4° Epn.pol,51 (20,-18

<36609418580017

<36609418580017

Bayer Staatsbibliothek

VI. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 124.

Bayerische Staatsbibliothek München

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. Mai 1853. Sonntag: Jac. Walb.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Mai und Juni bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.
Die Exped. des Fränk. Kurier.

* Aus dem Sitzungsbericht des Berliner Central-Vereins für die Deutsche Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheit.

Die Züge der Auswanderer scheinen sich in diesem Jahre mehr als im vorigen über Hoyer und Bremerhaven zu bewegen, auch scheinen viele Auswanderer die indirekte Route über England vorzuziehen. Im Interesse der Auswanderer selbst ist dies nur sehr zu beklagen, da die Einrichtungen der Bremer und Hamburger Passagierschiffe im Allgemeinen denen der außerdeutschen Häfen weit vorzuziehen sind. Die wahrgenommene Erscheinung ist indeß erklärlich, da die außerdeutschen Expedienten, da sie weniger für die Passagiere verwenden, ihre Agenten viel höher honoriren können als die Bremer und Hamburger. Diese haben durch die ausgedehnte Fürsorge für die Passagiere weit erhebliche Auslagen zu tragen und sind daher, wenn sie dieselben halten wollen, genöthigt, die Provision für die Agenten zu beschränken. Die Auswanderer können nicht dringend genug auf dieses Verhältniß und auf die Vorzüge der direkten Beförderung in Deutschen Häfen aufmerksam gemacht werden.

In Hamburg ist eine Verordnung erschienen, wodurch die Expedienten über England (indirekte Passage) einer strengen Controle unterworfen werden. Diese Verordnung verdient die vollste Anerkennung, und obwohl dagegen auf mancherlei Weise, namentlich durch einige öffentliche Blätter agitirt und eine Modifikation derselben angestrebt wird, so darf man sich doch der Hoffnung hingeben, der Hamburger Senat werde die Machinationen gebührend zu würdigen wissen und seinen richtigen Standpunkt fest behaupten.

Aus Nord-Amerika wird berichtet, daß für den Staat New-York eine weitere Verschärfung der Gesetze in Betreff der Einwanderer zu erwarten stehe. Es wäre zu wünschen, daß endlich dem empörenden Runner-Unfug in New-York durch die Gesetzgebung gesteuert, und in der vom Congreß bestellten Einwanderungs-Commission dem deutschen Elemente eine stärkere Vertretung eingeräumt würde! Nach dem eingirten Nationalitäts-Verhältniß die Zahl der Deutschen Einwanderer nicht die Hälfte, und die Deutschen gewähren auch noch verhältnißmäßig den größten Theil der besser Commission zufließenden, sehr bedeutenden Einnahmen. Dennoch werden sie in der Einwanderungs-Commission nur durch Ein Mitglied, den Präsidenten der Deutschen Gesellschaft, vertreten!

Die Deutsche Gesellschaft in New-York hat in ihrem rühmlichen Eifer sich der Deutschen Einwanderer anzunehmen. Die niedrigen Anfeindungen gegen dieselbe scheinen sich noch und noch, da Niemand ihrer achtete, zu legen, und die Anerkenntniß ihrer wohlthätigen Wirksamkeit immer mehr zu verbreiten. Oeffentlich muß übrigens von einem Runnerpuff gemacht werden, der schon viele Einwanderer in New-York verführt hat. Eine Runner-Gesellschaft hat sich nämlich das frühere Lokal der Deutschen Gesellschaft Greenwich Street gemiethet und treibt unter dem Namen einer Deutschen Hilfsgesellschaft ihr Wesen!

Aus Mittel-Amerika, und zwar aus Costa Rico, sind verschiedene Berichte eingegangen. Der Colonial-Direktor der hiesigen Colonisations-Gesellschaft für Mittel-Amerika, Herr v. Bülow, schreitet in seinen Vorbereitungs-Arbeiten, in Verbindung mit der Wechan-Gesellschaft del Norte, rüstig vor. Dr. Ellendorff, der sich in St. José niedergelassen, verdient als Arzt täglich 10—15 Dollars, und ein Herr von Fobes als Uhrenfabrikant täglich 5 Dollar. Beide schildern das Klima als vorzüglich.

Nach Venezuela ist die Auswanderung durch den Ausbruch des gelben Fiebers in den Küstenstädten unterbrochen. Rühmend ist zu erwähnen, daß auf Anlaß des Herrn Glöckler, Consul für Venezuela zu Hamburg, das expedirende Haus Tiedge die von ihm für Venezuela engagirten Passagire hiervon in Kenntniß gesetzt und sie ihrer Passage-Verträge entbunden hat.

Ueber die Auswanderung nach Chili ist dem Central-Verein eine Mittheilung des Colonisations-Vereins für Chili in Stuttgart zugegangen. Hiernach ist dieselbe gegenwärtig nur schwach, obwohl von der Chilenischen Regierung sehr viel für die Einwanderer gethan wird. So lange die Regierung von Chili sich nicht entschließt, die faktisch bestehende Religionsfreiheit auch rechtlich herbeizuführen und den Einwanderern einen Theil der Ueberfahrtskosten vorzuschießen, wird dieses Verhältniß auch bleiben.

In Beziehung auf Brasilien sagt der Central-Verein, indem er sich Vorwürfen gegenüber rechtfertigte: Der Central-Verein kann es nur auf das Lebhafteste bedauern, daß von der brasilianischen Regierung ein System befolgt wird, was der soliden Grundlage für eine fruchtbringende Einwanderung in Brasilien entbehrt, den Einwanderern keine Garantie für die Möglichkeit ihrer gedeihlichen Entwickelung gibt, und daher über kurz oder lang die Auswanderung nach Brasilien nur in Mißcredit bringen, mithin diesem Lande selbst zum größten Schaden gereichen muß. Der Central-Verein kann es nicht billigen, wenn die brasilianische Regierung die dortigen Plantagen-Besitzer durch directe oder indirecte Unterstützung darin bestärkt, die auf ihren Plantagen fehlenden Sclaven durch deutsche Auswanderer in einer Weise zu ersetzen, daß diesen der freie Handelsverkehr untersagt, der Gewerb eines Grundeigenthums in weite Ferne gerückt, und überhaupt ein thatsächliches Hörigkeits-Verhältniß hervorgerufen wird. Es kann ferner nicht gebilligt werden, wenn die brasilianische Regierung Werbe-Agenten nach Deutschland schickt, welche sich anheischig gemacht haben, gegen ein gewisses Kopfgeld oder andere Vortheile eine bestimmte Zahl an deutschen Auswanderern in bestimmter Zeit nach bestimmten Orten zu liefern. Es kann nicht gebilligt werden, wenn die brasilianische Regierung die freie Einwanderung, wie sie in Nord-Amerika und überall stattfindet, aus Gründen, die nicht für durchgreifend erachtet werden können, vermeidet, sondern ihr bisheriges System beibehält, dem sie eine Reihe von siechenden, zum großen Theil noch der Unterstützung bedürfenden und keine Zukunft bietenden deutschen Colonieen verdankt. Es muß entschieden gemißbilligt werden, wenn in der Colonie San Leopoldo, der einzigen, welche noch mehr als 30jährigem Ringen (wobei manche glückliche Zufälligkeiten mitwalten), bei einer comparten deutschen Bevölkerung von etwa 11,000 Seelen, in gedeihlichem Zustande sich befindet, die Directions-Ansichten durchzuführen versucht, welche geradezu jeder Civilisation Hohn sprechen, z. B die Ansicht: daß man die deutschen Bauern strafen müsse, wenn sie ihre Kinder in ihre deutschen Privatschulen schicken, denen sie portugiesisch gelernt hätten!

Der Central-Verein muß es mißbilligen, daß man in Brasilien nicht zur Durchführung eines verständigen Colonisations-Gesetzes und Colonisations-Systems schreitet. Wenn jetzt zu diesem Zwecke eine Commission in Rio de Janeiro zusammenberufen worden ist, so muß der Central-Verein nach den bisherigen Erfahrungen erst die Ausführung der etwa beschlossenen Maßregeln abwarten. Denn auch früher hatte man viele Jahre lang ohne Erfolg debattirt. Endlich erschien das Gesetz vom 18 September 1850, was der Central-Verein mit großer Anerkennung begrüßte und eine Uebersetzung desselben in dem preuß Staats-Anzeiger veranlaßte. Man glaubte nun endlich die Angelegenheit geregelt. Ganz unvermuthet aber wurde sogar die Ausführung des schon gegebenen Gesetzes suspendirt! Hiernach muß der Central-Verein, dessen nicht thatsächlich ein nerfädiges und gerechtes System eingeführt ist, vor Auswanderungen nach Brasilien, welche auf dem bisherigen fehlerhaften Systeme beruhen, auf das Entschiedenste warnen. Der Central-Verein muß sich gegen die Anwerbung von Plantagen-Arbeitern für die „fünf großen Grundbesitzer in der Provinz de Janeiro“ erklären. Er muß sich eben so gegen die Anwerbungen des Agenten Klerdgen für die neu gegründete Colonie Santa Cruz aussprechen. Die Colonie Sta. Cruz ist zu entlegen und die Land-Communication zu schwierig; die Vorbereitungs Arbeiten sind bei dieser Colonie nicht genügend; die Bedingung: das geschenkte Land (etwa 187 Preuß Morgen für jeden verheiratheten oder mit Kindern versehenen Einwanderer) zum 6. Theile, also 23½ Morgen, binnen 2 Jahren bei Verlust dieses Landes zu cultiviren, ist unausführbar und macht die Schenkung illusorisch; die sonst gewährten Vortheile (freie Passage von Rio Grande nach

---

Pächter und Frau.) Eine bekannte hübsche Pariser Schauspielerin erbat sich kürzlich von ihrem Direktor auf einige Wochen Urlaub zu einer nothwendigen Reise. Sie war Waise und hatte unter den Pariern, der einzigen Erbschaft von ihrer Mutter, eine sichere Spur von ihrem Vater zu finden geglaubt, den sie nun aufsuchen wollte. Jene Spur leitete sie nach Belgien. Sie kam in Brüssel an, erkundigte sich und erfuhr, daß der Mann, den sie suchte, ein reicher Hagestolz sei. Die Wohnung desselben wurde bald ausfindschaftet; Frl. L. begab sich hinein und stand einem Mann von 40—45 Jahren gegenüber, der ganz gut aussah. Die Stimme der Natur sprach sofort bei seinem Anblicke der Künstlerin, denn sie umschlang ihn alsbald und bedeckte ihn mit Küssen. Der Belgier ließ sie gewähren und wartete geduldig bis der erste Sturm der Zärtlichkeit sich beruhigt hatte. „Mein Vater! endlich habe ich Dich gefunden,“ sprach sie dann und der Belgier fiel aus allen Himmeln. „Sie irren sich,“ sagte er endlich, „ich habe kein Kind.“ „Lieber Vater, lies nur diese Briefe“ — entgegnete das Mädchen und hielt ihm die Briefe hin. Sie waren nicht von ihm, sondern von einem Namensvetter, der schon vor mehreren Jahren in Armuth gestorben. Das wirkte wie ein Donnerschlag auf die Künstlerin, die vor ihm in ihrer Schönheit vor dem Manne stand, in dem eine andere „Stimme der Natur“ zu sprechen begann und der nach einiger Zeit erklärte: „Ihr Unglück, mein Fräulein, rührt mich tief, aber ich will Ihnen einen neuen Beweis meiner geben, daß ich nicht ihr Vater bin, indem ich mich erbiete, Sie zur Frau zu nehmen.“ Die Künstlerin, die einen Vater gesucht hatte, fand mit vielleicht größerer Freude einen Mann. Die Trauung erfolgte in der letzten Zeit. Eine seltsame Geschichte macht in der Theaterwelt, wie man sich denken kann, das größtes Aufsehen.

Berlin. (Königstädtisches Theater.) An den Gastdarstellungen der Frl. Sophie und des Hrn. Fr. Hensi, Solotänzer vom Hoftheater in München nimmt unser Publikum eine lebhafte Theilnahme und die liebenswürdigen Gäste erringen sich immer mehr Beifall. Unser Kritik ist darüber einig, daß Hr. Fr. Hensi sowohl als Gruitäs wie als graziöser Tänzer eine höchst bedeutende Stufe erreicht habe und mit Recht zu Erstaunen setze. Bei der Jugend des Künstlers steht demselben unbezweifelt eine glänzende Zukunft bevor. Wir müssen zwar zugestehen, daß Herr Hensi im Verhältniß zu seiner liebenswürdigen Schwester ein größerer Künstler ist, allein das Geschwisterpaar im Gesammt-Tanz zu sehen, ist gewiß das Exakteste und Graziöseste, es prägt sich hier die Kunst in höchster Vollendung aus. Als vortrefflich arrangirt erwähnen wir hier nur noch das Zauberstück „Alfred und Elmar“ (seiner Gemahlin des Herrn Hensi) Dasselbe mußte am 18. und 19. d. Mts. unter steigendem Applaus des Hauses wiederholt werden.

Rechnet Dase hat neulich auf eine gegebene Aufgabe das Gewicht der Erde auf achtundachtzigtausend dreihundertfünfzig Quadrillionen, siebenhundertachtzigtausend 601 Trillionen, vierhundertsechzigtausend 224 Billionen Centner ausgerechnet! Wer's nachmiegen will, hat's umsonst! —

Homonyme.

Deutsch sprache ich Besitzrechts aus,
In Frankreich dehn' ich lang und breit mich aus.
Auflösung der Charade in Nr. 117: Hans-Kampf.

Digitized by Google

Sta. Cruz, Lieferung von Gewehren, Instrumenten und Schmereien zum Betrage von 32 Mil. Reis = 22½ Thlr. und Lebensmittel für Einen Monat) wiegen die Nachtheile nicht auf, welche den Colonisten aus der entsetzten Lage der Colonie und andern Schwierigkeiten erwachsen; endlich hat der Agent Kleudgen für die Erfüllung, der den Colonisten versprochenen Vortheile, welche zum Theil von ihm u Canta der Provinzial-Regierung zu gewähren sind, keine Sicherheit in Europa bestellt. Der Central-Verein hat sich ferner mit Entrüstung über den neuesten Werbeversuch aussprechen müssen, wonach Deutsche Auswanderer auf Contracte mit angeblichen Brasilianischen Grundbesitzern, deren Namen man offen gelassen hatte, angeworben und in Rio Janeiro förmlich wie Waare verhandelt, die desfallsigen Contracte aber von dem brasilianischen General Consul in Hamburg, Hrn. Correa, beglaubigt worden sind. Der Bericht des Hrn. Correo, den derselbe zu Gunsten der so aertockten Auswanderer an seine Regierung erstattet, und der in einem Rechtfertigungs-Artikel in dem Hamburger Correspondenten auszugsweise abgedruckt ist, erscheint nur noch mehr geeignet, den gegen ihn erhobenen Vorwurf zu rechtfertigen. Denn er sagt in diesem Berichte selbst, daß die Auswanderer von deutschen Agenten „ohne Anstand" angenommen worden seien. Es waren also unbefugte Agenten, welche widerrechtlich Contracte abgeschlossen hatten, welche diese zur Beglaubigung an Hrn. Correa gelangen ließen! Da nun die Brasilianischer Regierung die Einwanderungs-Angelegenheit als wichtige Staats-angelegenheit erachtet und hiernach ihre diplomatischen und Consular-Agenten mit Anweisung versehen hat, so war es offenbar Pflicht des Hrn. Correa, die Beglaubigung solcher Contracte nicht nur zurückzuweisen und so den Schein einer, wenn auch nicht formalen, so doch moralischen Billigung zu vermeiden, sondern auch die unbefugten Werbe-Agenten ihren resp. Deutschen Regierungen zur Bestrafung anzuzeigen. Gewiß wird jeder ehrenhafte Deutsche die Entrüstung des Central-Vereins über den versuchten Menschenhandel theilen.

Deutsche Staaten.

München, 28. April. Die heute ausgegebenen „Fliegenden Blätter" sind sofort von der Polizei nach Art. 26 mit Beschlag belegt worden.

Die Zahl der seit dem März 1848 hier aufgetauchten aber sehr schnell wieder verschwundenen politischen Blätter beträgt nicht weniger als zehnzehn.

* **Pfalz.** In Kaiserslautern sind 13 und in Landau 7 Stadträthe ihrer Functionen enthoben worden.

Stuttgart. Die polizeiliche Beschlagnahme der Nr. 13 des Eulenspiegels ist vom Kriminalsenat wegen des Artikels „Neuestes Panorama von Prügelberg" bestätigt worden.

Stuttgart, 28. April. Wir erfahren so eben durch Mittheilung einer Privatdrpesche, daß die in Bruchsal gegen den Verleger der Zimmermann'schen Revolutionsgeschichte, A. Roth, anberaumte Tagfahrt abbestellt ist, indem der Staatsanwalt die Klage gegen denselben aufgegeben hat.

Ulm, 29. April. Gestern Abend zeigte der Spenglermeister Grimm von hier in der Fabrik des Kaufmann Strauß an der Spitalmühle Proben eines Gasichts, das er aus ordinärem Schiefersteln, wie er in der Gegend von Göppingen in großen Lagen anbenützt liegt, bereitet.

Koburg, 23. April. Zufolge einer von dem Staatsministerium an die einzelnen Abgeordneten erlassenen Einladung wird der Landtag am 2. k. M. hier eröffnet werden.

Aus Thüringen, 26. April. Von dem preuß. Ministerium ist an unsere sämmtlichen Regierungen die Mittheilung geschehen, daß die in öffentlichen Blättern enthaltene Schilderungen des nöthig ungewissen Schicksals, welchem deutsche Auswanderer nach Brasilien, namentlich in solchen Fällen entgegengehen, wo dieselben sich anheischig machen, gegen Gewährung freier Ueberfahrt sich auf eine Reihe von Jahren als Colonisten der Landarbeit auf den Gütern brasilianischer Grundbesitzer zu unterziehen, durch die Berichte des kgl. preuß. Geschäftsträgers eine traurige Bestätigung finden.

* **Weimar**, 27. April. Die Deputation aus Eisenach, welcher sich auch ein Geistlicher exklusiver Richtung beigesellte, um eine Beschränkung der Juden zu erzielen, ist schlecht aufgenommen worden, da man nicht gewillt ist, die Juden weiter einzuengen.

* **Bernburg**, 27. April. Unser Minister Hempel, aus dem 48ger Jahre stammend, ist entlassen worden, ohne daß man ihm die Stelle eines Präsidenten des Appellgerichts gegeben hätte, die er sich ausbedungen, als er Minister wurde. — Regierungsrath Hagemann wurde zum Ministerialrath ernannt. — Weiter hört man, daß Unterhandlungen mit Dessau angeknüpft seien, um eine gemeinschaftliche Verfassung für ganz Anhalt zu Stande zu bringen.

Berlin, 26. April. Der Augsb. Allg. schreibt man: Sämmtliche Berliner Abgeordnete und mehr als tausend Berliner Bürger, unter denen sich der Name Alex v. Humboldts befindet, haben bei der zweiten Kammer eine Petition eingereicht, welche Aufrechthaltung des Art. 12 der Verfassung: Gleichstellung der Rechte sämmtlicher Staatsbürger in religiöse Beziehung, fordert. Daß sich der Name des edlen Forschers unter dieser Bittschrift befindet, kann nicht befremden. Sein vielverschlungener Weltgang hat ihn gelehrt, daß Duldung und Humanität zu den kostbarsten Gütern gehören, die ein Staat seinen Gliedern gewähren kann, und daß nan den Blättern der Geschichte keine uns mit trüberen Eindrücken erfüllen als die, welche erzählen, wie die Völker gegenseitig auf Gott sich berufen haben, um ihrem Neid und ihrem Haß Befriedigung zu gewähren.

Magdeburg, 26. April. Im ersten Quartale dieses Jahres sind aus der hiesigen freien Gemeinde durch formelle Erklärung bei den betreffenden Geistlichen 106 Personen zur evangelischen Landeskirche zurückgetreten.

Erfurt, 20. April. Es wurde gestern die gegen den Konzleidirektor Pobst gerichtete auf Urkundenfälschung und Unterschlagung lautende Anklage verhandelt. Pobst war beschuldigt, etwa 4000 Thlr. Hypothekengelder unterschlagen und diesem Verbrechen ein zweites, das der Urkundenfälschung hinzugefügt zu haben. Die Geschworenen gaben ihr Verdict auf „Schuldig," und Pobst, ein Mann über siebzig Jahre alt, wurde vom Gerichtshof zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Wolfenbüttel, 26. April. Heute gegen 3 Uhr Morgens sind auf dem hiesigen Kirchhofe die Leichen der in der Choirrozei verstorbenen ersten Frau des Friseurs Dombrowsky und des in seinem Hause nach dem Genusse von Thee verstorbenen Schulpräparanden ausgegraben worden. Es bedurfte der starken militärischen Besetzung, um den trotz der frühen Stunde sehr starken Andrang der Neugierigen abzuhalten. Die Leichen sollen so auffallend gut erhalten sein, daß man vermuthet, der Verdacht einer geschehenen Arseniknergiftung werde sich bestätigen.

Hamburg, 26. April. Der Hamburgische Correspondent schreibt: „Nachdem man wiederholt die Ablieferung der Tauf- und Copulations-register im Original der ehemaligen deutschkatholischen Gemeinde von den Vorstehern derselben verlangt, diese aber trotz alledem bisher nur eine Copie dieser Register eingeliefert hatten, ist denselben jetzt bei 10 Thlrn. Strafe oder entsprechendem Gefängniß anbefohlen worden, binnen 24 Stunden das Geforderte verabfolgen zu lassen."

Schweiz.

Von der Aar, 26 April. Am vorgestrigen Sonntag und schon Tags zuvor war Freiburg so ruhig, als wenn gar nichts vorgefallen wäre; nur das Begräbniß Elsner, eines gebornen Deutschen, der hier von Musikunterricht und dem Cantordienst in der Nicolauskirche seine zahlreiche Familie ernährte, und in den Reihen der Schaffschützen fiel, sowie das der beiden andern am 22. April. Gefallenen beschäftigte die Gemüther. Peerers Absührung ins Zuchthaus, wo er als gemeiner Kettensträfling behandelt wird, geschah in der Nacht.

Frankreich.

* **Paris.** Der Polizei-Präfekt Pietri hat das „Journal pour rire" verboten, weil es den Advokatenstand lächerlich gemacht habe. — Auch will Hr. Pietri das Gewerbe der Lumpensammler nicht mehr dulden.

Paris, 27. April. Nach Berichten aus Mailand vom 22. April war die dortige „Gazetta", weil sie das piemontesische Memorandum mitgetheilt hatte, zwei Tage lang unterdrückt, dann aber wieder freigelassen worden.

Belgien.

* **Brüssel**, 25. April. In Folge eines eigenthümlichen Zwischenfalles wurde die heutige Senatorwahl interessant und bewegt. Der liberale Kandidat Dandal hatte stets gegen die Klerikalen protestirt. Auf diese Proteste, wie auf seine feierlichen politischen Zusagen vertrauend, hatten die Leiter der liberalen Partei ihre Wähler angewiesen, für Dandal zu stimmen. Dandal, seines Sieges scheinbar gewiß, ließ gestern Abend im klerikalen „Eclair" einen Brief erschrinen, in welchem er sich ganz klerikal geberdet und erklärt, daß er als Neutraler sich den hauptstädtischen Wählern präsentire. Bei diesem unwürdigen Manöver hatte Dandal darauf gerechnet, daß die liberalen Führer nicht mehr in der 12. Stunde ihre Parole würden ändern können, um so mehr, da der gestrige Tag ein Sonntag war, wo alle Welt die Politik ruhen läßt. Aber Hr. Dandal hatte sich berechnet. Hr. Verhaegen ließ um 11 Uhr Abends die liberale Association nach zusammenrufen, und es wurde einstimmig erklärt, daß Hr. Dandal nicht gewählt werden dürfe, sondern an seine Stelle der liberale Orfenolor van Leempact aus Ath zu wählen sei. Um 8 Uhr wurde dies durch Maueranschlag kundgegeben und um 10 Uhr wurde Hr. Leempact, an den gestern keine wählende Seele gedacht, mit ectatanter Stimmenmehrheit (044 gegen 407) zum Senator gewählt. In der Stadt freut man sich über den errungenen Sieg der Liberalen, noch mehr aber über die Schlappe der Klerikalen und Neutralen.

Brüssel. Aus Wien müssen wir vernehmen, daß unser belgischer Minister Graf Wanderseard dort Konferenzen mit dem Fürsten von Metternich habe, und daß er von diesem sogar zur Tafel gezogen worden sei!

Großbritannien.

London. Die meisten Blätter (die Times jedoch nicht) enthalten ein von Kossuth an Kapitän Moyne Reid gerichtetes, ohne Zweifel für die Oeffentlichkeit bestimmtes Schreiben. Kossuth erhebt darin die Beschuldigung gegen die englische Regierung, daß sie zwischen Flüchtlingen und Engländern in England einen rechtlichen Unterschied zu machen scheine und das Asyl in eine „grausame Falle" zu verwandeln drohe. Er habe Grund für das Schicksal seiner auswärtigen Correspondenten zu zittern, und müsse fragen, ob ihm der Gebrauch von Dinte und Feder gestattet sei. Zum Beweise, daß seine Befürchtungen keine hypochondrische Einbildung seien, berust er sich auf verschiedene Mittheilungen Mr. Dunford's, eines Druckers und Schreibwaaren-Händlers in Notting-Hill. Unter der Regierung Lord Derby's, sagte ihm Mr. Dunford, wurde seine (Kossuth's) Wohnung täglich von Mitgliedern der geheimen Polizei beobachtet, welche die Nummer jedes vor seiner Thüre haltenden Cabs aufzeichneten. Dies hörte mit dem Rücktritte des vorigen Ministeriums auf; aber bald nach der famosen Oberhaus-Debatte über die Flüchtlinge wurde jenes Spionir-System nicht nur erneuert, sondern verschärft; jede Person, die ihn besuchte, wurde notirt, und die Geheimpolizisten hatten den Auftrag, im Nothfalle seinen Besuchern nachzufahren und ihre sonstigen Verbindungen zu erkundschaften. Als er (Kossuth) von Notting-Hill auszog, verkleidete sich ein Mitglied der Entdeckungs-Polizei als Lastträger, schlich sich unter dem Vorgeben, er sei ein brodloser Arbeiter, in den Dienst des Fuhrmannes, der die Fortschaffung seiner Möbeln besorgte, und gewann dadurch Gelegenheit, unter seinen Effekten und Papieren zu kramen. Der ehrliche Fuhrmann sei dahinter gekommen und habe sich so geschämt, die unschuldige Ursache dieser Spionage gewesen zu sein, daß er keine Rechnung eingesandt habe. Kossuth mußte ihn selbst aufsuchen, um ihn bezahlen zu können. Mr. Dunford sei bereit, für die Wahrheit dieser Angaben mit seinem Eidschwure einzustehen. Endlich müsse er erwähnen, daß ein sehr wichtiger Brief, der als Einschluß eines Schreibens an einen Freund abging, nicht angekommen sei. Auf dem Haupt-Postamte in London wolle man von dem Briefe nichts wissen.

Spanien.

Madrid, 20 April. Die Kreuzzeitung berichtet: Gestern hat der Minister Egona den Herausgebern der Zeitungen, die er zu sich beschieden hatte, versprochen, die Presse rücksichtsvoller zu behandeln. Heute hat er schon 2 Journale, „Clamor publica" und „Diario Espanol" mit Beschlag belegen lassen.

Italienische Staaten

* **Rom**, 20 April. Wie der Kölner Zeitung geschrieben wird, hätten zwei Aktiengesellschaften zur Erbauung einer Eisenbahn durch den Kirchenstaat deshalb die Concession nicht erhalten, weil die Mitglieder meistens Engländer wären, und man diesen keinen Einfluß auf die innere Verwaltung des Landes gestatten wolle. Der Fürst C. Löwenstein-Wertheim-Rasenberg hat vom Papste das Großkreuz des Piusordens erhalten.

Turin, 22. April. Mehrere Flüchtlinge haben, wie es scheint aus nicht politischen Gründen, Befehle erhalten, das Königreich zu verlassen.

Griechenland.

* **Athen**, 15. April. Von der Nordgrenze sind keine besondern Neuigkeiten angekommen. Man weiß, daß Kalamatas, der gefürchtete Räuberchef, nur einen günstigen Augenblick abwartet, um mit ungefähr 80 gewiegten Räubern auf griechisches Gebiet einzufallen. Derselbe wird gleichsam als die Vorhut betrachtet, welche den türkischen Truppen den Weg bahnen soll. Hadschi Hussein-Pascha, welcher im Jahr 1848 durch Rath und That den Aufstand begünstigte, ist noch gefährlicher für uns. — Das Budget für 1854 ist den Kammern zur Berathung vorgelegt worden, obschon der Senat dis jetzt dasselbe noch nicht in Angriff genommen hat.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg.** Die Umänderungen in unserem Gerichtsverfahren durch die öffentlichen Sitzungen der Bezirksgerichte, resp. betreffenden Stadtgerichte bietet gewiß für die öffentliche Sicherheit der Personen und des Eigenthums mehr Gewähr dar, als bei dem ehemaligen verschlossenen Aktenwesen, und es ist daher ganz natürlich, daß die Detentionsgefängnisse hier vergrößert werden müssen. Es geschieht dies namentlich jetzt bei unserer Feuchtfeste, der ein neuer Anbau zugefügt wird, in welchem das humane Prinzip in der Einrichtung durchaus die Oberhand genommen hat. Dagegen soll das bisherige Landgerichtsgefängniß ganz eingehen, und wahrscheinlich anderen Zwecken zugewendet werden.

†* **Nürnberg**, 28. April. (Theater.) Unsere verehrten Gäste, Herr Schüz und Frau werden uns zu unserm großen Bedauern nun bald verlassen, um in Würzburg einen Cyklus von Gastrollen zu geben. Der Ruf, welcher diesem liebenswürdigen Künstlerpaare von Braunschweig aus vorausging, ist von ihnen auf das Vollkommenste gerechtfertigt und können wir den Theaterfreunden Würzburgs nur Glück wünschen zu der Acquisition der dortigen Theaterdirektion. Wir hatten Gelegenheit, Herrn Schüz als Wallenstein; König, in Zopf und Schwert; Faust; Oberförster in: die Jäger; Tüfel o. Dessen in: vor hundert Jahren, Frau Schüz als Gretchen in Faust; Prinzessin Wilhelmine in Zopf und Schwert; Röthkäppchen; Oberförsterin in: die Jäger und als Philippine in: vor hundert Jahren zu sehen und müssen gestehen, daß wir in allen Rollen das ausgezeichnetste Spiel in jeder Beziehung bewundern mußten.

* **Ansbach.** Dem Ansbacher Morgenblatt liegt ein Aufruf zur Gründung einer Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder in der Kreishauptstadt Ansbach bei; als Muster einer solchen Anstalt nennt er das rauhe Haus bei Hamburg unter Leitung des Dr. Wichern. Dasselbe sei auch das Vorbild, nach welchem das immer mehr aufblühende Rettungshaus in Wackenhof bei Erlangen vor einigen Jahren gegründet, und die schon seit dem Jahre 1824 bestehende Anstalt für verwahrloste Knaben in Nürnberg umgestaltet worden sei. Der Aufruf bietet obigen zu gründenden Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder bestehe aus folgenden Personen: Brügel, Buchdruckereibesitzer und Magistratsrath. Gideger, Studienrektor. Göz. Dekan. Frhr. v. Lindenfels, Konsistorialassessor und Regierungsrath. Meyer, rechtskund. Bürgermeister. Dr. Raabe, Konsistorialrath. Schmiglein, Stadtpfarrer. Schwarzbeck, Magistratsrath. a. Wichter, Regierungs-Assessor.

Augsburg, 28. April. Gestern hielt der Gutschaß des Landrichs von Schwaben und Neuburg eine mehrstündige Sitzung im Igl. Regierungsgebäude, und haben die auswärtigen Mitglieder heute Morgens Augsburg bereits wieder verlassen.

München, 28. April. Das Material in Kriminalsachen häuft sich jetzt an unserm Kreis- und Stadtgerichte der Art, daß die bisherigen 2 Wochentage für die Verhandlungen nicht mehr ausreichen, sondern an 6 Tagen in der Woche Sitzungen gehalten werden müssen. Die Verhandlungen sind schon bis Monat Juni hinausgesetzt. — Bei dem k. Expektationsgerichte in Freising liegen jetzt, inklusive der Anklagen für die nächste Saison, nicht weniger als 54 Fälle, welche zur Vermiesung vor das Schwurgericht von Oberbayern reif sind. Es dürfte demnach bald nach Beendigung der ordentlichen wieder eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung stattfinden.

München, 28. April. Der Einspruch des Herrn Fürsten Wrede gegen das Contumacial-Urtheil in der bekannten Duellgeschichte kommt am hiesigen k. Kreis- und Stadtgerichte am 3. Mai, und die Anklagesache gegen den k. Advocaten Schedel von Oettingen am 19. Mai zur Verhandlung. In den meisten Fällen wurde das Verfahren gegen Letzteren eingestellt.

Frankenthal, 26. April. Der Gemeindeschreiber Kneis von Weidenthal wurde im Jahre 1838 einem Juden 22 fl. schuldig und gab ihm darüber einen Schein. Dieser Schein ging an einen Andern über, welcher sich im Februar d. J. zu dem Schuldner begab und die Zahlung verlangte. Kneis bescheidet seinen Gläubiger auf das Gemeindehaus und verlangte hier von ihm den Schein. Als er die Urkunde in Händen hatte, zerriß er dieselbe und warf die Papierfetzen in den Ofen, dem verbissenen Gläubiger die Worte zurufend: „So, jetzt seid Ihr bezahlt". Der beklagte Mann lief sogleich zum Bürgermeister des Orts und dieser begleitete ihn auf's Gemeindehaus. Kneis war aber nicht mehr da. Im Ofen fanden sich noch einige Stückchen der Urkunde vor, aus welchen namentlich die Worte „Schuldschein über 22 fl." — von der Hand des Kneis herrührend — sich zusammenstellen ließen. Kneis erhielt wegen dieses Vergehens eine zweijährige Gefängnißstrafe. —

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht Baireuth. 1) J. M. Backs, led. Webergeselle von Bielitz, Hdg. Wunsiedel, wegen Verbrechens der Widersetzung zu 45 Tagen doppeltgeschärftem Gefängniß verurtheilt. 2) J. Gg. Hertrich, led. Dienstknecht von Oettingrün, k. Landger. Hof, wegen Verbrechens des fortgesetzten Diebstahls zu 2 Jahre Arbeitshausstrafe verurtheilt. 3) a. P. Wunder, Oekonom von Nordhalben, schuldig der polizeilich sistirten Beschädigung einer Warnungstafel wurde zu 3 fl. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt. 5. K. Osel von Neuenforg, wegen dieser Vergehens angeschuldigt, wurde freigesprochen. 4) Kaunl Kamming. lich. Taglöhnerin von Untersteinach, Hdg. Stadtsteinach wegen eines Vergehens des Diebstahls und 2 polizeilich strafbaren Diebstählen zu 38 Tage Gefängniß verurtheilt. 5) Joh. Haber led. von Trockau, wegen Vergehens des Diebstahls unter dem besonders erschwerenden Umstande der Verübung desselben im Schaafpferche zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt. 6) Ernst Langbein, von Baireuth, wegen Vergehens der Verletzung der dem Munaechen schuldigen Ehrfurcht und wegen Entehrender Beleidigung zu 10 Monat Zwangsarbeit verurtheilt. 7) Fr Pfaffenberger, Hnizbauer und Schneidergeselle von Baireuth, wegen Vergehens der Widersetzung, zu 3 Tage Arrest verurtheilt.

Unfälle: Bei dem Eisenbahnbau bei Herzogenaurach stürzte sich der Arbeiter Dietrich von Helmen, Ger. Weiser.

Am 27. d. Nachmittags schlug bei einem Donnerwetter der Blitz in das Haus des Bauers Wagner zu Allach bei Nymphenburg und legte dasselbe in Asche.

Beförderet: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Kirchlauter, Landg. Bamnach, wurde dem bisherigen Schullehrer zu Unterleinach, Georg Richter; die Schul- und Kirchendienerstelle zu Hafstetten, Landg. Gemünden, dem bisherigen Schullehrer von Rannungen, Johann Bäherr, und die Schul- und Kirchendienerstelle zu Dinkelb, Landg. Hofheim, dem bisherigen 2ten Schullehrer zu Hofheim, Joh. Riemann.

Verantwortlicher Redakteur. W. Tömmel.

Tischrücken.

Der praktische Arzt Dr. Samuel in Berlin veröffentlicht in der National-Zeitung eine „physiologisch begründete" Darlegung des Tischrückens, wie es sich ihm bei Anstellung eines Experiments dargestellt habe. Dr. Samuel rauchte nämlich auch 30 Secunden der Bewegung seine Hände von denen seiner Nachbarn. Der Tisch kam sogleich zum Stillstehen und wurde nach Wiedervereinigung der Hände noch einviertelstündigen Nathrenns nicht wieder in Bewegung gebracht. Dr. Samuel war nämlich gewahr geworden, daß seine Finger unwillkürlich an die Tischplatte herangezogen worden und daß nur „das Gefühl der Rückstoß" derselben verloren ging. Dies war nicht eine Abstumpfung der Tastempfindung in der Haut, wovon der Experimentirende sich die Ueberzeugung verschaffte. Er versuchte gegen den Tisch zu drücken, und zwar mit Anstrengung; allein das Muskelgefühl, der Regulator jeder körperlichen Bewegung, fehlte ihm. Er heftete fest, will er dies wollte, und hatte nur die Empfindung, als ob er den Tisch, der unter seiner Hand zu wanken schien, nur leise berührete. Er will deutlich wahrgenommen haben, daß sein Nachbar in der entgegengesetzten Absicht, den Tisch auf leise zu berühren, die Hand krampfhaft fest andrückte. „Was Wunder — sagt Dr. Samuel — wenn der Tisch endlich in Bewegung sich setzte unter dem Drucke so vieler Finger von Personen, die diesen Druckes unbewußt, um sich nur nicht aus dem scheinbar wankenden Tische mit den Händen zu entfernen, unwillkürlich stärker und stärker drückten." Dr. Samuel fügt dieser Darlegung hinzu: „Durch meine physiologische Erklärung des Tischrückens beabsichtige ich nur eine Bestimmung der Qualität; jener in Frage stehenden Bewegungskraft. Weit entfernt davon, das Phänomen als interessirtes abzuleugnen, setze ich mit Vergnügen dadurch der Aufmerksamkeit auf ein mich eigenes und interessantes Feld physiologischer Forschung gelenkt. Es ist dies die objektive Nachbestimmung der Kraft unwillkürlicher und nicht zur Perception gelangender Muskelbewegung, sowie des Einflusses, welchen Effekte der Art, wie sie bei den Experimentirenden unbewußt hervortreten, auf diese Kraftmaß, dessen Abschätzung der Perception entgegen ist, ausüben sollen. Sache der Physiker wird es dann immer auch bleiben, zu entscheiden, ob die Richtung der Bewegung des Tisches sich als Resultat der zusammenwirkenden Kräfte darstelle."

Nach der Hofrath und Professor Dr. Kastner in Erlangen erklärt, daß man es bei dem Tischerücken lediglich mit einer mechanischen Bewegung zu thun habe, welche von den Fingermuskeln ausgeht. Wirkungen sog. elektrischer oder magnetischer Flüssigkeiten bei der Tischbewegung hat er nie angenommen.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 29 April.) 4pCt. Met. 97⅛, 5pCt. Lud. 61⅞, Bank-Aktien 1430, 5pCt. Met. Obl. 96⅛ à ⅛pCt. 70⅞, 4pCt. 60⅝, 3pCt. 43⅛, 2½pCt. 44 B., 250fl.-Loose 134⅛, 500fl.-Loose 106 B; bair. 5pCt. D. v. 1850 k. 101⅛, 4pCt. D. 90⅝ B., 4pCt. D. Rhld.-R. 87⅞, 4pCt. D. 85⅛, Berl. Eisenb.-Aktien 120⅛, 5pCt. Ludwigsh Br.-Obl. 103⅞; wärtemb. 5½pCt. Obl. v. Rthlr. 103⅛, 3½pCt. dito 93; bad. 5½pCt. Obl. 68, 50fl.-Loose 71½ B., 35fl.-Loose 40⅝; kurhessische 40 Thaler-Loose k. Rthl. 30⅝, Frd.-Wilh.-Nordbahnaktien 90⅞, Darmstädter 50fl.-Loose 99⅛, 35fl.-Loose 35⅛, 25fl.-Loose 25; Nassau-Nt. 600; belg. 500fl.-Loose 95½; span. 3pCt. inl. Sch. 42½; holl. 4pCt. Certif. 98 B., 2½pCt. Int. 64⅛ B., Diskonto 2½.

(Wechsel-Course) Amsterdam 100⅛, Augsburg 119⅛, Berlin 166⅛ G., Bremen 97⅛, Cöln 105, Hamburg 89⅝, Leipzig 166⅛ B., London 118⅛ G., Lyon 96⅛, Mailand 100⅛, Paris 96⅛, Wien 116

(Geldsors.) Neue Louisd'or à 11 fl. 4 kr.; Pistolen à 9 47⅛ kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 56⅛ kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 55⅞ kr.; Souverains à 9 38⅛ kr.; 20 Francs-Stücke à 9 41 kr.; Engl. Souvereigns à 11 54 kr.; Gold al Marco à 385; Preuß. Thaler à 1 45⅛; Preuß. Cassen-Scheine à 1 45⅛; 6 Groschenthaler à 2 22½ kr.; Hochhalt. Silber à 24 36.

(Wien, 26. April.) Oesterr. Metall. Obl. 94⅛; 4½proc. 85⅞; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 140; Bankaktien 1440; Nordbahnaktien 2347½. Wechsel auf Augsburg 100; London 10 46.

(London, 27. April.) 3proc. Consols 100⅛.

(Paris, 27. April.) 4½proc. Rente 103 90 3proc. 69.85.

(Augsburg, 29. April.) Bayr. 4½proc. Obl. 95; 4proc. 80⅞ B. ehrer Grunde.-Ablösungsobl. 99⅛, 4½proc. 101½ B; dito 3proc. zweiter 102 B, dito dritter 102½, dito vierter Emission 103½ B; Bank-Aktien k. Erw. 756; ältere 3proc Met. 86 B.; 4½proc. 78 B; dito 3proc. 70 B; 3proc. Lomb. v. venet. 93 B.; Goulait k. Sem. 1330; österr. 4½proc. 101½; 4½proc. 92.

Familien-Nachrichten.

Neuvermählt gebaedet: Frau Carl Erhardt, 77 J. a., in Augsburg. — Frau Anna Mar Gellner, Tapezierersgattin in Regensburg. — Hr. Joh. Paul, Kettenschmied in Regensburg.

Anzeigen.

Wilh. Jegel,

vormals

Andr. Ammon,

Steinbruchbesitzer in Wendelstein bei Nürnberg,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Mühlsteinen, sowie von harten Pflaster-, Bau- und Schleifsteinen zur gneigten Abnahme Bestellungen werden so schnell als möglich und zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

Deuerlein'sche Wirthschaft.

Montag Frühstück vom Kinderfest.

In einer sehr frequenten Lage, inmitten der Stadt, kann ein Haus mit gewölbigem hellen Laden, mittelmäßigen Zimmer, Heftzum und Werkstätte, auch in den oberen Etagen einige freundliche trockene Wohnungen entweder getheilt, lieber aber insgesammt, gemiethet und alsbald bezogen werden.

Die untern Räumlichkeiten des Hauses eignen sich nicht allein zu jedem Gewerbegeschäft, ganz besonders aber für einen Bücher-, andern Waaren auch zu einem Kaufmann mittelst leicht zu treffenden Einrichtungen vortheilhaft benützt werden. Nächstdem hält ein großer Keller zu Gebote.

Einige Tausend Ziegel sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Gärtnerei oder Viehwirthschaft wird zu pachten gesucht.

Zwei ganze aufeinanderstehende Bäder sind sogleich zu verpachten. Näheres durch die Exped. dieses Blattes.

Von heute an ist der Salon um 6½ Uhr.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag, den 1. Mai. 13. und letzte Gastdarstellung sowie zum Benefize des Herrn und der Frau Schüz vom Hoftheater zu Braunschweig

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 4 Akten von Fr. v. Schiller

Personen: Herrmann Geßler, Reichsvogt in Schwyz und Uri: Hr. Bergen. Werner, Freiherr von Attinghausen, Baumherr: Hr. Heinmüller. Ulrich von Rudenz, sein Neffe: Hr. Braunhoffer. Werner Stauffacher: Hr. Hauch. Itel Reding (Landvogt von Schwyz) Walter Fürst: Hr. Hergel. Wilhelm Tell: do. Knorr, der Hirte: Hr. Goltzen. Werni, der Jäger: Hr. Schuster. Rudi, der Fischer: Hr. Hertel. (Uri Rei) Arnold von Melchthal: Hr. Kiermann. Konrad Baumgartner: Hr. Arehmann. Meier von Sarnen: Hr. Engelmann. (Aus Unterwalden) Jenni, Fischersknabe: Fri. Kunkel. Seppi, Hirtenknabe: Frl. Gebhardt. Gertrud, Stauffachers Gattin: Frau Bergen. Hedwig, Tell's Gattin Fürst's Tochter: Frl. Lang. Berthe von Bruneck, ein reiche Erbin: do. Rengard: Frau Petrikowsky. Mathilde: Frau Freymüller (Bäuerinnen) Walther: fl. Bergen d. j. Wilhelm: fl. Bergen d. ä. (Tell's Knaben.) Freyhardt: Hr. Sprachel. Leuthold: Hr. Ernst. (Schäfer.) Rudolph der Harras, Geßlers Stallmeister: Hr. Müller. Ein Austreiber. Geßler'sche und Landenberg'sche Reiter. Landleute. Männer und Weiber aus den Waldstätten.

13. und letzte Gastdarstellung: do Tell: Hr Schüz do Berthe von Bruneck: Frau Schüz.

In dieser Vorstellung laden ein hochverehrliches Publikum ergebenst ein

Herr und Frau Schüz.

Kinder-Billets auf die Gallerie werden erst um 5 Uhr abgegeben.

Kassa-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende nach 8 Uhr

Anfang nun heute an um 6½ Uhr.

Montag den 2. Mai. Zum Benefice des Hrn. und der Frau Bergen. Gastdarstellung des Hrn. und der Frau Schüz vom Hoftheater zu Braunschweig, aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten. „Lenore". Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Carl a. Holtey. Musik von Eberwein. Letzte Gastdarstellung: „Major v. Sturkow" — Hr. Schüz. „Lenore" — Frau Schüz. — Zu dieser Vorstellung laden ein hochverehrliches Publikum ergebenst ein

Bergen und Frau.

Bekanntmachung.

Eltern, Vormünder und Erzieher, welche noch Schüler und Schülerinnen in das neue französische englische Privatinstitut aufnehmen lassen wollen, können dieses nur bis zum 1. Mai thun, sich später Meldende können die sehr vortheilhaften Bedingungen der Aufnahme nicht gemacht werden.

Joan Brettinger,
Spitalplatz Nr. 860.

Wohnungs-Veränderung.

Wohnung und Geschäfts-Lokale des Unterzeichneten sind von heute an (27. April) in L. Nr. 607 auf der Schön, der Hauptwache schräg gegenüber.

H. D. Wurbach.

Die frischen Zufuhren von

Mineralwasser

sind größtentheils angekommen, insbesondere sa eben

1853er Selterser Wasser.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

Joh. Engelhard jun.
nächst dem schönen Brunnen.

Anzeige und Empfehlung.

Meiner verehrten Kundschaft, so wie dem verehrten hiesigen Publikum bringe ich hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich mein bisher in Besitz gehabtes Haus S. Nr. 1467 in der Münzgasse verlassen und mein erkauftes Haus am Obstmarkt S. Nr. 978, den Salzfischern vis-à-vis, bezogen habe; indem ich daher meiner verlassenen Nachbarschaft für die Beweise von Freundschaft verbindlichst danke, bitte ich die neue um freundliche Aufnahme in ihre Mitte, und erlaube mir noch die Bitte hinzuzufügen, daß sie das mir bisher geschenkte Zutrauen mir auch ferner erhalten wollen, und empfehle ich mich in allen vorkommenden Schuhmacherarbeiten, für Herren sowohl als auch für Damen, welche in meinem Laden an der Fleischbrücke als auch in meinem Laden, welchen ich in meinem Hause habe errichten lassen, in beliebiger Auswahl stets vorräthig sind, zur gefälligen Abnahme, dauerhafte Arbeit und die billigsten Preise zusichernd.

J. K. Bärmann-Eisinger, Schuhmacher-Meister, nebst Frau.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges, mit ganz neuen Stoffen versehenes Modewaarenlager bei dem am Sonntag dahier stattfindenden Jahrmarkte ganz besonders dem hochverehrten Publikum der Stadt Nürnberg und Umgebung unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Hochachtungsvoll

Schweinau.

J. A. Wißmath.

Anzeige.

Von frischen Mineralwassern 1853er Füllung sind bereits Selterser, Friedrichshaller und Karlsbader Wasser bei mir eingetroffen, die ich hiemit bestens empfehle

Gg Paul Herrmann,
beim weißen Thurm.

Spazierstöcke.

Durch den Besuch der Frankfurter und Leipziger Messe ist mein Lager nach neuestem Geschmack und reichhaltig assortirt und bin ich im Stande, alles nur irgend billigen Anforderungen zu entsprechen. Um geneigte Abnahme bittet

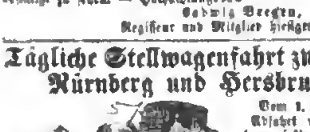
A. J. Städtler,
Jacobsstrasse, nächst dem Jacobsplatz.

Ergebenste Einladung.

Da meine Zeit es nicht gestattet, meine persönliche Aufwartung zu machen, so erlaube ich mir hierdurch, ein hochgeehrtes Publikum zu meinem am Montag den 2 Mai stattfindenden Benefize ganz ergebenst einzuladen, und glaube um so eher mich einer lebhaften Theilnahme erfreuen zu dürfen, da Herr Schütz und Frau Schütz mir angerathen ihres am Sonntage schließenden Gastspieles ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben, somit an diesem Tage zum letzten Male auftreten und von dem hiesigen Publikum Abschied nehmen — Die zahlreichen Beweise des Wohlwollens, welcher ich mich seit meinem Hiersein des hiesiger Bühne zu erfreuen hatte, lassen mich die Hoffnung hegen, dieselbe bei Gelegenheit meines ersten Benefizes in Nürnberg durch zahlreichen Besuch bestätigt zu sehen. — Hochachtungsvoll

Ludwig Bergen,
Regisseur und Mitglied hiesiger Bühne

Tägliche Stellwagenfahrt zwischen Nürnberg und Hersbruck.



Vom 1. Mai an: Abfahrt von Nürnberg: früh 6 Uhr beim Gasthause zum goldenen Schwan am Theresienplatz. Abfahrt von Hersbruck: Nachmittags 1 Uhr. Fahrzeit 4 Stunden. Preis 30 kr.

Georg Uebler,
Lohnkutscherbesitzer von Nürnberg.

Einladung.

Sonntag den 1. Mai ist großer Ball im Saale des Bamberger Hofes, wozu ich meine werthen Freunde und Gönner ergebenst einlade. Karten sind bei Herrn Fuchs zu haben.

J. Strählein.

Alte Veste.

Zur Eröffnung der Sommersaison wird nächsten Sonntag, als am 1. Mai, das alljährliche Fest gefeiert, wozu die verehrten Bewohner Nürnbergs, Fürths und der Umgegend höflichst eingeladen werden, mit der Bitte, mich sowohl an diesem Tage, in wie auch während des ganzen Sommers recht oft mit ihrem werthen Besuche zu beehren, indem ich Alles aufbieten werde, durch solide und billige Bedienung meinen werthen Gästen jederzeit freundlichst entgegen zu kommen.

Es findet daher nächsten Sonntag, als am 1. Mai, gut besetzte, so wie an jedem Gesellschaftstage

Harmoniemusik

statt. Für gutes Lagerbier, Hefenkuchlein, so wie für andere Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Einen zahlreichen freundschaftlichen Besuch erwartet jederzeit

H. Küll.

Wintergarten.

Von heute an ist täglich, von früh 6 Uhr an, guter Kaffee und feines Backwerk anzutreffen; auch bringe ich meine guten Rhein- und Frankenweine in gefällige Erinnerung, und lade zu einem zahlreichen Besuch ergebenst ein

Schebler.

Regensburger Hof.

Sonntag den 1. Mai findet

Tanzunterhaltung

statt. Freunde und Bekannte laden ergebenst ein

Anfang 4 Uhr
die Musiker Dampf und Cumo

Birckmann's Gast- u. Kaffeehaus.

Sonntag den 1. Mai findet zur Eröffnung meines Gartenlokals Produktion des Quintetts der Herr Gebrüder Klein, Gebringer, Dietrich statt. Abends 8 Uhr Tanzunterhaltung mit Entree 6 Personen 8 kr., wozu höflichst einladet

S. Birckmann

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag Produktion vom Kiesbiute.

Stadt Amsterdam.

Sonntag Abend Produktion vom Kiesbiute.

Einladung.

Zu der Sonntag den 1. Mai stattfindenden Feier des Bestner Jahresfestes lade ich meine schätzbaren Freunde und Gönner zu einem recht zahlreichen Besuch ergebenst ein.

Johann Schmidt
zum grünen Maulbeerbaum.

Goldner Pfau.

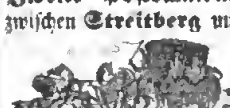
Von heute an frischer und fortwährend frischer Salvator empfiehlt bestens

Georg Kahler

Von heute an gibt es täglich frische Backmöcke und Knackwürste, Abends den 6 Uhr an warm bei

Joh Gg Neuner, Backer.
am Eck der Lammsgasse beim Neuenthor.

Zweite Postomnibus-Verbindung zwischen Streitberg und Forchheim.



Vom 1. Mai an bis Ende September geht täglich ein Omnibus von Streitberg nach Forchheim und retour.

Abfahrt in Streitberg ½9 Uhr Vormittags,
Abfahrt in Forchheim 4 Uhr Nachmittags.
Fahrpreis à Person 36 Kreuzer.
Streitberg den 26 April 1853.

Häfner, k. Posthalter.

Auktion.

Mittwoch den 4. Mai früh 6 Uhr werden in der 1. Etage des Hauses L. Nr. 305 in der Adlerstraße Gold-, Silber-, Stock- und andere Uhren, 4 Pfeilerbd. Gemälde, Pretiosa, Tischgeräthschaften, Eisenbeinschnitzereien, 2 Meßingwaage, Gewehre, (Zwillinge), Jagdrequisiten, nebst verschiedenen andern werthvollen Gegenständen, welche sich zum Wiederverkauf für Detaillisten eignen, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft. Hiezu ladet ein vorrechtliches Gesammtpublikum höflichst ein

Johann Winter,
Gerichts-Taxator.

Zu verkaufen

ist in hiesiger Vorstadt St. Johannis ein solid gebautes, zwei obere und eine sehr geräumige Parterre-Wohnung enthaltendes, mit sonstigen Bequemlichkeiten versehenes Haus (mit einem einen halben Morgen großen Garten); auch gegen ein Haus in der Stadt zu vertauschen durch das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt in Nürnberg.

Während der Sommermonate ist ein hübsches heizbares Logis, mit oder ohne Betten, sogleich zu vermiethen. Was? sagt die Expedition d. Bl.

Eine sehr schöne Art Entenleier zum Ausdrehen passend, stad zu haben im Rosengarten.

Ein schönes Pianoforte ist zu vermiethen und eine Firmtafel zu verkaufen in der Kleinkinderschule L. Nr. 988 Jakobstraße auf dem Steig.

Anzeige.

Ein schon etwas bejahrter, sehr solider lediger Herr sucht auf dem Lande auf einem Gute oder Schlosse als Verwalter ohne alles Honorar unterzukommen. Derselbe würde durch seinen stets guten Humor, seine verschiedenen Erfahrungen und Kenntnisse, auch Sprachgewandtheit einen beliebten Gesellschafter für eine Herrschaft bilden, und werden Anfragen entgegengenommen unter der Chiffre B. C. in der Exped. d. Blattes.

Das dem

vollständigsten Vieharzneibuche

enthaltend: **Die Aufzucht, Wartung, Ernährung und Benutzung der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen und Schweine, nebst Angabe der bei denselben am häufigsten vorkommenden Krankheiten, wie und mit welchen Mitteln dieselben gehoben werden können.**

Ein Handbuch für den kleinen Guts- und Bauerngutsbesitzer.

Nach langjähriger Erfahrung zusammengestellt von
A. J. Schmid, prakt. Landwirth.
(Berlin, Verlag von Julius Springer.)
(Preis 54 kr.)

ist soeben die = zweite verbesserte u. vermehrte Auflage = erschienen, nachdem die 6000 Exemplare starke erste Auflage binnen weniger Monate vergriffen war.

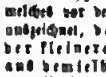
Dies spricht am besten mit für die Brauchbarkeit dieses

zugleich wohlfeilsten Vieharzneibuches,

42½ Bogen. 190 Seiten für 54 kr.,

welches vor der großen Anzahl ähnlicher sich dadurch auszeichnet, daß sich der große Landmann wie der kleinere Guts- und Bauerngutsbesitzer aus demselben wirklich Rathe erholen kann. Der Verfasser hat in dem Buche nur niedergeschrieben, was er nach langjährigen eigenen Erfahrungen bewährt gefunden, nachdem er es selber geprüft hat.

Vorräthig in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg.



Reise-Bücher und Karten für Auswanderer.

Die Unterzeichnete empfiehlt ihr vollständiges Lager von Reisewerken und Karten nach Amerika und andern überseeischen Ländern; sowie in großer Auswahl: Amerik. Wörterbücher, Dollmetscher, Sprachlehren, Reisekarte ꝛc.

Heinr. Schrag'sche Buchhandlung in Nürnberg nächst der Lorenzkirche.

(Kauf-Gesuch.) Ein junger Kaufmann wünscht in einer Provinzialstadt ein Spezereigeschäft zu kaufen; lieb wäre es demselben, wenn eine passende Heirath damit verbunden wäre — Gefällige Offerten unter M. D. beliebt die Exped. dieses Blattes.

Stadttheater in Fürth.

Samstag den 30. April. Vierte und letzte Gastdarstellung des Herrn und der Frau Schütz vom herzoglichen Hoftheater in Braunschweig. „Pfeffer-Rösel oder die Frankfurter Messe im Jahre 1297" Historisches Lustspiel in 5 Akten nach Döring's Roman „Sonnenberg", frei bearbeitet von Charlotte Birch-Pfeiffer. 4. und letzte Gastrolle: „Antonio Bandini" — Hr. Schütz. „Pfeffer-Rösel" — Frau Schütz.

Angekommene Fremde vom 28. April.

(Gold. Hal) HH Pfeiffer a Berl., Rosenthal a Paris, Kirchner a Bay., Hengl a Ichl, Landauer a Linz, Abraham a. Aachen, Meyer a. Wiesbaden, Fränkel a Offenbach, Kutterauß a. Arnsberg, Köln Dr Wilhelm a. Mainz

(Rother Hof.) HH. Dr. Landsheim, Adv a Hof Bennert, Manteuffel a Brühl, Regt Kalmus, Kfm a. Wien

(Gelbe Hahn.) HH. Leitenbauer a Augsb., Wortherst a. Hanau Bahr a. Trier, Köln

(Gr. Glocke) HH Dreyer a. Karlsr., Pützmann a. Walbeck, Köln Obrist v. Jourdan a Bairth Mdes Schwab a. Bmbg Kornberger a Neumarkt Röder a. Berl, Frau a. Kul a. Neumarkt.

(Rothe Hahn.) HH. Rammöller, Med.-Rath a. Stettin Renner, Stahn a Bayhg. Dommann, Paul a Landsberg, Chatelain, Regt a Abendsberg Kuhl a. Lahr, Scherre a. Pfalz., Köln. Frau Dr Kerr a Fürth.

Nachtrag.

* München, 28. April. Der Kabinetskurier, Ministerialsekretär Schuller ist hier eingetroffen und hat eine große Menge Erledigungen mitgebracht. In Folge dessen ist der neue Kurier erst heute Mittag von hier nach Italien abgegangen.

* Bern, 26. April. Heute sind wieder zwei verwundete Bürgergardisten an ihren Wunden gestorben. Die diensthuende Bürgerwehr wird durch einige Compagnien Milizen ersetzt werden. Der Bundesrath hat Perrier schon am 22. April aus der Oberstenliste gestrichen; auch hat er einen Commissär nach Freiburg abgeordnet, um sich persönlich vom Stand der Dinge dort zu überzeugen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 125.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 2. Mai 1853. Montag! Sigm.

Deutsche Staaten.

* **München**, 30. April. Es wurde der Verweser der Polizeiwachtstelle in der Haupt- und Residenzstadt München, J. Düring zum Polizeidirektar daselbst ernannt; der Vorstand der Gerichts- und Polizei-Behörde Kreuzwertheim, L. Förster, bis auf weitere Entschließung in den zeitlichen Ruhestand versetzt und zum Landr. von Stadtprozelten der 1. Assessar des Landg. Würzburg r/M., L. Gödel befördert; sofort zum 1. Assessor des Landger. Stadtprozelten der II. Assessar des Landg. Gerolzhofen, A. Lory, zum II. Assessor des Landg Stadtprozelten der II. Assessar des Landg. Kitzingen, Pb. Gerlach berufen und die II. Landg.-Assessarstelle zu Kitzingen dem Appellger.-Accessisten C. Ph. Schneider aus Alberlshausen, derm. zu Schweinfurt verliehen; zum 1. Assessar des Ldg Würzburg c/M. der II. Assessor des Landg Männerstadt, Nikolaus Schmitt vorrücken gelassen und die II. Ldg.-Assessarstelle zu Männerstadt dem Rechtspraktt F. Grimm aus Lohr, dermalen zu Rothenbuch, verliehen. Dem Regierungs-Sekretär J. Zimmermann zu Ansbach wurde auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit der erbetene zeitliche Ruhestand auf die Dauer eines Jahres bewilligt, und zum Sekretär der Regierung von Mittelfranken der Aktuar des Landger. Marktbibart, A. Sartarius, ernannt; für den neugebildeten Landgerichtsbezirk Prien ein Physikat errichtet und zum Landger.-Arzt bei dem Landgerichte Prien in praxis. Eigenschaft der dermalige prakt. Arzt zu Hohenaschau, und bisherige funktionirende Gerichtsarzt bei dem Landger Prien, Dr. K. Romid, ernannt; für den neugebildeten Landgerichtsbezirk Scheinfeld ein Landgerichtsarzt aufgestellt und diese Stelle dem bisherigen funktionirenden Gerichtsarzte dortselbst, Dr H. Schmuß, in provis. Eigenschaft verliehen; der II Assessar des Landger. Wolfstein, J. N. Wuns, wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit in den zeitl. Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt; zum II. Landgerichts-Assessar zu Wolfstein der dortige Aktuar L. Donap vorrücken gelassen und die Landgerichts-Aktuarstelle zu Wolfstein dem Rechtspraktikanten B. Wolfart aus Nieden, dermalen zu Weildeim, verliehen; auf die erledigte Aktuarstelle am Landkommissariate Landau wurde der Aktuar F. Summi zu Kusel, seiner Bitte gemäß, versetzt; die Landkommissariats-Aktuarstelle zu Kusel dem Polizei-Kommissär zu Edenkoben, Dr. J M. R. Muis aus Machtilshausen in provisarischer Eigenschaft verliehen; auf die erledigte Stelle eines I. Offizianten an dem Archiv Konservatarium in Bamberg, der Archiv-Sekretär F. Knastmann in Nürnberg, unter Vorbehalt seines bisherigen Titels eines Archiv-Sekretärs, versetzt; auf die hiemach sich erledigende Stelle an dem Archiv-Konservatarium in Nürnberg, der II Offizianten an dem Archiv-Konservatorium in Bamberg, J Bander, und zwar in der Eigenschaft eines Offizianten ernannt, und die Stelle eines II. Offizianten am Archiv-Konservatarium in Bamberg dem Praktikanten am kgl. allgemeinen Reichs-Archive in München, J. Arnald, in provis. Eigenschaft verliehen; dem Landgerichte Nabburg ein Assessar extra statum beigegeben und auf diese Stelle der zeitlich quiesc. Landger.-Assessar von Abersberg, M. Gartner, berufen; der IL Landger.-Assessor zu Landshut, F. B. Pfoffenzeller, auf Grund der nachgewiesenen Dienstesunfähigkeit in den zeitlichen Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt; zum II. Assessar des Landgerichts Landshut der Assessar M. Täubler, und zum III. Assessar der Aktuar J. Kopp daselbst ernannt.

* **München**, 30. April. Von Palermo aus erging unter dem 16. April hinsichtlich der Verehelichungen der Offiziere und Militär-Beamten die nähere Verordnung, daß Junkern und den im Range gleichgestellten Militär-Beamten die Verehelichung nicht bewilligt werden kann, kein Offizier die Verehelichungsbewilligung vor zurückgelegtem 30. Jahre nachsuchen darf, und die Heirathe-Kaution für einen Unter- und Oberlieutenant auf 15,000 fl. — für die Hauptleute 2. Klasse einschlüssig, sowie für die Militärbeamten aller Grade auf 10,000 fl. festgesetzt, und die Vorlage meistehenden Bestimmungen nicht entsprechender Verehelichungs-Gesuche untersagt ist.

Kassel, 27. April. Die Regierung hat an die Ständeversammlung die Nachricht gelangen lassen, daß der Deputirte Nödiag in seiner Eigenschaft als Ortsvorstand wegen der gegen ihn erkannten Untersuchung in Sachen der frühere Steuerverweigernden Ständeversammlung, deren Mitglied er war, suspendirt worden sei. Die Regierung stellt der weiteren Erwägung der Ständeversammlung anheim, in wie fern sie in diesem Umstande eine Unvereinbarkeit mit der Stellung eines Landtagsabgeordneten etwa erblicke. Die Annahme dieses Antrags steht jedoch zu bezweifeln.

* Kassel, 28. April. Der Minister Hassenpflug hatte eine Kammee, wie man glaubte, ganz nach seinem Herzen. Jetzt ist es so gefallen mit ihr, daß er gestern einen Commissär nach Frankfurt sendete, um vom Bundestage zu erfahren, ob es nicht gerathen sei, die gegenwärtige Ständeversammlung aufzulösen.

* **Wiesbaden**. Am 1. Mai wird unser Bad förmlich eröffnet werden.

* **Berlin**. Es sind bereits 150,000 Thlr. gezeichnet, um vier große öffentliche Wasch- und Bade-Anstalten zu errichten. Zu der nöthigen Summe fehlen blos noch 50,000 Thlr.

Berlin, 27 April. In Preußen scheint man jetzt die Auswanderung eher zu erschweren als zu erleichtern: auf der niederschlesischen Bahn hat die Regierung die Beförderung für den Transport von Emigranten zurückgenommen, und der hiesige Centralverein verwahrt sich heute ausdrücklich gegen den Vorwurf, als habe er die Eisenbahndirektionen ersucht, den Auswanderern billigere Bedingungen zu machen. Der Abgeordnete zur preuß. Nationalversammlung, Berends, ist heute nach Amerika ausgewandert, um er sich als Farmer niederlassen will; auf dem Bahnhof wurde sein Gepäck aus der Polizei durchsucht.

* **Berlin**, 28. April. Der letzte der Dichter unseres Vaterlandes aus der großen Dichterzeit desselben, Ludwig Tieck, ist diesen Morgen um 7 Uhr gestorben. Er würde am 31. Mai (1773 hier geboren) das 80. Jahr erreicht haben.

Berlin. Von Oestreich hört man, daß es eine neue Anleihe zu machen gedenke.

Schwerin, 21. April. Noch vor einem Decennium konnte man die Auswanderung von hier kaum dem Namen nach, und jetzt wandern alljährlich schon Tausende aus, und fortwährend nimmt dies in noch immer frigender Progression zu. Mecklenburg ist der schwächst bevölkerte Staat in ganz Deutschland, und zählt auf die Quadratmeile nun größtentheils sehr fruchtbaren Boden nur 2209 Einwohner, und doch boten im letzten Jahr allein an 9000 bei den Behörden angemeldete Auswanderer dasselbe verlassen um sich im nahen Hamburg nach Nordamerika einzuschiffen. Man berechnet, daß durchschnittlich jeder dieser Auswanderer per Kopf die Summe von 200 Thlr. Pr. Cour. mit sich genommen hat, so daß dem Lande an 1,200,000 Thlr. auf diese Weise in einem Jahr entzogen werden sind. Größtentheils bestehen diese Auswanderer aus jungen kräftigen Leuten der mittlern Stände, besonders Handwerker, die oft ein Vermögen von 500 bis 1000, ja selbst 3 bis 4000 Thaler bei sich haben.

Bremen, 26. April. Vergangene Woche ist das kriminalgerichtliche Erkenntniß, welches Johannes Käsing zu einer Haft von vier Wochen verurtheilt, vom Obergerichte bestätigt worden. Käsing hat seine Haft bereits angetreten.

Oestreichische Staaten.

Aus Böhmen, 27. April. Unsere Geistlichen, welche in der letzten Zeit zum Theil sich einige Freiheit hinsichtlich ihrer Kleidung und Zerstreuung erlaubten, haben dadurch die sämmtlichen Bischöfe zu einem sogenannten Pastoralschreiben veranlaßt, in welchem man ihnen die deßfallsigen Vorschriften des Concils von Trient in's Gedächtniß zurückruft. Sie werden da insbesondere darauf aufmerksam gemacht, mit welchen scharfen Augen sie die Welt betrachte, und wie es ihnen daher nicht gezieme, sich an einem Tanze zu betheiligen, Kaffeehäuse zu besuchen aber gar sich in die Unterhaltung zu mischen. — Auch sollten sie mit ihren weltlichen Dienstbaten keine Vergnügungsfahrten unternehmen, und noch weniger in deren Gesellschaft Festlichkeiten, Jahrmärkten und anderen öffentlichen Belustigungen beiwohnen. — Was weiter aber ihre Kleidung betreffe, so sollten sie vor Allem die Tonsur nicht vernachlässigen, das Collare alle Zeit tragen und einen Rock wählen, der schwarz, aber doch dunkel gefärbt ist, über das Knie herabreicht, und in seinem ganzen Schnitt nicht an Modesucht zeuget.

Schweiz.

Freiburg. Der Pfarrer von Tarny-le-Grand, der seine Stola bei sich trug, ward im Collège an der Spitze seiner Gemeindeangehörigen verhaftet. Letztere führten das rothe Landsturmbanner von Tarny. Dasselbe trägt auf der einen Seite ein weißes Kreuz mit der Umschrift: „In diesem Zeichen werdet Ihr siegen", auf der andern das Bild der Mutter Gottes mit den Worten: „Maria, nahbefleckte Jungfrau, bitte für uns!" Sämmtliche Insurgenten trugen die weiße Armbinde.

Aus der Schweiz, 27. April. Aus Paris wird gemeldet, daß der gewesene Oberst Perrier kurz vor dem letzten Aufstande daselbst gewesen sei und sich gegen verschiedene Personen geäußert habe, wenn es im Kanton Freiburg zwei oder drei so entschlossene Männer gebe, wie er, würde die Regierung nicht mehr lange bestehen. Von dem Herrn Bischof Marilley wird gesagt, daß er in letzter Zeit viel mit freiburgischer und schweizerischer Politik sich beschäftigt habe.

Freiburg. Das Kriegsgericht hat beschlossen, zur Abnethellung der vielen Gefangenen 8 Kathegarien aufzustellen, Führer, Rückfällige und Verführte. Für die Kosten sei der Sinnt hinlänglich gedeckt, da dir Hälfte des Vermögens des auf der That ergriffenen Patriciers Ludwig Wick mehr als hinreiche.

Frankreich.

Paris. (Napoleon III. und seine Saldaten.) In Frankreich genirgt man jetzt das sonderbare Schauspiel, daß die Regierung ihrem eigenen Anhängern gegenüber bringen wird. Gedeckt mit dem Schilde des Bonapartismus, wie ihn Napoleon I. den „reinen Imaginalisten" ausmachte, dringen sie auf das „Kaiserreich des Friedens" ein und geben zu verstehen, daß eine Aenderung der Personen mahl auch eine Aenderung der Dinge herbeiführen könnte. Die Anhänger Louis Napoleon's wagen die Politik seiner Berather als muthlos nach Außen und Innen darzustellen; sie werfen den ersten Benmten der Krone befriedigten Ehrgeiz, ungerechte Aemtervertheilungen ꝛc vor. Diese Aeußerungen eines lange verhaltenen Unmuthes wurden durch die Unterdrückung „des kriegerischen Festes am Grabe des Heldenruhmes Frankreichs und seines größten Sohnes, Napoleon I." hervorgerufen. Die „Alten" in und außer dem Invalidenhotel, Alles was im Soldaten-überfüllten Frankreich Ehrgeiz besitzt, die Masse der Abenteurer, welche leider die Partei zählt, ist einer eklatanten Demonstration beraubt worden, und es erbittert sie um so mehr, als die Version Glauben findet, man werde den unsterblichen Todten aus der Mitte seiner Saldatenkinder reißen und in die legitimistischen Grüfte von St. Denis beisetzen. Diese Stimmung fand in mehreren militärischen Kreisen fortwährende Nahrung. Die kürzlich in St. Cloud im Stillen vor sich gegangene Veränderung im dortigen Offizierscorps; der Contrebefehl des Kriegsministeriums an ein auf dem Marsche nach der Pariser Garnison begriffenes Linien-Regiment, aus entagirten Kaiserlichen bestehend; die Weigerung zahlreicher Unteroffiziere, in die zu bildenden Cowps der 8 Gendarmerie-Regimenter zu treten, welche ausschließlich für die Bewachung der Strasse von Paris nach der Sommer-Residenz in St Cloud bestimmt sind; endlich mehrere Demonstrationen in Marseille, Avignon ꝛc, die beim Scheiden einiger nach Afrika abgehenden Offiziere stattfanden — dies Alles und noch mehr gab den Beweis, daß die Unterdrückung der militärischen Feier vom 4 Mai von entscheidender Wirkung gewesen. Seit mehreren Tagen wird in intimen Kreisen geäußert, daß die Armee angehalten über diese Maßregel der Regierung sei. Als gab sich in mehreren Regimentern eine geschickt eingeleitete Agitation kund, welche zum Zwecke hatte, dem Kaiser eine Petition zu überreichen, welche unter Angabe der Gründe die Abhaltung der Feier verlangen sollte. Unter diesen Umständen erschien es nothwendig, daß Louis

Napoleon als oberstes Glied der militärischen Hierarchie das Princip der Autorität auch gegen die Armee lehre. Man wollte ein kaiserliches Dekret erlassen, dessen Grundzüge einem unter Louis Philipps letzten Regierungsmomenten (Juli 1847) erschienenen Cirkulare des Kriegsministeriums entnommen werden sollten. Der Ministerrath kam jedoch zum Beschlusse, das Cirkular selbst und mit einer angemessenen Einleitung versehen, der Armee zu publiciren. Dies und die Publikation im officiellen Blatte, so wie im „Moniteur der Armee“ erfolgte Einleitung und Cirkulare setzen auseinander, daß jede kollektive Deliberation oder Demonstration den Truppenkorps ausdrücklich verboten werde; daß jene Oberstem und General-Offiziere, welche diese Demonstration autorisiren, sich der Gefahr aussetzen, die Uebertretung der militärischen Gesetze veranlaßt zu haben; daß die Anstifter aber kollectiven Verlangen, welcher Art sie auch sein mögen, strenge bestraft werden n. s. f. Die Publikation dieses Cirkulars hat am so mehr Befremden im Publikum erregt, als es unter L. Philipp zu einer Zeit erschien, wo sich mächtige Agitationen in der Armee kund gaben, denen auch nach wenigen Monden das Julikönigthum unterlag.

Paris, 28. April. Es ist die Genehmigung ertheilt worden, in Algier Schweizer Colonien zu errichten. — Die Kaiserin hat abortirt.

Paris, 29. April. 80,000 Rekruten aus dem Contingent von 1843 sind einberufen worden.

Großbritannien.

* **London**, 26. April. Im Unterhause hat Mr. Duncombe bei Lord Palmerston angefragt, wie es um die aufgefundenen 500 Pfund Pulver stehe. Lord Palmerston gestehi: Ich war in diesem Punkt falsch berichtet und hatte Unrecht, diese Behauptung mitzutheilen. Lord Dudley Stuart gibt sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden, da der Verdacht, den die „Times“ auf Kossuth gewälzt haben, nicht beseitigt sei. Er liest dann einen Brief Kossuth's vor, in welchem gesagt ist, daß er (Kossuth) keine Munition in England, wohl aber in andern Ländern, wo die Gesetze das nicht verbieten, habe, und daß er diese im Dienste seines Vaterlandes zu verwenden gedenke.

London. Der beabsichtigte unterseeische Telegraph zwischen England und Holland wird schon im Mai gelegt werden.

London, 27. April. Mr Duncombe wird in der morgenden Parlamentssitzung wegen Kossuth's und der politischen Beschäftigung der Londoner Polizei interpelliren.

England wird auf der Newyorker Ausstellung durch ungefähr 800 Aussteller vertreten sein, darunter mehrere kgl. Anstalten, wie die Münze, die Admiralität, die Bergwerksschule u. s. w.

London, 28. April. Nach Berichten aus New-York vom 18. April sind die Zwistigkeiten im Ministerium beigelegt; Hr. Marcy bleibt Minister des Auswärtigen.

Portugal.

Lissabon, 16. April. Dem Londoner „Herald“ wird geschrieben: Der Herzog von Saldanha dürfte nächstens abdanken. Die Geschwulst in der Seite, an der er leidet, geschwächt zwar nicht unmittelbar sein Leben aber die fortwährende Eiterung schwächt ihn dermaßen, daß er zu jeder Thätigkeit unfähig ist. Wahrscheinlich wird der Herzog von Terceira an seine Stelle treten, und die Königin soll außerdem gesonnen sein, den Grafen Sa da Bandeira als Minister des Auswärtigen in's Cabinet zu bringen. Er gehört zur Septembristenpartei und war schon früher im Amt. In den letzten Jahren jedoch war er desselben. Alle Parteien sprechen gut sowohl von seinem Charakter wie von seinem Talent. Er ist stocktaub, hat den rechten Arm verloren und kann kaum sehen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 28. April. (Magistratssitzung.) Das Rektorat der Handelsgewerbsschule hat 9 Exemplare der bairischen Königsbilder erhalten und dem Magistrat zur Ansicht vorgelegt. Der Betrag für obige Bilder wolle innerhalb 8 Tagen entrichtet werden. — Die vakante Lehrerstelle der untersten Klasse der Handelsgewerbsschule soll ausgeschrieben werden. Mit dieser Stelle ist ein jährlicher Gehalt von 500 fl. verbunden, welcher nach 6 Dienstjahren um 100 fl. vermehrt werden kann. — Von dem neuen Königsthor soll auf Kosten der Commune ein Brunnen errichtet werden. Der Besitzer eines solchen in der Nähe dieses Thores benachrichtigt den Magistrat, daß er die Benützung seines Brunnens ferner Andern nimmer gestatte. — An die Stelle des Hrn. Dr. Flessa wurde mittelst kgl. Regierungs-Entschließung der Militärarzt Dr. Stollberg zu Passau berufen. — Die k. Stadtkommandantschaft hat wegen Einquartirungsmahnung im hiesigen Militärkrankenhause ein Schreiben an den Magistrat ergehen lassen. Es soll nun der Abtheilung für die Militär-Kranken von dem allgemeinen Krankenhause an obiges Krankenhaus abgegeben werden. —

Aschaffenburg. Durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 3. Dez. v. J. war der Finanzwart Franz Koch zu Sohr wegen Verbrechens der Gefechung zur Dienstentsetzung verurtheilt worden. Auf die hiegegen eingelegte Berufung wurde derselbe vom k. Appellationsgerichte von Schuld und Strafe freigesprochen.

Aus der Pfalz. Bei einer am 6. und 7., dann 13. und 14. April im ganzen Umfang des Regierungsbezirks der Pfalz abgehaltenen allgemeinen Streife wurde — nach der Pfälzer Zeitung — durch die königl. Gendarmerie die erhebliche Zahl von 997 Individuen und unter diesen 584 inländische Bettler aufgegriffen.

(**Gerichtsverhandlungen.**) **Kreis- und Stadtgericht Würzburg**: Es wurden Ernst Wenzel, lediger Dienstknecht von Kuppertshöfen, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe, ohne Ueberlegung und Vorbedacht, in aufwallender Hitze des Zornes, dann wegen einer polizeilich strafbaren Körperverletzung im Zusammenstoße mit einer polizeilich strafbaren Eigenthumsbeschädigung zu einer 2monatlichen, und Margarethe Kolb, ledige Taglöhnerin von Aura, wegen Vergehens der Unterschlagung zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt; Andr. Weidner, Bauerssohn von Rieneck, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung bezüglich der Eigenthumsbeschädigung freigesprochen; dagegen wegen einer polizeilich strafbaren Körperverletzung zu 3tägigem Arreste verurtheilt.

Kreis- und Stadtgericht Ansbach: In der öffentlichen Sitzung vom 27. April wurde Adam Fetsch von Arnchlingen wegen Vergehens der Körperverletzung zu 3 Monaten doppelt geschärftem Arrest verurtheilt, ferner wurde der Gauerssohn Mich. Stark von Oberampfrach wegen Vergehens des Diebstahls im Zusammenflusse mit 2 polizeilich strafbaren Entwendungen zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

(**Unfälle.**) Am 25. d. ward im Mainflusse bei Schweinfurt die Leiche einer unbekannten Mannsperson aufgefunden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Theaternotiz.

Daß am Montag den 2. Mai stattfindende Benefiz des Herrn Bergen zu besuchen, ist für das hiesige Theaterpublikum gewissermaßen eine Ehrensache, da es sich nicht allein darum handelt, unserm beliebtesten und tüchtigsten Mitgliede, dem wir so manche genußreiche Stunde verdanken, die wohlverdiente Anerkennung zu zollen, sondern auch dem uns so lieb gewordenen Künstlerpaare, Herrn und Frau Schütz, bei ihrem letzten Auftreten am Montag ein Lebewohl und den Dank für ihre herrlichen Leistungen zuzurufen. — Gewiß wird es nur dieser Ansprache bedürfen, ein zahlreiches Auditorium herbeizuziehen, da Nürnbergs Publikum sicher nicht die Gelegenheit versäumen wird, drei braven Künstlern den Tribut der Achtung und Anerkennung darzubringen.

Einer im Namen Vieler.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 29. April.) 5pCt. Met. 97⅛, 4½pCt. Land 93½, Bank-Aktien 1330, 4pCt. Met. Obl. 84½ a 84½pCt. 70½, 4pCt. 89½, 3½pCt. 59½, 3½pCt. 44, 250fl.-Loose 100, 500fl.-Loose 199; Polen. 300fl. D. v. 1850 b R. 101½ 4pCt. D. 98½ B., 4pCt. D. Rhein-M. 97½, 3½pCt. D. 95½, Österr. Silber-Aktien 130½, 5pCt Ludwigsh Pr.-Obl. 103⅞; würtemb. 4½pCt. Obl. b. Rthl. 102½, 3½pCt. dito 95; bad. 4½pCt. Obl. 99, 35fl.-Loose 70¾, 35fl.-Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose b Rthl. 40, Frd.-Wilh.-Nordbahnaktien 80½ B., Darmstädter 50fl.-Loose 90½ B., 35fl.-Loose 32⅝ nach. 35fl.-Loose 29; Taunus-Aktien 305; dito 500fl.-Loose 98½; ihm 35pCt. int. Bch 43½; holl. 4pCt. Certif. 96 B., 2½ pCt. Int. 65 B., Diskonto 2½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 140½ Augsburg 119¾ Berlin 105⅛ G., Bremen 97½, Köln 106, Hamburg 88½, Leipzig 105½ G., London 119¾ G., Lyon 95½, Mailand 100½, Paris 95½, Wien 120⅞.

(Geldsort.) Neue Louisd'or fl. 11 4 kr.; Pistolen fl. 9 47½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 50½ kr.; Holl. 10fl.-Stücke fl. 9 56 kr.; Souv-Ducaten fl. 5 59½ kr.; 20 Francs-Stücke fl. 9 31 kr.; Engl. Souvereins fl. 11 54 kr.; Gold al Marco fl. 303; Preuß. Thaler fl. 1 45½; Preuß. Cass.-Scheine fl. 1 45½; 5 Guldenthaler fl. 9 22½ kr.; Hochhalt-Silber fl. 24. 30.

Familien-Nachrichten.

Entwölfs Getraute: In Würzburg: Hr. Gier. Jos. Gen Hecker, prakt. Arzt in Bleidenberg mit Frl. Johanna Hertler von Würzburg.

Entwölfs Gestorbene: Fr. Aug. Elis. Barrenhammer, Privatiersgattin, 56 J. a., in Augsburg — Hr. Jul. Krankheimer, Advokatus, 44 J. a., in Gebingen — Frau Wilh. Meyer, 61 J. a., in Memmingen.

Anzeigen.

MUSEUM.

Dienstag den 4. Mai

Damengesellschaft

im großen Saale.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Anzeige u. Empfehlung.

Durch persönliche Einkäufe zur Frankfurter und Leipziger Messe und in den Fabriken ist mein Tuch-, Buckskins-, Cornwands-, Loinenwaaren- und Herren-Mode-waaren-Lager bestens assortirt und empfehle dasselbe zu festgesetzten Preisen.

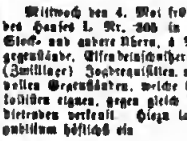
J. Erlenbach in Fürth.

Wilh. Jegel,

vormals

Andr. Ammon,

Steinbruchbesitzer in Wendelstein bei Nürnberg,



empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Mühlsteinen, sowie von hartem Pflaster-, Bau- und Schleifsteinen zur geneigten Abnahme. Bestellungen werden so schnell als möglich und zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

Auktion.

Mittwoch den 4. Mai früh 8 Uhr werden in der 1 Etage des Hauses L. Nr. 205 in der Adlerstraße Gold, Silber, Stock- und andere Uhren, 4 Pfahnds Gewölbe, Verlassenschaftsgegenstände, Eisen dienstschuhereien, 2 Bettapparate, Gewehre, (Zwillinge) Jagdrequisiten, nebst verschiedenen andern werthvollen Gegenständen, welche sich zum Wiederverkauf für Detailisten eignen, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert. Hiezu ladet ein verehrliches Gesammtpublikum höflichst ein

Johann Winter
Gerichts-Taxator

Zu verpachten.

Eine literalive Apotheke in Unterfranken ist Familienverhältnissen wegen zu mäßigen Bedingungen auf längere Zeit zu verpachten. Näheres auf frankirte Anfragen bei

Hermann Bach in Nürnberg.

Sehr umfangreiche Gebäude zur Bierbräue in angenehmer Lage der Stadt — gegen 1 Bayr Morgen Hofraum und zur Anlegung großer Stallräumen passend — sind zu verkaufen. Anfragen unter A. X. besorgt die Exped. d. Bl.

(Auflösung der Charade in Nr. 123: „Sängerlag“)

Anfang 8½ Uhr.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag, den 2. Mai. Zum Benefize des Herrn und der Frau Bergen. Gastvorstellung des Herrn und der Frau Schütz vom Hoftheater zu Braunschweig auf besonderer Gefälligkeit für die Benefizianten.

Lenore.

Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Carl v. Holtei. Musik von C. Eberwein

Erste Abtheilung: Die Verlobung. Personen: Major, Freiherr von Starkow: **. Wilhelm, dessen Sohn: Hr. Großmann. Waldheim, ein alter Reiterunteroffizier: Hr. Bergen. Pastor Bürger, Prediger auf dem Gute des Freiherrn, früher Wilhelms Lehrer: Hr. Hauch. Gertrude, dessen Frau: Frau Petrikowsky. Lenore, deren Tochter: ***. Günther, ein junger Prediger und der Sachdorfschulz: Hr. Braunhofer. Heinrich, Bruder: Hr. Engelmann. Localität: Ort der Handlung: des Freiherrn Landgut in der Mark Zeit 1761.

Zweite Abtheilung: Der Verrath. Personen: Lutero, Gräfin von M., eine junge Wittwe: Frau Bergen Kappel, deren Hausthofmeister: Hr. Hofel. Wilhelm von Starkow, Husarenoffizier: Hr. Großmann. Waldheim, Unteroffizier: Hr. Bergen. Ein Geistlicher (Spion): Hr. Hergel. Bediente der Gräfin Husaren. Ort der Handlung: Das Gut der Gräfin. Zeit: 1762.

Dritte Abtheilung: Die Versöhnung. Personen: Major, Freiherr von Starkow: **. Wilhelm, Unteroffizier: Hr. Bergen. Fahne Bürger: Hr. Hauch. Gertrude: Frau Petrikowsky. Lenore: *** Günther: Hr. Braunhofer. Schulmeister: Hr. Spitzer. Todtengräber: Hr. Feigenmäller. Schulzer: Hr. Schuster. Heinrich, Bediente des Freiherrn: Hr. Engelmann. Ort der Handlung: Gertrud's Landgut. Zeit: März 1763.

Letzte Gastdarstellung: ** Major von Starkow: Hr. Schütz. *** Lenore: Frau Schütz, als besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten.

Zu dieser Vorstellung laden ein hochverehrliches Publikum ergebenst ein

Bergen und Frau.

Kinder-Billets auf die Galerie werden erst um 9 Uhr abgegeben.

Kasse-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 8½ Uhr.

Ende 9 Uhr.

Nachtrag.

Erfurt, 29. April. Der Justizrath Plackert, ein hervorragendes Mitglied der hiesigen Demokratie, hat in der letzten Sitzung des Gemeinderathes vor Eingang in die Tagesordnung seinen Austritt aus dieser städtischen Behörde erklärt mit dem Hinzufügen, daß er hierzu genzwungen worden sei. — Ein ferneres in dieser Gemeinderathssitzung offiziell bekannt gewordenes Ereigniß ist, daß die Lucius'sche Fabrik (Manufaktur von wollenen und baumwollenen Waaren) am 1. Juli laufenden Jahres anhören wird zu arbeiten. Für unsere Stadt ist diese Arbeitseinstellung ein Ereigniß und zwar von der traurigsten Wichtigkeit, denn ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß über 900 Menschen dadurch brodlos geworden sind und theilweise der Armenkasse zur Last fallen werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 126.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. Mai 1853. Dinstag: † Erfind.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Die holländischen Vorgänge.

Die kirchlichen Wirrsale, die nachgerade ganz Europa in ihren Kreis zu ziehen drohen, haben jetzt auch die Niederlande ergriffen, wo die konfessionellen Parteien bisher im tiefsten Frieden miteinander gelebt hatten. Der Streit entzündete sich an der neuen Organisation, die die katholische Kirche im Lande erhalten soll. Die Zahl der Katholiken in Holland, deren es auch lange noch den Unabhängigkeitskriegen in Holland nur wenige gab, ist theils durch Erwerbung neuer Gebietsstrecken, theils durch die Einwanderung noch und noch ziemlich groß geworden; sie bilden jetzt ungefähr ⅛ der Bevölkerung. Die katholische Kirche war neben der Staatskirche in früherer Zeit nicht naßberechtigt; ihre Stellung war durch ein Konkordat geregelt, dem entsprechend sie als sog. niederländische Mission unmittelbar Rom untergeordnet war und durch „apostolische Vikare" verwaltet wurde. Die Stürme des Jahres 1848 haben bekanntlich auch Holland nicht unberührt gelassen und u. A. die Folge gehabt, daß eine Bestimmung in die Verfassung aufgenommen wurde, durch welche allen christlichen Religionsgesellschaften das Recht eingeräumt wurde, ihre inneren Angelegenheiten selbstständig zu ordnen. Der römische Stuhl knüpfte nun Unterhandlungen mit der niederländischen Regierung über die Errichtung mehrerer Bisthümer an. Diese, freisinnig und tolerant, streng festhaltend an der obigen Bestimmung der Verfassung, widersetzte sich diesem Ansinnen nicht, sondern gab ihre prinzipielle Zustimmung dazu. Bis hieher liegt kein Grund eines Zerwürfnisses vor, und bis hieher hat keines stattgefunden. Mit der Uebereinstimmung aber, daß katholische Bisthümer in den Niederlanden errichtet werden sollen, war offenbar die Sache noch nicht erledigt. Es handelte sich noch um die nicht minder wichtigen Fragen: Wie sollen sie errichtet werden? Wie sollen die Bischöfe ernannt werden? Welche Stellung sollen sie gegenüber der Staatsgewalt und diese ihnen gegenüber haben? Wann, wo und unter welchen äußern Umständen soll die neue kirchliche Organisation erfolgen? Dieses sind die Fragen, die den Konflikt zwischen der niederländischen Regierung und Rom veranlaßt haben. Genauer wird die Streitsache erst beurtheilt werden können, wenn die Aktenstücke, welche die Regierung den Kammern mitgetheilt hat, in weiteren Kreisen bekannt werden. Vorläufig mag es an den offiziellen Aufschlüssen genügen, welche die Minister auf die Interpellationen ertheilt haben. Der jetzige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. v. Thorbecke, bemerkte, daß er bei seinem Eintritt in das Amt am 16. Oktober 1852 die Angelegenheit in dem Stadium einer Kontroverse gefunden habe. Sein Vorgänger nämlich, Hr van Sonsbeeck, habe dem päpstlichen Nuntius im Haag dafür gedankt, daß der päpstliche Stuhl das Versprechen gegeben habe, er werde erst dann zur Aufrichtung der kirchlichen Organisation vorgehen, nachdem er sich mit der k. Regierung vorher über die Art und Weise wie über die Zeit der Ausführung ins Benehmen gesetzt habe. Wenige Tage vor seinem Amtsantritt habe der päpstliche Nuntius hiegegen protestirt: der päpstliche Stuhl habe ein solches Versprechen nicht gegeben, und Hr. van Sonsbeeck müsse die betreffende Aeußerung falsch verstanden haben. Hrn. von Thorbecke gelang es nicht hierüber Licht zu erhalten; indessen gab ihm der Vorfall einen Fingerzeig über das, was er selbst zu thun hatte. Es bestand nun darauf, daß der päpstliche Stuhl nicht an den Vollzug der Organisation schritte, bevor eine Anzeige an die Regierung, beziehungsweise Verständigung mit ihr erfolgt wäre; die Antwort, die der Nuntius gab, ließ dem Minister, wie er auf der Tribüne erklärte, keinen Zweifel, daß Dieses, wie er gewünscht, geschehen werde. Doch darin täuschte sich die Regierung; die Organisation ward in Rom dekretirt, ohne daß die Regierung nur eine Ahnung davon hatte. Worum der römische Stuhl dieses einseitige Verfahren vorzog, ahnt auch der Fernstehende, wenn er bedenkt, daß die Regierung dieses weitaus protestantischen Landes, dessen Geschichte aufs Genaueste mit seinen Glaubenskämpfen zusammenhängt, schon in Rücksicht auf die Erhaltung des religiösen Friedens, dem päpstlichen Stuhl und den Bischöfen die ausgedehnten Rechte nie hätte eingeräumt und einräumen können, die die Voraussetzung der oktroyirten Hierarchie bilden. Zum Beleg dessen erwähnen wir nur eine Bestimmung der neuen Organisation, wonach nämlich sich Rom ohne Weiteres das Recht zuteilt, die Bischöfe direkt zu ernennen: ein Recht, das unseres Wissens in keinem einzigen Land mit gemischter Bevölkerung, und in den katholischen Staaten wohl nirgends außer dem Kirchenstaate besteht. Auch über den Sitz der Bischöfe, die Eintheilung in Diözesen ꝛc. wird derogirt verfügt. Die Folge war, daß die niederländische Regierung sogleich ernstlich in Rom remonstriren ließ, und ihrem Gesandten daselbst, Hrn. v. Liebeherre, die Ermächtigung ertheilte, noch Umständen und eigenem Ermessen von dort abzureisen, falls der päpstliche Stuhl auf seine Vorstellungen nicht eingehen werde. So stand die Angelegenheit, als die holländischen Kammern eröffnet wurden. Welche Stimmung das Vorschreiten Roms in Holland erwecken mußte, läßt sich denken. Daß die Regierung streng darauf hielt, daß in der ganzen Angelegenheit der Boden der einmal bestehenden Verfassung nicht verlassen werde, wurde allerseits anerkannt. Aber man begnügte sich damit nicht und forderte energischeren Widerstand. Den Altliberalen, denen das Ministerium, besonders Thorbecke, zu nahe an die demokratischen Grundsätze streifte; den orthodoxen Reformirten, denen es zu tolerant, zu konfessionsgleichgültig war, und vor Allen den alten Familien, die sich durch das Ministerium und die Junglibereln aus den so lange besessenen einflußreichen und einträglichen Aemtern gedrängt sahen —: einer Koalition dieser drei Parteien ist das Ministerium des entschiedenen Fortschritts, der hommes novi, der jüngern Generation gefallen, und an seine Stelle tritt ein äußerlich altlibereles, innerlich aber orthodoxreformirtes und Altjesuitenministerium. Seine Seele ist der Minister des Auswärtigen, von Hall, das Haupt jener einflußreichen, weitverzweigten Amsterdamer Familie, die längst mit innerem Grolle die höchsten Stellen in den Händen von Emporkömmlingen sah, von welcher der jetzige Minister eine höchst schlaue und verdeckte Opposition in der Kammer trieb, ein anderer Bruder als Professor gegen den themaligen Professor Thorbecke Opposition schürte, und die ehre Familien Opposition durch das Altliberalenthum und Reformirtenthum fügte. Zunächst wird das neue Ministerium eine entschiedene Stellung gegen den Ultramontanismus einnehmen, der König wahrscheinlich seine Bestätigung der Bischöfe verweigern, die Nation im protestantischen Siegesrausche auf eine Zeit lang die weltliche Politik vernachlässigen, aber dienen kann das Alles nur so lange, als der Ultramontanismus seine Angriffe fortsetzt. Geschieht das nicht, so wird der nationalökonomische Fortschritt der Zeit im Bunde mit dem unvertilgbaren Freiheitssinne der Holländer die Leitung des Staats bald wieder in die Hände der entschiedenen Fortschrittspartei legen, denn der Holländer scheidet ganz entschieden das Irdische vom Ueberirdischen, und wird sich trotz seines entschiedenen Reformirtenthums nie dazu verstehen, national-ökonomische Phantasien bei sich einführen zu wollen. An eine Restauration des mittelalterlichen Staats denkt selbst der orthodoxeste Eifer so wenig, daß die Partei sich nicht einmal dagegen verwahrt."

Deutsche Staaten.

* **München**, 1. Mai. Die Landger.-Aktuarsstelle zu Landshut wurde dem Rechtspraktikanten J. Kugler zu Kemnath verliehen; der II. Assessor des Landg. Vorchheim, P. Vornberger, an das Landg. Burgebrach, und der dortige II. Assessor P. Küffner an das Landg. Vorchheim in gleicher Eigenschaft versetzt; der k. Landg.-Assessor F. X. Höß zu Deggendorf wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit für immer in den Ruhestand versetzt; zum k. Assessor des Landger. Deggendorf der II. Assessor des Landgr. Regen, J. Hofstetter, und zum II. Assessor des Landg. Regen der dortige Aktuar M. J. Lederer vorrücken gelassen, sofort zum Aktuor des Landg. Regen der Rechtspraktikant M. Hörst aus Landshut, dermal in Straubing ernannt; dem Landg. Mitterfels wurde ein Assessor extra statum beigegeben, und diese Stelle dem Accessisten der Regierung von Oberbayern, K. d. J., M. Hebenbanz aus Landau verliehen; dem Landg. Landau an der Isar ein Assessor extra statum beigegeben, und diese Stelle dem Rechtspraktikanten M. Escherich zu Pfaffenhofen ertheilen; dem Landg. Burglengenfeld ein

---

Ueber das Turnen der Mädchen.

Ein Herr Medicinalrath Dr. Hergt spricht sich über diesen wichtigen Gegenstand in der Turnzeitung ann 1847 folgendermaßen aus:

„Das Turnen der Mädchen ist nicht weniger nöthig und nothwendig, ja, gewissermaßen noch nothwendiger, als das der Knaben. Je schwächlicher ein Kind ist, desto weniger kann es die nachtheiligen Einflüsse mangelnder Bewegung ohne Schaden für seine Körperentwicklung und Gesundheit ertragen. Die Erfahrung lehrt wirklich, daß das anhaltende Sitzen der Mädchen gerade auf sie den nachtheiligsten Einfluß übt. Wir viele Mädchen gibt es, welche durch die einseitige Haltung des Körpers bei ihrer täglichen Beschäftigung im glücklichsten Falle eine hohe Schulter, nicht selten aber auch eine vollkommene Rückgratsverkrümmung davon tragen! Diesen nachtheiligen Einflüssen ihrer täglichen Beschäftigungen ein heilsames Gegengewicht durch möglichst einfache und zweckmäßig geregelte Körperübungen zu setzen, ist aber um so nothwendiger, je mehr die Nachtheile einer fehlerhaften Erziehung von den großen Städten, wo diese fast nur ihr Unwesen zu treiben pflegte, auch selbst in die kleinen Städte und auf das Land sich verbreiten, dahee nicht mehr Vorzug der vornehmen Stände bleiben, sondern ein trauriges Eigenthum selbst des Bürgerstandes zu werden beginnen."

Die Wahrheit dieser Worte wird Jeder, Arzt, oder Nichtarzt, erkennen, wenn er einen prüfenden Blick auf den körperlichen Zustand der weiblichen Jugend unsrer Zeit richtet. Eiserne Geradhalter, harte Streckbetten nur anderes nennenswerthes, aber älteres Heilgeräth der „orthopädischen Institute" sollen wieder gut machen, was eine fehlerhafte Erziehung und unlinge Vergärtelung verschuldet haben; sie sollen einen gesunden und kräftigen Körper wiederherstellen, was sie auf eine befriedigende Weise und sie die Dauer nur in höchst seltenen Fällen vermögen. Eine weise Uebung aller Kräfte des Kindes ist einzig und allein die sicherste Grundlage des geistigen, wie des körperlichen Wohlbefindens für den Knaben, wie für das Mädchen. Daher haben sich auch in der neuesten Zeit edle Männer, wahre Menschenfreunde, gefunden, welche nach reiflicher Ueberlegung und durch vielfältige Erfahrung belehrt, sich dahin äußern, daß eine zweckmäßig geordnete Gymnastik als unerläßlicher Bestandtheil der weiblichen Erziehung zu betrachten sei.

Der von einer Lehrerin ertheilte Unterricht berücksichtigt hierbeweges die mehr auf Abhärtung des Körpers hinauslaufenden Uebungen der männlichen Jugend, sondern wirkt vielmehr nur dahin, daß die Gesamtheit und Kraft der jungen in seiner allmäligen Entwicklung begriffenen Körpers sich stärke, und dieser geschickt werde zu geregelten, mit Anmuth, Gewandtheit und Anstand vollbrachten Bewegungen aller seiner Glieder.

Daß der so ertheilte Turnunterricht die zarte weibliche Natur gefährde und sich deßhalb für die weibliche Jugend gar nicht schicke, wie ein gewisses Vorurtheil gern glauben machen möchte, dies widerlegt die Erfahrung für den, welcher Kinder der Art bei solchen Spielen prüfend schon beobachtet hat, auf eine glänzende Weise. Jeder Menschenfreund wird hier, wie der Referent, von einem schädlichen Einflusse des Turnens nichts wahrnehmen; wohl aber würde er sich bald gedrängt dagegen überzeugen, daß nichts mehr geeignet ist, manchen Verirrungen der weiblichen Natur, namentlich auch allen körperlichen Gebrechen derselben, vorzubeugen, als ein zweckmäßig ertheilter Turnunterricht.

Digitized by Google

Assessor unten einem beigegeben, und zu dieser Stelle der Accessist der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. d. J., K. Hoyes ernannt; der Landrichter F. X. Volkart zu Tittmoning auf Grund der Dienstunfähigkeit in den erbetenen Ruhestand für immer versetzt, und zum Landrichter von Tittmoning der I. Assessor des Landg. Wolfratshausen S. Heiger befördert, sofort zum I. Assessor des Landg. Wolfratshausen der dortige II. Assessor G. Hoppe daselbst belassen, und als II. Assessor dieses Landger. der II. Assessor des Landg. Mindelheim, K. Rothmaier berufen; der II. Assessor des Landger. Türkheim F. Kuttler in gleicher Eigenschaft an das Landg. Mindelheim versetzt, und die II. Landg.-Assessorstelle zu Türkheim dem Rechtspakt. W. Behringer aus Badenhausen verliehen. Es wurde der prakt. Arzt Dr. Katzenberger zu Gerolzhofen von dem Antrage des demselben verliehenen Landg.-Physikats Rothenbuch entbunden; der prakt. Arzt Dr. C. Stumpf in Wiesenthaid zum Gerichtsarzt des Lang. in Wiesenthaid in proc. Eigenschaft ernannt. Das Tauschgesuch der beiden App.-Ger.-Räthe F. Fischer in Freising und K. Frhrn. von Düring in Passau wurde genehmigt; die im Kreis-Medizinal-Ausschusse von Niederbaiern erledigte nebengeldliche Funktion eines ärztl. Mitgliedes wurde dem Landgerichts-Arzte Dr. Ruhmondi zu Landshut übertragen; der Offizial der k. Hof- und Staats-Bibliothek J. Klod wurde in den Ruhestand versetzt; dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurde ein zweiter geheimer Kanzlist beigegeben und hiezu der bisher. Minister.-Funktionär das. Ph. Frhr. v. Ruppredt, vom 1. Mai d. Js. an, in proc. Eigenschaft ernannt.

Es wurde der temporär quiescirte Expeditor am Kreis- und Stadtger. München, G. Jost, in definitiven Ruhestand versetzt, die zu Kötzting erledigte Advokatenstelle dem II. Landgerichts-Assessor L. Pfüger zu Waldmünchen, verliehen; dem Wechselgerichte I. Instanz in Würzburg zur Förderung der vermehrten Geschäfte ein dritter rechtskundiger Rath beigegeben und hiezu der Kreis- und Stadtgerichtsrath J. Schmitt ernannt; ferner dem I. Assessor und Vorstand des Merkantil-Friedens- und Schiedgerichts zu Nürnberg, Handelsappellationsgerichtsassessor J. W. Fuchs die nachgesuchte Enthebung von dieser Stelle gewährt und die am Wechsel- and Merkantilgerichte I. Instanz zu München in Erledigung gekommene Stelle eines technischen Assessors dem Kaufmann F. Reichenbach daselbst verliehen, dann die bei dem Wechselgerichte I. Instanz zu Augsburg durch Beförderung der Assessoren G. Miltenberg und M. Krämer zu supplirenden Wechsel-Appellationsgerichts-Assessoren in Erledigung gekommenen beiden Assessorsstellen unter Vorrückung des übrigen Assessores dem Banquier R. Bonnet und Kaufmann B. Pedrone übertragen.

München, 30. April. Die erwähnte allerhöchste Verordnung bezüglich der Verehelichung der Offiziere und Militärbeamten enthält außer den bereits mitgetheilten noch folgende Bestimmungen: die definitiv pensionirten Offiziere und Militärbeamten aller Chargen und Grade haben bei Verehelichung vorbehaltlich der einzuholenden allerhöchsten Entschließung wegen Fortbezuges der Pension für ihre Person und beziehungsweise wegen ausnahmsweiser Bewilligung zur Tragung der Uniform der Offiziere à la suite aus dem Militärverband zu treten, und dann ihre Verehelichungsgesuche an die einschlägige Civilbehörde behufs der zuständigen Instruirung und Vorbescheidung nach bürgerlichen Normen zu richten. Ferner definitiv pensionirten Offizieren und Militärbeamten, welche wegen schwerer Verwundung aus dem Feinde oder wegen Gebrechlichkeit als unmittelbarer Folge der ausgestandenen Kriegsstrapazen in den Ruhestand versetzt wurden und eine besondere Pflege nothwendig haben, ist in dringenden Fällen ausnahmsweise gestattet, die Verehelichungs-Erlaubniß im Militärverband nachzusuchen, sie haben jedoch die oben Heirathe-Caution ihres Dienstgrades zu stellen und den obigen Jahresbetrag ihrer Pension als außerordentlichen Witwenbeitrag zum Militär-Witwen- und Waisen-Fonds zu erlegen. Es folgen dann die bereits mitgetheilten Bestimmungen hinsichtlich des Alters der Offiziere und der zu stellenden Heirathe-Cautionen, sowie Bestimmungen über die Instruirung ꝛc. der Verehelichungs-Gesuche.

München, 30. April. Nach den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten wird die Rückkehr unseres Königs nicht, wie Anfangs bestimmt war, im Monat Mai, sondern erst im Juninfolgen.

Frankfurt, 30. April. (Zur Warnung!) Längere Zeit hatte sich hier und in der Umgegend ein, wie man hört, an andern Orten schon mehrfach bestraftes Individuum als Auswanderungsagent herumgetrieben. Dieser Tage, nachdem er eine Auswandernde auf die plumpste Weise betrogen hatte, suchte er sich durch rasche Entfernung von hier der ihm drohenden Untersuchung zu entziehen, wurde jedoch auf einem Felsenkeller der Umgegend aerhaftet und auf die Constoblermache gebracht.

Wiesbaden, 27 April. Auch unsere Regierung hat nun die letzte Erklärung der Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz in einem an den Bischof von Limburg gerichteten Schreiben beantwortet. Es geschieht dieses in folgender, mit den betreffenden würtembergischen und badischen Antworten fast wörtlich übereinstimmender Weise:

Hochwürdigster, hochzuverehrendster Herr Bischof! Die von dem Herrn Erzbischof zu Freiburg und den übrigen Herren Diöcesanbischöfen der oberrheinischen Kirchenprovinz aus Veranlassung der dem Herrn Bischof unter dem 5. v. M. erlheilten Entschließung an das unterzeichnete Staatsministerium gerichtete Eingabe haben wir zu empfangen die Ehre gehabt, und nicht versäumt, solche Se. Hoheit dem Herzog zur Vorlage zu bringen. Höchster Entschließung zufolge haben wir vor Allem den Herrn Bischof darauf aufmerksam zu machen, daß die herzogliche Regierung mit den Herren Bischöfen der oberrheinischen Kirchenprovinz in ihrer Gesammtheit in keinem amtlichen Verkehr steht und hiernach derartige Collectiv-Eingabre derselben ferner nicht mehr annehmen wird. Aus der Eingabe haben übrigens Se Hoheit der Herzog mit Befremden die Absicht des Herrn Bischofs entnommen, „den Vorschriften und Anordnungen in Bezug auf die katholische Kirche", welche von der herzogl. Regierung, in Uebereinstimmung sowohl mit der Verfassung und Gesetzgebung des Landes, als auch mit der Errichtung des Bisthums Limburg vorausgegangenen Vereinbarungen, erlassen worden sind, „auf das Entschiedenste entgegenzutreten". Auf diese mit der gleichzeitigen Versicherung „schuldiger Unterthonentreue" nicht im Einklang stehende Erklärung haben wir dem Herrn Bischof zu eröffnen, daß Sr. Hoheit der Herzog sich berechtigt wie verpflichtet halten, die Verfassung und Gesetze des Landes gegen Jedea, welcher denselben entgegentreten sollte, mit der Ihnen von Gott verliehenen Gewalt zu schützen und aufrecht zu erhalten, und daß demgemäß Höchstsie nicht anstehen werden, eintretendenfalls diejenigen Maßregeln ungesäumt anzuordnea, welche geeignet sind, die auch dem Herrn Bischof obliegende Unterordnung unter die Gesetze des Landes herbeizuführen und zu sichern. Se. Hoheit der Herzog, die Ueberzeugung in sich tragend, der katholische Kirche und ihren Bekenaern stets in allen Beziehungea gerecht gewesen zu sein, müssen hiernach auch die Verantwortlichkeit für die Folgen, welche sich aus einer etwa aerfuchten Verwirklichung jener Absicht ergeben dürften, demzufolgen hinweisen, welcher sich berechtigt hält, den Gesetzen, welchen er Gehorsam gelobt, in offea ausgesprochenem Ungehorsam entgegenzutreten. Wiesbaden, den 20. April 1853. Herzogl. nassauisches Staatsministerium: Wittgenstein. vdt. Bismark.

Nassau. Die in Köln erscheinende deutsche Volkshalle vom 28. April theilt eine Aderse sämmtlicher Geistlichea des Dekanats Hadamar an den Bischof aon Limburg mit, welche auf das entschiedenste der Haltung der Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz beipflichtet. „Die Kirche fordert nicht Gnade und Lohn", heißt es ungefähr in dieser Adresse, „nur ihr gutes Recht, das durch den Reichsdeputationsrecess aom 25. Febr. 1803 ihr für diese katholischen Landestheile gewährleistet ist."

Meiningen, 29. April. So eben verbreitet sich die Nachricht in hiesiger Stadt, daß unsere Regierung das auf demokratischer Grundlage ruhende Wahlgesetz aom 3 Juni 1848 aufzuheben und hiegegen das aom 23. Aug 1820, nach welchem die Landstände aus 24 Abgeordneten bestehen, aus welchen jede der drei Klassen der Rittergutsbesitzer, Städte und Bauern 8 erwählt, wieder herzustellen beschlossen. Die desbezügliche Proposition soll bereits dem Landtage übergeben sein.

Berlin, 29. April. Heute Morgen fand bei Hrn. Adolph Streckfuß eine Haussuchung statt, nach deren Beendigung Hr Streckfuß mit nach dem Polizeipräsidium genommen, aber nach seiner Vernehmung sofort wieder in Freiheit gesetzt wurde.

Köln, 28. April. Aa unserm Zuchtpolizeigericht staades gestern zwei der Hundeschlächterei Angeklagte und eine in dieser Sache der Hehlerei beschuldigte Frau, welche sich mit dem Verkauf des Fleisches befaßte. In 13 Fällen stand es fest, daß Hunde aufgelangen nad abgeschlachtet worden waren. Die Beschuldigten, Ehler und Koch, wurden zu 3 Jahren Gefängniß und zu 3 Jahren Polizei-Aufsicht verurtheilt und für diese Zeit der bürgerlichen Rechte für verlustig erklärt; der Ehefrau Ehler wurden 3 Monate Gefängniß zuerkannt. — Heute ist in zweiter Instanz ein hiesiger Polizei-Sergeant wegen Mißhandlung eines Bürgers zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Ferner wurde das in erster Instanz auf 3 Monate Gefängniß lautende Urtheil gegen einen reichen Bürger in Brühl bestätigt, der angeklagt war, 10 Thlr. in Köln gestohlen zu haben. — Es vergeht kein Morgen, an welchem nicht Flügel aon Auswandererkisten auf dem Bahnhofe der Rh. Eisenbahn gewahrt werden; täglich fahren Hunderte aon Europamüden ab und in der Regel wohlhabende Deutsche. Vor einigen Tagen passirte ein Bürger aom Main auf seinem Zuge Köln, der allein 70,000 fl. nach Amerika trägt.

Oestreichische Staaten.

Wien, 28. April. Bekanntlich bestand hier ia früherer Zeit ein sogenanntes Börsen-Kaffeehous (in der Seitenungergasse), welches in Folge der während der letzten stürmischen Zeitereignisse überhand genommenen Gold- und Silberagiotage auf polizeiliche Anordnung geschlossen und aufgehoben wurde. Seit einigen Tagen ist nun vielfach die Rede aon der Errichtung einer Effektengesellschaft, nach Art der in Frankfurt bestehenden.

Wien, 29 April. Unter mehreren Schriften hat die oberste Polizeibehörde ia Wien auch „Luther oder Papst, eine Zeitschrift für Mitglieder der evangel Kirche, redigirt nad herausgegeben aon Dr. A. Saader in Hildesheim", verboten.

Schweiz

Basel, 28. April. Die freiburgische Regierung hat nun die Gemeinden, aus welchen der letzte Aufstandaersch den meisten Zuzug erhielt, militärisch besetzen lassen; die Friedensrichter sind für Sequestrirung der Güter der Hauptbetheiligten requirirt.

Frankreich.

Paris, 25. April. Heute sind hier wichtige Nachrichten aus Frohsdorf angekommen. Die Fusion soll nämlich endlich eine Thatsache geworden sein. Die Söhne Louis Philipp's werden sich endlich ihrem Vetter unterwerfen und der Graf aon Chambord in Zukunft das gemeinsame Haupt der französischen Bourbons sein. Der Name Orleanist wird verschwinden und es in Frankreich nur noch drei Parteien geben, nämlich: Legitimisten, Republikaner und Bonapartisten. Wie man aus der Residenz des französischen Königs berichtet, wird der Nachkomme Heinrich IV. noch Schottland gehen, um die Huldigungen seiner traurmüthigen Verwandten entgegenzunehmen. Die Orleans werden die Oberhoheit des edlen Grafen anerkennen, und dieser dagegen den Grafen aon Paris zu seinem Nachfolger und Erben, natürlich dessen, was er noch besitzt, einsetzen. Ein Manifest wird dann erlassen werden, um das französische Volk in Kenntniß zu setzen, daß seine königliche Familie endlich vereint für das Wohl desselben wirken wird. Das große

---

* (Der Bierstein.) Herr Dr. Stolle gibt in dem Verein für Auswanderung in Berlin Mittheilungen über die neue Erfindung eines Hrn. Rietsch, aus Malz und Getreide einen festen, Jahre lang dauernden Extract (Zellstoff oder Getreidestein) zu bereiten, durch dessen Auflösung in kochendem Wasser man jederzeit schmackhaftes Bier herstellen kann. Diese neue Erfindung, welche namentlich für die Auswanderer von Interesse ist, indem es sich zum Schiffs-Transport eignet, und ein Quart so gewonnenes Bier nur etwa 9 Pfen. kostet, erläuterte Hr. Stolle durch Vorzeigung des Getreidesteins und durch das aus demselben gewonnene Bier, das als sehr schmackhaft befunden wurde.

Herr Petin, der bekannte Luftschiffer, welcher soweit in Paris wie in London sich vergeblich bemühte, die zum Bau eines Luftschiffes nach seinem System nöthigen Gelder zusammen zu bringen, ist jetzt in New-Orleans. In Nord-Amerika haben die Vorschläge Petin's eine günstigere Aufnahme gefunden. Gleich nach Petin's Ankunft hatte wurde eine Subscription eröffnet und ein Capital von 500,000 Frcs. zusammengebracht. Herr Petin ist nach New-York gereist, um die zu seinem Luftschiff nöthigen Materialien anzuschaffen. Er hat sich seinem Capitalisten gegenüber verpflichtet, die Reise von Orleans nach Frankreich in 30 Stunden zu machen.

* Das große Loos der Sächsischen Lotterie fiel dem Bäckermeister Freudenberg in Leipzig zu. Seit dieser Zeit wird sein Haus von Bettlern so belagert, daß die Polizei einschreiten mußte, um die gestapelte Gasse zu räumen.

* Ansbach. Ein Unterstützungsverein in kleinem Maßstabe ist der hiesige „Lichtner'sche Kranken-Unterstützungs-, Hilfs- und Vorschußverein, der in letztem Jahre eine Einnahme von 191 fl. 58 kr. und eine Ausgabe von 68 fl. verrechnete. Er besteht seit dem Jahre 1836 und hat innerhalb dieser Zeit 134 männliche und 267 weibliche Personen mit 1068 fl. 16 kr. unterstützt.

Werk des Herrn Guizot wird dann endlich erfüllt sein und es nur noch darauf ankommen, Heinrich V. wieder auf den Thron seiner Väter zu setzen. —

Sie werden wohl von dem Unfall der Kaiserin gehört haben. Die arme Dame ist immer noch krank. Der Kaiser langweilt und macht mit seinen Adjutanten Spazierfahrten.

Paris, 27. April. Ein Toulon schreibt man, daß die Korvette „Alliee" gestern mit 300 Galeerensträflingen und 96 politischen Deportirten nach Cayenne abgehen sollte. Die Namen dieser politischen Verurtheilten werden nicht angegeben.

Paris, 1. Mai. Die Regierung hat einer französisch-englisch-schweizerischen Compagnie die Concession für Erbauung einer Eisenbahn von Lyon auch der Schweizer Gränze ertheilt. Aus England hat man die Nachricht erhalten, daß das Oberhaus die Judenbill verworfen hat.

Großbritannien.

London, den 28. April. Mr. Hale wurde heute vom Polizeigericht in Bow-street zu einer Geldbuße von 2 u. per Pf. des caniscirten Schießpulvers vermeidelt, und außerdem, auf die Aussage eines gewissen August Ulroer, wegen Raketenfabrikation für revolutionaire Parteien im Ausland, vor die Assisen gewiesen. Ulroer war ½ Jahr wegen Diebstahls im Zuchthause, will im ungarischen Krieg gedient haben, und behauptet, daß Kossuth mit seinem früheren Peirzival Hale in Geschäftsverbindung stand.

Malta, 22. April. Die englische Flotte hat keine Verstärkung erhalten und liegt immer noch im Hafen von Lavalette.

Spanien.

Madrid, 23. April. Marschall Narvaez hat an die Generale Rios de Diano und Serrano zwei Schreiben gerichtet, worin er denselben seinen lebhaftesten Dank für die Vertheidigung, die sie seiner Sache bei der Berathung im Senat haben zu Theil werden lassen, ausdrückt. Es war ohne Zweifel ein großer Trost für Marschall Narvaez, gerade von den Männern, von denen er es am wenigsten erwarten mochte, in so entschiedener Weise vertheidigt zu werden, während er von anderer Seite so großen Undank erntete.

Italienische Staaten

Rom, 23. April. Vom 1. Mai wird in 15 monatlichen Raten eine neue zu 8 Proc. abgeschlossene Anleihe von 26 Mill. Fr. flüssig gemacht, um allmälig das Papiergeld zu amortisiren.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. April. Eine Bekanntmachung des Ministeriums für Schleswig vom 23. d. bedt die unterm 17. Nov. 1815 approbirte „Bibelgesellschaft für die Herzogthümer Schleswig und Holstein" für die Bewohner des Herzogthums Schleswig auf.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 30. April. (Oeffentl. Sitzung im k. Kreis- und Stadtgericht.) I. Sitzung. Kath. Haas von Arzberg hatte von der Dienstmagd Marg. Dörner von Simmeldsesen, Lpz. Lauf, Kleider und sonstige Effekten zur Aufbewahrung erhalten. In der heutigen Verhandlung ergab sich durch Zeugenaussagen, daß Haas obige Effekten unterschlagen habe. Der Schätzungswerth fraglicher Objekte ist auf 16 fl. 42 kr. gestellt. Der k. Staatsanwalt beantragte für die Angeschuldigte 4 Monate Gefängniß oder 2 Monate doppelt geschärften Arrest. Das Urtheil lautete auf 45 Tage doppelt geschärften Arrest.

II. Sitzung. Wegen Verbrechens des Diebstahls steht vor den Schranken die Metallgoldschlägersfrau Eva Zundner von Fürth. Auf Antrag der kgl. Staatsbehörde wurde wegen falscher Vorladung eines Zeugen die Sitzung vertagt.

* **Ansbach**. Dahier hat sich ein Ausschuß gebildet, um die Gründung eines sog. Rettungshauses für verwahrloste Kinder an diesigem Orte zu bewirken. Theils wegen des Vorbildes der übrigen Rettungshäuser, theils in Folge des erlassenen Aufrufes befürchten wir, daß diese Anstalt nicht blos im Dienste einer bestimmten Confession, sondern selbst einer bestimmten orthodoxen Confessionsfarbe errichtet wird. Um so mehr müssen wir die wenigen Männer von rationalistischer Richtung, deren Namen wir mit Ueberraschung unter dem erlassenen Aufrufe lasen, und alle Aehnlichdenkenden auffordern, daß sie ihren Einfluß gegen die Herrschaft einer unduldsamen Confessionsrichtung geltend machen möchten; sie würden allerdings im Sinne der Mehrzahl unserer Mitbürger in Stadt und Umgegend handeln.

Ansbach. Die zur Bewilligung von außerordentlichen Unterstützungen für das Schullehrer-Personal in Mittelfranken zur Disposition gestellten Mittel wurden nun für die 2 verflossenen Jahre vertheilt und die k. Rentämter beauftragt, die bewilligten Beiträge zu bezahlen. Die Zahl der zu Unterstützenden beläuft sich auf 227, während der Bittsteller 267 waren.

* **Baireuth**. Der Magistrat macht Folgendes bekannt: Die dahier auf Aktien errichtete Holzgasfabrik hat gestern einige Straßen und mehrere Geschäftslokale der Stadt beleuchten lassen. Der unterzeichnete Stadt-Magistrat, bei welchem von Magistraten näher und ferner Städte viele Erkundigungen über die Einführung der Holzgas-Beleuchtung eingelaufen sind, hält sich verpflichtet, öffentlich auszusprechen, daß das Resultat dieser Gasbereitung ein wahrhaft Außerordentliches und Erfreuliches war, indem die Reinheit, Schönheit und Leuchtkraft der Flammen selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen haben. Die Einführung des Holzgases wird sowohl durch den sichern und raschen Gang der Fabrikation, als durch die Gewinnung werthvoller Nebenprodukte vortheilhaft, weßhalb dieser Beleuchtungsart sicher eine große Zukunft bevorstehet. Baireuth, den 1. Mai 1853. Der Stadt-Magistrat. Dilcher.

Würzburg, 30. April. Für das Rechnungs-Jahr 1850/51 betragen die Einnahmen des Pensionsinstitut für Wittwen und Waisen der Schullehrer in unserm Kreise 24,628 fl 22 kr, die Ausgaben 21,089 fl. 2 kr, somit blieb ein Aktivrest von 3539 fl. 7 kr. Das Vermögen belief sich auf 126,117 fl. 34¼ kr.

Augsburg, 30. April. Heute wurde wieder gegen den Redakteur Schmidbauer, in Betreff einer Klagsache des Comites der Industrie-Ausstellung in Augsburg wegen Ehrenbeleidigung durch die Presse, in öffentlicher Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts verhandelt. Der Kläger stützte seine Anklage auf 5 Nummern des Stadt-Landboten, welche Injurien gegen das Industrie-Ausstellungs-Comite enthielten, und nach dem Art. 36 des Preßgesetzes zu beurtheilen seien. Sein Antrag ging daher dahin, den Verklagten in eine Strafe von 8 Tagen Gefängniß und 25 fl. zu verfällen. Die k. Staatsbehörde erkennt nur 2 Artikel, in welchem dem Comite der Vorwurf der Lüge gemacht wurde, als injuriös und strafbar. Der Verklagte schloß sich dieser Ansicht an mit der Modifikation, daß nur ein Artikel injuriös und strafbar sei, weßhalb er bezüglich der anderen Artikel um Freisprechung und bezüglich des Einen um das geringste Strafmaß bitte, indem er noch zu bedenken gab, daß er diese Artikel im Zustande der Gereiztheit geschrieben. Das Urtheil wurde Nachmittags 4 Uhr verkündet; es lautete dahin: daß der Verklagte schuldig sei des vollzeitlich-strafbaren Vergehens der fortgesetzten Ehrenkränkung durch die Presse, verübt unter widernden Umständen, und daß er in eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen und in die Prozeße und Vollzugskosten zu verfallen sei.

München, 30. April. Gestern sind die Herren Dr. Pettenkofer und Fabrikant Riemerschwid, welche an der Spitze der hiesigen Holzgasbeleuchtungsgesellschaft stehen, nach Baireuth abgereist, wo vom 1. Mai an die Holzgasbeleuchtung eingeführt wird. Diese Stadt ist dadurch die erste in Baiern, wo diese mehrfach angefochtene, aber vielfach bewährte Erfindung im Großen ausgeführt wird. — Unser als Künstler rühmlichst bekannte Landschaftsmaler Zwengauer ist durch allerhöchsten Reskript zum Konservator an der neuen Glasgemälde mit einem Jahresgehalt von 1000 fl. ernannt worden.

München, 30. April. Da mit dem heutigen die Backfasen ihren Anfang genommen, so wurden polizeiliche Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Unfug getroffen und die in der Nähe des Bockkellers befindliche Zeughauswache verstärkt. — Auf Anregung des landwirthschaftlichen Kreiskomité's für Schwaben und Neuburg wurden unter Mitwirkung des kgl. Universitätsprofessors Fehen v. Liebig von Seite des landwirthschaftlichen Generalcomité's Versuche über die präservirende Kraft des Kalk gegen die Kartoffelkrankheit angestellt. Mit gespannter Erwartung sieht man den Resultaten entgegen.

Aus dem Kanton Dürkheim, 26. April. Heute wurden die Papiere des Mair Aaron, Lederhändler dahier, wegen Gewohnheitswucher weggenommen. Nachdem nun bereits fünf Bürger des Kantons im Laufe eines Jahres wegen Wucher zu mehr als 50,000 fl. Geldstrafen und theilweise zu mehrjährigem Gefängniß verurtheilt worden sind, werden gegenwärtig noch gegen neun andere Personen des Kantons Wucheruntersuchungen geführt.

(Gerichtsverhandlungen.) In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 30. April wurde Joh. Konrad aus Wasserlosen wegen Verbrechens der Körperverletzung i. Todesf., verübt ohne Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine Arbeitshausstrafe von einem Jahre und in die Kosten verurtheilt.

Beförderl: Der von den Schullehrern Val. Mohr zu Waldaschach und Matthias Schmitt zu Unterthrettbach beabsichtigte Stellentausch ward genehmigt. — Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Unterweisenbrunn, Landg. Bischofsheim, wurde dem bisherigen Schullehrer zu Rütschenhausen, Andreas Wendrunn, übertragen.

Erledigt: Die Schulstelle zu Tauchaz in Oberfranken, Ertrag 250 fl.

Die Pfarrei St. Michael in Bergolzheim in Oberfranken, Reinertrag 719 fl. 4½ kr.

Die Schul- und Cantorstelle zu Berching. Einkommen 319 fl. 29 kr.

Die Schulstelle zu Großrenth bei Schweinau, Einkommen 250 fl.

Die Landgerichtsphysikatsstelle der Stadt Pretzfeld.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börse-berichte.

Würzburg, 30. April. Unser Getreidemarkt war heute ziemlich gut besahren; in Weizen ergab sich keine Preisveränderung; Korn und Gerste, von denen wenig vorhanden war, gingen etwas zurück. Der Durchschnittspreis stellte sich für Waizen etwa auf 16 fl., Korn 14 fl., Gerste 10 fl. stellen.

München, 30. April. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 10,615 Scheffel, worun 8449 Sch. verkauft und 1866 Sch. eingetrieben wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 3 kr. (gefallen um 6 kr.); Korn 15 fl. 3 kr.; Gerste 12 fl. 26 kr. (gestiegen um 10 kr.); Haber 6 fl. 51 kr (gefallen um 2 kr.). Die Preise bestimmten in 1554 Sch. Weizen, 93 Sch. Korn, 119 Sch. Gerste, 100 Sch. Haber. Umsatzsumme 126,147 fl. Fremde Händler erkauften 1950 Sch. Weizen.

(Frankfurt den 30. April.) 5pCt. Met. 97⅛, 5pCt. Hmb. 98, Bank-Aktien 1660, 5pCt. Nat. Obl. 85⅝, 4½pCt. 78½, 4pCt. 70, 3pCt. 58½, 2½pCt. 44⅛, 250fl.-Loose 134½, 500fl.-Loose 100; holl. 5pCt. D. u. 1860 5 R. 101⅛ B. 4pCt. C. 98⅛ B., 4pCt. C. Gldn. R. 99, 3½pCt. D 85½, Bred Eisenb.-Aktien 101, 5pCt. Ungar. Pr.-Obl. 103½; würtemb. 4½pCt. Obl., b Rthlr 103⅛, 3½pCt. dito 93; bad. 4½pCt. Obl. 98, 500-Loose 73½, 35fl.-Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose b. Rthl. 80, Grd.-Rth.-Nordbahnaktien 80⅝, Darmstädter 500-Loose 99½ B., 35fl.-Loose 36½, neue 250-Loose 20; Taunus-Akt 404; poln 500fl.-Loose 99¾ (von Rothsch. frei. Sch 40½; holl. 2½ Certif. 60⅛, 4½ pCt Int. 94⅛, Diskonto 3%.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100⅜ Augsburg 120½ G., Berlin 199, Bremen 97½, Cöln 105, Hamburg 98⅛, Leipz. 105⅛ B., London 118⅜ B., Lyon 80⅛ Mailand 100⅞, Paris 96¼ Wien 118⅛.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or à 11 fl 6 kr.; Pistolen à 9 42½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 55½ kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 56 kr., Rand-Ducaten à 5 30⅝ kr.; 20 Francsstücke à 9 31 kr; Augl. Souvereigns à 11 54 kr.; Wall at Mocca à 389; Preuß Thaler à 1 45½; Preuß. Cour-Stücke à 1 45½; 5 Frankenthaler à 9 9 52½ kr; Hochhalt. Silber à 24. 36.

(Wien, 30. April.) Oesterr. Metall 4½proc. 99⅛; Lotterie-Anlehen-Loose v. 1839 140½; Bankaktien 1439; Nordbahnaktien 2370. Wechselcurs: Augsburg 100⅛; London 10 44.

(Hamburg, 30 April.) 3proc. Consols 100¾.

(Paris, 29 April.) 4½proc 103 20 3proc. 69.60.

Anzeigen.

Dienstag, den 3. Mai 1853

Großes Vocal-Konzert

im goldnen Adler.

Auf vielfach Verlangen wiederholt:

Ein Sängertag.

Ein Cyclus von Gesängen, comp. von Franz Abt mit verbindender Declamation von Carl Gärtner.

(Ausgeführt vom Nürnberger Liederkranz.)

Anfang 8 Uhr.

Familienbillete à 15 kr., einzeln à 18 kr. sind in der Riegel- und Wiedner'schen Buchhandlung, sowie in der Wohnung des Unterzeichneten, Johannisgasse L. Nr. 993, zu haben, an der Kasse 24 kr. Der Text zu den Gesängen ist an der Kasse um 3 kr. zu haben.

J. Grobe.

HARMONIE.

Die Wintergesellschaften sind am 4 u. heute an geschlossen und bestehen das Sommerlocal zum Besuch der verehrlichen Mitglieder, geöffnet.

Nürnberg den 2. Mai 1853

Der Vorstand.

Wohnungs-Veränderung.

Mahnung und Geschäfts-Lokale des Unterzeichneten sind von heute an (27. April) in L. Nr. 607 auf der Schütt, der Hemmage schräg gegenüber.

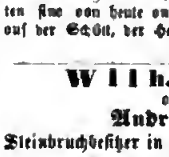
L. D. Wurbuch.

Wilh. Jegel,

vormals

Andr. Ammon,

Kleinbruchbesitzer in Wendelstein bei Nürnberg,



empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Mühlsteinen, sowie von harten Pflaster-, Bau- und Schleifsteinen zur geneigten Abnahme Bestellungen werden so schnell als möglich und zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

Empfehlung.

Die längst erwarteten Hamburger Spazierstöcke nebst Lig aum Sanctum Kugeln sind so eben angekommen und empfehle dieselben zur gefälligen Abnahme

Daniel Meinecke.

Es werden 6500 fl auf erste und sichere Hypothek auf ein massiv neu gut gebautes Haus bis Ziel Lorenzi zu entnehmen gesucht

Eine einzelne Person sucht sogleich eine Kammer zu miethen. Näheres hertie Gasse L. 463.

Bekanntmachung.

Am
Donnerstag den 14. Mai d. Jahrs, Nachmittags
4—6 Uhr,
werden im Gasthause zum rothen Ochsen dahier nachbenannte zur Verlassenschaft des Gastwirths Wittwe Johanna Margaretha Seydath gehörige Realitäten dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, nämlich:

1) Pl.-Nr. 40: 1 Tagw. 29 Dez. das Gasthaus zum rothen Ochsen dahier, bestehend in Wohnhaus, einem gewölbten Stadel im Hof und Hofraum, mit einer Hofgerechtigkeit unter den s. g. Fischhäusern am Stadtgraben, Gemeindrecht zu einem ganzen Anhaentheil an den nach unverletzlichen Gemeindegründen Weiderecht, Fuhrrecht, bestehend in dem kleinen Gehäu zu 3½ Klftr. weichem Scheitholz, 2½ Klafter weichem Stockholz, 53½ Stück weichen Wellen und dem mittleren aber größeren Gehäu.

Das Wohnhaus enthält 11 heizbare und 10 unheizbare Zimmer, 2 Küchen, eine Speisekammer, 8 Abtritte. Unter demselben befindet sich ein Felsenkeller auf 12 Eimer, ein Weinkeller, 2 Schenk- und ein Bierkeller, nebenan Stallung auf 24 Pferde und 12 Stück Rindvieh, 4 Schweinställe, eine Dungstätte.

Ferner befindet sich dabei eine vollständige Brauvorrichtung, nämlich Braukraut Maischbank, Gährkammer, das Einwerk auf 5 Schaff, ein Brunnen und drei Gährbottiche.

2) ein Keller, der s. g. Kasserkeller, unter den Häusern Nr. 252 und 253 dahier;
3) Pl.-Nr. 996a.: ½ Tagw. 0,0 Dez. Stadel;
4) Pl.-Nr. 996b.: 6 Tagw. 0,6 Dez. Garten am Reichenbacher Grab;
5) Pl.-Nr. 1099: 3 Tagw. 31 Dez. Wiese am Trudenbaum hinterm Siechhaus;
6) Pl.-Nr. 995: 0 Tagw. 0,5 Dez. Scherer auf dem Spitalfeld vor dem Fellnerthor;
7) Pl.-Nr. 1115: 2 Tagw. 30 Dez Wiese beim Siechweiher;
8) Pl.-Nr. 1116: 5 Tagw. 36 Dez Wiese, früher Gärtchen, beim Siechweiher;
9) Pl.-Nr. 1117: 1 Tagw. 36 Dez. der Siechweiher;
10) Pl.-Nr. 1154½a: ½ Tagw. 20 Dez ½ Stunde vom Schwabach der sogenannte Felsenkeller, nämlich Kellerhaus mit Tanzsaal, Kegelbahn und Bergsängungsplatz, dabei
a) Pl.-Nr. 1154½b.: 0 Tagw. 42 Dez. Garten,
b) Pl.-Nr. 1154: 1 Tagw. 10 Dez. Hopfengarten,
c) Pl.-Nr. 1154½/½: 1 Tagw. 58 Dez. Hopfengarten;
11) Pl.-Nr. 1138a.: 4 Tagw. 22 Dez. Acker an der Haagerstraße;
12) Pl.-Nr. 1138b.: 2 Tagw. 44 Dez. Acker an der Haagerstraße.

Die Kaufsbedingungen werden vor dem Verkaufe im obigen Termine bekannt gemacht, können jedoch auch vorher in der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden.

Schwabach, den 29. April 1853.

Ullmann,
Königl. Advocat.

Traueranzeige.

Heute früh um ½1 Uhr entschlief sanft im Herrn, nach ganz kurzem Krankenlager mein mir unvergeßlicher Bruder

Herr Georg Balthasar Emanuel Wiedemann,

Bürstenmacher-Meister,

in einem Alter von 60½ Jahren.

Wer den ehrlichen und biedern Menschenfreund kannte, wird ihm eine Thräne weihen.

Nürnberg, den 30. April 1853.

Der tieftrauernde Bruder
Johann Friedrich Wiedemann,
Stellmeister in Fürth.

Traueranzeige.

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Johann Simon Reichel,

ehemaliger Wirthschaftsbesitzer,

ist heute in Folge einer Gehirnlähmung im 60. Lebensjahre gestorben. Verwandte, Freunde und Bekannte hievon benachrichtigend bitten um stille Theilnahme

Nürnberg den 29. April 1853.

Die Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Gestern Abend halb zehn Uhr verschied nach langen Leiden unsere geliebte Mutter, Pathin und Tante

Frau Barbara Oberländer,

Schuhmachers-Wittwe,

in ihrem 56. Lebensjahre, was wir hiemit theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht bringen mit der Bitte um stille Theilnahme.

Nürnberg, den 30. April 1853.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Eine Blume

auf das Grab

eines theuern unvergeßlichen Freundes

Herrn

Georg Friedrich Schrepfer.

Schnell über langer Krankheit bittrer Qualen
Den Abschieds und der Trennung bittern Schmerz
Führt Dich der Todesengel in das Land des Friedens,
Und hört und schmerzvoll drach Dein treues Herz.

Du wandelst nun im Licht; Dein frommer stiller Glaube,
Dein Gottvertrau'n wird in Erfüllung geh'n.
Denn ruhe sanft und Friede werde Deinem Staube,
Wir werden uns einst wiedersehn.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges, mit ganz neuen Stoffen versehenes Modewaarenlager bei dem am Sonntag dahier stattfindenden Jahrmarkte ganz besonders dem hochverehrten Publikum der Stadt Nürnberg und Umgebung unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Hochachtungsvoll

Schweinau.

J. A. Wißmath.

Regelmäßige Paket-Schifffahrt

für Auswanderer und Reisende nach

Nord-Amerika

durch die großen eigends zur Passagier-Beförderung erbauten Packetschiffe des Herrn N. M. Slomann, mit eleganten Kajüten, besonderen Abtheilungen und hohen Zwischendecken, von

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Von Hamburg nach New-York

Schiff	George Canning,	Capit.	P. N. Pantoen,	groß 1100 Tons, am	4. Mai.
"	Gutenberg,	"	J. H. Visser,	" 900 " "	15. Mai.
"	Herschel,	"	J. H. Juenke,	" 600 " "	1. Juni.
"	Humpden,	"	A. Bumkes,	" 800 " "	15. Juni.
"	Copernicus,	"	J. C. Meyer,	" 900 " "	1. Juli.
"	Sir Isaac Newton,	"	Nehlsdetsch,	" 600 " "	15. Juli.

Von Hamburg nach New-Orleans
am 15. August, 1. Septbr., 15. Septbr., 1. Octbr., 15. Octbr.

Von Hamburg nach Quebec
am 1. Mai, 15. Mai, 1. Juni, 15. Juni, 1. Juli, 15. Juli.

Von Hamburg nach Galveston & Indianola (Texas)
am 15. August, 1. Septbr., 15. Septbr., 1. Octbr., 15. Octbr.

Schiffskarten zu herabgesetzten, niedrigsten Preisen werden ausgestellt durch

die concessionirte Agentur des

Jacob Schmitt in Nürnberg.

Fürth N. Nr. 405 nächst der Gebalder Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz.

Amerikanische Geldsorten und Wechsel mit Garantie sind stets zu haben.

Die Beförderung des Gepäckes wird zu festgesetzten Taxen übernommen.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Weiblicher Verkauf, Oelgem. von Hölch hier. — Landschaft am Morgenhorn in München, — Landschaft von Herrmannsdörfer. — Abend am Chiemsee, von Beckmann in München — Ein Frühstück von Berner — Winterlandschaft von C. Schuler. —

Spazierstöcke.

Durch den Besuch der Frankfurter und Leipziger Messe ist mein Lager nach neuestem Geschmack und reichhaltig assortirt und bin ich im Stande, allen nur irgend billigen Anforderungen zu entsprechen. Um geneigte Abnahme bittet

M. J. Städtler,
Jacobsstraße, nächst dem Jacobsplatz.

Felsenkeller-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit an seine Gönner und das werthe Gesammtpublikum die Bitte zu stellen, ihm das Zutrauen, welches ihm schon mehrere Jahre zu Theil wurde, auch heuer in seinem Gerstenwirthschafts-Lokal zuzusichern zu lassen, indem er alles aufbieten wird, seine geehrten Gäste mit guten Speisen und ausgezeichneten Felsenkellerbier bedienen zu können.

Noch wird bemerkt, daß von Sonntag den 1. Mai an alle Tage aus dem Felsenkeller geschenkt wird. Auch habe ich Vorsorge getroffen, während dem Monat Mai einen sehr guten Bock aus dem Felsenkeller verabreichen zu können und empfehle ich zugleich den Herrn Kegelliebhabern meine neuhergerichtete Kegelbahn zum gütigen Besuch.

In der Hoffnung, sich eines zahlreichen Besuchs erfreuen zu können, empfiehlt sich

Friedrich Blätzer, Wirthschaftsbesitzer
zur Platners-Anlage an der Sucherstraße.

Anzeige.

Ich bringe hiermit einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich von heute an, früh 8 Uhr von hier abfahre und in Nürnberg zum Gasthaus zum rothen Ochsen Nachmittag 5 Uhr wieder zurückfahre.

Lauf, den 1. Mai 1853.

Jak. Seiler,
Gastwirth zum schwarzen Bären.

Für Marktleute!

In S. Nr. 164, Augustinerstraße, ist ein helles sicheres Gewölbe zur Aufbewahrung von Blumen, Früchten oder Gemüse geeignet billig sogleich zu vermiethen.

Verkauf eines Hauses mit Gastwirthschaftsgerechtigkeit.

Unterzeichneter ist mit dem Verkaufe eines in der Königstraße (früher Frauenthorstraße) zu Nürnberg gelegenen Hauses mit ruhigster Gastwirthschaftsgerechtigkeit erster Klasse und zwei Waldrechten beauftragt. Dies Haus, aus Vorder-, Mittel- und Hinterhaus bestehend, enthält 15 heizbare, 8 unheizbare Zimmer, mehrere Küchen, 68 verschiedene Böden, Stallung für 50—60 Pferde, zwei große und zwei kleine Keller, zwei große Hofräume mit Brunnen ꝛc. und ist daher zum Betrieb eines großen Geschäfts, insonderheit aber wegen seiner Lage in sehr frequentem Stadttheil nahe dem Eisenbahnhof zum Betrieb der Gastwirthschaft bestens geeignet.

Die nähere Bezeichnung des Kaufsobjekts und die Kaufsbedingungen wird Unterzeichneter auf gestellte Anfragen mittheilen, weshalb Kauflustige sich in Balde an denselben wenden wollen.

Nürnberg, den 18. April 1853.

Dr. Krafft,
königl. Advokat.

In S. Nr. 70 der Winklerstraße, im Augustinerkeller im II. Stock sind eine ganz schöne Steckuhr mit 4 Alabastersäulen, 6 Fäßer, 30 Eimer haltend, zum Aufbewahren von Wein oder Branntwein, so wie ein nußbäumiger Meisapparat nebst Meßtisch für einen Weemeter billig zu verkaufen.

Wer einen Mandelbaum schön blühen sehen will, der begebe sich in den Wintergarten

Ein Naineferund.

Schiffsexpeditionen für Auswanderer

Fr. Wm. Bödecker Jun.

H. Aug. Heinekens Nachfolger

von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in **Bremen**

befördert vom 1. Febr. d. J. an, um 1. und 16. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston und New-Orleans.

Des Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt, und besorgt auch Plätze für die beiden Dampfschiffe

Washington und Hermann

von welchen jeden Monat Eins von Bremen nach New-York abgeht.

Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt.
Vicma: Johann Adam Gebhardt.

Häuser- und Gastwirthschafts-Verkauf.

Das mit Lit. L. Nr. 1361 bezeichnete, in der Ludwigsstraße nächst dem sehr frequenten Spittlerthor dahier liegende Haus, auf welchem die reale Gastwirthschaft erster Classe zur „Stadt Ansbach" haftet, wird mit allen Inventarstücken, sowie auch das neben anliegende Wohnhaus L. Nr. 1362, entweder beide zusammen oder jedes für sich allein, dem Anstrage des Besitzer entsprechend, an den Meistbietenden verkauft, und hiezu Termin auf

Montag den 9. Mai 1853 Vormittags 10 bis 12 Uhr

im dortbasischen Wirthschaftslokale festgesetzt.

Die Einsicht der Verkaufsobjekte kann täglich geschehen, die Verkaufsbedingungen aber werden im Termine bekannt gegeben und ladet hiezu Kaufsliebhaber ergebenst ein

das Commissions-Bureau des
J. St. Schmidt in Nürnberg.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Wegen Familien-Verhältnissen wird hiemit das Haus Lit. L. Nr. 1323 in der Lottergasse, bestehend in Vorder-, Seiten-, Mittel- und Hinterhaus nebst Hofraum und Garten, zusammen 27 Dez. haltend, worauf das Bäckerrecht haftet, mit oder ohne die darauf bisher ausgeübte Rosolisfabrikation nebst Schiff und Geschirr, aus freier Hand dem Verkaufe an den Meistbietenden ausgesetzt, und Strichtermin auf

Freitag den 6. Mai Vormittags 10 Uhr im besagten Hause

angesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieses Anwesen wegen seiner Räumlichkeiten zum Betriebe eines Fabrik besonders eignet.

Angekommene Fremde vom 29. April.

(Rothe Roß) HH Graf a Sieb, Reichsr. a. Mchn. v. Gerold, Hofbaur a. Dresden, Mayer, Jog. a. Girgen. Sänger a Hmbg., Rehdins a. Stuttgt., Buchdbr (Wilt. Hof) HH. Buchner a Kpzg., Kupf a Augsg., Stiebe a Leipzig, Klie

(Bl. Glocke) HH. Lehmann, Kim. a Augsbg. Krauß a. Stadtgut a Dtr. a. Rasb. a Rothenst a. Rgsbg.

(Gräf. Hof) HH. Hilbert a. Bmbg., Guimann a Felst., Klie Bor. a. Jenich, Major a. Neustadt, Heckel, Stud. a. Wetzg. Frl. Brenner a. Rgsbg.

(Rothe Hahn) HH. Angler, Insp. a. Nbrdg. Naum, Hopfenhdle. a. Herzbr. Lehmann, Stud. a. Lurch Schaffner, Cavaellist a. Fürst, Reinhardt a. Gabl. Klie

(Hotel Kächert.) HH. Hübner, Werkzhle. a. Khegn. Strübbein, Kfm. a. Fürst Grünwald, Dcl. a. Neustadt

(Wirt. Hof) HH. Schreiber a Hmbg., Meinert a. Rasb., Klie. Bumüller, Prof. a. Ravensbg. Dr. Weichel a Salzb. Pfaffenberger, Scharlachermeist. a. Ansb. Beil, Verm a. Hasbach.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 127.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. Mai 1853. Mittwoch: Florianus.

☛ **Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Mai und Juni bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.**

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Deutsche Staaten.

* **München**, 2. Mai. Der k. Geschäftsträger zu Stuttgart, M. Neumayr, wurde zum Minister-Residenten am k. württemb. Hofe ernannt. Der Kaufmann Tito Pisino zu Hananah wurde zum Konsul für die Insel Cuba ernannt. Der Kreis- und Stadtgerichts-Assessor N. Niderlender zu Straubing wurde in den temporären Ruhestand versetzt und zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Straubing der Appellationsgerichts-Accessist F. Cucumus aus München ernannt, dann dem Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt wegen seiner Geschäftsüberhäufung ein Assessor außer dem Status beigegeben, und hiezu der Funkt. Staatsanwalts-Substitut am Kreis- und Stadtgerichte Bamberg, F. W. Rößling, ernannt; zu der am Oberappellationsgerichte in Aviedigung gekommenen Rathsstelle wurde der Rath am App.-Gerichte von Schwaben und Neuburg, A. Frhr. v. Zoller befördert, dann der Advokat H. Meek in Landau, auf die in Fürth erledigte Advokatenstelle versetzt; der Kreis- u. Stadtgerichts-Assessor J. Dirrigl in München wurde zum Rathe am Kreis- und Stadtgerichte Bamberg befördert, auf die hiedurch am Kreis- u. Stadtgerichte München in Erledigung kommende Assessorsstelle der Kreis- u. Stadtger.-Assess. J. A. Gemeinhardt in Nürnberg versetzt, sofort zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Nürnbg. (1. Klasse) der Kreis- und Stadtger.-Assessor S. Marx in Bamberg befördert und zum Assessor am Kreis- und Stadtg. Bamberg der App.-Ger.-Accessist G. Wimmer dort ernannt, ferner am Kreis- und Stadtg. Nürnberg ein vierter Staatsanwalt aufgestellt und hiezu der Funktion. Staatsanw.-Substitut Dr. F. Feurer in München ernannt, und als Funkt. Staatsanw.-Substitut am Kreis- und Stadtg. München der geprüfte Rechtspraktt. und Hilfsarbeiter im Staatsministerium der Justiz O. Frhr. v. Böldendorff aufgestellt.

Ulm, 29. April. Mit dem Festungsbau will es dieses Jahr nicht vorwärts. Man fängt nun zwar an, die im vorigen Herbst an den verschiedenen Bau-Objekten angebrachten Verschalungen zu entfernen, und davon zu sprechen, daß, sobald die Tyroler Maurer ankommen, die Fortsetzung und Vollendung des Baues energisch werde in Angriff genommen werden; allein wir haben gerechtes Bedenken bezüglich dieser in öffentlichen Blättern ungehörigen Enthüllung von Energie, denn es fehlt an dem nervus rerum und wo der nicht ist, hat bekanntlich die Energie, namentlich was das Bauen betrifft, bald ein Ende. Erfreulich geht es mit den Bauten für die Eisenbahn nach Augsburg vorwärts und es ist namentlich der Brückenbau, welcher, wie auch die Arbeiten für Herstellung der nothwendigen Gebäude für die bairische Bahn auf unserm Bahnhofe, in tüchtigem Fortschreiten begriffen ist.

Darmstadt, 30 April. Der außerordentliche Professor Caeriere hat die nachgesuchte Entlassung erhalten.

Mainz, 30. April. (Prozeß Reininger.) Heute begannen vor dem hiesigen Assisenhofe die Verhandlungen gegen Joh. G. Reininger, 64 Jahre alt, Schneidermeister aus Niederhausen, Herzogl. Nass. Amtes Idstein, zuletzt in Paris sich aufhaltend. Derselbe wurde am 6. Sept. 1851 in Mainz verhaftet und durch Verweisungsantheil der Anklagekammer des Großh. Obergerichts der Provinz Rheinhessen vom 10 März 1853 wegen Hochverrathes dem Assisenhofe zur Aburtheilung überwiesen. Reininger verließ im August 1839 seine Heimath, besuchte in den Jahren 1840—1843 einen großen Theil Deutschlands, das Großherzogthum Baden, die Schweiz, das südliche Frankreich und verweilte längere Zeit in Dijon und Lyon. Vom Jahre 1843 an will sich Reininger in Paris aufgehalten und sich dort mit seiner Ehefrau, nachdem er bei verschiedenen Meistern gearbeitet, selbstständig als Schneidermeister niedergelassen haben. Auf einer Reise, die Reininger i. J. 1851 an den Rhein machte, ward er auf eine bei der hiesigen Polizeibehörde gemachte Anzeige, welche ihn als einen der Hauptführer des Pariser Communistenbundes bezeichnet und seiner unternommenen Reise propagandistische Tendenzen unterlegte, hier in Mainz verhaftet.

Kassel, 29. April. Morgen ist vom Präsidenten eine Sitzung der zweiten Kammer angesagt, zu welcher die Deputirten, deren Ausschließung beantragt ist, nicht eingeladen sind und worin die Ausschließungsfrage ihre Erledigung finden soll. Wie man hört, werden die nicht eingeladenen Deputirten dennoch in der Sitzung erscheinen und einen Protest erheben. Es kann leicht eine Scene geben. Man sagt, der Staatsrath Scheffer und sein intimer Anhang wollten aus der Kammer austreten.

* **Kassel**, 30. April. Der Antrag des Ausschusses, die Abgeordneten Pressel und Weinzierl von den ferneren Berathungen der Ständekammer auszuschließen, wurde in geheimer Sitzung noch langen Debatiren mit 22 gegen 20 Stimmen angenommen.

Meiningen, 29. April. Das Schreiben, mit welchem die herzogliche Regierung ihre Vorlage auf Beseitigung des Wahlgesetzes begleitet hat, lautet:

„Das unter der damaligen erschütterten Lage der Verhältnisse Deutschlands erlassene Wahlgesetz vom 3. Juni 1848 steht, insbesondere in Betreff des allgemeinen Wahlrechts ohne ständische Gliederung und ohne Census, mit den Grundgesetzen des deutschen Bundes und den bundesmäßigen Verpflichtungen nicht im Einklang; entspricht aber auch, so weit ein solcher positiver Widerspruch nicht vorhanden ist, nicht vollenthalben den Grundsätzen, welche das Wohl des Staates in Beziehung auf eine zweckmäßige Vertretung der verschiedenen Interessen und mit Berücksichtigung der historischen Grundlagen erfordert. Aus diesen Gründen, zur Ausführung des Bundesbeschlusses vom 23. August 1851, lassen wir dem Landtag des Herzogthums den anliegenden Gesetzentwurf zur Abgabe der verfassungsmäßigen Erklärung mit dem Bemerken zugehen, daß die Revision dem seiner Zeit auf den Grund des neuen Wahlgesetzes einzuberufenden Landtage vorbehalten bleiben muß."

* **Berlin**. Das Streben der Katholiken, einen katholischen Rath in die Unterrichtsabtheilung des Ministeriums zu bringen, ist gescheitert. Der Minister von Rouwer antwortete den Betheiligten, daß der König diese Angelegenheit ihm in die Hände gelegt habe und daß er es nicht für angemessen erachte, eine Abänderung zu treffen.

* **Berlin**. Nach der Kreuzzeitung geht der König von Preußen am 18 Mai nach Wien.

* **Aachen**. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat den Verleger des zu Linnich erscheinenden Centraldiottes zu 8 Tagen Gefängniß und in die Kosten des Prozesses verurtheilt, weil es in einem Artikel: „Katholik paß auf" die Lehre der evangelisch Kirche verspottet und zum Hasse und zur Verachtung aufgereizt haben soll.

* **Königsberg**. Ein Oberpostsekretär H. hat hier Briefe erbrochen, Gelder unterschlagen ꝛc. Er wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Man hört, daß er, ein eifriges Mitglied des Preußenvereins, begnadigt worden sei. — Ein anderer wegen Kassendefekts verurtheilter Postbeamter hat eine Anstellung im Polizeidienste gefunden.

Halle, 29. April. Gestern fand vor der betreffenden Deputation des hiesigen Kreisgerichts die Verhandlung gegen diejenigen Schneeabeiter statt, welche am 26. Febr. c. bei Niemberg (an der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn) sich gegen den Baumeister Rust von hier thätlich, namentlich wie das Zeugenverhör ergab, durch persönliche Mißhandlung (Zerreißen eines Kleidungsstückes, Hin- und Herstoßen, Einsperrung in eine Wärterbude) vergriffen hatten. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung von 5 Arbeitern zu 4monatlichem Gefängniß, wogegen die übrigen Angeklagten freigesprochen wurden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 29. April. Die Zahl der in Freiburg gefangen genommenen Insurgenten beträgt 127. Nach dem Raerateur befänden sich darunter sehr viele Dienstboten. Die in Stöffis und Romont Verhafteten sind auf Ehrenwort, den Gemeindebann nicht zu verlassen, wieder freigelassen worden. Zwei von den verwundeten Insurgenten sind seither im Spital gestorben. Eine große Anzahl Verhafteter wurde Sonntag und Montag verhört. In verschiedenen Landhäusern der Umgegend Freiburgs fanden Durchsuchungen statt. Die Kirche des College scheint am 22. d. M. Morgens nicht genau untersucht worden zu sein. Als man dieselbe des folgenden Tags öffnete, fand man eine Leiter an ein Fenster gelehnt; man glaubt, daß auf diesem Weg mehrere noch in den Beichtstühlen verborgene Insurgenten sich flüchten konnten.

Ueber die Nürnberger diesjährige Blumenausstellung.

Der seit 2 Jahren in Nürnberg bestehende Gartenbau-Verein, dessen Zweck die Beförderung des Gartenbaues in allen seinen Zweigen, also auch der Zierpflanzenkultur ist, hat in seiner heurigen, öffentl. Blumen-Ausstellung wieder einen schönen Beweis seiner Wirksamkeit geliefert und hat gezeigt, was gemeinsames, unverdrossenes Wirken im Stande ist, zu leisten. Der hiesige große Rathhaussaal war reich decorirt mit einer großen Menge exotischer Pflanzen, die größtentheils im schönsten Blüthenschmucke prangten und in schönem Arrangement auf den Beschauer einen sehr lieblichen Eindruck machten. Es gereicht wahrlich den Mitgliedern des Vereins, besonders den Gartenbesitzenden zur großen Ehre, nicht nur diesen Zweig der Gartenkultur, wie vor Augen lag, zu pflegen, sondern auch Andern, denen nicht so leicht vergönnt ist, dergleichen Pflanzen in Massen zu sehen, Gelegenheit gegeben zu haben, einen Genuß seltener Art einzunehmen.

Auf welchen Menschen mußte der Anblick einer solchen Menge schöner Blumen, alle andern Erdreichen angehörend, in einem andern Sammlichte gedeihend, in einer glücklicheren Natur sich findend, nicht einen äußerst angenehmen Eindruck hervorbringen! Gerne möchten wir der einzelnen, hervorragend schönen Pflanzen gedenken und uns dadurch dankbar beweisen den einzelnen Ausstellern gegenüber, aber wo anfangen und wo enden, der Raum, den wir in diesem Blatte beanspruchen könnten, wäre zu beschränkt, um nur ein einigermaßen genügendes Referat zu liefern; so möge denn der Verein mit dem schönen Bewußtsein sich genügen lassen, recht vielen Blumen-Liebhabern einen sehr lieblichen Genuß bereitet zu haben und die Bitte genehmigen, mit demselben Eifer, in derselben Thätigkeit und mit derselben Liebe zur Sache ferner einem Zweige zu dienen, der einst gewiß schöne Früchte zu tragen nicht verfehlen wird.

Z.

* **Nürnberg**. Ein recht gutes Büchlein liegt vor uns, das wir allen Eltern zum Ankauf für ihre Kinder angelegentlich empfehlen können. Es behandelt einen Stoff, der sonst die Lebendigkeit der Kinder nicht befriedigt, weil er nicht anschaulich genug gemacht werden kann. In der Weise aber, wie das erwähnte Buch ihn behandelt, gewährt er gewiß auch der Jugend Interesse, wie er nicht minder selbst den Gereifteren anfprechen wird. Das Büchlein führt den Titel: „Das Evangelium der Natur" und behandelt als erstes Buch: den Sternenhimmel. Ein erfahrungsreicher Unbekannter hat einen Kreis von 6 mühebeglerigen Jünglingen um sich, welche jede anziehend in Gesprächsform auf 191 Seiten dies wichtige Kapitel des menschlichen Wissens abhandeln. Dabei haben sie beständig das hohe Ziel im Auge, die schöne, reine Menschlichkeit heranzubilden und der Vernunft, Wahrheit und Gerechtigkeit den Sieg zu verschaffen. Das Büchlein kostet 36 kr. und ist erschienen in der Buch- und Verlagshandlung des Taslas Löffler in Mannheim.

In Leipzig, wo jetzt die Spanierin Pepita tanzt, ist einer ihrer Bewunderer in eine fatale Lage gekommen. Er kauft nämlich für schweres Geld einen der schönsten Rosenbouquets und placirt sich hinter eine der Coulissen auf der Bühne, um der Gefeierten unmittelbar nach ihrem El Ole-Triumph das Zeichen seines Enthusiasmus zu Füßen zu legen. Da steht er mit zarten Glacehandschuhen, den Patisse Hut in der Hand, hinter der Coulisse, das Bouquet vorsichtig hinter sich

Frankreich.

Paris, 30. April. Die ultramontane Partei, die in der neuesten Zeit einige, wenn auch unbedeutende Niederlagen in Frankreich erlitten hat, ist deswegen doch nicht entmuthigt worden und tritt jeden Tag kecker auf. Nun hat aber auch jetzt mehr Macht in Frankreich, als z. B. geschieht fast nichts mehr ohne dessen Willen, besonders was die geistlichen Angelegenheiten und das Erziehungswesen anbelangt. Es geschehen Dinge, die selbst unter der alten Monarchie nicht möglich waren. Die sogenannte gallikanische Kirche hatte große Vorrechte, die man ihr jetzt nicht allein streitig macht, sondern sogar beseitigt. So wüssen jetzt die Priester, deren Bücher nun der Congregation des Index verurtheilt werden, sich den Aussprüchen derselben unterwerfen, weil sie sonst ihres Amtes entsetzt werden. Dieser Fall ereignete sich kürzlich in der Diöcese von Auch; ein dortiger Priester, der Abbé Laborde, wollte sich nicht unterwerfen und wurde seiner geistlichen Funktionen enthoben. Einige Bischöfe nehmen Partei für ihn, es wird ihnen aber zu nichts helfen, denn man ist entschlossen, den freien Geist, wenn man so sagen kann, die Unabhängigkeit des französischen Episcopats zu unterdrücken. Der Ausgang des Streites Louis Veuillots mit dem Erzbischof von Paris beweist übrigens hinlänglich, daß man dieses will und auch kann.

Die Polizei fährt fort, mit unbeschränkter Allwacht zu herrschen. Das Denunziren, Internirens und Ausweisen, das seit dem 2. Dezember in Frankreich Mode geworden ist, hat noch keineswegs ein Ende. Vor drei Tagen wurden zwei Arbeiter in Faubourg St Antoine angegriffen und ohne allen weiteren Prozeß nach Toulon geschickt, um Bekanntschaft mit Cayenne zu machen. Mehrere hiesige Studenten, die eine etwas freie Sprache führten, erhielten Befehl zur Abreise in ihre Heimath, sechs deutsche Arbeiter wurden mit Gensd'armen an die Grenze gebracht und 5 andere verhaftet, ohne daß man weiß, was aus ihnen geworden ist. In den Provinzen geht es fast noch toller zu. Der Präfekt der Ahne hat mehrere Personen, die bloß überwacht waren, ohne allen weiteren Prozeß und bloß, weil sie Polizeiberichten zufolge socialistische Propaganda machen sollten, internirt. Es würde mich zu weit führen, alle Gewaltmaßregeln, die dort jeden Tag stattfinden, aufzuzählen. Der Druck, der dort herrscht, ist stärker, denn je; selbst gleich nach den Dezembertagen war dort mehr Freiheit. Jetzt aber, wo die Präfekten nichts mehr zu befürchten glauben, wo man sich nur einem Aufstand sicher wähnt, hat die kleinliche Polizeiherrschaft begonnen. Jeder Beamte will sich nützlich machen und sucht sich Beschäftigung. Falsche Berichte werden geschwiedet, nach den Gesinnungen eines Jeden geforscht und Alles gemaßregelt, was nur irgend Stoff zu Polizei-Chicanen bietet. Einen Vortheil hat dieses System: es erregt Unzufriedenheit, und diese ist groß, sowohl in den Departements, wie in Paris. Die Aermer, die der ewigen Friedens-Tiraden müde ist, fängt sogar an, diese zu theilen.

Paris, 30. April. Die auf Belle-Isle-en-Mer bis jetzt gefangen gehaltenen Herren Ville und Langlois, beide früher Redakteren der „Voix du Peuple“ und von dem hohen Gerichtshofe nach den Ereignissen des 13. Juni zu lebenslänglicher Haft verurtheilt, sind in dem Gefängniß von Ste Pelagie zu Paris angekommen. Ville, früher Repräsentant, ist auf die Bitten seiner 80jährigen Mutter hierher gebracht worden, da sie ihres hohen Alters wegen die Reise nach Belle-Isle zu unternehmen nicht im Stande ist. — Der ehemalige Redakteur der „Voix du Proscrit“ (Organ Ledru-Rollin's, das derselbe nach dem 13. Juni in Valenciennes erscheinen ließ), Antaine, der nach dem 2. Dezember in Valenciennes interniert wurde, wird neuerdings gerichtlich verfolgt. Die Polizei stellte sich in der Wohnung desselben ein, konnte aber dessen Verhaftung nicht vornehmen, da er Wind erhalten und sich davon gemacht hatte.

Belgien.

* **Brüssel**. Unsere Klerikalen und Reaktionäre haben durch ihre Abstimmung in der Kammer das Institut unserer Bürgerwehr bedroht. Daraufhin hat der König die einflußreichsten Mitglieder der katholischen Partei zu sich bescheiden lassen, um ihnen die Gefahren ihres Beschlusses blos zu legen, und man glaubt, daß dies nicht ohne Wirkung geschehen sei.

Großbritannien.

London, 26. April. Von Australien sind neuere Berichte über Panama da. Sie reichen bis zum 15. Januar, sind somit um 14 Tage neuer, als die zuletzt eingetroffenen. Die Berichte sind nach allen Seiten hin sehr befriedigend. Die Goldausbeute ließ nichts zu wünschen übrig; die Einwanderung nahm zu und alle Arten von Geschäften befinden sich in vollster Blüthe. Am Turon sollen wöchentlich 10 Unzen Gold, in den Graben bei Braidwood wöchentlich 30—40 Unzen auf jeden Gräber kommen. In den sogenannten „Downs“ an der Grenze der Victoria-Colonie sind jetzt an 6000 Arbeiter mit Goldsuchen beschäftigt, und sie sollen alle vortreffliche Geschäfte machen. — Die letzte Regierungs-Estorte brachte 20,007, die vorletzte 17,500 Unzen von Berg Alexander und den Bendigo-Gruben nach Melbourne. In der neuesten Zeit sehlt es auch weniger an „Händen“, um die in den australischen Höfen festgebannten Fahrzeuge für die Heimreise zu bemannen. So hören wir von folgenden Schiffen, die reichbeladen die Reise nach Englands bereits angetreten haben: die „Kate“ mit 28,977, die „Cuthbert“ mit 445, der „John Taylor“ mit 11,847, der „Jessa“ mit 5732 und der „Sir Robert Sale“ mit 13,836 Unzen. — Der Schwindel mit falschem Gold, d. h. mit falschem, das den vorgeschriebenen Prüfungswerth nicht hält, ist in der letzten Zeit in großem Maßstabe betrieben worden, wird aber durch die Maßregeln der Regierung bald sein Ende erreichen. Eine ein ige Bank soll indessen in kurzer Zeit um 50,000 Pf. St. geprellt worden sein.

Unter der Leitung des Geographen der Königin, Herrn Petermann, hat sich in London ein Comité gebildet, das eine Expedition zur Durchforschung Australiens von Sydney zu Lande nach dem Schwanenflusse unter der Führung eines deutschen Naturforschers in's Leben treten lassen will. Die Bewerber müssen entweder selbst die Kosten der Ausrüstung tragen, oder von deutschen Notabilitäten der Wissenschaft empfohlen sein. Der vortreffliche Dr. Leichhardt hat die nördliche Centralhalbinsel durchforscht. Auch sind an Hrn. Petermann von Frau Ida Pfeiffer Briefe aus Java gelangt. Die kühne Frau hat die Menschenfresser auf Sumatra besucht. Die Erscheinung eines europäischen Weibes in den freien Batakenländern gehört zu den größten Seltenheiten, besonders seit dem Jahre 1835, in welchem zwei Missionäre daselbst aufgefressen wurden.

* **London**, 28. April. Der „Manchester Guardian“ erzählt, daß ein deutscher Kaufmann, der in Manchester ansässig ist, seinen Sohn, Ferdinand Sichel, nach Mailand abordnete, um dort eine lang ausstehende Schuld einzutreiben. Einem hatte F. Sichel die mailändische Grenze überschritten, so wurde er verhaftet und man glaubt, daß dieses auf falsche Denunziation von Seite des Schuldners geschehen. Drei Wochen saß der nie um Politik sich kümmernde Kaufmann und nur auf Verwendung des britischen Gesandten kam er los.

Spanien.

Madrid, 25 April. Die heute durch den Telegraphen hier angelangte Nachricht aus Wien, Herr Aylon verzichte auf das Portefeuille des Auswärtigen, hat Jersuchy überrascht. Er hatte fest auf dessen Unterstützung gerechnet und ist daher wegen eines Staats-Ministers in großer Verlegenheit, weil die begabtesten Köpfe, Ros, Rosas, Martinez und Sartorius, nur nicht zu bewegen sind, das besagte Portefeuille zu übernehmen. Jersuchy soll nach Empfang der telegraphischen Depesche geäußert haben: „Wenn Aylon glaubt, Gesandter zu bleiben, so macht er die Rechnung ohne den Wirth, wie ich sie in Beziehung auf ihn gemacht habe.“ Man sieht daher mit jedem Tage der Abberufung Aylon's entgegen — Der Hof hat uns verlassen und mit ihm die meisten der Granden-Familien. Die Königin wurde bei ihrer Abreise, bei welcher Gelegenheit sie vorher, wie dies spanische Königinnen ist, die Kirche de la Atocho besuchte, sehr kalt vom Volke aufgenommen. Einige Vivats erschallen zwar, es waren aber die der verkleideten Polizeidiener.

Der General und Senator Ros de Olano, der eben so wie Serrano von Narvaez ein Danksagungs-Schreiben erhalten hat, beabsichtigt, eine Vertheidigungsschrift des Letzteren herauszugeben. Als Narvaez an der Spitze der Verwaltung stand, war Ros de Olano dessen unversöhnlichster Feind und die Hauptveranlassung, daß der Marschall abtrat. Seit der Zeit haben sich die Dinge anders gestaltet. Die Reaction hat sich tactund muthlos gezeigt, sie wird binnen Kurzem das Feld räumen müssen, weil die Partisane der gemäßigten Opposition, mit ihnen der Herzog von Rivas, Alles aufbieten, um das Staatsschiff wieder in das richtige Fahrwasser zu leiten. Man beabsichtigt, der Königin eine Monster-Petition vorzulegen, um sie zu veranlassen, den Marschall nach Spanien zurückzurufen; der engl Gesandte unterstützt stark diese Angelegenheit. Mit der Rückkehr des Marschalls Narvaez erwartet man eine gänzliche Umgestaltung, eine förmliche Umwälzung des Regierungssystems, ein für allemal das Aufgeben des Projektes zur Aenderung der Verfassung, das nach immer aus dem Kopfe der Königin und ihrer Mutter nicht verschwinden will.

Türkei

Konstantinopel, 18 April. Die Pforte rüstet in der Stille, und sie gut sie kann, gegen die Eventualität eines Angriffes, den sie allerdings mehr von Norden als von Süden zu befürchten scheint; daher anderm sind die Befestigungen der äußeren Schlösser des Bosporus neulich durch 54 von England gekommene Pairbans verstärkt worden. Die Stadt und der die beiden Meere verbindende Kanal ist hinlänglich gut befestigt worden. Neu angekommene französische Ingenieuroren arbeiten fleißig an der Abrichtung von Jägercorps und man spricht bereits von der Bildung eines Kuirassierregiments in Helmen.

Sicheren Nachrichten zufolge haben die Rüstungen in Bessarabien gar Nearm angefangen. Fürst Menschikoff soll in diesem Sinne Befehle aus Constantinopel an das Armee-Kommando abgesendet haben. Am 16. d. M. ist mit dem russischen Postschiffe der General Niepokaytschytski, Chef des 5. Armeecorps-Stabes, nach Odessa abgereist.

Was die Eisenbahnen betrifft, so glaubt man, daß der nunmehrige Bankdirektor Miran Duz das Privilegium dazu erhalten und durch einen Separat-Contract mit den Engländern deren Capitalien für diese Unternehmung gewinnen werde. Die türkische Bank wird ihre Operationen mit einem Capital von 200 Mill Piaster beginnen. Die Regierung betheiligt sich dabei mit 30 Millionen. 90 Millionen werden für die Privatpersonen reservirt, welche dem Institut beitreten wollen; die fehlenden Beträge werden im Auslande gezeichnet werden. 200 Mill. in Baren werden zu Umwaderung der alten Silbermünzen verwendet. Die neue Bank soll den 1. Juni eröffnet werden.

---

haltend, damit nicht ein Seitenblick aus den feurigen Augen der Spanierin seine, ihr bereitete Ueberraschung verrathe. Der Komiker des dortigen Theaters, Herr B., dies bewerkstelligt, schleicht, mit einer Scheere bewaffnet, hinter, und schneidet alle Rosenknospen und Blüthen leise ab, so daß der Pepita-Enthusiast nur die Stengel in der Hand behält. Entlich rauscht der Vorhang hernieder, der Bewunderer stürzt auf die Bühne, und, sich gravitätisch verbeugend, überreicht er Senorita ihr Handvoll — Rosenstengel. Dieses hat gelacht, der Enthusiast aber ein sehr verlegenes Gesicht geschnitten. — Wir erzählen den Spaß, sagt die „Zeit“, wie er uns von einem aus Leipzig zurückkehrenden Mitreisenden mitgetheilt worden, ohne die Gewähr dafür zu übernehmen. Die letzten Nachrichten aus Constantinopel über Galatz haben uns in Bezug auf dergleichen „telegraphische Mittheilungen“ vorsichtig gemacht. Der uns diese Mittheilungen gemacht, ist derselbe Reisende, der auf dem Eisenbahnhofe in Leipzig gesagt haben will: „Ich trenne mich von Leipzig mit trauerschwerem Herzen!“ und obendrein von einem dortigen Beamten ongeholfen worden sein soll, für ihr Schwere seines Herzens 27 Sgr. Ueberfracht zu bezahlen.“ Es spricht dies natürlich für die Gleichgültigkeit unseres Mitbürgers.

---

* **Düsseldorf**. An den beiden Pfingstfeiertagen (den 15. und 16. Mai) wird in der Tonhalle des Herrn Grisar unter der Leitung der Musikdirektoren Ferdinand Hiller und Robert Schumann das 31. Niederrheinische Musikfest gefeiert werden. Zur Aufführung sind folgende Tonwerke gewählt: Erster Tag: 1) Symphonie von R. Schumann (D-moll, Manuscript); 2) der Messias, Oratorium von Handel. Zweiter Tag: 1) Ouvertüre zu Euryanthe von Weber; 2) Psalm von Hiller; 3) 1 Akt der Ateste von Gluck; 4) Symphonie Nr. IX. mit Chören von Beethoven. Die Solo's haben übernommen: Frau Clara Novello aus London, Fräulein Sophie Schloß aus Frankfurt, Mathilde Hartwona aus Düsseldorf, Hr. Concertsänger a. D. Otto aus Hof-Opernsänger Solaman aus Berlin. Dritter Tag: Künstler-Concert. Das Programm zu letzterem wird erst an den Festtagen bekannt gegeben werden.

---

* Die englische Kolonie Natal, auf dem östlichen Theile der Südspitze Afrikas, scheint oft solche einzugehen. Die dort wohnenden holländischen Boers, welche sich schon früher aus der englischen Oberherrlichkeit sich gemacht und eine Republik gegründet haben, locken in jetzigen Augenblicke die Australischen Goldminen fort und das Land, das ihnen bisher Wohlhabenheit gab und das der europäischen Kultur durchaus zugänglich ist, scheint von den gegenwärtigen englischen Kolonisten gänzlich verlassen zu werden. Ein Londoner Korrespondent der Kreuzzeitung ist übrigens jetzt schon so gütig, diese verlassene Kolonie der deutschen Auswanderung zu offeriren.

Amerika.

New-York, 18. April. Nach einem Petersburger Telegramm vom Depeschen aus Washington, die zum Theil einander widersprechen, bringt der elektrische Blitz endlich die beruhigende Botschaft daß die Cabinetskrisis beendet und Governor Marcy Staatssekretär ist. Indeß sagt man sich allgemein, daß er es nicht lange bleiben wird. Die Mission Mr. Buchanan's nach London kann man jetzt als gewiß betrachten; er dürfte aber seine Funktionen in England nicht vor dem 1. Juli antreten. Der Rath dieses vorsichtigen „konservativ-demokratischen" Staatsmanns, der sich als Gesandter in Rußland und als Staatssekretär unter Polk so glänzend bewährt hat, gilt im Cabinet außerordentlich viel, und wird große jetzt sehr eifrig eingeholt, wo über die Beziehungen zu Großbritannien und Central-Amerika in unserem eben geschlossenen Ministerium nicht die größte Einmüthigkeit herrscht. Zwei bewegte Cabinetsmeetings über diese Frage haben, so viel man weiß, noch zu keinem Beschluß geführt. Der hiesige „Herald" meint zwar als gewiß, daß der Präsident den „gaunerischen impertinenten" Einmischungen Englands in Nicaragua ein Ende mit Schrecken machen wird, aber man kennt die Großsprecherein dieser ewigen Lärmposaune. Auch Cuba läßt uns nur mit einem Auge schlafen. Ein hier erscheinendes spanisches Blatt, „La Cronica" glaubt, die spanische Regierung werde Hrn. Soule schwerlich als Gesandten in Madrid annehmen; seine halb-Lapezistischen Reden im Senat klingen dem Madrider Hof noch zu lebhaft in den Ohren. Das amerikanische Schiff „Hercules" wurde auf der Höhe von Cuba von dem britischen Kriegsdampfer „Devastation" durch einen Kanonenschuß angehalten und durchsucht. Wahrscheinlich wird sich herausstellen, daß die „Horriet" ihre Flagge nicht aufgezogen hatte und für ein Schiffe ohne Staat gehalten wurde. Das ganze japanische Expeditions-Geschwader, bestehend aus den Fregatten „Susquehanna", „Mississippi" und „Powhattan", den Corvetten „Macedonia", „Saratoga", „Plymouth" und „Vandalia", und den Transportschiffen „Supply" und „Southampton", ist endlich nach Macao abgesegelt. Es hat unter andern Kleinigkeiten eine Eisenbahn, eine Lokomotive und einen elektrischen Telegraphen am Bord, um den Japanesen einen Begriff von den Mysterien der Civilisation beizubringen.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg.** Die hiesige katholische Stadtpfarrei wurde dem herzeitigen Verweser, Kaplan Burger übertragen.

** **Ansbach.** Es ist über eine zwar alte, aber dem Fräul Kurier vielleicht noch unbekannte Heilart zu berichten. Ein junger Mann, katholischen Glaubens, von einem benachbarten Orte gebürtig, lag vor einigen Wochen dahier am nervösen Schleimfieber todtkrank im Delirium. Der Arzt hatte den gefahrvollen Zustand erkannt und that seine volle Schuldigkeit. Über der Mutter des Kranken galt der Glaube an wundertätige Hilfe mehr als menschliche Kunst und Wissenschaft; daher folgend einer Sitte, die in ihrem Heimatorte wahrscheinlich herrscht, gab sie in Abwesenheit des Arztes unter lautem Beten ihrem bewußtlosen Sohne mehrere Exemplare eines Bildchens von Löschpapier, auf welchen ein religiöser Gegenstand mit beigedruckten religiösen Sprüchen abgebildet war, in kleinen Pausen je in einem mit Wasser gefüllten Eßlöffel als Arznei zum Hinunterschlucken ein, und der Kranke konnte in seinem hilflosen Zustande nicht anders, als die eigenthümliche Arznei ungelaut verschlingen. Auch siegte die Natur des Kranken und die vernünftige ärztliche Behandlung über den Einfluß dieser unverdaulichen Kost, und der Kranke genas zu seinem Glücke, wenn auch nicht zum Glück Derer, welche hiedurch erst vollends in ihrem Wunderglauben bekräftigt sein werden. Ich habe hiebei nur zu fragen: 1) Können sich alle Erzieher das Zeugniß geben, daß sie jeder abergläubischen Verblendung, wie sie der obige Fall zeigt, durch vernünftige Belehrung entgegengetreten? — 2) Welches ist die Quelle, aus der solche papierene Bildchen bezogen werden?

In Kitzingen wurde vor einigen Tagen ein Handlungsreisender Namens Deimel beim Aussteigen aus dem Eilwagen in Empfang genommen und verhaftet; man sagt, derselbe sei von Oestreich aus telegraphisch verfolgt worden.

* **Augsburg.** Bei nächster am 30. Mai beginnenden außerordentlichen Schwurgerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Die Untersuchung gegen Joseph Böhm und Complicen wegen Mordes; 2) jene gegen Johann Schildhorn wegen Diebstahls, und 3) die Untersuchung gegen Salome Bayerle und Complicen wegen Meineids- und Urkundenfälschung.

München, 30. April. Heute war vor dem obersten Gerichtshofe das Kassationsgesuch des Friedrich Dillenius, Waarenfensal von Augsburg, verhandelt. Derselbe ist unterm 19. Juli v. J. vom kgl. Kreis- und Stadtgerichte Augsburg wegen Verbrechens der Unterschlagung zu 4jähriger Festungsstrafe in contumaciam verurtheilt worden. Da der Angeklagte gegen obiges Urtheil Einsprache erhoben hatte, so wurde wiederholt hierüber Verhandlung anberaumt, dies Urtheil aber deßhalb, weil der Angeklagte wieder nicht erschienen war, Seine ohne Angabe irgend eines Grundes angebrachte Kassationsgesuch wurde nun ebenfalls verworfen, weil sich weder in formeller, noch materieller Beziehung eine Gesetzwidrigkeit zeigte.

München, 1. Mai. Das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins hat Wieningers Schriftchen über Düngerbehandlung zur Vertheilung an die Dorfschulen angekauft. — Zum Zwecke des Verbesserung der Obstbaumzucht sind auf Anordnung durch das Bezirks-Comité für Oberbaiern bereits 2 Wandergärtner von hier abgegangen, der eine in die landwirthschaftlichen Bezirke Aichach und Bruck; der andere in den Bezirk Neumarkt u. d. S. Das Comité versprecht sich erfreuliche Resultate von diesem Unternehmen.

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht Ansbach. Der ledige Mundergeselle Joh. Anm Riedel von Schopfloch wurde wegen Verbrechens des Diebstahls unter dem erschwerenden Umstande des Einschleichens in das Haus des Bäckerswittwe Marg. Barb. Stettwag zu Ohrenbach, Lbg. Rothenburg, in Concurrenz mit 2 polizeilich strafbaren Diebstählen unter Berücksichtigung seines äußerst schlechten Leumunds zu einer 8½jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Unfälle: Verflossenen Samstag wurde bei Oberföhring die Leiche eines ungefähr 20 Jahre alten Menschen aus der Isar gezogen.

Abgebrannt: In Kurlshuh, Ger. Neuburg, am 29. d. das ganze Anwesen des Bauers Spreng.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lämmel.

Tischdrücken contra Tischrücken.

Nennst du es Tischrücken,
Wird's selbst dich berücken;
Drum nenn' es Tischdrücken,
Wird eben gut glücken.
Drückt leise die Hand,
Wird's Tischlein schon gehen;
Dann braucht dein Verstand
Nicht stille zu stehen.

Handels- und Börsenberichte.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. Korn		Gerste.		Haber.	
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		
Amberg vom 30. April.....	14 30	13 4	10 —	6 20		
Ansbach vom 30. April	14 55	14 30	— —	6 30		
Augsburg vom 28. April	17 20	14 51	10 9	6 11		
Aschaffenburg vom 27. April..	17 24	18 —	12 30	6 20		
Bamberg vom 30. April	15 56	15 30	11 45	5 30		
Bayreuth vom 30. April	16 48	15 16	11 20	6 00		
Dinkelsbühl vom 27. April	16 45	10 23	10 48	6 10		
Erding vom 26. April	17 12	14 10	12 28	7 0		
Fürth vom 29. April	17 26	14 13	— —	5 44		
Ingolstadt vom 30. April	16 30	14 12	8 56	6 42		
Landshut vom 29. April	16 22	14 24	11 0	7 8		
Lindau vom 30. April	20 25	16 17	— —	7 5		
München vom 30. April	18 0	15 0	12 24	6 01		
Nördlingen vom 30. April	16 20	14 51	10 9	6 24		
Nürnberg vom 30. April	18 27	14 27	11 0	6 00		
Regensburg vom 30. April....	15 10	13 22	8 48	5 20		
Rothenburg vom 30. April	19 24	16 16	13 44	6 42		
Straubing vom 30. April	15 26	13 30	10 0	6 42		
Weißenhorn vom 27. April.....	15 56	13 19	10 27	7 —		
Weißenburg vom 30. April ..	15 0	14 20	10 17	6 20		
Würzburg vom 30. April	16 20	15 1	10 22	6 27		

(Frankfurt, 1. Mai.) Oesterr. 5proc. Metall 60⅜; 4½proc 78⅝; Bankactien 1050; 5proc. bund.-anl. 80⅜; 4proc. innere Schuld 43⅝; Ludwigs-Bexbacher 1. B. 121⅛ Wechselkurs: Paris 95⅛; London 118; Wien 110⅛.

(Berlin, 29. April.) Preuß. Staatsschuldsch. 93⅛.

(Paris, 30 April.) 4½proc Rente 103 10, 5proc. Rente 90.45

(London, 30. April.) 3proc. Consols 100¾.

Briefkasten.

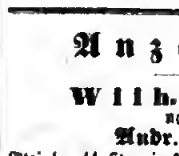
Hr. Z. in A. Sie können außer Sarge sein.
D. Red.

Familien-Nachrichten.

Nachrichten gestorben: Frau Katharina Wagner, Bachbindermeisters-Wittwe, 80 J. a., zu Bamberg — Herr Gg. Friedr. Fehr, k. Oberlieutenant, 30 J. a., zu Baireuth — Herr Joh. Steph. Seumeyer, Finanzrechnungsrevisor zu Ansbach. —

Anzeigen.

Wilh. Jegel,
normals
Andr. Ammon,
Steinbruchbesitzer in Wendelstein bei Nürnberg,



empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Mühlsteinen, sowie von harten Pflaster-, Bau- und Schleifsteinen zur geneigten Abnahme. Bestellungen werden so schnell als möglich und zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

Auswanderer
nach
Amerika
befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats
zu herabgesetzten Preisen
die **Haupt-Agentur für Bayern** von
Jacob Schmitt
in Nürnberg.
Amerikanische Geldsorten und Wechsel mit Garantie sind stets zu haben.
Die Beförderung des Gepäckes wird zu festgesetzten Tagen übernommen.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Der Hintersee bei Berchtesgaden, Oelgemälde von A. Zimmermann in München.

St. Leonhard.

Mittwoch, den 4. d. findet entbehrte Tanzmusik statt. Anfang 8 Uhr. Wozu ergebenst einladen

Die Musiker.

Zweite Postomnibus-Verbindung
zwischen **Streitberg** und **Forchheim.**

Vom 3. Mai an bis Ende September geht täglich ein Omnibus von Streitberg nach Forchheim und retour.

Abfahrt in Streitberg ½9 Uhr Vormittags,
Abfahrt in Forchheim 4 Uhr Nachmittags.
Fahrpreis 8 Person 36 Kreuzer.
Streitberg den 26. April 1858.

Häfner, k. Posthalter.

Omnibus-Fahrten.
Nördlingen — Süssen.

Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher prätis zu dem um 8 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Auktion.

Mittwoch den 4. Mai früh 8 Uhr werden in der 1. Etage des Hauses L. Nr. 305 in der Adlerstraße Gold, Silber, Stock- und andere Uhren, 4 Pfalzbuds Gewehre, Antiquitätsgegenstände, Altenbeinschnitzereien, 8 Meßingvascale, Gewehre, (Zwillinge), Jagdrequisiten, nebst verschiedenen andern werthvollen Gegenständen, welche sich zum Wiederverkauf für Detaillisten eignen, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert. Hiezu ladet ein gerechtes Gesammtpublikum höflichst ein

Johann Winter,
Gerichts-Taxator

Bei **Tobias Köffler** in Mannheim ist so eben erschienen und zu haben in allen Buchhandlungen, in Nürnberg bei **J. A. Steine**

Das Evangelium der Natur.
Preis 36 Kreuzer.

Ohne des wissenschaftlichen Inhalts zu entbehren ist das Werkchen zugleich eine angenehme Unterhaltungslectüre; es werden die Resultate naturwissenschaftlicher Forschungen gesprächsweise in dem Rahmen einer zusammenhängenden Erzählung voll poetischen Aufschwungs dargestellt, und in das Gewebe der Sternenkunde die goldenen Fäden der Jugendlehre und der Humanitätsprincipien verwebt. —

Zwei große aneinanderstehende Böden sind sogleich zu verpachten. Näheres durch die Exped. dieses Blattes.

(Verloren.) Ein armes Dienstmädchen verlor auf dem Wege vom Obstmarkt die zum sichern Bringen ein schwarzes gebliebtes Halstuch. Den ehrlichen Finder wird gebeten gebeten solches in S. Nr. 958 am Obstmarkt abzugeben.

Ein bedeutender Wirthschaftsantheil in einer sehr frequenten Lage, Lorenzer Gelle, worauf der größte Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann, ist zu verkaufen.

Ein solides Mädchen findet sogleich Beschäftigung.

Es wird sogleich ein freundliches, möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn vermiethet.

Ein noch sehr hübscher Schrank im Rococogeschmack wird billig verkauft.

Es ist ein Gasthaus 9 Klafter in einer Hauptstraße baldigst mit Billiard und schöner Kundschaft zu verkaufen; Einsicht davon kann jeden Tag genommen werden. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eheliche Verbindung.

Unsere heute in Berlin vollzogene ehelich Verbindung zeigen wir hiermit Freunden und Bekannten hiemit ergebenst an.

Berlin und Nürnberg, den 30. April 1853.

Adolf Leo Blankenburg.
Emilie Blankenburg,
geb. Blankenburg aus Berlin.

Eheliche Verbindung.

Georg Carl Mayer,
Margarethe Mayer,
geb. Reichardt,

Nürnberg, am 1. Mai 1853.

Eheliche Verbindung.

Joseph Peimoth,
Maria Peimoth,
geb Fusam

Gröben in Tyrol, den 3. Mai 1853

Trauernzeige.

Unsern theuren Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß es dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes gefallen hat, unsern theuren, unvergeßlichen Sohn Bruder, Schwager und Onkel

Johann Friedrich Danner,

nach 13jährigem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 2. Mai 1853.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 3 Mai Vormittags 11 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause daselbst statt.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Honden- und Fabrikstande zeige ich ergebenst an, daß meine früher in Fürth eingerichtete prämilegirte Hohlkehlenfaconir-Maschine nun in Nürnberg in der Mühle der Madame Sörgel vollständig eingerichtet ist.

Zugleich bemerke ich, daß auch schon gebrauchte Spiegel auf das Schönste wieder hergerichtet werden.

Diesen Aufträgen entgegensehend, verspreche ich dieselben auf das Pünktlichste zu erfüllen.

Achtungsvoll

Joseph Anton Bärglein,
Facettierer und Glasbeleger.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von Einer hohen königl. Regierung die Erlaubniß zum Tuchdecatiren gütigst ertheilt wurde, so erlaube ich mir, einem verehrlichen Gesammtpublikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute an alle Sorten Tücher auf das Schönste und Beste decatire. Indem ich daher bitte, bei denselbigem Bedarf mit geneigten Aufträgen mich beehren zu wollen, versichere ich billige und prompte Bedienung und empfehle mich hochachtungsvoll

Sim. Blabel,
Schneidermeister und Decateur.
Katharinengraben L. Nr. 759.

Musikalischer-Verein.

Dienstag den 3. Mai

Generalversammlung

im obern Lokale des Rösselschen Kaffeehauses.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 4. Mai

Production.

Der Vorstand

Albrecht-Dürer-Verein.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder des Albrecht Dürer-Vereins, welche Beiträge zum Ankauf von Gemälden, die Eigenthum des Vereins bleiben sollen, geleistet haben, werden andurch eingeladen,

Freitag den 6. d. Abends 7 Uhr

im Albrecht Dürer-Hause zu erscheinen, da wegen dieser Angelegenheit eine Besprechung nöthig ist.

Nürnberg, den 2. Mai 1853.

v. Haller
als I. Director des Albrecht Dürer-Vereins.

Wohnungsanzeige.

Hiemit zeige ich meiner geehrten Kundschaft, so wie dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß ich mein bisher im Besitz gehabtes Haus am Lorenzer Platz verlassen und mein neu erkauftes Haus L. Nro. 718 im Dörrerhäpfchen bezogen habe. Meiner verlassenen Nachbarschaft danke ich für die vielen Beweise von Wohlwollen, und empfehle mich der neuen zur freundlichen Aufnahme in ihre Mitte.

Joh. Albrecht Eber,
Zimmermeister,
und dessen Frau Helene Eber.

Gasthaus-Verkauf.

Es ist ein Gasthaus 2. Klasse in einer Hauptstrasse dahier mit Billard und schöner Kundschaft zu verkaufen. Einsicht dahin kann jeden Tag genommen werden. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Für einen Consumtions-Artikel der überall als Bedürfniß erscheinen wird, dem nur theilweise genügt werden konnte, werden tüchtige Verkäufer gesucht, die viele Bekanntschaften haben, und

resp. 4 bis 20 Rthlr. anzulegen geneigt sind, um hiedurch 100 bis 500 Rthlr. jährlich zu verdienen.

Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse, unter der Aufschrift „Geneigt", der Expedition dieses Blattes franco einzureichen worauf nähere Mittheilungen franco gemacht werden sollen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Cocos-Nuss-Oel-Soda-Seife

in unübertrefflicher Qualität und von ächtem bestem Cocosnußöl ist bei Unterzeichnetem fortwährend in Stücken zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. und 10 kr. und in ganzen Riegeln zu 45 kr. zu haben, sowie alle andern Toilettenseifen mit und ohne eingepreßte Figuren, Blumen ꝛc. in großer Auswahl, namentlich Windsorseife in allen Farben und Größen, Palmseife, nach unter Seifen von Transparentseifen, Königsseife, englische Militärseife zum Waschen und Rasiren, Seifenpulver und Seifenkugeln, Bimssteinseife, flüssige Atiannaseife, gegen Sommersprossen, Leberund andere gelbe und braune Flecken und sonstige Hautunreinheiten, das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen verschiedener Aerzte;

Toilette-Kästchen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien; ferner frische **Pommaden** in allen Gattungen und Blumengerüchen von 9 kr. die 48 kr. per Topf. **Haar- und Bart-Pommaden** in Stangen und Tiegeln, blond braun und schwarz, **Kosmetique Kephalin; Mundäther, Haarbalsam,** unerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiederherstellung der Haare, das große Glas zu 54 kr. und das kleine zu 30 kr.; **Haaröle** in allen Gerüchen, von 6 kr. die 54 kr. das Glas. **Macassaröl, Kletten-wurzelöl, Eau de Cologne triple** zu 15 kr. und zu 30 kr. das Glas; **Extrait d'oeillets** in den feinsten und stärksten Blumengerüchen, **Eau de Mille Fleurs** auch anderer Pariser Kompositionen zu 18 kr. und zu 30 kr. per Glas. **Eau-Bouquet** von unübertrefflichem Wohlgeruch, **Duft-Essig,** ein höchst köstliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 12 kr., feinstes **Königsseucherpulver,** die Schachtel zu 6 kr., weiße und rothe **Schminke** in allen Qualitäten, **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere in das Parfümeriefach einschlagende Artikel zum billigsten Preisen sind stets vorräthig bei

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
beim bayerischen Hof.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete bringt dem hochverehrten Publikum zur Nachricht, daß im Leichenhaus zu St. Johannis Blumen und Wachssachen zum Schmücken der Leichname am billigen Preis zu haben sind, und das hochverehrte Publikum wird zur Einsicht höflichst eingeladen.

Johann Sieber,
Leichen-Wächter.

Empfehlung.

Eine zweispännige leichte Chaise auf Druckfedern und eine gebrauchte auf Federn sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.

Fürth, den 3. Mai 1853.

F. Schmidt,
Sattler und Tapezier.

Theater-Anzeige.

Herr Philipp Stobecker, erster Komiker des Königstädter-Theaters zu Berlin, mit seiner Gattin, Anna Grobecker, ebenfalls, werden Donnerstag den 5. Mai einen Cyclus von Gastdarstellungen am hiesigen Theater beginnen.

Nürnberg, den 1. Mai 1853.

G. Brauer.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Wegen Familien-Verhältnissen wird hiemit das Haus Lit. L. Nr. 1323 in der Letzteregasse, bestehend in Vorder-, Seiten-, Mittel- und Hinterhaus nebst Hofraum und Garten, zusammen 27 Deg. haltend, worauf das Waforecht haftet, mit oder ohne die darauf bisher mit großer Rundfabrikation nebst Schiff und Geschirr, aus freier Hand dem Verkaufe an den Meistbietenden ausgesetzt, und Strichtermin auf

Freitag den 6. Mai Vormittags 10 Uhr im besagten Hause

angesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieses Anwesen wegen seiner Räumlichkeiten zum Betriebe einer Fabrik besonders eignet.

Haus-Verkauf.

In einer frequenten, guten Lage, Lorenzer Seite hiesiger Stadt, ist ein schön gebautes Haus mit Vorder- und Hintergebäuden, getrennt durch einen großen Hofraum, welches mit Pumpbrunnen, Waschhaus Stallung und Remisen versehen ist, zu verkaufen.

Die Gebäude sind frei von Lasten, mit dem Rechtholz versehen, und erst kürzlich massiv und modern erbaut.

Das Vorderhaus enthält neben den sonst erforderlichen Bequemlichkeiten und Lokalitäten 15 heizbare Zimmer, und das Hinterhaus 4 heiz- und 4 unheizbare Piècen.

Nähere Auskunft ertheilt

Gerichtshalter Wagner.

Eine Wittwe, deren jährliches Einkommen nicht hinreicht, wünscht gegen Leistung häuslicher Geschäfte freie Wohnung. Adresse unter den Buchstaben A. Z.

Ein Haus

in der Frauenthor-, Königs-, Carolinenstrasse oder am Lorenzerplatz wird, ohne Unterhändler, zu kaufen oder auch zu miethen gesucht. Offerten mit S. J. Nr. 100 bezeichnet, wolle man bei der Exped. d. Blattes abgeben.

Berichtigung.

In der Traueranzeige des Herrn Baum in Nr. 120 des Fränk. Kurier soll es bei der Unterschrift statt geb Rudt, geb Mahl heißen.

Gewandte Illuminisien können dauernde Beschäftigung erhalten; auch können mehrere in die Lehre treten. lange Gasse Nr. 1280.

Ein Kupferstecher sucht einen soliden Lehrling und beliebe man die Anfragen unter den Buchstaben K. L. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein in mehreren Branchen routinirter, und mit sehr empfehlenden Zeugnissen versehener Scribent sucht eine passende Stelle auf einem der hiesigen Bureaus. Gefällige Offerten unter Chiffre G. A. besorgt die Expedition d. Blattes.

Zum Glasergeschäft wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein lediger Herr wünscht sogleich in oder vor der Stadt ein kleines Zimmer oder Schlafgemach zu miethen. Das Weg wird selbst mitgemacht.

Eine gewandte Köchin, welche schon in einem Gasthofe servirt hat, wird sogleich zu engagiren gesucht.

Mehrere Vergolder und Faßmaler, welche auf dem Lande Beschäftigung erhalten, werden unter annehmbaren Bedingungen angenommen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Eine Wahnung, auf mehreren Zimmern bestehend, jedoch mit den nöthigen Möbeln versehen, wird sogleich von einer Familie zu miethen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Angekommene Fremde vom 1. Mai.

(Rothe Roß.) HH v. Gerstlauer, Dir., Wertin, Gelehrte u. Berl. Röger, Maler a. Wien. Lurati, Kim. a. Lugano. v. Scheidlin, Priv. Mucha, Lesen, Regt. a. Paris.

(Bair. Hof.) Frhr. v. Kissing, Reg.-Rath a. Zwickau. Guichard, Rechts-Cand. a. Stuttgt. Bär, Buchhdlr. a. Fürst. Urhard a. Stuttgt., Mauck a. Stuttgt. Gebr. Frankau a. London, Kfte.

(Gelb Hof.) HH Keller a. Newyork, Bischof a. Fürst, Kfte. Frl. a. Arnold a. Regsbg.

(Stadt.) HH. Bogliaar, Part. a. Savigliano. Caeros a. Greth, Overdeff a. Lüdenscheid, Zellefeld a. Aachen. Leendertz a. Düsseldf., Röse a. Geldern. Cramer a. Cöln. Vermunden a. Limbach, Both a. Meiningen. Erckeling a. Rheydt. Heim a. Fürst. Kfte.

(Bl. Glocke.) HH Reichel, Reg.-Assess. a. Regsbg. Buckel, Priv. a. Heidelb. Weiß, Holzschneider a. Dresden. Sarrere, Priv. a. Wien. Patterlein, Prof. a. Mecha. Holland a. Giershof. Hereth a. Bmbg. Lehmann a. Regsbg. v. Hagen a. Brem. Eckert a. Fürst. Sattler a. Mainbockheim. Biermeyer a. Mecha. Brunner a. Dinkelsbühl. Koch a. Commerzhaus. Kfte. a. Oelbaden. Heim a. Giengenberg.

(Fränk. Hof.) HH. Langermann a. Fürth. Hirschauer a. Schw. Gmünd. Pfeffer a. Goth. Kaufmann a. Leipz. Kfte. Dr. Schleissner, Priv. a. Mecha. Braunberg, Priv. a. Bmbg.

(Rothe Hahn.) HH Zimmermann, Gutsb. a. Dresden. Rigault, Buchhdlr. a. Schw. Hall. Rauch, Fabrikb. a. Neumünster. Maurer, Adv. a. Ansb. Wall, Stud. a. Mecha. Gerber a. Aschg., Lehmeier a. Bmbg., Kfte. Reuter, Priv. a. Berl. Grethen. Schmitt a. Gelzhausen.

(Hotel Kühnert.) HH Kümmer a. Calmb., Haller a. Wrdbg., Kfte. Weiß Baumeist a. Ansb. Kepetender, Kapl. a. Bmbg. Thienemann, Buchhdlr. a. Stuttgt.

(Bl. Flasche.) HH Böhm, Pfarr. a. Burgbernheim. Hofmann, Lehrer a. Neunenhof. Zehr a. Sontheim, Metzinger a. Burgthann. Hl. Kfte. Rebenkranz a. Wertheim. Wolfram a. Bischofsheim. Gemmel, Gebr. Müller a. Nürnberg. Richtermeyer a. Badenberg. Fürth. Schaul. Schwarz a. Gröningen, Stud.

(Krautz. z. Goldenen Hahn.) HH Durig a. Prag. Tuffenthal a. Stuttgt. Krauße Mainz. Dittich a. Schwoff, Kfte. Royer, Ohlau a. Wien. Wirth, Pfarr. a. Oberdachst. Brett, Comm. a. Bmbg. Schneider, Priv. a. Bmbg.

(Wirth. Hof.) HH Pfaff, Mühlb. a. Mieg. Wiesel, Zöll. a. Braun. Westermann, Kim. a. Ansb. Brandt, Pralt. a. Goth. Sammeyer, Landw. a. Landshut.

Nachtrag.

* **München.** Für die in Nürnberg im kommenden Herbste stattfindende XVI. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe sind aus Staatsmitteln 3500 fl. bewilligt worden.

Landau, 30 April. In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde die Bill über die Israeliten bei ihrer zweiten Berathung mit einer Majorität von 49 Stimmen verworfen. — Im Unterhause wurden die Debatten über das Budget vertagt; nächsten Montag wird die Abstimmung darüber erwartet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 128.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. Mai 1853. Donnerstag: Gotthard.

Anzeige.

☛ Am Donnerstag, 5. Mai, als am Himmelfahrtsfest, erscheint nur ein halbes Blatt, welches, wie an Sonntagen, Vormittags ausgegeben wird.

Um 12 Uhr wird das Expeditions-Locale geschlossen.

Die Türkei.

Die Türkei nimmt jetzt die Aufmerksamkeit mehr als jedes andere Land in Anspruch. Wir glauben deßhalb, daß folgende historische und statistische Notizen nicht ungern gelesen werden.

Zu Anfang des 14. Jahrhunderts hatte der Emir Osman, ein türkischer Fürst in Kleinasien, eine selbstständige Herrschaft in Bythinien geschaffen, und damit den Grund zum spätern osmanischen oder türkischen Reiche gelegt. Im nämlichen Jahrhundert faßte dasselbe durch die Eroberung von Thrazien, Gallipolis und Adrianopel festen Fuß in Europa, und die nun Sultan Murad, dem Enkel Osmans, von 1360 bis 1389 gegründeten Janitscharen trugen unter den Nachfolgern ihres Stifters, den Sultanen Bajazeth, Mohammed und Amurad in den Jahren 1390—1450 den Kriegsruhm ihres Volkes nach allen Seiten hin. Sie bezwangen den bekannten Fürsten Scanderbeg aus Epirus, und eroberten endlich im Jahr 1453 unter der Führung des Sultans Mohammed II. Konstantinopel, womit dem gleichzeitigen Tode des letzten griechischen Kaisers, Konstantin XI., das griechische Kaiserreich sein Ende erreicht hatte. Fortan dauerte das Glück mit den Moslem; Morea, die Wallachei, Bosnien, die Krimm, und später Syrien, Palästina und Aegypten kamen nach einander unter türkische Herrschaft, die mohammedanische Religion wurde heimisch in Europa, und was auch die europäischen Christen gegen die Türken unternehmen machten, es scheiterte an der Macht derselben, aber an der Uneinigkeit der Christen und ihrer Unkenntniß der morgenländischen Zustände. Von 1520—66 war Soliman I. an der Regierung, ein Fürst, gleich ausgezeichnet im Kriege wie im Frieden. Unter ihm und seinen nächsten Nachfolgern hatte die Türkei so an Macht und Umfang gewonnen, daß sie auch Ungarn und Siebenbürgen sich einzuverleiben trachten konnte, wobei bekanntlich Wien, insbesondere 1683 ernstlich in Gefahr kam, durch Eroberung gewonnen zu werden. Von dieser Zeit an aber erbleichte der Stern der Türken immer mehr; die kaiserl. Feldherren Prinz Ludwig v. Baden und namentlich der bekannte Prinz Eugenius von Savoyen vertrieben die Türken überall, wo sie sich zeigten. Der Letztere nahm ihnen 1717 Belgrad, das sie zwar später wieder eroberten, um es erst im Jahr 1807 im Kriege mit den Serbiern wieder zu verlieren, wodurch sie jedoch schon damals so geschwächt wurden, daß von nun an auch die Russen mit bestem Erfolg gegen sie auftreten konnten, mit welchen sie unter Mustapha III., Abdul Hamid und Selim III bis 1789 stets unglücklich fochten, bedeutende Niederlagen erlitten und ihre bedeutendsten Festungen verloren. Schon vermochten sie den Unruhen im Innern des Landes keine Kraft mehr entgegenzusetzen, und eben so wenig würde es ihnen ohne englischen Beistand gelungen sein, die Franzosen unter Napoleon aus Aegypten zu vertreiben. Bei einem Aufstande der Janitscharen im Jahr 1808 wurde Selim III. ermordet, Mahmud II., geb 1785 auf den Thron gesetzt. Dieser Fürst hatte unter seinem Großvezier Mustapha Bairaktar ein Heer nach europäischer Weise organisiren wollen, aber kaum begonnen, wurde dasselbe bei einem 1808 wiederholten Aufstande der Janitscharen vollständig zusammengemetzelt, und Mahmud entging dem Tode nur durch einen Schwur auf den Koran, daß er die Janitscharen in ihre alten Rechte wieder einsetzen wolle. Damit waren aber die Heimsuchungen Mahmuds nicht beendigt, sein Streben, die Türkei zu einem europäischen Staate zu kultiviren, zog ihm im Innern des Landes Unruhen, Verschwörungen und Aufstände zu, und nach Außen wurde ihm aus sämmtlichen übrigen Staaten Europas immer dringender zugesetzt. Im Kriege mit Rußland fortwährend besiegt, mußte er 1829 den schmählichen Frieden von Adrianopel unterzeichnen, um sich und seine Hauptstadt zu retten, und die endliche Vernichtung der Janitscharen im Jahr 1826 steigerte den Haß der Altürken gegen ihn und seine Neuerungen. Mohammed Ali in Aegypten und sein Sohn Ibrahim Pascha benützten die Verlegenheiten des Sultans, um den Versuch zu machen, sich für unabhängig zu erklären; andere Aufstände in Kanstantinopel selbst, in Adrianopel, Bosnien, Montenegro, Tripolis ꝛc. trugen dazu bei, die Türken immer mehr zu schwächen, und nur dem im Jahre 1833 mit Rußland abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündniß namen Unkiar Skelessi verdankte das Reich wieder eine etwas längere Frist seiner Existenz, welche sogar noch der dem Ibrahim Pascha von Aegypten im J. 1839 bei Nisib gelieferten, aber für die Türken ungünstigen Schlacht durch das gemeinsame Handeln von England, Oestreich, Rußland und Preußen, und nachdem Ibrahim Pascha in Syrien den Kürzern gezogen hatte, vertragsmäßig garantirt und anerkannt wurde. Mustapha war im J. 1839, zur Zeit der fatalsten Lage seines Landes, gestorben, und sein Sohn Abdul Medschid, geboren 1823, der jetzt regierende Padischah, kam an die Regierung. Derselbe ist der 28 Fürst der Türkei seit der Eroberung Konstantinopels, er hat 12 Kinder, und sein Thronfolger, Mehemed Murad, ist 1840 geboren. Nach einer von den Türken hartnäckig festgehaltenen Prophezeihung soll das gegenwärtige Jahr das letzte des türkischen Regiments in Europa sein, und es hat nach den neuesten Ereignissen fast das Ansehen, als ob diese Sage in Erfüllung gehen sollte. Die gegenwärtigen Minister der Pforte sind: Großvezier: Mehemed Ali Pascha, Schwager des Sultans; Conseilspräsident: Mustapha Pascha; Kriegsminister: Mohammed Pascha; Minister des Auswärtigen: Risal Pascha; Finanzminister: Muchtar Bey; Handelsminister: Fethi Ahmad Pascha, Schwager des Sultans; Marineminister: Mahmud Kapuden Pascha; Feldzeugmeister: Namik Pascha. Nach einer erst kürzlich in der Allgemeinen Zeitung gelieferten Beschreibung ihrer Persönlichkeiten sollen diese Herren sehr gewandte und tüchtige Staatsmänner sein. Der Großvezier ist Chef der Verwaltung, dem alle übrigen Minister untergeordnet sind. Er und der Mufti, der erste Vorstand der geistlichen und weltlichen Gerichte, des Tribunals für die Auslegung der Gesetze, führen das Prädikat Hoheit. Das ottomannische Reich ist in 42 Generalstatthalterschaften eingetheilt, welchen Generalgouverneure, Vezire, vorstehen. Die einzelnen Statthalterschaften theilen sich wieder in Provinzen, Livas, diese in Distrikte, Kazas, und diese in die einzelnen Gemeinden, Nahijs. Es bestehen 3 oberste Gerichtshöfe, für die Provinzen in Europa, für die in Asien und für Konstantinopel. Die katholische Bevölkerung der Türkei steht unter 15 Patriarchaten und Bischofsitzen. In der europäischen Türkei befinden sich 3,800,000 Türken, 11,370,000 Griechen, 250,000 Katholiken und 7000 Juden; in der asiatischen Türkei dagegen 18,950,000 Türken, 2,360,000 Griechen, 640,000 Katholiken und 100,000 Juden. Die Civilliste des Sultans beträgt 75,000,000 Piaster oder 17,250,000 Franken. Die Staatsemnahmen und Ausgaben berechnen sich jährlich auf durchschnittlich 168,110,000 Franken. Die durchschnittliche aktive Armee in 6 Armeekorps nebst Artillerie und Marine, Infanterie mit 74 Schiffen, 2230 Kanonen und 17,000 Seesoldaten, wird zu 138,680 Mann angegeben und von sechs Feldmarschällen und ebensoviel Generallieutenants kommandirt.

Deutsche Staaten.

München, 2. Mai. Es wurde der k. Rechnungskommissär der Staatsschulden-Tilgungskommission, F. Büttner, auf Ansuchen in den definitiven Ruhestand versetzt; auf die hierdurch sich erledigende k. Rechnungskommissärstelle der Staatsschulden-Tilgungskommission der k. Rechnungskommissär der derselben Kommission, M. Buchner, vorrücken gelassen; die k. Rechnungskommissärstelle bei der Staatsschulden-Tilgungskommission dem Buchhalter und Revisor der Eisenbahnbau-Kommission, G. A. Uly, verliehen; der Rentbeamte J. B. a Walter in Zwiesel auf das erledigte Rentamt Kinding versetzt; auf das hiedurch zur Erledigung kommende Rentamt Regen in Zwiesel der Rechnungskommissär der Regierungs-Finanzkammer von Niederbaiern, M. Lößlmayr befördert; an dessen Stelle zum Forst-Rechnungskommissär von Niederbaiern der Steuer-Rektifikationskommissär J. Strobl in pran. Eigenschaft ernannt; der Forstwart zu Raßhaupten, C. Scheer, zum prov. Revierförster in Mondsee, Forstamts Donauwörth, ernannt; der Kommunal-Revierförster zu Wasserlos, A. Zwang auf das im Forstamte Sailauf erle-

Ein Gauner.

Von dem Apfelhof zu Lüttich wurde vor einigen Tagen ein berüchtigter Schwindler weggetheilt, der in drei aufeinanderfolgenden Ländern seine Gaunerstreiche mit Erfolg getrieben. Dieser Abenteurer ist gebürtig aus Magdeburg und heißt Ludwig Albert Gustav Bahn. Er gab sich einen falschen Namen und trat als Doktor Albert Lange von Philadelphia auf, wo er Anglikanischer Geistlicher gewesen sein wollte. Die Polizei hat über seine Antecedentien so weit herausgebracht, daß England, Deutschland und Frankreich durch seine Betrügereien angegeben worden, bis er in einem Kloster zu St. Trond, wo er das Vertrauen der Patres erschlichen, verhaftet wurde. Zu Magdeburg geboren, erhielt er eine gute Erziehung und wurde später Bleichschmied. In Sachsen trat er zu den Mährischen Brüdern über, wurde später Brauer zu Schönebeck, wo er einen Kriminalprozeß zu bestehen hatte, indem man ihn beschuldigte, seine Brauerei in Brand gesteckt zu haben. Er begab sich nach seiner Freilassung nach England, wo er 1840 zu 7jähriger Deportation verurtheilt wurde, indem er Aderlässer war, Spanische Bande gestohlen zu haben. Nachdem er seine Strafe abgebüßt, begab er sich nach Nordamerika, wo er sich für einen Doktor der Theologie und Eigenthümer einer Pflanzung ausgab. Es scheint aber, daß er das Terrain daer nicht günstig für sich fand, indem er wieder nach England zurückkehrte, wo er unter den verschiedensten Namen sein Wesen trieb. Er nahm die Miene eines frommen Mährischen Bruders an, unter welchen er auch in der Nähe von Leeds wohnte, und wußte durch sein heuchlerisches Wesen sich in das Vertrauen von angesehenen Personen einzuschleichen. Ohne einen Obolus zu besitzen, kaufte er von dem Liquidator der metallurgischen Gesellschaft zum Pfisterthal bei Heckenburg am 30 April 1849 das ganze Etablissement und andere der Gesellschaft gehörige Grundstücke für 60 000 Pfd. Sterling. Vom Erzbischof zu Manchester hatte er auch Geld zu erschwindeln gewußt, indem er ihm versprochen, eine Kirche auf seine Kosten zu bauen. Als er sich in England nicht mehr sicher fühlte, begab er sich nach Paris, wo er aber nicht lange Stich hielt. Zu Basel gab er sich für einen Anglicanischen Geistlichen aus, wurde aber von der Schweizer Polizei bald erkannt, so daß er in Baden sein Heil suchte. Hier trat er als frommer Katholik auf und mußte sich in Bezeichnungen zu den ersten Personen zu setzen, indem er vorgab, bedeutende Güter kaufen zu wollen. Vom Gerichtshof zu Bruchsal wurde er im Juli 1851 wegen überwiegender Prellereien zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Es gelang ihm zu entspringen, er wurde aber im Herzogthum Nassau erwischt, wo er wegen die betrügerischen Ankaufs von Rittergut und einer andern Prellerei zu dreijährigem Gefängniß verurtheilt wurde. Wieder gelang es ihm, in der Nacht vom 7. auf den 8. November aus dem Gefängniß zu Hachenburg zu entwischen. Er floh nach Belgien und erschien zu St. Trond, wo er sich als Dr. Albert Lange von der Universität Cambridge einführte. Er erklärte, zu Paris zur katholischen Kirche übergetreten zu sein und begehrte als Novize im Kloster des Redemptoristengemeinden zu werden. Zugleich gab er sich für den Besitzer eines ungeheuren Vermögens aus und versicherte, zu Brüssel ein Kloster aus eigenen Mitteln gründen zu wollen. Man wäre seinen Schurkereien nicht auf die Spur gekommen, hätte es nicht die Unvorsichtigkeit gehabt, sich für den frühern Direktor des Etablissements Pfisterthal auszugeben, so daß der Vater Provinzial sich beim Bischof von Limburg nach ihm erkundigte. Sie wurden die Kassenlichen Behörden von seinem Aufenthalte in Kenntniß gesetzt. Er wanderte sich nach Belgien, um

digte Aerarial-Forstrevier Rothenbuch versetzt; und an dessen Stelle zum prov. Kommunal-Revierförster für Wasserlos, im Forstamt Aschaffenburg, der Forstomtsaktuar und Funktionär im Min.-Forst-Einrichtungs-Büreau, A. Mantel, ernannt; der Revierförster Kirkel, im pfälzischen Forstamte Zweibrücken, W. A. Zahn in gleicher Dienstes-Eigenschaft auf das im Forstamte Alttdorf erledigte Forstrevier Feucht versetzt; auf das im Forstamte Beechtesgaden erledigte Forstrevier Scheffenberg der Forstamtsaktuar zu Tegernsee, C. Meyer, zum prov. Revierförster ernannt; der Assessor bei der Regierung, K. d. F., von Unterfranken und Aschaffenburg, C. Fentsch, als Assessor außer dem Status zur Regierung, K. d. F., von Oberbaiern, versetzt; auf die sich hiedurch erledigende statusmäßige Stelle eines Assessors der Regierung, K. d. F., aus Unterfranken und Aschaffenburg, der Rechnungskommissär bei der Regierungs-Finanzkammer von Schwaben und Neuburg, L. a. Amman ernannt, und dessen Stelle als Rechnungskommissär bei der Regierungs-Finanzkammer von Schwaben und Neuburg, dem Raths-Accessisten bei der Regierungs-Finanzkammer von Niederbaiern, G. Leitendecker, in prov. Eigenschaft verliehen; auf die im Forstbüreau des kgl. Staatsministeriums des Finanzen erledigte Stelle des Regierungs- und Forstraths, der bisherige geheime Sekretär daselbst, K. d'Herigoyen, ernannt; und auf die sich eröffnende Stelle eines geheimen Sekretärs im Staatsministerium der Finanzen der Forstkommissär 1. Klasse bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. b. F., J. Paur, befördert; zum Ministerialsekretär II. Klasse im kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurde der Accessist der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. F., M. Hußlein in Würzburg, in proaissatischer Eigenschaft ernannt; der Pastaerwalter B. Tauber, zu Memmingen wurde quieszirt; die erledigte Stelle eines Bauinspektions-Ingenieurs in Baireuth wurde dem geprüften Baupraktikanten und derzeitigen Sektions-Ingenieur in Jettingen, F. Preu, in proaisatischer Eigenschaft ertheilen; auf die erledigte Civilbau-Inspektorsstelle bei der Regierung von Oberfranken ist der Inspektions-Ingenieur W. Frank in Baireuth befördert worden; der bisherige Vermeser der Inspektorsstelle des Haupt-Salzamtes Traunstein, A. Schenk ist zum Salineninspektor des Hauptsalzamtes Traunstein ernannt worden; der Pastoffizial A. G. Baader zu Nürnberg wegen nachgewiesener physischer Funktionsunfähigkeit seiner Bitte entsprechend wurde auf den Zeitraum eines Jahres in die Quieszenz versetzt; der Postoffizial A. Bock zu Würzburg wurde aerläufig auf den Zeitraum von zwei Jahren quieszirt; der Offizial bei dem Zahlamte der Pensions-Amortisationskasse G. Gerstdarfer wurde in gleicher Eigenschaft zur Gemeindrentenkasse versetzt und zum Offizianten dritter Klasse bei dem Zahlamte der Pensions-Amortisationskasse der Funktionär der Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse in München, B. Schildbauer, in proaisatischer Eigenschaft ernannt; der Advokat W. Adam von Babenhausen wurde auf die erledigte Advokatenstelle zu Weißenhorn versetzt und die hiedurch in Erledigung gekommene Advokatenstelle in Babenhausen dem fürstlich Oettingen-Spielbergischen Domanialkanzlei-Assessor C. Lang verliehen.

München, 30. April. Dem „Schwäb. Merkur" wird geschrieben: Unserem neuen Forstpolizei- und Forststrafgesetz wird die veränderte Organisation der Forstbehörden auf dem Fuße folgen, denn es hat im Laufe dieses Monats bei dem kgl. Finanzministerium eine dießfällige kommissarische Berathung stattgefunden, zu der aus allen Kreisen und Dienstgraden unterrichtete Beamte berufen waren. So viel mir aernehmen, hat der Grundgedanke der Regierung, die Revierförster in ihrer Besoldung, dienstlichen Stellung und Befugniß zu heben und dagegen die Zahl der Forstmeister zu aerringern, entschiedene Zustimmung und Billigung gefunden, so sehr man auch aon andern Seiten her schon seit einiger Zeit auf verschiedenem Wege bemüht war, ein derartiges Prinzip nicht zur Anerkennung gelangen zu lassen. Wir dürfen uns der Vollendung einer zeitgemäßen Umgestaltung unseres Forstwesens in Bälde entgegen sehen.

* **Aus Baden.** Das badische Ministeriam erließ die Anordnung, daß Trunkenbolde und Arbeitsscheue unter besoabere Aufsicht der Polizei zu nehmen seien; daß ihnen verboten werde, Wirthshäuser zu besuchen und den Wirthen, Getränke an sie zu verabreichen.

* **Frankfurt**, 1. Mai. Der Konflikt zwischen Kirche und Staat ist durch eine weitere Denkschrift der oberrheinischen Bischöfe, in welcher sie ihre gestellten Forderungen ausführlich motiviren und entschieden durchzuführen erklären, genährt worden.

Mainz, 30. April. Gestern Abend wurden in unserer Stadt einige 20 Bäckergesellen auf ihrer Herberge verhaftet und durch eine Militär-Patrouille auf den Holzthurm transportirt; dieselben hatten sich, seit längerer Zeit unzufrieden mit der nan den Bäckermeistern aufgestellten Gewerbsordnung, welche einigen unter den Gesellen überhand genommenen Uebelständen, namentlich der Spielsucht, vorbeugen soll, schon seit einigen Abenden in einem öffentlichen Lokale in größerer Anzahl aersammelt und glaubten nun gestern Abend ihrem Unmuthe am Besten dadurch Luft zu machen, daß sie die verhaßte Gewerbsordnung unter allerlei tumultuarischen Exzessen auf der genannten Herberge zerrissen. Heute wurden die Verhafteten von unserer Polizeibehörde zu Protokoll vernommen, um die Rädelsführer herauszufinden und dieselben nach Befinden bestrafen oder aus unserer Stadt entfernen zu können.

* **Dresden**, 1. Mai. Unsere bisher städtische Sicherheitspolizei wurde gestern an den Staat übergeben. Regierungsrath a. Burgsdorf wurde Vorstand der „königl. Polizeidirektion." Die Wohlfahrtspolizei bleibt dem Stadtrathe.

* **Berlin**, 30. April. Der Redakteur der „N. Pr. Ztg.", Assessor Wagner, wurde wegen Verleumdung des Präsidenten der k. Seehandlung Bloch zu einer Gefängnißstrafe aon 3 Monaten und einer Geldbuße aon 50 Thlrn. aerurtheilt. Die Verhandlung selbst zog sich drei Tage hin. Die Plaidoyers währten bis gegen 10 Uhr. Erst gegen Mitternacht erfolgte der Richterspruch.

Breslau, 1. Mai. Die seit so langer Zeit anstehende Ergänzungswahl für unseren Gemeinderath ist endlich aoßzogen worden, wenn man es einen Voßzug nennen kann, daß aon 6638 Berufenen 52 Wähler erschienen und bei den Handwerksmeistern und Gesellen die Hälfte der Bezirke gänzlich unaertreten blieb. Die Indolenz der Conservationen hat bewiesen, daß der Ausfall wieder wesentlich zu Gunsten der Demokratie lautete. Es haben diese Zustände, weniger noch in politischer als in sittlicher Beziehung, etwas wahrhaft Beängstigendes, indem sie für den Conservatismus der größeren Städte ein überaus unerfreuliches Zeugniß abiegen. So schreibt die Kreuzzeitung.

* **Magdeburg.** Durch gemeinschaftlichen Beschluß der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und des Innern ist angeordnet, daß ein Verfahren wegen Wiederaufhebung der im Jahre 1848 ertheilten Concession für die hiesige freie Gemeinde stattfinde. Man stützt sich dabei auf ein Schriftstück, welches die Vorträge des Sprechers Sachse enthält und das gegen §§ 13 und 14 des Landrechts verstoßen soll. Die Gemeinde wird also für ihre Sprecher aerantwortlich gemacht und diesen zur Last gelegt, daß sie Religionsgrundsätze verbreitet haben, welche der Ehrfurcht gegen die Gottheit, dem Gehorsam gegen die Gesetze, der Treue gegen den Staat ꝛc. zuwider sind.

* **Schleswig-Holstein.** Durch Entschließung des Ministeriums für Schleswig sind die „Junius-Lieder" a. Emanuel Geibel aerboten.

Hamburg, 29. April. Auf Requisition des bremischen Criminal-Amtes ist wiederum bei einem Maurergesellen Haussuchung gehalten, jedoch nichts Graairendes gefunden worden.

Oestreichische Staaten.

Wien, 30. April. Ueber den hiesigen Geschäftsverkehr läßt sich die Triester Zeitung aon hier aus schreiben: „Einige Beunruhigung aerursacht die überhandnehmende Geschäftsstockung, welche hier seit längerer Zeit Wurzel gefaßt hat. Von den Fabrikunternehmungen, die nicht bereits gesperrt sind, wird eine nach der andern geschlossen, und hat sich die jetzige Stagnation in den Geschäften früher nur unter den großen Gewerben fühlbar gemacht, so beginnt sie sich jetzt schon auch über die kleinen auszudehnen, und es sehen sich auch die Gothardarbeiter, Uhrmacher u. dgl. genöthigt, Arbeiter zu entlassen und den Wochenlohn herabzusetzen. Man erzählt, daß in der letzten Woche an 400 Arbeiter brodlos geworden seien. Die Thätigkeit der Polizei sorgt zwar dafür, daß die Letzteren nicht Alle unmittelbar der Stadt Wien zur Last fallen, indem sie die Fremden, sobald sie nach einem vierzehntägigen Aufenthalte keinen anderen Erwerb aufgefunden haben, in ihre Heimath befördert; allein darum sind alle nachtheiligen Folgen für das Land, die aus einer so allgemein um sich greifenden Geschäftsstockung entspringen, noch nicht aermieden und es ist im Grunde nicht viel dabei gewonnen, wenn die Elemente der Zahlreichbevölkerung in die entlegenen Ortschaften zerstreut werden, wo ihnen oft jede Gelegenheit zu einem weiteren Fortkommen abgeschnitten ist und wo sie noch überdies der polizeilichen Aufsicht mehr oder weniger entzogen sind. So wie die Lage der Arbeiter ist auch die der Unternehmer selbst bedrängt. Die kleineren sehen ihre Ersparnisse immer mehr zusammenschrumpfen und die größeren sehen sich noch fortwährend mit den größten Verlusten bedroht. — Als Gegenmittel wird abermals die schleunige Errichtung von Gewerbebanken empfohlen. Im Jahre 1850, wo die Steigerung des Gewerbsverdienstes eine erhöhte Produktionsthätigkeit hervorgerufen hat, haben es unsere Industriellen aersäumt, ihren Markt zu erweitern und sich im Auslande neuen Absatz zu sichern; jetzt da sie den begangenen Fehler gern verbessern, fehlt es ihnen an Geld und Credit, um nach neuen Unternehmungen zu greifen. —

* **Kufstein.** Von hier wird unterm 29. April der Augsb. Abg Zeitg. gemeldet, daß ein wohlgekleideter, galvanisirter Emissär der etwa zwei Monaten sich damit beschäftigte, die hier stationirten Honaeb's für sich zu gewinnen und durch sie die Sträflinge aus der Festung zu befreien. Bereits waren die Schlüssel zu den Gefängnissen angefertigt, als das Festungskommando das Ganze entdeckte und aereitelte. Ein Betheiligter soll sich entleibt und die übrigen Verdächtigen sollen nach Innsbruck abgeführt worden sein; aber der Emissär entkam.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 30. April. Der Staatsrath aon Freiburg hat unterm 25. d. M. an die Truppen und an die Bürger eine Proclamation erlassen, in welcher aan den jüngsten Ereignissen Meldung gethan und den Vertheidigern des Gesetzes gebührendes Lob ertheilt wird.

* **Aus der Schweiz**, 30. April. Die Freiburger Zeitung berichtet, daß der Belagerungszustand und das Standgericht nach beseben. Oberst Perrier soll durch Kassendefekte, die er nicht decken kaante, zum Aufstand getrieben worden sein.

Frankreich.

Paris. Aus dem zwischen Frankreich, Preußen und Belgien abgeschlossenen Vertrage, die Beförderung der telegraphischen Depeschen betreffend, geht hervor, daß Preußen den Vertrag im Namen aon Oestreich, Baiern, Sachsen, Hannaaer, Würtemberg und Hessaud unterzeichnet hat. Ueberdies bleibt es jedem andern Staate freigestellt, dem Vertrage beizutreten, sobald er will. Die contrahirenden Staaten haben gegenseitig die Verpflichtung übernommen, die elektrischen Apparate so möglich gleichförmig nach der bewährtesten Methode und zwar so einzurichten, daß die Depeschen aon einem Lande in das andere, nach Belieben der Versender, in englischer, französischer aber deutscher Sprache abgefaßt werden können. Die Depeschen sind in Rücksicht auf die Priaeität für ihre Absendung in drei Klassen eingetheilt. Zuerst und aor allen Andern müssen die Regierungsdepeschen expedirt werden. Noch diesen kommen die Depeschen der Verwaltung des Telegraphen, und zuletzt die Priaatdepeschen. Die Depeschen der auswärtigen Gesandten gehören zur letzten Kategorie. Jede Regierung hat sich das Recht vorbehalten, entweder alle oder Depeschen aus gewissen Kategorien nicht zuzulassen; in diesem Falle aber ist sie aerpflichtet, den andern Regierungen aaraber Anzeige davon zu machen. Die Direktion des Telegraphen ist befugt, Depeschen, welche die öffentlichen Sitten beleidigen ader die öffentliche Ordnung stören könnten, nicht zu expediren. Man kann auch Depeschen für Orte expediren, die nicht an der Telegraphenlinie liegen und diese werden je nach dem Wunsche des Absenders entweder mit der Post aber auch durch einen Extraboten weiter aersendet. Die Bezeichnung dieser Bestimmung wird nicht in der Wortzahl der Depesche

---

seine Auslieferung zu erwirken. Der Gerichtshof von Hasselt sprach ihn von der Beschuldigung, einen falschen Namen angenommen zu haben, frei. Die Appellhof zu Lüttich hat ihn aber zu sechs Monaten Gefängniß deshalb verurtheilt, nach deren Ablauf er nach Nassau ausgeliefert werden soll.

Der Neger Stranar fällte in Cayenne in Folge eines Todesurtheils hingerichtet werden. Zufällig aber starb kurz zuvor der Scharfrichter und man war man trotz aller Bemühungen nicht im Stande, einen Nachfolger zu finden, selbst unter den Negern wollte sich Niemand zu dem Amte hergeben. Jetzt hat sich der Verurtheilte zu der Stelle gemeldet und der Gouverneur verwendet sich um des Negers Begnadigung, damit Cayenne wieder einen Scharfrichter bekommt.

---

* **Sigmund und Rahde**, die im Augenblicke in Breslau Vorlesungen geben, um die Laplace'sche Hypothese von der Entstehung der Erde zu veranschaulichen, haben jetzt „Erläuterungen" zu ihren Bildern geschrieben und sie mit sehr hübschen Holzschnitten verstehen. Sie verkaufen an der Kasse das Exemplar zu 5½ Silbergr.

mitgerechnet. Der Tarif ist folgenderweise festgestellt: Für eine Depesche von 1—20 Worten auf eine Entfernung von 1—10 Meilen in Frankreich und Belgien 2 Fr. 50 Ct., in Preußen 20 Sgr., bei 10—25 Meilen 5 Fr. und 1 Thlr. 10 Sgr., bei 25 bis 45 Meilen 7 Fr. 50 Ct. und 2 Thlr., bei 45—70 Meilen 10 Fr. und 2 Thlr. 20 Sgr., bei 70—100 Meilen 12 Fr. 50 Ct. und 3 Thlr. 10 Sgr., bei 100—135 Meilen 15 Fr. und 4 Thlr. Bei Depeschen von größerm Umfange ist dasselbe Verhältniß mit einer kleinen progressiven Preisabnahme beibehalten worden, so daß eine Depesche von 81—100 Worten auf die obige kleinste Entfernung 7 Fr. 50 Ct. und 2 Thlr., und bei der größten Entfernung von 100—135 Meilen 45 Fr. und 12 Thlr. kostet. Die in deutscher Sprache abgefaßten und für Frankreich bestimmten Depeschen müssen in lateinischer Schrift geschrieben sein. Die Regierung allein hat das Recht, mit arabischen Schriftzeichen oder mit Zahlen zu korrespondiren. Der Absender der Depeschen können im voraus die darauf zu erwartende Antwort mit dem Telegraphen bezahlen.

Italienische Staaten

Turin, 27. April. Brofferio kulerpellirt das Ministerium und Anlaß der Beschlagnahmen und Verbotungen, die zu Genua wegen Druckelegung einer Broschüre aus Mazzini's Feder vorgenommen wurden; die Interpellation blieb erfolglos.

Türkei

Koefu, 23. April. Ein tüekisches Dampfboot brachte der Flotte Befehl nach Konstantinopel zurückzusegeln; selbe wird morgen die albanesische Küste verlassen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 2. Mai. (Oeffentliche Stadtgerichtssitzung.) Heute Vormittag wurde eine furstrichterliche öffentliche Sitzung im kgl. Kreis- und Stadtgerichte abgehalten. Es wurden etliche zwanzig Inhibitionen abgewandelt. Erwähnen wollen wir, daß sich einer der Angeklagten (von Wöhd) gegen die Anschuldigung des Waldfrevels tapfer vertheidigte und nach dem Straferkenntniß erklärte, daß er die Berufung ergreifen werde. Am 31. Mai wird abermals eine furstrichterliche Verhandlung abgehalten werden.

* **Nürnberg**, 3. Mai. Gestern haben wir die unterm 10. April kundgemachte und später wieder freigegebene Nummer 112 des Fränk. Kuriers abermals auf die Post gegeben, um sie unsern Lesern übermachen zu lassen. Einzelne Reklamationen wegen nicht angekommener Exemplare sind nicht an uns, sondern an das treffende Postamt zu richten.

* **Nürnberg.** Der Gewerbsverein Nürnberg hat folgendes Direktorium gewählt: I. Direktor: I. Bürgermeister Dr. Binder. II. Direktor: Magistratsrath Schmerz. I. Sekretär: Drahtfabrikant Hauseer. II. Sekretär: Magistratsrath Jahn. Hauptkassier: Kaufmann Bielmair. Spezialkassier: Kaufmann Grüninger. Bibliothekar: Dirns. Klingenfeld. Intendant: Juwelier G. Häberlein.

* **Nürnberg**, 4. Mai. Letzte Nacht fiel der Bauer Buchfelder von Buch beim Räumen des u. v. Abeitts im Gasthof zum Schwan in Wöhd in die Grube und erstickte. Die Betäubung, die seinem Sturze nachfolgte, soll auch seine beiden Söhne erfaßt und ihre bedenkliche Erkrankung hervorgerufen haben. Aeußerst aufopfernd bewies sich bei dieser Gelegenheit Hafnermeister Stummer aus Wöhrd, der die Unglücklichen aus der Grube holte — leider! den Einen bereits als todt.

Baireuth, 3. Mai. Heute Vormittag wurde in dem Abzugskanal in der Dammallee der Arm mit dem Schulterblatte eines Kindes von einigen Jahren gefunden. Er war in Lumpen eingewickelt und in Verwesung übergegangen. — Gestern stürzte ein Arbeiter bei dem Eisenbahnbrückenbau in Schönmen vom Gerüste, und hat sich, wie wir hören, bedeutend beschädigt. Er wurde hieher in das Krankenhaus gebracht.

München, 3. Mai. Da fortwährend Gesuche um Verwendung beim Staatsriseubahnbau als Rechnungsführer, Kassirers- und Magazinsgehilfen, dann Stationsschreiber, Lagerplatzaufseher und Bureaudiener einlaufen, so sieht sich die Eisenbahnbau-Commission veranlaßt, wiederholt bekannt zu machen, daß bei der vorhandenen Ueberzahl von seit längerer Zeit bereits vorgemerkten Bewerbern, und da überdies sämmtliche Stellen für den Verwaltungs-, Kanzlei- und Rechnungsdienst nothständig besetzt sind, diesen Gesuchen durchaus keine Berücksichtigung mehr zugewendet werden könne.

Unfälle. In Lebach, Ger. Hilders, ertrank das ohne Aufsicht gelassene Knäbchen des dortigen Müllers.

Am 1. d. Mts. Abends hat sich in München der Schlosser nun Erzgießerei-Arbeiter Dietrich in einem Anfalle von Geisteszerrüttung durch einen Pistolenschuß entleibt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lämmel.

Tischrücken.

Das Aischrücken könnte sich Schulze im Kladderadatsch schnurr erklären; daß aber doch Menschen anfangen sich zu drehen —

Müller: Da ist ja ganz einfach. Die ganze Erregung beruht ja nur in einer Störung des Gleichgewichts durch die Vibration der Muskeln, welche durch das Abheben der Fingernerven im Nichtbewußtwerden des Druckes die Hypothese dynamischer und mechanischer Urimpulse in das Experiment des eitalen Magnetismus und Galvanismus als überflüssende Analogie des Mesmer'schen Excesses das Produkt latenter Willenskraft zur Consequenz abnormer Intuitivkraft physischer Constitutionen der Rotation der Innervationsströmung —

Schulze: Huer, ich dreh' mir ja schon.

Handels- und Börsenberichte.

(Wechselkr.) Zufolge Verordnung der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten in München treten vom 1. Mai l. J. folgende Veränderungen in dem Postkursweisen ein: 1. Aufgehoben werden: 1) der Eilwagen zwischen Würzburg und Aschaffenburg per Gemünden; 2) der Eilwagen zwischen Traunstein und Berchtesgaden; 3) die Kourierpost zwischen Kissingen und Ebersdorf und 4) die Botenpost zwischen Münnerstadt und Kissingen. II. Neu eingerichtet werden: 1) zwei tägliche Lokal-Eilwagenfahrten zwischen Schweinfurt und Kissingen; 2) ein Journey-Eilwagen zwischen Münnerstadt und Kissingen; 3) ein Eilwagen zwischen Kissingen und Aschaffenburg über Gemünden (dieser Eilwagen steht in Aschaffenburg mit den Eilwägen nach und von Frankfurt in genauem Zusammenhange); 4) ein Journey-Wagen zwischen Würzburg und Gemünden; 5) ein zweiter Lokal-Eilwagen zwischen Würzburg und Kissingen; 6) ein Eilwagen zwischen München und Berchtesgaden über Rosenheim und Traunstein; 7) ein Postomnibus zwischen München und Traunstein über Wasserburg und 8) mit Benützung der bisherigen Postomnibusfahrten zwischen Wunstorf und Markschorgast, ein täglicher Postomnibus zwischen Markschorgast und Eger. III. In den Abgangszeiten werden geändert: 1) der Eilwagen von Memmingen nach Buchloe (Abgang aus Memmingen 5½ Uhr Früh); 2) wird wegen Eröffnung der Bahnstrecke zwischen Kempten und Immenstadt der 2. Eilwagen zwischen Kempten und Lindau über Nellenbruck auf die Route von Immenstadt über Weilee nach Lindau verlegt. Abgang aus Kempten über Nellenbruck 11¾ Uhr Abends, über Immenstadt (per Bahn) 12 Uhr 35 Min. Mittags und 6 Uhr 20 Min. Abends; 3) wird der Eilwagen von Passau nach München um 1 Uhr Mittags, jedoch eine halbe Stunde früher als selber abgesendet und 4) die Abgangszeiten dieses Postomnibus zwischen Immenstadt und Sonthofen werden aus Immenstadt auf 7½ Uhr Früh und aus Sonthofen auf 1 Uhr Mittags festgesetzt. Fahrzeit 1 Stunde.

Von der polnischen Grenze, 27. April. Seitdem die Weichsel wieder mit Dampfschiffen befahren wird, werden zahlreiche mit Getreide beladene Gabarren nach Danzig beordert; die Getreideperle, besonders die des berühmten polnischen Weizens, sind auf allen polnischen Märkten wieder gefallen.

(Stuttgart, den 2. Mai.) 4proz. Pfdbr. 98, 3proz. Land. 90½, Bank-Aktien 1042, 5proz. Met. Obl. 87, 4½proz. 78⅝, 4proz. 70½, 3proz. 53½, 2½proz. 44⅝, 250fl.-Loose 134¼, 500fl.-Loose 201½; bair. 4proz. D. v. 1850 u. K. 101⅛, Kurh. 40-Thlr.-Loose 96⅝, 4proz. D. 90½, 3proz. 58½, Württ. Ludwigsb. Bahn-Aktien 122, 4proz. Ludwigsb. Bo.-Obl. 103½, würtemb. 4½proz. Obl. 100⅛, Württ. 3½proz. Obl. 93, bad. 4½proz. Obl. 93¾, 500-Loose 70¾, 35fl.-Loose 30⅛; turkische 40 Thaler-Loose 30, Kurh. 40-Thlr.-Nordbahnaktien 63⅛, Taxisbahn 50fl.-Loose 90½, 25fl.-Loose 32½, 25fl.-Loose 19, Tonau-Dampfsch.-Akt. 306; holl. 500fl.-Loose 92¾; span. 3proz. inl. Sch. 43⅞; holl. 4proz. Certif. 95½, 2½, bair. Int. 64¼. Diskonto 2½.

(Wechsel-Kourse.) Amsterdam 100½, Augsburg 120⅛ B., Berlin 100, Bremen 97½, Wien 105, Hamburg 88½, Leipzig 105⅛ B., London 118, Lyon 95½, Mailand 100⅛, Paris 95½, Wien 110⅛.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or à 11 3 fr.; Pistolen k. à 48 fr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 87 fr.; Holl. 10fl.-Stücke k. à 9 40½ fr.; Rand-Ducaten à 6 36½ fr.; 20 Francsstücke à 9 32 fr.; Engl. Souvereins à 11 54 fr.; 20fl. à Marco k. 382; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Kass.-Scheine k. à 1 45½; 5 Frankenthaler k. à 2 22½ fr.; Hochhalt. Silber k. 24. 30

(Wien, 3. Mai.) Oesterr. Metall. 81½proz. 66¼; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 147; Bankaktien 1503; kombard. gegen. Anleihe 107½; Nordbahnaktien 2360, Wechselcurs: Augsburg 100 108½; London 10 40. Geldcurs: Ducaten 12½.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Konrad Pfeiffer, Buchbinder.
Karoline Pfeiffer, geb. Köhler.
Herxbruck, am 1. Mai 1853.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit einem geehrten Gesammtpublikum anzuzeigen, daß mir von einer hohen königl. Regierung das Zimmermeisterrecht ertheilt worden ist.

Ich empfehle mich daher zu gütigen Aufträgen in diesem Fache, sowohl zu größeren Bauten, als kleineren vorkommenden Arbeiten bestens und werde bei mir geschenkte Zutrauen durch gute und billige Bedienung zu würdigen wissen.

Zugleich bitte ich meine neue Nachbarschaft um gütige Kundschaft.

Nürnberg, Tafelhof Nr. 60.

J. Weiß, Zimmermann.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir von dem hochlöblichen Magistrat dahier die Conzession zur Ausübung der Lohnbedienerei gütigst ertheilt wurde, so erlaube ich mir, solches dem verehrlichen Gesammtpublikum mit der Bitte anzuzeigen, mich mit recht vielen geneigten Aufträgen zu beehren, indem, es mein eifrigstes Bestreben sein wird, dasselbe in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, wobei ich nur noch die ergebenste Bemerkung hinzufüge, daß ich auch einspännige Fuhrwerke ohne Begleitung eines Kutschers verleihe, in welcher Beziehung ich mich namentlich Fremden und Sonstigen zu schleunig angelegentlichst empfehle.

Zugleich bringe ich weiter zur ergebensten Anzeige, daß bei unserer eingetretener günstiger Jahreszeit die Kegelbahn Course ihren Anfang genommen haben, weshalb ich zu recht zahlreicher Betheiligung es solchen, gleich wie im Vorjahre, meine geehrten Herren Scholaren und sämmtliche Kegelliebhaber ergebenst einlade.

Schließlich erlaube ich mir, meine Wirthschaft zu gefälligem Besuch hiemit in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß die Kegelbahn ganz neu hergerichtet ist und daß fortwährend sehr gutes frisches Lagerbier aus der Grauerei des Herrn Weiß, so wie kalte Speisen anzutreffen sind.

Nürnberg, den 3. Mai 1853.

Leonhard Mayr,
Lit. L. Nr. 1063 l. u. Kurthuserg.

Bleiweiss, Zinkweiss und Cremserweiss

trocken und en Tet abgerieben sowie alle übrigen Farben, Firnisse und sonstige technische Artikel empfiehlt unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung

Wilhelm Dinkerich
am Hengstbach.

Anzeige.

Ein schon etwas bejahrter, sehr solider ledige Herr sucht auf dem Lande auf einem Gute oder Schlosse als Verwalter ohne alles Honorar unterzukommen. Derselbe würde durch seinen frischen guten Humor, seine verschiedenen Erfahrungen und Kenntnisse, auch Sprachgemandtheit einen beliebten Gesellschafter für eine Herrschaft bieten; auf Verlangen kann auch Caution geleistet werden, und werden Anfragen entgegengenommen unter der Chiffre B. C in der Exped. ds. Blattes.

Belvedere.

Heute Donnerstag den 5 d. findet Harmoniemusik statt; für gutes Logerbier, sowie auch für kalte Speisen ist bestens gesorgt. Entree nach Belieben. Hiezu ladet höflichst ein

Joh. Kastenhuber.

Paradies.

Heute (Donnerstag) Nachmittag

Production vom Quintett,

bei günstiger Witterung im Garten. Höflichst ladet ein

Adam.

Theatralisches.

Bei dem bevorstehenden Gastspiel des trefflichen Komikers Herrn Philipp Grabecker von Berlin glaubt man mit Recht, das Publikum auf's beste erneute Leistungen aufmerksam machen zu müssen. Seine eben so wirksame als drastische Komik haben ihn schon längst zum erklärten Liebling des Berliner Publikums gestempelt, und seine auswärtigen Gastspiele an den bedeutendsten Bühnen Deutschlands wurden stets von gleichem Erfolge gekrönt. Die Rollen: „100,000 Thaler" in wie „Mädchentreue" von De Kalisch versprechen in jüngster Zeit seinen ausgezeichneten Leistungen einen in glänzendem Lichte, der in gehäuften Wiederholungen sich für die Trefflichkeit des Künstlers aussprach. Seine Partie ist eine ebenso liebenswürdige als tüchtige Komödienrolle, und haben somit den hiesigen Theaterfreunden höchst genußreiche Stunden in Aussicht.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Bäckerei-Anwesen ist sammt dem hiezu in einer lebhaften Thorstraße sehr vortheilhaft gelegenen Haus, welches sich immer einer frequenten Kundschaft zu erfreuen gehabt hat, billig zu verkaufen, durch das damit beauftragte

Eckart'sche Commissions-Büreau
S. Nr. 512 b am Vestnerthor in Nürnberg.

In S. Nr. 70 a in der Sebalduskirche sind 3 möblirte Zimmer täglich zu vermiethen.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 5 Mai.

1. Gastvorstellung des Herrn Philipp Grabecker, erster Komiker des Königlichen Theaters in Berlin und dessen Frau Anna Grabecker von demselben Theater.

Der Vater der Debütantin.

Posse in 4 Akten frei nach Bayard von B. A. Herrmann.

Personen: Graf Graf von Wellenbach: Hr. Grabecker. Braun, Schauspieldirektor: Hr. Hoch. Ernestine, Schriftsteller: Hr. Bergen. Adler Journalist: Hr. Herrmann. Berger, Restaurateur: Hr. Zeitmüller. Rein Heim, Schauspieleleve: Frau Bergen. Wiedmüller, dermalen Schauspieler bei einer reisenden Gesellschaft: ** Emma, seine Tochter: †† Franz, Theaterdiener: Hr. Engelmann. Johann, Stramm's Diener: Hr. Erschel. Friedrich, Adlers Diener: Hr. Erster.

Schauspieler. Musikus Theaterleute. Ort der Handlung: eine Residenz.

1. Vorstelle: ** Wiedmüller — Hr. Philipp Grabecker.
†† Emma — Frau Anna Grabecker, vom Königlichen Theater in Berlin.

Kinder-Billets auf die Galerie werden erst um 6 Uhr abgegeben.

Kasse-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 8½ Uhr.

Traueranzeige.

Schmerzerfüllt und unerwartet verschied gestern nach längerem Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Schall,
geb. Kuhn,

in einem Alter von 76 Jahren.

Indem wir allen unseren verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauerkunde, und zwar nur auf diesem Wege, widmen, bitten wir um stille Theilnahme und von den üblichen Trauergeschenken gefälligst Umgang nehmen zu wollen.

Nürnberg, den 3 Mai 1853.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen
in Nürnberg, München und Tegernsee.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 5. Mai Vormittags 11 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Todtenhause daselbst Statt.

Albrecht Dürer-Verein.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder des Albrecht Dürer-Vereins, welche Beiträge zum Ankauf von Gemälden, die Eigenthum des Vereins bleiben sollen, geleistet haben, werden andurch eingeladen,

Freitag den 6. d. Abends 7 Uhr

im Albrecht Dürer-Hause zu erscheinen, da wegen dieser Angelegenheit eine Besprechung nöthig ist.

Nürnberg, den 2. Mai 1853.

v. Hallee
als I. Director des Albrecht Dürer-Vereins.

ROSENAU.

Der ergebenst Unterzeichnete gibt sich die Ehre, hiemit zur Kenntniß zu bringen, daß wegen der spät eingetretenen gutten Witterung und wegen unvorhergesehenen nöthigen Bauten die

Eröffnung den Abonnements für 1853

erst **künftigen Donnerstag, 5. Mai,**

als am Himmelfahrtsfest,

Nachmittags mit Produktion einer großen Abtheilung der hiesigen kgl. Regiments-Musik stattfindet.

Die P. T. Herren Abonnenten werden eben so dringend als ergebenst gebeten, zur Aufrechthaltung der Ordnung und Abwehr der Unberechtigten, beim Eintritt die Abonnementskarten dem Portier gütigst vorzuzeigen, auch wird gebeten, keine Hunde mitzubringen, die, in Beziehung polizeilichen Verbots, keinenfalls mehr in der Localität geduldet werden können, wo sie nur Schaden anrichten und die Gesellschaft sehr belästigen.

Für Personen, zu welchen die Subscriptions-Listen nicht gekommen sein sollten, und Willens sind, zu abonniren, liegt eine Subscriptions-Liste im untern Saalzimmer zum Einzeichnen bereit.

Die Hauptgesellschafts-Tage sind, wie früher,

Sonntag, Dienstag und Freitag,

wo, wie bisher, Harmonie-Musik stattfindet.

Die Eröffnung des Felsenkellers und des Louden-Saales wird besonders bekannt gemacht werden.

Uebrigens wird der Unterzeichnete Alles aufbieten, was die Annehmlichkeit und Zufriedenheit der hochverehrten Abonnenten befördern und befestigen kann, und schmeichelt sich daher, mit einem frequenten Besuch beehrt zu werden, indem er sich angelegentlichst und hochachtungsvoll empfiehlt.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit Eröffnung der untern Localitäten der Salon an der Chaussé geschlossen wird.

Lunz, Restaurateur.

Köcherts-Zwinger.

Heute Mittwoch den 4. Mai Eröffnung des Zwingers. Mit Bewilligung eines hohen kgl. Reg.-Commandos große **Produktion der Reg.-Musik.**

Die verehrlichen Abonnenten werden hiemit geziemend eingeladen.

Empfehlung.

Alles abgelagertes reines Leinöl, guten Leinöl-Firniß und Oelgrund, feinstes ausgeschnittenes Lampendl, so wie alle andern in mein Geschäft einschlagende Artikel empfehle ich unter Zusicherung guter Waare und billiger Preise.

J. G. Neukomm,
vormals Roth. Königstraße.

Gesellschaft zum silbernen Löwen.

Heute Mittwoch große Production. Morgen am Himmelfahrtstage findet die erste Landpartie mit Musik statt und soll der Bulgner Berber das Ziel derselben sein. Um 1 Uhr Versammlung der Mitglieder im Löwen.

Echten Münchner Hof-Bräuhaus-Bock,

direkt von der Quelle, wozu einladet

Melsenbach.

Hummelstein.

Nächsten Donnerstag den 5. Mai als am Himmelfahrtsfeste, findet Harmonie-Musik statt, wozu hiemit höflichst einladet

Joh. Zehner.

Kaltwasser-Heilanstalt zu Alexandersbad bei Wunsiedel.

In dem königl. baierischen Kreise Oberfranken, fast in der Mitte Deutschlands, am Fuße der durch ihre eisigen Granitfelsen, so wie die schönsten Anlagen und Felsgänge weit berühmten Luisenburg liegt diese vor einigen Jahren neu erbaute große Anstalt.

Frisches krystallklares, im Ueberflusse aus den nahen Granitlagern entspringendes Wasser, reine gesunde Bergluft, sowie die großartige Einrichtung und vollständige Ausstattung des, 77 heizbare Zimmer enthaltenden, Kurgebäudes zeichnen diese Anstalt vorzugsweise aus.

Nicht weit von den Städten Hof, Baireuth, Bamberg den böhmischen Bädern ꝛc. ganz nahe an der sächsisch-baierischen Eisenbahn, kann dieselbe von allen Seiten leicht erreicht werden.

Der unterzeichnete Arzt, gegenwärtig in dem Besitze dieser bisher von einer Actiengesellschaft verwalteten Anstalt, hat seine vielseitigen Erfahrungen benutzt, um dieselbe möglichst zu vervollkommnen, und wird sie den 15. Mai eröffnen. Ein ausführliches Programm kann bei der Expedition dieser Zeitung unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Alexandersbad im März 1853.

Dr. med. **Th. Pfeiffer.**

Auswanderer-Haus in Bremen,

Grünenstraße Nr. 98,

nahe dem Einschiffungsplatze der Auswanderer, dem Anlegeplatze der oberländischen Dampfschiffe und dem Bahnhofe.

Unterzeichneter hält dieses neue Etablissement, welches bequeme Räumlichkeiten für 5—600 Personen darbietet, allen geehrten Auswanderern unter Zusicherung der billigsten Behandlung bestens empfohlen.

Schomburg.

Ziegelsteiner Felsenkeller.

Am nächsten Donnerstag den 5 Mai wird der Felsenkeller eröffnet und findet daselbst Harmoniemusik statt, so wie für gute Kost und Backwerk, ausgezeichnetes Bier und für verschiedene Speisen bestens gesorgt ist. Er ladet daher ein verehrliches Publikum zu gütigem Besuch hiemit höflichst ein

Poer.

Schmausenbuck.

Donnerstag den 5. Mai

Production einer Abtheilung der Regimentsmusik.

Vorzügliches Bock.

Einladung.

Heute Mittwoch Production vom Kirchdorf, wozu ergebenst einladet

Fikel, unterm Schönbergthore.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt, sein Wohnhaus, worauf eine unbeschränkte Handels-Conzession geübt wird, dem öffentlichen Strich zu notenstellen und bestimmt hiezu Tagfahrt auf

Mittwoch den 1. Juni früh 9 Uhr

in dessen Behausung an.

Hiezu Lustragende können es inzwischen einsehen, und werden die Strichbedingnisse vor dem Strich bekannt gemacht.

Wegen seiner vielen Räumlichkeiten würde sich solches auch zu einer Fabrik eignen.

Christoph Schmidtsen
in Kitzingen.

Für Vögel-Liebhaber.

Ein schöner, in 5 Abtheilungen bestehender Vogelbauer nebst den Vögeln ist zu verkaufen Näherer in der Exped. d. Bl.

Fortepianos.

Ein Tafel-Fortepiano von Nußbaumholz, noch ganz neu, 6½ Octav. steht nebst einem gebrauchten Flügel von Kirschbaumholz, mit 6 Octaven zum Kauf. Näheres in der Expedition dieser Blattes.

Dienstgesuch.

Ein gebildetes Frauenzimmer von 24 Jahren sucht sobald als möglich, wenn auch in einer kleinen Stadt, ein Engagement als Ladnerin, und würde um so lieber eine Stellung einnehmen, bei der ihr zugleich die Erziehung von Kindern mit übergeben würde.

Die besten Atteste stehen zu Diensten, und würde nicht sowohl auf großen Lohn, als auf eine in geistiger Beziehung angenehme Stellung gesehen werden.

Gefällige Offerten unter M. Q. Poste-restante Nürnberg.

Ein Lehrling für eine Buchhandlung wird gesucht, der mit den erforderlichen Vorkenntnissen ausgerüstet sein muß und dessen Eltern oder Verwandte Willen und Mittel haben, ihn in Synchen fortbilden zu lassen, auch strenge Aufsicht über ihn zu halten vermögen, wenn er von dem Geschäfte frei ist.

Zu kaufen gesucht wird ein Kalter, eine Kommode, ein Tisch und eine Bettstatt.

In Nr. 167 an der Lauferstrasse ist ein Sommer-Aufenthalt zu vermiethen.

Portland-Cement

von *J. B. White and Sons* in *London*.

Der ächte Portland-Cement mit der Fabrik der Unterzeichneten ist nur bei Herrn

S. L. Krauß am Spitalthore in Nürnberg

in ganzen Tonnen zum Fabrikpreis mit Gebrauchsanweisung zu haben,

John Bazley White and Sons,
Millbank Street, Westminster in London

Gold wird eingewechselt bei

Gebrüder Schmitt,
S. Nr. 401.

Schweizer Butter

ist in frischen Sendungen angekommen, und empfiehlt billigst

Georgs Goppelt.
Karolinenstrasse L. Nr. 364.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Nürnberg in der C. H. Zeh'schen, Korn'schen u. Stein'schen Buchhandlung:

Die Korbbienenzucht.

Eine kurze, deutliche Anweisung, die Bienen in Strohkörben naturgemäß u. vortheilhaft zu behandeln, alle Arten von Strohkörben, sowohl für ein Volk, als auch für mehr Völker, mit ganz besonderer Berücksichtigung der Dzierzonschen Methode, anzufertigen und die Bienenkolonien auf einfache, kunstlose und doch sichere Weise mit Erfolg zu vermehren; nebst Anweisungen der Behandlungen des Bienenstichens in jedem Monat des Jahres, Nach vieljähriger eigener Erfahrung bearbeitet von F. O. Rothe, Lehrer zu Altschenn in Schlesien. Mit 41 Abbildungen. 8. Eingebunden 58 Kreuzer.

In der Friedr. Korn'schen Buchhandlung in Nürnberg ist eingetroffen:

Briefe des Staatsministers Grafen Montgelas.

Herausgegeben von Julius von Jerzog.

1 fl. 45 kr.

Mehrere Gergolder und Fußmaler, welche auf dem Lande Beschäftigung erhalten, werden unter annehmbaren Bedingungen anzunehmen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Eine Wohnung, aus mehreren Zimmern bestehend, jedoch mit den nöthigen Möbeln versehen, wird sogleich von einer Familie zu miethen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Die Heimreißung-Fabrikation zu erlernen wird ein solider junger Mensch unter vortheilhaften Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

In einem hiesigen Gasthofe findet der Sohn solider Eltern gegen Lehrgeld eine Lehrlingsstelle. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Angekommene Fremde vom 2. Mai.

(Wilt. Hof) HH. Bar. v. Eschwege, Rittergutsb. a. Posen. v Brand, Oberregier.-Rath a. Bert. v. d. Gröben, Referend. a. Crst. Köppel, Justiz. a. Stuttgt. Richter, v. Bitzthum, Stabt a. Halle, Stud.

(Strauß) HH. Hrß, Buchhdle. a. Ellwang. Schmelzbach a. Hagen. Nicolai, Caggero a. Genua, Schönegert a. Plauen, Schmittlinger a. Mudau, Kfte. Bar. v. Künsberg, Part. Frau v. Bechtelsheim a. Mudau.

(Bl. Glocke) HH. Müller, Akt. a. Mudau. Engel a. Bert, Bisell a. Siegaguna, Hahn a. Feldt, Sax a. Berl, Kfte. v. Elterlein. Bergmeist. a. Eichstädt. Manz a. Egerg, Mang a. Wien, Buchhdle.

(Erdmt Hof) HH. Kärber, Kfm. a. Lemmbach. Hofmann, Prip. a. Eulmbch. Simmon, Lehrer a. Mainz Frl Gutmann a. Leutershausen.

(Gothe Hahn) HH. Erhardt, Fabt v. Schw. Gmünd Mieddeck, Gaud. a. Hannov. Nagels, Hopfenhdle, Cornelius, Kfm. a. Frkft. Feldmann, Priv. a. Gladbach.

(Wöst Hof) HH. Kerdel, Jun. a. Mudau. Baur a. Kißingen, Rosenthal a. Burghaslach, Kfte. Stengel, Stud. a. Baireth.

Mit einer aottsmirthschaftlichen Beilage: Zwanglose Blätter Nr. 10.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.)] Nummer 129.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. Mai 1853. Freitag: Dietrich.

Deutsche Staaten.

München. Von verschiedenen Künstlern sind, aus besonderen Auftrag von König Max, 12 Bilder aus dem Leben bairischer Fürsten, bei Braun und Schneider hier, erschienen.

Sutz, 1. Mai. Vor einigen Tagen fand man hier einen Bürger in seinem Stalle erhängt, und in seiner Hosentasche ein Papier mit Reimen, worin er den Grund der That angab mit den Worten: „ich kann mich nicht mehr halten, von wegen meiner Alten."

Frankfurt, 2. Mai. Der seit mehreren Jahren hier wohnhafte Dr Fischer, der Verfasser der in mehreren Lieferungen erschienenen trefflichen Schrift: Vor der zwölften Stunde, Sohn des Flottenkommissärs, ist Redakteur der Weserzeitung geworden.

Mainz, 2. Mai. Heute Vormittag hat Herr Müller-Melchiors seinen zweimonatlichen Arrest angetreten; er wurde zu diesem Ende von Herrn Polizei-Kommissär Künstler unter Begleitung zweier Gensdarmen, in einer Droschke nach dem Arrestlokale verbracht. Herr Müller-Melchiors erklärte bei dieser Gelegenheit dem Polizei-Commissär, daß er als Landtagsabgeordneter nicht verhaftet werden dürfe und verlangte eine schriftliche Bescheinigung darüber, daß er eine solche Protestation und Verwarnung eingelegt habe, worauf ihm, wie man sagt, Herr Künstler erwiderte: eine schriftliche Bescheinigung seines Protestes gebe er ihm nicht, er sei indessen gern bereit, später mündlich zu bezeugen, daß Herr Müller-Melchiors gegen seine Verhaftung protestirt habe. Einen ähnlichen auf seine Eigenschaft als Abgeordnetee sich stützenden Protestes gegen seine Arretirung soll Herr Müller-Melchiors bei dem gr. Staatsprocurator eingelegt haben, jedoch ohne Erfolg.

* **Hanau**, 3. Mai. Vorgestern begann die sehr interessante Verhandlung vor den Quartals-Assisen in der Strafsache gegen August v. Loßberg, früher Offizier, dann Gutsbesitzer bei Fulda, welcher sich im Jahre 1849 mit einem Empfehlungsbriefe von Dr. Kellner an Bertano nach Baden begab, um sich der Bewegung anzuschließen. Die von dem Staatsprokurator Morchutt von Fulda vertretene Anklage geht auf Hochverrath gegen den deutschen Bund und die kurhessische Staatsregierung und Verfassung, begangen durch Betheiligung am badischen Aufstande und insbesondere durch die Uebernahme des Commando's über die in und um Sinsheim gelegene Volkswehr. Der Angeklagte, bereits seit 17 Monaten verhaftet, gibt zu, vom Hauptquartier zu Heidelberg zum Major ernannt worden zu sein und das Commando der Volkswehr übernommen zu haben, behauptet aber, er habe nur auf die Nöthigung durch die provisorische Regierung und durch Sigel gehandelt und läugnet die ihm zur Last gelegten Thätigkeiten. Vertheidiger des Angeklagten ist der Obergerichtsanwalt Köster. Derselbe stützt thatsächlich und rechtlich den Gegenstand der Anklage und schildert die Spannung und Unruhe in jener Zeit, welche die Rechtsbeständigkeit der Reichsverfassung vussgeführt wissen wollte, nachdem schon 29 Regierungen dieselbe anerkannt hätten, und es sei kein Hochverrath, namentlich nicht von Seiten des Angeklagten zu erkennen, und concludirt auf Schuldlosigkeit seines Clienten. Der Wahrspruch der Geschwornen, welche sich 4 Stunden lang berathen hatten, wurde erst nach Mitternacht verkündet. Der Staatsprokurator trug auf 3 Monate Festungsstrafe an. Der Gerichtshof sprach auf 6 Wochen Gefängniß und sah dieses durch die lange Haft als verbüßt an. Seitens der Staatsbehörde wurde Berufung eingelegt.

Leipzig, 3. Mai. Der wegen Ermordung der Wittwe Friese bei hiesigem Criminalamte in Haft und Untersuchung befindliche angebliche Friedrich Müller hat neuerdings nicht blos eingestanden, daß er der wegen zweier in Preußen verübter Mordthaten bereits im Jahre 1846 zum Tode verurtheilte und aus dem Gefängniß entsprungene Schneidergeselle Eibert sei, sondern auch namentlich angegeben, daß er den Mord an der Wittwe Friese begangen habe.

Aus Thüringen, 29. April. Der Staatsminister v. Watzdorf hat im weimarischen Landtag auf die Interpellation eines Abgeordneten, ob Weimar sich den Bemühungen der oldenburgischen Regierung in Betreff der Wahrung der Rechte unserer Brüder in Schleswig-Holstein angeschlossen habe, die Antwort ertheilt, „daß er sich nicht berechtigt halte, eine Erklärung über Verhältnisse abzugeben, die noch nicht zum Abschluß gekommen seien."

Berlin. Preußische Zeitungen berichten von einer Audienz, welche Pommer'sche Abgeordnete beim Prinzen von Preußen hatten und bei welcher Gelegenheit der Prinz geäußert haben soll: er komme aus einer Provinz, in der die Art, wie die Gemeinde-Ordnungs-Verhältnisse eben behandelt worden, große Sensation erregt habe. Man möge sich hüten, zu weit in der Reaktion zu gehen und sich vor der Rachrede scheuen, daß man Nichts gelernt und Nichts vergessen habe. Er sei, wie man wisse, kein Freund des Jahres 1848, dasselbe habe aber doch sein Gutes gebracht, das man nützen könne.

* **Köln.** An der Sängerfahrt unseres Männergesang-Vereins nach London betheiligen sich 90 Mitglieder. Der Vertrag mit Hrn. Mitchell ist definitiv abgeschlossen und die Programme für die ersten vier Concerte sind festgestellt.

* **Köln.** Ein Unmensch, der seinen Hund lebendig begrub, und, als dieser sich herausarbeitete, zum zweitrn Male dies Experiment vornahm, wurde zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Magdeburg. Im ersten Quartale dieses Jahres sind aus der freien Gemeinde in Magdeburg durch förmliche Erklärung bei den betreffenden Geistlichen 106 Personen zur evangelischen Landeskirche zurückgetreten.

Oestreichische Staaten.

Wien, 4 Mai. Aus Konstantinopel meldet die neueste Post vom 25. April daß die heilige Grabesfrage definitiv für Rußland und Frankreich entschieden ward. (Also ein Comprowiß.) Ueber das Patriarchat dauern die Unterhandlungen fort. Die Rüstungen sind eingestellt.

Es wurde mehrwals hervorgehoben, daß Oestreich sich von der Verfolgung der bekannten Gervinus'schen Schrift ausgeschlossen. Jetzt aber hat die oberste Polizeibehörde in Wien befunden, die Schrift in Oestreich zu verbieten. Außerdem wurden für alle Provinzen Oestreichs noch nachstehende Bücher verboten: „Der Prozeß Gervinus. Brnunschweig bei Schwetschke 1853;" „Deutsche Annalen zur Kenntniß der Gegenwart und Erinnerung an die Vergangenheit, redigirt von Dr. Biedermann, 1. Heft;" „Aus dem Tagebuche eines Soldaten, aber keines Lanzknechtes. Leipzig 1853;" „Geschichte des östreichischen Hofes und Adels und der östreichischen Diplomaten, von Dr. Bebse, 11. Band;" „Enthüllungen der neuesten Zeitumtriebe der Jesuiten in Deutschland gegen Fürsten und Völker. Leipzig 1852" und „Theologische Erklärung der Evangelien, von B. Bauer. Berlin 1852."

Schweiz.

Aus der Schweiz, 1. Mai. Oberst Bourgeois ist wieder in Bern und mochte gestern einer bundesräthlichen Verhandlung bei. In Freiburg hat Perrier weitere Eröffnungen gemacht, um Verfolgungen gegen ganz Unschuldige zu verhindern. — Von heute hat der directe telegraphische Verkehr zwischen der Schweiz und dem Großherzogthum Baden, über Basel, begonnen.

Von der Aar, 28. April. Augenzeugen, welche die letzten Augenblicke Conrads sahen, berichten, daß dieselben sehr schmerzlich waren. Die Kartätschenkugel, welche ihm ein faustgroßes Loch in die Brust machte, berührte nichts von Gehirn und Wirbelsäule, mithin der Getroffene sich noch eine halbe Stunde unter Convulsionen, wiewohl wegen zerschmetterter Zunge, sprachlos am Boden wälzte. Die verstümmelte rechte Hand ist durch dasselbe Eisenstück wie das Gesicht getroffen worden. Die bei den Bauern gefundenen Waffen, von denen mehrere Blätter sprechen, sind sog. Rebenmesser, welche man beim Holzfällen und Weidenmachen braucht.

In Basel wollte sich ein Mormonenmissionär niederlassen, um eine Gemeinde seiner Sekte zu gründen, erhielt dazu aber nicht die Bewilligung der obersten Behörde.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Ein Bureauchef der Polizeipräfektur wurde verhaftet, weil er zu einem Emissäre der revolutionären Ausschusses in London in vertraulicher Beziehung stand.

Toulon. Das Schiff l'Allier ist am 28. April mit etlichen 60 politischen Verurtheilten nach Cayenne unter Segel gegangen. Die Gefangenen wurden gestern Morgen um 5 Uhr aus dem Fort Lamalgue gehollt, und es hat der Gegenwart zweier Etatskompagnien, der Gendarmerie und der Polizei bedurft, um sie zur Ergebung in ihr Schicksal zu zwingen. Mehrere waren so widerspenstig, daß sie gebunden werden mußten. Die Bevölkerung hat sich ruhig verhalten. Gegen 200 Züchtlinge aus dem Bagno von Toulon sind mit eingeschifft worden.

Großbritannien.

* **London**, 30. April. Sir J. Wntmstey erklärte sich im Unterhause genmngen, die vor vierzehn Tagen von Palmerston gestellte Frage zu wiederholen, ob Kossuth in irgend einer Weise in den Hyke-Prozeß verwickelt, und ob das dem guten Rufe der Regierung so verderbliche Gerücht begründet sei, daß die englische Polizei die Wahrung Kossuths und anderer politischer Flüchtinge beobachte. Lord Palmerston mußte, obwohl erst nach langem Sträuben, mit der Sprache hervus. Er erklärt, daß keine gerichtliche Verfolgung gegen Kossuth eingeleitet sei, daß er keine Anschuldigung gegen Kossuth vorgebracht und nicht einmal anders als nothgedrangen seinen Namen erwähnt habe und bittet, zu bedenken, daß er für nichts, was in den Zeitungen stehe, verantwortlich sei. In Betreff des Spionirens gibt er jedoch Erklärungen, auf die Lord D. Stuart erwidert: Traurig und von bedenklichen Folgen sei das Geständniß Palmerstons, daß jetzt Engländer durch Spione überwacht werden könnt. Die Entrüstung der Nation werde die Regierung zwingen, das System aufzugeben.

Italienische Staaten.

Florenz, 23. April. Es hat hier ein Streit (seit Kurzem der zweite) zwischen östreichischen und toskanischen Soldaten stattgefunden. Obgleich die Toskaner ihrer Anzahl nach schwächer waren, als die Oestreicher, so schlugen sie sie doch in die Flucht. Man bediente sich der Säbel und Bajonette. Mehrere wurden stark verwundet und mußten nach dem Militär-Hospital gebracht werden. In Folge dieses Vorfalls und um ähnliche Scenen zu verweiden, beschloß man, soviel wie nur immer möglich die Italiener von den Oestreichern zu trennen. Die ersteren werden das Fort da Basso und die letzteren die Baracken im Innern der Stadt beziehen. — Die politischen Behörden von Toskana haben ihre Untersuchung gegen Martinnti, der als der Hauptagent Mazzini's verhaftet wurde, beendet. Er soll durch bei ihm saisirte Briefe sehr compromittirt sein. Mehrere dieser Papiere fallen die höchste Wichtigkeit haben. Martinnti beschuldigte sich selbst in seinen Verhören mit einer solchen Offenheit, daß selbst die Regierungsagenten von Mitleid ergriffen wurden.

Bologna, 25. April. Ein, einer im Jahre 1848 aus politischen Motiven verübten Mordthat übermiesenes Individuum ist heute gehopft worden.

Turin, 29. April. Seit einiger Zeit zeigen sich unruhige Bewegungen unter den Arbeitern, vorzüglich unter den Maurern. In Turin wurd nämlich außerordentlich viel gebaut, indem auf die Nachfrage nach Arbeitern zogen nun allen Orten Schaaren von Handwerksleuten herbei, so daß es zuletzt an Arbeit fehlte und die letzten Ankömmlinge nutzlich mit einem wohlfeileren Lohn zufriedennehmen mußten. Diese Concurrenz war den Turiner Maurern sehr ungelegen. Sie schlossen sich zusammen und suchten überall die lombardischen und schweizer Maurer zu verdrängen. Seit einigen Tagen kam es sogar zwischen den streitenden Theilen bei dem neuen Thor zu förmlichen Gefechten. Man warf sich mit großen Steinen, und die Polizei, die den Streit beenden wollte, mußte sich zurückziehen. Gestern endlich ist es der überlegenen Macht der Polizeimannschaft und der Gendarmerie gelungen, dem Streit Einhalt zu thun und die Erhitzten zu verhaften.

— Die Polizei hat acht Personen aufgegriffen, die der Entwendung des silbernen Bildes der Madonna della Consolazione sehr verdächtig sind.

Amerika.

New-York. Nach dem Jahresbericht der deutschen Gesellschaft sind im verflossenen Jahre im hiesigen Hafen 118,674 deutsche Einwanderer unter einer Gesammtsumme von etwa 300,000, darunter 118,000 Irländer, gelandet. In diesem Jahr hat also die deutsche Einwanderung den irischen „Exodus“ zum ersten Mal an Zahl erreicht, während noch im Jahre 1851 mehr als doppelt so viel irische als deutsche Ankömmlinge waren: 163,000 gegen 70,000. Die bisher höchste Zahl der Letzteren war 70,735 i. J. 1847. Von jenen 118,674 kamen 31,841 über Havre, 26,017 über Bremen, 20,461 über Liverpool, 12,884 über Hamburg, 12,262 über Antwerpen, 8549 über London, 8467 über Rotterdam ꝛc. Die Einnahme der deutschen Gesellschaft im verflossenen Jahre betrug 11,047, davon 1635 Dollars Kapitalzinse; die Zahl der Mitglieder war auf 564 gestiegen. Die Ausgaben beliefen sich auf 9204 Dollars.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 4. Mai. Ueber den gestern berichteten Unfall erhalten wir folgenden ausführlicheren Bericht: Der heutige Tag hat wieder den Beweis geliefert, wie nicht selten Unwissenheit und Unvorsichtigkeit die Quelle von Unglück sind. In der Nacht von gestern auf heute räumte nämlich ein Bauer — Buchfelder, nicht Buchberger, wie wir ihn gestern nannten — mit seinen beiden Bähnen und einer Tochter (in dem Dorfe Buch unweit Nürnberg zu Hause) die Senkgrube im Wirthshause zum Schwan in der Vorstadt Wöhrd. Aus Unkenntniß der Gefahr unterließen die Beschäftigten die Vorsicht, das Loch der Senkgrube gehörig zu öffnen und einen großen Theil der entwickelten mephitischen Dünste schon vor Beginn der Arbeit entweichen zu lassen, oder durch brennendes Stroh die Luft zu reinigen. Nachdem dieselben bis nach 4 Uhr Nachts vermittelst eines Eimers geschöpfet hatten, stieg der jüngere Sohn des Bauern in die Grube, fiel aber betäubt in dem Moraste der Kloake um; der Bruder eilte zu seiner Rettung in den Stichfuhl hinunter, aber dasselbe Schicksal traf auch ihn. Verzweiflungsvoll riefen nun Vater und Schwester die Hände und rufen um Hilfe. Doch, noch ehe diese erschienen, wollte der Vater selbst einen Rettungsversuch machen und stieg gleichfalls hinunter. Allein, a Jammer! auch er stürzt, mit dem Erstickungstod kämpfend, zusammen. Schaurig drang das Röcheln dreier Sterbenden herauf zu den Ohren der zur Hilfe Herbeigeeilten.

Endlich, nachdem man die Oeffnung der Grube entsprechend erweitert, eine theilweise Entstrümung der Stickluft bewirkt, wurden die Verunglückten nach einander an Seilen herausgezogen. Die angestellten Rettungsversuche zeigten sich nach vielem Bemühen bei den zwei Söhnen von Erfolg, ob von vollständigem ist bis jetzt noch ungewiß. *) Der Vater blieb aber ein Opfer seiner Vaterliebe und — — seiner Unwissenheit und Unvorsichtigkeit.

Gewiß, hätten diese 3 Männer eine Ahnung der Gefahr gehabt, der sie sich unter den bewandten Umständen aussetzten, sie würden vorsichtiger zu Werke gegangen, und das Unglück würde verhütet worden sein. Deutlich zeigt dieser Unglücksfall übrigens wieder, wie nothwendig die Kenntniß der auf Leben und Gesundheit der Menschen einwirkenden Stoffe und Kräfte, wie wichtig und nothwendig überhaupt der Unterricht in den Naturwissenschaften auch so zu sagen für den gemeinen Mann sei.

* **Kissingen.** Wie verlautet, wird während der diesjährigen Badesaison Kissingen der Sammelplatz für Privatconferenzen mehrerer hoher Diplomaten sein.

* **Regensburg**, 4. Mai. In dem von hier aus stark besuchten Belustigungsorte Ettenshausen, einem dem kgl. Collegiatstifte zur alten Capelle gehörigen Gute, wurde vorgestern Abends nach 9 Uhr der dortige Bräumeister, ein ruhiger und friedliebender Mann in den besten Jahren, bei einer im Bräuhause entstandenen Rauferei, bei der er vermitteln wollte, durch einen Messerstich in's Herz augenblicklich getödtet. Der Thäter befindet sich bereits in den Händen des kgl. Landgerichts Roman. — Gestern wurde zwischen Mintraching und Rolth, k. Landgerichts Stadtamhof, der Holzaufseher Komm erschossen.

* **München.** Der Kardinal Fürsterzbischof von Prag wird im Laufe dieses Jahres eine kanonische Visitationsreise nach Baiern unternehmen, um jenen Grenzbezirk Baierns zu besuchen, welcher zur Erzdiöcese Prags gehört.

* **München.** Der Volkston' hat's jetzt nothwendig! Heute berichtet er: „Aber die Bockkrüsch', die's jetzt gibt! Unter andern hat sich auch Einer einen solchen ausgezecht, den man gerad' nennen kann', damit er sich allenfalls schämt'. Dagegen hat eine werthe Madame, die nicht zu weit vom Steuerkünstler

*) Sind bereits Todte geworden. Die Red.

zu Haus ist, am Montag Nachmittag Hirbe zu sich genommen, ohne was davon zu spüren. (Die ist vermuthlich inwendig ausgepicht.)“

* **München**, 2. Mai. Der Buchhändler Kollmann aus Augsburg glaubte ein ausschließliches Verlagsrecht auf mehrere Gebet- und Erbauungsbücher von Bindel zu haben. Als daher der Buchhändler Deschler in München, dem Einzel sie verlagsmäßig überließ, solche als bei ihm erschienen ankündigte, richtete Kollmann in den „Neuesten Nachrichten“ ein abwehrendes Inserat an Deschler, das die Worte „nachdrucksverdächtig“ und „Diebsindustrie“ enthielt. Deschler wurde klagbar und heute verurtheilte das hiesige Kreis- und Stadtgericht Kollmann wegen Ehrenkränkung zu 48 Stunden Arrest, 40 fl. Geldstrafe und in die Kosten.

* **Aus der Pfalz**, 4. Mai. Dem Vernehmen nach ist von der kgl. Kreisregierung an die äußeren Aemter die Verfügung ergangen, in den ärmsten Gegenden unseres Regierungsbezirkes möglichst für Gelegenheit zur Arbeit und zum Verdienst zu sorgen, zugleich aber auch aufs allernachdrücklichste gegen den Bettel einzuschreiten.

* **Frankenthal**, 30. April. Heute begann der Wucherprozeß gegen Georg Jakob Reyer, Rentner und Gutsbesitzer von Freinsheim. Der Beschuldigte Reyer so wie einer seiner drei Mitschuldigen — Kuhn — sind in der Haft gegangen. Die Untersuchung hat 53 Fälle constatirt, in welchem der Wucher angezeigt ist, und es sind zum Beweise derselben gegen 130 Zeugen vorgeladen. Reyer ist sehr reich und in der ganzen Gegend wegen seiner Wohlthätigkeit bekannt und, wie die Pfälz. Ztg. versichert, auch geachtet.

(Gerichtsverhandlungen.) **Kreis und Stadtgericht Baireuth.** 1) Chr. W. Welzel, gewesener Fabrikant von Lorenzreuth, i. Landg. Wunsiedel, wurde wegen Verbrechens des betrügerischen Schuldenmachens zu 6 Jahr Arbeitshausstrafe in contumaciam verurtheilt. Der Angeschuldigte ist landesflüchtig. 2) Matz. Geigner, led. Dienstmagd von Stammbach, Landg. Münchberg, wurde wegen Vergehens des Betrugs zu Zuchtanstellen doppeltgeschärften Gefängniß verurtheilt. 3) Joh. Ch. Beyer, Seilermeister von Schwarzenbach a. S., Dpg. Rehau, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu 14tägiger doppeltgeschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Kreis- und Stadtgericht Ansbach. Leonhard Meyer, Dienstknecht von Mittelschaden, wurde der Widersetzung bei geminderter Zurechnungsfähigkeit für schuldig erkannt und zu einer vierwöchentlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. — Die Bäckermeisters-Ehefrau Katharina Böck von Oestheim, kgl. Dpg. Rothenburg, wurde des Verbrechens des entgegelochten Diebstahls für schuldig erkannt und zu einer zweijährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

* **Unfall.** In der Koch'schen Flachsspinnerei zu Leinek, Ger. Baireuth, entstand am 27. v. M. Feuer, wobei alle Flachs- und Gaemvorräthe verbrannten und an den Gebäuden großer Schaden angerichtet wurde.

* **Abgebrannt:** In Obergriesbach, Ger. Aichach, das Anwesen des Schneidermeisters Eckmeier.

In Zell, Ger. Münchberg, der Hof des Bauers Bloß.

In Langenbruck, Ger. Wegscheid, das Anwesen des Bauers Joh. Mosch.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kämmel.

Tischrücken.
(Warnung.)

Es ist an der Zeit, auf die Nachtheile aufmerksam zu machen, welche das jetzt so gebräuchliche Tischrücken, namentlich wenn es öfters wiederholt wird, auf die Gesundheit zarter Personen ausübt. Bei Damen entstehen nicht selten Krämpfe, Ohnmachten ꝛc. nach einigen angestellten Versuchen. Frauen, welche Mutterfreuden zu hoffen haben, kann ich nicht genug davor warnen; und namentlich ist es die Kinderwelt, der man es nie gestatten sollte; dem Blutandrang nach dem Kopf, Beistang, ja sogar fallende Sucht könnten die unvermeidlichen Folgen sein.

Mögen diese wenigen Worte so aufgenommen werden, wie sie gemeint sind; ich that, was ich nicht lassen konnte.

Ulm, 2. Mai 1853.

Dr. med. Ruch, Hospital.

Handels- und Börsenberichte.

Ansbach, 4. Mai. Kern stieg um 58 kr. (15 fl. 56 kr. Mittelpreis), Weizen fiel um 23 kr., (14 fl. 33 kr.), Korn fiel um 1 fl. 15 kr. (13 fl. 33 kr.), Gerste stieg um 5 kr. (11 fl. 30 kr.), Haber stieg um 10 kr. (5 fl. 38 kr.)

(Frankfurt, den 2. Mai.) 4pCt. Met. 90, 5pCt. Anl. 95, Bank-Aktien 1650, 4pCt. Met. Obl. 87¼ 4½pCt. 79½, 4pCt. 78½, 3pCt. 58⅜. 2½pCt. 45½ 250fl.-Loose 135, 500fl.-Loose 200 B.; bair. 4pCt. D. v. 1850 5 B. 101½, 4pCt. D. 90½ B., 4pCt. D. Rhld.-W. 90½ B., 3½pCt. D. 82½, Berb. Eisenb.-Aktien 140½ 4pCt. Ludwigsh. Ver.-Obl. 103½; wärtemb. 4½pCt. Obl. d. Rhein. 100½, 3½pCt. dito 82½) bad. 4½pCt. Obl. 93½, 50fl.-Loose 70½, 35fl.-Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose d. Rthe. 49, Prb.-Akt.-Nordbahnaktien 86½, Darmstädter 500fl.-Loose 99½ B., 35fl.-Loose 38½, 35fl. 250fl.-Loose 90; Lazarus-Akt. 363; dette 500fl.-Loose 94½; dito 35Gl. int. Sch 45½; holl. 4pCt. Certif 96, 2½ pCt. Int. 64, Ducaten 6½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100⅜. Augsburg 100⅛ B., Berlin 100⅛, Bremen 97¼, Cöln 100, Hamburg 88⅞, Leipzig 100½ B., London 114, Lyon 95½, Mailand 100⅝, Paris 99½, Wien 110⅛

(Geldsorten.) Neue Louisd'or à rt 20Fr.; Pistolen à 5 45 kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 47 kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 5 47 kr.; Rand-Ducaten à 5 32½ kr.; 20 Francstücke à 9 32 kr.; Engl. Souverains à rt 55 kr.; Gold al Marco à 382; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Kassenscheine à 1 45½; 5 Frankenthaler à 9 22½ kr.; Hochhalt. Silber à 24. 36.

(Wien, 3 Mai.) Oesterr. Metall. 5proz. 88; 4½proz. 80½; Lotterie-Anlehen-Loose v. 1839 117¼; Bankactien 1500; Nordbahnactien 2335, Wechselcourse: Augsburg zwo 120¼; London 10 60.

(Paris, 3 Mai.) 5proz. 103 90, 4proz. 81.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung und Empfehlung.

Jean Schalk.
Margaretha Schalk,
geb Loos.

Da ich die Bäckergerechtsame des Hrn Leonhard Schaller käuflich übernommen habe, so empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum bestens angelegentlichst, mit der Bitte, mich bei vorkommenden Fällen in der niedern Thorgasse zu berücksichtigen, da ich Jedermann auf's Pünktlichste zufrieden stellen werde.

Nürnberg, 4. Mai 1853.

Jean Schalk jun., approbirter Bäcker.
L. Nr. 830 Spitalgasse.

Wohnungs-Veränderung.

Wohnung und Geschäfts-Lokale des Unterzeichneten sind von heute an (27. April) in L. Nr. 607 auf der Schütt, der Henwoage schräg gegenüber.

L. D. Warbach.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an bis Lorenzi 1. Js. befindet sich unser Geschäftslokal im Hause des Herrn Philipp Heilbronn in den obern Königsstraße.

Fürth, den 1. Mai 1853

Ullmann und Rosenthal,
vormals Joh Gottl. Krenkel.

Anzeige.

Freitag den 6. Mai Vormittags 9 Uhr findet die Fortsetzung der Auction in L. Nr. 305 der Adlerstraße, I. Etage, statt, und kommen unter verschiedenen werthvollen Gegenständen, welche sich zu Geschenken eignen, auch Clarinetten und Flöten von Elfenbein, Eben- und Buchsholz vor.

Johann Winter,
Gerichts-Taxator.

Auction.

Montag, den 9. Mai von früh 9 Uhr an werden in L. Nr. 305 der Irrerstraße folgende Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung versteigert; als: einiges Silber, dabei eine silberne Cylinderuhr, 1 goldene Uhr, schöne Betten, mehrere Spiegeltrumeau Sopha und Sessel, Kommoden, Tische, Schränke, wobei ein schöner Speisekredenz, Spiegel, Bilder, Kupfer, Zinn, Porzellan und sonstiges Hausgeräthe, wozu Käufer hiemit freundlichst eingeladen werden.

Verkauf.

In Auftrag der Erben des Kaufmanns Herrn Johann Daniel Doerr zu Frankfurt a./M wird der außerhalb des Frauenthors dahier an der Regensburger Straße, zunächst der Eisenbahnhalle gelegene sogenannte Frankfurter Garten eines 68 Tagw haltend, mit Wohnhaus, Stadel, Keller und allem Zubehör ganz oder in Abtheilungen

Mittwoch am 18. Mai Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle dem öffentlichen Verkauf unterstellt.

Bis zum Termin können die Kaufbedingungen im Bureau der Unterzeichnete eingesehen werden.

Nürnberg, den 1. Mai 1853.

Dr Stadelmann,
kgl. Advokat.

Ein braves Mädchen von soliden Aeltern, welches Liebe zu Kindern hat, aber auch als Zimmermädchen, wünscht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Nachtrag.

Kassel, 3. Mai. Die von der zweiten Kammer ausgeschlossenen Deputirten haben vom Landrathsamt die Weisung erhalten, sofort Kassel zu verlassen und zwar mit dem Bedeuten, daß, wenn dieselben morgen Vormittag dieser Weisung nicht nachkommen, alsbald Zwangsmaßregeln eintreten sollen.

Kassel, 2. Mai. Professor Ilse ist von Kassel durch einen Ministerialbefehl entfernt worden; der Anschlußbericht über die Angelegenheit Ilse's liegt der Kammer vor, und wahrscheinlich schon morgen entscheidet dieselbe darüber. Ich enthalte mich jedes Urtheils und theile die einfache Thatsache mit.

Bern, 2. Mai. Eine Note Würtembergs unterstützt Oestreichs Begehren, betreffend die Flüchtlinge, und enthält das Anerbieten der Mitwirkung zur Verständigung.

Druck der W. Kämmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: L. Nr. 546 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 130.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. Mai 1853. Samstag: Gottfried.

Die Einfuhren des Zollvereins im Jahre 1852.

Das Jahr 1852 war ein für die gewerbliche Thätigkeit überaus günstiges. Ueberall war die Konsumtion, theils für die Verarbeitung, theils für den Genuß, größer, als in den vorhergehenden Jahren. Wenn die Importlisten Englands in vielen der Hauptkonsumtionsartikel gegen das Jahr 1851 einen Minderimport nachweisen, so ist anzuführen, daß der Soldimport, welcher mindestens auf 15 Millionen Pfd (100 Mio. Thlr.) zu veranschlagen ist, auf den Einfuhrlisten nicht zählt, ferner, daß die beispiellos große Einfuhr des Jahres 1851 einen ansehnlichen Vorrath hinterlassen hatte, der im Laufe des Jahres 1852 zu erhöhten Preisen zur Konsumtion abging. So betrug der Import von Rohzucker nur 5,910,586 Ctr. gegen 7,922,824 im vorhergehenden Jahre, dagegen stellte sich die Abfuhr zur Konsumtion auf 6,028,056 Ctr. gegen 6,536,000 Ctr. im Jahre 1851. Die Thereinfuhr sank von 71,400,000 Pfd. auf 66,301,000 Pfd., dagegen stieg die Abfuhr zur Konsumtion 52,965,000 Pf. 54,724,000 Pfd. Die Einfuhr der beiden Hauptartikel für die Webereiwarenindustrie, Wolle und Baumwolle, hat sich in ganz außerordentlichem Maßstabe gesteigert. Die Wolleinfuhr betrug 1850: 75,700,000 Pfd., 1851: 81,300,000 Pfd., 1852: 91,000,000 Pfd; die Baumwolleinfuhr 1850: 5,924,793 Ctr., 1851: 6,765,310 Ctr, 1852: 8,287,860 Ctr. Die Ausfuhr hatte im Gunzen einen Werth von 77,000,000 Pfd St., 3 Mill. mehr als 1851, 30 Millionen mehr als 1842!

Auch auf die Einfuhren des Zollvereins hat die größere Lebendigkeit des Verkehrs einen Einfluß geübt. Die zum Theil beträchtliche Zunahme in einigen der Hauptartikel (Kaffee stieg von 905,179 Ctr. in 1851 auf 964,715 Ctr., Südfrüchte von 165,280 auf 184,790 Ctr., Reis von 388,945 auf 591,220 Ctr., Oel in Fässern von 51,427 auf 74,765 Ctr.) ist um so höher anzuschlagen, als die Preise sich in dem letzten Jahre sehr gesteigert haben. Allein wenn wir die geringen Einfuhren der beiden vorhergehenden Jahre in Anschlag bringen und die Einfuhren früherer Jahre vergleichen, so ist der Zuwachs doch im Verhältniß zu andern Ländern, namentlich zu England, sehr zurückgeblieben, wie denn auch das finanzielle Resultat zwar größer ist, als in den zuletzt vorhergehenden Jahren, aber hinter dem Jahre 1845 noch erheblich zurücksteht. Die Bruttozolleinnahme des Zollvereins betrug 1852: 24,227,930 Thlr., 1851: 52,256,081 Thlr., 1850: 52,048,809 Thlr., dagegen 1845: 27,721,636 Th., also 3,600,000 Thlr. mehr als als 1852. Das eigenthümliche Verhältniß des Rübenzuckers erfordert freilich, daß wir die Rübenzuckersteuer den Zolleinnahmen zuzählen; dadurch wächst die Einnahme von 1853 auf 29,166,194 Thlr., die von 1851 auf 54,726,806 Thlr die von 1850 auf 25,525,092 Thlr. die von 1845 nur auf 27,515,056 Thaler. Gleichwohl steht sich die Gesammteinnahme 1853 noch immer um 1,750,000 Thlr. geringer heraus, als 1845, während die Bevölkerung sich seitdem um mehr als 1 Million vermehrt hat!

Die Erklärung dieser noch immer unbefriedigenden Resultate sucht man gern in den gegen 1845 ungünstigeren Verkehrsverhältnissen des Jahres 1852, namentlich in der herrschenden Ungewißheit über den Bestand des Zollvereins. Allein die Einfuhrlisten selbst, so weit sie bis jetzt bekannt geworden sind, lehren, daß diese Erklärung dennoch nicht stichhaltig, wenigstens nicht erschöpfend, ist, daß vielmehr dem die Konsumtion beschränkenden Schutzsystem ein großer Theil der Schuld zur Last fällt.

Wir legen bei der nachfolgenden Beurtheilung der Einfuhren und Zollergebnisse des Zollvereines die durch das „Frankf. Journal" und die handelspolitische Beilage zur „Frankf. Postzig." veröffentlichten Zahlen, die leider über die Ausfuhren nichts ergeben, zu Grunde, und sehen dabei von der Zuckerfrage, dieser wichtigsten finanziellen Frage der Gegenwart, für heute ganz ab.

In der Gruppe der „Rohstoffe, Halb- und Ganzfabrikate" drücken sich auf das Bestimmteste die nachtheiligen Folgen der Grundsätze aus, welche den Tarif in dieser Beziehung beherrschen. Das Schutzsystem hat die Zölle für „Rohstoffe" möglichst auf Null zu reduciren, die Zöle für Waaren, welcher die Konsumenten zum unmittelbaren Verbrauch und Genuß bedürfen, auf die Höhe von Verbotszöllen zu steigern gesucht. Ein Schritt in dieser Hinsicht ist auch in neuester Zeit durch die an sich ganz anerkennenswerthe Herabsetzung, resp. Aufhebung der Zöle auf eine ganze Reihe von Farb- und Gerbestoffen geschehen, welche mit dem 1. Oktober 1851 eintrat. Die bedeutende Abnahme der Zolleinnahmen, welche in Folge dessen in der Rubrik Droguerie- und Farbewaaren eingetreten ist (142,432 Thlr. in 1853 gegen 415,020 Thlr. in 1851), deutet schon auf eine wie geringe Bedeutung solche Herabsetzungen habea, wenn nicht gleichzeitig auch die Zölle für Fabrikate ermäßigt werden. Die Herabsetzung kann nämlich nicht, wie sonst, durch beträchtliche Steigerung der Konsumtion eine Einnahmeerhöhung bewirken, weil gleichzeitig durch hohe Einfuhrzölle der Preis der Fabrikate künstlich gesteigert, die Konsumtion jener Fabrikmaterialien also gehindert wird. Die Schutzzollpolitik bewirkt nur, daß die Zolleinnahmen, welche der Staat von den „Rohstoffen" genießen könnte, dadurch und dreifach in die Taschen der geschützten Fabrikunten fließen, während die Konsumenten nach wie vor entbehren müssen. Die Waarenentheuerung übt dann auf die Fabrikation nicht blos dadurch einen nachtheiligen Einfluß, daß sie den Absatz derselben vermindert, sondern auch dadurch, daß sie der so sehr begünstigten Fabrikation selbst die Produktionsmittel vertheuert; denn diese bedarf der „geschützten" Halb- und Ganzfabrikate ebenfalls sehr, wie der „Rohstoffe."

Die Einfuhr der zollfreien Baumwolle hat sich seit 1845 zwar von 446,470 auf 868,264 Ctr. vermehrt, dagegen ist die Einfuhr von Baumwollengarn bei einem Zolle von Anfangs 2, später 3 Thlr. von 514,388 Ctr. auf 467,302 Ctr. gefallen, die der Baumwollenwaaren bei einem Prohibitivzolle von 50 Thlr. von 9669 auf 7560 Ctr. und die Vermehrung der in diesen Einfuhrartikeln enthaltenen rohen Baumwolle beträgt seit 1845 nur 127,760 Ctr. oder ca 16 pCt., während die Baumwolleneinfuhr Großbritanniens seit 1845 von 1,856,860 B. auf 2,257,277 B., also um mehr als 27 pCt. gestiegen ist. Gegen 1851 stieg die Einfuhr der in den Baumwollenfabrikaten enthaltenen Baumwolle zusammen mit der roh eingeführten Baumwolle von 1,138,685 Ctr. auf 1,101,669 Ctr., also um nur 6⁹/₁₀ Prozent, während sie sich in England um 22½ Prozent höher herausstellte. Man sagt zwar, durch die Abnahme der Einfuhr von Baumwollenfabrikaten seien für unsere Arbeiter fa und so viele Arbeitstage und Arbeitslöhne gewonnen; aber wenn unsere Einfuhr statt um 6⁹/₁₀ um 30 Prozent gestiegen wäre, so würden wir für den Einkauf dieser größeren Summe eine größere Summe unserer Arbeitsprodukte in Austausch hingegeben, unsere Arbeiter also noch mehr Beschäftigung gehabt haben.

Die Einfuhr von Rohseide hat sich zwar seit 1845 von 13,067 Ctr. auf 15,476 Ctr. gesteigert, dagegen ist die Einfuhr von Seiden- und Halbseidenwaaren von 5847 auf 5342 Ctr. vermindert. Die Einfuhr der bedruckten Wollenwaaren ist seit 1845 von 6121 Ctr. auf 1871, die der unbedruckten von 31,409 auf 18,089 Ctr. gefallen. Roheisen, dieses für jeden gewerblichen Betrieb so unentbehrliche „Halbfabrikat", wurde in den letzten Jahren in folgenden Mengen eingeführt:

	1850:	1851:	1852:
aus Belgien Ctr.	1,517,122,	916,733,	729,607,
aus andern Ländern „	700,594,	1,007,752,	1,114,782.
Im Ganzen: Ctr.	2,217,726,	1,924,486,	1,844,189.

Diese Verminderung ist hauptsächlich eine Folge des gegen Belgien von 5 auf 7½ Sgr. erhöhten Zolles, auch ist somit von einer geringen Vermehrung der Zolleinnahme begleitet. Allein wenn die Einfuhr in demselben Maße weiter abnimmt, so wird sich auch bei der Zolleinnahme bald ein Deficit herausstellen.

Die Bedeutung dieser Zahlen läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß sich die den Verkehr hindernden und die Konsumtion beschränkenden Wirkungen des Schutzsystems in unseren Einfuhrlisten mit jedem Jahre deutlicher ausprägen. Die Veredelung der Waaren durch das Schutzsystem beschränkt aber nicht blos die Konsumtion der „geschützten" Fabrikate selbst, sondern auch den Verzehr anderer Artikel; was für das unentbehrliche Eisen mehr ausgegeben werden muß, wird vielleicht beim Zucker und Kaffee wieder erspart. So übt das Schutzsystem nicht blos unmittelbar, sondern auch mittelbar eine beeinträchtigende Wirkung auf die Zolleinnahmen.

Die Zolleinnahmen aus den Waaren der eigentlich finanziellen Gruppe mußten sich im Jahre 1852 gegen das Vorjahr steigern, da die Zunahme der gewerblichen Thätigkeit, also des

Der Penny-a-liner und der Katastrophenmacher.

(Aus den „Rheinischen Blättern.")

London, im April. „Was mein Vater ist? — Mein Vater ist ein Katastrophenmacher", war die Antwort eines Knaben, den man nach der Erwerbsquelle seines Vaters befragt hatte. In jedem englischen Journale findet sich eine besondere Rubrik, „Accidents" überschrieben, in der Unglücksfälle aller Art, Raub, Mord und Todtschlag, Eisenbahnunfälle, Schiffbruch, überhaupt Alles, was sich Tags vorher Unglückliches zugetragen hat, mit der größten Genauigkeit beschrieben werden. Diese Rubrik wird dem englischen Publikum mit wahrem Heißhunger gereicht, und ein Journal steht um so höher in der Gunst der Oeffentlichkeit, je prompter und vollständiger es über diese Dinge Buch führt. Um daher am besten und schnellsten von Unfällen aller Art unterrichtet zu werden, hat jedes Journal einen Preis ausgesetzt für Alle, welche irgend eine Nachricht, die in dieses Gebiet fällt, mitzutheilen haben. Dieser Preis besteht in einem Penny für die gedruckte Zeile für Jeden, der die erste Kunde von irgend einem Unglücke, einem ausgebrochenen Feuer, einem begangenen Selbstmorde oder einem glücklich ausgeführten Diebstahle der Redaktion bringt. In Frankreich besteht ein eigenes Bureau, welches das Kapital des Accidents für alle Journale, welcher Farbe sie angehören mögen, übernimmt und ausfällt. In England ist diese Abtheilung der Privatspekulation und der Konkurrenz überlassen. Jedes englische Journal will seine eigenen, ureigensten Unfälle haben, und der Erfolg desselben hängt viel ab von der Art und Weise, wie, und von der Schnelligkeit, mit der es sich von den täglichen Unfällen, welche die gedrechliche Menschheit befallen in Kenntniß setzt. Die Zahl der Mitarbeiter an dieser Rubrik ist daher eben so unbegrenzt als das Feld, über das sie Berichte abzustatten haben. Diese Leute werden schlechtweg „Penny-a-liner's" genannt.

Der „Coroner" in England ist ein von der Regierung angestellter Beamter, der bei jedem plötzlich eintretenden Todesfalle ein Geschworenengericht zusammen zu berufen hat. Dieses Gericht thut aber weiter nichts, als daß es die Ursachen summarisch konstatirt. Jeder Selbstmord, jede unnatürliche aber verdächtige Todesfall fällt unter die Kompetenz des Coroners. Die Untersuchung selbst ist öffentlich, und die Presse hat großes Interesse, dieselbe umständlich mitzutheilen. Die Verhandlung wird gewöhnlich in einem öffentlichen Hause, in einer Schenke vorgenommen, und zwar so nahe als möglich am Orte, wo der Fall sich zugetragen oder der Leichnam gefunden worden ist. Unter der Menge Menschen, die hinter des Coroners Wagen herrennen, wenn er zur Untersuchung fährt, kann man sicher sein, zwei oder drei Personen in schäbigem Frocke, mit schmutzig weißer Halsbinde zu bemerken, die schneller laufen als alle anderen, und das sind gewiß Penny-a-liner's. Gibt es gleich unter dieser Klasse von Schriftstellern Männer von Einsicht und Verstand, die froh sind, sich auf diese Weise eine Leistung zu verschaffen, so sind doch die meisten rohe Industrieritter, ohne alle Bildung, und gegen deren Charakter im Leben dieselben Vorwürfe erhoben worden können, wie gegen den Styl ihrer Schreibereien. Sie bringen den größten Theil ihrer Zeit in Kaffee- und Wirthshäusern zu, und ihr ganzes Geschäft besteht darin, daß Coroners Haus Tag und Nacht zu bewachen und ihm auf allen seinen Wegen und Gängen zu folgen, um ja den rechten Augenblick nicht zu verfehlen, wo er sich auf den Schauplatz einer Katastrophe begibt. Katastrophen aller Art aber, und besonders Selbstmord, sind Ereignisse, die sich in London tagtäglich zutragen, und die Umstände, welche dieselben begleiten, sind allerdings

„Verdienstes", eine Zunahme der Konsumtion zur nothwendigen Folge hatte; sie haben sich aber in ihrer Summe noch immer niedriger herausgestellt, als 1845. Die Vergleichung der Zoll-Einnahmen von den hauptsächlichsten dieser Waaren ergibt Folgendes:

	1845	1851	1852
Kaffee	Thlr. 3,971,832	5,883,863	3,248,652
Zucker u. Syrup, einschl. d. Rübenzuckersteuer*)	„ 7,279,209	8,490,247	8,942,028
Tabak u. Tabaksfabrikate*)	„ 2,309,422	2,217,090	2,332,420
Wein und Most	„ 1,630,652	1,888,828	1,227,280
Südfrüchte	„ 638,378	282,572	650,160
Reis	„ 400,220	488,628	001,170
Branntwein	„ 275,188	228,701	202,240
Gewürze	„ 263,820	262,727	232,254
Häringe	„ 281,874	272,571	220,028
Butter	„ 101,212	81,828	181,118
Summe Thlr.	18,347,718	17,882,754	18,445,327

Das finanzielle Resultat wird sich etwas niedriger herausstellen, wenn für das Jahr 1852 die für raffinirten Zucker und verarbeiteten Tabak gewährten Ausfuhrbonifikationen bekannt sind. Uebrigens sind auch diese Zahlen schon lehrreich genug. Die Einnahme hat sich zwar in einzelnen Positionen, namentlich Kaffee, erheblich gesteigert; gleichwohl beträgt die Zolleinnahme 1852 bedeutend weniger auf den Kopf der Bevölkerung als 1845. Abgesehen vom Zucker vertheilt sich die Minder-Einnahme hauptsächlich auf Wein und Most (Zoll: 8 Thlr. pro Centner) und auf Gewürze (Zoll: 6½ Thlr. pro Ctr.). Die Mehr-Einnahme beim Tabak ist unwesentlich; erheblich ist sie beim Reis. Diese beiden Artikel sind hauptsächlich um deswillen interessant, weil sie seit 1851 eine Tarifänderung entgegengesetzter Art erlitten haben. Seit jener Zeit ist nämlich der Zoll von Cigarren und Schnupftabak von 16 Thlr. auf 20 Thlr. pro Ctr. erhöht, der Zoll von Reis (seit dem 1. August 1851) von 2 Thlr. auf 1 Thlr. für geschälten und 20 Sgr. für ungeschälten herabgesetzt. Die Zolleinnahme von Cigarren und Schnupftabak vermehrte sich bei dem niedrigeren Zollsatze von 10 Thlr. von 1845 bis 1850 von 288,280 Thlr. auf 460, 605 Thlr. und stellte sich 1852 bei dem höheren Zollsatze von 20 Thlr. auf 558,260 Thlr. auf 422,303 Thlr. und stellte sich 1852 bei dem höheren Zollsatze von 20 Thlr. auf — 339,380 Thlr.; die Einfuhr sank gegen 1851 von 21,719 Ctr. auf 17,972, also fast auf die Hälfte. Die gleichzeitig vermehrte Einfuhr von rohem Tabak hat die Verminderung der Zolleinnahme allerdings ausgeglichen, aber keineswegs gegen das Jahr 1840 eine der Volksvermehrung entsprechende Steigerung der Zolleinnahme des Artikels Tabak herbeiführen können. Die Einfuhrziffer von Tabak und Tabaksfabrikaten ergaben 1845: 2,[m] Sgr. auf den Kopf der Bevölkerung, 1852, wo man die Volkszahl auf mindestens 80,160,000 annehmen muß, nur 2,[20] Sgr. Die Erhöhung des Cigarrenzolles bleibt also zwar vom Standpunkte des Schutzsystems gerechtfertigt, hat sich aber als eine schlechte finanzielle Maßregel erwiesen. Die Zolleinnahme von Reis dagegen betrug, unter dem höheren Satze von 2 Thlrn., 1845 400,260 Thlr., und steigerte sich 1852, nachdem der Zoll um mehr als die Hälfte ermäßigt war, auf 521,178 Thlr., also um die Hälfte; die Einfuhr betrug 1845 etwas über 200,000 Ctr., 1851: 268,943 Ctr., 1852: 501,220 Ctr., also um das Anderthalbfache mehr als 1845.

Diese Zahlen führen glänzend den Beweis, daß sie den Zollverein auch vom finanziellen Gesichtspunkte dieselbe Politik geboten ist, wie für England seit einer Reihe von Jahren mit so großem Erfolge ausübt. Sie bestätigen in einem über alles Erwarten hohen Grade, daß die Ermäßigung unserer Zölle die Zolleinnahmen rasch steigern wird. Aber der Zollverein mag mit einer gründlichen Tarifreform, die sich gegen die bahrn Finanzzölle so gut wie gegen die Schutzzölle richtet, bald vorgehen, wenn er nicht mit jedem Jahre mehr an Bedeutung auf dem Weltmarkte einbüßen will. Die Zollreduktionen des Septembervertrages sind wenigstens, wenn auch ein schwacher, Anfang.

*) Ohne Abrechnung der bei der Ausfuhr gezahlten Bonifikation.

Deutsche Staaten.

* **München**, 8. Mai. Es wurde der ordentliche Professor der Anatomie und Konservator der anatomischen Anstalt in München, Dr. Eugen Schneider, und zwar in seiner doppelten Eigenschaft als ordentlicher Professor und Konservator in den Ruhestand versetzt; der ordentliche Professor zu Würzburg, Hofrath Dr. Textor, in seiner Eigenschaft als Oberwundarzt des dortigen Juliusspitales ebenfalls.

Dresden, 2 Mai. Noch immer, nach allen vier Jahren, ist der Malyprozeß nicht ganz zu Ende. So sind erst vor Kurzem in dem Städtchen Pulsnitz vier Mitangeklagte in erster Instanz theils zum Tode, theils zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Sie haben zwar appellirt, sich aber doch, unerwartet des zweiten Erkenntnisses, bereits in das Zuchthaus abführen lassen.

* **Leipzig**. Ein sächsischer Offizier hat eine Schrift, die sich namentlich mit dem Kriege gegen die Dänen beschäftigt, geschrieben, hat sich aber dadurch von Seite des sächsischen Kriegsministeriums einen strengen Verweis zugezogen und die Ordre veranlaßt, daß alle Offiziere zum Drucke bestimmte Sachen vorher dem Kriegsministerium vorzulegen haben.

Leipzig, 2. Mai. Vor 3½ Jahren erschien bei dem hiesigen Verlagsbuchhändler O. Wigand ein Werk, betitelt: „Neue Stunden der Andacht". Dieses Werk wurde bisher ungehindert verkauft. Um so unerwarteter mußte es sein, daß dasselbe kürzlich — man sagt auf Veranlassung Oesterreichs — wegen drei für anstößig erklärter Stellen verboten wurde. Man will dem Verleger auch den Prozeß machen und das ganze Werk vernichten. Wigand hat sich zwar erboten, die als anstößig bezeichneten Stellen aus dem Werke zu entfernen, aber man ist darauf nicht eingegangen.

Berlin, 3. Mai. Der National-Ztg. entnehmen wir: Die hiesige Bevölkerung, welche erst durch die in der vorigen Woche stattgehabten Verhandlungen des Gemeinderathes davon Kenntniß erhalten hat, daß Berlin im September der Sitz für die Verhandlungen des Kirchentages werden soll, sieht mit einer durchaus nicht freudig gespannten Erwartung dem Zusammentritt des Theologenparlaments entgegen. Daher die vielen zum Theil nicht ungegründeten Gerüchte von einer Opposition des Gemeinderathes.

Posen, 2 Mai. Ein Erlaß des Bischofs Arnoldi zu Trier in Sachen der gemischten Ehen, gemäß eines päpstlichen Breve lautet der „Sp. Z." zu Folge in deutscher Uebersetzung:

„Den Hochwürdigen Herren Pfarrern machen wir hierdurch bekannt, daß die Dispensationen von dem in gemischter Religion liegenden Hinderniß von jetzt ab bei dem Heiligen Apostolischen Stuhle eingeholt werden müssen, da Wir (Arnoldi) nur bei Schließung von Ehen in den dringendsten Fällen, bei denen Gefahr im Verzug und keine Zeit da ist, den Heiligen Stuhl anzugehen, und wenn ein anderes kanonisches Hinderniß nicht im Wege steht, hinfort von dergleichen Hinderniß zu dispensiren vermögen. In beiden Fällen der Dispensation aber, der päpstlichen wie der bischöflichen, ist von dem nicht katholischen Theile vor dem Bischofe oder dem von diesem dranstehenden Pfarrer das eidliche Versprechen abzulegen, die Erziehung der Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts, der etwa schon geborenen wie der noch zu erwartenden, in der katholischen Religion zuzulassen und den katholischen Theil und die Kinder nicht an der freien Uebung der katholischen Religion zu hindern. Die Ehe aber werde vor dem Pfarrer und 2 Zeugen in Gemäßheit der vom Hl. Tridentinischen Concil gegebenen Vorschriften geschlossen, jedoch außerhalb einer Kirche und ohne die Einsegnung des Pfarrers, auch unter Wegfall der üblichen Aufgebote.

Trier, den 15. März 1853.

† Wilhelm, Bischof."

Bis jetzt ist nicht bekannt geworden, daß ein anderer der preußischen Bischöfe dem Beispiele des Bischofs zu Trier gefolgt wäre. — Nach der „Pr. Ztg." ging fast die Hälfte der bisher jährlich getrauten Ehepaare bei der hiesigen katholischen Gemeinde gemischte Ehen ein.

Berlin, 3. Mai. Von Seiten der hiesigen Polizeibehörde ist mehreren Wittwen, welche im Besitze eines dorischen Biergeschäftes waren, die Conzession entzogen worden. Wie die „Z." hört, sollen in Zukunft dergleichen Geschäfte überhaupt nur an Männern ertheilen werden.

Berlin, 4. Mai. Vorgestern passirten auf zwei Kähnen 18 Familien, aus 123 Personen bestehend, unsere Stadt, um nach Australien auszuwandern. Der Tischlermeister Zucker aus Kap bei Züllchau ist der Führer dieser Auswanderer.

Köln, 2. Mai. Die für das hier dem Jesuitenorden angekaufte Gebäude bestimmten Patres weilen bereits in Köln und saßen dem Vernehmen nach in der laufenden Woche durch den Cardinal-Erzbischof eingeführt werden.

In **Bremen** hat sich Gustav Theodor Dreier, Inhaber der Firma Johann Kaspar Dreier Sohn, mit über 80,000 Thlr. insolvent erklärt. Das Deficit wird auf 14,000 Thlr. angeschlagen.

Oestreichische Staaten.

* **Pesth**. Die Gräfin Blanka Teleki, welche, weil sie in die ungarische Revolution verflochten, schon drei Jahre in Haft war, ist nun zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Mailand, 1. Mai. In Este wurden laut der vom Präsidium der permanenten Militär-Untersuchungscommission vorgestern hier veröffentlichten 26sten Publication 88 Individuen wegen Straßenraubs und gewaltsamen Einbruchs, mit brewaffneter Hand vollführt, zum Tod verurtheilt, dauen jedoch nur 12 durch Pulver und Blei hingerichtet, die übrigen zu mehrjähriger in Mantua abzubüßender Kettenstrafe begnadigt. In Bologna fanden am 22. d. M., einem Ukas der Consulta des obersten Gerichtshofes in Rom zufolge, drei Hinrichtungen statt. Die Verbrecher waren des politischen Meuchelmords überwiesen und geständig und wurden erschossen.

Mailand, 30. April. Ueber Ermächtigung des F.-M. Radetzky hat Graf Spaur eine Milderung des Belagerungszustandes eintreten lassen. Hiernach ist das Zusammentreten aller gesetzlichen Vereine wieder gestattet und bleiben die Stadtthore, mit Ausnahme zweier, von 4 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends offen.

Schweiz.

Bern, 2 Mai. Gestern fand im Kreise Boll des Kanton Freiburg der Wahl eines Großraths an Platz des verstorbenen Dr. Bussard statt. Die Conservativen hatten sicher auf den Sieg gezählt, und Herren Ignatius Müllereet, Präsident des Comités von Posieux, als Candidaten aufgestellt. Allein der Candidat der Liberalen, Herr Frochedoud, wurde mit 3000 gegen 1500 Stimmen gewählt. Dem Verkünden des Wahlresultats folgte eine allgemeine Brügelei.

Aus der Schweiz, 2. Mai. Im Kanton Freiburg werden die Verhaftungen wegen des letzten Aufstandsversuchs immer noch fortgesetzt. Mehrere Gemeinden des Glanebezirks sind militärisch besetzt worden. Der gewesene Präfekt Blanc ist mit der Exekution beauftragt. Im Ganzen sind bis jetzt 12 Mann von den gefangenen Aufständischen im Spital gestorben.

Niederlande.

Haag, 1. Mai. In der Provinz Gröningen werden Adressen unterzeichnet, in welchen dem früheren Minister Thorbecke die Anerkennung

---

ist geeignet, die Neugierde des Publikums zu rechtfertigen, mit welcher es Berichte der Art liest. Dieselbe Originalität, welche die Engländer in allem ihren Thun und Handeln charakterisirt, verleugnet sich auch dann nicht, wenn sie im Begriffe stehen, diesem ihrem Thun und Handeln durch eine letzte That, die des Selbstmordes, ein Ende zu machen, und es geschieht dieß sehr oft, ohne daß irgend ein anderer Grund eines solchen Schrittes aufgefunden werden könnte, als temporärer Wahnsinn. Wenigstens lautet so in den meisten Fällen die Entscheidung der Jury, und was diese Entscheidung allenfalls Lügen strafen könnte, ist die Ruhe, die vernünftige Beharrlichkeit, mit welcher der Akt des „temporären Wahnsinnes" vollzogen wird.

Obgleich die „Penny-a-liners" dieser Klasse meistens ein ganz gutes Einkommen von Katastrophen der Art beziehen, und nicht selten jährlich bis zu 200 Pfund Sterling realisiren, so leben sie doch in der größten Dürftigkeit. Unstätig, sich einem geregelten, stäten Leben zu fügen, dringen sie, wie gesagt, alle ihre Zeit in den Wirthshäusern zu, und wenn sie ihr Leben nicht in einem Irren-, Krankens- oder Werkhause, den drei Heilsanstalten der englischen Gesellschaft, endigen, so ist ihr Tod gewöhnlich der Art, daß er ebenfalls zu einer Untersuchung von Seiten des Coroners Veranlassung gibt. — Man glaube deßhalb aber nicht, daß alle Penny-a-liners in Folge ihrer Lebensweise der öffentlichen Verachtung preisgegeben sind, und daß die Katastrophen, über welche sie Bericht abzustatten haben, auf ihr eigenes Loos immer einen so ungünstigen Einfluß üben. Im Gegentheile, man findet in dieser Klasse manche achtungswerthe Männer, und nicht selten kann man einen Penny-a-liner an der Seite des Coroners Platz nehmen sehen, der bei außerordentlichen Ereignissen froh ist, einen Mann zu finden, der auf würdige Weise über die Verhandlungen zu berichten weiß.

(Fortsetzung folgt.)

* Zur Statistik der Irischen Auswanderung wird mitgetheilt, daß im vorigen Monat aus dem kleinen Hafen New Ross nicht weniger als 2000 Emigranten direct nach Amerika gesegelt sind.

Italien. Bei Rom, unweit Alessandria, ist ein Hügel im Umfang von 12 Hectaren 18 Meter tief in die Erde gesunken.

Berlin. Die Berliner Zeitung soll gegen 11,000 Abonnenten haben, die „Zeit" 8200, die Spener'sche Zeitung 7800, die Volkszeitung 6000, die National-Zeitung 4500, die Preußische Zeitung etwas über 3000 und die Neue Preußische Zeitung gegen 3000 Abonnenten.

des Landes zu erkennen gegeben wird. Die Oppositionspresse tritt stündlich trotziger gegen das neue Kabinet auf. Die „Tyd“ aus Amsterdam wirft dem neuen Kabinet vor, daß ihm jedes Mittel recht wäre, um auf die Wahlen zu wirken. „Das neue Ministerium,“ sagt dies Blatt, „provozirt auf die religiöse Vorurtheile, um eine Majorität zu erhalten, die es sonst nimmer erlangen könnte.“ Der „Courier de la Meuse“ (von Maastricht) sieht in der ganzen Frage nichts Anderes, als die Wiederaufreizung jener Tendenzen, welche die Lostrennung Belgiens allein zu verschulden hätten. „Wir verlieren nicht die Hoffnung,“ sagt dies Blatt, „daß die gutgesinnten Protestanten sich den Bestrebungen entgegenstellen, die wir jetzt erleben, denn wird die Freiheit der Katholiken geraubt, so geräth man zugleich den Abgrund, in welchem unsere theuersten Garantien verschwinden werden.“

Großbritannien.

London, 2. Mai. Neueste Nachrichten aus New-York melden den Tod des Hrn. King, des Vicepräsidenten der nordamerikanischen Union.

London, 2. Mai. Eine neue Post, welche Nachrichten vom Cap bis zum 8. März überbracht hat, bestätigt, daß der Kaffernkrieg beendet ist. Sandilli, Matomo und die übrigen Gaika Häuptlinge haben sich allen Bedingungen des General Cathcart unterworfen.

London, 2. Mai. Von den heutigen Morgenblättern bringen zwei „Daily News“ und „Advertiser,“ heftige Artikel gegen Lord Palmerston und dessen eingestandene Absicht, die geheime Polizei zur Ueberwachung gefährlicher, verdächtiger politischer Flüchtlinge zu verwenden; zwei andere Blätter, „Post“ und „Chronicle,“ übernehmen des Lords Vertheidigung. In einem anonymen Briefe an den „Examiner“ wird behauptet, Usener habe Kossuth mit seiner Rache bedroht, weil ihn dieser nicht weiter unterstützen wollte, als er seiner Empfehlung bei Haie Schande gemacht hatte.

London, 3. Mai. In der gestern Nacht stattgehabten Sitzung des Unterhauses wurde das Budget angenommen. Ein von der Opposition eingebrachtes Amendement wurde mit 323 gegen 252 Stimmen verworfen.

Malta.

Malta, 22. April. Seit dem Eintreffen der Flüchtlinge von Konstantinopel und Maseille macht die Flotte wieder Anstalt zum längeren Bleiben. Am 13. traf der Kriegsdampfer Fury mit Oberst Rose von Konstantinopel über Athen (in fünf Tagen) hier ein und am 14. ging die Dampfkorvette Wasp mit Botschaften nach Konstantinopel. Hiesige Blätter behaupten, die französische Flotte werde bald aus dem Archipel zurückkehren und Malta einen (natürlich höchst freundschaftlichen) Besuch abstatten. — Wir haben Nachrichten aus Odessa, welche nunmehr alle darin übereinstimmen, daß die Befürchtung von etwaigem Ausbruch des Kriegs einen empfindlichen Druck auf den Handel übe. Hier war dieß nicht der Fall. Ungeachtet der so gewaltigen Wetterwolken im Osten war die Furcht vor deren Entladen eine verhältnißmäßig geringe. Die Motive, warum Rußland mit solch außergewöhnlicher Machtentfaltung an die Pforte Forderungen stellt, die so wenig einen derartigen Kräfteaufwand zu rechtfertigen scheinen, hat kürzlich das Journal des Debats unserer Ansicht nach treffend bezeichnet. Die Konsequenzen aber sind dessen ungeachtet von solcher Wichtigkeit, daß sie nicht hoch genug angeschlagen werden können. Das türkische Kaiserreich ist nun ganz zur politischen Null geworden, und mit dem Patronat über die griechischen Glaubensgenossen übernimmt Rußland gleichsam auch das über die Türkei selbst. Der letzte vordereitende Schritt zum Zerhauen des Knotens ist geschehen und hat den Enthusiasmus des Griechen- und Slaventhums zu Gunsten des Czaren bis zum Fanatismus gesteigert. Der schwache Damm politischer Verträge Rußlands mit der Pforte ist gefallen, denn die griechische Geistlichkeit wird es an Gelegenheit zu Interventionen Rußlands nicht fehlen lassen, und wie die meisten von Rußland geführten Kriege wird auch dieser seiner Zeit zu einem Religionskrieg werden. Wenn schon in Ungarn der wallachische Geistliche du, wo er es ohne Furcht thun zu können glaubt, den ersten Toast stets auf den Kaiser von Rußland ausbringt und der gemeine Walache daselbst den Namen des Czaren ausspricht, als spräche er den seines Schutzheiligen, so mag auf die Stimmung geschlossen werden, welche unter den in der Türkei lebenden Angehörigen der griechischen Kirche herrscht, wenn vollends die Frage über das heilige Grab zu Gunsten derselben durch die Energie Rußlands entschieden ist. Von welcher Bedeutung ein solcher Alliirter Rußlands, wie der geschilderte religiöse Enthusiasmus, bei (ohne Zweifel gewaltsamer) endlicher Lösung der orientalischen Frage sein wird, braucht wohl nicht erst dargethan zu werden.

Spanien.

* **Madrid**, 27. April. Der neue Präsident von Mexico, Santa Anna, soll Spaniens Beistand gegen eine verweintliche Invasion von Seite der Vereinigten Staaten angerufen haben. — In Catalonien haben sich bewaffnete Volkshaufen gezeigt.

Italienische Staaten.

Rom, 24. April. Ein heutiges Dekret des „Sant Ufficio“ setzt wieder sieben Werke in den Index der verbotenen Bücher, darunter auch Macaulay's Geschichte von England!

Rom, 25. April. Das etwa 7 deutsche Meilen von hier entlegene Fort Paliano ist jetzt mit einem bedeutenden Kostenaufwand zur ausschließlichen Aufnahme politischer Verurtheilten eingerichtet worden. Sobald das Erkenntniß erster Instanz von den römischen Criminalgerichten gefällt ist, werden die Delinquenten von hier nach Paliano abgeführt. Auch Edward Murray sitzt dort. Paliano liegt auf einem Tuffelsen, den die Sonnengluth im Sommer oft wie einen Backofen erhitzt.

* **Rom**, 27. April. Kaufmann Virginius Sassavini, Speisewirth Raffaeli Cappattini und Bento Baccarini sollten wegen antikirchlicher Praselytenmacherei verhaftet werden, sind aber vorher entflohen.

* **Lucca**, 26. April. In der Druckerei der „Italia e Popolo“ in Genua hat die Polizei nach einem Briefe Mazzini's hausgesucht, und als sie diesen nicht fand, den Geranten des Blattes, Hrn. Moriotti, sammt einem Theile des Druckerpersonals gefangen genommen.

Amerika.

Aus Havannah schreibt man vom 12. April: Am 9. wurden 45 der heimlich verhörten und als Verschwörer verurtheilten Personen nach Cadix eingeschifft, um die Entscheidung der Königin von Spanien über ihr Loos dort abzuwarten. Unter ihnen waren mehrere, die am 9. gar nicht verhört werden sollten und, auf der Hinrichtungsstätte angekommen, vom General-Capitain einen Aufschub erhielten; so auch Graf Posas Dolces, Joaquin Fortun und andere ausgezeichnete Personen. Vor Ankerlichten durften sie Abschiedsbesuche von ihren Freunden und Geldgeschenke empfangen. — Der neue britische Commissionär, Mr. Backhouse, war per Dampfer „Medea“ in Havannah angekommen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 4. Mai. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Seegericht.) 1. Sitzung. Die Polizeisoldatenfrau Christina Schmitt von Rend. stl auf der Volksgebaut, angeschuldigt der Calumnie, begangen an dem Polizeisoldaten Lenze Schrid von Ruth. Im Jahre 1849 wurde im Rathhause zu Ruth gestohlen. Obige Schmitt strute in dem Städtchen Ruth das Gerücht aus, es habe der Polizeisoldat Scheid den Diebstahl verübt. Durch die Zeugenaussagen wurde ein Angeklagte der Calumnie überführt und es stellte sich überhaupt durch die Angaben der Zeugen heraus, daß die Angeschuldigte sehr gewandt sei, ihre saftige Zunge in der Ehre anderer Leute zu baden. Der kgl. Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte die Beklagte zu 45 Tagen Gefängnißstrafe.

Landshut, 4. Mai. Der Kutscher sür Niederbaiern schreibt: Nachrichten aus Freising zufolge ist daselbst die Aeußhe innerhalb des Münchener Thores eingerissen und hat die an derselben befindliche Mauer zusammengebrochen, so daß die Passage nach München abgesperrt wurde und Fuhrwerke, welche z. B. Freising von hier oder von München aus passiren wollen, ihren Weg über Erching und Inwanning nehmen müssen.

* **Landau**. Das k. Bezirksgericht zu Landau (Pfalz) hat in einer Rathskammersitzung die Unterdrückung der Denkschrift: „Vier neue Lieder. 1. das Vogelried. 2. ꝛc. ꝛc. Gedruckt bei Lünkoger in Worms“ nach Art. 19 und 17 des Preßgesetzes verordnet, ferner ebenso die von Fr. Wenzel erschienenen Scheibehestumschläge mit einer Lithographie und beigedruckter Fabel: „Die Diebe und der Esel“ wegen der darin enthaltenen Schmähungen gegen Staatsoberhäupter.

Ludwigshafen, 3. Mai. Unsere Ludwigsbahn hat im abgelaufenen Monat April 30,047 fl. mehr eingenommen, als im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Unfälle: Der Sanitätssoldat Meizer von München hat sich vorgestern Nachmittags, als er wegen Verunreinigung arretirt werden sollte, in die Isar gestürzt und wurde nach ¼ Stunde todt am Abrecher herausgezogen.

Der Flößknecht Kampf von Wolfratshausen, welcher Dienstag früh bei Grünwald mit seinem Floß scheiterte, wurde Mittwoch am Prater-Abrecher todt aus der Isar gezogen.

Abgedonnt: In Haindising die Anwesen der Bauern Mainhl und Huttenberger. — In Obereschenbach, Gem. Bruck, das Anwesen des Hufners Kredmeyer. — In Adelzhofen, Gem. Würzburg, das Anwesen des Jäg. — In Radwirtl, Gem. Kaufbeuren, das Anwesen des Söldners Linder.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lömmel.

Handels- und Börsenberichte.

München, 3. Mai. Gestern Abend endete die Ausstellung, welcher das herrliche Wetter fortwährend ein zahlreiches Publikum zuführte, so daß auch die Detaillverkäufer sich ziemlich zufrieden äußerten. Die Großhändler dagegen hätte man fast durchgehends über schlechten Geschäftsgang klagen.

(Frankfurt, den 3. Mai.) 5pCt Met. 98⅛, 5pCt. Anl. 93. Bank-Aktien 1011. 4pCt Met. Obl. 87⅜ B., 4½pCt. 78⅞. 4pCt. 70½ B. 3pCt 46 B. 2½pCt. 44½. 250fl. Loose 130. 500fl. Loose 200 B. Hair. 5pCt D. v. 1850 b M. 101⅛. 5pCt D. 98⅛ B. 4pCt D. Bdde-N. 93⅛ B. 3pCt. D 69⅛. Bad. Eisenb. Aktien 126½. 5pCt Hanauer Pr.-Obl. 103⅛; wirtemb. 4½pCt. Obl. k. Aktie 102¼. 4½pCt. ditto 93; bad 3 -Ult. Obl. 50. 50fl. Loose 70¼. 35fl. Loose 40½, kurhessische 40 Thaler-Loose 5 Ritz. 40, Fürst. Wilh. Loose ohne Aktien 60½. Darmstädter 50fl. Loose 98½ B. 35fl. Loose 69½, nass. 35fl.-Loose 38; Taunus-Ritz. 303; poln. 500fl.-Loose 91¼; ihre Zahlst. Coll. 62½; holl. 4pCt. Certif. 95, 2½ pCt Int. 54. Diskonto 2¼.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100¾. Augsburg 120⅛ B., Berlin 99⅝. Bremen 97¼. Cöln 105. Hamburg 98⅛, Leipzig 106½ B. London 119¼ B. Lyon 99⅛. Mailand 100⅝. Paris 95⅛. Wien 118⅛.

(Wechsel.) Neue Louisd'or 9 11 B kr; Pistolen 9. 9 50 kr.; Preuß. Friedrichsd'or 9 9 57 kr.; Holl. 10fl.-Stücke 9. 9 57 kr.; Rand-Ducaten 9. 9 32½ kr.; 20 Francs-Stücke 9 9 39 kr; Augl. Souvereigns 9 11 56 kr.; Gold al Marco 9 389; Preuß Thaler 9 1 40½; Preuß. Cour-Kronen 9. 1 43½; 9 Frankenthaler 9 9 22½ kr; Hochhalt. Silber 9. 24. 34.

(Wien, 9. Mai.) Oesterr. Metall. 5proc. 94½; 4½proc. 83½; Lotterie-Anlehen 122 a. 1839 127½; Bankactien 1490; Nordbahnactien 2350. Wechselcours. Augsburg neue 198½; London 10 24.

(London, 3 Mai) 3proc. Consols 100⅛.

(Paris, 3 Mai) 3½proc 105 60; 5proc. 91 35.

Familien-Nachrichten.

Dahmarie gestorben: Hr Anselm Neuschel, Benefiziat, 76 J. a. in Bamberg. — Hr Jos. Graft, 34 J. a. zu Schloß Unterhausen — Hr Joh. Nep. Dembectee, Adlerwirth, 84 J. a., in Binswangen. — Hr. Karl Heinr. Popp, ehem. fürstl. Primatischer Hofapotheker in Regensburg — Fr Josepha Menschick, Kaminkehrersgattin, 47 J. a., in Obermenzing. — Hr Albert Drummer, k. Postassistent, 23 J. a., in München.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der Bewerbsregulu eine hiemit zur Nachricht, daß nun an das Lehrjunge Ehrist Berrins nicht mehr am Montag, sondern, und zwar vom nächsten Montag den 9 Mai anfangend, jeden Montag Abends von 6—8 Uhr geöffnet ist.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Da ich meine bisherige Wohnung S. Nr. 37 in der Mostlestraße verlassen und meine neue nächst der Mordthore L. Nr 1077 bezogen habe, danke ich der alten Nachbarschaft für das mir bisherige Zutrauen und bitte dir neue um freundschaftlichst Zusprache.

Zugleich empfehle ich mich dem verehrungswürdigen Publikum in Anfertigung aller Gattungen Messing und Eisendrahtgewebe. Drahtgitter nach jedem gewünschten Muster, in Gemüsebeete, in Gartenzäunen, Kellerfenstern, Vorsaitern ꝛc. in allen Sorten Messing-, Eisendrahte, Haar und Holzsieben, gestochenen Lochblechen, so wie in den mein Fach einschlagenden Handel mit allen Arten Stachelein und übrigen Holzartikeln unter Versicherung coulanter Bedienung.

K. A. Martill,
Siebmacher und Drahtgitterstricker

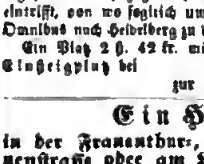
Steinbrüchlein.

Am nächsten Sonntag den 6. Mai wird daselbst die Jahresfeier gefeiert und wird bei dieser Gelegenheit der Keller eröffnet. Es ladet hiezu der ergebenst Unterzeichnete zu gütigem Besuch mit dem Bemerken höflichst ein, daß sehr gutes Lagerbier, so wie auch verschiedene Speisen angetroffen sind.

Ulrich Beenenther.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo jeglich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schneider**,
zur „Krone“ in Nördlingen.

Ein Haus

in der Fraunenthur-, Königs-, Caroli-nenstraße oder am Lorenzerplatz wird, ohne Unterhändler, zu kaufen oder auch zu miethen gesucht. Offerten mit H. J. Nr. 100 bezeichnet, wolle man bei der Exped. d. Blattes abgeben.

Eheliche Verbindung.

Allen unseren theilen Verwandten Freunden und Bekannten machen wir unsere heute vollzogene eheliche Verbindung hiemit bekannt und bitten um fernere Wohlwollen.

Nürnberg, den 4. Mai 1853.

Chr. Pechstein, I. Archivassistent.
Margarethe Pechstein,
geb. Ungner.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Einem hochverehrlichen Publikum beehre ich mich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an mein Geschäft aus der untern Kreuzgasse in L. Nr. 711 der Lorenzergasse verlegt habe, mit der Bitte, mich noch ferner mit geschätzten Aufträgen zu beehren, indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, denselben solid und billig zu bedienen.

Zugleich danke ich meiner früheren Nachbarschaft für ihr gütiges Wohlwollen und bitte die neue um freundliche Aufnahme.

Achtungsvoll zeichnet
J. C. Böhmländer's Wittwe.

Empfehlung.

Meine erste Zufuhre von Kissinger Rudergy 1853er Füllung ist bereits hier eingetroffen und empfehle ich solches zur gunsten Abnahme bestens

Gg. Paul Herrmann
beim weißen Thurm.

Laden-Veränderung.

Hiemit bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich meinen Laden L. Nr. 69 der Karlsstraße verlassen und dagegen einen unter den neuen Krämen Nr. 66 bezogen habe. Ich empfehle meine Galanterie- und Bürstenarbeiten, welche in einer Auswahl der neuesten Broches, Nadeln, Uhrketten, Bild- und Stahlperlen, Börsengarnituren, Knöpfen, Verbauungsankern, Bildermägeln und Haken, Hundehalsbänder, Schellenzieher und sonst in dieses Fach einschlagende Artikel bestehen, zur gefälligen Abnahme, auch werden Reparaturen angenommen. Zu empfiehlt sich einem geehrten Publikum auf das Angelegenste mit Hochachtung

Jacobine Strobel,
Bürsten-Wittwe

Regelmäßige Packet-Schifffahrt zwischen Hamburg u. New-York!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre schnellsegelnden dreimastigen kupferbodenen Packetschiffe, ab Hamburg,

am 1ten und 15ten jeden Monats

und sind die Passagepreise für die nächsten Monate herabgesetzt worden. —

Schiffskarten für Passagiere und Auswanderer, gleichwie sonst nähere Auskunft zu erhalten bei

Friedr. Toussaint in Nürnberg
L. Nro. 336.
Agentur für obige Gesellschaft.

Gartenbau-Verein.

Wegen des auf Donnerstag den 5 Mai fallenden Himmelfahrtsfestes wird die diesjährige General-Versammlung auf Donnerstag den 12. Mai verlegt

Der Vorstand.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Nürnberg, Fürth, Erlangen, Ansbach, Nördlingen, Würzburg, Mannheim, Schweinfurt, Augsburg, Kempten ꝛc. ꝛc. ꝛc.:

Die siebente, bis zur neuesten Zeit umgearbeitete und vermehrte Auflage des klassischen

Dr. Bromme'schen

Hand- und Reisebuchs für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 2. sehr verm. und verb. Aufl. **Dr. Wirnt**, aus Dr. Büttner. Mit einem Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten u. einer nordamerikanischen Stahlstichkarte. Neg. geh. 2 fl. 24 kr.

Ferner sind daselbst erschienen:

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte d. Vereinigt. Staaten, Texas, Canada ꝛc. Gedruckt auf Leder 1 fl. rhn.; auf Leinwand 1 fl. 48 kr.; mit farbigen Eisenbahnen, Kanälen 10 kr. rhn.

Gotthelf, englische Sprachlehre (Dollmetscher) für Auswanderer. 6. Aufl. 27 kr.

Gotthelf, englisches Taschenwörterbuch für Reisende ꝛc. mit Aussprache. 2 Thle 1 fl. 12 kr.

Chawanetz, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lesimer sind in nachstehenden Handlungen zu haben: Nürnberg bei Joh. Heylan am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hengstschen, in Fürth bei Friedrich Haberlein, in Erlangen bei J. C. Heim, in Schwabach bei J. M. Friedlein, in Bamberg bei J. Weber, der St. Martins-Kirche gegenüber, in Ansbach bei Georg Lehner und in Ansbach bei W. D. Schlichting einzeln zu 6 kr., im Dutzend 1 fl., sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Regelmäßige Paket-Schifffahrt

für **Auswanderer** und **Reisende** nach

Nord-Amerika

durch die großen eigends zur Passagier-Beförderung erbauten **Packetschiffe** des Herrn **N. M. Slomann**, mit eleganten Kajüten, besonderen Abtheilungen und hohen Zwischendecken, von

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Von Hamburg nach New-York					
Schiff **Hirschel**,	Capit.	**J. H. Jacobs**,	groß **900** Tons, am		**1. Juni.**
„ **Hampden**,	„	**A. Ramken**,	„ **800** „ „		**15. Juni.**
„ **Copernicus**,	„	**J. C. Meyer**,	„ **800** „ „		**1. Juli.**
„ **Sir Isaac Newton**,	„	**Schindelbeck**,	„ **800** „ „		**15. Juli.**
„ **Lessing**,	„	**J. F. Meyer**,	„ **800** „ „		**1. August.**
„ **Howard**,	„	**J. M. Niemann**,	„ **800** „ „		**15. August.**

Von **Hamburg** nach **New-Orleans** am **15. August, 1. Septbr., 15. Septbr., 1. Octbr., 15. Octbr.**

Von **Hamburg** nach **Quebec** am **1. Mai, 15. Mai, 1. Juni, 15. Juni, 1. Juli, 15. Juli.**

Von **Hamburg** nach **Galveston & Indianola (Texas)** am **15. August, 1. Septbr., 15. Septbr., 1. Octbr., 15. Octbr.**

Schiffskarten zu herabgesetzten, niedrigsten Preisen werden ausgestellt durch

die concessionirte Agentur des

Jacob Schmitt in Nürnberg.

Fall 5. Nr. 401 nächst der Sebalder Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz.

Amerikanische Geldsorten und Wechsel mit Garantie sind stets zu haben.

Die Beförderung des Gepäckes wird zu festgesetzten Taxen übernommen.

Naturalien.

Das Naturalien-Cabinet in Röthel's Kaffeehaus ist noch täglich von früh 8 bis Abends 7 Uhr zu sehen.

Häuser- und Gastwirthschafts-Verkauf.

Das mit Lit. L. Nr. 1301 bezeichnete, in der Ludwigsstraße nächst dem sehr frequenten Spitalthor dahier liegende Haus, auf welchem die reale Gastwirthschaft erster Classe zur „Stadt Ansbach" haftet, wird mit allen Inventarstücken, sowie auch das neben anliegende Wohnhaus L. Nr. 1362. entweder beide zusammen oder jedes für sich allein, dem Anstrage der Besitzer entsprechend, an den Meistbietenden verkauft, und hiezu Termin auf

Montag den 9. Mai 1853 Vormittags 10 bis 12 Uhr

im verkäuflichen Wirthschaftslokale festgesetzt.

Die Einsicht der Verkaufsobjekte kann täglich geschehen, die Verkaufsbedingungen aber werden im Termine bekannt gegeben und lädet hiezu Kaufsliebhaber ergebenst ein

das Commissions-Bureau des
J. St. Schmidt in Nürnberg.

Dienstgesuch.

Ein gebildetes Frauenzimmer von 24 Jahren sucht sobald als möglich, wenn auch in einer kleinen Stadt, ein Engagement als Ladnerin, und würde um so lieber eine Stellung einnehmen, bei der ihr zugleich die Erziehung von Kindern mit übergeben würde.

Die besten Atteste stehen zu Diensten, und würde nicht sowohl auf großen Lohn, als auf eine in geistiger Beziehung angenehme Stellung gesehen werden.

Gefällige Offerten sub M. Q. Poste-restante Nürnberg

In einer sehr frequenten Lage Lamitten der Stadt, kann ein Haus mit geräumigen hellen Laden, außerdem 3 Zimmer, Hofraum und Gewölbe und in den oberen Etagen einige freundliche trockene Wohnungen, entweder getheilt, oder aber zusammt, gewiedert auf ziehbalb bezogen werden.

Die untere Räumlichkeiten des Hauses eignen sich nicht allein zu jedem Ladengeschäft, ganz besonders aber für einen Bäcker, sondern könnten auch von einem Kaufmann mittelst leicht zu treffenden Einrichtungen vortheilhaft benützt werden. Nächstdem steht ein großer Keller zu Gebote.

Gasthaus-Verkauf.

Es ist ein Gasthaus 2. Klasse in einer Hauptstrasse dahier mit Billard und schöner Kundschaft zu verkaufen. Einsicht davon kann jeden Tag genommen werden. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Mehrere Vergolder und Fassmaler, welche auf dem Lande Beschäftigung erhalten, werden unter annehmbaren Bedingungen anzunehmen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Eine Wohnung, aus mehreren Zimmern bestehend, jedoch mit den nöthigen Möbeln versehen, wird zugleich von einer Familie zu miethen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Zur Schuhmacherprofession wird ein Lehrling anzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Feingedrehschlägergehilfe und eine flinke Einlegerin finden in L. Nr. 1007 dauernde Beschäftigung.

Auswanderer-Haus in Bremen,

Grünenstraße Nr. 98,

nahe dem Einschiffungsplatze der Auswanderer, dem Anlegeplatze der oberländischen Dampfschiffe und dem Bahnhofe.

Unterzeichneter hält dieses neue Etablissement, welches bequeme Räumlichkeiten für 5—600 Personen darbietet, allen geehrten Auswanderern unter Zusicherung der billigsten Behandlung bestens empfohlen.

Schomburg.

Ein Bildhauergehilfe, der sowohl im Treiben- und Farbenretuschiren als auch im Farbendruck gute Kenntnisse besitzt, findet Condition. Schriftliche Anfrage beliebe man unter Littre C Q in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Aus einer feinlichen Haushaltung ist ein gutes Dienstbotenbett, mit oder ohne Bettlad, ein ganz schöner doppelter Kleiderschrank, ein runder eichener Tisch und ein Küchenschränkchen mit Schubladen billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener Damensattel wird zu kaufen gesucht.

Ein ordentliches Mädchen, welches schon in einer Wirthschaft diente, wird als Kellnerin angenommen gesucht.

Ein Stück Feld von guter Qualität, welches sich zu einem Garten und Baumfeld eignet und ganz nahe an der Eisenbahn liegt, circa 2 Morgen groß, in angenehmer Lage, wird zu verkaufen gesucht. Darauf Reflektirende belieben das Nähere unter der Adresse N B der Exped. d. Bl. zu übergeben.

In Nr. 177 a vor dem Laufertho ist ein Gartenplätzchen zu miethen.

Ein junger Mann, der mit guten Zeugnissen versehen ist, auch Kenntnis besitzt, im Leder- und Schreiben bewandert ist, sucht in einer Fabrik oder in einem Handlungshause Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 3. Mai.

(Gold. Hof.) Fr. v. Gilsa Trautmannsdorf a. Prag. HH. Mehlich Ingen. a. Utenheim. Buchler Landwirthsg. Hartmann a. Lyon, Schall a. Düren, Ebert a. Stuttgt., Klöpfer a. Aldersb., Noll a. Siegen, Arsenthal a. Paris, Köln. Jaquet, Buchhdl. a. Augsbg. Schaetzler jüdt. Lehr. Jugen., Lehrl. Kupferstecher a. Mainz.

(Wilt. Hof.) HH. Hechinger a. Buchau, Herrmann a. Aachen, Walter a. Dillenbg., Köln. Seiger, Priv. a. Magdbg. Zuck, Ida a. Madeby. Frl. Wächter a. Wetzlg.

(Elefant.) HH. Wehner a. Lichtenau, Ackermann a. Burgau, Jäger a. Mellrichstadt, Grübeler a. Realeedbm. Glashandlgsm. Böhler a. Bonn, Maubard a. Remscheid, Köln. Sobala a. Genua, Christians a. Holländ. Guisd.

(Bl. Glocke.) HH. Dr. Badstein a. Berlin, Greiner, Apotheker a. Baireth, Felinger, Architekt a. Neuwied.

(Rothe Hahn.) Fürst a. Hohenlohe a. Schillingsfürst, Bar. v. Hölle a. Bgdbg. Wolfram, Rechnungsrevid. a. Bischofsheim, Baumann, Gutsb. a. Beesl. Rauda Gisuchen, Feldheim a. Dettelbach, Schloß a. Schwabach, Kerpel a. Schwabl, Günther a. Cöln, Köln. Prokal Trautmann, Schwabach.

(Hotel Köchert.) HH. Bugel, Buchhdlr. a. Basel, Schaffer, Advk. a. Mainz. Rauhaus, Banquier a. Schweden.

(Würt. Hof.) HH. Heinrichmeyer, Maler a. Gumbinnen, Ragler, Bierbrauer a. Augsbg. Oesterlein, Kfm. a. Stuttgt.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn.

XVIII. Verwaltungs-Jahr.

Vom 24. bis 30. April 1853 incl.

Sonntag	1549	Personen.	fl. 172. 6 kr.
Montag	1296	„	„ 141 33 „
Dienstag	1054	„	„ 115. 42 „
Mittwoch	910	„	„ 99 51 „
Donnerstag	1144	„	„ 128. 39 „
Freitag	1310	„	„ 142. 36 „
Samstag	1176	„	„ 123. 42 „
Summa	8450	Personen,	fl. 930. 6 kr.

Druck der W. Timmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 131.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8. Mai 1853. Sonntag: Stanislaus.

Englische Luxussteuern.

Dr. Gried stellt in seinen Reisebriefen über Nordamerika eine Vergleichung zwischen dem amerikanischen und dem englischen Steuerwesen an und findet als Ergebniß derselben folgenden großen Unterschied zwischen den beiden Zweigen des angelsächsischen Stammes auf den entgegengesetzten Seiten des atlantischen Meeres: „Auf der einen Seite hat reichen die Massen und zahlt das Eigenthum, auf der andern hat reicht das Eigenthum und zahlen die Massen; auf jener Seite des Wassers ist das Paradies des armen Mannes, auf der englischen das des reichen."

In dieser Vergleichung steht das englische Steuersystem schon ziemlich tief. Wie tief kommt oder erst die Vertheilung der Abgaben z. B. in Frankreich zu stehen, wenn sich nachweisen läßt, daß dieses von dem amerikanischen System — Befreiung der Aermern von einem mit ihrem Haben nicht im Einklang stehenden Steuerdruck — noch viel weiter entfernt ist. Dieser Nachweis geschieht am besten durch Aufführung einer Zahl der Luxussteuern, welchen in England die Reichen zu Gunsten der ärmern Steuerpflichtigen unterworfen sind, und welche so eben bei der Vorlage des Budgets zur Sprache kommen, da der Finanzminister ihre theilweise Ermäßigung beantragt. Der nichtenglische Adel mag sich spiegeln an diesen Steuern, welche die englische Aristokratie nun seit 50 Jahren bezahlt hat. Hier ein Beispiel davon, mit der Bemerkung, daß ein Pfund (L.) = 12 fl., ein Schilling (s.) = 36 kr. und ein Penny (d.) = 3 kr. ist.

Die Bedientensteuer beträgt jährlich für einen Bedienten 1 L. 4 s., für 12 Bediente, worunter Kutscher, Köche ꝛc. gerechnet sind, 45 L. 18 s., also 550 fl. 48 kr., was bei den meisten englischen Standesherren so ziemlich das Gewöhnliche und bei vielen das Minimum sein wird. Jeder Bediente über ein Dutzend kostet nämlich 3 L. 6 s. 6 d. Steuer. Für jede einzelne Equipage wird eine Steuer von 6 bis 9 L. bezahlt. Für ein Luxuspferd 1 L. 5 s. 9 d., für jedes darüber 3 L. 16 s. 5 d. Für ein Rennpferd 3 L. 10 s. 5 d. Für einen Hetzhund 1 L., für einen Hühnerhund 14 s. u. s. w. Nicht das Schoßhündchen ist verschont. Die Nagelschmiedhunde gehen frei aus. Bei der Gladstone'schen Reduktionen soll die Bedientensteuer ein wenig ermäßigt werden, die Equipagensteuer um die Hälfte, die Hundsteuer soll für alle Hunde auf die gleichmäßige Summe von 12 s. (7 fl. 12 kr.) festgesetzt werden. Unverändert bleiben sollen die Pferdesteuer, die Wappensteuer (z. B. 2 L. 8 s. für das Wappen am Wagenschlage) und die Pudersteuer, welche letztere wiederum eine Bedientensteuer ist, da in England nur noch diese stolzen Sklaven der Sitte die früheren Könige, Moitressen ꝛc. unterworfen sind, wogegen frühere die Bestimmung bestand, daß, wenn in einer Familie für zwei unverheirathete Töchter Puderesteuer bezahlt wurde, die übrigen Mitglieder unversteuerten Puder auf ihn Kopf streuen durften.

Man wird zugeben müssen, daß diese Steuern, auch wenn sie reduzirt werden sollten, für den Adel eine nicht geringe Last und für den Gewerksmann eine nicht geringe Erleichterung sind. Gleichwohl hat sie der Adel seit 50 Jahren getragen, und hierin wird man mit Recht eine der Ursachen finden, warum der englische Adel nicht mit feindseligen Augen als ein Fremder, sondern als ein Mitglied der Nation angesehen wird. Auch wird man nicht in Abrede ziehen, daß, wenn der übrige Adel, der ebenfalls gerne von Opfern für das Vaterland spricht, verhältnißmäßig ähnliche Lasten zu übernehmen geneigt wäre, manche für den Gewerbsmann und für den ärmeren Theil der Bevölkerung besonders drückende Steuerlast vermindert oder ganz abgeschafft werden könnte, wie z. B. jetzt in England die Seifensteuer, der sich der der vorgeschrittenen Bildung des Volks auch der Aermste nicht entziehen konnte, in Abgang dekretirt worden ist.

Deutsche Staaten.

München, 5. Mai. Die für Baierns Gewerbsleben so wichtige Frage: ob zum Betriebe einer realen oder radizirten Gewerbsgerechtsame die Ansässigmachung nothwendig sei oder nicht, beschäftigt noch immer unsere Behörden. So hat jüngst das Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten den Magistrat beauftragt, über das bisherige Verfahren genauen Bericht zu erstatten. Derselbe lautet nun dahin: daß man jüher und namentlich seit dem Jahre 1825 der Grundsatz festgehalten worden sei, daß jeder, der einer Konzession oder ein Recht erlangt hat, seinen Wohnsitz dahier aufschlagen und zugleich auch die Ansässigmachung erlangen mußte. Früher wurde dieß sogar auch von den Pächtern gefordert. Seit dem Jahre 1848 erst seien Ausnahmen hievon, besonders bei Israeliten, nur. Für das bisherige Verfahren liegt zwar keine ausdrückliche Gesetzesbestimmung vor, allein die gleichzeitige Ansässigmachung wird als eine nothwendige und gesetzliche Folge schon nach dem Prinzipe der alten Gesetzgebung und auch im Einklange mit den neuern Gesetzen betrachtet. Am Schlusse des Berichtes verwahren sich Magistrat und Gewerbeverordnete gegen jede Lostrennung der Ansässigmachung vom Gewerbe, sowohl aus industriellen, wie aus fiscalen Interessen. Nichtansässige Spekulanten würden eine Stadt nach der andern wie Zugvögel heimsuchen und nach ihrem Vortheil ausbeuten. Der Gemeindeverband würde dadurch allmälig ganz gelöst werden. In der heutigen Magistratssitzung bemerkte Herr Rechtsrath Klaußner bei Besprechung dieser Frage, daß wir in gewerblicher Beziehung an dem Punkte einer großen Umänderung stünden; entweder wendeten wir uns zu dem preußischen Patentsystem oder wir verblieben bei dem auch in Oesterreich äußerst liberal gehaltenen Konzessionssystem. Letzteres dürfte für unsere nationales wie commerzielles Leben unzweifelhaft das vortheilhafteste sein.

Stuttgart, 6. Mai. Wie wir hören, wird in den nächsten Tagen eine Ministerialverfügung ergehen, wornach in Zukunft von den Angehörigen des Finanzdepartements, falls die Erlaubniß zu ihrer Verheirathung von dem Besitze eines Vermögens oder einer Kaution in ähnlicher Weise geliefert werden muß, wie es bezüglich der Offiziere seit 1843 vorgeschrieben ist.

Frankfurt, 4. Mai. Heute Morgen wurde der Auslaufer der Versicherungsgesellschaft „Phönix" in dem Börsenlokale von mehren Stichwunden getödtet gefunden. Der Polizei gelang es, schon um 8 Uhr Morgens einen der muthmaßlichen Mörder, als er grade im Begriffe stand, bei einem Büchsenmacher in Sachsenhausen sich eine Pistole zu kaufen, zu verhaften und in sicheren Gewahrsam zu bringen. Bei der Verhaftung suchte sich der Mörder mit einem Dolch zu tödten, was ihm jedoch nicht gelang.

* **Frankfurt**. Der Augsburger Allgemeinen wird geschrieben, daß die Frankfurter Bundesmilitärcommission in letzter Zeit wil der Abfassung eines neuen Festungsreglements beschäftigt war, welches für alle Bundesfestungen Geltung haben und diejenigen Bestimmungen, welche für einzelne Festungen gelten, separat angehängt erhalten soll.

Kassel, 5. April. Die Herren Wolaperl, Pressel und Nöding haben an die zweite Kammer eine Protestation gegen ihre Ausschließung, als offenbar verfassungswidrig, gerichtet und erklärt, daß sie sich fortwährend als Mitglieder dieser Kammer betrachten. Sie verwahren ihre und ihrer Wähler Rechte und verlangen den Grund ihrer Ausschließung zu wissen, den man ihnen nicht einmal mitzutheilen habe. Endlich verlangen sie hierüber Beschluß der Kammer, den sie in ihrer Heimath erwarten würden, da von sie unter Androhung von Zwang polizeilich ohne alle Angabe eines Grundes genöthigt habe, die hiesige Stadt zu verlassen.

Hanau, 2. Mai. Das hiesige dmitsche Telegraphenbüreau hat dermalen so wenig zu thun, daß es nahe daran ist, seine Thätigkeit einzustellen, indem durch die Station Offenbach ihm fast alle Depeschen entzogen sind.

Dresden, 4 Mai. Das „Dresdener Journal" publicirt 2 Verordnungen über Abänderung des Zollvereins-Tarifs und theilweisen Erlaß der Steuern pro 1853.

Berlin, 5. Mai. In den hier durch den Polizei-Präsidenten von Hinckeldey angeratenen Wasch- und Bade-Anstalten sind schon hinreichende Fonds unterzeichnet, so daß diese für die Bevölkerung wohlthätigen Institute im Herbst bereits werden ins Leben treten können. Der Bau derselben wird demnächst in Angriff genommen werden. In diesen Wasch- und Bade-Anstalten wird man für 1 und 2 Sgr. ein lauwarmes Bad und für 2½ Sgr. ein russisches Bad erhalten. Zu ähnlich verhältnißmäßig billigem Preise wird dort auch in abgesonderten Räumen Wäsche gereinigt und schnell getrocknet werden können. Das Ganze wird unter Aufsicht der Behörde stehen.

* **Berlin**. Die Strafe des „Wunderkindes" Louise Brunn wurde in II. Instanz nun 9 Monaten Gefängniß und 500 Thlr. Geldstrafe auf

---

Der Penny-a-liner und der Katastrophenmacher.

(Fortsetzung und Schluß.)

Verächtlicher aber und zugleich gefährlicher als die schlimmsten Penny-a-liners sind die vorgeblichen Penny-a-liners, die nie eine Linie in einem Journale geschrieben haben, die aber, sobald irgend ein Leichnam zur Untersuchung in ein „public house" gebracht wird, sich wie die Geier um denselben versammeln, um vom todten Fleische zu zehren. Man kann sich leicht vorstellen, daß die Familie, in der ein außerordentlicher Todesfall, namentlich ein Selbstmord sich ereignet, häufig großes Interesse hat, die Sache zu verheimlichen, wenigstens die Umstände, so viel als möglich der Oeffentlichkeit zu entziehen. Das Interesse der Penny-a-liner besteht dagegen darin, diese Umstände in größtmöglicher Ausführlichkeit der Oeffentlichkeit zu übergeben. So treten dann beide Parteien in eine Unterhandlung, welche gewöhnlich damit endet, daß dem vorgeblichen Penny-a-liner eine Entschädigung zugesagt wird für sein theilweises oder gänzliches Stillschweigen. Wie wenig man aber auf die Loyalität dieser Leute zählen kann, und wie trotz alles Versprechens der Verschwiegenheit sich doch immer Menschen der Art finden, die unter keiner Bedingung auf ihren Penny für die Linie verzichten wollen, geht aus folgendem Beispiele hervor, das wir hier unter Tausenden ähnlicher Art hervorheben. Ein bedeutender Kaufmann in der City hatte in einem Anfalle von „temporärem Wahnsinn" seinem Leben ein Ende gemacht. Seinem Compagnon war viel daran gelegen, den Fall so viel als möglich zu verheimlichen, nicht allein in seinem eigenen Interesse, sondern auch um Zeit zu gewinnen, die Verwandten des Unglücklichen auf den Fall vorzubereiten, bevor sie durch die Presse auf eine minder schonende Weise davon in Kenntniß gesetzt würden. Er ließ daher alle wirklichen sowohl als vorgeblichen Penny-a-liners auf sein Bureau kommen, stipulirte einen Preis, den er Jeden für die Unterdrückung des Berichts zu zahlen hatte, und um der ganzen Unterhandlung den Anstrich eines abgeschlossenen Geschäfts zu geben, ließ er sich, wie es im Geschäftsgange üblich ist, von jedem Einzelnen eine Quittung über den erhaltenen Betrag ausstellen. Er glaubte damit die Butte zu binden, da er die Mittel in Händen hatte, dieselben bei dem Journale, das etwa dennoch einen Bericht bringen sollte, kompromittiren zu können. Die Penny-a-liners aber, wenigstens die wirklichen, waren klüger als der Kaufmann; sie verstellten ihre Handschrift und gaben falsche Namen an, und so erschien der Bericht gleich am folgenden Tage fast in allen Journalen gleichzeitig.

Da die Unterdrückung einer Katastrophe oft besser bezahlt wird, als die Mittheilung derselben, so warten die Penny-a-liner's nicht immer die ihnen Anerbietungen gemacht werden, sondern sie gehen geradezu in das Haus, wo der Unfall sich ereignet hat, und stellen ihre Forderungen. Der Selbstmord ist unter allen Unglücksfällen derjenige, welcher sich am einträglichsten für die Katastrophenmacher erweist. Der Schmerz, der die Ueberlebenden in solchen Fällen befällt, ist zu groß, als daß sie nicht willig jedes Opfer brächten, womit sie sich wenigstens die Schande ersparen, welche auf der Veröffentlichung des Falles mit allen Umständen für sie entwachsen müßte. Mehr als einmal hat die Wittwe eines Unglücklichen, der seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht, ihre goldenen Ringe vom Finger gezogen, um die Habgier dieser Menschen zu befriedigen. Hat irgend ein Penny-a-liner ein solches Opfer der Delikatesse und Scham ausfindig gemacht, so begnügt er sich nicht mit dem eigenen Raube, sondern er sendet womöglich mehrer Genossen der Zunft in dasselbe Haus, um einer Strafe von Unglück und Schamgefühl zu erhalten. Wenn trotz vieler Brandschatzungen der Fall dennoch zur Oeffentlichkeit kommt, so ist dies nur ein Beweis für die nie zu befriedigende Gier der Penny-a-liner's und die nie zu

8 Monate Gefängniß und 400 Thaler herabgesetzt.

Das Stadtschwurgericht verhandelte heute einen Preßprozeß gegen den Redakteur der „Uebwähler-Zeitg", Litzenten Holdheim, wegen Schmähung und Verhöhnung des Johanniter-Ordens und wegen Majestäts-Beleidigung. Der auf Grund dieser Anklage Ende März d. J. verhaftete Angeklagte war zu dem Audienztermine aus dem Gefängniß ausgefühet worden. Er erklärte, den ihm bekannten Verfasser des inkriminirten Artikels nicht nennen zu wollen und die Verantwortlichkeit für denselben zu übernehmen; räumte auch ein, den Artikel mit vollständiger Kenntniß seines Inhalts veröffentlicht zu haben und daß die Nummer 31 der Zeitung im Sinne des Gesetzes verbreitet worden sei. Dagegen stellte er die ihm zur Last gelegten Vergehen in Abrede und führte aus, daß der erste Theil des Artikels sich nur auf die schlesischen Johanniterritter bezöge, welche rücksichtlich der von ihnen projektirten Vereinigung mit einen privatinen Choenkter trügen und daß der andere Theil keineswegen die Allerhöchste Ordee vom 15 Oktbr. v. J. betreffe, do er, der Angklogte, von dem Erlaß dieser Ordee keine Kenntniß gehabt habe.

Nach langer Berolhung sprochen die Geschworenen wegen beider Vergehen ein Nichtschuldig über den Angeklagten aus. — Der Staatsanwalt deontragte nichts desto weniger auf Grund der bezüglichen Vorschriften des Preßgesetzes die Vernichtung der Nr. 31 der Uhewähler Zeitung, do der Inhalt desselben strafbarer Natur sei, die der Gerichtshof zwar auch aussprach, indeß ausführte, daß nur der Thatbestand des Vergehens der Schmähung und Verhöhnung des Johanniter-Ordens, nicht aber der der Majestätsbeleidigung in dem Artikel sei — Das Gericht ordnete die Freilassung des Angeklagten an.

Posen, 30. April. Vom 4. bis zum 14. Mai d. J. werden die Priester der Gesellschaft Jesu eine der großartigsten Missionen in der Stadt Posen abhalten. Es wird gleichzeitig in drei Kirchen täglich ein viermaliger Gottesdienst stattfinden, so daß in jenem zehntägigen Zeitraum 120 kirchliche Reden zu erwarten sind. Der Vortrag geschieht in deutscher und in polnischer Sprache. Zur Abhaltung der Mission kommen zwölf Patres der Jesuiten in unsere Stadt.

Köln, 4. Mai. Gestern Morgens wurden von der Polizei bei dem Bierwirthe Simons im „Kranze" die Abbildungen von Kossuth, R Blum und ähnlicher Art festgenommen.

Breslau, 4. Mai. Seit einigen Tagen circulirt die Nachricht, Dr. Erner sei im Zuchthause zu Jauer gestorben. Wir erwähnen dieses Gerüchts ohne Gewähr für seine Richtigkeit und mit dem Bemerken, daß hinzugefügt wird, Erner sei in einem Krawallzusall verschieden.

Reichenbach. Der Oberstvolksonwalt hat auch gegen das Urtheil II. Instanz in der Untersuchungssache wider Köhler, Menshaasen and Pape wegen Beihilfe zur Flucht (für Schiehan) wegen der erfolgten Freisprechung das Rechtsmittel der Berufung eingelegt, so daß die Sache jetzt beim Obertribunal zur Verhandlung kommt.

Oestreichische Staaten.

* **Wien**. Der Metzger Ettenreich, der bei dem Attentat des Lebenzi den Kaiser rettete, ist lor- und stempelfrei in den Ritterstand erhaben worden. Als Wappen hat er den österreichischen Reichsadler und die bei zwei geschlossenen Händen ruhende Bürgerkrone im Schilde.

Frankreich.

Paris. Die Debats machen in einem längeren Artikel auf die Widersprüche aufmerksam, die zwischen der Sprache, welche die spanischen Minister in ihren Rundschreiben und Erlassen führen, und in ihrer Handlungsweise herrschen. Sie heben besonders die Ansprache des Ministers des Innern an die Redakteure der Madrider Blätter heraus, die alle nur mögliche Nachsicht versprochen habe, und erinnern an die dann sofort erfolgte Beschlagnahme einer Anzahl von Journalen. Sie lenken die Aufmerksamkeit des Lesers auf die verschiedene Sprache des in der Form eines Berichtes an die Königin erlassenen Manifestes des Ministeriums, das aber zugleich alle Maßregeln, die Roncoli's Fall herbeigeführt haben, aufrecht erhalte, do weder die abgesetzten Senatoren wieder angestellt, noch die Kammern wieder einberufen seien. Die Debats glauben deßhalb, daß die Minister sich von geheimen Einflüssen leiten lassen, und sie halten die Lage der Dinge in Spanien für keineswegs geändert, obgleich ein neues Ministerium am Ruder sei. Leersundy und seine Collegen, sagen sie, scheinen mehr mit der Sorge für ihre Vertheidigung beschäftigt zu sein, als mit dem Bedürfniß, zu regieren; da sie zögeen, den Weg der Verfassung offen zu betreten, so unterstützt sie die öffentliche Meinung nicht. Wenn es aber zwar gefährlich ist, gegen die Gesetze und gegen die Prinzipien des Rechts zu regieren, so ist es denen ganz unmöglich, die nicht zum wenigsten den Schutz einer gewissen öffentlichen Gunst für sich haben. So war die Lage des Cabinets Roncoli, and so ist auch die des jetzigen spanischen Ministeriums."

Italienische Staaten.

Turin, 30. April. Der Kriegsminister hat so eben in einem Tagsbefehl allen Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen das Lesen des Journals la Bandiera Nazionale verboten, welches hauptsächlich für das Militär geschrieben war. Der Redakteur des Blattes, Hr. Mietti, ein Emigrant, soll, wie versichert wird, aus Piemont ausgewiesen worden sein. Die Untersuchungen in Genua wegen der neuen Briefe Mazzini's dauern fort. Nach den Briefen selbst sollte man glauben Mazzini hielte sich in Piemont noch auf; gewiß ist wenigstens daß etwas Bestimmtes über seine Rückkunft noch England nach nicht verlautete. Ebenso eifrig forscht die Polizei nach den Schriften eines gewissen Gervasio, ohne daß sie bisher glücklich in ihren Greifen gewesen wäre. Seit einigen Tagen spricht man davon, daß die Sequestration, der Güter von 22 Emigranten eingestellt worden sei. Diese Herren sind aus dem Venetianischen gebürtig, dienen meist in unserm Heer und auf unserer Flotte, und haben aus dem März 1848 ihren Abschied aus dem östreichischen Heer gegen das Gelöbniß erhalten, nie gegen die kaiserlichen Fahnen zu dienen. Nach einer andern Version hätte die östreichische Sequestrations-Kommission ihnen nur angezeigt, daß die Sequestration aufhören würde, sobald sie in ihre frühere Heimath zurückgekehrt seien.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**. In den hiesigen Buchhandlungen wurde durch das k. Stadtkommissariat Nachfrage gehalten nach der Brochüre: „Die orientalische Frage und das englisch-deutsche Bündniß." Die vorgefundenen Exemplare wurden confiscirt.

* **Nürnberg**. Verflossenen Mittwoch wurde eine Frau, nachdem sie im Bahnhof aus dem Wagen gestiegen war, vom Schlage gerührt, und ist bereits im hiesigen Krankenhause gestorben.

* **Nürnberg**. Vor einiger Zeit wurde der Taglöhner Ziegler von hier von seinem Stiefsohne mißhandelt und mit einem Messer durch mehrere Stiche verwundet. Gestern (5 Mai) ist derselbe an den erlittenen Verwundungen gestorben.

Würzburg. In der Magistratssitzung vom 3. Mai wurde der Bericht des Baninspektors, die Eröffnung der Gasbeleuchtung in Baireuth betreffend, in welchem sich der Fachmann über das ausgezeichnete Erzeug, welches mit dem dort angewendeten Haligase erzielt wurde, ausspricht; aus 1 Ctr. Fichten- oder Föhrenholz wurden 600 Kubikfuß Gas gewonnen, welches frei von schwefliger Säure, nur 1 Prozent Kohlensäure enthielt. Die Leuchtkraft war gleich der von 11—15 Wachskergen, von denen 4 auf ein Pfund gehen. Die gewonnenen Rückstände waren 20—30 Prozent gute Kohlen und 6—7 Prozent Theer. Im Durchschnitte stellten sich die Kosten für eine Flamme per Stunde auf 1 kr. Dieser Bericht, der alle Erwartungen übertraf, wird als beschleunigens für die Einführung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt angesehen.

Regensburg, 6. Mai. Der oberpfälzische Marktflecken Mitterteich, kgl. Lgs. Waldsassen, welcher etwas über 200 Häuser zählt, ist nach gestern hieher gelangten Berichten, am Mittwoch zum dritten Theile ein Raub der Flammen geworden. Bereits ist ein Regierungskommissär an den Ort des Unglücks abgegangen, um die nöthigen Baarbedürfnisse zur Linderung des Elends und der Noth zu treffen, von welcher die armen Bewohner des unglücklichen Marktfleckens so plötzlich heimgesucht worden sind. Eine ruchlose Hand soll die Ursache des verheerenden Brandes sein, der, vom Winde begünstigt, eine nur zu rasche Verbreitung gefunden hat. — Nach einer weiteren zuverlässigen Nachricht sind in Mitterteich 49 Wohnhäuser und 84 Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden; der muthmaßliche Schaden beträgt 107,150 fl.

München, 4 Mai. Wieder hat die Generaldirektion der Verkehrsanstalten zwei neue Postanstalten und zwar im Markte Obergenn, k. Landgerichts Leuterthausen aus im Pfarrdorf Pfronten, k. Landgerichts Füssen, errichtet.

München, 6. Mai. Dieser Tage wettete der Kuirassierlieutenant Bullat (ein kühner und geschickter Reiter) mit mehreren seiner Kameraden, den Weg vom Sendlingerthor nach Starnberg und zurück (eine Strecke von über 18 Poststunden) mit einem unter 3 zu wählenden Pferde in 3 Stunden zurücklegen zu können, und dabei in Starnberg eine halbe Bant. Wein und Speise zu sich zu nehmen. Diese Wette wurde vorgestern ausgeführt und Bullat gewann den ausgesetzten Preis von 460 fl., indem er um 5 Uhr Abends vom Sendlingerthor wegritt, in Starnberg einkehrte und um 7¾ Uhr schon am Abgangsorte eintraf. Viele Reiter und Caniagen, darunter auch Prinz Adalbert, gaben dem Reiter eine Strecke das Geleite.

Der bekannte Kunstkritiker Hr. Dr. Förster hielt gestern Abend vor dem Künstlerkreise „im Stubenvoll" im Café Schafrath einen 2stündigen Vortrag über das Kunstwirken Albrecht Dürers und seiner Zeit.

Die kgl. General-Bergwerks und Salinen-Administration hat zur allgemeinen Industrie-Ausstellung in New-York 8 Kisten Bergwerks-, Hütten- und Salinenprodukte gesendet.

München, 6. Mai. Der Buchhändler Hr. K Kollmann in Augsburg hat gegen das mitgetheilte Urtheil des k. Kreis- und Stadtgerichts München in der Klage des Hrn. Descher das Rechtsmittel der Berufung an die zweite Instanz ergriffen.

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht Schweinfurt. Abgeurtheilt wurden: Am 16 April Ludwig Morschhäuser von Herzlos, wegen Widersetzung, zu 5½ Monaten dagelegt geschärftem Gefängnisse; Hilarius Baier von Poppenhausen, wegen Hausfriedensstörung, zu 7 Tagen dagelegt geschärftem Arrest; Anton Kriegs von Bund, wegen Diebstahls, zu 6 Monaten Zwangsarbeitshaus Am 20. April Marg. Blümlein von Schweinfurt, wegen Unterschlagung, zu 1 Jahr Arbeitshaus; Valentin Mohr von Mellrichstadt, wegen Betrugs, zu 1 Monat dagelegt geschärftem Gefängniß; Wenzeslaus Noll von Aldrobe und Compl., wegen Diebstahls, ersterer zu 6 Monaten Zwangsarbeit, und Complice Herbst zur Landesverweisung. Am 23. April Adam

---

stillende Neugierde des Publikums — In ungünstiger Jahreszeit, wo Selbstmorde sich minder ergiebig erweisen, spekulirten die Penny-a-liner'n auf die unglücklichen Krämer, die wegen falschen Gewichtes, oder auf die Wiethe, die wegen Verfälschung ihres Getränkes vor Gericht belangt worden, und die Geldstrafen, welche sie von denen für die Unterdrückung dieser Fälle zu erpressen wissen, übersteigen bei weitem die Strafsummen, zu denen die Parteien verurtheilt werden.

Zu dem Kapitel „Accidents" gehören gleichfalls die Feuersbrünste und sie bilden eine weitere Erwerbsquelle für die Penny-a-liner'n. Sie stehen daher in direkter Verbindung mit den Personen, die bei den Feuerlöschanstalten betheiligt sind. Ein thätiger Penny-a-liner hat seine Maßregeln getroffen, um beim geringsten Feuerlärm gleich bei der Hand zu sein, und wo sich nur ein Funken Feuer zeigt, da kann man sicher sein, ihn in der dichtesten Volksmasse anzutreffen, sich rechts und links umschauend, um recht viele Materialien für den Paragraphen zu sammeln, der am nächsten Morgen im Journale erscheinen soll. Er sieht Alles, nur nicht das Feuer; er sieht, wie die ganze Nachbarschaft in die größte Bestürzung gerathen beim Ausbruche der schrecklichen Feuersbrunst, wie das verschlingende Element, trotz aller menschlichen Bemühungen, fortwüthete, wie die Bewohner mit großer Lebensgefahr und nackt sich retteten", und er vergißt nie die Feuerspritzen zu nennen, „welche zuerst auf dem Schauplatze der Verwüstung erschienen und sich am thätigsten gezeigt." Manchmal kann man den abenteuerlichen Buschen auf der Feuerspritze selbst sitzen sehen, wenn dieselbe mit Windesschnelle durch die Straßen von London daher rasselt, um zuerst an der Feuerstätte einzutreffen und die bei dieser Gelegenheit übliche Belohnung von fünf Pfund Sterling zu erhalten. Das Feuer ist nicht immer so leicht zu entdecken; die Feuerspritze hat oft mehrere englische Meilen vor- und rückwärts zu rennen; das schreckt den Penny-a-liner nicht ab, wo es sich darum handelt, einen Paragraphen in die Zeitung zu bringen, von dem jede Linie mit einem Penny bezahlt wird. Diese Klasse ernährt sich auf mühselige Weise, und wären die übrigen Katastrophenmacher ebenso dürftig als die, welche über Feuer- und Hagelschaden berichten, so ließe man sie gern gewähren, was auch immer die Einwendungen sein mögen, die man gegen ihren Styl erheben mag.

Bekanntlich versteht man in Frankreich unter „canards" alle falschen Nachrichten, die zu diesem oder jenem Zwecke absichtlich in's Publikum geschleudert werden. In England wird dieses „Canardwesen", von den Penny-a-liner'n auf eine Weise ausgebeutet, welche selbst den scharfsinnigsten und erfahrensten Journalisten zu täuschen im Stande ist. Je entsetzlicher eine Katastrophe ist, mit desto größerem Vergnügen wird sie vom englischen Publikum gelesen. Der Penny-a-liner spekulirt auf diese Manie und sucht den größten Gewinn daraus zu ziehen. Hier nun wird der Penny-a-liner ein eigentlicher Katastrophenmacher, der Selbstmorde und Unglücksfälle aller Art erfindet und ausmalt, um sie jede unglückschwangere Linie einen weiteren Penny zu erschwindeln. Die Art und Weise, wie dieser Erwerbszweig betrieben wird, erfordert nicht allein Talent und Erfindungsgabe, sondern ein gewisses savoir faire, und eine große Vorsicht und genaue Bekanntschaft mit allen Geheimnissen der Presse. Die Journale z. B. bezahlen jeden Samstag. Hat nun ein Penny-a-liner gegen eine angebrannte, aus der Luft gegriffene Katastrophe mitgetheilt, so geschieht dies gewöhnlich Freitags. Hat der Redakteur keinen Verdacht, oder wird er durch die spezielle Ausmalung der Umstände verleitet, die Mittheilung für ächt zu nehmen, so erscheint dieselbe gleich am folgenden Tag, Samstags, und wenige Stunden nachher kann der Penny-a-liner sein Honorar in Anspruch nehmen. Alle Mittheilungen, die von Seiten des Publikums eintreffen, um das Journal Lügen zu strafen, kommen natürlich zu spät; der Penny-a-liner hat seinen Zweck erreicht und sein Hono-

Gemüller von Fußenhausen, wegen Diebstahls, zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß. Am 27. April Anton Röder von Hilbers, wegen Hausfriedensstörung, zu drei Wochen Arreststrafe; Christian Greuz von Prüllsdorf, wegen Diebstahls zu 9 Jahren Arbeitshausstrafe; Franz Schmitt von Stommbeim, wegen Diebstahls, zu 4 Monaten doppelt geschärftem Arrest; Bernhard Assel von Hilbers, wegen Amtsehrenbeleidigung, zu 16 Tagen Arreststrafe; Mich. Höttner von Folschenbrunn, wegen Privaturkundenfälschung, zu 4 Jahren Arbeitshausstrafe.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg wurden Katharina Greß von Gerlachshausen, wegen Vergehens des Diebstahls, zu einer, in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe von 6 Monaten und in sämmtliche Kosten, und Michael Reder, lediger Dienstknecht von Frankenbrunn, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, in Kumulirung mit einem vollziehlich strafbaren Diebstahle, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 30 Tagen und in sämmtliche Kosten, welcher jedoch der kgl. Staatskasse überwiesen werden, verurtheilt.

Kreis- und Stadtgericht Ansbach. Der Köbler Bauer von Steinfeld, kgl. Lds. Rothenburg, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes, zu einer einfach geschärften Gefängnißstrafe von 9 Wochen verurtheilt. — Johann Hß von Oettingen, welcher im Jahre 1851 bei dem kgl. Lds. Wasserstrudingen Gerichtsdienergehilfe und vom Anfang Mai des Jahres 1852 beim kgl. Rentamte Wasserstrudingen Rentamtsbotengehilfe war, hatte im Frühjahre 1851 in ersterer Eigenschaft von dem Maurergesellen Heller zu Hörnheim den Betrag von 7 fl., dann im Jahre 1859 in letzterer Eigenschaft von 14 Steuer-, gefäll- und abgaben-pflichtigen Unterthanen des Rentamts Wasserstrudingen schuldige Beträge, von denen jedoch keiner die Summe von 5 fl. erreicht, unberechtigter Weise erhoben und dies selben in seinem Nutzen verwendet. Derselbe wurde wegen Vergehens der Unterschlagung im Zusammenstoße mit 14 polizeilich strafbaren Unterschlagungen zu einer dreimonatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Unfälle: Das 4 Jahre alte Töchterchen des Schneiders Finkenauer zu Gunzenhausen wurde durch das Einstürzen eines Thürgerüstes, unter welchem es spielte, erschlagen.

Abgebrannt: In Oettingen die Schleifmühle des G. Rauch. — In Pirkhof, Ger. Oberviechtach, der Bauernhof des J. Ebert, — In Oberschneiding, Ger. Straubing das Anwesen des Gütlers Blau.

Bestätigt für die neu zu errichtende Handelsabtheilung an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Passau wird ein Lehrer des Merkantilfaches mit einem jährlichen Gehalte von 600 fl. angestellt. (Bewerber haben ihre Gesuche binnen 4 Wochen bei der kgl. Regierung von Niederbaiern einzureichen.)

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Vierliches.

Nachfolgend theilen wir die Schäffelzahl des bei den ersten 19 Münchner Brauereien verfotteten Malzes mit: L. Brey (zum Löwen) 13,803, G. Schlmayr (z. Spaten) 16,367, Math. Pschorr (z. Hacker) 6000. Sg. Pschorr (z. Pschorr) 8179, Anton Röd (z. Wagner) 6595, Jos. Schlmayr (z. Leiß) 6095, Jos. Lochner (z. Mader) 4679, Jak. Schödl (z. Auer) 4701, Therese Wagner (z Augustiner) 3942, Fxv. Hierl jun. (z. Zenger) 3792, Jos. Hagen (z. Hallmayr) 3689, A. Zeß (z. Schleibinger) 3900; das kgl. Hofbrauhaus verfott 4097 Schäffel. Im Ganzen wurden in hiesiger Stadt, einschließlich Pionegg und Großhesselohe 117,455 Schäffel verfotten.

Handels-Nachrichten.

Der diesjährige Wollmarkt in Augsburg wird am 19., 19., 17. und 18. Juni und die beiden Schafmärkte am 29. Juli und 17 September d. J. abgehalten.

Karlsruhe, 9. Mai. (Verkehr.) Der Fahrtenplan für den Sonntags begonnenen Sommerdienst auf der großh. badischen Staatseisenbahn bietet dem reisenden Publikum und dem Verkehr große Vortheile. Auf der ganzen Linie gibt es nirgends weniger als täglich 9 Personenzüge; auf einem Theil derselben sogar deren sechs. Ferner ist ein Schnellzug eingerichtet, der, nur an den Hauptstationen anhaltend, die ganze Länge der Bahn — Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden, Kehl, Offenburg, Freiburg, Haltingen, resp. Basel — täglich aufwärts und abwärts in etwas über 6 Stunden durcheilt. Er steht mit der Paris-Straßburger Bahn in Verbindung, wodurch es möglich ist, in 17 Stunden von Paris nach Karlsruhe zu gelangen, und diese Zeit wird noch verkürzt werden, wenn die zu erwartende Beschleunigung einiger Züge auf der Paris-Straßburger Bahn eingetreten sein wird. Zur Beförderung der Post von dem Straßburger Bahnhof auf den Kehler hatte es früher nicht weniger als 9 Stunden bedurft; jetzt geschieht dieselbe in 1 Stunde 46 Minuten. Die Züge stehen mit denen der Main-Neckar-Bahn (nach Frankfurt) im Zusammenhang, die Lokalzahlen zwischen Mannheim und Heidelberg bestehen fort und die Zustromfahrten sind sorgfältig geordnet.

Frankfurt, 3. Mai. Bei der heute dahier stattgehabten Serien-Verlosung der kgl. sardinischen 36 Francs Loose sind nachstehende 16 Serien gezogen worden: 197, 409, 419, 489, 915, 549, 568, 717, 755, 787, 779, 803, 919, 951, 966. Die am 1. Dezember 1859 gezogenen 25 Serien, Nr. 85, 196, 173, 176, 191, 271, 278, 308, 960, 419, 455, 506, 557, 591, 620, 684, 996, 758, 780, 783, 847, 919, 917, 659, 964, sowie vorstehende 16 Serien sind bei der heute erfolgten 8. Prämienziehung betheiligt, und sind auf nachstehende Nummern die dabei bewerkten Hauptgewinne gefallen: Nr. 45,463 30,000 Frk., Nr. 19,821 4000 Frk., Nr. 96,655 2000 Frk., Nr. 19,046, 27,041, 84,951 jede 400 Frk., Nr. 15,604, 27,099, 61,418 64,879, 69,812, 55,881, 56,024, 91,231, 95,051, 96,068 jede 100 Frk.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr Joh. Berthold, cand. jur. zu Bamberg. — Hr Magnus Hummel, Schullehrer, 39 J. a., zu Gerolzhofen. — Hr. Karl, Freiherr von Hacke, kgl. Appellationsgerichts-Rath zu Posen. — Hr. Friedrich, Graf von Bayern, pens. Generalmajor, 84 J. a., in München.

Briefkasten.

Die Berichte von P. werden erwartet.

Anzeigen.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich in der Brunnengasse L. Nr. 497 (nächst der Lorenzer Kirche), was ich einem verehrlichen Publikum und insbesondere meiner schätzbaren Nachbschaft hiemit ergebenst anzeige und empfehle ich mich der allen, so wie der neuen Nachbarschaft freundlichst.

Nürnberg den 9 März 1862.

Carl Leibolt, Tapezier.

Goldne Kugel am Jakobsplatz.

Heute Sonntag den 8. März findet gutbesetzte Tanzmusik statt und bittet man um zahlreichen gütigen Zuspruch.

Einladung.

Montag Pendultion vom Kleeblatt, wozu ergebenst einladet Ozmann in der Kothhofergasse.

Exp.-Nr. 13,389/V.

Bekanntmachung.

Von dem

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

Verlassenschaft der Schneidersehegatten Karl und Christine Wild, ledig in rubricirtem Betreffe und zwar in dem Hause L. Nr. 010 in der Obergasse dahier am

Mittwoch, den 11. Mai Vormittags 9 Uhr

ein Schneidermeisterzeug, bestehend in Handwerkszeug, ersteres in Sommer- und Winterzeugen bestehend, sodann um

Mittwoch, den 18. Mai Vormittags 6 Uhr

und den folgenden Tagen im genannten Hause eine vollständige Handelseinrichtung, bestehend in Betten, Schreibwerk, Kupfer, Zinn, Porzellan u. s. w gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, und werden Kaufsliebhaber hiezu geladen.

Ferner wird weiterer Termin zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse gehörigen Hauses L. Nr. 010 welches frei eigen, wasserbaut, vierstöckig ist und ein Wasserrecht von 2 Maß reichen Scheib- und Trinkwasser, 1½ Maß welches Stockholz und 100 Bund welche Wellen beziehet und worüber Näheres aus den Akten in der hiergerichtlichen Registratur ersehen werden kann, auf

Montag, den 23. Mai Vormittags 6 Uhr im Commissions-Zimmer Nr. 8

angesetzt, der Zuschlag jedoch von Genehmigung der Kreisbehörde abhängig gemacht und es haben bei dem Haustermine alle Diejenigen, welche nicht offenmündig bekannte Ansprüche an den Nachlaß machen zu können glauben, solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Kreisunterstellung des Nachlasses anzumelden und nachzuweisen

Nürnberg, den 6. April 1862.

Der königl. Direktor verh.:

Ebert.

Wolf.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Da ich meine bisherige Wohnung S. Nr. 97 in der Wasserstube verlassen und meine neue nächst der Nachbarschaft L. Nr. 1877 bezogen habe, danke ich der alten Nachbarschaft für das mir bewiesene Zutrauen und bitte die neue um freundschaftliche Unterstützung.

Zugleich empfehle ich mich dem verehrungswürdigen Publikum in Anfertigung aller Gattungen Messing und Eisendrahtgewebe, Drahtgitter nach jedem gewünschten Muster, in Comptoirs, in Gartenzäunen, Kellerfenstern, Umfassungen ꝛc in allen Sorten Meising-, Eisendrahl-, Haar und Haisboden, gestochtenen Rabattbüden, so wie in den mein Fach einschlagenden Handel mit allen Arten Drahtein und übrigen Hulzartikeln unter Versicherung reeller Bedienung.

H. C. Morell,
Siebmacher und Drahtgitterbricker.

Eine zuverlässige Köchin und eine Hausmagd werden in einem hiesigen Gasthofe sogleich angenommen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine erfahrene Köchin, die sich auch anderen Handarbeiten willig unterzieht wünscht sogleich oder in 14 Tagen bei einer solchen Herrschaft unterzukommen

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag, den 8. Mai

1 Gastvorstellung des Herrn Philipp Grobecker erster Komiker des Königsstädter Theaters in Berlin und dessen Frau Anna Grobecker von eben daher

Einundhundertundsiebenundzwanzig Thaler.

Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Daniel Kalisch

Erste Abtheilung: Ein Mutter-Stiefsöhne Berlin 1849.

Personen: Kalun, Hausbesitzer in Berlin: He Hauk. Fondorn, seine Tochter; Frl. Kneisel. Wilhelmine, Dienstmädchen bei Kalun's: **. Wandel: He Braunhofer. Stallmüller; *** Bullig: He Großmann. (Seine Freunde)

Zweite Abtheilung: Die Börsenmänner, Berlin 1845.

Personen: Herr von Chamaersdorf: Hr Chapter Bastian von Grab: Hr. Specht Zwischauer: Hr. Bergen. Blitzauer: Hr Feldmahler. (Börsenbekannten) Wandel: Hr. Braunhofer Bullig: He Großmann Stallmüller: ***, Kalun: He Hauk Fondorn: Frl Kneisel. Wilhelmine: **. Cornichon, Jäger: H Bergen. Grivenz, Herren, Damen. Ballgäste.

Dritte Abtheilung: Ein Abend in Steglitz, 1847.

Personen: Stallmüller: *** Wilhelmine: **. Bullig: He Großmann Wandel: He. Braunhofer. Kalun: Hr. Hauk Fondorn: Frl. Kneisel. Chamaersdorf: Hr. Schuster. Hausburschen. Herren und Damen. Ein Bahnmann.

b. Gasteöle: *** Stallmüller: Hr. Grobecker, ** Wilhelmine: Frau Grobecker, vom Königstädter Theater in Berlin.

Kinder-Billets auf die Gallerie werden erst um 5 Uhr abgegeben.

Kasse-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

vor eingestrichen. Um irgend einer erfundenen Katastrophe den täuschenden Anstrich von Wahrhaftigkeit zu geben, setzt sich der Penny-a-liner mit Kollegen in Verbindung und veranlaßt dieselben, die von ihm erfundene Geschichte in anderen Worten, aber in demselben Sinne zu redigiren und sie an dasselbe Journal einzusenden. Auf solche Weise kann manchmal der gewissenhafteste Redakteur zu falschen Mittheilungen verleitet werden, da er in den von verschiedenen Seiten eingelaufenen Berichten den Beweis der Wirklichkeit der Katastrophe erblickt. Quelle, Mordgeschichten, Verführungen sind die ergiebigsten Quellen für die Katastrophenmacher. Man glaube aber nicht, daß diese Menschen Einbildungskraft genug besitzen, um immer neue Katastrophen mit immer neuen Details zu erfinden. Nein, der Penny-a-liner, um sich die Mühe der Erfindung sowohl als der Redaktion zu ersparen, nimmt alte längst vergessene Journale zur Hand und sucht Katastrophen heraus, die sich vor zwanzig, vor fünfzig Jahren ereignet haben, und ändert an denselben weiter nichts als die Namen und die Daten. So kann es geschehen, daß die Engländer heutigen Tages mit den Gräuelgeschichten erschreckt und erzöpft werden, die vor langen Jahren der Schreck und das Entsetzen ihrer Großeltern gewesen waren. Es ist dies lediglich eine Folge der zu großen Vorliebe des Publikums für die Rubrik „Accidents". Jenes größere Journal in London zahlt wohl an tausend Pfund jährlich allein den Mitarbeitern an dieser Rubrik. Die Sonntagsblätter sind genöthigt, sich eigene Katastrophenmacher zu halten, um das Sonntagspublikum in Athem zu erhalten. Rechnet man nun zu den großen Summen, die für die Mittheilungen von Katastrophen bezahlt werden, alle die hinzu, welche für die Unterdrückung derselben verschwendet werden, so kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wie schwungvoll der Katastrophenhandel in London sein muß.

Zweifylbige Charade.

Die Erst'ren senkt des Gärtners Hand
In's wohlbestellte Frühbeetland,
Der eifrig zu erzielen sucht
Der Hofperiden guld'ne Frucht; —
Von Erst'ren laß die weiter sagen:
Sie können bitten, drohen, fragen. —

Das Zweite will aus Himmelshöh'n
Der Lebende für sich erfleh'n,
Auch schenkt es Freundschaft liebvoll dir;
Quillt's dir im Innern, glaube mir,
Dann wirft du allen Erdenleiden
Mit Heldensinn entgegen schreiten!

Das Ganze ziert die Sommerflur
Im Mittagsglanze der Natur,
Bald schmückt's den kahlen Wiesengrund,
Dem man sein Grün nahm, wieder bunt;
Es ist ihm Heilkraft beigegeben,
Ich wünsch' es deinem Liebchen dir! —

L...

(Auflösung der Homonyme in Nr. 124: Seine, Saine.)

Entbindungs-Anzeige.

Verehrten Verwandten und Freunden mache ich hiemit die Anzeige, daß meine liebe Frau Laura, geborne Knauf, am 6. d. M. von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.

Nürnberg, den 7. Mai 1853.

Jean Bäumler.

Traueranzeige.

Den 5. d. M. Nachmittags ½3 Uhr entschlief nach langen Leiden unser geliebter Vater und Großvater,

Herr Jakob von Seutter von Lözrn,
pens. Lieutenant,

in einem Alter von 85 Jahren.

Allen und fernen Verwandten und Freunden des Entschlafenen widmen wir diese Anzeige, und zwar nur auf diesem Wege.

Nürnberg, den 5. Mai 1853.

Die Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Allen Freunden und Verwandten widmen wir die traurige Nachricht, daß gestern früh 10 Uhr unsere vielgeliebte Mutter und Schwester

Frau Anna Margarretha Prriß

nach einem langen, sehr schmerzhaften Krankenlager zur ewigen Ruhe entschlummerte. Ruhe über Asche.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg den 6. Mai 1853

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 8. Mai früh 8 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten bringe ich die traurige Nachricht, daß mein einziger Schatz

Anton Johann Thomas Fischer
am Herzbruch

in Folge Entziehung der Mutterbrust dahingeschieden ist. Friede seiner Asche!

Nürnberg und Langenzenn, den 5. Mai 1853.

Johann Anton Rudolph,
Schuhmachergesell.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Extrait d'Eau de Cologne triple

von hervorragender, unübertroffener Qualität. Preis des großen sechseckigen Glases mit Goldetiquette 30 kr., des kleinen 15 kr. Alle Diejenigen welche von diesem Extrait d'Eau de Cologne triple Gebrauch machen, erkennen dessen Vorzüglichkeit an und bedauern, daß sich derselbe nicht blos wegen des billigen Preises, sondern hauptsächlich wegen seines feinen langandauernden, erfrischenden und Ekelerregenden Wohlgeruchs vor den vielen ähnlichen Fabrikaten auszeichne.

Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam, zur Erhaltung und Wiedererzeugung der Haare. **Eau d'Arômes** oder feinste duftige Schönheitsseife. **Ambrolit** oder orientalische Zahnreinigungsmasse. **Duft-Essig,** ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfum und Lufterneuerungsmittel. **Eau de Mille fleurs,** bekannt als das lieblichste und feinste Parfum. **Eau-Bouquet** von unverfälschlichem Wohlgeruch. **Toilette-Seifen, Pommaden, Haaröle, Extraits-d'odeurs** von allen Gerüchen in größter Auswahl.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 beim bayer. Hof in Nürnberg.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir von dem hochlöblichen Magistrat dahier die Concession zur Ausübung der Lohnfuhrerei gütigst ertheilt worden, so erlaube ich mir, solches dem verehrlichen Gesammtpublikum mit der Bitte anzuzeigen, mich mit recht vielen gemietigen Aufträgen zu beehren, indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, dasselbe in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, wobei ich nur noch die ergebenste Bemerkung hinzufüge, daß ich auch einspännige Fuhrwerke ohne Bezeichnung eines Kutschers verleihe, in welcher Beziehung ich mich namentlich Fremden des Selbstfahrens ungelegentlichst empfehle.

Zugleich bringe ich meine zur ergebensten Anzeige, daß bei nunmehr eingetretener günstiger Jahreszeit die Reit-Lehr-Course ihren Anfang genommen haben, weshalb ich zu recht zahlreicher Betheiligung an solchen, gleich wie im Vorjahre, meine geehrten Herren Schulern und sämmtliche Reitliebhaber ergebenst einlade.

Schließlich erlaube ich mir, meine Wirthschaft zu gefälligem Besuch hiemit in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß die Kegelbahn ganz neu hergerichtet ist und daß fortwährend sehr gutes frisches Lagerbier aus der Brauerei des Herrn Wirth, so wie kalte Speisen angetroffen sind.

Nürnberg, den 3. Mai 1853.

Leonhard Meh,
Lit. L. Nr. 1063 1. u. Karthäusergasse.

Empfehlung.

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum hiemit zur Kenntniß zu bringen, daß das ganze Jahr gute und frische Hefe in meinem Hause zu haben ist; an den Markttagen ist mein Sitz am Eck der Frauenkirche, dem Zunfthause gegenüber. Unterzeichnete bittet um gütigen Zuspruch.

Mit Achtung zeichnet

Elisabetha Schmidt,
wohnhaft im Mangholzstein S. Nr. 1402,
nächst dem Hüttnertanz.

Zwinger-Eröffnung.

Ich gebe mir hiemit die Ehre, einem hochgeehrten Gesammtpublikum, sowie meinen werthen Gönnern und Freunden zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß ich

Sonnabend den 7. Mai

auf meinem Zwinger die Wirthschaft eröffne.

Die vollständige Orchester-Musik wird die besten und beliebtesten Musikstücke produziren, und ich werde mit verschiedenen kalten und warmen Speisen und Getränken, sowie mit sehr gutem Felsenkellerbier aus der Brauerei des Hrn F. Farnbacher alle meine verehrten Gäste auf das Billigste und Prompteste zufrieden zu stellen suchen, daher ich recht zahlreichen Besuch vertrauensvoll entgegensehe.

Die musikalische Produktion beginnt Nachmittags 4 Uhr, und findet ein Entrée von 6 Krzr. à Person statt. — Hiebei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß mein Zwinger jeden Mittwoch und Donnerstag nur für die Versammlungen der verehrten Gesellschaften Singverein und Musikalischer Verein geöffnet ist.

Schließlich bemerke ich noch, daß die Kegelbahn auf dem Zwinger auf das Beste hergerichtet ist, und lade ich Freunde des Kegelspiels zu gütigem Besuch anmit ebenfalls ergebenst ein.

J. G. Kißkalt.

Anzeige und Empfehlung.

Unsern Gönnern und Freunden und dem verehrlichen Publikum bringen wir hiemit zur Anzeige, daß wir die Metzgerwirthschaft zum Wohnenkühlein L. Nr. 488 der Mohrengasse nächst dem Weißenbräuhause käuflich übernommen und bereits eröffnet haben. Wir empfehlen uns daher zu gütigem Besuch mit dem Bemerken, daß nur die uns Verbrauten jederzeit zu vollem Zufriedenheit bedienen werden. Unsere schätzbare Nachbarschaft bitten wir bestehendes um gütigen Zuspruch und bitten dieselbe um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Auch ist heute Metzelsuppe.

Leonhard Reichel,
Gastgeb und Wirthschaftsbesitzer
zum Wohnenkühlein.

David Eckhardt,
Herrenkleidermacher,

empfiehlt bei jetziger Sommersaison sein mit Semmer- und Tuchleinungen für Herren, und Knaben wohlassortirtes Kleidermagazin dem verehrlichen Publikum zum gefälligen Einkauf; dasselbe befindet sich Hörmannsgäßchen L. Nr. 340 b, an der Karolinenstraße.

Spazierstöcke

nach den elegantesten pariser Mustern, en gros und en detail empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

Jos. Scholtheyer
Fleischbrücke Nr. 2.

Anzeige.

In der Weißgerbergasse S. Nr. 202 im dritten Stock werden alle Sorten feine bemalte Hut-, Haube- und Ballbouquets, Blumenfeder, Blumenvasen, Kamelien u. dgl. nach neuester Façon schönstens gemacht und verkaufen. Auch werden daselbst Glacehandschuhe ohne Geruch rein gewaschen und glacirt, das Paar zu 4 kr.

Belvedere.

Sonntag den 8 Mai Tanzunterhaltung. Anfang 4 Uhr. Es laden höflichst ein

Die Musiker Rudolph u. Comp.

St. Leonhard.

Heute Sonntag den 8. Mai, sowie alle Tage in der Woche ist für sehr gute Hefenküchlein, Schneeballen, Hannezeckuchen und noch anderes verschiedenes Backwerk, sowie für ausgezeichneten Caffee, Chocolade und Thee bestens gesorgt. Es steht daher zahlreichem Besuch entgegen und ladet ergebenst ein

J. L. Kölbel.

Muggenhof.

Sonntag den 8. d. findet ein solennes Damen-Kränzchen statt, wozu ein hochverehrtes Publikum eingeladen wird.

Die Musiker.

Schießhaus St. Johannis.

Sonntag den 8. d. Mts ist gutbesetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Krück.

Drei Kronen in der Beckschlagergasse.

Morgen Sonntag findet

Tanzunterhaltung

statt, wozu ergebenst einladen

die Musiker Pendant und Comp.

Zu verkaufen sind

in Wöhrd Nr. 34 auf drei ebenen Rohm 100 Stück Baumpfähle von 12 bis 18 Fuß Länge, ungefähr 100 Tafeln Blech in großen Stücken, zwar schon gebrauchtes, aber doch sehr anwendbares, auch ein viereckiges, 3 Fuß hohes und 2½ Fuß breites, von starkem Draht gegittertes Vogelhaus wegen Mangel an Platz billig.

Der J. F. L. hier wird ersucht, seiner Verbindlichkeit nachzukommen; andernfalls sein Name nennen lieht wird.

J. G. B.

Ein wachsamer **Kettenhund** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

300 alte Pflastersteine und 75 Stück Pflastersteine sind billig zu verkaufen.

Dienstgesuch.

Ein gebildetes Frauenzimmer von 24 Jahren sucht sobald als möglich, wenn auch in einer kleinen Stadt, ein Engagement als Ladnerin, und würde um so lieber eine Stellung einnehmen, bei der ihr zugleich die Erziehung von Kindern mit übertragen würde.

Die besten Atteste stehen zu Diensten, und würde nicht sowohl auf großen Lohn, als auf eine so geistiger Beschäftigung angenehme Stellung gesehen werden.

Gefällige Offerten unter M. Q. Poste-restante Nürnberg.

Am Himmelfahrtsfest Vormittags blieb in der Sebalduskirche ein seidener Regenschirm stehen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben in L. Nr. 1048 auf der Wach in Empfang nehmen.

Eine gebildete und erfahrne Köchin, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht jeden Tag oder bis Lorenzi so Dienst zu treten.

Ein Mann, welcher mit Gartenarbeit, auch mit Pferden umgehen kann, wünscht unterkommen.

Ein ledres Frauenzimmer kann Beschäftigung erhalten welche im Zimmer betrieben wird.

Schinis Buchsholz in Stämmen ist zu verkaufen.

Stadttheater in Fürth.

Samstag, den 7. Mai. 1. Gastdarstellung des Herrn Philipp Grobecker, erster Komiker des Königstädter Theaters in Berlin und seiner Gattin Frau Anna Grobecker ebendaher. „Der Vater der Debütantin." Posse in 4 Akten nach dem Französischen von Herrmann. „Windmüller" — Hr. Grobecker. „Emma" — Frau Grobecker von Berlin.

Angekommene Fremde vom 5. Mai.

(Rothe Roß) HH. Bar. v. Berchem, Rent. v. Graf a. Hof a. Rochen, Schan. a. Cöln, Pember a. Bonn, Kfte. Anstaut, Berse. a. Zichl.

(Bair. Hof.) HH. Gerhard a. Berl., Ritter a. Lyon, Freudenberg a. Schleiden, Kahler, Reinhardt a. Elberfeld., Benzel, Steinger, Debrand a. Heilt., Dammer a. Düren, Kalb a. Baireth, Hopf a. Ellwang. Schuh a. Ulm, Kfte.

(Wilt Hof.) HH. Heine a. Hanau, Woerthorst a. Aachen, Nommler a. Lüdwigsh., Kfte. Frankf. Bommann, Solingen a. Gelegn., Stud. Mühlbread, Rent. a. Land a. Baseler Rest. Der a. Coeler. Dambostl, Priv. a. Cadolz Frst. a. Crönung a. Hannover.

(Stadt) HH. Bar. a. Leuf. a. Ottersberg, Gutsb. a. Weidg. Barth. Pedrill a. Gichsbd. Kissel a. Weissbw., Kreß a. Nürnb., Kaufmann a. Stuttgt., Hepne a. Fürth, Steffel a. Nürnb., Wildmann a. Schweiz, Vogel a. St. Gallen, Kaufmann a. Alberts., Siedel a. Cöln, Mennlinger a. Schwab., Liebich a. Gera, Schappel a. Fürth., Schmeidbach a. Hagen, Cramer a. Cöln, Lilienthal a. Neuwied, Friedländer a. Berl., Kfte. Bar. a. Künzberg, Pers. a. Nürnb., Hermann, Fürth a. Reichenbg. Pauschmann, Lieut. a. Weidg. f. L. Berlin a. Andb.

(Bl. Glocke.) HH. Günther a. Schorndg., Simon a. Aal., Keller a. Merlico, Kuff a. Hanau, Kfte. Schmidenberg, Zinckgren a. Cilingn, Stud. Thorer, Jury a. Nürnb. Dame a. Lentan Burch, Mus. a. Weidg. Schulmann, Priv. a. Nürnb. Upperlin a. Berl., Handberger a. Simtal, Buchbdr. Kühr a. Eschenbach a. Nürnb. Pfaff, Bürgermstr. a. Kronach. Dr. Arzt a. Schönbrunn Mte. Leopoldina a. München.

(Fränk. Hof.) HH. Lebeter, Zahnarzt a. Nürnb. Schneider a. Nürnb., Seidel a. Elberfd., Kraham a. Erlst, Walter a. Nordhaus, Lanufen a. Eisenst., Stahl a. Lyon, Kaufmann a. Wasserträdgn., Kfte. Rotmund Stud. a. Weidg.

(Rothe Hahn) HH. Swaine, Gesellschaftsd. a. Stockholm, Biedenbeder, Gutsb. a. St. Gallen, Neef, Edit a. Neuwied, Chatelain, Regt. a. Chambersands. Raum, Harfenbldr. a. Herzbrnck. Leybergar a. Hamm, Rood a. Ludwigsh., Rupprecht a. Düsseld. Reinhardt a. Stadt, Kfte.

(Bl. Flasche.) HH. Feldner, Pfarr. a. Heidenhm. Schmidt, Rotsd. a. Nürnbm. Reinhold, Kim. a. Nördlingn. Senn, Medan a. Rib. Dubl a. München, Müller a. Eibenstock, Seidel a. Treuen, Fbkts.

(Wilst. Hof.) Mon. Bäcker a. Baireth, Glaser, Oekonom a. Baierdf., Friedrich, Gastwirt a. Lauf, Rolli, Bildhauer a. Hamdg, Eichinger, Kim. a. Passau.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: S. Nr. 144 am Rathhaus.

X. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 132.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. Mai 1853. Montag: Hiob.

Deutsche Staaten.

München, den 6. Mai. Die „Augsburger Abendzeitung“ theilt mit: Durch ein Ministerial-Rescript vom 30. vor. Mts. werden sämmtliche Distriktspolizeibehörden in Baiern davon in Kenntniß gesetzt, daß die preußischen Polizeibehörden in allen in Preußen in Dienste tretenden baierischen Unterthanen, namentlich jugendlichen Alters und weiblichen Geschlechts neben dem Reisepasse und Dienstbotenbuche unachtsichtlich einen legal ausgefertigten Heimathschein abverlangen und nur Denjenigen die Aufenthaltsbewilligung ertheilen, welche sich im Besitze einer solchen Urkunde befinden. Die baierischen Polizeibehörden werden angewiesen, Individuen der gedachten Kategorie, wenn sie nach Preußen zu reisen beabsichtigen, hierüber geeignet zu belehren.

* **Münderkingen**. Der Kranenwirth Zürn von hier wurde von der Gemeinde Lauterach als Schätzer in Zehntablösungsangelegenheit gewählt. Dagegen sträubt sich aber der Oberschaffner Jehle in Ehingen, und bringt gegen Zürn vor, „daß so viel jedenfalls feststehe und er für die Wahrheit der Thatsache mit seinen beiden Ohren einstehe, daß Zürn einmal in seinem Gasthause selbst den Basten Stoßen aus dem Stuttgarter Beobachter mit Begeisterung vorgelesen habe, was doch gewiß ein Umstand sei, der einem rechtlich gesinnten Manne kein Vertrauen einflößen könne.“

Frankfurt, 5. Mai. Gestern Nachmittag waren auf dem Main, unfern der Gerbermühle, zwei Holzflöße heftig zusammengestoßen und hatten ein zu Berg fahrendes mit Kaffee, Zucker und Vitriol beladenes Schiff des Franz Ubrig von Offenbach stark beschädigt, dessen Ladung durch das eingedrungene Wasser zum Theil verdorben wurde. Die Flöße trieben unaufhaltsam gegen die Mainbrücke, wo sie scheiterten. Nur der äußersten Anstrengung gelang es, einen Theil des Holzes zu retten. — Gestern Vormittag erschoß sich ein junger Mann, Commis in einer hiesigen Handlung, auf seinem Zimmer in der Schlachthausgasse.

Frankfurt, 6. Mai. Der Mörder des Auslaufers der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Phönix“ heißt Leichter von Neu-Isenburg und hat bis jetzt, trotzdem, daß er der Leiche seines Schlachtopfers gegenüber gestellt wurde und mehrere evidente materielle Beweise seiner Schuld vorhanden sind, noch nichts gestanden.

Kassel, 3. Mai. Der Frankf. Postzeitung wird über die Ausmeisung Pressel's und Weinzierl's geschrieben: Die hiesige Zeitung erwähnt, daß die ausgeschlossenen Kammermitglieder auch vorgestern aus der Stadt ausgewiesen worden seien. Die Sache verhält sich, wie man hört, folgendermaßen: Am Abend nach geschehener Ausschließung hatten sich die Mitglieder der Opposition, sammt den Ausgeschlossenen, in namhafter Zahl auf der nahe gelegenen Eisenbahnstation Guntershausen zu einer Besprechung eingefunden, deren Gegenstand die Niederlegung des Mandats und die Erstirung der landständischen Thätigkeit gewesen sein soll. Die Gesellschaft war aber noch nicht wieder hier angelangt, als auch bereits die Polizei von diesem Complot Wind bekommen hatte. Am andern Morgen erschien daher zeitig ein Polizeikommissär in der Wohnung der Ausgeschlossenen mit der Weisung an dieselben, binnen der kürzesten Frist die Stadt zu verlassen. Den Besuch wiederholte der Polizeikommissär kurz darauf, um die Ausgewiesenen von dem Abgang der verschiedenen Eisenbahnzüge in der höflichsten Weise zu unterrichten und sie einzuladen, sich mit ihm zur bestimmten Stunde am Bahnhofe einzufinden. Letzteres geschah denn auch, und fand denselben zuletzt der freundlichste Abschied zwischen dem Polizeicommissär und den Ausgeschlossenen statt.

Kassel, 4. Mai. Mehrere oppositionelle Deputirte hatten eine Zusammenkunft zu Wilhelmshöhe verabredet; bei ihrer Ankunft fanden sie bereits ein polizeiliches Observationskorps vor. Die Wohnungen aller Deputirten sind von der Polizei ermittelt und werden beobachtet, um Zusammenkünfte unmöglich zu machen. Der Deputirte, von welchem ich diese genaue Mittheilung habe, war trostlos; die Leute glauben daran, daß sie die Kosten einer Neuwahl bestreiten sollten und können es mit ihrem Selbstgefühl nicht vereinigen, länger in einer solchen Kammer zu sitzen.

* **Dresden**, 4. Mai. Es hat allerdings freudige Stimmung verursacht, daß der in Aussicht gestellte theilweise Wegfall der Zuschläge zu den direkten Steuern auf das Jahr 1853 eingetreten ist. — Die Abänderungen des Vereins-Zolltarifs beziehen sich auf Wein, Kaffee, Tabocksblätter, Thee und Franzbranntwein. Der letztere ist auf die Hälfte des frühern Zolls herabgesetzt.

Berlin, 5. Mai. Die „Preußische Zeitung“ macht über die wegen des hier entdeckten Complots veranlaßten Ermittelungen „aus zuverlässiger Quelle“ einige Mittheilungen. Sie bestätigt die gleich in den ersten Tagen kund gewordenen Entdeckungen von Granaten ꝛc. in Berlin und fügt dann als Neues hinzu, daß später in Rostock nicht nur ebenfalls Granaten ꝛc. entdeckt worden seien, sondern sich auch Spuren ergeben haben, „daß die Theilnehmer des Complots ebenso in London bedeutende Bestellungen von Hand-Granaten für Berlin und Rostock gemacht hatten. Zur weiteren Verfolgung dieser Spuren wurden der Staatsanwalt Körner, der Polizei-Direktor Stieber und der Polizei-Lieutenant Gothheim nach London gesendet, denen es mit Hülfe der englischen Behörden gelungen ist, festzustellen, daß nach einer von Rostock aus aufgegebenen Bestellung in einer Eisengießerei des Stadttheils Drury-Lane mehrere Hundert Stück Hand-Granaten nach einem mitgebrachten Probe-Exemplar bestellt und sofort mit einer erheblichen Summe baar bezahlt worden sind. Mehrere Kisten mit 300 Stück solcher Granaten, welche bereits zur Verschiffung nach Deutschland bereit lagen, sind in London mit Beschlag belegt worden, und haben die genannten Beamten Proben hiervon, welche mit den hier an mehreren Orten gefundenen Granaten genau übereinstimmen, nebst den betreffenden amtlichen Protokollen der englischen Behörden nach Berlin gebracht.“ Auch die Original-Correspondenzen der betreffenden Personen seien so nunmehr herbeigeschafft, und zu Rostock sein zufolge dessen durch Herrn Staatsanwalt Körner Geständnisse erlangt, durch welche das ganze Complot nunmehr klar enthüllt vorliege. (!)

Posen, 3. Mai. In Moskau und Petersburg ist die Cholera mit erneuerter Wuth ausgebrochen und infolge dessen der Kaufmann Tschinkil in Kalisch, der im verflossenen Jahre durch eine eigenthümlicher Behandlungsart viele Cholerakranke gerettet haben soll, eiligst nach Petersburg beschieden worden, um seine Curmethode in den dortigen Lazarethen zu erproben.

Hannover, 4. Mai. Die Stände wurden schon heute auf ihren eigenen Antrag wieder vertagt, nachdem sie die Geschäfte so weit vorbereitet haben, daß alle größeren Vorlagen der Regierung in Ausschüssen geprüft werden können.

Oestreichische Staaten.

Wien, 4. Mai. Unser Preßwesen ist unter die Leitung des aus dem Sonderbundskriege 1847 und auch wohl schon aus früher der bekannten Mayer aus Luzern gekommen, welcher bekanntlich nach dem verunglückten Kampfe es für gut fand, sich unter die rettenden Fittige des östreichischen Adlers zu flüchten. Dieser frühere Schweizer nämlich ist es, welchem die Stelle des Legationsrath Lockenbacher, der in diesen Tagen mit Ministerium anvertraut worden ist. — Neuerdings haben die politischen Behörden die wiederholte Aufforderung erhalten, bei Verleihung von Beamtenstellen besonders gediente Militärs zu berücksichtigen. — Das Verlangen des Kaisers Napoleon, die Asche des Herzog v. Reichstadt ausgeliefert zu erhalten, ist abgelehnt worden. Doch sollen dabei keinerlei politische Bedenken über Metternich obgewaltet haben, sondern nur die Anhänglichkeit an die Asche des Sprößlings östreichischen Kaiserblutes. (!)

Schweiz.

Bern, 3. Mai. Der Bundesrath hat die von Oestreich wegen der Säkularisation der Seminarien von Pallegio und Ascona erhobenen Reclamationen in entschieden ablehnendem Sinne beantwortet. Durch die Säkularisation dieser beiden Institute glaubten sich nämlich die Bischöfe von Mailand (für Pallegio) und Como (für Ascona) in ihren Rechten gekränkt, und es hatte in Folge dessen die östreichische Regierung die Intervention des Bundesraths angerufen, damit diese Prälaten in ihre Rechte wieder eingesetzt oder ihnen der von der Regierung Tessins angeblich verschlossene Rechtsweg eröffnet werde, um ihre Ansprüche auf Restitution oder Entschädigung geltend zu machen. Der Bundesrath hat nun in seiner gestrigen Sitzung sich dahin ausgesprochen, daß der Regierung weder in Bezug auf jene beiden Institute, noch überhaupt in Bezug auf die Ausübung der kirchlichen Jurisdiktion der Bischöfe von Mailand und Como auf dem Gebiete des Kantons Tessin ein Recht der Einmischung je zugestanden habe, noch je zugestanden werden könne. Ferner überzeugte sich der Bundesrath von der Unbegründetheit der bischöflichen Beschwerden. Namentlich stellte es sich als durchaus unrichtig heraus, daß den Klagenden der ordentliche Rechtsweg verschlossen worden. Die Regierung hat es beiden Bischöfen vollkommen freigestellt, sich an die Gerichte den Kantons zu wenden, um diejenigen Klagen und Ansprüche anhängig zu machen, die ihrer Natur nach einer gerichtlichen Entscheidung unterliegen können. Was als Verschleppung des Rechtsweges von östreichischer Seite angesehen worden ist, war ein Erlaß der Regierung gegen die Umtriebe gewisser Abgeordneten auf dem bekannten Congreß leviatischer Gemeinden. — Der eidgenössische Commissär in Tessin, Oberst Bourgeois, wird morgen wieder nach Tessin gehen. — Die Oestreicher haben den Grenzposten bei Stabbio wieder getauscht, nachdem sie sich überzeugt, daß derselbe schweizerisches Territorium ist. — Die Lage der Regierung von Freiburg verschlimmert sich mit jedem Tage. Vorgestern fand eine große Versammlung der Demokraten statt, etwa 600 an der Zahl. Diese beschlossen eine Petition an den gr. Rath, in welcher darauf gedrungen werden soll, daß eine entschiedenere Politik befolgt werde, daß Verfassung und Gesetze in Bezug auf die Geistlichkeit zu voller Ausführung gelangen, daß die Priester den Verfassungseid zu leisten haben und der Wahleid wieder hergestellt werde. Ferner wird verlangt: eine andere Vertheilung der öffentlichen Lasten vermittelst Progressivsteuer, Abschaffung oder Erleichterung der Freudtlasten, Bestrafung der Schuldigen und Belastung derselben mit den Kosten der letzten Insurrektion.

Aus der Schweiz, 3. Mai. Die Genfer Polizei hat dem Cantonsrathe Amberny in seiner Beschwerde, daß ihn die französische Polizei von der Grenze wies, einen Beistand nicht versprechen wollen, weil dessen Preßangriffe gegen die provozirende Regierung und seine offen proclamirten Beziehungen zu den compromittirtesten französischen Flüchtlingen jene Maßregel der französischen Polizei gerechtfertigt erscheinen ließen.

Bern, 4. Mai. Das „Echo de Montblanc“, das Organ der Ultramontanen der Diöcese Freiburg, findet die letzte Insurrection gerechtfertigt. — Professor Karl Vogt in Genf wurde in Folge des glänzenden Erfolges seiner Vorlesungen vom Staatsrath zum ordentlichen Professor der Zoologie an der Akademie ernannt.

Frankreich.

Aus Paris, 6. Mai. Seit 5 Wochen hat die kaiserliche Restauration auch ihren Herzog von der Normandie. Es hält sich nämlich gegenwärtig in Paris ein Individuum auf, das sich für den in Wien verstorbenen Herzog von Reichstadt ausgibt. Es hat einige Aehnlichkeit mit dem verstorbenen Sohne Napoleons I; es deutet dieselbe aus, und nicht ohne Erfolg, denn eine kleine Zahl Getreuer hat sich um den rechtmäßigen Erben des großen Mannes geschaart und beschützt und ernährt ihn mit einem Eifer, als wenn es wirklich der wahre Napoleon wäre.

Paris, 4. Mai. Eine der merkwürdigsten Bevölkerungsklassen von Paris, die der Lumpensammler oder Chiffoniers, ist jetzt auf dem Punkte, von ihrem Schauplatze zu verschwinden. Die Unterdrückung der Chiffoniere ist, wie seit einigen Tagen das Gerücht geht, entschieden. Sie waren stets bereit, in die Straße herabzugehen, und wenn die geringste Aufregung in Paris herrschte, hieß es gleich: „Die Nationalgarde wird ihre Gewehr den Chiffonniers übergeben müssen.“ Sie trugen viel zum Gelingen des Februarrevo-

lution bei, und im Juni 1848 litt das Quartier Mouffetard von allen Lokalitäten der Insurrection am meisten. Die Unglücklichen waren taub für jede Versöhnung, und man erzählt, daß ein Mobilgardist in dem Augenblicke, als er gegen eine Barrikade marschirte und seine Mutter auf derselben erblickte, sein Gewehr wegwarf und sich seiner Mutter in die Arme stürzte. Aber in demselben Augenblick erkannte ihn eine andere Lumpensammlerin mit einem Bratspieß. Es sei jedoch den Chiffonniers zur Ehre nachgesagt, daß sie, als sie im Februar die Kaserne von Saint Victor erstürmt hatten, sich begnügten, die Municipalgardisten gefangen zu halten, indem sie ihnen, wie Kindern, die man strafen und nicht tödten will, das Brod vorschnitten und die Suppe kochten. Heute demolirt man die für das Auge so traurige Ruine Grolet, und die Chiffonniers verlassen mit Schmerz ihre schmutzigen Schlupfwinkel, gleich Königen, die man aus ihren Palästen hinausjagt. Was wird aus ihnen werden? Werden sie sich zerstreuen? Letzteres thun sie gewiß nur im äußersten Nothfalle. Wie ein aus seinen Zelten verjagter Stamm irren sie gruppenweise herum. Wenn es gelingt, ihr Gewerbe zu unterdrücken und ihnen die Mittel zu verschaffen, ihr Brod zu verdienen, so wird Niemand über das Verschwinden einer Korporation klagen, die vergessen und verachtet im Weichbild von Paris eine mittelalterliche Bevölkerung von 20—30,000 Menschen jedes Alters bildete; aber man wird nur schwer die Chiffonniers abschaffen können, ohne Gefahr zu laufen. Bis jetzt war das Handwerk eines Lumpensammlers offenbar nützlich. Sie lieferten der Industrie die Knochenkohle, versahen die Fabriken mit Hadern und hinderten, daß oft werthvolle, in Verlust gerathene Gegenstände nicht das Loos alles Mistes theilten. So geht es mit allen Neuerungen, sie erregen Mißtrauen und veranlassen Klagen. Heute stößt man bei Abschaffung der Lumpensammler auf allerlei Hindernisse und Unmöglichkeiten, wo doch ein Chiffonnier in 12 Stunden kaum mehr als einen Franken verdienen konnte, doch bald wird die Praxis die Vortheile dieser Abschaffung beweisen, und die Provinzialstädte, welche ihre kleinen Chiffonniers haben, werden das Beispiel von Paris nachahmen. Was aber wird aus den Lumpensammlern werden, die Brod nöthig haben? Das ist die Frage, für die es so manche Lösung gibt. Es liegen verschiedene Pläne vor, um diesem Theile der Bevölkerung Brod zu geben. Man spricht von ihrer Deportirung nach Algier. Allein es ist dieser Angelegenheit noch gar nichts entschieden.

Belgien.

* **Brüssel**, 3. Mai. Betreffs der Büßergebete wurde in der heutigen Kammersitzung definitiv beschlossen, daß in Gemeinden, welche über 10,000 Seelen zählen, eine Bürgergarde bestehen müsse, und daß bei minder gezählten Gemeinden es von den Willen der Regierung abhänge, ob sie eine solche errichten wolle oder nicht. Als Austrittszeit wurde das 50 Lebensjahr bestimmt. Die Klerikalen und Reaktionäre sind durch diese Beschlüsse unterlegen.

Italienische Staaten.

Turin, 2. Mai. Gestern haben in Chambery Ruhestörungen stattgefunden. Die Ordnung wurde jedoch sofort wieder hergestellt. Der Conflict hatte keinerlei Zusammenhang mit Politik.

Amerika.

Newyork. Die Sendungen aus Europa zur Ausstellung in Newyork sind bedeutender, als man erwartete. Am 18 April trafen dort drei Schiffe aus Liverpool, London und Hones zugleich ein, welche mehr als 500 verschiedene Colli brachten. Es wurden noch größere Sendungen erwartet, da die Eröffnung der Ausstellung bis Anfang Juni verschoben ist. Der Krystall-Palast schreitet rasch der Vollendung entgegen.

Nach den letzten Post-Berichten der Union mit den Hauptstaaten Europa's ist die Frankatur der Journale bei der Post zu Newyork auf 2 Cents herabgesetzt worden.

Lola Montez ist in New-Orleans verhaftet worden, weil sie an einen Angestellten des Variétés-Theaters thätlich Hand gelegt hatte. Sie teilt gegen ihren Ankläger, der seine Klage beschworen, mit einer ähnlichen, etwas unbeholfenen Klage auf.

Bekanntlich ist seit einiger Zeit die sogenannte Geisterklopferei in vielen Staaten der Union zu einer wahren Epidemie geworden, die nun Betrügern zu den verschmitztesten Gaunerstreichen benutzt wurde. Im Staate Massachusetts ist am 15. Dez. v. J. endlich vom Repräsentantenhause der Beschluß gefaßt worden, diesem Unwesen zu steuern, um Unwissende und Leichtgläubige vor Schaden und Betrug zu schützen.

Tages-Chronik.

* **Bamberg**. Ministerpräsident v. d. Pfordten inspizirt im Augenblicke die Arbeiten der Würzburger Bahnstrecke.

* **Haßloch**, 4. Mai. Heute Morgen wurde der Bahnwart Lihel von hier neben dem Schienengeleise mit abgeschossener Hand und zerdrücktem Kopfe gefunden. Wie es scheint, hatte derselbe in seinem Wachthäuschen gestern Abend geschlafen, wurde von dem Pfiff der Lokomotive aufgeweckt nun im schlaftrunkenen Zustande über dem Schließen der Schranken von der Maschine erfaßt und getödtet. Der Verunglückte hinterläßt ein Kind und eine Wittwe.

Passau, 0. Mai. Heute Morgen gegen 8 Uhr ereignete sich eine halbe Stunde aufwärts an der Donau das bedauernswerthe Unglück, daß ein kleiner Kahn (Waidzille) mit 10 Personen, welche von Sandbach hieher zur Maikuhl fahren wollten, in der Nähe bei Dobltzin umschlug und dabei 6 Männer und 1 Frauensperson in den Fluthen ihr Leben einbüßten. Durch die Hilfe des schnell herbeigeeilten Häuslers und Ueberfuhrers Anton Streibl und dessen Sohn Xaver wurden 3 vom gleichen Schicksal Bedrohten glücklich gerettet.

München, 0. Mai. Gestern war im Bockkeller beim Gebräue an der Schenke eine goldene Chilosdet-Uhr mit eigenthümlichem Kreuz gestohlen. Bald verhaftete die Polizei mehrere verdächtige Individuen, ohne das gestohlene Gut bei ihnen zu entdecken. Heute wurde dieselbe endlich von einem nachbarn Herrn auf die Polizei gebracht, der sie beim Buchkleiden gestern Abend in seiner Tasche vorfand, wohin sie einer dieser Gauner, als er sich von der Aeretirung im Bockkeller bedroht sah, praktizirt haben muß.

München, 6. Mai. Die zweite Abtheilung von Hrn. Ministerialrath Dr. v. Hermann's „Beiträge zur Statistik des Königreichs Baiern" ist so eben erschienen; dieselbe enthält die Leistungen der Polizei- und Sicherheitsbehörden. In Folge einer Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern werden sämmtliche Distriktspolizeibehörden und Magistrate angewiesen, auch diese II. Abtheilung, welche gegen Einsendung von 2 fl. direkt vom statistischen Bureau zu beziehen ist, aus Regiemitteln anzuschaffen. —

* **München**. Die Pastillone erhalten von 6 zu 6 Jahren 0 fl. Zulage; bei 36 Dienstjahren wird die Zulage 36 fl. betragen. Im Falle der Dienstunfähigkeit durch Verunglücken erhält der Betreffende jährlich 36 fl. Sustentationsbeitrag.

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht Würzburg. Durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts, verkündet in der öffentlichen Sitzung am 4. Mai, wurden Georg Weidner, lediger Taglöhner, und Johann Scheb, lediger Hacker, beide von Himmelstadt, wegen polizeilich strafbarer Mißhandlung, und zwar Ersterer zu einer Arreststrafe von 8 Tagen, und Letzterer zu einer solchen von 4 Tagen verurtheilt. — In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 4. Mai wurde der ledige Taglöhner Joh. Wagner von Eckartsweiler wegen einer polizeilich strafbaren Entwendung zu einer neuerlich geschärften Arreststrafe von 14 Tagen, ferner Kath. Kirchner, Lehrerstrau von Eversdorf, wegen einer polizeilich strafbaren Körperverletzung und grober Fahrlässigkeit zu einer 6tägigen Arreststrafe in contumaciam verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

Würzburg, 6. Mai. Die Taxe für Rindfleisch wurde für den laufenden Monat von der kgl. Regierung für untere Stadt auf 10½ kr., für Schweinfurt und Theilfestbung auf 11 kr. per Pfd. festgesetzt.

Augsburg, 6. Mai. Weizen fiel um 33 kr. (Mittelpreis) 16 fl. 50 kr.; Kern fiel um 7 kr. 18 fl. 15 kr.; Roggen fiel um 30 kr. 13 fl. 53 kr.; Gerste fiel um 6 kr. 10 fl. 2 kr.; Haber stieg um 8 kr. 6 fl. 20 kr.

(Frankfurt, den 0. Mai.) 5pCt. Met. 99½, 4pCt. Bank 93½. Bank-Aktien 1642, 4pCt. Met. Obl. 87½, 3½pCt. 70½, 4pCt. 70½ P., Nass. 54, 3½pCt. 44½, 250fl.-Loose 130½ P., 500fl.-Loose 800 P.; bair. 4pCt. C. v. 1850 b. B. 101½, 4pCt. D. 99½, 4pCt. D. Rhein. 99. 3½pCt. D. 95½, Bad. Anlehn. Aktien 13½ P., 5pCt. Ludwigsh. Bo.-Obl. 103½; württemb. 4½pCt. Obl. b Aktie 103½, 3½pCt. ditto 91½; bad. 3½pCt. Obl. 60. 50fl.-Loose 70¾, 35fl.-Loose 30½; kurhessische 50½. Darmstädter 50fl.-Loose 99½ P., 35fl.-Loose 52½, neue 35fl.-Loose 26; Nassau-Anl. 103; holl. 500fl.-Loose 92½; loco. 50fl. int. Sch 83½; dän. 4pCt. Certif 80, 2½ Obl. Int. 64. Diskonto 4½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½, Augsburg 120 B., Berlin 105, Bremen 97¼, Cöln 105, Hamburg 80½, Leipzig 105½ G., London 119¼ B., Lyon 95½, Mailand 100½, Paris 95½, Wien 110¼.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or à 11 fl 0 kr.; Pistolen à 9 48 kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 57 kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 57 kr.; Rand-Dukaten à 5 50 kr.; 20 Francs-Stücke à 9 33 kr.; Kais. Souverains à 11 54 kr.; Gold al Marco à 388; Preuß Thaler à 1 45½; Preuß. Kass.-Scheine à 1 45½; 3 Frankenthaler à 2 29½ kr.; Dreiheit. Silber à 24. 24.

(Wien, 3. Mai.) Oesterr. Metall. 4½ proz. 85½; Lotterie-Anlehens-Loose à. 1839 147½; Bankaktien 1490; Wechselkurse: Augsburg 100 100¼; London 10.41½.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

J. B. Seydnth,
Friederike Seydnth,
geb. Lorm.

Nürnberg, den 6. Mai 1853.

Anzeige und Empfehlung.

Unsern Gönnern und Freunden, sowie dem verehrlichen Publikum bringen wir hiemit zur Anzeige, daß wir die Garküchenwirthschaft zum goldenen Hufeisen in der mittlern Krempgasse künftig übernommen und bereits eröffnet haben. Wir empfehlen uns daher zu gütigem Besuche mit dem Bemerken, daß wir die uns Beehrenden jederzeit zur vollen Zufriedenheit bedienen werden. Unsere schätzbare Nachbarschaft bitten wir bekannt um gütigen Zuspruch und bitten dieselbe um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Auch ist am nächsten Donnerstag, den 12. Mai, Michelsuppe.

Karl Gottlob Friebel.
Gastgeb und Wirthschaftsbesitzer
zum goldenen Hufeisen.

Wohnungs-Anzeige.

Das Geschäfts-Lokal von
Schorn & Reinhardt
ist von heute an im Hause des Herrn Hupert neben der Post.

Nürnberg, den 7. Mai 1853.

Nachruf.

Gestern verließen die Herren Gebrüder Lengenfelder und Sodalist nach mehreren Produktionen auf ihren Zitherinstrumenten unsere Stadt und können wir nicht umhin, ihren Leistungen hiemit öffentlich unsere volle Anerkennung zu zollen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß ihre harmonischen Vorträge überall den gerechten Beifall finden möchten.

Nürnberg, den 7. Mai 853.

Mehrere Zuhörer.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Heute Montag Abend
Produktion und Tanzunterhaltung vom Quintett.
Anfang ½8 Uhr.
Hiezu laden ein
Neukauer.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag, den 9 Mai.
Familienzwist und Frieden.
Lustspiel in 1 Akt von G. in Lustig.
Personen: Benance, fürstlicher Forstmeister: Hr. Hauch
Constantia, seine Frau: Frl Lang Marina, seine Tochter
erster Ehe: Frau Birgen Georg, Constantias Bruder, ein
junger Kaufmann, Hr. Gramshofer. Pogis, ein alter Jäger:
Hr Hahl.

Hierauf
Das guldne Kreuz.
Lustspiel in 3 Akten frei nach dem Französischen v. G. Hartwig.
Personen: Ramus: Hr Brennhofer Gaultier Sirgeau
Hr Hauch Nicolas Berlin: Hr Wiesmann Therese, seine
Braut: Frau Bergen Ulrichte seine Schwester: Frl. Lang
Die Zuschauer: Hr Steiger Bauern Häuslmann Ort
der Handlung: In der Nähe von Melun. Zeit: 1. Akt 1812
2. 3. 4. 1815.

Kinder-Billets auf die Galerie werden erst um 6 Uhr abgegeben.

Kasse-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Nachtrag.

Kassel, 4. Mai. In Folge der Ausschließung der Deputirten Poressel und Weinzierl trug sich die ganze Opposition mit dem Gedanken, aus der Kammer zu schreiben und ihr Mandat niederzulegen. Da hielt der Präsident Scheffer eine vertrauliche Sitzung, in welcher blos die ministeriellen Abgeordneten zugegen waren und eröffnete diesen, daß, wenn in Folge der Nichtbeschlußfähigkeit die Kammer aufgelöst werden müsse, dann die austretenden Mitglieder natürlich die Kosten der Neuwahl zu tragen haben müßten.

Bern, 3. Mai. Der badische Gesandte theilte dem Bundespräsidenten rücksichtlich Oestreich mündlich mit, was Würtemberg schriftlich, nämlich, daß auch Baden bereit sei, zwischen der Schweiz und Oestreich vermittelnd aufzutreten.

Madrid, 30. April. Die allgemeine Ansicht, daß gegenwärtige Ministerium sei nur ein transitorisches, scheint sich zu bestätigen. — Der Finanzminister Bermudez de Castro hat heute seine Entlassung gegeben; dieselbe ist aber von der Königin nicht angenommen worden. Es ist jedoch ziemlich gewiß, daß die Cabinetskrisis fortdauert.

Turin, 4. Mai. Die Commission zur Begutachtung des Anleihegesetzes zu Gunsten der von der lombardischen Sequestration betroffenen sardinischen Unterthanen hat gestern ihren Bericht erstattet, und einmüthig kurze und unveränderte Annahme des ministeriellen Gesetzentwurfs beantragt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 im Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 133.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. Mai 1853. Dinstag: Victoria.

Oestreich will 107 Millionen!*)

Die eigenthümlichste Forderung, die Oestreich je gestellt hat, und bekanntlich hat Oestreich schon sehr viel gefordert, ist ohne Zweifel die, daß der Bundestag 107 Millionen Gulden (128 Mill. rheinisch) Kriegskosten für die Beendigung des östreichischen Krieges in Ungarn und in Italien bezahlen soll. Das wichtigste Geschäft des Bundestages besteht nämlich jetzt in der Feststellung der Liquidations-Forderungen So hat Baiern für die Executions-Truppen in Kurhessen liquidirt, Kurhessen wieder für die Verpflegungs-Gelder dieser Truppen, Preußen für die Beseitigung der Aufstände in Baden und Sachsen, so wie für den in Schleswig-Holstein gegen Dänemark geführten Krieg. Das ist Alles in der Ordnung, und ganz besonders sind die Forderungen Preußens für den Bundestag gerechtfertigt, da es sowohl den dänischen Krieg als die Beseitigung der erwähnten Aufstände im Interesse der deutschen Fürsten unternommen hat. Daß Oestreich für die schließliche Pacificirung Schleswig-Holsteins liquidirt, auch an diesen Gedanken gewöhnt man sich, obwohl dadurch zwei deutsche Länder Dänemark überliefert worden sind.

Aber 107 Millionen Gulden Kriegskosten an Oestreich für Ungarn und Italien! Da hat Börne freilich Recht, wenn er sagt: für die Dummheiten, welche fremde Völker begehen, erhalten die Deutschen Prügel. Wenn der Bundestag diese Liquidation genehmigt, so sehen wir gar kein Ende der Forderungen ab. denn, wie es uns scheint, sind Ungarn und Italien noch lange nicht endig. In der That, da hätten wir ja das alte römisch deutsche Reich wieder, wie es leibt und lebt, nur freilich mit den durch die Gegenwart geforderten Reformen; vielleicht sind das gerade die Reformen, welche Fürst Schwarzenberg verheißen hat. Wenn nämlich der weiland römisch-deutsche Kaiser gegen den Reichs- und Erbfeind, d. h. gegen den Großtürken auszog, natürlich nicht für Deutschland, sondern für seine östreichischen Erbländer, so mundte er sich an die deutschen Stände, also an die nachmaligen Fürsten Deutschlands, und bat aber unverlangte, je nachdem, von ihnen Truppen und Gelder. Die Stände aber waren gescheidt genug, sich für die Reichshilfe bezahlen zu lassen, zwar nicht mit Geld — denn dessen gab es schon damals in Oestreich nicht viel — wohl aber mit wohlerdriesten Rechten und Privilegien, durch welche sie vom deutschen Kaiser immer unabhängiger wurden. So hat dem Großtürken die Souveränetät der deutschen Fürsten sehr viel zu verdanken. Die Reformen der Gegenwart bestehen natürlich darin, daß für die Hilfe Oestreich eben nichts mehr bezahlt, sondern sich lieber selbst die Hilfe bringt und dafür vom Bundestage Bezahlung fordert.

Als Grund für die 107 Millionen Kriegskosten, denn einen Grund muß jede Sache haben, gibt Oestreich an, daß es habe die deutschen Grenzen schirmen müssen. Der Grund ist noch schlimmer als die Forderung, und es kommt uns nicht in den Sinn, denselben ernsthaft zu widerlegen. Weder Ungarn noch Italiener haben an die deutschen Grenzen gedacht; beide Völker kämpften für ihre Unabhängigkeit und ihre selbstständige Verfassung. Mit Deutschland lebten sie gar gern in Friede und Freundschaft, sie hatten gelernt, Deutschland von Oestreich zu trennen.

Wenn aber die Forderung wie der Grund beim Bundestage Platz greifen, so wollen wir nur wünschen, daß die Croaten, Slovonier, Dalmatier, Siebenbürger, Sulziger und wie alle die Völker heißen, die das Glück haben, unter dem östreichischen Scepter zu leben, sich ruhig verhalten, sonst wird der Börne'sche Ausspruch auf eine sehr praktische und fühlbare Weise exemplirt.

Wir meinen, daß Oestreich die 107 Millionen Gulden gerade in Ungarn und Italien im vollen Sinne des Wortes zu seinem Nutzen und für seine Existenz verbraucht hat. Die deutschen Grenzen würden sich schon selbst beschützt haben. Ueberhaupt da Oestreich einmal Mitglied des deutschen Bundes ist, kann man nur im Interesse Deutschlands wünschen, daß es viel Sorge auf seine Länder und so wenig Sorge als möglich auf Deutschland verwende. Wenn Deutschland die östreichischen Kriegskosten bezahlen soll, so müßte es auch ein Wort über die Maßregeln mitzusprechen haben, durch welche „Ruhe und Ordnung" insbesondere in Italien und Ungarn aufrecht erhalten werden soll. Hier sind nach unserer Ansicht Präventiv-Maßregeln den Repressiv-Maßregeln sehr vorzuziehen; diese bestehen aber nicht in der Anhäufung von Truppen, in der Sequestration der Güter, in Kriegs- und Belagerungs-Zuständen, sondern in der Wegräumung jener Ursachen, die geeignet sind, die Unzufriedenheit hervorzurufen. Es gibt keine falschere Ansicht, als zu meinen, daß dieses oder jenes Volk vorzugsweise zu Aufständen und Revolutionen geneigt sei; im Gegentheil die Völker ohne Ausnahme lieben Ruhe und Ordnung, denn sie gerade verlieren durch Revolutionen am Meisten; freilich lieben sie dabei auch die Freiheit, weil nur unter dieser Aegide die Arbeit und durch diese die Ruhe und Ordnung gedeihen kann. Oestreich mag sich selbst sagen, was es seit nun 4 Jahren in Ungarn und Italien, wie in allen seinen Ländern, für die Freiheit, ja auch nur für das bescheidenste Maß von Freiheit und mithin für die Ruhe und Ordnung gethan hat.

*) Die östreichische Correspondenz hat neuestens widersprochen, daß Oestreich ein solches Verlangen stelle, sah will glauben machen, daß diese Millionen von Oestreich nur berechnet worden seien, um seinen Mehraufwand zu zeigen und um bei Verhandlung der Bundesliste verschont zu bleiben; der Unterschied wäre — abgesehen von der Größe der Nullziffer — so groß nicht. Es muß jedoch bezweifelt werden, daß der Widerspruch überhaupt begründet sei.

Deutsche Staaten.

* **München**, 8. Mai. Der gegen den Musikdirigenten der Gesang-Gesellschaft Neu-Bavaria, Herrn Emmerling, vor Kurzem von der königl. Polizeidirektion erlassene Ausweisungs-Beschluß wurde unterm 3. d. auf dagegen ergriffene Berufung von Seiten der königl. Regierung wieder aufgehoben.

München, 8. Mai. Der Verweser der Verwaltung des allgemeinen Landgestüts und Inspektionsoffizier des Gestütsbezirkes München, Rittmeister Alex. Graf v. Jenison Walworth wurde zum Vorstand der kgl. Landgestütsverwaltung in widerruflicher Eigenschaft ernannt; die an der hiesigen polytechnischen Schule erledigte Professur für Architekturzeichnen und Baumaterialienlehre wurde dem bisher an der genannten Anstalt in der Eigenschaft eines Assistenten verwendeten Civilarchitekten R. Gottgetreu in provisorischer Eigenschaft verliehen.

* **Nürnberg**, 9 Mai. In der Untersuchung gegen den hiesigen Buchhändler Heinrich Schrag wegen Preßvergehens hat das k. Kreis und Stadtgericht in geheimer Sitzung folgendes Erkenntniß erlassen: Einstellung des Steuerverfahrens wider den Buchhändler Schrag, ferner seien nachbenannte 6 Druckschriften zu unterdrücken:

1) Reimchronik des Pfaffen Mauritius. Frankfurt a. M.

2) Paroles d'un croyant par F. Lamennais. Leipzig. Avenarius et Mendelsohn 1850

3) Vergorgene Tage von Karl Gutzkow. Frankfurt a. M.

4) Volkslieder für das freie Deutschland. Erfurt.

5) Polenlieder von Aug. von Platen-Hallermünde. Frankfurt a. M.

6) Deutschland am Vorabend seines Falles oder seiner Größe von Karl Gutzkow. Frankfurt a. M

Frankfurt, 6. Mai. Heute Morgen, verschied Hr. Ernst Schwendler, Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika, in fast vollendetem 79. Lebensjahre. Er war geboren am 7 August 1774 zu Trubelsdorf bei Bamberg, und Sohn eines Amtmanns.

* **Frankfurt**, 7. Mai. Unser deutsches Amtsblatt bringt das Gesetz über den Zeitungsstempel. Jedes Exemplar muß den Stempel tragen.

* **Aus Thüringen**, 5 Mai. Der von der Weimarischen Regierung beantragte Nachtrag zum Jagdgesetze von 1849, welcher eine Bevorzugung größerer Grundbesitzer und eine Beförderung der Wildhegung einführen würde, ist in seinen wichtigsten Bestimmungen bereits verworfen und hat hiervon besonders auch der durch die Revolution verdrängte unewalige Minister Thon, der sich auf Seite der Opposition stellte, Theil.

* **Weimar**. Die projektirte Schweinfurt-Rhön-Eisenacher Bahn hat hier viel Theilnahme erregt, da sie für den Welthandel die größte Bedeutung haben würde. Unsere Regierung kann jedoch nichts für sie thun, da sie durch Staatsverträge gebunden ist und erst Baiern diese Idee auffassen und für sie thätig sein müßte.

Berlin, 9. Mai. Das Eisenbahn-Besteuerungsgesetz wurde in gestriger Nachsitzung der ersten Kammer den Beschlüssen der zweiten Kammer gemäß angenommen.

* **Merseburg**. In zweiter Instanz wurde die für den hiesigen Kaufmann Krieger we-

Ludwig Tieck.

Adolph Stahr widmet dem verstorbenen Dichter Ludwig Tieck folgende Würdigung: Nun ist er auch dahingegangen, der letzte unter den großen Namen unserer großen literarischen Epoche um Ende des vorigen und am Anfange des jetzigen Jahrhunderts! Ein mehr Greis, bald verschollen und vergessen, hat Ludwig Tieck am 28. April sein Haupt zur Ruhe gelegt in derselben Stadt, die ihn vor 80 Jahren am 31. Mai 1773 geboren werden sah.

Bald verschollen und vergessen! Denn nur Wenige dachten daran, wenn sie durch das Menschengewühl der großen Friedrichsstraße, der stundenlangen Prachtstraße Berlins, vor seinem Hause vorbeiwandelten, daß dort der Dichter des Phantasus und der Genoveva wohnte! und wie so gar Manchen habe ich geärgert, der bei der Lektüre von Heinrich Lauder's letzten so unwuthigen Mittheilungen aus seinem Besuche bei dem Dichter verwundert fragte: ob denn Tieck noch am Leben sei! Nicht einmal die Zeitungen brachten eine Nachricht von der letzten, dem Todesschlusse entsprechenden Wendung seines langen Siechthums; man erfuhr davon erst durch die Kunde des Todes selbst. Wie so anders war das doch bei dem Dahinsiechen unserer ältern Literaturheroen! Auch Göthe war ein hochbetagter einsamer Greis, der „sich selber zuletzt fast mythisch vorkam," und seine letzten Lebensjahre fielen in eine Zeit, deren Interessen weit ablagen von den seinen. Und doch, welch ein Unterschied im Verhalten der Menschen, im Verhalten seiner Nation, so der ganzen gebildeten Welt aller Länder zu dem Dasein des drei und achtzigjährigen Greises, zu seiner Krankheit, zu seinem Tode! Er war vom Weibe geboren wie wir Andern auch; und doch schien es fast, als glaubte man ihn enthommen dem allgemeinen Geschicke der sterblichen Menschen, als könne diesen Gewaltigen nicht das gemeine Loos der Sterblichkeit treffen. Immermann gab nur dem allgemeinen Gefühle Worte, wenn er von seinen Empfindungen bei der Todesklage scheidt: „es sei ihm gewesen, du der Alte nun auch so mit fortgespült wurde, als gebe es nun keinen rechten Verlaß mehr auf etwas Irdisches in der Welt." Und so tief empfand dieser starke Mann den allgemeinen Verlust, daß es ihn drängte, nach Meyler zu pilgern, um sich wieder herzustellen auf der Tenne, wo der Hingegangene die ersten Garben gedroschen."

Ist es die große Stadt, deren Strudel auch die bedeutendste Erscheinung zuletzt verschlingt? Ist es die Mattigkeit der Zeit und der Mangel an Pietät und Dankbarkeit in ihren Menschen? Ist es der schwüle Druck, unter dem das deutsche Leben leuchte, was dem jetzt Dahingeschiedenen, einst so hoch Gefeierten ein so ganz anderes Schicksal seines Lebensausganges bereitete? Oder ist zwar von dem allen etwas, aber doch lange nicht alles zur Erklärung zu gewinnen für dieses Geschick, dem selbst die königliche Huldigung und Verehrung, welche die letzten Lebensjahre des Greises verschönten, den Dichter nicht zu entziehen vermochte? Diese Frage kann ausführlich und gerecht nur in einer biographischen Monographie ihre Erledigung finden, wie wir deren zahlreiche und zum Theil treffliche über unsere Geistesheroen, einen Winckelmann, Lessing und Herder, Schiller und Göthe besitzen, während uns eine solche noch immer fehlt von dem Führer der Romantik und dem Hauptvertreter aller ihrer Richtungen. Auch dieser Mangel ist bezeichnend. Die Schwierigkeit der Aufgabe ist keine hinreichende Erklärung derselben, auch nicht der Umstand, daß der Dichter selbst eben bisher noch lebte. Auch in der Literatur sind es letztlich, nur einen sehr materiellen Vergleich nicht zu scheuen, das Bedürfniß und die Nachfrage, welche die Produktion hervorrufen. Das Volk, die Nation brauchte der Biographien seiner

gen Verbreitung des Horkort'schen Wahlkatechismus ungesprochene Strafe von 30 auf 20 Thlr. ermäßigt.

Erfurt, 3. Mai. Dem Drucker der „Allg. Erfurter Ztg.", F. Faust, wurde gestern von der hiesigen Polizeiverwaltung zu Protokoll eröffnet, daß die hiesige kgl. Regierung die Zurücknahme seiner Concession als Buchdrucker beabsichtige und daß die Ausübung seines Gewerbes sogleich zu sistiren sei. —

Dessau, 6. Mai. Gestern — am Himmelfahrtstage — fanden in unserer Stadt, so wie in einigen benachbarten Städten und Ortschaften von 4 Uhr Morgens an gleichzeitig massenhafte Haussuchungen statt. Bei einzelnen Personen soll man einige Loose zu der im Jahre 1850 in der Schweiz verunstalteten Lotterie zur Unterstützung hilfsbedürftiger vertriebener Deutscher vorgefunden und noch andere Personen wegen Annahme solcher Loose in Verdacht gehabt haben, und wurden die betreffenden Personen in Haft gehalten, noch ihrer Vernehmung aber bereits gestern Nachmittag sofort wieder in Freiheit gesetzt. Nur einer jener Verhafteten war bis gestern Abend noch nicht vernommen und entlassen.

Oldenburg, 4 Mai. Einem Generalbefehl zufolge hat das hiesige Militär am 1. Mai die deutsche Kokarde ablegen müssen.

Schwerin, 6. Mai. Der „Nordd. Korrespondent" berichtet: Am gestrigen Morgen sind auf Requisition des Criminal-Collegiums auch der Advokat Uterhark und die Professoren Türk, Wilbrandt und Julius Wigers in Rostock durch die dortige Polizei verhaftet worden.

Altona, 4. Mai. Ein Glückstädter junger Rechtscandidat hat sich wegen einer Advokatur-Bestallung an die Regierung gewandt und folgende Antwort erhalten: „Jemand, der im Freicorps gedient, könne keine solche Bestallung ertheilt werden." Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß allen denjenigen holsteinischen Advokaten, welche sich auf irgend eine Weise bei der Erhebung betheiligt haben, ihre Bestallungen entzogen und nur loyale Rechtsgelehrte zur Advokaten-Praxis zugelassen werden dürften.

Oestreichische Staaten.

Wien, 6. Mai. Wie der „Lloyd" berichtet, beabsichtigen mehrere deutsche Regierungen, auf gemeinschaftliche Kosten Reisende nach Amerika durch regelmäßige und verläßliche Berichte über das Auswanderungswesen aufzuklären. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit sind von Seite Badens eröffnet worden.

Wien. Der Augsburger Postzeitung wird aus Wien geschrieben, daß es dort abgelehnt wurde, die nächste Generalversammlung aller Katholikenvereine Deutschlands aufzunehmen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 5. Mai. Die Berner Regierung hat die sämmtlichen Mitglieder des großen Kantonsraths, sowie die Präsidenten der beiden Räthe der Bundesversammlung, den Bundesrath, und die Regierungsräthe der andern sieben alten Orte zur Theilnahme an dem Bundesfest eingeladen.

Bern, 5. Mai. Die Schwestern in dem von der Luzerner Regierung aufgehobenen Halbkloster Baldegg wollen dem Befehl zum Auszieheu nicht folgen und nur der Gewalt weichen. Die Regierung hat die Beschwerde gegen den Aufhebungsbeschluß abgewiesen und die Execution dieses letzteren definitiv angeordnet. Caplan Blum, Director der Anstalt, ist wegen Widerspänstigkeit gegen obrigkeitliche Anordnungen dem Strafrichter überwiesen worden.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Vor wenigen Tagen, als der Moniteur die vom gesetzgebenden Körper angenommenen und vom Senat gutgeheißenen Gesetze im Namen des Kaisers veröffentlichte, machte die „Presse" darauf aufmerksam, daß es merkwürdiger Weise dem Senat noch nie eingefallen sei, sich der Veröffentlichung irgend eines Gesetzes zu widersetzen. Die Constitution, mit der Louis Napoleon Frankreich vor 15 Monaten beglückte, räumte ihm dieses Recht ein. Es scheint nun, daß der Senat sich die Spöttereien der „Presse" zu Herzen genommen hat und nicht immer Ja sagen will zu den Gesetzen, die die Regierung angefertigt und zu denen sie sich die Bewilligung des gesetzgebenden Körpers eingeholt hat. Die Commission des Senats, die mit der Prüfung des Gesetzes beauftragt ist, das die Altersgrenze der Vicеadmirale auf 65 und die der Contreadmirale auf 62 Jahre festsetzt, hat sich nämlich gegen dieses Projekt ausgesprochen. Die Commission glaubt, daß durch Annahme dieses Gesetzes die Vertheidigung Frankreichs große Gefahr läuft, falls ein Krieg ausbricht, da es alsdann an erfahrenen Offizieren fehlen werde. Ob der Senat sich der Ansicht seiner Commission anschließen wird, ist übrigens keineswegs gewiß. In der letzteren sitzen nämlich drei Oberoffiziere der Marine, welche sich gegen den Antrag erhoben haben. Die beiden andern Mitglieder sind für denselben, und da nun der Senat nicht in der Mehrheit aus Marine-Oberoffizieren besteht, so könnte es sich leicht ereignen, daß der Regierungsantrag doch noch Gesetzeskraft erhalten und die große Eintracht, die unter den großen französischen Staatskörpern herrscht, noch nicht gestört werden wird.

Der gesetzgebende Körper macht zwar in der letzten Zeit einige Opposition; sie ist aber sehr unbedeutend und beschränkt sich auf die Abtheilungen. Das Publikum merkt nichts oder wenig davon. Es bleibt zumeilen ein Regierungsantrag liegen, oder das ist auch Alles. In solchen Fällen weiß sich die Regierung zu helfen. Sie umgeht, wenn sie auf die Annahme eines Gesetzes hält, den gesetzgebenden Körper durch ein Dekret. Manchmal schüchtert man denselben auch durch gut vorgebrachte Drohungen ein.

Die Gräfin Montija ist in Paris angekommen, aber wird doch wenigstens jeden Augenblick erwartet. Sie kommt, um ihre unglückliche Tochter zu trösten. In Madrid wußte man den Unglücksfall, der die Kaiserin betroffen hatte, schon am 30., während der Moniteur am 1. Mai verkündigte, daß die Kaiserin am 29. April Abends eine Fehlgeburt gethan habe.

* **Paris**. Die Zöglinge der Schule der Künste und Handwerke in Angers haben vor einiger Zeit revoltirt. Es sind nun 43 derselben von der Schule weg- und in die Heimath verwiesen worden. Die Uebrigen haben einen Hausarrest erhalten, weil sie die Renoite nicht verhindert.

Paris, 5 Mai. Der Moniteur zeigt an, daß auch der Herzog von Nassau und der Fürst von Reuß (ältere Linie) mit Frankreich Verträge zum Schutze des literarischen Eigenthumsrechts abgeschlossen haben, und spricht die Hoffnung aus, daß binnen Kurzem die Verträge zum Schutz des literarischen Eigenthums sich über einen noch größern Theil des deutschen Bundes erstrecken werden.

Paris, 6. Mai. Einem Gerüchte zufolge ist die Kaiserin typhuskrank. — Nach Berichten aus Madrid vom 3 Mai ist durch Dekret die beabsichtigte Cession eines Theiles der Staatsschuld suspendirt worden.

Großbritannien.

* **London**, 3 Mai. Phinn stellt im Unterhause an Lord Palmerston die Frage, ob der Staatssekretär des Innern Befehle oder Instruktionen ertheilt habe, daß dem Generalpostmeister erlaubt sei, so die fremden Flüchtlinge gerichtete Briefe zu untersuchen oder zu eröffnen. Lord Palmerston erklärte, es seien solche Instruktionen, so lange er im Amte sei, niemals gegeben worden, und von seinem Vorgänger sei auch kein Grund da, solches annehmen zu können. (Beifall.)

London, 4. Mai. Hr. Walsh ist mit dem letzten Dampfer wieder aus Amerika zurückgekommen.

Amerika.

Herr Eduard Peiz (Traumund Welt) erläßt aus New-York aus eine Warnung vor Arbeiterverlockungen. Wir heben folgende Stelle heraus:

Abermals werden hier in New-York Arbeiter zu Tausenden unter den verlockendsten Versprechungen für den Bau der Panama-Eisenbahn geworben. Besonders speculiren die Arbeitergeber auf neue Einwanderer, namentlich aber auf Deutsche, deren Leichtgläubigkeit, Zutraulichkeit und Gutmüthigkeit sonst jeder in diesem Lande in schwachvoller, unverantwortlichster Weise gemißbraucht und gründlich verdorben wurde. Ich habe mehrfach Warnungen hier und in Deutschland öffentlich selbst gegeben, oder auch Thatsachen zur Sprache gebracht, die meinen Landsleuten ihre kurzsichtigen Augen öffnen konnten; allein sie wurden vielfach nicht beachtet. Darum will ich nicht unterlassen, jetzt nochmals mit meines Namens Unterschrift herauszutreten, um an geeigneter Stelle in Erwägung zu bringen: daß die amerikanischen Sklavenbesitzer ihre Schwarzen nicht zur Panama-Eisenbahnarbeit geben, weil das dortige Klima und die Behandlungsweise der Arbeiter von solcher Art sind, daß nur Verlust an Leben und Geld dabei herauskommt. Denn das Klima in dortiger Gegend ist so mörderisch, um selbst für Neger unerträglich zu sein, und was die Behandlung der Arbeiter betrifft, so ist sie als unverantwortlich von allen Seiten bekannt.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 8 Mai. (Magistratssitzung.) Nach einem Generale des k. Ministeriums sollen Vorträge gesammelt, resp. eine Collecte eröffnet werden zur Aufstellung eines Standbildes von Wesenedder, nach einem Ten Generale sollen, wenn Untersuchungen gegen Bedienstete eingeleitet sind, die vorgesetzten Behörden derselben davon in Kenntniß gesetzt werden, und ferner soll nach einem 3ten Generale darüber gewacht werden, daß die Aufforderungen zur Auswanderung nach Amerika aus den Wirthshäusern entfernt werden. — Die in Stein gehauenen Stationen vom Thiergärtnerthor nach St. Johannis sollen durch eine Bedachung geschützt werden, sodann oder sollen diese Bilder von einem dieser Künstler abgeformt werden, da noch die Bedachung derselben solches nimmer geschehen könne. — Mehrere Haus- und Gartenbesitzer vor dem neuen Königsthore stellen die Bitte, daß daselbst statt des zu rekonstruirenden Pumpbrunnens ein Brunnen mit laufendem Wasser errichtet werde, und soll nun der Bau jenes Brunnens so lange ruhen bleiben, bis die Dampfmaschine im sog. blonen Steinwasserwerke in Thätigkeit sei, wo dann dem Wunsche entsprochen werden könne. — Am 22. Juni feiert der Centralbibelverein sein Jahresfest; es bittet derselbe, zu dieser Feier den Rathhaussaal benützen zu können, und ladet zugleich das Magistrat zu dem Feste ein. — An dem neuen Schulhause zu Tafelfeld soll noch eine Küche, Holzremise, ein Brunnen und eine Einfassung des Platzes erbaut werden. Die Kosten hiezu sind auf 1500 fl. angeschlagen. —

Bamberg, 8. Mai. Bei der köstlichen am 17. d. Mts. beginnenden Schwurgerichtssitzung zu Baireuth kommen folgende Straffälle zur Verhandlung:

Heraus, der Ueberschätzen und Erläuterungen ihrer Entwicklung und ihrer Werke; darum wurden sie geschrieben. Selbst der geheimnißliebende Göthe, der sein Eigenes und Persönliches so gern verbarg, es ließ sich durch Bedürfniß seiner Zeit und die Bitten seiner Freunde bestimmen, mit eigner Hand an ein solches Werk zu gehen, und das „kaum Erreichbare" zu versuchen, in einer Selbstbiographie „sich selbst in seinen Zeitverhältnissen darzustellen und zu zeigen, wiefern ihm das Ganze widerstrebt, so wiefern es ihn begünstigt, wie er sich eine Welt- und Menschenansicht daraus gebildet, und wie er sie als Künstler, Dichter, Schriftsteller wieder nach außen abgespiegelt." Von dem allen ist über Tieck nichts vorhanden, nicht eigne Memoiren und Selbstbekenntnisse, nicht ausführliche und zusammenhängende Darstellungen von Seiten befreundeter Verehrer. Von ihm gilt wie von Wenigen jenes Wort:

Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt
Schwankt sein Charakterbild —

von unsern Blicken. Eine ungemessene Verherrlichung, die ihn weit über das Maß seiner Kraft und Bedeutung emporhob zu einer Reben- und Gegenkaiserschaft mit Goethe, der ruhig sagen konnte: „Tieck that Unrecht, wenn er sich ihm gleichstellen wollte und stellen kasse," und dann lächelnd hinzufügte: „Ich kann das wohl sagen, denn ich habe mich nicht gemacht." Dann früher ebenso ungemessene Herabsetzung zur Zeit jener herben Polemik, welche die Sturm- und Drangperiode der Hallischen Jahrbücher in ihrem Kampf für den Humanismus und die freie Wirklichkeit, wenigere gegen das alternde Haupt der poetischen und literarischen Romantik, als gegen die praktischen Konsequenzen des romantischen Prinzips erhob. Nirgends soll ruhige einheitliche Würdigung, hervorgehend aus vollständiger und abschließender biographischer Entwickelung einer Erscheinung und Persönlichkeit, die denn doch, man denke nun über den Dichter Tieck, wie man wolle, ihres Gleichen in ihrer Gattung wohl gehabt hat, noch wieder haben wird. Und es ist kein Zufall, daß das einzige Werk der ebenen Gattung, in welcher Tieck Vollendetes zu leisten befähigt war, daß seine Romanovelle „der Aufruhr in den Cevennen" trotz aller Bitten seiner Verehrer unvollendet geblieben ist. Die große Mehrzahl der jüngeren Generation, selbst solche, die alle oder doch die meisten seiner Werke gelesen — es werden ihrer freilich nicht allzuviele sein — hat von der Gesammtheit derselben doch nur einen kaleidoskopischen Eindruck buntester Farben, und wunderlichen Wechsels der Gestaltungen, eines Nacheinander, das keine Entwicklung ist. Selbst ein Gervinus leistete bei Tieck nicht, was ihm z. B. bei Lessing so trefflich gelang. Wo aber ist unter allen Tieckschen Schriften auch nur ein Werk, das den ganzen Tieck so klar und rein vor uns hinspiegelte, wie, um nur Eins zu nennen, Wilhelm Meister uns Goethes ganzes Wesen vor Augen stellt? Bei Schiller stehen wir Alle, so wie der Name nur genannt wird, das paradiesische Aufsteigen seiner Entwicklung, deren schwungvolle Linie abbricht in dem Momente des erreichten Höhenpunktes. Bei Goethe überschauen wir mit einem Blicke den sonst geschwungenen Bogen einer Laufbahn, der sich in milder Klarheit seinen Fordergipfel wie ein Irisbogen über eine Welt spannt. Tieck dagegen, von seinem Apollah und Homer bis zu seiner Vittoria Accorombona, und von der Wunderphantasie seiner zaubervollen Märchenwelt, die den Sinn „gefangen" hält, bis zu der trostlosen Prosa jener Werkeltagswirklichkeit in den letzten Novellen — welches ähnliche Bild entspricht bei ihm jenen Anschauungen, die uns der bloße Name seiner großen Zeitgenossen und Mitstrebenden vor die Seele führt?

(Schluß folgt.)

1) Hohlhut, Marianna, von Traisnau wegen Giftmordes; 2) Rindskopf, Abrotom, von Viereth wegen Urkundenfälschung; 3) Höllschmann, Jul., von Wolfsberg wegen Brandstiftung; 4) Freischolz, Sig., von Buch und 2 Cumpl. wegen Diebstahls; 5) Ott, G. Ag. von Mühlhöhl wegen Urkundenfälschung und Betrug; 7) Rebel Mich. von Eichig u. Cumpl. wegen Diebstahls; 8) Trobert, Elisab., von Hof wegen doppelten Kindsmordes; 9) Rupprecht, Sig., von Traunonne wegen Diebstahls; Kläbe, Tetnan, von Hohenroth wegen Raubes IV. Grades und 61) ein Preß-Vergehen.

* **Baireuth**, 8. Mai. (Berichtigung.) Die Angabe von dem Unfall der hiesigen Flachsspinnerei (in Nr. 129 vom 7 Mai) ist dahin zu berichtigen: „daß die Flachs- und Getreidevorräthe von dem Feuer gar nicht berührt und die Gebäude gar nicht beschädiget worden sind, sondern lediglich einige Ballen Garn, welche in dem feuerfesten Trockenhause aufgehängt waren, sich entzündeten und ein Theil davon mehr oder minder beschädiget worden ist."

Würzburg, 7. Mai. Die diesjährige Auftheilungsprüfung der Schuldienst-Cripetianten findet am 27. Juni und den folgenden Tagen für die Katholiken, und am 4. Juli u. f. für die Protestanten. Irrthum und Repetenten im kgl. Schulseminar dahier vorbehalten.

Würzburg, 7. Mai. Die k. Regierung bestätigte die Amtsvorstände der sämmtlichen Polizeibehörden, Subscriptionslisten zu Sammlung von Beiträgen behufs Errichtung eines Stombildes für Lorenz von Westenrieder in Umlauf zu setzen.

Augsburg, 6. Mai. Der hiesige Stadtmagistrat ladet zur Bewerbung der Direction des hiesigen Stadttheaters, indem der Vertrag mit dem bisherigen Theater-Unternehmer sich aufgelöst hat, ein. Zur Bühnen-Leitung befähigte Lustragende, welche sich noch über das erforderliche Vermögen auszuweisen haben, haben hiernach ihr Anerbieten bis 24. Mai dies Jahres einzubringen.

Augsburg, 7. Mai. (Magistratssitzung.) Die gegen den Schuhmachermeister Rieger vom Magistrat aus sanitäts-sittlich-polizeilichen Rücksichten verhängte Strafe von 25 fl. wurde im Rekurswege von der k. Regierung auf 50 fl. erhöht.

* **Frankenthal**. Der des Wuchers angeklagte Rentner Meyer hat seinen Anwalt Stockinger der Vertheidigung enthunden, auch ist er selbst aus den Sitzung weggeblieben. Er wird jetzt in contumaciam verurtheilt werden und dann die Appellation ergreifen.

(Gerichtsverhandlungen.) **Kreis- und Stadtgericht Ansbach.** Der Zimmergeselle Gg. Probst von Fenchtwangen wurde von dem Taglöhner Friedr. Wagner von dort durch einen Stich in das Hinterhaupt so verletzt, daß er 3 Tage arbeitsunfähig war. Der Letztere wurde zu 9 Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Kreis- und Stadtgericht Würzburg: In der öffentlichen Sitzung vom 6 Mai wurden Leon Nußbaum von Hesdorf wegen Vergehens des Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen, und Georg Schwitt, städtischer Taglöhner von hier, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 46 Tagen verurtheilt.

Unfälle: Am 6. Mai Abends 6 Uhr ereignete sich in Landshut der Unglück, daß die Flößknechte Nikolaus Kreil von Aybach und Joseph Reinzer von Lenggries mit einem Floß an den rechtseitigen Pfeiler der Flößfahrt bei der Schleußenbrücke anfuhren, wodurch der Floß zertrümmert, ersterer Flößknecht in die Wogen geschleudert und trotz aller Versuche, ihm zu Hilfe zu kommen, nicht mehr gerettet werden konnte. Letzterer war so glücklich, sich durch einen verzweifelten Sprung im Augenblick des Anprallens auf den Schleußenpfeiler zu retten. Auch dem auf dem Floße befindlich gewesenen Säckergesellen Schlosser Poller von Bogen gelang es, durch Schwimmen sein Leben zu erhalten. — Dorch das Ausfliegen von brennenden Funken aus der Lokomotive des am Donnerstag nach Gunzenhausen fahrenden Güterzuges gerieth eine Pflanzung in Feuer und brannten hiedurch einige Tagwerk Holz ab.

Abgebrannt: In Mitterteich, Ger. Waldsassen, am 3. d. Nachts 36 Gebäude, worunch die Hälfte der Ortsbewohner obdachlos wurde. — In Veilbronn, Ger. Ebermannstadt, das Anwesen des Schuhmachers Bg. Aug. Ott. — In Horlond, Ger. Mosthurg, die Nebengebäude des Oekonomen Kleindorfer.

Befördert: Der Studienlehrer an der Lateinschule zu Hersbruck, Dr. Karl Ulmer, an die erledigte unterste Klasse der Lateinschule zu Ansbach.

Der Gerichtsdiener von Brunck, Adam Homburg an die Gerichtsdienerstelle nach Hersbruck.

Anton Großmann, Schullehrer zu Wüstenfelsen an die Schulstelle zu Neuhaus, Ldg. Bouruch.

Der Schuldienstexspektant Moses Mack an die Schulstelle zu Memelsdorf, Ldg. Ebern.

Erledigt: die Stelle eines Turnlehrers an der k. Studienanstalt Münnerstadt; jährliche Remuneration 150 fl.; Bewerbungsgesuche sind binnen 3 Wochen bei der k. Regierung einzureichen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Tischrückerei und Antwort gebende Tische.

(Eingesandt.)

Der Fohnenträger der Tischrücker zu Nürnberg, welcher bekanntlich in Gemeinschaft mit einem seiner Komagsenossen in Bomberg bei der „großen Retirade" auf dem allerbekannten Schlachtgetümmel an dem Schweife des Gäulchens eines Erlanger Physikers sich schwitzte, um heute noch sagen zu können, die Schlacht sei für die Seinigen keineswegs eine verlorene gewesen, vielmehr möge man statt seiner und seiner Glaubigen lieber „solche Physiker verkehren", *) — tischte in der Nr. 121 des Korrespondenten v. u. s. D. ein Schreiben des Frhr Alex v. Humboldt an Dr. Schlegel in Altenburg auf, dessen Inhalt er für eine bloße „Meinungsäußerung" des großen Mannes und zwar in gesperrter Schrift erklärt, eben um damit anzudeuten, daß die große Retirade keine Retirade gewesen sei; — wo? auch die darauffolgende Mittheilung in der Nr. 122 desselbigen Tagblattes, besagen soll.

Der Einsender dieses fand sich keineswegs berufen, den ihm wohlbekannten Physiker in E., einen verdienstvollen, geachteten, so sehr verehrten Mann, „verkehren" zu wollen; denn da dieser nicht einmal der wirkliche und wahre Professor der Physik an der dortigen Hochschule, der hochgeachtete Hr. Hofr. Dr. K. zu ihun für nöthig erachtet hatte, wohl einsehend, daß eine allenfallsige Verwechslung seiner Person mit der des ungenannten Dilettanten in der Physik ihm ganz gleichgiltig sein könne: warum sollte sich dessen ein, dies unter beiden verehrten Männern Stehender, unterfangen? Aber zu bedauern getrost sich der Einsender dieses, daß der erstgenannte Physiker auf ein reiferes Erwachen und Nachdenken, die von ihm aufgestellte Erklärungsweise des Tischrückens, nämlich die Annahme: summirte kleine Schwingungsstöße oder Kräfte häufen sich, wie etwa die in eine Wagschale oddirten kleinen Gewichte, allmälig zu einem, ihren Theilchen entsprechenden, großen momentanen Stoße oder Gewichte an, inzwischen selbst werde haben sollen lassen, weil noch der Begriff, welchen wir mit den Worten Schwingung (Vibration) und Elasticität eines Körpers oder Fluidums verbinden, nicht gestoßet, die Summirung vieler kleiner repulsiver Stöße oder Drucke in ihrer Wirkung mit der Addition vieler kleiner Gleichender (beharrender) Stöße oder Drucke für identisch zu halten. Der Fall der Körper in beschleunigter Progression, die Glocken- und Pendelschwingungen, die Thatsache, daß ein in eine starke horizontale Bewegung gesetzter Körper mit geringerer Kraft in dieser erhalten wird, als er ursprünglich nöthig hatte, um ihnselbigen versetzt zu werden, — haben wenig oder nichts mit dem Tischrücken gemein. Wäre die Erklärung des Hrn. ..... eine zulässige, so müßten die Bibrationsstöße, Summirungswirkungen (wenn ich mich so ausdrücken darf), längst in vielen und wichtigern Fällen sich bemerkbar gemacht haben, und die Mechanik würde darum und längst — unter Benützung der Zeit und kleiner Kräfte — Erstaunliches leisten.

Doch weniger eine wissenschaftlich begründete Widerlegung der gedachten Erklärungsweise (dieser mögen sich Männer vom Fache unterziehen), als vielmehr die Beschwichtigung und Reinerkt des Fohnenträgers bei dem allmälig sich verlaufenden Tischrückerhorre geben uns zu Gemüth, vermöge welcher derselbige eine mechanische Erklärungsweise unserer Art von einem Heidelberger Gelehrten noch kürzlich eine „rohe" ic. nannte, dann die Art und Weise, in welcher er, wie schon oben gesagt, den Humboldt'schen Brief an Schlegel würdigte, und noch in der Nr. 122 des Korrespondenten das Allererbaulichste, einige in Nürnberg erprobte (?) Tischrückens- und Tischtreads-Versuche, behandelt, um seinen Verdiensten und Ansichten bei der Welt dafür die Krone aufzusetzen! In einen Hornisch gerathe der Einsender deßhalb zwar nicht, auch der Fränkische Kurier vermuthlich nicht; — aber dem eben Genannten muthet der Erstgenannte den Abdruck des Humboldt'schen kurzen, schlagenden Briefes zu, worin die treffendsten Stellen auch in gesperrter Schrift gedruckt sind. Der Brief lautet wörtlich wie folgt:

„Eine Thatsache ist leichter zu erschüttern, als eine ungenau beobachtete Thatsache. Es gibt Glaubenskrankheiten, die periodisch wiederkehren und endemischer bei der sogenannten gebildeten Volksklasse oft bei der untern sind, weil sie bei jener eine dogmatische Form und die Arroganz annehmen, die dem Halbwisser eigenthümlich ist. Ich sage Ihnen, verehrtester Herr Doktor, meinen freundlichsten Dank für die Veröffentlichung einer sehr einfachen und unmythisch-mechanischen Erklärung der sich noch dem Nordpol bewegenden Tische. Bekehren aber werden Sie Niemand. Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung ꝛc. Berlin, den 18. April 1833. Alexander v. Humboldt."

*) nämlich den Eigenthümer des Pferdchens, an dessen Schweif er sich anklammerte.

Handels- und Börsenberichte.

München, 7. Mai. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 9642 Schäffel, wovon 8507 Sch. verkauft und 1135 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 17 fl 34 kr. (gefallen um 29 kr.); Korn 14 fl. 47 kr. (gefallen um 16 kr.); Gerste 12 fl. 10 kr. (gefallen um 16 kr.); Haber 6 fl. 31 kr. Die Reste bestanden in 893 Sch. Weizen, 66 Sch. Korn, 96 Sch. Gerste, 90 Sch. Haber. Umsatzsumme 129 333 fl. Fremde Händler erkauften 2612 Sch. Weizen.

(Frankfurt, den 7. Mai.) Holl. Mct. 99½, 4pCt. Rnd. vn. Bank-Aktien 1638, 5pCt. Met. Obl. 87⅛, 4½pCt. 79, 4pCt. 79½, 3pCt. 54, 2½pCt. 44½, 250fl.-Loose 130½, 5 500fl.-Loose 196; bair. 4pCt. O v. 1850 b R. 101½, 4pCt. O. 99½ B., 4pCt. O Ablös.-R. 98, 3½pCt. O 83½. Berl. Eisenb.-Aktien 126¼, 5pCt. Ludwgsh. Br.-Obl. 103, Mainzer Eisenb.-Aktien Cert. d. Aktien 102½, 3½pCt. hiesige 99½; bad. 4½pCt. Obl. 93, 50fl.-Loose 70¾, 35fl.-Loose 40½; furhessische 40 Thaler-Loose b. Rthd. 40 Frd.-Gulden-Nordbahnaktien 80, Darmstädter 50fl.-Loose 99½ B., 35fl.-Loose 82½, nass. 25fl.-Loose 29; Taunus-Pfdbr. 603; poln. 500fl.-Loose 82½; span. 3pCt. int. Rth 44½; hess. 4pCt. Certif. 95, 3½ oCt. Int. 64, Diskonto 3½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½ Augsburg 120 B., Berlin 100, Bremen 97¼, Cöln 105, Hamburg 88½, Leipzig 105½ B., London 120½ B., Lyon 93¼, Mailand 100¾, Paris 95⅛, Wien 119½

(Geldsort.) Neue Louisd'or fl 11 3 ʒ., Pistolen fl. 9 48 kr.; Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 07 kr.; Rand-Dukaten fl. 5 09 kr.; 20 Francs-Stücke 9 n 29 kr.; Engl. Souverains 9 11 24 kr.; Gold al Marco fl. 340, Preuß. Thaler à 1 44½; Preuß. Cass.-Scheine fl. 1 45½; 24 Guldenthaler fl 9 19⅛ kr.; Dukaten-Silber fl. 24. 54

(Wien, 7. Mai.) Oesterr. Metall. 5½pCt. 89½; Lotterie-Gulden-Loose à 1200 140¾; Bankaktien 1455; Nordbahnaktien 2230. Wechsel neu: Augsburg 100 100¼; London 10.40.

(London, 6 Mai.) Spanc. Coupons 100¼.

(Paris, 6 Mai.) 4½pCt. 104.60 3pCt. 62.25.

(Berlin, 6. Mai.) Preuß. Staatsschuld. 98¼.

Familien-Nachrichten.

Verehelicht gestorben: Hr Engelbert Santner, k. Salinenförster, 66 J. a., in Oberaudorf. — Hr Heinrich Freiherr von Pechtl, Generalmajor-Stellvertreter in München. — Hr Georg Reiser, Mullermeister, 50 J. a. in Borchheim. — Hr. Heinrich Röhrer, Pfleger, 70 J. a., in Hallstadt.

Anzeigen.

Auswanderer

nach

Amerika

befördert regelmäßig am 4. und 25. jeden Monats zu herabgesetzten Preisen die **Haupt-Agentur für Bayern von**

Jacob Schmitt

in **Nürnberg**.

Amerikanische Geldsorten und Wechsel mit Garantie sind stets zu haben.

Die Beförderung des Gepäckes wird zu festgesetzten Taxen übernommen.

David Ecklardt,

Herrenkleidermacher,

empfiehlt bei jetziger Sommersaison sein mit Sommer- und Tuchkleidungen für Herren aus Knoden wohlassortirtes Kleidermagazin dem verehrlichen Publikum zum gefälligen Einkauf; dasselbe befindet sich Hörnerzeughäuschen L. Nr. 340 b. an der Karolinenstraße.

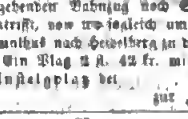
Empfehlung.

Zur Besorgung von Erbschafts- und allen sonstigen Verwaltungs-Angelegenheiten, namentlich zur Besitzung aller Aktivausstände empfiehlt sich das Kommissions-Bureau des

J. St. Schmidt zu Nürnberg.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher pünktlich zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts traueme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei C. Schaefer, zur „Krone" in Nördlingen.

Vermiethung.

Eine sehr heitere Wohnung mit der Sommerseite bestehend aus einer Stube, Gloderstammer, Vorsaal, Küche mit einem eingerichteten Kochherd, wobei sich ein eingemauerter Waschkessel befindet, nebst Boden (?) an eine stille Familie die Ziel Laurenzi täglich zu vermiethen. L. Nr. 1045 c in der Karthäusergasse.

(Bücher.) Im Antiquariat von Seitzinger, Paternoster 8 Nr. 713/14 sind zu verkaufen:

Calepinus ling. graec. fol 7 fl. Passow nouvelles typogr. 11 Vol 6" 50 fl. Porta monumentis Germaniae hist. 10 Vol. fol 100 fl.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden nehmen wir die Anzeige auch zwar nur auf diesem Wege, daß es Gott gefallen hat, nach langen Leiden heute Nachmittag 3 Uhr unsern theuren unvergeßlichen Sohn und Bruder

Herrn Johann Gottlieb Hofman,

Organist,

im noch nicht vollendeten 27. Lebensjahre zu sich zu rufen. Wer den Redlichen und Unermüdeten kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen, um welche bitten

Nürnberg, den 6. Mai 1853.

Die Hinterbliebenen.

Dank.

Hiemit halte ich allen Verwandten und Freunden, sowie auch meiner gefälligen Nachbarschaft für die ehrenvolle Begleitung zur Ruhestätte meines sel. Mannes meinen verbindlichsten Dank ab, mit der Bitte zu Gott, daß er Sie alle noch recht lange vor dessen Schicksal bewahren möge.

Anna Margarethe Kell,
Wittwe.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Zwei Porträts, Oelgem. von Frl Julie Beyer hier. — Eine Kreidezeichnung von Conrad Geyer in München. Letzteres bleibt nur bis Sonntag ausgestellt.

Molkenkur-Anstalt
zu
Streitberg
in der fränkischen Schweiz.

Die Eröffnung der Saison fand am 1 Mai statt. Die Kurliste zählt bis jetzt 12 Nummern. Kurbedürftige sollten womöglich die herrlichen Maitage zum Kurgebrauche benützen. Anfragen und Anmeldungen bei Unterzeichnetem.

Dr. Weber, prakt. Arzt.

A. Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz.

Zufolge allerhöchster Entschließung des königl. Staats-Ministeriums wurde mir die Bewilligung zum Verkauf dieser, nur aus vegetabilischen Stoffen bestehenden Essenz, nach vorausgegangener Prüfung durch ein königl. Medicinal-Collegium ertheilt.

Durch den Gebrauch dieses Präparats wird der üble Geruch aus dem Munde verzogen, die Festigkeit des Zahnfleisches erhalten, dem Zahnfraße an den Zähnen vorgebeugt, und dem Vorschreiten desselben Einhalt gethan.

Dasselbe schützt gegen Abcesse, gegen Schwammwucherungen, Fistelgeschwüre, Auflockerungen, Entzündungen und verschiedene Alterationen des Zahnfleisches, und beseitigt solche Affectionen desselben, welche in Folge von Scorbut, durch die Mundsäfte entstehen oder auch manchmal durch den Gebrauch des Mercurs herbeigeführt werden. Auch bei Zahnschmerzen, von hohlen Zähnen entstanden, leistet sie treffliche Dienste.

Gesonders empfehlenswerth ist diese Essenz auch Personen, welche künstliche Zähne oder ganze Gebisse tragen.

Das große Fläschchen kostet 36, das kleine 18 kr. — Briefe und Gelder franco, nebst 3 kr. Zustellgebühr.

In Nürnberg ist sie allein ächt zu haben bei Herrn **J. J. Sußner**, Firma: **J. G. Knab.**

A. Ott, Chirurg in Augsburg.

Stellwagenfahrt
zwischen **Amberg, Sulzbach, Hersbruck und Nürnberg.**

Abfahrt in Amberg im Gasthofe zum „goldnen Löwen" dann 1. Mai bis 1. Oktober jeden Mittwoch und Samstag Abends 10 Uhr nach Nürnberg.

Abfahrt von Nürnberg im Gasthofe zur „Reichs-Krone" jeden Montag und Freitag Nachmittags 2 Uhr nach Amberg.

Fahrpreis 1 fl. 45 kr., pr. Stunde 6 kr.

Diese Fahrten stehen in direkter Verbindung mit der Eisenbahn, und es können daher die Reisenden in einem Tage von München und Hof auf nach Amberg gelangen. Ich ersuche daher das verehrliche Publikum, diese Fahrten zu begünstigen, und empfehle demselben, so wie auch allen resp. Reisenden meinen Gasthof zum goldnen Löwen.

J. D. Herolb.

Portland-Cement

von *J. B. White and Sons* in *London*.

Der ächte Portland-Cement und der Fabrik der Unterzeichneten ist nur bei Herrn

S. L. Krauß am Spitalplatze in Nürnberg

in ganzen Tonnen zum Fabrikpreis mit Gebrauchsanweisung zu haben.

John Bazley White and Sons,
Millbank Street, Westminster in London.

Bleiweiss, Zinkweiss und Cremserweiss

trocken und in Oel abgerieben sowie alle übrigen Farben, Firnisse und sonstige technische Artikel empfiehlt unter Versicherung coulanter und billiger Bedienung

Wilhelm Dielenich
am Hengstschen.

Auswanderung.

Aelteste Haupt-Agentur Nürnberg
bei Georges Demler-Melder.

Regelmäßige Expeditionen nach allen Seehäfen von Nordamerika
zu den niedrigsten Preisen
und mit Uebernahme unter Garantie bis an die Landungs-Plätze

durch die Unterzeichneten, welche auch die prompte Beförderung des Gepäcks und aller Waaren übernehmen und Gelder zu jedem Betrag in die verschiedenen Unionsstaaten überweisen. —

Auf Anfragen weiteren Bescheid und jede Aufschlüsse sowohl von der Haupt-Agentur in Nürnberg bei

Georges Demler-Melder,
Weinmarkt und Carlsstraße S. Nro. 96,

als durch die Herren Bezirks-Agenten:

J. G. Lauerer in Regensburg.
Thomas Egger in Tirschenreuth.
Joseph Mertzer in Wilseck.
G. P. Jemsch in Weiden.
Ferd. Neumüller in Neumarkt.
Ferd. Aregel in Sulzbach.
Friedrich Julius Weber in Bamberg.
Carl Euchler in Hof.
L. D. Steiner in Ansbach.

F. W. Böhnke in Erlangen.
J. C. Bertrand in Rothenburg o/T.
J. C. Ruprecht in Weißenburg.
H. Carl Reinhardt in Dinkelsbühl.
Georg Crailsheim in Wunsiedel.
Anton Müller jun. in Hassfurt.
M. Klug in Arnstein.
G. Deutsch jun. in Bischoffsheim a/Rhön.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Da ich meine bisherige Wohnung S. Nr. 37 in der Wiesenthorstraße verlassen und meine neue nächst der Marbrücke L. Nr. 1077 bezogen habe, danke ich der alten Nachbarschaft für das mir bewiesene Zutrauen und bitte die neue um freundschaftliche Aufnahme.

Zugleich empfehle ich mich dem verehrungswürdigen Publikum in Anfertigung aller Gattungen Messing und Eisendrahtgewebe, Drahtgitter nach jedem gewünschten Muster, in Gaze-Qualität, zu Gartenzäunen, Kellerfenstern, Wurstgittern zc. in allen Breiten Messing-, Eisendraht-, Haar und Holzsieben, gestochenen Nebelsieben, so wie in den mein Fach einschlagenden Handel mit allen Arten Schrauben und übrigen Holzartikeln unter Versicherung reeller Bedienung.

F. A. Morell,
Siebmacher und Drahtgitterstricker.

Empfehlung.

Rackozy, Seltersler, Fachinger, Friedrichshaller, Adelheidsquelle sind zu haben bei

Rude Zillner
am Laufersplatz

Cigarren.

Unterzeichneter empfiehlt sein bedeutendes Lager den Cigarren zu den billigsten Preisen. Der Laden befindet sich am Spittlerthor L. Nro. 1390 neben Hrn. Krauß, Rafaliefabrikant, und vis-à-vis der Stadt Ansbach.

G. P. Pfeiffer.

Zinnspielwaaren-Werkzeug-Verkauf.

Familienverhältnisse halber wird ein ganz neu eingerichteter Werkzeug zur Verfertigung von Zinnspielwaaren aus freier Hand billig verkauft.

Die Formen, worunter namentlich Soldaten, Küchengeräthschaften, Menbles zc. zc., sind sämmtlich schönsten und nach neuestem Styl graviert. Hiernach Reflektirenden ertheilt auf frankirte Anfragen erwünschte Auskunft das Kommissions-Bureau des

J. St. Schmedt in Nürnberg.

Anzeige.

Ausgezeichnet süße ausländische, auch Frankenzwetschgen, bester italienischer Reis, Bröckchen Cano dis, Suppenkorn und andere Spezereiwaaren billigst bei

C. A. Bießner, Füll 340.

Bei J. A. Stein in Nürnberg ist soeben angekommen:

Zwölf Bilder aus dem Leben bayerischer Fürsten,
in großen Holzschnittblättern.
Preis 1 fl.

Käskuchen

ist diese Tage frisch zu haben bei Conditor **Deecke.** Binergasse S. Nr. 615.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner sind in nachstehenden Handlungen in Nürnberg bei Joh. Leylam am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hengstschen, in Fürth bei Friedrich Hildebrein, in Erlangen bei J. C. Heim, in Schwabach bei C. M. Friedlein, in Bamberg bei J. Weber, der St. Martins-Kirche gegenüber, in Amberg der Georg Lehner und in Ansbach bei W. D. Schlichtig einzeln zu 6 kr., im Dutzend 1 fl., sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Ein Haus

in der Frauenthor, Königs-, Carolinenstraße oder am Lorenzerplatz wird, ohne Unterhändler, zu kaufen oder auch zu miethen gesucht. Offerten mit **S. J. Nr. 100** bezeichnet, wolle man bei der Exped. d. Blattes abgeben.

Eine sehr gut schlagende Nachtigall (Nachtvogel) ist zu verkaufen.

Eine gut singende Nachtigall und 2 Grasmücken sind zu verkaufen in der Engelhardtsgasse L. 1307.

Amerikanische Geldsorten

und Wechsel zur Baarsicht zu haben bei

Gebrüder Schmitt
in Nürnberg, Füll S. Nr. 401

Vermiethung.

Ein schön gelegenes und ebenso beschaffenes Haus mit Garten, Hof mit Brunnen, Waschgelegenheit und sonstigen Bequemlichkeiten ist mit Ausnahme des Parterre sogleich oder bis Lorenzi an eine solide Familie ohne Geschäft für 500 fl zu vermiethen.

Ein Mädchen vom Lande, welches gute Zeugnisse hat, wünscht bei einer soliden Herrschaft mit 16 Tagen unterzukommen

Eine kräftige gesunde Säugamme wünscht sogleich unterzukommen

Ein schönes Bett, ein schönes Sopha und ein Sopha mit Kissen sind wegen Wohnungsveränderung zu verkaufen S. Nr 512 unter der Gasse.

(Gesuch.) Ein solides Frauenzimmer in mittleren Jahren, von angenehmen Aeußern, wird als Ladenjungfer gesucht, und wenn solche einige tausend Gulden Vermögen besitzt, kann sie dadurch eine angenehme Versorgung erlangen. Es können aber nur solche berücksichtigt werden, die Vermögen besitzen.

Auch wird ein, solider Mensch in ein Spezereigeschäft in die Lehre zu nehmen gesucht. Bewerber um diese Stellen belieben sich franco unter Chiffre T. L. an die Exped. d. Blattes zu wenden.

Ein Gerbergesell, welcher schon mehrere Jahre bei einem soliden Lohngerbermeister und Kaufmann, sowie auch bei einer gutbetriebenen Rentnerverwaltung arbeitete und sich darüber mit den besten Zeugnissen auszuweisen vermag sucht, auf einem der hiesigen Gerbereien eine Stelle.

Der Eintritt kann sogleich erfolgen. Gefällige Offerten unter Chiffre F. V. H besorgt die Exped. d. Bl.

In Nr. 107 an der Bucherstraße ist eine Gartenwohnung zu vermiethen.

Eine Elektrisir-Maschine mit einer zehnzölligen Glasscheibe welche wenig Reparatur erfordert, ist billig zu verkaufen.

Ein ältere unbescholtener Mann ohne Kinder sucht Beschäftigung als Aufseher oder Verwalter in einer Cigarren- oder Tabakfabrik. Er kann auch Caution leisten. Offerten unter J. H. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein Flügel von Nußbaumholz, 6 Octaven holländ. mit gutem Ton, ist täglich zu verkaufen und kann im Landauer Kloster S. Nr 776 b besichtigt werden.

Die Feuerspritzen-Fabrikation zu erlernen wird ein solider junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

In L. Nr. 401 ist ein möblirtes Zimmer an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 6. Mai.

(Gelber Hof.) HH. Berg a. Fürth, Fränkel, Gerngroß, Kiefer a. Ellwangen, Kahn a. Mainz, Hammer a. Burgpreppach, Rechtsanwalt a. Prag, Schinz a. Zürich, Käte Kepler, Kaufmeister a. Fürth

(Rothe Roß.) HH. Cornelius a. Land, Reding a. Crefeld, Käte a. Köthen, Gatzed a. Dresden, Smith Neal a. Dublin, Dr. Eich Spinnkellerer a. Worms

(Strauß.) HH. Bar a. Bernat, Rittmeist a. Carlsruhe, Kemmerzucker a. Nauendorf, Fischer a. Schwabach, Griesmayer a. Fürth, Bormann a. Hanau, Weber a. Plauen, Hölscher a. Dresden, Rosenbach, Salin a. Fürth, Offermann a. Mannheim, Käte.

(Blauer Stocke.) HH. Jenner, Buchhalter a. Hirschau, Eberbach, Buchhdle a. Stuttgart.

(Rothe Hahn.) HH. Mortroat, Negt a. Anton, Hoffmann a. Lyon, Frank a. Fürth, Herzog a. Bielefeld, Lehmeier a. Landsberg, Cornelius a. Fürth, Käte Lehner Redevill a. Hudson, Glasfabrikbesitzer Käte a. Normark, Mrs. Lehmeyer a. Louisville.

(Fränk. Hof.) HH. Lippert a. Dresden, Zeiler a. Triest, Käte Schmidt Prin. a. München, Schäfer Halmal, a. Dresden.

(Hotel Kächert.) HH. Reythand a. Engld. Lage, Lehrer a. Worms, Döpfel, Predigar a. Dresden.

(Wirt Hof.) HH. Oppelt, Prin. a. Bickach, Gastwirth Lehner a. Dresden, Lehle, Fabrik. a. Dienlawingen, Schuhhändler, Geyer, Kfm. a. Lyon, Frl. Kreller a. Amerbach.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 134.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. Mai 1853. Mittwoch: Adolphus.

Amtliches Verfahren gegen Bibelleser.

Ueber dieses Thema schreibt Herr Reigebaur in dem „Magazin für Literatur des Auslandes" Folgendes: „Die Begünstigung, welche dem Handel überall in Italien zu Theil wurde, hatte verlängst schon die Strenge der katholischen Kirche insofern gemildert, als selbst in Rom jüdischer Gottesdienst gehalten werden durfte, und zwar lange bevor Gesandten anderweites Bekenntniss erlaubt war, in ihren Wohnungen in aller Stille ihre Glaubensgenossen zu versammeln. Nach dem Beispiel des Papstes wurde auch in Livorno dem Handel, selbst in Glaubenssachen, größere Freiheit gestattet, bis nach Abschaffung der Inquisition, seit dem Jahre 1786, eine milddere Gesetzgebung in dem Großherzogthum Toskana eingeführt wurde, so daß sich selbst in Florenz eine englische und eine schweizerische Kirche befinden. Diese letztere hat vor Kurzem zur Einschreitung von Amtswegen Veranlassung gegeben, weshalb die Aktenstücke jetzt veröffentlicht worden sind.

Nach diesen Aktenstücken wurde im Januar 1851 dem Ministerium bekannt, daß sich in der Kirche der Schweizer, wo monatlich zweimal in italienischer Sprache Gottesdienst gehalten wird (sehr natürlich, weil die hier zahlreichen Graubündner neben ihrer romanischen Muttersprache Italienisch verstehen) bis über hundert Italiener einfänden. Die Polizei machte daher gegen 120 Personen bekannt, daß, wenn sie solchen Besuch noch ferner fortsetzen würden, eine Einsperrung von 1—8 Wochen gegen sie zur Anwendung würde gebracht werden. Obwohl diese Kirche unter preußischem Schutz stand, war das Resultat der darüber eingeleiteten Verhandlungen doch, daß der italienische Gottesdienst in dieser Kirche eingestellt werden mußte.

Dennoch setzten manche Florentiner den Besuch der schweizerischen Kirche fort, unter Anderen der Graf P. Guicciardini, ein Mann von historischem Namen, der sich viel in der Schweiz aufgehalten hatte. Allein er erhielt dasselbe Verbot, in Folge dessen er am 17. Februar zu seiner Verantwortung vorgefordert wurde. Auf die Frage, ob er katholisch sei, antwortete er, daß er wedee calvinisch, noch lutherisch sei, sondern sich an das Evangelium halte. Er erhielt darauf eine Verfügung, nach welcher ihm verboten wurde, binnen einem Jahre eine protestantische Kirche zu besuchen, widrigenfalls er 1—8 Wochen würde zum Gefängniß gebracht werden. Graf Guicciardini beschwerte sich über diese ungewöhnliche Verfügung; der Minister meldte diese Sache nach Möglichkeit beseitigen und schickte einen Vertrauten an denselben, um ihn zur Nachgiebigkeit zu bewegen; allein er antwortete: „Wehe der Religion, die der Einmischung der Regierung bedarf, und wehe der Regierung, die von Partei-Einfluß oder von Fremden abhängt!" und so erfolgte am 14. April die Bestätigung der ersten Verfügung.

Graf Guicciardini berief am 21. April eine Versammlung aus den bedeutendsten Advocaten zu Florenz, um zu berathen, ob gegen diese im Verwaltungswege erlassene Entscheidung der Rechtsweg einzuschlagen; allein der Rath derselben fiel dahin aus, daß die Polizei nur nöthig habe, zu bemerken, die öffentliche Ruhe sei in Gefahr, um jede gerichtliche Entscheidung vergeblich zu machen.

Unter diesen Umständen zog Graf Guicciardini vor, sein Vaterland zu verlassen.

Mit den Vorbereitungen zur Abreise beschäftigt, weilte Graf Guicciardini am 7. Mai von einer ihm bekannten Familie Bertl Abschied nehmen. Er begegnete einem Gehilfen des Bankier Fergi, den er mitnahm, weil er mit ihm bald darauf weiter gehen wollte, und so fanden sich 7 Personen durch Zufall zusammen, welche sich zum Theil zum ersten Mal sahen und sich über die Veranlassung der Abreise des Grafen unterhielten. Endlich schlug Hr. Bertl vor, ein Capitel aus der Bibel zu lesen. Dies geschah, als plötzlich die Polizei eintrat, um eine Versammlung aufzulösen, welche zum Zweck habe, den Protestantismus zu verbreiten; sie wurden sämmtlich verhaftet. Allein das am folgenden Tage abgehaltene Verhör hatte zur Folge, daß der Staatsanwalt erklärte: es könne keine gerichtliche Anklage auf diese Ermittelungen begründen. Diese Sache wurde darauf der Staatsanwaltschaft des höheren Gerichtshofes vorgelegt: doch auch diese konnte nichts Strafbares finden. Der Minister deerete daher den Staatsrath; aber auch dieser fand, daß keine strafbare Handlung vorlne.

Unterdeß war aber am 25. April 1851 ein neues Gesetz erlassen worden, welches als Verwaltungsmaßregel angewendet werden konnte und noch welchem am 16. Mai die Verurtheilung dieser sieben Personen durch die Verwaltungsbehörde erfolgte. Es wurde für bewiesen angenommen, daß diese sieben Personen an einem Tisch in der Wohnung des Herrn Bertl überfallen worden, als der Graf Guicciardini ein Capitel aus dem Evangelium Johannis nach der Uebersetzung von Deodati verlas, daß aber durchaus hervorgehe, wie die Absicht gewesen, sich gegenseitig Grundsätze gegen die katholische Religion beizubringen; daß dieselben sieben Personen auch schon vorher sich mit Verbreitung antikatholischer Ansichten abgegeben; mithin sei bewiesen, daß Umtriebe stattfinden, die Staats-Religion umzustürzen. Demgemäß ward Graf Guicciardini auf sechs Monate zu einem unfreiwilligen Aufenthalt in Volterra, Bertl zu Orbitello und die Anderen an andere Orte verwiesen und ihnen zur Abreise eine Frist von vierundzwanzig Stunden gestattet. Nur der erne, der wegen eines Kapitels aus dem Evangelium Johannis Verurtheilten ging nach seinem Verbannungsorte Piombino; die Anderen zogen vor, die Erlaubniß nachzusuchen, sich ganz zu entfernen. Dies wurde ihnen verstattet."

Deutsche Staatsn.

München, 10. Mai. Wie man hört, soll die Absicht bestehen auch in unserer baierischen Armee an die Stelle der unkleidsamen Hüte der Generale und Militärbeamten Helme einzuführen.

Stuttgart. Die Nr 12 des Regierungsblattes enthält u. A. das Gesetz, betreffend die Befreiung der Staatsdiener und ihrer Familien von der Kriegsdienstpflichtigkeit.

* **Mainz**, 7. Mai. In den letzten Tagen wurde nur den hiesigen Assisen ein Hochverrathsprozeß gegen Job Georg Reinanger aus Paris verhandelt. Als Zeuge war auch der bekannte Polizeidirektor Dr Stieber von Berlin anwesend. Es wurden viele Schriftstücke präsentirt, welche bewiesen, daß Reinanger mit den Communisten in Paris, London, Köln und Amerika in Verbindung stund. Reinanger wurde durch den Advokaten Goerz vertheidigt und hielt selber eine klare, wohldurchdachte Rede. Die Geschworenen beantworteten die vorgelegten Fragen mit: Nein und erklärten damit den Angeklagten für Nichtschuldig. Dennoch ward er auf Antrag des General-Staatsprocurators wieder in das Arrestlokal zurückgeführt, wie man sagt, auf Requisition Frankreichs.

Aus Thüringen, im Mai. Die gegen Fehdbar Streit in Kobarg, Ende vorigen Jahres bekanntlich wegen eines Artikels in seiner Neuen Deutschen Poetzeitung vom Jahre 1851 erkannte 4monatliche Gefängnißstrafe ist von demselben jetzt erstanden. Streit wird aber seiner Haft noch nicht entlassen. Er hatte in seinem letzten, in zweiter Instanz, jetzt noch schwebenden größeren Preßprozeß nur dem Appellationsgerichte bei dem auf dem 25. Mai angesetzten Termine persönlich erscheinen wollen, um seine Vertheidigung zu führen. Darauf soll nun der Kobarger Staatsanwalt Forkel bei dem dortigen Justizkollegium beantragt haben, Streit in „Sicherheitshaft" zu behalten und wie man hört, ist dieser Antrag von diesem Gerichte auch berücksichtigt und Streit in Haft behalten worden, wenn er sich nur gegen Erlegung einer Kaution von 1200 oder nur 1500 Gulden soll frei machen dürfen. Die Reise zu dem Termine vor dem Appellationsgerichte sollte ihm nur unter Begleitung von Wachtmannschaft, die auf seine Kosten mitreisen sollte, erlaubt werden. Der Grund zur weiteren Gefangenhaltung Streit's ist die Besorgniß vor dessen Entweichung; „da man doch Streit's Gedanken nicht ermitteln könne."

* **Mecklenburgen**, 3 Mai. Ein junger Rechnungsbeamte, der wegen seines eingewurzelten Hanges zum Trunke seine Entlassung erhalten hatte, stürzte sich gestern in die Werra; alle Versuche, ihn wieder zu beleben, blieben fruchtlos. — In der unden kurhessischen Stadt Schmalkulden ist die dortige Liederlinsel polizeilich aufgehoben worden. — Die Sekte der Baptisten gewinnt in Hildburghausen immer mehr Anhänger. Im Herbste 1852 erhielt zuerst von einem Mützenmacher ein Handwerksmann die Wiedertaufe in einem mit Schneemassen angefüllten Graben. In den nahen Gewässern wurde nächtlicher Weile dieselbe noch an mehreren Individuen vollzogen.

Berlin, 7. Mai. Die Eisführung der Deportation in Preußen als Strafart hat in der vorberathenden Kommission der ersten Kammer einige Vertheidiger gefunden, welche die von der

Ludwig Tieck.

(Schluß.)

Tieck trat zuerst als Novellen- und Romandichter auf, und dasselbe Genre war es auch, mit dem er die Reihe seiner zahlreichen Produktionen beschloß. Er war ein Zwanzigjähriger, als er bald Klinger, bald Rousseau, „William Lovell" und „Abdallah" schrieb. Schon Jean Paul hat bemerklich gemacht, daß Tieck überhaupt in dieser ersten Periode immer sich an verschiedene Vorgänger anlehnte: an Sterne, Thümmel und Musäus mit seinem Roman „Peter Lebrecht," aus dem plötzlich der Sohn des feigeisigen Berlins sprach, und der wie im Dienste desselben Mißmuth geschrieben erschien, gegen dessen ganze Richtung sich Tieck später so entschieden mit allen Waffen des Spottes und der Ironie wenden sollte, „Sternbald" dagegen (1798) erinnerte wieder an Göthe's Meister. Aber in ihm kam das wesentliche Verhältniß Tiecks zur Poesie zum Vorschein, das so fast allen Produktionen die auf die neuere Novellenperiode dasselbe gedrücken ist. Dies Verhältniß war das der rein subjektiven Betrachtung, der selbstherrlichen Willkür, so der Kupirer. Der Dichter und die Dichtung werden der Welt und dem Weltlaufe entgegengesetzt. Der Sternbald ist denen gewidmet: die ihre Liebe noch nie sich selber beschäftigt und noch nicht dem Strom der Weltbegebenheiten hingegeben hat, die sich noch mit Innigkeit an den Gestalten ihrer Phantasie ergötzen, und ungern durch die wirkliche Welt in ihrem Traume gestört werden. Die Abstraktion aus der Wirklichkeit und dem realen Leben, das ist das Prinzip nicht blos dieser, sondern der von Tieck vertretenen romantisch-phantastischen Dichtung überhaupt. Alles was der Dichter schafft, auch das Allerwunderlichste, Unnatürlichste, ist dennoch natürlich, eben weil es zu ein Mensch ist, der darauf verfällt, der es produzirt. Und insofern Tieck dieser Richtung den stärksten Trieb gab, stellt ihn Gervinus ganz mit Recht an die Spitze der Dichtung ihrer Zeit, deren Seele dies Verweilen auf dem Unwirklichen, Wunderbaren und Phantastischen ist. Damit stimmte überein die Neigung zur Allegorie und die Heroldstimmung im Mährchen zu forcirten Kindlichkeit, wodurch Steffe, die den Kern großer Epopöen in sich tragen, unter der Hand des Erzählers zu Ammenmährchen zusammenschwanden. Der „Phantasus" (1812), einst das Lieblingsbuch der Zeit, vereinte alle Gattungen, in denen sich die Tieck'sche Poesie überhaupt bewegte: Kindermährchen und romantische Novelle, Sage, Trauerspiel und Lustspiel. Und während der Dichter in seinen ernsten Dramen die Neigung zum Formlosen in einer Weise begünstigte, daß kaum ein einziges seiner Stücke — wenn man van Immermann's Versuchen mit dem „Blaubart" absieht — je auf die Bühne gelangen konnte, waren und blieben die komischen Dramen, die Lustspiele doch nur eine wunderliche Art oppositioneller Kritik gegen das damalige literarische Philistertum und gegen Tendenzen und Richtungen, die zum Theil des großen Aufwandes nicht werth waren, und deren Geißelung und Verspottung schon damals fast nur den literarischen Kreisen verständlich und genießbar, für das heutige Geschlecht schon bei Lebzeiten des Dichters unverständlich und daher ergetzlos war. Unaleich wichtiger und folgenreicher waren Tieck's Leistungen als Kritiker im ersten Sinne des Wortes; als feiner Dramaturg, wie ihn seit Lessing Deutschland nicht mehr besessen; als geistvoller Uebersetzer und tiefsinniger Erklärer Shakspeare's und Cervantes's, als Wiedererwecker der Kenntniß des altdeutschen und des altenglischen Dramas, als Beredner und Herausgeber von Lenz's und andern Schriften, als Vollender endlich des Kunststils der deutschen Novelle in einzelnen meisterhaften Artikeln dieses Genre wird Tieck ewig zu dankbarem Andenken unse-

Regierung bei früheren Veranlassungen behauptete Unausführbarkeit nie nicht mehr vorhanden bestritten, weil Preußen jetzt die Anfänge einer Marine besitze. Der Geh. Justizrath Bischoff, der als Vertreter des Justizministeriums den Verhandlungen beigewohnt hat, erklärte, daß alle von Zeit zu Zeit mit andern Mächten eingeleiteten Verhandlungen wegen Erwerbung einer überseeischen Kolonie erfolglos geblieben waren, auch fernerhin voraussichtlich auf besseren Erfolg keine Aussicht hätten, und daß Seitens der Staatsregierung daher anheimgegeben werden müsse, dem Antrage keine Folge zu geben, um so weniger, als zur Bewachung der Vorbeerkolonie eine Kriegsflotte von der Bedeutung erforderlich sein würde, wie zu deren Herstellung in der nächsten Zeit keine Aussicht vorhanden sei. Die Kommission mußte sich hiernach darauf beschränken, dem Ministerium zur Erwägung zu geben, ob es jetzt, bei veränderten Verhältnissen, ausführbar sei, die Ueberfüllung der Gefängnisse durch Einführung der Deportation und Anlegung überseeischer Verbrecher-Kolonien zu beseitigen.

Koblenz, 5. Mai. Auf dem Localdampfboot, welches gegen Abend von Vallendar hierhin fuhr, befanden sich außer vielen andern Passagieren auch eine Gesellschaft junger Offiziere in sehr heiterer Stimmung. Das Boot war bis in die Nähe von Ehrenbreitstein gekommen, als der Lieutenant v. N. eine Wette um einige Flaschen Champagner anbot, daß er in vollem Anzug vom Schiff in den eben jetzt hoch angeschwollenen Rhein springen und in einer bestimmten Zeit das Ufer schwimmend erreichen wolle. Seine Kameraden mochten dieses Erbieten als einen Scherz betrachten und nahmen an. Da springt v. N. nöllig angezogen und mit dem Degen an der Seite in den Strom, während das Schiffchen rasch vorausfuhr, weil es Gefahr lief, da alle Passagiere nun nach der Stelle sich drängten, wo v. N. hinuntergesprungen war, umzuschiffen. Hierdurch verlor man auf dem Boote den Offizier aus den Augen und als man bald darauf nach ihm sich umsah, trieb dessen Mütze im Strom umher und man erfuhr von Arbeitern in der Nähe, daß er untergesunken sei. Ein Lungenschlag mochte seinem Leben ein Ende gemacht haben.

Aus Posen, 3. Mai. Aus Polen klagt man über die letzten großen Verheerungen des Prosnaflusses, sowie über die erneuerte Strenge der Censur. Nachdem man nämlich seit einiger Zeit eine gewisse Toleranz bezüglich auf die Zulassung fremder Zeitungen bewiesen, seien die Ueberschwärzungen der irgend wichtigeren Stellen wieder sehr an der Tagesordnung.

In ganz Polen ist jetzt das russische Militär in Bewegung, angeblich wegen der Manöver, die in nächster Zukunft bei Warschau vor dem Kaiser stattfinden sollen; indessen dürfte auch wohl noch ein anderer Zweck damit verbunden sein. — Zum Bau der Eisenbahn von hier nach Breslau soll, aller gegentheiligen Zeitungsnachrichten ungeachtet, zur Zeit sehr wenig Aussicht vorhanden sein.

Hamburg, 9. Mai. Die Anlegung einer Eisenbahn zwischen hier und Harburg wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Zufolge eines hier angelangten Schreibens vom 22. März sind die Ende Dezember von den hiesigen Häusern Moreis und Camp. via Hull-Liverpool expedirten Mormonen am 18. März in New-Orleans eingetroffen. Ihre Ueberfahrt von Liverpool nach New-Orleans hat 50 Tage gedauert und sind am Bord des Schiffes 4 Erwachsene und 6 Kinder gestorben, jedoch auch mehrere Entbindungen an Bord vorgekommen. Von New-Orleans setzten sie ihre Reise mit einem Dampfschiffe den Mississippi hinauf nach St. Louis fort.

Oestreichische Staaten.

Wien, 6 Mai. Um die Wirksamkeit des neuen Preßgesetzes auch auf die Hintanhaltung schon bisher bestandener Druckschriften strafbaren Inhalts oder anstößiger und unsittlicher Kunstgegenstände und Sachen zu vervollständigen, ist verordnet worden, daß alle derlei Gegenstände von der Ausbietung und Veräußerung bei öffentlichen Auktionen ausgeschlossen sind. Die Behörden, welche derlei Versteigerungen vornehmen, sind angewiesen, solche Druckschriften bei betreffenden Amte in Verzeichnissen rechtzeitig vorzulegen, wobei die weitere Behandlung nach den Vorschriften der Preßordnung zu geschehen hat. Die anderweitigen, bei Verlassenschaften vorgefundenen anstößigen Gemälde und Kunstgegenstände dürfen als öffentlich verkauft oder zum Verkaufe ausgeboten werden.

Wien, 4 Mai. Seit gestern sieht man in unseren Fremdenlisten viele Namen, die dem preußischen Handelsstande angehören. Namentlich sind es Kaufleute aus Berlin und Breslau, welche in Folge des neuen Handelsvertrages ausgedehnte Verbindungen anzuknüpfen suchen. Auch von Pesth meldet man die Ankunft preußischer Weinhändler. — In nächster Zeit ist eine Verordnung über Einführung eines zum Schutze gegen Schmuggel bestimmten Waarenstempels zu erwarten. Auch soll der Beschluß gefaßt sein, für Oberösterich und Salzburg mehrere Erleichterungen bei Verzollungen von nach Baiern ausgeführtem Vieh und Käse eintreten zu lassen.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. In den beiden letzten Tagen haben zahllose Verhaftungen in Paris stattgehabt. Man spricht von beinahe 400 Personen, die ganz im Geheimen eingezogen wurden. Auch sind Gerüchte über Attentate und Complotte im Umlauf. Sie wissen, daß Herr von Maupas nahe daran war, sein Ministerium zu verlieren. Er wußte sich daher allzlich machen. Doch genug für heute von dieser geheimnißvollen Geschichte. Morgen Näheres darüber.

In den Provinzen geht es fortwährend toll her. Louis Bonaparte hat eine Masse Dezember-Verbrecher begnadigt; Herr von Maupas internirt, verbannt und deportirt für wieder ganz nach seinem Belieben. Auch gegen die Wirthshausbesitzer wird aufs strengste verfahren. Seit zwei Monaten hat der Herault-Präfekt nahe an 400 Café- und Wirthshäuser schließen lassen. Das nennt man hier zu Land das Volk sittlich machen. Man hat aber meiner Ansicht nach Unrecht, so zu verfahren, denn es ist wahrhaftig nicht gut, wenn sich die gesinnetten Unterthanen nicht einmal mehr im Wirthshaus vergnügen können, um ihre Lage zu vergessen.

Paris, 8 Mai. Auf ein neues Pamphlet V. Hugo's: «les Vengeresses», welches aus Belgien kommen soll, wird eifrig inquirirt. Da das Unternehmen nur durch die Republikaner selbst bekannt werden konnte, glaubt man, daß die einstweilige vorbereitende Anzeige zugleich eine Ermüdung der Polizei und deren Ablenkung nach einem falschen Eingangspunkte zum Zweck habe.

Paris. Die wahrhegründeten Klagen der Bewohner von Paris über die Erhöhung der Steuern und die hieraus und aus dem unnerständig raschen Niedereissen von zahllosen Straßen erfolgte drückende Erhöhung des Hauszinses sind Ihnen bekannt. Glauben Sie auch nicht, daß unsere Arbeiter alle Hände voll zu thun haben; die Zahl der unbeschäftigten Werkstätten in den Winkeln von Saint-Antoine und Saint-Denis ist bei Weitem größer als die der Beschäftigten. In den Departements steht es noch viel schlimmer. Ich habe ganz zuverlässige Nachrichten aus vielen bedeutenden Provinzialstädten erhalten; alle stimmen darin überein, daß der Verkehr immer mehr ins Stocken gerathe, während — wie in Paris — die Abgaben viel größer sind, als es früher der Fall war. Es fehlt eben das Vertrauen in die Dauer der innern und äußern Ruhe. Und die streitenden Feinde der Regierung deuten diese Unbehaglichkeit noch Krösten aus. Man hat die zahllosen Verhaftungen in Paris, die Maßregeln der Präfekten der Departements gegen die Verbreiter falscher Gerüchte u. s. w. viel zu wenig beachtet. Die Regierung aber macht sich keine Illusionen. Sie weiß, daß die gegenwärtige politische Indifferenz nur eine scheinbare ist, und daß das Mißvergnügen und die politischen Leidenschaften existiren, ob sie sich auch nicht kundgeben dürfen. Ein Natioeiregiment wie das unsrige müede politische Indifferenz nur höchstens dann erzeugen, wenn der materielle Wohlstand ein allgemeiner und ungewöhnlicher wäre. Ich glaube aber, daß ein solcher Wohlstand und das Regierungssystem, welches dem Kaiser von der Gewalt der Umstände aufgedrungen wird, einander ausschließen.

Paris. Der Direktor der Arbeiten für Preßsachen im Polizeiministerium hat die Redakteure, welche den finanziellen Theil in den Journalen bearbeiten, zu sich kommen lassen und sie eingeladen, in ihrer Beurtheilung der Börsengeschäfte mit größter Vorsicht und Zurückhaltung zu Werke zu gehen. Er gab ihnen zu verstehen, die Regierung habe mit Unzufriedenheit bemerkt, daß sie sich in ihren Börsenartikeln allzu sehr von Rücksichten des persönlichen Interesses leiten lassen. Man glaubt, daß diese Zurechtweisung zunächst an die Adresse des Herrn Mires geht, der bekanntlich der Eigenthümer des „Constitutionnel“ und des „Pays“ ist. Die Billigkeit erheischt aber das Geständniß, daß diese gouvernementalen Blätter nicht allein sich an der Börsenintrigue betheiligen. — Schließlich zwei seit vorgestern verbreitete Gerüchte: Bei dem Obersten de Beville, Präfekten des Palastes, soll eine polizeiliche Haussuchung stattgefunden haben, und ein katholischer Vikar der Kirche St. Philippe du Roule, Mezier, soll aus Paris ausgewiesen worden sein.

* **Paris**. Die Augsburger Allgemeine läßt sich von Paris schreiben, daß General Narvaez wahrscheinlich Gesandter am französischen Hofe werden würde, da es eine Demüthigung für den spanischen Thron wäre, ihn derthin zurückkehren zu lassen. Seine Gesinnung anlangend, findet sich in dem Artikel folgender Satz: „Narvaez ist ein energisch ausgesprochener (!) Bewunderer des französischen Kaiserthums, seine konstitutionelle Uniform in Spanien will ihn also keineswegs kleiden.“

Großbritannien.

London, 5. Mai. Eine Deputation der Friedensgesellschaft, bestehend u. A. aus Cobden, Gurney, Gilpin, ersuchte den Grafen Clarendon, in die wichtigen Verträge, die gegenwärtig mit Amerika unterhandelt würden, auch die Bestimmung aufzunehmen, daß alle Streitigkeiten zwischen beiden Ländern einem Schiedsrichter unterworfen werden sollten. Der Minister des Auswärtigen sprach sich günstig über den Gedanken aus, ohne sich jedoch zu etwas Konkretem zu verpflichten. Zwischen Amerika und England ist der Gedanke auch praktisch; aber warum? Weil die öffentliche Meinung in beiden Ländern nicht nur den Frieden will, sondern auch stark genug ist, den Gang der Regierung zu bestimmen. Sie wird auch ohne Schiedsgerichte des Frieden bewahren, und die Aufnahme einer Vertragsbestimmung wie die bezeichnete, würde nur den gefährlichen Irrthum erzeugen, daß der Paragraph den Frieden bewahre. — Die literarische Gesellschaft zur Unterstützung der polnischen Verbannten, feierte gestern ihr 21. Stiftungsfest. Unter den Gästen waren die Lords Stuart, Grosvenor,

---

rer Nationalliteraturgeschichte leben — als nationaler Dichter — vielleicht nur mit wenigem Einzelnen bleiben. Eine sondernde Zusammenstellung des Bleibenden unter dem Vergänglichen seiner Schriften ist werden einer biographischen und kultur-historischen Darstellung ein Bedürfniß, dessen Befriedigung auf dankbarste Anerkennung rechnen kann. Es ist der wohl verdiente Lorbeerkranz, den ihm bald eine berufene Hand auf sein Grab legen möge.

Zu diesem Grabe geleitete mir ihn heute am ersten Tage desselben Maienmonds, der ihn vor 80 Jahren an's Licht gebar, in wildumwölkter lichtdurchflossener Sonnenfrühe. Im Trauerkunst hatte der Geistliche am Sarge wörtige Worte gesprochen vor einem Kreise zahlreicher Verehrer, unter denen auch die ehrwürdige Gestalt Alexander v. Humboldt's nicht fehlte. Aber Stan und Augen weilten doch weniger bei dem Redner, als bei den Gegenständen, welche zuletzt die Umgebung dieses so bedeutenden Daseins gewesen: bei den Bildern, die ihn die Lebensgröße zeigten mit dem edlen Haupte der erhabenen Stirn und den dunklen Wunderaugen, mit dem beredeten Munde, den die Grazie der lächelnden Ironie umspielte, niederblickend auf das Treiben um ihn her. Ich sah die Geister Shakespeare's und Cervantes', Lope de Vega's und Terentius', deren Werke die Wände bedeckten, und denen jetzt sein Geist sich geeint hatte im All der Unendlichkeit; und dann fielen meine Augen auf den kleinen grünen Tisch mit dem Lesepulte, vor dem der leere Sessel stand, auf dem sitzend er so vielen Hunderten zu Tausenden die Schöpfungen jener erhabenen Geister vor die Stirn gezaubert. Auch ich hatte vor Jahren unter ihrer Zahl gelauscht, und das Angetrunken an jene Abende, an denen Hamlet und Romeo und Julie mir durch Ihn verklärt erschienen, versetzte mich aus der Gegenwart wie mit einem überschlage weit zurück in jene Tage, wo in dem unscheinbaren Aschaus am Marktplatze des deutschen Sterns mir zuerst jener Genuß zu Theil geworden war! Erst mit den himmlischen Tönen des Domchorgesangs, der die Rede des Pfarrers beschloß, erwachte ich wieder aus meinen Träumen zur Wirklichkeit.

Nun trugen sie ihn hinaus, den mit Lorbeer- und Blumenkränzen geschmückten Sarg mit der Hülle des vom ewigen Schlaf sanft umfangenen Dichters — hinaus in den erwachenden Frühling. Es war mir ein Schmerz, zu sehen, wie sie die heitere Blumenfülle und den grünen Lorbeer überdeckten mit dem finstern schwarzen Bahrtuch, und trug des gähnenden Grabes überkam es mich fast mit Heiterkeit, als man draußen auf dem Feldhofe die düstere Hülle wieder abnahm und der heiter geschmückte Sarg mit seinem Lorbeergrün und seinen Blumenkränzen wie ein Frühlingssohn sanft hinabsank in die Arme der Allmutter Erde! Verstehe in ihren Schooß was sterblich war von ihm, er hat dafür gesorgt, daß Unsterbliches genug von ihm zurückbleibt unter den Geschlechtern der lebenden Menschen.

Adolph Stahr.

---

* Ein amerikanisches Statt theilt mit, daß die deutsche Bevölkerung in den Staaten der nordamerikanischen Union jetzt auf fast 5 Millionen Seelen gestiegen ist, also beinahe den vierten Theil der Gesammtbevölkerung ausmacht, die sich auf etwa 23 Millionen beläuft.

---

* **Paris**. Zwei ausgezeichnete Aerzte sind wegen Tödtung eines Patienten, Schwiegersohns des Hrn. Rachpail, in Folge unvorsichtiger Anwendung des Chloroforms zu 50 Frs. Geldstrafe verurtheilt worden.

Sir Grafen Zetland and Harrington, M. Milnes. Die Reden behandelten, wie zu erwarten, die Folgen der Theilung Polens für Deutschland und die Welt.

* **London**, 7. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde das Amendement, welches Irland von der Einrichtung der Einkommensteuer ausgeschlossen wissen wollte, mit 286 gegen 61 Stimmen verworfen.

Spanien.

Madrid, 1. Mai. Die gemäßigte Opposition hegt noch immer die Hoffnung, das Ministerium werde einlenken, weil es die Präsidenten-Stelle beim Obergerichtshofe bisher nicht besetzt hat; es gibt sogar Viele, die glauben, Hr. Arrazola werde sie wieder antreten. Man irrt sich jedoch, die besagte Stelle soll gar nicht wieder besetzt werden, sondern aus ökonomischen Gründen ganz eingehen. Wie wenig das Ministerium gesonnen ist, eine andere Bahn einzuschlagen, als die beiden vorhergegangenen Cabinete, erhellt daraus, daß es die Basken-Frage wieder aufnimmt, welche seit dem Sturze Bravo Murillo's gänzlich geruht hat. Lersundy, der überzeugt ist, daß seine Verwaltung kein Jahr dauern wird, will sich wenigstens bei seinen Landsleuten, den Basken, beliebt machen und die Fueros-Frage durchsetzen. Das ganze Beamten-Personal Spaniens würde jedoch froh sein, wenn das Ministerium schon morgen abginge; es ist ihm nOzu kaeaserig. Es läßt nicht allein die Hülfte der Stellen eingehen, sondern zieht den auf Wartegeld Gesetzten jährlich einen zweimonatlichen Gehalt ab. Hr. Egana, der Minister des Innern, der mit seinen ehemaligen Collegen, den Zrilungs-Verlegern, sich wieder versöhnen will, hat ihnen die Bitte, die Zeitungen eine Stunde früher auf die Post geben zu dürfen, gewährt. Diese dem Anscheine nach unbedeutende Angelegenheit ist jedoch für die Zeitungen von wesentlichem Vortheil, weil die meisten inländischen Posten erst 3 bis 4 Stunden vor der Ausgabe der Blätter hier eintreffen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 7. Mai. (Oeffentliche Sitzung am k. Kreis- und Stadtgericht.) 1. Sitzung. Auf der Anklagebank sitzen Jos Schneider, Katharina Thiem und Elisab. Rieß von Celnngen. Joseph Schneider ist des Diebstahls angeklagt, verübt an dem Fabrikanten Meineelsberger. Der Angeklagte stahl dem Letzteren verschiedene Werkzeuge und Effekten, welche Kath. Thiem, die Concubine des Beuders des Angeklagten in Verwahrung nahm; dieselbe ist sehr schlecht beleumundet. Ebenso macht sich auch Elisab. Rieß der Diebstahls-Begünstigung schuldig. Für den Angeschuldigten Joseph Schneider, der das 16. Jahr bei Verübung des Diebstahls noch nicht zurückgelegt hatte, beantragte die Staatsbehörde 4 Monate Gefängniß, für Kath. Thiem wegen Diebstahls-Begünstigung 14 Grades (Verbrechen und Vergehens) 3 Monate und für Elisab. Rieß 14 Tage Gefängniß. Das Urtheil lautete für J. Schneider auf 3½ Monat, Kath. Thiem 30 Tage und Elisab. Rieß 8 Tage Gefängniß.

II. Der led. Taglöhner Joh. Gg. Hunnebaum von Stadtlng ist überführt zum Nachtheil des Gerhard Bonnet in Fürth, Kleidungsstücke im Werthe von 13 fl. gestohlen zu haben. Der Angeklagte ist sehr schlecht beleumundet. Die Staatsanwalt beantragte für denselben 5 Monate Zwangsarbeitshausstrafe. Der Gerichtshof entsprach dem Antrage.

* **Bamberg.** Der Redakteur des Bambergee „Volksblattes", Kaplan Mahe wurde vom kgl. Appellationsgericht in geheimer Sitzung vom 3. Mai wegen Vergehens der Schwähung und wegen fortgesetzter Uebertretung preßpolizeilicher Vorschriften nach Art. 26 und 64 des Preßgesetzes von der nächste Schwurgerichtssitzung von Oberfranken verwiesen. Gegen das Verweisungserkenntniß hat Mahe die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt.

+ **Kaufbeuren.** Im Augsb. Anzeigeblatt ist erklärt, daß der hiesige Kaufmann J. F. Roth aus Ueberzeugung (was heißt dies!) freiwillig die innegehabte Spezial-Auswanderungs-Agentur niedergelegt hat. Ein anderer Agent sei von der Regierung nicht bestätigt worden.

* **Augsburg.** Am Himmelfahrtsfeste wurde im Wirthshause zu Hanzendorf, Landg. Regenstauf, ein Bursche durch einen Messerstich tödtlich verwundet; ebenso erhielt an demselben Tage ein Bauknecht im Kroll'schen Bräuhause zu Auerering, Leg. Stadtamhof, durch einen Bauernburschen einen so gefährlichen Messerstich, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Bei Grieskam, an der Staudinger-Regensburger Straße, entstand vor einigen Tagen ein Waldbrand, der gegen 8 Tagwerk Waldes zerstört; Muthwillen oder Sorglosigkeit soll die Veranlassung gegeben haben.

München, 9 Mai. Heute Nachmittag hätte die Verhandlung gegen Fürst Wrede stattfinden sollen. Fürst Wrede hat aber die hiesige bestimmte Richter verworfen und es kommt nun darauf an, was das k. Appellgericht sagt. Wahrscheinlich wird ein anderer Senat zusammengesetzt werden und die Sache wird dann doch vor dem hiesigen Stadtgericht verhandelt.

München. Im Monate April wurden 2520 Individuen polizeilich abgewandelt, 18 Individuen hingegen von betr. Gerichten und Behörden übergeben.

Frankenthal, 6. Mai. Die Verhandlungen in dem Wucherprozesse gegen den Rentner Georg Jak. Reyer von Freinsheim gingen heute zu Ende. Die Staatsbehörde beantragte gegen Reyer eine Geldstrafe von 25.000 fl. und gegen seine drei Mitangeklagten, Salomon Mayer, Jakob Kahn und Seligmann Lev, eine solche von zusammen 6000 fl. Der Urtheilsspruch ist bis zum 30. d. M. vertagt.

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht Ealeneth: Am Montag den 2. d. Mts. wurden in öffentlicher Sitzung folgende Personen abgeurtheilt: 1) Andreas Otto, Maurer und Zimmergeselle von Arzberg, kgl. Landger Wunsiedel, wurde wegen Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung durch falsche Denunziation zu drei Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt, wogegen Angeschuldigter die Berufung ergriff. 2) Dietrich Kempf, Bauer von Hinterrehberg, k. Landger. Stadtsteinach, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 15 Tage doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt 3) Casp. Kuch, Maurergeselle von Oberlehrenbach, k. Landg. Gefrees-berg, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einfach geschärftem Gefängniß auf die Dauer von 24 Tagen verurtheilt 4) u. Johann Adam Teichmann, Dienstknecht von Marzgrün, k. Landgerichts Naila, b. Johann Georg Pouig, Dienstknecht von Thiecbach, k. Landg. Naila, beide wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in verabredeter Verbindung, angeschuldigt. Der erstere Angeschuldigte wurde zu 4 Monaten einfach geschärftem Gefängniß, der zweite Angeschuldigte zu 3 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt. 5) Sophia Völtsch, Maurergeselle-Gemahlin von Ebnath, k. Landger. Kemnath, wegen Vergehens der Diebstahls, verübt unter einem erschwerenden Umstande, zu 6 Monaten Zwangsarbeit verurtheilt.

Unfälle: In Greiben, Ger. Neustadt a. H., wurde der ledige Taglöhner Gühler nach vorausgegangenem Raufen und Schlagen durch die Weibsperson Katharina Flick mit einem Prügel erschlagen.

In dem Dörfchen Seebuch (Plalz) wurde dieser Tage eine Frau verhaftet und nach Frankenthal gebracht, weil sie ihre beiden Kinder auf offener Straße ausgesetzt hat. Ihr Mann, der entfernt von der Heimath arbeitet, sich ihr zum Unterhalt der Kinder nichts geschickt haben, wahrscheinlich weil er seinen Verdienst selbst verbrauchen zu müssen glaubt.

Abgebrannt: In Oberlighcim, Ger. Höchstädt, das gesammte Anwesen des Gemeindevorstehers Schwarz sowie das benachbarte Wirthschaftsanwesen. Vieh und sämmtliche Geräthschaften giugen in den Flammen zu Grunde.

Ueber das große Brandunglück in Mitteteich sind folgende nähere Umstände bekannt geworden. Das Feuer brach Mittwoch den 4. Mai Morgens nach 9 Uhr in einem Stadel in der Nähe des Maelles aus und verbreitete sich mit einer so außerordentlichen Schnelligkeit, daß es im Beginne wenige Stunden 49 Wohn- und 84 Neben- und Hintergebäude ergriffen und zerstört hatte. Der Schaden erstreckt sich auf weit mehr als 100 000 fl.

Erledigt: Die Schuigehilfenstelle zu Scheerbergerhof, Gehalt: 214 fl.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

Mining, 5. Mai. (Fruchtmarktbericht.) Im Laufe der Woche beschränkte sich das Geschäft auf einige Partiechen Weizen, die für den Oberrhein gekauft wurden. In Korn gingen nur Kleinigkeiten in den Consumo über. Zu notiren ist: Weizen eff. 10⅔ à 11⅓ fl. nach Qualität, per Mai gut lieferbar 10⅔ à ⅔ fl., Korn eff 9½ à ⅝ fl., per Mai gut lieferbar 9½ à ⅝ fl., per Okt. 7⅔ à 8 fl., Gerste 7½ à 7⅔ fl., Hafer 3⅔ à ⅝ per Mtze. Oel eff. 35⅓ Rthlr., per Mai 33 ⅓ Rthlr., per Okt. 36 Rthlr. Kuhlsamen 14⅓ à 15 fl. Mohnöl 66 fl. per 50 Klogr. ohne Fäß. Mühnsamen 21 à 21 fl. Hülsenfrüchte und Kleesamen unverändert.

(Frankfurt, 6. Mai.) Oesterr. 5proz. Metall. 67½; 4½proz. 78½; Bankactien 1025; 5proz. span. v. 1841 Anl. 93; 5proz. innere Schuld 43½; Ludwigh.-Bexbacher E.-B.-A. 127½. Wechselcurse: Paris 96½; London 119; Wien 110½.

(London, 7. Mai.) 3proz. Consols 100⅝.

(Paris, 7 Mai.) 4½proz. 104.10 3proz. 81.5.

Familien-Nachrichten.

Ausweis geboren: Anna Maria Schulte, 40 J. a., in St. Georgen. — Hr Georg Rausch, Privatier in Fürth. —

Anzeigen.

Französischer Conversationssalon
auf dem Belvedere

für die wissenschaftlich gebildete reifere Jugend beiderlei Geschlechte und für Personen, welche sich entweder im Sprechen der französischen Sprache oder unter geselligen unterhalten wollen

Abonnement für die ganze Saison 4 fl., für ein Monat 1 fl. 12 kr. Zeit der Sprechungen Sonntags von 5—7 Uhr Abends. Anfängen des Salons der ersten Sonntag nach Pfingsten. Anmeldungen sind auf dem Belvedere zu haben.

Jean Breitinger,
Sprachlehrer.

Empfehlung.

Bei herannahendem Frühjahre erlaubt sich Unterzeichneter seine schon bekannte Special-Kalte der Gegend zwischen Nürnberg, Bamberg, Baireuth und Amberg (fränkische und Nürnberger Schweiz) nebst Aaache aller baierischen und böhmischen Merkwürdigkeiten, Umstiche, Schweinfurt, Augsburg, Kempten ꝛc. ꝛc. ꝛc.:

Die siebente, bis zur neuesten Zeit umgearbeitete und vermehrte Auflage des klassischen

Dr Bromme'schen

Hand- und Reisebuches für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 7.-sehr neem und verb Aufl., Dr. Abruck, von Dr. Büttner. Mit einem Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten u einer vollständigen Stadtsichtaete. Eleg geb. 0 fl. 24 kr,

Ferner sind daselbst erschienen:

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kommi-Karte d. Vereinigt Staaten, Texas, Canada ꝛc. Schauten mit Text 1 fl. rhn.; auf Leinwand 1 fl. 48 kr; mit farbigen Eisenbahnen, Kanälen ꝛc. 2 fl. rhn.

Gottheil, englische Sprachlehre (Dollmetscher) für Auswanderer. 6. Aufl. 27 kr.

Gottheil, englisches Taschenwörterbuch für Reisende ꝛc. mit Aussprache. 9 Thle 1 fl. 12 kr.

Chowanecz, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Pacht-Gesuch.

Eine Gastwirthschaftsgerechtsame sucht oder zweiter Klasse wird sogleich zu pachten gesucht unter Adresse K. durch die Exped. d. Bl.

Acker-Verkauf.

Zunächst der Fürther Eisenbahn, oberhalb der Exner'schen Wirthschaft, ist ein Acker zu verkaufen, der seiner schönen Lage wegen sich besonders zu einem Bauplatz eignet. Näheres auf dem Markt S. Nr. 870.

* **Bier.** In Berlin sind 12 große Brauereien, welche 2600 Ahmen baierisches Bier brauen, was nicht weniger als 7 Mill. Seidel ausmacht. Das Seidel kostet dort durchschnittlich sechs Dreier, macht für das Gesammt-Fluidum jährlich 350,000 Thlr.

* In Berlin ist am 5. Mai der Prediger der freien Gemeinde, Erdmann, gestorben.

Tischrücken.

„Es schwankt der Tisch,
Es rückt der Tisch,
Acht Menschen sitzen d'ran,
Kühl bis an's Hirn hinan."

Sie schreiben Augs dem Publikum
Ein weises Testimonium:
Das Fluidum electricum,
Magneto-telegraphicum,
Dia-pura magneticum,
Inneration und medium.

„Es schwankt der Tisch,
Es rückt der Tisch!"
(So soll bei Goethe stehen)
„Halb zieht man ihn —
Halb schwankt er hin —
Das kann ein Blinder sehen!"

Eheliche Verbindung.

Friedrich Oeselmeyer.
Jeannette Oeselmeyer,
geb. Zahn.

Verbindungs-Anzeige.

Heinrich Altenbeegen.
Clara Altenbeegen,
geb. Zitzer.

Nürnberg, 6. Mai 1853.

Todesanzeige.

Den heute Nachts 11 Uhr erfolgten Austritt unseres geliebten Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters und Schwagers, des

Herrn Leonhard Friedrich,

in seinem 69. Lebensjahre, zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden an und bitten um stilles Beileid.

St. Johannis bei Nürnberg und Schweinau,
den 9. Mai 1853.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 11. Mai Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete heute Nacht das Leben unserer geliebten Tochter, Schwester und Verlobten

Anna Katharina Rauchbar,

in dem Alter von 27 Jahren. Wer ihre Herzensgüte kannte, wird unsern Verlust zu würdigen wissen, und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg und Altona am 6 Mai 1853.

Die Hinterbliebenen.

Trauerfall.

Gestern Nachmittag 5 Uhr nach langem Krankenlager unser liebes Kind

Anna Magdalena

im Alter von 1¼ Jahren, und bringen wie diese traurige Kunde lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme

Nürnberg den 6. Mai 1853.

Maarge Renner
und Frau.

Wohnungsanzeige und Empfehlung.

Daß ich von heute an in L. Nr. 12 b. bei Hrn. Winkler an der Fleischbrücke wohne, erlaube ich mir meiner werthen Knabschaft, so wie dem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, und bitte, mich ferner mit ihren werthen Aufträgen zu beehren. Zugleich bemerke ich dabei, daß ich fortwährend Unterricht im Ausmessen und Zuschneiden der Kleider ertheile. Meiner alten Nachbarschaft empfehle ich mich zu gütigem Andenken, meine neue aber bitte ich um freundliche Aufnahme.

Nürnberg, den 10. Mai 1853.

Friedrich Happ, Damenkleidermacher.

Laden-Veränderung.

Hiemit bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich meinen Laden L. Nr 99 der Karlsstraße aufgelöst und dagegen einen unter den neuen Krämen Nr. 44 bezogen habe. Ich empfehle meine Galanterie- und Bürstenwaaren, welche in einer Auswahl der neuesten Broches, Nadeln, Armbänder, Gold- und Stahlketten, Börsengarnituren, Knöpfen, Hosenträgergarnituren, Silberzügeln und Haken, Handschuhhälter, Pfeifenköpfen und sonst in dieses Fach einschlagende Artikel bestehen, zur gefälligen Abnahme, auch werden Reparaturen angenommen. Sie empfiehlt sich einem geehrten Publikum und das Obige gütigste mit Hochachtung

Josephine Strobel,
Bürstlers-Wittwe.

Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Magistrat die Licenz zum Betrieb einer Leinzeugrauhmaschine ertheilt worden ist, so erlaube ich mir mich den werthen Herren Tuchmachern unter Zusicherung billiger, reellen und schneller Bedienung ergebenst zu empfehlen

Proben liegen in dem Fabrikhause, wo auch die Maschine steht, S. Nr. 1074 bei Herrn Mühlenbesitzer Baumkeel am Sand, zur gefälligen Einsicht bereits vor.

Karl Fischer und Arnold Drechsler,
als Associé.

Kegel-Kugeln

von Eur- und Lignum sanctum von bekannter Rundung, zu den billigsten Preisen bei

J. C. Herold, Drechslermeister
am Augustinerplatz S. Nr 695

Literatur.

Im Verlage von Conrad Wayhardt in Esslingen ist neuerschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu haben, in Nürnberg durch die C. H. Zeh'sche Buchhandlung:

Sammlung
ausgeführter ländlicher Bauten.
Entworfen und herausgegeben
von
Georg Mantuh,
K. württemb. Eisenbahn-Bau-Inspector.

Erstes Heft, 8 Blatt in Lithographie und Tondruck. *quer Folio, in Mappe. Preis Thlr. 1. 20 ngr. oder fl. 2. 40 kr*

Inhalt: Fabrikgebäude für 20,000 Spindeln in Altenstadt: perspectivische Ansicht. — Grundriss — Ansicht. — Gartenhaus in Geislingen: Grundriss — Ansicht — Details. — 4 Bahnwärterhäuser bei Geislingen und Ursprung mit Grundrissen.

Dieses auch äusserlich würdig ausgestattete Werk wird allen Denen empfohlen, welche bei Gebäuden an der Eisenbahn, für Landwirthschaft und Industrie gefällige Formen mit wohlfeilen und einfachen Mitteln hergestellt sehen wollen.

Man sucht sogleich ein solides Mädchen, das Hausmannskost kochen kann und sich allen Hausarbeiten unterzieht, in Dienst zu nehmen.

Mit specieller allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern zu München

Schönheits-Seife,
flüssige aromatische Toiletten-Seife,
erfunden von *Dr. Josef Maria Gerfioni;*
neuestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Erfrischung der Haut, sowie zur Vertreibung der Sommersprossen, Finnen, Pusteln und sonstigen Hautunreinigkeiten.

Wie außerordentlich groß der Nutzen einer gesunden kräftigen Haut ist, ist den wenigsten Menschen bekannt. Eine reine geschmeidige Haut ist Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen.

Je mehr nun die Haut verweichlicht, unrein oder erschlafft ist, um so weniger ist sie zu ihrer Funktion geschickt; es leuchtet daher ein, wie nothwendig es sei, für Reinigung, Stärkung und Abhärtung der Haut bestmöglichst zu sorgen. — Diese herrliche Seife ertheilt die Haut in ihrer Frische und Geschmeidigkeit, entfernt die s. g. Mitesser und Runzeln, Flecken ꝛc. ꝛc., und wird allen Jenen, welche einen dunklen oder unreinen Teint haben, bei vorschriftsmäßigem Gebrauche volle Befriedigung geben.

Als Zahnreinigungsmittel ist diese flüssige Seife ganz vorzüglich; aber irgend einen unangenehmen Geschmack zu veranlassen, gibt sie den Zähnen Glanz und Reinheit, und schützt das Zahnfleisch vor Erschlaffung und sonstigen Krankheiten.

Ihr Wohlgeruch ist so lieblich duftend, daß sie mit vollem Recht auf jeder Toilette den ersten Rang behaupten wird

Zeugniß.

Der General-Versammlung des ärztlichen Vereins von Oberfranken vom 1. Mai 1849 wurde diese kosmetische Mittel, die neapolitanische Toilettenseife, zur Untersuchung und Begutachtung vorgelegt, und den Herrn Stadtgerichts-Arzte Dr. Escherich unter Beiziehung des hiesigen Apothekers Hrn. Medicinal-Assessor Stoppel zur chemischen Untersuchung übergeben. Auf Grund dieser Untersuchung beurkundet im Auftrage der Generalversammlung der Vorstand des Vereins oberfränkischer Aerzte:

1) daß diese flüssige aromatische Seife von Metallen und Metallsalzen, und ebenso von der die Gesundheit schädlichen Blausäure ganz frei befunden wurde,
2) in Folge deren äußere Anwendung auf den menschlichen Körper keine nachtheilige Wirkung vermuthet,
3) endlich, daß in Berücksichtigung der übrigen Bestandtheile dieses kosmetische Mittel zur Vertilgung der Sommersprossen, Finnen und übrigen Hautunreinigkeiten, sowie zum Reinhalten der Haut im Allgemeinen bestens zu empfehlen ist. —

Im Auftrage der Generalversammlung
Bamberg, den 12 Juli 1849.
(Gez.) Der Vorstand des Vereins oberfränkischer Aerzte.
Dr. Rapp.
Dr. Abel. (L. S.) Dr. Wierrer.

Von dieser bewährten Schönheitsseife ist das Glas à 42 kr. und 24 kr. mit Bericht und Gebrauchsanweisung in Nürnberg nur echt zu haben bei Herrn **G. F. Hildel**, Coiffeur, Kaiserstraße L. Nro 197, bei welchem sich auch Niederlage befindet von

Neapolitanischen Haar-Balsam.

Anzeige.

Ein schon etwas bejahrter, sehr solider lediger Herr sucht auf dem Lande auf einem Gute oder Schlosse als Verwalter ohne alles Honnrar unterzukommen. Derselbe würde durch seinen stets guten Humor, seine verschiedenen Erfahrungen und Kenntnisse, auch Vrachgewandtheit einen beliebten Gesellschafter für eine Herrschaft bilden; auf Verlangen kann auch Caution geleistet werden, und werden Anfragen entgegengenommen unter der Chiffre B. C. in der Exped. d. Blattes.

Im Verlags-Magazin in Stuttgart ist erschienen [in Nürnberg vorräthig bei J. A. Stein] die dritte Auflage von

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feierlinge, für Beichte und Communion, sowie für besondres Zeiten und Lagen von: Luther, Munculus, Habermann, Arnd, Dreyer, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmalk, Starck, Terstegen, Store, Kaon und vielen andern Gottesmännern. 29 Bogen in 12. Mit Stahlstich „Ecce homo."

Broschirt 48 kr. In englischem Einband mit Goldschnitt fl. 1. 20 kr.

Ein Handbuch wie das vorliegende darf dem christlichen Publikum nicht besonders empfohlen werden; denn wo in die sechzig Gottesmänner beten, betet der Einzelne gern und gläubig mit. Gediegenheit und Mannigfaltigkeit sind das Charakteristische dieses Buches, das ein äußerst billiger Preis auch weniger Bemittelten zugänglich und eine gefällige Ausstattung Jedem angenehm macht.

Essig- und Salzgurken.

Essig- und Salzgurken, erstere zu 11 kr., letztere zu 16 kr. das Hundert, sind zu haben bei

Meisenbach, zum Einhorn in der Breitengasse

Seit einigen Tagen wird ein Stock (spanisch Rohr) mit hohem schwarzen Knopf, unter welchem sich ein weißer Ring befindet, unter dem noch ein ca. ¾ Zoll daher gereifter Hornring angebracht ist, vermißt. Da nun dem Eigenthümer an der Wiedererlangung dieses Stockes viel gelegen ist, so wird derjenige, welcher denselben in Gewahrung hat, hiemit ersucht, ihn in der Expedition dieses Blattes gegen ein angemessenes Douceur abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Badische fl. 50 Loose werden zu kaufen gesucht.

In einem sehr frequenten Gasthofe in dem sächsischen Herzogthümern wird bis 1. Juni eine ganz perfekte Köchin gesucht Lohn 120 fl. Weihnachtsgeschenk 10 fl.

Anerbietungen unter E. P. durch die Exped. d. Bl.

Ein Bildhauer-Gehilfe, praktischer und gewandter Arbeiter in Holz, kann auf längere Zeit Condition erhalten. Adresse mit A. F. bezeichnet, nimmt die Exped d. Bl. entgegen.

Haus-Verkauf.

In einem Hauptthor hiesiger Stadt ist ein Haus mit Grußfragnerei, auch als Privathaus, zu verkaufen. Näheres Claragasse L. Nr. 961 II Stock

---

Nahe am Markt ist ein Comptoir nebst kleinem Gewölbe sogleich zu vermiethen.

In S. Nr. 76 vis-à-vis der Erhaltus-Kirche sind sogleich 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 8. Mai.

(Bair. Hof.) HH Herrmann a. Dresden, Romm a. Luisenthal, Speyer, Goldschmidt a. Fürst., Rosenfeld a. New-York, Reichardt a. Mainz, Walther a. Schweinf., Weiß a. Berlin, Köl, a. Oettingen, Kent. a. Ansland, Dr Gad a. Ansbach Habermann, Ingen. a. Preßig.

(Wittelsb. Hof.) HH Bar a. Gehr, Dietz a. Berlin, Graf a. Hanau, Strobel, Kaufler a. Mainz, Graf a. Degenfeld, Hedinger a. Buchau, Köln., Adt, Recht-Kenn. a. Regensburg.

(Strauß.) HH Kallmacher a. Rodtmar, Liebich a. Gera, Tendering, Weiß a. Abendt, Haferzang a. Hanau, Kappelmann, Krell a. Berlin, Pöller a. Leipzig, Kaufmann a. Elberfd., Seliers, Gerden a. Hamb., Pellmann a. St. Denis, Jordan a. Mainz, Mayer Zschille a. Fürst. Bahn a. Kaufer, Köln, Vogel, Landa a. Dinkelsb., Dr Leitner a. Aschaffenb. Gilg, Gasow a. Wiesbaden

(Bl. Glocke.) HH. Danner, Buchh a. Hirschau, Ebner, Buchh a. Sinzig, Tännermann, Oberst. a. Aschaffenb., Krons, Priv., Pape, Stadt. Westermeier, Oberl. a. Mannheim, Kim a. Pforzh., Meß, Hammerdef. a. Röhrendorf, Frau Müller a. Mainz.

(Grüner Hof.) HH Büttner, Prin. a. Hof, Arnold a. Aachen, Meiger a. Fürth, Kunig a. Bayreuth, Weber a. Schneeberg, Köln. a. Horn, Löffig a. Straubing, Gerster, Stadt a. Neuhof, Kleinknecht, Cel. a. Aschaffenb.

(Rothe Hahn.) Fürst a. Hohenlohe a. Schillingsfürst, Baur a. Schalkhammer, Hptm. a. Solzig, Merker, Buchhdlr. a. Ulm, Reichel, Rentbeamter a. Röhrenbach, Göhring, Pfarrl. a. Haun a. Schnieln, Bierbr. a. Gnalt Pfahler, Hopfenhdlr. a. Groß Feiber a. Bibingen, Wittich a. Ulm, Daubel a. Fürth, Reinhardt a. Ruhl, Stromeier a. Düsseldf., Köln

(Gold. Hof.) HH. Seitz, Arzt a. Salzdg. Schindler, Maler a. Mainz. Wagner, Kim a. Landsh. Kbe. Bergen a. Bertheim.

Nachtrag.

Falkenberg. Bei Graf Reichenbach zu Madlendorf und dessen Hausleberer hat so eben eine umfassende, aber resultatlose Haussuchung stattgefunden. Das haussuchende Personal bestand aus dem Landrath, Kreissecretär und Gendarmen.

Bern, 6. Mai. Der Bundesrath antwortet Oesterreich, er und Tessin thun in Flüchtlingssachen ihre Pflicht, daher Ablehnung der Zumuthungen, besonders da Tessin sein Fremdengesetz verbessern werde. Hierdurch seien die Anstände als gehoben zu betrachten. Nochmaliges nachdrückliches Begehren um Oeffnung der Sperre und Wiederherstellung guter Nachbarschaft.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. Mai 1853. Donnerstag: Pancratius.

* Von der Beschaffenheit des Himmels. Nachzug aus dem 3 Band „das Leben Jesu von Pater Cochem.“ Neu herausgegeben von mehreren Geistlichen. Landshut 1842. Druck und Verlag von Joh. Nep. Attenkofer. (Jos. Thowa)

3 Kapitel.

Erstlich ist zu wissen, daß der Himmel kein geistiges Ding, wie sich Etliche einbilden, sondern daß er ein leibliches Ding sei, gemacht aus Materie, Form und Wesenheit; denn der Himmel ist ein Ort, worin jetzt nicht allein Gott und die englischen Geister, sondern auch der wahre Leib Christi und der wahre Leib Marin wohnen, und wenn nach dem jüngsten Tage die Leiber aller Heiligen wohnen werden. Wenn denn der Himmel ein Ort ist, so ist er kein geistliches, sondern ein leibliches Ding; denn der Ort muß demjenigen, der in dem Orte ist, etlichermassen gleichförmig sein. Es werden auch die Heiligen nach dem jüngsten Tage mit ihren leiblichen Augen den Himmel anschauen, denn muß er ja ein leibliches Ding sein. (Seite 284)

Die Materie des Himmels ist nicht allein inwendig, sondern auch auswendig, gegen uns zu, ihrer eigenen Natur nach so hell und glänzend, daß sie nicht allein den Glanz der Sonne und aller Sterne unvergleichlicher Weise übertrifft, sondern der auswendige Glanz des Himmels ist so hell, daß aller irdischer Glanz gegen denselben eine Finsterniß ist. Es ist auch wohl zu glauben, daß der inwendige Glanz des Himmels mit allerhand Farben, als mit gelb, grün, blau, purpur, roth, weiß und mit Gold vermischt sei, was eine unaussprechliche Lieblichkeit in den Augen der Heiligen verursacht (S. 285)

Die Größe des Himmels anbelangend, ist zu wissen, daß sie unermeßlich, unbegreiflich, ja unglaublich sei. Daher sagt ein gelehrter Theolog, wenn Gott aus jedem Sandkörnlein eine besondere Welt erschaffen wollte, so würden gleichsam unendliche Mirkugeln sein, denn doch würde diese alle miteinander den Himmel noch nicht ausfüllen. Es sagt auch der heilige Bernhardus, daß wir glaubwürdig dafür halten können, daß eines jeden, auch des allergeringsten Seligen Ort und Erbschaft von Anfang bis zum Niedergang der Sonne sich erstrecke; als wollte er sagen, ein jeder Heilige habe so viel Platz inne, als die halbe Welt groß ist. Der ganze Erdenkloß, welcher 5,400 Meilen groß ist, ist gegen den Himmel nur für ein kleines Stäublein zu rechnen; ja die ganze Welt mit Sonne, Mond und Firmament ist gleichsam — wie eine Haselnuß — gegen den Himmel zu rechnen. (Seite 286)

Auf Seite 287 bis 293 sind die herrlichen Paläste beschrieben, welche Christus, seine Mutter und die 12 Apostel haben, die Menge der übrigen Paläste und Wohnungen kann man daraus nehmen, weil jeder Heilige eine besondere Wohnung im Himmel hat. Die Pracht der Wohnungen geht daraus hervor, weil man die Ebersteine zum Fundament, und das allereinste Gold zu Pfinsterfteinen verwendet. Auch verschiedene lustige Orte gibt's im Himmel, als: Gärten, Wiesen, Lustwäldlein, Bäche und Flüsse, Blumen und Kräuter und dergleichen Dinge, welche die menschlichen Augen erlustigen können. Daß der Himmel kein leerer Platz sei, wird durch folgende Fragen klar werden:

Was hätten die Heiligen in ihren fünf Sinnen für eine Freude, wenn sie Himmel nichts mehr zu sehen wäre, als der große ungeheure Platz?

Was hätten sie außer der göttlichen Anschauung für eine Lust, wenn sie alle auf dem leeren Platze des Himmels beisammen stünden?

Ungläubige werden auf die Regel des heiligen Augustinus hingewiesen, welcher so spricht: „Die Worte der heiligen Schrift sind nach der Eigenschaft des Buchstabens auszulegen, es sei denn, daß der eigentliche Sinn der katholischen Kirche, oder die guten Sitten, oder die klare Vernunft dem Buchstaben entgegen sei. Weil nun dieser buchstäbliche Verstand (was in diesem Buche über den Himmel gesagt ist) weder der kathol. Kirche, noch den guten Sitten, noch der Vernunft widerstrebt, wer soll nun läugnen dürfen?! —

Deutsche Staaten.

München, 10. Mai. Der Kammerjunker, dann Kreis- und Stadtgerichtsdirektor J. M. Frhr. v. Welser wurde zum Kämmerer befördert, dann der Rechtspraktikant Konrad und der Unterlieutenant im erste Kuirassierregimente Prinz Karl, M. Frhr. v. Malsen zu Kammerjunkern ernannt.

Aus der Pfalz, 5. Mai. Am 1. Mai fand zu Landau eine Versammlung von etwa 50 Personen aus der Umgegend, zum Theil aber auch aus entfernteren Gegenden der Pfalz statt, in welcher ein Friedens-Verein gegründet wurde, der den Zweck hat, Bildung und Sittlichkeit im Volke, ganz besonders aber den Geist der Eintracht, des Friedens und der Bruderliebe zu befördern, und sowohl auf Verschonung der bestehenden Parteien im Allgemeinen, als im Besondern auf gütliche Beilegung entstehender Streitigkeiten und Prozesse durch Schiedsgerichte hinzuwirken. Zugleich will der Verein auch die Unterstützung Hülfsbedürftiger ohne Unterschied der Confession sich angelegen sein lassen. Da schon zum Voraus von manchen Seiten, auch von außerhalb der Pfalz her, Erklärungen eingelaufen waren, daß man dem Vereine beitreten werde, sobald er wirklich in's Leben getreten sei, so läßt sich erwarten, daß derselbe bald an Ausdehnung gewinnen werde.

* **Aus der Pfalz.** Abermals sind mehrere Stadträthe ihrer Funktionen enthoben worden und zwar zu Frankenthal neun und zu Grünstadt acht.

* **Heidelberg**, 6. Mai. Die evangelische Oberkirchenbehörde hat nun den philosophischen Vorlesungen von Dr. Fischer Anstand genommen, weil er dem Pantheismus huldige und hierdurch verderbliche Lehren verbreite. Daraufhin wurde der akademische Senat zur Berichterstattung aufgefordert. Von demselben wurde nunmehr dem Ministerium dargethan, daß Fischer dem Pantheismus eine ehrn nur geschichtliche Darstellung in seinen Vorlesungen gewidmet habe, und Belegstellen aus dessen Schriften weiter nach, daß er selbst dieser Vorstellungsweise fern stehe.

Heidelberg. Hr. Prof. Zöpfl versucht zu beweisen, daß sein College, Hr. Gervinus, durch seine Schrift: „Einleitung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts,“ sich allerdings gegen die Gesetze vergangen habe. Da der Prozeß des Hrn. Gervinus auch schmedt, so ist dieser Liebesdienst eines Amtsgenossen allerdings um so schicklicher und ehrenwerther. Eine nicht blos collendrte, sondern auch unwiderrufliche Thatsache ist es übrigens, daß die politische Gesinnung des Hrn. Zöpfl, der sich jetzt einen Conservativen nennt, seit 1848 sich stärker gedreht hat, als der Tisch bei Frau v. Madl.

* **Vom Bodensee**, 2. Mai. Zwei junge Bursche fuhren gestern mit 3 Bürgerstöchtern von Ueberlingen nach Dingelsdorf hinüber, und fuhren nach einigem Aufenthalte daselbst wieder nach Ueberlingen zurück. Auf der Höhe des Sees gerieth der Kahn ins Schwanken, einer der Burschen bekam das Uebergewicht und fiel in den See. Die drei Mädchen wollten ihn retten, und stürzten nach, eben so der zweite junge Mann. Die 3 Mädchen sanken unter und ertranken, die beiden jungen Männer dagegen blieben am Leben. Von den Verunglückten, unter denen sich zwei Schwestern befanden, zählte die Eine 15, die Andere 18 und die Dritte 19 Jahre.

Darmstadt, 7. Mai. Sicherer Nachricht zufolge ist August Becker, Mitglied der zweiten Kammer und der linken Seite derselben, nachdem er vor Kurzem auch die Redaktion des Volksblatts für Rhein und Main niedergelegt, nach Nordamerika ausgewandert. So ist es auch der Verdüstung der ihm wegen eines Preßvergehens diktirten Gefängnißstrafe entgangen.

Dresden, 8 Mai. Der Schriftsteller August Peters aus dem sächsischen Erzgebirge war angeschuldigt, in seiner heimathlichen Provinz für die Malerhebung gewirkt zu haben. Er floh nach Baden, betheiligte sich an den dortigen Ereignissen, wurde gefangen und zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe er in Bruchsal absaß, bis im vorigen Jahre bei Gelegenheit des Regierungswechsels in Baden er ohne sein Zuthun auf Empfehlung des Zuchthausdirektors begnadigt, aber an die sächsische Regierung ausgeliefert wurde, die ihn wiederholt reklamirt hatte. Hier ward er beim Justizamte zu Zoblitz in Haft und Untersuchung genommen und ihm vor wenigen Tagen das vom Appellationsgericht zu Zwickau verfaßte Urtheil erster Instanz, ebenfalls auf achtjährige Zuchthausstrafe lautend, eröffnet.

Aus Thüringen, 8 Mai. Die Erfurter allgemeine Zeitung hat im dasigen Adreßblatte ihr Aufhören angekündigt. Veranlassung zu Letzterem hat die Suspension der dem Buchdrucker Foust gehörigen Conzession zum Betriebe seines Geschäfts gegeben. — Der Landtag in Koburg, welcher gegenwärtig noch mit den Wahlprüfun-

Ida Pfeiffer bei den Menschenfressern.

* Die kühne Reisende Ida Pfeiffer berichtet über ihre letzte Abenteuer auf Sumatra in folgendem an den „Geographen der Königin“ A. Petermann in London gerichteten interessanten Schreiben, dessen vollständige Mittheilung ferern Lesern gewiß willkommen sein wird: Sutabaya auf Java, 12. Dec. 1852. Nun lassen Sie mich Ihnen von meiner letzten Tour unter die Menschenfresser von Sumatra erzählen. Noch muß ich Ihnen sagen, daß diese Reise nicht auf meinem Register gestanden hat, allein die deutsche Kaufmannschaft zu Batacia war so liebenswürdig, mir eine Freikarte zur Retreise nach Sumatra auf einem Dampfboote zuzusenden, und so fuhr ich denn nach Padang, dem Hauptsitze der holländischen Niederlassung daselbst. Da wurde ich sogleich vom Gouverneur, Hrn. van Swieten, sehr zuvorkommend aufgenommen, blieb jedoch nur einige Tage und brannte sogleich meine Reise in das Innere, die zu Pferde unternommen werden mußte. Mein erster Halt war zu Fort de Kock (50 Paal, 3 Paal = 1 deutsche Meile) beim Hrn. Oberstlieutenant und Residenten Van der Hardt. Mit Hülfe dieses Herrn wurde der weitere Reiseplan entworfen; er zeichnete mir die Tagestationen vor, er schrieb mehre Briefe an Beamte, die ich noch hier oder da bis an die Grenzen der unabhängigen Bataken finden würde, und empfahl mich ihrer Gewogenheit. Ihm selbst waren alle diese Gegenden wohl bekannt, da er vor ungefähr zehn Jahren den Kriegszug gegen diese Völker geleitet und die Besitzung vorgenommen war. Mein Ziel sollte noch weiter, bis an den See Otter-Tau, sein. So ausgerüstet ging ich mit festem Vertrauen auf Gott meinem gefährlichen Ziele entgegen. Ein Padang-Sidimpuang (200 Paal), dem letzten Orte, wo ich einen Europäer fand, hatte ich mit nichts zu kämpfen als mit flüchtigen, unaufgerichteten Pferden, die oft so halb starrig waren, daß man ihnen einen Fuß aufheben und die Nase zukneipen mußte, damit sie mich nur aufsitzen ließen; dann ging es eine Weile wie im Fluge über Stock und Stein fort. Vor Tigern, Elephanten und Rhinocerossen, von denen das Land voll ist, fürchtete ich mich am hellen Tage nicht; ich rit oft stundenlang durch dichte Waldungen, durch Alang-Alang (3—6 Fuß hohes Savannengras) und durch Kleine und Groß-Mandelling und durch Ankola. Zu Par-Se, das in Ankola liegt, kehrte ich bei Hrn. Hammets ein. Ich blieb zwei Tage, denn hier mußte mich einen Wegweiser gesucht werden, auch ließ Hr. Hammets mehre Briefe in batakischer Sprache an verschiedene Karjahs, ja einen sogar an die Königin von Otter-Tau schreiben. Nachdem Alles geordnet war, sagte ich dem letzten Europäer ein herzliches Lebewohl und machte mich mit meinem batakischen Führer wieder auf den Weg. Noch konnte ich weitere 20 Paal zu Pferde zurücklegen, dann aber hieß es die eigenen Füße in Bewegung setzen. Die Wanderung in den ersten drei Tagen gehörte zu den beschwerlichsten, die ich je gemacht hatte. Es ging durch undurchdringliche Waldungen, wo man oft keinen andern Pfad hatte als den man Rhinocerossen getreten, durch Alang-Alang, das mit über dem Kopfe zusammenschlug, durch Pfützen und tiefe Sümpfe, über senkrechte Hügel hinauf und hinab, und das Alles ohne Fußbekleidung, denn in den Sümpfen wäre sie am Ende doch immer zurückgeblieben. Aus den Sümpfen und Pfützen brachte man übrigens stets eine Menge kleiner Blutsauger mit. Das Alang-Alang schnitt in die Füße ein, daß man oft laut hätte aufschreien mögen, besonders wenn es in schon wunde Stellen kam; aus den Waldungen brachte man genug der Dornen mit. Jeden Abend mußte ich mir lehrere vom ersten besten Bataker mit seinem eben nicht sehr spitzigen

gen beschäftigt ist, hat den Befehl der Landes-Regierung, durch den im zehnten Wahlbezirk die Wahl des Rechtsanwaltes Feadar Streit wegen wesentlicher Formfehler cassirt wurde, durch nachträgliche Beistimmung sanctionirt.

Dessau, 5. Mai. Acht von den, von Haussuchungen betroffenen Personen waren heute früh verhaftet worden, sie sind jedoch jetzt größtentheils schon wieder entlassen. Daß für so großartige Unternehmungen die Kräfte unserer Polizei nicht ausreichen, ist natürlich; es waren daher nicht nur sämmtliche active und pensionirte Gendarmen und eine beträchtliche Militärmacht, sondern auch mehrere Unterbeamte anderer Behörden und sogar einige Auskultatoren beim Gericht zur Mithülfe aufgeboten worden, bezüglich welcher letztern man sich namentlich wundert, daß sie sich zu einem solchen Dienste herbeigelassen haben. Die Gerichte waren an diesen Haussuchungen in keiner Weise betheiligt, sondern gingen dieselben lediglich von der Polizei aus, welche sich dazu unmittelbar von dem Herzoge und dem Ministerium die Ermächtigung ausgewirkt haben soll. Bei Verfolgung von Polizeivergehen, wo Gefahr im Verzuge ist, steht ihr übrigens nach den neueren Bestimmungen auch selbstständig das Recht zu Haussuchungen zu; und wer will entscheiden, ob dies hier der Fall gewesen sei. Ob einige in der letzten Zeit unternommene Reisen unserer Polizeibeamten nach Berlin mit der heutigen großartigen Thätigkeitsäußerung in Zusammenhang stehen, kann Niemand wissen; es wird aber vielfach geglaubt. Daß manche kleine Raneüne mit untergelaufen ist, scheint gewiß, wenn man auch allseitig hört, daß die Haussucher sich artig benommen haben. Mehrere Personen, die man zuweilt der Gefahr einer Haussuchung ausgesetzt geglaubt hätte, sind diesmal verschont geblieben.

Berlin, 8 Mai. Die Neue Preußische Zeitung ist wegen einiger Stellen der letzten „Rundschau", in denen sie in ihrer bekannten Manier gegen die liberale Richtung unserer großen Staatsmänner Stein und Hardenberg ausfällt und namentlich die Basis des in Preußen zu Recht bestehenden Landrechts angreift, mit Beschlag belegt worden.

Berlin, 9. Mai. Am 26 April starb zu Riga der durch seine Orgelkonzerte wohlbekannte Professor der Musik, Carl Kloß, auf einer Kunstreise in Rußland begriffen, in Folge eines gastrischen Fiebers im 52. Lebensjahre. Derselbe hinterläßt eine Gattin und 4 Kinder.

Fast um dieselbe Stunde, als sich letzten Sonntag ein starkes Gewitter entlud, bewegte sich ein ernster Zug von wohl 1000 Personen nach dem Schönhauser Thore zu, um auf dem Gottesacker der christkatholischen Gemeinde die sterbliche Hülle des Seelsorgers derselben, des vor einigen Tagen verschiedenen Predigers Erdmann einzusenken.

* **Braunschweig**, 6. Mai. Die Mitglieder der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde sind auf morgen eingeladen, um über die Frage zu berathen und Beschluß zu fassen, ob die Gemeinde fernerhin bestehen oder eingehen soll.

Oestreichische Staaten.

Wien, 10. Mai. Bei der gestern stattgehabten Generalversammlung der Actionäre der Wiener Nationalbank wurde der Beschluß gefaßt die Reserveactien zu 600 fl. per Stück in kommendem Monat zu emittiren. Die Subscription zur neuen Escompte-Bank wird nicht vor 14 Tagen eröffnet werden. Die Einzeichnungen laufen massenhaft ein, und die Unterzeichner werden wohl höchstens den vierten Theil der Subscription erhalten.

* **Mailand**. Der Bischof von Pavia wurde aufgefordert, einen im östreichischen Sinne geschriebenen Hirtenbrief zu veröffentlichen, hat sich aber geweigert, es zu thun.

Schweiz.

Bern, 6 Mai. Die Untersuchung über die Insurrection in Freiburg scheint sich in die Länge zu ziehen. Es finden noch immer neue Verhaftungen statt, und die Gefangenen werden aufs Strengste bewacht. Letzte Woche war die greise Mutter des Obersten Perrier mit dessen Schwager, Hrn. Hauptmann Landerset hier, um die Vermittlung des Bundesrathes anzurufen, damit Perrier und dem Gefängnisse Freiburgs in die eines andern Kantons versetzt werden könne.

Wuadt. Der große Rath hat im 7. Scrutinium den radicalen Hrn. Vorgeaud zu seinem Vicepräsidenten ernannt.

Frankreich.

* **Paris**, 8. Mai. Unser guter gesetzgebender Körper, dessen Session nächsten 13. zu Ende ist, wird bis zum 25. Sitzungen halten. Die Regierung will, daß er noch eine gewisse Anzahl Projekte votire, ehe er sich trennt. Sie sehen, man hält auf die Gesetzlichkeit und auf die Ja's des gesetzgebenden Körpers, obgleich letzterer, zum wenigsten bis jetzt, keinen großen Werth darauf gelegt zu haben scheint und nur will seinen „Nein's" sehr geizig ist.

Der Kaiser scheint sich den Unfall seines Beingemahlin gerade nicht sehr zu Herzen genommen zu haben. Er fährt jeden Tag spazieren, reitet aus, kurz ist in der besten Laune. Sehr merkwürdige Gerüchte cirkuliren darüber und man könnte fast glauben, daß er nur auf den Kalb wartet, den Fauche einst seinem Onkel gab.

Für das Amusement der Dezemberhelden wird sehr gut gesorgt. Hier in Paris z. B. werden jeden Tag eine Zahl Eintrittskarten an die tapfern Krieger vertheilt und die obersten Galerien des Cirque Napoleon, wo kriegerische Stücke gegeben werden, sind immer mit denselben angefüllt.

Paris, 7. Mai. Man spricht in der neuesten Zeit wieder viel von der englischen Miß, die sich setzt bekanntlich Scandalik (Comtesse de Bearegard) nennt. Diese Dame wohnte dem letzten Balle im Stadthause bei und befand sich in dem Saale, der für den kaiserlichen Hof in Bereitschaft gesetzt worden war. Ihre große Schönheit verdunkelte Alles; selbst die höchste Personen hielten keinen Vergleich mit ihr aus. Herr Berger mußte dies und hatte deßhalb Frau von Scandalik nicht eingeladen; diese bestand aber darauf und setzte auch merkwürdiger Weise ihren Willen durch. In Regierungskreisen war man nicht sehr zufrieden, daß Herr Berger diese Dame eingeladen hatte.

Paris, 7. Mai. Ein schreckliches Unglück hat sich auf der Zweigbahn von Reimes nach Chalons, die gegenwärtig gebaut wird, ereignet. Der sogenannte Tunnel von Rilly ist nämlich eingestürzt und hat 10 Arbeiter unter seinen Trümmern begraben. 6 sind bereits aufgefunden worden; einer lebte noch, starb aber bald an seinen Wunden. Die übrigen waren todt. Was die andern betrifft, so hatte man alle Hoffnung aufgegeben sie noch lebend aufzufinden.

Paris. Dem Frankfurter Journal wird geschrieben: Eine Person, welche das jüngst aus England herübergebrachte Original des Testamentes Napoleons eingesehen hat, versichert mir, im 5 Codicill desselben folgendes Vermächtniß des Kaisers gelesen zu haben: „Ich vermache dem Unteroffizier Cautillan, der einen Mordversuch auf Lord Wellington gemacht hat, 10,000 Franken. Er hatte dasselbe Recht, Wellington zu tödten, als dieser, mich auf den Felsen von St. Heleau zu schicken." Dieses schrieb Napoleon I. 15 Tage vor seinem Tode. — Soeben wird mir eine äußerst wichtige Mittheilung gemacht. Hr. Drouin de l'Huyb soll an die belgische Regierung eine Note gesendet haben, in welcher Frankreich erklärt, daß es jeden Uebergriff Rußlands im Orient als eine Verletzung der Verträge betrachten, und darin eine Veranlassung zur Aenderung seiner bisherigen Grenzen erblicken werde. Man bringt diese Nachricht mit der Reise des Königs Leopold in Verbindung, und nun kann sich leicht denken, und für Folgerungen daraus gezogen werden (?).

Paris, 7. Mai. Bei dem Senate ist eine sehr merkwürdige Petition eingereicht worden. Dieselbe ist gegen die Polizei und die fortdauernden Verhaftungen, Internirungen, Deportationen und Ausweisungen gerichtet. Diese Petition ist keineswegs regierungsfeindlich abgefaßt. Die Aufmerksamkeit des mit dem Schutze der Freiheiten des französischen Volkes beauftragten Senates wird auf die Handlungsweise des Polizei-Ministers hingelenkt, die ganz geeignet sei, den regierenden Kaiser unbeliebt zu machen und der kaiserlichen Dynastie tiefe Wunden zu schlagen. Man glaubt, daß der Senat diese Bittschrift durch die einfache Tagesordnung beseitigen wird, obgleich Viele und selbst solche, die in dem genannten hohen Staatskörper sitzen, die Gesinnungen der Bittsteller theilen.

Große Sensation erregt ein Gerücht, das seit heute Morgens verbreitet ist und dem zufolge ein hoher Beamter der Tuilerien verhaftet sein und sich im Kerker des genannten Schlosses befinden soll. Nach zur wenigen Tagen machte dieser Offizier einen Spaziergang mit dem Kaiser im Tuilerien-Garten, und Jeder sprach von der hohen Gunst Sr. Majestät für diesen Militär.

Niederlande.

* **Haag**. Die Aufregung gegen die Katholiken hat sich abgekühlt. Die protestantische Geistlichkeit selbst hat Coalition für katholische Anne veranstaltet und die protestantische Synodal-Commission hat an alle Kirchenverwaltungen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem sie zur Duldsamkeit, Liebe und Einigkeit auffordert.

Italienische Staaten.

Genua, 3. Mai. Auf Regierungsbefehl wurden 20 Flüchtlinge aus verschiedenen italienischen Ländern ausgewiesen, und haben sich gestern Nachmittag nach Malta eingeschifft.

Livorno, 3 Mai. Advokat Richard Frangi, schon 1849 wegen politischer Vergehen in Untersuchung ist laut amtlicher Kundmachung des Militärcommandos wegen revolutionärer Demonstrationen zu fünfjährigem schwerem Kerker verurtheilt worden.

Tages-Chronik.

△ **Rüenbeeg**, am 9. Mai. (Oeffentliche Sitzung am k. Kreis- und Stadtgericht.) 1. Sitzung. Der Dienstknecht Georg Göbel von Pletenfeld, Lgs. Eichstädt, ist wegen Diebstahlvergehens angeklagt, verübt an dem Maskanten Leonhard Stark von Ochsenfeld, obigen Gerichts. Durch die Aussage des Letzteren wurde dargethan, daß der Angeklagte eine Fensterscheibe herausgelöst hatte, um den Diebstahl zu begehen. Der k. Staatsanwalt beantragte, die Sitzung zu vertagen, da es sich hier um ein Diebstahls-Verbrechen handle. Es wird nun in einer andern Sitzung über den Angeschuldigten verhandelt und abgeurtheilt werden.

II. Sitzung. Friedrich Forster, Dienstmagd von Pappenheim, erscheint wegen eines Diebstahls-Vergehens, verübt an dem Bäckergesellen Georg Bisset von Lauf, vor dem Gerichtshofe. Durch Zeugen überführet, beantragte die k. Staatsbehörde 1 Monat verschärft geschlossen Arrest. Das Urtheil des Gerichtssenats lautet auf 21 Tage verschärft geschlossen Arrest.

Messer ausziehen lassen. Einmal hatte ich einen Strom zu passiren, der mir über dem Kopfe zusammenschlug; zwei Bataker reichten mir die Hände und zogen mich durch. Kein Tag verging ohne Regen, und nie konnte ich Kleider oder Wäsche wechseln. Eine Nacht mußte ich im Walde unter Bäumen zubringen, da fürchtete ich mich am meisten vor Tigern und Schlangen. Nebst diesen Beschwerden mußte ich auch noch immer auf kahlem Boden schlafen, nicht selten mit trockenem Reis, ohne Fett und in Wasser halb gar gekocht und mit Salz vorlieb nehmen. Die Nacht, die wir im Walde zubrachten, soh ich den Reis auf eine mir ganz neue Art zubereiten. Man wickelte ihn in große Blätter, schob ihn in frisch gehauene Bambusröhre, gab etwas weniges Wasser darauf, legte die Rohre über brennendes Feuer und ließ sie so lange liegen, bis sie selbst zu brennen anfingen, was sehr lange währte, da sie frisch und saftreich waren. An demselben Tage gegen Abend kamen wir an dem ersten bataklichen Uta (Dorf) an. Da gab es schon kleine Anstände mich aufzunehmen. Glücklicherweise war ein Radjah, Namens Hali Bonar, hier auf Besuch, der einst in Padang bei Hrn. Hammers gewesen war und sehr gut deutsch sprechen konnte. Seiner Verwendung gelang es, mir eine Aufnahme zu verschaffen und man wies mir und meinem Gefährten einen Soppo, d. i. ein von allen Seiten offenes Häuschen, an, man gab uns Reis und ein Getränk. Hali Bonar versprach mir, mich bis Tiger-Tau zu begleiten, das von hier nach 70 Paals entfernt sein wachte. Am folgenden Tage ging die Reise noch gut von Statten; wir kamen in Hali Bonar's Uta und mußten den folgenden Tag daselbst verweilen. Er ließ mir zu Ehren ein Kalb schlachten. Zu dieser Feierlichkeit wurde ich auf den Schlachtplatz geführt. Unter Musik und Gesang hackte das alte Thier sein Leben aus. Das Blut wurde sorgfältig aufgefangen, das Kalb in viele Stücke geschnitten und die Leber, als das Kostbarste, mir überreicht. Während all Dies vor sich ging, wurden Tänze aufgeführt, die, wenn sie nicht den bösen Geistern gegolten hätten, sehr erbaulich gewesen wären. (Die Bataker verehren nämlich nur die bösen Geister und bringen diesen Opfer dar, weil sie Furcht vor ihnen haben. Die guten Geister, sagen sie, thun und ohnedies nichts zu Leide und brauchen daher nicht angerufen zu werden.)

(Schluß folgt.)

---

* (Schlechte Geschäfte.) Die „Neue Oderzig." bringt eine humoristische „Wochenchronik", aus der wir Folgendes ausheben: Schlechte Geschäfte — das ist die Hauptparole alle Tage. Die Leser erinnern sich vielleicht einer Annonce, die im Laufe der vorigen Woche durch die Zeitungen ging und wonach einige 1000 Thaler hypothekarisch zu vergeben waren. Näheren Aufschluß suchte man um einer Dame erbatten können. Das war genug, ein ganzes Heer von Heirathskandidaten mobil zu machen. Bei der Dame liefen sehr beredte, sehr dringliche Anerbietungen ein, das erwähnte Kapital nicht auf kalte, gefühllose Häuseremanen aber persönliche Kapitalien anzulegen." Ein warmes Herz mit dem unermeßlichen Reichthum zärtlicher Gefühle sei ein viel geeigneteres Fundus und verinteressire sich besser, als eine jede Hypothek. Kurz und gut, der Dame sollte gehalfen werden, zwanzig Hände streckten sich aus, sie der Sorge um Unterbringung des Kapitals zu überheben. Und doch war diese Dame eine Matrone von sehr nennenswerthem Alter. Aber Jahre und Aussehen zählen nicht, wo es sich um klingende Vorzüge handelt. Man heirathet ein ganzes Frauenspiel, wenn es nur eine Million zubringt. So viel wir wissen, ist es indeß

III. Sitzung. Drechslergeselle Jakob Back von Lauf stahl am 10. Februar d. J. dem Gastwirth Baierl in Deckbett, Ueberzug, Halbbinden ꝛc. Der k. Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten wegen Diebstahl-Vergehens eine Zwangsarbeitshausstrafe von 4 Monaten, welchem Antrage auch der Gerichtshof entsprach.

IV. Sitzung. Wegen Diebstahl-Vergehens erscheint vor den Schranken der ledige Maurergeselle Joh. Eberlein von Unternesselbach, Ldg. Neustadt a. d. A. Der Angeschuldigte hatte im Monat März dem israelitischen Lehrer Lehman Neuburger in Dietzeck aus dessen Zimmer 13 fl. und einige Effekten gestohlen. Der kgl. Staatsanwalt beantragte wegen dieses Vergehens 3 Monate Gefängniß für den Angeschuldigten. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 48 Tage doppelt geschärften Arrest.

§ **Nürnberg** hat, nach der in Ihrer Nummer 117 enthaltenen Notiz, jetzt bald doppelt so viel Einwohner als früher, und doch finden so manche Gewerbs-Conzessionen und Anfässigmachungen so große Hindernisse, daß die Einen ganz in's Ausland getrieben, die Andern in den Landgerichtsbezirk verlegt werden, wodurch das Aufblühen der Stadt gehindert wird. Die gehäßte Geldschlägerei befindet sich jetzt in Steinbühl, weil der Besitzer in Nürnberg nicht zugelassen wurde. Eben drei sind zwei Bäckergerechtsamen nothwendig geworden, um das Bedürfniß der, meist durch in Nürnberg nicht zugelassene Gewerbtreibende, gesteigerten Bequemlichkeiten zu befriedigen. Und doch gibt es so viele Gewerbsleute, die nicht sehen; die nicht begreifen, daß wenn man die Vermehrung aller Gewerbe hindert, doch nothwendig alle Gewerbe leiden, da in der Wirklichkeit Einer von und durch den Andern lebt, und das Monopol, wenn es zu Gunsten einiger Wenigen angewendet wird, einen Nutzen haben kann, wenn zu Gunsten Aller, oder doch Allen einen größeren Schaden bringt.

Würzburg. Die vom letzten Schwurgerichte dahier gegen den ledigen Schuhmacher Friedrich Brosch von Orb wegen Brandstiftung 1. Grades ausgesprochene Todesstrafe wurde im Gnadenwege in Kettenstrafe umgewandelt. Dem Vernehmen nach sollen dem Frühjahrsendlichen Schwurgerichte viele Fälle zur Aburtheilung zugewiesen sein.

Der Ministerialerlaß, welcher dem hiesigen Universitätssenate der Promotionsrang des verstorbenen Justizhospitals-Oberwundarztes mittheilte, enthielt gleichzeitig eine anmahnende Andeutung zur Berufung des Professors der Chirurgie in Jena, Dr. Ried, ehemaligen chirurgischen Assistenten in Erlangen unter Jäger, an die erledigte Stelle.

Rechtsprokuklant Geimm aus Kleinrinderfeld wurde, vorbehaltlich der Bestätigung der kgl. Kreisregierung, zum Bürgermeister in Heidingsfeld erwählt.

Würzburg, 9 Mai. Die hiesige Turngemeinde eröffnete gestern für dieses Jahr ihren Turnplatz wieder. Abends fand im Platz'schen Garten zu dieser Feier ein Ball statt.

Augsburg. In Folge eines Erkenntnisses des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts ist das konfiszirte Augsburger Anzeigeblatt vom 9. April wieder freigegeben, die hiezu veranstaltete Extraausgabe aber vernichtet worden.

Straubing, 8. Mai. Heute wurde der protestantische Betsaal dahier eingeweiht und der erste Gottesdienst darin abgehalten.

München, 7. Mai. In der gestrigen Sitzung des obersten Gerichtshofs kamen drei Nichtigkeitsbeschwerden gegen Verweisungserkenntnisse zur Verhandlung. Die eine ward von dem wegen Verbrechens der Amtsuntreue durch Unterschlagung verwiesenen quieszirten Landgerichtsassessor Baumer aus Mallersdorf eingereicht. Dieser ist beschuldigt, in acht Fällen Gelder und sonstige Werthgegenstände, die in seiner amtlichen Eigenschaft ihm anvertraut wurden, rechtswidrig als sein Eigenthum verwendet zu haben. In drei Fällen wurden zwar die Damnifikaten durch Vertrüge, welche der Beschädigung nachfolgten, zufriedengestellt; da aber bei dem Verbrechen der Amtsuntreue thätige Reue keinen Strafaufhebungsgrund bildet, so erfolgte Verweisung, und wurde die auf irriger Anwendung des Gesetzes basirte Nichtigkeitsbeschwerde verworfen. Die zweite Beschwerde ward von dem wegen aufgezeichneten Betrugs zweiten Grades durch Privaturkunden-Fälschung verwiesenen Mich. Bickel eingereicht, und diese Beschwerde zeigte von Neuem, wie nothwendig eine Reform unserer Strafgesetzgebung ist und wie unerhältnißmäßige Strafen da zu Tag treten, wo das Gesetz ohne Rücksicht auf die Beschädigung ein zu großes Gewicht auf gewisse Handlungen an und für sich legt. Der Angeschuldigte, ein armer Familienvater, hatte einem Mann 24 fl. schuldig. Er brachte ihm davon zwei Mal je 8 fl., und das dritte Mal 5 fl., so daß er ihm nur noch 3 fl. schuldete. Da er mit der Zahlung zögerte, so wurde auf Execution geklagt. Dem Manne sollte bereits sein Kalb gepfändet werden, als er bei Gericht erschien, sein Quittungsbüchlein vorzeigte, in welchem die letzte Rate statt mit 3 fl. mit 8 fl. beschreinigt war, und erklärte, daß er dem Gläubiger nichts mehr schulde und man die Execution einstellen möge. Es stellte sich aber heraus, daß Pickel auch 8 fl. 8 fl. gemacht hatte; er selbst gestand dieß sofort ein, und daher die Verweisung. Auf diesen Rest steht gegenwärtig eine Strafe von 4- bis 6jährigem Arbeitshause, und zwar lediglich wegen der Fälschung, während außerdem bloß ein Betrug im Polizeiübertretungsgrade vorliegt und etwa ein- oder zweitägiger Polizei-Arrest eintritt.

München. Der am 12. April v. J. zu Landshut verstorbene Regierungsrath Sigmund Vogel und dessen noch lebende Schwester Elisab. Vogel haben durch wechselseitiges Testament den Wohlthätigkeitsstiftungen in Nürnberg ein Vermächtniß von 48,000 Gulden zugewendet und dem dortigen Magistrat bereits übergeben. Dieses großartige Vermächtniß wird im k. Regierungsblatte unter dem Ausdrucke allerhöchsten Wohlgefallens bekannt gemacht.

(Gerichtsverhandlungen.) **Kreis- und Stadtgericht Würzburg.** In der öffentlichen Sitzung vom 7. d. Mts. wurden Anna Maria Zehnter von Rottenbauer wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer bisherigen doppelten schärften Gefängnißstrafe, Stephan Höfner von Heidingsfeld wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu einer 1monatlichen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe; Joh. Mich. Seubner von Neuveldorf wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer 1ppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 6 Wochen und Johann Schnier, Bestzer der Ammühle dahier, wegen Uebertretung der Verordnung vom 1. Mai 1810 für schuldig erklärt und deßhalb in eine Strafe von 10 Reichsthalern, zur Nachzahlung des bestrittenen Accises im Betrage zu 2 fl. 64 kr. zu den Stadtmagistrat dahier und in sämmtliche Kosten verurtheilt.

(Unfälle.) Vermichenen Sonntag kam es in Veitshöchheim zwischen Eisenbahnbauarbeitern zu einem Conflikte, wobei ein Individuum durch einen Messerstich so gefährlich verletzt wurde, daß schon nach wenigen Stunden dessen Tod erfolgte.

Verantwortlicher Redakteur: M. Tömmel.

Handels- und Börsenberichte.

Wien, 2. Mai. Bei der heute hier stattgehabten 18. Prämienziehung der k. k. österreich. 600 fl.-Loose sind auf nachstehende Nummern die dabei bemerkten Hauptgewinne gefallen: 42,135 625,000 fl. C.-M., Nr. 3370 40,000 fl. C.-M., Nr. 20,073 18,000 fl. C.-M., Nr. 60 983 10,000 fl. C.-M., Nr. 37,781 10 000 fl. C.-M., Nr 16,971 7000 fl. Conventl.-Münze, Nr 0409 6000 fl. Conv.-Münze, Nr. 7233, 48,339, 38,183 und 38,126 jede 5000 fl. Conv.-Münze, Nr. 6841, 31,280, 32 353 und 38,130 jede 3000 fl. C.-M., Nr. 51,302, 6140, 18,728 und 35,744 jede 6300 fl. C.-M., Nr. 17 703, 20,351, 44,006, 40,449 und 44,186 jede 2000 fl. C.-M., Nr. 1434, 1978, 2367, 3373, 6377, 13,664, 15,210, 10,779 und 42,543 jede 1500 fl. C.-M., Nr. 017, 8367, 11,830, 21,650, 25,640, 27,000, 36,806, 38,131, 44,081 und 49,634 jede 1400 fl. C.-M.

(Frankfurt, den 9. Mai.) 5pCt. Met. 90⅛, 5pCt. Imb. do. Bank-Aktien 1005, 4½pCt. Met. Obl. 87⅞, 4½pCt. 78⅛, 4pCt. 76½, 3pCt. 54, 2½pCt. 44⅛, 250fl.-Loose 136⅞ B., 500fl.-Loose 109; bair. 5pCt. D. v. 1850 d. R. 101⅝, 4pCt. D. 86½ B., 3pCt. D. 61½-⅝. 97⅛, 5% pAkt. D. 95½. Berb. Eisenb. - Aktien — —, 5pCt. Ludwigsh. Pr.-Obl. 103½ wirklich. 4½pCt. Obl. d. Rthle 102½, 3½pCt. dito 83; bad. 3½pCt. Obl. 93, 500 fl.-Loose 70½, 35fl.-Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose d. Rthl. 40, Frd.-Wilh.-Nordbahnaktien 60, Darmstädter 500 fl.-Loose 99½ B., 250 fl.-Loose 53½, anss. 250fl.-Loose 99; Taunus-Akt. 205; poln. 300fl.-Loose 93; span 3pCt. inl. Sch 45½; holl. 4½pCt. Certif 86, 3½ pCt Int. 66, Diskonto 6½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½, Augsburg 100 B., Berlin 105, Bremen 97¼, Cöln 106, Hamburg 89½, Leipzig 105½ B. London 119, Paris 95, Mailand 100½, Paris 98½ B., Wien 110½.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 9. 11 2 kr.; Pistolen à 9 48 kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 57 kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 37 kr.; Rand-Ducaten à 5 36 kr.; 20 Francs-Stücke à 9 30 kr.; Engl. Souvereinds à 11 54 kr.; Gold al Marco à 5 362; Preuß. Thaler à 1 45⅞; Dem. Cour.-Schein à 1 45⅝; 5 Frankenthaler à 9 22½ kr.; Hochhalt. Silber à 24. 24.

(Wien, 6. Mai.) Oesterr. Metall. 5proz. 94⅛; 4½proz. 85⅝; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 106; Bankaktien 1400; 5proz. lomb.-venet. Anlehe 101½. Nordbahnaktien 2250. Wechselkurse: Augsburg 100 108⅛; London 10 39.

Familien-Nachrichten.

Angekündigt gebaren: Rotarin Elise Jodl, 13 J. a, in Bamberg —

Anzeigen.

Dank, Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich nun mein bisher in Besitz gehabtes Haus nebst Bierwirthschaft S Nr. 1196 der Neuen Gasse verlassen habe und in mein neuerkauftes Haus Nr. 98 in Ostendorf gezogen bin, danke ich meinen frühern Gästen, Gönnern und Freunden, sowie auch meiner verlassenen Nachbarschaft für den mir in meiner Wirthschaft zu Theil gewordenen gütigen Besuch und Wohlwollen und empfehle mich zu fernerem geneigten Andenken.

Zugleich zeige ich meiner werthgeschätzten Kundschaft und meinen Obnern hiemit ergebenst an, daß ich mein Geschäft als Schuhmacher unverändert fortbetreibe und bitte ich mich mit geneigten Aufträgen, deren pünktliche und reelle Ausführung mein eifrigst Bestreben sein wird, zu beehren. Meine seitige verehrte Nachbarschaft bitte ich um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Wolfgang Schiller,
Schuhmachermeister nebst Frau.

Nürnberger Spargel-Senf.

Um acht wie vorigen Jahr, zwei Drittheile der eingegangenen Bestellungen unausgeführt lassen zu müssen, ersuchen wir die Herren Wiederverkäufer ihre Bestellungen zeitig einzusenden, worauf sie noch der Reihenfolge ausgeführt werden sollen. Der Preis des Kästchens von 6—8 Pfund ist wieder 8 fl und erlaubt die Zusendung bei gleich portofreier Einsendung des Betrags portofrei.

Nürnberg, den 9. Mai 1853.

C. Lauchl & Co.

David Eckhardt,
Herrenkleidermacher,

empfiehlt bei jetziger Sommerfassen sein mit Sommer- und Tuchkleidungen für Herren und Knaben wohlassortirtes Kleidermagazin dem verehrlichen Publikum zum gefälligen Einkauf; dasselbe befindet sich Hörmannsgäßchen L. Nr. 340 b, an der Karolinenstraße.

Bleiweiss, Zinkweiss und Cremserweiss

trocken und in Oel abgerieben sowie alle übrige Farben, Firnisse und sanftige technische Artikel empfiehlt unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung

Wilhelm Dietzsch
am Hengäßchen.

Eine Magd, welche Hausmannskost kochen kann und sich den vorkommenden Handarbeiten willig unterzieht, wünscht 14 Tage nach dem Ziel unterzukommen.

Ganz feische Dresdner Hefe von bester Qualität ist zu haben im schwarzen Rößlein auf dem Trödelmarkt.

Ein solides Mädchen welches Hausmannskost kochen kann, im Nähen und Waschen und allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, sucht täglich bei einer ordentlichen Herrschaft unterzukommen. Näheres ist zu erfragen in der Brandengasse Nr. 384 zu ebener Erde.

Ein verheiratheter Mann ohne Kinder sucht Beschäftigung als Aufseher oder Verwalter in einer Cigarren- oder Tabakfabrik. Er kann auch Cautionleisten. Offerten unter J. H. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag, den 12. Mai.

9 Gastdarstellung des Herrn Philipp Grobecker, erster Kavalier des Königstädter Theaters in Berlin und dessen Frau Anna Grobecker das erstemal dahier.

Der Vater der Debütantin.

Posse in 2 Akten frei nach Sopard von C. C. Herrmann.

Personen: Graf Graf von Wildenbach: Hr. Grafmann. Braun, Schauspieldirektor: He Hauch. Strenge, Schauspieler: Hr Gregen. Anker, Journalist: He Kiesmann. Berger, Kapellmeister: He Zeppenfeld. Rosa Heim Schauspielerin: Frau Berger. Windmüller, vormals Schauspieler bei einer reisenden Gesellschaft: **. Emma, seine Tochter: ††. Krug, Theaterdiener: Hr. Engelmann. Johann, Eleonore's Diener: He Spachtel. Friedrich, Odets Diener: Hr. Ertzer

Schauspieler, Musiker. Theaterleute. Ort der Handlung: eine Residenz

9 Maskralle: ** Windmüller — He. Philipp Grobecker. †† Emma — Frau Anna Grobecker, vom Königstädter Theater in Berlin.

Kassa-Eröffnung 3 Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 8¾ Uhr

---

kinem dieser Heirathskandidaten zuneigen auf das baare Herz etwas gborgt zu bekommen. Schlechte Geschäfte!

---

* (Ein Attest.) Ein Bauernbursche, der sich zur Rekruten-Aushebung stellen mußte, erhielt von seinem Dorfschulzen folgenden Attest:

„Ich Ende unterschriebener os estire hiermit zu Steuern der Wahrheit daß bezgehender über Reicher bis es, es ist — als Konskriptionspflichtiger, vom Jugend auf ein Elende- und erbärmlicher Mensch und steif an allen ganzen Gliedern gewesen, so daß er keine weitere Bewegung machen kann, als einen weinenden Schritt und einen Quart Entou Gang, und wenn ein läuser Wind wehet, er umfallen mögte. Zu Maohte er auch nicht sehen kann, weil er gänzlich blind ist; in Weiden er gar nicht sehen kann, so daß er das Ding allemal für die Auen holten muß. Schließlich mache ich noch ganz besonders auf seinen großen Buckl aufmerksam, welcher one allen einen gedrüngen Berücksichtigung verdient, weil er den Tornister und die Musskette nicht ertragen kann. Aus diesen mein ab est der Wahrheit Gemäß sei, be Schein nicht auch der Greis-Fiskus und Fälscher.

N. N. Schulz.“

---

* Die große niederländische Häringsfischerei dorf noch k. Verfügung am 1. Juni Abends ihren Anfang nehmen.

Verbindungs-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiemit unsere heute stattgefundene ehrliche Verbindung an, mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.

Nürnberg am 6. Mai 1853

Friedrich Uhrbach.
Albertine Uhrbach,
geb. Bauer.

Trauerfall.

Heute Morgens 6 Uhr entschlief zum seligen Erwachen in der Ewigkeit

Frau Margarethe Köchert,
geb. Böheer,

in dem jugendlichen Alter von 22 Jahren. Tiefgebeugt durch den Verlust der geliebten Gattin und Mutter meines früherwaisten Töchterchens bitte ich Ihr in das Land des ewigen Friedens nach, wo sie den Lohn ihres Glaubens und ihrer Herzensgüte erntet.

Um stilles Beileid bittet

Nürnberg, den 9. Mai 1853.

J. D. Köchert, Gasthofbesitzer.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß, entschlief heute Abends 10 Uhr, nach vorhergegangenen langen und schweren Leiden zum bessern Erwachen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Frau Eva Margarethe Heydolph,
geb. Nun,

in dem Blüthenalter von 22½ Jahren. Sanft wie ihr Leben, war ihr Tod. Trauernd steht der Gatte mit ihrem Säugling am Sarge der Entschlafenen, mit der es ihm nur 1 Jahr und 4 Monate vergönnt war, in einer höchst glücklichen und zufriedenen Ehe zu leben, und nur der Glaube an ein dereinstiges Wiedersehen vermag uns aufrecht zu erhalten in unserm tiefen Schmerz. Es trifft den hinterbliebenen Gatten dieser Trauerfall um so härter, als es schon das zweite Mal ist, daß er in diese Lage durch den Hinblick einer liebenden Gattin, mit welcher er nur ½ Jahr in zufriedener Ehe lebte, versetzt wird.

Dieses theilnehmenden Freunden und Bekannten, und zwar auf diesem Wege, zur gefälligen Anzeige bringend, bitten um stilles Beileid

Nürnberg und Dietenhofen, den 9. Mai 1853.

Der trauernde Gatte
Benedikt Heydolph
und sämmtliche Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet am nächsten Mittwoch den 12. Mai Nachmittags 2 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Dank.

Die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unserer theuren unvergeßlichen Babara und Brudere Herrn Johann Gotthelf Hasmann, Organist, an den Tag gelegt wurden, geben uns Trost in der uns so hart betreffenen Prüfung. Wir sprechen verehrten Verwandten und Freunden, insbesondere aber den hochverehrten aktiven Mitgliedern des Musikalischen Vereins, sowie den treuen Freunden des Verstorbenen unsern tiefgefühltesten Dank aus, mit dem innigen Wunsche, daß Gott Sie nur allen solchen Trauerfällen recht lange bewahren, und aber Gelegenheit geben möge, unsern Dank bei freudigen Ereignissen bethätigen zu können.

Nürnberg den 10. Mai 1853.

Die Hinterbliebenen.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Beim Beginn unserer erkauften Hauses am Egydienplatze S. Nr. 773, empfehlen wir uns unserer werthen alten und neuen Nachbarschaft freundschaftlichst.

Joh. Ed. Schmoz und dessen Gattin.

Schiffsexpeditionen für Auswanderer

Fr. Wm. Bödecker Jun.

H. Aug. Heinebens Nachfolger

von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen

befördert vom 1. Febr. d. J. an, am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston und New-Orleans.

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt, und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe

Washington und Hermann

von welchen jeden Monat Eins von Bremen nach New-York abgeht.

Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Das St. Johannisbad in Nördlingen

wird am 15. Mai d. J. eröffnet. Das eisenhaltige, alkalische, salinische Wasser des St. Johannisbades hat vor ähnlichen Mineralwassern einen guten Ruf und ist in unzähllig vielen Fällen der leidenden Menschheit zur Wohlthat geworden. Die Einrichtung des Bades ist auf's Zweckmäßigste getroffen und vermittelt auch den Gebrauch von Regen-, Kreyse- und Sturzbädern.

Zudem ist die Lage des Bades in einer Gegend, welche die üppigste Natur, die herrlichsten Partien, milde, reine Luft und alle Verkehrsgelegenheiten vereinigt aufweist, gewiß geeignet, auf jeden Besucher den wohlthätigsten Einfluß zu äußern und ihn, bei der aufmerksamsten, zuvorkommendsten Behandlung, zufrieden zu stellen.

Zu gütigem Besuche ladet daher ergebenst ein

Nördlingen, 16. Mai 1853.

Johannes Müller,
Badbesitzer.

Regelmäßige Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Classe

nach

New-York, Baltimore und New-Orleans

und anderen amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

Durch die Vermittelung der Herren Borde & Morisse in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Paketschiff-Linie“ und Dreimastern Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen — nach New-York. — Nach New-Orleans zu 10 zu 10 Tagen im Winter, Frühe und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kommissionäre begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren J. Wichelhausen & Comp. in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren Hudig & Blackhuyzen in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe; Kinder bis zum 12. Jahr gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die Herren Agenten:

Joh. Kolb in Ansbach.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.
Heinrich Meyer in München.
Isidor Lederer in Forchheim.
Gg. F. Brunner in Nürnberg.
Mich. Burger in Bamberg.
Chr. Cronungrr in Uffenheim.
Fr. Wm. Beeger in Windsheim.

Portland-Cement

von *J. B. White and Sons* in *London*.

Der ächte Portland-Cement aus der Fabrik der Unterzeichneten ist nur bei Herrn

S. L. Krauß am Spitalplatze in Nürnberg

in ganzen Tonnen zum Fabrikpreis mit Gebrauchsanweisung zu haben.

John Bazley White and Sons,
Millbank Street, Westminster in London.

Aufforderung.

Sonntag den 8 Mai wurde im Wirthslokale zur Stadt Amsterdam ein Hut gegen einen andern, mit des Eigenthümers Namen versehen, verwechselt; man bittet um Zurückgabe des verlaufchten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Erienstegen.

Nächsten Freitag den 13. Mai ist Mezelsuppe und findet Produktion vom Kierdlatz statt wozu höflichst einladet

Peter Kindler.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Höhnerangen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner sind in nachstehender Handlungen in Nürnberg bei Joh. Leykam am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hengschlag, in Fürth bei Friedrich Häberlein, in Erlangen bei J. C. Heim, in Schwabach bei G. M. Friedrich, in Bamberg bei J. Weber, der St. Martins-Kirche gegenüber, in Ansbach bei Georg Lehner und in Ansbach bei W. D. Schlichting einzeln zu 6 kr., im Dutzend 1 fl., sammt achtseitiger Gebrauchsanweisung zu haben.

(Kauf-Gesuch.) Oekonomie, f. g. Herrschafts- oder Rittergüter, vorzugsweise in den drei fränkischen Kreisen Bayerns, ist, ohne Preisansetzen zu kaufen beauftragt das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt in Nürnberg.

(Anerbieten.) Kapitalien jeder Größe gegen sichere Hypothek zu verleihen ist beauftragt das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt zu Nürnberg.

Haus-Verkauf.

An einem Hauptplatze hiesiger Stadt ist ein Haus mit Spezereigewölbe, auch als Privathaus, zu verkaufen. Näheres Claragasse L. Nr. 961 II. Stock.

Zu verkaufen.

Ein paar vorzüglich schön gemalte Spezerei-Ausdängtafeln sind billig zu verkaufen in S. Nr. 512 b am Bestmerthor.

Zu verkaufen.

Ein ganz gut erhaltener 6sitziger Omnibus nebst einem verdeckten Berner Wägelein sind zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Maßoze, Sattlermeister in Nürnberg.

Ein Partieseille-Gebisse wünscht beschäftigt zu werden.

Eintausend Gulden werden am Ziel Allerheiligen auf sichere Hypothek verliehen. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Freitag den 13 Mai. 2. Gastdarstellung des Herrn und Frau Grobecker. Zum Erstenmale: „Zwillinge.“ Original-Lustspiel in 5 Akten von F. P. Trautmann. 2. Gastrolle: „Française und Charles,“ Frau Grobecker, „a. Lormont,“ Herr Grobecker, vom Königstädtes Theater in Berlin.

Angekommene Fremde vom 9. Mai.

(Rothe Roß.) Graf Montgelas, d. Gesandt a. Hannover v. Gallenberg, Amtsh. a. Weißenhof, Arzt u. Stadtphysikus Hrm. a. Berlin v. Düring, Obersteuer a. Hanau Sommerhalder, Hrm a. Baden, Bauer a. Kissingen, Fichter a. Greiz, Kfte. Gebrüder Baumann, Bijoux a. Augsb., Kfm. Wwe. Marx a. Fürth, Frau a. Wahlstadt a. Lüneburg, Caspari a. Aachen.

(Strauß.) HH. d. Schweitzer, Staatsrath a. Petersburg, Oberst a. Stuttgart., Herzog a. Neuenrath, Fischer a. Cöln, Kreß a. Fürth, Mecha, Schönfeld, Baumann a. Hanau, Hölterhoff a. Dessau, Weber a. Pforzheim, Mandard v. Remarentin, Hading a. Aias Kfte.

(Weißer Stocke.) HH. Offenbach, Pely a. Augsburg, Hartlaub, Landr a. Pfalz, Helderfeld, Burkhardt, Gen.-Major a. Waldburg Heilbronn, Kammerrath v. Griesheim a. Eggolsheim, Oberst a. Eggolsheim, Gutsmann, Kfm. a. Würzburg.

(Grüner Hof.) HH. Pflug a. Hechingen, Berger v. Mahm, Schied a. Augsburg, Kfte. Köhler, Braucreib a. Weyhe, Dr. Arolt, Arzt a. Zürich, Mor. Seidelmann a. Dinkelsbühl.

(Rother Hahn.) HH. Grobecker, Kaufler a. Berlin, Dr. Prinz a. Mainz, Wagner, Gutsbes. a. Oldenburg., Fees a. Basel, Schmid, Haarhaus a. Cöln, Höfer a. Lyon, Kfte. Mad. Grobecker a. Berlin.

(Goldner Ochs.) HH. Zapfel, Metzgerm a. Regensburg, Kellner Bürgerm. a. Landsh., Obermüller, Kfm. a. Kitzing, Stamler, Sattsch. a. Landshut.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn.

XVIII. Verwaltungs-Jahr.

Vom 1. bis 7. Mai 1853 incl.

Samstag	2001	Personen. fl.	836 kr.
Montag	1936	„ „	779 „
Dienstag	1416	„ „	581. 30 „
Mittwoch	1015	„ „	402 54 „
Donnerstag	1706	„ „	688 „
Freitag	1004	„ „	452 30 „
Samstag	1003	„ „	406. 10 „
Summa	10750	Personen.	fl 4162. 10 kr.

Nachtrag.

München, 9. Mai. Man glaubt, daß das Lager bei Nürnberg dieses Jahr nicht stattfinden werde, da bis jetzt noch keine Vorkehrungen hiezu getroffen sind.

London, 6. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung brachten die Freunde Kossuth's abermals die Waffrudebeschlagnahme zu Rotterdithe zur Sprache. Lord Palmerston erklärte: daß mit Ausnahme des Hrn. Hale Niemand weiter in die Untersuchung wegen jener Affore verwickelt sei. Die HH. Duncombe, Lord D. Stuart, Bright und Cobden erhoben dagegen Beschwerde darüber, daß Kossuth bei diesem Anlasse von der Regierung mit großer Unfreundlichkeit behandelt worden sei, und sprachen sich sehr energisch gegen die unnöthigen Angriffe der „Times“ wider Kossuth aus. Lord John Russell schloß die Debatte, indem er die entschiedene Absicht der Regierung, politischen Flüchtlingen in England ein sicheres Asyl zu gewähren, kundgab, zugleich aber die Verpflichtung der Regierung anerkannte, nicht zu dulden, daß politische Flüchtlinge das sichere Asyl mißbrauchen, um von hier aus gegen die Ruhe auswärtiger befreundeter Staaten Feindseligkeiten zu unternehmen.

Madrid, 2. Mai. Da der Marquis de la Torre d'Apllon das ihm angebotene Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hat, so wird wahrscheinlich San Luis (Sartorius) mit demselben betraut werden. Obwohl wahrscheinlich ist, daß an des hingeschiedenen Marquis a. Valdegomas Stelle Bermudez de Castro, ein Bruder des gegenwärtigen Finanzministers, zum spanischen Gesandten in Paris ernannt wird.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 136.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13. Mai 1853. Freitag: Servatius.

Das Tischrücken.

Zeichen der Zeit, beleuchtet vom praktischen Arzte Dr. med. Brenner in Onedlinburg

Durchgreifende Lebensprozesse bethätigen ihre Gewalt darin, daß sie nie, auch die theilnahmlosesten Elemente mit in die Bewegung hineinziehen. Auch in unseren Tagen sehen wir einen solchen Prozess des geistigen Lebens sich vor unseren Augen entwickeln, einen Prozess, der nach und nach alle Stände, alle Schichten der Gesellschaft, alle Orte ergreift, sie in den unwiderstehlichen Strudel- und Läuterungskampf hineinziehend. Es ist der Kampf zwischen Aberglauben und Erkenntniß, zwischen Mystik und Wissenschaft; es ist der Kampf des Gegenwart, und bewegt er die Herzen, verrückt er die — Tische und Weltkörper. Man glaube nicht, dieser Kampf sei ein längst ausgefochtener. Es ist wahr, das Gespenst der finsteren Mystik hatte schon einmal seine trüben Schatten über Deutschlands Gauen geängert, in einer Zeit, welche schon weit hinter uns liegt, aber die Mystik hat das zähe Leben des im Schlamme liegenden Amphibiums; wie jener ultra fabelhaften Schlange, so wächst der Schlange des Aberglaubens stets jeden Kopf, den ihr die freie Erkenntniß des Menschen endlich schlägt, ein anderer, neuer. So neulich es denn zu Tage, nachdem der religiöse Aberglaube seine innere Lebenskraft verloren, ein Zwillingsbender von ihm, sich uns Neuem in der menschlichen Gesellschaft Platz und Bedeutung zu verschaffen, d. i. der Naturaberglaube. Ja, ja, der Aberglaube ist ein frecher Kumpan, er greift seinen Feind, die freie Erkenntniß, auf deren sichersten und uneinnehmbarsten Platze, die Naturwissenschaft selbst an. Wie ist dies möglich, fragt man, wie ist dies denkbar, daß die Schlange der finsteren Mystik sich solle einmisten können im Busen unserer klassen Wissenschaft? Wir antworten darauf: es ist allerdings möglich, und zwar aus dem einzigen Grunde, weil die Naturwissenschaft im Gefühl ihrer eigenen Sicherheit es verschmäht hat, unverholen und rückhaltlos sich mit offenem Visir auf den Kampfplatz zu stellen, wo dem Aberglauben die letzte Lebenskraft vernichtet werden soll durch die Fackel der Wahrheit. Noch nur kurze Zeit wagten wir zu hoffen, die Naturwissenschaft werde in massenhaft an das Licht der Oeffentlichkeit gelangenden Organen in offener und edler Weise, auftreten, um — ihre Ergebnisse für entwickelte Natur- und Weltanschauung kühn und unverholen aussprechend — nun dem Volke den Vorhang fallen zu lassen, der dem Uneingeweihten bis jetzt den lichten Dom freier menschlicher Erkenntniß verschloß. Wie glaubten, die Deutschen Vertreter der Naturwissenschaft würden nunmehr, nachdem sie so lange auf ihre unbefugter aufklärende Kunst gepocht, in geschlossener Phalanx auftreten, um endlich vor aller Welt mit stolzer Offenheit der allen Weltanschauung die nügemeine Fehde zu erklären.

Es ist nicht geschehen, wir haben uns getäuscht, und mit Grauen sehen wir die Hydra der Mystik im Schooße der Naturanschauung selbst ihr ekelhaftes Haupt frech erheben. Die Klopfgeisterei, das Tischrücken, das aufs Neue sich Bahn schaffende Dogma vom Stillstand der Erde sind redende Beweise für diese Behauptung. Man bte bei Manchem sich zu fanatischer Erregtheit steigernde Theilnahme an dem Treiben des Tischrückens und ähnlicher Dinge, welche vor dem Richterstuhl der Wissenschaft nur als ein „entwürdigender Unfug" dastehen können, sind sprechende Armuthszeugnisse für die wenigen Versuche, welche die Naturwissenschaft bisher unternommen hat, das Volk theilhaftig zu machen an der durch die Erkenntniß der Natur gewonnenen allgemeinen Aufklärung des menschlichen Geistes. Dieser Versuche, wie eben sie an sich selbst im höchsten Grade, wie sie es verdienen, und wir gönnen ihnen die wohlverdiente allgemeine Theilnahme, welche ihnen das Publikum spendet. Aber wenn sie sich auch das Verdienst und die Ehre zuschreiben, erfolgreiche und direkte Opposition zu machen gegen die trübe alte Natur- und Weltanschauung, so müssen wir andererseits ihnen dieselben rein absprechen. Wir verweisen zur Begründung dieses Vorwurfs auf die in fabelhafter und erschreckender Weise um sich greifende Theilnahme des gesammten deutschen Publikums an dem Treiben des Tischrückens und der Klopfgeisterei.

Man werfe uns nicht vor, daß wir die Mücke zum Elephanten machen, daß wir die Wichtigkeit der Sache übertreiben. Allerorten ist zur Stunde die gebildete Klasse der Gesellschaft in ihrer Mehrzahl völlig eingenommen von der Tischrückerei, und stündlich erhalten wir die degoutirendsten Beweise von der erwähnten sich bis zum Fanatismus steigernden Erregtheit, in welche ein kritikloses Anschauen der allgemeinen Tischrückversuche Personen uns den verschiedensten Ständen versetzt. Bis zu welcher Allgemeinheit und Höhe diese fanatische Erregtheit gestiegen, möge auch dadurch bewiesen werden, daß man von den wenigen Personen, welche ihre Unbefangenheit bei den Versuchen bewahrt, doch Nichts hört, als sehr bescheidene und rückhaltsvolle Aeußerungen des Zweifels. Wie berichten Thatsachen, wenn wir sagen: wir haben Glieder des Gebildeten- und Gelehrtenstandes mit gerötheten Augen und bleichem Gesichte auf der Straße gesprochen, welche uns in sieberhafter Aufregung und mit den geschandtesten Betheuerungsformeln ihre eben in einer Tischrückversammlung gewonnene Ueberzeugung, von der Wahrheit der „ohne Betrug" und durch „unbegreifliche Kräfte" vor sich gehenden Erscheinung der Tischbewegung mittheilten. Es haben sich an verschiedenen Orten förmliche Tischrück-Clubs etablirt, worin halbe Tage lang unter dem Ab- und Zuströmen der Menge die betreffenden Versuche ausgeführt werden. Wir wollten es nicht glauben, daß ernsthafte Leute ernsthaft von einer solchen Sache würden sprechen können. Wie haben uns aber überzeugt, daß dem allerdings so ist. Geistliche, Lehrer, ich sage Lehrer mit ihren Schülern, Lehrerinnen mit ihren Zöglingen, Kaufleute rc. sind es welche den Versuchen des Tischrückens mit größter und offen kundgegebener Theilnahme beiwohnen, und zwar wiederholt und ohne bis jetzt ein anderes Resultat als die im besten Falle mit Achselzucken gegebene Betheuerung von der Wahrheit der Sache und von ihrer geheimnißvollen Uebergreiflichkeit gewonnen zu haben. Wir kennen Briefe, daß über das Glauben oder Nichtglauben der „ohne Betrug" entstehenden Tischbewegung die bittersten Entzweiungen zwischen Familiengliedern stattgefunden haben. Wir kennen Fälle, daß junge Mädchen, von solchen Tischrückversammlungen nach Hause kehrend, unter den heftigsten Thränen und nervösen Affectationen sich auf ihr Bett geworfen und vergebens den Schlaf gesucht haben, um sich von ihrer moralischen Erschütterung zu erholen. Wir kennen Fälle von Ohnmachten und Erkrankungen anderer Art, welche in Folge der Tischrückversuche bei Damen eingetreten sind. Wir kennen Beispiele, daß Fabrikherrn in ihrer Begeisterung für die Sache ihre Arbeiter in das Zimmer gerufen haben, um sich von der Wahrheit der Dredungserscheinung zu überzeugen. Nachbarn und Freunde sind zusammengerufen worden, um den gelingenden Versuchen beizuwohnen. In mehreren Gesellschafts-Lokalen haben Tage lang die sonst stetig besetzten Whistische leer gestanden, und die ernsten und achtbarsten Männer, welche daselbst gewohnt waren, Erholung zu suchen, haben in ihren bis nach Mitternacht fortgesetzten Tischrückversuchen nur geistige und körperliche Aktemion gefunden.

Nach solchen Andeutungen wird man es uns ererseits nicht mehr für übertrieben halten können, wenn wir der Angelegenheit eine tiefe traurige Bedeutung beilegen. Sie hat neben dem psychologischen Interesse, welches sie bietet, noch das, daß wir nochmals gezwungen werden, zu gestehen: die Versuche, welche die Naturwissenschaft bisher gemacht hat, das Volk der gewonnenen Naturkenntnisse und Naturanschauung theilhaftig zu machen, haben den versprochenen und erwarteten großen und durchgreifenden Erfolg nicht gehabt. Sonst wäre eine so verbreitete Theilnahme der gebildeten Stände an dem Unwesen des Tischrückens unmöglich. Oft en und in jeder Zeile mit der mystisch gläubigen Naturanschauung gebrochen! das ist der einzige Weg, der zum Ziele führt. Wenn sich denn das unerschütterliche Bewußtsein festgesetzt hat, daß außernatürliche Einwirkungen von der Wissenschaft nicht erkannt werden, daß materielle Erscheinungen auch materielle Ursachen haben müssen, so wird es, selbst bei Mangel an specieller Naturkenntniß, unmöglich sein, daß ein so dämonischer Aberglaube, wie der des Tischrückens, sich der Menge nicht blos, sondern selbst Personen bemächtigen könne, welche man im Besitz allgemeiner und selbst gelehrter Bildung weiß. Wir sind uns wohl bewußt, daß wir uns durch unsere Worte keinerlei Dank und Freundschaft erwerben, denn wir treten dem Fanatismus der finsteren Mystik entgegen, wenn wir Allen zurufen, die von der unbegreiflichen Erscheinung der Tischbewegung alterirt sind: Ihr unterliegt

---

Ein Pfeiffer bei den Mauschenfeerfeem.

(Schluß.)

Zwei Tänzer machten ziemlich lebhafte Sprünge und Bewegungen; nach einer Weile nahm der Aeltere ein wassergefülltes Büffelhorn, das er während des Tanzes mehrere Male gegen den Himmel erhob, als wolle er dessen Segen darüber erflehen. Dann goß er einen Theil des Wassers gegen mich, gegen die Musiker und den Rest gegen das Volk. Dasselbe that er mit Reis und mit kleinen Reiskugeln, welche letztere nur mir allein auf einem Teller überbracht wurden. Nach diesem Tanz führte man mir noch einen zweiten auf, der nur zu Ehren eines zum Tode verurtheilten Menschen gefeiert wird. Sie tanzen zu dieser Vorstellung einen Sarong an einem Pflock. Ersterer sollte den Verurtheilten, letzterer einen Baum vorstellen. Nun wurde unter Musik um den Pflock herumgetanzt. Einer der Tänzer sprang auf der Reihe, ließ mit dem Parang (langes Messer) nach dem Gefangenen; dann folgte ein zweiter als dritter und noch einige der Tänzer. Jener, der den ersten Stoß führt, hat das meiste Recht auf den Feind. Nachdem das Schlachtopfer getödtet war, machten sie die Pantomime des Kopfabhauens. Sie legten statt eines Menschenkopfes jenen des geschlachteten Büffelkalbes auf eine Matte und setzten um dieselben ihren wilden Rundtanz fort. Zeitweise hob einer der Tänzer den Kopf in die Höhe und sog mit Begierde das träufelnde Blut auf; andere warfen sich auf die Matte, um das rieselnde Blut aufzulecken. Die Physiognomien der Leute waren dabei nicht wild leidenschaftlich, sondern lustig und ausgelassen. Die Nase, die Ohren, die Fußsohlen, die Wangen, die Handhallen und die Leber werden für die feinsten Theile gehalten und ersterer drei Gegenstände sollen dem Radjah zu. Am Tage nach diesem Feste ging unsere Reise weiter. Die Erscheinung eines europäischen Wesens in den freien Batakländern gehört zu den größten Seltenheiten, besonders seit dem Jahre 1835, in welchem 2 Missionäre daselbst getödtet und aufgefressen worden waren. Daß also die Nachricht meiner Ankunft das ganze Land wie ein Lauffeuer durchlief, ist natürlich. Von jedem Ort, an dem ich vorbei mußte, stellte sich die ganze männliche Bevölkerung auf, versperrte mir den Weg, und im Augenblicke war ein Kreis von Bewaffneten um mich geschlossen, die mit Lanzen, Schwertern und gezogenen Parangs bewaffnet waren. Ihr Aussehen war über alle Maßen wild und furchterregend. Die Leute waren groß und stark, von kühner Gesichtsbildung; sie hatten große Mähnen mit ganz besonders stark hervorstehenden Oberkiefern, die nicht selten mit vorragenden Fangzähnen besetzt waren. Die Haare hingen sie lang oder kurz, in welchem letztern Falle sie stoppig wie Borsten abschoren. Um den Kopf hatten sie ein schmutziges Tuch oder um einen farbigen Lappen ein Strohband gewickelt, oder auch ein Strohkäppchen auf, von der Form eines viereckigen Körbchens. Das eine Ohrläppchen war mit einem so großen Loche versehen, daß sie ein bis zwei Cigarren darin stecken hatten. Gekleidet waren sie anständig genug. Ein Sarong reckte den Unterkörper bis an die Waden, ein zweiter den Oberkörper. Ihr Geschrei aber war erschreckend; sie ließen mich nicht weiter ziehen lassen; sie zeigten an die Kehle, daß man mich ermorden, und nagten an ihren Armen, um mir zu weisen, zu gehen, daß man mich auffressen wolle. Wenn ich mit ähnlichen wilden Stämmen nicht schon vertraut gewesen wäre, würde mir das Herz oft ängstlich gepocht haben. Ich wußte, daß Ruhe und Vertrauen die wilden Völker am besten gewinnt, und antwortete gewöhnlich lächelnd: Ich weiß, du wirst mich nicht tödten, nicht auffressen — laß mich nur weiter gehen —

der größten Täuschung! Die Kraft, welche den Tisch bewegt, sich drehen, und sogar durch Klopfen wahrsagen läßt, sie stammt aus nichts Anderem her, als aus dem Druck des Busens oder Fingers Eines der Tischdreher oder Tischdreherinnen; und jenes kleine muntere und schlaue Mädchen mit den klugen schwarzen Augen, unter dessen Assistenz der Versuch so gut zu gelingen pflegt, und dessen leicht erweckte Eitelkeit Ihr dadurch nährt, daß Ihr wähnt, sie sei vorzugsweise mit jener geheimnißvollen Kraft begabt, — dieses junge muthwillige Mädchen, aber jener junge Mann, der im Stillen über die Geschichte lacht, wie Cicero über die Wahrsager Roms, sie führen Euch Alle an dem unsichtbaren Faden der Kritiklosigkeit und des Aberglaubens an der Nase herum. Hierin ist denn zugleich — abgesehen von der demoralisirenden Wirkung des Aberglaubens überhaupt — ein anderweitiges entsittlichendes Moment der Täuschung angedeutet. Oder meint man etwa, es werde die Achtung vor der durch den Lehrer verkündeten Wissenschaft und vor der Person des Verkünders selbst in der Brust des erwachsenen und urtheilsfähigen Schülers, aber der kleinen muthwilligen Schülerin genährt, wenn ein Anfangs durch die Langeweile des Versuchs hervorgerufener Fingerdruck ihrerseits es vermag, in Jenen die Anerkennung von Naturgesetzen, wenn auch nur auf kurze Zeit, zum Wanken zu bringen, welche das Resultat jahrtausendlanger Forschungen und Beobachtungen des menschlichen Geistes sind?

Wir, die wir es verschmähen, dem mystischen Treiben die Ehre anzuthun, daß wir auch nur Eine Minute opfern, um einem solchen Versuche des Tischrückens beizuwohnen, weil wir wissen, daß die Erscheinung allein auf stets auf Täuschung beruht, wir sagen Euch, Ihr werdet binnen Kurzem die Entdeckung machen, daß Ihr auf die größte Weise mystificirt worden seid. Und es wird Euch dann Nichts mehr helfen, wenn Ihr, die Stirn in ernste Falten legend, sagt, Ihr hordet Euch nun neu der Sache übezeugen, ihr auf den Grund kommen wollen. Es kann Euch keine Geberde retten, denn die Thatsache steht fest, daß ihr Euch zu diesen Versuchen herbeigelassen, und daß Ihr dieselben mehrere Tage lang ohne genügende Kritik angestellt, ja Euch keineswegs entschieden dagegen, sondern vielmehr mit Interesse für die Versuche ausgesprochen habt. Unsere ganze Anerkennung den Wenigen, welche, freilich in sehr zurückhaltender Weise, ihre Mißachtung ausgesprochen haben! (Schluß folgt.)

Deutsche Staaten.

München, 10. Mai. Die k. Regierung von Oberbaiern hat den gegen den frühern Redakteur der „Deutschen konstitutionellen Zeitung", Herrn Bürgel, erlassenen polizeilichen Ausweisungsbeschluß bestätigt.

Darmstadt, 9 Mai. Am Himmelfahrtstage war in Weinheim an der Bergstraße, wie schon früher öfters, ein Mahl veranstaltet, zu welchem sich eine größere Zahl der Freunde H. v. Gagerns aus Hessen, Baden und der Pfalz einfanden. Zu den Theilnehmern zählten außer H. v. Gagern von bekannteren Namen Gervinus, v. Soiron, v. Wangerow, Häusser, Reh und mehre Grundbesitzer aus der Pfalz und Rheinhessen.

Kassel, 8. Mai. In der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung hob die zweite Ständekommer, auf die hiergegen geltend gemachten erheblichen Bedenken, ihren früheren Beschluß wegen Erörterung von Papiergeld wieder auf, und nahm die Proposition der Regierung auf Regocirung eines Anlehens von 1,200,000 Thlr. beim Hause Rothschild mit 21 gegen 18 Stimmen an.

Wiesbaden, 8. Mai. Am gestrigen eröffnete der Präsident der ersten Kammer, daß Hr. Bischof von Limburg den Hrn. Pfarrer Beda Webee von Frankfurt a. M. zu seinem Stellvertreter in der Kammer ernannt habe.

Leipzig, 10 Mai. Das hiesige Polizeiamt veröffentlicht folgende vom 6. Mai datirte Bekanntmachung:

Nachdem, im Einverständnisse mit dem geehrten Rath hiesiger Stadt, das unterzeichnete Polizeiamt die Besorgung der in §. 24 des Preßgesetzes vom 24. März 1851 erwähnten preßpolizeilichen Angelegenheiten, insbesondere die Erlaubnißertheilung zum Colportiren, Subscribentensammeln und Hausiren mit Preßerzeugnissen, ingleichen die Aufsichtsführung über den derartigen Geschäftsbetrieb übernommen hat, so wird hierwit Solches zur Nachachtung bekannt gemacht und es ergeht zugleich an alle hiesige Colporteure, Subscribentensammler und Hausirer mit Preßerzeugnissen die Aufforderung, ihre Erlaubnißscheine, soweit es nicht bereits geschehen ist, unverzüglich und längstens binnen 8 Tagen bei 8 Thlr. Strafe allhier vorzuzeigen.

Dessau, 5. Mai. Der Neuen Preußischen Zeitung wird über die hier vorgekommenen Haussuchungen geschrieben: „Soviel man diesjetzt erfahren, haben die Haussuchungen mit wenigen Ausnahmen den Erwartungen nicht entsprochen. Gleichwohl soll das vorgefundene Material gegen Einzelne der Verhafteten bald nach wenigen Stunden weder Entlassenen eine Anklage auf Hochverrath vollständig rechtfertigen. Verhaftet, aber sofort wieder entlassen waren: der frühere Minister-Assistenzrath Koppe, Lieutenant Koppe, Rentier Schreiber, Untersuchungsrichter Pannier, Regierungsassessor Kitzing, er und der Buchdruckereibesitzer Neubürger, bei welchem Letztern das Manuscript zu dem nichtswürdigen sogenannten „Seelage Liede" aufgefunden wurde; Pannier und Kitzinger sind auf Befehl des Herzogs vom Amte suspendirt worden."

Oestreichische Staaten.

Wien, 6 Mai. Der Gesammtschuldenstand der Commune Wiens beträgt derzeit 1,478,710 fl CM.

Schweiz

Nach Privatbriefen aus **Freiburg** im Uechtland ist der Pfarrer von Torny, der die Insurgenten nach der genannten Stadt begleitet hatte, vom Kriegsgericht zu 25 Jahren Zwangsarbeit in Eisen verurtheilt worden.

Neuenburg, 8. Mai. Montag, den 16. d. M., versammelt sich unser großer Rath, um in der bekannten Staatsrathsfrisis ein letztes Wort zu sprechen. Die Mehrzahl der Republikaner hat sich für das Verbleiben Piggott's ausgesprochen. Die fusionistische Minderheit erhebt einen Nothschrei in der Pariser Presse, indem sie behauptet, England und Frankreich beständen, den narbischen Mächten gegenüber, auf einer neuen Abstimmung des Kantons über die Frage: „Ob preußisch, ob schweizerisch?", warauf denn die Nothwendigkeit der Fusion hergeleitet werden will.

Aus der Schweiz, 6 Mai. Der bundesräthliche Correspondent der Neuen Zürcher Zeitung meint, es werde demnächst von Baiern eine ähnliche Note, wie die an Würtemberg schriftlich und nun Baden mündlich abgegebene, in Bern eingehen. Füge sich die Schweiz dem österreichischen Begehren nicht, so mögen Zürich, Basel und die östliche und mittlere Schweiz zusehen, wie behaglich die Sperre ist, die Tessin schon so lange erdulden muß.

Aus der Schweiz, 7. Mai. Die ministerielle französische Zeitung Patrie berichtet Folgendes: Die Lage Freiburgs und das Nachsuchen der Sieger seien der Art, daß mehrere der aufgelösten Familien sich an einige Großmächte wenden zu sollen glaubten, um die bons offices (Vermendung) derselben anzusehen. Man glaubt nun, daß in Folge dieser Benachrichtigung demnächst Schritte von Frankreich, England und Rußland bei der Schweiz gethan werden.

Aus der Schweiz, 7. Mai. Die Gazette de Lausanne bringt einen Artikel, worin sie sich über die Nothwendigkeit ausspricht, daß die Schweiz ihre Neutralität bewaffnet vertheidige. Sie sagt: Wir haben Nichts zu fürchten, wenn wir uns stark machen, und wir haben Alles zu fürchten, wenn wir uns schwach machen. Wir müssen uns stark machen, weil wir nicht wissen, was kommen kann

frost Gewölbe, wo und wann sich leicht einbrechen ließe, und erwischte dann seine Opfer auf der That; so erbeutet er eine Menge Kopfgelder und Belohnungen wegen seiner Treue und Thätigkeit. Ebenso verkehrte er mit jugendlichen, eben aus dem Gefängniß entlassenen Züchtlingen und verführte sie zur Fortsetzung ihrer alten Carrière, indem er ihnen vorstellte, wie viel besser sie im Gefängniß als im Freien lebten, ihnen gelegentlich ein paar Pence gab und sie vom Rebellsuchen abhielt, bis sie ihm wieder als Diebe in die Klauen liefen. Der moderne Jonathan Wilde kammt übrigens vor die Geschworenen und dürfte zu lebenslänglicher Transportation verurtheilt werden.

Malta.

Malta, 2. Mai. Die Flotte liegt noch immer im Hafen, und obwohl sie vor wenigen Tagen verproviantirt wurde, erhielt sie (was auch immer andere Blätter hierüber melden mögen) bis jetzt noch keinen Befehl zum Auslaufen. Selbst die gestern ausgegebenen hiesigen Zeitungen, welche das Absegeln der Flotte auf morgen bezeichneten, sind im Irrthum. — Am 10. April ist der Dreimaster Sentinore mit Truppen zur Verstärkung der hiesigen Garnison, und am 23. das Linienschiff Vengeance zur Verstärkung der hiesigen Flotte von Gibraltar abgegangen. — Aus der Uebersicht unserer Hafenfrequenz im Monat März führen wir an, daß 249 Schiffe ein-, 214 auslliefen. Am zahlreichsten waren neapolitanische, englischer, maltesische, östreichische, griechische und französische Schiffe. Dampfschiffe liefen englischer ein 23, aus 23; französische ein 15, aus 16; Kriegsschiffe: englische ein 9, aus 8; norwegische ein 2, aus 2.

Spanien.

* **Madrid**, 3. Mai. Herr Egona, die Seele des Ministeriums, und das alter Ego der Königin-Mutter, konferirt täglich mit dieser Frau. Als Minister des Innern hat er auch die Sorge, daß dem Interesse dieser Dame kein Abbruch geschehe; er muß die Spekulationen übernehmen, wobei sie betheiligt ist, kurz, für ganz und gar vertreten. Die wahre Regentin des Landes ist noch nie von Christine, die bisher alle Machinationen der Polocos (Anhänger von Narvaez) vereitelt hat; 15 hier lebende katalonische Deputirte, mit Madaz an der Spitze, haben eine kleine Demonstration gegen das Ministerium gewagt. — Durch die unermüdliche Thätigkeit der Truppen sind die verschiedenen bewaffneten Banden, die sich in Aragon und Catalonien zeigten, zerstoben. Man weiß nicht bestimmt, ob sie der karlistischen oder der progressistischen Partei angehörten.

Italienische Staaten.

Turin, 6. Mai. Von Genua wird neuerdings wieder zwanzig Flüchtlinge sorgeschafft worden. Kaum hat man dort auf Mazzini'sche Druckwerke gefahndet, so ist eine Fluth politischer Blasphemien aus derselben Offizin in Chambery an's Tageslicht gekommen.

Türkei.

Konstantinopel, 20. April. Nächsten Sonntag feiert die morgenländische Kirche das Osterfest. Alles ist in gespannter Erwartung. Die Griechen reden laut von einem Losbruch. Die Türken treffen Gegenmaßregeln. Die Flotte wurde dieser Tage aus dem Hafen geschleppt und im Bosporus aufgestellt. Das Gerücht läßt auch den Fürsten Menschikoff Sonntag abreisen, um alsbald mit einer russischen Flotte wiederzukehren. Die Griechen bauen die größten Hoffnungen auf Menschikoff. Ich selbst habe oft bemerkt, wie vor dem russischen Gesandtschaftspalast abergehende Griechen in ehrfurchtsvoller Weise grüßten, indem sie nach orientalischer Sitte sich tiefbückend, zuerst mit der Hand den Boden berührten und dieselbe dann zu Mund und Stirn führten. Auch fallen kürzlich mehrere Griechen sich dort versammelt und in den Palast hineingelaufen haben: Fürst! wie lang säumst du noch? worum beginnst du nicht und jagst unsere Feinde zum Land hinaus?

Glücklicherweise soll es der Diplomatie gelungen sein, den zwischen der Pforte und Griechenland entstandenen Zwist wegen der strittigen Grenzorte schnell wieder beizulegen, und so einen Krieg zwischen beiden zu verhindern. Dagegen wird versichert Fürst Menschikoff treffe wirklich Vorbereitungen zur Abreise, weil die Pforte sich durchaus seinen Forderungen nicht fügen wolle; und der Wechselkurs ist hier wirklich — wahrscheinlich in Folge dieser Nachrichten — seit einigen Tagen wieder merklich gestiegen. Es ist indeß keineswegs wahrscheinlich daß es die Pforte zum Aeußersten, d. h. zum Krieg mit Rußland kommen lasse, um Ruhe wenn sie sieht, daß es Ernst wird, wird sie nachgeben. Briefe von der russisch-persisch-türkischen Grenze melden, daß auch dort russischerseits alle Vorkehrungen zu einem etwaigen Einmarsch auf das türkische Gebiet getroffen sind.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 11. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) 1. Sitzung. Heinrich Herzog von Heuchling, Lgr. Lauf, bezahlt auf fingirten Namen bei dem hiesigen Spezereihändler Niklas Zucker und Kaffee im Werthe von 7 fl. 8 kr. Die k. Staatsbehörde beantragte wegen Vergehens des Betrugs 30 Tage Gefängniß. Das Urtheil des Gerichtshofs lautete auf Freisprechung, weil an dem Objekte nichts fehle, und wegen thätlicher Reue der Angeschuldigten.

II. Sitzung. Die zweite Verhandlung wurde bei fortwährend gedrängt vollem Saale Mongleriges gepflogen. Den Gegenstand der Verhandlung bildete die Anklage wegen Amtsehrenbeleidigung und wegen Vergehens der Schmähung durch die Presse gegen den k. Stadtkommissariats-Offiziant Friedr. Rang von hier, erstere begangen an dem rechtskundigen Magistratsrath Frhrn. v. Haller, letzteres verübt an dem Maschinenschreiner Johann Tiefel, in dem früher hier bestandenen Tagblatte. Durch die Aussagen von vier Zeugen wurde constatirt, daß der k. Offiziant Rang im geeigneten und aufgeregten Zustande brannten rechtskundigen Magistratsrath Frhrn. v. Haller mit einem rauhrenden Schimpfnamen belegt habe; ferner wurde durch die Anklage des Tiefel und durch die Aussage des Zeugen, Redakteurs Mösch, dargethan, daß der k. Offiziant Rang Verfasser des fraglichen Artikels in Nummer 80 des Tagblatts gewesen sei, und es beantragte daher die k Staatsbehörde wegen Vergehens der Amtsehrenbleidigung und wegen Vergehens der Schmähung durch die Presse 60 Tage Gefängniß, resp. Festungshaft für den Angeklagten. Das Urtheil des Gerichtshofs aber lautete auf 45 Tage Festungsarrest.

Regensburg, 11. Mai. Am verflossenen Samstag Abends 9 Uhr ging der Händler Eberl von Rainhardshof aus dem Wirthshause in Adlersberg, einem im Sommer von hier aus nicht selten besuchten, abgelegenen 1/2 Stunde entfernten sehr anziehend gelegenen Belustigungsorte fort, um sich nach Hause zu begeben, als er wenige Schritte von demselben gewaltsam zu Boden geschlagen wurde. Man schnürte ihm die Kehle bis zum Ersticken zu und nahm ihm unter der Drohung, daß er, wenn er auch nur einen Laut von sich gäbe, augenblicklich durchstochen würde, seine aus 12 fl. bestehende Baarschaft ab. Noch ist der Thäter unbekannt.

München, 10. Mai. Zwischen hier und der Isar-Eisenbahnbrücke bei Großhesselohe sind bereits Hunderte von Arbeitern in Thätigkeit und die Regierung sieht sich durch den raschen Betrieb der von den Pfarrdamen hervorgerufenen Erdarbeiten schon zur Beschaffung der Schienen veranlaßt. In diesen Tagen wurde daher das v. Arnim'sche Eisenwerk Maxhütte bei Zwicken, dann die Eisenfabrikanten Hölch und Bahn in Rheinpreußen beauftragt, einstweilen ein Quantum dan 50,000 Centnern zu liefern. Die bedeutenden Schienenlieferungen für die Augsburg-Ulmer Bahn wurden gleichfalls in der jüngsten Zeit dem belgischen Kanzel dahier, Hrn. Michiels, einem der bedeutendsten Eisenindustriellen, zuerkannt, der dieselben durch die in der Gegend von Aachen gelegenen Eisenfabriken bewerkstelligen läßt.

(Unfälle.) Im Mindelfluß bei Zettingen, Ger. Burgau, wurde am letzten Samstag der seit dem 16. April vermißte Bauer Brand von Gründo aufgefunden.

In Moolach haben am letzten Sonntag 2 Zimmerleute einander der Art mit Messern traktirt, daß man der Auflösung des Einen stündlich entgegen sieht.

In Oberframering, Ger. Landau, warfen am verflossenen Samstag Nachmittag einige ledige Bauernburschen scherzweise mit getrockneten Lehm aufeinander, wobei einer so unglücklich getroffen wurde, daß er todt niederstürzte.

Abgebrannt: In Mariameier, Ger. Stadtsteinach, am 6 d. drei Bauernhöfe. — In Oberpfrannhof, Ger. Burglengenfeld, sämmtliche Gebäulichkeiten des Bauers Hafl.

In der zum gräflich Grünthelmischen Gute Stuching, Ger. Stadtamhof, gehörigen Waldung brannten am 5. d. 6 bis 7 Tagw. Holz ab. Das Feuer fing an drei Plätzen fast zu gleicher Zeit zu brennen an.

In Stocka, Ger. Kaufbeuern, die Anwesen der Bauern Frechsel und Kulz.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lämmel.

Handels- und Börsenberichte.

Augsburg, 11. Mai. Korn stieg um 18 kr. (15 fl 2 kr. Mittelpreis), Weizen fiel um 13 kr. (14 fl. 45 kr.), Kern stieg um 22 kr. (14 fl. 6 kr.). Haber stieg um 3 kr (9 fl. 40 kr.)

(Frankfurt, den 10. Mai.) 5pCt. Met. 90 1/2, 4pCt. Imb. 93. Bank-Aktien 1010 Gd. Pr. ct. 67 1/2, 4 1/2pCt. 70, 4pCt. 70 1/2 B. 3pCt. 54, 2 1/2pCt. 50 1/2 B. 250fl.-Loose 105 1/2, 500fl.-Loose 100; bez. 5pCt. G. u. 1860 d. M. 141 1/2, 4pCt. D. 99 1/2 B., 4pCt. D. Nikl.-M. 98 B. 3pCt. D. 90 1/2, Nord. Eisenb.-Aktien 130 1/2, 5pCt. Ludwigsh. Pr.-Obl. 103 1/2; unverändt. 4 1/2pCt. DM. d. Nikl. 102 1/2, 3 1/2pCt. dito 93 1/2; bab. 4 1/2pCt. DM. 92 1/2, 500.-Loose 70 1/2, 35fl.-Loose 40 1/2; kurhessische 40 Thaler-Loose d. Nikl. 45, Frd.-Wilh.-Nordbahnaktien 50 1/2, Darmstädter 80fl.-Loose 99 1/2, 35fl.-Loose 33 1/2, nass. 25fl.-Loose 29; Taunus-Akt. 300; dito 500fl.-Loose 63; 4pCt. inl. Sch. 43 1/2; hall. 4pCt. Certif. 98 1/2, 4pCt. Int. 84 1/2, Diskonto 2 1/2.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100 1/2, Augsburg 120 B., Berlin 106, Bremen 97 1/2, Köln 105, Hamburg 88 1/2, Leipzig 105 1/2 G., London 119, Lyon 80, Mailand 101 B., Paris 80 1/2 B. Wien 120 1/2.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 11 fl 9 kr.; Pistolen à 9 fl 40 kr.; Vereins-Friedrichs'or à 9 fl 57 kr.; Hall. 10fl.-Stücke à 6 fl 57 kr.; Rand-Ducaten à 5 fl 49 kr.; 20 Francs-Stücke à 9 fl 32 kr.; Engl. Souvereines à 11 fl 54 kr.; Gold al Marco à 393; Preuß. Thaler à 1 fl 45 1/2; Preuß. Cassa-Scheine à 1 fl 45 1/2; 5 Frankenthaler à 9 fl 22 1/2 kr.; Dukaten. Silber à 24, 24.

(Wien 10. Mai.) Oesterr. Metall. 5proz. 94 1/2; 4 1/2proz. 85 1/2; Lotterie-Anlehen à Loose a. 1839 142 1/2; Bankaktien 1445; Nordbahnaktien 2290. Wechselkurs: Augsburg 100 1/2; London 10.38.

(London, 8 Mai.) 3proz. Consols 100 1/4.

(Paris, 9 Mai.) 4 1/2proz. 104.50 3proz. 71.90.

Familien-Nachrichten.

Kommunion gehalten: Hr. Franz Xaver Kupferschmiedmeister, 50 J. a., in Bamberg — Hr. Georg Simonsmeyer, Privatier, 48 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Max Marschütz aus Fürth.

Da ich den Wörderer Markt nicht beziehe, ersuche ich meine verehrte Kundschaft, mich bei vorkommenden Bedarf in Tuch und Madewasken in meinem Laden zu besuchen.

Riesenbohnen

und Riesen-Rüben-Samen ist jetzt wieder angekommen und zu 9 kr. das Stück der Bohnen und 24 kr. das Paket der letzteren zu haben bei

C. Leuche & Co. in Nürnberg.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann auf meinen aber auf meiner Frau Namen etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, indem ich keine Zahlung dafür leiste.

Sebastian Eberl, Scheerenschleifer und Frau in Röthenbach bei Schweinau.

Eine schon gebrauchte aber neue eiserne Hebmaschine, am Keller auf dem Keller zu heben wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Magd, welche kochen kann und sich der vorkommenden Handarbeit willig unterzieht, wünscht sogleich oder in 14 Tagen bei einer ordentlichen Herrschaft in Dienst zu treten. Näheres B. Nr. 913 b. an der Börse.

Ein treues fleißiges Mädchen von 16—18 Jahren wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Eine Viermühlschoofs-Gerechtigkeit wird sogleich zu nachter gesucht. Näheres unter Chiffre M. 0. durch die Exped. d. Bl.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Dienstag den 12. Mai.

1. Gastvorstellung des Herrn Philipp Grobecker, erster Komiker des Königsstädter Theaters in Berlin und dessen Frau Anna Grobecker von eben daher.

Zum Erstenmale: **Zwillinge.**

Original-Lustspiel in 3 Akten von F. W. Lembert.

Personen: Françoise von Beauville, eine reiche Erbin: Hr. v. Lormont, Rath: ††. Gaston, Graf von Riedorn: Hr. Grefmann. St. Hilaire, Lieutenant: Hr. Brandeisser. Duchesne, Cadetkin: Hr. Klermann. Dufour, Commissär: Hr. Frühmüller. Dupont: Hr. Bergen. Monneau, ein reicher Bürger von Paris: Hr. Hofer. Euphrosine, seine Gattin: Frau Frühmüller. Hortense, seine Tochter: Frl. Karsel. Baptiste, Gastons Diener: Hr. Schaller. Annette, Kammermädchen des Fräulein v. Beauville: Frl. Lang. Renard, Schuhmacher aus Lyon: Hr. Hauch. Charles, seine Pflegesohn: **. Oberkellner eines Gasthofes in Paris: Hr. Bruchel. Wirth und Wirthin einer Schenke vor der Stadt: Hr. Geltzer und Frau Petrikowsky. Ein Kellner einer öffentlichen Gartens: Hr. Engelmann. Diener Lormont's: Diener der Françoise: Ein Taschendieb. Bürger von Paris. Spaziergänger. Ort der Handlung: Paris.

2. Gastrolle: **Françoise und Charles — Frau Grobecker. †† v. Lormont — Herr Grobecker vom Königsstädter Theater in Berlin.

Kasse-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

---

brauern, 45 Schuhmacher, 40 Schreiner, 35 Schneider, 31 Handelsleute, 25 Gärtner, 24 Bäcker, 26 Schlosser, 15 Bierbrauer, 15 Maurer, 10 Zimmerleute, 9 Cigarrenmacher, 8 Metzger, 7 Lehrer, 6 Uhrmacher, 4 Buchdrucker, 3 Apotheker, 3 Chemiker, 2 Aerzte, 1 Pfarrer ꝛc.

(Ein Schleswig-holsteinischer Offizier.) Ein uns vorliegender Brief erzählt, daß der ehemalige schleswig-holsteinische Offizier H. (aus dem 14. Bataillon) gegenwärtig bei einem indischen Fürsten Oberst einer Elephantenbrigade ist und über 50 Elephanten befehligt. Zu diesem seltsamen Posten war derselbe auf folgende Weise gekommen: Von Hamburg begab er sich in brasilianische Militärdienste, von da nach Kalkutta als Restaurateur; hier wurde er alsdann englischer Cantabler und bald darauf zum Zahlmeister befördert, an die Grenze versetzt, wo er die Bekanntschaft eines indischen Khan machte, in dessen eben erwähnte Dienste er trat, nachdem er noch zuvor seine Charge in die Hände des englischen Gouvernements zurückgegeben hatte.

Trauerfall.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist heute unsere unvergeßliche theure Gattin und Mutter

Maria Katharina Schmitt,

geb. Oeffner,

in einem Alter von 55 Jahren, nach einer 31jährigen glücklichen Ehe in ein besseres Leben abgerufen worden.

Fernere Fremden und Bekannten widmen diese Trauernachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme

Nürnberg den 10. Mai 1853

Ferdinand Schmitt.
Jacob Schmitt.
Mark Schmitt. Söhne.

Bekanntmachung.

Es empfiehlt sich bei herannahendem Verbrauchszeit den verehrlichen Herren Bierkonsumenten sein von weichem Wasser nach neuester Braumethode gebrautes weißes Bier. Zugesichert wird billige und reelle Bedienung, sowie auch Garantie geleistet, daß es bei strengster Hitze zehn Tage im Faß und sechs Wochen in Kellge abgezogen sich hält, ohne zu verderben.

Auch ist bei wie fortwährend frische weiße Bierhefe zu haben.

A. Stnuffer,
Brauerei-Besitzer dahier.
Schwanengasse 1607.

Einladung.

Die Mitglieder der diesseitigen Anstalt werden zur gesetzlich vorgeschriebenen Quartal-Versammlung auf

Donnerstag den 19. Mai 1853 Abends 5 Uhr

in das Conferenz-Lokal im Weissinger'schen Gasthause am Theresienplatze hiemit eingeladen und wird dabei bemerkt, daß in derselben sowohl die inzwischen eingelaufenen Bemerkungen um die Aufnahme in die Anstalt, als überhaupt die sie betreffenden Angelegenheiten werden berathen werden.

Nürnberg, den 7. Mai 1853.

Der
Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilständen.

Syberger. Luthardt. Mainberger. Wagler.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich meine Wohnung L. Nr. 1870 an der Marxbrücke verlassen und meine neue S. Nr. 1117 der Judengasse bezogen habe, danke ich der verehrten Nachbarschaft für die vielen Beweise von Freundschaft und bitte die neue um gütige Aufnahme. Zugleich empfehle ich mich dem verehrten hiesigen und auswärtigen Handelsstand mit der Bitte, mich mit werthen Aufträgen in deutscher Arbeiten auch in meiner neuen Wohnung zu beehren, da ich aller anstrebe werde, solche auf schöne Artikel zu liefern.

Alle gewünschte Formen werden bei mir zu neuen Muster-Formen umgearbeitet. Hochachtungsvoll

Joh. Balthasar Krauß, Passementier, nebst Familie.

Neu ausgestellte Werke auf der Herrenn Trink-Stube.

Mittagmahl einer wolachischen Familie von Franz Adam. — Dachauerinnen am Bogntag v. A. Nunberg Brüde Oelgemälde von München

Friedrich Huber

S. 1170 am Spitalplatz

empfiehlt sein reichhaltiges Kleider-Magazin einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens. Sämmtliche in allen Arten bestehende Kleidungsstücke sind modern und reell angefertigt und werden zu billigen Preisen verkauft. Ferner bemerke ich, da schon viele Fragen an mich gerichtet wurden, daß ich nicht bei dem allgemeinen Kleider-Magazin betheiligt bin.

(Literarisches.) In der Buchhandlung von **J. A. Stein in Nürnberg** ist zu haben:

J. C. Nesbit (Director der Landwirthschaftsschule zu Kennington), der

Peruanische Guano

seine Geschichte, Zusammensetzung, Prüfung und befördernde Eigenschaften, aergleichen mit den wirksamsten bisher bekannten Düngemitteln, wie Knochenmehl, Oelkuchen, Stallmist ꝛc. und endlich die beste Art seiner Anwendung in der Landwirthschaft. Nach der 14ten englischen Originalauflage und mehreren werthvollen französischen und deutschen neueren Materialien frei bearbeitet von Dr. C. H. Schmidt. Mit 1 Figurentafel. Geheftet 45 kr.

Mit rapider Schnelligkeit verbreitet sich in neuester Zeit auch in Deutschland die Anwendung dieses kräftigen, scheinbar theuersten, aber dennoch wohlfeilsten Düngemittels, und obschon sein Erfolg Bewunderung, ja Erstaunen erregt, so ist doch vielen Landwirthen eine belehrende Schrift über dessen richtigen Gebrauch Bedürfniß, da ihnen die im Handel mitgegebenen Gebrauchszettel nicht genügen können. 14 englische Auflagen verbürgen zwar den Werth des Originals, aber die obige deutsche Bearbeitung übertrifft es bei weitem, da sie mit vielen neueren deutschen und französischen Erfahrungen bereichert ist.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtssalten, Sommersprossen, Lebee- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten, von **Carl Kreller** in Nürnberg.

Diese treffliche, seit 18 Jahren rühmlichst bekannte Atirons-Seife erregt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den ehegenannten Flecken und andern Unreinheiten, gibt ihr den schönsten und blühendsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen d e Eau d'Atirona auf kräftigste Weise Einhalt thut, nimmt den Brandbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem, belebtem Aussehen, bewahrt vor Runzeln und verbreitet die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei gleichsam sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmen Wohlgeruch auf. Es dürfte demnach die Eau d'Atirona mit allem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinlichkeit und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe dar große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Anwehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam, seit 18 Jahren im In- und Auslande renommirt, übrodrigt nach der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Ehrenpreisen und Aerzten aus europäischem Ruf mit Namen, als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl mit zur Hervorrufung kräftiger Schaune und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht;

Eau de Mille fleurs, nach bester Pariser Compositionen, das große Glas zu 36 kr., und das kleine zu 20 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Räuchermerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 6 bis 10 Tropfen allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, der Zahnfäule und dem Zähne gesund zu erhalten und selbst die gerne-klässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein zu machen. Er entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, conservirt das Email der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und überleistet an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., des kleinen, zu sechsmonatlichem Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten werden in Schachteln zu 18 kr und zu 9 kr abgegeben,

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, wohlthätigem, erfrischendem und förderndem Geruch, das große, sechseckige Glas mit Etiquette à 30 kr., das kleine zu 15 kr. — Die Kosten für Verpackung und Postchein für bei 6 oder 9 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco, auch können letztere nachgenommen werden. Zur Gefahrung vor Betrug bitte diese bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas versehen mit meinem Briefsiegel und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um der Fälschung und Täuschung sicher zu sein.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayerischen Hof.

Auswanderer-Haus in Bremen,

Grünenstraße Nr. 98,

nahe dem Einschiffungsplatze der Auswanderer, dem Anlegeplatze der oberländischen Dampfschiffe und dem Bahnhofe.

Unterzeichneter hält dieses neue Etablissement, welches bequeme Räumlichkeiten für 5—600 Personen darbietet, allen geehrten Auswanderern unter Zusicherung der billigsten Behandlung bestens empfohlen.

Schomburg.

Peruanischer Guano

in frischer Sendung ist angekommen bei

C. L. Krauß
am Spitalplatz.

Anfrage.

Ist es erlaubt, daß sich der Bäcker M. am 8 Uhr dazu hergibt, Zuckerbrechdienste zu machen? und man erlaubt sich hiebei noch die Anfrage: welches ist der Lohn, den er für seinen Zuckerweichedienst bekommt??

Ein rechtlichdenkender Menschenfreund.

Zu verkaufen.

Ein ganz gut erhaltener 8sitziger Omnibus nebst einem verdeckten Beyerl Wägelein sind zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Mayner, Sattlermeister in Nürnberg.

Ganz nahe an dem Spitalthor im Gebhard'schen Garten Nr. 169 ist eine schöne Wohnung, enthaltend 3 tapezirte Zimmer, Kammer, Küche, Holzboden und Keller, nebst andern Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein Mädchen von 14—15 Jahren am liebsten vom Lande, wird zur Aufsicht von Kindern sogleich in Dienst zu nehmen gesucht

Eine ordentliche Magd, welche Hausmannskost kochen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Vergangenen Sonntag wurde im Theater, auf der Treppe zur Gallerie, eine goldene Brosche verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen ein guter Trinkgeld in die Exped. der Fränk. Kurier zu bringen.

Wegen Familienverhältniß ist ein ausgezeichnet guter Bogdy, 6 Sitzer mit runden Rohrboden gepolstert, 2 runder Tisch, 2 Waschtischchen, 6 Leintzel, 1 bayerischer Kinderschrank, alles für eine Braut sich eignend, sehr billig zu verkaufen

Angekommene Fremde vom 10. Mai.

(Bayr. Hof.) Reef a. Cassel, Reisdir., Westermacher, Gutsbesitzer, a. Cassel. Hösch a. Düren. Beehme a. Chemn. Thönen a. Aldenh., Eisen, Kalloch, Meinberg a. Berlin, Wiener a. Lpzg., Klie.

(Wilt Hof.) HH. Strübel a. Mchn., Meul a. Pegnitz, Berger a. Fürth., Klie. a. Wolter, Rent a. Brmn., a. Rangen, Meul-Jugen a. Stuttgart. Wbe. Dietrich a. Aschaffenbg.

(Stern.) HH. Lucius, Gutsb. a. Thüringen. Hafenbrack a. Cöln, Bombergen a. Berl., Brendorf a. Dusseldf., Kistlof a. Mchn., Kaufmann a. Stuttgt., Mirgel a. Hanau, Maschinenfbr. a. Elberfd., Hahn a. Augsburgen, Wöllag a. Aldenh., Klie. Pfister, Oek. a. Giesen.

(St Glocke.) HH. Dr. Pewerl a. Mchn. Bätz, Posthalter a. Hof Schmidt, Buchhdlr a. Lpzg. Rat, Schmidtel a. Fuchsheim, Oberlieut. Frau Gräfin a. Leiten a. Bierbaum

(Fränk. Hof.) HH. Königsberger a. Floß, Butters a. Augsbg., Herm a. Mannheim, Krauß a. Lpzg. Klie. Schenberg, Prof. a. Jena

(Gasth. Hahn.) Fehr a. Langenheim a. Lichtenfels, Engle a. Ebenau, Lichtenfelder a. Mainstockheim, Leich a. Schmidt, Jakob a. Schw. Gmünd, Trippe a. Baireth, Glaser a. Mainstockheim, Klie. Simon, Ing a. Kahlau, Gebrüder Simon a. Herbelsdg.

(Wurt. Hof.) HH. Zacharee, Fabrikt. a. Wertheim, Herling, Wendel, Hofmann a. Regbg., Gebhauer, Meinert, Bierbrauer a. Augsbg. Künzel, Condit. a. Aich.

Lotterie.

Zu München herausgekommene Nummern:

34 3 85 83 59

Die Regensburger Ziehung findet am 10. Mai statt.

Nachtrag.

Frankenthal, 6. Mai. Der frühere Landtagsdeputirte und ehemalige Bundestagsgesandte Adolphat Willich, starb diesen Morgen nach einem langen schmerzhaften Krankenlager in seinem 66. Lebensjahre. Willich war in Hanau geboren.

Hanau, 8 Mai Auf Reisende, welche von Bremen conditionirt haben und hier durchkommen, wird ein strenges Augenwerk gerichtet, übernachten darf hier Keiner derselben, und es empfiehlt sich deshalb von selbst, daß ihnen in Condition zu treten gänzlich untersagt ist.

Köln, 8 Mai. Die Festnahme revolutionärer Partikis hat in diesen Tagen in mehreren Wirthshäusern stattgefunden. Auch ist dem Militär untersagt worden, das Bierhaus „zum Kranz" zu besuchen.

Posen, 6. Mai. Die wieder begonnenen Kriegsrüstungen bei der russischen Armee deuten darauf hin, daß die orientalische Frage in Konstantinopel eine für die russischen Forderungen nicht ganz günstige Wendung zu nehmen scheint.

Wien, 8 Mai. Heute ist die Erwiederung des Bundestags auf die würtembergische Note an ihre Bestimmung gelangt. Er sagt darin, daß das kgl. Ministerium aus den beigelegten zwischen Oestreich und der Schweiz gewechselten Noten sich überzeugen werde, daß in der Eidgenossenschaft sowohl in Hinsicht auf Internirung als auf Ausweisung politische Flüchtlinge Grundsätze ausgesprochen und auch fortwährend in Vollzug gesetzt worden sind, die den Rechten der Nationen alle Beruhigung in Bezug auf Erfüllung der völkerrechtlichen Pflichten von Seiten der Schweiz gewähren müssen. Mit besonderer Rücksicht auf die von der würtembergischen Regierung gewachten Bewerkung, daß die das Benehmen des Bundesrechts in Betreff der in den letzten Jahren in die Schweiz geflüchteten Würtembergre keinerlei Veranlassung zu Beschwerden gegeben habe, kann sich der Bundesrath von dem Befriedigte einer Vereinbarung über Verhältnisse, die bisher zu keiner Störung freundnachbarlicher Beziehungen Anlaß gegeben haben, nicht überzeugen, und es zweifelt keinswegs, daß auch ohne dieselbe das Wohlvernehmen, dessen sich die Schweiz schon seit so langer Zeit gegenüber dem Königreich Würtemberg erfreut hat, auch forthin in ungetrübtem Stand erhalten werde.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 540 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 137.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. Mai 1853. Samstag: Christian.

Das Tischrücken.

Zeichen der Zeit, beleuchtet vom praktischen Arzte Dr. med. Brenner in Quedlinburg.

(Schluß.)

Die Angelegenheit des Tischrückens hat neben ihre bittern und betrübenden Seite auch eine unendlich komische. Man denke sich eine ernste Versammlung ernsthafter Männer vor dem durch den Fingerdruck einer oder zweier wahrheitsliebender Personen nervrückten Tische stehend und sinnend wie über einer unfaßbaren, unerklärbaren Aeußerung unbegreiflicher Kräfte. Einer dieser Männer befiehlt dem Tische eine Schwenkung nach links, der Tisch gehorcht, die Drehen müssen mit; ein Anderer befiehlt: rechts schwenken! der Tisch gehorcht, die Drehen müssen mit. Ein dritter dieser Männer befiehlt dem Tische auf den Balkon vor dem Zimmer zu marschiren; es geschieht und die Tischrücker müssen mit. Aber nicht genug! nachdem die Tischrücker den Tisch verlassen, wird ein kleines 3—4jähriges Kind an denselben placirt, alle Uebrigen entfernen sich davon, und nachdem das Kind eine oder zwei Hände aufgelegt, macht der Tisch auf Befehl sämmtliche Evolutionen nach rechts, links und gerade aus, wie vorher. Heute, an dem Tage, wo wir dies schreiben, wird uns dies mit Entschiedenheit und Ernst von ernsthaften und achtbaren Männern referirt. Aber immer mehr! Einige der Herren, welche die Versuche leiten, fragen den Tisch: wie alt ist Hr. M.? Der Tisch klopft mit einem Fuße *) oder mit mehreren die richtige Zahl ab. Wie viel ist Herr F. älter? Der Tisch klopft, aber Einmal zu wenig. Hr. M ist Bewohner des Hauses, wo ein dieser Versuch ebenfalls von Mitbewohnern unternommen wird, Hr. F. dagegen wohnt in einer anderen Gegend, und verkehrt sonst nicht in diesem Hause. Daß der Tisch sein Alter ungefähr errieth, folgte aus den grauen Haaren; daß es aber nicht genau geschah, warum sind solche Dinge nicht Veranlassung zu sofortiger gründlicher Kritik gewesen? Wenn man den Umstand, daß man sich überhaupt sammelt und wiederholt zu solchen Versuchen hergegeben, nicht berücksichtigen will, so bleibt dies immerhin eine erstaunenswerthe Sache. Wie? ist denn, wenn diese Versuche etwa beobachtende, untersuchende gewesen sein sollten, Niemand auf den Gedanken gekommen, den Tisch in hebräischer, lateinischer, spanischer, englischer ꝛc. Sprache um Weissagung zu bitten? Auf die Frage, wie viel Uhren hat Hr. N. bei sich? antwortete in Einem der Versuche der Tisch mit Einmaligem Klopfen. Allerdings die wahrscheinlichste Annahme. Aber leider hatte Hr. N. keine Uhr bei sich? Aber: Er drobt sich doch! Warum, wenn eine Kritik ausgeübt werden sollte, nahm man nicht selbst Theil an der Bildung der Kette, die zur Drehung des Tisches nöthig sein soll, und wechselte so lange die Stelle, bis man mit allen Gliedern der Kette in Berührung gekommen war, und die Hand gefunden hatte, welche den Druck erzeugte? Oder warum, wenn dies nicht genügte, wechselte man nicht so oft die gegenseitige Lage der Hände, bis die sämmtlicher Tischdreher bei dem Versuche die Fingerenden des Beobachters gedeckt hatten? Man würde in diesem Falle dem klopfgeistlerischen Schalk gewiß auf die Spur gekommen sein. Et cetera! Doch freilich, um solche beobachtende Kritik auszuüben, dazu gehört, daß man nicht nur gläube, sondern daß man positiv wisse, daß die ganze Angelegenheit eine völlig bodenlose sei. Von beobachtender Kritik ist in allen Versuchen, von denen wir bisher Kunde erhalten, nicht eine Spur zu entdecken, und das ganze Tischrückpublicum ist auf das Frappanteste dürftig.

Wir unsererseits würden, wenn uns zur Kritik der Versuche freie Hand gelassen wird, jedenfalls im Stande sein, den Betrug nachzuweisen. Doch was sprechen wir über Kritik einer Sache, welche in der That einer ernsten Kritik an sich nicht würdig ist. Freilich man wird uns auch keine Gelegenheit bieten, und sie selbst aufzusuchen, verschmähen wir. Ehe diese Zeilen gedruckt sein werden, wird wahrscheinlich schon die Tischrück-Angelegenheit an vielen Orten ihr glänzendes Fiasco gemacht haben. Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir es voraussetzen, daß dann von vielen derjenigen Personen, welche sich mit Eifer und Interesse an den Tischrückversuchen betheiligt und mit ihrer Sympathie dafür sogar offene Demonstration getrieben haben, der Versuch gemacht werden wird, dies zu bemänteln oder zu leugnen. Die Tischrückerei ist eine Sünde gegen die Elemente des menschlichen Wissens; und sie unterliegt dem Fluche einer solchen, „daß sie fortzeugend Böses muß gebären“; hierin liegt denn wiederum ein entsittlichendes Moment der Angelegenheit. Indirect freilich wird sie die Sittlichkeit durch Vernichtung des Autoritätsglaubens zu fördern im Stande sein.

Wir wiederholen: das Aufsehen, welches die Tischrückerei in Deutschland macht, ist das sprechendste Armuthszeugniß für die Versuche, welche von Seiten der Deutschen Naturforscher und Naturkenner bisher unternommen worden sind zur Aufklärung des Volkes. Wir sind weit entfernt, diese Versuche an sich zu unterschätzen oder ihnen auch nur ohne Wärme entgegenzukommen. Im Gegentheil! Aber wir wünschen ihnen mehr offene Kühnheit. Was hilft es, wenn man auf der einen Seite mit der alten Naturanschauung liebäugelt, indem man etwa ihre Schlagwörter gebraucht, während man in den folgenden Zeilen durch Beobachtungen und Thatsachen aus der Natur die Nichtigkeit des Begriffes entwickelt, der durch Eines jener Wörter angedeutet wird? Wenn Ihr in der ersten Zeile von der „Weisheit“ der Natur, von der „Planmäßigkeit“ ihres Haushalts uns vorgesprochen, so mögt Ihr in nicht so vielen darauf folgenden Zeilen Euch die anerkennungswerthe Mühe geben, die organische nothwendige Entwickelung darzulegen. Ihr werdet aus den Köpfen der zu bildenden Menge die alte befangene Naturanschauung nicht herausstellen! Nur Diejenigen, welche schon geläuterte Anschauung und fertige Kenntniß mit zur Stelle bringen, werden Euch so verstehen und anerkennen, wie Ihr es in der That verdient — aber für Diese habt Ihr ja nicht geschrieben!

Das Publikum selbst kann wegen seiner Sympathie für den mystischen Unfug der Tischrückerei ein direkter Tadel nicht treffen.

Wir beeilen uns nur, noch kurz dem Deutschen Publikum nach Aztlicher Seite einen Warnungsruf vor dem Unfug der Tischrückerei auszusprechen. Dreist der Fanatismus, so wie er sich geäußert hat, auch weiter um sich, so sind wir fest überzeugt, daß die üblen Folgen sich nicht darauf beschränken werden, die Banden der Eintracht unter Einzelnen, Freunden, selbst den nächsten Verwandtin zu stören, sondern es werden auch die Banden der körperlichen Gesundheit, ja der geistigen Integrität gelockert lassen, zerrissen zu werden. Man sehe die statistischen Uebersichten der Irrenhäuser an, so wird man finden, daß jeder große und ungewöhnliche Vorgang in der menschlichen Gesellschaft, sei er politischer, religiöser, wissenschaftlicher, gewerblicher, oder welcher Natur er wolle, die allgemeine Aufregung in einzelnen Fällen so zu steigern pflegt, daß geistige Verrücktheit eintritt. Wir viel mehr ist dies von einer Angelegenheit zu fürchten, welche schon von vorn herein an sich keine andere Bezeichnungen verdient.

*) Als wir einen sehr nüchternen Mann aufmerksam machten, daß ein Uebereifriger Tisch unmöglich mit einem Fuße klopfen könne — war er ganz betreten und wußte seine weitern Rechenschaft zu geben. Das nennt man eine Beobachtung!

Deutsche Staaten.

* **München.** Der für nächsten Herbst beabsichtigte größere Garnisonswechsel soll aus pekuniären Rücksichten unterbleiben müssen. Schweinfurt, Donauwörth, Füssen und Landsberg sollen Garnisonen erhalten.

München, 11. Mai. Was das Lager bei Nürnberg betrifft, so ist die Frage, ob dasselbe abgehalten werden soll oder nicht, immer noch in der Schwebe; vielleicht daß Herr Brochier, welcher kürzlich als Kurier nach Italien abging, eine definitive Entscheidung mitbringt.

München, 12. Mai. Das Regierungsblatt Nr. 19 vom 11. ds. enthält die Hauptrechnung der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt für das Jahr 1851/52, die wir Folgendes entnehmen: I. Das am Schlusse des Jahres 1850/51 bestandene Assekuranz-Kapital hat sich im Laufe des Jahres 1851/52 um 9,584,090 fl. vermehrt und betrug am letzten September 1852 die Summe von 653,594,710 fl., wovon in die I. Klasse 206,746,850 fl., in II. 203,402,420 fl., in die III. 97,123,790 fl. und die IV. 186,119,650 fl. sich reihen. II. Die Brandentschädigungen stehen sich im Jahre 1851/52 auf die Summe von 1,093,270 fl. 19 kr. 1 Pf, somit im Vergleiche zum Vorjahre um 815,377 fl. 49 kr. niederer. Die Zahl der Brandfälle hat sich im Jahre 1851/52 auf 822 und die Zahl der hiebei beschädigten Gebäudebesitzer auf 1756 eingeschätzt. Es stellt sich in das Jahr 1851/52 gegen das Vorjahr bezüglich der

---

* Wittich war, wenn ich nicht irre im Jahre 1790, zu Hanau geboren, kam aber schon als junger Mann nach Speyer, wo er sich unter Anleitung des seiner Zeit hochgeschätzten und vielbeschäftigten Advokaten Schlemmer zum Anwalt ausbildete. Als das Tribunal von Speyer nach Frankenthal verlegt wurde, erhielt er bald seine Anstellung als Advokat und wurde im Vorhofe die Zierde des dortigen Barreau, als welche er neben unserm sehr tüchtigen Collegen fortwährend unbestritten galt, bis er zu Anfang dieses Jahres seine Advokatur niederlegte, um den Rest seines Lebens in wohlverdienter und durch seine Vermögensverhältnisse vollkommen gesicherter Ruhe zu verbringen. Wittich hat von Jugend auf und besonders als vielbeschäftigter Anwalt sehr viel und sehr angestrengend gearbeitet. Dies und vielleicht auch so manche niederdrückende Erfahrung, die er bei aller günstigen Gestaltung seiner äußern Lebensverhältnisse gemacht, hat ihn etwas frühzeitig gealtert, doch hätte Niemand sein Ende so bald erwartet. Ein earher nicht geahntes Uebel nahm seinen Fuße gestaltete sich schnell zu einem zwar nicht langen aber äußerst schmerzlichen Leiden, dem seine baldige Auflösung unausbleiblich verbeizuführen. Wittich nimmt den Ruf eines tüchtigen und biederen Mannes mit in das Grab. Auf eine Charakteristik seiner politischen und namentlich parlamentarischen Lebenseinzugehen, das unterlasse ich billig. Seine Thätigkeit in dieser Richtung ist seit dem Landtage 1830/31, wo er zum erstenmal als Abgeordneter auftrat, zur Genüge bekannt, ebenso das kurze Intermezzo in dem bewegten Jahre 1848, in welchem ihn der König mit dem Gesandtschaftsposten beim Bundestage zu Frankfurt betraut hatte, von dem er sich aber bald zu seinem eigentlichen Lebensberufe, der Advokatur, zurückzog.

Aus Thüringen. Am 17., 18 und 19. ds. Mts. wird die fünfte allgemeine deutsche Lehrerversammlung im Kurhaussaale des meiningischen Städtchens Salzungen abgehalten werden. Aus dem darüber festgestellten Programme erlaube ich mir, Ihnen Folgendes mitzutheilen. Zur Verhandlung werden gelangen die Fragen: 1) über Sicherung der Rechtsmäßigkeit des Schulunterrichts; 2) über die Fortbildungsschulen, insbesondere die Fortbildung der weiblichen Jugend; 3) über Kleinkinderschulen, ihr Wesen, Zweck, Erfolg und Zusammenhang mit der Schule; 4) über die Erziehung der Schuljugend zur Religiosität; 5) über die Berechtigung der Realien in den Volksschulen; 6) über die Ertheilung des Geschichtsunterrichts; 7) über die öffentlichen Schulprüfungen und deren Bedeutsamkeit für die Schule; 8) über die Art und Weise, auf welche der Lehrerstand seine Achtung in Publikum sicher begründe; 9) über den Zusammenhang zwischen Schule und Haus; 10) über die Schulstatistik; 11) über den Nationalcharakter der Deutschen und die deutsche Nationalerziehung; 12) über das Sprechen in der deutschen Volksschule; 13) über Pestalozzivereine, über die Wichtigkeit der Betheiligung an der allgemeinen Lehrerzeitung und an allgemeinen Lehrerversammlungen.

London, 7. Mai. Zum festlichen Empfang von Mistreß Beecher Stowe für heute Mittag in Staffordhouse (Herzogin v. Sutherlands Palast) sind zahlreiche Einladungen ungeschickt worden. Sämmtliche Minister sind geladen; doch glauben wir kaum, daß sie sich einfinden, da dies eine Anfeindung erregende Demonstration der englischen Regierung zu Gunsten der amerikanischen Abolitionisten wäre und über dem Wasser übel aufgenommen werden dürfte. In Edinburg erhielt die gefeierte Amerikanerin von ihren Verehrern einen kostbaren Pokal von Nehel mit 100 Sovereigns gefüllt.

Brandfälle eine Minderung von 67 und hinsichtlich der beschädigten Gebäudinhaber eine Minderung von 77 Ptr. Die spezielle Veranlassung ist bei 577 Bränden unentdeckt geblieben; 58 Brandfälle sind durch Blitz, 45 durch fehlerhafte Bauart und Schadhaftigkeit der Kamine, 40 durch Fahrlässigkeit herbeigeführt worden. In 108 Fällen ist die Brandstiftung theils erwiesen, theils wahrscheinlich gewacht. IV. Das Detail der Hauptrechnung und sämmtlicher Nachweisungen, dessen ausschließlicher Abdruck gleichzeitig angeordnet worden ist, wird in einer besondern Beilage des Regierungsblattes nachfolgen. Zur Deckung der hierin vorgetragenen Ausgaben, dann zur vorschriftmäßigen Ergänzung des Vorschußfonds sind für das Jahr 1851/52 von jedem Hundert des Versicherungskapitals folgende Beitragsgrössen erforderlich, nämlich in der I. Klasse 3 kr, in der II. 18 kr., in der III. 11 kr. und in der IV. 15 kr., wobei zur Vermeidung allenfallsiger Mißverständnisse noch ausdrücklich bemerkt wird, daß der durch Art. 67 des Gesetzes vom 28. Mai 1852, „die Feuerversicherungsanstalt für Gebäude in den Gebirtstheilen diesseits des Rheins betr.“ angeordnete Vorausschlag das Erstjahr 1851/53 nicht berührt, sondern an den saltenden Hauptausschlägen und zwar erstwalb an jenem pro 1852/53 abzurechnen ist.

München, 10. Mai. Die Regierung, zur Zeit will dem Entwurf einer Dienstbotenordnung beschäftigt, soll dabei, wie es heißt, auch die Frage wegen Einführung einer Kleiderordnung ins Bereich ihrer Erwägungen ziehen.

Stuttgart, 9. Mai. Die würtembergische Volkspartei hat auch in neuester Zeit wieder kurz nach einander zwei wackere Mitglieder verloren. Wenige Wochen sind es, daß diese Blätter den Verlust unseres Freundes Jakob Krauß in Aalen zu melden hatten, und heute gefahren wir mit tiefem Bedauern den am 7. im 46. Lebensjahre erfolgten Tod des Dr. Ströbele in Buchau.

Frankfurt, 11. Mai. Heute sah man am Mainufer eine solche Masse Auswanderer, wie noch nie zuvor. Unter denselben befanden sich mehrere jüdische Lehrer mit ihren Familien aus Baiern.

Frankfurt, 11. Mai. Die Errichtung einer Bank am hiesigem Platze ist nun unserem Handelsstande anmehr beschlossen. Es ist eine Commission, bestehend aus den Herren v. Rothschild, Geuntius und Rigaud, ernannt, die mit der Senatscommission in mündliche Unterhandlungen zu treten hat.

Mainz, 9. Mai. Der vorgestern von dem hiesigen Geschwornengerichte, wie Sie bereits mitgetheilt, freigesprochene Reisinger ist nicht deshalb von der Staatsbehörde den Namen zur Frstuahme verlangt worden, weil etwa Frankreich denselben requirirte, sondern einzig, wie seine gestrige Freilassung beweist, um ihn sogleich nach getroffener Anordnung von hier weg in seine Heimath nach Nassau transportiren zu lassen. Reisinger ist sehr leidead.

Mainz, 9. Mai. Der eine der beiden wegen der mehedesprochenen Caricatur auf Mitglieder der höhern Geistlichkeit verurtheilten hiesigen Bürger Nawend Schreiber, der bereits vor mehreren Wochen, um seiner zwanatlichen Haft zu entgehen, mit Hinterlassung eines verzweiflungsvollen Schreibens von hier verschwunden war, ist gestern unterhalb unserer Stadt in dem Rheine als Leiche aufgefunden worden. Um seinen Selbstmordversuch um so sicherer vollführen zu können, hatte sich der Unglückliche mit Steinen am Hals und in den Kleidungsstücken drbwfet. — Ein gleicher Selbstmordversuch von einer der Dampfbrücken aus ist heute wieder vorgekommen und nur durch die Geistesgegenwart eines daselbst gegenwärtigen Arbeiters vereitelt worden.

* **Mainz**. Mooing den 30. Mai findet hier eine Generol-Versammlung der Aktionäre der hessischen Ludwigsbahn statt.

Aus Kurhessen, 11. Mai. Die Gesangverein im Lande sind, als revolutionär, überall für die Folge verboten und beziehungsweise aufgehoben worden.

Aus der oberrheinischen Kirchenprovinz, 10. Mai. Die Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz werden sich nach Pfingsten abermals in einer Conferenz einfinden, um sich über ihr fernered Verhalten zu berathen und den Regierungen ihre Erklärung zu geben. Der Bischof von Fulda nimmt an den Schritten der übrigen Bischöfe keinen Antheil, weil er zuvor die Absichten der Regierung zu Kassel in Bezug auf die von ihm begehrten Abänderungen in der neuen dortigen Verfassung abwartet.

Weimar, 7. Mai. Die Sporteln von 3, bezüglich 5 Thlrn., für den auf die bestimmte Person und auf ein Jahr lautenden Jagdschein, wie sie in der Regierungsvorlage aufgenommen war, erhielt dem Landtag zu hoch und er entschied sich für den Betrag von 2 Thlrn. Gestern ist ihm ein großherzogl. Decret zugegangen, welches die Mittheilung enthält, daß der Finanzzustand des Landes es gestattet, in der nächsten Etatsperiode bei der Einkommensteuer eine Ermäßigung von ¼ Pf. vom Thaler eintreten lassen zu können.

Solothurn, 9. Mai. Die Zahl der Auswanderer, welche im Monat April unsere Stadt berührten, belief sich auf 1948 Köpfe. Davon gingen 1488 Erwachsene, 190 Kinder nach Bremen und 267 Erwachsene, 57 Kinder nach Hamburg resp. Harburg; eine größere Anzahl als in den letztverflossenen Monaten.

— Man schreibt uns aus Boutzen vom 10. Mai: „Heute erlebten wir in den Steinbock'schen Pulverwerken eine Explosion; es war gegen 8 Uhr Morgend, als drei Werkhäuser, die Stampfen fassend, in die Luft flogen. Leider kostete es zwei Menschenleben und ein dritter Arbeitmann ist mehr oder weniger beschädigt und verbrannt.“

* **Berlin**. Die „Briefe über Staatskunst“ von dem lippe-detmoldschen Bundestagsgesandten v. Stenuß haben der Staatsanwaltschaft Veranlassung gegebe, wegen Majestätsbeleidigung Klage zu erheben. Das Gericht hat jedoch die Klage zurückgewiesen, weil die Sache vor das Schwurgericht gehöre. Es wird nun das Schwurgericht zu einem andern Urtheile veranlaßt werden.

* **Erfurt**. Der Polizei-Direktor v. Seltzer hat an mehrere hiesige durchaus achtbare Schlossermeister ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihnen mit Concessionsentziehung droht, wenn sie sich legend als unzuverlässig erweisen würden. Aus bekannten Vorgängen glaubt man ann schießen zu müssen, daß v. Seltzer auch die kirchliche und politische Zuverlässigkeit im Auge habe.

Oestreichische Staaten.

Wien, 9. Mai. Für Ungarn, die Woywodschaft, Serbien und das Temeser Banat sind die Erhebungen zur Ausführung eines den Bedingungen einer möglichst gleichmäßigen und gerechten Besteuerung entsprechenden Grundsteuer-Provisoriums so eben zum Abschluß gebracht worden. Demgemäß wurde mittelst kaiserl. Patents verfügt, daß in diesen Kronländern vom Verwaltungsjahr 1855 an, also vom 1. Nov. 1852 angefangen, das Grundsteuerkataster zum Maßstab der Umlegung der Grundsteuer zu dienen hat. Die Grundsteuer ist zu 16 Percent des Reinertrags bemessen. Für das laufende Verwaltungsjahr 1853 findet die früher bestandene Einhebung der Einkommensteuer von den Erträgnissen der Waldungen nicht mehr statt.

Mailand, 8. Mai. Die Augsburger Allgemeine Zeitung wird von ihrem Mailänder XX-Correspondenten in der bekannten Manier bedient. Er schreibt: Ein Gerücht, an welches ich aber eben so wenig glaube, als an jenes, das am 6. Febr (auch an einem Sonntag, wo ich Ihnen wie heute schrieb) in Mailand von Mund zu Mund ging, will ich Ihnen mit meinem herzlichen Abscheu gegen nicht verschweigen. Es handelt sich hier heute um nichts weniger, als um eine neue Mazzini'sche „Dolch-Erhebung“. Wir hoffen jedoch, daß wenn wirklich eine zweite Auflage des Budenstücks vom 6. Febr durch Mazzini-Kossuth'sche Werkzeuge hier versucht werden sollte, dessen Ende auch kläglicher sein dürfte, als das jener Sonntagsheiden. Die Militärbehörden, durch die verwegene Schandthat der Umsturzmänner gewitzigt, haben mit aller Umsicht und Kraft die nöthigen Vorsichtsmaßregeln angewandt.

Nachschrift. Mittag halb 1 Uhr. So eben erfahre ich, daß die auf heute angesagte Blutmette bis zum 26. d. M., d. h. auf den Corpus-Domini-Tag verlegt worden ist.

Schweiz.

Bern, 9. Mai. Nach allen Berichten aus Tessin herrscht dort eine sehr gedrückte Stimmung, welche durch die fortwährende Ausweisung teutonischer Familien und der Lombardei und durch die nun schon seit einem Vierteljahr andauernde Sperre noch gesteigert wird.

In Genf ist ein französischer Flüchtling, der Spottlieder auf den Kaiser machte, vom Bundesrath ausgewiesen worden.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Der Commissions-Bericht über das Pensions-Gesetz schlägt dem gesetzgebenden Körper die Verwerfung desselben vor.

Belgien.

Brüssel, 8. Mai. Nach einem anhaltenden sehr freundlichen Frühlingwetter begann gestern um Mitternacht ein heftiger Schneefall, der die heute um 2 Uhr Nachmittags ununterbrochen fortdauerte und im Augenblicke, wo ich dies schreibe (5 Uhr Abends) wieder beginnen zu wollen scheint.

Niederlande.

Haag, 7. Mai. Die von unserer Regierung an die päpstliche Curie gerichtete Note, welche in voriger Woche noch Rom abging, trägt, sicherm Vernehmen nach, einen äußerst gewäßigten, aber zugleich festen Charakter. Sie verlangt über mehrere wichtige Punkte Erläuterungen, die man abwarten wird, bevor man einen festen Entschluß ergreift — Graf Bylandt hat als Gouverneur von Südholland seine Entlassung verlangt. — Zu Gröningen ist eine 50 Cents-Subscription eröffnet worden, und deren Ertrage dem Chef des abgetretenen Cabinets, Thorbecke, ein reich gebundenes Exemplar der Verfassung in goldenem Etui überreicht werden soll.

Großbritannien.

London, 8. Mai. Die kleine Kossuth-Episode im Unterhause, welche zeigt, daß sich die Freunde Kossuth's treu und eifrig für ihn schlagen, will ich dies durch die Nachricht vervollständigen, daß Citykanslente in Folge einer bei einem Rostocker Laufmann hier in der City vorgenommenen Haudsuchung, wobei preußische Polizeibeamte mitgewirkt haben sollen, angefangen haben, Meetings zu halten, um zu agitiren und wo möglich ihre Geschäfte und Bücher vor unerwarteten Besuchen zu schützen. Dad ist auch der Schwerpunkt der ganzen Angelegenheit. Hat man einen oder zwei englische Bürger polizeilich untersucht und darunter den einen ganz sicher dies in Folge von Spitzerie und Denunciation von außerhalb und, soviel wir hören, ohne die geringste Begründung, so fühlt sich mittelbar je-

---

Berlin. Auch in Deutschland ist jetzt ein Gegner des Galileischen Systems aufgetreten. Morgen wird Hr. Dr. Schöpfer im Englischen Hause denen, die sich überzeugen wollen, die bisherigen Beweise für die Achsendrehung der Erde widerlegen und beweisen, daß die Umdrehung der Erde, sowie deren Umlauf um die Sonne den Attraktionsgesetzen widerspreche. Er hält das System von Tycho de Brahe für das allein wahre und ist fest überzeugt, daß die Erde sich nicht bewegt!

Breslau. Der Prinz Adalbert von Baiern hat die von ihm gestiftete Medaille für Anerkennung bewiesener Humanität dem Beisitzenden des Schles. Central-Vereines zum Schutz der Thiere, Hrn. Hauptlehrer Thiel, in Silber, und den Vorstands- und Ausschußmitgliedern jenes Vereines Hrn. Lehrer Quenter, Literat Carto, Superintendent Kozel, Dr. med. Koschole und Buchhalter Diener in Bronce ertheilt.

Am 6. Mai wurde die Legung des Leitdrahtes des elektrischen Telegraphen zwischen Dover und dem bei Ostende liegenden Dorfe Middelkerke glücklich von der englischen Küste aus vollendet. Das Drahtseil, welches eine Länge von 28 Stunden hat, ist ungefähr 420 Tonnen oder 900,000 Pfund schwer.

---

* **Köln.** Am 8. Mai feierte der hiesige „katholische Gesellenverein“ sein Stiftungsfest. Die Hoche, die dabei ausgebracht wurden, galten dem Kardinal-Erzbischof von hier, der bei der Feier anwesend war und das Vereinshaus einweihte, der Kaiserin Mutter von Oestreich und den sonstigen Gönnern und Wohlthätern des Vereins.

London, 7. Mai. Die religiöse Traktatengesellschaft hielt gestern ihre Jahresversammlung. Sie hat im verflossenen Jahre 25,856,851 Traktate vertheilt, 8 Millionen mehr, als im vorhergehenden, darunter 160 000 über die Madai's, 150,000 über den Herzog von Wellington, 68,000 an Auswanderer, 133,000 in Indien, 52,000 in Afrika. Seit ihrem Bestehen überhaupt 602,000 000 in 112 Sprachen. Die Jahreseinnahme betrug 77,000 Pf. Sterling.

---

* **Abd-el-Kader** soll sich in Brussa langweilen und wieder nach Frankreich zurücksehnen. Aergerlich ist ihm besonders die Freiheit, mit der sich die Türken über religiöse Regeln hinwegsetzen. Als der Großherr in Konstantinopel ihm beim Diner Champagner- und Bordeaux-Wein vorsetzte, rief er schmerzlich aus: „Bei Mohamed! wenn man mir gesagt hätte, daß die Muselmänner so handeln, so hätte ich es nicht geglaubt; denn jetzt, wo ich es gesehen habe, kann ich kaum daran glauben.

Von J. W. Fontaine ist in Paris ein Drama: „Schiller“, erschienen, das in Dresden im Jahre 1790 spielt und worin Schiller, Göthe und Iffland, ein junger französischer Emigré (le Vicomte de Grandval) als (Schiller's Freund Chaelotte aus Langenfels (Schiller's Gattin war übrigens eine geborene von Langenfeld), Frau von Rosendorf und deren Tochter Laura auftreten!

---

* In **Königsberg** hat die Versteigerung der im letzten Jahre nicht wieder eingelösten Leihhauspfänder sieben Wochen in Anspruch genommen, obwohl die Gegenstände zu Spottpreisen und schnell abgegeben wurden.

der Andere unsicher. Und das trägt man, wie es scheint, nicht ruhig, so daß Palmerston wohl noch öfter genöthigt werden wird, witzige Antworten zu geben.

* **London**, 8. Mai. Der fürstliche Flüchtling Lee, Prinz von Armenien, verbannt vom Kaiser Nikolaus, tritt mit einer Erklärung vor das Publikum, in welcher er ausspricht, daß auch er bespitzelt werde, indem ein gewisser Field ihm fortwährend auf den Fersen sei. Er bittet das englische Volk, ihn vor dieser Ueberwachung zu befreien.

Spanien.

Madrid, 6. Mai. Durch königliches Decret sind die Carregidores abgeschafft. Diese Maßregel wird von Jedermann gebilligt; sie erspart dem Staatsschatz jährlich eine Million.

Madrid, 4. Mai. General Prim, Graf v. Reus, steht im Begriff, auf viermonatlichen Urlaub nach Mexiko zu gehen.

Italienische Staaten.

Rom, 1. Mai. Das vor acht Tagen erlassene Bücherverbot wurde fast gleichzeitig mit seiner Verkündigung zurückgezogen, und gestern durch ein anderes ersetzt, welches die Schriften A. Günthers, Macaulay's, Vincenzo Monti's nicht erwähnt. Die Scriptura Lessnas, adopted in the use of Schools Dublin 1835, sollen noch einmal genauer geprüft werden.

Rom, 2. Mai. Der Stifter des Passionisten-Ordens, Paolo della Croce, geboren 1694 zu Ovada in Piemont, 1775 zu Rom gestorben, ist gestern in der Basilica des Vaticans feierlich gesprochen worden. — Im Geheimen feierten vorgestern einige Dutzend junger Leute das Andenken an die Schlappe der Franzosen, die ihnen am 30. April 1849 unter Roms Mauern von Garibaldi beigebracht ward, und wobei sie zum Rückzug genöthigt wurden. Die Polizei verhaftete deßhalb gestern und heute mehrere Theilnehmer an der Demonstration.

Turin, 6. Mai. Die Jahresfeier der Verfassung ist heute Vormittag begangen worden. Der König, die Königin, die Minister, Senatoren, Deputirte und das diplomatische Corps, darunter Graf v. Appony, haben der kirchlichen Feier beigewohnt. Nach dem Gottesdienst defilirten die Nationalgarde und die Truppen vor dem König, der von der ungeheuren Volksmenge mit jubelndem Acclamationen begrüßt wurde. Es herrscht die vollständigste Ruhe.

Palermo, 18. April. In der Nacht vom 16. brach in einem engen Stadtviertel eine verheerende Feuersbrunst aus. Die Schaden wird auf mehr als 60,000 Ducatti (120,000 fl.) geschätzt.

Türkei.

Konstantinopel, 28. April. Wir haben in jüngster Zeit hier viele Stürme und häufig starke Regengüsse gehabt. Die Bäume haben der Mehrzahl nach eben erst zu blühen begonnen und viele stehen noch ohne Blätter. Im Allgemeinen ist die Vegetation noch sehr zurück.

Amerika.

Eine neue Amerikanische Post reicht bis **New-York**, 25. und **Boston**, 27. April. Der „Star of the West" war mit Kalifarnischen Nachrichten bis 1. April und einer Goldstaub-Fracht von 2,234,308 Doll. Werth in New-York angekommen. Das Dampfschiff „Independence" ist auf der Fahrt von San Juan del Sur nach San Francisco von der Insel Morgorito geschritten; 176 Menschen gingen dabei zu Grunde. Unter den Indianern an der Westküste richten die Blattern schreckliche Verheerungen an.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg.** (III. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 11. Mai.) Der Metzgergeselle Joh. Adam Schmidt von Altenmuhr und der Taglöhner Joh. Georg Kugler von Tafelhof sind überführt, einem Gärtner in St. Johannis 2 Schubkarren, Sämereien und Effekten im Werthe von 28 fl. gestohlen zu haben. Die k. Staatsbehörde beantragte für Ersteren 9 Monate und für Kugler 10 Monate Gefängniß. Das Urtheil lautete für Schmidt auf 8 und für Kugler auf 9 Monat Gefängniß.

IV. Sitzung. Die ledige Dienstmagd Magdalena Dörr von Fürth ist überwiesen, dem hiesigen Lederhändler Weidmann silberne Löffel im Werthe von über 5 fl. gestohlen zu haben. Die Angeschuldigte ist schon acht Mal wegen polizeilich strafbarer Diebstahlsvergehen abgewandelt worden und läugnet bei der heutigen Verhandlung fortwährend. Der k. Staatsanwalt beantragte für die Beklagte 3 Monate Zwangs-Arbeitshaus. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 21 Tagen doppeltgeschärften Arrest.

* **Nürnberg.** In Beziehung auf die von uns gebrachte Nachricht, daß der Taglöhner Ziegler an den Wunden, die ihm sein Stiefsohn beigebracht, gestorben sei, erhalten wir statt einer Berichtigung folgendes ärztliche Zeugniß:

Auf Verlangen bezeuge ich, daß der Taglöhner Joachim Ziegler an einer Lungenentzündung und an einem schon länger bestandenen Herzfehler, nicht aber an den früher erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

Nürnberg, den 12. Mai 1853.

Dr. Reuter jun.,
prakt. Arzt.

Würzburg, 11. Mai. Heute früh wurde vor dem Barfüßerthore in dem Thale gegen den Wasserkuthurm eine schon hoch betagte Weibsperson vom Lande ganz nackt angegriffen und in Verwahrung gebracht, welche wahrscheinlich im Irrsinne ihrer Aufsicht entlaufen sein mochte.

Aschaffenburg. Der auf flüchtigem Fuße befindliche frühere Sportelrendant Karl Zettler zu Amorbach ist wegen erschwerten und fortgesetzten Verbrechens der Unterschlagung von Sportelgeldern in Untersuchung mit dem Verbrechen der Unterschlagung eines Mandels vom kgl. Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg zu 4jährigem Arbeitshaus verurtheilt worden.

* **Weismain.** Der mit dem ehemaligen Redakteur des Fränk. Kurier, G. Meyer, nur die nächste in Ansbach stattfindende Schwurgerichtssitzung verwiesene Privatier J. Schaupp von Weismain hat gegen das treffende Verweisungs-Erkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

München, 10. Mai. 37 Pastillone wurden wegen nahezu gänzlicher Besitzlosigkeit, 2 wegen Bettelns, 2 wegen jahrtäglichen Wagenumwurfs, 2 wegen Schlafens im Dienste, 2 wegen groben Unfugs und 2 wegen unerlaubten Anhaltens, theils mit Geld, theils mit Arrest bestraft.

München. Die Gemeinde Eisenfeld wurde von dem k. Landgerichte Obernburg getrennt und mit dem k. Landgericht Klingenberg bezüglich der Gerichtsbarkeit und Polizeiverwaltung vereinigt; ebenso wurde die Gemeinde Kleinkahnstadt von dem k. Landgerichte Obernburg getrennt und bezüglich der gesammten Gerichtsbarkeit und Polizeiverwaltung mit dem Landgericht Kaufbeuren vereinigt.

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht Baireuth. 1) Stephan Tenfel, Schuhmachermeister von Gräfenberg, Katharina Tenfel dessen Ehefrau das., wurden von der Anschuldigung des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, gegen dem königl. Revierförster Weiß zu Gräfenberg freigesprochen, jedoch wegen des verübten Excesses, jeder der beiden Angeschuldigten zu 24stündigem Polizeiarrest verurtheilt, der k. Staatsanwalt hat hiegegen Berufung eingelegt; 2) Gnyd. Schmidt, Taglöhnerin von Kulmbach, wegen Vergehens unerlaubter Selbsthülfe, zu 7tägigem doppeltgeschärften Gefängniß verurtheilt; 3) Joh. Sam. Köthel, Schuhmachergeselle von Baireuth, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, zu 1 Monat doppeltgeschärftem Gefängniß verurtheilt, der Angeschuldigte hat hiegegen die Berufung ergriffen.

Kreis- und Stadtgericht Würzburg. Wilh. Leißentritt von Zell wurde wegen Vergehens des Diebstahls in einer Gesellschaftlichen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe, dann Mich. Löhlein von Rottenbauer wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittels Waffe ohne Ueberlegung und Gutbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine 45tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Sitzung vom k. Kreis- und Stadtgericht Aschaffenburg. Die ledige Elisabetha Barbara Hartlehnert von Kötzingheim wurde des Verbrechens des einfachen Diebstahls, die Taglöhner Schuster'schen Eheleute des Vergehens der Begünstigung zu einem Diebstahlsvergehen für schuldig erkannt und deßhalb erstere zu einer 1½jährigen Arbeitshausstrafe, dann jedes der beiden letzteren zu einer achttägigen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

(Unfall.) Am 12. d. Nachmittags ertrank das 4 Jahre alte Kind des Gütnermeisters Reitenspieß in Mögeldorf so der Pignig.

Erledigt: Das Physikat Rothenbuch; Bewerbungstermin 14 Tage.

Die Staerel Wernitz Dekanats Insingen, Reinertrag 816 fl. 41 kr.

Befördert: Der Schullehrer Anton Adloff in Kraidhorf, Dkg. Ebern, auf die Schulstelle zu Schlimpfhof, Dkg. Kissingen; dessen Stelle wurde dem Lehrer Peter Mühmacher zu Breitensee übertragen.

An die kath. Pfarrei Obererlbach, Dkg. Gunzenhausen der Benefiziat Schweinbeck.

Zum Schullehrer zu Ufenheim der Lehrer Wartinger zu Hennhof.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lömmel.

Tischrücken und Klopfgeister.

Das Redaktions-Comité einer pariser medicinischen Zeitschrift macht bekannt, daß von zehn Personen, die es mit dem sogenannten Tischrücken, unter Beobachtung aller dafür aufgestellten Regeln, gemacht habe, kein einziger gelungen sei.

Nach dem Albany Register vom 16. April wurden in kurzer Frist in Folge der Geisterklopferei (spiritualism spirit'n rappery) sieben Personen, meist aus den besten Klassen, wahnsinnig, und noch jüngst wurde ein hübsches Mädchen, das in der Berkshire County, im Staate Massachusetts, einigen Klopfgeister-Versuchen beigewohnt hatte, in wenigen Tagen so rasend, daß sie ins Irrenhaus nach Utica geschafft werden mußte.

Handels- und Börsenberichte.

Baireuth, 11. Mai. Waizen 17 fl. 12 kr. (Mittelpreis), Korn 15 fl., Gerste, fei um 6 kr. (12 fl. 18 kr.), Haber stieg um 48 kr. (5 fl. 18 kr.).

(Frankfurt, den 11. Mai.) Spez. Wet. 100 fl. G. Geld. Rhd. 63⅜, Bonds-Anlehen 103⅜, 5pCt. Bad. A. Dl. 87⅛, 4½pCt. 78⅝, 4pCt. 69½, 3½pCt. 54½, 3pCt. 44½, 2½pCt. 36⅞. Loose 135½, 500fl. Loose 190, bair. 5pCt. D. a. 1850 b. M. 101⅝, 4pCt. D. 98⅛, 3pCt. D. Nassau. M. 95, 3½pCt. D. 84½, Hess. Ludwigsb. Pr.-Obl. 104, Würtemb. 4½pCt. Obl. b. Rthls. 103½, 4½pCt. bito 96½, bto. 3½pCt. Obl. 90, 50fl.-Loose 70½, 35fl.-Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose b. Rthls. 86½, Frkf. 52fl.-Werdenbanknoten 49, Darmstädter 50fl.-Loose 98½, 35fl.-Loose 32½, neue 35fl.-Loose 29; Taunus-Akt. 905; pfälz. 500fl.-Loose 85; Hess. 4pCt. inl. Sch. 44, holl. 4pCt. Certif. 99½, 2½ pCt. Int. 54½, Dukaten 9⅛.

(Wechsel-Course) Amsterdam 100⅛, Augsburg 120 B., Berlin 104, Bremen 97½ B., Cöln 105, Hamburg 86½ B., Leipzig 104½ B., London 119, Lyon 95, Mailand 104 B., Paris 95½ B., Wien 110⅛.

(Geldsort.) Neue Landesdukat. 12,5 B., Pistolen à 9 fl. 49 kr., Preuß. Friedrichsd'or à 9 fl. 47 kr., Hdl. 10fl.-Stücke 9 fl. 34 kr., Kaab-Dukaten à 5 fl. 29 kr., 20 Francsstücke 9 fl. 34 kr., Engl. Souvereins à 11 fl. 54 kr., Geld al Marco 15 fl. 30, Preuß. Thaler à 1 fl. 40½, Preuß. Cour-Scheine à 1 fl. 40½, 1 Frankfurterthaler à 1 fl. 99½ kr., Hochhalt. Silber à 24, 24.

(Wien, 11. Mai.) Oesterr. Metall. 5proz. 94⅛; 4½proz. 84½; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839) 144; Bankaktien 1464; Nordbahnaktien 2300. Wechselcurs; Augsburg 100 fl. London 10.37.

(London, 10 Mai.) 3proz. Consols 100⅛.

(Paris, 10 Mai.) 4½proz. 104,25; 3proz. 81,90.

(Augsburg, 6 Mai.) Bayr. 3½proz. Obl. 98; 4proz. 98½ B., 4proz. Grund-Ablösungsobl. 99½, 4½proz. 101⅝; ditto 4proz. zweiter 101½, ditto dritter 101⅜, ditto vierter Anstalten 102½ B.; Bank-Actien 1, Cem. 764; österr. 5proz. Met. 87; 4½proz. 79 B.; ditto 4proz. 71 B.; 3proz. lomb.-venet. 93½ B.; Bankakt.-L. Cem. 1360; würt. 4½proz. 101½; 4½proz. 93.

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Frau Elisabethe Häßbacher, 66 J. a., in Nürnberg. — Frau Babette Perl, Candidatengattin in Regensburg. — Hr. Gottfried Walther, k. Brellenschleifermeister, 43 J. a., in Posen. — Hr. Joh. Mich. Schöllhorn, Pfarrer zu Irrlingen.

Anzeigen.

Zinnspielwaaren-Werkzeug-Verkauf.

Familienverhältnisse halber wird ein ganz neu eingerichteter Werkzeug zur Verfertigung von Zinnspielwaaren aus freier Hand billig verkauft.

Die Formen, worunter namentlich Soldaten, Küchengeräthschaften, Meubles ꝛc. ꝛc., sind sämmtlich schönsten und noch neuesten Styl gravirt. Hierauf Reflektirenden ertheilt auf frankirte Anfragen gewünschte Auskunft das Kommissions-Bureau des

J. St. Schmidt in Nürnberg.

Castration der sogenannten Klopfhengste.

Nachdem es mir in zwei Fällen (wovon der eine erst im Laufe dieser Woche) mittelst geeigneter Vorsperation gelungen ist, den in der Bauchhöhle befindlichen Hoden in den Hodensack (Scrotum) zu leiten und somit zur Exstirpation geschickt zu machen, so glaube ich im Interesse der Landwirthschaft und der Besonders der Pferdezucht und Haltung auf dieses Verfahren, welches demnächst durch das thierärztliche Wochenblatt näher mitgetheilt werden soll, aufmerksam zu machen und allen Besitzern von solchen Hengsten zu rathen, dieses Verfahren an denselben nach der zu gebenden Art durch den ihnen zunächst liegenden praktischen Thierarzt ausführen zu lassen.

Hilpoltstein, den 11. Mai 1853.

Meerwald,
Veterinär-Arzt.

Riesenbohnen.

und Riesen-Rüben-Samen ist jetzt wieder angekommen und zu 9 kr. das Stück der Hohen und 12 kr. das Pfund den Liebhabern zu haben bei

C. Bencke & Co. in Nürnberg.

Ein Haus

in der Frauenthor-, Königs-, Carolinenstraße oder am Lorenzerplatz wird, ohne Unterhändler, zu kaufen oder auch zu miethen gesucht. Offerten mit S. J. Nr. 100 bezeichnet, wolle man bei der Exped. d. Blattes abgeben.

Zu verkaufen.

Ein ganz gut erhaltener 8sitziger Omnibus nebst einem verdeckten Berner Wägelein sind zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Moßner, Sattlermeister in Nürnberg.

Ein solides Mädchen von 19 Jahren wünscht Familienverhältnisse wegen als Lehrs- oder Stadtmädchen unterzukommen. Näheres S. W. 663 Schillgasse.

Eine Kammer ohne Bett wird sogleich zu mieten gesucht

Bekanntmachung.

Da in der Nähe des Marktes Neuhaus an der Pegnitz eine sehr schöne Höhle entdeckt wurde, welche wegen ihrer Größe, unzugreicher Gänge und Tropfsteingebilde als eine der merkwürdigsten in Bayern erscheinen dürfte, so erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete, Freunde der Natur, welche den Hohenstein und das Pegnitzthal bereisen, sämmtlich auf diese sehenswerthe Höhle, als auch auf die romantische Lage von Neuhaus nebst Schlossruine Wichendstein aufmerksam zu machen.

Ich empfehle zugleich meinen Gasthof zum wilden Mann, verspreche gute und billige Bedienung und lade zum Besuche höflichst ein.

Markt Neuhaus an der Pegnitz,
im Mai 1853.

Hofbl, Gastwirth.

Bekanntmachung.

Es empfiehlt bei herannahender Verbrauchszeit den verehrlichen Herren Bierkonsumenten sein dem weltbem Muster nach neuester Braumethode gebrautes bestes Bier. Zugleich wird billige und coulante Bedienung, sowie auch Garantie geleistet, daß es bei strengster Hitze zehn Tage im Faß und sechs Wochen im Kruge abgezogen sich hält, ohne zu verderben.

Auch ist bei mir fortwährend frische weiße Bierhefe zu haben.

A. Stauffer,
Brauerei-Besitzer dahier.
Schmausengasse 1607.

Eheliche Verbindung.

J. L. Schorr.
Johanna Esther Maria Schorr,
geb. Danner.
Nürnberg, den 12. Mai 1853.

Dank und Bitte.

Nachdem ich meine bisher in Besitz gehabte Gastwirthschaft zum goldenen Hufeisen in der Krautgasse verlassen und meine am erkaufte Gastwirthschaft zum weißen Elephanten in der Judenstraße übernommen und dieselbe eröffnet habe, danke ich für den mir in meiner früheren Wirthschaft zu Theil gewordenen zahlreichen Besuch und bitte, denselben auch in meiner nun inne habenden Gastwirthschaft genügend fortsetzen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein dahin gerichtet sein, Jedermann auf das Solideste und zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen. Indem ich für Verabreichung gut abgelagerter Lager und auch warmer Speisen, im Hause sowohl wie über die Gasse, bestens sein werde, bemerke ich noch, daß auch guter Mittagstisch anzutreffen ist; auch habe ich für gutes Bier gesorgt und schenke solches sowohl im Hause als auch über die Gasse.

Meiner verlassenen Nachbarschaft dankt ich für die mir stets bewiesene Wohlwollen, und empfehle mich der neuen Nachbarschaft zur freundlichen Aufnahme in ihre Mitte und zu gütigem Besuch meiner Wirthschaft angelegentlichst.

Joh. Pr. Witt,
Gastwirth zum weißen Elephanten,
nebst Frau.

Wohnungs-Veränderung.

Ich bringe hiemit zur Nachricht, daß ich meine seit 8 Jahren innegehabte Wohnung in der Sterngasse L. Nr. 921 verlassen und dagegen in die Karthäusergasse L. Nr. 1064 zu Herrn Drechslermeister Käsch gezogen bin. Der früheren Nachbarschaft für ihr gütiges Wohlwollen dankend, bitte ich, mich im Andenken zu behalten und bitte die neue um freundliche Aufnahme.

Joh. Leonh. Schorr, Schreinermeister
und dessen Frau Käthe Schorr.

Empfehlung.

Ein geehrtes Publikum, Freunde und Gönner mache ich ergebenst aufmerksam, daß mir von einem hochverehrten Magistrat das Meisterrecht ertheilt wurde. Ich werde meine ganze Aufmerksamkeit dahin gerichtet sein lassen, jede mir übertragene Arbeit auf's Genauste und Pünktlichste und meiner Fähigkeitsgrade angemessen zu nähen und zu Solidität nichts mangeln lassen. Achtungsvoll

Joh. Leonh. Schorr,
Schreinermeister.

Zu diesem bringe ich in Erinnerung, daß ich mein Spiegelgeschäft unverändert fortführe und habe meinen Laden an der Frauenkirche verlassen und mein Verkaufs-Lokal in S. Nr. 151 auf dem Trödelmarkt an Herrn Kirchbaum vertauscht bitte daher, mich mit Abnahme meiner Fabrikate zu beehren. Auch werden daselbst wie in meiner Wohnung L. Nr. 1064 Reparaturen wie Aufträge entgegen genommen und schnell und pünktlich vollzogen. Ergebenst

J. L. Schorr, Schreinermeister.

Nürnberger Spargel-Senf.

Um nicht wie vorigen Jahr, zwei Drittheile der eingegangenen Bestellungen unausgeführt lassen zu müssen, ersuchen wir die Herren Gastwirthe ꝛc. ihre Erhellungen zeitig einzusenden, indem sie nach der Reihenfolge angeführt werden sollen. Der Verlust des Fäßchens von 5—6 Pfund ist wieder 6 fl und erfolgt die Zusendung bezüglich portofreier Einsendung der Betrage portofrei.

Nürnberg, den 9. Mai 1853.

C. Leuchs & Co.

Steingut-Niederlage-Gesuch.

Eine Steingut-Fabrik die sehr schönes und gutes Steingut billig liefert, ist Willens, in Nürnberg eine Niederlage zu errichten. Bemerkt darum müssen hinreichend Lokal an frequenter Straße haben und mögliche Sicherheit gewähren können. Franko Briefe befördert Herr A. C. Dameyer in Nürnberg.

Ein reales Friseur-Geschäft mit ausgedehnter Kundschaft ist auf hiesigem Platze an einen soliden jungen Mann sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Sechszehnter Rechenschafts-Bericht
der
Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Am 27ten April c. fand die General-Versammlung dem Statute gemäß, statt.

Das vergangene Jahr zeigte mehr Anmeldungen und Aufnahmen. Der Gewinn-Ueberschuß erreicht die Höhe der früheren Jahre, und berspricht eine gleich günstige Dividende pro 1857.

Der Fonds der Gesellschaft erlitt keinen Verlust an Kapital und Zinsen, und hat sich dagegen bei einer erhöhten Reserve von **1.279.447 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.** im Ganzen auf **2.624.880 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf.** gehoben.

Es kommt nunmehr der Ueberschuß des Jahres 1848 für die bei der Gesellschaft auf Lebenszeit versicherl gewesenen Personen zur Vertheilung, und treten sie in den Dividenden-Genuß von **14⅔ Prozent** auf ihre künftige Prämien-Zahlung.

Die Anmeldungen betrugen 668 Personen mit 709,200 Thalern, wovon 124 Personen mit 139,700 Thalern abgewiesen, und mithin 554 Personen mit 569,500 Thalern aufgenommen worden.

Die Abscheidungen beschränkten sich auf 79 Personen mit 95,300 Thalern, und an Sterbefällen kamen 121 Personen mit 232,600 Thalern zur Zahlung.

Ende 1852 waren

7325 Personen mit Acht Millionen 390,200 Thalern versichert. —

Die Gesellschaft schreitet beharrlich und glücklich in ihrem Geschäfte vor, und erfreut sich einer günstigen Aufnahme bei dem Publikum.

Die 4 Monate dieses Jahres zeigten einen steigenden Fortgang des Geschäfts, indem Anmeldungen und Aufnahmen mehr wie frühere aufkamen, und Todesfälle nur mäßig waren.

Berlin, den 7. Mai 1853.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
E. Baudouin. H. F. W. Brose. G. E. F. von Lamprecht. M. Magnus. Directorium.
Loheck, General-Agent.

Vorstehenden Rechenschafts-Bericht bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei mir unentgeltlich aufgegeben werden.

Nürnberg, den 12ten Mai 1853.

Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Joh. Friedr. Goetze.

Ludwig-Kanal
in Gostenhof.

Heute Freitag große Mehlsuppe und Abend Quartett-Musik. Höflichst ladet ein

Fr. Bauer.

Platners-Anlage.

Heute Freitag den 13. Mai ist Metzelsuppe und wird Bock geschenkt. Zu gütigem Besuch ladet hiemit höflichst ein

Fr. Stiegler.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Da das auf das Haus Litr. L. Nr. 1125 in der Lotergasse um 6 d. P. gelegte Angebot nicht annehmbar war, so wird zum Verkaufe desselben nebst dazu gehörigen Seiten-, Mittel- und Hinterhaus, Hofraum, Garten ꝛc., mit oder ohne die bisher darauf ausgeübte Kassilitätsbefugniß nebst Schild und Gerechtsame, hiemit anderweiter Strichtermin auf

Mittwoch den 18. Mai Vormittags 10 Uhr

im besagten Hause

anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieses Anwesen wegen seiner Räumlichkeiten (27 Dezimalen) zum Betrieb einer Zweibell besonders eignet.

Um der irrigen Meinung zu begegnen, als hätte ich meine Wohnung verändert, zeige ich hiemit an, daß bei mir fortwährend trockene Brezhenen, so wie auch frische Hefe zu haben ist, und bitte ich, mir ferneres Zutrauen zu schenken.

Felsbeckle Schmidt, Hefenhändlerin,
1532 Wöhrderthor.

Haus-Verkauf.

Nahe an einem Hauptthore in hiesiger Stadt ist ein schönes Haus mit einem großen Laden und vielen Parterre-Räumlichkeiten nebst Pferdestall täglich zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt L. Nr. 941 II. Stock, Obergasse.

Haus-Verkauf.

In einer schönen Lage hiesiger Stadt, auf der Lorenzer Seite, ist ein sehr schönes Haus mit vielen Parterre-Räumlichkeiten, mit großen Höfen, das sich besonders für einen Kaufmann oder für einen Holzhändler eignet, zu verkaufen. Näheres in L. Nr. 661, Obergasse II. Stock.

In ein hiesiges Handlungshaus wird ein ordentlicher junger Mann, welcher auch aus der Schreiberei etwas versteht, als Lehrling gesucht.

Junge Stricknähmme werden zu kaufen gesucht. S. Nr. 434 der Bergstraße.

Eine heitere Wohnung auf der Lorenzer Seite, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern und Holzlage wird zu miethen gesucht.

Eintlogen ist in S. Nr. 861 der unteren Schmiedgasse ein Kanarienvogel, am besten Zurückgabe gegen ein Trankgeld gebeten wird.

Ein junger Mensch, der schon längere Zeit auf hiesigem Platze als Kellner konditionirte, wünscht sogleich wieder als solcher ein Unterkommen. Näheres im Württemberger Hof.

Ein ordentliches Mädchen, welches in der Küche bewandert ist und sich aller Arbeit willig unterzieht, wünscht in 14 Tagen unterzukommen. Näheres Kreuzgasse Nr. 1506.

Zur Erlernung der Feinzeichnerei-Fabrikation wird ein fähiger junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre gesucht.

Ein ordentliches Mädchen, welches sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, wird 14 Tage nach dem Ziel als Hausmagd in Dienste zu nehmen gesucht. L. Nr. 4305 am Spitalthor.

Ein Feingoldschläger-Gehilfe wird eine Anstellung finden in L. Nr. 4407 dauernde Beschäftigung.

Ein gut gehaltener französischer Schraubstock (40 ℔ schwer) ist billig zu verkaufen.

Angekommene Fremde vom 11. Mai.

(Rother Hof) HH. v. Feilenmann, Oberlieut. a. Berl. Siefert, Kaufm. a. Hmbg. Bortier, Kaufm. a. London. Kesse a. Augsbg. Dubois, Schorr a. Frkft. Köln.

(Weiß. Hof.) HH. Schmider a. Berl., Gebrüder a. Kreuzbg. Christians a. Ohrdruf, Köln. Weidmann, Justiz a. Danzig.

(Steinsch.) HH. Eisenmann a. Berl., Krauß a. Brüder Schwarz a. Mühlhausen, Negotiants a. Brandenbg., Kramer a. Lahr, Bondorf a. Zell, Müller a. Ludwigsbg., Kohl a. Lyon, Hausmann a. Cassel, Köln. Mr. Held a. Augsbg.

(Gr. Glocke) HH. Kugel, Minist.-Assessor a. Mecklenb. Weibrich, Postkommiss. a. Ansb. Brkr. a. Hansen, Major a. Chems. Heinr. Salomon, Wallis a. Lyon.

(Heinl. Hof.) HH. Schnerr a. Stuttgt., Müller a. Ludwigsh. Schlingmann a. Kahla, Köln. Frl. Müller a. Ansb.

(Hotel Richter.) HH. Reimer a. Augsb. Teichler a. Oettingen, Dollmetzel a. Nahr. Graber a. Schmalkalden, Köln. Reichard, Bronzer a. Schneeberg.

(Rothe Hahn.) HH. Reichenberger, Fabrikb. a. Gretschenreuth. Wagner, Mechaniker a. Sonth. Arfurt a. Fabg., Händel a. Schwerzenbch., Hallmeier a. Hmbg., Kaufm. a. Köln. Gegel a. Lichte Köln, Böhringer, Priv. a. Stuttgt.

(Goldner Ochs.) HH. Hüttinger, Bauherrath. Wittmann, Kfm. a. Pappenhm. Geldbacher, Hofverwalter a. Wilhermdorf. Hofarz Kürschner a. Bozen. Walter, Weinhdlr. a. Frkft.

(Wild. Hof.) HH. Brack, Mühlb. a. Ansbg. Gerstner Archit. a. Donauwörth. Valentin, Landmsl. a. Gelben. Merk a. Ring, Oberförster a. Creidorf, Köln.

Nachtrag.

Frankfurt, 10. Mai. Der Wiener Canalbericht vom heutigen Tag bringt folgende wichtige politische Mittheilung: Fürst Menschikoff hat ein Ultimatum beim Diwan eingereicht, und demselben eine 15tägige Bedenkzeit gelassen.

Wien, 11. Mai. Die Königin von Griechenland ist angekommen und wird baldigst nach Oldenburg abreisen. Die Oestr. Corresp. erklärt, daß die Neuerträgnisse der Nationalbank künftig nicht durch beträchtliche Ueberzeugungen in Reservefonds geschmälert werden dürfen, nachdem der Bankstand konsolidirt sei, was ein Steigen der Bankaktien verspreche.

Wien, 11. Mai. König Leopold wird vom Kaiser am Bahnhof empfangen, und erhielt darauf den Besuch des Kaisers im belgischen Gesandtschaftshotel.

Minden, 4. Mai. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Gouverneure der Provinzen, in welchem derselbe die Entdeckung einer geheimen Verbindung in einem Dorfe bei Barcellona anzeigt und hieran die Aufforderung knüpft, alle Mittel anzuwenden zur Verhaftung der Personen, welche die Bildung solcher Verbindungen in ihren Provinzen versuchen sollten.

Nach einem andern Brief aus Madrid bestand die der Barcellona entdeckte geheime Verbindung vorzugsweise aus Italienern und Franzosen; dreizehn Betheiligte sind verhaftet worden.

Konstantinopel, 2. Mai. Des Sultans Mutter ist gestorben. Nach der Triester Zeitung ist die hl. Grabfahne wieder aufgesteckt. Nach einem Gerücht wären in Smyrna Ruhestörungen vorgekommen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 344 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 139.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15. Mai 1853. Sonntag: Sophia.

Anzeige.

Am ersten Pfingstfeiertage erscheint nur ein halbes und am zweiten Pfingstfeiertage erscheint kein Blatt des Fränkischen Kurier.

Reich und Arm.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die Volks-Zeitung: „Wir hatten den Plan einer Gesellschaft, die für billige Wohnungen für Arme sorgt, als trefflich. Wie hatten den Plan einer Gesellschaft, die ganze Häuser für Arme erbaut, schon in wesentlichen Punkten für bedenklich. Wir hatten den Plan, ganze Strassen mit Häusern der Art anzulegen, für gefährlich. Wir hatten den Plan, Armen-Bezirke, zu Armen-Colonien zu schaffen, für verderblich. Die Schattenseite liegt darin, daß man durch Häuser oder gar Strassen und endlich sogar Bezirke für Arme die Armuth zusammenpreßt und die Armen nicht nur dem nährenden Zusammenleben mit den Vermögenden entzieht, sondern sie unwillkürlich den verderblichen Einflüssen aussetzt, welche leider stets die Begleitung solchen Zusammenlebens vieler Armen auf einem Flecke sind. Das Zusammenleben von Reichen und Armen in einem und demselben Hause hat, sagen wir, nicht nur den Vortheil, daß der Reiche dem armen Nachbar gern und leichter ein Stück Arbeit, ein Stückchen Verdienst zukommen läßt, hat nicht nur den Vortheil, daß der Reiche sich doch zuweilen veranlaßt sieht, sich um das Schicksal des Armen zu kümmern, und ihm in Nothfällen auch einmal helfend beizuspringen, sondern es hat dieses Zusammenleben noch besonders darin seinen Vortheil, daß es auf den Reichen und Armen zugleich versittlichend wirkt. Der Reiche hört auf, mit tiefem Mißtrauen auf den Armen zu blicken, wenn er Gelegenheit hat, täglich wohrzunehmen, wie viel Muth und Tugend der redliche Arme verwendet und verwenden muß, um ehrlich durch die Welt zu kommen. Es ist für unsere Zeit wahrhaftig so gleichgiltig nicht, ob der Reiche den Armen besser kennt oder nicht, und wie halten es für einen großen Gewinn, wenn dem Reichen sie Gelegenheit nicht entzogen wird, die Noth des Armen zu sehen und den Muth und die Tugend des redlichen Armen zu bewundern. Wir wünschen dieses um der Armen, wie um der Reichen willen."

Deutsche Staaten.

München, 12. Mai. Prof Bischoff in Gießen soll einen Ruf an die hiesige Hochschule als Physiologe erhalten haben. Siebold würde dann sich in die Anatomie, besonders aergleichende Anatomie (sein eigentliches Fach) und Bischoff sich in die Physiologie theilen, und dadurch diese beiden Fächer endlich in sehr anerkennenswerther Weise bei uns besetzt sein. Liebigs Collegium über organische Chemie zählt gegen 600 Zuhörer — welche überraschende Theilnahme für eine Wissenschaft, deren allgemeiner Werth täglich höher steigt! —

München. Der Literat Danzer, früher Korporal, ist durch Beschluß der kgl. Polizeidirektion ausgewiesen worden.

Heidelberg. Seit dem 3 Mai hat Professor Hagen seine Freiheit wiedererlangt. Vermuthete Correspondenz mit politischen Flüchtlingen wegen und als sonst schon compromittirte Persönlichkeit zur polizeilichen Untersuchung gezogen, war er seit Mitte März strengem Hausarrest unterwofen, indem ihm der Tag und Nacht ein Polizeioffizianl zur Bewachung beigeordnet war.

Frankfurt 11. Mai Der Augsburger Allgemeinen wird berichtet: Mehrere hiesige Einwohner sollen in letzter Zeit anonyme Drohbriefe mit der Unterschrift „He. Rodespierre grüßt Sie mit seiner Guillotine" erhalten haben. — Letzten Sonntag fand noch ein weiterer Einbruchsversuch statt. Seit zwei Tagen durchziehen Streifwachen von Gendarmen die Strassen der Stadt.

* **Berlin.** In der Sitzung der 1. Kammer vom 9. Mai war Discussion über die Einführung der Strafe der Deportation und über die Anlegung überseeischer Colonien. Gegen diesen Antrag war besonders das Mitglied v. Thadden-Trieglaff, indem er es nicht verantworten könne, die sündigen Kinder des Vaterlandes auszustoßen, anstatt sie zu bessern. Als Mittel der Besserung in den Colonien müsse er aber vor Allem Gottes Wort bezeichnen, und wünschen, daß den Strafslingen das Evangelium vom verlornen Sohne, vom verlornen Groschen ꝛc. ordentlich ausgelegt wurde. Außerdem aber empfehle er vor Allem Anwendung des Instrumentes, von dem bereits im anderen Hause die Rede gewesen. Der Widerwille gegen körperliche entspringe wohl meist aus der Verwechslung von Sünde und Strafe, nicht die Strafe sei erniedrigend, sondern die Sünde. Habe sich doch der Apostel Paulus dieser Strafe gerühmt, seien doch früher sogar die Ritter geschlagen worden und müsse doch alle[illegible] von den Herren allen keiner in dem hohen Hause sitzen, wenn sie nicht in der Jugend alle mehr oder weniger diese Strafe erfahren hätten. (Allgemeines Gelächter. Der Redner zieht Stenographen: Meine Herren, unterstreichen sie das!) Noch verschiedenen Ausführungen der heilsamen Wirkung dieser Strafe, von denen er hofft, daß sie auch den Rheinländern einleuchten werden, vermahnt er sich am Schluß für seine Person gegen jede active und passive Betheiligung bei der Ausführung — v. Sydel erklärt im Namen der Rheinprovinz, daß dort ein allgemeiner Abscheu gegen diese Strafart herrsche. (Oh! auf der Rechten.) — v. Solemacher: Gegen dieses unglaubige Oh müsse er dem Vorredner, dessen Standpunkt er sonst nicht theile, durchaus beistimmen.

Berlin, 11. Mai. Nach einer Verfügung der Magdeburger Regierung soll künftig den in jenem Bezirke unterrichten wollenden Tanzlehrern der Erlaubnißschein nur mit der Modification ertheilt werden, daß sie Kinder, welche zur Konfirmation vorbereitet werden, zum Tanzunterricht nicht annehmen dürfen. Ebensowenig soll letzterer mehr in öffentlichen Gasthäusern ertheilt werden.

Berlin, 11. Mai. Einer der Ende März hier Verhafteten, der Goldarbeiter Schütz, früherer Vorsitzer eines aufgelösten Arbeitervereins, ist vor einigen Tagen des Arrestes entlassen worden. Man hatte bei demselben nicht Waffen, wohl aber Papiere in Beschlag genommen.

Breslau, 12. Mai Von der Criminal-Deputation des Breslauer Kreisgerichts ist ein Student Trost wegen Anmaßung des Adels-Prädikats, das seine Familie vor 180 Jahren abgelegt hatte, zu nochtägiger Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Grünet, 9. Mai. Am 7. d. M wurde vor dem hiesigen Kreisgerichte gegen den Redacteur der „Allg. Erf. Zeitung", Kl. Faust, wegen Verbreitung unsittlicher Schriften verhandelt. Gegenstand der Anklage war eine Buchhändlersendung, die bereits in vielen preuß Zeitungen Aufnahme gefunden hatte und deren Empfehlung der bekannten Schrift von Lautenstuhl „der gerichtliche Schutz", gewidmet war, Faust wurde von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen.

Köln, 10. Mai. Heute wurde das erste Stiftungsfest des Dombauvereins begangen. Im Allgemeinen war die Theilnahme am Feste gering.

* **Schlesien.** Der Jahresbericht der Handelskammer zu Hirschberg enthält folgende Stellen: Wir erkennen es als unsern Beruf und als unsere wichtigste Aufgabe, sowohl im Sinne des Gesetzes, welches uns gebildet, als auch in dem unserer Machthaber, welche uns gewählt haben, der hohen Staatsbehörde die Mittel ehrerbietigst vorzuenthalten, durch welche für die Zukunft eine dauernde Verbesserung in unseren gewerblichen Verhältnissen herbeigeführt werden kann.

In unserem amtlichen Wirkungskreise ist es der Hirschberger Kreis, der unsere Thätigkeit und Aufmerksamkeit vorzugsweise in Anspruch nimmt. Von den elf Quadrat-Meilen, die derselbe umfaßt, ist kaum der dritte Theil urbare Fläche, auf welcher eine Bevölkerung von circa 60,000 Seelen lebt, deren Lebensunterhalt größtentheils von dem Gange der gewerblichen Thätigkeit abhängig ist

Wir wollen die hohe Staatsbehörde nicht ermüden mit einer Schilderung des Elendes, welches hier bei der geringsten Stockung und Schwankung im Geschäftsbetriebe in der schrecklichsten Weise merklich wird, und wie überhaupt die Verarmung hier durch und durch Wurzel ergriffen hat. Es ist dies eine Thatsache, welche für unsere Gebirgsgegend sprüchwörtlich geworden ist, und welche das Mitleid schon so oft weit und breit erweckt hat.

Wir berühren dies hier nur, um darzuthun, wie dringend Hilfe Noth thut. Wir meinen aber nicht jene Hilfe, die erst in Zeiten gebotea wird, wenn die Gefahr und das Elend ihren höchsten höchsten Gipfel erreicht haben, sondern wie denn

---

Preisaufgabe.

Der Londoner Friedensverein hat eine Preisaufgabe über die Lehren des Herrn gestellt, deren Kenntniß in Demschland allgemein zu verbreiten ist, da wohl nur bei unserem Volke die universellen Kenntnisse sich finden, welche zu ihrer Lösung erforderlich sind. Ist der Termin einmal kurz gegriffen (1. Januar 1854), so wird doch, trotz dem Interesse der Arbeit, der für deutsche Verhältnisse hohe Preis (3000 fl. für die beste, 1800 fl. für die zweitbeste Arbeit) Manchen reizen. Genauer soll in der Schrift eine gedrängte Geschichte des Ursprungs und der Zunahme der stehenden Heere im neueren Europa, eine statistische Angabe der gegenwärtig im Dienste befindlichen europäischen Soldaten zu Land und See, wobei die wirkliche Dienstzeit und die dadurch veranlaßten Ausfälle an produktiver Arbeit, neben den Kosten der gesammten Einrichtungen des Kriegswesens zu berechnen sind, gegeben werden. Aus diesen Thatsachen soll schließlich der mannigfache Nachtheil des Systems der stehenden Heere entwickelt werden. Die Arbeit hat schrelich ihre interessanten Seiten, nur bezweifeln wir die Möglichkeit ihrer Lösung in statistischer Hinsicht, da sich wohl nirgends die Angaben für alle europäischen Staaten über die Zeit der Beurlaubung, über die Kosten der Ausrüstung ꝛc. zusammenfinden, um daraus den wirklichen Kostenbetrag mit Einrechnung der verlorenen Arbeitszeit herausfinden. Abgesehen von auswärtigen Kriegen haben sich unsere europäischen sozialen Verhältnisse so entwickelt, daß selbst in einem friedlichen und musterhaft regierten Staat ein kleines stehendes Heer nicht mehr zu entbehren ist. Es steht dahin, wie lange selbst das amerikanische System sich halten wird, denn in den großen Städten, besonders New-York, hat sich bereits ein so furchtbarer Pöbel aufgehäuft, daß bei einem ernstlichen Anlaß seine Bezwingung durch die Miliz zweifelhaft erscheint. Auch ist nicht zu übersehen, wie drückend der Verlust an productiver Arbeit ist, wenn eine Bürgerwehr länger unter Waffen stehen und ihre Geschäfte vernachlässigen muß. Durch diese wenigen Bemerkungen wollten wir nur andeuten, wie viele interessante Punkte diese Arbeit bietet; sie soll nicht über 200 Seiten groß Octav lang sein, und unter den üblichen akademischen Formen bis 1. Januar 1854 an Henry Richard, London, Finsbury, New Broad Street 19 eingesandt werden. Einer Dr. Gunsen wird die Preisrichter ernennen.

Englische Zustände, die einer Aenderung bedürftig sind.

Ich habe neulich mit angesehen, wie einer Familie, die sich nach uns nach comfortabel eingerichtet und für etwa 100 Pfd. St. Möbel gegen baare und volle Bezahlung gekauft hatte, dieser ganze Haushalt mit einem einzigen Gewaltstriche, den das Gesetz sanctionirt, weggenommen wurde. Der Miethsmann des Hauses, in welchem die Familie wohnte, war plötzlich verschwunden. Sofort ließ der Eigenthümer des Hauses all Alles, was sich im Hause befand, Beschlag legen und es hernach confiscuiren. Die Eigenthümer des Bodens, auf dem die Häuser stehen, sind Lords und Bischöfe von mehr Reichthum an Vermögen. Diese schützt das Gesetz gegen die kleineren Capitalisten, welche sich Häuser pachten und diese dann vermiethen, mit einer solchen Energie, daß kein Miether nur eine Katze von seinem Eigenthume rettet, wenn der Hausbesitzer verschwindet, ohne seinen Pacht bezahlt zu haben. Das letzte Aleidungsstück eines armen Miethers muß mit für den Umfang des Eigenthümers haften. Diese Art ist

sprechen diese Hilfe jetzt, wo noch nicht alle Kräfte gelähmt sind und wo noch Aussicht vorhanden ist, daß Hilfe von Erfolg sein dürfte.

Unter den Mitteln zur Abhilfe dieses Nothstandes bezeichnet die Handelskammer den Bau einer Eisenbahn, die Benutzung der Kohlengruben, wozu sie die Bemerkung macht: Der Dampf bildet heut zu Tage einmal das wichtigste Element für jede industrielle Entwickelung und mit ihm die Steinkohle. Der Hirschberger Kreis ist nur 6—7 Meilen von den Kohlengruben Waldenburgs entfernt, und dennoch sind die von dort bezogenen Kohlen 25—30 Proc. theurer, als in Berlin englische Kohlen verkauft werden, weil eben die Transport-Kosten auf eine Tonne Kohlen 1¼ mal so viel betragen, als dieselbe an der Grube kostet.

Zum Schlusse sagt der Bericht: „Wir hatten es für unsere Pflicht, wiederholt darauf anzutragen, daß wenigstens mit geognostischen Untersuchungen im Riesengebirge vorgeschritten wird, da dir Möglichkeit nicht fern liegt, daß auch an diesseitigen Gebirgszuge Kohlen-Lager sich vorfinden könnten, wovon Beweise durch einen von der Commune Schmiedeberg unternommenen Versuch bereits vorliegen."

Magdeburg, 10. Mai. Die erfolgte Beschlagnahme des Werkes von Wöllicuns über die Bibel ist durch Beschluß der Kreisgerichte zu Halle und Naumburg bestätigt worden.

Löwenberg. Der letzte Jahrmarkt hierselbst bot ein trauriges Bild des immer mehr verfallenden gewerblichen Verkehrs dar. Leider zeichnete er sich durch ein Verbrechen aus, indem ein von der Stadt heimkehrender Bauer seine Frau in einer Vorstadt erschlug.

Glogau. Am 8. Mai hielt die hiesige freie christliche Gemeinde seit ihrer Freisprechung den ersten Gottesdienst in einem Speicherraume ab, welcher ihr von einem jüdischen Kaufmann zu diesem Zwecke bewilligt worden war.

Oestreichische Staaten.

Mailand, 9. Mai. Der XX-Caeresvandent der Augsb. Allg. berichtet weiter: Die neue „Dolcherhebung", die auf Sonntag den 8. Mai in Mailand angesagt war, ist, Gott sei Dank, mit dem diesen Schrecken an uns nurübergegangen. Starken und sich häufig folgenden Patrouillen begegneten wir in allen Richtungen der Stadt; alle Wachtposten waren bedeutend verstärkt, die Bereitschaften verdappelt worden, und der größte Theil der Truppen in den Kasernen konsignirt. Die flanirenden Offiziere und Soldaten waren gestern nirgends in der Stadt anzutreffen. Die Stadtthore waren wie immer geöffnet, doch entging uns doch eine größere Beaufsichtigung der ein- und ausgehenden Passagiere und Fuhrwerke seitens der Polizeibeamten nicht.

Schweiz.

Bern, 10. Mai. Unter den zuletzt Beobachteten befindet sich auch Pfarrer Carrard, Bender des Insurgenten. Derselbe hatte 1851 Canton gerettet, daß sein Bruder nach seiner Freilassung und Verbannung niemals den Freiburger Boden betreten werde. — Mehrere Exilirte Familien sind nach der Lombardei zurückgekehrt, weil sie auf das schweizerische Bürgerrecht verzichten zu wollen erklärten.

Frankreich.

Paris. Der Pfälzer Zeitung schreibt man: In dem Hasieben ist seit dem Unfalle, welchen die Kaiserin erlitt, eine ganz düstere Stimmung vorherrschend. Der Kaiser befindet sich seit jener Zeit von den bangsten Gefühlen beengt und mehrmals schon bedurfte es der Aufmunterung von Seite seiner Vertrautesten, um ihn zu veranlassen, auch fürder an seinen guten Stern zu glauben.

Paris, 9. Mai. Vorgestern sind die beiden Sträflinge Ginat und Fayat, welche ihren Wärter ermordet haben, öffentlich hingerichtet worden. — Die Zahl der Pariser Arbeitee, die nicht in ihren eigenen Möbeln wohnen, beträgt gegenwärtig 38,000, wovon jedoch nur 4000 ohne Arbeit sind. — Gestern gegen 2 Uhr Mittags bei die Temperatur eine auffallende Erscheinung dar; zu zwei verschiedenen Malen hörte man dumpfe, ziemlich anhaltende Donnerschläge, zu gleicher Zeit fiel Schnee, untermischt mit Hagel. Schon seit 3 Nächten hat es gefroren, so daß die Schwalben wieder verschwunden sind.

Paris, 10 Mai. Der Messager du Midi veröffentlicht ein „Mitgetheilt", daß sich auf in Marmont-l'Herault ausgebrochener Unruhen bezieht, die bei Gelegenheit der Bestattung eines politischen Verurtheilten, des Dr. Thiel, stattfanden. Man wollte in Masse die Leiche bis zum Gottesacker begleiten, worin der Präfekt eine Kundgebung erblickte, die er nach Kräften verhinderte. Die Truppen zerstreuten die Menge, die sich vor der Kirche gesammelt hatte, mit dem Bajonet, was zu mehreren Verwundungen Anlaß gab. Das Mitgetheilt berichtet keine einzelnen Thatsachen und sagt blos, daß, Dank der tapferen Haltung der Truppen und Gendarmerie, die Menge zerstreut wurde und die Begräbnißfeier ruhig endigte. Die Ordnung wurde rasch wieder hergestellt und die Anstifter sind den Gerichten überliefert.

Großbritannien.

London, 9. Mai. Der feierliche Empfang, den die Herzogin von Sutherland der Verfasserin von Onkel Tom's Hütte vorgestern in ihrem Palais bereitet hatte, war sehr vorsichtig so eingeleitet, daß es zu keiner politischen, abolitionistischen Demonstration kommen konnte. In der Adresse, die der Earl of Shaftesbury an Mrs. Stowe richtete, kommt das Wort „Sklaverei" nicht vor, und werden darin nur die Sympathien der englischen Frauen für die Dame ausgedrückt, die, „gesegnet durch ein großes Genie und durch Geisteskraft, den noch bei weitem höhern Segen genießt, jene Gaben zur Ehre Gottes, für die ewigen und geistlichen Interessen der menschlichen Race zu gebrauchen". Die Einladungen waren durchweg mit großer Vorsicht gemacht worden; von den bekanntrn radikalen Gegnern der Sklaverei im Parlamente war Niemand zugegen und das Ganze so angeordnet, daß die Gesellschaft sich nach der ceremoniösen Präsentation von Mrs. Stowe in kleinere conversirende Gruppen auflöste. Unter diesen Verhältnissen war es mehren Ministern möglich gemacht, in den Salons der Herzogin zu erscheinen, ohne daß man ihnen gerade eine absichtliche Demonstration gegen die Sklaverei vorwerfen kann, wowit durchaus nicht gesagt sein soll, daß man von dem vorgestrigen Erscheinen von Lord Palmerston, Lord J. Russell, Marquis of Lansdowne und Hrn. Gladstone in Staatsrathe in gewissen amerikanischen Blättern nicht arg Aufhebens machen wird. Als Antwort auf die Bewillkommnungsadresse des Earl of Shaftesbury las der Bruder der Erfeierten einen Brief von einem Hrn. Clay an seine Schwester vor, worin die Hoffnung ausgesprochen ist, daß die Sklavenemancipation durch eine friedliche, wohlorganisirte Agitation früher oder später durchgesetzt werden könne. Nach Verlesung dieses Briefs zerstreute sich die Gesellschaft in den Salons; Mrs. Stowe, die zwischen den Herzoginnen v. Sutherland und Argyll saß und von einem zahlreichen Damenkreise umgeben war, widerlegte unter Anderm die in England vielfach gehegte Meinung, ihr Buch sei erst durch dessen günstige Aufnahme auf englischem Bodru in Amerika berühmt geworden. Im Gegentheil, sagte sie, die ganze amerikanische Presse äußerte sich sehr günstig über dasselbe, und die erste feindliche Beurtheilung, die es erfuhr, war die der englischen Times. Dieser Times-Artikel wurde in den amerikanischen Blättern abgedruckt, citirt und früher als Traktätchen weit und breit verkauft. Wie sehr dadurch die Wuth der Sklavereivertheidiger angestachelt worden ist, beweist die Bitterkeit, mit welcher auf die englische Frauenadresse geantwortet wurde. Doch glaube man deshalb nicht, daß die amerikanischen Frauen den englischen wegen ihrer Sympathien für die Bestrebungen der Abolitionisten grum feien. Durchaus nicht; aber die sanftern Gefühle der amerikanischen Frauen müßten oft den persönlichen und politischen Interessen ihrer Männer gegenüber schweigen. Man habe ferner behauptet: „Onkel Tom's Hütte" sei vergessen; das scheint jedoch nicht der Fall zu sein, da von ihrem zweiten Buche „The Key to Uncle Tom's Cabin" in 3 Tagen 80,000 Exemplare verkauft wurden. Als wirksamstes Mittel zur Abschaffung der Sklaverei nun englischer Seite bezeichnete Mrs Stowe die Förderung der Volkserziehung in Britisch-Canada und freier Baumwollpflanzungen, d. h. solcher, wo keine Sklaven verwendet werden.

Italienische Staaten.

Turin, 9. Mai. Eine allgemeine Illumination schloß den gestrigen so schön begonnenen Tag. Die vollkommenste Ordnung herrschte allenthalben. Morgen noch werden die Feste fortdauern.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Mai. Kjöbenhaansposten schreibt: „Unterm 4. d. M. ist ein königliches Patent ewaaiet, durch welches die Besteuerung der Branntweinbrennereien vom 1. Juli d. J. an im Herzogthum Holstein eingeführt wird. Von demselbin Zeitpunkt an wird natürlich auch die Zollinie um der Elder bis an die Elbe ausgedehnt werden."

Kopenhagen, 9. Mai. Nach Berichten aus Naestilde hat dort in der Nacht zum Mittwoch zum Donnerstag unter der großen Masse von Arbeitern, welche dort bei der Anlegung der Eisenbahn Arbeit suchen, eine sehr ernste Schlägerei stattgefunden. Veranlassung dazu soll gewesen sein, daß ein Schmied, der die Ausführung eines Theiles der Erdarbeiten übernommen, ungefähr 100 deutsche Arbeiter berufen hatte, obwohl schon eine große Anzahl von Arbeitern, theils Fremden, theils Einheimischen vorhanden war, die vergebens auf Arbeit warteten. Die Bürgerbewaffnung hatte die Schlägerei nicht verhindern können. Sie war am Donnerstag Nachmittags beim Bahnhofe aufgestellt, um eine zweite Ruhrstörung zu verhindern; zugleich aber wurde eine Abtheilung Husaren aus Kopenhagen erwartet.

Amerika.

New-York, 23. April. Caravajal, der Mexikanische Insurgentenführer, ist wieder einmal von Amerikanischen Truppen bei der Stadt Rio Grande gefangen worden und sitzt fest im Fort Brumne. Leider muß man fürchten, daß er, wie bei frühern Gefangenheiten, bald wieder die Freiheit erhalten und sein altes Treiben erneuern wird. Natürlich glauben die Mexikaner, daß die Amerikaner in Texas ihn absichtlich aufmuntern.

Die „New-York Times" fordern die Behörden zur strengsten Aufsicht über alle Schiffe auf, die nach Cuba-Häfen clariren. Sowohl in New-York wie in Baltimore gebe es Handelshäuser, die brimlich „in Menschenfleisch wachen." So seien jetzt drei Portugiesische Capitains und ein Catalon. Kaufmann in New-York, um Schiffe zu miethen, die angeblich direkt nach Cuba segeln, aber erst unter Amerikanischer Flagge und mit

---

nichts Anderes als „Raub und Diebstahl unter erschwerenden Umständen"; hier ist er ganz gesetzlich. Als Curiosität erwähne ich noch einen andern hierher gehörigen Fall. Ein deutscher Uhrmacher, der sich hier beinahe fürstlich eingerichtet hatte, kam auch in den Fall mit allen seinen kostbaren Eigenthümer mit bezahlen zu helfen, was sein Hauswirth dem Hauseigenthümer schuldig war. Er wurde mit diesem Akte der englischen Themis so plötzlich überrascht, daß nichts zu retten war. Wie nun die Diener der Gerechtigkeit Hand an seine Möbeln legen, schlägt er ihnen jedes Stück mit einer wüchtigen Axt in Stücken und Splittern, so auch einige Uhren unter Glasglocken. Die englische Themis wird dieser Desperation gegenüber stutzig, fängt an mit dem „Mitverschuldeten" zu unterhandeln und läßt sich herbei, alles noch nicht verletzte Eigenthum ihm zu lassen, wenn er 5 Pf. St. bezahle. So weit hatte er von 30 Pf. St. heruntergehandelt. Das klingt labelhaft in deutschen Ohren, ist aber doch nur hier gewöhnliche, alle Tage vorkommende gesetzliche Praxis. Der Fremde würde hier nicht selten Grund erleben, die er sich gar nicht erklären könnte, wenn er das englische Gesetz nicht kennte. „Unsichere" Hauswirthe werden von Miethern mit Argusaugen bewacht. Sowie ein solcher eine Nacht nicht nach Hause kommt, wird schon witten in der Nacht mit einer fabelhaften Eile, Energie und Desperation das Haus geräumt, als wenn Feuer darin ausgebrochen wäre. Schwache Weiber schleppen schwere Commoden; Bettdecken, Kleidungsstücke und sonstige nicht zerbrechliche Gegenstände werden schnellfüßig und stürzen sie dem englischen Gesetz, sowie der kleinere Capitalist dem Hauswirth durch seine Flucht entführt, daß er von größern nicht bezahlen könne. Das Gesetz gilt blos gegen baares Geld und ist desto stärker, je reicher Der ist, der dessen Schutz anruft. Es kommt noch der Umstand, daß der „Fremde" (man bezeichnet die Herren von Continent ohne Ausnahme der Nationalität alle mit dem Namen foreigner) dem Engländer gegenüber allemal Unrecht bekommt. Ich kenne eine Menge Beispiele, daß der Fremde allemal Unrecht haben und bezahlen muß. (Ich spreche natürlich blos von Civilgerichtssachen.)

Mormonenversammlung in Kiel.

Von großem Interesse ist die eigenthümliche Mormonen-Versammlung, die unter dem Vorsitz des bekannten Orts Lehmann (Ammann von Brle) in Brlle vor einigen Tagen abgehalten worden ist. Es muß zum richtigen Verständniß der Sache hinzugefügt werden daß die Mormonen in der ihnen eigenen Weise bereits mehrere tausend Proselyten unter den ausässenden Dänen gemacht haben; im vorigen Jahre sah noch ein ganzer Zug über Kiel, der von Hamburg aus an den Salzsee befördert werden sollte. Die Behörden sind in Dänemark und so auch in Norwegen keineswegs mit dieser Auswanderung einverstanden, denn man hat im Gegentheil noch viel Arme dort nöthig, und der Arbeitsstoff ist für tüchtige Leute hoch genug. Es war demnach offenbar der Plan Lehmann's die Sache durch eine öffentliche Besprechung in ihrem rechten Licht erscheinen zu lassen. Die Versammlung in Brlle war, wie die Beiler Zeitg. meldet, sehr stark besucht. Orts Lehmann ward zum Dirigenten gewählt, und gab dem Mormonen-Pastor Bird das Wort. Dieser erklärte dann in einem schwülstigen Vortrag sich gegen die Taufe, sprach von der Verderbtheit der christlichen Kirche seit ihrem Beginn, und ermahnte die Zuhörer eifrig an das Ende der Welt zu denken, das nahe bevorstehr — ob der Salzsee in Westamerika die

fal'schen Papieren versehen, die Afrikanische Küste erreichen und dort schwarze Ladung an Bord nehmen. — Dasselbe Blatt bringt in einer Correspondenz aus Matanzas eine Reihe von schrecklichen, aber nur zu authentischen Enthüllungen über die Greuel des Sklavenhandels und die Mitschuld der Spanischen Behörden auf Cuba. Einer der reichsten Sklavenhändler der Insel, Don Antonio Capo, landete unlängst eine Neger-Cargo bei Guajima. Um den Britischen Kreuzern zu entgehen, hatte er die Amerikanische Flagge aufgesteckt; das Fahrzeug verbrannte er nach der Landung. Daß ihn dafür die Neger wenig oder nichts gekostet hatten, ergab eine vom Britischen Consul erzwungene gerichtliche Untersuchung. Die Unterredung des Britischen Consuls, der sich in Begleitung des Consuls von Amerika und Belgien zum Generalcapitain begab, mit diesem würdigen Vertreter Spanischer Grandezza und Lügenhaftigkeit, war sehr ergötzlich. Genug, Senor Canedo, welcher Anfangs die beleidigte Unschuld spielte, willigte in die Untersuchung ein. Mehrere Rheder, Kaufleute und Advokaten wurden verhaftet; darunter auch Don Antonio Capo. Dieser hatte sein Schiff bei der letzten Gelegenheit auf folgende Weise gefüllt. Er segelte nach einer Portugiesischen Neger-Colonie auf der Küste von Caffrarien, fand jedoch, daß keine Sklaven zu kaufen waren, da die Eingebornen einer intelligenteren Race als andre Negerstämme angehören. Darauf suchte er sich der ihnen einzuschmeicheln und ihr Vertrauen zu gewinnen, was ihm so weit gelang, daß sie eine Einladung zu einem glänzenden Bankett an Bord des Schiffes annahmen. Die Zahl der Gäste betrug an 1300 Seelen, und der Rum, den Capo ihnen vorsetzte, enthielt narkotische Mischmittel. Das Uebrige läßt sich errathen. Als die Armen aus der Betäubung erwachten, waren sie auf hohe See und größtentheils schon gefesselt. Sie fügten sich, obwohl waffenlos, auf die Mannschaft. Viele wurden niedergehauen, Andere über Bord geworfen. An 200 Neger verloren so das Leben, die Uebrigen die Freiheit. Das Abscheulichste aber ist der Ausgang der Untersuchung. Die Sklavenhändler schenkten 300 der gelandeten Sklaven der Regierung, und erhielten dafür die Erlaubniß, den Rest der Beute zu behalten. Der Handel, wodurch der Prozeß vertuscht ward, ist offen und formgemäß im Hotel „Colosseum" geschlossen und von Canedo caizirt worden. Man nannte ihn allgemein „the treaty of the Coliseum."

Tages-Chronik.

Nürnberg, 12. Mai. Die Anordnung der Begnahme von Anzeigen der Auswanderungsagenten aus Wirthshäusern und anderen öffentlichen Lokalitäten, von welcher neulich hier auch in Obersenkten die Rede war, scheint eine allgemeine für das ganze Königreich zu sein.

Nüonberg. Das Bamb. Tagblatt will wissen: Um den Landwirthen die Theilnahme an der Ende August und Anfang Septembers in Nürnberg stattfindenden Versammlung der deutschen Forst- und Landwirthe zu erleichtern, soll für diese Zeit eine Ermäßigung der Eisenbahntaxe stattfinden.

* Ja Jüeth hat der Gärtnermeister Hr. Christ. Schreiber die goldene Medaille des Verdienstordens erhalten. Seine Sorge für die Armen und seine Thätigkeit als Magistratsrath gaben Veranlassung hiezu.

✝ **Schwabach**, 13. Mai. Der Geschäftsführer einer Tuchbereitens-Wittwe und frühere Vorstand des Arbeitervereins, Veldinger, ist nach vorhergegangener Haussuchung aufgewiesen worden.

München, 12. Mai. Wie vor einigen Jahren der sogenannte Herrenprozeß der Hackl'schen Eheleute ous der Au ungemeines Aufsehen erregte, so ist dies mit der heutigen Verhandlung vor dem k. Stadtgericht dahier der Fall. Auf der Anklagebank sitzen zwei Weibs-, und eine Mannsperson. Die Hauptbeschuldigte, eine städtisch gekleidete, hagere Person, Cäcilie Schuster, 45 Jahre alt, verheirathete Landkrämerin von Weibach nächst Wolfratshausen, vulgo Polakenkrämerin, ist angeklagt des Verbrechens des aufgezeichneten Betrugs 31. Grades, ihr Edemann Johann Schuster der Begünstigung, und die Obstlerstochter Mar Anna Graf der Hilfeleistung zu den vorliegenden Betrügereien. Aus den Depositionen der Zeugen entnehmen wir, daß die Cäcilie Schuster, die in den dreißiger Jahren mit ihrem Mann in Griechenland war und deren Leumund getrübt ist, in den Jahren 1848 bis 1850 von verschiedenen Bauersleuten im Landgerichtsbezirke Wolfratshausen große Summen Geldes und eine Menge Viktualien und Cerealien herausschwindelte, indem sie angab, sie könne mit Hilfe von Geistlichen in München, welche die nothwendigen Wallfahrten machten, die Leute gesund machen, sie vor bösen Geistern bewahren und von Fieber das Gichtabiene wieder bannen. In diesem Zwecke führte sie einen eigenen Apparat mit sich, nämlich Weihwasserkesselchen, „hochgeweihte" Heiligenfiguren, Salben, Amulette, eine Glocke für die erlösten Geister und ein Büchlein mit Anleitungen über das Schatzheben, über das Festhalten bei Diebe, über Heilung von Viehkrankheiten ꝛc. ꝛc. Dieses Büchlein (gedruckt in Triest) führet den Titel: „Magdalenische Geheimnisse für Menschen und Vieh, geschrieben v. Albertus Magnus in Kairo." Der Böcklerbäuerin Maria Deckl zu Berg machte sie weiß, daß in ihrem Hause der Geist des verstorbenen Böcklerbauern „umgehe" und erlöst werden müsse, weil im Haus ein Schatz verborgen sei. Nachts zeigte sie sogar einmal der vor Schreck erstarrten Bäuerin eine weißgekleidete Gestalt, welche die Stiege herauflam und die sie als den Geist des Böcklerbauern bezeichnete. Ueber Alles aber gebot sie vieles Stillschweigen, denn sonst würde der Schatz „nach tiefer Hölle." Bei dem Bestdonern, Joseph Köhler zu Linden räucherte sie den Stall aus, segnete die Leute, gönnete ihr die „mechete" Magd „geweihte" Kerzen an und besprengte sie mit Weihwasser. Dem Oesterbauern Jos. Rieger von Altenlam ertheilte sie, daß sie durch ihre Mittel seinen schon seit 8 Jahren kranken Sohn kurieren und alle seine Kinder auf's Glänzendste versorgen werde. Sonst sie aber hievon etwas ausschwätzen, würde der Kranke sterben. Alle diese Ceremonien ließ sie sich theuer bezahlen und erhielt auf diese Weise an baarem Geld allein einen 2700 fl., und außerdem Getreide, Geflügel, Leinwand, Heu, Stroh, Holz in Menge. Sie machte sogar Gelddifferenzen zu Wagen, und der Bauernsohn Paul Deckl, der ihr auch die erhaltenen Sachen zuführte, fuhr sie nach Heilbronn, Tölz, Schäftlarn, „Wallrathshausen ꝛc. ꝛc. In München flieg sie immer vor der Herzog Max-Burg ab, indem sie vorgab, hier wohnte der „Hauptgeistliche." In der heutigen Sitzung leugnet sie, den bestimmtesten Zeugen-Aussagen gegenüber, jede Schuld auf die frechste Weise, was öfters unter dem zahlreichen Publikum laute Entrüstung hervorrief; ja sie behauptete sogar, sie selbst habe die Leute von Betrug gewarnt, und was sie von ihnen bekommen, habe sie „erbandelt!" Ihr Mann will ebenfalls von keiner der Betrügereien seiner Frau etwas wissen, und die dritte Angeschuldigte, welche die Cäcilie Schuster den Leuten recommandirte und Briefe besorgte, glaubte fest an die Wunderkraft der Betrügerin, wie auch die Beschädigten, welche aus derselben die ganze Sache so lange geheim hielten, weil sie von der C. Schuster eingeschüchtert waren. Heute müssen sie sich selbst über diesen Unsinn lachen! Da im Ganzen 25 Zeugen zu vernehmen sind, so wird die Urtheils-Publikation erst später stattfinden. Als Vertheidiger erscheinen der k. Advokat Riedl und Concipient Gottlieb.

* **Speyer.** Der Landtagsab. carbuete und Buchdruckereibesitzer Hr. Kolb wurde bekanntlich vom Gericht zu Frankenthal zu 100 fl. Strafe verurtheilt, weil aus seiner Druckerei ein Zettel hervorging, auf dem die Firma: „Druckerei von Kolb" — fehlte. Auf eingelegten Rekurs wurde vom Appellationsgericht zu Zweibrücken diese Strafe auf 5 fl herabgesetzt.

Unfälle: Am 12. Mai Vormittags verunglückte in Würzburg vor dem Pleichacherthore ein Knecht, welcher einen Halbanderthaum zu fahren hatte, durch das Herabstürzen des letzteren vom Wagen derart, daß dem Knechte beide Füße abgeschlagen wurden. Er ward sogleich in's Spital gebracht.

Befördert: Der prot. Schulrienst zu Steinmark, Gichts Krengwettdheim, wurde dem Schulvorsteher J. G. Kellee zu Schallbrunn, und die Schul- und Kirchendienerstelle zu Kielnochlinfact, Bezirks. Ochsenfurt, dem Schullehrer A. Ball zu Poppenlauer übertragen.

Börsen-Berichte.

[Frankfurt, den 12. Mai.] 5pCt. Met. 66, 5/8 C. Imb 92, Bank-Aktien 1264, 4pCt. Met. Obl. 87 1/2, 4 1/2pCt 78 1/8, 4pCt 74 1/2 B. 3pCt. 54 1/2 B., 4 1/2pCt. 44 1/2 B. 250fl.-Loose 134 1/2, 500fl.-Loose 199; bair. 5pCt. D. v. 1850 à M. 101 1/2, 4pCt D. 86 1/2 B., 4pCt. D Nbldg. 88 B., 3' pCt. D 68 1/2. Berd. Eisenb.-Aktien — 4pCt Ludwigh. Bo.-Obl. 104 B.; wartend 4 1/2pCt. Obl. d Rhein 103 1/2, 3 1/2pCt bitto 83 1/2, bed. 4 1/2pCt. Obl. 98, 50fl.-Loose 71, 35fl.-Loose 40 1/2; kurhessische 40 Thaler-Loose d. Rhein. 49 1/2, Frd.-Wilh.-Nordbahn-Aktien 59 1/2, Darmstädter 50fl.-Loose 99 1/2, 25fl.-Loose 32 1/2, auf 25fl.-Loose 49; Taunus-Akt. 304; dän. 50fl.-Loose 20 1/2, ohne 4pCt. int. Sch 48 1/2; holl. 4pCt Certif. 98 1/2, 2 1/2pCt. Int. 64, Diskonto 2 1/2.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100 1/2, Augsburg 100 B., Berlin 105 Bremen 97 1/2 B., Cöln 105, Hamburg 88 1/2 B., Leipzig 105 1/2 B. London 119, Lyon 96, Mailand 101 B., Paris 95 1/2 B., Wien 104 1/2.

[Geldsorten.] Dukat 5 fl 6 kr.; Pistolen fl. 9 48 kr.; Preuß. Friedrichsd'or 9 57 kr.; Holl. 10fl.-Stücke 9 57 kr.; Kaiser-Dukaten 5 3 58 kr.; 20 Francsstücke 9 34 kr.; Engl. Souverains 11 54 kr.; Gold al Marco fl 883; Preuß. Thaler 1 45 1/2; Preuß. Cassenscheine fl. 1 45 1/2; 5 Frankenthaler 2 23 1/2 kr.; Hochhalt. Silber 24, 34.

(Wien, 12 Mai.) Oesterr Metall. 5proc. 94 1/2; 4 1/2proc. 85 1/2; Lotterie-Anlehen 120 a. 1839 103 1/2; Bankaktien 1464; Nordbahnactien 2200 [illegible] 100 1/2; Londen 10.38.

(London, 11 Mai.) 3proc. Consols 100 1/2

(Paris, 11 Mai.) 4 1/2proc. 104.60 3proc. 61.95

(Augsburg, 14. Mai.) Bayr. 4 1/2proc. Obl. 98 3proc. 98; 3proc. Grunds.-Ablösungsobl. 96, 4 1/2proc. 101 1/2; 3proc. Hypothekenobligationen 101 1/2, dito zweiter 101 1/2, dito dritter 101 1/2, dito vierter Emission 102 1/2 B.; Bank-Aktien k. Sem. 764; österr. 5proc. Met 87, 4 1/2proc. 79 B.; dito 3proc. 71 B.; 3proc. lomb. venet. 93 1/2 B.; Bankakt. k. Sem. 1340; wurt. 4 1/2proc. 101 1/2; 3proc. 92

Familien-Nachrichten.

Kürzlich verehelichte sich Hr. Hof. Metzgerei-Geschäftsverwalter Gottlieb Hagen, Wittwer, in Würzburg. — Hr. Leonhard Mayer, Haus- und Messerschmied in Würzburg. — Hr. Mich. Keller, Gastwirth, 49 J. a., in Würzburg. — Hr. Karl Lauxmann, kgl. Salzamtsschlagbeamte in Kaiserslautern. — Frau Nicolie Jacqueval Lauterjeune, Wittwer in Bamberg. — Frau Elisabethe Schwittmer, kgl. Kassenaufseher's Wittwe, 76 J. a., in Bamberg.

Anzeigen.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats die

Haupt-Agentur für Bayern von

Jacob Schmitt

in Nürnberg.

Portland-Cement

von *J. B. White and Sons* in London.

Der ächte **Portland-Cement** aus der Fabrik der Unterzeichneten ist nur bei Herrn

S. L. Krauß am Spitalplatze in Nürnberg

in ganzen Tonnen zum Fabrikpreis mit Gebrauchsanweisung zu haben.

John Bazley White and Sons,
Millbank Street, Westminster in London.

Warnung.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß mein Fabrikzeichen, nachgemacht wird, und solche verfälschte Schmelztiegel zum Verkaufe angeboten werden, so warne ich hiemit alle Diejenigen, welche sich bisher meines Fabrikats bedient haben vor solcher nachgemachten Waare, und bemerke noch, daß Schmelztiegel mit meinem ächten Zeichen und in bester Qualität in Nürnberg nur bei den Herren

Herrmann & Comp.

zu haben sind.

Hasnerzell, 13. Mai 1853.

Joseph Kaufmann,
Schmelztiegelfabrikant.

Paradies.

Am 1. und 2. Feiertag findet Preisballon des Quartettes der Herren Gebrüder Klein und Konsorten statt. Für verschiedene Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuch hiemit höflichst ein

H. B. Adam.

Schüler der hiesigen Lehranstalten, oder junge Leute, die sich der Handlung widmen, werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht, und bietet sich Gelegenheit, die alten und 4 lebende Sprachen zu erlernen. Albrecht Dürer-Straße S. Nr. 697 im 2ten Stock

Zur Erlernung der spanischen, portugiesischen und französischen Sprache werden Schüler gesucht. Albrecht Dürer-Straße S. Nr. 397.

Auf ein Realrecht welches einen Werth von 2200 fl. hat, werden 600 fl. zur Auslösung gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl's. erfahren.

Mormonen schönen werde, fügte er nicht hinzu. Der Katechet Mygdal sprach nach ihm, und zeigte daß im Grunde hier nichts als allgemeine Reden vorlägen; seine Aufforderung an den Missionär, sich wo möglich bestimmt zu lassen, blieb jedoch ohne Erfolg. Ein Pastor Sveistenz vertheidigte dann die christliche Kirche, und zum Schlusse sprach Orla Lehmann, indem er den Zuhörern zeigte, daß die praktische Seite dieser religiösen Pensionsmacherei darin bestehe, Colonisten in ein unbekanntes Gebiet zu ziehen, um Grund und Boden dort werthvoller zu machen — ein alter Zweck, diesmal nur mit einem neuen Mittel verfolgt. Die Versammlung trennte sich in aller Ruhe; es steht dahin, welches Ergebniß sie hinterlassen wird. —

Neisse. Das hiesige Kranken-Hospital hat einen Fleischerlehrling in Pflege, welcher sich auf die jetzt unbekannten Stunden die linke Hand mit einem Beile abgehauen hatte.

* Oskar Redwitz hat nach der Wiener Zeitung auf dem Gute Schellenberg in der Pfalz seine erste Tragödie vollendet.

Der bekannte Gesangsbesucher „Chevalier Appert" hat in Preußen, wo er sich gegenwärtig aufhält, einen Wink erhalten, dort seine humanistischen Bestrebungen einzustellen.

Trauerfall.

Gestern endete sein arbeitsames, für die Seinigen stets bewegtes Leben, nach dem Abschluß von 53 Jahren

Herr Georg Paul Schmidt,

Bäckermeister dahier.

Wer mit unserm den biedern deutschen Charakter, seinen wohlwollenden Umgang mit Allen, die mit ihm zusammenkamen, seine Liebe für Recht und Gesetz kannte, der wird ihm auch sein liebevolles Andenken schenken. Als werden alle Freunde und Bekannte eingeladen, dem Sarge des Dahingeschiedenen zur letzten Ehre, die er verdient hat zu folgen und es findet die Beerdigung kommenden Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Rochus-Kirchh se statt.

Nürnberg am 12. Mai 1853

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Dank an .....g

für Uebersendung einer Perücke durch die Stadtpost.

Da lautet heute euch die Post
Den höchsten Theil an Deinem Haupte
Wie freuet es mich — Ich danke Dir;
Doch aber auch zugleich bedaur,
Daß Du nicht ein'ge Zolle tiefer greifest.
Denn, was allhann mit zugekommen wäre,
Könnt' sicher Hen und Streh nur sein, auf Ehre.

T.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Daß ich meine Wohnung im Pfarrgäßchen verlassen, und meine neue auf dem Anschlittplatz L. Nr. 1553 bezogen habe, zeige ich einem hohen Adel und dem verehrungswürdigsten Publikum ergebenst an mit der Bitte, mir auch ferner das geschenkte Zutrauen zu bewahren und mich mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Anbeans Brucko, Ceremonienmeister.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Eine Landschaft. Oelgemälde von Schreiber hier. — Ein männliches Portrait. Die Liederserklärung. Oelgemälde von Wanderer hier. — Zwei Kinder mit einer Ziege. Oelgemälde von n. Ende in Cassel.

Regelmäßige Packet-Schifffahrt zwischen Hamburg u. New-York!

Die Homburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre schnellsegelnden dreimastigen kupferbodenen Packetschiffe, ab Hamburg:

am 1ten und 15ten jeden Monats

und sind die Passagepreise für die nächsten Monate hiesigerseits festgestellt worden. —

Schiffskarten für Passagiere und Auswanderer, gleichwie sonst nähere Auskunft zu erhalten bei

Friedr. Toussaint in Nürnberg

L. Nro. 834.

Agentur für obige Gesellschaft.

Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums!

Norwegische Leberthran-Extract-Seife.

Hilfreich als Einreibungsmittel in allen Krankheiten, wo das unangenehme Einnehmen des Leberthrans vorgeschrieben ist, ja noch kräftig wirksamer als dieses. Preis des Glases 18 Kreuzer. Gebrauchsanweisung wird beigegeben. Statt der vielen Privatnachrichten über oft überraschend schnelle Heilwirkung derselben, stehe hier ein ärztliches und ein anderes Zeugniß.

Nürnberg, 8. Januar 1852.

C. Leuchs & Comp.,
Obstmarkt S. Nr. 904.

Zeugnisse.

Auf das an mich gestellte Ansuchen bezüge ich mit Vergnügen, daß ich durch Anwendung der Leberthran-Extractseife bei scrophulöser Flechte, so wie bei chronischem Gelenkrheumatismus in mehreren Fällen die günstigsten Erfolge beobachtet habe.

Nürnberg, den 4. Juli 1852.

Dr. Ebersberger.

Ich litt lange Jahre an Fußschweiß. Jucken zwischen den Zehen, häufigen Ausschlägen am Mund und Nase mit Beinb. Nachdem ich 15 Jahre verschiedene innere und äußere Mittel dagegen ohne Erfolg angewandt hatte, gebrauchte ich vor 2 Jahren die Leberthran-Extractseife, und blases Einreiben der Füße, daß ich jetzt nur alle 2 bis 3 Monate wiederhole, hat mich gründlich von diesem lästigen Uebel befreit, was ich hiemit bezeuge.

Neustadt, den 10. December 1852.

J. C. Schäl.

Blei-, Cremser-, Zinkweiss,

diverse bunte Tünchereifarben, trocken und in Oel feinst abgerieben, gebleichtes Leinöl, Sereatin-Firnisse ꝛc. ꝛc. empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Moritz Weiß,
Josephsplatz L. Nr. 207.

Lehrlings-Gesuch.

Von einer Buch- & Kunsthandlung in Nürnberg wird ein Lehrling gesucht, der die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt und sich mit Lust und Liebe dem Geschäft widmen will. — Schriftliche Anmeldungen können unter der Chiffre W. S. an die Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

BAD KISSINGEN.

Den respectiv. Herrschaften, die in laufender Saison den Kurort **Kissingen** besuchen, diene zur freundlichen Nachricht, daß die Telegraphenlinie bis hier eröffnet ist. Wer es nun vorzieht, von irgend einem Orte aus auf dem Wege des Telegraphen dem Commissions- und Anfrage-Bureau den Wunsch bekommen zu lassen, wie viel Zimmer oder welche Wohnungen gewünscht werden, der findet bei seiner Ankunft alles nach Vorschrift bereit und wegen selbst der Anfang nur Stunden nach der Ankunft des Badegastes dahier eintrifft. Auch können bei genanntem Commissions- und Anfrage-Bureau auf diesem Wege Erkundigungen für den hiesigen Kurort und seiner Besucher betreffend erholt werden; der Betrag der Antwortspesen wird mit ausführlichem Schreiben durch Postvorschuß erhoben. Der Kürze wegen bedarf die Adresse nur die drei Buchstaben C. A. B. Das hiesige Telegraphen-Bureau ist von der Abkürzung der Adresse in Kenntniß gesetzt.

Jenen Badegästen, die bisher reisen, ohne vorherigen Bestellungen oder telegraphischen Anzeigen diese zur Nachricht, dass das Commissions- und Anfrage-Bureau von Morgens 5 Uhr bis Nachts 11 Uhr geöffnet ist und der hier unbummende Bodegast findet in demselben ein Verzeichniss freier Wohnungen aufgelegt.

Kissingen, Saison 1853.

J. B. Niedergesees,
Inhaber des Commissions- und Anfrage-Bureau.

Kißkalts-Zwinger.

Heute Samstag den 14. Mai:

Produktion des Theater-Orchesters.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Zum grünen Thal.

Heute Samstag, den 14. Mai, ist Metzelsuppe, wozu hiemit höflichst einladet Holzinger.

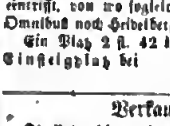
Anzeige.

So eben ist die längst schon erwartete Sendung ächter Pariser Renards-Stickel angelangt, und empfehle sie daher meinen werthen Abnehmern, insbesondere den geehrten Herren Kapellstechern, Gouvernen ꝛc. bestens. Bei den billigst gestellten Preisen sehe ich einer geneigten Abnahme entgegen.

J. F. Buchhard,
Klarageße L. Nr. 862.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Verkaufs-Anzeige.

Die Unterzeichnete ist gesonnen ihr Wohnhaus Nr 12 in Röthenbach die Kauf, worauf bisher die Wirthschaft betrieben wurde, auch ein Bäckerofen sich dabei befindet, aus freier Hand zu verkaufen, und wird diese Verkaufsmesse am Montag den 23. Mai Nachmittag 2 Uhr im Schwarzwirthschen Wirthshause zu Röthenbach anberaumt.

Margaretha Franz, Wittwe.

Hauskaufgesuch.

Ein nicht großes Haus in der Brunnengasse hier oder in einer der naheliegenden Gäßchen wird zu kaufen gesucht. Offerten mit J. S. bezeichnet, besorgt die Expedition dieses Blattes.

Bierwirthschafts-Verkauf.

Eine der vorzüglichsten Bierwirthschaften auf der Lorenzerseite hier ist zu verkaufen. Näheres auf schriftliche mit A. B. bezeichnete Anfragen durch die Expedition des Fränkischen Kurieer.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine Gastwirthschaft erster Klasse in der belebtesten Hauptdurchstraße ist hier unter sehr annehmbaren Bedingungen sammt allen Einrichtungen zu verkaufen. Näheres auf schriftliche gefälligst mit B. M. bezeichnete Anfragen durch die Exped. d. Blattes.

Gesuch.

In einer hiesigen Fabrik wird ein tüchtiger und cautionirter Färber, der schon länger in Baumwolle arbeitete und hauptsächlich die Führung der Blau-Kippen gründlich verstehen muß, angenommen gesucht. Bewerber, die sich hiezu befähigt glauben, wollen sich über das Weitere in L. Nr. 120 der Kaiserstraße erkundigen.

(Literatur.) In der Buchhandlung von J. A. Stein in Nürnberg ist zu haben:

v. Tegoborski
(Kaiserl. Russisch Staatsrath).

goldführende Lagerstätten

Californiens und Australiens in ihren möglichen Folgen für Gewinnung und Andäufung der edlen Metalle, Münzwesen, Staatswirthschaft, Finanzwesen, Metallwerth, Geldumlauf, Coues und Wechselhandel. Aus dem Französischen, mit Anmerkungen und Zusätzen, von Dr. Carl Haelmann.

gr. 8. Geheftet 1 fl. 30 kr.

Ueber die möglichen Folgen dieser weltbewegenden und weltlüstrischen Goldfunde, namentlich auf die bestehenden Werthverhältnisse des Goldes und Silbers, was fast noch gar nichts veröffentlicht. Es herrschten darüber sehr divergirende Ansichten; während z. B. die niederländische Regierung das Gold im Jahr 1851 devalvirte, erklärte eine von der französischen Regierung niedergesetzte Commission eine solche Maßregel für unverstand. — Einer der tüchtigsten Staatsmänner entwickelt hier mit so großer Scharfsinne die finanziellen Eventualitäten dieser folgenreichen Goldfunde, daß sein Buch für Staatsmänner, Finanziers, Banquiers, Kaufleute u. s. w. von dem größten Interesse sein muß.

Ein Einstandsmann zur Infanterie, zum 6. Regiment, wird auf 6 Jahre anzunehmen gesucht.

Ein Wiener Sopha und 6 Sessel von Nußbaumholz, ganz modern abgedeckt, welche sich auch für eine Braut eignen, werden billig verkauft in S. Nr. 9 bei Brechtelsgäßchen.

Ein Sopha mit Kissen und 3 oder 6 Sessel sind billig zu verkaufen S. Nr 413 unter der Veste.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 14. Mai. Einzige Gastdarstellung des Herrn und Frau Grobecker, vom Königstädter Theater in Berlin. Zum ersten Male: „Zwillinge." Original-Lustspiel in 3 Akten von F. P. Trautmann. „Françoise" mit Charlie": Frau Grobecker; „v. Boemont": Herr Grobecker.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag den 15. Mai bleibt die Bühne wegen der Feier des Pfingstfestes geschlossen.

Montag den 16. Mai. 3te Gastrolle des Herrn und Frau Grobecker. „Einwalhundert tausend Thaler." Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Daniy Kalisch. „Stallmüller": Hr. Grobecker; „Wilhelmine": Frau Grobecker vom Königstädter Theater in Berlin.

Angekommene Fremde vom 12. Mai.

(Rothe Roß) v. d. Heerden, Ministerpräs. a. Minden. Graf de Cerfier, Corl. a. Haag. Bar. v. Reffa, Major a. Rudelstadt. Jansen, Kim. a. Hmbg. Thanlon, Bennet a. Stockholm.

(Bair. Hof.) Fiebe a. Seckendorf, Gener. a. Guggenbergen. Bar. Badeck a. Meyhg. Bar. Buseck a. Bmbg. Ernest, Advocat. Cotter, Stud., Parker, Gutsb. a. Mzbg. Elsberger a. Dannille. Theaterr., Pöllmann a. Eibert., Kind a. Kreis. Gerwath a. Ansbach, von Zündorf a. Hannover a. Machen. d'Orville a. Offenbach, Lasche a. Berl., Gastwirthe a. Cöln. Odenbach a. Unna, Klie. Frau a. Basel a. Celle.

(Strauß.) HH. Bloch a. Berl., Kraker a. Cöln, Hermann a. Buchhalt, Stobl a. Leip., v. Wächter a. Ebenmg. Rathes a. Graf, Klie. Mindel, Edit. a. Wien. Mde. Bettinger a. Amdg.

(Bl. Glocke) HH. Hopgenfeller, Oberlieut. a. Ansbach. Bauer a. Pfer.hm., Eckert a. Fürst, Klie.

(Grüel Hof.) HH. Scherer a. Bmbg., Mailänder a. Fürth, Schmand a. Passau, Klie. Dreßler, Pelz. a. Bmbg. Horn, Offiz. a. Chrudim.

(Hotel Kirchert.) HH. Krauß a. Göppingen, Eiseber a. Weimar, Klie. Priestner, Baumeister a. Erlangen.

(Rother Hahn.) HH. Ber. a. Trachtiß a. Kahnberg. Ahrenspreer, Part a. Brest., Hoffmann, Offiz. a. Stuttgart. Reichel, Kraft a. Geschwenstein. Hollhaut a. Lübeck. Hoguenin a. Kleinlaufenbg., Haarband a. Klie. Buch a. Schweiz. Klie, Weiler a. Planen, Kellner a. Schaffhausen. Stud.

Neueste.

Nürnberg. Ministerpräsident v. Pfordten befindet sich hier. Er hat heute die Gewerbsschule, die Ausstellung des Bauhülle ꝛc. besucht.

Berlin, 12. Mai. Der Ministerpräsident überreichte der Kammer eine königl. Botschaft, die ihn beauftragt, die Kammern morgen, Freitag, im Residenzschloß zu schließen.

Madrid, 7. Mai. Der Graf v. San Luis wird wahrscheinlich das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. Als Nachfolger des Marquis von Valdegamas auf dem Gesandtschaftsposten in Paris bezeichnet man den Marquis v. Biluma. General Narvaez hat den Wunsch ausgesprochen, auf seinen Landsitz in Loja zurückzukehren, ohne Madrid zu besuchen. — Der Dampfer „Pizarro" in Cadix wird für eine Mission der Regierung ausgerüstet; einige meinen, er sei nach Mexiko bestimmt, andere, er solle den König von Baiern von Italien nach Spanien bringen.

Mit einer volkswirthschaftlichen Beilage: Zwanglose Blätter Nr. 31.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 139.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. Mai 1853. Montag: Peregrinus.

Deutsche Staaten.

München, 13. Mai. Die Zahl der Anwaltsexamina bei Advokaten soll in derselben Weise beschränkt werden, wie letzthin die der Rechtspraktikanten bei den Gerichten.

* **Nürnberg.** Vom Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg wurde gegen das Buch: Rechtsgutachten über die gegen den Professor Geroinus erhobene Anklage ꝛc. (Braunschweig bei Schwetschke) — auf Vernichtung erkannt, weil darin in mehreren Stellen die monarchische Regierungsform mit Spott und Verachtung behandelt sei.

Stuttgart, 13 Mai. Der gestern Abend eingetretene Regen hat uns eine Ueberschwemmung gebracht, deren Umfang und Schaden sich im Augenblick noch nicht ermessen läßt. Der Wolkenbruch scheint am schwersten auf das Filsthal gefallen zu sein; von Süßen bis Plochingen erstreckt sich die Zerstörung. In Reichenbach sollen mehrere 100 Stücke Vieh, in Ebersbach der ganze Viehstand des Wirthshauses zur Krone mit fortgerissen, auch Gebäude eingerissen worden sein. Man besorgt, daß auch Menschenleben zu beklagen sind. Heute sieht sich ein Kondukteur bei Plochingen ein todtes Pferd noch an einen Wagen gespannt; der Fuhrmann wird vermißt. Der Eisenbahndamm bei Reichenbach sei zerstört. Die Eisenbahnzüge stehen heute vom Filsthale her ganz, die Züge aus dem Unterland konnten blos bis Plochingen kommen, auch die Telegraphenverbindung ist unterbrochen. Ebenso stehen nun Remsthale her die Posten. Gestern Nacht um 11 Uhr schwoll auch der Neckar sehr an, daß er in ganz kurzer Zeit sein Bett verließ und das Feld bei Untertürkheim und Wangen unter Wasser setzte. Dieses war bis gegen Cannstatt hin der Fall. Die Laufmühle in Berg ist seit früh 2 Uhr unter Wasser gesetzt. Die Steeg von Obertürkheim, die Interimsbrücke von Untertürkheim, die Baugerüste von der im Bau befindlichen Brücke wurden schon um 12 Uhr fortgerissen. Das Wasser hat dem gebauten Feld und dem Grasboden ungeheuer geschadet. Auf dem Neckar kommen heute noch Trümmer aller Art daher geschwommen, viele Flöße zwischen Cannstatt und Eßlingen gingen zu Grunde. Das Wasser war blos 2 Fuß niederer, als im August 1851 — Noch heute Vormittag 11 Uhr glich das Neckarthal bei Berg einem See; viel Holzwerk ist fortgerissen, ebenso Baddäschen; auf der Insel ist die Zerstörung groß. Das Wasser ist stark im Fallen.

* **Ulm.** Auch im Bierzighale (Heidenheim ꝛc.) ist durch den Wolkenbruch furchtbare Verwüstung angerichtet worden.

Frankfurt, 12. Mai. Nach einer kurzen Unterbrechung sehen wir wieder seit mehreren Tagen große Auswandererzüge theils zu Wasser, theils zu Land hier ankommen, um ihr Reiseziel mit den Dampfschiffen nach Mainz weiter fortzusetzen.

Frankfurt, 12 Mai. Der der Betheiligung an der Ermordung des unglücklichen Fritz dringend verdächtige Carl Reuter aus Heddernheim wurde heute Morgen daselbst, als er in ein Wirthshaus trat und eine Tasse Kaffee verlangte, verhaftet und geschlossen nach Höchst abgeführt.

Frankfurt, 12 Mai. Ein hiesiger Einwohner, welcher gegenwärtig seine Gefangnißstrafe, wegen Wechselfälschung und Verleitung zum Meineid, in einer auswärtigen Strafanstalt verbüßt, wurde hierher gebracht. Wie man sagt, dürfte sich derselbe erklärt, mehrere Enthüllungen machen zu wollen.

Darmstadt, 10. Mai. Ein entsetzliches Zeitbild stellt uns ein Schullehrer auf, der in geheimer Verhandlung überführt wurde, fast die gesammte weibliche Jugend seiner Schule schon seit länger als einem Decennium zur Unzucht verführt zu haben. Das Empörendste war dabei die jungenglatte Scheinheiligkeit dieses Tartuffe. Er ist zu 13 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Ein Gegenbild hierzu ist die in mehreren Gemeinden bei Buchach getriebene Seelenverkäuferei. Schon seit einer Reihe von Jahren werden dort junge Mädchen und Kinder ihren entmenschten Eltern abgekauft, um für einige Jahre nach England geführt zu werden, angeblich, um dort mit Fliegenwedeln zu hausiren, in der That um der empfindsten Unzucht zu dienen. Der Scharfsicht der Polizei gelang es, zwei dieser Seelenverkäufer, als sie eben einen Trupp von etwa 20 Kindern auf dem Rhein einschiffen wollten, zu ergreifen. Sie wird der ganze Ernst des Gesetzes treffen.

Berlin, 12 Mai. Die Abgeordneten deutsch-evangelischer Kirchengemeinden sind zu einer Konferenz auf den 26. Mai nach Eisenach berufen. Sie wird sich zunächst mit einer Reihe von Gegenständen zu beschäftigen haben, die nach von ihrer vorjährigen Sitzung der zur Berathung anliegen. Dahin gehören: die Herstellung eines allgemeinen deutschen evangelischen Gesangbuchs; die Frage über Bußtage, Todtenfeier, Reformationsfest und sogenannte kleine Feste; die Behandlung der Sekten; die Mittel zur Sicherung einer gehörigen Aufsicht über Amtsführung und Lebenswandel der Geistlichen; die Normen zur Erleichterung der Versetzung solcher Geistlichen, deren Entfernung von ihrer bisherigen Stelle im Interesse des kirchlichen Lebens wünschenswerth erscheint; die milden Ehen der Auswanderer; die Herstellung einer Konferenzkasse; endlich der Stand des Allgemeinen Kirchenblattes.

Meiningen, 10. Mai. Gestern ist der mit Weimar und Koburg abgeschlossene Vertrag, in Betreff des Baues der Eisenbahn, hier ratifizirt worden und das Nöthige deßhalb an die genannten Regierungen abgegangen. Die Bahn geht von Lichtenfels über Koburg nach Eisfeld, Hildburghausen, Themar, Meiningen, Wasungen und schließt sich dann in Gerstungen an die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn an.

Oldenburg, 9 Mai. Der Landtag beschloß heute, daß eine vollständige Revision der Gesindeordnung wünschenswerth sei, und nahm die hierauf Bezug habenden Vorschläge des Ausschusses an. Unter Anderen wurde mit großer Stimmenmehrheit folgende neue vom Ausschusse vorgeschlagene Bestimmung angenommen: „die Herrschaft ist berechtigt, von dem bedungenen baaren Lohne ⅓ in die Ersparungskasse für den Dienstboten anzulegen und diesem statt baaren Geldes nur den Kassenschein einzuhändigen."

Oestreichische Staaten.

* **Wien.** In den Amtserlassen tritt das Streben der Regierung sichtlich hervor, die vorkommenden Verbrechen jeder politischen Färbung zu entkleiden, obgleich man keinen Anstand nimmt, dieselben auf die Revolutionsepoche zurückzuführen.

Fürst Metternich feierte am Pfingstfeste seinen 80sten Geburtstag. Sein schweres Gehör abgerechnet ist er vollkommen gesund.

Schweiz.

Bern, 10 Mai. Der Bundesrath hat einen französischen Flüchtling von hoher Abkunft, der als Verfasser und Verbreiter eines Gedichts gegen den Kaiser der Franzosen in Genf verhaftet und nach Bern geschickt worden, als Asyls unwürdig erklärt und aus der Schweiz gewiesen. — In einer der letzten Sitzungen des großen Raths von Freiburg wurde eine Botschaft des Staatsraths über eine Note des apostolischen Nuntius bezüglich auf die kirchlichen Unterhandlungen vorgelegt. Diese Note stellt für Eröffnung von Unterhandlungen zur Abschließung eines Concordats folgende Bedingungen auf: 1) unbedingte Rückkehr des Bischofs Marilley; 2) Zurücknahme aller mit der katholischen Religion im Widerspruch stehenden Gesetze und Dekrete. Der Staatsrath beantragt, auf diese Note nicht zu antworten, jede Unterhandlung abzubrechen und nun den mit der Diöcesanautorität festgestellten Modus vivendi zu verrichten. Mit 24 gegen 19 Stimmen wurde die Besitzung der Mittheilung des Staatsraths ausgesprochen. Das Decret über das Zwangsanleihen veranlaßte eine lange Erörterung, wurde aber dem Prinzip nach genehmigt. Die Summe beträgt 209,009 Fr; das Anleihen lastet in erster Linie auf den muthmaßlichen Urhebern des letzten Aufstandes, vorbehalten ist jedoch ein freisprechendes Urtheil der Gerichte; nach Kapitalisten ꝛc. können herbeigezogen werden. Die Einzahlungen werden mit 5 pCt verzinst und fallen binnen 15 bis 20 Tagen nach Promulgation der Dekrete erfolgen. Säumige erhalten militärische Exekution. Dem Staatsrath steht es zu, die Namen und Summen der Contributionspflichtigen zu bezeichnen. Die Rückzahlung erfolgt unter Garantie des Staats nach Maßgabe des Kosten- und Schadenersatzes, den die Schuldigen zu leisten haben werden.

Basel, 11. Mai. Ein armer Posamentier in Basel, Namens Bretschinger, ist jüngst zu unerwartetem Glück gekommen. Seine Schwester, Gesellschafterin einer spanischen Dame in Bastien gewann das Wohlwollen der letzteren in einem solchem Grade, daß sie ihr unter ihrem Ableben ihr ungeheures Vermögen vermachte. Nun ist die reiche Dame selber gestorben und ihr sämmtliches Vermögen ihrem einzigen Bruder zugefallen. Dasselbe beträgt 3,699,999 Fr.

Frankreich.

* **Paris.** Die Regierung Louis Napoleons beansprucht für die Wittwe des Marschalls Ney (Fürstin von der Moskwa) 300,000 Franken jährliche Pension als Nationaldotation.

Paris, 11. Mai. Gestern wurde zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem hiesigen K. hannöverschen Geschäftsträger ein Vertrag über die elektrische Telegraphie zwischen Frankreich und Baiern über Straßburg, Weißenburg und Rheinbaiern unterzeichnet, der gleich dem kürzlich vereinbarten französisch-belgisch-preußischen Vertrage eine Ermäßigung der Tarife mit sich bringt.

In neuester Zeit beschäftigt sich die Regierung wieder etwas mehr mit der Armee. In den Kasernen werden die wohlhabenden Soldaten und besonders die Offiziere auf's Trefflichste bewirthet, und der Kaiser beschenkt sehr oft einzelne Soldaten reichlich, weil er weiß, daß er sich dadurch begeisterte Anhänger verschafft. Auch soll bei Satory ein Lager errichtet werden, wo die Truppen unter dem Oberbefehl Magnans Uebungen machen werden. Der Name Satory ist vielsagend. Die unruhezeichen Neuen auf der dortigen Ebene trugen bekanntlich viel zum Gelingen des Staatsstreiches bei.

Paris, 12 Mai. Vom Kap der guten Hoffnung wird unter dem 22 März die Beendigung des Kaffernkrieges durch Friedensschluß vom 6 gemeldet, unter gänzlicher Unterwerfung des Häuptlings Sandili.

Niederlande.

Gravenhaag, 10. Mai. Das neue Blatt „Grondwet" („Verfassung") bringt einen Artikel mit der Ueberschrift: „Die Niederlande unter französischem Einflusse", der großes Aufsehen macht. Ich übersetze ihn in Folgendem:

„Es scheint sich mehr und mehr zu bestätigen, daß der französische Einfluß einen thätigen Antheil an den Ereignissen der letzten Wochen genommen hat. Man erzählt, daß der Baron André, französischer Gesandter an unserm Hofe, sich mehr als einmal mit dem Gange der Ereignisse unzufrieden gezeigt hat, und er hat sich ernstlich darüber beklagt, bei dem abgetretenen Ministerium zu wenig Hochachtung für die Wohlthaten gefunden zu haben, welche der französische Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 über die Welt verbreitet habe. Man weiß, daß die zweite Kammer der Generalstaaten im letzten Sommer sich erkühnt hat, eine Convention gegen den Nachdruck, welche Frankreich dringend wünschte, zu verwerfen. Niederrind mußte das durch eine siebenmonatliche Abwesenheit des Barons büßen. Er verlangte ausgleichende Schritte. Sie geschahen nicht. Endlich war er doch so großmüthig, niederzukommen. Aber unsere Minister der auswärtigen Angelegenheiten blieb ihm taub, und vergebens waren die Insinuationen Frankreichs, welche sich auf den ungehinderten Vertrieb gewisser in Frankreich verbotener Branchen ꝛc. bezogen. Das konnte nicht länger gehen. Ergebenere Männer mußten zur Herrschaft kommen. Zu gleicher Zeit mußte, wenn möglich, das liberale Princip nachgeholt werden. Dies Ziel ist erreicht für den Augenblick, nur sind der Mussee-Regierung Frankreichs nahe gedracht."

Großbritannien.

London, 10 Mai. Alle Berichte aus den Englischen Fabrikstädten stimmen darin überein, daß die Zeit gekommen ist, wo es weniger an Arbeit denn an Arbeiterhänden fehlt, daß man,

trotz der ungeheuren Maschinenkräfte, die dem Arbeiter den Hungertod drohten, die Folgen der Auswanderung schmerzlich zu fühlen anfängt. Man pflegte zu lächeln — bemerken heute „Daily News“ — wenn Cobden zur Zeit der großen Freihandels-Agitation vom herannahenden goldenen Zeitalter der Arbeiterbevölkerung sprach, wo sich zwei Herren um einen Arbeiter zanken würden, statt daß ein ganzes Dutzend der Letzteren einem Arbeitgeber nachliefe. Cobdens Prophezeihung ist in vielen Fällen schon wahr geworden, und es ist in den Fabrikbezirken gar nichts Ungewöhnliches mehr, daß der Arbeiter, bevor er mit dem Meister abschließt, sich erst genau erkundigt, wie das Lokal, in dem er arbeiten soll, beschaffen ist, wie hoch es ist, ob es gesund gelegen ist, u. dgl. mehr, wobei nicht zu übersehen, daß der Arbeitslohn erhöht, die Arbeitszeit verkürzt worden ist. Wo die Meister nicht zu bewegen waren, die Arbeitsstunden auf 10 herabzusetzen, haben die Arbeiter kurzen Prozeß gemacht, indem sie mit dem Schlag sechs alle Maschinen zum Stillstand brachten, und davon gingen. In Stalybridge wollte ein großer Fabrikbesitzer, der an 1000 Menschen beschäftigt, seine Leute durch Hamer die 7 Uhr festhalten; er sperrt das Thor seines Etablissements und stellte sich selber als Wächter davor. Die Arbeiter nahmen den Spaß nach ihrer Weise auf, setzten sich ruhig auf den Treppen und Gängen des Hauses nieder, und verkürzten sich die Zeit mit Absingen von Nationalliedern bis sich der Feind dem tausendstimmigen Chor, unter dem das Gebäude erzitterte, ergab.

* **London.** Demnächst wird eine Bill beantragt werden, welche besonders weibliche Individuen vor Einsperren in Klöster ꝛc. wider ihren Willen schützt.

Italienische Staaten.

Nach Briefen aus Florenz vom 1. Mai waren die Debatten des Prozesses Guerrazzi am 30. April geschlossen worden, und das Urtheil sollte in den nächsten Tagen gesprochen werden.

Die Italia e Popola von Genua wurde am 3. Mai confiscirt und ihr Redakteur verhaftet.

Turin, 9. Mai. Die Strenge gegen die Presse dauert ohne Unterbrechung fort. Eben erst wurde Italia e popola, und zwar in einem Monat zum viertenmal mit Beschlag belegt. Bei der letzten Beschlagnahme erschienen aber zugleich zwei Gendarmen welche den Geranten sistnahmen und nach dem Gefängniß von Samet Andreas abführten, wo er bereits einen andern Geranten der Italia e Popola als Gefangenen antraf. Der Buchdrucker Moretti in Genua, bei dem man noch Exemplaren der neuesten Brandschrift Mazzini's jedoch vergeblich suchte, ist gegen Caution wieder der Haft entlassen worden.

Türkei

Konstantinopel. In Smyrna, das von 60,000 Griechen bewohnt wird, hatte die Sendung des Fürsten Menschikoff große Aufregung hervorgerufen. Die Ostersefte verliefen indeß ruhig, nur daß, trotz der harten Strafen die angedroht waren, während 18 Stunden ein ununterbrochenes Freudenschießen stattfand. Die Juden wurden unter dem Vorwand heimlicher Abschlachtung von Christen verfolgt, und waren im Bazar vor Mißhandlung nicht mehr sicher.

Amerika.

Die neuesten Berichte aus Californien (vom 1. März) sprechen sich sehr günstig über das Ergebniß in den Minen aus. Nördlich von Oak Valley bei Slate Creek hat man reiche Fundgruben entdeckt, und von den Glücklichen, die sie aufgefunden hatten, machte Jeder Tag für Tag seine 150 Doll. Das „San Francisco Echo,“ das wie alle Californischen Blätter nicht müde wird, den Lockvogel zu machen, sagt: Jetzt, wo man gewiß ist, Gold auch auf Hügeln und höhergelegenen Flächen zu finden — mehrere Tausend Faß über dem Niveau der Flußbette — hören wir täglich von neuen Entdeckungen. Darunter sind die reichsten die von Oak Valley Hill, 1500 bis 2000 über Downieville, wo das Erdreich per Pfanne 25 Cents bis 1 Doll. abwirft. Aber auch an den Flüssen machen die Goldgräber noch gute Geschäfte. Ungefähr 3 Meile oberhalb des sogenannten Crossing gewinnen die Arbeiter 50—100 Doll. per Kopf. Allenthalben herrscht reges Leben, und doch ist noch für Tausende Platz. — Unter den Indianern an der Küste richtet die Blatternkrankheit große Verheerungen an, und läßt befürchten (in Californien würde man sagen: läßt hoffen), daß diese Urstämme bald von der Erde verschwinden. Bei Chasta, Colasa und Trinity sollen die Indianer übrigens den Einwanderern wieder beschwerlich fallen. Lieutenant Russell und fünf Franzosen sollen durch Indianerhände ermordet worden sein. Im südlichen Californien herrscht wie in Mexiko selbst Verwirrung und Anarchie.

* **New-York**, 30. April. Der Krystallpalast geht seiner Vollendung rasch entgegen und es herrscht kein Zweifel darüber, daß er zu Ende Mai eröffnet werden wird.

Asien.

Bombay, 14. März. Die Rebellen in China bedrohen Nanking. Der Kaiser hat zur Bestrafung der Aufrührer die Vertreter von England, Frankreich, Nordamerika, Portugal und Hamburg um Hülfe angegangen. In Folge dieses Ansuchens ist die bei Hongkong stationirte englische Flottenabtheilung nach Schanghae abgegangen. Eine andere Version lautet: Der Gouverneur von Schanghae ersuchte den englischen Consul, ein englisches Schiff nach Nanking zu senden, um die chinesischen Handelsschiffe gegen die Insurgenten zu beschützen. In der That verfügte sich Hr. Bonham mit einigen Dampfern nach Schanghae, wo der Handel gänzlich ins Stocken gerathen war.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 13. Mai. (Magistratssitzung.) Herr Bürgermeister Hilpert verliest ein Reskript, wonach die Wahl des Kaufmanns Herrn Möller zum Magistratsrath bestätigt ist. Herr Möller wurde hierauf in deutlicher öffentlicher Sitzung durch Herrn Bürgermeister Hilpert beeidigt und feierlich in sein neues Amt eingeführt. — Die Erhöhung des Dienstgehaltes der Zeichnenlehrers am hiesigen Gymnasium von 208 fl. auf 300 fl. wurde genehmigt. — Die Bäume vor dem Lobenhofer'schen Garten am neuen Thore werden entfernt werden. — Der artesische Brunnen auf der Allee-Wiese soll hergerichtet werden. Die Kosten hiezu auf 23 fl. 48 kr. veranschlagt. — Die Besitzer des hiesigen Gaswerks stellen ein Gesuch, ihre Fabriklokalitäten erweitern zu dürfen. — Die k. Staatsanwaltschaft des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts ersucht den Magistrat um Einräumung eines Zimmers. — Herr Leonhard Solger stellt den Antrag, auf der Allee-Wiese ein Lokale zu einer Kaffeeschenke zu errichten, da die früheren Privatlokalitäten zu diesem Zwecke nicht mehr abgetreten werden. —

* **München**, 13. Mai. Cölestie Schuster wurde zu 8 Jahren Arbeitshaus und ihr Ehemann Johann Schuster zu zweimonatlichem Gefängniß verurtheilt. Die Obstlerbäuerin Anna Maria Graf wurde freigesprochen.

* **München.** Das Gewitter vom letzten Donnerstags-Abend hat im Bierquellkeller, in der Au, in Neuhausen bei Nymphenburg ꝛc. eingeschlagen, jedoch ohne zu zünden.

München, 13. Mai. Gestern Abend zog ein sehr schweres Gewitter über unsere Hauptstadt, das gegen 2 Stunden unter den heftigsten Donnerschlägen anhielt, und wobei auch Hagel fiel.

Frankenthal, 10. Mai. Gestern hatte am k. Bezirksgericht dahier wieder eine Wucherverhandlung statt, und zwar gegen den bei der Retzer'schen Untersuchung bekannt gewordenen Handelsjuden Seligmann Loeb von Freinsheim. Im Ganzen mögen etwa sechzehn Wucherfälle vorgelegen haben, die zum einigen Pressereien und selbst zum einer Unterschlagung begleitet waren. Der Beschuldigte, jedenfalls die niedrigste Persönlichkeit, welche seit Jahren wegen Wuchers hier vor Gericht gestanden, war auf die Vorladung nicht erschienen, und es wurde daher in contumaciam wider ihn verhandelt. Der Antrag der k. Staatsbehörde lautet auf 2000 fl. Geldbuße und 2 Jahre Gefängniß. Der Urtheilsspruch wird am 30. Mai erfolgen. Auf den 24. d. Mts. ist abermals eine Wucherverhandlung anberaumt, in welcher die Geschäfte einer gewissen Wittwe Kraft von Dürkheim der richterlichen Prüfung unterstellt werden sollen.

(Gerichtsverhandlungen.) Oeffentliche Verhandlung des k. Kreis- und Stadtgerichts Ansbach vom 10. Mai. Der ledige Lattenschneider Joh. Buck aus Lehrberg wurde wegen Störung des häuslichen Friedens bei gemilderter Zurechnungsfähigkeit für schuldig erklärt und zu einem einmonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 12 Mai 1853 wurde Johann Hofmann von Veitshöchheim wegen gefährlicher Widersetzlichkeit gegen einen obrigkeitlichen Diener zu einem 10-tägigen Polizeiarreste und in die Kosten verurtheilt. In der Untersuchung gegen Jakob Popp, Taglöhner von Unterlinach, wegen Verbrechens der Jagdfrevels, wurde die Urtheilspublikation auf kommenden Mittwoch den 18 Mai Nachmittags 3 Uhr anberaumt. Ferner wurde Wilhelm Karch, Glasermeister dahier, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe, jedoch ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns verübt, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von zwei Monaten und in die Kosten verurtheilt.

Unsölte. Die Schlumbergtochter Anna Veil von Hirnkel, G. Prien, hat ihr vor einigen Tagen dumm6 Mädchen erwürgt und in die Mistgrube mutter; sie ist bereits in den Händen des Gerichts

Aus Innsbruck wird dem M. Boten gemeldet, daß sich dort am 10 d. Nachmittags der Unterlieutenant v. B. des 10 München garnisonirenden Bataillons zum 12 Inf.-Reg. König Otto von Griechenland, nachdem derselbe mit dem Eisenbahnzuge Mittags angekommen und in der Post abgestiegen war, in dem ihm angewiesenen Zimmer durch einen Pistolenschuß in die Brust selbst entleibt hat. Die Ursache dieser Selbstmordes soll ein unglückliches Liebesverhältniß sein.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Familien-Nachrichten.

Kürzlich geboren: Frau Chirl. Dotter, Kaufmannstochter 71 J. a., in Bamberg. — Hr. Adam Stelz, Kaufmann 36 J. a., in Speyer. — Hr. Friedrich Kegel, 41 J. a., in Passau. — Hr. Siegfried Bach, Rechtspraktikant in Würzburg. — Hr. Carl Meermeel, Brauereibesitzer in Bruck bei Erlangen.

Anzeigen.

Wels-Garten bei Erlangen.

Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß während der diesjährigen Kirchweih zwei gut besetzte Musik-Chöre, der eine von Freien, der andere für Tanzlustige im Saale spielen werden. Zugleich erlaube ich mir, zu bemerken, daß an Getränken und Speisen nichts ermangeln wird, um Jedermann zur vollkommenen Zufriedenheit bedienen. Ich sehe daher einem zahlreichen Zuspruche gefälligst entgegen.

C. Kugler

Stadt-Theater in Nürnberg.

Dienstag, den 17. Mai

a Gastdarstellung des Herrn und Frau Grobecker.

Das bemooste Haupt oder: Der lange Zirkel.

Schauspiel in 4 Akten von K. Benedix

Personen: Präsidentin Roth, Wittwe: Fr. Petri-Feindt; Amalie ihre Nichte: Frau Bergen. Marquis Dirsonne: Hr. Bergen. Hauptmann Silleben: Hr. Großmann. Mitter: Hr. Riemann. Hempel: Hr. Lang. Voll: Hr. Hanke. Mosine: Hr. Spitzer. Bürmann: Hr. Feigmüller. Jette: Hr. Braundofer. Reuter: Hr. Lachel. Pinke: Hr. Grobecker (Studenten) Strobel, Studienfreyer: 00 Hannchen Rehe, Kätzchen: 000. Weitere der Präsidentin: Hr. Engelmann. Kellner. Studenten. Der Ort der Handlung in den ersten 4 Akten eine Universitätsstadt, im letzten auf einem Dorfe.

b Nachrolle: 00 Strobel: Hr. Grobecker 000 Hannchen: Frau Grobecker, vom Königstädter Theater in Berlin.

Kasse-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende 9 Uhr

Nachtrag.

Zweibrücken, 11. Mai. Dem Joseph Heil aus Rockenhausen wurde der noch zu erstehende Rest der ihm wegen Betheiligung am pfälzischen Aufstande zuerkannten Gefängnißstrafe, sowie der ihn treffende Theil der Untersuchungskosten erlassen. Außerdem hat der König vielen anderen Personen ganzen oder theilweisen Nachlaß zum Theil bedeutender Geldbußen und Gefängnißstrafen gewährt. — Die Assisen der Pfalz für das zweite Quartal dieses Jahrs werden am 17. dieses Monats unter dem Präsidium des kgl. Appellationsgerichtspräsidenten Hitzfeld dahier beginnen und am 3 Juni beendigt sein. Es werden in zwölf Contradictionssachen und drei Contumacialsachen 17 Personen zur Aburtheilung kommen. Die Anklagen betreffen Diebstahl, Mißhandlung, Brandstiftung, Nothzucht, Meuchelmordversuch, falsches Zeugniß, Meineid, zwei Preßvergehen und betrügerischen Bankerott. Die Verhandlung gegen Ludwig Heidenreich aus Speyer wegen Theilnahme am Hochverrath mußte wegen eingetretener Hindernisse auf die nächstfolgende Session verlegt werden.

* **Göppingen**, 13. Mai. Von gestern auf heute ist hier ein Wolkenbruch gefallen, in dessen Folge der Eisenbahndamm durchbrochen wurde. Der damit verbundene Sturm hat Telegraphenstangen umgeworfen ꝛc. Morgen Näheres über die grausenhaften Verwüstungen.

Oldenburg, 7. Mai. Gestern hat der Landtag einen Antrag Böckel's auf Herabsetzung der Civilliste von 85,000 Rthlr auf 50,000 mit 34 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Hung, 10. Mai. Der päpstliche Internuntius bei unserm Hofe, bisheriger Vicesuperior der daselbstigen Mission, hat sämmtlichen Katholiken die Wiederherstellung der bischöflichen Hierarchie mittels eines Rundschreibens bekannt gemacht.

London, 11. Mai. Nach Berichten aus New-York vom 30. April ist General Dix zum Gesandten in Paris ernannt worden. — Die Fonds behaupteten sich fest.

London, 12 Mai. Nachrichten aus China vom 27. März berichten, daß der Aufstand in diesem Lande bedeutend zunehme. Auf des Kaisers Aufforderung um Hülfe hat sich Sir Bonham mit den Kriegsdampfern nach Schanghae begeben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr 544 am Rathhaus

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 140.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. Mai 1853. Mittwoch: Liborius.

Vorsichtsmaßregeln für deutsche Auswanderer nach Amerika.

(Auszug aus dem Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft der Stadt New-York vom 22. Februar 1853.)

1) Die Agentur der deutschen Gesellschaft ist Nr. 104 Greenwich Strasse. Eine dieser Agentur befindet sich ein Schild mit den Worten: Deutsche Gesellschaft der Stadt New-York, welches man sich genau merken will, denn kein anderes Comtoir darf diese Worte in derselben Reihenfolge nachahmen. In dieser Agentur werden keine Reisedienste verkauft, noch irgend eine Zahlung für Rath und Thun beansprucht, sondern wir erforschen ehrliche und empfehlungswerthe Beförderungs-Comtoire und Gastwirthe nebst billigsten Reiserouten und sonstige dem Einwanderer nöthige Nachrichten, die der Agent demselben unentgeldlich und freundschaftlich mittheilt. Es werden deßwegen die Einwanderer aufgefordert, sich besondere Mühe zu geben, in die obenbezeichnete richtige Agentur gleich nach ihrer Landung zu kommen, um sich so vor allen Betrügereien zu bewahren.

2) Jeder Auswanderer, bevor er seine Heimath verläßt, sollte sich nochmals impfen lassen, denn auf den Schiffen, wo so viele Menschen in so engem Raume zusammengesperrt sind, brechen oft die natürlichen Blattern aus, und viele, die seit Jahren nicht geimpft sind, werden oft ein Raub dieser Krankheit. Es ist hier wohl zu berichten, daß die Pockenkranken meistens Deutsche sind, die am Haare daher kommen, während das Typhus- oder Schiffsfieber hauptsächlich auf von Liverpool kommenden Schiffen, worauf sich viele irländische Passagiere befanden, haustt. Mangel an reichlichen und guter Nahrung und eine zu große Anzahl von Passagieren in einem beschränkten Raume lange zusammengesperrt, sind die hauptsächlichsten Ursachen der letztern Krankheit.

3) Man solle nie hiesige Ländereien in Europa kaufen, sondern sich erst nach eigener Besichtigung im Innern des Landes ankaufen und sich da niederlassen, wo man Ursache hat zu glauben, daß der Boden und das Klima den Erwartungen entspricht. Auch müssen wir Handwerkern nurathen, ihr Augenmerk mehr auf eine Niederlassung in den verschiedenen Städten im Innern der Union zu lenken, wo ihre Professionen nicht so sehr überfüllt sind wie in den Seestädten, also auch der Lohn besser ist. Zu diesem Behufe sind nun einige Mittel unumgänglich nothwendig, um noch solchen Plätzen zu gelangen, welches nicht zu übersehen ist.

4) Alle diejenigen, welche hierher kommen, um Arbeit zu suchen, sollen Zeugnisse mitbringen von ihren früheren Prinzipalen und von den Behörden der Stadt, von woher sie kommen, um sich als fleißige und redliche Personen zu legitimiren.

5) Es sollte sich Niemand darauf einlassen, schon in Europa für die Reise von den Seehäfen nach dem Innern des Landes Kontrakte abzuschließen, indem ihnen hierdurch auch nicht der geringste Nutzen erwachsen kann, während es sich schon oft herausgestellt hat, daß derartige nach Europa mitgebrachte Beförderungsscheine sich als ganz werthlos bewiesen. Wir setzen hier einige Personen-Fahrpreise zum Ueberfluß her, wie dieselben sich wohl für nächsten Sommer halten werden; im Falle sich dieselben ändern, so wird dies in der Agentur zu erfahren sein.

Von New-York nach	pr. Eisenbahn Doll.	Cts	pr Kanol Doll.	Cts
Albany	—	50	—	—
Buffalo	4	—	1	50
Cincinnati, O.	7	50	5	—
Louisville, Ky.	9	50	7	—
Milwaukie, W.	7	—	4	—
Pittsburg, Pa.	5	50	3	—
Philadelphia	4	50	—	—
St. Louis, Mi.	10	50	7	50
Wheeling, Pa.	7	50	5	—

a) Kinder zwischen 12 und 3 Jahren bezahlen halben Preis und unter 3 Jahren frei. b) Jede erwachsene Person hat auf dem Kanal 40 Pfund und auf Dampfschiffen und Eisenbahnen 50 Pfund frei, und der Preis für Uebergewicht ist für jedes 100 Pfund, fast ein Drittheil des Fahrpreises einer erwachsenen Person. c) Während den Winteremonaten sind die Kanäle geschlossen, und indem dann diese Konkurrenz aufhört, berechnen die Eisenbahnen um ein Drittel höhere Preise.

6) Die beste Methode, größere Geldsummen hieher zu bringen, ist ohne Zweifel ein Sicht Wechsel von einem in Europa bekannten, soliden Wechselhause auf ein hiesiges ausgestellt; für kleine Beträge thut man am besten, sich amerikanisches Gold in den europäischen Seehäfen einzuwechseln, dabei aber zu bedenken, daß man englische Souvereins hier nur für Doll. 4. 87, und Fünffrankenstücke nur für 95 Cents ausgeben kann.

7) Wir rathen nach ferner allen Auswanderern, die nach den nördlichen Häfen der Vereinigten Staaten fahren, sich nicht früher als am 1. März, und nicht später als Mitte September in Europa einzuschiffen, und diejenigen, welche nach Neworleans gehen, nicht zwischen dem 1. April und 1. Juli in See zu gehen. Im ersten Falle wird eine Winterreise, wo Fluß- und Kanalschiffahrt durch Eis geschlossen ist, vermieden, und man wird nicht genöthigt, sein wenig beachtetes Geld in den Seestädten während Dezember, Januar und Februar, wo die Geschäfte immer stocken, zu verzehren. Im zweiten Falle entgehen die Einwanderer den gesundheitlichen Fiebern, die während den Sommermonaten so manches Leben hinwegraffen.

8) Vermeidet die Einschiffung in englischen Häfen, wenn Ihr nicht oft dort durch langes Warten die Waarschuft, die Ihr hier so nöthig habt, noch vergrößern wollt; worüber wir im vorigen Jahre wieder so viele Klagen hörten. Zudem werdet Ihr in einem engen Schiffsraume unter viele Menschen gesteckt, die von Euch so sehr verschieden in Sprache Lebensweise und Sitten sind, daß die schon oftmals unangenehme Seereise dadurch noch viel unerträglicher gemacht wird. Auch entstehen manche Mißverständnisse durch die Verschiedenheit der Sprache, welches bisher vielfach Brutalität von Seite der Matrosen verursachte. Die besten Häfen zur Beförderung der Deutschen sind Hamburg, Bremen Antwerpen, Havre, Amsterdam und Rotterdam. Auch müssen wir noch erwähnen, daß die von obigen Häfen hierher regulär fahrenden Packetschiffe, was Kost und Logis anbetrifft, um best n einige steht sind, und sollte diesen unter allen Umständen, den Gesundheitsschiffen gemäß, selbst zu etwas höheren Preisen, der Vorzug gegeben werden. Auch halten wir es am gerathensten, daß das Schiff die Kost für die Passagiere besorge, indem dadurch manches Unzemach und manche Unbequemlichkeit für dieselben dispensirt wird.

9) Beim Aus- und Einladen Eures Gepäckes seid stets auf dem Schiffe zugegen, damit ihr genau wisset, wo sich dieses befindet, und verschafft Euch bereits in Europa oder vom Schiffskapitän den Namen eines reellen Gasthofes, wohin ihr euch wendet, im Falle ihr nicht zuerst in die rechtige Agentur der Deutschen Gesellschaft gehen könnt. Sehet beim Einkreten in das Gasthaus noch, ob eine Taxe, dem hiesigen Gesetz zufolge, dort aufgehangen ist, worauf der Preis des Logis und einer jeden Mahlzeit verzeichnet ist. Schreibt Euch genau den richtigen Namen des Schiffes und des Kapitäns auf, womit ihr hergekommen seid, ferner den Datum und das Jahr Eurer Ankunft und ebenfalls das Gasthaus mit Straße und Nummer, wo Ihr abgestiegen seid, hiervon besucht die oben bezeichnete richtige Agentur der Deutschen Gesellschaft der Stadt New York. Habt aber Augen und Ohren offen, daß ihr nicht in die Hände der vielen Gauner und Betrüger fallet, die unter der Maske gefälliger Menschenfreunde die Gasthäuser frequentiren und die Einwanderer in Comtoire zu führen suchen, wo man ihnen Eisenbahnbillets zu enormen Preisen aufschwatzt und sie noch auf andere Weise zu pressen sucht. Bemerkt deshalb genau, daß in der Agentur der Deutschen Gesellschaft der Stadt New-York keine Reisebillets verkauft werden, und daß Euch für ertheilte Auskunft oder Nachweisung kein Geld abgefordert werden darf. Geschieht irgend eines von diesen Dingen, so seid überzeugt, Ihr seid nicht in der richtigen Agentur; sollte man sich auch unterstehen, dieselbe dafür auszugeben.

10) Seid Ihr einmal in diesem Lande, so bewahrt als Grundzüge die deutschen Tugenden: Fleiß, Ausdauer, Rechtlichkeit und Sparsamkeit; dann beginnt Eure Laufbahn mit der festen Meinung, daß Ihr der so sehr verschiedenen Sitten und Gebräuche wegen noch Vieles von der hiesigen Bevölkerung zu erlernen habt. Handelt Ihr diesen Grundsätzen zufolge, so erleichtert Ihr Euch nicht allein Euer so schwieriges Unternehmen, sondern Ihr werdet Euch auch eher heimisch fühlen in der neuen Heimath.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes: R. P. Winthaus. T. A. Tellkampf, M. D. L. Hüffer.

Eine Berliner Gaunerin und ein Damenschneider.

Berlin, 10. Mai. Auf der Anklagebank: Die Näherin Philippine Krautz, 17 Jahre alt, von hübschem, aber lüdigem und koketten Aussehen. Sie ist des wiederholten Betruges angeklagt. Ihr Ankläger ist der Damen-Kleidermacher-Meister Bormann, ein kleiner, schmächtiger Mann und nun eben nicht geistreichem Gesicht. Wir wollen ihn selbst sprechen lassen. Nachdem er angegeben, daß die Angeklagte bei ihm etwa 1 Jahr lang als Näherin beschäftigt gewesen, fährt er fast wie folgt:

„Ich werde die Sache wohl nicht mehr ganz in wiedererzählen können, wie ich dies in der Voruntersuchung gethan habe, „da meine Gedanken hier zerstreut sind"; doch werde ich es versuchen. Sie (die Angekl.) erzählte mir, sie wechsele wohl 14 Tage bis 3 Wochen vor Weihnachten vorigen Jahres sein, daß sie die Bekanntschaft mit einem Grafen Brühlaffe gemacht habe, der unmenschlich reich sei; die großen, vollgestopften Geldsäcke lägen bei ihm umher und mit den Zehnzig-Thalerstücken könne er sich die Weise an! Sie hätte ihm schon mehrere Abend die Geldsäcke nachzählen und zubinden helfen müssen. Bei dieser Gelegenheit hatte der Graf geäußert, daß er eigentlich recht unglücklich sei, seinen Reichthum keinem leiblichen Erben hinterlassen zu können, nur zwei Neffen habe er, die aber wenigstens noch drei Mal so viel Vermögen hätten als er; alle diese Geldsäcke seien dahin, da er seinen Neffen nichts davon vermachen werde, dem Staate anheim. Vorher wolle er aber doch auch einige arme Leute glücklich machen. Als das Philippinchen hörte, sagte sie zu dem Herrn Grafen: „Ich finde einen Mann, einen wohlgeschaffenen Mann, einen braven Mann, er ist Damenkleidermacher, und obgleich er ein armer Mann ist, so ist er doch ein guter Mann." Da hat der Herr Graf gesagt: „Vormann soll auch einige Säcke abkriegen." Und das erzählte mir Philippinchen wieder. Aber, sagte sie, der alte Geck sei ein wunderlicher Mann; lange würde er zwar nicht mehr leben, denn, er sei schon über neunzig Jahr alt, und deshalb könne man bald auf die Erbschaft rechnen; aber er habe doch ganz komische Einfälle. So verlange er von mir, daß ich ihm täglich wenigstens 10 Sgr. schicken müsse; wenn es mehr wäre, schiede es auch nicht; dies Geld wolle er dann in die Geldsäcke thun, die ich einmal von ihm abholen sollte. Ich habe denn auch Philippinchen stets das Geld gegeben, was alle Tage vorkam, bis gegen Weihnachten hin; denn, dachte ich, mit allen Linien, und namentlich wenn sie so wohlthätige Zwecke verfolgen wie er Herr Graf Brühlaffe, muß man nachsichtig sein. Gegen Weihnachten sagte mir Philippinchen, ich wie der Herr Graf eine herrliche Ueberraschung bereiten wolle; er habe nämlich von Jugend auf einen großen Klumpen Gold zusammenzubringen sich die Mühe gegeben; alle Louisd'or und Dukaten, die er ergattern könne, schmelze er in diesem Klumpen ein, und mir hätte er ihn zu Weihnachten zugedacht. So, erzählte mir Philippinchen, habe er ihr im Vertrauen mitgetheilt. Aber die 10 Sgr. müsse ich alle Tage schicken, sonst würde aus der Sache nichts. Sie können sich denken, daß ich sie von jetzt ab erst recht schickte."

„Philippinchen erzählte mir auch, daß sie selbst eigenhändig meine 10 Sgr. in die Säcke stecke, weshalb ich gar keinen Zweifel an ihrer richtigen Verwendung zu hegen brauche. Dann sagte sie mir auch, daß, wenn ich erst den besagten Klumpen Gold hätte, ich nur meinen Bürgerbrief in die Tasche zu stecken und nach der Münze zu gehen brauche; dort kaufen sie Gold für schöne harte Thaler; sie habe sich bereits danach erkundigt, und ich möchte nur mit dem

Deutsche Staaten.

München, 16. Mai. Heute Morgen um 3 Uhr ist der Kabinetskurier Hr. Brochier aus Italien wieder hier eingetroffen.

* **München.** Nach Entschließung des Ministeriums des Handels ꝛc. ist Pfarrein und Stiftungen, welche noch Grundrenten haben, bei Erwerbung der pflichtigen Grundstücke zum Eisenbahnbau sogleich der 20fache Betrag zu gemädeen.

Aus der Pfalz, 14. Mai. Die Rechtscandidaten Karl Adler aus Speyer und Gottlieb Lodolph Laeb aus Ungstein worden wegen ihres Verhaltens in den Jahren 1848 und 1849 von der Liste der Staatsdienstdospiranten gestrichen.

* **Stuttgart.** Die Berichte über die Verheerungen, welche das Gewitter vom letzten Donnerstag anrichtete, sind sehr traurigen Inhalts. Der Wolkenbruch hatte höchst nogewöhnliche Verwüstungen im Gefolge. Die Felder sind zerwühlt, die Gärten zerniehtet, stellenweis ist der Aisenbahndamm durchbrochen, Häuser wurden weggespült, daß keine Spur mehr vorhaaden, viel Vieh ging in den Fluthen zu Grunde und, was das Traurigste ist, auch viele Menschenleben sind zu beklagen. Von den vielen Berichten, welche vor uns liegen, lassen wir heute blos einen, den aus dem Filsthale, welcher das Unglück der Gemeinde Reichbergshausen erkennen läßt, folgen. Er schildert die Scene, welche sich darstellte, nachdem das Wasser verlaufen war. Er lautet:

Aus dem Filsthal, 13. Mai. Welch' ein trauriger Anblick in der Rothhausscheune zu Reichbergshausen. Da liegen sie still und friedlich neben einander alle rothwangig und frisch und doch todt, von denen keines gestern an einen so nahen Tod gedacht hätte. Dort der allbekannte Fleischinger, der Mostkaal, der in Göppingen so oft frohen Leuten zum Tanz aufgespielt, neben ihm des Edelmaiers Knecht von Aißlingen mit seinem jungen Weibe, ein bildhübsches Paar, erst seit einigen Monaten verheirathet, neben ihnen der junge Bezaisac des Orts, dann weiter der Zeller Müller mit zwei Töchtern. Er hatte gegloubt, Wetter und Wasser würden ihm seine Mühle zusammenreißen und hatte zu Freunden in ein anderes Haus sich geflüchtet. Seine Mühle steht noch, das andere Haus brach zusammen; er und seine Töchter kamen um. Am tragischsten ist wohl aber das Schicksal des alten Maurers Franz. Der Mann ist nun achtzig Jahre alt und seit sechzig Jahren kömmt er alle Tage von Reichbergshausen nach Göppingen zur Arbeit. Auch gestern war er in Göppingen und als er heimkehrte, da fand er von allen den Seinen Niemand mehr am Leben. Seine Söhne und Schwiegersöhne waren mit ihren Familien ein Raub der Wellen geworden, auch sein Weib war mit den Kindern und Kindskindern ertrunken. Nun steht der achtzigjährige Maurer einsam da. Wahrlich ein tirstragisches Geschick! Der Marbach ist ein ganz geringes Wasser, aber entsetzlich war die Verheerung, die er gestern in Reichbergshausen angerichtet. Die Häuser, die er umriß, sind so spurlos verschwunden, daß man jetzt den Ort gar nicht mehr herausfinden kann, wo sie gestanden. Sechs und dreißig Personen aus Reichbergshausen werden vermißt, fünf und zwanzig davon sind bereits aufgefunden und liegen todt in der Rathhausscheune. Unter diesen ist auch ein Weib, die ein Kind im Arme trug, eins an der Hand hielt. Sie hatten alle drei auch im Tode nicht von einander gelassen. Auch eine Wiege ward aufgefangen, das Kindlein, das darin lag, wird noch vermißt. Man kann sich keinen traurigeren Anblick denken, als Reichbergshausen mit seiner Rathhausscheune.

Mainz, 14. Mai. Heer Joh. Bapt. Müller-Melchiors, welcher bekanntlich zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde und jene Strafe gegenwärtig im neuen Arresthause verbüßt, führte heute vor dem Großh. Obergerichte Klage gegen seine Verhaftung, welche er gegen die Landesgesetze verstoßend erklärte, da er als Landtagsabgeordneter, ohne Zustimmung der Kammer, nicht verhaftet werden dürfe. Der Gerichtshof hat das Urtheil auf 8 Tage vertagt.

* **Mainz.** Der Prediger der deutsch-katholischen Gemeinde zu Offenbach, Keilmann, befindet sich hier, um in die katholische Kirche zurückzutreten.

Wiesbaden, 13 Mai. Reininger ist heute von Mainz über hier nach Jastein abgeführt worden. Er wird trotz seines leidenden Zustandes mit seiner Familie nach Ameeika abreisen.

* **Langenbilau.** Der hiesige katholische Verein wurde durch den Kreisdirektor in dem Momente aufgelöst, in welchem ein Pfarrer über die Intoleranz der Protestanten gegen die Katholiken sprach.

* In **Grimma** in Sachsen ritzte vor 16 Wochen ein Hund beim Fangen den Arbeiter Z. in den kleinen Finger der rechten Hand. Die Wunde heilte schnell. Plötzlich brach jetzt die Wasserscheu aus und der robuste Mann war nach 2 Tagen eine Leiche des Todes.

* **Dessau.** Die Hoffnungen am Himmelfahrtsfeste erstreckten sich auch auf Koswärtiger auf Dr. Fränkel in Jessnitz, Pfarrer Stein in Schender ꝛc.

* **Königsberg**, 10. Mai. Der frühere Abgeordnete und Landrath v. Barbeleben, welcher von dem Regierungspräsidenten v. Kotze wegen der Aeußerung: „solche (preußische) Wahlagitationen seien unter der Kritik und weder moralisch noch juridisch zu erschlerligen" denunzirt und der Beleidigung gegen ihn angeklagt war, ist vom hiesigen Kreisgerichte gestern freigesprochen worden.

Oestreichische Staaten.

Wien, 14. Mai. Der Jesuiten-General Roothaan ist in Rom am 8. Mai gestorben. — Nach einem Consulorbericht aus Odessa sind die russischen Rüstungen wirklich eingestellt. —

Schweiz.

Bern, 12. Mai. Gestern wurde unsere Stadt durch Gerüchte über neue Unruhen zu Mailand in Bewegung gesetzt. Es soll davon nur so viel wahr sein, daß die Thore vorgestern geschlossen, die Truppen in dem Castell consignirt wurden und starke Patrouillen die Straßen durchzogen. Man befürchtete am 8. d. M., dem ersten Tag des siemontesischen Constitutionsfestes, eine Mazzinische Erhebung in Turin, welche angeblich das Zeichen zu einem Aufstand in der ganzen Lombardei sein sollte. Das Fest ist jedoch ohne alle Störung vorübergegangen.

* **Aus der Schweiz.** In mehreren paritätischen Kantonen zirkulirten Petitionen welche in Rücksicht der gegenwärtigen politischen Verwicklungen die Trennung von auswärtigen Bisthümern verlangen.

Großbritannien.

London, 14 Mai. In der heutigen London Gazette benachrichtigt das Ministerium den englischen Handelsstand von der Aufhebung der Blocade des montenegrinischen Küste.

Spanien.

Madrid, 7. Mai. Die Noth und das Elend nehmen in Galizien immer mehr überhand. Schaarenweise wandert das Landvolk aus und sucht sich eine andere Heimath. Die wohlthätigen Vereine, die sich in fast allen Städten des Landes, ja selbst in den portugiesischen Gränzorten gebildet haben, reichen nicht aus, dem Elende Schranken zu setzen. Zu der Noth der Landbewohner kommt nun noch die Noth der Beamten, die von dem vorigen und dem jetzigen Ministerium auf Wartegeld gesetzt worden sind. Die Eilwagen, welche täglich nach Madrid kommen, sind angefüllt mit Cesanten, die in der Hauptstadt ihr Heil suchen oder, besser gesagt, sich vor dem Jammer flüchten, der sie in Galizien umgab. Aber nicht allein von dort kommen diese Herren hieher, sondern aus allen Landestheilen; ihre Zahl übersteigt bereits 4000. Es war von jeher der Hauptfehler der Landesverwaltung, so oft es Zweigen des Dienstes ein drei- bis vierfaches Beamten-Personal zu halten. Aber von mit Eisern Mole durchsetzen zu wollen, wozu Jedre östlich Gut und was man seit Einführung der Constitution längst hätte durchsetzen sollen, das ist dort. Aus eben diesem Grunde will auch der Graf von San Luis das ihm schon mehrmals angebotene Portefeuille des Auswärtigen nicht annehmen. Er selbst hat, als er unter Narvaez Minister des Innern war, viele durch seinen zeitigen Nachfolger als überflüssig betrachtete Stellen geschaffen. Durch die Annahme des besagten Portefeuille's würde er das Verfahren des Herrn Egona gutheißen und sein eigenes früheres mißbilligen. Der andere Grund warum San Luis jetzt nicht Minister werden will, ist der, daß die Regierung sich nicht bequemen will, das dem Marschall Narvaez zugesagte Uebereinkommen auch nicht ganz, doch theilweise einzuhalten. San Luis hat als zweite Bedingung verlangt, seinem Freund Noewez zum Botschafter in Paris zu ernennen. Diese Stelle hätte erst geschaffen werden müssen; denn bekanntlich hält Spanien außer in Rom nirgends einen Botschafter. Durch die aufgehobenen Alcalden-Correginidoren-Stellen gewinnt der Staatsschatz mit der Zeit gegen 3 bis 4 Millionen Reolen jährlich. Außer in Madrid und Barcelona soll fernerhin kein Corregidor in Spanien mehr existiren, das Gehalt des ersteren hat 60,000 Realen und das des zweiten 24,000 Realen betragen. Bei dem Centralisations-System, das seit 20 Jahren in Spanien eingeführt ist, sind diese Stellen auch überflüssig geworden. — Der Ex-Minister des Innern, Herr Ordanenz, der zuletzt Civil-Gouverneur von Madrid war, wegen Opposition im Senate aber abgesetzt worde, ist jetzt zum Gouverneur von Barcelona ernannt worden. Ordonenz verdient diese Berücksichtigung, er ist einer der fähigsten Beamten des Landes.

Italienische Staaten.

Turin, 12. Mai. Der Credit von 400,000 Frcs., welcher von der Regierung verlangt worden, um den in den sardinischen Staatsverband aufgenommenen Lombarden, deren Güter Oesterreich mit Sequester belegt hat, Darlehen zu machen, ist heute Vormittag von der Abgeordnetenkammer nach einer kurzen und ruhigen Discussion mit einer Majorität von 126 gegen 7 Stimmen genehmigt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 8 Mai. Man weiß jetzt, daß die Regierung wirklich vor vierzehn Tagen eine Verschwörung unter den Türken entdeckte, die den Zweck hatte Griechen und Franken niederzumetzeln. Die Verschwörer waren größtentheils Mollahs, darunter eine sehr ansehnliche Zahl auswärtiger, die bloß zu diesem Zweck aus den Provinzen hiehergekommen waren, und die Verschwörung hatte ihren Hauptherd in den zur Moschee Sultan Mohamed's gehörigen zahlreichen — ich glaube acht — Medressés (theologischen Schulen). Diese Schulen wurden daher geschlossen, und die Schüler entlassen und in ihre Heimath geschickt. Ebenso worden die hier fremden Mollahs und auch eine große Zahl hiesiger festgenommen und in die Provinzen abgeführt.

Amerika.

New-York, 30. April. Der oberste Gerichts-

Klumpen kommen. Eigentlich, ich muß es gestehen, war ich recht neugierig, den Herrn Grafen Bessiosse kennen zu lernen, aber Philippinchen sagte mir: bei sich zu Hause nähme er nur ihre Besuche an, er möchte aber nächstens zu mir kommen. Das hat der Herr Graf denn auch gethan, aber leider war ich dann immer niemals zu Hause, weshalb ich ihn denn auch nicht zu sehen bekam. Einige Tage vor Weihnachten, aber war es am ersten Weihnachtstage erzählte mir Philippinchen, daß der Graf den Geldklumpen noch nicht verschenken wolle, sondern daß er mir statt dessen einige Fäßer voll von harten Thalern schicken werde. Der Möbelfuhrmann sei schon bestellt; sie selbst habe ihn bestellt. Aber es vergingen 3 Tage und der Möbelwagen kam nicht. Philippinchen erklärte mir das. Der Möbelfuhrmann sei auch vor des Herrn Grafen Wohnung gefahren, plötzlich habe aber der alte Herr seine Laune geändert und dem Fuhrmann gebeißen, wieder nach Hause zu fahren; dieser habe dies aber nicht eher thun wollen, bis er nicht sein Fuhrgeld erhalten habe. Der alte mumerliche Herr habe sich aber nicht dazu verstehen wollen, und nun wende sich der Fuhrmann, nachdem er mit seinem Fuhrwerk drei Tage vor dem Hause des Hrn. Grafen gehalten, an sie, weil sie ihn bestellt habe; ich möge ihr doch das Fuhrgeld geben, da ich ja doch einst Alles vom Grafen wiederkriegte. Da habe ich es ihr auch gegeben. — Einmal mußte ich auch einen Brief an den Grafen schreiben, worauf mir Philippinchen die Antwort brachte, daß der Hr. Graf davon sehr gerührt gewesen sei, daß er fast geweint hätte und mir sagen ließe: ich möchte nochmal schreiben! Ja, am ersten Weihnachtstage war es auch, als mir Philippinchen erzählte, der Herr Graf habe auf dem Schlosse Plahe gespeeldigt, worüber Se. K. H. der Prinz von Preußen zugekommen sei und ihn und sie mit in sein Polois genommen und ihr einen Demontring geschenkt, den sie aber schon wieder an eine Jüdin verkauft habe!"

„Anfangs Januar ließ mir der Herr Graf sagen, daß es ihm mit den Geldsäcken leid geworden, daß er mir aber dafür von seinen 24 Häusern, die er in Berlin besitze, 8 schenken wolle; alles seien Freihäuser und schöne Häuser, das Herz im Leibe lache einem, wenn man sie ansehe. Um aber diese Häuser in Besitz zu nehmen, sagte mir Philippinchen, müßte ich Stempelbogen kaufen und recht viele; zu 10, 15 und 20 Sgr., auch zu 2 und 3 Thalern; mann ich ihr natürlich auch stets das Geld gab. Aber das langte noch nicht, denn der Herr Graf erklärte später, daß er mir statt 6 Häuser 10 schenken wolle, was wieder eine Menge Stempelbogen kostete, und zuletzt ließ er mir sagen, er wolle mir 15 funkelnagelneue Häuser zumenden. Das kostete aber sehr viel Stempelbogen, nun Philippinchen hatte den ganzen Tag damit zu thun, Stempelbogen zu kaufen, die sie noch dem Stadtgericht trug! Wegen dieser Schenkungs-Acte hatten auch beide Kommeen damals besondere Abendsitzungen anberaumt, in denen sehr viele Reden gehalten worden sein sollen, was Alles mir Philippinchen gesagt hat."

„Einige 14 Tage später hatte der Herr Graf abermals seinen Plan geändert und ließ mir sagen, daß er mir von seinen Rittergütern, die er um Neustadt-Eberswalde herum habe, etliche schenken wolle, was wieder um viele andere Stempelbogen kostete, deren Besorgung wieder Philippinchen übernahm. Diesmal schien es dem Herrn Grafen aber sehr ernst um die Sache zu sein, denn er hatte den Herrn Minister-Präsidenten v. Manteuffel selbst gebeten, die Leitung der Sache zu übernehmen, was dieser auch sofort that, indem er mit zwei Staatsräthen nach Neustadt abreiste, während zwei

hof der Vereinigten Staaten hat beschlossen, den Irländer Lane, dessen Auslieferung die englische Regierung verlangt hatte, um ihn wegen Mords in Anklagestand zu versetzen, freizulassen, und zwar aus dem formellen Grunde, daß Verhaftungen von Personen, deren Auslieferung verlangt wird, nur durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten verfügt werden dürfen, was in dem vorliegenden Falle nicht geschehen ist.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 14 Mai. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) 5 Sitzung. Der Buchdruckergehilfe J. Hackbrauer von Plattling wurde wegen Vergehens des Jagdfrevels zu 12 Tagen dopplegeschärftem Arrest verurtheilt.

II Bigong. Ge. Schiedlein von Uhlfeld wurde dem Gerichtsbote zu 3 Tagen Gefängniß wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an seiner Schwester, verurtheilt.

Bamberg. Die Schützengesellschaft dahier ist dem Vernehmen nach für einen politischen Verein erklärt worden.

Augsburg. Am 12. d. M. haben die Gemeinden auch in Schwaben arg gehaust und zwar hat es in Hirschelheim, Ger. Donauwörth, bei dem Bauern Müller, in Münster bei dem Bauern Sailer und in Hamburg bei dem Krämer Weiler eingeschlagen, in Folge dessen 6 Gebäude abgebrannt sind.

△ **Dillingen.** Unsere Gegend wird von sehr schweren Gewittern heimgesucht. Donnerstag den 12 hatten wir deren Drei, Nachmittags, Abends und Nachts, und die Donnerschläge waren Nachts nun einem gewaltigen Orkane begleitet. Die Landleute, welche mit Angst der Barometerstande entgegensehen, hoffen, daß der Hagel ihre Fluren vorigen Jahr so unbarmherzig heimgesucht, er noch 2 bis 3mal diese Besuche in ein und demselben Orte zu wiederholen pflegt, beeilen sich nunmehr sehr zahlreich an dem Verein der Hagelversicherung Theil zu nehmen. Die bittere Erfahrung des Vorjahres läßt sie nun bereuen, dieser Anstalt nicht früher durch vertrauensvollen Beitritt mehr Lebensfähigkeit ertheilt und davon Nutzen geschöpft zu haben.

✝ **Aus Schwaben.** (Seltene Naturwüchsigkeit) In einem kleinen Städtchen Schwabens heirathete ein junger Mann mit mäßigem Vermögen ein Mädchen aus wohlhabendem Hause. Die Ehe, die gewiß nicht im Himmel geschlossen worden ist, ward bald durch stürmische Auftritte etwas zu sehr belebt. Die junge Frau erhielt Prügel, und endlich fällt es dem jungen Manne gar ein, seine Wuth auch an der ziemlich schönen und reichen Ausstattung seiner Gattin zu kühlen. Er schlägt Alles zusammen, was nicht niet- und nagelfest ist, und zwar mit der größten Kaltblütigkeit, gerade so, als wenn er auf der Straße draußen Steine klopfen würde. Nicht genug, er schneidet die Betten auf und läßt die Federn fliegen, er zerhackt die Kleider seiner Gattin mit scharfen Instrumenten, und zuletzt macht er sich gar ein Freudenfeuer auf dem Herde auf, und verbrennt in demselben Leinwand, Wäsche, Tücher, daß die brennenden Fetzen zum Kamine hinaufschweben, — Alles durchfällig wahr. Was es aber mit diesen Eheleuten mal sie ein Ende nehmen wird, läßt sich unschwer voraussehen.

München, 16. Mai. Die Gendarmerie des Königreichs ist um 2 Offiziere, 1 Trompeter und 94 Gendarmen vermehrt worden.

* **München.** Der geheime Oberbaurath Hebe, v. Pechmann besprach in der Augsburger Allgemeinen den Plan, durch einen schiffbaren Kanal die Isar von Munchen und durch das Thal zum Deggendorf mit der Donau zu verbinden. Schon vor 20 Jahren sei von ihm das Projekt aufgegriffen und durch Entwurf eines Bauplanes, der vom Könige Ludwig die Genehmigung erhielt, vorbereitet worden, jedoch mit anderer Richtung. Er habe die Wahl des Kreisbaurathe Bernay in Landshut, der in neuerer Zeit die vorbereitenden Arbeiten übertragen erhalten hat; meine jedoch, daß die von ihm vorgeschlagene Linie den Vorzug verdiene.

* **München.** In Betreff der neuen Schrannenhalle, die bekanntlich aus Eisen aufgeführt wird, sagt ein Correspondent aus München: Hr. Kramer, Direktor der Kramer-Klett'schen Eisenfabrik in Nürnberg, der durch einen Zwischenkontrakt von Herrn v. Maffei in München die ganze Sache übernommen hat, bewies uns, und genaue Arbeit, eingeschulte Werkleute und praktischer Ueberblick vermag, nun, wie mir hören, ist die Aufstellungszeit des zweiten Theils der Halle auf nur drei Wochen festgesetzt, vorausgesetzt, daß nicht allenfalls Hindernisse eintreten. Es wäre nicht unmöglich, daß das gesammte Werk bis zum 1. Juli, oder auch mit dem ersten Getreide dieses Jahres eröffnet werden kann.

* **Germersheim.** Zwei Bettelknaben machten im Gemeindewalde von Zeiskam ein Feuer an, in Folge dessen 60 Ruthen Wald von den Flammen ergriffen wurden.

* **Zweibrücken.** Die Pfälzer Zeitung berichtet, daß vom 9. April d. J. bis zum 11. Mai 501 Bettler beim Bezirksamte Zweibrücken vorgeführt und ins Gefängniß gebracht wurden.

(Unfälle.) Am 12. d. Nachmittags sind zwei Knaben, welche in München auf den an der Lände zunächst dem grünen Baum befindlichen Flößen Holzspalte sammelten, aus Unvorsichtigkeit in die Isar gestürzt und ertrunken.

Unweit Neuhofen wurde am 26. v. M. ein armer Knabe, den ein Fuhrmann aus Pfeffen in das sog. Schiff unter seinem Wagen gehen hatte, vom Wagenrade erfaßt, und jämmerlich zerquetschte

Abgebrannt: In Brieg, Ger. Ebersberg, am 7. d. das Anwesen des Bauers Werling. — In Hilgen, Ger. Dillingen, 9 mit Getreide und Futtervorräthen gefüllte Stadel.

In Neuenfarg, Ger. Stadtsteinach, am 11. d. gegen 11 Gebäude. Das Feuer wurde gelegt. — In Wolfenschwend, Ger. Ottobeuren, das Anwesen des Bauern Rothhar. — Am 9. d. Abends zu Holzheim, Ger. Dillingen, fünf Stadel mit sämmtlichen Vorräthen und Baumannsfahrnissen.

Erledigt: Die Schullehrerstelle zu Thannhausen; Ertrag 250 fl.

Verantwortlichen Redakteur: M. Tümmel.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 14. Mai.) 5pCt. Met. 89, 5pCt. Imb 83½. Bank-Aktien 1640, 5pCt Met Obl. 87¼ B. 4½pCt. 78⅞. 4pCt. 70⅛ B. 3pCt 64¾ B. 2½pCt. 44½ B 250fl.-Loose 100, 500fl.-Loose 100, bair. 5pCt. D. a. 1850 d R. 101½, 4pCt D. 98⅛ B., 4pCt. D Metall. 88, 3½Ct. D 80⅝, Berb. Eisenb.-Aktien 128⅞ B, 5pCt Hungar. Pr.-Obl. 80½ B.; wartemb. 4½pCt. L.-b. d Actien. 103½, 3½pCt. Otto 58½; bad. 3½pCt. Obl. 88½, 50fl.-Loose 71, 35fl.-Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose 6. Nthe. 30½, Frd.-Wilh.-Nordbahn 6 n 60. Darmstädter 50fl.-Loose 99½. 35fl.-Loose 30½, neue 25fl.-Loose 28½; Nassauer-Akt 804; Coln 500fl.-Loose 93; Ipan 35fl. mit Sch 44; 50fl. 4pCt Certif 90⅛, 2½ pCt Int. 54, Telion-Akt 2½

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½ Augsburg 120 B., Berlin 105 Bremen 97⅛ B., Cöln 106 Hamburg 86½ B. Leipzig 106½ B. London 119., Paris 95, Mailand 100½ B., Wien 99½ B. Wien etc

(Goldkurs.) Neue Louisd'or à 11 3 kr.; Pistolen-St. à 9 47½ kr.; Preuß. Friedrichs'or St. à 9 00½ kr.; Holl. 10fl.-Stücke St. à 9 53 kr.; Kaut-Ducaten St. à 5 59 kr.; 20 Frankenstücke St. à 9 33½ kr., Neapl. Conventions à 9 15 54 kr.; Gold al Marco à 9 00; Preuß. Thaler St. à 1 45½; Preuß. Kronen-Schwere St. à 1 44½; 5 Frankenthaler à 2 23½ kr.; Hochhalt. Silber à 24. 54

(Frankfurt, 14. Mai.) Oesterr. 5proc. Metall. 87¼; 4½proc 70½; Bankactien 1035; 4proc. lomb. venet. Anl. 66¼; 4proc. innere Schuld 43¼; Ludwigsh.-Berbacher E.-B. 120½ Wechselcurse: Paris 95; London 119; Wien 111.

(Wien 12 Mai.) Oesterr. Metall. 4½proc 66½; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 114½; Bankactien 1474; 5proc. lomb. venet. Anleihe 100½; Nordbahnactien 2295. Wechselcurse: Augsburg 100½; London 10 41.

(London, 13 Mai.) 3proc. Consols 100¾

(Paris, 10 Mai.) 4½proc 104 25 Zuec. 61.65.

Familien-Nachrichten.

Unwohlte gestorben: Hr. Bal. Herster, Schreibmaterialien- und Kurzwaarenhändler, 54 J. a, in Passau.

Anzeigen.

Einladung.

Die Mitglieder der diesseitigen Anstalt werden zur gesetzlich vorgeschriebenen Quartal-Versammlung auf

Donnerstag den 19. Mai 1853 Abends 6 Uhr

in das Conferenz-Lokale im Weidinger'schen Gasthause am Oberfeldplatze hiemit eingeladen und wird dabei bemerkt, daß in derselben sowohl die inzwischen eingelangten Bemerkungen um die Aufnahme in die Anstalt, als überhaupt die sie betreffenden Angelegenheiten werden berathen werden.

Nürnberg, den 7. Mai 1853.

Die Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilständen.

Eyburger. Luthardt. Maximberger. Waglee.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Da das auf das Haus Litr L. Nr. 1823 in der Leitergasse am 9 d M. gelegte Angebot nicht annehmbar war, so wird zum Verkaufe derselben nebst dazu gehörigen Seiten-, Mittel- und Hinterhaus, Hofraum, Garten etc. mit oder ohne die bisher darauf ausgeübte Realitätsbedienung nebst Schiff und Geschirr, hiemit anderweiter Eintritttermin auf

Mittwoch den 18. Mai Vormittags 10 Uhr

im besagten Hause

andberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieses Anwesen wegen seiner Räumlichkeiten (27 Dezimalen) zum Betrieb einer Bierbrauerei besonders eignet.

Essig- und Salzgurken,

Essig- und Salzgurken, erstere zu 14 kr., letztere zu 16 kr. das Hundert, sind zu haben bei

Meisenbach, zum Kiebern in der Breitengasse.

---

andere Staatsbehörde und eine Menge Stadtgerichtsräthe hier in Berlin daran arbeiteten und fortwährend mit einander durch den Telegraphen verkehrten. Das kostete aber wieder eine Menge Geld, weil gar zu viel Aeten hin und her gesandt werden mußten, wie mir Philippinchen sagte; später mußte ich noch mehr Geld anschaffen, weil der Graf mir noch viel Vieh — 1784 Pferde, 310 Ochsen und 700 Schafe — schenken wollte. Weil die Herren zum Gericht aber gar nicht mit der Schenkungs-Akte fertig werden konnten, so nahmen sich — so erzählte mir Philippinchen — Se Majestät der König selbst der Sache an. Se. Majestät begaben sich selbst noch dem Stadtgericht und halfen den Räthen arbeiten; einmal haben Se. Majestät auch aus einem Spinde, zu dem nur Er und der Minister von Manteuffel einen Schlüssel haben, einen Stempelbogen über 500 Thaler genommen und ihn mir geschenkt. An dem Abend hat Philippinchen auch mit Herrn von Manteuffel und dem Grafen Brühlaffe bei Se. Majestät gespeist, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät Sich sehr gnädig über mich ausgelassen haben. Ja, Se. Majestät sind, wie mir Philippinchen gesagt hat, über die edle Art und Weise, wie der Herr Graf mich zum reichen Manne machen wollte, so geehrt gewesen, daß Allerhöchstdie Sich bewogen gefunden hatten — wie mir Philippinchen sagte — der Schenkung des Grafen noch 710 Häuser, nebst vielen Aeckern und Wiesen zuzulegen. Daran war aber die Bedingung geknüpft, daß ich mich in den Adelstand erheben ließe, wogegen ich nichts einzuwenden hatte. Unter drei Namen sollte ich wählen; ich sollte mich entweder Hr. v. Rothenburg, oder Hr. v. Lindenau oder Fürst v. Hohenzollern nennen. Der König, so sagte mir Philippinchen, sähe es am liebsten, wenn ich mich Fürst von Hohenzollern nennen würde, weil jetzt nur 14 Fürsten von Hohenzollern existirten und gesetzlich immer ein Dutzend daran vorhanden sein müßte. Ich wählte deshalb auch diesen Titel, stellte darüber eine Urkunde aus, die mir Philippinchen bekräftigte, und sagte, weil sie versicherte, das würde die Sache besser beglaubigen, eigenhändig darunter: Friedrich Wilhelm rex."

„Meine Bekannten, denen ich unter der Hand von meinem bevorstehenden Reichthum Mittheilung machte, wollten daran nicht recht glauben; ich wußte aber, daß Alles die pure Wahrheit war, denn Philippinchen hatte es mir so gesagt. Als ich aber meinem Bruder schrieb, daß es nicht mehr lange dauern werde, wo ich die Nobel in die Luft werfen und mich Fürst von Hohenzollern nennen werde, glaubte dieser, ich sei verrückt geworden. Er kam deshalb nach Berlin, übergab meinen Brief der Polizei, und diese hat denn allerdings ermittelt, daß — was ich niemals geglaubt haben würde; aber es ist wahr, denn ich bin selbst bei Herrn v. Manteuffel gewesen und habe ihn darum befragt: ob er mir zwei Stadtgerichtsräthen in meinen Angelegenheiten jemals in Neustadt gewesen — also sage ich, es ist wahr — aber ich hätte es niemals geglaubt — Philippinchen hat mich in etwa 8 Wochen wenigstens um 190 Thlr. beschwindelt, die ich mir soß sämmtlich habe aufborgen müssen." — —

So etwa erzählt in der heutigen Verhandlung der Domenkolonnenmacher Bormann. Es werden hierauf noch verschiedene Bescheinigungen verlesen, welche Bormann ausgestellt hat, um seine Bereitwilligkeit zur Annahme der ihm versprochenen Schenkungen zu dokumentiren. Aus diesen Bescheinigungen ergibt sich, daß ihm 500 Häuser, 240 Wiesen, 1784 Pferde, 310 Ochsen, 700 Schafe und das Herzogthum und Grafenthum versprochen worden ist. Die Bescheinigung über die Annahme des letztern lautet wie folgt:

„Ich bescheinige hierdurch, daß ich das Herzogthum und Grafenthum gern annehme, mich Sr. Majestät unterwerfe, und meine Unterthanen treu und gerecht behandeln will.

Berlin, den .....

Herrmann Friedrich Bormann,
Bürger und Schneidermeister."

Am Schlusse seiner Vernehmung wird Bormann vom Präsidenten noch befragt, ob ihm denn niemals Zweifel an der Richtigkeit der Angaben der Angeklagten aufgestiegen seien, worauf er entgegnet, daß die Angeklagte, wenn er solche Zweifel einmal ausgesprochen, die Hände gerungen, geweint und gerufen habe: daß ist also der Dank für meine Mühe? worauf jedesmal eine viertelstündige Ohnmacht gefolgt sei.

Die Angeklagte verhält sich während dieser ganzen Auslassung ganz passiv und hört den Ankläger anscheinend mit der größten Ruhe an. Sie gibt aber dann ohne alle Umschweife alle ihr zur Last gelegten Betrügereien zu und gesteht, das gesammte Geld verunreuht zu haben.

Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu vier Monaten Gefängnißhaft und 100 Thlr. Geldbuße, eventuell noch zwei Monate Gefängnißstrafe.

Traueranzeige.

Allen Freunden und Bekannten bringe ich die traurige Anzeige, daß meine geliebte Gattin

Helena Barbara,

am 13 d. Mts. nach einem schmerzhaften Krankenlager zur ewigen Ruhe entschlummerte. Um stille Theilnahme bittet

der tiefgebeugte Gatte
Friedrich Trig
und seine 8 Kinder.

Die entflogene Heidelerche
an
ihren früheren Brodherrn in der Judengasse.

Dank Dir, Du edler, guter Mann!
Du tiefst den Käfig niederfallen,
Mitwerk die Freiheit ich gewann
Und frei nun meine Lieder schallen.

Mit' Deinem Weibchen keine Schuld
Wie, Du müßt auch darüber klagen,
Daß reich gemacht mich Deine Huld? —
Komm' Liechen ich will Dir was sagen:

Ich bin' mich nirklich nicht getröstet,
Und bin' vermischt nicht dies Kurren,
Wenn ich nicht Simpel fangen wollt',
Die Dir statt meiner etwas stierten.

Erklärung.

Der passive Metzger Seneg Wolf von hier hat dieser Tage bei einem hiesigen Burger in Berng auf meine Person eine Verläumdung gesagt, bei welcher ich mich, wenn sie von einer ordern (ehrenhaften) Person gethan worden wäre, nicht beruhigen könnte, ohne gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen; allein ich denke: eine giftgeschwollte Schlange kann keinen Schaden mehr anrichten. Kann aber doch nicht umhin, diesen Wolf im Schafenkleide hiermit in so lange für einen elenden, hinterträchtigen Verläumder zu erklären, bis er Beweise für seine schlechten Verläumdungen beigebracht hat.

Langenzenn, am 12. Mai 1853.

J. M. Huß.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Dem verehrten Handelsstande widme ich die Anzeige, daß ich heute meine Wohnung L. Nr 716 verlassen und mein gekauftes Haus L. Nr. 1425 der Schlüsselgasse bezogen habe und bitte ich, mich bei vorkommenden Fällen mit recht vielen geneigten Aufträgen in Verfertigung aller Arten Hornkämme ferner zu beehren.

Der alten Nachbarschaft danke ich für ihr gütiges Wohlwollen und bitte die neue um freundliche Aufnahme.

Nürnberg, den 14. Mai 1853.

Georg Kutter,
Kammfabrikant.

Empfehlung.

Englische Früchte- und Limonade-Bonbons von reinstem Geschmack, Althorn-Bonbons, für Hustenleidende vorzüglich gut, so wie f. f. Gesundheits- und Mund-Chocolade, welche besonders brustkranken Personen als gelindes, stärkendes Getränk dienen, empfiehlt bestens

C. Schmidt,
Conditor.

Empfehlung.

Aecht ostindischen Manilla-Tabak, Papier-Cigarren und Melange-Tabak empfiehlt

Leonhd. Carl Löfch,
S. Nr. 1005.

Empfehlung.

Bei dem bevorstehenden Bährder Markt mache ich dem verehrten Publikum bekannt, daß ich mit meinem wohlassortirten Modewaaren-Lager mit den neuesten Kleiderstoffen versehen bin. Indem ich um gefälligen Zuspruch bitte, gebe ich die Versicherung der promptesten und billigsten Bedienung.

Hochachtungsvoll

J. A. Widmayh
aus Schwabach.

Für Conditoren, Lebkuchner und Kaufleute.

In einer sehr frequenten Stadt Würtembergs, in bester Lage, am Marktplatze und zugleich an der Straße, welche nach Stuttgart führt, wird ein im besten Betriebe stehendes

Conditorei, Lebkuchnerei und Specerei-waaren-Geschäft

unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft. Die Stadt selbst zählt 7000 Einwohner und ist dort der Sitz eines Oberamts-Gerichts, Oberamts-Schullehrer-Seminars, Taubstummen- und Blinden-Instituts, Kameralamtes rc., dann einer Kaserne mit reitender und Fuß-Artillerie. — Frankirte Anfragen unter Chiffre C P. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein weißer, grau gefleckter Hund (Bullogge) ist Jemand zugelaufen und kann gegen Erlag der Einrückungsgebühr im Sternhof S. Nr. 303 wieder in Empfang genommen werden

Schiffsexpeditionen für Auswanderer
Fr. Wm. Bödecker Jun.
H. Aug. Heinekens Nachfolger
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in **Bremen.**

Befördert vom 1. Febr. d. J. an, am 1. und 15 eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston und New-Orleans.

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsbeförderungs ermächtigt, und besorgt auch Pläze für die beiden Postdampfschiffe

Washington und Hermann

von welchen jeden Monat Eins von Bremen nach New-York abgeht.

Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Täglich frische Wafseln,

Schneehallen, Käsekuchen, sowie auch die so beliebten Leipziger Stollen, nebst allen andern Thee- und Kaffeebäckereien empfiehlt zur geneigten Abnahme

Wilhelm Böhm, Frühbäcker.
Innere Laufergasse S. Nro. 796.

Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums!

Norwegische
Leberthran-Extract-Seife.

Hülfreich als Einreibungsmittel in allen Krankheiten, wo das unangenehme Einnehmen des Leberthrans vorgeschrieben ist, ja auch ungleich wirksamer als dieser. Preis pro Glas 18 Kreuzer. Gebrauchsanweisung wird beigegeben. Statt der vielen Privatnachrichten über oft überraschend schnelle Heilwirkung derselben, stehe hier ein ärztliches und ein anderes Zeugniß.

Nürnberg, 8. Januar 1852.

C. Lenck & Comp.,
Ostwest S. Nr. 904

Zeugniß.

Auf das an mich gestellte Ansuchen bezeuge ich mit Vergnügen, daß ich durch Anwendung der Leberthran-Extractseife bei scrofulöser Flechte, so wie bei chronischem Gelenkrheumatismus in mehreren Fällen die günstigsten Erfolge beobachtet habe.

Nürnberg, den 5. Juli 1852.

Dr. Eberhörger.

Ich litt lange Jahre an Frostschwei Jucken zwischen den Zehen, häufigen Ausschlägen an Mund und Nase mit Geschwür. Nachdem ich 15 Jahre verschiedene innere und äußere Mittel vergeben ohne Erfolg angewandt hatte, gebrauchte ich vor 2 Jahren die Leberthran-Extractseife, und bloßes Einreiben der Füße, daß ich jetzt nur alle 2 bis 3 Monate wiederhole, hat mich gründlich von diesem lästigen Uebel befreit, was ich hiemit bezeuge.

Neustadt, den 10. Dezember 1852.

J. C. Schöl.

Anzeige.

Auf die in Lieferungen, à 36 kr., nun erscheinende vollständige Ausgabe von

Ludw Tieck's gesammelte Novellen

empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen die **Heinr. Schrag'sche** Buchhandlung in Nürnberg.

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:
Für Verliebte und Verlobte ist in neuer Auflage erschienen.

Briefsteller für Liebende,
enthält 76 Original-Liebesbriefe,
oder die Kunst in kurzer Zeit Liebesbriefe schreiben zu lernen.

Ein wahrer Schatz aus einer nerschöpflichen Quelle origineller Wendungen, — schöner Redensarten und überraschender Gedanken. — Mit 20 schönen Poesiestammbuchscheezen und Hochzeitsgedichten. Von Gustav Martenstein.

Vierte Auflage. Preis 54 kr.

Auch bei d. Lutz in Erlangen — Buchner'sche Buchhandlung in Bamberg. — Sammt in Aschach. — d. Pehl in Nürnberg zu haben.

Er eben erhielten wir folgende höchst interessante Schrift:

Mittheilungen
aus der Geisterwelt.

Preis 36 kr.
Friedrich Korn'sche Buchhandlung
in Nürnberg.

Bierwirthschafts-Verkauf.

Eine der vorzüglichsten Bierwirthschaften auf der Lutzengasse hier ist zu verkaufen. Näheres auf schriftliche mit A. B bezeichnete Anfragen durch die Expedition des Fränkischen Kuriers.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine Gastwirthschaft erster Klasse in der belebtesten Hauptthorstraße ist hier unter sehr annehmbaren Bedingungen sammt allen Eingehörungen zu verkaufen. Näheres auf schriftliche gefällige mit B. M. bezeichnete Anfragen durch die Expd. d. Blattes.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lemmer in nachstehenden Handlungen Nürnbergs bei Joh. Forlam am rechten Ihnen und C. heim Dietrich am Hauptkirchen, in Fürth bei Kramer Häberlein in Erlangen bei J. A. Heim, in Schwabach bei G. M. Friedlein in Bamberg bei J. Lieber, bei der Pfarrius-Kirche gegenüber, in Amberg bei Georg Lehner und in Aschach bei W. D. Schlichtig einzeln zu 6 kr., à 3 Loszend 18., sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Portland-Cement
von *J. B. White and Sons* in *London*

Der ächte **Portland-Cement** aus der Fabrik der Unterzeichneten ist nur bei Herrn

S. L. Krauß am Spitalplatze in Nürnberg

in ganzen Tonnen zum Fabrikpreis mit Gebrauchsanweisung zu haben.

John Bazley White and Sons,
Millbank Street, Westminster in London.

Zinnspielwaaren-Werkzeug-Verkauf.

Familienverhältnisse halber wird ein ganz neu eingerichteter Werkzeug zur Verfertigung von Zinnspielwaaren und freier Hand billig verkauft.

Die Erben, wonunter namentlich Soldaten Küchengeräthschaften, Pendules rc. rc., sind sämmtlich sämtlichst ohne auch neuesten Styl graviert. Hierauf R flektirenten ertheilt auf frankirte Anfragen prompte nächste Auskunft das Kommissions-Bureau des

J. St. Schmidt in Nürnberg.

Hauskaufgesuch.

Ein nicht großes Haus in der Brunnengasse hier oder in einem der nahegelegenen Gäßchen wird zu kaufen gesucht. Offerten mit J. S. bezeichnet, besorgt die Expedition dieses Blattes.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung. In Lesebuch durch alle Buchhandlungen in Nürnberg, Fürth, Erlangen, Aschach, Neustadt a. d. Aisch, Würzburg, Wunsiedel, Schweinfurt, Augsburg, Kempten rc. rc. rc.:

Die siebente, bis zur neuesten Zeit ausgearbeitete und vermehrte Auflage des klassischen

Dr Brunner'schen

Hand- und Reisebuchs für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 2. sehr verm. und verb. Aufl. Dr. Abdruck, von Dr. Büttner. Mit einem Wegweiser in amerikanischen Sprachangelegenheiten in einer starken Stahlfischerfarbe. Eleg. geb. 2 fl. 24 kr.

Ferner sind daselbst erschienen:

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte der Vereinigt. Staaten, Texas, Canada rc. Gebunden mit Text 1 fl. ch.; auf Leinwand 1 fl. 30 kr.; mit farbigen Eisenbahnen Kanälen 10 kr. ch.

Gotthelf, englische Sprachlehre (Deutsch-englisch) für Auswanderer. 6. Aufl. 27 kr.

Gotthelf, englisches Taschenwörterbuch für Reisende rc. mit Aussprache. 2 Bde. 1 fl. 12 kr.

Chwatsch, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Ein noch gut erhaltener Ofenschirm wird verkauft.

Ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Essen ist an Hauptmarkt sogleich zu vermiethen.

Eine schon gebrauchte aber neue eiserne Hebmaschine, zu Pfähle aus dem Keller zu heben, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 13. Mai.

(Gold. Hof.) HH. Heinemann a. Lyon. Rauch a. Zürich. Georg a. London. Klie. Mre. Thorer a. Zwickau. Frl. a. Lichtenberg a. Werth.

(Strauß.) HH. Kind a. Pforzheim. Seibel a. Offenbach. Klippel. Biedermann a. Gera. Strack a. Düsseldorf. Kanwald a. Berlin. Kamann a. Wismar. Schwab a. Hesse. Bergmann a. Eibenstock. Kreß a. Mosbach. Neuhoff a. Zell. Müller a. Ludwigsburg. Kinderl a. Paris. Eichel a. Montfort. Fölz.

(Rothe Ross.) HH. Wilh. Heim a. Agsburg. Architekt Schäfer. Herm a. Bamberg. Schwarzbeck. Kim a. Saalfeld. Bäckerin. Einsiedlercand a. Ansb.

(Goldne Sonne.) HH. Bar. a. Lyon a. Worschau. Gräfin Rittergutsb a. Schloß Fuchsa. Gutsbes. Michels a. Lyon. Ackermann a. Berl. Müller a. Meistersdorf. Kraut a. Fürth. Scheller a. Düren. Rose a. Cöln. Schwanbeck a. Cöln. Klie. Holmann, Ihle a. Nch. Hahn. Dr. a. Jena. Kaufmann. Schnaudigel a. Schonungen. Hecht. Pfarrverw. a. Langenfeld. Frl. Hecht a. Rath. Mre. Scheller a. Düren.

(Hotel Köhler.) Bar. Schwerin a. Erfurt. HH. Seidner a. Bloschau. Schleicher a. Magdeb. Klie.

(Bl. Lamm.) HH. Schaumburg. Kfor. a. Unterangen. Ziehe a. Southolm. Will a. Schweini. Köln. Heyer a. Düren. Schneider. Müller a. Eibenstock. Fabrikant. Schmeier. Rent. Pitt. a. Neustettin. Kohl a. Saugerberg. Schaffner. Rathsherr. Bereuther. Kaufm. a. Eppelsheim. Stud. Fischer a. Frankenwasser.

(Wild. Hof.) Rad. Wendler a. Lyon. Hasenay. Carl Meyer. Stud. a. Kornth. Schreiber. Fabrik a. Landau. Böhl. Kfm. a. Frankf.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 111.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. Mai 1853. Donnerstag: Potentian.

Deutsche Staaten.

München, 14. Mai. Die Neue Münchnerin fragt: Wo ist Mazzini? Einige Blätter wollten wissen, er sei noch in Piemont versteckt. Daß ein englisches Kriegsschiff ihn nach Malta gebracht, hat sich bis unbegründet erwiesen. Es kann ihn aber auch eines andern Landes Schiff nach Malta gebracht haben, wie sich dann überdaupt aus verschiedenen Andeutungen in der Presse vermuthen läßt, daß auf jener Insel mehrere Häupter der italienischen Revolutionspartei versinigt seien. Die Lage der Insel wäre gewiß eine vortreffliche in Hinsicht des Operierens. Jedenfalls aber steht so viel fest, daß sich Mazzini, wenn nicht auf dem Festlande Italiens, so doch jedenfalls nicht in allzuweiter Entfernung von demselben befindet, und auf diesen Umstand die Aufmerksamkeit zurückzuziehen, hat uns mit Bezug auf die Eingangs erwähnten Gerüchte wohl der Mühe werth geschienen.

* **Landau**. Die am 9. Mai hier gegründete „Feiedensverein", welcher sich körperliche und geistige Veredlung der Menschen zur Aufgabe machte und dem auch Frauen beitreten konnten, wurde durch das kgl. Landkommissariat aufgelöst.

C **Stuttgart**, 15. Mai. Unserem gestrigen Berichte über die ungeheuren Verheerungen des Gewitters vom letzten Donnerstage tragen wir noch Folgendes nach: Das unheilvolle Gewitter entlud sich namentlich im Filsthale, doch wurde auch das ganze Neckarthal überschwemmt. Die schöne Schwimmanstalt der Zimmermeisters Klett in Cannstatt, die mit einem Aufwande von 4000 fl. erst vollendet worden war, wurde an die Brücke geworfen, wo sie zerschellte. Die Untertürkheimer Insel und Bauhrücke wurde von den ungestümen Fluthen mitfortgenommen. Eine große Masse von Brenn- und Bauholz und Gerätschaften aller Art wurden aufgefischt; bei den Brühlwiesen sondea Leute aan Hendelingen einen todten, noch an der Krippe hängenden Stier. Am ärgsten heimgesucht sind die Orte Rechberghausen, Faurndau, Eberbach, Reichenbach. Ein Hof bei Rechberghausen, Zeß, ist ganz weggeschwemmt. Ein wahrhaft herzzerreißendes Anblick bat sich in der Gegend von Faurndau, wo die Leichen am Eisenbahndamme, theilweise noch von dem sich verlaufenden Wasser bedeckt, umherlagen, Kinder, Frauen, Männer; Frauen von Rechberghausen kamen herab, ihre Kinder unter den Leichen zu suchen. Die Zahl der Todten erreicht im Filsthal gewiß 40. In Eberbach fehlen 200 Stück Vieh. In Rechberghausen wurden 7 Wohnhäuser fortgerissen; die Stellen sind mit Schlamm überzogen, und in Irdenhausen küßte ein Bürger von Göppingen eine Kutsche mit 2 Pferden ein, die vom herabstürmenden Wasser erfaßt und mit fortgerissen wurden. Aehnliches wird auch von Wäschenbeuren berichtet. Die 26. und 27. Leiche wurde eben in Rechberghausen aus dem Wasser gezogen. Zwölf Familien sind mit den Häusern bis auf wenige Ueberreste ganz zu Grunde. Ein Mann, Namens Binkelmann, den das Wasser mit fortriß, hielt sich an den Zweigen einer Weide fest und hing hier über 2 Stunden. Eine fürchterliche Lage! Um ihn rauschte das Wasser, über ihm unaufhörliches Donner. Ihm gegenüber stand das Haus des Musikers Fleischinger, der sich mit Weib und 3 Kindern dieses Dach geflüchtet hatte. Hier hob er ein paar Platten auf und rief zum Binkelmann nach Hülfe hinüber. In demselben Augenblick hob sich das Haus und brach zusammen. Alles, was darinnen war, kam um. Binkelmann aber wußte; noch stundenlang aushalten, ehe er gerettet wurde. In Rechberghausen sind zwanzig Leichen in 4 Kisten gelegt und auf den Kirchhof geschafft worden. In ein großes, tiefes Grab wurden die 4 Kisten neben einander gestellt. Sechs Männer waren beschäftigt, noch eine eben so große Grube zu graben; denn 18 Leichen, aan denen 11 noch nicht gefunden waren, sollten nach beerdigt werden.

Am Bahndamme bei Faurndau wimmelt es von Aederen, Ameisen gleich. In Jebenhausen wurden wehrere Häuser weggerissen, unter andern das eines Metzgers, er selbst hatte sich auf einen Heuraum geflüchtet und ein dreijähriges Kind an einem Stricke zu sich emporgezogen. Unter den Unglücklichen obigen Orts verdient ein wackerer Bürger als ein zweites Hiob das nackte Mitleid. Derselbe lebte seit 18 Jahren in glücklicher Ehe und im bescheidenen Besitz eines kleinen Feldes, einer Kuh und eines Pferdes sehr zufrieden. Sein sehnlichster Wunsch, seine Ehe durch ein Kind gesegnet zu sehen, schien vor 4 Wochen sich zu erfüllen, da — starb die Frau in den Wachen, bald darauf kam die Kuh um, und gestern schickte er den Knecht mit dem Pferde nach Ball, um für eine kranke Frau Eis zu holen. Das Pferd ersoff, der Wagen zertrümmert. Was ich hier scheide, ist buchstäblich wahr. Schrecklich war der Kampf mancher Thiere; ein Pferd versuchte sogar eine Treppe hinaufzuklettern, um sich zu retten, mußte aber dennoch elend umkommen. In Eberbach ertranken über 45 Stück Rindvieh im Stalle, in der Krone daselbst allein 18 Stücke. Der Schaden an Gebäuden ist bedeutend, unberechenbar aber die Verwüstung an den fruchtbaren Gütestücken bei Thalheim. Bei Reichenbach zeigt sich von der Bahnlinie theilweise keine Spur, und ist erstere an 2 Stellen auf eine Länge von dreihundertweise 5000 und 2000 Fuß stark beschädigt und kann man Großeißlingen an abwärts nicht mehr befahren werden. Im Hinblick auf diese entsetzliche und grauenerregende Unglück, welches die Bewohner des Filsthales betroffen hat, haben unterzeichneten die Abgeordneten der Kammer eine Subskriptiva in der Art, daß jeder die Diäten eines Tages mit 5 fl. 30 kr. unterzeichnete, somit insgesammt Vorsorge getragen wurde, daß dieser Betrag sogleich abgeschickt werden konnte, ferner wurde durch die Centralleitung des hiesigen Wohlthätigkeitsvereins an alle edelmüthigen Bürger die Bitte um Beiträge für die Verunglückten gestellt. Möge der Himmel die tiefen Wunden dieser Verunglückten bald vernarben lassen.

Heidelberg, 13. Mai. Da sich auf dem Kirchhofe mehrere Grabschriften vorgefunden, welche die Polizei entfernen zu müssen glaubte, so dürfen in Zukunft nur solche angebracht werden, welche von der Leichen-Commission und dem Polizeiamte genehmigt worden sind.

Die Druckschrift „Politischer Katechismus für das freie deutsche Volk. Von einem Freunde des Volkes. Heft 1—3. Braunschweig, Druck und Verlag von Westermann, 1853", ist von der großherzoglich badischen Polizeibehörde mit Beschlag belegt und zugleich die Vernichtung derjenigen Abdrücke verfügt worden, welche sich durch das Preßgesetz bezeichneten Orten sich vorfinden.

* **Heidelberg**. Die gegen Professor Dr. Hagen eingeleitete Untersuchung hat zu keinem Resultate geführt.

Von der Lahn. Nachdem die nitramontanen Geistlichen aus verschiedenen katholischen Decanaten dem hochwürdigsten Herrn Bischof zu Limburg ihren Beifall über das energische Vorschreiten im Canstikte der Regierungen mit den Bischöfen der oberrheinischen Kirchenprovinz in devoten Adhäsionsadressen (ob alle aus Ueberzeugung und Liebe, wissen wir nicht) zu erkennen gegeben haben, sucht man die Geruf auch das Volk für diese Sache zu gewinnen. Es werden nämlich, wie wir aus guter Quelle vernehmen, auch Volksadressen an den Herrn Bischof vorbereitet, Vertrauensmänner, welche ihm ihn Dank der Gemeinden für seine oberhirtliche Wachsamkeit und Thätigkeit ausdrücken und zu bedarfalls Consequenz ihn ermuntern und stärken sollen.

* **Koburg**. Der aus 14 goldaischen und 7 koburgischen Abgeordneten bestehende Landtag hat den Hofrath Becker zum Präsidenten und den Bürgermeister Oberländer zum Vice-Präsidenten gewählt.

* **Gilbeng**. Allgemein sagt auf, daß der seitherige Paßdirektor in Memel, F. W. Krause, zum Polizei-Sekretär hier ernannt worden ist. Jedenfalls hat er diese Verwendung seiner guten Gesinnung zu verdanken.

* **Magdeburg**. Die Rübenzucker-Industriellen werden am 27. d. M. zu einer Conferenz hier zusammentreten; es werden dabei die Zollverhältnisse, insbesondere der Anschluß Mecklenburgs an den Zollverein und die Ermäßigung der Elbzölle zur Sprache kommen.

* **Königsberg**. In der Nacht vom 10 bis 11. April hat zwei Meilen diesseits dem Grenzorte Gardschen zwischen Schmugglern und russischen Grenzsoldaten ein Gefecht stattgefunden. Sechzehn Schmuggler zu Pferd und mit ihnen die sie begleitenden Bauern kämpften verzweifelnd gegen die Russen, welche 2 Soldaten und sechs Pferde verloren. Dagegen wurden fünf Banten gefangen, drei Schmuggler tödtlich verwundet und ihnen acht Pferde abgenommen. Die verwundeten Schmuggler sind bereits im Kreis-Lazarethe zu Memel gestorben.

Aitland, 11. Mai. Reisende, die aus dem Norden kommen, berichten, daß die Einwohner von Gravenstein und mehrerer umliegenden Dörfer, die an verschiedenen Stellen eingeschartiert

Oestreichische Kriminalstatistik.

Die „Oest. Corr." beschäftigt sich mit der östreichischen Kriminalstatistik aus den Jahren 1848 und 1849. Wir theilen aus den Zahlen, obwohl sie alt sind, das Interessanteste mit. Die Gesammtzahl der in den Jahren 1849 und 1848 im Erzherzogthume Oestreich und Salzburg untersuchten Verbrechen betrug 3791 und 4624, in Steiermark 958 und 1009; in Kärnthen 160 und 184; in Krain 290 und 306; im Triest, Görz und Istrien 215 und 221; in Böhmen 4627 und 4741; in Mähren 1399 und 1642; in Schlesien 619 und 723; Tyrol und Vorarlberg 710 und 719; in Dalmatien 525 und 519; in Galizien und der Bukowina 4533 und 5034; Lombardei: 1563 und 1528; im venetianischen Gebiet 1449 und 1347. Die Gesammtzahl der in den Jahren 1849 und 1848 angekommenen erfolglosen Anzeigen betrug in Oestreich und Salzburg 3295 und 3532; in Steiermark 915 und 666; in Kärnthen 120 und 94; in Krain 210 und 194; in Triest, Görz und Istrien 243 und 196; in Böhmen 1569 und 1988, in Mähren 457 und 508; in Schlesien 85 und 98; in Tyrol und Vorarlberg 911 und 890; in Dalmatien 1469 1250; in Galizien und der Bukowina 395 und 421; in die Lombardei 5051 und 5942; im venetianischen Gebiet 4755 und 3101. Im Ganzen verhält sich die Zahl der untersuchten Verbrechen zu den erfolglosen Anzeigen wie 22 zu 20.

Von allen untersuchten Verbrechen sollen fast $^6/_{10}$ und von den erfolglos angezeigten mehr als $^9/_{10}$ auf aus Gewinnsucht verübte Verbrechen. In Oestreich, Steiermark, Kärnthen, Krain, Böhmen, Mähren, Schlesien und in Galizien ist diese Art der Verbrechen am häufigsten angekommen, da hierher $^6/_{10}$ anzuweisen erscheinen. Eine geringere Zahl der Verbrechen aus Gewinnsucht ergibt sich für Krain, das Küstenland und das lombardisch-venetianische Königreich, in welchen Ländern für diese Gattungen von Verbrechen $^4/_{10}$ entfallen; das günstigste Verhältniß ist in Dalmatien mit $^2/_{10}$. Unter den einzelnen Verbrechen nimmt der Diebstahl die erste Stelle ein, indem in Oestreich, Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien $^6/_{10}$, in Steiermark $^7/_{10}$, im Küstenlande und in Tyrol bei $^7/_{10}$, in Krain und in den venetianischen Provinzen über $^8/_{10}$ endlich in der Lombardei bei $^9/_{10}$ und in Dalmatien $^5/_{10}$ aller Verbrechen auf den Diebstahl kommen. Von den untersuchten Verbrechen des Mordes ergeben sich für die Lombardei durchschnittlich 85 von 1000, für Krain 61 von 1000 für Kärnthen 52 von 1000, für Dalmatien 52 von 1000, für die venetianischen Provinzen 47 von 1000, endlich für Steiermark 39 von 1000, für die übrigen Länder erscheinen 13 bis 33 Raubfälle ausgeführt, die wenigsten sind in Mähren und Oestreich (13 und 14 von 1000) vorgekommen. Die öffentliche Gewaltthätigkeit macht in Böhmen 11 Prozent, in Kärnthen mehr als 8, in Oestreich, Steiermark, Dalmatien mehr als 7 Prozent aller Verbrechen aus. Nothzucht oder unkeusche Unzuchtsfälle kamen am häufigsten und zwar fast im gleichen Verhältnisse in Tyrol und in den venetianischen Provinzen, dann im Küstenlande, in der Lombardei, endlich in Steiermark vor. In Betreff der untersuchten Verbrechen des Mordes und Todtschlages erscheint Dalmatien mit 13 Prozent aller Verbrechen an erster Stelle, dann kommt Krain mit 12 und das Küstenland mit 11 Prozent. In den übrigen Kronländern erscheint dieses Verbrechen mit 3 bis 5 Prozent. Am geringsten ist die Zahl in Oestreich. In Betreff der untersuchten Verbrechen der Verwundung und schweren körperlichen Verletzung ist die größte Zahl für die venetianischen Provinzen nachgewiesen worden, zunächst sich die Lombardei, dann Dalmatien, Krain, Tyrol (östlich

gefallenen Krieger aus den Feldzügen von 1848 und 1849, unter andern auch aus dem Schloßgarten zu Gronenstein, hervorgehoben, eingesargt und in geweihte Erde auf dem Kirchhofe zu Aydüß bei ihren dort ruhenden Kameraden bestattet haben.

Hamburg, 11. Mai. Der Mangel an Schiffen wird hier sehr fühlbar; eine Folge der starken Auswanderung über hier. Dabei sind Schiffe, welche im April schon zurückerwartet wurden, bis jetzt noch nicht hier eingetroffen. Die Frachtpreise stehen auch jetzt sehr hoch, was kein Wunder ist, wenn man bedenkt, daß ein einziger Makler 12 Schiffe auf einmal befrachtet, und zwar mit Zink, welches nach Rouen in Frankreich geht. Dieser Makler, Namens Diercks, hat eine Lieferung von 16,000,000 Pfd. Zink mit einem Hause in Rouen abgeschlossen.

Oestreichische Staaten.

Wien. Das ultramontane Journal, „der Zuschauer", das hier wöchentlich zweimal erscheint, wird wegen Mangel an Abonnenten demnächst zu erscheinen aufhören. —

Wien. Am 30. April wurde zu Temeswar ein Schneider Jelitz zum Tode verurtheilt und hingerichtet. Sein Verbrechen ist unberechtigter Waffen- und Munitionsbesitz. Das Urtheil fügt noch zur Begründung hinzu, daß derselbe „ein Individuum von erwiesener (sic!) schlechter Conduite" gewesen sei. — Nachrichten aus Triest vom 14. d. M. besagen, daß der Geschäftsstillstand in allen Hauptartikeln fortwähre, und mehrere ausländische Firmen bereits ihre dortigen Commanditen einziehen.

Schweiz.

Bern, 11. Mai. Der Bischof von Como hat einen Abgeordneten aus dem Schooße der lombardischen Geistlichkeit nach Puschlav in Graubünden gesandt, der es versuchen soll, den freisinnigen Priester Iseppi zum Widerrufe zu bewegen. Iseppi hat aber bereits erklärt, daß eine Verläugnung der eignen Ueberzeugung eine Sünde wider den heil. Geist sei. Der Bischof möchte gern die ihm unbehagliche Erscheinung verwischen; unterdessen erhält die Petition für Trennung des Kantons vom Bisthum Como immer mehr Unterschriften. — Eine bedeutende Anzahl Verhaftete ist wieder in Freiheit gesetzt worden. — Während sich im Kanton Zug das conservative Princip immer mehr wieder befestigt, geräth der Kanton Solothurn immer mehr in die Hand der jungen radikalen Schule. — Die protestirte Berufung Grunholzers zum Seminardirector nach Krenzlingen in Thurgau stößt bei der dortigen Geistlichkeit auf vielfaches Widerstand.

Zürich, 16. Mai. Eben langt hier die telegraphische Depesche von Bern an, daß der gewesene Seminarwirth Zybach vom Gericht zum Tode verurtheilt, aber der Gnade des gr. Rathes empfohlen worden ist. — Die Freiburgische Regierung hat an den Bundesrath die Frage gestellt, ob es wahr sei, daß von einigen Freiburgern Interventionsumtriebe gemacht worden und was es zu thun gedenke.

Aus der Schweiz. Die Lehr- und Diesse-schwesteren zu Baldegg in Luzern haben es nicht auf die gewaltsame Austreibung ankommen lassen, sondern freiwillig das Schloß geräumt.

Aus der Schweiz, 13. Mai. Der Bundesrath hat den eidgenössischen Geniehauptmann Alex. Düer, von Bex, zum Director der eidgenössischen Festungswerke in Wallis ernannt. — In Freiburg ist Heree v. d. Weid wieder freigelassen worden. — Die sämmtlichen Kosten der Flüchtlingsangelegenheit belaufen sich auf etwa 250,000 Fr. n. W., nicht inbegriffen die Specialausgaben der einzelnen Kantone. — Die Gesetzrevisionscommission von Zürich will dem großen Rath vorschlagen, Denjenigen, welche aus religiösen Bedenken von der kirchlichen Trauung Umgang nehmen wollen, auch die Civiltrauung vor versammeltem Bezirksgericht zu gestatten. — In letzter Woche war der Klönthaler See (Glarus) noch gefroren, was seit 1817 im Monat Mai nie mehr der Fall war.

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Ueber die letzten Verhaftungen, von denen ich Ihnen vor einigen Tagen schrieb, hört man heute noch nichts Genaues. Die Polizei hüllt diese Angelegenheit in ein tiefes Dunkel. Man glaubt, daß es sich um ein Complot gegen das Leben des Kaisers gehandelt hat. Die Vorlage zur Wiedereinführung der Todesstrafe bei politischen Verbrechen scheint damit in genauster Beziehung zu stehen.

Der Moniteur enthält einen längeren Artikel, der wiederum beweist, mit welcher Sorgfalt — zum wenigsten dem äußern Anscheine nach — die Regierung sich mit den Interessen der Arbeiter beschäftigt. Der Moniteur kündigt nämlich an, daß die Regierung Contrakte zum Bau von gesunden Wohnungen für Arbeiter abgeschlossen hat.

Die Kaiserin ist immer noch unwohl. Sie wird sich noch den Pyrenäen-Bädern begeben. Merkwürdiger Weise begleitet sie der Dr. Dorval, der sie schon (vor ihrer Erhöhung) zu behandeln pflegte, wenn sich Eugenie nach dem Bad Laux Bonnes zurückzog.

Paris, 14. Mai. Der Monitrur enthält heute einen längern Artikel, worin er aussöhrigt, daß in Zukunft Arbeiterwohnungen gebaut werden sollen. — Die nordischen Reisen beschäftigen noch fortwährend unsere ganze politische Welt. Die hiesige Regierung ist in große Unruhe, da sie weiß und wissen muß, daß diese Hin- und Herreisen keineswegs im Interesse der neuen französischen Dynastie gemacht werden. Was hier besonders viel böses Blut erregt, ist der Umstand, daß bei diesen Reisen die Illoierung Frankreichs so grell hervortritt, da alle Fürsten unierwegs sind, alle Hauptstädte besucht werden und nur der Kaiser in Paris unbesucht bleibt. — Die Kaiserin befindet sich wieder besser. Sie wird diesen Sommer nach den Pyrenäen gehen. Ihre Aerzte versprechen sich viel von dem Gebrauch der dortigen Bäder.

Paris, 18. Mai. Durch die Ankunft des Schawander, der am 5. Mai von Konstantinopel abgegangen war, bestätigt sich die Nachricht daß Menschikoff demnächst sein Ultimatum übergeben wird. Er fordert das Protectorat (über die griechische Kirche) und Zugeständnisse in Bezug auf die heiligen Stätten. Der Choptal und der Canador, die außerordentlicherweise am 7 und 8 Mai abgingen, sind gleichfalls gestern mit Briefschaften für die französische und die englische Regierung in Marseille eingelaufen. Vom Inhalt der mitgebrachten Neuigkeiten verlautet nichts. Die Fonds schwach. Eisenbahnpapiere gefallen.

Niederlande.

Aus dem Haag. Unser politisch-kirchlicher Streit bringt sonderbare, einander völlig widersprechende Erscheinungen zu Tage. Die Liberalen streiten für die päpstlichen Forderungen und das Haus Nassau neckt sich freundschaftlichste mit der Napoleonschen Dynastie, die es vom Throne stieß. In der That muß es auffallen, daß ein herzliches Einverständniß zwischen dem Sohne des ehemaligen Königs von Holland Ludwig Napoleon, der seiner Geburt nach Ansprüche auf den holländischen Thron machen könnte, und zwischen dem gegenwärtigen Könige der Niederlande, der als Repräsentant der Dynastie Nassau-Oranien Frankreich den Besitz Hollands entzog, stattfindet. Ebenso widersprechend erscheint es, daß Ludwig Napoleon, bisher Begünstiger des römischen Stuhls in und außerhalb Frankreichs, zu einer Zeit mit Holland in die innigste Freundschaft tritt, wo dieses mit seinem ranseffionellen Gegensatz gegen Rom so schroff auftritt. Es scheint, als wenn das liberale System, welches in Frankreich gegenwärtig im Schatten steht, und wie man fürchtet, noch in den Niederlanden dahin gestellt werden soll, Anknüpfungspunkte zwischen dynastisch und kirchlich so sehr entzweiten Regierungen wie Frankreich und den Niederlanden darbieten sollte.

Spanien.

Madrid, 8. Mai. Nächstens wird auf der Eisenbahn von Aranjuez nach Tembleque eine erste Probefahrt gemacht werden.

Türkei.

Cairo, 2. Mai. Die Eifersüchteleien innerhalb der Familie Mehmet Ali's treten oft nicht wenig kleinlich auf. Sie werden hauptsächlich durch das Erbfolgegesetz geschürt, welches nicht den ältesten Sohn des jedesmaligen Pascha, sondern das älteste Mitglied des Hauses überhaupt berechtigt. Das Paschalik wirft nach Abzug aller Verwaltungskosten und des Tributs an den Sultan eine jährliche reine Rente von 8 Millionen Thaler ab, und wenn jedem der zahlreichen Seitenverwandten die Aussicht unbenommen bleibt, die übrigen zu überleben, so scheicht wohl auch noch der Argwohn umher, daß der Eine oder Andere versuchen möchte, sich durch Anlehnung an Konstantinopel oder an die Europäer die reiche Erbschaft auf wenigere langem Wege zu sichern. Als ist nicht möglich, daß die Verhältnisse Aegyptens auf dieser Grundlage sich je befestigen, und es liegt dies auch weder in dem Interesse der Pforte, welche noch immer diese Provinz in die Lage der übrigen zurückzuführen hofft, noch in demjenigen Englands, welches hier in die oberlehnsherrlichen Rechte eingetreten denkt, sobald das Dogma von der Integrität der Türkei, an das schon heute Niemand mehr glaubt, endlich auch nicht mehr geperedigt werden kann. Abbas Pascha, Mehemet Ali's Enkel, hatte nur entfernte Aussicht emporzukommen; er stand weder bei seinem Großvater, noch bei Ibrahim in besonderer Gunst, und so wurde er auch von den Höflingen gemieden; man gab sich wenig Mühe, seine Erziehung in Beziehung zu den neuen europäischen Kultureinflüssen zu setzen. Ohne ihrem Weitergreifen wehren zu können, stehe er ihnen doch innerlich fremd gegenüber; er hält sich nach allen Seiten in jenes nachsichtig Mißtrauen, welches allmälig überhaupt den Inbegriff der türkischen Staatskunst geworden ist. Nicht ohne Beschaid, aber ohne allen Schwung, zuweilen glücklich in Kunstsachen, aber ohne schöpferische Ideen, möchte er die Gegenstände der Beschäftigung nicht leicht in eine allzu erhabenen Sphäre und wechselt dieselben nach zufälligen Bestimmungsgründen. Das Urtheil der Europäer über ihn jedoch ist meist übertrieben feindselig und namentlich kann man ihm in Alexandrien nicht verzeihen, daß er diesen Mittelpunkt der europäischen Interessen den Lieblingsplan Mehmet Ali's, systematisch meidet. Man pflegt dort große Hoffnungen auf den muthmaßlichen Thronfolger Said Pascha zu setzen, einen Sohn Mehmet Ali's, der in seinem Palaste am Hafen einen kleinen besonderen Hof hält. Wie die meisten in Paris erzogenen Türken hat er sich die Außenseite des französischen Wesens nicht ohne Erfolg angeeignet; er ist leicht zugänglich, freigebig, stets bereit, augenblicklichen Verlegenheiten der Handelswelt zu Hilfe zu kommen, aufnehmend senkstimmen Rathschlägen seiner europäischen Umgebung gegenüber. Freilich sind die Interessen der Europäer, so lange ihre gegenwärtige Ausnahmi-

---

Südtirol) und das Küstenland anreihen. Die wenigsten Untersuchungen waren in Galizien und in Oestreich. Die meisten Standlegungen kamen in Dalmatien, Schlesien und Krain zur Untersuchung, die wenigsten im lombardisch-venetianischen Königreiche und in Ostreich, in Letzterem nur 7 von 1066 aller Verbrechen.

Süddorfberg und seine Umgebungen wurden am 6. d. M. von einer Wasserhose heimgesucht. Die ansehende Sonne zeigte frühzeitig ihre Wasserstraßen, der Horizont trübte sich bis zur Verfinsterung; schwere, wasserschwangere Wolken thürmten sich auf und es bildete sich bei starkem Südwestwind eine Wasserhose im dichten Nebel. Gegen halb 12 Uhr entstand ein furchtbares Getöse in den Lüften, begleitet von starken, anhaltenden Donnerschlägen, die Wasserhose platzte und ihre Gewässer stürzten von den Bergen in die Thäler, deren Niederungen sie binnen einer halben Stunde in einen See verwandelten und die Feldmarken der Gemeinden Herzogswalde, Schönwalde und jenseits der Berge Neudorf, Voigtsdorf unter Wasser setzten. Die am Fuße des Bergabhanges gelegenen Häuser in Silberberg waren mit Wasser und Schlamm thatsächlich überfüllt, mit Mühe gelang es den Bewohnern, ihr Vieh zu retten; selbst Menschenleben waren bedroht. Der Schaden an den Saaten und Feldern ist bedeutend, der fruchtbare Boden ist vielfach total abgeschwemmt und die durch Silberberg durchführende Chaussee ist an mehreren Stellen erheblich beschädigt. Der Gesammtschaden wird auf mindere 1000 Thlr. veranschlagt und die Hoffnungen auf die Ernte sind in der betroffenen Gegend vernichtet.

(Herr Dr. Schöpffer gegen Kopernikus.) Um mit einer gewissen Berechtigung der herrschenden Ansicht vom Bau des Weltganzen entgegenzutreten, muß man entweder ein spaßhafter oder ein frommer Kauz, muß man Hr. v. Thorden oder Dr. Richter sein. Wenn Hr. v. Thorden von der Tribüne herab vernehmen ließe, die Sonne wäre so groß wie die Scheibe beim Schützenfest in Dramburg, nur über und über gelb angestrichen, so würde das eben so gut zu dem Manne und seinen Eigenthümlichkeiten stimmen, als wenn Dr. Richter den Wechsel von Nacht und Tag für einen Kampf der Sünde und Buße erklärt. Allein auf die Pedanterie eines Bewohners dürfte sich ein ehrenwerthes Mitglied der ersten Kammer nicht einlassen, oder der ganze Reiz seiner Naturmöchtigkeit wäre dahin. Dieses Geheimmittel, wie man sich interessant macht, verkannt zu haben, ist das Unglück des Hrn. Dr. Schöpffer. Derselbe ist nämlich weder ein ergötzlicher Narr, noch ein Mystiker aus Einem Guß, sondern klug raisonirend und von andern Ignoranten nur dadurch unterschieden, daß er den Schatz seiner Unkunde überschlich in Fächer geordnet hat, um, wenn er eine Albernheit braucht, sie gleich bei der Hand zu haben. Wir können uns daher mit dieser Anordnung über sein System begnügen, indem die Folgen einer schlechten Verwendung der Schulzeit kennen zu lernen, gewiß Jedermann Gelegenheit hat, so daß die öffentliche Berichterstattung über einen solchen Fall kein Bedürfniß ist.

Nach der im Monat Dezember vorgenommenen Volkszählung hat die Pfalz eine Bevölkerung des Civilstandes von 596,342 Seelen mit 126,619 Familien. Die letzte Zählung im Dezember 1849 ergab eine Bevölkerung des Civilstandes von 509,785 Seelen mit 125,357 Familien. Die Abnahme ist wohl nur auf Rechnung der Auswanderungen zu schreiben.

stellung fortdauert, von denen des Landes sehr verschieden; ihr Ideal ist ein possha, der die einheimische Bevölkerung möglichst ausbeutet, um sich dann wieder von ihnen ausbeuten zu lassen. Der jetzige Uebergangszustand des Orients bietet nirgends einen ernsten Boden für etwas wahrhaft Erfreuliches; sein Wesen ist durch und durch die Lüge und jeder legt sich dieselbe nach seinen eigenthümlichen Bedürfnissen zurecht.

Rußland und Polen.

Petersburg, 5 Mai. Einem neuen kaiserlichen Ukas zufolge wird eine Classe von Individuen, denen die bisherigen Reichsinstitutionen einigen freien Spielraum in der russischen Gesellschaftsordnung ließen, durch eine Zwangsmaßregel dem Staate und mehrzugsweise der Sorge des Staats, „der Armee“, dienstbar gemacht werden. Die zahlreiche Classe, auf welche sich dieser Ukas bezieht, ist die der Söhne des „persönlichen“ Adels, welcher einestheils als Freigebornen frei von der Rekrutirung waren, anderntheils aber auch ohne die Privilegien des Erbadels gewissermaßen einen unabhängigen, mit jedem Tage sich vermehrenden, neben dem Classen- und Aemterwesen wuchernden Stand bildeten. Es ist nicht zu leugnen, daß aus dieser besitzlosen und der Dienstmaschine sich entziehenden Gruppe ein Proletariat sich erzeugte, das, frei und zwanglos herumvegetirend, nicht allein der Gesellschaft, sondern, was noch wichtiger, auch der Regierung mit der Zeit beschwerlich fallen könnte. Und so nahm diese denn ihre Zuflucht wieder zu dem Heere. Diesem sollen in Zukunft alle die jungen Leute jenes Standes einverleibt werden, welche bis zum 18. Jahre nicht freiwillig entweder einen bestimmten vom Militärdienst ernsten Beruf oder auch den Heeresdienst selbst gewählt haben. Der Maßregel sollen endlich auch die unterzogen werden, welche nach Beendigung der Schulcurse sich nicht innerhalb eines Jahres irgend einer staatsdienstlichen Branche widmen. Zu bemerken ist dabei, daß diese Individuen nicht direct in die Fronte, sondern in die Lehranstalten eingethan, und von hier aus erst der Armee oder der Flotte einverleibt werden. Der Ukas motivirt die Maßregel dadurch, „daß der Bildung einer Classe, die ein bestimmtes Lebensziel und bestimmte Pflichten entbehre, vorgebeugt werden müsse.“

Asien.

Am 19 März ergeiff Sir J. Ebener die Veste des birmanischen Räuberhäuptlings Meaton bei Donabew an und erstürmte sie nach vierstündigem heißen Kampfe, in welchem 102 britische Soldaten theils getödtet, theils verwundet wurden. Ueber die Hauptstadt Ava und die Bewegungen der englischen Truppen wußte man nichts Bewisses.

Tages-Chronik.

* **Bamberg**, 17. Mai. Gestern schlief im hiesigen Bahnhofe in seinem Häuschen ein Bahnwärter, als bereits der Zug schon abfahren wollte. Damit das Abfahrtszeichen durch den optischen Telegraphen gegeben werde, wollte der Lokomotivführer den schlafenden Bahnwärter dadurch wecken, daß er von seiner Maschine herab Stücke Koaks an die Thüre des Wärterhäuschens warf. Der Bahnwärter wurde wirklich durch das Werfen aus dem Schlafe geweckt und wollte die Thüre herausstoßen, aber in selbem Augenblicke traf ihn ein Wurf des Lokomotivführers dergestalt an den Kopf, daß der Unglückliche in Folge der Verletzung seinen Auflösung entgegensieht.

Amberg. Ueber den Brand in Mitterteich schreibt das Amberger Tagblatt folgende nähere Mittheilungen: „Es war am 3. Mai, am Vorabend des heil. Florian, um halb 19 Uhr Nachts, als Feuerruf und Glockengeläute die schlafenden Bewohner samt ihrem ersten Schlummer rief. Drei Häuser standen bereits in Flammen und die Bewohner derselben lagen theilweise noch in tiefem Schlaf; und bei diesem fürchterlichen Erwachen hatten sie Mühe, die Kinder zu retten. Auf dem sogenannten untern Anger soll ein Hausbesitzer muthwillig vom Hausbrand sein eigenes Haus angezündet haben; hier brannten in Folge rascher Hülfeleistung nur drei Häuser nieder. Dieser muthmaßliche Brandstifter wurde sogleich festgenommen abgeführt; hätte ihn die Gendarmerie nicht [illegible], so wäre er kaum lebend aus dem Orte gekommen, denn in der ersten Wuth war man willens, ihn in das Feuer zu stürzen. Wie der Hausbrand auf dem obern Markt entstanden sein, ob durch Brandstiftung oder Unvorsichtigkeit, dafür fehlt für jetzt der Beweis. 49 Häuser mit so vielen und großen Nebengebäuden liegen in Asche, viele mußten ganz oder theilweise eingeäschert werden, in wenigen ist noch eine obere Stube erhalten worden; das Elend ist groß. Manchen ist Alles, selbst das schon Gerettete außer dem Hause verbrannt, so daß sie wahrhaft als Bettler dastehen. Innerhalb zwei Jahren zwei Monaten ist dieß hier der dritte große Brand. Die drei Bauhäuser im Ort, zwei Mahlhäuser und alle größern Gebäude sind Ruinen. 84 Familien sind obdachlos. Der Brandschaden beträgt weit über 200.000 fl.

* **Würzburg**. Auf Anordnung des Ministeriums werden beim hiesigen Bahnhofbau sogar Nachts bei Licht gearbeitet.

Aus Franken. Die Saat steht bei uns allenthalben sehr schön, in den Niederungen ist sie wegen des feuchten Bodens etwas zurückgeblieben; Reps hat durch die naßkalte Witterung gelitten, Lein erwartet Wärme um aufzukommen. Eine reiche Ernte versprechen die Obstbäume, die heuer ziemlich spät ihre Blüthe entwickeln, aber deßhalb auch weniger von den Nachtfrösten zu befürchten haben. Ungezieser sieht man wenig, der April war für dasselbe verderblich, desto üppiger wuchert das Unkraut, das zu vertilgen die Hauptaufgabe der allfleißigen auf der nahen „heimgen Pfalz“ in Zügen im Frühjahr kommenden Weiber und Mädchen bilden.

Augsburg, 16. Mai. Der Casse-Conspekt des Leihhauses weist pro April d. J. eine Verkaufssumme von 19.560 fl und eine Auslösungssumme von 18,185 fl bei einem Kapitalstock von 153,000 fl. nach.

Donauwörth. Nach der Ueberschwemmung der Felder und Wiesen, welche in Folge des letzten Hochgewitters durch die Donau und Wörnitz bei Donauwörth verursacht wurde, sah man Millionen von Maikäfern in einem Umkreise von einer halben Stunde den Boden beleben.

Regensburg, 16. Mai. Ueber das dermalige gute Aussehen der Wintersaaten, obwohl sie gegen die gleiche Zeit der Vorjahre noch sehr im Wachsthum zurück und nur bei wenigen Kornfeldern die Aehren sichtbar sind, hört man allgemein nur sehr befriedigende Aeußerungen. Die Temperatur ist fortwährend rauh, die Witterung mit häufigem Regen vermischt; doch wird die große Feuchtigkeit von dem scharfen Nordostwinde, die sich insbesondere während des Tages erheben, bald wieder aufgetrocknet. Beim Steinobst ist nunmehr die Blüthezeit eingetreten; Kernobst dürfte, wo nicht eine geschützte Lage das Blühen begünstigt, noch eine volle Woche brauchen. Selbst alte Personen erinnern sich kaum einer so späten Blüthezeit und einer so kalten Maiwonats, der seinem Beinamen „Wonnemonat“ so wenig Ehre macht.

(Gerichtsverhandlungen.) Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Augsburg. Die Schriftsetzer Friedrich Jäger, Karl Geiß, Michael Weiner und Johann Christian Standinger von hier, welche in der Gesellschaft „Typographia“ Anfangs Januar l. J. wegen Erkrankung und Abreise des ersten Vorstandes und wegen gänzlichen Austrittes des zweiten Vorstandes sich als Comité an die Spitze der Gesellschaft stellten, ohne die deßhalb vorgeschriebene Anzeige dieser Veränderung innerhalb drei Tagen an die Polizei-Behörde zu erstatten, sind angeschuldigt der Verletzung des Art. 12 des Vereinsgesetzes vom 26. Febr. 1850. Die Angeschuldigten, welche nicht persönlich erschienen, hatten Unkenntniß der einschlägigen Bestimmungen des Vereinsgesetzes vorgeschützt und behauptet, daß die Geschäftsleitung von ihrer Seite blos interimistisch auf vier Wochen bis zur Neuwahl von Vorständen erfolgt sei, auf welch' letztern Grund hin der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil fällte.

Vom Kreis- und Stadtgerichte Würzburg wurde 1) J. Landeck, Bauer von Oberaltertheim wegen Verbrechens des Meineides als intellectueller Urheber; 2) M. Stheimann, Wagner von da, wegen Verbrechens des Meineides als physischer Urheber in contumaciam für schuldig erkannt und Ersterer zu einer Arbeitshausstrafe von 5 Jahren, Letzteres zu einer solchen von 3 Jahren verurtheilt; ebenso wurde A. Schmitt von Hain wegen Vergehens der Gefährdung in eine Geldstrafe von 2 fl. zu Gunsten der Dürftigkeitsarmenkasse von Schweinfurt, sowie in die Kosten unter Konfiskation des zu Gerichtshanden gekommenen Gaudenstückes verurtheilt. A. Brand von Lula, k. Bez. Ort, wurde wegen Vergehens des Diebstahls, meistens unter 2 erschwerenden Umständen, zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden 9monatlichen Gefängnißstrafe und in die Untersuchungs- und Strafvollzugskosten, unter deren Ueberbürdung auf die Staatskasse, dann Gg. Herbst, led. Schreinergeselle von Neustadt a/S., wegen Vergehens des Diebstahls, im Zusammenstoße mit einem vorbestraften Frauenzimmer, zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe von einem Monat und in die Kosten der Untersuchung und des Strafvollzugs, unter deren Ueberweisung auf die Staatskasse verurtheilt.

(Unfälle.) Am 6 Mai wurde ein Taglöhner auf Hornbach (Pfalz) auf einem Fußwege in der Nähe dieses Orts todt aufgefunden. Derselbe war ein Branntweintrinker und hat den Tod durch übermäßigen Genuß dieses Getränkes gefunden.

Am 7. Mai wurde in Pfurz (Pfalz) eine junge Bauerstochter, welche erst 6 Tage verheirathet war, in der Scheuer ihres Hauses erhängt aufgefunden; sie gab sich selbst den Tod, wahrscheinlich weil sie sich in der von ihr eingegangenen Ehe, zu der sie gezwungen wurde, unglücklich fühlte.

Die ledige Taglöhnerin Fink von Hirschau, Ger. Amberg, wurde am 12. d. während der Arbeit in seiner Kiesgrube durch Einstürzen einer Erdmasse verschüttet und getödtet.

Im Markt Marxheim, Ger. Hilpolt, ist unter den Schafen die Räude ausgebrochen und mußten deßhalb bereits einige hundert Stück getödtet werden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Schmeil.

Handels- und Börsenberichte.

Schaumen-Mittelpreise.

	Weizen. fl. kr.	Korn fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 16. Mai	14 26	13 17	10 46	5 45
Ansbach vom 14 Mai	14 7	13 54	11 50	5 34
Bamberg vom 14 Mai	17 —	15 32	12 —	6 —
Bayreuth vom 14 Mai	17 28	15 8	12 —	5 24
Engelhardt vom 13 Mai	15 41	13 54	9 12	5 51
Landsberg vom 14 Mai	17 50	15 8	9 26	6 59
Landau vom 14 Mai	20 57	15 8	— —	7 16
München vom 14 Mai	17 58	14 01	11 56	6 45
Nördlingen vom 14. Mai	14 6	12 29	10 19	6 5
Nürnberg vom 14. Mai	16 20	13 48	10 27	5 54
Regensburg vom 14. Mai	15 49	12 21	9 46	6 41
Rothenburg vom 14. Mai	14 46	14 47	10 39	6 47
Schwemsal vom 14 Mai	13 44	12 48	10 —	6 4
Straubing vom 14. Mai	15 27	13 30	9 51	6 39
Weißenburg vom 14 Mai	14 54	13 8	10 5	6 26
Würzburg vom 13 Mai	16 53	14 48	— —	5 49

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Ihre Theres Staudee, Brauereigattin, 60 J. a., in Stadtamhof — Hr Simon Bel, Kaufmann 80 J. a., in Kaufbeuren — Hr Christ Eberle, Schullehrer in Legau — Fr M. B. Augustine Professorswittwe am 3 a., in Augsburg — Fr Klara Carol Stöckel, Oberlieutenantstochter, 25 J 4 a., in Landau — Hr K Oberh. Theod. Meteo, Pfarrer, 53 J. a., in Neuhaus. — Hr. v. Wolfer, quiesc. Regierungsdirektor, 88 J. a., in Augsburg.

Anzeigen.

Schießhaus Wöhrd.

Sonntag den 22 Mai findet die Jahresrechnung Statt, wozu die verehrlichen Schützenmitglieder eingeladen werden, mit der Bitte, recht zahlreich zu erscheinen.

Wöhrd, den 17 Mai 1853.

Die Schützenmeister.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.

Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilwägen von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo täglich um 11 Uhr Nachts ein bequemer Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer**,

zur „Krone“ in Nördlingen.

Eine schon gebrauchte aber neue eiserne Hebmaschine um Fässer aus dem Keller zu heben, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für einen soliden Herrn ist sogleich ein sehr freundliches hübsch möblirtes Logis in der schönsten Lage zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Ein armes Mädchen hat am vergangenen Samstag Abends, vom Wöhrderthöchen bis in die Bockslagegasse, ein Parte-Monnai mit 2 fl Geld verloren, der redliche Finder wird gebeten, es gegen ein Douceur in L. Nr 774 der Johannisgasse zurückzubringen.

Kapital-Gesuch.

Auf ein Anwesen welches 1900 Gulden im Ankauf gekostet hat, werden zur ersten Stelle 1500 Gulden gesucht. Auskunft in L Nr 941 im zweiten Stock Klaragasse.

8000 fl. werden zur ersten Stelle auf ein Haus sogleich oder nächstes Ziel zu entnehmen gesucht, jedoch ohne Zwischenhändler. Adresse A. B C

Vergangenen Samstag ist jemand ein großer wollgestreifter Tüchrock, männlichen Geschlechts, zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben in L. Nr. 1443 im Hintergebäude in Besitz nehmen.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag, den 19. Mai

6 Gastdarstellung des Herrn Philipp Grobecker, erster Komiker des Königstädter Theaters in Berlin und dessen Frau Rose Grobecker von eben daher.

Zum Erstenmale: Gänschen von Buchenau.

Lustspiel in einem Akt nach H. Heinrich.

Personen: Der Baron: Hr Fernbiller. Die Baronin: Frau Petrikowski. Agnes, ihre Tochter: Dem. Kiel. Hr. Wrehmann Silberling: Hr. Braunhofer. Jakob, Diener des Barons: Hr. Schuster. Scene: Buchenau, des Barons Landgut. Hierauf auf allgemeines Verlangen:

Der Vater der Debütantin.

Posse in 4 Akten frei nach B. v. Herrmann.

Personen: Graf Graf von Greifenbuch: Hr. Großmann, Braun, Schauspieldirektor: Hr. Bach. Strenge, Schriftsteller: Hr. Bergen Peter, Journalist: Hr. Kiermann. Berger, Regisseur: Hr. Fritzmüller. Rosa Helm, Schauspielerin: Frau Bergen Wiedmüller, vormals Schauspielerin bei einer reisenden Gesellschaft ⁰⁰. Emma, seine Tochter: ⁰⁰ Frau. Theaterdirektor: Hr. Engelmann. Johann, Strenge's Diener: Hr Grachel. Friedrich Adler's Diener Hr. Sy ger. Schauspieler. Müller. Theaterarzt. Ort der Handlung: eine Residenz.

Gastrolle: ⁰⁰ Wiedmüller — Hr Philipp Grobecker, ⁰⁰⁰ Agnes und Emma — Frau Rose Grobecker vom Königstädter Theater in Berlin.

Kassa-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende 9¼ Uhr.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Lenck, von einem gesunden Mädchen bringe ich theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Nürnberg, 15. Mai 1853.

Georg Wechelmeyer.

Eheliche Verbindung.

Schätzbaren Verwandten und Freunden zeigen wir zur auf diesen Weg unsere heute vollzogene eheliche Verbindung hiemit ergebenst an.

Nürnberg, den 16. Mai 1853.

Simon Oberhardt.
Elisette Oberhardt,
geborne Kraft.

Eheliche Verbindung und Lebewohl!

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit Verwandten und Freunden gefälligst an und sagen zugleich bei unserer Abreise nach Triest unsern Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Nürnberg, den 16. Mai 1853.

Christoph Preu.
Margarethe Preu,
geb. Holzheimer.

Traueranzeige.

Ein heute Abend 7¼ Uhr unerwartet schnell erfolgter Lungenschlag endete das Leben unseres Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,

des Handlungscommis Jacob Bull.

Indem wir diese traurige Kunde Freunden und Verwandten nur auf diesem Wege mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme und ersuchen wie dieselben, von den üblichen Trauergebräuchen Umgang nehmen zu wollen.

Nürnberg, den 16. Mai 1853.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 19ten Nachmittags 1 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Allen unsern Verwandten und Bekannten bringen wir die Trauerkunde von dem Tode unseres uns so theuren Bruders und Vetters

Joh. Konrad Schienagel,

Apothekereirichter in Hollfeld.

Er endete sein junges, hoffnungsvolles Leben in Folge einer Lungenlähmung am Samstag den 14. Mai im 18. Jahre seines Lebens.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, den 16. Mai 1853.

Die Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Nach längerem Leiden starb daher am heiligen Pfingstfeste, den 15. Mai d. J., in Folge der Wassersucht

Frau Eva Barbara Wirsing,

Actuarswittwe aus Schweinfurt,

in einem Alter von 58 Jahren.

Bereit zu ihrem Heimgang, hat sie ohne schweren Kampf vollendet und ist, wie wir hoffen können, selig eingegangen zu ihres Herrn Freude.

Nürnberg, Zwischen und Erlangen, den 16. Mai 1853.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 18. Mai Vormittags 11 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe Statt.

Trauerfall.

Gestern, am zweiten Pfingstfeiertage, endete nach vielen Leiden an der Brustwassersucht ein sanfter Tod das theure, nun dem Wohle der Seinen gewidmete Leben des lieben Gatten und Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Herrn Johann Georg Böß,

Metallarbeiters daselbst,

im Alter von 55 Jahren.

Von diesem unersetzlichen Verlust theilnehmende Verwandte und Freunde benachrichtigend, bittet um stille Theilnahme

Nürnberg, den 17. Mai 1853.

Die gebeugte Wittwe mit ihren acht Kindern.

Danksagung.

Allen, die unserm allgeliebten Gatten und Vater, Herrn Paul Schmidt, Bäckermeister, in seiner letzten Krankheit erwiesen, sagen wir auf diesem Wege den aufrichtigsten Dank. Auch die zahlreiche Betheiligung, die sich bei dem Leichenzuge eingefunden, dürfen wir wohl schließen, daß die Verstorbene auch in diesem Theile bei den hiesigen Einwohnern eine ungewöhnliche gewesen war. Er hat sie betrauert, auch gewiß verdient, und unser Schmerz um den Verblichenen ist deshalb wohl ein sehr gerechtfertigter.

Nürnberg, den 16. Mai 1853.

Die trauernde Mutter
mit ihren Kindern.

Danksagung.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft, besonders den Herren Sängern der Gesellschaft Eintracht sagen wir hiemit unsern verbindlichsten Dank für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin und Mutter, mit dem Wunsche, Gott möge Sie vor ähnlichen Trübsalen recht lange bewahren und uns Gelegenheit geben, Ihnen bei ähnlichen Veranlassungen wieder zu dienen.

Nürnberg, den 17. Mai 1853.

Konrad Göbelein & Sohn,
nebst sämmtlichen Hinterbliebenen.

Wohnungs-Veränderung.

Da ich von Wöhrd zum Schleifertag Nr. 42 gezogen bin, so danke ich meiner alten Nachbarschaft für ihr freundschaftliches Wohlwollen und bitte die neue um gütige Aufnahme. Zugleich empfehle ich mich meiner werthen Kundschaft, mich mit in mein Fach einschlagenden Artikeln zu benützigen und sichere reelle und billige Bedienung zu.

G. Helmbrecht, Pelzschen-Fabrikant.

Wohnungs-Anzeige.

Meine bisherige Wohnung, Nr. 107 in der Barfüßergasse Wöhrd, habe ich verlassen und eine andere im Gasthaus zu den 3 Kronen in der Backschlagergasse bezogen. Ich empfehle mich bei dieser Gelegenheit einem verehrlichen Publikum mit allen vorkommenden Pflasterer-Arbeiten angelegentlichst und bitte um gütiges Zutrauen.

Nürnberg, den 17. Mai 1853.

Conrad Meyer, Pflasterermeister.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Da ich von einer hohen k. Regierung die Concession als Glasermeister erhalten, und unserm Hengen das Geschäft in meinem erkauften Hause L. Nr. 1508 c. am Unschlittplatz eröffnet habe, so empfehle ich mich hiemit einem geehrten Gesammtpublikum mit Fertigung aller vorkommenden Glaser-Arbeiten.

Nürnberg, den 18. Mai 1853.

Joh. Nep. Sugler, Glasermeister,
L. Nr. 1508 c. am Unschlittplatz.

Bei dieser Gelegenheit danken wir unserer alten Nachbarschaft für ihr uns geschenktes Wohlwollen und bitten unsere neue um freundliche Aufnahme.

Joh. Nep. Sugler.
Klara Soph. Sugler.

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit bringe ich einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zur ergebenen Anzeige, daß ich mein Gasthaus zum Hallen am Laufersplatz an Herrn Danner käuflich abgetreten habe; und indem ich für das mir während meiner Wirthschaftsführung geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger übergehen zu lassen.

Heinr. Sugler.

Anzeige und Empfehlung.

Auf Vorstehendes mich beziehend, unterlasse ich nicht, meinen Freunden und Gönnern und dem verehrlichen Publikum zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß ich das käuflich an mich übergegangene Gasthaus „zum Hallen“ bereits eröffnet habe, und bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir angedeihen zu lassen.

Nürnberg, den 17. Mai 1853.

Johann Danner.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das Tuchgeschäft des Herrn Conrad Sitzbel hier käuflich an mich gebracht und dasselbe von heute an unter meinem Namen und für meine Rechnung eröffnet habe.

Zugleich erlaube ich mir, mein wohlassortirtes Lager von allen Sorten Tücher, Buckins, Westenstoffe u. s. w. zur geneigten Abnahme zu empfehlen, in Vereinigung der freundlichen Bitte um gütigen Zuspruch und unter Versicherung reeller und billiger Bedienung.

Nürnberg, am 14. Mai 1853.

Friedrich Uhrbach
am Obstmarkt.

Das Comptoir

von **Gebrüder Zeltner** und der Nürnberger Ultramarin-Fabrik ist von heute an in die neue Gartenwohnung des Herrn Jak Zeltner vor dem Färberthore verlegt. Briefe u. s. werden bis auf Weiteres, in dem bisherigen Geschäfts-Lokale, Adlerstraße Nr. 495, entgegengenommen.

Nürnberg, den 18. Mai 1853.

Anzeige.

Unterzeichnete haben eine nicht unbedeutende Partie Hafnerzeller Schmelztiegel von vorzüglicher Qualität unterwegs und bringen solches den resp. Herren Abnehmern zur vorläufigen Anzeige, bei deren Eintreffen wir uns noch besondere vortheilhafte Offerte zu machen erlauben werden.

Nürnberg, 16. Mai 1853.

Schorn & Reinhardt.

Gesellschaft zum silbernen Löwen.

Heute Mittwoch Production. Anfang 8 Uhr. Wo gemeldet wird, daß die Verlautung der eingesandten Gegenstände stattfindet.

Auf der Herrenhalle wurde gestern, 17 Pfingstfeiertag, eine silberne Taschenuhr verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen ein Douceur auf S. 1. in d. Nro. 266, Marktplatz, zurückzubringen.

Vergangenen Freitag Abends hat sich eine Bulldogge (Schwarzscheck) mit lederarm Halsgurt verlaufen; wer solche in Nro 136 ordnet dem Besitzer zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung. —

In Nr. 137 an der Bucherstraße ist eine Gartenwohnung, 11 Stuben, für Sommer und Winter bewohnbar, zu vermiethen.

Hausverkauf.

In der Nähe der Post (Karolinenstraße) ist ein massives Haus mit Parterre-Räumlichkeiten, Nebengebäude, Hofraum und großen Höfen wegen Geschäftsverlegung täglich zu verkaufen. Klarvogelgasse L. Nr. 941 II Stock.

Angekommene Fremde vom 17. Mai.

(Rothes Roß) HH v. Perin, Gen.-Insp. a. Wien. v. Zehmer, a. Weißenmoor Reg.-Räthe a. Ansbach. v. Reichel, Part. a. Mecklenb.; Ritter, Kaufm. a. Baiern. Meinardus a. Lund, Magn. d. de Heredia, d. de Heredia a. Malaga, Mitchell a. Edinburgh, Regierungs-Chef v. Zeppelin, Ritterrath a. Ellwangen, d'Orville a. Kaufm. d'Orville a. Offenbach, Gutsbes., Krieger, Kfm. a. Metz.

(Gold. Hof.) HH v. Pfeffel, Kammerh., Brenn, Minist.-Rath a. Gotha. Rudolphi, Bürgerm. a. Fürth. a. Hirsch a. Meiningen. Bing, Banq., Braun a. Hildesh., Hilger a. Braunfels, Rosenfeld a. Mainz, Hoffmann a. Fürth, Ehrmann a. Hildesh. Dietsch a. Pottsweiler, Kfm., Dr. Stifft a. Weißenburg.

(Wilder Mann.) HH Mert. Gold a. Hof, Schmidtlein a. Gotha, Gabriel a. Darmstadt, Frank a. Baiersdorf, Kfl., Dreschhöfner, Handelsm. Kahn, Siegelmann, Kfl. a. Gotha. Friedrich, Inw. Hoffmann, Gräfl. a. Dresden, Kegler, Hofm. a. Frankfurt, Christians, Oberamtm. a. Ottenhof.

(Weißes Roß.) HH Ulrich a. Mainz, Uhlmann a. Offenbach, Mordelaud, Bauer, Merz a. Hyaz. Meyer a. Mainz, Klie, Geiger, Kreisrath a. Landshut, Berck, Regierungsrath a. Weißenburg, Ehrert a. Hamburg, Dahler, Part. a. Dahlen, Klim, Oberamtm. Tromm a. Gera, Offenhauer a. Hyaz. Bierbrauer.

(Strauß.) HH. Schmidt a. Zürich, Weiß a. Karlsruhe, Schmitt a. Offenburg, Herz a. Weißl. Hof, Straß a. Düsseldorf, Lautenbach a. Fürth, Meyer a. Mainz, Hamberg a. Berlin, Wechsler a. Jena, Gartbrecht a. Ellenbogen, Kind a. Pforzheim, Nickel a. Montpelier, Seibel a. Offenbach, Schmidt a. Hanau, Grün, Kaufm. Graf a. Rödelsee, Müller, Oberpostamts-Inw. a. Regensburg.

(Goldel Kreuz.) HH Ehrlich, Glasträger a. Bamberg, Rudl. Hertel, Heyer a. Quittersdorf, Meyer a. Heppend., Lichtenstein a. Dresden, Köhne a. Hamb., Mathes a. Mannh., Schiffmann a. Gumpenberg, Kausch a. Troppau, Kühn, Bronzer a. Mannheim, Dietzel, Rabr., Hübelling, Obermaier a. Linz, Regts. Montirung, Bühner a. Weißenstadt, Kircher, Kaufmannsdiener a. Heppenheim, Müller Isaac, Schmalcher, Ob. a. Poppend., Pferdehändler, Jmgen. a. Herrnbrück.

(Adler. Hof.) HH. Ring a. Hechingen, Bäumenstein a. Stuttg., Heim a. Mattlier, Salzsiedmeyer, Beyer a. Augsburg, Hollberg a. Fürst. Hofmundschenk a. Graf Trautmannsdorf, Dedel a. Sonnenb., Klie., Richter, Brem. a. Regensburg, Meißer, Heim. a. Nachn., Wegner, Oberlehr. a. Schleiz, Thiel, Gerichtsdirs., Lieb. Hartung, Reichel, Rechtsconsul. Dietz.

(Mohrer Hahn.) HH Bar. a. Meiß. Gutsbes. a. Trautmannsdorf, Oberamtm. Arndt a. Gerlos, Seppler, Oberamtm. a. Pforzheim, Halenke, Steinbahn. a. Emdg., Lacher, Baumstr. a. Dillingen, Einsiedel, Stech. Baum. a. Hyaz, Hertler, Baum., Weißenfeld, Polizeikomm. a. Emdg., Saad, Jagen. a. Tübingen, Weißleither, Glasth. a. Nachn., Gagelg a. Köln. Müller a. Heidelberg.

(Blaue Flasche.) HH. Weiß, Rechnungsrath a. Kempten, Strominger, Maschinenfr. a. Alt-Berlt. Steinbauer, Dippmeist., Müller, Handlungsreis., a. Ansb. Dallenberger, Buchdr. a. Regensb. Lay, Buchhalt. Fabrik. a. Pfersdorf, Berger, Fabrik. a. Kapel. Ruh, Wachtmstr. a. Augsb. Abel, Sep. a. Hofgr. Heim, Kellner a. Hochstadten, Bauerreis, Gastw. a. M.-Schwandf.

Nachtrag.

Dresden, 13 Mai. Gestern mit dem Nachtzug ist der Kaufmann Fr. Weichel aus New-York, der bekanntlich in den ersten Tagen des März kurz nach seiner Ankunft in Leipzig von der Polizei verhaftet und hierher transportirt wurde, in Begleitung zweier Polizeibeamten nach Bremen abgeführt worden, die ihn auf ein nach New-York segelndes Schiff bringen sollen, mit der Weisung, daß seine etwaige Rückkehr nach Sachsen mit sechsmonatlicher Arbeitshausstrafe geahndet werden würde. Von hier aus nach der Schweiz zu gehen, wo Familienverhältnisse seine Anwesenheit nöthig machen, wurde ihm nicht gestattet. Weichel hat hier 14wöchentliche Haft ausgestanden. — Wiederum haben gestern in der frühesten Morgenstunden hier mehre Haussuchungen bei Handwerksmeistern und einem Schankwirth stattgefunden, Wonach gesucht worden ist, hat man den Betheiligten nicht gesagt, und sie können es nicht einmal ahnen, da man nirgends etwas mitgenommen hat.

Zu **Hannover** findet in dieser Woche eine Versammlung von höhern Polizeibeamten statt. Baiern ist dort durch den Polizei-Direktor Düring von München vertreten.

Wien In der nächsten Woche soll König Max von Baiern hier eintreffen.

Turin, 12 Mai. Das Constitutionsfest versammelte hier an 40,000 Fremde. Es waren allerlei Vorkehrungen getroffen, um Unruhen zu verhüten; besonders war im Waffenkabinet und in der Nähe der östreichischen Gesandschaft Militär verwendet. Am letzten Festtage wurden vier Personen mit rothen Westen und rothen Halslüchern verhaftet.

Florenz, 9. Mai. Quarazzi leidet an einer gefährlichen Gehirnkrankheit, zwei Aderlässe haben die Gefahr vermindert.

Marseille, 13. Mai. In der Nacht vom 27. auf den 28. März wüthete in den Gewässern von Madras ein fürchterlicher Sturm, in Folge dessen eine große Anzahl Schiffe (man giebt die Zahl auf 60 an) mit Bemannung und Gütern zu Grunde gingen.

Madrid, 8. Mai. Graf von San Luis (Sartorius) hat das ihm angebotene Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten nicht angenommen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 142.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. Mai 1852. Freitag: Athanasius.

Die Krisis in England.

Die Behauptung, daß das Englische Verfassungsleben einer großen und durchgreifenden Krisis entgegengeht, mag mannigfachen Anstoß erregen; man mag es unglaublich finden, daß eine so tief ins Leben eingewurzelte Verfassung gefährliche Stürme erleiden und auch nur für einen Augenblick einen Stoß erhalten sollte: — wenn die Vorzeichen des Sturmes immer zahlreicher eintreten, gibt man wohl endlich zu, daß die Sache bedenklich aussehe, aber man tröstet sich damit, daß England England bleibt und daß, was anderwärts Besorgniß erregen könne, hier ohne wesentliche Folgen sein werde; — zuletzt, wenn die Luft immer schwüler wird, gesteht man die Thatsache der parlamentarischen Stockung zu, erklärt sie aber aus fremden Intriguen und schiebt die Schuld der vereinigten Machination des Ultramontanismus und auswärtiger Mächte zu. Als ob an dem Verfassungsorganismus nicht schon Etwas schadhaft sein müßte, wenn es fremden Einflüssen gelingt, ihn zu beherrschen! Als ob es nicht an der Verfassung selbst liegen muß, wenn die Irländer im Stande sind, sie als Mittel zur Befriedigung ihres Hasses gegen England und den Protestantismus zu benutzen!

Die freche und charakterlose Turbulenz der Irländer, denen England buchstäblich gleichgültig ist und die zu Allem fähig sind, wenn sie nur ihrer Hierarchie zum Siege verhelfen, ist eine Thatsache; der Einfluß des Auslandes erzählt sich in unverkennbaren Thatsachen. Aber die Hauptsache bleibt das Verhältniß der Englischen Parteien; in diesem Verhältniß befindet sich der Sitz des Uebels — von hier wird die Katastrophe ausgehen

In dieser Beziehung war das von dem Schatzkanzler jetzt vorgelegte Budget ein wichtiges, bezeichnendes Dokument. Wenn danach ein Theil der noch bestehenden Zölle herabgesetzt oder aufgehoben wird und der dadurch, sowie durch die Aufhebung der Seifensteuer bewirkte Ausfall in Bezüglich durch die Ausdehnung der Erdschaftssteuer auf das von derselben bisher befreite Grundeigenthum gedeckt werden soll, was heißt das? Nichts weiter, als daß die Grundbesitzer für den zu Gunsten des Freihandels bezweckten Tariffrieg die Subsistirn bezahlen und zugleich durch die vermehrten Beiträge aus ihrer Tasche eine Maßregel zu Gunsten der arbeitenden Klassen (als welche natürlich man wenigstens jene Aufhebung der Seifensteuer darzustellen) möglich machen sollen.

Was bezweckte dagegen d'Israeli? Er wollte die ackerbauende Bevölkerung auf Kosten des kleinen Bürgerthums begünstigen, indem er den dadurch bewirkten Ausfall in den Einnahmen durch eine weitere Ausdehnung der Haussteuer deckte.

Beide, Gladstone wie d'Israeli erklären einen Principienkrieg und bezeichnen zugleich die Partei, die die Kosten desselben bezahlen soll. D'Israeli fiel durch die einstimmige Opposition des städtischen Bürgerthums, wegen des Verlangens, daß es einen Krieg, der gegen seine Interessen geführt würde, selbst bezahlen sollte, — wird Gladstone glücklicher sein, wird er die Kluft, der er die Kriegskosten aufbürden will, williger finden? Schwerlich! Derby und d'Israeli stehen schon mit ihrer Schaar gerüstet da und dieselben Irländer, die zu ihrem Sturze mitgewirkt haben, werden sie durch das Versprechen einer Erleichterung des ewig betteln den und auf Staatsunterstützung wartenden Irlands als Bundesgenossen zu ihrem Kampf gewinnen. Bis jetzt wenigstens ist Nichts vorhanden, was den Sieg der Coalition verhindern könnte. Derby und d'Israeli werden die Befriedigung ihrer Rache genießen, um eben so bald wieder zu fallen und unerquickter Sache wieder abzutreten.

Dieser schnelle Wechsel unfruchtbarer Coalitionen — das ist es, was das parlamentarische System unterhöhlt. Diese parlamentarische Prätorianerschaar, die Irland jedem Ministerium, jeder Intrigue zu Gebote stellt — das ist es, was jenes System vor Allem in Mißkredit bringt. Diese schnelle Aufeinanderfolge von Ministerien, die sich in der Grundansicht von den innern und auswärtigen Verhältnissen in nichts Wesentlichem unterscheiden, die nur über den Rest, den die großen früheren Parteikämpfe nach unentschieden gelassen haben, sich tödtlich anfeinden und diesen Rest nicht einmal zur Entscheidung bringen können, — das ist es, was das Land unfreut und über diese Aufregung zugleich unwillig macht

Beides ist gleich gewiß: die parlamentarische Kaste kann nur noch Coalitionen aufstellen, das kann nicht ewig so fortgehen. Wo ist also Hülfe uns ein Abschluß zu finden? Man erwartet beides von einer Erweiterung des Wahlrechts; man wird das Experiment machen müssen — aber ist nicht die gegenwärtige Stockung das Resultat von der Emancipation der Irländischen Katholiken und von der Reformbill, die uns Bürgerthum in das Recht der Gesetzgebung einsetzte? d. h. das Resultat vom Verfall des hochkirchlichen Protestantismus und der herrschenden Aristokratie? Wird das Großbürgerthum, wenn es durch die Erweiterung des Wahlrechts seinen Verfall und seine Rathlosigkeit eingestanden hat, dem kleinen Bürgerthum sicherer gegenüber stehn, als ihm in diesem Augenblick die frühere Aristokratie gegenüber steht?

Deutsche Staaten.

München, 14. Mai. Der Kreuzzeitung wird von hier geschrieben: Der erzbischöfliche General-Vicar Dr. Windischmann von hier ist von Seite des Erzbischofes Grafen v. Reisach mit einer Sendung an sämmtliche römisch-katholische Kirchenhäupter Baierns betraut worden. Es vermuthet, daß die Bischöfe neuerdings Schritte thun wollen, damit die Staatsgewalt davon abstehe, daß die Jesuiten-Missionen nur mit Erlaubniß der Regierung abgehalten werden dürfen. —

* **Stuttgart**. Bei der Ueberschwemmung vom 12. Mai war besonders auch das Schicksal der Gemeinde Hemmendorf schauderhaft, denn hier wurden vier Menschenleben das Opfer des tobenden Elements. Vier Personen, drei Mädchen von 16 bis 22 Jahren und ein Knabe von 15 Jahren, wollten nämlich, von der Feldarbeit zurückkehrend, ihren Weg über eine über den Krebsbach geschlagene Brücke nach Hause nehmen; allein kaum hatten sie deren Mitte erreicht, als sie sich von den brausenden Fluthen vom freien Lande gänzlich abgeschlossen sahen. Die auf dem Lande stehenden Personen riefen ihnen Muth zu und ermunterten sie, auf der Brücke so lange getrost zu verharren, bis der bald zu erwartende Fall des Wassers ihren Fortgang sicher stelle. Allein in dem Buche des Schicksals war es anders geschrieben: dahergeschwemmte Langholzstämme und Steinblöcke lagerten sich quer an den Sleedepfeilern der Brücke, und im Augenblicke war die Brücke mit sammt den auf ihr befindlichen vier Personen von den Fluthen fortgerissen und mit herzzerbrechendem Geschrei mußte man die Leute dilflos dem Wasser verschlingen sehen. Ein Mann hatte zwar den Muth, einen Rettungsversuch zu wagen, erfaßte auch wirklich zwei der Verunglückten mit seinen Armen, wurde aber, von dem Strome fortgerissen, und endlich an einem Baume angelangt, mußte er ermattet seine ergriffenen Opfer den Wellen wieder zurückgeben, um mit knapper Noth, durch Erklettern des Baumes, sein eigenes Leben zu retten zu suchen. Schauderhaft war hier der Anblick, wie der halbentwurzelte Baum mit seiner schweren Bürde von den anprallenden Wellen sich immer hin und her bewegte, als ob er sich seiner Last zu entledigen suchte. Indeß wurde ihm durch Stangen ein Wurfseil beigebracht, an dem er sich befestigte und so aus den Wellen gezogen, dem nahen Tode entrissen wurde.

In Niederanna überraschten die Wellen einen am Ufer mit Anbinden einer gleich hinter dem Raidl'schen Bade befindlichen Brücke beschäftigten Mann und rissen ihn mit fort; Bad-Inhaber Roidt, welcher dem Unglücklichen zu Hülfe eilen wollte, wurde nur durch einen glücklichen Fall auf die Erde von seinem gefährlichen Rettungsversuch abgehalten und so dem Tode entrissen. Herzergreifend war es, wie der von den Wellen fortgerissene Mann, Vater von mehreren Kindern, mit dem tobenden Elemente muthvoll kämpfte, sich einigemale noch aufrecht über die Oberfläche des Wassers erhob und laut um Hülfe schrie, bis, von den Wellen wieder umgeworfen, sein Kopf an einer Brücke zerschellte und er nun im Wasser seinen Tod fand. Von 8 hier ertrunkenen Personen werden bis heute noch die zwei männlichen Individuen vermißt.

In Wäschenbeuren stürzten zwei Häuser ein und eine Scheuer, welch letztere in einem Augenblick mit den Knechten und allen Pferden im Wasser verschwand. Knechte und Pferde retteten sich; eine Wittwe, die Vorsteherin P. mit Lebensgefahr aus dem Wasser zog, scheint wieder aufzukommen, deren 13jährige Tochter aber ertrank und konnte erst heute früh aufgefunden werden. — In Bleandach, einem Filial von

---

Zürich. Kürzlich wurde ein ganzer Roman vor der Jury verhandelt. Ein bairischer Handelsmann, wohnhaft zu Zürich, klagte gegen zwei Brüder Bürkflan, die ihm unter der Versicherung, daß eine gewisse reiche Erbin ihn gerne sehe und ihn heirathen wolle, als Gelegenheitsmacher 4000 Fr. abgenommen hatten. Ein anderes Mädchen des Dorfes, jung, hübsch, aber arm, hatte die Rolle der Brautbraut übernommen und dieselbe so gut gespielt, daß sie nicht nur eine Menge Zusammenkünfte mit ihrem Bräutigam hatte, mit ihm in intriguirender Korrespondenz stand und mit demselben das Theater in Zürich besuchte, sondern endlich den Ehekontrakt und zwar mit dem Rowen der vorgespiegelten reichen Erbin unterzeichnete. Erst dadurch, daß diese letztere dann auf der Post den Brautschmuck zugeschickt erhielt, kam die Betrügerei an den Tag. Die beiden Gauner erhielten 2 und 3 Jahre und die falsche Braut 9 Monate Gefängniß. Der Gerichtssaal ist mit seinen 4000 Frs. auf den Cisilweg gewiesen. Der Prozeß dauerte den ganzen Tag und die Tribüne der Zuhörer war am selben Morgen an zum Ersticken gedrängt voll.

Turin, im Mai. (Münzwesen.) Das in Deutschland jetzt so mächtig an den Tag gekommene Bedürfniß größerer Einigung im Münzwesen hat in Italien, wo die Ungleichheit der Systeme viel schlimmer ist als dort, Aufmerksamkeit erregen und unwechtige die Frage aufwerfen lassen müssen, ob es denn nicht möglich sei, zu irgend einem Verständniß zu gelangen? Die Frage wird um so wichtiger, da die Beziehungen einzelner Staaten zu einander in Folge von Handelsverträgen, Zollermäßigungen, Postconventionen, gewinnschaftlichen Eisenbahnbauten immer enger und häufiger werden, und die Uebelstände der Münzconfusion sich in demselben Maße fühlbarer machen wie die Communicationen rascher und häufiger sind. Die Ungleichheit ist, wie gesagt, viel schlimmer als in Deutschland. Denn dort sind es im Grunde nur drei große Systeme, der 20 und der 24 Guldenfuß und die Thalerfuß (zu 14 auf die Mark Silber), die miteinander auszukommen suchen müssen, und sich theilweise schon erreichen haben. Dieselbe der Alpen aber ist's nicht so einfach. Hierorts und in Parma gilt das französische Frankensystem, im Lombardisch-Venetianischen der Zwanziger (Lira austriaca), in Modena der moderne Scudo im Werth von 4 Fr. 13 Cent., in Toscana der Francesone zu 5 Fr. 60 C., in Rom der Scudo zu 5 Fr. 37 C. (gleich dem spanischen Colonnato oder Piaster), in Neapel der Piaster zu 5 Fr. 09 C. in Sicilien derselbe. Mit Ausnahme von Piemont und Parma hat also jeder Staat andere Münze. Damit ist's aber auch nicht genug. Wie Juden unsere alten Scudi und Liren. Genua gleichfalls, in Mailand rechnet man noch Wallandischen Liren, in Venedig sammen noch drei bis vier verschiedene Geldsorten vor, wodurch man indeß wenig gequält wird, da die Zwanzig-Kreuzerstücke das einzige legale Geld sind. In Toscana werden die amtlichen Rechnungen in Toscanischen Liren geführt, die man kaum im Handel sieht und neben denen es auch Florini gibt, die in neueren Zeiten geprägt werden sind. Kum hat mehr Einheit: es kennt nur Scudi und Paoli. Neapel aber rechnet nach Carlini und Ducaten, welche 1/12 und 9/10 des Piasters gelten, und in Sicilien geht's ebenso mit den Onzi. Als wenn's an der Verschiedenheit des Werthes der Münzen nicht genug wäre, ist auch das Eintheilungssystem verschieden. Hier, in Parma und Rom gilt das Decimalsystem: das Fünffrankenstück hat 500 Cent., der Scudo hat 10 Paul und 100 Baiok. Unsere Goldmünzen sind in demselben Verhältniß, nämlich 20 und 40 Frankenstücke, die römische zu 2 1/2, 5, 10 Scudi oder 250, 500, 1000 Baiok, von denen jetzt

W., verschwanden gleichfalls zwei Häuser spurlos, in einem derselben Mutter sammt Kind (letzteres wurde heute todt von einem Baume herabgenommen); ein Mann daselbst und eine Frau sind durch erlittene Quetschungen dem Ende nahe; zwei weitere Personen werden durch den gerade anwesenden Zollschatzwächter von Bärlinsbach aus einem einstürzenden Hause mit größter Lebensgefahr gerettet. Eine Mühle in der Nähe und viel Vieh wurde von den furchtbaren Fluthen verschlungen.

Aus dem Höhgau vom 13. Mai. Eine höchst neuanswerthe polizeiliche Verordnung verbietet den Wirthen bei fünf Gulden Strafe denjenigen liederlichen Personen des Orts, welche durch Selbstverschulden des öffentlichen Kaffee zur Last gefallen sind, den Eintritt in das Wirthshaus zu gestatten, und muß ein Verzeichniß dieser Personen in den Wirthsstuben angeheftet werden.

* Frankfurt. Der Bundespreßgesetz-Entwurf soll von dem bairischen Bundestags-Gesandten zusammengestellt werden, um nachher in die Ausschußberathung und dann zum Vortrage im Plenum zu kommen.

* Aus Nassau. Der Bischof zu Limburg hat bekanntlich den katholischen Stadtpfarrer Beda Weber von Frankfurt an seiner Stelle an der Verhandlung unserer ersten Ständekammer Theil nehmen lassen wollen. Es ist zu diesem Zwecke erwirkt worden, daß die Gemeinde Weilbach in Nassau den Beda Weber als Gemeindebürger aufnahm. Als nun derselbe, darauf sich stützend, in der Kammer wirklich erschien, erklärte ihm der herzogliche Regierungskommissär, daß seine Betheiligung zurückgewiesen werden müsse, da ihm das herzogliche Indigenat fehle. Beda Weber wußte abziehen.

Annaberg, 15. Mai. In der nächsten Zeit wird die hiesige städtische Gerichtsbarkeit an den Staat abgetreten.

* Berlin. Der Minister des Innern hat ein Reskript erlassen, in dem die Behörden aufgefordert sind, die nach Preußen kommenden Mormonenapostel genau zu beachten, da sie zur Auswanderung verleiten. Man solle sie zur gerichtlichen Verantwortung ziehen oder, wenn dazu nicht genügend Veranlassung gegeben sei, ausweisen.

Hannover, 12. Mai. Die Untersuchung gegen die hier wegen politischer Vergehen in Haft befindlichen Personen ist noch im Gange. Natürlich verlautet darüber im Publikum nur sehr wenig. Einige sagen, es komme gar nichts dabei heraus als Polizeidestissenheit u. dgl., und es denke und habe Niemand im Lande an Komplote und was damit gehören mag, gedacht.

Hamburg, 13. Mai. Auf dem heute von dem Hause Godeffroy nach Sydney expedirten Packetschiff „Wilhelmsburg" befanden sich 425 Auswanderer, worunter an 150 Hamburger, 50 Holsteiner und 50 Dänen sich befinden.

Oestreichische Staaten.

Wien. Nach den heute bei der bairischen Gesandtschaft hier angelangten Nachrichten trifft der König von Baiern zuverlässig im Laufe der nächsten Woche, und ebenfalls noch einer heute hieher gelangten telegr. Depesche aus Berlin der König von Preußen am 19. Mai hier ein; na alle Behörden der Ortschaften, welche der König von Preußen auf der Hinterreise berühren wird, ist bereits Befehl ergangen, zur Begrüßung desselben sich in den Bahnhöfen einzufinden. — Dem hiesigen Männer-Gesangsverein, der alljährlich einige Sängerfahrten in die benachbarten Gebirge zu veranstalten pflegte, wurde es polizeilich untersagt, heuer ähnliche zu unternehmen.

Wien, 18. Mai. Das Armee-Oberkommando ist organisirt, die Armee-Verwaltung umfassend. Erzherzog Wilhelm führt den Vorsitz. Die Triester und Galaczer Nachrichten stimmen über Abgänge von Measchitoff's Ultimatum überein.

* Pesth, 13. Mai. Die Gendarmerie hat den Emissär Jiggelmessi zu Hatvan gefangen genommen. Jiggelmessi floh seiner Zeit mit Kossuth nach der Türkei und kehrte von dort unter falschem Namen nach Ungarn zurück, um der Schwester Kossuth's, Frau Meszleny, den Plan zu einer neuen Schilderhebung zu überbringen und ihn dessen in's Werk zu setzen.

Venedig, 13. Mai. Unser Handel stockt; einen Beweis davon liefert ein Blick auf unsern Hafen, in dem kaum zehn Handelsschiffe (die meisten überdies leer) geankert liegen. Auch die benachbarte Stadt Triest erhebt häufige Klagen ob der starken Concurrenz Hamburgs, welche Colonialwaaren auf der Eisenbahn bis nach Laibach versendet. Von den vielfach zu gründenden Banken sind bis jetzt nur Bankerotte zur Wirklichkeit geworden. Trotzdem sind die Theater immer voll.

Schweiz

Basel, 12 Mai. Aus Tessin berichtet man, daß von den drei über die lombardische Grenze gebrachten Setzern und Druckern des nun unterdrückten Oppositionsblattes Patriota zwei schon 30 bis 40 Jahre den Kanton bewohnten. Ueberhaupt scheint die dortige Regierung gegenüber dem eidgenössischen Commissär ihre Souveränetätsrechte zeigen, und alle conservativen österreichischen Unterthanen unter persönlichen Anklagen ausweisen zu wollen.

Frankreich.

* Paris, 15. Mai. Die Todesstrafe bei politischen Verbrechen ist wieder hergestellt. Zwar hat der gesetzgebende Körper das ihm vorgestern vorgelegte Dekret noch nicht angenommen, aber Niemand zweifelt, daß er zu dem Akt, der die Guillotine rehabilitiren soll, ja sagen wird. Als die schändliche Febenar-Revolution die Republik gebar, dekretirte die provisorische Regierung die Abschaffung der Todesstrafe bei politischen Verbrechen. Das Kaiserreich, das alles Unglück jener Tage wieder gut machte, hat jetzt auch der Gesellschaft jene Waffen wieder zurückgegeben, die sie gegen die Verschwörer und Anarchisten allein beschützen kann. Louis Bonaparte hat eingesehen, daß durch Milde sich keine Regierung halten kann. Er hat begriffen, daß die Republik, die die politische Guillotine vernichtete, jämmerlich zu Grunde ging und daß er nie Kaiser geworden wäre, wenn Louis Philipp ihn nicht begnadigt hätte. Louis Napoleon weiß, daß nur die Todten wirklich beseitigt sind und daß Viele sich weder durch Cayenne noch Afrika abschrecken lassen, denn von dort kann man immer zurückkehren. Die schändliche Februar-Republik trat auf, wie ein altes Weib. Sie wies nur Solche aus, die von selbst davonliefen, internirte Niemanden, deportirte noch weniger und proclamirte sogar die Ungültigkeit der Guillotine. Das Kaiserreich versteht das Regieren besser. Cayenne, Lambessa und der Henker sind Werke, die bezeugen, daß die schwache Republik einen würdigeren Nachfolger gefunden hat. Seit 50 Jahren haben wir drei Monarchien gehabt: alle sind gefallen und die vierte, die mir heute haben, steht auch nicht fest.

Wie der dem Regierungsprojekt vorhergehende Bericht beweist, glaubt man durch die Wiederherstellung der Todesstrafe bei politischen Verbrechen der heutigen französischen Dynastie eine sichere, geschützte Stellung zu geben. Die Regierung glaubt deshalb, daß der Vorschlag nicht von der Hand gewiesen werden wird. Unsere Regierenden scheinen übersehen zu haben, daß die Todesstrafe, die unter der Restauration und der Juli-Monarchie bestand, die Attentate auf die gekrönten Häupter in Frankreich nicht verhinderte, und daß der Dolch des gegenwärtigen Kaisers trotz aller Vorsichtsmaßregeln mehr als einmal nahe daran war, sein Leben zu verlieren. Was uns aber am meisten wundert, ist das Vertrauen der heutigen Gemalthaber in Frankreich in ihre Macht, denn, wenn sie an einen Umsturz der Dinge in Frankreich glaubten, so hätten sie ihren Nachfolgern nie derartige Waffen in die Hände liefern können. Vielleicht haben sie aber auch daran gedacht und auf unter Zittern und Zagen die politische Guillotine wieder in Frankreich eingeführt. Aber hier herrscht jetzt auch noch Ein Wille. Der Kaiser hat allein noch das Recht, etwas zu sagen. Wenn nun auch seine Staatsmännerträger und Hofschranzen auf ein zukünftiges Leben nach dem Sturz des jetzigen Systems hoffen mögen, so ist doch der Kaiser entschlossen, sich eher unter den Trümmern von Paris zu begraben, als über den Kanal zu fliehen. Er will keine Zukunft ohne Thron, und deshalb sucht er sich denselben auf alle mögliche Weise sicher zu stellen. —

* Paris, 15 Mai. Gestern wurden 10 Legitimisten verhaftet, darunter der Papierhändler Jeaune.

Großbritannien.

London. Herr Gladstone verließ am 15 Mai Abends 11 Uhr das Unterhaus, fuhr in seinem Brougham auf einen Augenblick nach der Oper in Conventgarden und will dann beim schönen Mondlicht zu Fuß heim spazieren. Da nähert sich ihm ein verlorenes Kind mit klagenden Flüsterworten und beginnt eine lange Leidensgeschichte zu erzählen. Der Schatzkanzler leiht ihr, dabei weiter gehend, mitleidiges Gehör. Plötzlich leitt ihnen eine fremde Gestalt in den Weg und murmelt unverständliche Worte. Die Schöne fährt erschrocken auf, aber Hr. Gladstone sagt mit väterlichem Wohlwollen: „Bleib ruhig, mein Kind, und erzähle weiter." Als der Fremde wieder murmelt, faßt die unglückliche Dame erschrocken des Schatzkanzlers Arm. Dieser eilt ihr heimzukehren und begleitet sie bis an ihre Hausthüre. Kaum hat diese sich geschlossen, als der Verfolger also anredet: „Herr Gladstone, habe die Ehre Sie zu kennen, großer Mann, famoses Budget, meine liefste Achtung, zu Hochachtung, aber schade, schade, daß nicht von Ihnen geglaubt, Arm in Arm mit einer Dirne, werde der Hauptstadt eine Geschichte erzählen, morgen früh steht es im Herald, morgen Abend im Standard." Herr Gladstone geht ruhig weiter; der Verfolger hinterdrein. Einige Male dreht sich Herr Gladstone um und ruft: „Packen Sie sich, Sie sind ein Lügner." „Nu, Herr Gladstone, es steht bei Ihnen, was ich thun soll. Thäte mir leid, Sie zu blamiren, was wollen Sie dran wenden? Der Staat ist reich, großes Surplus, mein Gott, ein paar Banknoten oder ein Plätzchen in Somersethouse, und ich bin stumm wie ein Fisch. (Keine Antwort.) Hr. Gladstone, Sie werden's bereuen, scheezen Sie nicht mit mir und diechen Sie, oder ...." Hr. Gladstone: „Nicht einen Sixpence!" Kurz die Polizei befreit endlich den Schatzkanzler Großbritannniens und Irlands von dem Zudringlichen. Der Schatzkanzler aber muß am andern Morgen vor der Polizei erscheinen, und seine würdevolle Haltung, sein klangvolles Organ und seinen parlamentarischen Vortrag vor einem höchst gemischten Publikum, unter welchem die Gassenjungen nicht die unrespektabelsten sind, kritisiren lassen. Der Störenfried bestätigt ohne Weiteres jedes Wort von Hrn Gladstone's Aussage, und betheuert blos, daß er ein unbescholtener Mann sei. In der That stellt ihm die Polizei das Zeugniß aus, daß sie nicht die Ehre ihn zu kennen hat. (Not known to the police

---

eine geringe Zahl gepeagt ist, so daß man mehr altes Gold, die sogenannten Doppien zu 32 Mark steht. Anderns, welches sonstigen kein Gold im Verkehr hat, theilt den Frunescone in 10 Paoli, den Paul aber in 8 Groglen; in Rimini theilt er sich einmal; in Turin nur mit einem Bruchtheil, nämlich 6 Liren 13 Soldi 6 Denari. Das ist ja viel auf einmal! Der neapolitanische Ducato hat 10 Carlini, der Carlian 10 Gran, also wieder das Decimalsystem, während die gewöhnliche größere Silbermünze, der Piaster, wie gesagt 12 Carlini hat. Man wundert sich billig darüber daß ein solches Münzbabel so lange bestehen kann — oft ist gegen dasselbe gepredigt worden, aber es fruchtet alles nichts. Unter der französischen Herrschaft war Aussicht, das französische Decimalsystem wirklich durchzusetzen: nach 1814 hatten die meisten Regierungen nichts Eiligeres zu thun als zum Alten zurückzukehren. Kommt es einmal zur Einigung, so wird es immer eine Frage sein, ob das hier geltende französische oder das römische System das praktischste ist. Für ersteres spricht die Bequemlichkeit des Verkehrs mit einem großen Theil des Abendlands, für das andere der unmittelbare Ursprung und die Uebereinstimmung mit dem in der ganzen Levante den Handel beherrschenden spanischen Piaster. Es käme auf einen Vergleich an.

---

* (Das Innere der Wohnungen.) Hr. W. H. Riehl bringt in dem zweiten Heft der „Deutschen Vierteljahrsschrift" von 1853 einen Aufsatz „Über die Sitte des Hauses", der sich gar nicht zufrieden zeigt mit der Modernisirung der deutschen Gebäude im Aeußern und Innern. Unter Anderm heißt es da: „Schauen wir in das Innere der Wohnungen, so findet sich's, daß das Familienzimmer, der Aufenthalt für Mann, Weib und Kinder und Gesinde immer kleiner geworden oder ganz verschwunden ist. Dagegen werden die besonderen Zimmer für einzelne Familienglieder immer zahlreicher und eigenthümlicher ausgestattet. Vater, Mutter und Kinder brauchen für sich bereits eine ganze Reihe verschiedenartiger Gemächer. Diese sollen auch im Einzelnen wieder charakteristisch möblirt sein, während die eigentlichen „Familienmöbel" altfränkisch gemerpen sind. Das Ehebett existirt nur noch bei den Bauern und bei den Engländern, und die Wiege der Kinder steht nicht mehr zu Haaden bei dem Bett der Eltern. Das „Kinderzimmer" muß vielmehr möglichst entfernt vom elterlichen Schlafgemach sein, denn ein gebildeter Vater kann in der Regel gar kein kleines Kind mehr schreien hören. Wie aber Kinder in die Welt setzen will, der soll sie auch können schreien hören, und wer das Eine nicht kann, soll auch das Andere bleiben lassen." Weiter heißt es dort: „Es ist überhaupt ein trauriges Wahrzeichen, daß wir für viele Räumlichkeiten des Hauses die deutschen Namen vergessen haben, und beweist, wie tief sich französische Anschauungen in unsere häuslichen Sitten eingefressen. Souterrain, Parterre, Beletage u. sind uns viel geläufiger als die entsprechenden deutschen Worte. Den „Salon" können wir zum Glück gar nicht übersetzen. In es erscheint sogar bereits als gar allgemein deutsche Sitte, die Geschosse des Hauses nach französischer Art zu zählen, so daß man die Beletage den ersten Stock nennt u. s. w., da es doch deutsche Art gewesen von dem auf dem Kellergeschoß (dem Raume der Werkstetten, Kaufmannsgewölbe und Trinkstuben) errichteten Stock anzufangen und also das Parterre als den ersten, die Beletage als den zweiten Stock zu zählen u. s. f. Nur in wenigen Landstrichen hat sich die deutsche Art, die Geschosse zu zählen, noch erhalten, was dann der viel allgemeiner eingebürgerten französischen Weise gegenüber zu nllerlei Confusion führt und noch ein Zug im Bilde der deutschen Einheit ist."

heißt in der Rechtssprache unbescholten.) Er selbst nennt sich einen Hundrieserlenden außer Dienst und erklärt feierlich, daß er die Folgen seines Schrittes gern tragen wolle. Selbst aus der Transportation würde er sich nichts machen; er habe dafür den Ruhm, mit einem Gladstone zusammen gewannt zu werden. „Keine Klinigkeit," sagt er; „denn ich, William Wilson, ich sage Ihnen, Gladstone ist ein höchst gebildeter, talentvoller Mann, sag' ich Ihnen!" Die Verhandlung schließt damit, daß die Polizei nähere Erkundigungen über Wilson's Privatcharakter einziehen will.

London, 17. Mai. Wir haben Nachrichten aus Calcutta vom 14. April. Nach denselben beobachten 30,000 Rebellen Nalin und proklamirten die Absetzung der kaiserlichen Dynastie.

Spanien.

Madrid, 11. Mai. In diesem Augenblicke wird im Rathe von Spanien eine sehr wichtige Frage behandelt. Sie betrifft die Zulassung der fremden in unsere überseeischen Besitzungen und gleichzeitig die freie Ausübung der Religion. Einige von den Räthen sind dafür, allein aber noch dagegen; die letzteren meinene würde Religionsfreiheit gewährt, besonders auf Cuba, so gings diese Insel für Spanien bald verloren. Bücher war es noch dem Gefühle nicht zulässig, Fremden in unsern überseeischen Provinzen das Bürgerrecht zu ertheilen. England soll dies nun von unserer Regierung verlangen und die Beschützung Cuba's seinerseits davon abhängig gemacht haben.

Das Portefeuille des Auswärtigen liegt noch immer verwaist; Lersondy gibt die Hoffnung doch nicht auf, den Grafen San Luis zu der Annahme desselben zu bewegen, und unterhandelt noch fortwährend mit ihm. San Luis will jedoch vorerst den Marschall Narvaez gehobilitirt wissen; demselben soll soerst die Erlaubniß zur Rückkehr nach Spanien gestattet werden, um die Hand der Königin zu küssen, und dann als Botschafter wieder nach Paris zurückgehen.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Mai. Die mit der gestrigen Post von Odessa angekommenen Briefe sprechen bestimmter als je vom nahen Ausbruch des Krieges. Kaiser Nikolaus soll auf unverzügliche Entscheidung dringen. Was man hier von den Verhandlungen des Fürsten Menschikoff vernimmt, stimmt damit überein, so es wird sogar jetzt versichert, der Fürst werde wirklich in ein paar Tagen abreisen, wenn die Pforte bis dahin nicht nachgebe. Und die Pforte scheint nicht nachgeben zu wollen. So wäre denn freilich der Krieg da.

Konstantinopel, 5. Mai. In Betreff der hiesigen Verhandlungen dehr ich Ihnen zu melden, was es sich immermehr herausstellt, daß Rußlands Hauptzweck bei Sendung des Fürsten Menschikoff die Erwerbung des Hafens Batum ist. In den ersten Tagen des April soll man die Abtretung zugestanden, heenoch aber auf des am 5. a. M. angelangten Lord Stratford Vorstellungen sich bemüht haben, den Schritt rückgängig zu machen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 18. Mai. (Oeffentliche Sitzung vom k. Kreis- und Stadtgericht am 14 Mai.) III. Sitzung. Die dritte Verhandlung wurde bei verschlossener Thüre gepflogen. Auf der Anklagebank sitzen Elise Walter, Anna Maar und Paul Rupprecht, ein berüchtigtes Kleeblatt, angeklagt des Verbrechens des Diebstahls, verübt im Complotte an einem Brauprakticanten von München. E. Walter und A. Maar lockten den Kläger in der Dunkelheit an eine einsame Stelle — — — und beraubten ihn seiner silbernen Cylinderuhr mit Kette, worauf dann Rupprecht mit einem Stocke herkam und den Beraubten verjagte. Sämmtliche Beklagte sind sehr übel beleumundet und theilweise schon mehrfach mit Arbeitshausstrafe belegt worden. Die Staatsbehörde beantragte für Walter und Rupprecht 4 Jahre, für A. Maar 3½ Jahr Arbeitshausbesatz. Das Urtheil lautete für Anna Maar auf 2½, für die andern Beiden auf je 3 Jahre Arbeitshaus.

IV. Sitzung. Die Spielwarenhändlers-Frau Anna Schöf von Schwabach ist des Verbrechens des Diebstahls angeklagt. Dieselbe ist beschuldigt, ein verschlossenes Kellee des Bürstenbindermeisters Chr. Hagen mit einem Instrumente erbrochen und einen Sack Erdäpfel im Werthe von 2 fl. aus demselben entwendet zu haben. Es konnte nicht mit Sicherheit angenommen werden, ob die Beklagte den Keller mittelst eines Instrumentes eröffnet habe, oder ob der Keller ohne Hilfe der Schöf geöffnet gewesen sei. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen Diebstahlvergehens zu 3tägigem Polizeiarrest.

Augsburg. Nach dem „Kathol. Volksfreund" wurden die in Augsburg beobachtigten Jesuitenmissionen vom 17. bis 31. Juli gehalten werden.

Straubing. In der Schwurgerichtssitzung, welche am 17. Mai begann, werden 18 Fälle verhandelt, nämlich: 10 Diebstahlsverbrechen, 5 Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod, 2 Verbrechen des Raubes und 1 Verbrechen des nächste Versuchs zum Todtschlag.

München, 10. Mai. Gestern wollte sich ein Soldat der Dragonerkompagnie zunächst der Reichenbachbrücke in die Isar stürzen, ward aber von einem vorübergehenden Herrn von der Ausführung seiner Absicht abgehalten. — Vorgestern Abends wollte sich im englischen Garten ein Dienstmagd (wegen eines Streites mit ihrer Dienstherrschaft!!) im Isarbadt ertränken, ward jedoch ebenfalls von einem hinzukommenden patrouillirenden Soldaten heraus abgehalten, und der Polizei überliefert.

München, 18. Mai. Dieser Tage fand abermals ein Reitwettlen statt. Der 16jhrig Reiter wollte mit seinem Pferde den Weg von hier nach Landshut (über 18 Stunden) in nur 9 Stunden hin und zurück machen. Es kam auch innerhalb der festgesetzten Zeit hier wieder an, aber mit einem andern Pferde und verlor dadurch die Wette von 1000 fl.

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht Ansbach: Der ehemalige Wirth Johann Rauh von Dietenfels wurde wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

(Unfälle.) Der Schiffersohn Hdeingrr von Oberzell, welcher eine Holzlinie auf der Donau überladen hatte, fuhr mit derselben unter und ertrank.

In Waltendorf, Gem. Passau, geriethen am Pfingstsonntag Abends zwei Bauernburschen wegen eines Liebesverhältnisses in Streit, in Folge dessen Ersterer vom Letztern durch einen Messerstich in den Unterleib getödtet wurde.

Abgebrannt: In Stadelzenth, Gem. Geisbach, das Anwesen der Söldnerswittwe Hubee.

Befördert: Die Schulstelle zu Trohnhofen, Ldg. Rothenbuch, wurde dem Schuldienst-Expektanten und bisherigen zweiten Schullehrer zu Hasenlohr, Johann Friedrich, übertragen.

Die Stelle eines israelitischen Vorsängers und Religionslehrers zu Kleinerlstadt wurde dem Abraham Stolzinger von Rottenbauer verliehen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Tischrücken und Klopfgeister.

Laut einem Privatschreiben aus Lübck sind daselbst drei Personen in Folge des Experiments des Tischrückens an einem nervösen Leiden bedenklich erkrankt, darunter der Apotheker Seemann.

Laut der „Ulita Gazette" befinden sich im Pariser Irrenhause 30 Personen, die in Folge der Geisterklopferei den Verstand verloren haben; und in den gesammten Vereinigten Staaten werden nicht weniger als 800 Irrsinnige gezählt, die ihren Zustand allein jener Tollheit zu verdanken haben.

Handels- und Börsenberichte.

In Budissin wird am 10. Juni, in Dresden am 14. und 16. Juni, in Leipzig am 14. und 15. Juni der diesjährige Wollmarkt stattfinden. Die Wollen können von den Verkäufern schon am Tage vor dem Beginne des Wollmarkts ausgelegt werden.

[Wien, 17. Mai.] Oesterr. Metall. Sproc. 94⅛; 4½perc 85¼; Oesterr. Nationen-Loose v. 1839 145; Bankaktien 1470; 5proc. lomb.-venet. Anlehe 101; Nordbahnactien 2210. Wechselcours Augsburg neo 100⅛; Londen 10.47.

(London, 16. Mai.) 3proc. Konsols 100¼.

(Paris, 16. Mai.) 4½proc. 104.10, 3proc. 61.50.

Familien-Nachrichten.

Ansbach gestorben: Hr. Karl Hafmann, k. Hofballet-Tänzer, 62 J. a., in München. — Hr. Franziska Lutz, Hertichtergarbis in München. — Frau v. Griesbeck, Oberrechnungsrath in Manchen. — Fr. Dorothea Löcel, Bierbrauerswittwe in Feuchtwangen. — Hr. Schier, Gendarme in Dichtenfels. — Hr Franz von Hellmichen, k. preuß. Hauptmann in Bamberg. — Hr Kasp. Angelhardt, Maler, 32 J. a., in Bamberg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Den verehrten Mitgliedern des Schnittlauer Krankenvereins diene zur Nachricht, daß Sonntag den 29 Mai Nachmittags 2 Uhr die Jahresrechnung, Vorstandswahl und Aufnahme neuer Mitglieder stattfindet. Wozu die verehrten Mitglieder recht zahlreich zu erscheinen eingeladen werden.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von einer hohen löblichen Regierung die Ertheilung allergnädigst ertheilt wurde, nebst meinen schon bekannten nach Kehlheimer Art gebauten, einfachen weißen Bier auf eben diese Art auch Dorzabier zu brauen, so ersuche ich die verehrten Herrn Bierkonsumenten um gütige Abnahme, unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

Nürnberg den 10 Mai 1853.

Benedikt Peel,
Brauereibesitzer zur Pechhütte.

Kauf-Gesuch.

Zehn Stück à doir. 4%igt Stadt-Obligationen à fl 1000 werden zu kaufen gesucht durch
H. A. Goetz, Nürnberg 8 No. 771.

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Zur ungeheuren Aufheiterung auf Reisen, Spaziergängen, bei Tafel und in Gesellschaften sind die beliebte Schrift: Fr. Rabener's

Knallerbsen,

oder: Du sollst und mußt lachen.

Siebzehnte: 1850) interessante Auftritte.

Für Kaufleute, Künstler, Gelehrte, Gerichts-, militärische und fürstliche Personen.

Achte Auflage — Preis 36 kr.

Mit wahrem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und bei Wiederverkäufung der Anekdoten ein dankbarschätzenden Lachen veranlassen.

Auch bei fl Lutz in Aetzungen. — Buchner'sche Buchhandlung in Bamberg. — Gumml in Aschach. — fl. Pobl in Amberg zu haben.

Zu verkaufen

ist in der Vorstadt St. Johannis ein schönes Haus mit Garten.

Gesuch.

Zum erweiterten Betrieb eines Geschäftes sucht man einen Theilnehmer, der einige Hundert Gulden Kapital einlegen kann. Schriftliche Anfrage unter Chiffre A. B. befördert die Exped. d. Bl.

In L. Nr 461 ist ein möblirtes Logis an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Freitag, den 20. Mai
6 Gastvorstellung des Herrn Philipp Grobecker, erster Komiker des Königsstädter Theaters in Berlin und dessen Frau Anna Grobecker von eben daher.

Auf allgemeines Verlangen zum Erstenmale wiederholt:

Zwillinge.

Original-Lustspiel in 3 Akten v. P. Lindau.

Personen: Renaudin von Brunville, eine reiche Abtei: **, a Lormont, Rath: ***, Gaston, Graf von Clairon: Hr. Großmann. Et Hilaire, Lieutenant: Hr. Braunhofen. Duchamp, Kapitän: Hr. Klermann. Dulong, Commissär: Hr. Freimüller. Durontac: Hr Bergen. Meinrad, ein reicher Bürger von Paris: Hr. Hösel. Eugenie, seine Gattin: Frau Reinmüller. Hortense, seine Tochter: Frl. Kastel. Bertide, Gaston Diener: Hr Schuster. Annette, Kammermädchen des Fräulein von Brunville: Frl. Lotz. Groark, Schuhmacher aus Lyon: Hr. Hauch. Charles, sein Pflegesohn: ** Oberkellner eines Gasthofes in Paris: Hr Eschel. Wirth und Wirthin einer Schenke zur Parie: Hr. Sattler, Frau Peterlwurst. Ein Kellner eines öffentlichen Gartens: Hr. Angelmann. Diener Lormonts. Diener bei Franzose. Ein Polizeidiener. Bürger von Paris. Spaziergänger. Ort der Handlung: Paris.

6 Gastrolle: ** Franzose und Oberlee — Frau Grobecker. *** a. Lormont — Hr. Grobecker, vom Königsstädter Theater in Berlin.

Kasse-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende nach 9 Uhr.

Ein Kaufmann in Geistol, der mit Artikeln des Landesproducten ein großartiges Geschäft macht, Namens John Wood, hat die sonderbare Idee gehabt, dem Premierminister des Königs von Dahomey ein kostbares Geschenk zu schicken, um ihn zu bewegen, dem Sklavenhandel abzustehen, und statt dessen lieber den rechtlichen Handel mit Palmöl nach England zu fördern. Das Geschenk ist wegen seiner Originalität und wegen der Meisterschaft in seiner Ausführung gleich bemerkenswerth. Es besteht in einem mit Lolabeerzweige und emblematischen Figuren reich verzierten Sturzhute, ist ganz aus Silber gearbeitet, wiegt 1330 Unzen und kostet über 1000 Pfrl. — Bis jetzt haben die Englischen Kreuzer dem König von Dahomey sehr warm gemacht; jetzt will Mr. Wand den Minister durch eine Kolbenfeuer zur Aufhebung des Sklavenhandels bringen. Vielleicht gelingt es.

(Die Bevölkerung des Großherzogthums Hessen.) Nach der im Dezember vorigen Jahres vorgenommenen Zählung beträgt die Gesammtzahl der Einwohner 868,814. Diese vertheilen sich auf die 3 Provinzen wie folgt: 1) Oberhessen 309,617; 2) Starkenburg 268,050; 3) Rheinhessen 225,814. Gegen die im Dezember 1849 erfolgte Aufnahme hat sich ein Zuwachs der Bevölkerung von 1790 Köpfen ergeben. Der Religion nach theilen sich die Bewohner des Großherzogthums in 409,658 Lutheraner, 86,520 Reformirte, 167,405 Unirte, 217,798 Katholiken, 28,734 Juden und 4196 Mitglieder sonstiger christlicher Konfessionen.

* Der Jugendschriftsteller Johann Traugott (Laschke) aus Dresden hat von dem Weingen Akathert zu Baiern die Ehrenmedaille des Münchener Vereins gegen Thierquälerei, dessen Vorsitzer der Prinz ist, erhalten, und zwar in Folge seiner Werkchen: „Kinder, habt die Thiere lieb," und „Holt dein Vieh gut!"

* **Neu-York** erhält ein neues und prächtiges Opernhaus. 188,000 Dollars sind bereits für die Kosten unterzeichnet, und nur 12,000 Dollars fehlen noch. Man hofft es im Dezember mit Seifi und Maria eröffnen zu können.

Eheliche Verbindung.

Jean Schuster,
Marie Schuster,
geb. Kölz.

Nürnberg, den 17. Mai 1853.

Anzeige und Dank.

Im Allgemeinen, insbesondere aber meinen werthen bisherigen Kundschaft hiedurch anzeigend, daß ich mein 26 Jahre lang betriebenes Bäckereigeschäft von heute an meinem Sohne übergeben habe und in Folge dessen aus meiner bisherigen Wohnung L. Nr. 1179 in Nr. 140 der Kaiserstraße gegangen bin, verbinde ich, mit dem besten Dank für den vielseitigen Zuspruch die eben so, bezüglich als freundliche Bitte, mir denselben auch meinem Sohn gütigst zu wollen.

Ebenso sei auch meiner ehemaligen, mir so sehr gewesenen Nachbarschaft, für ihre bei Freud und Leid mir bewiesene Theilnahme hiemit innigst gedankt, meine genommene, aber um wohlwollende Aufnahme freundlichst gebeten.

Margaretha Schuster,
Bäckermeisters-Witwe.

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, und die verehrliche bisherige Kundschaft meiner Mutter um ihren fernern gütigen Zuspruch, den ich in jeder Beziehung zu würdigen bemüht sein werde, ergebenst bittend, halte ich mich auch meiner werthen Nachbarschaft und dem Gesammtpublikum angelegentlichst empfohlen.

Jean Schuster, Bäckermeister.
Nr. 1179 der Färberstraße.

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten widmen wir die Trauerkunde von dem Dahinscheiden unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwester, Tochter und Schwiegertochter

Frau Anna Maria Prückner,

nach einem überstandenen Krankenlager an den Folgen der Lungenschwindsucht und einer Entbindung und nach einer unerträglichen Leidenszeit. Sie ist in einem Alter von 30 Jahren. Wer den bittern Schmerz, den edlen Verstorbenen, den unersetzlichen Verlust in Ihrem Hause kannte, wird unserem gerechten Schmerze zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg, den 19 Mai 1853.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 20 Mai Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Cocos-Nuss-Oel-Soda-Seife

in vorzüglicher Qualität und von schönen festen Gerstenform ist bei Unterzeichnetem fortwährend in Stücken zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 8 kr. und 12 kr. und in ganzen Kisten zu 48 kr. zu haben, sowie alle andern Toilettenseifen mit und ohne eingepreßte Figuren, Blumen 2c. in größter Auswahl, namentlich **Windsorseife** in allen Formen und Größen, **Palmseife**, dann neue Sorten von **Transparentseifen**, **Kölnigseife**, englische **Militärseife** zum Waschen und Roten, **Seifenpulver** und **Seifenflocken**, **Bimssteinseife**, feine **Mixtrouseife**, gegen Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken und sonstige Hautunreinheiten, das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte; **Toilette-Räucherungen**, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, ferner frische **Pomaden** in allen Gattungen und Blumenwässerchen von 9 kr. die 96 kr. per Topf. **Haar- und Bart-Pommaden** in Stangen und Tiegeln blond, braun und schwarz, **Kosmolapos Kephalin**; **Mailänder Haarbalsam**, überhaupt dieses Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haare, das große Glas zu 54 kr. und das kleine zu 30 kr.; **Haardür** (allen Aerzten), von 6 kr. bis 45 kr. das Glas; **Mundwurzöl**, **Klettenwurzelöl**, **Eau de Cologne triple** zu 15 kr. und zu 30 kr. das Glas; **Extrakt d'odeurs** in den feinsten und ächten Blumengerüchen. **Eau de Mille fleurs** auch weniger flüssige Konzentration zu 10 kr. und zu 30 kr. per Glas. **Eau-Rodogues** von ausgezeichnetem Wohlgeruch. **Duft-Essig**, ein höchst köstliches Zimmerparfum und Erfrischungsmittel, das Glas zu 10 kr. weiße und rothe **Schminke** in allen Qualitäten, **Riechkissen** zum Vorschmücken der Wäsche und Kleider und viele andere in das Parfümeriefach einschlagende Artikel von bester Qualität zu den möglichst billigen Preisen sind stets vorräthig bei

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 196
beim bayer. Hof in Nürnberg.

Eröffnung des Mineralbades Haßfurt am Main.

Das durch seinen ausgezeichneten Reichthum schwefel- und eisenhaltigen Stoffes bekannte Mineralbad Haßfurt wird am 29. Mai d. J. wieder eröffnet.

Da alle Aerzte, welche sich von den Heilkräften dieses Bades überzeugten, einig sind, daß es in den angezeigten Krankheits-Fällen die überraschendste Wirkung hatte, so erscheint jede weitere Anpreisung als überflüssig.

Bestellungen auf Mineralwasser werden stets von der Bad-Verwaltung zu Haßfurt angenommen und in möglichster Schnelligkeit entsprochen.

Die L. v. Seefried'sche Bade-Verwaltung.

Unter Garantie, welche bei seinen derartigen Mitteln geleistet werden kann, und mehr als jede weitere Anpreisung sein wird, mit der Zusicherung einer äußerst schnellen Hilfskraft.

K. baierisch und k. würtemb. concessionirte

Universal-Gicht-Leinwand

gegen jede Art Leiden,

Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen) **Rothlauf, den Krampf und geschwollene Glieder, besonders Kreuz-, Rücken- und Kopfschmerzen, auch Seitenstechen.**

Von den Facultäten in London und Paris, sowie von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüft und hierüber als heilsam anerkannt worden, besonders in jüngster Zeit vom k. baierischen und würtembergischen Medicinal-Collegium geprüft und von beiden höchst preislicher Ministerien in Baiern und Würtemberg der öffentliche Verkauf genehmigt.

In Paketen mit Gebrauchsanweisung zu 1 fl.

Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieser Leinwand sprechen sich gar viele amtlich beglaubte Zeugnisse aus.

Die alleinige Niederlage hievon hat

Herr **Andreas Ott** am Hauptmarkt.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Porter im Wendelsteinerbräu, Brüder von Schrötel in München — Porter aus Bigo im südlichen Frankreich von Hoff in München — Zwei Portersorten, Brüder von Julie Kayser hier — Porter aus dem Kreuzgang im Karthäuserkloster von Hauer hier.

Zum Verkaufen oder Verpachten:

Eine Bierbrauerei in Basel in der Schweiz, unweit der neu zu errichtenden Badischen Bahnhofes, mit großer Wohnung, die sich auch zu einem Gasthof eignete, einem Brauhause mit zwei Kesseln, Pumpen, Kühlschiff und Malzdarre; eine Malzmühle, Schneidstuhl und Aufzug, welch von einem Pferde getrieben werden; Gär- und andere Keller, sammt einem großen Garten am Hause, mit laufenden Brunnen, künstlichem Springbrunnen und einer heizbaren Kegelbahn.

Liebhaber wollen sich gefälligst in Bälde in frankirtem Couvert wenden an

Basel, den 1. Mai 1853.

Tester in Basel.

Zwei solide Uhrmacher-Gehilfen finden dauernde Beschäftigung bei

C. Eigenmann, Uhrmacher
in Nürnberg.

Käßkuchen

ist alle Tage frisch zu haben bei

Conditor Dreke.

Einladung.

Heute Donnerstag Abend ist Regelstube anzutreffen, wozu höflich einladet

J. N. Seybold, Kleingasse.

Ein nicht ungebildeter, unverheiratheter junger Mann, Ende zwanziger Jahre, welcher in seinem gut, erlernten Geschäft, hiesiges eine hinreichende Beschäftigung nicht erhalten kann, sucht dieserhalb in einer andern Branche (gleichviel was für eine) gegen genügenden Gehalt eine seinen Fähigkeiten entsprechende anderweite Beschäftigung. — Ueber Brauchbarkeit und durchaus gediegene Moralität könnten genügende Zeugnisse beigebracht, erforderlichen Falles auch Kaution geleistet werden. — Gefällige schriftliche Offerten nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein junger Strumpfwirker, welcher schon mehrere Jahre in Lohnverschleifen conditionirte und die besten Zeugnisse besitzt wünscht die Wegen ihre Stelle zu verändern. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es können einige Mechaniker oder Metall-Arbeiter beschäftigt werden bei

S. Schefrith, Tuchergasse 8 Nr. 1154.

Zum Durchstechen einer Presse wird ein Arbeiter gesucht.

In einer schönen Lage der Stadt ist ein möblirtes Zimmer mit Alkov an einen oder zwei solide Herrn zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Wegen Familien-Verhältnissen sind 2 sehr schöne Sopha, 6 Sessel mit gut Roßhaaren gepolstert, 1 runder Tisch, 1 Waschtisch, 2 ganz große Spiegel, 1 doppelter Kleiderschrank, einzeln oder zusammen billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 21. Mai. 2. und letzte Gastdarstellung des Herrn und der Frau Grobecker. Zum Erstenmale: „Gänschen von Buchenau." Lustspiel in 1 Akt nach Boyard von W. Friedrich. Hierauf: „Der Vater der Debütantin." Posse in 4 Akten von P. A. Herrmann. 2. und letzte Gastdarstellung: „Windmüller," Hr. Grobecker, „Agnes und Emma," Frau Grobecker.

Angekommene Fremde vom 17. Mai.

(Gold. Hof) HH n. Erdbeck, Staatsrath a. Gotha, v. Gienanth, Ministerialr., Frhr. v. Hirsch, Bank., n. Liebold, Kfm. a. Mainz, Frau Hofräthin v. Lupin, Hofräthin a. Ansbach, Frau Gräfin v. Pappenheim, Gräfin a. Pappenheim

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 143.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. Mai 1853 Samstag: Prudens.

* Zwei übereinstimmende Urtheile, die wir zur Berücksichtigung empfehlen.

In unserer Zeit ist von den Behörden erkannt worden, daß besonders die Landbevölkerung an einem Uebel leide, das den Wohlstand nicht aufkommen lasse. Als wurden vielfach Untersuchungen wegen Wuchers gegen Christen und Juden eingeleitet und man suchte dadurch jenes Uebel zu heben. Doch dürfte diese Hilfe nur eine einseitige sein, so lange nicht Vorkehrungen getroffen sind, welche es dem Landmann möglich machen, in Geldverlegenheiten sich anderd als durch Wucherer zu helfen. In den zwei nachfolgenden Artikeln ist daher auf die Errichtung von landwirthschaftlichen Creditanstalten hingewiesen. Der eine dieser Artikel ist aus der Kölner Zeitung vom 17. Mai genommen und bezieht sich auf den Stand der Dinge in der Pfalz. Der andere Artikel kommt von einem Correspondenten des Fränkischen Kuriers vom Main. Wir lassen beide Artikel hier folgen und wünschen ihnen die denkbarste Wirkung.

Aus der bairischen Rheinpfalz, 12 Mai. Die Wucher-Prozesse dauern noch immer fort. Die Enthüllungen, welche dieselben liefern, zeigen klar, wie sehr es an der Zeit ist, für gute landwirthschaftliche Credit-Anstalten zu sorgen; denn meistens sind es dürftige oder heruntergekommene Bauern, welche zu Wucherern ihre Zuflucht nehmen, um dadurch, wie sie wähnen, augenblicklichen Verlegenheiten zu entgehen. Bei all dem großen Reichthum, welchen die Pfalz besitzt, nimmt demnach die Armuth unter den niederen Ständen überhand. Die so genannte Mittelklasse zeigt am meisten Hang zur Auswanderung. Die pfälzische Ludwigs-Bahn, welche jetzt in ununterbrochener Verbindung mit Havre steht, liefert dazu die beste und wohlfeilste Gelegenheit. Für etwa 13 bis 16 Gulden machen die Leute die Reise bis an den Seehafen. Bei uns wie in den benachbarten Ländern kommen übrigens fortwährend viele heimliche Auswanderungen vor, durch welche mitunter starke Beeinträchtigungen verursacht werden.

* Vom Main. Hat die Aufmerksamkeit, welche dem Handel und Wandel gezollt und mit der Uebergriffe verfolgt und bestraft werden, gerechte Befriedigung erregt, so verdienen namentlich in Bezug auf die neuesten Wucherprocesse die nächsten natürlichen Folgen gewiß die aufmerksamste Beachtung. Auch in unserer Gegend wird sorgfältig von den Gerichten auf wucherverdächtige Juden nigiliet, was die Schadenersatze sowohl als die Gerechtigkeitsliebe befriedigt. Jedoch ist es ein trostiges Beweis für die Einsicht unserer Landleute, daß der Blick derselben in Beobachtung dieser Angelegenheiten nur selten von gehässigem, wohl aber fast überall von ernsten Rücksichten geleitet ward. Es sind dies die Rücksichten für die Preise des Grund und Bodens und die Erlangung von Vieh für die Landwirthe. Der Viehhändler ist fast ausschließlich in den Händen der Juden, und sie sind, wenn nicht Verkäufer, doch Vermittler zum Kauf, oder die Darleiher. Wenn nun der christlichen Bevölkerung gewiß die möglichste Selbstständigkeit gewünscht wird, so muß man leider bekennen, daß gerade das Gegentheil der Fall ist, was sich, da die jüdischen Händler vor den Wucherprocessen furchtsam und vorsichtig geworden sind, zum Nachtheile des Vieh bedürftigen Bauern zeigen muß, ob sie aber in den Händen nicht beschnittener Antheilser weniger Haare lassen müssen, als bei den bisherigen, steht zu bezweifeln. Als stellt sich sonach nach dieser Seite dringendes Bedürfniß der Abhilfe heraus. Die s. g. landwirthschaftlichen Vereine hätten hier ein ergiebiges Feld durch die Theorie auf eine günstige Praxis zu leiten, die freilich wohl nur in „dauerlichen Creditanstalten" oder Associationen zu diesem Zwecke unter den Landwirthen selbst gefunden werden dürfte. Eine weitere Betrachtnahme verdienen die Feldpreise, die wirklich nicht glänzend stehen, was eine nachtheilige Rückwirkung auf die ländliche Industrie selbst haben muß. Die Wohlhabenden bekommen dadurch die Mitteldauern ganz in die Tasche, und bei den geringen Preisen werden die Darlehen natürlicher Weise mit dem Preise geringer, und so reiht sich eine Fatalität an die andere, bis zur Ausschätzung, wo dann auch der Kriös unter dem gehofften Werthe ist. Merkwürdig in seiner Art ist bei unsern reicheren Bauern die erst erwachte Vorliebe für Werthpapiere; während sie sonst ihre Capitalien in den Grundbesitz steckten, wenden sie sich nun, um ersteres zu erhalten, natürlich lieber an die öffentlichen Kassen. Als ist in der oberflächlichen Berücksichtigung solcher Zustände schon ein beherzigenswerther Fingerzeig, wie relativ der Ausdruck „Landescredit" gebraucht werden muß. Nicht genug aber, daß durch den geringen Werth der Güterpreise der Mittelstand auf dem Lande fast nur noch eine chimärische Stellung hat, so wird dessen Kraft noch mehr absurdirt dadurch, daß Grundstücke besserer Gattung nur in die Hände der Wohlhabenden und namentlich der Stiftungen kommen. Noch mehr herabgedrückt wird aber der Mittelbauer werden, wenn sich, was zu erwarten steht, die vom Geld- und Viehhandel zurückgescheuchten jüdische Bevölkerung auf dem Lande auf Güterkauf wirft, was ihr nicht verlegt werden kann. — Das eben Gesagte findet seine Bestätigung leicht im Zusammenhalte mit der Statistik des Vereins für Auswanderung zu Frankfurt, nach welcher im letzten Jahre von ihm allein 2052 Personen mit einem Baarcapitale von 788,000 fl. befördert wurden, wozu unsere von der Natur so gesegnete Gegend gewiß ein bedeutendes Contingent lieferte. Möchte diese noch glimpflich gehaltene Darstellung überall die Beherzigung finden, die sie gewiß verdient.

Deutsche Staaten.

* München, 19. Mai. Es wurde der II. Assessor des Landgerichts Grönenbach J. B. Dötzl, in gleicher Eigenschaft an das Landgericht Bissingen, und der Landgerichtsaktuar zu Bissingen, F. K. Weiß, als II. Assessor an das Landgericht Grönenbach, unter Vorbehalt des bereits erwarteten Ranges gleich den 1. Assessoren versetzt; ferner der Landgerichtsarzt Dr. F. Hailer zu Ludwigsstadt in den Ruhestand versetzt; die zu Frankenthal erledigte Advokantenstelle wurde dem geprüften Rechtskandidaten J. Kuhn aus Billigheim verliehen; auf die erledigte Friedensrichterstelle zu Lautereken der Bezirksgerichtsassessor P. W. Föll in Landau befördert; auf die in Germersheim erledigte Friedensgerichtsschreiberstelle der Friedensgerichtsschreiber W. Gasseri in Grünstadt versetzt; ferner in Erlangen ein Wechselnotar aufgestellt, und diese der Advokat H. Demsel daselbst ernannt; endlich der Wirthssohn F. X. Münsterer von Altheim und der Biedrunerfsohn J. Hillmayr in Traunstein, für großjährig erklärt; der Postassistent M. Stöckel zu Würzburg wurde wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit auf den Zeitraum eines Jahres in die Quieszenz versetzt.

München, 18. Mai. Die Augsb. Abendztg. behauptet: Die Eindernung beider Kammern mit Anfang künftigen Monats Dezember kann als bereits bestimmt betrachtet werden, da solches von den verlässigsten Seiten bejaht wird. Ebenso wird mit gleicher Bestimmtheit behauptet, daß der bereits erwöhnte Garnisonswechsel stattfinde, jedoch für die nächsten Jahre die Modifikation eintreten wird, daß solcher Wechsel nie mehr auf die Garnison der Haupt- und Residenzstadt München Anwendung finden und auch im Uebrigen möglichst beschränkt werden soll. Dagegen soll projektirt sein, von der Besatzung Münchens 1 Bataillon nach Landsberg (2 Kompagnien davon nach Füssen) zu verlegen und dieses alljährlich ablösen zu lassen.

* München. Der Regensb. Zeitung wird unterm 18. Mai von hier aus geschrieben, daß die Nachrichten aus Wien, welche König Max von Baiern in nächster Woche dort mit dem Könige von Preußen zum Besuche des Kaisers zusammentreffen lassen, unbegründet seien. König Max werde erst Ende dieses Monats seine Rückreise aus Italien antreten.

Augsburg, 18. Mai. Vermöge Reskripts aus dem kgl. Staatsministerium der Justiz und des Innern ist das Landgericht II. Klasse Oettingen vom 1. Juni l. J. anfangend, zum Landgerichte I. Klasse erhoben.

Eßlingen, 17. Mai. Heben uns die Gewitter und Wolkenbrüche, die so viele Gegenden unseres Vaterlandes so schrecklich heimgesucht haben, glücklich verschont, so hat uns dagegen das heutige kurz nach Mittag in hiesiger Gegend zum Ausbruch gekommene, jedoch nicht heftige und kurz anhaltende Gewitter in Schrecken gesetzt; ein junger Mensch wurde bei demselben durch den Blitz erschlagen. Zwei Söhne eines hiesigen Weingärtners, die gerade auf dem Wege von einer Arbeit zur andern begriffen waren, wurden beide in Folge eines heftigen Donnerschlages zu Boden geworfen. Als der Eine Kraft fühlte, sich aufzuraffen, fand er seinen Bruder, dem Blitze getroffen, todt neben sich liegen. Er selbst war unverletzt, und ging mohlerhalten neben der Leiche

---

Der Natur-Selbstdruck.

Die kaiserliche Hof- und Staatsdruckerei in Wien wird seit einigen Tagen von dem elegantesten Publikum besucht um die Wunder einer Erfindung zu betrachten welche den romantischen Namen „Natur-Selbstdruck" erhalten hat. Sie werden schon aus unsern Zeitungen ersehen haben, daß der Direktor der Staatsdruckerei, Regierungsrath Auer, den Orden der eisernen Krone und der Mitentfinder Faktor Worring das goldene Verdienstkreuz erhalten haben. Die Erfindung ist auf den Wunsch der Erfinder mit Bewilligung freigegeben und die Staatsdruckerei dem Publikum zur Ansicht der Proben geöffnet worden.

Die Veranlassung zur Ausübung der Erfindung wurde durch einige aus England eingelangte auf lithographischem Wege in sehr verfehlender Weise ausgeführte Spitzenmuster gegeben, die dem Direktor vom Handelsministerium zugesandt wurden. Direktor Auer nahm bei dieser Gelegenheit einen seit Jahren gehegten und bereits probeweise durchgeführten Gedanken wieder auf, Gegenstände der Natur und Kunst ohne Mitwirkung des Zeichners oder Graveurs durch das Original selbst zu vervielfältigen. Die bald darauf der Handelskammer vorgelegten Abdrücke von Spitzenstoffen erregten ein an Unglauben grenzendes Erstaunen. Direktor Auer machte dann die gelungensten Versuche mit Abdrücken von weiblichen Handarbeiten, Pflanzen, getrockneten Achsten, saftigen Fischen und dergl.

Das Verfahren geschieht in folgender Weise: Das Original, sei es Pflanze, Insekt, Stoff oder Gewebe, wird zwischen eine Stahle und eine Bleiplatte gelegt, die man durch zwei eng zusammengeschraubte Walzen laufen läßt. Durch diesen Druck hebt das Original sein Bild mit allen ihm eigenen Zierlichkeiten auf der Bleiplatte zurück. Trägt man nun auf diese gedruckte Bleiplatte die Farben wie beim Kupferstichdruck auf, so erhält man durch einmaligen Druck von einer Platte den vollendetsten Abzug des Gegenstandes in seinen verschiedenen Farben. Da die Bleiform wegen ihrer Weichheit eine große Vervielfältigung von Abdrücken nicht zuläßt, so stereotypirt oder galvanisirt man dieselbe und benützt sodann die stereotypirte oder galvanisch erzeugte Platte. Bei einem Unikum, welches keinen Druck verträgt, überstreicht man das Original mit aufgelöstem Guttacerche, macht einen Ueberzug von Silberlösung und benützt sodann die abgenommene Guttapercha-Form als Matrize zur galvanischen Vervielfältigung.

Unter in der Staatsdruckerei zur Ansicht aufliegenden Gegenständen befindet sich ein auch in typographischer Beziehung und durch sonstige Ausstattung ausgezeichnetes botanisches Werk in Folio, worin die Pflanzenbilder auf dem Wege des Natur-Selbstdrucks dargestellt sind. Dieses Werk, von dem erst einige Exemplare die Presse verlassen haben, ist „Eine Probe der typographischen Flora des Arpaschthales in den siebenbürgischen Karpathen, von Ludwig Ritter v. Heufler." Der Abdruck der Pflanzen ist so naturgetreu, daß man bei der Zusammenstellung mit der Pflanze selbst nicht zu unterscheiden vermag, welches das Original und welches das Abbild sei, für das Studium der Botanik, dieser „allerschönsten Forschung," ist diese Erfindung von besonderem Werthe. Die Herbarien werden dadurch zum Theil überflüssig. Keine menschliche Hand ist im Stand, so feine Zeichnungen von Pflanzen in natürlicher Größe wiederzugeben, daß sich daran mit bewaffnetem Auge die Elementarstelle erkennen lassen. Die zarteste Abbildung steht unter der Lupe grob aus, und wenn mit einem außerordentlichen Aufwand von Geschicklichkeit, Zeit und Mühe Miniaturbilder zu Stande gebracht wurden, welche die Lupe vertragen, wie dieß mit dem höchsten der Fall ist, das

seines Bruders, als dieselbe von Herbeigekommenen in die Stadt getragen wurde.

Kassel, 17. Mai. Man ersieht, daß man sich in der zweiten Kammer für Wiederanstellung unseres alten und kranken Jordan dringend ausgesprochen hat. — Die zweite Kammer wird am 24. d. M. wieder zusammenkommen.

Berlin, 17. Mai. Wie man hört, werden die meisten preußischen Bischöfe das letzte Breve des Papstes über die gemischten Ehen unausgeführt lassen, was ihnen, da es sich um keine Bulle handelt, bekanntlich erlaubt ist.

Berlin, 17. Mai. Von den 12 Personen, welche zur Zeit als solche aufgeführt worden sind, die gleichzeitig in dem entdeckten Komplot und in dem aufgelösten Gesundheitspflegeverein eine hervorragende Stellung behaupteten, sind jetzt alle, bis auf drei, ihrer Untersuchungshaft entlassen. Unter den Antlassenen befindet sich auch Herr Schütz. Derselbe war der Vorsitzende des Berliner Gesundheitspflegevereins, nicht aber, wie neulich nach der „Sp. Z." auch von der „N. Z." mitgetheilt wurde, Vorsitzender „eines aufgelösten Arbeitervereins."

Köln, 16. Mai. In diesen Tagen wurden mehrere Auswanderer von der Polizei in Verwahrsam genommen, weil ihre Legitimationen nicht ausreichend waren und man glaubte, sie maodern zu, ehe sie ihrer Militärpflicht Genüge leisteten.

Münster, 13. Mai. Bekanntlich hieß es bisher immer, Ganganelli (Clemens XIV.) sei in Folge von schlauen und langgesponnenen Intriguen und nur dadurch, daß er nachher versprochen, den Jesuitenorden aufzuheben, Papst geworden. Erneutes und unndläßiges Andrängen der katholischen Höfe habe ihn dann genöthigt, sein Versprechen zu erfüllen und die Jesuiten den modernen Philosophen und Aufklärungsideen zum Opfer fallen zu lassen. Diese Auffassung der Geschichte der Aufhebung des Ordens galt bisher für unbestreitbar. Nicht wenig Aufsehen erregt es daher, nicht bloß im katholischen, sondern auch in weiteren Kreisen, daß jetzt eine Art offizielle Geschichte erscheint, welche jener Auffassung entschieden entgegentritt. Das Werk heißt: „Geschichte des Pontifikats Clemens XIV. nach ungedruckten Urkunden der geheimen Archive des Vatikans." Es ist zunächst in einer französischen Uebersetzung erschienen, welche Paul de Geslin, apostolischer Missionar, „unter den Augen des Verfassers" angefertigt hat, dann folgte gleichzeitig das deutsche Original und die englische und italienische Uebersetzung. Schon diese fast gleichzeitige Ausgabe in vier Sprachen meist auf das Interesse des Werkes hin. Der Verfasser ist der Oratorianer Augustin Theiner, ein Mann von hohem Rufe im Fache der katholischen Kirchengeschichte. Andere Werke von ihm sind die Fortsetzung der Annalen ecclesiastici vom Kardinal Baronius u. A., die Geschichte der Wiederherstellung der katholischen Kirche unter Jakob II. und deren Folgen, des Uebertritts Heinrich IV. zur katholischen Kirche. Aber mehr noch als des Verfassers Ruf als Gelehrter und Schriftsteller kommt in dieser Sache seine Stellung in Betracht. Er ist nämlich Vorstandsadjunktor der geheimen Archive des Vatikans, Mitglied der theologischen Fakultät an der Sapienza, Rath bei der Kongregation des Index und anderer Kongregationen. In diesem zweibändigen Werke setzt er nun auseinander, daß Ganganelli ordnungsmäßig zum Papste gewählt sei und daß er bei Aufhebung des Jesuitenordens nöthig frei gehandelt habe, daß es aber den Orden und der alten Ueberzeugung aufgehoben, daß auf keinem anderen Wege die inneren Gebrechen, welche in demselben eingerissen, mehr zu heilen seien. Das Werk ist mit großem Geschick und im historischen Stil geschrieben, und gibt die merkwürdigsten Aufschlüsse. Es regt um so mehr zum Nachdenken auf, wenn man erwägt, daß gerade ein Mann von einer solchen Stellung die Rehabilitation des Papstes Clemens XIV. in den Augen der katholischen Welt, gegenüber den Darstellungen jesuitischer Seite unternimmt. Manche mögen daraus auf eine eigenthümliche Stimmung schließen, welche in Rom rücksichtlich der Jesuiten herrsche. Von entgegengesetzter Seite dürfen natürlich die erbittertsten Angriffe auf Theiner's Werk nicht aus.

Schweiz.

Bern, 17. Mai. Die neuestens bereits erwähnten Beschwerden, die Baden bei dem Bundesrath angebracht hat, betreffen ausschließlich die Presse und die Arbeitervereine. Unter den letztern wird auch der Grütli-Verein aufgeführt, an welchem deutsche Arbeiter Theil nehmen und dadurch politisch verdächtet werden sollen.

Frankreich.

Aus Paris, 17. Mai. Unter unsern Börsenmännern herrscht große Aufregung. Die Nachrichten aus Konstantinopel sind demnach ihrer Art. Man behauptet nämlich, daß der Sultan eine Abänderung des Ultimatums haben will, das ihm der Fürst Menschikoff zugestellt hat. Man hat deshalb dieses Aktenstück nach St. Petersburg abgeschickt, glaubt aber, daß der russische Kaiser dasselbe nicht modificiren wird. Dadurch sind wieder kriegerische Besorgnisse entstanden und man glaubt, daß es am Ende doch noch losgehen wird, obgleich Frankreich so nachgiebig ist und die Wiener Note die große Eintracht des Nordens hinlänglich beweist. Die Besorgnisse um die Erhaltung des Friedens sind hier um so größer, da man nur zu gut weiß, daß die Hauptstütze des jetzigen französischen Systems, die Armee, dieses langen Friedens müde ist. Das Lager auf der Ebene von Satory wird am 19 Mai von der ersten Division der Armee von Paris bezogen werden; die übrigen Divisionen werden der Reihe nach dort ihren Aufenthalt nehmen. Im Spätherbst werden in der Umgebung von Versailles Manöver stattfinden. Der Kaiser Napoleon, den Namens der Dritte, wird dort viel zugegen sein. Es wird Champagner und Wein aller Art, sogar Branntwein, in Masse verabreicht werden. Die gemischen Gefühle unserer Dezemberhelden werden sich aber schwerlich durch den Anblick ihres hohen Kaisers bestriedigen lassen und der Genuß der geistigen Getränke wird das kriegerische Feuer unserer edlerem Soldaten, die sich mit den Niedersagen der Champagnerflaschen nicht immer begnügen werden, eher steigern, als verwindern. Unter diesen Umständen könnte deshalb doch das Empire c'est la Paix sich ein Empire c'est la guerre verwandeln, wenn der Sultan Schwierigkeiten macht und sich nicht gutwillig in die Forderungen fügen will. Der König der Belgier, der übrigens ein schlauer und gescheuter Politiker ist, hat deshalb so unrecht nicht gehabt, sich ein wenig in Wien und Berlin umzusehen und sich Bundesgenossen zu verschaffen, falls der Tanz losgehen wird. Unter diesen Umständen haben unsere neuen Börsenspekulanten wohl ganz recht, daß sie mit angstvoller Erwartung nach dem Orient blicken und bei jeder schlimmen Nachricht vom ganischen Schrecken erfüllt werden, denn von dort wird ja das Signal zu einem neuen Kampf gegeben werden.

Das Project über die Wiederherstellung der Todesstrafe bei gewissen politischen Verbrechen wird wahrscheinlich zurückgenommen werden. Die mit der Prüfung beauftragte Commission des gesetzgebenden Körpers ist in ihrer Mehrheit gegen dasselbe. Sie hat de Flavigny zu ihrem Präsidenten und de la Guerronnière zu ihrem Sekretär ernannt. Beide sind gegen das Pro[jekt]. Sie werden erstaunen, daß der edle Ex Schü[ler] Lamartine's sich gegen die Regierung auflehn[t]. Sie dürfen aber nicht vergessen, daß der ganz[e] Vicomte — denn diesen Titel führt der Haupt-Redacteur des Pays — den humanen Despotismus vertheidigt. Er beanügt sich nicht mit dem Do[ctri]nairen und will nicht, daß man aufhänge —

Paris, 17. Mai. Nach Berichten aus Ma[dr]id vom 13. Mai ist der Marquis Wilma[ra] Gesandten in Paris ernannt. — An der Bör[se] sind die Coupons gestiegen.

Paris, 15 Mai. Wie man vernimmt, wird die Fondseisenbahnsexpezession gegen Ende dieses Monats wieder mit allem Pompe die Stadt durchziehen. Bekanntlich war dies seit der Juirevolution nicht mehr hier der Fall.

Paris, 16 Mai. Unter den Pariser Bronzearbeitern herrscht seit einiger Zeit große Aufregung. Mehrere Fabrikherrn wurden gezwungen, ihre Arbeitslohne zu erhöhren; in andern Fabriken hörte man auf zu arbeiten. Dagegen schritt die Polizei ein und verhaftete 13 Arbeiter, von welchen jedoch nur 8 auf der Polizeipräfektur zurückgehalten werden.

Großbritannien.

London, 14. Mai. Im Unterhause brachte Lord Dudley Stuart die Fortsetzung der 1846 einem geheimen Komité des Hauses vorgelegten Liste über die Briefe, die auf Befehl des Staatssekretärs auf der Post in Beschlag genommen und geöffnet, mit Angabe der Gründe, aus denen eine jede Beschlagnahme erfolgt. Das Ministerium machte keine Einwendungen. Jene frühere Liste wurde veranlaßt durch die Anklage, daß Sir James Graham auf den Wunsch des Fürsten Metternich die Briefe der Gebrüder Bandiera an Mazzini heimlich hatte öffnen lassen.

London, 16. Mai. Aus Veracruz vom 11. April wird mitgetheilt, daß daselbst die Meldung eingetroffen war, daß General Santa Anna seinen Einzug in die Hauptstadt der mexikanischen Republik unter dem größten Jubel des Volkes gehalten.

Ein Newyorker Journal berichtet, der Kaiser der Franzosen habe die in Baltimore lebenden Mitglieder der Familie Bonaparte eingeladen, Frankreich zu besuchen; der junge Jerome Bonaparte, Offizier im Heere der nordamerikanischen Union, ein Enkel Jeromes, des Bruders des Kaisers Napoleon I., habe einen schriftlichen Urlaub erhalten und werde in Kurzem nach Europa abreisen.

Italienische Staaten.

Rom, 13. Mai. Es ist eine Kommission zu schnellerer Erledigung der schwebenden politischen Prozesse bestellt worden.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 19. Mai. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgericht.) I. Sitzung. Johann Krug von Mausendorf wurde wegen Vergehens der Körperverletzung, ausgeübt an J. Gerstner von Spalt, zu 45 Tagen angesetzt geschärftem Arrest verurtheilt. Die kgl. Staatsbehörde hatte 6 Monate Gefängniß beantragt.

II. Sitzung. G. Dallinger von Gulzberg wurde ebenfalls wegen Vergehens der Körperverletzung, und zwar zu 14tägigem Polizeiarrest verurtheilt, nachdem der k. Staatsanwalt 12 Tage beantragt hatte.

III. Sitzung. J. Hafner von Schwabach wurde wegen Diebstahlsvergehen zu 6 Monaten Gefängniß[strafe] verurtheilt. Der k. Staatsanwalt hatte den Antrag auf 6 Monate gestellt.

IV. Sitzung. Die ledige Dienstmagd Barbara Kraft von Abenberg hatte ein Kleid zum Ablaufen

---

in dieser Art geleistet worden, mit Daffingers Silhern der österreichischen Flora, aufbewahrt in der kais. Akademie der bildenden Künste, so ist das, was man unter der Lupe sieht, zwar fein, aber dagegen nicht im mindesten naturgetreu. Der Natur-Selbstdruck eignet sich übrigens besser für Zellen- als Gefäßpflanzen, denn letztere müssen stark gepreßt werden, um die Umrisse wiederzugeben, wodurch die Kennzeichen, die im körperlichen Umfang liegen, verlassen gehen, und die Untersuchung der Elementartheile schwierig wird. Bei Zellenpflanzen aber, die einen einfachern Bau haben, wird der Abdruck nicht selten Elementartheile aber wenigstens Gruppen aus Elementartheilen darstellen, die schon bei einer schwachen Vergrößerung dem Auge erkennbar sind.

Die Pflanzen, die in dem abgenannten Werk beschrieben sind, wurden von dem Verfasser im Arpaschthal selbst gesammelt. Von der kryptogamischen Flora dieses merkwürdigen Thales an der bukarester Südbahnstrecke des österreichischen Staates ist bis jetzt so viel wie nichts bekannt. Der Verfasser, jetzt Ministerialsekretär im Ministerium des Unterrichts, bereiste damals die Gegend als Ministerialkommissär für das Unterrichtswesen in Siebenbürgen. Der Verfasser schickt seinem botanischen Werke eine kurze Beschreibung seiner Reise durch dieses Thal, das im übrigen Europa eine terra incognita ist, voran, und die schon darum, abgesehen von der anmuthigen und gemüthvollen Darstellungsweise, Interesse erregen muß.

Lübeck, 16. Mai. Ein hiesiger Lithograph, der k. sächsische Kassenbillets in großer Anzahl nachgemacht, ist in Berlin verhaftet worden. Eine in seiner Wohnung hier vorgenommene Haussuchung soll nicht ohne Erfolg geblieben sein.

Rede des Appellationsgerichtsrathes Dr. Gott,

Präsidenten des Schwurgerichtshofes für Oberfranken, zur Eröffnung der Sitzung für das II. Quartal 1853, am 17. Mai 1853.

Erfahrung der Wahrheit ist die Grundlage der Strafrechtspflege; das entsprechendste Mittel hiezu aber ist die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Verhandlung.

Sehen wir zurück auf die Zeiten, wo diese bei uns noch nicht im Leben geltend waren, werfen wir forschenden Blick auf jene Länder, wo solche nicht eingeführt sind, so finden wir, daß bei dem Ermangeln derselben es dem Staate gleichwie auch dem Angeklagten an der Garantie dafür ermangelt, daß das Recht in vollem Umfange gehandhabt, und insbesondere der Vertheidigung gebührende Rechnung getragen werde.

Vertrauensvoll erblickt sofort dermal der Staatsbürger Baierns in der öffentlich mündlichen Strafrechtspflege die Sicherung des Rechts, und hegt die sichere Hoffnung, daß mit dem Institute der Geschworenen das Rechtsgefühl erstarke, und die Verbrechen sich mindern.

Wohl ergibt es sich mitunter, — wie dieses auch bei der gegenwärtigen Schwurgerichts-Sitzung der Fall ist, — daß eine größere Anzahl von Strafsachen, als gewöhnlich, ja daß intensiv schwere Verbrechen, in kurzer Zeitfrist sich sammelnd, hervortreten; indessen dürfte der Grund davon mehr in zufälligem Zusammentreffen hieher einschlagender Verhältnisse zu finden sein; jedenfalls rechtfertigt sich die Ansicht, daß die Uebertretungen der Strafgesetze nach ihrer quantitativen sowie qualitativen Erscheinungen fortlin in Abnahme sich zeigen.

Vorzüglich mag hierbei das Institut der Geschworenen das bedeutungsvollen Einflusse sein, da der Geschworne, seinem Rechtsgefühle folgend, im Falle ein

in Arbeit gegeben; da sie es auf mehrmaliges Verlangen nach genommener Zeit nicht wieder erhalten konnte, so nahm sie ein anderes Kleid eigenmächtig mit fort. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen unerlaubter Selbsthülfe zu 3 Tagen Gefängniß.

V. Sitzung. Joh. Georg Endres von Kilianshof, Lgs. Altdorf, erscheint wegen Vergehens des Diebstahls vor dem Gerichtshofe. Derselbe ist angeklagt, zum Nachtheile des Müllermeisters Bachmeier ein Hebeisen und andere Instrumente gestohlen zu haben. Der Angeklagte sagt aus, er habe fragliche Objekte gefunden. Nachdem aber die Zeugenaussagen den Diebstahl feststellten, wurde der Angeklagte vom Gerichtshofe zu 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

[a] **Eichstädt**, 18. Mai. (Oeffentliche Sitzung des k. Appellationsgerichts aus Mittelfranken.) Der Kaufmann aus Barsand der Nürnberger Actien-Brauerei, Wassermann, angeschuldigt der Maldefraudation, wurde in öffentlicher Sitzung des Kreis- und Staatsgerichts Nürnberg vom 23 Februar d. J. mit einer Strafe von 100 Rthlr. und Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt. Auf die von demselben ergriffene Berufung jedoch heute in öffentlicher Sitzung des kgl. Appellhofes von Mittelfranken von Schuld, Strafe und Kostenzahlung freigesprochen; dagegen der k. Fiskus zur Tragung der Kosten verurtheilt.

[a] **Würzburg**, 13. Mai. Die gestrige öffentliche Verhandlung des k. Kreis- und Stadtgerichts bot einen interessanten Fall. Vor angefähr 10 Monaten kreuzten sich der Glasermeister W. Körg sammt 2 Begleitern mit dem Jäger-Corporal Bindler und dessen Mädchen beim Nachhausegehen auf der Domgasse. Der Soldat will gestoßen worden sein; es war Nacht und die Straße durch Mehrtuten und einen Wagen in jener Gegend verengt. Aus dieser Begegnung entspannen sich Thätlichkeiten, wonach Körg erhebliche Verletzungen erhielten. Die Zeugenaussagen lauteten widersprechend. Das Gericht erkannte den Kärg für schuldig und verurtheilte denselben zu 2monatlichem doppelt geschärften Arrest mit Anweisung der Lagerstätte auf bloßem Holz und Entziehung der warmen Speise je am dritten Tage. Einer der Strafungsgründe war beherzigenswerth; „wenn auch der Soldat den Säbel gezogen und zuerst auf den Inculpaten eingedrauen hörte, so hätte dieser gewiß Zeit gehabt, sich weiterer Thätlichkeit durch die Flucht zu entziehen.“ Der Soldat hatte nämlich von der blanken Waffe Gebrauch gemacht.

Würzburg. Vor Kurzem wurde auf Anrrag des Direktors der pathologisch-anatomischen Anstalt, Hr. Prof. Virchow, von dem k. Ministerium eine Assistentenstelle an dieser Anstalt creirt und die Verordnung um dieselbe auch für Nichtbaiern ausgegeben.

Kissingen, 14. Mai. Die zweite Nummer der heurigen Kurliste ist erschienen und weist schon 75 Kurgäste auf. Bereits sind Franzosen, Engländer, Russen und Norweger eingetroffen.

Am 16 Mai. gingen 2 Bauernburschen von Hakelhuhl, Ger. Londshut Abends in der Dämmerung nach Hause nach Grommelkam. Unterwegs fiel der eine davon (er soll einen kleinen Rausch gehabt haben), in den bei Seammelkam befindlichen Weiher, ein Begleiter kam ihm schnell mit einer Stange zu Hilfe und es glückte ihm, den Hineingefallenen an das Ufer hinzuziehen. Kaum hatte der Letztere den Kopf über dem Wasser, als er auch gleich von seinem Retter „ein Schnipf Tabak“ begehrte und als dieser ihm bemerkte, daß er warten könnte, bis er ganz auf dem Trockenen wäre, lief der Gerettete mit aufgesperrtem Maul nachschnaufe, lief der muthwillige Knabe, der den Wagen, welcher am abhängigen Ufer stand, in Bewegung setzte, offenbar davon.

Hildhildburg, 17. Mai. Von dem hiesigen Vereine der gedienten Krieger und Militärs wurde heute ein neu errichtetes Denkmal zur Erinnerung für die in den französisch-deutsch-russischen Kriegen gefallenen Kämpfer enthüllt und eingeweiht. Dasselbe steht vor Hildhildburg in der Nähe eines Platzes, unter welchem gegen Tausend im Jahre 1809 dahier theils an Ihren Wunden, theils am Typhus verstorbene österreichische Krieger begraben liegen. Dieses Denkmal, 25 Fuß hoch, nach dem Entwurfe des als Architekt rühmlich bekannten k. Regierungs-Bau-Ingenieurs Schmitzer aufgeführt, spricht allgemein durch seine Einfachheit und gefällige Form an.

Pfaffen. 16. Mai. Gestern und heute wurden einige männliche Leichen der aus Kurzem in der Donau Verunglückten im Holzgarten und an der Ilz aufgefunden.

München, 18. Mai. Das „Verordnungs- und Anzeigeblatt für die königl. bairischen Verkehrsanstalten“ vom 17. d. Mts. meldet: „Infolge einer Zuschrift des königl. preuß. Generalpostamtes ist der See-Portosatz für die über England mit den Dampfschiffen zu befördernde Korrespondenz nach und aus Preußen auf 10 Sgr. = 35 kr. rhein. für den einfachen Brief ermäßigt worden.“

[a] **München.** Die Augsb. Allgem. erklärt die Gerüchte von Einführung einer neuen Gesinde- und Kleiderordnung für falsch.

München, 19. Mai. Nachdem die französischen Kriegsarbeiterbureaus mit den sardinischen in Verbindung getreten sind, können nunmehr von den kgl. bairischen Telegraphenstationen Depeschen zur Beförderung nach Sardinien angenommen werden.

München. Eine eben so freche als ruchlose That wurde in der Abenddämmerung am letzten Pfingstmontage verübt. Auf der Straße zwischen Zamdorf und Riem, Lgs. München, begegnete ein Wasenmeisterknecht einem Bauernmädchen, begrüßte dieselbe und nahm ihr nachher noch ihre Baarschaft von 2 fl. ab. Der Frevler sitzt bereits in Haft.

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht **Baireuth.** 1) Sg. Drexel, Korbmacher von Afalter, Lgs. Herdbruck, wegen Verbrechens des ostgezeichneten Diebstahls zu 3 Jahre Arbeitshaus verurtheilt; 2) a. S. Thurn von Wunsiedel, wegen Beobrechens des einfachen Diebstahls, zu 1½ Jahr Arbeitshausstrafe verurtheilt, b. Hanna Schlegel, Zimmergesellenfrau von Wunsiedel, wegen Vergehens der Begünstigung ll. Gehens zu diesem Verbrechen zu 3tägiger doppeltgeschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt; 3) August Stift, Correctionär von Kleinziegenfeld, wegen Vergehens der Gelehnung der Amtsehre, zu 3monatlicher Zwangsarbeit verurtheilt, Angeschuldigter hat die Berufung hiegegen ergriffen; 4) Sg. Ammon, ldw. Hofmeiergeselle von Beenick, wegen Diebstahlsvorgehens, zu 1½ Monat doppeltgeschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt; 5) Joh. Oertl, Bauer von Faekendorf, Lgs. Baireuth, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 7 Tagen doppeltgeschärfter Gefängnißstrafe, sowie in die Untersuchungs- und Strafvollzugskosten verurtheilt, Angeschuldigter ergriff hiegegen die Berufung; 6) Chr. Käffner, beschichteter Soldat und Pritschenmacher von Baireuth wegen Fälschung eines Amts-Attestes zu 2 Tagen Polizeiarrest verurtheilt.

Kreis- und Stadtgericht **Ansbach.** Die ledige Barb. Fickel von Ansbach wurde des Vergehens des nächsten und entfernten Versuchs zum Verbrechen des einfachen Betrugs, dann des Vergehens der Unterschlagung im Zusammenflusse mit 4 polizeilich strafbaren Unterschlagungen für schuldig erkannt und zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Die Hulgasbeleuchtung.

Seit einigen Wochen ist die Gasbeleuchtung in Bayreuth theilweise im Gange und man kann nunmehr ein sicheres Resultat sowohl über Qualität als Preis dieser Beleuchtung fällen. Es konnte einstimmig äußerst günstig. Nicht nur, daß das Licht außerordentlich rein und schön ist, so ist auch der Preis bei richtiger Anwendung der Brenner und rechtem Gebrauche überhaupt unter dem Preis der Oel- und Campbindebeleuchtung, während die Bequemlichkeit und Reinlichkeit bei Benützung des Gases ganz außerordentlich ist. Die Gasbeleuchtung wird sich daher sehr schnell überall Eingang verschaffen, vor Allem in den Wirthshäusern und Läden. Wenn man Nachts durch die Straßen geht, so fallen alle diejenigen Höfter und Lokalitäten vor Allem in's Auge, wo Gas gebrannt wird; sie sehen freundlich und einladend aus, die andern schwarz und finster. Je mehr sich nun die Beleuchtung ausdehnt und einen je stärkeren Anklang sie beim Publikum findet, desto wohlfeiler kommt auch der Gas, und desto mehr wird sich die Ahrungsgesellschaft im eigenen Interesse herbeilassen, den Preis, der jetzt 6 fl. 30 kr. für 1000 Cubikfuß ist, zu ermäßigen, theilt dies ein, dann kommt diese Beleuchtung entschieden am billigsten und wird bee größten Ausdehnung entgegen gehen. Wie wir hören, so erfolgten bereits viele Anmeldungen behufs der Einrichtung und zwar mitunter von Personen, welche dem Gedicht nicht sonderlich hold waren, sondern dessen Schönheit und Preis erst durch die Erfahrung prüfen wollen. Wir freuen uns vorzeit, daß diese Unternehmung nunmehr als gesunden betrachtet werden und daß auch aber ihre fernere Prosperität kein Zweifel mehr obwalten kann. Sie wird in Bezug auf Rentabilität diejenigen Resultate liefern, welche die Kostenvoranschläge angewiesen haben und so auch den Anforderungen in dieser Hinsicht entsprechen. Es ist immerhin eine sehr gänstige Zeugniß für die Realität der Gründer, ihren richtigen Ueberblick, ihre Energie und Kenntniß, daß das Werk in so kurzer Zeit bewerkstellt worden und so gelungen ist, daß alle Zweifel beseitigt sind. Bayreuth hat vermöge seiner Anlage und Bauart besonders Schwierigkeiten vor; es steckt viel Eisen in der Erde — sie sind befestigt und diejenigen Städte Baierns, welche noch keine Gasbeleuchtung haben, werden sich — durch das Gelingen hier ermuntert — beeilen, alsbald Holzgasbeleuchtung einzuführen.

Handels- und Börsenberichte.

Wiesbaden, 14. Mai. Bei der heute hier stattgehabten 11. Verlosung der fürstlichen 10 fl. Vereinslose haben nachfolgende Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gewonnen: Nro. 113 344 12 000 fl., Nrr. 14 691 5000 fl., Nrs. 97,454 1,200 fl., Nrn. 22,997 400 fl. Nro. 86 083 und 107,038 jede 200 fl. Nro. 8,904, 61,004, 73,851 und 74,717 jede 100 fl.

(Frankfurt den 19. Mai.) 5proc. Met. 90, 4½proc. Anl. 93½, Bank-Aktien 1025, 3½proc. Met Obl. 87½, 2½proc. 70½, 4proc. 70½, 4proc. 81½, 3½proc. 61¼, 5proc. 44½, 2½proc. Loose 134¼, 500fl.-Loose 200, Präm. Sproc. Anl. 100 d. M. 101½, 4proc. Anl. 99½, 4proc. Rhein.-Nahe-Anl. 99½, 4½proc. 90½, Bad. Eisenb.-Aktien 127½, Hess. Ludwigsb. Bahn-Obl. 104½, Hanauer 114½, Obligationen 103½, 4½proc. dito 93, bad. 4½proc. Obl. 93, 50fl.-Loose 77, 35fl.-Loose 40½; kurhessische 40 Thalerloose 5, Pfdbr. 30½, Frankfurter Grundkreditbank 80, Darmstädter 56½, Loose 98½, 25fl.-Loose 32½, nass. 25fl.-Loose 18½, Leopolds-Akt. 304; preuß. 500fl.-Loose 82½, ihre. Sproc. int. Sch. 99; holl. 4proc. Gerüst 96½, 2½proc. Int. 54, Diskonto 2½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100¾ Augsburg 120 ch., Berlin 105, Bremen 97½, Cöln 105, Hamburg 88½, Leipzig 106½ B., London 119½ B., Lyon 95½ B., Mailand 100½, Paris 99½ B., Wien 111½.

(Schlußcurs.) Neue Louisd'or 9 11 8 kr.; Mistelm.-St. 9 28 kr.; Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 56½ kr.; Holl. 10fl.-Stücke 9. 9 55 kr.; Rand-Ducaten 5. 5 38 kr.; 20 Francs-Stücke 5. 9 32 kr.; Engl. Souvereins 5 11 50 kr.; Gold al Marca 5. 382; Rhein. Gulden 5 5 45½; Preuß. Holl.-Scheine fl. 1 45½; 5 Frankenthaler 5. 2 22½ kr.; Handsilber 5 24. 24.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Dr Ludwig Habermann, pr. Professor in Würzburg. — Fr. Johanna Louise Wolf, Apothekerstochter in Nördlingen.

Anzeigen.

Empfehlung.

Frischgeschossene Rehe sind jeden eingetroffen und empfiehlt zu gefälliger Abnahme

J. Nagelbrecht, Fischermeister.

Hallerthor-Bad-Eröffnung.

Samstag den 21. d M. ist meine Badeanstalt am Hallerthor gut gefälligen Benutzung geöffnet, welche ich einem geehrten Publikum gehorsamst empfehle

Nürnberg am 20. Mai 1863.

Hochachtungsvoll

Dramig.

Kißkalts-Zwinger.

Heute. Sonnabend den 21. Mai:

Produktion des Theater-Orchesters.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Lindenau

(ehemals Vogelsgarten).

Nachdem ich mein Wirthschaftslokale zur Lindenau schon am Pfingsten eröffnet habe und mit zahlreichem Besuch beehrt wurde, so erlaube ich mir hiemit Freunde und Gönner und das verehrliche Gesammtpublikum zu der am nächsten Sonntag den 22. Mai stattfindenden Harmonie-Musik mit dem Bemerken höflichst einzuladen, daß für Kaffee und Backwerk, so wie für verschiedene Speisen und gutes Bier aus der königl. Brauerei bestens gesorgt ist, und sehe ich deshalb auch an diesem Tage einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Achtungsvoll

Roth.

Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten die Garantie des Gesetzes für Sicherung der Person und des Eigenthums festen Sinnes handhabet, — im Falle der Ueberzeugung von der Schuldlosigkeit des zur Anklage Gezogenen aber der Unschuld ihre Rechte sichert; — er findet sie in dem Bewußtsein seines hohen Berufes als Organ der Handhabung des Rechts Ersatz für die großen Opfer, welche er im wahrhafter Gesinnung zu bringen veranlaßt ist.

So sehen wir denn in vollem Vertrauen der Durchführung gegenwärtiger, wohl etwas länger andauernden Schwurgerichtssitzung entgegen, und wir werden in den Wahrsprüchen der Herren Geschworenen bewährt finden, was wir angeregte Erwägungen angedeutet haben.

[a] **Köln.** Ein von Andernach kommendes Schiff mit einer Kartoffelladung im Werthe zu 1000 Thlrn. ist am 15. Mai an unserer Brücke gescheitert. Die Mannschaft rettete sich.

[a] **Hulda.** Die Bevölkerung des Herzogthums beträgt nach neuester Zählung 104,956 Seelen.

Paris, 15. Mai. Thiers hat eben seine Florentinische Geschichte beendigt; sie umfaßt zwei Bände, wofür er von seinem Verleger 200,000 Franken erhält.

Entbindungs-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zeige ich hiemit an, daß meine liebe Frau Franziska heute früh von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde

Nürnberg den 19. Mai 1853.

Jean Siegel.

Albrecht Dürer-Verein.

Sonnabend den 21. Mai Morgens 6 Uhr findet die Gedächtnißfeier Albrecht Dürers an dessen Grab statt. Den verehrlichen Mitgliedern diene ferner zur Nachricht, daß zur weiteren Feier desselben Tages einen gesellige Unterhaltung im Park der Rosenau vorbereitet wird, zu welchem Zweck auch die oberen Lokalitäten des Wirthschaftsgebäudes für die Mitglieder des Vereins in Stand gesetzt werden.

Das Direktorium.

Portland-Cement

von *J. B. White and Sons* in London.

Der ächte Portland-Cement aus der Fabrik der Unterzeichneten ist nur bei Herrn

S. L. Krauß am Spitalplatze in Nürnberg

in ganzen Tonnen zum Fabrikpreis mit Gebrauchsanweisung zu haben.

John Bazley White and Sons,
Millbank Street, Westminster in London.

Rosenau.

Heute Freitag Harmoniemusik und Sonntag den 21 Mai, als am Jahrestage Albrecht Dürer, Versammlung der Mitglieder des Albrecht-Dürer-Vereins Nachmittag 4 Uhr, wozu auch die verehrlichen Abonnenten der Rosenau höflichst eingeladen werden.

Lung.

Auswanderer-Haus in Bremen,

Grünenstraße Nr. 98,

nahe dem Einschiffungsplatze der Auswanderer, dem Anlegeplatze der oberländischen Dampfschiffe und dem Bahnhofe.

Unterzeichneter hält dieses neue Etablissement, welches bequeme Räumlichkeiten für 5—600 Personen darbietet, allen geehrten Auswanderern unter Zusicherung der billigsten Behandlung bestens empfohlen.

Schomburg.

Bei **Friedr. Ehemann**
in **Nürnberg**
können mehrere solide Vorstellen-Arbeiter anständige und fortdauernde Condition erhalten.

Ersuchen.

Mehrere Theaterfreunde wünschen Madame Gradecker im „Vorster Tanzenschen" zu sehen und ersuchen deshalb Herrn Theaterdirektor Gruner um Aufführung besagten Stückes.

Zwei solide Uhrmacher-Gehilfen finden dauernde Beschäftigung bei
C. Eigenmann, Uhrmacher
in Nürnberg.

Anzeige.

Die ähnlich cursirenden

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Leinau sind in wechselnden Handlungen in Nürnberg bei Joh. Berlem am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hauptmarkt, in Fürth bei Friedrich Häberlein, in Erlangen bei J. C. Helm, in Schwabach bei C. W. Friedlein, in Bamberg bei J. Weber, den St. Martins-Kirche gegenüber, in Amberg bei Georg Lehner und in Ansbach bei W. D. Schlichting eingetroffen zu 8 Kr., im Dutzend 1 fl., sammt gedruckter Gebrauchsanweisung zu haben.

Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen und bei demselben sowie auch in der v. Zenisch- und Staige'schen Buchhandlung in Nagelberg zu haben und durch jede andere solide Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen:

Heiß, Philipp, ehem Braumeister zum „Spaten" in München und jetzigem Gasthofbesitzer zum Oberpollinger, die **Bierbrauerei,** mit besonderer Berücksichtigung der Dickmaischbrauerei.

23 Bogen und 11 Tafeln in Zeichnung. Preis 6 fl.

Vorräthig in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg.

Zu vermiethen.

In einer lebhaften Lage ist ein schönes, möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn täglich zu vermiethen.

Ersatzmann-Gesuch.

Auf 6 Jahre wird zum 15. Regiment, II. Bataillon, ein Ersatzmann anzunehmen gesucht.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt für den 1. und 15. jeden Monats zu niedrigsten Preis Schiffsgelegenheit nach **New-York & Baltimore**

Wh. Th. Prollius.
Theresienstraße 564 a
Haupt-Agent der Herren.
C. D. von Buttel & Comp.
in **Bremen.**

Regelmäßige Beförderungs-Gelegenheiten

mit
Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Classe
nach
New-York, Baltimore und New-Orleans
und anderen amerikanischen Seehäfen
durch die
General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

Durch die Vermittelung der Herren Laeve & Morisse in Havre am 5., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Paketschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse in 1000 bis 1600 Tonnen — nach New-York, — Nach New-Orleans in 10 bis 16 Tagen im Winter, Frühe und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren J. Wesselhoefen & Comp. in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schiffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren Hudig & Blockhuyzen in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe; Kinder bis zum 12. Jahr gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die Herren Agenten:

Joh. Kalb in Ansbach	Gg. F. Brunner in Nürnberg.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.	Mich. Burger in Bamberg.
Heinrich Meyer in München.	Chr. Craninger in Uffenheim
Isidor Lederer in Forchheim.	Fr. Wm. Berger in Wiesbaden.

Mieth-Gesuch.

Geschäftslokalitäten, für einen Kaufmann passend, mit oder ohne Laden, werden zu miethen gesucht. Mündliche oder schriftliche Offerten werden von der Expedition dieses Blattes entgegen genommen und besorgt.

Zu verkaufen.

Eine reale Bierbrauerei nebst Bäckerei und Gastwirthschaft, so wie 18 Tagwerk Aecker und Wiesen, alles in gutem Stand und Betrieb, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in L. Nr. 1372 der Ludwigstraße.

Eine Claque ist zu räumen. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Ein Haus mit großem Hofraum und Parterre-Räumlichkeiten in der Nähe des Lauferplatzes, welches sich gut vermiethen läßt, ist zu verkaufen.

Eine Dreschmaschine mit zugehörigem Rad, ganz neu, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Gebhardsgarten Nr 146 aus dem Spitalthor sind Sommerkartoffeln zu verkaufen.

Angekommene Fremde vom 18. Mai.

(Rothe Roß.) Fürst Wrede, Reichsr. a. Mchn. Dörr, Kaufm., Dr. Rechtsgel. Schüler, Kfm. a. Fürth u. Bayern, Rittmeist., Lehrer, Part. u. Mangelsen, Gut, Gerstl. a. Gerstlings Sohne, Kfm. a. Mühldorf, Gerstl. Part. a. Nürnberg. a. Wiedenling, Appellat.-Ger.-Assessor u. Bundg. Bar. v. Rotenhan, Stud. a. Mchn. Frau a. Wiedenling a. Mchn.

(Wilh. Hof.) HH. Leonhardt a. Hof, Gräfer a. Mainz, Schwarz a. Wipbg., Kfte. Frl. Hahn a. Lahr.

(Strauß) HH. Graf a. Gerstetheim a. Kgsbg. Langley a. Herrenbg., Flandertier a. Bamberg, Preterius a. Mainz, Reimesch a. Lippe, Lörent a. Neuenbg., Leop. a. Marienthal, Leop. a. Blanchon, Ochheim a. Eibersfeld, Dattlinger a. Lahr, Dörr a. Hanau, Kfte. Wasserburger Ing. a. Wien.

(Gl. Glocke.) HH. Eberth, Oek.-Verw., Eberth, Reisender, a. Regsbg. Herdegen, Kfm. a. Hof, Grendel a. Mchn., Herardi a. Aach., Stud. Theol., Schister, Blaichsaw. a. Wagendorf, Dr. Bramsen a. Danzig, Mäter, Brauereibes. a. Weißenbrunn, Lämmeyer, Rechtskons. a. Mchn., Küblmann, Rentb. a. Gemünden.

(Fränk. Hof.) HH. Wigmann a. Stuttg., Gröschmann, a. Lpzg., Kfte., Gärtner, Oeler a. Münchg., Dr. Mahr a. Braunschw., Frl. Kammer, Sängerin a. Wien.

(Hotel Richert.) HH. Mühlreiß, Brauereibes. a. Weimar, Hirsch, Kfm. a. Stuttg., Wenzel a. Cobg., Böhm, Fabr. a. Wasseb., Rad. Geyer a. Eichstädt.

(Rother Hahn.) HH. Hausmann a. Sinsheim, Ollerlay, Kitzelin a. Mainz, Hamsag a. Bamberg, Rigler u. Greding, Müller, Maurstock, Fuchs a. Nürnberg, Adl a. Gräfenthal, Kfte., Hodenstein, Brauereibes. a. Wasserungenwon, Dr. Hahn a. Jena, Kühn, Hof-Chirurg a. Darmst., Heinrich, Stud. a. Regensbg., Krauser, Fabrik. a. Reichenbach.

(Mürtemb. Hof.) HH. Feld, Beter-Arzt a. Mchn., Böhm a. Bamberg, Dachdecker a. Aschaffenbg., Kfte., Fink, Privat. a. Rothenbg.

Nachtrag.

Paris, 19. Mai. Die Börsenkurse sanken heute alle in Folge der beunruhigenden Nachrichten, die aus Konstantinopel über Marseille hier eingetroffen sind. Diesen Nachrichten zu Folge sind die orientalischen Angelegenheiten wieder verwickelter denn je, und man befürchtet jetzt mit Gewißheit den Beginn der Feindseligkeiten. Eine Masse Gerüchte die ich jedoch nicht verbürgen kann, sind im Umlauf. Man spricht von einem Aufstand der Griechen, von der Metzelei einer großen Anzahl von Griechen durch die Türken, von der Ankunft der russischen Flotte vor Konstantinopel und der Abreise des Fürsten Menschikoff, kurz die seltsamsten Nachrichten sind im Umlauf. Was Wahres daran ist, habe ich bis jetzt nicht in Erfahrung bringen können. Diese Nachrichten wurden erst am Ende der Börse bekannt, und doch sanken die 3% fonds um 50 Centimes, was jedenfalls beweist, daß dieselben, wenn auch unendlich übertrieben, doch ernstlicher ernster Natur sein müssen.

Man spricht von der Zurücknahme des Gesetzentwurfs über die Todesstrafe bei politischen Verbrechen wegen des großen Mißfallens, den derselbe überall hervorgerufen hat. Fünf von den sieben Kommissionsmitgliedern der mit der Prüfung dieses Projektes beauftragten Kommission haben sich dagegen erhoben. Dadurch scheint die Regierung auf andere Gedanken gekommen zu sein. Ein anderes Gerücht, das seit gestern umläuft, erregt ein ebenso großes Aufsehen. Es heißt nämlich die Regierung wolle die Liegenschaften des Grafen von Chambord in Frankreich konfisziern. Die Anwesenheit des Grafen in Wien scheint diese Maßregel hervorgerufen zu haben. Von Verhaftungen ist ebenfalls der Rede, man nennt bedeutende Namen, alle zur legitimistischen Partei gehörend, unter den Verhafteten Umtriebe zu Gunsten Heinrichs V. worden sein die Gründe zu diesen Maßregeln angegeben. Nähere Einzelnheiten über alle diese Dinge sind mir noch nicht zugekommen.

Paris, 18. Mai. Der Moniteur erklärt, die letzten Nachrichten aus Konstantinopel gestatten die Versicherung, daß die vom Fürsten Menschikoff geforderte Aufrechthaltung des Statusquo in Jerusalem (heilige Orte) im Besitzstand der in Palästinischen Christen keine Aenderung in sich schließe, welche die durch (den vorigen französischen Gesandten) Lavalette dießfalls mit der Pforte geschlossenen Verabredungen anstelle. Ein für Frankreich meistenlichst Punkt kann von seiner Seite nicht Gegenstand einer Transaktion sein. Was die alten Verträge mit der Türkei betreffe, so vermöge kein diplomatischer Akt, keine Entschließung des Divans, sie ohne unsere Zustimmung zu entkräften. Fürst Menschikoff verlange den Abschluß eines Vertrages, wonach die griechische Kirche, Geistlichkeit und Ritual unter russische Gewähr stellen würde. Dies ist eine von der der heiligen Orte ganz verschiedene Frage und berühre die türkischen Interessen. Wenn sie Verwicklungen herbeiführe, so würden alle Mächte, welche den Vertrag von 1841 unterzeichnet, unter demselben Titel verpflichtet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 144.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. Mai 1853 Sonntag: Helena.

Deutsche Staaten.

* **München**, 20. Mai. Es wurde auf die am Appellationsgerichte von Oberfranken erledigte Rathsstelle der App.-Ger.-Rath K. W. Rehm nach Amberg versetzt; zum Rathe des Appellationsger. der Oberpfalz und von Regensburg der Kreis- und Stadtger.-Direktor J. Hillner in Landshut befördert; auf die Direktorstelle am Kr.- und Stadtger. Landshut der Kr.- und Stadtger.-Direktor F. A. Lipamann in Aichach versetzt; zum Direktor am Kr.- und Stadtger. Aichach der Kr.- und Stadtger.-Rath A. F. Erndböck in Augsburg, zum Rathe am Kr.- und Stadtger. Augsb. (erster Klasse) der Rath des Kr.- und Stadtger. Aichach (zweiter Klasse) Dr. K. J. Boggenreiter und zum Rathe am Kr.- und Stadtger. Aichach der dortige Assessor A. Wachmayer befördert, sofort zum Assessor des Kr.- und Stadtg. Aichach der Landger.-Assessor J. Grosch in Nördlingen berufen; auf die am Appellationsger. von Oberbaiern in Erledigung gekommene Assessorsstelle der Kreis- und Stadtger.-Rath M. Koch in Amberg, zum Rathe am Kreis- und Stadtger. Amberg der Kreis- und Stadtger.-Assessor G. Rußwurm in Regensburg, und zum Assessor am Kreis- und Stadtger. Regensburg (I. Kasse) der Kreis- und Stadtger.-Assessor II. Klasse J. N. Staiber in Straubing befördert, dann als Assessor des Kreis- und Stadtgerichts Straubing der Appellationsger.-Accessist W. Herold in Passau ernannt; dem Kreis- und Stadtger. Augsburg wegen seiner Geschäftsvermehrung ein Assessor außer dem Status beigegeben, hirzu der Assessor des Kreis- und Stadtger. Kempten (II. Klasse) W. Baeth befördert und zum Assessor des Kreis- und Stadtger. Kempten der Kreis- und Stadtger.-Accessist Hugo Sigmund in München ernannt; der Bezirksrichter J. W. Dirtsch in Landau wegen durch physische Gebrechlichkeit herbeigeführte Funktionsunfähigkeit auf die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand versetzt, die hiedurch offen gewordene Richterstelle am Bezirksger. Landau dem Staatsprokurator-Substituten K. H. Schmidt in Kaiserslautern verliehen und auf die Staatsprokuratur-Substitutenstelle am Bezirksger. Kaiserslautern der dermalige Assessor daselbst F. A. Lorenz befördert.

Vom Main. Die Unsicherheit des Lebens und Vermögens der Einwohner von Frankfurt wurde letzthin in den Zeitungen theilweise den demokratischen Gesinnungen, den Resten von 1848, zugeschrieben. Ein Korrespondent der Augsburger Allgemeinen Zeitung verwahrt sich nun gegen diese Ansicht, indem er sagt: Als ob die demokratischen Gesinnungen nicht 1848 und 1849 am stärksten gewesen, und damals bewehrte, trotz des unendlich großen täglichen Zuflusses von Auswärtigen aller Art, die größte Sicherheit. Nirgends Raub, nirgends Einbruch, noch viel weniger Meuchelmord (falls man nicht Auerswald und Lichnowsky, die Opfer des politisch-fanatisirten Pöbels, hieher nehmen will), nicht einmal Diebstähle in irgend bemerkbarer oder auffallender Weise.

Stuttgart, 18. Mai. Für die Ueberschwemmten wies der König sogleich 6000 fl. aus seiner Privatkasse an, die Königin 1000 fl., die Prinzessin Marie 300 fl. rc. Der Hr. Minister des Innern, der selbst an den Orten der ärgsten Verheerungen war, hat augenblicklich mit den Anordnungen zur Wiederherstellung und Ausbesserung des Schadens an Straßen, Mühlbächen, Gebäuden u. s. w. begonnen. Eine Abtheilung Pioniere ist schon am Samstag abgeordnet worden, an Mühlbächen, Wehren, Straßen, Brücken u. s. w. hilfreiche Hand zur Wiederherstellung zu leisten, und der Oberregierungsrath Camerer hat seine Thätigkeit in gemmer Ausmittelung des angerichteten Schadens an Staats-, Gemeinde- und Privateigenthum unter Beihilfe des Bezirks- und Ortsbeamten begonnen, um gleichzeitig die Mittel zu bezeichnen, wie den dringendsten Bedürfnissen am schnellsten abzuhelfen und was überhaupt weiter zu thun ist. Er wird mit seinem Bericht morgen zu Ende sein. Die Centralstelle für die Landwirthschaft hat den Ortsbehörden sogleich zur Wiederherstellung der verheerten Felder nun dem frühreifenden amerikanischen Mais angebaun und sonst ihre Hilfe zugesagt. Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins hat einen Aufruf an die öffentliche Wohlthätigkeit erlassen, worin einzelne Zeitungsredaktionen und Privaten schon namhaft angegangen waren, und heute finden hier bereits zwei Musikproduktionen von Militärmusikcorps zum Besten der Ueberschwemmten statt.

Was die Zahl der Opfer des Unbrils betrifft, so ist dieselbe größer, als man befürchtete: es sind in Reichenhausen, Zell, Pfullingen und im Oberamt Nattenburg zusammen etwa 60, von denen 6 noch nicht aufgefunden worden sind. Mit der Wiederherstellung aber nämlich Wiederfahrbarmachung der Eisenbahn ist es durch die energischen Maßregeln des Hrn. Finanzministers über alle Erwartung rasch gegangen, indem jetzt schon wieder auf der ganzen Strecke gefahren werden kann. Freilich war das nur durch Aufbietung von 5 bis 600 fleißigen Arbeitern (meist Weingärtnern) möglich und damit ist natürlich die Wiederherstellung noch keineswegs vollendet, was immerhin noch drei bis vier Wochen in Anspruch nehmen wird, sondern nur dafür gesorgt, daß die Verbindung nicht länger unterbrochen ist.

Mainz, 19. Mai. In der gestrigen Sitzung des Gr. Obergerichts wurde auf die Beschwerde des Hrn Müser-Melchiors entschieden, daß die Artikel 84 der Verfassungsurkunde, wornach eine Verhaftung gegen einen Landtagsabgeordneten nicht vollzogen werden könne, seine Arrestation rechtlich nicht verhindere. Gegen dies Urtheil hat He. Müller-Melchiors sofort appellirt und es wird nunmehr der Cassationshof zu entscheiden haben.

Dresden, 18. Mai. Die naturfüchtigen Fremden, welche zu Pfingsten die Umgegenden Dresdens zu überfluthen pflegen, hatten diesmal an der böhmischen Grenze lästige Störungen zu erdulden. Ein sächsisches Dampfschiff mußte in Tetschen geraumr Zeit unverrichtet kehren, bis der Polizeibeamte mit den Pässen der Passagiere, der auf einer Unterwegsstation auf ein falsches Schiff gerathen, nachträglich herbeigeschafft worden war. Am Prebischthore, dessen Besuch bisher als eine eigentliche Grenzbetretung nicht betrachtet wurde, sind eine Menge Spaziergänger wegen Legitimationsmangels zurückgewiesen worden. Natürlich sind durch diese ungewöhnlichen Maßregeln der österreichischen Grenzbehörden vorzugsweise sapale Feiertagsreisende belästigt worden, und so ist es erklärlich, daß man hier aus ein Regierungsrath nach Böhmen gesandt worden ist, um die Wiederaufhebung dieser Grenzsperre anzubahnen.

Coburg, 15 Mai. In der gestrigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtages wurde die Verhandlung über die wegen Erneuerung und Erweiterung des Zollvereins in neuerer Zeit abgeschlossenen Verträge begonnen und in derselben Sitzung durch einstimmig ertheilte Genehmigung erledigt.

Salzungen, 17. Mai. Zu der heutigen allgemeinen deutschen Lehrerversammlung hatten sich bereits gestern über 60 Theilnehmer eingefunden, sodaß man sich für heute, wo die ordentlichen Sitzungen beginnen, und die zwei folgenden Tage eine recht zahlreiche Theilnahme versprechen darf. Unter den Angekommenen befinden sich bereits non bekannten pädagogischen Capacitäten Diesterweg aus Berlin, Dr. Dürre aus Weinheim und Middendorf aus Keilhau, Schüler und Freund Fröbel's und Mitbegründer seiner Kindergärten. Auch eine Dame aus Wien ist hier, um einen Vortrag zu halten. Das Meininger Ministerium, welches mit so meler Bereitwilligkeit die Abhaltung der Versammlung gestattet hatte, schrint in dem Regierungsrath Schultz, der für die Dauer der Versammlungen hier sein und ihnen beimohnen wird, einen eigenen Beleichterstatter zu haben. Hingegen wird sehr bedauert, daß Berthold aus Dresden, der Herausgebee der Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung, und Hofmann aus Hamburg, der Präsident der vorigen Versammlung, diesmal nicht kammen. In der Vorberathung am gestrigen Abend wurden nun aus dem Programm die Gegenstände ausgewählt, welche nur allem zur Berathung kommen sollen und als die für den heutigen Tag bestimmt: Die Erziehung des Schuljugend zur Religiosität, die Nationalcharakter der Deutschen und die daraus für die deutsche Nationalerziehung sich ergebenden Bestimmungen. Ueber das letztere Thema wird Diesterweg Referent sein.

* **Berlin.** Die Kreuzzeitung behauptet, daß von den politischen Gefangenen sich nicht blos 3, sondern noch 10 in Haft befänden.

Die Weser-Zeitung berichtet aus Westphalen: „Sein einigen Jahren wurde beim Gottesdienste der Kirchengemeinde zu Schnathorst das „Neue Mindener Gesangbuch" benutzt. Im vorigen Jahre beabsichtigte der Pastor Strippel statt dessen ein vom Pastor Wallening zu Jöllenbeck redigirtes „Christliches Gesangbuch" einzuführen. Die Bauern zu Tengern opponirten dagegen, theils weil ihnen die Kosten der Anschaffung neuer Gesangbücher nicht gerathen waren, theils aber auch, weil ihnen das Minderer Gesangbuch, welches es mit der christlichen That hält, besser gefiel, als das christliche Gesangbuch des Hrn. Wallening. Sie hielten dem Pastor Strippel am so mehr Widerstand, als dieser das Minderer Gesangbuch öffentlich im Gotteshause als ein gottvergessenes, Gott lästerndes Lügenbuch bezeichnete, das von glaubenslosen Superintendenten und Consistorialräthen verfaßt worden sei. Der Pastor Strippel hielt darum Gottesdienste nur Leder aus dem Christlichen Gesangbuche singen. Die Tengerer ließen sich aber nicht leere machen; sie nahmen ihr Minderer Gesangbuch zur Hand und sangen danach die Nummer desjenigen Liedes, welches angekündigt war. Hierdurch entstand natürlich eine große Verwirrung, so daß sich der Pastor Strippel veranlaßt sah, vorläufig den Gesang ganz und gar einzustellen. Während dessen beschwerten sich die Bauern zu Tengern beim Consistorium und beim Ober-Kirchenrathe; aber vergebens. Der General-Superintendent Gräbke aus Münster sah vor einiger Zeit selbst nach Schnathorst, um die obwaltenden Umstände zu besichtigen. Als er zwischen den resultirten Gemeindegliedern und dem Pastor Strippel den Frieden herzustellen suchte, wollte er einen Gesang aus dem neuen Gesangbuche singen lassen. Die Tengee Bauern aber nahmen ihr Minderer Gesangbuch zur Hand und sangen mit Erbitterung nun drauenden Diner statt der Nummer des neuen Gesangbuches den Gesang, welchen die Nummer ihres Minderer Gesangbuches bezeichnete. Der Kirchen-Ober kehrte darauf, ohne seine gute Absicht erreicht zu haben, nach Münster zurück. Die Tengee Bauern, etwa 60 an der Zahl, aber wurden wegen „Störung des Gottesdienstes" demnächst. Die Voruntersuchung ist bereits beendigt, und der Staatsanwalt zu Lübbecke ist mit Anfertigung der Anklage-Acte beschäftigt. Dagegen haben die Tenger Bauern den Pastor Strippel wegen „Beschimpfung des Minderer Gesangbuches" angeklagt. Dieselben besuchen auch schon seit längerer Zeit nicht mehr die Kirche zu Schnathorst; sie halten in einem Bauernhause zu Tengern selbst Gottesdienst und behaupten bei ihrem Widerspruche."

„Cité Napoléon" heißt die in Paris neu gegründete Arbeiter-Colonie in der rue Rochechouart, welche als erster Versuch auf's Beste gedeiht und jetzt von 600 Personen, unter denen viele Kinder, bewohnt ist. Alle Wohnungen sind besetzt. Der Miethpreis beträgt 80 Frs. für ein Zimmer, 100 bis 150 für ein Zimmre nebst Schlafgemach und kleiner Küche. Die höchste Miethe ist 300 Frs. Alle Wohnungen sind luftig und hell, und man hat nicht mit dem Ranw negrigt, um die Häuser im Innern nur recht luftig und heil zu machen. Jedes Geschoß hat seine Abtritte und Wasserausflüsse, leider aber kein eigenes Wasser. Im Hofe befindet sich eine Fontaine, welche die ganze Niederlassung mit Wasser versieht. Reinliche könnte die ganze Anstalt gehalten sein, wie denn überhaupt durchgreifende Reinlichkeit nicht zu den Hauptingenden gewöhnlicher französischer Arbeiter gehört. Die Anstalt hat eine Verwahrschule, die jetzt schon 50 Kinder zählt, Bäder, zu 30 Cts. das Bad, einen eigenen Arzt, der die Anstalt täglich besucht, und zwei unentgeltlich die Kranken bedient.

Breslau, 17 Mai. Der Prozeß gegen Schiehon, Kullock, Köhler und Pupe ist jetzt endlich endgiltig erledigt. Berliner Nachrichten melden: Die Entweichung der Militärsträflinge Schiehau und Kullock aus der Festung Silberberg war vor einigen Tagen Gegenstand einer Verhandlung vor dem Ober-Tribunal. Schiehau war bekanntlich wegen seiner Theilnahme an den Breslauer Unruhen von 1848 zur Einstellung in eine Strafabtheilung auf 5 Jahre 9 Monate verurtheilt worden. Kullock dagegen hatte eine 15jährige Einstellungsstrafe zu verbüßen. Beide hatten schon einen mißglückten Entweichungsversuch von Silberberg gemacht und entkamen endlich in der Nacht zum 17 Mai 1851, nachdem sie im Garnison-Lazareth den Ofen durchbrochen und sich aus dem Fenster herabgelassen hatten. Bei dem Gutsbesitzer Köhler fanden sie eine Unterkunft, nahmen dort einen Wechsel der Kleider vor, schoren sich den Bart und fuhren endlich mit dem Köhler'schen Gespann über Jauer nach Liegnitz. In Liegnitz wurden sie verhaftet. Schiehau wurde von dem Militärgericht zu 5 monatlicher und Kullock zu 13monatlicher Strafverlängerung verurtheilt. Der König bestätigte aber das Urtheil nicht und das Kriegsgericht nahm eine Desertion im Complot als erwiesen an und sprach gegen Schiehau eine Strafverlängerung von 5 Jahren 11 Monaten, gegen Kullock 6 Jahre und 1 Monat aus. Dieses Urtheil erhielt die königl. Bestätigung. Gegen Köhler und den Candidaten Pape wurde vor dem Kreisgericht zu Reichenbach Anklage erhoben, aber sowohl dieses als auch das Appellationsgericht zu Breslau sprach dieselben frei, indem beide Instanzen weder eine Desertion, noch eine Desertion im Complot, noch endlich eine fraktare Hilfsleistung seitens Köhler's und Pape's annahmen. Der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft in Breslau erhob die Nichtigkeitsbeschwerde, die aber sich so wenig als begründet erwies, daß der Oberstaatsanwalt von Ingersleben selbst auf Zurückweisung antrug und das Obertribunal demgemäß erkannte.

* **Schwerin**, 15. Mai. Vorgestern war in Holdorf bei dem Hausirdrese des Pächters Müllers, Schmeißkopf aus Braunschweig, Haussuchung, wobei mehrere Scripturen mit fortgenommen wurden.

Rostock, 10 Mai. Die Zahl der bis jetzt von hier nach Bützow in das Criminalgefängniß abgeführten, politisch verdächtigte Personen beträgt 11; darunter 2 Advokaten, 3 Universitäts-Professoren, 1 prakt. Arzt, 1 Kaufmann, 1 Landbesitzer und 1 Werkführer in einer Fabrik. Gegen einen Theilnehmer, den Rentier Huth, einen jungen Mann von ziemlich bedeutendem Vermögen, der flüchtigen Fußes ist, erläßt jetzt das Criminalkollegium in Bützow Steckbriefe. Derselbe soll aber bereits aus Belgien geschrieben haben, daß er sich noch England begeben wolle.

Altona, 15. Mai. Der Minister für Schleswig hat den Beamten des Herzogthums Schleswig seinen Willen dahin zu erkennen gegeben, daß sie nicht als Candidaten zum Reichstage auftreten sollen und sollte sie dennoch gewählt würden, die Wahl ablehnen.

Hamburg, 18 Mai. Heute Vormittag hat der seit dem 1. d. M. als Polizeihere fungirende Senator Dr. Binder dem bei der Polizei angestellten Beamtenpersonal den Befehl ertheilt, sich bei Strafe der Kassation jeder Mittheilung und Berichterstattung über Tagesereignisse und polizeiliche Vorfälle und Strafurtheile an die Tagesblätter zu enthalten.

Schweiz.

* **Neuenburg**. Auf dem Neuenburger See scheiterte in Folge eines heftigen Sturmes am 15 Mai ein Schiff, wodurch mehrere Menschenleben eingebüßt wurden. Man hat bis jetzt 7 Leichen aus dem Wasser gezogen.

Oestreichische Staaten.

Pesth, 15. Mai. Vor zwei Tagen sind Joseph Horvath, Franz Nagy und Joseph Csoß zu Tapio-Bieske mit dem Strange hingerichtet worden.

Niederlande.

Amsterdam, 18. Mai. Der Ausfall der Wahlen, soweit derselbe bis jetzt bekannt geworden, ergibt kein günstiges Resultat für das Ministerium.

Italienische Staaten

Palermo, 10 Mai. Eine spanische Flotille aus 5 Segelschiffen und 2 Dampfern bestehend, ist hier eingelaufen.

Amerika.

New-York, 6. Mai. Das hervorfordernde Benehmen des Gouverneurs Lane (Neu-Mexico) in Bezug auf die Grenz-Streitigkeiten mit Mexico ist, wie es scheint, von General Pierce und dessen Cabinet entschieden mißbilligt worden. Die New-York Tribune meint, der Gouverneur, welcher doch nur ein alter Wahrscheinlichkeit nach bald abtretender Rest der Whig-Verwaltung sei, habe billigere Weise Instructionen des neuen Präsidenten erwarten müssen, anstatt auf eigene Faust einen Grenzstreit auszufechten, und noch dazu auf eine Art, die dem Entscheid des amerikanischen Grenz-Commissars zuwiderlaufe — Das kaiserliche Schiff Ericsson liegt jetzt in Williamsburgh. Es werden bedeutende Veränderungen an der Maschinerie vorgenommen, und die Eigenthümer hoffen dadurch eine bedeutend größere Geschwindigkeit zu erzielen. Kurz nach dem 1. Juli soll das Schiff nach London segeln. Es hat für ungefähr 200 Passagiere Raum. Capitän Ericson und einige der Haupt-Eigenthümer werden die Fahrt mitmachen. — In Washington hat man am 3. d. M. einen leichten Erdstoß verspürt. —

New-York, 4. Mai. Der katholische Bischof von Cincinnati hat den in Amerika unerhörten Versuch gemacht, das Princip einer Staatsbesteuerung zu Gunsten erklasin und speziell katholischer Schulen aufzustellen. Seine ganze Partei aber bestand in der kathol. Geistlichkeit seines Sprengels, und als diese bei einer Lokalwahl einen Candidaten zur Verfechtung des ultramontanen Prinzips aufzustellen wagte, erlitt sie eine so schmähliche Niederlage, daß das Experiment kaum jemals erneuert werden wird.

Asien.

Die Englisch-Chinesischen Zeitungen enthalten mehrere interessante Aktenstücke, aus denen hervorgeht, daß die Eingeständnisse der herrschenden Dynastie fortwährend zunehmen, und die Absicht der Rebellen wirklich auf nichts Geringeres abzielt, als auf den Sturz der taetarischen Staatseinrichtungen. Kwo, der sich den großen General und Obeedefehlshaber der Streitkräfte nennt, welche die Gegend obenhalb der Hupihprovinzen im Besitz haben, erläßt im ersten Jahre des Kaisers Thar-Ping (große Ruhe) von der Hew-wing oder spätern Ming-Dynastie am 6 Tage des dritten Monats (22 April 1852)* eine Proklamation, worin er die Mandschu-Dynastie vielfachen Unrechts anklagt, und auf die Köpfe der Mandarinen Preise setzt. — Eine andere Proklamation, gegen and an die Tartaren gerichtet, scheint vom Prätendenten Thien-Tih selbst auszugehen, der darin angibt, warum er bisher seinen Namen verschwiegen und was ihn bewogen, die Fahne der Empörung zu erheben. Eine dritte endlich setzt das Glaubensbekenntniß der Insurgenten auseinander und hat nemmthlich ein Mitglied von Gützlaff's chinesischer Union zum Verfasser, obwohl sie im Namen Yang's, des östlichen Königs und Obergenerals, und Szasa's, genannt der westliche König und ebenfalls Obergeneral von Thne-Ping, Kaiserl von Thien-Kom spricht. In diesem Dokumente wird den Chinesen der Hauptinhalt der Bibel zu Gemüthe geführt und an Erinnerung gebracht, wie viele unter ihnen Mitglieder der Trund-Gesellschaft sind, welche geschworen habe, die tatarische Dynastie auszurotten — Viel neueren Datums aber sind die Betrachtung des gegenwärtigen Standes der Dinge von großer Wichtigkeit sind zwei Proclamationen Woo's, des Taoutse oder Oberrichters der Bezirke Soochne, Sungkeang und Thaer-chang. In der einen, vom 6. März 1853, fordert er, gestützt auf zwei kaiserl Decrete, die Einwohner zu freiwilligen Beiträgen auf, um Schiffe zu mieten und auszurüsten, die von Shanghai aus den Yang-tse-kiang hinauf fahren und die Rebellen, welche Nanking, sowie Chinkeang und Kua-cham bedrohen, zu Paaren treiben sollen. Die zweite ist an die Consuln von England, Frankreich, Amerika, Portugal und Hamburg gerichtet und ersucht sie im Namen des Gouverneurs, die ihnen zur Verfügung stehenden Kriegsschiffe schleunigst nach Nanking zu senden, das in größter Gefahr schwebe. — Als einer der bemerkenswerthesten Züge im Verfahren der Rebellen wird ihr bilderstürmischer Eifer hervorgehoben.

Tages-Chronik.

* **Baireuth**, 17. Mai. (Schwurgericht, 1. Fall.) Metzgermeister A Rindskopf von Bireth ist wegen des Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde angeklagt. Rindskopf meldete am 12. März 1852 bei dem kgl Landgerichte Bamberg fl. gegen Joh. Mühlich zu Bireth eine Fleischlaufforderung von 2 fl. 15 kr. klagbar an. Im Termine vom 26 Mai vergleichen sich die Theile auf 1 fl. 15 kr. Das darüber des Anwesdeprotokoll von der Gerichtskommission, bestehend aus dem Assessor Rehdan und dem Praktikanten Schuh, niedergeschriebene Vergleichsprotokoll wurde dem Kläger im Originale hinausgegeben. Dieser erschien am 27. Oktober 1852 wieder bei Gericht, übergab das Vergleichsprotokoll vom 26. Mai und rief gegen Mühlich auf den Betrag von 2 fl. 15 kr. an, worauf auch das Gericht sofort durch Protokollvorbescheid dem Mühlich Zahlungsauftrag auf 2 fl. 15 kr. erließ. Da Mühlich nun 1 fl. zurückforderte, weil der Vergleich nur 1 fl. 15 kr lautete, Rindskopf aber sich auf dieses gerichtliche Urkunde berief, so wurde das zu den Gerichtsakten zurückgenommene Vergleichsprotokoll am 12 Dezember 1852 wieder vorgesucht, und hier fand man bei nähere Recherche, daß in dem Vergleichsprotokoll ein etwas bäßrer Dinte und von einer andern Hand als der des Protokollführers die vergliche Summe von 1 fl. 15 kr. in 2 fl. 45 kr. umgeändert sei. Rindskopf erklärte, daß er diese Fälschung nicht vorgenommen, auch dieselbe nie gewerkt habe, und nicht wisse, wer dieselbe gemacht haben könne. Der Vertheidiger (Dr. Schüttinger aus Bamberg) stellte in Abrede, daß jene gefälschte Urkunde den Charakter eines Protokolls an sich trage, und es sei kein Beweis vorhanden, daß Rindskopf die Fälschung selbst begangen habe rc. Den Geschwornen wurde die Frage vorgelegt: ob das gefälschte Protokoll eine öffentliche Urkunde sei. Diese bejahten die Frage und sprachen über den Angeklagten das „Schuldig" aus. Rindskopf wurde zur Zuchthausstrafe auf 8 Jahre und in die Kosten verurtheilt, welche aber vom Arrar zu tragen sind.

** **Würzburg**, 15. Mai. Alle Leute klagen über schlechte Geschäfte, aber der Waizen des Münch. Volksboten blüht in einer für ihn so stoffreichen Zeit. Einmal kurangt er die Freimaurer, das unsere Mal wacht er gegen die englischen Wasser alten den Rattenfänger, wieder ein ander Mal schwänzelt er gegen Wien zu, indem er den aufwortenden Pascl spielt, und jetzt, o Glück, kommt's Tischrücken und Geisterklopfen wie gemacht für seinen Raum. Hat er doch selbst mit seiner Familie einen gelungenen

---

Ein Inspector ist über die Anstalt gesetzt; er zieht die Miethen ein und hat die Aufsicht über die Miethe, die genau mit der Miethe beibleiben und von denen seit dem Bestehen nur einige Wenige, ihres Betragens wegen, ausgewiesen wurden. In dieser Muster-Anstalt ist das Problem zur Gründung solcher Arbeiter-Colonieen vollkommen gelöst, die Erfahrung wird es an praktischen Verbesserungen nicht fehlen lassen. Neue derartige Anstalten werden jetzt in größerem Maßstabe auf dem Plane de l'Europe gegründet.

*

Köln. Das vor Jahr und Tag als nothwendig befundene und beschlossene „Nachweisungs-Büreau für Auswanderer" ist in Köln realisirt worden. In dieser Anstalt erhalten jene Reisenden unentgeltliche Auskunft über Wirthshäuser, über Preise in den Unterkommen in denselben, über den Effecten-Transport, über das Umsetzen von Geldern u. dgl. Angelegenheiten mehr. Als durchgreifend und der Anstalt Geltung verschaffend bezeichnen wir die Verordnung: Jedermann und namentlich allen Agenten, Unteragenten, Wirthen, Fuhrleuten, Lohndienern, Pückenträgern u. s. etwa von einer dieser Personen Beauftragten ist es verboten auf den Schiffen, an der Landebrücke und sonst wo die Reisenden zu behelligen. Contraventionen werden mit einer Geldbuße von einer verhältnißmäßigen Gefängnißstrafe belegt. — Die hiesigen Innungen haben unsern Gemeinderath um einen Geldzuschuß ersucht, weil mehrere Mitglieder eine Reise nach New-York zu unternehmen beabsichtigen, um den Export der Erzeugnisse unserer Handwerker anzubahnen und ferner, um unsere Arbeiter mit den Fortschritten der Industrie bekannt zu machen.

* **Darmstadt**, 17. Mai. Der gräfl. Oberlieutenant Pfaff stürzte in dem Bahnhofe von Zwingenberg, als er seinen ihm entfallenen Hut erhaschen wollte, auf die Eisenbahnschienen was wurde von der andern Lokomotive erfaßt und getödtet.

Wiesbaden, 14. Mai. Heute sind hier zwei katholische Mädchen aus einer angesehenen Familie zur protestantischen Religion übergetreten.

Dreisylbige Charade.

Im ersten Wort ist eine Feuchtigkeit zu finden,
Sehr lieblich und höchst labungsreich;
Wohl auch ein Strom, der traurend sich entschwindet
Sein einst bespültes Wuhle und Königreich.

Die Herren haben klagt es aufgegeben,
Beklagend, was dies Wort ihm kund —
Nur Damen sich das Hospt bunte zugeben,
Und Zierde blieb's für sie, noch bis zur Stund. —

Das Ganze ist ein Uebel ohne Gleichen,
Von Schmerz und Armuth aufgehäuft;
Im ersten — keinem Mittel mag es weichen,
„Wie Alles — so auch Sclaverei ergreift." —

(Auflösung der zweisylbigen Charade in Nr. 131: Nagel-Tyst.)

Versuch gemacht und erzählt, und die Gelehrten abgetrumpft, und nun die pfälzische Geisterklopfgeschichte, das ist gräßlich für den frommen Ahnder der Lufthöhen in der Tracht Adams im Paradiese. Der lustige Lichtenberg hat einmal gesagt im Uebermuth über allerlei neuen Schnickschnack: als Pythagoras den nach ihm benannten Lehrsatz erfunden hatte, opferte er den Göttern 100 Ochsen; seitdem brüllten, wenn was Neues entdeckt wird, alle Ochsen; es ist solchergestalt sehr begreiflich, daß man, wenn Mirakel und ähnlicher Hokuspokus entdeckt werden, nicht schweigen kann.

△ **Dillingen**, 16. Mai. Heute sind die Missionen unter unendlichem Zulaufe des Volkes endlich mit einer Predigt im Freien des Seminarhofes geschlossen worden. Einer Weibsperson wurde das Brustblatt durch die Rohheit eines Bauernburschen, der die Arme mit dem Ellenbogen gewaltsam stieß, eingedrückt, und mußte in das Krankenhaus geschafft werden. Einer andern Person wurde der Arm gebrochen, und eine unvorsichtige, hochschwangere Frau wurde ohnmächtig hinausgetragen. — Der Magistrat der Stadt hat den Missionären einen goldenen Kelch zum Geschenke gemacht, fromme Damen haben Beigelchen ihrer Huldigung dargebracht, und endlich blieben auch die Studenten der häufigen Anfallen hinter diesem frommen Alter nicht zurück.

München, 18. Mai. Die heutige Verhandlung gegen den kgl. Advokaten Paul Schöttl und Genossen wegen Betrugs und Erpressung versammelte ein zahlreiches Publikum. Auf der Anklagebank saßen 5 Personen: Margaretha Büller und deren Stiefschwester Katharina Wüst, ledige Dienstmägde, Christine und Johann Dummel, Stadtdirektionsdiener, sämmtlich von Wasserburg gebürtig, und Paul Schöttl, k. Advokat von Oettingen. Als Vertheidiger erschienen die Herren Ass. Bach, Hellmuth und Friedrich. Der Vorsitzende, Hofr. v. Mulzer, gibt bekannt, daß Schöttl 12 Richter resp. k. Stadtgerichts abgelehnt hat. Die von Schöttl gegen die Verweisung erhobene Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom obersten Gerichtshof verworfen. — Die Anklage geht nun dahin, daß Marg. Büller, Joh. und Christ. Dummel, und Paul Schöttl in Folge eines aus gemeinschaftlichem Interesse unter Verpflichtung zu gegenseitigem Beistande mit einander gefaßten Beschlusses in der Absicht, um sich einen unerlaubten Vortheil zu verschaffen, 1) im Dezember 1850 einen bescholtenen Mann durch die unwahre Vorspiegelung, es befinde sich die Marg. Büller von ihm schwanger, und durch die Drohung, ihn bei Verweigerung außergerichtlicher Abfindung sofort hier wegen bei Gericht zu belangen, zur Bezahlung einer Abfindungssumme von 250 fl., einer Reisekostenentschädigung von 8 fl. an Marg. Büller, endlich eines Betrages von 5 fl. 56 kr., Depositen und Auslagen an Paul Schöttl veranlaßen, und diese Beträge auch in Empfang nahmen; 2) im nämlichen Monate einen noch im Unterhalte seines Vaters befindlichen Sohn durch die nämliche unwahre Vorspiegelung und die gleiche Drohung zur wirklichen Bezahlung von 10 fl. 48 kr. Reisegeld und zur Verpflichtung einer Abfindungssumme von 175 fl. zu entsichen, bewogen, deren wirkliche Zahlung jedoch durch die demselben später zugekommene Nachricht einer beabsichtigten Prellung vereitelt wurde. — Kath. Wüst und Christine Dummel sind angeklagt, daß sie am 13., 16 und 18. Juni 1851 nach vorausgegangener verabredeter Verbindung und unter der wissentlich falschen Angabe, die Kath. Wüst sei von einem Fabrikantensohn schwanger, diesen selbst, um sich einen unerlaubten Vortheil zu verschaffen und eine Abfindung von mehr als 200 fl. zu erpressen, mündlich und mehrmals schriftlich aufgefordert und ihn mit gerichtlicher Klagestellung, wenn er sich nicht über die Vaterschaft erkläre, bedroht haben und durch den Advokaten Schöttl drohen lassen. — Das Strafverfahren gegen Paul Schöttl wegen Fälschung eines gerichtlichen Dekrets und eines Empfangsscheines, sowie wegen eines weiteren Betrugs wurde eingestellt. — Der Antrag des Advokaten Schöttl, die Oeffentlichkeit der Verhandlung zu beschränken, wurde verworfen, weil einmal ein solcher Antrag dem Beklagten nicht zusteht, dann bei diesen Zeugenvernehmungen jedes Aergerniß vermieden werden kann. — Es erscheinen 27 Zeugen. Da einer derselben ausgeblieben ist, erklärt Advokat Schöttl, ihn auf seine Kosten durch den Telegraphen citiren zu lassen. — Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

* **München**, 19. Mai. Gestern hat eine allerhöchst ernannte Commission die Amtslührung des Direktors des Konservatoriums für Musik, Herr Hauser, in musikalischer, pädagogischer und administrativer Rücksicht einer genauen Prüfung unterworfen.

(Unfälle.) Am ersten Pfingsttage verunglückte in Sulzthal, Dgs. Sneroorf, ein Zuchtermeister auf der Jagd. Er hatte einem Jagdgenossen bei Besteigung eines Baumes mit umgekehrter Flinte; diese entlud sich durch Zufall und verletzte den Unglücklichen dergestalt im Unterleibe, daß er nach einer Stunde starb.

Verantwortlicher Redakteur: M. Tümmel.

Hokuspokus.

Der Augsb. Allg. Zeitung schreibt man aus Baireuth: Ich will vergleichen, um wieviel zweckmäßiger es ist, in Städten, wo schon Steinkohlengas eingeführt ist, dieses durch Holzgas zu verdrängen, da mehrere Communen, wie Augsburg, München, Nürnberg ꝛc. mit bisherigen Gesellschaften Verträge abgeschlossen haben, wonach diese gebunden sein sollen, falls das contractlich zu liefernde Steine oder Braunkohlengas durch ein anderes wohlfeileres und gleich gutes Gas ersetzbar sei, dieses einzuführen und die Straßenbeleuchtungskosten verhältnißmäßig zu verringern. Im Interesse des Stadtmagistrats Augsburg habe ich unmittelbar, nach der Eröffnung der Holzgasbeleuchtung in Baireuth, meine Untersuchungen hier begonnen, eingedenk der ungünstigen Berichte, welche der Eröffnung in Heilbronn auf dem Fuße folgten. Hier war nun von jenen Mängeln welche am Anfang der Beleuchtung in Heilbronn sich vorfanden, keine Spur mehr zu finden. Die chemische Reinheit des Gases mußte natürlich auf die Intensität des Lichtes den wohlthätigsten Einfluß üben, und die Leuchtkraft stand auch im entsprechenden Verhältniß zur Reinheit. Ich benützte mich zu meinen oft wiederholten Leuchtkraftmessungen der Augsburger Normalwachskerze (5 Stück auf 1 Pfund baierisch), sowie des Bunsen'schen Photometers, mit dem ich ebenfalls in Augsburg manipulire. Ferner war die Größe der Kerzenflamme 22 Linien baierisch (meine Augsburger Untersuchungsgröße), und ein Druck von 11 bis 7 Millimetern. Wiewohl nach ältern Ansichten die Schnittbrenner der Verbrennung des Holzgases sich günstiger zeigen als die gewöhnlichen Manchester (Schmalbenschweif)-Brenner, bediente ich mich doch — um Alles genau so zu stellen wie bei den Untersuchungen des Steinkohlengases in Augsburg — der letztern Brenner. Bei 5 baierisch Kubikfuß Gasconsumtion per Stunde (die Augsburger Normalflamme), war der Durchschnitt aus 15 Versuchen — an verschiedenen Tagen und zu verschiedenen Tageszeiten — 15,8 Wachskerzen Leuchtkraft, während Augsburger Steinkohlen-Stadtgas 16 bis 12 nah in den günstigsten Monaten durchschnittlich 13,5 Wachskerzen zeige. Für Privatconsumenten welche in Flachbrennern selten 5 Kubikfuß Gas consumiren wollen, wird es angenehm sein zu erfahren, daß sich bei 4,7 Kubikfuß per Stunde immer noch 14,9, bei 3,1 Kubikfuß noch 6 Kerzen Leuchtkraft fand. Selbst 1 Kubikfuß Holzgas gibt noch 1 Kerze Leuchtkraft. Wie erwähnt, sind diese Versuche mit den üblichen Flachbrennern angestellt worden. Ich glaube, daß man Manchester-Brenner wie größer gebohrten Löchern zur Anwendung kämen, die Ergebnisse für die Leuchtkraft des Holzgases noch günstiger sich gestalten würden. Daß organische Brenner jeder Art, namentlich Duma's-Brenner, auch dem Holzgas die größte Leuchtkraft verschaffen, hat Professor Fehling bereits erprobt, und ich fand seine Versuche vollkommen bestätigt. Von größter Wichtigkeit möchte die Erfahrung sein, daß die Leuchtkraft des Holzgases durch längeres Aufbewahren nicht beeinträchtigt wird. Es waren einige Versuche in München, welche — aus dem großen Mangel des Holzgases, daß es sich bei längerem Stehen in der Glocke zersetze, und in dem Verhältniß als Kohlenstoff ausgeschieden wird, auch an Leuchtkraft verliere — die Unmöglichkeit folgern wollten, daß das Holzgas ein brauchbares Surrogat für Steinkohlengas werden werde. Ich weiß nicht ob jene Münchener Versuche aus Mangel an Verlässigkeit oder einem andern unbekannten Grund zu jenen ungünstigen Resultaten gelangten! Ich habe hier die entgegengesetzte Ueberzeugung gewonnen. Nachdem soll drei Tagen kein frisches Gas mehr bereitet worden, habe ich heute die frühern Versuche wiederholt mit dem drei Tage alten Gas aus der Glocke, und die Resultate waren die nämlichen wie die oben angegebenen mit frisch bereitetem Gase. Mit meinen hiesigen Versuchen im Zusammenhang steht eine weitere wichtige Erfahrung der Holzgasbeleuchtung. Bei meiner Durchreise durch Heilbronn wurden eben die Sypbons der Straßen geöffnet, um das allenfalls angesammelte Wasser aus denselben zu entfernen. Wie erstaunt waren aber die Arbeiter als sie alle Sypbons nach vermeintlichem Durchströmen des Holzgases durch die Straßenröhren ganz trocken fanden! Es beweist dies daß das Holzgas nicht die geringste Feuchtigkeit mit sich führt, so daß das Aufbusten (Verengen der Röhren durch Ablagerung im Innern) im Winter, was bei Steinkohlengas so häufig vorkommt, bei Holzgas ganz unmöglich ist.

Was nun die Bereitungskosten und die Bedenklichkeiten über Holzverkohlung bei allgemeiner Holzgasbeleuchtung betrifft, so müßte ich oft Gesagtes und oft Bewiesenes wiederholen, wollte ich in genaue Erörterungen eingehen. Ich behalte mir vor, bei meiner Rückkunft nach Augsburg in einem umfassenden Bericht an den Stadtmagistrat über diese Punkte durch verlässigste Zahlen Aufklärung zu geben. Wem es am Ansorschung der Wahrheit zu thun ist, weiß, wo er sich solche Zahlen verschaffen kann, wer aber nicht übergeugt sein will, den werden selbst Zahlen nicht zur Ueberzeugung bringen.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 19. Mai.) 5pCt. Met. 96, 4½pCt. Bank-Aktien 1035, 4pCt. Met. Obl. 87½ B., 4½pCt. 78½, 4pCt. 70¼ B., 3pCt. 34½ B., 2½pCt. 45½, 250fl.-Loose 134 B., 100fl.-Loose 200; bair. 4pCt. O. v. 1850 99 B. 101½, 4pCt. O. 98½ B., 4pCt. O. Reichs-A. 98½ B., 3½pCt. O. 95½, Berl. Wiener-Aktien 127½, 4pCt. Ludwigsh. Br.-Obl. 104½ B.; würtemb. 4½pCt. Obl., 3 Mühl. 102½, 3½pCt. dito 73; bad. 4½pCt. Obl. 93, 35fl.-Loose 25, 7-fl.-Loose 14½; kurhessische 40 Thaler-Loose 3 Rthr. 20½, Frk.-Wild-Rothschildaktien 80¼, Darmstädter 100-Loose 99½, 50fl.-Loose 59½, neue 25fl.-Loose 24½, Nassauer 7fl. 30kr.; polnische 300fl.-Loose 93½; span. 3pCt. ital. Ctf. 44; holl. 2½pCt. Certif. 69½, 2½pCt. Int. 64, Diskonto 5½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 139¼ Augsburg 119¾, Berlin 104½ Bremen 97¼ B., Cöln 105, Hamburg 88¾, Leipzig 106½ B., Londen 119, Paris 95½ B., Portland 100¼, Paris 94¼, Wien 114¼.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or à 9, 11 9 kr.; Pistolen à 9 46 kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 50½ kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 55 kr.; Rand-Ducaten à 5 30 kr.; 20 Francsstücke à 9 33 kr.; Kgl. Sauerungs à 11 54 kr.; Gold al Marco à 5 30; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine à 1 45½; 5 Frankenthaler à 5 50½ kr.; Hochhaltige Silber à 24. 24.

Familien-Nachrichten.

Kürzlich gestorben: Hr. Anton Heerfigkuller, Hochalter des J. n. in München — Frhr. v. Wrintzenbrck, k. Oberstenhofgerath in München — Hr. Joh. Riedl, Kaufmann in Reinhausen — Hr. Andr. Schneider, Privatier, 64 J. a. in Würzburg. — Hr. Joh. Gg. Banssig, Embrent, 25 J. a. in Augsburg.

Anzeigen.

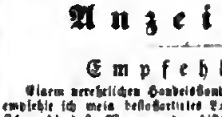
Empfehlung.

Einem verehrlichen Hochadelstand und Geehrtem Publikum empfehle ich mein bestassortirtes Lager von Druckblätten und sichere die billigsten Preise zu.

Joh. Albrecht Heichel,
breite Gasse L. Nr. 541.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo ferner um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Höchst wichtige Erfindung für Bäcker, Hefenbündler, Bierbrauerei- u. Branntweinbrennerei-Besitzer, Conditoren, Kaufleute u. s. w.

Die erprobte sehr deutliche graphische Anweisung des königlich preußisch approbirten Apothekers **A. F. Schultz** in Berlin zur Anfertigung einer in England ganz neu erfundenen

sehr weißen Kunsthefe oder Bärme,

welche in trockenem und flüssigem Zustande ohne Beihilfe einer Branntweinbrennerei in jedem Lokale und in jeder Quantität von Jedem selbst sehr billig gefertigt werden kann, erklärlich wie jedes andere Gährungsmittel wirkt, und sich Jahre lang, ohne zu verderben und ohne die Treibkraft zu verlieren, hält, ist für **5 fl. 24 kr.** (vorherbezahlt der Gehrimhaltung) durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bemerkt wird noch, daß dieser Armerdienst jetzt besonders vortheilhaft und Gewinn bringend ist, da überall Mangel an guter Hefe und diese selbe zu guten Preisen bezahlt wird.

Man verlange aber die Anweisung des k. preuß. approbirten Apothekers Schultz in Berlin (für 5 fl. 24 kr.)

Zu beziehen durch die C. H. Zeh'sche Buchhandlung in Nürnberg.

Zu vermiethen.

In einer lebhaften Lage ist ein schönes, möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn täglich zu vermiethen.

Eine schon gebrauchte aber noch eiserne Hebmaschine, um Fäßer aus dem Keller zu heben, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag den 23. Mai
7. Gastrolle und zum Benefize des Herrn und der Frau Grobecker, vom Königlichen Theater in Berlin.
Zum ersten Male: Münchhausen.
Posse mit Gesang in 3 Akten von David Kalisch. Musik von Hasslacher.
Personen: Ritschke: Hr. Beraun. Louise: Frl. Anny Natos Zauber: Hr. Stegmann. Madame Liberth: Frau Bertelmann. Kutscher: Hr. Hasel. Heinrich: Hr. Schaefer. Hauer: Frl. Kunkel. Lumi: **. Madame Wurmwald: Frau Berger. Wilhelm Graswald: Hr. Brandeiler. Rechtsanwalt Lehmann: Hr. Specht. Doktor Meier: Hr. Hoech. Signora Grandolini: Frau Feigmüller. Meier Brother: Herr Feigmüller. Ein Fremder: ***.
Stadt. Keller. Maskenball. Dirnitzlen.
7 Gastrolle: ** Lucas — Frau Grobecker. *** Ein Fremder — Hr. Grobecker.
Parterre-Dutzend-Billets sind heute ungültig.
Kassa-Eröffnung 5 Uhr. Anfang ½6 Uhr.
Ende 9 Uhr.

Dank und Empfehlung.

Die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme, welche bei der Beerdigung unsere theuren und unvergeßlichen Eltern und Vaters Herrn Johann Georg Böß, Metallfabrikanten an den Tag gelegt wurden, geben uns Trost in der uns so hart betroffenen Prüfung. Wir sprechen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Schützengesellschaft und unserer Nachbarschaft unsern innigsten Dank hiemit aus, mit dem Wunsche, daß Gott Sie auf solchen Trauerfällen noch lange bewahren, und aber Gelegenheit geben möge, unsern Dank bei freudigen Ereignisse bethätigen zu können

Nürnberg den 20. Mai 1853.

Die tiefgebeugte Wittwe nebst ihren acht Kindern.

Zugleich empfehle Ich mich einem verehrten Handelsstande, mit dem Bemerken, ganz ergebend, daß ich mein Geschäft mit meinen Söhnen unverändert fortführe, und bitte mich mit gewogten Aufträgen zu beehren

Babetta Böß
nebst ihren Söhnen.

Albrecht Dürer-Verein.

Sonnabend den 21. Mai Morgens 8 Uhr findet die Gedächtnißfeier Albrecht Dürers an dessen Grab statt. Den verehrlichen Mitgliedern diene ferner zur Nachricht, daß zur weiteren Feier desselben Tages einen gesellige Unterhaltung im Paet den Nolenon vorbereitet wird, zu welchem Zweck auch die oberen Lokalitäten des Wirthschaftsgebäudes für die Mitglieder des Vereins in Stand gesetzt werden.

Das Direktorium.

Wohnungsanzeige.

Mein Haus S. Nr. 111 am Marktplatz habe ich verlassen und dagegen mein neuerkauftes Haus S. Nr. 89 der Karlsstraße bezogen, was ich hiemit meiner werthgeschätzten Kundschaft sowie dem verehrlichen Gesammt-Publikum zur ergebensten Anzeige bringe und um ferneres Zutrauen bitte.

Nürnberg, den 20. Mai 1853.

J. J. N. Engelhard,
Herrenkleidermacher.

Bei dieser Gelegenheit danken wir unserer werthen Nachbarschaft für empfangenes Wohlwollen und empfehlen uns der neuen Nachbarschaft zur freundlichen Aufnahme in ihre Mitte.

J. J. N. Engelhard,
nebst Frau und Familie.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem sind sehr schöne Kegelspiele, so wie Kugeln von Buchsbaume und Lignum sanctum-Holz stets vorräthig und empfiehlt sich daher den verehrten Herren Kegelbahnbesitzern und Drechslermeistern zur gemeigtesten Abnahme gegen die billigsten Preise.

Georg Heckmann, Drechsler.
Nadlergasse L. Nr. 1107
in Nürnberg.

Empfehlung.

In Uebernahme von Kommissionen und Aufträgen jeder weicher Art, unter Zusicherung pünktlichster und möglich schleunigster Vollführung und billigster Berechnungsheit empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum bestens

C. H. Bachhofer.
Weinhandlung Lit. D. Nr. 92 in Regensburg.

Zum Verkaufen oder Verpachten!

Eine Bierbrauerei in Basel in der Schweiz, unweit des neu zu errichtenden Badischen Bahnhofes, mit großer Wohnung, die sich auch zu einem Gasthof eignete, einem Brauhause mit zwei Kesseln, Pumpen, Kühlschiff und Malztarre; eine Melzmühle, Schwemmfall und Aufzug, welche von einem Pferde getrieben werden; Gär- und andere Keller, sammt einem großen Garten am Hause, mit laufendem Brunnen, künstlichem Springbrunnen und einer heilbaren Kegelbahn.

Liebhaber wollen sich gefälligst in Bälde in frankirten Briefen wenden an

Basel, den 1. Mai 1853.

Tester in Basel.

Neue Hefe!

Die von mir nach neuester belländischer Methode fabrizierte Kunsthefe, für deren Güte garantirt werden kann, sind wie bereits täglich frisch à Pfd. K. zu 24 kr. in den Handlungen die Herrn Aubrecht am Frauenthor, Herrn Schubert am Spittlerthor und Herrn Zöllner am Laufersthorthurm zu haben.

Eduard Hegedorn.

Gleichzeitig mache die ergebene Anzeige, daß ich hier eine Essig-, Liqueur- und Likörfabrik etablirte und bitte um gefällige Berücksichtigung.

Der Obige.

Eine Lehrlingsmeerei wird in Nürnberg ein junger Mensch unter billigen Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

Regelmäßige Paket-Schifffahrt

für **Auswanderer** und **Reisende** nach

Nord-Amerika

durch die größten eigends zur Passagier-Beförderung erbauten Packetschiffe des Herrn A. M. Stomann, mit eleganten Kajüten, besonderen Abtheilungen und hohen Zwischendecken, von

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Von Hamburg nach New-York

Schiff **Hercules**,	Capit. **J. H. Jacobs**,	groß **900** Lasten, am	**5. Juni.**
„ **Hampden**,	„ **A. Rumken**,	„ **800** „ „	**25. Juni.**
„ **Copernicus**,	„ **J. C. Meyer**,	„ **800** „ „	**5. Juli.**
„ **Sir Isaac Newton**,	„ **Schindelbeck**,	„ **800** „ „	**25. Juli.**
„ **Leibnitz**,	„ **J. E. Meyer**,	„ **800** „ „	**5. August.**
„ **Howard**,	„ **J. H. Niemann**,	„ **900** „ „	**25. August.**

Nach **New-Orleans** am **25. August, 5. Septbr., 25. Septbr., 5. Octbr., 25. Octbr. ꝛc.**
Nach **Quebek** am **5. u. 25. Juni, 5. u. 25. Juli, 5. u. 25. August, 5. u. 25. Sept. ꝛc.**
Nach **Galveston** und **Indianola (Texas)** am **25. August, 5. u. 25. Septbr., 5. u. 25. Octbr. ꝛc.**
Schiffskarten zu festgesetzten Preisen werden ausgestellt durch

die concessionirte Agentur des

Jacob Schmitt in Nürnberg.

Fürth **S. Nr. 409** nächst der Schaller Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz.

Amerikanische Geldsorten, Dollarstücke ꝛc. und Wechsel mit Garantie sind stets zu haben.
Die Beförderung des Gepäckes wird zu festgesetzten Taxen übernommen.

Schweizer Butter

ist in frischer Sendung angekommen, und empfiehlt billigst

George Goppelt,
Karolinenstraße L. Nr. 306.

Bei **Friedr. Ehemann**
in Nürnberg
können mehrere solide Porteefeuille-Arbeiter eine ständige und sehr lohnende Condition erhalten.

Hummelstein.

Sonntag den 22. Mai findet Hornmusik statt, wozu ergebenst einladet die Musiker.

Prater.

Sonntag den 22 Mai
große Produktion von der Musikgesellschaft
Noris,
wozu ergebenst einladet
Entree à Person 6 Kreuzer.
Zobelein.

Wintergarten.

Zur Feier des Blüthenfestes wird morgen Sonntag den 22 Mai das Gartenlokal mit Hornmusik eröffnet. Für gutes Bier, Speisen, Kaffee, Backwerk, schnelle und reelle Bedienung ist bestens gesorgt und ladet ein verehrtes Gesammtpublikum zu diesem Feste ganz ergebenst ein.

Achtungsvoll
Eschbler.

Mieth-Gesuch.

Geschäftslokalitäten, für einen Kaufmann passend, mit oder ohne Laden, werden zu miethen gesucht. Mündliche oder schriftliche Offerten werden von der Expedition dieses Blattes entgegen genommen und besorgt.

Gesuch.

Ein solides, ehelichs Frauenzimmer zwischen 26—35 Jahren wird als Wirthschafterin gesucht; wenn dieselbe ein Vermögen von fl. 1500 — fl. 2000 disponibel hätte, könnte sie zugleich Antheil am Geschäfte nehmen und ihre Existenz und Versorgung haben.

Hiezu Lustragende wollen gefälligst ihre Adresse unter Chiffer K. in der Exped. d. Bl. hinterlegen.

Gesuch.

Zum erweiterten Betriebe einer Geschäfte sucht man einen Theilnehmer, der einige Hundert Gulden Kapital einlegen kann. Schriftliche Anfragen unter Chiffer K. B. besorgt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Eine neuig Bierbrauerei nebst Bäckerei und Gastwirthschaft, so wie 18 Tagwerk Aecker und Wiesen, alles in gutem Stand und Betrieb, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in L. Nr. 1372 der Ludwigstraße.

Ein junger verheiratheter Mann, der sowohl in der Drechslerei als in der Mechanik, so wie mit der Feder sehr gut bewandert ist, sucht eine annehmbare, sichere Stelle als Werkführer oder Vorwalter in einer Fabrik oder sonstigen Etablissement; derselbe kann auch 300 bis 800 fl. Kaution nebst den besten Zeugnissen beibringen. Frankirte Briefe unter der Chiffer M. R. Nr. 3014 besorgt die Expedition d. Bl.

In der Schildgasse S. Nr. 960 ist ein Logis für einen oder zwei ledige Herren mit Bett und Möbeln zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Wohnung im III. Stock für eine solche Familie zu vermiethen.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag den 23. Mai. 8 Gastrolle des Herrn und der Frau Grobecker. „Einmalhundert tausend Thaler.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von Danib Kalisch. 8. Gastrolle: „Wilhelmine“ — Frau Grobecker. „Stallmüller“ — Herr Grobecker.

Angekommene Fremde vom 19. Mai.

(Rothe Hof.) Frhr. v. Pfeffer, Kammerherr, Baron Wrangelsheim a. Gotha. Bod, Landgerichtsrath a. Neuen Berg a. Hefft, Servaid a. Hildesheim, Koch a. Braunschweig, Böhmer a. Bruny, Hafelberg a. Montjoie, Köln.

(Wild. Hof.) HH. v. Hermann, Oberstlieut. u. Platz-Major a. Fuchs, Schmidt a. Köln, Hennichen a. Altona, Glaser a. Düsseldorf, Köppel a. Aachen, Köln, Hahn, Stud. a. Marburg, Eichmann, Prov. a. Trier, Thörbe, Steuerer a. Ehrenbreitstein.

(Strauß.) HH. Geyer a. Offenbach, Kneff a. Neuilly, Quartiermeister a. Celle, Michelbacher a. Schildberg, Gras a. Glauchau, Eichl a. Ilm, Koll a. Ehen, Bacher a. Jena, Schmitz a. Elsenfeld, Köln, Bergmann, Ingenieur, Frankreich, Lodus, a. Daniel a. Preußen.

(Rothe Roß.) HH. Graf Wellenburg, Gräfin v. Wrbna, Stud. Phil. Lehn a. Leipzig, Dollerich a. Kahrl, Frau v. Stein a. Ansbach.

(Rother Hahn.) HH. Dr. Arnstein a. Wien, Hüttinger, Gutsbes. a. Dresden, Zierer, Posterred a. Greding, Trier a. Beirut, Reich a. Sahl, Mercier a. Bollendorf, Köln, Vogel, Prof. a. Stuttgart, Brandenburg, Maler a. Munchen.

(Fränk. Hof.) HH. Sander a. Hamburg, Wimmer a. Greifelt, Stern a. Zochsberg, Köln, Meyers, Prof. a. Mache.

(Goldne Kächel.) HH. Maier, Kaufm. a. Stuttgart, Bob, Gastwirthssohn a. Ansb., Thomas a. Barm, Köhler a. Stuttgart, Hemminger a. Calw, Bauer a. Düsseldorf, Köln.

(Wild. Hof.) HH. Billing, Wirthl. Stuttgart, a. Wrzbg. Schmidt, Lehrer a. Coburg, Dettelbach a. Stuttgart.

Lotterie.

Zu Regensburg herausgekommene Nummern
38 2 22 23 59
Die Nürnberger Ziehung findet am 31. Mai statt.

Nachtrag.

Breslau, 19 Mai. Der Bischofs-Verweser, Canonicus, Dr. Heinrich Förster, wurde heute zum Fürstbischof geweiht.

* **Wien**, 19. Mai. Der König von Preußen ist heute hier angekommen. Den Kaiser ist ihm bis Lundenburg entgegengefahren. Von Berlin ist Prinz Karl und dessen Sohn mitgekommen.

In **Paris**, 17. Mai. Die Verhaftungen in Paris und in den Provinzen dauern immer noch fort. In Marseille sind wieder drei Personen wegen der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft verhaftet, eingezogen worden. Bei Einem hat man sogar Waffen, nämlich einen alten Degen gefunden. Hier in Paris erfährt man immer noch nichts über die vor Kurzem vorgenommenen Arrestationen. Es ist ganz still darüber. Doch heißt es, daß man neuerdings mehrere angesehene Legitimisten verhaftet hat, die man beschuldigt, in Verbindung mit dem Grafen von Chambord zu stehen. Die Reise des Letzteren nach Wien hat hier tiefe Entrüstung erregt. Wie es heißt, will man die Güter, die derselbe noch in Frankreich besitzt, mit dem Sequester belegen. Man wird sich dabei auf den Umstand stützen, daß man die Ruhe des Landes sichern und deshalb Hand an die Güter legen muß, weil man sich der Person nicht bemächtigen kann.

Genua, 13. Mai. Eine Nummer der Mazzini belegt worden und der Eigenthümer der Druckerei, Romeno Tognino, in Haft genommen. Auch eine Nummer der Italia e popolo ward confiscirt; gegen dieses Blatt schweben nunmehr zehn Preßprozesse.

Mit einer volkswirthschaftlichen Beilage:
Zwanglose Blätter Nr. 32.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 145.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. Mai 1853. Montag: Desiderius.

Deutsche Staaten.

München, 20. Mai. Einem Reskripte der Staatsministerien des Aeußern und der Finanzen zufolge sind, nachdem der Kanton Zürich sich bereit erklärt, unter Zusicherung der Reciprocität künftig von dort. Reisenden keine Patentabgabe wegen ihres Geschäftsbetriebes mehr zu erheben, auch die Handlungsreisenden aus dem Kanton Zürich von der Errichtung einer Gewerbsteuer wegen ihres Geschäftsbetriebs in Baiern befreit. — Bezüglich der Legitimation der Handlungsreisenden im Zollverein bringt das Handelsministerium die Verordnung vom 27. Juni 1836 in Erinnerung, gleichzeitig aber wird angeordnet an Handlungsreisende nur in der Art die Befugnisse zu ertheilen, daß sie Waarenbestellungen bei ansässigen Kaufleuten unbedingt, bei den Fabrikanten und Gewerbetreibenden jedoch nur in Beziehung auf die für ihre Fabriken und Gewerbe erforderlichen Gegenstände aufsuchen und Waarenankäufe machen dürfen, während dies bei anderen Personen bei Strafe von 10 — 25 fl. verboten ist. Der Handlungsreisende darf von den Waaren, auf welche er Bestellungen suchen will, nur Proben, angekaufte Waaren aber gar nicht mit sich herumführen; Letztere muß er vielmehr frachtweise an ihren Bestimmungsort befördern lassen ꝛc.

München, 20. Mai. Heute früh verschied der außerordentliche Professor an unserer Hochschule, Hr. Dr. J. Reindl, zugleich Rektor und Professor an der polytechnischen Schule zu München.

* **München**, 21. Mai. Der funktionierende Baukondukteur bei dem Haupt-Salzamte Rosenheim, J. Huber, wurde zum Salinen-Bau-Ingenieur bei dem Haupt-Salzamte Rosenheim mit dem Range eines Bau-Inspektions-Ingenieurs in praktischer Eigenschaft ernannt. Der Ministerialrath und Vorstand der k. Staatsschulden-Tilgungs-Commission, J. N. v. Sutner, wurde unter Beilassung in seiner Stelle zum Vorstande der Hofrechnungs-Revisionsstelle und der Rechnungs-Commissäre der k. Rechnungskammer, K. Penglez, zum Rechnungs-Commissäre derselben Stelle ernannt.

* **Würzburg**, 14. Mai. Unsere Eisenbahnbauten werden nun mit möglichster Energie betrieben, die Gegend um den künftigen Bahnhof sieht aus, als wenn die Russen schon dagewesen wären. Es zeigen sich wegen überall aufgefundener Wasserströme mehr Schwierigkeiten im Bau, als man anfangs glaubte. Die Anwesenheit des Ministers v. d. Pfordten mag wohl zu neuer Beschleunigung der Arbeiten beitragen. Bei Gelegenheit seiner Anwesenheit besuchte er auch den polytechnischen Verein und die Gewerbehalle, und zeigte sich mit dem Besuch befriedigt. Eine bemerkenswerthe Aeußerung aus seinem Munde dürfte allen ähnlichen Vereinen als Maßstab ihrer Bestrebungen dienen. Einer der Anwesenden, ein Regierungsbeamter, meinte, daß zur Hebung der Gewerbe in Baiern noch Manches zu wünschen übrig sei. Darauf wurde von dem Minister entgegnet: die Regierung thue Alles, was ihr in diesem Sinne ersprießlich erscheine; allein ein solches Vorgehen müsse systematisch sein. Die Fortbildung des Gewerbswesens müsse auf der nöthigen Vorbildung beruhen; es sei nicht gut, die Sache auf die Spitze zu treiben, denn das errege Schwindel, und was der Schwindel für Folgen habe, davon habe man viele Erfahrungen!

* **Zweibrücken**, 18. Mai. Heute war vor unserm Assisen Verhandlung gegen Hrn. Kolb von Speyer wegen Preßvergehens angesetzt; sie mußte jedoch verschoben werden, da der Vertheidiger desselben durch ärztliches Zeugniß nachwies, daß Hr. Kolb durch eine Kniegelenkentzündung am Erscheinen gehindert sei

* **Regensburg**, 21. Mai. Hier wird heute König Ludwig, welcher zur Besichtigung der Befreiungshalle nach Kelheim reist, erwartet.

Mainz, 20. Mai. Bei dem Auswanderungs-Agenten Hrn. De. Strecker fand heute eine Haussuchung statt. Ueber die Ursache derselben konnten wir bis jetzt nichts Näheres erfahren.

Sulzungen, 18. Mai. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung erklärt sich: 1) für die Festhaltung der individuellen, entwickelnden, erziehenden Menschenbildung und verwirft dahin alle Maßregeln in Erziehung und Unterricht, welche die individuelle freie Entwickelung beeinträchtigen; 2) für die Beachtung der Verschiedenheiten und Eigenthümlichkeiten der einzelnen Stämme und Völkerschaften der deutschen Nation; 3) für die Unterordnung der Verschiedenheiten unter die Idee der Einheit der Nation, erklärt demzufolge die individuelle, nationale menschlich freie Entwickelung für das Prinzip der Pädagogik. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung anerkennt weiter: 1) Die Fröbel'sche Erziehungsweise sei eine mahnhaft naturgemäße, entwickelnde, namentlich die selbstständige Thätigkeit fördernde. 2) Sie erklärt daher die Fröbel'schen Kindergärten für eine sehr zweckmäßige Vorstufe der Volksschule. In ähnlicher Weise spricht sie sich betreffs des Unterrichts in den Realien aus. — Für das nächste Jahr hat sie Pyrmont zum Versammlungsort bestimmt. — Dieterweg hat für die amtsentsetzten schleswig-holsteinischen Lehrer eine Sammlung veranstaltet.

* **Hirschberg**, 17 Mai. Gestern früh um 8 Uhr wurde bei dem ehemaligen Lehrer Wandee in Heemsdorf eine Haussuchung vorgenommen.

Aus Hohenzollern schreiben preußische Blätter: Die Selbstständigkeit der Hohenzollernschen Lande hat eine Adresse an den Erzbischof eingereicht und in derselben ihre volle Zustimmung zu dem Protest der Bischöfe des oberrheinischen Kirchenprovinz gegen die betheiligten Regierungen ausgesprochen.

Hamburg, 15. Mai. Mit der „Wilhelmsburg" geht auch der frühere Oberarzt in der schleswig-holsteinischen Armee, De. Schrader, ein Sohn des Polizeimeisters Schrader in Altona, nach Australien. Derselbe nimmt ein großes Zelt, Betten, Feldapotheke und alles Nöthige mit, um zur Sommerzeit in der Nähe der Goldgruben ein Feldlazareth etabliren zu können.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 17. Mai. Soeben verbreitet sich die Nachricht, Preußen habe an den Bundesrath als Ultimatum in Betreff Neuenburgs die militärische Occupation erklärt. — Es bestätigt sich, daß auch an der St.-Gallenschen Grenze östreichisches Militär concentrirt wird. Wenigstens stimmen darin viele Berichte von dorther überein.

Zürich, 19. Mai. Nach verschiedenen Mittheilungen aus dem Kanton Bern verlangt die öffentliche Meinung wiederholt eine strenge Untersuchung des bereits zum Tode verurtheilten Zybach in Betreff der drei in der Nähe der Grimsel verschwundenen Reisenden. — Das Bernerische Seeland ist durch eine furchtbare Ueberschwemmung ganz unter Wasser gesetzt. — Die vom großen Rath des Kantons Luzern vertriebenen jesuitenfreundlichen Lehrschwestern von Baldegg haben sich im Kanton Zug niedergelassen, um dort ihr Lehrinstitut fortzusetzen.

Aus der Schweiz, 17. Mai. Peerter ist aus dem Zuchthause in Freiburg nach der daselbst Augustiner-Kirche, wo das Kriegsgericht seine Sitzungen halten soll, gebracht worden, ohne Zweifel, um mit den übrigen Angeklagten confrontirt zu werden. Der Staatsrath hat Sicherheitsmaßregeln gegen jeden etwaigen Entweichungs- oder Befreiungsversuch desselben getroffen.

Noch immer hört man von neuen Ausweisungen von Tessinern aus der Lombardei. Die Stimmung scheint also ihrem Ende noch nicht so nahe zu sein, als man seit einigen Tagen gehofft hatte. — Zwischen der Schweiz und dem Königreich Baiern ist am 3. d. M. eine Uebereinkunft zur Erleichterung des Schiffahrtsverkehrs auf den Bodensee und dem Rhein geschlossen worden.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Aus Konstantinopel vom 9. d. M. erfährt man über Triest telegraphisch vom heutigen Tage, daß der Divan das Ultimatum des Fürsten Menschikoff dem französischen und dem englischen Gesandten mitgetheilt habe; beide hätten sogleich dringende Depeschen nach Marseille geschickt. In Smyrna herrschte am 11. d. M. vollkommene Ruhe; in Chalcedonien und Jconium war es jedoch zwischen Türken und Christen zu blutigen Streitigkeiten gekommen. Die französische Flotte befand sich am 13. d. M. im Pyräus.

Paris, 19. Mai. Die Regierung hat den vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Ertheilung einer Nationaldotation an die Wittwe des Marschalls Ney, zurückgezogen — Der in Havre eingetroffene Dampfer „Humboldt" bringt Nachrichten aus New-York vom 7 Mai Nach denselben hat sich auf der Eisenbahn zwischen New-York und Boston ein schreckliches Unglücksfall ereignet, indem 3 Waggons mit Passagieren von einem 60 Fuß hohen Damm in einen Fluß hinabgestürzt wurden.

Italienische Staaten.

Rom, 9. Mai. Ein neuer unangenehmer Zusammenstoß der geistlichen Autorität mit dem französischen General-Commando gibt viel zu sprechen. Eine auf Besuch hergekommene, erst seit drei Monaten verheirathete jüngere Schwester des General-Intendanten der Occupations-Truppen wurde letzte Woche von einer um diese Jahreszeit hier nicht seltenen Febbre putrida befallen, einem Fieber, das meistens den Tod zur Folge hat. Die Dame wohnte bei ihrem Bruder im Palazzo Spina, der Kirche Angela Custode gerade gegenüber, in welcher während des Monats Mai jeden Tag herkömmlich verschiedene geistliche Uebungen abgehalten werden, wozu andauerndes Glockengeläute einladet. Da das leidende Nervensystem der Kranken dadurch noch leidender wurde, so ließ der Intendant den Geistlichen der Kirche Angela Custode den weiteren Gebrauch der Glocken, selbst das Läuten zur Messe, untersagen; würden sie nicht Folge leisten, so sahe ein Piquet Soldaten dos gewichte Erz sofort aus seinem Sitze bohren. Die Geistlichkeit der Kirche berichtete den Vorfall dem Cardinal-Generalvikar, und dieser dem heiligen Vater. Sie erhielten den Bescheid sich des Friedes halber zu fügen. Zugleich aber ward dem General Allouvean de Maatreal bemerkt, daß Intervikte des Glockengeläutes nach den currenten Rechtsbegriffen bekanntlich nur von der geistlichen Kurie ausgehen könnten, wobei man sich weitere Uebergriffe der Art seiner Suldalternen ernstlich verbat

Rom, 12 Mai. Am Himmelfahrtsfeste hat Papst Pius IX zwei Dekrete bezüglich der von dem Vater Andreas Bodolo, einem Polen und Mitglied der Gesellschaft Jesu, und von der Schwester Tanzia aus der Diözese von Toulouse verübten Wunder veröffentlicht.

Die amtliche Gazzetta di Milano vom 12. Mai enthält eine Bekanntmachung des Festungs-Commandanten von Mantua, in welcher die über achtzehn Bewohner von Ostiglia gefällten Urtheilssprüche zur Anzeige gebracht werden. Nun der Verurtheilten, mit Ausnahme eines einzigen jungen Menschen von 15—16 Jahren, sind zu Gefängnißstrafen von verschiedener Dauer von einem Jahre in Eisen bis zu drei Monaten (ohne jene Verschärfung) verurtheilt worden wegen politischer Kundgebungen. Welcher Art diese Kundgebungen gewesen sind, wird nicht gesagt. Von den übrigen neun, die „umstürzlerischer Reden" angeklagt waren, ist einer zu einem Jahre Gefängniß in Eisen, und sind drei zu zwei Monaten derselben Strafe verurtheilt worden, während die fünf Uebrigen aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurden Die ersterwähnten acht Knaben sind jedoch begnadigt worden. Die amtliche Gazzetta di Venezia veröffentlicht gleichfalls mehrere Verurtheilungen. In Udine ist nämlich ein Mann wegen aufrührerischen Reden, die er gelegentlich des Attentats auf den Kaiser von Oestreich gehalten hatte, zu einjährigem, und zwei andere Personen sind zu sechs- und dreimonatlichem Gefängniß nebst zweimaligem Fasten in der Woche verurtheilt worden, weil sie sich einer „anti-politischen" (?) Kundgebung schuldig gemacht hatten. — Das amtliche Journal der beiden Sizilien vom 4. Mai enthält ein königl. Dekret, laut dessen ein neapolitanisches General-Consulat in Calcutta errichtet wird.

Griechenland.

Athen, 13. Mai. Die französische Flotte ankert im hiesigen Golfe. — Die Traubenkrankheit nimmt zu.

Rußland und Polen.

* **Petersburg**, 12. Mai. Der Kaiser soll sich dieser Tage nach Warschau begeben und dort mit dem Kaiser von Oestreich zusammentreffen.

Tages-Chronik.

* Baireuth, 18. Mai. (Schwurgericht. II. Fall.) Der 16jährige Jakob Hübschmann von Wolfsberg ist angeklagt des Verbrechens der Brandstiftung II. Grades. Der Hübschmann'schen Familie war seit Jahren das Gemeinde-Hirtenhaus zu Wolfsberg zur Wohnung angewiesen; der bauliche Zustand dieses Häuschens war jedoch sehr schlecht. Der Angeklagte gesteht offen, daß er am 25. Febr. v. J. das Strohdach des Häuschens in Brand gesteckt habe, seine That dahin motivirend, daß er nur seine Angehörigen bei dem schadhaften Zustande der Wohnung sich nicht gegen Regen, Schnee und Kälte hätten schützen können, deßhalb habe er nun, um eine bessere Wohnung zu bekommen, das Hirtenhaus angezündet. — Das Feuer wurde schnell gelöscht und verbreitete sich auch nicht weiter. Der Vertheidiger, Accessist v. Stengel, suchte darzuthun, daß jedenfalls geminderte Zurechnungsfähigkeit vorliege und daß es sich nicht um das Verbrechen II., sondern IV. Grades handle. Die Geschworenen sprachen ein Schuldig der Brandstiftung II. Grades aus, worauf der Angeklagte zu 16jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde. Es wurde jedoch vom Schwurgerichtshofe beschlossen, bei der Menge von Milderungsgründen einen Begnadigungsantrag an den König zu stellen.

* Baireuth. Der Bahnhof hier soll nach allerhöchster Entscheidung an's Gronbenburger Thor kommen.

Das Bamberger „Volksblatt" meldet die Begnadigung seines Redakteurs, Hrn. Kaplan Mahr, bezüglich der in dem bekannten Preßprozesse wegen Ehrenkränkung des kgl. Assessors Hrn. Prell ihm zuerkannten Strafe. Der 24stündige Arrest wurde Hrn. Mahr erlassen und die Geldstrafe von 10 fl. auf 5 fl. herabgesetzt. Das Gesuch um Kostennachlaß fand keine Berücksichtigung. Zugleich fordert Herr Mahr in seinem Blatte auf, ihm Aktenstücke über die Kläger-Aufhebung in Baiern für den ihm bevorstehenden Preßprozeß vor dem Schwurgerichte zukommen zu lassen.

Vom Schwurgerichtshofe zu Niederbayern wurde der Glasergeselle And. Fischer von Gossersdorf wegen Verbrechens des doppelt aufgezeichneten Diebstahls zu 9 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

München, 15. Mai. Das neue Hof- und Staatshandbuch für das Königreich Baiern hat die Presse verlassen und kann um den Preis von 1 fl. 30 kr. für das Exemplar von der Oberpostamts-Zeitungs-Expedition in München bezogen werden.

München, 19. Mai. Aus dem Vergeichnisse der nächsten Montag beginnenden und fünf Wochen dauernden Schwurgerichtssitzung entnehmen wir, daß im Ganzen 36 Angeklagte (darunter 8 Weibsperso-nen) vor den Schranken des Gerichts erscheinen; unter diesen befindet sich eine Diebsgesellschaft von 14 Köpfen. Die abzuurtheilenden Fälle beziehen sich auf 18, nämlich: ein Mord (Verhandlung gegen Anton Bachmeier von Buchbühe am 28. Mai), eine Brandstiftung, vier Körperverletzungen mit nachgefolgtem Tode, vier Raube und acht Diebstähle.

München, 19. Mai. (Fortsetzung der Verhandlung gegen Ant. Schmitt und Complicen wegen Betrugs und Erpressung.) Die beiden angeklagten Dienstmägde versichern, daß sie selbst an ihren vermeintlichen Zustand damals geglaubt und keinerlei Täuschung beabsichtigt haben. Dr. Marg. Büller wird ihr Uebertritt vorgezeigt, den sie zur kritischen Zeit trug und der an der Vorderseite in ungewöhnlicher Weise weiter ist. Sie kennt wohl den Rock, will aber von der daran vorgenommenen Aenderung nichts wissen. Die mit den Namen der beiden Dienstmägde unterschriebenen Briefe, welche die bezüglichen Schilderungen ihrer angeblich verzweifelten Lage und die beifälligen Forderungen an die Geschwister enthalten, hat die Hirtenstrau Dommel, wie sie selbst gesteht, geschrieben, jedoch nur, wie sie behauptet, im Auftrage der beiden Mädchen. Ihr Ehemann will eben so wenig von einem Betruge wissen. P. Schätzl erzählt in weitläufiger Weise, wie er nur als Sachverwalter diese Weibsperson behandelt und auch mehrere Briefe geschrieben; er selbst habe auch fest an ihren Zustand geglaubt. Bei den Akten liegen ferner mehrere Zettel, welche die verhafteten Weibspersonen in der Frohnveste im Brode zugesteckt erhielten und welche jedenfalls zu beginnen: „Liebe Margarethe oder liebe Katharina, gib nur an, was auf dem Zettelein steht, und Du wirst frei rc." Auf einem andern heißt es: „Die Sache scheint gefährlich zu werden." — Das Zeugenverhör dauert heute (Freitag) noch fort.

Pfaffenhofen, 16. Mai. Am 12. d. M. wurden dahier bei den Gebrüdern Max und Abraham Wolf, dann den Handelsleuten Jak. Deutschmann und Leopold Weil wegen Verdachts des Gewohnheitswuchers Haussuchung gehalten, bei welchen 8 Malterstücke Papiere mit Beschlag belegt wurden. Am 13. wurde wegen desselben Verdachts bei Lazar. Kahn in Thalhofschweiler Haussuchung gehalten und hierbei ein halber Malterstuck Papiere, die bereits in einen Koffer gepackt im Keller vergraben waren, mit Beschlag belegt.

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht Baireuth. Am 11. Mai wurden abgetheilt: 1) Wolfg. Keßler, verheiratheter Zündhölzchen-Fabrikant von Baireuth, wegen Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht, zu ein und ein halb Jahr Arbeitshaus verurtheilt. Angeschuldigter hat hiegegen die Berufung ergriffen; 2) Carl Ernst Engelhardt, Handelsmann aus Mühlhausen in Sachsen, wegen Vergehens des Diebstahls, zu vier Monat Zwangsarbeit verurtheilt. Am 16. wurde abgeurtheilt: 1) Aug. Jul. Wölkel von Arhau, wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls zu ein Jahr Arbeitshausstrafe. Angeschuldigte hat hiegegen die Berufung ergriffen.

Kreis- und Stadtgericht Würzburg. J. Posch, Taglöhner von Unterleinach wurde wegen Vergehens des Jagdfrevels, zu einem 45tägigen doppeltgeschärften Arreste, sowie zu einer Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt, letztere jedoch in eine Arreststrafe von 1½ Tagen umgewandelt.

(Unfälle.) Zu Sulzgrub, Ger. Schongau, hat die ledige Bauerstochter Maria Anna Seiler aus Rache darüber, daß ihr Vater die Verehelichung mit ihrem Liebhaber nicht zugab und dieser sich dann mit einem andern Mädchen verehelichte, ihren Vater mit der Holzart erwordet, das Anwesen in Brand gesteckt und sich selbst erhängt.

Der Dienstknecht des Apothekers Messerschmid in Kissingen, Strecker, stürzte beim Düngerladen vom Wagen nur brach sich das Genick.

Bei Gögoch, Ger. Obergänzburg, trat ein Bahnwärter auf die Puffer eines Wagens, indem er der Meinung war, es würden vom Zug einige Wagen ausgestoßen. Dieß geschah aber nicht, sondern der Zug setzte sich in Bewegung und der Bahnwärter sprang wieder herunter, blieb aber unglücklicher Weise mit der Hose hängen und kam mit dem Fuß unter das Rad, welches selben gänzlich zermalmte. Man zweifelt an dem Aufkommen des Unglücklichen.

Am 14. d. Mts. stürzte in Kapellen (Pfalz) bei dem Ausräumen ein Kellergewölbe ein, wobei der Maurermeister Jak. Mathes und die Gesellen G. Jak. Vogel und Martin Ries verschüttet wurden; den angestrengtesten Bemühungen gelang es, den Meister und den Gesellen Vogel mit einigen Kontusionen zu retten, während der zweite Geselle M. Ries, Vater von vier unversorgten Kindern, und aus den Trümmern hervorgezogen wurde. Schlechte Konstruktion des Gewölbes soll die Ursache des Unglücks gewesen sein.

Im Orte Kerwil bei Hochstadt wurde einer achtbaren Handelsfamilie am 7. Mai der am Hause stehende Brunnen mit einigen Zentnern Salz der Art verfalzen, daß er kaum mehr zu brauchen sein wird. Dieser sonderbare Akt der Bosheit hat bereits Veranlassung zur gerichtlichen Untersuchung gegeben.

Am 19. Mai Nachmittags 3 Uhr der ledige, 50 Jahre alte Taglöhner Jos. Springer aus Münchs dadurch verunglückt, daß ihm beim neuen Schrannenbau während des Ablahens von Eisenklammen eine solche (im Gewichte zu 50 Zentner) auf die beiden Füße fiel, die auch sogleich abgeschlagen waren.

Abgebrannt: Am Pfingstsonntag das Anwesen des Bauers Stoiber zu Schlungendorf Ger. Gunzenhausen. — Am nämlichen Tage zu Bronnetbrunn Ger. Bahnhofkreuz 12 Wohnhäuser sammt den Nebengebäuden, wobei ein Kind umkam und mehreres Vieh zu Grunde ging. — In Wittibrotth, Ger. Simbach, der Bauernhof des Joh. Bäumi.

Bei dem heftigen Gewitter am 12. d. hat der Blitz in das Pfarrhaus, sowie auch in den Thurm zu Lechgmünd Ger. Monheim an der Donau eingeschlagen und ohne zu zünden bedeutenden Schaden angerichtet.

In Dittrichshausen, Gerichts Buchen, sieben Bauernhäuser nebst den Nebengebäuden, wobei viel Heu und beinahe sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe, sowie die meisten Bauernausfahrtwagen verbrannten. — In Ruhr, Ger. Deggendorf, die Getreidescheune des Bauers Rohner.

Beförderet: An die Schul- und Kirchendienerstelle Arnehausen, Dek. Auerdorf, der Schullehrer A. Schmelz zu Limbach.

Erledigt: Die Lehrstelle für Chemie, Technologie und Naturgeschichte an der k. Landwirthschaftlichen Gewerbeschule in Ansbach; Gehalt 800 fl., Bewerbungstermin bis 1. Juli bei der k. Regierung von Mittelfranken.

Verantwortlicher Redakteur: M. Tümmel.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 19. Mai.) 5pCt. Met. 90, 4pCt Land 92½, Bank-Aktien 1023 5pCt Met. Ob. 87¼ B., 1854 79½, 4½pCt 70¼ B., 3pCt 54½ B., 2½pCt 44½, 4pCt Loose 134 B., 500fl.-Loose 200; bair. 4pCt. Ob. v. 1850 5 B. 101½, 4½pCt D. 98½ B., 4pCt. D. Rhein-N. 89¼ B., 3½pCt. 66½. Bank-Aktien 1327½, 5pCt Ludwigs-Nr.-Obl. 104½ B.; württemb. 5pCt. Obl. 5 Rthl 102¾ B., 4½pCt Nitte 92½; bad. 3½pCt. Obl. 93½ B., 50fl.-Loose 51¼, 35fl.-Loose 41 B.; kurhessische 40 Thaler-Loose 5 Rthl. 43½, kurh.-Hess.-Nordbahnaktien 83½, Darmstädter 106-Loose 99½. 25fl.-Loose 33½, neue 25fl.-Loose 28½; Lamm-Aktien 104; 100fl.-Loose 83; Ispan 5pCt. int. Sch. 43; holl. 4½pCt. Certif. 66½, 2½pCt. Int. 54, Diskonto 4½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½. Augsburg 119½, Berlin 105½, Bremen 97¼ G., Köln 100, Hamburg 88½, Leipzig 105½ G., London 119, Lyon 96½ G., Mailand 100½, Paris 94½, Wien 112½.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or à 11 fl 9 kr.; Pistolen à 9 46 kr.; Preuß. Friedrichs'or à 9 55½ kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 55 kr.; Rand-Ducaten à 5 56 kr.; 20 Francs-Stücke à 9 33½ kr.; Augl. Souvereins à 11 54 kr.; Gold al Marco à 382; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cour. Dukaten à 1 53½; 3 Guldenthaler à 2 23½ kr.; Hochhaltiges Silber à 24. 34.

(Wien, 20. Mai.) Oesterr. Metall. 5½proc. 86½ pat. Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 103½; Bankaktien 1165. Nordbahnactien 2307½. Wechselkurs: Augsburg 100½, London 10.39.

(London, 18. Mai.) 3proc. Consols 106½.

(Paris, 18. Mai.) 6½proc. 103 75 3proc. 81.15.

(Berlin, 19. Mai.) Preuß. Staatsschuldsch. 96½.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Johann Paul Krafft.
Marie Krafft, geb Schumacher
Nürnberg und Fürth den 19 Mai 1853

Wohnungs-Veränderung.

Da wir unsere bisherige Wohnung L. Nr 869 der Brunnengasse verlassen und unser gemachtes Haus L. Nr. 1477 der Walpurgisstraße bezogen haben, so danken wir der bisherigen Nachbarschaft für die bewiesene ihrer Kundschaft, ersuchen unsere neue um gütige Anwendung in ihre Mitte, und bitten, uns ferner mit Ihrem gütigen Vertrauen zu beehren da wir nicht ermangeln werden, Sie auf das Reellste und Billigste zu bedienen

Nürnberg, den 20 Mai 1853

Franz Xaver Brunn,
Bürsten-Fabrikant,
und dessen Frau

Stadt-Theater in Nürnberg.

6 Gastdarstellung der Herrn Philipp Grobecker, erste Komiker des Königstädter Theaters in Berlin und dessen Frau Anna Grobecker von eben daher

Einmalhunderttausend Thaler,

Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Daniel Kalisch

Erste Abtheilung: Ein Maler-Atelier

Personen: Kilar, Hauseigenthümer in Berlin: Hr. Hauch Seekern, seine Tochter: Frl. Kastiel. Wilhelmine, Stubenmädchen bei Kalar's: ***. Wendel: Hr Brandhofer Stallmüller: ***. Balbrig: Hr. Großmann. (Seine Braune).

Zweite Abtheilung: Die Versenmänner Berlin.

Personen: Herr Strudelwitz: Hr. Hrisl. Baron Arndewitz: Hr. Schaffer. Zwickauer: Hr Bergen. Zillauer; Hr. Feigenmüller. Tödauer: Hr Sprechel. (Versinkenkeiten.) Wendel: Hr Brandhofer Ballrig: Hr Großmann. Stallmüller: ***. Kalar: Hr. Hauch Fredam: Frl Kastiel. Wilhelmine: ** Bediente Herren Damen Brügelte.

Dritte Abtheilung: Im Abend in Straßburg.

Personen: Stallmüller: ***. Wilhelmine: **. Ballrig Hr Großmann Wendel: Hr Brandhofer. Kalar: Hr. Hauch Fredam: Frl. Kastiel. Strudelwitz: Hr Hrisl. Herren und Damen. Ein Fährmann. Drei Kellner

6 Gastrolle: *** Stallmüller: Hr. Grobecker ** Wilhelmine: Fr Grobecker.

Nachtrag.

München, 20 Mai. (Aus der Magistratssitzung.) Von großer Tragweite ist eine Entschließung der kgl. Regierung, wonach die Witwen von Gewerbetreibenden bei Fortsetzung des Geschäftes ihres verstorbenen Mannes vor im Witwenstande, und bei Wiederverehelichung von Kongressionen nur die Kinder von verstorbenen Gewerbetreibenden berücksichtigt werden sollen. Aus diesen Gründen verleiht die Regierung auch zwei Bierschenkkonzessionen auf erledigte Berufung anderen Bewerbern als der Rosestrat. Statt der Kellner Sturm, der die Wittwe Strobinger, und des Gärtners Hiltner, der die Wirthstochter Buchner heirathen will, verleiht die Regierung die durch Verzicht der beiden Wittwen Strobinger und Buchner erledigten Bierschenkkonzessionen den beiden Reflektanten Joh. Bauer und Joh Deig; die Verleihung an Bettenbauer wird bestätigt. Advokat Eichhorn wird hiebei von der Regierung um 9 fl. bestraft, weil er zwei dieser Rekurse zugleich verfaßt hat, was nach dem Codex judicialis eine strafbare Handlung ist. —

Göppingen. Unter den in den Finthen Umgekommenen sind 5 ganze Familien, von denen ein naher Verwandter nicht zurückblieb, von 8 Familien sind nur einzelne Waisen und von 3 nur die Familienväter noch am Leben; ferner sind etwa 200 Häuser in 9 Orten weggerissen oder mehr oder weniger beschädigt, ungefähr 150 Stücke Vieh sind ertrunken und eine noch nicht berechnete Anzahl von Morgen Feldes auf 18 Markungen abgeschwemmt oder verhagelt.

Weimar, 18. Mai. In der Kürze wird eine wesentliche Veränderung hinsichtlich des politischen Wahlrechts und der Schwurgerichte stattfinden. Das Recht zu wählen und gewählt zu werden, wird künftig von einem Census abhängen und den Schwurgerichten werden nur noch Verbrechen unterbreitet werden, auf welchen eine Strafe von mehr als zwei Jahren Zuchthaus steht. Politische und Preßvergehen, sowie alle Beehrechen, auf welche bis zwei Jahre Zuchthaus steht, sollen lediglich den Kreisgerichten zur Aburtheilung zu. Das Jagdgesetz wird eine Abänderung erleiden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 146.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. Mai 1853. Dinstag: Esther.

Zum Schutz der Auswanderer.

Eine Petition an die Humanität.

(Aus der Augs. Allg. Ztg.)

Hamburg, im Mai. Unsere Straßen bieten jetzt an manchen Tagen einen eigenthümlichen Anblick dar. Man begegnet nämlich häufig in dem geschäftig durcheinander drängenden Menschengewühl gaffend umher schwärmenden Truppen, deren Aeußeres schon die Fremdlinge verräth, und zwar Fremdlinge, denen alles neu, alles staunenerregend vorkommt. Meistentheils sind es schlicht, oft sogar dürftig gekleidete Menschen; und befinden sich Frauenzimmer darunter, so läßt uns ihre Tracht gewöhnlich Töchter süddeutscher Landstriche in ihnen erkennen. Diese Fremdlinge, die zugleich mit den Stöcken und Schwolben sich hier einfinden, sind Auswanderer. Beinahe täglich kommt eine Anzahl solcher Heimwehmüden bei uns an, und oft treffen Bahnzüge vom Süden ein die nur mit solchen Wanderern besetzt sind. Nie aber, in keinem frühern Jahr, war deren Zahl so groß wie heuer. Die früheren Hunderte sind zu Tausenden angewachsen, und der Andrang immer neuer Nachkömmlinge ist so groß, daß die Zahl der disponiblen Schiffe schon jetzt nicht mehr genügt. Die Rheder, welche sich vorzugsweise mit Beförderung von Auswanderern befassen, werden Bedacht darauf nehmen müssen, von mehrern Orten Fahrzeuge zu beziehen, um den heranwälzenden Strom der auswandernden Volkswage bewältigen und in die neue Welt, dieß Land so vieler Hoffnungen und auch so trauriger Täuschungen, rechtzeitig hinüberleiten zu können.

Es ist in diesen Blättern schon angedeutet worden, daß in Folge des spät eingetretenen Winters und dessen langer Dauer der Beginn der Auswanderung ins Stocken gerieth. Eine sehr bedeutende Anzahl frühzeitig hier Angekommender war gezwungen, vierzehn Tage und länger unfreiwillige Kost zu halten — eine Verzögerung, welche für die Beförderer mit sehr ansehnlichen Kosten verbunden gewesen ist. Jetzt ist nun zwar dieß Hinderniß, das Niemand voraussehen konnte, gehoben, allein es können ebenso unvorhergesehene andere Hindernisse sich einstellen, denen nach schwerer zu begegnen sein dürfte als der force majeure, welche die Natur, Wind und Wetter den Auswanderern in den Weg schleudern. Ein ungewöhnlich starker Zufluß Auswanderungslustiger wird immerhin einige Verlegenheiten bereiten, wenn auch nur vorübergehende. Fehlt es an Schiffen, so ist dieß nu sich schon ein arger Uebelstand, denn er läßt sich selbst beim besten Willen nicht sofort heben, und gesetzt auch, es wären neu andern Hafenarten Schiffe zu beziehen, so taugt doch nicht jedes Schiff als Transportschiff für Hunderte von Menschen. Deutsche Rheder sind, Gott sei Dank, zu gewissenhaft, um die Zukunft von Menschen, die sich vertrauensvoll an sie wenden, ein ganz morsches Plaaken anzuvertrauen, und sie so auf gut Glück allen Wechselfällen einer stürmischen Ueberfahrt preiszugeben.

In den letzten vierzehn Tagen mögen etwa 3000 Auswanderer von hier aus befördert worden sein. Dennoch wimmelt die Stadt von neuen Zuzüglern, und es ist höchst wahrscheinlich, daß mit der bessern Jahreszeit ihre Anzahl sich verdoppelt. Bis dahin werden dann wohl auch die Unternehmer für hinreichende Schiffe Sorge getragen haben, was schon der eigene Vortheil erheischt, um den Strom der Auswanderung nicht von hier ab- und nach andern Hafenorten hinzulenken. Thut man doch überhaupt alles Mögliche, um diesen Volksschwärmen, welche entweder die überhandnehmende Nahrungslosigkeit oder die Unzufriedenheit mit den politischen Zuständen oder endlich ein unklarer, aber nicht mehr zu bewältigender Drang nach der transatlantischen Welt mit ihren unerschöpflichen Reichthümern, ihrer jungfräulichen Erde, ihren vortheilungsvoll aufblühenden Städten und Länderstrichen aus den Wohnplätzen im alten Vaterland forttreibt, die Beschwerden der weiten Wanderung zu erleichtern. Die Eisenbahndirektionen haben erst neuerdings wieder ihre Fahrpreise für Auswanderer ermäßigt, so selbst für billiges Nachtquartier, für nahrhafte Kost ꝛc. durch Contracte gesorgt, die sie behufs der Verpflegung auswandernder Familien mit einzelnen Gastwirthen abgeschlossen haben. So zahlen z. B. Auswanderer, welche über Magdeburg nach Hamburg reisen, nur zwei Drittheile des gewöhnlichen Taxsatzes, Kinder unter 10 Jahren zahlen je zwei für eine Person, kleine Kinder, die noch fortwährender Wartung bedürfen, sind ganz frei. Müssen solche Auswanderer in Mittenberge übernachten, so ist deren Verpflegung Wirthen anvertraut, deren Localitäten so eingerichtet sind, daß sie zusammen stets 200 Köpfe beherbergen können. Erwachsene haben für eine gute Streu aus reinem Stroh 1 Silbergroschen, Kinder unter zwölf Jahren nur 6 Pfennige zu entrichten. Diesen gewiß sehr billig zu nennenden Preisen entsprechend sind auch die Preise der zu verabreichenden Lebensmittel angesetzt, die aus Milch, Mittagkaffee, Butterbrod und kräftiger Suppe bestehen.

In Hamburg angekommen, finden die Auswanderer ebenfalls alles Nöthige vor, um, bevor sie an Bord gehen, sich noch für die Reise damit zu versehen. Der hiesige „Verein zum Schutz von Auswanderern", wie er sich nennt, wirkt in umfassender Weise, damit Unerfahrene nicht etwa übervortheilt oder von Menschen verlockt werden können, denen es nur um ihren eigenen Vortheil zu thun ist, und die deßhalb die Auswanderer einfach wie Waaren behandeln. Wie oft früher derartige Verlockungen unter scheinbar glänzenden Versprechungen vorgekommen sind, das beweisen die Leiden jener Unglücklichen, die man, wie ausführliche Erzählungen erst neuerdings berichten, auf der Westküste Südamerika's gerndezu als weiße Sklaven verkauft hat. Solchen Mißbräuchen, solcher Seelenverkäuferei ist gegenwärtig vorgebeugt, so daß sie sich nicht wiederholen können, wenn nicht der Leichtsinn der Auswanderer selbst ihnen etwa Vorschub leistet. Privatgesellschaften und Staatsbehörden haben zum Schutz der Auswanderer mit jener Humanität gesorgt, die eine Eroberung europäischer Civilisation, zum Theil wohl auch der Uebervölkerungstheorie ist, die man im Staatsleben für nöthig erachtet, um die Gesellschaft im Ganzen und Großen, und dadurch mittelbar den Staat selbst vor Schaden jeglicher Art zu schützen.

Man kennt die Klagen, welche freilich in der Regel zu spät, über manche englische Auswandererschiffe erhoben worden sind. Theils waren solche Schiffe nicht mehr in bestem Stand, nicht mehr vollkommen seehaltig, theils war die innere Einrichtung derselben äußerst mangelhaft, oder man stopfte sie eben, weil keine Behörde sich um das Loos armer Auswanderer kümmerte, dergestalt mit Menschen voll, daß es den im dumpfigen Schiffsraum Eingepferchten an freier Bewegung gebrach, und der Aufenthalt im Bauche eines solchen, vom Sturm über den Ocean gepeitschten Auswanderungsschiffes wenig von dem auf einem Sclavenschiff verschieden gewesen sein mag. Denn auch von der Behandlung der unglücklichen Menschenfracht während der Ueberfahrt, wird nicht immer Löbliches berichtet.

In deutschen Häfen hat kein Auswanderer Derartiges zu befürchten. Die Auswandererschiffe deutscher Rheder sind stark gebaut, geräumig und ihrer Bestimmung gemäß eingerichtet. Man überladet sich weder mit Gütern noch Menschen, sondern gestattet nur so vielen Zutritt, als deren bequem Platz haben. Man sorgt ferner für das unerläßliche Einströmen frischer Luft in die inneren, versteckteren Räume, obwohl in dieser Beziehung selbst der beste Wille nicht immer vermögend ist, allen billigen Wünschen nachzukommen. Am übelsten sind, wenn die Witterung während der Ueberfahrt ein längeres Zudnnten der Lucken nöthig macht, die Zwischendeck-Passagiere daran. In solchen Fällen können, ohne die geringste Schuld derer, welche die Ueberfahrt Auswandernder leiten, Uebelstände peinlichster Art eintreten, und gerade die hier denkbaren Möglichkeiten mit allen ihren nicht zu berechnenden nachtheiligen Folgen veranlassen uns, etwas zur Sprache zu bringen, das bis jetzt der Aufmerksamkeit der Behörden, wie jener Privatgesellschaften, deren Zweck es ist, Auswanderern Schutz angedeihen zu lassen, größtentheils entgangen zu sein scheint. Wir gedenken dieser Angelegenheit gerade jetzt, weil der tägliche Anblick so vieler Hunderte, die oft ihrer die geringste Ahnung der ihnen drohenden Gefahren, der ihnen bevorstehenden mißlichen Leiden hoffnungsfroh das hölzerne Gebäude betreten, dessen Inneres für sie zum Lazareth, zum Ort langer Qual, endlich wohl gar zum Sterbelager werden kann, uns laut und wiederholt dazu mahnt.

Bei dem Ueberhandnehmen der Auswanderungslust ist anzunehmen, daß nicht unter Umständen selbst jenseits des atlantischen Oceans ein ihren Wünschen mehr entsprechendes Vaterland suchen. Es verlohnte gegenwärtig, wie schon die sich mehrende Zahl der Kajütenpassagiere auf Auswandererschiffen beweist, auch viele Bemittelte die alte Heimath. Es kann daher nicht nur vorkommen, sondern es kommt wirklich vor, daß unter diesen Bemittelten, die alsdann ge-

---

Paris. Die diesjährige Gemälde-Ausstellung zeigt 1768 Nummern. Man bemerkt jedoch mit Bedauern, daß kein einziger der großen Meister ausgestellt hat. Ingres ist alt und Paul Delaroche hat seit dem Tode seiner Tochter kein Werk geliefert außer dem herzzerreißenden Bilde: Marie Antoinette nach ihrer Verurtheilung; Decamps hat kürzlich sein Atelier verkauft und ist von einer Geisteskrankheit befallen, welche ihm nicht mehr erlaubt, den bezaubernden Pinsel zu führen; Horace Vernet ist des continentalen Frankreichs überdrüssig geworden und will in Algerien den Rest seines Lebens verbringen; Ary Scheffer arbeitet nichts; Amaury Duval, Brascassat, Jules Dupréz, Saint-Jean sind auf der diesjährigen Ausstellung nicht vertreten; Hyppolite Flandrin malt wunderschöne Fresken in der Kirche St. Vincent de Paule; Couture malt die Kapelle von Saint Eustache. Mit wenigen Ausnahmen herrscht in diesem Jahre, wie überhaupt seit 7 bis 8 Jahren, die Landschafts- und Genremalerei vor. Die religiösen Bilder sind seltener geworden. Die berühmten Künstler dieses Faches arbeiten in den Kirchen und Kapellen, und überhaupt scheint es, daß die Heiligenbilder auf Leinwand weniger Anklang finden. Wenn man nach einem wirklich großartigen, meisterhaften, wahrhaft künstlerischen Werke fragt, so klingt die Antwort betrübend, und es ist fast, als wäre unsere Zeit nur mit Unfruchtbarkeit behaftet, und als könnte sie, wie in allem Andern, auch in der Kunst nichts Großes, nichts Ewiges zu Stande bringen.

Stuttgart. Unser bewährter Künstler in Apparaten, welche in die Ferne wirken, Hr. Mechanikus Karl Seiger, hat kürzlich ein neues Rad zwar das bis jetzt größte Product seiner optischen Werkstätte geliefert. Es ist dieß ein Refractor von 10' Länge sammt dem Auszug und 6 Zoll par. M. Durchmesser des Objektivs; eine Bestellung, wie das frühere, im Spätjahr v. J. in diesen Blättern gleichfalls besprochene kleinere Instrument, nach New-York. Die terrestrische Vergrößerung hat eine Abstufung von 70- und 120fach, die astronomische von 60, 100, 180 und 300. Neben der unterdeckten Reinheit des Schliffs, der Schärfe der Contouren der Bilder, so daß selbst eine gewöhnliche große Druckschrift von der Gegenseite Wohnung aus über dem Kranz des kleinen Stadtkirchenthurms deutlich gelesen werden kann, daß concentrische Kreise und parallele Linien von 1/12 Linie Entfernung angebracht, ohne Farben und ohne Vergrößerung sich deutlich von einander absondern, — hat dieses Instrument ein bis jetzt für unmöglich gehaltenes und in der Fraunhoferschen Officin vermiedenes Problem gelöst, nämlich die sechszölligen Objektivlinsen auf einander zu kitten, wodurch die Lichtabsorption und die Strahlenbrechung in der sonst vorhandenen Luftschichte zwischen den Flächen der beiden Objektivlinsen vermieden ist. Bis jetzt wurden Linsen von dieser Größe nicht gekittet. Dazu kommt, daß der Preis dieses Instrumentes äußerst billig ist und kaum so viel beträgt, als in München ein Objektiv von diesen Dimensionen allein kosten würde. Wir machen die Freunde der Optik auf dieses Meisterstück aufmerksam.

Sydowike und Hnafe junior, exec: Die beiden geäfflichen Eisenzapfen.

(Eine schauerliche Mordgeschichte aus der Gegenwart.)

Es war am letzten dritten Tage des Februars 1853 nach Christo in der reichen Handelsstadt Z. eines kultivirten Welttheiles, den wir vorsichtige Weise mit D. bezeichnen wollen.

wöhnlich den gebildeteren Klassen angehören, auch ein Arzt sich befindet. Tritt dieser Fall ein, so hat die Auswandererexpedition das benedenswerthe Glück, im Fall der Noth einen wissenschaftlich gebildeten Arzt um Rath fragen zu können. Für gewöhnlich darf man aber annehmen, daß Aerzte auf Auswandererschiffen nicht vorhanden sind, wenigstens können wir uns nicht erinnern, irgendwo etwas gelesen zu haben, daß für Aerzte gesorgt, überhaupt daß in jeder Hinsicht Maßregeln ergriffen worden seien, welche die leibliche Wohlfahrt der Auswanderer zu überwachen oder sich über deren Gesundheitszustand vor der Einschiffung zu erkundigen, und für Erhaltung desselben während der bisweilen Monate dauernden Seereise zu sorgen hätten. Und doch sollte man glauben, die Sorge für dieses edelste Gut des Menschen sei ungleich wichtiger, als die peinliche Unterwachung der sogenannten Legitimationspapiere, die freilich in dem größten Theile der alten Welt, wie nun die Sachen einmal liegen, einen ehrlichen Mann erst wirklich auch vor den Augen der Behörden edelich machen.

Wir glauben nichts Ueberflüssiges zu thun, wenn wir etwas genauer auf diese Lücke in der Beschützung deutscher Auswanderer hinweisen, eine erschöpfende Behandlung dieses so wichtigen Thema's muß Aerzten selbst überlassen bleiben; auch würde eine solche die Grenzen eines nur Anregung bezweckenden Aufsatzes weit überschreiten.

Gewissenhafte Beförderer von Auswandereern — und wir nehmen stillschweigend jeden als gewissenhaft an — sorgen stets dafür, daß die Capitäne von Auswandererschiffen mit einer Anzahl Medicamente versehen sind. Sie führen eine kleine Apotheke, sogenannten Medicinkasten, mit sich, sind mit Gebrauchsanweisungen für die ihnen zu Gebote stehenden Mittel versehen, und vereinigen solchergestalt die Gewalt eines Höchstcommandirenden und eines Arztes in einer Person. Jeder einigermaßen mit Krankheitsfällen Vertraute wird aber zugeben, daß ein Laie, mag er auch peinlich gewissenhaft und vorsichtig sein, dennoch als Arzt eine mehr als bedenkliche Rolle spielen muß, wenn die Noth ihn zwingt, nach allgemein gegebenen Vorschriften über Medicamente zu verfügen, deren Wirkung ihm zwar aus eigener Erfahrung bekannt ist, deren Anwendung aber je nach der Entstehungsursache einer Krankheit, nach der Natur des Krasken, nach den Verhältnissen, unter denen eine Erkrankung eintritt, ꝛc. sehr verschieden, setzt ausdrückt nur bedingt, ein anderesmal unter keiner Bedingung gestattet sein wird. Ein als Arzt auftretender Capitän dürfte daher, mag er auch der gewissenhafteste Mensch von der Welt, ja die Liebe und Humanität selbst sein, doch nicht nur nicht nützen, sondern sehr häufig, ohne es zu wollen oder zu ahnen, sogar schaden. (Schluß folgt.)

Deutsche Staaten.

* **Nürnberg.** Das Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat eine Beschwerde eines Buchhändlers, welcher sich im Subscribentensammeln betheiligt sah, beschlossen, daß die Buchhandlungsreisenden nur bei solchen Gewerbsleuten Geschäfte machen dürfen, welche zum Buchhandel berechtigt sind, daß sie aber keinerwegs im Wege des Hausirens Subscribenten sammeln dürfen.

Würzburg. Unter den 200 die nächsten Tage stattfindenden Schwurgerichtssitzungen Beweisen ist auch der Techniker A. Neuß aus Würzburg wegen Preßvergehens als Verfasser des bei Dürr in Leipzigen erschienenen „Deutschen Volkskalenders."

Freiburg, 16. Mai. Nach dem Frohnleichnamstage werden die Herren Suffragandischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz wiederum hier zusammenkommen, um im Verein mit ihrem Erzbischof weitere Beschlüsse in der bekannten Angelegenheit zu fassen. Wenn auch Diejenigen, welche dem Konflikt mit Aufmerksamkeit folgen, auf den weiteren Verlauf und den Ausgang desselben gespannt sind, so verhält sich die Masse des Volkes gegen die Sache ganz gleichgültig. Ob man auch sie in den Streit hereinzuziehen suchen wird, und mit welchem Erfolge, das muß erst die Zukunft lehren. —

Mainz, 21. Mai. Die bei Hrn. Dr. Steecker gestern stattgefundene Haussuchung war durchaus nicht politischer Natur, sondern bezweckte lediglich, in seinen Geschäftsbüchern und Papieres noch heimlich Ausgewanderten zu forschen. Das Ergebniß rechtfertigte Dr. Strecker's Geschäftsführung vollkommen.

Berlin, 20. Mai. Das Polizeipräsidium hat, wie das „C. V." schreibt, einzelnen der Bezirksbarreine, welche in Folge der bei Gelegenheit des Märzjubiläums eingetretenen Auflösung des großen Gesundheitspflege-Vereins fortbestehen wurden, jetzt die Fortdauer ihrer Wirksamkeit gestattet. Es scheint dies bei denjenigen Vereinen zu geschehen, welche mit dem großen Vereine erweislich keinen Zusammenhang hatten.

Düsseldorf, 19. Mai. Am vergangenen Mittwoch stand der Pfarrer Dr. Binterim von Bilk vor den Schranken der Zuchtpolizeikammer des hiesigen Landgerichts, angeklagt, durch eine vor einiger Zeit bei Kampmann & Comp. selbst erschienene und in Beschlag genommene Schrift, die zur Vertheidigung der Jesuiten geschrieben war, die Lehren der evangelischen Kirche verhöhnt zu haben. Das Urtheil ist freisprechend.

* **Elbing.** Auch bei uns ist den Dissidenten-Gemeinden durch das Obertribunal das Recht zugestanden worden, die sogenannten Actus ministeriales in ihrer Weise vorzunehmen.

Luxemburg, 16. Mai. In der Nacht vom 14. zum 15. wurde ein hiesiger Beamter, ein junger Mann von 28 Jahren, von einer Schildwache die er davongriffen hatte, erstochen.

Glückstadt, 18. Mai. Dem Vernehmen nach sollen mit Nächstem sämmtliche Bürgerwehren im Herzogthum Holstein aufgehoben werden. Die hiesige muß in diesen Tagen schon Waffen und Munition nach Rendsburg abliefern.

Oestreichische Staaten.

Wien, 15. Mai. Unter denjenigen Erzeugnissen, von welchen Oestreich-in Folge des Handels-Vertrages einen vermehrten Absatz nach Deutschland hoffen darf, möchte Wein einen der ersten Plätze einnehmen. Mehrere Fehljahre haben die deutschen Weine überaus vertheuert, und wie die Aussichten dermalen sind, ist noch eher auf ein Steigen als Sinken der Preise zu rechnen. Allerdings wirken diese Umstände auch in den deutschen Provinzen Oestreichs, was noch dazu kommt, daß die abnormen Geldverhältnisse den Arbeitslohn erhöht und auch den Kaufmann zur Steigerung seines Gewinnes veranlaßt haben. Uebrigens sind die österreichischen und steyrischen Weine, wenigstens bei der Behandlung, die sie bis jetzt erfahren, weder ihrer Quantität noch Qualität nach zu irgend einer größeren Ausfuhr geeignet. Anders dagegen in Ungaro. Quantität und Qualität lassen da nichts zu wünschen übrig, und wenngleich die erhöhten Arbeitslöhne auch hier bestehen, und besonders seit den Revolutions-Kriegen in einzelnen Comitaten die Arbeitskräfte abgenommen haben, so läßt doch günstigere Klima im Durchschnitt doch stets eine Mittelernte erwarten. Wenigstens sind dort Fehljahre eben so Ausnahme, als bei uns Regel. Ueber die Güte der ungarischen Weine bedarf es keiner besonderen Worte. Auch ist der gewöhnliche Vorwurf, daß sie zu stark und hitzig seien, im Allgemeinen nicht begründet. Wer im Lande gereist ist, weiß, daß es verschiedene Sorten gibt, welche eben so leicht als angenehm sind und eher dem Bordeaux als dem Burgunder gleichen. Allerdings werden sie weniger gebaut, als die starken Sorten, woran der Magyar bei seiner sonstigen konsistenten und fetten Nahrung einmal gewöhnt ist und davon keine Beschwerde fühlt. Bis noch vor Kurzem war die Ausfuhr ungarischer Weine noch den übrigen österreichischen Provinzen durch die Binnen-Zollinie über alle Maßen erschwert. Jetzt ist dieselbe zwar gefallen, aber die Consumtion ungarischer Weine hat nur unbedeutend zugenommen. Dies erklärt sich aus verschiedenen Ursachen. Italien, Tyrol und das Küstenland erzeugen selbst mehr Wein, als sie verbrauchen, und auch in Steyermark und Niederösterreich wird das Bedürfniß ziemlich durch das eigene Gewächs gedeckt. Selbst Mähren und das südliche Böhmen bauen noch die Reben als landwirthschaftliche Beschäftigung. Sodann hat die Produktion des Bieres erstaunlich zugenommen und ersetzt in erheblichem Maße den Ausfall in der Weinlese. Endlich aber kommen nun die besseren Sorten der Ungarweine in Verkauf, die wenigstens im Detailgeschäfte ihre alten Preise trotz des Zollwegfalles beibehalten haben, der nur den Wirthen zu Nutzen kommt. Gewöhnlicheres, spottwohlfeile Sorten werden nur von den geeigneten Weinhändlern eingeführt, welche sie zur Veredlung des gemeinen österreichischen Gewächses verwenden. Eine solche „Melange" wird hier seit frühester Zeit und ganz offen betrieben. Wenn der Wiener zuweilig einen reinen „Grinzinger" oder „Nußberger" trinken will, so geht er nach Kloster Neuburg, dessen Keller noch nicht durch ähnliche Mosöser profanirt sind. Wären jene Ungarweine rein zu haben, so würde ihr Consume schnell uns allgemein um sich greifen. In großen Betrieben gekauft, sind sie um vierzig Prozent billiger, als die Landweine von unseren Thoren. Sie kommen zumeist aus der Umgebung des Neusiedler See's, vom linken Donau-Ufer bei Preßburg und aus dem Wagthal. Wir hören, daß mehrere preußische Spekulanten in jenen Gegenden gekauft sind. Läßt sich damit ein massenhafter Export einrichten, so doch wohl sicher sein, daß sich auch die Cultur noch merklich verbessern und daß man sich gerade auf den Bau der leichteren Sorten verlegen wird. Nach Oedenburg, Preßburg und Tyrnau, den Hauptemporien der genannten Comitate, führen Eisenbahnen; in direkter Sendung können also die Weine nach allen deutschen Ländern gelangen. Da öffnet sich ein reiches Feld für die Spekulation und eine Concurrenz, die man, wenn sie ordentlich in Gang kommt, in den Rheinlanden gewiß verspüren wird.

Wien, 18. Mai. Die in Pesth erscheinende katholische Zeitschrift „Religio" hat die Frage, ob die alten Klassiker in den Gymnasien nicht durch christliche Schriftsteller ersetzt werden sollen, einer ausführlichen Besprechung unterzogen. Der Cardinal-Erzbischof und Fürst-Primas, Johann von Scitovsky hat an den Redakteur der genannten Zeitschrift, den Herrn Johann Danielik, hierüber ein in lateinischer Sprache abgefaßtes Schreiben gerichtet, in welchem es unter Anderm heißt:

„So wie ich einerseits innigst überzeugt bin, daß die Lektüre heidnischer Autoren zur Heranbildung des christkatholischen Geistes der Schuljugend, republikanischer Schriftsteller zur Erweckung monarchischer Gesinnung und Gesittung, unzüchtiger und sündhafter Fabeln zur Erstarkung des moralischen Gefühles, daß endlich die Ideale des heidnischen Heroismus zum Beliebtmachen der Vorbilder christlicher Tugend durchaus kein geeignetes Mittel bilden, sondern in der Regel heidnische und republikanische, also radikal gegen die europäische Ordnung anstrebende Tendenzen in der Jugend anregen, so ist dazu

---

Ludovika Schmidt hatte blonde Haare und war unglücklich. Sie liebte einen Subalternen der weisen Regierung, Namens Haase, mit dem ganzen Feuer eines unumwehten Herzens, aber leider vergebens. Ludovikens Vater war nämlich ein Handelsmann, der nur 5000 fl. im Vermögen besaß, wogegen Haase's Vater ein Handelsmann war, welcher 6500 fl. im Vermögen besaß und daher eine solche Mesalliance nicht dulden wollte und, den sozialen Verhältnissen zufolge, nicht dulden durfte.

Der Handelsmann Schmidt, ein Mann von Ehre, hatte sofort nach dem Ausspruche des Aeltern Haasen dem jüngeren Haasen sein Haus verboten. „Siehst mir Lenie mit 5000," rief er würdig aus, „auch nicht so hoch wie Jene mit 6500, so haben wir doch im Allgemeinen beinahe eben so viel Ehrgefühl: Nie soll man dem Hause Christian Amadeus Schmidt und Compagnie nachsagen, daß es dem Hause Alexander Berthold Haase's Erben einen Sohn abgedrungen habe! Ich liebe Dich, Ludovike, als meine einzige Tochter erster Ehe, aber Dein Haase sollst Du mir nicht mehr über die Schwelle!"

Ludovike Schmidt lag also am Nachmittag des letzten milden Tages des Februars 1853 nach Christo auf dem Fenster ihres 3 Treppen hoch gelegenen Wohnung. Sehnsüchtig schaute sie nach rechts und links, um vielleicht ihren mit der Beaufsichtigung der höheren Straßenreinigung beauftragten Subalternen und den Geliebten zu gewahren. Aber sie gewahrte seiner nicht, denn Haase hatte in dieser Straße erst gegen Abend zu thun.

Sie weinte. Große Tropfen des Schmerzes und der ungestillten Sehnsucht fielen über ihre Wangen.

Plötzlich trat die Kälte ein. Während Niemand mehr in seinem Weltheile an einen diesjährigen Winter glaubte, kam er schnell und mit fast eben so unerbittlicher Strenge, wie sie der Chef des Hauses Alexander Gertholb Haase's Erben gegen die Liebe seines Sohnes bethauptete.

Ludovikens Thränen froren und bildeten 2 Eiszapfen. In ihrem geistigen Schmerze bemerkte sie dies meteorologische Ereigniß nicht und weinte immer weiter, weinte so lange, bis die Eiszapfen über die Fenster des ersten Stockwerks herabhingen! —

Inzwischen war es, was in seinem Weintheile, den wir vorsichtiger Weise mit D bezeichneten, nicht selten vorkommt, schummrich, dunkel geworden.

Der Subalterne der weisen Regierung, Haase jnnior, dog, von einer andern Straße kommend, ex nolleio in die Ludovikische Straße ein und stand bald vor dem Hause, in welchem er seine Geliebte, schmerzlich seiner gedenkend, wußte. Immer aber, als ehrenwerthes Diener, das persönliche Interesse den amtlichen Pflichten hintenanzusetzen, ergriff er die beiden Eiszapfen, welche beim Wiedereintritt der milden Witterung leicht abfallen und Gerstbergebende beschädigen konnten, mit starken Armen und riß sie, wie er glaubte, vom Dache los.

Da fiel etwas Hartes zu seinen Füßen nieder!

Was mag Haase juniors Entsetzen, als er seine geliebte Ludovike erkannte! „O Schicksal!" rief er, ergriff eines der stärksten Stücke der zerbrochenen Eiszapfen und durchbohrte damit sein sozialdemokratisches Herz! —

Eine Stunde nach diesem schauderhaften Ereignisse standen die Chefs der Häuser Christian Amadeus Schmidt und Compagnie und Alexander Gertholt Haase's Erben an den Leichen ihrer Kinder, reichten sich die Hände und schworen für sich und ihre Nachfolger, niemals wieder, sofern es sich um Liebe und Ehe zwischen ihren Häusern handelt, einen Unterschied zwischen 5000 und 6500

aufkommen müssen, so halte ich es andererseits für gewiß, daß durch Einführung christlicher Klassiker in den Schulen und durch Beschränkung der Herrschaft heidnischer Autoren die Wissenschaften, die Cultur und die freien Künste keinen Schaden leiden, in daß vielmehr alle diese Hülfsmittel des menschlichen Fortschrittes unter dem Lichte der christlichen Wahrheit als Himmelsgabe, noch mehr gepflegt und vervollkommnet werden."

Schließlich ermahnt der Erzbischof die Redaktion diese Frage öfters zu berühren, „damit so diese höhere katholische Idee in die Herzen der Leser dringe;" aber sich zugleich vor übermäßigem Eifer, der Alles verdammt, zu hüten, denn es lasse sich nicht läugnen, daß unter den Schriftstellern aller Völker, die der Offenbarung nicht theilhaftig wurden, in den Griechischen und Römischen das Licht der Vernunft am meisten hervorleuchtete.

Wien, 21. Mai. Eine eben eingetroffene telegraphische Depesche meldet die Einsetzung eines neuen türkischen Ministeriums. Mustapha Pascha ist Großvezier, Mehemed Ali Pascha, der seitherige Großvezier, Kriegsminister; Ali Pascha, Aeußeres; Fuad Effendi, Inneres; Rifaat Pascha, Justiz. Die Unterhandlungen mit Fürst Menschikoff dauern fort. Der Termin des Ultimatums wurde verlängert. — Morgen Abend verläßt uns König Leopold. Montag früh findet die Abreise des Königs von Preußen statt.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 19. Mai. Zur Berichtigung der Angabe, daß durch den königlich baierischen Gesandten bei der Eidgenossenschaft eine Verbalnote dem Bundesrath mitgetheilt worden sei, sagt heute der Bund in officiöser Weise: „Amtlich ist von Seite Baierns in der fraglichen Angelegenheit (die politische Störung zwischen Oestreich und der Schweiz betreffend) kein Schritt geschehen, wohl aber hat Herr v. Berger die Gelegenheit benutzt, sich über dieselbe ohne direkten höhern Auftrag auszusprechen.

Bern, 19. Mai. Auf den Bericht des Obersten Bourgeois, eidg. Kommissärs in Tessin, über die im Bezirk Mendrisio (der äußersten Grenze des Kantons gegen die Lombardei) herrschende Noth hat der Bundesrath beschlossen, denselben zur Verabreichung von Unterstützungen aus der eidgenössischen Kasse zu bevollmächtigen.

Aus der Schweiz, 19. Mai. In Tessin ist dem großen Rath das neue Fremdengesetz, durch welches man der Bedrängniß, Oestreich gegenüber, sich zu entnehmen hofft, vorgelegt worden. Der eidgenössische Commissär ist auf einer Reise an die lombardische Grenze begriffen. — Um die einheimischen Spinnereien hinlänglich zu beschäftigen, hat die tessinische Regierung den lombardischen Frauen den Besuch der diesseitigen Spinnereien untersagt.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Der heutige Manileur enthält ein sehr merkwürdiges Schreiben der Fürstin Ney von der Moskowa an den Kaiser. Sie verlangt die Zurückziehung der Gesetzesvorlage, der zu Folge sie ihren rückständigen Gehalt (von 1815 — 1830) als Wittwe eines Marschalls von Frankreich verlangt. Die Fürstin ist empört, daß der gesetzgebende Körper diesem Antrage einige Schwierigkeiten macht und will nicht, daß das Andenken ihres berühmten Mannes von Neuem Stoff zu Parteierörterungen gebe. Im Geheimen versichert man, der Brief sei auf höchsten Befehl geschrieben worden.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Mai. Fürst Menschikoff hat vor einigen Tagen der Pforte sein Ultimatum übergeben. Die Entscheidung ist somit nahe. Bis jetzt hört man nicht, daß die Pforte nachgegeben hätte. Es ist sehr bemerkenswerth, daß allmälig unter den Griechen sich auch Stimmen gegen die russischen Forderungen vernehmen lassen, namentlich insofern diese die Stellung des Patriarchen betreffen. Von der Geistlichkeit besonders sprechen sich Viele dagegen aus. Dieser Umschlag hat verschiedene Ursachen. Einestheils finden manche Faanrioten, die auf die Wahl des Patriarchen Einfluß hatten, es keineswegs als in ihrem Interesse liegend, daß der Patriarch auf lebenslang seine Würde behalte; sie finden im Gegentheil eher ihren Vortheil dabei, wenn der Patriarch öfter wechselt, da, wer den Patriarchenstuhl besteigen will, stets mit bedeutenden Summen sich die Stimmen seiner Wähler erkaufen muß. Der Patriarch seinerseits verkauft, um sich schadlos zu halten, dann wieder die niedereren geistlichen Stellen.

Tages-Chronik.

△ **Rünaburg**, 29. Mai. Der süddeutsche Apotheker-Verein, welcher im heurigen Jahre vom 25 bis 27. August (incl) in Nürnberg zusammentreten will, stellt ein Gesuch um polizeiliche Genehmigung an den Magistrat. — Hr. Lauruth Salzer stellte den Antrag, daß in der Wirth'schen Armenschule in der Spitalgasse eine Aenderung resp. Erweiterung des Schulkals vorgenommen werde. Die Kosten sind auf 500 fl. veranschlagt. So lange die Bauzeit währt, soll die Schule in das Augustiner-Kloster translocirt werden. (Der Etat der Baulichkeiten der Unterrichtsstiftungen beträgt die sämmtliche Postsumme 2456 fl., welche Summe aber mehreren Abstrichen durch die Baukommission unterstellt ist. —)

* **Würzburg.** Am schwarzen Brette hiesiger Universität liest man, daß die Legitimationskarten der Studenten im Allgemeinen wohl ihre Bedeutung behalten, aber, wenn strafrechtliche Bestimmungen oder polizeiliche Rücksichten in Mitte treten, nicht schützen. Polizeilich verhaftete Studirende dürfen jedoch nicht in der Gefangenhalte, sondern im Bürgerarreste untergebracht werden und sei ihnen gegenüber auf schleunige Vernehmung und Entlassung Bedacht zu nehmen.

* **Würzburg.** Die hiesigen Elementarlehrer haben eine jährliche Gehaltserhöhung von 100 fl. aus der Stadtkämmereikasse zugesprochen erhalten; die Lehrerin Zarn 50 fl.

* **Aschaffenburg.** Die neueste Kurliste zählt 319 Badegäste.

München, 20. Mai. (Fortsetzung der Verhandlung gegen Abv. Schöttl und Genossen wegen Betrugs und Erpressung.) Als Vertheidiger des Angeklagten B. Schöttl war noch gestern Konzipient Dr. Henle eingetreten. Nach Beendigung des Zeugenverhörs begann heute früh das Plaidoyer. Staatsanwalt Frhr. v. Stengel hielt die Anklage in ihrem ganzen Umfang aufrecht und beantragte: Die Marg. Böller zu drei Jahren Arbeitshaus zu verurtheilen, wegen ihr jedoch 10 Monate Haft abgerechnet werden sollen, da Anna. Schöttl durch Annennung frivoler Rechtsmittel die Untersuchung in die Länge gezogen; die Christine Demmel zu 7 und ihren Ehemann Johann Demmel zu 5 Jahren, die Kath. Wild aber zu 1½ Jahr Arbeitshaus zu verurtheilen. Bei Accedat Schöttl beantragte der Staatsanwalt 4 Jahre Arbeitshaus mit Umwandlung in Festungsstrafe, Entziehung der Praxis, da die Advokatie ein Ehrenamt ist, und Verurtheilung in die Kosten, da dieselben durch Desertionsunfähigkeit gedeckt werden können. Die als Ueberführungsgegenstände vorgefundenen Briefe sollen bei den Akten bleiben, der wattirte Weiberrock aber zerschnitten werden. — Da noch vier Vertheidiger zu sprechen haben, so wird die Verhandlung heute nicht mehr beendigt werden. — Nachschrift. Das Urtheil wird Dienstag ½12 Uhr verkündet.

München, 22. Mai. Die Königin von Sachsen, eine baierische Prinzessin, hat dem Kreisblindenvereine in Würzburg ein Geschenk von 100 fl. übersendet.

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht Aschaffenburg, 29. Mai. 1) Der Maurer Friedrich Sperl zu Rothenburg erhielt am 20 März d. J. Abends im Wirthshause zum Wildbad bei Rothenburg von dem Schreinergesellen Johann Georg Lang mit einem Taschenmesser 2 Stiche in den rechten Arm, ohne von diesem auf gleiche Art gestochen worden zu sein, und war Sperl in Folge dieser Verletzungen 4 Tage lang arbeitsunfähig. Lang wurde wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe in eine dreimonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt. 2) Weiter wurden der Kordschneider und Pfannenflicker Kaspar Sand von Dammenlohr wegen Vergehens des Jagdfrevels für schuldig erkannt und zu einer 7tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Kreis- und Stadtgericht Würzburg vom 19. Mai. Mich. Siebert von Reuterswiesen wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung bei gemilderter Zurechnungsfähigkeit zu einer Gefängnißstrafe von 15 Tagen, und Karolina Dietzer, led. Dienstmagd von Oberstren, wegen zweier polizeilich strafbarer Diebstähle zu einer Gefängnißstrafe von 12 Tagen und in beiden Fällen in Angeschuldigten in die Kosten verurtheilt. In der Untersuchung gegen F. Schneidt-Lahm und Genossen, wegen Vergehens der Körperverletzung, wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Dienstag den 24. Mai anberaumt.

Unfälle: Zur Warnung! Die 7jährige Tochter des Taglöhners Lang in der Pfalz verließen das Haus, in welchem sie ihr Brüderchen allein zurückließen; das Kind kam über die Sandhöllchen und spielte mit denselben, wobei seine Kleider Feuer fingen und das arme Geschöpf derart verbrannt wurde, daß es alsbald verschied.

In Ratisbona spielten am letzten Mittwoch mehrere Knaben auf der dortigen Stadtmauer wobei ein 8jähriger Lohnkutscherssohn ungefähr 50 Fuß hoch in den Stadtgraben fiel und sogleich todt war.

Zu Wintrading bei Regensburg hat ein 70jähriger Greis nach vorausgegangenem Wortwechsel einen unverheiratheten Mann, 38 Jahre alt, erschossen. Der Thäter befindet sich in den Händen der Gerechtigkeit.

Am 19. d. Mts. wurde aus dem Weiher bei Grammelkam der Leichnam des Bauernburschen gezogen, der, wie wir gemeldet, am Pfingstsonntag Abends hineingefallen ist, jedoch an einer, dem Orte an welchem er verunglückte, gerade entgegengesetzten Stelle.

Am 19. d. Mts. Abends nach 9 Uhr schlug ein Blitzstrahl zu Schwärdig bei Lichtenfels in eine Scheune, zündete zwar nicht, richtete aber am Gebäude große Verheerung an. Dasselbe Gewitter schlug 5 Minuten später in die Kirche zu Marktzeuln, wasselbe es gleichfalls große Zerstörung machte. Hier zündete der Blitz in der Sakristei, das Feuer wurde aber schnell wieder gelöscht.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lömmel.

Handels- und Börsenberichte.

Eading, 19. Mai. Waizen stieg um 48 kr. (Mittelkreis) 17 fl. 11 kr.; Kern stieg um 1 fl. 16 kr. 16 fl. 40 kr.; Gerste fiel um 9 kr. 10 fl. 53 kr.; Haber fiel um 5 kr. 9 fl. 55 kr.

Landshut, 20. Mai. Waizen stieg um 28 kr. (Mittelkreis) 16 fl. 23 kr.; Kern stieg um 8 kr. 14 fl. 2 kr.; Gerste stieg um 7 kr. 10 fl. 5 kr.; Haber 7 fl. 19 kr.

Regensburg, 21. Mai. Waizen stieg um 14 kr. (15 fl. 56 kr. Mittelkreis); Kern fiel um 17 kr. (12 fl. 6 kr.); Gerste fiel um 1 kr. (9 fl. 45 kr.); Haber fiel um 12 kr. (6 fl. 29 kr.).

München, 21. Mai. Waizen stieg um 52 kr. (Mittelkreis) 18 fl. 50 kr.; Kern stieg um 53 kr. 15 fl. 44 kr.; Gerste stieg um 23 kr 12 fl. 21 kr.; Haber fiel um 6 kr. 6 fl. 36 kr.; Leinsamen stieg um 16 kr. 19 fl. 30 kr.; Rapssamen 23 fl.

(Frankfurt, den 21. Mai.) 5%Ct. Met. 98, 4½Ct. 88½, Bank-Aktien 1028 4%Ct Met Ldl 87⅛, 4½%Ct 79¾, 4½Ct 78¾ P. 3%Ct 51⅝, 2½%Ct. 44⅛, 250fl-Loose 124 B., 100fl-Loose 199½; bair. 4%Ct D. v. 1850 D R. 101⅞, 4½Ct D. 89½ B. 4%Ct. D Metz.-R. 98½ B., 3½%Ct B 85½, Serb Eisenb.-Aktien 107⅞, 4%Ct Ungarn Pr.-Obl. 104½ B.; wurtemb 4½%Ct. Obl, 5 Nikte 103⅛, 3½%Ct Nikte 91½; bad 5½Ct. Obl. 88½ B., 4%Ct Loose 73½, 4%Ct.-Loose 46½; sächsische 4% Thaler-Loose 3. Rthr. 88⅞, Nth-Wild-Nordbahnaktien 50½, Darmstädter 80%-Loose 99¼, 25fl-Loose 32½, neue 24fl-Loose 14⅞; Tonnat-Akt 906; pein 500fl-Loose 84; span 3%Ct. inl. Sch 44; holl 4½Ct Certif. 98⅝, 2½% 49¼ Int. 64½. Diskonto 4%.

(Wechsel-Course) Amsterdam 100⅝ Guadburg 110⅜, Berlin 106½ Bremen 97¼ B., Köln 106 Hamburg 88½, Leipzig 106½ B., London 116, Lyon 95, Mailand 100¼, Paris 95 Wien 100½.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or fl. 11 6 kr.; Pistolen-fl. 9 45½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 54½ kr.; Holl. 10fl.-Stücke fl. 9 56 kr.; Rand-Ducaten fl. 5 36 kr.; 20 Francs-Stücke fl. 9 33 kr.; Augl. Souvereigns fl. 11 54 kr.; Preuß. Kassen-fl. 1 48½; Preuß. Thaler fl. 1 45½; Bremer Gold-Schwinr fl. 1 45½; 5 Francs-Thaler fl. 2 22½ kr.; Dukatgold. Silber fl. 24, 24.

(Wien, 21. Mai.) Oesterr. Metall. 4½proz 85½; Lotterie-Anlehen-Loose d. 1834 120½; Bankaktien 1455; Nordbahnaktien 2307½. Wechselkurse: Augsburg zu 100½ fl London 10 38. Geldsorten: Dukaten 14½.

(London, 20. Mai.) 3proz. Konsols 100¼.

(Paris, 20. Mai.) 5proz. 91 10.

Anzeigen.

Empfehlung.

Nachdem mein Lager von Tabakfabrikaten auf's Beste assortirt ist, erlaube ich mir, dasselbe zur geneigten Abnahme einem geehrt. Publikum angelegentlichst zu empfehlen. Zugleich empfehle ich mich bei allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten mit der Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Würzb, den 21. Mai 1853.

Joseph Bacher, Hafnermeister.

S. 218.

Gulden zu machen, sondern das Herz und die Ehre in dieser Beziehung pari stehen zu lassen.

* * *

Der Schluß dieser galvanistrabatischen Novelle könnte uns einigermaßen mit dem eisbalten Inhalte versöhnen, aber nein! der Schmerz darüber, daß die städtische Behörde der Handelsstadt K. des Weltheils D. einen Haasen junior, einen ihrer treuesten Subalternen verloren hat, wird niemals aus unserem Busen weichen!

* Der bekannte Pädagog und Geograph Prof. Karl v. Raumer in Erlangen, Bruder Friedrich v. Raumer's und Verfasser des Werks über „Polikiea" (dritte Auflage, 1850), sowie verschiedener pädagogischer, geographischer und theologischer Schriften, hat bei Gelegenheit seines 70. Geburtstags am 9. April d. J. von der dortigen theologischen Facultät das Doctordiplom der Theologie erhalten. Im Befreiungskriege war Karl v. Raumer bekanntlich Adjutant des Generals Gneisenau im Blücher'schen Generalstabe und hat seine damalige Erlebnisse in seinen 1850 erschienen „Erinnerungen an die Freiheitskriege 1813 und 1814" geschildert.

Auswanderer
nach
Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats
die Haupt-Agentur für Bayern von
Jacob Schmitt
in Nürnberg, Fall S. Nr. 401.

Lebewohl.

Der bisherige Gemeindsamtsvorsteher und Gemeinde-Vorsteher J. D. Hetz zu Großenberg und dessen Ehefrau sagen hiemit allen Verwandten und Bekannten vor ihrer Abreise nach Amerika, welche demnächst zur Ausführung kommt, auch ein recht herzliches Lebewohl.

Den Bewohnern Großenbergs aber sprechen wir auch besonders unsern ergebensten Dank für das uns bis daher bezeugte Zutrauen und Wohlwollen aus.

Großenberg, den 30. Mai 1853.

J. D. Hetz
und dessen Ehefrau
Margaretha Hetz.

Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiemit einem verehrungswürdigen Publikum Nürnbergs und dessen Umgebung zur ergebensten Anzeige, daß seine sämmtlichen Wirthschafts-Localitäten elegant hergerichtet und zu jeder Zeit guten Kaffee, feines Backwerk, verschiedene Speisen und frisches Weißenkellerbier angetroffen sind, und ist auch eine ganz neu errichtete Kegelbahn für Kegelliebhaber in Bereitschaft. Es bittet daher um zahlreichen Besuch

Friedr. Kirsch,
Gastwirth in Kleinreuth,
hinter der Veste.

Allerhöchst privilegirte
A. Ott'sche Mund- u. Zahnessenz

zur Reinigung des Mundes, Entfernung des üblen Geruchs, Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, nun einem k. Medizinal-Collegium geprüft, und anerkannt, erfreut sich dieselbe bereits eines ausgezeichneten Rufes.

Das große Fläschchen kostet 36 kr., das kleine 18 kr., Briefe und Gelder mit 3 kr. Zustellungsgebühr werden franco erbeten.

J. J. Enßner, Firma J. G. Kund,
unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Die Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Sambammer
am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen von 18 kr. die zu 5 fl. das Stück Tapete und steht einer gütigst geneigten Abnahme entgegen

Nürnberg im Mai 1853.

Für Conditoren, Lebkuchner und Kaufleute.

In einer sehr frequenten Stadt Würtembergs, in bester Lage, am Marktplatze und zugleich an der Straße, welche nach Stuttgart führt, wird ein im besten Betriebe stehendes

Conditorei-, Lebkuchnerei- und Specereiwaaren-Geschäft

unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft. Die Stadt selbst zählt 7000 Einwohner und ist dort der Sitz eines Oberamts-Gerichts, Oberamts-Schullehrer-Seminars, Landstummen- und Blinden-Instituts, Kameralamtes rc., dann einer Kaserne mit reitender und Fuß-Artillerie. — Frankirte Anfragen unter Chiffre C. P. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Neue Hefe!

Bin von mir auch neuester holländischer Methode fabrizirte Kunsthefe, für deren Güte garantirt werden kann, sind wiederum täglich frisch à Pfd. 6 kr. zu den Handlungen der Herrn Kupprecht am Frauenthor, Herrn Schubert am Spittlerthor und Herrn Zöllner am Laufersthorthurm zu haben.

Eduard Hagebarn.

Gleichzeitig mache die ergebene Anzeige, daß ich hier eine Bottle, Essig- und Oelmeerrettich etablirte und bitte um gefällige Berücksichtigung.

Der Obige.

Ein noch junger, vorheiratheter Handwerksmann, dessen Geschäftserträgnisse den nöthigen Unterhalt seiner Familie nicht sichern, sucht eine seinen Fähigkeiten entsprechende Unterkunft. — Von jeher geübt im Rechnungswesen, in wie besonders in schriftlichen Arbeiten, glaubt derselbe die Stelle eines Verwalters, Magazinirers oder Korrespondenten rc. rc. bekleiden zu können, und würde ihm Treue und pünktliche Erfüllung seines Berufs die erste Pflicht sein.

Gefällige Offerten unter Chiffre K. S. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Zwei freundliche Schlafstätten sind an ledige Herren zu vermiethen; auch kann ein heizbares Zimmer dazu benützt werden. Wörth Nr. 92.

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:
(Ein sehr nützliches Buch für erwachsene Töchter (!:)

Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Gattin und Braut.
Nebst Regeln für das gesellschaftliche Leben.
Von Dr. Seidler. Preis 54 kr.

Die vierte Auflage dieses werthvollen Buches enthält in 54 Abschnitten die Anweisungen, wie die Jungfrau sein soll in ihrem Verhältniß gegen den Jüngling, — in ihrem Betragen gegen Männer, in ihrem künftigen Stande als Gattin, Erzieherin, nebst Regeln über Anstand, Ausmuth, Würde.

Mögen es Eltern nicht versäumen, ihren erwachsenen Töchtern dieses Buch, wovon über 6500 Exemplare abgesetzt wurden, zur Bildung ihres so wichtigen Berufs anzuschaffen.

Auch bei B. Suhr in Erlangen — Suchner'sche Buchhandlung in Bamberg. — Gumni in Eichstädt. — H. Pohl in Amberg zu haben.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Nürnberg, Fürth, Erlangen, Ansbach, Nördlingen, Würzburg, Windsiedel, Schweinfurt, Hagebürg, Kempten rc. rc. rc.:

Die siebente, bis zur neuesten Zeit ungeordnete und vermehrte Auflage des illustrirten

Dr. Brommer'schen

Hand- und Reisebuchs für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 7. sehr verm. und verb. Aufl., Dr. Adelmann, von Dr. Büttner. Mit einem Anhange in amerikanischen Richtungen gezeichneten u. einer vortrefflichen Stahlsichkarte. Eleg. geb. 6 fl. 24 kr.

Ferner sind daselbst erschienen:

Neueste Eisenbahn-, Post- und Dampf-Karte d. Vereinigt. Staaten, Texas, Canada rc. Gedruckt mit Text 1 fl. 12 kr.; auf Leinwand 1 fl. 48 kr.; mit farbigen Eisenbahnen, Kanälen 1 fl. 48 kr. rhn.

Gotthelf, englische Sprachlehre (Dallmitscher) für Auswanderer. 9. Aufl. 27 kr.

Gutheil, englisches Taschenwörterbuch für Reisende rc. mit Aussprache. 1 Thl. 1 fl. 12 kr.

Chavannes, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Höchst wichtige Erfindung für Bäcker, Hefenhändler, Bierbrauerei- u. Branntweinbrennerei-Besitzer, Conditoren, Kaufleute u. s. w.

Die erprobte sehr deutliche praktische Anweisung des königlich preußisch approbirten Apothekers **A. F. Schultz** in Berlin zur Anfertigung eines in England ganz neu erfundenen

sehr weißen Kunsthefe oder Bärme,

welche in trockenem und flüssigem Zustande ohne Betrieb einer Branntweinbrennerei in jedem Lokale und in jede Quantität von Jedem selbst sehr billig gefertigt werden kann, kräftig wie jedes andere Gährungsmittel wirkt, und sich Jahre lang, ohne zu verderben und ohne die Triebkraft zu verlieren, hält, ist für 5 fl. 24 kr. (excl. Postporto der Ordrimhaltung) durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bemerkt wird noch, daß dieser Erwerbszweig jetzt besonders vortheilhaft und Gewinn bringend ist, da überall Mangel an gutem Hefe und dieselbe zu guten Preisen bezahlt wird.

Man verlange aber die Anweisung des k. preuß. approbirten Apotheker Schultz in Berlin (für 5 fl. 24 kr.)

Zu beziehen durch die C. H. Zeh'sche Buchhandlung in Nürnberg.

Hausverkauf.

Ein Haus in einer der belebtesten Straßen Nürnbergs, auf der Lorenzer Seite, mit vielen Parterre-Räumlichkeiten, welches sich hauptsächlich für einen Kaufmann eignet, ist wegen Familien-Verhältnisse zu verkaufen. Briefe unter Adresse A. B. besorgt die Exped. d. Bl.

Verloren.

Vergangenen Freitag hat Jemand Steuerlinsetze, in blauem Papier eingewunden, liegen lassen. Man bittet um deren Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Eine reale Bierbrauerei nebst Bäckerei und Gastwirthschaft, so wie 18 Tagwerk Aecker und Wiesen, alles in gutem Stand und Betrieb, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in L. Nr. 1372 der Ludwigstraße.

Schüler der hiesigen Lehranstalten oder junge Leute, die sich der Handlung widmen, werden unter annehmbaren Bedingungen in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums

Norwegische
Leberthran-Extract-Seife.

Hülfreich als Einreibungsmittel in allen Krankheiten, wo das unangenehme Einnehmen des Lebenthrans zugeschrieben ist, zu uns ungleich wirksamer als dieser. Preis des Stückes 18 Kreuzer. Gebrauchsanweisung wird beigegeben. Statt der vielen Danksagungen über uns überraschend schnelle Heilung derselben, stehe hier ein ärztliches und ein amtliches Zeugniß.

Nürnberg, 8. Januar 1852.

C. Leuchs & Comp.,
Obstmarkt S. Nr. 904.

Zeugniß.

Auf das an mich gestellte Ansuchen bezeuge ich mit Vergnügen, daß ich durch Anwendung der Lebenthran-Extractseife bei fernhaltender Flechte, so wie bei chronischem Gelenkrheumatismus in mehreren Fällen die günstigsten Erfolge beobachtet habe.

Nürnberg, den 8. Juli 1852.

Dr. Ebersbergau.

Ich litt lange Jahre an Fußschweiß, Jucken zwischen den Zehen, häufigen Ausschlägen am Mund und Nase mit Grind. Nachdem ich 15 Jahre verschiedene innere und äußere Mittel dagegen ohne Erfolg angewandt hatte, gebrauchte ich vor 2 Jahren die Lebenthran-Extractseife, und blieben Einreiben der Füße, daß ich jetzt nur alle 2 bis 3 Monate wiederhole, bin ich gründlich von diesem lästigen Uebel befreit, wofür ich hiemit bezeuge.

Neustadt, den 18. December 1852.

J. C. Schel.

Ein nicht ungebildeter, unverheiratheter junger Mann, Ende zwanziger Jahre, welcher in einem gut erlernten Gewerbsfach hinreichende Beschäftigung nicht erhalten kann, sucht dieserhalb in einer andern Branche (gleichviel was für eine) gegen genügenden Gehalt eine seinen Fähigkeiten entsprechende anderweitige Beschäftigung. — Ueber Brauchbarkeit und durch ums gedlegene Moralität können genügende Zeugnisse beigebracht, erforderlichen Falles auch Kaution geleistet werden. — Gefällige schriftliche Offerten nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Zu vermiethen.

In einer lebhaften Lage ist ein schönes, möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn täglich zu vermiethen.

Ein schwarzer hochhäriger Spitz (Cadard), mit weißer Brust, grauem Halsbande, mit dem Zeichen Nr. 1585 ist vorgangenen Samstag abhanden gekommen. Wer denselben in Verwahrung genommen, oder nur irgend eine genügende Auskunft darüber geben kann, wird dringend ersucht, solches gegen ein sehr gutes Douceur in S. Nr. 1204 bei ersterer Hofe zu melden.

Ein alterloser, jedoch solider zuverlässiger, von der Umgegend Nürnbergs junger Mensch sucht bei einem Meister in die Lehre oder irgend in einem Handlungshause unterzukommen.

Ein Mechanikergehülfe sucht sogleich Beschäftigung.

Eine tüchtige Köchin wünscht sogleich unterzukommen.

In einer schönen Lage der Stadt ist ein möblirtes Zimmer mit Alkov an einen oder zwei solide Herren täglich zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Zur Stellervorsehen wird ein anwesender junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Aeußere Laufergasse S. Nr. 513.

Zwei schöne möblirte Logis sind bis 1. Juni zu vermiethen L. Nr. 864 am Hasplatz.

Gesuch.

Zwei geübte Feinreißzeugmacher können dauernde Beschäftigung haben, auch wird ein junger Mensch zum Feinreißzeugmachen unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

Ein guter Cartonnage-Arbeiter findet dauernden Unterkommen.

Den Zedanischen Kurier wünscht man mitzulesen in S. Nr. 661.

(Gesuch.) In dem Orte Windsbach bei Ansbach wird ein tüchtiger Fleischhauergeselle gesucht.

Ein großes neues Bett und ein noch neues Dienstbotenbett sind billig zu verkaufen. S. Nr. 205 Werdergasse.

Angekommene Fremde vom 30. Mai.

(Gold. Hof.) HH. Bombel a. Bonn, Bay a. Hamburg, Trübe, Marx a. Fürth, Hornemann a. Waldshut, Heinemann a. Gladbach, Klie, Commi a. Bayern, Braunberg a. Pleal, Rent. Mde. Wochinger a. Paris.

(Strauß.) HH. Mollenbrodert a. Lahne, Schenk a. Berlin, Mirck a. Fürth, Hofmann a. Offenbach, Diefenbacher a. Ulm, Ehrets a. Hagel, Klie, Cramm, Priv. a. Hamburg, Seelinger, Deb. a. Wiesenthal, Dr. Hub, Schriftsteller a. Mainz, Frau v. Eichl a. Wien.

(Bl. Glocke.) HH. Stehl a. Prag, Epoch a. Eschaffenburg, Ott a. Detern, Geyer a. Bercono, Cramer a. Hirschberg, Klie, Mahr, Siegelmann a. Würzb. Schlaczek, Maier a. Meissen, Apotheker, Ostermann, Würth, Rosch a. Würzb, Stab.

(Rothe Hahn.) HH. Bäcker, Bart a. Nürnberg, Illich a. Würzb., Frau a. Nürnb., Wolf a. Schwabach, Möbius a. Mainz, Klie a. Ungelins, Stav. a. Wiesbaden.

(Rother Hof.) HH. Rosenbaum a. Mainz, Schuhmann a. Dessau, Führer a. Fürth, Klie.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 846 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 147.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. Mai 1853. Mittwoch: Urbanus.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem Postamte mit 35 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Zum Schutz der Auswanderer.

Eine Petition an die Humanität

(Aus der Augsb. Allg. Ztg.)

(Schluß.)

Auf größern Auswandererschiffen befinden sich, die Schiffsmannschaft nicht mitgerechnet, gewöhnlich 300 Personen, oft auch noch mehr. Von diesen werden mindestens 250 Köpfe in Zwischendeck wohnen, also in jenem Schiffsraume der auch ohne menschliche Bevölkerung stets eine Atmosphäre hat, die an verschlossene Luft erinnert. Diese große Anzahl von Personen beiderlei Geschlechts und von den verschiedensten Altersstufen ist gewöhnlich aus Angehörigen verschiedener Stämme zusammengewürfelt, was nicht außer Acht gelassen werden darf, und der längerem Zusammensein sicherlich auf das Befinden Aller einigen Einfluß hat. Besetzt aber auch das Zwischendeck eines Schiffs beherbergte nur Landsleute eines Stammes, sogar einer Gemeinde, so werden doch auch diese, je nach Temperament, nach Constitution, nach Alter und Geschlecht, aus den verschiedenen Einwirkungen einer Seereise in sehr verschiedener Weise mehr oder minder zu leiden haben, und nicht einmal, sondern zehn- und mehrmal der besonnenen Hilfe eines prüfenden, wissenschaftlich gebildeten Arztes bedürftig sein.

Unter tausend Auswanderern kennen gewiß 950 das Meer nicht, die wenigstes haben auch nur annäherungsweise eine Vorstellung von dem Leben auf der See, von den Vorkommnissen bei hohem Seegang, von der Einrichtung eines Seeschiffes ꝛc. Aufregungen und Gemüthserschütterungen mancherlei Art können der einem Abschied von Freunden und Verwandten für immer, bei einem gänzlichen Losreißen von der heimischen Scholle und von zahllosen kleinen Gewohnheiten des bisherigen Lebens, ebenfalls nicht ausbleiben. Die Veräußerung ihres etwaigen ererbten Eigenthums, die Vorbereitungen auf die weite Reise in den ihnen unbekannten Welttheil, die Reise zu Land selbst mit den vielen kleinen Mühen und Plackereien, endlich die Ankunft im großen Hafenorte, wo die Laute der Muttersprache zum letztenmal, wenn auch schon in etwas fremd klingenden Tönen, an das Ohr des Auswanderers schlagen — dieß alles zusammengenommen bringt in erregbaren Naturen eine Gemüths- und Nervenverstimmung hervor, die, wenn auch nicht Krankheit an sich genannt werden kann, doch unbedingt vielfache Krankheitskeime in sich birgt. Diese Krankheitskeime müssen sich nicht nothwendig während der Ueberfahrt entwickeln, aber sie können es, und daß sie gewöhnlich die erste Veranlassung zu Krankheiten werden, ist sogar gewiß. Erkrankungen solcher Art, die einige Verwandtschaft mit dem Heimweh haben, sind schon auf festem Lande schwer zu behandeln, sie bedürfen mithin auf offenem Meere noch ungleich sorgsamerer Aufmerksamkeit eines intelligenten Arztes, sollen sie nicht dauernd nachtheilig auf die Gesundheit des davon Ergriffenen zurückwirken. Nicht gerade den Tod mögen derartige Krankheitsstoffe nach sich ziehen, wohl aber eine Schwächung des ganzen Organismus, ein nie mehr ganz zu hindernes Siechthum.

Es ist sehr möglich, daß unter Tausenden von Auswanderern keine Krankheit gedachter Art sich zeigt, da namentlich die Ereignisse der letzten Jahre bei der Mehrzahl aller Europamüden diejenige Saite der Seele zerrissen oder doch sehr tief herabgestimmt haben dürften, welche erklingen und zwar ohne Unterlaß erklingen muß, um jene krankhaften Erscheinungen hervorzurufen. Dafür ist der Europäer, der im fernen Amerika die Hülle seiner Zukunft neu aufschlagen will, zahlreichen andern Erkrankungen ausgesetzt, die, unabhängig von Gemüthsstimmungen, durch Veränderung der Luft, durch das Einathmen unreiner Dünste, durch veränderte Lebensart, durch das Zusammenwohnen so Vieler auf verhältnißmäßig engem Raume entweder entstehen oder rascher zum Ausbruche kommen.

Man hat bisher fast gar nicht darauf geachtet, daß sehr viele Auswanderer vor ihrer Abreise aus dem allen Vaterlande gemüthigt sind, einige Tage, wohl auch unter besonders ungünstigen Umständen ein paar Wochen, in einer großen, volkreichen Hafenstadt zuzubringen. Kein Rhederei ist darauf sichtlich, sich um das Treiben derer, die er über Meer weiter führen soll, während dieser Zeit zu bekümmern. Die große Stadt bietet Zerstreuungen in Menge; die Jugend ist stark vertreten unter den auf günstigen Wind Harrenden. Man will das Leben genießen, noch einmal aus der ewigen Scheidung den Becher der Lust in vollen Zügen schlürfen, und weil man bei diesem Genusse das Maß überschreitet, liegt wohl der Eine oder Andere den Keim zu einer Krankheit, die erst nach einiger Zeit ausbricht, dann aber die sorgsamste Pflege, die behutsamste und geschickteste Behandlung erheischt, soll sie nicht verderend um sich greifen. Wenn in solchem Fall ein wissenschaftlich gebildeter Arzt auf einem Auswandererschiff fehlt, so ist auch der Gesundeste augenscheinlicher Gefahr ausgesetzt, während der wirklich Erkrankte höchst wahrscheinlich diesen Mangel mit dem Verlust seiner Gesundheit auf Lebenszeit, wo nicht mit dem Leben selbst, büßen muß. Oder es brechen urplötzlich bei einem der Passagiere die ächten Pocken aus, ein Fall der besonders gegenwärtig näher liegt als sonst, da kein Jahr mehr vergeht, wo nicht, ungeachtet sorgfältiger Ueberwachung der Impfung, die Pocken sich bei früher Geimpften doch wieder zeigen und epidemisch auftreten. Ein einziger Pockenkranker im Zwischendeck eines Auswandererschiffes ohne rationelle ärztliche Behandlung wird nicht nur das größte Entsetzen unter sämmtlichen Passagieren verbreiten, es dürften diese auch, im Fall eines solchen Unglücks, namentlich bei einer langen Seereise, von der um sich greifenden Epidemie decimirt werden.

Allen hier angeführten Vorfällen, denen sich leicht noch eine ganze Menge anderer hinzufügen ließe, ist nur durch Anstellung wirklicher Schiffsärzte vorzubeugen, und man muß sich in der That wundern, daß bei der sonstigen Vorsorge der Behörden, bei den nicht wegzuläugnenden Humanitätsbestrebungen unserer Gegenwart, gerade dieser wichtigste Punkt, von Allen aanz deiseite gelassen worden ist, während mit dessen Beachtung doch jedem Auswanderer der bedeutendste Schutz gewährt wäre. Denn das ist doch wohl der aeeinfte und natürlichste Wunsch aller Auswanderer, daß sie den Strand der neuen Welt, wo ihnen trotz lockend glänzender Verlockungen doch unaleich mehr Mühen bevorstehen, mit gesunden Gliedmaßen, auch Kraft und Muth betreten möchten. Wenn irgend ein Mensch einer gesunden Seele in einem gesunden Körper bedarf, so ist es der Auswanderer, dessen ganzes Glück, dessen alleiniges Heil in der Zukunft liegt. Was ihm voreinst die Vergangenheit gedacht hat, er sitzt für ihn nicht mehr. Diese Vergangenheit liegt begraben in der alten Welt, und die alte Welt ist todt, und muß todt sein für den Auswanderer, wenn er unter dem Sternenbanner der freien Amerika glücklich werden will. Die Möglichkeit, aber dieß Glück der neuen Welt zu erringen, gewährt ihm Auswanderer nur eine starke Gesundheit. Die kranke, der siechte Mensch ist für jene Welt unbrauchbar, rastlosen und dasigen Vorwärtsdrängens ein verlorenes Geschöpf, eine völlig überflüssige, weil unbrauchbare Creatur.

Man werfe uns nicht ein, daß über die eben erwähnten Uebelstände am letzten Auswanderer Klage erhoben werde. Einem solchen Einwurf würden wir einfach mit der Antwort begegnen: wir hören, wir erfahren nichts von solchen Klagen, weil diejenigen Auswanderer, die wohl ein Recht hätten, sie anzustimmen, unserm Gesichtskreise entrückt sind. Erführen wir, wie es Hunderten drüben in der neuen Welt, im fernen Westen gehen mag, und zwar in Folge mangelnder ärztlicher Hilfe während der Ueberfahrt, so würden wir höchst wahrscheinlich über die Menge von Leiden erstaunen, mit denen viele unserer Brüder befallen werden, denen sie den Hoffnungsstrand erreichen. Nur dann und wann gelangt an zurückgebliebene Verwandte nach Jahresfrist ein Brief aus irgend einer bekannten oder unbekannten Stadt des großen amerikanischen Continents, der dann von Hand zu Hand gehe und ein möglichst treues Bild jenes transatlantischen Lebens entwirft. In derartigen Briefen, deren wir manche zu lesen Gelegenheit hatten, wird regelmäßig über die Leiden während der Ueberfahrt geklagt, und zwar werden in diesen Klagen gerade die von uns angeführten Punkte angeführt, wobei dann der Mangel eines Schiffsarztes als das Traurigste, Beweisendste von allen scharf hervorgehoben. Die ganze Schiffsgesellschaft befindet sich bei jedem neuen Krankheitssymptome eines Passagiers, gleichviel, ob es bedeutlich sein

---

„Den kleine Kosmos, eine (kurze) allgemein verständliche Welt-Beschreibung." Unter diesem Titel erschien so eben von J. W. Schmitz in Köln, dem Verfasser einer Reihe sehr schätzbarer Abhandlungen und Werke astronomisch-naturwissenschaftlichen Inhalts, eine bewundernswerthe, durch alphabetisch-geordnete Aneinanderreihung des reichen Stoffes leicht übersichtliche Darstellung der Weltkörper und der bewegenden Weltkräfte. Die Begriffe hierüber aufzuhellen, das scheinbar Dunkle und Geheimnißvolle dem allgemeinen Verständnisse zu erschließen, über Ursache und Wirkung der unendlich erhabenen Erscheinungen in der Natur den denkenden Leser aufzuklären, — das zunächst ist die schöne Aufgabe vorliegender geistvoller Abhandlung. Das Interesse zu beleben erhöht sich noch dadurch, daß sie zugleich Streitschrift ist („Verwahrung gegen irrige Ansichten und Rückschritte, welche im neuesten Werke eines großen kosmischen Gelehrten vorkommen — und Ergänzung der darin mit Stillschweigen übergangenen astronomisch-naturwissenschaftlichen Beobachtungen und Erfahrungen"). Ihr Standpunkt ist ein entschiedenes Bekämpfen der Ptolemäischen Theorie, gegenüber welcher der Herr Verfasser die allgemeine Bewegung der Weltluft, der siderischen Flüssigkeit im unendlichen Weltraume nachzuweisen sucht. — Die Schrift (Preis nur 10 Ngr.) enthält vorgewiß Viel des Beherzigenswerthen und der nützlichsten Kenntnisse und ist bereits hier zu haben.

Aus Buxtehude vom 18. Mai schreibt man der Weser-Zeitung: „Unsere Stadt hat einen Verlust zu beklagen: am 10. Mai Nachmittags 4 Uhr entzündete ein von furchtbarem Donnergetöse begleiteter Blitzstrahl die Spitze unsres schönen, über 250 Fuß hohen Thurms; bereits nach 2 Stunden fielen Hahne und Knopf herunter und wieder nach einigen Stunden die ganze Spitze. Um 11 Uhr hörte man die Uhr zum letztenmale schlagen. Bald nachher stürzten die Glocken unter lautem Getöse herab, und gegen 9 Uhr Morgens sah man neben der Kirche bereits eine schöne Ruine. Die aus dem 15. Jahrhundert stammende große gothische Kirche ist gottlob gerettet, obwohl sie stark beschädigt ist und ihre Orgel verloren hat. Von den umstehenden Gebäuden haben einige Schaden gelitten, namentlich die an des Thurm gebaute Küsterwohnung."

Mannheim, 19. Mai. Heute früh 9 Uhr 10 Minuten zeigte sich hier ein überraschend schönes Meteor, das mit Blitzesschnelle an dem Himmel dahinschoß und sich mit lautem Krachen in einem Nebelchen endigte. Da der Stein jenseits der Ketteubrücke auf die Mauern der letzteren fiel, zerfloren er in zahllose Stücke, die jedoch leider zumeist in den Neckar flogen. Die aufgefangenen Theile zeigten eine schöne schwarze Rinde, im Innern aber eine ungewöhnlich große Masse Olivin und Augit; Chromeisen war wenig. Schwefeleisen zu 18% vertreten. Von Troilon keine Spuren. Im Uebrigen war der Aerolith noch warm, als er angegriffen wurde.

---

[a] Lola Montez ist durch den Befehl des Untersuchungsamts vom New-Orleans vor die nächste Distrikt-Assisen Sitzung verwiesen worden, weil sie den Souffleur des Theaters Variétés Amusantes mißhandelt habe.

Telegraph. Man berechnet, daß es jetzt auf der Erde schon über 1,400 000 Kilometers (280,000 Wegstunden) elektrischer Drähte zur Beförderung telegraphischer Depeschen gebe.

mag aber nicht, in Angst, in fieberhafter Aufregung. Diese Aufregung allein schon, verbunden mit dem unbegrenzt freien Spielraum, welcher der erschreckten Phantasie gegeben ist, kann an sich unbedeutende Erkrankungen gefährlich machen, und hält wenigstens sämmtliche Passagiere fortwährend gefangen zwischen Furcht und Hoffnung. Nehmen wir noch dazu, daß sich auf den Auswandererschiffen gewöhnlich eine bedeutende Anzahl Kinder, darunter oft mehrere Säuglinge, befinden, die von den Wechselfällen einer langen Seereise mehr noch als Erwachsene zu leiden haben; daß endlich manche Frau auf dem offenen Weltmeere ihrer Entbindung entgegensieht und, überrascht sie wirklich die schwere Stunde, ohne Beistand irgend einer sachverständigen Person, ohne Hülfe einer geübten Hand, einem neuen Weltbürger das Leben geben muß, so wird man gewiß zugestehen, daß die wahre Humanität allen Ernstes den Wunsch auszusprechen berechtigt ist: es möge die Staatsbehörde darauf Bedacht nehmen, bei fernerem Schutz der Auswanderer für deren Gesundheitspflege während der Ueberfahrt die geeigneten Maßregeln zu treffen, d. h. auf jedem Auswandererschiff einen wissenschaftlich gebildeten, unter Controle des Staats stehenden Schiffsarzt anzustellen.

Wir sind fest überzeugt, daß durch eine derartige Verfügung nicht blos den Auswanderern ein großer Dienst erwiesen, sondern daß auch die Wissenschaft, das so unendlich weite Feld der Arzneikunde, selbst unberechenbaren Nutzen daraus haben würde. Außerdem möchte diejenige Hafenstadt, wo man zuerst jedes absegelnde Auswandererschiff mit einem erprobten Schiffsarzte versähe, für alle Auswanderungslustige ein gewaltiger Magnet sein. Sie würden einer solchen vor jeder andern, wo eine gleiche Einrichtung noch nicht bestände, unbedingt den Vorzug geben.

Deutsche Staaten.

München, 22. Mai. Von Wichtigkeit, jedenfalls für den Handelsstand, erscheint, daß die Staatsregierung jetzt die Absicht zu haben scheint, die Berichte der Consuln, in so weit sie für den Handel und Verkehr von Bedeutung sind, zu veröffentlichen. Wenigstens hat die Kreis-Regierung von Oberbayern in Folge ministerieller Anordnung gestern einen derartigen Bericht veröffentlicht. Derselbe, beziehungsweise der Auszug aus demselben, ist von dem neuen k. bayer. Consul in Havana, Herrn Tito Bisina, vom 13. März 1853 datirt.

Nürnberg, 21. Mai. Die „Augsb. Allg. Zeitung" schreibt von hier: In der nächsten Schwurgerichtssitzung vom Mittelfranken kommen 6 Anklagen auf Preßvergehen hiesiger Blätter zur Aburtheilung. Drei Anklagen sind gegen die Redaktion des Fränkischen Kuriers gerichtet, eine wegen Beleidigung der Amtsehre einer öffentlichen Kirchenbehörde gegen den früheren Redakteur benannten Blattes, Meyer, die beiden andern gegen den Buchdruckereibesitzer Tümmel, Verleger desselben, und derzeit als verantwortlicher Redakteur unterzeichnet, wegen eines Artikels über das Mailänder Mazzinische Attentat und wegen Mittheilung einer Stelle aus einer früheren Rede des Abg. Schaitl in der würtembergischen Kammer über die Todesstrafe. Ferner sind vor die Schranken gefordert, die Redakteure des eingegangenen Nürnberger Kuriers, Faust und Schultheiß, wegen eines Leit-Artikels, des ersteren über die vom Stadtkommissariate Rüenberg gegen den letzteren verfügte Stellung unter spezielle polizeiliche Aufsicht — In juristischen Kreisen behauptete man gestern Nachricht zu haben, daß der Direktor des hiesigen Stadtgerichts, Hr. Seuffert, nach München berufen werde, um an den Arbeiten der Gesetzgebungskommission theilzunehmen. Vorläufig werde derselbe auf 6 Monate nur in Anspruch genommen werden, ob derselbe aber dann seine hiesige Stelle wieder einnehmen werde, sei noch nicht bestimmt. Hr. Seuffert, eine juristische Autorität, wird mit seiner umfassenden tiefen Geschäfts- und Gesetzkunde wohl die Arbeiten der Gesetzgebungskommission fördern, aber hier, wo er die allgemeinste Achtung genießt, vertirrt man ihn sehr ungerne.

Vom Main, 26. Mai. In der Kettenburgschen Angelegenheit hat der k. preußische Gesandte ganz entschieden gegen die Competenz der Bundesversammlung in der betreffenden Angelegenheit remonstrirt.

Würtemberg. Dem Vernehmen nach wird im Ministerium des Innern ein Bureau für Auswanderungs-Angelegenheiten errichtet werden, dessen Zweck ein doppelter sein wird, nämlich: 1) die Agenturen, wie dieß bisher schon geschah, nach allen Seiten hin zu überwachen, damit die Auswanderer in keiner Weise benachtheiligt werden; 2) den Leuten, welche auswandern wollen, mit Rath und That an die Hand zu gehen, vor leichtsinnigem Auswandern zu warnen und ihnen die besten Wege und Mittel anzudeuten, wie sie die Auswanderung bewerkstelligen können.

Mainz, 28. Mai. Heute Morgen wurde hier den beiden Kindern des bezüglich zum Katholizismus zurückgetretenen deutsch-katholischen Pfarrers zu Offenbach, Herrn Keilmann, die katholische Taufe ertheilt.

Mainz, 21. Mai. Ueber den unlängst berichteten Rücktritt des Hrn. Keilmann, seitherigen deutsch-katholischen Pfarrers zu Offenbach, zur römisch-katholischen Kirche bringt das „Deutschl. Sonntagsbl." einiges Nähere. Hr. Keilmann beabsichtigte zuerst nach Amerika auszuwandern und beanspruchte von dem Vorstande der Gemeinde die Vorlage des Reisegeldes oder die Vermittlung bei seinen Gläubigern, daß sie ihn ziehen ließen. Zugleich erklärte er in dem an den Vorstand gerichteten Schreiben, daß er die Sorge für Frau und Kind allen andern Rücksichten voranstelle müsse. Diese Worte könnten vielleicht glauben machen, als hätte Hr. Keilmann Noth leiden müssen, allein er bezog von der Offenbacher Gemeinde seither noch seinen vollen Gehalt mit tausend, und nun der Gemeinde Bildel jährlich 200 Gulden. Von Offenbach ging Hr. Keilmann zu einer desto. adeten Familie nach Frankfurt. Hier sprach er die Absicht aus, sich nach Zwingenberg zu begeben, um seinen Rücktritt zur römisch-katholischen Kirche anzuzeigen, welche letztere Absicht er denn auch am Freitage vor Pfingsten in der dortigen Kapelle zu Mainz in aller Stille — und nicht wie irrthümlich berichtet wurde, am ersten Pfingsttage im Dome mit großer Ostentation — ausführte. Mit Genehmigung des Großh. Ministeriums ersetzt Hr. Pfarrer Flas aus Frankfurt seit Keilmann's Weggange die Pfarrgeschäfte bei der deutsch-katholischen Gemeinde zu Offenbach.

Mainz, 21. Mai. Als Gegenstück zu der in voriger Woche erfolgten Conversion des Hrn. Keilmann haben wir den Uebertritt eines katholischen Geistlichen zur protestantischen Kirche zu berichten. Hr. Blümmer, von hier, Priester und Lehrer am Gymnasium zu Bensheim a. d. Bergstraße, hat diesen Schritt bereits gethan.

* **Oppenheim**, 21. Mai. Bei dem früheren Lehrer und Abgeordneten Schmitt aus Bessungen hat gestern eine Haussuchung stattgefunden und sind dabei vielerlei Schriften ꝛc. mit Beschlag belegt worden.

Hanau, 20. Mai. Benedikt Grauel von Soden (Kurhessen) wurde wegen Gattestästerung zu dreimonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Berlin, 21. Mai. In der Untersuchungssache gegen den Dr. Ladendorf und Genossen (die zu Ostern hier wegen unerlaubter Verbindung verhaftet wurden) finden seither täglich durch den Untersuchungsrichter, Herrn Stadtgerichtsrath Schlotte, neue Vernehmungen statt. Sonst erfährt das „C.B.," daß die Vorverhandlungen so weit gediehen sind, daß in kurzer Zeit der Staatsanwalt seine Anträge bei dem Gerichte zu stellen im Stande sein dürfte. Von den noch in Haft Befindlichen werden vielleicht zwei Personen auf freien Fuß gesetzt werden, wogegen die Anklage sich auch auf mehrere der bereits Entlassenen erstrecken dürfte."

Berlin, 21. Mai. Der König wird seine Rückreise aus Wien am 23. d. antreten.

Köln, 19. Mai. Hier wurden außer mehreren, das religiöse Gebiet betreffenden Büchern auch „die preußische Renovation", von Stahr und „Wahrheit ohne Dichtung" von Stradtmann im Buchhandel verboten. — Das Gesetz, die gewissen Ehen betreffend, das in der Trierschen Diöcese den Geistlichen schon mitgetheilt wurde, dürfte demnächst in hiesigen kirchlichen Anzeiger auch publizirt werden.

Vom Rhein, 19. Mai. Der k. Oberprocurator zu Düsseldorf macht auf die Abgesandten der Mormonen-Sekte aus Amerika aufmerksam, die neben der Ausbreitung ihrer „bedenklichen" Religionslehren preußische Staatsangehörige zur Auswanderung zu verleiten suchten. Zugleich beauftragt er die Hülfsbeamten der gerichtlichen Polizei dergleichen Emissäre im Betretungsfalle zu verhaften und ihm vorzuführen.

Hamburg, 19. Mai. Die Angelegenheit der Deutschkatholiken ist jetzt vollständig damit erledigt, daß das frühere Senats-Dekret, Auflösung der Gemeinde und Schule, bestätigt wurde.

Oestreichische Staaten.

Wien, 23. Mai. Sie düesen die baldige Vermählung des Herzogs von Brabant mit der Erzherzogin Marie als ziemlich sicher annehmen. Der König von Preußen ist heute 6 Uhr Morgens, der König der Belgier heute um Mitternacht abgereist.

Frankreich.

* **Paris**, 21. Mai. Die Nachrichten aus Konstantinopel haben unsere politische Welt und unsere Börsenmänner wieder einmal in große Aufregung versetzt. Man spricht seit drei Tagen von Nichts, als von dem Fürsten Menschikoff und seinem Ultimatum. Man weiß aber immer noch nichts über den wahrscheinlichen Ausgang dieser Angelegenheit. Die Frage über die heil. Stätten ist beigelegt und, wie der Moniteur berichtet, zu Gunsten Frankreichs. Dieses mag unwahr sein, denn der Moniteur behauptet es über die Wahrheit oder Unwahrheit dieser Behauptung kann nicht in Anschlag gebracht werden, da es nicht darauf ankommen kann, ob Frankreich wirklich befriedigt ist, sondern nur darauf, ob es sagt, daß es der Fall ist. Denn durch letzteres fallen die Gründe weg, die Frankreich Rußland allein als Widersacher gegenüber aufstellt haben würden. Die noch in Konstantinopel obschwebenden Fragen betreffen jetzt nicht mehr allein die französischen Interessen, sondern ganz Europa oder vielmehr dessen Großmächte haben ein Wort mitzusprechen und werden ein Wort mitsprechen, wenn Rußland die Pforte mit den Waffen in der Hand zur Annahme des Ultimatums des Fürsten Menschikoff zwingen will. So lange man glaubte, Rußlands Forderungen würden allein Frankreichs Interessen Schaden bringen, konnte man einer friedlichen Lösung sicher sein, heute aber, wo England auch ein Wort mitzureden hat, kann man unmöglich glauben, daß Rußland aus dem diplomatischen Streite als Sieger hervorgehen wird und noch weniger annehmen, daß, falls die russischen Waffen die Forderungen Menschikoffs unterstützen sollten, die Türkei ohne Schutz bleiben wird.

Diese kriegerischen Aussichten haben natürlich unsere Börsenmänner in Angst und Schrecken versetzt. Es kümmert sie wenig, ob Frankreich zum Spielball des Auslandes wird; sie haben nur Angst, daß Frankreich ein zu lautes Wort spricht. Bis jetzt hat sich unsere hohe Regierung den Ansichten der Börse auch ganz würdig gezeigt. Sie hat bis jetzt in allen Dingen nachgegeben. In der letzten Zeit ist man aber in den Tuilerien sehr unmuthig. Die Demonstrationen, die die alten Souverains dem neuerbornen Kaiser durch ihre Wiener Reise machen, bot große Unzufriedenheit hervorgerufen, denn wer kann in Frankreich jetzt nicht mehr nach der großen Freundschaft des Roedens für den Kaiser der großen Nation sprechen. Die Armee ist auch sehr unzufrieden über die wenig kriegerischen Gefühle der Tuilerien, und wer weiß, vielleicht verschaffen die orientalischen Wirren der Dezember-Regierung Gelegenheit zur Befriedigung der Kriegsgeiste ihrer Armee. —

Der gesetzgebende Körper macht jetzt fortwährend noch ein wenig Opposition. Selbst in der öffentlichen Sitzung hört man jetzt Reden Montalembert, der jetzt merkwürdiger Weise zur Opposition gehört, wurde gestern — man kann kaum seinen Ohren trauen — dreimal zur Ordnung gerufen. Wenn dieses so fortdauert und Louis Bonaparte in seiner hohen Weisheit diesem Treiben kein Ziel setzt, so kann er vielleicht schneller, als man glaubt, seinen Thron verlieren, und gewisse Pläne werden dann vielleicht nicht mehr gegen seine Regierung, sondern gegen die der Republik in Ausführung gebracht werden. Hier versichert man, der König von Belgien habe in Wien im Geheimen eine Zusammenkunft mit dem Grafen von Chambord. —

Paris, 22. Mai. Eine neue Ueberwachungs-Maßregel soll ins Werk gesetzt werden. Sämmtliche Stellen-Agenturen und Stellen-Bureaux für Arbeiter und Handwerker sollen aufgehoben und durch eine unter Aufsicht und Leitung der Polizei stehende General-Agentur ersetzt werden.

Großbritannien.

London, 19. Mai. (Eine Polizeigeschichte.) Vorgestern Nacht auf der Kreckweid in Hampstead hatten zwei Gardisten die Constabler geprügelt. Gestern Morgen um 10 Uhr standen sie vor dem Polizeirichter und eine Stunde später waren sie unterwegs nach dem Arbeitshause, auf vier Monate. Gewiß eine große Erfahrung an Arbeit, Zeit und Geld. Was einer Zurechtweisung der Militärbehörden ist gar keine Rede; sie werden nicht einmal von Amtswegen benachrichtigt, sondern haben sich selbst zu bekümmern, was aus ihren Angehörigen geworden.

London, 21. Mai. Zur Charakteristik der socialen Revolution in Irland — sagt ein englischer Tourist — will ich nur anführen, daß ein Dorf in der Nähe von Galway, welches 1847 gerade 4779 Einwohner zählte, durch Hungersnoth, Pest und Auswanderung mehr als vier Fünftel seiner Bevölkerung verloren hat. Jetzt zählt es kaum 700 Seelen. Sehr viele katholische Capellen sind ohne Gemeinden. Ein katholischer Pfarrer, der sich früher in guten Umständen befand und ein schönes Haus bewohnte, hat sich gezwungen gesehen, die Wohnung selbst an einen Fremden zu vermiethen und mit seiner kleinen Bibliothek und dem Rest seiner Möbel den Stall des Pfarrhauses zu beziehen. Solcher Fälle ließen sich Dutzende anführen. Unter diesen Umständen ist es natürlich, daß viele katholische Priester das Endowment-Project (Besoldung des katholischen Clerus durch den Staat), welches einst mit Unwillen zurückgewiesen wurde, mit günstigeren Augen ansehen.

Niederlande.

Haag, 20 Mai. Die letzten bekannt gewordenen Wahlresultate stehen sich etwas günstiger für die liberal-konstitutionelle Partei, die unter andern namhaften Wiedererwählungen auch die des abgetretenen Ministers Thorbecke, der in 2 Städten gewählt worden ist, aufzuweisen hat.

Eine telegraphische Depesche aus dem Haag vom 20 Mai in der Indevendance Belge lautet: „Man kennt in diesem Augenblicke das definitive Ergebniß von 41 Wahlen; 22 davon gehören der ultrapeotestantisch-absolutistischen Partei an, 16 den gemäßigten Protestanten und den Katholiken, deren Vereinigung die liberale konstitutionelle Partei bildet. Das definitive Ergebniß von 15 Scrutinien ist noch nicht bekannt."

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Mai. Die gonge in Bessarabien befindliche russische Armee ist „sichern Nachrichten zufolge" — wie man der Triester Zeitung aus Konstantinopel schreibt — auf 108,000 Mann mit 284 Kanonen geschätzt. Das Contingent der Flotte ist darin nicht einbegriffen.

Dänemark.

Kiel, 10. Mai. Das nun 66 Jahre alte „Flensburger Wochenblatt für Jedermann" ist plötzlich unterdrückt worden, indem seinem privilegirten Besitzer, Herrn Jäger, die Concession entzogen wurde. — Ein weiteres Verständniß der schleswigschen Zustände gewährt die ministerielle Parole, wonach die aus Landeskindern bestehende Flensburger Garnison nach Fünen verlegt und dir Ort dafür eine doppelt so starke dänische erhält. Motivirt ist noch diese Dislocirungsmethode durch die nahen Fahrdanten, bei welchen bekanntlich viele deutsche Arbeiter beschäftigt sind.

China.

(Die chinesische Revolution) In der Allgem. Zeitung theilt der bekannte Sinolog, Professor Neumann in München, die beiden bereits erwähnten wichtigen chinesischen Actenstücke mit. Das eine ist das Ansuchen des Bezirksinspectors Sutschen (resp durch denselben des Oberstatthalters von Kiangnan und Kiangsi) an die Consuln von England, Nordamerika, Frankreich, Portugal und Hamburg um bewaffneten Beistand. Die Consuln der erwähnten Staaten zu Schanghae haben am 27. Tage des ersten Monats im dritten Jahre Hienfung (6 März 1853) folgendes Schreiben erhalten:

Wu, Kreisrichter und Bezirksinspector von Sutschen, Sungkiang und Taitsang, Bezirksstädte des Kreises Kiangsu, erläßt diese Bekanntmachung. Meine Eingabe an den Statthalter besagte: Die Kriegsdampfer unserer ehrenwerthen Nation sind noch nicht angekommen; sie werden aber innerhalb der ersten zehn Tage des laufenden Monats eintreffen; nur ein winziges Schiff der großen englischen Nation liegt fehl zu Schanghae, was nicht hinreicht, die Rebellen niederzuschlagen und die Aufständischen zu vernichten. Hierauf erwiderten Sr. Exc. der Statthalter: „Die Rebellen haben bereits Nanking (30° 37′ 10″ nördl. Br. und 0° 35′ 43″ östl. Länge von Peking), die Hauptstadt des Kreises Nganhoei, in Besitz genommen und sind von dier in mannigfachen Richtungen ausgezogen. Sie nahmen alle Kauffahrer in den Städten und Märkten längs des Jangtse-Kiang und segelten fußabwärts gegen Nanking. Unsere Schiffe und Truppen sind nicht im Stande, diesem Vordringen gegen Osten Einhalt zu thun. Die Rebellen haben bereits vor Nanking, und die Stadt schwebt bereits in der größten Gefahr. Greifen wir sie nicht alsbald an, so wird es später schwer halten, ihren nach allen Winden sich ergießenden Verheerungszug zu hemmen. Deshalb möge der Bezirksinspector sich nochmals mit den Consuln aller Nationen berathen und um augenblickliche Hülfe nachsuchen. Das Kriegsschiff zu Schanghae möge alsbald die Bergfahrt antreten und die Rebellen angreifen; die Dampfer, welche nach und nach ankommen, sollen denselben Wegs fahren, um den Rebellen ebenfalls entgegenzutreten. Ihr heiliger Majestät, die Beamten und das Volk werden sich, ist einstens die Ruhe wieder hergestellt, sicherlich dankbar beweisen. Ich und der Oberstatthalter der beiden Kiang, Kiangnan und Kiangsi, werden uns später persönlich an die Bevollmächtigten dieser Nationen wenden." Ich, der Bezirksinspector, bedachte nun, nach Empfang dieser Depesche, mit Schanghae mit den Kreisen Hunan, Hupe, Kiangsi, Nganhoei und Kiangnan mannigfachen Verkehr unterhält, welcher, dauert die Rebellion fort, gänzlich unterbrochen bleibt. Deßhalb ersuche ich den ehrenwerthen Consul, die ankommenden Kriegsdampfer nach Nanking zu senden — nur ein Kriegsschiff möge zum Schutze unseres Hafens zurückbleiben. Ich bitte euch, alles Mögliche aufzubieten, damit die Schiffe so schnell als möglich herbeidampfen und vor Nanking erscheinen. Wir werden alle außerordentlich dankbar sein, die Beamten und die Bevölkerung des Mittelreichs, namentlich aber ich, der Bezirksinspector von Sutschen, Sungkiang und Taitsang. (Fortsetzung folgt)

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg** 21. Mai. (Oeffentliche Sitzung am k. Kreis- und Stadtgerichte.) 1. Sitzung. Der Flurer Christoph Jüngerlein von Kraftshof erscheint wegen Körperverletzung vor dem Gerichtshofe. Derselbe hatte den Knaben Kaspar Schwarz von Gelangen auf dem Felde mit seinem eisenbeschlagenen Stocke so an dem Arme verletzt, daß der Knabe längere Zeit nebenkunfähig war. Der k. Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten 6 Monate Gefängniß. Das Urtheil lautete auf 15 Tage doppelt geschärften Arrest.

II. Sitzung. Jak. Mich. Friedel von Ochsenhard, Ldg. Pappenheim, verletzte am 24. Okt. a. J. Nachts auf dem Wege in trunkenem Zustande den ledigen Taglöhner Jak. Meßner von Langenaltheim, Ldg. Pappenheim. Der k. Staatsanwalt beantragte 6 Monate, der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Vergehens der Körperverletzung zu 45 Tagen geschärftem Arrest.

III. Sitzung. Der Ausläufer Johann Hirschmann von Rückersdorf, Ldg. Lauf, entwendete seinem Herrn, einem hiesigen Kunsthändler, aus einem Pulte 21 fl. Der Angeklagte wurde zu 2 Monaten doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

IV. Sitzung. Der Wagnergeselle Daniel Hufendefer von Siebarg hatte dem Wirth Michael Besalt zu Burgbaslach 19 Hasenstücke ganz und 11 theilweise abgeschnitten. Schaden 5 fl. 30 kr. Der Tagesschuldige wurde wegen zugezeichneter Eigenthumsbeschädigung zu 21 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

* **Baireuth.** (Schwurgerichtssitzung III. Fall.) Der in vielfacher Beziehung so merkwürdige Criminalfall, die Anklage gegen die Bauerstochter Marianne Hahthni von Trainau, Ldg. Lichtenfels, wegen des an ihrem Ehemanne im November 1851 verübten Giftmordes, kam am 19., 20. und 21. Mai zur abermaligen Verhandlung. Es ist bekannt, daß die Angeklagte am 23. Febr. d. J. von den Geschworenen für schuldig erklärt wurde, worgegen der Schwurgerichtshof sich einstimmig dahin aussprach, daß er diesen Ausspruch der Geschworenen für irrig bezeichnete und die Sache zur nochmaligen Aburtheilung vor das nächste Schwurgericht verwies. Er kam es denn, daß dieser Fall zum zweitenmale verhandelt wurde. Es waren nicht weniger als 50 Zeugen hiezu geladen. Die Aussagen derselben waren in ähnlicher Weise, wie im Februar, und bis zum 20. d. Nachmittags stand die Frage: ob schuldig oder nichtschuldig gerade so, wie in der ersten Verhandlung. Allein kurz vor Beginn des Plaidoyers erschien am 21. Morgens 8 Uhr die Zeugin Margaretha Fleischmann aus Markt-Graig, zu Traisau gehörig, von welcher wenige Tage vorher Niemand etwas wußte. Diese aber sagte aus: „Je sei früher öfters zur Angeklagten in's Haus gekommen. Zu Lichtmeß 1852 aus, also etwa drei Monate nach dem Tode des Gratz Hahthni, habe die Angeklagte in ihrem eigenen Zimmer gegen sie geklagt, wie es ihr nun gehen werde, da sie ihren Mann vergiftet habe, sie gestehe aber durchaus Nichts ein, und wenn man sie zehn Jahre im Gefängniß behalte, sie gestehe sie doch Nichts, einmal müsse man sie doch wieder freilassen." Da man Zweifel in die persönliche Glaubwürdigkeit dieser Zeugin setzte, so wurden mehrere von den anwesenden Zeugen vernommen, welche sie gerade nicht vortheilhaft schilderten. Sowohl der Staatsanwalt als auch der Vertheidiger ersuchten durch die eindringlichsten Ermahnungen die Zeugin zur Angabe der reinsten Wahrheit zu veranlassen, da sie mit einer so höchst gefährlichen Aussage, die über Leben und Tod entscheiden könne, hervortrete. Dieselbe beharrte mit Entschiedenheit auf ihrer obigen Angabe. Der Präsident stellte an die Geschwornen zwei auf Begehung des Giftmordes gerichtete Fragen, worauf nach einstündiger Berathung der Obmann der Geschwornen (Fabrikant Trendel aus Kulmbach) den Wahrspruch dahin verkündete, daß beide Fragen verneint wurden. Demgemäß wurde die Angeklagte von dem Gerichtshofe von Stand und Strafe freigesprochen. Die Angeklagte wird sofort als frei entlassen.

Augsburg. Interessant ist der Bericht des kgl. Landgerichts Donauwörth, daß das durch Regengüsse entstandene Hochwasser der Wörnitz am 14. d. M. angehäufte Massen von Maikäfern gebracht, und da, wo sie vom Winde an das Ufer getrieben wurden, in großen Anschwimmungen von 20—30 Schuhen in der Länge, 2—5 Schuhe in der Breite und bis 1 Schuh tief angelegt hat. Die Ursache dieser ungewöhnlichen Masse Maikäfern, deren sich seit Menschengedenken Niemand in solcher Anzahl erinnert, liegt wohl darin, daß dieselben eben aus der Erdoberfläche hervorgekrochen waren, aber daß sie, vom Wasser getränkt, ganz aus den Baden sich hervorgehoben, und durch die heftigen Regengüsse von den Wiesen und Feldern weggespült wurden.

* **Straubing.** In der IV. Verhandlung des Schwurgerichts für Niederbayern wurde der Bauernknecht Paul Schleberer, 20 Jahre alt, wegen ausgezeichneten Diebstahls überdieß eines solchen zu 4 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Unfälle. In Staufen, Ger. Immenstadt, geriethen 2 Dienstknechte während des Schlafengehens in Streit, in dessen Folge der Eine dem Anderen über die Stiege herabwarf; dieser fiel so unglücklich daß er das Genick brach und alsbald seinen Geist aufgab.

Am 10. d. Mts. Nachts hatte der Metzgermeister Stumpf das Unglück, unweit dem Orte Unterburg in einen mit Wasser angefüllten Graben zu fallen und darin zu ertrinken. Er kam dem Wirthshause und war etwas angetrunken.

Am 17. Mai ist zu Erpfteln der Dienstknecht Ob. Fr. Brid aus Altrieb in Folge übermäßigen Genusses geistiger Getränke gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lömmel.

Handels- und Börsenberichte.

München. Am Viehmarkte wurden vom 30. April bis 7. Mai verkauft: 68 Ochsen, 73 Kühe, 26 Stiere, 13 Rinder, 1892 Kälber, 13 Schafe, 156 Schweine.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl. kr.	Korn fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Nürnberg vom 17. Mai	14 47	12 46	10 16	4 39
Neuhof vom 17. Mai	14 46	10 50	11 30	6 1
Augsburg vom 20. Mai	14 12	10 46	10 7	4 44
Bayreuth vom 11. Mai	17 24	15 —	10 6	4 11
Dinkelsbühl vom 18. Mai	16 28	11 28	11 2	4 20
Erding vom 10. Mai	17 11	14 49	10 53	6 53
Fürth vom 20. Mai	17 33	13 10	11 —	6 40
Ingolstadt vom 11. Mai	18 26	14 4	8 28	8 —
Landshut vom 9. Mai	16 23	14 4	10 6	7 16
Landau vom 11. Mai	21 21	10 16	— —	7 24
München vom 11. Mai	18 58	16 44	10 41	7 39
Neuburg vom 18. Mai	16 34	14 18	8 50	8 8
Rördlingen vom 11. Mai	16 14	14 47	10 20	8 17
Nürnberg vom 11. Mai	16 8	12 56	10 20	6 40
Regensburg vom 11. Mai	18 56	12 4	9 45	6 46
Rothenburg vom 11. Mai	14 45	14 36	10 20	4 20
Straubing vom 11. Mai	16 41	10 46	10 6	7 4
Windsheim vom 10. Mai	16 16	11 7	10 6	7 36
Weißenburg vom 11. Mai	14 50	10 19	10 7	6 41
Würzburg vom 21 Mai	18 84	14 50	10 —	6 40
Mainz d. G 100 Kil.	10 Mai 11 6	9 42	7 33	3 55

(Frankfurt, 13. Mai.) Oesterr. 5proc. Metall. 87½; 4½proc. 76⅛; Bankaktien 1508; 4proc. kond. neues Anl. 93½; 4proc. silberne Schuld 84½; Ludwigh.-Berbacher A.-B. 147⅝. Wechselcurse: Paris 95; London 119; Wien 118⅝.

(London, 11. Mai.) 3proc. Consols 100¾.

(Paris, 11. Mai.) 4½proc. 100 90. 5proc. 91 50.

(Augsburg, 13. Mai.) Bayr. 4½proc. Obl. 98; 4proc. 90½; 4proc. Grundr.-Ablösungsobl. 89, 4½proc. 101½; dito Lorse zweiter 101¼, dito dritter 101⅝, dito vierter Emission 102½; Bank-Aktien k. Sem. 963; österr. 5proc. Met. 87½, 4½proc. 76⅝; dito 4proc. 71⅝; 5proc. kond. neues 93½; Bankakt. k. Sem. 1240. württ. 4½proc. 101⅞; 4½proc. 92.

Anzeigen.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in dem freiherrlich von Stromer'schen Nebenhaus N. Nr 690 der Tetzelgasse. Nürnberg, den 21. Mai 1853.

Friedrich Bohmann, Rentenverwalter.

Anzeige.

Im Laden des Unterzeichneten ist fortwährend zu haben:
Erhardt's Karte der fränkischen Schweiz à 15 kr., Frachtbriefe, Rechnungen, Wechselformulare zu 15 kr. pr. 25 Stück, Visiten-Karten, Stammbuchblätter, Fehernhalter verschiedener Art, sowie auch die neuerfundenen Taschen-Witterungsanzeiges s. g. Hygrometer portmilie und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme

Lorenz Krauthar,
Lorenzer Nr 1346.

Ein 5′ im Durchmesser haltender 10 Ctr. schweres Schwungrad mit Kurbel und 14 langer schmiedeeiserner Welle, sowie ein 21′ langer Wellbaum sind zu verkaufen und in der Expedd d Bl. das Nähere zu erfragen.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Mittwoch den 25. Mai
2. und vorletzte Gastvorstellung des Herrn Philipp Grobecker, erster Komiker des Königstädter Theaters in Berlin und dessen Frau Anna Grobecker von eben daher.
Zum ersten Male wiederholt:
Münchhausen.
Posse mit Gesang in 3 Akten von David Kalisch. Musik von Hentzler.
Personen: Ritsche: Hr. Hasch. Louise: Frl Tony Katon Zander: Hr Großmann. Madame Eberle: Frau Petrikowski. Kerschke: Hr. Hasel. Heinrich: Hr Schuster. Hanne: Frl Kuckel. Lenen: **. Madame Sennewald: Fr. Bergen. Wilhelm Sennewald: Hr Brandhofer. Archibald Edmann: Hr Grachel. Doktor Meyer: Hr. Konnarzyk. Signora Grumbolini: Frau Feigmüller. Mester Brether: Hr. Feigmüller. Ein Fremder ***, — Gäste. Kellner. Musikanten. Dienstboten.
* und vorletzte Gabelle: ** Lenze: Frau Grobecker. *** Ein Fremder: Hr. Grobecker.
Kassa-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrtesten Gesammtpublikum erlaube ich mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich im Hause des Kürschnermeisters Herrn John. S. Nr. 69, zwischen den Fleischbänken, einen Laden eröffnet habe, wofelbst nebst schon bekannten Chocoladewaaren in bester Qualität zu haben sind und empfehle dieselben zu geneigter Abnahme auf's Angelegentlichste.

Nürnberg, den 24. Mai 1853.

Georg Regnet, Chocolatier und Backer zum „goldenen Arm".

Empfehlung.

Die bekannten

Mineralwasser

frischester Füllung empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

J. A. C. Schmitt.

SINGVEREIN.

Mittwoch, den 25. Mai, findet die erste Orchester- und ein darauf folgenden Mittwoch die erste Gesangsprobe-Production im Schützenlokale (dem Kiskalt-Zwinger) Statt. Anfang 6 Uhr.

In dieser Weise abwechselnd, wird im bevorstehenden Sommer-Halbjahre jeden Mittwoch entweder Gesangs- oder Orchesterproduction abgehalten.

Hier wahrende, dem Vereine nicht angehörende Personen, können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Schiffsexpeditionen für Auswanderer

Fr. Wm. Bödecker Junr.

& Aug. Heinekens Nachfolger

von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen

befördert vom 1. Febr. v. Js. an, am 1. und 15. eines jeden Monats große bequemliche Schiffe nach Neuyork, Baltimore, Philadelphia, Galveston und New-Orleans.

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt, und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe

Washington und Hermann

von welchen jeden Monat Eins von Bremen nach New-York abgeht.

Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt,
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Neue Hefe!

Die von mir nach erster holländischer Methode fabrizirte Kunsthefe, für deren Güte garantirt werden kann, hat wiederum täglich frische à Pfd. 8 zu 30 kr. in den Handlungen der Herrn Kapperschl am Trödelhof, Herrn Schubert am Spitalthor und Herrn Zöllner am Laufersschlagthurm zu haben.

Conrad Hagenbeen

Gleichzeitig mache die ergebene Anzeige, daß ich hier eine Sprite-, Essig- und Liqueursfabrik etablirte und bitte um gefällige Berücksichtigung.

Dee Obige.

Pacht-Gesuch.

In Nürnberg selbst oder dessen nächster Umgebung wird eine Wasserkraft zu pachten gesucht durch das Commissions-Bureau von

A. Ott zu Neuweg.
Adresse S. Nr. 123 in Nürnberg.

Junge Leute, welche Lust haben die Xylographie zu erlernen, werden unter billigen Bedingungen aufgenommen bei

H. Kühling, Xylograph,
äußere Laufergasse G. Nr. 1013.

Haus-Verkauf.

Das Haus L. Nro. 538 in der breiten Gasse, welches enthält: 5 heizbare Zimmer, 1 Alkov, 7 Kammern, 2 Küchen, 1 Hof mit Waschgelegenheit, 3 großen Hausboden, 2 a. v. Abtritte und 3 aufeinanderstehende Keller, eine Miethe von fl. 140 abwirft, ist um 4200 fl. zu verkaufen.

Näheres in Nro. 106 bei St. Johannis.

Zu verkaufen.

In der Vorstadt St. Johannis ist ein schönes Haus mit Parterre-Räumlichkeiten und einem Garten, welches sich zu 4 % rentirt, zu verkaufen oder gegen eins in der Stadt zu vertauschen.

Conditor-Gehülfen-Gesuch.

In einer Conditorei Nürnbergs wird ein solider Gehülfe angenommen gesucht. Franco-Briefe durch die Exped. d. Blattes unter Chiffre A.

Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem sind 25 bis 30 Schäffel gute und gesunde Kartoffeln sogleich billig zu verkaufen.

Hilpoltstein in der Oberpfalz,
den 22. Mai 1853.

Fr. Müller, k. Posterpeditor.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

EAU D'ATIROVA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Hiegestellung einer schönen, reinen, meistens Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstigen Hautunreinheiten, von Carl Kreller in Nürnberg.

Diese treffliche seit 15 Jahren rühmlichst bekannte Mixtur-Seife ersetzt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den obengenannten Flecken und andern Unreinheiten, gibt ihr den schönsten und blühendsten Teint, härtet und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atirova bei seltener Verdünnung ganz unbegreiflich damit den Sonnenbrand hinweg stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem beiderlei Ansehen, bewahrt vor Rougeln und verscheucht die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei gleichen sich die Atirovaseife noch besonders durch ihr angenehmes Wohlgeruch aus, die diese demnach der Eau d'Atirova mit vollem Recht unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen! Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst mildthätigen und ganz unschädlichen Mittels sind genügend beigelegt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirova allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sowie Gebrauchsanweisung ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam,

seit 15 Jahren im In- und Auslande renommirt, anerkannt das höchsten Medizinalkollegien und rühmlichst empfohlen durch Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Ruf unter Namen, als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Herrenirung kräftigster Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 24 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Gebrauchsanweisung.

Eau de Mille fleurs, noch besser Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr., und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser die lieblichsten Düfte, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und dauernden Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden. Es soll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 6 bis 10 Tropfen genügen, um das ganze Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft zu erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten zu reinigen. Preis 18 kr. das Glas;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist nun besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten und selbst die verwachsensten Zähne wieder blendend weiß wie Alabaster zu machen. Es entfernt zugleich jeden übeln Geruch aus dem Munde, verschönt der Röthe erfreut den Athem, reinigt alle Gattung der Zähne, verbindet das Zahnfleisch und Auffallen derselben und überhaupt ein zweckmäßiger und unverdächtiger Mittel, um Zahnschmerzen, Zahnfleischen und Zahnlücken. Preis des ganzen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., des kleinen zu sechsmonatlichen Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten werden in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. abgegeben;

Extrait d'Eau de Cologne triple von vorzüglicher Qualität und sehr feinem angenehmen, erfrischendem und stärkendem Geruch. Das große sechseckige Glas mit Gebrauchsanweisung à 30 kr., das kleine zu 18 kr. — Die Kosten für Verpackung und Postversand sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco, auch können letztere nachgenommen werden. Zur Ausmerzung der Nachahmungen dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas versehen mit meinem Petschaft aufgeprägt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sich zu sichern.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayerischen Hof.

Mieth-Gesuch.

Geschäftslokalitäten, für einen Kaufmann passend, mit oder ohne Laden, werden zu miethen gesucht. Mündliche oder schriftliche Offerten werden von der Expedition dieses Blattes entgegen genommen und besorgt.

(Gesuch.) Gegen Einsatz eines werthvollen Pianoforte werden 50 fl. zu entnehmen gesucht. Dieses Darlehen wird bis zum nächsten Ziel wieder zurückerstattet und mit 1 fl. verzinst. Näheres unter Chiffre R. U.

Eine chromatische Zither ist zu verkaufen in der Karthäusergasse L. Nr. 1067.

Eine erfahrene Köchin, welche auch im Hauswesen bewandert ist und schon mehrere Jahre hier diente, wünscht sogleich unterzukommen.

In einer schönen Lage ist ein Zimmer und Alkov, möblirt, an einen oder zwei solide Herren sogleich oder auf's kommende Monat zu vermiethen.

Zwei fehlerfreie Pferde, 4 und 5 Jahre alt, schwarzbraune Wallachen, sind in S. Nr. 1047 der obern Thalgasse zu verkaufen.

An einen soliden Herrn ist bis 1. Juni ein hübsches möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Es werden 3 steinerne Pferdeborren und 3 eiserne Heuraufen zu kaufen gesucht.

Ein noch schönes langes Sopha mit Kissen ist wegen Wohnungs-Veränderung um 11 Gulden zu verkaufen, in S. Nr. 519 der obern Schmiedgasse.

Für einen soliden Herrn ist ein schön tapezirtes Zimmer nebst Alkov, in einer schönen Lage mit oder Möbeln zu vermiethen.

Es werden 3600 fl. auf ein Haus in hiesiger Stadt nächstes Ziel Lautend zu entnehmen gesucht, aber ohne Vaterhändler.

Zur Kellerwohnung wird ein anständiger junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Nähere Laufergasse G. Nr. 1012.

In der breiten Gasse ist ein schöner Stadel täglich zu verkaufen und kann sogleich übernommen werden. Näheres Nr. 108 St. Johannis.

Angekommene Fremde vom 23. Mai.

(Rothes Roß.) HH. Fürst v. Reuß-Schleiz a. Oberdorf, Frhr. v. Rittlowitzer, Reichsr., Graf Lattenbach Disch, Bar. Beloreberg-Langsfeld a. Mainz, Fuhl Wrede a. Ellingen, Rausch a. d. Schweiz, Materjan, Greis-Wüst a. Engl., Rent., Boenker, Reg. a. Eldersb., a. Liebenheim, Reg.-Rth., Lady Prinzep a. Engl.

(Bair. Hof.) HH. Bar. v. Bodeck, Stadel a. Heidenf., v. Schimpf a. Dresd., Hardley a. Lond., Rent., Hellbrun Jakob a. Paris, Becherm a. Eibent, Hirschfeld a. Berlin, Bambof a. Aachen, Kfte.

(Strauß.) HH. Brown a. Düsseldorf, Friedrich a. Leipzig, Klippel a. Mainz, Schmitz a. Offenbg., Green a. Lond., Weyermann a. Düsseldorf, Buchheim a. Stuttgart, Ar a. Genf, Pfützner a. Ludwigsburg, Hoings a. Liegdorf, Schmidt a. Zürich, Meyer a. Germind., Leverieu a. Schweiz, Kfte., Lähne, Priv. a. Wien, Jaell, Fehl. a. Karlsruhe, Jakob, Bdr. a. Lindenau, Schäfer Stud. a. Jena, a. Fischer, Pedell a. Zabr., Mde. Strick, Frl. Strick a. Baden.

(Weiß. Roß.) HH. Frank, Kim a. Berl. Riedl, Chemiker a. Prag, Seitze, Ingen. a. Hof, Lidel, Lederfabr. a. Plauen, Luther, Bde. a. Wiesbaden, Windrich, Stadtger.-Rath a. Landsbut, Mde. Rothe a. Emden.

(Rothe Hahn.) HH. Jacke, Mekit.-Rath a. Jena, Siemert, Reg.-Asdit. a. Meiningen, Thierfelder, Dekt. a. Dessau, Gießer, Pfarr a. Weichau, Schuster a. Kassau, Burgdorf a. Stuttgt., Müller a. Mainbockheim, Rachs a. Babingen, Kellermann a. Emden, Reinhardt a. Suhl, Kfte., Kemmerich, Stud. a. Erlang, Mde. Hof a. Meiningen, Gelchen, Martin a. Meiningen.

(Krone Hof.) HH. Rosenbaum a. Manchester, Bing a. Hechingen, Geßner a. Stuttgt. Wildberg a. Feistritz, Heller a. Stuttgt., Kfte., Strobel, Lehrer a. Wertheim, Bollmann, Priv. a. Schaffhausen, Mden. Hayd, Strobl a. Thun.

(Krone z. Goldenk.) HH. Brüggel, Kreiser a. Crimmitschau, Schmidt a. Arnsdorf, Müller a. Strahlendf., Kfte., Schwarz a. Gotha, Köber a. Wunsiedel, Fräul. Emerentia Hofmann, Seiler, Gutsbesitz a. Denkendorf, Hohlfeld, Fr. Lehrer a. Bamberg.

(Mohr Hof.) HH. Prenß, Beamt a. Berl. Wild, Rentier a. Aschaffenburg, a. Lasch, Domainenadjr. a. Amerbach, Kopp, Ingen.-Lieut a. Landau, Stendel, Lehrer a. Heidelberg, Fräul. Bett.-Arzt a. Mainz, Adelberg, Kfm. a. Bingen.

Nachtrag.

Aus der Schweiz, 19. Mai. Der eidgenössische Commissär in Tessin, Oberst Baumgartl, ist seit einigen Tagen mit den k. k. Generalen Giulay und Strassoldo in Briefwechsel getreten.

Zürich, 20 Mai. Eben langt hier eine telegraphische Depesche aus Bern an, welche meldet, der österreichische Gesandte Graf Kaunitz, sei von seinem Posten abberufen worden. Wenn die Abberufung des österreichischen Gesandten sich bestätigt, so wird dieser sehr deutlich sprechenden Maßregel bald die süddeutsche Grenzsperre folgen. Nicht ohne Besorgniß nimmt man auch wahr, daß Oesterreich immer mehr Truppen in Vorarlberg concentrirt. Die Schweiz muß sich auf Alles gefaßt machen. Das Kreisschreiben des eidgenössischen Militärdepartements an alle Stände, das Bundescontingent in gehörigen Stand zu setzen, hat allgemeine Billigung gefunden.

Paris, 21. Mai. Unser gehorstes Polizei-Ministerium war in der letzten Zeit sehr geschäftig. Es hat nicht weniger als fünf Complote entdeckt. Merkwürdigerweise hält man diese Angelegenheiten sehr geheim. Nur gelüstlich verbreitet man von Verhaftungen von Legitimisten, Socialisten und selbst Orleanisten. Ueber die Namen der Verhafteten hört man nichts, obgleich in den letzten fünf Wochen über 500 Personen eingezogen worden sind.

Paris, 20 Mai. Es sind Berichte aus Malta vom 14. d. eingetroffen. Es war daselbst ein britisches Dampfboot angelangt, welches Konstantinopel am 10. verlassen hatte. Die Lage der Dinge in der türkischen Hauptstadt war noch die nämliche.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 644 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 148.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. Mai 1853. Donnerstag: Frohn. Bed.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem Postamte mit 35 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Von den Anfechtungen im Tode.

Aus Vater Cochems „Leben Jesu"
(Dritter Band Kap. II. S. 11. 15)

Wiewohl unser Tod an sich selbst sehr bitter ist, so wird er dennoch durch die klare Einbildung der begangenen Sünden, des künftigen Gerichtes, der nahen Ewigkeit, und durch die Anfechtungen des Satans viel bitterer gemacht. Was die Anfechtungen betrifft, so wisse, daß der gerechte Gott dem leidigen Satan in unserm Tode große Gewalt zulasse, uns anzufechten. Deßwegen braucht der böse Feind seine empfangene Gewalt, und setzt einem jeden sterbenden Menschen aus aller Macht zu, damit er ihn in die Sünde dringe und in die Hölle hinunterstürzen möge. So lange wir leben, ficht er uns stark an und braucht allerhand Mittel, uns zu betrügen. Alle die Anfechtungen sind aber nicht zu vergleichen mit denjenigen, welche er uns im Tode eingibt. Dann damals rasel und tobt er wie ein brüllender Löwe und befleißt sich mit aller Macht, daß er uns verschlingen möge. Dieß erscheint klar aus der Offenbarung Johannis, welche im 14. Kapitel also spricht: „Wehe, wehe der Erde und dem Meere, denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen, und hat einen großen Zorn, weil er wohl weiß, daß er wenig Zeit mehr hat." Diese Worte sind darnehmlich von den Sterbenden zu verstehen, wider welche der Teufel einen besondern Zorn trägt und alle seine Kräfte anspannt, sie zu verführen. Denn er weiß, daß, wenn er sie alsdann nicht in seine Stricke bekommt, er sie in Ewigkeit nicht bekommen werde. Darum erst jener Teufel, welchem der Lustse die Seele zur Verführung anvertraut, andere Teufel zu sich, mit welchen er die arme Seele zugleich überfällt. Dieß Alles bezeugt der heilige Papst Gregorius Homil. 2c. 2c., wo er sagt: „Man soll wohl bedenken, wie erschrecklich die Stunde unseres Todes sein werde, und wie fürchterlich und das Andenken aller unserer bösen Werke vorkommen werde. Alsdann werden die bösen Geister ihre bösen Werke in uns suchen; und die Sünden, zu denen sie uns angereizt haben, uns vorhalten. Sie werden aber nicht allein zu den Gottlosen, sondern auch zu den Auserwählten kommen und genau suchen, ob sie etwas Sündhaftes an ihnen finden können."

Um nun zu beweisen, wie diplomatisch die Teufel zu Werke gehen, um einen sterbenden Menschen zu verführen, so führt „Pater Martin Cochem" unter Anderm folgende Exempel an. Wenn einer der Heilheit zugethan gewesen ist, so werden sie ihm jene Personen, mit welchen er seine größte Lust gehabt hat, vor Augen stellen, in ihm eine neue Begierde gegen solche Menschen erwecken. Thut nun der Kranke dieß und stirbt ohne Reue dahin, so ist er ewig verloren. Wenn einer oft im Glauben gezweifelt hat, so werden sie ihm jene Artikel, welche er am schwersten glauben mochte, deutlich vorhalten und als falsche vor Augen stellen.

Wenn einer der Hoffart ergeben gewesen ist, und viel von sich selbst und seinen guten Werken gehalten hat, so werden sie ihm beweisen, daß er bei Gott in großen Gnaden sei und wegen seiner guten Werke den Himmel unfehlbar erlangen werde. Wenn einer bei seinen Lebzeiten gar nachlässig im Beichten und in der Andacht verdrossen gewesen ist, diesen werden sie in seiner letzten Krankheit zu allem Guten verdrossen machen, daß er nicht gern etwas Gutes wird reden oder lesen hören. In Summa, es werden die Teufel gewöhnlich den Menschen im Tode in jenem Stücke am meisten anfechten, in welchem er am meisten deuchsälig gewesen ist, wie man im Sprichwort zu sagen pflegt: „Wo der Zaun am niedrigsten ist, da springt man darüber. Und wo die Festung am schwächsten ist, da greift man sie an."

Diese verschlagenen Füchse suchen alle Mittel und Wege, wie sie den armen Sterbenden betrügen können. Es sind auch die Anfechtungen nicht gemein, sondern so giftig und grausam, daß ein armer schwacher Mensch vollkommener Weise nicht genug Widerstand thun kann, besonders weil der sterbende Mensch alsdann ganz krank und voller Schmerzen am Leibe, an der Seele aber voller Angst mit Bitterkeit des Todes überfüllt ist. Wenn nun ein gesunder Mensch genug zu thun hat, sich der Anfechtungen des Satans zu erwehren, ja oft und leicht von ihm überwunden wird, wie schwer wird es dann einem Kranken fallen, wider so gewaltige Feinde zu streiten, und wie leicht wird es sich machen, daß er von ihnen überwunden wird.

Glaubt nun der Kranke solchen teuflischen Einflüsterungen, so ist seine arme Seele ewig zur Hölle verdammt.

Wie man sich aber gegen diese teuflischen Versuchungen schützen kann, werden wir später mittheilen.

Deutsche Staaten.

München, 25. Mai. Von preußischer Seite wird auf der bevorstehenden Generalzollkonferenz die Abhaltung einer Industrieausstellung des ganzen Zollvereins in München für das nächste Jahr in Anregung gebracht werden.

* **Ulm**, 23. Mai. Die Häuserbesitzer der Gigglingerstraße sind angegangen worden, zur Feier des Frohnleichnamsfestes ihre Häuser zu zieren. Obwohl tolerant, haben doch viele Bürger erklärt, daß sie dieses nicht thun können, weil es gegen ihre Ueberzeugung sei.

Bergentheim, 22. Mai. Heute hat hier die Mission durch die Jesuitenpatres Hoßlocher, Rodee und Zeil begonnen.

Reutlingen, 21. Mai. Die Auswanderung nach Amerika wird immer stärker, obwohl hie und da Hiobsposten aus Amerika eintreffen, welche meinen, man sollte es „Jammerika" heißen. Sie lassen sich nunmehr jüngere Leute doch nicht abhalten, wenn sie nur nothdürftig das Reisegeld aufbringen, dahin zu ziehen, wo wenigstens leichte Arbeit zu bekommen ist und sie besser bezahlt wird. In den letzten Jahren wurden von hier 2 Akten auf Rechnung der hiesigen Verwandten und der Stadtpflege nach Amerika expedirt; ihre Verwandten in Amerika mußten nichts Besseres zu thun, als auch für sie Kollekten und zusammenzuschießen und schickten sie wieder hieher.

Frankfurt, 23 Mai. Als nächster Vorlage an die gesetzgebende Versammlung vernimmt man die Trennung der Justiz von der Administration.

Leipzig, 20 Mai. Viel besprochen wird die Verordnung des Kultus-Ministeriums, welche die seit Jahrzehenden in den Volksschulen üblichen Religionsbücher von Dinter und Tischer daraus verbannt und an ihree Stelle den Luther'schen Katechismus sammt dessen Erklärung durch Spener zum alleinigen Lehrbuche der Religion erhebt.

Berlin, 23. Mai. Der einzige Rest der deutschen Flotte, der für spätere Zeiten aufbewahrt werden soll, die Regierattue, ist in Frankfurt bereits eingetroffen und soll eine Aktenmasse von 85 Centnern umfassen.

Magdeburg, 20. Mai. Die hiesigen städtischen Behörden haben die Errichtung einer Vorschußbank für Handwerker unter dem Namen „Creditverein für Handwerker in Magdeburg" beschlossen. Aus städtischen Mitteln wird der Creditverein ein zinsloses Darlehn von 10,000 Thlrn. erhalten, ein weiteres Kapital von 10,000 Thlrn. soll durch Actien-Zeichnung beschafft werden.

Schlesien. Das Mitglied des Frankfurter, später Stuttgarter Parlaments, He Schmidt aus Löwenberg, flüchtig seit 1849, ist der Neuen Oder-Zeitung zugekommenen Nachrichten zufolge am 29. März d. J. in Cuba an einem Brustleiden gestorben. Er leistete in Gemeinschaft mit seiner Frau ein sehr angesehenes Erziehungsinstitut und suchte auf ärztliches Anrathen Heilung seines Uebels in dem milden Klima Cubas. Die Zeitung von St. Louis widmet dem Verstorbenen einen Nachruf, welcher von dem hohen Grade von Achtung und Liebe, in dem Schmidt dort stand, Zeugniß gibt.

Schlesien. Zwei ehemalige katholische Priester aus Böhmen, Joseph Kordina und Joseph Alex. Weymann, haben in den ersten Tagen d. Mts. in Breslau die Ordination als evangelische Geistliche empfangen und sind als Pfarrvikarien in Oberschlesien angestellt worden. Kordina war im Dienste der katholischen Kirche seit etwa 10 Jahren Kaplan zu Paka in Böhmen; Weymann gehörte dem Franciscanerorden an, war Mönch im Kopuzinerkloster auf dem Hradschin in Prag und früher auf verschiedenen Pfarren in Böhmen.

Hamburg, 22. Mai. Der frühere Reichsminister und seitherige diesige Advokat Dr Heckscher ist zum hamburgischen Minister-Residenten in Wien an des kürzlich verstorbenen von Graffen Stelle ernannt worden.

Oestreichische Staaten.

* **Wien**. Am 18. wurde „Humuriß" kon-

Die Gedmännchen.

Wir wollen von der Ankunft zweier sogenannten Höhlen- oder Erdmännchen in London berichten. Was diesen interessanten Naturfindern bringe die „N. Z." genauere Nachrichten:

Im Plattdeutschen nennt man einen gewöhnlich kleinen, zwerghaften Menschen einen „Unnerirdsch." Unterirdischen und die Mährchen der entlegensten Völker und Zeiten erzählen mit merkwürdiger Uebereinstimmung von einem kleinen, scheuen Geschlecht, das unter der Erde haust, theils als Zwergen zwischen den Wurzeln großer Bäume, theils in Erzgängen als Kobolde. So lange die Wissenschaft noch ganz jünglig war, lateinisch sprach, nur zwischen Büchern saß und sich mit der Theologie gut rentirte, war sie in der Regel zu vornehm, sich mit den Gestalten zu befassen, die in der Gaukssage leben. Höchstens daß leichtfertige Sammler eine bunte Menge von Sagen, urkundlichen Spuren und angeblichen Zeugnissen zusammenschleppten, aber daß orthodoxe Nasen den Teufelsdreck heraussuchten. Seitdem haben die Mährchen schon in manchem Punkte auf überraschende Weise recht bekommen. Von den Angelsachsen, die in Island leben, haben sich die Gedtrye gefunden. Der Drache, der in deutschen Sammlungsgeschichten, in der griechischen und skandinavischen Mythologie und im Wappen des Kaisers von China vorkommt, ist wohl nichts anderes als eine traumhafte Erinnerung aus fühlbaren Erdperioden. Die „Unnerirdschen" kommen am Ende auch noch zu ihrem Rechte.

Daß einst ein Volk von Pygmäen, die Erde bewohnt hat, unterliegt keinem Zweifel. Die ihre alle Welttheile zerstreuten Gänge und kegelförmigen Aufwürfe geben Zeugniß davon und in der griechischen Baukunst will man Anklänge finden an die trichterförmigen Rotunden, in denen sie ihre Todten verehrten. Ich weiß aber nicht, ob Anhalte da sind für die Annahme, daß sie von kleinerem Körperbau gewesen, als die folgenden Geschlechter. In Nr. 51 Regent's Quadrant kann man einem p:ee unterirdischen Zwergen die Hände schütteln und sie auf den Schooß nehmen. Es lasset keine Krone, nur eine kalde. Ich habe sie gesehen, ehe die eigentliche Ausstellung begonnen hatte. Der sanft unterwühlte Prospektus war noch nicht gedruckt. Ich bin also auf meine eigene Wahrnehmung und auf einige mündliche Mittheilungen des Herrn beschränkt, der die Verwandtschaft über sie ausübt und die halben Kranen in Empfang nimmt, angeblich um die Mündelchen zu Missionären auszubilden. In Prichard's Werke, dem besten englischen über die Menschenracen, sind sie nicht erwähnt. Ritter's Afrika ist mir nicht zur Hand.

Martinik und Tieea — so hat man sie bei der Aufnahme in die englische Staatsreligion getauft — nehmen in einem gewöhnlichen Wohnzimmer Besuche an und betragen sich ganz manierlich. Martinik mißt 3 Fuß, das Fräulein eine Zoll weniger. Die Farbe ihrer Haut kann ich nicht besser bezeichnen, als wenn ich sage, sie sehe aus, wie eine lange von der Sonne gerauchte Materöde. Das Gesicht ist im Ganzen hottentottisch: vorstehende Backenknochen, gar kein Nasenbein, braune, ein wenig schief gezogene Augen mit klugem und freundlichem Ausdruck, ein sehr wallgesammt Kinn, aber sehr mangelhafte Oberlippchen. Auf die Feinheiten des Schädelbaues verstehe ich mich nicht, er ist aber jedenfalls nicht negerhaft und hat meines Erachtens nichts Ungewöhnliches, abgesehen von den Backenknochen. Sehr merkwürdig ist das Haar. Es besteht aus schwarzen, wolligen Locken, die weit von einander stehen und sich gerade so kräuseln, wie bei Vließ eines spanischen Schafes. Zwischen ihnen sieht man

flösert. Sein Redakteur, Hr. Sapphie, hat jetzt einen Bristantrag als Anerkennung einer Wohlthätigkeitsleistung höchsten Orts erhalten und dabei war die Erwartung ausgedrückt, daß er sein ausgezeichnetes Talent jederzeit zu sa ergreifenden patriotischen Erfolgen anwenden werde.

Wien, 22. Mai. Mit dem 1. Juli tritt eine neue Paßpolizeiordnung in Kraft. Darnach muß jeder Ausländer, der nach Oestreich reist, mit Ausnahme der Glieder von Argentenhäusern, mit einem ordentlichen, von den Missionen oder Consulaten visirten Passe versehen sein, aus dem seine Nationalität und die Dauer der Aufenthaltsbewilligung ersichtlich sein muß. Fehlt die Bisirung derselben, so hat der Paß in Oestreich nicht länger als drei Jahre Giltigkeit. Aus den östreichischen Staaten ausgewiesene, steckbrieflich verfolgte Personen, gegen die begründete Verdachtsgründe vorliegen, daß für sie die innehabende Reise-Urkunde nicht ausgefertigt wurde, wird das Visum zur Reise nach Oestreich nicht ertheilt. An der Grenze wird der Paß zur Weitereise legitimirt. In den Hauptstädten ertheilen die Fremdenämter die Aufenthaltslicenz. Die Dauer derselben sieht dem Ermessen der k. k. Behörden zu, sie kann nicht länger als auf ein Jahr ertheilt, wohl aber nach Verlauf zu Periode erlängert werden. Bezüglich der Legitimation zum täglichen Grenzverkehr und Erwerbs- und Gewerbsrücksichten bleiben, so wie bei Wanderbüchern und Paßkarten, die bisherigen Normen in Anwendung.

Wien, 24. Mai. Gerüchten zufolge hätte den Ministerwechsel in Konstantinopel (11. Mai) stattgefunden. (Ein zweites, oder ist dies nur eine neue Version der gestern mitgetheilten Nachricht?) Man nennt unter den neuen Ministern muthmaßlich Namen, sa Reschid Pascha als Großwessier. Die Bestätigung ist abzuwarten.

Teiest, 19. Mai. Der Lloyddampfer, welcher gestern von Beardig ankam, brachte 23 politische Gefangene aus dem lombardisch-venetianischen Königreich, die zur Abbüßung ihrer Strafe nach Laibach, Josephstadt und Komorn ab geführt werden. Es waren meistens jüngere und, wie man hört, wohlhabenden Familien angehörige Leute.

Schweiz.

Bern, 21. Mai. Die Dinge im Kanton Tessin gestalten sich immer trauriger; ganze Bezirke leiden furchtbar unter der andauernden Sperre, denn der Verkehr mit der Lombardei war sehr stark, und Tausende außer den Ausgewiesenen suchten durch Handel und Gewerbe daselbst ihren Lebensunterhalt. Die Eidgenossenschaft als solche wird sehr bald um großartige Hülfeleistung angegangen werden, denn die Regierung vermag auf die Dauer nicht, aus eigenen Mitteln so vielen Leuten Arbeit zu verschaffen. Oberst Bourgeois untersucht die Bedürfnisse an Ort und Stelle und ist zur Ausarbeitung von Vorschlägen, wie geholfen werden könne, beauftragt.

In **Freiburg** hat das Kriegsgericht seine Sitzungen wieder begonnen. Der gefangene Pfarrer Delay, dessen Stola neben den Waffen und Steinen, welche die Insurgenten mit sich führten, auf dem gleichen Tische liegt, will nur gezwungen am Zuge gegen Freiburg Theil genommen haben, und Hr. Perrier bestätigte, ihn gezwungen zu haben, und leistete Abbitte, alleiu vor Bauern behaupten, sie haben beim Pfarrer angefragt, was sie thun sollen, und derselbe habe es nicht abgemahnt. Bei dem im Gefecht erschossenen Conrard fand man eine Menge von Adressen, Empfehlungen ꝛc. von schwarzen Ultras ꝛc. ꝛc., woraus deutlich hervorgeht, wer die Anstifter des Aufruhrs sind.

Aus der Schweiz, 21. Mai. In Genf, dem sogenannten Schweizer-Paris, sollen ebenfalls kasernartige Gebäude aufgeführt und zu Wohnungen für Unbemittelte verwendet werden.

Frankreich.

* **Paris**. Die Rede, welche Hr. Montalembert, das Mitglied des gesetzgebenden Körpers, bei Gelegenheit der Diskussion über das Budget hielt, lautet:

„Meine Herren! Ich will keine Rede halten, sondern nur einige Bemerkungen machen, um eine Gewissenspflicht zu erfüllen. Ich werde nicht den Muth des ehrenwerthen Herrn von Flavigny haben, aber ich unterschreibe vollkommen Alles, was er über die Lage gesagt hat, in der wir uns augenblicklich befinden. Gleich ihm kann ich die Lage des gesetzgebenden Körpers nicht für ernsthaft ansehen. Der Präsident Hr. von Montalembert, ich kann Sie nicht fortfahren lassen. In der Stellung des gesetzgebenden Körpers ist Alles ernsthaft. Ein Angriff auf diese Lage ist ein Angriff auf die Verfassung selbst, die Sie beschworen haben. Montalembert: Ich spreche nicht von der Verfassung, sondern nur von der Lage, in welche man den gesetzgebenden Körper versetzt hat, weil ich nicht will, daß man mein Schweigen als eine Bemäntelung auslege, weil ich nicht will, daß man den Satz: Wer nichts sagt, gibt seine Einwilligung zu erkennen, auf mich anwende. Ich stimme aus zwei Gründen gegen das Budget, erstens, weil es das Senatus Consultum vom 25 Dezember bestätigt, das dem gesetzgebenden Körper jede Controle über die Finanz-Angelegenheiten entzieht, und zweitens, weil es das Decret vom 22. Januar sanctionirt, welches die Familie Orleans beraubt hat. Ich stimme gegen das Budget, erstens, weil es die erwähnten Decrete das Licht daraus entfernt haben, um die Confiskation hineinzutragen. Was man Ihnen zu sagen wünscht, meine Herren, ist ein Attentat auf die Unabhängigkeit einer französischen Versammlung und thut den gewissenhaften Bürgern, die wir als ehrliche Männer hegen müssen, Gewalt an. Man wahrt uns zu, daß wir thun sollen, was die Republicaner und Socialisten im Jahre 1848 nicht thun wollten und was selbst der Staatsrath, wiewohl ausdrücklich in seiner Unabsetzbarkeit bedroht, mit einer Mehrheit von nur Einer Stimme sanctionirte. (Sensation auf der Bank des Staatsrathes.) Ich kann mich mit dieser Entscheidung nicht einverstanden erklären. Mein vom Ausschuß verworfenes Amendement zwingt mich, das Budget zu verwerfen. Handelte ich anders, so würde ich dadurch meine Einwilligung zu der schmählichsten Confiscation geben. Der Präsident: Ich kann den Redner nicht fortfahren lassen. Sie sind St.mme: Nun denn, so ziehen Sie den Artikel zurück. Hr. v. Montalembert: Ich bin erstaunt, zu sehen, daß Hr. Präsident, welcher der Advocat des Herzogs von Auwale gewesen ist, mich heute hindern will, die Vertheidigung einer nebenannten Familie zu übernehmen. Der Präsident: Als ich die Familie Orleans vertheidigte, griff sie weder die Verfassung noch die Gesetze an. Hr. v. Montalembert: Wenn ich die Decrete nicht angreifen kann, so kann ich wenigstens die Erwägungsgründe angreifen. Es heißt in denselben: „Der Prinzen der Familie Orleans wird immer nach genug übrig bleiben, um einen ihrenacten Rang einzunehmen.“ Das ist ganz die nämliche Sprache, welche man vor drei Jahren führte, wo es hieß: „Wenn wir Hrn. v. Montalembert oder jedem Andern die Hälfte seines Vermögens nehmen, so werden sie noch reich genug sein.“ Was mich betrifft, so weise ich die Solidarität für eine solche Handlung von mir. Ich beanspruche die Verantwortlichkeit, welche man uns aufbürden will. (Sehr gut, sehr gut!) Der Redner endigte, indem er die Worte Napoleon's im Staatsrathe anführte: „Mit aller meinen Armeen kann ich mich keines Ackerfeldes bemächtigen. Das Recht des Eigenthums in einem Einzigen verletzen, heißt es in Allen verletzen.“ Auch berief sich Montalembert auf den Ausspruch Bossuet's: „Gegen Unbilligkeit und Gewalt dürt das Vertheidigungsrecht nicht aus.“ Hr. Stanier de Cassagnac unterbrach Hrn. v. Montalembert, es thäte ihm schmerzlich leid, einen so ausgezeichneten Mann sich auf solche Weise verirren zu sehen. Er sah Montalembert zu verstehen, wie sehr er seine frühere Opposition gegen die Juli-Regierung hinterher bedauert habe. Hr. v. Montalembert antwortete, er habe die gegenwärtige Regierung unterstützt und zu denen gehört, welche am meisten zu deren Gründung beigetragen hätten. Aber er müsse sich von ihr trennen, wenn sie den Rechtsboden verlasse. Hr. v. Montalembert zieg nach der Abstimmung weg.

Paris, 21. Mai. Einer der Hauptanhänger der Tuilerien ist dem neuen Hofe untreu geworden und verlangt eine Anstellung in Afrika. Das Schicksal des Generals Grammont theilen übrigens viele Personen, und die Zahl derer, die man die unzufriedenen Bonapartisten nennt, mehrt sich jeden Tag. Eine andere Klasse Unzufriedener — nan denen, die überhaupt und von jeher unzufrieden sind, spreche ich natürlich nicht — fängt sich jetzt zu bilden an. Es sind die, welche mit sich selbst unzufrieden sind, d. h. die, welche ihren Ueberdruß zum Bonapartismus drehen. Dazu gehört der Marquis de la Rochejacquelin. Der Marquis ist daher schwarze Laune, besucht den Senat fast nie und meidet die Gesellschaft.

Belgien.

Brüssel, 21. Mai. Die Nachricht der Heirath des Herzogs von Brabant mit der Erzherzogin Marie von Oesterreich kann heute als offiziell betrachtet werden.

Großbritannien.

London, 20. Mai. Der Handelsminister Wilson, welcher von Hrn. Gladstone „Geld oder Anstellung“ erbrosen wollte, kam gestern zum dritten Mal zum Verhör vom Polizeigericht, über anstatt eine summarische gelinde Strafe zu erhalten, wurde er dem Geschworenengericht überwiesen. Er hat, wie verlautet, seither auch andern Ministern die Pistole auf die Brust gesetzt, und aus dieser Speculation ein förmliches Geschäft gemacht. Daher jene Strenge.

London, 22. Mai. In Beziehung auf die Revolution in China sagt Russell im Unterhause: „Die von Ihrer Majestät Regierung gegebenen Ordres lauten dahin, daß dem Leben und Eigenthum britischer Unterthanen der nöthige Schutz gewährt werde, daß jedoch keine Einmischung in den chinesischen Bürgerkrieg stattfinden dürfe.“

Spanien.

Madrid, 18. Mai. (Pr. Telegraph.) Die Regierung beschäftigt sich viel mit Exkorvissen. Ein königliches Decret verordnet eine Verminderung der Beamten des Finanzministeriums, wodurch bedeutende Summen erspart werden sollen.

Italiänische Staaten.

Rom, 18. Mai. Einer gestern aus Neapel eingetroffenen Meldung zufolge will König Max am Freitag dieser Woche in Rom erwartet sein. Er beabsichtigt das Fronleichnamsfest im Vatican mitzufeiern, und gleich darauf, ohne längeres Verweilen, über Florenz nach München sich zurückzubegeben. Der König erstem sich nadaurrndre Wahlsein. Der Papst verließ heute 2 Uhr Nachmittags seine Residenz im Vatican, und begab sich mit einer Abtheilung Guardie Nobili unter einer starken Eskorte französischer Reiterei nach den 35 italienische Meilen von hier entlegenen Seebasen Porta d'Anza. Schon seit zwei Tagen steht der dortige Palazzo Albani zu seinem Empfange bereit. Se. Heiligkeit scheint sich auf mehrere Tage aus Rom entfernt zu haben und in Porta d'Anza mit dem König von Neapel zusammentreffen zu wollen.

In der Sitzung der Turiner Deputirten-Kammer vom 17. d. begann die Diskussion des die Rekrutirung der Armee betreffenden Gesetzentwurfes. Die Mitglieder der Opposition, vor Allem aber Brofferio, sprechen sich für eine allgemeine militärische Organisation des Landes aus. Brofferio behauptet, eine Bürgerwehr sei nallkommen fähig, in Kriegen zu dienen, deren Zweck die Vertheidigung der Freiheit sei, und ein bürgerliches Element lasse sich mit großem Vortheile in die Armee hineintragen. Der Kriegs-Minister bemerkte darauf, daß eine Bürgerwehr keiner militärischen Inspektion unterworfen werden könne und daß, selbst wenn durch ein Dekret eine solche Inspektion eingeführt würde, Niemand dieselbe eher angreifen würde, als grade Brofferio. Die Diskussion ward sodann auf den folgenden Tag ausgesetzt.

Griechenland.

Athen, 13. Mai. Man versichert mit Bestimmtheit seit der Ankunft eines englischen Dampfers aus Malta, daß die dortige englische Flotte den Befehl erhalten habe, auszulaufen und sich nach Smyrna zu begeben. — Die französische Flotte hat sich von ihrer Station in Salamis ent-

---

e Kopfhaut, die vollkommen weiß ist. Der Gliederbau, der durch einen Schutz n Zellen wenig verdeckt ist, zeigt das vollkommenste Ebenmaß nach europäischen Schönheitsbegriffen; Hände und Füße sind klein und wohlgeformt. Martinis ter wird auf 16, Flora's auf 14 Jahre angegeben. Civilstandsakteste haben wahrscheinlich nicht stattgefunden und auf den ersten Blick schätzt man sie jünger. Aber die Bewegungen verrathen bei längerer Beobachtung, daß sie über e Kindheit hinaus sind. Sie haben die Herrschaft über ihre Glieder, die dem ngreen Alter und namentlich ihrer Gespielin, einer 8jährigen, vierschrötigen einen Engländerin fehlt, die neben ihnen wie ein Elephant aussieht. Sie sprechen gebrochenes Englisch und „wögen Cigarren gern.“ Ihre Muttersprache ben sie angeblich vergessen, was mir unglaublich vorkommt, da sie erst vor 4 hren eingelangen sein sollen. Die musikalischen Leistungen, von denen die Anndigung spricht, sind an sich sehr mäßig. Flora kann einige Akkorde auf dem iolet angeben und beide singen mit Clavierbegleitung ein englisches Lied. Verchen seelich mit dem ganz unbeschreiblichen Gargeln und Kreischen einer busch-männischen Tonatine, die zu genießen ich die Ehre gehabt habe, ist ihre Singen Hinwirksunkt.

Nach der Versicherung des Vorstandes sind diese Earthmen oder Erdeewohnene wie die Holländer sie nennen, in dem ganzen Flußgebiet des Orangeer, nördlich von der Kapkolonie, zu Hause und leben in Höhlen, die sie in die Erde graben und mit Blättern ausfüttern. Sie sind so scheu, daß alle Pflanzer, die wissen unter ihnen leben, nie einen Erdmann gesehen haben. Sie haben oder auch Gesund dazu, da Hottentotten, Buschmänner und Kaffern einen Vernichtungskrieg gegen sie führen und sie wie Ungeziefer zerdrücken. Wenn der Erdmann Gefahr sieht, so gräbt er sich wie die Maulwurfsgrille in die Erde (?) und seine Nachbarn rechnen es zur Weidmannslust, einen Erdmann zu genehen, wir wenn bei uns Füchse gräbt. Ein Auszug aus den Berichten englischer Missionäre, der mehr Material verspricht, soll binnen Kurzem erscheinen.

fernt und nach Nauplia begeben, wo sie bei den sogenannten Mühlen bei Anaos ihren Wasserbedarf einnehmen werd. Bei ihrer Rückkehr von dort wird sie auf der Rhede des Phalereus Anker werfen.

Asien.

Der Wanderer schreibt: „Nachrichten aus Persien zufolge verlangt Rußland die Zurückzahlung einer Schuld von 400 Millionen Piaster oder die Abtretung der Gegend um Astrabad. England hat in Persien an Boden verloren und den Russen ist dort offenes Spiel gelassen.

China.

(Die chinesische Revolution. Fortsetzung.) An demselben Tage (6. März 1853) erließ die Regierung zu Schanghae eine Proclamation an das Volk, um Beiträge auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen zur Herbeischaffung einer chinesischen Flotte:

Ein heiliger Erlaß ist eingetroffen, vom dritten Tage des ersten Monats im dritten Jahre Hienfong (im Febr. 1853), worin es heißt: Hianfang berichtet, die Rebellen sind geschlagen und fliehen nach allen Richtungen; die Generale sind jetzt damit beschäftigt, sie bis zum letzten Mann aufzureiben. Aber Nanking, Tschinkiang (32° 14' 29" nördl. Br., 2° 55' 43" östl. L. von P.) und Kuatschen 132° 19' nördl. Br., 2° 54" östl. L.) sind gar wichtige Plätze, von welchen das Geschick der nördlichen und südlichen Länder des Reichs abhängt. Alle erdenkbaren Maßregeln müssen ergriffen, Alles muß aufgeboten werden, damit sie nicht in die Hände der Rebellen fallen. Nun ist Schanghae ein Hafenort, wo sich eine Menge fremder Kauffahrer versammeln; dies sollen sehr große, starke Schiffe sein. Kann man einige dieser Schiffe dazu bewegen, daß sie stromaufwärts fahren und gegen die Rebellen ziehen, so wäre dies sicherlich von großem Nutzen. Auf nun, all ihr chinesischen Männer, entschließt euch, dem Feinde entgegenzutreten, schafft die Mittel herbei, um Schiffe und Mannschaft zu werben. Je mehr Beiträge ihr einzahlt, desto besser. Einer Name wird aufgezeichnet und dem Kaiser vorgelegt; Ruhm und Belohnung können nicht ausbleiben."

Man erstattet aus diesen Schreiben, bemerkt Prof. Neumann, daß die Mandschu schon im Beginne Fehenuses, wenn nicht viel früher, an sich selbst verzweifelten und auf fremde Hülfe dachten. Zwischen dem Kreisrichter und dem Statthalter des Kreises Kiangsu hat bereits, wie er selbst berichtet, im Junius dieses Monats eine hierauf bezügliche Correspondenz stattgefunden. Die Consuln zu Schanghae hielten sich natürlich nicht für befugt, dem Wunsche der chinesischen Regierung Folge zu geben. Der britische Consul, Rutherford Alcock, sandte den Odiumclipper Jonn nach Hongkong, wo er am 13. März ankangte. Und so dringlich lautete die Botschaft, daß der Statthalter Sir George Bonham noch an demselben Tage mit seinem Stabe und dem Oberbolmetsch Medhurst im Dampfer Hermes nach Schanghae abging; die andern britischen Dampfer und Schiffe im chinesischen Meere haben ebenfalls Befehl erhalten, sich ebenfalls im Mündungsgebiete des Junglse-Kiang einzufinden. Der Dampfer Ganges, welcher die Fahrt von Wusong aber Schanghae nach Hongkong in der außerordentlich kurzen Zeit von 2 Tagen und 20 Stunden zurücklegte (er landete zu Hongkong am 24 März), begegnete am 22. März des Abends dem Hermes unfern Wusong, und am folgenden Tage fuhr man in der Ferne zwei andere gegen Schanghae lodbampfende Kriegsschiffe. Capitän Morshall, der nordamerikanische Gesandte, eilte dem Briten auf dem Fuße nach; er fuhr in der Dampffregatte Susquehannah am 20 März nach Schanghae. Man wartet mit Ungeduld auf die japanische Expedition, um auch sie nach dem Kiang zu beordern. Der Nordamerikaner wird als ein kühner unternehmender Mann geschildert. Die Susquehannah, so habe Hr. Morshall gesprochen, solle geradewegs nach Nanking fahren und dort vor Anker gehen. Man glaubte zu Victoria und Kanton allgemein, die Stadt Nanking werde, vor Ankunft der fremden Hülfe, in die Hände der Mingleute gefallen sein. Dies ist allerdings sehr wahrscheinlich. Nach einer Mittheilung des Nord China Herald vom 19. März standen die Heerhaufen des Tiente bereits am 13. März vor Nanking; sie warteten blos auf Pulver und andere Kriegsmunition, woran sie Mangel litten, um die Stadt anzugreifen. Aus Schanghae und der Umgegend flüchtet die Bevölkerung massenhaft nach Tschusan und den andern Inseigruppen; Handel und Verkehr haben gänzlich aufgehört. Tiente führt einen Ausrottungskrieg gegen die Zopfe; die Mandschu haben diese Haartracht den Chinesen aufgedrungen; er hat eine ausdrücken neue Haarhaltung, nach dem Muster der Ahnen, eingerichtet und seiner Dynastie den Namen Hen-Ming (spätere Ming) gegeben. Mit der letzten Post (Hongkong, 28. März) sind eine Menge freudiger Verkündigungen der neuen Herrschaft angekommen. Eine endigt mit folgenden Worten: „Die Tausende unserer tapfern Herre bereiten sich vor, um gegen Peking zu ziehen; unser erhobener Fürst, sitt er einst auf dem väterlichen Thron, wird die Tage des Jao und Schun (d. h. das goldene Zeitalter; Jao und Schun, die driden ältesten Herrscher, von denen die Annalen der Chinesen wissen) erneuern. (Forts. folgt.)

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 23. Mai. (Oeffentlicher Sitzungen im k. Kreis- und Stadtgerichte.) I. Sitzung. Anbreas Just, Martha Lacher von Karlstron und Walburga Ofenbrunner von Größheim, Landg. Neuburg, werden wegen ausgezeichneten Diebstahls, verübt an dem Tuchmacher Baß und Schneider Weber, der erstere Angeklagte zu 3½, Lacher zu 3 Jahren Arbeitshausstrafe und Ofenbrunner zu 40 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

II. Sitzung. Taglöhner Joh. Märtz von Arnshöchstadt, Leg. Neustadt, wurde ebenfalls wegen Diebstahlsverbrechen, begangen an dem Götzer Rebut, zu 4 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

III. Sitzung. Die ledige Dienstmagd Maria Hausfelder von Hausen, Dg. Greding, stahl der Dienstmagd Marg. Herzog dahier am 25. August v. J. 49 fl. baares Geld. Die k. Staatsbehörde beantragte für die Angeklagte 1½ Jahr Arbeitshausstrafe. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 2 Monat Arbeitshausstrafe.

IV. Sitzung. Johann Simon, Taglöhner von Schwabach, entwendete dem Schneidermeister Andreas Schwab 19 Meyen Atzspiel aus dem Keller, im Werthe von 8 fl. Der Angeklagte wurde zu 21 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

* **Rheinberg**, 25 Mai. Dem Vernehmen nach ist es der Baubüreau zu Nürnberg gelungen, die Materialien-Genehmigung zur Abhaltung einer großen Industrie-Verlosung im Oktober d. J. für solche Gegenstände zu erlangen, die zur vorherigen Schaustellung im hiesigen Kathorinensaale eingeschickt wurden. Da durch den außergewöhnlich starken Zusammenfluß von Fremden im Herbste d. J. ein erfreulicher Absatz in Aussicht gestellt ist, und besonders auch solche Gegenstände, deren Kunstwerth aber ungewöhnlicher Art und Form sich nicht für sorantzschtlich raschen Absatz eignen, zu angemessener Beweerthung kommen können: so ist dies Unternehmen gewiß ein der Zeit. Wir werden noch ausführlicher darauf zurückkommen.

Ihhofen, 22 Mai. Vor einigen Tagen tödtete der Blitz in den wenige Stunden von hier entfernten Orte Ullstadt ein Mädchen von 13 Jahren auf freiem Felde, und heute Nachmittags schlug derselbe in das Gebäude des Gutsbesitzers Guckenberger dahier ein, drang nach mehreren wunderlichen Querführungen zum Rindviehstalle durch und schlug einige Stücke des schönsten Viehes darin todt.

Würzburg, 23. Mai. Der Buchdrucker Jos. Feser von Kissingen, welcher wegen seiner Verweisung vor das Schwurgericht die Rechtsgleichheitsbeschwerde eingelegt hatte, hat dieselbe wieder zurückgenommen, und wird demnach vor dem nächsten Schwurgerichte zur Aburtheilung kommen.

Heute morgen fand die dritte und letzte Versteigerung des Gasthauses zum Kronprinzen statt, und wurde derselbe um 65,000 fl., die dazu gehörigen beiden Landsitze um 16,000 fl. zugeschlagen.

München. Der „Augsb. Allg." wird über die von uns mitgetheilte Stadtgerichtsverhandlung, in soweit sie die Person des Abv. P. Schöttl von Oettingen betrifft, geschrieben: Advokat Paul Schöttl von Oettingen ist angeschuldigt, obwohl wissend, daß bei der Büller jede Voraussetzung für die fraglichen Ansprüche fehle, dennoch die Klagenerhebungsbriefe geschrieben, die Verträge abgeschlossen und dafür seine (übrigens nicht übertriebenen) Honorarien bezogen zu haben. Einer rechtswidriger Absicht versehen will notwendlich daraus gefolgert werden, daß er diese Verträge aufgerichtlich abschloß, obwohl dieselben nur, wenn gerichtlich abgeschlossen, Sicherheit gewähren, daß er bei der Anforderung an den zweiten Beihälter die bereits geschehene Abfindung des ersten verschwieg, daß er nach der Verhaftung sich so viele Mühe gab aus bleien Abfindungsverträgen Scheinlungsverträge zu machen, daß er sogar Briefe in die Frahnveste schreiben ließ, um die verhafteten ersten Mitangeschuldigten zu unterrichten, wie sie anlagen sollten u. s. w. Die Angeschuldigte behauptet selbst, getäuscht gewesen zu sein, und nach der Verhaftung blos dem Anstäwen der Dommel'schen nachgebend, die weitren an sich nicht strafbaren Schritte gethan zu haben. Wie wollen nicht den Stab über den Angeschuldigten brechen, noch wollen wir ein Urtheil über die Anschuldigung gegen ihn abgeben; Sache des Gerichtes ist es, hierüber zu entscheiden. Das aber müssen wir gestehen, daß das ganze Benehmen des Angeschuldigten einen höchst unangenehmen Eindruck machte. Dieses Vorschlagen von Beweismitteln welche keine Beweismittel sind, diese tausend und abermals tausend breitgetretenen nutzlosen Fragen, bieten offenbare Anschuldigungen der Auslassungsbezugen, diese lolegiale Vertraulichkeit mit Hauptzeugen und Schreiber über Angelegenheiten, welche dem Anwalt als Vertrauensmann mitgetheilt wurden, diese Unbeholfenheit im Ausdruck: es pinkte ziemlich auf Alle, welche von dem Beruf des Advokaten nur einen Funken von Achtung haben. Auch der erst im Verlauf der Verhandlung erbetene Vertheidiger des Schöttl, Dr. Henle, welcher mit vielem Scharfsinn die intriminirten Handlungen des Schöttl als nicht unter das Strafrecht fallend, nachzuweisen unternahm, vermochte sich im Vorend dagegen, daß er die Persönlichkeit des Angeschuldigten und das ganze Getriebe in der „Advokatenbaberstube" zu Oettingen in Schutz nehmen wollt.

München. (Schluß der Verhandlung gegen Advokat Schöttl und Complicen wegen Betrugs und Erpressung.) Heute Vormittags 11 Uhr wurde nachstehendes Urtheil verkündet: 1) Marg. Hüller 3½ Jahre Arbeitshaus wovon 10 Monate Haft abgerechnet werden; 2) Christine Dommel 3 Jahre Arbeitshaus; 3) Johann Dommel 3½ Jahre Arbeitshaus; 4) Paul Schöttl 1½ Jahre Festungsstrafe III. Grades unter Verlust der Advokatie und Tragung der Prozeßkosten; 5) Kath. Höß ist von der Anschuldigung freigesprochen.

* **München**. Der „Volksbote" rüfert dagegen, daß an diesjährigen Frohnleichnamsfeste nun schon zum dritten Male durch Aufführung des „Prophoten" auf dem Hoftheater die Prozessionen nochgestört werdr.

München, 24. Mai. (Aus der Magistratssitzung.) Advokat Schöttl von Oettingen, der gegenwärtig vor den Schranken des Gerichts steht, erhält die Bewilligung zur Ausübung des ihm verliehenen Privilegiums zur Aerichtung einer eigenthümlich construirten, komischen Mahlmühle.

München, 24. Mai. Gestern wurde in der Louisenstraße eine Weibsperson auf frischer That ertappt und festgenommen, welche zu wiederholten Malen Mädchen von 4 — 6 Jahren mit Süßigkeiten an sich gelockt und selben die Oberringe abgenommen hatte.

(Gerichtsverhandlungen.) Sg. Diez von Mainbernheim wurde wegen Verbrechens der Widersetzung bei gemilderter Zurechnungsfähigkeit im Zusammenstoße mit einem polizeilich Strafbaren Diebstahle zu einer Arbeitshausstrafe von einem Jahre verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Löwmel.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 23. Mai.) 5pCt. Met. 98, 5pCt. Lwl. 98½, Bank-Aktien 1010 Gr. Pr. Cr. 97½, 5½pCt. 76½, 4pCt. 70½, 3pCt. 56½, 2½pCt. 44½, 250fl.-Loose 132 B., 500fl.-Loose 201 bez. 5pCt. D. v. 1850 5 B. 99½, 4pCt D. 90½ B. 3pCt. D. Anlehen 58½ B., 5½pCt. D. 98½, Bad. Eisenb.-Aktien 108, 5pCt. Hessen Nr.-Obl. 104½ B. 4pCt. Obl. 90½ B. Nassauer Anlehen 103½, 5½pCt. Nass. 99½; bad. 5½pCt. Obl. 93½ B. 5pCt. Loose 71½ bez. 4pCt. Loose 60½; Darmstädter 40 Thaler-Loose 2. Aufl. 39½. Frd.-Wilh.-Nordbahnen 60, Darmstädter 500 fl. Loose 150, 25fl. Loose 33½, alte 35fl.-Loose 28½; Lammz-Akt. 205; pCt. 5000 Loose 96; span. 5pCt. int. Sch. 44½; holl. 4pCt. Certif. 98½, 2½pCt. Int. 54½. Diskonto 3½.

(Merkiel-Course.) Amsterdam 100½ Augsburg 119½, Berlin 105½, Bremen 97½ B. Cöln 105, Hamburg 99½, Leipzig 105½ B., London 118½, Wien 96, Mailand 100½, Paris 96, Mom 121½.

(Gräfrurs.) Neue Louisd'or à 11 fl. 6 kr.; Pistolen-fl. 9 fl. 54 kr.; Preuß. Friedrichs'or à 9 fl. 54½ kr.; holl. 10fl.-Stücke à 9 fl. 54 kr.; Rand-Ducaten à 5 fl. 28 kr.; 20 Francs-Stücke à 9 fl. 33 kr.; Augl. Souvereins à 11 fl. 54 kr.; Gold al Marco à 384; Preuß. Thaler à 1 fl. 45½; Preuß. Cassa-Scheine à 1 fl. 44½; 4 Frankenthaler à 9 fl. 33½ kr.; Hochhalt. Silber à 24, 54.

(Wien, 24. Mai.) Oesterr. Metall. 5proz 94½; 4½proz. 86½; Lotterie-Anlehne-Loose v. 1839 141½; Bankaktien 1439; 5proz. Lomb.-venet. Anleihe 101½; Nordbahnactien 1230. Wechselkurs: Augsburg 100½; London 10,68.

(London, 23 Mai.) 3proz. Consols 89¾.

(Paris, 23. Mai.) 4½proz. 103 75 3proz. 61 15.

Anzeigen.

Ein junger Mensch von 20 Jahren, der mit Pferden umgehen kann und sich willig allen Hausarbeiten unterzieht, wünscht als Kutscher-Lehrjunge aufgenommen zu kann und sogleich einzutreten.

Eine 4prozentige k. bair. Staatsobligation zu fl. 1000 wird zu kaufen gesucht

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag, den 26. Mai

16. und letzte Gast- und Abschieds-Vorstellung sowie zum Benefiet des Herrn und der Frau Wrabecker vom Königsstädter Theater in Berlin

Zum Erstenmale: **Der Pariser Tangenichts.**

Lustspiel in 5 Akten von Dr. Karl Töpfer

Personen: Graf Graf Graf von Moritz: Hr. Graf, sein Sohn: Hr. Kanneyßel. Die Baronin von Moritz, des Generals Schwägerin: Frau Bergen. Madame Mennier: Frau Petitlewitz. Alice: Frl. Laap. Lenis: *** (ihre Nichte). Herr Sigot, ein Negociant: Hr. Hyiel. Hilarie, des Generals Kammerdiener: Hr Schaffer. Jean: Hr. Spitzer. Georges: Hr. Engelmann (Debütant).

Hierauf: **Humoristische Studien,**

Schwank in 1 Akten von Lebrün.

Personen: Mettlod Müller, ein reicher Privatmann aus der Provinz: Hr Haack. Dessen, seine Tochter: Frl. Laap. Felix Müller, sein Neffe: Hr. Kanneyßel. Brasier: Hr. Seydmann. (Studenten.) Krebs: Hr Frzmüller. Singer: Hr. Hyiel. (Wachter.) Kollinski, Kutscher und Lakaien der Diabolins: ** Ein Briefträger: Hr. Seiher. Ein Kellner: Hr Engelmann. Scene: Residenz.

Letzte Gastrolle: ** Emanuel Morin und Kallinski: Hr. Wrabecker *** Lenis: Frau Wrabecker.

Gelehrt und Mentag Spiel von Herrn Wilhelm Wrabecker, gesprochen von demselben.

Parterre-Dupend-Billete sind heute ungültig.

Kasse-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Traueranzeige.

Allen unseren Verwandten und Freunden widmen wir die Trauerkunde, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Herr Joh. Jac. Strubel,

in einem Alter von 67 Jahren gestern Nachmittag 12½ Uhr an Entkräftung schmerzlos verschieden ist. Sanft mit ihm lebte, sanft ruhe sein Staub! Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 24. Mai 1853.

sämmtliche Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Sanft entschlief Montag früh 6 Uhr unsere jüngste Tochter und Schwester

Maria Sabina Metzler,

nach einer 5wöchentlichen Krankheit an einem Brustleiden im 23. Lebensjahre.

Leichte Ihrer Asche!

Um stilles Beileid bittet

Nürnberg, den 25. Mai 1853.

die trauernde Mutter und sämmtliche Hinterbliebenen.

Dank.

Herrn Dr. Rahrer, sorgfältigen Badearzt, sage ich dankbarst Dank, wodurch ich meine Wiederherstellung, durch ich lag längere Zeit an einem nervösen Uebel darnieder und Herrn Dr. Bayer gelang es, mir in meiner Genesenheit in kurzer Zeit zu verhelfen.

Möchte alle leidende sich der Hilfe dieses verdienstvollen Mannes bedienen und meine Aussage gerechtfertigt finden!

J. Maschly.

SINGVEREIN.

Die für heute angekündigte Eröffnung des Sommer-Lokals mit Orchestermusik muß wegen eingetretener Hindernisse auf Freitag den 27. Mai verlegt werden.

Der Vorstand.

Käßkuchen

ist die Tage vorräthig bei

Conditor Deecke, Bindergasse 6 Nr. 610.

Allerwiese.

Warme Ziegen-Molke, frischer Kräutersaft und die ganzbesten natürlichen Mineralwässer heutigen Füllung sind täglich morgens zwischen 8 und 8 Uhr daselbst zu haben. —

Nürnberg, den 24. Mai 1853.

F. Friedrich, Apotheker.

Alte Veste.

Den seit Jahren von einem hochverehrten Publikum von Fürth, Nürnberg und Umgegend besuchten Gesellschaftstag Mittwoch auf der alten Veste erlaubt sich Unterzeichneter hiemit in Erinnerung zu bringen und zur Eröffnung desselben für die diesjährige Sommersaison auf Mittwoch den 25. Mai ergebenst einzuladen.

Für musikalische Unterhaltung ist an diesem Tage durch die Musikgesellschaft NORIS bestens gesorgt, sowie auch ich mich bestreben werde, das seit Jahren mir geschenkte Vertrauen durch Verabreichung guter Speisen und Getränke ferner zu erhalten.

Hieronymus Kött.

Wintergarten.

Heute Mittwoch den 25. Mai Harmoniemusik; für gute Speisen und Getränke, guten Kaffee, feines Backwerk, so wie für solide und billige Bedienung ist bestens gesorgt, und bitte ich ein verehrtes Gesammt-Publikum mit dem Bemerken ergebenst ein, daß ich zu jeder Zeit Suppe kochen werde, meinen werthen Gästen eine vergnügte Unterhaltung zu verschaffen.

Mit aller Hochachtung ganz ergebenster

Schödler.

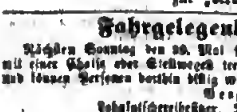
Birckmanns Kaffeehaus.

Von heut Morgens an täglich Kaffee und Gebackenes, so wie Abends Bieren und Spargelsalat, wozu höflichst einladet

Birckmann.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Hochberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher direkt zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, daß Sie sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigzug bei C. Schaefer,

zur „Krone" in Nördlingen.

Fahrgelegenheit.

Nächsten Sonntag den 29. Mai fährt der Unterzeichnete mit einer Chaise oder Stellwagen leer nach Neustadt a./M. und können Personen bestens billig mitfahren.

Bergdold,

Lohnkutscherswittwe, Tegelgasse B. Nr. 693.

Ein Fortepiano ist billig zu vermiethen in S. Nr. 761 am Egydienplatz.

Wechsel auf Amerika,

New-York, Philadelphia, Baltimore, St. Louis, Milwaukie, Buffalo und Cincinnati sind zu haben bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg, Füll S. Nr. 401.

Oeconomiegut-Verkauf.

Ganz nahe bei Nürnberg ist ein Oeconomiegut mit sehr schönen Feldern, Familienverhältnissen halber aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich Kaufsliebhaber wegen den näheren Bedingungen in frankirten Briefen unter Chiffre M. R. an die Exped. d. Bl. wenden.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine Gastwirthschaft in bester Lage und mit ausgedehntester Kundschaft ist zu verkaufen. Nähere auf Anfragen mit A. B bezeichnet durch die Expedition dieses Blattes.

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Zur Erhöhung der Gartenzucht ist das nachstehend angezeigte Buch zu empfehlen:

J. C. Gruner,

gründlicher Unterricht in der

Blumenzucht,

nach gehörigen Erfahrungen dargestellt.

Ein unentbehrlicher Rathgeber ohne alle Theilnahme in der Blumenzucht, über Anlegung des Blumengartens, Anleitung der Sammlung, über die zweckmäßigste Durchwinterung der Blumen, Aufbewahrung der Blumenzwiebeln, Vertilgung der schädlichen Insekten und über die monatlichen Gartenverrichtungen.

330 Seiten. Preis 2 fl. 6 kr.

Es ist dies ein so ausgezeichnetes praktisches Gartenbuch, daß sämmtlichen allen Blumenfreunden auf das Beste zur Anschaffung empfohlen werden kann. — Durch Ansicht dieses Buches wird man sich von der großen Brauchbarkeit überzeugen.

Auch bei F. Korn in Erlangen — Buchner'sche Buchhandlung in Bamberg. — Gummi in Ansbach. — G. Pohl in Amberg zu haben.

Haus-Verkauf.

Das Haus L. Nro. 538 in der breiten Gasse, welches enthält: 5 heizbare Zimmer, 1 Alkov, 7 Kammern, 2 Küchen, 1 Hof mit Waschgelegenheit, 1 großen Hausplatz, 2 a. v. Aborte und 3 aufeinanderstehende Böden, eine Miethe von fl. 140 abwirft, ist um 4200 fl. zu verkaufen.

Näheres in Nro. 108 bei St. Johannis.

Haus-Verkauf.

Das zweistöckige Haus Nro. 25 in Schweinau, welches sich im besten baulichen Zustande befindet, wird hiemit dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu Termin auf nächsten Montag den 30. Mai Vormittags 9 Uhr im besagten Hause anberaumt und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ein Rosoli-Geschäft mit Utensilien ist zu verkaufen.

In einer schönen Lage vor der Stadt mit ein gut und modern gebautes Haus mit 2 Wohnungen und einem circa ⅝ Morgen großen Garten zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten unter E. D. beliebe man in der Exp. d. Bl. abzugeben.

(Kauf-Gesuch.) Oekonomie-, s. g. Herrschafts- oder Mittergüter, vorzugsweise in den drei fränkischen Kreisen Bayerns, ist, ohne Vermittlern zu kaufen beauftragt das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt in Nürnberg.

(Anerbieten.) Kapitalien jeder Größe gegen sichere Hypothek zu verleihen ist beauftragt das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt zu Nürnberg.

Zu vermiethen.

L. Nr. 313 b Hörmannsgäßchen an der Kornblumenkrause ist ein schön möblirtes Zimmer und auf Verlangen auch ein Schlafkabinet an einen ledigen Herrn täglich zu vermiethen.

In der breiten Gasse ist ein schöner Stadel täglich zu verkaufen und kann sogleich übernommen werden. Näheres Nr. 108 St. Johannis.

Zur Conditorei wird ein junger Mensch von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in S. Nr. 788 innere Laufergasse.

Ein junger Mensch von soliden Eltern wird zu einem gangbaren Geschäft unter billigen Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1 sehr schöner Sopha, 6 Sessel von Kirschbaumholz, sind wegen Verlassung eines Zimmers billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

2 ganz große Spiegel, 1a einen Saal tauglich, 1 noch gut erhaltener Sekretär, 1 Nähtischchen, sind billig zu verkaufen. S. Nr. 1214 per Neuengasse.

Pacht-Gesuch.

In Nürnberg selbst oder dessen nächster Umgebung wird eine Wasserkraft zu pachten gesucht durch das Commissions-Bureau von

A. Ott in Nennweg, Ablage S. Nr. 923 in Nürnberg.

Mieth-Gesuch.

Geschäftslokalitäten, für einen Kaufmann passend, mit oder ohne Laden, werden zu miethen gesucht. Mündliche oder schriftliche Offerten werden von der Expedition dieses Blattes entgegen genommen und besorgt.

Im Haus L. Nr. 810 der Pfannenschmiedgasse sind gleich oder die nächste Monat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom **23.** Mai.

(Baier Hof.) HH. Engelack a. Bonn. Schill a. Lyon. Killicher a. Lyon. Alexander a. Brüssel. Schiffert a. Elberfeld. Kille. De Gast a. Goldach. Kerst. Kfm. a. Wien. Jacobi, Buchhdr. a. Lyon. Wagner a. London. Klemm a. Leipzig. Buchhdr. a. Lyon. Wagner a. London. Klemm a. Leipzig. Buchhdr. a. Lyon. Wagner a. London. Klemm a. Leipzig.

(Wilder Mann.) HH. a. Barragne, Hamrim a. Wien. Kaufmann, Fabrik. Oberstlandr. a. Prag. Schiff Maschinist. Hamrim a. London. Alexander Kfm. a. Genf. Frau v. Palm a. Mannheim. Frl. a. Palm a. Stuttgart.

(Strauß.) HH. Hirschfeld a. Lyon. Diedall a. Paris. Hammer a. Köln. Thomas a. Fulle. Müller a. Prag. Dietz. Bacher a. Köln. Beckelmann a. Frau Rosenheim a. Heilbronn. Stahl a. Lyon. Wieser a. Berlin. Lieb a. Basel. Kfm. Mde. Klemling aus Klemling a. Glogau.

(Blauer Stern.) HH. Gastwirth Rotkolin a. Subl. Privatier Ziegler, Kfm. a. Hadg. Hall. Oberdamt. a. Mahn. Mayer a. Pömerl. Mde. Meyerin a. Bens.

(Rothe Hahn.) HH. Graf a. Breda a. Mahn. Kaufmann Hardenberger Fabrikbesitz. a. Gerichtsrath Schubrecht. Gutsbesitz. a. Hannover. Dr. Böhm a. Weissling. Langwasser. Dresden. Mögel a. Nördl. Rimrad a. Schwerin. Bierbrauer Fuchs, Schneider a. Zerbst. Tuchf. a. Engelh. Glaser a. Weissling. Metzger a. Neumark. Kfte. Meyer. Mögel a. Nördl. Aschenbach a. Wurderthal. Wendlich a. Treysa.

(Städt. Hof.) HH. Fischer a. Hof. Hesberg a. Mannheim. Lachmann a. Elsass. Kfte. Fischer, Dresden. a. Stockach. Müller a. Lindach. Hellmeier, Dresden. a. Marktbreit. Kfte. Handelsm. a. Würzburg.

Nachtrag.

München, 22. Mai. Der Vorstand der Eisenbahnbaukommission, Oberbaurath v. Pauli, welcher dem Ministerpräsidenten bei Besichtigung der Arbeiten auf der Bamberg-Aschaffenburger Eisenbahnlinie zur Seite war, wird die Berathung der übrigen Linien allein vornehmen und befand sich in jüngster Zeit auf der Nürnberg-Regensburger Linie.

* **Biberach,** 19. Mai. Am Pfingstmontag ertrank im Federsee bei Buchau ein 12jähriger Knabe von hier, der mit 60 Kameraden in Begleitung von Lehrern eine Turnfahrt dahin machte. — Heute folgte ein schweres Gewitter nach dem andern. Der Blitz hat in Unwendorf und Burrea eingeschlagen und gezündet. Ein Knabe von 10 Jahren wurde durch eine dahineilende Feuerspritze überfahren und starb bald darauf. Auch von Hagelschaden in unserer Nachbarschaft hört man.

Gießen, 22. Mai. In einem Duelle mit ungewöhnlichen Schlägern wurde gestern ein Student dadurch getödtet, daß die Klinge des einen Duellanten, des Sohnes eines hiesigen Advokaten, sprang und deren Spitze, in die Brust des Gegners eindringend, ein großes Gefäß verletzte.

Weimar, 19. Mai. Heute wurde der Prinz Heinrich der Niederlande mit der Prinzessin Amalie von Sachsen-Weimar getraut.

Wien, 19. Mai. Das Verhältniß Oesterreichs zur Schweiz hat sich durchaus nicht gebessert, sondern vielmehr noch gespannter als früher gestellt. Es wäre bei der jetzigen Sachlage und nach der letzten Note der Schweiz wohl möglich, daß der österreichische Geschäftsträger, Graf Kaunitz, von seinem Posten mit Urlaub hierher berufen würde.

Bern, 22. Mai. Der österreichische Gesandte, Graf v. Karnitz, ist definitiv zurückberufen, da diplomatische Verkehr abgebrochen. Als Ursache der Rückberufung betrachtete man ursprünglich, daß der Gesandte zu einem Gastmahl des Vicepräsidenten des Bundesrathes, Hrn. Frey-Herose, nicht zugezogen war; es müssen jedoch andere Dinge zu Grunde liegen.

* **Paris,** 19. Mai. Das Ehepaar Madiai ist in Gesellschaft dreier englischen Missionäre von Marseille über Nizza nach Genf abgereist, um am letzten Orte seinen dauernden Wohnsitz aufzuschlagen.

London, 20. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Hr. Milner Gibson, ob die Regierung eine neue Bill behufs der Emancipation der Juden einzubringen beabsichtige. Lord J. Russell glaubt, es werde gerathener sein, eine Bill zur Aenderung des Parlamentseides einzubringen; eine solche (von Lord Lyndhurst) liege bereits dem Oberhause vor und dürfte, im Falle der Annahme, die Frage lösen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 344 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 149.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. Mai 1853. Freitag: Luciacos.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem Postamte mit 35 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

* Die Auferstehung.

Aus Putee Cochems „Leben Jesu."

Wir wollen nichts davon reden, was P. Cochem Seite 31 und 38 von den Zeichen angeführt hat, welche vor dem jüngsten Gerichte geschehen werden, sondern wollen nur kurze Auszüge geben von „der Auferstehung der Todten, vom jüngsten Gerichte, dem Richterspruche Christi und dem Vollzuge des Urtheils", wie solches beschrieben steht von Seite 40 bis 153 in dem erwähnten Buche.

Das erste, was nach dem Ende der Welt geschehen wird, ist die allgemeine Auferstehung der Todten, welche ein so erschrecklichs Geheimniß ist, daß Jemand, welcher es sich gründlich einbilden könnte, wie es geschehen wird, vor Schrecken seinen Witz und Verstand verlieren müsse. Die Auferstehung betrifft alle Menschen, auch sogar jene Kinder, welche gleichsam nur einen Augenblick im Mutterleibe gelebt haben.

Während der englische Posaunenschall in aller Welt erklingt, wird die allgemeine Auferstehung geschehen an einem Sonntage Morgens frühe. Alsdann werden die Schutzengel auf Geheiß Gottes alle Aschen, welche von den menschlichen Leibern hin und her zerstreut worden sind, an den Ort zusammen tragen, wo der Mensch begraben oder gerichtet oder ertränkt worden ist, oder an den Ort, wo der größte Theil des menschlichen Körpers liegt oder aufbehalten wird. Dieß wird so wunderbar geschehen, daß, wenn schon der menschliche Leib von Würmern oder Vögeln oder Menschen gefressen worden, dennoch dieselbe Substanz, welche in den andern Leib verändert worden, von jenem Leibe wieder abgeschieden und seinem ersten Leibe einverleibt werden wird. Also wird jeder Mensch eben denselben Leib, dasselbe Blut, dieselben Haare, dieselben Feuchtigkeiten oder dieselbe Gestalt, die er jetzt hat, wieder bekommen; damit derselbe Leib und dasselbe Fleisch, welches jetzt Gutes oder Böses thut, auch in Ewigkeit Gutes oder Böses empfange — — — —

Wenn nun jeder Schutzengel die Asche jenes Leibes, welchen er zu besorgen gehabt, in kurzer Weile wird zusammengetragen haben, alsdann wird durch die Kraft Gottes diese Asche in einem Augenblicke wieder zum menschlichen Leibe werden, und ganz unverwesen im Grabe liegen. Die Leiber der Frommen werden ganz schön, lieblich und wohlriechend sein; die Leiber der Verdammten werden ganz abscheulich, stinkend und erschrecklich aussehen. Durch den erschrecklichen Schall der Posaunen werden alle und jede Seelen aus dem Himmel herabsteigen, und in Begleitung ihrer Schutzengel an jenen Ort, wo ihr Leib begraben liegt, sich verfügen. Alsdann werden alle Gräber offen stehen und die Leiber unverwesen, jedoch todt in denselben liegen. Eines jeden heiligen und frommen Menschen Leib wird im Grabe liegen, als wenn er schliefe; blühend wie eine Rose, wohlriechend wie eine Lilie, glänzend wie ein Stern, schön wie ein Engel, und an allen Gliedern ganz vollkommen und gesund. Was meinst du nun, daß die Seele denken und sagen werde, wenn sie ihren Leib in solcher Schönheit nur sich wird liegen sehen. Sei mir gegrüßt o du mein gebenedeites Leib, wird sie sprechen, von Herzen erfreue ich mich wieder zu dir zu kommen. O du meine geliebte Braut, wie bist du so schön, wie bist du so liebreich, wie bist du so wohlriechend! Darum komme zu mir, ich will dich umfangen und küssen, und mit ewigen Bande dich mit mir vermählen. Alsdann wird durch Gottes Kraft der Leib mit der Seele vereinigt und in einem Augenblicke wieder lebendig werden.

Nach der Auferstehung der Frommen wird alsbald die Auferstehung der Unfrommen erfolgen, aber auf eine viel andere Weise. Auf jedem Kirchhofe werden alle jene verdammten Seelen zusammen kommen, deren elende Leiber daselbst begraben worden sind. Zugleich mit denselben werden eben so viele Teufel kommen; und zwar jene Teufel, welche einer jeden Seele Tag und Nacht nachgegangen, und sie zur Verdammniß gebracht haben. Diese Teufel werden die Seele zu dem Grabe führen, worin ihr Leib liegt und sie zwingen, denselben wieder anzunehmen. Wenn aber die Seele ihren Leib nur ansehen wird, so wird sie vor dessen Abscheulichkeit so erschrecken, daß sie lieber in die Hölle, als in denselben einfahren wollte. Eines jeden Verdammten Leib wird zwar alle Glieder haben, sogar wenn ihm eines gewangelt hätte, so würde er es alsdann doch haben. Es werden aber ihre unglückseligen Leiber so abscheulich, so stinkend und ungestaltet sein, daß sie mehr den Teufeln als den Menschen gleichen werden. Wenn dann die verdammte Seele ihren verfluchten Leib in solcher Abscheulichkeit sehen wird, wie meinst du, daß sie sich entsetzen, was meinst du, daß sie sagen werde? O du in Ewigkeit verwahrloster Leib, wird sie sagen, soll ich mich denn wieder mit dir vereinigen, da ich doch lieber in die vergifteste Kröte, als in dich eingehen wollte. Sie wird sich auch noch aller Möglichkeit sperren und wehren, aber durch göttliche Gewalt gezwungen muß sie dasjenige thun, was ihr bitterer ist, als Gift und Galle.

Deutsche Staaten.

München, 23. Mai. Das Landgericht Wiesenthreit wurde dem Strafgerichtssprengel des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg zugetheilt, ferner angeordnet, daß bis zur Einführung der Bezirksgerichte das Landgericht Stadtprozessen die in seinem ganzen Bezirke anhängenden strafgerichtlichen Untersuchungen zu führen habe, und daß in Ansehung der Abtheilung von Strafsachen der ganze Bezirk des Landgerichts Stadtprozessen dem strafgerichtlichen Sprengel des Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg zugetheilt werde.

Stuttgart, 23. Mai. Heute genehmigte die Kammer der Standesherren die Zollverträge und trat den bei dieser Veranlassung ausgesprochenen Wünschen der Kammer der Abgeordneten bei, dem weiteren Wunsch noch hinzufügend, es möchte unsere Regierung bei den bevorstehenden Zollkonferenzen dahin wirken, daß im Zollvereinsgebiet eine wirksamere Besteuerung des Tabaks eintreten könne. Eine solche Steuer würde bei uns sehr viel eintragen, ohne irgend unpopulär zu sein. Auch der von zweiter Kammer gleichfalls schon genehmigte Vertrag mit verschiedenen deutschen Staaten, die Uebernahme Ausgewiesener und Heimathloser betreffend, wurde angenommen.

Karlsruhe, 23. Mai. So eben geht uns die betrübende Nachricht zu, daß auf unserer Eisenbahn ein schwerer Unfall vorgekommen. Der gegen Mittag hier erwartete Schnellzug von dem Oberlande gerieth zwischen den Stationen Malsch und Ettlingen aus den Schienen und warf Maschine und Tender in die Tiefe. Zum Glück soll die Personenwagen verbindende Kette durch die Erschütterung gebrochen sein, und so kamen die Reisenden unversehrt davon. Dagegen hat man den Tod eines tüchtigen und zuverlässigen Lokomotivenführers, eines Familienvaters von sechs Kindern zu beklagen. Er soll von dem aus der Maschine ausströmenden Wasser verbrüht worden sein. Diese Ursache des Unglücks schreibt man theils dem bisherigen Regen zu, der den Bahnkörper erweicht habe, theils den Schwellen die innerlich vermodert nur den Schein der Festigkeit an sich getragen. Auf Führer und Anschaffer fällt keine Schuld. –

Mannheim, 23. Mai. Dem Vernehmen nach ist der frühere Obergerichtsadvokat Anton Peiffer von Bruchsal, welcher während der Revolution von 1849 die Stelle eines Schriftführers in der verfassunggebenden Versammlung bekleidet hatte, vor einigen Tagen zu Luzern mit Tod abgegangen.

Dresden 23. Mai. Nach vom Leipziger Appellationsgericht erkannter Confiscation und Vernichtung vorgefundener Exemplare der Druckschrift unter dem Titel: „Wichtige, historische Enthüllungen über die wirkliche Todesart Jesu. Nach einem alten, zu Glogau in Schlesien gefundenen Manuscripte von einem Zeitgenossen Jesu und dem heiligen Orden der Essäer. Aus einer lateinischen Abschrift des Originals übersetzt. Siebente, unveränderte Auflage. Leipzig, Verlag von Christian Ernst Kollmann. 1851. Druck der O. Schumann'schen Buchdruckerei in Schneeberg", ist jede fernere Verbreitung oder öffentliche Ankündigung dieser Schrift in Sachsen verboten.

Weimar, 24. Mai. Das Frankf. Journal schreibt: Die Angelegenheit der Verfassung ist um einen bedeutsamen Schritt vorgerückt, indem verlässige Nachrichten zufolge, Bayern den Befehl zum Bau der Strecke von Lichtenfels bis Koburg bereits ertheilt hat. — Viele Heiterkeit erregte bei uns das in Kurhessen erfolgte Verbot des „Eisenacher Sonntagsblattes" wegen seiner

Wichtige Notiz für Auswanderer.

Das neue Gesetz zum Schutze der im Hafen von New-York landenden Einwanderer bestimmt:

Emigrantenschiffe dürfen ihre Passagiere künftig nur an einer öffentlichen Werfte der Stadt New-York landen. Weder an der Quarantaine, noch sonst wo dürfen Passagiere gelandet werden. Kein Passage- oder Wirthshausagent darf an Bord kommen, ehe die Passagiere gelandet sind. Für Aufrechterhaltung dieser Verordnungen sind die Eigenthümer, Agenten und Kapitäne der Schiffe, so wie der die Passagiere etwa von der Quarantaine nach der Stadt führenden Dampfboote verantwortlich und im Uebertretungsfalle zur Strafe von 500 Doll. zu verurtheilen, welche Summe zur Hälfte der Einwanderungsbehörde zukommt. Im Falle ein Schiff unfähig ist, an die Stadt zu gehen, sollen Eigenthümer, Agenten oder Kapitäne auf ihre, der Eigenthümer rc. Kosten die Passagiere und Dampfboote zur Stadt befördern.

Wer einem Einwanderer ein Passagebillet höher, als 1¼ Cent per Meile (für Emigrantenzüge) verkauft, oder diesen, wie Passagieren erster Klasse unter falschen Vorspiegelungen überhaupt Billete verkauft, verfällt in eine Strafe von 250 Doll. und 60 Tage Gefängniß. Dieselben Strafen gelten, wenn einem Einwanderer ein Billet in betrügerischer Weise abgenommen oder umgetauscht wird. Wer ein Billet über den von der betr. Beförderungskompagnie angesetzten Preis verkauft, wird mit 2 Jahren Gefängniß bestraft.

Alle früheren Gesetze, welche diesen neuen Anordnungen widersprechen, sind aufgehoben. Diese neuen Gesetze treten sofort in Kraft.

" König Ludwig hat an den Seeleasunsverein in Hamburg zum Besten der bedrängten Vertriebenen folgenden „Gruß an Schleswig Holstein" eingesandt. Er zirkulirt von Haus zu Haus und wird eifrig abgeschrieben.

Schleswig-Holstein, Bruderland,
Theures Land gepreßt sei wie.
Schwer liegt Du, doch Gottes Hand
Ruhet segnend noch auf Dir.

Könnt ich heilen Deine Wunden,
Wär' es lange schon geschah'n,
Ach! es macht so bange Stunden,
Und're hilflos leiden seh'n.

Sei getrost, behalte Muth,
Bleibe ohne Wanken steh'n,
Ganz gewiß Dein edles Blut
Wird den Feind versöhnt noch seh'n.

Gott der Herr wird Dich beschützen,
Halt' zu ihm in Zuversicht.
Du wirst Freiheit noch besitzen,
Denn auf Nacht folgt immer Licht.

Digitized by Google

„destruktiven Tendenz", da dieses das unschuldige Blümchen gar der Welt ist, dessen loyalere Herausgeber eine Ohnmacht bekommen würde, wenn wirklich Jemand destruktive Ideen an seinem Geistesleinde wahrnehmen würde.

Berlin. (Zollvereinsländische Industrieausstellung.) Unter aufstehender Ueberschrift schreibt das preußische Wochenblatt: „Zum neun Jahre sind bereits verflossen, seit hier in Berlin die erste Zollvereinsländischer Industrieausstellung abgehalten wurde. Den damaligen Verabredungen gemäß sollte die zweite Ausstellung vier Jahre später, also 1848, in München stattfinden. Es sind nunmehr alle Bedenken hinweggefallen, welche in den letzten Jahren die Wiederkehr jenes interessanten und lehrreichen Schaufpiels verhinderten, und es treten die gewichtigsten praktischen Gründe herzu, gerade das nächste Jahr als zu einer Industrieausstellung besonders geeignet erscheinen zu lassen. Man sollte ein großes Rendezvous der Industrieerzeugnisse, der Industriellen und der Kaufleute des Zollvereins, des Steuervereins und Oestreichs veranstalten. Ein anderer Grund aber, der für das Jahr 1854 spricht, liegt darin, daß die größeren Ausstellungen in Dublin und New-York ins laufende Jahr fallen, die große Pariser Ausstellung aber erst ins Jahr 1855 fällt.

* **Berlin.** Für die nächste Zollkonferenz steht von Preußen der Antrag auf Ermäßigung der Eisenzölle bevor. — Die Preußische Adlerzeitung wird mit dem 1. Juli zu erscheinen aufhören. — Der wiedergewählte Johanniterorden soll bereits die Anmeldungen von 2000 Personen aus den verschiedenen Provinzen des Landes erhalten haben.

* **Aus Posen, 20. Mai.** Die Raantgarde der russischen Südarmee ist unmittelbar an die türkische Grenze gerückt, woraus man folgert, daß die Russen plötzlich in die Moldau und Wallachei einrücken dürften, wenn auf das Verlangen des Fürsten Menschikoff nicht eingegangen wird.

* **Bützow.** Das Criminal-Collegium macht bekannt, daß Besuche bei den 12 Rostocker Bürgern, welche hier wegen hochverrätherischer Unternehmungen in Haft sind, nur auf vorher eingeholte schriftliche Erlaubniß hin und im Beisein einer Gerichtsperson vorgenommen werden könnten.

Neustadt, 20. Mai. Die Ingenieur-Direktion in Hasfeld und Lauenburg hat heute eine öffentliche Licitation zur Ausführung der Demolirung der noch rückständigen Theile des Kriegshafens der Festung Neustadt ausgeschrieben. Die Anweisungen zur Uebernahme der Demolirungsarbeiten müssen vor dem 1. Juni d. J. erfolgen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 23 Mai. Vom Kriegsgerichte zu Prag wurden mehre Individuen „wegen Besitzes" aufreizender Schriften und Tragens politischer Abzeichen, dann wegen Religionsstörung, unbefugten Besitzes von Waffenbestandtheilen und wegen Beleidigung des Militärs zu Stägiger bis einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Den Handlungsgeschäftsführer Joh. Rozicka traf wegen Majestätsbeleidigung im zweiten Grade die Strafe eines 2jährigen Festungsarrests. Dagegen wurde die gemeine Vorstand des im Jahre 1849 hier aufgelösten Demokraten-Clubs „Slawunska lipa" (slawische Linde), F. Hamlitschek und der Chemiker Paul, die im Vereine mit Andern den Plan gefaßt haben sollten, Bakunin aus seinem Gefängnisse zu befreien, freigesprochen und ihrer 2½jährigen Haft entlassen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 22. Mai. Die Tessiner Regierung hat beschlossen, 100 Wehrpflichtige anzuschaffen, um die Weiber aus Ehiasso und andere Gemeinden Mendrisio's zu beschäftigen. Ueberhaupt mied aber Regierung und Volk Alles aufgeboten, um die gegenwärtige Krisis durch Einführung neuer Hilfsmittel auch für die Zukunft beizubringend zu machen.

Neuenburg, 22. Mai. In der gestrigen Großrathssitzung stellte die Siebener-Commission den Antrag, den Staatsrath wegen unbefugter Spaltung aufzulösen und zu sieben neuen Wahlen zu schreiten.

Frankreich.

Paris. Man will die Marine-Infanterie um 12 Kompagnien vermehren und die Zahl derselben auf 137 bringen.

Großbritannien.

London, 21. Mai. Die zu Spithead liegende Flottenabtheilung hat plötzlich Befehl erhalten, zur Verstärkung der Flotte im mittelländischen Meere abzugehen. Sie besteht aus folgenden Schiffen: „London" (90 Kanonen), „Sanspareil" (71 K., Schraubendampfer), „Highflyer" (21 K, Schraubend.), und „Odin" (16 K, Ruderd.). Der „London" und „Sanspareil" haben, laut telegraphischer Depesche von Portsmouth, bereits heute Spithead verlassen. Man schließt aus diesem plötzlichen Befehl, daß die Aussichten im Orient keineswegs mehr so friedlich sind, und man meint, daß die Russen absichtlich so lange gezögert haben, entschieden in Konstantinopel aufzutreten, bis das Eis in Kronstadt aufgegangen wäre, um ihre dortige Flotte in Bewegung setzen zu können.

Spanien.

Madrid, 18. Mai. Aus Galicien, namentlich aus der dortigen Provinz Lugo, laufen fortwährend die herzzerreißendsten Berichte bei der Regierung ein. Das Elend dieses aus 2 Millionen Menschen bewohnten Königreiches ist kein zufälliges, es ist schon alt und tief eingewurzelt. Selbst in den fruchtbarsten Jahren will es diesem Lande an dem nöthigen Bedarf von Getreide; die Kartoffel ist die Hauptnahrung der Bewohner. Tritt nun eine Krankheit dieser Frucht ein, so ist die Hungersnoth da.

Türkei.

Konstantinopel, 12 Mai. Vorgestern Abend war der zum Fürsten Menschikoff der Pforte zur Beantwortung seines Ultimatums gesetzte Termin um. Die Pforte hat noch um einige Tage Aufschub und erbittet nur weitere Frist bis übermorgen. Die Antwort der Pforte soll indessen schon abgefaßt und bereit liegen, man versichert, sie sei ablehnend. Die Pforte zögert mit deren Uebergabe also wahrscheinlich nur, um Zeit zu gewinnen und sich des thätigen Beistands Englands und Frankreichs mehr zu versichern.

Konstantinopel, den 16. Mai. Mustapha Pascha wurde zum Großwessier, Reschid Pascha zum Minister des Aeußern ernannt. Die Lage ist kritisch. Die französische Flotte vor Salamis. (Die Ministerkrisis scheint zum 12. bis 16 gedauert, und der Sultan namentlich in der Wahl des Ministers des Auswärtigen geschwankt zu haben. Anfangs war, wie der Telegraph nach Wien, London und Paris gemeldet, Mehemed Ali Pascha dazu ausersehen. Jetzt wurde also zur Reschid Pascha dazu bestimmt, der — mit Fuad Effendi als Minister des Innern — die Oppositon gegen Rußland personificirt.

Auf der Insel Chalkis bei Konstantinopel hat bekanntlich an den griechischen Osterfeiertagen ein Aufstand stattgefunden. Es wurde neuerlich dort geschossen worden, anderswo als auf dem Kirchhofe zu schießen. Eine Griechin brannte einem ihm begegnenden Kawassen auf der Straße eine Pistole gerade ins Gesicht ab. Dieser zog seinen Dolch und hieb damit auf den Griechen ein. Es mischten sich bald andere Griechen und türkische Soldaten in den Streit, die ganze Stadt geriet in Aufruhr und der Gouverneur Selim-Bey befahl endlich durch Flintenschüsse die Kämpfenden zu trennen, bei welcher Gelegenheit 15 Griechen mehr oder weniger verwundet und einige getödtet wurden. In Ilonium (auf den Moramainsel) fielen nach blutigere Auftritte während der Ostern vor. Dort besitzen die Griechen keine Glocken auf ihren Kirchen und benutzen statt derselben Bretter, auf die sie mit Hämmern schlagen. Der türkische Pöbel wollte dies verhindern. Es kam anfangs zum Wortwechsel und endlich soweit, daß die Türken in die Kirche stürmten, die Bretter abrissen, sämmtliche Bilder und die heiligen Gefäße zerschlugen, die Priester mißhandelten ꝛc. Von beiden Seiten sind es Todte und Verwundete. Man hat aus Konstantinopel Truppen nach den genannten Inseln geschickt, um die Ruhe wiederherzustellen und die Untersuchung gegen die Schuldigen einzuleiten. Von Seiten des türkischen Gouvernements bietet man Alles auf, um die Ruhe zu erhalten.

Amerika.

Philadelphia, 27. April. Der Expreßzug, welcher vorgestern Abend von Chicago auf der Centraleisenbahn abging, stieß auf einer Stelle mit der Bahnen keruzen auf einen Emigrantenzug. Letzterer war in Stücke zerschmettert und die Straßen mit Todten und Sterbenden besäet. Die Passagiere des Expreßzugs kamen ohne erhebliche Verletzungen davon, während die armen Einwanderer zwanzig Todte und gegen sechzig schwer Verwundete hatten, von denen wohl die Hälfte das Leben wird lassen müssen. Wahrscheinlich waren die Wägen, in denen diese Emigranten befördert wurden, alte abgenützte Kasten ohne die geringsten Verbesserungen und Vorkehrungen zur Linderung eines Zusammenstoßes, während der Expreßzug mit vorzüglichen ausgerüstet war. Natürlich wird trotz alledem morgen kein Hahn mehr darnach krähen, daß eine Masse kostbarer Menschenleben so schmählich geopfert wurde, und die Emigrantenkommissäre mit ihren Runners und Loafers werden dadurch in ihren Treibjagen auf die sogenannten Grünen (Neuangekommenen) nicht im geringsten gestört.

China.

(Die chinesische Revolution. Fortsetz.) In einer spätern Mittheilung sagt Prof. Neumann: „Die Bestrebungen und die Denkweise, die Person des Mingprätendenten und seine Umgebung rücken jetzt aus dem jahrelangen Dunkel hervor an das Licht des Tages. Aus den südwestlichen Ländern des Mittelreichs, in Kuangtung und Kuangsi, wo sich Nachkommen des alten Herrscherhauses, in der Landessprache Tai-ming gebeißen, bis in die letzten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts in Macht und Ansehen behaupteten, erhoben sich im Frühjahr 1850 Insurgentenhaufen, mit dem Vorsatz, die Dynastie der Mandschu zu verjagen und ein einheimisches Herrscherhaus auf den Thron zu rufen. An den Namen der Tai-ming knüpfen sich unter der Bevölkerung schöne Erinnerungen; noch nennen sich die Leute in den fernen Alpenland schaften und den gebirgigen Gefängschaften, wohin keine Regierungslauscher dringen, mit Vorliebe Geldgefüllt Mingschin, Mingleute. Tschu-kintao, ein wirklicher oder angeblicher Sprosse der Tai-ming, ward an die Spitze der Bewegung gestellt, und der Regierungszeit des neuen Heeresscheefs die Ehrenbenennung Tiente, himmlische Tugend, beigelegt. Tschu ist der Eigenname der Familie. Es ist jetzt gerade ein halbes Jahrtausend verflossen, seitdem sich (1352) der Bauern-

---

New-York, 4. Mai. Ein gut unterrichtetes Blatt bringt folgende Statistik der farbigen Race auf dem amerikanischen Festlande: In den Vereinigten Staaten befinden sich 3,566,000, in Brasilien 2,050,000, in den spanischen Colonieen 1,470,000, in den südamerikanischen Republiken 1,130,000, in den britischen Colonieen 270,000, in den holländischen Colonieen 50,000, in den dänischen 45,000, in Mexico 70,000, in Canada 35,000 — Summa 10,370,000. Davon leben 7,500,000 als Sklaven in den Vereinigten Staaten, Brasilien, den spanischen und holländischen Colonieen; 250,000 sind in den südamerikanischen Republiken auf dem Wege der Emancipation; der Rest, 2,620,000 Seelen, besitzt ans freien Fortkommen.

München. Durch eine besonders niedergesetzte Kommission, bestehend aus den HH. Kanonikus Lehner, Generalmusikdirektor F. Lachner, Hofkapellmeister Stunz, Musikdirektor J. Lachner, Rechnungskommissär Scheiber und Stenographieprofessor Gerber, wurde am 10. d. das neuerfundene System der musikalischen Stenographie des Musiklehrers Gumprecht einer Prüfung unterzogen und als bewährt befunden, so daß es an das Kultusministerium abgegangenes Gutachten die Erlaubniß zur Ertheilung des Unterrichts in dieser neuen Schriftkunst nur dem genannten Lehrer Gumprechter ministrirt.

Das Gerücht der Singgesellschaft — sagt der „Klodderadatsch" — hat die Kurhessen mehr ergötzt als verdrossen; sie sind nämlich der festen Ueberzeugung, daß es dabei mehr auf die Lieder noch auf die Sänger, sondern lediglich auf die Brummstimmen abgesehen ist, welche Niemand zum Schweigen bringen kann.

(Ein neuer Planet.) Der Observator der Düsseldorfer Sternwarte Hr. Luther, hat abermals einen neuen Planeten, und zwar elfter Größe entdeckt. Die Auffindung erfolgte am 8. d. und wurde am 15. durch eine Benachrichtigung von der k. Sternwarte zu Berlin bestätigt. Es ist dies der zwölfte Planet, die Hr. Luther in kurzer Frist entdeckt, und hierdurch die Zahl unserer bekannten Sternorte in weitern Kreisen bekannt gemacht hat.

---

* **Breslau.** Die Intriguance, mit dem Hauptsitz in Liegnitz, haben neuerdings wieder viel Zulauf, und ihr „Engel," ein Schneidergeselle, ist so mit Geschäften überhäuft, daß er bereits einen Hutmacher als „Vice-Engel" sich beigesellen müssen.

Zürich, 20. Mai. Gestern führte Richard Wagner im Züricher Stadttheater das erste seiner vorangirten Concerte auf. Es waren 140 Sänger und 87 Instrumentisten dabei wirksam. Das Concert wurde mit großem Beifall aufgenommen und Wagner mit Kränzen überschüttet.

---

* **Dr. Gräfe** hat in der Schweiz eine Schrift: „Zehn Jahre in Kurhessen" veröffentlicht.

Berlin. Zwei Bände „Vermischter Schriften" des Hrn. v. Rudowitz als Folge der bereits erschienenen Bände werden in diesen Tagen ausgegeben.

Paris, 20. Mai. Die Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte" ist gestern in Paris angekommen.

sohn Tschu-juen-tschang gegen die barbarischen Mongolen erhob, und sie nach der ehemaligen Hauptstadt des Tschingis-Chakan, nach Korakorum (47° 52' 24'' nördl. Br. und 13° 21' 30'' westl. L. von Peking), zwischen den Flüssen Orchon und Tomir gelegen, zurückjagte. Der Dynastie selbst ward, vermöge einer herkömmlichen Sitte in der Geschichte des Mittelreichs, der Name Hou-Ming, die spätern Ming. Man schreibt jetzt im dritten Jahre Tienle der Hou-Ming. Tienle hat vor Kurzem einen großen Hof zu Hukuang gehalten, wohin alle Generale der Mingstreiter erschienen und ihrem Gebieter auf den Knien huldigten. Drei Tage dauerten die Festlichkeiten. Zur Verherrlichung der Ahnen und des Konglie sind eine Menge Ochsen und Schweine geopfert worden. Der einflußreichste Mann nach dem Begründer der Hou-Ming ist Hong-su-tsiuen, bekannt unter der Ehrenbenennung Taiping, großer Friedensfürst. Haag ist ein schlanker Mann, im Anfange der Vierzigee, mit einem ausdrucksvollen, frischen Gesicht und röthlichem Barte. Unter ihm stehen vier Generale, nach den Himmelsgegenden Könige des Ostens und Westens, des Südens und Nordens geheißen. Die beiden Staatsminister-linker und rechter Hand sind Fongschi-tschong und Schilokai. Dieser ist ein beleseuer Mann und verfaßt alle die zahlreichen Proklamationen der Mingleute. Die Regierung ist im Kriegs- wie im bürgerlichen Wesen vollkommen eingerichtet. Vor Einnahme einer Landschaft einer Stadt sind bereits die verschiedenen Beamten ernannt, welche ihren Geschäftskreis alsdann übernehmen. Mandarine ersten Ranges führen gelbe Schärpen und gelbe Kopfbinden; nur ihnen gebührt der Ehrenttiel Taschin, Excellenz. Die der folgenden Rangklassen tragen rothe, grüne und gedlümte Schärpen, sowie andere Zeichen ihrer Stellung in der neuen Bureaukratie des Mittelreichs. Leute mit rothen und schwarzen Schärpen sind beauftragt, dem Volke einen Huldigungseid abzunehmen: „Wer nicht zu uns hält soll geschaffen, er soll mit Schwertern zerhackt oder ersäuft werden.“ Unter sich selbst und in den eroberten Ländern erhalten die Ming, wie sie versichern, genaue Ordnung und strenge Mannszucht. Wo immer sie einziehen, wird an den Thüren öffentlicher Mädchenschulen ein Anschlag von rothem Papier befestigt mit folgenden Worten: Wer eintritt und sich ungebührlich benimmt, wird enthauptet. Beim Vorrücken des Heeres nach dem Lande Hukuang verkündet Generak Kuo der Bevölkerung (2 April 1852), wie es ein unwandelbares Naturgesetz sei, daß eine Dynastie, welche die Liebe des Volks verloren, zu Grunde gehen müsse. Die Mandschu hätten niemals auf Verdienst und Würdigkeit gesehen; die Aemter werden willkürlich verliehen und die Klagen des Volks mißachtet. Ingrimm erfaßte unsern erhabenen Himmelssohn Tienle; seit 3 Jahren steht er im Kampfe gegen die Bedrücker unsers Vaterlandes; im Geiste übedacht er die Geschicke, wodurch Dynastien entstehen und vergehen; ein Heer ward geworben zum Schutze der Guten und Gerechten. Aus Mitleid mit den jugendhaften und geleiteten Leuten zu Hukuang eilt man herbei, um sie aus den raubarigen Händen der Kriegs- und bürgerlichen Beamten zu erretten. Eine solche Menge dieser Leute wurde geschlachtet, daß wir müde sind vom Gemetzel. Jetzt, ihr Gelehrten und Insossen von Hukuang, wendet euch zu uns; innig müßt ihr euch an Tienle anschließen und alle Kräfte gegen den gemeinschaftlichen Feind wenden. Die Reichen zahlen eine Kriegs-Steuer, die Armen treten zusammen, wählen unter sich kräftige junge Männer und senden sie zum Heere. Wer immer einen dieser bösen Mondschubeamten irdendig einfiefert, erhält 10,000 Geldstücke; für den Kopf werden 6000 bezahlt. Wer widerstredt, wird vernichtet. In einem ausführlichen Schriftwerke eines Gelehrten (wahrscheinlich ist Minister Schilokai der Verfasser) werden die leitenden Grundsätze des Chinesenthums und wie die Mandschu ihnen immerdar entgegenhandelten, dargestellt. Der chinesische Magister überschüttet den Lehrr mit seiner klassischen Gelehrsamkeit. Wir Söhne des Mittelreichs, spricht der Verfasser, haben seit den ältesten Zeiten auf geziemende Kleidung und heilige Sitten. Jene Nomaden unfruchtbarer Wüsteneien und kahler Berge, die jetzt in unsern Palästen wahnen, haben dies Alles geändert. Sie haben uns in wildes Gethier umgewandelt; sie zwingen uns, gleichwie Affen, Schwänze zu tragen. Nicht die Gelehrten in Konglie und Menglie erhalten die Stellen, sondern die schweren Geldsäcke einschlafloser unwissender Reichen. Das soll anders werden. Nur die Würdigen bekommen künftig Anstellung. Wie geschehen die Galtheit (Schongti), damit sie dem Volke ihren Schutz verleihe. Wie bestiegen die Berge der Hoffnung und durchbrechen alle unsere Fortschritt hemmenden Schranken; eure Verlenpasse, eure eisernen Burgen werden euch Mandschu keinen Schutz mehr gewähren. Der Feldzeugmeister Hong verkündet dem Volke (Ende 1852) r

„Die Reichsbeamten der regierenden Dynastie sind schlimmer als die ärgsten Räuber. Notorisch. Ein loser hastee, dummer Mensch steht an der Spitze des Staates, nun dem sich alle gescheiten, guten Leute zurückziehen. Sind doch die Lasten der armen Bevölkerung nicht mehr zu ertragen! Man begnügt sich nicht damit, die nachgelassenen Steuern wieder einzufordern, sondern hänft immee neue auf den Nacken der Insassen. Das soll, das muß anders werden! Unsere zahlreichen Heere sammeln sich nun, nachdem Hunan gewonnen, gleich wie dichte Wolkenmassen an den Grenzen von Kiangsi. Wir wollen dies hiermit dem Volke verkündet haben. Erschreckt nicht! Bleibt zu Haus bei eurem Geschäft, Acker- und Gewerbsleute, Kaufherren und Krämer! Die Reichen mögen für Lebensmittel sorgen und in anderee Weise dem Heere beistehen. Die Darbringer erhalten schriftliche Anweisungen, welche spätee bezahlt werden. Einsichtige, kühne Männee sind aufgefordert, sich uns anzuschließen, sie können auf einträgliche Aemter und Auszeichnungen mancherlei Art rechnen. Alle mißvergnügten Beamten werden hingerichtet; die fügsamen mögen das Amtssiegel einsenden und sich nach ihrer Heimath begeben.“

Tages-Chronik.

* **Fürth**, 25. Mai. Heute früh entstand hier Feuerlärm. Der Dachstuhl des Hemdlitz'schen Hauses stand in hellen Flammen. Der Brand wurde jedoch schnell gelöscht.

Baireuth. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Gemeindevollmächtigten zu Baireuth am 22. Mai wurde über die Bahnhofsfrage nochmalige Berathung gepflogen und schließlich mit großer Majorität der Beschluß gefaßt, eine neue Deputation nach München zu schicken, um eine Verwendung bei der höchsten Entscheidung, den Bau des Bahnhofes am Brandenburger Thor sofort zu beginnen, zu bewirken. Die Majorität will bekanntlich den Bahnhof in die schmale Allee verlegt wissen.

Würzburg, 24. Mai. In Folge des Nothstandes, daß schon mehrfach Schulschwänze als gesund vorgestellt wurden, welche den schwächlichen Körperbau, keineswegs den Anstrengungen im Schulseminar und den Anforderungen des Schuldienstes gewachsen sind, hat die k. Regierung sämmtliche Physikate angewiesen, in den an Schullehrlinge behufs ihrer Aufnahme in das Schullehrerseminar anzustellenden oder zu begutachtenden Zeugnissen ausdrücklich und mit Bestimmtheit zu bemerken, ob der Schulkehrling einen Körperbau besitze, welcher den oben erwähnten Anstrengungen gewachsen sei.

Würzburg. Der neugegründete Verein für Erziehung und Unterricht armer Blinden auf dem Kreise Unterfranken und Aschaffenburg hat vielfach den erwünschtesten Fortgang. So wurden demselben in der Stadt Schweinfurt allein durch die menschenfreundliche Gesinnung des Kaufmanns Herrn Fischer schon mehr als 100 Mitglieder gewonnen.

Kissingen. Die neue Telegraphenstation in Kissingen wird im Laufe dieser Woche dem Verkehre übergeben werden.

Regensburg, 25. Mai. Reisende, welche von Amberg kamen, haben gestern Garmittags 9 Uhr in der Kaserne einer Stunde von dieser Stadt eine imchtbare Feuerbrunst wahrgenommen. Der Richtung nach hat dieselbe im Gilthof und zwar entweder in Lengfeld oder Theuern gewüthet. Bei dem heftigen Nordostwinde, welcher zur Zeit des Brandes wehte, darf es nicht Wunder nehmen, wenn die nächsten Mittheilungen aus Amberg die Nachricht von der Einäscherung eines der genannten beiden Orte bringen.

Straubing. Der in der letzten Schwurgerichtssitzung zum Tode verurtheilte Raubmörder Frechee soll am Samstag den 28. hingerichtet werden.

* **Straubing.** In der Schwurgerichts-Sitzung für Niederbaiern vom 19. d. M. wurde der ledige Lorenz Weidinger zu 12jähriger und der Bauernsohn Paul Schladerer zu 8jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

In der Sitzung vom 20. und 21. d. M. wurden wegen Diebstahls-Verbrechen Joseph Reichtmaier, Pechtlergeselle von Oelberg, zu 8, Ludwig Lieban, Krämerssohn von Lah, zu 9 und Leopold König, Häuslerssohn von Rasel, ebenfalls zu 9 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

Frankenthal, 21. Mai. Das k. Appellationsgericht der Pfalz hat unterm 17. d. M. die Berufung des wegen Verunthaltswuchers vom hiesigen k. Zuchtpolizeigericht verurtheilten Joseph Mayee I. und Isaak Mayee III., beide von Dürkheim, verworfen.

Unglücksfälle: Bei einer am Pfingstsonntag Nachts im Wirthshause zu Eulting, Ger. Landau, vorgefallenen Rauferei, wobei die Messee wieder eine große Rolle spielten, wurde ein Dienstknecht lebensgefährlich verwundet. — Der Bauer Schwenk von Rudolphofen, Ger. Uffenheim, stürzte während der Arbeit aus Unvorsichtigkeit aus dem obern Stockwerk des Hauses auf die Tenne herab und war augenblicklich todt. — In Schwabmühchen spielten vor einigen Tagen mehrere Mädchen am Bache, wobei eines hineinfiel und ertrank. — Am 20. d. Abends wollte der Steffelbauer von Dürrlichstetten, Lgg. Hilsbidarg, am ans jenseitige Ufer gelangen zu können, mit seiner Magd, seinem Knechte und einem Taglöhner zusammen in einem kleinen Nachen über die Gilz setzen, allein mitten im Flußbette sank der überladene Nachen unter, wobei der 40 Jahr. alte verheirathete Taglöhner J. Kerscher von Lichtenhaag ertrank, der Steffelbauer rettete sich durch Schwimmen.

An der Peterslinie, bei Schwemfurt wurde ein Eisenbahnarbeiter erschüttet. Die schweren Verletzungen lassen dessen Aufkommen bezweifeln.

Am letzten Samstag wurde oberhalb Gerstehofen, Ger. Göggingen, ein männlicher Leichnam aus dem Lechflusse gezogen, in welchem man einen ehemaligen Messerschmiedsgesellen, Namens Friedrich Dietz, welcher früher in Augsburg in Arbeit stand und schon seit mehreren Wochen vermißt wird, erkannte.

Am Sonntag Nachmittags wurde in der Nähe von Geitshachdeim, Ger. Würzburg, ein unbemanntes Heißluftschiff vom Blitzstrahl getroffen und war bereits dem Sinken nahe, als es den vereinten Bemühungen in der Nähe befindlicher Schiffer gelang, den durch den Blitz hervorgebrachten Leck zu verstopfen.

Abgebrannt: In Reichenbach, Ger. Lohr zwei Wohnhäuser. — In Sillenbach das Anwesen des Bauers Meier, nebst in Algishütte, Ger. Backnang, 8 Gebäude.

Gefsdorf: Die protestantische, mit dem niederen Kirchendienst verbundene, Knabenschullehrstelle in Gerstfeld wurde dem Schullehrer zu Mosbach, Joh. Friedr. Goldach, verliehen.

Verantwortlicher Redakteur: G. Lämmel.

Handels- und Börsenberichte.

Ansbach, 22. Mai. Kern stieg um 48 kr. (Mittelpreis 65 fl. 23 kr.); Weizen stieg um 23 kr. (15 fl.); Korn fiel um 3 kr. (13 fl. 53 kr.).

Mannheim. (Verkehr.) Wie haben nun 7 Schleppgesellschaften, welche den Rhein bis hieher, beziehungsweise bis Straßburg (letzteres seltener) befahren. Es sind dies die Niederländer, Rheederer, Kölner, Mainzer, Frankfurter, Ludwigshafener und Mannheimer, also Konkurrenz genug. Dampfschiffe gehen jetzt regelmäßig von hier ab: zwei der Düsseldorfer Gesellschaft, drei der Kölner, worun eines nach Straßburg, eines der Frankfurter Gesellschaft und meistens zwei der Niederländischen; über an Passagieren fehlt es eben noch, denn es ist noch zu früh.

(Frankfurt den 24. Mai.) 4pCt. Met. 96, 4pCt. Lnd 93¼, Bank-Aktien 1206. 5pCt. Met. Ldl 87½, 5½pCt. 78½, 4pCt. 70¼. 3pCt. 54½, 4½pCt. 68½, 250fl.-Loose 126, 100fl.-Loose 200; holl. 5pCt. D. v. 1844 d. M. 101½, 4½pCt. D. 95½ B. 4pCt. C. Rhein-M. 90½ B. 4½pCt. D. 90, Pferd. Eisenb.-Aktien 130½, 4pCt. Ludwigsh. Pr.-Obl. 104½ B.; wärtemb. 4½pCt. Obl. 5 Rthl. 103½, 4pCt. Ldl. ditto 93½, bad. 4½pCt. Obl. 90½ B. 500fl.-Loose 71½, 35fl.-Loose 49½; sächsische 40 Thaler-Loose d. Rthl. 39½. Fürst-Thurn-Taxisches 50 Thaler-Loose 39½. Loose 100fl. 98. Loose 32½, neue 28fl.-Loose 20½; Lauree-Aktien 304; poln. 300fl.-Loose 93; span. 3pCt. int. Sch. 44½; holl. 4pCt. Certif. 68½, 4½ Akt. Int. 64½. Diskonto 3½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½. Augsburg 119¼. Berlin 100½. Bremen 97½. Cöln 105. Hamburg 99½. Leipzig 105½. London 119½. Lyon 96. Mailand 100¼. Paris 95. Wien 117½.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 11 fl. 6 kr.; Pistolen à 9 fl. 54 kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 50½ kr.; Holl. ung. Stücke à 9 56 kr.; Kaiserducaten à 5 38 kr.; 20 Francstücke à 9 33 kr.; Engl. Souvereins à 11 54 kr.; Wallal Marie à 5 42; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Kassa-Scheine à 1 49½; 5 Francsthaler à 2 22½ kr.; Hochhalt. Silber à. 24, 24.

(Wien, 25. Mai.) Oesterr. Metall. Obrer 94⅝; 5%-Obrer 84½; Bellerie-Anlehens-Loose a. 1839 141½; Bankaktien 1433; Obrer Landes-Anlehen 121½; Nordbahnactien 2276. Wechselcurs: Augsburg 100 103¼; London 10 41.

Familien-Nachrichten.

Ehewerbe geschaden: Hr. Franz Zandt, Kaufmann in Friesen. — Hr. Philipp Wengmann, Oekonom in Hirschaid.

Anzeige.

Anzeige und Empfehlung.

Aus bestalter Absicht, um wie in meinem Geschäfte Schaden zu thun, wurde das Gerücht verbreitet, ich wollte mit meiner Familie nach Amerika auswandern. Nicht im Geringsten daran denkend, errichte ich solches als Nachricht und erlaube mir dagegen, mich einem hochgeehrtesten Handelsstand zu fernerem gütigen Zutrauen auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Anmeldeschuel ich das Fabrikat um den möglich billigsten Preis zu liefern, weil steht mein Gestehen sein

Wolfgang Wilhelm Bauer,
Lenzisch Woll- und Silber-Flitter-Fabrikant
L. Nr. 903 in der Sterngasse zu Nürnberg.

Ein Haus in der Nähe des Laufenplatzes, welches viele Logirer-Kämmerlein enthält, nebst großem Hof, sich gut verinteressirt, ist zu verkaufen.

Ein solides Mädchen, welches schon längere Zeit als Kindermagd diente, wünscht unterzukommen. Näheres in der Judengasse S. Nr. 1032.

Gegen hypothekarische Sicherheit sind auf 1. Hypothek 8000 fl. sogleich zu verleihen. Näheres unter Chiffre M. W. durch die Exped. d. Bl.

Eheliche Verbindung und Empfehlung.

Allen unsern werthen Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiemit unsere heute vollzogene eheliche Verbindung an und empfehlen uns ihrer fernern Bewogenheit; auch fühlen wir uns unserer verehrlichen Nachbarschaft für freundliche Aufnahme in ihre Mitte, bestwerth auch unsern hochverehrlichen Gästen und unserer hochgeschätzten Herren-Gesellschaft für zuvorigtes Wohlwollen innigst dankbar verbunden. Unser ernstliches Bestreben wird stets sein, das besonders in geschäftlicher Beziehung uns geschenkte wohlthuende Vertrauen auch ferner zu verdienen.

Nürnberg, den 25. Mai 1853.

Johann Detsinger,
Bierwirthschaftsbesitzer, früher zum Hubertus-Kirchen genannt, und
Odolette Detsinger, geb. Hofmann

Wohnungs-Veränderung.

Wohnung und Geschäftslocal des Unterzeichneten befindet sich von heute an Nr. 466 neben der Post.

Fürth, 24. Mai 1853.

J. Obermeyer.

Empfehlung.

Eine reiche Auswahl bietender Sortiment

bedruckter und gemalter Fenster-Rouleaux

von dem ordinärsten bis feinsten Genre, so wie aller Arten

Bronce-Verzierungen, Stangen, Galerien

zu Vorhängen und Rouleaux, empfiehlt bei gegenwärtiger Saison bestens

Nürnberg, den 24. Mai 1853.

Gustav Wollrab.

Lager und Comptoir L. Nr. 259 vordere Ledergasse.

Musikalischer-Verein.

Donnerstag den 26. Mai

Production

im Sommerlokale (Kißkaltszwinger).

Anfang 7½ Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Anzeige.

Bei Antritt der günstigen Witterung empfiehlt den Unterzeichnete sein freundliches Gartenlokal zu zahlreichem Besuch angelegentlich. Köche Keller und Bedienung werden nichts zu wünschen übrig lassen, auch ist die Kegelbahn neu und zweckmäßig hergerichtet.

Joh. Adelmann
zur Sonne in Gostenhof.

Heilbad-Anstalt zu Heilsbronn.

Den Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß seine ganz zweckmäßig eingerichtete Bade-Anstalt bereits wieder eröffnet ist und bestens sich daher zum Gebrauch derselben ergebenst empfiehlt.

Auch erlaube ich mir beizufügen, daß die Anwendung meines Heilbades bisher in verschiedenen Krankheiten, namentlich der Gicht und solchen, die in Schwäche der Nerven, gestörter Verdauung ꝛc. ihren Grund haben, vom besten Erfolg begleitet war, und bewiesen, daß der ehemals so berühmte Heilbrunnen seine frühere Kraft noch nicht verloren hat.

Noch bemerke ich, daß die verehrlichen Personen, welche in und um Nürnberg wohnen und von gedachtem Heilbade Gebrauch zu machen gedenken, ergebenst gebeten werden, sich an den ehemalig besonnten praktischen Arzt, Herrn Dr Oberhonger in Nürnberg gefälligst wenden zu wollen, indem dieser die Güte haben wird, genauere und wahrheitsgetreuen Aufschluß über das hiesige Heilbad zu ertheilen.

Kloster Heilsbronn, den 19. Mai 1853.

Eg. Chr. Trapp, Badinhaber.

ROSENAU.

Heute Donnerstag, als am Frohnleichnamstage,

Produktion der vollständigen Regiments-Musik

unter der Leitung des Herrn Musikmeisters Baumann, wozu ergebenst einladet

Lutz.

Entrée à Person nach Belieben.

Prater.

Heute Donnerstag, als am Frohnleichnamstag

Produktion der vollständigen Moris,

wozu höflich einladet

Entrée à Person nach Belieben.

Bäbelein

Deutsches Haus in Gostenhof.

Heute Donnerstag den 26. Mai, als am Frohnleichnamstag findet große Produktion von der neuorganisirten Musikgesellschaft unter Leitung des Herrn Fleißner statt und ist für verschiedene Speisen und für frisches Felsenkellerbier bestens gesorgt.

Entrée à Person nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

J. Neubauer.

In einer frequenten Lage wird ein Ziel Lagerkeller zu haben zu miethen gesucht.

Echten Münchener Hofbräuhaus-Bock

heute, als am Frohnleichnamsfeste, den letzten; auch gibt es den ganzen Tag über Gedwürste, Leberkäse und noch verschiedenes warmes Frühstück, wozu einladet

Meisenbach

Steinbühl.

Heute Donnerstag, am Frohnleichnamstag, sowie auch jeden Tag, gibt es bei Unterzeichnetem gutes Kalbs-, Hasenfleischlein, Tauben, Kalbsbraten mit gutem Sperzensalat und verschiedene kalte Speisen und frischen Felsenkellerbier wozu höflichst einladet

J. G. Koch.

Alle Freitage ist Metzelsuppe.

Weiße Taube.

Heute Donnerstag den 26. Mai Erdäpfel-Kellers, wozu ergebenst einladet

Steinhäuser.

Gasthaus-Verkauf.

In einer der schönsten Lagen Nürnbergs ist ein Gasthaus, welches jährlich 6—800 fl. abwirft, mit Billard und eine Metzg von 160 fl. eingenommen werden kann, Familienverhältnisse wegen um billigen Preis zu verkaufen. Bemerkt wird, daß das selbe mit einem Kapital von 2000 bis 3000 fl. übernommen werden kann.

Näheres L. Nr. 945 Kleegasse.

Pacht-Gesuch.

In Nürnberg selbst oder dessen nächster Umgebung wird eine Wasserkraft zu pachten gesucht durch das Commissions-Bureau von

A. Ott zu Nonnweg.

Anlage S. Nr. 923 in Nürnberg.

Oeconomiegut-Verkauf.

Ganz nahe bei Nürnberg ist ein Oeconomiegut mit sehr schönen Feldern, Familienverhältnissen halber aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich Kaufsliebhaber wegen den näheren Bedingungen in frankirten Briefen unter Chiffre M R an die Exped. d. Bl. wenden.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine Gastwirthschaft in bester Lage und mit ausgebreitetster Kundschaft ist zu verkaufen. Näheres auf Anfragen mit A. B bezeichnet durch die Expedition dieses Blattes.

Eine ordentliche und fleißige Person wünscht als Zaßtrin Beschäftigung zu erhalten. L. Nr. 1226 Maiengasse.

Eine Partie Bindfaden,

lange und kurze Trümmer und Bast ist zu verkaufen in der Burgstraße S. Nr. 631.

Bei A. Zöllner am Lauferplatz ist der 2. Stock mit 6 Zimmern ꝛc. bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

In L. Nr. 116 an der Fleischbrücke ist der zweite Stock täglich oder nächstes Ziel zu vermiethen.

In Nr 137 an der Erlanger-Straße ist ein hochparterre Gartenzimmer nebst Küche zu vermiethen.

Kaiserstraße L. Nr. 141 sind mehrere Logis für solide ledige Herrn täglich zu vermiethen.

In einer schönen und belebten Lage Nürnbergs, nahe an einem Hauptplatze, ist ein Gordonanwesen Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Näheres in S. Nr. 883 hinterm Rathhause.

Ein Wiener Sopha und 6 Sessel von Nußbaumholz, welche sich auch für eine Braut eignen, werden billig verkauft, S. Nr. 940 drei Brechtelsgäßchen.

Am 27. d Abends gegen 7 Uhr wurde in der Nähe des weißen Thurms ein Haarbeutel, gestickter Wollenstoff verloren. Der redliche Finder erhält 2 fl. Belohnung in der Exped. d Blattes.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 28. Mai. 3. und letzte Gastdarstellung des Herrn und der Frau Grobecker. Zum Erstenmale: „Münchhausen." Posse mit Gesang in 3 Akten von David Kalisch. Musik von Haupiner. Letzte Gastrolle: „Laura": Frau Grobecker. „Ein Fremder": Hr. Grobecker.

Angekommene Fremde vom 24. Mai.

(Rothe Roß.) HH Klingenburg, Priv. a. Handelshafen. Billings, Gnd. a. Helbelg. Bar. a. Guttenberg a. Weißenhf. Bülle, Kfmer a. London. Rent. Siegmund a. Reichenbach. Feile a. Lpzg. Kfte Frl. Gewerth, Pianistin a. Mainz.

(Strauß.) HH Bleicher a. Memmendrach, Köppers a. Düsseldorf. Nagel a. Düsseldf. Rehle a. Landeber. Arnsdorf a. Emtzgt. Walber a. Ulm. Schwab a. Mainz. Hagel a. Fritz, Kfte Hildner, Dtl. a. Heilbg. v. Brach, Gutsb. a. Schwerin.

(Weißer Lamm.) HH Zeul, Forstmeist. a. Lieland. De Zeller, Kaplan a. Meyhg. Rebel, Priv. a. Ingolstadt. Sieringender, Contr. a. Mainz. Otto, Priv. a. Nürnbg. Afsdeng. Kim a. Magdeb. Mde. Merkel a. Oberhochstadt. Hel. Seig a. Ellingen.

(Rothe Hahn.) HH Bar. v. Tucher, Rent. a. Berlin. Uhlmann a. Arnstadt. Aschert a. Kötzschen. Bergmann a. Oberderlenbach. Zeis a. Crail. Wolf a. Schmalk. Mueller a. Bollgrabe. Klie. Raum. Hofsenbile. a. Heredo. Rogermann, Dir. a. Lpzg. Ackert. Postmeister a. Ansbach. Seiler, Priv. a. Gaiser Mde Ackert a. Emetzkirchen.

(Hotel Köchert.) HH. Elster, Pfarrer a. Emetzkirchen. Weberbeck a. Erfst., Schneider a. Dornfeld, Fischbeck a. Berl. Eberhardt a. Dresden, Küttner a. Mgdeb., Kfte.

(Gärt. Hof.) HH Dr. Körber a. Hallstadt. Landpfl. Edt a. Bamb. Mde Schertzig a. Baireth.

Nachtrag.

Mannheim, 20 Mai. Man schreibt der Deutschen Reichs-Zeitung: „Sorben erfahre ich aus sicherer Quelle, daß der großherzogliche Staatsanwalt endlich ausdrücklich ermächtigt worden, den „Prozeß Gervinus" auf sich beruhen zu lassen.

Dresden, 23 Mai. Der König von Belgien und der Herzog von Brabant sind so eben hier eingetroffen. Der König von Preußen wird heute Abend 11 Uhr erwartet.

Hanau, 22. Mai. Der gegenwärtig bei Gerichtssitzung bekannte Lehrer Rödiger, Advokat Bischiere, Kaufmann Sommerhof und noch mehrere hiesige Bürger werden ein steckbrieflich aufgefordert, weil sie sich der Untersuchung wegen angeblicher Unterstützung der Turnen im Jahre 1850 durch Entfernung von hier entzogen — Ausweisungen kommen hier fast täglich noch vor; selbst Kurdessen müssen, wenn sie irgendwie einmal in politischer Beziehung sich bemerkbar gemacht, von hier weg in ihre Heimathsorte. Fremden Personen, selbst wenn sie nur einige Stunden von hier entfernt zu Hause sind, ist anzurathen, nicht ohne Paß nach Hanau zu kommen, um hier Geschäfte machen zu wollen. Ohne einen solchen werden sie (ein Heimathschein genügt nicht) unbedingt fortgewiesen.

Bern, 23. Mai. Der Bundesrath hat den diplomatischen Verkehr mit Oestreich ebenfalls abgebrochen und den Geschäftsträger abberufen.

Paris, 22 Mai. In gestriger Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde der Gesetzesentwurf bezüglich der Pension der Maschalin Ney zurückgenommen. — Das Lager von Satory beginnt erst morgen den 23 Mai. Der Maréchal Magnan, Lagerkommandant, wird dasselbe ebenfalls beziehen und in einem Zelte wohnen. Das Alter, welcher am 10. Mai auf dem Marsfelde stand, soll in der Mitte des Lagers aufgestellt werden. Jeden Sonntag um 12 Uhr werden die Treppen die Messe hören; noch der Messe finden Manoeuvres statt und defilirt die Armee vor dem Marschall. Der Kaiser, dessen Residenz St. Cloud ist, will von dort aus, wie man versichert, häufig das Lager von Satory besuchen. — Nicht mehr als drei Sitzungen hat der gesetzgebende Körper gebraucht, um die etwa 300 Mill. des Ausgaben- und Einnahmenbudgets zu berathen und seine Zustimmung zu ertheilen.

Paris, 22. Mai. Diesen Nachmittag 2 Uhr ist eine tel. Depesche eingetroffen, welche eine Cabinetsänderung aus Konstantinopel meldet. Das neue Ministerium besteht aus Männern, die dem Reformsysteme ergeben und Rußland wenig günstig sind. Fuad Effendi, der neue Minister des Innern, war von der Leitung des Poststeuerwesens der auswärtigen Angelegenheiten in Folge der verletzenden Bigtzgung entfernt worden, welche ihm Fürst Menschikoff am Tage seines letzten Besuchs bei der Pforte hatte zu Theil werden lassen.

Konstantinopel, 12. Mai. In der vergangenen Woche sendeten die drei Legationen von Rußland, Frankreich und England Dampf. Depeschenschiffe respektive nach Odessa, Marseille und Malta ziemlich gleichzeitig ab. Lord Stratford und Herr de Lacour ließen mit ungemeiner Eilfertigkeit ihre Fahrzeuge mitten in der Nacht expediren.

Seitdem zeigte sich eine merkliche Bewegung an der Börse. Das Agio gegen Gold und Silber stieg, und düstere Gerüchte tauchten auf.

Seit vorgestern trägt man sich mit dem Gerücht, Fürst Menschikoff sei im Begriff abzureisen und eben jetzt höre ich, kann es aber nicht verbürgen, daß er bereits auf dem Wege nach Odessa sei.

Seitdem hat das handeltreibende Publikum und die obere Schicht der türkischen Bevölkerung ein panischer Schrecken ergriffen. Weil Alles noch auf Konstantinopel beraht, vermag ich zur Zeit keine eigene Meinung abzugeben. Etwas Außerordentliches ist ohne Frage vorgegangen.

Man sieht türkische Dampfschiffe auf der Rhede heizen und die Sage geht, es werde ein Armee-Korps nach Varna eingeschifft werden. Die bisher hier stehenden Vivaks-Regimenter haben faktisch Befehl zum Abgange nach der Donau bekommen; das weiß ich aus zuverlässiger Quelle.

Alle Vermuthungen laufen darauf hinaus, daß die französische Flotte alsbald vor den Dardanellen eintreffen werde. Auch Admiral Dundas, sagt man, habe Befehl erhalten, hierher zu segeln.

Man kann heute wie in den Tagen der „Schlacht von Bronzell" sagen: der Krieg ist wahrscheinlich, aber er ist unmöglich.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 944 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 150.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28. Mai 1853. Samstag: Wilhelm.

☛ **Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem Postamte mit 35 kr. abonnirt werden.**

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Das jüngste Gericht

Aus Pokee Cochems „Leben Jesu."

Wir haben nur deßhalb den Auszug über die Auferstehung der Leiber gegeben, damit durch diese genaue Beschreibung sich die Zweifler überzeugen könnten, daß ihre Leiber auferstehen müssen.

Wie gehen nun über zur Beschreibung „Wie die Frommen und Unfrommen zum Orte des Gerichtes geführt werden. Die allgemeine Meinung der katholischen Kirche ist, daß das jüngste Gericht werde im Thale Josaphat, zwischen der Stadt Jerusalem und dem Oelberge gelegen, gehalten, und wir wollen nun sehen, was nach der allgemeinen Auferstehung sich zutragen und wie die Menschen zum Thale Josaphat kommen werden. Wann alle Frommen und Unfrommen auf den Kirchhöfen und anderswo beisammen stehen werden, so wird geschehen, was Christus Matth. 13. sprach: „So wird es geschehen am Ende der Welt; die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten absondern." Denn weil die Frommen zwischen den Unfrommen begraben werden, und am Orte, wo sie begraben worden, auferstehen werden, deßwegen werden, sobald alle auferstanden sind, die lieben Engel kommen, und die Frommen von den Bösen absondern; nämlich sie zugleich miteinander hinwegnehmen und nach dem Thale Josaphat führen. Wovon der heil. Paulus 1. Thess. 4. sagt: „Der Herr wird im Befehle und in der Stimme des Erzengels und in der göttlichen Posaune vom Himmel herabsteigen, und die Todten die in Christus sind, werden zuerst auferstehen; darauf werden wir zugleich mit ihnen in den Wolken Christus entgegen geführt werden." Nämlich alle Frommen werden durch die Engel in den Wolken mit großer Herrlichkeit zum Orte des Gerichtes geführt, und daselbst auf die rechte Hand Christi niedergesetzt werden. Nun bilde dir ein, was dieß für eine herrliche Fahrt sein werde, und wie fröhlich die lieben Auserwählten durch die Luft fahren werden. Jetzt wollen wir aber auch sehen, wie die Gottlosen zum Thale Josaphat geführt werden, und was ihnen dort widerfahren werde. Ach es ist diese Geschichte so erbärmlich und beweinerlich, daß ich mir nicht getraue, dieselbe gründlich zu beschreiben. Denn wenn nun die lieben Engel alle Auserwählten in das Thal Josaphat geführt haben, so werden sie in einem Augenblicke wieder zurückkommen, und alle Gottlosen sammt allen Teufeln auch darthin treiben mit grausamer Stimme sprechend: „Fort, fort, ihr stinkenden geilen Böcke; fort, fort, ihr verfluchte, vermischte Böswichte! Der gerechte Richter aller Lebendigen und Todten läßt euch befehlen, daß ihr allesammt in das Thal Josaphat kommen und nur seinem strengen Richterstuhle über euer ganzes Leben Rechenschaft geben sollet. Hier wird sich solches grausame Geschrei und solches erschreckliche Heulen und Brüllen erheben, daß der ganze Erdkreis davon erzittern wird. Denn weil in der ganzen unseligen Ewigkeit nichts schrecklicher ist, als vor den Richterstuhl Gottes gesühet zu werden, so werden sie sich mit aller Gewalt sperren, so sie werden die heiligen Engel bitten, sie wollen sie doch nicht in das Thal Josaphat führen. Die Engel werden sich aber gar nicht erweichen lassen, sondern durch die Kraft Gottes alle Teufel zwingen, daß jeder einen Menschen nehme und durch die Luft in das Thal Josaphat trage. Auf diesen Befehl wird jeder leidige Teufel einen verdammten Sünder bei den Haaren ergreifen und ihn in sichtbarer Gestalt durch die Luft über Meere und Wasser, über Berg und Thal viel hundert, ja tausend Meilen führen und schleifen. Dieß Führen und Schleifen wird so erbärmlich, so so grausam und entsetzlich sein, daß einem beim Ansehen dessen das Herz im Leibe zerspringen müßte. Denn die leidigen Teufel werden die elenden Menschen nicht allein in den Haaren fassen, sondern werden in dieser erschrecklichen Fahrt allen ihren teuflischen Grimm über sie ausgießen, sie mit ihren Fäusten zerschlagen, mit ihren Nägeln zerkratzen, mit ihren Zähnen zerbeißen, mit ihren Klauen zerreißen und sie aus höllischem Hasse auf allerlei Weise grausam zermartern. Die armen, elenden Menschen werden so grausam heulen und brüllen und so erbärmlich rufen und schreien, daß ihr ungehemmtes Geschrei in der ganzen weiten Welt gehört wird.

Obschon unser Vater Cochem gesagt hat: er getraue sich nicht, diese Geschichte genau zu beschreiben, weil solche zu erbärmlich und weinerlich sei, so fährt er doch also fort: Gedenke, o Christ, was hier für ein Jammer, ja für ein Grausen und Schrecken zu sehen sein wird, wenn so viel hunderttausend, ja viel tausend Millionen Menschen in die Lüfte fahren und ein so grausames Geschrei machen werden. Dieses Fahren wird nicht augenblicklich, sondern natürlich sein, weil die Teufel nicht eilen, sondern langsam genug fahren werden. Ja, wenn sie gar den Engeln nicht folgetrieben würden, wollten sie lieber zurück, ja gar in die Hölle hinunterfahren, als in das Thal Josaphat kommen. Nun denke, was das für eine Pein sei, wenn die armen Sünder so lang an ihren Haaren hängen werden. Gedenke, was dieß für eine Marter sei, wenn sie von den Teufeln so grausam traktirt und zerrissen werden. Gedenke, was dieß für ein Schrecken sei, wenn sie wider ihre Natur durch die Lüfte geführt werden. Gedenke, was dieß für eine Angst sei, weil sie zu dem allerstrengsten Gerichte geführt werden. Gedenke, was dieß für ein Geschrei sei, wenn so viele hunderttausend Millionen Menschen aus vollem Halse zusammen rufen werden. Und endlich gedenke, was dieß für ein Grausen sei, wenn so viele Menschen in den Händen der leidigen Teufel sein werden. Ach, wem wird nicht Angst und bang darüber, wenn man daran denkt; ach, wem wird sein Herz im Leibe nicht krank, wenn man sich dieses recht einbildet.

Endlich noch dieser elenden Reise werden die leidigen Teufel mit ihren Höllenkindern im Thale Josaphat ankommen, und sie daselbst nicht sanft niedersetzen, sondern mit solchem Grimm dahin werfen, daß ihnen die Rippen zerbrechen und der Leib zerdrosten möchte.

O Sünder! o Sünderin! eröffne deine Ohren und höre das kaurige Klagen, welches diese Elenden über sich führen. (Forts. f.)

Deutsche Staaten.

München. Die kgl. Polizeidirection hat die Nummern 20, 22 und 23 des Berliner Witzblattes Kladderadatsch an allen Orten, wo dieselben aufgelegen, confiscirt.

* **Karlsruhe**, 24. Mai. Der Regent hat heute dem zu Baden-Baden weilenden Könige von Würtemberg einen Besuch gemacht.

Frankfurt, 24. Mai. Von Wien und Berlin sind aus den leitenden Kreisen in den letzten Tagen hier Mittheilungen eingegangen, welche auf ein gleichmäßiges Auftreten und Zusammengehen der zwei Hauptmächte Deutschlands in allen inneren Fragen schließen lassen. Es wird sich dieses nothwendig in den gemeinsam zu ergreifenden Staatspolizei- und Preßmaßregeln bethätigen. Man will selbst vermuthen, daß demnächst auch Baiern für eine gemeinsame auswärtige Politik aufgestellt und im Schooße der Bundesversammlung weitere Verhandlungen über diese einzelnen Punkte gepflogen werden dürften.

Berlin, 24. Mai. Heute wurde ein Preßprozeß gegen den Justizrath Wiese vor der 4. Deputation des Kriminalgerichts verhandelt. Die Anklage war wegen versuchter Friedensstörung und wegen Verspottung der katholischen Religion auf Grund zweier in Nr. 5 der „Bassischen Zeitung" vom 7. Januar d. J. und in Nr. 40 der „Spenerschen Zeitung" vom 17. Febr. d. J. enthaltenen Artikel erhoben worden. Der derselbe in hohem Alter stehende Angeklagte gestand seine Autorschaft zu den beiden Artikeln zu und behauptete, daß er weder die kathol. Religion verspotten noch den öffentlichen Frieden habe stören wollen, sondern nur die Absicht gehabt habe, seine Ansichten in dieser Beziehung zu veröffentlichen. Er hatte gleichsam zum Beweise der Wahrheit seiner Behauptungen eine Menge Bücher und Zeitungen, namentlich auch ein Conversations-Lexikon und einen Band Vossischer Zeitungen mit zur Stelle gebracht, um aus diesen Schriften die Richtigkeit seiner Ansichten näher zu erläutern und uns der Vossischen darzuthun, daß sie derselben vielfach v. Bülow naterzeichnete Artikel veröffentlicht seien, welche weit stärkere Angriffe, als die seinigen enthalten hätten. Der Gerichtshof hält diese Art der Erläuterungen nicht für sachgemäß und ist der Meinung, daß die Artikel eine verfuchte Störung des öffentlichen Friedens enthielten und verurtheilte den Angeklagten dieserhalb zu der vom Staatsanwalt beantragten Geldbuße, spricht ihn dagegen von der Anklage der Religionsverspottung frei. Gleichzeitig wird

---

Geschichte des Seefahrers Ritter Martin Behaim.

Von Dr. W. Shillany (Nürnberg, 1853.)

(Aus der Augsb. Allg. Ztg.)

Die Familie der seligen Behaim, a. Behaim leitet ihren Ursprung aus Böhmen, von wo sie im 10ten Jahrhundert nach Nürnberg kamen. Im Jahr 1832 ist ein Albrecht Behaim Bürgermeister der Stadt, so daß die Familie zu den ältesten rathsfähigen Geschlechtern Nürnbergs gehört. Die Geschichte des berühmten Kosmographen blieb bisher immer noch sehr dunkel, obgleich am Ende des vorigen Jahrhunderts die bekannte „diplomatische Geschichte" des Hrn. v. Murr erschien, die, ins Französische übersetzt, eine dreifache Auflage erlebte. Allein Hr. v. Murr hatte durch seine Urkundensammlung die Geschichte des Ritters Martin eher verdunkelt als aufgeklärt, indem er die Geburt des großen Mannes um das Jahr 1430 setzte. Der obengenannte ausgezeichnete Gelehrte, Dr. Shillany, Stadtbibliothekar in Nürnberg, hat sehr scharfsinnig nachgewiesen, daß Hr. v. Murr Vater und Sohn verwechselt, daß die Urkunden mit „Martein Behaim" und „Martein Behaim" unterzeichnet aus ältern und jüngern Merkmalen von zwei Personen herrühren, und daß der berühmte Begleiter des Diogo Cão nicht wohl eher geboren sein kann als 1459. Mit dieser Jahreszahl wird es plötzlich hell in der Geschichte Martin Behaims. Denn im Frühling 1478 kam der berühmte Johannes Müller, nach seinem Geburtsort in Franken Regiomontanus genannt, nach Nürnberg, und blieb dort bis Ende Julius 1475. Der Besuch des großen Astronomen in Nürnberg war kein zufälliger, denn er selbst fühlte sich dort durch das Zusammenströmen so vieler Kenntnisse, „im Centrum Europa's." Er fand dort unterrichtete Leute, mit denen er sich belehrend unterhalten konnte, seine Werke wurden dort gedruckt, vor allen Dingen aber fand er brauchbare astronomische Instrumente. Der Aufenthalt eines solchen Mannes in einer Stadt wollte Spuren hinterlassen. Die physikalischen Instrumente die von dort kamen, stiegen im Ruf, und um das Jahr 1510 findet sich in Nürnberg bereits eine eigene Zunft der Compaßmacher. Vor allem aber wußte die Jugend angezogen werden, so einem Zeitalter, wo die größten Entdeckungen reifen, wo an den verschiedensten Punkten Europa's, auf einen Weg zur See nach Indien gesonnen wurde.

Martin Behaims Jugendjahre, sollen in die Zeit von Regiomontanus Aufenthalt in Nürnberg, und was bisher gegen das Zeugniß der Historiker bestritten wurde, weil es sich chronologisch nicht reimen wollte, ist jetzt hell erwiesen; Martin Behaim war ein Schüler Regiomontanus. Der berühmte portugiesische Historiker Joao Barros, der in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts schrieb, erklärt ausdrücklich, daß sich Martin Behaim seines Meisters gerühmt, (see disciplin da Jouuno do Monte Regio). War einem Nürnberger, der die Werkstatt des deutschen „Archimedes" besucht, war einem Zögling des Regiomontanus war es möglich, im Jahr 1492 jenen Globus zu hinterlassen, als ein römisches Denkmal für das Wissen und die feine Combination der damaligen Kosmographen. So nehmen wir als Deutsche recht Theil an Behaims Ruhm, so ist er recht eigentlich ein Nürnberger Kind.

Die Familie der Behaim besaß in Nürnberg einen Handel mit sundrischen Tüchern, und obwohl Martin, wie wir vermuthen dürfen, schon damals lieber mit dem Zirkel, als mit der Elle gemessen haben mochte, schickte man ihn doch nach Flandern, um dort den Handel und das Tuchgewerbe zu lernen, und sich auch einmal auf der Frankfurter Messe umzusehen. Im Jahr

auf Berücksichtigung der beiden erwähnten Zeitungsnummern erkannt.

Braunschweig, 24. Mai. Die Aktienzeichnungen für die Braunschweigische Bank haben heute früh 9 Uhr in dem Lokale der hiesigen Kaufmannshalle begonnen. Der Zudrang ist außerordentlich und sind bis zu diesem Augenblicke (Nachmittag 2½ Uhr) bereits 153 Mill. Thlr. gezeichnet, sodaß, da von dem Kapital der Bank vorläufig nur 2 Mill Thlr. ausgegeben werden sollen und die Aktie 200 Thlr. beträgt, eine sehr wesentliche Reduktion wird stattfinden müssen.

Luxemburg, 20. Mai. Die Springprozession in Echternach (am Pfingstdinstage) war bei weitem nicht so belebt, als in den früheren Jahren; weder die Zahl der springlustigen Pilger, noch die der Schaulustigen kam den früherjährigen gleich, obgleich unsere Jesuitenmissionäre diese einzig in ihrer Art dastehende kirchliche Feier durch ihre Gegenwart zu verherrlichen bemüht waren.

Hamburg, 20. Mai. Traurig lauten die Nachrichten aus dem Schleswigschen, aus Marsch- und Höhenlithmarschen über den Verlust an Hornvieh und Schafen durch das Unwetter in der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. Die Landleute, welche kein Futter mehr für ihr Vieh hatten, trieben es am 8. Mai auf die Weiden, während sonst das Austreiben des Viehes schon am 1. Mai geschieht. Abends gegen 8 Uhr fing es recht tüchtig zu regnen an und kurze Zeit darauf begann ein solches Schneegestöber, wie mitten im Winter; nach Verlauf einiger Stunden war Alles mit Schnee bedeckt. Im Laufe der Nacht trat zu diesem Unwetter ein solches Frieren ein, daß der Boden an vielen Stellen eine harte Rinde erhielt. Die Ursache der Eigenthümer, während der Nacht das Vieh heimzutreiben, waren vergebens; das Vieh konnte der Erstarrung nicht mehr gehen. Auf mancher Koppel sah man am 9 des Morgens 100 Stücke Vieh erfroren liegen.

Oestreichische Staaten.

Mailand, 22. Mai. In Cremona sollen in den letzten Tagen mehrere angesehene Personen politischer Bestrebungen wegen festgesetzt, und durch die gleichzeitig bei ihnen vorgenommenen Haussuchungen noch mehr kompromittirt worden sein, indem neben verfänglichen Correspondenzen auch Mazzini'sche Brandschriften vom neuesten Datum aufgefunden wurden. Vorgestern Nachmittag 3 Uhr wurde ein gewisser Hr. F . . . als er sich bei Mad. O . . . auf Besuch befand, erdolcht. Welcher Zweck diesem Mord zum Grunde liegt, ist noch nicht erhoben. — Regen, Hagel, Donnerwetter und rauhe Winde sind noch immer bei uns in Stadt und Umgegend an der Tagesordnung.

Schweiz.

Basel, 23. Mai. Nach der Abberufung des östreichischen Gesandten ist nun von einer Aufhebung der gegen Tessin verhängten Sperre, wie sie der Bundesrath in seiner letzten Note wiederholt verlangte, freilich nicht mehr die Rede. Allein schließlich sagt es sich denn doch, wer diese Sperre länger zu ertragen vermöge, die Schweiz oder Oestreich. Unser Handel ist freilich von den Häfen von Venedig und Triest ausgeschlossen, dafür stehen uns aber diejenigen von Marseille und Genua zu Diensten. Daß durch die verhängte Sperre gerade der östreichische Handel sehr zu leiden hat, liegt auf der Hand.

Zürich, 23. Mai. Nach den neuesten telegraphischen Berichten aus Bern hat der östreichische Gesandte dem Bundespräsidenten Hrn. Näff erklärt, seine h. Regierung sei nach der letzten Note des Bundesraths zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Differenz mit der Schweiz nicht mehr auf diplomatischem Wege ausgeglichen werden könne, weßwegen er die Bundesstadt auf unbestimmte Zeit verlassen werde; sein Büreau bleibe und besorge die laufenden Geschäfte. Da diese Erklärung nur mündlich gegeben wurde, so hat der Bundespräsident um eine schriftliche Mittheilung zu Handen des Bundesraths. Also doch Rückberufung, nur in anderer Form?!

Bern, 23. Mai. Der Bundesrath beschäftigt sich heute mit der Todesfrage. Zahlreiche Gerüchte von Pikettstellung der Truppen ꝛc sind im Umlauf. Bis ein Uhr Nachmittags war noch kein anderer Beschluß gefaßt worden, als den provisorischen Geschäftsträger in Wien, Hrn. v. Steiger, zu beauftragen, auch seinerseits den diplomatischen Verkehr abzubrechen. Weiteres wird heute auch schwerlich beschlossen werden, da zwei Mitglieder abwesend sind.

Frankreich.

Aus Paris, 22 Mai. Paris, oder vielmehr unsere Böesen- und politischen Männer sind heute wieder einmal in der größten Aufregung. Die Nachrichten des Debats, die ziemlich beunruhigend sind, da daraus deutlich hervorgeht, daß Rußland das Protektorat über die Griechen auf ziemlich energische Weise urelangt hat und die Pforte nicht unabgeneigt will, hatten die Gemüther schon ängstlich gestimmt. Heute Mittag verbreitete sich nun sogar das Gerücht, daß die Pforte das russische Ultimatum zurückgewiesen habe. England wird die Türkei wahrscheinlich unterstützen und Frankreich dem Beispiele Englands folgen. Ohne England ist die Türkei übrigens verloren. Wenn es dem englischen Cabinet einfällt, die Türkei im Stiche zu lassen, dann wird es ihr schlecht gehen und sie sich zum Nachgeben bequemen müssen, denn Frankreich wird die Interessen der Pforte ebenso wenig vertheidigen, wie sie ihre eigenen in Schutz genommen hat. In der Frage der hl. Stätten hat Frankreich nämlich eine vollkommene Niederlage erlitten. Wir aus einem türkischen Ferman hervorgeht, der gestern in Paris bekannt wurde, hat nämlich Frankreich gar keine Conzessionen erhalten. Es darf weder in der Kirche Bethlehems Messen lesen, noch wird der Stern im Namen des Katholizismus in der Grotte der Geburt Christi angebracht werden, noch ist die den Katholiken gewährte Erlaubniß, in der Kirche des Grabes der h. Jungfrau den Gottesdienst zu feiern, eine Begünstigung, da die Griechen und Armenier dasselbe Recht und sogar dabei den Vorrang vor den Katholiken haben. Das Univers hat diesen Ferman gedruckt und erhebt ein wahres Zetergeschrei. In den Tuilerien wird man wüthend über die Indiscretion dieses Blattes sein. Es wird noch ein Glück für die Türkei sein, wenn Frankreich von vorne herein erklärt, es lasse sie in Ruh. — Heute war das Gerücht hier verbreitet, der östreichische Gesandte habe Turin verlassen. —

Paris, 23. Mai. Man spricht von dem demnächstigen Erlasse eines Senatsconsultums, welches die Civilliste des Kaisers um fünf Millionen Frs. vermehren und außerdem für das Jahr 1853 eine ausnahmsweise Summe von ebenfalls fünf Mill. für Vermählungs- und Einrichtungskosten bewilligen werde.

Paris, 24. Mai. In Folge der Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. Mai sind die Fonds um 1 Procent gefallen.

Großbritannien.

London, 22. Mai. In Bezug auf die Oeffnung des Krystallpalastes an Sonntagen sagt Douglas Jerrold, daß die Lords und Bischöfe den arbeitenden Classen dieses „Glas" nicht gönnten, weil sie es mit den Kneipenbesuchern lieber sähen, wenn sie Sonntags ein „Glas zu viel" nähmen. In Glasgow dankt man einen Krystallpalast, um den dort wegen strenger Sonntagsfeier nicht mehr zu bändigenden Völkern am Sonntagen kräftig zu steuern. In Edinburg, wo man Sonntags nicht fahren und reiten, nicht einmal Klavier spielen darf — wo Tausenden es ganz unmöglich ist, zu Fuße in's Freie zu kommen, beschlossen neulich 200 anständige Bürger, sich rings Sonntags an die Thüren verschiedener Kneipen zu stellen und die Summe der Whiskytrinker zu zählen. Sie zählten 41,700 Verehrer des Branntweingottes. Wie Viele mögen noch im Stillen — ihre Andacht verrichten! An einem Montage waren 21,000 Personen im Zoologischen Garten von Regentspark, ohne daß ein Löwe gestohlen oder nur ein Blümchen gepflückt worden wäre. Sonntags ist der Garten geschlossen, aber er ist dessenungeachtet jeden Sonntag reichlich besucht. Gewisse privilegirte reiche Leute haben Zutritt, für viel Geld bekommen auch nicht Privilegirte Zutritt, darunter befinden sich manche verhaßte Prediger der Hochkirche. Also das Geld braucht den Sonntag nicht zu respektiren. „Ist es Geld, was die Religion ausmacht; ist es die Armuth, welche den Stempel der Gottlosigkeit auf gute Handlungen drückt?" Die berühmten königlichen Gärten zu Kew sind nun dem Publikum auch Sonntags geöffnet. Gegen die Offenheit der Branntweintempel hat Niemand etwas an Sonntagen. Gleichwohl ließen, fuhren und schlichen die Frommen im Lande immer noch rüstig umher, um die Oeffnung des Krystallpalastes an Sonntagen zu verhüten. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das Parlament die Eröffnung an Sonntagen verbieten werde; die Agitation ist zu lebhaft und weit und breit, als daß man es wagen würde, wegen hypokritischer Interessen Einzelner das ganze Volk zu beleidigen. Uebrigens hat Deutschland auch Ursache, sich des Krystallpalastes zu freuen, da eine große Menge Kunstwerke dort besteht und zum Theil hierher abgesendet worden sind, Copirn dreühmter Originale aus der Münchener Boerenkirche, dem Frankfurter Dome, dem Augsburger Dome, viele Copien Schmanthaler'scher Werke, der Glyptothek in München, die Bavaria ꝛc. An zehn Künstler in Süddeutschland wurde neulich die erste Zahlung von der Krystallpalastcompagnie mit mehr als 755,000 fl effectuirt. Eine unzählige Menge sind noch im Werke und auf dem Wege bestellt zu werden. Namentlich kommen dabei architektonische Kunstwerke in Betracht, um den gothischen Baustil im Krystallpalaste gut zu repräsentiren.

London, 23. Mai. Gestern Nachmittag — wie es heißt, unmittelbar nachdem die Cabinets-Mitglieder ihre Berathung geendet hatten — kam (wie schon gemeldet) in Portsmouth der Befehl an, 4 Kriegsschiffe, „London" (90 Kanonen), Dampfer „Sanspareil" (71), Dampffregatte „Highflyer" (21), „Odin" Dampffregatte (16) sofort nach dem Mittelmeere auslaufen zu lassen. Diese Ordre hängt offenbar mit den letzten Nachrichten aus Konstantinopel zusammen; trotz alledem ist es hier jedoch die allgemeine Ansicht, daß man zu einer diplomatischen Verständigung kommen wird.

London, 23. Mai. Aus Plymouth meldet eine telegraphische Depesche von gestern Abend, daß Admiral Corry's Flotte den Befehl erhalten hat, heute früh unter Segel zu gehen.

* **London**. Ueber die Polizeilosigkeit Englands schreibt ein deutscher Reisender: Der Umstand, daß der Fremde so ganz ungefragt, unprotokollirt, ungeaasenthaltet zwischen der Insel Wight und den Orkney-Insein auf und abspazieren kann, habe schon Manchen an der Sicherheit des Englischen Lebens zweifeln lassen. Ein Berliner Erheimer soll darüber ganz wüthend geworden sein. Man gehe in England herum, hat er gemeint, wie ein von der Gesellschaft Weggejagter. Keine Behörde nehme von Einem Notiz. Die Hunde in Berlin seien mehr respektirt. Die seien doch alle verzeichnet und numerirt. In England dagegen könne sich nur

---

1470 befindet sich Behaim noch in einer Tuchmanufactur zu Antwerpen, wo er dem Factor das „Rechnen mit der Feder lernt", und dieser ihm dafür einige Fabricanten-Recepte ablässt.

Flandern hatte damals einen bedeutenden Handel nach Portugal, flandrische Colonisten wandern nach den Azoren aus, und im J. 1466 bei einer Hungersnoth in den Niederlanden, gehen einige Tausend Auswanderer, unter Anführung eines Brügger Edelmanns, der Ritter Jodst v. Hurter, (in portugiesischen Quellen verstümmelt Jos d'Utra), nach der Insel Fayal. Der Ritter wird mit der Statthalterschaft der Insel belehnt, und heirathet in das vornehme, portugiesische Haus der Macedo. Im Jahr 1486 wird Martin Behaim sein Schwiegersohn. Martin war nämlich schon um 1480 nach Portugal gekommen, fand als Schüler Regiomontans rasch Zutritt am Hof Dom João II, und wurde als Dritter im Jahr 1483 der berühmten Cammission beigegeben, welche das Astralabium, — dessen sich bisher die Astronomen nur bedient haben, — für die Schiffahrt brauchbar machen sollten. Die beiden andern Sachverständigen waren José und Rodrigo, Leibärzte des Königs, und so groß ihre Verdienste gewesen sein mögen, Martin Behaim kam aus der Stadt, wo man die besten physikalischen Instrumente erhielte. Kurz darauf begleitet Martin Behaim als Kosmograph, den Diogo Cão auf der Entdeckungsfahrt nach der Südspitze von Afrika (1484—86). Die Schiffe drangen an der Küste bis zu einem Kap vor 22° südl. Br., den sie do Padrao nannten. Nach Behaims Globus ging die Fahrt aber noch 14° südlicher, wo sich errzeichnet findet, daß am 18. Jan. 1485 am Cap der guten Hoffnung nach damaligem Gebrauch, ein Pfeiler mit dem portugiesischen Wappen aufgerichtet wurde.

Die Correspondenz des portugiesischen Hofes mit Toscanelli, über den westlichen Weg nach Indien, und der Brief Toscanelli's an Columbus, fallen frühe als Behaims Erscheinen in Portugal. Die Unterhandlungen des Columbus mit Dom João und seine Verbreitsahrung fallen in die Zeit wo Martin Behaim das Astrolabium für den Schiffsdienst einrichtete. Columbus verließ Portugal um dieselbe Zeit, wo Behaim mit Diogo Cão nach dem Cap segelte. Columbus wird durch seine Heirath mit dem Gouverneur der Insel Porto Santo verschwägert, Behaim heirathet die Tochter des Gouverneur von Fayal. Columbus erwirbt sich mit Kartenzeichnen, Behaim hinterläßt bei seinem Besuche in Nürnberg der Stadt als Andenken den berühmten Globus von 1492. Ueber das Anerbieten des Columbus wird ein Gutachten von jener nautischen Commission verlangt, deren Beisitzer Behaim war. Behaim, der eine deutsche Uebersetzung des Marco Polo schon in seiner Jugend gelesen haben konnte, zeichnet seinen Globus immer mit Berufung auf die Autorität des Venetianers. Das Project des Columbus wurde aber von den Portugiesen verworfen, weil es eben nur auf den Berichten Marco Polo's beruhe. Wir wissen endlich, daß Regiomontan von Nürnberg aus mit Toscanelli correspondirte, und daß seine Anschauung mittelbar auf den Schüler Regiomontans übergehen mußte. Ferner wird uns erst dann das Project des Columbus nachvollziehbar, wenn wir zu dem Behaim'schen Globus vorfahren. Die Kosmographen waren damals noch zu zählen, sie correspondirten aus weiten Entfernungen von einander, ihr Ruf und ihr Name umgab sie weit und breit mit Berühmtheit, und da sich Behaims und Colons Sphären berühren, so müssen sie sich gekannt haben, ja wir haben vollen Recht der Nachricht eines zwar späten, aber sehr gewissenhaften Historikers Glauben zu schenken. Herrera nämlich nennt Behaim Colons Freund, und sagt ausdrücklich, daß er die Ansicht über die westliche Fahrt nach Indien ihm beste-

ein Spitzbube behaglich fühlen, denn nur dieser werde von den Behörden berücksichtigt.

Spanien.

Madrid, 18. Mai. Nach dem „Clamor publico" wird die Mission, welche dem Herzoge von Valencia (Marschall Narvaez) übertragen worden, in kurzem durch eine officielle Erklärung zurückgenommen werden und der Herzog dann nach Loja zurückkehren.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 6. Mai. Die Anstalten zum Kriege, die in Bessarabien getroffen werden, übersteigen alles, was man bisher gesehen hatte; sie sind enorm — was hier am meisten interessirt und alarmirt, ist, daß die Russen dabei sind, nicht etwa Schiffbrücken, sondern feststehende Brücken über den Pruth zu bauen, als sei die Zeit gekommen, wo die Fürstenthümer mit Bessarabien von neuem unauflöslich verbunden werden sollten, nicht durch das fortbestandene Band der Nationalität, sondern durch russische Uebergriffe.

China.

Die Nachrichten über die Revolution in China haben sich neuerdings bedeutend vermehrt ständigt. Sie fing am äußersten Südende an und beschränkte sich zwei Jahre lang auf die sumpfige, ungesunde Provinz Kwangsi. Hier erbeuten und disciplinirten sich die Insurgenten und übten ihre Kräfte, indem sie eine kaiserliche Armee nach der andern niedermachten oder in die Sümpfe trieben. Vor neun Monaten zogen sie weiter in's Land hinein und erließen eine Proclamation, daß sie nun, nach Vereinigung aller militärischen Hindernisse, direkt auf Peking marschiren würden. Sie zogen den Yangtseflang hinauf, der China beinahe in zwei gleiche Hälften theilt. Der kaiserliche Admiral Seu zog ihnen entgegen, wurde geschlagen und ließ ihnen die wichtige Stadt Wolsche, ungefähr 530 engl. Meilen von Nanking. Sie nahmen dann den wichtigsten Handelsplatz China's, Hanyang, nach kurzer Belagerung Wolschang, Hauptstadt der Provinz Hupih. Nach den letzten Nachrichten marschiren sie jetzt direkt in zwei Abtheilungen gegen Peking und Nanking. Eine Armee gegen sie sollte erst gesammelt werden. Die unbegrabenen Todten in Wolschang verbreiteten einen solchen Pestilenzgeruch, daß die übrig gebliebenen Einwohner flohen. In Schanghai, der englischen Besitzung, lag alles Verkehr darnieder.

Tages-Chronik.

Nürnberg. Der Redacteur des eingegangenen „Nürnberger Kuriers", Herr Schultheiß, war von einer den angesehensten Verlagsbuchhandlungen Deutschlands engagirt, in der Universitätsstadt Erlangen, 3 Stunden von hier, die Correctur mehrerer medicinischer und anderer wissenschaftlicher Werke zu besorgen und es war demselben, außer anderem Nebenverdienst durch literarische Arbeiten, vorläufig ein Gehalt von 500 fl. dafür ausgesetzt. Auf das Gesuch des Hrn. Schultheiß um Aufenthaltsbewilligung in Erlangen zu dem obigen Behufe hat ihm das kgl. Stadtcommissariat Erlangen und der Stadtmagistrat als Beschluß unterm 18. Mai eröffnet, „daß diesem nicht statt zu geben sei, weil derselbe einige Jahre hindurch Mitarbeiter und zuletzt auch Redacteur des in jüngster Zeit eingegangenen Zeitungsblattes der „Nürnberger Kurier" war, die regierungsfeindliche Richtung des gedachten Blattes anerkündig sei, hiernach die vermerkliche Richtung des mehrjährigen Mitarbeiters und Redacteurs in politischer Beziehung sich von selbst aussprechen, derselbe auch nach Notifikation des k. Stadtkommissariats Nürnberg vorläufig unter polizeiliche Aufsicht gestellt, diese Maßnahme auch bisher daheren Orts nicht außer Wirksamkeit gesetzt wurde, hiernach als gewiß angenommen werden dürfe, daß rc. Schultheiß, wenn er nicht Heimathsrechte anzusprechen hätte, von dort wegzuweisen worden wäre, sofern jede andere Behörde im Rechte sei, demselben nach Maßgabe des Art. 6 des Heimathgesetzes den Aufenthalt zu versagen."

△ **Nürnberg**, 25. Mai. (Oeffentliche Sitzung im kgl. Kreis- und Stadtgerichte.) I. Sitzung. Ulrich Arnold von Stallhof, Lgs. Erlangen, 14 Jahre alt, ist wegen Brandstiftung angeklagt. Der Angeschuldigte wurde überführt, einen Strohhaufen, welcher an der Scheune des Wirthes Fr. Paulus von dort lag, mit Zündhölzchen in Brand gesetzt zu haben. Das Feuer wurde jedoch durch schnelle Hilfe bald wieder gelöscht, und es erfolgte kein weiterer Schaden. Der Knabe leugnete hartnäckig. Der k. Staatsanwalt beantragte für den Beklagten 8 Monate Gefängniß. Das Urtheil lautete auf 6 Monate einfaches Gefängniß.

II. Sitzung. Die 13jährige Dienstmagd K. Zöhlein von Erdenreuth, Lgs. Gräfenberg, ist überwiesen, durch das Aufsprengen eines Koffers ein paar goldene Ohrringe, silberne Kaffeelöffel, Tischtücher rc. im Werthe von 21 fl., zum Schaden ihres Dienstherrn, des Bildhauers Simon Weiß von Hüttenbach, Lands. Lauf, gestohlen zu haben. Dieselbe wurde zu 45 Tagen Gefängniß verurtheilt.

III Sitzung. Wegen Eigenthumsbeschädigung erscheint die Ziegelersehefrau Sordara Müller von Oberkrämstadt, Lgs. Eichstätt vor dem Gerichtshofe. Dieselbe hat zum Nachtheile des Schneidermeisters Heim von dort und Zorn 35 Stücke junggepflanzten Hopfen ausgerissen. Der Schaden ist auf 12 fl. gewerthet. Der k. Staatsanwalt beantragte 8 Monate einfaches Gefängniß. Das Urtheil des Gerichtshofes entspricht dem Antrage.

* **Baireuth.** (Schwurgericht, IV. Fall.) Der ehemalige Manchtürmer Alois Cyzoni, 61 Jahre alt, von Mühlhühl, ist wegen einer Rente angeklagt. 1) Wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde, enthaltend eine Bürgschaftserklärung des Gemeindevorgehers Kellner von Schwarzenreuth über 400 fl. 2) Wegen Verbrechens des aufgezeichneten Betrugs in Graves, dadurch begangen, daß er einen außergerichtlichen Schuldschein über 328 fl. Arbeitsleuten fälschlich verfertigte, um einen Andern in Schaden zu bringen. 3) Wegen fortgesetzten Verbrechens des gemeinen Betrugs. 4) Wegen Vergehens des Betrugs, begangen an dem Müllermeister Joh. Fleffa zu Mediz. Diese Verhandlung bot um zwar interessantes, aber trauriges Bild verderblichen Treibens der Winkelagenten, welche die Leichtgläubigkeit und Unkenntniß des Volkes zu ihrem Vortheile benützen, und dadurch durch erschlichenes Vertrauen entbehren. Cyzoni wurde von den Geschwornen für schuldig erklärt und von dem Gerichtshofe zu 10 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

(Gerichtsverhandlungen) Vom k. Kreis- und Stadtgericht Würzburg 24. Mai wurden Friedrich Schneider von Lohm und Martin Degen von Dettelbach, ledige Schuhmachergesellen dahier, wegen Verbrechens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe in verabredeter Verbindung und mittelst nächtlicher Auspassens, Ersterer zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 3 Monaten und Letzterer zu einer solchen von 4 Monaten und 20 Tagen verurtheilt, dagegen Nikolaus Achtmann von Gerxheim, lediger Schuhmachergeselle dahier, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung wegen Vergehens der Körperverletzung freigesprochen.

Erledigt: Die Stelle eines prakt. Arztes in Rüdenberg; Meldungstermin 14 Tage.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Tischrücken.

Berlin. Durch Annoncen in den öffentlichen Blättern, so wie durch Anschlagzettel an den Straßenecken war in der vergangenen Woche verkündet worden, daß am Sonnabend, Abends 7 Uhr, ein Herr Bradshigny, im Gesellschaftshause gegen ein Entree von 5 Sgr. praktische Versuche mit dem Tischrücken anzustellen und zugleich einen Vortrag über die Ursachen des Tischrückens zu halten. Es hatte sich auch wirklich eine nicht unbedeutende Anzahl von Neugierigen zu der bestimmten Stunde im Locale des Gesellschaftshauses eingefunden. Der betreffende Gelehrte, der wie oben gesagt, die Vorlesung auf 7 Uhr angesetzt hatte, war bis 8½ Uhr noch nicht erschienen. Auf das ungestüme Hervorrufen des neugierigen Gabilkums erschien endlich gegen 8 Uhr ein junger Mann in philosophischer Ruhe und begann seinen Vortrag folgendermaßen: Er (der Redner) wäre in Hamburg einer der renommirtesten Tischrücker gewesen, er hätte es jedoch nicht für gut befunden, zuerst das Phänomen in Hamburg zu erklären, sondern in Berlin, der Stadt der Intelligenz. Darauf forderte derselbe die Gesellschaft auf, mit ihm um einen bereit stehenden Tisch eine Kette zu schließen. Nachdem dieses geschehen, fuhr der Redner fort, indem er den Tisch mit seinen Händen nach einer Seite schob: Sie sehen, meine Herren und Damen, daß der Tisch sich wirklich bewegt, die Ursache davon ist nicht Magnetismus, sondern die physische Kraft der Hände. — Ein Theil des Gabilkums lachte über den Mystiker, während ein anderer lange Gesichter schnitt und den Abschrücker der Polizei übergeben wollte, was indeß nicht geschah, als der Künstler zu seiner Rechtfertigung erklärte, so gut wie der Dr. Schöpfer seine Tischchen über den Stillstand der Erde in besondern Vorträgen habe veröffentlichen können, habe auch Ihm das Recht zugestanden, die seinigen über das Tischrücken in der obigen Form auszusprechen.

Handels- und Börsenberichte.

Hamburg, 20. Mai. Es haben in letzter Woche die französischen Pferdehändler auf den Märkten Mecklenburgs auffallend große Partien Pferde angekauft, und namentlich solche Thiere, die für die Karabinier-Regimenter und für das vom Kaiser neu errichtete Gardekorps am geeignetsten sind. Die Verkäufer haben ein gutes Geschäft gemacht, indem hohe Preise bezahlt wurden. Für Pferde, die sich für die schwere Cavallerie eignen, wurden 21 bis 22 Pf'or gezahlt. Grabe Wagenpferde bisweilen Race wurden sogar mit 145 bis 160 L'or für's Paar bezahlt. Sehr gesucht waren Pferde von Isabellengrauer Farbe; sie wurden mit enormem Sommer bezahlt.

[Frankfurt, den 25 Mai.) 4pCt. Met. 98, 4pCt. Pmb 85½. Bank-Aktien 1588, 3pCt Met Obl 87½, 4pCt 98½ 4pCt 70½ B. 5pCt 84½ 1½pCt 40½ B., 250fl.-Loose 121 B., 500fl.-Loose 200; bair. 4pCt. D. v. 1850 5 B. 102½, 4pCt. D. 98½ B., 4pCt. D. Obligat. 98 B., Nat. D. 58, Cred. Mobil.-Aktien 197½, 4pCt Ludwigsb. Bx. Obl. 104½ B.; württemb. 4½pCt. Obl. d. Aktie 103½, 3½pCt. ditto 82½; bad. 3½pCt. Obl. 93½ B., 5fl.-Loose 70 B., 35fl.-Loose 40½; Hessische 50 Thaler-Loose d. Aktie 30½, Pfdbr.-Mitt.-Rentabelvaltien 89½. Darmstädter 50fl.-Loose 99½, 25fl.-Loose 33½, auf 25fl.-Loose 30½; Nassau-Aktien 364; Leipz. 500fl.-Loose 93, Thurn 30Pf. int. Cp 69½; holl. ganze Certif. 96½, 2½ Int. 64½. Diskonto 3½.

[Wechsel-Course.) Amsterdam 100½ B., Augsburg 119½, Berlin 105½, Bremen 97½, Köln 106, Hamburg 99 B., Leipzig 105½ G., London 119½, Lyon 95, Mailand 100½, Paris 95, Wien 116½.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 11 G. fr.; Pistolen-L. 9 40½ fr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 55½ fr.; Holl. 10fl.-Stücke 9. 9 55 fr.; Rand-Ducaten L. 9 38 fr.; 20 Francsstücke L. 9 33½ fr.; Ungl. Souverains L. 11 54 fr.; Gold al Marco L. 3 24; Preuß. Thaler L. 1 45½; Preuß. Cassen-Schein L. 1 45½; 5 Frankenthaler L. 9 20½ fr.; Hochhalt. Silber L. 24. 24.

[London, 20 Mai.) 3proc. Consols 100¼.

(Paris, 25. Mai.) 4½proc 103 3proc. 80 0

Familien-Nachrichten.

Anmerkt gestorben: Frau Mora Reichert, Gerbermeisters-Wittwe, 88 J. a., in Bamberg. — Frau Katharina Strauß in Ansbach. — Hr. Matthäus v. Haberer, 56 J. a., in Ansbach.

Anzeigen.

Kißkalts-Zwinger.

Heute Sonnabend den 28. Mai:
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 8 Uhr. Entree 6 Personen 6 kr.

Zwinger-Eröffnung.

Zur Eröffnung meines neu hergerichteten Zwingers auf künftigen Sonntag den 29 Mai lade ich ein geehrtes Publikum höflichst ein. Ich werde alles aufbieten, durch freundliche Bedienung, ausgezeichnetes Frühstücksbier, gute kalte Speisen, besonders da ich wieder eine Sendung Pfalzbauer Würste ohne Haut erhalten habe, meine geehrten Gäste auf das Pünktlichste und Solideste zu bedienen.

Jak. Kirchenbauer,
zum Neuen Löwen in Wöhrd auf der Rahm

Heilbad-Anstalt
zu
Heilsbronn.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß seine ganz zweckmäßig eingerichtete Bade-Anstalt bereits wieder eröffnet ist und bedient sich daher zum Gebrauch derselben ergebenst einladen.

Auch erlaube ich mir beizufügen, daß die Anwendung meines Heilbades bisher in verschiedenen Krankheiten, namentlich bei Gicht und solcher, die in Schwäche der Nerven, gestörter Verdauung rc. ihren Grund haben, vom besten Erfolg begleitet war, was bewiesen, daß der ehemals so berühmte Heilbrunnen seine frühere Kraft noch nicht verloren hat

Nach bewerke ich, daß die verehrlichen Personen, welche in nur um Nürnberg wohnen und von gedachtem Heilbade Gebrauch zu machen gedenken, ergebenst gebeten werden, sich an den rühmlichst bekannten praktischen Arzt, Herrn Dr. Eberseberger in Nürnberg gefälligst wenden zu wollen, indem dieser die Güte haben wird, genaueren und wahrheitsgetreuen Aufschluß über das hiesige Heilbad zu ertheilen.

Kloster Heilsbronn, den 20. Mai 1853.

Gg. Chr. Trapp, Badinhaber.

Steinbühl.

Sonntag, den 29 Mai wird das Jahresfest gefeiert, wobei Tanzmusik stattfindet; für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet

Beck.

Ein ganz köstliches Wiener Gasthaus, wie einer Braut langlich, und ein schönes Gut sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

---

ligt habe. Durch Moritz Behaim hat also die deutsche Nation einen Antheil an der Umschiffung des Cap's der guten Hoffnung und einen beschiedenen an der Entdeckung von Amerika. (Fortsetz folgt.)

Eine erfreuliche Wahrnehmung ist das Gedeihen des deutschen Krankenhauses in London. Nach dem neuesten Jahresbericht vom 31 Januar 1853 beliefen sich die Einnahmen im verflossenen Jahr auf 2856 Pfd St., davon allein 56 Pf. Groschenbeiträge von den deutschen Arbeitern in den Zuckerfabrieen und 18 Pf. von den deutschen Bäckergesellen; die Ausgaben auf 2501 Pfd. Im Jahr 1852 wurden im Hospital selbst 796 Kranke verpflegt, wovon 27. storben und 46 aufs Jahr 1853 übergingen. Als ambulatorische Kranke wurden in der Hospitalklinik und den beiden Filialanstalten im Osten und Westen der Stadt 6806 Kranke behandelt. Die Gesammtsumme beider Klassen von Kranken beträgt seit Eröffnung des Hospitals 1843: 24,446, davon etwa die Hälfte Engländer. Die Zahl der Deutschredenden in London, einschließlich der Leute aus den Ostseeprovinzen, Schweiz, Schleswig, Elsaß rc. wird auf 36 000 geschätzt. Unter den im Jahr 1852 im Hause behandelten Kranken waren 30 Württemberger. Der König von Preußen gab 1111 Pfd. als Jahresbeitrag und 500 Pfd. als Geschenk, andere Mitglieder des preuß. Königshauses zus. 65 Pfd.

Traueranzeige.

Gebeugt von dem ersten Schmerzgefühle bringen wir unsern lieben Verwandten und Freunden zur Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Anna Krämer,

geb. Reiss,

heute früh 4 Uhr in einem Alter von 56 Jahren nach dreiwöchentlichen und schweren Leiden an einer Darmentzündung zu sich zu rufen.

Die Hoffnung, daß Sie doch im Lande eines dreifachen Mitterziehens nun beseelt von allen Mühen und Leiden dieses Erdenlebens den Seelenlohn für Ihre hier so treu vollbrachten Pflichten erndet, lindert einigermassen unsern großen Schmerz.

Wir bitten unserm theuren Geschied wohlthende Theilnahme zu schenken.

Nürnberg, Neumarkt und München,
den 25 Mai 1853.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. Mai Nachmittags ½3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Es hat Gott gefallen, am 25. d. unsern theuren unvergeßlichen Bruder, Schwager und Onkel, den Webermeister

Herrn Johann Pentzold

dahier,

nach kurzem Kampfe im 72 Lebensjahre in Folge gänzlicher Entkräftung zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen. Möge der barmherzige Gott ihm nun die Erfüllung seines so oft gehegten sehnlichsten Wunsches nach baldiger Wiedervereinigung mit seinen vor Kurzem ihm vorausgegangenen Lieben gewähren und ihm nun mit ihnen Allen in Frieden schauen lassen sein heiliges Angesicht

Nürnberg, 27. Mai 1853.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr auf dem St. Johannis Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.

Empfehlung.

Ich empfehle hiemit zur gefälligen Abnahme

echte Dresdner Pfundhefe

fortwährend in frischester Waare und neu aufgeschnittenen Stük das Pfund zu 24 kr. Zugleich finde ich mich veranlaßt, um einer irrigen Meinung zu begegnen, besonders die Herren Bäcker aufmerksam zu machen, daß die Hefe des Herrn Bäckermeisters Weber nicht aus derselben Fabrik ist, woher ich die meinige beziehe.

Nürnberg, Sterngasse, L. Nr. 39, Neuenmühlen.

Anzeige.

In Bezug auf meine Annonce in Nr 125 des Fränkischen Kuriers, Verpachtung einer Apotheke in Ostheim betreffend, zeige ich den Herren Interessenten, anstatt spezieller Mittheilung, auf diesem Wege an, daß die Verpachtung bereits erfolgt sei.

Hermann Bach.

Eintracht.

Sonntag den 29. Mai bei günstiger Witterung auf den Pfälzerweiher.

Der Vorstand.

Köcherts-Zwinger.

Heute Freitag den 27. Mai Haemonie-Musik. Dieß den verehrlichen Abonnenten zum gemeinsten Besuch.

Zugleich wird bemerkt, daß für Erfrischungen aller Art zu jeder Tageszeit bestens gesorgt ist.

Engelmann's

Gast-, Kaffee- und Weinschenke,

vormals Schalhäuser Garten.

Unterzeichneter erlaubt sich dem verehrten Publikum hiemit anzuzeigen, daß kalte und warme Speisen sowie zu jeder Stunde des Tages Kaffee und auch billiger und guter Weine verabreicht werden. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Albrecht Herrmann.

Einladung.

Da nunmehr das Mailüftert weht, so soll das herkömmliche Bergfest auf dem sogenannten Trufelditschberg bei Gedersberg Sonntag den 29. Mai stattfinden. Freunde einer hübschen Aussicht, besonders auf blüthungesegnete, duftende Umgebung, werden reichen Genuß haben. Es wird ihrer Stadtmusikus Kern von Neunkirchen durch gutbesetzte Blechmusik, so wie Unterzeichneter durch gutes Bier und passende Speisen nach Kräften zu Erhöhung des Vergnügens beitragen.

Es ladet hiemit höflichst ein

Friedrich Gundelfinger.

Zu Bädern.

Bei der jetzt zum Badegebrauch so günstigen Witterung, bringe ich meine allgemein beliebten, zu Seifen-, Solze, Lohe, Stahl- und Schwefel-Bädern bestimmten und im vorigen Jahre mit so günstigen Resultaten angewendeten Ingredienzien in Erinnerung; nämlich die **Jodsoda- und Jodschwefelsodaseife**, das **Urberbadesalz, Loh-Extract**, die **Stahlkugeln**, sowie auch besonders das neu eingeführte **kohlensaure Eisen** und die **Schwefelleber**, welche alle billig zu stehen kommen; man wird bei großen Abnahmen noch besondere Rücksicht nehmen.

Rüenbeeg, 26. Mai 1853

F. Friedrich, Apotheker.

Geschäfts-Verkauf

Eine Galanterie- und Kurzwaarenhandlung in einer angenehmen sehr belebten und gewerbreichen Stadt im Kreise „Schwaben" ist mit Haus und Waarenlager um 10,000 fl. zu verkaufen. Ein großer Theil der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben, und die Uebernahme gleich geschehen. Portofreie Anfragen mit K. X. bezeichnet besorgt die Expedition d. Blattes.

! Wichtig für Landwirthe !

So eben erschient und ist in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Landwirthschaftliches Universum.

Universal-Handbuch

der gesammten Landwirthschaft, Haus- u. Forstwirthschaft und aller landwirthschaftlich-technischen Gewerbe 2c.

Herausgegeben

unter Mitwirkung einer Gesellschaft ausgezeichneter Landwirthe des In- und Auslandes,

von

Dr. C. M. Alean,

Professor des Ackerbaues, der Mineralogie und der Forstwissenschaften 2c. 2c.

cr. 16— 12 Lieferungen à 5 Hefte. Mit ca. 2000 Abbildgn.

Erstes Heft.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft von 5—6 Bogen hoch 4°, Subscriptionspreis pro Heft 27 Kreuzer.

Wir bieten dem Publikum hiermit ein Werk, welches die umfassende Bestimmung hat: dem kleinsten, wie dem größten — dem angehenden, wie dem erfahrendsten Landwirth in allen Zweigen ihrer Kunst nicht nur in theoretischer, sondern hauptsächlich in praktischer Beziehung als ein sicherer Leitfaden — als ein unter allen Verhältnissen treuer, auf dem Boden der Wissenschaft und der Praxis schöpfender Lehrer und Rathgeber zu dienen. — Den Inhalt des Werkes hier in seiner ganzen, überaus großen Reichhaltigkeit mitzutheilen, gestattet uns der Raum nicht, und so müssen wir uns darauf beschränken, von demselben nachstehend nur einen sehr kleinen Theil, und selbst diesen nur andeutungsweise nachsatz zu machen.

Inhalt.

I. Ackerbau. Erste Abtheilung. Bodenkunde: die geologischen Verhältnisse des Bodens. — Bildung der Ackererde. — Zusammensetzung derselben. — Eintheilung und Eigenschaften der verschiedenen Bodenarten. — Chemische Bodenanalyse. — Bearbeitung und Verbesserung des Bodens. — Trockenlegung von Sumpfboden. — Die Bewässerungsanlage (Drainage) nach verschiedenen Systemen. — Verwitterbarmachung durch Verwitterung. — Urbarmachung der verschiedenen Bodenarten. — Das Umbrechen des Bodens mittelst Pflug, Spaten, Hacke, Grabscheit 2c. — Die Düngerlehre; organische, vegetabilische und thierische Düngerstoffe u. s. w. — Zweite Abtheilung. Beiden Anbau der Nahrungspflanzen zur Samengewinnung; Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen u. s. w. — Von den Getreidekrankheiten und von den schädlichen Thieren des Getreides. — Einärnten, Dreschen, Dörren und Aufbewahrung der verschiedenen Getreidearten. — Anbau der Futterkräuter mit zur Nahrung gehörigen Wurzeln: Kartoffeln, rothe Rüben, Möhren, Pastinake, mannigfaltige Rüben u. s. w. — Hülsenfrüchte, Gemüsepflanzen, Schotengewächse — Verschiedene Klearten und Hopfen. — Wicken, Erbsen, Linsen u. s. w. — Verschiedene Kohlarten. Rübsamen (Raps). — Senf, Pfeffel, Spargel, Cichorien u. s. w. — Dritte Abtheilung. Wiesenbau. Allgemeine Wiesenkultur. — Anbau der Grasgräser — Ueberspannung der Nasen — Unterhalt der natürlichen Wiesen und der Viehweiden. — Benutzung derselben. — Gemischte Anwendung. Ertrag und Kulturberechnung der natürlichen Wiesen u. s. w. — Vierte Abtheilung. Anbau der tinktorialen Pflanzen. Krapp, Hopf, Oelsamen, weißer Senf, Leinsamen u. s. w. — Fünfte Abtheilung. Zucht, Veredlung und Benutzung der Hausthiere. — Sechste Abtheilung. Die Wirthschaftskunde und ihre praktische Anwendung auf die Bewirthschaftung kleinerer und größerer Landgüter u. s. w. — Siebente Abtheilung. Der Gartenbau u. s. w.

II. Die Forstwissenschaften. Forstkultur, Forstwirthschaft u. s. w.

III. Nationalle landwirthschaftliche Gewerbe, Bierbrauerei. — Branntweinbrennerei. — Zuckerfabrikation. — Essig- und Oehmostbereitung. — Obstkultur. — Pottaschefiederei — Liqueur und Essigfabrikation — Butter- und Käsebereitung — Hefe, Stärke- und Selleriefabrikation u. s. w.

IV. Industrielle Physik. Beschreibung und Zeichnung der auf die landwirthschaftliche Industrie anwendbaren Instrumente, Apparate und Maschinen. — Lehre von dem Gebrauche derselben — Anwendung der verschiedenen Brennhefte auf Dampfkessel-Herde, Kesselberöhren, Porzellan-, Kalk- und Hochöfen. — Verwandlung der Brennstoffe in Gas. — Dampfkessel nach Newcomen und Watt. — Cylindrischer Kessel mit und ohne Siederöhren. — Heizungsmethoden nach Gronaulin, Rumford, Chaussier u. m. A. — Behandlung und Verfahren der Steinkohlen u. s. w.

V. Industrielle Chemie, Bereitung von Steinsalz, Kaolin, Kienruß, Schmelzglas u. s. w. — Anlegung der Salzbrunnen und Salzquellen. — Fabrikation des hydraulischen Kalks — Stark- und Porzellanfabrikation u. s. w. —

VI. Gewerbliche Mechanik. Die Flachs-, Wollen- und Leinenfabrikation. — Guß- und Schmiedeeisen-Fabrikation u. s. w.

Berlin, Mai 1853.

Preußisches Literatur-Comptoir.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von

J. A. Stein in Nürnberg,

welselbst auch das erste Heft zur Ansicht bereit liegt.

Literatur.

In der Helbig. Schrag'schen Buchhandlung sind nun wieder eingetroffen Exemplare von:

Onkel Tom's Hütte à 36 kr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Lebensmagnetismus,

seine Erscheinungen und seine Praxis.

Mit besonderer Rücksicht auf seine Anwendung zur Heilung der erschrendsten Krankheiten, namentlich des Nervensystems.

Ein Hand- und Lehrbuch für Gebildete und Forscher, so wie für Alle, welche sich mit den Erscheinungen der Electrobiologie vertraut machen wollen.

Von

Med. Dr. Georg Barth.

8. elegant geheftet, Preis 1 fl. 45 kr.

Die vorliegende werthvolle Schrift eines wissenschaftlich gebildeten Arztes und stark beschäftigten Magnetiseurs schildert Wesen, Erscheinungen und Anwendung des Lebensmagnetismus, gibt eine kurze, bündige und klare Anleitung zum Magnetisiren, zeigt, welch' segensreichen Einfluß derselbe als Heilmittel zum Wohle der leidenden Menschheit hat.

Haus- mit Großpfragnerei Verkauf.

Durch das Ableben meines sel. Mannes beabsichtige mein Haus S. Nr 786 in der mittern Laufergasse nebst der fortbetriebenen Großpfragnerei zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich daher gefälligst an mich wenden.

Nürnberg 26. Mai 1853

Babette Stichaner,
Großpfragners-Wittwe.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 29 d. Mts. wird Herr Lars Kühn, Mitglied des Hoftheaters in Darmstadt, sein Gastspiel in der Rolle des Franz Moor an hiesiger Bühne beginnen.

Nürnberg, den 26. Mai 1853.

G. Brauer.

Notiz.

Ueber das Vivat hoch eines Repräsentanten ist in Gaffenhof ein Gaul ausgerissen, in Wähnhausen einem der Verstand stehen geblieben, und im Kaufhause hat sich Einer auf den Kopf gestellt und mit den Füßen gewundert.

Ein junger Mann in den 20er Jahren, der ein sich sehr gut rentirendes Geschäft im Kopf hat und dem dieß noch mehrere hundert Gulden fehlen, sucht sich auf diesem Wege eine Lebensgefährtin, welche mindestens ein Vermögen von 1500 fl. besitzen müßte, dieselbe dürfte ein Alter bis 30 Jahren erreicht haben. Es wollen sich dieser Hierauf Reflektirende gefälligst unter Chiffre G. S. Nr. 15 an die Exped. d. Blattes wenden und wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Es ist sogleich eine Schlafstelle für einen Herrn zu vermiethen, S. Nr. 612 in der obern Schmiedgasse

Angekommene Fremde vom 25. Mai.

(Weiß Haß) HH Gottlieb a Zeitz., Fleischmann a Glauchau, Wermuth a Grünel, Part a Greiz., Köhr Gebrüder Colonel a Ragib Kreise v. Kreuzfeld a Kirchberg, Frau v. Welle a. Hamb

(Weiß Hut.) HH Treder, Priv. a Nachn. v. Dorn, Oberförster. a Berurg Müller, Kim. a Berl. a Saalburg, Priv. a Halle, Art. Ballard a. Nancy Mdes. Brenner a. Calel. Angler a Salzg. Brechhardt a. Lauingen. Rabel a. Bremen.

(Strauß.) HH. Dr Rabert, Pens. a Halle. Rathgeber, Hofmusikus a Nachn Bleich, Edit a Feuerbrunnabesitzer, Koch a Regensbg., Hopf a Bmbg., Müller a. Berlin, Benther a Brem., Kiesel a Reisl., Metzger a. Glashütten, Cropp a. Apelda, Zens a. Mainz, Köll a Lyon, Backelmann a. Jena, Mayer a. Schw. Gmünd, Edle Ril Koch a. Regensbg.

(Gr Glocke) HH Tamm a Lahenstein, Scharff a. Zwickau, Frdr a. Oberhäuserdorf, Edlin Schaub a Biesen, Peters a. Braunschweig, Edle Bernhuber, Arzt a Passau.

(Rothe Hahn) HH. Schilling, Kaufmann a Hettingen, Sachsen, Bonpritt. a Reichenbg Theresienfeld, Priv. a Dresden, Hünl, Künstler a Zürich Hellmann a. Wien, Weiß a Mahm, Gosewig a Reisl, Herbrgen a Gmünd., Schäwer a Rudg., Köln. Mdes Schridbach a. Chemn Hellmann a Wien. Fräul Daint a. Berlin Hünl a Zürich.

(Fräul Hof.) HH Bonbel, Oberstlieutnant. a Ulm Fabrikant a. Köln. Simmon, Lehrer a Jena. Kibkaus, Kim a Berl. Käsner, Priv a. Nachn Hein. Archn a Ebrnitz

(Hotel Köchert) HH Herrmann a Hanau Rüter, Oberamtm. a. Apelda. Wichmer, Kim. a Erft Webr. Priv. a Hall.

(Bl. Flasche) HH. Reichenbacher, Secr. a Neuchatel, Miller a Nördlingen, Baltert a Fichtenmühl Edlen Meier Priv a. Rgsbg. Denk, Braun, Hrinmann a. Erlangen., Braun

Nachtrag.

London, 23. Mai. Mit dem Dampfboote „Canada" sind Nachrichten aus New-York vom 10. d. eingetroffen. Die Baumwollenpreise waren etwas gewichen und der Absatz nicht von Belang, obschon das Geld abundant war. Die Angaben, daß Graf Raouffel-Boulbon in Californien einen neuen Insolnsitzung nach der mexikanischen Provinz Sonora vorbereite, haben sich bestätigt. Die neuesten Mittheilungen aus Californien reichen bis zum 15. April. Die Berichte aus den Golddistrikten lauten günstig.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 151.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. Mai 1853. Sonntag: Christ.

☛ **Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem Postamte mit 35 kr. abonnirt werden.**

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Die letzte Zollvereinszählung hat über den Umfang der deutschen Auswanderung.*)

sehr merkwürdige und unerfreuliche Aufschlüsse gebracht. Wir bemerken nämlich, daß in den letzten Jahren die Bevölkerung einzelner Länder und Landestheile theils geradezu sich gemindert, theils in der weitem geringerem Maße als früher sich vermehrt hat. Baden zählte 1846 1,387,486, 1852 nur noch 1,354,034, also über 10,000 Bewohner weniger. Die bairische Pfalz hat seit 1849 3000 Einwohner verloren, was freilich nicht zu verwundern ist, wenn wir lesen, daß aus diesem Kreise im verflossenen Jahre 8908 Personen, also beinahe 1½ Procent der Gesammtbevölkerung, davon allein aus dem Bezirke Germersheim 1348, ausgewandert sind. Hessendarmstadt hat von 1848 bis 1852 nur um 1600 Bewohner zugenommen, während seine durchschnittliche jährliche Bevölkerungszunahme sonst 1 Procent betrug. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch Kurhessen und Holstein eine bedeutende Verminderung ihrer Einwohnerschaft erfahren, was bei den dort herrschenden politischen Zuständen freilich nicht auffallend ist. Am merkwürdigsten ist der Zustand von Mecklenburg, welches die letzte Stelle der Bevölkerungsdichtigkeit unter den deutsches Staaten einnimmt und nur 2200 Menschen auf die Geviertmeile zählt. Trotz des fruchtbaren Bodens und der Seeküste sind in den vier ersten Monaten dieses Jahres, während welcher Zeit noch dazu die Schifffahrt längere Zeit unterbrochen war, allein über Hamburg über 6000 Menschen, also beinahe ½ Procent der Gesammtbevölkerung beider Herzogthümer ausgewandert, so daß nach diesem Maßstabe gewiß ein Procent, d. h. die jährliche Bevölkerungszunahme, den heimischen Boden verlassen wird. Der Grund davon liegt in den mittelalterlichen Fundatorbestimmungen des Landes, welche die Selbstständigkeit und Ansässigmachung mit großen Schwierigkeiten umgeben. Es ist eine eigene Ironie, daß gleichzeitig die Ritterschaft dem Herzog Georg, als dem Hauptvorkämpfer ihrer Vorrechte, einen heiligen Georg, den Drachen der Revolution überwindend, d. h. die alten Zustände aufrecht erhaltend, zum Geschenk übersandt hat. Auch aus Oestreich, wo die vor wenigen Jahren die Auswanderung kaum der Rede werth war und 1850 nur 300 betrug, sind, trotz aller Hemmnisse der Regierung, im Jahre 1852 allein über Hamburg 2500 Menschen ausgewandert. Aus den südlichen Theilen von Kurhessen meldeten sich 1852 beim Frankfurter Verein zum Schutze der Auswanderer 620, aus der Provinz Starkenburg und Oberhessen des Großherzogthums — Rheinhessen hat seinen natürlichen Eisschiffsausgangshafen in Mainz — 755 zu der Auswanderung entschlossene Personen um Rath und Belehrung. Unsere Nachrichten sind lückenhaft, weil noch immer die Behörde zur Zusammenstellung der Gesammtauswanderung wenigstens aus dem Zollvereis fehlt, welche sich leicht mit dem statistischen Centralamte desselben in Berlin vereinigen ließe. Das Uebel ist einmal da, der Menschen- und Capitalexport Deutschlands nimmt zu. Man veröffentliche Zahlen, forsche den Ursachen nach und man wird auf den Weg zur Abhülfe gelangen.

*) Aus der Augsb. Allg. Zeitung, welche diesen Artikel dem Schwäb. Merkur entnahm.

Deutsche Staaten.

Frankfurt, 25 Mai. In den Maiszer kath. Sonntagsblättern (redigirt von Himioben) lesen wir folgenden Widerruf: „Durch die traurigsten Erfahrungen an mir selbst und an vielen Anderen von aller jugendlichen Schwärmerei, von aller Selbstüberschätzung und von der eitlen Sucht nach Menschengunst und Ehre vor der Welt, wie ich hoffe, gründlich und vollständig geheilt, habe ich mich freiwillig und aus inniger Ueberzeugung der göttlichen Auctorität der hl. kath. Kirche wieder unterworfen. Am 13. d. M. wurde ich in die Gemeinschaft der Gläubigen wieder aufgenommen. An eben diesem und dem folgenden Tage empfing ich die h. Sakramente der Buße und des Altars. Und nun widerrufe ich hiermit nach förmlich und öffentlich Alles und Jedes, was ich gegen die h. kath. Kirche gesagt, geschrieben und gethan habe, Gott bittend, daß durch diesen Widerruf das große Aergerniß, welches ich gegeben, wieder gutigt werde. Mainz, am 16. Mai 1853. Johannes Georg Keilmann, früher deutschkatholischer Prediger zu Offenbach a. M."

Kassel, 24. Mai. Bekanntlich hat der einstweilen aus unserer zweiten Kammer ausgeschlossene Abg. Weinzierl Beschwerde beim hiesigen Obergericht wegen unzulässiger Untersuchung geführt. Auf diese hin hat der Criminalsenat des hiesigen Obergerichts die erhobene Beschwerde als unstatthaft zurückgewiesen und den Beschwerdeführer in die dadurch entstandenen Kosten verurtheilt. Der Grund der Entscheidung ist der, weil eine Untersuchung noch nicht eingeleitet ist. Der Abg. Weinzierl gehörte ausweislich der Landtagsverhandlungen zu den entschiedensten Gegnern der sog. Steuerverweigerung. — Der Steuerverweigerer Reincke, Staatsrathsmitglied zu Schmalkalden, sitzt immer noch unangefochten in der zweiten Kammer. Die Steuerverweigerer Wippermann und Abg. Winzingerode sind als Staatsdiener in den Regierungscommissionen zu Rinteln und Schmalkalden in ungestörter Activität.

* **Dresden.** Hiesige lutherische Glaubensgenossen des Pfarrers Eichhorn in Baden haben sich mit einer Petition an das Ministerium des Cultus und des öffentlichen Unterrichts gewendet, damit den evangelischen Gemeinden in Baden auf Grund der symbolischen Bücher, des westphälischen Friedensschlusses und der badischen Verfassung freies Bekenntniß erwirkt werde.

Eisenach. An der in diesen Tagen stattfindenden Conferenz von Abgeordneten deutscher evangelischer Kirchenregimente nimmt sächsischerseits der Geh. Kirchenrath Dr. Meißner Theil. Derselbe ist am 25. Mai in Gemeinschaft mit dem bairischen Oberkonsistorialpräsidenten Dr. Harless, welcher daselbst Baiern vertreten wird und sich auf der Durchreise dahin am 24. Mai in Dresden aufhielt, nach Eisenach abgereist.

* **Rudolstadt.** Leihbibliotheken und Lesanstalten sind unter die Aufsicht der Polizei gestellt worden und müssen dieselben ein vollständiges Verzeichniß ihres Inhaltes einreichen.

Dessau, 25. Mai. Die Vereinigung der Herzogthümer Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen zu Einem Herzogthum ist nun ins Leben getreten.

Aus **Naumburg** vom 21. Mai berichtet die Voß'sche Zeitung: „Das gehrime Denunziationswesen hat hier so sehr überhand genommen, daß selbst der Landrath in einer seiner neuesten Verordnungen warnend dagegen aufgetreten. Es sind ihm nämlich, wie er sagt, seit einiger Zeit mehre anonyme Zuschriften zugegangen, worin gegen Dorfgerichtspersonen von dem untadelhaftesten Ruf so gehässige Beschuldigungen erhoben werden, daß sie augenscheinlich das Gepräge der Verleumdung an sich tragen. Es soll zur Ermittelung Derjenigen, „welche noch ferner wagen möchten, gegen unbescholtene und pflichttreue Männer giftige Pfeile aus sichrem Versteck zu richten", Alles aufgeboten werden, um sie zur gerichtlichen Bestrafung ziehen zu können."

Quedlinburg, 22. Mai. Die noch immer streitige Frage, ob Mitglieder der freien Gemeinde auch Mitglieder evangelischer Hospitäler, welche von den Vorstehern die vom hilfsbedürftige Alter gestiftet sind, sein resp. bleiben können, ist gegenwärtig durch den höchsten Gerichtshof in dritter Instanz verneint worden. Das Appellationsgericht zu Halberstadt hatte die Frage bejaht.

Aus Westpreußen. Das Obertribunal hat einen Ehrist-Katholikka, den freie Tochter selbst getauft, und deswegen angeklagt wurde, freigesprochen.

Hannover, 19. Mai. Der Bundescommissär, Staatsrath Dr. Fischer, hat bekanntlich vor Kurzem seine Mission erledigt. Unter den zuletzt von ihm verkauften Gegenständen aus dem Nachlasse der deutschen Flotte befand sich auch die große, nahe an 60,000 Pfund wiegende Ankerkette von dem vor Eckernförde in die Luft gesprengten dänischen Schiffe Christian VIII. Diese meisterhaft gearbeitete Kette, deren Werth von Sachverständigen auf 4000 und einige hundert Thaler veranschlagt war, soll gleichfalls von einem Hamburger um den Preis von 750 Thlr. erstanden sein.

* **Hannover.** Der Prediger Steinacker'schen Angelegenheit soll vom hannoverschen Consistorium eine ungünstige Entscheidung geworden sein.

* **Bremen.** Der Schützenverein hat einen Revers zur Unterzeichnung erhalten, demzufolge er sich erforderlichenfalls unter das Com-

Geschichte des Seefahrers Ritter Martin Behaim.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wenn nun ein Nürnberger Gelehrte in der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts, wo der municipalen Hoffart zu schweicheln, Martin Behaim geradezu als Entdecker von Amerika pries, so ging die Kritik des Hrn. Murr wieder zu weit, der Behaim Verdrehung um Auffindung der Magellanstraße gegen den Einspruch Amerigo's bestritt. Herrera berichtet, Magellan habe sich, um sein Vorhaben dem französischen Hof glaubhaft zu machen, auf eine Seekarte (carta de marear) des Martin Behaim berufen, die er in Portugal gesehen, und wo eine Meerestraße im Süden der neuen Welt angegeben gewesen. Früher noch als Herrera hat der ehemalige Jesuit Wilhelm Postellus in seiner 1561 veröffentlichten Geographie dem Martin Behaim die Entdeckung der Magellansstraße zugeschrieben. Man begnügte sich, den seltsamen Umstand damit zu erklären, daß Magellan, um seinen Projekten Glauben zu verschaffen, die Autorität des berühmten Seefahrers rief, der übrigens nicht mehr widersprechen konnte. Aber diese Auslegung hält nicht Stich gegen die Erzählung des Chronisten Pigafetta, der sich auf dem Geschwader Magellans befand, und zu den Wenigen gehörte, welche von der ersten Reise um die Welt auf der Viktoria zurückkehrten. Nicht die einzelne Stelle bei Pigafetta, sondern die ganze Erzählung der Seefahrt beweist die Standhaftigkeit der Ansicht. Magellan geht auf die Entdeckung, nicht ins Ungewisse hinaus, sondern mit Zuversicht und Berechnung. Er sucht die Straße 52 Grad südlich am andern Festland. Als ihn der Winter an der patagonischen Küste überrascht, bleibt er monatelang liegen, und als die portugiesischen Kapitäne seines Geschwaders umkehren wollen, erklärt er ihnen, daß er die Straße finden werde, da er sie auf einer Karte Martin Behaims im Kabinet des Königs von Portugal gesehen habe. Magellan hat keine Ursache zu erfinden, und ein unerschrockener seefahrender Seemann wie Magellan erfindet unter gleichen Umständen nicht. So stellt es denn fest, daß Magellan die Straße nach der Skizze auf einer Karte, und, nach seiner eigenen Aussage, auf einer Behaim'schen Karte gesehen haben muß. Nun veröffentlicht Hr. Ghillany zum erstenmal die eine Hälfte des Globus von Johann Schöner, einem Nürnberger Kosmographen, der die gelehrte Hinterlassenschaft des Regiomontan erwerben, der möglicherweise mit Behaim in Verbindung stehen, mittelbar von ihm Notizen erhalten konnte. Auf diesem Globus aus dem Jahr 1520 sind die Straße von Schamantika und zur Landenge von Panama mit äußerster Richtigkeit angegeben, und wir finden dort die Straße Magellans, ehe sie von dem Portugiesen entdeckt wurde, bereits verzeichnet, wenn auch ihre Breite zu ähnlich ist.

Die Schwierigkeit besteht nur darin, wie wir und die Karte Behaims zu denken haben, worauf jene Durchfahrt verzeichnet war. Daß Behaim starb nicht 1507, wie Peschel angibt, sondern 1506, wie Hr. Ghillany neuerdings bestätigt, kann in einem deutschen Spital in Lissabon, gleichzeitig mit Christoph Columbus. Da müssen wir, daß Colon und selbst Vespuz in dem Glauben gestorben sind, die westwärtige Welt sei die Ostküste Asiens. Freilich erblickt schon Columbus durch die Eingebornen eine dunkle Kunde von einem Weltmeer im Westen der mauretanischen Küsten, aber man hatte den Aussagen der Indianer mißtrauen gelernt. Erst im Jahr 1513 schickte der spanische Hof ein Geschwader unter Pedro Arias nach Darien, um über die Landenge von Panama vorzudringen. Vasco Nunez Balboa kam mit seinem Hochverrath der Expedition zuvor, und stieg, der erste Europäer, über die Gebirge in den Golf

manda der Militärbehörde zu stellen oder für diese Zeit die Waffen bei der Behörde einzulassen hat

Hamburg. „Der kleine Rest des durch Desertion und Insubordination bis auf eine geringe Schaar zusammengeschmolzenen Infanteriebataillons der deutschen Legion in Brasilien, hat zuletzt in Rio Pardo von der Regierung aufgelöst werden müssen, sodaß diese Abtheilung der Legion in solcher Weise nicht mehr existirt, indem die Leute sich früher und später größtentheils nach den deutschen Colonien, namentlich nach San-Leopoldo begeben haben. Die gesammte Artillerie hat dagegen fast zwei Jahre in bester Eintracht unter sich und mit der Bevölke ung zu Rio Grande du Sul ihr Standquartier gehabt, sollte nun aber im Laufe des Aprilmonats über Port-Allegre und Rio Pardo nach San-Gabriel im Innern der Provinz marschiren, um dort mit dem ersten (brasilischen) Artillerieregiment in eine Brigade vereinigt und eingeübt zu werden.

Schweiz.

Bern, 24. Mai. Der große Rath von Neuenburg hat mit 38 gegen 33 Stimmen wirklich den Beschluß gefaßt, den Staatsrath aufzulösen und neu zu bestellen. Letzteres ist bereits geschehen. Die zur Minderheit zählenden Mitglieder Giroed und Lrube wurden nicht wieder gewählt; dadurch ist eine tiefe Spaltung der republikanischen Partei geschaffen worden.

Aus der Schweiz, 24. Mai Die Berner Zeitung sieht nur noch drei Auswege für die Schweiz: entweder Nochgeben, das dürfe man nicht, oder Vermittelung durch eine dritte Macht, diese würde für uns nur nachtheilig ausfallen, oder Krieg, diesen solle der Bundesrath allein im Auge behalten. Darin knüpft das radicale Blatt Betrachtungen über Einstellung des innern Streits, indem es zugleich „unerhittliche Strenge" gegen alle diejenigen in Aussicht stellt, welche nicht bis zum Neußerstrn entschlossen sind. — Im Großherzogthum Baden sollen Waffensendungen, welche für schweizerische Zeughäuser (?) bestimmt waren, zurückgehalten worden sein.

Von der Aar. Im eidgenöss'schen Militärdepartement herrscht große Thätigkeit. Ueber den nöthigen Bruch mit Oesterreich herrscht übrigens noch keine tiefere Besorgniß; das Gerücht einer britisch-französisch-sardinischen Allianz, welcher auch der türkische Ministerwechsel zugeschrieben wird, wirkt beruhigend auf ängstliche Gemüther.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Heute sieht es einmal wieder sehr kriegerisch aus. Die Pforte hat das russische Ultimatum zurückgewiesen, die englische Canal-Flotte ist nach Malta abgegangen und der Constitutionnel versichert heute wieder, daß England und Frankreich in der orientalischen Frage einig seien und Rußland deßhalb zurückweichen müsse. Zugleich veröffentlichen die Debats den Inhalt der Note, worin die Pforte das russische Ultimatum zurückweist und die Morning Post bringt die Ernennung Reschid Paschas zum Großvezir. Der Fürst Menschikoff wurde durch die türkische Note, worin der Sultan das Protektoratsgesuch energisch zurückweist, sedoch die Freiheiten der christlichen Kirchen und besonders die der griechischen osfrecht zu erhalten verspricht, so sehr überrascht, daß er, statt sofort nach Odessa abzureisen — er hatte sich schon mit seinem Gefolge eingeschifft — seinen ersten Dragoman an die Pforte schickte, um sie aufzufordern, noch drei Tage lang über ihren Entschluß nachzudenken, da die Weigerung des Sultans, Rußlands Wünsche zu erfüllen, die schlimmsten Folgen für das türkische Kaiserreich haben könnte. Reschid-Pascha's Ernennung war die Kaimart der Pforte und Allem nach zu urtheilen, wird Menschikoff bereits die türkische Hauptstadt verlassen haben

Einem Gerüchte zufolge haben sich die russischen Truppen bereits in Bewegung gesetzt Dieses mag wohl verrüht sein. Dem regen Leben, das unter unserer diplomatischen Welt herrscht, nach zu urtheilen, sind die orientalischen Angelegenheiten auf einem sehr ernsten Punkte angekommen. Auf friedliche Weise sind sie schwer zu lösen; denn entweder muß Rußland einen Rückzug anstellen, oder die Türkei mit Krieg überziehen; an ein Nachgeben Seitens der Pforte kann was nicht gut gkauben; seit man weiß, daß Reschid-Pascha Groß-Vezier ist und seit man durch die Debats die energische und würdevolle Sprache kennt, die die türkische Regierung in ihrer Note geführt hat Zu diesen orientalischen Verwickelungen kommt nun gar noch der östreichisch-schweizerische Conflikt, der eine sehr ernste Wendung nimmt und leicht zu einer Interventian Frankreichs führen könnte. Der hiesige schweizer Geschäftsträger hatte bereits gestern eine Conferenz bei dem Minister des Aeußern Es soll gerade keine schlechte Antwort erhalten haben. Es scheint überhaupt, daß Frankreich, was das Ausland betrifft, eine liberalere Politik verfolgen wird

Nachschrift Ein Regierungsbureau, das sich mit der Besorgung telegraphischer Depeschen beschäftigt, hat Nachrichten aus Constantinopel bis zum 16. veröffentlicht, denen zufolge das neue Ministerium eben Ferman über die Frage des h Grabes veröffentlicht hat und die übrigen Unterhandlungen noch fortdauern. Fürst Menschikoff war noch nicht abgereist und hatte eine Conferenz mit dem Sultan gehabt. Die anti-russische Portei hatte die Oberhand; man soll aber immer noch an den Frieden glauben. Hier schenkt man dieser Depesche wenig Glauben.

Paris, 26 Mai. Die Nachrichten aus Chlna reichen bis zum 11. April. Die an den chinesischen Küsten stationirten, französischen und amerikanischen Schiffe haben auf die dringenden Bitten der chinesischen Behörden eingewilligt, Nanking, Schangkai und den großen Kanal gegen die Rebellen zu vertheidigen. — An unserer Börse fand auch heute wieder ein kleines Sinken statt.

Belgien.

Brüssel, 27. Mai. Man bereitet sich hier zum festlichen Empfang unseres Königs und des Thronerben, welche wahrscheinlich am 29. Mai von Wien hier eintreffen, vor.

Niederlande.

Aus dem Haag, 21. Mai. Das Echo ist versetzt stellt es den ministeriellen Staatscourant die Frage: ob es wahr sei, daß die Regierung die vom Papste ernannten katholischen Bischöfe anerkannt hätte? Alles spräche dafür, daß diese Anerkennung stattgefunden.

Großbritannien.

London, 23 Mai. Capitän Mayne Reid, der für Koffuth in der englischen Presse das Wort zu führen pflegt, theilt heute in allen Blättern (außer „Times") mit, daß ein gewisser Jiggesmeyer, der nach Berichten östreichischer Blätter bei Hatvan in Ungarn gefangen wurde, sich seit längerer Zeit hier in London befindet.

Der „Altrevido", der am 23 Februar von Port Philip ausstieg, ist gestern Abend mit 63 Passagieren und 27,000 Unzen Gold an Bord, in Plymouth eingelaufen. Wie die Neuangekommenen erzählen, sollen wöchentlich im Durchschnitt 80,000 Unzen Gold nach Melbourne eingeführt werden. Der Minenertrag ist eher im Zu- als Abnehmen, doch war der Preis des Goldes gestiegen und wurde die Unze mit 3 Lstl 17 s bezahlt. — Auf dem Wege nach Europa sind zwei Dampfer mit 17,269 und 49,992 Unzen dann vier Segelschiffe mit 15,211, 17,054, 11,08 und 13,836 Unzen Gold.

Türkei

Nach Berichten aus Cattaro ist die von der östreichischen Regierung geforderte Transferirung der in türkischen Militärdiensten unter Omer Pascha stehenden Flüchtlinge in das Innere des Landes nunmehr vollständig und gewissenhaft ungeachtet des heftigsten Widerspruchs der Betroffenen, ausgeführt worden.

Amerika.

(Warnung an deutsche Auswanderer) Abermals werden hier in New-York Arbeiter zu Tausenden, unter den verlockendsten Vorspiegelungen, für den Bau der Panamo-Eisenbahn gesucht. Besonders verkudlicen die Arbeiter-Werber auf neue Einwanderer, namentlich aber auf Deutsche, deren Leichtgläubigkeit, Zutraulichkeit und Gutmüthigkeit am jehes in diesem Lande in schmachvollster, unverantwortlichster Weise mißbraucht und gründlich verdorben wurde. Es hat mehrfach Warnungen hier und in Deutschland öffentlich selbst gegeben, aber auch Ehrsuchte zur Sprache gebracht, die meinen Landsleuten ihre kurzsichtigen Augen öffnen konnten alleis sie wurden vielfach nicht beachtet; ja man sagte mir gelegentlich bei mündlichem Abraten gerodezu ins Gesicht: „ich sei wohl auch einer von denen, die Andere nur keinen guten Verdienst gönnten!" Darum will ich nicht unterlassen jetzt nochmals mit meines Namens Unterschrift dergusuzutreten, um an geeigneter Stelle in Erwähnung zu bringen: daß die amerikanischen Staatsbehörde ihre Schmerzen nicht zur Panama-Eisenbahnarbeit geben, weil das dortige Klima und die Behandlungsweise der Arbeiter von solcher Art sind, daß nur Verlust an Leben und Geld dabei herauskommt. Denn das Klima in dortiger Gegend ist so mörderisch, um selbst für Neger unerträglich zu sein, und was die Behandlung der Arbeiter anbetrifft, so ist sie als ungeheuerwuetlich von allen Seiten bekannt. Nicht spricht deutlicher zur Bezeichnung der in dieser Beziehung obwaltenden Verhältnisse als folgende Thatsache, deren buchstäbliche Wahrheit wir durch Hrn. Dr. Freund gewährleistet wurde, dessen Autarität durchaus in keinen Zweifel zu ziehen ist. Es zogen im vorigen Jahre von drei sechzehn Ungarn und Polen hinunter an die Panama-Eisenbahn als Arbeiter; sie ließen sich durch keine Vorstellungen davon abhalten Zwölf davon sind notorisch unten gestorben; drei kamen mit völlig zerstörter Gesundheit hieher zurück, und von der übrigen zweien weiß man nicht wo sie geblieben sind. Die Deutschen halten hier nicht so zusammen wie andere Nationalitäten; darum haben wir keine genauen statistischen Nachrichten über unsere hinunter in das mörderische Panamagebiet verlockten Landsleute. Aber man nimmt an, daß mindestens schon an zehntausend Deutsche unten begraben liegen! Das Verhältniß ist im Allgemeinen genau dasselbe wie bei den Ungarn, Polen u. s. w

Yankee-Spekulanten machen sich kein Gewissen darans, die Einwanderer rein weg zur Schlachtbank für ihre selbstsüchtigen Zwecke zu führen denn sie kosten ihnen so nichts! Sie kommen hieher, obgleich man sie abendrein eine Eingangssteuer im Kopfgeld bezahlen läßt. Wären es Thiere, wie eine Schafe, Ochsen, Kühe, Pferde, Schweine und dgl., welche man auch geschenkt bekäme, so würde sicher kein Eingangszoll für diese Art Geschenke gefordert werden, und sie düften bessere Behandlung, Aufnahme und Verwendung sicher sein. So aber sind es ja nur

---

von Panama hinab. Montes unperat, marn salutant Daron erhielt, nach Peter Martyr, der spanische Hof nicht früher Kenntniß als im August 1514. Solange man nichts von dem großen Weltmeer zwischen dem äußersten Osten und Westen wußte, hielt man Westindien noch immer für die Ostküste von Asien. Ueberhaupt zeigt die Geschichte der Geographie die Zähheit, womit man an den alten irrthümlichen Vorstellungen festhielt. Selbst Schöner, den wir durch Ghillany gut kennen und dereinstlen lernen, dessen Geist sich wie durch ein Wunder die Lage des neuen Welttheils und seine Breite nach Osten und Westen schon im Jahr 1520 abstrahirt hatten, verwarf im Jahr 1533 seine richtigen Ansichten wieder und erklärte die neuentdeckte Lande für den Continent von Asien. Amerika, aber genauer das südamerikanische Festland, erhielt damals auf den Karten nur einen verwitterischen Platz zwischen Asien und Europa, und ich glaube schwerlich, daß Martin Behaim Amerika für den Continent einer andern Erdhälfte gehalten hat. Die frühesten Karten von Amerika stellen die „Neue Welt" oder die Terra Sanctae Crucis, deren Entdeckung thörichter Weise dem Vespuz zugeschrieben wurde, wie einen Continent dar, der dem Südpolen Asiens präsentirt lag. Eine solche Vertheilung der Ländermassen rettete sich vortrefflich mit den Ptolemäischen Ansichten. Die ersten Entdecker aber, wie Hr. v. Humboldt an zahlreichen Stellen nachgewiesen hat, waren weit von der Erkenntniß entfernt neue Welttheile entschleiert zu haben, sondern sie dachten nur daran, ob sich bei dem neuen Fund nicht ein Wort des Aristoteles über Plinius bekräftigte. Plato selbst dachte sich den indischen Ocean gegen Osten von einem „unbekannten Land" verschlossen. Für dieses unbekannte Land nahm man im Anfang des 15ten Jahrhunderts die terra sanctae crucis (Brasilien). Daß sich aber im Süden von Amerika eine Durchfahrt nach Indien finden müsse, das konnte man am portugiesischen Hofe nach der Rückkehr Vespuz' aus seiner dritten Reise schließen, der noch seinen Angaben bis zum 50sten Grad südl. Breite vorgedrungen war. Gleich bei der ersten Entdeckung fiel das Zurückweichen der südamerikanischen Küsten bei Cap S Augustin nach Südwesten auf, und nach der Analogie der afrikanischen Westküste konnte man leicht eine pyramidale Ausdehnung jenes unbekannten Landes vermuthen. Als Vespuz von seiner dritten Reise zurückkehrte, wurde ihm sogleich vom portugiesischen Hof sein Schiffsbuch confiscirt. Wäre aber diese Urkunde dem Martin Behaim doch zugänglich gewesen, so konnte er von den Beobachtungen des Vespuz noch gar keinen Gebrauch machen, da der Brief an Lorenz Pierfrancesco v. Medicis unterrichtet worden, der 1503 bei Jean Lambert in Paris gedruckt wurde, und der noch jetzt als habe Kupferstich in einzelnen Händen sich befindet. Hätte man sich aber nicht die neue Welt den Gewürzländern sehr nahe gedacht, nie wäre wohl ein Geschwader in Begina des 16ten Jahrhunderts zur Aufsuchung des westlichen Wegs nach Indien ausgerüstet worden.

Der Verfasser des Martin Behaim sah nicht nur viele bisher unbekannte Urkunden über den Kosmographen und seine Familie zum erstenmal veröffentlicht, sondern auch die Urkunden vollständig abgedruckt, wo Hr. v. Murr einzelne Stellen unterdrückte, die ihm unwichtig schienen, weil sie sich auf Handelsgeschäfte bezogen. Solche Urkunden waren es jetzt ihren Werth abgewinnen. So sind denn mit dem Werk des Hr. Ghillany seine beiden Vorgänger, Doppelmayer in den Nachrichten über Nürnberger Gelehrte und Künstler, und v. Murr mit seiner diplomatischen Geschichte vollständig antiquirt. Die Geschichte Martin Behaims aber ist wohl für alle Zeiten geschlossen. Weitere Nachrichten haben wir schwerlich zu erwarten, da nach den Abhandlungen zweier portugiesischen

Forrigners (Fremde), Dutchmen, wie man die Deutschen dummgeringschätzend nennt u. s. w. Es sind ja nur weiße Maschen! Es ist kein „Ebenholz“, wie die Negersklaven heißen, das man bezahlen muß

New-York, am 12 April 1853.

Eduard Pelz.

Ich bitte alle Redaktoren öffentlicher Blätter in Deutschland um Aufnahme vorstehender Warnung. d. O.

An das Eisenbahnunglück, das wir letzthin vom Philadelphia aus mitteilten, knüpft ein dortiger Correspondent des Württ. Staatsanzeigers folgende Warnung: Ihr, die ihr eine neue Heimath sucht, beherzigt doch die in öffentlichen Blättern schon so oft und viel ausgesprochene Warnung: „beim Betreten des amerikanischen Bodens denjenigen nicht das geringste Vertrauen zu schenken, die euch ihre Dienste aufdrängen und in ein gutes Gasthaus oder in Emigrantencommissionsbureaux führen wollen ꝛc.“ Geht ihnen auf alle ihre Fragen kein Gehör, und so sie unverschämt oder gar zu zudringlich würden, so macht von der kräftigen deutschen Faust Gebrauch, denn nur ein energisches und festes Auftreten kann euch aus den Klauen dieser Blutsauger, die zur Schande ihrer Landsleute sammt und sonders den deutschen Namen tragen, befreien. Wenn ihr auch wenig Geld habt, so laßt euch doch nie ein Fahrbillet auf den Emigrantenzug aufdrängen, kauft für die Weiterreise ein Billet auf den Extratrain oder auf das Dampfschiff selbst an der Casse; dasselbe kostet zu gar ungefähr ein Viertel mehr, aber ihr erspart diesen Betrag doppelt dadurch, daß ihr an Runners, Emmigrantenwirthe und Emigranten-Commissäre, die für die geringste Dienstleistung gut bezahlt sein wollen, nicht verkauft seid. Kommt ihr aus dem Schiff herauf, so lauft nicht sogleich und verlaufen um Hafen in New-York herum, thut nie ob ihr schon einmal hier gewesen wärt, und schreitet schnurstracks in die Stadt hinein; habt ihr denn dir an den Hafen angrenzenden Straßen hinter euch, dann seht euch um und fragt nach einem ordentlichen deutschen Gasthaus. Wegen der Sprache kommt ihr nicht gaß in Verlegenheit, denn die Hälfte, die euch begegnen, sind Deutsche, und ihr findet leicht einen, der noch so viel Landsmannschaft in seinem Herzen hat, daß er euch ohne Eigennutz in ein deutsches Gasthaus führt. Die höchste Zahl der an einem Tag in diesem Monat angekommenen Deutschen belief sich auf 3900, nun sind ihre letzten Montag sa vierte Schiffe eingelaufen, daß allein an diesem Tag fünftausend deutsche Familien den amerikanischen Boden betreten.

New-York, 10 Mai Eine Expedition von etwa 1200 Mann rüstete sich in Francisko aus, um nach Sonora zu gehen und dort die an den Grenze gelegenen Bergwerke zu bebauen, wodurch, wie man glaubt, die Kupfer im Zoum gehalten würden. — Mr. Simonin, Kapitän des Schiffes Helena, hat auf der Fahrt von Liverpool nach San Francisco ein auf seiner Karte verzeichnetes, zwei Stunden langes und drei Viertelstunden breites Eiland entdeckt, das 8 Fuß hoch mit Guano bedeckt ist. — Eine japanisch-amerikanische Handelsgesellschaft, die sich in San Francisco gebildet hat, sendet vier mit allerhand vermeintlichen Artikeln befrachtete Schiffe nach Jedo auf Japan.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg.** Das k. Kreis- und Stadtgericht hat in Sachen der Untersuchung gegen den Buchhändler Heinrich Schrag aus Hof wegen Preßvergehens durch Verbreitung der Druckschrift: Der christliche Staat und die bischöflichen Denkschriften, Heidelberg 1852, zu Recht erkannt, daß das Strafverfahren gegen den Buchhändler Schrag einzustellen, ferner, daß obige Druckschrift, da dieselbe Aeußerungen enthält, wodurch nicht allein die Lehren, Einrichtungen und Gebräuche der römisch-katholischen Kirche mit Verachtung und Verspottung angegriffen werden, sondern auch die Amtslehre der öffentlichen katholischen Kirchenbehörden beleidigt ist, zu unterdrücken sei, sie weil dieselbe nicht in Privatbesitz übergegangen ist.

* **Nürnberg.** Der Hafnermeister Jak. Stammler in Wöhrd, welcher sich so thätig und aufopfernd bei der Rettung der beiden Söhne des Bauers Buche selber und Buch auf einer Kloake bewies, hat Regen dieser menschenfreundlichen Handlung von der k. Regierung von Mittelfranken im Intelligenzblatte für Mittelfranken (Nr. 41) eine öffentliche Belobung erhalten.

* **Nürnberg.** Das Brandunglück, von dem wir neulich berichtet, hat das Pfarrdorf Thenern bei Amberg betroffen. In kurzer Zeit waren 9 Wohn- und 5 Nebengebäude sammt vielem Vieh eingerichtet. Das Feuer brach im Hirtenhause aus, in welchem der Hirt Franz Lichtenwald und eine Weibsperson verbrannten. Auch ein Bauernbursche erlitt bedeutende Verletzungen. Der Schaden übersteigt die 12000 fl. Versicherungssumme sehr beträchtlich.

* **Schwabach.** Die Aufnahmsprüfung für die protestantischen und israelitischen Schullehrlinge aus dem Regierungsbezirke Mittelfranken für das Schuljahr 1853/54 ist auf Montag den 13. Juni d. J. festgestellt.

Verantwortlicher Redakteur G. Tümmel.

Theatralisches.

Sonntag den 29. Mai eröffnet der großherzogl. Hofschauspieler Herr Louis Kühn von Darmstadt sein Gastspiel auf hiesiger Bühne mit seiner Kunstleistung als Franz Moor. Herr Kühn hat den Franz Moor zum Gegenstande tiefen Studiums gemacht; Alles ist motivirt, jede Bewegung, jeder Blick, jeder Ausdruck seines Gesichts, er öffnet seine Brust und man sieht, wie Ehrgeiz, Herrschsucht, grade Sinnlichkeit darin toben und wüthen, wie ihn diese Leidenschaften von Verbrechen zu Verbrechen treiben, und wie der Mangel jeder sittlichen Kraft seinen Handlungen den Stempel der Heimtücke und Feigheit aufdrücken. Es gilt von ihm der Ausspruch Lessings: „Ein denkender Künstler ist noch Eins so viel werth.“ Wie bei dem durchdachten Gedankenmann, so hängt auch bei Herrn Kühn sein ganzes Streben, ein individuelles Leben zu gestalten, auf das Engste mit der Bildung der Charaktermaske, die er aus der innern Anschauung des Charakters schafft, zusammen. Sein Franz Moor gestaltet sich nicht vor unseren Augen; der ganze Mensch ist bereits in individueller Lebendigkeit, ein ganzes Leben zusammenraffend, vorhanden.

Herr Kühn feierte bei seinem Auftreten in London als Franz Moor die größten Triumphe, ebenso als Mephisto, König Philipp, ormer Burt, Elias Krumm, Wurm, Martinelli u. s. w., und dessen treffliche Leistungen, dem diesigen Publikum bereits bekannt, werden gewiß abermals ein großes Interesse bereiten. H.

Notiz.

Fürth, 26. Mai. Soeben erhalte ich Nachricht, daß das in München so sehr bewährte Musikchor des k. 6ten Jäger-Bataillons, unter der Direktion des Stabstrompeters Hönn, nächste Woche auf einer Kunstreise Nürnberg berühren wird, auf welchen Kunstgenuß ich Sie und alle musikalischen Kunstfreunde vorläufig aufmerksam mache.

Tischrücken.

Gestern kam in der Akademie der Wissenschaften zu Paris das Tischrücken zur Sprache, bei welcher Gelegenheit Arago das Wort ergriff, um in den bestimmtesten Ausdrücken seine Meinung darüber zu sagen. War er in diesem Falle das Organ der Akademie? Gleichviel, Arago hat für seine Privatmeinung eine gute Autorität; er rief zum Schlusse: „Ich glaube kein Wort an Alledem.“ Also gerade wie Humboldt. —

Handels- und Börsenberichte.

München. Auf den kgl. bair. Eisenbahnen sind im Monat April 129,197 Personen, 448 873 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 283 678 Gulden eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 127,175 Personen, 373 850 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 251,040 fl.; daher in diesem Jahre mehr 1922 Personen, 75,022 Zentner Frachtgüter ꝛc. Einnahme 32 031 fl.

(Frankfurt, den 26. Mai.) Effekten. 98½ P., 4proz. Bund 92½, Rand-Aktien 1478, 5proz. Met. Lot 89 B., 4½proz. 77½, 4proz 70½ B., 3proz 44½ B., 4½proz. 80½ B., 2½proz. Loose 120½, 5proz. Loose 100; bair. 5proz. O. v. 1850 5 B. 98½, 4proz. O. 90, 4proz. O. Rhein-M. 97½, 4½proz. O. 94½, Werb. Eisenb. - Aktien 127½ bezahlt Ludwigh Bex. Lit. 164½ B.; württemb. 4½proz. Obl. 5 Aktie 103½, 3½proz. dito 93½; bad. 3½proz Obl. 92½ B., 5proz. Loose 75 Bld.; hessische 40½; hessische 40 Thaler-Loose 5 Bld. 39½, sächs.-Bayr.-Bundesbahnaktien 80½, Darmstädter 5proz. Loose 99½, 25 Gulden-Loose 33½ auf 25 Gulden-Loose 20 B.; Taunus-Aktien 860; 5proz 5000 Loose 93; span 3proz. inl. Sch 43½; holl. 4proz. Certif 96½, 2½ dtl. Int. 64½. Diskonto 2½

(Wechsel-Course.) Außerdem 100½ Augsburg 119½ Berlin 105½, Bremen 97½, Cöln 105, Hamburg 98 B., Leipzig 104½, London 118½, Lyon 98½ B. Mailand 100½ B., Paris 95½ B., Wien 110½.

(Neuhaus.) Neue Louisd'or 9 11 Kr.; Pistolen-Fl. 9 9½ Kr.; Preuß. Friedrichsd'or 9 9 50½ Kr.; Holl. 10fl.-Stücke 9 9 56 Kr.; Rand-Ducaten fl. 9 38 Kr.; 20 Francs-Stücke 9 9 33½ Kr.; Engl. Souvereins 9 11 54 Kr.; Gold al Marco fl. 5.50; Preuß. Thaler 9 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine fl. 1 45½; 8 Frankenthaler fl. 2 20½ Kr.; Hochhalt. Silber fl. 24. 34.

Anzeigen.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 6. und 25. jeden Monats die **Haupt-Agentur für Bayern von**

Jacob Schmitt

in Nürnberg, Füll 8. Nr. 401.

Anzeige.

Nachdem mir von kgl. Regierung die Bewilligung ertheilt worden ist, meine bisherige Werkstätte in Dietendorfen mit der neuerrichteten eines praktischen Arztes für Schweinau und Umgegend zu vertauschen, habe ich die Praxis daselbst heute angetreten. Die Sprechzeit in meiner Wohnung, dem Rathaus Weinhause zum goldenen Engel, habe ich die Stunden 7 bis ½9 Uhr Morgens und 1 bis 2 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Schweinau, am 26 Mai 1853

Dr. Schmidt, prakt. Arzt.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 30 Mai findet im Kästlein'schen Harmoniesaale Musik und Reigen statt. Mitglieder werden ersucht, ihre Kreise mitzunehmen.

Der Vorstand.

Wolfsschlucht

in der Theatergasse.

Frisches Salmler- und Forellacher-Weißbier, sowohl im Faß als abgezogen, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Jean Ackert.

Geschäfts-Verkauf

Eine Galanterie- und Kurzwaarenhandlung in einer angenehmen sehr belebten und gewerbreichen Stadt im Kreise „Schwaben“ ist mit Haus und Warenlager um 10.000 fl. zu verkaufen. Ein großer Theil der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben und die Uebernahme gleich geschehen. Portofreie Anfragen mit K. X. bezeichnet besorge die Expedition d. Blattes.

Am vergangenen Donnerstag Nachmittag hat sich von Dutzfeld ein junger adelicher Tierarzt, männlichen Geschlechts, mit langen Ohren und kurzer Ruthe, auf der Brud und den Hafen einen gelblich, verlaufen. Der denselben in L. Nr. 1357 nächst dem Spitlerthor zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Die Verfasserin eines an mich gerichteten Briefes vom 25 d. bitte ich für eine Verständigung, da lange sie sich mir nicht deutlicher zu erkennen gibt und sich wie gegenwärtig, denn solches Geschwätz ist nur Possen. M. H.....r.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag, den 30 Mai.

2. Gastvorstellung des Herrn Louis Kühn vom Hoftheater zu Darmstadt.

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Personen: Maximilian, regierender Graf v. Moor: Hr. Lithmüller. Karl: Hr. Wiermann; Franz: ***; (seine Söhne) Amalie, seine Nichte: ***. Spiegelberg: Hr. Brandhofer; Schweizer: Hr. Hauch; Roller: Hr. Grochel; Schufterle: Hr. Engelmann: Razmer: Hr. Schober; Razmann: Hr. Spitzer; Kosinsky: Hr. Kunkowski; (Offiziere, welcher Standes sie) Herrmann, Bastard eines Grafmanns: Hr. Graßmann, Eine Herrschaftsperson: Hr. Spiel. Daniel, ein alter Diener: Hr. Müller. Räuber. Volk. Szene: Deutschland. Zeit: Der ewige Landfriede.

1. Gastrolle: ** Franz v. Moor: Herr Louis Kühn, vom Hoftheater zu Darmstadt. *** Amalie: Fräul. Eleonore Lang von München.

Kasse-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende nach 9 Uhr

Montag den 30. Mai 1853. 2. Gastdarstellung des Hrn. Louis Kühn vom Hoftheater zu Darmstadt. „Das Liebesprotokoll.“ Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. Hiernach „Der gerade Weg der beste.“ Lustspiel in 1 Akt von Lapeaux. 2 Gastrolle: „Banquier Müller“, „Elias Krumm“, Hr. Louis Kühn vom Hoftheater zu Darmstadt.

Gelehrten auch die Archive von Acero zu Toledo ebenso wenig über den berühmten Mann etwas enthalten wie über Behaim. Auch die Controverse über Behaims Verhältniß zu Kolumbus und über seinen Antheil an der Auffindung des Wegs nach der Südsee sind so weit aufgeklärt, als es die Kargheit der Quellen irgend zuläßt. Das Werk wird in dem kleinen Gelehrtenkreis, den die Geschichte der Geographie anzieht, große Epoche machen, da es neue unschätzbare Dokumente den alten anreiht. Den schönsten Preis hat Hr. Ghillony für seinen Fleiß bereits heimgeführt. Alexander v. Humboldt hat eine eigene Abhandlung der Monatsgraphie als Vorrede mitgegeben. Der Ernennen seitigen des Hr. v Humboldt sollte bekanntlich fünf Abtheilungen enthalten, aber mit dem fünften Band (der stuttgarter Ausgabe in 8vo) war erst die dritte Abtheilung erschöpft. Bisher erschien nichts weiter über die Geschichte der Geographie des neuen Festlandes. Hr. v. Humboldt gibt uns nun in der Vorrede zu „Martin Behaim“ noch seine eignen Worte das Summarium jener rückständigen Arbeiten, und da der große Gelehrte seinen Zweig der Wissenschaft begründet hat und ihn unbestritten beherrscht, so verlangt auch diese Publikation ihre besondere Abhandlung.

Charade.

Lies mich von vorn und rückwärts,
Ich bleibe beständig dasselbe;
Treu dem Gesetz der Natur
Trotz ich mein wechselndes Spiel.

(Auflösung der Charade in Nr. 144: Weichselzopf.)

Anzeige und Empfehlung.

Von einer hohen Königl. Regierung wurde mir die Konzession zum Betriebe des Schlosserei-Geschäftes in hiesiger Stadt gnädigst ertheilt, und ich erlaube mir dahier, einem hochverehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich alle zusammengehörigen Schlosserarbeiten, sowie Kamin- und Krautenschier zur Gefälligachtung zu jeder Stammzahl stelle, pünktlich und solid gearbeitet berechnet anfertigen werde.

Für Kassa-Verwaltungen, Bank- und Handlungshäuser werde ich vorkommend die neuen, zweckentsprechenden, feuerfesten Geld- und Dokumenten-Schränke zu jedem billigen Preise und auf's Feuerlöschste fertigen, und sehe daher den mir hier und auswärts geneigten Aufträgen entgegen.

Achtungsvoll

Nürnberg, im Mai 1843.

Carl Meck, Schlosser,
innere Laufergasse S. Nr. 1021.

Regelmäßige Packet-Schifffahrt zwischen Hamburg u. New-York!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre schnellsegelnden dreimastigen Kupferbodenen Postschiffe, als Hamburg:

am 1ten und 15ten jeden Monats

und sind die Passagepreise für die nächsten Monate herabgesetzt worden.

Schiffskarten für Passagiere und Auswanderer, gleichwie sonst nähere Auskunft zu erhalten bei

Friedr. Toussaint
in Nürnberg L. Nr. 334.
Agentur für obige Gesellschaft.

Landes-Producten-Commission & Incasso-Geschäft

von

Oscar Lindner,
Leipzig,
Bahnhof-Straße 19

ROSENAU.

Montag, den 30 Mai

große Produktion

der in München beliebtesten 6 Jäger-Bataillons-Musik, bestehend aus 44 Mann unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Hahn.

Abends große Illumination des Parks.

Lutz.

Birckmann's Kaffeehaus.

Erlanger Bier, gefüllte Tauben, Kalbsbraten und Spargelsalat, wozu höflichst einladet

B. Birckmann.

Muggenhof.

Sonntag Mai ist daselbst das Maimarkt und findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu hiemit höflichst einladen

die Musiker.

Almoshof.

Sonntag den 28. d. M findet Tanzpolterhaltung von den Herren Gebrüder Klein und Consorten statt, wozu ergebenst einladet

Bichelein.

Drei Kronen in der Beckschlagergasse.

Morgen Sonntag findet

Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladen Anfang 4 Uhr.

die Musiker Knappe u. Cons.

Anwesen-Verkauf.

In einem lebhaften Landstädtchen Würtembergs, an den Weinbergen, fruchtbaren Gefilden des Kocher, eh eine im besten Betrieb stehende Sölderei mit Wasserkraft und in Verbindung eines Schnittwaaren-Geschäftes wegen anderweitigen Unternehmens des seitherigen Besitzers aus freier Hand zu verkaufen, auch könnte auch auf Verlangen ein Theil bei billig gestellten Kaufsschillage auf drei Anwesen stehen bleiben.

Die Gebäulichkeiten, ein Theil eines süßlichen Anwesens, sind im besten baulichen Zuhause, wären leicht zum Betriebe eines größeren Etablissements zu verwenden namentlich dürfte eine sich dort zu errichtende Bleiche so der äußerst häufreichen Gegend großen Vortheil gewähren.

Bei denselben befindet sich ca. 12 Morgen der besten Güter, als Aecker, Wiesen und Gärten, erstere bestand und alles in einem solchen Zustande, daß der Käufer nur die Einheimsung z. B. vorzunehmen braucht.

Näherer Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Herr Candidat C. F. Schmidt
in Rothenburg a. d. T.

Anzeige.

Eine neue Dezimal-Brückenwaage von 10 Centner Tragkraft steht in der Glasgasse L. Nr. 862 zu verkaufen.

In der Friedr. Korn'schen Buchhandlung in Nürnberg ist folgende äußerst wichtige Schrift zu haben:

Keine Unterleibsbeschwerden mehr!

Wichtige Enthüllungen über die wahren Ursachen dieser Uebel und sichere Anweisung sie ohne Medicin zu heilen. Nach Dr. J. Burne.

Preis 36 kr.

Kann allen Unterleibsleidenden bestens empfohlen werden. Die mitgetheilte Kurmethode ist zum Erstaunen einfach und bewährt.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Der Lebensmagnetismus,

seine Erscheinungen und seine Praxis.

Mit besonderer Rücksicht auf

seine Anwendung zur Heilung der verschiedensten Krankheiten, namentlich den Nervensystem:

Ein Haus- und Lehrbuch für Gläubige und Forscher, sowie für Alle, welche sich mit den Erscheinungen der Elektrobiologie vertraut machen wollen.

Von **Dr. Georg Barth.**

8. geh. Preis fl. 1. 45 kr.

Die Ueberzeugung, daß ein großer Theil des Mißtrauens und der Geringschätzung, welche von Aerzten und Laien kreuzzuge auch gegen den Lebensmagnetismus und die thierische Elektricität als Heilmittel geltend werden, auf Rechnung der geringen Bekanntschaft mit demselben komme, veranlaßte den Verfasser zur Abfassung dieser Schrift. Als wissenschaftlich gebildeter Arzt und stark beschäftigter Magnetiseur war er in der Lage, gerade in dieser Richtung nützlich wirken zu können, um so mehr, als er kein Buch aus Büchern schrieb, sondern neben der genauen Bekanntschaft mit den Schriften vieler ausgezeichneter Schriftsteller auf dem Felde der Literatur auch einen reichen Schatz an eigener Erfahrung besaß. Es sollte die wahre Natur, Erscheinungen und Anwendung des Lebensmagnetismus schildern; eine kurze, deutliche und klare Anleitung zum Magnetisiren geben, und hauptsächlich zeigen, welch' segensreichen Einfluß derselbe auf den Menschen haben wird, wenn sich — wie dieß nun mehr in Großbritannien; den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in Ostindien geschieht — der wissenschaftlich gebildete Arzt desselben als Heilmittel bemächtigt und es zum Wohle der leidenden Menschheit verwendet. Für die strengste Wahrheit der vom Verfasser angeführten Thatsachen steht derselbe ein, und verpflichtet daher seinen Ruf als einer der bekanntesten Magnetiseure Londons. Die gesammte Literatur des Mesmerismus, der thierischen Elektricität und des Lebensmagnetismus, welche namentlich neuerdings in England so bedeutend anschwillt, war dem Verfasser zugänglich; allein er wollte alle Hypothesen sorgsam vermeiden, und sich nur auf Thatsachen und praktische Beobachtungen beschränken.

Der Erfolg des Werkes, welches in England binnen sechszehn Monaten zwei sehr starke Auflagen erlebt hat, veranlaßte den Verleger, Dr. Med Georg Barth (Nr. 4, Mornington Crescent, London), auch eine deutsche Bearbeitung in's Leben zu rufen, welche sich ein Arzt der jüngeren Schule um so lieber unterzog, als er selber durch eine Reihe der auffallendsten Erfahrungen sich von der hohen Bedeutung [illegible] gezeugt hat, welche der Lebensmagnetismus in der Heilkunde und besonders in der Behandlung der Nervenleiden einnehmen berufen ist, — eine Bedeutung, welche unzweifelhaft über kurz oder lang auch in der heutigen Therapie namhafte Modifikationen hervorrufen wird. Da es aber in der Absicht der Verfasser lag, nicht für Aerzte ausschließlich zu schreiben, so mußte dieser Gesichtspunkt auch für den deutschen Bearbeiter ein maßgebender sein, dessen Zusätze und Verbesserungen daher nirgends dem thatsächlichen Inhalte des Originals Abbruch thun oder widersprechen, sondern denselben nur commentiren. —

☛ Wem es um Belehrung in dieser wichtigen Sache zu thun ist, der wird sie in vorliegender Schrift nicht vergebens suchen; auch das große Geheimniß der sich bewegenden Tische durch Kettenbildung menschlicher Hände, und des Geisterverkehres, hört auf, Geheimniß zu sein bei richtiger Kenntniß des Lebensmagnetismus

☛ Vorräthig bei allen bayer Buchhändlern, in Nürnberg bei Riegel u. Wiesner, Stein, Korn, Raw, Recknagel, Schrag, Zeh; Erlangen der Bläsig, Enke; Fürth bei Schmid.

(Eingesendet.)

Die blos auf Neid und Mißgunst in Nr. 145 d. Bl. erschienene höchst faule Notiz verdient um deswillen keine weitere Berücksichtigung, weil sie so den Helden der Kunst und Literatur zum Verfasser hat, welcher von der gehässigen Gesinnung mit einem ganz besondern Mißmuth — mit einem beleidigungsvollen Krummen Maule — ausgerüstet worden ist.

Die Gesellschaft des deutschen Hauses.

(Eingesendet.)

Es ist schon in der gestrigen Nummer des Plakats die Stimme eines Repräsentanten des deutschen Hauses in Gastenhof laut geworden, sowohl über das schöne Lokal des Hrn. Neubauer, als auch über die vortreffliche Zusammenstellung des neuen aufgereichneten Orchesters von Herrn Musikdirektor Fleißner. Einsender dieses kann nicht umhin, dah Gerundete im Vortrage und die Präcision in den einzelnen Pieren zu bestätigen. Wa eine saiche umsichtige Direktion an der Spitze steht, kann nur Gutes werden. Schon das ruhige und zierliche Taktiren, sowie namentlich das bescheidene und einnehmende Benehmen des Dirigenten gegen seine Unteregebenen maße schon das Publikum fesseln. Möge Hr. Kapellmeister Fleißner in seinem lobenswerthen Eifer fortfahren, seine mehrumgreifenden Kenntnisse zu dah Licht zu stellen, die richtige Würdigung des Publikums wird ihm nicht entgehen

Chrisost. Grünner.

Mieth-Gesuch.

Geschäftslokalitäten, für einen Kaufmann passend, mit oder ohne Laden, werden zu miethen gesucht. Mündliche oder schriftliche Offerten werden von der Expedition dieses Blattes entgegen genommen und besorgt.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine Gastwirthschaft in bester Lage und mit ausgebreitetster Kundschaft ist zu verkaufen. Näheres auf Anfragen mit A. B. bezeichnet durch die Expedition dieses Blattes.

Gegen pupillarische Sicherheit sind auf 1. Hypothek 8000 fl. sogleich zu ausleihen. Näheres unter Chiffre M. W. durch die Exped. d. Bl.

Sonntag den 28. Mai wurde im Schloßgarten zu Erlangen eine goldene Cylinder-Uhr verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen ein gutes Douceur in L. Nr. 276 zu Nürnberg zurückzugeben.

Eine im besten Betrieb stehende für Sommer und Winter ganz solide Gastwirthschaft mit Billard ist zu verkaufen. Näheres unter Adresse A. Z durch die Exped. d. Bl.

(Kauf-Gesuch.) Oekonomie, s. g. Herrschafts- oder Rittergüter, vorzugsweise in den verschuldischen Kreisen Bayerns, ist, ohne Preisofferten zu kaufen beauftragt das Commissions-Bureau des

Ein Armring ist gefunden worden.

Ein guter Portefeuille-Arbeiter wird angenommen gesucht.

Ein gewandter Billard-Marqueur kann am 1. Juni placirt werden.

Einige solide Spenglergesellen haben dauernde Beschäftigung. Näheres L. Nr. 1309

Angekommene Fremde vom 26. Mai.

(Strauß) HH Hirschfeld a. Lpzg., Fischer a. Hmbg. Bode a. Braunschw., Klie. Hügel Kaufmann a. Schnee Schreiber Holzhöle a. Kurzin Meyer a. Schwerin a. Weißenfels Pörsch a. Naumbg. Schlemer a. Zeitz.

(Rothe Hahn) HH Schwarz, Gutsb. a. Salenhofen Brackmeller, Gutsb. a. Neu lau Gartner, Ing. a. Prag. Schreiber Kim a. Kempten Heilner, Kaufm. a. Ulm Friedr. a. Dessau a. Wiesbn. a. Nervenklinik a. Aschaffenbg.

(Rothes Roß) HH Berger a. Braun., Weiß a. Hmbg. Klie. Müller, Part. a. Hmbg. Wurm, Part. a. Lpzg. Zeiler, Apothek. a. Erfurt. Frl. Weiß a. Hmbg.

(Wirth. Hof) HH v. Jofner Mittl. a. Schlemeau Pole. a. Hmbg. Stendel, Lederer a. Heilbronn Kanzler, Holzhändler a. Gaffendf Nagler, Hartung a. Baireth, Ehlin.

Nachtrag.

Wien, 23. Mai. Der Fürst Menschikoff ist mit der Gesandtschaft zwar nicht abgereist, aber es ist von Pera weg und vorläufig nach Bujukdere. Diese Nachricht bestätigt auch das Journal de Constantinople. Von noch größerer Wichtigkeit aber ist, daß das türkische Ministerium gestürzt ist.

Bern, 24 Mai. Das Kriegsgericht in Freiburg hat den Pfarrer Deltzh zu 30 Jahren Zuchthaus und mehrere Gefangene zu 8, 2 und 1 Jahr verurtheilt, 10 freigesprochen; Herr Charles protestirt beim Bundesrath gegen das Kriegsgericht.

Paris, 24. Mai. Der gesetzgebende Körper genehmigte in seiner heutigen Sitzung u. A. den Gesetzentwurf in Bezug auf die Herstellung eines elektrischen Telegraphen zwischen Frankreich und Algerien.

London, 24. Mai. Graf Malmesbury hat im Oberhause angekündigt, daß er an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten am nächsten Freitag eine Interpellation in Betreff der orientalischen Frage richten werde.

New-York, 10. Mai. Der Dampfer Jenny Lind hatte eine Kessel-Explosion bei Sna Francisco; 50—60 Passagiere wurden schrecklich verbrüht, 40 davon starben. — Die entsetzlichste Stadt Sacramento war wieder überschwemmt.

Mit einer volksmirthschaftlichen Beilage: Zwanglose Blätter Nr. 33.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: S. Nr. 541 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 152.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. Mai 1853. Montag: Wigand.

Deutsche Staaten.

[*] **München**, 27. Mai. Vor dem obersten Gerichtshofe kam heute die Nichtigkeitsbeschwerde des verantwortlichen Redakteurs des „Fränkischen Kuriers", Buchdruckereibesitzers Tümmel, welcher wegen zweier Preßvergehen vor das nächste Schwurgericht verwiesen ist, zur Verhandlung. Der Gerichtshof verwarf diese Beschwerde.

* **Stuttgart**, 28 Mai. Bei uns ziehen im Augenblick die Gewerbsausstellungen zu Ludwigsburg und Heidenheim viel Aufmerksamkeit auf sich. Der Exportverein für Würtemberg, welcher vorzüglich Verbindungen mit Amerika anknüpft, fängt an, manche gute Früchte zu tragen.

* **Jena**. Eine hiesige Studentenverbindung, die Burgkellaner, hatte am 1sten Pfingstfeiertage früh 4 Uhr sowohl auf der Kneipe als in den Wohnungen der Mitglieder Hausschau.

* **Eisenach**, 26. Mai. Die Abgeordneten der deutsch-evangelischen Kirchenregierungen werden sich zunächst mit der Prüfung eines allgemeinen deutsch-evangelischen Gesangbuches, welches eine Kommission, an deren Spitze Dilwar aus Kassel stand, ausgearbeitet hat, beschäftigen. Man geht dabei von dem Gedanken aus, diejenigen Lieder, in welchen sich das freiere Zeitbewußtsein ausdrückte, zu beseitigen und die streng kirchlichen an deren Stelle zu setzen.

Aus dem Eisenacher Oberland, 22 Mai. Wie verlautet, käme der Minister v. d. Pfordten in den nächsten Tagen nach Schweinfurt, sich selbst über Thunlichkeit oder Zweckmäßigkeit einer Bahn zu vergewissern, welche bloß bairisches und weimar'sches Gebiet berühren würde, um dann in die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn einzumünden. Der vor 14 Tagen geschlossene Landtag hat die Eisenbahnfrage unseres Oberlandes gar nicht, die Werrabahnfrage nur in einer vertraulichen Sitzung behandelt.

* **Breslau**. Dem Chevalier Appert ist nicht nur die Erlaubniß, unsere Gefängnisse zu besuchen, entzogen worden, sondern die hiesige Staatsanwaltschaft hat auch eine Untersuchung gegen ihn beantragt, deren Gegenstand zu bezeichnen man vorläufig Anstand nimmt. Uns sind die Passionen des Herrn Appert bereits bekannt.

Oestreichische Staaten.

Wien, 27. Mai. Fürst Menschikoff ist von Konstantinopel abgereist. Die Unterhandlungen sind abgebrochen. Weitere Nachrichten werden mit gesteigerter Spannung erwartet.

Wien, 28. Mai. Wir haben über Semlin eine Post aus Konstantinopel bis zum 22. ds., wonach stark das Gerücht ging, Fürst Menschikoff habe die türkische Hauptstadt — ob nach Bewilligung oder Ablehnung des Ultimatums schien unbestimmt — verlassen.

(Wie man sieht ist diese Depesche nur eine etwas modifizirte Version derselben Nachricht, die uns ein anderer telegraph. Berichterstatter mitgetheilt hat, und die unter Wien vom 27. Mai steht. Volle Gewißheit über den Bruch scheint also noch immer nicht vorhanden, obwohl er nur zu wahrscheinlich ist.)

Semlin, 20. Mai. Aus allen Kreisen Galiziens sieht man erfreuliche Nachrichten entgegen. Gestern sollte zu einer und derselben Stunde eine allgemeine Streife stattfinden, und zwar um das politische Verbrechen und speciell auf Emissäre der Propaganda zu fahnden. Jeder Kreis ist zu diesem Behufe in mehrere Bezirke getheilt, die der Leitung eines zuverlässigen Beamten untergeben sind, und diese Beamten haben wiederum kleinere Gebiete abzugrenzen und dort ebenso zuverlässige Leute zur Leitung der Maßregel zu bestellen. Die Streife fängt an der Peripherie des Landes an und zieht sich wie ein Netz nach dem Centrum zu, und in jeder Ortschaft ist, nach Verhältniß ihrer Größe der vierte oder der fünfte Hauseigenthümer zur Theilnahme an der Streife aufgeboten.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 25. Mai. In Lugano ist am letzten Montag der Mörder Saldini's, Bernasconi, Sohn, durch das Schwert dem Leben zum Tode gebracht worden.

Frankreich.

[*] **Paris**, 25. Mai. Man hatte in Frankreich in den letzten Jahren die Art und Weise, wie man die Willkührherrschaft ausüben muß, vergessen. Heutzutage haben aber unsere Machthaber, die, zur Schande Frankreichs sei es gesagt, fast alle zur ultra-liberalen Partei gehörten, die nöthigen Studien gemacht und die Polizei steht so trefflich organisirt da, wie in keinem andern Lande, und selbst in Rußland findet gewiß keine so in's Kleinliche gehende Ueberwachung aller Verhältnisse und Personen statt, wie im glücklichen Frankreich. Es klingt fast wie Hohn, wenn man vernimmt, daß die französischen Waffen der freien Schweiz zu Hilfe ziehen, um es gegen Oestreich zu schützen.

Nächsten Sonntag ist große Revue auf der Ebene von Satory bei Versailles. Der Kaiser wird dort mit seinem Gast, dem Herzog von Genua anwesend sein. Am hiesigen Hofe ist man ganz glücklich, daß man endlich, wenn auch keinem gekrönten Haupt, doch einem königlichen Prinzen Ehren erweisen kann.

Der Kaiser hatte die Absicht, sich seine Civilliste um 5 Millionen zu vermehren. Es wurde bekannt und erregte vielen Unmuth. Drum steht heute im Moniteur eine Note, die diese kaiserliche Absicht für ein von der Bosheit erfundenes und unbegründetes Gerücht vorstellt.

Marseille, 25 Mai. Das Packetboot von Konstantinopel ist mit Korrespondenzen vom 19. Mai in den hiesigen Hafen eingelaufen. Indem sich Fürst Menschikoff am 13 einschickte, Konstantinopel zu verlassen, begab er sich zum Sultan, welcher ihm Audienz ertheilte. Der Großvezier wurde darüber unwillig und gab seine Dimission. An demselben Abend wurde Reschid Pascha zum Minister des Auswärtigen ernannt. Er soll von verschiedenen Intentionen beseelt sein; trotzdem ist diese Ernennung für Rußland eine unangenehme.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten bei der osmanischen Pforte ist von einer amerikanischen Flotte von Konstantinopel bei Athen eingetroffen. Er forderte eine Entschädigung für den amerikanischen Missionär King, der wegen der Missionspredigten, die er gehalten, vor einiger Zeit eingekerkert wurde. Der Gesandte überreichte ein diese Frage betreffendes Ultimatum und verlangte binnen sechs Tagen die Antwort auf dasselbe.

Belgien.

* **Brüssel**. Zwischen Belgien und dem deutschen Zollverein sollen Verhandlungen stattfinden, die den Zweck haben, den Anschluß Belgiens zu erzielen.

Niederlande.

* **Haag**, 24 Mai. Von 49 Wahlen für die zweite Kammer fielen 32 im Sinne des jetzigen Ministeriums, 15 im Sinne Thorbecke's aus; zwei Abgeordnete sind doppelt gewählt. Das jetzige Ministerium will, wie es sagt, nichts an der Verfassung ändern, jedoch dieselbe anders auffassen und auslegen.

Großbritannien.

London, 25. Mai. Das neue Kriegsschraubendampfboot „Herzog von Wellington", von 131 Kanonen, hat den Befehl erhalten, sich zur Abfahrt in Bereitschaft zu setzen.

Die Auswanderung nach Australien nimmt fortwährend gewaltig zu. Die Straßen Liverpools sind angefüllt mit Schaaren, Briten und Auswanderern fremder Nationen, die sich nach dem neuen Goldlande einschiffen wollen. — In den verschiedenen Ackerbaudistrikten des Reiches wird der Mangel an Arbeitskräften immer merklicher, besonders in Irland. An einigen Orten, sagt das Journal in Galway, liegen die Ländereien unbebaut und die zunehmende Auswanderung fängt den Gutsbesitzern wesentliche Besorgnisse einzuflößen an.

Spanien.

Madrid, 22. Mai. Durch ein vorgestern erlassenes Decret in der heutigen offiziellen Zeitung werden alle überzähligen Beamten des Justizministeriums, eben so wie mehrere in neuester Zeit Angestellte verabschiedet. Gleichzeitig werden alle Gehaltserhöhungen und Gratifikationen, unter welchem Vorwande sie auch zugestanden worden, beseitigt. Man glaubt durch diese Maßregel eine bedeutende Ersparniß zu erzielen.

Italienischer Staaten.

* **Rom**, 20. Mai. In unsern Staaten sieht man nächtlicher Weile verstärkte französische Patrouillen im Verein mit römischen Carabinieri und Linienssoldaten. Die Polizei mochte die Entdeckung, daß in einem entlegenen Winkel Trasteverea's, dem sonst loyalsten Theile, aufrührerische Versammlungen gehalten werden. Es sind dort deshalb mehrere Verhaftungen vorgekommen.

Rom, 21. Mai. Die neueste vorgestern von der Polizei ausgegebene Liste der steckbrieflich verfolgten Personen ist ungewöhnlich lang. Unter den aufgeführten Ausreißern vom neugebildeten päpstlichen Fremden-Regiment befinden sich auch 4 Deutsche aus Weingarten in Würtemberg, Constanz, Sigmaringen und Münster; auch von unserer französischen Garnison 2 Ausreißer; auf einen höheren Beamten Namens F. Pezzi aus Forenza wegen Hochverraths (alto tradimento) mit der größten Wachsamkeit zu fahnden, werden die Behörden ganz besonders aufgefordert.

Türkei.

Konstantinopel, 18 Mai. Der Bruch ist da. Die Pforte hat das russische Ultimatum abgelehnt. Man glaubt, daß Fürst Menschikoff mit dem gesammten Gesandtschaftspersonal noch heute abreisen wird. Gepäck und Lastthiere sah man gestern schon im russischen Gesandtschaftshotel bereit stehen. Der Fürst scheint sich aber mit der Abreise nicht sehr beeilen zu wollen; er zaudert, vielleicht erwartet er noch im letzten Moment, daß die Türken sich eines Andern besinnen.

Smyrna, 18. Mai. Das gestern Abend von Konstantinopel angekommene Dampfboot Osiris hatte einen türkischen Offizier an Bord gehabt, der an den Dardanellen an's Land stieg und Ueberbringer eines Firmans war, wonach die englische und die französische Flotte freie Durchfahrt haben sollen. Rußland scheint also aus der Nichtannahme der Forderungen des Fürsten Menschikoff einen casus belli machen zu wollen, daher die Pforte den ihr verbündeten Mächten den Bosporus öffnet. Schon in letzter Woche konnte man voraussehen, zu welchem Ausgang die Ansprüche des russischen Botschafters führen würden; der Sturz des Ministeriums, das aus Rußland ganz ergebenen, aber unfähigen Leuten bestand, hat die Lösung beschleunigt. Unter diesen Umständen ist die Rückkehr Reschid Pascha's in's Cabinet ein gewaltiges Ereigniß. Die Hoffnungen Rußlands werden damit zu Boden geworfen (vielleicht aber nur, um auf dem Schlachtfelde sich desto höher wieder aufzurichten).

Nachschrift. Durch einen diesen Morgen eingetroffenen Kourier, erfahren wir den Tod Halil Pascha's, (Schwager des Sultans und Statthalter von Brussa). Er und Chosrew Pascho waren bekanntlich bisher die Führer der russischen Partei. Da sein Tod so plötzlich erfolgt ist, glaubt man allgemein er sei vergiftet worden. Fürst Menschikoff hat Konstantinopel verlassen.

Amerika.

* **Haiti**. Der Kaiser Faustin I. hat am 1t April die Sitzungen der gesetzgebenden Kammern von Haiti eröffnet und dabei eine kurze Rede gehalten. Er schloß dieselbe mit dem Ruf: „Es lebe die Volksoberstreue, die Freiheit und Unabhängigkeit meiner Unterthanen!" Im Laufe der Rede selbst versichert er der Versammlung, daß es ihn freue, daß seine Regierung fortwährend die freundschaftsten Beziehungen mit den verschiedenen Mächten der Erde und den Souveränen von Europa unterhalte und daß seine Brüder und seine Schwestern die aufrichtigsten und wohlwollendsten Gesinnungen gegen ihn an den Tag legen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 27 Mai. (Magistratssitzung) Die Kirchenverwaltung von St. Johannis hat dem Magistrate ihre Rechnung eingesandt. — Der Centralmissions-Verein begeht am 21. Juni seine Jahresfeier und ladet den Magistrat dazu ein. —

Ein Reskript bekundet die Bewilligung einer Verlosung von Gegenständen in der hiesigen Bandhütte. Der Preis der einzelnen Loose ist auf 36 kr. festgestellt und sollen die niedersten Gewinnste nicht unter 3 fl., die höchsten nicht über 100 fl. an Werthe betragen — Ein hiesiger Kaufmann stellt an den Magistrat das Gesuch, die Schreinerei-Gegenstände für sein Mendels-Magazin auch von auswärtigen Schreinern fertigen lassen zu dürfen. (Wurde genehmigt.)

* **Lauf**, 28. Mai. Kunigunde Bock, ledige Bauerntochter aus dem im hiesigen Landgerichtsbezirk gelegenen Dorfe Leuen, wurde gestern, verhaftet und in die hiesige Ueberkunfe verbracht, gefänglich eingezogen.

Bei der heute vorgenommenen gerichtlichen Haussuchung gelang es nach mehrstündigem ergebnlosen Suchen dem hiesigen Sendermeier-Brigadier Kleff, die Leiche eines neugebornen Knäbchens, welche in einen Topf gesteckt, mehrere Schuh tief in der zum Bock'schen Anwesen gehörigen Streuschuppe vergraben war, aufzufinden.

Die unmenschliche That erregt um so mehr Aufsehen, als die hier fast allgemein bekannte, nun des Kindsmords Angeklagte, sich stets des besten Rufes erfreute und die einzige Tochter bemittelter, moderner und unbescholtener Eltern ist.

Augsburg, 25. Mai. In Folge auf „die Einreichung von Duplikaten der Rekurs-Akten" macht die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg darauf aufmerksam, daß Rekurse gegen polizeiliche Strafbeschlüsse, dann gegen Erkenntnisse in Anlässigmachungs-, Verehelichungs-, Gewerbs- und Heimathssachen nur der einfachen Vorlage bedürfen, mit dem Bemerken, daß, da durch die Beifügung eines Duplikats den Parteien unnöthige Auslagen für Stempel und Schreibgebühren verursacht werden, künftig die Anfälle für derlei Duplikate in den Kostenverzeichnissen dem Aktriche unterlegen. Dagegen müssen alle Vorstellungen in Privat-Angelegenheiten, welche bei der k. Regierung unmittelbar einzureichen sind, doppelt übergeben werden. —

* **München**. Sowohl die Staatsbehörde als auch der verurtheilte Dyc. Schüll und seine Genossen haben gegen das letzthin mitgetheilte Erkenntniß des Kreis- und Stadtgerichtes die Berufung angemeldet.

* **Straubing**. Vom Schwurgerichtshofe für Niederbayern wurde Georg Wilhelm, Söldner von Niedergrashing, Landg. Kelheim, des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, verübt in der Hitze des Zorns, für schuldig erklärt und zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht Ansbach: In der öffentlichen Sitzung vom 28. Mai wurden Georg Engelhard und Johann Wilhelm von Stetten, Lbg. Gunzenhausen, wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer empfindlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Dieselben hatten den achtundsechzigjährigen Bauern Mich. Spöth von Dittenheim, Lbg. Heidenheim, als derselbe Nachts zwischen 10 und 11 Uhr im Orte Stetten auf's Fenstern gehen wollte, so durchgeprügelt, daß er 25 Tage lang Schmerz auf der linken Brustseite hatte und den rechten Arm nicht gebrauchen konnte.

Kreis- und Stadtgericht Würzburg. Johann Cogliri von Kronbach wurde wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls, im Zusammenflusse mit dem Vergehen des Diebstahls, zu einer 3jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt; ferner wurde in der Untersuchung gegen P. Markert, Unterhändler dahier, wegen Vergehens des Betrugs (über Einspruch betreffend) beschlossen, daß es, bei der erhobenen Einspruchs ungeachtet, bei dem unterm 7. April d. J. erlassenen Strafurtheilsamtniß sein Verbleiben habe.

Kreis- und Stadtgericht Ansbach. Die ledige Taglöhnerin Barb. Siebenhaar von Frankenhaar, Lbg. Schillingsfürst, wurde wegen Vergehens des Diebstahls im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle zu einer 3monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

(Unfälle.) Unweit Laufach, Ger. Rothenbuch, arbeitete der Taglöhner Braun von Kelberg in einem Steinbruche, als sich über ihm plötzlich ein Stein loslöste und ihn unter sich vergrub. Als noch einiger Zeit der mindestens 80 Centner schwere Stein weggewälzt war, fanden sich nur noch einzelne Theile des gänzlich zerquetschten Unglücklichen.

Zu Nitzing, Ger. Simbach am Inn, wurde ein unbekannter männlicher Leichnam aufgefunden. Der Verunglückte scheint in den 40er Jahren und ein Schiffmann gewesen zu sein. Derselbe war im Besitze mehreren Geldes und einer Sackuhr.

In dem wenige Stunden von Ihhofen entfernten Orte Ullstadt hat der Blitz vor einigen Tagen ein 13jähriges Mädchen auf freiem Felde erschlagen, und am 22. d. Nachmittags hat der Blitz in das Gebäude des Gutsbesitzers Guckenberger in Ihhofen geschlagen. Nach mehreren wunderlichen Querssprüngen drang der Blitz zum Kindviehstalle und schlug darin einige Stücke des schönsten Viehes todt.

Abgebrannt: In Ehingen, Ger. Wertingen, die Wohnhäuser der Bauern Kroger und Mayer. In Rohr, Gerichts Deggendorf, der Stadel des Bauers Joh. Kainer, wobei 19 Schafe und mehrere Sammannsfahrnisse en Grunde gingen. Der Brandschaden wird auf 2000 fl. angegeben.

Ordensverleihung: Der bisherige Schulinspektions-Expektant Jug. Pfanner zu Schwand wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Unterreichenbach und der bisherige Schulinspektions-Expektant L. Sambach zu Obernzenn als zweiter Schullehrer und Kirchendiener zu Gollhofen ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Landwirthschaftliches.

* **Aus Sachsen**. Die Vegetation macht bei der jetzigen Witterung ausgezeichnete Fortschritte. Die Winterfaaten stehen sehr schön und die Sommersaaten entsprießt dem Schoße der Erde so schnell und kräftig, daß auch sie die besten Hoffnungen in Aussicht stellt. Auch das Futter auf Feldern und Wiesen wächst sehr schnell und üppig, und es steht zu erwarten, daß der auffallend hohe Butterpreis (16 Ngr. für das Pfund) bald sinken werde. Wahrhaft entzückend ist die überaus reiche Blüthe aller Obstsorten.

In Würtemberg zeigt man sich mit dem Stande der Felder zufrieden. Die Baumblüthe ist seit vielen Jahren nicht so allgemein und so herrlich gewesen, wie heuer, und man erwartet eine reiche Obsternte. Der Weinstock ist gegen sonst sehr zurück; doch sind Merkmale vorhanden, welche auch wieder tröstlich sind.

An der Quelle des Donau in Baden schauen die Landleute mit Lust auf ihre hoffnungsvollen Wintersaaten. Die Sommersaaten sind noch sehr zurück, da die Bestellung durch die kalte, regnerische Witterung behindert und nur mit Mühe vollbracht wurde. Doch schreitet jetzt Alles rasch voran.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 27. Mai.) 5% Met. 98½ B., 4% Ld. 90½. Bank-Aktien 1065, 4% Met. Obl. 85½, 3½% Obl. 78, 4% Met. 70½ Spiel. 54¼ B., 2½% 40¼ B., 1860. Loose 123, 1860. Loose 100; Bank. Hamb. D. 1430 B. 101½, do. Lit. D. 98½, 4% Lit. D. Nassauische 97½, 3% Obl. D. 78. Berl. Eisenb. Aktien 127, 5% Ludwigsh. B.-Obl. 104½ B., 4% Ludwigsh. 4% Obl. D. Aktie 132½, 3½% Obl. 93½; Bad. 4½% Ld. 92¼ B., 5% Loose 24½ B., Taunus-Aktien 1021 Lit. 1000 Loose 99; Sächs. Bank-Aktien 95½; holl. 4% Anl. 95½, 2½ Spiel. Anl. 64½. Diskonto 2½.

(Wechsel-Kourse.) Amsterdam 100½, Augsburg 100½, Berlin 105½, Bremen 97½, Köln 100, Hamburg 98½ B., Leipzig 104½, London 6½, Paris 80½ B., Madrid 100½, Wien 110¼.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or à 11 fl. 6 kr.; Pistolen à 9 fl. 36 kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 fl. 55½ kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 fl. 55 kr.; Rand-Ducaten à 5 fl. 30 kr.; 20 Francs-Stücke à 9 fl. 35½ kr.; Engl. Souvereins à 11 fl. 54 kr.; Gold al Marco à 13 fl. 50 kr.; Preuß. Thaler à 1 fl. 45½; Preuß. Kassen-Scheine à 1 fl. 45½; 5 Frankenthaler à 2 fl. 72½ kr.; Hochhalt-Silber à 24 fl.

Familien-Nachrichten.

Angekommen sind: Frau Friederike Oertel, Pfarrersgattin zu Jechheim, — Frau Albert Bommer, Forstmeistersgattin von Gaibach. — Frau Hüttlinger, Rentier-Försterstöchter in Rudach — Frau Viktoria Seydlitzer, Wirthsmeistersgattin in Augsburg. — Hr. Rudenbauer, Dechant in Kellenburg. — Frau Hermann Kuchenmeister, Privatiersgattin in Regensburg.

Anzeigen.

Ehre Dank und Recumendation!

Dem unermüdlichen Arzte und Naturforscher Herrn Dr. Kronfalmair (nicht zu verwechseln mit Kreitz, Birk oder sonstigen Maias'n) der mich binnen 14 Tagen von einem Zahnweh befreite, das mich dem Grabesrande genähret hatte; ich kann die neue Methode, nach der er ohne Pyrmel oder Operation (ächt Prager Waare) extirt, nicht genug recumendiren. Indem ich hiemit dem geschickten Arzte meine Schuldigkeit abtrage, wünsche ich, daß er gute Geschäfte machen möge, und empfehle mich zugleich dem verehrten Publikum als Handschuh-Wäscherin ohne Geruch.

Nürnberg, den 21ten Maj 1853.

Doris Hamberger. S. 1799.

Empfehlung.

Feinste Pariser Gold- und Silbermuscheln verschiedener Coleur, Corton zur Oelmalerei in Portemonnaie- und Handschuhs-Format, wie alle Sorten Tusch- und Muschelfarbkästen zum Landkartenmalen für Schüler aller Classen empfiehlt zu billigsten Preisen

Jean Herrmann Lürfer.
Spitzenberg S. Nr. 1813.

Pleturen-Anlage.

Heute Montag den 30 Mai ist Metzelsuppe und wird gutes Bock ausgeschrollt. Zu gefälligem Besuch ladet ergebenst ein

Fr. Stäher.

Thalia.

Eingetretener Hindernisse wegen, kann die für Montag den 30 d. angekündigte Vorstellung nicht stattfinden, und ist daher Mittwoch der 1 Juni dazu bestimmt worden. Dies den verehrten Mitgliedern zur Nachricht.

Nürnberg, den 28. Mai 1853.

Der Vorstand.

Prater.

Heute Montag

Production von der vollständigen Musikgesellschaft Koris.

Abends wird das beliebte Potpourri „der Sturm" aufgeführt unter Abbrennung eines Feuerwerks zum Vortheil sammen.

Höflich ladet ein

Gutzes a Person nach Belieben

Jobetala.

Fischverkauf von Wiskirop aus Berlin.

Ich mache dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige daß ich mit einem großen Transport geraucherten Salmen oder Lachs, in sehr feiner und delikater Waare, pro ½ fl. — 1 fl. 12 kr., delikaten marinirten Salmen, pro ½ fl., sowie frisch von der Ost-See gebrachte Häringe, pro Stück 4 kr. eingetroffen bin.

Insbesondere empfehle ich nach den geehrten Herrschaften meinen noch ganz vorzüglich schönen, ächten russischen Caviar, pro ½ fl. 45 kr. — 2 fl.

Der Verkauf ist in der Bude auf der Fleischbrücke von Montag den 30. May bis Samstag

Gesuch.

Einen conranten Artikel sucht man einem Reisenden, der Aldrianern und Franken bereist, zum Verkauf provisionsweise zu übergeben.

Das Nähere hierüber ertheilen

Bolleth und Löschel.

In S. Nr 76, der Gebalder-Kirche gegenüber, sind zwei meublirte Zimmer zusammen oder auch einzeln zu vermiethen.

Eine Partie Essig-, Henig- und Zuckersäffer sind in S Nr 76 zu verkaufen

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag, den 30 Mai.

3. Gastdarstellung des Hofschauspielers Herrn Louis Kühne vom Hoftheater zu Darmstadt.

Das Liebesprocentkull.

Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

Personen: Müller, Banquier: ***. Adelaide, seine Tochter: Frl. Lang. Leutnantrath Scherf: Hr. Reichmüller. Rosalie, seine Nichte: Frau Bergen. Baron Fritz, Hausmann: Hr. Kiermann. Wahl, Schauspieler: Hr. Großmann. Referendar von Bergheim: Hr. Braunhofer. Sig. Notar: Hr. Engelmann. Ein Kellner: Hr. Spitzer. Barbiere bei Mäder: Hr. Schuster. Die Handlung geht vor in der Residenz, anfangs in einem Gasthause, dann in der Wohnung des Banquiers Müller.

Hierauf:

Der gerade Weg der beste.

Lustspiel in 1 Akt von A. v. Kotzebue.

Personen: Major von Morten, Kirchenpatron: Hr. Reichmüller. Jakob, ein alter Wachtmeister: Hr. Schuster. Frau Krebs, Haushälterin: Frau Petitfavorit. Amalie, eine junge Verdingerin: Mitmer: Frl. Lang. Elias Krumm: ***; Friedrich Wahl: Hr. Großmann. (Gendarmen und Dorfjugend.)

Der Schauplatz: Hr. Hofel. Scene: auf dem Gute des Majors.

* Gastrolle: *** Banquier Müller, Vlies Kramm — Hr. Louis Kühne.

Kasse-Eröffnung 5 Uhr Anfang 6½ Uhr Ende 9 Uhr

Nachtrag.

* **München**, 27. Mai. Die Gesichtserfassung, wie sie der letzte Landtag modifizirt hat, kommt nicht zur Ausführung. Es sollen über diesen Gegenstand dem im Dezember d. J. zusammentretenden Landtag neue Vorlagen gemacht werden.

Bonn, 25 Mai. Heute Morgen wurden höheren, aus Berlin zugekommener Weisung zufolge durch den Universitätsrichter, in Begleitung des Pedelle, Haussuchungen bei hiesigen Studirenden angestellt. Das Ergebniß soll ein sehr geringes gewesen sein und zumeist in Beschlagnahme verbotener Bücher und Broschüren bestanden haben.

* **Paris**, 25. Mai. Der A.-Correspondent des Schwäbischen Merkur bestätigt die von unserm Berichterstatter hervorgehobene Furcht, besonders der Pariser Börsenmänner, vor ernstlichen Verwicklungen im Orient. Die 3proc. ginsen um 1 ganzen Franken zurück; Eisenbahnpapiere fielen um 15 bis 20 Franken. — In England glaubt man jedoch weniger an den Ausbruch eines Krieges; auf die vorige Börse hatten die Nachrichten aus Constantinopel gar keinen Einfluß und die öffentliche Meinung spricht sich entschieden zu Gunsten der Türkei aus.

Paris, 25. Mai. Der Courier von Marseille schreibt: So eben hören wir, daß Admiral Stewart anstatt des Admirals Harvey zum zweiten Kommandanten des Mittelmeergeschwaders ernannt worden ist und daß derselbe mit jeder Stunde in Marseille erwartet wird. Bei seiner Ankunft wird Admiral Stewart die Admiralsflagge auf dem Corvette aufhissen lassen und sogleich nach Malta abgehen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 153.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 31. Mai 1853. Dinstag: Petronella.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem Postamte mit 35 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Jüngstes Gericht.

Von der Darstellung des Kreuzes Christi
Aus Pater Cochems „Leben Jesu."

Wir müssen es unserm Pater Cochem bezeugen, daß er es ganz meisterhaft versteht, seinem Buche eine Eintheilung zu geben, durch welche die Leser funkenweise in immer größere Schrecken versetzt werden, und solcher nimmt keinen Anstand, selbst das Zeichen des Kreuzes als einen Furcht, Schrecken und Verzweiflung erregenden Gegenstand vorzustellen, wie solches im V. Kap. Seite 64 mit 71 zu lesen ist; und wir geben daher einen kurzen Auszug von der Vorstellung des Kreuzes Christi. Nachdem wir alle im Thale Josaphat beisammen stehen werden, so wird uns widerfahren, was Christus bei Lukas 21 Kap. geweissagt hat: „Die Menschen werden verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, welche über die ganze Welt kommen sollen." Wir werden in solchen Aengsten wegen des allerstrengsten Gerichtes alda beisammen stehen, daß wir verschmachten und verdorren müssen, wenn es möglich wäre. Wir werden mit Zittern und Schrecken ohne Unterlaß gegen Himmel sehen, und je länger je mehr die erschreckliche Ankunft des strengen Richters fürchten. Unterdessen aber werden sich die Himmel eröffnen, und das siegreiche Kreuzzeichen Christi wird von einer ganzen Armee Engel hergebracht, und aller Welt vorgestellt werden. Von diesem Geheimniß spricht Christus also: „Die Kräfte der Himmel werden sich bewegen, und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes am Himmel; und alsdann werden wehklagen alle Zünfte der Erde." Was dieß für ein Zeichen, das am Himmel erscheinen wird, sein werde, erkläret die katholische Kirche mit diesen Worten: „Das Zeichen des Kreuzes wird am Himmel sein, wenn der Herr zu richten kommen wird." Da aber diese Weise der katholischen Kirche, dem Pater Cochem noch zu dunkel sind, so führet er die heiligen Väter, jedoch ohne Angabe der Namen, an, welche sagen, daß das wahre materielle Kreuz, daran Christus gestorben ist, am Himmel stehen, und von den Engeln allen Menschen werde gezeigt werden. Wiewohl es jetzt in viele Stücklein zertheilt ist, so wird es doch, wie unsere zu Asche verbrannten Leiber, von den Engeln zusammen getragen, und durch göttliche Kraft wieder ganz gemacht werden. Wie es aber herab gebracht werde, magst du also betrachten.

Es werden etliche von den vornehmsten Engeln mit Posaunen hervorgehen, und so gewaltig blasen, daß Himmel und Erden erzittern müssen. Durch diesen grausamen Schall erschrickt, werden wie alle unsere Häupter und Augen aufheben und werden sehen, wie der große Erzengel Sct. Michael in unaussprechlicher Zierde und Majestät vom hohen Himmel herabsteigt, tragend das Zeichen des Menschensohnes, das hochwürdige Kreuz unseres Herrn Jesu Christi, welches zu größerer Verherrlichung auf beiden Seiten von herrschiedenen Engeln getragen und mit himmlischem Golde und Edelgesteinen auf das Zierlichste gezirret sein wird. Nach dem heiligen Kreuze werden andere Engel folgen, welche, wie Pater Cochem lehrt, alle Passions-Instrumente bei sich haben.

Wie wollen hier nur bemerken, daß Pater Cochem 25 Werkzeuge aufgeführt hat, worunter sich sogar die Mordbüchse und der angenähte Rock (jedenfalls der Trikot) befinden.

Pater Cochem sagt uns weiter: Wenn nun diese englische Prozession in die untere Landschaft der Luft herabkommt, so werden sie sich so hoch und so niederstellen, daß das heilige Kreuz sammt allen andern Insteumenten klar von Allen gesehen werden kann. Sct. Michael mit dem heiligen Kreuz wird in der Mitte stehen und nebst ihm auf beiden Seiten die andern Engel — mit ihren heiligen Waffen. — Diese englische Armee wird Allen und Jedem viel tausendmal mehr Schrecken einjagen, als sonst eine wohlbewaffnete und mit aller Kriegsmunition dispersehene Armee ihren schwachen und erschreckten Feinden einzujagen pflegt. Denn alle hochwürdigen Passions-Instrumente werden einen viel erschrecklicheren Glanz von sich geben, als alle Blitz- und Donnerstrahlen in den schwarzen Wolken immer thun können. Welche Glanz- und Blitzstrahlen den armen Verdammten so erschrecklich vorkommen werden, als wenn sie alle Augenblick von denselben getroffen, und wie mit einem Donnerstreiche geschlagen würden.

Unser Pilatus, Kaiphas, Annas und die bohrn Priester, welche Christus zum Tode gebracht, wie auch jene Juden und Heiden, die ihn verspottet, gepeinigt und gekreuziget haben, werden alle Teufel und Menschen schon nur der Ankunft Christi Gericht halten, denn P. Cochem sagt: „ich glaube festiglich, daß die andern Verdammten über sie herfallen und so grausam zerreißen, zerbeißen, zerkratzen und zerschlingen werden, daß keine Rippe und kein Bein unzerknirscht und unverzeert bleiben wird.

Alsdann wird Christus kommen.

Seite 72 heißt es: Christus sagt selbst: „Gleich wie der Blitz vom Anfang ausgeht, und bis zum Niedergang scheint, also wird auch die Ankunft des Menschensohnes sein." Wenn es dann so grausam und erschrecklich, wenn es in solchem Donner und Hagel, in solchem Sturmwind und Brausen, in solchem Feuer und in Flammen, in solchem Grimme und Zorn kommen wird: ach Gott! wer wollte nicht erschrecken!

Nebstdem wird auch sehr erschrecklich anzusehen sein die gewaltige, große Armee, und der wunderbare Aufzug der Engel, welche mit Christus kommen werden. Denn an demselben Tage wird kein einziger Engel im Himmel bleiben, sondern alle werden diesem Gerichte beiwohnen müssen. Man weiß wohl, daß im untersten Chor zehnmal mehr Engel sind, als Menschen auf Erden lebt haben. Im zweiten Chor aber sind zehnmal mehr als im ersten: und im dritten zehnmal mehr als im zweiten, und so fort, sodaß also die Zahl der Engel gleichsam unendlich ist. —

Alle diese Engel, welche nur pure Geister sind und mit leiblichen Augen nicht gesehen werden können, werden alsdann aus der Luft Leiber annehmen, und ganz glorwürdig erscheinen, damit die Verdammten dieses herrlichen Aufzug Christi auch sehen mögen.

Deutsche Staaten.

* München. Der Berliner Nationalzeitung wird aus Madrid vom 20. Mai geschrieben, daß König Max v. Baiern nach nach Spanien kommen werde und daß bereits ein Dampfboat nach dort abgegangen sei, um ihn in Italien abzuholen. Sein Besuch soll der Heirath zwischen dem Prinzen Adalbert und einer spanischen Infantin gelten. Wir können natürlich nichts verbürgen.

Frankfurt, 28. Mai. Einer gestern Abend hier eingetroffenen Privatdepesche nach, wären die Unterhandlungen zwischen Rußland und der Pforte faktisch abgebrochen worden, und hätte Fürst Menschikoff Konstantinopel am 21. d. M. wirklich verlassen.

Gobach im Odenwalde, 27. Mai. Heute Nachmittag wurde dahier ein politischer Flüchtling, Dr. Nöthig aus Miltenberg a. M., beerdigt. Derselbe war, wenn mir nicht irren, f. Z. zu einer mehrjährigen Festungsstrafe verurtheilt, entging aber derselben durch die Auswanderung nach Amerika, kam wo er nun, gemüthskrank durch den Tod seiner Tochter geworden, zurückkehrte. Nur wenige Stunden von seinem Heimathsort, seiner Familie und seinem zuständigen Gerichte erkannte ihn das Auge eines wohlbekannten Bürgers und somit wurde der alte Mann der ohnedieß sich der Behörde gestellt hätte, verhaftet.

Leipzig, 28 Mai. Wie wir hören, haben dieser Tage abermals bei einigen hiesigen angesehenen Bürgern Haussuchungen stattgefunden. Um was es sich dabei gehandelt, vermögen wir nicht bestimmt zu sagen, doch heißt es, daß nach früher verbreiteten Broschüren gesucht worden wäre.

* Leipzig. Im sächsischen Communistenprozesse wurde der Schriftsetzer Gangloff zu 4 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt; ein betheiligter Commis erhielt 6 Wochen Gefängniß — Literat Vogel, welcher zur Zeit der Berliner Verhaftung ebenfalls eingezogen wurde, ist nach 4 Wochen wieder freigelassen worden. — Am 24. Mai wurden zwei hiesige Bürger verhaftet, weil sie im Jahre 1849 dem Bürgermeister Schmidt aus Wurzen zur Entweichung aus seinem Gefängnisse behilflich gewesen sein sollen.

* Eilsmack. Der Kirchentag ist durch etwa 86 Abgeordnete aus allen Gegenden Deutschlands beschickt.

Elbing. Der Polizeidirektor v. Seitzer hat an den Direktor des königsberger Theaters, dessen Opernpersonal sich gegenwärtig in Elbing aufhält, folgendes Schreiben erlassen: „Ansuchen

---

Das Veilchenbouquet.

Auf der Anklagebank des Stadgerichts in Berlin erscheint die Wittwe Bontin. Sie ist 70 Jahre alt; die Anklage lautet auf einfachen Diebstahl. Ihr etwas kaperartiges Gesicht ist nicht das einer ehrwürdigen Matrone. Es gehört wenig dazu, um in diesen Zügen Leidenschaft und Verkommniß ausgedrückt zu finden.

Wer ist diese Frau? Ein Bild des Elends und des Lasters, wie sie heute vor Dir steht, wendet sich Dein Blick voll Mitleid oder auch wohl voll Ekel von ihr weg. Das war aber nicht immer so. Vor 50 Jahren strahlte dieser verwelkte Körper in so üppiger Fülle; diese Augen, deren Lebhaftigkeit Elend und Alter nicht ganz haben vertilgen können, waren einst glänzende Cupidostrumpf, die alle Männerherzen schmachten machten; diese vollen Schönheitsformen widerspiegelnde, in carmin schimmernde Haut war einst wunderweiß und von feinem griechischen Schnitt. Die „schöne Bertha" sah Palaste und Grafen zu ihren Füßen; sie verstand über volle Börsen und es gab keinen Lebensgenuß, den sie nicht mit vollen Zügen getrunken hätte. Als sie den Semmer des Lebens nahen spürte, dachte sie an's Heirathen. Der Graf v. R., ihr letzter Liebhaber, in dankbarer Erinnerung vieler glücklicher Stunden, gab ihr eine Anstattung, glänzend um einen heruntergekommenen Rang anzulocken. Schon nach wenig Jahren war Bertha Wittwe. Eine hübsche Wittwe von dreißig Jahren darf mit unverwüsteten Ansprüchen wieder in die Welt treten. Bertha trat wieder in die Welt und sah sich vom Neuem mit offenen Armen entgegenommen. Alles hat aber seine Zeit; jede Blume findet ihren Herbst und auch Bertha war endlich verblüht. Seitdem verlief der Strom ihres Schicksals immer tiefer und sumpfiger. Heute geht sie mit einer Kiepe auf dem Rücken durch die Straßen und sucht Knochen in den Rinnsteinen und von dem Armenvorsteher holt sich sie am ersten jeden Monats einen Thaler.

Präsident: Sie sind angeklagt, der Blumenhändlerin Gnigt ein Veilchenbouquet aus einem Korbe entwendet zu haben. Bekennen Sie sich schuldig?

Angeklagte: Ja, Herr Präsident, das habe ich gethan.

Pr.: Was bewog Sie dazu?

Angekl.: Das Schicksal.

Pr.: Im Diebstahl drückt sich kein Schicksal aus. Erklären Sie sich offen: hatten Sie die Absicht, das Bouquet zu entwenden und es zu behalten?

Angekl.: Herr Präsident, das Schicksal hat sich in meinem Leben auf sehr verschiedene Art gezeigt. Jetzt ist es der Hunger, der mich hat stehlen lassen.

Pr.: Wie! der Hunger? Wie wollen Sie denn den stillen mit einem Veilchenbouquet? Entwendeten Sie dies nicht vielmehr aus Eitelkeit?

Angeklagte (mit einem resignirten Kopfschütteln): Ach nein, Herr Präsident! Das thut man wohl mit zwanzig Jahren, aber heute habe ich solche Blumen-Liebhaberei nicht mehr. — O, als ich zwanzig Jahre war, brauchte ich keine Veilchen zu stehlen! Nein, Herr Präsident, das brauchte ich nicht! — —

Die Angeklagte schweigt unter dem Bemühen, gewaltsam hervorquellende Thränen zu unterdrücken. Der Ausdruck der Wehmuth breitet sich bei dieser Erinnerung an ihre Jugend über ihr Gesicht.

Pr.: Hatten Sie die Absicht, das Bouquet zu verkaufen?

Angekl.: Gewiß nicht: — ich wollte ins Gefängniß! Sehen Sie, ich bin alt und von der Armen-Commission habe ich monatlich einen Thaler, und wenn ich wie den hole, so sagt man mir stets: das wird wohl das letzte Mal

Vernehmen nach beabsichtigen Ew Wohlgeb. in den nächsten Tagen die „Stamme von Portici“ zur Aufführung zu bringen. Ich kann dieses Stück für die hiesigen Verhältnisse nicht angemessen finden, und ersuche Sie daher, dasselbe vom Repertoire wieder abzusetzen.“

Hannover. Der Hochverrathsproceß gegen Wilrich und Genossen schreint ziemlich im Sande verlaufen zu wollen, so unerheblich stellen sich die erhobenen Thatsachen heraus. Die betreffenden Acten sollen von einer überaschenden Dürftigkeit des Inhalts sein und kaum zu einer Anklage gegen den Rädelsführer Wilrich selbst Stoff dergeben. Von seinen Mitbeschuldigten sind denn auch schon zwei, der Hauslehrer des witzerhafteten Advocaten Conrieg aus Faslingbostel und der Buchdrucker Müller aus Lüneburg, ohne weitere Forderungen entlassen worden. Bleiben in Haft Conrieg und Wilrich. Sollte es mit dem Ersteren zum gerichtlichen Verfahren gedeihen, so wird ihn einer der tüchtigsten und hoffnungsvollsten jüngern Juristen des Landes, Advocat Lauenstein aus Lüneburg, vertheidigen.

Altona, 23. Mai In der vorigen Woche langten mit dem Dampfschiffe aus Kopenhagen 40 dänische Zosbramte an, die über das Land vertheilt werden. Später trafen nach und nach noch circa 20 Zosbeamte aus Dänemark in Kiel ein. Außer der Vermehrung des Zosbeesonals sollen auch zur Unterstützung der Zosbeamten 140 Gradarmen nach besonders über das Land vertheilt werden.

Oestreichische Staaten.

Wien. Der Abschluß einer neuen Anleihe steht zu gewissig nahe bevor, und zwar scheint sich die Mehrheit der entscheidenden Stimmen für die Zeichnung im Auslande — und somit Silber, nicht Papier — erklären zu wollen. Es soll auch der Plan zu einer Lotterie Anleihe vorliegen. Gewiß können Sie annehmen, daß die Rothschild'sche Geldmacht, und zwar in solide, dabei betheiligt ist, wie dieselbe überhaupt mehr und mehr in Oestreich die finanzielle Alleinbereschaft gewinnt. Die Vortheile, welche diese Helfer in der Noth von den seitherigen Anleihen gehabt haben, sind allerdings beträchtlich und ziemlich offen vertreten und nachzuweisen in den außerordentlichen Erwerbungen an Grundbesitz, welche die verschiedenen Chefs in Ungarn, Galizien und Mähren gemacht haben. In ihrem Comptoir fürsten sie dem Eigenthume eines Lobkowitz und Esterhazy gleich kommen. Es befinden sich darunter confiscirte Güter ungarischer Cavaliere, welche die Krone direkt verkauft hat und deren Kaufpreis nicht zur öffentlichen Kenntniß gelangt ist. Bei dem Besitze der damaligen Dinge wird es mit dem Rechtstitel keine Suche haben; allein es können doch einmal wieder kritische Zeiten kommen. Uebrigens hat das enge Anschließen der Herren a. Rothschild an Oesterreich auch tiefere politische Motive. Sie erkennen, daß ihre Hegemonie auf den Börsen des Continents nicht mehr so ganz unbestritten ist, wie sonst, daß sich besonders von Paris aus unter der Aegide des Herrn Fould ein nicht ganz zu verachtendes Gegengewicht erhebt, welches noch durch seine Anlehnung an die Regierung und an die persönliche Neigung des Kaisers Napoleon an Bedeutung gewinnt. Ein Banquier, wie Hr. Fould, der zugleich Finanz Minister ist, kann eine Macht ausbieten, welcher die Rothschild's mit Privatkräften nicht gewachsen sind. Daher suchen auch sie eine politische Ebenbürtigkeit zu erlangen, und wir möchten den Fall nicht für unwahrscheinlich halten, daß eben so gut wie Banquier Foald französischer, Banquier Rothschild einmal österreichischer Finanz-Minister sein könnte. Bei den Interessen, die hier auf dem Spiele stehen, fallen alle Bedenken weg. Indirekt ist übrigens bereits jetzt der Einfluß zu erkennen. Der Ministerialrath Brentano im Finanz-Departement bekleidet diese Stelle mit derselben Vollmacht, den Seiten der vereinigten Familie, als seine Zeit, wo er Kaufmann in Triest war, die Agentur für die levantinee Geschäfte. Bei solchen Aufständen erhält sich auch das Gerücht von der nahen Standeserhebung des Hauses.

Schweiz.

Bern, 28 Mai. Eingeweihte wollen wissen, daß die östreichische Regierung dem Gesandten bei der Eidgenossenschaft nur einen Urlaub geben wolle, der Kaiser habe die Rückberufung befahl. Ueberhaupt soll in den allerhöchsten Kreisen eine sehr entrüstete Stimmung gegen die Schweiz herrschen und die Kaiserin Mutter ihren ganzen Einfluß aufbieten, um strenge Maßregeln gegen uns durchzusetzen. Auch darf man nicht vergessen, daß Bernhard Meyer, der bekanntlich in Folge des Sonderbundskrieges flüchtig ist, seit einigen Wochen eine sehr einflußreiche Stellung am Wiener Hofe eingenommen hat und Siegwart Müller nicht eher ruhig sein wird, bis seine Absicht gegen die neue Eidgenossenschaft befriedigt ist. Der Zusammenhang dieser Männer mit der ultramontanen Partei und der Einfluß der letzteren in Wien ist bekannt. —

Bern, 26. Mai. Der zum Tod verurtheilte Zybach ist vom großen Rath zu zwanzig Jahren Kettenstrafe begnadigt worden.

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Die heutige Börse war wieder in der größten Aufregung. Man versicherte nämlich mit der größten Bestimmtheit, daß die französische Flotte Befehl erhalten habe, nach den Dardanellen abzugehen. Die Börsenkurse sanken natürlich in Folge dieser Nachrichten. Zu gleicher Zeit sind sehr beunruhigende Gerüchte über die Schweizer Angelegenheiten im Umlauf. Man versichert nämlich, daß Oestreich Ernst machen wolle, und daß man auf die Ansroge des hiesigen schweizerischen Geschäftsträgers, ob die Schweiz auf Frankreichs Unterstützung rechnen könne, geantwortet habe, man werde ein Observationskorps an die Schweizergrenze senden.

Paris, 29. Mai Die versöhnenden Bemühungen der betreundeten Mächte in Konstantinopel haben sich als fruchtlos erwiesen. Fürst Menschikoff ist wirklich am 22 nach Odessa zurückgereist. Indessen ist schwer zu glauben, daß auf den Abbruch der diplomatischen Verhältnisse zwischen Rußland und der Pforte wirklich Feindseligkeiten folgen müßten.

Großbritannien.

London, 25 Mai. Gestern Abend schloß G. Kinkel seine Vorlesungen über die Entwicklung der Künste in Europa im größten Saale der London Universeity vor einem so dicht gedrängten Publikum beiderlei Geschlechts, daß die Damen bis dicht um die Rednerbühne saßen und kaum Raum ließen für den Redner. Kinkel feierte mit seinen Vorträgen einen Triumph, der selbst Engländer überrascht und keinem Professor zu Theil einer Universität nachgerühmt werden kann. Er wurde mit rauschendem Beifall empfangen und unendlich oft mitten im Vortrage durch dergleichen Ausbrüche unterbrochen. Nach dem Schlusse wollte der Sturm gar kein Ende nehmen. Endlich verschaffte sich ein alter Professor des Universität Gehör und hielt ihm eine glänzende Lob- und Dankrede. Wissenschaftlich haben die Vorträge als bloße oberflächliche Zusammenstellungen keinen besonderen Werth, sind aber insofern beachtenswerth, als es Kinkel in der That zum erstermale gelang, den Engländern ihre ästhetische Geschmacklosigkeit in Sculptur, Malerei, Zimmeroasschmückung ꝛc. vorzuwerfen und Deutschlands ästhetische Bildung, die Lyrik seiner Landschaften, die tragische Kraft eines Lessing, die Bedeutung der Meisterwerke eines Thorwaldsen, Schwanthaler und Rauch, die Schönheiten in der Glyptothek ꝛc worm und eindringlich geltend zu machen. Daß dies die Engländer nicht nur vertrugen, sondern auch mit Beifall aufnahmen, zeugt sowohl von der guten Art, mit der es gesagt ward, als auch von der vorgeschrittenen Bildung der Zuhörer.

London, 26 Mai. Mazzini ist, wie sich jetzt mit Gewißheit mittheilen läßt, vorgestern in England eingetroffen. Welchen Weg er auf seiner Flucht eingeschlagen hat, wissen wir nicht zu sagen. „Daily News“ und „Advertiser“ versichern, er sei 3 Monate nach Ausbruch des Mailänder Aufstandes in letzterer Stadt gewesen, und habe sich auch einen Monat lang nach der blutigen Katastrophe in Mailand verborgen gehalten. Bei dem gestern Abend stattgefundenen Meeting der „Gesellschaft der Freunde Italiens“ war er nicht anwesend, dafür hatte Kossuth einen Platz auf der Tribune eingenommen und hielt auf Verlangen des Auditoriums eine Rede über die Einigkeit Italiens und Ungarns

Türkei.

Aus Konstantinopel reichen also die Nachrichten bis zum 22. Mai Fürst Menschikoff ist nun Konstantinopel abgereist, und das ganze Gesandtschaftspersonal sagte ihm alsbald folgen. Es ist folglich nicht nur die ihm bei seiner außerordentlichen Mission aufgetragene Unterhandlung, sondern der ganze diplomatische Verkehr abgebrochen, Menschikoff kehrt nach Odessa zurück, woher er gekommen war, und der russisch türkische Streit tritt in die Geschichte, die er 1828 hatte, um 1829 mit dem Frieden von Adrianopel zu enden. Der Pariser Patrie zufolge hätte der russische Botschafter am 5. Mai sein Ultimatum überreicht, am 10. wäre die Ablehnung durch die Pforte erfolgt, am 13. hätte Fürst Menschikoff auf einer Modifizirung der Antwort der Pforte bestanden, am 15. sei Reschid Pascha berufen und die Ablehnung definitiv wiederholt worden, am 14. habe der Fürst das Schiff zur Heimkehr bestiegen. Die Berichte des J. des Débats gehen weiter und sprechen sich ausführlicher aus. Danach hat der russische Botschafter in der That am 14 Konstantinopel verlassen, aber ein Theil des Botschaftspersonals blieb zurück zur Führung der Geschäfte. Menschikoff begab sich bloß nach Bujukdere, von wo aus er sagen ließ, er werde seine Reise erst am 20. fortsetzen und bis dahin die letzten Entschlüsse des Sultans abwarten. Nachdem er also eine erste Verlängerung der Endfrist bis zum 14. zugestanden hatte, gab er einer zweite bis zum 20. sei es (wie das J. des Débats meint) weil er sich von einem gewissen Schwanken beschlichen fühlte, sei es, wie wahrscheinlicher sein möchte, weil er Werth darauf legte, Gebald zu zeigen und den Schein zu vermeiden, als handelte er selbst in Uebereilung, aber wolle den Großherrn zu einer Uebereilung treiben.

Smyrna, 18 Mai. Die Ausweisung der sechs italienischen Flüchtlingen ist nun der zweiten wirklich ausgeführt worden, der eine ist der Dr Bonhall aus Ancona, ein schreckhafter Demagog und stark betheiligt an den 1848er Unruhen, besonders an dem Mordländer Aufstand, der andere ein ehemaliger österreichischer Offizier, der, obgleich bisher in größter Dunkelheit lebend, den Augen der Polizei nicht entgangen war. Die Heuschrecken haben schon wieder unsere Saaten mit Verwüstung überfallen und ihre Leichen verderben in solchem Grade alle Gewässer, daß diesem Umstande viele der herrschenden Krankheiten zugeschrieben werden.

Hr. de la Cour hat die französische Flotte nach den Dardanellen beordert

Amerika.

New-York, 14 Mai In Washington haben während der letztern Tage mehrere Cabinetsconseils stattgefunden, theils zur definitiven Ernennung der Gesandten für's Ausland und theils mit Bezug auf die Rüstungen des Grafen Boulbon en Californien gegen Sonora. Man glaubt, Präsident Pierce sei entschlossen, diesen Raubzug wo möglich, d. h. wenn es nicht zu spät ist, zu vereiteln. Ueberdanpt soll er gegen jede Art von Filibasterei energisch auftreten wollen. — Außerdem hört man von einer amerikanischen Expedition zu einem ganz ähnlichen Zwecke — und daß ein Theil der Bevölkerung Sonora's das Unternehmen mit günstigen Augen ansieht. Möglich, daß beide Expeditionen sich vereinigen werden. Santa Anna's erste Kriegsthat wird vermuthlich die Abwehr dieses Einfalls sein — Leider beeilligen sich die Berichte über die Explosion des Dampfers Jenny Lind nur zu vollständig. Zwanzig Personen werden auf dem Platze getödtet und 26 furchtbar verbrüht.

China.

Zur Beurtheilung der Ereignisse in China liefert Professor Neumann folgende weitere Berichte in der Allg Ztg: „Der Minghof, welcher im 16. Jahrhundert noch Kuangsi flüchtete, suchte auswärtige Hülfe, um sich gegen die Mandschu zu behaupten und das väterliche Reich wieder zu

---

sein, daß ich den Thater kriege, dann so eine Person, wie ich, verdiene gar kein Armengeld. Nun habe ich wohl gemeint, ich wollte mir etwas verdienen und bin auf die Straffe gegangen und habe Knochen und altes Papier aufgelesen. Aber darauf gehen auch jetzt gar zu Viele, und wo man hinkommt, ist schon ein Anderer gewesen und dann findet man nichts. Ich habe gehungert. Herr Prösterni, ich habe viel gehungert, aber zuletzt wußte ich mir keinen Rath mehr. Da mußt stehlen, sagte ich zu mir, dann kommst Du eine Zeit lang ins Gefängniß, wo man Die Obdach Kleidung und Nahrung gibt. Drum nahm ich der Frau das Bouquet aus dem Korbe und lief damit fort, damit man mich festhalten und einsperren möchte. Und das ist meine letzte Bitte, meine hohe Herren, verurtheilen Sie mich so lange als möglich. —

Die Antworten der alten Frau zeigen von einer gewissen Bildung; ihr Aufstehen und Niedersetzen hat trotz des grauen Rockes von grobem Tuch, der dennie ihre Hüften umschließt, doch immer ein Etwas, das nur im Umgange mit der feinen Welt erworben wird.

Der Gerichtshof, in Anbetracht des geringfügigen Werthes des gestohlenen Gegenstandes spricht nur eine 1monatliche Gefängnißstrafe aus. Die weitaus schöne Berika hat also ihren Zweck erreicht und wir werden sie bald wieder mit Hacke und Kiepe auf der Straffe sehen. Wenn Du ihr begegnest, so gib ihr mitleidig einen Sechser, damit sie nicht wieder Veilchen zu stehlen braucht, um sich einsperren zu lassen. Vor 50 Jahren fuhr sie durch die Straßen; ein galonirter Bedienter öffnete ihr den Kutschenschlag und sagte unterwürfig nach ihren Befehlen. Damals hätte sie sich's wohl nicht träumen lassen, daß ihr dereinst die Stadtwagen als ein rettendes Asyl gegen Hunger und Obdachlosigkeit erscheinen könnte.

Ihr Schicksal hat sich mit Unerbittlichkeit erfüllt.

Frankfurt, 28. Mai. Seit gestern und vorgestern ist ein großer, schöner Komet am südöstlichen Himmel sichtbar. Das Nähere werden wir nach genauerer Beobachtung mittheilen.

gewinnen. Man weadete sich zum Christenthum und hoffte, durch die Jesuiten am römischen Hofe Unterstützung zu erhalten. Die ersten Beamten traten zum Katholizismus über; die Mutter, die Gemahlin ersten Ranges und der Erbprinz des Häuptlings nahmen die Taufe von dem deutschen Jesuiten Andreas Coffler (1649). Die neue Helena, wie die Gemahlin des Mingfürsten genannt wurde, sendete unter Zustimmung ihres Mannes den polnischen Jesuiten Michael Boym (1652) mit geheimen Aufträgen nach Lissabon und Rom. Boym kehrte (1656) nach China zurück; der gewünschte Zuzug ist niemals erschienen. Die Mission konnte sich unter den damaligen Zerwürfnissen zwischen Portugal und dem Papst keines Erfolgs erfreuen. Es ist eine eigenthümliche, vielleicht höchst folgenreiche Erscheinung, daß bei der Erhebung der spätern Ming, gleichwie beim Untergang der Taiming, das Christenthum zur Hülfe, zum Schutz herbeigerufen wird. Ein gewisser Jungfulsing hat 2 Proklamationen christlichen Inhalts erlassen, welche uns in der Uebersetzung des Hrn. Medhurst zu Schanghae vorliegen. Diese geledete nichtsnutzige Missionär, welcher soll dem Frieden zu Nanking im Mittelreiche lebt, glaubt, Jung sei ein Mitglied des von Güzlaff (1840) gegründeten chinesischen Vereins. Wir finden in der That mehrmals diesen Namen in den chinesischen Berichten unseres Landsmanns. Der Friend of China der letzten Ueberlandpost (28. März 1853), missionsfreundliches Blatt, zweifelt an der echt evangelischen Richtung der chinesischen Aufständischen! Man habe vor einigen Monaten zu Hongkong eine Sammlung von Gedichten und prosaischen Aufsätzen erhalten, welche angeblich Taiste selbst zum Verfasser hätte. Ein solches Gemengsel von Heidenthum und Christenthum könnte man sich kaum vorstellen. Diese christlichen Proklamationen mögen, wenn sie echt sind, bei allerdem höchst beachtenswerth; sie legen Zeugniß ab von der Beimischung eines religiösen Elements in der großen ostasiatischen Bewegung. Wang und Sino, mit der Ehrenbenennung Könige des Ostens und des Westens, Generale unter dem Feldzeugmeister und Friedensfürsten, verkünden, daß sie von dem durch göttlichen Befehl eingesetzten Himmelssohn des (chinesischen) Reichs den Auftrag erhalten haben, alle Satansskinder zu vertilgen und das Volk zu erlösen. Das alte Testament besage, der große Gott, unser himmlischer Vater, habe in 6 Tagen Himmel und Erde, Land und Meer, Menschen und alle die andern Dinge geschaffen. Die Menschen widerstrebten und wiederholt wurden sie gezüchtigt. Da sendete Gott einen Erlöser, den Herrn Jesus, geboren in Judäa. Und nochmals sendete er einen himmlischen Boten im Jahre 1837, um die teuflischen Bonzen niederzuschlagen. Im dritten Monat 1850 erschien endlich der erhabene Herr, der große Himmelssohn (Tienle), und im neunten offenbarte sich der Herr Jesus selbst, um die in die Schlingen des Satans Gefallenen zu erlösen. O erwachet, ihr Geborenen in der Zeitlichkeit, erkennet Gott, den Herrn; weg mit der Verehrung böse Geister; weg mit diesem Mundschuftinoen Hiensong, dem Verderben unsers Volks! An euch vorzüglich, ihr Männer des Dreieinigkeitsbundes, ist mein Wort gerichtet. Habt ihr nicht geschworen, diese Tartaren auszurotten? Habt ihr den Spruch vergessen:

Misch denen, weich und roth,
Und den Feind schlag todt.

Diese wirkliche oder aus politischen Gründen aufgestellte Neigung zum Christenthum mehrt die Verwickelung. Man kann doch den Mondschu, wäre ihnen auch noch zu helfen, nicht gegen chinesische Christen Beistand leisten? Ein solcher Beistand, die Berufung des Reichs durch einen englisch-amerikanischen Zuzug, ist überhaupt gar unmöglich. Man erwidere nicht, die Engländer hätten, als sie im August 1842 das Kiang hinaufstiegen, kaum auf eine Landungstruppe von 5000 Mann zählen können, und doch hätten sich die Mandschu unterworfen. Ein Gleiches könne wohl auch mit Tientsin, dem Heu-Ming, geschehen. Unmöglich. Beim englisch-chinesischen Krieg hat sich das Volk nicht betheiligt. Jetzt sind die Bewohner des großen Reichs aufgerufen, der Rebellion entgegen. Die öden Länder und Inseln verbreiten geheimen Gesellschaften schüren allenthalben das Feuer. Die chinesischen Heiden stehen fest zusammen, so lauten die Worte des Vereinsgesetzes zur Dreieinigkeit, unter erschrockenem Führern. Man kann Nanking schützen, man kann ganze Uferlandschaften in Besitz nehmen. Wer wird ohne Hinsong in Peking verthrideen und die Aufstände im weiten Binnenlande niederschlagen wollen? Wird eine die Barbaren herbeirufende verachtete Dynastie sich behaupten, die eingegangenen Bedingungen erfüllen können? Nach dem Frieden zu Nanking sollte Kanton, wie die andern vier Hafenorte, geöffnet sein. Das Volk widersetzte sich, und es war der Regierung unmöglich, den Widerstand zu brechen. Die Stadt Kanton ist noch immer den Fremden verschlossen. Und welche dem ganzen chinesischen Wesen widersprechende, das schwarzhaarige Volk im Innern empörende Forderungen würden nicht für die Dienstleistung gestellt werden!"

Die neuesten Nachrichten aus China werfen das überraschendste Licht auf die Revolution. Die Proklamation der Rebellenhäuptlinge begründet die Recht und ihre Pflicht, den Kaiser und die Buddha- und Fohtempel zu stürzen, auf Christus von Judäa. Der eine Rebellenhäuptling wird häufig von Gützlaff erwähnt. Daraus schließt man, daß das ganze Pathos der Revolution bei nationaler Grundlage gegen das tartarische Kaiserhaus sich wesentlich um den jüdischen Früchten des Samens, den englische Missionäre doch ausgestreut haben, gesandt habe und damit zu der unerhörten Gewalt gekommen sei, die den Sieg war der Hand kaum mehr zweifelhaft erscheinen läßt.

Tages-Chronik.

[a] **Nürnberg**, 30. Mai. Gestern Abend fuhr der Kunsthandlung-Inhaber Hr. Renner, ein im schönsten Alter stehender, kräftiger, stattlicher Mann, von Heroldsberg nach Nürnberg zurück und kutschirte, nachdem er mit seinem Kutscher unzufrieden geworden, selbst. Eine Axtlänge breunter mochte der Radschuh nicht gehörig eingelegt gewesen sein, und dieser Umstand veranlaßte, daß Hr. Renner beim schnellen Lauf der Chaise und dieser sprang, wodurch wahrscheinlich eine innerliche Verletzung erzeugt wurde. Seiner Frau blieb ihm und wurde auch der umfallenden Chaise in den Straßengraben geschleudert. Als sie sich erhob, konnte sie ihren Gemahl nirgends erblicken. Er wurde von einem herbeigekommenen Reisenden bereits sterbend am Wege aufgefunden. Der Verunglückte wird allgemein innig bedauert.

[a] **Baireuth**. Schwurgerichtssitzung für Oberfranken. 5. Fall am 25. Mai. A. Ott, Webergeselle von Marktschorgast ist wegen 4 Akte angeklagt: 1. des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, begangen zum Nachtheile der Bauern K. Voigtländer zu Unterlohm mittelst Verbrechens und Auflösens einer Fensterscheibe. 2. Des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt an dem Bauern Joh. Hertel zu Steinfelb. 3. des Vergehens des einfachen Diebstahls und 4. des Versuchs der Körperverletzung mittelst Waffe. Ott ist als ein unverbesserlicher Vagant und ein dem Eigenthum höchst gefährlicher Mensch bezeichnet, der schon sehr blasse mit Gefängniß und Arbeitshausstrafe belegt wurde. Der Angeklagte wurde durch den Wahrspruch der Geschworenen für schuldig erklärt und vom Gerichtshofe zu einer 9jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Würzburg, 28. Mai. Die Bäder Kissingen und Bocklet sind, nachdem die Pachtzeit der bisherigen Inhaber mit 1. März 1854 abläuft, von der k. Regierung behufs weiterer Verpachtung ausgeschrieben. Anzeige und Erklärungen sind bis zum 30. Juni d. J. Mittags 12 Uhr bei der genannten Stelle schriftlich und verschlossen einzureichen.

Würzburg, 28. Mai. Die öden Gebäude des Zuchthauses jenseits des Mains werden durch Aufsetzung eines Stockwerks vergrößert werden.

Nach der neuesten Kissinger Kurliste sind bis zum 25. d. 193 Badegäste vorhanden angelangt.

Augsburg, 28. Mai. Der Buchdruckermeister Aug. Sutor von hier, wurde, weil sich in seinem Verkaufsladen mehrere Druckschriften vorfanden, denen der Name und Wohnort des Druckers oder Verlegers mangelte, wegen Uebertretung des Art. 39 des Preßgesetzes vom 17. März 1850 zu einer Geldstrafe von 19 fl. zum Besten des Kreisschullonds und den Schaden und Neuburg, sowie in sämmtliche Kosten des Verfahrens unter gleichzeitiger Konfiskation der bereits mit Beschlag belegten Druckschriften verurtheilt.

* **Straubing**. (Schwurgericht für Niederbayern. Verhandlung am 24. Mai.) Der Webergeselle Joh. Pfügl von Niederseuzing, Lbg. Straubing, wurde wegen Verbrechens des Raubes dritten Grades und wegen ausgezeichneten Diebstahlsverbrechens zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt, geschärft durch eine zur Zeit des Verbrechens jährlich zu verhängende Einsperrung in einem Zuchtgefängniß auf 3 Tage.

[a] **München**. Die Regierung von Oberbayern verordnet, daß verabschiedete Unteroffiziere und Soldaten ihre Montirstücke nur nach Abtrennung der Krägen, Aufschläge und Bratklappen tragen dürfen. — Eine andere Verordnung ist gegen die Thierquälerei gerichtet, welcher energischer in der Schule entgegengearbeitet werden soll.

[a] **München**, 18. Mai. Der Metzgerknecht A. Bachmaier von Landshut, der im Januar d. Js. mit einem Beile seiner Schwester und deren Magd Verwundungen beibrachte, an deren Folge erstere starb, wurde heute von den Geschworenen des doppelt qualifizirten Mords, mit Vorbedacht beschlossen und mit Überlegung ausgeführt, und des Versuchs zum Mord schuldig erkannt und vom Gerichte zum Tode verurtheilt.

(Gerichtsverhandlungen.) Vom 1. Kreis- und Stadtgericht Würzburg wurden am 27. Mai Math. Röhrer von Sulzdorf, und Ant. Müller von Tessesen, wegen Vergehens der Körperverletzung, jeder zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 65 Tagen verurtheilt. Ferner wurde in der nämlichen Sitzung Kath. Schwerdinger, ledige Dienstmagd von Oberlau, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer zweimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Erledigt: Die israelitische Elementarschulstelle zu Ohbach, Lbg. Werneck. Reinertrag ohne Wohnungsgenuß 280 fl. Bewerbungstermin innerhalb 6 Wochen bei der Distriktsschulinspektion zu Euerbach.

Das Landgerichts-Physikat Lauingen. Bewerbungstermin 14 Tage.

Verantwortlicher Redakteur: W. Löwenel.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 28. Mai.) 5pCt. Met. 90½ B., 4pCt. Lnd. 98. Bank-Aktien 1581, 5pCt. Met. Lit. 86½, 4½pCt 79½, 4pCt 71½, 3pCt 64¼ B., 2½pCt. 49¼ B. 250fl. Loose 100 bez. 100fl. Loose 100 bez. 4pCt. D. v. 1850 5 B. 111½, 4pCt. D. 99½, 3pCt. D. 66¼-68. 99, 4½pCt. D. 96, Bad. Eisenb. Aktien 100½, 5pCt. Ludwigsh. Bx.-Obl. 104½ B.; pariirend. 4½pCt. Obl. d. Rhld 103½, 4½pCt. dito 99½; bad 4½pCt. Obl. 99½ B. 50fl. Loose 21½, 35fl.-Loose 40½ B.; Farbenfabr. 40 Thaler-Loose d. Kred. 89½. Frd.-Wilh.-Nordbahnaktien 69½ B., Darmstädter 50fl.-Loose 99½, 25fl.-Loose 23½, mail. 25fl.-Loose 23½ B., Tunaus-Alt 305fl.; hola 500fl.-Loose 93; 10fl. 9fl. 1al. Sch 47½; hell. 4pCt. Certif. 95½, 2½ dtl Int. 64½ Diskonto 3½.

(Wechsel Course.) Amsterdam 100½, Augsburg 100½, Berlin 100½, Bremen 97½, Cöln 100, Hamburg 98½, Leipzig 100½, London 119, Lyon 95, Mailand 100½, Paris 95, Wien 111½.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 11 — fr; Pistolen à 9 46 fr; Preuß. Friedrichsd'or à 9 50½ fr; Holl. 10fl.-Stücke à 9 53½ fr.; Rand-Dukaten à 5 28 fr.; 20 Francs-Stücke à 9 33½ fr; Engl. Souvereigns à 11 54 fr.; Gold al Marco fl. 3ss; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine à 1 45½; 5 Frankenthaler à 5 20½ fr.; Hochhalt. Silber à 24 34.

(Wien, 24. Mai.) Oesterr. Metall. 4½proz. 64½; Lotterie-Anlehen-Loose v. 1839 141½; Bankaktien 1626; Nordbahnaktien 1250. Wechselkurs: Augsburg 100½; London 10 41.

(London, 27. Mai.) 3proz. Consols 100½.

(Paris, 27. Mai.) 4½proz 100 25. 3proz. 68 85.

Familien-Nachrichten.

Angekommen: Hr. Georg Merklein, Steuereinnehmer in Bamberg.

Anzeigen.

Oelfarben

in reinem Oel abgerieben, von ausgezeichneter Güte, bewährter feinster Zinkweiß- und Schwerweiß, sowie gebleichter Leinöl empfiehlt

Karl Zinn
am Fischerplatz.

Anzeige.

Sommerbrennmaterialien in großer Auswahl sind fortwährend zu haben bei

C. A. Grade,
pat. Kunst- und Handelsgärtner,
Nr 116 in Posterdorf.

Bei allen hies. Buchhändlern ist zu haben, in Rürnberg bei Riegel u. Wiesner, Stein, Korn, Rom, Reckwagel, Schrag, Zeh; Erlangen bei Bissing, Enke; Fürth bei Schmid:

Reisen

in den Mond, in mehrere Sterne und in die Sonne.

Geschichte einer Sonnenbüle

in Weltheim u. d. Ferk, im Königr. Württemberg.

Ein Buch,

in welchem Alle über das Jenseits höchst wichtige Aufschlüsse finden werden. Herausgegeben von einem thätigen Augenzeugen und Freunde der Wahrheit und der höheren Offenbarungen. Mit einem Verzeichnisse derjenigen Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten, deren Verschreibung Aerzten und Chirurgen bis jetzt nicht gelungen ist, welche die Sonnenbüle in ihren sonnenhellen Schlössern je auf bejammerns Befragen angegeben hat, und sich bei richtigem Gebrauche stets bewährt haben.

Neunte vielfach verbesserte Original-Auflage. 8. Eleg. in farbigem Umschlag broch. Preis 1 fl.

Neun starke Auflagen, in kurzer Zeit verbreitet in allen Gauen Deutschlands, der Schweiz und den angrenzenden Staaten, verbürgen den Werth dieses außerordentliche Sensation erregenden Buches. Mit großem Interesse nimmt der Leser die wundervollen Ereignisse bei einem Mädchen wahr, deren Geist im magnetischen Zustande sich von der Erde in höhere Regionen erhob und Dinge zu sehen im Stande war, die uns in das höchste Staunen versetzen. — Niemand wird ohne innigste Beerbauung in diesem Buche lesen.

Eine ganz neue feine Landwehr-Füsilier-Uniform ist billig zu verkaufen. S. Nr. 1199 Rosenthal.

Trauerfall.

Es hat Gott gefallen, unsere gute Mutter, Schwiegers- und Großmutter

Frau Susanna Maria Ellinger,

Wachsdruckereibesitzers-Witwe,

am 27. d. M. Nachts 60 Uhr, im 83. Lebensjahre, in die Wohnungen des ewigen Friedens abzuberufen. — Wer die edle Verblichene kannte, wird gewiß unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Indem wir diese Trauerkunde verehrten Verwandten und Freunden zur Kenntniß bringen, bitten wir, uns Ihr stilles Beileid nicht zu verargen.

Nürnberg, Schweinau und Burgthon, den 28. Mai 1853.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Magistrat die Erlaubniß zur Ausübung des Lakirgeschäftes gütigst ertheilt wurde, so erlaube ich mir, den Herren Tischlermeistern, so wie einem geehrten Publikum mich bestens zu empfehlen. Ich werde es mir stets zur Pflicht machen, ihre Aufträge pünktlich und so billig als möglich zu vollziehen.

Achtungsvoll

Nürnberg, im Mai 1853.

Johann Sigmund Stern,
Lakirer.
Mittlere Kreuzgasse L. Nr. 1565.

Wohnungs-Anzeige.

Unser Geschäfts-Lokal befindet sich von heute ab:

261 F. 1.
Blumen-Straße.

Fürth, den 27. Mai 1853.

Ullstein & Comp.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt für den 1. und 15. jeden Monats zu niedrigsten Preisen Schiffsgelegenheit nach **New-York & Baltimore**

Wh. Th. Prollius.
Theresienstraße 564 n
Haupt-Agent der Herren
C. D. von Buttel & Comp.
in **Bremen.**

En gros- & en détail-Verkauf.

Tabacke in Blättern, besonders feinste leichte Vorinablätter, Cuba, Brasil, Portorico's, Maryland, Pfälzer Decker ꝛc., so wie leichte reine geschnittene Varinas und Portorico's à 48 kr. und à fl. 1. pr. holl. Pf. — feinsten alten Varinas-Canaster in Rollen à fl. 1. und à fl. 1½. pr. Pf. —

Rauch- und Schnupftabacke der mannigfaltigsten Sorten in Packeten, nebst seinem reichhaltigen Lager guter alter

Cigorren von fl. 6. bis fl. 75. pr. mille — **verschiedene Verpackung und Bezeichnung — empfiehlt** bei bester und billigster Bedienung auch ferner zur lebhaften Abnahme ergebenst

Nürnberg, 28. Mai 1853.

C. Heinr. Bröhlee
am Josephsplatz

Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums!

Norwegische
Leberthran-Extract-Seife.

Hülfreich als Einreibungsmittel in allen Krankheiten, wo das unangenehme Einnehmen des Leberthrans vorgeschrieben ist, ja noch ungleich wirksamer als dieses. Preis des Glases 18 Kreuzer. Gebrauchsanweisung wird beigegeben. Statt der vielen Privatzeichen über oft überraschend schnelle Heilwirkung derselben, stehe hier ein ärztliches und ein anderes Zeugniß.

Nürnberg, 8. Januar 1852.

C. Lenck & Comp.,
Ostmarkt S. Nr. 904.

Zeugnisse.

Auf das an mich gestellte Ansuchen bezeuge ich mit Vergnügen, daß ich durch Anwendung der Leberthran-Extractseife bei scorphulöser Flechte, so wie bei chronischem Gelenkrheumatismus in mehreren Fällen die günstigsten Erfolge beobachtet habe.

Nürnberg, den 4. Juli 1852.

Dr. Ebersberger.

Ich litt lange Jahre an Fußschweiß & Jucken zwischen den Zehen, häufigen Ausschlägen an Mund und Nase mit Grind. Nachdem ich 15 Jahre verschiedene innere und äußere Mittel dagegen ohne Erfolg angewandt hatte, gebrauchte ich vor 2 Jahren die Leberthran-Extractseife, und blieben Einreiben der Füße, daß ich jetzt nur alle 2 bis 3 Monate wiederhole, hat mich gründlich von diesem lästigen Uebel befreit, was ich hiemit bezeuge.

Neustadt, den 10. December 1852.

J. C. Schil.

Schiffsexpeditionen für Auswanderer

Fr. Wm. Bödecker Jun.
H. Aug. Heinekens Nachfolger
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in **Bremen**

befördert vom 1. Febr. d. J. an, am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston und New-Orleans.

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß letzter Schiffsverträge ermächtigt, und besorge auch Billete für die beiden Postdampfschiffe

Washington und **Hermann**

von welchen jeden Monat Eins von Bremen nach New-York abgeht.

Fürth, am 31. Januar 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Allerhöchst privilegirte

A. Ott'sche Mund- u. Zahnessenz

zur Reinigung des Mundes, Entfernung des üblen Geruchs, Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, nun einem k. Medizinal-Collegium geprüft und anerkannt, erfreut sich dieselbe bereits eines ausgezeichneten Rufes.

Das große Fläschchen kostet 36 kr., das kleine 18 kr., Briefe und Gelder mit 3 kr. Zustellungsgebühr werden franco erbeten.

J. J. Sußner, Firma J. G. Kaub, unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Käßkuchen

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Gastwirt **Deecke**, Mitte Bindergasse.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Nürnberg, Fürth, Erlangen, Ansbach, Neustadt, Würzburg, Manfiedel, Schweinfurt, Augsburg, Kempten ꝛc. ꝛc. ꝛc.:

Die siebente, bis zur neuesten Zeit umgearbeitete und vermehrte Auflage der illustrirten

Dr. Bromme'schen

Hand- und Reisebuchs für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 7. sehr neues und aerb. Aufl., Dr. Abbruck, von Dr. **Büttner.** Mit einem Nathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten u. einer nautischen Stahlstichkarte. Eleg. geb. 2 fl. 24 kr.

Ferner sind daselbst erschienen:

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte d. Vereinigt. Staaten, Texas, Canada ꝛc. Gebunden mit Text 2 fl. rhn.; auf Leinwand 2 fl. 48 kr.; mit farbigen Eisenbahnen, Kanälen ꝛc. kr. rhn.

Gutsheil, englische Sprachlehre (Dollmetscher) für Auswanderer. 6. Aufl. 27 kr.

Gutsheil, englisches Taschenwörterbuch für Reisende ꝛc. mit Aussprache. 2 Thlr. 2 fl. 42 kr.

Chawanetz, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Heilsame Erfindung.

Das neuerdings verbesserte

Pollutions-Verhinderungs-Instrument,

dessen Verbreitung, wegen seiner bewährten Brauchbarkeit und der guten Erfolge welche damit erzielt worden, nun der Königl. hohen Regierung zu Cassel bewilligt worden ist, beseitigt gründlich und in kurzer Zeit jener gräßlichste Uebel. Seine zweckmäßige, einfache Einrichtung wird von der medicin. Fakultät in Paris, verschiedenen Sanitätsbehörden, sowie durch die Zeugnisse namhafter Aerzte bestätigt.

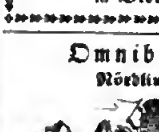
Gegen portofreie Einsendung des Betrags erhält man Instrument nebst Gebrauchs-Anweisung vom Unterzeichneten zugeschickt.

Preis: in feinem Neusilber mit Suspensorium 6½ Thlr, in feinem Messing mit Suspensorium 3½ Thlr. (Ein darauf bezügliches Schriftchen von Dr. Herwann wird gratis beigelegt.)

H. J. Frankenheim
in **Bleicherode** bei Nordhausen.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug noch Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Die Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Sambammer

am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen, auch ein Sortiment ordinärer Tapeten à 6 kr. das Stück Tapete. Geht einer gütigst gemachten Abnahme entgegen.

Nürnberg im Mai 1853.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner sind in unbeschränkter Handlung in Nürnberg bei Joh. Beckum am vorderen Thurm und bei Heim Dietrich am Hauptmarkt, in Fürth bei Krem Häuterlein, in Erlangen bei J. G. Heim, in Schwabach G. M. Friedrich, in Landau bei J. Weber, bei Martins-Kirche gegenüber, in Ansbach bei Georg Hi und in Neustadt bei W. D. Schleicher einzeln zu 3 kr. Dutzend 1 fl., sammt schriftlicher Gebrauchsanweisung zu h

---

Gesuch.

Es wird ein rentables Geschäft u einer Anzahlung von 2000 fl. zu kaufe oder auch mit einer gleich großen G zahlung sich an einem Geschäfte zu b theiligen gesucht. Portofreie Offerten m ter der Adresse M. L. B. werden d die Expedition d. Bl. befördert.

Geschäfts-Verkauf.

Eine Galanterie- und Kurzwaarenhandlung einer angenehmen sehr belebten und gewerbreic Stadt im Kreise „Schwaben" ist mit Haus u Waarenlager um 10,000 fl. zu verkaufen. Ein gr her Theil der Kaufsumme kann darauf stehen bleib und die Uebernahme gleich geschehen. Partheie Anfragen mit K. X. bezeichnet beliebe die Exp dition d. Blattes.

Ein gutes und hübsches Pferd zum reiten u fahren tauglich, wird um 4 bis 5 Carolin gesu Franksirte Offerten unter A. Y. Nr. 99 beförd die Expedition d. Bl.

Gesuch.

Ein solider Kaufmann in Frankfurt a. M. sucht für hiesige Handlungshäuser Agentur gleichviel, welche Branche es auch sei.

Gesuch.

Ein solider Buchbindergehülfe, welcher vergolden kann, kann sogleich und dauernde Condition finden.

Nähe am Markt ist ein Comptoir nebst fleinem Gew sogleich zu vermiethen.

Mehrere neue Brückenwagen sind billig zu verkaufen.

Ein Drechslerlehrling wird gesucht ohne Lehrgeld.

In der Sterngasse L. Nr. 956 ist der zweite Stock mit 70 Gulden zu vermiethen. Näheres bei Dr. Kreltmeier der Schildgasse.

Eine Gastwirthschaftsgerechtigkeit fl. Klasse ist täglich zu verkaufen.

In S. Nr. 789 der innern Laufergasse ist der II. Stock mit Möbeln an einen oder zwei solide Herren täglich zu vermiethen.

Zur Erlernung der Feinmechanik-Fabrikation wird ein gesitteter junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

Zur Erlernung der spanischen Sprache, werden ein paar Mitschüler gesucht. Adresse Ober-Straße S. Nr. 307 a. 2. Stock.

Ein beinahe ganz neuer Flügel ist wegen Abreise sehr billig zu verkaufen.

In S. Nr. 76, der Schuldner-Kirche gegenüber, sind zwei meublirte Zimmer zusammen oder auch einzeln zu vermiethen.

Eine Partie Syrup-, Honig- und Zuckerfässer sind in S. Nr. 76 zu verkaufen.

Angekommene Fremde vom 27. Mai.

(Rothe Roß.) HH. v. Greuter, Geb.-Rath a. Stuttgart, Schleußner a. Mannheim, Weiland a. Danzig, Fischer a. Mühlh., Kfte. Müller, Rent. a. London. Henschilt, Mc. a. Prag.

(Weiß. Hof.) Hr. Zenzel, Frl. Zenzel, Hof-Ballettänzer a. München. Bar. v. Stachmann a. Lndg. Wagenmann a. Zwiden. Denk a. Meyhe, Kfte. Mentzsch, Fabrikh. a. Meyhe. Mde. Berger a. Dresd. Frl. Beber a. Regensbg.

(Strauß.) HH. Becker a. Cöln, Vogel a. Schmalkald. Jacobs, Salm, Cahn a. Erfft, Rotterdam a. Aachen, Kfte. Kaiserslt. Paet. a. Crumbg. Mde. Buchberger a. Rosenheim.

(Gr. Glocke.) HH. Fleming, Propr. a. Brandenbg. Hasse, Oberl. a. Amt. Riebel, Lederhdlr. a. Mucha. Frank. Fin a. Berl. Braun, Hptm. a. Umdg. a. Sweiter, Reg.-Präsid. a. Rud. Ritzler, Insp. a. Mucha. Bruggisser, Frl. Bieder a. d. Schweiz.

(Rothe Hahn.) HH. Klüggen, Maler a. Mucha. Gaffert a. Frkft., Mayk a. Schwalt, Kfte. Mühlhausen, Pelz a. Hanau. Schreiber, Hohenrewther a. Giesen, Stud.

(Fränk. Hof.) HH. Nitsch, Buchhdlr. a. Landshut. Weil a. Regensbg., Lindmann a. Berlin, Kfte. Zeller, Jun. a. Umdg.

(Blaue Hut.) HH. Maurer, Gutsb. a. Schwabing. Eichhorn, Mühlb. a. Neuenmühle. Reinald, Lederhdlr. a. Gera. Will, Kfm. a. Umdg.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 154.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. Juni 1853. Mittwoch: Nicomedes.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Juni bei jedem Postamte mit 35 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Wie Christus zu Gericht sitzen wird.

Im VII. Kapitel von S. 78 bis 89 wird ganz deutlich und genau beschrieben: „Wie Christus zu Gericht sitzen wird“ und wir wollen den Auszug daraus so kurz wie möglich machen. Die Schilderung ist mit folgenden Worten eingeleitet:

Lieber Leser, was allhier beschrieben wird, das lese langsam und aufmerksam; und denke nicht, daß es eine fremde Sache sei, welche dich nicht angeht, sondern sei gewiß, daß du alles dieses mit deinen leiblichen Augen sehen werdest, und zwar tausendmal erschrecklicher als ich es beschreiben kann. — Darum führe es wohl zu Herzen und bedenke, wie dir zu Muth sein wird, wenn solches Tag ankommen wird.

Nachdem Christus mit seinem feurigen Wagen, mit vielen wundersamen Wolken umgeben, über den Oelberg wird angekommen sein, alsdann wird er in die Luft, und zwar in solcher Höhe, daß er von allen Menschen mit leiblichen Augen gesehen werden kann, stille halten, bis die Engel die Gerichtsstühle ordentlich gesetzt haben. Daß dieses mit großen Ceremonien zugehen und eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, geht schon daraus hervor, daß Christus und seine Mutter nicht eher zu Gericht sitzen werden, sondern auch die heiligen Apostel und Alle, welche um Christi willen alles verlassen, und Christum auf dem Wege der Vollkommenheit nachgefolgt sind. Deswegen werden die heiligen Engel gar viel kostbare Stühle in einem hohen Zirkel zu beiden Seiten des Thrones Christi setzen, damit dieser gerichtliche Sitz desto scheinbarer und glänzender sei.

Wie aber der Thron aussehen wird, beschreibt der Prophet Daniel im 7. Kap. sprechend: „Sein Thron war wie Feuerflammen, seine Räder wie ein angezündetes Feuer und ein feuriger reißender Strom ging von ihm aus.“ St. Johannes sagt in seiner Offenbarung im 4. Kap.: „Ein Regenbogen in Gestalt eines Smaragds war um den Thron, und aus dem Throne schossen Blitze hervor und Krachen und Donner und sieben brennende Lampen hingen um seinen Thron. Die heilige Schrift beschreibt diesen Richterstuhl ganz genau und entsetzlich, denn keiner von allen Menschen wird so keck sein, seine Augen aufzuheben, um diesen feurigen Thron anzusehen, weil er viel tausendmal erschrecklicher schimmern wird, als alle hellen Blitze und Feuerflammen des Ungewitters; denn dieser Thron wird nur Feuer ausspeien und mit erschrecklichem Krachen, Donneren, Blitzen und Feuerstießen die menschlichen Herzen bis in das Mark hinein erschrecken.

Nachdem dieser göttliche Gerichtsthron sammt allen andern Richterstühlen wird gesetzt sein, wird sich Christus in Begleitung der höchsten Seraphim beim Schalle vieler tausend Posaunen zu seinem zubereiteten Richterstuhle verfügen. Nachdem er die zwölf Staffeln hinaufgestiegen und sich in Bedienung der vornehmsten Engel mit größter Magnifizenz wird niedergesetzt haben; alsdann wird auch die königliche Mutter, die glorwürdigste Jungfrau hinzugeführt und auf ihren zubereiteten Thron zur rechten Hand ihres Sohnes mit großer Herrlichkeit gesetzt werden. Die englischen Chöre aber werden sich in Ordnung stellen, und auf beiden Seiten des Richters um seinen göttlichen Thron schweben. Dann wird aber das Elend erst recht angehen und ein solcher Jammer auf Erden zu sehen und zu hören sein, der mit keinem Gedanken zu fassen, noch mit dem Herzen zu begreifen ist. Denn sobald der gewaltige Richter auf seinem göttlichen Thron sitzen wird, da wird er sein erzürntes Angesicht zu allen Seiten herumwenden und alle Engel und Menschen mit solchen grimmigen Augen anschauen, daß außer der Mutter kein Engel noch Heiliger, kein Teufel noch Verdammter, keine Kreatur noch Geschöpf sein wird, welches nicht von Herzen erschrecken und an allen Gliedern zittern muß. Himmel und Erde werden vor lauter Furcht entlaufen wollen, wenn sie nur einen Ort finden könnten, wohin sie laufen sollten. Wenn also die unvernünftigen Kreaturen, nämlich der Himmel und die Erde, nicht allein zittern, sondern aus der Welt hinaus entfliehen wollen, wenn's möglich wäre; auch wie werden dann die vernünftigen Kreaturen, nämlich Engel und Menschen vor diesem grimmigen Angesicht erzittern. Ja nicht allein Menschen und Engel werden sich fürchten, sondern auch die Erzengel und Thronen und Gewaltigen im Himmel werden sich fürchten. Eben auf solche Weise redet auch der heilige Bonaventura, der heilige Thomas, der heilige Ephrem sammt andern Auslegern der heiligen Schrift, welche einhellig dafür halten, daß auch die lieben Engel am jüngsten Tage es stören werden. —

Solchen Gewährdmännern wird man doch glauben!!! —

Nun mache den Schluß, o armer Sünder! wie es dann dir und allen Verdammten ergehen werde, wenn auch die lieben Engel und die Heiligen an jenem Tage bei der Ankunft des Richters von Herzen erschrecken werden. Ach, wo willst du aussprechen! ach, wer will's beherzigen! was die leidigen Teufel sammt allen verfluchten Sündern alsdann für Angst und Schrecken überfallen werden, wenn sie denjenigen Erschrecklichen auf dem Throne seiner Majestät sehen und ansehen werden, welcher seinen Grimm über sie ausgießen, und in alle Ewigkeit verdammen wird? Es wird sie überkommt ein solcher übernatürlicher Schrecken überfallen, daß Leib und Seele erzittern, und alle ihre Kräfte und Sinne sich bewegen werden. Sie werden sich mehr vor dem erzürnten Angesichte Christi, als vor den allerschrecklichsten höllischen Gespenstern und teuflischen Gestalten entsetzen. Deßwegen ist es keinem menschlichen Verstande möglich, diesen Schrecken der Verdammten zu ergründen, weil er alle natürliche Kräfte und Sinne unvergleichlich weit übersteigt. Wenn wir dorthin kommen werden, alsdann werden wir erfahren, was ich jetzt nicht beschreiben kann; und werden empfinden, was mir uns jetzt nicht einbilden können. Damit du nun etwas Weniges erkennst, worum sich die armen Verdammten so heftig in Anschauung ihrer Richterd fürchten werden, so will ich etwas ausführlicher seine erschreckliche Gestalt und seinen grimmigen Zorn erklären.

Ich was wird dieß für ein zorniges Angesicht sein, welches vor Zorn brennt wie die Sonne; und was werden dies für grimmige Augen sein, welche schimmern wie ein flammendes Feuer! Was wird dieß für eine grausame Stimme sein, welche rauschet wie hoch herabfallende Wasserströme; und was wird dieß für eine scharfe Zunge sein, welche alles zerhaut, wie ein zweischneidiges Schwert! Denn seine Augen werden verwahsen vor Zorn und Grimm glänzen und brennen, als wenn unaufhörliche Donnerstrahlen von ihnen ausgingen; und seine Wangen werden dermaßen roth und feurig aussehen, als wenn sie mit erhitztem Blut- und Maulbeersaft angestrichen wären. Seine Stirne wird vor Zorn und Wüthen eingezogen sein, und seine Lefzen werden vor Nachgierigkeit ganz erbleicht und entfärbt sein. Sein Athem wird wie ein feuriger Regenbogen aus seinem Munde ausgehen, und seine Zunge wird nichts als Wörter der Verfluchung und Verwerfung hervorstoßen.

Deutsche Staaten.

* **München.** Der Postassistent Joseph Ott von Bayreuth wurde zum Oberpost- und Bahnowte Augsburg und der Postassistent Franz Xaver Erdmeier von Augsburg zum Rechnungs- und Revisions-Bureau der Generaldirektion zu München ernannt. Entlassen wurden: beim Oberpost- und Bahnamte Nürnberg: der Quartalnaturar Rev. Ott, wegen öffentlicher Verletzung der Sittlichkeit, die Eisenbahn-Kondukteure Eduard Kastner, wegen fortgesetzten dienstwidrigen und ungesetzlichen Verhalten und Hermann Frhr. v. Schönhued wegen Mitnahme von Personen ohne Billets; im Oberbahnmeisterbezirke Bamberg: der Heizer Johann Schrott, wegen eigenmächtigen in Gang Setzen einer Lokomotive; im Oberbahnmeisterbezirke Nürnberg: der Bahnwärter Heinrich Fischer, wegen Betrunkenheit im Dienste.

* **Pfalz.** Neuerdings sind in Zweibrücken vier, in Kirchheim drei und in Dürkheim sechs Stadträthe vom Amt enthoben worden.

Darmstadt, 27. Mai. Vor einigen Tagen ist für die hier zu errichtende Bank für Süddeutschland ein Haud in der Nickarstraße (des vormals Prinz Wittgensteinsche) für den Preis von 32,000 fl. angekauft worden.

Berlin. Ueber das Verhalten Preußens zu den schweizerisch-östreichischen Differenzen läßt sich das „Berl. Coer.-Bur.“ in folgender Weise vernehmen: „Preußen hat Zweifaches wil der Schweiz zu ordnen: erstens die Herstellung seines Rechts in Neuenburg und zweitens die Flüchtlings-

Lola Montez

stand neulich vor dem Schwurgerichte in New-Orleans. Sie hatte sich nämlich durch ihre bekannte Lebhaftigkeit hinreißen lassen, dem Souffleur eines kleinen Theaters zu New-Orleans eine Ohrfeige zu versetzen. Dieser mit den Manieren der berühmten Dame nicht sehr vertraute Gentleman (er heißt Mr. Rowe) nahm diese Beleidigung ernst und wurde klagbar. Lola erschien, eine Cigarre rauchend, mit stolzer Miene, nahm den ihr angewiesenen Platz ein, und forderte im beleidigenden Tone den Aufschub der Verhandlungen, weil sie noch einige Entlastungszeugen herbeizuschaffen wünsche. Da das Gericht darauf nicht eingehen wollte und ihr begreiflich machte, daß ihr Agent, dessen Aufgabe es sei, ihrer Interessen zu wahren und sie zu schützen, gefehlt habe, sie nicht mit den betreffenden Förmlichkeiten des Gesetzes bekannt zu machen, entgegnete sie stolz: „Herr Henning ist mein Agent, aber nicht mein Beschützer. Daß Sie es wissen, meine Herren, ich beschütze mich selbst.“ (Großer Beifall im Zuhörerraume.) Mr. Rowe, der Kläger, wiederholt nun seine bereits früher gemachte Aussage, welche folgendermaßen lautet: „Am 8. d. M. Abends, zu welchem Fräulein Lucy Barre tanzen sollte, kam Lola, ehe der Vorhang aufgezogen worde, auf die Bühne gestürzt, und zwar, dem Theaterreglement entgegenhandelnd, auf dem Souffleurkasten zu. Als ich ihr sagte, sie dürfe hier nicht verweilen, erhob sie statt aller Antwort die Hand und versetzte mir eine tüchtige Ohrfeige. Damit noch nicht zufrieden, rief sie Herrn Henning herbei, sagte ihm, ich habe sie insultirt und drohte so lange, bis er eben-falls auf mich losprang und mich so heftig am Kragen packte, daß mir der Athem verging.“ Hr. Henning stellt dies nicht in Abrede und sagt blos, daß er als Gentleman verpflichtet gewesen sei, einer beleidigten Dame Schutz zu gewähren. Lola, welche sich bereits langweilte, sprang von ihrem Sitze auf und lieferte einem ziemlich leidenschaftlichen Bericht von dem leichtfertigen Charakter des armen Mr. Rowe. Durch trügerische Vorstellungen habe er sie verleitet, ein Engagement auf dieser Bühne anzunehmen, später habe er sich sogar erfrecht, sehr unzarte und unschickliche Gespräche in ihrer Anwesenheit zu führen, wozauf sie sich genöthigt gesehen habe, ihm zu bedeuten, daß sie ihm den Schädel spalten werde, wenn er sich's noch einmal beikommen lassen sollte, ihr solche Dinge zu sagen. Als er dann versprochen, sich zu bessern, habe sie ihm verziehen, was sie jedoch bereue, denn er habe ihr dann die kleine französische Tänzerin entgegegen. Ohne den geringsten Groll im Busen zu hegen, sei sie an jenem Abend auf die Bühne gekommen und habe sich vorgenommen, die kleine Fremdlin zu gratuliren und anzuplaudern. Mr. Rowe sei jedoch, ohne daß sie angeben könne warum, durch ihr Erscheinen unangenehm berührt worden und habe ihr einen Schlag auf den Kopf versetzt. Im Gefühle ihrer Würde sei sie durch diese Frechheit in ein solches Erstaunen versetzt worden, daß sie dem Elenden zurief: „Geben Sie Acht, was Sie thun, ich bin Lola Montez!“ „Als er mich dann,“ fuhr sie fort, „mit heuchlerischem Erstaunen anglotzte, warf ich ihm einen vernichtenden Blick zu und nannte ihn einen Heuchler.“ Der Theaterdirektor, welcher ebenfalls vernommen wird, gibt Mr. Rowe das Zeugniß der größten Ehrenhaftigkeit und obgleich er zugesteht, daß er wegen der Lola den Eintrittspreis auf 4 Dollars erhöht, kann er doch nicht umhin, zu erklären, daß sie sich in einer Weise unanständig benommen, die ihn genöthigt, sie wie eine gemeine Komödiantin hinauswerfen zu lassen. Diese Vorwurf, welcher die Sanftmuth der Lola gänzlich verschönt zu haben schien, bringt sie in Wuth. Mit einer gewaltigen Fluth von Verwünschungen, die sie während ihrer Reisen in den verschiedenen Ländern Europa's erlernt,

frage, inwieit es an derselben als deutsche Bundesmacht betheiligt ist. In beiden Fragen spielt die eine die Hauptrolle, in wie weit die jetzigen Organe der Schweiz wirklich rechtmäßige sind, oder ob doch mindestens die mehrjährige Existenz der neuen, sehr revolutionär entstandenen Schweizer Staatsorganismen dieselben auf einen Standpunkt gebracht hat, der sie den Rechten anderer Rechnung tragen läßt? Die Art wie seitens fast der gesammten Schweizer Presse die Differenzen aufgefaßt worden sind, das geringe Entgegenkommen des Bundes zu einer Lösung derselben, und endlich der Ton in dem sich die jüngst angekommenen Blätter über die Abberufung des österreichischen Gesandten ergehen, lassen kaum mehr die Hoffnung, daß sich freundschaftlich-nachbarliche Verhältnisse mit der Schweiz ohne die ernstesten Maßregeln Seitens der deutschen Regierungen werden herstellen lassen, und nach ihnen ist auch in Bezug auf die zu erwartende endliche definitive Erklärung in Betreff Neuenburgs wenig Besseres zu hoffen. Man wird es Preußen nicht verwerfen können, daß es Händel gesucht, oder man soll es ihm auch in der Zukunft nicht vorwerfen können, daß es einen Ehrenpunkt, wie den Neuenburger zu lange unausgetragen gelassen habe!"

Berlin, 28. Mai. Gegen den Verleger und den Redakteur der „Volkszeitung," den Buchhändler Franz Duncker und den Literaten Dierke wurde heute eine Anklage auf Grund des §. 42 des Preßgesetzes verhandelt, weil sie die erste Nummer der Volkszeitung vom 5. April d. J. hatten erscheinen lassen, ohne die Kautionen für dieselbe bestellt zu haben. Obwohl sie den Einwand machten, daß sie die erste Nummer als Probenummer ausgegeben, wurden beide Angeklagte zu einer Geldstrafe von 20 Thlrn. verurtheilt.

In Göttingen sind in diesen Tagen die Mörder der Frau v. Schimmelpenning vor die Assisen gekommen. Die Entscheidung des Schwurgerichtshofes ist noch nicht bekannt.

Hannover, 26. Mai. Das hiesige Consistorium hat den von der Kreuzgemeinde erwählten Pastor Steinacker nicht zur Prüfung eingeladen, sondern die vom Magistrate beantragte Bestätigung verweigert.

Hamburg, 28. Mai. Am gestrigen Tage aus dem Norden hier in Hamburg eingetroffene tel. Depeschen wollen bedauptet, daß bereits heute als um 28. Mai die Zoll-Linie von der Eider an die Elbe versetzt werden würde. Es unterliegt indeß, wie die „Hamb. Nachr." hierzu bemerken, wohl einigem Zweifel, ob die nöthigen Vorbereitungen schon so weit gediehen sind, um jene Maßregel ins Leben rufen zu können.

Oestreichische Staaten.

Wien. Wegen Verbrechens des Hochverraths in dem Grade eines nahen Versuches wurde von dem Kriegsgericht in Wien die Guldsbesitzerstochter Antonie v. Marton und die Seametergattin Elise Faegus, und zwar erstere zu fünfjährigem Festungsarreste, letztere zu dreijährigem Zuchthausarreste verurtheilt.

Wien, 27. Mai. Nach heute verlautenden Gerüchten sollen die an der Grenze stehenden russischen Truppen sich bereits in Marsch gesetzt haben um in die Donaufürstenthümer einzurücken. Die Lage genüge durch den Telegraphen bekannte Nachricht daß der Fürst Menschikoff Konstantinopel bereits verlassen hat, bestätigt sich, und, wie ich höre, wird das russische Gesandtschaftspersonal ihm ehestens folgen.

Die „Oestreich. Corresp." meldet die Abberufung des Hrn. v. Karnicki aus Bern in folgender Weise: Die bisher mit der Schweiz gepflogenen Verhandlungen, deren Zweck bekanntlich darin bestand, befriedigende Garantien von Seite derselben bezüglich der Erfüllung ihrer völkerrechtlichen Verbindlichkeiten, und namentlich zur wirksamen Verhinderung revolutionärer, von den Flüchtlingen auf ihrem Gebiet angesponnener Umtriebe zu erlangen, haben bisher zu keinem erwünschten Ergebniß geführt. Unter solchen Umständen gebrach es an der Grundlage zur Weiterführung der Verhandlungen, und konnte auch im gegenwärtigen Augenblick die Anwesenheit des k. k. östreichischen Geschäftsträgers Grafen v. Karnicki am Sitz der schweizerischen Bundesregierung nicht für zweckmäßig angesehen werden. Derselbe ist daher von der k. k. Regierung aufgefordert worden, sich einstweilen hieher zu verfügen.

Schweiz.

Schweiz, 26. Mai. General Dufour hat die Einladung zum schweizerischen Offiziersfest nicht annehmen können, und schreibt dem Comité: „Kann ich ihrem Feste auch nicht persönlich beiwohnen, so werde ich nichtsdestoweniger im Geiste anwesend sein, denn ich theile die Gesinnungen, welche Sie beseelen, und fühle daß in diesem Augenblicke mehr als je es an der Zeit ist, sich zusammenzuthun und unsere Glieder zu schließen, um furchtlos dem Sturme ins Angesicht zu sehen, der an den Grenzen tobt und den einem Augenblick zum andern über uns losbrechen kann. Wollen Sie mein Organ bei den Mitgliedern der schweizerischen Militairgesellschaft sein, und ihnen in meinem Namen sagen, wie lebhaft ich bedaure, in den gegenwärtigen Zeitumständen fern von ihnen sein zu müssen. Aber sagen Sie ihnen auch, daß, wenn das Vaterland in wirkliche Gefahr käme, sie mich mit ihnen unter das Banner für Unabhängigkeit und Freiheit eilen sehen werde. Ein Arm in der Schlinge wird mich nicht zurückhalten können, wenn es gilt Gefahren und Mühen mit Euch zu theilen, um die Ehren der Schweiz unversehrt aufrechtzuerhalten und der heiligen guten Sache den Sieg zu erringen."

Bern, 27. Mai. Das Gewitter gegen die Schweiz rückt näher. — Der Bundesrath ist heute wieder vollzählig versammelt und hat in lang dauernder Sitzung die Tagesfrage behandelt, ohne daß sein Beschluß bis jetzt bekannt geworden ist. So viel ist sicher, daß er auch ein Gutachten des Generals Dufour über gewisse Eventualitäten eingeholt und von dem greisen Kriegsmann umfassende Vorschläge erhalten hat. Der östreichische Gesandte, Graf Karnicky, hat gestern Abend die Bundesstadt verlassen, um sich direkt nach Wien zu begeben. Die Altnckés verschiedener Gesandtschaften und einige Patrizier geleiteten ihn bis zur Paß.

Belgien.

Brüssel, 26. Mai. Der Senat hat einstimmig und ohne nähere Erörterung das Budget der auswärtigen Angelegenheiten und das Gesetz angenommen, welches dem Kriegsdepartement einen provisorischen Credit von vier Mill. Fr. zugesteht.

Spanien.

* **Madrid**, 22. Mai. Der Kriegsminister will, um zu sparen, 25,000 Mann entlassen. Er würde dadurch 80 Millionen weniger auszugeben haben. Rechnet man hiezu die Ersparnisse der übrigen Ministerien, so belaufen sie sich auf 300 Mill Realen. — Narvaez wird noch in diesem Monate nach Aranjuez kommen und sich dann in seiner Vaterstadt Loja aufhalten.

Griechenland.

Athen, 20. Mai. Die französische Flotte befindet sich noch auf ihrer Station bei Salamis. Die Flotte war neulich zum größten Theile abgesegelt und erreichte die Höhe von Hydra, um sich nach Nauplia zu begeben. Zur selben Zeit sog über der französische Dampfer „Chaptal" von Konstantinopel kommend zwischen Syra und Piräus an dem französischen Postdampfer ... bei, nöthigte denselben anzuhalten, stieg ihm in dieser Gelegenheit ein Stück Vordertheil ... übergab dem Capitän des Postdampfers Depesche an den Admiral de la Susse und an die französische Gesandtschaft in Athen, mit der Deutung, ... das Schiff Eile habe, um Marseille zu erreichen, ... wichtige Nachrichten an den Kaiser überbringen denn die Dinge in Konstantinopel seien ... ernster Natur. In Folge dieser, sogleich mit ... nem andern Dampfer der segelnden Flotte nachgesendeten Depeschen kehrte dieselbe wieder, ... liegt nun endig in den Gewässern von Salamis nahe Ankee. Man erhandpetet mit Zuversicht, ... nach andere acht Schiffe zur französischen Flotte stoßen sollen. Bemerkenswerth ist noch folgender Umstand. Mehrere englische Touristen welche sich nach Smyrna ꝛc. begeben, und verlangten halb von dem englischen Gesandten dahier ... Unterschrift ihrer Reisepäße. Derselbe gab ihnen nur den freundschaftlichen Rath: sie möchten ihre Reise aufschieben, „denn die Angelegenheiten der Türkei seien zu verwickelt."

Rußland und Polen.

Warschau, 24. Mai. Es verbreitete sich hier vor ein Paar Tagen die Nachricht vom Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer. Dieselbe ward anfänglich geglaubt; fand aber der ... Offizieren des Stabs entschieden Widerspruch. Doch meinten diese, daß nicht allein eine Besetzung der Donaufürstenthümer, sondern ... Fridzug bevorstehe. Andeutheils behaupten Personen aus der Umgebung des Fürsten Statthalters, daß es nicht zum Kriege kommen werde.

China.

* Die an den chinesischen Küsten stationirten englischen, französischen und amerikanischen Schiffe sollen sich, nach Nachrichten bis zum 18. April, haben bewegen lassen, Nunking, Sanghai und den großen Kanal gegen die Aufständischen zu schützen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 28. Mai. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) 1. Sitzung. Georg Rindfrisch, Söldner von Greitenfurth, erwendete am 30. Septbr. v. J. dem Bauern Jelas Wenzl von dort 1½ Klafter Buchenholz, welches auf einem Acker stand. Rindfleisch wurde vom Gerichte Senate zu 2 fl. Entschädigung und zu 6 fl. Strafe verurtheilt.

II. Sitzung. Die ledige Taglöhnerin Anna Kamm von Kühl und deren Tochter Katharina erwendeten der Unverehlichte Maria Leidner von ... mehrere Effekten im Werthe von 5 fl. Kath. Kamm wurde freigesprochen, dagegen die Mutter derselben zu 30 Tagen einfachem Gefängniß verurtheilt.

III. Sitzung. Der Wirthssohn Friedrich Lechmöller und die beiden Dienstknechte Mich. Huber und Kasp. Mautner von Unbenennt wurden wegen eines gefährlichen strafbaren Exzesses und wegen Körperverletzung, diese verübt an dem Steinhauergesellen Johann Hübschmann, in der Wohnung der Wittwe Ottenberger zu Unbenennt, Ersterer und ... Dienstknecht Huber zu 3 Monaten, Mautner zu acht Tagen verpelt geschärftem Arrest verurtheilt.

A **Nürnberg**, 30. Mai. (Errichtung einer Erziehungs-Anstalt für Blinde in Nürnberg.) Die schon im vorigen Jahre in hiesigen öffentlichen Blättern besprochene Errichtung einer Erziehungs- und Bildungsanstalt für Blinde in Nürnberg ist nunmehr in ein Stadium getreten, von welchem aus die Eröffnung derselben mit dem nächsten Herbste in gewisser Aussicht stehe. Hr. Friedrich Scherrer, ein Zögling der Münchener Blinden-Anstalt, der sich seit Jahren mit Hülfe vieler edler Men-

---

prälatshrand, warf sie ihm vor, daß er selbst einmal in einem Anzuge auf der Bühne erschienen sei, der sich gerade nicht durch Schicklichkeit empfohlen habe, und sodann auf seinen schmutzigen Geiz übergehend, verscherte sie, der Direktor habe aus Eigennutz nicht zugeben wollen, daß sie zum Benefiz der Italienischen Tänze tanze. Ihr kokettes Mienenspiel, ihre freien Bewegungen und ihre ungezwungene Sprache, die nebenbei gesagt, das Publikum höchlich amüsirten, imponirten dem armen Direktor so sehr, daß er ihr nicht widersprach und sie in ihrer Strafpredigt nicht zu unterbrechen wagte. Nachdem das Gericht mehrere andere Zeugen verhört, welche bestätigten, daß Mr. Rawe von der Lola mißhandelt worden war, gab Lola eine lange Geschichte von der Heftigkeit und dem unausstehlichen Charakter des Anklägers zum Besten, der sie einmal sogar „Weib" geschimpft habe. Mehrere Zeugen, welche befragt wurden, ob sie wüßten, daß sich Mr. Rawe unschicklicher Redensarten gegen die Lola erlaubt habe, müssen dies entschieden verneinen, und geben ihm das Zeugniß, daß er stets einen ehebaren Lebenswandel geführt. Die Forderung ihres Advokaten, den Prozeß aufzuschieben, unterbricht er mit der klugen Bemerkung, von ihren Feinden keine Gnaden anzunehmen, da sie selbst ihre Armee sei. Nach einer weiteren unerquicklichen Debatte wird der Prozeß an ein anderes Geschworenengericht verwiesen. Lola wird von ihren Verehrern in einem prachtvollen vierspännigen Wagen abgeholt und im Triumphe in ihre Wohnung geleitet.

Aus der Provinz Preußen, 26. Mai. Ein Schwindler unerklärlichen Grabes, der Bediente Empacher, stand vor wenigen Tagen vor den Schranken des Königsberger Criminalgerichts. Derselbe hat seit dem Jahre 1841 den größten Theil von Europa durchstrichen und insbesondere in Universitäts-, auch in andern größern Städten, bald sich selbst für einen flüchtigen Gelehrten oder Professor, minderen für einen Sohn eines solchen ausgebend, von Beamten, Apothekern, Professoren nicht unbedeutende Summen als Darlehen erschwindelt. Schon früher war er wegen Betrugerei, Anfertigung falscher Atteste, Betrugs und Vagabondirens, auch wegen Anmaßung des Doctortitels mehrmals bestraft worden. Vielleicht sind unter den Lesern dieser Zeitung Manche, die zu ihrer Reisekasse des Empachers beigetragen haben und sich seiner erinnern, wenn sie die verschiedenen Namen hören, unter welchen er seine genialen Unternehmungen ausgeführt hat; meistens waren es Namen bekannter Gelehrten, als v. Langenbeck, Rellin, Göbel, Altenstein; ferner trat er als ein Land. med. Tratte v. Troyden, als ein Cand. theol. in Jena, als ein Dr. Schmidt aus Bern ꝛc. auf. Er hat sein Glück auch in London versucht, bald war er in Teplitz, bald in Pyrmont, Hamburg, Heidelberg, Leipzig, Berlin ꝛc. Gegenwärtig erleidet ihn sein Geschick in Königsberg, wo er sich für einen bei der Universität Zürich angestellt gewesenen Privatdocenten und Sohn des Prof. Göbel in Dorpat ausgab; als russischer Staatsangehöriger müsse er dorthin zurückkehren und zur Bestreitung der Reisekosten nahm er bei mehreren Personen, deren Mitgefühl er zu erregen wußte, Darlehen auf. Bei der gerichtlichen Verhandlung erklärte zwar Empacher, daß es bei der Gegenüberung des Staatsanwalts an „gesunder Logik" fehle, trotzdem hat ihn der Gerichtshof zu 3½ Jahren Gefängniß und demnächstiger Einsperrung in ein Arbeitshaus verurtheilt.

In Würzburg empfiehlt ein Herr Weipert den besten „Fliegenstichschmerzunannehmlichkeitsverbeugungsleim."

schenstraube zum Lehrer seiner Leidensgenossen gebildet hat und nun seit längerer Zeit mit Erlaubniß der k. Regierung von Mittelfranken reist, um sein Werk „Die Zukunft der Blinden“ auf dem Subscriptionswege zu Gunsten dieser Anstalt zu verschließen, hat in vielen Städten Baierns, wie in Augsburg, Gunzenhausen, Weissenburg, Altdorf, Lauf, Herbstbruck, Sulzbach, Amberg, Weiden, Neuwitz, Wunsiedel, Hof, Erlangen ꝛc. durch seine Vorträge über Blinden-Erziehung und den speziellen Zweck, den er verfolgt, eine so rege und lebendige Theilnahme und so viele Unterstützungen von den ersten und besten Männern dieser Städte gefunden, daß das Resultat seines Wirkens besonders in der letztern Zeit ein sehr erfreuliches ist. Es darf hier nicht vergessen werden, zu bemerken, daß bei Gelegenheit der Subscription in besonders dazu offen stehende Spalten auch erhebliche jährliche und andere Beiträge gezeichnet wurden, welche flüssig werden, sobald die Anstalt in's Leben tritt, und in höchst erfreulicher Weise hat auch hierin sich wieder der edle Sinn des einzeln bereisten Provinzen, ohne Unterschied der Religion, Stände und Parteien, gezeigt, wo es gilt, einem gemeinschaftlichen edlen Zwecke zuzustreben, sich bereitwillig die Bruderhand zu reichen. Dank Allen, die so wohlgesinnt die gute Sache unterstützten! Den schönsten Lohn dafür werden sie in dem Bewußtsein ihrer Thaten finden. Mögen aber auch Diejenigen, bei welchen der Sendbote der unglücklichen Blinden erst auch einkehren wird, nun auch zu ihren Herzen sehen, sich mit gleicher Liebe bei dem guten Werke zu betheiligen, dann wird um so sicherer ein Blinder viele andere einer Anstalt zuführen, in welcher das Licht einer geregelten guten Erziehung und Bildung für's Leben auch ihr inneres Auge erleuchten und sie mit reichem Troste in der so finstern Nacht ihres Leiden erfüllen wird. Wir behalten uns vor, einen vollständigen öffentlichen Bericht am Schlusse alle Reisen Scherers über das Resultat derselben zu geben, und ersuchen die verehrlichen Redaktionen aller Blätter, dieser guten Sache auch ihre Spalten zu öffnen und Hrn. Scherer auch durch ihre Mitwirkung zu unterstützen.

Augsburg, 29. Mai. (Aus der Magistratssitzung.) Vom 17. bis 31. Juli l. J. werden im Dom und bei St. Moritz dahier Jesuiten-Missionen stattfinden und hat der Magistrat über den deßfallsigen Erfolg am Schlusse derselben der k. Regierung ausführlichen Bericht zu erstatten. — Das Prüfungs'sche Gesuch, eine erkaufte Buchdruckerei-Realität durch einen geprüften Werkführer ausüben zu dürfen, wird vom k. Ministerium des Handels und die öffentlichen Arbeiten als unstatthaft abgewiesen.

* **Regensburg**. Das kgl. Kreis- und Stadtgericht Regensburg erkannte in Sachen der Untersuchung gegen den Buchhändler Pr. Pustet und den Domprediger Jos. Ziegler zu Regensburg zu Recht:

1) Das Strafverfahren gegen den verantwortlichen Redakteur Fr. Pustet und gegen den thatsächlichen Redakteur Jos. Ziegler sei einzustellen.

2) Die Nummer 99 des bair. Vollsblattes sei wegen des Artikels: „Wien, 4 April. Tyroler Deputation. — Oestreichs guter Stern“, wodurch die kath. Staatsverfassung beunruhigt, das öffentliche Vertrauen gestört und Gehässigkeit erregt werde, wobei jedoch für die rechtswidrige Absicht der Beschuldigten genügender Beweis nicht gegeben sei, zu confisciren, so weit sie nicht in Privatbesitz übergegangen ist.

* **Straubing**. Schwurgericht für Niederbaiern, 8. Verhandlung am 25. Mai. Der ledige Zimmermannssohn Jakob Zwinger von Mauskirch, Lds. Landau, wurde des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, verübt mit Vorbedacht und Ueberlegung am 5. Dezbr. 1852 an Joh. Baumgartner, Dienstknecht von dort, wobei der Tod als wahrscheinliche Folge vorausgesehen werden konnte, lösr schuldig erklärt und vom Schwurgerichtshofe zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Straubing. Die Hinrichtung des Raubmörders Zechner findet erst zwischen dem 3. und 5. Juni statt.

München, 28. Mai. Vor dem Oberappellationsgerichte wurde die Nichtigkeitsbeschwerde der Rosina Biel, welche von dem Appellationsgericht von Schwaben und Neuburg wegen Gewaltthätigkeit gegen ein 8jähriger doppelt geschärfter Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde, verhandelt. Diese Verhandlung zeigte, daß man sich nicht bloß in der Nähe von Aölz und Wolfratshausen mit verrückten Vorspiegelungen hinreißen läßt, sondern daß auch Ihr liebes Schwaben seine Distrikte hat, wo man durch Mißbrauch des Aberglaubens und der Religion sich ein hübsches Sümmchen machen kann. Die Verurtheilte hat 10 Personen dadurch um Geld geprellt, daß sie ihnen vorspiegelte, in Verbindung mit einem Geistlichen könne sie bewirken, daß die betreffenden Personen in die Lotterie gewinnen und deren arme Seele glücklich werde. Die Ceremonien, welche angewendet wurden, waren mitunter höchst unanständig; so mußten die betreffenden Personen in die Tasche blasen, sie mußten in den Kamin hinaufsehen, sie mußten im Sturm und Kälte in den Wald gehen, mit dem Rücken einer Capelle zugehen, und so warten, bis sie die arme Seele rufen hören, die sich dann auch sofort vernehmen ließ, und deren Ton zum allgemeinen Staunen erstaunte Aehnlichkeit mit der Stimme eines Reh's oder eines Fuchses hatte. Vortrefflich wußte Biel namentlich mit den Körben der Leute umzugehen; diese mußten Geld in Körben bringen und dasselbe mit Tüchern zudecken, es ihr dann allein überlassen, damit sie ihre Gebete verrichte; die Körbe wurden mit geöffnetem Gewichte zurückerstattet, jedoch unter dem Gebote, erst nach eingeholtes Urlaubniß sie zu öffnen; diese Urlaubniß wurde aber niemals ertheilt; die Neugierde zwang nun die Leute, dennoch zu öffnen, und sie hatten es natürlich nur sich selbst zuzuschreiben, wenn sie nichts mehr vorfanden als Sand oder Mörtel. Die Nichtigkeitsbeschwerde wurde verworfen.

München, 29. Mai. Im Auftrage des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat sich heute eine Commission, bestehend aus dem Vorstande der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten, Frhrn. v. Gruel, Hrn. Oberbaurath Hummel und Ober-Ingenieur Erdinger, nach Baireuth begeben, um die durch eine kürzlich hier gewesene Deputation für Abänderung der Eisenbahnhofbauplätze anlaufend gemachten Gründe an Ort und Stelle zu untersuchen.

* **Frankenthal**. Das k. Bezirksgericht Frankenthal verordnet nach Einsicht der Untersuchungsakten gegen Kath. Mattern, Wittwe des Buchbinders Jak. Segler von Speyer, wegen Preßvergehens durch angebliche Verbreitung einer Schrift: „Der wahre geistliche Schild“, nebst Anhang „heiliger Segen“, die Einstellung des Strafverfahrens gegen die Beschuldigte und Confiskation und Vernichtung oben genannter Schrift wegen Verletzung des Art. 21. des Preßgesetzes.

Aus der Pfalz, 26. Mai. Das Rebengrün längs des Haardtgebirges ist noch so weit zurück, daß es doch nicht über den Rhein hinüber schimmert, wie es um diese Zeit nach den alten Witterregeln doch sollte; indessen haben die jüngsten warmen Tage die gesunkenen Hoffnungen wieder mehr aufgerichtet. Wehe, wenn sie fehl schlügen. Der Zustand der weinbauenden Gemeinden würde ein sehr drückender werden. Die Brodsüchtigen sehen allermärts außerordentlich schön.

(Gerichtsverhandlungen.) Kgl. Kreis- und Stadtgericht Ansbach. I. Die ledige Margaretha Kemmerer von hier wurde wegen Verbrechens der Erpressung zu einer zweijährigen, und

II. Der Maurermeister Christ. Hofmann von Gneghofbach wegen Verbrechens der Privaturkundenfälschung zu einer einjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Unfälle: Der Dienstknecht Jam von Apfenbichel, Ger. Werdenfels, welcher mit noch einem anderen Kameraden dem Saucebursch Hofreger von da aus Eifersucht den Weg abgrabte und ordentlich durchprügelte, wurde von dem Angefallenen mit einem Messerstiche der Art verwundet, daß er nach 14 Tagen starb.

Bei Unterschleissheim wurde die Leiche des 8jährigen Schuhmacherjohnes Eisenreich von der Au aus der Isar gezogen.

Verflossenen Sonntag fuhr flog die Pulvermühle des Karl Speth zu Kaltenhofloch, Ger. Burghausen, in die Luft. Glücklicherweise befand sich zur kritischen Zeit Niemand in der Mühle.

Abgebrannt: In Bergadelshausen, Ger. Friedberg, das Anwesen des Bauers Schermayer. — In Greisenberg, Ger. Landsberg, das Anwesen des Wagnermeisters Kaser. — In Theuern, Ger. Amberg, am 24. d. Nachts gegen 16 Gebäude; der Hirt, bei welchem das Feuer ausbrach und der seine Effekten retten wollte, konnte nicht mehr aus dem brennenden Hause herauskommen und verbrannte sämmtlich, ohne daß es möglich war, dem Jammernden und um Hilfe Rufenden beizustehen. Des Bauerssohn Zirll, welcher den Rettungsversuch wagte, wußte von seinem edelmüthigen Gestreben ablassen, da auch er in Gefahr kam, gleichfalls mit zu verbrennen.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lämmel.

Handels- und Börsenberichts.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Amberg vom 29. Mai	14 57	10 07	10 16	9 28
Aschach vom 26 Mai	14 35	15 19	— —	9 0
Augsburg vom 27. Mai	17 46	14 0	10 6	6 50
Bamberg vom 26. Mai	17 0	14 36	11 28	6 30
Bayreuth vom 26 Mai	17 19	14 54	10 54	6 42
Fürth vom 27. Mai	17 50	10 6	10 35	6 05
Ingolstadt vom 28. Mai	16 5	14 16	— —	6 30
Landshut vom 27. Mai	16 37	14 22	10 50	7 44
Linden vom 26 Mai	01 5	16 15	— —	7 10
München vom 28. Mai	19 5	15 12	11 40	6 59
Nördlingen vom 26. Mai	16 00	19 16	10 51	6 44
Nürnberg vom 28. Mai	16 15	12 32	11 —	6 40
Regensburg vom 28. Mai	16 6	15 17	9 00	6 6
Rothenburg vom 26. Mai	15 16	14 6	10 07	6 36
Straubing vom 26. Mai	16 51	17 48	9 —	6 19
Weissenburg vom 26. Mai	19 —	19 1	10 6	6 0
Würzburg vom 26 Mai	17 38	19 16	— —	6 0
Mainz v. 6 100 Kl. 27. Mai	11 23	10 6	7 45	6 30

(Frankfurt, 26. Mai.) Oesterr. 5proc. Metall. 80⅞; 4½proc. 70; Bankaktien 1567; 4proc. landw. pfandbr. Aul. 64½; span. innere Schuld 40⅛; Ludwigs-Berbacher E.-B. 120⅛. Wechselcurse: Paris 95; London 116; Wien 110⅛.

(London, 28 Mai.) 3proc. Consols 100⅛.

(Paris, 28 Mai.) 4½proc. 103 50 3proc. 79 95.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frau Therese Wollenweber, Silberarbeiterswittwe, 67 J. a., in München.

Anzeigen.

Gartenbau-Verein.

Donnerstag den 4 Juni 10 Uhr Monats-Versammlung im Locale des Weinbergischen Gasthauses.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, je nach Belieben schöne Blumen für diesen Abend einsenden zu wollen.

Direktor: Ernestler; Cassier: Klein. Baumgärtner. Gangkofer.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Das Sakramentshäuschen, getuschte Zeichnung von Heubach in München. Bleibt nur 8 Tage ausgestellt.

Oelfarben

in reinstem Oel abgerieben, von ausgezeichneter Güte, darunter feinstes Zinkweiß und Schwerweiß, sowie gebleichtes Leinöl empfiehlt

Emil Blan
am Josephsplatz.

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen, höflich und gewandt zu sein und den Anstand zu beobachten, hierzu liefert die besten Anweisungen die sehr zu empfehlende Schrift:

Neues

Komplimentirbuch

für Anstand und Feinsitte.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 65 Liebesbriefe, — 42 Anredrn beim Tanze, — 40 Einladungen auf Karten, — 30 Gedichte bei Hochzeits-, Geburtstags- und andern Feierlichkeiten. — 24 Schemata zu Aufsätzen in öffentliche Blätter, — 35 Stammbuchverse, — eine Blumensprache und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte.

Von Fr. Meyrr.

Sechszehnte Auflage. Preis 45 kr.

Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies von Fr. Meyrr herausgegebene das beste, vollständigste und empfehlungswerthste, was auch schon der Absatz von 16.000 Exemplaren beweist.

Nach dit 8 Aule in Erlangen — Bachner'sche Buchhandlung in Bamberg. — Hamml in Radbach. — 8. Pabl in Emberg zu haben.

Soeben ist bei Walzen und Klein in Hamburg a/M. erschienen und bei Riegel in Nürnberg zu haben:

W. Lees Selbstarzt. Oder das Franzbranntwein und Salz alle Verletzungen, Verrenkungen, Brand, äußere und innere Entzündungen ꝛc. zu heilen. Preis nur 9 kr.

Druckers humoristische Pfennigbibliothek, 3—4 Heftchen. Preis nur 14 kr. (NB. Diese spaßhafte alte spaßhaften Bücher wird Jedermann auf's Beste unterhalten!)

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn.

XVIII. Verwaltungs-Jahr.

Vom 22. bis 28. Mai 1853 incl.

Sonntag	1262	Personen.	fl. 199. 45 kr.
Montag	1430	„	„ 153 31 „
Dienstag	1470	„	„ 160. 19 „
Mittwoch	1320	„	„ 145 38 „
Donnerstag	1400	„	„ 122 36 „
Freitag	1284	„	„ 107 16 „
Samstag	1045	„	„ 110. 43 „
Summa	9556	Personen,	fl. 1038. 04 kr.

Zürich, 23. Mai. Die musikalische Festmesse wurde mit dem gestrigen Konzerte geschlossen. Viele hundert Menschen, die von weit her gekommen waren, fanden keinen Platz mehr. Nachmittags mußte an verschiedene Orte telegraphirt werden, es können keine Billets mehr ausgegeben werden. Die Aufführung war die die beiden ersten ausgezeichnet; Wagner wurde am Schluß bekränzt und seine neue Kunstrichtung mit einem Gedichte gefeiert; die Damen überreichten ihm einen silbernen Pokal; der Enthusiasmus des Publikums wollte kein Ende nehmen.

* Ihre Albrigge ist aus Dresden in Berlin eingetroffen.

Basel, 23. Mai. Ein Ereigniß für die Bundesstadt Bern ist die Ankunft eines Paar Bären und dem Inrdin des Plantes, die schon längst erwartet waren. So wird denn der seit einiger Zeit vereinsamte Bärengraben wieder der Sammelplatz großer und kleiner Kinder sein.

Hamburg. In der Irrenabtheilung des hiesigen Krankenhauses soll sich ein alter Mann befinden, der in Folge der Lektüre „Onkel Tom's Hütte“ geisteswirr geworden und behauptet, selbst der alte Neger Tom zu sein und alle Qualen der Sklaverei in sich zu erleben und erlebt zu haben.

Eheliche Verbindung.

Wilhelm Kohl.
Marie Kohl, geb. v. Seeh.

Nürnberg den 20. Mai 1853.

Traueranzeige.

Gestern Samstag den 29 Mai wurde mir mein theurer Gemahl,

Herr Georg Nicolaus Renner,

Kaufhändler,

durch einen plötzlich unerwarteten plötzlichen Tod, in seinem edlen Schlaganfall im 50ten Jahre seines thätigen Lebens aus meinen Armen gerissen —

Diese Anzeige widmet allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Beileidsbezeigung und um wohlwollendes Andenken an den Hingeschiedenen

Die tieftrauernde Witwe
Magdalena Renner, geb. Gemeny.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 1. Juni Morgens 8 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirche hofe statt. — Von den städtischen Leichengeschenken bitte ich Umgang zu nehmen.

Fischverkauf von Wischrop aus Berlin.

Ich mache dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mit einem guten Transport geräucherter Salmen oder Lachs, in sehr feiner und delikater Waare, pro 1 ℔ — 1 ℔ 12 kr., delikaten marinirten Salmen, pro ℔ 1 fl., sowie frisch an der Ost-See gefangener Heringe, pro Stück 4 kr., eingetroffen bin.

Insbesondere empfehle ich auch den geehrten Herrschaften meinen noch ganz vorzüglich schönen, ächten russischen Caviar, pro ½ ℔ 35 kr. — 1 ℔

Der Verkauf ist in der Bude auf der Fleischbrücke vom Montag den 30. Mai bis Samstag.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 1. Juni
Production.
Der Vorstand

Gesellschaft zum Löwen.

Heute Dienstag Production im Rosenthalzwinger. Bei ungünstiger Witterung findet die Production im Gasthause zum Goldenen Löwen statt.

Preis-Kegelschieben.

Der Unterzeichnete ersucht sich, alle nahen und fernen Kegelfreunde zu dem bei ihm stattfindenden altdeutschen Preis-Kegelschieben, in folgenden Preisen, als:

	fl	kr.
1) 66 Gulden an einer Fahne mit dem Namenszug Sr. Majestät des Königs von Baiern	66	—
2) 55 Gulden an einer Fahne mit dem Namenszug Ihrer Majestät der Königin von Baiern	55	—
3) 44 Gulden an einer Fahne mit dem Namenszug Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern . . .	44	—
4) 40 Gulden mit einer seidenen Weste	40	—
5) 36 Gulden mit einer seidenen Halsbinde	36	—
6) 33 Gulden mit einer seidenen Weste	33	—
7) 27 Gulden mit einer seidenen Halsbinde	27	—
8) 25 Gulden in einem Cigarren-Etui	25	—
9) 22 Gulden in einem Portemonnaie	22	—
10) 20 Gulden in einem Cigarren-Etui	20	—
11) 16 Gulden in einem Portemonnaie	16	—
12) 6 Kronenthaler in einem Cigarren-Etui	10	12
13) 5 Kronenthaler in einem Portemonnaie	9	30
14) 12 Gulden in einem Cigarren-Etui	12	—
15) 11 Gulden in einem Portemonnaie	11	—
16) 10 Gulden in einem Cigarren-Etui	10	—
17) 3 Kronenthaler in einem Portemonnaie	8	6
18) 4 Preußenthaler in einem Cigarren-Etui	7	—
19) 5 Gulden in einem Portemonnaie	9	—
20) 2 Kronenthaler in einem Cigarren-Etui	5	24
21) 3 bair. Thaler in einem Portemonnaie	5	18
22) 2 Preußenthaler dito dito	3	30
23) 3 Gulden dito dito	3	—
24) 1 Kronenthaler dito dito	2	42
25) 2 Gulden dito dito	2	—

ferner zwei Gesellschaftspreise:

1) 11 Gulden in einem Portemonnaie	11	—
2) 6 Kronenthaler dito dito	5	24

dann noch einen Weinpreis von

8 Kronenthalern in einem Portemonnaie 8 8

bestehend, hiermit ergebenst einladen. Die näheren Bestimmungen enthält der am Platz befindliche Plan.

Zahlreicher Betheiligung entgegensehen, empfiehlt sich achtungsvoll

Nürnberg, den 30. Mai 1853.

Wolfgang Linck
auf dem Neuenthor-Zwinger.

Eine Papier-Fabrik

mit kompletter Einrichtung, mit sehr schönen, noch ganz neuen, massiv von Steinen erbauten Fabrik-, Wohn- und Oekonomiegebäuden — ganz nahe an einer Eisenbahn-Poststraße und einem schiffbaren Fluß — ist Familien-Verhältnisse halber, mit oder auch ohne Pächter, unter sehr einladenden Conditionen zu verkaufen.

Durch wen? — sagt die Exped. d. Bl.

Regelmäßige Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Classe

nach

New-York, Baltimore und New-Orleans

und anderen amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

Durch die Vermittelung der Herren Borde & Morisse in Havre am 6., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen — nach New-York. — Nach New-Orleans von 90 zu 90 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kommissionäre begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Passschiffen der Herren F. C. Wichelhausen & Comp. in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren Hudig & Blockhuyzen in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe; Kinder bis zum 12. Jahre gerechnet.

Nähern Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die Herren Agenten:

Joh. Kalb in Aschach.	Gg. F. Brunnse in Nürnberg.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.	Mich. Burger in Bamberg.
Heinrich Meyer in München.	Chr. Croninger in Uffenheim
Isidor Lederer in Forchheim.	Fr. Wm. Gerger in Windsheim.

Annonce!

Ein gebildeter junger Mann, mit den erforderlichen Vorkenntnissen reichlichst ausgestattet, mit den besten Zeugnissen hierüber, als auch über Fleiß, Treue und überdauert untadelhaften Leumund versehen, wünscht dalmöglichst bei einem k. Herrn Post- und Eisenbahnexpeditor unter wem auf einigermaßen billigen Bedingungen, welche im Anfang stattfinden können, als Privat-Gehilfe aufgenommen zu werden.

Portofreie Briefe hierfür unter Chiffre S. T. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Gesuch.

Es wird ein renommirtes Geschäft mit einer Anzahlung von 3000 fl. zu kaufen, oder auch mit einer gleich großen Einzahlung sich an einem Geschäfte zu betheiligen gesucht. Portofreie Offerten unter der Adresse **M. L. B.** werden durch die Expedition d. Bl. befördert.

Haus-Kauf-Gesuch.

In guter Lage der Stadt wird ein Haus zu kaufen gesucht, in dem sich ein Laden befindet, oder einrichten läßt. Näheres unter Chiffre B. B.

Gesuch.

Ein solider Kaufmann in Frankfurt a/M. sucht für dieße Handlungshäuser Agenturen, gleichviel, welche Branche es auch sei.

Ein solider junger Mensch wird zur Schreinerprofession in die Lehre zu nehmen gesucht.

In d. Nr 1325 sind 6 Fuder in Stein gebaute Weinfässer und schön gebrannte halbeimerige Bierfässer billig zu verkaufen.

(Vermiethung.) Eine Parterre-Wohnung, welche sich besonders für einen Schreiner oder Drechsler eignet, ist bis zum Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres S. 707, Laufergasse.

Einige Arbeiter, welche im Schleifen, Poliren oder Glänzen der Portemonnaie-Stahlrahmen bewandert sind, können dauernde Beschäftigung erhalten.

Ein Buchbinder oder Portefeuille-Arbeiter wird zu einem Spirituosengeschäft gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Reitschulgehülfe kann Beschäftigung erhalten bei C. H. Wechselholz.

Angekommene Fremde vom 29. Mai.

(Engl. Hof.) Herr a. Dalberg, Kaufmann. a. Wien. d. Klingelmann, Theater-, Synd. Minsteriale., Paris. Graf a. Mecklenburg. Strelitz. Prinz. Adjutant a. Mecklenburg. Strelitz. Herr. Arzt a. Lübeck. Mr. a. Metz. Pierre. Rent. a. London. Friedr. Rudolph a. Nürnberg. Krzwinski. Maler a. Berlin. Hahnel a. Wien. Lindstrom a. Neuwied. Majmann a. Berlin. Richter a. Chemnitz. Arens. Offizier a. Aldenhof. Wolpe a. Brüssel. Madame a. Brüssel. Lapp a. Rheine. Francke a. Lyon. Samuel a. Frankf. Braman a. London. Köln. Brand. Comptoirist. a. Pesth. Weinabel. Buchhdlr. a. Lpzg.

(Rother Ros.) HH. Berg, Bolongaro a. Frankf., Petersburg. Mit Mitchel, Mit Sawyer a. Hartford. Neuf.

(Wilder Mann.) HH. Richardt, Fabrikbesitzer a. Berlin. Cardon, Hôtel a. Frankreich. Buchner, Priv. a. Augsburg. Frl. Hertlein a. Neustadt.

(Strauß.) HH. Bar. a. Künsberg a. Regensburg. v. Leyendecker, Hptm., v. Ritter, Pelz a. Oberdorf. Bezweifel, Aufseher a. Schwaft. Weiller a. Eberle. Mey a. Worms. Levering a. Schwein. Hensel a. Fritz. Ruff a. Kreuznach. Lenz a. Mainz. Nagel a. Düsseldf. Pape a. Augsbg. Zeughauser a. Stuttgt. Kornacher a. Schwarz. Köln. Freiherr v. Leyendecker, v. Ritter a. Osnabrück. Mrch. Bezweifel a. Schwaft. Buchberger a. Reisahm. Krieg. Geiger a. Wipfeld. Ritter a. Osnabrück. Bezweifel a. Schwaft.

(81 Glocke.) HH. Knorr, Salzmeinsp. a. Kissingen. Schott. Kornhandl. a. Kronenberg. Dehlert, Kim. a. Neustadt. Dalberg. Mädel a. Vermeerdam. Hofer, Gem. a. Mache. Tirol. Adel. a. Salmis. Schröder, Cambd. a. Oelzweig. Wurzbach. Steinbeckerrod a. Altona. Ber. a. Badenweis a. Rodheim. Stetwert, v. Normann a. Kissingen, Gemeine Krämer. Oberlehrer a. Hedtraun. Breslau, Ehem a. Mrchg. Breslau. Kim a. Rohlhaus. Dr. Adler a. Goldbach. Frl. Stich a. Hundsbach.

(Rother Hahn.) Herr a. Vanlennip. Hrim. a. Braunschweig. HH. Bar. v. Brenzier a. Rothof. Böres a. Eschen. Driver a. Mercone. Bernefeld a. Gladbach. Greif a. Erfurt. Goldzeri a. Schwerin. Lang a. Mainz. Lichtenstädter a. Mainbischheim. Hahn a. Eilenberg. Weiß a. Zürich. Schadhammer a. Kempt. Heiac a. Lyon. Köln. Gebhardt Fabr a. Neuenhal. Köln. Defanmüller a. Straßburg. Geyer. Kaufer a. Mürch. Wagenmeister. Stadt. a. Pesth. Max Bertelsmann. Dresd. Barenz a. Paulenich a. Braunschw. v. Straßburg a. Rodorf. Bel Schauer a. Mache.

(Hotel Richert.) HH. Haas. Gasthofs a. Mache. Herrmann a. Hanau. Reichenberg a. Hamb. Berber a. Stuttg. Gehert a. Hannover. Köln.

(Rädel. Hof.) HH. Baumann, Maler a. Mache. Wissmann a. Stuttg. Sieber a. Magdeb. Schöbler a. Plauen. Köln. Lippl. Lauger-D. a. Kalla Mode. Kraeckebolt a. Baerth. Schreiber a. Mähren. Frid. Schwab. Ley a. Wildenthierbach.

(Bl Flasche.) HH. Streag. Pfarr a. Burglauach. Brucker. Apoth. a. Bamberg. Heidner. Fabr. a. Plauen. Mähler. Handlungsreis. a. Kaab. Andreä a. Bergzabern. Bauerreis a. Schwand. Tuch. Mordecker. Mechan a. Altheim Bayern. Meiter. Minister a. Erlang. Heinrich. Handelsm. a. Nesselwang.

(Goldn. Ochs.) HH. Breitfeldter. Hopfenhdl. a. Geer. Rothrieser. Gutsbes a. Herzdr. Knol a. Bayreuth. Hofmann a. Marktbürgel. Köln. Reis. Sattlerm a. Bamberg.

(Krone in Gebeeb.) HH. Brückel, Kreiss. a. Erlang. Holz. Mechan a. Mache. Wirthsmann a. Marktsteft. Mechgeld a. Rentrdn. Köln. Rad. Priv. a. Rad. Wilhelm. Forstgeh. a. Steinach. Apfelbaum a. Zürich. Beyer. Wirthsmann. Handelsreis. Rads Kreu. Glaser a. Wittenberg.

(Rother Hof.) HH. Barkenschlag. Conzertmeist. a. Baerth. Beischer, Posam a. Schweinf. Schweitzer. Kellner a. Bellagrets. Meier, Monteur. a. Gelbschacht. Semer a. Eibrod. Hartmann a. Paßau. Oelen. Hrdel Hügner a. Lichtenbg.

Nachtrag.

Paris, 27. Mai. Man liest im „Moniteur": „Die Regierung hat Nachrichten aus Konstantinopel vom 19 d. erhalten. Fürst Menschikoff war noch nicht abgereist. Er war in seinen offiziellen Beziehungen mehr zu der Pforte, welche seine Vorschläge nicht in der Fassung, in welcher sie formulirt worden waren, hatte annehmen wollen. Man glaubte nichtsdestoweniger, daß der Weg der Unterhandlungen nicht völlig geschlossen sei."

Die „Patrie" enthält nachstehende Mittheilung: „Man hat Nachrichten aus Athen vom 18. Man konnte dort, durch Berichte aus Konstantinopel vom 16. Vormittags, die Lage der Dinge. Man glaubte allgemein, daß Fürst Menschikoff demnächst durch einen daheren außerordentlichen Gesandten ersetzt und dieser beauftragt werden würde, die Frage auf neuen Grundlagen wieder aufzunehmen. Die französische Evolutionsflotte, welche sich noch immer in Egina befand, sollte in Kurzem sich in den Golf von Nauplia begeben."

Demselben Blatte wird aus St. Petersburg vom 15. d. geschrieben, daß, nachdem nun das Eis auf der Newa sich in Bewegung gesetzt, eine Division der russischen Flotte sofort Kronstadt, wie alljährlich um diese Zeit, verlassen werde, um im baltischen Meere Uebungen zu machen.

Die Regierung hat gestern den Befehl erlassen, daß Beobachtungskorps an der Schweizergrenze zusammengezogen werden sollen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Fr. 588 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 155.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 2. Juni 1852. Donnerstag: Marquard.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem Postamte mit 35 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

△ Die Lage Belgiens

verdient im gegenwärtigen Augenblick allgemeine Aufmerksamkeit; besonders aber hat die liberale Partei Ursache, mit ängstlicher Genauigkeit Alles zu beachten, was in diesem Lande vorgeht.

Belgien genießt das seltene Glück, seit 22 Jahren eine vorzügliche Verfassung zu besitzen, und — was noch seltener ist — auch im Geiste dieser Verfassung regiert zu werden.

La charte est une vérité! *) kann jeder Belgier mit Stolz sagen. Die Belgier sind im vollen Genusse aller jener Freiheiten und Rechte, die anderwärts längst wieder nur in der Erinnerung mehr existiren und worüber man im Conversationslexikon nachlesen kann.

Belgien hat fleißige Bewohner und deßhalb eine blühende Industrie; sein Handel ist in beständigem Aufschwung begriffen und überall preist man den gegenwärtigen Zustand des Landes.

Wie viele Ungofriedene würden freudig die Verhältnisse ihrer Heimath mit denen Belgiens vertauscht sehen, das jene Güter besitzt, die für sie höchstens der Gegenstand stummen Sehnens, stillen Wünschens noch sein dürfen. —

Dieses Belgien, das freisinnige Institutionen hat, und doch in Ruhe und Ordnung lebt, doch wohlhabend ist und doch nicht von Communisten, Anarchisten u. s. w. aufgefressen wird, ist ein gefährliches Beispiel für andere Länder. Es ist gefährlich, wenn die Nachbaren sehen, daß vollständige Preßfreiheit mit der bürgerlichen Ordnung sich leicht vereinbaren lasse, daß sehr viele Bevormundung nicht die nothwendige Bedingung des Wohlstandes sei, — mit einem Worte, es ist gefährlich, wenn andere Länder sehen, daß die „tollen Freiheitsschwindeleien" in ihrer Verwirklichung sich doch nicht so gar übel ausnehmen.

Das freie und glückliche Belgien ist recht eigentlich eine verkörperte, fortgesetzte „Anspeizung zum Mißbehagen." —

Der Erwählte von 8 Millionen hat sich dies Verhältniß längst klar gemacht, und hat seine Absicht, Belgien gleich Frankreich „zu retten," ziemlich deutlich zu erkennen gegeben.

Regierung und Volk sahen die nahende Gefahr und bereiteten sich vor, einen napoleonisch hinterlistigen Handstreich zurückweisen zu können. Die englische Regierung hatte ihre Hilfe zugesichert. Preußen mußte in dieser Sache, wegen seiner Rheinlande, auf Belgiens Seite stehen. Die Gefahr für Belgien erschien bald minder drohend und man fing an, sich zu beruhigen. —

In jüngster Zeit reiste König Leopold selbst nach Berlin, um sich für, immerhin mögliche Eventualitäten dort Zusicherungen zu holen, und er erhielt sie. — Bis hieher war Alles gut.

Die belgische Nation anerkennt die Aufrichtigkeit, mit der ihr erwählter König an der Verfassung steif festhielt, und sie hat noch kürzlich, bei der Einführung des volljährig gewordenen Kronprinzen in den Senat, ihre Sympathie für die Dynastie lebhaft zu erkennen gegeben. König Leopold hat das Vertrauen, welches ihn auf den belgischen Thron rief, gerechtfertigt und die Belgier wissen dies zu schätzen.

Der König der Belgier ging von seinem Besuche zu Berlin aus nach Wien, um auch dort sich sicher zu stellen.

Bei dieser Gelegenheit schloß er mit dem Hause Habsburg eine enge Verbindung durch Verlobung seines Sohnes mit einer östreichischen Erbherzogin, der, wie das Gerücht geht, noch andere gegenseitige Heirathen folgen sollen.

Wir haben keine Ursache zu zweifeln, daß Leopold auch dieß in bester Absicht gethan hat, aber daran zweifeln wir, ob dieser Schritt auch für Belgien ein heilsamer war.

Von der darin liegenden Herausforderung gegen Bonaparte wollen wir nicht reden, denn der Neffe des Onkels würde nöthigenfalls auch andere Gründe zu einem Bruche finden, sondern ganz andere Bedenken sind es, die sich hier geltend machen.

Hören wir ein Organ der Reaktion darüber sprechen: „Belgien ist jetzt eingetreten in die große nordische Allianee", so jubelt die Berliner Kreuzzeitung, „Oestreich hat so viel gewonnen, als wäre das schwarz-gelbe Banner wieder aufgepflanzt in Brüssel und Gent", spricht sie weiter, und: „die Nachkommen der Maria von Burgund werden wieder herrschen über Belgien."

Dieß aber ist's, was jeden Freund der belgischen Freiheit schmerzlich berühren muß, dieser (wenn auch noch nicht nothwendig, doch sehr drohende) Sieg der nordischen Allianee, den ihre Verschmitzin schon jetzt so laut ausposaunt.

Ja wohl, Belgien kauft Gefahr, wieder eine östreichische Provinz zu werden und hineingezogen zu werden in die Solidarität der conservativen Interessen; es läuft Gefahr, die „legitime Weide" sich geben lassen zu müssen, und das Taufwasser, das dabei wird verschüttet werden, — möge es nicht die belgische Freiheit sein.

Es scheint, die Kreuzzeitung ist etwas voreilig herausgeplatzt mit ihrer Siegesfreude, oder denkt man gar nicht daran, es könnten Besorgnisse in den Belgiern entstehen, ihre Verfassung möchte den Weg der östreichischen gehen. (Und wo diese jetzt ist, danach müßte man eigentlich die Augsb. Allg. Zeitung fragen, die so stets ihr Wort verpfändete, Oestreich werde nie mehr seine Constitution octroiren.)

Belgien ist durch eine Revolution geschaffen worden; es kann, es darf diesen seinen Ursprung nicht verläugnen; es hat sich selbst zu Dem gemacht, was es ist, und eine Aenderung in dieser Grundlage hieße ihm den Boden unter den Füßen wegziehen, hieße ihm das Lebensprinzip rauben. Belgien hat sich seine Verfassung selbst gegeben, hat sich den König selbst gewählt, das belgische Volk hat sich zu sagen selbst regiert, — und jetzt sollte es sich zu fremde Vormundschaft gewöhnen müssen, und noch dazu an östreichische? Die Kreuzzeitung stellt es in Aussicht.

Man glaube nicht, daß diese Befürchtungen nur Erzeugnisse eines einzelnen unzufriedenen, mißtrauischen Kopfes sind. Mein! Gehet hin nach Belgien und ihr werdet allenthalben bemerken, daß man die Situation erkennt; ihr werdet da und dort sagen hören: „man hat für unsere Sicherheit zu viel gethan." Ja, Belgien fürchtet sich vor dieser Freundschaft. Timeo Danaos, et dona ferentes!*) Schon zeigen sich thatsächliche Ursachen zu schlimmen Ahnungen.

Kaum sind wenige Tage vergangen seit den besagten Vorgängen in Wien und schon heben die Ultramontanen die noch kurz vorher um die Gunst des Selbstherrschers aller Franzosen gebuhlt, stolzer ihr Haupt, schon sehen sie in der Voraussicht ihre goldne Zeit, die Zeit der dahingegangenen Herrschaft wiederkehren, wie sie vor der Josephinischen Periode war.

In keinem Lande Europa's genießt die katholische Hierarchie solcher Unabhängigkeit wie in Belgien, und doch arbeiten die Ultramontanen stets an dem Sturze dieser liberalen Verfassung. Wieher dies kommt? fragt der Leser! — Weil die belgische Verfassung auch solchen, die auf eigene Hayne selig werden wollen, weil sie auch Andersdenkenden dieselbe Freiheit gewährt. Dies können die Ultramontanen nicht ertragen; sie für sich allein wollen sie Freiheit zu thun, was ihnen beliebt; sie allein wollen herrschen, herrschen über Alle. —

Wir wollen hoffen, daß die belgische Regierung diese nahrne Gefahr zu gut erkennt und abzuwenden versteht, wie die nun anderer Seite her drohende; wir wollen hoffen, daß König Leopold fortfahren werde, wie seit 22 Jahren, die Fahne des Liberalismus dem Volke vorzutragen, das ihn an seine Spitze gerufen; wollen hoffen, daß hier nicht das Sprichwort sich bewahrheite: Iuridis in Scyllam, qui vult vitare Charybdim. **)

Wenn aber unsere Hoffnungen nicht in Erfüllung gingen, was dann? — Diese Frage ist leicht zu beantworten. — Das Ereignis zu dessen Abwendung man jetzt Alles aufwendet, würde um so gewisser eintreten.

Belgien, beraubt des Genusses der von ihm erkämpften freien Verfassung, zurückgeworfen in den Zustand, den die Kreuzzeitung ihm wünschenswerth jubelnd weissagt, Belgien, sage ich, würde den Grund seiner staatlichen Selbstständigkeit verlieren, seine Bewohner würden kein Interesse mehr daran haben, eine eigene Staatsgenossenschaft zu bilden, jeder nachdrückliche Widerstand des Volkes gegen Bonaparte's Gelüste würde schwinden, da zu dann die östreichisch-belgischen Zustände vor den napoleonisch-französischen nichts mehr

*) Die Verfassung ist eine Wahrheit!

*) Ich fürchte die Danaer, selbst wenn sie Geschenke bringen.

**) Wer die Gefahr der Charybdis vermeiden will, kommt in der Scylla um.

Die soziale Stellung der Pariser Frauen.

Das Eigenthümlichste von Paris — dasjenige wodurch sich die Hauptstadt Europas von London, der Hauptstadt der Welt und von allen übrigen Städten unterscheidet, was ihm zugleich seinen größten Reiz und seinen abscheulichsten Schmutz verleihet, ist — die soziale Stellung seiner Frauen. Die Grisette, die Ouvrière, die Artiste, die femme entretenue haben die Legitimität aus der Liebe verdrängt und wenn dieser Umstand die französische Gesellschaft in ihrer Basis, der Familie, nicht allmälig auflöset, so wird es sie doch völlig umgestalten. Emanzipation der Frauen hat in Frankreich einen sehr achtbaren Sinn. Hier heißt sie nicht Freiheit und Scheude, sondern Freiheit, Ehre und Glück. Sie verlangt im Grunde nichts Anderes als daß die französische Gesellschaft dem unbemittelten Weibe, das nach den Worten eines großen Dichters nicht reich genug ist, um sich einen Mann zu kaufen, die Möglichkeit eröffne, zu einer Selbstständigkeit, zu welcher sie bestimmt worden, ehrenhaft zu gelangen. Gegenwärtig besteht diese Möglichkeit nur in seltenen Fällen. Die armen Mädchen, les jeunes personnes sans fortune, haben in Frankreich eine ganz andere Lebensaufgabe als die, eine stille, fleißige Hausfrau oder eine alte, gute bejammerte Jungfer zu werden. Weiß Gott! fleißig sind sie wie eingroßen. In keiner Stadt der Welt arbeitet das schöne Geschlecht so viel wie hier. Und sparen können sie auch, im Hungern sind sie unübertrefflich. Aber stille sein — das geht nicht an. Und doch ist die Sehnsucht nach einem Stübchen, wär's auch nur in einer Mansarde, ohne Kummer, Krankheit, Schulden und Schande, in seiner Frauenbrust innniger, anstaunender, erfüllender als in dem Herzen einer Pariserin. Tout ce que je désire c'est d'être tranquille — ist hier eine seltenere Redensart; aber nur im Hospitale und im Grabe gibt es Mittermachen und den ewigen Himmel zu Ruhe.

Die unbemittelten Mädchen müssen wie die Knaben einen Stand lernen und wie die jungen Männer eine Position sich schaffen. Das Weib der Ouvrier wie des Boutiquier muß in einem fremden oder im eigenen Geschäfte arbeiten; daher die Nothwendigkeit der Erziehung der Kinder außer dem Hause.

Es gibt keinen Stand, der es einer Arbeiterin auf die Dauer möglich machen würde, sich selbstständig zu ernähren. Und diesem Satze ergibt sich Alles und selbst. Nur die überlegene Kraft oder das größere Talent kann dem Manne, nur die Schönheit und Koketterie kann der jungen, unbemittelten Person eine Lebensfristung verschaffen. Daher das Institut der femmes entretenues und daher die Toleranz, deren sich diese unglückselige, fluchwürdige Verirrung der französischen Sitten allgemein erfreuet.

Es gibt nichts Interessanteres als die Frau in der französischen Gesellschaft zu studiren. Die Poesie der Franzosen ist schon längst nicht mehr naiv genug, um die Frau zu besingen. Der französische Faust bringt seinem Gretchen keine Serenaden, er kudrirt sie und müßte er darüber zur Hölle fahren oder ihm darüber das Herz brechen. Die in der Pariser Kanzeln deklarirte Gottheit ist eine Lieblingsfigur des roman intime und nicht des Weib, sondern die soziale Stellung des Weibes ist das Lieblingsthema aller französischen Dichter.

Diese Stellung ist von den französischen Schriftstellern nicht nur ästhetisch und philosophisch angeschaut und dargestellt, sondern auch mathematisch berechnet, analomisch gegliedert und beschrieben worden. Wer hat nicht la physiologie du mariage von Balzac gelesen? In diesem in ironischer Laune entworfenen Buche wird aus Zahlenverhältnissen der Beweis von der Unmöglichkeit der Vere-

voraus hätten. Wenn Belgien nur mehr die Wahl bliebe zwischen dem Schicksale einer österreichischen Dependenz und der Einverleibung in Frankreich, so würde es naturnothwendig dahin sich neigen, wo vermöge seiner geographischen Lage, nach Sprache und Sitten, Handel und Verkehr, die größere Anziehungskraft vorhanden ist. Bonaparte würde über einige Departements mehr gebieten. Diese Katastrophe würde um so eher eintreten, je mehr man aan der Donau der Regierungsweisheit nach Belgien imparitte. —

Möge die Zukunft unsere Befürchtungen widerlegen, wir wünschen es Belgiens, wir wünschen es des Fortschrittes in Europa wegen!

Deutsche Staaten.

München, 26. Mai. Die Neue Münchnerin schreibt: Es ist jetzt als bestimmt zu betrachten, daß König Max die Rückreise über Wien machen werde. Der Tag der Ankunft daselbst ist übrigens noch nicht bestimmt.

Stuttgart. Samstag Abends wurde ein hiesiger Gentleman vom königlichen Kriminalamt aerhaftet, um als Angeschuldigter Auskunft zu geben, wie er sich zu einem in der katholischen Kirche abhanden gekommenen silbernen Leuchter verhalte?

* **Kassel**, 28. Mai. Statt der von den Bierbräuern bis jetzt erhobenen Kesselsteuer wird nunmehr, wie in Baiern, ein Malzaufschlag eingeführt. Die Ständekammer hat die bezügliche Regierungsproposition bereits angenommen.

Dresden, 28. Mai. Ohne zu zünden schlug neulich ein Blitzstrahl in die Kapelle des hiesigen Krankenhauses. Gestern entlud abermals ein schweres Gewitter seine elektrischen Funken mit schauender Gewalt über dem erschreckten Haupte der Barstadt. Wiederum hat der Blitz die Höhe des Stadtkrankenhauses ausgesucht. Ein Strahl traf das gegenüberliegende katholische Krankenstift, ein zweites zerschmetterte einen Theil des Daches der friedrichstädter protestantischen Pfarrwohnung. Ein dritter Blitzstrahl hat, etwas entfernter von der hier besprochenen Gegend, einen Baum in der Nähe des Anton-Monuments an der Weißeritz berührt. Keiner dieser Schläge hinterließ ein haftendes Feuer. Möchte man, Unglück zu verhüten, namentlich auf den Krankenanstalten für gute Blitzableiter sorgen!

Eisenach, 27. Mai. Dem „M. C." schreibt man: „Die Mitglieder der Kirchen-Konferenz werden nach drei Richtungen hin eingetheilt, die strengkirchliche, an deren Spitze Harleß aus München steht, die vermittelnde, und die wehe rationale, welcher namentlich mehrere Abgeordnete der kleineren Kirchenregierungen und insbesondere der großherzogl. und herzogl. Sächsischen angehören. Weimar, welches die Bildung von Kreis-Synoden angeregt hat, wird damit aarangehen, auch wenn die Konferenz sich gegen dieselben aussprechen sollte. Ueberhaupt ist bei den divergirenden Ansichten unter den Mitgliedern an eine Uebereinstimmung gerade in den wichtigsten Dingen kaum zu denken.

* **Jena**. Der Bargkellerverbindung sind alle meggenommenen Papiere wieder zurückgegeben worden.

* **Berlin**. Auch hier glaubt man, daß die orientalische Frage auf diplomatischem Wege gelöst werde.

* **Berlin**. Unsere Vallzel hat bisher jährlich 66,000 Thlr. gekostet, jetzt nachdem sie dan Hrn. n Hinkeldey nru organisirt ist, kostet sie 190,000 Thle.

Posen, 27. Mai. Nachdem bereits gestern Abend die Nachricht nan einem ungeheuern Waldbrande in der Nähe der Berliner Eisenbahn zwischen den Stationspunkten Wranke und Kreuz hier eingetroffen war, erfuhren wir heute Näheres darüber von einem Augenzeugen. Dieser Brand, von seltener Ausdehnung begann gestern früh um 10 Uhr unweit Towaszewo in dem großen Biezdrower Forste. Die lange Dürre, da seit mehren Wochen hier kein Tropfen Regen gefallen, hat dem fürchterlichen Elemente reichlichen Stoff zu einer unaufhaltsamen Verbreitung in dem dichten trockenen Moose und haben Haidekraute dar, sodaß der Brand sich mit reißender Schnelligkeit selbst über beträchtliche baumlose Strecken hinwälzen konnte. Ein heftiger Wind bei nasse kinrew Himmel hatte die unwiderstehliche Gewalt des Feuers bis Abends 6½ Uhr, zu welcher Zeit der Berichterstatter auf dem Schauplatze der Verwüstung anlangte, über die großen Forsten ringsum ausgedehnt, sodaß bei ungleicher, aber immer beträchtlicher Tiefe, bereits eine Waldstrecke von einer Meile in der Länge in Asche lag. Bald darauf erreichte das furchtbare Element das Waldthal bei Eichberg, wo geschlagenes Holz in zahllosen Klaftern aufgeschichtet war. Von Klafter zu Klafter dehnten die Flammen sich aus und vereinigten sich dann zu einem einzigen gewaltigen Feuermeere, das der heftige Sturm mächtig anspeete and das seine Wogen im weiten Umkreise über die mit dürrem Gestrüpp bedeckten Abhänge ausbreitete. Alle Versuche der in der Umgegend wohnenden Leute, dem furchtbaren Elemente Einhalt zu thun, waren bei dem ungeheuern Umfange der brennenden Gegend vergebens, da man unmöglich das ganze Flammenmeee nwstellen konnte. Der Schaden, den die Eigenthümer der Forsten erleiden, ist anübersehbar, aber auch die Besitzer des geschlagenen Holzes leiden unermeßliche Verluste.

Altona, 26 Mai. Die schleswig'schen Advokaten, denen die Bestallung für Schleswig genommen warden ist, haben zufolge Privatbriefen aus Kopenhagen nnch ihre Bestallung für Holstein verlaren. Ueber eine kleine Zahl der holsteinischen Advokaten sind Lebrosbeschreibungen regierungsseitig eingefordert marden, von welchen wahl die Bestätigung der einzelnen abhängen wird. —

Hamburg, 29. Mai. Seit der Mitte voriger Woche treffen hier wieder täalich aan allen Seiten Auswanderee ein, die meist am 1. Juni expedirt werden sollen. Das jetzt in den Herzogthümern herrschende Verfolgungssystem wird, wenn nicht bald eine Aenderung zum Besseren eintritt, nach viele Familien zwingen, über's Meer zu ziehen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 28. Mai. Die Generalversammlung der Katholikenvereine Deutschlands wird im Laufe dieses Jahres nun doch in unserer Stadt und zwar im Herbst stattfinden.

Frankreich.

Aus **Paris**, 27. Mai. Die Times enthält folgende wichtige Depesche:

Konstantinopel, 21. Fürst Menschikoff und sein Gefolge haben Konstantinopel verlassen. Die russischen Unterthanen zu Konstantinopel sind unter den Schutz des dänischen Gesandten gestellt worden. Die französische Flotte soll die Erlaubniß erhalten haben, die Dardanellen zu passiren. —

In den gestrigen Sitzungen des Landoner Ober- und Unterhauses erklärten die Minister, daß Frankreich und England in der orientalischen Angelegenheit Hand in Hand gehen. —

Niederlande.

Aus dem Haag, 26. Mai. Wie verlautet, hat der König bereits den neu ernannten katholischen Prälaten die Erlaubniß ertheilt, den Titel eines Cumeriere secrein unzunnmerain, den ihnen der Papst verliehen, anzunehmen und die Insignien dieser geistlichen Würde zu tragen. Monsignare Zwijssen, Erzbischof non Utrecht und apostolischer Administrator des Bisthums Herzogenbusch, hat ebenfalls einen Hirtenbrief an seine Diöcesanen erlassen, worin er ihnen die Wiederherstellung der Hierarchie verkündet. — Die Oppositionspresse farbert das Gauvernement auf, bestimmt herauszusagen, wie es der katholischen Kirchenfeage gegenüber sich zu benehmen gedenke. Die Oppasition wünsche zu wissen, ab das neue Cabinet das Princip seiner Borgänger festhalten walle, welche sich dahin ausgesprochen, daß die katholische Hierarchie keiner Anerkennung bedürfe, während der König daebber wachen würde, daß Niemandes Rechte dadnrch beschmälert weeden.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Mai. Ein Brief der „Ostd. Post" von hier enthält einige Neuigkeiten, die bisher noch nicht nalständig bekannt waren: „Es werden hier militärische Vorkehrungen getroffen, eine Observationsarmee wird an die russisch-türkische Grenze vorgeschoben. Die im Ausland bestellten Waffen sind bereits in Konstantinopel angelangt und an die Regierung abgeliefert worden. Die französische Flotte hat sich den Dardanellen genähert. Hiemit hat Hr. de la Coue den Beweis geliefert, daß er dem seithin zweimal der Pforte nerfprochenen Beistand in ernem Ernst zu leisten gesannen war. Die Regierung hat einen Akt zur Emancipation aller Christen zur Publikirung vorbereitet. Man gewärtigt aas diesem Anlaß angemein wichtige und große Umänderungen in der Administration.

Alexandrien, 9. Mai. Der nordamerikanische Gesandte erhebt Reklamationen beim Paschan Aegypten.

Rußland und Polen.

Warschau, 24. Mai. Kaum war der Sohn des Fürsten-Statthalters nan Padna Zierhee zurückgekehrt, so erhielt er Befehl, wieder nach Rußland zurückzureisen, wie es heißt mit Aufträgen, die active Armee betreffend. Desgleichen hat sich der Generalstabsarzt der Armee, Czetyrkin, nachdem er vorgestern erst aan Dünaburg zurückgekehrt war, gleich wieder nach Brzest-Litewski begeben. Von der Ankunft des Kaisers hört man nichts; um so mehr von Bewegungen der activen Armee auf dem linken Flügel (Bessarabien). Es verbreitete sich hier vor ein paar Tagen die Nachricht vom Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer. Dieselbe war anfänglich geglaubt, fand aber bei Offizieren des Stabs entschieden Widerspruch. Doch meinten diese, daß nicht allein eine Besetzung der Donaufürstenthümer, sondern ein Feldzug bevorstehe. Andererseits behaupten Personen aus der Umgebung des Fürsten-Statthalters, daß es nicht zum Krieg kommen werde. Auf den Fall eines Krieges wil der Türkei ist übrigens die Einrichtung der russischen Macht in Polen nan der größten Bedeutung. Oestreich und Preußen werden durch dieselbe in Schach gehalten und Rußland gewinnt freie Hand zu seinen Operationen im Ostro. In den südwestlichen Militärkolonien sollen kriegerische Vorbereitungen getroffen werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Mai. Durch einen königl. „offenen Brief" ist der Reichstag auf den 13. Juni einberufen.

Tages-Chronik.

Augsburg. Das Augsb. Tgbl. schreibt: Nach dem Frohnleichnamszuge, welcher wegen ungünstiger Witterung abgekürzt werden mußte, ist bei dem Gedränge im Hohen Dom von einem Elenden ein erbärmlicher Streich gespielt worden. Mehreren Frauenzimmern wurden nämlich große Stücke aus den Kleidern geschnitten, ohne daß man dem Thäter auf die Spur kommen kann. Es ist wohl schwer zu entscheiden, welche Motive bei dieser Handlung geherrscht haben.

* **Straubing**. (Schwurgericht für Niederbaiern. 9. Fall.) Wolfg. Steel, Bauernknecht aus Pfreimt, Lgr. Habburg, angeklagt 1) des Verbrechens des aufgezeichneten Diebstahls zum Schaden des Söldners Joh Eberl in Greising; 2) eines gleichen Verbrechens, verübt an dem Gütler Jos Riedl zu Apfkofen, und 3) eines Diebstahlsversuches, wurde für schuldig erklärt und zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

München, 28. Mai. Wir haben noch den Bericht über die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Metzgerknecht A. Bachmeier nachzutragen. Es hatte sich das Publikum in ganz außergewöhnlicher Anzahl eingefunden. Das furchtbare Verbrechen der am 18. Januar dahier begangenen Ermordung der Wirthswittwe Meier durch ihren eigenen Bruder, den Metzgerknecht Bachmeier aus Landshut, und der lebensgefährliche Verwundung ihrer Magd, der Therese Durschl, bildeten den Gegenstand der Verhandlung. Die Anklage gegen Bachmeier geht dahin: 1) um eine Entwendung zu vollbringen, die Dienstmagd Th. Durschl mit einem Holzbeile am Kopfe lebensgefährlich verwundet und 2) in eigennütziger Absicht seiner Schwester Rosina Meier mittels desselben Beiles eine Verletzung am Kopfe beigebracht zu haben, welche den am 29. Jan. l. J. eingetretenen Tod der Verwundeten zur Folge hatte, und diese Tödtung mit Vorbedacht beschlossen, auch mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Demnach lautet die Anklage auf Verbrechen des Mordes IV. Grades und auf Verbrechen des qualifizirten Mordes.

---

haudenfeins eines nach strengen Begriffen unbedeutenden Weibes selbst in den höheren Klassen Frankreichs gehört. Die Weiber aus dem Volke rechnet Balzac gar nicht zum Geschlechte des Weibes.

Dertel Studien mußten natürlich auch bald auf die Bühne gebracht werden. Der Sohn des vielfach berühmten Dumas war unschlüssig der Berufswahl, um mit seinem Talente die femme entretenue zu verherrlichen. Er zeichnete sie à la Werther und nannte sie „La dame aux camellias." Der Erfolg dieses Bühnenstückes war ein beispielloser; denn es stellte neben die Schande die Entschuldigung und gab dem Laster ein Herz, eine Seele. Die Pariserinnen waren es noch hundert Vorstellungen noch nicht müde, sich selbst zu bewundern und die nicht mehr weinen konnte, hatte sich im Vaudeville einen tigten Trost und die Sündenvergebung des Dichters.

Seitdem ist es anders geworden. Heute schmückt sich die Mode mit Moral und die Regierung hat Tugendpreise für die beste Sittenlehre in 3 bis 5 Akten ausgeschrieben. Was sollte da aus dem tugendlosen Vaudeville werden? — Es hatte einen prächtigen Einfall, indem es in der Dame mit den Camelien zurückkehrte, aber niemal die Schande ohne Entschuldigung, das Laster ohne Herz und Seele darstellte. Die 2 Verfasser der „Marmor-Mädchen" haben ein Werk geschaffen, das groß und schön ist wie eine Satire des Juvenal. Jene goldstrotzende, Pariser Geschöpf mit seiner erbarmungslosen Schönheit ist niemals in so schöner und geistreicher Sprache und niemals grausamer an den Pranger gestellt worden. Der Erfolg der „Marmor-Mädchen" wird aber mehr als dunert Vorstellungen hinausgehen. Die Kritik, welche Dumas die Gerechtigkeit der Dame mit den Camelien zutgewarfen hat, kann an dem Stücke nichts als das haste Urtheil tadeln.

Digitized by Google

F. Bachmeier gestand gleich im ersten Verhör seine fürchterliche That und wiederholte heute mit leiser Stimme den Vorgang, bis ein Thränenstrom seine Worte erstickte, der dadurch hervorgerufen wurde, daß der Schädel seiner ermordeten Schwester mit der im ganzen Saale sichtbaren klaffenden Wunde ihm vor Augen gehalten wurde. Bachmeier wurde durch folgende Umstände zu dieser Handlung getrieben. Von Jugend auf ein leichtsinniger Bursche, der seiner Mutter, Weggerstmittwe in Landshut, viel Kummer machte, betrat er schon vor 8 Jahren die Bahn des Verbrechens. Im Jahre 1850 verübte er in Landshut an dem Bräuermeister Palminer einen Diebstahl mit Einbruch, vergeudete in einigen Tagen die Beute von 267 fl. bis 164 fl. und entrann nur auf Fürbitten seiner Verwandten und durch Ersetzung des Schadens schon damals einer mehrjährigen Freiheitsstrafe. Er kam zu seinem Schwager, Bräuer Porter in Hofenwart, machte es aber nicht besser, er nahm Geld, unterschlug bei einem Hopfenhandel eine bedeutende Summe, worauf er fortgeschickt wurde und in München bei dem Metzger Raumeyer in Dienst trat, nachdem ihn seine Schwester einige Zeit unterstützt hatte. Im Herbste v. J., am 20. Okt., wurde Bachmeier's Geliebte, Kath. Grünwald, von einem Mädchen entbunden, wozu Bachmaier als Vater sich bekannte und die Alimente zu monatlich 3 fl. zu bezahlen versprach. Das Kind, bei Grünwald's Schwester, der Maurerfrau Durschl, in der Kalk. starb am 3 Jan. l. J.; Bachmaier hatte aber noch nichts bezahlt und wurde nun wiederholt angefordert, die Schuld von 20 fl. zu entrichten. Er hat um einige Tage Nachsicht, indem er an seine Mutter schreiben wolle, die ihm auch jene Bitte gewährt habe; am 19. Januar versprete er dem neuen Schwester geschenkt bekommenen Mantel um 16 fl., verwendete das Geld aber zu einem Anderm, und bezahlte nichts. Als nun Tags darauf die Kassiren Durschl ernsthaft mit Bachmeier sprach, dachte er darüber nach, wie er Geld bekomme, und entschloß sich, da er es um jeden Preis haben mußte, bei seiner Schwester einzubrechen und alle drei Personen zu ermorden, wenn er sie zu Hause fände, um nur Entdeckung sich sicher zu stellen. Am andern Tage, 18. Jen., ging er auch wirklich, mit einem Holzbeile versehen, Abends um 5½ Uhr auf der Thalkirchnerstraße fort und begab sich in die untere Amalienstraße Nr. 85, wo Kassina Meier zu ebenes Erde wohnte. Die unglücklichen Opfer Kassina Meier, die Magd Durschl und der dreijährige Knabe der Wittwe waren zu Hause und nicht, wie es öfter der Fall war, bei dem gegenüberwohnenden Gastwirth Kratzer, einem Schwager der Meier. Bachmeier vermeilte bei seiner Schwester um 7—8 Uhr, vernahm nichts von seiner Lage und that auch um nichts, obwohl er schon öfters um Geld erhalten hatte. Als er weggieng, begleitete ihn die Magd Durschl, welche den Knaben auf dem Arme hatte, mit einem Lichte. Im Hausflur erhielt nun diese mit dem Holzbeil einen Schlag auf den Kopf, daß sie sogleich mit dem Kinde auf den Boden zusammenstürzte. Kassina Meier, bereits ausgekleidet, um ins Bett zu gehen, hörte das Schreien der Magd, das Weinen des Kindes und den Fall; eine unbeschreibliche Angst überfiel sie, als auf ihre Frage, was es gebe, ihr Bruder aus der Küche aus zurief, sie solle kommen und Licht anzünden, die Thüren sei niedergefallen. Als seine Schwester zögerte zu kommen, ging Bachmeier in deren Schlafzimmer und forderte sie nach einmal auf, Licht zu machen, weil es ihm daran lag, sie in die hintern Räume des Hauses zu locken. Kassina Meier aber, blaß im Hemde gekleidet, ergriff in demselben Augenblick, als er eintrat, durch das Fenster die Flucht und rief um Hilfe. Bachmeier setzte ihr nach und schlug sie mit dem Holzbeil mitten in der Strasse nieder, worauf er sich mit dem Ausruf: „Helft's“ erst langsam, dann immer schneller gegen die Thalkirchnerstraße zu entfernte. Das Beil warf er in den Hof des Universitätsstr, wo es am andern Morgen gefunden wurde, er selbst aber begab sich nach 5 Uhr mit einem gelassenen Tegeral in die Fleischbank und verrichtete dort seine Arbeit wie gewöhnlich, bis er daselbst gegen 8 Uhr verhaftet und gefaßt von dem k. Untersuchungsrichter den Vermordeten angeführt wurde, die mit lebhaften Bewegungen der Hände und des Kopfes bei ihres Sprachlosigkeit Bachmeier als den Thäter bezeichneten. Er erläuterte auf Befragen, daß er deßhalb das Tegeral zu sich gesteckt habe, um sich zu erschießen, wenn er als Thäter aufkomme; er habe ihn jedoch dieß Vorhaben wieder gereut, weil er die 65 fl. Kindeskommente und Leichenkosten aus seinem aufgemachten Vorrathe, das in 300 fl. besteht, berichtigen mußte. Seine Mutter besitze ein Vermögen von 13,000 fl. Die k. Staatsbehörde faßt in ihrem Vortrage alle Momente zusammen und zeigte die Anklage vollkommen gerechtfertigt. Die Vertheidigung versuchte die Ueberlegte Ausführung beim Morde zu bezweifeln, sowie daß kein Raub IV. Grades, sondern nächster Versuch zum Morde gegeben sei. Die Geschworenen bekamen 5 Fragen zur Beantwortung: 1) doppelt qualifizirter Mord mit Vorbedacht beschlossen und mit Ueberlegung ausgeführt, 2) mit Vorbedacht beschlossen, 3) mit Ueberlegung ausgeführt, 4) auf Raub IV. Grades und 5) auf nächsten Versuch zum Morde, von denen sie die erste und fünfte bejahten. Der Antrag des Staatsanwaltes ging auf Todesstrafe und Eintheilung in die Kosten, wogegen die Vertheidigung erinnerte, daß Bachmeier kein Vermögen mehr besitze, sondern es durch eine Schenkung heute der Ehr. Durschl verwandt habe. Der Gerichtshof sprach die Todesstrafe und die Verurtheilung in die Kosten über Bachmeier aus, und sieht sich nicht befugt, civilrechtliche Akte (nämlich die Schenkung) zu würdigen. Bachmeier war auch bei Verkündung dieses Spruches ruhig und gefaßt. Eine ungeheure Menschenmenge harrte geraume Zeit auf der Straße, um den Verurtheilten bei seiner Zurückfahrt nach den Frohnveste zu sehen. Den ganzen Tag über war der Stadtgerichtssaal überfüllt von einer ab- und zuströmenden Volksmenge, worunter besonders viele Damen und Frauenzimmer, wegen des Schaumentages auch viel Landvolk. —

München, 30. Mai. Die medizinische Fakultät unserer Hochschule hat wieder zwei neue Privatdozenten, Dr. J. Lindwurm aus Heidelberg für Spezielle Pathologie und Therapie, und Dr. Hessling aus Jena für Physiologie.

Speyer, 29. Mai. Aus dem Baiern stoffenden Gewinnantheil aus der München-Aachener Feuerversicherungsgesellschaft sind der Gemeinde Pirmasens zur Herstellung eines Brunnens 1000 fl., der Gemeinde Marbach, Landkommissariats Kaiserslautern, zur Herstellung eines Brunnens mit Wasserleitung 600 fl., der Gemeinde Battenberg zur Herstellung von zwei Brunnen 700 fl. bewilligt worden.

Freinsheim, 29. Mai. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entlud sich über unserer in so schönem reichlichen Grunde prangenden Gemarkung ein fürchterliches Gewitter, begleitet von starkem Hagel. Um ¼ auf 5 Uhr schlug der Blitz auf ein am Ausgange des Ortes stehendes Haus, stürzte ein Gemeindethurm, und auf eine gleich dabei stehende Scheuer. Beide Dachwerke wurden hierdurch nicht unbedeutend beschädigt. Der Schlag war zum Glück ein kalter, Feuer entzündete sich keines, jedoch waren die auf eine Entfernung von 15 bis 60 Gänge von den Dächern der beiden Gebäude weggeschleuderten Ziegelstücke so glühend heiß, daß sie in Holzwandlöcke, welche sahe am Ort zum Gleichen aufgelegt waren, Löcher brannten. Ein Mann, welcher mit einigen andern Personen unter dem Durchgang des nam Blitz getroffenen Hauses, Schutz suchend, gestanden, wurde vom Blitzstrahl nur leise, jedoch in der Weise berührt, daß er zusammenstürzte, hat ihm aber am Leben weiter nichts geschadet. Die Wasserfluthen im Orte und in der Gemarkung waren außerordentlich stark. Vielen schwammen in den Straßen umher, Wege und Felder sind von Schlamm ganz überstößt. Der Schaden an Baum- und andern Feldfrüchten, namentlich aber in den Weinbergen verschiedener Gewannen wird als bedeutend geschildert.

Verantwortlicher Redakteur: M. Tömmel.

Handels- und Börsenberichte.

München. Der Verkehr auf dem Ludwig-Donau-Main-Kanal scheint dieses Jahr sehr lebhaft zu werden, denn schon im Monat April wurden 651,813 Centner Frachtgüter 2c. befördert und eine Gesammteinnahme von 14511 fl. erzielt. Die Zahl der Schiffe die sich in diesem Monat auf dem Kanal bewegten, betrug nicht weniger als 228.

München. (Verkehr). In den drei letzten Monaten des laufenden Jahres wurden von der kgl. bairischen Telegraphenv. Anstalt befördert 3971 Depeschen mit 114,647 Worten und einer Einnahme von 6070 fl. 58. kr. erzielt — um 1908 Depeschen, 55,213 Worte und 464 fl. 34 kr. mehr als in dem entsprechenden Zeitraum des vorhergehenden Jahres.

(Frankfurt, den 30. Mai.) 5pCt. Met. 86 ½, 4pCt. dto. 82⅛. Bank-Aktien 1074, 5pCt. Met. Obl. 86⅛. 4½pCt. 77⅛. 4pCt 70½. 3pCt. 56⅛. 4½pCt. 68⅛. 4pCt. 100fl.-Loose 126. 50fl.-Loose 202 ½; bair. 5pCt. D. v. 1850 5 R. 102⅛, 4pCt. D. 96⅛. 4pCt. D. Aktien-R. 98½ B. 4pCt. do. 96. Herz. Sächs.-Aktien 124½ bez. Hamb. Pr.-Obl. 104½ B.; würtemb. 4½pCt. Obl. b. Aktien 102½ B., 4pCt. ditto 92½; bad. 5pCt. Obl. 94½. 4pCt.-Loose 71 B. 35fl.-Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose b. Rthl. 29½, Hrz. Nass.-Nordbahn-Aktien 86½. Darmstädter 86½. Loose 90½. 35fl.-Loose 23½, nass 35fl.-Loose 23½ B.; Taunus-Akt. 104 B.; poln. 500fl.-Loose 99, ibes. 5pCt. int. Sch. 43½ B.; holl. 4pCt. Certif. 90 B, 4½ dto. Int. 69½. Diskonto 4½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100⅝ Augsburg 119¼ Berlin 105½. Bremen 97½. Köln 100. Hamburg 98½ Leipzig 104½. London 118¼. Lyon 95. Mailand 100½ Paris 95. Wien 118½.

(Briefkurs.) Neue Louisd'or à 11 — kr.; Pistolen à 9 48¼ kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 57 kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 54½ kr.; Rand-Dukaten à 5 27½ kr.; 20 Francsstücke à 9 32½ kr.; Engl. Souvereigns à 11 54 kr.; Gold al Marco à 249; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cassen-Scheine à 1 45½; 20 Cententhaler à 2 23½ kr.; Hochhaltige Silber à 24. 24.

(Wien, 31. Mai.) Bericht. Metall. Spez. 93½; 5½proz. 86½; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 103½; Bankaktien 1418; Spez. lomb.-venet. Anleihe 101½; Nordbahnaktien 1239. Wechselkurs: Augsburg 100½; London 10 44.

(London, 30 Mai.) Spez. Consols 100⅛

(Paris, 30 Mai.) 3½proz. 102.90 Spez. 70 5.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr Ingaz v. Poschmik, pens. Patrimonialrichter in Gatersitz.

Anzeigen.

Bei allen bairischen Buchhändlern ist zu haben, in Nürnberg bei Riegel u. Wiessner, Stein, Lorn, Ram, Reckwagel, Schrag, Zehl in Erlangen bei Blasing, Enke; in Fürth bei Schmid:

Neueste und bewährte Entdeckung,

wie neben dem Gebrauche einiger weniger Medikamente und einem angemessenen Verhalten

durch das bloße süße Brunnen-Wasser

die Folgen der Selbstbefleckung, die unnatürlichen nächtlichen Samenerzeugungen und der weiße Fluß auf das Gründlichste und Zuverlässigste gehoben und die geschwächten Kräfte der Mannheit zu dem höchsten Grade der Vollkommenheit gebracht werden können.

Durch Erfindungen und naturgetreue Proben verbürgt.

Zur Belehrung für Eltern und Lehrer.

Achtzehnte verbesserte Original-Auflage.

8. broch. Preis 2 fl. 15 kr.

☞ Vorstehende Schrift, von welcher bereits achtzehn starke Octaval-Auflagen in 40,000 Exemplaren und mehrere Uebersetzungen veranstaltet worden, ist so bewährt, daß keine weitere Anpreisung nöthig sein wird. — Viele Tausende nahe und fern verdanken ihr vollkommene Genesung, da sie Heilmittel, welche sie angibt, die einzig wahren sind, den innern Krankheitsstoff, der bis jetzt so oft unheilbar geblieben, völlig zu beseitigen.

Zu vermiethen.

Eine heitere Wohnung im schönsten und erhabensten Theile der Stadt, bestehend aus 10 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, ist ganz oder getheilt zu vermiethen, auch können sehr schöne Stallungen dazu gegeben werden. Hierauf Reflektirende wollen sich unter Adresse Z. L. bei der Expedition dieses Blattes melden

Anerbieten.

Ein im Manufakturwaaren-Geschäft und der Buchführung sehr gut bewanderter zuverlässiger Mann könnte gegen annehmbare Bedingungen die Woche einige Tage Beschäftigung erhalten. Darauf Reflektirende wollen ihre Adresse gefälligst unter Chiffre A. A. in der Exped. d. Bl. abgeben.

Gesuch.

Ein solider Kaufmann in Frankfurt a/M. sucht für hiesige Haushaltungshäuser Agenturen, gleichviel, welche Branche es auch sei.

Gütige Ziel Lertrag aber auch sogleich 10 eine Vorkaufsvergütung für Sommer und Winter zu vermiethen

Eine Partie Windsuden, ganze und halbe Lämmer und Bälg ist zu verkaufen in der Burgstraße 5. Nr. 638.

Ein in mittlerer Größe fehlender Kettenhund, welcher von ausgezeichneter Güte ist, hauptsächlich für einen Oekonomen passend, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein sehr schön ausmöblirtes Frauenzimmer wünscht in Nürnberg als Lehrjungfer aufgenommen und Arbeit mehr als gute Behandlung als auf großes Salair. Näheres durch die Exped. d. Bl.

In einer schönen Lage der Stadt ist ein möblirtes Zimmer mit Alkov an einen oder zwei solide Herren täglich zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Eine fleißige und ordentliche Frau wünscht als Zulaufgerin Beschäftigung zu erhalten. L. Nr. 1438 Maingasse.

Eine Zimmermeisters-Wittwe in Nürnberg sucht sogleich einen tüchtigen gewandten Geschäftsführer. Näheres in S. Nr. 744 am Paniersplatz

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag, den 4 Juni.

9. Gastdarstellung des gepräsent. Hofschauspielers Hrn. Louis Köhn vom Hoftheater zu Darmstadt.

Des Königs Befehl.

Lustspiel in 5 Akten von Dr. Karl Töpfer.

Personen: Friedrich der Große, König von Preußen: Hr. Brunsval von Blankenhorff: Hr. Schuster. Baron von Mentzel: Hr Hauch. Julie: Frl Lang. Henriette: Frau Bergen. (deine Töchter.) Major von Rinderack: Hr. Klemann. Lieutenant Arenden: Hr. Brosmann. Graf de Rosbi: Hr. Brandhofer. Stein Bruder: Hr. Müller. Frau Ordenrich, Wirthschafterin: Frau Petrikowski; Cobenstein Diener: Hr. Hofer; (le Baron Mendele Hause) Baker und zweiter Page: Frl. Gerdenrid und Frl. Kastel. George, Chef de Kallet Kammerdiener: Hr. Angelmann Adjutant der Königs: Hr. Spitzer. Soldaten.

Hierauf zum ersten Male: **Englisch.**

Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner.

Personen: Lucie Trenske eine junge Wittwe: Frau Bergen. Marie, ihr Mädchen: Frl. Knettel. Baniler Salomon Ippenberger: Hr. Reis, dessen Gattin: Fr Petrikowski. Arnard Gibbon: Hr. Klemann. Jahn, dessen Diener: Hr. Schaden. Billig, Sekretär von „Römischen Kaiser“: Hr. Prigmüller. Brig: Hr Specht; Jera: Hr Spitzer; (Kellner.) Scene: Berlin.

3. Gastrolle: Hr. Friedrich der große, Bankier Salomon Ippenberger: Hr. Louis Köhn.

Kasse-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6¼ Uhr.

Ende nach 9 Uhr

Lotterie.

Zu Nürnberg herausgekommene Nummern:

24 68 9 7 48

Die Münchner Ziehung findet am 9. Juni statt.

Trauerfall.

Es hat Gott gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Groß- und Schwiegervater

Herrn Johann Michael König,

Oberwirthschafts-Besitzer,

am 29. d. Mts. früh 5 Uhr, in einem Alter von 69 Jahren in die Wohnungen des Friedens abzurufen. — Wer den Edlen Verblichenen kannte, wird gewiß unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Indem wir diese Trauerkunde verehrten Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen, bitten wir, uns Ihr stilles Beileid nicht zu verlagen, sowie auch von den üblichen Todesgeschenken Umgang zu nehmen.

Nürnberg, den 31. Mai 1853.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 2 Juni Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Dank.

Nachdem ich meine seit 42 Jahren betriebene Oekonomie und Viehwirthschaft verlassen habe, danke ich meinen früheren Gästen, Gönnern und Freunden für den mir in meiner Wirthschaft zu Theil gewordenen gütigen Besuch und Wohlwollen und empfehle mich zu fernerem geneigten Andenken.

Ebenso sei auch meinen ehemaligen, mir so liebgewordenen Nachbarschaft für ihre bei Feuer- und Wasser bewiesene Theilnahme hiemit innigst gedankt, meine gegenwärtige aber zu wohlwollender Gewogenheit freundlichst gebeten

Sg. Loeblein.

Anzeige und Empfehlung.

Allen unsern werthen Freunden und Bekannten bringen mit Hiemit zur Anzeige, daß wir demnächst unsere eheliche Verbindung vollziehen werden und bitten wir, von den üblichen Hochzeitsgeschenken gefälligst Umgang zu nehmen und empfehlen uns bestens.

J. P. Dambeck,
C. B. Geißler.

Gasthaus-Uebernahme und Empfehlung.

Da ich mit dem 1. Juni d. J. mein Geschäft an meinen Sohn abgebe, so danke ich meinen hiesigen und auswärtigen Gönnern und Freunden für das mir viele Jahre bewiesene Wohlwollen und bitte, dasselbe auch auf meinen Sohn gneigtest zu übertragen.

Joh. Conrad Krafft,
seitheriger Besitzer des Gasthauses
zur Himmelsleiter.

Auf Obiges Bezug nehmend, benachrichtige ich hiemit das verehrte Gesammtpublikum, daß ich vom 1. Juni d. J. an die Gastwirthschaft zur Himmelsleiter auf meine Rechnung übernehme, und empfehle ich mich sowohl hiesigen wie auswärtigen Freunden mit der Versicherung, daß ich die mich beehrenden Gäste auf jede Weise zufrieden zu stellen mich befleißen werde. Ich bitte daher, das meinem Vater seit vielen Jahren in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich gefälligst übertragen zu wollen, und empfehle mein Gasthaus zu geneigtem Besuche angelegentlichst.

Hochachtungsvollst
Paul Krafft.

Conditor Goess,

S. Nr. 788, innere Laufergasse,

hat für hier die alleinige Niederlage der

echt englischen Frucht-Brust-Bonbons

aus der Fabrik der Herren Brand u. Comp. in Hamburg und London übernommen und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Fischverkauf von Wischrop aus Berlin.

Ich mache dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mit einem großen Transport gutgehaltener Salmen oder Lachs, in sehr leiter und delikater Waare, pro 1 Pfd. — 1 Sgr. 10 Pf., delikaten marinirten Salmen, pro 1 Pfd., sowie frisch aus der Ost-See gehaltene Häringe, pro Stück 6 Pf., eingetroffen bin.

Insbesondere empfehle ich noch den geehrten Herrschaften meinen noch ganz vorzüglich schönen, sehr saftigen Caviar, pro 1 Pfd. 45 Pf. — 6 Sgr.

Den Verkauf ist in der Bude auf der Fleischbrücke von Montag den 30. Mai bis Samstag.

Empfehlung.

Frischgesangene Lachsforellen und Aale sind so eben wieder eingetroffen und empfiehlt zu gefälliger Abnahme

J. K. Engelbrecht,
Fischermeister.

Wasserwerk-Verkauf.

In hiesiger Stadt ist ein Wasserrad mit bedeutender Kraft nebst neuen Gebäuden, welches sich sehr gut zu einem Fabrikgeschäft eignen würde, täglich aus freier Hand zu verkaufen. Adressen beliebe man unter A. D. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

In Folge der ergangenen Aufforderung und ihrer Ergebnisse ist die **VIII. Jahres-Gesellschaft** der Renten-Anstalt mit 744 Mitgliedern, f369 Einlagen und einem Einlage-Capital von fl. 75[illegible] constituirt worden. Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, glaubt man hinzufügen zu müssen, daß mit der Ausfertigung der Renten- und Interimsscheine nun begonnen wird und dieselben bis [illegible] Juli zur Umwechslung bereit sein werden.

Zu der seit dem 1. Februar l. J. eröffneten **IX. Jahres-Gesellschaft** werden das ganze Jahr hindurch Einlagen angenommen, die in den Monaten Mai und Juni Eintretenden erhalten noch die in der Bekanntmachung vom 31. Januar ausgesprochene Zinsvergütung.

Die mit der Bank verbundene Lebensversicherungs-Anstalt bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen ihren Angehörigen oder zu anderen Zwecken nach dem Tode verfügbares Kapital zusammeln möchten und hiezu den einzig sicheren Weg der Lebensversicherung einschlagen. Nähere Auskunft über die Verbindungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einsenden.

Die Leibrentenversicherungen können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen wollten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 2. Mai 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag, die Agentschaft Nürnberg:
Aug. Hr. Bannig.

Die Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Sambammer

am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen von 10 kr. bis zu 6 fl. das Stück Tapete und steht einer gütigst geneigten Abnahme entgegen

Nürnberg im Mai 1853.

Spittlerthor-Zwinger,

vorm. Köchertßzwinger.

Heute Mittwoch große Produktion der vollständigen Musikgesellschaft **NORIS.**

Dieß den verehrlichen Abonnenten, um geneigten Besuch bittend.

Prater.

Heute Mittwoch den 1. Juni

große Produktion

der in München beliebtesten 9. Jäger-Bataillons-Musik aus 26 Mann bestehend, unter Leitung des Stabstrompeters Hrn. Wohlgemuth Schreiner

Zu kaufen gesucht

wird 1/4 bis 1/2 Morgen bebautes Weinberg-n, wo möglich in der Umgebung von Nürnberg, jedoch mit dem Bemerken, daß dasselbe eine ausgezeichnete Lage und Stücke hat. Offerten unter A. B. S. besorgt die Exped. d. Bl.

Man wünscht einem Geschäfts-Reisenden, welcher Baiern, Würtemberg und Baden besucht, einen sehr gangbaren Artikel provisionsweise zu übertragen. Gefällige Anträge mit L. C. besorgt die Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 30. Mai.

(Gothe Roß) J. M. die Königin v. Würtemb. unter dem Namen einer Gräfin v. Teck m. Gef. Frl. v. Taubenheim, Oberstallmeist. Frh. v. Holzer, Kämmerer v. Stockar, Leibarzt Dr. Hahn u. Gahlen v. Danzig. v. Salzmann a. Berlin.

(Weiß Roß) HH. Gamier a. Lyon, Raimond a. Wallmerod, a. Tüchelf. Gruber, Kfm. a. Mosbach, Siebert, Priv. a. Schönfeld.

(Stern) HH. Kreyß a. Wien, Seßler a. Wertheim, Bleicher a. Darmstadt, Peters a. Eberst. Feldner a. Rastatt, Sandvoß a. Kassel, Edmund a. Mannheim, Scholl a. Stuttgart, Grünhorst a. Hessen, Kfte. Bergmeister, Oek. a. Dresden.

(St. Gluck) HH. Forchheimer, Rent. a. Aschaffenburg, Kfm. Jos. a. Heredia, Le Fèvre a. Meisenheim, Regt. Feldw. Junghanns, Fehnchen a. Pirna, Oek. Hayd, Pfarrer a. Kuhl, Semerle, Hofm., Metz. Horn a. Freising.

(Goldne Hahn) Fr. Gräfl. v. Dorkelmann a. Schlesien, HH. Berkelmann, Generalst. a. Detroit, Schwarz, Fabrik. a. Schönau-Elsaß, Ebert, Gutsb. a. Gobelz, Wesse a. Schwabach, Wendborst a. Baireth, Kfte. Metz, Schreiber, Pfarrer, Fleischmann, Wagenmeister a. Weissenburg, Bertelmann a. Detroit.

(Krönl. Hof) HH. Freygel a. Posen, Meisenburg a. Zürich, Kfte. Sabert, Priv. a. Mucha, Löwenthal, Hrtl. a. Dresden, Frl. Zeller a. Planen.

(Hotel Eichert) HH. Herd, Ing. a. Heerdt, Schaller a. Fürchheim, Lutzenmann a. Bairedorf, Geppert a. Breslau, Beisenstein a. Gotha, Kfte.

(St. Gluck.) HH. Evenbauer, Pfarrer a. Weipl. Dietl, Lehrer, Engel a. Burgkundstadt, Bock a. Ansb., Kfte. Michel, Gerngroß a. Schwarzenbach, Schneider a. Eibenstock, Engel a. Arnen, Ihlin.

Nachtrag.

* Hausen, 27. Mai. In der Nähe der Berliner Eisenbahn, zwischen Wronke und Kreuz, ist gestern ein ungeheuer Waldbrand ausgebrochen. Morgen Näheres.

Bern, 26. Mai. Die Bundesräthe Frei-Herose sind hier gestern angekommen. Der Bundesrath hat soeben den Beschluß gefaßt, eine dringende Mahnung an die Kantone ergehen zu lassen, die Kontingente baldigst zu halten. Inspektion ist angeordnet.

Bern, 27. Mai. Gegenüber dem Gerücht, daß sich in Vorarlberg viele Truppen andäufen, wird versichert, daß die dortige Truppenbewegung nur in einer Dislokation ihren Grund habe. — Man vernimmt aus Graubünden, Oestreich weise die lombardischen Schaf- und Viehhirten nicht über die Grenze des Kantons lassen. — Im hiesigen großen Rath wird heute die Freiburger Angelegenheit behandelt. Es liegt der Entwurf eines Beschlusses vor, laut welchem der große Rath dem von der Regierung beim Bundesrath gethanen Schritte seine volle Billigung ertheilt. Schon 12 Redner haben gesprochen; der Antrag wird ohne Zweifel mit großer Mehrheit angenommen.

Bern, 26. Mai. General Dufour ist einer großen Gefahr entgangen. Er fuhr nämlich mit Andern über die Rhonebrücke bei Vevey, welche ihre Probe bestehen sollte. Sie stürzte plötzlich ein, sieben Personen kamen um, der General blieb unverletzt. Diese neuerbaute Brücke führt einige Stunden unterhalb Genf über die Rhone.

Paris, 28. Mai. Die telegraphische Depesche aus Konstantinopel in der Times hat wiederum unsere arme Börse in Aufregung gesetzt. Alle Curse zogen herunter, die 3% fielen um 65 Centimes. — Seit gestern ist das Gerücht verbreitet, man habe ein Attentat auf den Kaiser gemacht. Ein Mann habe ihn angefallen und ihn mit einem Messer verwundet. Der Kaiser war heute nicht in Paris. — Die Gebrüder Perreire haben der kaiserlichen Civilliste eine Darlehe von 6 Mill. gemacht. — Das Urtheil über die bei dem sogenannten Correspondentenprozeß betheiligten Personen ist noch nicht bekannt, wird aber heute wahrscheinlich noch gefällt werden. Berryer hielt gestern seine Vertheidigungsrede. Er soll darin äußerst heftig gewesen sein. — Der gesetzgebende Körper ist heute geschlossen worden. Er hat in aller Eile noch die mehrerwähnte Aenderung des Strafgesetzbuches in Betreff des Vergehen gegen den Kaiser und die kaiserl. Familie angenommen.

Paris, 28. Mai. In den Kasernen soll eine für die ergebenen Standoffiziere verkauft zu haben geben. Es ist nämlich wieder eine Ladung der Dampfbrigg: „Die drei Marschälle“, und „Das Fest des Balthasar“, eingeschmoggelt worden.

* London, 28. Mai. Eine Interpellation betreffs der orientalischen Frage wurde dahin beantwortet, daß die engl. Regierung die Integrität der Türkei für nothwendig halte und darüber mit dem französischen Kabinet ganz einig sei. Russell fügte solcher Erklärung noch bei, daß er auf gegenwärtiger Sachlage dennoch das Vertrauen schöpfe, daß die russische Regierung schließlich keine andere Gewähr, als der Türkei verlangen wird, als sich mit der vollen Autorität des Sultans als Souverain der Türkei und mit Erhaltung des europäischen Friedens verträgt.

Malta, 22. Mai. Die französische Flotte im Archipel soll verstärkt werden und von der hiesigen wird bewächst ein Theil auslaufen, vorläufig bloß zu Exercitien und auf Gesundheitsrückschiffen.

Das englische Geschwader lag am 24. Mai noch vor Malta; am 25. wird noch der Times die der Flotte zugedachte Verstärkung eintreffen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 156.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. Juni 1853. Freitag: Erasmus.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Juni bei jedem Postamte mit 35 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Die neuesten Ereignisse in Frankreich

— schreibt die „Deutsche Allg. Ztg“, scheinen auf eine langsam, aber sichre heranreifende Krisis hinzudeuten. Wir meinen damit zunächst keine Revolution, sondern eine allmälige Untergrabung der Stützen der jetzigen Regierung. Diese Stützen sind anerkanntermaßen die Armee und der Bauernstand. Das französische Heer hat sich gewiß nicht allein durch die Aussicht auf saturnische Uebungslager dem Bonapartismus ergeben, es hat die Heraufführung der alten Napoleonschen Zeit mit Ruhm und Beute erwartet, und statt dessen wird das Kaiserreich für gleichbedeutend mit dem Frieden erklärt und der Idee einer in Europa tonangebenden französischen Politik eine beispiellose Isolirung Frankreichs und die durch unvollständige telegraph Botschaften vergebens verdeutlichte diplomatische Niederlage im Orient substituirt. Der Bauernstand, welcher von der neuen Herrschaft eine Verminderung der Abgaben und größere Berücksichtigung der Provinzen erwartete, sieht mehr als je die Staatskräfte auf Paris zur Befriedigung der dortigen Arbeiter verwendet; aber auch die Arbeiter sind weder zufrieden noch erkenntlich für das, was He. Baroche die „Wahlthätigkeit des Staats“ nennt. Wie wird Jemand in unserer Zeit die Regierung mit dem Staate verwechseln? Wird es Jemand der Regierung Dank wissen, daß sie aus den Taschen der Steuerpflichtigen Geld nimmt, um Diesen oder Jenen zu bestechen? Die Arbeiter, die wohl wissen, daß das Geld, welches man ihnen gibt, der Ersatz ihrer Arbeit, und nicht das Geld des Kaisers ist, sind nicht erkenntlich gewesen und haben sich lebhaft über schlechte Wohnung und schlechte Bezahlung beschwert. Sie leiden unter der Verminderung der kleinen Wohnungen und ihren steigenden Preisen insolge der großen Demolitionen, wollen aber auch nicht die Arbeiterkasernen beziehen. Der Bürgerstand hat sich von seinem eingebildeten Schrecken vor den Socialisten erholt. Das wichtigste Symptom aber ist die so schnell gewachsene Opposition der beiden Häuser, welche trotz ihrer Zusammensetzung und beschränkten Befugnisse naturgemäß aus ihrem Scheinleben einer wirklichen parlamentarischen Gewalt zustreben. Es ist keine Frage, daß die Handhabung eines Systems, das alle und jede Verantwortung ungetheilt auf sich nimmt und sich nicht durch glänzende Erfolge ausweisen kann, immer schwieriger werden muß. Wenn der gesetzgebende Körper von seiner sparsam zugemessenen Zeit 6 Sitzungen einer einzigen Regierungsmaßregel, den Civilpensionen, widmet, wobei eine Commission desselben, welche die Forderung für die Wittwe des Marschalls Ney zu begutachten hat, mit 6 Stimmen gegen eine beschließt, keinen Bericht zu erstatten; wenn eine Senatskommission, die aus 4 Admiralen und dem Baron Dupin, einem ehemaligen Mitgliede der Admiralität, besteht, bei einem mühsam im gesetzgebenden Körper durchgegangenen Gesetze, was es sich darum handelt, der Regierung in Bezug auf die Entlassung der Generalstabsoffiziere freiere Hand zu lassen, auf Verwerfung anträgt, so sind dies keine zufälligen Erscheinungen einer Meinungsverschiedenheit oder einer Ostentation von Unabhängigkeit, sondern ein Zeichen, daß auch mit diesen fügsamen Gewalten die Regierung nicht lange mehr wird austommen können. Ein Nachgeben der Regierung wäre ein Bruch mit dem bisherigen Systeme und würde die Freunde der parlamentarischen Regierung ermuthigen; eine Auflösung würde gewiß keinen fügsameren gesetzgebenden Körper hervorrufen, und ohne jeden Schein einer Volksvertretung das heutige Frankreich regieren zu wollen, ist ein überaus kühner Gedanke, den der Kaiser selbst in der ihm ungleich günstigeren Zeit am 2 Dec 1851, als Alles der parlamentarischen Kämpfe müde und von Schrecken vor der rothen Republik erfüllt war, nicht zu fassen gewagt hat.

Deutsche Staaten.

München, 31. Mai Für die Schüler der k. Gymnasien und kateinischen Schulen sind diese Tage neue sehr strenge Disciplinarsatzungen erlassen worden.

Aus Baden, 29. Mai. Die ganze Gemeinde Ispringen, Amts Pforzheim, hat sich, mit ihrem Pfarrer Haag an der Spitze, für die altlutherische Confession erklärt und ist bei der Staatsregierung um Anerkennung und Auslieferung des Kirchenvermögens eingekommen.

* **Kassel**, 26. Mai. Der Museumsdiebstahl des Inspektor Appel, von dem wir schon mehrmals berichteten, und die Anklage wegen Hochverraths gegen den Professor Dr. Winteldieh kommen in den Schwurgerichtssitzungen, welche morgen beginnen, zur Verhandlung.

Fulda, 26. Mai. Das Mitglied der aufgelösten Stände-Versammlung, der Gutsbesitzer Hautmann zu Böckels, ist wegen der Anklage der Steuerverweigerung als Mitglied des dortigen Gemeinderaths suspendirt worden.

Berlin, 30. Mai. Eine Circularverfügung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 26. Mai. verbiet den Schullehrern die Betreibung der Jagd; Ausnahmen sollen nur in den seltensten Fällen gestattet werden.

Breslau, 30. Mai. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind fünf Gefangene aus dem neuen Inquisitorial entflohen.

Cosel, 28 Mai. In diesen Tagen hat eine Mutter, die Frau eines Taglöhners und Ziegelstreichers in Groß Elguth, ihrem 10 Jahre alten Kinde den Kopf mit einem Beile abgehauen. Sie bedauerte, daß sie dieselbe That nicht auch an ihren beiden andern Kindern, das 13 und 7 Jahren habe vollbringen können, welche ihr jedoch entsprungen waren. Religiöser Irrsinn scheint die Ursache zu dieser schauerlichen That gewesen zu sein, da diese Frau in dem Wahne lebte, daß ihre Kinder bei längerem Leben nicht selig werden können.

Bremen, 28. Mai. Unsere Zünfte erörtern unter sich sehr lebhaft die Judenfrage, welche bei der Verfassungsberathung auch in der Bürgerschaft zu Diskussionen und zu vereinzelten intoleranten Expektorationen einiger spezifisch christlichen Leute führte, die aber in der Minderheit sind, und deren saure Herbigkeit ohne Anklang blieb. Unter den Zünften sind die anderer Orten für radikal geltenden Kleiderkünstler anti-israelitisch, die Schuhmacher dagegen stimmten für Zulassung der Juden in ihr Amt; die Schlosser und Schmiede, welche anfangs dagegen waren, besonnen sich und erklärten: auch sie hielten es für Pflicht, den Juden Gerechtigkeit zu erweisen. Wir haben aber in Bremen dreizehn jüdische Familien.

Hamburg, 29 Mai. Wie das Schicksal die ehemaligen Offiziere der schleswig-holsteinischen Armee beeumsagt, mögen uns einige Beispiele erhellen. Ein ehemaliger Lieutenant dieser Armee ist hier Aufseher der Sandwagen, mit 6 Mark pr. Woche (2 Thlr. 12 Sgr.) Gehalt. Ein Hauptmann hat hier eine Weichhandlung und sein ehemaliger Feldwebel ist sein Hausknecht. Ein Hauptmann ist mit 150 Thlrn. Schreiber auf der Güterexpedition der Eisenbahn, ein Laborer mit 240 Thlrn Schreiber bei der Gascompagnie, ein Rottmeister ist Bereiter geworden, ein Oberlieutenant Schaffner.

Oestreichische Staaten.

Wien, 29. Mai. Unsere Blätter beobachten über die letzten bedeutungsvollen Vorgänge ein auffallendes Stillschweigen; nur die „Presse“ und das „Fremdenblatt“ bringen heute die Mittheilung von der bereits erfolgten Abreise des russischen Gesandtschaftspersonals aus Konstantinopel und dem Aufhören des diplomatischen Verkehrs zwischen Rußland und der Pforte.

Wien, 31. Mai. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 23. d war das Goldagio von 107½ auf 118 gestiegen, in Folge der Abreise des Fürsten Menschikoff und seines gesammten Gesandtschaftspersonals nach Odessa. Die Betreibung der Handelsinteressen und den Schutz russischer Unterthanen soll Menschikoff an den Repräsentanten Oestreichs übergeben haben. Trotz der Unruhe der Gemüther wird die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens noch nicht aufgegeben. Die Pforte verspricht eine bessere Stellung der Christen unter Uebermachung der Großmächte. Die Besetzung der Donaufürstenthümer (durch Rußland) wird indeß gewärtigt.

Schweiz.

Bern, 20. Mai In Tessin richten die Freunde Oestreichs eine Petition an die Bundesbehörden um beförderliche Lösung der Ver-

Auswanderung.

In den ersten 4 Monaten d. J. kamen in New-York im Ganzen 57,269 Auswanderer an. Diese Zahl vertheilt sich nach den Häfen, aus welche die Schiffe auslisen, wie folgt: England: 33,222; Irland: 1707; Schottland: 1094; Havre: 8656; Bremen: 3056; Hamburg: 450; Rotterdam: 55; Amsterdam: 8; Antwerpen: 2654, Spanien und Portugal: 16; italienische Häfen: 110; französische Häfen (außer Havre): 12; holländische Häfen (außer Rotterdam und Amsterdam): 178; Chagres und Havannah: 6394; verschiedene Häfen: 243. In den betreffenden Monaten des Jahres 1850 betrug die Zahl der in New-York angekommenen Auswanderer 30,556; 1851: 68,308; 1852: 66,853. Im Monat April allein liefen im Hafen von New-York 357 Fahrzeuge mit 25,647 Passagieren ein, nun zwar aus England: 87 mit 15,275 Auswanderern; aus Irland: 4 mit 1696; aus Schottland: 16 mit 372; aus Havre: 14 mit 4261; aus Bremen: 8 mit 1464; aus Antwerpen: 3 mit 623; aus Rotterdam: 1 mit 1; aus Frankreich (außer Havre): 5 mit 20; aus Italien: 8 mit 6; aus Spanien und Portugal: 5 mit 11; aus Chagres und Havannah: 18 mit 2125 und aus verschiedenen Häfen 186 Schiffe mit 82 Passagieren. Im Ganzen liefen im Hafen von New-York 359 Schiffe ein, welche eine Gesammtlast von 151,580 Tonnen zu tragen vermochten.

Von der Direction des Vereins deutscher Eisenbahnen ist eine Eisenbahnkarte für 1853 erschienen. Wir erheben daraus zuerst das wichtige Capitel der Einnahmen und Verzinsungen heraus. Am ungünstigsten unter allen deutschen Bahnen wurde in jenem Jahre die Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn betroffen; ihr Betriebsausgaben betrugen nur 23,02 Proc der Brutto-Einnahme; ihr am nächsten stehen die rheinische Bahn, (33,79 Proc.), die Hamburg-Bergedorfer (35,498 Proc.). Am ungünstigsten war dieses Verhältniß bei der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn (87,17 Proc.) und der Löbau-Zittauer 87,60 Proc.). Um den mittleren Durchschnitt für die deutschen Eisenbahnen zu gewinnen, lassen wir die obigen Procentverhältnisse der größeren Bahnstrecken folgen: Bayrische Staatsbahn 40,61, bairische Staatsbahn 58,57, Berlin-Hamburger 46,58, hannoversche Staatsbahn 48,20, Ferdinands-Nordbahn 47,42, Köln-Mindener 41,35, Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger 41,54, niederschlesisch-märkische Staatsbahn, 48,39, oberschlesische Bahn 40,77, Wien-Glogauer Bahnen 50,66 Die württembergische Staatsbahn ist mit 48,67 Proc. aufgeführt. Man kann also als Durchschnittsnahme daß die Eisenbahnen in Deutschland 45 Proc. ihrer Reinenahme für Betriebslegen verwenden, wenigstens die Hauptbahnen, die schon längere Zeit im Betrieb waren. Das Verhältniß zum Einnahme zur Anl. der rasch ist natürlich nicht über die Verzinsung des Anlage-Capitals. Die höchste Verzinsung des Anlage-Capitals weist die Ludwigsbahn auf, nämlich 13 Procent. Die größeren Bahnen vertheilen sich wie folgt: Badische Staatsbahn 3,61 Prot., bairische Staatsbahn 2,55 (!). Berlin-Hamburger 4 Proc., hannoverische Staatsbahn 5,70, Ferdinand-Nordbahn 12,70, Köln-Mindener 5,60, niederschlesisch-märkische Staatsbahn 4,060, oberschlesische 8 Proc., Wien-Glogauer 8 Proc. Die württembergische Staatsbahn 3,200. Besonders hoch bei den übrigen Bahnen verzinst sich das Anlage-Capital der Berlin-Stettiner Hauptbahn 8,45, Prot., Braunschweig-Hörderburger Bahn 10,50 Prot., Magdeburg-Halberstadt 8,21 Prot., Leipzig-Dresdener 8 Proc., Rendsburg-Neumünster 9,16 Prot. Die absolut höchste Einnahme erzielte die Ferdinands-Nordbahn, nämlich 3,825,170 Thaler,

wickelungen, da viele Bürger genöthigt seien, östreichische Unterthanen zu werden, um in die Lombardei zurückkehren zu können. Die Behörden des bedrängten Bezirks Mendrisio, der auf drei Seiten von lombardischem Gebiet begränzt ist, wenden sich dagegen an den großen Rath, daß er die Verwickelungen zu lösen trachte, jedoch unter Wahrung der schweizerischen Ehre und Würde. Zugleich bitten sie um ausgedehnte Unterstützung der vielen Rathbedürftigen. —

Bern, 29 Mai. Ueber die Beschlüsse, welche gestern der Bundesrath in der Tagesfrage gefaßt hat, ist seinen Mitgliedern das tiefste Stillschweigen auferlegt worden. Nur so viel wird versichert, daß man von dem Gedanken, irgend eine Initiative zu ergreifen, die einer Kriegserklärung ähnlich sähe, vorläufig noch abstrahiren wolle. Der Vorschlag, eine Deputation nach Wien zu schicken, die dem Kaiser selbst, von welchem die Maßregeln gegen die Schweiz direkt angeordnet worden sind, die Sachlage auseinander setzen solle, fand keinen Anklang. Die Kantone sollen sofort eingeladen werden, ihre säumlichen Truppen in waterieller und personeller Hinsicht so in Bereitschaft zu halten, daß sie jedem an sie ergehenden Rufe ohne Verzug folgen können.

Bern, 29. Mai. Bei dem Bundesrath ist eine Rechtfertigung der östr. Regierung wegen der standrechtlichen Hinrichtung des Tessiners Taddei in Mailand eingelangt. Sie beharrt darauf, daß demselben nicht Unrecht geschehen sei, da aus der angehabenen Untersuchung sich ergebe, daß derselbe Waffen verheimlicht und flüchtigen Insurgenten in seinem Hause eine Zuflucht gegeben habe, was nach dem Standrecht mit Tod bedroht ist.

Aus der Schweiz, 28. Mai. Der wil der Bekehrung des Pater Ignaz Ceppi beauftragte Propst von Tirano bei, dem Vernehmen nach, dieselbe aufgegeben. Ignazi fährt fort, durch seine Sonntagsblätter die katholische Bevölkerung über die Wahrheiten des Christenthums in populärer Form und mit großer Wärme zu belehren. Wie vielfach versichert wird, habe der päpstliche Nuntius ihn zu sich nach Luzern beschieden.

Aus der Schweiz, 29. Mai. Die Zahl der in Freiburg wegen an dem letzten Aufstandsversuch kriegsrechtlich Verurtheilten beläuft sich auf 138. Aus Mangel an genügender Zurechnungsfähigkeit wurden 16 Angeklagte, meistens Dienstleute, freigesprochen.

Frankreich.

Aus Paris, 28. Mai. Der Glaube an einen baldigen Krieg ist hier allgemein verbreitet. Die Börse fällt ziemlich stark, obgleich Granier de Cassagnac einen Aufruf an die Pariser erlassen hat, um sie zur Ruhe zu ermahnen. „Oh Pariser! — ruft er ihnen zu — werdet Ihr immer die nämlichen Männer sein, und wird es keine einzige politische oder finanzielle Dummheit geben, die man Euch nicht in einigen Stunden wachen lassen wird, indem man sich an Eure Einbildungskraft und an Euere Leichtgläubigkeit wendet? Werdet Ihr Euch Euer Vermögen immer durch Schwindler fortnehmen lassen, Ihr, die Ihr Euch durch falsche Erzählungen erschrecken und Euch Eure Regierung und Könige von Meuterern vertreiben laßt, die Euch durch falsche Bärte zum Erblassen bringen.“ Nach dieser Ansprache hätte man an eine Besserung der guten Pariser glauben können. Der gute Granier hat aber vergessen, daß die Parisee unverbesserlich sind, und daß es in der Hauptstadt Frankreichs immer Revolution geben und die Börse immer fallen wird, wenn Rußland einen Menschikoff nach Konstantinopel schickt.

Ein merkwürdiges Aktenstück liegt vor mir. Es ist der Bericht Arthur de la Guerronière's an den gesetzgebenden Körper, worin die Todesstrafe bei Attentaten auf die Person und das Leben des Kaisers und bei Attentaten auf das Leben der Mitglieder der kaiserlichen Familie angewendet wird. Bei Complotten zum Umsturz der Staats-Verfassung und bei Attentaten auf die Person der Mitglieder der kaiserlichen Familie wird bloß Deportation erfolgen. Arthur, der sich bei dieser Gelegenheit an die Spitze der Opposition gestellt hatte, — die Regierung wollte bei Verschwörungen ebenfalls die Todesstrafe in Anwendung gebracht haben — leitet in seinem Berichte in einer Art und Weise auf, die zur Genüge beweisen, daß man es in der Kunst zu schmeicheln, nicht weiter bringen kann. Ich führe Ihnen nur eine Phrase aus dem Bericht an, um Ihnen das Gesagte klar und deutlich darzuthun. Die provisorische Regierung und die konstituirende Versammlung schaffen die Todesstrafe bei politischen Verbrechen ab. Louis Bonaparte beabsichtigt die gänzliche Wiederherstellung derselben, sodaß Opposition nad begnügt sich mit einer theilweisen Restauration des politischen Schaffots, Arthur aber sagt: „In Zukunft wird die definitive Abschaffung des politischen Schaffots ein Akt des Kaisers Napoleon's III. und des sie volirenden Corps legislatif sein.“

Paris, 29 Mai. Der Appellationshof, vor dem die Angelegenheit der auswärtigen Korrespondenten verhandelt wurde, hat die wesentlichen Punkte des Urtheils des Zuchtpolizeigerichts bestätigt, die Frage wegen Verletzung des Briefgeheimnisses als durch den Code gerechtfertigt dingestellt und dies bezüglich der Geldstrafen einige Erleichterungen eintreten lassen. — Gestern ist eine Denkschrift von Odilon Barrot über die Verletzung des Briefgeheimnisses erschienen.

Belgien.

Brüssel, 29 Mai. Unsere Kammern soll demächst ein Gesetzentwurf, wegen Einrichtung einer regelmäßigen directen Dampfschifffahrt zwischen Antwerpen und New-York, vorgelegt werden.

Großbritannien.

London, 28 Mai. Nach der „Schipping and mercantile Gazette“ wird die nor einigen Tagen in See gegangene Kanalflotte auf der Höhe von Gibraltar weitere Befehle erwarten. — In demselben Blatte liest man: Wir zweifeln sehr, daß England gegenwärtig Leute für 10 Linienschiffe auftreiben kann. Aber auch angenommen, daß es sie auftriebe, würde diese Streitmacht unzureichend sein, um gegen eine dreimal größere Streitmacht zu kämpfen. Sir Charles Napier hat erst jüngst daran erinnert, daß eine russische Flotte von 30 Linienschiffen im baltischen Meere vorhanden ist; dies kann die Admiralität zum Nachdenken veranlassen.“

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 26. Mai. Hier hegt Niemand, der eines politischen Urtheils fähig ist, mehr einen Zweifel, daß Rußland den Zeitpunkt für geeignet ansieht, seine Aufgabe im Osten zu erfüllen, und daß es auch keineswegs geneigt ist, die in der Stille so beharrlich betriebenen gründlichen Rüstungen umsonst gethan zu haben. Ja, man glaubt, und wohl mit Grund, daß ein gänzliches Nachgeben seitens der Pforte dem Petersbuerger Cabinet keineswegs willkommen sein dürfte, und daß letzteres liebe eine Katastrophe herbeigeführt sehen möchte. Die Einstellung der Rüstungen in Polen ist nicht von langer Dauer gewesen; die Truppenbewegungen haben längst wieder ihren Anfang genommen. Man glaubt, daß Fürst Paskewitsch nöthigenfalls zur Eisbarmee abgehen werde.

Von der polnischen Grenze, 30. Mai. Es hat von den im Königreich Polen stationirten 5 Infanterie-Divisionen eine Division, nämlich die zwölfte plötzlich den Befehl zum Aufmarsch erhalten. Das vorläufige Ziel des Marsches der zwölften Infanterie-Division ist die Stadt Lupk in Wolhynien. Das an der moldauischen Grenze aufgestellte vierte Infanteriekorps unter dem Generallieutenant v. Daenenberg wird durch die Heranziehung der zwölften Infanterie-Division seine vollständige Stärke von 60,000 Mann erreichen, denn die zehnte, elfte und zwölfte Infanterie-Division bildet das vierte Infanteriekorps. Es sind also gegenwärtig zwei vollständige Infanteriekorps, nämlich das vierte, und das in Bessarabien stehende fünfte gegen die Türkei aufgestellt, die zusammen eine Stärke von wenigstens 120,000 Mann besitzen, welche Korps obendrein sehr leicht durch zahlreiche Reiterei aus den neben Militärkolonien nach außerdem unterstützt werden können.

Malta.

Malta, 22. Mai. Die hiesige Garnison soll durch zwei Regimenter verstärkt werden. Seit einiger Zeit belebt sich unser Getreidehandel wieder durch die beträchtlichen Vorstellungen für Calabrien und Sicilien. Seit vorgestern sind 11 Schiffe mit Weizen nach besagten Küsten abgegangen. — Der Wassermangel macht sich nachgerade auch in Tripolis u. s. w. fühlbar, und die Gerstenernte ist daselbst ganz verloren.

Asien.

Die neueste Ueberlandpost reicht bis Bombay 28., Calcutta 21., Hongkong 11. April. Die birmanische Friedensdeputation verlangte, die britischen Truppen sollten das birmanische Gebiet räumen, erklärte sich jedoch zu einer Geldentschädigung bereit. Die Birmanen haben Pegu zurückerobert, ohne daß jedoch die dort stationirte Abtheilung britischer Truppen einen bedeutenden Verlust erlitten hätten. General Godwin verlangte augenblickliche Verstärkung aus Calcutta. Ein Abtheilung europäischer Infanterie wurde dahin abgesendet.

Der Kaiser von China setzte viele seiner höchsten Würdenträger ab. Daß Nanking von den Rebellen dort bedrängt werde, wurde schon gemeldet; sie scheinen ihre ganze Macht nach Peking zu richten. — Die Amerikaner haben eine Proklamation erlassen, in welcher sie erklären, Japan zwingen zu wollen, daß es seine Häfen dem allgemeinen Handel öffne.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 30. Mai. (Oeffentliche Sitzung am k. Kreis- und Stadtgerichte.) I. Sitzung. Wegen Effektendiebstahls im Werthe von 9 fl. 30 kr. verübt an dem Gastwirth Mathias Steuth aus Solenhaken, Lbg. Pappenheim, wurde der Webergeselle Fr. Neuth aus Ansbach zu 4 Monaten einfacher Gefängnißstrafe verurtheilt.

II. Sitzung. Der Nagelschmiedsgeselle Joh. Gg. Heldolf aus Buch, Landg. Ellingen, wurde wegen Vergehens des Diebstahls, begangen an Georg Forster aus Burgsalach, Lbg. Greding, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, welche jedoch für seine 9monatliche Haft gerechnet wurden.

III. Sitzung. Bard Frank aus Hahnhalz, Lbg. Markt Erlbach, hatte dem Gütler Stephan Heidenreich aus der Dienstmagd Barbara Lukamm aus Fürth Effekten im Werthe von 9 fl. gestohlen. Der kgl. Staatsanwalt beantragte 1 Monat doppelt geschärften Arrest. Das Urtheil lautete auf 18 Tage geschärften Arrest.

IV. Sitzung. Die Dienstmagd Barbara Liebl aus Rednitzhembach, Lbg. Schwabach, wurde wegen Unterschlagung, begangen an der Dienstmagd Marg. Hildner, zu 15 Tagen geschärftem Arrest verurtheilt.

V. Sitzung. Wegen Amtsehrenbeleidigung, begangen an dem k. Revierförster Gg. Aufschlager von Ungelstetten, wurde der Bauer Kone. Habermann aus Unterheidelbach, Landg. Allhaes, zu 48 Stunden einfachen Arrest verurtheilt. Die k. Staatsbehörde hatte 1 Monat einfache Gefängnißstrafe beantragt.

* **Bayreuth**. (Schwurgerichtssitzung für Oberfranken.) In der 6. Verhandlung vom 27. und 28. Mai wurden wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, begangen an der Bauerswittwe Anna Düreck aus Kleehrim Gg. Frischholz zu 9 Jahren Zuchthaus, Anton Ackermann wegen Hülfeleistung k. Grades zu jenem Verbrechen zu 4 Jahren Arbeitshaus und Joh. Düreck wegen Begünstigung II. Grades zu einem Diebstahlsvergehen zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Augsburg. (Schwurgerichtsverhandlung.) Auf der Anklagebank sehen wir heute fünf, nach dem rüstigen Alter angehörende, öffentlich gestellte Per-

---

ihr zunächst steht die Köln-Mindener mit 2,268,778 Thaler. Zwischen 1 und 2 Mill. betrugen die Einnahmen der badischen Staatsbahn, bairischen Staatsbahn, Berlin-Hamburger, hannoverischen Staatsbahn, Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger, der niederschlesisch-märkischen Bahn, der oberschlesischen, der Wien-Glogauer. Relativ am höchsten waren die Einnahmen der Ferdinands-Nordbahn, nämlich 20,[33] Thaler pro Nutzmeile. Bei den größeren Bahnen war dieses Verhältniß und zwar bei der badischen Staatsbahn 8 Thaler, bairischen Staatsbahn 9,[015] Thaler, Berlin-Hamburger 10,[99] Thlr., hannoverische Staatsbahn 9,[226], Köln-Mindener 12,[36], niederschlesisch-märkische 7,[967], oberschlesische 10,[503], Glogauer 19,[33]. Bei der württembergischen Staatsbahn wurden 8,[75] Thaler pro Nutzmeile eingenommen. Die niedrigste Einnahme war bei der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Bahn, nämlich 4,[73] Thaler. Der Durchschnitt läßt sich nur schwer finden, indeß wird man wenig fehlgehen wenn man ihn auf 9 Thaler feststellt.

Erlangen. Die Frequenz unserer Universität hat sich wiederum nach Verhältniß günstig gestaltet; wir zählen gegen 430 Studierende, darunter 90 Ausländer aus allen Theilen Deutschlands.

Die äußere Erscheinung der Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte“ wird im Standard folgendermaßen geschildert: „Mr. Beecher-Stowe ist eher klein als groß und von schmächtiger, wiewohl auffallend anmuthiger Gestalt. Haare, Gesichtsfarbe und Augen sind dunkel. Die Gesichtsfarbe ist klar, die Augen sind glänzend und durchdringend und die Züge fein und regelmäßig. Der Gesammtausdruck des Gesichts ist bescheiden, schüchtern und beinahe träumerisch, aber sanft erleuchtet von einer Ausstrahlung jenes Gefühls der allgemeinen Liebe, welches die Quelle ihres Genies ist. Niemand kann sie auch nur einen Augenblick ansehen, ohne von der Empfindung durchdrungen zu werden, daß er eine milde Menschenseele mit einem warmen und liebevollen Herzen vor sich hat. Ihr Benehmen steht in vollkommenem Einklange mit dem Ausdrucke ihres Gesichts: es ist ja frank und freundlich, wie es sich nur immer mit der beinahe scheuen Zurückhaltung verträgt, welche der vorherrschende Zug ihres Wesens ist. Wir Einem Worte, sie hat durchaus nichts von einer Löwin an sich, und die bei uns ausgestellten plumpen Abbildungen von ihr mit den männlichen Zügen, sind so unähnlich wie möglich. Ihr Alter würden wir auf etwa 30 Jahre schätzen.“

Digitized by Google

auen, — die Schwerstgravirte ein wohlgehaltenes Frauenzimmer, noch von ziemlicher Frische und von auserlesenem Lebensbedürfniß. Die ganze Habung Sämmtlicher ist eine unbefangene, fast völlig gleichgültige. Es sind dieselben 1) Salome Baierlein, 33 Jahre alt, geschiedene Ehefrau des Zinngießers Karl Friedr. Baierlein von Reutlingen, 2) Georg Karl Eugen Enzinger, 25 Jahre alt, verheiratheter Schlossermeister von Nördlingen, 5) dessen Ehefrau Katharina Enzinger, 27 Jahre alt, 4) dessen Schwester Katharina Enzinger, 37 Jahre alt, und 5) der Letztern Verlobter Joh. Pet. Wickhorst, 35 Jahre alt, ledriger Bleichergeselle von Barenbeck bei Hamburg, zur Zeit der That in Nördlingen bei Spengelermeister Beischlag in Arbeit gestanden. — Die selben wurden durch Erkenntniß des k. Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg vom 25. Juni 1855 zur Aburtheilung der bei dem Schwurgerichte verwiesen und die Anklage gegen sie dahin gerichtet, daß 1) Salome Baierlein, Eg. K. Aug. Enzinger, Karolina Enzinger, Katharina Enzinger und Johann Peter Wickhorst beschuldigt sind des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, zugleich Verbrechen der Summe auch, besonders erschwert durch vorgängige verabredete Verbindung und den die Summe von 400 fl. übersteigenden Betrag des Entwendeten, bezüglich der Salome Baierlein überdies noch weiter durch den Umstand erschwert, daß sie des Bestahlenen gedrohte Dienerin war, indem diese fünf Angeklagten die Entwendung an Michael Geiß in Nördlingen, welche am 3 Febr. 1852 Abends zwischen 7 bis 9 Uhr in Ausführung kam, aus gemeinschaftlichem Interesse und Einverständniß unter Verabredung gegenseitigen Beistandes und gemeinsamer Ausführung verabredet, und in Folge dieser Verabredung bei, vor oder nach der That-begehrlich mitgewirkt haben, insbesondere dadurch, daß 1) Salome Baierlein das Unternehmen angestiftet, geleitet, als Räbelsführerin sich benommen, und bei Ausführung der That unmittelbar mitgewirkt hat; b) daß G. Karl Eugust Enzinger bei und zur Eröffnung der Schlösser mitgewirkt, und um einen gegen die wahren Thäter sich richtenden Verdacht abzuwenden und der Sache den Anschein eines von anderer Seite herrührenden Einbruches zu geben, an den Behältnissen und Schlössern viele Beschädigungen hervorgebracht hat; c) daß Katalina Enzinger das Einpacken und Verschleppen der entwendeten Gegenstände bethätigt und d) Katharina Enzinger zur Zeit der Vollbringung des Diebstahls die Einschlösserung des Kindes der Salome Baierlein übernommen, auch einen Theil der gestohlenen Effekten verschleppt, endlich e) Joh. Peter Wickhaus zur Zeit der Verübung der That auf der Straße Spähe gehalten, und später auch entwendete Gegenstände empfangen hat. 2) Salome Baierlein ist aber noch weiter angeklagt, zwei Verbrechen des Betruges II. Grades, und zwar der Privaturkundenfälschung und des Meineids dadurch begangen zu haben, a) daß sie im September 1852 eine von ihr vom k. Appellate Gerichte in Nördlingen behändigte, und von diesem für Mich. Geiß über eine Kanzlei-Gebühren-Zahlung von 2 fl 6 kr. ausgestellte Quittung vom 16. Sept. 1852 durch Veränderung der Zahl-auf den höhern Betrag von 16 fl. 35 kr. in betrüglicher Absicht gefälscht, dann wegen schlecht gelungener Fälschung dieselbe sich von einem Dritten, und zwar mit dem höhern Betrage und mit voller Bestätigung neu abschreiben ließ, diese Abschrift eines Dritten dem Michael Geiß als Originalquittung des kgl. Appellate Gerichts Prokuratur Prokuratur wissentlich und vorsätzlich übergeben, und dadurch demselben bezüglich 16 fl. 10 kr. abgelacht hat, b) daß sie den ihr in dem zwischen ihr und ihrem Ehemanne Karl Friedrich Baierlein bestandenen Ehescheidungsprozesse rechtsbündig auferlegten Reinigungseid, daß sie mit Schulherr Rumpf in Nördlingen Ehebruch nicht begangen habe, am 14. Oktbr. 1847 vor dem hiezu kommittirten kgl. Landgerichte Nördlingen vorsätzlich und wissentlich falsch geschworen hat.

Den Diebstahl im Geiß'schen Hause betreffend, erhellen auch den verlesenen aktenmäßigen Erhebungen der Voruntersuchung, selbst den schon in den Motiven der Anklage enthaltenen Thatsachen folgende nähere Momente: In dem Geiß'schen Hause, ein Stockwerk höher als Mich. Geiß, wohnte nebst ihrem Kinde die Angeklagte Salome Baierlein, eine Nichte der verstorbenen Ehefrau des 69 Jahre alten M. Geiß zur Versorgung der Letzteren während deren Krankheit im Jahre 1851 in das Geiß'sche Haus gekommen, wurde Salome Baierlein nach dem Tode ihrer Tante gegen Lohn Haushälterin des Wittwers und erhielt so von den Vermögens-Umständen ihres Brodherrn Kenntniß; sie unterhielt während dieser Zeit mit einem damals dort funktionirenden Eisenbahn-Angestellten ein sinnliches Liebes-Verhältniß, mochte Jenem Geschenke ꝛc. und pflog gleichzeitig häufigen Umgang mit der F au und der Schwester des bis dahin gut beleumundeten Schlossers Enzinger, welcher sich zur Zeit in sehr beengten Vermögens-Umständen befunden habe. Besonders zu Katharina Enzinger kam die Angeschuldigte häufig, um sich Karten schlagen zu lassen ꝛc., dort traf sie dann der Letztern Verlobter Wickhorst.

Einige Wochen vor derselben Diebstahle gab sie den Genannten Kenntniß davon, daß Michael Geiß eine Kapital-Rückzahlung von 1500 fl. erwarte, später, daß jetzt 500 fl vorräthig seien diese aber sehr bald zu einer Abzahlung getan ntet werden würden. Irgliches Geld stehlen zu wollen, wurde nun gemeinsam beschlossen. Am 3 Februar 1852 war Michael Geiß um halb 6 Uhr in ein Wirthshaus gegangen und hatte wie gewöhnt den Schlüssel der „Kanzlei" zu sich gesteckt. Als er um halb 10 Uhr Abends heimkam, fand er Wohnhaus und Kanzlei geöffnet, an Thüren und Schlössern Spuren gewaltsamer Beschädigung, aus einem Tische in der Kanzlei 50—75 fl., aus der obern Komod-Schublade in der Wohnstube eine 401 fl 6 kr., aus dem Kleiderkasten Manns-Kleider im Werthe von 106 fl., Wäsche im 23 fl. 54 kr. Hausrath zu 15 fl. 52 kr., Betten zu 16 fl. entwendet. An einer Thüre fand sich ein Zettel befestigt mit folgenden Worten: „So Spitzbube, jetzt haben wir dir einstweilen geholfen aus deinem Geld, wo du an dem Müller .... gestohlen hast, und wo du nun den Leuten Geld aufzuzahlen hast! Spitz-, Spitz-Spitzbube!"

Das nach dem Hofraum gehende Fenster fand sich eingeschlagen, dessen Laden erbrochen, im Hausgange eine Laterne, in wie zusammengepackte Bettstücke. Der Bestohlene hatte obiges von ihm benachbarte wohnenden Vater der Baierlein herbei, sandte diese, um die Tochter zu suchen, auf deren Zimmer, wo man sie, anscheinend schlafend und von dem Diebstahle ohne Kenntniß, antraf; sie that heftig erschrocken und als ob sie nach ihren Sachen sehen wollte und jammerte nun sofort, daß auch ihre Effekten im Werthe von 350 fl. gestohlen worden. Vor Gericht als dreizeugte Zeugin vernommen, beschwor sie die ganz falsche Aussage. Längere Zeit noch genoß Salome Baierlein das Vertrauen ihres Brodherrn in dem Grade, daß dieser, nachdem er ihr sofort zu theilweisem Ersatz für die gestohlenen Kleider 40 fl. geschenkt hatte, sie selbst nach Oettingen und München schickte, um in den dortigen Leihhäusern nach seinem gestohlenen Gute zu sehen; sie blieb jedoch. Statt nach Oettingen zu gehen, bei den Enzinger'schen Eheleuten, wohl aber reiste sie nach München und kam von da mit reichen Einkäufen zurück. Der Versuch von Effekten in Nördlingen, so wie das erwähnte Liebesverhältniß führten endlich auf die Spuren der wahren Thäter, und die bei den Enzinger'schen Eheleuten aufgefundenen gestohlenen Gegenstände zur vollständigen Entdeckung.

Ellwangen, 30. Mai. Das Todesurtheil an dem Raubmörder Fechter wird nächsten Donnerstag den 2. Juni, Vormittags 9 Uhr, durch Hinrichtung mit dem Schwerte vollzogen werden.

* **München**, 30. Mai. Der Schuhmachergeselle Nat. Ostermaier wurde wegen Raubes IV. Grades durch das Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

München, 31. Mai. (Aus der Magistratssitzung.) Da nicht alle Bürger von Dampfkesseln bekannt sind, so wird eine Bekanntmachung erlassen, daß alle, welche im hiesigen Stadtbezirk Dampfmaschinen benützen, diese innerhalb 14 Tagen im Gewerbsbureau anzuzeigen haben, damit die von der kgl. Regierung aufgestellten Techniker die Lokale und Apparate untersuchen und prüfen können. Wer dies unterläßt, verfällt in eine Strafe bis zu 300 fl. und Einziehung der Bewilligung.

Ludwigshafen. Wer Ludwigshafen seit 5 Jahren nicht mehr gesehen hat, wird staunen, wenn er diese Stadt jetzt wieder erblickt. Wo noch vor wenigen Jahren Sümpfe und Gewässer die Luft verdarben, prangen jetzt großartige Häuser. Selten wohl hat sich in Baiern eine Stadt so rasch und schnell erhoben, als diese, was hauptsächlich ihrer Lage den Handel und den Verkehr überaus günstigen Lage zuzuschreiben ist. Deßhalb strömen von nah und fern Massen von Fremden dieser Stadt zu, so daß sich der Mangel an Wohnungen bis jetzt auf eine sehr fühlbare Weise kundgegeben hat, und die Häuser öfters gegen 12—15 pCt. verzinsen. Doch wird diesem lästigen Zustande hoffentlich bald abgeholfen sein. Bereits sind viele der angefangenen Häuser ihrer Vollendung nahe, das imposante Direktorialgebäude der pfälzischen Eisenbahnen erhebt sich ebenfalls, schon über die Erde, und man hört auch von andern großartigen Bauten, welche bald in Angriff genommen werden sollen. Um sich einen Begriff von der schnell steigenden Bevölkerung zu machen, genüge zu wissen, daß noch vor 2½ Jahren die beiden Elementarschulen zusammen gegen 70 Kinder zählten, während dieselben nunmehr nahe an 200 haben, diejenigen nicht mitbegriffen, welche die hiesige Privat-Lateinschule besuchen. Für die Einwohner von Ludwigshafen fehlt, wie eine Kirche, so auch ein Wochenmarkt. Zwar ist ein gut gelegener Platz für den künftigen Markt bestimmt, aber bis derselbe, fehl nach Sumpf, dazu benützt werden kann, mag noch eine geraume Zeit darübergehen. Die Bewohner von Ludwigshafen sind daher gezwungen, ihre Lebensmittel großentheils auf den Mannheimer Märkten zu kaufen, dieselben hierüber zu tragen oder tragen zu lassen, das Brückengeld für sich und die Dienerschaft zu bezahlen und so die Waaren stets theurer, als sie sonst kaufen, zu kaufen; die Zeitversäumniß nicht einmal hiebei gerechnet. So setzen wir wöchentlich mehrmals die zu verkaufenden Produkte durch Ludwigshafen nach Mannheim verbringen, um sie von dort wieder hierher zu verkaufen. Wenn die Stadt Ludwigshafen von jedem aufgehenden Korbe, Karren ꝛc. eine Gebühr erheben würde, so würde es Niemanden einfallen, seine Waare nach Mannheim zu schleppen und man würde sie dann gewiß billiger in loco haben.

Unfälle: In München hat sich die 57jährige, geschiedene Amke, im Betrag 1 beide Rothgerbersmitwe Schenkbaher in der Nähe des Lettinger in die Isar gestürzt und ertrank.

Eine Näherin in Aufkling hat ihr vor Kurzem geborenes Mädchen im Bette erdrückt.

In München machte ein erst seit 2 Jahren verheirathetes Weibsbild K. im kranken Zustande den Versuch, sich den Hals abzuschneiden, wurde aber von seinem Wärter von der gänzlichen Ausführung seines Vorhabens noch verhindert, indem dieser die von dem Kranken quere obgeschlossene Thüre einsprengte. Derselbe liegt an dem sich beigebrachten Einschnitte in den Hals gleichwohl hoffnungslos darnieder.

In Straßerudering, Ger. München, wurde einem im dortigen Wirthshause übernachtenden Fuhrmann das Pferd sammt dem Geschirr aus dem Stall gestohlen.

Beim Pfarrdorf Thalhausen, Lds Günzburg fließ ein mit Eisenbahnschienen beladenes Schiffchen an ein Brückenjoch und wurde vorerst so hart beschädigt, daß es unterfand und seinen Leiter, den Schiffmeister Fäcker, mit in den Wellen begrub.

In der Oberlausitz Sachsenlies und Umgegend hat ein Hagelwetter ungeheure Verheerungen angerichtet. — Ebenso hat im Markte Oberdorf ein sehr heftiges Hagelwetter alle Feld- und Gartenfrüchte vernichtet. — Ein Samstag Abend gegen 6 Uhr entlud sich in der Umgegend von Traunstein ein starkes Gewitter mit faustdickem Hagel, welcher auf den Fluren arge Verwüstungen angerichtet hat.

Abgebrannt: In Sauerhof, Ger. Münchberg, 7 Gebäude. Leider fand ein 4jähriges Kind den Tod in den Flammen. — In Oberfauerhof, Ger. Bruckertinach, am 25. d. Mts. 18 Gebäude, wobei leider auch zwei Kinder das Leben verloren. — In Lampersdorf, Ger. Hilpoltstein, das Anwesen des Bauers Sturm.

In Kirchberg Ger. Griesbach, der Bauernhof des G. Wagner. — In Ellenmais, Ger. Eichach, das Wohnhaus des Schreiners Eschberger. — In Langenzenbach, Ger. Kronach, das Mühlanwesen des Anton Ziegler. — In Glöckmang, Ger. Burgau, das Haus des Maurers Koch.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

Frankfurt, 1. Juni. Bei der gestern in Karlsruhe stattgehabten 30. Serien-Verlosung der badischen fl. 35-Loose wurden nachstehende 28 Nummern gezogen: Nr. 779, 1051, 2166, 2307, 2351, 2885, 3141, 3837, 4279, 4718, 5025, 5192, 5899, 6308, 6339, 6869, 7496, 7501, 7541, 7801.

(Frankfurt, den 31. Mai.) 5pCt. Met. 87⅞ 5pCt. Bund. 82⅞. Bank-Aktien 1566, 5pCt. Met. Ohl 86. 4½pCt. 72⅞ 4pCt. 60¼ B. 4pCt. 54⅛ B. 3½pCt. 45 B. 1839 Loose 124 bez. Loose 100 B; bez. 5pCt. Oe. v. 1850 1 M. 101⅞. 4pCt. Sächs. 98⅛ bez. Bad. Präm. 98 B. Württ. 96. Bayr. Präm. Aktien 127⅛. 5pCt Spanier Pr. Obl. 101⅛ B.; wünsch. 4½pCt. Lit. B Rthlr 102⅛ B, 3½pCt. dito 82½; bad. 3½pCt. Obl. 92½. 500 Loose 71, 354. Loose 60½; Inhaber der 40 Thaler-Loose à Rthlr. 30, Fürst-Wied-Runkelmanien 69½. Darmstädter Bank-Loose 60½; 256 Loose 82½ B, auf 256-Loose 80½ B. Tennessee-Aktien 204 B.; polnische 500 Gulden-Loose 83, ohne Zpöt. inl. Sch 93½; holl. 4pCt. Certifikate 96½ B, 2½ Obl. Int. 69½ Diskonto 2½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½ Augsburg 119½, Berlin 106½, Bremen 97½ Cöln 105, Hamburg 88½, Leipzig 100½, London 116½, Lyon 98, Mailand 100½, Paris 94½ Wien 111½.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or à 11 — kr.; Pistolen à 9 48 kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 07 kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 44½ kr.; Rand-Dukaten à 5 37½ kr.; 20 Francs-Stücke à 9 31 kr.; Engl. Souvereigns à 11 53 kr.; Gold al Marco à 840; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cassen-Scheine à 1 00½; 5 Frankenthaler à 2 22½ kr.; Hochhalt. Silber à 14. 24

(Wien 1. Juni.) Oesterr. Metall. Lyroz 93⅞; 4½proz. 80½; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 135, Bankaktien 1016; Nordbahnaktien 2220. Wechselcours: Augsburg und 100½; London 10 45.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frau Kath. Alis. Baumeister Schmitt, Regimentsfeldwebelsgattin in Bamberg.

Anzeigen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete wohnt L. Nr 1579 am Unschlittplatz.

Nürnberg den 1. Juni 1853.

Merklein, k. Advokat.

In S. Nr 78 der Sebalder Kirche gegenüber sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

In einem Kolonialwaaren- und Ghasladen-Geschäft wird ein junger Mensch von soliden Eltern in die Lehre genommen.

Orangenblume werden zu kaufen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein Silberarbeiter sucht einen jungen kräftigen Menschen aus solider Erziehung in die Lehre zu nehmen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Traueranzeige.

Unsern Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die betrübende Anzeige von dem Ableben unsers geliebten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Herrn Johann Ludwig Oehm,

Lappenschmiedsmeister

Wer den biedern Charakter des Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg, 2. Juni 1853.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 3. Juni Vormittags ½10 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe Statt.

Zugleich mache ich bekannt, daß ich das Geschäft meines seligen Vaters unverändert fortführe.

Canard Oehm.

Traueranzeige.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, des Hinscheiden unseres lieben Vaters, des Schuhmachermeisters

Herrn Franz Sarembe,

unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden anzuzeigen. Er endete am 1. d. Mts. Morgens 9 Uhr in Folge eines Schlaganfalles im 91 Lebensjahre sein ruhiges thätiges Leben. Wir bitten um stille Theilnahme an unserem großen Verlust und empfehlen uns zu fernerer Gewogenheit.

Nürnberg den 2. Juni 1853.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 3 Juni Nachmittags 4 Uhr auf dem St Johannis-Kirchhofe, vom dortigen Leichenhause aus, statt.

Wohnungs-Veränderung.

Da wir unser bisher innegehabtes Haus in der Jodenngasse S. Nr. 980 verlassen und unser neuerkauftes in Pfannenschmiedsgasse S. Nr. 370 bezogen haben, so danken wir unserer früheren Nachbarschaft für das uns seit vielen Jahren bewiesene Wohlwollen, unsere neue aber bitten wir um geneigte Aufnahme in Ihre Mitte

Nürnberg, am 1. Juni 1853.

J. Michael Bittner, Orgelbauer,
Moritz Bittner, geb. Lederer.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Cocos-Nuss-Oel-Soda-Seife

in unübertrefflicher Qualität und von ächten besten Cocosnußöl ist bei Unterzeichnetem fortwährend in Stücken zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr und in ganzen Kisten zu 48 kr. zu haben, sowie alle andern Toilettenseifen mit und ohne eingepreßte Figuren, Blumen ꝛc. in größter Auswahl, namentlich **Windsorseife** in allen Formen und Größen. **Putzseife**, ganz neue Sorten von **Transparentseifen, Königseife, englische Militärseife** zum Waschen und Rasiren, **Seifenpulver** und **Seifenkugeln, Bimssteinseife, flüssige Mirronseife**, gegen Sommersprossen, Leberund andere gelbe und braune Flecken und sonstige Hautunreinheiten, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte; **Toilette-Räuchern**, gefeilt mit den feinsten Parfumerien; ferner frische **Pommaden** in allen Gattungen und **Blumenwässern** von 6 kr bis 48 kr per Fl. **Haar-** und **Bart-Pommaden** in Etuagen und Flegeln blond braun und schwarz, **Kosmetische Kephalin; Mailänder Haarbalsam**, garantirt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haare, das große Glas zu 54 kr. und das kleine zu 30 kr.; **Haaröle** in allen Gerüchen, von 9 kr. bis 42 kr. das Glas. **Macassaröl, Kleewasseröl, Eau de Cologne triple** zu 15 kr. und zu 90 kr. das Glas; **Extracts d'odeurs** in den feinsten und fürsten Blumengerüchen, **Eau de Mille fleurs** nach neuester Pariser Kompositionen zu 10 kr. und zu 36 kr. per Glas, **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, **Duft-Essig**, ein höchst köstliches Zimmerparfum und Luftverbesserungsmittel, das Glas zu 15 kr. weiße und rothe **Schminke** in allen Qualitäten, Riechkissen zum Parfumiren der Wäsche und Kleider und viele andere in das Parfümeriefach einschlagende Artikel von bester Qualität zu den möglichst billigen Preisen sind stets vorräthig bei

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
beim bayer. Hof in Nürnberg.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 2. Juni

Production

im Sommerlokale (Kißkoltzwinger).

Anfang 7½ Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Anzeige.

Das Hertel'sche Kabinet im Hause S. Nr. 1516 ist dem Publikum jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Die Intestaterben.

Vollkommen wasserdichtes Papier,

welches mit Kautschuk getränkt ist und pr. Gegen nur 9½ kr. kostet, empfiehlt

C. L. Krauß
am Spitalplatz.

Gesuch.

Es wird ein Haus mit Parterrerräumlichkeiten, Keller, Wasser im Hause, flüssigem Boden, am liebsten vor dem Frauen- oder Spittlerthor, zu kaufen gesucht. Näheres bezeichnet unter Adresse J. J. J. Nro. 6. durch die Exped. ds. Blattes.

Regelmäßige Paket-Schifffahrt

für **Auswanderer** und **Reisende** nach

Nord-Amerika

durch die großen eigends zur Passagier-Beförderung erbauten Packetschiffe des Herrn A. M. Slumann, in eleganten Kajüten, besonderen Abtheilungen und hohen Zwischendecken, von

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Von Hamburg nach New-York

Schiff	**Hermes**,	Capt.	**J. H. Jacobs**,	groß 900 Lons, am	1. Juni.
"	**Hompden**,	"	**A. Bunker**,	" 800 " "	15. Juni.
"	**Copernicus**,	"	**J. C. Meyer**,	" 800 " "	1. Juli.
"	**Sir Isaac Newton**,	"	**Behrendtsen**,	" 800 " "	15. Juli.
"	**Lavoisier**,	"	**J. E. Meyer**.	" 800 " "	1. August.
"	**Howard**,	"	**J. H. Slumann**,	" 900 " "	15. August.

Nach **New-Orleans** am 15. August, 1. Septbr., 15. Septbr., 1. Octbr., 15. Octbr. ꝛc.
Nach **Huebek** am 1. u. 15. Juni, 1. u. 15. Juli, 1. u. 15. August, 1. u. 15. Sept. ꝛc.
Nach **Galveston** und **Indianola (Tegas)** am 15. August, 1. u. 15. Septbr., 1. u. 15. Octbr. u.
Schiffskarten zu festgesetzten Preisen werden ausgestellt durch

die concessionirte Agentur des

Jacob Schmitt in Nürnberg.

Füll S. Nr. 400 nächst der Sebalder Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz

Amerikanische Geldsorten, Dallarstücke ꝛc. und Wechsel mit Garantie sind stets zu haben.
Die Beförderung des Gepäckes wird zu festgesetzten Taxen übernommen.

Schwarzer Marder

in der Inkohäckensse.

Donnerstag Abends, den 2. Juli, Mezelsuppe, sowie auch alle Tage guter Mittagtisch anzutreffen ist, wozu höflichst einladet

Schwarzkopf.

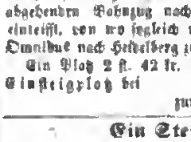
Gasthaus-Verkauf.

Es ist ein Gasthaus 2. Klasse in einer Hauptstrasse dahier, mit Billard und schöner Kundschaft, Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Einsicht davon kann jeden Tag genommen werden. Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Eine Stillamme wird gesucht.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Füssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Füssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Füssen abgehenden Postzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Ein Steindrucker

findet dauernde Arbeit. Eintrittszeit: Montag den 13. Juni d. J. **C. Dunzinger.**

Zu verkaufen

ist zu St. Johannis ein schöner Garten nebst einem schön geordneten herrschaftlichen Haus mit grosser Paterre-Wohnung, welches sich für jedes grossartige Geschäft eignet, und Ich zu 4 % verzinst, mit den Nebengebäuden und Garten, im Ganzen oder getheilt; es kann auch ein Haus dagegen vertauscht werden.

Ein in allen amtlichen Geschäftszweigen tüchtig brauchbarer **Scribent**, welcher seine Kenntnisse mit der Moralität musterhaft verbindend an den Tag zu legen befähigt ist, sucht bei einem Amte Unterkunft und bittet um gefälligst höchst gefällige Ansnahme.

Die hiefür entsprechenden Zeugnisse werden in Vorlage gebracht.

Gefällige Offerten besorgt die Expedition d. Bl.

Ein schönes Wiener Sopha ist zu verkaufen und können auch 3 Sessel dazu verkauft werden, S. Nr. 512 in der Schmiedgasse.

Ein solider **Steindrucker** kann dauernde Beschäftigung finden. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Man sucht in der Nähe der Ostegstrasse eine Wohnung von 2 geräumigen Stuben, Küche, 2 Kammern und Holzlage zu miethen. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

In einer Hauptstrasse ist ein massives Haus mit bedeutenden Parterre-Räumlichkeiten zu vertaufen. Nähres unter Adresse K. L. in der Exp. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 31. Mai.

(Bair. Hof) HH. Berard a. Paris, Bauflier a. Bassel, Enlob. v. Mayr, Hofmeier a. Mucha. Kahr, Buchhdlr a. Lyon, Führer a. Cest, Müller a. Crefd., Berger a. Celle, Antholy a. Petit., Stechner a. Zweibrücke, Joy a. Lyon, Oberlob, Rogers a. Bremen, Kertel a. Hamburg, Pentleur a. Paris, Klie, Müller, Part. a. Hmbg. Frau Dr. Fischer a. Petersbg Mlle Tauchnitz a. Leipz

(Rother Ruß.) HH. Justiz-Commiss. Gerdtzig, Pillmann Majes a. Baireth v. d. Rose, Kaufmannsr. a. Niederlahnstein, Bode a. Stempel, Landger.-Assess a. Königsberg Klippel, Kfm. a. Fritz Frau a. Hofmann a. Braun. Gerkannen a. Kempten, Gutsbes. a. Brad. Castein a. Cassel.

(Weiß. Hof.) HH. Leitenbauer, Kfm. a. Augsb. Hermann, Delan a. Regsbg. Weigel, Motor a. Wiesbaden Bauer, Priv. a. Bilberg Reinold, Gutsb. a. Posen Frl. Holter a. London.

(Strauß.) HH. Pleitner a. Passau, Gerger a. Landsh. Moritz a. Leipz., Kowetsch a. Hmbg., Medau a. Barmen, Ellie Hoß, Landrichter a. Allmegen. Krell, Prin a. Wien, Heller, Wundergt a. Pfaffenhaus Hein, Knabhdlr a. Bensheim, Mts. Kowetsch a. Hmbg. Heller, Heller a. Pfaffenhausen.

(Bl. Glocke.) HH. Fuhrer a. Neuwied, Ostermeyer a. Donauwörth, Dr. Hirsch, Bad-Arzt a. Kudg., Krupert, Gutsb a. Würzb. Brandt, Direkt., u. Schmidt, Auskultator a. Landsbr., Dr. Ditsch a. Berlin, Meine Rechtsc a. Posen, Dr. Lindt a. Bern, Mode. Mangelt a. Würzb., Fraberman a. Asch.

(Rother Hahn.) HH. Goldbeck, Glaser a. Altona, Gewinger, Gutsbes. a. Neustadt, Cymeß, Hüttenverw. a. Amalienhütt, Engelhardt, Priv. a. Stuttg. Oppel, Oekonomiebes. a. Hellborn, Horecht a. Ebersdorf, Hund a. Neuhaus, Trefmann a. Bremen, Kühr. Zieggen, Maler a. Mucha. Mad. Horecht a. Ebersdorf.

(Goldner Ochs.) HH. Metz, Steindruckers. a. Zürich, Seefeld, Antidot. a. Weidhausen, Sternfeld, Werner, Handelsm. a. Plauen, Leicken, Gürtelmadr. a. Wien, Weißhaupt, Gerbermeist a. Holfeld.

(Würtemb. Hof.) HH. Bauer a. Schwenk., Weigel, Conducteur a. Neuttingen, Zeil, Edinger a. Mucha., Gabel, Bauconducteur a. Bodenheim.

Nachtrag.

Leipzig, 31 Mai. Vorigen Sonnabend wurde der Faktor der Karl Tauchnitz'schen Buchdruckerei, Grumbach, verhaftet.

Pusen, 29 Mai. Die heutige Nummer des „Czas" will ganz bestimmt wissen, daß der französische Kaiser durch eine in Konstantinopel eingetroffene Note sich auf das Entschiedenste dahin ausgesprochen habe, in der orientalischen Frage Rußland nicht den Platz zu räumen und namentlich in Betreff der heiligen Orte nicht nachgeben zu wollen. Die Note laute durchaus kategorisch und lasse sogar die Möglichkeit eines Krieges zu. Als Grund dieses entschiedenen Auftretens der französischen Regierung gibt das polnische Blatt an, daß der Papst versprochen habe, zur Krönung Napoleons persönlich nach Paris kommen zu wollen, wenn Frankreich in dem Streite über die heiligen Orte bei seinen Forderungen beharre. In Konstantinopel habe man selbst noch der Abreise des Fürsten Menschikoff nicht übertriebene Furcht vor dem angedrohten Einrücken der Russen, glaube vielmehr, daß letzteren eine Invasion nicht wagen würden. Der Kaiser Napoleon soll seinen festen Entschluß dahin ausgesprochen haben, daß er von den gemäßigten Instructionen, die Heer de la Cour erhalten, nicht abweichen werde. Das Blatt fügt hinzu, daß derselbe der Türkei durch den Major Magan 2000 Koradiner zum Geschenk übersendet habe und beabsichtige, eine noch größere Zahl dieser Waffe nach einem andern Punkte zu schicken.

Hamburg, 29. Mai. Es unterliegt jetzt wohl keinem Zweifel mehr, daß mit dem 1. Juli die deutsche Zollgrenze an die Elbe verlegt wird, denn die Grenze Holsteins gegen Deutschland wird mit dänischen Gendarmen immer stärker besetzt. Man versichert, daß die Besetzung durch 400 Mann vor sich gehen soll.

* **Schleswig.** Sämmtlichen Druckereiprivilegien, dasjenige des Intelligenzblattes ausgenommen, ist im schleswigschen Amte Gottorf nach Hütten die Bestätigung verweigert worden.

Paris, 29. Mai. Der Courrier von Marseille meldet, daß der Admiral Stewart, zweiter Kommandant der englischen Mittelmeerflotte, am 25 Mai in Marseille angekommen ist. Derselbe hat sich sogleich an Bord des Carodoc begeben, der jeden Augenblick einen Kurier erwartet, welcher neue Weisungen für Lord Redcliffe, dem englischen Gesandten in Konstantinopel überbringen soll.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 846 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 157.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. Juni 1853. Samstag: Carpasius.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem Postamte mit 35 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Konstantinopel vor 400 Jahren.

„Mit dem zweiten Hohnrufe des neun und zwanzigsten Mai 1453", schreibt Hammer-Purgstall in seiner Geschichte des osmanischen Reichs, „am Tage der heiligen Theodosia, begann der Kampf, doch dießmal ohne das gewöhnlich gegebene Signal der großen Kanone. Um die Griechen zu ermüden, schickte Mohammed in der ersten Dämmerung die Recruten und die Invaliden seines Heeres zum Angriffe, den Kern desselben zum späteren Sturme vorbehaltend. Es ward von beiden Seiten tapfer gekämpft, von türkischer mit größerem Verluste. Als der Morgen anbrach, erschien die ganze Stadt von den Türken wie von einem Stricke, der sie zu erwürgen drohte, umflochten; ein ungeheures Getöse von Hörnern, Trompeten und Pauken, mit Schlachtgeheul vermischt, erscholl; alle Batterien der Belagerer brannten ihre Kanonen zugleich los, und der Angriff begann von allen Seiten, so zu Land, als im Hafen. — — Während das Thor des heiligen Romanos, gegen welches der Hauptangriff gerichtet war, tapfer vertheidigt wurde, worin die Türken bereits an einem andern Punkte in die Stadt gedrungen, und zwar durch das sonst der Prophezeiung wegen, daß durch dasselbe die Feinde eindringen würden, verrammelte Thor des Xylotekä, welches erst Tags vorher auf Befehl des Kaisers zu einem Ausfall geöffnet worden war. — Jünglig Türken drungen durch dasselbe ein. Da erscholl an dem Thore des heiligen Romanos vom Hafen her der Ruf, daß die Stadt bereits eingenommen sei und verbreitete neuen Schrecken in den verbündeten Reihen um den Kaiser (Constantin Dragosés), welcher endlich unter den Schwertstreichen zweier Türken unerkannt, mit den Erschlagenen vermengt, fiel."

Nach der Einnahme Konstantinopels, für deren Abwendung man vergeblich die Erscheinung eines Engels erwartet hatte, brachen die Türken die verschlossenen Thüren der großen, mit Menschen angefüllten Sophienkirche auf und schleppten das geflüchtete Volk wie zahme Schlachthiere in die Sclaverei fort.

Zuletzt zog Mohammed, von aller Furcht frei und sicher, von seinen Vezieren und Leibwachen umgeben, in die Stadt ein, gerade zur großen Kirche hin. Er sprang vom Pferde und ging in dieselbe zu Fuß ein. Bewundernd schaute er die 107 Säulen aus Porphyr, Granit, Serpentin und vielfarbigem Marmor.

Je höher sein Blick stieg, desto höher sein Erstaunen, bis er im kühnen Fluge des Bauwerkes mit der so niedrig gewölbten Kuppel hoch in den Lüften schwebte; die prophetische Inschrift ihrer auf Rhodos aus kreideweißem himmelblauen Thon gebrannten leichten Ziegel: Gott hat sie gegründet und so wird nicht erschüttert werden, Gott wird ihr beistehen im Morgengrauen! ging nun, in so weit es die Erhaltung des Gebäudes durch den östlichen Eroberer betraf, in Erfüllung. — Mohammed ließ einen seiner Gebetausrufer von der Altstadt vor dem Heiligsten durch das Bekenntniß des Islams zum Gebet auffordern, und er selbst verrichtete dasselbe nicht an, sondern auf dem Hochaltar. So ward die Kirche der göttlichen Weisheit für die Christen entweiht, für die Moslemin eingeweiht, und das christliche Zweitrachtgeschrei der Griechen und der Lateiner über das Henotikon verscholl im Ausrufe der Muesie: Gott ist Einer. — — Am dritten Tage war das Werk der Eroberung, der Plünderung, die Zerstörung, die Entvölkerung vollendet, und am vierten begannen schon die Maßregeln neuer Anbauung, Einrichtung und Bevölkerung. Durch die Zerstörung des tausendjährigen byzantinischen Kaiserthums und durch die Eroberung seiner Hauptstadt andertthalb hundert Jahre noch der Gründung des osmanischen war dieses in Europa für Jahrhunderte lang befestigt. —

Auf diese Weise ist die siebenwarzige Stadt der sieben Hügel und der sieben Thäme, das alte Byzanz, Antonia, das neue Rom, die Stadt Constantins, die Erdtheil schändende, die Fülle des Islams, die Weltmutter, 1525 Jahre nach ihrer Erweiterung und Gründung unter dem ersten Constantin, unter dem ersten und letzten, am 29. Mai 1453 in die Hände der Türken gefallen."

Am vierhundertsten Jahrestage der Eroberung Konstantinopels, scheint es fast, als solle die alte Mönchsprophezeiung von dem Untergange der türkischen Herrschaft in Erfüllung gehen, nachdem die rauhen Eroberer gemeinlich in die Fußstapfen der Besiegten getreten sind und sich durch Schwelgerei und Wollust die zu einem Grade erschlafft haben, welcher sie auch dem geringsten Angriffe gegenüber widerstandslos macht.

Die Geschichte des byzantinischen Reiches bietet übrigens für die Staatsmänner der Gegenwart eine beherzigenswerthe Lehre dar.

Gregor von Nazianz erzählt von der Zeit vor der Eroberung durch die Türken: „Diese Stadt (Constantinopel) ist voll von Handwerkern und Sclaven, welche alle tiefe Theologen sind, und in ihren Werkstätten und auf den Straßen predigen. Wenn ihr von einem Manne ein Silberstück gewechselt haben wollt, so belehrt er euch, wodurch Gott Vater von dem Sohne unterschieden sei; wenn ihr nach dem Preise eines Laibes Brod fragt, so wird euch zur Antwort, daß der Sohn geringer sei, als der Vater, und wenn ihr fragt, ob das Brod fertig, so erwidert man euch, daß der Sohn aus Nichts geworden."

Aufruhr der Feldherrn, Sturz der Kaiser durch dieselben oder durch Intriguen der Priester und Hofleute, Ermordung oder Vergiftung der Kaiser durch ihre eigenen Gemahlinnen und Söhne, Weiber, alles Lastern und Schandthaten sich hingebend — das sind die Scenen, welche uns die Geschichte hier vorführt, bis endlich das morsche Gebäude des oströmischen Reiches von den kräftigen Türken zertrümmert ward.

Aus den kräftigen Türken, in Folge von deren Eroberung das wissenschaftliche Leben im Westen Europa's einen neuen und nachhaltigen Anstoß erhielt, sind, wie wir bereits bemerkt haben, eben solche Schwächlinge geworden, wie diejenigen waren, welche sie vom Schauplatze der Weltgeschichte vertrieben, und die Mönchsprophezeiung ist theilweise schon in Erfüllung gegangen.

Deutsche Staaten.

München, 1. Juni. Es ist von hier aus berichtet worden daß unter den zuletzt hier eingetroffenen königlichen Entscheidungen sich auch die definitive Nichtgenehmigung der neuen gerichtsorganisation befinde. Diese Angabe ist falsch. Eine den Gegenstand betreffende Entschließung ist bis jetzt noch gar nicht erfolgt.

München, 3 Juni. Wie man vernimmt, soll unser oberster Gerichtshof neuerdings durch Ernennung von 6 Räthen verstärkt werden.

Das Staatsministerium des Innern hat den sämmtlichen Kreiscomité's des landwirthschaftlichen Vereins den Entwurf einer neuen Flurpolizei-Gesetzgebung zur Begutachtung vorgelegt.

Würzburg. Die Kreisregierung von Unterfranken weist, nachdem in jüngster Zeit häufig Ueberfahrts-Akkord-Urkunden von Auswanderern an diese Stelle zur Vorlage gelangen, welche zwar von inländischen konzessionirten Agenten beachdorter Regierungsbezirke ausgestellt sind, welch letzteren aber eine Konzessions-Ausdehnung auf den unterfränkischen Regierungsbezirk bis jetzt noch nicht zu Theil geworden ist die Distriktspolizeibehörden an, künftighin nur Schifffahrts-Akkorde solcher Agenten anderer Regierungsbezirke zu berücksichtigen und vorzulegen, welche auch die Bewilligung zum Abschlusse von Ueberfahrtsverträgen mit Angehörigen des Regierungsbezirkes von Unterfranken und Aschaffenburg wirklich erlangt haben.

Stuttgart. Dr. Heinrich Elsner, der früher ein Regierungsorgan, die Deutsche Chronik, redigirte, tritt jetzt, nachdem ihn der Adel ewgagirte, in der Schwäbischen Zeitung als Gegner der Regierung auf und machte sein Blatt kurz nacheinander 3mal mit Beschlag belegt werden. Der Hoapynerrechte der Adelsvorrechte ist jedoch der bekannte Fürst Carl zu Oettingen Wallerstein, welcher im Jahre 1848 mit thränendem Auge seine bürgerfreundliche Gesinnung glauben machen wollte.

Gießen, 31. Mai. Prof Knapp, Schwager von Liebig, soll einen Ruf nach Bayern als Direktor der Porzellanfabrik in Nymphenburg erhalten haben. Ob und wiefern damit auch eine Professur an der Universität in München verbunden sei oder verbunden werden dürfte, ist noch unbekannt.

Dresden, 31. Mai. Wegen Versuchs zur Befreiung von in Waldheim detinirten politischen Gefangenen wurde in drei lebenslänglichen Tagen den dießjährigen Angeschuldigten das Erkenntniß des königlichen Oberappellationsgericht pub-

---

Magdeburg. Am 26. Mai schlossen die zweitägigen Verhandlungen unseres Schwurgerichts über einen Ehegattenmord mit dem von den Geschworenen über die Angeklagte ausgesprochenen Verdict „Schuldig", worauf der Gerichtshof das Todesurtheil aussprach. Die Angeklagte, 43 Jahre alt, Tochter eines Predigers im Herzogthum Sachsen-Altenburg, hat, wie aus den Verhandlungen hervorging, am 16. Januar 1842 ihren ersten Gatten, einen bäuerlichen Gutsbesitzer im anhaltischen Dorfe Gr. Mühlingen, durch Arsenik, den sie in eine ihm zum Essen vorgesetzte Suppe gethan, vergiftet, wahrscheinlich unter Mitwirkung ihres damaligen Liebhabers und nachherigen zweiten Ehemannes, eines vor etwa acht Tagen in der Elbe ertrunkenen Pferdehändlers. Der Leichnam des vor länger als 11 Jahren Vergifteten war wieder ausgegraben worden, und in den zusammengetrockneten Ueberresten der Milz, der Leber, des Magens ꝛc. hatte die chemische Analyse den Vorhandensein einer bedeutenden Menge von Arsenik, hinreichend, unter allen Umständen den Tod zu veranlassen, nachgewiesen. —

Zwischen einigen medizinischen und einigen theologischen Journalen in Lemberg möchte ein Streit, würdig der schönsten Tage scholastischer und talmudischer Gelehrsamkeit. Bei der letzten Entbindung der Königin ist Chloroform angewendet worden. Die Hochwürden behaupten, daß sei ein ruchloser Eingriff in die Weltordnung, sintemal es in dem ersten Buche Mosis geschrieben stehe, daß die Entbindung von Schmerzen begleitet sein solle. Bei Personen niedern Standes —sagt wahrscheinlich wird der Ausdruck in einem so weiten Sinne genommen, daß auch die Frauen der Hochwürdigen darunter fallen — sei es allenfalls noch zuzusehen; aber einer Frau, die berufen sei, dem ganzen Volke als Muster christlicher Tugenden vorzuleuchten, könne es unmöglich verziehen werden, sich auf Kosten der göttlichen Weltordnung die Sache leicht zu machen. Die „Medical Times" sucht dadurch Frieden zu stiften, daß sie verschärft, die Königin sei „nicht ganz" bewußtlos geworden!

Die Anzahl der Priester, Mönche und Nonnen in Italien beträgt:

	Priester und Mönche.	Nonnen.
Neapel und Sicilien	100 000	45,000
Toskana	60 000	26 000
Kirchenstaat	210.000	200 000
Herzogthum Modena	30,000	28 000
„ Parma	33,000	30 000
Lombardei und Venedig	195,000	88 000
Sardinien	90 000	65,000
Total	690,000	686,000

Göttingen. Das so eben ausgegebene Verzeichniß des Personalstandes der Universität bringt die Gesammtzahl unserer Studirenden auf 669, worunter 370 Landeskinder, 299 Ausländer; seine haben sich gegen das vorige Semester vermindert um 9, diese vermehrt um 5. Abgegangen sind 214, hinzugekommen 209. Theologen sind 116 (80 Inländer, 34 Ausländer), Juristen 221 (98 Inländer, 123 Ausländer), Mediciner 203 (125 Inländer, 78 Ausländer), Philosophie u. s. w. studiren 131 (67 Inländer, 66 Ausländer).

feiert. Die erste Instanz hatte den Dr. med. Schulz zu sechs Monaten, den Brauherrn Strösser und Klara a. Glümer zu je eilf Monaten, den Stud. med. Götz zu drei Monaten und den ehemaligen Buchhändler Bramme zu zwei Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Die zweite Instanz hat die erkannten Strafen betreff's des Dr. Schulz, Strasser, Bramme und des Stud. Götz unter Vertheilung der Appellaten in die Kosten lediglich bestätigt; dagegen ist für Frl a. Glümer die Strafe auf drei Monate Festungshaft herabgesetzt worden. —

* **Leipzig.** Die Verhaftung des Buchdruckereifaktors Krummbach hat politische Motive, wie auch die des am gestrigen Sonnabend eingezogenen Steingutshändlers Böhme.

Eisenach, 30. Mai. Die heutige eierte Sitzung der evangelischen Kirchenkonferenz begann mit der Diskussion über die Einführung einer Gedächtnißfeier an die Verstorbenen (Todtenfest). Nach langer sehr belebter Diskussion, in deren Verlauf mehrere Anträge gestellt wurden, war die Konferenz der Ansicht, daß man zwar die sakultige allgemeine Einführung eines Todtenfestes nicht den einzelnen Kirchenregierungen zumuthen wolle, aber doch, wo ein Bedürfniß sich zeige, eine Feier zum Gedächtniß der Verstorbenen allmälig einzuleiten empfehle.

Eisenach, 31. Mai. Die Kommission, welche mit der Ausarbeitung eines Kirchengesangbuchs für das evangel Deutschland von der aarjährigen deutsch-evangelischen Kirchen-Konferenz beauftragt war, und an deren Spitze Hr. Billmar aus Kassel stand, hat eine Art Bannspruch gefällt: sie hat nämlich kein Lied in ihrer Sammlung gelassen, welches über die Hälfte des aarigen Jahrhunderts reicht und zwar angeblich, weil da schon „die Periode des Zweifels an der sperifisch-christlichen Wahrheit" beginne. Nur 2 Lieder aus Gellert haben, wohl aber auch unter Widerspruch zweier Kommissions-Mitglieder, Gnade gefunden. Wie überdies die Melodien, welche dem neuen Gesangbuch beigesetzt sind, dem musikalischen Bedürfniß genügen, ist leicht zu beurtheilen, wenn man erwägt, daß sie mit weniger Abänderung die sog. rhythmischen sind, welche aus den competentesten Richtern als solche dargestellt worden, denen weder kirchliche Würde, noch heiliger Ernst und hohe Kraft inaewohnt, ja die zu den antiken Faemen gehören, welche das jetzige Volk nicht mehr kennt und bei der aargeschrittenen musikalischen Bildung auch nicht mehr will.

* **Eisenach.** In einer öffentlichen Gesellschaft wurde eine Frauenspersan, welche emanzipirt sich betrug, aber eine berüchtigte Gaunerin sein soll, verhaftet.

Berlin, 31. Mai. Ein Prozeß aan juristischem sowohl, wie sozialem Interesse, ist kürzlich beim Kriminalgericht verhandelt worden, in dem der Angeklagte ein ehemaliger Prediger war und die gegen ihn erhobene Anklage auf Arbeitsscheu lautete. Sie stützte sich einzig und allein daraus, daß der Angeklagte sich geweigert hatte, der Polizeibehörde Auskunft über seine Subsistenzmittel zu geben und über seinen Erwerb sich auszulassen, wozu er aan derselben aufgefordert worden war. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten in Erwägung der aon demselben beaorgehobenen Gründe, daß er sich mit literarischen Arbeiten beschäftige, frei, indem er ausführte, daß durch die blaße Verweigerung der Angaben über den Aemerb auf Betragen der Polizei allein das Vergehen der Arbeitsscheu keineswegs konstatirt werde.

Berlin. Der officiellen „Leipziger Zeitung" schreibt man aon hier: „Aus Konstantinopel geht die gnarlässige Nachricht ein, daß der dortige preußische Gesandte, Hr. von Wildenbruch, aon seiner Regierung angewiesen ist, Angesichts der orientalischen Wirren mit dem diplomatischen Agenten Oestreichs durchaus gemeinschaftliche Sache zu machen. Nach wird aus gnarlässiger Quelle aersichert, daß Oestreich und Preußen keineswegs mit allen Forderungen Rußlands unbedingt einverstanden sind, aber ebenso wenig gemeint, an Frankreich das Protektorat über die Katholiken im Orient kammen zu lassen. Unser König erblickt in dem Kaiser nan Oestreich die apostalische Majestät nnd wünscht, daß Oestreich diese seine Ansprüche auch im Orient geltend mache." Aehnliche Andeutungen haben wir auch in anderen Blättern gefunden.

* **Berlin, 31. Mai.** Der Prediger der christkatholischen Gemeinde nan Glogau, der an des aerstorbenen Erdmann Stelle Hehee berufen war, ist, ehe er seine Probepredigt halten kannte, polizeilich ausgewiesen worden.

Görlitz, 31. Mai. Unter ungeheurem Menschengedränge ward während der letzten zwei Tage die schreckliche Mordsceene im Schlasse Lomnitz vor den Assisen erörtert. Der des Mordes an der reichen Baraain Schimmelpeaang am meisten verdächtige Räuber Richter ist als Wahnsinniger nach Leubus abgeführt; seine sechs Mitschuldigen, unter ihnen der geschmeidige Henchler Bergmann, elast das Fortetam der Herrschaft, sind zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt

* **Königsberg, 28. Mai.** Eine größere Anzahl Handwerker, der freien Gemeinde angehörig, ist nach Amerika ausgewandert.

Luxemburg, 26. Mai. Die Bürgermeister der Gemeinden des Landes sind aufgefordert warden, über die Wirkung der Missionen in ihren Gemeinden zu berichten. Es sind nämlich viele Beschwerden laut gemarden.

Oestreichische Staaten.

* **Wien, 29. Mai.** Nach einer Correspondenz der Nationalzeitung soll Frankreich thätig sein, den östreichisch-schweizerischen Conflikt zu aermitteln nnd der östreichische Minister Boul-Schauenstein dem französischen Gesandten erklärt haben, Karnicky sei einfach aufgefordert warden, nach Wien zurückzukehren, nicht aber, den Bruch der internationalen Beziehungen zwischen Oestreich nnd der Schweiz bekannt zu geben. Es verlautet, Frankreich wolle die Schweiz unterstützen, jedach nicht im Extremsten die Interessen der Flüchtlinge begünstigen.

Wien, 30. Mai. In den nicht politischen Kreisen der Hauptstadt glaubt man fest an das schon erfolgte Einrücken der Russen in die Donaufürstenthümer, nnd es läßt sich leicht denken, daß man über diese Verwicklungen in einer nicht geringen Besorgniß schwebt, obgleich man noch fortwährend aan einer friedlichen Auffassung der Verhältnisse spricht. Der englische Gesandte verkehrt eifrig mit dem russischen und beide mit dem Minister des Auswärtigen. Ueber die Stellung Oestreichs erfährt man hier fast Nichts, aber es darf wohl als sicher angenommen werden, daß Oestreich weit mehr vermittelnd, als Rußland stützend auftritt. —

Nicht allein, daß keine Einwanderung nach Ungarn stattfindet, es hat umgekehrt neuerdings eine starke Auswanderung aus Ungarn begonnen. Seitens der Behörden wird die Auswanderung, sobald sich nur der Auswanderer verpflichtet, nie nach Oesterich zurückzukehren, in keiner Weise erschwert nnd es sind nicht etwa Hunderte, sondern Tausende, welche schon in diesem Jahre sich zur Auswanderung gemeldet haben aber schon nach der neuen Heimath, meist Amerika, unterwegs sind.

Wien, 30. Mai. An der heutigen Börse verlautete, daß das russische Gesandtschaftspersonal, als es Konstantinopel verließ, das ganze Archiv mitgenommen hat.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 29. Mai. Pater Jsepi aan Paschina soll dem päpstlichen Nuntius auf dessen Einladung, sich zu einer wichtigen Besprechung nach Luzern zu begeben, geantwortet haben: insofern es sich darum handeln sollte, ihn (Jsepi) zu einem Widerrufe zu bewegen, halte er seine Reise nach Luzern für zwecklos, indem er aon seiner Ueberzeugung nicht lassen könne; sollte es sich dagegen um Anderes handeln, so sei er bereit, der Einladung zu folgen.

Bern, 30. Mai. Privatbriefe aus Neapel berichten aon einer bedeutenden Aufregung unter den dortigen Schweizerregimentern, welche im Falle eines Krieges mit Oestreich die Rückkehr ins Vaterland verlangen, um sie dessen Freiheit zu kämpfen. Auch ausgetretene Militärs, die höhere Grade bekleideten, haben ihre Dienste angeboten, wenn es Ernst werden sollte. Das eidgenössische Militärdepartement ist mit außerordentlichen Inspektionen beauftragt. — Dem gr. Rath aon Tessin ist das neue Gesetz über Handhabung der Flüchtlingspolizei nargelegt woden. Mit 56 gegen 23 Stimmen warde Eintreten beschlossen — Der schweizerische Offiziersaerein ist 300 Mitglieder stark, darunter 5 eidgenössische Obersten, in St. Gallen nersammelt. Alle sind nam besten Geiste beseelt.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Es macht einen komischen Eindruck, wenn man den Manteur zur Hand nimmt, nnd nichts darin findet, als einen Artikel über die gute Aufnahme, die die fremden Regierungen dem kaiserlichen Projekt über die große Industrie-Ausstellung des Jahres 1855 gemocht haben. Dieser Artikel klingt beinahe wie Spott, wean man bedenkt, daß wir am Vorabende eines Krieges, und dazu eines grausartigen Krieges stehen. Diese friedlichen Gesinnungen bilden einen seltsamen Kontrast, mit der Aufregung, die in ganz Paris herrscht, und die dadurch entstanden ist, daß man mit der größten Bestimmtheit versichert, der Kampf in der Türkei habe bereits begonnen. Die englische Flotte hat Malta endlich auch verlassen; sie soll an 20. abgegangen sein nnd muß im jetzigen Augenblick bereits an den Dardanellen angekommen sein aber doch heute dort ankommen. Die Gesandten Frankreichs und Englands haben bereits die Ermächtigung zum Eintritt ihrer Flotten in den Bosphorus, aon wo aus sie sich sofort nach dem schwarzen Meer begeben sollen.

In den hiesigen officiellen Kreisen herrscht das engste Leben. Die russischen Unterthanen, die sich nach in Paris aufhalten, haben Befehl erhalten, nach Rußland zurückzukehren. Man glaubt sogar, daß der russische Geschäftsträger in diesen Tagen Paris verlassen wird, da der Angriff Seitens der Russen gegen die Türkei eine Kriegserklärung sawohl gegen Frankreich als England ist. Die englischen Blätter, die heute hier angekommen sind, enthalten sehr bemerkenswerthe Artikel nnd lassen die Ereignisse des Orients voraussehen. Gestern fanden wieder Interpellationen in den englischen Kammern statt. Die Minister wollten aber nicht antworten und keine Auskunft weder über die Lage der Dinge in der Türkei, nach darüber geben, ob die englische Flotte Malta verlassen habe. Sie drückten sich dabei aber in einer Art und Weise aus, die eher Alles voraussehen lassen, als eine friedliche Beilegung der orientalischen Angelegenheiten. Die hiesigen officiellen Blätter sprechen ebensalls nicht mehr aon der Weisheit und Mäßigung des Kaisers aon Rußland. Kurz Alles bestätigt die über den Ausbruch des Kampfes in den Dardanellen verbreiteten Nachrichten. Auch in der Schweiz soll es Krieg geben. Man spricht aon einer Kriegserklärung Oestreichs an die Schweiz. —

Paris, 30. Mai. Auf Veranlassung der großen Mächte hat der Papst die Nämung seines Staaten durch die französischen Truppen beantragt.

Nachschrift. Sa eben erfahre ich, daß die Reform der Verfassnng schon in allem Ernste besprochen wird. Es soll sich um nichts Geringeres handeln, als um die Aufhebung des gesetzgebenden Körpers und die Erweiterung des Staatsraths. Ein Theil aon den Mitgliedern dieses letzteren würde nach einer Liste der Regierung durch das allgemeine Stimmrecht gewählt werden. Diese Details maß man mit Vorsicht aufnehmen, aber es ist Thatsache, daß Etwas aarbeitet wird.

Neue Besorgnisse auf der Börse, in Folge des gegen 3 Uhr in Umlauf gesetzten Gerüchtes, eine Depesche habe die Meldung von dem Marsche der Russen gegen Konstantinopel gebracht (Die 4½ Cent. sind gegen Sonnabend um 30, die 3 Cent. um 65 Cent. gefallen.)

* **Paris** Der Moniteur aom 29. Mai behauptet, daß die türkisch-russischen Zwistigkeiten keinen Krieg nach sich ziehen würden, da die aus Petersburg empfangenen Nachrichten ganz friedlicher Natur seien. — Ein junger Mann wurde verhaftet, weil er an der Börse behauptete, er habe eine Depesche aus Wien erhalten, die ihm die Abreise des russischen Botschafters melde. — Politiker glauben, daß ein Krieg wahrscheinlicher ist, als die officiellen Noten.

Großbritannien.

* **London.** Kossuth entschädigt sich für die spitzelige Aufmerksamkeit, welche ihm hier zu Theil wird, damit, daß er durch geheime Agenten fortwährend das östreichische Gesandtschaftshotel umlauern und sich die Personalbeschreibung jedes Ein- und Ausgehenden liefern läßt. Der Londoner Halbmond-Correspondent der Kreuzzeitung schreibt, daß es auch in die Lage kam, ean einem solchen Agenten als verdächtig verfolgt zu werden.

Italienische Staaten.

* **Turin, 26. Mai.** Die Festigkeit unserer Regierung scheint östreichischer Seits Nachgiebigkeit zu erwirken, nad es soll bereits die offizielle Anzeige eingetroffen sein, daß man in Wien das Sequester an den Gütern derjenigen lombardischen

---

Paris. Kleferitzki, einer der berühmtesten Schachspieler, ist gestorben. Seit 13 Jahren machte er in einem Pariser Kaffehause Alles schachman und lebte vom Schachspielen. Er spielte öfters mit den gebildeten Spielern 3 Partien auf einmal, davon zwei, ohne auf das Brett zu sehen.

Ein Bauer, der regelmäßig in die Stadt zu Markte kam, sah einst die Waisenkinder spazieren führen. „Das weiß der Teufel," sagte er zu einem Nachbarsmann, „ich gehe nun schon an die 20 Jahre in die Stadt, aber die Bälg ha werden ihr Lebtag nicht größer; so habe ich sie schon gesehen, wie mein seliger Vater noch lebte."

Heidelberg. Die Immatrikulation der neu angekommenen Studenten ist nunmehr geschlossen. Die Gesammtzahl hat im Allgemeinen zugenommen und beträgt etwa 750. Im vorigen Semester waren im Ganzen 726 Studierende hier.

Offiziere aufgehoben, die sich im sardinischen Militärdienste befinden. — Die «Italia e Popolo», ein Genueser Mazzinisches Blatt wird der Verfolgung durch die Regierung unterliegen müssen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 23. Mai. Nicht allein gegen die Türkei, sondern auch gegen Persien ist Rußland in jüngster Zeit mit großen Ansprüchen aufgetreten. Vom letzteren Lande fordert es die sofortige Rückzahlung des ganzen Darlehens (etwa 80 Millionen Frcd.) oder Abtretung der Provinz Astrabad am kaspischen Meere. Persien hat sich geweigert, diesen Zumuthungen zu willfahren.

Odessa, 23. Mai. Fürst Menzikoff, der seitherige außerordentliche Gesandte Rußlands bei der Pforte, ist von Konstantinopel, auf der Rückreise nach St. Petersburg hier eingetroffen. Er hat demnach seinen Gesandtschaftsposten definitiv verlassen. Es herrscht hier darüber große Niedergeschlagenheit, da man nun nicht ohne Besorgniß wegen einer Störung des Friedens ist.

Amerika.

Der durch eine Kongreßacte der Vereinigten Staaten von Nordamerika gefaßte Beschluß, daß allen Wittwen und Waisen deren Gatten und Väter geblieben oder an den Wunden gestorben sind, der halbe Sold auf die Dauer von 5 Jahren zugesichert worden, ist nun weiter dahin bestimmt, daß diesen Wittwen und Waisen die erwähnte Unterstützung des Halbsoldes auf eine fernere Dauer von 5 Jahren, vom Verstreichen der letzten Frist an gerechnet, zugesichert worden ist. Stirbt oder heirathet eine Wittwe, so geht die Unterstützung auf die Kinder über, so lange sie das 18. Jahr nicht erreicht haben. Auch soll diese Halbsoldung-Unterstützung auch Wittwen ꝛc. zu gut kommen, deren Gatten im Jahre 1812 und in den Kämpfen gegen die Indianer, von 1790 an gerechnet, gefallen sind.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 1. Juni. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts). 1. Sitzung. Der Görler Johann Lochmüller von Binschendorf und der Wittwer Mathias Mühl von Untermaubach, wurden wegen eines polizeilichstrafbaren Exzesses ersterer zu 8 Tagen doppelgeschärftem, letzterer zu 3 Tagen einfachem Arrest verurtheilt.

II. Sitzung. Kaspar Geier, Webermeister und dessen Sohn Leonhard von Brunzenhart, sind des Vergehens des Jagdfrevels angeklagt, begangen zum Nachtheil des Jagdpächters Zinsmeister am 30. Mai v. J. Beide Angeschuldigte wurden von Schuld und Strafe freigesprochen.

III. Sitzung. Christoph Meier, Maurergeselle von Kadolzburg, ist des Vergehens der Körperverletzung beschuldigt, verübt an dem Wehrergesellen Kaspar Dörfler am 30. Nov. a. J. Die k. Staatsbehörde beantragte 4 Monate doppeltgeschärften Arrest. Der Gerichtshof sprach den Beklagten von Schuld und Strafe frei.

IV. Sitzung. Die beiden Brüder Joseph und Mich. Hölzer und der Taglöhner Fr. Stephan, sämmtlich von Denkendorf, wurden wegen Körperverletzung, verübt an dem Dienstknecht Alois Brunner am 31. Okt. v. J. Ersterer zu 6, Mich. Hölzer zu 4 Monaten und Stephan zu 6 Tagen doppeltgeschärftem Arrest verurtheilt.

W. **Aus Mittelfranken**, Ende Mai. Schon lange haben wir keine so erfreuliche Aussicht auf eine reichliche Erndte gehabt, wie in diesem Jahre. Alles steht in Halm und Fülle. Roggen hat große lange Aehren und verspricht auch bei der gegenwärtigen warmen und nassen Witterung ein langes, reines Stroh, die Blüthe desselben ist theils schon vorhanden, theils, in den kälteren Lagen, rasch im Entstehen. Waizen steht ebenfalls durchgehends sehr schön und mußte in vielen Gegenden wegen seiner allzugroßen Ueppigkeit geschröpft werden, die letzten Winterfröste haben demselben wohl dann und wann geschadet, doch hat er sich schnell davon wieder erholt. Was das Gemme getraide anbelangt, so hatte dieses ebenfalls zur Saat und zum Wachsthum ausgezeichnete Witterung; Gerste, Hafer, Sommerwaizen und Roggen stehen sehr üppig. In den Gegenden, wo schwererer Boden vorherrscht, konnte man erst die Saat etwas spätere, theils wegen lang andauernden Frostes, theils wegen allzu nasser Witterung, als sonst, ausgeführt werden, was aber durch die schnell eintretende Wärme bald wieder nachgeholt wurde. Die Wiesen stehen in einer seltenen Ueppigkeit und versprechen sowohl an Quantität als auch an Qualität ausgezeichnetes Futter. Klee hat wohl durch die Winterfröste, sowie durch die kalten Nächte Anfangs Mai einigermaßen gelitten und ist ungleich in die Blüthe gekommen, so daß der Blumkäfer anfing, Schaden zu verursachen, doch verspricht man sich auch hierin eine gute Erndte. Zur Hirsesaat sowie zum Pflanzen des Tabaks haben wir gegenwärtig ebenfalls ausgezeichnete Witterung, Wärme bei öfterem Regen. Im schönsten Flore stehen aber gewiß unsere Obstbäume; ein üppigeres und stärkeres Blühen derselben ist fast undenkbar, selbst die allerkleinsten, erst dieses Jahr gesetzten Bäumchen hängen davon voll und es ist voraussichtlich, daß, wenn nur der sechste Theil davon zur Reife kommt, ein sehr gutes Obstjahr zu erwarten ist, was wieder sehr viele Ersparnisse bei den Minderbemittelten zur Folge haben wird. Ueberhaupt werden belaubte Alle mit frohem Herzen die schönen üppigen Fluren betrachten, denn es ist hohe Zeit, wohlfeileres Brod zu erhalten, um so mehr, da die letzten Jahre bei theuerm Getraidepreisen, verbunden mit wenig Verdienst, viele wackere Bürger in ihren pecuniären Verhältnissen bedeutend zurückgebracht haben. Ueber die seiner Zeit stattfindende Erndte werde ich Ihnen, wie gewöhnlich, berichten.

Bamberg, 2. Juni. In der Schwurgerichts-Sitzung vom 31. Mai l. Js. wurde die Dienstmagd Elisabetha Trabert aus Hai wegen doppelten Kindsmordes zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit (mindestens 18 Jahre) geschärft durch Einsperrung alljährlich zur Zeit des begangenen Verbrechens in einem einsamen finsteren Kerker auf 3 Tage mit Entziehung warmer Speise verurtheilt. Dabei kam das Kuriosum vor, daß eine Zeugin in der öffentlichen Sitzung, obgleich in Bayreuth angekommen, in der Nacht vorher in einem Gasthause Zwillinge geboren habe, und den ganzen Schwurgerichtshof zu Gevatter hat.

Hof. Dem Kaufmann Gg. Langheinrich jun. wurde die Vermittlung von Ueberfahrtsverträgen mit Auswanderern nach Nordamerika (Agentur) für den Schiffsmäkler Stoecker und Heinecken in Bremen, von der kgl. Regierung von Oberfranken wieder entzogen.

Straubing, 29. Mai. (Schwurgericht für Niederbayern. 18. Fall.) Johann Gibbert von Anggenbach wurde vom Schwurgerichtshofe wegen Raubes III. Grades und eines ausgezeichneten Diebstahlsverbrechens zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, Georg Zeiß wegen Hilfeleistung 1. Grades zum Raube III. Grades zu 15jähriger Zuchthausstrafe, und Alois Schmalzle von Hößerthöfl zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. (Auf Grund des Art. 96 des Strafgesetzbuches beantragte der Gerichtshof bei dem Könige Milderung der Strafe auf 6 Jahr Arbeitshaus für Georg Zeiß.)

München, 1. Juni. (Schwurgericht von Oberbayern.) Der Söldnerssohn Mich. Pfaf von Oberdorf, Lgg. Schongau, wegen Raubes III. Grades angeklagt, wurde von den Geschwornen für nichtschuldig erklärt und vom Gerichtshofe demgemäß freigesprochen.

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht Bamberg: Der Dienstknecht Simon Eberlein von Hahenroth, Lang. Windsheim, verwundete den Schäfer Johann Nikolaus Vallenlinger mit einem Stück eines steinernen Kruges dermaßen am linken Scheitelbein, daß derselbe über 30 Tage krank und arbeitsunfähig war. Sim. Eberlein wurde deßhalb wegen des als Vergehen strafbaren Verbrechens der Körperverletzung, ohne Ueberlegung und Vorbedacht, in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer 9monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Kreis- und Stadtgericht Würzburg: In der öffentlichen Sitzung vom 31. Mai wurden Aquilin Grötsch, Gastwirth von Homburg, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, und Peter Fröhlich, Gütnermeister von Sammerach, wegen Vergehens der Körperverletzung angeschuldigt, Beider von Schuld und Strafe freigesprochen.

(Unfälle.) Aus der Zachenau, Ger. Thlz, wird von einem schauderhaften Raubmord berichtet, welcher am Frohnleichnamstage während der Prozession verübt worden ist: Der greise Austrägler März nämlich, welcher allein zu Hause war, wurde überfallen, gebunden, in den Keller geschleift und daselbst mit einer Axt auf gräßliche Weise ermordet. Die Ungethener raubten noch anthropher Mordthat noch alle Kisten und Kästen aus und entfloh'n.

Aus dem Pfarrdorfe Durchhofen, Ger. Vardberg, erfährt der «Münchner Bote» folgende höchst erschütternde Nachricht: In der Nacht vom 28. Mai entstand im Hause des Bauers Thumann Feuer, welches mit solch' rasender Schnelligkeit um sich griff, daß es unmöglich war, denselben beizukommen und die im besten Schlafe liegenden Inwohner desselben zu retten, so daß der Bauer Thumann und sein Weib, seine Schwester und seine zwei Kinder in dem fürchterlichen Elemente den Tod fanden.

Am 31. Mai Morgen wurde im Walde zwischen Oberleichtersbach und Modlos ein Israelit von Schondra ermordet gefunden. Der Thäter ist zur Zeit unbekannt.

In Weissenfels, Ger. Elsässen, erstickte ein Mädchen des Bauers Eberle in einer Mistpfütze.

In der Kolonie Königsbrunn, bei Augsburg, schlug der Blitz in die Stube eines Häuschens, in welcher ein paar Erbsente neben einander saßen, beide wurden, sonderbarer Weise auf der rechten Seite, stark beschädigt und sämmtliche Eisenthrile, welche sich vorfanden, sowie die Fenster zertrümmert. — In den Kirchthurm zu Steinekirch bei Zusmarshausen fuhr ein Blitzstrahl, der zündete; das Feuer konnte nur mit bedeutender Anstrengung gelöscht werden.

Am 31. Mai ertrank der Gütlermeister Kolb aus Neustadt a. Aisch, ein geborener Langenzenner.

Abgebrannt: Am 26. Mai schlug der Blitz in den Stadel des Bauers Kraus zu Trennfl, Ger. Hallstadt, und äscherte denselben gänzlich ein.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

Würzburg. Der diesjährige Wollmarkt beginnt am Montag nach Kiliani.

(Frankfurt, den 1. Juni.) 4pCt. Met. 97½ B., 4pCt. bto. 93, Bank-Aktien 1040, 5pCt. Met. Obl. 88½ B., 4½pCt. 77, 4pCt. 60 B., 3pCt. 54 B., 2½pCt. 44¼ B., 250fl.-Loose — —, 500fl.-Loose 200 B.; ban. 51 G. L. v. 1850 d. 104⅝, 4pCt. D. 99½ B., 4pCt. D. 1854 M. 98 B., 3½pCt. D. 86, Berb. Eisenb.-Aktien 190½, 4pCt. Ludwigsh. Bex.-Obl. 104½ B.; mainzer. 4½pCt. Obl. d. Aktie 102¼ B., 3½pCt. dito 93½ B., bad. 4½pCt. Obl. 93, 50fl.-Loose 71, 35fl.-Loose 46; indefinite 46 Theiss-Loose d. Akt. —, Fr.-Wilh.-Nordbahnaktien 87½, Cosmopoliten 50fl.-Loose 100½ B., 25fl.-Loose 29½ B., nass. 35fl.-Loose 30½ B., Lamay-Akt 204 B.; poln. 500fl.-Loose 96; spon. 3pCt. inl. Sch. 43½ B.; bad. 4pCt. Certif. 90½ B., 3½ pCt. Int. 43½ B., Diskonto 3½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100⅜. Augsburg 119⅜, Berlin 106½. Bremen 97¼. Cöln 106. Hamburg 88⅝, Leipzig 104½. London 119⅜. Lyon 96½ B., Mailand 100⅜, Paris 94½. Wien 119½.

(Goldsort.) Neue Louisd'or à 11 — fr.; Pistolen-à. 9 45 kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 57 kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 54½ kr.; Rand-Ducaten à 5 37½ kr.; 20 Francs Stücke à 9 33 kr.; Engl. Souvereins à 11 53 kr.; Gold al Marco à 300; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cass.-Scheine à 1 45½; 5 Guldenthaler à 5 22½ kr.; Hochhalt. Silber à 24. 24.

(Wien, 1. Juni.) Oesterr. Metall. 64½ prov. 64½; Lotterie-Anlehens-Loose à. 1839 134½; Bankaktien 1218; Nordbahnaktien 2498. Wechselcurse: Augsburg zwo 100½; London 10 44.

(London, 1. Juni.) Spproz. Consols 99⅝.

(Paris, 1. Juni.) 5% spproz. 101 75. Spproz. 76 50.

Familien-Nachrichten.

Entbunden geboren: Hr. Jos. Kindoch, Schuhmachermeister in Augsburg — Frau Eva Hermann, Kaufgerbermeisterswittwe, 86 J. a., in Bamberg — Hr. Franz Hammer, Billetdrucker bei der General-Direktion der kgl. Verkehrsanstalten, 46 J. a., in München — Hr. Friedrich Mannert, Forstcandidat, 20 J. a., in Ansbach.

Anzeigen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete wohnt L. Nr 1579 am Unschlittplatz.

Nürnberg den 1. Juni 1853.

Merklein, k. Advokat.

Kißkalts-Zwinger.

Heute Sonnabend den 4 Juni:

Produktion des Theater-Orchesters.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 8 kr.

Alle Tage frische Hefe, Milch und Butter.

Von einem hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg wurde mir die Erlaubniß ertheilt, den Heiendendel anzukaufen, welches ich den werthgeschätzten Bewohnern der Stadt und Umgegend mit dem Bemerken zur ergebensten Anzeige bringe, daß auch zu gleicher Zeit bei mir immer frische Milch und Butter zu haben ist, und bin in den Stand gesetzt diese Waare stets frisch und in bester Qualität zu den billigsten Preisen mit der Zusicherung ganz prompter und reeller Bedienung zu verabreichen und auch auf Verlangen zu jeder Stunde in die Wohnungen der resp. Abnehmer zu liefern. Mein Verkaufslokal befindet sich in der Jakobsstraße L. Nr. 1699 im Nebenhaus des weißen Pferdchens und ist täglich von früh 6½ Uhr die Abends 8 Uhr der Keller offen. Ich bitte daher mich mit recht zahlreichem Zuspruch zu beehren und sehe einer geneigten Abnahme achtungsvoll entgegen

Johann Knod nebst Weitin.

Ein Steindrucker

findet dauernde Arbeit. Eintrittszeit: Montag den 13. Juni d. J. C. Dunzinger.

Zu vermiethen.

Eine heitere Wohnung im schönsten und lebhaftesten Theile der Stadt, bestehend aus 10 Zimmern mit vielen Bequemlichkeiten, ist ganz oder getheilt zu vermiethen, auch können sehr schöne Stallungen dazu gegeben werden. Hierauf Reflektirende wollen sich unter Adresse Z. L. bei der Expedition dieses Blattes melden

Ein geräumiger Boden zum Aufbewahren trockener Gegenstände ist täglich zu vermiethen.

Ein solider junger Mensch, welcher Lust hat, das Schirmmachergeschäft gründlich zu erlernen, kann in einer größern Stadt Unterkommen sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 4 Juni 1853. Einzige Gastrolle des Hrn. Kühn, Hofschauspieles von Darmstadt. „Die Räuber." Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. Einzige Gastrolle „Franz v. Moor." Hr. Louis Kühn.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag den 5. Juni 1853. 6. Gastdarstellung und zum Benefize des Hrn. Louis Kühn „Karl 12. auf der Heimkehr." Historisches Schauspiel in 5 Akten nach dem Englischen von Töpfer. 4. Gastrolle „Karl 12.", Hr. Louis Kühn. Parterre-Dutzendbillets sind ungiltig.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, den Herren Schreinermeistern und Instrumentenmachern der Stadt Nürnberg und Umgegend bekannt zu machen, daß er wieder mit einer Sendung schöner Nußbaum-Faconiere angekommen ist und empfiehlt solche zur gefälligen Ansicht und Abnahme. Sein Aufenthalt währt nur einige Tage und logirt derselbe im Gasthause zum „Pariser Hof" in der Karolinenstraße.

Keller.

Traueranzeige.

Heute Morgen um 9½ Uhr machte der Tod dem Leben unserer theuren, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante der

Jean Margaretha Osterhansen,

geb. Schlieger,

nach langem Leiden im 45sten Lebensjahre ein Ende.

Verehrten Verwandten und Freunden machen Wir, und zwar nur auf diesem Wege, die für uns so traurige Mittheilung, und verbinden mit der Bitte um stille Theilnahme noch jene, vom Todtengeschenk gefälligst Umgang nehmen zu wollen.

Nürnberg, den 2. Juni 1854.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Morgens 7½ Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Oeffentlicher Dank.

Den Herren Tünchermeister Ott, Handlungsreisenden Ott und den drei mir nach Namen unbekannten Männern, die mich bei dem mich auf der Heroldsberger Straße betroffenen großen Unglücksfalle so thatkräftig unterstützten, so wie den Freunden und Bekannten meines seligen Gatten, die so zahlreich seiner Beerdigung beiwohnten, sage ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank für ihre Theilnahme und wünsche von Herzen, daß sie vor ähnlichen Unfällen recht lange bewahrt, mir dagegen Gelegenheit geboten werden möchte, ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Magdalene Renner,
geb. Ermann.

Literarischer Verein.

Die für Freitag Nachmittag anberaumte Landpartie wird auf nächsten Mittwoch verlegt.

Der Vorstand.

Gostenhof.

Krankenunterstützungs-Verein für alle Stände, zunächst für Nürnberg und Umgebung.

Nächsten Sonntag den 5. Juni, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum gelben Löwen in Gostenhof: Monats-Rechnung.

Die Aufnahme neuer Mitglieder dauert von 1 bis 4 Uhr, und Montag den 6. Juni von Abends 6 bis 9 Uhr.

Der Vorstand.

Nürnberger allgemeiner Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag, den 5. Juni 1853 Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum goldnen Baum in der Lemnosgasse Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Wechsel auf Amerika,

New-York, Philadelphia, Baltimore, St. Louis, Milwaukie, Buffalo und Cincinnati sind zu haben bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Füll S. Nr. 401.

Anzeige.

Das Hertel'sche Kabinet im Hause S. Nr. 1510 ist dem Publikum jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Die Intestaterben.

Empfehlung.

Campfin bester Qualität, Sud-Aether, doppelt rectificirt, per Pfund 20 kr., empfiehlt

Moritz Weiß,
Josephsplatz L. Nr. 207.

Agentur.

Ein Londoner Haus wünscht die Agentur einer Nürnberger Spielwaaren-Fabrik zu übernehmen, indem es Gelegenheit hat, von Spielwaaren aller Art in London selbst, sowie im Inlande große Quantitäten abzusetzen, sowie Ordres darauf zu ertheilen, ebenso würde es auf Consignationen baare Vorschüsse machen können. Die Detailbriefe beliebe man gefälligst adressirt an A. B. 15 St. Mary Axe, London.

Spittlerthor-Zwinger,

unten Löchners-Zwingen.

Heute Freitag Blechharmonie-Musik. Freundliche Einladung.

Schweizer Butter

in frischer Waare, à 24 kr. per Pfund empfiehlt

George Goppelt,
Karolinenstraße L. Nr. 264.

Anzeige.

Das Leydlschlager von J. V. Bayer, bisher Grasergasse L. Nr. 951, befindet sich von heute an im Hause L. Nr. 436a. an der Färberbrücke.

Nürnberg, den 2. Juni 1854.

Feuerfeste Gold- und Dokumenten-Schränke

in Original und Zeichnung bei

Schorn & Reinhardt
in Nürnberg.

Fischverkauf von Wischrop

aus Berlin.

Ich mache dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mit einem großen Transport lebendfrischer Salmen vom Bodensee so sehr billiger und billigster Waare, pro Pfd. — 1 fl. 10 kr., kleinlachs marinirten Salmen, pro Pfd., sowie frisch an der Ost-See gefangene Häringe, pro Stück 4 kr. eingetroffen bin.

Indem ich mich empfehle, sehe noch den geehrten Herrschaften meinen noch ganz vorzüglich schönen, ächten russischen Caviar pro Pfd. 45 kr. — zu

Der Verkauf ist in der Bude auf der Fleischbrücke von Montag den 30 Mai bis Samstag

Offerte.

Ein Arbeiter, der mit der Fabrikation von Ultramarin vollkommen vertraut ist, wird unter vortheilhaften Bedingungen und der Zusicherung einer dauernden Stellung sogleich zu engagiren gesucht.

Frankirte Briefe mit dem Zeichen J. T. Bamberg besorgt die Expedition dieses Blattes.

Eiserner feuerfester Geld- und Dokumenten-Schrank

mit unausschließbaren Schlössern stehen, steht für ein Handlungshaus zu verkaufen. Näheres bei

Bruno Meck, Schlossermeister,
innere Laufergasse. H. Nr 1017.

Gasthaus-Verkauf.

Es ist ein Gasthaus 2. Klasse in einer Hauptstrasse dahier, mit Billard und schöner Kundschaft, Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Einsicht davon kann jeden Tag genommen werden. Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Literatur.

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

(Zur Selbstanfertigung vieler Handelsartikel:)

Der industriöse Geschäftsmann,

oder 400 bewährte Anweisungen zur Fabrikation vieler Handels-Artikel,

als: ächtes Weine, Rume, Aquavite, Essige, Hefe, Spritwerein, Essenzen und Seifen, Firnisse, Extracte, Chocoladen, Mastriche, Stiefelwichsen, Tinten, ferner Räucherpulver, Räucherkerzen, Punschextracte, Magenliqueure, Universalsalbe, Hufland'sches Zahnpulver u. s. w.

Von R. Elsner, Chemiker.

Vierte verb. Aufl. Preis 2 fl. 30 kr.

Für Manufakturisten und jeden modernen Geschäftsmann ist dieses Buch sehr nützlich. — Mehrere darin angeführte Recepte werden mit 3 bis 5 Louisd'or bezahlt.

Auch bei H. Gulz in Erlangen — Buchner'sche Buchhandlung in Bamberg. — Gummi in Aschach. — H. Pudi in Amberg zu haben.

Literatur.

August Neckungel in Nürnberg empfiehlt sich zu gefälliger Subscription auf die

Gallerie denkwürdiger Persönlichkeiten der Gegenwart nach Originalzeichnungen,

Gemälden, Statuen etc,

deren bereits die erste Lieferung in gr. Fol. erschienen ist.

Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben; 24 Lieferungen füllen einen Band; Preis einer jeden Lieferung nur 15 kr.

Lehrlings-Gesuch.

In einem Material-, Spezerei- & Farbwaaren-Geschäft Nürnbergs kann ein solider junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Frankirte Briefe unter Chiffre A. L. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Lehrherrn-Gesuch.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, sucht bei einem tüchtigen Kaufmann, am liebsten in ein Droguerie- und Materialwaaren-Geschäft, als Lehrling einzutreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vor einiger Zeit wurde in Rothenbergergarten ein schwarzer Herren-Hut verwechselt; man bittet um dessen Zurückgabe.

Angekommene Fremde vom 1. Juni.

(Weiß Hof) HH. Bar. v. Geisberg, Obrist v. Stutterheim, Major v. Knob v. Minnigerode, v. Röder a. Gotha, Lieut. Tong a. New-York, Bisch a. Antwerp. Bodmann a. Freiburg, Rent. Ritter a. Stuttgart, Roth a. Augsburg, Glenck a. Amsterdam, Beyer a. Fürth, Scheuk a. Berlin, Kirchdorfer a. Köln, Fürst Wiesenfeld, Stud. a. Erlangen, Mde. Lindner a. Wien, Frl. a. Imhoff a. Stuttgart.

(Wilder Mann) HH. Anschütz a. Hamburg, Bel a. Mannheim, Ferri a. Mainz, Fürst. Bar. v. Rechberg, Garde-Rittmeister, Fürstl. Bar. v. Rechberg, Garde-Rittmeister, Fürstl. Paladin Newton a. London, Frl. Scherer a. Cappel.

(Strauß) HH. Zeidler a. Hof, Heinemüller a. Sachsen, Mandel a. Berlin, Schwabe a. Plauen, Königsberg a. Neuschenk, Becker a. Mainz, Thüllner a. Eibenstock, Lücke a. Berl, Dietz a. Erlang, Fürst Schaffgotsch, Cabinet-Courier, Thienert, Dr. a. Glogau, Bar. a. Künsberg, Privatier, Bar. a. Künsberg, Gutsb., Fr. v. Künsberg a. Regensburg, Mde. Mandel, Heinrich a. Berlin, Frhr. v. Künsberg a. Regensburg, (Gl. Rieche) HH. Berg, Dir. a. Landg. Aschaffenburg, Mde. Bear a. Nürnberg, Fränkel a. Bayreuth, Fürst. Mde. Beer a. Nürnberg.

(Rothe Hahn) HH. Mann, Gewerbsmann, Hofrat Reuter a. Nordheim, Schultheiß, Prof. a. Ebert, Schorrer, Direct. a. Ansbach, Steffenrunther, Agent a. Augsburg, Dem a. Frankfurt, Trips a. Bair, Heine a. Engl., Fürst. Eisenmann a. Friedberg, Mad. Lauter a. Ansbach.

(Fränk. Hof) HH. Barner, Dr. a. Berlin, Hermann a. Bern, Hadbach a. Meiningen, Fürst. Schäfer, Priv. a. Ansbach.

(Hôtel Eichert) HH. Fischer, Oberpostrath a. München, Herz, Jagen. a. Hirschberg, Palmie, Gesch.-Bes. a. Halle, Hoffmann a. Karlsruhe, Feldner a. Mannheim, Kebel a. Hamburg, Fürst.

(Blaue Flasche) HH. Schmidt, Mühlbes. a. Ansbach, Brun, Kupferst. a. München, Keller a. Windsheim, Ouet a. Plauen, Rißmann a. Oberpleißenfeld, Müller a. Eibenstock, Fabrik.

(Württemb. Hof.) HH. Lorsch, Fabrik. a. Mannheim, Bernstein, Gerbereis. a. München, Osterrein, Kfm. a. Stuttgart, Merkmann, Lehrer a. Bamberg, Frl. Keller a. Neuburg.

Nachtrag.

Dresden, 31. Mai. Großes Aufsehen erregt die gestern Abend geschehene Confiskation der von heute datirten Nummer des Freimüthigen Sachsen-Zeitung.

* **Altenburg**, 31. Mai. Der Herzog hat aus Gesundheits-Rücksichten die Leitung der Regierungsgeschäfte dem Erbprinzen Ernst in so lange übertragen, bis anderweite Anordnung getroffen wird.

* **Berlin**, 31. Mai. Um die orientalische Frage in Frieden auszugleichen, soll Preußen sich zum Vermittler angeboten haben.

Wien, 29. Mai. In Bezug auf den Beitritt der Herzogthümer Parma und Modena zu dem östreichisch-preußischen Zoll- und Handels-Vertrage erfährt man, daß der diesfällige Vertrag bereits für beinahe 5 Jahre definitiv abgeschlossen wurde.

Wien, 31. Mai. An der Börse zirkulirte das Gerücht, die Verhandlungen mit der Schweiz wären wieder aufgenommen worden.

Bern, 30. Mai. Auf dem eidgenössischen Militärdepartement herrscht große Thätigkeit. Auf die an ihn ergangene Anfrage hat sich General Dufour bereit erklärt, ein Commando zu übernehmen.

Paris, 30 Mai. Am 24. Mai hat die Anklagekammer von Aix die wegen der Marseiller Höllenmaschine Angeklagten freigesprochen, da die vorliegenden Beweise nicht genügen, um eine weitere Verfolgung zu begründen. —

Nach Mittheilungen aus dem Nordepartement sollen 20 Individuen, welche in den Gefängnissen von Lille, Laon, Douai, Valenciennes, Avesnes und Dünkirchen sitzen, weil sie sich der polizeilichen Ueberwachung entzogen, nach Brest über Oberdaag gebracht werden, um von dort nach Cayenne deportirt zu werden. — Gestern ereignete sich auf der Eisenbahn von Paris nach Versailles ein Unglücksfall. Der Zug befand sich gerade in einem Tunnel, als ein Wagen aus den Schienen wich, bei welcher Gelegenheit zwei Personen auf der Stelle todt blieben, und 8 bis 10 Personen mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten. —

London, 30 Mai. Admiral Osmanney wurde von Plymouth durch den Telegraphen in die Stadt berufen. Die Kanalflotte wurde am letzten Samstag im diesjährigen Manövriren gesehen. — Am 26. Mai war das englische Geschwader fortwährend noch bei Malta. —

Rom, 24. Mai. Man erwartet den Besuch des Königs von Neapel, kommend von Gaeta, bei dem Papst zu Anzia.

Newyork, 16. Mai. Es wird eine südliche Linie von Dampfschiffen angelegt werden, um die Abhängigkeit des Handels vom Norden zu vermeiden. — Ein Schiff mit Auswanderern aus Liverpool kommend, hat in der Nähe von Bahamas gescheitert. Zweihundert Personen fanden den Tod in den Wellen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: B. Nr. 588 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 158.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. Juni 1853. Sonntag: Bonifacius.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat Juni bei jedem Postamte mit 35 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Schleswig-Holstein.

Die eiserne Sleenge, mit welcher der Minister für Schleswig, der Graf Carl Moltke gegen Alle, die nur irgendwie an der Erhebung der Herzogthümer, wenn auch nur durch Wort und Schrift Antheil genommen, und zum Theil in irgend einer, wenn auch nur indirekten Beziehung standen, zu Werke ging, ließ Anfangs auch die Beamten in Holstein für ihr Schicksal fürchten; allmälig sah man indessen, daß ein bedeutender Unterschied gewacht werden müsse zwischen Schleswig und Holstein, zwischen dem Grafen Moltke und dem Grafen Reventlow. Schleswig soll nun einmal nach der in Kopenhagen vorherrschenden Ansicht Dänisch werden und zwar um jeden Preis; mit Holstein ist es etwas Anderes, es liegt ihnen nicht gar viel daran, und die meisten, besonders die seit den Märztagen in Dänemark aufgetauchten Staatsmänner würden, wenn sie es nur für rathsam hielten, ihre jetzige aufrichtige Meinung offen herauszusagen, nicht Anstand nehmen zu erklären: daß es für Dänemark das Beste wäre, wenn es Holstein irgendwie mit guter Manier los werden könnte. — Nachdem man in Holstein über die in Kopenhagen vorherrschenden Anschauungen klar geworden war, hielt man dafür, daß es auch den dortigen Beamten nicht gehen wird, wie denen in Schleswig, und da Monat auf Monat und Quartal auf Quartal verging, ohne daß der Staatsrath gegen einen der Betheiligten mit Strenge vorging, so fingen die, um deren Schicksal es sich handelte, an, nach und noch sich der Hoffnung hinzugeben, daß man ihre Existenz nicht gefährden werde, und daß sie für diesmal mit der Strafe, das Damoklesschwert so lange über ihren Köpfen haben hängen sehen zu müssen, davonkommen würden. Und in der That kamen auch in der letzten Zeit Privatnachrichten aus Kopenhagen, welche eine Lösung der holsteinischen Bromtenfrage in diesem Sinne als ganz sicher ankündigten, — indessen haben sie sich leider nicht bestätigt, wenigstens nicht in dem Maße, als man erwartet hatte. Thatsache ist, daß der Graf Reventlaw-Criminil im Staatsrath darauf angetragen, die Amnestie in ausgedehntester Weise gelten zu lassen, aber Milde und Humanität liegen nun einmal nicht in dem Wesen seines Collegen, des Grafen Moltke, und obwohl Holstein nicht sein Ressort ist, so hat er es doch nicht unterlassen können, seine Stimme im Staatsrath nachdrücklich für strenge Maßregeln geltend zu machen, und der alte, seit den Märztagen abgedankte Oersted, der jetzt wieder wie in der vormärzlichen Zeit als Präsident des Staatsraths und nebenbei noch als Minister des Innern und Cultusminister figurirt, hat seinem alten Systeme getreu auch diesmal wieder für „Vermittelung der Extreme" gestimmt. Zwar, wäre er in der Lage, sich frei geben zu lassen, so würde er unzweifelhaft auch wie sein holsteinischer College gestimmt haben, aber der alte Mann hat in Folge seiner Wiederbeeufung in den Staatsrath eine solche Fluth von Angriffen von Seiten der Organe der nationalen Partei aushalten müssen („Fädrelaudet" charakterisirt ihn in einem seiner Leitartikel voller Zorn und Galle als „Schleswig-Holsteinismens unverbesserliche Blindeuk" (die unverbesserliche Stumpfheit des Schleswig-Holsteiner) daß es eben nicht zu verwundern ist, wenn er sich davor scheut, durch seine gegenwärtige Haltung zu neuen Vorwürfen und Angriffen in dieser Richtung Veranlassung zu geben. In Folge dessen hat er im Staatsrath für ein Justemilieu gestimmt, bei dem man freilich jedes Princip vermißt. Die einen, die sich bei der Erhebung der Herzogthümer ganz so gut betheiligt haben wie die andern, haben die Bestätigung ihrer Bestallungen erhalten, die andern wieder nicht. Aus welchem Grunde die letzteren anders behandelt werden, wie die ersteren, ist freilich nicht abzusehen, aber es ist einmal so. Man sagt allerdings, daß Oersted, der Repräsentat der Reaction, sich die Beleidigung nicht habe versagen wollen, wenigstens den holsteinischen Demokraten etwas anzuhängen, und daß die mehr oder minder pronoucirte politische Gesinnung ihm bei der Frage über die Bestallung zur Richtschnur gedient, und es sieht, wenn man auf die betroffenen Persönlichkeiten hinblickt, auch ganz darnach aus. In Kiel haben folgende Advocaten bis jetzt keine Bestätigung erhalten: Barzum (seiner Zeit Präsident der schleswigholsteinischen Landesversammlung und allgemein so in Achtung stehend, daß er trotz dieser Reminiscenzen erst vor Kurzem zum Mitglied der nach immer nicht zusammengetretenen holsteinischen Provinzialstände-Versammlung gewählt wurde), v. Reergard, Hedde und Wichmann. In Altona sind Stappel, c. Korstens, Lüdden und Warburg diejenigen, welche keine Bestätigung erlangt haben. Unter ihren glücklicheren Collegen sind indessen diejenigen, welche von der ehemaligen Regierung zu Obergerichts-Advocaten ernannt worden waren, zu der Stellung von Untergerichts-Advocaten degradirt worden. — Wie es in Betreff der Prediger gehalten werden soll, ist im Staatsrath noch nicht entschieden worden, indessen nimmt man an, daß unter den gegenwärtig noch fungirenden Geistlichen wohl keiner zu exorbitante Strenge Verantwortung gegeben hat.

Inzwischen führt der Minister Graf Moltke fort, in Schleswig sein bureaukratisches Schreckens-Regiment immer noch zu erweitern. So ist dem Buchdrucker Bode in Friedrichsstadt nicht blos untersagt worden, seinen alten, unschuldigen „Boten" noch ferner herauszugeben, sondern es ist ihm auch die Concession als Buchdrucker entzogen und die Presse versiegelt worden. In gleicher Weise ist in dem Amte Gottorf und Hütten das fernere Erscheinen der dortigen Lokalblätter, mit Ausnahme des „Intelligenzblattes", so wie der Betrieb der Druckereien inhibirt worden. Es scheint die Absicht des Grafen Moltke zu sein, alle deutschen Blätter, so wie die deutschen Druckereien in Schleswig aufzuheben, und wahrscheinlich werden nach und nach alle bis auf die „Flensburger Ztg." unterdrückt werden. Diese letztere wird allerdings auch deutsch geschrieben, aber im Sinne der dänischen Propaganda redigirt und aus ganz verwerflichen Mitteln unterstützt. Vielleicht wird auch diese Zeitung zuletzt aufhören, dann wird es, da die deutschen Zeitungen, die sonst dort verbreitet waren, längst verboten sind, zuletzt gar kein deutsches Blatt mehr in Schleswig geben. Das wäre gar keine üble, wenigstens keine im dänischen Sinne unmögliche Erklärung der „Gleichberechtigung der deutschen und dänischen Sprache". Möglich ist in Schleswig Alles. Denn dort gelten jetzt weder deutsche noch dänische Gesetze, und trotz der Aufhebung des Belagerungszustandes regiert der Graf Moltke das Land ganz unumschränkt mit Ministerial-Reskripten. Wie lange dieser Zustand noch dauern wird, ist gar nicht abzusehen; es scheint, als ob der Graf Moltke recht eigentlich die Absicht habe, das Land nach und nach sich on diese Regierungsweise gewöhnen zu lassen. In der That, es ist nicht undenkbar, daß er auf die Dauer in dieser Art in Schleswig zu wirthschaften gedenkt, und es steht dem kaum noch etwas im Wege. In Dänemark soll nun einmal Schleswig nicht incorporirt werden — denn die Einsprache von Rußland und Oestreich hindern das — also kann es auch an der dänischen Verfassung nicht Theil haben, der Verband mit Holstein ist auch gelöst, so daß der deutsche Bund durchaus keine Gelegenheit hat, auch nur indirekt auf die dortigen Verhältnisse einzuwirken, und was die liberale Partei in Dänemark betrifft, so wird sie, wenn sie sich erst durch das Austreten der Provinzialstände Übergezogt haben wird, daß das Land überwiegend deutsch ist und bleiben will, dem Minister plein pouvoir lassen, um es zu dänisiren. Armes Land!

Deutsche Staaten.

München, 3. Juni. Am 20. Juni kommt wieder eine Summe von 400,000 fl. unserer Staatsschuld und zwar der 4proz. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe zur Verloosung. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Okt. d. Js. außer Verzinsung gesetzt und die Rückzahlung sogleich nach der Verlaufung begonnen. Die Zinsen werden hiebei in vollen Monatsraten, nämlich jederzeit bis zum Schlusse des Monats, in welchem die Zahlung erfolgt, keinesfalls aber über den 30 Sept. d. Js. hinaus vergütet.

* **Nürnberg.** Auf dem renommirten Pferdemarkt zu Wilsnack sind fast sämmtliche gute Pferde durch französische Agenten zu hohen Preisen aufgekauft worden, ebenso wird der Kreuzzeitung aus München geschrieben, daß auch dort die schönsten Pferde auf Rechnung französischer Händler aufgekauft und nach dem Rhein abgeführt werden. Die Spekulanten kommen sogar bis ins Rothhal in Niederbaiern.

Frankfurt, 1. Juni. Nach Berichten aus

Das H. T. bringt folgendes ergötzliche Geschichtchen: „In einem Dorfe bei U.. bestand längere Zeit eine wohlthätige Stiftung. Der Herr Schultheiß oder Schulz durfte nämlich jeden Tag einen Wecken verrechnen, den konnte er nun in den Kaffee tunken oder zum Zwischenessen in den Sack stecken, das war in der Urkunde nicht vorgeschrieben. Er prieß aber allezeit den milden Stifter. Da geschah es, daß einst einem Amtmann, der in Tübingen die Rechte studirt hatte, diese Bestimmung einer Stiftungsurkunde seltsam und sonderbar vorkam, was dem zweifelnden Zögling der Themis veranlaßte, nachzufragen, wie denn eigentlich die Stiftung laute? — Nun so steht es, rief der Schultheiß, indem er die Brille zurechtsetzte und um besser zu sehen, unter ihe durchlas: Zweihundert Gulden — jährlicher Zins — zu verwenden zu Schulzwecken. Heißt es nicht so? rief der Schultheiß. Der Herr Amtmann aber lachte sehr: zu Schul-zwecken, Herr Schultheiß, zu Schulzwecken, zur Hebung und Förderung des Volksunterrichts, heißt es! Ihr seid ein Meister, Herr Schulz. In der Gesetzauslegung! Der Herr Schulz, der die Fassung nicht meelar, erwiderte: Es kommt ja nur darauf an, wie man's liest, ich hielt mich an die Lehrt, die mir die nützlichste und zweckhaftefte war."

In Königsberg ist ein Student, der keine Arme hat, und die Funktionen der Hände auf eine bewundernswerthe Art durch die Füße ersetzt. So meldet die Kölner Zeitung.

Nach Berichten aus Batavia vom 13. April war die bekannte Reisende, Madame Ida Pfeiffer am 27. Dezember in Amboina angekommen, hatte einen Theil dieser Insel und mehrere der umliegenden Inseln besucht und wollte im Februar ihre Reise von Amboina nach Ternate und Menado fortsetzen.

Die Universität Tübingen wird im laufenden Semester von 743 Studirenden frequentirt; davon sind 140 Nichtwürtemberger.

Würzburg. Im Sommersemester 1853 sind an hiesiger Hochschule 705 Studirende, worunter 207 Nichtbaiern, immatrikulirt, und zwar 91 Theologen, 191 Juristen und Cameralisten, nebst 2 Forstkandidaten, 284 Mediziner, 4 Chirurgen und 14 Pharmaceuten, dann 121 Philosophen und Philologen.

Köln. Mit unserm Vaudeville-Theater ist es aus. Der Besitzer desselben, Hr. Stallwerk, ist für fallit erklärt und seine Verhaftung amtlich verkündigt worden. Der letzten Maßregel ist er, ohne weit genug aus dem Wege gegangen, nämlich nach London.

Obercochen, 28. Mai. Seit gestern Abend 6 Uhr wird dahier ein Mädchen von 3 Jahren, ein hübsches, freundliches Kind, vermißt, dessen plötzliches Verschwinden die auf diese Stunde ein wahres Räthsel ist. Bei der Streife nach dem Mädchen wurde einer der Suchenden durch einen unvorsichtigen Wurf mit einem Steine so verwundet, daß er alsbald starb. (Zwei Tage darauf wurde das Mädchen todt im Wasser gefunden.)

Dublin über die dortige Industrieausstellung sei die zollvereinsländische deutsche Industrie unter allen andern Ländern am besten vertreten sein, und viele Zweige derselben sich großer Anerkennung erfreuen, doch tadelt man, daß von Nürnberger, Sonneberger und ähnlichen kleinen Artikeln zu viel ausgestellt sei, und in allen Farben ein gewisser erdiger, eterartiger Ton herrsche, wo dem sich die französischen Farben vortheilhaft auszeichnen. — Die Newyorker Ausstellung ist noch nicht eröffnet und dürfte auch vor dem Monat Juli schwerlich eröffnet werden. Die Amerikaner, welche uns als ein Muster rascher Entschließung geschildert zu werden pflegen, zeigen bei dieser Gelegenheit, daß ihnen doch nicht immer das go ahead gelingt. Ihre Ausstellung ist um ein ganzes Jahr und dann von Monat zu Monat aufgeschoben worden, was für manche zu diesem Zwecke eigen angefertigte Gegenstände nichts weniger als vortheilhaft ist.

* Kassel. Hassenpflug überreichte der II. Kammer einen Gesetzentwurf für Einführung der Prügelstrafe.

Eisenach, 1. Juni. Die deutsch-evangelische Kirchenkonferenz dürfte ziemlich resultatlos auseinander gehen, und es ist sehr die Frage, ob überhaupt das ganze Institut nicht schon in dem nächsten Jahre zu existiren aufgehört.

* Eisenach, 2. Juni. Der Willmar'sche Gesangbuchsentwurf ist von der Mehrheit der Conferenz adoptirt, und seine allmälige Einführung neben den oder ohne die bereits bestehenden Gesangbücher den obersten Kirchenbehörden anempfohlen.

Berlin, 1. Juni. Die Einladungen zu der Zollkonferenz sind an die Zollvereinsregierungen in der verflossenen Woche nach dem Eingange der Ratifikationen, wie das „C. B." vernimmt, auf den 16. erlassen worden. In Bezug auf die Eisen- und Getreidezölle soll preußischerseits eine bedingte Ermäßigung beantragt werden.

Berlin, 1. Juni. Der immer geeilter hervortretende Mangel an kleinen Wohnungen hatte den Prinzen von Preußen in einer Sitzung des Vorstandes der Gemeinnützigen Baugesellschaft Veranlassung gegeben, diesen Gegenstand der ernstlichsten Erwägung zu empfehlen.

Berlin, 2. Juni. Heute Mittag wurden im Ministerium des Auswärtigen sämmtliche die Erneuerung des Zollvereins betreffenden Ratificationsurkunden ausgewechselt.

* Berlin, 2. Juni. Der Redakteur der früheren Urwähler Ztg., Heldheim, wurde wegen eines Vergehens in erster Instanz zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, in zweiter Instanz aber freigesprochen.

* Lübecke in Rheinpreußen. Letzthin haben wir in einem Feuilleton-Artikel mitgetheilt, daß zwischen hiesigen Gemeindegliedern und dem Pastor Seippel ein arger Conflict, des neuen Mindner Gesangbuchs wegen ausgebrochen sei. Mehrere Monate lang sangen die Kirchenbesucher aus diesem Gesangbuche, während einige Anhänger des Pfarrers und die Orgel an das christliche Gesangbuch für Minden-Ravensberg sich hielten; dadurch wurde große Störung herbeigeführt, und am 23. Mai saßen als Veranlasser derselben 20 Angeklagte auf der Anklagebank im hiesigen großen Rathhaussaale. Das Gericht sprach 8 derselben frei, 1 wurde zu 6, und 11 wurden zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Stettin, 31. Mai. Der englische Dampfer „Neptun" mit 30 Personen und einer bedeutenden Baarfracht an Geld, nach England segelnd, ist im finnischen Meerbusen zu Grunde gegangen.

Demmin, 23. Mai. In der Gegend von Neu-Walkwitz ereignete sich vor Kurzem folgender traurige Vorfall. Zwei Grenzaufseher hatten sich während der Nacht dorthin zu einer Postirung begeben und nicht lange dort gelagert, als sie durch Zuflrille das Herannahen von Menschen vernahmen und diese in der vorgeschriebenen Weise „Halt, Grenzbeamte!" zweimal anriefen. Dieselben entwichen sofort; von den 7 Männern wurden jedoch 4 ergriffen. Während nun der eine Grenzbeamte 3 der Contrebandiers unter Wache hielt, war der andere nur mit dem vierten beschäftigt, der sich widersetzte und auf den Beamten eindrang; die Folge war, daß dieser auf ihn anlegte und ihn sogleich niederstreckte. Der Getödtete führt den Namen Göthe und ist Vater von 6 unerzogenen Kindern; die Frau ist darauf an einem Blutsturze schwer erkrankt und zweifelt man an ihrem Aufkommen.

* Hannover. Der Bürgerwehr-Tambour Müller wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Oestreichische Staaten.

Wien, 31. Mai. Ueber die Differenz mit der Schweiz verlautet heute beruhigende Berichte, welche eine baldige befriedigende Lösung dieser Frage in Aussicht stellen.

* Wien, 3. Juni. Graf Nesselrode, Sohn des russischen Staatskanzlers ist aus Konstantinopel kommend, heute hier durch nach London geeilt.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. In Persien soll ein Schrick, Namens Bobi, die Wahrhaftigkeit des Korans öffentlich bestreiten und einen neuen muselmännischen Glauben lehren. Er soll schon zahlreiche Anhänger haben. —

Paris, 31. Mai. Ich ersahre, daß erst vorgestern wieder eine Note an die belgische Regierung gesandt, worin Frankreich dieselbe an die rückständige Schuld von 50 Mill. erinnerte. Das soll, nun in veränderter Form, eine wiederholte Mahnung für Rußland sein, daß Frankreich, wenn es im Morgenland zu kurz käme, im Abendland sich zu entschädigen versucht sein könnte.

* Paris. Der Kölner Zeitung wird vom 31. Mai geschrieben, daß die Russen die Feindseligkeiten in der Türkei begonnen hätten. Gewiß ist, sagt sie, daß alle Russen Befehl zur sofortigen Abreise von Paris erhalten haben, und ihnen ein sehr kurzer Termin zur Ordnung ihrer Angelegenheiten gegeben worden ist.

* Straßburg, 29. Mai. Seit dem Anfange dieses Monats sind mehr als 6000 Auswanderer aus Süddeutschland und der Schweiz durch unsere Stadt gekommen. Deutsche Consuln in Havre veranlaßten, daß dort neue polizeiliche Verfügungen zum Schutze der Auswanderer erlassen wurden.

Spanien.

* Madrid, 27. Mai. Gestern empfing die Königin eine Deputation der Grandeza, die nichts weniger verlangte, als eine erbliche 1. Kammer und eine baldige Wiederherstellung der Majorate. Die Königin berief sich auf ihre verantwortlichen Räthe und gab im Ganzen eine ausweichende Antwort.

Italienische Staaten.

* Rom, 24. Mai. Vor 2 Jahren reiste durch Deutschland, Ungarn und Polen ein Fürst Alessandro Clemente Altieri, der dann in Oesterreich verhaftet und nach Rom abgeliefert wurde. Es stellte sich heraus, daß derselbe ein Lait Namens Luigi Stephane Giefanni Perrutti aus Coca (Piemont) sei, und daß er unter jenem angenommenen Namen als apostolischer Ablegat den päpstlichen Segen ertheilte, exekrirte Gewissrnssachen erledigte, Indulgenzen spendete, Simonie leide ꝛc. Sein Prozeß füllt gegen 40 Druckbogen und er selbst ist in die Carceri nuovi eingesperrt.

Ancona, 30. Mai. Die spanische Flotille, bestehend aus vier Segelschiffen und zwei Dampfern, ist hier angelangt.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Mai. Das Danewerk, bekanntlich der alte Margarethenwall südlich von der Stadt Schleswig, soll demolirt werden.

Amerika.

Newyork, 4. Mai. Der ehemalige Pater Gavazzi, welcher einen, dem Papstthume widerstreitenden römischen Katholizismus predigt und in der Tabernakelhalle selbst eine Reihe stark besuchter Vorträge hielt, ist von verschiedener Seite, besonders der isländisch-katholischen Bevölkerung, ersucht worden, seine Vorträge fortzusetzen und allgemein zugänglich zu machen; auch von andern katholischen Städten der Union sind Einladungen erfolgt, welche ihm einen glänzenden Erfolg zu sichern scheinen. Wer hätte gedacht, daß eine freisinnige Gestaltung der katholischen Kirche uns aus Italien, aus Rom kommen würde!

Nach Nachrichten aus Vera-Cruz hat Santa Anna aus der Armee alle Offiziere entlassen, die zur Zeit des amerikanischen Feldzuges gegen Mexike im Jahr 1847 sich freiwillig als Gefangene der amerikanischen Armee gestellt hatten und seitdem wieder in mexikanische Dienste getreten waren. Das Gerücht von der Annexion Mexikos an die spanische Krone war im Zunehmen. — Der Communalrath von Tampico hat sich geweigert, Santa-Anna anzuerkennen. Alle Mitglieder desselben sind festgenommen und nach Mexiko gebracht worden. — Zu neuen mexikanischen Ministern an den fremden Höfen sind ernannt worden: General Almonte für Washington, Ramon Pacheco für Paris, General Uraga für Preußen, Castelle e Lanzas für London, Manuel Larcamzar für Rom, Buenaventura für Madrid. —

Tages-Chronik.

* Amberg. Bei der am Montag den 13. d. Mts. dahier begonnenen Schwurgerichtssitzung kommen 11 Fälle zur Verhandlung, und zwar 6 wegen Diebstahls, 2 wegen Kindsmords, 1 wegen Raubes und Diebstahls, 1 wegen Mißbrauchs der Presse und 1 wegen Nothzucht.

* Augsburg. (Fortsetzung und Schluß der Schwurgerichtsverhandlung für Schwaben und Neuburg in Sachen der Untersuchung gegen Salome Baierlein und Complicen ꝛc.) Aus dem Geständnisse der Angeschuldigten und Zeugenvernehmungen läßt sich entnehmen, daß Salome Baierlein durch ihre Liebesverhältnisse und durch den daher rührenden Aufwand an Präsenten ꝛc. in Schulden kam, wodurch sie bewogen wurde, ihren Onkel, den Mich. Geiß, zu bestehlen und die Ausführung der That in der Art vorzukehren, daß Geiß glauben sollte, es sei ein gewaltsamer Einbruch vorgefallen. Da sie zur Ausführung dieser That Beihülfe nöthig hatte, ging sie zu der Marg. Enzinger und den Schlossermeister Enzinger'schen Eheleuten und traf dort auch Wickhorst. Hier wurde das Verbrechen verabredet und bestimmt, daß S. Baierlein einen, die Enzinger'schen Eheleute den andern und Marg. Enzinger mit Wickhorst den dritten Theil des Gestohlenen erhalten sollten.

Karl Enzinger sagt aus, ein Kerb mit baarem Gelde und andern Sachen sei von seiner Frau und Schwester aus der Wohnung des Geiß nach Hause getragen und auf dem Boden unter Brettern verborgen worden. Das Geld habe er gezählt und in drei Theile getheilt, es seien 330 fl. gewesen, wovon 110 fl. für jeden Theil trafen. Die Baierlein behauptet, die Schlüssel seien von Enzinger mit dem mitgebrachten Dietrichen geöffnet worden. — Was den Wickhorst anlangt, so geben sämmtliche Angeklagte zu, daß derselbe zwar um die Ausübung des Diebstahls gewußt, nicht aber thätig dabei sich betheiligt habe. Der Bestohlene, Mich. Geiß, bestätigt die Größe des ihm entwendeten Betrags, jammert und gibt an, er wolle zu Frieden sein, er habe keine Untersuchung gewollt, denn die Baierlein sei ja seine Verwandte, man solle alle 5 Angeklagten laufen lassen.

Was das II. Rest, das Verbrechen des ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Privaturkundenfälschung betrifft, so gesteht Baierlein diese Fälschung zu und die Zeugen Schretzmoir und Karl Weber bestätigen, daß durch sie eine neue Urkunde gefertigt und der S. Baierlein zugestellt wurde.

Bei der Verhandlung des III. Restes, des Verbrechens des Betrugs II. Grades durch Meineid, wobei die Oeffentlichkeit beschränkt wurde, ergab sich, daß Salome Baierlein am 14. Oktbr. 1847, nachdem ihr noch den gültprozessualischen Bestimmungen der Reinigungseid wegen Ehebruch zuerkannt war, solch geschworen habe. Die Beschuldigte gesteht zu, Ehebruch mit dem vormaligen Schullehrer R. begangen, und am 14. Oktbr. 1847 deßhalb einen Meineid geschworen zu haben. Noch Vernehmung der Entlastungszeugen begann das Plaidoyer. Die Vertheidigung der Baierlein führte in einer sehr scharfsinnigen Deduktion aus, daß das Gesetz, wenn es hier von Verwandtschaft spreche, doch wohl nicht die Verwandtschaft im juristischen Sinne meine, und wenn einmal Verwandte im sechsten Grade diese Wohlthat genießen, so müsse sie doch auch den Verschwägerten, welche man im gewöhnlichen Leben eben auch Verwandte nenne, um so mehr dann zukommen, als dieses Verhältniß oft ein innigeres sei, als das der Blutsverwandtschaft in den entferntesten Graden. Aus dem Leben müsse man hier die Begriffe nehmen und nicht aus Pandekten, römischem und kanonischem Rechte, und hier werde man auch finden können, daß auch der Tod keine Aenderung in diesen Verhältnissen hervorbringe. Er beantragt daher bezüglich der Salome Baierlein, dieselbe von Strafe bezüglich des Diebstahls zum Schaden des Mich. Geiß loszu-

---

Zweisylbige Charade.

Erste Sylbe.

Wohl scheuest du dich sehr, mich Armen zu berühren,
Den Künstler doch, der weiß den Pinsel leicht zu führen,
Dient zu erheben meine Trefflichkeit;
Mehrfach noch zeigt sich meine Nutzbarkeit.

Zweite Sylbe.

Ich selbst bin seelenlos zwar, doch oft im Streit entbrennen
Gar Freund' und Völker ich, entzweit um mich, sich trennen,
Umarmt hält mich ein Element mit Macht,
Mich zu begrüßen, Seglern Freude macht.

Das Ganze.

Weit sogend geht in ihm die Sonne fast nie unter.
Doch Menschenwerth, er sank dort unter Null hernieder,
Im Ganzen Sitz der frevelsten Despotie,
Regt Geistesfreiheit wohl den Fittig nie!!

L...

(Auflösung der Charade in Nr 131 d. Bl.)

sprochen, ebenso aber auch hinsichtlich der übrigen Angeklagten Straflosigkeit aussprechen; bezüglich der Verbrechen des Betrugs durch Privaturkundenfälschung und des Meineids aber die Baiersen mit zjähriger Arbeitshausstrafe zu belegen.

Den Geschworenen wurden hierauf 6 Fragen zur Beantwortung gegeben, worauf deren Obmann den Wahrspruch verkündete, welcher dahin lautete, daß: 1) Balentine Baiersen schuldig des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zum Schaden des Mich. Geiß im Betrage von mehr als 400 fl., verübt unter den 2 erschwerenden Umständen des Dienstbotenverhältnisses und der vorausgegangenen Verbindung; 2) daß Carl August Enzinger, 3) Karol. Enzinger, 4) Kath. Enzinger und 5) Peter Wickhorst schuldig seien des Verbrechens des einfachen Diebstahls zum Nachtheile des Mich. Geiß, im Betrage von mehr als 400 fl., unter dem erschwerenden Umstande vorausgegangener Verbindung.

Das Urtheil des Gerichtshofs lautete bezüglich der S. Baiersen, des Aug. Enzinger, Karol. Enzinger und Peter Wickhardt auf Freisprechung von Strafe wegen des an Geiß verübten Diebstahls unter Ueberbürdung der Kosten auf das Aerar. — Wegen des ausgezeichneten Betrügereien durch Privaturkundenfälschung und Meineids wurde Sal. Baiersen in eine 5jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt, und unfähig zum Zeugniß und zur Leistung eines Eides erklärt.

Augsburg. Zu unsern Schwurgerichtsberichten haben wir nachzutragen, daß die kgl. Staatsbehörde gegen dieses Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde anmeldete, in Folge dessen Katharina Enzinger und Wickhardt, als nicht anfässige Leute, wieder in die Irrohnveste abgeführt wurden, dagegen die Enzinger'schen Eheleute, als Bürgerseleute von Nördlingen, auf freien Fuß weiter prapsirt wurden.

Augsburg, 1. Juni. Die Prüfung der kath. Schullehrlinge Behufs der Aufnahme in das Schullehrer-Seminar zu Lauingen für das Schuljahr 1853/54 wird nach einer Bekanntmachung der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, Montag den 1. August d. J. beginnen und in den darauf folgenden Tagen in den Seminar-Lokalitäten fortgesetzt werden.

* **Straubing.** (11. Schwurgerichts-Sitzung für Niederbaiern.) Theres Deissinger, Maurers-Tochter von Loichingerdo, wurde wegen Diebstahls-Verbrechens, verübt zum Schaden des Wirthes Franz Haselbeck zu Wendelsdörfchen, in der Nacht vom 25. auf den 26. Okt. 1851, zu 4jähriger Arbeitshausstrafe, und Joh. Obermaier, Austragbauer von Gehaidorf wegen Begünstigung obigen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Obermaier wurde jedoch vom Gerichtshofe entlassen, indem ihm die langwierige Untersuchungshaft als Strafe angerechnet wurde.

* **Straubing,** 2. Juni. Der kaum 20 Jahre alte Dienstknecht Georg Brechter von Gatzendorf, welcher in der Schwurgerichtssitzung von Niederbaiern am 1. Mai l. J. von dem Gerichtshofe zum Tode verurtheilt wurde, ist heute Vormittags 10 Uhr öffentlich mit dem Schwerte hingerichtet worden. Bei seinem letzten Gange bewies er sich ziemlich muthlos und mußte die Stufen des Schaffots förmlich hinaufgeschleppt werden. Die Hand des Scharfrichters traute mit einem einzigen Hiebe das Haupt vom Rumpfe.

München, 3. Juni. Heute wurden die ersten Kirchen zu Markte gebracht.

Frankenthal, 35. Mai. Heute Mittag erfolgte durch das hiesige kgl. Zuchtpolizeigericht der Spruch des Urtheils in der Wachersache gegen den Rentner Georg Jakob Reyer aus Freinsheim; derselbe ist zu 35,000 Gulden und seine drei Mitschuldigen (israelitische Makler) zusammen zu 3000 Gulden Geldbuße verurtheilt worden. Für diese Letztern wurde Reyer haftbar erklärt. Unmittelbar hierauf wurde das Urtheil gegen den Handelsmann Seligmann Löb von Freinsheim, welcher in der Reyer'schen Untersuchung als Makler figurirte, verkündet. Derselbe ist seit längerer Zeit flüchtig und nebst dem Vergehen des Gewerbsbetriebswuchers auch noch der Prellerei und Unterschlagung beschuldigt. Er wurde wegen dieses Vergehen zu 2854 Gulden Geldbuße und 18 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Ueberdieß steht er hier noch wegen Meineids in Untersuchung.

(Gerichtsverhandlungen). Kreis und Stadtgerichts Würzburg. Gottlieb Sitzler, Kassetier von Ochsenfurt, wurde wegen Verbrechens des betrügerischen Bankerotts freigesprochen, dagegen wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung und Siegelverletzung, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 43 Tagen verurtheilt.

Unfälle. Der Taglöhner Blum von Zell, Ger. Ellmann, erstürzte sich in nicht ganz nüchternem Zustande in dem Felsenkeller des Bierbrauers Schedl.

Vor einigen Tagen ereignete sich der traurige Fall, daß ein Einwohner aus Leiach bei Würzburg, welcher mit mehreren Anderen nach Amerika auswandern wollte, und dahin bereits auf der Reise begriffen war, unterwegs plötzlich wahnsinnig wurde, und deßhalb wieder in seinen Heimathsort zurückgebracht werden mußte.

Am 1. Juni brach in München in einem Hause der Hirtenstraße, dem Metzgermeister Obermeyer gehörig, Feuer aus. Da das Dach ein Schindeldach hatte und überdieß auf dem Dachraden viel Heu und Stroh lag, so stand dasselbe bereits in vollen Flammen, als die Löschgeräthe herbeikamen. Zwei Dienstmädchen konnten sich nur noch durch Herabspringen und dem zweiten Stockwerke retten und wurden in's allgemeine Krankenhaus gebracht. Ein beim Löschen beschäftigter Metzgerbursche verbrannte sich den Arm heftig. Das Haus wurde gänzlich ein Raub der Flammen, deren weitere Verbreitung verhindert wurde.

Abgebrannt; In Stadt Pressath, Ger. Eschenbach 4 Wohngebäude. — In Mrosham, Ger. Abensberg, das Anwesen des Bauern Gtz.

Verantwortlicher Redakteur: W. Löwel.

Handels- und Börsenberichte.

* **Rürnberg,** 3. Juni. Auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise, des Korns zu 12 fl. 43 kr. und des Weizens 16 fl. 17 kr., gestaltet sich der Verkauf für den heuten Monat Juni in der Art, daß vom Kornbrod ein 12 kr.-Laib 3 Pfd. 31 Lth., ein 6 kr.-Laib 1 Pfd. 31 Lth. 2 Quint wiegt, ferner vom Weizenbrod ein 12 kr.-Laib 2 Pfd. 20 Lth., ein 5 kr.-Stück 1 Pfd 15 Lth., ein 3 kr.-Stück 21 Lth. und ein 1 kr.-Weckin 6 Lth. 2 Qu. 3 Pfen. wiegen. Von dem sog. römischen Brode wiegt ein 12 kr.-Stück 2 Pfd. 31 Lth, ein dgl. zu 6 kr.: 23 Lth. 2 Qu. — Der Centner guten Heu wurde im Monat Mai zu 1 fl. 9 kr. bis 1 fl. 18 kr. verkauft; der Centn. langes Stroh zu 1 fl. 13 kr. bis 1 fl. 24 kr. — Das Pfund Schmalz kostete 23 — 24 kr., Butter 22 — 26 kr., 7 — 8 Stück Eier kosteten 6 kr. — Das Klafter Buchenholz kostete 15 fl. 35 kr. bis 16 fl. 35 kr., Fichtenholz 9 fl. 35 kr. bis 10 fl. 15 kr., und 100 Wöschel kosteten 5 fl. bis 6 fl. 30 kr.

Ansbach, 1. Juni. Korn 15 fl. 6 kr. (Mittelpreis), Waizen stieg um 18 kr. (14 fl. 43 kr.), Korn fiel um 3 kr. (13 fl. 14 kr.), Haber stieg um 2 kr. (9 fl. 16 kr.).

(Frankfurt, den 2. Juni.) Pfdl. Met. 97, 89Rt. fund 94½, Bank-Akien 1977, 5pCt. Met. Obl. 88½, 4½pCt. 77½, 4pCt 80½, 3pCt. 59½, 2½pCt. 53½, 250fl.-Loose —, 500fl.-Loose 109; Holl. 5pCt. C. v. 1850 u. K. 101½. Pfdl. D. 89½, 4pCt. D. Akien-K. 98, 3½Rt. C. 90, Berb. Eisenb.-Aktien 137½, 5pCt. Ludwigs-Ha.-Obl. 104½, 4pCt. 4 conrend. 1½Rt. Obl. 4 Akien 102½, 5pCt. Taunus-Akien 300, Hess. 500fl.-Loose 39; Span 5pCt. inl. Sch 45½; bask. 4pCt. Certif. 96½, 3½ pCt. Inl. 63½. Diskonto 2½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½, Augsburg 119¾, Berlin 105½, Bremen 97½, Köln 106, Hamburg 88½, Leipzig 100¾, London 119½, Lyon 95½, Mailand 106½, Paris 94½, Wien 120½.

(Goldsorten.) Neue Louisd'or à 11 — kr.; Pistolen à 9 45 kr.; Preuß. Friedrichs'or à 9 57 kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 54½ kr.; Rand-Ducaten à 5 57½ kr.; 20 Francs-Stücke à 9 93 kr.; Engl. Souverain 9 11 93 kr.; Gold al Marco à 240; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Kaiser-Schrine à 1 45½; 5 Guldenthaler à 3 22½ kr.; Hochhalt-Silber à 24. 24.

Familien-Nachrichten.

Gurwerbe geboren: Hr. Max Schultze, Frequenz- und Suggebert-Sekr. 34 J. a., in Posen — Fr. Barbara Rodbach, Maurkstrattsgattin, 62 J. a., in Würzburg. — Hr. Anton Mogg, Postermeister, 65 J. a., in München.

Anzeigen.

Auswanderer
nach
Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats die **Haupt-Agentur für Bayern** von

Jacob Schmitt

in Nürnberg, Füll S. Nr. 401.

An Herrn Johann Conrad Gütle in Nürnberg, vordere Ledergasse L. Nr. 288.

Daß wir Ihre Koncess-Zusendung dieser Tage erhielten, lassen wir Ihnen auf diesem Wege wissen; allein zum Abdruck sah wir nicht genöthigt, da bekanntlich Ihre Insertions-Gebühr nun Jahre lang immer noch in unserem Buche offen steht und stets der Eintrag nicht erbeten, obgleich der Posten diese 10 fl. ist. Dies zur Nachricht und Bemerkung ferneren Zusendung.

Heilbronn, 1. Juni 1853.

Herausgeber des Merkordowpfeifchiffes in Heilbronn.

Landes-Producten-Commission & Incasso-Geschäft

von

Oscar Lindner,

Leipzig,

Bahnhof-Straße 19.

Zollhaus bei Wendelstein.

Heute Sonntag den 5 und Montag den 6 Juni wird das Jahresfest gefeiert und ist für gut bestellte Musik, frisches Felsenkellerbier und gute Speisen bestens gesorgt. Er empfiehlt sich bestens

M Beth.

Alle Tage frische Hefe, Milch und Butter.

Von einem hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg wurde mir die Erlaubniß ertheilt, den Hefenhandel auszuüben, welches ich den werthgeschätzten Bewohnern der Stadt und Umgegend mit dem Bemerken zur ergebensten Anzeige bringe, daß auch zu gleicher Zeit bei mir immer frische Milch und Butter zu haben ist, und bin in den Stand gesetzt diese Waare stets frisch und in bester Qualität zu den billigsten Preisen mit der Zusicherung ganz prompter und reeller Bedienung zu verabreichen und auch auf Verlangen zu jeder Stunde in die Wohnungen der resp. Abnehmer zu liefern. Mein Verkaufslokal befindet sich in der Jakobsstraße L. Nr. 1030 im Nebenhaus der weißen Gickshorn und ist täglich von früh 5½ Uhr bis Abends 6 Uhr der Keller offen. Ich bitte daher mich mit recht zahlreichem Zuspruch zu beehren und sehe einer geneigten Abnahme achtungsvoll entgegen.

Johann Raab nebst Gattin.

Anzeige.

Das Teppichlager von J. B. Bayer, bisher Geaserhasse L. Nr. 951, befindet sich von heute an im Hause L. Nr. 436 a. an der Förderbrücke.

Nürnberg, den 2. Juni 1853.

Cigarren-Auction.

Freitag den 10. Juni Vormittags 9 Uhr werden in dem Hause L. Nr. 361 der Karolinenstraße eine große Partie abgelagerter Bremer Cigarren von schöner Façon gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft. Hiezu ladet höflichst ein

Johann Winter,
Gerichts-Taxator.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Füssen.

Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Füssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Füssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Von einer auswärtigen achtbaren Familie wird ein junger Mensch in ein hiesiges Colonial-, Spezitions- oder Produkten-Geschäft als Lehrling unterzubringen gesucht.

Näheres unter Adresse R. S. Nr. 2 durch die Exp. d. Bl.

In einem Manufakturwaaren-Geschäft, in einer belebtlagelle, wie einen wohlerzogenen, mit guten Vorkenntnissen ausgestatteten jungen Menschen frei. Näheres in der Exped. d. Bl.

In S Nr 76 der Sebalder-Kirche gegenüber sind zwei möblirte Zimmer täglich zu vermiethen.

Eine Partie Honig- und Syrupfässer sind zu verkaufen.

Ein junger Mann, welcher sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, wünscht in einem soliden Hause Beschäftigung zu erhalten.

Ein solider junger Mensch, welcher Lust hat, das Schirmmachergeschäft gründlich zu erlernen kann in einer größern Stadt Unterfrankens sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag, den 5 Juni.

4. Gast- und Benefizvorstellung des Hofschauspielers Herrn Louis Kühn von Darmstadt.

Karl XII. auf der Heimkehr.

Historisches Schauspiel in 5 Akten nach dem Englischen von Töpfer.

Personen: Karl XII., König von Schweden: Hr. Obrist von Reichel: Hr. Großmann; Obrist Lewenhaupt: Hr. Specht; (schwedische Gasoffiziere). Major Karl von Holmberg, unter dem Namen Siwonow: Hr. Hauch. Aliette, seine Tochter: Frl. Loos. Gustav von Mehrfeld, Adjutant und Secretär des Königs: Hr. Kannegießer. Chrysostomus Muckebold, Animann in Zirlow: Hr. Hysel. Anna Elisabeth, ein Pöchter: Hr. Krügmüller. Christine, seine Tochter: Frl. Kunisel. a Rosenberg, Stadtrath in Stralsund: Hr. Ertzer. Ein Ordonnanz-Offizier: Hr. Möller. Erster und zweiter Offizier in der Festungs-Garnison: Hr. Schuster Hr. Engelmann. Ein Scherider. Zwei Schildwache. Offiziere. Soldaten. Häscher. Bewaffnete Bauern. Die Handlung der beiden ersten Akte in Zirlow auf der Insel Rügen, der letzten in der Festung Stralsund

9 Gastrolle; ** Karl XII.: Hr Louis Kühn.

Parterre-Dugend-Billets für heute ungiltig.

Kasse-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende nach 9 Uhr.

Montag den 6. Juni 1853. 3. Gastvorstellung des Hrn. Louis Kühn vom Hoftheater zu Darmstadt: „Faust" Tragödie in 6 Akten von Göthe. 3. Gastrolle: „Mephistopheles", Hr. Louis Kühn vom Hoftheater zu Darmstadt.

Digitized by Google

Trauerfall.

Gestern Nachmittag ½4 Uhr entschlummerte sanft und ruhig nach dreimonatlichen Krankenlager im nicht vollendeten 69. Lebensjahre an einer Lungenlähmung unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Jungfrau Magdalena Johanna Karoline Rösner,

hinterlassene ledige Tochter des Stiftungs-Amts-Verwalters Rösner.

Tiefbetrübten Herzens widmen wir diese Trauerkunde allen nahen und fernen Verwandten und Freunden und empfehlen die Verblichene letzterem liebevollen, freundlichen Andenken.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, Augsburg, München, Erlangen,
den 3. Juni 1853.

die trauernden Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die Traurige Kunde, daß unsere liebe älteste Schwester

Sophie Seiffert,

nach monatlangen Leiden am 1. ds. sanft und ruhig entschlummert ist. Um stille Theilnahme und fernere Gewogenheit bitten angelegentlich

Nürnberg den 3. Juni 1853

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen, den verehrlichen Herren Vetretern, Freunden und Gekannten unserer theuren Dahingeschiedenen unsern innigsten Dank für die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte auszusprechen. Auch ist es noch unser herzlichster Wunsch, der Allmächtige möchte Sie noch lange vor so traurigen Ereignissen bewahren, auch aber Gelegenheit geben, Ihnen bei traurigen Ereignissen dienen zu können.

Nürnberg, den 3. Juni 1853.

Die tieftrauernde Wittwe
Elisabetha Keala,
nebst ihren vier Kindern.

Wohnungsanzeige und Empfehlung.

Nachdem ich unterm Heutigen meine bisherige Wohnung S. Nr. 448 der Bergstraße verlassen und dagegen mein Haus L. Nr. 88 der Königstraße, in welchem sich seither bereits mein Laden befunden, bezogen habe, sage ich meiner bisherigen Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl und empfehle mich und die Meinigen der neuen zur freundlichen Aufnahme.

Achtungsvoll

Nürnberg, den 2. Juni 1853.

Kißkolt nebst Familie.

Französischer flüssiger und unveränderlicher Leim

von ausgezeichneter Güte und besonders deswegen sehr anempfehlenswerth, da er schnell trocknet, fehr gut klebt und man ihn zu jeder beliebigen Zeit, ohne ihn zu erwärmen, anwenden kann, ist fortwährend zu haben bei

Wilhelm Dieterich
am Hengäßchen.

Feuerfeste Gold- und Dokumenten-Schränke

in Original und Zeichnung bei

Schorn & Reinhardt
in Nürnberg.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Die am 30. Mai angekündigte Produktion findet bei günstiger Witterung Montag den 6. Juni statt.

Der Vorstand

Bamberger Hof.

Morgen Sonntag findet ein solennes

Kränzchen

statt, wozu sämmtliche Kranzjungfrauen, so wie Freunde und Bekannte höflichst einladet. Anfang 8 Uhr.

Penzyna.

Muggenhof.

Sonntag den 5. Juni ist gutbesetzte Tanzmusik im dekorirten Saale, wozu Lustige eingeladen werden.

Die Müller.

Ziegelstein.

Nächsten Sonntag Nachmittag den 5. Juni findet nur für die resp. Bewohner der Stadt Nürnberg Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Penn.

Schießhaus St. Johannis.

Sonntag den 5. Juni ist gutbesetzte Tanzmusik. Ergebenst ladet ein

Keßl.

Birckmann's Kaffeehaus.

Sonntag gefüllte Laaben und Beatzen mit Spargelsalat. Sonntag Schöps-Bierschmaus vom hiesigen garnisonirenden Regiment, wozu höflichst einladet

Entree à Personen 8 kr.

Bleckmann.

Einladung.

Alle Blumen- und Gartenfreunde mache ich hiermit aufmerksam, daß bei Unterzeichnetem gegenwärtig mehrere Exemplare der höchst interessanten Iris Susanna, Schwertlilie, in schönster Blüthe stehen.

Jos. Hirschbeiel,
Kunstgärtner.

Lauferstraße Nro. 177 a.

Nachdem so eben ein zweiter Abdruck von Band I. (Lieferung 1—3) fertig geworden ist, kann nun wieder durch alle Buchhandlungen, in Nürnberg durch die Hetzer, Schrag'sche Buchhandlung, zum Subscriptionspreise bezogen werden, die mit so großem Beifall aufgenommene:

Neue billigste Ausgabe von

Wilhelm Hauff's sämmtlichen Werken.

Schillerformat.

5 Bände in 15 Lieferungen à 12 kr. oder 4 Sgr.

Wilhelm Hauff's Schriften haben sich eine schnelle Bahn gebrochen und überall freundliche Anerkennung verschafft. Wie Schiller wird er stets ein Liebling der Jugend sein. Begeisterung, Rüdung, romantische Ritterlichkeit spricht aus ihm. Dabei trägt dieser Dichter so sehr das Gepräge der Sittenreinheit und Innigkeit, daß er dem weiblichen Geschlechte ganz besonders zu empfehlen ist und in keinem Hause fehlen sollte. —

Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben, so daß sämmtliche Werke dieses Lieblingsdichters zu nur 3 Gulden — vertheilt auf eine wöchentliche Ausgabe von wenigen Kreuzern — auch dem Unbemittelten zugänglich gemacht sind. —

Sammler erhalten auf 12 Exemplare das 13te gratis.

Stuttgart, 1853.

Rieger'sche Verlagshandlung.

Gebratene marinirte Häringe

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

Saizfischer **Pabst.**

Zeichen „Weintraube."

Geschäftsführer-Gesuch.

Eine Zimmermeisters-Wittwe in Nürnberg sucht sogleich einen tüchtigen geprüften Geschäftsführer. Näheres in S. Nr. 742 am Pantersplatz.

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer Kreisstadt ist eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit erforderlichen Verlagsrechten und Schnellpresse unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Das Nähere auf frankirte Briefe mit der Adresse F. M. durch die Expedition d. Bl.

Gasthaus-Verkauf.

Es ist ein Gasthaus 2. Klasse in einer Hauptstraße dahier, mit Billard und schöner Kundschaft, Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Einsicht davon kann jeden Tag genommen werden. Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Kauf-Gesuch.

Ein nicht allzugroßer Garten nebst Wohnhaus, womöglich mit Gasthaus-Einrichtung, wird im diesseitigen Burgfrieden zu kaufen gesucht.

Schriftliche Offerten mit den Buchstaben W. W. bezeichnet, wollen in der Expedition dieses Blattes hinterlegt werden.

Logis-Gesuch.

Eine freundliche Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Holzlage ꝛc. ꝛc. wird als Ziel Lauterzi in einer lebhaften Straße zu miethen gesucht. Näheres L. Nr. 538 in der breiten Gasse.

Cigarren-Verkauf.

100 000 Stück deutsche Cigarren, gut abgelagert, sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In Schwabach sind 30 Stück fichtene Baustämme von 54 bis 60 Schuh Länge und 10 bis 11 Zoll mittlerer Durchmesser zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Thorwart Gelchmeier am Pfeilerthor in Schwabach.

Ein Kanarienvogel,

tüchtiger Sänger, welcher dem Würzburger stagt, wird weggegeben in S. Nr. 1025 der Judengasse.

Ein solides Mädchen, das sich über Treue, Fleiß und Beonchdarkeit genügend auszuweisen vermag, kann in einem Laden alsbald Unterkunft finden. Dasselbe muß jedoch auch bei den leichtern Hausarbeiten Handreichung leisten. Briefe unter Chiffre B. B. besorgt die Exped. d. Bl.

Im Garten Nr. 177 a. auf der Lauferstraße ist tagtäglich ein heizbares Gartenstübchen zu vermiethen.

Ein dunkelbraunes Pferd, Wallach, 5 Jahre alt, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 2. Juni.

(Rothe Roß.) Frkr. a. Ellwangen, Gatzd. a. Baireth Erichson, Hegner a. Peterndg., Campbell, Tyrell, Belfort a. Engld., a. Wendland a. Mainz., Rent. v. Wendland, Gatzd. a. Mainz. Klippel, Kim. a. Heilt. Frau v. Trott, Pens. a. Mainz.

(Weiß Roß.) HH. a. Weber, Ehrell-Roth a. Dresden. Dr. Reichel a. Lyon. Dr. Dächig a. Stuttgart. Sommier a. Paris, Postsekretär a. Engl., Rent. Schreiber, Schwirth a. Zirlit Höfch a. Türen, Friedel a. Zirlit, Degeler a. Braun., Lauenburg a. Hmdg., Gauß a. Göln. Köln.

(Strauß.) HH. Hesselam a. Greifsh., Bernin a. Schmalkaden, Feuerbenbal a. Berlin, Hartmann Reiß a. Zeitz. Hoeins a. Gippingen, Köln., a. Vincenti, Ida a. Wien, Briefe, Rechnungsz. a. Berlin, Mad. Eichleiter a. Augsb.

(Wilde Hof.) HH. Isaac a. Amelinchen, Boas a. Berlin, Köln a. Bebel, Regierungsbir a. Cassel. Jordan, Pens. a. Zeitz.

(Bl. Glocke.) HH. Bertit, Gutsbes. a. Würzbg., Bankier, Reuß, a. Lpzg., Effekthg. Kim. a. Magdebg., Direkt. Zahn a. Colmar, Frl. Walter a. Lpzg.

(Rother Hahn.) HH. Bar. a. Beth, Konsulent. a. Braunschweig. Dr. v. Bück, Lehrer, Maler a. Münchn., Gutsbes. Hptm. a. Odessa, Lenkfat, Opp.-Ob.-R. a. Naumbg., Commissär, Disp. a. Kratz, Bank. Prin. a. Elbst., Spanier a. Stollg., Hannt a. Neuhaus, Schwarz a. Erlangen, Kfte a. Schwabmünchen, Weiß a. Schweinf., Köln, Mann. Hoverbeck a. Herdec, Frau Dr. Roer a. Fürth, Mad. Lepsius a. Naumburg Sommitter a. Neuburg.

(Mohr Hof.) HH. Kaufbeck a. Ulm, Hellet a. Mannheim, Köln, Sichel, Lienen a. Minden, Fris. Käser, Gutsbes. a. Dresden.

Nachtrag.

* Nürnberg, 3 Juni. Der Pariser A.-Correspondent des Schwäbischen Merkur zweifelt, daß die Dinge im Orient schon so weit gekommen sind, als die in Paris umlaufenden Gerüchte, die mit der Mittheilung unseres M.-Correspondenten übereinstimmen, besagen. Er bestätigt jedoch, daß diese Nachrichten einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die Börse hatten.

Leipzig. Während der letzten Ostermesse eignete sich bekanntlich in dem Renz'schen Circus ein Vorfall, der die sofortige polizeiliche Schließung desselben und die Verhaftung des Direktors und mehrerer Mitglieder der Gesellschaft zur Folge hatte. Hr. Renz selbst wurde wegen brutalen Benehmens und unehrerbietiger Ausdrücke gegen höhere Polizeibeamte mit einer Geldbuße belegt und sodann unter Wegweisung aus Leipzig seines Arrestes entlassen, von den wegen grober Widersetzlichkeit gegen die öffentliche Autorität verhafteten Mitgliedern seiner Gesellschaft aber wurden 4 in Kriminaluntersuchung genommen. Diese Untersuchung ist, wie wir vernehmen, jetzt ebenfalls beendigt, und der Urtheilsspruch dahin ausgefallen, daß dem Kassirer Saath, sowie den Kunstreitern Fourreaux und Menioe (Mohr) monatliches Landesgefängniß, dem Kunstreiter Kopal aber eine 3monatliche Gefängnißstrafe zuerkannt worden sind; die Letztern sollen kürzlich nach Hubertusburg abgeführt sein, während die Letzte seine Strafe hier zu erstehen hat.

Bern, 31. Mai. Herr Steiger, schweizerischer Geschäftsträger in Wien, meldete gestern durch den Telegraphen, daß Herr v. Bunsen keineswegs Willens gewesen sei, durch Abberufung die Gesandten den diplomatischen Verkehr abzubrechen. Darauf beschloß der Bundesrath auch seiner Seits, das alle Verhältniß fortdauern zu lassen. Ein Bruch wird nun schwerlich mehr erfolgen.

London, 30. Mai. In der heutigen Unterhaussitzung richtete Hr. Disraeli an das Ministerium die Frage, ob dasselbe in Betracht der Eventualität, daß eine russische Flotte bis zum 11. Juni sich des Eingangs der Dardanellen bemächtigt haben könnte, dem Admiral Dundas zu Malta Instruktionen überschickt habe, auf daß er mit der Flotte sofort nach den Dardanellen abginge. Lord John Russell erwiderte, er müsse bei dem gegenwärtigen Stand der Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei auf diese Frage zu antworten verweigern; die Regierung werde aber jederzeit bereit sein, das von ihr eingehaltene Verfahren zu vertheidigen. (Beifall.) Damit wurde dieser Gegenstand verlassen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 159.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. Juni 1853. Montag: Benignus.

Deutsche Staaten.

München. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten erließ ein Reskript, wonach in der Regel, im Bedachte auf die Erhaltung und Beschützung des Brau-, Mühl-, Böckr- und Metzgergewerbes und dem ähnliches zwe Bildung von dreier Gewerbsbetrieb beabsichtigenden Aktiengesellschaften, die Genehmigung nicht mehr ertheilt wird. Die betreffenden Unternehmer und Betriebslustiges, damit sie nicht in eitler Hoffnung auf Genehmigung durch Vorgreifen in Schaden gerathen, sollen von dieser Absicht rechtzeitig verständigt werden. — Gemäß einer Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 26. Mai d. Js. soll diejenige Competenz, welche durch §. 23 der k. Verordnung vom 17. Dez 1825, die Formation, den Wirkungskreis und den Geschäftsgang der oberen Verwaltungsstellen in den Kreisen betreffend, in Ansehung der Auswanderung den k. Unterbehörden unvertraut ist, auch auf die einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Magistrate erstreckt werden.

München, 3 Juni. Als den Tag des Eintreffens unseres Königs Max bezeichnet man nun den 18. d. M.

* **Nürnberg.** Das Appellationsgericht Eichstädt hat mehrere Nummern sowohl des früher bestandenen „Nürnberger Kuriers", als auch des „Fränkischen Kuriers" unterdrückt. Vom Nürnberger Kurier sind es die Nummern 76, 33, 67 und 115 der welchen auf Vernichtung erkannt wurde; vom Fränkischen Kurier traf die Nummern 64 und 14 dasselbe Urtheil. Die Nummer 64 des Fränkischen Kuriers hat durch den Abdruck der Schwurgerichtsverhandlung, welche unterm 28. Febr. d. Js. gegen den frühern Redakteur G. Meyer gerichtet war, diese Vernichtung herbeigeführt und es sind dabei vom kgl. Appellationsgerichte folgende Entscheidungsgründe geltend gemacht:

In Erwägung: a) daß der inkriminirte Aufsatz einen Bericht über die vom 28. Februar 1853 vor dem Schwurgerichtshofe verhandelte Anklage gegen den Redakteur des Fränkischen Kuriers, Gottfried Meyer, wegen dreier Vergehen des Mißbrauchs der Presse enthält, in welchem zugleich dieselben Stellen wiedergegeben sind, wegen deren bereits noch den appellationsgerichtlichen Erkenntnissen vom 28 Dezbr. vorigen und 26 Januar d. Js. wegen Verletzung der Art. 10, 11, 16 und 18 des Preßstrafgesetzes auf Anklage gegen Gottfried Meyer und Verweisung desselben von das Schwurgericht erkannt worden ist; b) daß demnach auch hier durch den inkriminirten Aufsatz die obenbezeichten Artikel verletzt worden und dem zu Folge sein Inhalt gesetzwidrig zu erachten ist;

c) daß wenn auch der damals Angeklagte Gottfried Meyer dadurch, daß dem Schwurgerichtshofe ein freisprechendes Urtheil erlangt hat, dieses nicht hindern kann, diesen Aufsatz, dezirdungsweise das denselben enthaltende Blatt Nro. 64 des Fränkischen Kuriers in Gemäßheit §. 1 c. zu unterdrücken, indem das Gesetz selbst schon zwischen strafbaren und gesetzmäßigen Inhalten unterscheidet, und durch eine Freisprechung die Annahme, daß der Inhalt eines Preßprodukties gesetzwidrig sei, aus dem einfachen Grunde nicht ausgeschlossen erachtet werden kann, weil durch ein freisprechendes Urtheil noch nicht festgestellt ist, daß der Inhalt des Preßerzeugnisses, wegen dessen Anklage erhoben wurde, nicht gesetzwidrig sei, indem eben so gut lediglich subjektive Gründe die Freisprechung herbeigeführt haben können; aus diesen Gründen erkennt das k. Appellationsgericht unter theilweiser Abänderung des erstrichterlichen Erkenntnisses, daß das Zeitungsblatt Nro. 64 des Fränkischen Kuriers vom 5. März 1853, insoweit es nicht im Privatdefiz übergangen, zu unterdrücken sei, und sind verordnet die Ausschreibung dieses Erkenntnisses.

In Aschaffenburg ist wieder eine Leiche, im Schlamm begraben, aufgefunden worden, so daß jetzt nur noch vier Menschen vermißt werden.

Kurzendorf, 2 Juni. Der Präsident des Ministeriums des Innern, Frhr. v. Marschall, ist abgetreten; der Chef des Justizdepartements, Hr. v. Wechmar, wird darüber dessen Funktionen versehen.

Frankfurt, 2. Juni. Der Freiherr von und zu Aufseß hat, als Vorstand des germanischen Museums, bei der Bundesversammlung eine Denkschrift eingereicht, in welcher das Wesen und die Bedeutung des germanischen Museums beleuchtet, und die Centralregierung angegangen wird, dem bezeichneten Institut Schutz und Pflege angedeihen zu lassen.

* **Kassel,** 31. Mai. In den gerichtlichen Bekanntmachungen des Wochenblattes ist eine Vorladung von dem Schwurgerichtspräsidenten Gödelt für den ehemaligen Gutsbesitzer J. Watlach von hier und den Rechtskandidaten H. Heise, der als Redakteur der Hornisse in weiten Kreisen bekannt ist, enthalten. Dieselben sollen sich über die wider sie erhobene Anklage wegen Hochverraths vernehmen lassen. Da die Vorgeladenen schon seit Jahr und Tag durch den Ocean von dem Schwurgerichte getrennt sind, so ist jene Vorladung eine Formalität. Im Falle des Ausbleibens der Vorgeladenen wird denselben eröffnet, daß sie auf erfolgten Antrag als der That schuldig zu verurtheilen seien. Am 27. Juni beginnt die Verhandlung in dieser Sache.

Ferner dringen die Kriminalgerichte eine lange Reihe von Namen Solcher zur Veröffentlichung, welche sich der Militärdienstpflicht entzogen und der Edikteladung nicht Folge geleistet haben. Dieselben sind mit 100 Thlrn. Geldstrafe, oder, wenn sie ohne Vermögen sind, mit 6monatlicher Gefängnißstrafe belegt.

Darmstadt, 2. Juni. Das über die Gemeinde Bischofsheim am Main verhängte Interdikt dauert noch fort.

Leipzig, 1 Juni. Die Untersuchung auf burschenschaftliche Verbindungen, welche sich, nachdem in Tübingen der Anfang gemacht worden, über die meisten deutschen Universitäten erstreckte, hat hier ein dürftiges Ergebniß geliefert. Die früheren burschenschaftlichen Verbindungen der Markomannen und Vandalen haben den Stoff zu der Untersuchung liefern müssen, und hat es bei dem Auffinden einiger Briefe sein Bewenden gehabt, die jedoch von speziell sächsischer, und nicht allgemein burschenschaftlicher Tendenz waren. Etwas wirklich Strafbares lag damit nicht vor, gleichwohl hat es über der akademische Senat zur Vernehmung genommen, einige bereits zum Examen zugelassene Candidaten unerträglich zurückzuweisen.

Berlin, 2. Juni. Einem hiesigen Kaufmanne ist jetzt die polizeiliche Erlaubniß zur Einrichtung einer Lebensversicherungsanstalt für Eisenbahnbeamte ertheilt worden. Bekanntlich besteht diese Einrichtung auf vielen englischen Bahnen und jeder Reisende kann sein Leben bis auf 1000 Pfd. Sterl. versichern. — Der Präsident des volkswirthschaftlichen Vereins für den deutschen Zollverein, Fabrikbesitzer und Abg. Degenkalb in Eisenburg, hat an die Mitglieder des Vereins ein Cirkular gerichtet, mit welchem dieselben zu der diesjährigen Generalversammlung am 9 Juni in Gotha eingeladen werden.

Beestow, 1. Juni. Nach einer dem Schw. M. aus Schlesien zugekommenen Correspondenz regt es sich bereits lebhaft auf der langen Grenzlinie von Mislowitz an bis über das Riesengebirge hinaus, indem man die Punkte sucht und feststellt, wo vereinigte Grenzzollämter errichtet werden sollen. Die ganze Linie beträgt über 60 Meilen und sie wird besonders durch die Enclaven verlängert, welche die Grafschaft Glatz auf dem Punkte macht, wo Mähren und Böhmen zusammenstößt. Hier werden auch die meisten Ueberwachungsposten aufgestellt werden.

Köln, 1. Juni. Am Montag erschienen der Polizeiinspektor Barger und ein Commissar in in der Begleitung von 4 Polizeiergenten bei dem hiesigen Buchdrucker M. Becker und hielten eine Haussuchung nach einer politischen Brochüre ab. Es wurden hier einige Manuskripte von, wie es heißt, nicht sehr gefährlichem Inhalte konfiszirt. — Die „Volkshalle" spricht sich entschieden gegen die Meschenen aus. Es läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß entweder die Veröffentlichung des päpstlichen Breves vorbereitet werden soll, oder daß man den Cardinal-Erzbischof an die Publikation erinnern will.

Die Zahl der über Braunschweig im Monat Mai beförderten Auswanderer beträgt 5000. Es sind meistentheils Baiern, Böhmen und Thüringer. Aus dem Herzogthume Braunschweig und zwar mit wenigen Ausnahmen aus der Hauptstadt, sind 81 Auswanderer abgereist.

Paderborn, 30 Mai. Die gegen den Redakteur der Westphälischen Zeitung, M. Wieth, verhängte Ausweisung aus den preußischen Staaten ist aufgehoben worden.

Hamburg, 2. Juni. Aus „Flyvepostens" sieht man, daß 30 schleswigsche Advokaten (8 Ober- und 21 Untergerichts-Advokaten), die, vom Grafen Mottke für Schleswig nicht bestätigt, sich an das Ministerium für Holstein mit dem Gesuche gewandt hatten, ihre auch für Holstein gültig gewesenen Bestallungen zu konfirmiren, auch für Holstein eine abschlägige Antwort erhalten haben.

Oestreichische Staaten.

Wien, 1. Juni. Die Schweizerische Gesandtschaft ist eben beschäftigt, die in vergangener Nacht abgenommene, mit der Aufschrift: „Schweizerische Gesandtschaft" versehene Firmatafel vor dem von ihm bewohnten Hause, diesmal bei Sonnenschein, wieder aufbessen zu lassen.

Triest, 31. Mai. Gestern Vormittags ward der Grundstein des neuen Lloydarsenals gelegt. Frhr. von Bruck hielt eine Rede. 14 Lloyddampfer gaben Kanonensalven.

Schweiz.

Bern, 1. Juni. Am Schlusse der Offiziers-Versammlung in St Gallen wurde mit großer Begeisterung der Antrag des eidgenöss. Oberst Arnold angenommen, dahin gehend: daß das Centralkomite beauftragt werden solle, der Bundesversammlung die Erklärung der anwesenden 300 Offiziere abzugeben, wie sie, in Anbetracht der dem Vaterland drohenden Gefahr, bereit seien, für die Freiheit und Ehre desselben mit Gut und Blut einzustehen.

Der Standescommission von Graubünden ist von der Regierung die Petition der katholischen Gemeinde Puschlav vorgelegt worden um Trennung vom Bisthum Como und Einverleibung mit dem Bisthum Chur. Die Versammlung, welche aus Katholiken und Reformirten bestand, fand die Petition durchaus gerechtfertigt und die politischen Behörden competent, im äußersten Fall diese Umgestaltung selbst gegen den Willen der Curie zu decretiren. Dagegen fand die Mehrheit die jetzigen Zeitumstände nicht günstig für einen solchen Schritt, und empfahl der Regierung, die Frage nicht aus dem Auge zu verlieren und im günstigen Augenblicke vor den gr. Rath zu bringen. —

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Der Moniteur theilt Nachrichten aus Algerien mit. Am 10 Mai verließ der Generalgouverneur sein Bivouak von Setif an der Spitze von 2 Divisionen. Es wurde der Stamm der Djermuna angegriffen und die Stellung von Tizi-Sika eingenommen. Die Kabylen wichen, nachdem sie 30 Mann verloren. Die Armee verlor 1 Mann und zählte 5 Verwundete. Einige Dörfer von Beni Tiz wurden niedergebrannt. Die Kabylen beginnen bereits zu unterhandeln. Bau-Borghly errang einige Vortheile und vorzüglich namentlich das Dorf Sebaun, und um zu verhindern, daß dieser Agitator im Oued Sahel weitere Fortschritte mache, mußten verschiedene Posten bedeutend verstärkt werden.

Großbritannien.

London, 1. Juni. General Ariste, Expräsident von Mexiko, dessen Ankunft in England wir dem „La Plata" wir gemeldet haben, erweilt noch immer in Southampton, um sich von den Beschwerden der Seereise zu erholen. Es ist ein Mann zwischen 60 und 70 Jahren, hat außer seiner Dienerschaft blos einen Adjutanten zur Begleitung und spricht sehr gebrochen Englisch. Durch ihn hat die Sammlung von Flüchtlingen auf englischem Boden wieder einen interessanten Zuwachs erhalten. — Der Russe Herzen, Verfasser der „Reisebriefe aus Italien und Frankreich", „vom andern Ufer" u. s. w. hat hier auf eigene Kosten eine russische Druckerei angelegt, und beabsichtigt revolutionaire russische Bücher und Flugschriften, meist auf eigene Kosten, zu verlegen, theils um auf diese Weise unter seinen reisenden Landsleuten Propaganda für die Revolution zu

wachen, theils um seine Verlagssachen zu gleichem Zwecke in Rußland selbst zu verschließen.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Mai. Das offizielle Journal de Constantinople enthält eine Darlegung der Verhandlungen und ihres Abbruches durch Fürst Menschikoff, welcher Schritt um so mehr zu beklagen sei, als bee russische Botschafter, wenn er seine Abreise nur nach ein paar Tage verschoben hätte, sich hätte überzeugen können, daß die Pforte den festen Willen habe, die Angelegenheiten aller christlichen Kirchen und ihrer Angehörigen auf die befriedigendste Weise zu ordnen. Dieß ist also die Ansage, deren auch das Journal des Débats erwähnt, und was der uns schon vor einigen Tagen der Telegraph unterrichtet hatte. Der ganze Artikel ist so mild und versöhnend als möglich gehalten. Fürst Menschikoff ist nach demselben am 20 nach Odessa abgefahren, das man bei gutem Wind in 45 bis 48 Stunden von Konstantinopel aus erreicht. Großen Eindruck machte das Abnehmen der Flagge und der Wappen Rußlands am Gesandtschaftspalast.

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. Mai. Die auswärtige Presse scheint nach Allem, was man hier über die russischen an die Pforte gestellten Forderungen erfährt, dem Auftreten des Fürsten Menschikoff zu viel Gewicht beigelegt zu haben. Ich wiederhole, daß man hier keineswegs so gefährlich zu werden gedenkt, wie was sich anstellt. Die russischer Diplomatie liebt entschiedene Willensäußerungen, das aber hält sie nicht ab, nachträglichen Modifikationen ein geneigtes Ohr zu schenken. Dies dürfte auch hinsichtlich der Forderung des Fürsten Menschikoff der Fall sein. Diese Forderung geht dahin, daß die Pforte sich Rußland gegenüber verpflichte, die der griechischen Kirche zugestandenen Freiheiten in Zukunft aufrecht zu erhalten und naamentlaet zu lassen; daß die russischen Agenten die Kirche vor Druck bewahren dürften und daß die Patriarchen von Stambul, Antiochien, Jerusalem, wie die griechischen Erzbischöfe und Bischöfe in Zukunft nicht ohne begründete Veranlassung abgesetzt werden sollten. Gegan die Anschuldigung einer beabsichtigten Einmischung in die innere Verwaltung der Türkei wird praktizirt; Rußland fordere nur, daß die Pforte dem griechisch-christlichen Bekenntnisse dieselben Vortheile gewähre, deren sich jedes andere christliche Glaubensbekenntniß in der Türkei erfreue. Das ist der Hauptinhalt der letzten russischen Note, die damit schließt, daß der Czar in einer ablehnenden Antwort einen Maagel an Würdigung seiner Person und Rußlands erblicken würde. Daß diese Ablehnung dannach erfolgte, schreibt man hier Lord Redcliffe zu.

Asien.

Kanton, 8. April. Was die Fortschritte der Araalntian anbetrifft, so hat sich herausgestellt, daß Nanking nur von der Landseite von den Aufständischen genommen ist; die Flußseite ist noch in der Gewalt der Truppen und durch fünf Mauern und Festungswerke der Citadelle geschützt. Diese Festungswerke sind jedoch von der Armee des Theating unterminirt und bereits zwei derselben gesprengt. Letzterer, der Aufständischen Häuptling, legt sich in seinen Proklamativen, von der früheren Dynastie Hoeo-Ming und später Ming abstammend, den Titel Kaiser zu. Die Chinesen sprechen sich jetzt offen für die Revolution aus, weniger aus Entrüstung über den jetzigen Kaiser, als über die Erpressungen seiner Beamten.

In Peking soll große Angst herrschen und der Kaiser bereits seine Familie und den größeren Theil seiner Kostbarkeiten nach der Mandschurei geschickt haben. Er steht auf dem Punkte, jeden Augeablick folgen zu können. Die durch den Gouverneur Addy en Shangai bei den Europäern nachgesuchte Hilfe ist ihm natürlich nicht geworden, da die betreffenden Befehlshaber ohne Vollmachten sind. Sie dienen bloß zur Vertheidigung der direkten Interessen ihrer Angehörigen. Die durch den neuen Kaiser erlassenen Proklamationen beruhen auf christlichen Grundsätzen, und es sollen nier französische Missionäre (Jesuiten) an der Spitze der Bewegung stehen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg.** (Magistratssitzung v. 4. Juni.) Die Rathhaus Bauee'sche Stiftung wurde an den Magistrat abgetreten. — Der hiesige Wollmarkt beginnt am 4. Juli in der Klarakirche, und es beschließe der Magistaat, daß die Zeit der Abhaltung jenes Marktes in den öffentlichen Blättern angeschrieben werde. — Zum Ausbau der katholischen Schule sind noch 11,500 fl. erforderlich. — Schreiner Tiefel (längere Zeit in Folge eines Untersuchung wegen Hochverraths inhaftirt) wird wegen eines unheilbaren Fußübels in das Sebastianspital aufgenommen. —

Baireuth. (Schwurgericht für Oberfranken. 8. Sall.) Mich. Redel, 43 Jahre alt, ledliger Taglöhner von Eichich und Christine Reuß, 37 Jahre alt, ledig, von Ritzendorf, sind angeklagt, dadurch, daß sie am 29. Januar 1853 nach vorausgegangener verabredeter Verbindung der Barbara Pirnat von Poppendorf aus ihrem Wohnhause 41 fl. an baarem Gelde unter Oeffnung eines Hängschlosses an der Hausthüre und des Schlusses an der Truhe, in welcher das Geld lag, mit Dietrichen, Sperrhaken oder Nachschlüsseln eigenmächtig wegnahmen, um solches als Eigenthum zu haben, ein Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, auch dem Betrage nach Verbrechen und verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, begangen zu haben.

Von Seite der Geschwornen erfolgte bezüglich des Michael Redel der Schuldausspruch wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls; bezüglich der Christine Reuß wurde die Frage, ob sie sich als Mitverbrecherin bei diesem Diebstahl betheiligt, verneint, die Frage, ob sie sich der Hilfeleistung I Grades zu diesem Verbrechen schuldig gemacht, bejaht.

Der Gerichtshof verurtheilte den Redel in eine 4jährige, die Reuß in eine 1½jährige Arbeitshausstrafe.

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht Ansbach. 1) Der Maurergeselle Chr. Frasch von Gunzenhausen, wurde wegen Vergehens des Diebstahls im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle zu einer 3wöchentlichen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. 2) Der Bauer Reinh. Herholzheimer, von Mittelschönbronn wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer einmonatlichen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. 3) Kasp. Göller, von Burgbernheim, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe zu einer 4monatlichen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

Frankfurt, 3. Juni. Bei der diese Tage hier stattgehabten Weinversteigerung des Herrn Christ. Friedrich Heidesheimer sind noch die nachstehenden Weine zum Verkaufe gekommen: Das beste Zuliegende Steinberger wurde von den Herren du Bois und Dietz für 2,313 fl., 1 Fuß Stein Antheil von etwas weniger als 2 Ohm von Herren Lade und Sohn in Geisenheim zu 1020 fl., und ein anderes Faß gleichen Weins von circa 1½ Ohm von HH. Gebr. Bonnet dahier zu 860 fl. ersteigert.

(Frankfurt, den 3. Juni.) 5pCt. Met. 97¼, 4pCt. bto 93½ Bank-Aktien 1660, 5pCt. Met. Lot. 65½ P., 4½pCt. 77½, 4pCt. 99½ P. 3pCt. 53½, 3½pCt. 44½ P., 250fl.-Loose — —, 500fl.-Loose 198; bair. 4pCt. D. v. 1850 b. R. 101½, 4pCt. D. 98½, 4pCt. D. Aktie. R. 98 P., 3½pCt. D. 96, Berb. Eisenb.-Aktien 117, 5pCt. Ludwigsh. B.-Obl. 104½ P.; würtemb. 4½pCt. Obl., b. Rthls. 102½ P., 4½pCt. ditto 93, bad. 4½pCt. Obl. 93½, 50fl.-Loose 70½. 35fl.-Loose 30; kurhessische 40 Thaler-Loose b. Rthl. 86½. Fürst-Wilh.-Nordbahnaktien 49, Darmstädter 80fl.-Loose 99½. 25fl.-Loose 31½ P., nass 25fl.-Loose 28½ P.; Taunus-Akt. 903 P.; poln. 500fl.-Loose 93 P.; ihon 3pCt. rhl. Sch 65½; hall. 4pCt. Certif. 95½ P., 4½ pCt. Int. 63½ Disconto 6½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½ B., Augsburg 119½ B., Berlin 106½, Bremen 97½ B., Cöln 105, Hamburg 88½, Leipzig 106½, London 119, Lyon 94½, Mailand 100½, Paris 94½, Wien 104½.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 11 — fr.; Pistolen à 9 66½ fr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 57 fr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 56 fr.; Rand-Ducaten à 5 47½ fr.; 20 Francs-Stücke à 9 42 fr.; Engl. Souvereins à 11 55 fr.; Gold al Marco à 4 48½; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cass.-Scheine à 1 45½; 5 Frankenthaler à 2 40½ fr.; Hochhalt. Silber à 24. 00.

(Wien, 3. Juni.) Oesterr. Metall. 5pCt. 94½; 4½pCt. 84½; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1834 145; Bankaktien 1436; Nordbahnaktien 2255. Wechselcurs: Augsburg 100 102½; London 10.41.

(London, 2 Juni.) 3pCt. Consols 100

(Paris, 2 Juni.) 4½pCt. 101.70 3pCt. 70.50.

Anzeigen.

Trauerfall.

Heute Vormittag um 6 Uhr verschied an den Folgen der Wassersucht unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Katharine Maria Kugler,
Schleifers-Wittwe,

in einem Alter von 81 Jahren.

Entfernte Verwandte und Freunde von diesem uns so schmerzlich betroffenen Trauerfall in Kenntniß setzend, sind zwar auf diesem Wege, bitten wir auch nach dem Wunsche der Verstorbenen von den üblichen Todtengeschenken, sowie auch von den äußeren Zeichen der Trauer gefälligst Umgang zu nehmen.

Nürnberg, den 4. Juni 1853

Georg Leonhard Bär,
Buchbindermeister,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag um 11 Uhr von dem Leichenhause bei St. Rochus aus statt.

Ein Drechslergewerbsessitzen wird ein Lehrling gesucht. L. Nr 944 am Hasbühl.

Anzeige und Empfehlung.

Durch Entschließung einer hohen königl. Regierung von Mittelfranken ist mir für den Betrieb meines Geschäftes mit solchen von meinem sel. Manne, dem Graveur J. H. Ruppert, seit nach dessen Tode seit 9½ Jahren von mir betrieben wurde eine Kabrik-Concession ertheilt worden.

Indem ich dies zur Kenntnißnahme mittheile, empfehle ich mich in Fabrikation aller Arten von Gold-, Silber-, Tombac-, Compress- und Reliefdruckarbeiten, als: Cartonnage-Decken verschiedenster Art, bunter Papiere, Wein-Etiquetts, Lichtschirme, Lampenschirme, Terteanpapiere ꝛc., — von welchen ich im erreichten Laden meines Hauses immer ein reichhaltiges Lager vorräthig halte — und werde durch billige Preise und solide Bedienung das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen zu erhalten bemüht sein.

Nürnberg, den 4. Juni 1853

Marian Ruppert,
Firma: J. H. Ruppert

Industrie- und Kultur-Verein.

Montag den 6. Juni ist Vereins-Versammlung und werden die verehrlichen Mitglieder eingeladen, um so mehr recht zahlreich zu erscheinen, als einige wichtige Gegenstände zur Verhandlung kommen werden.

Nürnberg am 4. Juni 1853.

Das Directorium.

Prater.

Heute (Montag)

Production des completen Orchesters der

Norls.

Abends wird das Gartenlokal mit bengalischen Flammen beleuchtet, und von dem Orchester das große Potpourri „Der Einzug" von Hamm vorgetragen werden.

Entree à Person nach Belieben

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Südolein.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag, den 6. Juni.

4. Gastdarstellung des Hofschauspielers Hrn. Louis Kühne von Darmstadt.

Faust. Tragödie in 5 Abtheilungen von Göthe.

Personen: Faust: Hr. Klermann. Mephistopheles: ** Wagner, Faust's Famulus: Hr. Frigmüller. Margarethe, ein Liebesmädchen: Fel. Tauß. Valentin, ihr Bruder, Soldat: Hr. Kanoppel. Frau Marthe, ihre Nachbarin: Fr. Bethlmann. Brander: Hr Hauch; Fraisch: Hr. Brosmann. Altmayer: Hr Hofel; Siebel: Hr Schuster; (Studenten Ein Schüler: Hr Braunhofer. Eine Hexe: Frau Frigmüller. Aeltere, zweiter, dritter Handwerksbursche: HH. Engelmann, Geiger, Crochel. Erstes und zweites Dienstmädchen: Fr. Kuertel, Frl. Gebhardt. Der Erdgeist. Ein böser Geist. Berger und Bergmänner. Handwerksburschen. Soldaten Schüler Volk Erscheinungen.

6 Gastdarstellung: ** Mephistopheles: Hr. Louis Kühne

Kasse-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Nachtrag.

* **München**, 3. Juni. Es kamen in der öffentlichen Sitzung des obersten Gerichtshofes 2 Nichtigkeitsbeschwerden in Preßsachen zur Verhandlung. Es wurde wegen eines Artikels im Nürnberger Kurier der Literat Gätschenberger zu Würzburg vor das Schwurgericht verwiesen. Die Nichtigkeitsbeschwerde wegen Obigem wurde als unzulässig erklärt, weil kein Nichtigkeitsgrund angedeutet war. Die zweite Nichtigkeitsbeschwerde ist die des Buchhändlers Dürr in Leipzigen, der wegen eines Artikels im Volkskalender für 1853 nach Art. 16 des Preßgesetzes vor das Schwurgericht verwiesen worden ist. Dieselbe wurde ebenfalls für unzulässig erklärt.

Dresden, 2. Juni. Vorgestern starb unser Mitbürger, der Ober-Steuer-Prokurator und Advokat Christian Gottlob Eisenstuck.

* **Preußen.** Auf Befehl des Königs wurde durch den Telegraphen General v. d. Gröben, der Kommandeur des 7. Armeekorps in Westphalen nach Berlin berufen. Diesem Umstande werden wichtige Bedeutungen zu Grunde gelegt, namentlich dringt man Gerüchte hinsichtlich der Schweiz in Verbindung, indem in einer ehelägst an den Bundesrath ausgefertigten Note abermals das Recht auf Neuenburg gewahrt worden sein soll.

Bern, 30. Mai. Der französische Geschäftsträger, Godineau, erklärte gestern dem Bundespräsidenten offiziell, daß die franz. Regierung die Schritte Oestreichs billige und unterstütze.

Bern, 31. Mai. Der Bundesrath hat den Rath des Kantons Neuenburg aufgelöst.

London, 31. Mai. Das Linienschiff „the Queen" aan 116 Kanonen, zu Plymouth, kann seine Bemannung nicht vervollständigen; es fehlen ihm noch 300 Mann; dem „Jean d'Acre" fehlen noch 700 Mann, dem „Herzog von Wellington" ungefähr 200. In den Cadres der Flotte des Contre-Admirals Corry bestehen viele Lücken.

London, 31. Mai. Man liest in den „Daily News": „Gewöhnlich gut unterrichtete Personen sind der Meinung, daß den Differenzen, welche zwischen der Pforte und Rußland entstanden, durch einen Vergleich werden beigelegt werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 160

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. Juni 1853. Dinstag: Lucretia.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Juni bei jedem Postamte mit 35 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Das Verhältniß Großbritanniens zu seinen Colonien

bietet fast dieselben Erscheinungen dar, welche wir in der Geschichte des römischen Reiches rücksichtlich seiner Eroberungen wahrnehmen.

Wir im Alterthume die Römer, werden gegenwärtig die Engländer, aber wie sie sich als Beherrscher der Civilisation lieber nennen hören, die Anglo-Sachsen, gegen ihren eigenen Willen zur Eroberung zu Eroberung getrieben, und der Länder- und Völker-Complex ihres ungeheuren Reich nimmt allmählig in einem Grade zu, daß die britischen Staatsmänner mit den bängsten Besorgnissen erfüllt werden, dieses unnatürliche Wachsthum von Außen werde dereinst die verderblichsten Folgen für das Ganze haben.

Daher dürfen wir uns nicht wundern, daß bereits jetzt von nicht wenigen politischen Schriftstellern die Frage mit großem Eifer behandelt wird, ob es für die Sicherheit des großbritannischen Reiches nicht gerathen sei, die bereits in der Civilisation und eigenen Entwickelung fortgeschrittenen Colonien, wie Canada, Van Diemensland, Neu Süd-Wales, vielleicht auch das Cap-land trotz seiner holländischen Erinnerungen, zu emancipiren und durch Verträge an sich zu fesseln, damit man sowohl für die dem Heimathland zunächst liegenden Interessen als auch für die sich täglich mehr auszudehnenden Angelegenheiten in Ostindien freiere Hand gewinne.

Ostindien, diese Fundgrube für den britischen Reichthum, zugleich aber auch, wie dies der große Napoleon sehr gut wußte, der wundeste Fleck des europäischen Inselreiches, macht in diesem Augenblicke den Heeren in Downing-Street wieder viel Kummer, weil dort abermals eine Gebietserweiterung in Aussicht steht, welche vielleicht das Doppelte des preußischen Staates betragen dürfte.

Die letzten telegraphischen Nachrichten über Teirst melden nämlich, daß die birmanischen Commissäre die Unterzeichnung des Friedenstractates verweigert hätten, daß demnach wohl die Truppen nöthig würden und vorläufig an keinen Frieden mit dem Birmanen-Reiche zu denken sei.

Fortsetzung des Krieges gegen diese Barbaren heißt für England Fortsetzung der Eroberungen aber auch Vergrößerung von Anhängseln, nach welchen man sich von allen Dingen am wenigsten sehnt.

Der ursprüngliche Zweck des Birmanenkrieges war vor ohngefähr acht aber neun Monaten die Züchtigung einiger birmanischen Behörden für Unbilden gegen britische Unterthanen. Zuerst wendete sich der ostindische Gouverneur an den Statthalter von Rangoon, dann direct an den Hof von Ava und griff zuletzt zu solchen Maßregeln, zu welchen man regelmäßig seine Zuflucht nimmt, wenn Unterhandlungen nichts fruchten. Eine bedeutende Streitmacht wurde an die Mündungen des Flusses Irawaddy abgesandt, um den störrischen König der Birmanen zur Vernunft zu bringen.

Obgleich man bei den Erfolgen der britischen Waffen beständig auf Nachgiebigkeit hoffte, so ergaben sich doch diese Erwartungen fortwährend als Täuschungen. Weder die Erscheinung der englischen Kriegsdampfer noch die Einnahme von Rangoon und Martaban, noch die Niederlagen der feindlichen Armeen drangen im geringsten Eindruck auf den Hof von Ava hervor, die sich endlich die Engländer in Besitze der ganzen Provinz Pegu sahen, ohne dem Frieden um einen Schritt nähre gekommen zu sein.

Obgleich sich die britische Armee nach solchen Siegen anbelästigt hätte zurückziehen können, so glaubte doch Lord Dalhousie einen solchen für das Ansehen Großbritanniens gefährlich und entschied sich nach der Eroberung von Prome für die Besitzergreifung Pegu's.

Gerade zu dieser Zeit brach in Ava eine jener orientalischen Palastrevolutionen aus, welche mit der Entthronung des regierenden Königs endete.

Allerdings gab sein Nachfolger den Wunsch nach Frieden zu erkennen, wollte aber auch von der Abtretung der von den Engländern eroberten Gebiete nichts wissen, und die Unterhandlungen sind demnach abgebrochen worden.

Der General-Gouverneur von Ostindien erklärt selbst, daß in Folge dieses Scheitens die britischen Truppen zu einem höchst beschwerlichen Marsche nach der Hauptstadt Ava genöthigt sein werden, daß sich der neue König in die nordöstlichen Hochlande zurückziehen und die Engländer auf diese Weise allmälig zwingen wird, das ganze Land zu erobern, um endlich Ruhe zu haben.

Abgesehen von den ungeheuren Aufgaben eines so endlosen Eroberungszuges gelangen die Engländer doch nicht zum Ziele. Mit der Erwerbung neuer Gebiete stoßen sie nach auf neue Nachbarn, welche sich gegenmäßig als ihre erbittertsten Feinde ergeben. Von Krieg zu Krieg getrieben, nähern sie sich unaufhaltsam den Grenzen des chinesischen Reichs und gerade dieses ist es, was ihnen unter den obwaltenden Umständen am wenigsten erwünscht erscheint.

So sehr sich aber auch die britische Macht durch ein solches Drängen der Nothwendigkeit beeinträchtigt fühlen mag, so haben doch für die Civilisation im Allgemeinen diese Züge, als wären sie vom Schicksal bestimmt, die große Bedeutung, den mächtigsten stabilen Kolos des sonst ungangbaren asiatischen Continents durch und durch zu erschüttern.

Während im Westen das türkische Reich seinem Ruin mit raschen Schritten entgegeneilt, und China im Osten durch innere, nicht blos politische sondern auch zugleich social-religiöse Revolutionen und seiner Starrheit aufgerieben wird, wissen im Süden die Engländer trotz ihres Widerwillens dagegen ein Werk unternehmen, dessen Resultat zuletzt damit enden wird, diesen geschichtlich ältesten, zugleich aber auch unbekanntesten Welttheil dem allgemeinen Völkerverkehr zu öffnen.

Deutsche Staaten.

München, 4. Juni. Der Bauprotokollant Herz der bisher die Eisenbahnbauten bei Rottendorf in Unterfranken leitete, ist als Section-Ingenieur bei den Eisenbahnen im Kanton St. Gallen mit einem Gehalt von 3000 Fr. angestellt worden und hat hiezu einen 3jährigen Urlaub von der k. bair. Regierung erhalten.

Die seit einigen Jahren in Schwabing existirt bestehende Taufgemeinde, auch Neutäufinge genannt, wurde mit Beziehung auf §. 19 des Vereinsgesetzes polizeilich geschlossen.

Kaiserslautern, 3 Juni. Ueber die Gründe des schnellen Rücktritts des bisherigen Präsidenten unseres Ministeriums des Innern, Frhrn. v. Manlichi geben die Gerüchtungen dahin, daß sie in den Wirren mit der erzbischöflichen Karte zu suchen seien.

Hanau, 3 Juni. Das vorbereitende Verfahren in der Sache gegen die Vorstände der frühern politischen Vereine, wegen des Aufrufes zur Durchführung der Reichsverfassung, nimmt jetzt noch eine neue Wendung, in sofern die Staatsprokuratur nachträglich darin eine gegen die deutschen Regenten gerichtete Majestätsbeleidigung verfolgt. Gestern hat sich der Fußknecht a Meibom von Gotha zur Einvernahme hier gestellt, nachdem ihm freies Geleit zugesichert war. Auf die Beschwerde des Obergerichtsanwalts Cöster hier, an den Criminalsenat zu Fulda, ist verfügt worden, daß ihm die gestellte Caution von 1000 Thlr. zurückgezahlt werde. Vermuthlich werden die übrigen Caution nun auch den Beschwerdeweg betreten.

* **Coburg**, 29. Mai. Vor dem Oberappellationsgericht zu Jena wird dieser Tage die Anklage gegen Hrn. Fried. Streit von hier, wegen Verbreitung verbotener Schriften verhandelt werden. Hr. Streit ist deßwegen bereits zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt und wird in der Appellationsinstanz sich persönlich vertheidigen.

* **Meotsen**, 1. Juni. Unsere Ständekammer hat, um einen Ausfall in den fürstlichen Revenuen von 10,000 Thlrn. zu decken, den gewiß von einer Landesvertretung auffallenden Vorschlag gemacht, das Verbot des Hasenspiels in den Waldeckischen Bädern Pyrmont und Wildungen aufzuheben.

Berlin. Das mit den Ständen vereinbarte Gesetz über Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken ist jetzt erschienen. Vom 1. Juli 1853 ab dürfen jugendliche Arbeiter nur noch zurückgelegtem 10., vom 1. Juli 1855 ab nur noch zurückgelegtem 11. und vom 1. Juli 1855 ab nur noch zurückgelegtem 12 Lebensjahre verwendet werden. Jugendliche Arbeiter dürfen bis zum vollendeten 14. Lebensjahre täglich nur 6 Stunden beschäftigt werden; ein in dieser Arbeitszeit nicht einzurechnender 3stündiger Schulunterricht ist genügend. Den jugendlichen Arbeiter ist eine Pause von ½ Stunde Vor- und ½ Stunde Nachmittags zu gewähren. Früher war nur ¼ Stunde gewährt.

Berlin, 3. Juni. Die Kriegsbefürchtungen finden hier weder in östlichen noch in westlichen

---

Die Slaven der Türkei.

(Ihr Land, ihr Leben und ihre Sitten; Notizen und Episoden Robert.) Man ist gewohnt, den Sitz der slavischen Macht nur in Rußland zu erblicken, aber weit entfernt, daß die Donauprovinzen und die griechische Halbinsel von dem Kreise der Slaventhums ausgeschlossen werden können, sind sie im Gegentheil die Achse und der Kern desselben. Die politische Eintheilung der griechisch-slavischen Halbinsel ist ganz in ihrer Natur gelegen. Jeder Theil ist durch eine Berggruppe mit den von ihr zerrageten Hochbergen, so wie durch die von ihr ausfließenden Flüsse bestimmt. Im Schooß einer jeden dieser Gruppen befindet sich eine Nation mit ihren verschiedenen Stämmen. Die gegenseitige Stellung der Kantone die großen griechisch-slavischen Genossenschaft erinnert genau an die Lage der verschiedenen Theile unser Lyonnaise: die Basse wurde durch den Lauf der Donau bezeichnet, welche die Moldau, Wallachei und Serbien beherrscht; auf beiden Seiten standen östlich die Bulgaren, westlich Bosnien mit seinen Anhängseln: Montenegro und Herzegowina. Die erste Grundmasse trägt als Gebirge die Gebirgsfeste von Rhodope, welche die zweite höhere, aber weniger umfangreiche Hälfte trägt. Diese obere Stockwerk stellt von West nach Ost neben einander dar: Albanien, Macedonien, Thrazien. Durch zahlreiche Gebirgsknoten an diese Gruppen geknüpft, bildet Griechenland die Spitze der Hyromine. Die Bevölkerung dieser Länder zählt, nach Abrechnung der selbstständigen Gebirgen, wohl 8 Millionen Slaven als vorherrschende Race der europäischen Völker. Sie sind in zwei Hauptgruppen getheilt, welche in Leben und Sitte starke Abweichungen zeigen: Bulgaren und Serbier sind die beiden Hauptvertreter beider Gruppen; jene, im Allgemeinen die Bewohner von Rhume, sind friedlich und treiben Ackerbau; diese, Bewohner der Berge und waldreichen Landes, sind leidenschaftliche Freunde vom abenteuerlichen Leben des Krieges und des Gebirgslebens. — Im Allgemeinen sind die Landesverhältnisse in allen griechisch-slavischen Provinzen die gleichen. Das Vieh ist der Hauptreichthum der Einwohner; es gibt sogar Stämme, die Bosniaken und Türken ausschließlich mit ihren Heerden sich beschäftigen. Die hirtenlosen am meisten ergebenen Völker, sind die Serbier und moldauischen Wallachen; in ihren ausgedehnten Eichenwäldern unterhalten die Serbier hundertausend Schweineheerden. Bosnien und die Herzegowina ernähren eine beträchtliche Anzahl Ochsen, die man mästet und nach den adriatischen Gestaden führt, von wo sie den englischen Flotten von Corfu und einem Theil Italiens geliefert werden. Die Hirtenstämme dieser Provinzen werden Vlachi genannt. Uebrigens selbst im Peloponnes, bleiben diese Leute ihren alten Sitten getreu und bewegen ihr Vieh auf die gleiche Art. Sie tragen überall dieselbe Kleidung aus Hammelfellen, zeichnen sich durch dunkelen Schmutz, die gleiche wilde Ueberschrockenheit aus, verbunden mit ihrer guten Vorliebe für Musik, Tanz und Gesang. Am St. Georgi bricht der wilde Orpheus mit seinem Fest auf und führt beim Tone der Flöte seine Heerde nach den Gipfeln der Berge, aber nur wenn sonn, erst Ende Sommers erreicht er das Alpenmoos. Dieser wilderfahrene Mann erscheint als die Reisenden, denn er ist immer bewaffnet.

Auf der ganzen Halbinsel gibt es eine Menge Wölfe, wilde Schweine, Gemsen, große Adler, Dambliesche, Reh- und im Süden Schakals. Der Bär ist das Kennzeichen der Halbinsel; ungestalt, unbeweglich, wenig gierig den Menschen gegen Beschwerden abgehärtet, läßt er sich wie jenes selbst zum Kinstern seinen. Im Sommer treibt die übermäßige Transpiration dieses Thier, nach Wasser zu

Richtung irgend eine Aenderung, und haben namentlich die hiesige Börse und die größeren Kreise der Bevölkerung auf eine fast auffallende Weise unbefriedigt gelassen. Auch in den militärischen Kreisen, die überwiegend von der Ansichtsweise des Prinzen von Preußen bestimmt zu werden pflegen, findet der durchaus auf die Erhaltung des Weltfriedens gerichtete Regierungsstandpunkt eine sehr lebhafte Unterstützung.

* Berlin, 4. Juni. Steuer- und Polizeibeamte haben hier und in den Nachbarorten nach eingeschmuggelten französischen Weinen Haussuchung gehalten.

* Köln, 3. Juni. Fünf und achtzig Mitglieder des hiesigen Mäonergesangvereins haben heute früh eine große Säogerfahrt nach London unternommen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 1. Juni. Der Betrag der neuen Anleihe wird jetzt auf 80 Millionen Gulden angegeben. Wie in allen früheren Fällen wird auch jetzt der Ausschreibung die Nachricht vorausgeschickt, das bereits sehr günstige Offerten vorliegen. — Zu den Notstandsberichten, welche seit lange aus Böhmen und Mähren einlaufen, gesellen sich nun auch sehr ernstliche von der Militärgrenze, wo hunderte von Familien blos von Gräsern, Haidekraut und Wurzeln leben. Die Hofregierung fordert alle Bewohner Croatiens und Siebenbürgens zur Unterstützung dieser Unglücklichen in den Gemeinden von Bosiljewo, Retretić und Nibnić auf

Wien, 2. Juni. Der junge Graf Nesselrode, Sohn des russischen Staatskanzlers, welcher dem Fürsten Menschikoff bei seiner Mission nach Konstantinopel übergeben war, begibt sich von Konstantinopel über Wien nach London, um über die obschwebende türkisch-russische Differenz die nöthigen Aufklärungen zu geben. Heute hier angelangte Handelsbriefe aus Konstantinopel melden daß auch von der Pforte gleich nach der Abreise des Fürsten Menschikoff ein Abgesandter mit einem ähnlichen Auftrag an das Petersbuegee Kabinet abgeschickt worden sei. Aus Petersburg ist bis jetzt noch keine auf die letzte Wendung der Dinge bezügliche Nachricht hier eingetroffen. Die Gerüchte von der Besetzung der Donaufürstenthümer erhalten sich.

* Wien, 2. Juni. Die Presse schreibt: Die Türken rüsten. Omer Paschn soll sein Hauptquartiee in Schumla aufgeschlagen haben. Einem Gerüchte zufolge sollen die Generale Changarnier und Lamoricière für den Fall eines Kriegs der Türkei ihre Dienste angeboten haben. (?)

Wien 3. Juni. Nach den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel erwartet man dort, daß Oestreich zwischen Rußland und der Türkei die Vermittlerrolle übernimmt.

Prag, 1. Juni. Vorgestern und gestern wurden hier etwa zwanzig Studenten und einige Handwerker verhaftet und dem k. k. Kriegsgericht zur Untersuchung übergeben. — Die oberste Polizeibehörde hat dem in Chur erscheinenden Journal: „Bündner Zeitung", den Postdebit in Oestreich entzogen.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Heute waren wenige Nachrichten aus Konstantinopel in Umlauf. Man versicherte aber mit ziemlich großer Bestimmtheit, die französische Flotte sei in die Dardanellen eingelaufen. Die Regierung soll bereits gewisse Nachrichten darüber empfangen haben und der Moniteur worgen darüber Näheres bringen. — Die inneren Angelegenheiten Frankreichs bieten gegenwärtig wenig Interesse dar. Einige Verhaftungen in den Provinzen von Leuten, die republikanische Lieder gesungen haben oder bei denen man aufrührerische Schriften gefunden hat, geben unserer geehrten Polizei einige Arbeit. Unsere edlen Dezemberheiden haben ebenfalls nollauf zu thun. Sie exerzieren fast den ganzen Tag und Louis Napoleon besucht sie im Lager von Satory. Die großartigen Bauten, die man jetzt in Paris ausführt, schreiten auch rüstig fort. Die Arbeiter, natürlich nicht alle, sondern nur wenige, schreien: Es lebe der Vater der Arbeiter! und die übrigen harren noch wie vor auf die Dinge, die da kommen sollen. Der Kriegs-Minister St. Arnaud scheint gute Geschäfte zu machen. Er hat sich ein prächtiges Landgut gekauft.

Paris, 2. Juni. Man versichert, daß das erste Milizaufgebot, welches die Pforte mobil machen wrede, 280,000 Mann stark sei. Es sollen großr Lager zu Schumla und Brussa errichtet und Omer Pascha zum Seraskier ernannt werden. Gegen den 26. oder 27. wurde die ägyptische Flotte nebst dem von Ahmet Pascha befehligten türkischen Geschwader zu Konstantinopel erwartet. Mehrere englische und deutsche Offiziere sind in türkische Dienste getreten und aus polnischen Flüchtlinge wollten sich der Pforte zur Verfügung stellen, zue Bildung einer Fremdenlegion. (?) Die englischen Kaufleute zu Konstantinopel haben sich am 19. Mai bei einem ihrer Collegen, Herrn Binck, versammelt, um sich über die in der gegenwärtigen verwickelten Lage zu ergreifendrn Vorkehrungen zu berathen.

Ein von England gekommener ungarischer Flüchtling ist in der Nähe von Onievrechain verhaftet worden, und zwae auf besondere Weisung des Unterpräfekten.

Paris, 2. Juni. Zur gestrigen Hoffr hatte nämnehmlich ein Gerücht beigetragen, Graf Nesselrode wäee in Konstantinopel eingetroffrn. Da sich daäselbe nicht bestätigt hat, so waren heute an der Börse Anfangs sämmtliche Effekten wieder merklich niedriger. Zu den niedrigeren Notirungen wurden jedoch in französischrn Renten zahlreiche Käufe ausgeführt, und die Preise erhirten dadurch wieder etwas mehr Stabilität. Die Schlußpreise der Renten waren pr. E. d. 101. 75 und 78. 50.

Paris, 2. Juni. Auf außerordentlichem Wege erfährt man daß die Kriegsrüstungen in der Türkei mit großem Eifer betrirben werden. Von den 30,000 Mann, welche Aegypten zu stellen hat, soll ein großer Theil in der europäischen Türkei schon angekommen sein. In Rumelien soll eine Armee von 80,000 Mann aufgestellt werden. — Die Börse war heute weniger gut gestimmt, als gestern. Die 3pCt. sind um 1 Fr. gefallen und die Banlactien sind von 2685 bis 2680 zurückgegangen.

* Paris, 3. Juni. Das Lager von Satory soll aufgehoben werden, die Einen sagen, weil dort das Fieber herrscht, die Andern, weil an der Schweizer Grenze unter dem Oberbefehl des Marschalls Magnon ein anderes Lager gebildet werden soll.

Niederlande.

Haag, 1. Juni. Der unterseeische Telegraph zwischen England und den Niederlanden ist heute bei Scheveningen in Wirksamkeit getreten. — Die ersten Nachwahlergebnisse sind für das Ministerium günstig gewesen.

Großbritannien.

London, 1. Juni. Die ungewisse Lage des Continents übt ihren Einfluß auf die Börse, und von wenigen theilweisen oder frewden Fonds kann man sagen, daß sie eine Stunde lang feststehen. Die Course haben heute fortwährend geschwankt. Man fürchtet, sagt der „Globe", darin mit den „Times" übereinstimmend, daß die geringste Kriegs-Demonstration von Seiten Rußlands den französischen Ehrgeiz über den Rhein oder die Alpen treiben dürfte.

London, 1. Juni. Auf der Insel Jersy befinden sich gegenwärtig nicht weniger als 80 französische Flüchtlinge. Einer derselben, Nomens Ribreault, ist vor einigen Tagen von dem Gouverneur, mit Genehmigung des Ministers des Innern, ausgewiesen worden, weil er öffentlich sich beleidigende Ausdrücke gegen die Königin Victoria erlaubt hatte.

London, 1. Juni. Die Consols fielen heute auf der Börse auf 100, in Folge des Gerüchtes Sir Charles Napier sei zum Befehlshaber der Mittelmeerflotte ernannt worden.

Italienische Staaten.

Monianelli's unrufts Werk, eine Geschichte Italiens, notzugsweise aber Toskana's von 1814—1850, ist von der toskanischen Polizei verboten worden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 27. Mai. Aus den neuesten Erlassen der Regierung in Betreff der Separatisten stellt sich heraus, daß sie zwar in der Staatskirche gegen sie mit allem Ernste „die gute Ordnung" aufrecht erhalten und ihnen weder den Gebrauch des alten Katechismus, des alten Gesangbuches und der alten Agende erlauben, noch ein Austreten aus der Staatskirche gestatten wolle (!), daß sie aber auch nur im Nothfalle strengere Maßregeln anwenden und so lange als möglich durch Befreiung den gerichtlichen Belangungen einen Beweis der verschonenden Milde (!!) geben werde. — Die upsalenser Studenten geben in diesen Tagen ihre zweite Borsa-Concerte. In iheen Concerten werden nicht nur skandinavische, sondern auch deutsche Lieder, z. B.: „Horch! wie brausets" und Uhland's Jagd, gesungen. Diese Lieder von so äußerst klangvollen Stimmen auf eine Alle so hinreißende Weise zu hören, war dron auch wirklich ein großer Genuß für das stockholmer musikliebende Publikum, welches sich auch sehr zahlreich eingefunden hatte.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 4 Juni. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgericht.) 1. Sitzung. Johann Riedel aus Mögelsdorf verkaufte an den Schneider Joh. Georg Richter in Unterbürg ein Anwesen um 180 fl. und wurden hierbei 25 fl. Reukauf festgestellt. Riedel fälschte den Kaufvertrag der Art daß er aus der Zahl 25 noch ein 1 hinzusetzte und verlangte sodann 125 fl. Die k. Staatsbehörde beantragte wegen Fälschung à 2jahee Gefängniß für den Angeschuldigten. Das Urtheil entsprach dem Antrage.

II. Sitzung. Wegen Diebstahlsverdachtes stht die Dienstmagd Karolina Ernst aus Wallerstein auf der Anklagebank. Dieselbe hat bei dem Wirthe Dorner eine Riegelhaube und ein Tüchlein im Werthe von 3 fl., ferner dem Taglöhner Paul Luitpold aus Scherfing, wo sie übernachtete, Effekten und Geld in Gesammtwerthe von 12 fl. 34 kr. gestohlen. Der k. Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte die Beklagte zu 1 Monat geschärftem Arrest.

III. Sitzung. Wie wir schon in unserem Berichte vom 11 Mai bemerkten, wurde der 3 Stadtkowassariats-Offizier Raag wegen Amtsehrenbeleidigung und wegen Preßvergehens zu 45 Tagen Festungsstrafe verurtheilt. Hiegegen hat der Verurtheilte Einsprache erhoben, und da sich derselbe zu obiger Verhandlung nicht persönlich gestellt hatte, so beantragte er Revision seines Prozesses und nochmalige Verhandlung. Dieselbe war nun auf heute anberaumt. Weil sich aber der Betheiligte abermalt zur Verhandlung nicht eingefunden hatte, so beantragte die k. Staatsbehörde, den k. Offizialrath Raag in die Kosten der heutigen Verhandlung zu verurtheilen und den Urtheilsspruch der früheren Sitzung aufrecht zu erhalten. Der Gerichtshof entsprach diesem Antrage vollkommen.

IV. Sitzung. Der Gütler Gg. Leonh. Emmerling von Bulzkirchen drohte dem Gerichtsdiener Weber aus Brünglried bei einer Auspfändung mit einer Hauptart und verhinderte durch seine Widersetzung dieselbe. Emmerling wurde deßhalb zu 3 Monaten geschärftem Arrest verurtheilt.

Kissingen. Die oft besprochene Frage, ob wohl das Spiel am Kurplatze zu Kissingen für die Folge wieder erlaubt werde, hat ihre offizielle Erledigung gefunden; denn für die neue zwölfjährige Pachtperiode ist das Spiel wieder verboten worden.

---

suchen. Auf den ungeheuren, der Bäche ermangelnden Ebenen Rumeliens muß man da und dort Gräben von stehendem Wasser anlegen, in welche während der heißesten Tageszeit das schwere Ungeheuer sich bis zum Maul hineinlegt, daß es unbeweglich über das stinkende Wasser emporstreckt und immer nach der Windseite richtet, wenn auch die Strömung der Luft noch so unmerklich ist. Unter den Vegetabilien dieser Provinzen kommen am häufigsten vor, die Myrthe, Kleeschorbeer, der schwarze Maulbeerbaum, Pomeranzen- und Oliven-Bäume, Eichr, Linde, Cypresse und die stolze orientalische Platane. Die europäischen Fruchtbäume kommen daselbst in großer Menge vor, und man findet Wälder von Kirschen- und Pflaumenbäumen. Das Getreide kommt überall reichlich fort, obgleich man es nur in den verhältnißmäßig wenigen ackerbaurenden Bezirken kultivirt. Der Ackerbau befindet sich auf der Halbinsel auf sehr niedriger Stufe. Um den Ueberfluß unbenützwert, verlangt der Landmann von der Erde blos das, was zu seinen beschränkten Bedürfnissen hinreicht, und so bleibt der größte Theil drr Bodens brach liegen. Die Serbier, Albanesen und Türken sind die schlechtesten Ackerbauer, dagegen bringt der thätige Bulgare wie ein fruchtbares Wasser durch die gesegneten Gefilden und gründet überall, wo er hinkommt, fern von den Blicken der Paschas, Kulturoasen, die oft eben so schön sind, als die Thäler der Normandie. Die geschäftigste Feucht ist der Kucuruz oder Mais; die „Mamaliga" ist die Polenta der Italiäner. Bemerkenswerth ist es, daß einige Provinzen mit unnützen Waldungen ganz bedeckt sind, während benachbarte Distrikte an Holzmangel leiden. Die weitst Strecke noch fassen die geschickt-staatischen Bäller den Weinstock angedeihen, er wird hauptsächlich an den Küsten gebaut. Die Weinreben mit ihren großen Trauben ranken wild in langen Gewinden von Baum zu Baum. Die Weine werden in kleinen langen Tonnen oder bethenten Schläuchen aufbewahrt. Ein Strrchine (Dorfschenke) begibt sich nie auf den Weg, aber einen solchen Schlauch mitgurdwnden. Obwohl die minerolischrn Reichthümer der Halbinsel außerordentlich sind, so werdrn sie doch nicht ausgebeutet. Die reichen Quellen, sowohl warmen als kalten, führen Goldkörner mit sich. Eisen, Blei, Silber und Gold finden sich in großer Menge. Einige Schmelzwerke gibt es in Macedonien und in drr Bulgarei, wo man Kanonenkugeln gießt und Gewehre verfertigt. Zahlreicher und großartiger wird in Bosnien der Mineralreichthum angedeutet; auf verschiedenen Punkten hat man Kohlenlager entdeckt. (Fortsetz. folgt.)

Dresden. Soweit das Resultat der letzten Volkszählung übersehen werden kann, hat Dresden (mit Einschluß des Militärs) jetzt in runder Summe 104,500 Einwohner. Im „Staatshandbuch" ist Dresden nach der Volkszählung von 1846 mit 80,327 Einwohnern aufgeführt.

London. Die Versteigerung von Louis Philipp's Gemäldesammlung ist zu Ende. Der Gesammtertrag ist 20,000 Pfrl.

ode, welche mit dem 1. März künftigen Jahres beginnt, ist dem Pächter der Verlag oder die Duldung von Hazardspielen ausdrücklich untersagt.

Kissingen, 1. Juni. Die neueste Nummer der Kurliste zählt bis gestern 336 Badegäste auf. Die Königin von Würtemberg ist darunter.

Kissingen, 5 Juni. Die Telegraphenstation dahier wurde heute der allgemeinen Benützung eröffnet.

Augsburg. (Aus der Magistrats-Sitzung.) Die Errichtung einer polizeilichen Strafe- und Beschäftigungs-Anstalt wird von königl Regierung genehmigt und sollen die gefänglichen Beschäftigten durch ein Comité, bestehend aus den beiden Herren Bürgermeistern Fraunhofer und Heinrich, den Magistratsräthen HH. Schwingsack, Mitloch und Volkhart und dem Armenpflegschaftsrath Hrn. Jaquet beschäftiget werden. —

* Augsburg, 4. Juni. Johann Schelhorn von Memmingen wurde wegen Diebstahls zu 8 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

* Straubing. In der Verhandlung vom 31. Mai des Schwurgerichts für Niederbaiern wurde der Bauerssohn Vitus Störiger aus Kumeritshofen wegen Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, welche ohne Vorbedacht, für schuldig erklärt und zu 6 Jahren Arbeitshaus, ferner Mich. Wittmann Gütlersleute von Obergalgadorf wegen Vergehens der Körperverletzung zu 7 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. — Am 1. Juni wurde vom Schwurgerichtshofe Joseph Weber, Bauernsohn von Boggenberg wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, verübt in aufwallender Hitze des Zornes, zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht Aschach: I. Die ledige Christina Junkert von Walbhäuslein, Ldg. Dinkelsbühl, wurde wegen Vergehens der Unterschlagung und des Diebstahls im Zusammenflusse mit einer polizeilich kreaturen Unterschlagung zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. — II. Die Ziegelstrin Morgar. Barb. Solomer von Lichtenau wurde des Vergehens der Körperverletzung mit Waffe, ohne Ueberlegung und Vorbedacht, in aufwallender Hitze des Zornes, für schuldig erkannt und gleichfalls zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

(Unfälle.) Unweit Beckenau, in einem Walde, wurde der israelitische Viehhändler J. Freud von Schondra ermordet und seiner Baarschaft beraubt; des Thäter ist bereits ermittelt und gefänglich eingezogen.

Der Taglöhner Hohl wurde bei dem Eisenbahnbau zunächst Reuterhofen, Ger. Weiler, durch einen Rollwagen zerquetscht.

In der Gemeinde-Waldung von Pullach, Ger. München, wurde am 2. Juni ein männlicher Leichnam, an einem Baum aufgehängt, gefunden.

Am 22. Mai Nachts 11 Uhr wurde in Neuburg (Pfalz) der dortige Polizeidiener Ostermann, Familienvater zweier unmündigen Kinder, als derselbe einen Patrouillengang im Orte vornahm, aus einem Hinterhalte angegriffen und mittelst eines Steinschlags auf den Kopf derart verwundet, daß er des andern Nachmittags starb. Der Verdacht der Thäterschaft fällt auf den Schwager des Gemordeten, der alsbald nach der That flüchtig ging und durch den Telegraphen verfolgt wurde.

Am 3. Juni ward die Leiche des vor einigen Wochen auf der Isar vermißten Flößers Geiger von Wolfratshausen aufgefunden.

Abgebrannt: In Holzkirchen, Ger. Miesbach, das Wohnhaus sammt Stadel und Stallung des Bauers Liebhard.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lämmel.

Sprechsaal.

Hört! Hört!

Ein Korrespondent des Nürnberger Korrespondenten lieferte diesem für sein Blatt „v. u. i. Deutschland" in die Nummer 149 unter seine Nichtpolitischen Nachrichten — einen Korrespondenzartikel aus München, welcher mit so vielem Anstand und Schicklichkeitsgefühl veröffentlicht wurde, daß wir uns nahezu des Gegentheils schuldig machten, wenn wir eine Stelle darin — ganz unbesprochen ließen.

Er berichtet über ein „neues Stadium" in welches die Photographie daselbst durch die Herren Hanfstängel und Lahe, getreten sein soll, spendet dann diesen „Sammlitäten der Kunst" eine Art von Apotheose, über sich jedoch zuvor in der bezüglichen Stelle wörtlich folgendermaßen vernehmen:

„..... Es ist daher sehr aufgefallen, von einem (andern) Korrespondenten der „Allg. Ztg." die oben genannten Künstler und den (mit dem?) blos als Chemiker und Techniker photographisch operirenden Hrn. Löcherer, der früher wohl Apotheker, aber nie Künstler war, — „Kunstgenossen" genannt und auf diese Weise das Handwerk und die Kunst in einen Topf geworfen zu sehen." —

Wir maßen uns zwar kein Urtheil über die Kunst und ihre Leistungen an; daß jedoch die Photographie gerade nur in München, nicht auch in andern Städten Deutschlands, besonders aber in England und Frankreich, schon längst her in das „neue Stadium" getreten sei, stellen wir getrost in Abrede.

Aus dem innern Inhalt des Berichtes, so wie aus dem Geiste, in welchem dieser und die ehrenangegriffene Stelle geschrieben sind, glauben wir, bezüglich der uns von dem Hrn Verfasser gewordenen Höflichkeitsbezeugung — die Ansicht herauslesen zu sollen: die Kunst und ihre Cultoren sollten eigentlich schon länger her bei der Darstellung ihrer Werke nicht mehr der Hand und des Pinsels sich bedienen, sondern sie sollten der großen Menge der gesitteten Völker, auf welche die plumpe, sehr unkünstlerische Sonne in Gemeinschaft mit chemischem und technischem Bavel, ihr Licht und seine Schatten zum Bilde hinge worfen hat — blos ihr Studium, ihren Geist, d. h. den Silbero die Seelenhülle, die erlern uns sonstigen Gemüthsbegelte, sagen, nur den Chemiker und das eigentlich Theatrische der Kunst — das Leben einhauchen und abfinden, weil sie (als Künstler) außerdem bei dem Gebrauche der Hand an ihren Werke, in den Verdacht kommen könnten, in einiger Beziehung zu dem Emblème des Embem's, aber zu einem wirklichen Handwerke zu stehen, und weil sonst die fürwitzigen Chemiker, Techniker, die polizeilich-sicherheitsgeschulten und nichtgeschulten Handwerker, (als da sind: die Grab-, Gold-, Roth-, Schwarz-, Gelb-, Weiß- und andere Schwärze, die Schreiner, Schlosser, Steinhauer, Apotheker u. s. w., welche alle zusammen behaupten, bei einzelnen ihrer Leistungen neben dem Gebrauche ihrer Hände, ebenfalls ihre Studien, ihren Geist und ihr Denkvermögen in Anwendung bringen zu müssen) — vermeinen könnten, einen gleichen Rang mit den Künstlern, oder wenigstens eine angehörliche Coordination zu diesen, anzusprechen zu dürfen, während doch die Kunst von dem Handwerk und vollends von der Profession (von welchem Worte Manche den Titel Professor ableiten wollen!) so himmelweit absteht! —

Zu unserer angebrachten Freude sind indeß nur höchst wenige Künstler dieser Ansicht; die bei Weitem überwiegende, größte Mehrzahl derselbigen besteht aus gebildeten, humanen und geistreichen Männern mit tüchtigen Händen; daher wir auch die Nachricht des Berichterstatters; es sei in München „sehr aufgefallen", den bloßen Chemiker und Techniker Herrn Löcherer in der Allg. Ztg. mit den Genannten der Kunst als Kunstgenossen genannt, und dadurch „das Handwerk mit der Kunst in einen Topf geworfen zu sehen" — geradezu der Unwahrheit beschuldigen und für sein eigenes Gehirngebilde erklären, da die Künstler Münchens zuverlässig nicht weniger loyale und weltbürgerliche Bildung besitzen, als sie — anderwärts. Sollte jedoch unter dem vermeintlichen Melangetopfe der „Allg. Ztg." vielleicht symbolisch blos ein stattliches Hotel oder ein geselliges Zusammentreffen in einer Wein- und Bierhalle zu verstehen sein, so wird Niemand, außer etwa dem Correspondenten unserer Correspondenten, in München es auffallend finden, Künstler, Räthe, Handwerker, Techniker, Chemiker, Bauern u. s. w. wochenmal nebeneinander sich die Hände zu einem freundschaftlichen Handschlag bieten zu sehen.

Grund! Wie gern wir auch mit jedem philanthropischen Optimisten den oben im Auszug mitgetheilten Worten eine liebere Deutung zu geben geneigt wären: so wie sie stehen und wie sie namentlich den Chemiker und Techniker Herrn Löcherer, dann weniger uns Handwerker berühren, können wir es nicht; — sintemal ja solchergestalt jeder sentimentale Fleraße Herr Bonifacius Dickel kommen könnte, uns durch Unter- und Ueberschätzung irgend eines Bernsteart oder Beschäftigungsweise in russische Rangordnungen stecken zu wollen. Alle gebildeten Künstler stimmen in dieser Beziehung gewiß auch mit uns überein. Eine solche Scheidung, ein solches empfindendes Rangiren der Berufsarten ohne Rücksichtsnahme auf das Maß persönlicher Tüchtigkeit, Leistungen, Ehrenhaftigkeit, überhaupt der Gesinnungen und Handlungen, ist — wenigstens westwärts hier — noch in Deutschland Vogt verübt. Sollte jedoch der Herr Correspondent (— von Münzer solchen Titels sind ja dem Zeitgeiste immer etwas voran —) durch seine Notiz uns blos eine bescheidene Andeutung von der vielbesungen Restriktionsidee der Neuzeit geben wollen, so verschmähen wir auch diese Andeutung und fürchten wenig oder nichts davon. Der Königssohn Prinz Luitpold von Baiern soll ja im Jahre 1848 in der Kammer der Reichsräthe, auf den damals oft gehörten Satz: „Wir dürfen den Rechtsboden nicht verlassen; wir dürfen . . ." — die inhaltsschweren Worte haben fallen lassen: „Den Rechtsboden dürfen wir nicht verlassen, aber Rechtsgleichheit können wir verlangen!" — Auch lesen wir überall ein Gedicht des Königs Ludwig an die Schleswig-Holsteiner, welches gleichfalls seine Restriktionstendenzen athmet. — Darum verbleiben wir aber auch, ohne Aufsehen der Verfasser und der Person, unterdessen gegenseitig uns achtende Bürger, so lange wir nähmen werden, und unterzeichnen uns:

Nürnberg, am 1. Juni 1853

Im Namen aller Handwerker, Künstler u. s. w., welche mit uns einverstanden sein werden, als Handwerker.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 4. Juni.) 5pCt Met. 97¼, 5pCt. Pmß 97½, Bad. Actien 107¾ bpCt Met Lit. 96½, 4½pCt. 77½, 4pCt. 67½ 3pCt. 32. 3½pCt. 43½, 250fl. Loose — — Pmß. Loose 100; bair. 5pCt. D. 99.8 B. 99½, 5pCt C 98¼, 4pCt. D Actien 98¾ B. 98¼, 4pCt C. 96 Bad. Loose Actien 125½, Brief Bayern Pr. Obl. 104½ B. 104 Bad. Loose 71½, b. Actien 102½ B. 101½ Württ. Loose 93, bad. 3½pCt. Lit. 88, 50fl. Loose 70¼. 35fl. Loose 45½; Loose 45½; Kurhessische 40 Thaler-Loose b. Actien 35½; Prß.-Weim.-Nordhausbahnen 80½. Darmstädter 50fl. Loose 96½, 35fl Loose 31½ B, 35fl. Loose 31½ B; Luxemb. Actien 103½; Loose 19 B; Span 5pCt. int. Sch 43½; 5pCt 46½ Certif. 93½ B, 3½ pCt Jul. 63½; Dänische 2½.

(Wechsel Course.) Amsterdam 100½ B Augsburg 100½ B, Berlin 105½, Bremen 97½ B, Wien 105, Hamburg 88½, Leipzig 105, London 119½, Lyon 94½, Mailand 100½, Paris 94½, Wien 105½.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 11 — 11.; Pistolen à 9 55½ fl.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 57 fl.; H.-L. 10 à Stücke à 9 54½ fl.; Rand-Ducaten à 5 37½ fl.; 20 Francsstücke à 9 30 fl.; Engl. Souvereins à 11 55 fl.; Holländ Banco à 99 fl.; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Kassa-Scheine à 1 45½; 5 Guldenthaler à 2 23½ fl.; Hochhalt. Silber à 24. 24

(Wien, 4. Juni.) Oesterr. Metall. 5proc. 94½; 4½proc. 84½; Bankaktien 1429; 5proc. landl. anlehen 101; Nordbahnactien 2255. Wechselcurse: Augsburg 100 Usance 120 B.

(Triest, 3 Juni.) 5proc. Konsols ex div. 84½ Serie 3 Juni.) 4½proc. 101 50 zuzüg. 78 B.

Familien-Nachrichten.

Verehelicht wurden: Hr. Ursula Augenrecht, Uebergeistin à 40 J. a. in Lüth. — Hr Joh. Bapt. L. Kaufmannslurier, 71 J. a. in München — Fr Thekla Herald, L. Oberbeamtengattin in Reichenhall 70 J. a — Hr. Leitz beile Hüttlinger, Revierförster-Witwe, in J. a. in Aschach. — Hr Adolph Frhr. v. Drachsdorff, pens. Militär in Bamberg, 60 J. a. — Hr. Friedr. Schmitt, Magistrats-Diurnist 63 J. a

Anzeigen.

SINGVEREIN.

Mittwoch, den 8 d. Probestunde der Theaterorchesters unter Leitung des Hrn. Concertmeisters.

Hiezu Herren und Damen welche dem Vereine nicht angehören, können a chet Zutritt haben und werden die verehrlichen Mitglieder gebeten, das Eintrittsbon von Nichtmitgliedern zu entrichten.

Der Vorstand

Cigarren-Auction.

Freitag den 10 Juni Vormittags 9 Uhr werden in dem Hause L. Nr. 361 der Katharinenstraße eine große Partie abgelagerter Bremer Cigarren von schöne Façon gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft. Hiezu ladet höflichst ein

Joseph Winter,
Gerichts-Taxator.

Literatur.

So eben ist erschienen und liegt in allen Buchhandlungen vor:

Onania oder die Selbstbefleckung mit allen ihren entsetzlichen Folgen, welche dieses schändliche Laster bei beiderlei Geschlechtern nach sich zieht.

Mit

geistlichem und leiblichem Rath für Diejenigen, welche sich durch diese abscheuliche Sünde bereits Schaden zugefügt haben, und dem enthüllten Geheimnisse, wie ohne ärztliche Hülfe die geschwächten Leibes- und Seelenkräfte, und insbesondere die wurzelige Abnahme der Kräfte der Mannheit bis zum höchsten Grade der Vollkommenheit auf eine wundervolle Weise herzustellen, und wie Pollutionen und bes weiße Fluß gründlich und zuverlässig zu heilen sind, nebst einem Mittel, die Unfruchtbarkeit der Frauen zu beseitigen und unzeitige Geburten zu verhüten. Nach der zwölften Auflage aus dem Englischen

von

Dr. Carl Albert Carus.

8. Geheftet. Preis 1 fl. 30 kr.

☞ Dieses treffliche Buch empfehlen wir Jedem, dem sein und der Seinigen körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt, als das beste, was je über diese Materie geschrieben wurde, und das nach dem Zeugnisse eines sehr geehrten Theologen und Arztes, dessen Urtheil, Wahrhaftigkeit und Besonnenheit nach nie zu Zweifel gezogen wurde, von allen Leuten beiderlei Geschlechtes gelesen werden sollte, weß Alters und Standes sie auch sein mögen, und mögen sie der betreffenden Stove gegeben werden können oder nicht, es wird Jedem Nutzen bringen.

Nachdem dieses Buch seit langer Zeit in Deutschland gefehlt, ist es, ganz umgearbeitet und verbessert, nun wieder vorräthig in allen Buchhandlungen als in Ans und Auslande, namentlich in Nürnberg bei Riegel u. Wiesner, Stein, Korn, Row, Rechnogel, Schrag, Zeh; Erlangen bei Blasing, Enke; Fürth bei Schmid.

Ein solcher langer Mensch, welcher Lust hat, das Schimpfwacherspschäft grundlich zu erlernen, kann in einer größern Stadt Unterlenzkreis sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Trauranzeige.

Nach längerem Leiden starb heute der Handlungsdiener

Herr Franz Kapfhamer,

aus Rea-Oetting,

in seinem 31. Lebensjahre an der Abzehrung, wovon die Freunde und Bekannten des Entschlafenen mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß die Beerdigung nächsten Sonntag den 5. d. Vormittags 11½ Uhr vom Leichenhause bei St. Johannis aus stattfinden wird.

Nürnberg, den 3. Juni 1853.

Die Hinterbliebenen.

Trauranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir, aber nur auf diesem Wege, die betrübende Anzeige, daß heute früh 11 Uhr unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Katharina Korte,

geb. Asselbaam,

an den Folgen eines mehrjährigen schmerzhaften Brust- und Lungenleidens endig und sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, den 3. Juni 1853.

die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Allen Verwandten, guten Freunden und Nachbarn, welche bei der gestrigen Beerdigung unserer geliebten Mutter Ihre Theilnahme an dem uns betroffenen Verlust so thätig bewiesen, sagen wir hiemit unsern verbindlichsten Dank, und wünschen nur, Ihnen denselben bei freundigeren Ereignissen bethätigen zu können.

Nürnberg, den 4. Juni 1853.

Joh. Christ. Seeambe
und dessen beide Schwestern.

Anzeige und Empfehlung.

Um mit einer Partie Barkins und Wollenstoffen älterer Waare zu räumen, verkaufe ich solche 25 % unterm Fabrikpreis und erlaube mir bei dieser Gelegenheit, einem geehrten Publikum mein sonstiges Ratiassortirtes Lager von Tuchen und den neuesten Sommerstoffen angelegentlichst zu empfehlen.

Nürnberg, den 4. Juni 1853.

Hochachtungsvollst

Friedrich Uhebach
am Obstmarkt.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Landschaft, Original, von M. Geiger, hier. — Zwei Kreidezeichnungen von Julie Bauer, hier. — Männliches Portrait Bleistiftzeichnung von O. Petzig, hier.

Die Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Sambammer

am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen von 20 kr. bis zu 9 fl. das Stück Tapete und sieht einer gütigst geneigten Abnahme entgegen

Nürnberg im Mai 1853.

Joh. Ludw. Roth,

Buchbinder

an der Museumsbrücke,

empfiehlt zur bevorstehenden Firmung eine schöne Auswahl gebundener Gebetbücher zu billigen Preisen zu geneigter Abnahme.

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer Kreisstadt ist eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit verschiedenen Verlagsrechten und Schnellpresse unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Das Nähere auf frankirte Briefe mit der Adresse F. M. durch die Expedition d. Bl.

Gasthaus-Verkauf.

Nachdem das auf das Gasthaus erster Classe zur **Stadt Ansbach**, L. Nr. 1301 hier, in dem am 9. d. Mts. abgehaltenen Termine gelegte Meistgebot nicht angenommen wurde, so wird hiemit wiederholter Streichermin zu diesem in jeder Beziehung sehr empfehlenswerthen Gastwirthschaftsanwesen auf nächsten

Montag den 13. Juni c. Vormittags 11 Uhr im verkäuflichen Wirthschaftslokale

angesetzt und hiezu Kaufslustige ergebenst eingeladen durch das Kommissions-Bureau des

J. Sc. Schmidt.

(Literatur.) Bei J. A. Stein im bayerischen Hofe ist zu haben:

Schlüssel

zu

Onkel Tom's Hütte.

Enthaltend

die ursprünglichen Thatsachen und Documente, die dieser Geschichte zu Grunde liegen.

Nebst

einer Vorlegung von Umständen, welche die Wahrheit des Buches bestätigen.

Von

Harriet Beecher-Stowe.

Vollständige und wohlfeilste Stereotyp-Ausgabe.
Preis 54 kr.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel Bank.

In Folge der ergangenen Aufforderung und ihrer Ergebnisse ist die **VIII. Jahres-Gesellschaft** der **Renten-Anstalt** mit 744 Mitgliedern, 1369 Einlagen und einem Einlage-Capital von fl. 75,9 constituirt worden. Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, glaubt man hinzufügen zu müssen, daß mit der Ausfertigung der Renten- und Amortisationsscheine nun begonnen wird und dieselben bis Mitte Juli zur Umwechslung bereit sein werden.

Zu der soll dem 1. Februar l. J. eröffneten **IX. Jahres-Gesellschaft** werden das ganze Jahr hindurch Einlagen angenommen, die in den Monaten Mai und Juni Eintretenden erhalten noch die in der Bekanntmachung vom 31. Januar ausgesprochene Zinsvergütung.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen ihren Angehörigen oder zu anderen Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital zusammeln möchten und hiezu den einzig sicheren Weg der Lebensversicherung einschlagen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können wie dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 2. Mai 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Bracker, Dirigent.

Aus Auftrag, die Agentschaft Nürnberg:
Aug. Hr. Bannig.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt für den 1. und 15. jeden Monats zu niedrigsten Preisen Schiffsgelegenheit nach **New-York & Baltimore**

Wh. Th. Prollius.
Theresienstraße 564 a.
Haupt-Agent der Herren
C. D. von Buttel & Comp.
in **Bremen.**

Annonce!

Ein gebildeter junger Mann, mit den erforderlichen Markenntnissen reichlichst ausgestattet, mit den bestrn Zeugnissen hierüber, als auch über Fleiß, Treue und überhaupt untadelhaften Leumund versehen, wünscht baldmöglichst bei einem k. Herrn Post- und Eisenbahnexpeditor unter Rnn nur einigermaßen billigen Bedingungen, welche im Anfang stattfinden können, als Privat-Gehilfe aufgenommen zu werdrn.

Portofreie Briefe hiefür unter Chiffre S. T. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner sind in nachstehenden Handlungen in Nürnberg bei Inh. Lerkam am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hengstschen, in Fürth bei Friedrich Häberlein, in Erlangen bei J. C. Heim, in Schwabach bei C. M. Friedlein, in Bamberg bei J. Weber, vor St. Martins-Kirche gegenüber, in Amberg bei Georg Lehner und in Ansbach bei W. D. Schlichting einzeln zu 6 kr., im Dutzend 1 fl., sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

(Literatur.) Von dem

vollständigsten Viehorzneibuche,

enthaltend: **Die Aufzucht, Wartung, Ernährung und Benutzung der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen und Schweine, nebst Angabe der bei denselben am häufigsten vorkommenden Krankheiten, wie und mit welchen Mitteln dieselben gehoben werden können.**

Ein Handbuch für den kleinen Guts- und Bauern-Gutsbesitzer.

Nach langjähriger Erfahrung zusammengestellt von
A. J. Schmid, praktischer Landwirth.
(Berlin, Verlag von Julius Springer.)
Preis 54 kr.,

ist so eben die — **zweite verbesserte u. vermehrte Auflage** — erschienen, nachdem die 3000 Exemplare starke erste Auflage binnen weniger Monate vergriffen war.

Dieß spricht am bestrn für die Brauchbarkeit dieses **zugleich wohlfeilsten Viehorzneibuches,**

12½ Bogen, 199 Seiten für 54 kr.,

welches vor der großen Anzahl ähnlicher sich dadurch auszeichnet, daß sich der große Landwirth, wie der kleinere Guts- und Bauernbesitzer aus demselben wirklich Rathe erholen kann. Der Verfasser hat in dem Buche nur niedergeschrieben, was er nach langjährigen eigenen Erfahrungen bewährt gefunden, nachdem er es selber gepostt hat.

Vorräthig in der **v. Ebner'schen** Buchhandlung in Nürnberg, nächst dem Museum.

Mehrere Vertheilungsbezirke können Beschäftigung finden. Nähreres in der Exped. d. Blattes.

Ein Steindrucker

findet dauernde Arbeit. Eintrittszeit: Montag den 13. Juni d. J. C. Dunzinger.

Lehrlings-Gesuch.

In einem hiesigen Gasthof wird ein junger Mensch von soliden Eltern als Kellner in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Blattes.

Berichtigung.

In der Anzeige der Herren Schorn und Reinhardt in Nr. 156 und 157 des Fränkischen Kurier soll es nicht Gold- sondern Geldschränke heißen, was hiemit berichtigt wird.

Zu verkaufen

sind ein Reisesack und Rahmen zum Eigarren-Trocken.

Ein in alle amtlichen Geschäftszweigen tüchtig brauchbarer **Scribent**, welcher seine Kenntnisse mit der Moralität musterhaft verbindend an den Tag zu legen bethätiget ist, sucht bei einem Amte Unterkunft und bittet um alsbaldige höchst gefällige Aufnahme.

Die hiefür entsprechenden Zeugnisse werden in Vorlage gebracht.

Gefällige Offerten besorgt die Expedition d. Bl.

Eine nußbaumene Kommode mit vier Schubladen wird zu kaufen gesucht in L. Nr. 364 der Carolinenstraße.

Zur Drechsler-Profession wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht.

Zu kaufen gesucht wird ein noch gut beschossener Pointer-Walpeer.

Ein sechs Schuh hohes massives Schwungrad wird zu kaufen gesucht.

Eine Gastwirthschafts-Gerechtigkeit wird zu pachten gesucht.

Angekommene Fremde vom 3. Juni.

(Wilder Hof.) HH. Oberst a. Holbein, Baumgartner, Arzt a. Braunschweig. Mr. a. Mrs. Grant-Dorf a. Engl., Bäcker a. Dresden, Schober a. Amsterd., Perrel a. Berlin, Dr. Kreyberg a. Berlin, Rent. Geller a. Chemn., Mirare, Hildebrandt a. Leipz., Foicke a. Hohenneck, Latterbeck a. Elberfeld, Kfte.

(Rothe Roß.) Frhr. v. Gallenberg a. Bndg., Frhr. v. Gebsattel a. Würzbg., Gutsb. Bar a. Hohenmoos a. Schloß v. Brunnerth, Reg.-Assess. a. Würzbg. Müller a. Berlin, Hirmer, Gutsbes. a. Ansbach, D'Orville a. Offenbach, Kfte. Rudolph, Brix a. Aachen, le Sorg, Rent. a. Neuheim. Mde. D'Orville a. Ratzbg.

(Strauß.) HH. Liebmann a. Steinethal, Schneider a. Hamburg, Barnet a. Halle, Weber a. Alberts Buchhofer a. Fürth, Friedel a. Nache, Strodtert a. Lenz, Becker a. Mainz, Müller a. Berlin, Schwabe a. Plauen, Geistler a. Mörlbach, Berger a. Laibach, Siller a. Mannheim, Lehr a. Fürth., Kfte. Glaser, Bader a. Lehrs. Brodrecht, Rent. a. Berl. Hamtier, Abn a. New-York. Sprengs, Dr., Winkler, Arch. a. Baden. Frl. Lentz, Schausp. a. Stuttg.

(St. Gilgen.) Frhr. a. Hardenberg a. Saargenhaus, Reichsrath a. Mit. Reibach, Assess. Klugberg, Prof. a. Nyssler. Freg, Rechtsr. a. Würzbg. Gebr. Fränkel a. Würzbg., Techniker a. Heilbronn, Kfte.

(Rother Hahn.) HH. Hesse, Justizdirektor a. Feldkirch. Hächter, Dr. a. Streitz, Cognimann, Gutsb. a. Berl. Richter, Buchhdlr. a. Wittenberg. Freckmann a. Braun., Springer a. Gera, Kfte. Frhr. a. Reitzenstein, Fr. v. Führer a. Muche Mrs. Speingers a. Erft. Höfle a. Feldkirch.

(Fränk. Hof.) HH. Schanz a. Danzig, Besitzinger a. Arst. Kfte. Kreiner, Berzd. a. Zwicken. Stumpf, Holzdrechsl. a. Würzbg. Sand, Bildhauer a. Holstein.

(Hotel Richert.) HH. Frauenhaig a. Darmstadt, Schwerter a. Meiningen, Dollmetzel a. Rohe, Gewerger a. Boulogne, Weber a. Cologne, Kfte. Sturm, Prin a. Paskau.

(Württ. Hof.) HH. Mayr, Ing.-Lieut a. Landau, Steindl, Lehrer a. Gemünd. Dittmeier, Kfm. a. Ansbg.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 161.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8. Juni 1853. Mittwoch: Medardus.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat Juni bei jedem Postamte mit 35 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Deutsche Staaten.

München. Die Dienstesverwechslung des Hauptzollamts-Kontrolenrs A. n Peter zu Freilassing mit dem Hauptzollamts-Kontrolenr W. Nagtschmidt zu Mittenwald wurde beschlossen.

Pfalz. In Neustadt wurde als Stadtrathsmitglied und in der Gemeinde Haßlach fünf Gemeinderäthe ihrer Funktionen enthoben.

Zweibrücken. F. A. Blanck, 32 Jahre alt, Buchdrucker und Redakteur des Bergzaberer Wochenblattes wurde von den Geschworenen in Bezug auf 2 Anklagen wegen Preßvergehens für „nichtschuldig“ erklärt und vom Schwurgerichtshofe freigesprochen.

Von der Sanke. In der Augsburger Allgemeinen finden wir folgenden Artikel: Die Allg. Zeitung erinnert in der Nummer vom 9. Mai an die frühere Wichtigkeit der Stadt Regensburg. Es ist wohl Jedem aufgefallen, daß Regensburg nicht längst in ein Eisenbahnnetz eingezogen wurde. Da man das Versäumte nachholen will, indem man von Nürnberg über Amberg nach Regensburg eine Eisenbahn in Angriff nimmt, so erlaubt sich der Schreiber dieses auf eine Richtung hinzudeuten, die für Regensburg von höchster Wichtigkeit sein dürfte.

Mehrwols wurde schon in der Allg. Zeitung der Wunsch ausgesprochen, die Stadt Nürnberg mit Pilsen und Prag durch eine Eisenbahn zu verbinden. Für so vortheilhaft der Einsender diese Verbindung auch hält, so kann er sich doch mit dieser Richtung nicht einverstanden erklären. Diese sollte nämlich von Pilsen über Mies und Waldmünchen gehen. Die dieser Richtung das Wort gesprochen haben, werden von ihrer Ansicht zurückkommen, wenn sie erwägen, daß die österreichische Regierung vor Kurzem beschlossen hat, von Ausssig an der Elbe nach Teplitz eine Eisenbahn auf Staatskosten zu bauen. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß diese Bahn von Teplitz über Karlsbad, Eger, Asch und Hof fortgesetzt werden wird, um die berühmten Badorte Teplitz, Karlsbad und Franzensbad nicht nur unter sich, sondern auch mit allen Richtungen des In- und Auslandes zu verbinden. Da diese Bahn zu Stande kommen wird, so dürfte es für Regensburg vortheilhafter sein, von Amberg nach Eger die Schienen zu legen; dadurch würde die Donau bei Regensburg mit der Elbe bei Magdeburg in gerader Linie von Nord gegen Süd verbunden, und der Stadt Regensburg wäre der Speditionshandel aller von Hamburg in die an der Donau nach Regensburg abwärts gelegenen Städte bestimmten Waaren gesichert; denn von Hof über Eger nach Amberg ist nicht so weit als von Hof nach Bamberg, von wo man erst über Nürnberg auf der Bahn nach Amberg gelangen kann. Ein weiterer Vortheil für Baiern wäre der Kohlenreichthum des Egerthales. Nach einer oberflächlichen Schätzung wurde dieser mit 50,000 Millionen Centner angenommen; in der Wirklichkeit dürfte er das Dreifache erreichen. Von Eger kann dann die Verbindung auch mit Pilsen hergestellt werden, wozu die österreichische Regierung eher als über Waldmünchen geneigt sein dürfte, schon weil dadurch der berühmte Badort Marienbad in das Eisenbahnnetz eingezogen würde. Der unbedeutende Umweg von Amberg über Eger nach Pilsen kann da nicht in Anschlag kommen, weil die directe Verbindung der zwei wichtigen Städte Regensburg und Magdeburg in gerader Richtung weit größere Vortheile bringt. Der Einsender ist weder in Regensburg, noch in Eger wohnhaft, er hat weder in einer der genannten Städte, noch dort, wo die Bahn geführt werden könnte, einen Besitz, er ist auch so weit in Jahren vorgerückt, daß er weder die Angriffnahme, noch weniger die Vollendung dieser projektirten Bahn erleben wird, er hat daher kein Interesse; aber die vielen Fehler, die bei Anlegung der Schienenwege schon begangen wurden, bewogen ihn, auf diese Richtung aufmerksam zu machen. Die Richtung von Prag über Pilsen, Mies und Waldmünchen nach Baiern wurde deßhalb für so wichtig erachtet, weil sich dort Kohlenlager befinden, und doch weiß Jeder, der diese Gegend kennt, daß zwischen Pilsen und der baierischen Grenze unbedeutende Kohlenlager sind, wovon auch der größte Theil für das Lindheim'sche Eisenwerk gesichert ist. Die zwischen Prag und Pilsen befindlichen Kohlenlager betragen weniger als 1 Zehntel von jenen des Egerthales und werden von den Eisenwerken in Neu-Joachimsthal und Horzowitz in Anspruch genommen. Wie wichtig aber diese Bahn für die baierische Eisen-Industrie sein wird, beweist der Umstand, daß die reichen Eisen-Erze von Arzberg und zum Theil auch die von Amberg noch Böhmen gehen, weil es in Baiern an Brennstoff fehlt, diese Eisenerze zu verarbeiten. Möge der Regensburger Handelsstand diesen Vorschlag prüfen, und wenn er ihn gut findet, bei der k. baierischen Regierung die nöthigen Schritte thun. Bei dem guten Einvernehmen der beiden Höfe von München und Wien dürfte der in München ausgesprochene Wunsch in Wien gut aufgenommen werden; während kaum zu erwarten ist, daß Oestreich die Initiative in dieser Sache ergreifen wird, um dem Brennstoffmangel in Baiern durch böhmische Kohlen abzuhelfen.

* **Frankfurt,** 3. Juni. Mit unsern Börsen-Modatoren wird im Augenblick lebhaft über das neue österreichische Anlehen verhandelt und zugesichert, daß Reduktionen in der Armee und Vermehrung der Staatseinnahmen stattfinden solle. Diese Zusicherung will aber nicht ziehen, man spricht von Silber 92 zu 5 Prozent.

Frankfurt, 4. Juni. In der vorgestrigen Bundestagssitzung ist, dem Vernehmen nach, die Fortsetzung der Festungsbauten von Ulm und Rastatt beschlossen und sind die dazu erforderlichen Gelder bewilligt worden. Ueber den Modus war Meinungsverschiedenheit. Hiernach läßt sich annehmen, daß der Bau beider Festungen nunmehr rasch seiner Vollendung entgegengeführt werden dürfte.

Miesbach, 3. Juni. Die brennendste Frage auf unserem Landtage, wegen deren man schon die Auflösung desselben befürchtete, das neue Wahlgesetz, dürfte nun bald in friedlicher Weise erledigt werden; der Verfassungsausschuß hat sich nämlich mit den Commissarien der Regierung dahin geeinigt, daß der Landtag künftig bestehen soll: aus zwei von dem Herzog ernannten Mitgliedern (eine Art Paer); aus 6 Grundbesitzern, welche eine Steuer von wenigstens 40 fl. jährlich entrichten, aus 6 Abgeordneten der Städte und aus eben so viel der Kirchen und Dörfer. — Es ist kaum zu bezweifeln, daß die Majorität des Landtags dem Antrage dieses Ausschusses beistimmen werde.

Berlin, 2. Juni. Die Spen. Ztg. bringt in Bezug auf die Konferenzen, zu welchen höhere Polizei-Beamte in Hannover und Hamburg unlängst versammelt waren, folgende Nachrichten: Im Ganzen waren 6 deutsche Regierungen vertreten. Der Zweck der Konferenzen war im Allgemeinen, ein übereinstimmendes und in einander greifendes Verfahren der Polizei-Behörden in sicherheits-polizeilichen und besonders in politischen Angelegenheiten herbeizuführen. Zu dem Ende wurden zuerst von den einzelnen Mitgliedern die neuern auf dem Gebiete ihrer Wirksamkeit in dreierlei Hinsicht gemachten Wahrnehmungen mitgetheilt und sodann die Grundsätze festgestellt, nach deren Ausführung für die Zukunft ein harmonisches Verfahren erzielt werden soll. Nach Hamburg wandten sich die Mitglieder der Konferenz theils, um das Terrain auch in Beziehung auf Auswanderungswesen kennen zu lernen, besonders aber, um von den neuen Einrichtungen, die der neue Chef des hamburger Polizeiwesens, Hr. Binder, getroffen, Kenntniß zu nehmen. Dem Polizei-Präsidenten v. Hinkeldey wurde bei welchedener Gelegenheit mit Auszeichnung entgegen gekommen; derselbe führte auch den Vorsitz bei den Verhandlungen.

Berlin, 4. Juni. Beim Stadtschwurgericht begannen gestern unter einem überaus großen Andrange des Publikums die Verhandlungen des Prozesses gegen den Zeugschmiedsgesellen Lücke wegen Ermordung des Klempnermeisters Bontour. Das öffentliche Ministerium wurde durch den Staatsanwalt beim k. Kammergericht, Hrn. Riem, vertreten. Die Vertheidigung des Angeklagten führte der Rechtsanwalt Gall. Auf dem Tische der Verbrechenskörper lagen eine blutige Hammer, mit denen der Thäter den Bontour erschlagen haben soll. Die Verlesung der Anklage, die ein grausiges Bild des verübten Verbrechens gibt, die Schilderung der zahlreichen Kopfverletzungen, welche an der Leiche des Bontour gefunden, aus welchem Grunde auch der zerschmetterte Schädel des Ermordeten präparirt worden ist, um auch den Geschwornen eine sichtbare Veranschaulichung der furchtbaren Gewalt zu geben,

Die Slaven der Türkei

(Fortsetzung und Schluß.)

Wenn sich das Auge von den Naturprodukten auf Gewerbefleiß, auf Künste und Wissenschaft wendet, so sieht es die grenzenlosester Armuth üppigem Reichthum oft dem Fuße folgen. Feilgenarbeit am Bindus, die Tapezerien von Jartol und Berkovise in Bolgarien, die Waffenschmieden von Travnik und Mostar in Bosnien sind die wenigen Perlen griechisch-slavischen Gewerbfleißes. Künste und Wissenschaften sind unbekannt. Die Arzeikunde wird nur von Herumreisenden und die Chirurgie von Barbieren ausgeübt; der rohlige Muezzin verunglückt mit seinem Vorschlage läßt alle schwachen Kinder stündlich sterben; die, welche eine kräftige Konstitution besitzen, bleiben allein am Leben, und ihre natürliche Stärke wächst noch durch die Mäßigkeit, welche diese Menschen gewöhnlich bei allen ihren sinnlichen Vergnügungen beobachten. Der Orient denkt darum, was man sonst auch denken mag, im Allgemeinen kräftige Völkerschaften. Die slavischen Städte der Türkei bestehen noch gegenwärtig, wie im Alterthum, aus drei verschiedenen Theilen: dem Grad, d. h. der hohen, ganz isolirten Burg; dem Varosch oder der niedern Stadt, dem Quartier der Handwerker und Kaufleute, das weiß von einem Graben mit Brustwehr und Schießscharten, sowie mit Nachts verschließenen Thoren versehen ist; endlich der Palanke, der dritten Umfriedigung, der Herberge der ärmeren Volksklasse; dieser äußere Theil der Stadt ist nur durch eine einfache Umzäunung von Baumstämmen geschützt. Vor jeder Stadt befindet sich noch allem Gebräuche ein großer leerer Raum, welcher ausschließlich den Gräbern gewidmet ist, deren lange Reihen am Rande von Fußpfaden die Stadt der Vorstädten bilden. — Die Straßen und Wege sind in einem troßlosen Zustande; ersteres gibt es eigentlich gar nicht; hin und wieder trifft man Bruchstücke von gepflasterten Orten. Man muß freilich die bewundernswerthe Sicherheit der slavisch-griechischen Pferde anerkennen, welche ihre mit dicken und gewölbten Eisen beschlagenen Hufe in eine trabende Bewegung setzen, die bei der Katzen Ähnlich ist, deren Pfoten an muthwilliger Knabe in Nußschalen steckt. Nichts gleiche an Unbeweglichkeit den Klein oder Treppensteigen, welche längs den Abgründen in die Felsen gehauen sind, und welche die Weiber sogar mit schweren Lasten leichtfüßig überschreiten.

Um das häusliche Leben der griechischen Slaven, der bei weitem überwiegenden Bevölkerungsmasse der europäischen Türkei kennen zu lernen, muß man die Städte und wenigen gebahnten Straßen verlassen und die den ursprünglichen Sitten treu gebliebenen Südwe in ihren Thälern und Schluchten aufsuchen. Dort trifft man in der ganzen Natürlichkeit ihrer Tugenden und Fehler den festsitzen und arbeitsamen, mehr mit Vorzügen des Herzens als Geistes begabten Bulgaren, den nicht sehr arbeitsamen, aber poetischen und kriegerischen Serbier, den einfachen, aber kurzsinnigen Bosnier, den freiheitenden, in der Schlacht mit seinen 100 Künsten dem Fuchse ergleichbaren, aber im Sieg hochherzigen Montenegriner, den großmüthigen, aber unbeständigen Albanesen, den sanften und schlauen Wallachen. Aber um eine solche Wanderung zu unternehmen, bedarf es mehr als der Kenntnis des Terrains. Wenn man sich nicht fürchtet, den Gefahren einer Entdeckungsreise durch die Schlupfwinkel der Klephten sich auszusetzen, muß man sich hüten, glänzende Waffen zu tragen; eine gewöhnliche Flinte, ein einfacher Dolch und einige Pistolen genügen. Die Räuber lassen den Wanderer, der also bewaffnet ist, mit einem Dukea Strafe, d. h. einem Glückauf, vorüber; vielleicht laden sie ihn auch zu ihrem Mahl unter den Hufen ein. Bereitet man nicht gerade durchschnittenes Gebirge, so besteigt man einen jener kleinen slavisch-tatarischen Pferde, die nur aus Athmungsmuskeln

die gegen den Erwarteten angewendet sein muß. Alles dies machte auf die Anwesenden einen Eindruck, der sich dadurch noch bedeutend steigerte, als der Angeklagte in dem mit ihm abgehaltenen speciellen Verhöre mit einer furchtbaren Ruhe und Gleichgiltigkeit sein bereits in der Voruntersuchung abgelegtes Geständniß wiederhalte, bei dem Beatour zur Nachtzeit in die Wohnung eingestiegen zu sein, denselben beraubten und ihn demnächst als er ihn an der Flucht habe hindern wollen, mit einem Hammer mehrmals auf dem Kopf geschlagen zu haben. Der Angeklagte läugnete aber die Absicht des Tödtens. Das Verhör währte etwas über eine Stunde. Heutnächst erfolgte die Zeugenvernehmung. Während derselben herrschte eine große Aufregung unter den Zuhörern, so daß sich der Präsident nach mehrmaliger fruchtloser Warnung gegen 6 Uhr Nachmittags genöthigt sah, den Sitzungssaal räumen zu lassen. Bald darauf wurde die Sitzung geschlossen, nachdem die Beweisaufnahme vollständig beendigt war.

Berlin, 9. Juni. Wie hören, daß Aussicht dazu vorhanden ist, die eine der bekannten in den Kammern erörterten katholischen Forderungen, die Anstellung eines katholischen Professors der Geschichte an der Universität Breslau erfüllt zu sehen.

● **Vom Rheine** aus laufen von den Fabrikanten mehrere nach seidener Waaren fortwährend Klagen ein, daß es ihnen an Arbeitern fehle und sind von ihnen zum Theil auch Aufträge gegeben, Arbeiter von auswärts zu engagiren. — Aus der Provinz Schlesien lauten wiederum die alten Klagen über die Noth der Ueberbevölkerung ein, die Behörde der Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg, hat darüber an den Handelsminister berichtet, es sei fast mit Sicherheit anzunehmen, daß nur ein Drittheil vollständig beschäftigt ist, ein zweites Drittheil nur mit Unterbrechung Arbeit erhält und das letzte ganz arbeitslos ist. Die Zahl im Gange befindlicher Stühle hat sich im Laufe des vorigen Jahres gegen 1851 um 1454 vermindert; überhaupt waren im Handelskammerbezirke 13,511, gehende Stühle.

Oestreichische Staaten.

Wien, 3. Juni. Wie der Lindauer Freund meldet, hatte Fürst Menschikoff zahlreiche Emissäre nach Griechenland gesendet um die Griechen für die von Seite Rußlands verfolgten Interessen zu gewinnen — Ein Edict der obersten Polizeibehörde spricht aus daß die vom Prof. Biedermann in Leipzig redigirten „Deutschen Annalen zur Kenntniß der Gegenwart und Einwirkung an die Vergangenheit" in Oestreich einem allgemeinen Verbot nicht zu unterziehen seien.

Wien, 2. Juni. Die Berichte von der untern Donau, welche uns heute zugekommen sind, wissen noch nichts von einem bereits erfolgten Einrücken der Russen in die Fürstenthümer, welches gestern hier als ganz bestimmt versichert wurde. Dagegen meldet ein Brief, daß die russischen Truppen längs der ganzen Strecke des Pruth aufgestellt, und jeden Augenblick bereit sind, auf den ersten Befehl in die Fürstenthümer einzurücken. Man wollte sogar wissen, daß in Jassy bereits Proviantlieferungen für die russische Armee ausgeschrieben sind. Auf mehreren Punkten sind die Brücken für den Uebergang bereits hergestellt, und ein starkes Armeekorps ist an der Grenze bei Zimacl zusammengezogen, wo ebenfalls bereits alle Vorbereitungen zum Schlagen einer großen Brücke über die Donau getroffen sind — es sollen zehntausend Stämme dazu verwendet werden — um die russischen Truppen binnen wenigen Stunden nach Tultscha zu bringen.

● **Wien**, 4. Juni. Hier ist der russische Oberst von Kniff aus Petersburg mit Depeschen angekommen, von denen man in den bestunterrichteten Kreisen sich erzählt, daß Rußland erkläre, von seinen Forderungen an die Pforte nicht abstehen zu können.

Schweiz.

Bern, 3. Juni. Nicht ohne Besorgniß sieht man der Nationalrathswahl entgegen, welche übermorgen im Kanton Freiburg getroffen wird. Viele Regierungsgegner nun dem Volk wollen nicht anders als bewaffnet auf den Wahlplatz gehen.

Bern, 6. Juni. Schreiben des Bundesraths an Freiburg: Die Insurgenten sind an die ordentlichen Gerichte zu weisen, wenn nicht Gnade eintrete.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Die Fonds waren heute während der ersten Börsenzeit sehr fest, später wichen sie jedoch und blieben schließlich niedriger als gestern. Gegen Ende der Börse waren sehr beunruhigende Gerüchte in Umlauf, die, obgleich widerlegt, doch einen bemerklichen Eindruck hinterließen. Die 3pCt. stiegen von 78, 50 auf 78, 95, sanken aber wieder bis zu 78, 15, blieben also um 35 Cent. niedriger als gestern. Die 4½pCt. variirten von 101, 90 bis 101, 50 und blieben 25 Cent. niedriger als Anfangs zwar. Dagegen haben sich die Bankactien von 2680 auf 2690.

● **Paris**, 3. Juni. Es geht das Gerücht, die Russen hätten den Pruth überschritten. — Man zweifelt, daß England Hand in Hand mit Frankreich gehen werde. — Louis Napoleon soll noch immer entschlossen sein, Rußland einen energischen Widerstand zu leisten.

Großbritannien.

London, 2. Juni. Der Zustand der Türkei, d. h. des türkischen Staatswesens, wurde schon seit längerer Zeit mit steigendem Mißtrauen in England betrachtet, und wiewohl die Minister fortfuhren, gelegentlich ihr unerschütterliches Festhalten an der Ihre der Integrität und Unabhängigkeit jenes Reichs zu erklären, so mußten sie doch selbst anerkennen, daß eine Unabhängigkeit, welche zum Schutz und der Unterstützung des Auslandes „abhängt", nicht die ächte ist. Zugleich hatte sich in letzter Zeit der griechische Handel außerordentlich gehoben, und die Zunahme der griechischen Handelshäuser, von denen viele Commanditen in London und Manchester haben, trug dazu bei, das Interesse zu vermehren, das man an der künftigen Emancipation der griechischen und slavischen Bevölkerungen in der Türkei nimmt. Aber diese Aenderung kann nur dadurch bewirkt werden, daß man sie gar der Gefahr bewahrt, früher oder später unter die russische Herrschaft zu fallen, und darum sieht die britische Regierung die besondere Einmischung Rußlands in die türkischen Angelegenheiten mit großem Widerstreben. Sie betrachtet eine solche Intervention als ganz unvereinbar mit den Grundsätzen des Vertrags vom Juli 1840, der seiner Zeit von Rußland selbst gegen Frankreich vorgeschlagen wurde, und mit der nachfolgenden Uebereinkunft im Jahr 1841 wegen der beiden Meerengen. Auch scheint uns die russische Intervention unverträglich mit den wiederholten und ausdrücklichen Versicherungen, welche Kaiser Nikolaus persönlich und durch den Grafen Nesselrode dem Sir Hamilton Seymour gegeben, sowie mit ähnlichen Erklärungen des Barons v. Brunow in London. Noch in Mitte Aprils d. J. wurde in London das bestimmte Versprechen gegeben: wenn Rußland eine über die Frage der heil. Orte hinausreichende Forderung zu stellen veranlaßt wäre, so solle sie zuerst der britischen Regierung mitgetheilt werden. Nachdem diese Zusagen nicht erfüllt worden sind, und Fürst Menschikoff Konstantinopel wegen Forderungen ganz anderer Art verlassen hat, so darf man Grund zu vermuthen, daß die britische Regierung das Cabinet von St. Petersburg in dieser, obgleich freundlicher Sprache, zu einer Erklärung über sein Benehmen aufgefordert hat. Mittlerweile aber dürfte der Entschluß der russischen Regierung im Osten die Wirkung haben unserer Mittheilung nach St Petersburg noch zu verzögern.

Spanien.

Madrid, 28 Mai. Man steht wieder im Vorhandensein einer Ministerveränderung. Der Zwiespalt im Cabinet, der dazu die Veranlassung gegeben hat, ist über die Frage der Eisenbahnen entstanden. Der königliche Rath, welcher eine Bedeutung des französischen Staatsrathes hat, hat entschieden, daß die Concession der Nordbahn nur von den Cortes bewilligt werden kann. Ein Minister sind nun der Meinung, daß die Entscheidung des hohen Rathes für die Regierung nicht drückend sein kann, während Andere der Gegentheil behaupten. In dem gestrigen Ministerrathe, welcher von der Königin präsidirt wurde, hat der Finanzminister Bermudez de Castro, der sich dem Ausspruche des Rathes fügen will, seine Entlassung angeboten. Man glaubt allgemein, daß dessen Entlassung angenommen und die Concession der Eisenbahn trotz des Anspruchs des hohen Rathes von der Regierung aufrecht erhalten wird, weil die bereits begonnenen Arbeiten des zum künftigen Jahre liegen bleiben, und die Cortes neu zusammenberufen werden müßten. Bis jetzt ist indeß noch nichts offiziell entschieden worden.

Italienische Staaten.

● **Rom**, 30. Mai. König Max von Baiern trifft am 4. Juni seine Rückreise über Florenz an. — Der Papst übersiedelt vom Vatikan nach dem Quirinal, will jedoch nicht den Theil desselben bewohnen, worin ihn im Jahr 1849 die Revolution belagerte.

● **Turin**, 1. Juni. Die Anhängee Mazzini's wollten ein großes Bankett veranstalten und hatten bereits zahlreiche Einladungen verlassen, als der Minister des Innern davon erfuhr, und diese Demonstration verbot.

● **Neapel**, 24. Mai. Einem gewissen, Dampfschiff angekommenen William Henry Watson, dem Sohne eines angesehenen Fabrikanten aus Liverpool wurde letzt Vorzeigung seines Passes von der Polizei die Landung verweigert, weil er in Verdacht stehe, ein revolutionärer Sendling zu sein. Es beruhte dieser Verwechslung mit einem Andern dieses Namens, doch kannte es der englische Gesandte nicht weit bringen, die Maßregel rückgängig zu machen. — Die Deportation politischer Angeklagter dauert nach immer fort, theilweise, ohne daß die Leute vorher vor Gericht gestellt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Mai. Türkischer Seits ist man eben noch mit den nothwendigsten Vertheidigungsanordnungen beschäftigt. Selbst zu sagen: man denkt erst jetzt an das, was man bedenken und in's Werk zu setzen man 3 volle Monate Zeit gehabt hat. Der Gedanke, den See-Zugang zu Konstantinopel in Vertheidigungsstand zu setzen, ist mit richtiger Würdigung der Umstände zuerst aufgefaßt und damit bereits begonnen worden. Man sendet jeden Tag Vorräthe und namentlich Geschütze und Geschützbedarf nach den Kastellen des Bosporus. Dieselben sind schon jetzt in einem ganz andern Zustande, als sie noch vor acht Tagen waren, und jede Stunde macht sie stärker. Dennoch möchte ich nicht dafür garantiren, daß eine russische

---

zu bestehen scheinen. Wo es an einer Brücke fehlt, was kein seltener Fall ist, hat der Reisende nichts zu thun, als seinen Diener in den Strom zu treiben, ohne sich um dessen Loos zu bekümmern, und er wird ihn sicher am andern Ufer trocken. Nach einem Zeitraum von 4 — 5 Tagen entsteht diese Art zu reisen alsbald ihre Reize; man begreift den ganzen Zauber des Nomadenlebens, man begreift den Orient, das Land der Pilger und der Sagdid, wo der Mensch seine Wohnung nur als ein Zelt betrachtet und in seinem Leben nur einen vorübergehenden Rastlog gewohnt, für den es überflüssig ist, sich mit den vielen unbequemlichkeiten des festsitzen geistigen Europas zu versehen. Abends sucht man sich eine malerische Stelle, einen Hügel, eine Platane neben einer Quelle zur Lagerstätte aus; man stößt die Lanze in den Boden, von deren vergoldetem Knopf die Leinwand niederflattert, die sich für den Reisenden zum Obdach wölbt. Den Aschibuk an den Lippen, einen Becher griechischen Weins neben sich, erwartet man die Mahlzeit des Abends. Wenn die Nacht hereingebrochen ist, schauern sich Europäer und griechische Slaven um den schnell errichteten Herd, und die Unterhaltung wird oft in 4 — 5 Sprachen geführt. Selbst im Orient, wo der Gast ein so heiliges Wesen ist, ist die Gastfreundschaft der bulgarischen Stämme sprichwörtlich; in Folge dieser Gastlichkeit werden die mindest besuchten Winkel des Reichs für den Reisenden leicht zugänglich. Mit Serbien verhält es sich ebenso: sobald der erste Argwohn entfernt ist, den die Ankunft eines Fremden nothwendiger Weise erregen muß bei Leuten, welche lange schon unter dem Joche der Unterdrückung seufzen, wurden sie dem Fremden alle Liebe zu. Der Serbe bietet dem Gaste den Ehrenplatz am Herde an. Der Stadtbewohner übt die Gastfreundschaft mit nicht weniger Eifer und noch mehr Aufwand aus, als der Gebirgsbewohner. Er sucht den Fremden in dem Hause (der Herberge) auf und führt ihn in seine Familie. Diesen Tag herrscht dann ungewöhnliche Thätigkeit in dem sonst so einförmigen Kreise. Dem Gaste zu Ehren lodert der Herd heller als gewöhnlich, es erscheinen die Nachbarn, die immer besonders ist, läßt sich heute zur gemeinschaftlichen Tafel herab. Das Raki (Pflaumenbranntwein) kreist zuerst herum, und zwar bei den ärmeren Bulgaren in einem großen irdenen Becher, bei dem wohlhabenden griechischen und mazedonischen Slaven hingegen in einem ächten vergoldeten alten Kelche, der schon die Vorfahren tranken. Dann folgt die Mahlzeit, nach ihr beginnen die Tänze. Vom Saale (Hacio) geht man in den Tschardak (eine Art Belvedere), wo die Pfeife angesteckt und Kaffee gereicht wird. Wie die Schale so reicht man auch den Tschibuk von Hand zu Hand. Die griechischen Slaven haben in ihren Sitten zahlreiche Züge altertümlichen Lebens, viele ursprüngliche Poesie, sowie altertümliche Bräuche bewahrt. Sie verehren eine gute und böse Geister, Bald erscheint der Genius unter der Form einer Schlange, bald erkennt ein Lichtglanz oder ein nächtliches Licht seine Gegenwart. Der Glaube an Talismane ist allgemein. Christen und Türken verschlucken besonders Papiere oder trinken Wasser vom Zamberlinen dadurch gewirkt, daß sie zwei Kräfte, die Sinnbilder eines männlichen und weiblichen Genius, hineinwerfen. In dem theokratischen Oriente, wo die Religion noch immer die Grundlage aller Sitten ist, sind auch alle nationalen Feste religiöser Art. Die griechischen Slaven feiern im Jahr zwei hohe Festzeiten, Ostern und Weihnachten. In diesen Tagen werden nicht nur alle Fehden eingestellt, sondern auch alle Feindschaften ausgesöhnt und neue Freundschaftsbünde geknüpft gesucht. Montag vor Dinstag nach Ostern begibt man sich zu den Grabhügeln; jede Familie trägt eine genealogische Tafel, die von Geschlecht zu Geschlecht überliefert wurde, und auf der die Namen der Verstorbenen eingetragen sind. Unter ihren Gräbern zündet man Wachsstöcke oder Lichter an und

Flecadre die Meerenge binnen einer Woche nicht durch forciren könne. Später wird es, wie ich hoffe, unmöglich sein, auch ist dann wohl englische und französische Hülfe bereits dicht vor der Thüre.

Die leitenden Staatsmänner von England und Kaiser Napoleon III werden, das muß man erwarten, in Hinsicht auf die Chancen des etwaigen Krieges im Allgemeinen und namentlich rücksichtlich der Leistungsfähigkeit der osmanischen Armee sich keinen Illusionen hingeben. Seien Sie versichert, daß diese Land unter die Klauen des Adlers von Moskau fallen wird, und zwar, nach Ausbruch der Feindseligkeiten, ehe drei Monate vergehen, wenn England und Frankreich ihre Hülfe nicht gleichzeitig zu See und zu Lande, und zwar im großartigsten Maaßstabe, ihm bieten. Von Frankreich muß erwartet werden, daß es mindestens 50,000 Mann hieher sende. Ein wesentlich schwächeres Armeecorps würde ohne Effekt sein.

Man darf annehmen, daß Rußland nicht weniger als 200,000 Man zum Angriff verwenden wird, ganz abgesehen von den Truppen, mit denen es seine Küsten am Pontus und im Besonderen die Krimm deckt. Diese letztere Halbinsel ist ein schwacher Punkt. Könnten die Verbündeten, also England, Frankreich und die Pforte auf dem defensiven Kriegstheater d. h. am Balkan dreißigtausend Mann momentan entbehren, so läge ein offensiver Rückstoß, der gegen Sebastopol zielen würde, nicht außer dem Bereich des Möglichen.

Es ist auffallend, wie sehr die Türken in Hinsicht auf den möglicher Weise zum Ausbruch kommenden Krieg außer Sorge sind. Als gemüthliches Argument dient ihnen die Berufung auf ihre Streitkräfte, von denen leidre die meisten nur auf dem Papier stehen. Da hört man auf Verlangen von 40,000 Druzen reden, die ihre Dienste angeboten hätten, von Kurden und Fellahs. Indessen dürfen Sie als gewiß annehmen, daß man in erster Linie nicht über 70,000 Mann zusammenbringen würde. Und das ist gut! Dieser Kampf muß, wenn er eintritt, ein nachhaltiger Krieg, zuerst also ein ausweichender werden. Ich komme dabei auf die Nothwendigkeit eines französischen Hülfscorps von 50,000 Mann zurück. Diese Macht wird successive auftreten, wie es in den Transportverhältnissen begründet ist. Am Entscheidungstage bei Adrianopel aber unter den Mauern von Stambul müssen sie indeß vereinigt sein; vereinigt auch mit etwa 10,000 Engländern, die man bis dahin herbeischaffen kann. Ich rechne unter solchen Umständen auf eine zurückschlagende Defensive, auf eine ungeheuere Katastrophe, die den Krieg retrograd machen und die Russen erst an der Donau zum Stehen kommen lassen könnte. Denn der Ballon ist keine Basis weil er umgangen werden kann.

Diesen Ausgang würde der Krieg aber nur nehmen unter der Voraussetzung eines gemeinschaftlichen Wirkens der westlichen Großmächte mit der Türkei. Wie weit dies in dem Plane Englands oder Frankreichs liegt, kann erst die Folge zeigen. Aber man würde einen großen Fehler begehen, wenn man die Sache zu leicht nehmen wollte. Wie ich fürchte, täuscht sich die englische Presse sehr über die Hülfsmittel Rußlands. Man schenkt dort selbst denen keinen Glauben, die sie aus eigener Anschauung kennen. Sie sind ungeheuer und seit 20 Jahren auf diesen Krieg berechnet und vorbereitet. Man hat das riesige Land außerdem noch jüngst von 18 russischen Offizieren bereisen und das künftige Kriegstheater genau ausmessen lassen. Auch diese Ressourcen, (Karten, Pläne) stehen Rußland allein zur Verfügung. Die Türkei hat so der Art nichts, was genannt zu werden verdiente.

Aus der Rede, in welcher der Sultan dem außerordentlicherweise zusammenberufenen Rath der Großen des Reichs seinen Entschluß erklärte, nicht nachgeben zu wollen, werden folgende Worte angeführt: „Wir haben Alles gethan, was von Uns abhing, um Rußland zu befriedigen, und einen Bruch mit ihm zu vermeiden; wenn wir keinen Erfolg gehabt haben, so ist es nicht unsere Fehler. Ich habe meine Souverainitäts-Rechte sicher stellen müssen, ich kenne auch meine Pflichten und bei allen ernsten Umständen, die vorkommen können, werde ich sie zu erfüllen wissen; habt Vertrauen in mich, wie ich Vertrauen in euch habe."

Der Pariser Korrespondent des „Czas" theilt Folgendes mit: Die türkische Regierung hat, um sich gegen Maßlande immer neadhängiare zu machen, beschlossen, daß öffentliche Unternehmungen, wie Eisenbahnen, Hüttenwerke u. s. w., künftig nur an türkische Unterthanen überlassen werden sollen. Auf Grund dieses Beschlusses sind die Bergwerke dem Armenier Biserdji und die Eisenbahnen einem andern Armenier, Diez Ogln, übertragen worden. Die Engländer können daher aus diesen Unternehmungen nur mittelbar Gewinn ziehen, indem sie Kapitalien, Ingenieure u. s. w. liefern.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 26. Mai. In Leova werden seit einigen Tagen thätige Vorbereitungen zu einem Uebergange über den Pruth gemacht. Auch wurden kürzlich sämmtliche in Bessarabien verwendete Grenzkosaken dahin einberufen. Die längs des Pruthflusses aufgestellten Grenzcordons, welche gewöhnlich theils von Kosakenrequets, theils von bewaffneten Grenzwächtern (objeschtschika) besetzt sind, sind dermalen der ausschließlichen Obhut dieser letztern anvertraut. Schließlich ist der unlängst aus Konstantinopel nach Odessa zurückgekehrte Vicaadmiral Kornilieff in den ersten Tagen dieses Monats plötzlich in Arni eingetroffen und hatte daselbst mit dem Galaczer Consul, Herrn Cosa, eine längere Besprechung. Gleich nach Rückkehr dieses Letztern nach Galacz wurden theils dort, theils in Ibraila für Rechnung der russischen Regierung 1000 Stück große und kleine Bauwthämme angekauft, die offenbar zu einer Ueberbrückung der Donau bestimmt sind. Nach der Ansicht wohlunterrichteter Personen löst das Erscheinen des Vicaadmirals Kornieff sich überdies auch dadurch erklären, daß die von ihm befehligte, größtentheils aus Kanonierschoulppen bestehende Flotille eventuell eine Rolle in den Donaumündungen zu spielen haben dürfte.

Tages-Chronik.

* **Baireuth**, 5. Juni. In der 9. Verhandlung des Schwurgerichts für Oberfranken wurde der Taglöhner Gg. Rudrecht aus Partenhof wegen Verbrechens des aufgezeichneten Diebstahls, im realen Zusammenflusse eines polizeilich strafbaren Vergehens der Widersetzung gegen einen Gendarmen, zu 6 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

In der 10. Verhandlung wurde Leman Köhe von Hahnrath, Landg. Neustadt, wegen Verbrechens des Raubes IV. Grades an dem Handwerksburschen Wilh. Schwarm aus Schwabach, begangen in der Nähe von Bamberg auf dem Leinefelde am Theresienhaine, zum Tode verurtheilt, sowie ein Begnadigungsantrag vom Schwurgerichtshofe von Amtswegen gestellt.

* **Straubing**, 1. Juni. Vom Schwurgerichtshofe zu Niederbaiern wurde der ledige Dienstknecht Michael Stadler aus Kreuzkuch wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung für schuldig erklärt und in eine Gefängnißstrafe verurtheilt.

Landshut, 2. Juni. Der Strident Simon Bals von Moosburg, 69 Jahre, alt wurde wegen Verbrechens des Verführung zur Unzucht und fortgesetzten Verbrechens des Mißbrauchs ehrlicher Privatgewalt gegen fünf vor Gericht anwesende junge Mädchen, denen er Lehre war, zu 8 Jahren Arbeitshaus, geschärft durch alljährliche 8tägige Einsperrung in einem finstern Kerker, verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lommel.

Handels- und Börsenberichte.

Wien, 1. Juni. Bei der heute hier stattgehabten 19. Verloosung der k. k. österreichischen 250 fl.-Loose sind nachfolgende 66 Serien herausgekommen: Nr. 165. 928. 408 426. 480. 508. 517. 558. 616. 622. 705. 775. 778. 807. 862. 915. 924. 936. 1104. 1118. 1149. 1230. 1260. 1263. 1278. 1285. 1305. 1317. 1336 1338. 1343. 1464 1432. 1441. 1565 1657. 1708. 1804. 1936 1999. 2061. 2083. 2135 2206. 2254. 2498 2538. 2603 2746 3095 3116. 3156. 3277. 3391. 3425 3443 3480 3603. 3624. 3673. 3808 3828 3853 3866 3890. 3939. 4227. 4281. 4404 4426 4575. 4656 4761. 4902 4923. 4953 5006. 5057. 5065. 5102 5136 5280 5329. 5441 5474. 5525 5646 5666 5783. 5873. 5874. 5877. 5925. 5949. — Alle Staatsschuld Serie 271.

Mainz, 3 Juni. Unsere heutigen Notirungen sind: Waizen effektiv 11½ bis 12¼ fl. nach Qualität, frühjahrscher per Juni und Juli 11½ fl.; Roggen effektiv 10¼ fl., gut lieferbar per October 8 fl.; Gerste effektiv 8 fl. per Sack von netto 100 Klinge; Hafer 6 à 6¼ fl. per Malter. Bohnen 11½ à 12¼ fl., Erbsen 10 à 11 fl., Linsen fehlen. Mahnsamen 21½ à 22 fl., Kohlsamen 14 à 14½ fl. per Malter. — Nähert sich die eintreffenden Berichte aus Holland noch hier immer und ohne Anlaß; effektiv 34½ à 34½ Thlr. per 200 Pfund l. G. ohne Fuß, 33½ à ½ Thlr. per 280 Pfund l. G. mit Fuß, per October 35 à 35½ Thlr. Mahnöl 34 à 35 fl. per 50 Kilogr. ohne Faß. Roher Sulz 90½ fl. Branntwein und Spiritus unverändert.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Amberg vom 4. Juni	12 57	10 15	9 54	5 06
Augsburg vom 4. Juni	12 12	10 0	11 20	6 0
Aschaffenburg vom 1. Juni ..	10 —	7 0	— —	— —
Augsburg vom 6. Mai	10 2	14 20	20 35	6 17
Bamberg vom 4 Juni	17 29	14 12	— —	6 30
Bayreuth vom 4. Juni	17 0	15 —	19 30	4 20
Dinkelsbühl vom 1. Juni ...	10 40	10 20	17 1	6 0
Kitzing vom 2. Juni	17 0	10 20	21 45	7 22
Hörth vom 3. Mai	17 45	12 30	12 —	5 45
Ingolstadt vom 4 Juni	10 24	13 21	— —	6 17
Landshut vom 6 Juni	10 15	14 51	20 59	7 14
Landau vom 6 Mai	10 54	10 27	— —	7 38
München vom 4. Juni	10 30	10 27	10 43	6 45
Neuburg vom 2. Juni	17 0	14 41	9 24	5 54
Nürnberg vom 4. Juni	20 36	13 43	20 30	6 46
Regensburg vom 4. Juni ..	20 20	11 53	9 43	6 0
Rothenburg vom 4. Juni ..	20 25	15 12	10 49	7 30
Straubing vom 4. Juni ...	20 50	12 0	9 42	6 45
Wilthofen vom 2. Juni	25 07	12 56	20 31	7 21
Weißenburg vom 4. Juni ..	10 0	12 0	8 40	6 0
Würzburg vom 4. Juni	20 07	20 30	10 7	6 01

(Frankfurt, 3. Juni.) Oesterr. 5proc. Metall 66¼; 4½proc. 77½; Bankactien 1349; 5proc. landw. Anl. 82½; 5proc. innere Schuld 42½; Ludwigs-Bexbacher G.-B. 120½. Wechselkurse: Paris 94½; London 119½; Wien 110½.

(Wien, 3 Juni.) Oesterr. Metall. 5% 84½; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 134½; Bankactien 1230; Nordbahnactien 2245. Wechselkurse: Augsburg 100¾; London 10 43.

(London, 4 Juni.) 3proc. Consols 89½.

(Paris, 4 Juni.) 4½proc. 101 60. 3proc. 70 80.

Anzeigen.

Stelle-Gesuch.

Ein in einer Reichenbach'schen Schnellpresse geübter Mann, welcher auf Verlangen sich auch zum Einlegen bereit erklärt und mit entsprechenden Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle in diesem Fache.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes auf frankirte Briefe.

bringt den Tag mit Leichengebeten für die Seelen der Abgeschiedenen zu. Alsdann sorgt man auch für ihr Andenken auf Erden und frischt ihr Gedächtniß durch Erzählungen auf; um ihr Blut zu vermehren, sucht man mörderische Verwandtschaften; in dieser Zeit werden die Heirathen und Brüderschaften geschlossen. Letzterer Brauch der Brüderschaften besteht darin, daß diejenige Person, an die man am meisten Gefallen findet, feierlich als Bruder oder Schwester adoptirt wird. Während der Ceremonie, die der Priester wie eine Heirath einsegnet, halten sich die Liebenden an der Hand und setzen sich über dem Grabe ihrer Väter gegenseitig einen Kranz aus frischen Blättern auf den Kopf, dann geben sie sich den Bundeskuß, der sie zu Bruder, Adoptivbrüdern oder Schwestern, Vetter, Vetter, Adoptivmüttern oder Vettern, macht. Die so Verbundenen sind gehalten, einander bei jeder Gelegenheit nach Kräften zu unterstützen, und zwar bis zum folgenden Jahre, wo dieselben Bande erneuert werden, wenn man es nicht für besser hält, sich mit andern Personen zu verbinden. Diese Bande sind also nicht unauflöslich, aber sie sind heilig und der Seele, wie der Bulgare kennt keine feierlichere Eidesformel, als bei seinem Adoptivbruder zu schwören. Diese Sitte der Verbrüderschaft hat bei den räuberischen Klephten einen noch ritterlicheren Charakter: zwei so verbundene Klephten sind auf Leben und Tod verbunden. Ein angegriffener Klephte entweicht oder läßt will seinen Bruder, beide sind augenblicklich im Tod und Leben, wie Orestes und Pylades. Um diese Zeit finden auch die großen nationalen Versammlungen der freien Stämme der europäischen Türkei statt; sie erinnern an die Mailfelder. Man betet, man berathschlagt, man singt, man feiert in Homeros 2 Dinge, die der griechische Slave nie trennen kann, seinen Gott und sein Vaterland. Der Mittelpunkt solcher Versammlungen sind gewöhnlich bestimmte Klöster. Die slavisch-griechische Geistlichkeit scheidet sich von dem bürgerlichen Leben und Thun nicht ab. Nicht befreit vom Staate und arm, muß sie mit dem Volke leben und an allen Schmerzen, wie an allen Freuden des Lebens Theil nehmen; sie ist der aufnehmende Gast bei allen Festlichkeiten und der Richter bei allen Klagen. Von den Türken unterjocht, haben die griechischen Slaven Jahrhunderte lang ihre Nationalität blos dadurch gerettet, daß sie dieselbe im Sanktuarium bargen und ihre Priester mit aller ihnen gelassenen bürgerlichen Gewalt bekleideten. Die Anwesenheit der Priester stört bei den Festen die Fröhlichkeit keineswegs. — Das gesellschaftliche Leben der griechisch-slavischen Völkerschaften ist durchaus ein patriarchalisches. Oefters besteht ein griechisch-slavisches Dorf aus einer einzigen Familie, die sich selbst regiert und mit den obersten Behörden des Landes nur durch ihr Oberhaupt (Starschine) in Verbindung steht. Dieser Richter aber Vater ist aber nicht gerade der Aelteste aus der Familie; seine Macht wird ihm durch Wahl verliehen; die feierliche abendliche Familienversammlung setzt ihn auf den Richterstuhl. Man wählt den Weisesten und Erfahrensten; Kraft seines Auftrags leitet er die Arbeiten, führt die Kasse, stellt Gebete an und bezahlt Gott und dem Kaiser den Tribut. Sind mehrere Familien nicht mehr so zahlreich, daß jede einzeln und unabhängig leben kann, so gehen sie zusammen an einen besonderen Ort und schwören dem Zadruga, ein Eid, der sie zu wechselseitiger Vertheidigung verpflichtet; auf diese Art entstanden in der Bulgarei viele Gemeinden. Der Mittelpunkt des Gemeindelebens ist also die Familie, auch der kleinen patriarchalischen Republik war auch das höhere Verwaltungsorgan bis auf die neueren sog. Reformen, die übrigens nirgends ins Leben durchdringen konnten, gesamt.

Trauerfall.

Heute Morgen 1 Uhr vollendete sanft und schmerzlos nach langem Krankenlager, an schnell eingetretener Auszehrung unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Marie Euphie Eleonore v. Königsthal,
geb. Vogel,

im 68sten Lebensjahre.

Diesen für uns so schmerzlichen Trauerfall widmen sämmtlichen Verwandten, Freunden und Bekannten und zwar auf diesem Wege

Nürnberg, den 3 Juni 1853.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 5. Juni Vormittags 10 Uhr auf dem St. Johannes-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Allen unsern Verwandten und Freunden bringen wir andurch die traurige Kunde von dem heute in Berg bei Kammdatt in Folge eines Gicht- und Nervenschlages erfolgten Ableben unserer innigst geliebten Tochter

Bernhardine,

nach einem vierundzwanzigstündigen Leiden in dem Blühenalter von 4½ Jahren.

Nürnberg, den 4. Juni 1853.

Eduard Wagner.
Direktor der Schweizerischen Eisenbahn-Wagon-Fabrik bei Schaffhausen.
Magdalene Wagner,
geb. Heermann.

Das Begräbniß erfolgt den 7. d. Mts. früh 8 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause aus.

Traueranzeige.

Heute früh ¼4 Uhr entschlief unsere geliebte und unvergeßliche Gattin und Mutter

Frau Margaretha Schmidt,

nach zurückgelegtem 36. Lebensjahre. Indem wir diese traurige Kunde Verwandten, Freunden und Bekannten und zwar nur auf diesem Wege mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme und erflehen von den göttlichen Trauergeschenken gefälligst Umgang nehmen zu wollen.

Nürnberg und Ehningen den 3. Juni 1853.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8. Juni früh 8 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Heute Nachmittag gegen 4 Uhr entschlummerte sanft und gottergeben unser unvergeßlicher Gatte und Vater, der Privatier und vormalige Grobschmied

Herr Johann Sebastian Thaler,

zu einem bessern Erwachen im Lande der Verklärung.

Ein wohlthätiges Unbefriedigtsein setzte seinem theuren Leben nach einem siebenwöchentlichen, jedoch schmerzlichen Krankenlager in dem noch kräftigen Mannesalter von 50 Jahren ein für uns Alle viel zu frühen Ziel und nur der Gedanke an eine ewige Wiedervereinigung mit dem geliebten Todten im Jenseits vermag uns bei der Größe des Schmerzes über den unersetzlichen Verlust hienieden aufrecht zu erhalten.

Wir nehmen diese Trauerbenachrichtigung mit den geliebten Freunden, Verwandten und Bekannten des Verblichenen mit der Bitte um stille Theilnahme.

Erlangen am 3. Juni 1853.

Die tiefgebeugte Wittwe
Helene Thaler, geb. Raum
mit ihren Söhnen und Töchtern.

Zu beachtende Anzeige.

Ich mache dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß die Salzfischerin Frau Schreiner ihren Bedarf an geräucherten und marinirten Fischwaaren nur von mir bezieht, und daß dieselben zu den billigsten Preisen und in bester Qualität bei ihr zu haben sind.

Wischrop, Fischhändler
aus Berlin.

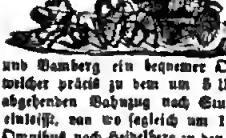
Anzeige und Empfehlung.

Indem ich mich auf obige Anzeige beziehe, empfehle ich dem verehrungswürdigen Publikum eine große Quantität geräucherter Salmen oder Lachs, sehr fette und delicate Waare, marinirte Salmen, sowie frisch an der Ostsee gebrannte und marinirte Häringe, fortwährend in frischen Sendungen, welche ich von Herrn Wischrop aus Berlin beziehe. Dabei bemerke ich, daß in dieser Woche noch eine Partie geräucherter Aale ankommt und zu denselben Preisen wie sie Herr Wischrop bei seiner Anwesenheit dahier abgegeben hat, in meinem Laden am Häringe markt zu haben sind, Mit Hochachtung

Marg. Schreiner,
Salzfischerin am Häringmarkt, Laden
Nro. 5, Zeichen „Sonne."

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 5 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn einlenkt, um wo möglich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schnefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Auswanderung.

Aelteste Haupt-Agentur Nürnberg
bei Georges Demler-Melder.

Regelmäßige Expeditionen nach allen Seehäfen von Nordamerika

zu den niedrigsten Preisen
und mit Uebernahme unter Garantie bis an die Landungs-Plätze

durch die Unterzeichneten, welche auch die prompte Beförderung des Gepäcke und aller Waaren übernehmen und Gelder zu jedem Betrag in die verschiedensten Valutasorten überweisen —

Auf Anfragen weiteren Bescheid und feste Abschlüsse ertheilt von der Haupt-Agentur in Nürnberg bei

Georges Demler-Melder,
Weinmarkt und Carlsstraße S. Nro. 98,

als durch die Herren Bezirks-Agenten:

J. S. Lauerer in Regenstauf.
Thomas Eggert in Tirschenreuth.
Joseph Meixner in Kötzting.
C. F. Zensch in Weiden.
Andr. Neumüller in Neumarkt.
Ferd. Trogel in Sulzbach.
Friedrich Julius Bieber in Bamberg.
Carl Euchler in Ansbach.
L. D. Stolzes in Ansbach.
F. W. Böhnke in Eslingen.
J. C. Bertrand in Auerbach a/T.
J. C. Rupprecht in Weissenburg.
H. Carl Reinhardt in Dinkelsbühl.
Jgnaz Gallasheim in Würzburg.
Anton Müller jun. in Hassfurt.
M. Klun in Mergentheim.
G. Deutsch jun. in Bischoffsheim a/Rhön.

Nachricht und Aufforderung.

Vor einiger Zeit wurde im Fränkischen Kurier eine Weste als verloren angezeichnet und dem Finder derselben 2 fl. zugesichert, da nun fragliche Weste gefunden und in der Expedition des Fränkischen Kurier deponirt worden ist, so wird der rechtmäßige Eigenthümer davon benachrichtigt und zugleich aufgefordert, dieselbe in der Expedition des Fränkischen Kurier in Empfang zu nehmen.

Anzeige.

Dinstag den 7. und 14. Juni, um 2 Uhr, Privatempfang bei

De Frhrn. v. Pechmann.
Wildbad auf der Schütt.

Contumazgarten.

Heute Dinstag den 7. Juni:

Große Produktion

der neu organisirten Musikgesellschaft, unter der Leitung des Hrn. Fleißner. Abends Beleuchtung des Gartensalons. Entrée à Person nach Belieben, wozu ergebenst einladet

Löhner.

Gasthaus-Verkauf.

Nachdem das auf das Gasthaus erster Classe zur **Stadt Ansbach**, L. Nr. 1361 hier, in dem am 9. d. Mts. abgehaltenen Termine gelegte Meistgebot nicht angenommen wurde, so wird hiemit wiederholter Strichtermin zu diesem in jeder Beziehung sehr **empfehlenswerthen Gastwirthschaftslokale** auf nächsten

Montag den 13. Juni c. Vormittags 11 Uhr im verkäuflichen Wirthschaftslokale

angesetzt und hiezu Kaufslustige ergebenst eingeladen durch das Kommissions-Bureau des

J. St. Schmidt.

(Ellenlange) In unserm Verlag ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Nürnberg vorräthig in der v. Ebner'schen Buchhandlung:

Ueber die neue Behandlung der Krätze

mit Heilung in zwei bis drei Stunden
von G. T. Chr. Fraumüller,
Hospitalorzt in Fürth.
Zweite unveränderte Auflage.
Preis 15 Kreuzer oder 5 Neugroschen.

Der Name des Verfassers bürgt dafür, daß es sich hier nicht etwa um eine Charlatanerie handelt, sondern lediglich die durch Wissenschaft begründete und auf Erfahrung gestützte Wahrheit.

Ferner:

Ueber Erkenntniß und Heilung der Epilepsie.

Resultate der neuesten Beobachtungen.
Mitgetheilt von Dr. S. Landmann,
prakt. Arzt in Fürth.
Preis 27 Kreuzer oder 7½ Neugroschen.

Die in diesem Schriftchen besprochenen und angegebenen bisher einfachen Heilmittel haben, wie die Resultate bewiesen, außerordentliche Wirkungen und größtentheils die Heilung herbeigeführt.

Jul. Ludw. Schmid's Buchhandlung
in Fürth.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine in gutem Renommée bestehende Karten-Wirthschaft mit Billard und schöner Einrichtung, Jetzt täglich zum Verkauf. Briefe unter X. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein großes Kochbuch mit Abbildungen (noch ganz neu) ist billig zu verkaufen.

S. Nr. 683 Schildgasse ist ein schön möblirtes Zimmer und Alkov mit oder ohne Bett zu vermiethen.

Tuschfarben und Farbkästchen

aller Art und Gattung für die Herren Manufacturisten empfiehlt bestens

Gebrüder Schmitt in Nürnberg
Fall 401.

Zu St. Johannis ist ein schöner Garten mit einem schön gebauten herrschaftlichen Haus mit geräumiger Parterre-Wohnung, welches sich für jedes größere Geschäft eignet, und sich zu 4% verzinst, mit den Nebengebäuden und Garten, im Ganzen oder getheilt zu verkaufen; es kann auch ein Haus dagegen eingetauscht werden.

Maculatur ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein solides Mädchen kann in einem Nachtlichtergeschäft, wenn solches darin bewandert ist, beschäftigt werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird ein großes oder geräumiges Mittelhaus, wenn auch im baufälligen Zustande, zu kaufen gesucht. Adresse A. G.

Angekommene Fremde vom 5. Juni.

(Rothe Aal.) Rehe a. Meergard. Knieb a. Hollstein. Dr. Uhland a. Tübingen. Dr. Mollweg a. Wachau. Gebr. Kohl a. Heidelburg. Burger, Reise a. Gmünd. Köte. Stuttgart. Ohnsorg a. London. Cambier a. Dublin. Kmt. Schubert, Minist. Rath a. Wachau.

(Wilt. Hof.) HH. Graf v. Enmerstyrey, Offiz. a. Petersburg. Alting a. Engelhardt, Oberst a. Berona. Prinz de Joinville a. Warschau. Hechinger a. Buchau. Krieg a. Heilbronn. Kuhlermann a. Emden. Biese a. Basel. Wünschmann a. Lyon. Richter a. Zwickau. Wagner a. Ellwang. Perthes a. Gotha. Köte, Mühlbauer, Kfm. Andri a. Ansbach. Michaelis, Hofr. Esmüss. Sekret. a. Riga. Bartsch. Buchh. a. Augsburg. Kaplow, Prin. a. Hof. Bar a. Hubel a. Wachau. Fenn a. Siebert a. Frkft. Mez. Mühlbauer a. Wachau.

(Elefant.) HH. Bar v. Kratzheim, Prin. a. Mannheim. Alseling, Helm a. Wachau. Mercier, Gutsb. a. Laim. Dr. Ernesti, Lehrer a. Schillingsfürst. a. Lanz, Prin. a. Lechert, Oberpostamts-Assist. a. Würzb. Aber a. Mainz. Köhlin a. Kanzin. Gutert a. Hubel. Mayer a. Offenbach. Landauer a. Ufinan. Lörges a. Neuß. Fickelberg a. Zürich. Mendel a. Cassel. Thomas a. Berlin. Hellmann a. Frankfl. a. Herz. leiam a. Giesh. Köte a. Wert. Helmüller a. Sachsa. Wendenath a. Cassel. Ehrissmer a. Langenau. Köte. Mic. Werner a. Laim. Frl. Aber a. Mainz.

(St. Glocke) HH. Kranz a. Adalbert v. Miabois. Gutsb. a. Prag. Erbe. a. Kadelburg a. Regensburg. v. Löbe a. Hannover. Madsch a. Offenb. Marktvorst a. Mainz. Schaaf a. Frkft. Köte. a. Haller. Hptm a. Würzb. Werdt. Rechtsconsul. Dreyd. Koch. Fabr. a. Heidenheim. Gabriel. Bierbr. a. Ansb. Freisinnen a. Miabois a. Prag. a. Redwitz a. Regensbg. Frl. Kaß a. Prag.

(Rother Hahn.) HH. Boe v. Schleß. Rittmstr. a. Magdeburg. Kaßn. Beamt a. Dersb. Bauer. Kunstreiter a. Zeughelchafen. Telpp. Baum a. Bonth. Kämmerh a. Bamb. Koch a. Schwäb.-Hall. Daniel a. Frkft. Schmitz a. Lattich. Oberförster a. Dresd. Hallbordt a. Schweinf. Kalb a. Schwabmünchen. Köte. Med. Gaßn a. Dresd.

(Rothe Hof.) HH. Lührmann a. Höckerwagen. Erbert a. Plauen. Buller a. Düren. Deag a. Mühlheim. Köte. Werckle. Maier a. Lützen. Fleck. Pfarr. a. Leipz. Baaden. Stud. a. Halle. Reck a. Weissenbg.

(Würt Hof.) HH. Rupprecht öffnet a. Schwab. Müller a. Wandsbeck. Petersen. Prakl. Sachs. Horn. Stud. a. Erlangen. Odfielder. Kfm. a. Emerard. Bairstein. Metzgerm. Frei. Bäckern a. Wachau. Mad. Burger a. St. Gallen.

Nachtrag.

Amsterdam, 4. Juni. Der Ablauf der Nachwahlen zu den Generalstaaten war für die liberale Partei ungünstig. Von den Gewählten gehören 25 der liberalen, katholischen, 10 der orthodoxen, 10 der reaktionären und 18 der konservativen Partei an; fünf Neuwahlen müssen noch stattfinden.

London, 2. Juni. Die „Times" berichten, daß die Unterhandlungen bezüglich der türkischen Frage in Petersburg wieder aufgenommen werden würden; Frankreich und England hätten ihre Vermittlung bereit angeboten.

* **Malta**, 27 Mai. Die englische Flotte ist durch zwei Linienschiffe verstärkt worden.

* **Rußland**. Nach einer telegraphischen Depesche ist Fürst Menschikoff am 24. Mai von Odessa nach Petersburg abgereist.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 344 im Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 162.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. Juni 1853. Donnerstag: Primus.

Ein englisch-französisches Bündniß.

Gesetzt den Fall, daß England seine bisherige Stellung, wonach es Frankreich vorgehen läßt und sich die letzte Entscheidung vorbehält, aufgibt — gesetzt den Fall, daß Frankreichs historische Eifersucht, die den Gedanken, daß die vordringende, Fragen stellende und Entscheidung fordernde Kraft nicht mehr in Paris ihre Heimath hat, nicht erlogen kann, und Englands Besorgniß für seine Herrschaft im Mittelmeere und Asien endlich zu einem engern Bunde führen — gesetzt den Fall, daß die Hoffnungen, die die Londoner Blätter aus der letzten Berathung des britischen Ministeriums für eine englisch-französische Allianz ziehen, begründet sind, ist es bei alledem möglich, daß eine englisch-französische Allianz auf die Dauer bestehen und die Angelegenheiten des Orients also wirklich zur Entscheidung bringen kann?

Wir setzen bei dieser Frage voraus, daß das Aufgebot von ganz Europa nicht nur die Erhaltung der Integrität und Unabhängigkeit der Türkei zum Zweck haben kann. Ein Staat, der wie der türkische, sich selbst nicht mehr schützen kann, hat sogar de facto schon aufgehört zu existiren, und der Kampf für seine Unabhängigkeit ist nur die Vorbereitung zu seiner Theilung. Ein unausbleiblicher Erfolg der letzten Collision wird es ferner sein, daß die 14 Millionen Slaven und Griechen der europäischen Türkei in den Kampf eintreten werden; die in Konstantinopel Angesichts von ganz Europa und so gebieterisch aufgestellte Kirchenfrage wird endlich unfehlbar die ganze russische Nationalität in innere Spannung versetzen und ihr die Nothwendigkeit auferlegen, zur Entscheidung der Frage alle ihre Kräfte daranzusetzen. Was für das germanische Rittherthum des Mittelalters Jerusalem war, ist für die russische Nationalität Konstantinopel — die Zeit des Kreuzzugs ist für sie angebrochen, nur hat sie über eine größere Organisation zu verfügen, als diejenige war, die die Ritter des Mittelalters besaßen.

Bei diesem Ernst der Dinge dürfte aber für eine dauernde englisch-französische Allionce immer die Schwierigkeit der Frage, was Frankreich als endlichen Lohn zu Theil werden soll. Um wirklich mit England zusammenzustehen, müßte es alle Gedanken auf Belgien und Italien aufgeben — es müßte also im Orient Ersatz erhalten. Aber welchen? Den einzigen für ihn werthvollen, Aegypten, an welches es die Erinnerungen an Napoleons Feldzug knüpfen, betrachtet England schon als sein Eigenthum. Also müßte es England zugeben, daß französische Hülfstruppen in Konstantinopel einziehen, um es gegen Rußland zu beschützen — aber auch diese letzte Möglichkeit einer Befriedigung des Verlangens nach einer Revanche und Genugthuung für Waterloo kann England nicht zulassen, da Frankreich dadurch zum Herrn der beiden Hauptstädte des römischen Kaiserthums und zum Gebieter auf dem Mittelmeer würde.

Die britischen Minister erklären, daß die Einheit von England und Frankreich für die Erhaltung des Friedens im Osten bürgt — aber gerade weil diese Einheit nur so lange möglich ist, als die Unklarheit, in der jede der beiden Mächte die andere über ihre eigenen Absichten hält, nicht gehoben wird und der Zwiespalt der Interessen nicht hervortritt, ist der Krieg im Osten bei weitem wahrscheinlicher als der Frieden und kann Rußland, wenn die Gährung der Südslaven organisirt ist und der Trieb seiner eigenen Nationalität endlich diese Lösung der Collision verlangt, es auf den Krieg ankommen lassen, da im Verlauf desselben der Zwiespalt der westlichen Mächte hervortreten muß und eine Verständigung mit England die Isolirung Frankreichs zur Folge hat.

Endlich Oestreich! So unklar wie England und Frankreich über ihre eigentlichen Absichten sind, so unklar ist es über den Antheil, den ihm Rußland an den südslavischen Territorien lassen will, es zieht daher die Erhaltung der Türkei dem Kampf um dieselbe vor, es möchte gern mit England zur Zurückweisung der russischen Ansprüche zusammenstehen, und es war z. B. nicht umsonst, daß die „östreichische Correspondenz", als der König von Belgien in Wien anlangte und die Verhandlungen in Konstantinopel in ihr letztes Stadium traten, auf einmal die wichtige Entdeckung veröffentlichte, daß die Christen in Bosnien von den Türken doch nicht so unmenschlich behandelt würden, als man bisher annahm.

Kann aber Oestreich mit England zusammenstehen, wenn das Auftreten des letztern im Orient sich auf die Allianz mit Frankreich stützt? Kann es im Fall eines orientalischen Krieges für die Dauer die englisch-französische Allianz stärken, nachdem es sich mit Sardinien in eine ernsthafte Verwickelung eingelassen und die Schweiz bedroht, also auch Frankreich Gelegenheit zur Vermittlung gegeben und den Weg nach Italien geöffnet hat? Ebenso: kann England mit Frankreich auf die Dauer zusammenwirken und den Krieg im Osten mit ungetheilter Kraft verfolgen, wenn derselbe Krieg Louis Napoleon Anlaß und das Recht dazu gibt, die französischen Ansprüche auf Belgien und Italien mit Armeecorps zu unterstützen?

Kurz, der Gegensatz der Interessen, der die Verbündeten im Orient trennte, entzweit sie auch im Westen und durch seine Verwickelungen mit Sardinien und der Schweiz hat Oestreich dafür gesorgt, daß im Fall eines Krieges im Osten zu gleicher Zeit im Westen ein Kriegsbrand ausbrechen muß, der für Rußland im gegenwärtigen Augenblick eben so vortheilhaft ist, als es für Katharina der Feldzug in die Champagne war, als sie ihren zweiten Schlag gegen Polen vorbereitete und ausführte.

Das Leidwesen, welches die englischen Blätter mitten in ihrer Freude über die Allianz mit Frankreich in Bezug auf die sardinischen und schweizerischen Verwickelungen äußern, ist vollkommen begründet.

Deutsche Staaten.

* **München.** Am 1. Juni sind die Telegraphen-Vorstände Regierungsrath Dyk aus München und Oberbaurath Klein aus Stuttgart in Lindau zusammengetroffen, um dort wegen Telegraphen-Anschlusses zu berathen. Durch Herstellung der Telegraphenlinie Friedrichshafen-Lindau-Bregenz erhalten die württembergischen und bairischen Telegraphenlinien eine direkte Fortsetzung nach Tyrol und Italien, so wie direkten Anschluß an das schweizerische Telegraphennetz. — Der Lindauer Bahnhof schreitet in seinem Bau rasch vorwärts und man erwartet, daß die Bahn im Oktober dieses Jahres eröffnet werde.

* **Nürnberg.** Der Redakteur und Verleger des Fränkischen Kurier, W. Tümmel, ist für den 21. Juni vor das Schwurgericht für Mittelfranken geladen; der frühere Redakteur d. Bl. G. Meyer für den 27. Juni.

Mannheim, 2. Juni. Der großherzogliche Staatsanwalt hat jetzt durch offizielle Eingabe an das Hofgericht auf weitere Verfolgung der „Einleitung in die Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts" und ihres Verfassers Gervinus verzichtet. Hiemit fällt auch die Beschlagnahme, selbst wenn dies nicht ausdrücklich ausgesprochen sein sollte. — Man erfährt aus guter Quelle, daß in der letzten Zeit von Seite des östreichischen Gesandten dringend für Veränderung des Ministeriums gewirkt worden ist.

Pforzheim, 4. Juni. Vor einigen Tagen entfernte sich ein Gehülfe beim hiesigen Postamt unter verdachterregenden Umständen von hier, wurde aber noch am nämlichen Tage in Baden verhaftet und hat sich vergangene Nacht im dortigen Amtsgefängnisse erhängt. Ob sich der Verdacht, daß Unterschlagungen vorliegen, gerechtfertigt hat, ist mir bis jetzt nicht bekannt geworden. —

Freiburg, 4. Juni. Die Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz werden am 7. Juni hier eintreffen. Die Jesuiten weilen noch in Freiburg.

* **Frankfurt.** Im Großherzogthum Hessen und in Baden sind die Gesang- und Turnvereine aufgelöst worden.

* **Darmstadt,** 5. Juni. Der Abgeordnete Müller Melchiors von Mainz ist schon früher wegen Verbreitung einer von ihm gehaltenen Kammerrede zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Nunmehr wurde ihm ein neuer Verhaftsbefehl zugestellt, weil er diese Rede nicht nur in einer Zeitung, sondern auch in einer eignen Brochüre verbreitet habe.

* **Eisenach,** 3. Juni. Die deutsch-evangelische Kirchenkonferenz lehnte es ab, zur dessern Beaufsichtigung der Geistlichen auch die Presbiterien herbeizuziehen, weil dadurch die geistliche Würde beeinträchtigt sei. Fürs nächste Jahr wurde wieder Eisenach als Versammlungsort bestimmt.

Meiningen, 6. Juni. Gegen das Zustandekommen der Werrabahn werden selbst von unterrichteter Seite noch Zweifel gehegt.

* **Altenburg,** 4. Juni. Gestern Nachmittag war der dem schon bejahrten prakt. Arzte Dr. Kittler Haussuchung; dieser folgte die Verhaf-

---

C. F. Lessing's neuestes Gemälde: die Verbrennung der päpstlichen Bulle durch Dr. Martin Luthea.

Lessing's Talent ist die beste Bürgerschaft, daß jedes Werk von seiner Hand auch seine entschiedene Bedeutung haben wird. Und so sehen wir denn auch hier wieder ein Bild vor uns, das in jeder Beziehung den geistvollen und kundigen Meister offenbart. Der Künstler führt uns an jenen aus der Geschichte so denkwürdigen Ort vor dem Elsterthor zu Wittenberg, wo Luther im Jahre 1520 am 10 Dezember aus der katholischen Kirche austrat. Im Hintergrunde erheben sich die Thürme der Stadt, mit einer leichten Schneedecke überhüllt, die auch den Boden im Vordergrunde des Bildes bestreut hat. Es ist ein trüber, kalter Tag, der Himmel ist mit grauen Wolken bedeckt und läßt nur an einer Stelle das lichte Blau herein schimmern, welches eine personenreiche Gruppe in der ganzen Länge des Bildes beleuchtet. Hier geht die Scene vor sich. Am Grunde entdeckt das Auge einen Scheiterhaufen, welcher aus den Büchern des canonischen Rechts, den Verordnungen der Päpste und den Schriften Eck's zugerichtet ist. Ein Mann mit einer Fackel hat das leicht brennbare Material angezündet, der Rauch wirbelt in schwarzen Massen auf. Rechts aus diesem Feuer steht der hohe Augustiner-Mönch und wirft mit einem Blicke nach oben die pergamentene Rolle in die Gluten. Ihm gegenüber stehen seine Freunde an der linken Seite des Scheiterhaufens. Ihre Mienen sind wie Luther's Gesicht treulich nach alten Portraits, deren Auftreibung dem Maler viele Mühe gekostet hat, angefertigt. Man erkennt in ihnen vorzugsweise Melanchthon, dann Bugenhagen, Berahard und Karsten. In fernen Hintergrunde werden über dem Feuer Lucas Kranach und Hans Lufft sichtbar. Außerdem besteht die versammelte Menge aus unthätigen Neugierigen, denen der Künstler die verschiedenartigsten Ausdrücke gelichen hat. Wie gewahren hier die Zustimmung, den Zweifel und die Negation in mannigfaltigen Formen. Geistliche und Adelige scheinen mit der That unzufrieden, Bürger und Handwerker zeigen ungeheuchelte Theilnahme, die Juriserenz wird durch den gemeinen und ungebildeten Mann repräsentirt. Am lebhaftesten ergriffen ist die Jugend, die in schönabgetönten Studenten auftritt und unmittelbar hinter dem Reformator plagirt ist; hin und wieder ist auch eine weibliche Gestalt angebracht. Damit sind die Bestandtheile des Lessing'schen Gemäldes in ziemlich erschöpft.

Zeichnung und Malerei bedürfen bei Lessing niemals eines besondern Lobes, er bekundet in diesen stets die gleiche Meisterschaft. Ganz vortrefflich ist auch die Gesammtstimmung, welche für Lampschatt und Gruppen sicherlich das dafür Maß der Abstufung in Klarheit und Dunkel der Farben gefunden hat. Was aber die meiste Bewunderung verdient, das ist das einzige und in der neuen Zeit unübertroffene Talent der Individualisirung. Es ist wahrhaft merkwürdig, welchen Reichthum an Gestalten und Gesichtern diesem Künstler zu Gebote steht. Stelle er einen Mann dahin, so erscheint derselbe vom Kopf bis zu Fuß aus Einem Gusse, man erkennt sein Temperament, weiß seinen Stand, lies't seine Lebensgeschichte gleichsam aus seiner äußeren Erscheinung. Es ist ordentlich eine naturhistorische Begabung, die zur Darstellung solcher lebenswahren Persönlichkeiten führt. Ein so individuelles tiefes Auftragen steht außer Lessing vielleicht nur noch Paul Delaroche zu Gebote. Man darf sich aber auch nicht verhehlen, daß in diesen Vorzügen die Schwäche seiner Seite bei allen historischen Bildern des trefflichen Künstlers zu suchen ist.

Leider geht auch dieses herrliche Werk deutscher Kunst wieder für das Vater-

tung; wie man sagt, wegen Begünstigung und Unterstützung politisch Verfolgter.

* Berlin, 6 Juni. Zwei Bischöfe in Preußen haben gegen das päpstliche Breve in Betreff der gemischten Ehen Protestationen nach Rom geschickt und auf die Nachtheile aufmerksam gemacht, welche der kathol. Kirche daraus erwachsen.

Berlin, 6 Juni. Unter den in der bevorstehenden Zollkonferenz zur Sprache kommenden Anträgen nennt man auch einen, welcher eine ausgedehntere Statistik des Zollvereins zum Zweck hat.

* Berlin. Der Zeugschwiedgesell. Lücke, wegen Mordes an dem Klempnermeister Bunlaux angeklagt, wurde zum Verlust der bürgerlichen Ehre und zur Enthauptung verurtheilt. Der Angeklagte bileb bei Verkündigung des Urtheils gleichgültig.

Magdeburg, 4 Juni. In der letzten Versammlung der freien Gemeinde wurde von deren Sprecher Sachse der Antrag gestellt: die Gemeinde möge beschließen, daß die zu ihr gehörigen Kinder ferner nicht mehr an dem in den städtischen Schulen ertheilten Religionsunterricht Theil nehmen, sondern vom 7. Lebensjahre an den freigemeindlichen Sprechern Religionsunterricht erhalten sollen.

Hannover, 3. Juni. In der heutigen ersten Kammer wurde der Antrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, auf Aufhebung des „höchst schädlichen" Lotteriespiels Bedacht zu nehmen. Franke stellte die Verbesserung; „In der Hoffnung, daß sich in Verbindung mit den benachbarten Staaten die Beseitigung der Lotterien werde bewirken lassen, ersuchen Stände die Regierung, feste Anstrengungen in diesem Fache nicht mehr vorzuenthalten." Die Kammer lehnte den Antrag ab und erwarb mit großer Mehrheit den Verbesserungs-Antrag Franke's an.

In Hamburg brach am 2 Juni Nachmittags ein Brand in der Vorstadt St. Pauli aus, wodurch acht bis zehn Häuser zerstört wurden.

* Hamburg, 3 Juni. Ein Extrazug auf der Berliner Eisenbahn brachte gestern 700 Auswanderer hierher.

Oestreichische Staaten.

Wien, 1. Juni. Wie es heißt, finden an der östreichischen Militairgrenze starke Truppenanhäufungen statt. Mit diesem Gerüchte stehen alle diejenigen im Widerspruch, welche den Zweck haben, das Publikum zu beruhigen. Bemerkenswerth ist es, daß auch diese letzteren Gerüchte die Unwahrscheinlichkeit einer kriegerischen Wendung der orientalischen Frage nicht aus bestimmten Nachrichten herleiten, sondern daß sie lediglich aus den Vertrauen entspringen, Rußland werde Europa im gegenwärtigen Augenblicke den Verwicklungen eines Krieges nicht aussetzen.

Wien, 4. Juni. Noch kennt man die letzten Entscheidungen nicht, die in Petersburg fallen werden, aber man nimmt an, daß dort zwei Parteien neben einander operiren, die Kriegspartei, die um jeden Preis auf das in Konstantinopel lockende Ziel losssteuern will, und die Partei der Mäßigung, die hinter einem Krieg im Osten die bedenklichsten Verwicklungen im Westen aufsteigen sieht. Diese Lage der Dinge kennt man in London und Paris, daher die dortigen Andeutungen: Fürst Menschikoff dürfte, wenn auch nicht in dem Wortlaut seiner Forderungen, doch in der ganzen Art, wie er sie geltend machte, seine Instruktionen überschritten und dabei im Sinne jener ultrarussischen Kriegspartei gehandelt haben.

Wien, 4 Juni. Das Militärstrafgericht in Munkacs publizirt wieder ein Todesurtheil, wegen „unberechtigten Besitzes einer scharfgeladenen Pistole," welches bereits vollzogen ist. In Temesia wurde von vier des Besitzes von Schießwaffen und Munition überwiesenen und kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilten Individuen zweien die Strafe ganz nachgesehen; nie beiden Andern wurden zu zweijähriger Zwangsarbeit begnadigt.

* Prag. Vor dem Prager Landrechtgerichte sind vor etwa einem Jahre eine Verhandlung wegen Majestätsbeleidigung statt, wobei der Angeklagte für unzurechnungsfähig erklärt wurde, weil er betrunken war. Die Sache kam höheren Orts zur Kenntniß und es wurden zwei Beamte deh Gerichts abgesetzt. Man erwartet weitere „Epurnationen" im richterlichen Stande.

Schweiz

* Bern, 2. Juni. In der heutigen Bundesbruhds-Sitzung wurde das freiburgische Kriegsgericht besprochen. Es wurde beschlossen: Jenes Gericht sei verfassungswidrig und dessen Urtheile nichtig. Es soll die Regierung von Freiburg hievon in Kenntniß gesetzt werden, daß die Kantonsverfassung von jedem Bürger heilig gehalten werden müsse, und nun zweifle nicht, daß nur die Umstände und folgesetzte Unfriede der Gegner die Nichtbeachtung der Verfassung herbeigeführt habe. — Die verlangte Kontrolirung der Freiburger Wahlen durch eidgenössische Kommissarien wurde abgelehnt.

Buchs, 4. Juni. Das eidgenössische Militärdepartement hat sein Augenmerk auch auf solche Punkte ausgedehnt, die, wenn auch in dem jüngsten Bundesbeschluß in Betreff der Instandstellung der militärischen Bedürfnisse nicht speciell berührt, doch im gegenwärtigen Augenblicke der größten Aufmerksamkeit werth sind, nämlich auf unsere Festungswerke. Namentlich denkt man an die beförderlichste Vollendung der Befestigungswerke am St. Luziensteig. —

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Heute hier aus Konstantinopel eingelaufene Nachrichten melden über Berlin, daß Oestreichs Vermittlung in den russisch-türkischen Streitigkeiten angenommen worden sei. Diese Nachricht ist durch das hiesige Telegraphenbureau verbreitet worden. Obgleich man derselben keinen rechten Glauben schenkt, und die Regierung merkwürdigerweise seit letzten Sonntag kein Sterbenswörtchen über den Stand der Angelegenheiten im Orient hat veröffentlichen lassen, so griff die Börse doch mit Begierde nach dieser Nachricht, die vielleicht schon eine Ente ist, um sie zum Steigen der Kurse zu benützen. (4½ % 101. 60; 3% Fiegen um 65 Cent. auf 78. 80 Paris-Strasb. 102. 50.)

Großbritannien.

London, 3. Juni. Die gestern beschlossene Erhöhung des Bank-Discontob von 3 auf 3½ pCt kam ziemlich unerwartet. Wie hoben jetzt einen Bank-Zinsfuß, höher, als wie ihn seit 1848 gesehen haben. Seit dem 2. Nov. jenes bewegten Jahrs, wo Consols 86 standen und der Bullionvorrath der Bank auf 13,400,000 L. geschmolzen war, war der Zinsfuß nie über 3 pCt. gebracht worden, wohl aber stand er lange Zeit auf 2½ pCt, und wurde während dieser Periode erstes Papier an Privat-Banken der City mit 2¼ pCt. escomptirt.

London, 3. Juni. In Southampton lief gestern eine Riesen-Dampf-Yacht, die sein König oder Privatmann zu seinem Gebrauche besessen, aus New-York ein. Sie gehört einem Amerikaner, Numens Vanderbilt, der bowit Rußland und andere Länder Europas besuchen will, seine Familie und eine lustige Gesellschaft Freunde nebst zahlreicher Dienerschaft an Bord hat. Die Yacht kam in 10 Tagen herüber; sie hält 2000 Tonnen, 2 Schornsteine, 4 Kessel, ist 260' lang, kostete 300,000 Dollars, hat an 100 Mann zur Bedienung an Bord und kostet dem Eigenthümer, das Heizungsmaterial nicht eingerechnet, 350 Dollars wöchentlich. Ihr Kohlenverbrauch auf der Ueberfahrt war 500 Tonnen. Die innere Einrichtung dieser Yacht soll fürstlich sein.

Griechenland.

Athen, 27 Mai. Die französische Flotte liegt ruhig in den Gewässern von Salamis.

Türkei.

Konstantinopel, 23 Mai. Man erwartet hier die ägyptische Flotte mit Truppen von dort; die Uebungen und Exercitien nach Art werden mit einem neuen Eifer betrieben. Die Artillerie übt sich auf Bergübergänge; die Kanonen wurden gestern von den Lafetten genommen und auf Pferde gepackt zum Tragen. Die Forts an dem Eingange des Bosporus werden reichlich mit Pulver und Kugeln versehen, auch alle Vorkehrungen getroffen, um glühende Kugeln schießen zu können. Der k. preuß. Lieutenant Blum von der hiesigen Ingenieurschule, ein unscheinbarer, aber sehr wackeres Männchen, geht zu Ende dieser Woche zur Inspicirung der Arbeiten bei Silistria ab. Die französische Flotte, sagt man, liege schon vor Tenedos, und die englische werde nicht lange auf sich warten lassen. Man spricht von gewaltigen Anstrengungen, die theils die Regierung zu machen beabsichtige, theils die offentliche Begeisterung von selbst auf die Beine bringen wird. Man redet allerdings mehr, als wohr ist, allein es muß doch wohl nicht ganz ohne Grund sein. So saßen die Kurden, 40,000 Mann stark, noch dem Kurdistan mit ihren Chefs aufzubrechen sich anschicken, um vereint mit den Tscherkessen einem russischen Heere im Rücken zu schaffen zu machen, und die unzufriedenen russischen Bauern an sich ziehen zu wollen. Ferner redet man schon von einer Deputation der Flüchtlinge aller Nationen, welche dem Sultan ein Hülfs-Corps von 30—40,000 Mann zu stellen bereit sind, ein Umstand, dessen Bedeutsamkeit man begreifen wird.

Konstantinopel, 26. Mai. Der Augsb. Allgem. Ztg wird geschrieben: Auf die große Aufregung, die hier die Abreise des Fürsten Menschikoff und das Abnehmen des russischen Wappens am russischen Gesandtschaftshotel verursacht hat, ist nun wieder etwas Ruhe eingetreten. Im ersten Augenblicke sah Jedermann schon die Russen heranziehen. Noch ist zwar die Furcht nicht sehr gewindert. Viele Familien scheuen sich z. B. sehr, wie sonst im Sommer gewöhnlich, auf's Land zu ziehen, und eine große Zahl hier dienender Griechen und Griechinnen von den griechischen Inseln, die Slawhul zum großen Theil mit Dienstleuten versorgen, verlassen ihre Dienste, um in ihre Heimath zu gehen und dort die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Daß in allem Geschäftsverkehr eine sehr bedeutende Stockung sich fühlbar macht, wird allgemein geklagt. Uebrigens wird die russische Commerzkanzlei und die russische Post natürlich hier bleiben. Hr. v. Ozeroff ist gleichfalls noch hier, soll aber heute abreisen. Die französische Flotte wurde, so versichert man hier, bei Mytilene gesehen. Die Pforte setzt ihre Rüstungen fort. Sehr bemerkenswerth und auffallend ist der nun eingetretene fast allgemeine Umschlag der öffentlichen Meinung der Griechen in Bezug auf die an die Pforte gestellten Forderungen. Mit ziemlich sicherm Instinkt, hat dies Volk allwöllig die ganze Tragweite dieser Forderungen erkannt und ist nun gegen Rußland. Der anfängliche außerordentliche Enthusiasmus für Rußland ist jetzt so ziemlich auf Null herabgesunken, und so gern man sich auch die mächtige Verwendung Rußlands für die Interessen der griechischen Rajah hätte gefallen lassen, so wünscht man doch nichts weniger, als gegen die

---

land verloren. Mag man immerhin behaupten, daß der Maler und der Musiker mehr als der Dichter der ganzen Welt gehören, es beschleicht uns doch eine Wehmuth, wenn wir eine so specifisch heimathliche Arbeit auf der Heimath scheiden sehen. Hufs Gang nach dem Schweizerhause ist nach Amerika ausgewandert, Luther zieht nach Holland. Es ist bei uns zu bemerken, daß das letztere Bild auch nur in halber Lebensgröße gemalt ist. Unsere Maler haben nicht mehr den Muth, in größeren Dimensionen zu malen, weil sie fürchten, keine Abnehmer zu finden. Und wir haben in Deutschland doch auch noch die Mittel! Wo aber sind wir Leute? Wo ist der Geschmack! Wo ist die Begeisterung?

Düsseldorf, im Juni 1853. W. M. v. K.

Das Straußenei.

Gewiß hat Jedermann von der Sage gehört, daß der Strauß seine Eier in die Wüste lege und es der Sonnenhitze überlasse, sie auszubrüten. Der Reisende fand oft an einer nackten, dürren Stelle ein einsames Straußenei und sag darauf seinen Schluß, der in die Anschauung unserer Dichter, wie in unser zoologischen Lehrbücher überging. So unnatürlich und lieblos schon eine solche Gewohnheit dieses Vogels erscheint, so unbegreiflich wird es wie der frisch aus dem Ei kommende Vogel für sich selber sorgen, wie er vor Raubzeug rechtsberschender Habichte und Geier entgehen könne. Ueberdieß fand man daß die Strauße in gemäßigten Klimaten wie andere Vögel ihre Eier leicht ausbrüteten. Sollten sie hier zartfühlender geworden sein? George Byron, ein Reisender in den südamerikanischen Republiken, gibt uns über dieses Räthsel einen überraschenden Aufschluß.

Der Strauß baut ein großes Nest auf der Erde, indem er allmälig das Grab niederlegt, so daß man den Bau erst in unmittelbarer Nähe gewahrt. Das Weibchen legt drei oder vier Eier und trägt eines darum in einige Entfernung vom Neste, es seinem Schicksale überlassend. Den größten Theil der Nacht hindurch sitzt es auf seinen übrigen Eiern, während das Männchen am Tage diese Elternpflicht übernimmt. Die Bestimmung jenes ausgesetzten Eies aber zeigt von einer merkwürdigen Fürsorge dieses Vogels. Einige Tage vor der Ausbrütung geht der Strauß zu dem abgesonderten Ei und schlägt es auf. Sogleich wird es von den blauen Schmeißfliegen in Beschlag genommen, die ihre Eier hineinlegen, die sich zu Maden entwickeln, ehe die jungen Strauße ihre Schalen sprengen. Die Mutter führt nun die Jungen zum Ei, um ihnen die erste Mahlzeit zu bieten.

Begreift sich diese Beobachtung, so ist es nicht die Wüste, die das Mutterherz in Strauße härtet, wie es nirgend die Natur ist, welche die Liebe in den Herzen tödtet.

Hangi, 1. Juni. Für die Häringh-Fischerei sind dieses Jahr in den holländischen Häfen 93 Schiffe ausgerüstet. Der größte Theil der Häringh-Flotte wird den 10. d. auslaufen und daher von der Erlaubniß früher als im vorigen Jahre, und zwar am 1. Juni, die Fischerei zu ersffnen, keinen Gebrauch machen.

Schuldirektor Orbse aus Kassel hat aus Genf, wo er zweimal mit dem gleichfalls bei Hochverrath angeklagten Rödiger aus Hanau ein Institut errichten will, einen Aufruf erlassen, in welchem er seine traurige Lage schildert und seine persönlichen und litterarischen Freunde auf die Herausgabe seiner Schrift: „Zehn Jahre in Kurhessen" aufmerksam macht.

Willkührherrschaft der Türken doch nur zu sehr gearbeitete Regiment der Russen einzutauschen. Man kann von Griechen aus allen Ständen ganz entschiedene und unverhohlene Aeußerungen darüber hören. Daß diese Antipathien das russische Cabinet abhalten werden, dem undankbaren Volk noch wie vor seine sorgliche Theilnahme zuzuwenden, ist indeß sicherlich nicht zu erwarten.

Skutari, 26 Mai. Omer Pascha ist mit der ersten Kolonne seines Armeekorps bereits nach Monastir aufgebrochen.

Bendy, 28. Mai. Gestern Abends sind hier 3 Courire mit Petsot-Depeschen obessaer Häuser durchgekommen, die nach Lemberg Aufträge zur Telegraphierung sandten, dahin lautend, in London und Marseille lagernde Weizenvorräthe vor der Hand nicht zu verkaufen, weil ein Krieg und mögliche Absperrung der Häfen die Preise unendlich in die Höhe treiben würden. In Jassy sieht täglich dem Einmarsch der Russen entgegengesehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Juni. Vorgestern wurde Major (Oberst) v. Schütz auf der Moeine-Korvette „Nugens“ nach dem Staatsgefängnisse auf Christianso, wo sich auch van Wasmer befindet, gebracht.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 1. Juni. In den gestrigen und heutigen Zeitungen finden sich wiederum Berichte, diesmal aus Linköping, Motala und Wenersborg, von großen Zügen meistentheils nicht unbemittelter Auswanderer, die auf dem Wege nach Amerika, durch jene Orte passirt sind.

Amerika.

New-York, 21. Auf dem Erie-See hat ein furchtbarer Sturm gewüthet und sind dadurch eine große Anzahl Schiffe verunglückt und mehrere Menschenleben zu Grunde gegangen.

Tages-Chronik.

Ansbach, 7. Juni. Die diesjährige II. Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken begann dahier, wie bereits früher gemeldet, unter dem Präsidium des kgl. Appell-Ger.-Raths Hrn. v. Eckartshausen nächsten Montag, 13. Juni, und wird die 16 Juli, also diesmal 4½ Wochen, dauern. Es sind zu dieser Sitzung 17 Fälle verwiesen: 1 vorzeit qualifizirten Mord (Christoph Biedelmann von Wörth — Verhandlung dem 5. bis 9. Juli) ein Raub III. Grades und Versuch zum Verbrechen der Nothzucht, 8 ausgezeichnete Diebstähle — worunter einer in Konkurrenz mit dem Verbrechen des Meineids, 1 Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und 5 Preßvergehen (1. Schiefer, Buchhändler von Nürnberg, — 2 W. Tümmel, Druckereibesitzer in Nürnberg, — 3. Schnapp, Privatier von Weidmain und Gottfried Meyer, Redakteur von Nürnberg. — 4. Reuß von Bamberg und Schulheiß von Nürnberg, Redakteure, — 5. Pleikat Gütschenberger von Würzburg, und P. Thomser, beziehungsweise 1 kgl. Oberlieutenant und schleswig-holsteinischer Hauptmann).

* **Baireuth**. In der 11. Verhandlung der Schwurgerichts-Sitzung für Oberfranken wurde der Schneidergeselle C. Dehler von Schney, ein Lichtenfelser, zu einer 10½jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Dehler war zur 3-fll Arbeitshaus-Sträfling und war wegen zweier ausgezeichneter Diebstähle am 15 März 1851 vom Schwurgerichtshofe von Oberfranken zu einer 8jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt worden, die er auch antrat. Während seiner Strafzeit besonnte er sich zu einem dritten ausgezeichneten Diebstahl, wurde deshalb an das Schwurgericht von Mittelfranken verwiesen und in der Sitzung vom 9. Nov. 1852 zu Ansbach von den Geschworenen für schuldig erklärt. Der Schwurgerichtshof vorsitzende erachtete sich jedoch zur Aburtheilung für incompetent. Sein Urtheil wurde aber vom obersten Gerichtshof vernichtet und die Sache zur nochmaligen Aburtheilung an den mittelfränkischen Schwurgerichtshof verwiesen. Dieser verurtheilte den Dehler, indem er das letzte Verbrechen allein und nicht alle drei in ihrem Zusammenhange berücksichtigte, zu 3 Jahren Arbeitshaus. Wegen falscher Anwendung des Gesetzes wurde dies Urtheil abermals vernichtet und die Sache dem Schwurgerichtshofe von Oberfranken übertragen und dieser verurtheilte den Dehler unter Berücksichtigung der Konkurrenz der drei ausgezeichneten Diebstähle nach Vernehmung des Staatsanwalts und des Vertheidigers zu einer 10½jährigen Zuchthausstrafe, wovon jedoch die bereits erstandene Arbeitshausstrafe abzurechnen ist.

Hiemit schloß die Schwurgerichtssitzung des II. Quartals 1853 für Oberfranken.

Würzburg, 7. Juni. Ein junger Mann aus Hildburghausen trat heute von der protestantischen zur katholischen Religion über.

Kissingen. Nummer 12 der neuesten Kissinger Kurliste führt bis zum 5. Juni 514 dort angelangte Badegäste auf.

* **Straubing**. In der 45. Verhandlung des Schwurgerichts für Niederbayern wurden der Dienstknecht Xaver Lausmaier von Wurmsteck und Fr. Reiter, Händler von Englmeing, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, Ersterer zu 8 und Letzter zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. — In der Verhandlung vom 4 Juni wurde der Schmiedsgeselle Anni Raith von Gartenbach, welcher durch Einsteigen und Einbruch dem Kaufmann K. Göbel zu Grieshofen die Summe von 12,631 fl. 45 kr. gestohlen hatte, vom Schwurgerichte zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

München, 5. Juni. Eine gemeine Denunziation, mit welcher die Volkspost seit ein paar Tagen seine Spalten füllt, als hätten mehrere Mitglieder des Corps Saxo-Bo einer der letzten Frohnleichnamsprozessionen mit bedecktem Haupte beigewohnt, hat den Beschluß der Betheiligten zur Folge gehabt, hiegegen Nichts zu thun, da man vom Volksboten nicht beleidigt werden könne.

München, 6. Juni. Unsere k. Polizeidirektion erläßt eine Bekanntmachung der bei dem Raubmord an dem Bichlerbauern Johann März in der Jachenau entwendeten 23 Gegenstände, warnt vor dessen Ankaufe und bemerkt zugleich, daß auf die Eindringung der Thäter eine Belohnung von 100 Gulden gesetzt ist.

München, 7. Juni. In Schwaiman, Ger. Weilheim, erregte bei am 29. v. Mts. erfolgte Ableben einer Wirthsfrau unter den dortigen Bewohnern großes Aufsehen, was sofort auch die gerichtliche Obduktion der Leiche veranlaßte; bei derselben ergab sich, daß die Frau mit Arsenik vergiftet wurde; der Herr Gemahl wurde alsbald in gerichtlichen Gewahrsam genommen.

München. Dem Regierungsbezirk von Unterfranken und Aschaffenburg wurde eine Dotation von 20,000 fl. zur Herstellung eines Kreisgetreide-Magazins, welches den Namen „Maximilians-Hülfs-Magazin“ führen wird, zugewendet. Diese Summe ist dem Gewinnantheile der Münchener-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft pro 1852 entnommen.

Ansbach: Der Grüner Kriegl von Ahrnhoch, Ger. Gildhofen, wurde von seinem scheu gewordenen Pferde zu Tode geschleift.

Am 2. d. Nachmittags fiel der 7 Jahr alte Sohn des Weßnerbauern von Lehenskirchen eine Stunde unterhalb Gilchbühlung in das Altwasser des großen Bils und ertrank.

Am 2. d. entlief sich in der Gegend von Milsenöng, Ger. Hilders, ein Wolfenbruch, welcher das Thal auf zwei Stunden mehrere Fuß hoch unter Wasser setzte.

Beförderung: Der bisherige Schullehrer Leonh. Schöbelein zu Kirchenbuch wurde zum Schullehrer ꝛc. in Reichardsmühlen, der bish. Schullehrer Wilh. Gebhard zu Windischhausen zum Schullehrer ꝛc. zu Taubergell, der bish. Schullehrer Johann Mann zu Altershausen als Schullehrer ꝛc. zu Kostenlohe und der bish. Schullehrer Ernst Brechtel zu Geslahe als Aushelfsschullehrer in Großreuth ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Börsen-Berichte.

[Frankfurt, den 8 Juni.) 4pCt. Met. 97¼, 5pCt. Met. 93½, Bank-Aktien 1606, 4pCt. Met. Obl. 85½, 5½pCt. 77½, 4pCt. 80½, 5pCt. 85½, 2½pCt. 60¼, P. 250fl. - Loose 129, 500fl. - Loose 107; bair. 5pCt. Obl. v. 1850 5 K. 102½, 4pCt. D. 98½, 4pCt. D. Obligat.-K. 97¼, 3½pCt. D. 90¼, P. Berb. Eisenb. - Aktien 120½, 5pCt. Ludwigsh. Br.-Obl. 104½, P.; württemb. 4½pCt. Obl. b. Rthl. 102½, P. 5½pCt. Pitte 92; bad. 5½pCt. Obl. 93½, 50fl. - Loose 70¾, 35fl. - Loose 40¼; kurhessische 40 Thaler-Loose b. Rthl. 32½, Hrz.-Nassau-Nordbahnaktien 50½, P., Darmstädter 50fl.-Loose 97¼, 25fl.-Loose 91½, P., 25fl.-Loose 20½, P.; Taunus-Akt. 203, P.; poln. 500fl.-Loose 93, P.; franz. 5pCt. int. Sch. 43½; holl. 4½pCt. Certif. 95 A, 2½ pCt. Int. 53¼, P. Diskonto 2½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½, B. Augsburg 119¼ G. Berlin 105½, Bremen 97¾ B., Cöln 106, Hamburg 99½, Leipzig 100, London 119¼, Lyon 98½, Mailand 100¼, Paris 94½, Wien 110¼.

(Geldsort.) Neue Louisd'or 9 Rthl. — Kr.; Pistolen 9 Rthl. 45½ Kr.; Preuß. Friedrichsd'or 9 Rthl. 57 Kr.; Holl. 10fl.-Stücke 9 Rthl. 45 Kr.; Rand-Ducaten 5 Rthl. 57½ Kr.; 20 Francs-Stücke 9 Rthl. 23 Kr.; Engl. Souverains 11 Rthl. 53 Kr.; Gold al Marco 15 Rthl. 57½; Preuß. Thaler 1 Rthl. 43½; Preuß. Cassen-Scheine 1 Rthl. 45½; 20 Frankenthaler 9 Rthl. 22½ Kr.; Dukaten-Gold, Silber 14 Rthl. 24 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Naturalisirt wurden: Hr. Eduard von Krafft-Delmensingen, Privatier in Augsburg, 30 J. a. — Hr. Wg. Kraus, Bäckermeister von Bach — Hr. Henriette Löw, in Bayreuth. — Amalie Herrlein von Gronsheim, 21 J. a., in Ansbach. — Fr. Elise Kramer, 40 J. a., in Mögeldorf. — Hr. Ernst Weis, Cand. theol., 25 J. a., in Augsburg.

Anzeigen.

Cigarren-Auction.

Freitag den 10. Juni Vormittags 9 Uhr werden in dem Hause L. Nr. 361 der Korallenstraße eine große Partie abgelagerter Bremer Cigarren von schöner Façon gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft. Hiezu ladet höflichst ein

Johann Winter,
Gerichts-Taxator.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt für den 1. und 15 jeden Monats zu niedrigsten Preisen Schiffsgelegenheit nach **New-York & Baltimore**

Wh. Th. Prollius.
Theresienstraße 564 a.
Haupt-Agent der Herren
C. D. von Buttel & Comp.
in **Bremen**.

Anzeige und Empfehlung.

Seit einem Jahre befindet sich die mobiliargerichtliche Klavierforte-Fabrik des Unterzeichneten in Nürnberg und sind aus derselben Instrumente nach erprobter Construction des berühmten Pleyel in Paris in die achtbarsten und angesehensten Häuser Nürnbergs und der Umgegend gekommen — Er bittet sich, das verehrte kunstliebende Publikum zur Besichtigung und Prüfung der in seiner Fabrik aufgestellten Piano's ꝛc. ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll!

C. Burghard,
Pianoforte-Fabrikant P. Nr. 810
Milchmarkt.

Einladung.

Heute Donnerstag Abend ist Metzelsuppe und musikalisch-deklamatorische Unterhaltung. Höflichst ladet ein

Seybold, Elergasse.

Gasthaus-Verkauf.

Nachdem das auf das Gasthaus erster Classe zur **Stadt Ansbach**, L. Nr. 1301 hier, in dem am 9. d. Mts. abgehaltenen Termine gelegte Meistgebot nicht angenommen wurde, so wird hiemit wiederholter Strichtermin zu diesem in jeder Beziehung sehr empfehlenswerthen Gastwirthschaftsanwesen auf nächsten

Montag den 13. Juni c. Vormittags 11 Uhr im verkäuflichen Wirthschaftslokale

angesetzt und hiezu Kaufslustige ergebenst eingeladen durch das Kommissions-Bureau des

J. St. Schmidt.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.

Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Samberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 8 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone“ in Nördlingen.

---

6 Sorba, 6 Sessel, 1 runder Tisch, 1 Waschtischchen, 2 große Spiegel, 6 Bettstelle, sämmtlich Kirschbaumholz, 1 sehr schöner Kinderstuhl und 1 großer runder Tisch von Nußbaumholz, alles für eine Braut sich eignend, sind billig zu verkaufen.

Ein Schwungrad, ca. 10 Ctnr. wiegend, steht billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn.

XVIII. Verwaltungs-Jahr.

Vom 30. Mai bis 4. Juni 1853 incl.

Sonntag	3066	Personen. fl.	219. 10 kr.
Montag	1343	„ „	143 51 „
Dienstag	1191	„ „	127. 6 „
Mittwoch	1310	„ „	135. 10 „
Donnerstag	1186	„ „	127. 15 „
Freitag	1306	„ „	135 13 „
Samstag	1928	„ „	199. 12 „
Summa	9330	Personen. fl.	990. 57 kr.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 11. Juni. 2 und letzte Gastvorstellung des Hrn. Louis Kühn vom Hoftheater in Darmstadt. „Der Geizige.“ Lustspiel in 5 Akten nach Moliere, von Zschokke. 2. und letzte Gastrolle: „Kommerzrath Fegefeuer,“ Hr. Louis Kühn.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag, den 9 Juni.

6. Gastdarstellung des Herrn Louis Kühn, vom großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt.

Der Geizige.

Lustspiel in 5 Aufzügen nach Molière von Zschocke, eingerichtet von Louis Kühn.

Personen: Kammerrath Fegefeuer, Heinrichs und Elisens Oheim und Vormund: **, Heinrich: Hr. Grambacher Elise, Heinrichs Schwester: Frl. Koriell. Walter, Fegefeuers Hausbesorger: Hr. Kampagnet. Mariane Schmidt: Frl. Lang. Meister Simon, ein Müller: Hr. Hofel. Jochen, Fegefeuers Koch und Kutscher: Hr. Fritzmüller. Frau Michel Fegefeuers Nachbarin: Frau Peterlewitz. Hoberlist: Hr. Engelmann; Hecht: Hr. Schiper; (Gegelach Bediente). Frau Klimperuelle, Fegefeuers Magd: Frau Kehr. Pfeil, Heinrichs Diener: Hr. Schaffer. Ein Polizei-Kommissär: Hr. Spachel. Der Schauplatz ist in einer großen Residenz in Fegefeuers Hause.

6. Gastdarstellung: ** Kammerrath Fegefeuer — Herr Louis Kühn.

Kassa-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende gegen 8 Uhr.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringe ich die für mich so traurige Kunde von dem Dahinscheiden meines innigstgeliebten Gatten

Joseph Fröblich,

den Kaufmann Herrn.

Er starb am 5. dieses Monats Abends 5 Uhr nach kurzem Leiden in dem Alter von 49½ Jahren. Wer seinen Biedersinn kannte, wird Theilnahme an meinem Schmerz nehmen und mir stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg, den 6. Juni 1853.

Die trauernde Gattin
Margaretha Babetta Fröblich.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8. Juni Nachmittags 2 Uhr vom Mittlerkrankenhause aus auf dem Mittlerkirchhofe statt, wozu alle Anverwandte des Verblichenen hiemit eingeladen werden.

Traueranzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe Gattin und Mutter

Frau Anna Magdalena Bayer,

geb. Kurarz,

Schaumschermeisters-Gattin,

durch einen unerwartet schnellen Tod in einem Alter von 63 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich zu rufen. — Wer die Verblichene in ihrem rastlos thätigen Leben kannte, wird unsern großen Verlust kennen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Wehrd, den 5. Juni 1853.

Georg Peter Bayer, als Gatte,
nebst den sämmtlichen Hinterbliebenen.

Anzeige und Empfehlung.

Durch den unerwartet schnell eingetretenen Tod meines seligen Mannes im vorigen Jahre und durch anderweitige Verhältnisse war ich gezwungen, das von meinem seligen Manne betriebene Schleifereigeschäft bis dahin ruhen zu lassen. Ich zeige hiemit meinen Gönnern und dem verehrlichen Publikum an, daß ich nunmehr nach Beseitigung aller bisherigen Hindernisse in den Stand gesetzt bin, mit einem geschickten getreuen Geschäftsführer mein Geschäft wieder fortbetreiben, dabei ich die unterthänigste Bitte wage, mir bei vorkommenden Schleifer-Arbeiten die Verlagen zu schenken gegen die Versicherung billigen und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

Margaretha Kuffer,
Schleifermeisters-Witwe
Pfannengasse L. Nr. 1235.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, ein hochgeehrtes Publikum zu bitten, mir bei vorkommenden Schleiferarbeiten die Ehre Ihres Vertrauens zu schenken, welches ich gewiß durch solide Arbeit und das Billigste zu erhalten mich bestreben werde.

Mit vorzüglicher Achtung zeichnet
Karl Müller, Geschäftsführer.

Anzeige.

Von heute an wohne ich S. Nr. 729 Weißgasse, was ich dem verehrlichen Kauf- und Handelsstande ergebenst zur Anzeige bringe.

Nürnberg den 7. Juni 1853.

Konrad Neubert,
Metallschläger-Meister.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Cocos-Nuss-Oel-Soda-Seife

in unübertrefflicher Qualität, und von ächten dessen Consistenz ist bei Naturzeichnern vorzüglich in Stücken zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. und in ganzen Riegeln zu 48 kr. zu haben, welche alle andern Toilettenseifen mit und ohne eingepreßte Figuren, Blumen ꝛc. in größter Auswahl, namentlich **Windsorseife** in allen Formen und Größen, **Palmseife**, ganz neue Sorten von Transparentseifen, **Königsseife**, englische Mittlaseife zum Waschen und Rasiren, **Seifenpulver** und **Seifenkugeln**, **Bimssteine** seife, flüssige Citronenseife, gegen Sommersprossen, Leberund andere gelbe und braune Flecken und sonstige Hautunreinheiten, daß große Glas zu 48 kr. und das kleine zu 30 kr., sammt Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte; **Toilette-Kästchen**, gefüllt mit den feinsten Parfümerien; ferner frische **Pommaden** in allen Gattungen und Blumenessenzen aus 6 kr. die 48 kr. per Topf. **Haare und Bart-Pommaden** in Stangen und Tiegeln, dieser braun und schwarz, **Kosmetique Kephalin**; **Mailänder Haarbalsam**, anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiederherzeugung der Haare, das große Glas zu 54 kr. und das kleine zu 30 kr. **Hoosöle** in allen Gerüchen von 5 kr. bis 48 kr. das Glas; **Mundwasser**, **Kleiermundwasser**, **Eau de Cologne crispe** zu 15 kr. und zu 30 kr. das Glas; **Extrakte d'odeurs** zu den feinsten und stärksten Blumengerüchen, **Eau de Mille fleurs** eine neuerfundene Pariser Komposition zu 16 kr. und zu 36 kr. per Glas, **Eau-Bouquet** ein unübertrefflich wohlriechendes **Duft-Essig**, ein höchst köstliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 16 kr., weiße und rothe **Schminke** in allen Qualitäten, **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere in das Parfümeriefach einschlagende Artikel von bester Qualität zu den möglichst billigen Preisen sind stets vorräthig bei

Carl Krellee, Laetitiastraße S. Nr. 106
beim bayer. Hof in Nürnberg.

Vermiethung.

In der Karolinenstraße ist eine schöne Wohnung im 1. Stage, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern vorwärts, 1 heizbarem Zimmer sammt Kammer rückwärts, Küche, Vorplatz, geräumigen Boden, Waschtischen-Antheil und Keller, mit oder ohne Stallung für 2 Pferde, sogleich oder die Ziel Laurenzi zu vermiethen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bauhütte.

Durch die bereitwillige Ueberlassung der oberen Lokalität der Rosenau von Seite unseres verehrten Genossen, dem k. Handels-Appellationsgerichts-Assessor und Fabrikbesitzer Herrn Wilh. sind wir in der Lage, die verehrten Genossen der Bauhütte zu einer General-Versammlung nächsten

Mittwoch den 8. Juni Abends 7 Uhr

hiemit freundlichst einzuladen.

Mehrfache Vorlagen von Seite des Direktoriums lassen recht zahlreiches Erscheinen der verehrten Genossen wünschen.

Nürnberg, den 6. Juni 1853.

Das Direktorium der Bauhütte.
E. Heideloff. J. E. Hering. J. E. Wich.

Regelmäßige Packet-Schifffahrt zwischen Hamburg u. New-York!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft erweitert ihre schnellsegelnden dreimastigen kupferbeschlagenen Packetschiffe, ab Hamburg:

am 1ten und 15ten jeden Monats

und sind die Passagepreise für die nächsten Monate herabgesetzt worden. —

Schiffskarten für Passagiere und Auswanderer, gleichwie sonst nähere Auskunft zu erhalten bei

Friedr. Tenssaint
in Nürnberg L. Nr. 834.
Agentur für obige Gesellschaft.

Bitte.

Bei der Trauerangeige der Frau „Margaretha Schmidt" in der gestrigen Nummer des Fränkischen Kurier, bitten wir noch geborne Müller hinzuzusetzen.

Die Hinterbliebenen.

J. Tiefel,

Modelle- und Maschinenverfertiger,

empfiehlt sich einem betreffenden gewerbtreibenden Publikum im Anfertigen von Hilfsmaschinen jeder Art, sowie von Modellen für Eisen- und Messinggus. Gefälligen Aufträgen wird praktische, solide und möglichst billige Arbeit zugesichert.

Mit gezeichnender Hochachtung
Nürnberg, im Juni 1853.

Der Obige.
S. Nro. 1078 am Sand.

Bieckmann's Kaffeehaus.

Von heute Balcalaur, wozu höflichst einladet
C. Bieckmann

Alte Veste.

Heute Mittwoch den 8 Juni:

Grosse Produktion

von dem vollständigen Musikcorps des 6. Jäger-Bataillons aus München, bestehend aus 24 Mann, unter der Leitung des Stabshornisten Hanz, wozu die verehrten Bewohner Nürnbergs, Fürths und Umgegend höflichst eingeladen werden, dem seltenen Genuß beizuwohnen.

Entrée 6 kr. à Person. Anfang 3 Uhr.

H. Kötz.

Dee italienische Zahnmastix

des Herrn F. A. Rovizzo in München, welcher während einer Reihe von Jahren bei sonst hohlen Zähnen herkommenden Zahnschmerzen mit dem besten Erfolg angewendet worden ist, ist für 15 kr. das Fläschchen fortwährend zu haben bei

L. D. Warbach.
Schütt. 607 b.
der Hauptwage schräg gegenüber.

Zur Nachricht.

Vom 16. d. M. befindet sich mein ecales Friseur-Geschäft, unter Leitung eines tüchtigen Geschäftsführers, im Bischoff'schen Hause an der Fleischbrücke, parterre, was ich meiner verehrten Kundschaft, um gütige Nachsicht bittend, hiemit zur Kenntniß bringe.

Hochachtungsvollst

Friedrich Müller.

(Literatur.) Bei J. A. Stein im baier'schen Hofe ist soeben angekommen:

Alphabetisch geordnetes Nachschlagebuch

zum
preußisch-österreichischen Zoll- und Handels-Vertrag
vom 19. Februar 1853.
Preis 36 kr.

Berichtigung.

In der gestrigen Empfehlung meiner geräucherten Fischwaaren ist irrthümlich als mein Geschäftszeichen die „Sonne" angegeben. Ich berichtige diesen Irrthum hiemit und bemerke, daß mein Geschäftszeichen der „Mond" ist.

Marg. Scheiner,
Salzfischerin, Häringsmarkt Laden Nr. 6,
Zeichen „Mond".

Camphin

bester Qualität nur billigst empfiehlt

Friedr. Bleicher
gegenüber der K. Wag.

Endesunterzeichnete wünscht noch einige Schülerinnen zum Klavier- und Gesangunterricht, und würde dies für sie überwerdende Zutrauen durch leichte Methode und viele Gelegenheit sich zu erhalten suchen.

Marie Feder, Organisten-Tochter,
L.-Nr. 841 Auskunft 1—2 Uhr.

Für Steindrucker.

Ein im Graviersdruck routinirten geübter Steindrucker kann sogleich dauernde Arbeit erhalten.

Gesuch.

Ein junger Mann, Gold- und Silberarbeiter sehr gut empfohlen, sucht Condition, Anerbieten unter J. K. verschlossen erbittet man in der Bahn-Expedition zu Nürnberg niederzulegen. —

Eine vier Morgen große Wiese mit vorzüglichem Futter ist sogleich zu verpachten.

Wirthschaftspachtgesuch.

Eine brave Familie wünscht eine flotte frequente und rentable Gast- oder Bierwirthschaft zu pachten. Offerten mit P. F. bezeichnet beliebt die Exped. d. Blattes.

Angekommene Fremde vom 6. Juni.

(Gute Hof.) HH. Graf zu Solms-Wildenfels, a. Karlsruhe. Graf Luxemburg, Gutsb. a. Schloß Radenstein. Comte de Rouvois, Prakt. a. Lötsch. Mr. a. Mrs. Stoddart, Kfl. a. Engld. Schuster, Consul a. Augsburg. Kurz, Oberger.-Adv. a. Freising. Kauf a. Freising. Crafary a. Lonsdorf, Kfl. a. Wiesbaden. Schuster, Privatier a. Frankfurt a. M. Tauchnitz, Buchhdlr. a. Leipzig. Dondorf a. Cöln. Hesse, Fabrikant a. Fritz. Kett a. Eisenbg. Käse, Stg. Kfl. a. Heidelberg. Frauen Bar a. Ensisheim a. Gregory a. Graz a. Stuttgart.

(Rothe Roß.) Hartz a. Berlin, Reichert. a. Ellingen, Engelhardt a. Arbon a. Bamberg. Bar a. Kirchzarten, Gutsb. a. Munzenbach, Buchhdlr. a. Ansbach. Demmelmayer, Gelbkaufmann a. Pottmes. Mde. Hafmann a. Brünn.

(Wilder Mann.) HH. Newton a. London, Wilhelm a. Rotterdam, Heymann a. Arnheim, Real Schmidt a. Braunschweig, Mercier a. Hamburg, Köln.

(Strauß.) HH. Mühlberger a. Erbrich, Gerstenbrand a. Lupen, Binder a. St. Gallen, Kleemann a. Mainz, Emmerich a. Köln, Fischbof a. Mainz, Elig a. Mainz, Köln. Heim, Buchbinder a. Tertlig. Mde. Feleiny a. Antwerpen.

(Goldene Stern.) HH. Mainwohl a. Petersburg, Seck, Kaufm. a. Stralsund, a. Dyck, Centralr. a. Mainz, Schneider a. Mainz, a. Hörlin a. Bamberg, Leipziger-Jagen, Hennenberg, Kim a. Düren. Dr. Strübel, Pfarrer a. Gundelsheim, Baumann, Kath a. Lahr, Trebs a. Neuhöchstadt, Schneider a. Nürnberg, Zeug a. Dorfen a. Bayern.

(Rothe Hahn.) HH. Mainwohl a. Petersburg, Seck, Kaufm. a. Stralsund, a. Dyck, Centralr. a. Mainz, Schneider a. Mainz, a. Hörlin a. Bamberg, Leipziger-Jagen, Hennenberg, Kim a. Düren. Dr. Strübel, Pfarrer a. Gundelsheim, Baumann, Kath a. Lahr, Trebs a. Neuhöchstadt, Schneider a. Nürnberg, Zeug a. Dorfen a. Bayern.

(Rothe Hahn.) HH. Mack, Kfl. a. Weißenburg, Bayerlacher, Hofbäcker a. Murnau, Balthardt, Dr. a. Kringsheim, Löffler, Maler a. Mainz, Jung, Kfl. a. Schwarzenbach, Bickinger, Kfl. a. Schwerin, Kirger a. Aichach, Karster a. Murnau, Kohr a. Dresden, Bergbold a. Erding, Wolf a. Schweinfurt, Damm a. Ladenburg, Kühn, Frl. Bergh a. Hahn, Mde. Hafmann a. Garching, Gabler a. Bergh, Hack a. Carlsruhe, Kurger a. Aichach.

(Rothe Hahn.) HH. Heymann a. Offenbach, Langermann a. Fürth, Kfl. Schwarz, Pachbalter a. Mit. Erdbach, Zaaß, Künstler a. Triest, Dickmann, Abwesk. a. Kassel.

(Hotel Kachert.) HH. Gläsner, Kriegs-Kam. a. Bergh. Hochwager, Kaufm. a. Neuötting, Wiesner, Kfl. a. Prag. Lohnau, Bergw. a. Innsbruck.

(Württ. Hof.) HH. Feig a. Mainz, Präm. Bäckermeister a. Röllenheim, Pohl, Lehrer a. Roth, Kammerzeit, Leipzig a. Mainz, Schnell, Kim. a. Donauwörth.

Nachtrag.

Zweibrücken, 3. Juni. Die Assisen wurden heute geschlossen. Die Verhandlungen in der Preßsache gegen den Buchdrucker Kolb von Speyer, welche auf heute vertagt waren, wurden vor die nächste Assisensession verwiesen, da der Angeklagte nach einem gerichtsärztlichen Zeugniß wegen einer Verletzung am Knie auch heute nicht erscheinen konnte.

Pesth, 2. Juni. Die Frankfurter Postzeitung meldet: Ein Kossuth'scher Agent, Advokat Vargawelcher in der letzten Verschwörungsepoche häufig, mit falschem Passe versehen, im Lande herumgereist, in letzterer Zeit auch in Wien sich aufgehalten, ist bei seinem Fluchtversuch über die österreichische Grenze festgenommen worden und sitzt jetzt zu Wien in Gewahrsam. Vor zwei Tagen ist der Advokat Varady, als er eben beim Mittagstisch saß, von Gensdarmen ergriffen und nach dem Neugebäude gebracht worden. Dasselbe widerfuhr Tags zuvor dem Buchhändler Kilian und einem gewissen Stuhr.

Paris. Oestreichs Vermittlung in den russisch-türkischen Streitigkeiten soll angenommen worden sein.

Turin, 4. Juni. Der gewesene Präsident des Ministeriums, Graf von Balbo ist gestern Abend gestorben.

London, 3. Juni. Der Morning Herald bringt unter der Ueberschrift: „Ministerielle Uneinigkeiten" folgende Notiz: „Wir hören aus gut unterrichteter Seite, daß die irischen Mitglieder Keogh, Maxell und Sadleir aus ihren Regierungsposten zurückgetreten sind.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 im Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nunmer 163.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. Juni 1853. Freitag: Onuphrius.

Louis Napoleon.

Die Allianee mit Frankreich ist auf die Dauer nicht möglich, sagen die „Times“, weil England ihm nicht gestatten kann, daß es ernstliche Verwicklungen in Belgien herbeiführt, deren Beendigung in der Türkei der ostensible Zweck des Krieges wäre.

Also bleibt es bei der Absicht der englischen Regierung, den Thatendrang Louis Napoleon's zu brauchen, Louis Napoleon aus seinem zweideutigen Schweigen herauszulocken, aber ihn auch am Ende seiner eigenen Verantwortung zu überlassen. Kurz, England will ihn sich kompromittiren lassen.

Alles, was L. Napoleon bisher gethan hat, diente nur dazu, ihn zu kompromittiren. Das Gelingen seines Staatsstreiches beruhte auf der Rücksichtslosigkeit, mit der er auf die Mittelklassen des Bonlevards schießen ließ; aber da er dem Bürgerthum, welches er gestürzt zu haben glaubte, zugleich den Frieden versprechen mußte, so darf er seinen Staatsstreich nicht vollenden, darf er ihn nicht gegen die letzte Festung der Bourgeoisie, die Börse richten, und bleibt nun der letzteren abhängig. Er ist nicht allmächtig, also kompromittirt. Als revolutionärer Kaiser muß er seine Herrschaft auf das Ressentiment aller Klassen der Gesellschaft gründen, aber da ihm alle revolutionären und parlamentarischen Erinnerungen der Mittelklassen feindlich entgegenstehen, muß er sich an eine Klasse anklammern, an die Arbeiter, er kompromittirt den Kaiser, indem er dessen Titel in den Titel des „Vater der Arbeiter“ aufgehen und zusammenschrumpfen läßt. Als er das Land von den Parteien befreite, sollte die Gesellschaft angeblich gegen die Organisationsversuche derselben sicher gestellt und ihrer Selbstumwandlung nach eigenen Bedürfnissen zurückgegeben werden; aber er erschreckt vor der Leere und Stille, die ihn umgibt, wenn die Gesellschaft für sich selber sorgt — er will nur selbst organisiren, schickt seine Augen und Ohren im Lande umher und kompromittirt sich, indem sich sein ganzer Organisationsplan nur auf die philanthropische Idee der Verbesserung der Arbeiterwohnungen reduzirt, da er auf eine Idee hinausläuft, für deren Ausführung die Mittel keiner Regierung hinreichen. Er kompromittirte sich, als er den exekutivsonären Ursprung seiner Gewalt vergaß und sich um einen Familienbund mit den legitimen Fürstenhäusern bewarb — er kompromittirte sich aber noch sehr als er aus Rache dafür, daß die auswärtigen Mächte seine Verdienste um die Rettung der Gesellschaft nicht in der gewünschten Weise anerkennen wollten, Frankreich ankündigte, daß er nur der Wahl seines Herzens gefolgt sei — er kompromittirte sich damit am gefährlichsten, denn Derjenige, der bei seinem Staatsstreich das Wohl des Landes über Alles zu setzen vorgab und in Folge des Staatsstreiches das Familienglück Tausendee der Erhaltung der Gesellschaft opferte, hat kein Recht dazu, das stille Glück seines Herzens zum Zweck seiner Entschlüsse zu machen, kein Recht dazu, sich selbst und seiner Liebe auch nur einen Augenblick leben zu wollen. Kompromittirt hat er sich seiner immer, so oft er es versuchte, ob der Augenblick zur Vertilgung der Schmach von Waterloo gekommen sei. Kompromittirt hat er sich mit seinem Tarifstreig gegen Belgien, denn er hat damit nur bewirkt, daß dieses Land sich im Innern und in seinem Verhältniß zu den andern Kräften vollends konsolidirte. England hat ruhig zugesehen, als ihn Rußland in Konstantinopel demüthigte, und jetzt, da alle Welt darauf gespannt ist, da der Weltfriede davon abhängt, ob eine aufrichtige Allianz zwischen ihm und England möglich ist, bedroht er Belgien und Sardinien mit einem Ueberfall, macht er also auch jene Allianz unmöglich und compromittirt er sich allen Mächten gegenüber, die eine Erweiterung der französischen Grenzen nicht zugeben können.

Es bleibt dabei und wie kommen immer wieder darauf zurück, das Gelübde, welches mit L. Napoleon auf den Thron gekommen ist, das Gelübde der Rache und Genugthuung für Waterloo, dieser Gedanke, der am Inneen des französischen Volkes zehrt und demselben keine Ruhe läßt, treibt L Napoleon zur Allianz mit England, aber trägt dem letzteren auch dafür, daß dieser Stachel, den L Napoleon und das ganze französische Volk im Herzen tragen, den Kaiser zu Schritten führen wird, die ihn sollends kompromittiren. Je mehr er sich dieß gestellt hat und auf neue Rache sinnt, um so mehr muß er dann England in dem Schiedsrichteramt unterstützen, welches es im Auge hat, wenn es Frankreich vorausschickt.

Deutsche Staaten.

München, 7 Juni. Dem k. Professor F. H. n Hefner aus Aschaffenburg wurde die Funktion eines Conservators der vereinigten Sammlungen dahier übertragen.

* **München**, 8 Juni. Das Ministerium des Innern hat an sämmtliche Kreis-Regierungen umfassende Weisungen erlassen, Visitationen der Verwaltungsbehörden aorzunehmen, so, daß innerhalb eines Zeitraums von je 6 Jahren sämmtliche Verwaltungsbehörden eines jeden Regierungsbezirks an die Reihe kommen. Den Visitations-Commissären ist anbei zur besonderen Pflicht gemacht, sich nicht auf eine bloße Aktenkontrole zu beschränken, sondern ihre Aufgabe vornehmlich darin zu suchen, den wirklichen Zustand des Bezirks genau kennen zu lernen, und die Wirksamkeit der Behörden in Förderung der Interessen ihrer Amtsunteregebenen und in nothständiger Einführung — nicht blos Anschreidung — aller Gesetze und Verordnungen zu prüfen; zu diesem Behufe ist ihnen auch die Visitation einzelner Gemeinden ausdrücklich nargeschrieben. Die Kreisregierungen haben die Ergebnisse dieser Visitationen sofort genauer Würdigung zu unterstellen, die nothwendig erkannten Verfügungen zu erlassen und am Schlusse jedes Jahres bei dem k Staatsministerium des Innern sich hierüber auszuweisen.

München, 8. Juni. Die Neue Münchner Zeitung enthält einen telegraphischen Bericht aus Wien vom gestrigen Tage, wonach in der orientalischen Frage neue Vorschläge durch Courier nach Konstantinopel abgegangen waren (von Petersburg?) Die neuesten Aeußerungen aus Petersburg sollen sehr friedlich lauten. Eine weitere Depesche aus Wien vom heutigen Tage (?) meldet, daß König Max gestern Nachmittag 5 Uhr in Venedig eingetroffen und festlich empfangen worden war.

* **Ansbach**. Am 13 Juni beginnt die zweite Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken und wird ungefähr vier Wochen dauern. Diese lange Dauer mag einestheils daher rühren, daß dieß seit Jahreslänge erst die dritte Sitzung ist; andererseits nimmt der bekannte Fall des Christoph Stadelmann wegen Giftmordes allein schon fünf Tage in Anspruch und eine weitere Woche wird von sechs Preßfällen ausgefüllt, welche bekanntlich schon nach dem Gesetze nicht zu den sogenannten gemeinen Verbrechen gerechnet werden. Somit ist auch diese Sitzung noch keine auffallende Erscheinung im Gebiete unserer Criminalstatistik, die sich bisher so günstig gestaltete. Unsere mittelfränkischen Mitbürger haben bisher als Geschworene ihre Pflicht mit Ausdauer erfüllt und werden auch fürderhin durch eifrige Berufsthätigkeit beweisen, daß da, wo es die Handhabung und Erhaltung eines schätzbaren Volksrechtes gilt, Niemand konservativer ist als das Volk selbst —

Die oben erwähnten sechs Preßfälle sind die Anklagen gegen: 1) den Nürnberger Kurier in der Person der Herren Feust und Schultheiß; 2) den Fränkischen Kurier in der Person des Herrn Tümmel wegen zweier Preßvergehen; 3) den Fränk. Kurier in der Person des Herrn Meyer und des Herrn Privatier Schnapp von Weismain; 4) den Herrn Th. Schiefer (Buchhändler in Nürnberg) wegen Verkaufs zweier Hefte des berühmten Meier'schen Universums; 5) den Herrn Gätschenberger von Würzburg wegen eines Preßvergehens; 6) den Herrn Hauptmann Thumser von Hof wegen mehrerer Preßvergehen und schriftlicher Amtsehrenbeleidigungen. —

Weil ich gerade von Preßsachen schreibe, so diene die Thatsache zur Nachricht, daß die sechs im mittelfränkischen Kreisblatte vom 4 Juni veröffentlichten Preßerkenntnisse des Eichstädter Appellationsgerichts bei allen Gebildeten großes Interesse erregt haben, besonders das vierte (S 361) vom 6 Mai 1853, worin, ungeachtet der in der letzten Schwurgerichtssitzung erfolgten Freisprechung des Redakteurs G. Meyer, die vom hiesigen Schwurgerichtshofe nicht unterdrückten und dadurch wieder abgedruckten, treffenden Artikel des Fränk. Kuriers durch das Appellationsgericht nachträglich für gesetzwidrig erklärt und unterdrückt werden. Die einschlägige Gesetzesstelle (Artikel 2 des Preßgesetzes), lautet: „die Unterdrückung oder Vernichtung einer Schrift kann wegen des gesetzwidrigen Inhaltes derselben auch in den Fällen eintreten, wenn eine Verurtheilung nicht erfolgt (1.), oder wenn eine Per-

Die Sage vom Tannhäuser.

Die Sage vom Tannhäuser, auf welche Heine als auf eine Lieblingssage des deutschen Volkes hinweist, ohne sie näher auszuführen, ist neuerdings durch die vielbesprochene Oper von Richard Wagner, welche in letzter Zeit auf vielen deutschen Bühnen mit großem Erfolg die Runde gemacht hat, in der Erinnerung aufgefrischt worden, und es geschieht vielleicht Manchem ein Dienst, wenn wir sie nach dem deutschen Sagenbuche der Brüder Grimm hier wiedererzählen.

Der edle Tannhäuser, ein deutscher Ritter, hatte viele Länder durchfahren und war auch in Frau Venus Berg zu den schönen Frauen gerathen, das große Wunder zu schauen. Und als er eine Weile darin gehaust hatte, fröhlich und guter Dinge, trieb ihn endlich sein Gewissen wieder, hinauszugehen in die Welt, und begehrte Urlaub. Frau Venus aber bat Alles auf, um ihn wankend zu machen: sie wolle ihm eine ihrer Gespielen geben zum ehelichen Weibe, und er möge gedenken an ihren rothen Mund, der lache zu allen Stunden. Tannhäuser antwortete: kein ander Weib begehre er, als die er sich in den Sinn genommen, wolle nicht ewig in der Hölle brennen, und gleichgültig sei ihm ihr rother Mund, könne nicht länger bleiben denn sein Leben wäre krank geworden. Und da wollte ihn die Teufelin in ihe Kämmerlein locken, der Minne zu pflegen, allein der edle Ritter schalt sie laut und rief die himmlische Jungfrau an, daß sie ihn scheiden lassen mußte. Neuerdings zog er die Straße nach Rom zu Papst Urban, dem wollte er alle seine Sünden beichten damit ihm Buße aufgelegt würde und seine ganze Seele gerettet wäre. Wie er aber beichtete, daß er auch ein ganzes Jahr bei Frau Venus im Berg gewesen, da sprach der Papst: „Wann dieser dürre Stecken grünen wird, den ich in der Hand halte, sollen die deine Sünden verziehen sein, und nicht anders.“ Der Tannhäuser sagte: „Und hätte ich nur noch ein Jahr leben sollen auf Erden, so wollte ich solche Reue und Buße gethan haben, daß sich Gott erbarmt hätte“; und der Jammer und Leid, daß ihn der Papst verdammte, zog er wieder fort aus der Stadt und von Neuem in den teuflischen Berg, ewig und immerdar drinnen zu wohnen. Frau Venus aber hieß ihn willkommen, wie man einen lang abwesenden Buhlen empfängt; danach wohl auf den dritten Tag hub der Stecken an zu grünen und der Papst sandte Botschaft in alle Land, sich zu erkundigen, wohin der edle Tannhäuser gekommen wäre. Es war aber nun zu früh, er saß im Berg und hatte sich sein Lieb erkoren; daselbst muß er nun sitzen bis zum jüngsten Tag, wo ihn Gott endlich anderwahin weisen wird. Und kein Priester soll einem sündigen Menschen Mißtrost geben, saumen verzeihen, wenn er sich anbietet zu Buß und Reue.

Richard Wagner, hat diesen Sagenstoff in eine Oper verarbeitet, um denselben nicht im ausschließlichen Eigenthum der Dichtung zu lassen. Wenngleich sowohl der Tannhäuser als Lohengrin von Wagner noch während seines Aufenthaltes in Dresden geschaffen wurden, so hat er doch selbst nach seiner Abführung dieser vielbesprochenen Opern anwohnen können, weil eine Reise nach Deutschland für ihn als Flüchtling unmöglich war.

Darmstadt, 3. Juni. Ein tragisches Ereigniß hat sich am letzten Sonntag zu Oberroßau, unweit Michelstadt zugetragen. Ein junges Paar war unter Umständen in die Ehe getreten, die die Aussicht auf eine glückliche Zukunft sehr zu trüben schienen. Eifersucht und Unzufriedenheit, die von Seite der jungen Frau hauptsächlich in der Jagdliebenschaft des Mannes ihren Grund gehabt haben

son, gegen welche eine Anklage gerichtet werden könnte, nicht gegeben ist. §2.)"

„Diese Verfügung ist im ersteren Falle (§ 1.) durch den Schwurgerichtshof (Assisengericht), beziehungsweise bei mit Abtheilung der Polizeibetretungen beauftragte Strafgericht, im letztern (§. 2.) durch dasjenige Gericht zu erlassen, welches über die Verweisung zu entscheiden hat."

Stuttgart, 7. Juni. Die Tübinger Kronik berichtet unter dem 5. Juni aan Verheerungen, welche daselbst ein Wolkenbruch an Feldern ꝛc. angerichtet hat. Am 4. Abends zogen nach derselben schwarze Gewitterwolken in südöstlicher Richtung an Tübingen vorüber, worauf fast die ganze Nacht ein heftiger Platzregen fiel; die Hauptwassermasse scheint sich in der Richtung gegen Gomaringen und Gönnlingen entladen zu haben, wodurch die Wiesaz aab Steinlach zu einem reißenden Strome anschwollen, welche letzterer die aus der letzten Ueberschwemmung her rden wieder im Bau begriffenen Uferdöschungen beschädigte, die Dämme durchbrach und die benachbarten Felder der Tübinger Markung sämmtlich in einen großen See verwandelte, dessen Fluthen die üppig stehenden Saatfelder verheerten, bis alle Steinlachbett wieder aufsachten, an der neugebauten Brücke an der Rottenburger Straße die Pfeilerböschungen beschädigten und, einem reißenden Strome gleich, den schönen Grauwuchs auf dem Wördr verwüsteten. Der angerichtete Schaden ist angeheuer, der Jammer groß! Nach abermaligem Regen in der Nacht trat am 6. Juni früh auch der Neckar theilweise aus. Ein oberhalb der Neckarbrücke angebundener Floß wurde um 4 Uhr von den Fluthen fast ganz mit fortgerissen; derselbe hat sich quer vor die Lustnauer Brücke gelegt, welche dadurch in großer Gefahr steht. Aehnliches wird aus Reutlingen berichtet. — Auch im Remsthal verursachten die Wolkenbrüche ein Austreten der Rems; der Nördlinger Eilwagen wurde an drei Stellen durch das Wasser aufgehalten, so daß er gestern (den 6. Juni) statt Morgens früh erst Abends gegen 7 Uhr Stuttgart erreichte.

Heidelberg. Im Orte Schönau bei Heidelberg saßen in Folge einer Haussuchung bei dem dortigen Altbürgermeister Reimbold eine bedeutende Quantität Schuß- und Hiebwaffen aller Art, Dolche, Pulver, Kugeln ꝛc. gefunden und Reimbold sofort verhaftet worden sein.

Kassel, 4. Juni. Die Berathungen über die Verfassung nehmen ihren Fortgang in den geheimen Sitzungen der zweiten Ständekammer. Es ist zu erwarten, daß der Verfassungsentwurf von 1852 von der zweiten Kammer angenommen wird. Doch bereiten sich in den Städten Hanau, Fulda und Marburg Protestationen und Eingaben an die Bundesversammlung vor.

* **Dessau**, 4. Juni. Die heute ausgegebene Nr. 406 der Gesetzsammlung enthält ein Gesetz d. d. 30. Mai, einige Abänderungen des Civil-Staatsdiener-Gesetzes vom 10. April 1859 betreffend, und dem wir in Nachstehendem die Einleitung und die wichtigeren Paragraphen mittheilen:

Wir, Leopold Friedrich, von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc. verfügen hierdurch was folgt: Obwohl Wir der großen Mehrzahl Unserer Beamten das Zeugniß der Treue, der Ehrenhaftigkeit und der gewissenhaften Pflichterfüllung nicht versagen können, so haben sich doch in einzelnen Fällen die Bestimmungen des Civil-Staatsdiener-Gesetzes vom 10. April 1850 über die Bestrafung, Versetzung und Entlassung der Beamten leider als unzureichend ergeben. Wir haben es daher für nöthig erachtet, Folgendes zu verordnen. §. 1. Beamte, welche die Pflichten der Treue gegen Uns oder Unser Herzogl. Haus verletzen, durch unehrerbietige Handlungen aber durch unehrerbietige Aeußerungen in Wort oder Schrift, die Ehre und das Ansehen Unserm Herzogl. Hause schuldige Achtung außer Augen setzen, desgleichen Beamte, welche durch leichtsinniges Schuldenmachen, durch die Leidenschaft des Spiels, des Trunks oder in irgend einer andern Weise durch unsittliches Betragen die Würde des Beamten gefährden, fallen ihres Dienstes ohne Pension entlassen oder auf eine andere im Range und Einkommen geringere Stelle versetzt werden, ohne daß es hierzu des in §. 24 des Staatsdiener-Gesetzes vorgeschriebenen Besserungsverfahrens bedarf. Ein Unterschied zwischen richterlichen und Verwaltungs-Beamten findet in dieser Beziehung nicht statt. — §. 2. Die Untersuchung und Entscheidung in diesen Fällen übertragen Wir hierdurch einem besonderen Disciplinar-Hofe, welcher bestehen soll aus den Ministern und den Ministerial-Räthen, den Vorsitzenden des Oberlandes-Gerichts, der Regierung und der General-Commission, und dem Ober-Staatsanwalte. Auch über Einleitung der Untersuchung hat nicht das Staatsministerium, sondern der Disciplinar-Hof zu entscheiden, doch ist dieselbe von dem Antrage des Ersteren abhängig. — §. 7. Sowohl über die Frage, ob eine Thatsache für erwiesen zu erachten sei, als über die Strafwürdigkeit des Angeklagten entscheidet lediglich die rücksichtmäßige Ueberzeugung der abstimmenden Mitglieder des Disciplinar-Hofes. — §. 8. Gegen die Entscheidung desselben findet weder die Berufung auf gerichtliches Verfahren noch ein weiteres Rechtsmittel statt. — §. 19. Vorstehende Bestimmungen finden auch Anwendung auf pensionirte oder zur Disposition gestellte Beamte, gegen welche in den geeigneten Fällen auf gänzliche oder theilweise Entziehung der Pension oder des Warte-Geldes zu erkennen ist.

Nudolstadt, 6. Juni. Ein Disciplinargesetz für die Geistlichen verordnet, daß alle Geistlichen einen tüchtigen, christlich frommen Lebenswandel führen, in ihren öffentlichen Vorträgen aller persönlichen Anspielichkeiten sich enthalten, Niemanden ohne vorherige Genehmigung der Oberbehörde vom Besuch des Gottesdienstes und der Sakramente ausschließen, auch kein Glied der Gemeinde zur Beiwohnung des Gottesdienstes und der Sakramente zwingen. Aufreizende Aeußerungen der Geistlichen gegen die Staatsregierung und Verbreitung aufreizender Schriften führt Amtsentsetzung nach sich.

Berlin, 8. Juni. Es findet hier ein beständiger Kommen und Geben daher russischer Offiziere statt. So ist eben wieder der Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, Fürst Tscherny-scheff hier angekommen.

Berlin, 7. Juni. Kurhessen verlangt vom Zollverein eine Steigerung der Zollvereins-Einnahme und beantragt demgemäß die Erhöhung der Steuer auf den inländischen Tabaksbau und den Import fremder Tabaks in einem Maße, daß die Annahme des Antrages der Einführung der Tabaksregie ziemlich gleichbedeutend sein würde. Ein fernerer Antrag der kurhessischen Regierung ist, die Salzsteuer zu erhöhen.

* **Posen**. Dem „Czas" zufolge intriguiren die russisch gesinnten Bojaren in der Moldau gegen den der russischen Partei nicht mehr genügenden Fürsten Ghika, um ihn zu stürzen, und drei dieser Gelegenheit den Siamarsch der Russen herbeizuführen. Ghika hat erklärt, er wolle unabhängig regieren, oder seine Würde niederlegen, er wolle sich eher eine Kugel durch den Kopf jagen, als der fremden Forderung nachgehen.

* **Schwerin**, 5. Juli. Die Vorfälle zwischen dem Jahre 1848 und jetzt haben die Regierung veranlaßt, zu bestimmen, daß Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Verordnungen der Obrigkeit und die Ausübung der Redekunst zu Aufwiegelein mit 2—3jährigem Gefängniß bestraft werde. Insofaiten diese Verbrechen den Begriff des Hochverraths, so tritt eine 2—10jährige Zuchthausstrafe ein. Oeffentliche Verleumder der Einrichtungen des Staats ꝛc. verfallen einer Geldbuße von 200 Thlrn. oder 2jährigem Gefängniß. Plünderung wird mit 15 Jahren Zuchthaus, Ungehorsam bei Tumulten nach geschehener obrigkeitlicher Aufforderung zur Ruhe mit 3 Monaten Gefängniß, bewaffneter Zuzug zu ungesetzlichen Zwecken mit Gefängniß bis zu 6 Jahr, der Besitz heimlicher Pulver und Munitionsvorräthe mit 100 Thlrn. Geldbuße und Gefängniß bis zu 6 Monaten bedroht.

Oestreichische Staaten.

Wien, 6 Juni. Am 2. d. M. hat bei dem Landgericht die Verhandlung eines geoßartigen Prozesses begonnen. Der Angeklagte, welcher vor Gericht steht, ist ein Irländer, William F. und die Anklage lautet: auf Anleitung zur Fälschung österreichischer Kreditpapiere im Betrage von 150,000 fl., auf den eigenen Versuch der Verfertigung falschen Geldes, auf das Verbrechen der Veruntreuung im Betrage von 100,000 fl., ferner auf das Verbrechen des Betrugs im Betrage von 30,000 fl., auf Betrug in der Summe von 10,933 fl., endlich wird ihm noch das Verbrechen der Verleumdung und eine Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens zur Last gelegt. Die Anklage hängt mit der im Jahre 1850 mehrfach erwähnten Mission zusammen, welche der Polizeirath v. Feltenthal in England hatte. Der Angeklagte, William F aus Belfast in Irland gebürtig, 40 Jahre alt, and mit der Tochter eines Uhrmachers aus Belfast verheirathet, kam im Jahre 1844 aus Irland nach Oesterreich, war bis gegen Ende des Jahres 1847 als technischer Direktor im Dienste einer Spinnfabrik und spätere Lokaldirektor einer aus einer Aktiengesellschaft in Mähren errichteten Flachsröstanstalt. Gegen das Ende des Jahres 1847 aus seinen Dienstverhältnissen zu der Aktiengesellschaft entlassen, brachte er nicht lange nachher eine Mühle durch Kauf an sich und errichtete im Jahre 1850 eine ausgedehnte Flachsspinnerei deren Bau- und Einrichtungskosten zwischen 60—70,000 fl C.M. von ihm selbst angegeben werden. Die belastenden Anklage-Punkte datiren aus seiner verschiedenen Thätigkeit vom Jahre 1849 ab.

* **Prag**. Unter den in letzter Zeit verbotenen Büchern befindet sich auch: Frankreich, seine Elemente und ihre Entwicklung, von Gustav Diezel. Stuttgart 1853.

Schweiz.

Aus der Schweiz. In dem bundesräthlichen Geschäftsbericht ist der militärische Theil mit großer Umständlichkeit behandelt. Die neue, eidgenössische Militär-Organisation wird nach allen Seiten hin gerechtfertigt. Wir heben folgende Stellen heraus:

„Der Bundesauszug von 70,000 Mann ist schlagfertig. Die Reserve von 35,000 Mann, welche aus den austretenden Auszügern gebildet ist, ist in Bereitschaft, und über die zahlreiche Landwehr kann jederzeit verfügt werden. — In der Neuzeit sind an die Stelle kleiner Heere und der Parallelattikk große Armeen und die Massentaktik getreten; die Kriege werden nicht mehr von einzelnen Heeren mit einer Handvoll Soldaten, sondern mit Nationen geführt. Diese vollständige Umgestaltung im Kriegswesen konnte nicht ohne Rückwirkung auf unsere militärischen Einrichtungen und unsere Armee bleiben. Wollte die Schweiz sich irgendwie in Stand setzen, ihre Unabhängigkeit und Selbstständigkeit gegen Massen zu vertheidigen, so war auch sie genöthigt, zu dem Ende Massen aufzustellen. Im entgegengesetzten Falle hätte sie kaum den Versuch wagen können, jene köstlichen Güter im Fall eines Angriffs mit Hoffnung auf einen günstigen Er-

---

Die Gothaer Lebensversicherungsbank für Deutschland hat im verflossenen Jahre überaus glänzende Geschäfte gemacht — ein Resultat das sowohl dem Institut, als dem Publicum nur Vortheil bringen kann. Die Zahl der neu beigetretenen Mitglieder betrug 1423, die Gesammtsumme der Versicherungen wuchs um 1,326,108 Thlr., die Gesammtzahl der Versicherten um 860 Personen. Die im Laufe des Jahres erzielte wirkliche Einnahme betrug 1,263,507 Thlr., also 60,362 Thlr. mehr als im vorhergehenden Jahre; die fällige Dividende ist auf 23 Proc festgestellt, während sie im laufenden Jahre wahrscheinlich 24 Proc. betragen wird. Der das gesammte Vermögen der Anstalt umfassende Bankfond bestand am Jahresschluß aus 6 906,331 Thlr, und überstieg den Vermögensbestand am Anfange des Jahres um 451,111 Thlr. Der reine Gewinn des Jahres 1852 ist = 297,678 Thlr.

---

soll, steigerten das gespannte Verhältniß zwischen Beiden und gaben demselben zuletzt einen entschieden feindlichen Charakter, um so mehr, als der Mann auf seine Jagdlust nicht verzichtete und die Frau in andern Vergnügungen ihre Erholung gesucht haben soll. Am gestern Sonntage nun trat die Katastrophe ein, in welcher Letzterr ihrem langst verhaltenen Rachegefühl plötzlich Luft machte. Während ihr Mann auf einer Bank im Zimmer fest im Schlafe liegt, nimmt sie rasch das geladene Jagdgewehr von der Wand, setzt dem Schlafenden die Mündung an den Kopf und erschießt ihn auf der Stelle. Noch an demselben Tage wurde von Seite des großh. Landgerichts Michelstadt gegen die Verbrecherin eingeschritten.

Hanau. (Raubmord.) Der Viehhändler Hausmann aus dem Amte Schlüchtern, kehrte zu Anfang der letzten Woche mit einer bedeutenden Geldsumme (man sagt 2598 fl.) von Frankfurt nach Haus zurück. In dem baiersch-hessischen und halbkurhessischen Dorfe Zöndersbach verlangte er in dem ihm wohlbekannten Wirthshause einen Wagen, um vollends nach Hause zu kommen. Der Sohn des Wirths soll ihm aber erwidert haben, es seien keine Pferde zu Hause; er erbot sich jedoch an, ihn zu begleiten. Kurze Zeit darauf wurde der Wirthssohn auf der Rückkehr und mit blutigen Kleidern von einem Straßenarbeiter gesehen; zwei baierische Gensdarmen forschten nach, und wollten den bezeichneten Wirthssohn als den Urheber des von ihnen entdeckten Mordes verhaften, der jedoch als Hesse sich ihnen nicht ergab, wohl aber hessischen Gensdarmen. Das geraubte Geld soll gefunden und der Thäter gefänglich sein. So erzählt man sich diesen Vorfall, von welchem einer, der begangene Raubmord, Thatsache ist.

Baireuth. Den Manen unseres vaterländischen Dichters Jean Paul ward heute ein Opfer dargebracht. In Rollwenzels Hause, dem vielbesuchten Platze des Dichters, wurde in Gegenwart mehrerer Herren der Stadt ein von einem Zirkel seit länger begründetes Album niedergelegt und zugleich ein Stadtstich und eine Büste Jean Pauls, sowie ein von der Wittwe des Dichters gefertigtes Strumpfband desselben, endlich ein Bildniß der Frau Rollwenzel aufgestellt. Dieses Jean-Pauls-Album wurde sammt den übrigen Erinnerungen an den Dichter dem damaligen Besitzer des Hauses zur Rollwenzlia übergeben, um im Jean-Pauls-Zimmer aufbewahrt zu werden, und ist nunmehr zum Einzeichnen für besuchende Fremde eröffnet. —

folg zu vertheidigen. Uebrigens sind die Lasten, die aus diesen durch die freien Institutionen unseres Landes begünstigten Einrichtungen erwachsen, im Verhältniß zu der Größe des Heeres zum Glück so gering, daß sie die Kräfte der Nation nicht über Gebühr in Anspruch nehmen. Weniger als das schweizerische kostet kein organisirtes Heer der Welt. Man gewähre, was es bedarf, gerne, im Gedanken, daß es früher oder später dazu dienen sein wird, das Vaterland zu retten."

Der ganze Bericht des Militärdepartements, das St. Galler Jodresfest der schweizerischen Offiziere, die Volksstimmung, die Haltung der Presse, alles beweist, daß man im Alpenland nicht vergessen hat das alte Sprüchlein:

Als Deutsch weinl' und Hochmuth lacht',
Da ward der Schweizer Bund gemacht.

Bern, 5. Juni. Wie weit bereits die ultramontanen Organe gehen, beweist die „Luzern. Z.", welche heute den Satz aufstellt: Bis man den Katholiken nicht gestatte, Jesuiten zu haben, werde die Schweiz auch keine Ordnung, Ruhe und Frieden sichernde Rechtszustände erhalten. In Freiburg sei es schlimm geworden, seit die Jesuiten aus- und die neue Eidgenossenschaft eingezogen, und nur der Erziehung der Jesuiten habe das Volk von Freiburg es zu verdanken, daß ihm noch so viele moralische Kraft und muthvolle Ausdauer gegen seine Tyrannen geblieben sei. —

Bern, 5. Juni. Der „Bund" ist ungehalten darüber daß der Bundesrath sich so sehr beeilte den diplomatischen Verkehr mit Oestreich wieder aufzunehmen; auch fordert er auf, daß neben der St. Luzienstein auch der Luzistigung nun Bellenz, dem Schlüssel der großen Alpenpasse über den St. Gotthard und den Veendaerin, gehörenden Berücksichtigung zu Theil werde.

Italienische Staaten

Rom, 31. Mai Es verlautet hier, der Kaiser von Oestreich werde, um ein sie seine wunderbare Errettung aus Mörderhand der himmlischen Gnade gethanes Gelübde zu erfüllen, sich im Laufe des Sommers als Wallfahrer nach Loretto begeben. Der Papst beabsichtige, zur nämlichen Zeit an dem hochberühmten Gnadenorte einzutreffen und dem Kaiser die Communion zu reichen. Den Besprechungen mancherlei wichtiger Gegenstände würde noch jenem feierlichen Akte das Zusammensein beider Herren noch an den zwei folgenden Tagen gewidmet werden.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Mai. Der Rest des Personals der russischen Gesandtschaft ist noch hier, aber er rüstet sich zur Abreise. Türkischerseits hat man den Gesandten aus Petersburg zurückberufen und an Omer Pascha den Befehl gesendet, sich hierher zu verfügen. Was mich bei all diesen drohenden Anzeichen bestimmt, dennoch an die Erhaltung des Friedens, ja an eine im Grunde genommen minder gefährliche Situation, als alle diese Umstände verkünden, zu glauben, das ist die ziemlich ruhige Haltung der hiesigen Diplomatie, die in der Abreise des russischen außerordentlichen Gesandten nur eine zeitweilige Abbrechung des politischen Verkehres zwischen dem Czaarenstaate und der Pforte, aber vorerst nichts weitere erkennen will.

Am Dienstag lief hier die Nachricht um, die russische Kanzlei (nämlich des Hrn. v. Ozeroff) habe die hiesigen russischen Unterthanen auffordern lassen, bis zu einem bestimmten Termine ihre Pässe zu fordern. Dies erregte einige Bestürzung, indeß nur auf kurze Zeit, denn man vernahm bald, wie das Gerücht ohne Grund sei, Auch müsse eine derartige Maßregel sich kaum ausführen lassen.

Man darf es als ein bedeutungsvolles Zeichen für die Erhaltung des Friedens (?) betrachten, daß wedee die englische noch die französische Flotte irgend welche demonstrative Stellung bis jetzt eingenommen haben. Alle Gerüchte, die in dieser Hinsicht jüngst in Umlauf gewesen, erweisen sich nachträglich als unbegründet.

Dänemark.

* **Kiel**. Dieser Tage kamen 79 Passagiere von Hamburg durch holsteinisches Gebiet, welche in Kalifornien sich solche Reichthümer erworben haben, daß sie jetzt in ihrer Heimath, Deutschland, privatisiren können. Einer dieser Rentiers führte 30,000 Dollars in massiven Goldmünzen Kalifornieus (meist 10-Dollarstücke) mit sich.

Rußland und Polen.

*Aus Warschau berichtet man, daß alle Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers angestellt worden, weil der Monarch unter den jetzigen politischen Verhältnissen seine Residenz nicht verlassen wird.

Tages-Chronik.

* **Würzburg**. Ja der 1. Verhandlung des Schwurgerichts für Unterfranken wurde der Dienstknecht Andreas Stöckinger von Appenfelder wegen Verheimlichung des ausgezeichneten Diebstahls zu 7jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Kissingen, 8. Juni. Am 6. ds. Mts. fand man in der Harfe die ersten blühenden Trauben.

Augsburg, 7. Juni. Heute Nachmittags kam in einem Bräuhause in der St. Georgengasse dahier Feuer aus, das aber durch die sast augenblicklich herbeigeeilte, trefflich organisirte Feuerlösch-Mannschaft nach etwa einer halben Stunde gelöscht wurde, — Der Sau der direkten Straße von dem Eisenbahnhofe zur Stadt wird hoffentlich im Bälde beginnen, da der so lange streitig gemachte Grund und Boden — für welchen das Enteignungsrecht gewährt worden war — von der Gemeinde käuflich erworben worden ist. Bureau ist die Wegliuie ausgesteckt. — Zur baulichen Restauration des Theaters haben die Gemeindebehörden eine nicht unbedeutende Summe verwilligt, und die Leitung der Bühne ist dem bisherigen Theaterunternehmer in Würzburg übergeben worden.

* **Straubing**. Die Vallidbote schreibt, daß der Gerichtsfeuerszahlte Wagg von hier ein dienstfordendes Mädchen aus Schwaben, das ihm entrinnen wollte, durch seinen Fanghund hat einholen lassen, um es zu nachzüchtigen. Durch ihn und seinen Hund wurde das Mädchen so geeilet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt,

München, 7. Juni. Ueber das Rücklaßvermögen des Bundesarztes Flatzmann zum Einbemalt, dessen Selbstentleibung vor einem Jahr so großes Aufsehen erregte, ist nun der Conens rechtskräftig erkannt. Die gerichtsbekannten Facerungen betragen 630,700 fl., während die Activa nur aus 173,700 fl. bestehen.

(Unfälle.) * Ohnlängst verunglückte bei Eyplsburg, Landger. Dillingen, ein drei Brannwein etwas ergebener Metzger, indem er in ein kaum einen halben Schuh tiefes Wässerchen auf das Gesichte hinein fiel und unbegreiflich erstickte. Der Mann wäre von einer eben nach zeitig dazugekommenen Person leicht zu retten gewesen, wenn nicht der böse Metzgershund das Hinzukommen derselben zu seinem Herrn verhindert hätte. Sie aber aus dem benachbarten Orte die Leute zu Hilfe kamen, war es schon zu spät.

Am 6. d. Mts. wollte der Mauslöhrer Joseph Mai zwischen dem Kirschhof, Gerichts Klingenberg, und dem badischen Städtchen Freudenberg 13 Bewohner nebst einem zweispännigen Fuhrwerke auf sogenannten Stärichen über den Main setzen, in der Mitte des Stromes aber sank die Fähre durch die Schwere der Last, wodurch 6 Personen und eine Kuh in den Wellen ihren Tod fanden, die übrigen aber durch die schnelle Hilfe der Freudenberger Gewohner gerettet wurden.

In Landsberg erschoß ein Fleischer seine Geliebte vom Fenster aus, als sie eben, auf dem Weg zur Kirche, dessen Haus passirte; ein Versuch, sich selbst durch einen Schuß zu entleiben, blieb ohne weitere Folgen.

Am 6. Juni wurde in München ein junger Mann beim Knorrbräuhause tod aus dem Kanal gezogen. Es war der seit 8 Tagen vermißte Schneidergeselle Brandmüller.

Erledigt: Von Seite des Würzburger Stadtmagistrates ist die Stelle eines 1. Götzgewerbsers der Stadt, womit eine Gehaltung von jährlich 2000 fl. verbunden ist, zur vorschriftsmäßigen Bewerbung innerhalb 6 Wochen ausgeschrieben.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lämmel.

Handels- und Börsenberichte.

Nürnberg. Die k. Regierung von Mittelfranken macht darauf aufmerksam, daß die Direktion der k. k. pens. österreichischen Nationalbank in Wien die Herausgabe der noch unumwendeten 40,379 Stück Reservedankactien beschlossen und eine die einzelnen Bestimmungen enthaltende Kundmachung d. d. Wien den 9 Mai erlassen habe, welche zu dem Zwecke im Kreisintelligenzblatte Nr. 41 veröffentlicht wird, damit etwa betheiligte Stiftungen oder Anstalten ꝛc. in Bezug auf die vielleicht in Depositen- oder Administrationskassen liegenden Stücke österreichischer Bankactien vor möglichem Nachtheile bewahrt werden. — Diese Kundmachung besagt, ihrem wesentlichen Inhalte nach, daß die Gesammtzahl der den Bankfond bildenden Actien, wie ursprünglich bestimmt, auf 100,000 Stück festgesetzt, und für jede neue Actie 800 fl. Bank-Valuta einzuzahlen sei. Den Besitzern der bisher ausgegebenen Actien wird das Vorrecht auf eine neue Actie, gegen Darzweisung einer Actie der früheren Ausgabe und gegen Einzahlung des Betrages von 800 fl. Bank-Valuta eingeräumt. Im Ganzen sind 10 Einzahlungsraten, zu je 50 fl., für eine Actie festgesetzt, und zwar sie die 1. Rate der 15. Juni 1853, für die 2 der 31 Juli 1853, und sofort am Ende eines jeden Monats eine weitere Rate, so daß der Einzahlungstermin für die 10. Rate auf den 31. Decbr. 1858 trifft.

(Frankfurt, den 7. Juni.) 4pCt. Met. 97⅛, 4pCt. Lmb. 93⅛, Bank-Actien 1503 B., 5pCt. Met. Obl. 86⅛ B., 4½pCt. 77⅛ 4pCt. 69⅛ B., 3pCt. 53⅛ B., 2½pCt. 44⅛ B., 250fl.-Loose 133½, 500fl.-Loose 240; holl. 5pCt. C. v. 1850 d K. 102⅛, 4pCt. C. do. 4pCt. D. Anleihe 90 B., 2½pCt. C 46 B., Berl Eisenb.-Actien 167½, 5pCt. Ludwigsh Bexb. 112½ B.; würtemb. 4½pCt. Obl., b Rthlr 103½ B., 3½pCt. dito 82 B.; bad. 3½pCt. Obl. 96½ B., 50fl.-Loose 70½, 35fl.-Loose 40; kurhessische 40 Thaler-Loose d Rthl. 38¾, Arn.-Wilh.-Nordbahnaktien 69½ B., Darmstädter 500fl.-Loose 90⅞, 25fl.-Loose 21⅛, nass 45fl.-Loose 28½ B.; Taunus-Akt. 303 B.; poln 500fl.-Loose 83 B.; ihon 20fl. inl. 6fl. 40½; holl. 4pCt. Centr. 95 B., 3½ 66fl. Int. 63⅛ B., Diskonto 3½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100⅛ B., Augsburg 118½ B., Berlin 105½, Bremen 97½ B., Cöln 106, Hamburg 88⅛, Leipzig 100, London 118½, Paris 94⅛, Russland 100½, Wien 88⅛, Wien 117½.

(Geldsort.) Neue Louisd'or 9 fl — kr.; Pistolen 9 fl 45½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or 9. 5 57 kr.; Holl. 10fl.-Stücke 9. 9 55 kr.; Rand-Ducaten 5 5 37½ kr.; 20 Francs 9 fl 9 52 kr.; Engl. Souverains 11 fl 53 kr.; Gold al Marco 5. 9 32; Preuß. Thaler 1 fl 45½; Preuß. Cassenscheine 1. 1 45½; 5 Frankenthaler 5 9 05½ kr.; Hochhalt. Silber 5. 24. 34

Familien-Nachrichten.

Ausgewandert sind: Frl. Amalie Pfeufer in Bamberg. — Fr. Marg. Rauch, Privatiersfrau in Würzburg. — Fr. Ros. Scharff 34 J. a. in Hof — Hr. Fr. Bender, Lackirbrikant in Regensburg, 49 J. a. —

Anzeigen.

Schiffsexpeditionen für Auswanderer

Fr. Wm. Bödecker Jun.

H. Aug. Heinekens Nachfolger

von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in **Bremen**

befördert vom 1. Febr. d. J. an, am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston und New-Orleans.

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt, und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe

Washington und Hermann

von welchen jeden Monat Eins von Bremen nach New-York abgeht.

Fälth. am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Conditor Goess,

S. Nr. 788, innere Langergasse,

hat für hier die alleinige Niederlage der

echt englischen Frucht-Brust-Bonbons

aus der Fabrik der Herren Brand u. Comp. in Hamburg und London übernommen und empfiehlt so eben eine angekommene frische Sendung zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Anzeige.

Die Teppich-Niederlage von J. P. Bayer befindet sich von heute an in meinem Hause und empfehle mich allen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden in diesem Fache bestens

Nürnberg, den 9. Juni 1853.

Johann Paluku,
L. Nr. 636 a.

Empfehlung.

Schwarze und rothe Tinte, Stahlfedern in Sortiment, Schmutz- und Gummi-Radirgummi in verschiedenen Preisen, feinsten Damen- und Cavallier-, sowie Excelsiorstifte für wie Zucker, Coffee und alle übrigen Spezereiwaaren empfiehlt unter Zusicherung bester Qualität und billigster Preise

Johann Pellath
in der Badergasse.

Pfälzer Cigarren,

welche schön gearbeitet sind, werden gesucht und können Liebhabern dauernde Beschäftigung erhalten.

Backsteinkäse

von vorzüglichster Qualität empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Carl Otto Müller.

Londres-Cigarren

von der beliebten Sorte sind wieder in abgelagerter Waare auch zu dem anerkannt billigen Preise bei mir vorräthig

Carl Otto Müller.

Ein solides Mädchen, welches das fein Weißnähen zu erlernen, wird sogl die Exped d. Bl.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag den 12 Juni 1853. 7. Gastdarstellung des Hrn. Louis Kühn vom Hoftheater in Darmstadt. „Eine Familie." Schauspiel in 5 Akten von Frau Charlotte Birch-Pfeiffer. 7. Gastrolle: „Baron v. Amadeus", Hr. Louis Kühn.

Bekanntmachung.

Das Ziegelei-Anwesen Hs.-Nr. 464 zu Gleishof, bestehend

in dem Wohnhaus, Stadel mit Stallung, Zahlstadthaus, welches sich auch zu einem Magazin für Landesprodukte eignet,

9 Tagw. 38 Dez. fielder Pl.-Nr. 29 ab,
4 „ 71 „ dergleichen Pl.-Nr. 46

14 Tagw. 09 Dez — worauf, und zwar auf letzterem, die Gebäude stehen —

wird entweder im Ganzen oder in Parzellen aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft und ist hiezu in abgedachtem Wohnhause auf

Montag, den 20. Juni 1853 Nachmittags 2 Uhr

Termin anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden

Die Besitzung sowohl, als die Verkaufsbedingungen können zu jeder Zeit an Ort und Stelle eingesehen werden.

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die frohe Kunde von der heute früh 10 Uhr glücklich erfolgten Entbindung meiner lieben Frau Caroline, geb. Hüttinger, von einem gesunden Knaben.

Nürnberg den 8. Juni 1853

Wilhelm Ruffolt.

Trauerfall.

Heute Vormittag um 4 Uhr verschied nach längerem Leiden an den Folgen eines Herzfehlers unsere gute Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Frau Anna Katharina Eichorn,
Gütlersdorfs-Gattin,

in einem Alter von 76 Jahren.

Geehrte Verwandte und Freunde von diesem uns so schmerzlich betroffenen Trauerfall in Kenntniß setzend, bitten wir noch den Wunsch der Verblichenen von den üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen. Schenken Sie der Verblichenen ein gütiges Andenken und uns Ihre fernere Freundschaft.

Nürnberg den 7 Juni 1853.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Dem Andenken

unserer Mutter und Freundin

Katharina Korte.

Der Tod liegt nichts an unserm tiefen Schmerz,
Der wahr und heiß im treuen Busen brennt;
Verloren hat nur Der ein liebend Herz,
Der es durch alle Lebensstunden kennt, —

Wir liebten Dich! — weil wir nie Du gefühlt;
Dein wahrhaft Wirken war zu unserm Heil! —
Nun hat der Lob das warme Herz gekühlt,
Er gab Natur nun wieder ihren Theil.

Der Schmerz war Deines Lebens treuster Freund,
Das nur von schwarzen Nesseln war durchzogen;
Du hast geliebt, gelitten und geweint,
Dich hat um's Schönste das Geschick betrogen.

Nimm jetzt der treuen Freundschaft Blumen hin,
Die wir betrübt auf kalten Stein Dir legen;
Wir ehren Deinen edlen Muttersinn,
Und danken Deines Herzens heilig Regen.

Bald weiden Blumen um des Hügels Rand,
Weil Dich Natur ja mehr, als Menschen liebt;
Es grünt um ihn der Hoffnung heilig Band,
Daß es nur einen em'gen Frühling giebt.

Der Tod zerreißt das Band, — doch tödtet nicht,
Er ändert nur die Form, das Wesen bleibt;
Es hellt die Nacht des Grabes Frühlingslicht,
Daß zur Vollendung höh're Keime treibt.

Anzeige und Empfehlung.

Allen guten Freunden und Bekannten macht der Unterzeichnete die ergebenste Anzeige, daß er am 1. a. Mts. die Wirthschaft zum Bültnerstüb'l dahier übernommen, und empfiehlt sich denselben zu recht zahlreichem Besuch, besonders für Freunde des Kegelspiels auf seiner ganz neu hergerichteten Kegelbahn in bestgute Wirthschaft einzufinden, wo ich mir zur Pflicht mache, meine verehrlichen Herren Gäste stets prompt und reell zu bedienen. Auch mache ich bekannt, daß ich meinen Musikantenverein wie bisher, nach fernerhin fortsetze. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Nürnberg, am 8. Juni 1853.

Jean Brändlein.

Anzeige und Bitte.

Einem verehrlichen Gesammtpublikum zeige ich hiemit an, daß ich dahier eine photographische Anstalt errichtet habe und alle in dieses Fach einschlagenden Photographien zu den möglichst billigsten Preisen verfertige. Ich bitte daher, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, welche ich auf das Schönste und Solideste ausführen werde, und bemerke nur noch, daß einige von mir gefertigte Bilder in dem Galanteriewaaren-Laden der Herren H. Mensel & Comp. dahier in der Kaiserstraße zur gefälligen Ansicht ausgestellt sind.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Nürnberg, den 9. Juni 1853.

Simon Stettner, Photograph.
S. Nr. 493 in der Burgstraße.

Empfehlung.

Englische Früchte-Bonbons von angenehmem Geschmack empfiehlt zu geneigter Abnahme

Wilhelm Förderreuther, Conditor
am Eck der Bindergasse.

Regelmäßige Paket-Schifffahrt

für Auswanderer und Reisende nach

Nord-Amerika

durch die großen eigends zur Passagier-Beförderung erbauten Packetschiffe des Herrn R. M. Sloman, in eleganten Kajüten, besonderen Abtheilungen und hohen Zwischendecken, das

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Von Hamburg nach New-York

Schiff Herschel,	Capt. J. H. Jacobs,	geg. 900 Tons, am	4. Juni.
„ Hampden,	„ A. Rowaken,	„ 600 „ „	25. Juni.
„ Copernicus,	„ J. C. Meyer,	„ 600 „ „	4. Juli.
„ Sir Isaac Newton,	„ Schindelbeck,	„ 800 „ „	25. Juli.
„ Lobnitz,	„ J. H. Meyer,	„ 900 „ „	4. August.
„ Howard,	„ J. H. Niemann,	„ 800 „ „	25. August.

Nach New-Orleans am 25. August, 1. Septbr., 25. Septbr., 1. Octbr., 25. Octbr. ꝛc.
Nach Hudek am 4. u. 25. Juni, 4. u. 25. Juli, 4. u. 25. August, 4. u. 25. Sept. ꝛc.
Nach Galveston und Indianola (Texas) am 25. August, 4. u. 25. Septbr., 4. u. 25. Octbr. ꝛc.

Schiffskarten zu festgesetzten Preisen werden ausgestellt durch

die concessionirte Agentur des

Jacob Schmitt in Nürnberg.

Fall 6. Nr. 404 nächst der Sebalder Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz.

Amerikanische Geldsorten, Dollarstücke ꝛc. und Wechsel mit Garantie sind stets zu haben.
Die Beförderung des Gepäckes wird zu festgesetzten Tagen übernommen.

Musikalischer Verein

Donnerstag den 9. Juni

Production

im Sommerlokale (Kistalitzwinger).

Anfang 7½ Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Kunst-Mehl und Gries

aus der L. v. Seutter'schen Kunstmühle in Bamberg ist in ausgezeichneter Qualität und zu den billigsten Preisen, in Säcken von 100 ℔. zu haben in der Niederlage bei

G. C. Martini,
der Wunderburg gegenüber.

Haus- und Garten-Verkauf.

Ein schön gebautes herrschaftliches Haus mit Garten und Nebengebäuden ist im Ganzen oder auch das Hauptgebäude mit einem kleinen halben Morgen Garten, in welchem sich ca. 56 Stück der schönsten neuen edelsten jungen Obstbäume, welche alle schon reichlich Früchte tragen, befinden, ganz billig zu verkaufen oder gegen ein Haus zu vertauschen.

Schusters Felsenkeller.

Heute Donnerstag den 9. Juni Produktion von einer größern Abtheilung der hiesigen Regimentsmusik.

Wintergarten.

Heute Donnerstag, den 9. Juni

große Produktion

der von organisirten Musikgesellschaft unter Leitung des Herrn Kleitzner. Abends Beleuchtung des Gartensalons. Entree 6 Personen nach Belieben. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Schädler.

Häuser-Verkauf.

Folgende Realitäten:

1) Das Wohnhaus Hs.-Nr. 18 zu Gleishammer, einstöckig, massiv, gerichtet auf 1200 fl.,
2) das Wohnhaus Hs.-Nr. 11 zu Zerzabelshof, mit Hofraum 09 Dez. Garten und 2 Mäß jährlichen Waldbehaltung geschätzt auf 3000 fl.,
3) das Wohnhaus Nr. 12½ mit gewölbter Stallung in Zerzabelshof, geschätzt auf 800 fl.

sind verkäuflich und sollen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden

Termin dazu ist bestimmt auf

Montag, den 27. Juni 1853

und zwar für das Haus sub Nr. 1 auf

Nachmittags 2 Uhr im Hartmann'schen Wirthshause zu Gleishammer,

und für die Häuser sub Nr 2 und 3 auf

Nachmittags 4 Uhr im Wirthshause zu Zerzabelshof.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber wollen sich hiezu einladen.

Wirthschaftspachtgesuch.

Eine brave Familie wünscht eine hiesige frequente und rentable Gast- oder Bierwirthschaft zu pachten. Offerten mit P. F. bezeichnet besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein geschickter Pappendeckergeselle kann sogleich dauernde Beschäftigung finden.

Ein Daguerreotyp, der im Kostenzeichnen gut bewandert ist, und sich auf Farbendruck und Federzeichnen versteht, sucht eine Condition. Schriftliche Anerbieten beliebe man unter Adresse W. H. in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Eine in gutem Betrieb stehende Bierwirthschaft mit Pferdefreiheit, die 160 fl. Miethe zahlt, ist zwischen 6 und 8000 fl. zu verkaufen und kann der größte Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Näheres L. Nro. 941, Klaragasse.

Ein Gold- und Silberarbeiter sucht einen jungen Menschen von guter Erziehung unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen.

Eine anständige, kleine Familie ohne Geschäft wünscht sogleich eine freundliche Wohnung in einer angenehmen Lage der Stadt oder nahe vor dem Thore, bestehend in 3 Zimmern, wovon zwei heizbar, 1 Kammer, Küche und Holzlage. — Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung aus 2 heizbaren Zimmern, Alkov, Küche und Holzboden bestehend, in einer angenehmen Lage, ist bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 7. Juni.

(Wittl. Hof.) HH. Morean, Jurn. a. Paris, Wagner, Mundt-Maler a. Wien, Harder, Benedy u. Schreibenhauer, Gieße, Resident a. Dresden, Rechtl. Herr Pestallozzi a. d. Schweiz.

(Strauß.) HH. a. Kreuz Priv. a. Mainz. Gajandre, Dr. a. Finland, Böhm, Kaufgärtner a. Stettin, Kramer, Rdn. a. Mainz, Seemeyer, Bierbrauer a. Philadelphia, Heinrich a. Ulm, Müller a. Berlin, Heß a. Stuttgt., Sonnenschein a. Dortmund, Philipp a. Fulda, Klie, Kramer a. Müller a. Berlin, Kreidung, Schirmer a. Z. ß, Becker a. Naumburg, Bader a. Stettin, Gesandter a. Finland, Schirmer a. Weißenfels, Kaufmann Heigl a. Straubing, Günther, Schmidt, u. Müller a. Freiburg.

(Zur Glocke) HH. Beichof, Priv. a. Cadz, Hutgeschäftsm. a. Graf. Wärend, Müller a. Hmbg. v. Podewils, Rittmeister a. Dillingen, Haber a. Nachn., Richely a. London, Priv.

(Rothe Hahn) HH. Schmauß, Maler, a. Hannover, Wieland, Rentenierer a. Rotenfels, Faust, Postalter a. Forchheim, Steinhäuser a. Ansbach, Graf a. Bern., Schmeckert a. Lindau, Trips a. Barth, Koch a. Schwabach, Hoffmann, Schwarz, Wolf a. Schw. Gmünd, Mde. Wiesner a. Rotenfels.

(Kgl. Hof.) HH. Seubert, Kfm. a. Schwaben, Wiesner, Apotheker a. Bayern, Grammer, Prof. a. Erlg. Fel. Seubert, Sängerin a. Stuttgt.

(Hotel Rudert.) HH. Hanemann a. Augsbg., Walther a. Bingen, Omerbucher a. Mergentheim, Kfte. Gentzhorn, Rent. a. London.

Nachtrag.

* Berlin. Aus London traf am 5 d. ein Courier mit Depeschen für Petersburg hier ein, deren Wichtigkeit dadurch bezeichnet ist, daß ein englischer Gesandtschaftssekretär nach Stettin mit einem Extrazuge kam. Umsichtige und sachkundige Personen bezeichnen eine Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Russen schon in den nächsten Tagen. Einem gemeinsamen Vorgehen der englisch-französischen Flotte in den Dardanellen steht man entgegen, und einer Station der russischen um Bosporus. Es scheint nicht zweifelhaft, daß Rußland bei seiner Forderung des Protektorats über die griechischen Unterthanen der Türkei bedarf.

* Berlin. Die Großmächte verhandeln über die Berufung eines Congresses, auf welchem die orientalischen Fragen erledigt werden sollen. Rußland wünscht dringend, daß derselbe in Petersburg abgehalten werde.

Paris, 3. Juni. Die „Gazette du Languedoc" hat vom Präfekten des Ober-Garonne-Departements eine erste Verwarnung erhalten, weil sie in mehreren Artikeln, aus Anlaß mehrerer Maßnahmen der Regierung zu Gunsten der Arbeiterklasse, nachzuweisen gesucht hatte, die Regierung werde „socialistisch".

Aus Konstantinopel melden die neuesten Berichte, daß zahlreiche Handelsschiffe daselbst aus dem schwarzen Meere angelangt waren.

London, 4 Juni. Das Dampfschiff „Bonster", welches von Plymouth abgefahren, soll, wie es nun heißt, dem Admiral Coery nach Lissabon den Befehl überbringen, einen Theil seines Geschwaders zur Verstärkung der Mittelmeerflotte abzusenden.

Madrid, 31. Mai. Die Meinungsdifferenzen, welche in letzterer Zeit im Ministerium obgewaltet hatten, sind bereits wieder beigelegt. Der Finanzminister hat seine Demission wieder zurückgenommen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 344 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 164.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. Juni 1853. Samstag: Barnabas.

Das „Pays"

veröffentlicht mit der Unterschrift seines Haupt-Redakteurs, A. de la Guerronnière's, einen längeren Aufsatz unter dem Titel: „Die Sache des europäischen Rechts", der, obgleich der Verfasser ins darin Gesagte auf seine Verantwortlichkeit nimmt, doch einen höhern Ursprung haben könnte. Der Krieg wird in diesem Artikel, wenn auch nicht als eine Wahrscheinlichkeit, doch als eine Möglichkeit dargestellt und deswegen untersucht, welche Politik die franz. Regierung verfolgen muß. Das „Pays" sucht zuerst zu beweisen, daß die Türkei weniger ein sozialer Staat (?) als ein europäisches Interesse, und daß ihre Erhaltung durch das europäische Gleichgewicht bedingt sei. Hierauf bezeichnet es die Stellung der drei Großmächte, deren Existenz an die Türkei geknüpft sei: Rußland hat ein religiöses Interesse; Oesterreich müsse seine Stellungen an der Donau gegen die Uebermacht Rußlands sicher stellen und England müsse sich den Weg nach Indien offen halten. Was Frankreich anbelangt, dos seine Ideen betreff's der Oberherrschaft über das Mittelmeer aufgegeben habe, so habe Frankreich im Orient nur das Interesse Aller, d. h. die Sicherstellung des Gleichgewichts Europa's und die Freiheit der Meere, denn seine Ausdehnung nach Afrika und Amerika bliebe immer dieselbe. Durch Besetzung der Türkei durch die Russen würde oder England's sowohl, als Oesterreich's Macht gebrochen werden und sie den Rang, den sie jetzt in Europa einnehmen, verlieren. Nachdem das „Pays" zur Genüge bewiesen hat, daß Frankreich kein unwillkührliches Interesse an der Türkei hat, sondern nur Vortel für sie nimmt, weil die Unabhängigkeit Europa's bedroht ist, und ganz Europa sich für dieselbe erheben muß, schließt das „Pays" mit einigen Betrachtungen, die nicht ohne Wichtigkeit sind: Vor drei Jahren wurde Pius IX. von einer fremd Armee seinen Staaten zurückgegeben; heute erhebt sich Frankreich aus Furcht eine Verletzung der Verträge. Die äußere Politik des Kaisers wird dadurch hinreichend bezeichnet. Nachdem er die Ehre gerettet, die Religion unter dem Beifall Europa's zu retten, vertheidigt heute Napoleon III das europäische Recht, die Achtung vor den Verträgen, die Ordnung, den Frieden und die Gerechtigkeit. Er ist nicht der Eroberer, den man fürchten muß. Das Volk, das für seine Ruhe besorgt sein muß, ist nicht das, welches an unserer Grenze wahnt. Nein! er wird keine Cantition gegen Frankreich möglich machen, aber er wird die Theilung eines zweiten Polens sowohl, einen zweiten Vertrag von Pilnitz unmöglich machen und er ist bereit, seine Stelle einzunehmen, um die Integrität eines Volkes und die Unverletzlichkeit eines Rechts zu vertheidigen.

Der Krieg wird übrigens dem nicht gleichen, was man bis jetzt gesehen hat; er wird nicht die enthlßte Grenze, nicht die darin verwickelte Nationalität angehen. Der Rhein, diese natürliche Barriere, wird kein keinem Feind bedroht werden, und es ist nicht an unserem Theren, wo der Streit entschieden werden wird. Es wird ein fernes Theatre sein, wo Frankreich erscheinen wird, nicht um sich zu vertheidigen, nicht um anzugreifen, sondern um den Verträgen Achtung zu verschaffen. Dieses ist seine bewaffnete Mission. Es wird seinen Zweck verfolgen, ohne den europäischen Boden zu erschüttern. Es wird hinter seiner Flagge die Armeen und Flotten haben, die das Recht Aller dem Einzelen gegenüber nicht aufgeben können. Der Krieg würde ohne Zweifel ein Unglück sein, aber er wird niemals eine Gefahr oder eine Umwälzung werden. Also einerlei, ob Frankreich kämpft oder unterhandelt, seine Lage ist eben so glorreich, als stark, denn der Krieg wird nur ein Akt gemeinschaftlicher Vertheidigung und der Frieden ein Allianz-Vertrag, dessen Unzerstörbarkeit durch das permanente Interesse aller Staaten sichee gestellt wird.

Wird die Welt, welche sah, wie Louis Napoleon Eide hält; wie er auf den Bastionnets bauste und welche Achtung er vor den Orleon'schen Gütern bewahrte, nicht nach genöthigt werden, den französischen Retter der Gesellschaft auch noch den Gerechten zu nennen?!

Deutsche Staaten.

München, 9 Juni. Nach der N. Münch. Ztg hat König Max gestern Nachts 11 Uhr Venedig gesund verlassen und sich on Bord eines Dampfees nach Triest eingeschifft.

* **Nürnberg.** Die Neue Münchnerin glaubt an keinen Krieg Rußlands mit der Türkei. Sie spricht im Schlusse eines Artikels „Zur russisch-türkischen Frage" sich also aus: „Das Kabinet von Petersburg konnte im Jahre 1848 Krieg mit der Pforte führen, als diese letztere die Auslieferung der revolutionären Flüchtlinge verweigerte; es that es aber nicht, weil eine solche Betreibung seiner Forderungen einen allgemeinen Krieg nach sich gezogen haben würde. Und dasselbe Rußland sollte im Jahre 1853 den Krieg erklären, weil die Pforte die Forderungen ablehnt, welche zu erfüllen sie nicht verpflichtet ist? Niemals."

Augsburg, 8. Juni. Die Druckschrift, betitelt: „Die verfeffene Schule", gegen deren Verbreiter, den Webergesellen J. Kabel von Dansfieders (Pfalz) bei dem k. Kreis- und Stadtgericht München Untersuchung eingeleitet war, ist nach dem durch die Amtsblätter des Königreichs veröffentlichten Erkenntnisse, in der Erwägung, daß sie eine Verspottung des in der katholischen Kirche gebräuchlichen Gebetes „die offene Schuld" enthält, der Vernichtung übergeben worden.

Stuttgart, 7. Juni. Heute endlich sind beide Kammern vertagt worden, und zwar auf unbestimmte Zeit, d. h. bis die denselben noch vorliegenden und während der Vertagung noch vorgelegt werdenden Arbeiten von den Commissionen so vorbereathen sind, daß nach der Wiederberufung eine Stockung in den Geschäften nicht so bald zu besorgen ist. Von Mahl befragt, wann wohl diese Wiederberufung erfolgen werde, erwiederte der Hr. Minister des Innern: nicht vor dem Monat November, möglicher Weise noch später.

* **Göppingen.** Es treten verschiedene Krankheitsformen bei den der Ueberschwemmung ausgesetzten Menschen als weitere bedauerliche Folge des Unwetters auf. So leiden viele an der schmerzhaften Nesselsucht, viele Frauen liegen an Frühgeburten krank darnieder, daß bei mehreren noch für ihr Leben zu fürchten steht. Ein Mann von Birenbach ist im hiesigen Spitale gestorben. Sein zusammenstürzendes Haus hatte sein Bein zerschmettert; er erzählte, daß er hierauf eilttings auf einem Balken saetgefahren sei, und ein Brett habe ihm als Ruderstange gedient, bis er an einer seichten Stelle festsaß. Der Mann wurde ins Spital gebracht, und sein zerschmettertes Bein amputiet, aber nach einigen Wochen zeigte sich die Nesselsucht und der Mann starb am Brande. Auf die Nachricht, daß der König ihm 18 Dukaten zugesichert habe, meinte er, man möge das Geld nur seiner Frau nicht in die Hand geben, als er auf seinem Stelzfuße nach Birenbach komme. In einer Schlucht bei Birenbach liegen Felsen, von der Fluth ausgerissen und fortgetrieben, von 40 Ctr. Gewicht.

Aus Baden, 6. Juni. Unsere Landstände werden gegen das Ende dieses Jahres, etwa im Monate November, wieder zusammen treten.

* **Frankfurt.** Ein deutsches Vereinsgesetz durch den Bundestag scheint nicht zu Stande zu kommen. Oestreich und Preußen wollen politische Vereine gestatten, aber der politische Ausschuß des Bundestags ist gegen sie. Baiern soll nun neuerdings den Vermittlungsantrag gestellt haben, die Zulassung oder Schließung solcher Vereine lediglich dem Ermessen der Polizei anheim zu geben.

Mainz, 7. Juni. Am 10. und 11. d. Mts. findet in Hochheim die diesjährige allgemeine Versammlung des nassauischen Vereines der Land- und Forstwirthe, verbunden mit einer Preisvertheilung, statt.

* **Weimar.** Am 15 Juni wird der Großherzog sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiern, und es soll dabei eine umfassende Amnestie gewährt werden.

Berlin, 7. Juni. Als ein Beweis des Nothstandes, in welchem sich die Weberbevölkerung Schlesiens zur Zeit befindet, wird in dem dieser on das Handelsministerium erstatteten Bericht der Handelskammer der 3 Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg angeführt, daß ein Kattunweber, welcher bei voller Beschäftigung ein Stück ⅞ breite und 140 Ellen lange Waare in sechs Tagen, zu 15 Stunden Arbeitszeit, fertigt, dafür 1 Thlr. 5 Sgr. Lohn erhält, wovon er jedoch auf 2 Pfd. Stärke 3 bis 4 Sgr. und auf Scheer- und Spullohn 7 Sgr. verwenden muß, von dem ihm verbleibenden 24 bis 25 Sgr. bei nur halber Arbeit, also durch 14 Tage seinen Lebensunterhalt bestreiten muß. Ja, sogar ist es einem Fabrikhause gelungen, unter solchen Umständen die Lieferung geschenkter Ketten und gespultem Einschuß

Der „Kinderdraufsch" hat eine Acquisition gemacht. Herr Karl Jacobi, der Verfechter des neuen Schöpfer'schen Welt- und Planetsystemes, der klagualistische Herenmeister, der das Englische und Französische in fünfzig Briefen lehrt, der Jonas des 19 Jahrhunderts, der dem Spree-Rinlor seinen nach fünfzig Wochen erfolgenden Untergang prophezeit: Herr Karl Jacobi (— Kölnische Fischmarkt Nr. 2 —) ist dem „Kinderdraufsch" verfallen und hat dadurch einen Freischein für das ——— erhalten. Die Gelehrten des Wochblattes widmen ihm ihre geistliche Aufmerksamkeit und beschäftigen sich die vergangene Woche fast ganz ausschließlich mit dem armen Manne. So lesen wir u. A.: „Herr Karl Jacobi, Kölnischen Fischmarkt Nr. 2, zeigt in einem gerochten Circular an, daß ihm das Inspektorat über die demnächst in Berlin zu errichtende Kalt-Wasser-Heilanstalt Neu Gröfenberg übertragen sei.

Wenn den Sturzbädern dieser Anstalt die vollständige Heilung ihres jungen Inspektors gelingen sollte, so wäre dadurch jede weitere Empfehlung des neuen Unternehmens vollständig überflüssig gemacht."

Auch Müller und Schulze geben ihr Urtheil über ihn ab: Müller. Schulze, was sagst de denn zu Karl Jacobi'n seine Leitartikel in die Beilagen? Schulze. Det scheint mir denn doch schon entfernt an den höheren Blödsinn zu jrenzen. Müller. Was? An höheren Blödsinn? Mir scheint, es ist schon der höchste Blödsinn. Schulze. Na ja, dadrum schreibt er immer unter seine Leitartikel noch gleich seine Wohnung, „Kölnischen Fischmarkt Nummer zwee". Müller. Wo zu denn? Schulze. Damit doch die Leute sehen, daß er noch nicht in de Charité wohnt.

„Ein Freund der Armuthsflüchtlinge" aber liefert folgendes „Eingesandt": „Wenn über Herrn Kobuleki Urch hätte Es drückend, dem kleinen Jakobi nächst zu kende zu thun. Düser armer Mann hat mü sch wenig, in seinem Leben schon so üel Unglück gehabt, daß man sagen kann dör ganze Mönsch ist ein Pech. Alle grenze Sü ihm nächt an!"

Ein Schlesier schreibt uns Mitdonens in Australien: „Es geht mir hier ganz gut, und Nahrungssorgen, wie in Deutschland, kenne ich gar nicht mehr. Dasselbe kann ich fast von allen meinen hiesigen Landsleuten sagen. Es tönlt jetzt alle Welt zum Goldgraben; auch ich bin schon 2 Mal in den Minen gewesen. Das erste Mal fand ich in 8 Tagen für 112 Thaler Gold und das zweite Mal gewann ich in 2 Monaten für 812 Thlr.; einer von meinen Bekannten hat in vier Monaten für 3780 Thlr. Gold gefunden. Mancher müht sich aber auch lange Zeit ab und findet Nichts. Die Arbeit der Professionisten wird hier sehr gut bezahlt. Ein Schmied, der seiner Sache versteht und fleißig ist, kann täglich 6—7 Thaler verdienen; ein Stellmacher eben so viel. Zimmerleute, Sattler und Tischler erhalten täglich 5—6 Thlr. Am besten aber wird die Schuhmacherarbeit bezahlt, denn ein Paar Frauenschuhe kosten 7 Thlr. und ein Paar große Wasserstiefeln über 20 Thlr. Müller bekommen wöchentlich, bei freier Kost 14 Thlr Lohn. Schafhirten und Ochsentreiber erhalten einen Lohn von jährlich 250 Thlr. Dagegen sind aber auch die Lebensmittel, Fleisch ausgenommen, sehr theuer; 300 Pfd. Mehl werden von jedem Winter mit 120 Thlr. bezahlt, das Pfd. Butter mit 1 bis 1½ Thaler.; Spezerei-Waaren aber sind eben nicht theurer als in Deutschland. Ich werde meine Besitzung, meint der Verf., durch Landankauf um 70 Morgen vergrößern und nur Ackerbau treiben."

Digitized by Google

das Meter eines Stückes Kattun von 154 Ellen für 20 Sgr. zu erlangen.

Berlin, 7. Juni. Der Prediger Lütkemüller, der früher der exclusiv-lutherischen Richtung folgte und dem Confistorium wegen seines katholisirenden Buches „Ueber die letzten Dinge“ vom Amte (er fungirte in einem Dorfe nahe bei Starkow) suspendirt worden war, ist mit seiner ganzen Familie zur katholischen Kirche übergetreten. Er ist sogleich zur Betheiligung an der Deutschen Volksfeste nach Köln berufen worden.

Magdeburg. Die Nichtigkeitsbeschwerde des Kaufmann Hartung, der seine Tante durch beigebrachtes Gift ermordet, und wegen dieser That zum Tode durch das Beil verurtheilt war, ist vom Obertribunale in Berlin zurückgewiesen und somit das erste Urtel bestätigt worden.

* **Oersved.** Vor hiesigem Gericht erschienen 30 Personen aus den Gemeinden Elverdissen und Schwarzenmoor und erklärten, daß sie aus der Landeskirche ausscheiden

Aus dem Herzogthümern, 5. Juni. Es sind vorläufig 14 Advokaten nicht bestätigt, aber es werden amtlich nur 6 angeführt, denen der Bescheid zu Theil geworden, daß eine Bestätigung ihrer Bestallungen nicht stattfinden würde; ihr Entschrieben über das Schicksal der 8 anderen ist, so viel man erfährt, bis zum Eingang neuer Ermittlungen vertagt worden. Die 6 definitiv abgesetzten Advokaten sind: Bargum, Hedde, Wichmann und von Neergard in Kiel, Wiggers in Rendsburg und Lehr in Oldesloe. Außer diesen 6 werden in der amtlichen Bekanntmachung auch 34 Schleswigsche Advokaten aufgeführt, denen das früher ihnen zugetheilt gewesene Recht, auch in Holstein zu praktiziren, genommen worden ist. Man erzählt sich vom Grafen Moltke, daß er auf die Vorstellung, welchen üblen Eindruck seine Maßregeln in den Herzogthümern hervorrufen würden, die Worte zur Antwort gegeben habe: „Ich weiß, sie haben mich immer gehaßt, aber früher ohne Grund; — jetzt sollen sie wenigstens Grund dazu haben.“ Und in dieser Beziehung scheint er in der That sehr ernstlich Wort halten zu wollen, denn jeder Tag bringt uns neuen Grund. — Auf Schloß Augustenburg soll nächstens ein Theil der herzoglichen Möbeln in öffentlicher Auktion versteigert werden.

Hamburg, 5. Juni. Gestern wurde in Schwerin der Denkstein für die in den Jahren 1848 und 1849 in Schleswig und Baden gefallenen mecklenburgischen Krieger gesetzt. Die beiden Langseiten des Denksteins enthielten eine Inschrift. Die erste lautet: „Den in Schleswig und Baden während der Feldzüge der Jahre 1848 und 1849 gefallenen mecklenburgischen Kriegern und Kameraden“; die andere Tafel hat die Aufschrift: „Es starben den Heldentod“ (folgen die Namen der 47 Gefallenen)

Oestreichische Staaten.

Wien, 6. Juni. Es verlautet unter anderm auch der heutigen Börse die Sage von einer Bewegung der russischen Flotte gegen die Dardanellen — eine Nachricht die durch Handelsbriefe aus Odessa hieher gelangt sein soll. —

* **Wien**, 8. Juni. Das fällige Lloyd-Dampfboot war ungeachtet zwölfstündigen Wartens in Galatz noch nicht eingetroffen. Ueber Triest erfahren wir aus Konstantinopel vom 31. Mai, daß Hees Ojeenff am 26. nun ebenfalls abgereist war. Die Rüstungen dauerten fort. Ein Memorandum darüber ward den Gesandtschaften eingehändigt. Der Handel stockte. Der Wechselcurs auf London war auf 125 bis 128 gestiegen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 6. Juni. Aus einem Artikel in Nouvelliste Vaudois, läßt sich entnehmen, daß der Bundesrath endlich entschlossen sei, die noch im Kanton Tessin befindlichen italienischen Flüchtlinge zu internieren. Ueberhaupt weist Alles in der östreichisch-schweizerischen Stimmung auf französische Vermittelung hin. — Mayor v. Orelli, der im Kawyse der Montenegriner gegen die Türkei, die Artillerie der ersteren befehligte, ist aus Kurzem in serbische Dienste getreten. — Die diesjährige Versammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft ist vom 2. bis 4 August in Pruntrut.

Bern, 9. Juni. Vom großen Rath des Kantons Tessin ist das Fremdengesetz in seiner Gesammtheit angenommen worden und soll mit dem 1 Juli d. J in Kraft treten. Durch dies Gesetz ist auch das sogenannte passive Bürgerrecht aufgehoben, so daß es hinfort nur wirkliche aktive Schweizerbürger und Fremde geben wird. *

Frankreich.

* **Paris**, 7. Juni Wir wan heute mit der größten Bestimmtheit versichert, ist die hiesige Regierung ganz kriegerisch gesinnt. Der Monitour sah morgen ankündigen, daß die französische und englische Flotte gemeinschaftlich agiren werden. Zugleich spricht man von dem Rücktritt der Herren Fauld und Bineau, die die kriegerischen Ideen der Tuilerien nicht theilen. Die Times ist ebenfalls ganz kriegerisch gewarden und spricht heute davon, Rußland das Schicksal zu bereiten, das Frankreich 1840 gehabt hat. Kurz Alles sieht aus, als sollte es binnen Kurzem losgehen. Bedächtige Leute halten jedoch dieses ganze Geschrei für ungefährlich Die russischen Truppen werden warschirren, die englische und französische Flottr sich in Bewegung setzen, die Türken werden aus Wuth brennen, über die Russen herfallen, kurz Alles wird sich in Bewegung setzen und bewonstriren, aber kein Blut wird vergossen werden. Rußlands Anfedrn im Orient wird gewohnt und die übrigen Mächte zufriedengestellt werden, weil Alles beim Alten bleiben wird. Alle Mächte fallen ihre Zustimmung dazu gegeben haben, selbst Frankreich, das so kühn in die Kriegstrompete stieß. Louis Napalenm wird keinen großen Vortheil daaon haben und sein Ansehen in Frankreich einen neuen Stoß erhalten, wenn die bedächtigen Leute dieses Mal Recht behalten. —

Aus dem Inland wenig Interessantes. Die Nationalgarde ist ihres Dienstes entbunden warden. Dieses erregt allgemeines Aufsehen. Es geschah, weil unsere geehrte Polizei von einem orleanistischen Complot Wind erhalten haben will und die gute Bourgeoisie von Paris immer noch im Verdacht steht, den Orleans mit Leib und Seele anzugehören.

Paris, 6 Juni. Der Moniteur bringt einen ausführlichen Bericht über die Operatinnen des Expeditionskorps in Algier. Sie bestehen in einer Reihe von Scharmützeln, wobei die Franzosen Sieger blieben, dem Feinde seine Dörfer niederbrannten, Viehherrden erbeuteten und in den Gebirgen immer mehr Terrain gewannen. Der beiderseitige Verlust an Menschenleben war nicht sehr groß. Mehrere Araberstämme unterwarfen sich, namentlich die Beni-Tizi, die an der Spitze der feindlichen Bevölkerschaften standen. Nur eine bedeutendere Affaire kam vor, und zwar am 22. v. M., wo eine Kampagnie, die am 5 bis 600 Kabylen angegriffen wurde, einen bedeutenden Verlust (4 Todte, worunter ein Offizier, und 35 Verwundete) erlitt. Zwei Tage darauf wurden 2 Bataillone zur Erkundigung von Feuergeschützen ausgeschickt, welche sich, wie vorraus berechnet, vor den Arabern zurückzogen und sie in einen Hinterhalt lockten, in welchem General Mac Mahon mit 3 Bataillonen stand. Die Kabylen, in der Fronte und im Rücken angegriffen, waren genöthigt, nach den Höhen und den fürchterlichen Schluchten des Jghzeruitis zu flüchten, die Zuaven verfolgten sie aber auch dorthin; 51 Kabylen blieben auf dem Platz Die Franzosen erkannten aar einem Trompeter, der eine Kugel im Augenblick traf, wo er zum Angriffe blies. Nach dem ersten Angriff selbst feuerte das Korps des Generals Mac Mahon keinen Schuß mehr ab und mochte nur von dem Bayonnete Gebrauch. So weit die Nachrichten auf direktem Wege. Nach einer telegraphischen Botschaft des Generals Randon vom 28. v. M. wollte derselbe sein Lager von Tizzi-Sakka am 29 v. M. verlassen, um sich nach dem untern Theil des Ued-Agrum zu begeben. Der General Mac Mahon sollte die nämliche Richtung einschlagen. Alle Stämme halten sich unterwarfen, Geißeln geliefert und die Steuern bezahlt. Nach dieser Botschaft ist also der erste Theil des Feldzugs vrendet. Der übrige Theil Algeriens und die Bevölkerung nun Großkabylien waren ruhig.

Paris, 6. Juni In Kraft eines Tagesbefehls ist der Nationalgarde von Paris ihres Dienstes in den Maicen enthoben worden. Vornämlich die von dem General Lawöstine, dem Oberbefehlshaber der Pariser Nationalgarde, angeführten Motive erschienen pikant und veranlaßten allerlei Commentare.

Paris, 6. Juni. Der gestrige Artikel de la Gurranière's im Pays hat einen höheren Ursprung als der Verfasser glauben machen will Letzten Freitag wurde der Wiewte nach St Cloud beschieden, wo er eine longe Conferenz mit dem Kaiser hatte, und gestern Morgens erschien der Aufsatz des Pays, den man als eine Art Manifest der französischen Regierung betrachten kann.

Großbritannien.

London, 6. Juni. Die Times besorgt heute das wirkliche Eintreten russisch-türkischer Feindseligkeiten und kann nicht zweifeln, daß die britische Regierung durch die drohende Haltung Rußlands bewogen worden ist, im Verein mit den anderen europäischen Mächten taetische Gegen-Maßregeln zu treffen; daß der britische Gesandte ermächtigt worden ist, im Rothfalle die Flmte aus Malta nach den Dardanellen zu beordern; auch heißt es, das Geschwader des Admirals Cmrp sei beordert, den Admiral Dundas zu verstärken Nur mit „Widerstreben“ habe Ihrer Majestät Regierung sich zu einer Demonstration so wichtiger Art entschlossen; aber die Politik des Petersburger Cabinets zwinge zu dieser, durch die Interessen Englands und Europa's gebotenen „defensiven Stellung.“

Daily News meldet, daß die englische Mittelmeer-Flotte aus Malta nach den Dardanellen gesegelt und die Kanal-Flotte nach dem Mittelmeere beordert worden ist.

Italienische Staaten

Rom. Die Noth der immer mehr verarmenden Volksklassen zu mindern, hat der Papst jetzt erklärt, er wolle, daß der bisher vom Staate bezogene Reingewinn vom Lotteriespiel künftig den Communalarmenkassen zu gut komme. Die Finanzconsulta soll in der nächsten Session darüber berathen, auch wo möglich die Sache ausführen. —

Turin, 3. Juni. Der Senat hat das Gesetz wegen Verlängerung der Eisenbahn aau Genua bis zum Lago maggiore genehmigt.

Livorno. Briefe aus Malta reichen bis zum 29 Mai und erwähnen nichts von einem Abgange der britischen Flotte.

Jonische Inseln.

Korfu, 27. Mai. Die Regierung hat soeben ein Gesetz veröffentlicht, das der Polizeibefugniß in Folge gewisser auf der Insel entdeckter revolutionärer Umtriebe eine größere Ausdehnung gibt. — Ein Handels- und Schifffahrtsvertrag ist zwischen der diesseitigen Regierung und dem Kirchenstaate abgeschlossen worden. Der Vertrag beruht auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit.

Rußland und Polen.

Kalisch, 1. Juni. In Bezug auf die eingenommenen Stellungen der aktiven Armee haben sich keine neuen Vorfälle ereignet, und das vierte Infanteriekorps steht nach wie vor mit zwei seiner Divisionen zum Theil in ziemlicher Entfernung vom Pruth aufgestellt, während der dritte Theil dieses Corps kaum die Grenze des Königreichs Polen verlassen hat. Von einem Ueberschreiten des Pruth kann also bis zur Stunde nicht die Rede sein. Doch dürften nach dem Eintreffen des Fürsten Menschikoff in Petersburg sehr ernste militairische Maßregeln ergriffen werden, und es herrscht in dieser Beziehung hier fortwährend eine große Spannung. Wenn nämlich Rußland gegen die Türkei wirklich ein militärisches Einschreiten beabsichtigt, so sind die in Bessarabien und Podolien stehenden Truppen des vierten und fünften

---

Mannheim. Nach dem Umbaue der vor mehreren Jahren in dem Dorfe Käferthal gegründeten Rettungs-Anstalt für sittlich verwahrlose Mädchen katholischer Confession wurde auch von Seiten unserer evangelischen Bevölkerung in einem Garten unsern der Stadt eine derartige Anstalt gegründet und am 5 Juni Nachmittag, dem ersten Jahrestage der Grundsteinlegung, feierlich eingeweiht. Die Ankaufs- und Herrichtungskosten des geräumigen Wohnhauses nebst Garten beliefen sich auf circa 12,500 fl.

Hirschberg. Als Curiosum wird der Schles. Zeitung mitgetheilt, daß vor einigen Tagen in einem benachbarten Kreise auf eigenthümliche Art eine Feuerspritze eingeholt worden ist. Die betreffende Gemeinde machte einen Aufzug mit Vorreitern und der Ortslehrer mit der Schuljugend ging, Choral-Melodieen singend im Zuge.

* Die bairische Akademie der bildenden Künste ladet zu einer großen Kunstausstellung in München, welche vom 25. August bis 25. Oktober dauern soll, ein.

München, 9. Juni. Die auf Grund der allgemeinen Gemeinde-Zählung vorgenommene Zählung hat ergeben, daß an unserer Universität gegenwärtig 1890 Studirende sich befinden. Die Wahl des Studenten-Ausschusses beginnt am 13. d. Auf je 100 Studirende trifft 1 Vertreter, und im Ganzen sind 19 Vertreter zu wählen.

* In Williamsburg in Nordamerika lebt die älteste Frau der Welt. Mrs. Singleton ist 131 Jahre alt, und ist lebhaft, munter und gesund. Nur das Gesicht hat sie durch eine Maserkrankheit verloren. Sie hat alle ihre Kinder überlebt; ihre einzige Anverwandte ist eine 60jährige Urenkelin.

* Fel. Aber. Ferenzy, eine ungarische Dichterin, hat am 23. v. M. zu Szechenyi ihrem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht. Sie hatte kaum das 25ste Jahr erreicht.

* **Würtemberg** hat nach einer am 3. Decbr. 1852 vorgenommenen Zählung 1,733,283 Einwohner.

Infanterieforps schon deßhalb unzureichend, weil zu gleicher Zeit eine Besetzung der Donaufürstenthümer und eine Invasion in die Türkei erfolgen müßte. So kritisch nun auch der eingetretene Wendepunkt zu sein scheint so sind doch viele Anzeichen vorhanden, welche noch immer die Aufrechterhaltung des Friedens hoffen lassen.

Von der polnischen Grenze, 6 Juni. Die plötzliche Abreise des Fürsten Gortschakow nach St. Petersburg hat in Polen großes Aufsehen erregt. Gortschakow ist General-Stabschef der aktiven Armee, und hat in dieser Eigenschaft die Pflicht, jedem Feldzug beizuwohnen.

Tages-Chronik.

Bamberg, 9. Juni. In dem ersten Preßprozesse der Bamberger Zeitung, die Klage des Israeliten **Maier Hofmann** von Memmelsdorf, k. Landgerichts Ebern, wegen Ehrenkränkung, vertreten durch den k. Advocaten **Thea**, betreffend, wurde der Redakteur durch Urtheil k. Kreis- und Stadtgerichts Bamberg vom 8. d. M. freigesprochen und der Kläger Hofmann in alle Kosten verurtheilt.

Kissingen. Die neueste Kissinger Kurliste führt bis zum 7. Juni 601 vorsichtig eingetroffene Satzgäste und bis zum 6. Juni 186 Postpferde auf.

München, 8. Juni. Dem heutigen „Polizeianzeiger, zufolge wurden im vorigen Monat von der hiesigen Polizeidirektion 2360 Personen bestraft, darunter 457 wegen Uebertretung der Fremdenpolizei, 120 wegen Nichtbeachtung der Sonntagsfeier, 2 wegen unanständigen Benehmens vor dem Sanktissimum, 170 wegen Liederlichkeit und 23 wegen deren Begünstigung, 32 wegen Thierquälerei u. s. w., 15 Individuen wurden um zusammen 76 Kreuzer übergeben, darunter Einer wegen Majestätsbeleidigung.

Aus der Pfalz, 5. Juni. Schon vor längerer Zeit berichteten wir von einem 13jährigen Knaben, dem einzigen Sohne einer sehr achtbaren und wohlhabenden Beamtenfamilie, welcher zu Anfang dieses Jahres seine Eltern und die lateinische Schule in Zweibrücken verlassen hatte und mit dem Inhalte seiner Sparbüchse nach Amerika auswanderte. Vorgestern traf derselbe in seiner Heimath bei seinen betrübten Eltern, die ihn längst erwartet hatten, wieder an. Der Knabe hatte sich auf einem alten Dackelboot in Havre eingeschifft, welches zur Ueberfahrt 65 Tage brauchte. Während nun der kleine Abenteurer langsam der neuen Welt zusteuerte, war mit Dampfeile durch Vermittlung unserer Bundestagsgesandtschaft in Frankfurt an den österreichischen Consul in New-Orleans das Ansuchen gestellt worden, beim Ankommen des Knaben in Empfang zu nehmen, bestens für ihn zu sorgen und ihn bei erster bester Gelegenheit nach Europa zurückzubefördern. Und diesem österreichischen Consul (Chr. Eymer) haben es die Aeltern zu danken, daß der Knabe so schnell zurückgegeben wurde. Der unternehmende Knabe hatte auf einem Mississippidampfer, welcher im Hafen von New-Orleans lag, ein Unterkommen gesucht und gefunden, von da war er zu einem Farmer, der nebenbei die Krämerei betreibt, gekommen. Hier wurde er getroffen und in das Haus des Consuls nach New-Orleans gebracht. Derselbe sorgte bestens für seine Bedürfnisse und lieh ihn dann auf einem Bremer Schiffe nach Europa bringen, wo ihn, wie gesagt, seine tiefbekümmerten Eltern, insbesondere aber seine Mutter, der durch seine Abwesenheit schier das Herz gebrochen wäre, so sehnlichst erwarteten.

(Gerichtsverhandlungen.) Oeffentl. Stadtgerichtsverhandlung in Ansbach. Die Diebstähle Peter Stumpf und Georg Fehler wurden des Vergehens des Diebstahls unter dem erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung, und Joh Stumpf der Vergehens der Begünstigung hiezu für schuldig erkannt, und jener der beiden Letzteren zu einer 15tägigen doppelt geschärften, der Letztere zu einer 3tägigen vergl. Gefängnißstrafe verurtheilt.

Oeffentliche Stadtgerichtssitzung in **Würzburg**. Am 7. d. M. wurden Kaspar Wahler von Ramsdorf wegen Widersetzung zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe, und Mich. Kuttenbach von Erlach wegen Vergehens des Betrugs zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

(Unfälle.) Im Wirthshaus zu Albertsreuth, Ger. Schwabach, hat am verflossenen Samstag ein Wiedergeselle als Pfeifenloß in einem Anfalle von Irrsinn 4 Personen, darunter 3 ziemlich bedeutend, mit einem Messer verwundet.

Der Schullehrer Vogler von Ob. Ger. Oberdorf, ertrank am 4. Juni in dem unbedeutenden Dutzbächlein.

Kürzlich überraschte sich ein junges Bauermädchen bei einer Hochzeit zu Eitelried, Ger. Zusmarshausen, der Art mit Branntwein, daß sie andern Tags eine Leiche war.

Bei dem am 4. Juni stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus der Wittwe Haberl zu Tannenberg, Gerichts Vohenstrauß, und tödtete einen Knecht.

Desgleichen schlug der Blitz auch in den Kirchthurm zu Preich, Ger. Nabburg, und richtete nicht unbedeutenden Schaden an.

Abgebrannt: In Kranzberg, Ger. Freising, das Wirthshaus und der Stadel des Bäckers Pankraz.

Befördert: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Roth, Lds. Mellerichstadt, wurde dem vormaligen Schullehrer G. A. Füglein von Simmershausen, und die Religionslehrer- und Vikariatsstelle bei der israelitischen Kultusgemeinde zu Hürstein dem derzeitigen Religionslehrer zu Ceb, Aktr Stein, übertragen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lömmel.

Handels- und Börsenberichte.

Breslau, 6. Juni. Der größte Theil der zu Markte gebrachten Wollen ist verkauft. Der Verkauf hat so rasch stattgefunden, daß zum Theil deßhalb, zum Theil aus dem Grunde, weil diesmal große Quantitäten Wolle in Höhnen der Zwischenhändler waren und sind, nicht einmal alle Zelte aufgestellt worden sind. Die polizeiliche Vorschrift, welche das Ausschneiden der Wollstöcke vor dem 7. d verbaten, scheint im Allgemeinen wenig Beachtung gefunden zu haben; heute (6.) ist nun das Ausschneiden von der Polizei selbst gestattet worden. Schlechte Wollen dürften die diesen Markt nicht mehr unkommen, während die Posener noch zum größeren Theil im Rückstande sind.

Breslau, 8 Juni. Die Wollpreise haben ihre Höhe nicht nur fest behauptet, sondern sind sogar gestern und heute noch mehr gestiegen, nachdem die Nachfrage nach guten schlesischen Mittelwollen unbefriedigt geblieben ist. Die Wollzufuhr sind zum größten Theil bereits abgereist.

Stonsund, 5. Juni. Der Fischfang an unseren Küsten ist in diesem Jahre bisanders reichlich ausgefallen. Aber was sollen wir mit Gottes Segen anfangen? Sechzig Stück Heringe werden für einen halben Silbergroschen, also pro Centner Pfund für einen Pfennig verkauft, das Pfund Lachs für 2 Sgr. u. s. w.

Gera, 7. Juni. Trotz der ziemlich ungünstigen Witterung wurde unser diesjähriger und noch der neuen Organisation erster Wollmarkt gestern und heute wieder Einwohnern stark von Verkäufern und Käufern besucht. Es waren circa 8300 Stein Wolle in 156 Wagen und einigen kleinern Partien zu Platze und fand vom Meting an ein ziemlich lebhafter Verkehr statt, sodaß schon gestern über 90 Proc. der vorhandenen Wolle verkauft wurden und heute ziemlich der ganze Rest. Auf den drei Ratshöfungen wurden gestern und heute 2807 Stein verkaufte Wolle verwogen. Halb so viel von diesen Kaufwagen sind unverrichtet gelass

Eheliche Verbindung.

Johann Paluka.
Wilhelmine Paluka, geb. **Beyer.**
Nürnberg, 7. Juni 1853.

Eheliche Verbindung.

Bernhard Kazmeier.
Friederike Kazmeier,
geborne Spelter.
Vermählt den 7. Juni 1853

Traueranzeige.

Heute Nacht 11 Uhr verschied nach längerem Leiden an gänzlicher Entkräftung in einem Alter von 18½ Jahren unsere geliebte Tochter und Schwester

Charlotte Deinzer.

Nürnberg, am 9. Juni 1853.
Sorten bei Möhrd.

Michael Deinzer.
Kunigunde Deinzer.
Johann Deinzer.

Die Beerdigung findet Freitag um 10. d. Nachmittag 3 Uhr auf dem Möhrder Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Am vergangenen Montag den 6. Juni Abends 6 Uhr verschied zum besseren Erwachen unser innigstgeliebtes einziges Töchterchen

Margaretha.

Ein Sticksluß machte dem Leben dieses hoffnungsvollen Kindes in dem zarten Alter von einem Jahr ein Ende.

Indem wir theilnehmende Verwandte und Freunde um dieß für uns so schmerzliches Verlust in Kenntniß setzen, bitten wir um stilles Beileid.

Nürnberg den 10. Juni 1853.

Die betrübten Eltern
Andreas Hegelheimer.
Elenoare Hegelheimer.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme an dem Leichenbegängniß meines innigstgeliebten, nun in Gott ruhenden Gatten, des pensionirten Hornisten

Joseph Fröblich,

spreche ich hiemit im Allgemeinen die herzlichste Danksagung mit der Bitte aus, den Verblichenen irrendwelchermaßen zu gedenken und mir das bisherige Wohlwollen gütigst bewahren zu wollen.

Nürnberg, den 9. Juni 1853.

Die tiefgebeugte Gattin
Babette Fröblich.

Dank und Bitte.

Mit dem heutigen Tage scheide ich mit den Meinigen, veranlaßt durch Geschäftswechsel, aus einem mir von Jugend auf lieb gewordenen nachbarlichen Kreise, der mir in jeder Beziehung Beweise von Wohlwollen und Freundschaft gab. Ich bitte daher, mir und meiner Familie auch ferner die nämlichen Gesinnungen zu bewahren, und bitte zugleich meine verehrte neue Nachbarschaft um die nämliche freundliche Aufnahme.

Es empfiehlt sich hochachtungsvollst
Nürnberg, den 9. Juni 1853.

Friedrich Müller.

Geschäfts-Eröffnung

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das An Herr W. Schmidt dahier geführte

Specerei-, Material- & Farbwaaren-Geschäft

käuflich an mich überbrachte und unseren Freunden für meine Rechnung und unter meiner Firma eröffnet habe.

Indem ich dieß einem verehrten Gesammtpublikum zur gefälligen Beachtung mittheile, erlaube ich mir folgender Artikel in bester Qualität zu gütigen Abnahme auf's Freundlichste zu empfehlen:

Spezereien, in allen beliebigen Gerüchen, Kräuter, Wurzeln und Blüthen, eine Auswahl wohlriechender Seifen in verschiedenen Farben und Größen, alle ätherischen Oele für Liqueurfabrikanten, feine und ord. Badeschwämme, alle Sorten Gummi, Arrowroot, Vanillenpulver, Lacke und Lackfarbeteig, Salpeter, Schwefel- und Salpeter-Säuren, Bleiweiß, Kremserweiß und alle Farben von den feinsten bis zu den ordinärsten, eine Auswahl abgelagerter ächter Bremer-, Havanna- und ord. Cigarren und Tabaken, alle Sorten Thee, Bouche, Eau de Cologne in verschiedenen Sorten und andere Parfümerien, Lederthran und alle in das Materiale und Spezerei-Geschäft einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen und gewissester Bedienung.

Meine verehrte Nachbarschaft bitte ich um freundliche Zuneigung und geneigtes Wohlwollen und empfehle mich mit vollkommenster Hochachtung und Ergebenheit.

Nürnberg, den 10. Juni 1853.

Georg Doen,
äußere Laufergasse,
vis-à-vis dem goldnen Roß.

Klein Obermeyer'sche Leichenkasse.

Zu der am 12. Juni 1853 Mittags 1 Uhr stattfindenden Halbjahrsrechnung und Vorstandswahl in der Wirthschaft zur gold'nen Sonne in Gostenhof werden die verehrten Mitglieder eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.

Zugleich wird die Wahl eines Kassiers vorgenommen. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche beizubringen.

Restanten, welche ihre Beiträge längstens bis Sonntag den 12. Juni nicht entrichten, werden aus dem Hauptbuche gestrichen.

Gold-, Silber- und Papier-Geld wird umgewechselt bei
Gebrüder Schmitt Füll S. Nr. 401.

Neue Härlinge
bei **Kaiser & Heller.**

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von einem k. Landgericht Nürnberg und der Gemeinde Sündersbühl eine Concession zur selbstständigen Ausübung des Hutmachergewerbes ertheilt worden, bringe ich hiemit einem hochverehrlichen Publikum, so wie meinen Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß alle in dieses Geschäft einschlagenden Artikel bei mir verfertigt werden, wobei ich stets die billigsten Preise, solide Bedienung und genaue Beachtung aller Moden zusichere.

Zu gleicher Zeit bringe ich zur Anzeige, daß ich nun heute an Herrn Hieronimus Rosomm in Nürnberg ein Commissions-Lager von meinen Fabrikaten übergeben habe. Daselbst werden Aufträge und sonstige Bestellungen pünktlich auf mich übergetragen werden.

Hochachtungsvoll zeichnet sich
St. Leonhard, den 9. Juni 1853.

J. Merz, Hutmacher.

Empfehlung.

Ich bringe hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich von heute an einen Verkaufsladen in der Winkelhofstraße in dem Hause des Herrn Otto, Aschaffenburg Fabrikanten, eröffnet habe. Das sich dort befindende Hutlager habe ich in Commission von Hrn. J. Merz, Hutmacher in St. Leonhard, übernommen und kann in jeder Beziehung, sowohl in Bezug der Preise, der Qualität und stets neuester Façons alle Zusicherung geben. In der Hoffnung, daß mich ein hochgeehrtes Publikum, so wie meine seitherige Kundschaft mit ihren Aufträgen beehren wird,

zeichnet sich hochachtungsvoll
Nürnberg, den 9 Juni 1853.

Hieronimus Rosomm,
Hutmacher.

Gartenbau-Verein.

Donnerstag den 9. Juni Abends 8 Uhr: außerordentliche Versammlung im Locale des Vereins.

A. Burkard,

Kesselmacher in Sündersbühl bei Nürnberg,

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum die wegen ihrer Güte und Dauerhaftigkeit so sehr beliebten Strohe- und Rohrsessel, für welche jahrelange Garantie geleistet wird. Reparaturen in Strohe und Rohrgeflecht werden bestens besorgt. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

der Obige,
wohnhaft im Gasthaus zu Stadt Rothenburg in Sündersbühl.

ROSENAU.

Die für vorigen Mittwoch angekündigte
große Produktion der vollständigen Regimentsmusik,
welche wegen schlechten Wetter nicht abgehalten werden konnte, findet nun heute Freitag den 10. Juni statt.
Abends brillante Illuminations des Parks und Abbrennung bengalischen Feuer.
Beim Eintritt wird gebeten, die Musik gefälligst zu honoriren.
Hanß.

Spittlerthor-Zwinger.

Heute Freitag große Produktion von vollständigen Musikkorps des k. b. Jägerbataillons Ingolstadt, bestehend aus 24 Mitgliedern unter Leitung des Herrn Stadtstimmpfeifers Hahn. Freundlichste Einladung.

Entree à Person 6 kr. Anfang 6 Uhr.

Prater.

Heute Freitag den 10. Juni
große Produktion der vollständigen Landwehr-Regimentsmusik,
unter Leitung des Musikmeisters Lippert, wozu ein hochverehrliches Publikum höflichst einladet
Entree à Person nach Belieben. Anfang 6 Uhr.

Zödelein.

Einladung.

Unterzeichneter veranstaltet auf nächsten Sonntag den 12. Juni ein Kränzchen im Gasthaus zum schwarzen Mohren auf dem Steig, und sind Karten hiezu, à 24 kr., in seiner Wohnung, und an der Kasse zu 30 kr., wobei eine Dame frei, eine zweite 6 kr.. zu haben, und ladet zu gütiger Theilnahme hiemit höflichst ein

Martin Gunl.
L. Nro. 720, Vörrergäßchen.

Ein gebildeter Maschinen-Schlosser kann in einer Fabrik eine Anstellung finden und wollen hierauf Reflektirende ihre Offerte unter Ziffer C. G. Nro. 100 bei der Exped. d. Bl. gefälligst niederlegen.

Eine Decimal-Brückenwaage von 30 Ctr. Tragkraft ist in der Claragasse L. Nr. 862 billig zu verkaufen.

Eine neue Badergerechtsame in hiesiger Stadt ist zu verkaufen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Es wird ein großes oder geräumiges Mittelhaus zu kaufen gesucht. Adresse A. G.

Ein kräftiger Bursche von 16—17 Jahren wird zu einer im Zimmer bestehenden Arbeit gesucht.

Wichtige Erscheinung.

So eben verließ die Presse und ist in allen Buchhandlungen, in Nürnberg bei J. A. Stein, vorräthig zu finden:

!! Die Epilepsie heilbar !!

Bewährtes Mittel gegen diese schwere Krankheit, womit schon mehr als 4000 Personen geholfen worden ist.

Aus den nachgelassenen Papieren des hochwürdigen Herrn Johannes Hartmann, weiland Pastor zu Rembscheidt. Preis 1 Thlr. 2 oder 3 fl. 30 kr. rheinisch.

Der Geschwister Zangstreit,

über ihre wechselseitigen Vorzüge, Gebrechen und Rathschläge, so wie über Dasjenige, was in dieser Zeit besonders Noth thut. In Umschlag 10 Sgr. oder 36 kr.

In S. Nr. 1325 werden 2 bis 3 Dutzend feine Stähle, in eine Wirthschaft passend, zu kaufen gesucht.

In S. Nr. 1325 steht ein einspänniger Leiterwagen mit eisernee Axe zu verkaufen.

In eine solide, treuliche Hausbaltung wünscht man ein Kind in die Kost zu geben, Gerbersberg Nr. 266

In S. Nr. 70 sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

In S. Nr. 70 sind eine Partie Honig- und Spenzpfäfe billig zu verkaufen

Angekommene Fremde vom 8. Juni.

(Bair. Hof.) HH. Graf v. Kielmannsegg, Gutsb. a. Berlin. Stieck a. Böhmen. Wagner a. Livorno. Weigel a. Poppenhausen. Kaufmann. Arzt a. Berlin. Stiglmeier a. Straubing. Bellinger a. Hamburg. Fader a. Fürth. Goethe a. Glauchau. Sterff a. Schweinfurt. Heßmann a. Schlichtenhaun. Schultz a. Hamburg. Köhr. Lord a. Lady Trench a. Irland. Mrs. Miller a. Sir. und Miss Trench a. Irland.

(Rothe Roß.) HH. Goodenough Heywood a. Cobalt-Grinder a. St. Gallen. Neal. Diett. Oberamtmann a. Schwarzach. Thaler a. Wipfeld. Röpert a. Schleiz. Thode a. Dresden. Peter Herrmann a. Brandenburg. Siebert a. Rotterdam. Köhr. Neumann. Kreisgerichtsr. a. Zweibr. v. Prittwitz. Gutsb. a. Schlesien.

(Wilh. Hof.) HH. Back a. Neustadt. Endreß a. Sonneberg. Schmidt a. Braunschweig. Köhr a. Elber. Bent a. Dresden. Kanz. Alt. a. Weimar. Frl. Hebbach a. Königsberg.

(Stern.) HH. Piel, Geh. Oberbrich-Rath a. Berlin. Gaffke a. Berlin. Kiel a. Riga. Port. Rader. Affeller a. Thorn. Rilea. Verm. a. Rostock. Schwabe a. Plauen. Becker a. Leipz. Ernestberg a. Rieder-Ost. Krauß a. Berlin. Dethes a. Aachen. Köhr. Frl. Gallis a. Berlin.

(Gr. Glocke.) HH. Grimm. Apo-Rath a. Bamberg. Kraft. Assek a. Mosbach. Schmidt. Gasthalt. a. Rothenburg. Köppel. Rechtsanw. a. Burg. Plochmann a. Ratzenburg. Herrlich. a. Zwickau. Köhr. Brunner a. Bamberg. Holler a. Würzburg. Köhr.

(Weißer Hahn.) HH. Waldmann. Präs. a. Landsberg. Marx. Priv. a. Posen. Panick. Good med. a. Breslau. Richter. Buchhdl. a. Ellenburg. Kramler. Kupferst. a. Mainz. Schaub a. Frankfurt. Koch a. Köln. Wirth a. Schweinfurt. Daubl a. Fürth. Köhr.

(Kränl. Hof.) HH. Pfeiffer a. Stuttg. Wolff a. Hornb. v. Lucan a. Bamberg. Hahn a. Ansb. Köhr. Müller. Priv. a. Hamburg. Schäpirin, Kellner a. Augsburg. Frl. Wolff a. Hamburg.

(Hotel Reichert.) HH. Trinkler a. Oettingen. Schaub a. Berlin. Köhr. Hofsteller. Prinz a. Wien. Mankel. Kaufm. a. Offenbach. Kleinschrader a. d. Schweiz.

(Weißer Ochs.) HH. Hämmerer. Brauereibes. a. Bamberg. Einzinger. Lebkuchler a. Nürnberg. Brückner. Handelsm. Freyer. Kfm. a. Plauen. Beyer. Sattlerm. a. Rickermühle.

(Rüdel Hof.) Mme. Abr. Schland a. Schweinf. HH. Reichinger. Fabr. a. Schweinf. Jeggeck. Grim. a. Wirth. Leistner a. Schönfeld. Uhlmann a. Donaum. Hennes a. Herde. Köhr. Mart. Apothek. a. Hersfeld. Doerwald. Referendar a. Berlin

Nachtrag.

Heidelberg, 7. Juni. Durch einen unter dem Vorsitze des dermaligen Prorectors v. Mohl gefaßten Majoritätsbeschluß des engern akademischen Senates unserer Hochschule wurde die seit mehreren Jahren unter dem Namen Wingolfiten hier bestehende Studentenverbindung aufgelöst. So viel man äußerlich vernimmt, ist die nächste Veranlassung dieser Maßregel, daß sich die Mitglieder der Verbindung (wenigstens in ihrer Mehrzahl) weigerten, die äußeren Abzeichen, Bänder, Mützen ꝛc., wodurch sie sich als eine Verbindung auch äußerlich kund gaben, abzulegen. Seinen Grundsätzen nach ging der Verein von religiös-christlichen aus. Jedes seiner Mitglieder sollte sich eines rein sittlichen Lebens befleißen, unsittlicher Lebenswandel, öfteres Betrinken ꝛc. schloß von dem Vereine aus. Ferner durfte keines seiner Mitglieder durch die Waffen Genugthuung geben. Dieser Punkt war es gerade, welcher eine Menge von Reibereien ꝛc. zwischen Mitgliedern dieses Vereins und andern Studenten herbeiführte. Der akademische engere Senat sah sich deßhalb wiederholt in der Lage, auf das Wingolfiten gegen andere Studenten, wegen ihnen (den Wingolfiten) zugefügten Beleidigungen, vorgebrachten Klagen Strafen zu verhängen und sogar gegen einzelne Studenten die Entfernung von unserer Hochschule auszusprechen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 165.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. Juni 1853. Sonntag: Basilides.

Die jüdischen Gemeindeverhältnisse in Mecklenburg

lagen früher so sehr im Argen, daß es den energischsten Anstrengungen ihrer gebildetsten Mitglieder nur möglich wurde, durch die Synagogen-Ordnung von 1843 einen neuen und besseren Zustand anzubahnen. Vielfältig hat man geglaubt, daß durch dieselbe eine dem Judenthume fremde Gottesdienstordnung geschaffen sei; dem ist jedoch nicht so. Die einzige Neuerung bestand in der Einführung der deutschen Sprache und in der Abschaffung der Verfluchungsgebete wider die Christen; über die Beobachtung der Ceremonialgesetze war nichts Bestimmtes gesagt, indessen waren alle Einrichtungen getroffen, daß Jeder, der auf die Beobachtung Werth legte, seinem Gewissen Genüge leisten konnte. Dagegen wurde nun erst die Möglichkeit gegeben, wissenschaftlich gebildete Rabbiner (zuerst Holdheim, jetzt in Berlin, und dann Einhorn, jetzt in Pesth) an die Spitze der Gemeinden zu rufen, deren Hauptziel ein verbesserter Schulunterricht war. Alle diese Einrichtungen kosteten Geld, und da dies nur durch die Beiträge der Gemeindemitglieder nach bestimmten Schätzungsgrundsätzen aufgebracht werden sollte, so bildete sich bald gegen die Synagogenordnung eine, wenn auch nur unbedeutende Opposition, die noch durch gekränkte Eitelkeit Einzelner genährt wurde. Allmälig redeten sich diese Opponenten in einen gewissen Fanatismus hinein, der die leitenden Persönlichkeiten der Gemeinde des Unglaubens zieh.

Im Jahre 1848 traten die Opponenten, die sich die „Orthodoxen" nannten, aus dem Gemeindeverbande aus und bildeten eine eigene Gemeinde. Das war ganz in der Ordnung; das Jahr 1848 suchte mehrfach den Grundsatz der nothständigen Glaubens- und Gewissensfreiheit zu verwirklichen. Von den 5500 Juden, welche in Mecklenburg leben, mochten es höchstens 500 sein, welche mit der freisinnigen Synagogenordnung vom Jahre 1843 in Opposition lebten und deshalb besondere Gemeinden bildeten. Man sollte meinen, daß so die Angelegenheit ganz naturgemäß geordnet gewesen wäre. Man kann die 500 Orthodoxen nicht zwingen, sich den religiösen Gesetzen der 5000 zu unterwerfen; aber noch weit schlimmer ist das umgekehrte Verhältniß, das jetzt eingetreten ist.

Die 500 Orthodoxen wurden bevorzugt und bald als die echten und eigentlichen Juden betrachtet. In diesem Jahre, als aus Gründen, deren Aufzählung unnöthig ist, der Landesrabiner Dr. Einhorn, also der religiöse Vertreter der 5000 Juden, seine Stellung nach einem tapferen Kampfe mit der Gegenpartei aufgab und eine neue Wahl vorgenommen werden sollte, wurde dem Oberamte eröffnet, daß nur ein Rabbiner bestätigt werden würde, der sich auf dem Standpunkt des „historischen Judenthums" befinde und eine „loyale Gesinnung" besitze. Inzwischen mußte auch der Oberrath erneuert werden und das Ministerium eröffnete sämmtlichen Gemeinden, wenn die Wahlen nicht so ausfielen, daß die Orthodoxen in den Gemeindeverband zurücktreten könnten, so müsse auf eine anderweitige Ordnung der Gemeinde-Angelegenheiten Bedacht genommen werden. Die Wahlen fielen dieser Aufforderung entsprechend nicht aus und so hat denn das Ministerium in diesen Tagen die Synagogenordnung geändert, indem statt des Oberrathes das Ministerium den Oberrabbiner ernennen wird; ferner soll der Oberrath (früher aus fünf, jetzt aus drei Personen bestehend) nicht mehr von allen Gemeinden, sondern ebenfalls vom Ministerium ernannt werden und kein Jude darf sich weigern, diese Wahl anzunehmen. Diese Wahl ist denn auch zugleich vorgenommen worden.

So gewähret uns Mecklenburg das interessante und jedenfalls eigenthümliche Schauspiel, daß der jüdische Religionscultus jetzt direkt von einem christlichen Ministerium bestimmt wird — und zwar jedenfalls in einem höheren Grade, als dies in der Türkei zwischen dem muhamedanischen Ministerium und den griechischen Christen der Fall ist

Deutsche Staaten.

München, 10. Juni. Da in sicherer Aussicht steht, daß eine Staatseisenbahn von Nürnberg über Amberg, Regensburg und Passau an die östreichische Grenze geführt werden wird, so ist in Berücksichtigung der Vortheile für den bedeutenden Getreide- und Viehhandel in Niederbaiern eine Zweigbahn von Straubing nach München unbedingt nothwendig. Die Reichsräthe v. Niethammer, Graf Arco-Valley, Graf Montgelas und Waldkirch haben auch bereits bei dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten um eine Concession nachgesucht, diese Zweigbahn durch eine Aktiengesellschaft bauen zu dürfen.

* **Gmünd**, 8. Juni. Die allgemeine freie Conferenz der katholischen Geistlichen, welche auf den 7. d. M. ausgeschrieben war, zählte wenigstens 100 Theilnehmer. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildete der Conflikt der Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz mit den Regierungen. An den Bischof von Rottenburg soll eine Adresse vorgetragen und beschlossen worden sein, daß an den Bischof ähnliche Adressen in allen Dekanaten abgesendet werden sollen. Das k. Oberamt scheint angenommen zu haben, daß zur Besprechung Gegenstände politischer Art kommen werden; denn es begab sich während der Sitzung ein Aktuar in den Gasthof, wo dieselbe abgehalten wurde, und verlangte Mittheilung der Tagesordnung. Da, wie es scheint, keine feste Tagesordnung bestand, konnte seinem Verlangen nicht entsprochen werden, und es fanden dann zwischen dem k. Oberamte und dem Stadtpfarramte schriftliche Erörterungen statt.

Sulz, 7. Juni. Die fast beständigen Regen der letzten Woche endigten am Sonntag Abend so unserer Gegend mit einem Wolkenbruch, der nach den eingezogenen Erkundigungen die im vorigen Jahre schon durch Hagel und Ueberschwemmung heimgesuchte Gemeinde Sigmarswangen wieder am schwersten betroffen zu haben scheint. Trotz der hohen Lage des Ortes mußten aus einzelnen Häusern die Bewohner mit dem Vieh sich flüchten; noch den besten Aeckern in tieferer Lage ist die obere Erde mit den jungen Saaten weggeschwemmt, die besten Wiesen sind mit Kies und Schlamm bedeckt.

* **Ludwigsburg**, 9 Juni. Der politische Prozeß gegen den Studenten Schatz wegen eines Briefes, den Schatz vor 4 Jahren mitten im Tumulte einer allgemeinen Aufregung schrieb, der nichts als eine Umschreibung der bekannten Redensart: „Wir stehen am Vorabende großer Ereignisse" enthält, und erst Jahre hernach durch einen Denunzianten zu die Oeffentlichkeit kam, ging gestern Abend zu Ende. Der junge Mann wurde zu 3 Jahren Kreisgefängniß auf der Festung verurtheilt. Eine unbeschreibliche Bewegung folgte auf die Verkündigung dieses Urtheils.

Aus dem Großherzogthum Baden, 4. Juni. Das Einschmuggeln von Dolchen, Stiletten ꝛc. und der Verkauf derselben ist auf's Strengste in unserm Großherzogthum verboten. Wo die Polizei Gegenstände dieser Art aufzufinden glaubt, werden Nachsuchungen gehalten, welche zum Theil bis jetzt nicht überall ohne Erfolg gewesen.

Darmstadt, 7. Juni. Der Abgeordnete für Biedenkopf und frühere Redakteur des „Volksblattes für Rhein und Main", August Becker, ist wegen Herabwürdigung der monarchischen Regierungsform und der Religion, sowie wegen Verletzung der Amtsehre des Hrn Bischofs von Mainz von dem hiesigen Hofgerichte zu einer Correktionshausstrafe von sechs Monaten, einer Geldbuße von fünfzig Gulden und in die Kosten der Untersuchung verurtheilt worden. Derselbe befindet sich auf flüchtigem Fuße.

Mainz, 8 Juni. An die Stelle des Herrn Chr. Scholz, welcher aus dem Aeltestenrath der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde ausgeschieden, ist Hr. A. Schneider als Vorsitzender dieses Gemeindevorstandes erwählt worden.

Kassel, 7. Juni. Das hiesige Kriminalgericht bringt nun doch eine Edikalladung für unsern auch der Schweiz gegangenen ehemaligen Schulrektor Dr. Gräfe. Er ist der Majestätsbeleidigung durch seine in der „Ztg. f. Nordd." abgegebene Erklärung angeklagt, daß ihm von seiner Strafzeit nichts erlassen sei, und wobei er sich gegen eine nach seiner Ansicht für ihn ehrenkränkende Unterstellung verwahrte. Der Fall wird zum 1. Juli zur Verhandlung kommen.

Kassel, 7. Juni. Große Klagen werden fortwährend von den Subaltern-Staatsdienern im Lande erhoben, welche man zum Zweck der Ersparniß, nicht in die offenen höheren Gehaltsklassen einrücken läßt. Herr Hassenpflug dagegen bezieht allein 5500 Rthlr., während das höchste Einkommen eines Ministers nach bisheriger ständischer Uebereinkunft niemals höher als 4000 Rthlr. sein durfte.

Kassel, 8. Juni. Der Museums-Inspektor Appel wurde zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* **Homburg**. Hier erwartet man den Prinzen von Canino, der im vorigen Jahr die Bank

* Bücherschau.

Ja, Herr Professor Stahl hat recht, die Wissenschaft muß umkehren und — sie scheint bereits schon umzukehren, aber nicht von dem Standpunkte allseitiger Anschauung und vorurtheilsfreier Kritik zur Beschränktheit, nicht von den Gestalten der Vorstellungen und Begriffe und dem Wesen der Dinge zu dem Schwärmen der Ideen und des Bewußtseins nach den Systemen der ꝛc. Theoretiker. Nein, die Wissenschaft wird mehr und mehr die Basis der Thatsachen und die Bahn der Erfahrungen betreten und hierauf fußend, wird sie in ihren verschiedenen Theilen auch immermehr in den Besitz lauterer Wahrheit treten und dann dem Leben erst recht fruchtbar und nützlich werden. — Und, wenn das vorurtheilsfreie Auge auch hie und da manchen Glanz und Schimmer kunstgerechter Systeme in der nüchternen Anschauung reiner Natur, nackter Thatsachen und Erfahrungen vermißt, so wird doch der Geist durch das Bewußtsein, hier die Bahn sicherer, höherer, wahrerer Erkenntniß zu wandeln, reichlich dafür entschädigt. —

Zu diesen und ähnl. Gedanken wurden wir veranlaßt durch einige naturhistorische Werkchen von „Schmid." Wir meinen dessen

1) „Ansicht der Natur, populäre Erklärung ihrer großen Erscheinungen ꝛc. der Entstehung der Weltkörper und der Veränderungen, welche dieselbe erleidet. Köln 1853" und

2) „Astronomie für Alle. Köln 1852. Preis 5 Sgr." (beide Werkchen billig.)

Bekannt ist, daß Hr. Schmid auch der Verfasser mehrerer größerer, rühmlich bekannter Werke auf diesem Gebiete ist, und wir müssen sagen, daß beide hier genannte Werkchen sowohl ihrer allgemein verständlichen Abfassung wegen, als auch wegen ihres gediegenen Inhalts dem Publikum bestens empfohlen zu werden verdienen. Freilich wird manche Darstellung in denselben, manche darin entwickelte Ansicht nun Manchem mit Kopfschütteln, ja vielleicht sogar mit Mißtrauen aufgenommen werden, aber man prüfe und urtheile vorurtheilsfrei und man wird gestehen müssen, daß beide Werkchen die Produkte klarer, vernünftiger Anschauung und völlig vorurtheilsfreier Forschung, — getragen von der Macht der Thatsachen und Erscheinungen, — und nicht Ergebnisse bloßer (abstrakter) Theorien sind. Ja, die Darstellungen und ihre Resultate wird man am Ende sehr einleuchtend finden. — Damit sich aber manche Leser doch jetzt schon einige allgemeine Vorstellungen von dem interessanten Inhalte des ersteren Werkchens z. B., bilden könne, erlauben wir uns, nur die Themate mehrerer Abschnitte desselben hier zu nennen und geben die Versicherung, daß dieselben auch sehr zweckmäßig behandelt sind:

„Die Weltinsel. — Die Sonne. — Entstehung der Weltkörper. — Lauf der Weltkörper. — Planeten. — Entfernung der Himmelskörper von der Sonne, Abnahme der Wärme und Fruchtbarkeit. — Schwinden und Vergehen der Weltkörper. — Trabantenringe und Agglomerate von Weltkörpern. — Abnahme des Dunsteisses der Erde. — Annäherung des Mondes zu der Erde. — Zusätze und Erläuterungen (ꝛc. Lufteinfall. Mehrtheilige Himmelskörper ꝛc.)

Den „Grenzboten" schreibt man aus Konstantinopel vom 10. Mai: „Gestern sah ich den Sultan mit langer Suite auf dem Wege von den süßen Wassern von Europa, die den Einzugspunkt des goldenen Horns bilden, nach

sprengte und eine halbe Million Franken mit fortschleppte.

Aus Sachsen, 8 Juni. Für die beiden Fürstenschulen in Meißen und Grimma wurde bestimmt, daß künftighin jedes zur Aufnahme in die Fürstenschulen sich meldende Zögling, „der die Hauptstücke des kleinen lutherischen Katechismus und einen Vorrath biblischer Beweissprüche nicht vollständig und mit Sicherheit auswendig wisse", unnachsichtlich zurückzuweisen sei.

Coburg, 5 Juni. Dem, was ich Ihnen über die Reise Streit's nach Jena mittheilte, habe ich noch hinzuzufügen, daß derselbe nur nach Stellung einer Caution von 1200 fl. die Legitimation zu dieser Reise erhielt.

Berlin. Einer ergangenen Justiz-Ministerial-Verfügung zufolge darf Schülern und Lehrlingen der Zutritt zu den Assisen ferner nicht gestattet werden; in den größeren Städten dem Publikum nur auf Vorzeigung von Eintaßkarten; in den mittleren und kleineren Städten letzterem nur in so weit erlaubt werden, als der Raum für die Zuhörer dem Gerichtshofe eine bequeme Uebersicht über dieselben zuläßt. Leute Beifalls- oder Beileids-Bezeigungen sind streng untersagt, und die Zuhörer müssen in einem anständigen Anzuge erscheinen.

* **Hannover**, 7 Juni. Der von neuem zum Chef der hiesigen Bürgerwehr erwählte Weinhändler Kraul hat die ihm angebotene Charge abgelehnt. Nach der Kreuzzeitung sollen die Blackereien, mit welchen ihn der demokratische Theil der Bürgerwehr überhäufte, Ursache davon sein.

Oestreichische Staaten

Wien, 6 Juni. Aus Este wird berichtet, daß von 35 des Raubes überwiesenen Individuen 33 kriegsgerichtlich zum Tode und 2 zu 20jährigem Kerker verurtheilt worden sind. Von den Ersteren wurden 12 mittelst Pulver und Blei hingerichtet, die anderen zu 1- bis 20jährigem schweren Kerker begnadigt. — Die „G. d. Milano" bringt nunmehr aus Mailand den kaiserl. Erlaß, welcher dem Grafen Marco Greppi die ungarstraße Rückkehr in die kaiserl Staaten gestattet und den Sequester aufhebt — Eine in Mailand erschienene Verordnung bestimmt, daß vom 1. Juli die Stadtthore Ludovica und Vigentina gleich den andern Thoren von 4 Uhr Morgens bis 10 Uhr Nachts geöffnet sein werden.

* **Wien**, 7. Juni. Das Verbot der Börsengeschäfte außerhalb der Börse und der Börsenzeit ist in gestrigster Weise erneuert worden.

Wien, 7. Juni. Mit Bestimmtheit kann ich Ihnen jetzt melden, daß Kaiser Nikolaus das Verhalten des Fürsten u. Metschikoff entschieden und vollständig billiget.

Wien, 7. Juni. Einem heute verkautelten Gerüchte zufolge hätte der hier eingetroffene russische Gesandte eine Note des Petersburger Cabinets überbracht, in welcher die Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Russen angekündigt wird. Andererseits versichert man, Herr v. Meyendorf spreche durchaus friedliche Ansichten aus.

Schweiz.

* **Zürich.** Dem Componisten Wagner beabsichtigt man das Bürgerrecht hier zu schenken.

Bern, 7 Juni. Aus verschiedenen Theilen des Kantons Bern, namentlich aus den Aemtern Sumiswald, Burgdorf, Schwarzenburg und dem Seeland laufen mehrere Unglücksberichte über die Wasserverheerungen der letzten Tage ein. Eine sehr große Zahl von Brücken ist weggerissen, Straßen sind stundenlang unfahrbar geworden, Erdschlürfe haben an vielen Orten große Strecken Getreidefelder verheert, Wiesen verschüttet, Häuser zertrümmert. Ganze Hügelreihen in Emmenthal gerathen sogar in Bewegung.

In einem Schreiben der Regierung von Freiburg an den Bundesrath steht folgende bemerkenswerthe Stelle: "Die polizeilichen Informationen, welche uns am 25 u M von den Präsekten der Glane, der Broye und des See's zukamen, besagen, daß die gleichen Emissäre, welche schon vor allen unsern Insurrektionen das Land durchstreiften, auf's Neue ihre Gänge machen. Verschiedene Personen behaupten, es stehe ein neuer Putsch bevor."

Der Freiburger Staatsrath hat beschlossen, der Berner Regierung anzukündigen, daß er in Folge ihres Auftretens beim Bundesrathe an dem sogenannten Bundesfeste keinen Antheil nehmen könne und keinen Antheil nehmen werde.

Frankreich.

Paris, 7 Juni. Debats erfahren heute durch telegraphische Depesche aus Marseille von gestern, daß das am 25 Mai von Konstantinopel abgegangene Dampfschiff Leonidas dort angekommen sei. In ersterer Stadt war (nach dem Journal de Konstantinople) die Begeisterung der Muselmänner für den Sultan sehr groß; alle wollen patriotische Opfer bringen. Die englische Flotte war noch bei Malta. Der britische Dampfer Caradoc war, mit dem englischen Kabinetskurier Tucker an Bord, der, dem Vernehmen nach, Depeschen für den Admiral Dundas hatte, am 5. Juni von Marseille abgegangen. — Auf heutiger Börse gingen die 4½pCt um 20 Cent. in die Höhe, die 102, während die 3pCt. um 15 Cent. fielen, bis 77.

Paris, 7. Juni. Der hiesige Hof zählt viele Kriegerisch gesinnte Männer, die nur auf eine Gelegenheit warten, um den Krieg zu beginnen. Der Kriegspartei scheint für den Augenblick sogar die Oberhand zu haben, denn das Gerücht ist verbreitet, Fould habe deshalb seine Entlassung eingereicht. Die französische Armee soll, wie man ferner behauptet, um 100,000 Mann vermehrt und ein Lager bei Toulon gebildet werden.

Paris, 7. Juni. Die Regierung beschäftigt sich mit einem Dekret, um dem Unfug des Tragens (nicht ertheilter) ausländischer Orden ein Ende zu machen. In Zukunft darf kein ausländischer Orden ohne Erlaubniß und Verleihung von Seiten eines Souveräns getragen werden. —

Paris, 7 Juni. Nach längerer Zögerung soll das Cabinet von St James endlich fester entschlossen sein vereint mit Frankreich die Pforte am jeden Preis gegen Rußland zu unterstützen. Vielleicht hat die Unwahrscheinlichkeit des Krieges an sich auch einigen Einfluß auf die Entschließung geübt.

Paris, 8. Juni. Der Augsburger Allgemeinen schreibt man: In der politischen Welt sagt man: ebenso wie Menschikoff, nachdem er als Folge einer längeren Unterhandlung ein Ultimatum gestellt, bei verweigerter Annahme desselben abreisen mußte, ebenso bleibt dem Kaiser, ohne die russische Diplomatie lächerlich zu machen, auf eine bloße Weigerung der Pforte nichts anderes übrig als — zu handeln, d. h. nicht erst zu unterhandeln, wie man auf der Börse hofft, sondern erst die Donauprovinzen zu besetzen und dann zu unterhandeln, wie man das eigentlich schon bei der Absetzung Menschikoffs erwartet hat. Der europäische Frieden wird darum, wie gesagt, mehr gefördert scheinen als sein, denn da England und Frankreich, wie kaum mehr zu zweifeln ist, vereint mit einander gehen und die deutschen Mächte, ohne ihre Interessen zu verkennen, nicht auf Rußlands Seite werden stehen können, so unterliegt es keinem Zweifel, daß, hat Rußland was es seinen bloßgestellten Diplomatie gestatten hatte zu thun für nöthig hält, einmal gethan, d. h. seine Forderung mit den Waffen unterstützt, die Donauprovinzen wieder verlassen und mit einem mehr oder minder geringen Zugeständniß seitens der Pforte sich begnügen wird.

Paris, 10 Juni. Am 4 d. erhielten die englische und die französische Flotte den Befehl, sich in die unmittelbare Nähe der Dardanellen zu begeben.

* **Paris.** Vor einiger Zeit ist ein zu den Tuiterien gehöriger Polizeikommissär verhaftet worden. Man vermimmt jetzt, daß auch Bediente gefänglich eingezogen worden und daß man bei zwei derselben Gift fand.

Großbritannien.

London, 6. Juni. Die Resignation der drei irischen Regierungsmitglieder (Keogh, Monsell und Sadleir) ist von ihnen zurückgenommen und somit dem Cabinet eine unliebsame Episode erspart. Lord John Russel hat, wie der „Herald" bashaft bemerkt, nun schon zum zweiten Male den feigen Straßenjungenstyich gespielt, an der Hausthüre Cardinal Wiseman's das halbverklungene „No Popery" mit Kreide anzuschreiben, und dann eiligst davonzulaufen. Damals, als er den berühmten Brief an den Bischof von Durham sch ieb, hatte er ein bald Jahr schwere Mühe, die Instrumente der irischen Brigade zum Schweigen zu bringen; damals freilich war er Premier und mußte für seine unbesonnene Ergießung selbst in Wort und Schrift Rede stehen. Jetzt hat er an Aberdeen einen Herrn, und der Preeß ist kürzer, es wird einfach desavouirt. Lord Aberdeen hat nämlich auf das Resignationsschreiben von Mr. Monsell Folgendes geantwortet:

„Ich habe mit großem Bedauern Ihren Brief gelesen, durch den Sie mir, in Folge der Vorgänge vom letzten Dienstage im Unterhause, Ihren Willen, aus dem Amte zu treten, mittheilen. Ich habe Ihnen hiermit anzuzeigen, daß das Votum an jenem Abende allerdings die Zustimmung der Regierung hatte, daß aber die Einrede, welche Lord John Russel für dieses Votum anführte, und seine Meinungsäußerungen, über die Sie sich beklagen, weder von mir noch von Einem meiner Collegen getheilt werden. Ich wünsche, daß dies ausdrücklich verstanden werde, denn sonst könnte man mir mit Recht vorwerfen, ich habe mich jenen Ansichten abgeneigt, die ich innerhalb und außerhalb meiner amtlichen Stellung, so bezog auf die römisch-katholische Genossenschaft die meinigen nannte und noch immer die meinen nenne, Ansichten, durch deren offene Darlegung mehrere römisch-katholische Herren sich bewogen gefühlt haben, eine Stelle unter der gegenwärtigen Verwaltung anzunehmen. Worte, in der Hitze der Debatte gesprochen, werden leicht mißverstanden und Lord John Russel dittet mich zu sagen, daß re die Katholiken keines Mangels an Loyalität beschuldigte und daß er ausdrücklich bemerkte, daß die politische und freiste Gleichheit aufrecht erhalten werden müsse. Hrn Keogh und Hrn Sadleir habe ich eine ähnliche Mittheilung zukommen lassen; und nach dieser Erklärung hoffe ich zuversichtlich, daß Sie nicht bei einem Entschluß beharren werden, welchen ich aufrichtig bedauern würde. Ich habe die Ehre u. s. w."

London, 7 Juni. Der „Morning Herald" schreibt: „Endlich hat Lord Aberdeen Muth gefaßt und dem Admiral Dundas Befehl gegeben, sich der französischen Flotte an der türkischen Küste anzuschließen; das Drängen seiner minder kühnen Collegen, Lord Palmerston und Lord John Russel, sowie die gewichtigen Interpellationen von Lord Hardwicke, Malmesbury und d'Israeli haben diesen forchtsamen und

---

dem Palais von Aschersleben zurückkehren. Der Monarch saß auf weißem Rosse, dessen gestriegeltes glattes Haar wie Atlas glänzte. Auf dem Haupte trug er, wie immer, das Fez mit dem goldenen Militair-Abzeichen (Tzgelif), dazu einen einfachen Schnüren-Rock und leichte Beinkleider. Er ritt darnsberaebeugt und wie wenn er brustleend wäre. Sein Gesicht hatte ich diesmal Muße, mit dem Opernglase aus überaus nur dreißig Schritt weiter Entfernung zu beschauen. Des sind matte und schlaffe Züge, aber von einer unendlichen Milde und Güte belebt. Sein Auge todtenblasse ist kurzsichtig, groß, lichtbraun, ohne wenig glänzend.' Sein Barthaarwuchs mehr eben weiß das weiter Gesicht und wird gefärbt; ursprünglich ist er in's Blonde und Rothmeiße in's Röthliche spielend."

London, 6. Juni. Die Mitglieder des Kölner Gesangvereins, 80 an der Zahl, die hier 7 Concerte geben werden, sind gestern angekommen. Das erste Concert findet morgen Statt. Die Königin wird wahrscheinlich zugegen sein, was am Abend nach Windsor fahren, wo sie während der Ascot-Rennen (Mittwoch und Donnerstag) verweilt. — Der Johanna-Wagner-Prozeß zwischen Lumley und Gye ist nach einem Jahre jetzt so weit gediehen, daß die Majorität der Richter der Queens Bench, sich dahin ausgesprochen haben, der Caius sei der Art, daß Lumley eine Entschädigungsklage gegen Gye vorbringen könne, mit andern Worten: es werde nach zweifelsmaligem Preeßstreu entschieden, daß Lumley seinem Gegner einen Prozeß machen könne.

---

* **Oskar v. Redwitz** hat bekanntlich eine Tragödie „Sieglinde" bearbeitet, und soll nun in Berlin eine Aufführung seines Drama's anbahnen. „Die Zeit" berichtet, daß Oskar von Redwitz geäußert haben soll, daß zur Aufführung der Titelrolle erst eine Schauspielerin erzogen werden müsse, und so dürfte es noch lange anstehen, bis das Publikum die Sieglinde zu sehen bekommt.

---

* **Erfurt.** Ein Bauer macht dem Kriegsminister in Berlin die Anzeige, daß im Jahr 1813 ein Franzose eine große Summe Geldes in der Nähe unserer Citadelle vergraben habe. Nächstens sollen Nachgrabungen statt finden, auf deren Ergebniß man sehr gespannt ist.

---

* **Herr v. Rheden** hat beim Bundestag zum Besten seines statistischen Bureaus um eine Subvention von 4000 fl. nachgesucht, kann aber keinen Bescheid erhalten.

Charade.

Durch Reim' und witzge Weise,
Macht' ich mich wohl bekannt;
Die Heimath, selbst die Fremde
Hat mich mit Ruhm genannt.
Ein Zeichen dran, zum Fortschritt
Führt' ich den Denker hin,
Doch oft verfolgt mit Zweifeln
Ich leer sonst gläub'gen Sinn.

Digitized by Google

schwankenden Minister endlich zum Handeln gebracht. Die englische Flotte kann jedoch im äußersten Falle nicht vor dem 16. dieses in Basika-Bai eintreffen.

London, 6. Juni. Dem Vernehmen nach ist der Befehl gegeben, das königliche Dampfboot „Victoria und Albert" am 10 d. zu Portsmouth zur Verfügung Ihrer Maj zu halten. Wahrscheinlich wird die königliche Familie sich nach Dublin begeben, um die Industrieausstellung zu besuchen.

* **London**, 7. Juni. Das Unterhaus hat in vergangener Nacht die Einkommensteuer-Bill mit 188 gegen 55 Stimmen votirt.

* **London**. Der Flüchtling Techow aus Preußen hat von Australien an seine Freunde in London geschrieben. Er fordert sie auf, sobald wie möglich mehrere Gesellschaften erprobter und ehrlicher Demokraten nach Australien zu senden, mit dem Auftrage, sich im Lande zu vertheilen, und keine Anstrengung zur Gewinnung von Geld, das kann dem Central-Comité in London zur Verfügung gestellt werde, zu scheuen. — Einer Correspondenz der Neuen Pr. Ztg zufolge ist nicht Mazzini, wohl aber ein Hauptagent desselben Frapolli, seiner Zeit Gesandter der römischen Republik in Paris, in London angekommen. Seitdem haben die Freunde Italiens 2 Versammlungen abgehalten; an der letztern nahmen auch Lord Dudley Stuart und Kossuth Theil.

Spanien.

Madrid, 1. Juni. Die Gerüchte, die von einer ministeriellen Krisis und von einer bevorstehenden Cabinetsänderung verbreitet waren, sind nunmehr wieder völlig verstummt — In diesen letzten Tagen war behauptet worden, Hr. Isturiz, der Gesandte Spaniens in London, habe seine Demission gegeben. Diese Angabe hat nicht den geringsten Grund.

Madrid, 2 Juni. Nach den von der Madrider Zeitung veröffentlichten Angaben waren die Einnahmen des Schatzes im letzten April wenig befriedigend. Sie betrugen 4,161,051 Reale weniger, als im April 1852. Die Mindereinnahme trifft vornehmlich die Douane.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 7. Juni. Fürst Menschikoff ist erst am 2. d. früh in Petersburg eingetroffen. Die Infanteriecorps in Bessarabien wurden um 12,000 Mann verstärkt. Auch sollen bedeutende Cavallerie-Massen sich von Westen aus in Bewegung gesetzt haben. Die südlichen Frühlings-Manöver sind im ganzen Königreich Polen in diesem Jahre abbestellt worden, und es haben überall nur kleinere Abtheilungsübungen statt. Heftige Gewitter und in deren Gefolge Wolkenbrüche und Hagelschlag haben strichweise an den Feldfrüchten unermeßlichen Schaden angerichtet; indessen berechtigt doch der Stand der Saaten im Allgemeinen zu der Hoffnung auf eine gesegnete Ernte.

Donaufürstenthümer.

* Dem „Czas" zufolge herrscht in den Donaufürstenthümern eine politische Katastrophe, die mit der großen orientalischen Frage nicht außer Zusammenhang stehen dürfte. Die russisch gesinnten Bojaren in Jassy nämlich intriguiren gegen den Fürsten Ghika, welcher der russischen Partei nicht mehr genügt und in der Moldau die Ernennung eines russischen Obersten zum Kriegsminister verweigert hat, um jenen zu stürzen und dadurch den Einmarsch der Russen zu provoziren. Ghika soll dem russischen Agenten erklärt haben, er wolle unabhängig regieren oder seine Würde niederlegen. — Aus Bukarest sprechen ferner Nachrichten von einer beobachteten Bewegung unter den Bojaren. Der Fürst Stirdey hat mit äußerster Strenge vorzugehen versprochen gegen jeden nach so angesehenen und Rochgestellten Mann, der die Ruhe stören sollte. — Schlüßlich berichtet man aus Serbien: Das serbische Ministerium hat gegen die Absetzung Garaschonin's protestirt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Brief des vorigen Großzeugs, in welchem die Absetzung gebilligt wurde, einer Intrigue des Herrn Nikolajewitsch zu verdanken ist. Derselbe hoffte nämlich auf den Posten Garaschonin's zu gelangen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 8. Juni. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) 1. Sitzung. Franz Götzinger von Winkeldorf, Lbg. Eichstädt, wurde wegen Bestechung, begangen an dem Polizeisoldaten Joh. Schuster von Eichstätt, zu einer Geldstrafe von 40 frn. verurtheilt. Der k. Staatsanwalt hatte 48 fr. Geldstrafe oder 7—8 Stunden Arrest beantragt.

11. Sitzung. Die beiden Steinmetzlehrergesellen Joh. Christian Polster und Joh. Dirsch von Erlangen wurden wegen Effektendiebstahls, verübt an dem Goldarbeiter Wildhaus und an dem Polizeirathmeister Fidel von dort, Ersterer zu 8, Dirsch zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

111. Sitzung. Vor dem Gerichtshofe erschienen: Johann Dietl, Schneidersleburg, die Gütlersfrau Anna Neubauer, Joh. Neubauer, Neubauer jun. und Marie Neubauer von Loben, Lbg. Seeberg. Joh. Dietl hatte in seinem Großvater, dem Gütler Gotthard Dietl, einen Effektendiebstahl, die Gütlersfrau Anna Neubauer nebst ihrem Sohne und Tochter kauften diese Sachen; ferner ist Joh. Neubauer der Amtsehrenbeleidigung, so wie der Widersetzung gegen den Rentamtsdiener Sole von Beilngries beschuldigt. Joh Dietl wurde wegen obigen Diebstahls zu 7 Monaten einfachen, Joh. Neubauer wegen Widersetzung zu 1 Monat und 8 Tagen geschärften, ferner N. Neubauer jun. und Anna Neubauer wegen Hilfeleistung 11. Grades, Ersterer zu 15, Letztere zu 45 Tagen geschärften Arrest verurtheilt, und deren Tochter M. Neubauer wurde freigesprochen.

* **Münchberg**. Seltene Genüsse bietet gegenwärtig das lustige Theater, in welchem Hr. Louis Kühn vom Darmstädter Hoftheater Gastrollen gibt. Die Vorführung der verschiedenen Charaktere ist eine so grundverschiedene, daß man sich weniger auf die Bühne, als vielmehr ins Leben selbst versetzt sieht. Schade, daß die gegenwärtige Jahreszeit, welche mehr ins Freie zum Genusse der Natur hinzieht, weniger Gelegenheit läßt, das Studium der Menschheit auf den Brettern sich angelegen sein zu lassen, und daß die Blüthen und Blätter am Baume der Natur, besonders die Städtebewohner, vergessen lassen, daß die mehr vergeistigten Triebe am Baume der Kunst in der Weise, wie Hr. Louis Kühn sie vorführt, oft noch mehr Werth haben.

Die Nachrichten über den Stand der Saaten in Oberbayern und Schwaben lauten äußerst günstig.

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht Ansbach: Die ledige Dienstmagd Maria Elisabetha von Fürth wurde wegen Vergehens des Betrugs und Vergehens des Diebstahls unter erschwerenden Umständen zu einer 4monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Kreis- und Stadtgericht Augsburg. Heinrich Leopold, 36 Jahre alt, led. Student aus Nürnberg, flüchtig, wurde wegen Verbrechens der Unterschlagung verübt unter dem erschwerenden Umstande der Vertrauensung von Staatsgeldern und des Verbältnisses eines gedungenen Dieners zum Schaden des quieszirten k. Landrichters Wiedemann von Mindelheim, dann wegen Verbrechens des Betrugs, in Verbindung mit dem Vergehen der Unterschlagung zum Nachtheile des Marktschreibers Ulrich Luz in runkunciam zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren; der Angeklagte A. Krauer, 29 J. alt, Rechtspraktikant aus Thannberg, früher Landgerichtsschreiber, wurde wegen Verbrechens der Unterschlagung, im Betrage von mehr als 400 fl. unter den erwähnten erschwerenden Umständen, verübt an dem genannten k. Landrichter, zu einer Festungsstrafe 3. Grades auf die Dauer von 4½ Jahren verurtheilt. Bezüglich des U. Luz, 54 J. alt, verheiratheten Marktschreiber zu Aibling, früher Landgerichtsobergeschreiber zu Mindelheim, lautete das Urtheil auf Freisprechung von dem angeschuldigten Verbrechen der Unterschlagung. Aus der von dem Kompetenten Bild gelährten Werthsteigerung und den Aussagen der Angeklagten selbst erhellt, daß bei dem höchst geringen Honorare, welches von dem damaligen Landrichter Wiedemann seinen Schreibern gereicht wurde, die Gehaltsstellung bezüglich monatlich 4 — 15 fl., leicht derartige Verkommnisse erscheinen konnten.

Unfälle. In Rechenberg Ger. Monheim, hat vor einigen Tagen eine Weibsperson ein Knäbchen geboren und dasselbe im Walde vergraben.

In Berg am Leim hat sich ein 11 Jahre alter Schuldetheling auf dem Heuboden seines Meisters aufgehängt.

In Folge eines Wolkenbruches, welcher im Landgerichtsbezirke Hohenfreyenstein niederging, stieg das Wasser im Trübechertbale so hoch, daß es die große Mühle des Glasschleifers Komerer mit fortriß, Brücken obtrug und Felder und Wiesen verwüstete.

In Augsburg trug sich am 8. d. folgender bedauernde Fall zu: Während 2 Arbeiter ihr Frühstück einnahmen, fiel es dem Einen ein, zu seinem Nachbar nach einem Stück hinüber zu langen, und dieser fließ zur Abwehr nach dem Begehrlichen und traf ihn so unglücklich in den Unterleib, daß er in das Spital getragen werden mußte. Der leichtsinnige Thäter aber wurde in Gewahrsam gebracht.

Abgebrannt. In Lechhausen das Haus und der Stall des sog. Jackeldauern. Man vermuthet Brandlegung.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lömmel.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 6. Juni.) 4pCt. Met. 97¼ B, 5pCt. Lud 83¼, Bank-Aktien 1575, 6pCt Met Obl. 96 B, 5¼pCt. 77, 4pCt 60 B., 3pCt. 57⅛, 2½pCt. 46 B, 250fl-Loose 123½ B. 500fl-Loose 201 B.; bair. 5pCt D. u. 1850 B. 101½ B, 4pCt D. 96 B, 4pCt. D. Anleh-N. 97¼ B, 3½pCt D. 85½ B, Berl. Eisenb.-Aktien 127½, 4pCt Ludwigsh Be-Obl. 104¼ B.; würtemb. 5½pCt. Obl. 5 Anleh 103 B., 3½pCt dito 83 B., bad. 5½pCt. Obl. 83½, 50fl.-Loose 71¼ B., 35fl.-Loose 40; kurhessische 40 Thaler-Loose 5 Rthl. 39½ B., Frd.-Wilh.-Nordbahnaktien 63½., Darmstädter 50fl.-Loose 99¼., 25fl.-Loose 31¼ B., 25fl. 25fl.-Loose 23½ B.; Luxem.-Nit. 300; poln. 500fl.-Loose 13 B; span. 3pCt. inl. Sch. 40⅞; dell 4pCt. Berlin 96 B, 3½ pCt. Int. 63¼. Diskonto 3½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½. Augsburg 119⅛ B, Berlin 105½, Bremen 97½ B, Cöln 105, Hamburg 88½, Leipzig 105, London 1·10¼, Lyon 94⅛, Mailand 100¼, Paris 94½, Wien 99⅛.

(Geldsort.) Neue holländ'sche 9. 11 — fr.; Pistolen 9. 11 46 fr.; Preuß. Friedrichsd'or 9. 9 47 fr.; Holl. 10fl.-Stücke 9. 9 50 fr.; 5-Franc-Thaler 9. 5 30 fr.; 20 Francs-Stücke 9. 9 49½ fr.; Engl. Souvereins 9. 11 54 fr.; Gold al Marco 9. 380; Preuß Thaler 9. 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine 9. 1 45½; 20guldenthaler 9. 9 22½ fr.; Hochhalt. Silber 9. 24. 34.

Familien-Nachrichten.

Kürzlich gestorben: Hr. Lorenz Albert Stilling Kaufmann, 67 J. a., in Zürich.

Anzeigen.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 9. und 25. jeden Monats die **Haupt-Agentur für Bayern von**

Jacob Schmitt

in Nürnberg, Füll 8. Nr. 401.

Anzeige.

Frische Gemelots, Jagd- und Trüffelwürste sind angekommen bei

Johann Peltalb,
in der Bindergasse.

Cigarren-Auktion.

Montag, den 13. Juni Vormittags 10 Uhr werden im Hause L. Nr. 361 der Karolinenstraße, die noch vorhandenen Cigaren an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft und dabei bemerkt, daß, um damit gänzlich aufzuräumen, jedes Gebot der Kaufslustigen respektirt wird.

Johann Winter,
Gerichts-Taxator.

Einladung in den Irrhain.

Sonntag, den 12 d. Mts veranstaltet der Apollo-Verein einen Spaziergang dahin. Der Unterzeichnete ladet die Mitglieder sowie deren Freunde und Bekannte zu zahlreicher Theilnahme ein mit dem Bemerken, daß für gutes Getränke sowie gute kalte Speisen bestens gesorgt ist.

Der Vorstand

Anfrage.

Wieb Herr N in der Breitengasse nicht bald seiner Wachtel bei seinen ausgestopften Vögeln einen Platz einräumen? Wenn nicht aus Gefälligkeit für die Gesunden, so doch aus Rücksicht für die Kranken.

Literarisches.

Bei B. C. Berendsohn in Hamburg ist so eben erschienen und in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg zu haben:

Der kleine Geometer.

Des kleinen Mathematiker II. Theil oder Anweisung in ganz kurzer Zeit die Mathematik ohne Lehrer leicht und gründlich zu erlernen.

Mit 132 Abtheilungen auf 9 Tafeln.

Von J. E. Schnbuck, Geometer.

Preis eleg. broch. 36 kr.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag, den 12 Juni

7. Gastvorstellung des Hrn. Louis Kühn, vom großherzogl. Hoftheater in Darmstadt.

Eine Familie.

Original-Schauspiel in 5 Akten und einem Nachspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Personen: Madame Braun, Bauunternehmers-Witwe: Fr. Peterlowitz. Gottfried Wehrmann, Kadettaat, ihr Sohn erster Ehe: Hr. Hauch. Eduard Baron von Braunsfeld, ihr Sohn zweiter Ehe: Hr. Braunhofer. Amadeus Baron von Braunsfeld, sein Adoptiv-Vater, ihr Schwager: Hr. Greiffe, geb. Gräfin von Léon, Eduards Braut: Fr. Bergen. Rose: ll. Bergen; Mina: ll Bergen; (ihre Kinder). Marquis d'Arlincourt, Eduards Freund: Hr. Kanarbel. Justizrath Hochmann: Hr. Hasel. Anselm, Buchhalter im Hause des Barons: Hr. Brügmüller. Hyazinthe Donalon, eine Tänzerin: ††. Henriette, ihr Mädchen: Frl. Gebhardt. Leuchen: Kammerjungfer der Bureain: Frl. Karlitzl. Gertrud, Haushälterin der Madame Braun: Frau Lehe. Frau Hofmeister, eine Witwe: Frau Kriegsöller. Leicrot, Pächter auf einem Gute der Madame Braun: Hr. Schuster. Ein Kommissär des Wechsel-Gerichts: Hr. Spachel. Zwei Polizeidiener. Ein Diener im Hause des Barons. Die Handlung spielt in einer großen Residenz. Theils in dem Hause der Frau Braun, theils in der Vorderseite der großen Oper. Das Nachspiel spielt zwei Jahre später auf einem Gute, sowohl der Residenz.

7. Gastrolle: Hr. Baron Amadeus — Hr. Louis Kühn
†† Hyazinthe Donalon — Fräul. v. Zielitz vom Hoftheater in Koburg

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende nach 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Jahresfeier der Gründung des Central-Bibelvereins für das Königreich Bayern wird am

22. Juni Morgens 7 Uhr

in der Aegidienkirche, woselbst Herr Stadtpfarrer Th. Bischoff von Ingolstadt die Predigt halten wird, ihren Anfang nehmen. Dabei werden arme Kinder Bibeln erhalten. Von 10 Uhr an werden die Verhandlungen der Generalversammlung im größeren Rathhaussaale folgen. Alle Freunde der Bibelverbreitung werden zur Theilnahme eingeladen.

Nürnberg den 10. Juni 1853.

Dr. Fikenscher, I. Vorstand.

Traueranzeige.

Am 9. Juni früh ½8 Uhr entschlief sanft in dem Herrn unser unvergeßlicher lieber Vater und Schwiegervater

Herr Johann Friedrich Müller,

an einem Schlaganfall im nach nicht ganz vollendeten 64. Lebensjahre. Alle, die ihn näher kannten, werden wissen, was wir an ihm verloren haben und uns ihrer stille Theilnahme sichern. Ruhe sanft im kühlen Grabe. Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen
Maria Margaretha Frey, als Tochter.
Johann Frey, Schwieger-Sohn

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags Punkt 3 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Geschäfts-Eröffnung

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das von Herr W. Schmidt daher gerührte

Specerei-, Material- & Farbwaaren-Geschäft

künftig an mich übernommen und unserm Hrn. für meine Rechnung und unter meiner Firma fortsetzen habe.

Indem ich dies einem verehrten Gesammtpublikum zur gefälligen Beachtung mittheile erlaube ich mir folgende Artikel in bester Qualität zu gütigen Abnahme auf's Freundlichste zu empfehlen:

Haaröle, in allen beliebigen Gerüchen, Kräuter, Marzipan und Blüthen, eine Auswahl wahlriechender Seifen in verschiedenen Zinnern und Größen, alle ätherischen Oele für Pianoforte-Fabrikanten, feine und ord. Badeschwämme, alle Sorten Sammt, Bernsteinen, Bimssteinen, Lacke und Lackspreize, Salpeter, Schwefel- und Salpeter-Säuren, Bleiweiß, Grünspeerweig und alle Farben von den feinsten bis zu den ordinärsten, eine Auswahl abgelagerter ächter Brenner-, Havanna- und ord. Cigarren und Tabaken, alle Sorten Thee, Vanille, Eau du Cologne in verschiedenen Sorten und andere Parfümerien, Lebertran und alle in das Material- und Specerei-Geschäft einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen und bestmöglicher Bedienung.

Meine verehrte Nachberschaft bitte ich um freundliche Aufnahme und genießen Wohlwollen und empfehle mich mit vollkommenster Hochachtung und Ergebenheit.

Nürnberg, den 10 Juni 1853.

Seneg Duen,
äußere Laufergasse,
nächst von dem goldnen Roß.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Da ich meine Wohnung in der Kaiserstraße verlassen und das Haus L. Nr. 1143 am Hallplatz bezogen habe, so bitte ich die verehrliche Nachbarschaft um freundschaftliche Aufnahme. Zugleich empfehle ich mich einem verehrungswürdigen Publikum in allen Sorten Flachmacherarbeiten, vorzüglich in Schnurgliederbetten, Kachatschirmen, schwarz und weiß, sowie in verschiedenen Herren Brauereibedürfnissen in englischen Maischbörren und Trockenbänken, wovon auch Modelle im Kleinen zur Ansicht bereit liegen.

L. Friedrich Böhree.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum ihr bestassortirtes Lager von fertigen Mantillen, Jäckchen, Kleider und Kinder-Anzügen, nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen. Bemerkt wird noch, daß nicht allein feerige Damenkleider verkauft, sondern auch alle Arten Kleidungsstücke bei sehr billiger und solider Bedienung zum Verfertigen angenommen werden. Auf das bisherige sehr große Vertrauen rechnend, schmeichelt sich einer fortwährenden Abnahme

Das Damenkleider-Magazin
der **Babette Rang.**
S. Nr. 1 in der Winklerstraße.

Die Eröffnung der Sammlungen des germanischen Museums

findet am Mittwoch den 15. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr dahier Statt. Diese Sammlungen, welche bisher nur auf besonderes Verlangen gezeigt wurden, stehen von Donnerstag den 16. d. Mts. gegen Eintrittskarte täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feier-Tage, zur Beschauung offen. Karten à 12 Kreuzer für je eine Abtheilung sind täglich in der Woche von 8—12 und 2—6 Uhr im Geschäftsbureau des Museums (Panierberg Nr. 631) zu haben.

Von Morgens 10—12 ist die Abtheilung im Thiergärtnerthorthurm (Eingang im Schloßzwinger), von 2—6 Uhr Nachmittags die Abtheilung in dem Hause Nr. 631 auf dem Panierberg geöffnet. Das Nähere ist auf den Karten bemerkt. Ein „Wegweiser durch die Sammlung" ist unter der Presse und in 8—14 Tagen im Museums-Bureau zu haben.

Nürnberg, den 9 Juni 1853.

Der Vorstand des germanischen Museums:
Dr. Frhr. v. u. z. Aufseß.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

In Folge der erzielten Auffforderung und ihrer Erachtens ist die **VIII. Jahres-Gesellschaft** der **Renten-Anstalt** mit 744 Mitgliedern, 1369 Einlagen und einem Einlage-Capital von fl. 75 975 constituirt worden. Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, glaubt man hinzufügen zu müssen, daß mit der Auffertigung der Renten- und Interimsscheine nun begonnen wird und dieselben bis Mitte Juli zur Umwechslung bereit sein werden.

Zu der seit dem 1. Februar l. J. eröffneten **IX. Jahres-Gesellschaft** werden das ganze Jahr hindurch Einlagen angenommen, die in den Monaten Mai und Juni Eintretenden erhalten nach die in der Bekanntmachung vom 31. Januar ausgesprochene Zinsvergütung.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet allen denen ihre Dienste an welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen ihren Angehörigen oder zu anderen Zwecken nach dem Tode verfügbares Kapital ansammeln möchten und hiezu den einzig sicheren Weg der Lebensversicherung einschlagen. Nähere Auskunft über die Verbindungen wird den den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und eine Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen wollen. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernimmt man jedoch auch die Agentie die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern angestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 2. Mai 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag, die Agentschaft Nürnberg:
Aug. Hr. Bannig.

Die vorzügliche Englische Universal-Glanz-Wichse

von **C. Fleetwood** in **London**

in Büchsen zu 7 kr.,

welche das Leder laut Attesten der berühmtesten Chemiker immer weich und geschmeidig erhält und ihm ohne Mühe den schönsten Glanz in tiefem Schwarz ertheilt, ist fortwährend in Commission zu haben bei

Herrn Joh. Paul Kießling in Nürnberg.

Diese schöne Glanzwichse ist Jedermann mit gutem Gewissen zu empfehlen.

Eduard Heser in Leipzig.
Im Auftrag von C. Fleetwood.

Kißkalts-Zwinger.

Heute Samstag den 11. Juni:
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Heute Samstag
Produktion der neuorganisirten Musikgesellschaft,
unter Leitung des Herrn Fleißner, wozu ergebenst einladet

Entrée à Person nach Belieben. Anfang 7 Uhr.
☛ Heute Samstag große Metzelsuppe.
Neubauer.

Alte Veste.

Heute Samstag den 11. Juni
Große und letzte Production
des
vollständigen Musik-Corps
des kgl. 8. Jägerbataillons in München, bestehend aus 24 Mitgliedern unter Leitung des Herrn Stabshornisten Hönn.
Um werthen Besuch bittet
Anfang 3 Uhr. Entrée 6 kr.
H. Kött.

Drei Kronen in der Beckschlagergasse.

Morgen Sonntag findet
Tanzunterhaltung
statt. Wozu höflichst einladen. Anfang 6 Uhr.
die Musiker Pendyna u. Comp.

Muggenhof.

Sonntag den 12. findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladen die Musiker.

Almoshof.

Sonntag den 12. Juni findet Tanzunterhaltung bei den Hrn. Gebrüder Klein und Conforten statt, wozu ergebenst einladet
Eichelein.

Schießhaus St. Johannis.

Sonntag den 12. d. ist gutbesetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
Erbe.

Einladung.

Sonntag, den 12. d. M. ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik angetroffen, wobei für Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Anfang 5 Uhr.
Friedrich Wolf zur Hadermühle.

Ein ganz starker vierspänniger Wagen, ein Pferd zum Ziehen ganz gut, zwei Pferde-Geschirre, ein fast noch neues Kreuz auf eine Kegelbahn mit Lignum sanctum-Kugeln zu verkaufen.

(Gesucht.) Es wird eine Reisegefährtin nach Frauenthal gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auf dem Eisenbahnhof von Nürnberg nach Fürth ist Donnerstag Nachmittag 3 Uhr ein neues Hanf-Wägelein gegen ein altes, wahrscheinlich aus Versehen, verwechselt worden. Man beliebe es in S. Nr. 464 der Obersmiedgasse auszuwechseln.

In der Nähe der Post ist ein Haus mit vielen Baeterre-Räumlichkeiten, Hof und Nebengebäude zwischen 8- und 9000 fl. zu verkaufen. Näheres unter der Adresse B. W.

Angekommene Fremde vom 9. Juni.

(Rothe Roß.) HH Graf Lanskirchen, Oberst a. Mucha. Pfeiffer, Gesinl a. Lübeck. Bed a. Augsburg, Hackelberg a. Zweibrück. Hrin Köchler a. Berlin. Lukat a. Leoben. Kerl, Zimmermann, Galle-liebt. a. Mainz. Bar. v. Korff, Gutsb. a. Ansbach.

(Weiß Hof.) HH Kleit a. Weida, Walter a. Stettin. Wölfer a. Berlin. Klie. Kriegsch. Sijent a. Grimma. Dreweler, Einnehmer. a. Königsberg.

(Straub.) HH Lang a. Gladbach, Baedecker a. Cöln. Kaltwasser a. Rabenstein, Horst a. Lüdenscheid. Klie. Lumbert, Buchhdlr. a. Thorn. Hasler, Weinschlager a. Prag. Mr. Simon a. Cadiz. Lampert a. Thorn. Frl. Hahn a. Berlin.

(Bl. Glocke.) Frau Gräfin v. Holwein, HH. Baron v. Egloffstein, Gutsbes. a. Sechl, a. Kalkofen, Obrist a. Wolfstein, Oberforstm. a. Adelstein. Kaiserdbl a. Paris. Fränkel, Hackert a. Würzbg. Klie. Hofmann, Vater a. Becher, Bäcker a. Ebelach, Meisel a. Zöbingen. Pfarr., Wiedemann, Ober-Reg.-R., Seyerdamm, Helm. a. Ettalg., Thierer, Maler a. Gräfl. Frau a. Eltzgrün a. Dresd.

(Rother Hahn.) HH Ehelmann, Fabrik a. Gaiba. Hand, Mühlbes. a. Mittelsbesen, Blache a. Ansbach. Mützchen a. Schweinf., Rechnd a. Bucha., Eichhorn a. Mainb. Lippmann a. Erpha, Glück a. Weißlingen. Klie, Raum. Hayrath a. Herrnbrück. Kfl. Pfarrer a. Mainb.

(Fränk. Hof.) HH Heim a. Oberambrit. Mahr a. Schwarzenbach. Mipel a. Breslau. Schwab a. Igland. Klie., Marbach, Gildh a. Deim. Kreibich, Jagen a. Ingolst.

(Mohr Hof.) Mad. Ahnle a. Stuttg., Stärmer, Bäckermeister a. Schweinf., Seitz, Holzhdl. a. Gaßeldorf, Müller a. Amerika, Schmidt a. Dresd., Klie.

Lotterie.

Zu München herausgekommene Nummern:

11 22 35 21 12

Die Regensburger Ziehung findet am 21. Juni statt.

Nachtrag.

* **Frankfurt.** Der Bundeskommissär für Auflösung der deutschen Flotte, Fischer, ist hier, um Rechenschaftsbericht abzulegen.

Berlin, 6 Juni. Von zuverlässiger Seite geht der ministeriellen „Zeit" die Nachricht zu, daß General Gortschakoff zum Oberbefehlshaber der im südlichen Rußland aufzustellen Armeecorps ernannt ist. Dasselbe Blatt läßt sich erzählen, General Graf von der Gröben werde in den nächsten Tagen eine Reise nach Petersburg machen.

London, 6. Juni. Die Abdankung der drei irischen Mitglieder des Cabinets, Keogh, Monsell und Sadleir, ist nun diesen wieder zurückgenommen worden.

* **London,** 7. Juni. Interpellationen im Ober- und Unterhause sind für nächsten Freitag angekündigt.

* **Madrid.** Der Maeschal Narvaez hat sich mit der spanischen Regierung gänzlich versöhnt und wird nächstens mit einer freundlichen Sendung nach Petersburg beteaut.

Mit einer volkswirthschaftlichen Beilage: Zwanglose Blätter Nr. 24.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 166.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13. Juni 1853. Montag: Tobias.

Deutsche Staaten

Frankfurt, 8. Juni. Seit einigen Tagen erwarten mehrere höhere Beamte des österreichischen Finanzministeriums hier, wie man sagt, wegen Unterhandlung einer neuen Anleihe mit dem Hause Rothschild.

Hanau, 9. Juni. Ein ehemaliges Gemeinderathe Collegium, bestehend von Roth, fünf Körse sok, figurirte auf der Anklagebank des Criminalgerichts, um sich wegen Unterzeichnung eines falschen Zeugnisses gegen den dortigen Schullehrer zu je vier Wochen Gefängniß verurtheilen zu hören. —

Wiesbaden, 9. Juni. Der Bischof v. Limburg hat das Mandat, daß er zu seiner Stellvertretung Hrn. Stadtpfarrer Beda Weber zu Frankfurt a. M. ertheilt, auf dessen Ersuchen zurückgenommen

Wiesbaden, 9. Juni. Die beiden Scribenten, die des Betrugs durch Wiederbenutzung schon gebrauchten Stempelpapiers angeklagt waren, sind vor einigen Tagen vom hiesigen Hofgerichte verurtheilt worden. Der eine, Roman Hosund, betam 1 Jahr, der andere, Weber mit Namen, ½ Jahr Korrectionshausstrafe.

Wiesbaden, 9. Juni. Wir erfahren soeben aus zuverlässiger Quelle, daß mehrere kathol. Geistliche Nassau's in Folge ihrer Agitationen in der Streitfrage des oberrheinischen Episcopats mit den Staatsgewalten, unter der Anklage strafbarer Aufreizung gegen die obrigkeitliche Gewalt, in Criminaluntersuchung gezogen worden sind.

* Leipzig, 10. Juni. Der Monat Mai brachte 1946 Auswanderer, worun 1811 Erwachsene und 225 Kinder nach Bremen und 296 Erwachsene und 16 Kinder nach Hamburg den Weg nahmen.

⊙ Berlin, 10. Juni. Das niederschmetternde Märzenplot löst sich in nichts auf; die Verbreiteten sind fast ohne Entlassung. Die Anfangs an Enthüllungen so reiche Kreuzzeitung hat ihren Ton sehr herabgestimmt und tröstet sich nur mehr damit, daß man endlich doch den Einen oder andern „wegen verdammlichen Aufhäufens feuergefährlicher Stoffe" werde strafen können.

Die der Schlossermeister Härter gefundene Höllenmaschine verwandelte sich bei genauer Untersuchung in eine ganz friedliche Wollartätsch-Maschine; die bei ihm gefundenen Kanonenkugeln waren ganz gewöhnliche Bleidalaggewichte. Härter ist denn auch schon längst wieder freigelassen.

Die hiesige „Wehrzeitung" brachte vor einiger Zeit einen Artikel, der in höchst übermüthigem und verachtendem Tone über die Schweizer Miliz aburtheilte. Jetzt muß sie sich dafür vom Berner „Bund" eine etwas nerfetzende Zurechtweisung gefallen lassen, indem der „Bund" noch einigen sottischen Berichtigungen daran erinnert, daß die Schweizer Geschichte keine Schlacht von Jena aufzuweisen habe.

Daß diese Antwort hier in manchen Kreisen unangenehm berührte, können Sie sich denken

Erfurt, 6. Juni. Der hiesige demokratische Bürgerhilfsverein, an dessen Spitze der Kaufmann Krockrüger steht, hat sich nach nunmehr vierjährigem Bestehen faktisch aufgelöst, indem der Vorstand desselben das durch Umstände veranlaßte Aufhören der Versammlungen anzeigt.

* Halle. Das hiesige Irrenhaus zählt 408 unglückliche Bewohner, unter ihnen befindet sich der wegen Attentats an den König von Preußen bekannte Sefelge, welcher Tag und Nacht von 2 Artillerie-Unteroffizieren bewacht wird. Von manchen kompetenten Seite her wird sein Zustand als ein simulirter Wahnsinn betrachtet.

Kiel, 7. Juni. Nach amtlichen Listen beträgt die Anzahl der in Dänemark und in den Herzogthümern gewannenen Mormonen 1308 Köpfe. Ihre Auswanderung nach Utah steht bevor.

Oestreichische Staaten.

* Wien. Das Militärstandsgericht zu Mailand publizirt wieder ein Todes-Urtheil wegen unberechtigter Führung eines geladenen Pistols. Das Urtheil ist bereits vollstreckt.

Wien, 8. Juni. Die katholischen Vereine Deutschlands werden ihre diesjährige Generalversammlung im Herbste in Mainz abhalten.

Schweiz.

Bern, 8. Juni. In dem Luzernischen Dorfe Meggen starb der wegen politischer Umtriebe abgesetzte Pfarrer von Kuntwyl. Nichtsdestoweniger sollte Leiche von Meggen abgeholt und in Kuntwyl als diejenige eines im Amte gestorbenen Pfarrers mit festlichem Gepränge beerdigt werden. Da die Bestattungsfeierlichkeit zu politischen Demonstrationen benutzt werden sollte, um alte Leidenschaften wieder aufzuregen, so ließ die Regierung die schon in Luzern angekommene Leiche wieder nach Meggen zurückbringen. Daher große Aufregung unter den Ultramontanen.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Die neuesten Korrespondenzen aus Konstantinopel, die mit dem Paketboote „Leonidas" in Marseille eingetroffen, reichen bis zum 25. Mai. Müßte man noch der in Konstantinopel herrschenden Stimmung der Gemüther urtheilen, so würde viel zu befürchten sein für die Aufrechterhaltung des Friedens; oder man darf nicht vergessen, daß nicht an den Ufern des Bosporus, sondern in St. Petersburg die Frage entschieden werden wird. Obschon der Divan selbst mit Grund an eine gütliche Lösung der gegenwärtigen Differenzen glaubt, so legen ihm doch die Nachrichten und Kriegsgerüchte, welche fast täglich aus dem südlichen Rußland zu ihm bringen, die Pflicht auf, sich zu rüsten. Damit beschäftigt sich denn in der That der Sultan mit großer Thätigkeit; er setzt seine Flotte auf den Kriegsfuß, läßt in den Arsenalen arbeiten, um Munitionen anzufertigen, hat das Kontingent des Vicekönigs von Aegypten einberufen und in der Provinz Rumelien die Mobilmachung des Redifs (der Miliz) verfügt, welche, wie es heißt, 90,000 Mann liefern wird; er rechnet endlich darauf, noch vor Ende Juni ein Heer von ungefähr 120,000 Mann unter den Mauern Schumlas versammeln zu können, um die Balkan-Linie zu vertheidigen; denn man verzichtet darauf, die Donau-Linie behaupten zu können. Die Festungen, deren Ringmauren in den Jahren 1828 und 1829 niedergerissen wurden, sind nicht reparirt worden und können jetzt nur als offene Plätze gelten. Die Nachrichten, welche aus Odessa, aus Bessarabien, von den Donaumündungen nach Konstantinopel gelangten, rechtfertigen diese Thätigkeit und diese Vorsichtsmaßregeln. Am 24. Mai hatte ein russ Packetboot, das am 21 Abends von Odessa abgefahren war, die beunruhigendsten Nachrichten nach der türkischen Hauptstadt gebracht. Ueberall waren die russischen Truppen auf dem Marsche nach dem Süden; sie waren von lebhaftesten Enthusiasmus beseelt; sie glaubten, es gehe nun zur Eroberung Konstantinopels und der St. Sophia-Kirche, diesem Lieblingsraume aller Gläubigen der griechischen Kirche. Man versicherte, am 21. wäre der Großfürst Constantin, der zweite Sohn des Kaisers Nicolaus und Großadmiral Rußlands, in Odessa eingetroffen, um die Rüstungen von Sebastopol und den Abgang einer zahlreichen Flotille von Kanonenbooten nach der Donau zu beschleunigen. Privatbriefe aus Ismail (einer Stadt Russisch-Bessarabiens an der Donau) hatten gemeldet, daß in dieser Stadt eine Wohnung für den Kaiser Nicolaus selbst in Bereitschaft gesetzt sei, welcher nur die Rückkehr des Fürsten Menschikoff habe abwarten wollen, um sich in Person nach dem Süden seines Reichs zu begeben.

Ein Courier, welchen der britische Consul zu Galacz (Moldau) abgeschickt, brachte am 24. die Nachricht, daß 20,000 Bauernwagen in der Moldau requirirt worden wären, um das Gros der Armee durch diese Provinz zu bringen, und daß diese Transportmittel dem Pruth entlang in Bereitschaft waren. Man unterstellte, daß, wenn die russische Armee eine Offensivbewegung mache, sie nach Ismail bis Toultscha über die Donau gehen und in das türkische Gebiet vordringen werde, wie sie es im Jahr 1828 gethan; in diesem Falle könnten sie in wenigen Tagen auf der Straße von Adrianopel sein. Toultscha ist eine Stadt Bulgariens, 158 Lieues wenigstens von Konstantinopel gelegen.

Paris, 8. Juni. Die Gerüchte über eine Veränderung des Ministeriums sind begründet, jedoch ist noch nichts Genaues darüber bekannt. Als ein Beweis, wie man hier gestimmt ist, mag der Umstand dienen, daß man heute eine Schrift: „Ueber die Theilung der Türkei," noch vor ihrem Erscheinen weggenommen hat. Die Gerüchte über die Absendung von 100,000 Mann erhalten sich ebenfalls. Man versichert sogar, daß man im Geheimen bereits Anstalten dazu getroffen hat. Die denkige Böse wurde von dieser kriegerischen Stimmung nicht sehr stark berührt, man ist jetzt dort etwas mehr an die Stürme gewöhnt. —

Paris, 8. Juni. Der Senat hat heute seine Sitzungen beschlossen — Man versichert, daß die Verhandlungen zum endlichen Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Frankreich und Belgien nächstens wieder aufgenommen werden sollen.

Paris, 9. Juni. Die Nationalgarde ist vorzugsweise deshalb des Dienstes in den Mairien enthunden worden, weil die Wachtstuben, wie der Polizeipräfect sich in einem Berichte ausgedrückt haben soll, zu politischen Zwecken aufgesucht worden, und weil die Regierung Ursache zu haben glaubt, orleanistische Intrigen unter der Nationalgarde zu fürchten.

Paris, 10. Juni. Auf die Nachricht von dem Absegeln der englisch-französischen Flotte nach den Dardanellen stiegen hier die Fonds bedeutend: 4½prac auf 98; 3proc. auf 75 15; Straßb. Eisenb. 825; Lyon 825.

Paris, 10 Juni Der „Moniteur" meldet, daß die Regierungen von Frankreich und England am 6 Juni ihren Geschwadern den Befehl gegeben haben, sich unverzüglich den Dardanellen zu nähern. Die Flotten sind den Gesandten von Frankreich und England zur Verfügung gestellt. Diese Vorsichtsmaßregel, bemerkt der „Moniteur", schließt übrigens die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der schwebenden Differenzen nicht aus

* Paris. Das englisch-französische Bündniß steht fest, und man glaubt, daß es ihm gelingen werde, den Frieden zu erhalten. Leute aus der Umgebung Louis Napoleons äußern sich dahin, daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge, wo der revolutionäre Geist nur schlummre, dieser nichts thun werde, was den europäischen Frieden gefährden könnte.

Großbritannien.

* London, 8. Juni. Von Victor Hugo, der jetzt in Jersey lebt, ist gegen Ende dieses Monats ein neues Buch (in Versen) gegen den Kaiser Louis Napoleon zu erwarten.

Der „Wellington", ein Schraubendreidecker von 131 Kanonen, das größte Linienschiff der englischen Flotte, ist bereits mit 840 Köpfen bemannt und wird noch 200 Hände erhalten, um dann unter Segel zu gehen.

Italienische Staaten

* Turin, 8 Juni. Die 2 Redakteure des Wochblattes „Fischietto" wurden vorgestern von dem Artillerie-Offizier Graf Lazzoni und seinem Gefährten in einem der besuchtesten Cafés unserer Stadt mit Waffen in der Hand angefallen, weil sie in ihrem Blatte den Vater des Grafen, den früheren Polizeidirektor Lazzari beleidigt haben sollen. Einer der beiden Redakteure wurde ziemlich gefährlich am Korfe und an der Hand verwundet. Die beiden Raufbolde wurden zur Haft gebracht und die öffentliche Meinung verlangt mit einmüthiger Entrüstung ihre Bestrafung.

Sinigaglia, 5. Juni. Im Hafen von Ancona liegt seit acht Tagen das aus sieben Kriegsschiffen bestehende französische Geschwader. Es hat eine Uebungsfahrt auf dem mittelländischen Meer unternommen, und dann nach der Gewässer des adriatischen he wachen werden. Ueber anderthalb Jahrhunderte sind verflossen seit eine so zahlreiche spanische Escadre sich im adriatischen Meere sehen ließ.

Ancona, 2. Juni. Das spanische Geschwader geht nach Malta.

Amerika.

* New-York, 28 Mai In Vera-Cruz ist am 17. d. eine Revolution unter der Nationalgarde ausgebrochen, weil sie unter die regulären Truppen gestellt werden sollte Drei Tage dauerte das Gefecht, und neu angekommene Truppen wußten die Ruhe wieder herzustellen. Santa Anna hat den Telegraphen unter die Contrôle der

Regierung gestellt und den Bürgern den Besitz von Waffen und Schießbedarf verboten.

Tages-Chronik.

* **München**, 10. Juni. Nächsten Freitag wird das Urtheil des obersten Gerichtshofes über die Nichtigkeitsbeschwerde des Frhrn. v. Hafenbrädl auf Baierisch-Eisenstein, welcher wegen Landfriedensbruch in zwei Instanzen verurtheilt ist, verkündet werden. Der General-Staatsanwalt bittet den Antrag, die Beschwerde für unbegründet abzuweisen, das Erkenntniß des Appellationsgerichts 11/2 Monate Festungsstrafe) aufrecht zu erhalten und die (bisherige) Succumbenzstrafe von 100 fl. für den Beschwerdeführer aufzuheben.

München, 10. Juni. Laut Bekanntmachung der kgl. Regierung von Oberb. in heute erschienenem Intelligenzblatt von Oberb., Nr. 27, kommen mit nächstem Staatsjahre mehrere Freistellen im kgl. General-Landdummen-Institute und im kgl. Blinden-Institute, beide dahier, in Erledigung. Die Distriktspolizeibehörden haben derlassfällige Gesuche von Gemeinden ihres Bezirkes, vollständig instruirt, bis Ende Juni an die kgl. Regierung vorzulegen. Dasselbe Blatt enthält weiters das Preisverzeichniß der Werkzeuge, Gerüste und Maschinen aus der Ackergeräthe-Fabrik des kgl. Staatsgutes Schleißheim.

Frankenthal, 9. Juni. Der neulich wegen Gewohnheitswuchers verurtheilte Georg Jakob Meyer von Freinsheim hat gegen das wider ihn ergangene Urtheil die Berufung ergriffen.

(Unfälle.) In der Nacht vom 8. auf den 9. Juni schnitt sich der ledige Israelite Benjamin Gonsam aus Niederweiler, Gerichts Wermeck, auf der Brücke stehend, die Kehle ein, warauf er in die Werra stürzte und sein Leben endete. Mißliche häusliche Verhältnisse sollen die Ursache dieses Schrittes sein.

Am 8. Juni fand in einem Kalkofen daselbst ein Ortsnachbar aus Aigenau durch eine plötzlich herabstürzende Erdmasse seinen Tod.

Befördert: Die erledigte Stelle eines prakt. Arztes in Dirtenhofen wurde dem Dr. med. Heinrich Rehm zu Nürnberg verliehen, und der bisherige Schullehrer Joh. Gg. Klinkein an der Haller'schen Armenschule zum Schullehrer an der Unterklasse B. der Sebalder Knabenschule zu Nürnberg ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: E. Tümmel.

Der Kölner Männer-Gesang-Verein in London.

Unter dieser Ueberschrift enthält die Kölner Zeitung einen Feuilleton-Artikel, aus dem wir Folgendes ausheben: In zweiundzwanzig Wagen fuhr der Verein am 6 Juni nach dem Concert-Locale, wo sich die Elite des höchsten Adels und besonders ein reiches Flor von Frauen schon versammelt hatte, so daß alle Plätze, selbst die königliche Loge und Seitenlogen, dicht gedrängt voll waren. Die Königin und Prinz Albert waren nicht zugegen, weil zufällig mit dem ersten Concerte die Eröffnung der Wettrennen von Ascot zusammenfiel. Das dritte Concert werden sie aber mit ihrem Besuche beehren. Dann wird jedenfalls der Saal die Zuhörer nicht mehr fassen, so großartig — ich sage nicht zu viel — war allgemein der Eindruck, welchen der Verein durch seinen Gesang hervorrief. Selbst Damen — was hier fast nie gesehen wird — fühlten sich dergestalt hingerissen, daß sie mit in den donnernden Applaus einstimmten, der sich nach jeder Nummer stürmischer wiederholte. Ich hörte Engländer sagen, daß beim ersten Auftreten eines Künstlers, wie groß auch der ihm vorhergegangene Ruf, noch nie die allgemeine Zufriedenheit so enthusiastisch gewesen sei, wie bei diesem Concerte. Der Kölner Männer-Gesang-Verein hat dem deutschen Liede an der Themse einen herrlichen Sieg erkämpft, sich einen neuen Kranz gewunden, der zu den schönsten gehört hie er sich bisher schon erungen.

Was könnte ich nun über die Aufführung selbst sagen? Jeder weiß, wie der Männer-Gesang-Verein seine Lieder vorträgt, die bei uns in Köln und am Rheine, dem Strome des deutschen Liedes, schon so oft geklungen, hier aber frische, neue Blüthen sind, die mit eben der aufrichtigen Bewunderung, man darf sagen: staunend hingenommen wurden, wie der Verein sie meisterhaft vortrug.

Schon die erste Gelegenheits-Cantonstion des Ritters Neukomm, in der noch jugendliche Frische wohl, der Gruß an England, wurde mit vollem Beifalle aufgenommen. Je ge waren die Sänger ihrer Sache gewiß, und sicherer ihr Vortrag. Die zweite Nummer, aus drei Theilen bestehend, wurde durch lebhaften Applaus unterbrochen, denn ein solches Ensemble von achtzig Männer-Stimmen, diese feinen Schattirungen zum stärksten Forte bis zum Pianissima hatte man in London noch nicht gehört; man las den Zuhörern, besonders den Damen, das freudige Staunen der Ueberraschung auf den Gesichtern; man sah, daß sie etwas hörten, was sie vielleicht nicht für möglich gehalten hatten. Das Beifallklatschen wollte beim Schlusse der Lieder kein Ende nehmen, und mit nach höherem Enthusiasmus wurde Mendelssohn-Bartholdy's Wasserfahrt aufgenommen und stürmisch da capo verlangt; doch konnte Herr Director Weber das Zeichen nicht, daß Ehr nicht in Köln, sondern nur in anhaltendem Beifallklatschen besteht. Verdient war der Applaus, den jetzt Frdul. W. Clauß durch den Vortrag der Lieder ohne Worte von Mendelssohn erregte; sie ist eine seltene Virtuosin, die weiß, was Musik soll und einzig soll: zum Herzen, zum Gemüth sprechen, und daher nicht auf dem Piano stehlangert.

Der zweite Theil des Concertes wurde mit Otto's „schönem Schifer" eröffnet, der, meisterhaft vorgetragen, die lebendigste Anerkennung fand. Das Doppelständchen von Zöllner wurde stürmisch da capo begehrt und mit einer wahren Begeisterung zum zweiten Male gesungen. Die Herren Pütz, Mich. DuMont, Geeren und Meyer hatten die Soli übernommen und wurden, als sie hinter der Szene gebührne hervortraten, mit lautem Beifall des ganzen Saales begrüßt. Ueberhaupt haben sich die Solisten in den verschiedenen Nummern in der neunten Beziehung in jeder Hinsicht würdig bewährt: sie verdienen besonderen Dank. Das Trallerlied von Riet und Frühlings Nahen von Kreutzer verfehlten ihre Wirkung nicht, die des letzteren war, man darf sagen: möglich. Nicht minder ausgerechnet vorgetragen und unter lebhaftem Beifall wurden Kücken's „junge Musikanten", und sein Barmanns-Sang setzte dem möglich mehr als schönen Concerte die Krone auf. Man sah, wie bei diesem Kraftliede, das mit voller Begeisterung vorgetragen wurde und wie Sturmes Grollen durch die Halle brauste, die Nerven der Zuhörer bebten; — das hatten die Frauen nach den lieblichen, lößsinnenden Blumen des deutschen Männer-Gesanges nicht erwartet — das war wirklich Männer-Gesang, der auch unter dem ja selten Verfall wiederholt werden muß. Den Schluß des Concertes, das nur wenige Damen vor dem Ende, wie es hier Sitte ist, verließen, um sonstein zu ihren Wagen zu gelangen, bildete die Volkshymne „God save the Queen!" Ehe dieselbe angestimmt wurde, erhob sich die ganze Gesellschaft — eine Sitte, die auf die deutschen Sänger den eigenthümlichsten, tiefsten Eindruck machte. Andächtig lauschte die Menge dem Liede zu und lohnte dem Gesange beim Schlusse mit dreifachem Applaus.

Der Ertrag des ersten Concertes, drei noch offen Beziehungen gelungener, als selbst illusorische Hoffnungen erwarten konnten, stellt den vor fabelhaften Die englischen Blätter werden Ihnen das Nähere erzählen; denn an Raporten aller Haupt-Journale fehlt es nicht. Ich muß schließen, damit meine Skizze noch zur Post kommt.

Handels- und Börsenberichte.

Augsburg, 10. Juni. Weizen stieg um 1 fl. 3 kr. (19 fl. 4 kr. Mittelpreis), Korn stieg um 31 kr. (17 fl. 19 kr.), Roggen stieg um 39 kr. (14 fl. 58 kr.), Gerste stieg um 25 kr. (10 fl. 58 kr.), Haber stieg um 14 kr. (6 fl. 31 kr.)

Landshut, 10. Juni. Weizen stieg um 37 kr. (17 fl. 2 kr. Mittelpreis), Korn stieg um 13 kr. (14 fl. 44 kr.), Gerste fiel um 10 kr. (10 fl. 49 kr.), Haber fiel um 10 kr. 17 fl. 4 kr.), Linsen stiegen um 35 kr. (9 fl. 15 kr.).

[Frankfurt, den 10. Juni.) 4pCt. Bet. 96⅛ B., 4pCt. Ludw. 90¼, Rand-Aktien 1660 B., 5pCt. Bet. Lbl. 98 B., 2½pCt. 75¾ (¼), 5pCt. 66½ B. Span. 1½ 2½pCt. 43½ B., 250fl.-Loose 121½ B., 100fl.-Loose 69½; dalt. 5pCt. Oe. v. 1834 u. 39 101½ B., 4pCt. Oe. 98 B. 4pCt. Oe. Metall. 97⅛ B., 2½pCt. Oe. 59½ B. Bank-Aktien 820½, Nass. Lempsch. Pr.-Akt. 104½ B.; wartet d. 4½pCt. Pol. d. Stiglz. 111½, 3½pCt. ditto 92 B.; Loose 31½pCt. Lbl. 82, 50fl.-Loose 71 B., 35fl.-Loose 36½; Frankfurter Thaler-Loose d. Akt. 38 B., Akt. Süd-Nordbahnaktien 84½ B., Darmstädter 80fl.-Loose 99½ B. 25fl.-Loose 31½ B., ausl. 25fl.-Loose 28½ B.; Taunus-Akt. 298; pots 500fl.-Loose 93½ B.; pots 100fl. ml. Sch. 42½; holl. 4½ Certif. 96 B., 3½ pCt. Int. 63½ B., Dietzern 3

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½ B., Augsburg 110⅜ B., Berlin 105½, Bremen 97½ G., Cöln 106 Hamburg 86½ B., Leipzig 100, London 1/9 Paris 94⅛ Mailand 100¼ Wien 109

(Geldsorten.) Neue Louisd'or 9 fl — kr.; Pistolen à 9 fl 46⅛ kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 fl 57 kr.; Holl. ganz. Stücke à 9 fl 50½ kr.; Dukat-Kaiserl. à 5 fl 38 kr.; 20 Francs-Stücke à 9 fl 33 kr.; Engl. Souverains à 11 fl 54 kr.; Gold al Marco à 382; Preuß. Thaler à 1 fl 45⅛; Preuß. Cour-Scheine à 1 fl 45⅛; 5 Frankenthaler à 2 fl 42½ kr.; Portugal. Gulden à 24, 24.

Anzeigen.

Einladung nach Fürth.

Zur feierlichen Eröffnung des

Prater's

(ehemals Ochs'scher Garten)

findet am Montag den 13. Juni

große Produktion

der

vollständigen Musik

des kgl. 14. Infanterie-Regiments statt.

Anfang 6 Uhr. Entree à Person 6 kr.

Zum gütigen Besuche dieses benachbarten, nicht Fürth und der Vorgrenzenden Gartenbaugesellschaft gelegenen Vergnügungsortes werden die geschätzten Bewohner Nürnbergs, Zoetho, sowie der Umgegend freundlichst eingeladen

Fürth am 11. Juni 1853

G. Eisenmenger.

Laden- u. Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung und Laden befinden sich von heute an im früher De Candre'schen Hause, Karolinenstraße L. Nr. 198, in welcher Gelegenheit ich mir zu recht geehrter Mitt um gütiger Berücksichtigung, bei Bedarf in meinen Artikeln erbitte.

Außer allen entsprechenden Tischlerarbeiten, sowie ich auch ferner, wie bekannt, alle Sorten Meerschaumköpfe und Spitzen anfertigen und Bernstein, sowohl glatt als geschnitten mit Fassung, Nachtlade-Wappen ꝛc. nach jeder beliebigen Zeichnung, erhalte stets von jeder Qualität in immer dem neuesten Geschmacke entsprechender Lager von allen Arten Stockgriffen, sowohl ein- wie Fabrikats, als auch selbst von den neuesten Pariser und Londoner Mustern und war in Elfenbein, Holz ꝛc. geschnitzenen Galanteriewaaren in reichster Auswahl, und werde ihn en gros- und detail-Verkaufe stets die möglichst billigsten Preise stellen.

Gefälligen gütigen Zuspruch entgegensehend, verbleibe meine bisherige werthe Nachbarschaft, von welcher ich nicht zu scheiden habe, ja wie jene welcher ich noch näher komme, um fernerhin freundliches Wohlwollen bittend, ergebenst

Nürnberg, den 12 Juni 1853

F. G. Behl.

Cigarren-Auktion.

Montag, den 13. Juni Vormittags 10 Uhr werden im Hause L. Nr. 361 der Karolinenstraße, die noch vorhandenen Cigarren an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft und dabei bemerkt, daß, um damit möglich aufzuräumen, jedes Gebot der Kaufsliebhaber respektirt wird.

Johann Winter,
Gerichts Taxator.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag, den 13. Juni

8 und letzte Gastrolle des Herrn Franz Kuhn vom st. hergezogenen Hoftheater in Darmstadt.

Der arme Poet.

Ich spiele in 6 Akten den K. v. Kahlbe

Personen: Baron Kindlein: Hr. Knorr, Hr. Schwarze, Offiziersdiener: Hr. Leitzmeyer, Theresie Tel v. Jahren: Hr. Brandeis sen. als Kellner: Hr. Seitze.

Der Ort spielt in einer Residenz.

Hierauf zum 1 Male: Wer's nicht glaubt:

Englisch.

Lustspiel in 1 Akt von H. W. Gerner

Personen: Adele Trendor, eine junge Dame: Fr. Berg, Marie, die Mädchen, Karl Gartell, Bonvivier Schimmel, Heidenreich: Hr. Rud, dessen Gattin: Fr. Petellkofer, Hr. Robert Gibbon: Hr. Kleemann John, dessen Diener: Hr. Schäfer Lieut. Grimwith von „Amerikan Marine": Hr. Aschpauser, Fritz: Hr. Strobel; Jean: Hr. Seitzer; (Kellner) Szene: Berlin

Zum Beschluß zu allgemeinen Belustigungen:

Der gerade Weg der beste.

Lustspiel in 1 Akt von A. v. Kotzebue.

Personen: Major von Warten, Kirchenpatron: Hr. Zöllmüller Jakob, ein alter Wachtmeister: Hr. Schäfer Anton, Haushofmeister: Fr. Petellkofer, Amalie eine junge Pächterin: Gattin: Frl. Tony Gisse Dramm. sen; Lieutenant Blank: Hr. Greßmann; (Domestiken des Predigers: Amtmann: Der Schulmeister: Hr. Horel

Szene: Auf dem Gute des Majors

8 und letzte Gastrolle: Lorenz Kindlein, Bauquier Ihrenberger und Elise Kramm — Hr Louis Kuhn.

Eröffnung ½6 Uhr Anfang 6½ Uhr.

Ende 9 Uhr

Nachtrag.

Bern, 8 Juni. Nach neuesten Berichten aus Tessin verstärken die Oesterreicher an einigen Orten die Posten und warfen dir noch dem Bezirke Mendrisio führenden Nebenstraßen an drei Stellen auf, ohne Zweifel jedoch nur um den Verkehr zu hemmen.

* **Paris**, 8. Juni. Die Times brachte wie eine Depesche, welche meldet, daß der Kaiser von Rußland einen Courier nach Konstantinopel geschickt habe, welcher dem Sultan eine Frist von 8 Tagen zur Bewilligung der Menschikoff'schen Forderungen stellt, nach Ablauf dieser Frist werde Rußland weitere Beschlüsse fassen.

Paris, 8 Juni. Heute Nacht fanden zahlreiche Haussuchungen in Paris statt, es sollen auch Verhaftungen vorgenommen worden sein. Auf dem Polizeiministerium herrscht regen Leben

Brüssel, 7. Juni. Changarnier erklärt von Medeln aus in der „Indevendance Belge" die Angabe der Wiener „Presse", daß er der Pforte seine Dienste angeboten habe, für falsch, indem er hinzusetzt, daß, wir Jeder wisse, der seiner Charaktter und seine Gesinnungen kenne, sein Degen einzig Frankreich gehört.

London, 8. Juni. Mit dem Dampfschiff „Baltic" sind Nachrichten aus New-York vom 28. Mai eingetroffen. Der Umsatz in Baumwolle war äußerst lebhaft; die Preise sind um ⅛ pCt gestiegen; an einem einzigen Tage wurden 14,000 Ballen verkauft.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 167.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. Juni 1853. Dinstag: Antonia.

Sendschreiben eines Russen an den Kaiser aller Reußen.

Ein in London sich aufhaltender Russe hat ein Sendschreiben an den Kaiser aller Reußen veröffentlicht. Aus demselben heben wir, um die Weltanschauung der altrussischen Partei, zu welcher der Sendbriefsteller gehört, zu bezeichnen, Folgendes aus:

England wünscht, daß die Dinge bleiben, wie sie sind, weil sie für seine Interessen leidlich gut gehen; aber wenn Sie in Konstantinopel einziehen, so wird England sich nicht aufmachen, Sie zu bekriegen, es wird ganz einfach Aegypten nehmen, ob Sie es ihm geben oder nicht. Aegypten ist sein seit 10 Jahren, moralisch, kommerziell, finanziell; England wird ganz zufrieden sein, es auch offiziell zu besitzen. Der französische Einfluß ist aus Aegypten mit Mehemed Ali verschwunden. Sein Nachfolger gehört England an mit Leib und Seele; die Kapitalisten, die Ingenieurs, die Kaufleute Englands haben das Land erobert nach allen Richtungen seiner Thätigkeit hin, und Aben bürgt für die militärische Eroberung. Seine Verbindung mit Indien macht es ihm zum Gesetz, Aegypten zu behaupten. Das Mittelmeer wird niemals ein französischer noch ein russischer Binnensee werden und die Engländer werden mit Ew. Majestät über die Theilung des osmanischen Reiches sich verständigen. Das ist's, was den gegenwärtigen Stand der Meinung in England erklärt, daß nämlich die Integrität des osmanischen Reiches nicht mehr wie sie vor 40 Jahren gethan, einen Kriegsfall für Europa in sich schließt. Frankreich steht isolirter als es im Jahre 1840 stand, nur von Ew. Maj. hängt es ab, es noch weiter zu demüthigen. Es hat seinen Antheil von der Türkei schon in Händen, in Algier: es hat nun Tunis hinzuzufügen. Preußen würde Frankreich schon verweren, sich Belgiens oder des Rheins zu bemächtigen. Man muß Frankreich in seinem eignen Fett schmoren lassen, rysigte Metternich zu sagen. Sie haben Oestreich Krakau gegeben, haben es später vor den Ungarn errettet. Was haben Sie sich selber vorbehalten? Nichts, nicht die Mündung des Caltaro, noch die Donaufürstenthümer. Sie haben Geld geliehen an den Kaiser Ferdinand, an Pius VII. (sic), an Friedrich Wilhelm IV. (?) Sie haben selbst 20 Mill. Napoleon dem Kleinen garantirt, um — — — — — — und nicht, um sich zum Kaiser zu erheben. Welchen Vortheil haben Sie daraus gezogen? Sie gebirten in — —, aber Oestreich sucht Ihrem Einfluß sich zu entziehen, Preußen gibt sich das Ansehen, Ihnen dann und wann nicht zu gehorchen, der Kaiser der Franzosen hat sich erlaubt, in seinem Conseil die Kriegsfrage auf die Tagesordnung zu bringen, als Sie sich nicht beeilten, ihn Bruder zu nennen. Wer könnte Sie verhindern, Konstantinopel zu nehmen? Frankreich hat genug zu thun zu Hause. Hundertlausend Rubel, in den Vorstädten von Paris zu Gunsten Heinrichs V. vertheilt, möchten den Thron des Bischöfers der heiligen Orte erzittern machen, und die Bajonnette, die ihn stützen sollten, würden ihn spießen.

Sire, wir frieren in St. Petersburg und Moskau. Ein muthiges Volk muß sich nach dem Süden hin ausbreiten; nur die Felsen lassen sich in den Norden zurückdrängen. Lassen wir die Schneesteppen den Finnen; nehmen wir uns die schönen Fluren der Türkei! Konstantinopel war einst die Hauptstadt der griechischen Religion; das soll es noch einmal wieder werden. Die Türkei ist bevölkert von Slaven, unsern Brüdern, von Griechen, unsern Glaubensgenossen, sie ist bestimmt, unser Erbtheil zu werden. Ihre Großmutter strebte nach diesem Ziel mit aller Macht ihres Genius, sie hat Ihnen die Bahn gebrochen, indem sie der Pforte Taurien nahm, die Zierde des osmanischen Reiches. Hat Peter I. seinen Sitz an der Ostsee aufgeschlagen, so war's, weil Asow selbst ihm noch nicht zugefallen, weil er unglücklich gewesen war am Pruth ..... Das russische Volk, indem es Ihnen die oberste Gewalt überläßt, hat das Recht, große Dinge von Ihnen zu erwarten; und während die andern Völker Europas sich herumschlagen mit den Fragen der materiellen Existenz und der socialen Zustände, begehrt das russische Volk von Ihnen die Türkei, als Ersatz für seine Dienstbarkeit und als Lohn für seinen Gehorsam..... Frankreich (wie Sie bei einer andern Gelegenheit es ausgesprochen) Frankreich ist nicht ernstlich eine Macht, es verdient keine Entschädigung. Es hat kein Geld, um einen Krieg zu führen; die Juden dieses Landes sind an Todes-Ende um den ungeheuerlichen Gelüsten des neuen Kaisers zu frönen, der, ehe 3 Jahre um sind, an den Finanzen und am Krieg zu Grunde gehen wird. Sind doch auch in der That zu viele Kaiser in Europa; an dem zuletzt Aufgetretenen ist es, wieder abzugehen:... Die Kaiserin Katharina hat ihren zweiten Enkelsohn Konstantin genannt, um ihn in Konstantinopel zur Herrschaft zu bringen. Sie selbst, Sire, Sie haben nicht umsonst diesen Namen auf Ihrem zweiten Sohn übergetragen..... Ihnen kommt es zu, Sire, Napoleon der Gerechte zu sein, indem Sie Krieg führen für den christlichen Glauben und für die Gesittung; Ihnen kommt es zu, in seine moralische und politische Nichtigkeit den dritten Napoleon zurückzuweisen, diesen unreinen Ruhmredner, der niemals etwas Anderes sein wird, als Ew. Majestät Generalgouverneur von Paris, ein respectvoller aber ein rebellischer .... Als das griechische Reich unter den Streichen Mohamed's II. erlag, da warf das russische Reich das muselmännische Joch ab. Es war bestimmt, seine Mutter im Glauben und in der Gesittung zu rächen, und heute, da Rußland stark geworden unter der Zucht eines oft widrigen Geschickes, heute, da die Türkei von allen Seiten in Trümmer bröckelt, da sollten Sie ihr den Gnadenstoß nicht geben? Das wäre nicht Großmuth. ..... Man will behaupten, Rußland werde seinen Gliederbau verrenken, wenn es nach dem Bosporus sich ausdehnt, nach seinen natürlichen Grenzen. Eben so gut könnte man sagen, daß ein Baum, indem er sein volles Wachsthum erreicht, an Stärke verliere, wob er an Entwickelung gewinnt. Es gibt eine ganze englische Welt; die Spanier haben sich erhalten in Mexico, in Peru, in Chile, am Aequator; sind die Franzosen auf allen Punkten von den Angelsachsen zurückgedrängt, so liegt an ihnen allein der Fehler. Worum sollte es nicht eine russische Welt geben, aber eine slavische? An Ihnen ist es, Sire, die ängstlichen Bedenken Ihrer Diplomatie zum Schweigen zu bringen. Was Ihre Flotten anlangt, sie brennen vor Begierde, sich mit der französischen Flotte zu messen, um sich Meere zu eröffnen, die ihrer würdiger sind als diejenigen, in welchen sie, aus Mangel an Bewegung, verrotten. Ich stehe zum Hinweis, daß er Sie geneigt mache zu diesem großen Unternehmen, an dessen Erfolg ich nicht zweifle, und ich ersuche Ew. kaiserliche Majestät um die Gnade, den Erguß der ehrfurchtvollsten Empfindungen genehmigen zu wollen.

Ihres tiefergebenen Dieners

London, ic. ic.

.... ***** ....

Deutsche Staaten.

München, 12. Juni. Die auf den Isarkanalbau bezüglichen Vorarbeiten werden bereits in der allernächsten Zeit in Angriff genommen, und sind zu diesem Zwecke dem bewährten Ingenieur, Kreisbaurath v. Bernatz, in diesen Tagen die erforderlichen technischen Gehilfen zugetheilt worden.

* **München**. Das protestantische Oberkonsistorium hat den Geistlichen den Entwurf einer neuen Agende zum einstweiligen Gebrauch übergeben und darin eine Gottesdienstordnung vorgeschrieben. Ueber diese Agende soll erst die General-Synode gehört werden, ehe sie definitive Einführung erhält.

* **Freiburg**. Die Verfassung der Bischöfe wird erst vom 18. Juni ab stattfinden.

Frankfurt, 10. Juni. In der gestrigen Bundestagssitzung kam die n. d. Kittenbergische Sache zur definitiven Abstimmung. Das Resultat derselben war die Erklärung der Incompetenz des Bundestags, welche mit 16 gegen 7 Stimmen beschlossen wurde.

Mainz, 10. Juni. In dem Prozesse gegen die des bewaffneten Einfalles in Rheinbaiern Angeklagten: Schmitz, Brodrecht und Schwalbach, hatte das hiesige Bezirksgericht bekanntlich die beiden Ersteren freigesprochen, Schwalbach aber zu einer Jahre Correctionsstrafe und in die Kosten verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatte die Staatsbehörde Rekurs ergriffen. In der heutigen Sitzung des großherzogl. Obergerichtes wurde die Entscheidung des Bezirksgerichtes nicht allein in Betreff der Angeklagten Schmitz und Brodrecht bestätigt, sondern auch Schwalbach noch nachträglich freigesprochen und die Ueberweisung der Kosten an die Staatskasse erkannt.

Leipzig, 11. Juni. Gestern ist auch die Frau des neulich verhafteten Faktors Grumbach zur Haft

---

Die Skelette im Hotel Brinvilliers.

(Nach der Gazette des Tribunaux.)

In den ersten Monaten dieses Jahres entdeckte man beim Niederreißen des Hotels, welches vor fast 200 Jahren die nur zu berüchtigte Marquise von Brinvilliers in Paris bewohnt hatte, in einem unterirdischen Verstecke die Skelette von 2 noch gewachsenen Männern und einer jungen Frau. Ueber auch vor 200 Jahren die ruchlose Giftmischerin, die vollendete Weltdame ihrer Zeit, ihre mehr als schaudererregenden Verbrechen, so lebte doch noch die Erinnerung an dieselben, und natürlich gaben die Skelette, über welche der Prozeß der Mörderin keinen Aufschluß lieferte, zu den mannigfaltigsten Conjecturen Veranlassung. Die Einen sahen in denselben 2 Brüder und eine Verwandte der Marquise, welche mit noch 5 anderen Personen durch den Genuß einer Tauben-Pastete vergiftet wurden; doch fand diese Vergiftung auf einem Landhause statt, wo kurz vorher Hr. v. Andray, der Vater der Marquise auch an Gift gestorben war.

Anfangs Juli 1667 begab sich die Marquise von Brinvilliers nach Bourbonne-les-Bains, um an diesem Badeorte Vergnügen und neue Opfer zu suchen. Der Glanz, mit dem sie auftrat, ihre Reize, die bezaubernde Anmuth ihres Benehmens fesselten Jeden; was der kleine Badeort nur Vornehmes besaß, schätzte sich glücklich, sich in dem Kreise einer Dame bewegen zu dürfen, die, hoffähig, am Hofe gern gesehen wurde, damals das bewundernswertheste Lob. Sie war zudem unwiderstehlich. Saint Evremont schreibt über sie folgendes Urtheil an den englischen Dichter Waller; „Gewandter als Lorenz, besaß sie, gleich der Circe, das Geheimniß, ihre Opfer zu bezaubern, ehe sie denselben das Zeichen des Todes aufdrückte. Sie spendete ihr Gift, halbverliegt Lächeln auf den Lippen Reinheit auf der Stirn, Liebe und Mitleid in den schönen Augen." Im ganzen Sinne des Wortes war sie eine Zauberin, und ihre Küsse waren die Vorboten eines schrecklichen Todes. Dies gestand sie selbst in ihrem Prozesse; denn als sie, nachdem ihr Schuldgenuß, Lachaussé, am 24. März 1673 gerädert, geflochten wurde, beklagte sie sich in einer Pause über die schrecklichen Schmerzen. Und Sie, Madame, erwiderte der ernste Vertreter der Gesetze, haben Sie je Mitleid mit den Qualen der Todeskampfes Ihrer Opfer gehabt? — Oh, ich, bestätigte lebhaft die Giftmischerin, ich köste sie vorher.

Unter den Glücklichen, welche den Hof der Königin des Anges in Bourbonne-les-Bains bildeten, befand sich auch ein Schwister-Paar. Herr und Fräulein von Valarede, aus einer der ältesten Familien Languedoc's stammend, verwandt mit dem Hause der berühmten Grafen v. Joix. Fräulein von Valarede, eine reizende Brünette, in deren geistreichem Blicke das sanfte Feuer der Begeisterung strahlte, welches Mitglied aller schönen Landsmännnen vor Clemenza Isaure, war drückkrank, aber auf der Genesung; ihr Bruder, ein vollendeter Cavalier, 3 Jahre älter als die Schwester, war ihr Begleiter.

Die Marquise verschwendete ihre bezaubernde Liebenswürdigkeit an diese Geschwister-Paar, und zog außerdem noch in ihren engern Kreis einen frischen Ehrmann O'Sh-y, Kapitän in den wallonischen Garden König Philipp's IV von Spanien. O'Shy glänzte, eine der Heldengestalten Offland, als dessen blondes Haar des Wiederglanzes des Stahls und des Schlachtenstaubes bedurfte, um sich

gebracht worden. Man erzählt auch noch von einer andern Verhaftung. Das Gerücht bringt diese Verhaftungen mit den neuesten in Wurzen und Oschatz anhängigen politischen Untersuchungen in Verbindung.

* **Meiningen**, 8. Juni. Der Landtag hat das neue Wahlgesetz mit 16 gegen 9 Stimmen angenommen. Heute Nachmittag erfolgt die Vertagung des Landtags.

* **Fürstenthum Lippe**, 8. Juni. Unsere Stände haben sich beim Bundestag beschwert, weil ohne ihre Zuziehung die Regierung die Verfassung abänderte.

Berlin, 19. Juni. Seit einigen Tagen befinden sich mehrere östreichische Brunnte hier, um von den neuen Organisationen unserer Polizeiverwaltung Kenntniß zu nehmen.

Neumarkt, 6. Juni. Wie mir aus glaubwürdiger Quelle vernehmen, daß sich nun der Prediger der freien Gemeinde in Pirschen, Herr Wander, entschlossen, sich in den Vereinigten Staaten Nordamerikas einen neuen Wirkungskreis zu schaffen.

Posen, 7. Juni. Nachrichten, die heute aus Warschau hier eingegangen sind, machen es nun doch höchst wahrscheinlich, daß der Kaiser Nicolaus in der nächsten Zeit nach der polnischen Hauptstadt kommen werde. — Große Militärübungen haben in diesem Frühling so wenig bei Warschau als bei Kalisch statt, weil daselbst nicht Truppen genug concentrirt sind. Die Armee am Pruth ist durch 12,000 Mann Infanterie aus Polen verstärkt worden und zählt nunmehr nominell, ohne die Cavallerie, 130,000 Mann, die sich jedoch effectiv auf 100,000 reduciren dürfen. —

Oestreichische Staaten.

Wien, 8. Juni. Heute kann ich Ihnen melden, daß Frhr. v. Meyendorf gelegentlich der langen Conferenz, welche er gestern mit dem Minister des Aeußern gehabt hat, neuerdings die bestimmte Versicherung abgab, daß sein Monarch von dem Wunsch durchdrungen sei, den Frieden zu erhalten und daher nur im äußersten Fall zum Schwert greifen werde.

Wien, 9 Juni. In den nächsten Sitzungen der hiesigen Handelskammer kommt ein Gegenstand von ungemeinem Interesse zur Verhandlung. Derselbe betrifft die gegenwärtig herrschende Geschäftsstockung in vielen Fabrikszweigen und die Einstellung des Betriebes mancher der größten Fabriken Wiens. Die Kammer hat eine Commission ernannt, um die Ursachen zu erheben, und das Ergebniß ist ein Gegenstand der Kammerverhandlungen. —

Die „Gaz. di Venezia“ vom 1. Juni veröffentlicht die kriegsrechtliche Verurtheilung von 11 Personen, welche der Waffenaufhebung, des Besitzes revolutionärer Flugschriften, der Widersetzlichkeit gegen die öffentliche Gewalt und beleidigender Ausdrücke gegen den Kaiser überwiesen worden waren. Die verhängten Strafen variiren zwischen 2jährigem und 5monatlichem Gefängniß. Vier Todesurtheile sind in eine mildere Strafe verwandelt worden.

Wien, 9. Juni. Von den auszugebenden 69,370 bisher in der Reserve gehaltenen Aktien der Nationalbank, zu deren Uebernahme durch die Besitzer der zuletzt ausgegebenen Aktien der Zeitraum vom 1. bis 15. l. Mts. festgesetzt ist, waren bis 8. d. Mts. 60,122 Aktien übernommen, und davon 7550 Aktien soll eingezahlt.

Wien, 10. Juni. An der Börse cirkulirte das Gerücht vom Auslaufen der englischen Flotte.

Schönbrunn, 11. Juni. König Max ist so eben um 4 Uhr im besten Wohlsein hier angekommen und hat in dem kaiserlichen Schlosse die dauberetirte Appartements bezogen. Der Kaiser hat ihn in Wiener Neustadt empfangen. Der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld hatte sich zum Empfang in Graz eingefunden.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Endlich bringt der Moniteur die seit so langer Zeit erwartete Ankündigung von dem Abgang der englischen Flotte nach dem Orient; sie wird dort in Gemeinschaft mit der französischen Flotte handeln. Der „Moniteur“ spricht zwar auch von Friedenshoffnungen, es scheint aber, daß er nicht mehr recht an die Aufrechthaltung des Friedens glaubt. Das halboffizielle „Pays“ spricht sogar mit ziemlich großer Bestimmtheit von dem Einfall der Russen in die Türkei. Auch die Nachrichten aus Belgien inmitten kriegerisch; d. h. die Independance meldet die Anwesenheit des Großfürsten Constantin in Odessa an der Spitze von 200,000 Mann; zugleich behauptet sie, der Kaiser von Rußland werde auf den Kriegsschauplatz eilen.

Paris, 9. Juni. In politischer Beziehung nichts von Belang. An der Börse fielen heute die 4½Ct. um 90 Cent., die 100. 90 und die 3pCt. um 80 Cent. die 76. 40. Die Haltung war im Ganzen fest, denn alle Baisiers erlitten eine nicht unbeträchtliche Entwerthung. Die meiste Schuld hieran wird den in den englischen Zeitungen veröffentlichten allarmirenden Artikeln bezüglich auf die morgenländischen Angelegenheiten zugeschrieben. Die Bankaktien allein blieben auf ihrer gestrigen Notirung von 2075, dagegen wichen alle Eisenbahnen.

Paris, 9. Juni. Daß Frankreich ernstlich gesonnen ist, die Türkei zu unterstützen, geht auch aus der Thatsache hervor, daß sie verabschiedeten Soldaten die Ermächtigung ertheilt, beim Sultan Kriegsdienste zu nehmen. Es soll bereits eine nicht unbeträchtliche Anzahl dafür gewonnen sein.

Paris, 9. Juni. In der hiesigen türkischen Gesandtschaft wird man ohnmalige französische Unteroffiziere für die türkische Armee an. — Im gestrigen Ministerrathe sollen alle Eventualitäten der zu beobachtenden Politik besprochen worden sein: Wo möglich Friede, Unterstützung der Türkei gegen einen etwaigen Angriff des Czaren und, je nach der Wendung der Dinge, Einberufung von 100,000 Mann und Bildung von 2 Observationskorps an der belgischen Grenze und am Ober-Rhein.

Paris, 10 Juni. Alle Nachrichten aus Petersburg sagen den Einzug der Truppen in die Moldau und Walachei mit Bestimmtheit voraus, und die letzte Bedenkzeit die man der Pforte gewährt hat, hat eben keinen andern Zweck gehabt, als den Truppen die nöthige Zeit zum Einrücken zu lassen. Gestern Abend saß hier die Ratifikation eines in London zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Vertrags zum Schutze der Pforte angekommen sein. So viel darüber verlautet, ist darin Oestreich und Preußen der Beitritt vorbehalten und verpflichten sich die verbündeten Mächte die Souveränetät und Integrität der Pforte gegen jeden Angriff zu schützen und zu vertheidigen und jeden Feind derselben als ihren eignen Feind zu betrachten.

Vorgestern wird man abermals einer Verschwörung entdeckt haben und hat 60 Individuen als der Theilnahme verdächtig verhaftet.

Paris, 10. Juni. Mir versichert ist der französische Gesandte, mit günstigen Instruktionen für die Schweiz versehen, nach Bern zurückgekehrt.

Großbritannien.

London. Die Kreuzzeitung, welche in der Angelegenheit der revolutionären Partei so eingeweiht thut, daß man eine Conspiration von ihrer Seite anzunehmen könnte, behauptet, daß Kossuth, Pulsky und ihre Genossen sich nicht damit begnügen, die östreichische Gesandtschaft in London zu denunsiciren, sondern daß sie Mißionen in Bewegung setzen, um ihre Pulizei über den ganzen Orient auszudehnen, und daß die Armuth der Emigration nur eine Finte sei. Trauen Sie daher nicht Jenen, sagt sie, welche die Emigration gar zu verächtlich beurtheilen. Die Anstalten derselben sind großartig genug.

London, 8. Juni. Die Journale sind angefüllt mit Nachrichten über Rüstungen, die sich in der englischen Flotte bemerklich machen.

Portugal.

Lissabon, 2. Juni. Das Gesetz über Einführung der Geschwornengerichte in den portugiesischen Besitzungen in Asien ist von der Adgeordnetenkammer angenommen worden. Die meisten zu diesem Gesetz gestellten Zusatzanträge wurden verworfen.

Griechenland.

Athen, 27. Mai. Der „Observateur d'Athènes“ ist einstimmig, das Gerücht, daß der französische Minister Baron Forth-Rouen und der englische Gesandte Hr. Wyse, die griechische Regierung zur Zurückberufung der an die türkische Grenze entsendeten Truppen aufgefordert haben, als eine mißtige Erfindung der Oppositions Journale zu bezeichnen.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Mai. Unter der türkischen Bevölkerung war der Haß gegen die Russen und gegen die Franken überhaupt so gestiegen, daß die Pforte obwaltende Vorsichtsmaßregeln anordnete. Hr. v. Kletzl, der östreichische Gesandte, hatte die ihm von Seite der russischer Gesandtschaft angedeutete Uebernahme des Schutzes der russischen Unterthanen abgelehnt; der Repräsentant Dänemarks übernahm dann die Aufgabe. Im Urdrigen mußte man in Konstantinopel so wenig als anderswo an Krieg oder Frieden die Lösung der nächsten Zukunft sein werde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 3. Juni. Der Redakteur des „Volkets Röst“ ist wegen ehrenrühriger Auslassungen gegen einen jüdischen Handelsmann zur öffentlichen Abbitte, 24 Stunden Gefängniß und zur Ehrlosigkeit verurtheilt worden!!

Malta.

Malta, 2. Juni. So eben erhalten wir durch das französische Postdampfschiff Nachrichten aus Konstantinopel, welche sehr kriegerisch lauten. Nach einigen hat Rußland der Pforte bereits den Krieg erklärt (!), andere bezeichnen dieß als nahe bevorstehend. Die hiesige Flotte wartet auf weitere Befehle aus England, ist aber segelfertig, sie sollte morgen zu den bereits gemeldeten Exerzitien auslaufen, erhielt aber heute Gegenbefehl. (Der Befehl zum Ausbruch nach den Dardanellen erging bekanntlich erst am 4, zwei Tage später als das Datum dieses Briefes reicht.)

Amerika.

* **Newyork**. Der Krystallpalast wird bis zum 15. Juni gänzlich vollendet sein.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 11. Juni (Magistratssitzung). Nach einem Reskripte des k. Staatsministeriums des Innern haben die beurlaubten Soldaten einem Sicherungsverbande beizutreten, um im Krankheitsfalle in die städtischen allgemeinen Krankenhäuser unentgeltlich aufgenommen werden zu können. —

---

in des Löwen Mähne zu verwandeln. Offen und ruhig war sein Antlitz, das den hohen Charakter seiner Seele nur in den Augenblicken der Gefahr und des Ruhmes wiederstrahlte. O'Flay war auf seiner Heimreise nach Irland begriffen, um dort mit den Früchten seiner Ersparnisse, etwa 30 000 Pfunden, die er bei sich führte, den alten Glanz seines Wappenschildes wieder emmal aufzufrischen. Sehnsüchtig hatte ihn nach Baurbonaccles-Palast gelockt und Liebe ihn dort gefesselt; denn der Sohn Erin's schwärmte in heißeste Liebe für Fräulein von Valarede.

So etwas entgeht keinem Frauenblicke, und gewiß nicht dem einer Marquise von Brinvilliers, welche für den Capitän O'Flay glühte. Ihr Entschluß, wie gewöhnlich ein teuflischer, war bald gefaßt. Daß Liebesverhältniß durfte nicht aufkommen, Henry O'Flay mußte der Ihrige werden, wie auch des nicht unbedeutende Vermögen des Geschwister-Pearets. Behufs Liebeswerb traten hier mit dem Tagesgeführten der Marquise, dem Abbe, in Verbindung; sicher mußte sich die Furie ihres Planes.

Glänzend war einen Abends die Versammlung im Salon der Marquise, alle Mittel, die aufgesuchte Gesellschaft zu unterhalten, waren aufgeboten; den Unterhaltungen über Philosophie und schöne Künste folgten Deklamationen der herrlichsten Stellen Corneille's und Racine's, und mit ihrer Sirenenstimme hatte die Marquise selbst, sich auf der Laute begleitend, einige Lieder des Dichters Saulecque vorgetragen und alle Welt hingerissen. Als Fräulein von Valarede der Sängerin auch ihren Beifall zollen wollte, ergriff diese deren Hand und sagte im sentimentalsten Tone: Meine schöne Freundin, ich habe eine sehr traurige Nachricht Ihnen mitzutheilen; schon morgen muß ich mich auf den Rückzug nach Paris machen.

Wie! schon? verfehlte überrascht Fräulein von Valarede.

Ja, mein Engel, mein Gatte dringt, und meine Freunde am Hofe machen mir die lebhaftesten Vorwürfe über meinen zu langen Aufenthalt im Bade. Sie wissen, ahnen nicht, daß ich unter dem Eingusse eines Magnetes stehe, der mich anzieht und festhält, und alles Flehen der Freundschaft wäre vergebens, vereinigte sich nicht die Stimme des Pflicht und des Anstandes mit ihren Bitten.

Sie wollen uns verlassen? riefen wirklich betrübt Herr von Valarede und der feine Offizier.

Ich muß wohl, versetzte Frau von Brinvilliers, und ich bin selbst am meisten zu beklagen. Es hängt jedoch von Ihnen ab, meine Freunde, daß wir uns noch nicht trennen; es gibt noch ein Mittel, diese grausame Trennung wenigstens aufzuschieben.

Und das wäre? O, nennen Sie es! riefen einstimmig und drängend das Fräulein und die beiden Ehegatte.

Sie müssen mit mir nach Paris gehen. O'Flay führt sein Weg nach England durch Paris. Reist er morgen mit mir ab, verkürzt er nur seinen hiesigen Aufenthalt um einige Tage. Sie, meine junge, liebende Freundin, und Ihr Bruder sind völlig frei. Was kann Sie's kümmern, ob Sie hier oder in Paris leben? Sie sind willkommen wieder hergestellt, uns kleine Tagereisen können Ihnen nicht schaden. In Paris werden Sie Ihre Gesundheit wieder ganz genießen. Wie es sich von selbst versteht, wohnen Sie alle drei in meinem Hotel, und es wird mir die größte Freude sein, Ihnen Cicerone in der Hauptstadt zu machen und Ihnen all deren Wunder zu zeigen. Ich übernehme es, Sie, meine Schöne, bei Hofe vorzustellen, wo Ihnen die verdiente Huldigung nicht fehlen wird. Sie sollen den größten König der Erde in seinem vollsten Glanze be-

Die Gasbeleuchtungsanstalt hat den Antrag gestellt, daß hinsichtlich der Brennstunden des Beleuchtungs-Kalender strenger gehandhabt werde, indem es häufig vorkam, daß die Flammen eine Stunde später angezündet und zuweilen eine Stunde früher gelöscht wurden, als im obigen Kalender vorgeschrieben ist, so daß in Kurzem 100 Brennstunden weniger (statt 1300 — 1200 Brennstunden) die Flammen benützt wurden. Nach dem Wunsche eines Mitgliedes des Magistrats sollte erwähnter Kalender in der Hand jedes Bürgers sein, um selbst Controle über die Beleuchtung anstellen zu können.

Nürnberg. In Sachen der Untersuchung gegen die Redakteure des ehemal. Nürnberger Kurier, F. Schultheiß und Dr. C. Heuk wegen Preßvergehens, hat das k. Appellationsgericht den Mittelskammern zu Eichstädt folgendes Erkenntniß erlassen: Da der Aufsatz, betitelt: „Die Brittenfresser" in Nr. 87 des Nürnberger Kurier gegen Art. 20 des Gesetzes direkt nicht verstößt, jedoch darin eine Art Billigung des verbrecherischen Treibens der politischen Flüchtlinge in England gefunden werden kann, ist das Blatt Nr. 87 des Nürnberger Kuriers, soweit dasselbe nicht in Privatbesitz übergegangen ist, zu unterdrücken.

Ansbach. (Verzeichniß der Geschwornen und Ersatz-Geschwornen der Schwurgerichtssitzung des II. Quartals 1853.) I. Geschworne. Die Herren: Sg. Jak. Schub, Handlungsgeschäftsführer v. Nürnberg. Joh. Leonh. Wulff, Gastwirth in Rothenburg. Wolfg. Endreß, Gem.-Vorst. in Leidendorf, Ger. Cadolzburg. Joh. Christ. Richer, Färber in Nürnberg. Mich. Gündler, Kaufmann in Dinkelsbühl, Friedrich Kleinau, Baumeister in Ansbach, Jak. Nep. Benedikt, Kaufm. in Nürnberg. Heinr. Stülein, Gem.-Vorst. in Frankenhofen, Ger. Dinkelsbühl, Eduard Hirth, Kammmacher in Fürth, Karl Phil. Kraft, Fabrikant in Dinkelsbühl, Andr. Schwarz, Kaufm. in Schwabach, Friedr. Heber, Postkutscher ꝛc. in Berlin gieß, Christoph Stör, Gem.-Vorst in Kalchreuth, Ger. Erlangen, Joh. Gg. Phil. Eckardt, Oekon. in Bassenheim, Ger. Mk. Eibart, Christ. Müller, Fabrikbes. in Birnbaum, Ger. Neustadt a./A., Joh. Math. Egerer, Gem.-Vorst. in Seukendorf, Ger. Cadolzburg, Friedr. v. Schwarz, Jabakfabrik. in Nürnberg, Phil. Lorenbacher. Kaufm. in Fürth, Johann Arzberger, Kaufm. in Baiersdorf, Ger. Erlangen, Joh. Georg Schrödel, Gastw. in Simmelsdorf, Ger. Lauf, Gg. Köpplinger, Gem.-Vorst. in Alfersbausen, Ger. Greding, Wilh. Kraft, Magistrats-Rath in Dinkelsbühl, Joh. Mich. Eberlein, Bauer zu Buch, Ger. Winzheim, Friedr. Müller, Weinhändler in Ansbach, Gg. Scharrer, Müller in Haydorf, Ger. Hersbruck, Heinr. Darnauer, Gem.-Vorst. in Brack, Ger. Erlangen, Den. Hartmann, Gastw. ꝛc. in Arlnagen, Andreas Hirschkreiner, Magistr.-Rath in Langenzenn, Ger. Cadolzburg. Gg. Knue. Brückner, Kaufm. in Nürnberg, Albrecht Schedelein, Schreibmaterialienhändler in Ansbach.

II. Ersatz-Geschwurne. Die Herren: Gg. Ludw. Hirsch, Gastw. in Ansbach. Friedr. Gg. Bolz, Cand. von da, Carl Grögel, Buchh. von da, Leop. Enlmstein, Kaufm. von da, Friedr. Birkmeier, Lichterfabrik. von da, Friedr. Holzinger, Weinhänd. von da.

△ **Von Würzburg** aus schreibt der für das Zustandekommen eines Blinden-Instituts in Nürnberg thätige Blinde Hr. Scheerer, an hiesige Freunde: „Der Würzburger Verein für Erziehung und Unterricht der Blinden hat sich gebildet und seine Empfehlungsschreiben und Subscriptionslisten an alle Städte, Aemter und Pfarreien, so wie in die Höher hinaufgehen lassen, um jährliche Beiträge und Vereinsmitglieder für diese Sache zu gewinnen. Wie mir die Vorstände des Vereins versicherten, seien ihre Bemühungen schon von außerordentlichem Erfolg begleitet. Schweinfurt allein zählte ihnen 810 Mitglieder ein, von welchen ein jedes im Durchschnitt einen jährlichen Beitrag von 1 Kunnenthaler zeichnete. Studierende, Professoren, Beamte, Bürger, Militär ꝛc. concurrierten in Beiträgen zur Förderung des Zweckes. Ich selbst war Ohrenzeuge einer naturrührenden Proklamation, welche zum Besten dieses Unternehmens von der Regimentsmusik in einem Garten abgehalten wurde. 100 fl. in Papier, 10 Goldenscheine, Kronenthaler, 1 und 2 Goldenstücke fielen in die Kasse; Herren und Frauen der verschiedensten Stände fanden sich so obleich ein, daß Inwy der Garten, trag seines großen Raumes, sie zu fassen nemochte. Rührend war es, wie die kleinen Kinder mit ihren Händchen das Geld auf den Tisch legten und gleich, wie verstohlen, sich entfernten, gleichsam als wollten sie sich ihres guten Handlung im Stillen freuen. Auch Bauern mischbürtern ihre leberuen Beutel und entwenden ihnen die Gulden und legten dieselben freudig auf den Altar der allgemeinen Menschenliebe. Etwas Erfreulicheres, als die innige Theilnahme und das rege Streben, alle Kräfte zur Errichtung des schönen und erhabenen Zweckes zu einigen, habe ich in meinem Leben noch nie erfahren.

Würzburg. (Schwurgerichtssitzung für Unterfranken.) Wegen Körperverletzung III. Grades in tödtlem Zusammenflusse mit einem Verbrechen der Widersetzung gegen obrigkeitliche Diener wurden die beiden Bender Georg und Karl Flurl von Unterleichtenheim, Ersterer zu 5 Jahren, und Karl Flurl zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Würzburg. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken. Von den Geschworenen wurde wegen Verbrechens des versuchten Versuchs des qualifizirten Mords, mit Ueberlegung, jedoch ohne Vorbedacht ausgeführt, And. Köchsl für schuldig erkannt und zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Straubing. (Schwurgerichtssitzung für Niederbaiern am 6. und 7. Juni.) Wegen 6 ausgezeichneter Diebstahlsverbrechen, verübt im Complote, wurde Ersterntia Aneffer zu 12 Jahren und Andr. Duintner zu 9 Jahren Zuchthaus, letzterer wegen Urheberschaft zum Diebstahls-Verbrechen und wegen Begünstigung II. Grades verurtheilt, ferner wurde Eckard Lintner wegen Diebstahlsverbrechens zu 3 Jahren Arbeitshaus, Anna Duintner wegen Diebstahlsbegünstigung zu 6 Monaten und Theres Striner wegen Hilfeleistung III. Grades zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

München, 11. Juni. Die Bierbrauerei zu Grafenstelnhe ist wegen nachhaltiger Verleitgabe untattsmäßigen Bieres von der k. Kreisregierung für die Dauer eines Jahres geschlossen worden. Auch in München gibt es etwelche Biere, deren Tarifhaltigkeit zwar nicht bemahlandbar, die aber dem Trinker das Leben recht verbittern.

(Gerichtsverhandlungen.) Kreis- und Stadtgericht Würzburg: Peter Eder von Biebergau wurde wegen Begehens des Diebstahls zu einer 45-tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, und Joh. Schurz von Aschhausen wegen Vergehens der Bestechung zu einer Geldstrafe von einem Gulden zum Besten der Distrikts-Armenkasse zu Aub verurtheilt.

(Auflösung.) Im Dorfe Köppen, Ger. Virwasens, hat eine ledige Weibsperson ihr neugebornes Kind, ein Mädchen, vergraben; sie wurde alsbald in Untersuchung gezogen.

Der Bauer Kehler von Neudorf, Gerichts Orb, stürzte aus Unvorsichtigkeit von seinem Hausdache auf das Pflaster herab und wurde gräßlich geschmettert.

Das Ebenweib des Bauers von Hörmonsdorf, Landger. Vilsbiburg, 45 Jahre alt, lag schon einige Zeit an einem bösartigen Fieber darnieder. In der Nacht vom 6. auf den 7. d., als die derselbe Verlassene von aus Ermüdung einschliefen, schlich die Kranke aus Bett und Behausung; als man ihre Entfernung gewahr wurde und selbe aufsuchte, fand man sie als Leiche in der vor dem Hause befindlichen Wassergrube. —

Verantwortlicher Redakteur: W. Lömmel.

Tischrücken.

Rom. Das Tischrücken fängt hier an, den Priestern als eine bedenkliche Erscheinung vorzukommen. Sie befürchten, es möchte den Glauben an Wunder beeinträchtigen. Im Generalvicariat soll bereits ein fulminantes Verbot gegen weitere Versuche zur Veröffentlichung bereit liegen.

Handels- und Börsenberichte.

Dinkelsbühl, 8. Juni. Waizen 17 fl. 16 kr. (Mittelpreis), Roggen 16 fl. 40 kr., Gerste 11 fl 22 kr., Haber 5 fl 28 kr.

Regensburg, 12 Juni. Die ungünstige Witterung der jüngsten Zeit in Verbindung mit Gefrugnissen war den einzigen Saaten der hie und da gefallenen Wolkenbrüche und schweren Regengüsse bewirkte auf der gestrigen Schranne ein Steigen der Waizen- und Kornpreise, das bei ersteren 39 kr., bei letzteren 23 betrügt. Doch sind an diesem nicht der Stand der Getreidefrüchte Schuld, welcher in hiesiger Gegend zu den erfreulichsten Aussichten auf eine quantitativ sehr gesegnete Ernte rechtfertigt, die aber auch qualitativ noch sehr gut zu werden vermag, wenn die inzwischen eingetretene trockne und warme Witterung den längerer Dauer ist —

München, 11. Juni. Auf der heutigen Schranne hatten sich wieder sehr viele Käufer für Waizen aus Würtemberg und der Schweiz eingefunden, insterdem worden noch Anklänge im Auftrag von Mannheimer Handelshäusern ausgeführt, so daß die zu Markt gebrachten 7775 Schäffel Waizen fast gänzlich aufgekauft wurden, und zwar um 1 fl. höher als vor 8 Tagen — der Schffl. zu 19 — 20 fl. Kurn stieg nur um 18 kr. und Gerste fiel um 32 kr.

(Frankfurt den 13 Juni) 6pCt. Met. 96 B., 5pCt. Bund 85, Bank-Aktien 1600 B., 4pCt Met Obl. 86 B., 4½pCt. 78½, 4pCt 66½ B. 3pCt 61 B., 2½pCt. 43 B., 250fl.-Loose 101 B., 500fl.-Loose 108 B.; bair. 5pCt. D. v. 1850 5. B. 101½ B., 4pCt D. 98 B., 4pCt. D. 97½, 97½ B., 3½pCt D. 85¼ B., Bord Eisenb.-Aktien 153½, 5pCt. Hessen Pr.-Obl. 104; würtemb. 4½pCt. Obl. b. Wilh. 100 B., 4½pCt. dito 94 B.; bad. 4½pCt. Obl. 93½ B., 500 Loose 70 B., Loose 50½; kurhessische 40 Thaler-Loose 5 Rthl. 37½, B. Rh.-Will.-Nordbahnaktien 97½ B., Darmstädter 100 Loose 99½ B. 250-Loose 21½ B., mail 250 Loose 24½ B., Tonau-Akt. 297; pain 500fl.-Loose 81; iran 5pCt. 101 Sch. 43½; bair. 4pCt. Certif. 94½ B., 3½ pCt. Int. 65½ B., Diskonto 3.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½ B., Augsburg 110½ B., Berlin 105½, Bremen 97½ B., Köln 105, Hamburg 98½ B., Leipzig 105, London 119½ B., Lyon 95½, Mailand 100½, Paris 95½ B., Wien 100½ B.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 11 — fr.; Pistolen-à. 9 47 fr.; Preuß. Friedrichs'or à 9 57 fr.; Holl. 10fl.-Stücke à. 9 06½ fr., Rand-Ducaten à. 5 38 fr.; 20 Francsstücke à. 9 23 fr.; Engl. Souvereins à 11 54 fr.; Neapl. al Marco à. 382; Preuß. Thaler à 1 45½; Conv.-Geld-Schelae à. 1 45½; 5 Frankenthaler à 9 09½ fr.; Hochhalt. Silber à. 24. 34.

(Wien, 11. Juni.) Oesterr. Spree. Metall. 83½; 4½prcc. 93½; Lotterie-Anlehen-Loose à. 1839 131; Bankaktien 1405; Nordbahnactien 203. Wechselcurse: Augsburg zu 100½; London 10 50.

Anzeigen.

Laden- u. Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung und Laden befinden sich von heute an im früher Dr. Campe'schen Hause, Kaiserstraße L. Nr. 898, bei welcher Gelegenheit ich mir die ergebene Bitte um fernere gütige Berücksichtigung bei Bedarf in meinen Artikeln erlaube.

Außer allen vorkommenden Drechslerarbeiten fertige ich auch ferner, wie bekannt, alle Sorten Meerschaumköpfe und Cigarrenspitzen mit Bernstein, sowohl glatt als geschnitten mit Figuren, Buchstaben, Wappen ꝛc. nach jeder beliebigen Zeichnung, und halte stets ein sehr reichhaltiges, immer dem neuesten Geschmacke entsprechendes Lager von allen Arten Spazierstöcken, sowohl eigenen Fabrikats, als auch stets von den neuesten Pariser und Hamburger Mustern, und von in Elfenbein, Holz ꝛc. geschnittenen Galanteriewaaren in reichster Auswahl, und werde ihn en gros- und détail-Verkaufe stets die möglichst billigen Preise stellen.

Gefälligem gütigen Zuspruch entgegensehend, und meine bisherige werthe Kundschaft, von welcher ich nicht zu scheiden habe, zu wie jene, welcher ich nun näher komme, um ferneres freundliches Wohlwollen bittend, empfiehlt sich achtungsvoll

Nürnberg, den 12. Juni 1853

F. G. Behl.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Seutner sind in nachbezeichneten Handlungen in Nürnberg bei Joh. Gerlach am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hengstschen, in Fürth bei Friedrich Häberlein, in Erlangen bei J. G. Heim, in Schwabach bei M. M. Friedlein, in Bamberg bei J. Pfeiler, der St. Martins-Kirche gegenüber, in Amberg bei Georg Lehner und in Ansbach bei M. D. Schlichting einzeln zu 6 kr., im Dutzend 1 fl., sammt gedruckter Gebrauchsanweisung zu haben.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Nürnberg, Fürth, Erlangen, Ansbach, Rödelsegen, Würzburg, Münchenbl, Schweinfurt, Engadorf, Kemptten ꝛc. ꝛc. ꝛc.:

Die uebenste, bis zur neuesten Zeit umgearbeitete und vermehrte Auflage des klassischen

Dr. Bronnme'schen

Hand- und Reisebuche für Auswanderer sat Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 7. sehr verm. und verb. Aufl., Dr. Andrack, von Dr. Böttner. Mit einem Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten u. einer vollständigen Staatenbeschreibung. Eleg geh 9 fl. 24 kr.

Ferner sind daselbst erschienen:

Neueste Einwanderungs-, Post- und Kurs-Karte d. Vereinigt Staaten, Texas, Canada ꝛc. Gebunden mit Text 1 fl. 12 kr.; auf Leinwand 1 fl. 48 kr.; mit saubigen Eisenbahnen, Kanälen 2 fl. 24 kr. ebn.

Gutthell, englisches Sprachlehrbuch (Dollmetscher) für Auswanderer. 6. Aufl. 27 kr.

Gutthell, englisches Taschenwörterbuch für Reisende ꝛc. mit Aussprache. 9 Bde. 1 fl. 12 kr.

Chaumont, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Ein gebildeter Maschinen-Schlosser kann in einer Fabrik eine Anstellung finden und wollen hierauf Reflektirende ihre Offerte unter Ziffer C. G. Nro. 100 bei der Exped. d. Blattes niederlegen.

---

sondern, glänzen bei den Festen von Versailles und Saint Germain. Ich werde sie mit dem alten Corneille und dem jungen Racine bekannt machen, und in meinem Salons, dem Sammelplatz aller Berühmtheiten der Hauptstadt, werden Sie die beiden Perrault, Mignard, Lebrun, Girardon, Cassini, Baron, Mansard und alle Diejenigen unserer Schöngeister kennen lernen.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt. Es soll sich im hiesigen Stadtwalde eine aus der Krenzberg'schen Menagerie entsprungene Hyäne umhertreiben, die mehrere Leute an verschiedenen Orten gesehen haben wollen. Gestern wurde durch den hiesigen Forstmeister die Sache zur amtlichen Anzeige gebracht und heute soll durch das Forstpersonal und Feldschützen eine größere Streife abgehalten werden. Von Seite unserer Polizeibehörden wurde die Vorsorge getroffen, daß die aus den Sachsenhäuser Thoren gehenden Personen von der Sache in Kenntniß gesetzt werden.

Anzeige und Empfehlung.

Unserm Heutigen habe ich meine Gastwirthschaft zum goldenen Löwen in Wolfenhof an Herrn C. Strödel übergeben. Ich danke daher für das mir geschenkte Zutrauen bestens, und bitte, solches auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen

Wolfenhof, den 7. Juni 1853.

J. H. Schön.

Auf obigen Bezug nehmend, bitte ich das meinem Herrn Vorfahrer geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen und lade daher alle meine werthgeschätzten Freunde und Bekannten sowie ein verehrliches Gesammtpublikum zu gütigem Besuch ergebenst ein

Gosenhof, den 7. Juni 1853.

C. Strödel.

Bei unserer Wohnungsveränderung danken wir der alten Nachbarschaft für ihr gütiges Wohlwollen und bitten die neue um freundliche Aufnahme

Gosenhof, den 7 Juni 1853.

C. Strödel.
Johanna Pauline Strödel

Geschäfts-Eröffnung

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das von Herr W Schwindt dahier geführte

Specerei-, Materiak- & Farbwaaren-Geschäft

käuflich an mich übernommen und unterm Heutigen für meine Rechnung und unter meiner Firma eröffnet habe

Indem ich dies einem verehrten Gesammtpublikum zur gefälligen Beachtung mittheile, erlaube ich mir folgende Artikel in bester Qualität zur gütigen Abnahme aufs Freundlichste zu empfehlen:

Guarde in allen beliebigen Größen, Kräuter, Gewürze und Blüthen, eine Auswahl wohlriechender Seifen in verschiedenen Zigarren und Größen, alle ätherischen Oele für Liqueurfabrikanten, feine und ord. Badschwämme, alle Sorten Gummi, Arrowroot, Vanillezucker, Leder und Lackierleder, Salpeter, Schwefel- und Salzsäure, Pfeifen, Stearinerzeugnisse und alle Farben von den feinsten bis zu den ordinärsten, eine Partie Rothwald abgelagerter ächter Bremer-, Havanna- und ord. Cigarren und Tabaken, alle Sorten Thee, Vanille, Eau de Cologne in verschiedenen Sorten und andere Parfümerien, Federhalter und alle in das Material- und Specerei-Geschäft einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen und promptester Bedienung.

Meine verehrte Nachbarschaft bitte ich um freundliche Abnahme und gewogtes Wohlwollen und empfehle mich mit vollkommenster Hochachtung und Ergebenheit.

Nürnberg, den 10. Juni 1853

Georg Durn,
äußere Laufergasse,
vis-à-vis dem goldnen Roß.

Die Eröffnung der Sammlungen des germanischen Museums

findet am Mittwoch den 15. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr dahier Statt. Diese Sammlungen, welche bisher nur auf besonderes Verlangen gezeigt wurden, stehen vom Donnerstag den 16. ds. Mts. gegen Eintrittskarte täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feier-Tage, zur Beschauung offen. Karten à 12 Kreuzer für je eine Abtheilung sind täglich in der Woche von 8—12 und 2—6 Uhr im Geschäftslocale des Museums (Paniersberg Nr. 631) zu haben.

Von Morgens 10—12 ist die Abtheilung im Thiergärtnerthorthurm (Eingang im Schloßzwinger), von 2—4 Uhr Nachmittags die Abtheilung in dem Hause Nr. 631 auf dem Paniersberg geöffnet. Das Nähere ist auf den Karten bemerkt. Ein „Wegweiser durch die Sammlung" ist unter der Presse und in 8—14 Tagen im Museums-Locale zu haben.

Nürnberg, den 9 Juni 1853.

Der Vorstand des germanischen Museums:
Dr. Frhr. v. u. z. Aufseß.

Gußeiserne Abtrittröhren,

dauerhaft emaillirt, sind im hiesigen Commissions-Depot der

Herzogl. Leuchtenberg'schen Eisenwerke

stets vorräthig und kann deren Anwendung als höchst zweckmäßig und billig empfohlen werden.

Ebenso diese als auch Gas- und Wasserleitungs-Röhren von verschiedenen Dimensionen, werden von dem Unterzeichneten zu den vorgeschriebenen Hüttenamts-Preisen verkauft.

Gustav Klausoler.
Bindergasse.

Zu Bädern.

Das **Orber Badesalz** und **Lohr-Extract**, sowie **kohlensaures Eisen** zu Salze, Lohe und kohlensaures Stahlbädern empfiehlt

Nürnberg, den 11. Juni 1853.

F. Friedrich,
Apotheker zu St. Johannis.

Ersuchen.

Alle Diejenigen, welche noch Verbindlichkeiten an mich zu erfüllen haben und von meiner Geschäftsabgabe nicht schriftlich direkt in Kenntniß gesetzt wurden, ersuche ich hiemit wegen Verrechnung ihrer Sachen sich an mich im Gasthofe zum goldnen Löwen in Gosenhof zu wenden.

C. Strödel.

Für Steindrucker.

Ein geschickter Steindrucker findet sogleich dauernde Arbeit. Näheres in der Exped. d. Blattes

Regelmäßige Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Classe

nach

New-York, Baltimore und New-Orleans

und anderen amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

Durch die Vermittelung der Herren Barde & Morisse in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Paßschiffen der „Neuen Paketschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen — nach New-York. — Nach New-Orleans in 40 zu 40 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren J. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren Hudig & Vinckhuyzen in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe; Kinder bis zum 12. Jahr gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die Herren Agenten:

Joh. Kuhs in Aschach.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.
Heinrich Meyer in München.
Isidor Lederer in Forchheim.
Gg. F. Benmner in Nürnberg.
Mich. Burger in Bamberg.
Chr. Croninger in Ussenheim
Fr. Wm. Berger in Windsheim.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt für den 1. und 15. jeden Monats zu niedrigsten Preisen Schiffsgelegenheit nach **New-York & Baltimore**

Wh. Th. Prollius.
Theresienstrasse 564 a.
Haupt-Agent der Herren
C. D. von Buttel & Comp.
in **Bremen.**

Landes-Producten-Commission & Incasso-Geschäft

von

Oscar Lindner,
Leipzig,
Bahnhof-Straße 19.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß bei ihm wieder zwei Koch-Pianos fertig sind und empfiehlt solche zur gefälligen Ansicht und wird dem Käufer eines solchen zwei Jahre garantirt.

Hösenel
am neuen Thor S Nr 302

Einladung.

Sonntag, den 19. Juni ist großer Ball im Saale des Bamberger Hofes, wozu ich ergebenst einlade. Karten sind zu haben bei Herrn Bach

J. Strößlein.

Der italienische Zahnmastix

des Herrn J. A. Ruvigo in München, welcher während einer Reihe von Jahren bei von hohlen Zähnen herkommenden Zahnschmerzen mit dem besten Erfolg angewendet worden ist, ist für 15 kr. das Fläschchen fortwährend zu haben bei

L. D. Warbach.
Schütt, 607 b.
der Heuwage schräg gegenüber.

Anwesen-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein sämmtliches nachbeschriebenes Anwesen Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen, welches besteht:

1) in einer im besten Betrieb stehenden Papierfabrik mit Haupt- und Nebengebäude und vollständiger Einrichtung, auch zu einer andern Fabrikeinrichtung sehr geeignet;
2) einer Ziegelbrennerei mit Brennofen und sämmtlichen Utensilien;
3) einem zweistöckigen Wohnhause mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Kammern und Boden;
4) Stallung mit Stallungen, Schweinställe, 1 Backofen, Waagen und große Holz-Remise;
5) 9 Morgen 26 Dez. Obst- und Gemüse-Gärten;
6) 36 „ 89 „ Ackerfeld;
7) 18 „ 6 „ Wiesen, Wässerwiesen im Mehrbergrund;
8) 90 „ 32 „ Holzungen;
9) Zehentrecht auf eigenen und auswärtigen Grundstücken;
10) Wohn- und Gerichtsrecht.

Sämmtliche Besitzungen werden sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen, selbst die Papierfabrik als auch die Ziegelbrennerei mit und ohne Grundstücke verkauft.

Käufslust und nähere Auskunft von sämmtlichen Anwesen können Kaufsliebhaber täglich von dem Unterzeichneten auf mündliche und schriftliche Anfragen pünktlich erhalten.

Oberschleunmühle bei Schwabach,
den 9. Juni 1853.

Georg Ballert.

Fischverkauf.

Soeben ist wieder eine frische Partie an der Ostsee gebrauter Häringe, so wie auch schöner ächter russischer Caviar angekommen und empfiehlt solches zu gefälliger Abnahme

A. M. Schreiner.

Anzeige und Empfehlung.

Daß ich nach besonderer Prüfung nun dem hochlöblichen Magistrat die Garantien zur Pachtung und Liquerfabrikation erhalten habe, so bringe ich einem hochverehrlichen Publikum sowie meinen Freunden und Bekannten hiemit zur ergebenen Anzeige mit dem Bemerken, daß ich Kirsch-, Liquer, Arak, Zwetschgen-, Himbeersaft, Spritus, Kornbranntwein, alles in bester Qualität verrichten habe und bitte daher um gütiges Zutrauen und geneigte Abnahme. Hochachtungsvoll

C. K. C. Braunhäuser.
wohnhaft in der Gredelstraße N. Nr. 1041

Annonce!

Ein gebildeter junger Mann, mit den erforderlichen Vorkenntnissen reichlichst ausgestattet, mit den besten Zeugnissen hierüber, als auch über Fleiß, Treue und überhaupt untadelhaften Lebenswandel versehen, wünscht baldmöglichst bei einem k. Herrn Post- und Eisenbahnexpeditor unter weniger nur einigermaßen billigen Bedingungen, welche im Anfang stattfinden können, als Privat-Gehilfe aufgenommen zu werden.

Portofreie Briefe hierfür unter Chiffre S. T. besorgt die Exped. d. Blattes.

Kapital-Gesuch.

Auf ein im Kreise Mittelfranken gelegenes Fabrikanwesen werden zur Ausdehnung der ersten Hypothek gegen mehr als doppelten Werth 200,000 fl. aufzunehmen gesucht, durch

das Commissionshaus
von **Albert Ott**
zu Nennweg.

Ein geschickter Steindrucker kann dauernde Beschäftigung finden.

Ein kleiner schwarzgrauer Bologneser-Hündchen, männlichen Geschlechts, mit dem Zeichen Nr 2345, hat sich verlaufen. Derselbe wolle in das Haus L. Nr. 604 auf der Schütt gebracht werden.

Angekommene Fremde vom 10. Juni.

(Rothe Roß.) HH. Graf Gallando Rittmeist., Gut. v. Pulvaro, Gutsb. a. Prag. v. Zimmermann Gallerieder. v. Buchn. v. Brandenfelsen, Präs. a. Dresden. Lewald Reg.-Rath a. Berlin. Meyer a. Antwerp., Dodel a. Stuttgart. Weymann a. St. Gallen. Köln.

(Gold. Hof.) HH. Graf Kielmannsegg, Hofjägermeist. a. Berlin. v. Bülow, Major a. Ryden. Dubrochet a. d. Schweiz. v. Langendorff a. Hessenkassel. Pierpont, Mr. u. Mrs. Kaufleute a. Amerika, Keller a. Schaffhausen, Brodesbinder a. Gera. Kochen a. Leipz., Moreck a. Hamburg. Dr. Fischer a. Kgsb. Rent. Schreiber a. Bremen, Kindorf a. Leipz., Herlet a. Hamburg, Meutzendorf a. Gresden, Kellner a. Leipz. Köln, Mayer a. Leipz., Wichers a. Hamburg., Banq. Frau Gutschord, Frl. Schneider a. Göttingen.

(Wilder Mann.) J. D. Frau Fürstin, Prinzessinnen Gabriele, Caroline, Anna, S. D. Prinz Karl v. Hettingen-Wallerstein, Gut. v. Thienen. Hofmarschall, Frl. v. Trier. Mr. Hartenstein, Hofdamen. Dr. Kobbs, Leibarzt a. Prag. Gut. v. Mereditz, Rittergutsb. a. Braunschweig. Bel, Kfm. a. Basel. Gut. v. Hanel, Rent. a. Paternog.

(Strauß.) HH. Köhler Hanau, Schleinagk a. Hildesheim, Steinh. v. Berlin, Hallberg, Glasfabrik a. Stockholm, Mayer a. Baden, Diener a. St. Wollen, Bordegette a. Schweinfurt, Lippert a. Alberik, Schleßinger a. Augsbg., Köln. Dörrig, Dr. a. Hannover. Gudenberger, Brauereib. a. Halle. Mertens, Köln a. Hanau. Frl. Schleßinger a. Augsbg.

(Bl. Glocke.) HH. Weber, Kreisr. a. Schweinf., Hauptmann v. Kissel a. Burglauernfeld. Weiß, Rechn.-Kom., Oberamtsger. Kanzl., Koch, Steinmetzl. Peuk a. Regensbg., v. Gothmer, Lieut. a. Baiersh., Frau, Kaufmann a. Wiesbg., Krombholz, Kfm. a. Leipzig.

(Kalber Hahn.) HH. Schreibohn, Priv. a. Hannover. Gäde, Gutsbes. a. Innsbr., Sälzer a. Frkft., Steinbrenner a. Ehingen, Wolf a. Schw.-Gmünd, Schaub a. Aberdorf. Simmen a. Frkft., Köln, Herrmann, Assek. a. Ganzenb.

(Gränl. Hof.) HH. Dr. Hölle a. Leipz., Wendler a. Mittenbg., Trapp a. Neuenkirchen, Kfl. Brey, Maler a. Zürich.

(Bl. Flasche.) HH. Meyer a. Basel, Kfl. a. Rodewisch, Kfm., Jahreis a. Mainz, Müller a. Eibenstock, Schaub a. Ehingen, Fabrik., Schmidt, Handelsm. a. Aschaffenb. Dreyer, Priv. a. Burghaslach, Egerling, Schaafp. a. Braunschweig. Mühlhof a. Ottobeuren.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 168.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15. Juni 1853. Mittwoch: Vitus.

△ Die Unabhängigkeit der Schweiz

ist gegenwärtig wieder der Gegenstand vielseitiger Anfechtungen. Oestreich und Preußen drohten ihre Steuerkolonnen gegen die Schweiz ausrücken und den „Revolutionsherd" zu zerstören. Oestreich hat bereits zu handeln angefangen, und es sind die gestern gegen Tessin gerichteten östreichischen Maßregeln allen Zeitungslesern hinlänglich bekannt.

Auf den ersten Blick könnte es scheinen, die kleine Schweiz würde diesem Andringen nothwendig unterliegen müssen und alles Widerstreben sei vergebens; in der Wirklichkeit aber steht die Sache für die Schweiz nicht so schlimm, obwohl dieselbe keinen Schritt von ihrem guten Rechte abgehen und sowohl Anmaßungen keine Nachgiebigkeit zeigen will und wird.

Es ist zwar leider wahr, daß auch die Schweiz eine ultramontane Partei im Innern hat, d. h. eine Partei, die fähig ist, Vaterland und Freiheit zu verrathen, wenn sie auf diese Weise zur Herrschaft zu gelangen hofft, — aber diese Partei der Vaterlandslosen schmiegt doch Angesichts der bedenden Gefahr sich zusammen, daß von ihr ernstlich nichts zu befürchten ist, vorausgesetzt freilich daß man ihre dunkeln Machinationen scharf überwacht.

Von Außen kommt der Schweiz jede zu Stoken der Gleichzeitigkeit der orientalischen Wirren, welche die Thätigkeit der östlichen Mächte von Mitteleuropa abziehen müssen.

Oestreich besonders, das ohnehin kaum viribus unitis sein Gesammtstaats-Leben fortfristen kann, ist nicht im Stande an einen ernstlichen Kampf gegen die Schweiz zu denken, während es gleichzeitig an der türkischen Grenze schlagfertig dastehen muß. Auch weiß man sehr gut in Wien, welch mächtigen Bundesgenossen die Schweiz an der Lombardei hätte, die nur racheschnaubend ihr Joch erträgt. Was die preußischen Ansprüche auf Neuenburg und die daraus bezüglichen Drohungen betrifft, so können wir nicht recht glauben, daß die preußische Regierung deßhalb den Ebenen eines Krieges sich aussetzen möchte. Was würde Preußen im günstigsten Fall dabei gewinnen? Preußen kann aus dem Besitze Neuenburgs keinen positiven Nutzen ziehen; ja es hat sogar selber immer bedeutende Daranzahlungen leisten müssen, um die dortige Verwaltung zu bestreiten. Auch könnte Preußen höchstens die Zwitterstellung Neuenburgs, wie sie vor 1848 war, wieder etabliren wobei letzteres nämlich einerseits als Schweizer Kanton, andererseits als souveränes Fürstenthum erschien; denn eine gänzliche Lostrennung von der Schweiz verbieten ja die so ängstlich bewachten Verträge von 1815! —

Die Beschwerden der übrigen deutschen Regierungen endlich, die bei'm Schweizer Bundesrath vorgebracht wurden, scheinen nicht viel auf sich zu haben.

Man spricht auch viel von dem Plan einer hermetischen Absperrung der Schweiz. Wir können aber nicht glauben, daß eine süddeutsche Regierung zu einem solchen Vorgehen die Hand reichen möchte, das jedenfalls der eigenen Bevölkerung weit größere Nachtheile drächte, als der Schweiz, welcher ja immer Sardinien und Frankreich noch offen bliebe.

Frankreichs Stellung ist der Schweiz nicht feindlich. Der in Bern jüngst wieder eingetroffene französische Gesandte brachte dem Bundesrath die Versicherung, daß die französische Regierung einen Angriff auf die Selbstständigkeit der Schweiz nicht zugeben werde.

Dieß ist auch — man mag sagen, was man will — in dieser Frage für Frankreich die allein mögliche Politik.

(Es fragt sich freilich sehr, ob es nun nordischen Mächten klug war, die Schweiz ganz in Frankreichs Arme zu treiben!)

Abgesehen von allem dem aber hat die Schweiz auch in sich selbst Kraft genug, um nöthigenfalls gegen einen fremden Einfall bestehen zu können.

Die Schweizer lieben ihre Freiheit und ihr Vaterland, sie sind dafür zu jedes Aufopferung bereit; der alte kriegerische Geist des Volkes ist nicht erloschen, die Beispiele von Sempach und Moorgarten sind nicht vergessen. Sie haben eine ziemliche Anzahl expedirter Offiziere und die Organisation ihres Heeres ist trefflich. Freilich haben sie nur ein Volksheer; aber wenn es die Vertheidigung der Freiheit des Vaterlandes gilt, schlägt sich auch ein Volksheer gut, denn es weiß, wofür es sich schlägt! —

Deutsche Staaten.

* **München.** König Otto von Griechenland wird die beabsichtigte Badereise nach Deutschland unterlassen, weil die orientalischen Angelegenheiten sie nicht mehr gestatten.

München, 12. Juni. Durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern, die aus Anlaß der bedauernden Verwehrung der Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Sicherheit an die k. Kreisregierungen ergangen ist, werden die Unterbehörden zur Erhöhung ihrer Thätigkeit angewiesen.

Frankfurt, 8. Juni. In Bezug auf die hiesige Bank ist, nach Akten, was darüber verlautet, mit Recht anzunehmen, daß ihre Organisation allen Aussprüchen der Solidität entsprechen werde.

Mannheim, 9. Juni. In dem Prozesse Gervinus ist dem Angeklagten folgende Zuschrift mitgetheilt worden:

Mannheim, 21. Mai 1853.

Der Staats-Anwalt am großh. badischen Hofgericht des Unterrhein-Kreises „J. A. S. gegen Prof. G. G. Gervinus in Heidelberg wegen Aufforderung zum Hochverrath und Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung.

Die großh. Regierung ist der Ueberzeugung, daß diese Sache sich nicht zur Aburtheilung durch das Schwurgericht eignet; sie ist nicht gesonnen, die entgegenstehende Ansicht des großh. Ober-Hofgerichts durch Erhebung einer Anklage on das Schwurgericht als richtig anzuerkennen. Die großh. Regierung will aber auch nicht durch Erhebung einer neuen Anklage bei dem großh. Hofgerichte diesen Gerichtshof in die unnatürliche Lage versetzen, zum zweiten Male über die nämliche Sache urtheilen zu müssen. Aus diesen Gründen verzichte ich auf die weitere Verfolgung der Sache.

(gez.) v. Seyfried.

Für die Richtigkeit der Abschrift
Hofgerichts-Sekretariat Schäfer.

* **Homburg,** 7. Juni. Der russische Graf Z, welcher hier als Kurgast weilt, hatte gestern Abend 20,000 Thlr. im Spiele gewonnen und wollte sich damit Nachts 11 Uhr nach Hause begeben. In der Nähe seiner Wohnung aber wurde ein Raubanfall auf ihn gemacht. Der Graf, ein starker Mann, tödtete einen der Räuber und den andern machte er unschädlich, welcher sofort festgenommen und verhaftet wurde. In demselben wurde ein Franzose erkannt, der schon längere Zeit die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich zog.

⊙ **Berlin,** 11. Juni. Sie haben bereits gehört, daß die offiziöse Preuß. (Kreuz-) Zeitg. mit Ende Juni zu erscheinen aufhört. Die „Zeit" wird die Erbschaft ihrer verstorbenen Schwester antreten. Die Preuß. Zeitg. konnte von der Schwindsucht nicht geheilt werden, obwohl man schon früher den Staatszuzug in ihr aufgeben ließ. Wir wollen sehen, ob die bevorstehende neue Vereinigung ein lebensfähiges Kind erzeugt.

Die „Zeit" verspricht vorgestern, daß sie vom 1. Juli an besseres Papier bringen werde und lädt deshalb zum Abonnement ein, so daß es wirklich scheint, sie werde von Vielen nur der Makulatur wegen gehalten. Der Abonnementspreis ist auch so klein, (25 Sgr. pr. Quartal), daß das Blatt eben nur durch die Regierungsunterstützung bestehen kann. Die Staatskasse zahlt für die offizielle Presse jährlich 80,000 Thlr.

Aus dieser Summe werden freilich auch eine Masse Federn bezahlt, die eigentlich mit der Redaktion der offiziösen Presse selbst nichts zu thun haben.

Als Hauptredakteur der „Zeit" wird künftig der Minne a. D. Dr. Thiele, (bisher Redakteur des Publicisten, und anno 1848 Bürgerwehr-Major), fungiren.

An der Spitze des ganzen Unternehmens steht natürlich inwendig Herr Nyne Onehi, Direktor des kgl. Centralpreßbureaus. Er sucht namentlich auch die Correspondenten fremder Blätter sich dienstbar zu machen, und so stießen z. B. gewisse Berliner Correspondenzen der Allgemeinen Zeitung aus einer Hrn. Quehl nicht fernestehenden Feder.

Die „Zeit" bringt in ihrem gestrigen Blatte einen Lob- und Leitartikel auf den jetzigen französischen gesetzgebenden Körper.

Nach ihrer Ansicht ist die jetzige französische Verfassung der einzig mögliche Parlamentarismus und auch anderwärts sehr nachahmungswerth. Man scheint darnach in gewissen Kreisen viel Geschmack am napoleonischen System zu finden, obgleich es nicht „christlich-germanisch" ist.

Berlin, 11. Juni. Nach telegraphischen Depeschen aus London hat das englische Cabinet

---

Die Skelette im Hotel Brinvilliers.

(Nach der Gazette des Tribunaux.)

(Fortsetzung.)

Wie hätte das junge Mädchen solchen Lockungen widerstehen können? Nachdem sie einen Blick mit ihrem Bruder gewechselt, murmelte sie freudig die Marquise mit den Worten: O, Sie sind zu lieb, zu gut, aber Sie kennen meine Verlegenheit nicht! Wie sind nicht zum Anfenthalte in Paris eingerichtet, und mein Bruder hat außerdem unterwegs den Preis eines reckaufen Landgutes eingenommen und führe so 40,000 Kronen mit sich.

Läßt sich leicht in meinem Packwagen fortschaffen, Sie können deßhalb, meine schöne Freundin, ganz ohne Bagage sein. Zudem wohnen Sie ja eine Besitzung im Orleanois oder in der Normandie kaufen. Das Geld wird Ihnen also nicht lange beschwerlich fallen.

Die Beredsamkeit der Marquise war so wirksam, daß man beschloß, den zweifolgenden Tag abzureisen, und nicht am anderen Tage, was die Marquise auch zugestand. Mit der größten Freude wurde ihr Anerbieten von Fräulein von Malaterre und ihrem Bruder, so wie von dem irischen Offizier angenommen; Alle begaben sich freudig unter das Patronat der Marquise.

Am bestimmten Tage wurde die Reise angetreten, aber einige Meilen von Bourbonne erkrankten die beiden Diener, welche Herr von Malaterre mit von Paris gebracht hatte, plötzlich; man schaffte sie in ein Hospital, wo sie auch bald starben. Der Diener des Hauptmanns O'Kelly, wurde in der Strasse von Revers von einem Soldaten des Cadarterie-Regiments in Tracy erschlagen, in welchem Gaudin Sainte-Croix Rittmeister gewesen war. Sainte-Croix hatte sich der Gunst der Frau von Brinvilliers zu erfreuen, und wurde daher durch eine Letter de cachet im Jahre 1663 verhaftet und in die Bastille gebracht. Hier lernte er einen Italiener Exili kennen und von diesem das Geheimniß der Giftmischerei. Nach einem Jahre seiner Haft entlassen, machte er Frau v. Brinvilliers zur Vertrauten seines Geheimnisses. Im Sommer 1772 in seinem Laboratorium mit der Zubereitung der feinen Gifte, welche zu einem Briefe, in einer Blume den Tod geben konnten, beschäftigt, entfiel ihm plötzlich die gläserne Larve, deren er sich bei seinen Experimenten bediente, so daß er auf die Stelle ein Opfer seines Verbrechens wurde. Man fand unter seinem Bette ein Kästchen mit dreizehn Paketen Gift und eine Verschreibung der Marquise von 30,000 Frs., am 20. Juni 1670, acht Tage nach dem Tode ihres Vaters, der auch vergiftet starb, ausgestellt. Dies führte auf die Spur ihrer Verbrechen. Sie entfloh nach England und ging von dort nach Lüttich, von wo sie ausgeliefert wurde, um den Lohn für ihre schwere Mordschuld zu empfangen.

Kehren wir zu unserer Erzählung zurück. Trotz aller dieser Unglücksfälle und anheimlichen Vorzeichen, setzte Frau v. Brinvilliers mit ihren Gästen die Reise nach Paris fort, und sie kamen hier auch nach einer sechstägigen Reise wohlbehalten an.

Das Haus der Marquise de Brinvilliers war in der That der Sammelpunkt aller Berühmtheiten der Kunst und Wissenschaft, welche damals Paris zu ihrem Aufenthalte gewählt hatten. Zu den gewöhnlichen Gästen des Hauses gehörte der berühmte Mathematiker Huygens. Mignard, Feuilleroche Latini, lauschte entzückt dem Kunsturtheile der geistreichen Wirthin, während der liebenswürdige Segrais, dessen Mitarbeit Frankreich die Romane La Princesse de Cleves und Zaide der Frau v. Lafayette verdankt, es sich zur Ehre rechnete,

der Diplomatie seine an Lord Stratford ertheilte Instruction mitgetheilt. Nach dieser wird dem Gesandten unbeschränkte Vollmacht zur Verfügung über die englische Flotte zum Handeln nach Umständen gegeben. Der Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer sei von ihm jedoch nicht als eine Kriegserklärung gegen England betrachtet, und seinerseits die Vermittlung fortgesetzt werden, die Pforte zur Annahme des letzten russischen Ultimatums, welches mit dem 10. d. M. abläuft, zu bestimmen.

Oestreichische Staaten

Wien, 16. Juni. Die türkisch-russischen Angelegenheiten haben sich in den letzten Tagen eher kriegerischer als friedlicher gestaltet, wenn man das Einrücken russischer Truppen in die Fürstenthümer für einen Kriegsakt zu halten geneigt ist; was indeß hier in Wien anders beurtheilt wird. Alles Nöthige, den Einmarsch jenen Augenblick vollziehen zu können, ist allerdings vorbereitet, die Truppen sind in engere Cantonnements versammelt; Fürst Gortschakoff, der zu ihrem Führer ernannt worden, (also doch) ist bereits zur Armee abgegangen, ja selbst die Brücken sind vermessen in Bereitschaft gehalten, daß wenige Stunden genügen, um sie zu schlagen. Alle diese Dinge sind nicht zu bezweifeln, indeß ist der Ausbruch eines Kriegs damit noch lange nicht gewiß, und die Verhandlungen sind noch immer schwebend.

Wien, 10. Juni. Verläßlichen Nachrichten zufolge hat Omer Pascha mit seinen Truppen Scutari verlassen, um sich in der Umgegend zu cantonniren. Bei seinem Ausmarsch aus Scutari hatten die Truppen bereits seit fünf Monaten keinen Sold mehr erhalten, und Omer Pascha war genöthigt, bei diesigen Kaufleuten 600,000 Piaster schuldig zu bleiben. Solche Thatsachen liefern eben kein sehr erfreuliches Bild von dem Zustande, in welchem sich die türkische Armee befindet, ist aber bei all dem ein Grund mehr anzunehmen, daß die Pforte Alles anwenden werde, auf daß es nicht zum Krieg komme, wenngleich deutige Berichte vom Auslaufen der englischen Flotte aus Malta sprechen, und daß der Canalflotte der Befehl zugegangen sei, sich dieser anzuschließen.

Schweiz

Bern, 10. Juni. Wie schon früher berichtet worde, will die badische Regierung keine Waffensendungen nach der Schweiz passiren lassen, sondern bröbit solche, mögen sie für Private oder Regierungen bestimmt sein, in Mannheim zurück. Der Bundesrath wendete sich dießmegen an die Regierung von Frankreich, welche mit größter Bereitwilligkeit den Durchzug durch ihr Gebiet gestattete. — Der bekannte katholische Geistliche Ignyz aus Poschlam in Graubünden ist, nachdem alle Bekehrungsversuche nichts gefruchtet, vom Bischof von Como wegen seines „kirchenschänderischen Unterfangens," womit er „irrig, unverschämte und skandalöse Grundsätze" an der Kanzel gepredigt, à divinis suspendirt worden. — Der große Rath in St. Gallen hat die Prügelstrafe für Verbrechen gegen das Leben, gegen die Freiheit eines Menschen, gegen Sittlichkeit u. s. w. eingeführt.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Die heutige Note im Moniteur, die ungeheure Sensation erregte und die Börsen-Course natürlich zum Fallen brachte, lautet:

„Der Gesandte Sr. k. Maj. hatte bei seiner Abreise nach Konstantinopel im Monat März Instruktionen und Vollmachten, die das vom Admiral de la Susse befehligte Geschwader zu seiner Verfügung stellte. Dieser Ober-General erhielt bereits um 20. März den Befehl zur Abfahrt nach den griechischen Gewässern. Die Vorfälle in Konstantinopel seit jener Zeit bestimmten die Regierung Ihrer britischen Majestät Lord Stratford de Redcliffe Instruktionen zu geben, ähnlich denen, welcher Hr de la Cour empfangen hatte. Die Regierungen Englands und Frankreichs haben ferner beschlossen, daß ihre vereinigten Flotten sich ohne Verzug nach den Dardanellen begeben. Befehle wurden deßhalb durch den Chevalier und den Caradac von Tunlon und Marseille an die Admirale de la Susse und Dundas abgesandt. Diese Maßregel schließt keineswegs die Hoffnung einer friedlichen Lösung der bestehenden Schwierigkeiten aus."

Preußen und Oestreich scheinen sich endlich verhalten zu wollen. Ob England es aufrichtig mit der französischen Allianz meint, ist zwar nicht ganz gewiß, vor der Hand schrint jedoch ein gemeinschaftliches Vorangehen der beiden Mächte außer Zweifel zu sein. Ich glaube jedoch, daß sie nichts Ernstliches gegen Rußland unternehmen werden.

Paris, 9. Juni. Man erzählt, es sei dem Kaiser durch Vermittelung des Hrn. Fould gelungen, den Kriegsminister zur Herausgabe der schriftlichen Befehle zu bewegen, die er ihm in den Dezembertagen ertheilt hatte, und wovon einer dahin lautete, daß der Kriegsminister in einem vorgesehenen Falle schonungslos gegen Paris und gewisse Repräsentanten zu verfahren habe. Relata refero

Paris, 11. Juni. Alle Privatmittheilungen, die mit den neuesten Posten aus Konstantinopel eingetroffen, melden übereinstimmend, daß im ganzen ottomanischen Reiche ein großer Enthusiasmus unter den Türken und Christen für die Unabhängigkeit und einem Protectorate Rußlands herrscht. Die Griechen erklären durch zahlreiche Demonstrationen ihre Nichtübereinstimmung mit den Schritten, welche Fürst Menschikoff unschicklich zu ihren Gunsten that, die aber augenscheinlich keinen andern Zweck hatten, als sie den ihnen unerwünschten Glückes theilhaftig werden zu lassen, russische Unterthanen zu werden. Eine Deputation der katholischen Christen, die man in der Türkei mit dem Namen „Franken" bezeichnet, hat der Pforte die Errichtung einer Fremdenlegion angeboten. Die politischen Flüchtlinge scheinen sich ebenfalls zu bewühen, auf die Bewegung gegen Rußland einzuwirken, um nach Umständen die Agitation weiter zu verbreiten; polnische und ungarische Ex-Commandanten sollen sich bereits zur Uebernahme von Befehlshaberstellen im türkischen Heere und zur Errichtung von Freicorps erboten haben. Die türkische Regierung aber hat, wie auf das Bestimmteste versichert wird, gleich die ersten Schritte, welche geschahen, um sie zur Annahme einer solchen Hülfe zu veranlassen, zurückgewiesen.

Gestern sind hier 800 Marinesoldaten aus Brest angekommen, welche sofort nach Toulon weiter befördert wurden. In England ist jedem Hafen Bereithaltungs-Befehl zugekommen. Diese Anfänge von Rüstungen geben den Besorgnissen von der Möglichkeit eines Krieges neue Nahrung. Dazu kam noch eine bedeutend niedrigere Notirung der Consols aus London. Die Erklärung im heutigen „Moniteur" hat indeß wieder beruhigend gewirkt, es schließe selbst der Umstand, daß die britische und die französische Flotte sich nun zusammen den Dardanellen nähern werden, die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Differenzen nicht aus.

Paris, 10 Juni. Admiral Dundas, sagt Morning Chronicle, ist in diesem Augenblick wahrscheinlich auf dem Wege nach der „Umgegend" der Dardanellen, wo er die weiteren Weisungen Lord Stratford's abwarten wird. Zugleich werde man sorgfältig die geringste Uebereilung vermeiden, damit Rußland so keine Gelegenheit habe, anderen Mächten einen Mangel an Respekt vor den Verträgen vorzuwerfen. Mit anderen Worten, die britische Flotte wird, selbst auch einer flagranten Vertrags-Verletzung von Seiten Rußlands, selbst nach der Invasion der Donau-Länder, die ersten Verträge pünktlich halten, und nur im Fall eines direkten Angriffs auf Konstantinopel die Dardanellen passiren.

Daily News theilt die Ansicht der meisten anderen Journale, und man darf wohl sagen, des Publicums im Allgemeinen, daß Konstantinopel selbst keinen Kanonenschuß zu hören bekommen wird, daß aber der Moldau und Walachei wahrscheinlich russische Einquartierung bekommen werden, um der sie so bald nicht befreit werden dürfte.

Paris, 11. Juni. Die Augsb. Allg. Zeitung meldet: Ein Theil der ungarischen Emigration in London, Kossuth an der Spitze, hat sich nach Konstantinopel eingeschifft. — In den höhern Regionen riecht man seit einigen Tagen starken Pulverdampf. Napoleon soll gesagt haben daß man gegen eine Demüthigung Frankreichs, d. h. gegen die Verkürzung des französischen Einflusses im Orient Alles aufs Spiel setzen werde. Auch das Losungswort für jene Eventualität ist bereits gegeben, es heißt: Nieder mit den Verträgen von 1815

Italienische Staaten.

Mailand, 5. Juni. Die heutige amtliche Gazetta veröffentlicht vier kriegsgerichtliche Urtheile. Ein Schmied ist weil er sich im Besitze einer revolutionären Flugschrift befand, zu einjährigen schwerer Haft, ein Maler, in dessen Wohnung sich eine Degenklinge gefunden hatte, zu einmonatlichem Gefängniß in Eisen, und ein Obsthändler, wegen Widersetzlichkeit gegen die öffentliche Gewalt, zu derselben Strafe verurtheilt worden. Ein sforemintner Buchdrucker Nowean Messina Benoffi ward zu Friedrich gestrft, weil das Gericht die von ihm erdruckte Broschüre, daß er im Jahre 1850 eine revolutionäre Flugschrift verbreitet hatte.

* **Mailand**, 9. Juni. Wegen der Vorgänge des 6. Februar sitzen jetzt noch 280 Personen.

Türkei.

Konstantinopel. Besserstehen ist mit Truppen überdeckt, alle Straßen nach der Grenze voll Artillerie, Munition und Regimentern jeder Waffe beladen und auf Stelle in Odessa sind für den Bedarf der Kavallerie in Requisition gesetzt worden. Die Turkei überseeische wiegt sich recht in trügerischer Ruhe, sondern rüstet mit aller Hast. Ein Lager wird bei Buseldere errichtet, und durchin strömen zahlreich die Flüchtlinge, theils aus Haß gegen ihre russischen Besieger, theils aus Dankbarkeit für die türkische Gastfreundschaft. Man defendigt die Schlösser am schwarzen Meere, und die Ingenieure, welche an den Dardanellenschlössern arbeiteten, sind eilig nach Konstantinopel beordert worden, um dort einige Batterien aufzuwerfen zur Vertheidigung des Bosporus und der Hauptstadt gegen einen Handstreich. Die Türkei bereitet sich also auf den Krieg; die Wechselcurse steigen reißend; der Handel ist gänzlich im Stocken. Merkwürdigerweise scheinen die Griechen, noch kurz zuvor so begeistert, mit Verdruß die kriegerische Wendung wahrzunehmen. So lange es sich um eine diplomatische Demüthigung der Pforte handelte, waren sie Feuer und Flamme; jetzt finden sie bei kalter Ueberlegung, daß die türkische Schwierigkeiten ihnen doch noch mehr zusagt als russische Freiheit.

Eine telegraphische Depesche meldet die Abreise des Ali Pascha, Schwagers des Sultans, nach St. Petersburg. Die ottomanische Flotte ist unter den Befehlen von Achmet Pascha im Bosphorus vereinigt. Ein ägyptisches Hilfskorps

---

hier seine Gedichte und namentlich Bruchstücke seiner Uebersetzung der Nemeide vorzutragen. Der Marquise Urtheil hatte Gewicht; sie war eben so gepriesen ihres Geschmackes wegen, als gelobt und geehrt wegen ihrer schriftvollen Freimmigkeit und Wahrhaftigkeit.

Ihre Gäste waren bald Mitglieder des engsten Kreises ihrer ausgesuchten Gesellschaft. Bei jeder Gelegenheit wußte die Marquise den Wunsch laut werden zu lassen, ihre Gäste in Paris behalten zu können, sprach dann immer in den rührendsten Ausdrücken ihr Bedauern aus, sie so bald verlieren zu müssen, da Herr v. Balorete sich in der Bretagne auf Kermandie niedergelassen gedenke und Herr O'Sby bald wieder auf seinen Ehrenposten nach dem Cercurial zurückkehren müsse.

War die Marquise ihren Gästen die liebenswürdigste Wirthin im Hause, so that sie auf der anderen Seite Alles auf, denselben Paris noch allen Seiten in seinem Glanze zu zeigen. Von den Ballvergnügungen des Jahrmarkts Saint Laurent, dem Culminations-Punkte des damaligen Pariser Ballslebens, sah man sie bald im Theatre Francais, bald in Mallete's Theater, um Carmouche's Polyeucte oder des letzteren Etourdi oder seine Précieuses ridicules zu bewundern und zu belachen. Allenthalben trat die Marquise mit dem größten Pomp auf.

Nachdem die Vergnügen der Stadt genossen, kam der Hof an die Reihe. Die Marquise v. Brimellets brachte ihre Gäste nach Versailles, ließ sie dem Spiele des Königs beiwohnen und stellte ihre neuen Freunde sogar der Frau v. Maintenon vor, welche damals auf dem Gipfel ihrer Gunst stand. Mit Auszeichnung wurde die Marquise von Frau v. Montespan empfangen, die nun mit der Angst der Eifersucht die seltene Schönheit des Fräuleins v. Balarede bewachte, wie dies später Lorre's Gazette andeutete.

(Schluß folgt.)

Die Einnahmen des Königreichs Dänemark in dem Finanzjahre vom 1. April 1852 bis zum 31. März 1853 betrugen 15,857,783 Rthlr., also 1,100,000 Rthlr. mehr als im Budget veranschlagt wurden; die Ausgaben beliefen sich in demselben Zeitraume auf 10,106,338 Rthlr. Der Kassenbestand am Schlusse des Finanzjahres betrug ca. 4,860,000 Rthlr. — Die Einnahmen Schleswigs beliefen sich auf 3,197,150 Rthlr., die Ausgaben auf 3,876,670 Rthlr.; der Kassenbestand betrügt 448,550 Rthlr. — Die Einnahmen Holsteins betrugen 4,234,575, die Ausgaben 3,920,143, der Kassenbestand 729,230 Rthlr. — Die Einnahmen in Lauenburg betrugen 741,221, die Ausgaben 698,280, der Kassenbestand 81,000 Rthlr.

Naumburg a. S. Mehrere berüchtigte Individuen, man spricht von 6, hatten seit Kurzem den sa bösen, namentlich in jetziger Zeit zu Spaziergängen benutzten Wald, der sich von Pforta auf der Höhe nach Käsen und Kuckulau hinzieht, dadurch unsicher gemacht, daß sie verschiedene Leute beraubt und geplündert, ja ganz entkleidet haben sollten. Jetzt ist es gelungen, drei davon einzufangen und den hiesigen Gerichten zu übergeben. Von einem derselben vermuthet man, daß er, als er vor einiger Zeit wegen Vagabondirens hierher transportirt werden sollte, an der Saalbrücke bei Kimreich die Gelegenheit, wo sich zwei Wagen entgegenkamen, wahrnahm, um in die Saale zu springen; er wird jedoch

von 25 bis 30,000 Mann wird stündlich erwartet. Omer Pascha hat seiner Armee den Befehl ertheilt, sich in Bewegung zu setzen, es bleiben nur 3 Bataillone in Schumla zurück.

Man erzählt sich in allen Salons eine Aeußerung Reschid Pascha's. Man hatte nämlich dem Minister die Möglichkeit vorgestellt, daß sich die drei (Frankreich, England, Rußland?) Mächte heimlich über eine Theilung der Türkei verständigt haben könnten. „Wie haben," erwiederte Reschid Pascha „Konstantinopel mit dem Säbel in der Faust erobert, und wir werden es nur mit gewaffneter Hand uns nehmen lassen." Die französische Flotte ist noch immer in Salamis, und hat große Vorräthe von Kriegsbedarf erhalten.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 6. Juni. Feldmarschall Paskewitsch befichtigt gegenwärtig die Festungen des Königreichs, und überzeugt sich von dem ungeheuren Vorrathe der Magazine und Arsenale, welche letztere die im Süden stehenden Truppen nothwendigen Falls zu versorgen haben. Von der activen Armee erhalten nur solche Offiziere Urlaub, welche zur Herstellung ihrer Gesundheit wirklich eines Bades bedürfen, und als solche befinden sich gegenwärtig im Auslande nur ein Corps- und ein Divisions-General.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 11. Juni. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) 1. Sitzung. Marg. Zandner, Metallgoldschlägerstrau aus Fürth, wurde wegen Diebstahlsverbrechen (2 Reate), begangen an der Glasbelegerstrau Zenkrisen zu 1½ Jahr Arbeitshaus verurtheilt. Die k. Staatsbehörde hatte 1 Jahr Arbeitshausstrafe beantragt.

2. Sitzung. Der Tüchergeselle Joh. Schuh von Gastenhof ist wegen Diebstahlsverbrechen angeklagt. Derselbe hatte zwei Flaschen Wein aus dem Keller des Hopfenhändlers Raum in Herr entwendet. Der kgl. Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Arbeitshaus für den Angeklagten. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 8 Tage Polizeiarrest. Die k. Staatsbehörde hat hiegegen Berufung eingelegt.

Ansbach. (Verzeichniß der Fälle, welche bei dem Schwurgerichte in Mittelfranken im 2. Quartale 1853 zur Verhandlung kommen.) Montag, 13. Juni: Anklage gegen J. Gg. Dörsch, led. Taglöhnersohn von Weidenbach, wegen Raubes 3. Grades und Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht. Vertheidiger: Hr. Accessist Schnizlein. Zahl der Zeugen: 4. Dinstag, 14. Juni: Anklage gegen Mart. Kopp, Dienstknecht von Schillingsfürst, wegen Verbrechens des aufgezeichneten Diebstahls. Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Ziel. Zahl der Zeugen: 5. Mittwoch und Donnerstag, 15. und 16 Juni: Anklage gegen Paul Göbel, Maurermeister von Leutershausen, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Verth.: Hr. Adv. Dr. Berlin. Zahl der Zeugen: 14. Freitag, 17. Juni: Anklage gegen M. A. Staudacher, led. Dienstmagd von Böhmfeld, wegen Verbrechens des aufgezeichneten Diebstahls. Vertheid.: Hr. Rechtspraktikant Maurer. Zahl der Zeugen: 14. Samstag, 18. Juni: Anklage gegen den led. Joh. Stiegler von Büg und Compl., wegen Verbrechens des aufgezeichneten Diebstahls. Vertheid.: Hr. Accessist Schuster. Zahl der Zeugen 10. Montag, 20 Juni: Anklage gegen Thila Schiefer Buchhändler von Nürnberg, wegen Preßvergehens. Vertheid.: Hr. Adv. Maurer. Zahl der Zeugen: 2. Dienstag, 21. Juni: Anklage gegen Wilh. Tümmel, Redakteur von Nürnberg, wegen Preßvergehens. Vertheidiger: Hr. Advocat Maurer. Mittwoch und Donnerstag, 22. und 23. Juni: Anklage gegen Sebastian Eberler, Köbler von Hirschberg, wegen Verbrechens des aufgezeichneten Diebstahls und Meineids. Vertheidiger: Hr. Advokat Maurer. Zahl der Zeugen: 15. Samstag, 25. Juni: Anklage gegen Johanne Kuenn, ledige Dienstmagd von Hamenbach, und Anna Heckel von Pfach wegen Verbrechens des aufgezeichneten Diebstahls. Vertheidiger: die HH. Rechtspraktikanten Gutschneider und Ulsamer. Zahl der Zeugen: 10. Montag, 27. Juni: Anklage gegen Johann Schnapp von Weismain und Gottfried Meyer von Nürnberg wegen Preßvergehens. Vertheidiger: Hr. Advokat Maurer. Dinstag, 28. Juni: Anklage gegen Christian Decker von Tännlau und Xaver Reuth von Gaimersheim wegen Verbrechens des aufgezeichneten Diebstahls. Vertheidiger: die HH. Accessisten Danke und Bezzel. Zahl der Zeugen: 15. Donnerstag, 30. Juni: Anklage gegen Emanuel Fenst von Bamberg und Friedrich Schultheiß von Förnberg Redakteure, wegen Preßvergehens. Vertheidiger: Hr. Advokat. Dr. Berlin. Freitag und Samstag, 1. und 2. Juli: Anklage gegen Odilon Margraf von Sappenfeld u. Compl. wegen Verbrechens des doppelt aufgezeichneten Diebstahls, beziehungsweise Verbrechens der Begünstigung I. und II. Grades. Vertheid.: Hr. Accessist Wunder und Hr. Rechtspralt. Westermann. Zahl der Zeugen: 18. Montag, 4. Juli: Anklage gegen Marg. Mick von Neuses und Appollonia Bub von Cadolzburg wegen Verbrechens des aufgezeichneten Diebstahls. Vertheid.: die HH. Accessisten v. Bezold und Krehser. Zahl der Zeugen: 0. Dinstag, 5., bis Samstag, 9. Juli: Anklage gegen Christ. Stadelmann von Vöhrd wegen Verbrechens des doppelt qualifizirten Mordes. Vertheid.: Hr. Accessist Elsperger. Zahl der Zeugen: 48 Montag, 11. Juli: Anklage gegen Stephan Gütschenberger, Literat von Würzburg, wegen Preßvergehens. Vertheidiger: noch unbekannt. Dinstag u. Mittwoch, 12. und 13 Juli: Anklage gegen den beabschiedeten Hauptmann Johann Mich. Thumser wegen Preßvergehens. Vertheidiger: noch unbekannt.

† **Ansbach**, 13. Juni. (Schwurgericht von Mittelfranken. 1. Fall.) Der 16—17jährige Taglöhnerssohn Dörsch von Weidenbach, Lds. Herrieden, wurde wegen Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt und von der Anklage auf Verbrechen des Raubes III. Grades freigesprochen. Morgen Näheres.

Würzburg, 12. Juni. Der samstägige Wochenmarkt hat bereits neue Kartoffeln, das Stück zu 1 kr., gebracht.

* **Dillingen**. Vor einigen Tagen duellirten sich hier ein Christ und ein Israelite mit einander; die Ursache waren verschiedene Aeußerungen über die Juden im Allgemeinen; die Folgen: ein geschlitzter Ohr und eine gezeichnete Wange.

Aus Regensburg, 10. Juni, schreibt die dortige Zeitung: Das erste Unternehmen einer städtischen Holztrift auf dem Regenflusse ist allem Anscheine nach günstig ausgefallen. Gestern ist das Triftbalz am Triftrechen dahier angekommen und wird nun unverzüglich an die Lagerspitze geschafft werden. Diese arbeitskräftige Hände finden hiebei auf längere Zeit ausreichende Beschäftigung, und es ist dieses allein schon als ein großer Gewinn zu betrachten. —

Straubing. Zum Zwecke der Gründung eines ständigen Vikariats für die Protestanten in Straubing und der übrigen Gegend ist eine Sammlung in sämmtlichen protestantischen Kirchen diesseits des Rheins bewilligt.

(Unfälle.) Der Beschälmeister der Station Lauingen wurde dieser Tage, als er eines seiner Pferde zur Schwemme ritt, von demselben geworfen und auf der Brust gefährlich verletzt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

Mainz, 10. Juni. Die soll einigen Tagen eingetretene bessere Witterung liest auf einen Rückgang der Preise im Getreidehandel schließen, was sich jedoch nicht bestätigte, vielmehr hatten wir im Laufe der Woche ein ziemlich lebhaftes Geschäft zu den alten Marktpreisen. Heute war die Halle wieder schwach befahren und das Wenige allhalb zu hohen Preisen verkauft. Weizen 200 Pfd. fl. 11. 45 bis 12. 30, Roggen 180 Pfd. fl. 9. 30 bis 10, Gerste 160 Pfd. fl. 6. 20 bis 45. Im Großhandel: Weizen eff. fl. 12. 30 bis 13, Roggen eff. fl. 10. 20 bis 10. 30, Gerste eff. fl. 8. 15 bis 8. 30 (Alles pr. 200 Pfd.) Rüböl stau. eff. Thlr. 22½, pr. Oct. Thlr. 35½ offerirt. Branntwein fester, im Inland die 50% bessischer Ohm 32 fl. Nach dem Markt Früchte mehr angeboten.

Mainz, 11. Juni. (Verkehr). Die Vereinigung der beiden rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften, welche vorgestern in's Leben trat, wird dem reisenden Publikum manche Annehmlichkeiten und Vortheile bieten. So unter Andern werden Billette zu Rundreisen über Brüssel nach Paris und über Straßburg zurück zu dem Preise von nur 20 Thalern à Person ausgegeben, wobei der Reisende Gelegenheit hat, in allen größern Städten einige Zeit zu verweilen, da die Gültigkeit dieser Billette 4 Wochen dauert.

(Frankfurt, 13. Juni.) Oesterr. 5proc Metall 85¼; 4½proc 78½; Bankactien 1680; 5proc. loose v. 1839 90¾; 5proc. innere Schuld 43; Ludwigs-Bexbacher E.-B. 134¼; bair. 4½proc. Obligationen 101¾. Wechselcurse: Paris 94½; London 119, Wien 100%.

(London, 10 Juni.) 3proc. Consols 97½.

(Paris, 11. Juni.) 4½proc 100 5proc 75 70.

(Augsburg, 13. Juni.) Bayr. 4½proc. Obl. 96; 5proc 99¼; 4proc. Grundr.-Ablösungsscheine 98¼, 4½proc. 100; 5proc. innere Anleihe 101½; 5proc. dritte Anleihe 101¼, 5proc. vierter Emission 103¼; Land-Actien k. Ersm. 760; österr. 5proc Metall 84; Lomb. prämien. 93; Bankakt. k. Ersm. 1325; württ. 4½proc. 102½; 3½proc. 92.

Anzeigen.

Dank und Bitte.

Nachdem ich heute mein elterliches Haus, die Grospitalgasse auf dem Josephsplatz L. Nr. 296, verlassen habe, bringe ich bei der mir schwer fallenden Trennung darauf, allen sehr verehrten Freunden, Gönnern und Nachbarn für das meinen selig verewigten Eltern und mir seit vielen Jahren stets geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank dar und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger, Herrn Schutzmarkin, übergehen zu lassen. Beim Scheiden empfehle ich mich meiner bisherigen Nachbarschaft zum fernern gewogten Wohlwollen und bitte, da ich in deren Mitte, Nr. 382, verbleibe, die neue Nachbarschaft, um freundliche Aufnahme.

Mit Achtung empfiehlt sich

Nürnberg, den 10. Juni 1853.

Marie Wittmann.

St. Leonhard.

Mittwoch den 15 Juni

Große Produktion des Nürnberger Musikvereins,

unter Leitung des Hrn. Fleischer.

Der Unterzeichnete wird Alles aufbieten, es an Speisen und Getränken aller Art, so wie an fermentlicher und prompter Bedienung nicht fehlen zu lassen, und bittet hiezu ergebenst ein mit der Bemerkung, daß er die Musik auf eigene Rechnung übernimmt; bittet daher um Eingang beliebig zu honoriren.

Gleiche Gelegenheit Gesellschaft Zimmern.

Anfang 4 Uhr.

J. L. Kolbel.

In der C. H. Zab'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Keine

Hautkrankheiten mehr!

Rathgeber für Alle, welche

an Hautausschlägen, Flechten, Flunen, Hautjucken, Entzündg. Eiterflechten, Bläschen u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien.

Resultate einer fünfjährigen stets bewährten Praxis von Dr. **François L. Gerville.**

Elegant broschirt. Preis 21 Kr.

Weinversteigerung.

Nächsten Dinstag den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr werden im Herrenkeller circa 40 Eimer guter reingehaltener 1848er Frankenwein gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Gefroenes

ist täglich vorräthig bei

Conditor Decke,
Mitte der Bindergasse 8 Nr. 915.

Bis Ziel Allerheiligen wird eine Wohnung gesucht, die aus 2 bis 3 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Kellerantheil und noch sonstigen Bequemlichkeiten besteht; am liebsten wäre es, wenn solche in den Gärten vor dem Wöhrder Thorlein oder in der Stadt in dessen Nähe zu haben wäre.

Darauf Reflektirende wollen ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Eine gesunde Stillamme sucht täglich eine Stelle.

Zur Finschner-Profession wird ein Lehrling gesucht.

Ein massives Haus mittlerer Größe ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ein Schnittwaaren-Handlungs-Realrecht wird zu kaufen gesucht. Adresse unter Chiffre M. S. durch die Expedition dieses Blattes.

Eine etwas über 1 Tagwerk große Wiese mit sehr gutem Futter ist sofort zu verpachten.

Wiegs-Handschuhe werden ganz schön gewaschen, das Paar zu 4 Kreuzer, Tuchergasse (Obstmarkt) via-à-vis von Gasthaus zum König von Bayern zu ebener Erde.

---

sofort wieder herausgezogen und mußte dann triefend seine Wanderung weiter fortsetzen.

Berlin. Dr. Schönlein, der sich seit einiger Zeit leidend befindet, hat sich mit der Absicht, seine Stelle, sowohl als kgl. Leibarzt, wie als erster Professor der Klinik in der Charite niederzulegen. Schönlein hat seine klinischen Vorträge in diesem Halbjahre noch gar nicht begonnen. Manche Uebelstände finden überhaupt in der medicinischen Fakultät unserer Universität statt.

* **Paris**, 8. Juni. Der Versuch zu fliegen, den Letur gestern im Hippodrom und auf dem Marsfelde angestellt, ist durchaus mißlungen.

Hulle. Von den zwischen Michaelis 1852 und Ostern 1853 hier neu bandenen 625 Studirenden gingen zu Ostern 1852 168 ab, wogegen bis jetzt 156 hinzugekommen sind, so daß die Gesammtzahl sich auf 610 beläuft.

Ein Heizer auf einem englischen Dampfer erbte dieser Tage völlig unerwartet ein Vermögen, das ihm jährlich ein Einkommen von 225,000 Thlr. gewährt.

* **Köln.** Eine junge Dame, welche eben mit ihrem Bräutigam getraut werden sollte, bekam den Lachkrampf und mußte unverrichteter Sache zurückkehren.

* **Rom**, 5. Juni. P. v. Cornelius ist hier eingetroffen.

Eheliche Verbindung.

Jean Kleining.
Käthe Kleining,
geb. Scharrer.

Nürnberg, den 12 Juni 1853.

Traueranzeige.

Unser Bruder und Neffe, der Kreuzwirts-Cadet

Christian Clauß,

ist am 10 d Mts nach mehrwöchentlichem Leiden im 19. Lebensjahre an der Abzehrung verschieden. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen diese Trauerkunde

Nürnberg den 12. Juni 1853

die Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Heute Morgen ½6 Uhr vollendete unser theurer Gatte, Sohn und Bruder, der Schneidermeister

Herr Heinrich Uebel,

nach zurückgelegtem 33. Lebensjahre in Folge eines bösartigen Hals- und Lungenleidens ganz ruhig und in den Willen Gottes ergeben seine irdische Laufbahn. Wir verlieren an ihm alle einen liebgewonnen und biedern Lebensgefährten und nur der Trost unserer Religion vermag uns bei dem uns betroffenen Verlust aufrecht zu erhalten. Indem wir unsern nahen und fernen Anverwandten Freunden und Bekannten diese Trauerkunde zur Anzeige bringen, bitten wir, dem Verblichenen ein stilles Andenken zu schenken und uns Hinterbliebenen ihr fernres Wohlwollen zu bewahren.

Nürnberg und Rimoebof, den 13. Juni 1853.

Die betrübte Wittwe
Katharine Margaretha Uebel
und sämmtliche Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 15. Juni Nachmittag ½3 Uhr vom Trauerhause auf dem St. Johannes-Kirchhofe statt.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen unsern lieben Anverwandten und Freunden, so wie unserer werthen Nachbarschaft für die ehrenvolle Leichenbegleitung unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters des

Herrn Johann Friedrich Möller.

Der liebe Gott bewahre sie lange vor ähnlichen Trauerfällen und gebe uns Gelegenheit, ihnen bei freudigen Veranlassungen dienen zu können.

Maria Margaretha Frey als Tochter.
Johann Frey als Schwiegersohn

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Eau d'Altroma oder feinste flüssige Toilette-Seife bereitet ein bewährtes schon 15 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Städten Europens mit dem besten Erfolge angewendetes Mittel zur schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, Hitzblätterchen, Mitesser, Finnen und sonstiger Hautunreinheiten, sowie zur Erhaltung und Herbeiführung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife klärt, den schädlichen, Ausrissen der wechselnden Witterung widersteht, der Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und beliebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmen Wohlgeruch empfiehlt, sowie mit großer Superiorität alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser erfüllt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben.

Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam, zur Erhaltung und Wiedererzeugung der Haare, **Eau de Mille Fleurs,** unerkannt als das lieblichste und feinste Parfum, **Duft-Essig,** ein vortheilhaftes Räucherwerk, Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, **Amadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von ausgezeichneter Qualität nur in sehr erleichterten und stärkenden Geruch; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, **Haaröle, Pommaden, Cosmetiquen,** Riechkissen und alle andern Parfumerie-Artikel.

Carl Kreller, Karlsstraße 8 Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Die Eröffnung der Sammlungen des germanischen Museums

findet am Mittwoch den 15. Juni d. Js. Nachmittags 3 Uhr dahier Statt. Diese Sammlungen, welche bisher nur auf besonderes Verlangen gezeigt wurden, stehen von Donnerstag den 16. ds. Mts. gegen Eintrittskarte täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feier-Tage, zur Beschauung offen. Karten à 12 Kreuzer für je eine Abtheilung sind täglich in der Woche von 8—12 und 2—6 Uhr im Geschäftsbureau des Museums (Panierberg Nr. 631) zu haben.

Von Morgens 10—12 ist die Abtheilung im Thiergärtnerthurthurm (Eingang im Schloßzwinger), von 2—4 Uhr Nachmittags die Abtheilung in dem Hause Nr. 631 auf dem Panierberg geöffnet. Das Nähere ist auf den Karten bemerkt. Ein „Wegweiser durch die Sammlung" ist unter der Presse und in 8—14 Tagen im Museums-Bureau zu haben.

Nürnberg, den 9 Juni 1853.

Der Vorstand des germanischen Museums:
Dr. Frhr. v. w. j. Aufseß.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß bei ihm wieder zwei Forte-Piano fertig sind und empfiehlt solche zur gefälligen Ansicht und wird dem Käufer eines solchen zwei Jahre garantirt.

Häring
am neuen Thor B. Nr. 309.

Anzeige und Empfehlung.

Dem verehrlichen Handelsstand, so wie auch einem hohen Adel und geschätzten gesammten Publikum bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich in den Stand gesetzt bin, Papierpergament-Visitenkarten in verschiedenen Couleuren zu verfertigen, und können solche zum Drucken, so wie auch zum Selbstschreiben mit Dinte verwendet werden; ich bitte daher, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Lorenz N. Endres, Papierpergamenter.
B. Nr. 996 am Obstmarkt.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 15 Juni
Production.
Der Vorstand.

Auktion.

Mittwoch den 15. Juni früh 9 Uhr werden im Hause B. Nro. 842 im Spitalhof verschiedene Gegenstände, als: sehr viele goldene Herren- und Damenringe, Gehänge, Ohrringe, Nadeln, Broches u. dgl., auch viele Silber- und vergoldete Sachen, viele Bronce-Waaren, Betten, Weißzeug, Zinn, eine kupferne Butte, Schreinerwerk, 2 mit Eisen beschlagene Meßkisten, eine Blase u. a. m. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Gußeiserne Abtrittröhren,

dauerhaft emaillirt, sind im hiesigen Commissions-Depot der

Herzogl. Leuchtenberg'schen Eisenwerke

stets vorräthig und kann deren Anwendung als höchst zweckmäßig nur empfohlen werden.

Sowohl diese als auch Gas- und Wasserleitungs-Röhren von verschiedenen Dimensionen, werden nun dem Unterzeichneten zu den vorgeschriebenen Hütten-Amts-Preisen verkauft.

Gustav Häussler.
Bindergasse.

Kapital-Gesuch.

Auf ein im Kreise Mittelfranken gelegenes Fabrikanwesen werden zur Ausleihung der nöthigen Hypothek gegen mehr als doppelten Werth 200/000 fl. aufzunehmen gesucht durch das Commissionsbureau von **Albert Ott** zu Neumarkt.

(Literatur.) Bei B. S. Recendsohn in Hamburg ist soeben neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung, zu haben:

Der unterweisende
Blumen-, Zier- u. Zimmergärtner,
oder
Belehrungen über Anlagen, Ausschmückung und Unterhaltung der Gärten; Anleitung, Blumen und Zierpflanzen in Gärten, vor den Fenstern und in Zimmern zu ziehen,
sowie überhaupt
alles bei der Gärtnerei nöthigen Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile.
Elegant broschirt. Preis 36 kr.

Inhalt: Allgemeine Vorkenntnisse. — Von der natürlichen Beschaffenheit der Pflanzen. — Von dem Keimen und Wachsen der Pflanzen. — Von den Kräften und von dem Dünger. — Von den Gerätschaften. — Vom Standorte und der Ueberwinterung der Gewächse. — Von dem Gewächsoder Gartenhaus. — Von dem Zimmer zur Ueberwinterung der Topfpflanzen. — Von dem Glashause vor dem Fenster. — Von der Vermehrung der Pflanzen durch Samen. — Von den Mißbeeten und deren Stellvertreter. — Vermehrung der Pflanzen durch Knollen und Zwiebeln. — Vermehrung der Pflanzen durch Ableger und Schößlinge. — Vermehrung der Pflanzen durch Stecklinge. — Von dem Ablaktiren oder Kopuliren. — Von dem Pfropfen. — Vom Okuliren oder Pfropfen mit dem Auge. — Von dem Versetzen, dem Umsetzen und dem Begießen der Pflanzen. — Von der Erhaltung der Pflanzen im Zimmer während des Winters. — Von der Behandlung der Knollen und Zwiebeln. — Von der Vertilgung und Abhaltung schädlicher Insecten. — Von der besondern Kultur der einzelnen Pflanzen. — Pflanzen mit faserigen oder knolligen Wurzeln. — Pflanzen mit zwiebelartigen Wurzeln, oder Zwiebelpflanzen. — Bäume, Sträucher und Staudengewächse. — Alphabetisches Verzeichniß aller in diesem Buche beschriebenen Pflanzen.

(Literatur.) In der Campe'schen Buch- und Kunsthandlung, Weimarstr., ist zu haben:

Kluge, G., allgemeine Wechselkunde, mit besonderer Rücksicht auf die deutsche Wechsel-Ordnung. 36 Kr.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.

Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Nördlingen zu den ersten Zügen abgehet.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Am Sonntag den 12. Juni wurden in der Rosenau 2 Petschafte nebst Uhrschlüssel von Gold, blau emaillirt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen ein Douceur von fl. 2 in die Exp. d. Bl. zurück zu bringen.

Ein gelber hollgeschorener Hund (Rüde) hat sich um vorgangenen Sonntag verlaufen; wer ihn in Nr. 606 zu St. Johannes zurückbringt, erhält ein Trinkgeld.

(Gesuch.) Ein junger Mensch von 14 bis 15 Jahren, welcher an Sittlichkeit und Fleiß gewöhnt und von soliden Eltern ist, kann dauerhafte Bestätigung finden.

Ein Mensch von 19 Jahren der gut schreiben und rechnen kann, auch musikalisch ist, sucht plaziet zu werden; zu erfragen bei einer Buchhandlung. Zu ertragen unter Adresse A. B. in der Exped. d. Bl.

Ein Wiener Sopha und 6 Sessel von Nußbaumholz, welche sich auch für eine Braut eignen, werden billig verkauft. Rückert in B. Nr. 940 bei Brechtelsgäßchen.

Angekommene Fremde vom 12. Juni.

(Gelbe Sal.) Erbe a Detenberg, Gen.-Post-Dir. a. Fehl Mr. u. Mrs Hughes, Rent a New-York, Grebaugé, Prior a Paris Schmidt, Buchhdle a Stuttgt. Dürr, Kettenbrücke a Lyz., Adel a. Artist., Herdtler a Förrach, Aleich a Bern Käse, Nalle Fr. d. a Böhmen. Dr Döring a Hannover Stadt, Stiebel a Stuttgt, Prin. Boeß, Konig, Fabrikt a Wien.

(Rothe Roß.) H. D. Fürst Wrede, Reichsr. a. Allegr. Graf Jaucourt-Dei emeritt, Hptm a. Bndg Graf Jos.-Sierr-Claim a Madrid Bar. a Zirkel, Gutsb. a Lucland Robert Meyer a Gogib, Maccalla a Crmbg, Rent. Kähler a Schneeb, Jubis a Alton, Mayer a Antwerpen Kfte Besser a Altenbg, Schicherbulow a Berl, Pere Mre Stellmann a Braun

(Weiß. Hof.) HH. Krüger a Anch, Leblanc a Magdeb, Dreher a Ulm, Käse Albrecht, Geh.-Kath a. Rathsdir. Nägele, Rent. a. Dessau Frl Köhler a Landau Mdm. Müller a. Anch.

(Strauß.) H. K. Prinz Württemberg, Feldmarschall-Lieut. a Wien, Hofdelegat Beamt a Petersbg Rehberg, Rechn.-Comm. a Mnchn Greß a Norenbg, Wallerstein a. Frkft Leiner a Hndg, Schönemann a Bonn, Schreiber a Hannover Kempf a Cassel, Müller a Stettin, Kiesbel a. Paris, Rud a Hannen Hubberg a Siedholm, Kattwasser a. Rödelheim Spanenberg a Michelstadt, Werk a Lüdenscheid, Hensing a. Zürich, Holsten a Cadz, Käse.

(Rt. Löwe.) HH. Dr. Greve a. Paris, Grause a Rodenstein, Rent., Heyn a. Ebenau, Müller a Freidg, Schwarz a. Lyon a. Döring a Bonn, Käse Geiler a. Schwerin dan Prell a. Seid, Fabr., Frankl, Kfm. a. Leipz., Wiesler Fabr., Kreß, Rechn.-Comm. a. Rud., Nägele, Parfumer a Augsbg, Lammel, Bauern. a Walkersteig, Fehr, a. Ludwigsh. Mundt, R. a. Bindm, Frauen Engelhardt a. Lörrach, Podjki a Leipz.

(Rother Hahn.) HH. Bar a. Mailand, Offig. a Hamb. a. Berg a. Schweizl, Gebr Bär a Elberfd, Ried a. Mühldorf, Steinhäuser a Bern, Jakobi a. Cassel, Bachmann a. Mnchn, Käse Lomer Industrie-a Augsbg, Frau a. Schaller a. Wmbrg, Mad. a. Maier a. Mnchn.

(Grünl Hof.) HH. Gerber a Hamburg, Stahl a. Frl Heymann a. Dufeld, Löwenthal a. Bayreuth, Käse, Härtle, Gastgeb a. Oettingen, Dr Lang Edr a. Bubenh., Bohn, Justiz-R. a. Berlin, Wagner, Priv. a. Cobg, Ulrich, Bindermstr a Passau

(Krone. in Gußenh.) HH. Daumerlang, Rent. a. Windsheim, Leitner, Priv. a. Anch., Tiefenthal, Optiker a. Stuttgart Hesse, Prof. a. Schäffis, Resch a. Memelsdafen, Rechn. Roth, Handelsle., Müller, Restaurateur a. Lichtenfels Eigenauf, Angel, Unteroffiz a. Wbrgbg, Frau Demmerlein a. Windsheim, Wirtlin a. Ansbach.

(Wirt Hof.) HH. Genz Müller-Kaufl, Rittm. a. Greifenberg, Koch, Prin. a. Erlenach, Steibach, Kaufl. a. Würzburg, Ullmann a. Anch, John a. Sennenberg, Käse.

Nachtrag.

* **München.** Die Nichtigkeitsbeschwerde des Redakteurs Karlen Mahr aus Bamberg, Preßvergehen betreffend, wurde vom obersten Gerichtshofe zu München verworfen.

* **Posth.** Es werden Vorbereitungen getroffen, welche starke Truppenmärsche vermuthen lassen; besonders am Fuhrwesen und Reiterei.

* **London,** 11. Juni. Die für gestern angekündigten Interpellationen im Parlament sind aufgeschoben worden, weil Russell abwesend.

Madrid, 7. Juni. Man erwartet stündlich die Ernennung eines Ministeriums Naraez.

Druck der W. Lämmel'schen Offizin in Nürnberg. —, Expeditionslokal: B. Nr. 566 am Rathhaus.

Digitized by Google

A. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 169.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16 Juni 1853. Donnerstag: Justina.

****** Wittwen- ꝛc. Unterstützungs-Vereine der Schullehrer betreffend.

Das Loos der deutschen Lehrer ist in pekuniärer Beziehung nichts weniger, als ein glänzendes zu nennen, und die Nahrungssorgen kennen wohl die meisten aus Erfahrung. Ist die Lage einer Lehrersfamilie zu Lebzeiten des Lehrers und bei dessen thätiger Fürsorge schon ärmlich, so müßte sie nach dem Ableben desselben eine völlig trostlose sein, wenn nicht das dringende Bedürfniß, die Noth, diese große Lehrmeisterin des Lebens, schon zeitig auf Mittel geführt hätte, wenigstens den schreiendsten Bedürfnissen einige Abhülfe zu gewähren. Freilich sind dieselben, wie schon anzudeuten, zur erforderlichen völligen Deckung des Bedürfnisses bei weitem noch nicht hinreichend, jedoch sind sie aber schon ein Beitrag dazu, ein sehr erfreulicher Schritt zum weitgesteckten Ziele. — Wir haben in dieser Beziehung mit Vergnügen einen Bericht des um die Wittwen- und Waisensache der Schullehrer verdienten Baurathes v. Pechmann i. der N. Münchener Zeitung gelesen und glauben, es dürften einige Mittheilungen hieraus manchem Leser nicht unwillkommen sein.

Freiherr v. Pechmann gibt in dem bewußten Berichte folgende Angaben über die Zahl der Schullehrer-Wittwen und Waisen, über den Vermögensstand der respektiven Vereinskassen

Oberbaiern hat zwei Vereine, einen für die Unterstützung die Wittwen und Waisen der Schullehrer und den andern zur Unterstützung dienstesunfähig gewordener Lehrer. Ersterer Verein hatte am Schlusse des Jahres 1850 — 128 Wittwen und 82 Waisen zu unterstützen. Die laufende Rechnung wies einen Aktivrest von 3432 fl. 18 kr. nach, und das seit dem 29jährigen Bestehen des Vereins gesammelte Vermögen betrug 130,069 fl. — kr. Das Vermögen des andern Vereins erstreckte sich auf die Summe von 27,605 fl.

Niederbaiern's Verein hatte 1850/51 — 88 Wittwen mit 5092 fl., 55 einfache und 13 Doppelwaisen mit 1133 fl. zu unterstützen. — Die Wittwenunterstützungen werden bei diesem Vereine in drei Klassen mit jährlich 109 fl., 59 und 25 fl. gereicht. Die einfachen Waisen erhalten ebenfalls nach Klassen 29 fl. oder 16 fl. 42 kr., 16 fl. 5 oder 4 fl. Die Doppelwaisen 49, 32 oder 10 fl. — Der Aktivrest der Jahresrechnung betrug 6720 fl. und das Gesammtvereinsvermögen: 125,952 fl. —

Oberfranken unterstützt seine Schullehrers-Wittwen nach Klassen mit jährlich 60, 80 oder 90 fl. die Waisen mit ⅓ des Bezugs der Mutter. — Rechnungsabschluß pro 1849/50 6572 fl. 47 kr. Aktivrest. Gesammtvermögen: 66,356 fl.

Mittelfranken unterstützte 1849/50 — 218 Schullehrer Wittwen mit 8118 fl. 20 kr. und 196 einfache und 46 Doppelwaisen mit 1843 fl. 29 kr.*) ferner 39 nicht mitgezählten Wittwen und Waisen mit einem Gesammtbetrag von 150 fl. — Gewiß, in diesem Kreise ein großes, trauriges großes Bedürfniß bei den gegebenen verhältnißmäßig geringen, Mitteln! 1850/51 erhielt die Vereinskasse den dankenswerthen Zuschuß von 8380 fl aus öffentlichen Kassen. Das Gesammtvermögen des Vereins betrug in diesem Jahre 57,900 fl. —

Schwaben u. Neuburg hatte Ende 1848/9 einen Aktivrest von 2355 fl und die Summe des Vereinsvermögens betrug 82,582 fl

Unterfrankens Verein hatte 1850 eine Einnahme von 24,028 fl., eine Ausgabe von 21,083 fl., einen Aktivrest zu 3520 fl. und ein Gesammtvermögen von ca 126,107 fl.

Pfalz. Die Wittwen-Kasse der Schullehrer daselbst stand am 30 April 1853 in dem Besitze eines Gesammtvermögens von 81,380 fl, einer Jahreseinnahme von 27,752 fl. und hatte eine Ausgabe von 20,315 fl. Der Verein zählte 1608 Mitglieder bei 199 Wittwen, 256 einfachen und 84 Doppelwaisen.

Die Mittel der hier genannten Kreis-Vereine wurden größten Theils von den Mitgliedern derselben beschafft; sehr anzuerkennen ist aber auch, daß die Regierung durch bedeutende Gaben die Wohlwollen für dieselben schon öfter an den Tag gelegt hat.

Mit den von Frhrn. von Pechmann genannten Mitteln zur Hebung der Vereine Anlegung eines Theils der Aktivreste ꝛc auf Zins und Zinseszins, fortwährende Regierungs-Unterstützungen, Beihilfe der Gemeinden ꝛc) sind wie natürlich völlig einverstanden, und möchten hier nur noch besonders bemerken, daß sich bei diesen Vereinen eine Gelegenheit böte, wo sich die Privatwohlthätigkeit Denkmale des Verdienstes setzen könnte, wie nicht leicht anderswo.

Zwar, wir wissen es, die Zeit gewisser „frommer Stiftungen" ist so ziemlich vorüber, aber die Zeit der wirklichen Abhilfe der Noth, die Zeit, wo das fühlende Herz dem schreienden Bedürfniß die gefüllte Hand zur Rettung darbietet, — diese Zeit ist, glauben wir, zur Ehre der Menschheit und Gegenwart, sei es gesagt, nicht vorüber, wird nie schwinden. Ja, Hilfe von vielen Seiten, erfreuliche Hilfe, besonders für Mittelfranken, wo bei der größten Anzahl von Schullehrers-Wittwen der verhältnißmäßig geringste Unterstützungsfond besteht, thut hier Noth. Man denke sich nur in die Lage einer Lehrersfamilie, eines sterbenden Lehrers zumal, und man wird diesen ungesprochenen Wunsch gerechtfertigt finden. Zeitlebens ist des Lehrers Loos viel Plage, nicht wenig Verdruß — wohl oder wenig Einkommen

Die Lehrersfamilie hat nur, was sie zur höchsten Nothdurft braucht und dies NB. nur zu Lebzeiten und bei der thätigen Fürsorge des Hausvaters; ohne nun tritt eigentlich Krankheit heran und der Schrecken schrecklichster für die dürftige Familie — der Tod — naht der stillen Lehrerwohnung. Er hat bereits sein schreiendes Gift in die weißen Adern des Vaters ausgegossen! — Ausgemergelt, oft an Leib und Seele, liegt er da der Arme, auf seinem Krankenlager, von Fieber und Schmerz gequält und gefoltert von der Sorge über die Zukunft seiner Lieben, — ein wahres Bild des Elends und Kummers! — und harrt nun so der bangen Stunde, in welcher ihm seine treueste Lebensgefährtin hienieden, die Sorge, noch das letzte Geleite gibt, wann der Todesbote den Müden abholt! — Trauriges Loos eines solchen Mannes! —

Dieses Loos aber könnte gemildert, so ganz gehoben werden und der Gedanke, an eine nur einigen Maßen gesicherte Zukunft seiner Familie möchte dann dem Lehrer so peinliche Stunden der Sorge, wie die angedeuteten, ersparen und edlere würde er von hinnen scheiden können.

Ja, möchten überhaupt die Lehrerverhältnisse einen immer erfreulichen Fortgang der Entwicklung, besonders auch für die Lehrer selbst, nehmen.

*) Eine Schullehrerswittwe, deren Mann Mitglied der Vereins war, erhält in Mittelfranken, so viel uns bekannt ist, jährlich 40 fl. eine Waise einen fl. Unterstützung. Freilich kaum hinreichend für Bekleidung geschweige ꝛc ꝛc.!

Deutsche Staaten.

München, 14 Juni. Der jüngst erschienene „Katholische Volksfreund" ist noch Art. 20 des Preßgesetzes mit Beschlag belegt worden.

Oehringen, 12. Juni. Die Entlassung des Stadtschultheißen Benignus von Neuenstein hat hier nicht wenig überrascht, da seine Gemeindeangehörigen ihn als tüchtigen und energischen Ortsvorsteher prädizirt hatten. Erst bei näherer Erkundigung wurde bekannt, daß derselbe wegen politischer Vergehen früherer Zeit, namentlich des Besuchs der bekannten Reutlinger Versammlung in Untersuchung gestanden sei, der nun die erwähnte Entlassung gefolgt ist.

Mainz, 15. Juni. Fortwährend werden in der gegen Hrn. Müller-Melchior'n wegen Verbreitung seiner Zollvereinsrede in Brochürenformat auf's Neue eingeleiteten Untersuchung Zeugen vorgeladen und abgehört. Während dessen hat derselbe ein Gesuch um provisorische Freilassung gegen Stellung einer Cautionssumme bei der Rathskammer des Großh. Bezirksgerichts einreichen lassen, ist von dieser oder abschlägig beschieden worden.

Berlin, 10 Juni. Dem Schwäbischen Merkur entnehmen wir Unserer norddeutschen Rückschrittspartei ist es ein ganz besonderer Dorn im Auge, daß die Staatsrechtslehren an unseren Universitäten in der Regel konstitutionellen Grundsätzen huldigen. Ganz besonders ist die Partei dem wackern Zacharia in Göttingen abgeneigt, und selbst der handbersche Minister v. Bodmeister soll sich lange vergebens nach einem Ersatzmann für ihn umgesehen haben.

* **Berlin.** In der orientalischen Angelegenheit steht die Kreuzzeitung auf Seite der Russen; sie hat bereits die russische Flotte der Dardanellen sich bemächtigen und die Russen den Bruth überschreiten lassen; sie behauptet jetzt noch, daß die Pforte sich zuletzt noch zur Annahme der russischen Forderungen bequemen werden müsse, und nur die Form, nicht die Sache werde eine Modifizirung erleiden.

Halle, 12. Juni. Gestern (Sonnabend) gegen 8 Uhr des Abends wurde unsere glück-

Die Skelette im Hotel Brinvilliers.

(Nach der Gazette des Tribunaux.)

(Schluß.)

In dem bunten Strudel der blendenden Vergnügungen, dem Lustrausche der Hauptstadt war O'Gilby's Neigung zu Fräulein v. Balarede immer mehr erstarkt und hatte die innigste Erwiederung gefunden. Frau v. Brinvilliers war Euder Vertraute. Sie schmeichelte den Hoffnungen der Liebenden und wußte sie ganz einzunehmen, indem sie ihnen mit der ganzen Glut ihrer Phantasie eine glückliche Zukunft ausmalte.

So wurde beschlossen, daß O'Gilby nach Irland reisen sollte, um die Einwilligung seiner Angehörigen zu holen und nach seiner Rückkehr die Hand des Fräuleins zu empfangen. Hr. v. Balarede war überglücklich in dem Glücke der Schwester. Nachdem sie mit dem Geliebten ihres Herzens auf ewig vereinbunden, sollte auch bestimmt werden, in welchem Theile Frankreichs Hr. v. Balarede sich niederlassen werde.

Die Marquise ermangelte nicht, den abreisenden Kapitän mit Empfehlungen an die ersten Berühmtheiten Londons zu versehen, u. A. an den damals nicht minder als Dichter wie als Staatsmann berühmten Walter, und dieser Brief wird noch als ein glänzendes Muster des Stiles, der Phantasie und des Gedanken-Reichthums gerühmt — so hat die Mode des 17. Jahrhunderts alle Mittel auf, um ihre lüsternen Pläne zu verheimlichen. Der Opfer-Tod war beschlossen.

O'Gilby reiste ab. Vielleicht aus trüben Ahnungen ergriffen hatte Fräulein v. Balarede anfänglich dringend darauf bestanden, ihren Bräutigam nach London zu begleiten und dort seine Rückkehr zu erwarten, wurde aber durch die Vorstellungen ihres Bruders, welchen die Marquise zu stimmen wußte, von ihrem Entschlusse abgebracht, indem man ihr vorhielt, eine solche Reise wäre gegen den Anstand, würde die öffentliche Meinung beleidigen. Unter diesen Umständen nahm Fräulein v. Balarede von dem Geliebten Abschied, der heilig gelobte, seine Rückreise so viel immer möglich zu beschleunigen.

Was ging indeß während O'Gilby's Abwesenheit im Hotel Brinvilliers vor? Nur der Allmächtige weiß es; alle, auch die genauesten gerichtlichen Untersuchungen haben den Schleier dieses Geheimnisses nicht lösen können. Man weiß nur, daß die Marquise schon Tag in einem verschlossenen Wagen ausfuhr, angeblich, um ihre junge Freundin aufs Land zu führen, nach den reizenden Ufern der Bievre, um durch die Landluft ihre wieder angegriffene Gesundheit zu stärken. Einige Wochen später erfuhr man, das Geschwister-Paar sei plötzlich nach der Heimath zurückgekehrt, um von der milden Sonne Languedoc's die Gesundheit der Schwester zu erlangen. Wahrscheinlich reichte um diese Zeit die Giftmischerin, nachdem sie von ihren Hausfreunden und ihrer Nachbarschaft ihre Kundschaft durchgefochten, den beiden Opfern ihrer Habgier, ihrer grenzenlosen Liebeglut und ihrer Eifersucht — die Giftschale.

Unwillkürlich wirft man sich die Frage auf: Hatte die Marquise keine Mitschuldigen, eine so fürchterliche Reihe der schrecklichsten Verbrechen zu begehen! Hat auch das Palament nach den genauesten Untersuchungen und Nachforschungen erklärt, die Marquise habe keine Mitschuldigen gehabt, auf sie allein falle die ganze Last ihrer Verbrechen, so spricht die öffentliche Meinung nach — Nein! Unmöglich grub dieselbe Hand, welche das scheue Gift bereitete, ihren Opfern, Vater, Mutter, Bruder und einer Menge ihrer Bekannten den Gift-

lichermeise von dergleichen Ereignissen sehr selten heimgesuchte Stadt durch die Feuerglocke in Alarm gesetzt. Es brannte ein Flügel der hiesigen Strafanstalt, in welcher sich gegenwärtig 880 Gefangene befinden, unter denen viele politische, namentlich von dem Stackmann'schen Unternehmen her. Das Feuer, welches zum ersten 7¼ Uhr zuerst bemerkt wurde, war in dem Badenraume des genannten Flügels, wo sich bedeutende Massen von Flocht, Hanf, Haaren und dergl. befanden, ausgekommen, entweder absichtlich zum Behufe der Entweichung angelegt, oder durch Selbstentzündung der genannten Stoffe, oder durch Fahrlässigkeit, worüber noch nichts Sicheres hat ermittelt werden können. Die zum Löschen u. s. w. mit herangezogenen Gefangenen bewiesen großen Eifer, und leisteten durch Eifer und Muth sehr wesentliche Dienste. Die Entstehung des Brandes fiel in eine Zeit, wo bereits alle Säle leer, das Abendessen eingenommen und die Gefangenen in ihre Zellen oder andere Räume weder eingeschlossen waren. Dieser Umstand, in Verbindung mit den genauesten Vorschriften für dergleichen Fälle, bewirkte, daß die Sicherheitsmaßregeln gegen etwaige Fluchtversuche mit nur so bestem Erfolge ausgeführt und die Detinirten aus dem brennenden Gebäude ohne Unordnung untergebracht werden konnten. Außerdem rückten bald die durch Alarmsignale zusammengerufenen Militärabtheilungen der städtischen Garnisonen zur Verstärkung der Wache herbei. Es schien deshalb kein gewaltsamer Ausbruch befürchtet werden zu dürfen. Aber plötzlich fiel ein Schuß und ihm folgten bald zwanzig bis dreißig andere, so daß das außerhalb der Mauern stehende Publikum einen förmlichen Kampf der Gefangenen mit dem Militär wahrnehmen mußte. Indeß hat nicht einmal ein Versuch zu einem Ausbruche stattgefunden. Die Soldaten hatten (und haben) nämlich strengen Befehl, nicht zu dulden, daß ein Gefangener sich dem Fenster seiner Zelle nähere und hinausspähe, zum Theil um Verständigungssignale zu verhindern. Allein viele der Gefangenen wurden theils durch die Neugierde, theils wohl durch die Angst vor dem Flammenmeere getrieben, diesem Befehl zuwiderzu handeln, und leisteten vielfach auch dann nicht Folge, als man ihnen zurief, es werde geschossen werden, wenn sie sich nicht sofort vom Fenster zurückzögen. Es ist leicht möglich, daß mehrere bei dem Feuerlärm den Zurnf nicht hörten und bei der stellenweisen Finsternis die drohende Gefahr nicht sahen, und so erfolgte denn das Feuern des Militärs. Nur zwei Kugeln trafen; die eine verwundete einen Gefangenen nicht gefährlich, während die andere einen solchen tödtete. Es wird behauptet, daß dieser dem wiederholten Zurufe nicht Folge geleistet und sich außerdem widersetzlicher Reden befleißt habe. Derselbe war wegen eines qualifizirten Diebstahls in Haft und ein junger Mensch von 20 Jahren. Außerdem ist keine Beschädigung eines Menschen zu beklagen, obgleich das Publikum sich noch heute Nachmittag mit vielen Uebertreibungen trug. Eine wirksame Hilfe hat man übrigens in Bezug auf die Feuerlöschmethode der Darnschen Dächer erhalten, so daß diese bei dem Neubau auf seinen Fall wieder in Anwendung kommen werden.

Oestreichische Staaten.

Wien, 11. Juni. In Lemberg haben Konflikte zwischen den Landleuten und der Gensdarmerie stattgefunden. Es mußte Militär requirirt werden und es kamen Verwundungen vor. Die Gemeinde wollte nämlich in einem Theile des herrschaftlichen Waldes, welche noch Forstgrundsätzen zur Schonung bestimmt war, die Weide für ihr Vieh mit Gewalt erzwingen.

* **Von der böhmischen Grenze.** Am 11. Juni sind in dem böhmischen Dorfe Schönau 4 Patres Lazzaristen mit den Ueberresten eines Heiligen sprachen angekommen, um den Menschen eine ganz besondere Anweisung zum Seligwerden zukommen zu lassen.

Schweiz.

* **Schweiz.** Ein Freicorps aus nicht mehr dienstpflichtigen Männern hat sich gebildet, um bereit zu sein, wenn das Vaterland ruft.

Basel, 11. Juni. Dieser Tage hat hier die Besetzung von 12 Lokomotiven für den Betrieb der Centralbahn statt gefunden, wobei die Maschinenfabrik Esslingen, vertreten durch ihren Direktor, Herrn Kessler, den Sieg davontrug.

Bern, 11. Juni. Die Schützen von Tessin sind zu dem Schießen in Genua eingeladen worden. Im Einladungsschreiben wird bemerkt, daß die politischen Ereignisse mehr und mehr die Schweiz und Piemont zum Einverständniß gegen den gemeinsamen Feind hinziehen. —

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Der Deutschen Allgemeinen Zeitung schreibt man: Also Krieg? Die Börse zittert und läßt nur Calsehen die Dreipercentigen um 1% Fr und die Eisenbahnen um 50—60—80 Fr. fallen; die Kriegsbonapartisten jubeln vor Erwartung und erheben indessen mit den Fingern auf der Landkarte Belgien, den Rhein, Deutschland, Italien, Polen, die halbe Welt mit einem Worte. Im Kriegsministerium werden die umfassendsten Vorbereitungen zu einem Landkriege getroffen. Mehr noch: ein Armeekorps von 120,000 Mann wird gegen Belgien aufgestellt. Hülle die Lentige Börse die Nachrichten mitgetheilt erhalten, sowie sie uns aus guter Quelle zugehen werden sind, der Schrecken wäre ontgeartet. Ohnehin stellen die Politiker der Börse den Renten eine Baisse von 10 Proc in kürzester Frist als Pessimistikos, und nach diesen Nachrichten zu schließen, kann und wird es nicht ausbleiben. Indessen geht es in den Kreisen der Säbeldonnerpartisten lebhaft zu: und man sieht die Leute mit stolz gehobenem Kopfe und leuchtenden Augen auf die nichtmilitärische Menschheit herabsehen. Sie rüsten sich zum Eroberungskriege an den Grenzen ihres Landes — jener Krieg „heut hinten in der Türkei“ scheint sie nicht zu kümmern. Um für die Ideen dieser Säbelpolitik Propagande zu machen, bedienen sie sich vorläufig der Presse. Einer der bekanntesten Generale dieser Partei, in einflußreichem Staatsamte stehend, gewann zu diesem Zwecke sogar deutsche Federn.

Großbritannien.

London, 10. Juni. An allen Orten, wo sich Matrosen von Kauffahrteischiffen einzufinden pflegen, treiben sich jetzt Werber für britische Kriegsschiffe herum. Die Mannschaften einer großen Anzahl aus Schiffen sind bei Weitem noch nicht vollzählig. Die Werber haben zwar in letzterer Zeit eine gewisse Anzahl Matrosen und Schiffsjungen zusammengebracht; aber an guten Seemannschaften ist fortwährend großer Mangel.

Italienische Staaten.

Turin den 9. Juni. Die orientalischen Verwicklungen sollen Veranlassung zu einigen Ministerveränderungen gewesen sein. Sie haben zu keinem Ergebniß geführt, weil man hier allgemein an eine friedliche Beilegung der Streitigkeiten glaubt.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Juni. Der Logothete Aristarchi ist nach Wien abgereist, und der Zweck dieser Mission soll sein, das Wiener Cabinet um seine Vermittelung zwischen dem Czar und dem Padischah anzugehen. Es circuliren hier immer so viele solche Nachrichten, daß man es kaum vermeiden kann, mitunter auch Unrichtiges mitzutheilen, besonders wenn man derartige Nachrichten erst kurz vor Abgang der Post erfährt und keine Zeit mehr hat, sich über deren Zuverlässigkeit zu vergewissern.

Tages-Chronik.

*[†] **Ansbach**, 13 Juni. (Schwurgericht. 3 Fall. Die II. Quartalsitzung für dieses Jahr wurde heute durch den hierzu ernannten Präsidenten, App.-Ger.-Rath von Eckertshausen, eröffnet. Den ersten Fall bildet die Anklage gegen den 10—17jährigen Jagdhofersohn ꝛc. Dösch von Weidenbach, Leg. Herrieden, wegen des Verbrechens des Raubs III. Grades, in realem Zusammenhange mit dem Vergehen des entfernten Versuches zum Verbrechen der Nothzucht. Falzraum: das Faktum: Am 12. Febr. l. J. Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, ging die ledige Taglöhnerin Andorfer mit einem Traglarb auf dem Rücken und einem Gelöpfe mit Hefe in der Hand durch den Park in Virsthof gegen Breitenbrunn zu. Im Parke blieb sie bei zwei ihr bekannten Frauenzimmern einige Minuten lang stehen, um mit diesen zu plaudern. Während dessen ging ein Bursche (der Angeklagte) an ihnen grüßend vorüber. Als nun die Andorfer weiter gegangen war, kam sie auf diesem Burschen, der dort stand und auf die Fichtenbäume hinaufschaute, vorüber, wo sie dann einige Schritte davon über einen schmalen Aufschlaggraben zu schreiten hatte. Beim Ueberschreiten bekam sie von hinten an ihrem Traglarbe einen heftigen Stoß, so daß sie so den Graben in die Knie sank, worauf der Bursche sie bei dem Arme zur Erde herunterzog und ihr dabei unkeusche Anträge stellte, sie jedoch, wann sie sich wieder aufgerichtet hatte, wieder zu Boden brachte, welches Treiben nun Ringen fast eine halbe Stunde währte, wobei er immer von Neuem durch Worte und Handlungen Angriffe auf ihre Schamhaftigkeit machte. Nachdem dies eine Weile gedauert und er wegen ihrer kräftigen Gegenwehr seinem ruhen Zwecke nicht nahe kommen konnte, hörte er in ihrer Tasche ein ab Geld klappern, worauf er ihr zurief: „Du hast Geld, das muß her“, sie mit der linken Hand beim Halse der Art packte, daß er von hinten noch näher seinen Arm um ihren Hals schlang und sie damit so drückte, daß ihr das Athmen schwer wurde, während er mit der Rechten in ihre Rocktasche zu kommen suchte, was sie jedoch dadurch verhinderte, daß sie den Theil ihres Kleid 6, in dem die Tasche war, zwischen ihre Knie nahm und diese fest zusammenbiegt, so daß er auch diesen hadsüchtigen Zweck nicht erreichte. Als er seinen Arm um ihren Hals geschlungen hatte, wobei seine linke Hand gerade an das Kinn der Andorfer zu liegen kam, biß ihm diese in den Ballen der Hand, so daß er sie losließ; und, als eine Mannsperson herannahte, die Andorfer lautet um Hilfe anrief, ging ꝛc. Dösch weiter, nachdem er ihr zuvor noch einen Stoß versetzt hatte, ꝛc. Andorfer, die bald darauf den Weibspersonen, bei denen sie vorher gestanden, wieder begegnete, erfuhr von diesen, wer der ihr damals unbekannte Bursche sei, und machte Anzeige davon. ꝛc. Dösch wurde nach einigen Tagen festgenommen, und wirklich fand man an dem Ballen seiner linken Hand die Spuren eines erhaltenen Bisses, welche Bisse mit den obern Zähnen der ꝛc. Andorfer übereinstimmten. Dösch wurde auch gleich nach der That von andern Leuten im Parke gesehen und sah, als er die Andorfer wieder bemerkte, betreffen aus.

In der Voruntersuchung sowohl, als in der öffentlichen Verhandlung läugnet Dösch Alles, er will mit Andorfer in gar keine Berührung gekommen sein, ja sie nicht einmal gesehen haben. Allein da so ganz bestimmten Aussagen der Andorfer, die Bissspuren, sowie seine Anwesenheit zur Zeit der That am Orte derselben lassen keinen Zweifel übrig, daß er es war, der die gewaltthätigen Angriffe auf die Andorfer gewacht hat. Daß also hier der entfernte Versuch zur Nothzucht vorliege, stellt sich unzweifelhaft heraus, und es handelt sich nur darum, ob dieser Versuch auch ein Versuch zum Raube sei. Dies ist nach der Ansicht des Gerichtshofes zu bejahen, weil Dösch, wie er selbst zugibt, das Geld in der Tasche der Andorfer kannte, und weil er, als er dieses klappern hörte, sogleich sagte: „Du hast Geld, das muß her“, und weil er, als er seinen Arm um ihren Hals geschlungen hatte, wobei seine linke Hand gerade an das Kinn der Andorfer zu liegen kam, biß ihm diese in den Ballen der Hand, so daß er sie losließ; und, als eine Mannsperson herannahte, die Andorfer lautet um Hilfe anrief, ging ꝛc. Dösch weiter, nachdem er ihr zuvor noch einen Stoß versetzt hatte, ꝛc. Andorfer, die bald darauf den Weibspersonen, bei denen sie vorher gestanden, wieder begegnete, erfuhr von diesen, wer der ihr damals unbekannte Bursche sei, und machte Anzeige davon. ꝛc. Dösch wurde nach einigen Tagen festgenommen, und wirklich fand man an dem Ballen seiner linken Hand die Spuren eines erhaltenen Bisses, welche Bisse mit den obern Zähnen der ꝛc. Andorfer übereinstimmten. Dösch wurde auch gleich nach der That von andern Leuten im Parke gesehen und sah, als er die Andorfer wieder bemerkte, betreffen aus.

In der Voruntersuchung sowohl, als in der öffentlichen Verhandlung läugnet Dösch Alles, er will mit Andorfer in gar keine Berührung gekommen sein, ja sie nicht einmal gesehen haben. Allein da so ganz bestimmten Aussagen der Andorfer, die Bissspuren, sowie seine Anwesenheit zur Zeit der That am Orte derselben lassen keinen Zweifel übrig, daß er es war, der die gewaltthätigen Angriffe auf die Andorfer gewacht hat. Daß also hier der entfernte Versuch zur Nothzucht vorliege, stellt sich unzweifelhaft heraus, und es handelt sich nur darum, ob dieser Versuch auch ein Versuch zum Raube sei. Dies ist nach der Ansicht des Gerichtshofes zu bejahen, weil Dösch, wie er selbst zugibt, das Geld in der Tasche der Andorfer kannte, und weil er, als er dieses klappern hörte, sogleich sagte: „Du hast Geld, das muß her“, und weil er, als er seinen Arm um ihren Hals geschlungen hatte, wobei seine linke Hand gerade an das Kinn der Andorfer zu liegen kam, biß ihm diese in den Ballen der Hand, so daß er sie losließ; und, als eine Mannsperson herannahte, die Andorfer lautet um Hilfe anrief, ging ꝛc. Dösch weiter, nachdem er ihr zuvor noch einen Stoß versetzt hatte, ꝛc. Andorfer, die bald darauf den Weibspersonen, bei denen sie vorher gestanden, wieder begegnete, erfuhr von diesen, wer der ihr damals unbekannte Bursche sei, und machte Anzeige davon. ꝛc. Dösch wurde nach einigen Tagen festgenommen, und wirklich fand man an dem Ballen seiner linken Hand die Spuren eines erhaltenen Bisses, welche Bisse mit den obern Zähnen der ꝛc. Andorfer übereinstimmten. Dösch wurde auch gleich nach der That von andern Leuten im Parke gesehen und sah, als er die Andorfer wieder bemerkte, betreffen aus.

---

[*]) Vier Jahre nach der Hinrichtung (16. Juli 1676) der Marquise von Brinvilliers wurden die Vergiftungen in Paris so häufig in den höhern Kreisen, daß man sich genöthigt sah, im Arsenal die furchtbare Chambre ardente zu gründen, die sich nur mit Vergiftungs-Processen befaßte, gegen das poudre de succession, wie man das feine Gift nannte, inquirirte. Gegen verschiedene Personen der höchsten Classen wurden Verhaftsbefehle erlassen: so gegen den Marschall von Luxemburg, die Gräfin von Soissons, den Marquis von Alluye, die Frau von Polignac u. s. w. Nichts gelangte aber die Verrechtigkeit zu einer solchen Menge von Verbrechen, die selbst so hoch hinaufreichten, daß man von weiterer Verfolgung der Entdeckungen abstehen mußte und die Proces-Acten selbst vernichtete.

daß heraus, wird auch dann dem Vertheidiger, Vorsitzenden Schnitzlein von hier, zugegeben, dagegen wird von demselben in, kurzer, scharfsinniger Rede das Moment des Raubes entschieden in Abrede gestellt, weil es dadurch schwer sein würde, die Grenzlinie zu ziehen, wo die Absicht auf rohe Sinnesbefriedigung aufhört und die auf das Eigenthum der Angegriffenen anfängt, ja vielmehr physiologisch anzunehmen sei, daß ein von rohen Begierden hingerissener Mensch zu jener Zeit so sehr Sklave seiner Sinne sei, daß eine andere Begierde, als wie die nach dem Gelde, nicht aufzukommen vermöge, daß vielmehr anzunehmen sei, daß das Greifen nach oder in die Tasche wieder nur in der zuerst gefaßt gewachten Absicht auf Unzüchtigkeit geschehen sei. Die Vertheidigung führte den Geschworenen vor, wie fein kurzer Zeit in 3 ähnlichen Fällen Geschworene und Richter die räuberische Absicht stets verneinten, weil sie, was gewiß auch hier der Fall sei, zweifelhaft war. Schließlich bat der Defensor die Geschworenen, seinem Clienten das Läugnen nicht so zu verargen, daß sie es ihm bei Fällung ihres Wahrspruches anrechnen.

Den Geschworenen wurden 2 Fragen, die eine auf das Vergehen des entfernten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht, die andere auf das Verbrechen des Raubes III. Grades, vorgelegt. Nach kurzer Berathung wurde erstere bejaht, die zweite verneint, worauf der Gerichtshof den X Dörsch von der Anklage auf Raub freisprach und ihn wegen des andern Vergehens zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilte.

† **Ansbach.** (Schwurgericht-für Mittelfranken 2 Fall.) Der 19jährige Dienstknecht, Martin Kapp aus Schillingsfürst, wurde von den Geschworenen zweier Raube ausgezeichneter Diebstahlsverbrechen für schuldig befunden und vom Gerichtshof zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

* **Bamberg.** Von den Obstbaumbesitzern unserer Flurmarkungen werden große Klagen erhoben über den enormen Schaden, den das Ungeziefer an den Obstbäumen anrichtet und angerichtet hat. Die Bäume sind so entlaubt, daß sie ganz kahl und nackt wie im Winter dastehen. Gleiche Klagen hören wir auch von Forchheim und Schweinfurt, wo die Hoffnung des Obsterntе ganz vernichtet erscheint. Trotz aller angewendeten Mittel zur Vernichtung dieses höchst schädlichen Ungeziefers wird der Zweck nicht genügend erreicht.

Würzburg, 13. Juni. Aus Schweinfurt wird gemeldet, daß in der dortigen Gegend die Hoffnung auf eine reiche Obsternte vernichtet sei. Besonders stark haben die Apfelbäume vom Ungeziefer gelitten, so, daß viele derselben laublos, wie im Winter, stehen.

Die neueste Kissinger Kurliste ergibt bis zum 11. Juni eine Fremdenfrequenz von 750 Personen.

München, 13. Juni. In der letzten Sitzung des obersten Gerichtshofs kam die Beschwerde des 17jährigen J. A. Schwägerle, der wegen Criminalunbenüllichung vor die öffentliche Sitzung des Stadtgerichts verwiesen ist, zur Verhandlung. Derselbe hatte nämlich 4 Raumern in die Lotterie gesetzt, wovon 3 herauskamen. Er fälschte nun den Lotteriezettel, indem er die vierte Nummer in eine gekaufte wane, 97 in 89 umwandelte, und forderte auf der Kollekte sein Geld. Die Fälschung wurde aber natürlich sogleich entdeckt und der junge Mensch verhaftet. Das Stadtgericht hatte ihn zur Abtheilung an die Polizei verwiesen, wogegen aber der Staatsanwalt Berufung ergriff, worauf dann das Appellationsgericht eine Verweisung erließ wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Privaturkundenfälschung, worauf 4- bis 5jähriges Arbeitshaus gesetzt ist. Sein Nichtigkeitsgesuch wurde verworfen und kommt nun die Sache demnächst vor dem Stadtgerichte zur öffentlichen Verhandlung.

(Gerichtsverhandlungen). In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 11. d. Mt. wurden Joh. Barth, lediger Taglöhner von Oberwalbach, wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande zu einer 4monatlichen in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe und Valentin Dukenbeaub, verheiratheter Büttner von Rieden, wegen Vergehens der Verletzung der persönlichen Sicherheit durch unerlaubte Selbsthilfe zu einer 1monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Unfälle. Der Taglöhner Reinhard von Baiersdorf, Ger. Erlangen, wurde während der Arbeit im Steinbruche zu Herbach durch Einstürzen einer Erdwasse förmlich zerquetscht.

Das zweijährige Kuhkalben des Müllers Fick von Uchenwühl, Ger. Hohenstraus, das ohne Aufsicht an einem Wasserschäffel spielte, fiel sogsäber in denselben und ertrank.

Am 27. Mai des Nachmittags ertrank in Harnbach ein 9jähriger Knabe beim Baden in dem durch die heftigen Regengüsse stark angeschwollenen Hornbach.

Am 30. Mai hatten zwei Eheleute in Obernheim ihre beiden Kinder, das eine von 5 Jahren, das andere von einem halben Jahre allein zu Hause zurückgelassen. Als dieselben nach Hause zurückkehrten, lag das 5 Jahre alte Kind auf dem halbjährigen Kind schlafend in der Wiege und das halbjährige Kind war durch den Druck erstickt.

Beförderi; Dem bisherigen Schullehrer Johann Treffz zu Wiebelsdorf, Dekt. Gerolzhofen, wurde die Schul- und Kirchendienerstelle zu Sächsenheim, Dekt. Ans, und der provisorisch Schulverweser zu Hunrebach, Dekt. Hilders, dem Schullehrer Georg Friedrich Kolb zu Theobaldshof übertragen.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lämmel.

Handels- und Börsenberichte.

Baireuth, 11 Juni. Waizen fiel um 8 kr. (17 fl. 12 kr. Mittelpreis), Korn fiel um 12 kr. (16 fl. 42 kr.). Gerste stieg um 8 kr. (19 fl. 18 kr.). Haber fiel um 12 kr. (4 fl. 54 kr.)

Würzburg, 11. Juni. Waizen 19 fl. 25 kr., Korn 15 fl. 49 kr, Gerste 11 fl., Haber 3 fl. 54 kr.

* **Dresden**, 12. Juni. Unser Wollmarkt zeigt eine sehr rege Konstist; für morgen ist nur noch ein geringes Quantum zum Verkaufe übrig geblieben. Der Preis war für den Stein um 9—3 Thaler höher, als im vorigen Jahr. Gewöhnliche Sorte war wohe gesucht, als die feine.

Oldenburg. Auf dem am 8. Juni hier abgehaltenen Pferdemarkt waren 3155 Pferde, welche fast sämmtlich und zwar zu sehr hohen Preisen, meistens von Franzosen, angekauft worden.

(Frankfurt, den 13 Juni.) 5proz Met. 80⅛ B., 4proz. Met. 70⅛ B., Bank-Aktien 1600 B., 250fl. Pr. Obl. 95⅛ B., 100fl. Loose 101⅜ B., 500fl. Loose 130 B.; bair. 5proz. Obl. v. 1850 5 R. 101⅛ B., 4proz. D. 90 B., 4proz. C. Aktien-R. 97⅛ B., 3proz. D. 65⅛ B., Berl. Aktien-Aktien 102⅛, 5proz. Lemb. Pr.-Obl. 104; württemb. 4½proz. Obl., b. Aktien. 100 B., 4proz. 91⅛ B., Brb.-Nass.-Nordbahnaktien 64½, Darmstädter 60⅜, Loose 99⅛ B., 250 Loose 61½ B., nass. 25fl.-Loose 33½ B.; Taunus-Aktien 290; oein 500fl.-Loose 61½; span. 3proz. int. Sch. 43; holl. 4proz. Certifi. 94⅛, 2½ wkl. Int. 53⅛ B., Diskonto 3.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100⅛ B., Augsburg 110⅞ B., Berlin 105⅛ Bremen 97⅛ B., Cöln 105 Hamburg 88⅛ B., Leipzig 106, London 119, Wien 94⅛, Mailand 100⅞, Paris 94⅛, Turin 100⅝.

(Getreide.) Neue Konkurr ℔ 11 — kr.; Pfälzer-n. ℔ 87 kr.; Preuß. Friedrichs'or ℔ 9 57 kr.; Holl. 10fl.-Stücke ℔ 9 57 kr.; Rand-Ducaten ℔ 5 38 kr.; 20 Francsstücke ℔ 9 53½ kr.; Engl. Souvereigns ℔ 11 56 kr.; Gold al Marco ℔ 344; Preuß. Thaler ℔ 1 45⅝; Preuß. Cassa-Scheine ℔ 1 45½; 5 Frankenthaler ℔ 9 30½ kr.; Hochhalt. Silber ℔ 24. 24.

(Wien, 14. Juni) Oesterr. 5proz. Metall. 94⅛ al 4½proz 83½; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 131½; Bankaktien 1417; Wechsel auf: Augsburg 100⅛ London 10 45. Gediegen: Ducaten 115.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Hr. Nikolaus Küttenbaum, Böttermeister in Würzburg.

Anzeigen.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Ungeachtet der Hindernisse wegen, kann das beabsichtigte Kränzchen künftigen Montag auf der Kasematen nicht abgehalten werden.

Der Vorstand

Zu 27 Kreuzer

ist in Zwölfter Auflage erschienen:

Taubheit ist heilbar!

Hülfe Allen, die um Gehör leiden.

Volle Gewissung steht bei richtiger Befolgung der hier ertheilten Vorschriften in sicherer Aussicht allen Leidenden an:

1) Gänzlicher Taubheit, entstanden durch Erkältung, Schreck, Fieber, oder auch verhältliche Krankheiten schwere Entbindungen u. s. w. —

2) Harte und Schwerhörigkeit, hervorgerufen nach überstandenen Krankheiten durch Nervenfieber, Krämpfe, Ausschlagungen u. s. w. —

3) Ohrenflüssen, Ohrwehen, als Folgen verhärteten Ohrenschmalzes, Ansichtag am Gehörnerven, Eindringen von Insecten u. s. w. —

4) Sausen, Brausen, Klingen und ähnliche Schwächen der Gehöres bei vorgerückten Alter u. s. w.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

Sie Ziel Allerdelligen wird eine Wohnung gesucht, die aus 2 bis 3 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Kellerantheil und noch sonstigen Bequemlichkeiten besteht; am liebsten wäre es, wenn solche in den Thoren vor dem Wörther Thürlein oder in der Stadt in dessen Nähe zu haben wäre.

Darauf Reflektirende wollen ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes abgeben.

1 sehr gut erhaltenes Sopha, 6 Sessel, mit gutem Roßhaaren gepolstert, 1 runder Tisch, 1 Waschtischchen, 1 sehr schöner Kleiderschrank, alles für eine Braut sich eignend, sind wegen Familienverhältnisse billig zu verkaufen.

Eine neue solid gearbeitete eiserne Bettstatt steht zu verkaufen, Näheres bei Schlossermeister Mack, innere Laufergasse 8. Nr. 1011.

In Nürnberg ist eine ernste Bodenrechtsame, welche sich gut rentirt zu verkaufen. Adresse P P an die Exp. d. Bl.

Zwei gewandte Kupferdrucker finden sogleich dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag, den 16 Juni.

3. und letzte Gastdarstellung, sowie zum Benefize des Hofschauspielers Herrn Louis Kuhn vom Hoftheater zu Darmstadt. Auf allgemeines Verlangen als Abschiedsrolle:

Der Jude.

Schauspiel in 3 Akten von Cumberland, bearbeitet von Gerstenmann.

Personen: Der geheime Commerzienrath Braun: Hr. Hauch. Eduard, sein Sohn: Hr. Kunowski. Emma v. Sternfeld: Fr. Fritzmüller. Sophie, ihre Tochter: Frl. v. Stetig. Karl, ihr Sohn: Hr. Braunhofer. Müller, Buchhalter beim Geheimrathe: Hr. Schuster. Schewa, ein Jude: ** Wo chel seine Hundsblume: Fr. Priesknowsky. Hirsch, sein Miethsherr: Hr. Großmann. Frau Mendel, eine Jüdin: Fr. Bergen. Ein Mameluck: Hr. Spitzer.

Vorher: Fritz, Liesken und Schwerin.

Dramatische Szene von F. Schneider.

Personen: König Friedrich II.: **. Wurmsal von Zieten: Hr. Fritzmüller. General-Major von Schwerin: Hr. Hauch. Spielt in der Nacht vom 21. auf den 22. Juli 1756 9 vor letzte Gastdarstellung: ** Schewa, König Friedrich: Hr. Louis Kühn

Parterre-Dupend-Billets sind für heute ungiltig.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende 9 Uhr.

tels-Saint sind, berechtigt Manchen, wenn der Prozeß dieses Verbrechen auch nicht ausgeübt hat. Bei den Skeletten sind man einige Schmuckſachen und eine Goldmünze mit der Jahreszahl 1665.

Immer ist es außerordentlich merkwürdig, daß jetzt, nach fast zwei hundert Jahren, ein Zufall ein neues Licht über jenen eben so mysteriösen als berühmten Prozeß bietet. Wer ahnt die Verbrechen, welche die Erde birgt!

Würzburg. Binnen Kurzem werden einige Studirende der hiesigen Hochschule zum Besten des zu gründenden Blinden-Instituts Tableaux vorführen. Sollte Gabel und den Stadtmagistrat ihnen Requisiten und Lokal bereitwilligst überlassen worden. Bürgt schon an und für sich der edle Zweck für ein zahlreiches Auditorium, so ist es auch auf der andern Seite gewiß interessant, daß von Würzburg zuerst der Versuch ausgeht, eine der bisher immer für unaufführbar gehaltenen Gluten'schen Komödien plastisch darzustellen. Die aufzuführende ist gegen die Schicksalstragödien, die damals im Schwange waren, namentlich gegen die Müllner'schen, gerichtet und zeichnet sich durch große komische Kraft aus.

Kaufbeuren. Der hiesige Magistrat veröffentlicht die summarischen Rechnungs-Ergebnisse unserer Stiftungen, die in Beziehung auf das Stiftungs-Vermögen folgende Summen nachweisen: Der Kultus besitzt und zwar der katholische 110 280 fl. 91 kr., der protestantische 138,454 fl. 18 kr., zusammen 254.743 fl. 39 kr.; — für den Unterricht besitzen wir Stiftungen mit einem Vermögen von 87,676 fl. 48 kr. und für Wohlthätigkeit 605,919 fl. 35 kr., die letztere mit einer Jahreseinnahme von 59 090 fl. 32 kr., von welchem im Jahre 1851/59 nur 31,039 fl. 2 kr. zur Verwendung kamen, ein Beweis, daß Kaufbeuren über Gebarf mit Stiftungen für Wohlthätigkeit bedacht ist.

Ulm, 12. Juni. Otto Kapf, der einzige 7jährige Sohn des hier allgemein geachteten Professors Kapf, wollte auf einem Floß in der Nähe der Sonnhorst stehend, sich im Wasser die Hände waschen und stürzte dabei in die reißende Donau, die ihn sogleich verschlang. Kein Schwimmer war in der Nähe, der dem Knaben hätte nachspringen können und so wurde er leider ein Opfer der Fluth. Die Leiche soll bis jetzt noch nicht aufgefunden worden sein.

Curiosum. In München fragte eine Dame am Viktualienmarkt eine Bäuerin, wie viel sie Eier um 1 Batzen gibt? 9, war die Antwort. Geben Sie nicht 11 um 2 Batzen? frage die Dame, und ganz gutmüthig erwidert die Bäuerin: No, weil' d's seist, will i enk geben, zählte ihr die 11 Eier mit der Bemerkung, nehm's no um a paar Batzen, wieder zufrieden war und dann unter Lachen den Verkaufsplatz verließ.

Eheliche Verbindung.

Sedaß Weiß.
Zette Weiß
geb. Meyer.

Nürnberg, den 13 Juni 1853.

Traueranzeige.

Nach mehrjährigen Leiden entschlief heute Mittag 12½ Uhr meine innigstgeliebte Gattin

Carolina Forster geb. Kern,

aus Heilbronnsheim im Königreich Württemberg.

In meinem Alter; somit auf traurige Weise ihr ganzes Leben war auch ihr Ende, nachdem sie mehrere Tage vorher noch ihre christlichen Pflichten mit den Ihrigen ausgeübt. Unendlich groß ist mein Schmerz und nur der Gedanke, daß sie endlich Ruhe gefunden hat von ihren Leiden, hält mich aufrecht in meiner großen Trauer.

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen

Nürnberg, den 13 Juni 1853. Wilhelm Forster,

Die Beerdigung findet Donnerstag den 16. Juni Morgens 7 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe Statt.

Traueranzeige.

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn und Bruder

Johann Werler,

hinterlassener Sohn des verstorbenen Gelb- und Silberdrahtziehermeisters Johann Werler, in dem Blüthenalter von 16 Jahren, nach einem schmerzlosen Krankenlager um den 5 Uhr eines Tagesanbruch, am 13 Juni Mittags 1 Uhr sanft entschlief.

Es bitten um stille Theilnahme

Nürnberg den 14 Juni 1853.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 15. d. Nachmittags 4 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe Statt.

Anzeige und Empfehlung.

Es ist mir von Sr. Majestät dem König ein Privilegium zum Verfertigen einer von mir erfundene lithographie-Schnellpresse allergnädigst verliehen worden.

Durch diese verbesserte Presse ist man in den Stand gesetzt, bei gleicher Zeit noch einmal so viel zu liefern, als bei den gewöhnlichen Pressen, nebst derselben Schönheit des Druckes — Respektive Gewerbetreibende, die sich solcher Pressen bedienen wollen, bitte ich, sich gefälligst an mich zu wenden, indem ich im Stand sollte und billige Bedienung zu sichern, —

Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß mir von einem hochlöblichen Magistrat das Recht zur Aufdrängung der Steindruckerei mit den patentirten Pressen zuerkannt wurde, und empfehle ich mich daher den verehrten Publikum zu gefälligen Aufträgen auf alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten, als: Kreiden-, Farben- und Graveurdruck, sowie Federzeichnung &c., welche man mir bei prompter und schneller Bedienung zu den billigsten Preisen ausgeführt werden.

Nürnberg, den 14ten Juni 1853.

J. Kerstken.

Plattners Gasse B No 951.

Spittlerthor-Zwinger.

Heute Mittwoch den 15 Juni

große Produktion der vollständigen Musikgesellschaft Moris.

Fernere Ankündigung.

Einladung.

Heute Mittwoch den 15. Juni ladet ein der Unterzeichnete Gansbraten, Tauben &c. &c. sowie Erstgeschlagenes und Kulmbacher Bier, wozu höflich einladet

Wagner zu Tafelhof.

Der italienische Zahnmastix

des Herrn J. A. Kaaya, in München, welcher während einer Reihe von Jahren bei den fabelhaften Zähnen vorkommenden Zahnschmerzen mit dem besten Erfolg angewendet worden ist, ist für 15 kr. das Fläschchen fortwährend zu haben bei

L. D. Warbach.

Schütt, 607 b.

der Hauwage schräg gegenüber.

Theilnehmer-Gesuch.

Zur Betheiligung im Betriebe einer bestkonstruirten, sehr günstig gelegenen Mahl-Mühle wird ein Theilnehmer mit circa 8000 fl. Einlage-Kapital unter sehr annehmbaren Bedingungen gesucht. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter Litra A. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Einladung.

Heute Mittwoch Abends Lammsbraten mit Salat, warmen Schinken mit Spargelsalat, gutes Felsenkellerbier nebst ausgezeichneter Hasenmanlmusik, wozu einladet

Jean Beck, L. B.

Wirth auf dem Kirchenberg.

Mit specieller Genehmigung des königl. Ministeriums zu München ist das ganze Königreich Bayern und k. k. östr. ausschl. Privilegium für die gesammte österreich. Monarchie.

Balsamo di Napoli per i capegli.

Neapolitanischer Haarbalsam, per Glas 48 kr. und 30 kr.

das vorzüglichste, reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wiedererzeugung und Wachsthumsbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare.

Neapolitanische Schönheits-Seife,

diese flüssige, medizinische Toiletten-Seife ist das vorzüglichste Produkt der eleganten Chemie und ist unerlässlich zur Toilettaen, für zweifelnden Teint, wie Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecken &c. — Bei vorkommenden öfteren Gebrauche nimmt die Haut eine blendend weiße, sammtartige Weiche an, so daß bei jedem Akte die jugendliche Frische und Feine der Gesichtshaut herrlich sie den ganzen Organismus erquickt, und die Lebensthätigkeit des Hautsystems in hohem Grade befördert. — Es ist anerkannte Thatsache, daß eine gute reinschmeckende Haut Haupterfordernis einer schönen gesunden Physiognomie ist. — Nicht minder eignet sich diese ganz flüssige Seife zum Reinigen der Zähne; wenig Tropfen auf die in Wasser getauchte Zahnbürste angewendet, geben den Zähnen eine blendende Frische. — Ihr Wohlgeruch ist so lieblich durchdringend, daß der Erfolg so sicher, daß sie mit vollem Recht auf jeder Toilette den ersten Rang behauptet. — Das große Glas 42 kr., das kleine Glas 24 kr. mit Bericht und Gebrauchsanweisung.

Die authentischen Zeugnisse anerkannter medizinischer Autoritäten, sowie angesehener Privaten welche sich dieser cosmetischen Mittel mit besonders günstigem Erfolge bedienten, bürgen für den Gute, daß nur empfindlichen Täuschungen zu begegnen, sehe ich mich veranlasst, im Interesse gehörter Abnehmer ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, dass in jedes Glas mein Name eingeprägt, mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt, und mit meinem Petschaft versiegelt ist.

Professor **Dr. Rau** seel. Erb.

Von obigen anerkannten und geschätzten cosmetischen Mitteln habe ich so den neue Zusendungen erhalten und kann deshalb Jeden selbst gemachten Einkäufen als sehr zweckdienlich empfehlen.

Hilkel, Coiffeur. Kaiserstraße L. No. 197

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt für den 1. und 15 jeden Monats zu niedrigsten Preisen Schiffsgelegenheit nach **New-York & Baltimore**

Wh. Th. Prollius.

Theresienstraße 564 a

Haupt-Agent der Herren

C. H. von Ruttel & Comp.

in **Bremen.**

Eine gute Belohnung

erhält der Finder eines landgerichtlichen Zeugnisses für **Barbara Distler,** d. d. **Obermannstadt 11. Mai 1853.**

Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Nähmaschine zu Verkauf.

Eine von Hermann in Paris erfundene Maschine zum Nähen von Oel- und äußeren Farben ist billig zu verkaufen. Näheres in S. Nr. 287 bei Albrecht Dürer-Plagel, im 3ten Stock.

Kapital-Verleihung.

Ohne Unterhändler werden gegen sichere Hypothek und konvenzionelle Verzinsung in hiesiger Stadt oder Landgerichtsbezirke 2000 bis 2200 fl. dargeliehen. Was? sagt die Expedition dieses Blattes.

Anerbieten.

Ein solides Mädchen, welches im Kleidermachen vollkommen bewandert ist, kann sogleich dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schwarz und weiß gefleckter Spitzhund mit rothem Halsband hat sich Sonntag den 5 Juni in Schweinau verlaufen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in L. Nr. 974 zurückzubringen.

Ein Haus, welches sich gut rentirt und ein Feuerrecht besitzt, ist zu verkaufen.

Zwei Metallbuchstabendrucken sofort brauchende Reichstellung bei Drechsler Kayrecht S. Nr. 817.

Es wird ein großes aber geräumiges Pulthhaus zu kaufen gesucht. Adresse A. G.

Ein soll noch ganz neues einspänniges Chaischen, ein Paar gebrauchte englische Stiefeln, Koffer, Reisetaschen und Reisekörbe zu allen Gattungen sind billig zu verkaufen bei Sattlermeister Gg. H. Engelhardt in der Fischerthorstraße L. Nr. 669.

Angekommene Fremde vom 13. Juni.

(Rother Hof.) HH. Wallmann, Kaufmann a. Mainz. Bebre, Kommerz. a. Holstein. Mayr, Gerichtsrath a. Mainburg. Templer de Chevrigny, Privat. a. Paris. Schreiber a. Prenn. Meyer, Schreiber a. Triest. Schreiber a. Bamberg. Fräulein Wittwe a. Ansbach. Mme. Schmidt a. Berlin.

(Weißer Hof.) Frau v. Mühlreiter a. Mühlreiter. Frl. v. Mühlreiter. Mde. Dietzel a. Donauwörth. HH. Reising, Kim a. Mainz. Flossier, Stud., Paris. 10. Pharmazeut a. Halle.

(Strauß.) HH. Schwarz a. Mainz, Kaufmann. Breslauer, König a. Thüringen. Handel a. Fürth, Gastwirt a. Stockheim. Meyer a. Baden, Kaufmann a. Hamburg. Kälte. Wiedmann, Kaufm. a. Wien.

(Weißes Lamm.) HH. Wolf a. Bamberg, v. d. Heyden, Architekt. Imhoffer, Privat. a. Kleinsachsenheim. Schönborn, Gastwirt a. Sankt. Gärtner, Rechtsprakt. a. Landau. Dr. Adler a. Memmingen. Jakobs, Fürth a. Pfaffenhofen. Mde. Kaul a. Bamberg.

(Rother Hahn.) HH. Bau a. Schwabach. Prov. a. Mühlhausen, Zeugmacher. Stiegler a. Schweinfurt, Schullehrer. Hofmann a. Schwabach. Koch, Posthalter a. Lauterhofen. Kaufmann. Meyer a. Mainz. Dr. Fürstenauer a. Dresden. Hofer, Bader a. Straubing. Wallenbrunn, Kaufm. a. Mindelheim. Trost a. Bamberg. Müller a. Hamburg. Kälte. Mad. Seidel a. Würzburg. Bierlacher a. Mainz.

(Blauer Hut.) HH. Gumpenhuber a. Enterlis, Kaufmann a. Bamberg. Weisser a. Stuttgart, Privatier. Schaffner a. Stuttgart. Kälte, auch Jahr a. Dresden. Schaffner, Lehrer a. Ansbach.

(Hotel Schild.) HH. Schuller a. Dettingen. Hammer a. Ansbach, Kaufmann. Fr. a. Gütter a. Kochen, Kaufmann. Lippmann a. Berlin. Pfau.

(Weißes Kreuz.) HH. Schmeiss a. Hof. Nibel a. Bayreuth. Schmidt a. Krautheim. Hofer, Kaufm. Erbter a. Bamberg. Stark. Gärtner. Gabriel, Kaufmann a. Schweinfurt. Wirthli a. Sinsheim. Dobrowsky, Juwelier a. Bayreuth.

(Hotel Hof.) HH. Müller, Bader a. Mainz. Jamin, Weinhandelsreisender a. d. Schweiz. Meyer, Rechnungsführer. Kraft, Lehrer a. Kälte a. Bamberg.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn

XVIII. Verwaltungs-Jahr.

Vom 6 bis 11. Juni 1853 incl.

Sonntag	1591	Personen.	fl. 283.	36 kr.
Montag	1759	"	" 140	39 "
Dienstag	1283	"	" 117.	6 "
Mittwoch	1319	"	" 131	6 "
Donnerstag	2296	"	" 178	57 "
Freitag	1476	"	" 150	15 "
Samstag	1362	"	" 130	51 "
Summa	10786	Personen	fl 1430	51 kr.

Nachtrag.

* **Frankfurt.** Das Frankfurter Journal schreibt, daß es bei der Niedergeschlagenheit, welche die orientalische Verwicklung an der Börse hervorgerufen, zur Beruhigung gereiche, daß Aussichten vorhanden sind auf einen Congreß der europäischen Großmächte, durch welchen die Kriegsgefahr beseitigt werden könne.

* **Berlin.** Am 4. Juli wird die Zollvereins-Conferenz eröffnet.

* **Paris.** Man will 15—20,000 Matrosen anwerben und angeblich 40,000 Mann Reserven einberufen, um die Landarmee zu verstärken — Letzte Nacht haben wieder bedeutende Verhaftungen stattgefunden, und es kursirt sich die Zahl der Verhafteten seit heute auf 200 Personen, grösstentheils aus dem Arbeiter- und Handelsstande. Complot und Attentat werden vorgeschützt. Der Kaiser geht nur noch in Begleitung eines Kavallerie-Detachements nach Paris. — Ein außerordentlicher Courier soll die Nachricht gebracht haben, daß Rußland die Donaufürstenthümer besetzen werde. — Sehr viele Russen verlassen Paris.

* **London,** 11. Juni. Aus Portsmouth meldet man von eifrigen Kriegsrüstungen. Alle Linienschiffe werden fertig gemacht. — Die Liverpooler Dockarbeiter und Baumwollträger haben die Arbeit eingestellt, um höheren Lohn zu erzielen. Auch von Stockport wird eine große Arbeitseinstellung berichtet; alle Etablissements ruhen und seit gestern feiern 20,000 Arbeiter.

* **Konstantinopel,** 2 Juni. An dem heutigen Ruhetage fallen 817,000 Russen mit 806 Kanonen sich angesetzt haben, über die Donau zu gehen. Russische Kriegsschiffe hätten, wie man sagt, auf türkischer Kauffahrer gefeuert. Der Sultan hielt Revue über 6000 Mann Kerntruppen und wurde mit lebhaften Hurrahs begrüßt. Die Rüstungen gehen im großartigsten Maßstabe vor sich. Schiffe werden ausgerüstet, die Forts der Dardanellen sind mit 1200 Kanonen armirt und unter allen türkischen Unterthanen haben starke Rekrutirungen stattgefunden.

reisblatt. München.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 170.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17. Juni 1853. Freitag: Volkmar.

Wird Rußland die Initiative ergreifen?

Wie können uns ungeachtet der Art und Weise, wie der Adgesandte Rußlands in Konstantinopel aufgetreten ist, noch nicht zu dem Glauben erheben, daß es wirklich die Initiative ergriffen wird; im Gegentheil meinen wir, daß es gerade jetzt sich besinnen wird; weil es eben die mächtige Macht, von der man mit oder ohne Absicht so viel sadelt, nicht besitzt.

Seitdem Rußland sich in die Händel des civilisirten Europa eingemischt hat, seit Peter dem Großen ist Rußland fast immer besiegt worden, daß es selten einmal gesiegt. Vor der sehr kleinen, aber tapfern und bewußten Armee Caels XII. zerfloß die ungeheure russische Macht wie Spreu vor dem Wind; von der russischen Flotte konnte man umgekehrt wie Cäsar sagen: sie kam, wurde gesehen und besiegt. Und erst als der Schwedenkönig im Jahre 1709 in die Steppenländer des Südens vordrang, unterlag er nicht der russischen Tapferkeit, sondern der feindlichen Natur des Bodens und Londrs, ganz so wie die Macht Napoleons sich im Jahre 1812 am russischen Winter brach, denn kläglicher sind kaum jemals die Truppen eines Volkes von der einen Grenze des ungeheuren Reiches bis an die andere zurückgedrängt worden, als die russischen Truppen vom Napoleon. Im siebenjährigen Kriege vermochten die russischen Soldaten wohl zu zerstören und zu plündern, oder ungeachtet ihrer gewaltigen Uebermacht und ihrer Verbindung mit Oestreich nicht zu siegen, noch viel weniger, den Sieg zu benutzen. In seiner ganzen Geschichte hat Rußland Nichts aufzuweisen, das auch nur Einem Jahre des siebenjährigen Krieges zu vergleichen wäre. In den französischen Revolutionskriegen erkämpfte Suworow einzelne Siege gegen Unterfeldherrn Napoleons, aber weder die französisch-östreichischen Kriege, noch der französisch-preußische Krieg hoben uns die materielle Macht Rußlands, welche man heute gern als unüberwindlich darstellen möchte, in einem glänzenden Licht zu zeigen vermocht.

Doch seit dieser Zeit hat sich so so Vieles verändert. Wohl! Das müßte in der That in den zwei letzten Jahrzehnten geschehen sein, denn im Jahre 1831 im Kriege mit Polen, mit einer also weit geringeren, noch dazu unorganisirten und im Revolutionszustande befindlichen Macht weiß doch die Geschichte auch gerade nicht von glänzenden Thaten der russischen Armee zu erzählen! Einmal vorausgesetzt, wenn die Russenbewunderer Recht hätten, seit anderthalb Jahrhunderten, seitdem der Grund zu russischen Macht gelegt worden, müßte sich doch das Ungeheure und Fabelhafte dieser Macht entweder Frankreich oder England oder Deutschland gegenüber gezeigt haben, oder Ihr findet Nichts, so sehr Ihr auch suchen mögt.

Deßhalb, meinen wir, wird auch dieses Mal Rußland wenigstens nicht die Initiative ergreifen.

Deutsche Staaten.

* München, 13. Juni. Man spricht von zahlreichen Beurlaubungen im Heere, welche im nächstrn Monat, wo die jungr Mannschaft abexerzirt hat und zum Dienst verwendet werden kann, stattfinden sollen.

* Neustadt, 3. Juni. In Folge der Ministerialverfügung, den Viehhandel durch die Juden betreffend, ist es in diesem Geschäftszweig durchaus nicht mehr so lebhaft, wie früher und es dürfte besonders die Ausfuhr von Rindvieh ins Ausland eine Minderung erlitten haben. Die unrichtige Anwendung derselben von Seite niederer Polizeibediensteten, als Gensdarmen rc. macht jedoch den Zustand noch schwieriger. Folgende Thatsache mögr das beweisen.

Ein Jude Namens Jos. Sachs (wenn ich den Namen richtig gemerkt habe) aus Oberrisdorf k. Lrg. Bischofsheim a. d. Rhön, welcher als Bauer anläßig ist, trieb am vorigen Markte 34 St auf ein paar Ochsen schuldig, und gestern auf dem Viehmarkt dahier machte er seine Schuld abtragen, und gab deshalb dem Verkäufer zwei Louisdor in die Hand, mit der Bemerkung „nun bekomme ich so und so viel heraus." Der Gläubiger wollte nicht so viel herausgahlen, denn er berechnete den Doppel Louisdor nur zu 19 fl 36 kr. der Schuldner wollte aber solchr zu 10 fl. 40 kr. gerechnet haben. Während nun Beide Worte darüber wechselten, kam ein Gensdorm von hier, packte den Jos. Sachs am Rockkragen und sagte: Er ist arretirt! Erschrocken über einen solchen Angriff legte er Protest gegen dieses Verfahren ein, allein es war vergebens. Unser Jude ging endlich mit fort, gab unter Wegs gute Worte aus, und bat den Gensdarmen er möchte ihm doch nur sagen, weßhalb er verhaftet sei.

Das wird Er im Landgerichte hören, war die Antwort des Gensdarmen.

Im Landgerichte angekommen, machte der Gensdorm die Anzeige, daß er diesen Juden arretirt, weil solchrr geschmuggelt habe. Der Jude erzählte nun dem k. Landrichter Welsch einfach und wahr den Hergang der Sachr, worauf der Gensdarm gefragt wurde, ob er dabei gewesen sei, wir der Jude Jos. Sachs geschmuggelt habe? Die Antwort war „ich kann es auf meine Dienstpflicht aussagen."

Auf diese Bemerkung entgegnete sogleich der Angeschuldigte: Herr Landrichter, es waren mehr als 20 Zeugen dabei, welche alle kein anderes Wort gehört haben. Der Herr Landrichter Welsch fragte den Juden: Kennt Er diese Leute, welche dabei waren? Antw. Ich kenne diese Leute, kann aber weder Namen noch Ort angeben; senden Sie mir Jemand mit und ich will diese Leute aufsuchen. Es steht mich, herr drüfgen zu können, daß Herr Landrichter Welsch der Bitte des Juden Sachs sogleich entsprochen hat, und daß dadurch 6 bis 7 Zeugen gefunden wurden, welche bei Gricht erklärten: Es sei von „Schmuggeln" keine Rede gewesen und erzählten dann den Hergang der Sachr wörtlich so, wie Jos. Sachs solchr angegeben hatte, worauf vom gestern Abend dem Jos. Sachs der Beschluß des k. Landgerichts eröffnet wurde, dahin lautend: „Es sei Jos. Sachs von der gegen ihn erhobenen Anklage frei zu sprechen, und der Gensdarm „Herrmann" habe ihm „einen Guldrn" und jedem Zeugen „dreißig Kreuzer" für Versäumniß zu bezahlen, und die Gerichtskosten zu tragen.

Was aber wäre geschehen, wenn der Jude Sachs jene Männer nicht gefunden hätte, welche als Zeugen dem Gensdarmen Herrmann widersprochen?

Ich bin weit entfernt der Gensdarmerie dadurch nahe zu treten, oder einen Tadel im Ganzen aussprechen zu wollen, allein da man schon seit 6 Wochen auf den „Viehmärkten" den Juden scharf zu Leibe geht, so veröffentliche ich diesen Vorfall, damit die höchsten und allerhöchsten kgl. Stellen veranlaßt werden, die geeigneten Maßregeln ungesäumt vorzukehren, damit den Juden kein Unrecht geschehe.

Ich halte eine Verletzung der Rechte eines Juden für eben so strafbar, als die Verletzung der Rechte eines Edelmanns, denn die Juden müssen eben so gut geschützt werden, wie jeder andere Staatsbürger.

Reinhart, Landtagsabgeordneter.

Stuttgart. Der Stuttgarter Beobachter ist „wegen Ehrenkränkung" an einem gewissen Ritterre zu 3tägigem Bezirksgefängniß und 20 fl. Geldbuße verurtheilt worden.

* Die „Kasseler" Zeitung berichtet, daß im Kurstaate das Frankfurter Intelligenzblatt wegen seiner feindseligen Haltung gegen der Regierung und Landesneutralität verboten sei.

Aus Kurhessen, 10. Juni. Gleichwie in den meisten deutschen Staaten war auch bei uns seit mehr denn 30 Jahren die Einrichtung getroffen worden, daß da, wo es in den jüdischen Gemeinden an Elementarlehrern fehlte, die jüdischen Kindrr, mit Ausnahme der Religion, an dem Unterrichte in der Ortsschule Theil nahmen. Herr Vilmar, der Consistorialrath und Schulreferent in unserm Ministerium, scheint jedoch in dieser Einrichtung eine Verletzung des specifisch-christlichen Charakters, den neuerdings die Volksschulen erhalten, zu erblicken, und es sollen daher die Judenkindrr überall aus den Elementarschulen gewiesen werden, trotz der deßfallsigen Gegenvorstellungen der Juden selbst. Eben so vernimmt man, daß diejenigen Juden, welche unter dem vorigen Ministerium Stellen an höheren Unterrichtsanstalten erhielten, dieselben sammt und sonders wieder verlieren sollen.

Dillenburg, 9. Juni. Gestern Abend hielten eine ziemliche Anzahl Personen aus hiesiger Stadt und Umgegend, welche zur Sekte der Baptisten theils übergetreten sind, theils nur zu mitgehen einer Versammlung in dem Hause des Ankeumentnmachers Klamberg dahier. Derselbe wurde geleitet von 2 baptistischen Emissären aus dem Wupperthal. Heute nun höre ich, daß diese beiden von hiesigem Gensdarmen arretirt und an das Kreisamt in Herborn abgeführt worden seien.

* Paderborn. Am 15. Juli soll unsere Eisenbahn eröffnet werden, es wird jetzt Tag und Nacht gearbeitet. Die Unternehmer erhalten

---

Commodore Vanderbilt's Lustfahrt nach Europa auf der Riesen-Dampf-Yacht „North Star."

Eine Erscheinung, wie die jüngst in den Zeitungen erwähnte, daß ein Kapitän Privatmann ein großes Dampfschiff baut, demontirt und prächtig ausrüstet, und das Alles auf eigene Kosten, blos um mit seiner Familie und seinen Freunden eine Vergnügungsfahrt durch ein gut Theil der Welt zu machen, ist in der That selten und pikant genug, um den Wunsch des Lesers nach einer nähern Bekanntschaft mit diesem Weltdurchkreuzenden zu erregen. Wir wollen ihn durch nachstehende Auszüge aus amerikanischen Blättern zu befriedigen suchen, bei denen er vielleicht etwas Uebertreibungen in den Kauf zu nehmen haben wird.

Commodore Vanderbilt ist jetzt ein rüstiger Fünfundfünfziger. Er wurde im Jahre 1798 auf Staaten-Island geboren. Schon als Knabe zeigte er lebhafte Neigung zum Seemannsleben und Alles, was die Schifffahrt betrifft, zog ihn mächtig an. Nach sehr jung wurde er Eigner eines kleinen zwischen Staaten-Island und New-York fahrenden Seglers. Im Jahre 1829 finden wir ihn als Kapitän und Miteigenthümer eines Dampfers. In dieser Stellung erwarb er sich den Ruf eines unternehmenden und glücklichen Seefahrers. Allmälig gelangte er in den Besitz mehrerer Steamers. Da entschloß er sich, die nautische Praxis aufzugeben und sich allein dem Geschäft zu widmen. Seit mehreren Jahren ist er es nun schon; der allein, ohne irgend einen Theilhaber, wie meisten Dampfer wohl in der ganzen Welt besitzt. Mehr denn 20 Dampfschiffe, darunter die Hälfte große Ocean-Dampfer erster Klasse, die besonders den Verkehr New-York mit Kalifornien vermitteln, sind sein Eigenthum. Auch die Eröffnung der neuen Route nach dem Pacific über den Nicaragua-See verdankt man ihm. Er baute einen Dampfer von 500 Tons Last und ließ ihn durch einen großen Seedampfer nach San Juan de Nicaragua schleppen; dann ward derselbe den Fluß hinauf gezogen und jetzt durchrauscht er lustig die Fluthen des Nicaragua-Sees — das erste Dampfschiff in den Wildnissen Centralamerika's, ein Schrecken einsamer Vögel, ein Wunder den Eingebornen.

Vanderbilt besitzt außer der Zahl schwimmender Häuser bedeutende Fabriken und Maschinenbauwerkstätten in New-York und verschafft vielleicht mehr Händen Beschäftigung als irgend ein anderer Mann in Amerika. Von seiner Humanität und Freigebigkeit gegen Bedürftige erzählt man sich manchen schönen Zug. Er ist der alleinige Schöpfer seines Vermögens, Nun seinem Vater gebe er Nichts als einen rastlosen, kühnen, allen Hindernissen Trotz bietenden Geschäftsgeist. Kaltblütig, voll scharfen Verstandes und ruhiger, auch Nichts zu erschütternder Unbefangenheit, hat er es vom Matrosen eines Schaarers zum Millionär und zum Besitz einer Dampfesflotte gebracht, die mehr als einen Hafen Europas dienlichen könnte. Ohne irgend eine Unterstützung der Regierung, ohne Privilegien ist er Alles, was er ist, durch sich selbst geworden. Seine Fähigkeit kommt seine Bescheidenheit gleich. Still und anspruchslos sucht er sich nirgend geltend zu machen. Seine neueste Unternehmung wird aber doch seinen Namen durch die Welt tragen. Die Dampf-Yacht „North Star", übertrifft Alles in ihrer Art. Das prächtige Schiff ist ausdrücklich mit Rücksicht auf diese seine Bestimmung von Simonson in New-York unter persönlicher Aufsicht Vanderbilt's gebaut. Denn ohne Ingenieur zu sein, ist Vanderbilt vielleicht einer der besten Kenner des Dampfschiffbaues. Die Dimensionen des „Nordsterns" sind: Kiellänge 250 Fuß, oberste Decklänge 270 Fuß, Breite 38 Fuß, Tiefe 28 Fuß 6 Zoll.

10,000 Thlr. Prämie, wenn sie fertig werden, während sie für jeden Tag spät 120 Thlr. Conventional-Buße zahlen müssen.

Magdeburg, 14. Juni. Es sind heute im hiesigen Börsenhause eine Versammlung von 30 Rüben-Zucker-Fabrikanten aus hiesiger Gegend statt, um über Zuckerdepots, die vorläufig in Magdeburg, Halle, Berlin, Stettin und Breslau errichtet werden, zu berathen. Für das Magdeburger Depot wurde in dieser Conferenz der hiesige Kaufmann Hr. Aug. Kalisky zum Depotverwalter, die Herren Moquet und Löwpke von hier zu dessen Beirathen, und die Herren Wrede aus Osterstedten und Bertog von hier zu deren Stellvertretern erwählt, und scheint hiemit dies neue Institut wirklich in's Leben treten zu wollen.

Hamburg, 8. Juni. In Schweden, Dänemark und Jütland ziehen sich wieder gegen 1200 Mormonen zusammen, die durch das hiesige Haus Marcels und Comp. via Hull-Liverpool nach Amerika expedirt werden sollen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 12. Juni. Die Augsburger Allg. Zeitung behauptet: Zur richtigen Beurtheilung der russisch-türkischen Differenz gehört nothwendig die Erinnerung, daß Fürst Menschikoff gleich bei seiner Ankunft in Konstantinopel ein in den freundschaftlichsten herzlichsten Ausdrücken abgefaßtes eigenhändiges Schreiben des Kaisers Nikolaus an den Sultan überbracht hat, welches bisher unbeantwortet geblieben ist.

Verona. Seit dem Mailänder Attentat vom 6. Febr. hat man auch hier rastlos daran gearbeitet, alle Wachtposten durch Eisengitter von einem revolutionären Handstreich sichre zu stellen: eine Neuerung die bei den abnehmenden engen Stadtthoren der Passage zum Hinderniß wird.

Schweiz.

Bern, 12. Juni. Die neuesten Berichte aus Freiburg melden eine ungewöhnliche Bewegung unter den Emissären.

Frankreich.

Aus Paris, 10. Juni. Hier ist man sehr russenfeindlich gesinnt und man wird es dem Erben Napoleons des Großen sehr übel nehmen, daß er Rußlands Absichten Vorschub leistet. Die Russen werden, wie das halbamtliche „Pays“ meldet, die Donaufürstenthümer besetzen, und die französische und englische Flotte nur in die Dardanellen einlaufen, um Constantinopel zu schützen, dass die Russen, wie aus der Note der Assemblée nationale hervorgeht, gar nicht anzugreifen Willens sind. Das „Pays“ und zugleich das russische Organ behaupten, daß eine solche Lage der Dinge zu nichts Anderem führen kann, als zu einer Lösung durch die Diplomatie, d. h. zu Concessionen, die die Türkei Rußland machen muß, weil diese Macht fast das nun ihr besetzte türkische Gebiet nicht räumen wird und die englisch-französische Hilfsmacht auf einen Angriff gegen Constantinopel wartet, anstatt das schwarze Meer von den maskowitischen Schiffen zu räumen. L. Bonaparte befriedigt damit nicht, eine so friedliche Politik zu verfolgen, denn die Orleanisten und Legitimisten triumphiren, weil Louis Bonaparte doch zuletzt sich schmiegen wird. Doch hier der Artikel der Assemblée nationale:

„Wir glauben zu wissen, daß eine aus St. Petersburg gestern hier angekommene Note den verschiedenen Höfen Europa's durch die bei ihnen gegenwärtig beglaubigten Minister mitgetheilt werden ist. In dieser Note soll das Cabinet von St. Petersburg erklären, daß es die Absicht des Kaisers sei, auf den Forderungen zu bestehen, die er betreffs der Aufrechterhaltung der Privilegien und Garantien der griechischen Kirche an die Pforte gerichtet habe, sowie sie bei der letzten Depesche des Fürsten Menschikoff ausgedrückt worden seien. Nach Entwickelung der Beweggründe, welche den Kaiser bestimmt haben, neue Sicherheiten von der Pforte zu verlangen und darauf zu bestehen, erkläre das St. Petersburger Cabinet, daß es in keiner Weise in den Absichten des Kaisers liege, gegen die Türkei Krieg zu führen oder diese Gelegenheit zu ergreifen, um die Integrität und die Unabhängigkeit der Pforte zu neelegen. Das russische Cabinet füge indessen hinzu, daß, sollt der Divan fortfährt, die an ihn gestellten Forderungen zurückzuweisen, der Kaiser glauben würde, seiner Armee in Bessarabien den Befehl zur Besetzung der Donau-Fürstenthümer geben zu müssen. Diese Besetzung würde jedoch keineswegs den Charakter einer Kriegs-Erklärung haben, weil die Differenz, die gegenwärtig zwischen Rußland und der Türkei abschwebend sei, zur Kategorie derjenigen gehöre, die nach den zwischen beiden Mächten bestehenden Verträgen die Besetzung dieser Fürstenthümer noch sich ziehen könne.

Die Mittheilung dieser Note, wenn sie wirklich stattgefunden hat, woran wir jedoch nicht zweifeln, ist der Art, alle Befürchtungen zu zerstreuen. Rußland will ohne Zweifel durch Besetzung der Donau-Provinzen die Pforte zwingen, die ihr abverlangten Concessionen zu bewilligen; man hat aber allen Grund zu hoffen, daß die Diplomatie noch Besitzung der genannten Provinzen interdeniren und sie die Mittel finden wird, alle in diese bedauernswerthe Angelegenheit verwickelten Interessen zu befriedigen, die, wir wiederholen es zum hundertsten Mal, der großen Aufregung, die sie verursacht hat und noch verursacht, nicht werth sind. Diejenigen, die heute noch glauben, daß aus den gegenwärtigen Constellationen ein Krieg entstehen kann, beweisen unserer Meinung nach, daß sie die Tragweite und den Charakter der politischen Ereignisse nicht zu schätzen verstehen. —

Genf Ponin, russischer Justizminister, ist hier angekommen. Er hat eine Sendung am Hofe des Herrn Bonaparte, der dadurch geschmeichelt sein wird.

Paris, 11. Juni. Herr Tocher de la Pogerie ist nach Wien abgereist, wie es heißt, mit dem Auftrage, der Oestreichischen Regierung die Nothwendigkeit ihres Anschlusses an Frankreich und England vorzustellen. Gestern ließ es, eine Depesche in demselben Sinne sei an das Preußische Cabinet geschickt worden. Ueberhaupt fängt man hier an, seitdem man nicht mehr daran zweifelt, daß Rußland zum mindesten eine militärische Demonstration machen werde, in dem Einverständnisse der deutschen Großmächte mit England und Frankreich das letzte und es zum Mittel zu ergreifen, den Ausbruch eines Krieges, der bald ein allgemeiner werden würde, zu vermeiden. — Noch ein neuer Protestschreiben aus Landen hätten sich Kossuth und mehrere der namhaftesten ungarischen Flüchtlinge bereits nach Konstantinopel eingeschifft. — Ueber die von der Berliner „National-Zeitung“ gebrachte Nachricht, der türkische Gesandte habe Petersburg verlassen, wunderte man sich, da es in der russischen Hauptstadt in der That keine türkische Gesandtschaft gibt.

* **Paris**, 12. Juni. Seit einigen Tagen liegen auf der Rhede von Toulon die Linienschiffe „Jena“ und „Friedland“. Dieselben sollen am 15. in die See stechen. — General Dembinsky widerspricht, daß er dem Sultan seine Dienste angeboten habe. — Auch die Abreise Kossuth's bestätigt sich nicht.

Paris, 12. Juni. Zu den letzten Verhaftungen wird durch die Augsb. Allg. Zeitg. folgender wahrhaft lächerliche Commentar gegeben. Ueber die neulich gemeldeten Verhaftungen von sechzig Personen, die seitdem auf dreihundert angewachsen sein sollen, erfährt man Folgendes: Zwanzig Demoteaten aus London kamen vorigen Mittwoch hier an mit dem Plan, das Schloß von St. Cloud, das Kriegs- und Polizeiministerium zu gleicher Zeit in Brand zu stecken. Dieser Plan hatte aber die Londoner Polizei noch vor der im Augenblick der Abreise von London bekannt und dem hiesigen Polizeiministerium davon Kenntniß gegeben, so daß die Verschworenen bald nach ihrer Ankunft in Paris verhaftet wurden. Die Brandstiftung sollte durch mit Brenn- und leicht entzündlichen Stoffen gefüllte Flaschen geschehen. In Folge der zwanzig eigentlichen Brandstifter wurden ziemlich andere Individuen, die in den Plan eingeweiht gewesen sein sollen, und dann ferner über zweihundert andere Individuen, die bloß wegen Geheimbündelei verdächtig sind, in Haft gebracht. Daß die heute im Moniteur befindliche Note, die Begnadigten betreffend, mit dieser Angelegenheit in Verbindung steht, wird um so mehr angenommen, als ein Theil der Verhafteten zu jener Kategorie gehören soll.

Paris, 14. Juni. Graf Clarendon hat im englischen Oberhaus auf Interpellation erklärt: die Flotte sei allerdings in die Nähe der Dardanellen dirigirt worden. Die Weisungen an Lord Stratford seien im Einklange mit Frankreich entworfen, mit dem das innigste Einverständniß bestehe. Die Botschafter wie die Admirale hätten dieselben Instructionen erhalten. Der Minister drückte die Hoffnung aus, daß diese Maßregeln dazu beitragen würden, eine friedliche Lösung herbeizuführen. An der Börsen von Paris und London hält das Steigen an.

Großbritannien.

* **London**. Der Ungar Franz von Pulszky liest hier über Archäologie und hat ein gewähltes Publikum. Der italienische Flüchtling Filopanti hielt Vorlesungen über die geheimen Ueberlieferungen Roms und gibt dabei schlagende und scharfe Argumente gegen Niebuhr, der bei seinen Conjekturen und Behauptungen seiner Philologenphantasie zu viel Rechte eingeräumt habe. — Die Kölner Gesangvereinsmitglieder wurden von Policemen gewarnt, mit Flüchtlingen umzugehen.

Niederlande.

Amsterdam, 14. Juni. Der König eröffnete heute die außerordentliche Session der Generalstaaten persönlich. Die Thronrede sagt, indem sie den jüngsten Ministerwechsel berührt, daß die Beschwerden in der katholischen Frage nicht gehoben seien. Die diplomatischen Unterhandlungen hätten kein Resultat herbeigeführt. Die Regierung sei überzeugt, nur durch Specialgesetze seien die Beschwerden zu heben. Diese sollten den Kammern vorgelegt und außerdem nur dringlich erscheinende Anträge der Genehmigung der Kammern unterbreitet werden.

Türkei.

Konstantinopel, 6 Juni. Die Stimmung ist ruhiger, die Rüstungen dauern fort. Cues auf London 122. Das neueste russische Ultimatum soll abgelehnt sein.

Tages-Chronik.

Nürnberg. Ein hiesiger Landsmann Namens Ketter aus Laubach soll am 14. Febr. in Wesla (an der chinesischen Grenze) aus einem Loch einen Goldklumpen im Werthe von 15 000 Doll. (37,500 fl.) gehoben haben.

*** **Ansbach**, 14. Juni. (Schwurgericht.

Zwei Dampfmaschinen mit 80pfälligen Cylindern, 4 Kesseln von 24 Fuß Länge, 6 Fuß Durchmesser, 11½ Fuß Front und 11 Fuß Höhe und Rädern von 34 Fuß Durchmesser treiben das Schiff durch die Wogen.

Der ganze Salon ist in der luxuriösesten und zugleich comfortabelsten Weise eingerichtet. Ebenso die state-rooms. Alle jene nur zu oft vorkommenden, Auge und Geschmack verletzenden Contraste sind glücklich vermieden. Die Möbel sind von Rosenholz in reichen und prächtigen Geschmack der Zeit Ludwig des Fünfzehnten; die Sopfas und Stühle sind mit einer neuen Art von Sammtstoffe, Blumengewinde auf grünem Grunde darstellend, überzogen. Jedes der beiden Sopfas kostet 350 Doll; die vier Ruhebetten jedes 300 Doll; jeder der 6 Armstühle 50 Dollars. Mit dem Salon stehen die 15 State-Rooms in Verbindung, die sich namentlich durch prachtvolle weiß emaillirte Schränke und Etageren und glänzende Atlas-Gardinen auszeichnen; zu ihnen führen große Glas-Flügelthüren, deren jede Scheibe nicht weniger als 100 Dollars (?) kostet. In dem einen Zimmer herrschen immer verschiedene Farben gegen das andere vor: grün und gold, roth und gold, orange u. s. w.

Im Salon und in den State-Rooms wird mittelst eines in der Mitte angebrachten, in geschmackvollen Formen gearbeiteten Dampfheizers eine gleichmäßige Temperatur erhalten. Der Esssaal ist in einer für Seeschiffe ganz neuen Weise construirt. Die Wände sind von einer Art Halzmarmor, reiner spiegelglatter Fläche, wie sie aus wirklichem Marmor nicht gearbeitet werden können, die Pannille von Neapolitanischem Granit, der Fuß von Grecia Jadvid, die Bänder aus polirtem Marmor aus den Pyrenäen. Die Decke ist weiß, mit rothem, blaßgrünem und goldenem Schnitzwerk. Bildnisse von Washington, Franklin, Clay, Webster und anderen großen Amerikanern zieren sie. Das Service ist reich und von den reizendsten Formen: schwerstes Silber und solidestes Chinesisches Porzellan.

Die Gesellschaft, welche diesen schwimmenden Palast bewohnt, besteht aus Commodore Vanderbilt und Gattin, seinen Söhnen und Töchtern, deren Männern und Frauen und zweien Freunden mit ihren Frauen.

Die Reise wird von San Hampton, wo nur ein kurzer Aufenthalt sein soll, zunächst nach London gehen; dort wird eine geraume Zeit den Sehenswürdigkeiten und Genüssen der großen Metropole gewidmet sein, dann geht's in die Ostsee nach Stockholm, vielleicht um den Abgang der Yankees, die „Schwedische Nachtigall“ zu besuchen, wenn sie dort sein sollte. Weiter dampft der „North Star“ nach Petersburg, zum Kaiser Nikolaus, der, wie die Yankees sagen, sich für das Wunderschiff interessirten und wahrscheinlich davon Veranlassung nehmen wird, in New-York Aufstag zu geben, ihm ein ähnliches Schiff zu bauen. Nachdem er dann Einen Abschied genommen, fährt der „North Star“ nach Gibraltar und den klassischen Küsten des Mittelmeers, wo er nur Neapel, Malta, Athen, Konstantinopel, Alexandrien und mehreren anderen Häfen weilen wird. Ueberall soll ein hinreichender Aufenthalt genommen werden, um alles Sehenswürdige zu sehen und Gastbesuche zu machen und zu empfangen.

Die Kosten dieser Reise, welche sämmtlich von Commodore Vanderbilt getragen werden, sind auf ca. ½ Mill. Doll. veranschlagt.

Die Erscheinung dieses Monsterschiffs mit all seiner Glanze, und dem Lucus, den Commodore Vanderbilt in den Europäischen Häfen, im Verkehre mit den stolzesten Monarchen, zu entfalten gedenkt, „wird unsern transatlantischen Freunden — so hoffen die Amerikanischen Blätter — neue Begriffe von dem

8. Fall.) Der 19jährige Martin Kopp, Dienstknecht aus Schillingsfürst, ist angeklagt, das Verbrechen des doppelt aufgezeichneten Diebstahls in der Nacht vom 31. Januar auf den 1. Februar dieses Jahres zum Schaden des Gemeindevorstehers Reuter, Pflegers der Pfeffermühle bei Bellershausen, dadurch verübt zu haben, daß er in der obern Stube des Mühlgebäudes zwei Scheiben aufgebrochen hat, dann vermittelst einer selbst herbeigeschafften Leiter durch das aufgebrochene Fenster eingestiegen ist und hierauf aus der Stube Geld und Effekten, deren Werth unter 5 fl. betrug, entwendet hat. Mehrere der gestohlenen Gegenstände wurden bei Gelegenheit einer Haussuchung bei Kopp vorgefunden. Ferner ist K des Verbrechens des einfach aufgezeichneten Diebstahls, verübt unter dem besonders erschwerenden Umstand der Verletzung der Dienst Treue zum Nachtheile seines Dienstherrn, des Bauern Dänger in Bellershausen, beschuldigt. Demselben wurden zu verschiedenen Zeiten Effekten und bares Geld entwendet, und zwar um die Neujahrszeit 1853 herum und das letztere Mal am 1 Februar. An diesem Tage hatte sich K., wie er schon in der Voruntersuchung angab, in das Haus D's, dessen derselbe aus demselben ging und es, nicht wissend daß Jemand drin sei, verschlug, hineingeschlichen, und hatte dann während der Abwesenheit seines Dienstherrn L's. die Wohnstube vermittelst einer Leiter geöffnet und aus einer in derselben befindlichen Truhe, wozu er den Schlüssel gefunden, verschiedene Gegenstände genommen. K. wollte nur bei Nachtzeit in das Stubenfenster hereingesprungen sein, wurde jedoch nun einem Knaben hiebei entdeckt. Hierauf wurde D. veranlaßt, seinen Dienstknecht K. gleich bei seiner Nachhausekunft aufzufordern, seinen Behälter in Gegenwart L's. zu öffnen, worin sich auch mehrere der ihm (D.) entwendeten Gegenstände vorfanden. Außer diesen ist K auch weiter polizeilich grauhafter Diebstähle beschuldigt. In der öffentlichen Verhandlung gesteht Kopp die Begehung dieser 4 Diebstähle zu, nur will er nicht die Scheiben in der Wohnstube des Pfeffermüllers Reuter gewaltsam geöffnet haben, er gibt vielmehr an, daß er dieselben unrechtmäßiger Weise durch das Hindrücken der Letter zerbrochen habe. Die Geschworenen nahmen auch bei diesem Diebstahle nur eine Anzeichnung (durch Einsteigen) an, im Uebrigen lautete ihr Wahrspruch ganz der Anklage gemäß. Kopp wurde demnach schuldig befunden zweier ausgezeichneter Diebstahls-Verbrechen, wovon das eine einen durch besonders erschwerenden Umstand verübt wurde, und ferner zweier polizeilich grauhafter Diebstähle. Der Gerichtshof erkannte in Berücksichtigung des jungen Lumunds, des jugendlichen Alters, des Gefährdnisses des Angeklagten und nach mehreren mildernden Umstände auf das Strafminimum, nämlich auf 4 Jahre Arbeitshaus.

Ansbach, 16. Juni. Bei Beginn der heutigen Sitzung stellte im Namen des seit gestern beerdigten verstorbenen Geschworenen Hrn. G. Jak. Schuh aus Nürnberg der Geschworne Hr. v. Schwarz von daselbst unter Vorlegung zweier ärztlicher Zeugnisse der Antrag auf Entbindung des Hrn. Schuh von den Verrichtungen eines Geschwornen für die Dauer der gegenwärtigen Schwurgerichtssitzung, welchem Gesuche mit Zustimmung der k. Staatsbehörde durch Beschluß des Schwurgerichtshofes sofort entsprochen wurde.

München, 16. Juni. Die medizinische Fakultät der Universität Erlangen hat den ehemaligen Professor an der k. Central-Thierarzneischule in München, Hrn. Kreutzer, wegen seiner Bestrebungen und Verdienste um die rationelle Kultur der Veterinäre und insbesondere auch der vergleichenden Medizin honoris causa zum Doktor der Medizin promovirt.

* **Kaiserslautern**, 11. Juni. Einer der beiden Räuber des bedeutenden Gelddiebstahls, (Dahlmann), welcher im Winter von dem Rechner der Sparkasse in Speyer, Hadt, verübt wurde, entführte später aus der Untersuchungshaft in Frankenthal und entkam nach Amerika. Vorgestern ist nun auch der Complice desselben, Sim. Schreiner, welcher zu mehrjähriger Kettenstrafe verurtheilt wurde, aus dem Central-Gefängniß in Kaiserslautern entkommen. Derselbe wurde zu Gartenarbeiten verwendet und erfaßte sich den Augenblick, wo er weniger aufmerksam beobachtet wurde, die Flucht zu ergreifen.

(Unfälle.) Bei Burg (Bamberg) wurde am 15. Juni Morgens ein Mann todt im Wasser aufgefunden.

Abgebrannt: In Forstinning, Ger. Ebersberg, das ganze Anwesen des Bauers Brandmoirr.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lämmel.

Handels- und Börsenberichte.

* **Ansbach.** Der diesjährige Wollmarkt beginnt am 20. Juli. Das Marktlokale ist in der sog. Reitbahn daselbst.

* **Erlangen.** Die diesjährige Jahrmesse währt vom 27. Juli bis 3. August.

Mannheim, 11. Juni. Nicht nur im Rheingau, auch bei uns und in Rheinhessen steigen die Weine bedeutend im Preise, da der Stein der Reben trotz seiner Reichhaltigkeit und Fülle in Folge der anhaltend nassen Witterung bereits mehrfach roth zu werden beginnt. Der Witterungswechsel der letzten Tage hat jedoch die bereits gesunkenen Hoffnungen auf eine ausgiebige und gute Weinlese wieder aufgerichtet und gleichzeitig die Bemühungen der Getreidespekulanten, die Preise in die Höhe zu treiben, erfolglos gemacht; auch auf die Futterernte wirkt die gegenwärtige Hitze so günstig, daß sie theilweise schon eingebracht werden kann.

Pesth, 10 Juni. Dem seit längerer Zeit anhaltenden und oft belagten im Allgemeinen flauen Geschäftsgange folgte während des morgen zu Ende gehenden Mezardi-Marktes abermals kein sehr reges Leben, und lieferte dieser hinsichtlich in allen Geschäftszweigen ein unbefriedigendes Resultat. Man bemerkt dagegen, daß, je mehr das Pfandbriefgeschäft nach und nach durch verbesserte Communikationen, Geld- und Creditwesen in Ungarn geregelt wird, sich dadurch am hiesigen Platze, dem Centralpunkte des ungarischen Produktenhandels auch außer dem Markte desto lebhafter gestaltet, und nehmen unsere Jahrmärkte in ziemlich gleichem Verhältnisse an Frequenz und gedrängten Geschäften ab, als in der Zwischenzeit fortwährend viele fremde Käufer hier erscheinen, welche in Produkten stets bedeutende Lager und gute Auswahl finden.

In Schafwolle war der Absatz an diesem Markte in allen Sorten stark, hauptsächlich in feinen Einschurin, welche sehr rar waren. Alles, was zugeführt wurde, fand schnell Nehmer, und in mehreren Gattungen war die Zufuhr noch beschränkt, daher viele Käufer unverrichteter Sache den Markt verlassen mußten.

Der Stand der Saaten in Ungarn berechtigt zu den besten Hoffnungen, daher sich die Preise seit einiger Zeit drücken und da die Berichte auch aus den Nachbarländern günstig lauten, so erwartet man ein weiteres Fallen der Preise.

(Kourszettel vom 14. Juni.) 5pCt. Met 76⅞, 4pCt. Met 67⅛, 4pCt. Bank-Aktien 1038, 5pCt. Pfdbr. Lit. 80⅛, 4pCt. 77⅞, 4pCt. do 4pCt. 71⅞. 2½pCt. 44, 250fl.-Loose 138½ B., 500fl.-Loose 196 B.; dto. 5pCt. O. v. 1850 à M. 101½ B., 5pCt. O. 98 B., 4pCt. O. Rhein-M. 97½ B., 3pCt. O. 65⅞ B., Bank-Aktien 827½, 5pCt. Ludwigh Bis.-Bahn 104; mittelm. 3½pCt. Lit. B Rthlr. 70 B., 3½pCt. dito 94½ B.; Bad. 3½pCt. Obl. 92½ B., 5pCt. Loose 70½, 35fl.-Loose 39⅞; furhessische 40 Thaler-Loose d. Rthr. 37⅞, Frkf.-Main-Nordbahnaktien 56½, Darmstädter 50fl.-Loose 99⅝, 25fl.-Loose 61½ B., 4pCt. 25fl.-Loose 24½; Taunus-Bah. 300; pein 500fl.-Loose 94⅛ B.; Nass. 35fl. rel. St.-A. 31½; holl. 4pCt. Certif 96⅛ B., 5pCt Int. 93½; Disconto 3

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100⅛ Augsburg 119⅞ B., Berlin 105⅛ Bremen 97⅛ B., Köln 105, Hamburg 99⅝, Leipzig 105, London 119, Paris 94⅛, Mailand 100⅛, Turin 94⅛, Wien 109¾.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 11 — fr.; Pistolen-à 9 47½ fr.; Preuß. Friedrichs'or à 9 57 fr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 10½ fr.; Rand-Ducaten à 5 38 fr.; 20 Francstücke à 9 33 fr.; Engl. Souvereins à 11 54 fr.; Gold al Marco à 382; Preuß Thaler à 1 45½; Preuß. Kassa-Scheine à 1 45½; 5 Frankenthaler à 2 32½ fr.; geschnitt. Silber à 24. 24

(London, 13 Juni.) 3proz. Consols ex div. 98⅛

(Paris, 13 Juni.) 3 proz. 102,20 3proz. 77 90

Tagesneuigkeiten.

Ausgezeichnet: Ihre. v. Bienenthal, k. Generalmajor in München.

Anzeigen.

Wechsel auf Amerika,

New-York, Philadelphia, Baltimore, St. Louis, Milwaukie, Buffalo und Cincinnati sind zu haben bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Füll S. Nr. 401.

Anzeige.

Die Teppich-Niederlage von J. P. Bayer befindet sich von heute an in meinem Besitze und empfehle mich allen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden in diesem Fache bestens.

Nürnberg, den 9. Juni 1853.

Johann Paluka,
L. Nr. 436 a.

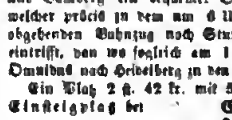
Anzeige.

Von **Krankenheiser Jodsoda-** und **Jodsodaschwefel-Wasser** ist wieder neue frische Füllung angekommen und empfehle solche sowohl Morgens auf der Allerwiese als auch den Tag über in meiner Apotheke zu haben.

F. Friedrich,
Apotheker zu St. Johannis.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten noch Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heidelberg eintrifft, dann wo möglich am 11 Uhr Nachts bequemer Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schnerfer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Literatur.

In Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung, in Erlangen bei J. Cafe, in Bamberg in der Bachmer'schen Buchhandlung ist zu haben:

Die reich haltbare Buch ist Jedermann zu empfehlen:

Die achte Auflage vom Leibarzt der

(300) der besten Hausarzneimittel

gegen alle Krankheiten der Menschen,

Als 1) Husten, 2) Schnupfen, 3) Magenschmäche, 4) Diarrhöe, 5) Hämorrhoiden, 6) träger Stuhlgang, 7) Gicht, 8) Rheumatismen, 9) Engbrüstigkeit, 10) Verschleimungen, 11) Harnverhalten, 12) Kolik, 13) Scrophelkrankheiten, 14) Hautkrankheiten, 15) venerische nur 100 andere Krankheiten. — Mit allgemeinen Gesundheitsregeln und einer Anweisung, wie man 1000 Jahre alt werden — und wie man einen schwachen Magen stärken kann, nebst Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke und dem Nutzen des kalten Wassers. — Preis 27 kr.

Mehr als 20,000 Exemplare wurden von diesem Buche abgesetzt. Es können 54 kr. nicht nützlicher als zur Anschaffung dieses medizinischen Hausbuches verwendet werden.

Noch in Amberg bei Badl — Ansbach bei Gummi — Nördlingen bei Beck'schen Buchhandlung vorräthig.

Wo wird die Zier Laurent eine ordentliche Magd gesucht, die kochen kann und in den übrigen häuslichen Arbeiten bewandert ist und hierüber gute Zeugnisse besitzt.

Charakter und den Hülfsquellen der „self-made-men" unserer Republik geben, der Männer, die, was sie geworden, durch sich selbst geworden sind.

Der Kölner Männer-Gesang-Verein in London.

Wie außerordentlich, wie ungewöhnlich groß — für London selbst eine Erscheinung — der glänzende Erfolg des ersten Concertes gewesen mag folgender Brief des Herrn Mitchel an den Herrn Musik-Direktor Weber beweisen. Wir geben denselben in wortgetreuer Uebersetzung:

„Werther Herr! Ich kann Ihnen unmöglich das Vergnügen aussprechen, das ich empfunden bei dem großen Erfolge des ersten Concertes, welches der kölner Männer-Gesang-Verein unter Ihrer bewundernswürdigen Leitung in England gab. Ich lege durchaus kein Gewicht auf meine eigene Meinung in Bezug auf die Sache, doch kann ich nicht umhin, Ihnen zu versichern, daß unter allen Unternehmungen, welche ich seit einer Reihe von Jahren leitete, es noch keine gab, die mir eine so große Freude bereitet, und mir selbst mehr zur Ehre gereichte, als die heutige Leistung Ihrer so ausgezeichneten Gesellschaft. Es ist eine neue melodische Saite auf meine Lyra, und indem ich Ihr und jedes einzelne Mitglied des Vereins über den im heutigen Concerte errungenen Triumph beglückwünsche, über eine Leistung, der schwerlich die eines anderen Vereins gleich kommt, die gewiß aber nicht übertroffen werden kann, fühle ich mich wirklich stolz, mit einer Gesellschaft Gentlemen und amateur artisten in Verbindung getreten zu sein, welche die künstlerische Stellung, die sie sich erworben, auch hier so sicher zu behaupten wußte, und wird es stets mein Stolz und die höchste Freude sein, wenn ich in irgend einer Weise das Interesse und das Gedeihen Ihres so herrlichen und in jeder Beziehung lobenswerthen Vereins zu fördern im Stande bin. Ich verbleibe u. s. w.

Alle Welt war gespannt auf das zweite Concert, da der Männer-Gesang-Verein der allgemeine Tagesgegenstand des Gespräches in den höhern Kreisen ist. Die ausgesuchteste Gesellschaft füllte den weiten Raum des Saales, noch nicht eine Stelle war leer, im Hintergrunde drängte sich das Publikum dicht an, selbst die Saal-Eingänge waren voll. Was soll ich nun über den Erfolg sagen? Er war, wo möglich, noch größer, als im ersten Concerte. Auf's herrlichste hat der Verein seinen Ruf bewährt und durch seine durch und durch gediegenen Leistungen bewährtet. Vier Nummern wurden unter brausendem Beifalle, trotzdem, daß die Mehrzahl der Zuhörer aus Frauen bestand da capo verlangt: Das „Schmiedlied" Körner's von C. M. v. Weber, „Sonnenschein" von Lachner, „Das Kirchlein" von Becker und „Die Lenzfragen" von Lachner. Köckert's „Steckbrief" gefiel außerordentlich; im Vortrage dieser gefälligen Composition übertraf sich der Verein selbst. Das Publikum war hingerissen, aber zu toll will, den Vortrag noch einmal zu verlangen, weil er zu anstrengend.

In Berlin erbaute sich ein Gewisser, weil er in der Abwesenheit seines Herrn mit einer brennenden Cigarre im Munde sich auf das sammtene Sopha desselben legte, dort einschlief und Brand stiftete, der ein Loch im Sopha zurückließ.

* **Die Getreide- oder Bier-Steine** sind die zur Trockenheit eingedickte Bier, das der Anfel-Bonillon gleicht. Im Wasser aufgelöst, muß es ein gutes Lose gähren und abliegern, enthält aber wenig Kohlensäure. Geschmack: gut. Preis: 24 fl. pro Centner.

Eheliche Verbindung.

Carl Schramm.
Josephine Schramm,
geb. Hertel.

Nürnberg den 18. Juni 1853.

Anzeige und Empfehlung.

Es ist mir vom Hr. Majestät dem König ein Privilegium zum Verfertigen einer von mir erfundene Lithographie-Schnellpresse allergnädigst verliehen worden.

Durch diese verbesserte Presse ist man in den Stand gesetzt, bei gleicher Zeit noch einmal so viel zu liefern, als bei den gewöhnlichen Pressen, nebst derselben Schönheit des Druckes. — Respektive Gewerbetreibende, die sich solcher Pressen bedienen wollen, bitte ich, sich gefälligst an mich zu wenden, indem ich im Stande bin solche und billige Bedienung zuzusichern. —

Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß mir von einem hochlöblichen Magistrate das Recht zur Ausübung der Steindruckerei mit den patentirten Pressen zuerkannt wurde, und empfehle ich mich daher dem verehrten Publikum zu geneigten Aufträgen auf alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten, als: Kreiden-, Farben- und Granierdruck, sowie Federzeichnung ꝛc., welche von mir bei prompter und schneller Bedienung zu den billigsten Preisen ausgeführt werden.

Nürnberg, den 16ten Juni 1853.

J. Kreitlein.
Pinkmers Gasse S. Nro. 951.

Mit Genehmigung eines hohen Ministeriums!

Norwegische

Leberthran-Extract-Seife.

Hülfreich als Einreibungsmittel in allen Krankheiten, wo das unangenehme Einnehmen des Leberthrans vorgeschrieben ist, ja noch ungleich wirksamer als dieses. Preis des Glases 18 Kreuzer. Gebrauchsanweisung wird beigegeben. Statt der vielen Privatnachrichten über oft überraschend schnelle Heilwirkung derselben, stehe hier ein ärztliches und ein anderes Zeugniß.

Nürnberg, 8. Januar 1852.

C. Leuchs & Comp.,
Obstmarkt S. Nr. 906.

Zeugnisse.

Auf das an mich gestellte Ansuchen bezeuge ich mit Vergnügen, daß ich durch Anwendung der Leberthran-Extractseife bei scrophulöser Flechte, in wie bei chronischem Gelenkrheumatismus in mehreren Fällen die günstigsten Erfolge beobachtet habe.

Nürnberg, den 4. Juli 1852.

Dr. Ebersberger.

Ich litt lange Jahre an Fußschweiß (Juden) zwischen den Zehen, häufigen Ausschlägen am Mund und Nase mit Geschwür. Nachdem ich 15 Jahre verschiedene innere und äußere Mittel dagegen ohne Erfolg angewandt hatte, gebrauchte ich nur 2 Jahren die Leberthran-Extractseife, und binnen Einreiben der Füße, daß ich jetzt nur alle 2 bis 3 Monate wiederhole, hat mich gründlich von diesem lästigen Uebel befreit, was ich hiemit bezeuge.

Neustadt, den 10. December 1852.

J. C. Schöl.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 16. Juni
Harmoniemusik.
Anfang 7 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Anzeige.

Neue Häringe sind zu haben bei

G. C. Pröckuer,
Königsstrasse L. Nr. 109.

Schusters-Felsenkeller.

Heute Donnerstag den 16 Juni Production des neu organisirten städtischen Musikvereins unter Leitung des Herrn Fleißner.

Entrée nach Belieben à Person.

Ludwigskanal in Gostenhof.

Donnerstag den 16. Juni Metzelsuppe, Abends Harmoniemusik, wozu seine Freunde und Bekannte sowie ein verehrliches Gesammtpublikum höflichst einladet

Friedr. Banea.

Anwesen-Verkauf.

In einer Vorstadt Ansbachs ist ein schönes Anwesen, bestehend aus Wohnung mit Stallungen, Treibhaus, 2 laufenden Brunnen mit 5 Tagwerk Garten, Pensul, worauf viel veredeltes Obst gepflanzt ist, auf mehrere Jahre gegen Caution um fl. 80 jährlich zu verpachten. Näheres bei Gg. Busch in der Neustadt in Ansbach.

Regelmäßige Paket-Schifffahrt

für **Auswanderer** und **Reisende** nach

Nord-Amerika

durch die großen eigends zur Passagier-Beförderung erbauten Packetschiffe des Herrn N. M. Siemann, mit eleganten Kajüten, besonderen Abtheilungen und hohen Zwischendecks, von

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Von **Hamburg** nach **New-York**

Schiff **Cuperulenm**,	Capit. **J. C. Meyer**,	groß **600** Tons,	am **1. Juli.**
„ **Sir Isaac Newton**,	„ **Suhlmeyer**,	„ **600** „	„ **15. Juli.**
„ **Leibnitz**,	„ **J. E. Meyer**,	„ **600** „	„ **1. August.**
„ **Howard**,	„ **J. H. Niemann**,	„ **900** „	„ **15. August.**

Nach **New-Orleans** am 15. August, 1. Septbr., 15. Septbr., 1. Octbr., 15. Octbr. ꝛc.
Nach **Quebek** am 1. u. 15. Juni, 1. u. 15. Juli, 1. u. 15. August, 1. u. 15. Sept. ꝛc.
Nach **Galveston** und **Indianola (Texas)** am 15. August, 1. u. 15. Septbr., 1. u. 15. Octbr. ꝛc.
Schiffskarten zu festgesetzten Preisen werden ausgestellt durch

die concessionirte Agentur des

Jacob Schmitt in Nürnberg.

Fall S. Nr. **406** nächst der Sebalder Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz.

Amerikanische Geldsarten, Dollarstücke ꝛc. und Wechsel mit Garantie sind stets zu haben.
Die Beförderung des Gepäckes wird zu festgesetzten Tagen übernommen.

Eine gute Belohnung

erhält der Finder eines landgerichtlichen Zeugnisses für **Barbara Distler**, d. d. **Ebermannstadt 14. Mai 1853.**

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Theater-Anzeige.

Frau Pauline Stalitz, Mitglied des Hof-theaters in Cassel, wird Sonntag den 19. d. Mts. einen kleinen Cyclus von Gastdarstellungen an dieser Bühne beginnen. Frau Stalitz kann nur einige Male hier auftreten, da dieselbe ein Engagement bei dem deutschen Theaterunternehmen in London angenommen und Antritt nächsten Monats dort eintreffen muß.

Nürnberg, am 16. Juni 1853.

G. Brauer.

Bei einem sich im Mindesten auf 20% rentirenden Geschäfte kann man sich mit einem Einlage-Kapital von nur 600 fl. gegen vollständige Versicherung betheiligen.

Näheres durch das Commissionsbureau von

Albert Ott zu Renaweg.
Absage S. Nr. 923 am Heumarkt.

Reibmaschine-Verkauf.

Eine von Hermann in Paris verfertigte Maschine zum Reiben von Oel- und anderen Farben ist billig zu verkaufen. Näheres in S. Nr. 687 des Albrecht Dürer-Platzes, im 3ten Stock.

(Offenbach.) In der Gombe'schen Buch- und Kunsthandlung Weinmarkt, ist zu haben:

Schöne, L., Der praktische Werkmeister. Ein Handbuch für Ingenieure, Bauführer, Techniker und Gewerbtreibende. Mit mehreren Tabellen und 179 in den Text eingedruckten Holzschnitten. 2 fl. 45 kr.

Eine junge Zuspringerin bietet ihre Dienste an. S. Nr. 1446 Münzgasse.

Gesuch.

Ein solides Frauenzimmer sucht bei einer noch jungen, in der französischen Schweiz aufgewachsenen Lehrerin die französische Sprache zu erlernen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Gesuch.

Sollte es einem jungen Manne hier in seiner Vaterstadt nicht gelingen, bei einem regen Geschäfte Engagement zu finden, da derselbe doch namentlich in Tabakfabriken des Aufsuchens als Magazinier, Werkmeister ꝛc. fungirte? Gefällige Offerten mögen der Exped. ds. Blattes eingehändigt werden.

In S. Nr. 76, der Sebalder Kirche gegenüber, sind zwei meublirte Zimmer zu vermiethen.

Eine Partie Hanig- und Cyrupfässer sind billig zu verkaufen.

Eine Schreiners-Wittwe in Nürnberg sucht einen geschickten, sawohl in Möbeln als in Bauarbeiten erfahrenen Gehilfen als Geschäftsführer. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Ein gebildeter Maschinen-Schlosser kann in einer Fabrik eine Anstellung finden und wollen hierauf Reflectirende ihre Offerte unter Ziffer C. G. Nro. 100 bei der Exped. ds. Blattes niederlegen.

Ein Ziel Ackerfeldern wird eine Wohnung die aus 3—4 Zimmern, 2 Kammern, Kellergewölb ꝛc. besteht, gesucht.

Angekommene Fremde vom 14. Juni.

(Rothe Roß.) G. H. Fürst a. Hohenzollern Hechingen, Frau Gräfin a. Rothenburg, Graf a. d. Lippe, Baronesse Schaut a. Speyer a. Schloß Hohlstein HH. Graf Uebach-Erbach-Wartenberg, n. Eisenhaus, Kammerdir. a. Würtemb. Dietl. Obergallosin. a. Schwabl. Weimar a. Unterschwarzach, Hauptmann a. Friesenhausen, Pfarrer Leiber, Curator a. Hofheim.

(Bair. Hof.) Frhr. v. Dalberg, Kammerhr. a. Wien. Weberneder, Domainenadv. a. Gastell, Kaufleute Häffner Merkelbach, Forsch a. Frankfurt, Lr. a. Pr. Sorell, Engld., Silberzweig a. Eyenlen, Neal Reiker, Goebel, Pfaffenberg, Zimborg a. Remscheid, Wiegand a. Meinin, Schellhaß a. Gamm., Köln.

(Blau. Ochs.) HH. Bau a. Kaff, General a. Petersburg, Bar a. Kollendorf, Hofmarschall a. Steckholm, Gallmeyer, Merkelbach, Berger a. Lübeck, Köln, Frau Gräfin v. Stockberg a. Stockholm, Baronesse a. Degebard a. Cöln.

(Strauß.) HH. Rosenstock a. Berlin, Stahlberg a. Darmstadt, Thurnherr a. Plauen, Bauer a. Leipzig, Großmann, Hamburg, Trenke a. Waldbach, Borderath a. Schmalkn, Nürnberg a. Kempten, Fürth a. Fürth, Köln, Wolf Nachf. a. Baireuth, Wwe. Tampferer a. Plauen.

(Gr. Engel.) HH. Wimmer, Kreis- u. Stadtg.-Rath, Bamberg, Orthmeyer, Literat a. Burghausen, Fuchs a. Mainz, Schlossgerkerg. Jacob a. Neustadt, Gorell, Mainz, Bauer a. Hersbr., Köln, Mod. Gastwirt a. Augsburg.

(Rother Hahn.) HH. Forster, Rechtsconsulent a. Neustadt, Kühn, Fabr. a. Augsburg, Schwarz, Gutsbes. a. Salzburg, Prof. a. Oldenburg, Rheinland, Peru a. London, Schmidt a. Zürich, Brandhorst, Held a. Neuß, Bürger a. Fürth, Weinhard a. Erfurt, Brenner a. Aachen, Köln, Mod. Hoger, Gastwirt, Henn v. Neumarkt a. Mainz, Schmid, Negoc. a. Zürich.

(Rothes Roß.) HH. Fürstern a. Weingarten, Gerber a. Worms, Schmetzer a. Hannover, Köln, Gärtner, Oekonom, Marchberg, Art Schabmann, Schauspieler a. Würzburg.

(Neapolitanische Gesandtschaft.) HH. Schmiedeisen Fabr. a. Eisenach, Dr. Dürer a. Weinheim, Meier, Fischer a. Löhne, Wallerstein.

(Krone. in Gostenhof.) HH. Vogel a. Nördlingen, Zeltner a. Nürnberg, Häusler a. Dillingen, Schramm a. Würtemberg, Köln, St. Heinlein a. Weidenzell, St. Heinlein a. Steinbühl, Mahlenbeck, Pfaffenberger, Pein. a. Ansbach.

Nachtrag.

Bern, 13. Juni. Es wird an der Tessiner Gränze bei Gallarata ein österreichisches Lager errichtet.

Paris, 13. Juni. Die „Assemblée nationale" bringt heute eine halbamtliche Note der russischen Regierung, worin sie von einer Note der Regierung des Czaren an die Großmächte spricht, der zufolge die türkisch-russischen Differenzen auf friedliche Weise beigelegt werden sollen.

Zahllose Verhaftungen haben in den letzten Tagen stattgehabt. Die Polizei hatte keine Ruhe mehr. Man hat deshalb neue Verschwörungen entdeckt. — Unter unsern Börsenmännern herrscht Begeisterung. Man hofft darauf einen Sieg der Russen.

Paris, 13. Juni. Durch ein Dekret vom 11. d. sind befördert: zu Vice-Admiralen die Admirale Laplace und Romain-Desfosses, zu Contre-Admiralen die Linienschiffskapitäne Lavaud, Laroque de Chanfroy, Penaud und Duquesne. Durch ein zweites Dekret von demselben Datum sind 10 neue Linienschiffskapitäne, 22 Fregattenkapitäne, 27 Schiffslieutenants und eine große Anzahl Schiffscadetten ernannt.

* **Paris**, 13. Juni. Der russische Justizminister Graf Panin kam hier an; von hier ist Graf A. du Roscaarl nach Petersburg abgereist. Beide haben Sendungen betreffs der orientalischen Frage. — An der heutigen Börse ist eine ansehnliche Hausse eingetreten: 5prozent. 78 5½proz. 101. 95. Paris-Straßburg 895. Paris-Lyon 910.

* **Turin**. Die Deputirtenkammer hat am 7. Juli mit 65 gegen 11 Stimmen den gemäßigt freihändlerischen Zolltarifsentwurf angenommen.

* **Madrid**, 8 Juni. Mehrere Minister sind entschlossen ihre Entlassung einzureichen. — Gestern wurde ein Blatt konfiscirt, das den englischen Gesandten Lord Howden angegriffen. — Die Offiziere wollten von ihrem Zahlmeister Geld, sondern aber an dessen verschlossener Thüre geschrieben: Ich kann die Pensionen nicht ausbezahlen, weil der Schatz mir kein Geld gegeben hat. — In Asturien und Galizien herrscht so große Hungersnoth, daß an vielen Orten die Leute die Saatkartoffeln wieder aus der Erde genommen haben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 im Rathhaus

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 171.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. Juni 1853. Samstag: Arnolphus.

Die russische Macht.

Die heutigen Nachrichten sprechen fast durchgehends von der Hoffnung der Erhaltung des Friedens — selbst wenn die Donaufürstenthümer von den Russen besetzt werden sollten! Thatsachen für diese Hoffnung werden nicht angeführt, vielmehr nur denselben Journalen, die von dem Standpunkt des Vertrauens aus die orientalische Frage besprechen, auch die kriegerischen Eventualitäten ins Auge gefaßt. Der Kalisch'sche Correspondent des „Lloyd" führt den Rüstungen der Pforte gegenüber zur näheren Orientirung für kommende Fälle, ohne die Eintheilung besonders zu berücksichtigen, nur die Stellung, welche gegenwärtig die aktive russische Armee mit ihren einzelnen Corps einnimmt, an, und nennt zugleich die Namen der Corps- und Divisionsgenerale, die jetzt die aktive Armee befehligen.

Oberbefehlshaber der aktiven Armee ist Fürst von Warschau, Graf von Paskiewitsch-Erivanski. Attachirte Generale: General-Lieut. Ljzakow, Gen.-Major Buturlin u. s. w. General-Stabschef: General-Lieut. Fürst v. Gortschakow. Gen.-Quartiermeister: Gen.-Major Frolow. Intendant: General Tichanowski. Feldproviantmeister Gen. Sattler u. s. w.

Erstes Infanterie-Corps der aktiven Armee: Steht im Gouvernement Augustowo in Polen und in Littauen. Hauptquartier: Suwalki. Stärke: 60,000 Mann. Passirte vor dem Kaiser als vollständig ausgerüstet die Revue im Jahre 1851 im Monate Mai. Kommandirender: General-Lieutenant Siewert. Stabschef: General-Major Baranow. Dieses wie jedes folgende Corps besteht aus 6 Divisionen Infanterie, welche zusammen aus 12 Regimentern gebildet werden und 48 Bataillone zählen, ungerechnet ein Bataillon Scharfschützen und die Sappeure. — Erste leichte Kavallerie-Division. Hauptquartier: Willomierz in Littauen. Kommandirender: General-Lieut. Korff. Diese wie jede folgende Kavallerie-Division besteht aus 2 Ulanen- und 2 Husaren-Regimentern je zu 8 Schwadronen, und somit zählt jede leichte Kavallerie-Division, zusammen 32 Schwadronen, welche in Brigaden eingetheilt, von Brigadegenerälen kommandirt werden. — Erste Artillerie-Division. Diese wie jede folgende Artillerie-Division zählt 6 Fuß- und 1 reitende Brigade mit 116 Kanonen.

Zweites Infanterie-Corps: Steht im Königreiche Polen. Hauptquartier: Warschau. Kommandirender: Gen.-Lieut. Panjutine. Stabschef: Gen.-Major Wranken. Dieses Corps wurde in einer Stärke von mehr als 60,000 M. am 2. Juni 1852 bei Warschau gemustert. — Zweite leichte Kavallerie-Division. Hauptquartier: Siedlec in Polen. Kommandirender: Gen.-Lieut. Stahl u. Holstein. Stärke wie der ersten Division. — Zweite Artillerie-Division: Steht im Gouvernement Warschau. Chef: Gen.-Lieut. Skrzynowski.

Drittes Infanterie-Corps. Hauptquartier: Homel im Gouvernement Mohylew. Chef: Gen.-Lieut. v. Offenberg. Stabschef: Gen.-Major Terwnikow. Revue: 29 September 1852. — Dritte leichte Kavallerie-Division: Steht zerstreut in Littauen, in den Gouvernements Minsk, Mohylew u. s. w. Chef: Gen.-Lieut. Grotenheim. — Die Stärke der dritten, so wie jeder Artillerie-Division besteht, wie bei der ersten Division, in 116 Geschützen und die Stellung ist jedesmal mit dem Infanteriekorps vereint.

Viertes Infanterie-Korps. Steht in Wolhynien, Podolien und am Pruth. Hauptquartier: Dubec. Chef: Gen.-Lieut. Dannenberg. Dieses Korps passirte im September 1851 vor dem Kaiser im Lager bei Luzk die Revue. — Chef der vierten leichten Kavallerie-Division ist Gen.-Lieut. Saß.

Fünftes Infanterie-Korps. Steht in Bessarabien. Hauptquartier: Odessa. Chef: Gen.-Lieut. v. Lüders. Stabschef: Gen.-Major Riepokoszicki. Chef der fünften leichten Kavallerie-Division: Gen.-Lieut. Pawliczeff. Die Kavallerie passirte die Revue vor dem Kaiser 1851 bei Tschugujew, 1851 und 1852 bei Woznesensk.

Sechstes Infanterie-Korps. Hauptquartier: Moskau. Chef: Gen.-Lieut. Tscherdaseff. Stabschef: Gen.-Major Le Brun. Passirte 1851 bei Moskau die Revue. Die hiezu gehörende leichte Kavallerie-Division steht in den Militärkolonien.

Wie aus dieser sehr gedrängten Darstellung ersichtlich ist, zählt die russische aktive Armee 72 Infanterie-Regimenter in 288 Bataillonen und 24 Kavallerie-Regimenter in 192 Schwadronen, und die Artillerie der 6 Infanterie-Korps zählt 690 Kanonen. Die Stärke der außer disponiblen und fortwährend auf dem Kriegsfuße sich befindenden aktiven Armee beträgt also 240,000 Mann, ohne Reserve, welche in 6 Infanterie-Divisionen und 6 Kavallerie-Brigaden 60,000 Mann zählt und sich fortwährend auf mobilem Fuße befindet. Wenn man nun hiezu die vor und an den Flügeln ensischer Armeen operirenden zahlreichen Kosacken-Pulks hinzurechnet, so springt es, dem „Lloyd" zufolge, klar in die Augen, daß das bewegliche, gegenwärtig vollständig ausgerüstete russische Heer ein bedeutendes ist.

Was die bei Sebastopol liegende russische Flotte betrifft, so bestand sie, Nachrichten der „Paleis" aus Konstantinopel vom 26. Mai zufolge aus 16 Linienschiffen (darunter 6 von 120 Kanonen), 8 Fregatten (von je 60 Kanonen), 6 Korvetten und 12 kleineren Schiffen. Aus dem Munde von Deserteuren hatte man in Erfahrung gebracht, daß die Flotte vollständig bemannt war, und daß die Schiffe von 120 Kanonen reichlich mit Geschützen von schwererem Kaliber versehen waren. Ein Mangel der Flotte lag in dem Umstande, daß es ihr an Dampfern fehlte.

Deutsche Staaten.

München, 15. Juni. Das Einladungsschreiben der preußischen Regierung zu der in Berlin stattfindenden Zollvereins-Generalconferenz ist gestern hier eingetroffen. Die Eröffnung der Conferenz ist auf den 4. Juli anberaumt. Die Rückkehr des Königs Max wird künftigen Montag, den 20., erwartet.

Stuttgart. Die Nummer 61 der von Dr. Elsner redigirten Schwäb. Zeitg. wurde mit Beschlag belegt.

Ulm, 17. Juni. Die Nr. 137 der Ulmer Schnellpost ist oberamtlich konfiszirt worden.

Frankfurt, 12. Juni. Nach einer dem Syndikat der Wechselfensale heute Morgen aus Wien zugekommenen Depesche von gestern Abend, wurde dort der Einmarsch der Russen wieder bezweifelt, und erholten sich in Folge dessen die Course von ihrer rückgängigen Bewegung. K. Ferd.-Nordbahn blieben zu 222 begehrt.

Gotha, 13. Juni. Heute Vormittag trat unter dem Vorsitze des Hofraths Becker der Spezziallandtag für das Herzogthum Gotha nach fast dreimonatlicher Vertagung wieder zusammen. Die Regierung legte das Budget für die mit dem 1. Juli beginnende neue Finanzperiode vor.

Die Hassenpflug'sche Kasseler Zeitung berichtet in bekannter Färbung aus Gotha vom 11. Juni: „Heute findet auf unserm nahebelegenen Inselsberge eine zahlreiche Versammlung verschiedener Professoren aus Jena sowie Juristen und Advokaten aus dem Großherzogthum Weimar und dem Herzogthume Gotha statt, deren Färbung etwas an die der Versammlungen des Jahres 1848 erinnern dürfte."

Mainz, 16. Juni. Heute Morgen kurz nach 7 Uhr starb die vielgeliebte junge Frau des Landtagsabgeordneten Müller-Melchiors. Auf Ersuchen mehrerer Bürger wurde gestern Abend um 8 Uhr der, wie bekannt, gefänglich eingezogene Gatte derselben in seine Wohnung an ihr Sterbebett gebracht. Dieser Trauerfall hat unter den Bewohnern der Stadt einen ergreifenden Eindruck gemacht.

* **Berlin**. Die Kreuzzeitung warnt Deutschland vor Frankreich. Louis Napoleon gehöre zu den Männern, deren Pläne schwer zu ergründen sind und deshalb wäre es gedankenlos, wenn man in Deutschland nicht auch die schlimmsten Eventualitäten ins Auge faßte. — (Der ritterliche Adel fürchtet sich etwas.) — In Beziehung auf die orientalische Frage räumt sie Preußen die Möglichkeit ein, im Falle dasselbe Rußlands Forderungen für berechtigt hält, seinen Einfluß dahin zu verwenden, die Türkei ebenso wie England und Frankreich zu bestimmen, ihren Widerstand gegen Rußlands Forderungen aufzugeben.

Berlin, 13. Juni. Nicht bloß in Preußen hofft die Ultra-Reaction von kriegerischen Conflicten für sich Vortheil, sondern auch die östreichische, das zeigt eine wieder Correspondenz in der N. Preuß. Ztg. Da heißt es: „In den höheren Kreisen macht sich seit einiger Zeit ein Umschwung der politischen Meinungen bemerkbar, der einen nahen Sturm verkündet. Die friedliebende altconservative Partei begreift endlich, daß mit den Provisorien gar nichts herauskomme, sie nähert sich daher in Einer Hauptansicht der ebenfalls ständischen Faktion, welche nie etwas Anderes wollte, als den Krieg. Im Legitimitäts-Princip sind beide Theile einverstanden,

---

Aus Brasilien wird ein Aufstand der deutschen Colonisten auf der Plantage des Hrn. Solle de Gama gemeldet, einer der „fünf großen Grundherr Brasiliens", welche im vorigen Jahre deutsche Auswanderer anwerben ließen, um auf ihren Plantagen die bisherige Sklavenarbeit zu verrichten. Der eigentliche Sachverhalt ist noch nicht aufgeklärt, da bis jetzt nur einseitige Berichte vorliegen. Aber selbst aus diesen geht hervor, daß das bisher gerühmte gute Einvernehmen zwischen den Colonisten und ihren „Herren" nicht mehr besteht, daß die Colonisten unzufrieden sind, über zu harte Arbeit klagen, daß man sie entwaffnet hat und daß man brutalerigt, mit größter Strenge gegen die Colonisten zu verfahren. Die Haupt-Opponenten sind in das Gefängniß von Valenza gebracht worden, wo sie im größten Elend schmachten, weil Niemand sich mit der Verpflegung und Beköstigung der dortigen Gefangenen befaßt, und die hunderten und unglücklichen Unglücklichen lediglich auf das öffentliche Mitleiden angewiesen sind!! Dabei wird geklagt, daß die europäischen Werbe-Agenten nicht gewissenhaft bei der Anwerbung der Auswanderer verfahren seien. — So sangen denn schon jetzt die Vorhersagungen an, sich zu erfüllen, da von Anfang an gegen dieses Werbe-System gewarnt und das Contracts-Verhältniß, welches die sogenannten „großen Grundbesitzer" mit den angeworbenen Colonisten eingegangen, als eben so verderblich für die Colonisten, als unpraktisch für die Grundbesitzer erachtet worden ist. Theoretisch ließe sich ein solches Vertrags-Verhältniß allenfalls so construiren, daß vom Standpunkte der Natur und der Billigkeit nichts dagegen zu erinnern sein möchte, allein praktisch kann es, so wie die Verhältnisse in Brasilien einmal sind, unbedingt als unausführbar werden, da die Colonisten immer den schreiendsten Ungerechtigkeiten bloßgestellt sein werden.

Australien. Nach der „Australian and New Zealand Gazette" haben die Goldentdeckungen in Australien zuerst vor 5 Jahren angefangen. Mr. Robert Sempill, der Buhe eines achtbaren Colonisten, hatte sich schon früher viel mit Geologie beschäftigt und pflegte manchen Schilling für Mineralien und Erze den auszugeben, die ihm von Leuten aus dem Innern gebracht wurden. Einmal kam ein Schäfer, der zu seinen Lieferanten gehörte, mit einem andern Schäfer zu ihm, der in dem trockenen Bett einer seltsamen Bucht eine Menge gelben Sand, eine Art Messingfeile, gefunden und auch Gold gebracht hatte, wo ein Juwelier, Namens Cohen, ihm sagte, es sei Gold und ihm dafür 10 L. gab. Die Erzählung des Schäfers bewog Mr. Sempill, nach Epoach zu reisen und bei der Wittwe des inzwischen gestorbenen Mr. Cohen näher Erkundigungen einzuziehen. In Folge derselben unternahm er mit dem Schäfer im Januar 1848 eine Expedition nach Summerhill Creek. In der wilden Gegend blieb er bald allein, da sein Begleiter sich verirrte und nie wieder zum Vorschein kam. Aber unerschrocken setzte er seine Wanderungen 6 Wochen lang fort und brachte Proben mit, die er sogleich der englischen Regierung übersandte. Mr. Sempill ist demnach der eigentliche Entdecker des australischen Goldreichthums. Denn weder der Schäfer, noch der Juwelier dachten an etwas Anderes, als an einen zufälligen Fund, da ihnen die Goldkörner in die Hand fielen.

---

* **Stettin**, 16. Juni. Die beiden Strauße des Herrn Renz sind auf der Eisenbahn von hier nach Posen unter der Rubrik „Säuse" transportirt worden, weil im Torfe der Fall nicht vorgesehen war, daß Strauße sich auf Reisen begeben würden.

beide Theile wollen sich Concessionen machen, um uns aus dem jetzigen unleidlichen Status zu heraushelfen. Alles abgewogen, bleibt zu Gunsten der Aristokratie gegen ihre Feinde ein bedeutendes Guthaben auf der Dankbarkeit des Hofes übrig; denn sie hat das Opfer dargestellt, das mit großer Entmüthigkeit sich von der Geld-Aristokratie zum Sündenbock hat mißbrauchen lassen. Der Hof verkennt dieses Verdienst nicht; denn da es schwer ist, der Gewalt der Börse einen Dumm zu setzen, so war es gut, daß die Aristokratie des Friedens halber dumm mine zu manvais jeu machte. Aber man lernt sich jetzt kennen und man findet für gut, für gewisse Fälle das kanonische Recht wieder in Kraft zu setzen gegen das Recht der Papiere." Man sieht, die Genossen des Grafen Wurmbrand dürfen denken gerade so, wie die Genossen des Grafen Pfeil oder Hr. v. Gerlach oder Hr. Heinr. Leo bei uns! —

Berlin, 13. Juni. Es wird versichert, daß Graf Kesselrode, der russische Staatskanzler, bereits mehrfach um seine Entlassung eingekommen sei, sie aber nicht erhalten habe.

* **Holstein.** Am 11. Juni ist die Genehmigung des Mindestgebots der neulichen Licitation für die Ausführung der Demolirung des Krummerks in Rendsburg von Kopenhagen eingetroffen, weßhalb die Demolirungsarbeiten ehestens beginnen werden.

Aus **Hamburg** wird der Weser-Zeitung folgende Mittheilung gemacht: „Anfangs dieses Jahr kam ein in Paris als Fabrikant etablirter Deutscher, ein noch junger Mann (gebürtiger Oesterreicher) nach Hamburg, welcher sich hierselbst sehr glücklich verlobte, über was hier nicht näher zu erörternden Gründen den Haß von Verwandten seiner Braut auf sich zog. Er hatte gegen Freunde und Bekannte kein Hehl daraus gemacht 1848 in Wien, 1849 in der Pfalz mitgekämpft zu haben. In Folge seiner Betheiligung an der pfälzischen Revolution war er von einem Conventionsgericht zum Tode verurtheilt. Man denuncirte dieß und seinen hiesigen Aufenthalt bei der preußischen Gesandtschaft; die österreichische wurde natürlich bald von seinem Hiersein unterrichtet; jener junge Mann ward am 20. März verhaftet, nach dem Winsenbaum abgeführt, machte am 1. April dort einen vergeblichen Fluchtversuch, kam dann nach einem Wachtlokal und später in das Detentionshaus, wo er sogar einige Wochen Züchtlingskleid trug. Er erkrankte, und wurde in das allgemeine Krankenhaus übergesiedelt. Sein Schicksal hatte indeß in vielen Kreisen ebenso große Theilnahme erregt wie jene nichtswürdige Denunciation Abscheu; der österreichische Gesandte, Graf v. Lützow, und dessen Gemahlin interessirten sich nicht minder lebhaft als der nun abgetretene Polizeidirector Dr. Geßler, der Gefängißoberfürsther Traun und verschiedene Beamte für den jungen Mann. Seine Braut wußte durch ihre eifervollen Bemühungen in seiner Rettung dieses Interesse stets rege zu erhalten. Alle erdenklichen Anstrengungen wurden gemacht um in Wien, von wo aus man bereits den Transport des Verhafteten zur Einleitung der Untersuchung gegen ihn verlangt hatte, seine Begnadigung zu vermitteln. Sie ist in diesen Tagen hier, zur namenlosen Freude aller Betheiligten, eingetroffen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 16. Juni. Nach der eben eingetroffenen indischen Ueberlandpost ist der Friedensvertrag mit Birma noch nicht unterzeichnet. In China sind Nanking und Kiangsiu von den Insurgenten genommen.

* **Wien.** Graf Conroy, einer der thätigsten Freunde der Jesuiten will in Pesth das Institut der Schulschwestern einführen.

Prag, 12. Juni. Durch kriegsgerichtliche Erkenntnisse wurden heute wieder mehrere Individuen wegen Besitzes politisch aufreizender Schriften und verbotener Waffen hier zu kleinern Gefängnißstrafen verurtheilt. Ein Drechslermeister litt wegen freventlicher Aeußerung über das Attentat gegen Se. Maj. den Kaiser die Strafe von 40 Stockstreichen.

Pesth, 11. Juni. Am 8. Juni ist vom ambulanten Militärstandgerichte zu Solnok Joseph Szebo zum Tode verurtheilt und durch den Strang hingerichtet worden. Derselbe war 27 Jahre alt, verheirathet und Kutscher im Dienste des Grafen Tige in Tisfakürt.

Schweiz.

Bern, 11. Juni. In Poesie und Prosa, von der Kanzel und von der Tribüne, mit allen nur denkbaren Mitteln sucht die conservative Partei jetzt die Agitation gegen die Freiburger Reaction in Schwung zu bringen. „Mit der Wiederherstellung gesetzmäßiger Zustände in Freiburg steht und fällt der Bund!" So rufen die conservativen Blätter, und die Riesenpetition, welche eben in der Schweiz für die ultramontane Partei von Gemeinde zu Gemeinde herumgeboten wird, um sie der Bundesversammlung vorzulegen, ist eben so bestimmt eine Demonstration gegen den neuen Bund. Welche Gründe aber zuweilen vorgeschoben werden, um diesen oder jenen Schritt zu beschleunigen, bemerkt die Berner Regierung, welche in ihrem Schreiben an den Bundesrath betreffend Freiburg unter Anderem die Sorge für die vielen im Kanton Freiburg wohnenden Berner vorgeschützt hat.

Vergleicht man aber die Verhältnisse der Berner vor dem Sonderbundskrieg mit denjenigen, in welchen sie jetzt leben, so fällt die Parallele sehr zu Gunsten der jetzigen Regierung aus. Vor dem Jahre 1847 konnten die protestantischen Berner in Freiburg nur noch den verdammtesten Kämpfen ein Gebäude für ihren Gottesdienst acquiriren; man nahm zu Hexereien und nächtlichen Erscheinungen seine Zuflucht, um auswärtigen Gottesdienst den Volkshaß zu leihen; ihre Kinder erhielten keinen Unterricht; die Jesuiten und die übrige kalb Geistlichkeit pflanzten Haß gegen die Ketzer. Berner; diesen „Ketzern" wurde alles Unglück im Lande zugeschrieben; selbst Bischof Marilley nahm keinen Anstand, um seine Schäflein in heiligen Fanatismus zu segen, von der Kanzel herab eines Tages zu predigen: „man habe in den Straßen von Bern das Bild der heiligen Jungfrau auf einem Schweine herumgeschleift." Der ketzerische Berner mußte alle katholischen Festtage mitfeiern, hatte keine politischen Rechte, kurz war zur Zeit der Jesuitenherrschaft der Paria im Lande. Die neue liberale Verfassung gewährt freie Religionsübung für alle christlichen Confessionen, gibt alle politischen Rechte für alle Schweizer; ein neulicher Gesetzentwurf beantragt die Errichtung einer protestantischen Kirche in Freiburg; die protestantischen Schulen erfreuen sich des amtlichen Schutzes ꝛc. Aber gerade hierin liegt der Zorn der Gegner. Man möchte die jetzige Verfassung und ihre Behörden stürzen, um die früheren Zustände wieder herbeizuführen.

Basel, 13. Juni. In der Freiburger-Angelegenheit ist eine Wendung zu Gunsten der dortigen Regierung eingetreten. Die welschen Kantonsregierungen, besonders Genf und Neuenburg, nehmen sich dieses Verbündeten so lebhaft an, daß man in Bern und an andern Plätzen einige Rücksichten legen zu müssen glaubt.

Zürich, 13. Juni. Nach einer in der heutigen „N. Z. Ztg" mitgetheilten telegraphischen Berichtigung aus Bellinzona vom 13. d. haben in Mailand neue Verhaftungen wegen Entdeckung von Waffenkisten stattgefunden.

Frankreich.

Paris. (Anekdoten.) Ein geistreicher Staatsmann sagte: „Jemanden zum Senateur ernennen heißt weiter nichts, als ihm kurz und gut 30,000 Fr. Leibrenten schenken, denn die Ernennung gibt ihm weder Rechte, noch legt sie ihm Pflichten auf. Ein wirklicher Staatsmann kann so etwas gar nicht annehmen, und setzen Sie den Fall, Guizot und Barrot, Thiers und Berryer, Broglie und Lamoriniere, Molé und Dufaure, Remusat und Cavaignac, Duchatel und Montalembert, Saint-Aulaire und Villemain, Dupin und Mastalinet, kurz die ernsthaften Staatsmänner aller Parteien rollirten sich beim Anblick der neuen Regierung, würde auch nur Einer von ihnen sich in den Senat legen - lassen? Legen, sage ich, denn im Senat steht man so wenig als man widersteht, man liegt dort, wenn man nicht gerade — leicht." — — Der Senat erinnert mich stets an den armen Laroche-Jacquelein. Daß sich dieser verirrte Edelmann im Senat höchst unglücklich fühlt, brauche ich Ihnen nicht zu sagen; die Bonapartisten fliehen sich mit einer affectirten Unentschlossenheit von ihm zurück, als fürchteten sie, ihr reiner Bonapartismus könne sich beflecken. Vor einem Jahre etwa begegnete Larochejacquelein einem seiner legitimistischen Freunde: „Was haben Sie Neues?" fragte er: „Der Marquis von Larochejacquelein soll gestern im Elysée dinirt haben!" antwortete der Legitimist ernst. „Mein Gott", rief der kämpfige Senateur verlegen, „ich war in's Elysée gegangen, um für einige Verurtheilte zu bitten; der Prinz war beschäftigt und ließ mir sagen, ich möchte mit ihm speisen, wir könnten dann bequem mit einander sprechen; ich ging darauf ein, übrigens habe ich in ganz guter Gesellschaft gespeist, Gesunde, Fremde und fast Niemand aus den Kreisen des Elysée" (kein besonderes Compliment für diese Kreise!) Ruhig hörte der Legitimist den künftigen Senateur an und begnügte sich ihm zu antworten: „Das ist das erste Mal, daß der Marquis v. Larochejacquelein es für nöthig befunden hat, sich zu erklären, warum er unswärts gespeist!" — Einer andere Anekdote! Bei einem der letzten Hoffeste näherte sich die Kaiserin Eugenie einer reizenden jungen Dame, die so eben erst geheirathet worden; die Dame trug eine Brosche, welche die Kaiserin sehr schön fand und den Geschmack des jungen Gemahls lobte, der sie ihr doch ohne Zweifel geschenkt. Die Dame errötehte und schwieg verlegen still. Die Brosche war ein Geschenk der Frau Herzogin von Orleans, ein Geschenk, das die verbannte Fürstin vor wenigen Wochen erst „ihrer lieben Nancy", der Tochter ihres treuen Dieners und vertrauten Geheimsecretairs, bei ihrem letzten Besuch in Claremont gewacht. Seitdem war der treue Diener und vertraute Geheimsecretair freilich donnynetistischer Senateur geworden, hatte seine Tochter am kaiserlichen Hofe vorgestellt und nun mußte die Tochter für ihren Vater erröthen! Dem Vater selbst möchte das nicht möglich gewesen sein. — Noch eine Anekdote von Baroche, der zwar nicht Senateur ist, aber doch im Senat zuweilen gesprochen hat. Sie wissen wohl, daß Baroche in seiner Wahlrede 1849, um seine republikanischen Gesinnungen zu zeigen, an seine früheren Angriffe auf Guizot erinnerte und sich rühmte: „j'avais dévancé la justice du peuple! (er wäre der Gerechtigkeit des Volks zuvorgekommen) Neulich nun begegnet dieser jetzige Staatsrath-Präsident einem unrechtmäßigen Edelmanne, den er zuweilen gesehen hat, seit er selbst eine Art von hoher Person geworden, im Coulvir des Thuileries. Man wechselt einige Worte, man findet das Stück langweilig. „Sie warten nicht einmal das Ende ab?" fragt Baroche. „Nein", lautet die Antwort, „je devance la justice du public." Derb, sehr derb, aber verdient!

Paris, 13. Juni. Nach einer telegr. Depesche aus Algier, hat sich am 3. d. Mts. Abends das von dem General Mac-Mahon befehligte Corps mit dem von dem Generalgouverneur Randon kommandirten in Kabylien vereinigt.

Paris, 12. Juni. Wie ich aus bester Quelle vernehme, sind die Gerüchte über eine Ministerkrisis begründet. Man glaubt, daß mit bis Ende Monats nur Minister hohen werden, die der Kriegsminister ungehören. Die Waffenplätze für den Orient werden in Marseille und Toulon erleichtet; im Hafen von Brest rüstet man aber auch.

Berlin. Nach hiesigen Blättern wird jetzt auch wieder gegen die hier stattfindenden Morgen-Konzerte am Sonntage polemisirt. Die „Zeit" dringt in Bezug hierauf ein Citat aus den Aufzeichnungen des Königs Friedrich Wilhelm III., das wir in Cyliax's Lebensgeschichte des verewigten Monarchen finden. Als man nämlich den König anging, diese Morgen-Musiken nicht mehr stattfinden zu wollen, antwortete der König: „Am Abend aber Morgen — ist daselbst! Im Gegentheil: wenn der Mensch frisch ist, wirkt eine schöne Musik im Freien und unter Bäumen und wenn der Himmel heiter und noch Alles ruhig ist, wahlthätig und religiös auf den Menschen. Sind viele Gegenvorstellungen, auch von würdigen Geistlichen eingekommen: haben mich aber auch nicht überzeugen können. Ebenso ist mir mit den Schriften gegangen, die gegen das Theater geschrieben sind. Ja, es hat ein Mann aus Eilersleben an mich geschrieben, und mich, da ich ein Christ wäre und Himmels willen gebeten, nicht mehr in die Komödie zu gehen, um nicht Schaden an der Seele zu nehmen. Der ehrliche Mann meint's gut. Habe das Schreiben Bitzleben gegeben und ihm gesagt was er in meinem Namen höflich antworten soll. Die Menschen sind erschrecklich einseitig, und Berlin ist kein Krähwinkel."

Aus Schlesien, 10. Juni. Laut amtlichem Nachweis haben im vorigen Jahre in Schlesien folgende Uebertritte zur evangelischen Kirche stattgefunden: 890 Katholiken, nämlich 453 Confirmanden, 350 Erwachsene; 259 Deutschkatholiken; 491 Freigemeindler. 508 katholische Väter ließen ihre Kinder evangelisch taufen. 1186 katholische Männer heiratheten evangelische Frauen und nur 316 evangelische Männer katholische Frauen. Diese Data werden den Protestantismus außerhalb Schlesiens über die Wirkungen verbindigen, welche nach ultramontanen Berichten die Jesuitenmissionen in der Provinz gehabt.

---

* **Magdeburg**, 13. Juni. Heute Mittag versuchte ein Soldat des 26. Infanterie-Regiments sich in seinem Quartier mittelst eines Terzerols zu erschießen; er verwundete sich jedoch nur lebensgefährlich am Hinterkopfe, ist sofort nach dem Lazareth geschafft und wird schwerlich genesen.

Frankfurt, 14. Juni. Der als bedeutender Kanzelredner bekannte katholische Pfarrer der herzogl. nassauischen Gemeinde Fischbach, Hr. Schenk, hat vor einigen Wochen seine dortige Stelle freiwillig niedergelegt. Derselbe erwartet nun in unserer Stadt, um sich zum Uebertritt zur evangelisch-lutherischen Confession vorzubereiten.

---

* In **Berlin** sind 3 junge ägyptische Offiziere angekommen, welche ihre militärische Bildung in Paris erworben haben, und nun um erst genannten Orte um die Erlaubniß nachgesucht haben, die k. Kriegsschule zu besuchen.

* Paris, 13 Juni. Die vielen Verhaftungen und die Enthebung der Nationalgarde vom Dienste dossen auf dem Gerüchte einer großen Verschwörung, die am 9. Juni die Ermordung des Kaisers herbeiführen sollte. Ein Artikel der Kölner Zeitung gibt 600 Verhaftungen an. Mehrere Senatoren und Deputirte haben die Aufforderung erhalten, in Paris zu bleiben, weil sie zur Votirung der durch die außerordentlichen Rüstungen nöthig werdenden Kredite gebraucht würden. — Blanqui und Cavaignac sollen nach Cayenne geschickt worden sein.

Paris, 15. Juni. Die Fonds sind wieder gemischen anfangs Gerücht eines neuen Aufstandsversuchs in Mailand. 4½proc. 101.50; 3proc. 77.30; Straßb. Eisenb. 882; Lyon 896. (Die Augsb. Allg. Zeitg. hat auf telegraphischem Wege eine Anfrage in der Schweiz hierüber des Aufstandes in Mailand gestellt, aber keine Antwort erhalten. Sie vermuthet deshalb, daß das Gerücht ein falsches gewesen sei. Doch ist das Gegentheil gerade so möglich.)

Spanien.

Madrid, 9. Juni. Man spricht neuerdings von der Demission des Finanzministers Bermudez de Castro. Außer ihm sollen noch mehrere Minister ihre Entlassung angeboten haben. — Der Bischof von Leida hat das Lesen des Journals „El Tronn" verboten, weil dessen Feuilleton „verderbliche Lehren gegen die Moral und die Verfassung" verbreite.

Italienische Staaten

Livorno, 7. Juni. Der englische Ingenieur Opner, Direktor der Leopoldseisenbahn, ist wegen Fälschung von 100 Aktien à 1900 Lire flüchtig geworden.

Aus Mailand schreibt die schweizerische Zeitung, der „Bund:" Am 12. Juni in Bern ungelangte Berichte melden, daß zu Ende der letzten Woche neuerdings ein Aufstand in Mailand befürchtet wurde. Zahlreiche Verhaftungen wurden daselbst vorgenommen, an mehreren anderer Orten Waffendepots aufgegriffen und Truppenverstärkungen nach Como dirigirt.

Türkei.

Von der Donau, 10. Juni. Der türkische Kaiser, Großsultan Abdul-Medschid Khan, geboren den 28. April 1823, der 31. Souverän vom Stamme Osmans und der 28. seit der Eroberung von Konstantinopel, ist jetzt etwas über 30 Jahre alt. Er folgte auf dem Thron seinem Vater, dem Großsultan Mahmud Khan II, am 2. Juli 1839. Sein Bruder Abdul Aziz Effendi, geboren den 9 Februar 1830, ist 23 Jahre alt, und seine Schwester Adilé Sultane, geboren den 23. Mai 1826, zählt 27 Jahre. Sie ist seit dem 12. Juni 1845 vermählt mit Mehemed Ali Pascha. Der Kaiser hat 15 Kinder, von denen der älteste Sohn, Sultan Mehemed Murad Effendi, den 22. September 1840 geboren ist.

Donaufürstenthümer.

Von der muldoutschen Grenze, 6. Juni. Wer schwerben in beständiger Angst vor dem Ausbruch eines Krieges. Unsere Besorgniß ist leider nicht ungegründet; denn sehr glaubwürdige Berichte versichern, daß bei Skuleni und Leowa am Pruth stehende Brücken errichtet werden, daß man bei Tultscha eine Brücke über die Donau schlägt, daß General Lüders im Auftrag seines Kaisers die bei Leowa, Reni und Dubassar am Dniester aufgestellten Truppen musterl, daß vier Kanonierschaluppen in die Pruthmündung eingelaufen sind, um zur Ueberschiffung der Artillerie bei Leowa verwendet zu werden ꝛc. Dennoch hoffen wir, daß der Friede vorerst keine Störung erleiden wird.

Rußland und Polen.

Odessa, 30. Mai. In der nächsten Umgebung der Stadt befinden sich 12,000 Mann Infanterie in zwei Lager vertheilt und jeden Augenblick marschfertig. In den Lagern herrscht Reinlichkeit und Ordnung, die Leute sind wohlgenährt und dem besten Maße bekleidet. Vernünftige zweifeln an der Möglichkeit eines Krieges, ungeachtet der drohenden Anzeichen. Unter der großen Menge ist jedoch die Aufregung sehr groß, und letztere äußert sich besonders in einem ungewöhnlichen Fallen der Getreidepreise (circa 7 Rubel per Tschetw.), um welche niedrige Preise selbst keine Käufer zu finden sind. An Schiffen ist Mangel; östreichische liegen nur vier im Hafen, die ebenfalls nächstens in die See gehen werden.

Von der polnischen Grenze, 12. Juni. Im Königreich Polen nehmen jetzt, aller Friedensversicherungen ungeachtet, die militärischen Angelegenheiten eine kriegerische Gestalt an. Fürst Gortschakoff ist dekanntlich abgereist, um den Oberbefehl der bessarabischen Armee zu übernehmen, doch glaubt man in Warschau, daß dies nur interimistisch der Fall sein und daß mit dem wirklichen Beginn der Feindseligkeiten der Oberbefehl über die ganze active Armee sofort auf den Fürsten Paskewitsch übergehen werde. Die Truppenbewegungen nach Bessarabien haben im Königreich Polen auf allen Punkten wieder begonnen, und, wie verlautet, sollen auch alle in und um Warschau stationirten Regimenter nach dem Süden zu aufbrechen und durch Garderegimenter aus St. Petersburg ersetzt werden. In Polen steht man den Sieg der Russen als entschieden an, denn abgesehen von der gänzlichen Ungleichheit der Streitkräfte, habe Rußland den moralischen Vortheil für sich, indem nicht nur die Griechen, sondern die gesammte christliche Bevölkerung der Türkei, aller gegentheiligen Berichte ungeachtet, für die Russen enthusiasmirt seien und deren Einmarsch kaum erwarten könnten. Dazu komme, daß die äußere Hülfe, auf welche die Pforte zu rechnen scheine, noch sehr zweifelhaft sei. Kaiser Nikolaus sei in seinem Entschluß im gegenwärtigen Fall entschieden.

Amerika.

Mit dem Dampfer „Asrien" sind Nachrichten aus New-York vom 1. Juni in England eingetroffen, die jedoch nur geringen Belangs sind. Am 31. Mai trat D. Kone von New-York seine zweite Expedition nach dem Eismeere zur Aufsuchung Sir John Franklin's an.

Die neuesten Nachrichten vom La Plata lauten wiederum sehr unerfreulich. Die Belagerung von Buenos-Ayres dauerte fort, jedoch eigentlich nur durch eine Art von Guerilla-Truppen, durch welche in den Umgebungen der Stadt viel Eigenthum vernichtet und manches Leben geopfert wurde. Es war offenbar, daß die unter Urquiza stehenden Truppen, welche die Hauptstadt umgaben, durchaus nicht zahlreich genug sind, die Stadt mit Sturm zu nehmen. Das Geschwader nach Buenos-Ayres erlitt am 15. April eine Schlappe mit Verlust von zwei Schiffen nahe bei der Insel Martin Garcia, worauf General Urquiza, seinen Sieg verfolgend, am 23. eine strenge Blokade des Hafens von Buenos-Ayres erklärte. Diese Maßregel erregte große Indignation unter den fremden Kaufleuten der Stadt. Es waren in der Blokade-Erklärung 20 Tage Frist zum Auslaufen der Schiffe gegeben, doch hofft man noch auf Ausdehnung derselben. Neue Friedens-Verhandlungen wurden unter Vermittlung der Gesandten von Brasilien und Bolivien angeknüpft, doch hoffte man auf keinen besonderen Erfolg. Handel und Finanzen befinden sich in einem trostlosen Zustande und ohne Aussicht auf unmittelbare Besserung.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg, 15. Juni. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) 1. Sitzung. Der Dienstknecht Mich. Hecker von Adelschlag, Ldg. Eichstädt, wurde wegen gewaltsamen Einbruchs in Verbindung mit dem Saldaten Jos. Grill von Wickenfeld, und des entfernten Verdachts zum Gemeindediebstahl vom Gerichtshofe mit einem öffentlichen Verweis belegt.

II. Sitzung. Wegen Wilddiebstahls und Drohung auf Leib und Leben des Jagdschützen Leond. Schnapper von Langenfeld, Ldg. Weißenburg, wurden der Weberegeselle Ludw. Löffler und der Drahtzieher-Geselle Rudolph Roth von Weißenburg, Ersterer zu 4 Wochen, Roth zu 7 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

III. Sitzung. Wegen eines Rockdiebstahls im Werthe zu 7 fl. wurde der Drahtziehergeselle Joh. Höfling von Schwobach vom Gerichtshofe zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

IV. Sitzung. Karl Auer von Wörth wurde wegen Preßpolizei-Uebertretung zu 12 Stunden Arrest verurtheilt.

, Ansbach, 15. Juni. Die heutige Anklage ist gerichtet gegen den verheiratheten 60jährigen Maurerweister Paul Göbel von Leuterehausen wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Er wurde von den Geschwornen des Verbrechens der Körperverletzung ohne Ueberlegung und Vorbedacht für schuldig erkannt und vom Gerichtshof zu einjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

(Gerichtsverhandlungen). In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 14. Juni 1853 wurde Peter Schieber, ledige Maurergeselle von Obereisenheim, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung wegen Vergehens der Körperverletzung freigesprochen; der ledige Dienstknecht Johann Kümmel von Zell wurde wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe, jedoch in noch wallender Hitze des Zorns verübt, zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Unfälle: Am 13. Juni gerieth der Ackersmann Johann Herbel von Oppau in der Pfalz, als er Grund aus seinem Hofe führte, durch Unvorsichtigkeit unter den beladenen Karren und wurde so beschädigt, daß er nach einer Stunde starb.

Ein Maurergeselle von Limmersdorf, Ger. Thurnau, hat im Streite mit seinem Stiefsohn denselben durch mehrere Messerstiche getödtet.

In der Deckelsteiner Waldung unweit Regenstauf fand man vor einigen Tagen den Bauerssohn Jos. Rödl von rückwärts erschossen; derselbe stand im Gerüche des Wilderers.

In Donauwörth ertrank beim Baden in der Wörnitz der Bäckergeselle Anton Long.

In Rettenberg, Ger. Sonthofen, hat am 8. d. Nachmittags ein Wolkenbruch das Austreten eines Baches veranlaßt, der seine Wasser so verheerend ergoß, daß zwei Gebäuden die Grundmauern unterwühlt worden und einstürzten.

Am Dienstag Mittag fuhr der Flößknecht Antreißer von Walstradhausen mit seinem Floß an die Eisenbahnbrücke bei Großdeisenhofen, wodurch er in die Iser geschleudert wurde und ertrank. — Am Nachmittage desselben Tages scheiterte ein mit Kalk beladener Floß an der Penterbrücke.

Ein gewaltthätiger Söldner, Namens Schneider vom Weiler Hasen, Ger. Oberdorf, hat unweit dieses Ortes seinem Leben durch Erhängen an einem Baume ein Ende gemacht.

Abgebrannt. In Pressick, Ger. Sindelfingen, der Stadel und Stallung des Schmieds Kast.

Bei einem heftigen Gewitter, welches kürzlich über das Dorf Allmering, Ger. Aichach, zog, schlug der Blitz in den Futterstadel des Bauers Lindermaier, wodurch derselbe gänzlich in Asche gelegt wurde.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lämmel.

Kunstnotiz.

Die Churfürstliche Hofschauspielerin von Cassel, Frau Stalle, welche bei ihren Gastspielen in London, im Hofburgtheater in Wien, Hamburg, Frankfurt a./Main u. s. w. die größte Sensation erregte, wird vor ihrer Kunstreise nach Landau, wohin sie abermals berufen, einen kleinen Gastrollen-Cyklus an hiesiger Bühne geben. „Maria Stuart", „Donna Diana", „Deborah", „Jungfrau v. Orleans" u. s. w. sind Leistungen, die sie jetzt wohl schwerlich von einer andern Künstlerin übertroffen werden dürften. Ein Organ, für den Ausdruck aller Gefühle Accenten geschaffen, eine Erscheinung, imponirend durch Maßgabe und Schönheit, eine Reminiszenz, in der Verständniß, Geist und Innerstes schöpferisches Leben durchleuchtet, und ein freies, rundes, künstlerisches Spiel — das sind die Vorzüge, die gleich von vornherein das Publikum für diese Künstlerin einnehmen, weshalb wir alle Kunstfreunde auf diesen Gast besonders aufmerksam machen.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 16. Juni.) 5pCt. Met. 86½, 4pCt. Lud 91½. Bank-Aktien 1636 B. 3pCt. Met. Ldn 68¾ B. 4½pCt. 76½. 4pCt. 60. 3pCt. 38; 2½pCt. 44. 250fl.-Loose 124½ B. 500fl.-Loose 121; holl. 5pCt. D. v. 1850 b B. 101½ B. 4pCt. D. 98 B. 4pCt. D. Nied.-M. 97½ B. 3½pCt. D. 85½ B. Berb. Eisenb.-Aktien 126½. 5pCt. Ludwgsh. Pr.-Obl. 104; würtemb. 4½pCt. Obl. b. Rthl. 103 B. 3½pCt. Nass. 91½ B.; bad. 3½pCt. Obl. 93½ B. 50fl.-Loose 71½ 35fl.-Loose 68¾; kurhessische 40 Thaler-Loose b. Rthl. 57½. Fcd.-Wilh.-Nordbahnaktien 87½. Darmstädter 50fl.-Loose 90½. 25fl.-Loose 31½ B. nass. 25fl.-Loose 29½; Taunus-Akt. 400; poln 500fl.-Loose 91½; span 6pCt. int. Sch. 43½ B.; holl. 4pCt Anteil 96½. 2½ pCt. Int. 63½; Dukaten 3.

(Wechsel-Kourse.) Amsterdam 100½ Augsburg 119½ B., Berlin 105½ Bremen 97½ B., Cöln 106, Hamburg 88½, Leipzig 105½, London 118, Lyon 94½, Mailand 100½, Paris 94½, Wien 109½.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or à 11 — fr; Pistolen à 9 47½ fr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 57½ fr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 56½ fr.; Rand-Dukaten à 5 38 fr.; 20 Francsstücke à 9 33 fr.; Engl. Souvereigns à 11 50 fr.; Gold al Marco à 391; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cassenscheine à 1 45½; 5 Frankenthaler à 2 22½ fr.; Hochhalt. Silber à 24. 34.

(Wien, 15. Juni.) Oesterr. Metall. 4½proc 68½; Lotterie-Anlehens-Loose u. 1068 131½; Bankaktien 1428; Nordbahnaktien 2227½ Wechselkurs: Augsburg und 106½; London 10 44.

(London, 14 Juni) 3proc. Consols 89¾

(Paris, 14. Juni.) 4½proc. 102.20, 3proc. 70 20.

Anzeigen.

Kleine Obermeyer's Leichenkasse zu Gostenhof.

Bei der am 15. l. M. abgehaltenen Halbjahrs-Rechnung erzeb sich folgendes Resultat: Einnahme 704 fl. 34 kr., Ausgabe 347 fl. 40 kr., Kassebestand 347 fl. In die Verwaltung wurden folgende Mitglieder gewählt: Als Vorstand: Schmidt. Als Ausschuß: Weiß, Schmeigert, Hahmann. Als Einlasser: Küll von Gostenhof.

Der Vorstand.

Gold-, Silber- und Papier-Geld wird umgewechselt bei **Gebrüder Schmitt Füll 8. Nr. 401.**

Eine neue fast gearbeitete eiserne Bettstatt steht zu verkaufen. Näheres bei Schlossermeister Meck, innere Lansergasse 8. Nr. 1014.

Ein geschickter Steindrucker sucht eine dauernde Arbeit zu erhalten.

Zum Glasergeschäft wird ein junger Mensch von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht.

Ein junger Mann, der schon in einem bedeutenden Manufaktur-Geschäft nie Gemmis gearbeitet hat, wird in einigen Wochen zu engagiren gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Das Ziegelei-Anwesen Hs.-Nr. 170 zu Gleckenhof, bestehend

in dem Wohnhaus, Stadel mit Stallung, Fabrikatsgebäude, welches sich auch zu einem Magazin für Lauterspeculatio eignet,

9 Tagw. 38 Dez. Felder Pl.-Nr. 2000,
4 „ 71 „ dergleichen Pl.-Nr. 46
11 Tagw. 99 Dez. — wovon, und zwar auf letzteres, die Gebäude stehen —

wird entweder im Ganzen oder in Parzellen auf freier Hand an den Meistbietenden verkauft und ist hiezu in obgedachtem Wohnhause auf

Montag, den 20. Juni 1853 Nachmittags 2 Uhr Termin anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Besitzung sowohl, als die Verkaufsbedingungen können zu jeder Zeit an Ort und Stelle eingesehen werden.

Traueranzeige.

Nach zweitägigem Krankenlager verschied sanft und ruhig in Folge eines Schlaganfalls heute Morgen um 2 Uhr unsere innigstgeliebte theure Frau, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Susanna Ursula Silberhorn,
geb. Hebart,

im 68. Lebensjahre. Wer ihren stillen redlichen Sinn, ihre aufopfernde Hingebung und rastlose Thätigkeit kannte, wird unsern tiefen Schmerz mit empfinden und uns stilles Beileid, der Geschiedenen ein freundliches Andenken schenken. Indem wir Verwandte und Freunde hiedurch in Kenntniß setzen, bitten wir zugleich, von den üblichen Todtengeschenken gefälligst Umgang nehmen zu wollen.

Nürnberg, Neapel, Sagan und Zittau,
den 15. Juni 1853.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend um 11 Uhr, vom Leichenhause zu St. Rochus aus, statt.

Traueranzeige.

Am 15. Juni Nachmittag 3 Uhr entschlief zu einem bessern Erwachen unser theurer Vater und Bruder

Herr Caspar Christian Ziegler,

nach langem Krankenlager an einem Lungenleiden, was wir verehrten Verwandten und Bekannten hiemit zur Anzeige bringen und um stille Theilnahme bitten.

Nürnberg, den 16. Juni 1853.

Die trauernde Wittwe
nebst ihrem Kinde.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse meiner unvergeßlichen unvergeßlichen Mutter

Carolina Forster,

danke ich herzlich meinen lieben Anverwandten, Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft, und wünsche Ihnen allen, daß Sie der lieber Gott recht lange vor solchen schmerzlichen Verlusten bewahre wie mir der Gelegenheit gebe, ihnen bei ähnlichen Veranlassungen dienen zu können

Nürnberg am 17. Juni 1853.

Wilhelm Forster.

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Laden- u. Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung und Laden befinden sich von heute an im frühen Dr. Cumpe'schen Hause, Kaiserstraße L. Nr. 198, bei welcher Gelegenheit ich mir die ergebene Bitte um fernere gütige Berücksichtigung bei Bedarf in meinen Artikeln erlaube.

Außer allen vorkommenden Drechslerarbeiten freche ich auch ferner, wie bekannt, alle Sorten Meerschaumköpfe und Elfenbeinspitzen mit Bernstein, sowohl glatt als geschnitten mit Figuren, Buchstaben, Warpen ꝛc. nach jeder beliebigen Zeichnung, und halte stets ein sehr reichhaltiges, immer dem neuesten Geschmacke entsprechendes Lager von allen Arten Spazierstöcken, sowohl eigenen Fabrikats, als auch stets von den neuesten Pariser und Hamburger Mustern, und von in Elfenbein, Holz ꝛc. geschnittenen Galanteriewaaren in reichster Auswahl, und werde ihn en gros- und detail-Verkauf stets die möglichst billigen Preise stellen.

Gefälligem gütigen Zuspruch entgegensehend, und meine bisherige werthe Nachsicht, von welcher ich nicht zu scheiden habe, so wie jene, welchen ich nun näher komme, um fernere freundliches Wohlwollen bittend, empfiehlt sich achtungsvoll

Nürnberg, den 12. Juni 1853

F. G. Behl.

Anzeige.

Neue Häringe sind zu haben bei

G. C. Pölcknus,
Königsstrasse L. No. 109.

Nürnberger Schweiz.

Vorläufige Anzeige.

Um den vielseitig ausgesprochenen Wünschen zu begegnen, findet auf der sommerlichen Hendtig Sonntag den 26. Juni eine orchestrirte Vergnügte statt und wird bei dieser Gelegenheit am Hauptgrab geöffnet. Es dürfte diese Partie zu den seltenen gehören.

Zur begueren Bewirthung der geehrten Besucher erlaubt sich das unterzeichnete Comite die freundliche Bitte zu stellen, Ihre deßfallsigen Convente bis 24. Juni gefälligst in der Brauner- und Meyer'schen Restauration in Hopprug beliebig zu wollen. Mit der ergebensten Einladung einer zahlreichen Besuches verbleibt mit Achtung

Hopprug, den 14. Juni 1853.

Das Comité.

Gesuch.

Ein Lederschneider-Gehülfe kann sämtlichen Monat Zahl eine Stelle finden. Wo? sagt die Expd. d. Bl.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

In Folge der erzielten Aufforderung und ihrer Ergebnisse ist die **VIII. Jahres-Gesellschaft** der **Renten-Anstalt** mit 744 Mitgliedern, 1369 Einlagen und einem Einlage-Capital von fl. 75,975 constituirt worden. Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, glaubt man hinzufügen zu müssen, daß mit der Ausfertigung der Renten- und Interimsscheine nun begonnen wird und dieselben bis Mitte Juli zur Auswechslung bereit sein werden.

Zu der seit dem 1. Februar l. Js. eröffneten **IX. Jahres-Gesellschaft** werden das ganze Jahr hindurch Einlagen angenommen, die in den Monaten Mai und Juni Eingetretenen erhalten noch die in der Bekanntmachung vom 31. Januar ausgesprochene Zinsvergütung.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen ihren Angehörigen oder zu anderen Zwecken ein nach dem Ende verfügbares Kapital anzusammeln möchten und hiezu den einzig sicheren Weg der Lebensversicherung einschlagen. Nähere Auskunft über die Bedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern angestellten Agenten gratis bezogen werden.]

München, 2. Mai 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag, die Agentschaft Nürnberg:
Aug. Hr. Bannig.

Prater,

Heute (Freitag) Karel auf Verlangen

Harmoniemusik im militärischen Styl von einer größern Abtheilung der Musikgesellschaft Noris

statt.

Kutsche für Herren nach Belieben.

Hölzlich ladet ein Zöbelein.

Bei einem sich im Mindesten auf 20% eintragenden Geschäfte kann man sich mit einem Einlage-Kapital von nur 600 fl. gegen vollständige Versicherung betheiligen.

Näheres durch das Commissionsbureau von

Albert Ott in Rennweg.

Ablage S. Nr 923 am Heumarkt.

Angekommene Fremde vom 15. Juni.

(Wirt. Hof.) HH. v. Hracher a. Mezger a. Sachsen, Gutsb. Me. a. Pest, Quero a. Philadelphia, Brosmick a. Berl., Brandt a. Leipz., Mason a. London, Rent. Waldmann, Fürstlicher. a. Radeg. Berges a. Hückelswagen, Freyling a. Philadelphia, Rudolph a. Leipz., Kfte. Hrn. Bache a. Berlin.

(Rothe Roß.) Frhr. v. Beaucaire, Gutsb. a. Schloß Meern, Frhr. v. Deaden, Offiz. a. Ludwigsdorf, Wilmot a. London, Cloaten a. Philadelphia, Rent. Gebhardt, Sekr. a. Sperm., Gerbel a. Fürth, Sohn a. Hamb., Kfte. Mindler, Jagen a. Ludwigsburg, Fröhlich, Prin a. Magdeb., Frl. Marien a. Sperm.

(Weiß. Roß.) HH. Bar. a. Reiste, Rittergutsb. a. Prag, Häuschel, Kfm. a. Rueschach Margaardt, Prof. a. Königsberg, Zimgraf, Dir. a. Ebermannstadt, Kopp a. Neustadt.

(Elefant.) HH. Rötlisberger a. Berne, Duß a. Degenendorf, Jones a. Hammersbach, Rinn a. Mandm., Leuteen a. Cöln, Rehle a. Kaufbeuren, Schlesinger a. Pforzheim., Reichert a. Fürth., Kfte. Dr. Mentzel, Pein a. Bellano, Dietz, Landgut-Assessor a. Lichtenfels, Forstr. a. Sperm a. Mayerhof.

(Bl. Glocke.) Frhrn. a. Perchem a. Regensburg, a. Bechmann, Kaufm. a. Schwab HH. Dr. Adelmann a. Würzbg. Kraus, Obermaschinist a. Kempf, Polizei a. Greiz, Kahlbogen a. Neuenrade, Wagner a. Riga, Kfte. Heinrich, Fertig a. Neustadt.

(Rother Hahn.) HH. Kuntzler, Fabrik a. Regensbg. Wietlmer, Landg.-Assess. a. Arnstein, Forster, Bers. a. Dresd. Seuthelm, Gand a. Düsseld. Jordy, Steuer-Assess a. Machn. Gebr. Bär a. Elberfd., Franke a. Leipz., Gutsbesitzer a. Mainbrendheim, Zeltsche a. Kronach, Kfte. Frl. Kuntzler a. Regensburg.

(Hotel Köchert.) HH. Striegler, Oekon. a. Dresd. Geppel a. Hambg., Leot a. Bremen, Kfte. Mad. Trichtler a. Ludwigsburg.

(Fränk. Hof.) HH. v. Lerat, Kfm. a. Hambg., Lebermann, Beis a. Baireth, Kfmer. Brunnenbesitz a. Würzbg. Dr. Kaiser a. Prag, Dollner, Gastw. a. Felst. Frl. Ureibacher a. Ansbach.

(Württ. Hof.) HH. Kammerrier, Theleys, Meier, Kfm. a. Mache Lindner, Geb. a. Amberg, Echtelt, Germisshan. a. Forchh, Eber, Theol. a. Stuttg. Frhr. v. Feilitsch a. Hof.

Nachtrag.

Nürnberg, 15. Juni. Heute fand dahier die feierliche Eröffnung der Sammlungen des germanischen Museums statt, bei welcher nicht nur die hiesigen königlichen und städtischen Civil- und Militär-Behörden und Geistlichkeit, sondern auch die benachbarte k. Universität Erlangen durch Anwesenheit des Praeceptors und einiger Professoren vertreten waren. Nach der Eröffnungsrede des Vorstandes des Museums Dr. Frhr. von und zu Aufseß sprach sich der II. Bürgermeister der Stadt Nürnberg in wenigen Worten über die Anerkennung und den Nutzen der Anstalt namentlich für seine Stadt aus, worauf die Anwesenden durch die in verschiedenen Lokalitäten aufgestellten Sammlungen durch die resp. Custoden geführt wurden.

Frankfurt, 14. Juni. Der heute auf telegraphischem Wege aus Wien vom heutigen Tage angekommene Börsenbericht enthält folgende Schlußworte: „Anfangs hoch, schließt gedrückt; Russen einmarschirt."

Posen, 12. Juni. Ein seit gestern hier verbreitetes Gerücht bringt die, vielleicht voreilige, Nachricht, daß die Russen den Pruth überschritten (ist von Wien aus auf telegraphischen Weg bestätigt), und die Flotte gleichzeitig uns Sebastopol und Odessa nach dem Bosporus und den Dardanellen abgesegelt sei.

Bern, 13. Juni. Letzten Samstag bewegte man in Mailand einen neuen Ausbruch. Es wurden Waffen entdeckt und viele Personen verhaftet. Augenblicklich wurden die Truppen in Como verstärkt. Gleichzeitig wurden einige Banden aus Tessin auf dem Schmuggel mit Schießpulver ertappt. Zwar ist dieser Schmuggel von jeher sehr stark betrieben worden, und Niemand sind leichter durch die Finger, als gerade die Grenzwächter selbst, denn sie wußten wohl, daß dieses Pulver für den Privatgebrauch bestimmt ist und keineswegs zu revolutionären Zwecken. Nichtsdestoweniger wird die Schweiz abfällige Folgen des unbefonnenen Schmuggelns zu tragen haben, so wie jene Bauern wegen ihres Vergehens dort genug werden bestraft werden.

Paris, 13. Juni. In der Kirche St. Denis hat die Polizei einen Pulvervorrath nebst rothen Fahnen, und in dem Dorfe Antieres dicht bei der Stadt ein ganzes Magazin von neubedruckten Büchern gefunden. Die Verhafteten gehören sowohl alle dem Handwerkerstande oder den niederen Handelsstande an, einige Wenige andern Klassen der Gesellschaft. So Hr. Jumais, ehemaliger Direktor der Delassementsmuseen, und ein Typograph der „Presse." Es sollen sich darunter auch mehrere Beamte befinden, die im Verdacht stehen, mit der hiesigen russischen Gesandtschaft Verbindungen zu unterhalten. Mehrere Vereine, von welchen man bis jetzt nur wußte, daß sie wohlthätige Zwecke hätten, sind aufgelöst worden.

Rechnen Sie hiezu den allerdings bedeutsamen Umstand, daß der Kaiser mehr seine Gewohnheit sich nur noch mit militärischer Bedeckung zeigt, und Sie werden es natürlich finden, wenn das Publikum trotz vieler Erfahrungen — ich erinnere nur an die Nichtstattfindigkeits-Erklärung des Teibunals in Aix in Sachen der famosen Höllenmaschine von Marseille — die es bedauern machen sollten, von dem Dienstreise der Polizei auf die Existenz einer drohenden Gefahr für die öffentliche Ruhe schließt. Daß ganz in der Stille Personen nach Cayenne geschickt werden, scheint leider gewiß zu sein.

Sollte es sich bestätigen, was man mir so eben mittheilt, daß der Kaiser und die Kaiserin einstweilen auf jede Reise verzichtet haben, so wird das Publikum sich dieß ohne Zweifel und vielleicht mit Recht aus dem Umstande erklären, daß der Kaiser es nicht für gerathen halte, in diesem Augenblicke sich auf längere Zeit und der Hauptstadt oder ihrer Nähe zu entfernen.

Der russische Gesandte, Hr. v. Kisseleff, hat eine Wohnung in Vichy gemiethet, seinen Miethvertrag mit dem Eigenthümer des hiesigen Gesandtschaftslokals erneuert und sehr gerne in die Bedingung eingewilligt, bedeutende Entschädigungssummen für den Fall seiner Abberufung zu zahlen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 546 am Rathhaus.

[illegible]

[illegible]. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 172.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. Juni 1853. Sonntag: Gervasius.

Deutsche Staaten.

München, 18. Juni. Noch eben von mir eingezogenen Erkundigungen ist in verschiedenen telegraphischen Depeschen die im Lauf des heutigen Tages aus Wien an hiesige Handlungshäuser hier eintrafen, eines Aufstandsversuchs in Mailand mit seiner Sylbe erwähnt. — Man erwartet demnächst die Einberufung der protestantischen Generalsynode zu ihrer dießmaligen, bekanntlich alle vier Jahre wiederkehrenden Versammlung. Der Generalsynode werden dießmal, wie man vernimmt, Gegenstände von größter Wichtigkeit zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden.

Ulm, 17. Juni. Man liest in der Schrift: „Das Gewitter am 12. Mai", daß der Schaden für die einzelnen Bürger in und um Göppingen, abgesehen von den Communalschäden, nach geeigner Schätzung ungefähr 260,592 fl. beträgt. Die Unterstützungsgelder aber betaufen sich bis jetzt auf 36,000 fl, decken also nicht einmal den siebentrn Theil der Beschädigung.

* **Aus Baden.** Nach der Neuen Münchener Zeitung ist der Ministerpräsident Marschall wegen seines Einverständnisses mit der Gothaer Partei entlassen worden.

Aus Kurhessen, 14. Juni. Von einem unserer politischen Flüchtlinge, dem Gymnasiallehrer Dr. Volkmar aus Fulda, hört man, daß er in Zürich Vorlesungen halte, die äußerst zahlreich besucht sind, und daß er Aussicht habe, demnächst eine förmliche Anstellung zu erhalten. Volckmar gehörte bekanntlich zu denjenigen Pädagogen, die von der Nothwendigkeit einer organischen Gliederung der höheren und niederen Unterrichtsanstalten durchdrungen; er hatte sich darum auch in den letzten Jahren besonders thätig für Hebung der Volksschule bewiesen. —

Hanau, 15. Juni. Von dem hiesigen Kriminalgericht wurde gestern Johannes Maub von Altenhaßlau wegen Injurien gegen den Kurfürsten, Schmähungen höherer Landesstellen und der Ortsbehörden, sowie wegen Widersetzlichkeit gegen die Polizei, zu niemonatlicher Zwangsarbeitshausstrafe verurtheilt.

Leipzig, 16. Juni. Wir sehen mit einigem Interesse der Entscheidung in einer Rechtsfrage entgegen, welche in der Gerichtspraxis auf einem nahen Darfe aufgeworfen wurde. Der Gasthofbesitzer daselbst hatte 1848 die Erlaubniß erhalten, sein Haus „zum Reichsverweser" zu nennen; das deutsche Wappen mit schwarzrothgoldner Einfassung prangte seitdem auf seinem Schilde. Ein Gensdarm forderte den Wirth auf, das Schild vor seiner Thür zu entfernen. Auf die erfolgte Weigerung erhielt der Gerichtsdirector des Darfes von der Behörde in Baena die Aufforderung Bild und Farben beseitigen zu lassen. Der Gerichtsdirektar, ein in unserer Stadt heimischer Advokat, der in den Bewegungsjahren zur „Ordnungspartei" zählte, reichte eine Darstellung mit dem Bemerken ein, daß für solches Verlangen keine gesetzliche Vorschrift existire. Der Leipziger Kreisdirection, als der höhera Stelle für die Amtshauptmannschaft des Städtchens Borna, liegt nun die Frage vor, ab die deutschen Farben hierlandes als verpönte zu erachten sind.

* **Berlin.** Die Sp Ztg berichtet, daß ein (sehr kleiner) Theil des römisch-katholischen Episkopats in Deutschland bei dem päpstlichen Stuhle den Antrag gestellt habe, hinfort auch die Taufen der Protestanten für ungültig zu erklären. — Ein Schreiben des Papstes an den König von Sardinien über die Civilehen enthält die Stelle: „Es ist ein Glaubenssatz, daß die Ehe durch Jesus Christus, unsern Herrn, zu der Würde eines Sakraments erhoben ist, und daß daher die eheliche Verbindung unter Christen nur beim Ehesakrament legitim und ohne dieses ein Concubinat ist."

* **Berlin.** Die Studenten-Landsmannschaft „Teutonia" ist aufgelöst und den Mitgliedern verboten worden, das Karpsband aber die farbige Mütze zu tragen.

Posen, 11. Juni. In Warschau glaubt man noch immer an ein plötzliches Eintreffen des Kaisers, der wahrscheinlich dem Kriegsschauplatz näher sein wolle. Ein hoher russischer Diplomat hat auf seiner Durchreise durch Kalisch sich ganz unverhohlen dahin geäußert, daß Rußland schon längst auf eine solche Eventualität gewartet, wie sie jetzt geboten sei, und daß in dieser Angelegenheit seit längerer Zeit schon Unterhandlungen mit einigen andern Mächten gepflogen worden, denen noch Jemand daran gedacht habe, daß eine Verwicklung, wie die gegenwärtige, je eintreten könne. Kaiser Nikolaus verfolge seine Pläne ohne Rücksicht auf äußere Einflüsse — er hat ja auch jede fremde Vermittlung zurückgewiesen (?) — und mit einer sonst nirgends zu findenden Consequenz. Der Krieg werde jedenfalls für die Türkei nachtheilig ausfallen, da, abgesehen von der gänzlichen Ungleichheit der gänzlichen Streitkräfte, Rußland in jeder Beziehung den moralischen Vortheil für sich habe, daß der Einmarsch mit Sehnsucht erwartet werde und Alles sich dort zur Hilfe vorbereite. Die äußere Hilfe dagegen, auf die etwa die Pforte dem augenblicklichen Anschein nach rechnen zu können glaube, dürfte, wie das Rußland sehr wohl wisse, noch sehr zweifelhaft sein.

Magdeburg, 16. Juni. Seit einiger Zeit kommen unter dem hier garnisonirenden Militär häufige Selbstmorde und Selbstmordversuche vor. Binnen acht Tagen hatten allein drei Fälle dieser Art und aus den verschiedensten Gründen statt.

Oestreichische Staaten.

Wien, 16. Juni. Die Abreise des Grafen Karnicky, k. k. äste. Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, auf seinen Posten nach Bern ist auf den 1. Juli festgesetzt, indem mittlerweile durch den hier accreditirten schweizerischen Geschäftsträger Hrn. Steiger die Versicherung abgegeben wurde, daß die im Canton Tessin sich aufhaltenden lombardischen Flüchtlinge den Canton verlassen würden. Sobald letzteres stattgefunden haben wird, werden östreichischerseits die längs der Schweizer Grenze als Cordon aufgestellten Truppen zurückgezogen und die Grenzsperre gänzlich aufgehoben, somit alles wieder auf den status quo ant dem 6. Februar d. J. gebracht werden.

Wien, 16. Juni Die Oesterr. Taeresz. vom 18 enthält folgende Berichtigung: „An heutiger Börse hat sich aus einer bis jetzt nach unbekannten Quelle das Gerücht verbreitet, die russischen Truppen seien in die Donaufürstenthümer eingerückt. An der gewöhnlich am besten unterrichteten Stelle ist weder eine ähnliche Nachricht eingetroffen, noch wird obiges Gerücht als glaubwürdig betrachtet."

Prag, 13. Juni. Die erste Hälfte des Mai's war ungewöhnlich kalt, die zweite wärmer als gewöhnlich; der Junius brachte bis zum 10. viel Gewitter — durch welche mehrere Personen erschlagen wurden — und sa starke Regengüsse, daß die Moldau 52 Zoll über das Narwole stieg, und verschiedene Gegenden im Norden und Süden unseres Landes von Ueberschwemmungen heimgesucht wurden. Die Vegetation ist gegen andere Jahre noch zurück; Getreide und Obst stehen sehr schön. — Vom Hradschiner Kriegsgericht wurden neuerlich 10 Strafurtheile gefällt wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung des Militärstandes, Widersetzlichkeit gegen die Sicherheitsorgane ꝛc.

Aus Mailand haben wir Nachrichten vom 14. Juni Vormittags. Es ist darin mit keiner Sylbe von einer unruhigen Bewegung die Rede, abgesehn die Pariser telegraphische Depesche, die wie mitgetheilt haben, auch nach Frankfurt, Stuttgart und anderwärts gegangen war.

Schweiz

Bern, 14 Juni Das östreichische Lager bei Gallarate (einige Meilen südlich von Barese zwischen Mailand und Novara) soll [illegible] 30,000 Mann bezogen werden. Ob es gegen die Schweiz allein oder auch gegen Sardinien und vielleicht gegen Frankreich (wegen der orientalischen Frage) bestimmt ist, kann man noch nicht wissen. Jedenfalls wird es nicht blos der Uebung wegen errichtet, sonst hätte man wohl zugewartet, bis die Feldfrüchte eingesammelt sind, die nun abgemäht werden. —

Frankreich.

Paris, 13 Juni. Ein Transport Gefangener, der von Rouen nach Toulon gedroht wurde, um nach Cayenne dapartirt zu werden, hat im Eure-Departement einen Ausstands-Versuch gemacht. Derselbe mißlang jedoch.

Paris, 14. Juni. Das Publikum beschäftigt sich, wenn auch nicht so laut und sichtbar, nicht weniger mit den Verhaftungen und den sich darauf beziehenden Gerüchten, als mit den orientalischen Angelegenheiten, und Finanz- und Börsenmänner versichern mir, daß die Furcht nur irgend einer Kolastrophe aber einer Bewegung in Paris in der nerigen Woche fast eben so sehr auf die Course gedrückt hätte, als die Besorg-

---

⊙ Der Tod des Bauern Buchfelder

und seiner beiden Söhne in einer Kloake der Vorstadt Wöhrd, hat zum Erscheinen einer kleinen Broschüre, betitelt: „Der Erstickungstod. Vorsichtsmaßregeln und Rettungsmittel zur Verhütung desselben ꝛc." Veranlassung gegeben. Wir sind der Meinung, daß dieses Büchelchen in keinem Hause fehlen und daß sein Inhalt jedem Familiengliede genau bekannt gegeben werden sollte. Es würde dadurch manches Unglück verhütet, manche Thräne erspart werden.

An der Hand von Thatsachen, welche sehr anziehend erzählt sind, gibt der menschenfreundliche Verfasser vielfach erprobte Rathschläge, wie man den allenthalben drohenden Gefahren ausweichen könne und welche Mittel anzuwenden seien, wenn das Unglück bereits hereingebrochen ist. In dieser Weise sind die Gefahren und der Erstickungsscheintod

1) durch Kloaken-, Abtritt- oder Schleusenluft,
2) durch Kohlendunst,
3) durch Kohlensäure,
4) durch Ertrinken und
5) durch Erdrosseln und Erhenken

abgehandelt und Vorsichtsmaßregeln, Zustände bei eingetretenem Unglücksfall und Rettungsmittel kurz, klar und bündig bezeichnet.

Ein Anhang des Büchelchens verbreitet sich dann auch noch über den Scheintod durch Erfrieren und über den Scheintod durch Blitzstuhl.

Besonders den Schulen möchte hier Etwas geboten sein, was für sie in der That unentbehrlich genannt werden kann, weshalb wir nicht unterlassen, die verehrlichen Inspektionen und Lehrer darauf aufmerksam zu machen.

Das Werkchen kostet nur 6 kr., eine Ausgabe, welche gewiß nicht verhindert, daß es allgemeine Verbreitung findet.

Die Schilderungen, welche wir oben schon sehr ansprechend nannten, beziehen sich auf Thatsachen aus der Nähe, zunächst auf die Veranlassung zu dem Büchlein, nämlich auf den Tod des Bauern Buchfelder und seiner Söhne, dann auf den Unglücksfall bei Aufbesserung eines Brunnens in der Nähe des Thiergärtnerthors in Nürnberg, wobei 2 Personen ein Opfer des Erstickungstodes wurden, auf einen Vorfall in dem Felsenkeller des ehemaligen Bierbrauers Dittke von Weißenbach bei Auerbach u. s. w. u. s. w.

Wir können nicht unterlassen, hier ein paar Proben dieser Schilderungen anzureihen und wählen zunächst das Ende der Buchfelder'schen Scene:

Ein Sohn Buchfelders beigt wirklich in den Pfuhl hinab, aber kaum streckt er die Hände zur Arbeit aus, als er auch schon in dem Pfuhl zusammensinkt. Angesichts des Unfalls eilt der Bruder dem Bruder zu Hilfe in den verhängnißvollen Raum, aber auch ihn streckt der Todeshauch neben dem röchelnden Bruder hin. — Jammer und Entsetzen demüthigte sich jetzt mit doppelter Gewalt des Vaters und der Schwester und ihr Klageruf erfüllte die Luft. — Früh und unheimlich war diese Morgenstunde — nur spät will die ersehnte Hilfe kommen! Dem Vater möchte der Schmerz schier die Brust zersprengen, er kann thatlos das Aechzen seiner geliebten Söhne nicht mehr anhören, — es ereilt ihn die Sorge, und mit dem Muthe und der Blindheit der Verzweiflung stürzt auch er sich in den offnen Rachen des genannthalen Todes, und, ach der liebende Vater sinkt sterbend neben die röchelnden Söhne, — ein Opfer seiner Vaterliebe ꝛc. — — Endlich, gegen 2 Uhr früh lawen wildelige Scelen zur düstern Stätte des — Jammers. Alle klagen, jeder fragt, was hier zu thun? — Vor Allem war die

nisse vor dem Kriege. Ob es wahr ist, daß in allen Stelle wieder Individuen nach Cayenne transportirt werden, weiß ich nicht, oder viele Amoeisungen aus Paris haben stattgefunden, und die belgische Regierung ist eingeladen worden, einige von unserer Regierung namhaft gewachte Flüchtlinge zu entfernen. — Berryer soll wegen einiger mißliebiger Aeußerungen in seiner Vertheidigungsrede im Correspondentenprozeß vor die Schranken des Disziplinargerichts des Advokatenstandes gezogen werden.

Paris, 15. Juni. Briefliche Nachrichten aus Konstantinopel vom 22 Mai schilderen die Stimmung als gedoben und die Thätigkeit in allerlei Kriegsrüstungen sehr groß. In Bujukdere sei bereits ein Feldlager errichtet. Eine Ordonnanz vom 22 Mai untersagt den Handelsschiffen im Belang von 10.000 Kilogrammen die Häfen zu verlassen; die Regierung behält sich also deren Verwendung zum Kriegstransport vor. Der Staatsschatz soll an Geldmitteln keinen Mangel haben, alle Anlehen werden baar bezahlt. — Auf der Börse werden heute allerlei Gerüchte verbreitet. Auf Vorschlag Lord Palmerstons seien England und Frankreich entschlossen, dem Cabinet von St. Petersburg je in einer Note zu erklären: daß sie die Besetzung der Donaufürstenthümer für eine Feindseligkeit gegen die Türkei ansehen würden. Dieses Gerücht bedarf sehr der Bestätigung.

Man wollte ferner wissen, in Mailand sei ein Aufstand ausgebrochen, und in Folge davon seien die Oestreicher in den Kanton Tessin eingerückt. Man fügte bei, Kossuth und Genossen, welche aus London abgereist, angeblich nach Konstantinopel, um dem Sultan ihre Dienste gegen Rußland anzubieten, seien nach Italien gegangen und hätten in Mailand eine revolutionäre Bewegung hervorgebracht. Alle diese Gerüchte drückten die Fonds, die ohnehin nur durch künstliche Manöver drei Tage hintereinander in die Höhe gegangen, um 1 Franken wieder herab. (Die Aktienmachricht über Mailand hat sich nicht bestätigt, und die, daß Kossuth dahin gegangen sei, wird sich noch weniger bestätigen!)

Großbritannien.

London, 13. Juni. Das neue Wochenblatt „the Preß" tritt in seiner heutigen Nummer mit „Thatsachen" gegen das Cabinet auf und behauptet, Baron Brunnow habe schon im Frühjahr, und vor der Ankunft des Fürsten Menzikoff in Konstantinopel, die Forderungen des Kaisers von Rußland an den Sultan dem Earl of Clarendon mitgetheilt, um die Meinung des britischen Cabinets zu erfahren, und Lord Clarendon habe an diesen Forderungen Nichts auszusetzen gefunden, habe durchaus keinen Einwurf gegen dieselben gemacht. Der „Morning Herald" bekräftigt die Angabe von „the Preß", und versichert im Besitz der Beweise zu sein, doch wolle er keine Indiscretion begehen, und mit denselben noch zurückhalten. Aber — druckt er mit gesperrter Schrift — „wir bestätigen das Gesagte, und fordern jeden heraus, uns zu widersprechen."

London, 15 Juni. In der gestern stattgehabten Sitzung des Unterhauses wurde Glatstons Bill, betreffend die Erbschaftssteuer, zur zweiten Lesung zugelassen, nachdem eine Motion Pakingtons, welche die sechsmonatliche Vertagung derselben forderte, mit 268 gegen 185 Stimmen verworfen worden war.

Italienische Staaten

Rom, 6. Juni. Die vorgestrige Civiltà Cattolica der Jesuiten zeigt sich sehr ungehalten über die Lage der katholischen Kirche in Baiern, Würtemberg, Nassau und Hessen. — Vorgestern führete die Polizei einen förmlichen Handstreich gegen alle hiesigen Hutmacher aus. Kaum hatten diese in der Frühe ihre Läden geöffnet, als in allen bedeutenden Magazinen Sbirren erschienen und die in großer Zahl vorgefundenen Hüte einer der Polizei verdächtig scheinenden Form und Farbe auf mitgebrachte Karren luden und, aller Reklamationen ungeachtet, nach dem Polizeidirectorium schaffen ließen. Selbst auf der Straße wurde mehreren Männern, auch einem Attaché der französischen Gesandtschaft, der Hut vom Kopfe genommen. Letzterer erhob darüber einen gewaltigen Lärm und erhielt sofort sein Eigenthum wieder, aber keiner der Uebrigen. Die der Polizei mißliebigen Hüte sind aus dellbraunem Filz mit kurzen aufgeworfenen Krämpen und runder niedriger Kuppel. Die Polizei gab heute eine lange Namensliste aus Individuen aus, welche sie der Verfolgung durch Steckbriefe übermies. Unter ihnen 11 Ausreißer vom Militär, 5 davon Schweizer und Deutsche des Fremdenregiments, ein politischer Emissär aus Aquasante und ein aus dem Kloster zu Rieti entlaufener Capuciner.

* **Rom**. Der üble Stand der Finanzverhältnisse veranlaßt, daß im Jahr 1853 für 14 Monate statt für 12 Grundsteuer erhoben wird.

Neapel, 8. Juni. Mit Rußland ist ein Handels- und Schifffahrtsvertrag auf Grundlage des Reciprocitätsprinzips abgeschlossen worden.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 6. Juni. Was ist bereits darauf gefaßt, nächstens die Russen hier einrücken zu sehn; niemahl es nach Personen gibt, welche der Ueberzeugung bleiben, es sei, für's erste wenigstens an eine russische Occupation noch nicht zu denken. Namentlich sind dob diejenigen, welche auf den neuen Kaiser der Franzosen besonderes Vertrauen setzen, er werde besser als die bourbonischen Könige und anders als ehemals sein Onkel, der herkömmlichen ostfranzösischen Politik gemäß sich der romanischen Fürstenthümer annehmen, und die, welche den französischen Journalen Glauben schenken. Aus den Anstalten, die man hier treffen sieht, geht die Meinung hervor, welche man von den Truppen der Protektoratsmacht aus der früheren Bekanntschaft her hat. Moldauer, die sich, wenn der Sommer herankommt, ins Ausland begeben, haben beim Minister des Innern Schritte gethan, um erleichternfalls eine bestimmte Geldsumme zu zahlen, wofür russischen Offizieren Quartier beschafft werden kann, damit dieselben nicht während ihrer Abwesenheit als Einquartierung in ihre Häuser kommen.

Im Jahre 1848 sorgte die Regierung von Michael Stourdza für die russischen Truppen auf die Art, daß ihnen nicht blos aller Bedarf gesetzlich, sondern auch Offiziere und Soldaten von Privatleuten in ihren Häusern aufgenommen werden mußten. Die Türken dagegen bezahlten Alles, was sie entnahmen, und hatten eigene Quartiere gemiethet für ihre Soldaten, um die Bewohner nicht zu belästigen. Die russischen Offiziere haben sich damals in ihren Quartieren so benommen, daß man an ihre Wiederkehr mit Befürchtung denkt. Die traurigen Erfahrungen von damals haben ihre Früchte getragen. Diejenigen, welche vermögen oder auf's Land gehen wollen, lassen sich vom Minister des Innern die Unantastlichkeit ihrer Häuser sichern, gegen die von ihnen sämmtlich übernommene Verpflichtung, das Geld zum Unterhalt für einen höheren russischen Offizier außer dem Hause herzugeben. Am bezeichnendsten ist es, daß die eifrigsten Russenanbeter es ebenso machen und ebenso wenig Russen in ihrem Hause zu haben wünschen. So erscheint den Moldauern die Macht, welche sich ihre Schutzmacht nennt.

Türkei

Aus Konstantinopel vom 2 Juni wird dem Constitutionnel, neben der Meldung von den fortgehenden Rüstungen, geschrieben: die Pforte sei überzeugt, daß Rußland zum Angreif schreiten werde. Der englische Admiral in Malta habe erklärt, er könnte in 32 Stunden mit seinen Schiffen vor Konstantinopel sein, da er sehr reiche Dampfschiffe besitze. Zur Ueberfahrt der französischen Flotte von Salamis nach Konstantinopel wäre noch kürzere Zeit erforderlich.

Tages-Chronik.

| **Ansbach.** (Schwurgericht III. Fall. Anklage wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.) Der Maurermeister Göbel in Leutershausen und der gemeine Kleingütler und Taglöhner Dünkel dort hatten eine gemeinschaftliche Scheune. Am 11. Nov. v. J. gegen Mittag befanden sich Göbel und sein Stiefsohn Rabeinger in jener Scheune, mit Arbeiten beschäftigt, während Dünkel an einem außerhalb der Scheuer befindlichen Wagen etwas schaffte und dabei, wie Göbel behauptet, die ꝛc. Deichsel zurückschlug, die er dann, nach G.'s Angabe, auf Rabeinger, als dieser später vorüberging, mit Gewalt herabwarf, so daß Rabeinger davon zu Boden gemacht wurde, ohne jedoch Schaden dabei zu nehmen. Hierüber erst aus was immer für einen Grund entstand nun zuerst ein Wortstreit, ein gegenseitiges Schimpfen zwischen Dünkel und Rabeinger, die abwechselt nicht gut zusammen standen. Von Worten kam es zu Thaten, als D. aus der Scheuer getreten war, und gegen Vater und Sohn in die Scheuer hineinschimpfte, Rabeinger drang nämlich mit einer Heugabel auf D. ein, der Art jedoch nur, daß R. die Gabel in der Hand behielt und mit dem Stiele auf D. loszuschlagen sich bemühte, welche Schläge D. jedoch mit seiner in Händen habenden Kraushaue parirte, so daß ihn R. da noch nicht traf. Als dieser eine kurze Weile gerannt hatte, zog sich D. starken Schritts zurück, seiner Wohnung zueilend, blieb jedoch wieder schimpfend stehen, worauf R. wieder mit seiner Heugabel herankam und ihm einige Schläge auf den Rücken damit versetzte, wodurch der Stiel abgebrochen sein soll. (Die zu Gerichtshanden gebrachte und vorliegende Gabel ist wirklich abgebrochen.) Nach Aussage eines Zeugen soll R. den D. auf den Kopf getroffen haben. D. fing abermals zu schimpfen an, und nun kam Göbel, mit einem Dorfschlegel bewaffnet aus der Scheuer, ging auf D. zu, und versetzte ihm damit, weil unbesonnen, einen Schlag auf den Kopf, so daß D., nachdem er einige Schritte weit getaumelt war, in die Kniee zu Boden sank, durch Vorhalten der Hände jedoch verhinderte, ganz gestreckt hinzufallen, indem er dabei den Kopf aufrecht hielt und solchen nicht zu Boden kam. Einige Minuten, nachdem er so da gelegen, stand er wieder auf und ging nach Hause. Er hatte an der linken Seite der Stirne eine etwa 2 Zoll lange Wunde, von oben nach unten laufend, stark klaffend und blutend. Er ging selbst zum Gerichtsarzte Dr. Dieß, welcher die Verletzung für nicht gefährlich hielt, ihm jedoch Arznei und Ueberschläge verordnete und durch einen Chirurgen ihn öfters besuchen ließ. D., der sich bis zum 7. Tage nach der Verletzung ziemlich munter befand und seinen häuslichen Arbeiten nachging, befolgte die ärztlichen Ordinationen nicht. Am 7. Tage stellte sich Entzündung ein, D. wurde kränker, am 8. Tage wurde der prakt. Arzt Dr. Suder gerufen, auf dessen Behandlung der Patient nach einigen Tagen etwas besser wurde, bis sich dessen Zustand am 21. Nov. so verschlimmerte, daß noch ein dritter Arzt zu Consultation gerufen wurde, um zu berathschlagen, ob eine Trepanation anzunehmen sei oder nicht. Das Resultat dieser Consultation war, bei der allgemeinen Gefährlichkeit der Trepanation mit derselben noch zu warten. Als am 23. Nov. gegen Mittag sodann völlige Gemüthslosigkeit und Lähmung der einen Seite eingetreten war, wurde die Oeffnung der Grube durch Abnahme der Dielen erweitert und Zutritt der frischen Luft bewirkt; aber wie jetzt die Verunglückten aus dem Unglücksorte herauszuschaffen! Der Versuch, dieses mit Haken zu bewerkstelligen, mißlang, und hinabzusteigen an den Ort, wo drei Verunglückte schon lagen, und diese herauszuholen, war eine bedenkliche Sache. Doch sonder Bedenken und Zaudern erklärte sich hiezu der Hafnermeister Stommler bereit. Nachdem die nöthigen Vorkehrungen zur möglichsten Sicherstellung des Retters getroffen waren, stieg derselbe auch wirklich an einem Seile befestigt, in die Grube, band von den Verunglückten einen um den andern an das Seil und die Obenstehenden zogen dieselben nun in kurzer Zeit sämmtlich heraus. Der Vater gab bereits kein Lebenszeichen mehr von sich, die beiden Brüder jedoch röchelten und schnarchten noch ziemlich stark. Nachdem die Verunglückten von ihren schmutzigen Kleidern befreit und reiniger Wäsche gereinigt waren, wurden in einem etwas erwärmten Zimmer Lebensversuche mit ihnen vorgenommen. Schaum trat den Einzelnen aus dem Munde und das Athmen derselben währte ununterbrochen fort. Der Vater jedoch blieb, wie schon angedeutet ohne Lebenszeichen von sich zu geben, regungslos liegen.

So wurden die Belebungsversuche, später unter Leitung eines Arztes, bis etwa 6 Uhr früh an Ort und Stelle bei sehr gleichen Resultaten fortgesetzt um welch Zeit die Scheintodten, nach Anordnung des Arztes, in das neue Nürnberger Spital gebracht wurden, wo jedoch im Laufe des Tags der Scheintod der Früher in ihren wirklichen Tod überging.

Der Erstickungstod hat hier aus einer Familie ein dreifaches Opfer gefordert. Ein Vater und zwei hoffnungsvolle Jünglinge von resp. 17 und 20 Jahren sind seine Beute geworden. Trauriges Schicksal! doppelt betrübend, wenn man bedenkt, daß bei gehöriger Sachkenntniß und Vorsicht das ganze Unglück hätte vermieden werden können. — Ja, Sachkenntniß und Vorsicht, sie verhüten viele Unfälle; — hiezu möchten nachfolgende Mittheilungen in oben genannten Beziehungen Einiges beitragen.

* * *

Und nun zum Schlusse noch die Schilderung des Unglücksfalles einer Erstickung durch Kohlendampf.

„Wie gut ist's heute hinterm warmen Ofen sitzen, lieben Kinder!" sagte Mutter Rosine zu ihrem Knaben und ihren zwei Mädchen. „draußen hat's eine grimmige Kälte, und wenn's auf d'Nacht wieder so kalt wird, wie in der vorigen, dann wollen wir uns was Rechts zu Gute thun, dann heize ich recht warm ein, und wir legen uns bei warmem Ofen in unsere Betten. — „O, da werden wir aber gut schlafen," sagten, wie aus einem Munde, die Kleinen. — Und wirklich war es Nachts darauf wieder so kalt, als es nur je zuvor war, und die Mutter — hielt auch Wort; sie heizte stark ein, daß schier der Ofen springen wollte, machte dann, als noch viel Glut und rauchende Kohlen im Ofen waren, Ofenluch und Rauchloch fest zu und legte sich mit ihren Kindern wohlgemuth zu Bette. Die Armen, sie ahnten nicht, welch' gräßliches Unglück ihnen bevorstand! — — Die Hausthüre der Mutter Rosine ging am andern Morgen lange nicht auf, und die Fensterläden blieben fest verschlossen. „Aber heute muß Rosine verschlafen haben sammt ihren Kindern, das ist doch nach gar nicht bei der Frau vorgekommen, meinte die Nachbarin Anna; „sonst ist man bei Rosine immer am frühesten dran gewesen, — nun, sieht man sie auch einmal sich gütlich thun." — — Uhr um Uhr es ward 10 Uhr und es ging auf 11 Uhr Mittags und kein Laden öffnete sich; da wurden die Nachbarn besorgt und unruhig, man

Trepanation vorgenommen, solche ging wohl gut von Statten, aber 6 — 7 Stunden darauf verschied der Kranke. Sowohl bei der Trepanation als nachher bei der Sektion kam eine Menge Eiter zum Vorschein, so daß feststeht, daß Eiterung der Gehirnhaut eingetreten war. Bei der Sektion fand sich ferner, daß 2 — 3 Linien unter der äußern Wunde ein Knochensplitter des innern Theils des Schädelknochens sich abgelöst hatte und mit der hierdurch entzündeten weichen Gehirnhaut verwachsen war, die harte Hirnhaut und die Gehirnsubstanz selbst war jedoch nicht verletzt. Die als Schwerkundigen in die öffentl. Sitzung gerufenen Medizinal-Räthe, Prof. Dr. Heyfelder von Erlangen, Stadtgerichtsarzt Dr. Ulsamer von hier, Landgerichtsarzt Dr. Dietz, prakt. Arzt Dr. Sudre und Wundarzt Eckstein von Leutershausen, gehen in ihren Aussagen über die Nothwendigkeit des zu erfolgenden Todes, über die unmittelbaren Ursachen desselben, über die Möglichkeit der Heilung durch frühere Trepanation, sowie über die ohne Trepanation, wenn der Verletzte vom Anbeginne an, den ärztlichen Anordnungen Folge geleistet hätte, weit auseinander. Darin stimmen sie jedoch so ziemlich überein, daß die Verletzung höchst wahrscheinlich mit dem Dreschflegel und mit dem Stiele der Hengobel zugefügt worden sein müsse, sowie darin, daß die Möglichkeit einer Heilung mit oder ohne Trepanation nicht in Abrede gestellt werden könne.

Der Angeklagte, ein sehr gut beleumundeter, ehrbarer, fleißiger Bürger, hielt nicht in Abrede, vom Zorne überwältigt auf D. mit dem Dreschflegel geschlagen zu haben, glaubt jedoch fest behaupten zu können, ihn nicht auf den Kopf, sondern auf den Rücken getroffen zu haben, jedenfalls sei seine Absicht nur gewesen, ihn auf den Sitzteil zu treffen. Dänkel selbst erzählte dem Gerichts- und Gemeinderath Vorfoll so, daß, wie er glaube, ihm der Steffofohn Göbel's, Rohringer, die Verletzung am Kopfe zugefügt habe, während Göbel selbst nur auf seinen Rücken geschlagen, und daß es die Kopfverletzung erst dann wahrgenommen habe, als das Blut über sein Gesicht herunterlief. Mehrere Zeugen jedoch bekundeten auf das Bestimmteste, daß nicht Rohringer mit seinem Stiele, sondern Göbel mit seinem Dreschflegel den Kopf D's. getroffen habe. — Der vorbenannte Dänkel wird von den Zeugen als ein unverträglicher, streitsüchtiger Mensch geschildert. — Der Staatsanwalt im hiesigen Kreis- und Stadtgerichte, von Reichert, suchte die ganze Schwere der Anklage aufrecht zu erhalten, nachweisend, daß die Verletzung am Kopfe von keinem Anderen als von Göbel zugefügt worden sein könne. Ebenso suchte er die Anklage bezüglich der vorausgesetzenden Wahrscheinlichkeit des Todes D's. festzuhalten. Dagegen bemühte sich der Vertheidiger, Advokat Dr. Brilla von hier, mit gewohnter Gewandtheit und in geistreicher Rede darzuthun, daß bis den Tod D's. zur Folge gehabte Verletzung eben so gut von Rohringer beigebracht worden sein könne, wie dieß auch mit der Verhöhlung D's., die er wenige Stunden nach der That dem Wundarzte Eckstein gemacht, hervorgehe. Ein Hauptaugenmerk richtete die Vertheidigung auch, gestützt auf das Gutachten des Stadtgerichtsarztes Dr. Ulsamer von hier, darauf, daß der Tod D's. nicht eine nothwendige Folge der ihm beigebrachten Verletzung gewesen, sondern daß, wie Herr Dr. Ulsamer anzunehmen glaube und wie aus der Aussage des D. behandelnden Arztes klar hervorgehe, D. sich seinen Tod muthwillig beigezogen habe, indem er wenige Tage nach der Verletzung, den Ordinationen des Arztes zuwider, Bett und Zimmer verließen, Nachts im kalten Zimmer geschlafen und zu der damals rauhen Jahreszeit (im Monate November) halbgekleidet im Hause herumgegangen sei. Auch suchte die Vertheidigung nachzuweisen, daß der Tod vom Angeklagten unmöglich vorausgesehen werden konnte. Den Geschworenen wurde außer der Hauptfrage auf Körperverletzung mit erfolgtem Tode, ohne Vorbedacht und Ueberlegung, verübt in aufwallender Hitze des Zornes, gerichtet, und der dazu gehörigen Unterfrage, ob derselbe als wahrscheinlich vorausgesehen werden konnte, noch eine dritte auf bloße Körperverletzung 1 Grades vorgelegt. Ihr Wahrspruch, verkündet durch den Obmann, Tabaksfabrikanten v. Schwarz aus Nürnberg, lautete auf Bejahung der ersten Frage, wonach die zweite wegfiel, dagegen bejahten sie die dritte, auf bloße Körperverletzung gerichtete Frage. Uebereinstimmend mit dem Antrag des Staatsanwaltes verurtheilte der Gerichtshof ꝛc. Göbel zu einjähriger Arbeitshausstrafe und in solerne auch in die Kosten des Processes, als er die baaren Auslagen, so wie sie dem Staate berechnet werden, zu zahlen habe.

"ſ" Ansbach. IV. Schwurgerichtsfall. Die led. A. M. Staudacher von Böhmfeld, Lgs. Kipfenberg wurde wegen Verbrechens des doppeltqualificirten Diebstahls zu 5 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

" Ansbach, 16. Juni. Vincent Sebastian Achter und der Redakteur der Regensburger Zeitung Christoph Krug von Regensburg wurden durch den Wahrspruch der Geschworenen von der Anklage wegen Mißbrauchs der Presse freigesprochen.

Schweinfurt, den 15. Juni. Eine auffallende Erscheinung sind hier die Masern unter den Kindern, durch die ungeheure Verbreitung dieser Krankheit. Fast keine Familie mit Kindern ist verschont, die Schulen sind fast leer. In einer Mädchenklasse von 83 Schülerinnen fanden sich vorgestern 6 ein, die andern waren alle krank. Doch ist die Krankheit nicht bösartig, da bis jetzt nur ein einziges Kind daran gestorben, die meisten aber jedesmal in 3—4 Tagen wieder hergestellt sind.

Augsburg, 17. Juni. Vorgestern Abend fand das zum Vortheil der durch Wassersnoth verunglückten Württemberger vom hiesigen Quartettverein veranstaltete Concert statt. Dasselbe gab nach Abzug der Unkosten, einen Reinertrag von 257 fl. 43 kr.

Straubing. Die 20. Sitzung des Schwurgerichts für Niederbaiern, welche am 17. Mai dahier eröffnet wurde, endete am 8. d. Mts. Sie umfaßte in 18 Fällen die Anklagen und Anschuldigungen gegen 29 Individuen, deren Gegenstand nachstehende Verbrechen bildeten: 4 Verbrechen des nächsten Versuchs zum Todtschlag, 5 Körperverletzungen mit nachgefolgtem Tode, 20 Diebstähle im Verbrechensgrade, 3 im Vergehensgrade, 2 Verbrechen des Raubes III, Grades und 1 Vergehen der Amtsehrenbeleidigung. Zum erstenmale konnte in einer Schwurgerichtssitzung unseres Kreises weder Todes- noch Kettenstrafe erkannt werden. 2 Angeklagte wurden zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, 11 auf bestimmte Zeit, 11 zur Arbeitshausstrafe und 5 zu Gefängnißstrafe verurtheilt. Reichliches Material soll bereits für eine nächste Schwurgerichtssitzung vorliegen, welche wohl im Monat August noch beginnen dürfte.

Ludwigshafen, 14. Juni. Der am letzten Donnerstag aus dem Kreisgefängniß in Kaiserslautern ausgebrungene Simon Schreiner wurde diesen Vormittag zum Mannheimer Schloßgarten verfolgt und einstweilen hierhergebracht, um wieder an jene Strafanstalt abgeliefert zu werden. Er hatte dadurch Verdacht auf sich gezogen, daß er sich beim Anblick eines badischen Gendarmen flüchtete, der ihn dann sogleich arretirte. Nach seinem eigenen Geständniß war er nach der Flucht aus dem Gefängnißgarten zunächst in den Wald bei Kaiserslautern gestohen, wo er seine Fußschellen mit einem Steine loßschlug, dann seine Kleider mit denen eines im Walde arbeitenden Mannes vertauschte und sich nach Speyer schlich. Hier hatte er in seinem früheren Garten vom Hald'schen Diebstahle noch 26 fl. 30 kr. vergraben, die er an sich nahm und wovon er bei seiner Geschaftung noch 24 fl. besaß. Hierauf hielt er sich in der Nähe des Dorfes Hardhausen in einem Wäldchen verborgen und gibt an, daß die nach ihm streifenden Bewohner dieses Dorfes ganz nahe an seinem Versteck vorbeigekommen seien. Nach Mannheim war er erst diesen Morgen gekommen.

Unfälle. In Haffstetten, Ger. Gemünden, entstand auf der Kirchweih eine Rauferei, wobei ein Eisenbahnarbeiter seinem Kameraden mit einem Messer mehrere Stiche in den Kopf versetzte und ihn sodann in den Main warf, woraus er jedoch wieder gerettet wurde.

Der Müllerssohn und Mühlbesitzer Gg. Schnitzler in Lenggries wurde durch Einschlagen der Hirnschale ermordet und einer bedeutenden Baarschaft beraubt.

Vorgestern gerieth die 14jährige A. Hanging von der An in der dortigen Lederfabrik aus Unvorsichtigkeit in das Kammrad einer Kalkschneidmaschine, wodurch ihr dieselbe abgerissen wurde.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lömmel.

Handels- und Börsenberichte.

Augsburg, 16 Juni. Der diesjährige Augsburger Wollmarkt begann gestern sofort mit sehr lebhaften Geschäften. Die Zufuhren dauerten bis Abends fort, und der Markt mag demnach um 500 Zentner stärker als der vorige werden. Käufer sind mehrere und bedeutendere, als bisher, zum Theil aus dem Auslande, dem Elsaß ꝛc. ꝛc. erschienen, die Nachfrage daher und folgeweise das Anziehen der Preise erheblich; feinere Sorten wurden gestern mit 8—16 fl. pr. Zentner theurer, als im Vorjahre, bezahlt, mittlere um 8—12 fl. Die superfeinen Sorten blieben bis gestern Abends noch ohne Käufer.

(Wien, 16. Juni.) Oesterr. Metall. 4½proc. 84¼; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 134½; Bankaktien 1423; Nordbahnaction 2235 Wechselcurs: Augsburg uso 100¾; London 10 23.

(London, 15 Juni.) 3proc. Consols 90⅝.

(Paris, 15. Juni.) 5proc. 101.60; 3proc. 77 20.

Familien-Nachrichten.

Auswärts geboren: Fr. Gard. Fischer in Würzburg, 70 J. a. — Hr. Joh. Phil. Mayer, Ritual, Portalier in Würzburg, 60 J. a. — Fr. Johanna v. Wächter, k. Regierungsassessors-Gattin, 26 J. a., in Augsburg.

Anzeigen.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats die **Haupt-Agentur für Bayern** von

Jacob Schmitt

in **Nürnberg, Füll S. Nr. 401.**

Weinversteigerung.

Nächsten Dinstag den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr werden im Herrnkeller einen 46 Eimer guter reingehaltener 1846er Frankenwein gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag, den 19. Juni.

Erste Gastdarstellung der Frau Pauline Stolte vom fürstlichen Hoftheater in Kassel.

Donna Diana oder: Stolz und Liebe.

Lustspiel in 5 Akten von Moreto.

Personen: Don Diego, souverainer Graf von Bercelona: Hr. Hauch. Donna Diana, Erbprinzessin, dessen Tochter: **). Donna Laura: Frl. Taag. Donna Louise: Fr. Berger. Don Cäsar, Prinz von Urgel: Hr. Klermann. Don Gaston, Graf von Foix: Hr. Brennhofer. Don Louis, Prinz von Beaune: Hr. Kennappel. Perin, Sekretär und Vertrauter der Prinzessin: Hr. Fritzmüller. Fiorette, Kammermädchen der Prinzessin: Frl. v. Fritz. Ein Ceremonienmeister: Hr. Geiger.

1. Gastrolle: **) Donna Diana: Frau Pauline Stolte vom Hoftheater in Kassel.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 8 Uhr.

---

ging zum Schulzen, und dieser veranstaltete die gewaltsame Eröffnung des Hauses. — Die Hausthüre zerbrach unter der Axtschlägen der Bauern, man kam an die Stubenthüre, und wollte diese öffnen, aber es ging nicht, — ein schwerer Gegenstand lag vor. Gott, da ist Unglück geschehen! riefen die Nachbarn, — ob so war es auch. Der Kraftanstrengung zweier Männer gelang es indeß bald, den hemmenden Gegenstand einwärts zu schieben, aber man konnte wegen Kohlendampf nicht sogleich in die Stube dringen. Nachdem Fenster und Thüre geöffnet, und die Kohlendämpfe aus der Stube entfernt worden waren, nahm erst das gräßliche Unglück klar vor Aller Augen; und auch die nächste Veranlassung dazu zeigte sich bald. Der Kohlendampf hatte nämlich durch eine kleine Ritze des Ofens, (da er sonst nicht anderst entweichen konnte) seinen Ausweg in die Stube genommen, und durch seine schädlichen Wirkungen auf das Leben den Tod der Unglücklichen herbeigeführt. — Schauerlich war der Anblick der Entseelten. Mit starren Augen und fliegenden Haaren lag die Mutter am Boden; sie war es gewesen, welche das Oeffnen der Stubenthüre hinderte. Wahrscheinlich wollte sie in der Betäubung noch die Thüre öffnen, fiel aber, von jener überwältigt, bewußtlos zusammen. Und die Kinderlein? sie lagen mit krampfhaft verschlungenen Händen noch auf ihrem Lager — aber todt.

„Die am Abend freudig sich umfassen,
Sieht die Morgenröthe schon erblassen."

Eine gute, in aller Gemüthlichkeit glückliche Familie war nicht mehr unter den Lebendigen. — Tief war der Eindruck und die Trauer über diesen Unglücksfall in der Gemeinde, so in der ganzen Gegend umher, und viele Thränen flossen auf ihren Grabhügeln. —

In Zürich ereignete sich ein Zug schöner weiblicher Aufopferung. Ein gewisser R. sollte eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen antreten. Da stellte sich, ohne daß er es wußte, seine Geliebte, ein ganz unbescholtenes Mädchen aus dem Canton Schaffhausen, um für ihn die Strafe auszuhalten. Sie schnitt sich ihre Haare ganz glatt, begab sich in Männerkleidung und brachte 4 Tage unerkannt in dem Gefängnisse zu. Da man sie zu Hause vermißte und R. frei sah, kam man der Verwandlung auf die Spur. Zum Lohn für diese Treue wird nun freilich das Mädchen wegen „Betruges" den Gerichten überwiesen.

Anagramm.

Es krönt den Sieger, Dichter, auch den Becher,
Trinkst Du aus ihm den Sorgenbrecher.
Wenn löschest Du das erste Zeichen,
Wird sich ein fränkisch Städtchen zeigen. —

Das letzte Zeichen setze vor,
Dann schmückt's den Himmel; blick' empor,
Du wirst wahrscheinlich Du erschauen,
Was mir verboten, zu vertrauen. —

Ein Zeichen weg, dann macht es Schmerz,
Erweist sich so des Freundes Herz;
Die äußern weg, ist's wonniglich
Und lockt zur schönen Freude Dich. — L...
(Auflösung der Chronde in Nr. 165: Erdbeil, probeln.)

Bekanntmachung.

Der 39 gedruckte Jahresbericht der Maximilians-Heilungs-Anstalt für arme Augenkranke wird soeben an ihre Wohlthäter versendet. Ihrer thätigen Theilnahme dankt die Anstalt ihr Entstehen und ihren Fortbestand.

Soll dieser bleibend sein, so wird der Ersatz durch den Beitritt neuer Wohlthäter an die Stelle verstorbener nothwendig, und wir verbinden auf das Mitleidsgefühl an dem Schicksale armer Augenleidender, welches Besitzern einer Anstalt zu erhalten geneigt sein wird, in der im verflossenen Jahre abermals 129 Personen unentgeldlich verpflegt und in der Mehrzahl geheilt oder gebessert entlassen wurden.

Exemplare dieses Jahresberichts liegen auf Verlangen bereit.

Zugleich müssen wir den dringenden Wunsch aussprechen, daß Kranke, welche für unsere Anstalt bestimmt sind, ders selben baldmöglichst zugewiesen werden mögen, da uns auch in diesem Jahre die Belohnung nur zu oft geübt hat, daß durch Verspätung der Erfolg der Kur vereitelt oder verschlimmert wurde

Nürnberg, den 16. Juni 1853.

Der Vorstand obiger Anstalt:

Freiherr von Krieg, Direktor.
Schuller, Sekretär und Kassier.

Todesanzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeige ich hiemit meinen Verwandten und Freunden das Hinscheiden unserer unvergeßlichen guten Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Ursula Franisco,
geb Sabbadini,

an. Sie entschlummerte sanft und stille, wie sie gelebt, Donnerstag den 16. ds. Abends ½ auf 9 Uhr, versehen mit den Heilmitteln ihrer heiligen Kirche, in einem Alter von 78 Jahren. Die Verstorbene empfiehlt zum frommen Andenken.

Nürnberg und Wien.

Martin Raeff,
geb Franisco.
im Namen ihrer Söhne und 3 Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag den 18. d. Nachmittags 4 Uhr auf dem St Johannes-Kirchhofe statt.

Indem man dieses nur auf diesem Wege zur ergebenen Kenntniß bringt, bittet man von den üblichen Trauergeschenken gütigst Umgang nehmen zu wollen

Traueranzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Kunde von dem Dahinscheiden unseres einzig geliebten Kindes

Maria Margaretha,

in einem Alter von 1¼ Jahren, nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, den 17. Juni 1853.

Lorenz Dörr,
Elisabere Dörr.
geb Heydolph.

Beerdigungs-Anzeige.

Den Beerdigung des Herrn Cosmar Christian Ziegler, Instrumentenmacher, findet am nächsten Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause B. Nr 1011 aus auf dem Kirchhofe zu St. Johannis statt.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und rühmlichst empfohlen vom Hrn. Hofrath Dr. Kastner in Erlangen, so wie von vielen andern in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die verunreinigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, das Zahnfleisch und die Zähne befestigt und gesund erhält, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, womit auch dem Zahnweinßein für immer befreit, jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, der Fäulniß widersteht, die Glasur der Zähne conservirt, den Athem lieblich erfrischt, das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne verhindert und an zweckmäßiger und zuverlässiger Vielseitigkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen übertrifft, was die verschiedenen wissenschaftlichen Gutachten und Empfehlungsschreiben sowohl als die von allen Seiten eingesendeten Briefe beweisen, die auf das Lobte und der Anerkennung über die vortrefflichen Erfolge des Anadoli sind. Dasselbe ist in Gläsern zu ß. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 6 kr. zu haben.

Nicht weniger empfehlungswerthe:

Mailändischer Haarbalsam zur Erhaltung und Wiederherstellung der Haare, **Eau d'Astrum** oder feinste ölhaltige Schönheitsseife, **Duft-Essig**, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Kleiderreinigungsmittel, **Eau de Mille Heurs**, vereinigt als das lieblichste und feinste Parfüm, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von herrorragender Qualität, **Eau-Bouquet** von angenehmlichem Wohlgeruch, Haaröle, Pommaden, Riechkissen und alle andern Parfümerieartikel.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem böye. Hof in Nürnberg.

Albrecht Dürer-Verein.

Eingekommen 18 Oelgemälde von verschiedenen Künstlern, wovon 13 dem Kunstverein in Regensburg gehören. Dieselben können nur 4 Tage ausgestellt bleiben.

Ferner eine Gypsstatuette von Burkmann, hier.

Die Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Sambammer
am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen von 10 kr. bis zu 9 ß. das Stück Tapete und steht einer gütigst gewogten Abnahme entgegen

Nürnberg im Mai 1853

Es wird sogleich eine gesunde Stillamme aus zunehmen gesucht.

Erklärung.

Nachdem ich nun schon mehrmals in Erfahrung gebracht habe, daß man im Publikum zu verbreiten sucht, ein hiesiger Zimmermaler, dessen Namen ich ohne aus Rücksicht nicht nennen will, und nicht ich, hätte im vorigen Jahr die Malerarbeit dahier im kgl. Bahnhof gefertigt, so erkläre ich dieses als eine Unwahrheit, indem die beiden Wartsäle 1. u. 2. Klasse, so wie ein Königliches Kabinet von mir gemalt worden sind und meines Wissens seit der Uebergabe dieses Gebäudes an das kgl. Bahnamt in den öffentlichen Lokalitäten bestellen sonst nichts gemalt wurde. Schließlich bemerke ich, ohne renommiren zu wollen, daß dieser gute Mann diese Arbeit nicht macht, wenngleich er sich von gewisser Seite aller Empfehlung zu erfreuen hat.

Ernst Wehnert,
Dekorationsmaler.

Kißkalts-Zwinger.

Heute Sonnabend den 18 Juni:

Produktion des Theater-Orchesters.

Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Muggenhof.

Sonntag den 19. Juni findet gutbesetzte Tanzunterhaltung statt. Höflichst ladet ein J. B. Kötzel.

Drei Kronen in der Beckschlagergasse.

Morgen Sonntag den 19. Juni findet

Tanzunterhaltung

statt. Wozu höflichst einladen, Anfang 4 Uhr,
die Musiker Brandus und Cani.

Kegel-Kugeln

von Lignum sanctum und Buche von bedeutender Auswahl zu den billigsten Preisen bei

J. C. Herold, Drechslermeister,
am Egydienplatz, S. Nr. 895.

Beachtungswerthe Anzeige für das inseri-rende Publikum!

Dem stets zunehmenden Interesse eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums zufolge, kann auf Bestellungen der tägliche allgemeine

Anzeiger der Stadt Heilbronn und seiner Umgegend,

welcher nur zu Verbreitung von Anzeigen bestimmt ist, mit dem 1. Juli d. J. zu dem äußerst billigen Expeditions-Preis von 30 Kreuzern halbjährlich per Post bezogen werden. Derselbe erscheint (mit Ausnahme Montags) täglich in einer Auflage von **vierzehntausend einhundert Exemplaren.** Einrückungs-Gebühr nur 2 Kreuzer pr. gespaltene Zeile. Die große Auflage, welche seit 11 Monaten diesem Blatte zu Theil geworden, spricht hinlänglich für zweckmäßige und allgemeine Verbreitung. **Inserate jeder Art können daher für Heilbronn und Umgegend nur günstigen Erfolg haben** und werden prompt besorgt. Zugleich empfiehlt sich dieses Organ noch besonders allen verehrlichen Beamtungen: Würtemberg, Baden, Baiern und der Pfalz.

Heilbronn am Neckar, im Juni 1853.

Die Verlags-Expedition: **H. Güldig.**

Offene Stelle.

Ein junger Amtsgehülfe, welcher außer einer schönen, correkten Schrift auch sonst in Canzlei- und Rechnungsgeschäften gewandt und fleißig ist, und welche einen tadellosen Leumund nachzuweisen vermag, kann auf einem Bureau dahier dauernde Anstellung finden.

Nur auf sorgfältige Bewerber wird Rücksicht genommen. Anmeldungen mit Abschriften der Zeugnisse sind unter Litt. A. B. C. an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesuch.

Sollte es einem jungen Manne hier in seiner Vaterstadt nicht gelingen, der einem regen Geschäfte Engagement zu finden, da derselbe doch namentlich in Tabakfabriken des Auslandes als Magazinier, Wrotmeister ꝛc. fungirte? Gefällige Offerten wägen der Exped. d. Blattes eingehändigt werden.

Am 17. d. soll wurde vom Walchhof bis zur Kaiserstraße ein Beisel verloren. Der Finder wolle solchen gegen Douceur in der Expedition d. Blattes abgeben.

Ein Haus mit Grazpferanerei und Wirthschaft, an einem Hauptthor Nürnbergs, ist täglich aus freier Hand zu verlassen. Roberts Lorenzstr. L. Nr 941. II. Stock.

In Gostenhof, nahe am Spittlerthor, ist ein Ziel Aller-heiligen eine schöne Gartenwohnung, bestehend in 3 bezogenen Zimmern, 2 Kammern, Küche mit Kochofen, Kellerlass von Boden und Keller ꝛc. zu vermiethen Das Nähere Nr. 160 in Gostenhof auf dem Plerrer.

Tuschfarben und Farbkästchen

aller Art und Gattung für die Herren Monturzeichnen und sonstiger Miederverkäufer bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg
Zull 1011.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag den 20. Juni 1853. 2 Gastdarstellung der Frau Pauline Stolte, kurfürstliche Hofschauspielerin von Cassel. „Maria Stuart.“ Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller 2. Gastdarstellung: „Maria Stuart“, Frau Pauline Stolte

Angekommene Fremde vom 16. Juni.

(Rothe Roß) Freile v. Gumppenberg, Rehe v. Westland, Gutsb, Frhr v. Wendt-ud, Polit. v. Macha Gutsb Buchhdlr. v. Berlin. Bahr, Gesch v. Neresberg v. Hofleier, Prin. v. Wien Diepshout, Rent a. London Pachter, Kim a. Cadiz.

(Bair. Hof) HH. Lindereich, Bankier a. Dessau Dr Martin Obern ordinirt. a. Ulm, Cartier, Gutsb a. Paris Schleßinger a. Hamburg, Timmich a. Schleis, Mr n. Mrs Weld a. London, Rent. Neumann a. Ebenau, Kohler a. Lyon, Kfte.

(Eisenh.) HH. Nickel a. Ansbach, Peppler a. Offenbach Wunderlich a. Ulm, Preil a. Berlin, Jos a. Lyon, Gerst a. Glauchau, Feldhof a. Bunchn, Feßold a. Schwabach, Hirsch a. Buchdelz, Kfte Haasdorf, Gsch a. Danzig Spritzenfabrikt a. Haag Artenaer, Mstr. a. London Art. Meister a. Machn. Mad Artenaer a. London, Spritzenz a. Haag.

(Gr. Glocke.) Frhr v. Berchem a. Ansb. Baumgarten Rent a. Neisa. Nörr, Pelz a. Riga Hartmann a. Ansbach, Behr, Uhrg a. Ebenau, Merkel a. Bamberg, Kfte. Stamm Stadtpfarrer, Zipperer, Kaufm., Stumpf, Gemüsh a. Macha Wöhr a. Erelnach, Weiß a. Todtenfeld, Pfarrer. Mde. Kaberlin a. Cadolzburg.

(Rother Hahn) HH. Bar a. Rothe, Gutsbes a. Brandenburg. Bar. a. Schlitz, Hammerwerkbes. a. Amberg, Bevollmächtiger, Part. a. Zürich. Baumann, Jos a. Macha. Hauer, Fabr a. Wellenhof. Mengel, Oberingen, Rud. Mengel, Frl. Spang a. Berlin.

(Hotel Kaiserl.) HH. Dellwertzel a. Nohr, Feldarz a. Karlsruhe, Kfte. Herp, Esel a. Regen. a. Herbst, Schiller, Fabr a. Hallenlein, Mahr, Geyer a. Eichstädt, Müller a. Gillingen.

(Fränk. Hof.) HH a. Schwarzhuber, Sekt. Rat Wan Heymann, Kim. a. Dusseld. Bar. a. Zoller, Regt. a. Brussel Müller, Pfarrer a. Feuchtwang.

(Goldn. Schs.) HH. Liebinger, Kupferschm. a. Göggingen, Lebküchner a. Bamberg. Lebner, Burgermeister a. Lohrenb. Eckert Mühlbes. a. Breitenmühl Lieberhardt, Eisenhandlerl a. Eichstädt.

(Krone in Gostenh.) HH Pfaffenberger, Priv a. Aschach. Dallerdacher, Gendarmerie, Schaub a. Rückendf. Lehmann, Gruß a. Detting, Kfte. Schiffer Oekon. a. Weidenzell Bauernbesitz. Reif a. Rothenb. Schillmann, Pfarrer a. Macha. Frau Gendarmerie a. Bürgstadt.

(Weißend. Hof) Kreile v. Gemmingen a. Stuttgart Baiers. Bäumler a. Riga Herm a. Bonn, Akademiker a. Mainz, Kfte.

Neuestes.

* **München**, 15. Juni. Karl Huber, früher Schneidergeselle, später Aufseher im Taubstummen-Institut, wurde wegen 4 Verbrechen und 6 Polizeiübertretungen gegen die Sittlichkeit, begangen an den Zöglingen dieser Anstalt, zu 5 Jahren Arbeitshaus, durch alljährliche 3tägige Einsperrung in einen finstern Kerker geschärft, verurtheilt. Zehn Taubstumme waren als Zeugen gegen ihn aufgetreten.

* **Tübingen.** Vom 13. bis 15 Juni wurde die Anklage gegen Oberamtspfleger Friedr. Paul Steiner von Rottenburg, beschuldigt, einen Mord an seiner Ehefrau Marie, geb Holzdeer, mittelst Gift verübt zu haben, verhandelt. Die Geschwornen sandten ihn schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 30 Jahren Zuchthaus. Wir werden auf die Verhandlung zurückkommen.

Paris, 10. Juni. 45 neuerbaute Häuser in der Straße Rivoli sollen niedergerissen und an Neuem in einer anderen Bauart mit Arcaden wieder aufgeführt werden. Diese Arbeit ist bereits begonnen.

Paris, 14. Juni. Die Verhaftungen in Paris dauern immer noch fort. Die Gefängnisse sind überfüllt. Man war genöthigt, einen Theil der Gefangenen nach einem Fort in der Nähe von Paris zu bringen. Eine gerichtliche Untersuchung soll bereits eingeleitet worden sein.

London, 14. Juni. Alle Arbeiter bei den Lynoi-Eisenhämmern in Wales feiern schon seit mehreren Wochen, weil man ihnen eine Lohnerhöhung abgeschlagen hat. Täglich kommen sie 4000 bis 1200 Mann stark, im Gebirge zusammen und berathen mit musterhaft parlamentarischer Ruhe und Ordnung über ihre Lage. Keiner darf irgend eine Art Waffe, und wäre es ein Spazierstock, mitbringen. Die Feiernden werden aus ihren Kameraden bei den Werken brüderlich mit Geld unterstützt.

Konstantinopel, 6. Juni. Die Stimmung ist ruhiger, die Rüstungen dauern fort. Das neueste russischer Ultimatum wurde fast abgelehnt sein. (Es ist hiezu zu bemerken, daß nach der Berechnung der englischen und französischen Blätter der Ueberbringer des Ultimatums frühestens am 7. oder 8 eintreffen konnte; hier wird schon die Verwerfung unter dem 6. Juni behauptet.)

Mit einer volkswirthschaftlichen Beilage:
Zwanglose Blättee Nr. 35.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S Nr. 544 am Rathhaus.

X. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 173.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. Juni 1853. Montag: Silverius.

Das jüngste Gericht.

Aus Peter Cochems Leben Jesu. *)

Um den grausamen Hunde- und Kohengeschrei der letzigen Teufel und Verdammten ein Ende zu machen, wird der heilige Michael mit solcher Gewalt in seine Posaune blasen, daß durch den Schall dieses Tones ein übernatürliches Stillschweigen entstehen wird. Christus wird sich dann als Richter zu erkennen geben, indem er sagt: Höret ihr Himmel, was ich rede; vernimm o Erde die Worte meines Mundes. Höret, ihr Engel! höret, ihr Heiligen! höret, ihr Teufel! höret, ihr Kinder! — Ich Jesus Christus, ein wahrer Sohn Gottes und der Jungfrau Maria, euer Aller Erschaffer, Erlöser und gebietender Herr, nun meinem himmlischen Vater zu einem gerechten Richter aller Menschen und Engel gesetzt, verkünde euch allen und jeden, daß ich mit euch Gericht halten, und die Schwarzen, die mein er Gottheit nun euch zugefügt, worden sind, auf das Schärfste rächen — werde. Bisher habe ich geschwiegen, und mit unendlicher Geduld so viel tausend Unbilden, die ihr mir dasselbst in Weise erwiesen habt, ertragen: nunmehr aber die Zeit der Geduld aus, und die Zeit der Gerechtigkeit ist angekommen. Deswegen werde ich euch alle ohne einzige Barmherzigkeit richten, und nun Himmel und Erde anzeigen, was mir ein jeder von seiner Jugend an bis auf den letzten Augenblick seines Lebens zu Lieb und Leide gethan habe. Ich will eure Schandthaten vor aller Welt offenbaren, und vor allen Engeln und Menschen an den Tag legen, wieviel öffentliche und heimliche Missethaten ihr wider Gott und die Natur begangen habt. — Ich will meine Grimm über euch ausgießen, und meinen Muth nach aller Begierde an euch abkühlen. — Während Christus Gericht hält, wird zu ihm herzu der heilige Johannes der Täufer, der heilige Joseph, als der Nährvater Christi, und die heiligen Apostel. In weiteren Kreisen die übrigen Heiligen. Luzifer, der Oberste der Teufel und der Ober-Ankläger, die übrigen Teufel, welche auf Befehl Luzifers die Menschen verführt haben, werden die Ankläger machen. Als oberster Gerichtsdiener wird der heilige Michael dastehen, und die heiligen Schutzengel werden die Stellen der übrigen Vertheidiger ausfüllen, so daß jeder Schutzengel den Menschen zu vertheidigen hat, welchem er auf der Erde als Schutzengel beigegeben war.

Nachdem nun der Gerichtshof also gebildet worden wird, so wird alsdann der Oberst Luzifer im Namen aller Teufel wie ein brüllender Löwe, der die Erde hinaus rufen, und sowohl die Heiligen als die Sünder auf einmal verklagen, sprechend: Allergerechtigster Richter der Lebendigen und der Todten, ich der Oberst Luzifer im Namen aller Teufel klage heftigst wider alle gegenwärtigen Menschen, und rufe Rache und Gerechtigkeit wider alle und jede, die hier gegenwärtig sind. Denn weil deine strenge Gerechtigkeit mich und alle Engel, um einer einzigen Sünde willen dem Himmel verlassen, und ewiglich verdammt hat, so ist es auch billig, daß du alle gegenwärtige Menschen mit mir verdammst, und in den Abgrund der Hölle hinabstürzest. Denn es ist kein einziger hier, welcher nicht gesündigt und deine Gebote übertreten hat. Darum rufe ich deine Gerechtigkeit, daß du sie alle mir übergebest, und ewiglich zu peinigen überliefert.

Hierauf werden alle Teufel mit einhelliger Stimme rufen, daß dem so sei, und werden aus vollem Halse über die sündigen Menschen Rache schreien.

*) Wir bringen deshalb Auszüge aus Peter Cochems Werken, weil die katholische Geistlichkeit Baierns solche neu aufgelegt hat und mit großem Fleiße deren ächt. für zu verbreiten. Wir wollen also nur zeigen, welche Kost man jetzt dem Volke vorlegt. Dies zur Verständigung für diejenigen Leser, welche sich nicht erklären können, was der Fränkische Kurier mit Peter Cochem zu thun hat. Die Redaktion.

Deutsche Staaten.

* **München**, 18. Juni. Auf ein Gesuch mehrerer großer Gutsbesitzer um Getheilung einer Konzession zum Bau einer Eisenbahn von München über Freising nach Straubing hat das Ministerium des Handels und des öffentl. Arbeiten beschlossen, daß die Projektirungsarbeiten auf dieser Linie von der Eisenbahnbaukommission in Angriff zu nehmen seien. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Stoal hier selbst bauen wird.

* **Nürnberg**, 19. Juni. Gestern kam die Prinzessin Luitpoldt hier an, und besichtigte die Burg, das Atelier des Papiermachefabrikanten Herrn Fleischmann ꝛc. ꝛc. und setzte Nachmittags ihre Reise nach München fort.

Darmstadt, 18. Juni. Eine strenge Verordnung des hiesigen Kreisraths ist gegen die übernehmende Bettelei gerichtet und soeben das Publikum auf, diese Maßregel kräftig zu unterstützen.

Mainz, 17. Juni. Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand eines der feierlichsten und ergreifendsten Begräbnisse statt, ein Leichencondukt, wie sich wohl kaum die ältesten Bürger unserer Stadt eines ähnlichen erinnern dürften. Die Verstorbene, der man diese hohe Ehre und diese außerordentliche Theilnahme erwies, war die junge Frau des Abgeordneten Müller-Melchiors. Es war eine zarte und feingebildete Mutter, welche den betrübendsten Umständen dem Tode als Opfer gefallen. Dies hatte die Herzen der Frauen und nicht minder die der Männer auf's Schmerzlichste ergriffen und darum war die Theilnahme eine so allgemeine. Nur darum blieb fast kein Auge trocken, als der Trauerwagen, von einem unabsehbaren Zuge gefolgt, langsam durch die Straßen nach dem Friedhofe sich bewegte. Viele tausend Bürger aus allen Ständen und Confessionen, den verschiedensten politischen Meinungen huldigend, hatten sich hier vereinigt und folgten schweigend und ernst dem Sarge einer so unglücklich aus dem Leben geschiedenen Frau. Von Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Bingen, Oppenheim und den umliegenden Orten waren zahlreiche Fremden herüber gekommen, um sich dem Trauergefolge anzuschließen.

* **Berlin**, 16. Juni. Die an Stelle der Urwähler-Zeitung erscheinende Volkszeitung wurde confiszirt.

* **Berlin**, 16. Juni. Von Seite Preußens ist eine Note nach Petersburg und London abgegangen, den Inhalt kennt man nicht, sie bezieht sich aber jedenfalls auf die orientalische Frage.

* **Aachen**. Bei der diesjährigen Heiligthumsfahrt rechnet man auf eine sehr große Zahl Andächtiger und Neugieriger, am so mehr, da dieselbe nur alle 7 Jahre stattfindet, und seit Alters eine ungeheure Menschenmenge aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland und England in unsere alte Stadt bringt. Die große Feierlichkeit besteht darin, daß vom Thurme des Münsters dem Volke folgende Heiligthümer gezeigt werden: ein Kleid der heil. Jungfrau, die Windeln Christi, ein Stück Leinwand, auf welche das blutende Haupt Johannes d. T. gefallen ist, das Leichtuch, mit welchem die Lenden Christi am Kreuze umwickelt waren. Aehnliche Heiligthümer werden gleichzeitig in der Adlei Cornely-Münster, eine Stunde von Aachen, von der Altane des Thurmes gezeigt, und als ergänzender Theil der Aachener Heiligthumsfahrt betrachtet.

* **Rostock**, 14. Juni. Die in Bützow verhafteten hiesigen Bürger haben auf ein Freilassungsgesuch den Bescheid erhalten, daß jetzt ihre Bitte nicht gewährt werden könne, aber nach weiterer Erörterung der Sache möge man ihnen zu Willen sein.

Hamburg, 18. Juni. Ein trauriges Ereigniß, welches sich heute Morgen in der Nähe der Stadt zugetragen, macht vorzugsweise den Inhalt des Tagesgespräches aus. Der Chef einer hiesigen renommirten Firma, Herr Johann Anton Schröder, Bruder des in der kaufmännischen Welt sehr angesehenen Christian Mathias Schröder, ist nämlich auf der Hohenluft (vor dem Dammthore) todt gefunden worden. Nachdem seine Familie heute früh eine Badereise angetreten, hatte Herr Schröder seinen gewohnten Spaziergang unternommen, auf dem er durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückte.

Oesterreichische Staaten.

Wien, 15. Juni. Die türkische Gesandtschaft hat dem Vernehmen nach heute eine telegraphische Depesche aus Semlin erhalten, worin gemeldet wird, es habe die Pforte das mit einem außerordentlichen Kurier von Petersburg nach Konstantinopel entsendete Ultimatissimum in ausführlicher Begründung und unter Hinweisung auf das den fremden Gesandtschaften mitgetheilte Memorandum ablehnend beantwortet. In Folge dessen hätt man den Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer für unvermeidlich, wenn es auch noch nicht erfolgte, wie gestern ein Börsengerücht verlautete, welches in der That auch den Kurs aller Papiergattungen empfindlich traf. Was Oesterreich betrifft, so soll es sich gegen die Bezeichnung der orthodoxen orientalischen Kirche als „griechisch-russischer (greco-russo)“ erklärt haben; übrigens steht es bei Weitem mehr auf Rußlands als der westlichen Mächte Seite und seine Vermittlerrolle dürfte wohl erst dann zu beginnen haben, wenn die Besetzung der Fürstenthümer erfolgt sein wird.

Pesth, 13. Juni. Unsere Regierung läßt neuerdings starke Pferdeeinkäufe machen, vor der Hand 12,000 Stück, auch werden zwei neue Reiterregimenter, das 8. Dragoner- und das 12. Ulanenregiment, errichtet. Die Festungen Temesvar, Arad und Karlsburg sind ausgebessert, mit neuen Werken versehen und vollständig armirt worden. Die Dampfschiffe und Eisenbahnhöfe unterliegen der strengsten Ueberwachung, denn hier haben die Agitanten ihre Affiliirten, welche die geheime Cocarde verbreiten, Geld hinaus und herein schmuggeln. So sind, sicherm Vernehmen nach, drei Dampfschiffcapitäne auf der untern Donau verhaftet worden, welche Kossuth'sche Werthpapiere aus der Türkei gebracht, um selbe in Ungarn an Mann zu bringen.

Schweiz

Bern, 15. Juni. Wie die Gelder der ultramontanen Propaganda, die jährlich von Lyon in die Schweiz für hierarchische Zwecke verwendet werden, sich auf die einzelnen Prälaten vertheilen, geht aus folgender Uebersicht hervor: Im Jahr 1845 erhielt Bischof Mariller von Freiburg 71,000 Fr., Bischof Salzmann in Solothurn 5500 Fr., Bischof Mirer in St. Gallen 2000 Fr., Bischof v. Tort in Chur 8000 Fr., der Abt von St. Mauritz in Wallis für die katholische Kirche in Aigle, Kanton Waadt, 4500 Fr., ferner für eine katholische Anstalt in einem protestantischen Lande 20,000 Fr.

Vorgestern war die eidgenössische Anklagekammer in Ollen versammelt. Sie hat in dem Prozesse gegen Clemenzi, Cossola, Graf Grillenzoni und Pala beschlossen: die drei Ersteren seien wegen Versuchs der völkerrechtswidrigen Unterstützung eines Aufstandes in der Lombardei vermittelst Waffensendung in Anklagezustand versetzt; gegen Pala sei die weitere gerichtliche Verfolgung aufzugeben.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Der Augsburger Allgemeinen entnehmen wir folgenden Artikel: Heute hält man hier zwei Dinge für ausgemacht: daß Kaiser Nikolaus keinen Kriegszug nach Konstantinopel im Schilde führe, und daß die Siemächte eine Besetzung der Donaufürstenthümer nicht als Kriegsfall ansehen werden. Wie hätten also noch den Frieden, und zugleich eine wichtige Geldbekenntniß. Man hatte sich nämlich bisher sehr über die rothe Partei, über die Partei, zu deren politischen Mitteln die Barricaden im Nothfall die Attentate zählen, getäuscht, deren äußerliche Ohnmacht man für eine Bürgschaft hielt, daß sie die Termine ihrer Projecte in weite Ferne verlängert hätten. Kaum aber waren die ersten Kriegsgerüchte in Umlauf gekommen, so erkannte man auch die Täuschung über die angebliche Resignation der Besiegten. Es fielen allerarten Reden, und zwar auf öffentlichen Plätzen, wie man sie längst nicht mehr gewöhnt war, und endlich hat man vorige Woche Anstalten zu einem Attentat entdeckt, welches im Hippodrom dem endlosen Cirkus jenseits der Barriere de l'Etoile, ausgeführt werden sollte. Die Anschlagzettel verkündeten, daß ein Mensch in die Luft fliegen werde, und 20,000 Neugierige liegen sich durch die Zusage zum Besuch verleiten; selbst der Kaiser und die Kaiserin wünschten der Vorstellung beizuwohnen. Die Polizei erfuhr, daß eine Anzahl Mitglieder der geheimen Gesellschaften sich im Hippodrom Rendezvous gegeben, und daß die schwärzesten Anschläge ausgeführt werden sollen.

len, wenn nicht absolute Hindernisse sich widersetzten. Man ergriff in Alle die bezeichneten Personen, und der Schlag ging fehl. Seit diesem Tag erscheint der Kaiser nie ohne Abcorte. Daß der Versuch zu einem Attentat gemacht worden, ist wenig befremdend, da man davon immer gehört, auch liegt in der Sache selbst nicht das Ungewöhnliche, sondern darin, daß in Folge der Nachforschungen die Zahl der Verschwörer und Verdächtigen höchst beträchtlich angeschwollen ist. Man hat bisher immer von dem poetreffichen Geiste der Arbeiterbevölkerung gesprochen, aber man hielt das trügerische Stillschweigen für eine Bezeugung von Sympathie. Daraus folgt, daß man jetzt mehr als je zum Frieden sich neigt, und ich möchte wetten, daß, wenn der Fürst nicht schon abgegangen wäre, man sie jetzt zurückhalten würde. (!) Deßwegen hat man auch mit größerer Freundlichkeit den neuern Mittheilungen des russischen Hof's Gehör geschenkt, und wenn doch Konnonenschüsse sollen, so ist die Schuld nicht mehr auf Seite der französischen Regierung.

Paris, 16. Juni. Von Triest trifft so eben folgende Depesche vom heutigen Tage hier ein: Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel gehen bis zum 6. Juni. Die Rüstungen werden unausgesetzt betrieben und Vorkehrungen für ein Lager von 10,000 Mann in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt getroffen. Der Divan hat am 3. d. M. einen außerordentlichen Bevollmächtigten in specieller Mission nach Bucharest und Jassy geschickt.

* **Lyon**, 13. Juni. Viele Leute werden hier zu Grunde gerichtet durch die gewaltigen Börsenerschütterungen. Das Landvolk ist sehr früher Stimmung und wünschte die Kaiser seine besten Freunde an ihm holte, ist jetzt die Stimmung sehr verbittert gegen ihn.

π **Straßburg**, 14. Juni. Die Börsenkrisis in Paris übt auch hier nachtheilige Einflüsse. — Von morgen an gelangen Reisende von Straßburg nach Berlin in 26 Stunden.

Großbritannien.

* **London**, 15. Juni. Im Oberhause überreichte der Earl von Aberdeen eine von 2035 verheirathelen Frauen aus Pimmaid unterzeichnete Petition um eine Bill zur Genehmigung der Ehe mit der Schwester einer verstorbenen Gattin. — Herr Berkeley stellt seinen abzählichen Antrag auf Bewilligung einer Bill zur Einführung der geheimen Abstimmung bei Parlamentswahlen; er wurde jedoch mit 90 Stimmen Mehrheit verworfen.

Italienische Staaten

* **Rom**, 7. Juni. Der Pater Johannes de Bettio aus der Gesellschaft Jesu ist „feig und heilig" gesprochen worden.

* **Turin**, 11. Juni. Ein Gegner der Umsturzpartei, der Marchese Giorgio Dorio aus Genua, Gesandter des Königreichs, reiste in Familienangelegenheiten nach Mailand. An der Grenze angelangt, wurde er von der östreichischen Polizei zurückgewiesen.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Juni. Gestern Mittag, ein wenig nach 12 Uhr, wurde der Reichstag vom Premierminister eröffnet.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 18. Juni. (Magistratssitzung.) Dem Magistrate wurden die Rechnungen über den Stipendienfond und über die Verwaltungskosten der Wahlthätigkeitsstiftungen vorgelegt. — Einige dem Magistrat zugehörende Böden, welche zur Zeit vermiethet sind, sollen gebaut werden, um ein städtisch Karrmagazin herzustellen, welches 30,000 Gaffl. zu fassen vermag. — Die Gewehner des Rasengäßchens erneuern ihr Gesuch zur Pflasterung desselben. (Da diese Pflasterung im heurigen Bau-Etat nicht aufgenommen war, soll dieselbe zum nächsten Etat vorgemerkt werden).

△ **Nürnberg**. Durch die neue schöne Straße, welche den Garten des Industrie- und Kulturvereins in gerader Linie durchschneidet, ist die Umgebung unserer Stadt gewiß um eine neue Zierde reicher geworden. Diese Straße, eine Schöpfung unseres Mitbürgers Hrn. Zeltner, dem die Stadt schon so manches Schöne und Gute verdankt, theilt den Garten des Industrie- und Kulturvereins in zwei Hälften, die durch einen Weg mittelst eines niedlichen Tunnels mit einander verbunden sind, und es gewähren sowohl die Straße selbst, welche zu den Seiten mit Stacketen begränzt ist, als überhaupt die durch diese Schöpfung hervorgerufenen und zweckmäßigen Veränderungen einen ganz hübschen Anblick. — Einen weiteren Reiz gewann unsere Stadt durch die Planirung und neue Pflasterung der Adlerstaffe, welche nun durch diese Renovation unstreitig zu den schönsten Straßen unserer Stadt gezählt werden muß. Ueberhaupt verdient die Verschönerungskommission unserer Stadt die vollste Anerkennung, da sie mit fortwährender Umsicht bemüht ist, zweckgemäße Aenderungen und Schönheiten in's Leben treten zu lassen.

* Amtbuch, (4ter Fall am Schwurgericht.) Die ledige Maria Anna Staudacher von Böhmfeld, Lbg. Kipfenberg, ist angeklagt des doppelt ausgezeichneten Diebstahls, auch der Summe nach Verbrechen, verübt zum Schaden der Bauerstochter Rabel zu Böhmfeld. Am 14. August u. J. Nachmittags wurde nämlich aus dem Wohnhause dieses Bauern mittelst Einsteigens auf selbstverbrochene Leiter und mittelst gewaltsamen Oeffnens eines verschlossenen Schrankes an baarem Gelde 25 fl., auch ein Weiberrock, sohin eine Summe von mehr als 25 fl. entwendet, während die Bauersleute auf dem Hause abwesend waren. Die Verdachtsgründe gegen die ꝛc. Staudacher bestehen darin, daß dieselbe an demselben Tage, an welchem der Diebstahl verübt wurde, Abends gegen ½7 Uhr von Böhmfeld herkommend gesehen wurde, und einer ihr begegnenden Dienstmagd ein neues Silberstück, wahrscheinlich ein Viertelhalbguldenstück, und ebenso ein mit Geld gefülltes leinenes Geldsäckchen zeigte, ferner wurde bei ihr der der Bäuerin abhanden gekommene Rock gefunden. Die ꝛc. Staudacher, über beschuldigt, läugnet entschieden die That, verfällt aber dabei in bedeutende Widersprüche. Der Vertheidigung blieb fast nichts anderes übrig, als die Größe der Summe, ob dieselbe nämlich über 25 fl. (Verbrechensfumme) betrage, zu bestreiten, indem von den gesänglich im Schranke gewesenen 80 fl. baarem Gelde der Bauer und die Bäuerin nach und nach wiederes Geld herausgenommen hatten und es nicht ganz feststand, ob der Ueberrest nach 25 fl betragen habe oder nicht, der Rock aber gegen 1 fl werth war. Die Geschwornen verneinten auch die erste Frage, die zugleich auf die Verbrechensfumme gestellt war, bejahten aber die zweite, auf das Verbrechen des doppelt ausgezeichneten Diebstahls ohne Verbrechenssumme, worauf der Gerichtshof die ꝛc. Staudacher zu 5jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilte.

* Ansbach, 16 Juni. (Schwurgericht für Oberpfalz und Regenskreis.) Der ledige Scheerenschleifer Christ. Schmidt von Mayhof, Lbg. Weiden, und der ledige Dienstknecht Gg. Hubert aus Großpressingen wurden von den Geschwornen wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls für schuldig erachtet, und vom Gerichtshofe Ersterer zu 12 Jahren Zuchthaus, Hubert zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

* **München**. Die Nichtigkeitsbeschwerde des Erben v. Hasenbrädl wurde vom obersten Gerichtshof verworfen, und es teilt somit das Erkenntniß in Rechtskraft, laut ihm zu 14 Wochen Gefängniß und in eine Succumbenzstrafe von 100 fl. verurtheilt.

München, 17. Juni. Im nahen Oberlande wurde dieser Tage eine bedeutende Streife gegen fluchtverdächtige Subjekte abgehalten und wurden hiezu die sich dort im Jahr 1848 gebildet habenden Gebirgsschützen-Abtheilungen verwendet.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 17. Juni.) 5pCt. Met. 68⅛, 4pCt. Lud 81⅛, Bank-Aktien 1620, 5pCt Met. Lit. 85⅛, 4½pCt. 70⅞, 4pCt. 58, 3pCt 52, 2½pCt. 44, 250fl. Loose 122½, 500fl. Loose 100 B.; Bair. 5pCt. D. d. 1850 D. 102, 4pCt D. 98⅛ B., 4pCt. D. Rhein-M. 97⅛, 3½pCt. D. 86⅞, Berg. Eisenb.-Aktien 125½, 50fl. Ludwigh Be.-Ebd. 104 B.; wurtemb. 4½pCt. Obl. d Rthl. 102 B., 3½pCt. ditto 91½ B.; Bad. 3½pCt. Obl. 93¼ B., 50fl.-Loose 71½ Bf. - Loose 30½; kurhessische 40 Thaler-Loose 1. Rthl. 37½, Ludw.-Bels.-Rheinbahnaktien 56 B., Darmstadter 50fl.-Loose 99⅛, 25fl.-Loose 91⅝ B., ausl. 25fl.-Loose 25½; Nassau-Akt. 903; pets 500fl.-Loose 92, Hess. 5pCt. int. Sch. 42½; holl. 4pCt. Certif 95⅛, 2½ 56¼ Int. 63¼, Dukaten 9

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100⅛ Augsburg 119⅛ B., Berlin 106⅛, Bremen 97⅛ Köln 105, Hamburg 88⅛, Leipzig 105 London 119 B., Lyon 93⅛ B., Mailand 100⅛ Paris 99 B., Wien 99⅛.

(Geldsrs.) Neue Louisd'or fl. 11 — kr.; Pistolen fl. 9 47½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 57½ kr.; Holl. 10fl.-Stücke fl. 9 56½ kr.; Rand-Ducaten fl. 5 30 kr.; 20 Francs-Stücke fl. 9 33 kr.; Engl. Souvereins fl. 11 54 kr.; Gold al Marco fl. 343; Preuß. Thaler fl. 1 45½; Preuß. Kass.-Scheine fl. 1 45½; 5 Frankenthaler fl. 2 42½ kr.; Hochhalt. Silber fl. 24. 34.

(Wien, 19. Juni.) Lederr.; Metall. 5proc. 94½; 4½proc. 84½; Lotterie-Anlehen-Loose v. 1839 102½; Bankaktien 1431; Nordbahnaktien 2237½. Wechselcourse: Augsburg 100½; London 10 44.

(London, 17 Juni.) 3proc. Consols 90¾.

(Paris, 17 Juni.) 5½proc. 101.70; 3proc 77.

Anzeigen.

Warnung.

Unterzeichnete warnt hiemit Jedermann, auf ihren Namen etwas zu borgen, wer es auch sein mag und wenn es auch ihr Ehegemahl wäre, indem sie keine Zahlung leistet.

Nürnberg, den 20. Juni 1853.

Margaretha Haas.

Traueranzeige.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief meine einzige geliebte Schwester

Kunigunde Johanne Geißler

ihre irdische Laufbahn nach zehnmonatlichem Leiden. Ihr mein Schmerz, und ihr Verlust war unersetzlich. Die Beerdigung findet Dienstag den 21. Vormittags 11 Uhr auf dem St. Rochuskirchhofe vom dortigen Trauerhause aus statt.

Nürnberg, den 18. Juni 1853.

Eleonore Marie Geißler.

Literarischer Verein.

Montag den 20. Juni Landpartie nach Dutzendteich.

Der Vorstand.

HARMONIE.

Montag den 20 Juni 1853

Musik.

Anfang 8 Uhr 6 Uhr

Nürnberg den 18. Juni 1853.

Der Vorstand.

Prater.

Heute (Montag)

Production des vollständigen Orchesters der Noris.

Abends wird bei brillanter Beleuchtung das Portal „Ein Strauß aus Steinen" umgeändert werden.

Entree 6 Personen nach Belieben.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Zobel.

Es wird ein Haus in guter, freundlicher Lage zu kaufen gesucht. Näheres in L. Nr 100.

Man sucht Schäftolakalitäten zu miethen. Näheres in L. Nr. 100.

Ein zur Dusenfabrikation tauglicher eiserner Ofen nebst den Gittern ist billig zu verkaufen.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag den 20 Juni

Zweite Gastdarstellung der Frau Pauline Stolte vom kurfürstlichen Hoftheater in Kassel.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller

Personen: Elisabeth, Königin von England: Fr. Pauline Stolte. Maria Stuart, Königin von Schottland, Gefangene in England: Hr. Robert Dudley, Graf von Leicester: Hr. Hermann. Wilhelm Cecil, Baron von Burleigh, Großschatzmeister: Hr. Hauch. Graf von Kent: Hr. Spachmann. Graf Talbot, Erzbischof von York: Hr. Schäfer. Amias Paulet: Hr. Braunhofer. Graf Aubespine, französischer Gesandte: Hr. Grahmann. Graf Bellievre, außerordentlicher Botschafter von Frankreich: Hr. Müller. Okelly, Marias Freund: Hr. Epther. Drurson Deury, erster Kämmerer Marias: Hr. Engelmann. Melvil, ihr Haushofmeister: Hr. Hafel. Hanna Kennedy, ihre Amme: Fr. Petrikovits. Margaretha Kurl, ihre Kammerfrau: Dem. Jung. Gefolge: Hofdiener der Leibwache Französischer und Königlicher Herren Trabanten Hofdiener der Königin von England. Diener und Dienerinnen der Königin aus Schottland.

2 Gastrolle: Maria Stuart: Frau Pauline Stolte vom Hoftheater in Cassel.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende 9½ Uhr.

Nachtrag.

* **Wien**, 16. Juni. Der „Wanderer" meldet als verläßlich die nahe bevorstehende Vermittlung zwischen dem russischen und englischen Kabinet durch Oesterreich.

* **Paris**, 15 Juni. An der Börse zirkulirten Gerüchte vom Einmarsche der russischen Truppen in die Fürstenthümer, von der Entlassung Lord Aberdeen's und von einem Einverständniß Englands und Frankreichs gegen Rußland, daß die Truppen dieser Macht den Pruth überschreiten sollten. Die Kurse fielen ziemlich bedeutend. Die 5proz. z. B. um 1 Fr. Die Eisenbahnpreise um 25—25 Fr. — Die Verbostungen in Paris dauern noch immer fort — Napoleon ist im Ministerrathe erklärt haben, er werde die Besetzung der Donaufürstenthümer durch Rußland nicht zugeben. Auch Baly Pascha, der Gesandte der Pforte in Paris hat seiner Seits erklärt, die Türkei sei entschlossen, die Besetzung der Donaufürstenthümer nicht zu dulden.

* **Paris**, 16 Juni. Das französische Geschwader Chyptol ist am 9 Juni in dem Pyräus angekommen und die Flotte am 11. abgesegelt.

* **London**, 15. Juni. Der Glaube an die Haltbarkeit des Friedens hat abgenommen; die englischen Fonds waren heute Morgens ziemlich flau. Die „Times" allarmirt und spricht sich gegen die Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Russen aus; andere Blätter möchten Odessa und Sebastopol bombardiren, sobald ein Russe seinen Fuß auf moldauisches Gebiet setzte.

* **London**, 16. Juni. Der Prozeß gegen Hrn. Hale ist aufgehoben und die Regierung willigt demselben auf Grund einer Abschätzung eine Entschädigung — Der König und die Königin von Hannover sind in Woolwich angekommen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 174.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. Juni 1853. Dienstag: Albanus.

Abonnements-Einladung.

Wir laden hiemit zum Abonnement auf den „Fränkischen Kurier“ für das mit dem 1. Juli beginnende Quartal freundlichst ein. Eine bewegtere Zeit scheint zu sagen und damit werden die Zeitungen ein erhöhtes Interesse erhalten. Es wird unsere Sorge sein, diesem Interesse volle Rechnung zu tragen. — In den gratis beigegebenen „Zwanglosen Blättern“ werden wir die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst, der Gewerbe, der Landwirthschaft und des Handels besprechen und besonders soll die Industrie-Ausstellung in New-York unser Augenmerk in Anspruch nehmen. Von unsern Freunden dort werden wir Originalberichte zu erhalten suchen.

Der Preis des „Fränkischen Kurier“ ist 1 fl. 45 kr. per Quartal und kann gegen Erlag dieses Betrags bei jedem Postamte Bestellung gemacht werden. Nur bitten wir, daß dies bald geschehe, damit keine Unterbrechung in der Zusendung stattfinde.

Nürnberg im Juni 1853.

Die Redaktion des Fränkischen Kurier.

Wie die Gottlosen gerichtet werden.

Aus Pater Cochem's Leben Jesu.

Lieber Christ, sagt Pater Cochem, wir haben jetzt eine so erbärmliche Materie vor uns, welche Niemand nach Würdigkeit beherzigen, viel weniger beschreiben und erklären kann. Denn der erzürnte Richter wird dann sein ergrimmtes Angesicht so erschrecklich zu diesen vermaledeiten Bösewichtern wenden, und solche brennende Strahlen seines Zornes aus seinen Augen über sie schießen, — sa er wird wie ein erzürnter Löwe mit seiner göttlichen Stimme so gewaltig über sie Rache rufen, daß Himmel und Erde darüber erzittern, und alle Elemente vor Schrecken sich bewegen werden. Der Richter wird zu ihnen sagen: O, ihr verfluchten Sünder und Sünderinnen, o, ihr vermaledeiten Bösewichter und ehrvergessenen Menschen! Ihr seid Diejenigen, die ihr meinen Zorn wie der Blitz angezündet und mich zur äußersten Rache bewegt habt. Ich habe allezeit dazu stille geschwiegen und euch nach eurem Muthwillen handeln lassen. Nunmehr hat aber meine Geduld ein Ende, und die Zeit der Rache ist endlich einmal gekommen. Deßwegen will ich allen meinen gefaßten Zorn über euch ausgießen und meinen Muth vollkommen an euch abkühlen. Diese und dergleichen Scheltworte — werden den armen Sündern durch Mark und Gebein gehen, und werden ihre Herzen in tausend Stücke zerschneiden. Deßwegen wird ein solches jämmerliches Weinen und Heulen unter ihnen entstehen, daß die harten Steinfelsen sich ihrer erbarmen möchten. Gleichwohl wird der Richter kein Mitleiden mit ihnen haben, und die lieben Heiligen werden diese armen Leute verspotten und auslachen und ihnen ihr äußerstes Elend von Herzen gönnen. — — —

Wie Christus die armen Sünder vor Gericht führen soll, bestimmt der Pater Cochem nicht genau, denn er sagt: Er wird entweder bei dem allerärgsten Sünder, der jemals auf Erden gelebt hat, anfangen, und also nach und nach bis auf den Geringsten fortfahren, aber er wird von Koin anfangen, und einen nach dem andern, nach der Zeit in der Jeder gestorben ist, vor Gericht bringen lassen. Wir wollen die Martern nicht berühren, mit welcher diese armen Sünder von den Richterstuhl geschleppt werden, wir wollen nicht erwähnen, daß die Verdammten notzehmen bitten, sondern in die Hölle gestürzt werden, sondern wollen nur kurz anführen, was nach dem Urtheilsspruch geschehen wird, welcher lautet: Fort mit ihnen, fort mit ihnen zur Hölle, zum Tod, zum Teufel, zum Feuer, zur ewigen Verdammniß.

Sobald dieß Urtheil von den Heiligen gesprochen worden, alsdann wird ein solches Grausen entstehen, dergleichen vom Anfang der Welt nicht gewesen, noch in der künftigen Ewigkeit sein wird. Damit du aber nicht meinst, daß ich der Sache zuviel thue, so will ich die ausdrücklichen Worte der heiligen Schrift hieher setzen, welche dieß im Buche der Weisheit im 5. Kapitel also beschreibt: Er wird seinen Eifer als Rüstung nehmen, und die Geschöpfe zur Rache wider seine Feinde bewaffnen. Er wird die Gerechtigkeit als Harnisch anlegen, und gerechtes Gericht als Helm aufsetzen. Er wird die Billigkeit als unüberwindlichen Schild nehmen, — seinen unerbittlichen Zorn zum Spieße zuspitzen, und der Erdkreis wird mit ihm streiten wider die Unsinnigen. Wohlgerichtete Blitzpfeile werden aus den Wolken wie aus einem wohlgewölbten Bogen zum Verderben herausfahren und sicher ihr Ziel treffen: von seinem felsenharten Zorne wird dicker Hagel herabgeschleudert werden, das Meeres Wasser wird wider sie wüthen, und die Flüsse werden über sie zusammenstürzen. Ein gewaltiger Wind wird sich wider sie erheben, und wie ein Wirbel wird er sie zerstreuen. Sind dies nicht erschreckliche Worte, mit welchen die heilige Schrift ausführlich beschreibt, wie der gerechte Richter Christus Jesus am jüngsten Tage zürnen, und sie mit unaussprechlicher Erschrecklichkeit in den Abgrund der Hölle hinunterstürzen werde. Aber wer kann's ohne Schrecken seines Herzens betrachten, was dieß sie eine strenge — Rachgierigkeit sein werde, wenn der allmächtige, gewaltige Gott sich selbst mit Gericht, Gerechtigkeit, mit Zorn und Rachgierigkeit als mit einem Harnisch, Helm, Schild und Spieß umlegen wird, und alle seine Kreaturen nach seiner göttlichen Allmacht zur Rache — seiner Feinde — bewaffnen wird. Es werden viele hundert tausend Blitze und Donnerachsen mit entsetzlichem Knalle auf einmal aus den Wolken schießen und alle Menschen und Teufel mit unglaublichem Schrecken und Schwerzen zu Boden schlagen. Und weil die heilige Schrift sagt: daß Gott alle Kreaturen wider seine Feinde waffnen werde, so ist glaublich, daß durch die göttliche Macht allen Engeln und Heiligen ungeheure Kieselsteine in die Hände gegeben werden, welche sie mit aller Macht auf die Verdammten herabwerfen und sie grausam verletzen werden. Hier wird ein Jammer und ein Elend bei diesen verfluchten Sündern zu hören und zu sehen sein, welches mit keinem menschlichen Verstande ergründet werden mag. Sie werden sa erbärmlich und genugsam rufen und heulen, daß die Erde darüber erzittern wird. Gleichwohl werden die Heiligen kein Mitleid mit ihnen haben, sondern sich niemehr über ihr äußerstes Verderben erfreuen.

Nachdem Christus und seine Heiligen ihren Muth an den Elenden gekühlt haben, alsdann wird sich der Erdboden mit einem grausamen Schlund öffnen und zugleich auf einmal die so vielen hunderttausend Millionen Menschen und Teufel erschrecklicher Weise ohne alle Barmherzigkeit lebendig verschlucken. Diese ungeheure höllische Verschluckung wird so grausam und entsetzlich sein, daß Alles, was Erschreckliches gedacht werden kann, mit ihr nicht zu vergleichen ist. Denn sobald die Erde mit dem allergrausamsten Knalle unter ihren Füßen brechen wird, so werden alle Menschen und Teufel vor Schrecken einen Schrei thun, der bis an's Ende der Welt gehört werden wird. Bei diesem Schrei werden sie gewaltig in die Hölle hinunter zu fallen anfangen, als wenn alle Berge der Erde mit ungeheurem Krachen und Geräusch hinunterstürzten.

Nachdem nun die babylonische Hure, nämlich die Versammlung aller verruchtesten Sünder, von der Hölle verschlungt und in den feurigen höllischen Teich gestürzt worden, alsdann wird eine besondere Freude und Frohlockung unter allen Heiligen entstehen. Es wird sich kein einziger wegen dieses erschrecklichen Untergangs der armen Sünder betrüben, selbst wenn seine eigenen Eltern, oder Kinder, oder Geschwister, oder die besten Freunde darunter sind.

Deutsche Staaten.

München, 19. Juni. Ein gestern erschienenes Regierungsblatt veröffentlicht die neuen Satzungen des Hagelversicherungsvereins für Baiern, wie sie in der letzten Generalversammlung des genannten Vereins festgestellt und von dem Gesammtministerium in transitorischer Eigenschaft (für das Jahr 1853) genehmigt wurden.

Aus **Kurhessen**, 17. Juni. Der Abgeordnete der aufgelösten Ständeversammlung Stadtmühlmitglied Sunkel zu Hersfeld, ist wegen der vielgenannten Steuerverweigerung ebenfalls suspendirt.

Ein Giftmord.

Tübingen, 13.—15. Juni. Seit dem Tage, wo ein Fürst den verhängnißvollen Stahl einmal, haben wir ein solches Gedränge in dem Schwurgerichtslokal nicht mehr erlebt, wie in den letzten Tagen, indem sich außer dem hiesigen Kontingente eine große Zahl von Einwohnern jeden Standes aus Rottenburg herbeidrängte, um der Aburtheilung eines Mannes anzuwohnen, der bisher in solchem Ansehen und Achtung unter seinen Mitbürgern lebte, daß ein Arzt, der kurz nach der That, die den Gegenstand der Verhandlung bildete, und als schon längst die Folgen derselben sich zu zeigen begonnen hatten, im Hause war, aussprechen konnte, er hätte noch im damaligen Augenblicke jeden Verdacht eines Verbrechens für eine Sünde an der Familie gehalten.

Dieser Angeklagte ist der Oberamtspfleger Franz Paul Steiner von Rottenburg, beschuldigt, einen Mord an seiner Ehefrau Marie, geborne Hotzhaer, mittelst Gifts versucht zu haben. Der Angeklagte ist 32 Jahre alt, seit 1847 verehelicht, Vater von 2 Kindern, und brachte mit seiner Frau ein Vermögen von beinahe 9000 fl. zusammen. Seit 1848 bekleidete er seine bisherige Stelle, war nebenbei in 7 Gemeinden Verwaltungsaktuar und bezog aus diesen Aemtern ein Einkommen von mehr als 1000 fl. Trotz diesen günstigen Vermögensverhältnissen war seine Ehe keineswegs eine glückliche. Seine Frau stand seiner Ansicht nach nicht auf gleicher Stufe der Bildung mit ihm, so daß er an ihrem Umgang keinen Gefallen fand, mit ihren Leistungen in der Haushaltung, mit der Behandlung, die ihm und den Kindern von ihr zu Theil wurde, war er seit lange höchst unzufrieden, und dazu kam noch, daß sie gegen ihn, ohne allen zulänglichen Grund, eifersüchtig gewesen sei, indem sie ihn im Verdacht hatte, daß er mit ihren jeweiligen Dienstmädchen unerlaubten Umgang pflegte. Durch die Vorwürfe, die sie ihm in dieser Beziehung machte, und worüber sie sogar gegenüber den Dritten sich offen aussprach, wurde ihr Ehemann, der sich keiner Schuld bewußt war, und der äußere Ehre und äußeren Anstand überaus hoch hielt, aufs Höchste gegen sie erbittert, und da er zudem keine Achtung vor ihr hatte, so kam es zum Oefteren so weit, daß er sie zu Hause durch Schläge mißhandelte, sie mit Schimpfworten belegte und sie auf jede Weise seine Verachtung fühlen ließ. Die Folge von all dem war, daß der Angeklagte sich zu Hause im Familienleben nicht blos nicht befriedigt, sondern höchst unglücklich fühlte, und daher nichts sehnsüchtiger wünschte, als eine Trennung von seiner Frau. In der That machte er ihr auch einmal den Vorschlag, sich von Tisch und Bett zu trennen; sie wollte jedoch das mit ihrem gemeinschaftlichen Vermögen erworbene Haus und Güter nicht auf solche Weise verlassen und wies den Vorschlag zurück, und der Angeklagte sah nun nirgends mehr ein Mittel, sich aus seiner unglücklichen Lage zu befreien. Hiezu kommt noch, daß ihm der Gedanke unerträglich war, daß seine ehelichen Zerwürfnisse weiter bekannt werden könnten, und er war demgemäß stets bemüht, solche gedeim zu halten und vor den Leuten so auszusehen, wie wenn bei ihm auch zu Hause Alles in Ordnung wäre. Er lieh deßhalb auch nie eine Klage laut werden und verschloß seinen Unmuth in seinem Innern. Was Wunder, wenn ihm hiedurch nicht nur keine Erleichterung, sondern sein häusliches Elend nur unerträglicher wurde! Hier konnte nichts mehr helfen, dachte er, als der Tod. Dieß war dem Angeklagten schon längst klar und schon längst hatte er sich ein Mittel verschafft, ihn herbeizuführen, ein Mittel, bei dessen Anwendung der absichtlich veranstaltete Tod vor den Augen des Publikums als ein natürlicher erscheinen konnte, der nicht

* Leipzig, 18. Juni. Kaufmann Dietz von hier ist verhaftet worden. Bei den Knoflerschen Antroy und Willisch haben Haussuchungen stattgefunden.

Berlin, 17. Juni. Eine Circulardepesche an alle preußische Gesandtschaften [illegible] Preußen habe keine Veranlassung sich über die türkische Angelegenheit auszusprechen, da ihm keine diplomatischen Mittheilungen über die schwebende Differenz gemacht seien. Die Gesandten werden angewiesen, auf die Gerüchte einer Uebereinkunft in der Sache sowohl von Seite Rußlands, als von Seite Frankreichs aufmerksam zu machen.

Berlin. Zweifelsohne hatte Rußland gehofft, der östlich vorhandenen türkisch-englisch-französischen Allianz mit einem russisch-östreichisch-preußischen Bündniß begegnen zu können. Preußen hat indessen nun seine Abneigung erklärt, Mitglied eines solchen Bundes zu werden.

Falkenberg, 14. Juni. Gestern sind wiederum, also binnen ungefähr 6 Wochen zum zweiten Male, eine umfassende Haussuchung bei dem Grafen Ed. Reichenbach auf Mahlendorf statt. Nach dem scheinlichen Befehl sollte nach „Correspondenzen mit der auswärtigen Propaganda" gesucht werden. Zugleich war auch die gewonnene Durchsuchung der Correspondenz seiner Gemahlin anbefohlen. Beide Haussuchungen waren übrigens ganz erfolglos.

Von der Elbe, Mitte Juni. Sicherem Vernehmen nach wäre in Preußen die Bestimmung getroffen worden, daß jeder evangelische Offizier, der sich mit einer Katholikin vermählt, und dem Bischof eidlich zuschwört, daß er seinen Kindern eine katholische Erziehung geben wolle, sofort entlassen werden soll, da ein solcher Eid eines Protestanten durchaus unwürdig sei und jedes unwürdige Verfahren die Dienstqualification aufhebt.

Aus Schleswig, 14. Juni. Dem „Schwäbischen Merkur" berichtet man: Eine Thatsache, die man als ein Ereigniß zu betrachten hat, ist der Ankauf von vielen und großen Landgütern, welcher seit ein paar Jahren bei uns von Bevorzugten einer katholischen Kongregation und zwar sehr systematisch, in vielen Bezirken (Kreisen) unseres Landes gemacht wird. Diese Ankäufe erstrecken sich auf sehr bedeutende Summen und werden noch immer fortgesetzt. Zunächst sollen sie den Zweck haben, große, jener Gesellschaft gehörige Kapitalien fruchtbringend anzulegen, die dabei vorhandenen Pläne für die Zukunft lassen sich nur muthmaßen. Unter der Firma der Benutznießungen werden die Güter einstweilen verpachtet.

* Schleswig-Holstein. Der König von Dänemark hat nach Friedrichsstadt 100,000 Thlr. geschickt mit der Bestimmung, sie unter solche Bewohner zu vertheilen, welche weder gegen Dänemark Waffen getragen, noch nach Frankfurt oder Kiel gewählt haben, und keine deutsche Gesinnung bethätigen. Der Magistrat müßte darauf antworten, daß ein einziges altes Weib in Friedrichstadt sei, das in diese Kategorie gehöre. Darauf hin hat man den durch das Bombardement Beschädigten ein gnädigstes Glaubensbekenntniß abverlangt und auf diesem Wege 100 Entschädigungsberechtigte gefunden, die nunmehr das Geld haben sollen.

Oestreichische Staaten.

Wien. Man erfährt mittelst des Schnelldampfers „Franz Joseph," der am 14. Juni, Abends, in 4½ Tagen von Galatz in Pest anlangte, daß die Lage der Dinge in den Donaufürstenthümern noch keine Aenderung erlitten. Man wußte in Galatz nichts von einem Uebergange der Russen über den Pruth.

Am 15. Juni aus Ischl in Wien angekommene Reisende widerlegen ebenfalls — wie die „Presse" berichtet — das Gerücht von dem Einmarsche der Russen in die Donaufürstenthümer auf das Bestimmteste. Bei der Abreise derselben waren die Russen noch nicht einmal dort an die Grenze gerückt, sondern standen in ihren früheren Positionen zwischen 5 bis 10 Meilen von dieser entfernt, in den Stellungen, die sie ursprünglich eingenommen hatten.

Triest, 13. Juni. Man schreibt aus Smyrna, daß dort in Folge der kretischen Affekten für die orientalische Lage eine große Gährung bestehe und von ausländischen Emissären auf die Weise genährt werde. Diese Stadt, das Hauptemporium des Levante-Handels, ist reichlich zu zwei Drittheilen von Griechen bewohnt und zwar Insel-Griechen, in welchen der Geist der alten Nationalität bei Weitem mächtiger lebt und wirkt, als in denen des Festlandes. Das Ende der türkischen Herrschaft in Europa wird als eine Unvermeidlichkeit ohne das Schicksal, als ein Element, wie es der Muselmann nennt, mehr und mehr zum allgemeinen Glauben, und es ändert daran nichts, ob die Russen mit stürmender Hand in Konstantinopel einziehen, oder ob die Pforte das nur in der Form veränderte Ultimatum unnimmt und damit ohne Kampf ihren eigenen Untergang besiegelt. Zwar soll Reschid Pascha gesagt haben: „Wir haben Stambul mit den Waffen genommen, mit den Waffen müssen wir es auch verlieren." — Als eine weitere Nachricht erfahren wir, daß die Pforte für den äußersten Fall an Abdel-Kader denken und die Absicht haben soll, ihn an die Spitze des heiligen Kampfes zu stellen und durch ihn alle Gläubigen des Korans zur Theilnahme aufzurufen.

Schweiz.

Bern, 16. Juni. Im Kanton Schwyz zeigen sich revolutionäre Umtriebe; die Ultramontanen bereiten den Umsturz der gegenwärtigen Verfassung auf die im nächsten Frühling bevorstehende Verfassungsrevision vor.

Bern, 17. Juni. In den letzten Tagen ist vom eidgenössischen Commissär eine fälschlich mit „Quinealerien" bezeichnete und nach Mailand adressirte Waffensendung arretirt worden. Eine andere, von östreichischen Behörden in Luino abgefaßte war vom Piemontesischen her dahin geschmuggelt worden.

Bern, 17. Juni. Auf Verwenden des Bundesraths hin sind die im Bodischen bisher zurückgehaltenen zum Transit bestimmten Waffen, welche schweizerischen Eigenthümern gehören, zurückgegeben worden. Auch die lombardischen Behörden haben den Schafhirten erlaubt, mit ihren Heerden die bündnerischen Alpen zu beziehen. In Tessin hofft man baldige Aufhebung der Grenzsperre.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. In Belleville bei Paris haben in den letzten Tagen Verhaftungen unter der Nationalgarde Statt gefunden. General de Lowestine hielt eine Revue über dieselbe ab, bei welcher Gelegenheit sich die Unzufriedenheit des größten Theiles derselben in unkaiserlichen Rufen Luft machte, was zu obigen Maßregeln Veranlassung gab. Man spricht von der Auflösung derselben. — Unter den Beamten des Polizei- und Gefängniß-Wesens zu Paris herrscht große Unzufriedenheit. Man hat nämlich denjenigen, die keine Schnurr- und Zwickelbärte tragen, befohlen, sich mit dieser Zierde zu versehen. Die Bockenbärte sind ganz verpönt worden.

Paris, 16. Juni. Vorgestern, als am Jahrestage der Schlacht von Marengo, begab sich der Kaiser zu Pferde, in der Uniform eines Divisions-Generals und von seinen Adjutanten und Ordonnanz-Offizieren begleitet, nach dem Lager von Satory. Er kommandirte mit gezogenem Degen selbst die Truppen. Es ward ein fingirter Angriff dargestellt und Louis Napoleon leitete die Schlacht nach allen Regeln der Kriegskunst. Eine Stunde lang war die Ebene von Satory in eine förmliche Rauchwolke gehüllt.

Paris, 17. Juni. Es hatte heute die Börse Anfangs wieder eine mehr ungewisse Haltung; die Notirungen eröffneten niedriger, da mehrere Speculanten Verkäufe auf Zeit machten. Die Fonds nahmen jedoch bald wieder eine festere Haltung. Man sprach von einer telegraphischen Depesche aus Wien, welche meldet, daß die Vermittlung Oestreichs von Rußland angenommen worden sei. Zudem traf kurz vor 2 Uhr eine Depesche aus London ein, welche von günstiger Stimmung des dortigen Marktes und von einer um ⅛ bis ¼ höheren Notirung der Consols berichtete. Der Schlußpreis der 3pCt. Rente war 77.

Großbritannien.

London, 15 Juni. Die für Oestreich und den Zollverein bestimmten Abtheilungen der Dubliner Ausstellung sind ziemlich leer. Unter den deutschen Ausstellern hat der König von Preußen das meiste Interesse für das irische Unternehmen an den Tag gelegt, und die Berliner Kunstgegenstände bilden fortwährend einen der größten Anziehungspunkte für die Besucher des schönen Gebäudes. —

London, 16. Juni. Der Proceß gegen den Raketen-Fabricanten Hale, der seiner Zeit so viel Lärm gemacht hat, geht jetzt auf eine für Viele gewiß überraschende Weise zu Ende. Die Regierung läßt ihn nämlich fallen und bequemt sich dazu, Heren Hale den Schaden, den er durch die Untersuchung erlitt, zu vergüten. Mr. Waddington, gegenwärtig Unter-Staatssecretär des Innern, hat dies dem Rechtsanwalte des Angeklagten mitgetheilt und ihm gleichzeitig die Aufforderung zukommen lassen, er möge nun vier ihm genannten Offizieren Einen auswählen, der seine confiscirte Waare abschätzen solle. Die Regierung werde dann nicht zögern, nach dieser Schätzung den Schaden zu vergüten. Herr Hale hat sich für den Obersten Chalmer, Artillerie-Inspector des kgl. Arsenals in Woolwich, entschieden.

London, 17. Juni. Eine direkt hierher gesandte telegr. Depesche aus Wien meldet, daß Rußland die Vermittlung Oesterreichs in Betreff der orientalischen Angelegenheiten angenommen hat.

Spanien.

Madrid, 14. Juni. Sämmtliche englische Kriegsschiffe, die in verschiedenen spanischen Häfen des Mittelmeeres vor Anker lagen, sowie das kleine Geschwader zu Port-Mahon, haben die Weisung erhalten, unverzüglich nach Malta unter Segel zu gehen und dort weitere Befehle abzuwarten. — Der ehemalige Minister Gonzalez Bravo, ein eifriger Vertheidiger und Anhänger der französischen Interessen in Amerika, ist zum diesseitigen Gesandten zu Washington ernannt und wird in einigen Tagen dorthin abreisen. Das Cabinet hätte keinen tüchtigeren Mann zu diesem Posten aussuchen können. — Die Zeitung El Trono y la Constitucion, die wegen ihrer freien Sprache in Beziehung auf Religion und religiöse Zustände schon mehrfach mit Beschlag belegt, auch von mehreren Bischöfen des Landes als ein gottloses Blatt bezeichnet und in deren Sprengeln verboten wurde, ist jetzt von der Regierung ganz unterdrückt worden. Gegen den verantwortlichen Verleger derselben hangen nicht weniger als 25 Injurien-Processe; 15 davon sind von den geistlichen Behörden eingereicht worden; der Verleger sitzt bereits im Gefängnisse El Soladeen.

---

der Angeklagte auch erwarten konnte, es werde die Art und Weise wie der Tod bewirkt worden, verborgen bleiben, es werde ihm und seiner Familie die Achtung seiner Mitbürger dadurch nicht entzogen, er selbst aber eben dadurch in eine glücklichere Lage versetzt und von dem Bande, das ihm das Leben verbitterte, befreit werden. Dieses Mittel war — Gift!

Am Pfingstmontag d. J. war er, angeblich aus Lebensüberdruß, nach Reutlingen zum Liedersest gegangen und will hier, um sich alsbald zu vergiften, auf einen ihm von Dr. Ritter in Rottenburg ausgestellten Erlaubnißschein hin, weißen Arsenik gekauft haben. Sein angebliches Vorhaben kam aber natürlich nicht zur Ausführung, und so bewahrte er das Gift seitdem in seinem Schreibpult auf. Er hatte dieses Gift offenbar darum in Reutlingen gekauft, damit man bei einem eintretenden Todesfall in Rottenburg nicht auf die Vermuthung kommen möchte, daß Gift die Ursache davon sei. Warum er mit der Ausführung seines Vorhabens zögerte, ist nicht näher erhoben worden, es scheint aber, daß es neuester Zeit weniger Unfrieden zwischen ihm und seiner Frau gegeben hat, und daß dieß der Grund des Aufschubes gewesen ist. Nichts desto weniger stand aber der Plan bei ihm fest, und es blieb leider auch die Veranlassung zur Ausführung desselben nicht aus. Am Donnerstag den 20. Januar l. J. kam die Ehefrau des Angeklagten nieder, und sie nahm nun eine Wärterin an. Die Niederkunft, so wie durch das Kindbett überhaupt entstehenden Kosten waren ihm unangenehm, und die Erörterungen hierüber führten am 24. Januar, Abends 10 Uhr, zu einer Scene zwischen den Ehegatten, die mit dem Fortschicken der Wärterin während der Nacht von Seiten des Mannes und mit Vorwürfen gegen diesen von Seiten der Frau endeten, in welchen der erstere wieder ein Zeichen der fortdauernden grundlosen Eifersucht der letztern erkannte. Hiedurch erbittert, beschloß er, mit Ausführung seines längst vorbereiteten Planes nicht länger mehr zu zögern, und am andern Morgen geschah denn auch die That, welche nach schrecklichere Folgen nach sich ziehen sollte, als der Angeklagte selbst vermuthete. Die Wohngelasse des Angeklagten sind in zwei Stockwerken vertheilt. In dem unteren Wohnzimmer wurde von dem Angeklagten und seinen Kindern täglich gefrühstückt. Der Angeklagte schenkte gewöhnlich für sich, die Kinder und die Frau, welche in oberen Stock lag, und für die Dienstbaten den Kaffee auf dem im Zimmer befindlichen Tisch ein. Die Dienstbaten und die Kinder hatten irdene Frühstückschälchen; der Angeklagte und seine Frau bevorzugten zwei Schälchen von weißem Porzellan. Das eine derselben war bedeutend größer, als das andere. Vor der Niederkunft der Frau hatte der Angeklagte das größere Schälchen für sich benützt, seit der Niederkunft bediente sich aber die Frau ausschließlich des größeren Schälchens zum Frühstücke, und der Angeklagte trank von da an den Kaffee aus dem kleineren. Am 25. Januar fand er wie gewöhnlich auf, und ging in das Wohnzimmer hinunter. Er ließ keine Unruhe, nicht das mindeste Zeichen davon, daß etwas in ihm vorgehe, blicken. Als die Magd den Kaffee wie gewöhnlich hereingebracht und auf den Ofen gestellt hatte, ging der Angeklagte in die Küche hinaus, holte von da das größere Schälchen in die Wohnstube herein und schenkte hier Kaffee und Milch in dasselbe ein; darauf schüttete er, entweder ebenfalls in der Wohnstube, aber, was wahrscheinlicher ist, in seinem demselben Stocke befindlichen Arbeitszimmer, eine größere ihm angemessen erscheinende Portion des in dem Schreibtische aufbewahrten Giftes zu dem Kaffee hinein, mischte es unter einander, stellte sodann das Schüsselchen auf den Tisch in der Wohnstube und ließ es hier, um anderem kein unbereed Trinkgeschirr mehr war, in der sichern Vorraussicht

Amerika.

New-York, 4. Juni. Die hiesige Gewerbe-Ausstellung wird am 15. Juli eröffnet werden. — In Baltimore hat der Tornado große Verwüstungen angerichtet.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 18. Juni. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) I. Sitzung. Am 10. Dez. v. J. hatte das 10½ Jahr alte Mädchen Margar. Brechtelshauer von Unterschlauersbach, Lbg Kadolzburg, auf dem Baden des Gütlers Gg. Zucker von dort aus Rache Brand gestiftet. Es wurde in Ansehung der Jugend des Mädchen wegen Verbrechens der Brandstiftung ää. Geades zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

II. Sitzung. Der Webergeselle Christoph Leibal von Ziendorf wurde wegen Gelddiebstahls, verübt an dem Schneidergesellen Gg. Jordan, zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

III. Sitzung. Franz Luh, Zimmermannslehrjunge von Deging, Landg. Beilngries, wurde wegen Fleischdiebstahls im Werthe zu 60 kr., begangen zum Schaden des Gütlers Gg. Wenzel dortselbst, zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

IV. Sitzung. Die led. Dienstmagd Marie Lahner von Gunzenhausen wurde wegen Diebstahlsvergehens im realen Zusammenkunfte eines polizeilich strafbaren Diebstahls, verübt an dem Bierbrauer Ludwig Biller zu Weißenburg, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

△ **In Nürnberg** befinden sich 10 Schulen, darunter 6 mit 7 Klassen, 1 mit 5 Kursen, 2 mit 1 Klasse und 4 mit 4 Klassen, zusammen 60 Klassen. In den Werktagsschulen sind 2430 Knaben, 2802 Mädchen, zusammen 5232 Kinder. In den Sonntagsschulen befinden sich 723 Knaben, 701 Mädchen, zusammen 1424. Die Neuaufgenommenen betragen 800, die Auflassenen 728. Diesen Schulen stehen 14 Inspektionen, 64 Lehrer, 10 Hilfslehrer, 5 Werkmeister 9 Fachlehrer und ein Taubstummenlehrer vor.

△ **Nürnberg.** Aus dem vor uns liegenden 30. Jahres-Berichte der hiesigen Maximilians-Heilungs-Anstalt für arme Augenkranke ersehen wir, daß 124 Kranke in der Anstalt Hilfe suchten. Nach §. 12 der neuen Gesetze erhielten 117 Kranke sammt Verpflegung als ärztliche Behandlung ganz unentgeltlich. Beinahe Kranke waren 22 in die Anstalt eingetreten. Vom vorigen Verwaltungs-Jahre sind 8 übergegangen, aufgenommen 121, in Summe 129. Unter den Kranken befanden sich 83 Männer, 42 Weiber und 28 Kinder. Der Erfolg der Behandlung war folgender: Vollkommen geheilt wurden 57, gebessert 51, ungeheilt blieben 13 und ein der Heilung naher Kranker wurde wegen unbotmäßigen Benehmens entlassen. Die Einnahme der Anstalt belief sich auf 5313 fl. 38 kr., die Ausgaben dagegen auf 5140 fl. 17 kr. 2 Pf., bleibt sonach Kassabestand 197 fl. 20 kr. 2 Pfen.

*/10 **Ansbach.** (Hier Fall am Schwurgericht.) Die Brüder Johann und Anton Steigler von Pfg. Lkg. Erlangen, wurden wegen ausgeführten Diebstahls zu 7 und 5 Jahren Arbeitshausstrafe, ihre Mutter wegen Vergehens der Begünstigung zu 3 Monaten und die Köhlerstrau Maurer wegen polizeilich strafbarer Begünstigung zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Amberg.** Bei Eröffnung des Schwurgerichts waren alle Geschworene mit Ausnahme des Herrn Xaver Grimm erschienen. Durch ein Zeugniß des Physikats Hilpoltstein war festgestellt, daß das Erscheinen des Hrn. Grimm nicht gerathen nothwendig sei, daß aber derselbe fortwährend an Gicht leide. Der Hr. Ober-Staatsanwalt beantragte, sein Gesuch zu verwerfen, ihn einzuberufen und in eine Strafe von 100 fl. zu verurtheilen. Durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofes wurde jedoch derselbe für die Dauer dieser Sitzung von der Geschwornenpflicht entbunden. Der Hr. Geschworne Johann Gehisch von Moniet stellte die Bitte, ihn zu entbinden von den Pflichten eines Geschwornen, da er die Mittel nicht besitze, sich 14 Tage lang in Amberg aufzuhalten, indem er auf einem Anwesen im Werthe von 2000 fl. 1400 fl. Hypothekschulden und außerdem keinen Credit habe, was auch vom k. Landgericht bestätigt wurde. Nachdem jedoch der Hr. Ober-Staatsanwalt die Verwerfung dieses Gesuchs beantragt hatte, zog er dasselbe freiwillig zurück.

Am 13. Juni wurde der ledige Dienstknecht Jos. Brändel von Thierbeck, Lbg. Cham, wegen des Verbrechens der Nothzucht, verübt an der 40½-jährigen Evangelika Haimerl für schuldig erklärt und zu 8 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

Würzburg, 18. Juni. Bei der am 11. April im Regierungsbezirke Unterfranken und Aschaffenburg abgehaltenen Streife wurden nach amtlichem Berichte eines 600 legitimationslose Individuen aufgegriffen.

Gegen den Schluß unseres heutigen Viehmarktes sahen sich die denselben besuchenden Käufer und Geschäfte in ungewöhnliche Aufregung versetzt. Ein Landmann aus der Umgegend hatte sich nämlich einige Pfund Butter gekauft, bei dieser Gelegenheit ein Säckchen von 300 fl. neben der Geldkäuferin niedergestellt und vergessen; als er den Verlust entdeckte, war das Geld verschwunden. In Folge der nun angestellten Recherche gerieth das ganze Marktpublikum in Aufruhr, welcher den Eier und Butterkörben ernstliche Gefahr drohte. Wie man hört, erhielt indeß der Unredlichgitige sein Eigenthum wieder.

Augsburg, 16. Juni. Der Lech, dessen Wasserhöhe schon seit gestern eine gefahrdrohende war, ist heute Nacht aus seinen Ufern getreten und überschwemmte einen Theil des Dorfes Lechhausen. Ebenso ist die Schmutter zum wiederholtenmale ausgetreten und leider nicht ohne Schaden für die benachbarten Felder.

München, 18. Juni. Der Münchener Bote schreibt: Die Isar hat in Folge des nun seit drei Tagen und ebenso allen Nächten anhaltenden Regens ihre Ufer verlassen. In vergangener Nacht wurden die Bewohner der Vorstadt An durch Allarmschüsse aufgeschreckt, man flüchtete das Vieh aus den Stallungen, barg das Geräthe der an den Niederungen gelegenen Häuser, welche der Ueberschwemmung am meisten ausgesetzt sind. Der Steg über den Auenbach wurde von der Fluth heute Morgens 6 Uhr weggerissen. Die Praterbrücke mußte bereits abgesperrt werden. Vom Gebirge sind schlimme Nachrichten über Verheerungen zu erwarten.

Nachschrift. Beim Schlusse unseres Blattes war die Isar noch immer im Steigen begriffen und soll diesen Morgen nun weitere 3 Fuß angewachsen. Die Hauptstrasse der An steht unter Wasser, das auch bereits über das diesseitige Ufer getreten ist, so daß man die Kaserne der reitenden Artillerie (Barake) rc. ausräumen mußte. Die Gastwirthschaft zum großen Baum steht vollständig im Wasser. Die reitende Klinik entführte bereits ein Joch der Röhrenbrücke am Prater und das Holzwerk der Ueberfälle, so daß man lange Stege auf den Wellen einhertreiben sieht. Hoffentlich wird diesen Nachmittag das Wasser sich wieder setzen.

München, 18. Juni. In der Nacht ist das Hochwasser wieder bedeutend gefallen, und ist nunmehr jede weitere Gefahr beseitigt. Das furchtbare Element war bis gestern Abends 8 Uhr im fortwährenden Steigen und hatte eine erschreckliche Höhe, fast jene der Ueberschwemmung von 1854, erreicht. Der angerichtete Schaden ist leider ziemlich bedeutend. Im nahen Thalkirchen verunglückte ein Flößer, der seinen Floß nach ordnen und retten wollte, tiefer aber von den Fluthen ergriffen und fortgerissen wurde; von weitern Unglücken vernimmt man aber nichts.

Aus der Pfalz, 17. Juni. Wie Herr Rathr Juncker aus Dürkheim, so hat auch Herr Rathr Rauh aus Grünstadt um Auflassung aus seinem Amte nachgesucht.

(Unfälle) Am vergangenen Mittwoch Nachts wurde unweit Burggaub (Bamberg) ein Mann aus dem Landgerichte Hallstadt auf den Tod geschlagen und seiner Baarschaft im Betrag von 125 fl. beraubt. Der Thätigkeit der Gendarmerie-Mannschaft ist es bereits gelungen, die verdächtigen Akteer (von Leuchaz, Landg. Bamberg I.) auszumitteln und gestern zur Haft zu bringen.

Am vergangenen Montage stürzte von dem ziemlich hohen Kirchthurm zu Johanneck, Ger. Freising, ein Spenglergeselle, der eben bei der Aufrichtung des Kreuzes auf dem Thurme beschäftigt war, herab, ohne sich jedoch, wunderbarer Weise, wesentlich zu beschädigen. Wie man vernimmt, kam er mit einigen unbedeutenden Verletzungen an der Hüfte und der rechten Hand davon.

Abgebrannt: Auf der Einöde Engelhof, Ger. Zusmarshausen, das gesammte Anwesen des Bauers Kugelmaier. — In Söhlenbichl, Ger. Immenstadt, die Schneidmühle des Müllers Sig. — In Ebenried, Ger. Rain, das Anwesen des Bauers Busch.

In Höchenberg, Ger. Tölz, das Anwesen des Bauern Hansstengel und Baller. — Auf der Einöde Holzhaus, Ger. Neuburg, das Waldförsterhaus des Grafen Holnstein.

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Obertrubach. Gehalt 325 fl. 8½ kr. Meldungstermin 4 Wochen.

Das Pfründlat Gelt. Meldungstermin 14 Tage.

Die Filialschulstelle zu Geerdorf, Landg. Gerolzhofen; Reinertrag 250 fl. Bewerbungen sind bei der Distriktsschulinspektion Kirchschönbach einzureichen.

Die neugebildete Knabenschulstelle zu Kadolzburg mit 429 fl. 27 kr. Einkommen. Meldungen sind bis 4. Juli einzureichen.

Die neugebildete Mädchenschulstelle zu Kadolzburg mit 390 fl. Einkommen. Meldungstermin wie oben.

Das Schulprovisorial Kassenschlüssel im Schuldistrikte Weissenburg; Meldungstermin bis 12 Juli.

Befördert: Der Schulcherr J. Bamberg zu Heimersdorf zum Schullehrer in Dorfkemmathen; der Schullehrer G. Appenauer zu Arberg zum 1. Schullehrer zu Eschenbach.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

München, 18. Juni. Die heutige Schranne war eine der bedeutendsten. Im Ganzen standen 12.230 Schäffel Getreide auf dem Markte, die auch bis auf 641 Schäffel sämmtlich verkauft wurden. Es fanden sich nämlich, wie aus acht Tagen, sehr viele fremde Käufer, namentlich aber Schweizer und Würtemberger ein. Die Verkaufssumme beträgt die enorme Summe von 227.037 Gulden. Alle Getreidegattungen stiegen eben in Folge der großen Nachfrage und der ungünstigen Witterung beträchtlich, und zwar: Weizen um 1 fl. 52 kr., Korn 45, Gerste 44 und Haber 2 kr. Die Durchschnittspreise sind: Weizen 21 fl. 31 kr., Korn 16 fl., Gerste 12 fl. 52 kr. und Haber 9 fl. 50 kr.

Regensburg, 19. Juni. Weizen, welcher dermalen stark gesucht und nach der Schweiz ausgeführt wird, ist um 8 fl. 30 kr., Korn um 30 kr., Gerste um 30 kr. und Hafer um 0 kr. gestiegen. Die Mittelpreise berechnen sich in laufender Woche: Weizen 18 fl. 30 kr., Korn 12 fl. 55 kr., Gerste 10 fl. 15 kr. und Haber 6 fl. 17 kr.

Mainz, 19. Juni. Im Laufe der Woche hatten wir einen vorübergehenden flauen Moment für Getraide, der sich aber durch die erneuerte Frage des Oberrheins wieder rasch verlor; die Meinung im Allgemeinen für Getraide bleibt gut, besonders für Weizen, da trotz den sich gebildeten günstigen Aussichten für die Ernte der Bedarf bis dahin noch bedeutend ist. Die Zufuhr zur Halle war mittelmäßig und wurde verkauft: Weizen 200 Pfd. fl. 12 bis 12. 45, Roggen 180 Pfd. fl. 9. 45 bis 10. 20, Gerste 160 Pfd. fl. 7 bis 7. 15. Im Großhandel: Weizen eff. fl. 13, Roggen eff. fl. 10. 30, Gerste eff. fl. 8. 30 bis 8. 45 per 200 Pfd., Haber 120 Pfd. fl. 4. 20 bis 4. 30; per Oktober: Weizen fl. 10. 30 bis 10. 45, Roggen fl. 0 per 200 Pfd. Rüböl fauv. eff. Thlr. 33½, per Okt. Thlr. 34 bis 34½. Branntwein fest.

(Frankfurt, den 19 Juni.) 5pCt. Met. 97, 4pCt. Lud 61½. Bank-Aktien 1024, 5pCt. Met. Ldl. 86 B., 4½pCt. 78½. 4pCt. 66½. 3pCt. 52, 2½pCt. 44, 250fl.-Loose 134½ B., 500fl.-Loose 199 B.; bair. 5pCt. L. v. 1850 b. R. 101½. 4pCt. O. 90½. 4pCt. O. Akt.-B. 97½, 3½pCt. O. 66½, Berl. Eisenb.-Aktien 126½, 5pCt. Hessgh. Pr.-Obl. 104 B.; wärtemb. 4½pCt. Obl. b. Rthl. 103 B., 3½pCt. dito 81½ B.; bad. 5½pCt. Obl. 82½ B., 300fl.-Loose 71¼, 35fl.-Loose 30½ B.; kurhessische 40 Thaler-Loose b. Rthl. 37½, Ludwigs-Bexbahnaktien 5b, Darmstädter 50fl.-Loose 90, 25fl.-Loose 26½ B., nass. 25fl.-Loose 25½; Taunus-Akt. 304; dito 200fl.-Loose 82¼ B.; ipee 3pCt. sal. Sch 48; holl. 2½pCt. Certif. 56½, 2½ pCt. Int. 63½. Diskonto 3.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½ Augsburg 120⅛ B. Berlin 105½. Bremen 97½. Cöln 104, Hamburg 86½. Leipzig 120 London 119 B. Lyon 94¼ B. Mailand 100¼. Paris 95 B., Wien 100¼ B.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or fl. 10 — kr.; Pistolen fl. 9 47½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 57½ kr.; holl. 10fl.-Stücke fl. 9 56 kr.; Rand-Ducaten fl. 5 30 kr.; 20 Frankenstücke fl. 9 33 kr.; Engl. Souvereins fl. 11 39 kr.; Gold al Marco fl. 382; Preuß. Thaler fl. 1 45½; Preuß. Cassen-Scheine fl. 1 45½; 5 Frankenthaler fl. 4 22½ kr.; Hochhalt. Silber fl. 24, 34.

Anzeigen.

Lebewohl.

Bei seiner Abreise nach München sagt allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Nürnberg, den 18. Juni 1853.

Mayr, Sekretair.

sitzen, daß dasselbe seiner Ehefrau an der Wärterin zum Frühstück werde hinaufgebracht werden. Und so geschah es auch.

(Fortsetzung folgt.)

Weglas, 11. Juni. Ein Pachter zu Klaser Altenberg, ein junger kräftiger Mann, wurde beim Schwärmen eines Bienenschwarms von einem dieser Insecten in ein's der zwei Ohrläppchen gestochen. Wenige Minuten darauf kehrt er in seine Wohnung zurück, fällt plötzlich nieder, schwillt über den ganzen Körper an allen Theilen desselben fürchtbar auf und verfällt in eine solche Raserei, daß sechs starke Männer ihn kaum zu halten vermögen. Nach mehrstündigem Rasen und Brüllen verfällt er dann in eine Art von Starrkrampf, in welchem er gegen drei Stunden liegt und nur das Stärken an den Fußsohlen empfindet. Der eben so beliebte, als geschickte Arzt, Dr. Herr, wohnt, welcher zur Hülfe gerufen wurde, stellte jedoch den Unglücklichen bald wieder zu Her, daß er Tags darauf wieder ausgehen konnte und bereits völlig genesen ist.

* **Berlin.** Frau v. Maara-Ballmer trat am 17. auf der Hofbühne in Lucia von Lammermoor zum ersten Male auf, und ist zu 16 Darstellungen engagirt.

* **Stuttgart.** Das k. Naturalienkabinet wird durch die naturgeschichtlichen Sammlungen unseres in Bahia in Brasilien ansässigen Landsmanns Ferd. Olfers einen werthvollen Zuwachs erhalten.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Stadtgemeinde-Verwaltung macht hiemit öffentlich bekannt, daß mit hoher Regierungs-Bewilligung

am Montage jeder Woche

in Immendadt Getreide-Schranne abgehalten wird, und lädet zu recht zahlreichem Besuche derselben unter dem Bemerken hiemit ein, daß man für die Unterbringung des dergerhalben Getreides Sorge tragen wird, und daß zur Besorgung der nothwendigen Schranken-Geschäfte der verpflichtete Kornmesser Andreas Seeliger dahier aufgestellt wurde.

Immendadt am 11. Juni 1853.

Die Stadt-Gemeinde-Verwaltung Immendadt.

Kirchmann, Vorsteher.

Verbindungs-Anzeige.

Allen unsern schätzbaren Verwandten und Freunden bringen wir unsere heute vollzogene ehelige Verbindung hiemit zur schuldigen Anzeige mit der Bitte, uns ihre schätzbare Freundschaft und Gewogenheit auch für die Zukunft zu bewahren, die wir auf alle Weise zu vergelten suchen werden.

Ein verehrtes Publikum sowie unsere werthgeschätzten Gäste bitten wir uns auch ferner mit zahlreich gütigem Besuch in unserer Wirthschaft zu beehren welche Gute wir stets durch gute und aufmerksame Bedienung zu verdienen und bestehen werden Hochachtungsvoll

Nürnberg, den 13. Juni 1853.

Jean Eckert, Wirth zur Waldschlacht.
Sophie Eckert, geb. Schwemmer.

Dank.

Meinen wärmsten Dank allen Denen, welche vergangenen Montag früh 5 Uhr bei der mir wie meinen Miethsleuten drohenden Feuersgefahr so schnell und hilfreich beistanden.

Maria Deeg.

Anzeige und Empfehlung.

Unsern Gönnern und Freunden, sowie auch dem verehrlichen Gesammtpublikum Nürnberg's und den Bewohnern von St. Johannis bringen wir hiemit zur ergebenen Anzeige, daß wir die Wirthschaft im **Rohlebrecht's-Garten** übernommen und bereits eröffnet haben. Indem wir zu recht zahlreichem Besuch höflichst einladen geben wir zugleich die Versicherung, daß wir die uns Beehrenden stets zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen uns bestreben werden.

Leonhard Wagner,
nebst Frau.

Erklärung und Empfehlung.

Es liebe der Unterzeichnete gewünscht hätte, die Verbindung wegen eines ihm von Seite des Radauers Wiedemann und seiner Eltern angedichteten bekannten und so schändlichen Verbrechens vor welchem nicht nur der Genius der Menschheit sein Antlitz verhüllt, sondern welches auch mit 8—zehnjähriger Zuchthausstrafe bedroht ist, vor die öffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier oder vor das Geschworenen-Gericht zu Ansbach gebracht zu sehen um den über ein Gewebe heimtückischer Bosheit und Gewissenlosigkeit gewerfenen Schleier vor den Augen des Publikums zu heben, so wurde dem Unterzeichneten vor wenigen Tagen durch den Herrn Untersuchungsrichter die Eröffnung gemacht, daß der Kriminalprozeß auf Antrag der k. Staatsanwaltschaft durch Einstellung des Verfahrens erledigt sei.

Da nun auf diese Weise der Zweck der öffentlichen Bekanntwerdung des Ergebnisses durch die Untersuchung vereitelt ist, so ist es der Unterzeichnete seiner und seiner Familie Ehre schuldig, den Weg gegenwärtiger Veröffentlichung zu wählen, indem es eben so nothwendig als begreiflich ist daß derjenigen gefährliche Verläumdungen den guten Namen des Beklagten und den Gerücht im Geschäftsverkehr unterdrücken und unheilbare Wunden schlagen.

Derselbe empfiehlt sich daher dem verehrlichen Publikum zu den ihm während seiner bereits 25jährigen Anwesenheit in so reichem Maße gewordenen und durch diese unheilbringende Verübt tief erschütterten Vertrauen von Neuem mit dem Bemerken, daß er den Schutz des Art. 186 Th. I des Strafgesetzbuches gegen den unverschämten Verbreiter des erdichteten schamlosen Faktums in Anspruch zu nehmen, und auch im Civilrechtswege alle ihm gesetzlich darzubietenen Zufriedigkeiten zu wahren wissen werde und sich solche unbedenklich verdhalte.

Nürnberg, den 18. Juni 1853.

Heinrich Bayhurd,
Elfenbeinschneider.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderer empfiehlt für den 1. und 15. jeden Monats zu niedrigsten Preisen Schiffsgelegenheit nach **New-York & Baltimore**

Wh. Th. Prollius.
Theresienstrasse 564 a.
Haupt-Agent der Herren
C. D. von Buttel & Comp.
in **Bremen.**

Nürnberger Schweiz.

Den Besuchten dieser schönen Gegend, welche sowohl mit bequeme und freundliche Logis, als auch auf aufgezeichnete Speisen und Getränke Ansprüche machen, empfehle ich das Gasthaus des Herrn Bened. Meyer in Hoppurg und ist hier jederzeit Alles auf's Beste anzutreffen.

Nürnberg, 1852.

Ein oftmaliger Besucher dieser Gegend.

Camphin-Fabrik

von

Gustav Holz in Frankfurt a. M.,

normals J. Reis & Co. in Mainz,

empfiehlt sich den Herren Wiederverkäufern wie Consumenten und versprecht bei Reis reiner und frischer Waare die billigsten Preise bei coulanter Bedienung.

Beachtungswerthe Anzeige für das inserirende Publikum!

Dem stets zunehmenden Interesse eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums zufolge, kann auf Verlangen der tägliche allgemeine

Anzeiger der Stadt Heilbronn und seiner Umgegend,

welcher nur zu Verbreitung von Anzeigen bestimmt ist, mit dem 5. Juli d. J. zu dem äußerst billigen Spedition-Preis von 30 Kreuzern vierteljährlich per Post bezogen werden. Derselbe erscheint (mit Ausnahme Montags) **täglich** in einer Auflage von **dreitausend einhundert Exemplaren.** Einrückungs-Gebühr nur 2 Kreuzer pr. gespaltene Zeile. Die große Auflage, welche seit 11 Monaten diesem Blatte zu Theil geworden, spricht hinlänglich für zweckmäßige und allgemeine Verbreitung. **Inserate** jeder Art können daher für **Heilbronn und Umgegend** nur günstigen Erfolg haben und werden prompt besorgt. Zugleich empfiehlt sich dieses Organ auch besonders allen verehrlichen Beamtungen: Würtemberg, Baden, Baiern und der Pfalz.

Heilbronn am Neckar, im Juni 1853.

Die Verlags-Expedition: H. Güldig.

(Eingesandt.)

Die neuentdeckte Tropfsteinhöhle des Zinnberges unweit Lew, eine Stunde oberhalb Leiden an der Pegnitz gelegenen Markte Neuhaus, erregt die Aufmerksamkeit der Naturfreunde in immer weiteren Kreisen. — Früher unter dem Namen Windloch blos als eine Kluft bekannt, in welche man an einem Stricke von oben herabgelassen wurde, und die man wegen ihrer gähnenden, kalte Zugluft ausströmenden Spalten lange nicht zu untersuchen wagte, steht jetzt diese Höhle, Dank der Thätigkeit mehrerer wackern Männer, in solch' überraschender Schönheit und Größe dem Beschauer offen, daß man mit Recht nicht weiß, ob man der imposanten Masse und Pracht der Tropfsteingebilde oder der unendlichen Zerklüftung, Tiefe und Ausdehnung derselben mehr Bewunderung zollen soll. Die herrlichen Stalaktiten der Sophienhöhle, wie jene der Wachskammer und des Allerheiligsten der Rosenmüllerhöhle findet man in dieser Zinnburghöhle bei Weitem übertroffen. — Da die Bewohner von Neuhaus in fortgesetzter Thätigkeit dafür sorgen, den Besuch dieser Höhle tagtäglich bequemer zu machen, so dürfte gewiß jeder Freund der Natur einen Genuß willkommen heißen, der in Deutschland wohl schwerlich seines Gleichen findet.

(Eingesandt.)

Vor einiger Zeit in München anwesend, mochte Geschäfte mich geführt ward mir zu meiner Verwunderung mit dem Frühstück in meinem Gasthofe zugleich ein kleines Blatt gebracht, das „Münchener Anzeiger" betitelt ist und sich den München besuchenden Fremden als Cavallière servante anbietet. Es enthält vielfach in gut geordneter Weise eine Menge Notizen, welche dem Fremden, der München vorzüglich Besuchs halber besucht, dankenswerthe Auskunft gibt, nicht allein über die dortigen Sehenswürdigkeiten, sondern auch über alles Bemerkenswerthere, was der Tag eben bringt und ihm so viele Gänge, Fragen ꝛc. erspart. Bei meiner damaligen Anwesenheit konnte ich hievon, bei knapp zugemessener Zeit, wenig Nutzen ziehen; als ich mich aber den vielen Tausenden, welche jüngst aus allen Landesgegenden zum Oktoberfest nach München zog, ebenfalls anschloß, fremde ich mich wirklich auf den klugen Führer durch das Labyrinth der Münchener Sehenswürdigkeiten. Er erschien aber nicht, wie das erste Mal, bei meinem Frühstück im Gasthause, und auf meine Frage nach ihm, ward mir eine gleichgültige, mangelhafte Auskunft. Zufällig sei bei meinem Ausgange mein Blick auf einen Anschlagzettel, wo dieser Anzeiger den Fremden empfohlen wird und ich kaufte mir nun das Blatt täglich selbst in der Expedition desselben (in der Buchhandlung von G. Franz in der Perusagasse). Bei den guten Diensten, welche es mir als Führer leistete und bei dem billigen Preise desselben (die Nummer kostet 1 Kreuzer!) begreift ich freilich seine nicht gern gesehene und wahrscheinlich vielfach behinderte Erscheinung in den Gasthäusern, wo allerhand Leintgein duftende Hände ihn wahrscheinlich aus nahe liegenden Gründen möglichst fern zu halten suchen werden. Aber eben darum mag dies Blatt der Beachtung des München besuchenden Fremdenpublikums hiedurch bestens empfohlen sein.

B.

Offene Stelle.

Ein junger Amtsgehülfe, welcher außer einer schönen, correcten Schrift auch sonst in Canzlei- und Rechnungsgeschäften gewandt und fleißig ist, und welcher einen tadellosen Leumund nachzuweisen vermag, kann auf einem Büreau dahier dauernde Anstellung finden.

Nur auf vorzügliche Bewerber wird Rücksicht genommen. Anmeldungen mit Abschriften der Zeugnisse sind unter Litt. A. B. C. an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine Partie von 50 bis 80 Ctr. alte Papier-Abfälle sind zu verkaufen. Näheres in der Martel'schen Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

Anzeige.

Die Teppich-Niederlage von J. P. Boyer befindet sich von heute an in meinem Hause und empfehle mich allen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden in diesem Fache bestens.

Nürnberg, den 9. Juni 1853.

Johann Paluka,
L. Nr. 436 a.

Anwesen-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein sämmtliches nachbeschriebenes Anwesen Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen, welches besteht:

1) in einer im besten Betrieb stehenden Porzellanfabrik mit Haupt- und Nebengebäude und vollständiger Einrichtung, auch zu einer andern Fabrikeinrichtung sehr geeignet;
2) einer Ziegelbrennerei mit Brennofen und sämmtlichen Utensilien;
3) einem zweistöckigen Wohnhause mit 4 heizbaren Zimmern, Küchen, Kammern und Böden;
4) Scheuern mit Stallungen, Schweinställe, 1 Backofen Wagen und große Holz-Remise;
5) 5 Morgen 49 Dez. Obst- und Gemüse-Gärten;
6) 30 „ 80 „ Ackerfeld;
7) 10 „ 8 „ Wiesen, Wässerwiesen im Rednitzgrund;
8) 90 „ 22 „ Waldungen;
9) Zehntrecht auf eigenen und anstoßenden Grundstücken,
10) Weide- und Forstrecht.

Sämmtliche Besitzungen werden sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen, wobei die Porzellanfabrik als auch die Ziegelbrennerei mit und ohne Grundstücke verkauft.

Einfache und nähere Auskunft um sämmtlichen Anwesen können Kaufsliebhaber täglich von dem Unterzeichneten auf mündliche und schriftliche Anfragen ebenfalls erhalten.

Oberschönmühle bei Schwabach,
den 9 Juni 1853.

Georg Volkert.

Anzeige.

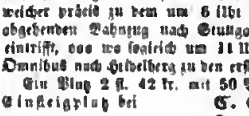
Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner sind in nachbenannten Handlungen in Nürnberg bei Ind. Leykam am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hasenbühl, in Fürth bei Friedrich Häberlein, in Erlangen bei J. C. Heim, in Schwabach bei G. W. Friedlein, in Bamberg bei J. Weber, der St. Martins-Kirche gegenüber, in Amberg bei Georg Lehner und in Ansbach bei W. D. Schlichting einzeln zu 6 kr., im Dutzend 1 fl., sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Literatur.

Im Verlag von W. Tümmel sind erschienen und daselbst pro Exemplar zu 9 kr. zu haben:

Der

Erstickungstod.

Vorsichtsmaßregeln und Rettungsmittel

zur

Verhütung desselben

und

Veranlassung des Todes des Bauers Buchfelder und seiner Söhne, an der Hand dieser und anderer Thatsachen dargestellt,

von

einem Augenzeugen.

Eine Wiese

unter an der Stadt, mit vorzüglichem Futter, ist sogleich zu verpachten. Nr. 139 bei St. Johannis.

Ein Haus mit Freihausrecht und Wirthschaft an einem Hauptthore Nürnbergs, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Glockengasse L. Nr 941. II. Stock.

Angekommene Fremde vom 17. Juni.

(Wilt. Hof.) HD Graf v. Kiedbeck, Rittergutsb. a Steinfund. Bar. v Schrenk a Sydney Heilthy Rechtsrath a Mannerstadt. Spanrath. Polizeicomm. a Lichtenau. Mayer a Kreienhof. Lichtenstetter a. Mariaborchen, Kitte Glasfabrikb. a. Wien. Spenzel. Geschäftsführer a. St. Pölten

(Strauß.) Frhr. v Müller, Oberstlieut. a Dresden. Frhr v Lochner Oberpostamtsass. a. Würzbg. v. Wermuth Lieut. a. Wien. Feyerabend, Cand. a. Ludwigsdg. Krause, Apoth. a Lichtenfels Crump Pfarrer a Schorndorf Mühle a Berl. Forkel a. Gera. Hausch a. Erwatzg. Bächler a. Kaufbeuren Schneider a Meersburg. Kolmwasser a. Augsburg, Aeschbach a Berl. Lieb a. Basel, Kfte. Mde. Crump a. Schorndorf. Speiser a. Windsbach.

(Bl. Glocke.) HD Bar v Seckendorf, Gutsb. a Mosbach b. Neumann, Lieut a. Mainz. Zeiler, Apo-Gehe-Sekr. a Fürth. Frhr. Prof. a Eberau. Dr. Weiher, Dr. Schilz a Heilbronn. Frl. v. Zarwerker a. Mainz

(Rothe Hahn.) HD Bar v. Hayberg, Dr. a. Graz Lechner, Prof. a Innsbruck. Walter a. Augsb. Brendel a Aachen. Gabriel a. Zhdy. Sölzer a. Frankf. Kfte. Richter, Buchhdlr. a. Wittenberg. Bodenschatz. Maler a. Wien.

(Schwz. Hof.) HD. Reuter a. Mainz., Schneider a. Augsburg, Streiser a. Eisleben, Schwerger a. Berl., Kfte.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 175.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22. Juni 1853. Mittwoch: Achatius.

Abonnements-Einladung.

Wir laden hiemit zum Abonnement auf den „Fränkischen Kurier“ für das mit dem 1. Juli beginnende Quartal freundlichst ein. Eine bewegtere Zeit scheint zu tagen und damit werden die Zeitungen ein erhöhtes Interesse erhalten. Es wird unsere Sorge sein, diesem Interesse volle Rechnung zu tragen. — In den gratis beigegebenen „Zwanglosen Blättern“ werden wir die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst, der Gewerbe, der Landwirthschaft und des Handels besprechen und besonders auf die Industrie-Ausstellung in New-York unser Augenmerk in Anspruch nehmen. Von unsern Freunden dort werden wir Originalberichte zu erhalten suchen.

Der Preis des „Fränkischen Kurier“ ist 1 fl. 45 kr. per Quartal und kann gegen Erlag dieses Betrags bei jedem Postamte Bestellung gemacht werden. Nur bitten wir, daß dies bald geschehe, damit keine Unterbrechung in der Zusendung stattfinde.

Nürnberg im Juni 1853.

Die Redaktion des Fränkischen Kurier.

Zur Charakteristik der Chinesen.

Im Osten, wie im Westen steht Asien gegenwärtig ein großes Reich im Wanken; der langsame Fall des abmonischen Lesseln Europa natürlich stärker, ob er von nachhaltigeren Folgen sür das Weltleben begleitet sein wird, als das, was gegenwärtig in Indien vorgeht, möchte in Frage stehen. Wenn in der bisherigen Geschichte Chinas ein Thron auf den Trümmern des zerschlagenen sich erhob, so blieb dieß ohne tiefere Wirkung auf das Volk. Anders jetzt; na den neuen acht mehr zweifelhaften Herrscherwechsel muß sich eine stärkere Berührung mit dem Ausland, sei sie zunächst feindlicher oder freundlicher Natur knüpfen. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so ist die Zeit erfüllt und wird durch die nächsten Ereignisse „dort hinten weit“ beschleunigt, in der eine Bevölkerung von über 200 Millionen Menschen in die Bahnen des allgemeinen Weltverkehrs eintritt; wenn sie in denselben so bedeutsame Eigenschaften mitbringt und doch so unbekannt ist, wie die chinesische, so sind auch kleinere Beiträge zu ihrer Erkenntniß immer von Werth, Einen solchen geben wir nach dem Journal des Debats: Man hat sich daran gewöhnt, die Chinesen wie eine große Nation anzusehen, die seit Jahrhunderten, ja seit dem geschichtlichen Zeitalter im Schooße einer regelmäßig und harmonisch konstruirten Einheit geeint hätte. Ja sie haben eine gewisse Einheit aber ob zwischen einem Mandatarer und Lapplöder, einem Tyroler und Hollander ein so großer Unterschied besteht, als zwischen einem Einwohner von Fokien und einem von Petschili, zwischen einem Mandschuhirten und einem Bergbewohner von Jannan, möchte zu bejahen sein. Eingeschlossen von allen Seiten zwischen unwirthliche Wüsten und Meer, die erst der Europäer des 19. Jahrhunderts zu überwinden verstanden hat, haben sie sich endlich in einen Civilisationskreis, unter ein Szepter zusammengeschlossen. Aber von einer nationalen Einheit kann nicht die Rede sein. Die Leichtigkeit mit der sie sich im 13. Jahrhundert dem Joche ihrer fremden Eroberer, einer kleinen Minderheit, gefügt, bewiest dieß zur Genüge, sowie auch die Thatsache, daß sie nicht jenen Abscheu vor dem Auslande haben, den man so oft ja einem der Grundsätze ihres moralischen Existenz gemacht hat. Noch ein besserer Beweis dafür ist die Thatsache, daß sie die religiöse Unterwerfung durch Ostindien sich gefallen ließen und eine Religion annahmen, die ganz von Außen kam, und zu der sich seit tausend Jahren die overwältigende Mehrheit der Einwohner bekehrte und fortwährend bekannte, den Buddhismus; dieser verbreitete sich blos durch das Wort. Die Chinesen sind Asiaten, nicht blos nach ihrer geographischen Lage, sondern auch nach Charakter, Sitten und Geistesrichtung. Nur in einem Punkte unterscheiden sie sich wesentlich von den andern Völkern ihres Festlandes, und zwar durch eine Tugend, ihre Arbeitsamkeit. Bewohner eines Landes, das sich am Fuße der größten Gebirgsketten der Erde ausdehnt, fast alle seine Gewässer aus den Schneeregionen des Himmalaya und den Eisfeldern Thibets und Centralasiens herabkommen sieht, haben sie ihr Land gegen Strom und Meer nur durch riesige Bedrlten behaupten können, die sie die größte Mühe und Anstrengung gekostet. Zu diesem unaufhörlichen Werke der Geduld vermehrt sich das ja mehr als in einer Beziehung ihr Land, besonders den im Süden des Haang-ha gelegenen Theil, zu einem zweiten Holland, nur hundertfach großer gestaltet haben, hat sie wohl diese Arbeitsamkeit sich angewöhnen lehren, welche sie so sehr vor allen asiatischen Völkern auszeichnet. Man kann nicht genug auf diese Anlage eines besser, als irgend ein anderes bewährtes, in 300 Richtungen von schiffbaren und schiffbedeckten Kanälen durchschnittenen Landes, als die charakteristische Eigenschaft hinweisen, die aus den Chinesen das ausdauerndste Arbeitsvolk gemacht hat. Man darf annehmen, daß der europäische Arbeiter geschickter, gebildeter, und bei seiner Thätigkeit im Besitz entschieden überlegener Werkzeuge, in einer gleichen Stundenzahl mehr zu Stande bringen wird, aber ohne sich zu Gunste zu richten, könnte er nicht so viele Stunden arbeiten, wie der Chinese der ihm seinen Sonntag hat. Um welche Nachtstunde auch Reisende in den von ihnen besuchten chinesischen Städten umhergehen, sie sind immer von der Anzahl von Werkstätten überrascht, die sie noch offen finden, von der Menge Leute, die bis in die späte Nacht oder vom frühesten Morgen an, an der Arbeit sind.

In China denkt man nicht an gesetzliche Bestimmung der Arbeitsstunden; es ist eine von allen Reisenden beobachtete Thatsache, daß der Chinese beharrlich und dauernd in der Arbeit, auch die geistige Frische und eine wahrhaft staunenswerthe Ruhe nie verliert. Der europäische Arbeiter, und besonders der englische, zeigt oft gegen den Schluß der Tagesarbeit eine körperliche und geistige Gereiztheit, der Chinese ist immer heiter und bei guter Laune, er sieht die Arbeit nie als eine Buße an. Im Uebrigen sind die Chinesen, wie die Asiaten überhaupt. Wie diese lieben sie es, ihre Gespräche mit den schönsten Sittensprüchen zu durchflechten, wie diese sind sie aber auch verschlagen und schreien die Lüge nicht; sie stürzen sich ohne Skrupel in sinnliche Genüsse. Auch bei ihnen ist die Familie noch ganz patriarchalisch gestaltet, mit Vielweiberei, vollständiger Herrschaft des Familienvaters, der über Leben und Tod seiner Kinder verfügen kann. Die chinesischen Frauen sind strenger eingesperrt, als in den türkischen Haremb und den Zenanas von Hindostan, und die Verschnittenen spielen am Hofe von Peking keine minder wichtige Rolle, als im Serail von Stambul. Bei dem Chinesen darf man ohne große Unschicklichkeit nicht nach einer seiner Frauen sich erkundigen, und wie der Muselman und Hindu gibt er auf eine Frage nach seiner Familie, wenn er blos Töchter hat, keine Antwort, daß er Kinder habe. Die Geistesrichtung ist ganz asiatisch; nur hat er neredlich wenig Phantasie. Von allen zur Civilisation gelangten Racen ist keine so gegen alle Theorie, gegen alle Erfassung allgemeiner Sätze und ihre praktische Rückbeziehung, so fremd, ja so widerstrebend. Die Araber und Hindu haben gewisse Wissenschaften, Mathematik, Astronomie ꝛc. auf einen hohen Grad entwickelt, der Chinese hat auch hier nur viel Bereitgelegtes und Stückweises geleistet. Er kennt eine Menge Thatsachen, aber die Wissenschaft derselben schreibt er ausschließlich auf der Erfahrung; sie bilden gleichsam eine lange Reihe von Rezepten, aneinanderhanden, wie sie eine Hausfrau sammelt, durch Zufall erfunden, durch Ueberlieferung vererbt, ohne Ordnung eingeschrieben, ohne auch nur den Gedanken daran, daß sich irgend ein Band zwischen ihnen herstellen ließe; das habe sie nie versucht. Diese Zusammenhangslosigkeit in den Ideen, diese Unzähigkeit zu umfassenden Anschauungen, zum Begreifen allgemeiner Gesetze haben die Chinesen in ihre politische Ordnung übertragen. Wohl bilden sie eine Menschenvereinigung, umfangreich, wie keine zweite auf der Welt, aber sie entbehrt des Zusammenhangs und der Widerstandskraft; wie in einem großen Sandberge liegen alle Theile aneinander, aber unvermittelt, dem leichtesten Windstoß auseinander geweht, und ohne daß eines dem andern Halt und Widerstand gäbe. Wäre es sonst möglich gewesen, daß im sechszehnten Jahrhundert ein ungeachtet gebildetstes Volk von mehreren hundert Millionen Einwohnern 30,000 Streiter eines Hirtenstammes, und zwar nicht einmal in Folge

Ein Giftmord.

(Fortsetzung)

Die Frau verlangte nun jene Zeit ihr Frühstück, und die Wärterin ging heraunter, es zu holen. In der Küche fragte sie nach dem Kaffee der Frau und erhielt zur Antwort, der Herr habe ihn schon eingeschenkt, er stehe in der Stube. Die Wärterin ging nun dahin, und sah hier das von der Frau gemächlich benützte Schüsselchen mit Kaffee vollgefüllt auf dem Tische stehen. Sie versicherte, daß kein Schüsselchen außer diesem, in welchem der arzgiftete Kaffee sich befand, auf dem Tisch oder überhaupt in der Wohnstube gewesen sei. Sie nahm daher dieses und brachte es der Frau hinauf in ihr Bett. Während dieß geschah, war der Angeklagte in seinem Arbeitszimmer. Seine Ehefrau nahm den ihr von der Wärterin gereichten Kaffee auf das Bett her und tauchte von einem Stück weißen Kuchens die obere und untere Rinde in den Kaffee ein und verzehrte solche. Während sie auf diese Weise den vergifteten Kaffee genoß, kam der Angeklagte herauf, trat zu ihr an's Bett und sah ihr zu. Da sieht sie Arsenik in dem Kaffee war, so kam der Frau der Geschmack desselben sonderbar vor, auch wurde es ihr alsbald übel, und sie sagte deßhalb zu dem neben ihr stehenden Angeklagten: „ich weiß nicht, was das für ein Kaffee ist, es ist mir ganz eke auf der Zunge und im Halse, ich weiß nicht, ist das Schüsselle nicht ausgespült worden, oder wie der Kaffee heute ist“, und sogleich erbrach sie sich in ihr Sacktuch. Auf dieß entgegnete ihr dann der Angeklagte: „der Kaffee wird heute sein, wie sonst auch, du wirst eben den Kuchen zu schnell hineingetunken haben.“ Die Frau mußte sich dann wiederholt heftig erbrechen, wobei ihr der Angeklagte den Kopf hielt. Ueberhaupt zeigte er sich nun da an sehr besorgt um sie und schickte die Wärterin zu seinem Hausarzt Dr. Graf. Die Frau wurde sehr schwach, und es war ihr fortwährend übel, sie bekam Magen- und Bauchschmerzen, es trat sie, und sie konnte beinahe kein Auge mehr aufmachen. Der Angeklagte drückte die Bettdecke fester an sie und sagte ihr zum Trost, es werde eben ein Kindbette oder Milchfieber sein. Als der Arzt kam, sagte ihm der Angeklagte, es sei seiner Frau auf's Frühstück schlecht geworden, sie habe den Kuchen zu schnell gegessen. Der Arzt machte nicht viel aus der Sache und verordnete eine unschuldige Arznei. Die Kranke nahm dieselbe, mußte sie aber sogleich wieder ausbrechen. Als bald nachher die Hebamme kam, dauerte das Unwohlsein immer noch fort, und der Angeklagte sagte zu dieser, der Arzt meine, seine Frau könnte an einer Bauchentzündung leiden, obwohl der Arzt dieses keine Silbe gesagt hatte. Während die Hebamme da war, mußte die Kranke auf den Nachtstuhl, wobei der Angeklagte sie aufrecht erhielt. Auf Anrathen der Hebamme wurde ihr dann eine Rahmsuppe gemacht und ihr, da sie kaum im Stande war, den Kopf etwas aufzurichten, die Brühe davon eingegossen. Auf dieß mußte sie sich wiederholt heftig erbrechen. Dieses viele und heftige Erbrechen und die Entleerung auf dem Nachtstuhl war ihr Glück, denn das genossene Gift wurde dadurch sogleich wieder aus dem Körper geschafft, bevor es in das Blut übergegangen war und seine tödtliche Wirkung äußern konnte, und so kam es, daß, nachdem die Kranke allmälig so schwach und elend geworden war, daß die Hebamme erschrockte, sie habe geglaubt, sie werde keine zwei Stunden mehr leben, doch gegen Mittag eine Linderung bei ihr eintrat. Bis dahin hatte aber die That des Angeklagten noch eine weitere schreckliche Folge nach sich gezogen. Als es der Ehefrau des Angeklagten auf den Kaffee schlecht wurde, wurde das Schüsselchen bei Seite gethan, in demselben befand

Einer unglücklichen geeßen Katastrophe, sondern nach vielen Einzelnen Gefechten, unterlag? Nicht anders darf das Gelingen des neuesten Aufstandes erklärt werden.

Deutsche Staaten.

Dresden, 18. Juni. Die Zahl der in Folge des Maiaufstandes von 1849 in Sachsen noch in Strafe befindlichen Individuen beträgt jetzt im Ganzen noch ungefähr 100, während über 6000 bereits begnadigt worden sind. Unter den erstern befindet sich eine verhältnißmäßig große Anzahl von Personen die 1849 noch dem Militärstande angehörten, und eben deßhalb zu schwerer Strafe verurtheilt wurden. Diese Personen, 35 an der Zahl, sind mit Ausschluß der drei am stärksten Gravirten, sämmtlich begnadigt worden, und zwar in der Art, daß 28 sofort in Freiheit gesetzt werden, 7 aber noch Ablauf eines Jahres, also am 18. Juni 1854 ihre Strafzeit beendet haben sollen. Unter den letztern befindet sich auch der ehemalige Hauptmann aus Rohrscheidt, der 1849 zu den Aufständischen überging. Er war ursprünglich zum Tod verurtheilt, und ist seine Strafe jetzt auf 1 Jahr Festungsarrest dritten Grades herabgesetzt worden.

Dresden, 18. Juni. Die letzte Nummer des in Dresden erscheinenden „Eberhardt's Allg. Polizeianzeiger" enthielt in der Rubrik: Polizeiliche Individuen folgendes: „Wagner Richard, ehemaliger Kapellmeister aus Dresden, einer der hervorragendsten Anhänger der Umsturzpartei, welcher wegen Theilnahme an der Revolution in Dresden im Mai 1849 steckbrieflich verfolgt wird, soll dem Vernehmen nach beabsichtigen, sich von Zürich aus, woselbst er sich gegenwärtig aufhält, nach Deutschland zu begeben. Behufs seiner Habhaftwerdung wird ein Porträt Wagners, der im Betretungsfalle zu verhaften und an das k. Stadtgericht zu Dresden abzuliefern sein dürfte, hier beigefügt, 11.—6. 53".

* **Kuhlenz**, 17. Juni. Das mit rheinischen Auswanderern besrachtete Dreimasterschiff William Mary ist an der amerikanischen Küste gescheitert, doch sollen, bis das Schiff sank, die Passagiere bis auf zwei gerettet worden sein.

Oestreichische Staaten.

Wien, 19. Juni. Aus Konstantinopel vom 9. d. wird gemeldet: Ein kaiserlicher Ferman bestätigt feierlich die Privilegien unser christlichen Kirchen, und wurde sämmtlichen geistlichen Oberhäuptern mitgetheilt.

Pesth, 16. Juni. Im Auftrage des Unterrichtsministeriums sind folgende, den Besuch evangelischer Lehranstalten von Seite katholischer Schüler in Ungarn betreffende Verordnungen republicirt worden: Hofdekret vom 18. August 1797, welches verordnet, daß ohne ausdrückliche Bewilligung der Regierung katholische Zöglinge in keinem evangelischen Gymnasium aufgenommen werden dürfen. Hofdekret vom 10. November 1798, durch welches obige Anwendung republicirt und zugleich angeordnet wurde, daß in Orten, wo zugleich eine katholische und evangelische Volksschule sich befindet, katholische Kinder in die evangelische Schule nicht aufgenommen werden dürfen, in Orten aber, wo eine katholische Schule nicht besteht, katholische Kinder nur mit Vorwissen des Seelsorgers, von welchem sie in der Religion zu unterrichten sind, die evangelische Schule besuchen dürfen. Hofdekret vom 30. September 1793, welches ordnet, daß, wenn katholische Kinder in Ermangelung einer katholischen Schule eine evangelische Schule besuchen, sie diese während des evangelischen Religionsunterrichts zu verlassen haben, und daß sie außerdem an keiner gottesdienstlichen Handlung der Evangelischen Theil nehmen dürfen.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Auf der diesigen türkischen Gesandtschaft haben sich bereits viele polnische und französische Offiziere zum freiwilligen Eintritt in den türkischen Dienst gemeldet. Die Gesandtschaft hat ihre Namen aufgezeichnet, wartet aber noch auf Antwort aus Konstantinopel auf ihre Anfrage, ob sie fremde Offiziere anwerben soll oder nicht. Wie es heißt, ist der polnische General Dembinski bereits nach Konstantinopel abgereist. Ist dies wirklich der Fall, dann muß es von dem Sultan eingeladen worden sein, denn bekanntlich hat er vor einigen Tagen im „Journal des Debats" erklärt, er werde seine Dienste dem Sultan nicht unaufgefordert anbieten.

Paris, 17. Juni. Am vorigen Montag fand bei einem der Haupt-Restaurants vom Paris eine Versammlung der pariser Epiciers statt. Die ganze Epicierschaft war von Herrn Bonnard, Director der marseiller Wechselbank, zusammenberufen worden. Diese nach dem Systeme Proudhon's eingerichtete Bank hat Hrn Bonnard infolge die großartigsten Ergebnisse erzielt. Die Regierung hatte Hrn. Bonnard ermächtigt, in Paris seine Experimente zu machen. Seit mehreren Monaten hatte er sich vergebens an die hohe Bonl gewandt, und erst in der Verzweiflung nahm er seine Zuflucht zu den Epiciers der Hauptstadt. Die Herren Epiciers klatschten zu wiederholten Malen den wunderbaren Enthüllungen Bonnard's Beifall, namentlich als er folgende Definition der Freiheit gab: „Die Freiheit, meine Herren, besteht in einem vollen Beutel. Ist der Beutel leer, so kann weder von Freiheit, noch von Unabhängigkeit die Rede sein." Hr. Bonnard versprach Allen die Freiheit, indem er vermittelst seines Systems Jedem den Beutel füllen wolle.

* **Paris**, 17. Juni. Granier de Cassagnac bringt im „Constitutionnel" einen langen Artikel über die orientalische Frage, in welchem er die Besetzung der Donaufürstenthümer als einen Kriegsfall betrachtet. — Ein Correspondent der „Köln. Ztg." schreibt derselben als nun etwas allgemein Bekanntem: „Die Russen werden die Donaufürstenthümer besetzen. Die Mächte werden es ungehindert geschehen lassen. Die russische Armee wird in Gegenwart, aber in gehöriger Entfernung der 30,000 Türken stehen bleiben, und erst dann werden die Unterhandlungen beginnen und Oestreich als Vermittler auftreten u. s. w." — Der polnische Verein, dessen Präsident Fürst Czartoryski ist, hat sich seit einiger Zeit mit dem in Konstantinopel bestehenden polnischen Vereine in Verbindung gesetzt, um im Kriegsfalle die Betheiligung der Polen zu Gunsten der Türkei so wirksam wie möglich zu machen.

Niederlande.

* **Hnag**, 16. Juni. In einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers Nikolaus an seine Schwester, unsere Königin Mutter, ist die Absicht des Kaisers ausgedrückt, Petersburg während des ganzen Sommers nicht zu verlassen. Um mit diesem zusammen zu sein, ist sie deßhalb nach St. Petersburg gereist.

Großbritannien.

* **London**. Der Morning Chronicle und die Morning Post sehen die Besetzung der Moldau als einen casus belli an und fordern Einschreitung gegen die Russen von diesem Augenblicke an. — Die Polizei von Manchester erklärt, lieber in corpore abzudanken, als um den bisherigen Gehalt für Ruhe und Sicherheit zu sorgen.

London, 16. Juni. Der Dr. Wiseman hat gegen die Klosterbill das Veto des Himmels eingelegt. In seiner Predigt am letzten Samstage verkündete er, daß eine alte Nonne in einem der Londoner Kloster, die nach der Ansicht aller Aerzte an einer unheilbaren Lähmung gelitten, plötzlich aufgestanden und umhergewandelt sei. Er habe den Vorgang genau geprüft und die erfreuliche Ueberzeugung gewonnen, daß ein wahres wirkliches Wunder vorliege. Dasselbe könne „natürlich," wie der Doktor meinte, nur die Bedeutung haben, daß der Himmel die Revision der Klöster nicht haben wolle.

Spanien.

Madrid, 13 Juni. Ein excentrischer Engländer, der seit einigen Jahren in Madrid lebt und von den letzten Mauren Königen Granada's abstammen will, hat der Regierung den Vorschlag gemacht, den Armen Galiciens eine Million Realen zu schenken, wenn man ihm erlauben will, sich in dem Stammschlosse seiner Ahnen, in der Alhambra, sein Grab zu bauen. Die Regierung hat diesen Antrag abgelehnt. — Die während der kurzen Laufe des Ministeriums Roncali, traurigen Angedenkens, von der Censur mit Beschlag belegten Zeitungen sollen jetzt öffentlich als Maculatur verkauft werden; sie wiegen gegen 12,500 Pfund.

Italienische Staaten.

* **Turin**, 14. Juni. Die große Prozession zum Jahrestag „des Wunders" sollte gestern nochmals wiederholt werden, wurde aber durch das schlechte Wetter bald unterbrochen. (Obiges Wunder datirt auf folgendem: Im Juni 1453 hatte ein Fremder Kirchengefäße gestohlen, wurde sich zufällig noch eine Hostie befand, und lud das Gestohlene seinem Esel auf. Als das Thier vor der Kirche St. Sylvester anlangte, fiel es nieder die Knie und war durch die heftigsten Stockschläge nicht fortzubewegen. Durch das Schlagen wurde die Hostie plötzlich frei und hielt sich schwebend in der Luft. Die Menge strömt zu. Es erscheint der Erzbischof in Begleitung des Klerus mit einem Kelch in der Hand. Als er sich unter der Hostie befindet, sinkt er in die Knie, um sie zu empfangen, und wirklich bewegt sie sich abwärts in das gereichte Gefäß (!!!). An der Stelle aber wurde die Kirche zum Corpus Domini erbaut.) Der seculäre und reguläre Klerus, sämmtliche geistliche Korperschaften, milde Stiftungen und 500 Damen der Stadt, die Königin-Wittwe an der Spitze, bildeten den Zug. Das Militär nahm nicht Theil an demselben. Als der Zug durch den Regenguß auseinander getrieben wurde, durchliefen einige junge Leute die Straßen mit Geschrei und Applausen für das Wetter, einige davon wurden verhaftet. — Die Anwesenheit der vielen hohen Prälaten in Turin wurde benützt, um dem Senat eine Vorstellung gegen das Rekrutirungsgesetz zu überreichen, welche aber schwerlich einen Erfolg haben wird, da die Regierung gegen die Erweiterung der Militärbefreiungen für Geistliche ist.

Griechenland.

Athen, 10. Juni. Mit Bestimmtheit wird behauptet, daß der englische Gesandte, Hr. Thomas Wyse, der griechischen Regierung eine Note übergereicht habe, in welcher dieselbe aufmerksam gemacht wird, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin arbeiten solle, daß in den Grenzprovinzen gegen die Türkei keine Unordnungen vorfallen, oder kein einzelnes Individuum die Grenze überschreiten könne! Diese Note scheint mir sehr verfänglich. Der türkische Gesandte protestirt gegen die an der Grenze aufgestellten Truppen, die doch keinen andern Zweck haben, als Ruhe und Ordnung zu erhalten, und der englische Gesandte macht die Regierung verantwortlich für Alles, was an der Grenze vorfallen könnte! Wenn am Balkan ein Kanonenschuß fallen sollte, so dürfte die englische Regierung mit all ihren Konstablern nicht im Stande

---

sich aber noch ein großer Theil des vergifteten Kaffees. Ehe der Angeklagte daran dachte, denselben ganz zu beseitigen, war die 20 Jahre alte Dienstmagd Rosalie Stadel in das Schlafzimmer gekommen, und als sie sah, daß Niemand mehr etwas von dem von der Frau übrig gelassenen Kaffee wolle, trug sie das Schüsselchen in die Küche und hatte hier nichts Eiligeres zu thun, als den ganzen Rest des vergifteten Kaffees auszutrinken. Die Folgen ließen nicht lange auf sich warten. Es wurde ihr zum Sterben schlecht, sie zeigte der Wärterin das Schüsselchen mit den Worten: „gucket, was auch in dem Kaffee für ein Säzchen ist, ich weiß nicht, was das für ein Kaffee gewesen ist." Die Wärterin nahm dann wahr, daß sich in dem Schälchen ein weißer Bodensatz befand und hielt denselben für den Rest einer Tags zuvor genossenen Suppe, die Nacht entgegnete aber, daß sie das Schälchen ausgespült habe. Dieselbe mußte sich sofort erbrechen, und es kam dieses im Laufe des Vormittags, während sie ihre Arbeiten noch verrichtete, häufiger vor. Die Wärterin erzählte davon auch in der obern Etage, und in Gegenwart des Angeklagten. Dieser äußerte darauf nur: „was soll denn der?" entschuldigte sich aber desto öfter bei der Magd selbst, ob es ihr nicht besser sei und erkundigte sich, als es immer nicht besser wurde und er sie deßhalb dringender befragte, den wahren Grund ihres Leidens.

Nun war es ihm klar, daß seine Ehefrau und die Magd, die beide von einem und demselben Gift genossen hatten, einen schnellen Tod sterben müßten. Nicht minder mußte es ihm aber auch klar sein, daß der plötzliche Tod zweier seiner Hausgenossen, nach vorangegangenen ganz gleichen Krankheitserscheinungen, auffallen müsse, er mußte daher auch fürchten, daß man der Sache näher auf den Grund sehen und die Ursache des Todes seiner beiden Opfer entdecken werde. Damit war aber die Aussicht auf ein endliches Loos, welches er durch Gattenmord sich verschaffen wollte, dahin, und anstatt Achtung und Ansehen, die er bisdem genossen, hatte er Schmach und Schande, anstatt eines sorgenfreien kummerlosen Lebens hatte er den Arm des Strafgesetzes, dem er verfallen war, zu erwarten. Hiezu kamen noch, wie man nicht mehr bezweifeln dürfen, die Vorwürfe seines erwachten Gewissens, und all dieses, leicht ein zum letzten verzweifelten Schritte. Er beschloß, seinem Leben, daß fortan nur ein elendes sein konnte, ein Ende zu machen und so der Schande, der Strafe und den Qualen seines Gewissens mit Einemmale zu entgehen. Er wollte ein schnelles Ende wecken und ergriff gegen Montag seine Büchse, welche er geladen in seinem Kassenzimmer hängen hatte und schoß sich in seinem Arbeitszimmer, auf einem Stuhle sitzend, eine Kugel unter dem Kinn in den Kopf. Unglücklicher Weise wußte er jedoch, um die Mündung der Looles so die Rechte Lage zu bringen, den Kopf nach hinten zurückzubiegen, und so kam es, daß die Kugel anstatt in den Kopf hineinzudringen, am obern Ende der Nase wieder herauskam und in die Zimmerdecke flog, ohne edlere, das Leben bedingende Organe verletzt zu haben. Es wurden nur die linke Unter- und Oberkiefer zerschmettert, die Zunge zerrissen, die Scheidewand zwischen Mund und Nasenhöhle durchlöchert, und der obere Theil des Nasenbeins und die dort befindlichen Weichtheile zerrissen. Der Angeklagte ohne dieß um Leben und wurde wieder in sein Hergestellt, daß keine Gefahr mehr für sein Leben zu befürchten ist. Aber freilich ist und bleibt er Zeit Lebens im Gesicht jämmerlich verstümmelt, und namentlich sind die Sprachorgane so ruinirt, daß selbst seine nächste Umgebung alle Mühe hat, seine Worte zu verstehen.

(Schluß folgt.)

sein, einen Epiroten, oder Chimariolen oder Bulgaren, der seit Jahren in Griechenland lebt, abzuhalten, über die Grenze zu gehen und seiner Heimath wohldewaffnet zuzueilen! — So schreibt die Augsburger Allgemeine.

Der vorgestrige Lloyd-Dampfer von Triest kommend, hat in den griechischen Gewässern eine türkische Dampf-Fregatte getroffen, der Osten nach Westen ziehend. Mehrere griechische Familien sind bereits flüchtig von Konstantinopel in Syra angekommen.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juni. Mit Ungeduld fragt man nach der Tragweite der von Rußland bereits vollführten und von der Pforte bereits in Angriff genommenen Vorbereitungen zum Krieg. Will etwa nicht, meint man, erstere Macht die Finanzen der Türkei gänzlich erschöpfen, ohne zu derselben zu militärischer Aufnahme des seit jeder so schlafferen Eroberungskrieges zu denken? Thatsache ist es, daß, während sich die Cabinete des Westens um dem Lesen und Nachlesen der bestehenden Verträge abmühen, Rußland die mit dem Falle der Tscelei drohenden Combinationen in den finalischen Ländern ernstlich ins Auge faßt und zur nachbarlichen Reife zu bringen trachtet.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, sagt die Triester Zeitung, haben die Russen den Pruth noch nicht überschritten, in Folge eines zur rechten Zeit aus Petersburg eingetroffenen Gegenbefehls.

Asien.

Die Ueberland-Post bal neuere Nachrichten aus Indien nach Triest gebracht. Auf dem birmanischen Kriegsschauplatze konnten sich die englischen Truppen keiner glücklichen Resultate erfreuen. Es stellt sich jetzt heraus, daß Bellino, dessen Fall aus der bengalischen Regierung abgeläugnet worden war, wirklich den Birmanen in die Hände fiel, und erst nach einem hartnäckigen Kampfe und um den Preis von 30 Todten und Verwundeten ihnen wieder abgenommen werden konnte. Die Antwort der birmanischen Commissäre auf die vorgeschlagenen Bedingungen des General-Gouverneurs hatte auf sich warten lassen. Nach dem Ablauf von dreißig Tagen sollte der Marsch gegen Ava angetreten werden, und es wurden zu dieser Expedition Dampfer in Bereitschaft gesetzt. — Geschäfte auf den indischen Märkten flau.

Das „Journ. des Débats" enthält aus Triest vom 16. d. die telegraphischen Berichte über die Einnahme von Nanking, die wir mitgetheilt. Der chinesische Aufstand, sagt das Journal, macht neue Fortschritte, und wenn es sich bestätigt, daß Nanking und Tschin-Kiang-Fu in die Hände der Rebellen gefallen, so befindet sich die Mandschu-Regierung in der bedenklichsten Lage. In Chinn sind alle Hauptwasserstraßen, und dahin erstreckt der Besitz des Yang-tse-Kiang über das ganze System des Verkehrs. Wer Herr dieses Flusses, der Hauptader alles Wasserwegs, ist, bemeistert das ganze Reich. Wie aber Nanking und Tschin-Kiang-Fu in seinen Händen hält, da herrscht auch den Yan-tse-Kiang und seine Verbindung mit dem Kaiserkanal, der die nördlichen Provinzen mit dem Süden verbindet und der die Fruchttransporte und Lebensmittel trägt, welche das Schantung, Petschili und Laotong vom Mittag her bezieben. Als im letzten Krieg die Engländer Tschin-Kiang-Fu weggenommen, war die kaiserliche Regierung gezwungen, um Frieden zu bitten; was aber die Briten gewahren, werden die Rebellen verweigern, und was wird dann die Folge sein? Wenn nicht eine Einmischung der Fremden erfolgt, die eben nur durch Besetzung eines Theils des Reichs Nachdruck haben konnte, wird das Land einer schrecklichen Anarchie entfallen. Die englische Regierung macht endlich Ernst mit der Beendigung des birmanischen Kriegs. General Godwin beeilt sich auf's Neue zum Angriff und wird gegen Ava marschiren. Inzwischen ist den Birmanen noch eine Frist von dreißig Tagen zum Annahme eines Ultimatums gewährt worden, welches der Generalgouverneur ihnen hat zukommen lassen.

Tages-Chronik.

| **Aubuch.** (5ter Tag am Schwurgericht.) Dem Bauern Eschenig zu Henneberg, Lantger, Herbeuck, wurde am 16 Juni d. J. Nachmittags, als Niemand zu Hause war, eine Einbrechung der Art angesagt, daß die versperrte Hausthüre mit dem Hammer der Hausbütte — in welcher aber gerade kein Hand war — gewaltsam gesprengt und aus dieser, sowie aus einer andern unversperrten Kammer Effecten gestohlen wurden, die der Beschädigte auf 77 fl. beziffert. Angeklagt dieses Diebstahls sind die beiden Brüder Johann und Anton Stiegler aus Büg bei Erlangen, als Urheber im Complotte, dann deren Mutter, die ledige Taglöhnerin Stiegler, [illegible] Verbrechens als Begünstigung hinzu, und die Köchlerstau Mauer von dort wegen Vergehens der Begünstigung. Die beiden Stiegler, 21 und 17 Jahre alt, ohne einschlägliche Vorstrafung, sind übel beleumundete Burschen, schon mehrfach in Untersuchung und bestraft, eben so ihre Mutter. Der Hauptverdächtigend gegen dieselben besteht, wie gewöhnlich so auch hier, darin, daß man bei einer Haussuchung bei der rc. Stiegler einen Theil der entwendeten Gegenstände fand, und sie sich über deren rechtmäßigen Besitz nicht entfernt auszuweisen vermog. solche vielmehr — gewöhnliches Vorgehen — in einem Walde gefunden haben will; dazu komme noch, daß man am Orte der That und zur Zeit derselben zwei Bursche in Hennenberg gesehen, deren Signalement auf die Angeklagten paßt, daß sie ihre Alibi nicht nur nicht nachweisen können, sondern durch Zeugen constatirt wird, daß Johann Stiegler Einige bereden wollte, auf Betrogen bei Gericht auszusagen, daß er am kritischen Tage zu Hause und unwohl gewesen sei, sowie endlich, daß man in deren Wohnung zwei aus Ueberdecken gerissene Landjägen — gewöhnlicher Diebswerkzeug — vorfand. Die Mutter Stiegler hatte ihrer Nachbarin rc. Maurer ein Paar Stiefel, die dem Eschenig gehörten, zum Aufbewahren gegeben, welche bei der Mauer bei einer Hausjuchung, eigenhändig verscharrt, gefunden wurden. — Die Anwesenden Angeklagten bartnäckig jede Theilnahme und jedes Wissen von diesem Diebstahle und bestreuen ihre Unschuld. Vergeblich bemühte sich deren Vertheidiger, Accessist Schuster von hier, in äußerst scharfsinnigem Vortrage vorzutuhen, daß aus dem angeblichen Leumunde und aus dem Vorfinden eines Theiles des Gestohlenen noch nicht gefolgert werden könne, daß die Stiegler den Tatstand überhaupt und insbesondere auf die von der Anklage behauptete Weise begangen haben mußten. Durch den Wahrspruch der Geschworenen wurde jeder der Brüder Stiegler schuldig befunden die Verbrechen des qualificirten Diebstahls, auch der Summe nach Verbrechens, verübt unter dem besonders erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung, die Mutter Stiegler aber nur des Vergehens der Begünstigung. Demgemäß zu dem einfachen Verbrechen des Diebstahls (indem die Geschworenen annahmen, daß sie nicht wußte, daß dabei eingebrochen wurde), nur die rc. Maurer des polizeilich Vorbaren Vergehens der Begünstigung zum polizeilich strafbaren Besitzen des Diebstahls, weil — nach Annahme der Jury — diese nicht wußte, daß sogar den nicht 5 fl. werthen Stiefeln noch mehr gestohlen worde. Der Gerichtshof verurtheilte hiernach den Johann Stiegler — als rückfällig, zu 7-, und den Anton St., zur Zeit der That kaum über 16 Jahre alt, zu 5jährigem Arbeitshause, die Mutter St. zum Gefängniß auf 3 Monate, und die Mauer zu 3 Tagen Gefängniß, die aber durch ihre früher erlittene Haft als gebüßt zu betrachten sind. —

* **Fürth**, 20 Juni. Es wurden heute bei zwei hiesigen Bäckern, ehemaligen Mitgliedern des „politischen Vereins", politische Haussuchungen vorgenommen, welche jedoch keinen Erfolg hatten.

Augsburg, 18. Juni. — (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) Am 1. März d. J. kam ein Heer mit einer blauen Schirmmütze, worauf ein goldenes Emblem sich befand, bei dem Gemeindevorsteher in Oberendorf in einem Chaischen angefahren, sagte, daß er Regierungsrath sei und im Namen Sr. Maj. Effekten und Geld eines Arbeitshausträflings, Namens Renner, der vorher bei dem Schmied Xav Mecklinger gearbeitet hatte, in Empfang zu nehmen habe. In der Wohnung der Mecklingerschen Eheleute nahm derselbe ein Protokoll auf, und verlangte einen Polizei des Renner. Auf die Aeußerung, daß sie denselben nicht mehr hätten, drohte der angebliche Regierungsrath, sie ins Zuchthaus zu sperren. Sie mußten schwören, kein Geld zu beseitigen, dann äußerte er sich weiter, daß er das ganze Haus nach Geld ausgraben, und sie „handeln" lassen werde. Hierauf geständigten endlich die Mecklingerschen Eheleute, daß sie den ledigen Vetetat in ihre Noth versetzt hätten und händigten ihm zwei Versatz-Zettel ein; auf dieses hin hielt sich der angebliche Regierungsrath für überzeugt, daß ein Meineid geschworen; da ihn aber das Weib und die armen Kinder dauern, wolle er Mitleid haben und die Sache nicht zu Protokoll nehmen, wenn er drei Carolin erhalte. Die Frau des Mecklinger warf sich vor ihm stehend auf die Knie, und nachdem sie ihren Bruder zur unverzüglichen Zahlung des verlangten Geldes bewogen und dem „Regierungsrath" auch die Summe von 31 fl. 24 kr. eingehändigt hatte, entfernte sich derselbe, nachdem er noch im Wirthshause Käse verzehrt und sich ziemlich gemein benommen hatte. Dieses Thatsachen erregte den Verdacht des Mecklinger, welcher dann sogleich mit seinem Schwager dem „Regierungsrath" nacheilte und ihn in Nordendorf arretiren ließ. Dieser Mensch war kein Anderer als der ledige Steinmetz Georg Martin Röder, 46 Jahre alt, aus Randersacker, sehr schlecht beleumundet, der sich bereits mehrere Jahre im Arbeitshause befand. Derselbe ist gut gekleidet und trägt noch seine kommissionellen Sporen an den Füßen; er hat bereits früher ähnliche Handlungen begangen und legt ein offenes Geständniß ab. Urtheil: Wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 11. Grades sechsjährige Arbeitshausstrafe.

Chum, 18. Juni. Endlich gelang es gestern Morgens 7 Uhr dem berüchtigten (seit 11 Jahren flüchtigen) Räuber Heigl von Peckendorf, Lgds. Köthlitz, sammt seiner Zuhälterin einzufangen und unsere Gegend von der Gegenwart dieses vermegenen, sicherheitsgefährlichen Menschen zu befreien. Die Art und Weise, wie man seiner habhaft wurde, war folgende: Heigl ging vorgestern Nachts 12 Uhr mit seiner Zuhälterin bei den sog. Lugenmühle durch den Regnitzfluß, begab sich in den nahen Kapellhof, wurde aber bei dieser Wanderung von Einem erkannt, dem kgl. Landgerichte Kemnath die Anzeige hievon gemacht, und von dem äußerst thätigen Landgerichts-Assessor v. Pauer in selber Nacht noch eine Streife angeordnet, wozu sowohl die Gendarmerie als auch die Bauern aus der Umgegend aufgeboten wurden. Ein leiser Hoferuf des Siemens Fechter (ein Bruder des jüngst in Straubing hingerichteten Fechter), kannte den Schlupfwinkel am Seelenstein in Kalchreuth, welcher eine Felsenhöhle bildet. Fechter kroch in den schmalen Eingang hinein und erblickte den Heigl in drohender Stellung mit einer gegen ihn gerichteten Doppelflinte, worüber Fechter so erschrack, daß Heigl Zeit gewann, mit seiner Zuhälterin durch den hinteren Ausgang der Höhle zu entfliehen. Fechter machte durch einen Allarmschuß die im Umkreis der Höhle postirte Mannschaft aufmerksam, und sogleich schoß der Hasselbauer von Gebersdorf auf den Heigl, jedoch ohne ihn zu treffen, wo auf Heigl sich umwandte und den Hasselbauer vor den Kopf schoß, daß selber scheinbar todt zusammenstürzte; Vogel, Bauer von Gebersdorf, Gerolzer des Hofelbauer, sprang nun auf den Heigl los, schlug mit seinem Gewehre auf ihn an, und nachdem selbes zerbrach, packte er ihn, warf ihn zu Boden, kniete auf ihn, schlug ihn mit aller Gewalt auf ein Ansehen, so, daß er der verbrecherischen übrigen Mannschaft gelang, ihn zu fesseln und mit seiner Zuhälterin nach Köthlitz zu transportiren. Die Wunde des Hasselbauers ist eine Streifwunde [illegible], wie man vernimmt, nicht schlimm.

Unfälle: In Folge eines Wolkenbruchs, der sich im Illerthale, über Kempten und Umgegend, entlud, schwoll die Iller in solcher Weise an, daß sie an mehreren Stellen über ihre Ufer trat und Felder und Wiesen überschwemmte. Wie man hört, soll der Wolkenbruch in Kempten große Verwüstungen angerichtet haben, in der Stadt Kempten selbst soll das Wasser 7 Fuß hoch gestanden sein. Durch die Iller wurde auch die Donau wieder zu einer beträchtlichen Höhe getrieben, so, daß die Inselmühlbrücke bei Ulm mit schweren Steinmassen belastet werden mußte. Die Donau trat auch an einigen Stellen aus, jedoch unbedeutend. Ein Beamteter den ganzen Tag ihren vollen Stand und erst gegen Abend war ein Sinken des Wassers bemerkbar. — Genauere Nachrichten über etwaige Verheerungen des Wolkenbruchs sind noch abzuwarten.

Verantwortlicher Redakteur: W. Zimmer.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, 20. Juni.) Oesterr. Spree Metall. 80½; 4½ Spree 70½; Bankactien 1010; Spree. Land- u. Wien. Bel. 96½; Frankfurter Schuld 12½; Ludwigs-Berbacher G.-B. 226½; Taxe 4½ Spree Obl. 101½. Wechselcourse: Paris 93½; London 120½; Wien 100½.

(Wien, 20. Juni.) Oesterr. 5% Metall. Spree 94; 4½ Spree. 84½; Lotterie-Anlehen 1839 130; Bankactien 1440; Spree. Land- u. Wien. Anlehe 100. Nord abgestellt 227½. Wechselcourse: Augsburg uso 109, London zu 45.

Anzeigen.

Gesuch.

Zwei bis drei geschickte Feinmetallschlage-Medaillen finden gegen Entschädigung der Reisekosten eine gute und dauernde Beschäftigung bei J. Melee Kriegscrathsträger in Frankfurt a/M.

Mündliche und schriftliche Anfrage übernimmt Wirthe-Meisene Melee in der neuen Gasse in Fürth.

Literatur.

Bei Wagner und Klein in Landshut a/D. ist soeben erschienen und in der v. Lindauer'schen Buchhandlung in Nürnberg, nächst dem Museum, im 1. St. zu haben:

Lee's Selbstarzt bei Verletzungen, Entzündungen, Brand, Lähmungen etc.

Eine äußerst nützliche Schrift, die in keiner Haushaltung fehlen sollte.

Literatur.

So eben ist bei C. Wigand in Leipzig erschienen und in der Heinr. Schrag'schen Buchhandlung in Nürnberg vorräthig:

Dr. R. Wagner, Die chemische Technologie faßlich dargestellt nach dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft und des Gewerbswesens als Leitfaden bei Vorlesungen, sowie zum Selbstunterricht. 2. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 150 Original-Holzschnitten. 30 Bogen, 8° 3 fl. 12 kr.

Bekanntmachung.

(Cöln.) Aus dem Eigenthume auf der weißen Au bei Stadtamhof ist fortwährend Eis zu haben.

Empfehlung.

Zahlreichen Nachfragen zu genügen, habe nun auch außer Egerer Franzensbrunnen und Wiesenquelle

Salzquelle in ganzen und halben Krügen, kommen lassen und ist so eben in frischester Füllung eingetroffen.

Ebenso Mariendader Kreuzbrunnen, Pillnaer, Saidschützer und Friedrichshaller Bittersasser, Pyrmonter, Schwalbacher und Wiesbadener Stahlwasser, Weilbacher Schwefelwasser, Emser Kränchen, Fachinger, Geilnauer und Selterser Sauerwasser, Radoczy, Adelheidsquelle ꝛc.,

welche zu geneigter Abnahme empfiehlt

Joh. Engelhard Jun.
nächst dem schönen Brunnen.

Gebrüder Leder's
(Apotheker 1. Klasse zu Berlin)
Balsamische Erdnuss Oel-Seife.

Diese nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete und mit den verschiedenen Cocos-Seifen bei weitem vorzuziehende balsamische Erdnuß-Oel-Seife wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher ganz besonders Damen und Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und zuträglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

à Stück mit Gebr.-Anw. 11 kr., für 2 Päckchen zusammen 21 kr.

Je Nürnberg allein zu haben bei **M. Erdmannhöfer** am Hasenmarkt.

Der italienische Zahnmastix

des Herrn **J. A. Rovida** in München, welcher während einer Reihe von Jahren bei den heftigsten Zähnen herklemmenden Zahnschmerzen mit dem besten Erfolg angewendet wurden ist, ist für 15 kr. das Fläschchen fortwährend zu haben bei

L. D. Warbach.
Schön, 607 b.
der Hauptwache schräg gegenüber.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 22. Juni
Production des vollständigen Theater-Orchesters
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters
Der Vorstand.

ROSENAU.

Dinstag den 21. Juni Harmoniemusik mit brillanter Beleuchtung des Parks.

Lutz.

Contumazgarten.

Heute Dinstag
große Produktion des städtischen Musik-Vereins,
unter Leitung des Herrn Fleißner, wobei das große Potpourri „der Sturm" zur Aufführung kommt. Auch wird höflichst gebeten, beim Eingang die Musik nach Belieben zu honoriren. Ergebenst ladet ein

Schaee.

Gesellschaft zum Löwen.

Heute Dinstag Production im Saalokal des neuen Thorzwingers.

Zur Nachricht.

Ein tüchtiger Aquarell-Maler der sich schon mit dem Retouchiren von Photographien beschäftigt hat, findet in Paris unter sehr günstigen Bedingungen ein dauerhaftes Engagement. Lustragende wollen gefälligst ihre Muster abgeben bei Briefbuch Bleiche in Nürnberg.

Haus-Verkauf.

Ein Eckhaus in einer lebhaften Verbindungs-Straße, mittlerer Größe, enthaltend 4 heizbare Zimmer, 3 Kammern, 4 Küchen, 2 Keller, 2 Böden mit 2 Kammern, freilanter und eigen, und einem Waldrecht, wird aus freier Hand verkauft und kann täglich eingesehen werden. Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

Zur Führung der Bücher und Besorgung des Correspondenz werden einige Tage in der Woche Beschäftigung gesucht.

Gefällige Berücksichtigung besorgt die Expedition dieses Blattes unter G. A.

In der Nähe des Bahnhofes ist eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, einer Stubenkammer, Speisekammer, noch einer großen Kammer, Küche, großem Boden und Kellerantheil, bis Ziel Lorenzi zu vermiethen.

Regelmäßige Paket-Schifffahrt
für Auswanderer und Reisende nach
Nord-Amerika

durch die großen eigends zur Passagier-Beförderung erbauten Packetschiffe des Herrn R. M. Siemann, mit eleganten Kajüten, besonderen Abtheilungen und hohen Zwischendecken, von

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Von **Hamburg nach New-York**

Schiff **Copernicus**,	Capit. **J. C. Meyer**,	groß **800**	Tons, am	**1. Juli.**
„ **Sir Isaac Newton**,	„ **Schlüsdeinch**,	„ **800**	„ „	**15. Juli.**
„ **Leibnitz**,	„ **J. E. Meyer**,	„ **600**	„ „	**4. August.**
„ **Howard**,	„ **J. H. Niemann**,	„ **900**	„ „	**15. August.**

Nach **New-Orleans** am **15. August, 1. Septbr., 15. Septbr., 1. Octbr., 15. Octbr. ꝛc.**
Nach **Huebek** am **4. u. 15. Juni, 1. u. 15. Juli, 4. u. 15. August, 4. u. 15. Sept. ꝛc.**
Nach **Galveston** und **Indianola (Texas)** am **15. August, 4. u. 15. Septbr., 1. u. 15. Octbr. ꝛc.**
Schiffskarten zu festgesetzten Preisen werden ausgestellt durch

die concessionirte Agentur des
Jacob Schmitt in Nürnberg.

Füll S. Nr. **406** nächst der Sebalder Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz.

Amerikanische Geldsorten, Dollarstücke ꝛc. und Wechsel mit Garantie sind stets zu haben
Die Beförderung des Gepäckes wird zu festgesetzten Taxen übernommen.

Literatur.

In Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung, in Erlangen bei J. Enke, in Bamberg in der Buchner'schen Buchhandlung ist zu haben:

Morgenstern, A., Erhabene Stellen und Lebensregeln zur Beförderung eines glücklichen und tugendhaften Lebens und zur Befestigung guter Grundsätze. Zum Nutzen für Jedermann, besonders für Jünglinge. Vierte verb. Auflage. Dieses schöne Buch kostet 1 fl. 12 kr.

Röber, Carl, Geographische Mittheilungen über Europa, Asien und Afrika, oder das Wichtigste aller Länder und besonders von Deutschland, mit nach Beschreibung der vorzüglichsten Städte, überall mit geschichtlichen Notizen durchwebt. Nebst Uebersicht der Staaten Europa's — Ein Buch für Lehrer aber auch für Jedermann zur leichten Auffassung geographischer Kenntnisse. Preis 1 fl. 30 kr.

☞ Freunden der Geographie, wie auch jedem Gebildeten ist dies neue Art bearbeitete Buch zu empfehlen.

Wiedemann, Dr. und Rect., Fremdwörterbuch, oder Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von 6000 fremden Wörtern, welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und gerichtlichen Verhandlungen täglich vorkommen, um solche richtig zu verstehen und richtig zu schreiben. Zwölfte verb. Aufl. 45 kr.

Auch in Amberg bei Pohl — in Ansbach bei Gummi — in Rödlingen in der Beck'schen Buchhandlung vorräthig.

Am 20 Juni in der Frühe sind auf dem Wege vom Contumazgarten bis zum Hallerthor ein Rock, in welchem sich zwei Schlüssel, ein weißes Sacktuch und noch andere Effekten befanden, und ein Paar Stiefel verloren gegangen. Der gefällige Finder, welches diese Sachen in die Expedition dieses Blattes zurückbringt, erhält daselbst ein angemessenes Douceur.

Ein solides Mädchen in den 20er Jahren, welches im Nähen, Schreiben, auch im Kochen Kinder und sonstn häusliche Arbeiten die erforderlichen Kenntnisse besitzt, wünscht kommendes Ziel Lorenzi als Ladenjungfer unterzukommen.

In Nr. 121 im Schafgäßchen zu Gostenhof bei S. Weiß werden alle Arten Kleider nebst feiner Wäsche schön und billig gewaschen.

Bis 1. August ist ein schönes, freundliches Logis an einen soliden Herrn zu vermiethen, in S. Nr. 524, nahe am Rathhaus.

Ein Haus mit einer Feueresse, zwei Werkstätten, Waldrecht und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen und kann sogleich bezogen werden.

In L. Nr. 1467 finden Feingedrechslergehilfen, wie solche Einlegerinnen dauernde Beschäftigung und guten Lohn.

Es wird ein Haus in guter, freundlicher Lage zu kaufen gesucht. Näheres in L. Nr. 100.

Man sucht Geschäftslokalitäten zu miethen. Näheres in L. Nr. 100.

Ein gut Dosenfabrikation taugliches eisernes Ofen nebst dem Sitzen ist billig zu verkaufen.

Angekommene Fremde vom 19. Juni.

(Rothe Roß.) Rentier Gräfe Auerech, Privatdame a Berg Gräfin Münster, Baronin v. Bor a Celle. Fabr. v Bethen, Hdlm a. Aachen Mutzenbecher, Bonvisier a Hmbg, Brandenburg, Chiseld a London Rent. Altmann, Meier a. Mainz. Goschel, Regal a Lyon. Schlichterbeken, Priv. a. Berlin Zahlle a Cleve. Rahm a Hmbg., Fürst a Stuttgt, Schede a. Frkft., Köln. Scheible, Hauptsteueramtsmann a Lpzg Mde Deel-Reis a. Hmbg. Frau v. Welden a. Augsbg

(Bair. Hof.) HH Rosen a. Frkft, Rauchecker a Zürich, Kirtel a Hmbg., Hellmann a Crefeld, Humpe, Müller a Bonn, Rauch a. Stuttgart, Alm-abend a. Altona, Rätz

(Blau. Hof.) HH Graf Zur Lippe a. Mainz, De Schlund a. Wallerfangen, Heldberg, Reg.-Rath a St Gallen, Häuptlein, Marschall, Reich a. Stuttgt., Schulte a. Bremen, Köln, Dunemann, Post a. Schaffhs, Ringler, Priv. a. Lyon, Gautier a. Rotterdam, Dr. Büchel a. Landshut, Mueller, Rent a. Wien, Mde Hänlichen a. Dresden.

(Eisenhut.) HH v. Zittwitz, Prof. a. Wien, Gfrd, Reg. a. Kempten, Wilhelmer, Kreisse a. Salzburg, Frankl, Cel. a. Gretschaft, Mentze, Gütl a. Ansb, Scheerer a. Hanau, Mertens a. Gummersbach, Lantrod a. Ehrenbrg, Schröder a. Bonn, Rechner a. Dresden, Köln, De Reuter a. Dresden, Finn a. Zittwitz a. Wien, Mde Rechner a. Dresden, Gr. Sperrer a. Berlin.

(St. Lincke.) Erben, v. Zeller a. Augsbg., v. Pöllnitz a. Regensb., p. Müller a. Dresd., HH. Fromm, Jn. en a. Mainz, Julius a. Hamburg, Heinel a. Braunschweig, Herzog a. Leipz., Kitte, Schmiedenberg, Reg.-R. a. Fulda, Müller, Kreisrend a. Kohlhütten, Mde Steiner, Kraus a. Regensbg, Liebert a. Leipz.

(Rother Hahn.) HH Schickhardt, Oberzahlkr.-R. a. Stuttgart, Bauer, Fabr a. Mainz, Bierer, Kaufm a. Zweibrücken, Littmann, Münch, Pfarrer Conrad, Gutbes., Schiz, Licata a. Brasil, Engelhardt, Archit. a. Braunschw., Leyhan, Reg.-Assess a. Merseburg, Hesse, Fabr a. Meerane, Frenz a. Köln, Richardt a. Remscheid, Bachner a. Thüringerhaus, Wolff a. Schweinf., Goetzen a. Nienburg, Kitte, Nobling, Dreßler, Landschaftsm a. Berlin, Frau Dr. Kerr a. Kirchmod, Emling a. Regensb., Littmann, Konrad, Münch a. Breslau.

(Hotel Kächert.) HH Schüllein, Buchh a. Sinzheim, Becke a. Nördlingen, Haubner a. Ulrichstein, Leuchtner a. Schongau, Bildel a. Hufenwagen, Küstle, Ungerer a. Bt Wallerfangen.

(Kränz Hof.) HH. Köhler, Brauereibes. a. Mainz, v. Lucas a. Bamberg, Dünkelbaum a. Schleiz, Köhl, Lehmann, Buchh. a. Meiningen, Schuldmann, Ingen a. Nürnberg, Staufer, Reisch. a. Dresden, Frl. Jäger a. Bamberg.

(Weiße Roß.) HH. Weigel Kfm., Schwanker, Oeler a. Pappenheim, Mayerhöfer, Gutsbes., Lenzen, Kaufmann a. Brabant.

(Würtemb. Hof.) HH. Mng. Gen.-Sekr., Schmidtner, Priv. a. Mainz, Dr. Kramer a. Erlangen, Bischof, Gut a. Schweinf., Bauer, Maler a. Hildburghausen, v. Perfall, Gutsbes. a. Dobringen.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn
XVIII Verwaltungs-Jahr.
Vom 16. bis 18. Juni 1853 incl.

Sonntag	3480 Personen,	fl. 389.	48 kr.
Montag	1301 „	„ 142	18 „
Dinstag	1270 „	„ 138.	33 „
Mittwoch	1132 „	„ 122.	33 „
Donnerstag	1202 „	„ 127	01 „
Freitag	1256 „	„ 133	39 „
Samstag	1132 „	„ 122.	0 „
Summa	11082 Personen,	fl. 1199.	40 kr.

Nachtrag.

* Ansbach, 20. Juni. (Telegraphische Depesche.) Herr Th. Schiefer, Buchhändler von Nürnberg, angeklagt wegen Preßvergehen durch Verbreitung einer bereits verbotenen Schrift, wurde von den Geschwornen für „Nichtschuldig" erklärt und also freigesprochen.

Dresden, 18. Juni. Die Vermählung des Prinzen Albert mit der Prinzessin Carola von Wasa hat heute Mittag 2½ Uhr stattgefunden. — Das heutige „Dresdner Journal" publizirt zahlreiche politische Begnadigungen.

* Paris, 17. Juni. Amtliche Berichte aus Cayenne geben die Bewohner der Strafcolonie auf 1146 Personen an, worunter 150 politische Verurtheilte. Im April waren 37 Sträflinge gestorben.

* Paris, 18. Juni. Es circulirt das unglaubliche Gerücht von der Auflösung des englischen Ministeriums.

* Konstantinopel, 9. Juni. Ein Ultimatum Rußlands verlangt die einfache Annahme einer beigegebenen Note, widrigenfalls es den Krieg die Grenze überschreiten müsse, um die Erfüllung seiner Begehren zu erzwingen. Man glaubt, daß die Pforte nicht nachgeben werde, und sogar Lord Redcliffe in diesem Sinne bestärken werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 176.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. Juni 1853. Donnerstag: Basilius.

Preßprozeß.

*** Ansbach, 20 Juni. Das 7. und 9 Heft Band XIV. des zu Hildburghausen erscheinenden „Meyer'schen Universum", wurden, ersteres durch das k. Kreis- und Stadtgericht Regensburg, letzteres durch das Münchener Stadtgericht konfiszirt resp. untersagt, so weit dieselben nicht in Privatbesitz übergegangen sind und die betreffenden Erkenntnisse im Januar und Juni 1853 im Kreis-Intelligenzblatt von Mittelfranken bekannt gegeben. Im Heft Nr. 7 sind 3 Aufsätze, wodurch nach jenem Erkenntnisse im Sinne der Art. 11, 16 und 26 des Preßgesetzes vom 17. März 1850, und in Nr 9 ein Aufsatz, wodurch nach Art. 12 dieses Preßgesetzes Vergehen wegen Mißbrauches der Presse vorliegen und deßhalb die Unterdrückung motivirt wird. Nun kam zur Anzeige, daß der Buchhändler Thilo Schiefer in Nürnberg, ungeachtet dieses Verbotes und nach Erlassung desselben im Kreisblatte, 2 Exemplare dieser Nummern nach Herzogenaurach und Nürnberg verkauft hatte, weßhalb er durch Verweisungs-Erkenntniß des k. Appellationsgerichts von Mittelfranken, im Sinne des Art. 3 in Anklagestand versetzt und zur Aburtheilung vor das Schwurgericht verwiesen wurde, weil er unter obigen erschwerenden Umstände (Zuwiderhandeln gegen die erlassenen Verbote) diese Schriften absichtlich verbreitet hatte. Heute kam diese Anklage zur Verhandlung, welche wegen der vorwürfigen prinzipiellen Frage höchst interessante Momente bot, indem es sich darum handelte, ob die Geschworenen eine Cognition und Beurtheilung der inkriminirten Artikel zustünde, oder ob die Geschworenen das Sträfliche jener Artikel gleichsam auf Treue und Glauben, als abgemachte Sache, als res judicata zu urtheilen hätten. Beim Beginne der Verhandlung, wobei nach dem Gesetze Staatsbehörde und Vertheidigung die Momente, das System der Anklage und der Defension kurz bezeichnen können und auch gewöhnlich bezeichnen, entstand diese Kontraverse zwischen dem Staatsanwalte Ritter und dem Vertheidiger, Advokat Maurer aus Hof. Der Staatsanwalt protestirte gegen das Vorlesen der betreffenden Artikel aus Meyer's Universum, weil, nach seiner Ansicht, jene Erkenntnisse der Stadtgerichte München und Regensburg bereits rechtskräftig seien, das Strafwürdige in jenen Artikeln also durch richterlichen Spruch feststehe, und eine nochmalige Beurtheilung und Prüfung derselben durch ein Schwurgericht unzulässig erscheine, weil dies wie eine Berufung gegen die stadtgerichtlichen Erkenntnisse an einen Schwurgerichtshof herauskäme, welche Berufung gesetzlich unstatthaft sei. Der Vertheidiger dagegen behauptete, daß nach der Strafprozeß-Novelle vom 10. Novbr. 1848 keine Anklage auf Preß-Verbrechen oder Vergehen dem Forum der Geschworenen entrückt werden könne, daß vielmehr nur sie berufen seien, durch ihren Wahrspruch festzustellen, ob durch eine Schrift ein Mißbrauch der Presse stattgefunden habe oder nicht, daß ja das Verweisungserkenntniß selbst die übertreten sein sollenden Art. 11, 12, 16 u. 26 des Preßgesetzes anführe und auf deren Grund zc Schiefer verwiese, daß es zu den größten Widersprüchen führen würde, wenn man einer Jury zumuthen wollte, Jemanden wegen Verbreitung eines Presserzeugnisses schuldig zu finden, das von ihr für gar nicht gefährdrohig oder strafwürdig erachtet und befunden wird. Nehmen wir z. B an, fährt der Vertheidiger fort, der gewesene Redakteur des Fränkischen Kuriers, G. Meyer, hre in den vorigen Schwurgerichtssitzung wegen Preßvergehen angeklagt, jedoch freigesprochen wurde, würde die Nummer des Fränk. Kuriers, in welcher jene Verhandlung, mit Wiedergabe der inkriminirt gewesenen, aber durch Wahrspruch der Geschworenen für nicht strafbar erklärten Stellen berichtet ist, welche Nummer jedoch vom k. Appellationsgerichte von Mittelfranken konfiszirt wurde, in einem Wirthshause vorlesen oder sonst verbreiten, und man könnte ihn deßhalb vor eine neue Jury stellen, so würde dieser nie zugemuthet werden, über die Verbreitung eines Presserzeugnisses ein Schuldig auszusprechen, das durch den Ausspruch der vorigen Jury für nicht strafwürdig erklärt wurde, was doch gewiß nicht angienge. Der Vertheidiger bemerkte daher, das Vorlesen der inkriminirten Stellen, die Zulassung der Debatte darüber, so wie die Fragestellung über die Strafbarkeit desselben. Der Gerichtshof zog sich darüber zurück und nach mehr als stündiger Berathung erkannte derselbe, daß, in Erwägung des Umstandes, daß das Verweisungserkenntniß selbst sich auf die betreffenden Artikel des Preßgesetzes berufe und solche adoptire, die Geschworenen also darauf hingewiesen seien, zu bemessen, ob durch die fragl. Aufsätze seien Artikeln zuwidergehandelt worden sei oder nicht, dem Antrage der Vertheidigung Statt zu geben und die angeschuldigten Aufsätze in öffentlicher Sitzung zu verlesen seien. Ueber die Zulassung einer Diskussion hierüber, so wie über die Fragestellung verbreitete sich dieses Erkenntniß nicht.

Nun begann die Verhandlung, mqu 2 Zeugen, die Abnehmer der 2 Exemplare gekauft und erschienen waren. zc. Schiefer stellt nicht entfernt in Abrede, jene Nummern verkauft zu haben, versichert aber — und das auf eine ganz glaubwürdige Weise, — daß er damals nicht wußte, daß sie verboten seien, indem er, von Berufsgeschäften überhäuft, die Zeit nicht habe jedes Kreis-Intelligenzblatt zu lesen, daß er sicherlich die mißlichen Folgen beabsichtigend, dieselben nicht versendet hätte, wenn er das Verbot gekannt hätte, und daß er, sobald ihm dieses durch den Nürnberger Korrespondenten bekannt geworden, den Absatz dieser Nummern eingestellt hat.

Bei so offenem Bekenntnisse verzichtete die Staatsbehörde auf Vernehmung der Zeugen. Nun wurden die 3 Aufsätze vorgelesen, die nie natürlich nicht wiedergeben dürfen, weil sie constatirt sind. Es sind darin die deutschen Zustände, unter Rückblick auf die im Jahre 1848 begangenen Fehler besprochen, es ist von der Aufnahme Kossuths in London die Rede, woran Konsequenzen geknüpft werden zc. In Nr. 9 ist von dem Balle die Rede, der in Baireuth zur Zeit der Anwesenheit des Königs in jener Stadt gegeben wurde.

Der Staatsanwalt, auf seine frühere Behauptung fußend, erklärte, wie er sich auf den Inhalt jener Aufsätze nicht einlassen könne, wie auch die Geschwornen deren Gesetzwidrigkeit, die durch die richterlichen Erkenntnisse fest stehe, anerkennen müssen, und nur über die Verbreitung derselben ihren Ausspruch zu richten haben, diese aber ein Zweifel nicht vorliege, daß zc Schiefer sich desselben schuldig gemacht habe, indem, wenn er auch gerne demselben auf sein Wort glaube, daß er die Verbote nicht gekannt, sich Niemand mit der Unkenntniß der Gesetze und der im Kreisblatte stehenden Erlasse und Erkenntnisse entschuldigen könne, da Jedee, um mehr zu aber ein Buchhändler, das Kreisblatt lesen soll, und, wenn er dieses unterläßt, sich selbst die Folgen davon zuzuschreiben habe. — Der Vertheidiger, in gewohnter Weise geistreich, scharfsinnig und klar, ging der Artikel in Meyers Universum durch und suchte nachzuweisen, daß in keinem derselben und mit keinem Worte Etwas gesagt sei, wodurch die Anklage, die darin, da sie die Art 11 16 und 26 allegirt, Spott und Verachtung gegen die bestehende Regierungsform, Aufforderung zur Revolution, zc zc. und in dem einen Aufsatze in Nr. 9 nach Art 12 des Preßgesetzes eine indirekte Beleidigung unseres Königs erblickt, gerechtfertiget sei, indem Alles darin in erhabener, fast poetischer Sprache ausgedrückt und das Ganze ein Raisonnement, ein Rückblick auf das Jahr 1848, niegends die Rede von Baiern überhaupt, noch vom Könige von Baiern insbesondere sei, nirgends eine Spur von einer Aufforderung zum Umsturze, nirgends Spott, noch Hohn, noch gar Beschimpfung, in Nr. 9 aber nur von dem in Baireuth zu Ehren des Königs gegebenen Balle, nicht aber vom Könige selbst die Rede wäre, was übrigens die Anklage selbst zugäbe, da sie blos von einer indirekten Beleidigung des Königs spricht, eine indirekt zugefügte Beleidigung aber ihm vorkomme und ihm so undenkbar scheine, wie eine indirekt gegebene Ohrfeige.

Die Vertheidigung führte weiter durch, in welche unnatürliche Lage sie sich durch das Eigenthümliche der Anklage versetzt sahe, den Redakteur Meyer von Hildburghausen, den er nicht kenne, von dem er zu einer Vertheidigung nicht beauftragt sei, der sich's im Traume nicht beifallen lasse, daß gegenwärtig eine Jury über sein Werk zu Gericht sitze, vertheidigen zu müssen. Auf zc. Schiefer übergehend, regt er der Defensve dessen Absicht zur Verbreitung, die doch, nach allgemein strafrechtlichen Grundsätzen zu jedem Reate erforderlich sei; das Nichtlesen des Kreisblattes könne höchstens als Fahrlässigkeit bezeichnet werden; sonst könnte man einem, des Lesens unkundigen alten Weibe, die eine verbotene Schrift colportirt, auch den Prozeß machen, weil sie sich das Intelligenzblatt nicht vorlesen ließ Er bittet nun die Geschwornen, zuerst die angeschuldigten Artikel selbst, eingedenk des in

Ein Giftmord.

(Schluß.)

Der Schuß, welcher dem Leben des Angeklagten ein Ende machen sollte, wurde natürlich gehört, Leute sprangen herbei, und fanden den Angeklagten mit blutigem Kopfe, unfähig ein Wort zu sprechen, in seinem Arbeitszimmer sitzend, das losgeschossene Gewehr zu seinen Füßen. Die herbeigerufenen Aerzte brachten ihn zu Bett und trafen die geeigneten Vorkehrungen. Der Angeklagte war dabei zunächst bemüht, seine Handlung zu beschönigen und die Sache so darzustellen, wie wenn es sich aus Zufall oder Unvorsichtigkeit verwundet hätte, er schrieb mit Bleistift auf ein Papier: „Unvorsichtigkeit und Unachtsamkeit in Behandlung des geladenen Gewehrs, was ich nicht mehr gewiß wußte." Während sich nun Alles mit dem angeblich nur zufällig so schwer verunglückten Angeklagten beschäftigte, waren die Wirkungen des genossenen Giftes bei der Magd immer heftiger und ihr Zustand immer schlechter geworden. Sie hatte sich gegen Mittag in ihr Bett gelegt und die Wärterin gebeten, ihre Mutter herbeizuholen. Diese kam, hielt den Zustand der Unglücklichen für bedenklich und bat den Oberamtsarzt, als er nach Besorgung des Angeklagten das Haus verlassen wollte, zu Rath, der sofort Pfeffermünzthee verordnete, dessen Genuß natürlich ohne Erfolg war. Die Mutter ging im Laufe des Mittags bei ihren Töchter ab und zu, als sie aber gegen 5 Uhr Abends wieder an das Bett ihrer Tochter trat, nahm sie wahr, daß sie schwer athme und nur noch röchle, sie lief nun fort, um einen Arzt zu holen, konnte aber keinen finden und kehrte sofort zu ihrer Tochter zurück, um sie nicht zu lange allein zu lassen. Als sie zu ihr in die Kammer hinauf kam, gab das Mädchen kein Lebenszeichen mehr von sich, sie war in der Zwischenzeit gestorben, ohne daß an sie irgend Jemand außer ihrer Mutter und vielleicht noch Einem, der aber höchstlich ihrer nichts sagen wollte und nichts sagen konnte, gedacht hätte. Schon am nämlichen Tage liefen hinsichtlich der Verwundung des Angeklagten und des schnellen Todes Magd übler Gerüchte in der Stadt um, welche die Einschreiten der Behörden und demzufolge eine Sektion des Leichnams der Letzteren zur Folge hatten. Auf den Grund der Krankheitserscheinungen, die Sektionsbefunde und des Gutachtens des Apothekers Gorelli sprach sich das Gutachten des O. A. Arztes Dr. Haffner dahin aus, daß der Todesursache der Selbstmord nichts anderes als der Genuß des Giftes sei. Hinsichtlich der Ehefrau erklärte derselbe Sachverständige: die nach dem Genusse des Kaffee's eingetretenen Erscheinungen seien von der Art, wie sie gewöhnlich bei Arsenikvergiftungen in großen Gaben vorkommen, und diese Erscheinungen seien Wirkungen des genossenen Gifts. Dem Umstande aber, daß sie blos die Rinde des mürben Kuchens eingenommen, und deshalb weniger aufgelöstes und mehr noch in Pulverform befindliches Arsenik in sich aufgenommen habe, verdankt sie ihre Rettung, denn das in Pulverform eingenommene Gift habe im Augenblick des Genusses sogleich Erbrechen verursacht, und sei daher von der Natur selbst sogleich auf dem kürzesten Weg wieder aus dem Körper weggeschafft worden. Dieselbe hat auch später keine weiteren nachtheiligen Folgen für ihre Gesundheit zu leiden gehabt, und erschien auch gesund und wohlaussehend in der öffentlichen Verhandlung. Was nun den Angeklagten anbelangt, so hat er ein Geständniß seiner That nicht abgelegt. Aus dem aus dem Präsentem mit ihm vorgenommenen Verhöre geht nämlich hervor, daß er seine Verantwortungsweise mehrmals gewechselt hat. Bei seinem ersten, acht Tage nach der That durch schriftliche Beantwortung der an ihn

Mitte liegenden, eben gefällten Erkenntnisses des Schwurgerichtshofes, zu prüfen, was sie zur Ueberzeugung deren Straflosigkeit führen wird, für den unerhofften gegentheiligen Fall oder seinem Clienten, den keine üble Absicht geleitet, dieselben nicht anzurechnen. Der k. Staatsanwalt wiederholte in seiner Replik, daß er sich, spezieller Weisung zufolge, auf den Inhalt der incriminirten Aufsätze nicht einlassen könne, wolle, noch werde, und erwähnte die Geschwornen, als Wahrer der Gesetze, dem Gesetze die Autorität zu erhalten.

In der Duplik äußerte der Vertheidiger, daß auch er, gleich der Staatsbehörde, an den Geschwornen anklage, dem Gesetze die Autorität zu erhalten, daß es aber auch zur Rechtsbalzung der gesetzlichen Autorität gehöre, daß von Seite der Geschwornen geprüft werde, ob dem Angeklagten auch wirklich eine absichtliche Verletzung des Gesetzes zur Last gelegt werden könne. Nachdem nach geschlossenem Plaidoyer vom Präsidenten eine ½stündige Pause bestimmt wurde, beantragte der Staatsanwalt, in dieser Zwischenzeit ein Erkenntniß darüber zu erlassen, daß die intriminirten Stellen nicht in die Fragestellung mit aufzunehmen seien, der Vertheidiger dagegen wünschte deren Aufnahme in die Fragestellung. Nach geschehener Berathung des Gerichtshofes wurden den Geschworenen 2 Hauptfragen mit je einer Unterfrage, ob nämlich mildernde Umstände vorhanden seien, vorgelegt, und zwar lautete die erste Hauptfrage dahin, ob sich der Angeklagte durch Verbreitung des 71en durch Urtheil des Kreis- und Stadtgerichtes Augsburg verbotenen Heftes des „Meyer'schen Universums" eines Preßvergehens im Sinne der Art. 11, 18 und 26, die zweite dahin, ob sich ꝛc. Schiefer durch Verbreitung des 91en durch Urtheil des Kreis- und Stadtgerichtes München unterdrückten Heftes obgenannter Zeitschrift im Sinne des Art. 12 des Preßgesetzes einer Uebertretung dieses Gesetzes schuldig gemacht habe. Der Vertheidiger, befragt, ob er gegen die Fragestellung etwas zu erinnern habe, bemerkte, daß er nun einen eigentlichen Antrag auf Stellung einer Frage bezüglich der Strafbarkeit der Artikel selbst nicht stellen wolle, indem die Geschwornen mit dem in Mitte liegenden, vom Schwurgerichtshof erlassenden Erkenntnisse in Widerspruch gerathen würden, wollten sie auf Prüfung und Beurtheilung der Artikel selbst nicht eingehen, der Vertheidigung aber, für den unerhofften Fall eines Wahrspruches auf schuldig, aus eben diesem Grunde das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde offen stünde. Den Geschworenen wurde nach geschlossenem Exposé des Präsidenten außer den betreffenden Aktenstücken die beiden incriminirten Nummern des Meyer'schen Universums und das Preßgesetz mit in das Berathungszimmer gegeben. Nach einstündiger Berathung kehrten die Geschworenen in das Berathungszimmer zurück, und ihr Wahrspruch, verkündet durch den Obmann Herrn Michael Gänsler, Kaufmann von Dinkelbühl, lautete dahin, daß die 2 Hauptfragen verneint wurden, wodurch die beiden Unterfragen wegfielen. Der Gerichtshof erließ hierauf sein freisprechendes Erkenntniß.

Deutsche Staaten.

* **München**, 2. Juni. König Max ist gestern Abend von seiner Reise nach Italien hieher zurückgekehrt. Die Stadt hatte allerlei Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet.

* **Nürnberg**, 22. Juni. Gestern haben hier viele Haussuchungen stattgefunden. Von einem Resultat ist uns nichts bekannt geworden.

* **Frankfurt**, 17 Juni. Man geht hier damit um, ein Schifferkrankenhaus zu errichten. Die erste Anlage veranschlagt man etwa auf 150,000 Mark Courant. — Der Rheder Hr. Sisman hat kürzlich zu seinen 12 eigenen Packetschiffen ein dreizehntes, „Humboldt" genannt, dauen lassen, das Mitte Juli seine erste Reise nach New-York antritt.

Mainz, 20. Juni. In den katholischen Kirchen dieser Stadt wurde gestern Mo gen die Excommunicativa und Degradation des protestantisch gewordenen katholischen Geistlichen Blümer von der Kanzel herab öffentlich verlesen.

Berlin, 18. Juni. Die Nationalzeitung bringt einen grharnischten Artikel gegen die Augsburger Allgemeine, aus dem wir Folgendes anführen: Das große parteiische Blatt aus Augsburg treibt die Unverschämtheit so weit, zu sagen:

„Preußen ist zwar eine deutsche, aber keine europäische Großmacht, und seine äußere Politik hat keine weitreichende Geschichte. Da nun bei der äußeren Politik das Interesse der Regierung und des Volkes fast (!!) stets zusammentreffen, so ist es im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß das östreichische Kaiserhaus aus freien Stücken auf die Rolle verzichten sollte, die ihm durch die Lage und Bedeutung der östreichischen Staaten zufiel. Oestreichs äußere Politik datirt seit Jahrhunderten, und es ist unnatürlich, daß man ohne Grund sie aufgeben sollte . . . Daß das östreichische Kaiserhaus die Pflicht hat, weil es die Macht besitzt, die deutschen Interessen zu wahren, muß Rußland sie geltend machen, darüber kann kein Zweifel (?) sein; ebenso wenig wie darüber, daß es geschehen wird, weil das unmittelbare Interesse des Hauses Habsburg-Lothringen mit dem des deutschen Volks identisch ist."

Nehmen wir Akt aus dieser Impertinenz des unverschämtesten, wankelmüthigsten, heuchlerischsten, gottverlassensten Blattes, das in Deutschland erscheint. Es soll der außerdeutschen Presse schwer werden, die öffentliche Meinung von Deutschland aus der „Augsb. Allg. Ztg." zu entnehmen, oder vielmehr sie kann daraus entnehmen, was sie will; denn die „Augsb. Allg. Zeitung" richtet sich, wie die Speisekarte in einem großen Hotel, für den Geschmack aller Zeiten, aller Nationen, aller Interessen ein. Befehlen Sie schwarzgelb, oder schwarzrothgold? mit mehr oder weniger blauweiß, zur Abwechslung einmal ein schwacher Abzug von schwarzweiß? Befehlen Sie ein wenig ultramontan, ein wenig protestantisch — wir können mit Allem aufwarten — so heißt es da.

* **Berlin**, 18. Juni. Die Grenzboten verlangen Befestigung der nichtpreußischen Ostküste aus Deutschland, um dort feindliche Ueberfälle abwehren zu können.

* **Kiel**, 16. Juni. Der entlassene, aber hochgeachtete Professor J. Olshausen ist nach Preußen berufen und wird in Königsberg ordentlicher Professor der orientalischen Sprachen und Universitäts-Ober-Bibliothekar.

Hamburg, 18. Juni. Die schwedische Regierung hat mit dem hiesigen Hause S. Heine eine Anleihe abgeschlossen. Dieselbe beträgt 3 Mill. Mk. Bco.

Oestreichische Staaten.

Pesth, 17. Juni. In unserer Stadt sind vor acht Tagen alle vorhandenen Pferde von der Militärbehörde aufgeschrieben worden, um für den Fall hier durchziehender Truppen für den Vorspannbedarf requirirt zu werden. Die erste durchmarschirende Division soll 16,000 Mann betragen.

Schweiz

Aus der westlichen Schweiz, 16. Juni. Das andauernd schlechte Wetter erzeugt bedenkliche Erscheinungen in der Vegetation. Nicht blos fürchtet man, daß die Kartoffel- und Traubenkrankheit sich in hohem Grade einstellen werde, auch an den Kirschbäumen zeigt sich schon jetzt eine ähnliche Erscheinung. Man bemerkt bei vielen Bäumen nicht blos ein Verdarren der noch unreifen Früchte, sondern auch ein Hinwelken und Abfallen der Blätter. Da bei uns die Kirschwasserfabrikation einen nicht unbedeutenden Erwerbszweig der Bauern bildet, so begreifen sich die Besorgnisse, mit welchen man einer weitern Verbreitung dieser Krankheit entgegensieht.

Bern, 18 Juni. Die Conservativen von Freyburg wollten sich durch eine Deputation am Bundesfest betheiligen; um Reibungen zu vermeiden, hat aber der Festausschuß diesem Wunsche nicht entsprochen.

Bern, 19 Juni. Man versichert, daß Tessin die im Lehrfache angestellten lombardischen Flüchtlinge entlassen und den aus ihm ausgewiesenen östreichischen Kapuzinern eine angemessene Pension zugesichert werde. Dadurch zufrieden gestellt werde die östreichische Regierung die bisherige Grenzsperre gegen diesen Kanton aufheben und das frühere freundnachbarliche Verhältniß wieder eintreten lassen.

* **St. Gallen**, 18. Juni. Fremde, welche sich in unserem Canton in der Weise verrufen, daß sie mit weniger als 2 Jahren Zuchthaus bedroht sind, erhielten statt dessen immer Ausweisungsbefehle und Verbannung. Um nun die einheimischen Bürger nicht schlechter zu bestrafen: deswegen hat der große Rath beschlossen, die Prügelstrafe auch auf die einheimischen Bürger auszudehnen.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Der Moniteur vom 17 Juni veröffentlicht einen Bericht über die Strafkolonie von Cayenne und den Gesundheitszustand derselben. Aus diesem Berichte geht hervor, daß von 2146 Deportirten 237, d. h. 11 pCt. krank sind, daß die Zahl der Rekonvalescenten doppelt so stark d. h. 22 pCt. ist. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß dieses Verhältniß der Krankheiten in der Strafkolonie durchaus nicht beunruhigend sei, denn man sage, daß es oft in den großen Gefängnissen von Frankreich größer sei. Der ehrenwerthe Gouverneur von Guyana befindet sich aber in einem großen Irrthume: dieses Verhältniß der Krankheiten, das ihn nicht beunruhigen mag, ist ungeheuer, ja beängstender als Alles, was zu vermuthen oder zu befürchten erlaubt war. Unter den armen Klassen von Frankreich und beim Alter von 30 bis 40 Jahren beträgt die Zahl der Kranken höchstens 2 pCt. In den Gefängnissen steigt die Anzahl der Kranken, die Rekonvalescenten mit einbegriffen, auf 6 bis 8 pCt. In der Strafkolonie Cayenne sind von 100 Deportirten 11 formell krank und unterdem sind von diesen 100 Deportirten 22 Rekonvalescenten, im Ganzen sind also 33 pCt. theils krank, theils invalid in Folge von Krankheit. Sowohl der Hr. Gouverneur von Guyana, als auch seine Verwaltungs- und Sanitätsbeamten dürfen nicht glauben, daß dieses ein normaler Zustand ist. Sie mögen im Gegentheil überzeugt sein, daß das Verhältniß der Kranken und demgemäß der Sterblichkeit bei den Deportirten, die ihnen anvertraut sind, um 4 Fünftheile geringer werden muß, sonst würde Guyana, aufhört, wie man wolle, eine Strafkolonie zu sein, ganz einfach eine Sterbekolonie sein.

Paris, 18. Juni. Die Privatbriefe aus Konstantinopel vom 5. d. bestätigen, daß der Divan mit großem Geldmangel zu kämpfen hatte. Er hatte von der ersten Bank von Konstantinopel, obwohl sie ihre Operationen noch nicht einmal begonnen, ein Anlehen von 65 Millionen Piastern (11,250,000 Frcs.) verlangt. Die Directoren konnten aber diese Summe nicht herbeischaffen; sie schossen indeß, um ihren patriotischen Willen zu zeigen, 7½ Millionen Piaster vor. Dieser Vorgang hatte einen schlimmen Eindruck gemacht. Reschid Pascha bemühte sich in jeder Weise, daß

---

gerichteten Fragen möglich gewordenen Vernehmung machte er geltend, er habe an dem verhängnißvollen Morgen, um Tinte zu machen, Vitriol und noch Kleie in ein Schälchen gethan, dieses sei sodann zum Frühstücken benützt, und wahrscheinlich nicht gehörig gereinigt worden. Der vorhin zurückgebliebene Satz müsse das Unwohlsein der Frau und der Magd bewirkt haben. Acht Tage später änderte er, da er indessen Zeit zum Nachdenken gehabt, und eingesehen hatte, daß er mit dem angeblichen zu Tinte verwendeten Vitriol nicht weit kommen könne, seine Angaben ab und wandte sich zu dem Vertheidigungsplan, den er von da und auch während des ganzen öffentlichen Verfahrens festhielt, indem er behauptete: er sei von Jugend auf zur Schwermuth geneigt und durch seine unglückliche Ehe des Lebens überdrüssig geworden, er habe sich darum entschlossen, sich das Leben zu nehmen, und um Aufsehen zu vermeiden, Gift zu nehmen. Am 25 Januar, Morgens, sei er zur Ausführung geschritten, habe für sich in das größere Schöpfzeichen, das er auch seit der Entbindung der Frau gewöhnlich zum Frühstück benützt habe, Kaffee eingeschenkt und Gift unter denselben gemengt, um ihn sofort zu trinken. Er habe aber den vergifteten Kaffee nicht sogleich zu sich genommen, sondern ihn, um seine Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, auf einer in der Wohnstube befindlichen Backmulde hingestellt und sich in sein Arbeitszimmer, um vor seinem Tode noch Amts- und Privatsachen in Ordnung zu bringen, begeben. Hier sei ihm dann der vergiftete Kaffee aus dem Sinn gekommen. Inzwischen wüßte er von der Wärterin, welche ihn für den der Frau bestimmten Kaffee irrthümlich gehalten habe, weggenommen und letzterer gebraucht worden sein. Da er „nicht mehr an den vergifteten Kaffee gedacht" und er auch nicht bemerkt habe, daß seine Frau das Schälchen, worin er gewesen, habe, sei ihm ihre Aeußerung über den Geschmack desselben nicht aufgefallen, vielmehr erst, als auch die Magd sich beklagt und ihm auf wiederholtes Befragen gesagt habe, daß sie den von der Frau übrig gelassenen Kaffee getrunken, sei er plötzlich die vorgegangene Vermischung inne und sich klar geworden, daß Beide den Kaffee, den er für sich bestimmt gehabt, genossen haben, und habe sich hiervon auch in der Wohnstube, wo er keinen Kaffee mehr auf der Backmulde gesehen, vergewissert und sei nun überzeugt gewesen, daß Beide sterben müssen. Nun habe er sich schnell entschlossen, ihnen im Tod vorauszugehen, und, da er kein Gift mehr gehabt, seine Büchse geholt und sich geschossen, unglücklicher Weise aber sich nicht tödtlich getroffen. Daß er seine Frau habe vergiften wollen, sei nicht wahr. Welches Interesse der Angeklagte hatte, mit dem Beweis durchdringen, daß er auch während des Wochenbettes die größere Kaffeeschüssel benützt habe, springt nach dem Bisherigen in die Augen, um so gewichtiger aber war es, daß seine Frau und ihre Wärterin mit der entschiedenen Behauptung des Gegentheils ihm gegenüberstunden. Nachdem das Zeugenverhör ohne weitere Bemerkenswerthheit bis in den Nachmittag des zweiten Tages fortgedauert hatte, begründete der Staatsanwalt die Anklage in der Eingangs erwähnten Richtung, wogegen der Vertheidiger, O. J. Beck, Pfeilstücke, in seiner Gegenausführung zwar eine grobe Fahrlässigkeit des Angeklagten zugab, die Absicht einer Tödtung aber verneinte. Die Geschworenen waren am dritten Tage der Verhandlungen nur eine kleine halbe Stunde in ihrem Berathungszimmer, worauf der Kaufmann Koch von Rohrdorf als Obmann das Schuldig des verlochten Mords verkündigte und der Gerichtshof auf dreißig Jahre Zuchthaus erkannte.

gute Einvernehmen mit den Repräsentanten der Mächte zu befestigen und die Schwierigkeiten, welche eine Wiederaufnahme der Unterhandlungen mit Rußland entgegen sein könnten, zu beseitigen, jedoch unter entschiedener Wahrung des Entschlusses des Sultans, den Prärogativen seiner Krone nichts zu vergeben.

Paris, 18 Juni. Aus Konstantinopel vom 4. d. wird berichtet, man habe vernommen, daß eine russische Division, bestehend aus den Fregatten „Juno“ und „Athina“ und der Brigg „Oph 6“, Sebastopol verlassen habe, um sich nach Pitsunda, einem Punkte der Küste des Kaukasus, zu begeben. Man versicherte, diese Expedition sei durch eine Bewegung der Stämme veranlaßt, welche schon so viele Jahre gegen die russische Herrschaft ankämpfen.

Paris, 18. Juni. Die Verhaftungen dauern fort. Bei einem einzigen Hunderer wurden 60 Wagen zum Fortschaffen der Gefangenen bestellt. Man spricht von Auffindung eines neuen Aufrufs des Widerstands-Ausschusses in London. Auch Dolche soll man weggenommen haben.

Großbritannien.

* **London**, 18. Juni. Das Tory-Journal „The Press“ behauptet, die Regierung habe zu derselben Zeit, wo der Befehl an die Mittelmeer-Flotte abging, nach Malta nach den Dardanellen zu segeln, die russische Regierung in einer Note davon in Kenntniß gesetzt, daß das englische Cabinet den Einmarsch der russischen Truppen in die Donaufürstenthümer als einen casus belli nicht ansehen werde.

Die „Times“ hat eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 9 Juni erhalten, welche dahin lautet: Rußland verlangt, daß die Pforte das neue Menschikoff gestellte Ultimatum unbedingt annehme. Man glaubt, die Pforte werde sich weigern.

Türkei

Jassy, 5. Juni. Die größte Ruhe herrschte an der Maltau und Wallachei, und ist dieser Umstand geeignet, den Russen den Vorwand zu einem Einschreiten nach den Bestimmungen des Vertrags von Balta-Liman zu nehmen.

Der Vizekönig hat in der Nähe der Stadt Alexandrien ein Lager mit den zur Unterstützung nach Konstantinopel bestimmten auserlesenen Truppen errichtet. Alle Regimenter, welche dazu bestimmt worden, sind bereits eingetroffen.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 21. Juni. Gestern hat der Sektions-Ingenieur Hepp die Vermessung für die Nürnberg-Regensburger Eisenbahn hier begonnen.

Augsburg, 21. Juni. Die Gewässer des Lechs und der Wertach gehen zwar noch hoch, lassen aber doch schon den größten Theil des Unglücks, das sie angerichtet, übersehen, und mit schmerzlichem Bedauern müssen wir berichten, daß der Verlust an Feldfrüchten leider ein sehr großer ist, der den Wohlstand mancher braven Familie erschüttern, den mancher andern, mit weniger Mitteln versehenen, vernichten wird. —

München, 18 Juni. Der Kassationshof der Pfalz verhandelte heute Vormittags über eine Majestätsbeleidigung. Der Mechaniker Karl Sauter von Kaiserslautern hatte sich im März d. J. in einem Wirthshause zu Ludwigshafen beleidigende Ausdrücke gegen die Person des Königs erlaubt und wurde deßhalb vom Zuchtpolizeigericht in Frankenthal zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf von dem Beklagten ergriffenen Rekurs hat das Appellationsgericht der Pfalz den Sauter „losgesprochen“, weil der Artikel 222 des in der Pfalz geltenden Code pénal sich nicht auf Majestätsbeleidigungen, sondern nur auf Beleidigungen der Staatsdiener und öffentlichen Beamten beziehe. Hiegegen hatte der k. Staatsanwalt den Rekurs ergriffen, und so kam die Sache an den obigen Kassationshof unter dem Vorsitz des Staatsrathes v. Heinz. Der k. Generalstaatsprocurator v. Bettl gab heute das sofortige Urtheil des Appellgerichtes zu kassiren und die Sache zur nochmaligen Aburtheilung an einen andern Senat zu verweisen. Der Kassationshof jedoch verwarf den Rekurs des Staatsbehörde, will, wie auch das Appellgericht entschieden hatte und wie die vom Vertheidiger des Beklagten eingereichte Denkschrift ausführlich bedeutete, der erwähnte Artikel 222 hier nicht Platz greife, sondern für das vorliegende Delikt im pfälzischen Gesetz eine sehr bedauerliche Lücke bestehe. Das Appellationsgericht der Pfalz habe diese Ansicht stets ausgesprochen. In Frankreich sei bereits seit 1819 ein eigenes Gesetz über Majestätsbeleidigung erschienen, und zwar der Schwere dieses Verbrechens ganz angemessen. In den Jahren 1832 und 1834 hat zwar der pfälzische Kassationshof 5- bis 6mal nach entgegengesetzter Ansicht gehandelt, d. h. derartige lossprechende Urtheile bei Majestätsbeleidigungen kassirt, seit dieser Zeit aber ist ein ähnlicher Fall nicht mehr vorgekommen. Der H. Präsident der Kammer der Abgeordneten, Hr. Weiß, habe auch im Gefühle dieses Mangels einen Gesetz-Entwurf über Bestrafung der Majestätsbeleidigungen in der Cistig eingereicht, der auch von beiden Kammern angenommen wurde, jedoch die allerhöchste Sanktion deßhalb nicht erhielt, weil dem nächsten Landtag ohnehin ein auch diesen Gegenstand enthaltendes allgemeines Strafgesetzbuch vorgelegt wird.

München, 20. Juni. Gestern Vormittags wurde einem hiesigen Postwagen ein Geldgehalt von 2000 fl. entwendet, theils in 100 fl., 13 fl. Banknoten, Zinskoupons, Kronenthalern, Napoleons- und Friedrichsd'or, was sofort durch Anschläge in allen Straßen bekannt gegeben wurde, mit der Anweisung an die Banquiers und Kaufleute, im Falle Wechslungen vorkommen sollten, bei der k. Polizeidirektion Anzeige zu machen. Heute gelang es dem Gensdarmerie-Brigadier Oberhofer, des Thäters habhaft zu werden; es ist ein Taglöhner, Namens Joh. Lindner, bei welchem sich noch die ganze Summe bis auf beiläufig 100 fl. vorfand.

* **München**, 20. Juni. In der Au stund am Samstag das Wasser nur um 8 Zoll niederer als im Jahre 1851 und hatte Sonntag Abends noch eine Höhe von 11 Schuh 0 Zoll. Außer dem bereits erwähnten Flößer aus Langgries soll auch ein 5jähriges Kind in den Fluthen den Tod gefunden haben.

Unfälle: Die Bauersfrau Heiß von Buchschlagen gerieth vor einigen Tagen während des Düngerausstreuens wegen Liebesgeschichten in Streit, der damit endete, daß der jüngere dem ältern die Mistgabel in den Leib rannte, wodurch derselbe nun gefährlich krank darniederliegt.

In Bamberg macht eine seltsame Selbstentleibungsgeschichte viel Aufsehen und Reden. Ein dem gebildeten Stande angehöriger, unbekannter Mann, welcher sich für einen Ministerialsekretär fraud ausgab, hielt sich in einigen Gasthäusern mehrere Tage auf, ohne jedoch seine Zeche zu zahlen; auf einmal verschwand er. Nach einigen Tagen wurde sein Leichnam aus der Regnitz gezogen und, nach seinen Papieren zu schließen, soll er ein Beamter D. aus München sein.

Ein Wolkenbruch, der am 16. zwischen Pfarrkirchen und Eggenfelden niederging, soll an Straßen und Brücken arge Verheerungen angerichtet haben.

Am Samstag ist bei Passau ein Wolkenbruch gefallen.

Am Sonntag Nachmittags wurde unterhalb Bischberg ein männlicher Leichnam aus dem Wasser gezogen. Man erkannte in ihm den Bauerschaft eines hier zusammensinnenden Offiziers.

In Wilhermsdorf erkrankte ein Ochse, und, um nicht zu Schaden zu kommen, ließ ihn der Eigenthümer schlachten und verkaufte das Fleisch, durch dessen Genuß, wie uns erzählt wurde, 36 Personen erkrankten, von denen bereits eine gestorben sein soll.

In Passing soll in 2 Ställen unter dem Hornvieh die Lungenseuche ausgebrochen sein.

Bei einem Hochgewitter in Helmrichsbrunn, Ger. Wolfstein, schlug der Blitz in den Wichstall des Bauers Leitner und tödtete 3 Stück Rindvieh, die eben im Stalle anwesende Viehmagd wurde so beschädigt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Aus verschiedenen Gegenden, namentlich von Freyung, Landshut, Passau, Aibling, Regensburg, von der Holzhau, Wolfratshausen ꝛc. kommen nun traurige Berichte über die durch Hochwasser angerichteten Verheerungen. In der Nähe von Augsburg entstand durch das Austreten des Lech und der Wertach zu Lechhausen, Oberhausen, Pfersee ꝛc. großer Schaden.

Abgebrannt: In Bielen, Ger. Zusmarshausen, das Wohnhaus des Söldners Thalhofer.

In Schwarzenbruck, Ger. Altdorf, der Futterstadel des Bauers Schröbel.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kaumer.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 20 Juni.) 5pCt. Met. 97, 4pCt. und 90⅛ Bank-Aktien 1010, 4pCt. Met. Obl. 94⅛ B., 4½pCt. 76⅞, 4pCt. 68½ B. 3pCt. 52⅞ 2½pCt. 48⅛ B., 250fl.-Loose 122 500fl.-Loose 100; bair. Spez. L. a. 1850 d. R. 101⅞ 4pCt. O. 98⅝ B. 4pCt. D. Reichsr. 98 B., 3½pCt. 85⅝, Pferd Eisenb.-Aktien 120½, Köln Mindn. Pr.-Obl. 104 B; würtemb. 4½pCt. Obl., d. Nikol. von W. 3½pCt. bitto 93½ B; bad. 3½pCt. Obl. 93½, 500-Loose 71½ bez., 35fl.-Loose 36⅝ B; hessische 40 Thaler-Loose d. Nikl. 32½, Ludwigs-Nordbahnaktien 90, Darmstädter 500fl.-Loose 90⅞ 25fl.-Loose 31½ B., nass. 25fl.-Loose 36⅛; Frankf. Bk. 500 B., poln. 500fl.-Loose 93¼ B; span. 3pCt. ital. Sch. 22 B; holl. 4pCt. Certif. 96, 5pCt. Int. 88½, Diskonto 3

(Wechsel-Course: Amsterdam 100½, Augsburg 120⅜, Berlin 105½, Bremen 97¼, Köln 100⅛, Hamburg 88⅛, Leipzig 119, London 116⅛, Lyon 94⅛, Madrid 100⅜, Paris 94⅛, Wien 109½ B.

(Geldsort.) Neue Louisd'or k. 11 — kr.; Pistolen k. 9 47½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or k. 9 9 57½ kr.; Holl. 10-Stück k. 9 9 56 kr.; Souv-Ducaten k. 5 30 kr.; 20 Francs-Stücke k. 9 38 kr.; Engl. Souverains k. 11 54 kr.; Gold al Marco k. 30⅔; Preuß. Thaler k. 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine k. 1 45½; 5 Frankenthaler k. 9 22½ kr.; Hochhalt. Silber k. 24, 34.

(Wien, 21. Juni.) Oesterr. Metall. Obrg. 98⅝; 4½proz. 84½; Lotterie-Anlehen-Loose v. 1839 131⅛; Bankaktien 1413; Lotter. Lomb.-neust Anleihe 100½. Nordbahnaktien 2220 Wechselcurs Augsburg 100½; London 10 47½.

(London, 20 Juni.) Proz. Consols 93⅛

(Paris, 20. Juni.) 3proz. 101; Proz. 70 60

Familien-Nachrichten.

Getraut wurden: Hr. Jos. Kärdel, k. Mechanikermeister 58 J. a., in Bamberg. — Hr Kabrel Dachs, Landrichter in Au vlech 58 J. a. — Hr. Mich. Bierling, Wagenermeister in Bamberg. — Fr. Natalie Kunert, Musiklehrerstochter in Regensburg.

Anzeigen.

Empfehlung.

Bei bevorstehenden Kirchweihen empfehle ich den Herren Wirthen meine Tanzsäle zum Tanz sowie noch zum Entlehnen.

Jos. Schmidt,
Oberwöhrstraße L. Nr. 185.

Lithograph-Gesuch.

Ein tüchtiger Lithograph, der im Stande ist, die erste Stelle in einer lithographischen Anstalt auszufüllen, und ersonnene eine fabelose deutsche und lateinische Handschrift schreibt, wird gesucht. Bewerber wollen Muster und Proben eigener und nicht fremder Arbeiten mit Bedingungen ob mit freier oder nicht freier Station franko der Post einsenden, unfrankirte Briefe werden nicht angenommen

Näheres ertheilt die Exped. des Zeitschen Kurier.

Ein Wiener-Sopha und 8 Sessel von Nußbaumholz welche sich auch für eine Braut eignen, werden billig verkauft. S. Nr. 448 der Frechtelsgäßchen.

(Eine Kammerfrau zu Tahiti.) Die Königin Pomare hat ihrem Lande bekanntlich auch eine konstitutionelle Verfassung gegeben, unsere Leser haben aber vielleicht noch keine Bekanntschaft mit tahitischen Reden gemacht. Darum eine kleine Probe. Im März 1852 legte die Regierung ein Gesetz vor, welches den Genuß von Wein und Bier gestattete, den Branntwein aber ganz und gar verbot. Das gab denn eine lange und stürmische Sitzung. Tenn sagte: „Auf der einen Seite habt Ihr die Handelsleute, welche Branntwein verkaufen wollen weil es ihr Vortheil ist, auf der andern die Tahitier, welche Branntwein kaufen wollen, weil es ihr Genuß ist. Zwischen beiden wird Euer Gesetz ein Netz sein, durch das der Branntwein läuft. Verbietet lieber den großen Nationen auf ihren Schiffen Branntwein zu uns zu bringen; aber Eure Lunge, arme Tahitier, ist nicht so stark, daß Eure Stimme bis nach Amerika, England, Spanien und Frankreich dringe.“ — Kaaaai sprach: „Ihr habt gar nicht das Recht zu sagen: Du sollst das trinken und das nicht trinken. Wenn ihr es hättet, könntet Ihr auch sagen: Du sollst das essen und das nicht essen, Du sollst Dich so kleiden und nicht so, Du sollst das Haar kurz, und den Bart lang tragen .... Heuchelei doch nicht. Wir Alle lieben den Branntwein, wir Alle trinken den Branntwein, öffentlich oder insgeheim ... Ich fordere darum die Besammlung auf, diese Stunde zu erwägen und kein unpassend Geschrei zu geben.“ — Nach langem Hin- und Herreden brachte Kunter die Sache zum Schlusse. Er meinte, der Wein könne zwar auch Krankheit hervorbringen, aber doch nur in geringerem Grade als der Branntwein. Eine Flasche Branntwein macht den Menschen zum Vieh und wirft ihn nieder. Drei Flaschen Wein machen ihn nur fröhlich. Ja! Ja! Ihr seht also, daß es ein Vortheil ist, den Wein an die Stelle des Branntweins treten zu lassen und das Gesetz zu genehmigen. Dies geschah mit großer Mehrheit. Die Sache ist nicht erfunden; die ganze lange Verhandlung findet sich in englischen Zeitungen, in der Revue Coloniale, im Pays ꝛc.

* **Amerika.** Vor einigen Wochen erschienen zwei Damen mit ihrem Cavalier im Theater zu Boston, um 3 Sperrsitze zu nehmen. Kaum bemerkte sie der Agent der Madame Sontag, Hr. Palmer, als er ihnen gleich bedeutete, daß Farbige nur auf den Galerien zugelassen werden könnten und daß er sie nicht auf ihre Plätze niederlassen würde. Er bot ihnen übrigens an, ihnen ihr Geld zurückzuzahlen. Eine der Damen besteht auf ihrem Rechte und will nicht weichen; sie wird indessen von dem Agenten Palmer und einem Polizeibeamten mit Gewalt zurückgestoßen. Frau Puttmann wurde darauf vor Gericht klagbar, wo folgendes Urtheil gefällt wurde: Die Sitte rechtfertigt keineswegs die Ausschließung Farbiger, die ihre Plätze bezahlt, obgleich dem Eigenthümer jedes Theaters das Recht eingeräumt wäre, zuzulassen wen er wolle. In diesem Falle müsse man rechtzeitig die Ausnahmen bekannt machen, die man aufstellen wolle und zwar auf dem Theaterzettel. Da dies in dem vorliegenden Falle nicht geschehen, so werden der Agent und der Polizeibeamte zu einer Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt.

* **Augsburg.** Nach Rechnungsausweis des Magistrats für 1851/2 beträgt das Vermögen der Augsburger Wohlthätigkeitsstiftungen 3,699,107 fl.

* Der Dichter Uhland sucht gegenwärtig in der k. Bibliothek in Berlin nach altdeutschen Volksliedern, um eine Sammlung derselben zu veranstalten.

Trauerfall.

Mit verwandten Herren benachrichtigen wie allen Beehrten Freunden und Bekannten, von dem Dahinscheiden unserer theuren unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, der Kaufmannswittwe

Frau Susanna Katharina Baer,

geb. Scheidbern.

Als am 20 Juni Abends 6½ Uhr an der Folge des Todes ihr liebevolles pflegenden erlösenden, durch ihr Ableben in den lichten Räumen der Verklärten, dem einzigen Ziele ihrer sinnenden Seele, ein ewiger und heller Morgen an, wo die Liebe die hier nur so weint, so einst sich wieder begrüßen wird.

Friede ihrer Asche!

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg den 20 Juni 1853

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Von den üblichen Todtenzeichen bittet man gefälligst Umgang zu nehmen

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. Juni früh 8 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Gestern früh 8 Uhr entschlief in einem besseren Erwachen unser unvergeßlicher Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Johann Georg Spieß,

Rothschmiedsrechtler

in seinem zurückgelegten 80 Lebensjahre

Diese Trauerkunde bringen wir allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Nürnberg, den 21. Juni 1853.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 22 d Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe vom Leichenhause daselbst aus statt.

Trauerfall.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die für uns so betrübende Nachricht, daß heute früh 8 Uhr unser hoffnungsvoller, von uns innigst geliebter ältester Sohn

Johann Georg Franz Jürgens,

in dem schönen Alter von 20 Jahren an den Folgen eines Schleimfiebers von dieser Welt abgerufen wurde. Wer den edlen Verblichenen kannte, kann aufrichtende Liebe und Anhänglichkeit an uns, wer sein freundliches zuvorkommendes Wesen zu beobachten Gelegenheit hatte, wird unsern tiefen Schmerz um den Heimgegangenen ermessen und uns stille Theilnahme nicht versagen, um welche bitten

St Johannis bei Nürnberg 21. Juni 1853

die tieftrauernden Eltern und die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. Juni Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause zu St Johannis auf dem Kirchhofe daselbst statt.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich im Hause L. Nr. 1572 in der unteren Kreuzgasse nächst der Scharfrichterwohne.

Meiner bisherigen Nachbarschaft danke ich herzlich für die vielen Beweise ihres Wohlwollens und ersuche die neue um freundliche Aufnahme.

Nürnberg, am 21. Juni 1853.

Georg Mayr, Pettenmeister, mit Familie.

Tuschfarben und Farbkästchen

aller Art mit Garantie für die Herren Monturschneider empfiehlt billigst Wiederverkäufer bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg

Fall 401.

Fusssteppiche und Carpetten,

bestehend in

Sopha-, Tisch- und Bettvorlagen,

empfiehlt in großer Auswahl

A. Ott. Herrenmarkt.

Holzkohlen-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend gute Hol kohlen zu haben und ist derselbe bereit, auf Bestellung Jedermann die Kohlen ins Haus zu liefern.

L. W. Brunner,

Gutengasse am ehemaligen Steig L. Nr. 1210.

Ersuchen.

Die Frau Margaretha Haas, welche in Nr. 173 des Fränkischen Kurier war, auf ihren Namen zu borgen, gemacht hat, wird hiemit ersucht, nach nach den Charakter ihres Mannes bei ihrer Warnung anzugehen, damit nicht andere Personen, welche ebenfalls den Namen Haas tragen, durch diese Warnung in Unannehmlichkeiten versetzt werden.

Ein Haas.

Lachsforellen

sind wieder angekommen und empfiehlt zu gefälliger Abnahme

J. K. Engelbrecht,

Fischermeister.

Anzeige.

Eine sehr gelehrte Kleidermacherin kann sogleich dauernde Beschäftigung finden.

Verkauf.

Im Hause L. Nr 305 der Albrechtsgasse werden Alten, Mauellen ꝛc. einen 40 Ctr. zum Einkaufspreis, dann ein bedeutender großer Scherstuhl, 9 große Akten-Repositorien verkauft und Kaufs-Anbiete entgegengenommen.

Nürnberg, den 21. Juni 1853.

Eine Wohnung, aus 2 heizbaren Zimmern, Alkov, Küche und Holzboden ꝛc. bestehend, in einer angenehmen Lage, ist bis Ziel Lorenzi zu vermiethen.

Unter Garantie, welches bei keinem derartigen Präparate geleistet werden kann, und mehr als jede weitere Anpreisung sein wird, mit der Zusicherung einer äußerst schnellen Heilkraft.

K. baierisch und k. würtemb. concessionirte

Universal-Gicht-Leinwand

gegen jede Art Leiden,

Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen) Rothlauf, den Krampf und geschwollene Glieder, besonders Kreuz-, Rücken- und Kopfschmerzen, auch Seitenstechen.

Von den Facultäten in London und Paris, sowie von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands gepröft und darüber als heilsam anerkannt worden, besonders in jüngster Zeit vom k. baierischen und würtembergischen Medicinal-Collegium geprüft und von beiden höchst preißlicher Ministerien in Baiern und Würtemberg der öffentliche Verkauf genehmigt.

In Packete mit Gebrauchsanweisung zu 1 fl.

Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieser Leinwand sprechen sich gar viele amtlich beglaubigte Zeugnisse aus.

Die alleinige Niederlage hiezu hat

Herr Andreas Ott am Hauptmarkt.

Gesuch.

Zur Führung der Bücher und Besorgung der Correspondenz werden einige Tage in der Woche Beschäftigung gesucht.

Gefällige Berücksichtigung besorgt die Expedition dieses Blattes unter G. A.

In L. Nr. 461 ist ein möblirtes Logis an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen.

Zu erlöthem Lohn finden Silberschläger und Silber-Einlegerinnen dauernde Beschäftigung. Näheres in L. Nr. 1407.

In der Kaiserstraße L. Nr. 185 ist ein möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen soliden Herrn täglich zu vermiethen.

Mehrere Purpardeiterinnen werden angenommen in S. Nr. 1138 der Tuchergasse.

Man sucht einen jungen Menschen von 14 bis 17 Jahren, dem Lande, zur Besorgung von Gängen.

Ein Steindrucker findet dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 23. Juni. 3. Gastdarstellung der Frau Pauline Stolle, kurfürstl. Hofschauspielerin von Kassel. „Donna Diana" Lustspiel in 4 Akten nach dem Spanischen von Moreto. 3. Gastdarstellung: „Donna Diana" — Frau Pauline Stolle.

Angekommene Fremde vom 20. Juni.

(Gold. Hof.) HH Eisbardt, Ing. a. Ofenau. Fertsch, Kaufm. a. Prag. Gebhard, Kim. a. Eibenst. Bachmer, Kaufm. a. Göppingen. Me. a. Mis. Bagnen a. Gmünd, Mr. a. Mrs. Willes a. New-York, Rent. Frl. Wittgenstein a. Bielefeld.

(Rothes Roß.) HH. Bar a. Gottschalchei. Offig a. Petersbg. Dr. Hechtlinger, Pfarrer a. Pulach. Schmidt, Detan a. Rothenzen. Gl. ing a. Straßb., Richter, Bender a. Bischw., Kfte. Barenske a. Rothenmund a. Mosel a.

(Stern.) HH. Kramer, Staatsbeamter a. Eger. Bar a. Künsberg, Rittergutsb. a. Memmelsdorf. Reder, Kfm. a. Ansbach. Dönges, Stadtr a. Quedlinburg. Dr. Hoffmann, Bürgr a. Weimar. Heindel, Küfer a. Berlin. Wahlenwerber a. Gummersbach, Sachs'a. Ulfeld. Stadel a. Baireth, Jos a. Lyra, Jones a. Gummersbach. Hegewald a. Berlin, Kfte. Hrdt. Hoffmann a. Weimar.

(Rothe Thüre.) HH. v. Gruben, Appell-Rath a. Bamberg. Dr. a. Braitmann, Rent. Graf a. Athen. Adam, Johann, Hamilton a. Bingen, Rent. Dr. Cleeren a. Jülich. Schmidt, Pfarrer a. Emdenen. Stuttgarter, Jagen a. Pinkau. Vogel, Lehrer a. Dietm. Dr. Detsinger, Consist.-Rath a. Baireth. Frey a. Obermann, Frl. Curt a. Lindenhöhl.

(Rother Hahn.) HH. Graf a. Hohenstein, Otte, Müller, Maj a. Wien. Bar v. Hadel, Gutsbes. a. Pesen. Pfaf Dr. Käder a. Gitengen. Rieder, Landr. a. Ganzen. Nürnberger, Pfar. a. Abs. Sautier, Reder, Brauereibes. a. Calmbach. Krauße a. Weißenburg, Döhlmann a. Ensgelheim, Pfar. Unterß a. Jürg. Schachermeyer a. Augsbg., Burhard a. Erlant, Beck a. Reichenbach, Kaser a. Augsbg., Kfte.

(Rothes Hof.) HH. Deutsch, Kaufm. a. Gelnhausen, Pfar. a. Niederaufen. Seeberger, Gard a. Siedelsbrunn. Wolf, Kfm a. Neustadt. Bausch, Stud. a. Heidelb. Kastner, Bergv. a. Berlin. Klamm, Gutsbes. a. Wien.

(Hotel Richert.) HH. Greil a. Baireth, Hechinger a. Brandürken, Bochner a. Heidelberg, Kfte. Hofers. Fabr a. Schrumbach. Schreiber, Kfm a. Hünfhausen. Dieter, Maler a. Bremen.

(Rothe Flasche.) HH. Meneize, Ingen. a. Ansb. d. Glaab, Kfm a. Albersh. Sterng a. Burgbernheim, Lehrer a. Langenfeld. Müller a. Sterzberg. Lenard a. Eglenweg. Köhler a. Hüttenbrunn, Pfarrer. Ziel a. Radbach. Lobel a. Oberlöchstadt. Pfarrerww. Kampmeyer, Fabk. a. Robert Wehrin, Schulverw. a. Kurzelsheim.

(Mondsch. in Gostenhof.) HH. Frankmüller, Mayer a. Ansbach. Hartmann a. Klemmelsach. Griesbach a. Gleisenbach. Zink a. Braun, Müller a. Immendorf, Fähring a. Mündheim, Pfarrer.

(Krone in Gostenhof.) HH. Kaeblonch, Oberl. a. Erlangen. Messerschmied, Revierf. a. Math. Fischer, Assessor a. Schwabach. Martius, Pfar. a. Meisenh. Winter, Offen a. Hessen. Rau a. Reis, Graf a. Dettingen. Handelsbr. Mayer, Ermin a. Hetzengenrauch. Frhr. v. Röder, A. Richter, Stadt a. Ansbach.

(Wintersh. Hof.) HH. Raum, Schullehr. a. Eisbühlen. Hoffmann, Staatsbeamt. a. Prag. Schmidt, Schreinerm. a. Salzhof. Kirchner, Kfm a. Nürnberg. Frl. Meyer a. Würzb.

Nachtrag.

Telegraphische Depesche.

Ansbach, 21 Juni. Der Verleger und Redakteur des Fränkischen Kuriers, Hr Wilhelm Tümmel, wegen Preßvergehen angeklagt, wurde von den Geschworenen für „Nichtschuldig" erklärt und von dem Gerichtshofe freigesprochen.

München, 19. Juni. König Otto von Griechenland wird am 10. Juli in Karlsbad erwartet; es heißt, daß auch die Königin Amalie gleichzeitig sich dahin begeben wird. Dieselbe verweilt zur Zeit noch in Oldenburg.

Im Kriegsministerium ist die Nachricht von der bedenklichen Erkrankung des greisen Feldzeugmeisters Herrn Grafen von Pappenheim eingetroffen.

* **München, 20. Juni.** Die 4proz. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe-Verlosung im Belaufe von 400,000 fl ergab folgendes Resultat: Hauptserie 72, Endnummer 73; 87,70; 12,74. 16,75; 62,41; 21,19; 79,11; 36,63; 21,08. 15,97; 74,42; 22,66; 30,78; 32,23; 33,28. 10,50; 3,06; 29,46; 46,29; 52,42; 60,03. 73,36; 79,78; 55,93; 63,33; 27,14; 76,33. 56,41; 78,86; 82,87; 80,16; 73,45; 76,98. 26,55; 18,40; 84,56; 88,35; 42,40; 29,26. 10,80 Die Rückzahlung beginnt sofort, die Verzinsung hört im Oktober auf.

Paris, 18. Juni. Der Messager von Bayonne meldet, daß in Folge eines Befehls, welcher die Ausdehnung aller Seeleute, die noch nicht acht Dienstjahre auf Staatsschiffen zählen, anordnet, mehrere Schiffe im Hafen von Bayonne den größten Theil ihrer Bemannung verloren haben.

Paris, 18 Juni. Die heute hier zirkulirenden Nachrichten sind sehr ernstlicher Natur. Die Vermittelung Oestreichs in der orientalischen Frage soll zwar angenommen worden sein, doch unter Bedingungen, die keineswegs sehr leicht zu erfüllen sind. Rußland nehme dieselbe unter der Bedingung an, daß es vorher die Donaufürstenthümer besetze. Frankreich soll sich mit dem östreichischen Anerbieten ebenfalls einverstanden erklärt haben, nemlich aber, daß die Russen den Pruth nicht vor der Eröffnung der Unterhandlungen überschreiten; falls dieses jedoch geschehen will es, daß die vereinigten Flotten Frankreichs und Englands in die Dardanellen einlaufen. Darin wird aber Rußland, wie es erklärt hat, einen Kriegsfall sehen.

Dazu kommt noch, daß man hier, wie auch die Sprache der halboffiziellen Blätter beweist, sehr kriegerisch gestimmt ist. Morgen soll sogar eine Art Manifest des Kaisers erscheinen, worin erklärt werden soll, daß man sich den ehrgeizigen Plänen Rußlands widersetzen werde. Die heutige Börse, an der diese Nachrichten zum Theil bekannt waren, war äußerst bewegt. 4%/% 101. 3% Die 3% stiegen am Anfang nun 77 auf 77. 56, fielen dann bis auf 76. 75 und schlossen mit 76. 95, fielen also um 3 Centimes. Für nächsten Montag erwartet man ein starkes Fallen. Paris-Straßburg 892. 50.

* **Malta, 8. Juni.** Am 6. d. Mts. traf Großadmiral B. Stewart mit dem französischen Dampfer Mentar hier ein, um den bereits nach England abgereisten C. Harary zu ersetzen, doch heißt, um die Direktion des Dockyard, Materialsarsenals u. s. w. zu übernehmen. — Am 7. lief der Dampfer Caradoc von Marseille hier ein und noch in derselben Nacht um 3 Uhr ging die englische Flotte unter Segel nach dem Archipel, der Caradoc mit Botschaften nach Konstantinopel ab. Die gleichzeitig von Lissabon hier eingelaufene Dampffregatte Firebrand liegt noch im Hafen, sowie der Trilon. (Die französische Flotte hat nach Pariser Nachrichten am 11. Juni Salamis verlassen.)

* **Konstantinopel, 9 Juni.** Ein russischer Kriegsdampfer hat das russische Ultimatissimum gebracht und in Folge dessen ging das Gerücht, eine russische Kriegserklärung sei eingetroffen.

Druck der L. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal S. Nr 544 im Rothen

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 177.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. Juni 1853. Freitag: Joh. Täuf.

Preßprozeß.

) Ansbach, 21 Juni. Auf der Anklagebank stzt heute der verantwortliche Redakteur des Fränkischen Kuriers, W Tümmel, angeklagt zweier Vergehen des Mißbrauchs der Presse, begangen durch einen Aufsatz d Js in Nr. 57 dieses Blattes mit der Ueberschrift: „Der Aufstand in Mailand und die reaktionäre Presse“ und in Nr. 84 mit der Ueberschrift: „Rede Sigmunds Schotts in der württembergischen Kammer über die politische Todesstrafe“.

Diese beiden Nummern wurden seiner Zeit durch das Stadtkommissariat Nürnberg auf der Post mit Beschlag belegt, also nicht versandt. In dem ersten Aufsatze findet das Vermeissungs-Erkenntniß und die mündliche Anklage, vertreten durch den kgl. Staatsanwalt Ritter dahier, im Sinne der Art. 20 und 26 des Preßgesetzes Angriffe auf die Sittenlehre und in dem zweiten Angriffe auf die verfassungsmäßigen Rechte des Königs von Baiern. ꝛc Tümmel erklärte in seiner Vernehmung, wie er, nachdem der frühere Redakteur, ꝛc Meyer, am Schlusse des vorigen Jahres von Nürnberg ausgewiesen worden, gezwungen gewesen sei, die Redaktion zu übernehmen, außerdem Mitarbeiter, die Verantwortlichkeit jedoch ganz auf sich nehme

Die Debatte zwischen der Staatsbehörde und der Vertheidigung drehten sich hauptsächlich um den Punkt, ob nach Wortlaut und Geist des Art. 20 des Preßgesetzes ein Angriff auf die Sittenlehre schon genüge, um hierdurch ein Preßvergehen zu begehen oder ob auch Spott, Verhöhnung und Verspöttung der bestehenden Sittengesetze erforderlich sei, wenn in dieser Beziehung ein Preßvergehen vorliegen soll. Die Vertheidigung machte hauptsächlich auch geltend, daß zur Begehung eines Preßvergehens dieser Art, die Verbreitung des Preßerzeugnisses durchaus nothwendig sei, im gegebenen Falle aber die Verbreitung nicht nur nicht erfolgt, sondern durch die stattgehabte sofortige Beschlagnahme der ganzen Auflage absolut unmöglich gewesen sei. Der Präsident trat in seinem Exposé bezüglich des Punktes, ob ein Angriff auf die Sittengesetze allein genüge, oder ob Verspottung derselben auch nothwendig sei, der Ansicht des Staatsanwaltes und des Vertheidigungserkenntnisses insoferne bei, daß er den Geschworenen bemerkte, daß dieses auch seine Ansicht sei, daß sich jedoch die Geschwornen nicht daran zu binden hätten, sondern nach ihrer eigenen, freien Ueberzeugung die Sache betrachten können, er machte ihnen ferner bemerklich, daß, um die Fragen bejahen zu können, sie alle Momente derselben, worunter auch die Verbreitung, nach ihrer Ueberzeugung mit Ja zu beantworten vermögen müßten. Bezüglich jedes der zwei Preßvergehen wurde den Geschwornen eine Hauptfrage und eine Nebenfrage auf mildernde Umstände gegeben.

Nach kaum ½stündiger Berathung verkündete der Obmann, Gastwirth und Brauereibesitzer Wolff aus Rothenburg den Wahrspruch auf Verneinung der beiden Haupt-Fragen, wodurch die beiden Nebenfragen wegfielen. Der königl. Staatsanwalt beantragte demungeachtet die Vernichtung der beiden inkriminirten Nummern, soweit sie nicht in Privatbesitz übergegangen sind, im Sinne des Art 2 des Preßgesetzes, indem er hiebei bemerkte, daß er die Wirkung habe, auch im Fall eines freisprechenden Wahrspruches diese Beschlagnahme bei dem Gerichtshof zu beantragen, der Vertheidiger opponirte dagegen Am Schlusse des freisprechenden Erkenntnisses erkannte der Schwurgerichtshof, daß er sich nicht in der Lage befinde, diesem Antrage der Staatsbehörde Statt zu geben.

Deutsche Staaten.

München, 20. Juni. Der Augsburger Allgemeinen wird über die Lage der orientalischen Angelegenheit von hier aus Folgendes geschrieben: Der nach der Adreise des Fürsten Menschikoff von Konstantinopel aus St. Petersburg abgegangene Entwurf zu einer den Zwist betreffenden Note liefert den Beweis, daß ein Protectorat über die sich zur griechischen Kirche bekennenden Bewohner des Türkei ꝛc nicht beabsichtigt wird. Readerl einerseits nun auch eine mildere Form nichts an dem Wesentlichen der Sache, so ist es andererseits doch von größter Bedeutung, daß die Aussicht auf kriegerische Eventualitäten, welche bei einem Ablehnen der russischen Forderung früher als ziemlich sichre hingestellt wurde, jetzt auch für diesen Fall immer mehr in den Hintergrund tritt. Rußland betrachtet die Ablehnung nicht als casus belli. Zwar wäre im Fall einer Ablehnung die Besetzung der Donaufürstenthümer von russischer Seite nicht unwahrscheinlich; sie würde aber nur auf Grund jener Vertragsbestimmungen geschehen, welche die Ergreifung einer solchen Maßregel Rußland vorbehalten. Ist dies die Absicht des russischen Cabinets, so wäre der Kern der Frage zunächst in dem Verhalten Englands und Frankreichs gegenüber einer in diesem Sinn vollzogenen Besetzung der Donaufürstenthümer zu suchen. Ich erinnere Sie an eine Berliner Mittheilung, nach welcher das Cabinet von St. James beschlossen hätte, in dem eventuellen Einmarsch Rußlands in die Donaufürstenthümer einen casus belli nicht erblicken zu wollen. Ihre Mittheilungen aus Paris zeigen, daß man sich auch dort mit der betreffenden Frage ernstlich beschäftigt. Ob man in London und Paris wirklich schon definitive Beschlüsse darüber gefaßt hat wissen wir nicht, halten es aber für wahrscheinlich, daß man an beiden Höfen sich in dem Sinn entscheiden dürfte, wir der Einmarsch nach der Absicht des russischen Cabinets erfolgen würde. Es ist nun zunächst die Rückäußerung der Pforte auf den ihr zugegangenen Entwurf zu der gewünschten Note abzuwarten. Ist diese Rückäußerung auch jetzt noch ablehnend, und erfolgt der Einmarsch Rußlands in die Donaufürstenthümer, so wäre dadurch die Nothwendigkeit zu einem baldigen diplomatischen Austrag des Sachs allerdings zwar erhöht, nicht aber eine Wahrscheinlichkeit für kriegerische Kriegsansichten gegeben.

* Vom Main meldet die Deutsche Allgemeine Zeitung aufmerksam, wie nicht nur durch Krieg, sondern auch schon durch eine Demonstration Rußlands unter Handel mit der Türkei und den dahinter liegenden asiatischen Gegenden bedroht sei. Als Ausweg gibt sie die Verbindung über Triest an

Frankfurt, 20 Juni. Der wegen Betheiligung an der Ermordung der Abgeordneten zur National-Versammlung, Fürsten Lichnowsky und General Auerswald, hier in Haft befindliche Schneidergeselle Rückert aus Weinheim ist dieser Tage in Wahnsinn verfallen und wurde in die hiesige Irrenanstalt gebracht.

Leipzig. Das k. Appellationsgericht zu Leipzig hat auf Confiskation und Vernichtung nachstehender Druckschriften erkannt: 1) „Aus dem Leben galanter Frauen von Herrn von Brantome. Nach der Ausgabe dieses merkwürdigen Buches von 1746, aus dem Französischen übersetzt von Ludw. v Alvensleben. Zwei Bände. Grimma und Leipzig, Druck und Verlag des Verlags-Comptoirs 1851.“; 2) „1851. Ein Roman von Carl Lucas. 1. und 2 Band. Grimma und Leipzig. Druck und Verlag des Verlags-Comptoirs. 1852“; 3) Nr. 42 der Zeitschrift: „Der Dorfbarbier. Ein Blatt für gemüthliche Leute vom Jahre 1851. Verantwortlicher Redacteur: Dr. C F Philippi. Druck und Verlag des Verlags-Comptoirs in Grimma.“

Berlin. Der Gerichtshof zur Entscheidung der Competenzconflicte hat neuerdings in einem Urtheil angenommen, daß Handlungen, welche Gendarmen in ihrer amtlichen Eigenschaft als Organe der executiven Polizei vornehmen, der gerichtlichen Cognition nicht unterliegen und daß hier ein Prozeßverfahren über dergleichen Amtshandlungen nicht eingeleitet werden darf. In einer zweiten Sache hat sich der Gerichtshof dahin ausgesprochen, daß gerichtliche Anordnungen, welche die Reinigung eines Grabens zum Gegenstande haben, um den Nachbarn die Vorstuft zu beschaffen, von Rechtswegen ausgeschlossen sind, und daß die Entscheidung darüber lediglich den Verwaltungsbehörden gebührt.

* **Weichselmünde**. Die vier hier internirten Ascherslesen haben auf ihr Gesuch, in ein preußisches Kavallerie-Regiment eingereiht zu werden, Abschlag erhalten, doch will ihnen der König Pässe und Reisegeld gewähren, wenn sie in der Moldau oder in der Türkei Aufenthalt zu nehmen gedenken.

Posen, 18. Juni. Die Schuljugend feiert in hiesiger Gegend alljährlich das Martinsfest im Freien unter Musikbegleitung und Gesang. In diesem Jahre war das Fest in Gretzen auf den 7. d. M., den Sterbetag des verblichenen Königs angesetzt. Obgleich die Leiter darauf aufmerksam gemacht waren, daß es doch unschicklich sei, gerade diesen Tag zu einem Freudentag zu machen, obgleich ihnen deßhalb auch die Begleitung der Militärmusik abgeschlagen war, so wurde das Fest doch auf keinen andern Tag verlegt. Vielmehr zog die Jugend der polnischen Schule in festlichen Zuge, eine zusammengerollte mit Kränzen umwundene Fahne voran, durch die Straßen der Stadt in ein be-

---

Zwickauer junior. Vaterleben, sag' mal, woher kömmt es denn, daß im Sommer die Tage länger sind als im Winter.

Zwickauer senior. Dummer Junge, fällt dir nicht ein, daß den böser Höhe die Sonne nicht so schnell gehen kann, als wie den gewöhnlichen Temperament im Winter?

Kladderadatsch.

Zur Statistik des Königreichs Baiern.

Aus der im Dezember 1852 vorgenommenen Volkszählung des Königreichs Baiern ergeben sich folgende Resultate:

Kreise.	Familien 1852	Seelen 1852. männlich	Seelen 1852. weiblich	Seelen 1852. Summe	Seelenzahl im Jahre 1849.
Oberbaiern	158,056	369,400	365,422	734,831	715,236
Niederbaiern	114,347	270,082	276 514	546 596	545,261
Pfalz	126 612	303, 299	308,078	611,470	616 270
Oberpfalz u. Reg.	107,341	223,051	244 528	468,476	468,922
Oberfranken	122 506	262,216	227,894	490,709	498,642
Mittelfranken	117,599	257 242	276,587	633,830	527,430
Unterfranken	117.614	293,138	262,610	595,748	587,402
Schwaben u. Neub.	122,166	274,656	261,127	065 783	061,184
Summa:	996,347	2,284,092	2,825,360	4,556,453	4,536,751

In den 3 Jahren 1850 bis 1852 hat somach die Bevölkerung des Königreichs um 18,701 Seelen zugenommen (das Jahr um 12 900.) Diese Zunahme ist mehr als doppelt so stark als in den 3 vorhergehenden Jahren, aber noch immer weit schwächer als in jedem der früheren Triennien. Von 1824 bis 1852, in 18 Jahren hat die Bevölkerung Baierns um 312,674 Seelen zugenommen, was auf Jahr 17,371 Seelen ausmacht. In Prozenten ausgedrückt, war die Zunahme während der 18 Jahre etwas über $^{10}/_{18}$ Proc. der anfänglichen Bevölkerung; in den letzten 3 Jahren aber nur $^{2}/_{18}$ Proc. der Bevölkerung vom Dez. des Jahres 1846. Auf die einzelnen Kreise vertheilt sich die Zunahme der Gesammtbevölkerung in den letzten 3 Jahren wie folgt:

	Zunahme um Seelen.	Abnahme um Seelen.
Oberbaiern	19 592	—
Niederbaiern	4,336	—
Pfalz	—	4 864
Oberpfalz und Regensburg	—	444
Oberfranken	760	—
Mittelfranken	6 400	—
Unterfranken	8 246	—
Schwaben und Neuburg	4 599	—
Summa:	44,039	5,338

Die nachstehenden unmittelbaren Städte in den Kreisen diesseits des Rheins zeigen in den 3 Jahren von 1850 — 1852 eine Vermehrung der Einbevölkerung.

nachbartes Wäldchen, unter Begleitung der Lehrer der Anstalt. Außerhalb der Stadt wurde die Fahne aufgerollt, wo sich dann ergab, daß sie die polnischen Nationalfarben trug, und daß in deren Mitte der polnische (weiße) Adler abgemalt war. Gleichzeitig stimmte die gesammte Jugend das bekannte polnische Revolutionslied: „Noch ist Polen nicht verloren, so lange wir noch leben ꝛc.“, an, dem auch andere polnische Nationallieder folgten. Die Sache wurde alsbald denuncirt, und die königliche Regierung hat sich genöthigt gesehen, da das Schulfest augenscheinlich zu einer polnischen Nationaldemonstration benutzt worden, eine diesfällige Untersuchung einzuleiten.

* **Posen**, 18. Juni. Aus Petersburg lauten die meisten neuerlichen Nachrichten noch immer sehr kriegerisch. Alles schwärmt dort für den Krieg und die Idee, das Kreuz in Stambul aufgepflanzt zu sehen. Ein griechischer Kaufmann stelle sein bedeutendes Vermögen zur Disposition des Militärs, wenn es zum Krieg käme. — In Warschau hat man verbotenen Büchern nachgesucht, ein Bettler verbreitete an mehreren Orten eine in der Schweiz erschienene Flugschrift, weil ihm, der selbst nicht lesen konnte, glauben gemacht wurde, es seien Jesuitenpredigten. — Den Söhnen Israels bürgerlichen Persönen wurde der Universitätsbesuch zur Ausbildung zu Staatsämtern unter der Bedingung gestattet, daß ihre Aeltern politische Gesinnungstüchtigkeit nachweisen könnten.

Delitzsch, 17. Juni. Der freigemeindliche Sprecher aus Pirschen schickt sich, hier eingegangenen Nachrichten zufolge, zur Auswanderung nach Amerika an.

Münchenburg, 17. Juni. Die Tochter einer hiesigen katholischen Schuhmacherwittwe ist in Folge der Jesuitenpredigten, die sie eifrigst angehört hatte, religiös wahnsinnig geworden. Ihr Vater nämlich bekannte sich zum lutherischen Glauben, und nun quält das unglückliche Mädchen sich fortwährend mit mustervollen Gedanken ob, der Vater, an dem ihr Herz mit großer Liebe hing, müsse als Ketzer ewige Qualen der Hölle erdulden; sie spricht nichts anderes als von Feuer, Pech und Schwefel, und sind bis jetzt alle Versuche, sie von diesem religiösen Wahnsinne zu retten mißlungen. — Ein ähnliches Unglück hat sich in einem Dorfe des Stuhmer Kreises ereignet. Eine 60jährige Loodtron ward von der fixen Idee überfallen, daß durch ihre Kinder und Enkel, die mit ihr zusammen in einem Hause leben, der leibhafte Teufel in die Welt gekommen sei, und um diesen wieder wegzuschaffen zum Heil der Menschheit, versuchte sie ihr Häuschen sammt den Ihrigen Nachts zu verbrennen. Das Haus brannte ab die Menschen darinnen retteten sich noch glücklicherweise.

* **Stettin**. Die vom hiesigen Getreidehändlern mit Riga abgeschlossenen Lieferungscontrakte auf die Einfuhr russischen Getreides wurden von daher aufgekündigt, weil Rußland für die in Bewegung befindliche Armee den Proviant brauche und durch Getreideankäufe aus Preußen sogar noch zu vermehren gedenke.

Oestreichische Staaten.

* **Wien**. Während der letzten Anwesenheit des Königs von Baiern erhielt Fürst Metternich einen Besuch desselben, der beinahe eine Stunde dauerte.

Wien, 21. Juni. Aus Konstantinopel vom 13. Juni wird die Ueberreichung des letzten russischen Ultimatums bestätigt. Die britische Flotte befand sich vor den Dardanellen, die französische vor Tenedos. Frhr. v. Bruck ward am 14. erwartet. Der Wechselkurs auf London stand 129.

Schweiz

Bern, 19 Juni. Das Lager bei Gaberate ist für den Moment aufgehoben. Die Sperre fossi nächstens wegen eigenen Rath aufgehoben werden.

Frankreich.

Aus Paris, 20. Juni. Was die Stellung Rußlands in der orientalischen Frage betrifft, so ist dieselbe gerade nicht die angenehmste. Frankreich und England sind fest entschlossen, die Türkei nicht im Stich zu lassen. Die hiesigen Regierungsblätter erklären dieses heute mit der größten Energie und von London kommt die Nachricht herüber, daß Lord Palmerston abermals ist und Aberdeen seine Entlassung eingereicht hat. Rußland hat also die türkische Armee sich gegenüber, dann die Flotten Frankreichs und Englands. Rußland wird deshalb aber doch nicht nachgeben. Wenn ich recht unterrichtet bin, so haben die Russen sogar schon den Pruth überschritten. Die hiesige Regierung soll heute davon offiziell in Kenntniß gesetzt worden sein. Wenn dieses der Fall ist, so wird es von der Türkei abhängig sein, ob der Krieg beginnen wird. Zum wenigsten erklärt heute das „Pays“, daß die Pforte allein darüber zu entscheiden hat, ob sie den Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer für einen Casus belli nehmen will. Meiner Ansicht nach darf die Türkei die Russen nicht in die Fürstenthümer lassen, wenn sie nicht früher oder später nun den Russen ganz übereinkommen sein will. England und Frankreich, selbst Preußen, nur allein aber Oesterreich, dürfen es auch nicht dulden, daß die Russen sich dort festsetzen, was jedenfalls geschehen würde, wenn sie nicht mit Waffengewalt von dort herausgetrieben werden. Der Kaiser von Rußland besteht bekanntlich auf seinen Forderungen und die Türkei kann nicht nachgeben, nicht die Bedingungen Rußlands unterzeichnen, die ihr eigenes Todesurtheil sind. Zur Erhaltung des Friedens bleibt also nur noch ein Weg offen: Rußland muß nachgeben, wenn man ihm auch einen diplomatischen Rückzug veranstaltet. Der russische Moniteur de Paris versichert, daß der Kaiser des russischen Reichs und der russischen Kirche dieses nicht thun wird und aus diesem Grunde werden bald die Kanonen an der Donau und dem Bosfor donnern.

Paris, 22. Juni. Das Polizeiministerium ist aufgehoben. Der gesammte Dienst dieses Departements ist wieder mit dem Ministerium des Innern vereinigt. Eine Sektion für die öffentliche Sicherheit im Ministerium des Innern für das Polizei-Departement errichtet. Hr. v. Maupas, bisheriger Polizeiminister, ist zum Senator ernannt, und wird nächstens auf einen diplomatischen Posten abgehen. Unter dem Hrn. Magne, Minister der öffentlichen Arbeiten, sind die Departements für Handel und Ackerbau vereinigt worden. Der Moniteur bringt ein Statut welches den Hofstaat der Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses festsetzt.

Spanien.

* **Madrid**, 15. Juni. In allen Provinzen werden zahlreiche Jesuitenmissionen abgehalten. Mehrere Söhne angesehener Familien ließen sich in die Gesellschaft Jesu aufnehmen.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 9. Juni. Der berüchtigte Räuberhauptmann Jani Katertschi, der mit seiner kleinen Bande schon mehrere Jahre hindurch Smyrna blokirt, hat 3 Deputirte der Insel Samos, welche 100,000 türkische Piaster Tribut an die großherrliche Kasse entrichten wollten, beraubt, und nachdem er sie, des Kapitän ihres Schiffes und die Matrosen gefnebelt hatte, berieth er mit seinen Gefährten, was nun weiter anzufangen sei. Sie entschieden sich dahin zwei, Matrosen und zwei Deputirte zurückzubehalten, die übrigen aber frei zu lassen und durch sie den Bewohnern der Insel Samos sagen zu lassen, daß die Bedaltenen dem unfehlbarsten Tode verfallen würden, wenn nicht binnen 3 Tagen an einem bezeichneten Orte 100,000 Piaster hinterlegt würden.

* **Konstantinopel**, 7 Juni. Allen Rüstungen zum Trotz, trägt man hier den Glauben an die Erhaltung des Friedens. Der englische Gesandte hat in einem Rundschreiben an die englischen Konsuln mit Zuversicht ausgesprochen, daß es nicht zum Kriege kommen werde. Die russische Handelskourier und Post sind noch hier und die russischen Konsuln sind ebenfalls noch auf ihren Stellen. Warum hier nach Friedens-Hoffnungen gehäbet werden, rührt begreiflich daher, weil nicht die Türkei der ungreifende Theil ist, und weil man glaubt, daß Rußland, wenn es ernstlichen Widerstand sehe, nun seinen Forderungen zurückkommen werde. In Rußland selbst drängt die ottomanische Partei zum Krieg, während eine andere Partei den Frieden wünscht.

Konstantinopel, 9. Juni. Gestern Abend hatte eine heute hier eingetroffene Bis zum 26 n. M. reichende Post aus England gemacht, indem aus den mitgebrachten Nachrichten der bestimmte Schluß gezogen wurde, daß Großbritannien, im Fall der Krieg mit Rußland zum Ausbruch kommen sollte, wohl ein ruhiger Zuschauer desselben sein würde. In demselben Sinn soll bereits vor acht Tagen durch Lord Stratford auf eine solche Eventualität hingedeutet, oder hingesetzt worden sein: England werde die Pforte mit dem ganzen Gewicht seines moralischen Einflusses unterstützen, eine Mittheilung welche unter den türkischen Staatsmännern mehr Bestürzung als Zuversicht erregt habe. Inzwischen betreibt die Pforte ihre Rüstungen seit dem 28. v. M mit äußerster Anstrengung.

Es ist bemerkenswerth daß Lord Stratford dem Seriasker vorerhand den Rath hat zugehen lassen, er möge keine ernste Vertheidigung nördlich von Adrianopel vorbereiten, und demgemäß die Armeekräfte bei Zeiten auf diesem Punkt zusammenziehen. Wie es scheint, ist man hier Willens ganz im entgegengesetzten Sinne zu handeln. Zur Stunde mag die Concentration bei Varna noch nicht 7000 Mann übersteigen, (!) in acht Tagen indeß wird sie sich auf 12,000 Mann belaufen. Dazwischen nähert sich Omer Pascha mit etwa 17,000 Mann in Gewaltmärschen dem Ost-Balkan. Die Witterung ist heiß, im Handel liegt man über Mangel an Frachtgelegenheiten.

* **Konstantinopel**. Die Frist zur Beantwortung des am 9. hier angelangten Ultimatissimum läuft erst am 19. d. ab, und ist vor diesem Tage keine Besetzung der Donaufürstenthümer zu erwarten.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 18. Juni. Der Generaladjutant des Kaisers, Generallieutenant von Budberg, welcher aus St. Petersburg mit einem Auftrag nach Warschau gekommen war, ist wieder nach der Neustadt zurückgekehrt. Es sind hier Nachrichten aus Odessa, Kiew und andern Städten des Rüstungslagers und der bedrohten Gegenden angelangt. Die Hauptbestandtheile der Truppen sogerten in der Gegend des Dniesters. Bei Komotiec-Podolski standen 6000 Mann Infanterie mit Artillerie und den im russischen Heer üblichen zahlreichen Bagagewagen. Die Stellung des Dannenberg'schen Corps war nur sieben oder acht Tagen eine solche, daß es nun Norden aus die Moldau drohte. Kiew und Berditschew, welche nun gegenwärtigen Schauplatz entfernt liegen, hatten nur Garnisonsbataillone und Reservetruppen zur Besatzung, denn die regulären Truppen waren alle ausgezogen. Konsuln, welche aus Odessa kamen, hatten mit Ausnahme der im Königreich Polen fast

Namen der Städte.	1840. Civilbevölkerung.	1840. Gesammtbevölkerung mit Inbegriff des Militärstands.	1852. Civilbevölkerung.	1852. Gesammtbevölkerung mit Inbegriff des Militärstands.
München	82,340	93,306	87,880	105 715
Landshut	9,528	10 604	10,101	11,437
Passau	8,637	11,899	8,706	11,205
Straubing	8,732	9,112	8,955	10 021
Amberg	7,727	13 301	7,922	13,107
Regensburg	21 282	24,574	22,285	25,897
Baireuth	14 145	16,403	14,367	16,860
Bamberg	18,531	19,390	18,538	20,604
Hof	8,547	—	9,065	—
Erlangen	13,857	—	13,910	—
Fürth	10 001	—	13,745	—
Nürnberg	47,332	50,828	48,84e	53,638
Schweinfurt	7,773	—	8,501	—
Würzburg	22 853	27,012	24,478	30,804
Aschaffenburg	32,740	37,986	34,211	39,340
Kaufbeuern	4,111	—	4,180	—
Kempten	7,893	8,070	7,850	—
Lindau	3,274	—	3 548	4 577
Neuburg	5,527	6,765	5,661	7,952

Dagegen hat die Civilbevölkerung in nachbezeichn. Städten abgenommen:

Namen der Städte.	1849. Civil-Bevölkerung.	1849. Gesammtbevölkerung mit Inbegriff des Militärstands.	1852. Civil-Bevölkerung.	1852. Gesammtbevölkerung mit Inbegriff des Militärstands.
Ingolstadt	6,918	11,920	6,514	14,386
Aschach	10,564	12,206	10,429	12,120
Dinkelsbühl	3,083	—	3,037	—
Eichstätt	6,396	7 608	6 257	7,303
Rothenburg	5 823	—	5 128	—
Schwabach	9,861	—	9,439	—
Aschaffenburg	7,311	9,378	7,143	8,148
Memmingen	9 627	—	9 607	—
Nördlingen	9,821	—	9,769	—
Donauwörth	3,191	3,204	3,028	3,139

In der Pfalz haben in den 3 Jahren 1850 — 1852 trotz der Abnahme der Bevölkerung im Ganzen doch die meisten Städte an Einwohnern dem Civilstande zugenommen:

Frankenthal	von 5393	auf	5826
Kaiserslautern	„ 9475	„	9962
Speier	„ 10410	„	11 088
Zweibrücken	„ 7160	„	7556
Landau	„ 6092	„	9849

gar keine regulären Truppen gesehen, weil dieselben alle links am Dniester und zwischen dem Dniester und dem Pruth ihre Standorte bezogen hatten. Dagegen lagerten bei Odessa zwei Brigaden des Lüders'schen Corps, und ebenfalls zwei Brigaden in der Stärke von 12,000 Mann sollen unweit Iswail stehen und die Walachei mit einem Einmarsch bedrohen. Das Einrücken der Russen in die Donaufürstenthümer dürfte also allem Anschein nach zugleich an 2 Punkten, nämlich in die Moldau und Walachei, vor sich gehen. Das Lüders'sche Corps hatte als vierten Bataillone an sich gezogen, aber trotz dessen scheint der Moment der Invasion noch nicht herangekommen zu sein, und alle Blicke sind nach St. Petersburg gerichtet, wo allen Anzeichen nach gegenwärtig Wichtiges vorgeht. Man hat berechnet, daß die Vorhut, welche an 4 Punkten die Donaufürstenthümer bedroht, nicht mehr als 40,000 Mann zählt, denn das eigentliche Gros der beiden Corps steht noch entfernt bei Odessa, Akjerman und im Norden der Dubna in einer Stärke von 80,000 Mann. Man meint, daß bei dem bevorstehenden Unternehmen Rußlands dem russischen Heer der Umstand sehr zu statten kommen dürfte, daß mittlerweile und bis zum Einmarsch der Russen in jenen Gegenden die in Aussicht stehende sehr gesegnete Ernte ihr Ende bereichert haben wird.

In Warschau hatte beim Abgang der letzten Berichte das marschfertige zweite Armeecorps die stündlich erwartete Ordre zum Aufbruch noch nicht erhalten.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 20. Juni. (Oeffentliche Sitzung am k. Kreis- und Stadtgericht). I. Sitzung. Der Dienstknecht Leonh. Schmidt von Walberzenreuth, Lgg. Schnabach, und dessen Geliebte Kunigunda Kunzler von Unternainbach, stehlen mittelst gewaltsamen Einbruchs 6 Bienenstöcke, im Werthe von 18 fl. zum Nachtheile des Bauern Joh. Wunter, ferner Jakl Schmidt ebenfalls mit Einbruch der Bauerswitwe Reitzinger von Neuses 2 Schafe im Werthe zu 10 fl. Die k. Staatsbehörde beantragte für Schmidt 2½, für die Kunzler 2 Jahre Arbeitshaus. Das Urtheil des Gerichtshof's aber lautete für Schmidt auf 3 Jahre und für Kunzler auf 2½ Jahre Arbeitshaus.

II. Sitzung. Mich. Haußner, Dienstknecht von Eberried, Lgg. Hilpoltstein wurde wegen Effektendiebstahls zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

III. Sitzung. Wegen Unterschlagung einer silbernen Uhr wurde der Uhrmachergehilfe Alois Emberger von Fürth zu 6 Monaten Zwangsarbeitshaus verurtheilt.

IV. Sitzung. Die Dienstmagd Anna Elisabethe Danzer von Gebbling, Lgg. Hersbruck wurde wegen Leinwanddiebstahls zu 6 Monaten Zwangsarbeitshaus verurtheilt.

△ **Nürnberg.** Aus authentischer Quelle können wir berichten, daß ein Individuum in Folge des Genusses vom Fleische des geschlachteten kranken Ochsen in Wilhermsdorf wirklich gestorben ist. Die Section desselben ergab, daß der Magen und die Eingeweide Symptome der Vergiftung zeigten. Die übrigen Erkrankten, deren Zahl sich auf abgezählte 60 beläuft, sind auf dem Wege der Besserung. Bald nach dem Genusse jenes Fleisches wurden die Konsumenten von heftigem Unwohlsein befallen, so daß es ihnen die Augen hervortrieb. Obiger Gestorbener hatte sich Leber von seinem Ochsen gekauft, davon Lebersklöße gemacht und dieselben genossen. Ein Hund, welcher ein Stück jenes Fleisches verzehrt hatte, spie Blut und lag wie verendet da, erholte sich aber wieder. Der Ochs litt an der Verborrung des Bugs und es wurde ihm von dem dortigen Veterinär-Arzte ein Pulver gegeben. Ueber den ganzen Vorfall selbst ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Regenstauf, 22. Juni. Das Steigen der Donau hat bis zum heutigen Morgen noch immer angedauert; die Höhe derselben beträgt dermalen 10' 0" über 0. Der Schaden, welchen das Hochwasser an Wiesen und Feldern angerichtet, wird immer größer, und man kann sich einer gewissen Besorgniß wegen der Zukunft um so weniger erwehren, als der Regen heute neuerdings in Strömen wieder fällt und die Ueberschwemmer mit einem neuen Steigen der Gewässer bedroht.

Landshut, 20. Juni. Der „Kurier für Niederbaiern" schreibt: Die für die im Bau begriffene Isarbrücke errichtete Nothbrücke ist heute Morgen durch die Gewalt der Fluthen abgerissen worden und hat sich an das rechte Ufer angelegt, wo sie den steten Anen festgehalten wird, denen es zu danken ist, daß sie der wilde Bleam nicht gänzlich fortführte. Die Kommunikation mit dem jenseitigen Ufer, sowie in den dem Wasser nahegelegenen Stadttheilen muß durch Kähne unterhalten werden. Uebrigens ist das Wasser heute 6 im Fall zu begriffen. Milch und Victualien haben schon im Preise aufgeschlagen. — So vollkommen schönes, warmes Wetter, wie wir es heute haben, dürfte indeß, wenn es einigermassen anhaltend ist, doch die Hoffnung auf eine ergiebige Heu-Nachernte erwecken. Bis zu diesem Augenblick ist uns keine Post, außer der Passauer, zugekommen. Wir entbehren daher der Briefe und Zeitungen von München, Augsburg, Nürnberg, Regensburg und aller auf diesen Routen zu erlangenden Nachrichten. Unter diesen Umständen werden unsere Leser entschuldigen, wenn ihre Hoffnung, heute durch den Kurier von Niederbaiern etwas Neues zu erfahren, im buchstäblichsten Sinn zu Wasser geworden ist.

München, 21. Juni. Mehrere Bewohner des Odeonsplatzes und der Ludwigsstraße haben gestern, anstatt der Decorirung ihrer Häuser, aus Anlaß der Rückkehr des Königs eine Sammlung für die durch das Hochwasser der einigen Tagen Beschädigten veranstaltet. Diese Sammlung, die den vollsten Beifall und Zustimmung des Monarchen fand, ertrug in wenigen Stunden 500 fl., die heute dem Magistrat übergeben wurden. Gleiche Sammlungen werden, wie man vernimmt, auch von den Bewohnern anderer Straßen unternommen. Es dürfte aber auch nicht ganz unbedeutender Summen am wenigstens die Aermeren der Beschädigten zu unterstützen, denn der angerichtete Schaden zeigt sich weit bedeutender als man anfangs glaubte.

* **München**, 22. Juni. In der heutigen Nummer der „Neuesten Nachrichten" fordert der Magistrat der Vorstadt Au zu milden Beiträgen für die durch die Ueberschwemmung Beschädigten auf.

(Gerichtsverhandlungen.) Am 15. d. M. wurden bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Baireuth folgende Personen abgeurtheilt: 1) Peter Heinrich, lediger Taglöhner von Naila, wegen Vergehens des Diebstahls, zu 6monatlicher Zwangsarbeit verurtheilt. 2) a. Christian Gg. Matschinko, Taglöhner aus Hof, wegen Verbrechens des Diebstahls, zu 3 Jahren Arbeitshaus; b) Dorothea Matschinko, Taglöhnerfrau aus Hof, wegen Vergehens der Begünstigung eines Diebstahlsverbrechens, zu 3 Monaten einfacher Gefängnißstrafe; c) Wilhelmine Haßendr, Flaschnermeisterstoan von Hof, wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades eines Diebstahlsverbrechens, zu einmonatlicher doppelt geschärfter Gefängnißstrafe; d) Caroline Fränkel, Schneiderstrau von Hof, wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades eines Diebstahlsvergehens, zu 4tägigem Arrest verurtheilt.

(Unfälle.) Am 21. d. Nachmittags verunglückte in der Nähe von Emaleuft (bei Würzburg) ein Eisenbahnarbeiter, indem ihm von einem großen Bausteine ein Fuß zweimal abgeschlagen wurde.

Im Orte Merkenbarf, kgl. Lgg. Scheßlitz ereignete sich am 18. d. Mts. folgender bedauernswerther Vorfall. Ein Knabe von 11¼ Jahren trat mit einem Gewehre, welches mit Erbsen geladen war, aus der Wohnung seines Pflegevaters und fragte die dort beschäftigte Nachbarin: „Wo ihr Knabe sei, er wolle ihn erschießen", drückte aber in demselben Moment los, und schoß die schwangere Frau dermaßen auf den Kopf, daß sie bedeutend blutete, die Erbsen bis auf den Hirnknochen eindrangen und dieselbe darnieder liegt. Mögen doch Jagdliebhaber ihre Schießgewehre besser verwahren, damit nicht ähnliche Unglücksfälle vorkommen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lämmel.

* **Nürnberg.** Von einem Ausfluge zurückgekehrt, können wir nicht umhin, Freunde der Natur auf die in letzterer Zeit entdeckte Höhle in Zirndorf früher Wimsloch genannt, unweit Neuhaus am Bildenstein aufmerksam zu machen. In diese Höhle, die vermöge ihrer merkwürdigen und seltsamen Tropfsteingestaltungen gewiß die Muggendorfer hinter sich läßt, gelangt man aus Neuhaus und durch ein schönes Thal in ungefähr ¾ Stunden. Seit 6 Monaten ist es einigen dortigen eifrigen Bewohnern gelungen, am Fuße des Bergs einen bequemen Eingang in die Höhle herzustellen. Dieselbe besteht aus mehreren Grotten, welche letztere mit den herrlichsten Tropfsteingebilden und wunderlichsten Figuren ausgestattet sind, so daß man durch die Einbildungskraft zur Formirung dieser verschiedenen und seltsamen Gegenstände ihren Beitrag geliefert. Einen eigenthümlichen Reiz gewährt die sog. Silbergrotte mit ihren Säulen und (quasi) Monumenten, und die Tropfen an der hohen Decke dieser Höhle flimmern wie der Glanz des sternenbesäten Firmaments. Die Höhle selbst enthält ungefähr 12 — 1600 □ Fuß Flächenraum. Wir sind überzeugt, daß die Besucher dieser neuen, noch wenig bekannten Höhle mit der höchsten Befriedigung dieselbe verlassen und uns in Allem vollkommen beistimmen werden. Besonders müssen wir noch der Zuvorkommenheit und Gastfreundschaft des Gastwirthes Herrn Schädl von Neuhaus erwähnen, der derselbe bei Einsichtnahme der Höhle gegen die Besucher in so gefälliger Weise entwickelt.

W.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt den 21. Juni.) 5pCt. Met. 97, 5pCt. bto 90¼. Bank-Aktien 1010 G., 5pCt. Met. Obl. 85½, 4½pCt. 76½, 4pCt. 56 B. 4pCt. 59. 2½pCt. 43½ G., 250fl.-Loose 129 G., 500fl.-Loose 140; bair. 5pCt. D. v. 1840 b. A. 101¼, 4pCt. D. 96 B., 4pCt. D. Nation.-A. 97½ B. 4½pCt. O. 95¼. Verb. Allerd.-Aktien 125½, 5pCt. Ludwigsh. Pr.-Obl. 104 B.; württemb. 4½pCt. Obl., b. Thaler-Loose d. Mdst. 37½ B. Krb.-Bank-Nordbahn-Aktien 56¼, Darmstädter 50fl.-Loose 99½, 35fl.-Loose 31¼ B., auf 35fl.-Loose 34½ G.; Taunus-Bahn 305 B.; pain 500fl.-Loose 92¼ B.; span 3pCt. int. Sch. 43½ B.; holl. 4pCt. Certif. 95, 2½ ctf. Int. 63. Diskonto 4%.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 196½ B., Augsburg 119½, Berlin 105½, Bremen 97½, Cöln 105½, Hamburg 88½, Leipzig 105, London 116½, Lyon 147½, Mailand 100¼, Paris 95 B., Wien 106½.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or à 11 — fr.; Pistolen-fl. à 17 fr.; Preuß. Friedrichs'or à 6 67½ fr.; Holl. 10fl.-Stücke fl. à 65½ fr.; Rand-Ducaten fl. à 28 fr.; 20 Francsstücke fl. à 33½ fr.; Augl. Souverains fl. à 11 56 fr.; Gold al Marco à 362; Preuß. Thaler fl. à 45½; Preuß. Cour.-Scheine fl. à 45½; à Frankenthaler fl. à 22½ fr.; Hochhalt. Silber fl. 24. 54.

(Wien 22. Juni.) Oesterr. Metall. 5proz. 99½ G. 4½proz. 84½; Bankaktien 1418; Nordbahnaktien 2218. Wechsel-Kurs: Augsburg zu 100 fl. 10 fl.

(London, 21 Juni.) 3proz. Konsols 93⅝.

(Paris, 21. Juni.) 5%proz. 101 50. 3proz. 75 75.

Familien-Nachrichten.

Angekommen: Hr. Ferd. Burger, Kaufmann und Lokalcollekteur in Kronach. — Hr. Gg. Ph. Gies, gabl. k. Stadtgerichtsrath in Schweinfurt.

Anzeigen.

Wechsel auf Amerika,
New-York, Philadelphia, Baltimore, St. Louis, Milwaukie, Buffalo und Cincinnati sind zu haben bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Füll S. Nr. 401.

Gelder nach New-York
besorgt ohne Provision
Fürth bei Nürnberg. **A. M. Faber**

Maschinen-Fourniere
in allen möglichen Stärken aus schönem Holz in Nuß-, Kirsche, Zwetschgen-, Birnbaum-, Ahorn- und Abornholz, empfehle ich mit Bezug zu empfehlen und habe den Alleinverkauf der Schreinern-Witwe M. M. Steeng in Fürth übertragen.

Erlangen, den 18 Juni 1853.

B. Vogel,
Schreiner und Maschinist.

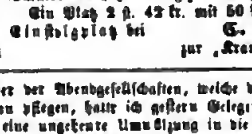
Auf Obiges mich beziehend, sehe ich vielen geschätzten Aufträgen mit Accurate entgegen, mit der Versicherung reellster und billigster Bedienung.

Fürth, den 22. Juni 1853.

M. M. Steeng
im Weißengarten.

Privatimpfung
Freitag den 24. Juni und 1. Juli von 2—3 Uhr Nachmittags. **Dr. Schnitzig.**

Omnibus-Fahrten.
Nördlingen — Füssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 55 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Füssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Füssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequemer Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Dobei betrugen die Einwohner am Militärstande im Jahr 1852

in Kaiserslautern	. . .	2234 Seelen
„ Speyer	. . . . .	661 „
„ Zweibrücken	. . . . .	266 „
„ Landau	. . . . .	5805 „

Dagegen findet sich eine Abnahme in der Stadt Neustadt um 301 Seelen, nämlich von 7580 auf 7079 Seelen.

* **Augsburg.** Das Gesammtstiftungsvermögen für Unterricht, in dessen Besitze die Stadt Augsburg ist, beläuft sich auf 1,097,774 fl.

* **Landau.** In einer der Abendgesellschaften, welche die Professoren der hiesigen Universität zu geben pflegen, hatte ich gestern Gelegenheit, eine Maschine in Thätigkeit zu sehen, die eine ungekannte Umwälzung in die Erwerbsverhältnisse bringen muß, eine Nähmaschine. Vielleicht findet sich später Raum zu einer ausführlichen Beschreibung. Sie macht in der Minute 800 Stiche, näht in gerader Linie und in jeder beliebigen Kurve so fest, daß zwei zusammengenähte Stücke Tuch mit aller Gewalt nicht zu zerreißen waren, und mit einer Gleichmäßigkeit und Sauberkeit, die mit Menschenhänden schwerlich zu erreichen ist. Einer der größten hiesigen Schneider, Nichols, hat bereits eine solche Maschine in Betrieb und damit in einem Monat 850 Paar Beinkleider genäht. Sie ist natürlich eine Erfindung des go-a-head-people, der Amerikaner.

Trauerfall.

Theilnehmende nahe und entfernte Anverwandte, Freunde und Bekannte benachrichtigen wir hiemit von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten und unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Herrn Johann Heinrich Schmidt,

Kaufmann dahier.

Er starb heute früh 8 Uhr in seinem 48. Lebensjahre an Gehirnlähmung. Trostend steht die hinterlassene Gattin mit ihren fünf Kindern an dem Sarge des theuren Entschlafenen und nur der Gedanke gibt uns Trost und hält uns aufrecht, daß wir ihn dereinst in jener bessern Welt wiederfinden werden. Schenken Sie hoher, verehrte Verwandte und Bekannte, dem Entschlafenen ein gnädiges Andenken, uns aber Ihre stille Theilnahme in unserm großen Schmerz.

St. Johannis bei Nürnberg, Schweinau und Rügland den 21. Juli 1853.

Die tiefbetrübte Gattin mit ihren fünf Kindern und die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 24. Juni Nachmittags 2 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Trauranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die für uns so betrübende Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser inniglich geliebtes einziges Kind

Maria Magdolena,

in seinem Alter von 1¼ Jahren nach fünfwöchentlichem schweren Leiden an Convulsionen in Folge ihrem Zahnen heute Morgen 11½ Uhr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese schone Hoffnungen gehen mit demselben zu Grabe und nur der Gedanke es dort wieder zu haben, kann uns Trost in unserm großen Schmerz gewähren

Um stiller Beileid bitten

Nürnberg, den 21. Juni 1853

K. Sieber,
K. Sieber, geb. Lorenz.

Todesanzeige.

Den gestern Abends erfolgten unerwarteten Tod unserer geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau **Margaretha Dorothea Wintor,**

geborne Traunfelder,

in ihrem 70. Lebensjahre zeigen wir hiemit allen unsern hiesigen und auswärtigen geschätzten Verwandten und Freunden an und bitten um ihre stille Theilnahme, sowie um die Fortsetzung ihrer Gewogenheit auf Kreuzschaft.

Nürnberg, am 22. Juni 1853

Die Hinterbliebenen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Cocos-Nuss-Oel-Soda-Seife

in unübertrefflicher Qualität und von hohem besten Cocosnußöl ist bei Unterzeichnetem fortwährend in Stücken zu 6 kr., 4 kr., 3 kr., 2 kr. und 1 kr. und in ganzen Riegeln zu 40 kr. zu haben, sowie alle andern Toilettenseifen mit auf obige eingeprägte Figuren. Hiemit ist in gestiger Auswahl, namentlich **Windsorseife** in allen Formen und Größen, **Palmseife**, ganz neue Farben von **Transparentseifen**, **Rosmarinseife**, englische **Militärseife** zum Waschen und Rasiren, **Seifenpulver** und **Seifenkugeln**, **Bimssteinseife**, feinste **Bleichseife**, gegen Sommersprossen, Leberund andere gelbe und braune Flecken und sonstige Hautunreinheiten, das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchsanweisung und Zeugnissen berühmter Aerzte; **Toilette-Kästchen**, gefüllt mit den feinsten Parfümerien; ferner frische Pommaden in allen Gattungen und Blumenperrücken von 6 kr. bis 48 kr. per Topf. **Haar- und Bart-Pommaden** in Cloaca- und Ziegenblut braun und schwarz, Kosmetique Kephalin; **Mailänder Haarbalsam**, anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haare, das große Glas zu 54 kr. und das kleine zu 30 kr.; **Haaröle** in allen Preisen, von 5 kr. bis 22 kr. das Glas; **Macassaröl, Nelkenwurzelöl, Eau de Cologne triple** zu 10 kr. und zu 30 kr. das Maß; **Extrait d'odeurs** in den feinsten und stärksten Blumengerüchen, **Eau du Mille Fleurs** nach neuester Pariser Komposition zu 10 kr. und zu 36 kr. per Maß, **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, **Duft-Essig**, ein hoch köstliches Zimmerparfüm und Erfrischungsmittel, das Glas zu 15 kr., weiße und rothe **Schminke** in allen Qualitäten, **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere in das Parfümeriefach einschlagende Artikel aus bester Qualität zu den möglichst billigen Preisen sind stets vorräthig bei

Carl Kroller, Karlsstraße S. Nr. 106
beim boyer. Hof in Nürnberg.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen werthen Abnehmern bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich gestern wieder eine Sendung von meiner beliebten Sorte

Wiener feinst Gewürz-Chocolade Nr. 1

in ⅛, ¼ und ½ Tafeln

in vorzüglicher Qualität erhalten habe, die ich bei dieser Gelegenheit auch allen Freunden dieses Getränkes zur Abnahme bestens empfehle.

Nürnberg, den 22. Juni 1853.

Leonhard Bull,
äußere Laufferstraße S. Nr. 1432.

Ein Gasthaus 1. oder 2. Klasse wird zu kaufen oder vorderhand zu pachten gesucht. Schriftlich unter J. S.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt für den 1. und 15. jeden Monats zu niedrigsten Preisen Schiffsgelegenheit nach **New-York & Baltimore**

Wh. Th. Prollius.

Theresienstraße 564 a.
Haupt-Agent der Herren
C. D. von Buttel & Comp.
in **Bremen.**

ROSENAU.

Donnerstag den 23. Juni
Produktion der Musikgesellschaft Moriz.
Abends Beleuchtung des Parks und bengalische Feuer. Lunz.

Schusters-Felsenkeller.

Heute Donnerstag den 23. Juni Produktion des neu etablirten städtischen Musikvereins unter Leitung des Herrn Fleißner

Anträge nach Belieben à Person

Ludwig-Kanal in Gostenhof.

Donnerstag den 23. Juni **große Abendfahrt.**
Production der größern Abtheilung der Regimentsmusik.
Ergebenst ladet ein **J. Bauer.**

Empfehlung.

So eben habe ich eine kleine Sendung neuer diesjähriger Häringe erhalten, und empfehle solche dem geehrten Publikum hiemit zu gefälliger Abnahme.

Peter Brodt, Salzsieder
zur Sonne.

Haus-Verkauf.

An einer Hauptdurchstraße ist ein ganz massives Haus, welches viele Parterre-Räumlichkeiten hat und zu einem offenen Geschäft sich eignet, zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt in L. Nr. 941 Klaragasse.

Zu verkaufen.

Ein Haus, bestehend aus einem Vorder- und Hinterhaus, worauf Großpfrangwesel, der große Salzhandel nebst Bleiwirthschaft betrieben wird, und so in der Mitte der Stadt liegt, wird aus freier Hand verkauft. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein braun und weißer Königspudel mit rothwollenem Halsband und neuestem Zeichen, ist am Samstag den 18. d. abhanden gekommen. Wer ihn in Verwahrung genommen, wolle ihn gegen ein gutes Douceur zurückbringen.

Eine von Hermann in Paris verfertigte Nähmaschine mit großem Schwungrad ist billig zu verkaufen. Nachricht in S. Nr. 487 des Albrecht Dürer Platzes im 2. Stock.

Es wünscht Jemand, der ganz Baiern bereist, noch einige gangbare Artikel provisionsweise zu übernehmen. Gefällige Adressen beliebe man an die Expedition dieses Blattes verabfolgen zu lassen.

Zur Drechslerprofession wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht, in L. Nr. 1475 Kappengasse.

Vergangenen Montag wurde von der Schranke bis in die obere Schmiedgasse ein gedäckelter, rothgefütterter Tabaksbeutel verloren. Man bittet, denselben gegen ein Douceur in S. Nr. 662 abzugeben.

20—30 Stück junge gute Legehühner sind zu verkaufen. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Angekommene Fremde vom 21. Juni.

(Rothe Roß) HH v Eyßner, Reg.-Rath a. Dresden. Zeissinger, Prior a. Wien. Barton, Baierac, Rent. Mit Frau a. Boden. Monsien, Negt. a. Lyon. Cortier a. London. Henry Rent a. Sheffield. Höfer a. Horau, Kfte. Gerdes, Gastw. a. Holle.

(Weiß. Hof) HH Reef Rechtsgelehrt. Kommerzir a. Bremen. Bur de la Roche Louveau a. Paris. Schäfer, Rent. v. Rath a. Berlin. Pfeiffer, Buchhdlr. a. Pest. Mard a. Granada. Ricard a. New-Orleans, Banquiers a. Philadelphia. Baker a. Boston. Delcher, Dämmer a. Fritsch, Wollenh a. London, Rent. Leichmüller a. Duisburg, Schloß a. Fritsch. Sachsse d. Bremen, Kaufmann a. Brasil, Kfte. Mey. Berg a. Berlin.

(Mitt. Hof) HH. Rogtherr a. Nyabg., Mann a. Berl. Haller a. Altstadt a. Kfte. Stepl, Bierbrier a. Rohrdf. Rößeln, Benef. a. Radburg Lindesay, Rent. a. London.

(Strobl) HH. Rädler a. Nördlingen, Pessmaier a. Canada, Hrn a. Hamm. Kuch a. Stuttgt., Erbtl a. Fritsch, Vogl a. Cöln, Zoll a. Hallenwagen, Torabechin a. Trier, Kfte. Meyer, Rittmeister a. Bamb. Weigel, Stud. a. Langenzenn. Koch, Schulamtscf. a. Poschendf. Hirz a. Buschendf. Bender a. Laubenzedel, Kabl a. Albertsh., Pfarrer Rimmenbach, Assess. a. Hannov. u. Wendel, Oberkirchl. a. Speyer. Stockmeyer, Kronenwirth a. Halle, Fabrik. Maier a. Wechselhs. Mrs Stein a. Mainz. Blumenbach a. Hannov. Sepp a. Mainz. Bender a. Laubenzedel.

(Bl. Rinder.) HH. v Kraft a. Mainz., v Forster a. Ansb., Assessoren. Schender, Reg.-Rath a. Nyabg Lebender, Ingen. a. Windsheim. Lüdeke, Baumeist a. Berlin. Schimbach a. Cöln, Hennsberg a. Meiningen, Jäger a. New-York. Brickell a. Berl., Breitenbach a. Bingen, Kfte. Bender, Reisend. a. Augsbg. Müller, Brennt. a. Weimarsdorf. Hayessen, Gastw. a. Olderdg. Krautheser, Pfdl. a. Hohenbuch. Dr. Ludwig, Pfarr. a. Schwaningen Bay. a. Eckendorf a. Oberpreß. (Rother Hahn) HH v Preitzebach a. Schneidereiau. Wöllwol, Rücker, Schwarz, Rentamts-Rand a. Schenkungen. Reck, Pris. a. Agrisheim. Kreußler a. Köln. Danzhirmer a. Kempten. Höfling a. Marbach. Reiß a. Aalen, Kfte. Gebhänder, Pfar. a. Cannst. Dr. Hollander a. Heidelbg. Seefeld, Rentbeamt. a. Sanitätsdpf. Schulz, Part. a. Braunschweig. Rel. Böhmländer a. Comotau.

(Kränk. Hof.) HH Schola a. Würzbg., Sebastiany a. Frickenhausen. Buttner, Schulz a. Stockheim, Kfte. Grafer, Ing. a. Ulm. Zeder Apoth a. Mainz.

(Hotel Köchert) HH Dr. Neckvogel, Arzt a. Gunzenhausen. Kyrell a. Thalmannsfeld, Pfar. Hoßeld, Fabr. a. Schwabach. Rieß, Rgt. a. Wien. Geßler, Prin a. Dresden.

(Kreuz in Gostenh.) HH Schildmann, Pferdehdl a. Mainz. Metz a. Mainz, Böttler a. Kärtig, Pris. Mühlinger, Geometerlehrl a. Mühlh. Schwab, Brauermstr. Kaufmann Handelsmann a. Würtemberg. Kgl. Forst a. Rytbergh.

(Mondsch in Gostenh.) HH Büttner a. Wilhermsdorf. Reppert a. Hohenstädten Höfner a. Eyrachheim, Bierer Schaer, Pfar., Lohmann, Fab. a. Pfaffendach.

(Wittelsb. Hof.) HH Hartmann, Tuchfabrikbes. a. Spilimarn. Nerinzer, Dechdl. a. Lyon. Hase, Posamentier a. Dresden.

Lotterie.

Zu Regensburg herausgekommene Nummern:

56 26 87 31 1

Die Würzburger Ziehung findet am 30. Juni statt.

Nachtrag.

In Paris, 29. Juni. Die orientalische Angelegenheit ist fortwährend noch der einzige Gegenstand, der die öffentliche Meinung beschäftigt. An der Börse, so wie in den Faubourgs spricht man nur von den Türken und dem Sultan, für welchen letzteren sich die Volksklassen lebhaft interessiren, da sie in ihm eher den Verfechter der Revolution sehen, als in dem Kaiser oder Rußen. In der Türkei selbst herrscht ebenfalls große Begeisterung. Privatbriefe von dort schildern die Türkei aller Klassen voll Kampfesbegierde, da die Forderungen des Czaren ihre ganze Kraft wieder ins Leben zurückgerufen haben. Der Haß, der zwischen den Altürken und den Reformisten bestand, ist verschwunden und durch den gemeinschaftlichen Haß gegen Rußland verdrängt worden. Wenn es zum Kampfe kommt, und viele zweifeln jetzt noch an der Aufrechterhaltung des Friedens, so werden die Türken, wenn sie ostürkisch auch nicht siegen doch glorreich untergehen.

Paris, 19. Juni. Der Pariser Korrespondent des Moniteur Universelle schreibt: „Ich höre, daß L. Napoleon sich im Ministerrath gegen die Besetzung der Donaufürstenthümer ausgesprochen hat, und daß eine Mittheilung in diesem Sinne der englischen Regierung gemacht worden ist. Es wurde im Ministerrath vom letzten Samstag entschieden, das Einrücken russischer Truppen in die Fürstenthümer als eine Verletzung der Verträge zu betrachten. Es wurde noch am selbigen Tage eine Depesche an den Grafen Walewski nach London geschickt, mit der Instruktion, derselbe habe diese Entschließung des Kaisers dem englischen Staatssekretär des Auswärtigen mündlich mitzutheilen. Dies geschah auch und am Montag wurde im englischen Kabinetsrath über die Antwort, die dem Kaiser zu geben sei, berathen.

Nach bedeutendem Debattiren wurde, wie ich höre, beschlossen, dem Kaiser, als Antwort auf seine Mittheilung wegen der entschiedenen Haltung, die er angenommen, Glück zu wünschen und anzuerkennen, daß eine Besetzung des Fürstenthümer ein die Sachlage erschwerender Umstand wäre. Doch war in dieser Antwort allerdings eine thätige Mitwirkung gegen Rußland Bezügliche sorgfältig vermieden. Dieser zurückhaltende Ton des englischen Kabinets hat hier einiges Erstaunen erregt. In einem gestern (18.) in St. Cloud gehaltenen Kabinetsrath kam es zu einer langen und heftigen Diskussion, und auf den wenigen vom Kaiser dabei hingeworfenen Worten ließ sich allenfalls nur errathen, daß er bei dieser ganzen Frage besondere (particulier) Pläne im Auge habe."

Smyrna, 7. Juni. Die Kriegsaufregung der türkischen Bevölkerung steigt; auch die Griechen wachen lange Gesichter. Klapka und einige seiner Freunde sollen der Pforte einen mächtigen Zuzug ungarischer und polnischer Flüchtlinge angeboten haben. Das Anerbieten sei mehr angenommen auch entschieden abgewiesen worden. Obgleich die Feindseligkeiten noch nicht begonnen haben, wurden zwei türkische Schiffe, das eine mit Sklaven, das andere mit Getreide beladen, im schwarzen Meere von den Russen genommen. (Darüber hätte man doch von Konstantinopel früher Nachricht haben müssen.) Ein türkisches Paketboot habe von einer russischen Kriegsbrig ein paar Kugeln zugeschickt erhalten. Fortwährend kommen hier Truppenabtheilungen an, die nach Konstantinopel eingeschifft werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr 544 im Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 178.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. Juni 1853. Samstag: Elogius.

Zur Geschichte des Versicherungswesens.

(Aus O. Hübner's Versich.-Ztg.)

Von den verschiedenen Zweigen des Versicherungswesens ist die Versicherung gegen Seegefahr die älteste. Pardessus erzählt, daß schon im Jahre 1311 der Graf von Flandern die Errichtung einer Versicherungskammer zu Brügge genehmigt habe. Don Antonio de Campmony theilt in seinen Memorien über den Handel von Barcelona eine kgl. Verfügung vom Jahre 1435, betreffend die Seeassecuranz, mit, und die Assecuranzordnung von Florenz vom 26. Januar 1523 gilt noch heute mit einigen Abänderungen an der Börse von Livorno; ein Gesetz Elisabeth's 43 c. 12 spricht davon, daß die Seeversicherung seit „undenklichen Zeiten" Gebrauch sei. Kaiser Carl V. gab am 25. Mai 1537 und 12 März 1548 Verordnungen über das Seeversicherungswesen; eben so Philipp II. von Spanien am 24. Juli 1556, 21. October 1563, 31. März 1568 (Verbot der Versicherung), 26 Januar 1576 (Aufhebung des Verbotes). 1598 wurde in Amsterdam eine Assecuranzkammer eröffnet. 1604 erichten in Rotterdam eine eigene Assecuranzordnung, 1662 in Schweden, 1681 in Frankreich, 1683 in Dänemark, 1677 in Hamburg, 1766 in Preußen. Was die Versicherung von Immobilien gegen Feuersgefahr anbetrifft, so findet sich in J. J. Winkelmann's „Oldenburgische Friedens- und Kriegsankündigungen" 1761 erwähnt, daß im Jahre 1609 Jemand dem Grafen Anton Günther von Oldenburg den Vorschlag gemacht habe, alle Häuser seiner Unterthanen, mit Ausnahme einiger besonders gefährlicher, für 1 pCt. jährliche Prämie gegen Feuersgefahr zu versichern, was jedoch der Graf ablehnte, theils weil er fürchtete, man möchte ihm Gewinnsucht vorwerfen, theils weil er meinte, Gott zu versuchen, wenn er in einem solchen Institute gegen den Rathschluß Gottes ankämpfe. In England scheinen Brand-Versicherungen Ende des 17. Jahrhunderts schon häufig gewesen zu sein. Für ganz Deutschland war eine allgemeine Brandkasse schon vor dem 30jährigen Krieg projectirt. Der Krieg verhinderte oder die Ausführung des Planes. Ein Aufsatz von Hugo Meyer in den Beiblättern zu den monatlichen Geschäftsberichten der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft führt als die wahrscheinlich älteste deutsche Gesellschaft eine württembergische an, welche im Jahre 1726 zu ½ pCt. jährliche Prämie Immobilien gegen Feuer versicherte. Dann folgte im Jahre 1729 die auf freiwilligen, im ganzen Lande gesammelten Beiträgen beruhende sächsische Brandkasse, 1742 eine in Preußen, 1745 in Paris, 1750 in Braunschweig, 1751 in Nassau, 1753 in Hannovere, 1754 in Ansbach. Mobiliar-Versicherungsanstalten sind, wie es scheint, zuerst Anfangs des 18. Jahrhunderts in England entstanden. Als die erste erhebliche in Deutschland führt Meyer die fünfte Assecuranz-Compagnie in Hamburg an, welche jedoch erst größere Geschäfte machte, als die Phönixgesellschaft aus London 1786 in Hamburg ein Bureau errichtete und das Mobiliar-Versicherungswesen in Aufnahme brachte. Zwar wurde in Sachsen schon 1784 eine Mobiliar-Versicherungsanstalt von der Regierung errichtet, hatte jedoch keinen Erfolg und ging im Jahre 1818 wieder ein. Von anderen Mobiliar-Versicherungsanstalten des vorigen Jahrhunderts erhielten sich nur die Bremer Associationen. In Frankreich sind nach Hoeore Say alle Versicherungen, außer denen gegen Seefahrer, erst nach 1816 üblich geworden. Der Zeitpunkt des Anfangs der Lebensversicherungen ist nach weniger genau zu bestimmen, als der der See- und Feuerversicherungen. Mac Culloch nennt die Amicable Society, welche im Jahre 1706 gegründet wurde, die erste Lebensversicherungsgesellschaft in England. Ist dies richtig, so waren sie auf dem Continent früher bekannt, denn das Amsterdamer Assecuranzgesetz vom Jahre 1612 und eine Verordnung von 1681 in Frankreich erdieten diese Art Versicherungen. Jedenfalls scheint festgestellt, daß die Vorgänger der Lebensversicherungen, die Wittwen- und Leichenkassen u. dgl., zuerst in Deutschland und Holland bestanden. Die Einrichtungen der Amicable Society waren anfänglich derjenigen der Leichenkassen noch sehr ähnlich. Es wurden nur Personen unter 45 Jahren zugelassen, und sie zahlten alle gleichen Beitrag, 7½ pCt. Antrittsgeld und 6 pCt. Jahresprämie. Im Jahre 1723 scheint die Lebensversicherung in England schon sehr verbreitet gewesen zu sein, denn Stoffexemplare finden damals ein:

Ihr Männer, kommt mit Freuden und Mattrosen,
Berichtet Millionen ans des Meeren
Damit, wenn ihr dem Stand zurückgegeben,
Sie in dem Reichthum leichter euch vergessen.

In Deutschland scheint zuerst im Jahre 1806 Banke in Hamburg eine Lebensversicherungs-Gesellschaft gegründet zu haben, die aber eben so sehr an den ungünstigen Zeitverhältnissen als an der Neuheit zu Grunde gegangen ist. Ein Versuch im Jahre 1822, mit der Feuerversicherungs-Gesellschaft in Eldersfeld die Lebensversicherung zu verbinden, mißglückte ebenfalls. Die im Jahre 1828 gegründete, heute noch bestehende Lebensversicherungs Gesellschaft in Lübeck ist die älteste, welche Erfolg hatte. Kurz nach ihr entstand die Lebensversicherungs-Bank in Gotha, welche gegenwärtig nahezu so viel versichert hat, als alle anderen deutschen Lebensversicherungs-Anstalten zusammen. Andere Arten Versicherungen waren in England auch schon im Jahre 1720 bekannt; so z. B. heißt es in einer Anzeige: „Alle Personen, welche 2 Schillinge (1 fl. 12 kr.) für Police und Stempel bezahlen und zwei Schillinge für jede Heirath die zu der eigenen, erhalten bei dieser 200 Pfund Sterling (2400 fl.) Ein Projekt sicherte Demjenigen, der 2 Schill. 6 Den. (1 fl. 30 kr.) für jedes getaufte Kind bis zu der Laufe seines eigenen bezahlte, ebenfalls 200 Pfund Sterling zu, wenn dieser Fall eintrete, u. dergl. mehr. Die Idee der Hagelschaden- und Viehversicherung scheint erst unserem Jahrhundert anzugehören und zuerst auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit in norddeutschen Gemeindeverbänden entstanden zu sein. Mit Ausnahme der Seeversicherungen ist also nahezu das gesammte Versicherungswesen ziemlich neuen Datums, und in Deutschland können mir die Existenz wichtiger Zweige noch nach Jahrzehnten rechnen. Jüngere oder noch als die Entstehung ist die Ausbreitung des Versicherungswesens in Deutschland. Einen Maßstab zur Beurtheilung der Zunahme mag der Vergleich der Versicherungssummen einiger älteren Gesellschaften in früheren Jahren und gegenwärtig geben. So betrugen die Versicherungen der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha 1821 13½ Mill. Thaler und belaufen sich gegenwärtig auf 360 Millionen. Es hatte die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft 1836 24½ Mill. Thlr. Versicherungen, Ende 1852 567½ Mill. Thlr. Beide Anstalten, bei ihrem Entstehen beinahe ohne Concurrenz, brauchten 16 Jahre, ihre Versicherungssumme auf 100 Mill. Thaler zu bringen, während bei einer zahlreichen Concurrenz der im Jahre 1843 gegründete deutsche Phönix zu Frankfurt a/M. schon im dritten Jahre seiner Existenz die Summe seiner Versicherungen gegen Feuersgefahr über 108 Mill. Thlr, die im Jahre 1848 gegründete Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft bei abermals verwehrter Concurrenz im vierten Jahre, die im Jahre 1858 gegründete schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft oder ungeachtet noch größerer Concurrenz im Jahre 1852 jene Summe erreicht hat. Die Ausdehnung des Lebensversicherungswesens ist gegenwärtig verhältnißmäßig noch nicht weitergediehen, als die Feuerversicherung nur 30 Jahren. In ganz Deutschland und Oestreich sind kaum 70,000 Menschen versichert, auf 1000 also nicht Einer. Die Rentenversicherungen u dergl. haben es in Deutschland kaum über die Anfänge ihrer Existenz hinausgebracht.

Deutsche Staaten.

München, 22. Juni. Die Augsburger Abendzeitung berichtet: Wie man nun hört, soll das Expeditions-Personal für die Ständekammer noch im Monat September einberufen und der Landtag schon im Monat October eröffnet werden. Die Landröthe dagegen werden ihre Arbeiten Anfangs September zu beginnen haben und werden die ihnen zu machenden Vorlagen absolvirt haben vorbereitet. — König Max hat dem Minister des Innern 1000 fl. zur Vertheilung an die hilfsbedürftigsten Beschädigten der Vorjahr An zur Verfügung gestellt.

Neuburg a/D., den 23. Juni. Der bekannte serbische Minister Garaschanin kam auf seiner Reise, angeblich nach der Schweiz, durch hiesige Stadt, wo derselbe im Gasthause „zur Post" übernachtete. Derselbe ist ein Mann von ungewöhnlicher Größe eines 7½ Fuß groß und trägt deutsche Civilkleidung, während sein Bedienter in bunte serbische Nationaltracht gekleidet ist.

Stuttgart, 21. Juni. Der süddeutsche Buchhandel hat heute hier seinen Abrechnungs- und Zahltag und werden die diesfälligen Geschäfte

---

Georg Forster.

Eine Skizze von Jacob Moleschott.

Wenn es die deutschen Künstler und Kunstforscher mit stolzer Befriedigung treibt an die Quellen, diese fließen bei Lessing und Winckelmann; wenn formvendeschreibende Dichter und Naturforscher mit gleicher Begier zum Meister Goethe wandern, so begegnet der Naturkundige, der es sein möchte im weitesten Umfange des Worts, in der Geschichte deutscher Literatur dem reifsten Denker des achtzehnten Jahrhunderts. Was rede ich von Denkern, was von Naturkunde? Das neunzehnte Jahrhundert findet in den Stürmern, die sein Ende des vorigen erschütterten, Einen ganzen Menschen, findet Georg Forster.

Ich wüßte nicht, nur in diesem Augenblicke, der so ernst mahnt zu tiefer Sammlung, dem deutschen Volke ein besseres Geschenk gelungen könnte, als wie die Kraft besäße, Forster's Schriften in jede Hand zu legen, die je mit Andacht bei Schiller oder Goethe nach Weisheit suchte. Wenn ich es wage, mir diese Aufgabe zu stellen, so weiß ich wohl, daß ich keine andere Entschuldigung vorbringen kann, als die der warmen Liebe und immer wachsenden Verehrung, die mich zu diesem Manne täglich in die Schule führt. —

Georg Forster, aber wie der Name lautet, Johann Georg Forster wurde am 26 November 1754 in Nassenhuben bei Danzig geboren. Dort war sein Vater, Johann Reinhold Forster, Prediger, ohne sich für die Gottesgelahrtheit als Wissenschaft begeistern zu können. Beobachtung der Natur, der Welt und der Menschen rettete den Vater aus dem engen Wirkungskreise zunächst an die Ufer der Wolga, wo er sich als bekannter russischer Aufträge entledigte, dann nach England, wo er in Warrington, unweit Manchester, als Lehrer der Naturgeschichte eine Anstellung erhielt.

Dieser Vater übte durch Charakter und Stellung auf unseren Georg einen um so mächtigeren Einfluß, je mehr sich Vater und Sohn als Hauptgestalten, und zwar bereits auf jenen russischen Reise, an einander reiben. Eine ungemeine Heftigkeit, verbunden mit einem unbeugsamen Trotze auf sein gutes Recht, und ein Eifer in der Vertheidigung seiner Meinungen, der häufig um so blinder sein wußte, je weniger er es in der Welt zu Menschenkenntniß bringen konnte, waren geeignet, in seinem liebefrommen Sohne früh den Ernst und die Festigkeit zu zeitigen, mit welcher er mehr arbeitete und handelte als irgend ein Zeitgenosse, dem eine gleich kurze Spanne Zeit zum Wirken beschieden war. Der Vater war in bedrängten Verhältnissen und verbesserte seine Lage durch Ueberredungen. Schon der eilfjährige Knabe war bei dieser schriftstellerischen Thätigkeit behülflich, und selbst noch soweit Kind, daß er den ersten naschhaften Gelüsten nicht entwachsen war, wurde er in einer Anstalt bei Warrington bereits als Lehrer verwendet. So konnte es nicht anders kommen, als daß, wie er selbst gestand, sein feuriger Vater seine Erziehung in allem, was Geduld und Ausdauer erforderte, ein wenig vernachlässigte.

Was indeß in der Erziehung die Ungunst des Geschicks und der Gemüthsart dem wohlmeinenden, thätigen Vater erschwerte, das wurde von der Erziehung des Lehrers reichlich aufgewogen. Es ist schwerlich nicht das kleinste Verdienst des alten Forster, daß er von seinem Umgange in einem kleinen kaschubischen Dorfe aus so viel Aufmerksamkeit für seine naturgeschichtlichen Kenntnisse zu erregen wußte, daß ihm die Ehre zu Theil ward, den Seefahrer Cook auf seiner zweiten Reise um die Welt zu begleiten. Der noch nicht 17jährige Georg wußte sich an seinen Vater anzuschließen. Nun kam es ihm zu Statten, daß ihn der Vater so früh schon in der Naturgeschichte eingeweiht hatte.

für Süddeutschland nun wohl für die Zukunft in Stuttgart abgemacht werden, nachdem sich seit einigen Jahren einige Differenzen hierüber erhoben hatten und Frankfurt, Augsburg und Nürnberg mit gleichem Anspruch aufgetreten waren. Als Sammelpunkt der hier anwesenden Buchhändler dienten vorerst die Räume des Bürgergesellschaftshauses. Doch sind verhältnißmäßig hier nicht sehr viele auswärtige Buchhändler persönlich anwesend, da die meisten ihre Angelegenheiten durch ihre eigenen Commissionäre abmachen lassen.

Stuttgart, 22. Juni. Einem Privatbriefe aus New-York zufolge ist der Präsident der in Stuttgart gesprengten Nationalversammlung, Dr. Löwe aus Calbe, gesonnen, sich in St. Louis als Arzt niederzulassen. Er hätte dies auch bei seinem europäischen Rufe und der bekannten Gediegenheit seiner Kenntnisse und seines Charakters in New-York mit dem sichersten Erfolge thun können, zog es aber vor, in St. Louis zu practiciren, wo die Aussichten noch günstiger für ihn zu stehen scheinen. —

* **Aus Baden.** Der altkatholische Pfarrer Ludwig von Söllingen wurde vom Amte suspendirt.

Freiburg, 29. Juni. Die Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz sind heute wieder von hier abgereist.

Frankfurt, 20. Juni. In heutiger Sitzung der gesetzgebenden Versammlung wurden die Anträge des Senats, betreffend die Erweiterung der Israeliten und Landbewohner mit 76 gegen 9 Stimmen angenommen. — Demnächst hat nun die Bürgerschaft über diesen Antrag abzustimmen.

* **Frankfurt**, 21. Juni. Eine preußische Schildwache feuerte auf sich letzte Nacht eine Terzerat ab, und gab dann vor, meuchlerisch angefallen worden zu sein. — Das Volksblatt von Main und Rhein, das wegen Dr. Müller-Melchior Angriffe auf die Justizbehörde enthielt, wurde confiscirt und der Redakteur verhaftet.

Frankfurt, 22. Juni. Das Rundschreiben des Cabinets aan St. Petersburg vom 30. Mai (11. Juni) an die diplomatischen Vertreter Rußlands bei den verschiedenen Höfen bezüglich auf die morgenländische Frage protestirt auf das Entschiedenste gegen die ihm geliehenen Eroberungsgelüste, und erklärt, daß es sich bei den Verschlingungen im Orient nur um die Frage über die heiligen Stätten handele.

Frankfurt, 22. Juni. Wie man vernimmt, ist die Auslieferung des wegen Theilnahme an der Ermordung Lichnowsky's in Untersuchung befindlichen, nach England geflüchteten Schneiders Finzel, aan Niederelschbach, aan den englischen Behörden abgelehnt worden.

Hannover, 22. Juni. Die zweite Kammer hat die Regierungsvorschläge über die Neugestattung des zu erster Kammer berechtigenden großen Grunddorfitzes aemmessen. Die Mitglieder der Regierung erklärten hiemit seien die Propositionen zur ganzen Verfassungsänderung abgelehnt.

Aus **Hamburg** 18. Juni. „Die orientalische Frage ist es nicht allein, welche unserem Geschäfte Störungen bereitet. Zu ihr gesellt sich nach der La-Plata-Streit, der so eben in aeuen Flammen ausschlägt und eine Blocade des dreiten Silberstromes zur Folge hat. Unser Platz, welcher im letzten Jahre circa 50 beladene Schiffe aan dort empfing und 9 hinsendete, um hüben und drüben einen Werth aon mehr als 3 Millionen Mark-Banco zu verwitteln, ist demzufolge bei der neuentbrannten Leidenschaft des spanisch-portugiesischen Racenblutes wesentlich betheiligt; obgleich auch das übrige Deutschland, da 3000 seiner Landsleute, und zwar als besondere Gemeinde mit eigener evangelischer Kirche, allein in Buenos-Ayres hausen, eben deswegen gerade auch kein wüthiger Zuschauer jenes frisch aufbrodenden Partikuwpfes zu sein braucht, so schneidet derselbe doch seinen Küstenplätzen doppelt in's Fleisch, weil zugleich ihre Schifffahrt darthin feiera muß. Mit den letzten Zeitungen sind daher hier auch viele Privatschreiben eingetroffen, welche über die dortigen chaotischen Situationen particuläre Aufklärungen geben. Wir theilen daraus zur Ergänzung der Zeitungs-Berichte Einzelnes mit:

Zunächst ist denselben zufolge eine neue Deputation an Rosas abgegangen, um ihm den Vorschlag zu machen, zurückzukehren und sich zum Kaiser der argentinischen Staaten zu proklamiren. Allein der Ex-Dictator entwertete darauf, daß sein nargerücktes Alter es ihm verbiete, die Dienste nun Neuem zu übernehmen, die mißgeleitete Bürger ihm erst kürzlich entrissen; überdies würde er sich zu neuer Kraftanstrengung erst alsdann verstehen, wenn das ganze Land dieselbe fordere. Der absolute Herrscher Urquiza, schildern die Berichte weiter sei wiederum aau einem seltenen Gesindel behrrscht, welches, gleich Wallenstein, den Krieg durch den Krieg nähre; namentlich sei es sein Unterbefehlshaber Lagos, welcher die Freiheit seines Gemüthes in Fesseln geschlagen halte. Andererseits sei die sich verheidigende Hauptstadt aan einem deutschen politischen Flüchtling, einem Wiener Barrikadenkämpfer, gerührt. So tapfer er sich auch schlage, so habe er bisher deswegen noch nichts ausgerichtet, weil seine neucastilianischen Garden, sa ast sie Pulver rochen, daaanliefen. Unterdessen ist den rothhäutigen Pawnas-Indianern ein Freibrief ausgestellt; dann sie verheeren das Land weit und breit, und kein Mensch kümmert sich um sie. Die Blocade wird steeng gehandhabt, doch nicht in Betreff von Lebensmitteln. Preußen hat gegenwärtig 2 Orlogs-Schiffe auf dem La Plata kreuzen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 20. Juni. Verläßlichen Nachrichten aus Konstantinopel aom 30 zufolge wird gemerkdet daß die Pforte das Ultimatiffimum Rußlands nicht annehmen weede. Der Lopochrt Patriarchis, der defselbst aa den letzten Unterhandlungen einen fa wesentlichen Antheil genommen hat, und dessen Ankunft in Wien als devorstehend angekündigt wurde, hat seine Reise über Lemberg direkt nach Berlin fortgesetzt, wo er bereits eingetroffen sein wird, um sich aan da nach St. Petersburg zu begeben.

Prag, 20 Juni. Die Tannhäuserouverture von Richard Wagner war auf dem Programm eines hier abnhaltenden Concertes, bei dem sich eine Militärcapelle betheiligen wird, angesetzt; da Richard Wagner neurdings steckbrieflich verfolgt wird, so muß auf abrigkeitlichen Befehl das Aufführen dieser Onvertüre unterbleiben.

Schweiz.

Bern, 20 Juni. Graf Karnicki, wird am 4. oder 5. Juli hier wieder eintreffen. Bald nach der Rückkehr des Hrn. Geschäftsträgers auf seinen Posten wird die Grenzsperre aufgehoben und der freundnachbarliche Zustand, wie er aor dem 8. Febr. d. J. bestand, wieder eintreten.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. Dem Schwäbischen Merkur schreibt sein Pariser =-Correspondent: Die Gesahr für den Frieden schrint mie nicht in den keirgerischen Absichten Frankreichs und Englands, selbst Rußlands, als nielmehr in dem Umstande za liegen, daß die Sachen weit genag gediehen sind, aw dem Zufall einen großen Spielraam zu gönnen. Die Türken sind fanatisirt; wer möchte dafür einstehen, daß die türkische Armee nicht ahne den ausdrücklichen Befehl des Sultans eine entscheidende Bewegung wacht? Dasselbe gilt aon den Russen. Und England? Salange Lord Aberdeen das Parteifeuile der auswärtigen Angelegenheiten beherrscht, ist nicht daran zu denken, daß England dem Kaiser aon Rußland den Krieg erklären wird, aber es ist bekannt, daß der englische Gesandte in Konstantinopel viel mehr die Ansicht des Lord Palmerston, als die des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten theilt. Es ist aber nicht schwierig, an Instruktionen zu deuteln, wenn man einen Rückhalt, wie Lord Palmerston, hat. — Der Kaiser wird heute, wenn das Wetter Temptenhlungen überhaupt erlaubt, abermals das Kommando selbst bei Satora führen. Daß der Kaiser gerade in einer solchen Zeitlage seine Feldherrntalente enthüst, ist gewiß nicht ohne Absicht geschehen. — Für den Fall, daß es wirklich zum Kriege im Orient kammt, wird eine Aushebung aan 150,000 Mann stattfinden und die Armee in Italien durch drei Regimenter verstärkt werden. Ob es wahr, daß auch Landungstruppen nach Konstantinopel eingeschifft werden sollen, lasse ich dahin gestellt sein. — Die Verhaftungen in den Lokalitäten des Wrichbildes und in Paris dauern fort; man verschieht sogar, daß mehr als vierhundert Verhaftungsbefehle in die Departements geschickt worden sind und besonders in diejenigen, wo im Jahre 1851 die Socialisten in der Mehrheit waren. Der Instruktionsrichter verhört von Morgens bis Abends in dem Gefängniß Mazas. Man hat ein Manifest des revolutionären Ausschusses in London gefunden. Es soll in beziehungsweise gemäßigten Ausdrücken abgefaßt sein, ein Umstand, der dem Gerücht Glaubwürdigkeit geben würde, daß eine Annäherung unter den verschiedenen Gruppen der republikanischen Partei stattgefunden habe. — Die Kurse sind drunr in Folge des Gerüchtes gestiegen, daß Lord Aberdeen ausgeschrieben sei.

Paris, 19. Juni. Sehr viele italienische und polnische Flüchtlinge verlassen ungehindert Frankreich um sich in Toulon nach Konstantinopel einzuschiffen. Die erwartete Erklärung des Moniteur, wonach Frankreich die Besitzung der Donaufürstenthümer als casus belli statuire, wird nicht erscheinen.

Spanien.

Madrid, 16. Juni. General Prim ist aan der Königin beauftragt worden, falls es zu Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Pforte käme sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben, um den Operationen beizuwohnen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Juni. Vorigen Montag Nachts ist die Douane in Konstantinopel abgebrannt, und viele Waaren wurden ein Opfer der Flammen. — Wir haben hier einen neuen Beweis von Duldsamkeit gesehen, der erwähnt zu werden verdient. Das Frohnleichnamsfest aber die Gottestracht wurde hier mit öffentlicher Procession aon den drei Hauptkirchen der Römisch-Katholiken mit außerordentlichem Pamp gefeiert. Musik-Chöre, Schulknaben und Mädchen, selbst ein paar als geflügelte Engel angezogen, die zahlreiche Geistlichkeit mit dem Erzbischofe schmückten diese Procession, und zwar sahen wir diese Feier dreimal. Die einr Kirche feierte dieses Fest am Kalendertage, die anderr am darauf folgenden Sonntage, die dritte in der Octaar, und jedesmal waren die Straßen mit Tapeten bedeckt, und Flaggen aller Nationen, selbst der türkische Halbmond fehlten nicht.

Es werden gegenwärtig 2 türkischr Regimenter nach dem Muster der Jäger aon Vinrenaes gebildet. Dieselben sind für den Dienst im Balkan bestimmt — Am 14. kamen 3 französische Kauffahrtei-Schiffe in Malta an, um sich aon dort nach Konstantinopel zu begeben, mahin sie eine Anzahl in Spanien gekaufter Maultbiere bringen, die bei der türkischen Feld-Artillerie anwandt werden sahen."

Die türkischr Regierung hat an alle russischen Agentra ana Konsuln ein Circular-Schreiben grrichtet, worin sie ihaen angezeigt, daß sie trotz der Abreise der russischen Gesandtschaft forfahren werd, ihaen ihrrn Schutz angedeihen zu lassen. Ein türkischer Lahnführer, der in Konstantinopel einen russischen Matrosen insultirt hatte, erhielt sofort die Bastonade und wurde in's Gefängniß gemarfen.

Ein Brief der Times aus Konstantinopel aom 6. Juni meldet die an jenem Tage erfolgte Ankunft des amerikanischen Gesandten M. Marsh. Derselbr traf an Bord der amerikanischen Fregatte Cumberland ein.

Aus Konstantinopel aom 6. Juni meldet das J. des Débats, dem sehr zuverlässige Quellen zu Gebot stehen, die immer schwache Gesundheit des

---

Am 13. Juli 1792 begann die Fahrt. Von Plymouth nach dem Kargebirge der guten Hoffnung, durch die stille Südsee, zu welcher die neuen Hebriden und Neu-Caledonien entdeckt wurden, an Feuerland und den Menschenfresserinseln vorbei und wieder nach dem Kap, nach St. Helena und den Azoren bis zur Rückkehr nach England, das war ein Kreis, den Cook in etwas weniger als 3 Jahren beschrieb. Am 30. Juni 1775 ließ er der Spitzkiel die Anker wieder fallen. Dreimal wurden in dieser Zeit hohe südliche Breiten befahren, und Cook glaubte angewacht zu haben, daß festes Land in der südl. Halbkugel weder innerhalb des gemäßigter Erdgürtels, noch jenseits des Polarkreises zu finden sei. Seitdem hat James Ross Victorialand bis zum 79. Grade südl. Breite kennen gelehrt.

Wir verdanken jener Gefahrt einen Reisebericht des jungen Forster, der schwerlich übertroffen werden kann. Die Ausbeute, welche Vater und Sohn für die Naturgeschichte, namentlich für die Pflanzenkunde hanaa tragen, erscheint beinahe wie eine Kleinigkeit, wean wan sie vergleicht mit der unbedingtnen Betrachtung von Menschen und Sitten, mit der frischen Bewunderung und künstlerischen Darstellung der Naturschönheiten der Südsee, endlich mit der reifen Weisheit, die jeder Einzelbeobachtung einen tiefen Sinn abzulauschen wußte. Dies alles zeigt um so mehr, je weniger sich an vielen Stellen die Feder eines kindlichen Jünglings erkennen läßt, der manche Einfälle nicht unterdrücken kann, die da, wo sie stehen, gesucht oder gewöhnlich erscheinen müssen. Aber wie gern umwirft man die epische Beute in den Kauf za dieser epischen Liebenswürdigkeit, wie gern den hie und da etwas ärtlichen oder sittenpredigenden Ton zu der ruhig natürlichen Darstellung, die nie dem Kern des Menschen zu nahe tritt. Liebenswürdig und menschlich ist dieser Reisebericht in jeder Zelle, gerade mit und durch seine jugendlichen Schrächen.

O-Tahiti ist vor allen der Zaubername, an den sich unsre Knabenerinnerung knüpft von der anmuthigen Sittenreinfalt, von den Wundern des Meeres und jener schönen Inselwelt, aan der uns Forster ein ewiges Gemälde hinterlassen. O-Tahiti war ihm selbst der Winkel der Erde, der ihm in treuer Erinnerung vor allen anderen lächelnd winkte.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Sultans sei durch die letzten Ereignisse noch mehr erschüttert worden. Dabei gleichen die Finanzen des Reichs jetzt schon einem Trümmerhaufen.

Rußland und Polen.

Kullisch, 16 Juni. Dem Semaphore von Marseille wird geschrieben: Es scheint, daß der Krieg im Kaukasus heftiger als je wieder begonnen hat. Wenn wir einem unserer Korrespondenten Glauben schenken, so wurden die Russen gänzlich geschlagen. Sie sollen eine Menge Todte auf dem Schlachtfelde verloren haben und 23 Kanonen fielen Schamil in die Hände. Die russische Armee, 40,000 Mann stark und 36 Geschütze mitführend, wurde bei Asgille von Schamil Biz überfallen, der laut Briefen aus Trapezunt und von der persischen Grenze nie einen glänzenderen Sieg über die Russen erfochten haben soll.

Odessa, 11. Juni. Das vierte russische Armeecorps ist am Pruth zum Uebergang bereit; das fünfte Corps hat unter General Lüders Marschbefehl nach Ismail erhalten; den Oberbefehl nun beiden führt General Gortschakoff. Zum Oberquartiermeister der gesammten Operationsarmee und der ihr beigegebenen Flotte ist der Fürst Menschikoff ernannt.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg, 22 Juni. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) I. Sitzung. Der ledige Gemeindebürger Nikolaus Stumpfer von Hongen, Ldg. Beilngries, wurde die Galanterie-warenhändlerin Dorothea Hefselbach von Fürth vom Wagen herab, daß dieselbe 4 Tage arbeitsunfähig wurde. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Körperverletzung zu 10 Tagen doppelt geschärften Arrest.

II. Sitzung. Wegen Körperverletzung wurde der Bauernsohn Joh. Dürsch von Osterberg zu acht Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

III. Sitzung. Der Zimmergeselle Joh. Wagner von Großhabersdorf wurde wegen Körperverletzung, begangen an dem ledigen Joh. Wölwlein, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

V. Sitzung. Franz Kögler, Gütler von Pfünz, Ldg. Eichstädt, wurde wegen Nothzucht, verübt an dem 10 Jahre alten Mädchen Marie Helfenschneider, zu 2 Monaten und 8 Tagen geschärftem Arrest verurtheilt. Da über in der Verhandlung durch Zeugenabhörungen dargethan wurde, daß der Gesetzlosigkeit noch 4 weitere Akte der Nothzucht verübt habe, so beantragte die k. Staatsbehörde, eine anderweitige Untersuchung gegen den Nothzüchter einzuleiten, welchem Antrage auch der Gerichtshof entsprach.

| Ansbach. (Schwurgericht 8. Full.) Der Kibler Schaf. Oberlr zum Hirschberg, Ldg. Kipfenberg, wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls und Meineids schuldig erkannt und zu 8 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

* Amberg, 20. Juni. (Schwurgericht für Oberpfalz und Regensburg.) Mich. Schwinkonz und Jos. Franz von Poppenreuth wurden des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt im Complote, für schuldig befunden und Ersterer vom Gerichtshofe zu 4 Jahren und Franz zu 3 Jahren Arbeitsbau verurtheilt.

München, 23. Juni. In der heutigen Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde das gegen Bachmeier gefällte Todesurtheil wegen eines Formfehlers in der Fragestellung vernichtet und die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor das nächste Schwurgericht von Oberbaiern verwiesen. Die Nichtigkeitsbeschwerde des gleichfalls zum Tode verurtheilten Schuhmachergesellen M. Ostermaier wurde verworfen. — Ein drittes Todesurtheil, vom oberfränkischen Schwurgericht gegen den Dienstknecht Kühr von Hohenreith wegen Raub I. Grades gefällt, wurde ebenfalls bestätigt. (Auch Kühr hat einen Handwerksburschen beraubt und ihn dann in's Wasser gestoßen.)

München, 22. Juni. Zufolge amtlicher Mittheilung können schwere Fuhrwerke während 4 Wochen die Steinpfeife zwischen Eggenfelden und Pfarrkirchen nicht passiren, indem 4 Brücken durch das Hochwasser zerstört worden sind.

Unfälle: In Kapfwecher, Landkomm. Bergzabern, stürzte vor einigen Tagen der im Bau befindliche Kirchthurm ein und begrub zwei Familienväter unter seinen Trümmern.

Am 20. Juni nahm der hochangeschwollene Lech das Lohhaus des Gerbers Hemel zu Foulenbach, Ger. Füssen, mit sich fort.

Bei Illz riß die Isar die Brücke weg und ist hiedurch die Passage nach Mortzon und Pinsdorf gehemmt.

In Rottenbuch, Ger. Schongau, hat die Ammer die Brücke weggerissen, wobei der Dienstknecht Bischof in's Wasser stürzte und ertrank.

Auch die Amper-Brücke in Fürstenfeldbruck wurde von dem Hochwasser mit fortgerissen.

Aus Passau, 21. Juni, schreibt man: Im Verlaufe von 26 Stunden ist der Inn um 5, die Donau um 3 Schuh gefallen; ihre Wasserhöhe betrug um 6 Uhr Morgens 19½'. Die Posten von München, Nürnberg und Regensburg sind ausgeblieben.

Abgebrannt: In Wüstenfelbig, Ger. Münchberg, schlug der Blitz in die Scheuer des Webers Birkel und legte selbe gänzlich in Asche.

In Frymg entstand in einem Futterstadel zur Nachtzeit Feuer, das so schnell um sich greift, daß in kaum zwei Stunden 14 Gebäude ein Raub der Flammen wurden.

Verantwortlicher Redakteur: B. Löwenel.

Der Kölner-Männer-Gesang-Verein in London.

London, 20. Juni. Habe ich je etwas mit Freuden begrüßt, so ist es mein letzter Brief aus London, da des Männer-Gesang-Vereins Bewohnungen in jeder Hinsicht belohnt und mit einem so tief empfundenen Beifalle gekrönt wurden, wie dieses, nach Versicherung dem Verein ganz fernstehender Musikfreunde, in London selten der Fall. Das gewagte Unternehmen hat in seinen mehr als glänzenden Erfolgen erwiesen, daß der Verein etwas wagen darf. Jetzt, wo des Vereins Ruf schon unter den Millionen die lebendigsten Sympathien erweckt, — eine Theilnahme, die sich Niemand geträumt — jetzt ruft die Pflicht noch der Heimath. Der Verein dürfte hier noch eine Reihe Concerte geben und stets einen übervollen Saales gewiß sein, wie es im letzten der sechs weltlichen Concerte wieder der Fall war.

Der Raum des Saales in Hanover Square Rooms, der immer über siebenhundert Personen faßt, war wirklich gedrückt voll — und welch ein Publikum! die Elite der Londoner vornehmen Welt in den ausgesuchtesten Toiletten, da es ein Abend-Concert war. Für die Sänger, welche von der Orchester-Tribune den ganzen Saal überschauen, stets ein reizender, begeisternder Anblick. Trotz der Fahrt nach Greenhow, den Anstrengungen des Tages, wurde wieder mit wirklicher Bravour gesungen und Beifall in jetzt schon gewohnter Weise eingeerntet. Alles gefiel, und mit lautestem Beifall wurde der Tanz von Zöllner noch einmal verlangt, so wie die Drei Räselein, Volkslied von Silcher, welches manch schönes Auge feucht machte. Auf jedes warmschlagende Herz, auf jedes unverdorbene Gemüth wird das deutsche Volkslied stets einen Zauber üben, welchen das Produkt der Kunst in der Musik nur selten erzielt. Hier in London hat sich dies wieder auf's Schönste bewährt. Im deutschen Volksliede hat das deutsche Gemüth das reinste Echo gefunden. Liebe und Wein von Mendelssohn, in welchem Herr DuMont-Thier mit unerkannter Meisterschaft das Bass-Solo sang, wurde schöchtern vorgetragen, weil wohl, wie deutlich zu merken, die Sänger schonen wollte; da diese sich aber zum Wiederholen anschicken, wurde auch der verlangende Beifall immer dringender. Auch der Schnäpchor: „Der fesche Wanderswonn", mußte wiederholt werden und feuerte zu stürmischem Beifall an, bei dem sich manch zartes Händchen roth klatschte. Das Quartett von Kreutzer: „Ich geh' noch Abends spät vorbei", welches die Herren Pütz, Wickop, Musch und DuMont-Thier recht wacker sangen, erntete den Sängern auch lebendigen Applaus.

Handels- und Börsenberichte.

* Augsburg, 22. Juni. Auf unserer heutigen Schranne setzte Kern einen Aufschlag zu 3 fl. 3 kr.; Weizen zu 3 fl. 2 kr.; Roggen zu 1 fl. 58 kr.; Haber zu 10 kr. Gerste ist um 1 kr. im Preise gefallen. Die Mittel-Preise stellten sich für Weizen auf 23 fl. 18 kr.; für Kern 22 fl. 22 kr.; für Roggen 17 fl. 25 kr.; für Gerste 11 fl. 20 kr.; für Haber auf 8 fl. 42 kr.

(Frankfurt, den 23. Juni.) 5pCt. Met. 66½ B., 5pCt. Land 90, Bank-Actien 1604, 4pCt. Met. Obl 66, 9½pCt. 76, 4pCt 38 B. 3pCt. 42½ B. 2½pCt. 25½ B., 250fl.-Loose 102 B., 500fl.-Loose 124; Bank-Aktien 1. N. 1850 b N. 117½ B. 1851 C. 98 B., 4pCt. D. Noten-R. 97½ B., 4½pCt C 96½., Berl Wiener.-Actien 125, 5pCt. Ludwigsh Bx.-Obl. 104 B.; württemb. 4½pCt. Obl. b Rthlr 101½ B., 4½pCt. bito 91½ B., bad. 4½pCt. Obl. 93½, 50fl.-Loose 70½ B., 35fl.-Loose 39½ B.; kurhessische 40 Thaler-Loose b Rthlr. 47½ B., Frd.-Wilh.-Nordbahnactien 67, Darmstädter 50fl.-Loose 99½ B., 25fl.-Loose 41½ B., neue 25fl.-Loose 28½ B., Taunus-Act 301 B.; pein 500fl.-Loose 69½ B.; Ibea 200fl. int. Sch 49½; bad. 4pCt. Certif. 94½, 3½ pCt. Int. 67½, Diskonto 4½ B.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½ B., Augsburg 105½ G., Berlin 105½, Bremen 97½ B., Cöln 105½, Hamburg 99½, Leipzig 104, London 119½, Lyon 94½, Mailand 100½, Paris 94½, Wien 103½.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or fl. 11 — kr.; Pistolen fl. 9 47 kr.; Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 57 kr.; Holl. 10fl.-Stücke fl. 9 55½ kr.; Rand-Ducaten fl. 5 30 kr.; 20-Francs-Stücke fl. 9 33½ kr.; Engl. Souvereins fl. 11 54 kr.; Gold al Marco fl. 382; Preuß. Thaler fl. 1 45½; Preuß. Cass.-Scheine fl. 1 45½; 5 Frankenthaler fl. 2 22½ kr.; Hochhalt-Silber fl. 24. 24.

(Wien, 23. Juni.) Oesterr. Metall. Sproc. 94; Lotterie-Anlehen-Loose v. 1839 131½; Bankaktien 1419; Nordbahnactien 2230 Wechselcurse: Augsburg zu 100 fl. 102 London 10 47.

(London, 20 Juni.) 3proc. Consols 96½.

(Paris, 22 Juni.) 4½proc. ctill 20, 3proc. 76 90

Familien-Nachrichten.

Unwohin gesuchen: Hr. Fr. Joseph Meillard, gew. k. Gerichtsvorstand, 70 J. a., in Würzburg — Hr. Kaspar Hagen, Privatier, 76 J. a., in Diekirch.

Anzeigen.

Privatimpfung

Freitag den 24. Juni und 1. Juli von 2—3 Uhr Nachmittags. Dr. Schoblg.

Kißkalts-Zwinger.

Heute Sonnabend den 25. Juni:
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Zur Feier der Johannes-Kirchweih

findet Sonntag den 26. Juni **Ball** im Saale des Bamberger Hof statt. Karten für Herren können am Ballsage im Bamberger Hof und Karten für Damen und Herren in L. Nr. 1952 der Weißenstraße in Empfang genommen werden.

An der Kasse für Herren 30 kr.

J. K. Lungr, Tanzlehrer.

Rohlederers-Garten.

Nächsten Sonntag den 26. d. M. wird der Johannis-Kirchweihfest gefeiert, wozu der Unterzeichnete ergebenst einladet und bemerkt, daß ausgezeichnete Harmoniemusik von Herrn Liebert dirigirt und unterstützt Zeltner'schen Sommerbier gereicht wird.

Nürnberg, den 24 Juni 1853

Leonh. Wagner, Gastwirth.

Einladung.

Sonntag, den 26 Juni wird zu Röthenbach bei Schweinau das Kirchweihfest gefeiert mit gutbesetzter Tanzmusik; für warme und kalte Speisen, Kaffee mit Hefenkuchen, sowie für gutes Hammer'sches Felsenkellerbier ist bestens gesorgt.

Zu diesem gefälligen Zuspruch

Peter Meixner, Gastwirth.

Einladung.

Zu der am Sonntag den 26 und Montag den 27 Juni stattfindenden St. Johannis-Kirchweih, wo bei Unterzeichnetem für gute Speisen, ausgezeichnetes Felsenkellerbier, sowie Sonntag früh für guten Kaffee nach Hefenkuchen bestens gesorgt ist, ladet derselbe mit dem Bemerken höflichst ein, daß Sonntag den 26 und Montag den 27 Juni Regelpartie nebst gutbesetzter Harmoniemusik stattfinden ist.

Zu zahlreichem Besuch lade höflichst ein

Fr. Strüger, zur Pfannen-Anlage

Einladung.

Meinen verehrten Freunden der Nachbarstadt Nürnberg bringe ich zur Anzeige, daß ich nächsten Samstag den 25. d. Mts. mein neu errichtetes Wirthschafts-Lokal mit Billard in der Blumengasse nächst dem Thiergarten eröffne, wozu ich um zahlreichen Besuch bittend, freundlichst einlade

Christian Kimmel,
Wirth und Destillateur in Fürth.

Wir beehren hiemit öffentlich, der Wahrheit gemäß, daß wir bei Herrn Pundt zwar acht Tage vor Weihnachten aus dessen Arbeit getreten sind, noch ist solches nur nach vorheriger gegenseitiger friedlicher Uebereinkunft geschehen.

Nürnberg, den 24 Juni 1853.

G. Eyhinger
Chr. Baumbach.

Gold-, Silber- und Banknoten-Geld wird umgewechselt bei
Gebrüder Schmitt Füll S. Nr. 401.

Silberschläger wie **Silber-Einlegerinnen**
finden gegen Contract bei erhöhtem Lohn dauernde Beschäftigung. Näheres in L. Nr. 1407 der Schiefergasse

(Literatur.) In Th. Schiefer's Buchhandlung in Nürnberg (Bindergasse S. Nr. 918) ist zu haben:

Der vorsichtige Viktualienhändler.

Ein unentbehrliches Handbuch für Alle, die sich mit dem Viktualienhandel beschäftigen, und die aus diesem Geschäfte den höchst möglichen Gewinn ziehen wollen, oder Nachweisung über 227 Gegenstände, welche theils von den Viktualienhändlern gekauft werden, theils dieselben gut zu erhalten, und dem Verderben nahe Gegenstände wieder genießbar zu machen. Von C. Gerlach. 8. br. 2. Aufl. 10 Sgr.

(Literatur.) In der Buchhandlung von J. M. Stein in Nürnberg ist zu haben:

Der unfehlbare
Maulwurfsfänger
oder der Kunst, Maulwürfe auf eine völlig zuverlässige und sichere, dabei auch sehr belustigende Weise in Gärten und auf Wiesen zu fangen. Vierte, sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Nebst Abbildungen. 8 Geh. 30 Xr.

Die beiden ersten Auflagen fanden erfreulichen Absatz und eine ganze Menge lobender Recensionen. Seit der letzten Auflage hat der Verfasser aber vielfach gesammelt, was sich durch die Erfahrung zur Vertilgung von dieser großen Plage bei Landwirthen, Gärtnern und Flurschützen bewährt hat, mehr es kommt, daß das Büchlein in dieser Auflage 88 Seiten, statt in der vorigen nur 72 Seiten zählt.

Zu verkaufen

ist ein schönes Haus mit Garten.

Kaiserstraße L. Nr. 191 ist ein schön möblirtes Logis an einen soliden ledigen Herrn zu vermiethen.

Traueranzeige.*)

Theilnehmende Freunde und Bekannte benachrichtigen wir hiemit von dem nach einem 40 Wochen langen schmerzlichen Leiden am 18. Juni um ½ auf 8 Uhr erfolgten Hinscheiden unserer innig geliebten guten Tochter, Schwester, Schwägerin und Base

Margaretha Carl

und bitten um stilles Beileid.

Erlangen, den 20. Juni 1853.

Friedrich und Margarethe Carl, als Eltern,
Babette Schmidt, geb. Carl, als Schwester.
Friedrich Schmidt, als Schwager.
Ferdinand v. Herder, als Geliebter.

*) Anstoß verspätet.

Anzeige und Bitte.

Hiemit erlaube ich mir einem verehrlichen Publikum zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß Herr Joh. Jacob Schief, früher Gastwirth zum Göckerlein, meine Restauration auf seine Rechnung übernommen hat, und bitte daher, das mir bisher geschenkte gütige Zutrauen auf ihn übergehen zu lassen.

Nürnberg, den 23. Juni 1853.

G. Happ.

Anzeige und Empfehlung.

Auf Obiges mich beziehend, bringe ich hiemit einem hochlöblichen hiesigen und auswärtigen Publikum zur Anzeige, daß ich die Restauration im Gasthause zu den zwei braunen Hirschen in der Carolinenstraße, L. Nr. 388, von Herrn Happ unterm Heutigen für meine eigene Rechnung übernommen habe und erlaube ich mir zu bemerken, daß für verschiedene Speisen und Getränke jederzeit Sorge getragen, auch bei mir guter Mittagstisch anzutreffen ist. Zugleich zeige ich noch hiemit an, daß es heute Freitag den 24. Juni Abends gute Metzelsuppe gibt.

Meiner verlassenen Nachbarschaft danke ich für das mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, welches mir während meinem 18 Jahre langen Aufenthalte in ihrer Mitte in so hohem Grade zu Theil wurde, und bitte die neue Nachbarschaft um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Achtungsvoll

J. J. Schief,
vormals Gastwirth zum goldnen Hahn, enlgo Göckerlein.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von dem hochlöblichen Magistrat die Licenz zur Ausfertigung von allen Arten von Gallerieinstrumenten ertheilt worden, so empfehle ich mich allen Kunstfreunden sowie den sämmtlichen Herren Musikern bestens.

Neben allen Arten von Reparaturen, welche aufs Billigste und Geschmackvolle ausgeführt werden, liegen neue Stücke, welche meine Gefälligkeit nachweisen dürften zur Ansicht bereit, wozu ich alle Interessenten hiemit freundlichst einlade.

Zugleich bemerke ich, daß mein bisheriges Geschäftsmachergeschäft unverändert fortführe und empfehle ich mich auch in dieser Hinsicht bestens.

Nürnberg, den 23 Juni 1853.

Fried. Rau,
Brillenfabrikmachermeister und Instrumentenmacher
L. Nr. 1290 Engelhardtsgasse.

Anzeige.

Die .Tuppich-Niederlage von J. P. Hayne befindet sich von heute an in meinem Hause und empfehle mich allen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden in diesem Fache bestens

Nürnberg, den 9. Juni 1853.

Johann Pulahn,
L. Nr. 436 a.

Allerhöchst privilegirte

A. Ott'sche Mund- u. Zahnessenz

zur Reinigung des Mundes, Entfernung des üblen Geruchs, Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, von einem k. Medizinal-Collegium geprüft und anerkannt, erfreut sich dieselbe bereits eines ausgezeichneten Rufes.

Das große Fläschchen kostet 36 kr., das kleine 18 kr., Briefe und Geber mit 3 kr. Zustellungsgebühr werden franco erbeten.

J. J. Eußner, Firma J. G. Kaab,
unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Nachricht.

Dem Goldschlager in L. Nr. 1407 der Schiergasse diene zur Nachricht, daß sich Unterzeichnete durch den erhöhten Lohn von ihrem bisherigen Platze verstehen lassen, wenn anderst der Lohn öffentlich genannt und zweitens die Dauer der Arbeit (ob solche länger als bis auf Tage vor Weihnachten ist) bestimmt wird.

Lithographen, Ziegelhöfer,
Silberschlager

Camphin-Fabrik

von

Gustav Holz in Frankfurt a. M.,
vormals C. Reis & Co. in Mainz,

empfiehlt sich den Herren Wiederverkäufern mit Commissionen und versprecht bei Preis reiner und frischer Waare die billigsten Preise bei reeller Bedienung.

Die Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Sambammer

am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins in den billigsten Fabrikpreisen von 10 kr. bis zu 5 fl. das Stück Tapete und steht einer gütigst geneigten Abnahme entgegen

Nürnberg im Mai 1853.

Regelmäßige Pocket-Schifffahrt zwischen Hamburg u. New-York!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre schnellsegelnde, dreimastigen, kupferbodenen Packetschiffe ab Hamburg

am 1ten und 15ten jeden Monats

und können Schiffskarten gelöst, gleichwie nähere Auskunft über Passagepreise eingeholt werden bei

Friedr. Tonssaint
in Nürnberg L. Nr. 334.
Agentur für obige Gesellschaft.

Gelder nach und von Amerika

besorgt, unter voller Garantie für richtige Ueberlieferung,

Jacob Schmitt in Nürnberg,
Füll Nr. 401.

Liedertafel.

Montag den 27. Juni findet im Bamberger Hof ein Kränzchen statt, wozu höflichst einladet

Anfang 8 Uhr

Der Vorstand.

Haus- und Hafnerei-Verkauf.

Ein Haus mit voller Hafnerei-Gerechtigkeit dahier, worauf der größte Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann, ist zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt zu Nürnberg.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein junger Mensch von soliden Eltern zu einem schönen Geschäft, welches meistens im Zimmer betrieben wird, und bloß unter Aufsicht des Meisters, ohne Gehilfen ist, welcher es daher gut erlernen kann, gegen Lehrgeld sogleich anzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Die räthselhaft anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lenzner sind in nachstehenden Handlungen in Nürnberg bei Joh. Leykam am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hengstschen, in Fürth bei Friedrich Häberlein, in Erlangen bei J. L. Hirsch, in Schwabach bei C. M. Friedlein, in Bamberg bei J. Meder, der St. Martins-Kirche gegenüber, in Ansbach bei Georg Lehner und in Ansbach bei W. D. Schlichting einzeln zu 6 kr., im Dutzend 1 fl., sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

(Literarisch.) In Th. Schiefer's Buchhandlung in Nürnberg (Bindergasse L. Nr. 918) ist zu haben:

Der Gelegenheitsdichter.

Enth.: Geburtstagsgedichte. Neujahrswünsche. Polterabendscherze. Hochzeitgedichte. Todtenkränze. Zu Dienstjubiläum. Liebeslieder. Stammbuchsätze. Trinksprüche ꝛc. ꝛc. Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann. Von Dr. Günther. gr. 12. 21e Auflage. brosch. 36 kr.

Die Blumensprache

in Prosa und Versen.

Niedlichst Westentaschenformat. 31. Aufl. 286 Seiten. 18 kr.

Diese Blumensprache eignet sich sehr zu Geschenken für Damen, und wird in solchem Falle viel Freude machen.

Ein schönes Sopha mit Kissen und ein schönes Bett ist zu verkaufen, in L. Nr. 512 der obern Schmiedgasse.

Hamburger Federvieh in verschiedenen Sorten sind wieder zu haben in L. Nr. 417, Albrecht-Dürerplatz.

Im Galanterieladen L. Nr. 1384 werden Glacé-Handschuhe gewechlos, das Paar um 3 kr., schön gewaschen.

In der Sterngasse ist ein neu und massiv gebautes Haus zu verkaufen.

In dem Hause Lit. L. Nr. 1180 der Lederstraße werden 2 wohlerhaltene Chaisen, von denen die eine ganz neu ausgebessert, mit Verdeck und Jalousien versehen ist, nebst Schüttengestell und Schüttengeräthe und verschiedene Geschirr billig verkauft.

Ein Feingoldschleger-Gehilfe sowie eine Einlegerin finden dauernde Beschäftigung Spitzenberg'S Nr. 1570.

(Erfolg.) Vorparbeiterinnen können andauernde Beschäftigung erhalten L. Nr. 1411 der äußern Laufergasse.

Tuschfarben und Farbkästchen

aller Art und Gattung für die Herren Manufacturisten und sonstige Wiederverkäufer bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg
Füll 401.

Lithograph-Gesuch.

Ein tüchtiger Lithograph, der im Stande ist, die erste Stelle in einer lithographischen Anstalt auszufüllen, und besonders eine tadellose deutsche und lateinische Handschrift schreibt, wird gesucht. Bewerber wollen Muster und Proben eigener und nicht fremder Arbeiten und Bedingungen mit freier oder nicht freier Station franko der Post einsenden, unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.

Näheres ertheilt die Exped. des Fränkischen Kurier.

(Anerbietrn.) Kapitalien jeder Größe gegen sichere Hypothek zu verleihen ist beauftragt das Commissions-Bureau des

St. J. Schmidt zu Nürnberg.

Angekommene Fremde vom 22. Juni.

(Rothe Roß.) Lord a. Lady Drummaet a. Gmild. Gte de la Torre-Rallon, Gesandter a. Madrid. Frhr a. Knobelsdorf a. Buchthl., a. Kißler a. Zeidel, Guteb. Neckhar-Umpuune a. Leuben, Kgl. Rentamtm. Hrn. a. Mieten a. Gierswalde, Gutsb. a. Petersburg.

(Gelb. Hof.) HH. Bar. a. Kawalzig, Generallieut., Gte. a. Haimhch, Oberstlieut. a. Berl. Baronesse a. Schent a. Sobura, Partikul., Baume d. Lochhaus Ingen., Fernandez-Zaelmeta a. Lyon. Ujrich. Dekan a. Schweinfurt. Schedlich a. Altenm., Braunbalter a. Hmdg., Akte.

(Strauß.) HH. Roth a. Cöln, Stern a. Fürth, Dobthaut a. Weißenhm., Bischoff a. Crit., Kraft a. Wien, Arras a. Fürth., Pepper a. Offenbach, Schreiber a. Hanau, Meister a. Gummersbach, Köln Leonhardt, Akkt a. Aschen, Dietrich a. Mannheim a. Morlchau Müller, Bommerber a. Madeby.

(Bl. Glocke.) HH. a. Graben, Oberlandsgt.-R. a. Mucha Benz, Brauerei a. Greg. Benz a. Heydick, Baumeister a. Straubing, Köln Landtag a. Wien, Graaer a. Mecha, Gelbkachrl., Reg.-R. a. Arnsf. Schmidt, Buchhdl. a. Leipzig Binding, Dekon. a. Fürth. Rab.-Beig a. Greg.

(Rother Hahn.) HH. Lindner, Rechn.-Com. a. Bairenth Dr. Keil, Arzt. a. Weimar, Richter Gutsbes. a. Kerzing a. Dr. Hoegemann a. Berlin Hagenbuch, Agentbes a. Mr. Gutbuch. Reuter, Brauereib a. Würzbg. Dr. Dietrich a. Pforte. Raum, Hopfenhdl. a. Herzog Junge a. Ansbach Karo a. Braunschweig, Aber a. Mecha, Köln Rab. Müller a. Freising.

(Fränk. Hof.) HH. Graf a. la Reine, Oberst a. Wartenberg Rafenfeld a. Bamberg, Heymann a. Düsseld., Berger a. Bremen, Schwarz a. Offenbach, Hausmann a. Dresd., Köln Blumberg, Fabr. a. Schneeberg, Fr. Gräfin a. la Roier a. Würzburg.

(Hotel Eichert.) HH. Wiedefeldt, Kaufm. Wagner, Kim a. Mecha. Seiler, Fabr. a. Dresd. Ringelmann, Priv. a. Bremen. Huck, Afm. a. Reinheim.

(Rondsch. in Gostrod.) HH. Alias, Franz Köln, a. Hamburg, Entenius a. Würzburg.

Nachtrag.

* **Nürnberg**, 23. Juni. Die Nummer 118 des Fränk. Kuriers wurde vom kgl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg unterdrückt, will darin, nach Ansicht dieses Gerichtes, objektiv ein dem König von Sachsen gemachter beschimpfender Vorwurf enthalten ist. Der treffende Artikel war unbeanstandet in sächsischen Blättern gegeben und die Redaktion des Fränk. Kuriers entnahm ihn der in Leipzig erscheinenden deutschen allgemeiner Zeitung. Die beanstandete Stelle ist eine angebliche Aeußerung des früheren Appellationsgerichtsraths Dr. Ludwig Höpfner. Gegen den Redakteur W. Tümmel ist das Strafverfahren eingestellt, weil es zweifelhaft bleibt, ob er mit strafbarer Intention gehandelt habe.

Weiter wurde unterdrückt: die orientalische Frage und das deutsch-englische Bündniß. Unzweifelhafte Beschimpfung und Verspottung der bair. Staatsregierung und des Ministerpräsidenten u. d. Pferden bilden den Grund.

* **Paris**, 20. Juni. Die hiesigen Verhaftungen sollen die Zahl 1000 erreicht haben, und noch immer werden neue hinzugefügt. Auch in die Departements gehen viele Verhaftsbefehle. Im Departement Allier sollen allein 800 Personen verhaftet sein. — Heute hat sich der Kaiser abermals in das Lager von Satory begeben, um dort in einer großen Scheinschlacht das Kommando zu führen. Louis Napoleon übt sich ein, um bei einem Nationalkriege sich an die Spitze des Heeres zu stellen: so sagt man wenigstens.

* **London**, 20. Juni. „Die Presse" macht durch ihre Enthüllungen in dem Lord Aberdeen warm. Dieser soll in einem Privatbrief nach Petersburg versichert haben, die Besetzung der Donaufürstenthümer nicht als Kriegsfall anzusehen. Von Frankreich ist soeben eine Depesche angelangt, welche das Gegentheil ausdrückt von der Aberdeen'schen Versicherung und England auffordert, gemeinschaftlich mit Frankreich zu handeln. Die englischen Journale sprechen sich größtentheils dahin aus, daß man den Einmarsch der Russen in die Donauprovinzen nicht leiden dürfe.

London, 21. Juni. Lord John Russel wurde gestern im Unterhause im Betreff der griechisch-türkischen Grenzstreitigkeiten interpellirt, er erklärte, die vermittelnden Mächte, gäben der Türkei recht.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: L. Nr. 546 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 179.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. Juni 1853. Sonntag: Jeremias.

* Wo, wie, und wie groß die Hölle sei.

Aus Pater Cochem's Leben Jesu.

Ehe wir zu diesem Kapitel selbst übergehen, wollen wir erst die Vorrede dazu bringen, solche lautet:

„Wenn es irgend ein kräftiges Mittel auf Erden gibt, einen verstockten Sünder zur Buße zu bewegen, so ist es gewiß die öftere Erinnerung und lebhafte der Einbildung Hölle, denn kaum ist ein Sünder so gar verstockt und in Sünden ersoffen, der nicht erschrecke, und von Sünden abzustehen gedenket, wenn er von den höllischen Peinen entweder liest, oder predigen und reden höret. Weil nun dies der höllische Satan am besten weiß, so ist er ernstlich darüber bestissen, daß wir Menschen von den künftigen ewigen Peinen nur nichts hören, oder reden. Und wenn Jemand nur einmal von der Hölle Meldung thun will, so stehen ihm alsbald alle Gegenwärtige im Wege und sprechen mit einhelligem Munde: Gott behüt uns vor der Hölle. Dies die ganze Antwort, dies die einzige Anrede und dies der endliche Schluß dieses heiligen Gespräch's. Als wenn es damit genug wäre, als wenn man nichts mehr davon reden dürfte, so als wenn wir gar keine Gefahr hätten, in die Hölle zu kommen. Sei aber gewiß, mein lieber Christ, daß dies nur vom Teufel herkommt, welcher nicht leiden kann, daß Jemand von der Hölle rede, weil er wohl weiß, daß dieses „heilige Gespräch" nicht ohne Nutzen abgehen könne. Damit ich nun den leidigen Teufel in seiner Meinung hindere, und damit ich doch wenigstens eines oder das andere verstockte Herz zur Buße erweiche, so will ich mit der Hülfe der Gnade Gottes, die Hölle summt ihren Peinen so ausführlich, — einfältig — und erschrecklich beschreiben, damit sie die dein Herz durchdringe und dich von dem sündigen Leben abschrecken möge.

Auf Seite 155 — 164 lesen wir ferner im 3. Kapitel:

Daß es eine Hölle gibt, ist unnöthig zu beweisen, weil es alle Christen glauben, und es auch die heil. Schrift an vielen Orten klar anzeigt. Wenn du wissen willst, wo die Hölle ist, so lese die heil Schrift im Buche „Numeri" am 16 Kapitel, wo sie von den ungehorsamen hoffärtigen und rebellischen Thoren, Dathon und Abiram also redet: „Die Erde zerriß unter ihren Füßen und that ihren Mund auf und verschluckte sie. Sie fuhren lebendig hinunter in die Hölle und die Erde deckte sie zu."

Siehe, hier sagt die Schrift mit klaren Worten, daß diese elenden Leute durch einen Riß der Erde mit Leib und Seele verschluckt worden seien. Es muß so folgen, daß die Hölle in der Erde sein müsse, und zwar nicht an einem Ende der Erde, sondern mitten in derselben. Denn wenn sich die Erde unter eines jeden Menschen Füße aufthäte, so fiele ein jeder Mensch gerade hinunter in die Hölle, und siele so lang, bis er in die Mitte käme.

Hieraus folgt nun, daß die Hölle nicht auf der Erde, noch in der Luft, sondern mitten in der Erde sei. Wie sie aber natürliche Weise beschaffen ist, das will ich dir erklären.

Wisse, daß die Erde an vielen Orten voller Felsen ist, welche die Erde zusammen halten, daß sie nicht aus einander falle, oder nicht aus ihrer Ordnung komme; gleichwie der menschliche Leib voller Rippen und Gebeine ist, welche ihn ebenfalls in seiner Proportion erhalten. Diese Felsen oder Rippen der Erde gehen nicht tief in die Erde, sondern gehen ganz durch die Erde, damit dieselbe desto fester und unbeweglicher sei, und von den Erdbeben nicht erschüttert werde. Gleichwie in vielen Felsen große Höhlen und Löcher von Natur so formirt sind, also ist auch mitten in der Erde in den grausamen Steinfelsen ein ungeheuer großes Loch, oder Grube, oder eine Höhle, rund herum mit ungeheuren, dicken, ungeschlachten Steinwänden oder Felsen umgeben, mit geschmolzenem brennendem Peche, Schwefel und Erz ganz angefüllt und in voller Flamme stetig brennend und hitzend; wie die Offenbarung Johannes im 19. Kap. sagt: „Sie wurden in den feurigen Teich geworfen, der mit Schwefel brannte."

In dieser höllischen Gruft ist weder Thüre noch Fenster, weder Loch noch Rauchfang, wodurch der Rauch und Gestank hinausfahren könnte, oder wodurch die Sonne oder der Mond hineinscheinen könnte, sondern dieses Gewölb ist rundum mit so festen und dicken Felsen umgeben, daß sie kein Mensch zerbrechen noch durchgraben kann, weil die Felsen viel hunderttausend Klafter dick und hoch sind, und von der Hölle bis zur Erde hinaufgehen.

Wie tief es aber mitten in der Hölle sei, kann man daher abnehmen, wenn man ausrechnet, wie dick die Erde ist. Diese aber, weil sie nach Meinung der Geometer 5000 u. 600 deutsche Meilen in ihrem Umkreise begreift, ist in ihrer rechten Höhe nicht dicker, als 1800 Meilen; folglich sind die mitten in die Erde, oder bis in die Hölle 900 Meilen.

Wie hoch aber und wie groß die Hölle sei, kann man eigentlich nicht wissen; doch kann man's einigermassen aus der heiligen Schrift merken. Der gottselige Drexelius meint, wenn die Hölle in ihrer Höhe eine deutsche Meile und in ihrer Runde drei Meilen in sich hielte, so wäre sie groß genug, hunderttausend Millionen Menschen in sich zu fassen, wenn man schon jedem Leibe einen Schuh im Viereck Platz gäbe. Weil aber viele hunderttausend Millionen Menschen verdammt werden, so folgt daraus, daß die Hölle etliche deutsche Meilen in die Höhe, Länge und Breite haben müsse, damit sie alle diese Leiber fassen könne. Wie viele Meilen sie aber eigentlich groß ist, ist aus dem 16. Kapitel der Offenbarung Johannis abzunehmen, wo also geschrieben steht: „Der Engel stieß sie in den großen Teich des Zornes Gottes, und der Teich wurde von den Menschen betreten und mit Blut erfüllt tausend und sechshundert Stadien." Diesen Text versteht ein vornehmer Ausleger der Schrift, daß er bedeute die unbestimmte Größe der Hölle, nämlich tausend und sechshundert Stadien. Ein Stadium macht hundert und fünfundzwanzig Schritt, zweiunddreißig Stadien oder machen eine deutsche Meile, auf zwei Stunden gerechnet.

Also wäre die Hölle aller Orten fünfzig Meilen groß; nämlich fünfzig Meilen lang, fünfzig Meilen breit, und fünfzig Meilen hoch oder tief.

Deutsche Staaten.

München, 22. Juni. Nach dem Schwäbischen Merkur soll die Projektirung und Ausstechung der Eisenbahn von Nürnberg über Amberg nach Regensburg zu Folge eines vom Ministerium erlassenen Befehls nunmehr möglichst beschleunigt werden, damit bezüglich des Baues dieser Bahn und des hiefür erforderlichen Baukapitals ein Gesetzesentwurf zur Vorlage an den Landtag ausgearbeitet werden kann. Nach Vollendung der Westbahn, welche vom 1. Sept. 1854 an bis Würzburg und einen Monat später ihrer ganzen Ausdehnung nach in Betrieb tritt, wird jedenfalls die Nürnberg-Regensburger Linie rasch zur Ausführung gelangen.

München, 24 Juni. Die Zeitungen berichten: Wie man vernimmt, erhielt König Max vom Papst Pius eine Reliquie, bestehend in einem Gewandtheilchen der heiligen Maria, in einem kostbaren, kunstvoll gearbeiteten goldenen Medaillon, zum Andenken.

Frankfurt, 22 Juni. Man hört von einem nächstens zu erwartenden Protest einer Anzahl Israeliten gegen den Beschluß der gestrigen Versammlung in der Sitzung vom 20. Juni.

Frankfurt, 23. Juni. Das früher in Darmstadt, später in Offenbach gedruckte und jetzt einigen Tagen hier ausgegebene Volksblatt für Rhein und Main wird mit dem 1. Juli hier eingehen.

Berlin, 22. Juni. Der von dem Literaten C. O. Hoffmann redigirte „Dissident," das Organ der diesigen christ-katholischen Gemeinde wird zu erscheinen aufhören.

Aus Preußen, 20. Juni. Anweit Jerusalem bildet sich jetzt eine 217 Familien starke protestantische Gemeinde in Ain-Karim. Bereits hat sie um Anstellung eines Geistlichen gebeten. Auch in Beirut ist eine protestantische Gemeinde.

Oestreichische Staaten.

Wien, 20 Juni. Die Truppen sind ostentativ auf einen Fuß gesetzt, der in jedem Augenblick ihre Verwendung nach allen Richtungen hin möglich macht, während auch die polizeilichen Ueberwachungen jetzt strenger, als in der letzten Zeit sein sollen. Die allgemein dreschende Besorgniß, verbunden mit diesen Maßregeln, deren Wirkung dadurch, daß sie nicht öffentlich hervorgetreten, nicht gemindert wird, veranlassen eine auf dem ganzen öffentlichen Leben lastende Todtenstille, welche der geschäftliche Verkehr am meisten zu empfinden hat.

Wien, 21. Juni. Unter den heute veröffentlichten vierwöchentlichen kriegsgerichtlichen Verurtheilungen befinden sich auch folgende: Wegen aufreizender Reden und Bedrohung von Sicherheitsorganen der gemeine Schauspieler Leopold Schütz zu dreimonatlichem Stockhausarreste; wegen Besitzes von Waffen und Munition der Tischlergeselle Johann Kaiser zu sechsmonatlichem schweren Kerker

nition die Literatengattin Louise Wagner über die Untersuchungshaft zu vierwöchentlichem einfachen Arreste; wegen Besitzes eines aufreizenden Bildes der Gastwirth Leopold Huber zu zehntägigem einfachen Arreste; endlich wegen Verhöhnung der Woche und verschafter Verteilung gottesdienstlicher Amtshandlungen der Fabriks-Kompagnon Joseph Berger über die Untersuchungshaft zu zehntägigem Prusoenarreste.

Wien, 21. Juni. Das kriegsrechtliche Todesurtheil über Ludwig v. Santa, k. k. Oberlieutenant des bestandenen Szekler Grenzhusarenregiments, wurde in Siebenbürgen durch Kaschlagen seines Namens an den Galgen am 8. März d. J. kundgemacht und vollzogen.

Schweiz.

Bern, 21. Juni. Der erste Festtag der Jubelfeier hat bei günstig gewordener Witterung herrlich begonnen. Den ihren Morgen begrüßten schon um 6 Uhr 22 Kanonenschüsse und das Geläute aller Glocken der Stadt. Hierauf Gottesdienst im Münster. Nach demselben ordnete sich der imposanteste Festzug, den Bern je gesehen. Unter dem Geläute aller Glocken und fortwährendem Kanonendonner bewegte sich der Zug der Bundesbehörden, der Ehrengesandten der 7 alten Orte, aller Bernischen Staats- und Stadtbehörden, des Offizierscorps, die Lehrer der Hochschule ꝛc., die Sänger, Schwinger und Turner, eine unabsehbare Reihe von Fahnen und Männern im feierlichen Festkleide durch die mumbevoll geschmückte Stadt nach dem Festplatze auf der großen Schanze. Hier, im Angesichte der Hochalpen, fand die Eröffnungsfeier statt. Im Namen Berns sprach der Regierungspräsident Fischer von Reichenbach über die Bedeutung dieses erhabenen Volksfestes besonders in unseren Tagen. Ihm antwortete im Auftrag der 7 alten Orte Bürgermeister Zehnder von Zürich. Der Grundgedanke seiner Rede war: die Summe der eidgenössischen Politik war und soll bleiben: wir wollen mit Ehren frei leben oder sterben. Dazwischen Männerchöre, vorgetragen von 1600 Sängern unter Posaunenbegleitung. Heute Nachmittag das militärische Jugendfest.

Bern, 21. Juni. Aus Freiburg erfahren wir so eben, daß die Bürgergarde abermals zum Schutz der Regierung aufgeboten worden ist, weil letztere angeblich einen neuen Volksaufstand bei Gelegenheit des hier gefeierten Jubelfestes (bei welchem Freiburg, der älteste Bundesgenosse Berns, nicht vertreten ist) befürchtete.

Bern, 21. Juni. Furcht vor neuem Aufstand in Freiburg. Bürgergardisten in die Stadt eingeschlossen. Guter Fortgang der Berner-Feier.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Der bisherige Polizeimeister, Hr. v. Maupas, ist zum Gesandten in Neapel ernannt, Hr. A. Carrot kommt in gleicher Eigenschaft nach Brüssel. Der Seinepräfekt, Hr. Berger, der zum Senator ernannt ist, wird durch den Präfekten der Gironde, Hrn Haussmann, ersetzt. Marquis Lavalette, unser früherer Gesandter in Konstantinopel, ist in den Senat berufen. Aus Madrid erhalten wir die Nachricht von Ergänzung des spanischen Ministeriums. Hr. Pastor erhielt die Finanzen, Hr. Mahano das Handelsministerium, Hr. Calderon das Portefeuille des Auswärtigen.

Großbritannien.

London, 20. Juni. Moritz O'Connell, der Sohn des Agitators, ist plötzlich gestorben.

Spanien.

Madrid, 16. Juni. Nach Epoca hätte Marschall Narvaez die Einladung erhalten, im Anfang des Juli in Aranjuez sich einzufinden. Bis zur Eröffnung der Cortes würde er sodann auf seinem Gute Loja verweilen.

Italienische Staaten

* **Mailand**, 20. Juni. Unsere Leser erinnern sich, daß sogar durch die Telegraphen das Gerücht von einem neuen Aufstand verbreitet wurde. An diesem Gerüchte ist jedoch nur dies wahr, daß hier die Sage von Mund zu Mund ging, es werde Sonntag, den 12 Juni, über Mailand ein Erdbeben und eine Südfluth hereinbrechen und daß ängstliche Gemüther sich diese Scene ohne Aufstand nicht denken konnten. Der gewitterheiter Tag brachte außer einem heftigen Gewitter und den im Geheimen getroffenen militärischen Vorsichtsmaßregeln, nichts Besonderes.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 18 Juni. In Polen und Rußland regt es sich in allen Richtungen; die Mobilmachung welche eine sehr ausgedehnte ist, geht in aller Stille und bei den vielen frühern Vorberrüstungen dazu, sehr rasch vor sich. Die Marschrichtung geht überall nach Südost, indem hierdurch noch bedeutende Korps in Polen stehen, um auf Eventualitäten gefaßt zu sein, d. h. um einer Vermittlung Oestreichs und Preußens nicht zu viel Einfluß zu gestatten. Die Kriegslust der Truppen ist sehr groß. Einen Einmarsch in die Donaufürstenthümer hält man für ausgemacht, und es würde auch dieser unerläßlich genügen, weil die Lage des russischen Soldaten sich im fremden Lande allemal bedeutend günstiger stellt als im eigenen.

Tages-Chronik.

| **Ansbach**, 23. Juni. (Schwurgericht. 8ter Fall.) Gestern und heute wurde die Anklage gegen den 42jährigen verheiratheten Kübler Sebastian Eberler aus Herschberg, Landg. Kufenberg, wegen Verbrechens des aufgezeichneten Diebstahls in Concurrenz mit dem Verbrechen des Meineids verhandelt. Dieser Fall bot wegen des mitconcurrirenden Meineides nun noch einiger anderer Momente ungleich mehr Interesse als die gewöhnlichen Verhandlungen über Diebstähle. Folgendes das Faktum: Der Schmiedsmeister Käufel, später verehelichte Regensburger, wurden zu Kottingswörth bei Dietfurt in dem Zeitraume vom 2. Febr. bis gegen Mitte April 1600 fl. baares Geld, das sie als Kaufschilling für ihre Schmiede erhalten hatte, entwendet. Sie hatte dieses Geld auf dem Boden des Hauses, in dem sie nun wohnte, der Art aufbewahrt, daß sie ein Brett, unter welchem sich ein Loch befand, aufgehoben, das Geld, 1600 fl., in einen ledernen Gurt und zwei Säckchen verpackt, in dieses Loch geschoben und mit dem Brette wieder zugedeckt hatte. Beim Verstecken des Geldes war der Angeklagte Eberler, Vater der ꝛc. Käufel, der das Geld von Dietfurt nach Kottingswörth will hatte tragen helfen, anwesend, und außer der Frau, bei der sie Käufel wohnte, und auf die nicht der leiseste Verdacht des Diebstahls gewälzt werden kann, wußte Niemand von dem Geheimnisse des Geldversteckens. Das Geld wurde am 2 Febr. versteckt und bis gegen Mitte (entweder 15. oder 22. April) nicht mehr darnach gesehen. Als aber die K. Geld herauszunehmen wollte, war nur noch ein Säckchen mit 497 fl. da., so daß 1103 fl. nebst Gurt und Säckchen weg waren. Bei dem vom Gericht vorgenommenen Augenscheln kann man aus einem Fenster in der betreffenden Sommkammer eine Scheibe ausgeschnitten, wodurch man indem man auf den unter diesem Fenster sich befindenden Schweinestall steigt, durch dieses Fenster in den Boden gelangen konnte. Es kann jedoch, was sich namentlich in der öffentlichen Verhandlung herausstellt, nicht konstatirt werden, ob diese Scheibe nicht schon längst vorher fehlte, wodurch dann das Moment der Anzeichnung wegfiele. Schon damals hatte man Verdacht auf den ꝛc. Eberler, weil er vom Verstecke wußte und weil er sein österreichisches Gütlein übernehmen sollte und heirathen wollte, zu welchen Zwecken er einiger hundert Gulden Geld bedurfte. In Folge dieses Verdachtes wurde am 20. April 1844, dem Tage nach der Hochzeit des Sebastian Eberler, der inzwischen das Gut übernommen und seinen Vater als Austrägler bei sich hatte, Haussuchung bei ihm gepflogen, wobei man an verschiedenen Orten, z. B. im Backofen und unter den Dachziegeln Geld im Gesammtbetrage von etwa 785 fl., sowie einen ledernen Gurt und 2 Säckchen, von der Beschädigten als die ihren recognoscirt, vorfand. In Folge dieser Indizien wurde damals Jakob Eberler, Vater, und Sebastian Eberler, Sohn, in Haft genommen und die Untersuchung gegen sie eingeleitet. Der Vater stehnte sich in der Frohnveste und der Sohn wurde nach dem alten Bemühverfahren durch novellationsgerichtliches Geständniß vom 21. Juni 1845 wegen Mangel an Beweises von der Anklage entlassen und auf 8 Jahre unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Ueber das zu Gerichtshänden genommene Geld entstand nun ein Civilrechtsstreit zwischen der ꝛc. Käufel als Klägerin und ꝛc. Eberler als Beklagter, der damit ausging, daß Eberler durch ober- und oberstrichterliches Erkenntniß den rechtsgiltigen Reinigungseid dahin zu schwören hatte, daß er der ꝛc. Käufel, nun Regensburger, im Februar, März und April 1843 den Betrag von 1103 fl. und auch nicht weniger von dem in Kottingswörth aufbewahrten 1600 fl. nicht entwendet habe. ꝛc. Eberler leistete diesen Eid in Form Rechtens. Dieses Geld blieb jedoch in Folge weiter eingetretener Rechtsstreite noch in Händen des Gerichts. Im April 1851 jedoch brachte die z. Regensburger dem Gerichte neue Anhaltspunkte dafür vor, daß Eberler das Geld entwendet habe; diese Anhaltspunkte bestanden größtentheils in Aeußerungen einiger Personen aber die der Gelegenheit einer Gerichte Privaten gemachten Enthüllungen.

Die Untersuchung wurde nun wieder aufgegriffen und die oben angeführten Indizien und einige inzwischen neu hinzugekommene sind es, die in der Beruntersuchung und öffentlichen Verhandlung den Angeklagten, außerdem sehr gut belemmundet, schwer gravirten. So z. B. äußerte Jemand zu einem Andern, mit dem er sich über den Diebstahl unterhielt, daß er den ꝛc. Eberler sehr leicht auf die Probe bezüglich des Diebstahls stellen könne; er that dies, und zwar dadurch, daß er im Wirthshause erzählen ließ, es gäbe im Orte eine Person, die herausbringen könne, wer der Dieb sei. Als dieses im Wirthhaus im Beisein E.'s erzählt wurde, begab sich E. sogleich zu der mit dieser Kunst angeblich vertrauten Person, fragte sie, ob sie es wirklich wisse, und als diese es bejahte, fing er am ganzen Körper an zu zittern und ging sogleich wieder nach Hause. Der Angeklagte stellt die That entschieden in Abrede, behauptet seine Unschuld und will das Geld theils durch Heirathsgut seiner Frau, welches in 300 fl. bestanden sein soll (in der That war solches nur 200 fl.), theils durch Ersparniß am Kanalbau erworben haben, von dem im Backofen ꝛc Verstecken aber nicht wissen, wie es dahin gekommen sei. Der Vertheidiger, Advokat Maurer von hier, bemühte sich, darzuthun, daß die Schuld der beiden Eberler überhaupt durch das Auffinden des Geldes nicht bewiesen sei, da sie in guten Verhältnissen sich befanden, daß aber insbesondere die Schuld des Angeklagten nicht dargethan, vielmehr anzunehmen sei, daß der Vater, der im Bewußtsein seiner Schuld sich im Arrest erhenkt, wo nicht der ganze, doch den größern Theil der Schuld eher trage, daß aber in keinem Falle eine Anzeichnung angenommen werden könne, indem die Fensterscheibe, wie es sich fast zur Gewißheit herausstellte, schon lange vorher aufgebrochen war. Bezüglich des Meineides suchte der Vertheidigung nachzuweisen, daß, wenn auch nach moralischem Begriff, doch nicht im strafgesetzlichen Sinne der von Eberler abgelegte Eid als ein falscher bezeugt werden könne, weil es dabei immer auf die

---

hervor, die den Gebirgen auf den Seeleinsiedlungen gleich zu kommen, jedoch nicht so hoh und rauh zu sein schienen. Selbst das einsame Blümchen, und welchem ich diese Gegend betrachtete, hatte die Natur nicht ungeschmückt gelassen. Es war eine Gruppe der schönsten Bäume, an deren Stämmen sich mancherlei wohlriechende, bildende Schlingpflanzen und Glockenwinden hinaufrankten. Das Erbreich war außerordentlich fett und dem Wachsthum der Pflanzen so günstig, daß verschiedene Palmen, die vom Winde umgeworfen worden, ihre Gipfel fast durchgehends von der Erde wieder in die Höhe gerichtet und neue, grünende Zweige getrieben hatten. Vögel von allerhand bunten Gefieder belebten diesen schattenreichen Aufenthalt und ergötzten das Ohr oft unerwartet mit harmonischen Liedern."

„Ueber mir der Himmel heiter, des Säuseln des kühlen Seewindes um mich her, fand ich da und genoß in Ruhe des Herzens all das Glück, welches ein solcher Zusammenfluß von angenehmen Bildern mir gewähren kann. Unvermerkt verlor ich mich in eine Reihe von Betrachtungen über die Natur, den unser dießiger Aufenthalt unter den Insulanern gestiftet haben könnte, und welch einen Zuwachs von Vergnügen derselbige mit nicht der beruhigende, damals noch ganz schattenfreie Gedanke, daß wir uns hier zur Ehre der Menschheit in einem sehr vortheilhaften Lichte gezeigt hätten! Wir hatten nun wenigsten Arge unter einem Volke zugebracht, das sich anfänglich sogar mißtrauisch und ganz entschieden bewies, auch die geringste Feindseligkeit nicht ungeahndet zu lassen. Diesen Argwohn, dieses eingewurzelte Mißtrauen hatten wir durch kühles, überlegtes Verhalten, durch Mäßigung und durch das Gleichförmige aller unserer Handlungen zu besiegen, zu vertreiben gewußt. Sie, die in ihrem Leben noch nie mit so harmlosen, friedfertigen und gleichwohl nicht feigen oder verächtlichen Leuten zugegangen, sie, die bisher in jedem Fremden einen heimtückischen, verrätherischen Feind zu sehen gewohnt waren, hatten jetzt von uns und durch unser Beispiel gelernt, ihre Nebenmenschen höher zu schätzen! Sobald mir es einmal dahin gebracht hatten, jenen heftigen, aufbrausenden Naturtrieb der allein die Wilden so argwöhnisch, scheu und feindselig macht (Selbstbehauptung), zu besänftigen, sobald sah man auch schon in ihren rohen Seelen jenen zweiten, nicht minder starken Naturtrieb — Geselligkeit — aufkeimen und sich entwickeln. Kaum fanden sie, daß die Fremden die Früchte ihres Landes nicht als eine Beute mit Gewalt wegnehmen wollten, so theilten sie ihnen solche freiwillig mit. Schon gestatteten sie uns, ihre schattenreichen Wohnungen zu besuchen und ließen uns, so einträchtig, als es den Mitgliedern einer und derselben Familie geziemt, mitten unter sich ihren. Nach wenig Tagen begannen sie sogar an unserer Gesellschaft Vergnügen zu finden, und nun öffnete sich ihr Herz einem neuen unvergnügten Gefühl von übersinnlicher Art, der Freundschaft! Weich ein schätzbares Bewußtsein, rief ich aus, auf solche Art das Glück eines Volkes befördert und vermehrt zu haben!"

Das sittliche Glück der Freundschaft durfte er bei seiner Rückkehr nach Europa in reichem Maaße genießen. Vermittelt war es Jacobi, den er im Jahr 1778 durch einen glücklichen Zufall in Düsseldorf kennen lernte, der durch seine Innigkeit und Reinheit mehr noch als durch seine geistigen Vorzüge Forsters Herz noch lange zu fesseln wußte, nachdem die Uebereinstimmung der Ansicht und Gesinnung bereits nicht mehr vorhanden war, —

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

form und den Tenor des Eides genau ankommt, im gegebenen Falle aber ꝛc. Eberler geschworen habe, daß er im Februar, März und April die Summe nicht entwendet habe, was er, wenn er diese Entwendung auch derübr, beschwören konnte, weil es solche nicht im Februar, März und April, sondern in einem andern Monate verübt hat, und die Fassung des Eides etwa hätte dergestalt sollen, weder im Februar, noch im März, auch im April. — Der Präsident macht in seiner Expedition unter Anderem den Geschworenen bemerklich, daß er in so ferne der Ansicht des Vertheidigers bezüglich der Fassung des Eides nicht beistimmen müsse, daß er sie mit „weder — oder“ rectificirt hätte, daß er es aber dem gesunden Rechtssinne des Geschwornen überlassen müsse, ob sie bei der gegebenen Fassung, nach allgemeinen Rechtsbegriffen, einen Meineid hierin erblicken oder nicht. Auf das Resultat des Diebstahls wurden 2 Fragen gestellt, die erste auf Absprechung durch Auflösen eines Fensterscheibe und die zweite auf das Verbrechen des einfachen Diebstahls über 200 fl. ohne Absprechung. Eine dritte Frage war auf das Verbrechen des unbefugten Betrugs durch Meineid in einer Civilsache gerichtet. Schon nach ½stündiger Berathung wurde der Wahrspruch (Obmann: Posthalter Höber aus Pellingries), auf Gemeinung der ersten und Bejahung der zweiten und dritten Frage lautend, verkündet.

Der Staatsanwalt beantragte für das erste Mal 3 und für das zweite 5 Jahre Arbeitshaus, der Vertheidiger beantragte bezüglich des Diebstahls Strafmilderung wegen eingetretener Verjährung (bei Verbrechen, worauf Arbeitshaus steht, tritt diese nach 5 Jahren ein, hier waren den 1845, wo Eberler aus der Instanz absolvirt, bis 1851, wo die Untersuchung wieder aufgenommen wurde, 6 Jahre inzwischen, während welcher E. sich tadelfrei betragen) indem es, nach erfolgter Instanz-Entlassung, Sache des Untersuchungsgerichtes gewesen wäre, nach weiteren Beweismitteln zu forschen, weil dies eben der Sinn der Instanz-Entlassung gewesen, dies aber nicht geschehen, also durch Schuld des Gerichts die Untersuchung nicht wieder eingeleitet aber fortgesetzt worden sei, aber noch den gesetzlichen Bestimmungen die Verjährung begründet.

Der Vertheidiger beantragte für's 2 Mal 4 Jahre Arbeitshaus. Dem opponirte sich der Staatsanwalt, behauptet, daß bei in Mitte liegender Instanz-Enthinderung nie und nimmermehr von einer Verjährung die Rede sein und dem Richter am Untersuchungsgerichte nicht zugemuthet werden könne, über alle vorgekommenen und von der Instanz enthandenen Verbrechen, resp. Verbrecher eine stete Controle in der Art zu führen, daß er bei jedem suchte, ob nicht etwa Momente zu einer Untersuchung vorliegen. Der Gerichtshof trat in seinem Erkenntnisse dem Staatsanwalt bei, und verurtheilte den Eberler zum Arbeitshause auf 8 Jahre, und zwar für jedes Mal 4, indem er erkannte, daß Verjährung nicht eintreten könne, weil die That dem Gerichte nicht notorisch bekannt war.

Ansbach. Die Geschworenen, welche bei dem Preßprozesse vom 21. Mai saßen, sind die Herren: Wolff, Hartmann, Frdr. Müller, Hirschkirmer, Stadel, Schwarz, Kleinod, Gänsler, Höber, Aepperger, Köpplinger und Wilh. Kraft.

In Wallerstein verstarb am Abend des 22. Juni die Frau Marie Crescentia Fürstin v. Oettingen-Wallerstein, geb. Gräfin, Gemahlin des Fürsten Ludwig v. Oettingen-Wallerstein, im siebenundvierzigsten Lebensjahre.

Würzburg, 23. Juni. Das Gärtnermeisteramt von Heidingsfeld hat an die dortigen Wittbe Weisungen ergehen lassen, welche den sogenannten blauen Montag bei Eisenbahnarbeitern zu verhüten geeignet sind.

* **Amberg.** (Schwurgericht für Oberpfalz und Regensburg.) Joh. Gesnd und Mich. Prechtl von Mehlmeisel wurden wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls jeder zu 8 Jahren Zuchthausbesse verurtheilt. Ferner wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls Thomas Wöhrl, led. Weberssohn von Gargrettwih, Lgs. Wohenstrauß, zu 4jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

* **Aus der Pfalz,** 23. Juni. Der beginnende Traubenblüthe und der Heuernte ist unsere Witterung gut nicht günstig. — Eis unterhalb Mannheim hat der Oberrhein fortwährend einen hohen Stand, so daß die Wiesen überschwemmt und auf vielen Aeckern die Ernte theils vernichtet, theils gefährdet erscheint, und es steht noch wenig Aussicht auf Besserung. Hohe Zeit ist es, daß wir unholdem Worme und schöne Tage bekommen.

(Unfälle.) Der Schneidergeselle Heininger, welcher im Gereine mit seinem Bruder sich am 19. in einer Weitzelle bei Passau in den tiefen Innstrom wagte, um ein Stück Holz zu fangen, ist aus der Zelle nicht ertrunk.

In Hals (Passau) ist ebenfalls ein Maurergehilfe ertrunken, dessen Namen noch unbekannt ist.

In Hohenloh (Pfalz) haben sich in der vorigen Woche an einem Tage zwei Bauernknaben erhängt. Der eine war gemüthskrank und lebensüberdrüssig, dem andern soll der Schnapps nicht mehr geschmeckt haben.

Der Maurer Gundel von Lauf, welcher mit Reparatur eines Brunnens in Thalk beschäftigt war, fiel in selben und beschädigte sich der Art, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Der Schweinehirt zum Handsfeld, Ger. Hammelburg, flüchtete sich bei einem sehr heftigen Gewitter unter einen mit dem Felde offenen stehenden Apfelbaum, in welchen der Blitz schlug und einige Stücke Vieh tödtete; der Hirt selbst blieb unverführt, und war nur einige Zeit betäubt.

In Kirchenfurt, Ger. Wasserburg, schlug am letzten Montag der Blitz in das Haus des Webers Oberhuber und tödtete den am Webestuhl arbeitenden Gesellen Pronath von Tiefenbach, Ger. Oberviechtach.

Des Mühlknechts Ritter von der Großmühle, Ger. Aub, wollte vor einigen Tagen seinen gewohnten Weg durch die Tauber nach Hause fahren; auf den anhaltenden Regen war selbe jedoch angeschwollen und riß den Wagen sammt zwei Pferden mit fort; der Knecht konnte sich durch Schwimmen glücklicherweise retten.

Die in Steinach bei Pfronten, Ger. Füssen, zusammenfließende Ach und Gilg erreichten eine solche Höhe, daß Alles unter Wasser gesetzt war und die Tyroler Straße nach Reutte auf eine weite Strecke wegtrig, so daß selbe für Fuhrwerk auf längere Zeit unbrauchbar ist.

In Neuburg war am 20. d. die Donau über 2½ Schuh über den Pegel gestiegen, der englische Garten in einen See verwandelt, die Verbindungen mit Rird und Gutelbrunn durch Kähne hergestellt, der größte Theil der Heu-Ernte von den reißenden Fluthen fortgeschwemmt, die Wiesen und Kornfelder der nieder liegenden Theile theils versandet und verschlemmt. Ein gleiches Schicksal theilen die Bewohner des schönen Sieppers's, dessen niedere Umgebungen gleichfalls in einen See umgewandelt sind. Nicht nur die Heu-, sondern auch ein Theil der Korn-Ernte ist vernichtet.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lömmel.

Handels- und Börsenberichte.

Baireuth, 22. Juni. Waizen stieg um 30 kr. (17 fl. 48 kr. Mittelpreis), Korn 14 fl. 30 kr., Haber 5 fl.

(Frankfurt, den 23. Juni.) Spbst Met. 96½ B., Spbst. Lnd 90½, Bank-Actien 1000, Spbst Met. Lbl 84½, 84½ Gl. 4pCt. 98¼ bz. 3pCt. 73 B., 4½pCt. 43¼ B., 2½pCt. 4 Loose 120½, 500 fl. Loose 104; bayr. Spbst. D. v. 1850 3 M. 101½ B. Spbst. D. 98 B., 4pCt. D. Rhein-M 97½, 3½pCt. D. 93½ bz. Prov. Oblig. Actien 135, Spbst. Ludwigsh Pr.-Obl. 104 B., württemb. 4½pCt. Obl. d. Rthls. 101½, 3½pCt. dito 81½ B.; bad. 4½pCt. Obl. 93½, 500 fl. Loose 78½ B., 35 fl. Loose 30½; hessische 40 Thaler-Loose d. Rhn. 87½ B., Frk.-Main-Nordbahnaktien 87. Darmstädter 50 fl. Loose 90½ B., 25 fl. Loose 24½ B., neue 25 fl.-Loose 20½ B.; Taunus-Actien 306 B.; holl. 500 fl.-Loose 93½ B., russ. Spbst. int. Sch 93½; holl. Spbst Cert. 96 B., 4½ Spbst. Int. 83½ B., Dukaten 3¼ B.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½ B., Augsburg 110¼ B., Berlin 100½, Bremen 97½, Köln 100, Hamburg 98½ B., Leipzig 105, Frankfurt 110½ B., Lyon 96 B., Mailand 100¼, Paris 94½, Wien 100½.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or fl. 11 — kr., Pistolen fl. 9 30½ kr.; Preuß. Friedrichs'or fl. 9 57 kr.; Holl. 10fl.-Stücke fl. 9 55 kr.; Rand-Ducaten fl. 5 30 kr.; 20-Francsstücke fl. 9 33 kr.; Engl. Souvereins fl. 11 54 kr.; Gold al Marco fl. 342; Preuß. Thaler fl. 1 45½; Preuß. Cassen-Scheine fl. 1 45½; 5 Frankenthaler fl. 3 22½ kr.; Hochhalt. Silber fl. 24. 36.

Familien-Nachrichten.

Ausmarsch geboren: Hr. Oberst Daniel Goldkuper, Bürgermeister, 70 J. a., in Ansbach. — Hr. Karl v. Landgraf, Rechtspraktikant in Baireuth, 26 J. a. — Hr. Louis Hueber, Cand. med., 24 J. a. in Nürnberg. — Hr Kasp. Knoth, Regierungsbote in Würzburg.

Anzeigen.

Ein solider Steindrucker kann sogleich dauernde Condition erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats die Haupt-Agentur für Bayern von

Jacob Schmitt

in Nürnberg, Füll S. Nr. 101.

A. Burkard,

Pfeffenmacher in Sündersbühl bei Nürnberg,

empfiehlt seinem hochgeehrten Publikum die wegen ihrer Güte und Dauerhaftigkeit so sehr beliebten Stroh- und Rohrsessel, für welche jahrelange Garantie geleistet wird. Reparaturen in Stuhl- und Rohrgeflecht werden bestens besorgt. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

der Obige,

wohnhaft im Gasthaus zur Stadt Ruthenberg in Sündersbühl.

Wintergarten.

Heute Sonntag und morgen Montag als am 21. Johannes-Kirchweihfeste findet Harmoniemusik statt und ist für gutgepflegtes Bier, Hefenkäsekuchen und feinem Backwerk, sowie für verschiedene Braten auch schnelle und reelle Bedienung bestens gesorgt und lade ein geehrtes Gesammtpublikum zu diesem Feste ganz ergebenst ein

Schöbler

Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein aus mehreren Tausend Nummern bestehendes antiquarisches Bücherlager, welches ohngefähr 200 Bände in Folio, 4—500 Bände in Quart und außerdem gut gehaltene Oktavbände in, enthält, im Ganzen zu verkaufen.

Weissenburg, den 23. Juni 1853.

Friedr. Joh. Jak. Hennung.

Haus- und Hofnerei-Verkauf.

Ein Haus mit realer Hofnerei-Gerechtigkeit dahier, worauf der größte Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann, ist zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt zu Nürnberg.

Ein Bett, bestehend in Stube, Stubenkammer, noch einer Kammer, Küche, Holzboden und andern Bequemlichkeiten, ist an eine stille Familie des Ziel Lorenzi zu vermiethen. S. Nr. 1037 der Hirsch-Hauergasse.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag den 26. Juni

6 und vorletzte Gastvorstellung der Frau Pauline Stolle und zweite Gastvorstellung des Herrn Julius Braunhofer, beide vom kurfürstlichen Hoftheater in Kassel

Die Jungfrau von Orleans.

Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Personen: Karl VII., König von Frankreich: Hr. Kammerv. Königin Isabeau, seine Mutter: Fr. Bergen. Agnes Sorel, seine Geliebte: Frl. Lang. Philipp der Gute, Herzog von Burgund: Hr Schüler. Graf Dunois, Bastard von Orleans: Hr Kiermann. La Hire: Hr Berger; de Chatrie: Hr Hösel; (Königliche Offiziere) Chatillon, ein burgundischer Ritter: Hr. Keller. Raoul, ein lothringischer Ritter: Hr. Heilmann. Talbot, Feldherr der Engländer: Hr. Hasch. Lionel: ꝛc. Raßolf: Hr. Strachel; englische Waffenträger.) Ein englischer Herold: Hr Schneider. Thibaut d'Arc, ein reicher Landmann: Hr. Krzywaller. Margot: Frl. Wahlendrodt; Louison: Frl Koelsel; Johanna: ꝛc; (seine Töchter). Etienne: Hr. Hahn; Claude Marie: Hr. Engelmann; Raimond: Hr. Großmann; (ihre Vetter.) Bertrand, ein Landmann: Hr Epiter. Die Erscheinung eines schwarzen Ritters. Rathsherrn von Orleans. Köhler und Köhlerweib. Soldaten und Volk. Königliche Krönungsgäste, Bischöfe. Mönche. Reichsherolde. Magistratspersonen. Hofleute.

5 und vorletzte Gastrolle: ꝛc Johanna d'Arc — Frau Pauline Stolle.

8 Gastrolle: von Lionel: Hr. Jul Braunhofer a. Cassel.

Parterre-Dutzend-Billets sind für diese Vorstellung nicht giltig.

Eröffnung ½6 Uhr Anfang 6½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Montag den 27. Juni. 6. und letzte Gastdarstellung. Zu deren Benefiz- und Abschiedsvorstellung. Zum Erstenmale: „Die Widerspänstige.“ Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare, mit Benützung der Uebersetzung des Grafen Baudissin von Deinhardstein. 6. und letzte Gastdarstellung: „Catharina“, Frau Pauline Stolle.

Parterre-Dutzendbillets sind für diese Vorstellung nicht giltig.

Berlin. Vor einigen Tagen ging beim hiesigen Stadtgerichte ein Schreiben eines hiesigen Universitätslehrers ein, in welchem derselbe unter Uebersendung seiner Wohnungsschlüssel anzeige, daß er sie eben seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht habe und in welchem er selbst den wohl noch nicht vorgekommenen Antrag auf Eröffnung seines eigenen Testaments machte, und auch andere lästwillige Dispositionen mit der größten Umsicht und Kaltblütigkeit traf. Das dieses Schreiben den Poststempel Köpnik trug, so vermuthete man, daß der Verfasser dort den Selbstmord verübt habe. Diese Vermuthung hat sich auch bestätigt, indem man dort die durch eine Schußwunde getödtete Leiche vorgefunden hat. Dieselbe ist am 18. in Köpnik beerdigt worden. Das Motiv zu dem Selbstmorde ist noch nicht ermittelt, jedenfalls muß solches das Resultat eines langen Zeit gereiften Planes gewesen sein.

Drathfylbige Charade.

Den stummen Wunsch hegt Mancher, daß er hätte
Das Erste, dieses eine Hermoths-Stätte,
Ob hier, ob in Amerika;
Stets wär' es auf dem Zweiten du.

Den Arzt nennt dir das Ganze jeder Gleichen,
Den Menschenfreund, zu nimmer zu erreichen;
In Preußen viele'r lang, gut, groß,
Und ruht dort in der Mutter Schooß.

(Auflösung des Anagramm's in Nr. 672: Laub, Aub, blau, lau, Au.)

Verbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir unsere heute vollzogene eheliche Verbindung hiemit zur ergebensten Anzeige zum fernern Wohlwollen bittend.

Nürnberg den 22. Juni 1853.

J. L. Dieß.
A. M. Dieß.
geb. Lindner.

Todesanzeige.

Sanft und unerwartet schnell, entschlief im Herrn heute früh nach 7 Uhr an einem Gehirnschlag im Alter von 60 Jahren, meine unvergeßliche innigstgeliebte gute Mutter

Frau Susanne Marie Solbrig,
geborne Burg,

gewesene Spezereihändlers-Witwe, welches ich hiemit sämmtlichen Verwandten, Freunden und Bekannten, nur auf diesem Wege erlaubt anzeige, und mich Ihrem Wohlwollen ferner empfohlen halte.

Nürnberg den 22. Juni 1853.

J. C. Solbrig.

Die Beerdigung findet Sonntag den 26. Juni Vormittags 11 Uhr zu St. Johannis vom Leichenhaus daselbst aus statt.

Danksagung.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie auch den vielen Freunden und Bekannten unseres verstorbenen Sohnes, besonders aber den Herren Kollegialisten-Geschäften hatten wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte unseres lieben Sohnes ab, mit der Bitte zur Versicherung daß Sie uns stets vor solchen Todesfällen bewahrt bleiben möchten und nun eine freundliche Veranlassung gegeben werden möge, bei welcher wir unsere Dankbarkeit thätlich beweisen können.

Nürnberg, den 20. Juni 1853.

Die trauernden Eltern
Wilhelm Jörgens.
Elisabetha Jörgens.

Dank.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Nachbarn unsern herzlichen innigen Dank für die rege Theilnahme, die Sie bei der Beerdigung unserer theuren unvergeßlichen Mutter, der Frau Susanna Katharina Buer, an den Tag legten. Es ist ein großer Trost in unserm tiefen Schmerz, und wir hoffen Ihnen bei freudigen Gelegenheiten dienen zu können.

Nürnberg, den 24. Juni 1853.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Empfehlung.

Zugleich erlaube ich mir einen hochgeehrten Kaufmanns- und Handelsstande die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Geschäft meiner seligen Mutter unter dem längst bekannten Zeichen „P“ unverändert fortführe und werde mich da ich bereits seit Jahren dieses Geschäft leitete, auch fernerhin bestreben alle gütigen Aufträge auf das Solideste auszuführen.

Nürnberg den 24. Juni 1853.

Eduard Wolfgang Buer,
Kammmachermeister.

Aufforderung.

Die Schreiber des unter den Firmen Namen Lilienberger & Ziegelhöfer an mich gerichteten Aufsatzes fordere ich hiemit auf, doch auch den Muth zu haben, ihren wahren, wirklichen Namen zu nennen, maßauf ich die verlangten Bedingungen bekannt machen werde. Unter falschen Namen suchen sich nur schlimmliche Wichte zu verstecken.

Daß übrigens besagter Aufsatz von einem ganz Unbetheiligten und nur aus gehässig neidischer Feder geflossen ist, zeugt der Umstand, daß beide Gehilfen, deren Austritt allerdings acht Tage vor Weihnachten a. J., jedoch unter gegenseitigem Uebereinkommen, geschehen ist, und wovon der Eine 6, der Andere erst 4 Wochen vorher bei mir eingetreten war, sich seit geraumer Zeit wieder in meiner Condition befinden.

Dieß zur öffentlichen Beurtheilung.

Nürnberg, den 24. Juni 1853.

Leonhard Pauli, Feingoldschlager.
L. Nr. 1407 der Schießengasse.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Gössenberg, Fürth, Erlangen, Ansbach, Neuhingen, Würzburg, Neustadel, Schweinfurt, Augsburg, Kempten ꝛc. ꝛc. ꝛc.:

Die siebente, bis zur neuesten Zeit umgearbeitete und vermehrte Auflage des klassischen

Tr. Bromme'schen

Hand- und Reisebuchs für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 7. sehr verm. und verb. Aufl., Nr. Abdruck, von Dr. Büttner. Mit einem Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten u. einer ausführlichen Stahlstichkarte. Eleg. geb. n fl. 24 kr.

Ferner sind daselbst erschienen:

Neueste Eisenbahn-, Post- und Dampf-Karte d. Vereinigt. Staaten, Texas, Canada ꝛc. Gebunden mit Text 1 fl. rhn.; auf Leinwand 1 fl. 48 kr.; mit farbigen Eisenbahnen, Kanälen ꝛc. 2 fl. rhn.

Gottheil, englische Sprachlehre (Dollmetscher) für Auswanderer. 6. Aufl. 27 kr.

Gottheil, englisches Taschenwörterbuch für Reisende ꝛc. mit Aussprache. 2 Thle. 1 fl. 10 kr.

Chownetz, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum hiemit die ergebenste Anzeige, daß das vormals Menzel'sche Wirthschafts-Anwesen zum schwarzen Adler zu St. Johannis in meinen Besitz übergegangen ist und die Wirthschaftsführung dem Glasermeister Herrn Conrad Schwarz daselbst übertragen habe.

Nürnberg, den 24 Juni 1853.

Friedr. Wilhm. Harndacher,
Brauereibesitzer.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend mache ich allen meinen Freunden und Bekannten, sowie auch dem resp. Gesammtpublikum, insbesondere aber der verehrlichen Einwohnerschaft zu St. Johannis die verbindlichste Anzeige, daß ich die Wirthschaftsführung „zum schwarzen Adler“ zu St. Johannis übernommen habe, mit der höflichen Bitte, mir auch in diesem Wirthungskreise Ihr freundliches Wohlwollen zu schenken und mich durch zahlreichen Besuch der nun neu restaurirten Wirthschaftslokalitäten recht oft zu erfreuen, wogegen ich die Versicherung gebe, daß es meine stetigste Sorge sein wird, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke auch für die Folge das mir geschenkte Wohlwollen zu bewahren wissen werde.

Meiner vorigen Nachbarschaft für die freundschaftlichen Bezeige nachbarlichen Wohlwollens dankend, bitte ich die jetzige um freundliche Aufnahme.

Zugleich mache ich meine höflichste Einladung auf nächsten Sonntag und Montag zum Johannisser Kirchweihfest, indem Alles bereit sein wird, um jeder billigen Anforderung Genüge leisten zu können, wobei auch Tanzmusik stattfindet, und erlaube mir dabei die Bemerkung, daß der Anstand neu gelegt ist.

Samstag den 25. Juni ist Mehlsuppe.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich
St. Johannis, 24. Juni 1853;

Conrad Schwarz,
Wirthschaftsführer zum schwarzen Adler
zu St. Johannis.

Anzeige und Bitte.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrlichen Publikum hiemit anzuzeigen, daß er unterm heutigen das Haus des Metzgermeisters Herrn Danner, H. Nr. 1562 im Rosenthal, bezogen hat und daselbst sein Geschäft ausübt; indem er daher einem geneigten Zuspruch entgegensieht, bittet er zugleich die verehrliche Nachbarschaft um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Nürnberg, den 24. Juni 1853.

Johann Philipp Schmidt,
Metzgermeister.

Schießhaus St. Johannis.

Zur Feier der St. Johannis-Kirchweih findet am Sonntag den 26. und Montag den 27. Juni von einem neugebildeten Orchester Tanzmusik statt, und ist am Sonntag Morgens guter Kaffee mit Küchlein zu haben. Es ergeht daher von dem ergebenst Unterzeichneten an die verehrliche Schützengesellschaft, so wie an alle seine Freunde und Bekannte, dann an das verehrliche Gesammtpublikum die freundschaftliche Einladung, recht zahlreich daselbst das Kirchweihfest zu besuchen, da an auszeichnetem Felsenkellerbier, so wie an warmen und kalten Speisen den verehrlichen Gästen nichts zu wünschen übrig bleiben wird. Auch wird noch bemerkt, daß Sonnabend, als am Vorabend, große Mehlsuppe, so wie Sonntag, Samstag und Montag Blechharmoniemusik stattfinden.

St. Johannis, am 24 Juni 1853.

Krück, Traiteur.

Engelmann's Gast- u. Kaffeehaus

(unbemalt Schalthäuschens Garten.)

Zur Feier der St. Johannes-Kirchweih am Sonntag den 26. und Montag den 27. Juni, ladet der ergebenst Unterzeichnete mit dem Bemerken höflichst ein, daß Samstag Mehlsuppe, Sonntag, Montag und Mittwoch den ganzen Tag über Kaffee mit Hefenkücklein und verschiedenes Backwerk, so wie eine Auswahl kalter und warmer Speisen anzutreffen sind; auch empfehle ich meine guten Rhein- und Frankenweine und sehe einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Ergebenst

Albrecht Herrmann.

Anfrage!

Auf welcher Stufe von Bildung mag wohl ein Hausherr und überhaupt Eltern stehen, die ruhig und mit Wohlgefallen das ungezogene Treiben ihrer Kinder mit ansehen können, welche letztere sich gegen Personen erlauben, die Niemand etwas zu Leide thun? und welche Begriffe von Sittlichkeit mögen wohl diese Fräuleins haben? Sollte hierauf keine Besserung erfolgen, so würde man sich vermöthigt sehen, diese Individuen, so wie ihre Handlungen noch deutlicher zu bezeichnen.

H.

Lehrlings-Gesuch.

In einer Conditorei Nürnbergs könnte ein junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Frankirte Anträge befördert die Expedition dieses Blattes unter der Adresse C. H.

Birckmann's Kaffeehaus.

Heute Samstag große Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Birckmann.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner sind in nachstehenden Handlungen zu Nürnberg bei Joh. Benkam am weißen Thurm und Wilh. Dietterich am Hauptmarkt, in Fürth bei Friedr. Hebenstreit, in Erlangen bei J. C. Heim, in Schwabach bei G. M. Friedlein, in Bamberg bei J. Weiß, der St. Martins-Kirche gegenüber, in Amberg bei Georg Lehner und in Ansbach bei W. D. Schlichting einzeln zu 6 kr., in Dutzend à 1 fl., sammt gedruckter Gebrauchsanweisung zu haben.

Im Galanteriekaden L. Nr. 1384 werden Glacé-Handschuhe gewaschen, das Paar um 3 kr., schön gewaschen.

Eine Wasserkraft wird zu pachten gesucht.

Angekommene Fremde vom 23. Juni.

(Gute Hof.) HH. Bar. Wedrynsky, Gutsb. a. Pr. Dr. a. Kerstorf, Hofr. a. Ansbach. Mayr, Adv. a. Dr. a. Straubing. Reisegesellsch. a. Schlesien. Dr. Steinacker, Kfm. Rath a. Lüb. Riggenbach, Metzger a. Basel. Archiv. Abt. Klingebiel a. Hesse, a. Pastor a. Lehndorf. Rapprecht a. Mainz. Hellmuth a. Hamb., Winter a. Mainz. Richter a. Greiz. Feind a. Berlin. Käte. Strauch. Seb.-Rath a. Stettin.

(Rothe Roß.) HH. Moorland, Wright a. London. Kfm. a. Reichert. Oberzollinsp. a. Mainz. a. Bonier, Delegat a. Trautte. Dumenier. Kfm. a. Mastricht. Weber, Schriftst. a. Leip. Käte. Meyer, Priv. a. Mainz.

(Wild. Mann.) HH. Archiv. Gerstl, Cassirius. Bamwarzig, Kegelbahn. a. Athen. Kfm. Ritsche, Kfm. a. Hyg. Gerdner, Hofsprengl. a. Aschaffenb. Bataneise. Kirchner. a. Rendsb.

(Strauß.) HH. Wiedmann, Hofbild. a. Mainz. Gemeinderath. a. Leipzig. Schaller a. Leip. Hoffmann a. Schwalb. Schiemmer a. Meiz. Käte. Frl. Wiedmann a. Mainz.

(Bl. Glocke.) HH. Kaufmüller, Jute a. Mainz. Bachmann, Beamt a. Kgsbg. Scheibe a. Lauf. Schmidt a. Mainz. Lieutenant. Arz a. Bettingen. Koch. Hdlt. a. Mainz. Mr. Bielfeld. Frl. Gaetzel a. Hof.

(Rother Hahn.) HH. Sries. Reg.-Sekr. a. Ansb. Kaufmann, Hdl. a. Stuttg. Winbrich. Rade a. Braunschw. Buchacker a. Thüngersheim, Keller a. Böhringen, Schatzmeister a. Augsbg. Käte.

(Arab. Hof.) HH. Nachall a. Kassel. Abraham a. Berlin. Nachall a. Bamberg. Käte. Mahler. Priv. a. Landshut. Maer. Bildh. Bischoff. Kurfürst a. Trier.

(Bl. Flasche.) HH. Bieck a. Ammerstheim. Ames a. Mangerstreuth. Schadberger a. Altenberg. Meißner a. Ostenhausen. Gabel a. Ansb. Pfor. Schirle. Stadtvik. a. Gaste. Kuchertes. Lend a. Pirkel. Burger. Kisberger. Stud. a. Erlangen. Krelig a. Rohrwisch. Dorn a. Lauenau. Kfm. Stud. Vorsteher a. Altenbg. Dill. Student. a. Gunzenhausen.

(Kronye in Gostenh.) HH. Kraus. Kfm. a. Kitzingen. Rößler. Fabrikbes. a. Abenberg. Mangerer a. Liebenstein. Müller a. Schwabach. Jung a. Lauf. Priv.

Nachtrag.

* **Würzburg**, 23. Juni. Der Buchdruckergehilfe Feser von Kissingen saß wegen Beleidigung einer öffentlichen Stelle durch Schmähung und Verunglimpfung unzüchtlicher Handlungen durch die Presse auf der Anklagebank. Er hatte im Kissinger Intelligenzblatt unter ein Inserat des dortigen Rentamts, in welchem vom Buchbinder Schmitt von Kissingen gefertigte Steuerbüchlein zum Verkauf angekündigt waren, eine Anmerkung gesetzt, worin er unter Hinweisung auf Art. 38 des Preßgesetzes (dieser Artikel handelt vom Verkaufe von Schriften ohne Berechtigung) mittheilt Anzüglichkeiten gegen das Rentamt gebraucht. Die Geschworenen sprachen ein „Nichtschuldig“ und auf dieses hin erfolgte die Freisprechung.

* **Paris**, 21. Juni. Die Aufhebung des Polizeimißbrauchs hat ihren Grund in den ohne ernstlichen Beweggrund vorgenommenen Verhaftungen des Hrn. v. Mouras. Herr Carlier soll die Aufsicht über die Presse und den Buchhandel bekommen und zum Generaldirektor der Polizei ernannt werden. — Dem General Cavaignac ist der militärische Befehl in Algerien mit sehr ausgedehnten Befugnissen und Civilliste angeboten worden. Cavaignac hat alle Zurücklichkeit zurückgewiesen und erklärt, er würde seinen republikanischen Ueberzeugungen treu bleiben.

London, 22. Juni. Die durch den Atlantic auf New-York überbrachten Nachrichten reichen bis zum 11. Juni. Aus Kalifornien war für 3,000,000 Doll. Gold eingetroffen. Die Expedition Boulton's war am 1. Juni vorüberging. In Quebec und Montreal hatten Emeuten stattgefunden, weil Guazzi sich anti-katholischer Prädikate bedient hatte. Truppen mußten herbeigerufen werden. Gavazzi ist flüchtig. Die Memphis-Convention (Baumwollen-Pflanzer) hat sich nach Annahme einer für die Südstaaten günstigen Resolution vertagt. — Der Handel überhaupt war gedrückt, die Baumwollenpreise unverändert.

* **London**, 20. Juni. Wilson ist wegen der gegen den Schatzkanzler Gladstone nächtlicher Weise geschehen skandalösen Erpressung zu zweimonatlicher Strafhaft verurtheilt.

Mit einer volkswirthschaftlichen Beilage: Zwanglose Blätter Nr. 36.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

4. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 18[illegible]

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. Juni 1853. Montag: Philippine.

Deutsche Staaten.

Vom Neckar, 24. Juni. Es wird die Bekannten und Freunde des ehemaligen Oekonomierathe und Abgeordneten, des vom preußischen Kriegsgericht in Rastatt zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilten Theodor Mögling interessiren, wieder einmal Etwas über das Befinden des Gefangenen von Bruchsal zu vernehmen. Bekanntlich wurden seiner Zeit die 10 Jahre Zuchthaus, die er erhielt, in 7 Jahre einsame Zellenhaft — nach dem gewöhnlichen Maßstab — umgewandelt, und Mögling, der früher die uns so durch das Zusammensein mit angeordneten Mitgefangenen getilgt haben mag, zieht heute nach die einsame Zelle dem Gefängniß mit Mehreren zusammen vor. Er kann hier ungestört seiner wissenschaftlichen Lectüre und Arbeit obliegen, wozu ihm das nöthige literarische und sonstige Material nicht versagt wird; nur politische Schriften und Zeitungen bekommt er nicht zu lesen. Neben den seiner früheren Berufslaufbahn entsprechenden Studien beschäftigt er sich noch, vielleicht nur zur Zerstreuung, mit Buchbinderarbeit. Er sitzt jetzt bereits 4 Jahre, hat also noch drei weitere zu überstehen. Zu einer Bitte um Begnadigung, etwa zum Zweck der Auswanderung hat er sich nie entschließen können. Sein Aussehen ist, wenn auch, was besonders bei seinem starken Bart mehr hervortritt, etwas bleich, doch nicht ungesund; noch immer hinkt er etwas von der Kugel, die ihn in den Schenkel getroffen und geht an einem Stocke.

Aus Baden, 24. Juni. Eben vernehme ich auch, daß das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg den sämmtlichen Geistlichen untersagt hat, die Wahl zu Geschworenen anzunehmen.

Frankfurt, 23. Juni. Nach der neuesten Angabe wäre Freiherr von Marschall, der frühere badische Minister des Innern, welcher in Aktivität bleibt, zum Obersten Director des großherzoglichen Posten bestimmt —

Kassel, 22. Juni. Gestern ist Schwarzenberg bei an diesem Tag erstandenen (zehnmonatlichen) Festungs-Arrests zu Spangenberg entlassen und dem Kreise seiner Familie wiedergegeben worden.

Breslau, 23. Juni. Ein Comité für die Anregung einer Industrie-Ausstellung für den preußisch-östreichischen Handelsverein hat sich konstituirt, und die Frage, „ob eine Industrie-Ausstellung im beregten Sinne (in Breslau) herzubereiten sei," einstimmig bejaht.

Schweiz.

Bern, 22. Juni. Einem Fremden, der in diesem Augenblick zum ersten Male nach Bern käme, müßte es sehr wunderbar zu Muthe sein. Die unzählbare Menschenmenge, die in den Straßen des historischen Zuges wartet und in der ungezwungensten, aber ruhigsten Haltung das herrliche Bild eines großen, republikanischen Volksfestes bietet, muß auf Jeden den großartigsten Eindruck machen. Das militärische Jugendfest litt gestern Nachmittags sehr durch den unaufhörlich sich ergießenden Regen; die Sänger, Turner, Schwinger, Offiziere und viele hunderte anderer Festgäste ließen sich jedoch durch das kalte Wetter nicht leer machen, und das heiterste Leben entfaltete sich Abends in der Festhütte. Der Jubel und das unaufhörliche Singen der Menge ließ es nicht recht zum Toastiren kommen. Da es auch heute den ganzen Morgen regnete, so mußte das Turn- und Schwingfest bis morgen verschoben werden. Mittags hellte sich der Himmel auf, und Alles ist in gespannter Erwartung auf den historischen Zug, der sich bald in Bewegung setzen wird. Das Fest hat ungeachtet der ungünstigen Witterung den besten Fortgang. Der Berner läßt sich nicht leicht irre machen; er trotzt auch den seinen Festen allen äußeren Hindernissen.

Aus der Schweiz, 22. Juni. Die Geistlichkeit von Genf hat eine Sympathieadresse an die Geistlichkeit der Niederlande abgesandt, aus Anlaß des gegenwärtigen Kampfes der Niederlande gegen Rom. Ein Engländer schlägt im Journal de Geneve vor, Genf möge den ersten Anstoß zur Gründung eines großen Bundes zur Abwehr gegen ultramontane Uebergriffe geben.

Zurich, 20. Juni. Die in Zürich lebenden Deutschen, welche im Vaterlande politisch kompromittirt sind, klagen seit einiger Zeit sehr darüber, daß es ihnen fast unmöglich gemacht würde, mit ihren Angehörigen zu korrespondiren. Briefe, welche sie von hier absenden sowohl, als auch solche, welche ihnen von Deutschland zugesandt werden, gehen so häufig verloren, daß sie es aufgeben müssen, ihre Correspondenzen auf gewöhnlichem Wege durch die Post gehen zu lassen. Insbesondere hart wird der hier lebende Professor Temme davon betroffen. In ganz kurzer Frist sind drei von Breslau an ihn abgesandte Briefe, durchaus privaten Inhalts, hier nicht angekommen, ebenso ist eine Anzahl von ihm dorthin gesandter Briefe, die er hier zur Post gegeben hatte, spurlos verschwunden.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Der A.-Correspondent des Schwäbischen Merkur läßt sich also vernehmen: Die heute hier verbreiten Nachrichten über den Stand der orientalischen Angelegenheiten sind sehr kriegerischer Natur. Von London meinte man, daß das russische Ultimatum von der Türkei zurückgewiesen worden sei und daß man (wer?) die östreichische Vermittlung nicht angenommen habe. Die Note des Grafen v. Nesselrode, die gestern Abend veröffentlicht wurde, ist ebenfalls nicht geeignet, großes Vertrauen in die Lage der Dinge zu erwecken, und obwohl unter allen kriegerischen Aussichten das Bedenklichste. Hier in Paris sieht man höchsten Ortes die Lage der Dinar für sehr ernst an. Bei allen Serbälen wird sehr eifrig gerüstet, und fortwährend spricht man von der Aushebung von 80,000 Mann Rekruten. Ueber die Absichten des Kaisers von Oestreich und des Königs von Preußen vermimmt man nichts Genaues. In Wien und Berlin soll man jedoch Noten von St. Petersburg empfangen haben, worin die beiden Regenten aufs Dringendste aufgefordert werden, in der orientalischen Angelegenheit eine Antwort zu ertheilen nach sich für oder gegen Rußland zu erklären. Eine längere Neutralität würde man als ein feindseliges Auftreten betrachten.

Auch die Unterdrückung des Polizeiministeriums wird im jetzigen Augenblick, wie Alles, in diese Beziehung gebracht. Das Polizeiministerium war unter niedere und höheren Standen wenig beliebt. Man will sich aber populär für den Fall eines Krieges machen. Wenn ich recht unterrichtet bin, so sind noch andere wichtige Veränderungen bevorstehend. Fould soll zurücktreten, Canrobert Kriegsminister werden und St. Arnaud zum Oberbefehlshaber aller Armeen ernannt werden. Diese Nachrichten drückten alle denkbare Arte herab.

Paris, 23. Juni. Das russische Circularschreiben war gestern durch die Brüsseler Indépendance bekannt geworden. Da aber, wie das Univers anzeigt, die Nummer dieses Blattes sogleich mit Beschlag belegt wurde, so wagten einige Journale den Abdruck des Actenstückes nicht. Heute bringen es sämmtliche Blätter. In der Beschlagnahme der Indépendance Belge betreffi kann man nur die Uebereilung eines untergeordneten Beamten sehen, denn zur Unterdrückung des des Actenstückes hätte gewiß eine Beschlagnahme der sämmtlichen englischen, deutschen, italienischen, Blätter gehört, die früher oder später das Actenstück nach Frankreich gebracht hätten.

Paris, 23. Juni. Der Moniteur kündigt an, daß im Jahre 1855 mit der beabsichtigten Welt-Industrie-Ausstellung zugleich auch eine Ausstellung der schönen Künste stattfinden soll.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Juni. Die uns nun fast schon ungewohnte kurze politische Windstille, die in voriger Woche hier eingetreten war, war am 9. d. schon wieder zu Ende. An diesem Tag brachte der russische Kriegsdampfer „Jeni Kalchen ersten russischen Gesandtschaftssekretär, Hrn. Baladine, der um 5. d. von hier nach Odessa berufen worden war, hieher zurück, und alsbald nach seiner Ankunft begab sich Hr. Argyropulos, der erste Dragoman der russischen Gesandschaft, zur Pforte um mit dem Minister des Aeußern eine Unterredung zu pflegen. Fürst Menschikoff hatte bei seiner Abreise Reschid Pascha auf dessen Ersuchen den Entwurf der von ihm in seinem Ultimatum verlangten Convention zurückgelassen. Dies Projekt wird nun von dem russischen Cabinet der Pforte nochmals vorgelegt, und auf dessen Unterzeichnung gedrungen, widrigenfalls die russische Regierung zunächst mit Besetzung der Moldau und Walachei drohen soll. Diese letzte russische Botschaft kam — und von mancher Seite wird dies sehr betont — am Vorabend des Jahrestags der Eroberung von Konstantinopel hier an.

(Ein anderer Brief enthält das Gerücht, die Pforte habe den General Cavaignac eingeladen die Leitung ihrer militärischen Operationen zu übernehmen. Aus der anderen Seite wird von London der N. Preuß. Ztg. berichtet: Kossuth habe den polnisch-ungarischen Flüchtlingen erklärt: er dürfe auf die freundliche Gesinnung Reschid Pascha's für ihre Sache zählen, und erwarte nur einen Wink um nach Konstantinopel abzureisen.)

Konstantinopel, 10. Juni. Fribert's Brief war am 14. daselbst eingetroffen und von den türkischen Behörden feierlich empfangen worden. Die Kürze der Zeit erlaubte ihm nicht keinen Einfluß zu entwickeln. Sein Rath zur Verständigung u. Vermittlung blieb gleichwohl nicht ohne Anklang. Der Divan soll nämlich beschlossen haben, das Ultimatissimum in einem Schreiben zu beantworten, worin unter Bezugnahme auf den letzthin von der Pforte erlassenen Firman, der darin den Christen aller Konfessionen gewährten Begünstigungen, für unwiderruflich erklärt werden sollten; auch wollte die Pforte in dieser Hinsicht eine moralische Verbindlichkeit gegenüber den christlichen Mächten anerkennen, ohne sich indeß darauf zu einer gesetzlichen völkerrechtlichen Position berufen zu wollen. Ob Rußland sich dadurch, wie die Pforte voraussetzt befriedigt erklären wird, bleibt noch dem bisher Vorgegangenen außerordentlich zweifelhaft. Uebrigens werden die Festungswerke Rustschuks in Bälde durch die Bestimmungen des Firmans vollendigt und die Privilegien der griechischen Kirche in dem von ihm gewünschten Umfange gewährleistet. Allein da Rußland deshalb einen Vertrag begehrt, so stehen beide Mächte immer noch weit auseinander. Und was diesen Punkt betrifft, so dachte man zu Konstantinopel am 16. d. noch immer nicht an das Nachgeben.

Smyrna, 15. Juni. Durch den „Nymph", der gestern Abend von Salonik eingetroffen und Nachts nach Tenedos weiter gegangen ist, haben wir die Nachricht, daß die französische und die englische Flotte in der Besika Bucht angekommen sind, um dort, am Eingang der Dardanellen, die Ereignisse abzuwarten. Das Geschwader des Admirals de la Susse wird durch vier weitere Linienschiffe verstärkt. Admiral Romaine-Dieffes befindet sich noch in unserm Hafen, aber jeden Augenblick bereit die Anker zu lichten.

Am Vorabend des Ramazan kam es zu Unruhen in einem unserer Bazars. Es fielen Pistolenschüsse, und schon verbreitete sich Schrecken durch die Stadt, als Ali Pascha Befehl gab, zur Begrüßung des Ramazans 21 Kanonenschüsse zu lösen. Das benutzte Dies Symbol zu dem hier zahlreiche Opfer, während die Heuschrecken die Felder verheeren, die Luft verpesten und das Wasser mit Myriaden von Cadavern bedecken.

Rußland und Polen.

Briefe aus Malta sprechen von einer großen Niederlage der Russen im Kaukasus. 40,000 Mann Russen, unter dem Oberbefehl des Generals Wreßky, erhielten Befehl, die Hauptstadt Schamyl's zu umgehen. Letzterer stellte sie aber in einen Hinterhalt und fiel dann von allen Seiten über sie her. 25 Kanonen wurden erbeutet, und 5 Bataillone Polen und unregelmäßige Truppen gingen zu den Tscherkessen über.

Amerika.

Man hat in England Nachrichten aus New-York bis zum 11. Juni erhalten. Der Zufluß war am 10. Mai mit 1,600,000 Dollars Goldstaub an Bord von San Francisco abgesegelt. Die Dampfer Eldorado und Prometheus waren aus San Francisco in New-York angekommen, jener mit 685,792, dieser mit 500,000 Doll. Goldstaub. — Nach dem New York Herald hat der britische Gesandte in Washington, Mr. Crampton, durch den letzten Dampfer Depeschen erhalten, die sich auf die Fischereien- und Gebietsgrenzen-Frage beziehen und die Sache der Aufmerksamkeit des amerikanischen Cabinets dringend em-

pfehlen. Mr. Buchanan wünscht die Unterhandlungen in London fortgeführt zu sehen.

In Quebec und Montreal hat Peter Savezzi durch seine antijesuitischen Vorlesungen furchtbare Ruhestörungen veranlaßt. Am 6. Juni las er in Quebec, und viele Personen wurden bei dieser Gelegenheit vom Pöbel mißhandelt. Savezzi selbst wurde von der Kanzel heruntergerissen und erhielt ein Loch in den Kopf und einen Hieb in's Gesicht. Am 8. Juni hielt er (trotzdem) eine Vorlesung in Montreal. Der katholische Theil der Bevölkerung gerieth darüber in solche Wuth und übte solche Excesse, daß das Militär ausrücken mußte. Es wurde gefeuert; sieben Personen wurden erschossen und sechszehn schwer verwundet. Nach telegraphischen Berichten herrschte am 16. Juni in Montreal noch die größte Aufregung. — Aus Rio Grande schreibt man, daß Cununajui und Genossen und dem Gefängniß entlassen wurden und gegen den amerikanischen Marschal eine Klage wegen widerrechtlicher Verhaftung anhängig gemacht haben.

Tages-Chronik.

Ansbach, 25. Juni. Vergangenen Mittwoch, 22. ds., zwischen 5 und 6 Uhr Abends, wurde der Handelsmann Jakob Rosenfeld aus Leutershausen auf dem Wege zwischen Herrieden und Neunstetten von zwei Männern angepackt, niedergeschlagen, seiner Baarschaft im Betrage von circa 58 fl. beraubt und dann schwerverletzt in den mit Wasser hochangefüllten Straßengraben geworfen. Ein Handwerksbursche, der im Augenblicke der höchsten Lebensgefahr für den Ueberfallenen an den Ort der Greuelthat kam, vertrieb die Räuber, half dem Beraubten, brachte ihn nach Herrieden zurück, verschaffte ihm schnell ärztliche Hilfe und machte sofort die nöthige Anzeige. Zwei Individuen von dem Weiler Hohenberg, gegen die alsbald gegründeter Verdacht geschöpft wurde, ließ das k. Landgericht in der Nacht darauf arretiren. An den Kleidern des Armen sollen sogleich Blutspuren entdeckt worden sein.

Würzburg, 24. Juni. Man sieht bedauerlich dem Erscheinen eines k. Reskriptes, betreffend die Maiseinernte, des gesammten Forstpersonals, entgegen. Demselben zufolge würde u. A. die seither übliche dachtraue Tracht der Uniform durch die grüne ersetzt werden.

* **Amberg**, 23. Juni. (Schwurgerichtsverhandlung.) Anna Hudert aus Sandersdorf, Lpg. Sohenstrauß, wurde wegen Verbrechens des Kindsmords zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

(Gerichtsverhandlungen.) In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 23. Juni wurde Gertraud Höller von Saitaul wegen Unterschlagung im Betrage unter 25 fl. in eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt; ferner wurde Franz Anton Mätz von Heigenbrücken wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Mißhandlung zu einer Arbeitshausstrafe von 2½ Jahren verurtheilt.

Günzburg, 23. Juni, Nachmittags. Seit Dienstag 21. Juni bis heute Mittag regnete es ununterbrochen. In Folge dessen sind die Donau und Günz, schon vorher wegen des beständigen Regenwetters hochangeschwollen, aus ihren Ufern getreten und überschwemmen Alles. Der Schaden an Gärten, Wiesen und Feldern ist sehr groß. Die Heuernte muß geradezu für verloren angesehen werden. Das sehr fleißig angebaute Ried, welches in einer Breite von zwei und in einer Länge von vier Stunden bis an die württembergische Grenze sich ausdehnt, und das heuer eine überaus reiche Ernte an Heu, Getreide und Kartoffeln versprach, steht ganz unter Wasser. Die Donau, durch die in Folge des Eisenbahnbaues nöthig gewordenen Durchstiche und Dämme theilweise in ein zu enges Bett eingezwängt, strömt durch das Ried hin mit verheerender Wuth. Die Arbeiten zur Herstellung der Eisenbahndecke über die Günz sind hoch vom Wasser überfluthet und es wird Mühe kosten, die dadurch verursachte Störung und Zögerung so bald als es wünschenswerth wäre wieder auszugleichen.

München, 24. Juni. Immer treffen die Posten aus Niederbayern noch verspätet ein. Reisende, welche von dort kommen, machen traurige Schilderungen über die Verheerungen des Wassers. Die Passage ist größtentheils gehemmt. Viele wählen daher die Route über Prag und Hof per Eisenbahn. — Am 27. d. Mts. findet hier der Wollmarkt statt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lömmel.

Sprechsaal.

Der Streit über die Abendmahlsgemeinschaft der Lutheraner und Reformirten in Baiern diesseits des Rheins.

In in Baiern diesseits des Rheins, woselbst eine Vereinigung der Lutheraner und Reformirten nicht stattgefunden hat, die Theilnahme von Mitgliedern der einen am Abendmahl der andern Kirche früher auch nicht beanstandet worden, so ist darum doch immer noch fraglich, ob eine solche Abendmahlsgemeinschaft als ein Recht beansprucht, ob sie nicht vielmehr mit Recht abgesprochen werden könne. — Geht man zurück auf die Ursache, weßhalb beide Konfessionen gleich vom Anfang der sich nicht haben einigen können, so ist es gerade die luthe[r]ische und zwinglische Abendmahlslehre gewesen. — Ist nun auch, daß Calvin das Abendmahl anders auffaßte als Zwingli; und Melanchthon, abweichend von Luther, der calvinischen Auffassung sich geneigt zeigte, schien eine Annäherung zwischen Lutheranern und Calvinisten angebahnt, allein der Ausdruck, welchen Calvin's Prädestinationslehre auf die Lutheraner machte, besonders aber das Vorhandensein einer streng lutherischen, wie einer streng zwinglischen Partei machte eine Vereinigung unmöglich.

Die Union der lutherischen und reformirten Kirche hat überhaupt nur da zur Ausführung gebracht werden können, wo die Lutheraner der melanchthonischen, die Reformirten der calvinischen Abendmahlslehre beipflichteten. Strenge Lutheraner und strenge Zwinglianer lassen sich miteinander nicht unirten, und daß selbst die strengen oder sog. Altlutheraner sich mit der melanchthonischen Abendmahlstheorie nicht versöhnen können, hat uns erst die neueste Zeit gelehrt. —

Die Altlutheraner sind aber jedenfalls vollberechtigte Mitglieder der lutherischen, wie nicht minder auch die Zwinglianer der reformirten Kirche, ja sie sind die eigentlichen Gegner dieser Kirchen; ihr Recht in der eigenen Kirche ist jedenfalls älter und befestigter als das Recht der einer andern Kirche Angehörigen und sie werden daher auch gehört werden müssen. —

So wie wir die Sache ansehen, wird es weniger auf die Abendmahlsgemeinschaft zwischen Lutheranern und Reformirten als darauf ankommen, daß man die lutherische wie die melanchthonische Abendmahlslehre in der lutherischen Kirche — die zwinglische wie die calvinische Abendmahlslehre in der reformirten Kirche sukzessiv in Anwendung bringe; die Abendmahlsgemeinschaft wird sich dann leicht von selbst finden, wenn man ihr nur nicht hindernd in den Weg tritt. Wahrscheinlich würden die Altlutheraner gegen die Abendmahlsgemeinschaft mit den Reformirten gar nicht so sehr geeifert haben, wenn sie in der eigenen Kirche mehr berücksichtigt worden. —

Handels- und Börsenberichte.

Augsburg, 18. Juni. Der so eben beendigte Wollmarkt darf zu den belebteren gerechnet werden, welche hier seit dem Jahre 1830, wo der erste stattgefunden hat, abgehalten wurden. Vor 17 Jahren kamen 800 Centner zu Markt, dieser wurden nicht weniger als 3000 Centner dieses edlen Produkts umgesetzt. Die schönste Ware lieferte das landwirthschaftliche Institut zu Schleißheim, der Centner wurde mit 160 fl. bezahlt; feine Wolle stellte sich per Centner zu 125 bis 130 fl., mittel Bastard zu 90 bis 110 fl., rauh Bastard und deutsche zu 75 bis 80 fl.

Auf der vom 13 bis 15. Juni in **Leipzig** abgehaltenen Wollmesse wurden eingeführt 31,136 Stein 12 Pfund, und davon 29,030 Stein 10 Pfund verkauft, 673 Stein gingen unverkauft zurück, 1136 Stein wurden deponirt. Die meisten Käufer waren inländische und preußische Fabrikanten, sowie einige Belgier und Franzosen. Die besten Wäschen erhielten je nach der Qualität 2 bis 2½ Thlr., vereinzelt auch wohl 3 Thlr. per Stein mehr gegen die vorjährigen Preise; die die Mehrzahl bildenden geringeren Wäschen fanden schwer Käufer, und erlangten wohl nicht über 1 bis 1½ Thlr. per Stein mehr als im vorigen Jahre. Hiernach stellen sich die bezahlten Preise etwa folgendermaßen: ordinär und mittelein 12 bis 14, feine 18 bis 16, hocheine 16 bis 18 Thlr. per Stein. Einzelne Partien sind auch mit 19 und 20 Thlrn. per Stein bezahlt. Das durchschnittliche Schurgewicht kommt im allgemeinen dem vorjährigen ziemlich gleich; in manchen Fällen dürfte dasselbe auch wohl bis 5 Proc. mehr betragen.

(Frankfurt, den 24. Juni.) 4pCt. Met. 66½ P., 5pCt. Lnd. 90½. Bank-Aktien 1606, 5pCt Rei. Obl. 89½. 2½pCt. 76¼. 4pCt 68 P. 3pCt 52 P. 2½pCt. 63¾ P. 2500.-Loose 120½. 500fl.-Loose 102; bair. 5pCt. C. a. 1850 b P. 101¼ P., 4pCt. D. 90 P., 4pCt. D. Anl. 8 P. 97½ P., 3½pCt. D. 96½, Berb. Eisenb.-Aktien 126, 4pCt Ludwigsh. Pr.-Obl. 101 P.; württemb. 4½pCt. Obl. 5 Rthle 101¼ 3½pCt ditto 91½ P.; bad. 4½pCt Obl. 92½ P. 500-Loose 74½ P. 350-Loose 59¼; kurhessische 40 Thaler-Loose b. Rthe 57½, Rhein-Nahe-Nordbahnaktien 68¼, Darmstädter 500.-Loose 99½ P. 250-Loose 91½ P., nass. 25fl.-Loose 39½ P.; Taunus-Akt 301; poln 500fl.-Loose 92¼ P.; span 3pCt. int. Sch 42½; holl 4pCt. Certif 75, 2½ pCt. Int. 58 P., Ditto 8½ B

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100 Augsburg 110¼ B., Berlin 105½ Bremen 97¼ Cöln 105 Hamburg 88½ B., Leipzig 100, London 119¼, Lyon 95 B., Mailand 100½, Paris 94¼, Wien 109½.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or 9 11 — fr.; Pistolen-fl. u 9 51¼ fr.; Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 57 fr.; Holl. 10fl.-Stücke fl. 9 55 fr.; Rand-Ducaten fl. 5 38 kr.; 20 Francsstücke fl 9 23 fr.; Engl. Souverains fl. 11 58 fr.; Gold al Marco fl. 242; Preuß. Thaler-fl. 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine fl. 1 45½; 5 Frankenthaler fl 2 23½ fr.; Hochhalt Silber fl 24. 24

(Wien, 24. Juni.) Oesterr. Metall. 5proz 93½; 4½proz. 84½; Bankaktien 1414; Nordbahnaction 2217½. Wechsel aus: Augsburg, uso 109½; London 10 47.

(London, 23 Juni.) 3proz Konsols 89¾.

(Paris 23 Juni.) 4½proz. 101 40 3proz. 70 75

Anzeigen.

Empfehlung.

Bei herannahender Pflanzzeit empfehle ich
weißen Rübensaamen
en gros et en detail
zur gefälligen Abnahme.

Auf alle Sorten Zucker, Kaffee, Gewürze, Reis, Zwetschgen, **Pulver**, Schrote Zündhölzchen, Stel. Nieter, Silberglätte, Farbholzer, Fischbein, ächte abgelagerte Bremer und Hamburger Cigarren, Brasil; Canaster und Rauchtabake, wovon ich besonders meinen ausgezeichneten Canaster und feinen milden Kautabak, Kornähre sowie Rollen-Varinas hervorhebe, werden stets alle sonstigen in's Spezereifach einschlagenden Artikeln bei mir stets in bester Qualität und zu den billigsten Preisen vorräthig.

Joh. Georg Bär,
vormals J. P. Stiel,
am großen Markt.

Notiz.

Auf die in Nr. 178 des Fränk. Kuriers gestellte, mit H. unterzeichnete Anfrage diene zur gefälligen Notiz, daß wegen der hierin enthaltenen Ehrenkränkung Klage bei dem Strafgerichte gemäß Artikel 16 des Preßgesetzes sofort erhoben werden wird. Ich, und ueberen, jedes Urtheils über diese Anfrage bis zur Beschreibung der Klage sich zu enthalten.

In einer Manufaktur-Waaren-Handlung en gros wird demnächst der Posten eines Einbinders und Packers frei, welche sogleich wieder besetzt werden kann, es wollen sich aber daselbst nur solche darum melden, welche in einem Manufaktur-Geschäft en detail gehandelt haben, und die Manufakturen, namentlich Spielwaaren gut einbinden und in Kisten zu verpacken verstehen, dann eine deutliche gute Handschrift schreiben und sich über ein treues Fleißiges Benehmen ausweisen können. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blattes.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag, den 27. Juni
6 und letzte Gastdarstellung der Frau Pauline Stolle, kurfürstlich Hofschauspielerin aus Cassel.
Mit Benefize- und Abschieds-Vorstellung.
Zum Allemale: **Der Widerspänstige.**
Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Mit Benützung der Uebersetzung des Grafen Baudissin von Deinhardstein.
Personen: Baptista, ein Edelmann in Padua: He Hauch
Catharina: **; Bianca: Frl. a. Fielig; (seine Töchter)
Hortensio, ein Edelmann aus Pisa: He Brigmäder. Lucentio, sein Sohn: He Brandhofer. Petruchio, ein Edelmann aus Verona: Hr. Klemann. Gremio: Hr. Großmann; Hortensio: Hr. Kammerhof; (Bianca's Freier) Tranio, Lucentio's Diener: Hr. Hetzel. Biondello: He Schober; Curtis: Hr. Spitzer; (Petruchio's Diener) Bianca, ein Schauspieler: He Sprechel. Eine Schauspielerin: Frau Petrikowsky. Gedenke des Papstes: He. Angelmann. Die Handlung spielt abwechselnd in Padua und in dem Landhause des Petruchio.
6 and letzte Gastdarstellung und Abschiedsrolle: ** Catharina: Frau P. Stolle.
Parterre-Logen-Billets sind für diese Vorstellung ungültig.
Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Nachtrag.

* **München**. Es sind hier 115 Mitglieder des Bamberger Gewerbevereins angekommen, um die gewerblichen und künstlerischen Merkwürdigkeiten sich anzusehen.

* **Nürnberg**, 25 Juni. Die deutschen, französischen und englischen Blätter besprechen sämmtlich ein Circular des russischen Kabinets an die Minister und diplomatischen Agenten Rußlands, das die russischen Forderungen an die Pforte auseinandersetzt und rechtfertigt. Ist nachdem diese Zeitungen russisch oder unterrussisch gesinnt sind, je nachdem geben sie Rußland recht oder unrecht. Auf beiden Seiten gibt es eine Partei des Kriegs und eine Partei des Friedens. Oesterreich, von dem schon lange die Rede geht, daß es die Vermittlung übernommen habe, bat der Pforte den Rath ertheilt, den Forderungen Rußlands einfach nachzugeben. Nun behauptet gleichfalls, daß England und Frankreich an ihre Gesandten in Konstantinopel den Befehl senden wollen, beim Sultan auf die in dem oben erwähnten Circular vorgeschlagene Lösung hinzuwirken. Unter diesen Umständen ist es nicht auffallend, wenn nun den englischen Börsenmännern der Glaube gehegt wird, daß die orientalische Frage einen ruhigen Verlauf beibehalten wird.

Anzeige.

Die „Zwanglosen Blätter" wurden schon in der gestrigen Nummer als Beilage angegeben, sind aber durch ein Versehen nicht beigelegt worden, es folgen solche daher heute nach.

Druck der Ad. Lömmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: K. Nr 560 am Rathhaus.

XI. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 181.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28. Juni 1853. Dienstag: Leo, Josua.

Die Vertheidigungsmittel von Konstantinopel.

Unter diesem Titel gibt die Times Notizen über die Befestigungen am schwarzen Meere, Bosporus und den Dardanellen. Die am schwarzen Meere und am Bosporus sind bei den gegenwärtigen Verhältnissen, da sie das Bollwerk der türkischen Hauptstadt gegen den Angriff einer russischen Flotte sind, von vorzüglichem Interesse. Die russischen Seestreitkräfte im schwarzen Meere, die sie etwa aufzuhalten haben, bestehen aus 13 Linienschiffen, wovon 6 von 120 Kanonen, 8 Fregatten von 60 K., 6 Korvetten und 12 kleineren Fahrzeugen; sie ist mit einem Artilleriepark schweren Kalibers ausgestattet, leidet aber Mangel an Dampf, was ihre Bewegung hemmt und besonders bei einem Eindringen in den Bosporus ihr empfindlich werden dürfte. Dieser Mangel wird bei der großen Unbeständigkeit der Atmosphäre über dem großen Binnenmeere um so fühlbarer, da der Luftzug oft in kürzester Zeit die ganze Windrose durchläuft. Einen andern natürlichen Feind hat die russische Flotte auf dem schwarzen Meere an den häufigen dichten Nebeln; die Trümmer zusammengestoßener Schiffe, welche zu beiden Seiten des Bosporus ausgeworfen liegen, geben von der Gefährlichkeit dieser See Zeugniß. Neben solchen natürlichen Vertheidigungsmitteln hat der Bosporus sehr bedeutende künstliche; wir ergänzen in dieser Beziehung unsere gestrige Beschreibung dieser etwa 8 Stunden langen Wasserstraße mit folgenden Angaben. 21 wohlbesetzte Batterien sind auf beiden Seiten angelegt. Jede dieser Batterien bildet eine kleine steinerne Festung; die meisten sind der Straße entlang, je paarweise einander gegenüber aufgestellt, so daß ein die Durchfahrt erzwingendes Schiff se einem Kreuzfeuer ausgesetzt ist. Eine Flotte, die sich vom schwarzen Meere dem Eingang des Bosporus naht (eine Einfahrt, die an und für sich durch Klippen und Untiefen so gefährlich ist, daß sie nur mit einem günstigen Winde ausgeführt werden kann), hat zuerst an der Küste des schwarzen Meeres, rechts und links, das Feuer von je zwei, also vier Forts auszuhalten, bis sie in die Mündung gelangt, die abermals von den beiden armirten Leuchtthürmen (Fanars) Rumeli- und Anatoli-Fanar geschützt ist. Der die Artillerie am schwarzen Meer befehligende Pascha wohnt in Rumeli Fanar, von wo er die Aufsicht aufs schwarze Meer herabin überschaut. Von hieran südlich hinab folgen hintereinander auf dem europäischen Ufer die Befestigungen Guridtsche, Bujuk-Liwun, Rumili-Hissar und Teke-Tabia, auf dem asiatischen, mit jenen korrespondirend: Pairas, Feldrun, Anatoli-Hissar und Madschjar-Tabia. Die beiden letztgenannten dieses Ufers, als die wichtigsten, haben 165 Geschütze von schwerstem Kaliber. Die stärkste dieser vier bedeutendsten Befestigungen ist Madschjar-Tabia, gegenüber von Budjakdereh und deßhalb die für eine feindliche Flotte gefährlichste, weil die Untiefe am europäischen Ufer alle größeren Schiffe zwingt, sich bis auf 200 Schritte den Batterien des letztgenannten Forts mit allem 70 Geschützen zu nahen und ein jedenfalls verderbliches Feuer auszuhalten. Unterhalb dieser Fortifikation folgen auf dem europäischen Ufer noch vier Batterien. Sie sind theils tief gelegen, fast auf gleicher Tiefe mit dem Wasserspiegel, andere auf Felsenhöhen. Jede bildet einen Thurm mit überragenden Flaggenstangen, welche zur optischen Telegraphirung von Befehlen der ganzen Bosporuslinie entlang dienen. Im Ganzen zählen die Befestigungen des Bosporus 451 Stücke schweren Geschütz, bedient von einer trefflich geübten, von preußischen Offizieren namentlich dem Obersten Kuckowsky geschulten Artilleriemannschaft, der sogenannten „Brigade vom schwarzen Meere," aus zwei Regimentern bestehend. Für die Vortrefflichkeit dieser Waffe bei den Türken führen preußische Blätter einen Gewährsmann an, dessen Wort wohl gelten dürfte. Als im vorigen Sommer General Wrangel auf seiner Reise nach der Türkei sich in Odessa vom Kaiser Nikolaus verabschiedete, sagte dieser: „Wenn sie nach Konstantinopel kommen, lieber Wrangel, sehen sie doch die türkische Artillerie genauer an, sie ist eine der besten Europas. Das haben wir Euch Preußen, Euren Instruktoren zu danken. Es wird harte Zähne bedürfen, um diese Nuß zu knacken!" General Wrangel hat sich die türkische Artillerie angesehen und ihre Leistungen für vorzüglich erklärt. Wir wollen hoffen, daß es nicht zur Erprobung komme, was härter, die russischen Zähne oder die türkische Nuß. Vorläufig wollten wir nur darauf hingewiesen haben, daß, um von Norden der Konstantinopel zu erreichen, man jedenfalls zuvor den Bosporus passiren muß.

Die Befestigungen an den Dardanellen, derjenigen Meerenge, welche vom mittelländischen Meer her nach Konstantinopel führt, sind nicht weniger respektabel; ihre Feuerschlünde würden sich zwar unter jetzigen Umständen schwerlich gegen eine durchfahrende englische oder französische Flotte öffnen, die nur auf diesem Wege das von der Besitzbahn am Dardanellenzugang geradlinig wohl 80 — 96 Stunden entfernte Konstantinopel erreichen können; dieser Weg wird, beiläufig gesagt, von den Postdampfern in 16 Stunden, von einer Kriegsflotte kaum in der doppelten Zeit zurückgelegt. Gleich an den Dardanellenthore gähnen die Schlünde zweier mächtiger Batterien, Sedbil Bahr und Kumkalessi oder das europäische und asiatische Schloß. Beide Batterien haben allein 400 Geschütze, von einer unter einem Pascha stehenden Artilleriebrigade bedient. Eine Art dieser Geschütze verdient noch besondere Erwähnung, die sogenannten Kemmerlits, welche als Mittel bis zu 10 Ctr. schwere Steingeschosse mit einer Ladung von 1 Ctr Pulver werfen; die Kemmerlitsbatterie ist auf asiatischer Seite in der Nähe des Paschaquartieres; Ein Kemmerlik wirft sogar 12 Centner schwere Steine. An diesem Punkte hätte ein durchpassirendes feindliches Schiff das Kreuzfeuer von 200 Kanonen auf einmal zu fürchten.

Deutsche Staaten.

* **München**, 25 Juni. Vom obersten Gerichtshofe wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des Buchhändlers Pustet von Regensburg gegen ein Verweisungserkenntniß wegen Preßvergehens verworfen.

Aus der oberbrimischen Kirchenprovinz, 23. Juni. Die Conferenz der oberdeutschen Bischöfe zu Freiburg ist Anfangs dieser Woche beendigt worden und die Bischöfe sind wieder abgereist, nachdem die entschiedensten Beschlüsse des Vorgehens via facti gefaßt worden sind. Der Erzbischof von Freiburg selbst wird den Kampf zuerst durch eine Protestation gegen den katholischen Oberkirchenrath, als eine Staats-Kirchenbehörde, eröffnen; er wird die katholischen Mitglieder desselben zum Austritt auffordern und von den kirchlichen Zwangsmitteln überall Gebrauch machen, wo man sich seinen bischöflichen Anordnungen widersetzt oder sie zu vereiteln verweigert. Zu diesen Zwangsmitteln werden Suspension, Excommunication und Interdict gehören. Auch werden die Bischöfe eine neue Decretsheft veröffentlichen.

Kassel, 23. Juni. Der seit fünf Jahren im Pensionsstand sich befindende Generallieutenant v. Lepel, welcher wegen seines Verhaltens als erster Commandant von Kassel resp. wegen Unterlassung von militärischen Maßnahmen in der s. g. Garde-du-Corps-Nacht 11. April 1848) in kriegsrechtliche Untersuchung gezogen war, ist gestern von einem aus drei Generalen, drei Obersten und drei Oberstlieutenanten gebildeten Kriegsgerichte zu mehrjähriger Festungshaft und zum Ersatz des durch seine Zahlungsunfähigkeit entstandenen Schadens, welcher an 20,000 Thlr. betragen soll, verurtheilt worden.

Gotha, 24. Juni. Die beiden Räuber, die, wie ich neulich berichtete, sich das Ibüringer Waldgebirge zum Schauplatze ihrer Thaten ausersehen hatten, sind endlich den Behörden in die Hände gefallen; der eine von ihnen, Wiegand, ein Kurzem, der andere, Jüng, gestern, und zwar in Eisenach, wo er bei einem Tagelöhner eingekehrt und von diesem der Polizei überliefert worden war.

Rudolstadt, 19. Juni. Das reizende Gräfenthal, einige Stunden von hier, ist fast zur Hälfte ein Raub der Flammen geworden; es sind 230 Häuser eingeäschert worden. Ueber die Entstehung dieses Brandunglücks ist fast kein Zweifel. Ein bankrotter Gerber soll in Verzweiflung sein Haus in Brand gesteckt und sich hierauf selbst erschossen. Gräfenthal hat schon oft das Unglück gehabt, theilweise eingeäschert zu werden, aber so arg, wie diesmal ward es noch nie betroffen. Ein großer Theil der Abgebrannten hat seine ganze Habe verloren.

Berlin, 23. Juni. Ein Schreiben aus der Schweiz meldet, daß nächstens der Spruch der Assisen zu Chur über die als Beförderer des Aufstandes in Mailand verhafteten Cementa und Cazola zu erwarten sei. Am 13. d. M. sind die Angeklagten bereits den Assisen überwiesen und der

Georg Forster.

(Fortsetz. siehe Nr. 179.)

Rußland handelte um Vater Forster ebenso treulos, wie es früher Rußland gethan. Reinhold Forster erntete keinen Lohn für die Mühseligkeiten seiner Reise, da er doch seine Stellung zum Opfer gebracht. Er kam dadurch in arge Verlegenheit, ja sogar in den Schuldthurm.

So war es natürlich, daß unser Georg bei der ohnedies zu früh angelangenen Brodarbeit beharren mußte. Mit Sorge und Kummer beladen, unternahm er es zunächst also seinen Vater in Deutschland eine Stelle zu suchen. Auf der zu diesem Zwecke angetretenen Reise war es, daß ihn die warme Aufnahme im Jacobi'schen Hause erquickte, wie später in Göttingen die freundliche Zuvorkommenheit von Männern wie Lichtenberg und Heyne. Vor sich war er indeß glücklicher als für seinen Vater. Denn obgleich er es durchaus wünschte, den letzteren sich selbst vorausgehen zu lassen, wurde er auch im Jahre 1778 am Carolinum in Kassel, das seinem nach Marburg versetzt ist, als Lehrer der Naturgeschichte angestellt, während sein Vater erst zwei Jahre später in Halle die Professur der Botanik erhielt.

In Kassel entspann sich die Freundschaft mit dem berühmten Zergliederer Sömmering, dem wir eine Reihe von Forsters geistvollsten und für seine Entwicklung bedeutendsten Briefen verdanken. Denn in Kassel, wo er in regem Verkehr mit Göttingen und namentlich mit Lichtenberg lebte, blieb er nur fast Jahre. Im Jahre 1784 vertauschte er Kassel mit Wilna. Auf der Reise nach dem ungastlichen Liefland kam er in Freiberg mit dem berühmten Mineralogen Werner, in Prag mit dem Zergliederer Prochaska, in Wien mit den Naturforschern Ingenhauß und Jacquin, wie den Aerzten von Schulten, Stoll, Quarin und Brambilla, mit dem launigen Blumauer in nähere oder entferntere Berührung. Es war, als sollte er noch einmal mit allen Vorzügen der Bildung und Anregung geneckt werden, bevor er seinen verlorenen Posten in Wilna bezog, wo er keine größere Sorge kannte, als sich in den Mischmasch von surmatischer oder laß neuseeländischer Rabiati und französischer Superklugheit vor dem Polackisiren zu hüten. Diese Zeit der Verdunnung hat ihm Therese Heyne verführt, die Tochter des ausgezeichneten Alterthumsforschers, mit der er sich im Jahre 1785 vermählte hatte.

Glücklicherweise ließ die Rettung aus dieser Barbarei nicht lange auf sich warten. Nach Polen hat ihn außer der Hoffnung auf einen fruchtbaren Wirkungskreis, die so traurig gesucht wurde, hauptsächlich der Umstand gelockt, daß die polnische Regierung seine Schulden bezahlte, wogegen er sich verpflichten mußte, acht Jahre in Wilna zu bleiben. Rußland taufte ihn im Jahre 1787 los, weil es ihn als Naturforscher für eine Südseefahrt zu gewinnen wünschte. Als sich aber dieses Unternehmen und ebenso die ihm von spanischer Seite eröffnete Aussicht auf eine Reise nach Amerika oder nach den Philippinen zerschlagen hatte, bekam er (1788) die Bibliothekarstelle in Mainz, wo er seine fruchtbarsten Jahre verlebte.

In Kassel machte Forster seine schwärmerische Zeit durch. Er trat in Verbindung mit den Rosenkreuzern. Es lag in seiner sinnlichen und zugleich ernsten Natur tief begründet, daß er eine solche Zeit überspannter Selbstbefriedigung und erschlaffender Ergebenheit durchmachen mußte. Er konnte von dieser Zeit, als sie überstanden war, später sagen: er habe alles geglaubt. Indeß hatte seine

Ständerath Blumer zum Vorsitzenden ernannt worden. Der Spruch des Gerichts kann, je nachdem er ausfällt, die Schlichtung der Differenz mit Oestreich erleichtern oder erschweren.

* Berlin, 24 Juni. Diejenigen schleswig-holsteinischen Offiziere, welche preuß Unterthanen und in der Armee hier nicht wieder angestellt worden sind, sollen Anstellungen in der Verwaltung, namentlich in der Eisenbahnverwaltung erhalten. *

Memel, 14 Juni Ende voriger Woche traf der russische Polizeimeister nun Behr in Begleitung mehrerer russischer Polizeibeamten hier ein, angeblich zur Vernehmung eines aus Mitau entflohenen Kassenbeamten der mit einer beträchtlichen Geldsumme das Weite gesucht hatte. Eine genaue Durchsuchung der Schiffe rc. ergab kein Resultat.

Dettesch. Auch die hiesige freie Gemeinde ist jetzt von der gegen sie erhobenen Anklage, politische Tendenzen verfolgt zu haben, durch kreisgerichtliches Erkenntniß freigesprochen und ihre Schließung aufgehoben worden. Wie man vermuthet, wird jedoch der Staatsanwalt gegen dieses Erkenntniß Appellation einlegen.

Aus Rieheim (Kurhessen) vom 15 Juni theilt die ultramontane Deutsche Volkshalle mit, daß die Juden den katholischen Geistlichen wegen einer von ihm zu Ostern gehaltenen Festpredigt gerichtlich belangt haben. Die Deutsche Volkshalle, die natürlich den Grund der Anklage in ein möglichst unschuldiges Gewand zu hüllen sucht, sagt: „Der Redner hatte die geschichtliche und sittliche Bedeutung des Tages hervorgehoben und einen Vergleich zwischen dem jüdischen und christlichen Osterfeste angestellt Wenn auch Niemand zweifelt, daß eine Freisprechung des Angeklagten erfolgt, so ist doch in Folge des Hasses zwischen Christen und Juden eine ungemeine Spannung eingetreten."

* Hannover, 23. Juni. Der von Harburg heute Morgen um ½10 Uhr abgegangene Güterzug ist bei Escherde, in der Nähe von Celle aus dem Geleise gerathen, es wurden 8 Güterwagen nebst der Lokomotive, die von einem Damm herunterfielen, zertrümmert, ein Bremser hat den Tod gefunden.

Oestreichische Staaten.

Wien, 22. Juni. Mit Rücksicht auf die österreichisch-schweizerischen Differenzen wird wiederholt versichert, daß die definitive Ausgleichung derselben mit Zuversicht in der nächsten Zeit zu erwarten sei, da in der Flüchtlingsfrage die österreichischerseits aufgestellten Forderungen von der Bundesregierung angenommen worden seien. Rücksichtlich der übrigen Differenzpunkte, dürfte aber um so eher eine Verständigung zu gewärtigen sein, als die kaiserlich östrreichische Regierung nicht abgeneigt sein soll, die diesfälligen Forderungen einigermaßen zu modificiren.

Der österreichische Geschäftsträger in der Schweiz, Graf Karnicki, hat Sonntags Wien verlassen und ist dem Vernehmen nach, über Prag auf seinen Posten nach Bern zurückgereist.

Wien, 23 Juni. Wie es heißt, ist Graf Rechberg in Betreff der Sequestrations-Angelegenheit ermächtigt, aus eigener Machtvollkommenheit und ohne anderige Anfrage in Wien die straffreie Rückkehr und Aufhebung der Sequestration zu verfügen, wenn ein Emigrant den anständigen Nachweis zu führen vermag, „daß er sich nie an Unternehmungen und Plänen der revolutionären Propaganda betheiligt."

Das Handelsministerium hat die Handelskammer aufgefordert, sachkundige Vorschläge über in Folge des mit Preußen abgeschlossenen Handels- und Zollvertrages erforderliche Abänderungen im Zolltarife zu erstatten.

Wien. Die Wiener Zeitung enthält die Ernennung höchster Verwaltungsbehörden Ungarns nicht provisorische, sondern definitive, ganz im Geiste des Centralisationsprinzips.

Mailand, 16. Juni. Die hiesige amtliche Zeitung veröffentlicht eine Proklamation Radetzky's in Betreff der Commissionen, welche die etwa von dritten Personen hinsichtlich der sequestrirten Güter erhobenen Forderungen liquidiren sollen. Eine dieser Commissionen saß in Mailand, die andere in Venedig niedergesetzt werden. Jede derselben besteht aus dem Statthalter als Vorsitzendem, einem Rathe der Statthalterschaft, einem Rathe der Finanz-Präfektur, einem Rathe des Appellhofes und einem Mitglied der Cameralverwaltung. Die Commissionen werden auf administrativem Wege über alle an sie gerichteten Reclamationen entscheiden, und nur den Gerichten wird keine Precedenz stattfinden, es müßte ihnen denn ein Fall von einer der Liquidationscommissionen überwiesen sein.

Mailand, 23. Juni. Der Militärkommandant der Lombardei, Feldzeugmeister Graf Gyulai, wurde durch eine im Laufe des gestrigen Tages hier eingegangene telegraphische Depesche unerwartzlich nach Wien berufen. Daß diese unerwartete Nachricht, die man in den Nachmittagsstunden schon in ganz Mailand sich erzählen hörte, allseitig ausgetetzt wird, braucht nicht näher erörtert zu werden. Indeß kennt Niemand die Gründe. Heute schon tritt Gyulai, nachdem er dem Feldmarschall-Leutenant Grafen Stadion interimistisch das Militär- und Corpscommando übergeben, seine Reise nach Wien an.

Schweiz.

* Bern, 23. Juni. Das schöne Bundesfest ist zu Ende und hinterläßt bei allen Theilnehmern den besten Eindruck. Die Preise für die Schwinger, Turner, Steinstoßer, Alphornbläser und Jodler wurden von 9 Ewmenthalerinnen ertheilt und bestanden in bekränzten Rindern und Schafen und Kränzen von Eichenlaub. — Der durch die jüngsten Wasserverheerungen verursachte Schaden im Amte Trachselwald beträgt in 9 Gemeinden 402,238 Fr.

Großbritannien.

Londnn, 22. Juni. Berichten aus Caracccas vom 23 Mai zufolge stand die Republik Venezuela wieder „am Vorabend einer Revolution." Der Präsident wurde, in Anbetracht der drahenden Krisis, mit außerordentlichen Vollmachten bekleidet, die er auch sofort reichlich benützte. Der Drucker und der Verfasser einer populären Schrift saßen bereits im Kerker. Ebenso detectirte er die Verhaftung des Dr. Acosta, und da dieser flüchtig wurde, befahl er, ihn „todt oder lebendig" zu fangen. Großen Beifall schienen jedoch diese eilenden Thaten nicht zu finden, da der Präsident es seit mehreren Tagen nicht mehr wagte, sich öffentlich blicken zu lassen. Die Regierung ist nicht im Stande Geld aufzutreiben und hat sich, zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse, bewogen gefunden, die Fonds der Universität sich anzueignen. Die Zollennahmen haben so viel wie nichts getragen, da die Zollbeamten nur dazu da sind, um Schmuggel-Concessionen zu ihrem eigenen Besten zu verkaufen. Um der Verwirrung die Krone aufzusetzen, hörte man, daß ein Aufstand in den Provinzen sich vorbereitete.

Türkei.

Jnen, 21. Juni. Ein Erlaß der Pforte hebt das Verbot der Holzausfuhr nach Oestreich auf und regelt die Weidevorhältnisse zu den dalmatinischen Grenzbezirken.

Rußland und Polen.

* Petersburg, 16. Juni. Das Ab- und Zureisen von Generalen ist lange nicht so lebhaft und doch so geheimnißvoll betrieben worden, als jetzt. Der Generalmajor Reineke ist mit Aufträgen nach den Häfen des schwarzen Meeres abgeschickt worden. Den General-Arjutanten und General der Artillerie Fürsten Gortschakow II. hat man nach Lemwo gesandt. Nach Petrasawodsk begaben sich auf Befehl der Generalzeugmeister vom Corps der Marine-Artillerie und der General der Artillerie Peima, nach Moskau der General in der Armee, Baron Moeller-Zakomelski I., endlich nach Kischenew der General-Adjutant Graf Kurep.

In der Flotte haben erdrdliche Beförderungen stattgefunden und dem Obrisefeldshabee der Seemacht, Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, ist noch ein Adjutant in der Person des Flaltenleutenamten Hrn. Lisanski beigegeben worden.

Die neue unter Leitung des Generaladjutanten Großfürsten Konstantin entworfene Verfassung für die russische Flotte ist erschienen. Als Grundlage der dieser vieljährigen Arbeit wurde die Flottenverfassung Peters I. und die der Flotten anderer Mächte benutzt.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg. (Magistratssitzung.) Mit einem Regierungs-Reskripte wurde die erledigte Stelle eines praktischen Arztes in hiesiger Stadt dem Dr. med. Koch verliehen. Derselbe ist angewiesen seinen Wohnsitz in Wöhrn zu nehmen. — Hinsichtlich des Viktualienverkaufs der hiesigen Viktualienhändler soll bei der k. Regierung um Beichtholung nachgesucht werden. (Der Grund ist darin zu suchen, daß die meisten dieser Viktualienhändler ihren Handelsbetrieb trotz des bestehenden Verbots, theils auf dem Markte selbst, theils von zum Markte kommenden Produzenten unterwegs abkaufen, und so der Publikum preisrichtigen.) — Durch Hrn. Direktor Heideloff wurde von dem k. bayuß. Commissionsrathe Hrn. Wagner dem Magistrate, resp. der Stadt Nürnberg, ein prachtvoller Stahlstich: Die Zerstörung Jerusalems (gestochen von März nach dem Carton Kaulbachs) verehret. Derselbe wird den andern Kunstwerken der Stadt beigestellt werden. (Der Künstler hat dieses treffliche Kunstwerk nach 8 Jahre langer Arbeit vollendet, und es ist dieses der Stadt dedicirte Blatt einer der ersten Abdrücke.)

* Nürnberg, 27. Juni. Von vielen Orten treffen Berichte über gesahliche Verheerungen ein, welche das Hochwasser auf Feldern und Wiesen, an Brücken und Wasserwerken angerichtet hat. In Fürth stand wurde die Jsardrücke theilweise abgerissen. — Die an den Ufern der Schmutter gelegenen Gärten sind total mit Schlamm bedeckt. Auch einige Menschenleben sind zu beklagen. So verunglückten 3 Männer, die mit einem mit 2 Pferden bespannten Wägelchen von Augsburg bei über Hürblingen fuhren. Ein Pferd ertrank, das andere schwamm mit dem todten Pferde und dem Wägelchen an das Ufer, wo es durch kläffendes Winseln des Nachtwächters von Batzenhofen herbeilief.

| Ansbach, 25. Juni. (Schwurgericht. Zweiter Fall.) Die beiden ledigen Dienstmägde Johanna Knaun von Hambach, Landg. Bilseck, und Anna Heckel von Plech, Landg. Pegnitz, wurden wegen Verbrechens des Diebstahls Erstere zu 5jähriger, Letztere zu 3jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Würzburg, 26. Juni. Man hört nun vielen Seiten die Behauptung aufstellen, daß Professor Dieterich von Erlangen die medizinische Klinik an hiesiger Universität, um deren Niederlegung Hr. Hofrath v. Marcus bekanntermaßen bereits eingekommen ist, übernehmen werde.

* Augsburg. Die geschiedene Ehefrau des Zinngießers Baierer, welche kürzlich mit Complicen vor den Schranken des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts wegen Verbrechens des Meineids, der Urkundenlöschung und Diebstahlsverbrechens stand, und vor das Geschworenengericht verwiesen wurde, ist nun von dem Schwurgerichtshofe zu 8 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt worden. Von Seite der k. Staatsbehörde wurde die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das freisprechende Urtheil der Cumplicen der Verurtheilten eingelegt.

Unfälle: Bei Wildbosen wurde vor einigen Tagen einem beim Salzrantsportzuge beschäftigten Manne durch das Abprellen des Prügels, womit er eben das mit Pferden bespannte sogenannte Reitzeil lösen wollte, die Hirnschale zerschmettert. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern.

Frömmigkeit immer seine heitere Färbung, die der Zufriedenheit und Liebe auch zu anders denkenden Mitgeschöpfen beleben kann.

Uebrigens wurde er noch in Kassel völlig geheilt. Schon im April des Jahres 1784 schreibt er seinem Vater, „daß seine Meinungen mit seiner christlichen Seele übereinstimmen, und etwas später eichtet er an Jacobi die denkwürdigen Worte: „Wir wünschte ich, mein Bester, nun einmal mit meiner reifern Ueberlegung und Erfahrung vor Ihren Richterstuhl treten und erfahren zu dürfen — nicht, welcher Ring der echte, oder ob ein echter überhaupt vorhanden ist, — sondern ob es nicht Flieger geben kann, auf welche der Ring, welches es auch sei, nicht paßt, und ob der Finger darum nicht auch ein gutte, brauchbarer Finger sein könne." In Wilna ließ er, „weil es getaust sein mußte," sein Töchterchen erstmalig taufen. Und 1792 gestand er Lichtenberg mürrichtig, „daß seine Vernunft noch nicht gesund — oder krank — genug sei, um seine Furteamer, welcher die jetzige Erlösung mit ihrer Erfahrung zu statten kommen könnte, für wahrscheinlich oder nur für möglich zu halten."

Es liegt überhaupt in Fuesters Briefen eine Entwicklungsgeschichte in der Betrachtung der tiefsten Fragen nur uns, die vom kindlichsten Glauben bis zur bewußtesten Freiheit emporführt. Nur muß man die Entfaltung des letzteren vorzugsweise in den Briefen an Lichtenberg und Sömmering, an seine Frau und an Hudee suchen, nicht sowohl in denen an Jacobi oder an Heyne, in denen die liebevollste Schonung und Ehrfurcht seiner rücksichtsvollen Feder steuerte. Er war sich durch, „zu dem Punkt der Deutlichkeit und Unbefangenheit im Denken gekommen, auf dem er überzeugt war, daß man rechtschaffen, gut und edel sein und handeln könne, ohne aus Möglichkeiten und höchstens Wahrscheinlichkeiten sich Gesetze zu machen, viel weniger aber Absurditäten und Lügen zu glauben, und ihnen den gesunden, schlichten Menschenverstand zu opfern." —

(Fortsetzung folgt.)

London, 20. Juni. Für das am 1. Juli sich eröffnende deutsche Theatre hier (wieder von Mitchel arrangirt) macht sich schon jetzt ein bedeutendes Interesse geltend. Die Billets sollen schon ziemlich verkauft sein, wenigstens die für die ersten Logen. Als Mitglieder werden im Programm unter anderm Künstlern genannt die HH. Emil Dearient, Deffaie, Gabillon (aus Hannover), Sallmayer (Leipzig) und die Damen Fuhr, Stolte und Streck. Regisseurs sind die HH. Dicher und Bierstill aus Darmstadt. Das Repertoire ist sehr mannichfach und vielversprechend: „Wilhelm Tell", „Fiesko", „Donna Diana", „Braut von Messina", „Torquato Tasso", „Othello", „Die gezähmte Widerspänstige", „Hamlet", „Faust" und „Egmont".

In Koburg kam der Fall vor, daß ein Mann sich zweimal zum derselben Frau scheiden ließ und zum drittenmal beim Pfarrer einkam, sie wieder zu trauen!

Am verflossenen Dienstag stürzte der Bauer Dorn von Eussenfelden, Ger. Schwabach, aus Unvorsichtigkeit in den Schwabachbach und ertrank.

Befördert: Zeichnenlehrer Eg. Schmidt zu Lauf wurde als Gehülfe der kgl. Brandversicherungs-Inspektion Nürnberg beim Vollzuge des §. 75 der Instruktion zum neuen Feuerversicherungsgesetze berufen und dessen Verpflichtung und Einweisung angeordnet.

Erledigt: Die Filialschulstelle in Rütschenhausen, Ldg. Ernstein mit 250 fl. Einkommen. Meldungstermin 4 Wochen. — Die Pfarrschulstelle Hausen, Ldg. Arnstein mit 306 fl. 13½ kr. Einkommen. Meldungstermin 4 Wochen.

Das Schuldiakonat Windischhausen mit 200 fl. Einkommen. Meldungstermin bis zum 12. l. Mts.

Verantwortlicher Redakteur: M. Zimmel.

⊙ **München.** Das k. Oberkonsistorium wird der im heurigen Jahre in Ansbach oder Baireuth zusammentretenden protestantischen Generalsynode unter Anderm auch den Entwurf einer Agende und einer Ordnung des Hauptgottesdienstes zur Berathung vorlegen. Mit Bezug hierauf hat dasselbe am 3. März 1853 bereits diese 2 gedruckten Entwürfe in alle Dekanate hinausgegeben und hiezu verordnet: „A. bezüglich des Agendenentwurfes. 1. Der Agendenentwurf ist so, wie er vorliegt, Elaborat der dafür niedergesetzten Kommission. Als bloßer Entwurf nimmt er natürlich einen offiziellen Charakter noch nicht in Anspruch. Das Oberkons. wird seine Entschließung im Betreff desselben erst dann fassen, wenn es das Urtheil der nächsten Generalsynode darüber gehört hat. 2. Die 2 Exemplare des Ag.-Entwurfs, welche jeder Dekanatsbezirk empfängt, sind seiner Zeit den gewählten Ehrgeordneten zur Generalsynode zu übergeben, mittlerweile aber haben sie bei der Kapitelsgeistlichkeit zu zirkuliren, damit diese Einsicht von ihnen nehmen und ein Urtheil sich bilden kann. 3. Obgleich der Entwurf einen offiziellen Charakter nicht an sich trägt, so hindert doch nichts, daß derselbe seinen einzelnen Bestandtheilen nach jetzt schon versuchsweise gebraucht werde. Nur ist in dieser Hinsicht Folgendes zu bemerken: a. — c. (diese Absätze enthalten wieder wichtige Anordnungen.) d. Ueberall, wo die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kirchengemeinschaft oder das Verhältniß zu dem Bekenntniß derselben Gegenstand einer ausdrücklichen und besonderen Betragung wird, also bei der Taufe eines Erwachsenen, bei der Konfirmation und Ordination, ist mit bestimmter Bezeichnung unsere „evangelisch-lutherische Kirche zu nennen. 4. Was die Ordinationshandlung insbesondere anbetrifft, so liegt zwiel an der baldigen Herstellung einer gleichmäßigen Ordnung und Form derselben, als daß man anstehen könnte, jetzt schon zu verordnen, daß von nun an in beiden Konsistorialbezirken bei allen Ordinationen nur das Formular Nr. 1 des vorliegenden Agenden-Entwurfs gebraucht werden soll und zwar mit der bereits bemerkten Erinderung, daß statt „Bekenntniß unserer Kirche" zu setzen ist „Bekenntniß unseres evangelisch-lutherischen Kirche." 5. Ebenso kann man der Wichtigkeit der Sache und eingelaufenen Berichten zufolge die beim h. Abendmahle zu gebrauchende Distributionsformel nicht länger in suspenso (ohne Entscheidung) lassen. Es wird daher die älteste und nicht verbreitete Formel vorgeschrieben: „nimm hin und iß, das ist der Leib Jesu Christi, für dich und deine Sünden in den Tod gegeben; der stärke und erhalte dich im wahren Glauben zum ewigen Leben. Amen. — nimm hin und trinke, das ist das Blut Jesu Christi, für deine Sünden vergossen; das stärke und erhalte dich im wahren Glauben zum ewigen Leben. Amen." Der Zusatz „„wahre"" Leib oder „„wahre"" Blut ist unnöthig, aber nicht unstatthaft. Dagegen aber muß die nach eingegangenen Berichten hie und da in Uebung gekommen und noch bestehende Formel: „Christus spricht: nehmet hin u. s. w." hiemit ausdrücklich getadelt und allenthalben außer Gebrauch gesetzt werden.

B. Bezüglich der Ordnung des Hauptgottesdienstes. Dieser Entwurf, welcher nebst dieser Entschließung allen Pfarrern mitzutheilen ist, bildet eine wesentliche Ergänzung sowohl des Gesangbuchs, als des Agenden-Entwurfs und ist aus einer sich aufdringenden triftigen Erwägung entstanden. Nach neuerdings gemachten Wahrnehmungen hatten nämlich mehrere Geistliche, die einen reichen ausgestatteten Gemeindekultus, wie er der evangelisch-lutherischen Kirche ursprünglich eigen ist, als ein dringendes Bedürfniß fühlten, die Einführung eines solchen ohne höhere Ermächtigung und zwar in verschiedenartig ausgeprägten Formen bewirkt. Das Kirchenregiment konnte ein solches eigenmächtiges Verfahren, wodurch bestehende Einrichtungen willkürlich abgeändert wurden, nicht unbeachtet lassen. Auf der andern Seite konnte es aber durchaus nichts als zweckmäßig oder röthlich erscheinen, ein immer dringender sich geltend machendes und an sich wohlbegründetes Bedürfniß länger unbefriedigt zu lassen.

Um nun denjenigen Geistlichen, welche in Uebereinstimmung mit ihren Gemeinden einen reicher gestalteten Gemeindekultus in Gebrauch zu bringen wünschten, die Einführung desselben in wohlbemessener gleichmäßiger Form und auf geordnetem Wege möglich zu machen, dazu ist der anliegende Entwurf bestimmt. Das Oberkonsistorium hofft, daß sich derselbe in allen seinen wohlerwogenen Bestandtheilen dem gesunden liturgischen Sinne und Verständnisse der ihm untergebenen Geistlichen von selbst empfehlen und daß es der Einsicht, so wie dem Eifer dieser auch bald gelingen wird, ihre Gemeinden auf dem Wege geeigneter Belehrung von der Schönheit und Zweckmäßigkeit einer solchen Ordnung des Gottesdienstes zu überzeugen und sie so zur freudigen Annahme derselben geneigt zu machen. Indem man in dieser Hoffnung vorderhand das Ganze blos facultativ (von freiem Ermessen abhängig) bestehen läßt, ist es nur Ein Punkt, hinsichtlich dessen man jetzt schon zu einer bestimmteren Vorschrift sich genöthigt sieht.

Es wird nämlich angeordnet, daß beim öffentlichen Gottesdienste alles, was die Gebetsform oder sonst die unmittelbare Richtung auf Gott an und in sich trägt, vom Geistlichen in einer dem Altare zugewendeten Stellung gesprochen aber gesungen werde, sodaß er hiebei der Gemeinde den Rücken zuwendet. Der gegentheilige Gebrauch wird als Uebelstand hiemit verpönt; wo eine Abweichung von dieser Regel wegen besonderer örtlicher Verhältnisse als nothwendig erscheinen sollte, da bedarf dieselbe einer einzuholenden besonderen Genehmigung."

Hiezu habe ich Folgendes zu bemerken: So wenig ein einzelner Geistlicher, eben so wenig kann auch eine kirchliche Oberbehörde bezüglich der Kirchen- und Gottesdienstordnung etwas ohne die Generalsynode abändern oder neu anordnen. Was die im Obigen verpönte Abendmahlsformel betrifft, so ist gerade die Formel mit dem Eingange: „Unser Herr Christus spricht" diejenige, welche den Einsetzungsworten entspricht, sie ist in der vielverbreiteten Seiler'schen Liturgik anzutreffen und nicht blos hie und da, sondern sehr häufig im Gebrauche; auch ist die brandenburgische Kirchenordnung nicht dagegen. Warum oder jene Eingangsworte verpönt werden, ist leicht einzusehen; wenn sie nämlich gebraucht werden, wenn also der Geistliche hiedurch das geweihte Abendmahl nicht als den wirklichen Leib Christi selbst bezeichnet, sondern nur an Christi Worte erinnert, so ist die Feier des Abendmahles auch allen den Vielen möglich, welche dieselbe als Erinnerungsfeier betrachten und bisher fremdig, ohne Gewissensbeeinträchtigung, mitfeiern.

Die Abstellung dieser Formel, ebenso wie die in Nrs. 3. und 4 geschehende Betonung des Wortes „unterisch" deutet darauf hin, daß der Gegensatz zur reformirten Confession ausdrücklich hervorgehoben werden soll. Endlich wissen wir, daß nur an denjenigen Orten „das Bedürfniß nach einem reicher gestalteten Gottesdienste" gefühlt wird, wo Geistliche der streng-lutherischen Richtung sich befinden — bekanntlich ist dies aber bei Weitem die Minderzahl. Eben deßhalb ist auch sehr zu bezweifeln, ob die zusammentretende Generalsynode den einschneiden ohne sie getroffenen Anordnungen und den ihr vorzulegenden Entwürfen ihre ungetheilte Zustimmung geben wird. Nur mit ihrer Zustimmung aber — ich wiederhole es — kann an der bestehenden Kirchenordnung eine Aenderung oder Neuerung vorgenommen werden.

Handels- und Börsenberichte.

Auf dem vom 18. bis 20. Juni in Berlin abgehaltenen Wollmarkt bewilligte man für ganz geringe Lanzwollen unter 50 Thlr., deren nur wenige am Platz waren, einen Aufschlag von 5 bis 6 Thlrn. per Centner, während mittel, mittelfeine und feine Gattungen im Durchschnitt 8 Thlr. per Centner höher als im Wollmarkt des vorigen Jahres bezahlt wurden. In alten Beständen hatte man ineinzne der Vollwollen gegen 3000 Ctr.; die Schurwollen harmnter daten ihrer schlechten Beschaffenheit wegen gar keine Auswahl mehr dar. Laut Nachweis der betreffenden Behörde sind in erster und zweiter Hand zum Verkauf gegen 90,000 Ctr. zugeführt worden, mithin bis jetzt 7500 Ctr. weniger, als im vorigen Jahr. Die Wäschen waren im Allgemeinen nur zu loben. Ueber Minderge wicht in der Schur hörte man vielfach klagen, auch hatten viele Heerden durch Schafsterben stark gelitten.

* **Hamburg**, 21. Juni. Der Wollmarkt konnte die Erwartung nicht ansprechen, die ihm die hiesigen Einwohner entgegen gesetzt waren. Es waren keine 4000 Ctr. Wolle auf dem Platz. — Die Börse ist der orientalischen Frage wegen sehr schlecht gestimmt; die Kriegs bewirkt eine Spannung, welche alle Spekulationen hindert, und die um so lästiger wird, weil man noch immer kein Ende von der Sache absieht.

(Frankfurt, den 25. Juni.) 4pCt. Met. 90⅛ G., 5pCt. Imb. 99¼. Bank-Aktien 1014. 5pCt. Met. Obl. 85⅛. 5pCt. 84⅛. 4pCt. 66 G. 3pCt. 53 B. 2½pCt. 43¾ B. 250fl.-Loose 119½. 500fl.-Loose 100; dito 5pCt. D. v. 1850 d. fl. 101¼ G. 4pCt. D. 98⅛ G. 4pCt. D. Aktien-fl. 97⅛ G. 3½pCt. D. 85¼. Berg. Stieg.-Aktien 130½. 5pCt. Ludwigsh. Pr.-Obl. 103¼ B.; narteud. 2½pCt. Obl. d. Aktie 101¼ G. 4pCt. dito 91¼ B.; bad. 3½pCt. Obl. 93¼ B., 50fl.-Loose 70¼. 35fl.-Loose 39½; ludwigsh. 40 Thaler-Loose d. Aktie 37¼. Hrz.-Nass.-Nordbahnaktien 68. Darmstädter 50fl.-Loose 90½ B. 25fl.-Loose 31½ B., aus 25fl.-Loose 28½ B.; Taunus-Akt. 202; poln. 500fl.-Loose 92 B.; span. 3pCt. inl. Sch. 42½; holl. 2½pCt. Sch. 60½. 2½ pCt. Int. 53 B., Dukaten 5½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100. Augsburg 110¼ B., Berlin 105½. Bremen 97½. Köln 105. Hamburg 85½ B., Leipzig 106. London 114½. Paris 95 B., Madrid 100½. Paris 94½. Wien 102½.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or 9. 41 — kr.; Pistolen 9. 9 45½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or 9. 9 57 kr.; Holl. 10fl.-Stücke 9. 9 55 kr.; Rand-Dukaten 9. 9 38 kr.; 20 Francs-Stücke 9. 9 33 kr.; Engl. Souverains 9. 11 54 kr.; Gold al Marco 9. 382; Preuß. Thaler 9. 1 45½; Preuß. Cassen-Scheine 9. 9 45½; 9 Frankenthaler 9. 2 22½ kr.; Hochhalt. Silber 9. 14. 24.

Familien-Nachrichten.

Ausserhalb geboren: Hr. Ga. Konrad Wiedemann, Bäckermeister, 37 J. a., in Ansbach. — Fr. Kath. Költ, Müllersgattin, 47 J. a., in München. — Fr. Kol. Boschingar, Kaufmanns-Gattin, 67 J. a. — Hr. J. a. Kempter, prot. Pfarrer in Landshut. — Hr. Heinrich a. Holland, ca. 4. Oberstabsveteran, 70 J. a., in München. — Thekla a. Schaitra, k. Oberaufschlags-Beamtentochter, 35 J. a., in München.

Anzeigen.

Gebrüder Leder's
(Apotheker J. Klosse zu Berlin)
Balsamische Erdnuss Oel-Seife.

Diese nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete und all den verschiedenen Cocos-Seifen bei weitem vorzuziehende balsamische Erdnuß-Oel-Seife wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher ganz besonders Damen und Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und sorgfältigste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

à Stück mit Gebr.-Anw. 11 kr., für 2 Stückchen zusammen 21 kr.

In Nürnberg allein zu haben bei **M. Erdmannsdörfer** am Heerenmarkt.

Empfehlung.

Bei herannahender Bedarfszeit empfehle ich

weißen Rübensamen

en gros et en detail

zur gefälligen Abnahme.

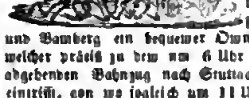
Auf alle Sorten Zucker, Caffee, Gewürze, Reis, Zwetschgen, Rosinen, Schmalz Zündhölzchen, Bier, Fleisch, Eisbergläser, Korbflaschen, Reichsbein, ächte abgelagerte Bremer und Hamburger Cigarren, Brasil-Schnupf- und Rauchtabak, worunter ich besonders meinen abgezeichneten Knaster aus feinem alten hab. Kernhäse, sowie Rollen-Virginia hervorhebe; werden auch allen sonstigen in's Specereifach einschlagenden Artikeln bei mir stets in bester Qualität und zu den billigsten Preisen verabfolgt.

Joh. Georg Bär,
vormals J. P. Stiel,
am grünen Markt.

Camphin-Fabrik
aus
Gustav Holz in Frankfurt a. M.,
vormals G. Reis & Co. in Meisenheim

empfiehlt sich den Herren Wiederverkäufern wie Consumenten und verbricht bei stets reiner und frischer Waare die billigsten Preise bei reeller Bedienung.

Omnibus-Fahrten.
Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eisenbahnzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo jeglich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.
Einsteigplatz bei **C. Schuster,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Haus- und Hafnerei-Verkauf.

Ein Haus mit **realer Hafnerei-Gerechtigkeit** dahier, worauf der größte Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann, ist zu verkaufen durch des Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt zu Nürnberg.

(Literatur.) In Th. Schiefer's Buchhandlung in Nürnberg (Bindergasse S. Nr. 918) ist zu haben:

Der Traum-Deuter.

Erklärung allen nationellen Träumen nach alphabetischer Ordnung, nebst mehreren unterhaltenden Erzählungen sehr merkwürdiger Träume, Ahnungen und Erscheinungen. 21. Aufl. Von H. Lorenz. 18 kr.

Der untrügliche Wahrsager

oder Karten- und Handdeuter, sowie die Weissagung aus der Geburt nach Planeten und Tagen, nach der Stellung der zwölf Himmelszeichen, Planeten und Aspekten ꝛc. Nebst einem zuverlässigen Witterungsprophetes. 21 Aufl. Von H. Lorenz. Preis 14 kr.

Eheliche Verbindung.

Anton Kabeder,
Eleonore Kabeder,
geb Standl.

Steinbühl, den 26 Juni 1853.

Trauerfall.

Schnell und unerwartet entschlief heute Nachmittag ½6 Uhr zu einem besseren Erwachen unser liebes Söhnlein

Friedrich Wilhelm

im kaum zurückgelegten 1ten menschlichen Lebensjahr.

Indem wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege dieses mittheilen bitten wir um stille Theilnahme.

Nürnberg, den 25. Juni 1853.

J. B Schmidt,
M. Schmidt, geb Saemann.

Traueranzeige.

Theilnehmende Freunde und Bekannte benachrichtigen hiemit von dem heute Nachts 12 Uhr erfolgten Hinscheiden unserer geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin

Anna Maria Barbara Deuerlein

in dem Blüthenalter von 21½ Jahren an einem Lungenleiden.

Zugleich danken wir auch allenfalls allen denen, welche ihr während ihres mehrwöchentlichen Krankenlagers in liebreich beigestanden und so großen Antheil genommen haben.

Nürnberg, den 25 Juni 1853.

Die trauernden Hinterbliebenen.
G. L. Deuerlein.
Mar. Deuerlein.
Barbara Seibald, geborne Deuerlein.
Agnes und Jakob Deuerlein.
Michael Seibald.

Die Beerdigung findet Dienstag den 28 Juni Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhaus aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Dank und Anzeige.

Hiemit halten wir unsern Anverwandten und Freunden, auch unserer lieben Nachbarschaft für die zahlreiche Theilnahme bei der Verpflegung unseres nur geliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn Kaufmann Johann Heinrich Schmidt, unsern kindesschuldigsten Dank ab und hegen nur noch den Wunsch, daß es uns einst vergönnt sein möge, Ihnen bei ferneren Vorkommnissen dienen zu können, und daß Sie alle recht lange vor derlei Trauerfällen bewahrt bleiben möchten.

St. Johannes bei Nürnberg, Schweinau und Ansbach.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Gatten unverändert fortbetreibe und bitte ich das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen lassen zu wollen

Margarethe Schmidt.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter hat aus Bequemlichkeit dem betheiligten Publikums bei dem Kaufmann Herrn *Andreas Jacob Hartmann* in *Nürnberg* eine Niederlage seiner gewonnen Metalle errichtet. Da dieselben durch alle Nummern von ausgezeichnetster Qualität geliefert werden, so erachtet er es für Pflicht, allgemein darauf aufmerksam zu machen.

Joh. Lothar Waidner,
Hammerwerk-Besitzer zu Grasmühle.

Mit Bezug hierauf empfehle ich das wohlassortirte Lager mit Fabelkpesolnen zu reger Abnahme bestens.

Andreas Jacob Hartmann.
Kuhleggasse L. 1104.

Anzeige.

Wechsel auf alle größeren Städte Nordamerika's, sowie amerikanisches Gold sind zu haben bei

S. Schwabacher in Bayreuth.

Erwiederung

auf die Aufforderung des Herrn Paul in Nr. 178 des Fränkischen Kurier.

Die Aufforderung der Nachricht in Nr 177 des Fränkischen Kurier haben aus dem Grunde ihren eigentlichen Namen nicht unter fraglicher Nachricht gesetzt, um nicht Gefahr zu laufen, uns ihrer guten Kundschaft, in der sie stehen, entlassen zu werden, sie haben es daher jetzt auch nicht mehr für nöthig zu wissen, in wie weit sich der erhobene Ruf erstreckt, da sie nicht mehr gesonnen sind, sich von ihrem Platze vertreiben zu lassen.

Aus Ihrer gestrigen Aufforderung geht das Humane Ihres Benehmens deutlich hervor, das uns zwar aus unserer Nachricht schon geschildert wurde; wir finden es aber nicht human, wenn man ruhigen Antragen mit niedrigen Schimpfworten entgegnet und glauben überhaupt, der ästhetische Schimpfer schimpft sich selbst. Daß Sie in Tage vor Weihnachten Gehilfen entlassen, räumten Sie in Ihrer gestrigen Aufforderung selbst ein, ob mit friedlichem Uebereinkommen oder nicht, wurde nun uns ja nicht gesagt; denn wir hegen die feste Ueberzeugung, daß der gebildete und gerade Mann seine Gehilfen nur anders, als mit der größten Artigkeit entläßt, nach kennte und nicht einfinden, daß derjenige, welcher seine Gehilfen nicht anders als durch öffentliches Ausschreiben und durch Erhebung des Arbeitslohnes aus andern Werkstätten locken muß, ihnen feierend sind gegenwärtig keine Goldschlägergehilfen) ein humaner Mann sein müsse,

Die dergestalt Ratz muß nach unserer Ansicht ganz umgangen werden und werden wir also für diesmal das Sprichwort an: „meß' Brod ich eß', daß Lied ich sing" Doch wäre zu wünschen, daß beide Zeugen überlegt hätten, was sie dergestalt und ob sie auch unwillkühr auch einer friedlichen Auflassung eben so geneigt sind wie sehr.

Dieß möchte unser letztes Wort sein

Lichtberger, Ziegelhäfer,
Silberschläger.

Allerhöchst privilegirte

A. Ott'sche Mund- u. Zahnessenz

zur Reinigung des Mundes, Entfernung des üblen Geruchs, Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, von einem k. Medizinal-Collegium geprüft und anerkannt, erfreut sich dieselbe bereits eines ausgezeichneten Rufes.

Das große Fläschchen kostet 36 kr., das kleine 18 kr., Briefe und Gelder mit 3 kr. Zustellungsgebühr werden franco erbeten.

J. J. Sußner, Firma J. G. Knab,
unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Der Bärtiger von W Bosbard. — Spielende Kinder von N Karl — Ein Mönch, einer Traurung zuhörend von J Mayer — Die blaue Grotte auf der Insel Capri von H. J Fleck — Ein Stall mit Pferden von J. N Klein. — Eine Generin am Sonntag von J. N. Kackert. — Gemsenbirschlerin von A. Ller. — Partie aus Ilsach von M. Reher — Der Bauer-See in Schweden von L. Meixner — Scene vor einer Dorfschenke von H. Marr — Hyänie aus der Zeit von J. M. Sießen. — Winterlandschaft von Nürnberger Sämmtlich Originalbilder von München. — Mutterliebe, Kreidezeichnung nach Flaggen von J. L. Raab.

Die Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Sambammer
am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen von 18 kr. bis zu 5 fl. das Stück Tapete und sieht einer gütigst geneigten Abnahme entgegen

Nürnberg im Mai 1853.

Einladung
zu einem Kegelschieben,

welches bei Unterzeichnetem auf des in seinem Garten ganz gut eingerichteten Kegelbahn mit polizeilicher Erlaubniß stattfindet.

Dieses Spiel beginnt Montag den 28. Juni und dauert vorläufig bis Sonntag den 25. Juli l. J.

Am Montag den 26. Juli wird geruhet.

Von Vormittags 9 Uhr bis Abends 7 Uhr kann geschoben werden.

Als Hauptgewinnste werden bestimmt:

I.	Preis	66	Kronenthaler,
II.	„	12	„
III.	„	8	„
IV.	„	12	Guldenstück,
V.	„	6	„
VI.	„	3	„

Ferner wird der Rest der sämmtlich geschobenen Loose nach Abzug der Unkosten zu Nebengewinnsten vertheilt, und zwar zum letzten Hauptgewinnste jedesmal um ein Drittel abwärts.

Das einzelne Loos, aus 3 Kugeln bestehend, kostet 3 kr.

Die näheren Erdingnisse sind an der Bahn selbst angeheftet.

Unter Zusicherung bester Bedienung mit Speisen und Getränken, bittet um zahlreiche Theilnahme und gütigen Besuch

Nördlingen, am 25. Juni 1853.

Wilhelm Krönlein,
Cafetier und Gastgeber zum goldenen Schwan.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Nürnberg, Fürth, Erlangen, Ansbach, Nördlingen, Würzburg, Mannheim, Schweinfurt, Augsburg, Kempten ꝛc. ꝛc. ꝛc.:

Die siebente, bis zur neuesten Zeit ausgearbeitete und vermehrte Auflage des klassischen

Dr. Bromme'schen

Hand- und Reisebuchs für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 7. sehr verm. und verb. Aufl., Dr. Adbruck, von Dr. Büttner. Mit einem Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten u. einer vortrefflichen Stahlstichkarte. Eleg. geb. 2 fl. 24 kr.

Ferner sind daselbst erschienen:

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte d. Vereinigt. Staaten, Texas, Canada ꝛc. Gebunden mit Text 1 fl. rhn.; auf Leinwand 1 fl 48 kr; mit farbigen Attendahnen, Kanälen 1 fl. rhn

Gutthell, englische Sprachlehre (Dollmetscher) für Auswanderer. 6. Aufl. 27 kr.

Gutthell, englisches Taschenwörterbuch für Reisende ꝛc. mit Aussprache. 2 Thle. 1 fl. 12 kr.

Chamisso, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Anerbieten.

Sehr geübte Kleidermacherinnen können dauernde Beschäftigung finden. Auch werden junge Mädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen, in die Lehre zu nehmen gesucht.

Empfehlung.

Verschiedene neue Lithographien, Bilder in Rahmen, Wechsel-Formulare, Eisenbahn-Frachtbriefe, sowie die beliebten Taschen-Hygrometer, verzierte Briefe, Skizzen der verschiedensten Art, Visitenkarten, Stammbuchblätter, Brief-Couverte, insbesondere ganz neue mit Leinwand gefütterte zu Papiergeld-Verschließungen, ganz ächtes Eau de Cologne, nebst vielen anderen Galanteriewaaren empfiehlt

Lorenz Krauser,
Laden L. Nro. 1384.

Decimal-Brückenwaagen

in verschiedenen Größen sind bei Unterzeichnetem vorräthig und können auch auf Bestellung geliefert werden.

J. F. Burkhard,
Claragasse L. Nr. 862.

Die Liniir-Anstalt

von

G. Th. P. Mand Junior
(S. 335 am neuen Thore)

liefert **Notenpapiere**

in allen Kastirungen zu billigsten Preisen und empfiehlt sich zu gefälligen Aufträgen.

Literatur.

Im Verlag von W. Tummel ist erschienen und bei obigem Exemplar zu 6 kr. zu haben:

Der
Erstickungstod.

Vorsichtsmaßregeln und Rettungsmittel
zur
Verhütung desselben
bei
Veranlassung des Todes des Bauers Buchfelder und seiner Söhne, an der Hand dieser ans anderen Thatsachen dargestellt,
von
einem Augenzeugen.

Ein Haus mit Großspeisegewerbe und Wirthschaft, an einer Hauptstraße Nürnbergs, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Claragasse L. Nr 931, II. Stock.

Gesuch.

Ein Mann, der über 20 Jahre als Unteroffizier mit der besten Conduite gedient hat, zur Buchführung und sonstigen Schreibgeschäften geeignet ist, sich außerdem dem Militärchirurgischen durch weitere legale Zeugnisse über Brauchbarkeit und Verlässigkeit ausweisen kann, wünscht bei einer Gutsherrschaft oder in einer Fabrik u. s. w. als Hausmeister oder Aufseher ꝛc. unterzukommen Näheres in der Expedition d. Blattes.

Eine Garten-Wirthschaft in Schwabach, die sich ganz gut rentirt, ist täglich zu verkaufen. Näheres in L. Nr. 24 Pfarrgäßlein.

Ein ganz gut ausgebautes Haus mit einem Freirecht ist täglich zu verkaufen. Näheres in L. Nr 24 Pfarrgäßlein.

In L. Nr. 464 ist ein möblirtes Logis an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen.

(Kapital-Gesuch) Auf ein hiesiges Haus werden 6—7000 fl. zu mäßigen Zinsen aufzunehmen gesucht, und beliebe man gefällige Anerbieten unter den Zeichen F. 10 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

In der Nähe der Post ist ein massiv gebautes Haus mit einem Vorderer-Räumlichkeiten Hof und Nebengebäude zwischen 9 und 6000 fl zu verkaufen Näheres unter der Adresse J. K. Nr. 1.

Ein Mädchen kann unter billigen Bedingungen das Kleidermachen erlernen.

Vergangenen Samstag Nachmittag wurde eine klein goldene Taschenuhr, Cylinderwerk, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, da sie ihm doch nichts nutzen kann dieselbe gegen einen Kennenhaber Belohnung in der Expedition dieses Blattes zurückzubringen.

Angekommene Fremde vom 24. Juni.

(Rothe Roß.) HH Graf Waldy, Gutsb. a Wien. Bar v Mestitz, Obersteut a. Stuttgart. Bar v Hirsch, Gutsb a Wirtbg. Hosford, Effingham, Kanzl a London. Kent. Clermont. Propr a Paris.

(Gelbe. Hof.) HH Graf v Montfort, Bar. u. Kreis a Peterabg. Gardemajr. Mitschiken a. Zillau. Hübel a. Graf Schönau. Rittergutsb. Stangl, Regt. a. Zürich. Harold a. Lübeck. Hosler a. Kipfenbg. Köln.

(Strauß.) HH. Bullin, Part a. Heidingsfeld. Wohlgemuth a. Dyhrn. Weiß a. Fellst. Köln. Mitt a. Bartau. Langbein a. Kamsen. Schauer a. Gothenbl. Berthien a. Grammerstyl. Oelen. Meyer a. Augsbg. Reichlin a. Rastb. Zollin.

(Bl. Glocke.) HH Ammuller, Verband. Ammüller, Maler, a. Bünnen. Mechan. a. Mainz. Ketterbach. Minist.-Reiser a. Stuttgt. Germbach. Hofschauip a. Meimar. Heiser, Kfm. a. Neustadt. Kletten, Kfm. a. Cöln.

(Rothe Hahn.) HH. Bar. v Arbt a. Wien. Braun Prof. a. Berl. Ritter. Rent a. Paris. v Kinsky. Offiz a. Petersbg. Pleitner, Landgerichts-Hofs a. Ansbach. Schubert, Dr. a. Hanaen. Merk, Negotiant a. Tabg. Waldbardt a. Schmalk., Quäbicker a. Lübeck-Hamb. Krause a. Cöln. Hübner a. Nyenbg. Köln. Mbs Braun a. Berl. Pleitner a. Ansbach. (Asant. Haf.) HH. Dubois, Part a. Paris. Maxer, Kfm. a. Wirtbg. Wunderlich, Gutsb a. Unterhof. Kraymann, Prin a. Rath. Wunderlich, Cek. a. Unterhof. Dubois, Sind. Mde Dubois a. Paris.

Druck der C. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 im Rathhaus

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 182.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. Juni 1853. Mittwoch: Peter Paul.

Das Rothschild'sche Vermögen.

Man führt gern den Grund der colossalen Reichthümer der Rothschild'schen Familie auf eine ganz besondere Ehrlichkeit zurück, die der alte Moses Rothschild im Jahre 1792 dem Kurfürsten von Hessen gegenüber bewiesen haben soll, indem er das ihm von diesem anvertraute Vermögen, mit Aufopferung des eigenen, gegen die Plünderung der Franzosen bewahrt und für die endliche Rückgabe des Schatzes (einige Millionen Thaler) durch feinere Disposition über denselben gegen nur zwei Prozent Zinsen belohnt worden sei. Wäre diese Geschichte wahr, so böte sich eine vortreffliche Illustration zu dem deutschen Sprüchworte: „Ehrlich währt am längsten."

An dieser Darstellung ist jedoch nichts wahr, als daß Rothschild dem Landgrafen von Hessen die Gründung seines Glücks verdankt. Man könnte meinen, die ganze Version sei in einer bestimmten Absicht erfunden gegenüber der Thatsache, daß die 250,000 Millionen Schulden, welche auf den europäischen Staaten ruhen, größtentheils durch die Familie Rothschild arrangirt sind und arrangirt werden, so daß die alte Großmutter Rothschild, als vor einigen Jahren in ihrer Gegenwart von dem Ausbruch eines europäischen Krieges gesprochen wurde, den Kopf schüttelte und sagen konnte: „Es wird nix daraus, meine Söhn' geben kein Geld dazu her!"

In Folge der ersten französischen Invasion hob der Landgraf von Hessen, konnte aber nicht über Frankfurt gehen, da das bereits in den Händen der Franzosen war und konnte also nicht auf der Durchreise seinem Rothschild Schätze anvertrauen. Ein Moses Rothschild existirte damals, wie thatsächlich feststeht, in Frankfurt gar nicht, Rothschild konnte diese angeblichen Schätze nicht — wie man auch erzählt — im Garten vergraben, weil damals die Juden in Frankfurt außerhalb der Judengasse, in welcher sich keine Gärten befanden, gesetzlich kein Grundeigenthum besitzen durften: er brauchte sie endlich nicht gegen die Plünderung zu hüten, da die Franzosen in Frankfurt bekanntlich niemals gepfündert haben, wenn sie auch schwere Contribution erhoben.

Das Wahre und Thatsächliche, wie Rothschilds zu ihrem Vermögen gekommen, ist vielmehr Folgendes:

Der Landgraf von Hessen-Kassel hatte Mayer Amschel Rothschild schon lange vor der französischen Revolution durch Geschäfte mit alten Münzen kennen gelernt. M. A. Rothschild begann nämlich sein Geschäft als Junge mit Auswechseln von Münzen gegen große Geldsorten; indem er mit seinem Geldsäckchen die Banquiers besuchte, hatte er oft Gelegenheit, Antiquitäten einzuwechseln. Der Landgraf benutzte Rothschild außerdem als Agenten, um seine Zinsen auf der Londoner Bank von der dort für ihn deponirten, für damals ungeheuren Summe von dreißig Millionen Thalern zu erheben, die aus dem Verkauf hessischer Landeskinder in England, welches dieselben gegen die Erhebung seiner nordamerikanischen Colonien verwandte, großentheils gelöst waren. M. A. Rothschild zog für diese Summe Wechsel auf das englische Haus van Notten, welches Vollmacht des Landgrafen zur Erhebung der Zinsen hatte. Am Jahresschluß berechnete sich Rothschild mit dem Landgrafen und hatte, abgesehen von der nicht unbedeutenden Provision, noch den Nutzen, fortwährend mit den Geldern des Landgrafen spekuliren zu können. Unermüdliches und scharfsinniges Spekuliren mit dem hessischen Gelde, wobei natürlich nur Gewinn und keine Gefahr sein konnte, sind M. A. Rothschild's Verdienst. Die Erwerbung ungeheurer Summen aber wurde dann erst möglich, nachdem es Mayer Amschel gelungen war, den hessischen Fürsten dazu zu bewegen, dem Londoner Hause van Notten die ihm ertheilte Vollmacht zu entziehen und auf Mayer's zweiten Sohn, Nathan Rothschild überzutragen. Nathan erhielt eine Vollmacht zur Erhebung der Stocks nebst Zinsen.

Als nun die englische Regierung ihre Armee in Spanien zu unterhalten hatte, und kein christliches Banquier die Lieferung des Geldes von England nach Spanien übernehmen wollte, da übernahm Rothschild die Lieferung gegen hohe Provision und leistete mit den übernommenen hessen-kasselschen Fonds die geforderte Kaution, da der Niemand sein eigenes Vermögen wagen mochte. Das Glück begünstigte Rothschild, die Geldsendungen kamen unversehrt an und man erzählt sich in Bezug hierauf, daß Rothschild diese Gelder durch Frankreich transportirt habe, nachdem der Kaiser Napoleon hiezu eine Licenz gegeben, weil man ihm vorgestellt, daß es, wenn viel Geld nach Spanien gebracht werde, nachher um so größere Schätze erobern könne. Das klingt freilich sehr naiv und dem scharfen Geiste Napoleons nicht entsprechend. Es kommt aber auf die Wahrheit oder Unwahrheit dieser Erzählung nicht an. Das Wesentliche ist, die Kaution ging nicht verloren, so daß Rothschild während der Dauer des englischen Feldzuges in Spanien, also mehrere Jahre, jährlich 3 — 4 Millionen verdiente.

Die Möglichkeit, eine so hohe Kaution zu leisten, und Rothschilds pünktliche Geschäftsbesorgung veranlaßte hierauf die englische Regierung den europäischen Fürsten die enormen Subsidien während des Kontinentalkriegs durch das Haus Rothschild zu übermitteln, wodurch dessen Ansehen und Reichthum zusehends wuchs und durch die spätern Staatsanleihen den jetzigen Umfang erreichte.

Deutsche Staaten.

München, 26. Juli. Der ehemalige Redakteur der „D. Constitutionellen Ztg.", Hr. Bürgel (resp. Postbeamter) hat nun wirklich München verlassen, nachdem der polizeiliche Ausweisungsbeschluß von der k. Kreisregierung bestätigt wurde.

Ein Justizministerial-Reskript verfügt, daß nunmehr auch in jenen Fällen, in welchen nach den bestehenden civilrechtlichen Bestimmungen ein Grund zur gerichtlichen Behandlung einer Verlassenschaft nicht gegeben ist, gleichwohl behufs der Regalirung der Erbschaftstaxe die Thätigkeit des zuständigen Verlassenschaftsgerichtes insoweit eintreten hat, als es sich für den Fall, daß ein Inventar nicht vorliegt, um Ermittelung des Werthes der Erbschaft handelt. Desgleichen soll bei Mangel eines Inventars stets dem tiefschlägigen Rentamte von der abgegebenen Erklärung der Erbschaftsinteressenten Nachricht gegeben werden, damit dasselbe in den Stand gesetzt sei, von der Befugniß der Einsicht gegen die Selbstmanifestirung der Betheiligten und der Beantragung einer Schätzung behufs der Ermittlung des Erbschaftsbetrages Gebrauch zu machen.

* **Leipzig**, 26. Juni. Der Rösnarrteue Hobusch, welcher wegen Hängenlassens eines verhetzenden Bildes in seinem Gastzimmer zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde, hat in II. Instanz diese Strafe bestätigt erhalten.

Berlin, 24. Juni. Die ägyptische Regierung, welche beabsichtigte, noch 30 junge Aegypter zur Erziehung hieher nach Berlin zu senden, wird von diesem Vorhaben einstweilen bis zur friedlichen Lösung der orientalischen Frage absehen. Es befinden sich gegenwärtig 18 ägyptische Knaben hier, welche in den verschiedensten Fächern hier unterrichtet werden.

Berlin, 24. Juni. Der Finanzminister hat sämmtliche Regierungen mit Anweisung dahin versehen, daß die sämmtlichen Soldaten, welche den Offizieren zur Dienstleistung als Bursche überwiesen sind, auch die, welche bei den Stabs-Offizieren, Hauptleuten und Rittmeistern erster Classe Burschendienste leisten und aus der Verpflegung ihres Truppentheils geschieden sind, als zu den im Reih' und Glied befindlichen und deshalb steuerfreien Soldaten gezählt werden. Der Armee ist dies Seitens des Kriegs-Ministeriums kund gemacht worden.

* **Berlin**, 24. Juni. Gestern fand wieder eine Versteigerung aus den Vorräthen der ehemaligen deutschen Flotte statt. Es wurden zunächst die Apotheker- und Laboratoriums-Utensilien und verschiedene Mobilien versteigert. Am Ende dieses Monats wird eine große Anzahl neuer Enterwaffen und benutzter Infanteriesäbel zum Verkauf gebracht. 900 Pistolen und 1200 Musketen sind noch an Schußwaffen vorhanden, deren Verkauf ebenfalls angeordnet ist.

* **Berlin**, 26 Juni. Der Geh. Obermedizinalrath Prof. Dr. Schönlein, der sich aus seiner früheren Thätigkeit zurückgezogen hat, wird seinen künftigen Aufenthalt in Bamberg nehmen.

Berlin, 26. Juni. Die diesjährige Versammlung des Central-Vereins für Homöopathie, welche in Kassel stattfinden sollte, darf dort nicht abgehalten werden, weil der Kommandant von Kassel dazu die Erlaubniß verweigert hat, indem sich Kassel noch im Belagerungszustande befinde. Der Central-Verein für Homöopathie wird daher am 9. und 10. August in Magdeburg, und zwar unter dem Vorsitze des Dr. H. G. Schaarbee seine diesjährige Versammlung halten.

Kadevormwald. Der hiesigen evangelisch-lutherischen, von der Landeskirche getrennten Gemeinde, ist von der königl. Regierung zu Düsseldorf die ministerielle Verfügung mitgetheilt worden, wodurch die Gemeinde die lange erbetene

Georg Forster.

(Fortsetzung.)

Wenn wir das, was Forster für die Entwicklung der Naturwissenschaft geleistet hat, aus einem richtigen Gesichtspunkte beurtheilen wollen, dann müssen wir durchaus seine Lebensverhältnisse etwas näher in's Auge fassen. Er arbeitete, verlassen von Innerem und äußerem Glück. Dieses fehlte ihm, weil ihm bei seinem Lernen und Forschen sowohl in Mainz, wie in Wilna und Kassel alle Hülfsmittel fehlten. Bücher, Sammlungen und Werkzeuge, jenes, weil ihm die beglückende Uebereinstimmung des inneren und äußeren Berufs mögen seinen ganzen referen Lebensalters abging. Er mußte die schönsten Jahre seines Lebens der Lehrerthätigkeit widmen und war zum Reiseforscher geboren. Unzählige Male beklagt er es, daß er kein Talent zum Lehramt habe, er mußte alle seine Verträge schriftlich anderlegen und konnte, wahrscheinlich eben deshalb, nicht das Zutrauen zu sich selbst fassen, „als Lehrer in vielen Worten sehr wenig zu sagen", er vermochte wohl selbst nicht den Rath zu befolgen, den er in richtig dem Geschichtschreiber Johannes von Müller ertheilte, „ja nur Milch den Schwachen zu geben". Die Sehnsucht nach einer neuen Entdeckungsreise, für welche er muthvoll Weib und Kind verlassen hätte, verlor er nie, ja in dem letzten Jahre seines Lebens schien es nahe daran, auf eigene Faust nach Indien zu gehen.

Forster war nicht der Mann, um seine reichen Kräfte verloren zu lassen aus engherziger Sorge, daß ihm das Handwerkzeug, dessen er zum Wirken und Schaffen bedurfte, mehr kosten könnte, als der erbärmliche Lohn eines deutschen Gelehrten einzutragen versprach. Die winzigen Summen, welche in Kassel, in Wilna, in Mainz für die Erweiterung der öffentlichen Büchersammlungen bestimmt waren, konnten nicht entfernterweisen seine Bedürfnisse befriedigen. So schaffte er sich denn selbst die theuersten Bücher und Kupferwerke an, und erbeutete sich die Erscheinung seiner Sinne und die Anregung seines Hirns, die er daheim nicht finden konnte auf kostspieligen Reisen. Er besuchte von Mainz aus Jacobi in Düsseldorf, den trefflichen Johann Georg Schlosser in Emmendingen, und einer Reise, die er im Frühling 1790 nach Belgien, Holland und England unternahm, verdanken wir sein Meisterwerk, die „Ansichten vom Niederrhein", die manches Erzeugniß, daß man hergebrachter Weise als klassisch bezeichnet, überdauern werden.

Solche Anstalten, wie sie seine schöpferische Thätigkeit erheischte, konnte freilich ein Gehalt von 1800 fl., wie er es in Mainz genoß, unmöglich bereiten, selbst dann nicht, wenn seine, namentlich im Uebersetzen unermüdliche Feder in guten Jahren diese Summe verdoppelte. Trotz aller Entsagung und einfacher Ordnung in seinem Haushalt, in der ihn sein häusliches Weib unterstützte, gerieth er immer tiefer in Schulden und wurde immer dringender genöthigt, die Anstrengung seiner edlen Kräfte zu übertreiben. Er hat gearbeitet und gelitten, er hat das dienerwandelnde Handwerk des Uebersetzers nicht verschmäht, um seiner Entwicklung leben zu können und seine persönliche Errungenschaft in der Mitwelt zu bethätigen. Diese Mitwelt erkannte ihn nicht, sein Bedürfniß war bei aller Genügsamkeit größer als sein Verdienst. Und jetzt noch gibt es in Deutschland Schriftsteller, die es sich zur Aufgabe machen, sein tief ergreifend tragisches Geschick von wirthschaftlichen Sünden herzuleiten.

Bei so bewandten Umständen darf man sich nicht wundern, daß Georg Forster seinen Namen in den Naturwissenschaften nicht durch glänzende Entde-

staatliche Anerkennung zu Theil geworden und ihr Corporationsrechte beigelegt worden sind. Die Gemeinde hat an die Stelle des ermordeten Pastors Hayer den vom Ober-Kirchen-Kollegium der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen zu Breslau mit der einstweiligen Verwaltung des hiesigen Pfarramts beauftragten Pastor Treme zum Pfarrer gewählt.

§ Halle, 25. Juni. Im Wintersemester befanden sich auf hiesiger Universität 628 Studirende. Für das Sommersemester sind 457 immatrikulirt.

* Posen, 24. Juni. Die Einführung der Gasbeleuchtung wurde gestern durch den Gemeinderath beschlossen, und soll deshalb eine Anleihe von 140,000 Thlrn. aufgenommen werden.

Hannover, 24 Juni. Eingegangene Nachrichten aus Memelburg zufolge sind durch die starken Regengüsse der letzten Tage die Oder, Ecker und Rodon aus ihren Ufern getreten und haben die anliegenden Wiesen überschwemmt. Der angerichtete Schaden ist freilich noch nicht zu übersehen, dürfte aber für die Grasernte nicht unbedeutend sein.

Oestreichische Staaten.

Wien, 27. Juni. Aus Konstantinopel vom 17. wird gemeldet: die Pforte hat das letzte russischen Ultimatum ablehnend beantwortet, indem sie jede Garantie, die Forderungen Rußlands zu Gunsten der griechischen Kirche betreffend, verweigerte. Der russische Legationssekretär Baladine verließ an demselben Tag mit dem Archiv Konstantinopel. Die russischen Unterthanen bleiben unter dem Schutz Oestreichs gestellt.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Der Moniteur ist heute mit lauter Ernennungen angefüllt: Herr Berger, unser geehrter Seine-Präfekt seit 5 Jahren, der, Dank seiner Mitteimäßigkeit und seiner Schmiegsamkeit seit dem Dezember 1848, allen Veränderungen zum Trotze sich nie die Mißbilligung seiner Obern zugezogen hat und der getreue Diener jedes neuen Ministeriums war, der Staatsrath Herzog von Padua, bekannt wegen seines Reichthums und Geizes, der Marquis de la Valette, der sich in Konstantinopel als Gesandter einen Namen gemacht und ein Mitglied des Instituts, sind zu Senatoren ernannt worden. Ein Herr Haussmann, bisher Präfekt in der Gironde, der sich durch seinen großen Eifer bisher rühmlichst ausgezeichnet hat, kommt an die Stelle des geehrten Herrn Berger; zwei neue Präfekten, worunter der General-Sekretär vom Ministerium des Innern stehen ebenfalls im Moniteur. Dann auch unser erster und einziger Polizeiminister, der sich am neapolitanischen Hofe für sein verlorenes Portefeuille, das er wohl nie wiederfinden wird, trösten soll. Ad. Barrot, ein Bruder des salbungsvollen Oppositionsmannes unter Louis Philippe der bisher Gesandte in Neapel war, geht nach Brüssel, wo er Hrn de Butenval ersetzt, der Staatsrath geworden ist. Diese Veränderungen bedeuten nicht viel. Sie sind zum Theil durch die Unterdrückung des Polizei-Ministers nothwendig geworden. Diese letztere Maßregel hat keine besonders große Zufriedenheit erregt. Hr. de Maupas und seine Leute traten nicht sehr streng auf und man konnte sich leichter gegen die Polizei schützen, als es in Zukunft der Fall sein wird. Jetzt, wo Alles unter Persigny steht und es keine Eifersucht mehr zwischen den Ministern des Innern und der Polizei gibt, wo der Polizei-Präfekt, Herr Pietri, sich nicht mehr mit den Beamten des Herrn von Maupas in den Haaren liegen wird, mag es schwerer fallen, sich diese launenhaften Herren vom Pelz zu halten. Die Presse wird jedenfalls schlimmer daran sein, denn die Preß-Direktion trat sehr nachsichtig auf und de Persigny liebt Guttenbergs Künste gerade nicht besonders.

Die orientalischen Angelegenheiten befinden sich immer noch in der nämlichen ungewissen Lage. Nach den Einen gibt es Krieg, nach den Andern wird der Friede erhalten werden. Meiner Ansicht nach läßt sich über diese Frage gar nichts sagen, denn ich glaube, Rußland weiß selbst nicht, was es anfangen soll. Es hat sich zu weit vorgewagt und weiß jetzt nicht, was er thun soll. Louis Napoleon scheint es schonen zu wollen, den obgleich das Büllelin de Paris heute ziemlich kriegerisch auftritt, so schrint der Kaiser aller Franzosen es doch mit dem Kaiser Nicolaus nicht verderben zu wollen, weil er vielleicht später in Gemeinschaft mit ihm handeln will. Louis Napoleon hat bei Allem, was er thut, nur sein eigenes Interesse im Auge. Hochstehende Personen behaupten, er halte es gegen seinen Vortheil Krieg zu führen, zum wenigsten für den Augenblick. Ich kann diese Nachricht nicht verbürgen, es sähe aber dem Decembelden ganz ähnlich, wenn er die Interessen der Civilisation seinem persönlichen Vortheil aufopfern würde. Am 2. December that er nichts anderes.

* Paris, 27 Juni. Aus dem Gesetze vom 21. Juni 1853, welches dem Kaiser unbeschränkte Autorität über alle Mitglieder seiner Familie beilegt, führen wir 2 Artikel an:

Art. 20. Wenn ein Mitglied der kaiserlichen Familie eine That begeht, welche seiner Würde oder Pflicht zuwiderläuft, so kann der Kaiser ihm folgende Strafen auferlegen: Verhaftung, Entfernung von seiner Person, Verbannung. Keine von diesen Strafen kann länger als ein Jahr dauern.

Art. 27. Der Kaiser kann den Mitgliedern der kaiserl. Familie befehlen, die ihm verdächtig erscheinenden Personen aus ihrer Nähe zu entfernen, selbst wenn diese Personen nicht zu ihrem Hause gehören. (Welcher Stoff zu Vermuthungen!)

Italienische Staaten.

Ein Flüchtling, Namens Elia, hat unter der Bedingung, daß er eine Erklärung unterschreibt, in welcher er verspricht, hinfort ein getreuer Unterthan des Kaisers von Oestreich sein zu wollen, die Erlaubniß erhalten, nach Mailand zurückzukehren und die Verwaltung seiner sequestrirten Besitzungen wieder zu übernehmen.

Turin, 22. Juni. Unsere Journale beschäftigen sich mit den Berichten aus New-York über die Aufnahme der piemontesischen Schiffsmannschaft, welche unter dem Commando des Marquis Incisa die ausgewiesenen Flüchtlinge nach Amerika gebracht hatte. Die amerikanischen Marineoffiziere veranstalteten ein Monster-Bankett, und es wurden von beiden Seiten begeisterte Toaste auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten, auf den König Viktor Emanuel, auf die Befreiung Italiens auf die Unabhängigkeit Piemonts ꝛc. ausgebracht.

Donaufürstenthümer.

Von der moldauischen Grenze, 17. Juni. Die heutige Post brachte uns sehr dringende Briefe aus Jassy. Ein Feldjäger, der die Reise von St. Petersburg nach Jassy in fünf Tagen zurückgelegt hat, und nach zweistündigem Aufenthalt im dortigen russischen Konsulate nach Bukarest greilt ist, brachte folgende höchst wichtige Nachrichten: Rußland hat einen neuen Versuch gemacht, dem Ultimatum Menschikoffs Geltung zu verschaffen, und zwar mittelst peremtorischer Note des Staatskanzlers Grafen Nesselrode an Reschid-Pascha. Bleibt auch dieser Schritt erfolglos, nimmt die Pforte binnen vier Tagen (nach anderen binnen 24 Stunden) das Ansinnen nicht an, so sollen die an der russisch-moldauischen Grenze aufgestellten drei Armeekorps in die Moldau und Walachei einrücken und diese Länder bis zur Donau, die hermetisch gesperrt werden soll, besetzt halten. Das bereits gedruckte Manifest des Kaisers wird am Tage des Einmarsches der Truppen veröffentlicht werden, und die Versicherung enthalten, daß die militärische Besetzung der Fürstenthümer keineswegs die Einverleibung derselben, sondern blos die Nöthigung der Pforte zu Annahme des Ultimatums beabsichtige. In Jassy ist man des nahen Einmarsches der russischen Truppen so gewiß, daß man schon eine Kriegs-Section im Ministerium des Innern errichtet, und die Beamten ernannt hat, welche die Truppen an der Grenze empfangen sollen. Heute erwartet man in Jassy den in Bukarest residirenden russischen Generalkonsul, Hrn v. Chalezinski, in Gesellschaft des oben erwähnten Feldjägers, der ein kais russischer Major sein soll. Die Fürstenthümer also, und wieder die Fürstenthümer sind der Sündenbock des Zwiespalts zwischen Rußland und der Türkei. Gott erbarme sich dieser Länder, die von den namenlosen Drangsalen der letzten Occupation um so weniger sich erholen konnten, als die ihnen auf Befehl des russischen Cabinets gegen die Protestation der Pforte im vorigen Jahr auferlegte Kriegssteuer von 42 Millionen Piastern (etwa vier Millionen Gulden) unerschwinglich ist. Trotzdem sollen sie jetzt wieder drei Armeecorps erhalten.

Türkei.

* Konstantinopel. Verkehr und Handel sind im Zustande außerordentlicher Gedrücktheit, namentlich sind die Kaufleute in Verzweiflung wegen Mangels an Schiffen und der übermäßig hohen Frachtgelder. Die Gesinnung der Bevölkerung ist durchgehends kriegerisch. Selbst die Griechen sind in allen Provinzen einem russischen Protektorate abgeneigt. Die mahomedanische Macht in Europa erscheint blos als eine politische Fiktion, die sich schon längst ergeben hätte, wenn nicht alle Welt die Alternative von der Erbschaft Rußlands oder der Zerstückelung der Türkei in kleine slavonische Reiche unter russischem Einflusse fürchtete. Die Vertheidigungsanstalten des Bosporus sind vollständig beendigt und dürften dem Vordringen der russischen Flotte die bedeutendsten Hindernisse bieten. Die Flotte im Bosporus besteht aus 2 Dreideckern einem Zweidecker, 9 Fregatten, 7 Corvetten und Briggs und kann von hier aus die feindlichen Schiffe, welche nahe an ihr vorbeizusegeln genöthigt sind, in ein fürchterliches Feuer nehmen. Die russische Flotte ist nicht viel größer und wird auf 20 Schiffe geschätzt, von denen 8 oder 9 Linienschiffe sind.

Tages-Chronik.

C Rüdesberg, 27. Juni. Unser Landsmann, Herr Musiklehrer Weickmann, bekannt als tüchtiger Violinspieler, hat von einem russischen Fürsten ein splendides Engagement in Petersburg erhalten, und wird demnächst diesem Rufe folgen. Der Schwager desselben, Herr Pickel (ebenfalls von hier), befindet sich bereits seit 6 Jahren an des Kaisers Hof-Capelle vortheilhaft in den günstigsten Verhältnissen.

* Nürnberg, 28. Juni. In Koburg trägt sich das Gerücht, der regierende Herzog habe kürzlich mit dem verdienstvollen Gründer des germanischen Museums in Nürnberg, Frhrn. v. Aufseß, Unterhandlungen angeknüpft, in der Absicht, dem Museum eine feste und sichere Stätte auf dem Bergschlosse (Veste) in Koburg anzuweisen. Ob dieses Anerbieten von den in fraglicher Sache entscheidenden Persönlichkeiten wird angenommen werden, ist noch abzuwarten.

| Ansbach, (Schwurgericht 8. Full.) Auf der Anklagebank sahen die ledige Dienstmagd Johanna Kunna von Humbach, k. Landg. Bitterk, und die ledige Dienstmagd Anna Heckel aus Pleck, k. Lg. Pegnitz. Die Erstere ist angeklagt zweier nachgezeichneter Diebstähle, wovon der eine schon der Summe nach Verbrechen, und einer Vergehens des Betrugs. Anna Heckel ist beschuldigt der Hilfeleistung I. Grades zu dem von Johanna Kunna zum Schaden des Dienstherrn der ꝛc. Heckel, des Bäckermeisters Jakob Schmidt von Nürnberg, verübten Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, der schon der Summe nach Verbrechen ist. Dem Bäckermeister Schmidt wurden

---

kungen, ja nicht einmal durch eine reiche Fülle neuerer Beobachtungen verewigt hat. Was aber seinem Namen nur wenige zur Seite sinken kann, daß ist die Fruchtbarkeit der allgemeinen Anschauung, durch welche er die Naturwissenschaft zu einer der mächtigsten Triebfedern für die Geschicht der europäischen Bildung gestählt hat. Wenn dies bis jetzt nur selten in seinem ganzen Umfang anerkannt worden, so liegt es theils darin, daß sich nur wenig Naturforscher nach Gebühr mit ihm beschäftigten, theils und weit mehr aber an der Thatsache, daß er seiner Zeit, wie einst Lessing, um mindestens 60 Jahre vorangeschritten war.

Zunächst ist von der höchsten Bedeutung, daß Forster, der in seiner Jugend gar arg in Zweckmäßigkeitsvorstellungen befangen war, sich zu solcher Klarheit heranmäßigte, daß er in seinen reifsten Leistungen durch Wort und That als Muster gelten kann für die Ergebnisse erzwingende Forschung nach nothwendigen Ursachen. Die Reise liefert wahrhaft komische Beispiele dafür, wie seine Erziehung mit der ehrlichen Frage nach Zwecken auch seinen kleinen Forscherdrieb anfangs bemogte. „Selbsterhaltung" sagt er, „ist unläugbar das erste Gesetz der Natur; daß um diese zu befördern, pflanzte sie unsern Herzen Leidenschaften ein." Und an einer anderen Stelle tödt er den Trieb der Rache dazu bestimmt sein alle gewaltsame Unterdrückung von uns abzuwenden. Aber schon in der Reise kommt ihm die bessere Ahnung, daß „der Verstand des Sterblichen zu kurzsichtig sei, um in den Werken der Natur überall die eigentlichen Absichten des weisen Schöpfers zu entdecken. Später hat er es nochdrücklich verkündigt, daß der wie Sonnenlicht jener Zweckmäßigkeitsträume vertreiben werden müsse, wenn wir nicht sure und fort scheitern sollen an der Neigung des Menschen, überall Absichten anzunehmen, wo er Beziehungen beweckt. Bei der Frage nach dem Zweck muß die Forschung immer irre gehen, denn viele Wege führen zu demselben Ziel. Für jede Wirkung dagegen gibt es nur eine Ursache, deren Tragweite mit Nothwendigkeit und ganz genau der Wirkung entspricht.

(Schluß folgt.)

In dem im Marienwerderer Regierungsbezirke (Preußisch-Polen) gelegenen Oschen-Forst hat eine Bauersfrau einen seltenen Muth bewiesen: dieselbe trat auf ein Bollonett, welches augenblicklich von der Wölfin verlassen war, und trotzend der Todesgefahr, in welcher sie augenscheinlich schwebte, nahm sie die junge und steten Wölfen bestehende Brut in ihre Stütze und lieferte sie dem Forsthause ab. Die Regierung zu Marienwerder hat der entschlossenen Frau die üdliche Prämie, 4 Thlr. pro Kopf, auszahlen lassen.

Nach der neuesten Zählung im Jahre 1852 hat Preußen 16,935,420 Einwohner auf 5104 ⅝ Q.-Meilen, also durchschnittlich eine relative Dichtigkeit von 3318 Einwohner auf der Q.-Meile. Die Zunahme der Bevölkerung seit der letzten Zählung beträgt 604,233 Seelen, 3 ⅝ pCt. oder 104 Einwohner per

nämlich aus einer in der obern, unbewohnten Etage seines Hauses, wovon er die untere Etage bewohnte, 28 bestandenen verschlossenen Kommode 8 silberne Eß- und 2 silberne Kaffeelöffel, 2 goldene Ringe, 2 Dukaten, 1 silbernes Büchschen und aus einem offenen Schranke in einer Kammer Tischzeug, im Werthe von jedenfalls über 25 fl., entwendet. Bei diesem Diebstahle mußte sich der Dieb entweder eines Dietrichs oder mit List verschaffen rechten Schlüssel bedient haben. In beiden Fällen ist das Moment der Aufzeichnung vorhanden. Die gegen die 2c. Knaun vorliegenden Verdachtsgründe sind hauptsächlich folgende. Johanna Knaun wurde am 29. Oktober 1852 von einem Polizeisoldaten in Fürth, nachdem sie demselben durch scheuen Blicken bald verdächtig vorgekommen, auf der Straße verfolgt und gesehen, wie sie sich in einen vorigen Stillstand begab, woselbst sie 8 silberne Eß- und 2 silberne Kaffeelöffel zum Verkaufe anbot. Dieß gewahrte der Polizeisoldat, und da dies seinen Verdacht noch stärkte, nahm er die 2c. Knaun fest und brachte sie auf die Polizei. Hier gab sie nun vor, sie heiße Margaretha Meier, sei eine Schwiebstochter von Gerbach, Landg. Ansbach, und stieß sich schon längere Zeit bei ihrer Schwester, der Fabrikarbeiterin Mohler in Nürnberg, auf, und hätte nun denselben den Auftrag, die Löffel, ein Pathengeschenk für deren Kinder, zu verkaufen. Der Stadtmagistrat Fürth benachrichtigte einen zufällig dort anwesenden und nach Nürnberg zurückkehrenden Polizeisoldaten, die Knaun mitzunehmen und dem Nürnberger Magistrat einzuliefern. Knaun entwischte jedoch unterwegs dem Polizeisoldaten. Am nämlichen Tage stellte sich aber noch heraus, daß die angeblich Margaretha Meier bezeichnete Person, die Johanna Knaun aus Hambach sei, die sich nicht bei einer Fabrikarbeiterin Mohler, sondern bei ihrer Schwester, der Fabrikarbeiterin Lea Hallbauer zu Nürnberg, im Hause des Bestohlenen, a. Schmidt, aufhielt, ferner daß dem 2c. Schmidt der oben erwähnte Diebstahl zugefügt wurde. Johanna Knaun kam, nachdem sie sich zuvor anderwärts in Nürnberg aufgehalten, in aufgeregtem Zustand zu ihrem Liebhaber, dem Hausbesitzer Beier, in die Kuferne. Diesem erzählte sie von ihrer Arretirung, unter Versicherung ihrer Unschuld, vorgebend, daß sie die Löffel von der Dienstmagd Heckel zum Verkaufe erhalten, gebrauchte sich aber dabei derart, daß derselbe sich veranlaßt sah, sie in das Spital zu führen, wo sie von dem Polizeisoldaten wieder gefunden wurde.

Bei einer bei Knaun vorgenommenen Haussuchung fanden sich in ihrem Koffer mehrere Leibhauszeuge, auf dem Schmidt entwendete Gegenstände lautend, sowie ein Schlüssel zum Schmidt'schen Hause und ein kleiner französischer Schlüssel, eigentlich ein Dietrich. Ein weiterer Verdachtsgrund gegen Knaun ist der, daß sie der Tochter des Jakob Schmidt schon ein Vierteljahr vor dem Diebstahl keine Ruhe gelassen, ihr die in den obern Etage befindlichen Silbersachen und sonstigen Effekten zu zeigen, was diese auch that. Je vielen vielen Verdachtsgründen kömmt endlich das in der Voruntersuchung wie in der öffentlichen Verhandlung abgelegte Geständniß der 2c. Heckel, welche aussagt, daß sie der Knaun auf Verlangen zum Zwecke des Diebstahls die Schlüssel zur obern Etage gegeben, und zwar aus dem Grunde, weil Knaun ihr ein Kleid und Halstuch dafür versprochen habe. Das andere der 2c. Knaun zur Last gelegte Verbrechen des aufgezeichneten Diebstahls wurde zum Schaden der Dienstmagd Agnes Forstner begangen. Diese wurde auf ihrem aus dem Diebstahl geschlossen gewesenen und nach demselben offen gefundenen Koffer, den sie nach dem Austritt aus ihrem früheren Dienste bis zu ihrem Eintritt in einen neuen zur Aufbewahrung der Knaun'schen Schwester, der Fabrikarbeiterstrau Hallbauer übergeben, ein Paar Ohrringe entwendet. Das Wie und Wann weiß die Beschädigte nicht anzugeben. Vierzehn Tage nach der Entdeckung des Abhandenkommens der Ohrringe gewahrte die 2c. Forstner auch, daß ihr einige Hemden fehlten. Auf häufiges Befragen der 2c. Forstner, ob Knaun nicht wisse, wohin die Ohrringe gekommen, gab dieselbe endlich an, daß sie die Sache derselben wisse und sie ihr gegen ein gutes Trinkgeld selbe verschaffen wolle. Bezüglich dieser Ohrringe ließ sich die 2c. Knaun Widersprüche zu Schulden kommen, indem sie einmal (zu einer Mitgefangenen) äußerte, sie habe sie der Forstner auf das Ohren gerissen, weil sie mit ihrem Liebhaber gegangen, dann wieder, daß sie dieselben aus dem Koffer entwendet, endlich wieder, daß sie sie vor dem Koffer liegend gefunden habe. Sie ließ auch durch eine Mitgefangene der 2c. Forstner sagen, sie solle die Klage bezüglich der Ohrringe zurücknehmen, denn sie habe sie ihr nicht stehlen wollen, sonst hätte sie ja den ganzen Schmuck genommen. Da Knaun sich ferner auch von der Forstner ein Paar Riegelhauben im Werthe gegen, jedoch unter 25 fl., unter dem Vorwande, sie an eine gewisse Person verkaufen zu können, geben ließ, ihr jedoch weder das etwa hiefür gelöste Geld noch die Riegelhauben wieder zurückgab, so ist dieselbe auch des Vergehens des Betruges beschuldigt, indem sie der 2c. Forstner eine bestimmte Person nannte, die diese Riegelhäubchen kaufen wolle und resp. gekauft habe, diese Person aber in Wahrheit gar nicht existirt, sie also solche Thatsachen für wahre ausgegeben hat. Forstner hatte, da sie trotz vielfacher Aufforderung weder die Riegelhäubchen noch das Geld dafür von der Knaun zu erhalten wußte, wegen dieser Riegelhäubchen bei Gericht geklagt, auf welche Klage hin das Gericht die Sache dahin vermittelte, daß es die 2c. Knaun aufforderte entweder die Riegelhäubchen der 2c. Forstner binnen 4 Wochen zurückzustellen oder bis dahin 25 fl. hiefür derselben zu bezahlen. Mittlerweile wurde jedoch die 2c. Knaun wegen des Schmidt'schen Diebstahls verhaftet.

Johanna Knaun, 26 J. alt, von hübschen Aeußern ist zwar gerade nicht übel beleumundet, scheint jedoch zu der Gattung von Frauenzimmern zu gehören, denen man Diebstähle, wie die in Frage stehenden recht wohl zutrauen kann. In der öffentl. Verhandlung, sowie in der Voruntersuchung, stellte sie die Begehung sämmtlicher ihr zur Last gelegter Akte entschieden in Abrede. Sie behauptet fortwährend unter Thränenergießung ihre Unschuld, während anderseits jeder im Saale Anwesene von ihrer Schuld gewiß überzeugt ist. Noch nach verkündetem Wahrspruch bethenert sie auf den Knieen liegend, Hände ringend und heulend ihre Unschuld. Die entwendeten, bei ihr vorgefundenen Gegenstände will sie von der Dienstmagd Heckel erhalten haben. Die Ohrringe der Forstner hingegen will sie vor deren Koffer liegend gefunden haben und sie, wie bereits erwähnt, aus Rache, weil Forstner mit ihrem Liebhaber gegangen, genommen haben. Einen Grund zur Begehung eines Diebstahls habe sie schon deßhalb nicht gehabt, weil sie zum Behufe einer Auswanderung nach Amerika mit ihrem Liebhaber von Verwandten gegen 400 fl. erhalten hätte und sie außerdem von ihrem Liebhaber zur Bestreitung von Ausgaben für ihn und für sie 95 fl. in Händen gehabt habe, was Beier auch geschworenerweise bestätigt. 2c. Heckel gesteht das von ihr verübte Verbrechen der Hilfeleistung vollkommen zu. Der Vertheidiger der Knaun suchte bezüglich des Schmidt'schen Diebstahls die Aussage der Anna Heckel zu entkräften, hinsichtlich des Betrugs machte er geltend, daß 2c. Knaun der 2c. Forstner die Riegelhäubchen oder das Geld hiefür seiner Zeit gewiß gegeben haben würde, wenn sie nicht erfahren worden wäre und daß sonach die Forstner keinen Schaden dabei gehabt hätte. Den Geschworenen wurden, die J. Knaun betreffend, 3 Fragen, nämlich je eine bezüglich der 3 Akte, für A. Heckel 2 Fragen vorgelegt wovon die erste auf Hilfeleistung I. Grades zum Verbrechen des aufgezeichneten, schon der Bamme nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls, die zweite auf Hilfeleistung I. Grades zu einem aufgezeichneten Diebstahle, wovon sie jedoch nicht wußte, daß das Entwendete über 25 fl. betragen würde, lautete. Der Wahrspruch lautete bezüglich der J. Knaun auf die 1. Frage: Diebstahl bei Schmidt „Ja" auf die 2. Frage: (Diebstahl zum Schaden der 2c. Forstner betreffend) ebenfalls „Ja" jedoch ohne Entwendung der Hemden auf die 3. Frage: (den Betrag betreffend) „Nein". Hinsichtlich der Heckel lautete der Wahrspruch auf Verneinung der ersten und Bejahung der zweiten Frage. Nachdem der Staatsanwalt für die Knaun 8 Jahre, für die A. Heckel 1 Jahr Arbeitshaus beantragt hatte, erkannte der Gerichtshof, übereinstimmend mit dem Antrage des Vertheidigers. J. Knaun wurde nämlich zu 5jähriger (3 Jahre für den Schmidt'schen und 2 Jahre für den Forstner'schen Diebstahl) und A. Heckel zu 1jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

München, 27. Juni. Bei der letzten Schranne wurde viel Getreide von schwäbischen Händlern gekauft. Von böswilligen Händen sollen vor dem Kastlthore, von wo das Getreide zur Eisenbahn gebracht wurde, mehrere Säcke aufgeschnitten worden sein.

(Unfälle.) In Schellenberg, Ger. Berchtesgaden, hat eine ledige Weibsperson ihr neugeborenes Knäbchen erdrosselt und in die Aschen geworfen.

In Landau hat die angetretene Hitze gräßlichen Schaden verursacht, die Straße nach Straubing und Landshut abgerissen und dadurch die Passage unfahrbar gemacht. Dergleichen wurde die Brücke in Plattling weggerissen.

Der Schiffer Schmid fiel vor einigen Tagen bei Deggendorf in die hochangeschwollene Donau und ertrank.

Der Wagnergeselle Traub aus Heroheim, Landkommissariats Landau, ertrank beim Baden in Altrhein.

Verantwortlicher Redakteur: M. Tümmel.

Landau. Der Kölner Männergesangverein hat hier beispiellose Erfolge errungen. Die Concerte waren immer überfüllt, die Karten im Nu vergriffen. Gestern allein sang er dreimal vor der Königin. In der Frühe überraschte nämlich Prinz Albert seine erlauchte Gemahlin — es war gestern der 16 Jahrestag der Thronbesteigung Ihrer Majestät — mit einem Morgengesang des Vereins im Buckinghampalaste; Mittags erschien die Königin mit JJ. MM. dem König und der Königin aus Hannover im St.-James-Theater, wo die Kölner aus überfülltem Hause zum Besten des hiesigen deutschen Hospitals sangen, und Abends war großes Concert bei Hofe, bei welchem Formes, Sardani und Rancourt, die Damen Enkellan, Viardot Garcia, Bosio und Clara Novello mitwirkten, und wo der Kölner Verein Lieder von Mendelssohn, Rücken, Becker vortrug. Vom Morgengesang des Vereins bei der Königin schreibt man der „Köln. Ztg.": „Anf's Freundlichste wurden die Sänger empfangen und in das prachtvolle Vestibül geführt. Sogleich erschien auch die Königin in einfachem Spitzenanzuge, mit ihr Prinz Albert und die ganze kgl. Familie, allerliebste, frische Kinder. Der Hof stand auf dem Treppenaufgange, den im Halbkreise aufgestellten Sängern gegenüber. Die Königin blieb während der drei Viertelstunden, welche das Ständchen währte, stehen. Vergebens würde ich Worte suchen, den Eindruck zu schildern, welchen der Gesang auf die Königin machte — sie war völlig hingerissen, mehr als entzückt; sie wußte ihre Gefühle bei einzelnen Liedern, so bei dem „Kirchlein" von Becker, dem Volksliede: „Jetz gang i ans Brünele" im Satz von Silcher, das auch so den Consertsaal manch schönes Auge naß machte, aus Mendelssohn „Frohes Wandern" gar nicht mehr zu bemeistern. Während einer kleinen Pause trat die hohe Frau mit dem Prinzen Leonnies, sprach sich gegen Herrn Musikdirektor Weber, auf's Herzlichste dankend, mehr als lobend über den ihr bereiteten Genuß aus und bat dann, der Verein möge doch einmal das deutsche Vaterland von Ende singen — und wie wurde das hohe Lied gesungen! auch den Sängern alle Nerven bebten, so daß die Königin auf's Lebhafteste Beifall klatschte. Mit einer Strophe der Nationalhymne schloß der Gesang, worauf sich die Königin, nochmal auf's Freundlichste dankend, zurückzog und Prinz Albert zu den Sängern trat und sich mit mehreren sehr freundlich unterredete. Wie groß der Eindruck des Gesanges auf die Königin gewesen, wird man daraus entnehmen, daß dieselbe und der ganze Hof das Morgenconcert im St.-James-Theatre besucht, und da man erfahren, daß der Verein auf dem Punkte stehe, abzureisen, wurde er auf speziellen Wunsch der Königin gebeten, am Abend um 11 Uhr nochmals am Hofe zu singen. Also dreimal an einem Tage will sich die Königin von England den Genuß verschaffen, den Männergesangverein zu hören! Ein schöner Monumentum, überreich an den schönsten Erinnerungen, war diese Sängerfahrt, am welche den Verein Viele beneiden werden. Der schöne, hohe Zweck ward vollkommen erreicht; dem deutschen Liede wurde in der Weltstadt die völlige Anerkennung errungen, und der Wahrspruch des Vereins: „Durch das Schöne das Gute", hat sich wieder auf das Herrlichste bewahrheitet.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, 27. Juni.) Oesterr. 5proc. Metall 85¼; 4½proc 76½; Bankaktien 1014; 5proc. landw. neue Anl. 90¼; span. innere Schuld 21½; Ludwigs-Verbacher G.-A. 126½ bahr 4½proc. Obligationen 101¼ Wechselcurse: Paris 94⅝; London 119⅝; Wien 100¼.

(Wien, 27. Juni.) Oesterr. Metall. 5proc. 93½; 4½proc. 84½; Lotterie-Anlehen 1839 123½; Bankaktien 1034; Nordbahnaktien 2025. Wechselcurs: London 10 47.

Anzeigen.

Empfehlung.

Sehr billigen Backsteinlake empfiehlt, um deren gütigen Abnahme bittet

Carl Otto Müller.

Decimal-Brückenwaagen

in verschiedenen Größen sind bei Unterzeichnetem vorräthig und können auch auf Bestellung größer gefertigt werden.

J. F. Burkhard,
Claragasse L. Nr. 862

Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein aus mehreren Tausend Nummern bestehendes antiquarisches Bücherlager, welches ohngefähr 200 Bände in Folio, 4—500 Bände in Quart und außerdem gut gehaltene Oktavbände 2c. enthält, im Ganzen zu verkaufen.

Weissenburg, den 23. Juni 1853.

Friedr. Joh. Jak. Henning.

Ein noch gut erhaltener Kleiderschrank zum Aufbauen, in Form eines Sekretärs wird zu kaufen gesucht.

Eine geräumige Wohnung ist bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn.

XVIII. Verwaltungs-Jahr.

Vom 19. bis 25. Juni 1853 incl.

Samstag	3856 Personen.	fl. 370	30 kr.
Montag	1309 „	„ 130	36 „
Dinstag	1313 „	„ 143	54 „
Mittwoch	913 „	„ 88	51 „
Donnerstag	1230 „	„ 118	46 „
Freitag	1204 „	„ 102	— „
Samstag	1098 „	„ 116	14 „
Summa	10123 Personen.	fl. 1069	30 kr.

Traueranzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels des

Herrn Johann Krandtz,

Kupferdrucker

Eine Unterleibsentzündung machte seinem theuren Leben in noch nicht vollendeten 37 Lebensjahre ein Ende. Hilflos stehe ich mit meinem noch unmündigen Kinde am Grabe des Verblichenen und nur der Gedanke, uns dereinst wieder zu finden, kann mich aufrecht erhalten in meinem Schmerze.

Wer die Hergenossin des Verstorbenen kannte, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen, und wie stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg, den 27. Juni 1853.

A. Krandtz, geb. Schaller, mit ihrem Kinde.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. d. Nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Traueranzeige.

Theilnehmende Verwandte, Freunde und Bekannte benachrichtigen wir von dem gestern Nachts um 12 Uhr erfolgten Hinscheiden unsers lanlastgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Joh. Albr. Heichel,

Stecknadelverleger,

in einem Alter von 67½ Jahren an einer Leberverhärtung.

Wer das rege Streben und die liebevolle Aufopferung, des uns so theuren Unvergesslichen, für das Wohl der Seinigen kannte, wird unsern Schmerz, den nur die Hoffnung auf ein jenseitiges Wiedersehen lindern kann, zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg und Gostingen den 26. Juni 1853.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 29. Juni Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Theuren Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne widmen wir die traurige Anzeige von dem am 25. d. erfolgten Ableben unseres innigst geliebten talentvollen Sohnes

Johann Michael,

in einem Alter von 20 Jahren. Kaum einige Tage aus der Ferne bei uns angekommen, endete er in Gott ergeben an einem Lungenleiden sein uns so theueres Leben. Ruhe seiner Asche.

Nürnberg, den 27. Juni 1853.

Johann Steinl, Mühlschauer und Nachbarsmann.
Anna Sabra Steinl.

Empfehlung.

Täglich frisch gebackenen Zucker- und Kinder-Zwieback, Streuselkuchen, Ulmer Brode, gefüllte Hörnlein, so wie mehrere feine und andere Backwaaren empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Jean Schaefer, Bäckermeister.
Nr. 1179 in der Färberstraße.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 29. Juni

Orchester-Musik.

Der Vorstand.

Anzeige.

Ich zeige hiemit an, daß ich auf anonyme oder unter falschem Namen auf beziehliche Angriffe es unter meiner Würde halte, etwas zu entgegnen.

L. Punsl.

Hammerwerk-Verkauf.

Auf Absterben des Besitzers werden die mit Hs.-Nr. 47 und 48 bezeichneten, im hiesigen Burgfrieden, Distrikt Grafweidenmühle, am Pegnitzfluß gelegenen Baulichkeiten mit realer Hammerwerk-Gerechtigkeit, sept Metallzünahammer, öffentlich an den Meistbietenden verkauft und hiezu Termin auf

Montag den 18. Juli 1853, Vormittags 10 Uhr im Wirthschaftslokale zum Riesenschritt auf Geußweidenmühle

festgesetzt. Die durch den ausgeführten Pegnitzdurchstich vielgewonnene Wasserkraft, so wie die vorhandenen Räumlichkeiten der Verkaufsobjekte dürften auch zu vielen anderweitigen technischen Zwecken geeignet sein, weshalb Wasserkraft wünschende Kaufsliebhaber hieraus besonders aufmerksam gemacht und zum Termine, wo die näheren Verkaufsbedingungen bekannt gegeben, ergebenst eingeladen werden durch das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt zu Nürnberg.

Lehrlings-Stelle.

Für einen jungen Menschen von soliden Eltern, welcher die nöthigen Vorkenntnisse im Zeichnen besitzt, ist in einer Kunstanstalt Nürnberg's bis zum 1. August d. J. eine Lehrlingsstelle offen.

Wo mit dem besten Erfolge eine Talgwaarenfabrik mit oder ohne Apparat anzulegen wäre, ist gegen Honorar zu erfahren in frankirten Briefen, bezeichnet H. R. m. R.

Zwei Metalldrucker-Gehilfen können dauernde Beschäftigung finden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Die Industrie-Ausstellung aller Nationen in New-York.

Leipziger Illustrirte Zeitung.

Jeden Sonnabend eine Nummer von 16 Folioseiten.

Mit jährlich über 1000 in den Text gedruckten Abbildungen.

Das Industrieausstellungs-Gebäude in New-York.

Die Illustrirte Zeitung hat den industriellen Zuständen und Fortschritten immer die größte Sorgfalt gewidmet, sie wird auch der

Industrieausstellung in New-York

ihre besondere Aufmerksamkeit schenken und dieselbe durch zahlreiche Abbildungen zur Anschauung bringen. Schilderungen aus New-York, womit bereits begonnen, werden sich den Berichten über die transatlantische Weltausstellung anschließen.

Die

Ereignisse und Persönlichkeiten

der Gegenwart, das öffentliche und gesellschaftliche Leben, Kirche und Schule, Länder- und Völkerkunde, Naturkunde und Reisen, Entdeckungen und Erfindungen, Handel und Gewerbe, bildende und zeichnende Künste, Musik und Theater werden fort und fort Gegenstand der Besprechungen und Abbildungen der Illustrirten Zeitung bleiben, und während der Saison wird sie auch

Bäder und Badeleben

in den Kreis ihrer Darstellungen aufnehmen.

Die Illustrirte Zeitung ist eine

Familienzeitung,

die den Männern die gründlichste Belehrung, den Frauen die angenehmste Unterhaltung und der Jugend die köstlichste Anregung bietet.

Bestellungen auf die Illustrirte Zeitung werden in allen Buchhandlungen und Zeitungsexpeditionen angenommen.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 1 Thlr. 15 Ngr.

Bekanntmachungen aller Art finden durch dieselbe die weiteste Verbreitung.

Leipzig, Expedition der Illustrirten Zeitung.
J. J. Weber.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die **C. H. Zeh**'sche Buchhandlung in Nürnberg.

Offene Lehrlingsstelle.

Für einen jungen Menschen, welcher eine schöne Handschrift besitzt gut rechnen kann und einige Vorkenntnisse im Französischen hat, ist in einem Manufaktur-Waaren-Geschäft en gros eine Stelle ohne Lehrgeld offen, sowie muß derselbe die Kost und Logie bei seinen Eltern, und wenn er nicht von hier ist, bei einer soliden Familie hier haben. Näheres unter Adresse K. F. durch die Exped. dieses Blattes zu erfahren.

Vergangenen Freitag hat sich in der Nähe des Spittlerthors ein junger grünlicher Liegerhund verlaufen. Wer denselben in L. Nr. 1857, Ludwigsstraße, zurückbringt, bekommt ein angemessenes Douceur.

Ein Wirthschaftsgebäude, das sich besonders zum Bolleses eignet, welches 40 Schuh lang und 20 Schuh breit, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

In einem Spielwaaren-Geschäft können 2 solide Mädchen, die schon in dieser Eigenschaft gearbeitet, dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres am Dütschmannsplatz 1001 b.

In der Kaiserstraße L. Nr. 185 ist ein freundliches Zimmer nebst Alkov bis 1. Juli an einen Herrn zu vermiethen.

Es sind zwei möblirte Zimmer mit Alcoven, ein kleines und ein großes, täglich zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 26. Juni.

(Rothe Kz.) HH. Graf Siegesmund, Feldzeugmeister a. Wien. Graf Revay, Ewd. a. Preßb. Frl. Tolves, Kattowitz a. Prof. Bremer, Landger.-Assess. a. Schwabach. Hirmer, Dr. a. Holstein. Gutmann a. Gressdorf, a. Neuenkirchen a. Leipzig. Gotsb. Freyherr, Sch.-Rath a. Berlin. Baillard, Fabrikb. a. Lyon.

(Baier. Hof.) HH. Dunaenberg, Kommerzienr. a. Berl. Dr. Räf a. Winterthur. Rigenbach, Merchn. a. Basel. Rechtl. Aufsuch. Jagen. a. Hmbg. Kiene, Maler a. Innsbr. Zwiemeyer, Künstler a. Lyon. Hahlmann a. Innsbr., Schilling a. Wien. Rent. Fauceon de Beauregard, Propr. a. Paris. Weis, Staatsr. a. Kopenhagen. Schandorph, Justizr. a. Oberster Jörgens a. Hmbg. Klingebeil a. Zeitz, Fellpin a. Berl., Kfte.

(Wirt. Hof.) HH. Bar. v. Schönberg, Gutsb. a. Dröda. Ritter Sperer, Rittergutsb. a. Prag. Bauer a. Sulza, Post a. Ulm, Kfte. Mds. Gerngr. a. Zwiefalten. Mischlitzen a. Graf-Schönau. Hübel, Fbr. Hübel a. Zittau, Frl. Buchwald a. Werdau.

(Strauß.) Frhr. v. Künsberg-Thurnau, Gutsb. a. Montpreis. Dr. Heinrich, Arzt a. Nyeby, Fejans, Lübeger a. Warschau. Pegu, Banjus a. Paris, Drucker. Müller a. Gera, Schreiber a. Hamm, Bunzbach a. Aschaffenbg., Amts a. Frankf., Riedel a. Landshg., Peppler a. Ostend., Schlimmer a. Malag, Reith a. Cöln, Spielmann a. Aachen, Gillhärre a. Mahm., Kfte.

(Bl. Glocke.) HH. Kern a. Weißenhs., Schramm a. Dröda, Schröter a. Germ., Kfte. Rösing, Ort a. a. Braunschw. Ziegermann, Landgerichtsdien. a. Freiberg. Keller, Rath a. Schesslitz. Dittmann, Assess. a. Rothenbg. Burger, Fbkt a. Wien. Frl. Nowosz a. Landshut. Mds. Kegler a. Dröda. Sachsenlang a. Coburg.

(Rother Hahn.) HH. Walter, Gutsbes. a. Schwerin. Sachs, Hirschhüttenbes. a. Gutteneich. Bender, Part. a. Dresden. Dr. Vogel a. Wien. Schmittinsky a. Hamburg. Eisenhardt a. Erlangen. Dannheimer a. Kempt., Koch a. Schwäb. Hall. Perner a. Baarinsel, Haldig a. Würzb., Kfte. Reichert, Assess. a. Murten. Stiegl, Oekonomb. a. Jena. Frau a. Scherle a. Berlin. Frau Dr. Roer a. Fürth. Mad. Stiegl a. Jena.

(Adler Hof.) HH. Ritter a. Jenisch. Maj. a. Kreuzschneider a. Schwerin., Hermann a. Dahlenhorst. Lippert a. Gera, Kfte. a. Wächter, Reg.-Assess. Bogenhofer, Revisor a. Aussig. Schwerzer, Oekonom a. Ber. a. Plauen. Weinhof, Brau. a. Mainz.

(Scheel Kochert.) HH. Gutleben a. Mainz., Müller a. Kempt., Kfte. Schmidt, Kriegs-Com. a. Landsh. Hermann, Agent a. Herdt. Hirschlin, Regrdr. a. Krnach. Rosenhey a. Hersbr., Dammfeld a. Bambg., Molkerei a. Krnach. Fritz Schmidt a. Bambg., Molkerei a. Krnach. Domnich a. Bambg.

(Rothe Flasche.) HH. Stöber, Kfm. a. Würzbg. Jegerhofer, Kfm. a. Bellegried. Fuhrer a. Bellegried. Bildermann a. Amand. Vital Kindl a. Eger. Böhm a. Neuhof. Handelsmann Widmann a. Amand. Gretzl a. Hirschbg., Gutsbes.

(Kreuz am Gottesh.) HH. Graf a. Leiningen-Dieburg a. Bambg. Felking, Künstl. a. Darmst., Gallmann, Conditorei a. Coburg. Meingast, Zimmerm. a. Wechterswinkel a. Schwabach. Weiß a. Schwerd, Priv. Raab a. Nürnberg. Krauß a. Kitzing, Hofmann a. Würzbg., Amen a. Neuwingen, Kfte.

(Wirt. Hof.) HH. Reiz, Fabr. a. Oberdorf, a. Müller, Hptm. v. Breslau. Jaspar, Leibh.-Tor a. Andlau, Pfarrer, Prakt. a. Waldsassen. Heimlinger, Prior a. Mucha. Mutter a. Heidlauf. Eichinger a. Mauerkirchen, Handelsleute. Mads. Grimmald, Stadler a. Mucha.

Nachtrag.

Telegraphische Depesche.

Ansbach, 27. Juni. Der ehemalige Redakteur des Fränkischen Kuriers, Hr. G. Mendel und Herr Schnapp aus Weismain, wegen Preßvergehen angeklagt, wurden von den Geschworenen für „Nichtschuldig" erklärt und von dem Gerichtshofe freigesprochen.

* Braunschweig, 24. Juni. Heute hat der Regierungspräsident die Landesversammlung ihre Zustimmung ertheilt, daß sich die herzogl. Landesbank mit einem Kapitale von 500,000 Thlrn. an der Braunschweig'schen Bank betheiligt.

* Aus Canton, 20. April. Nach Nachrichten aus Noeden soll Kanking und die ganze Provinz in den Händen der Rebellen sein. Mit der bisherigen Regierung wird es wohl zu Ende sein, die kaiserlichen Mandarine sind auf die englischen und amerikanischen Kriegsschiffe geflüchtet. Das Gerücht, als hätten die Rebellen Kanking verlassen, und seien 36 englische Meilen von der Stadt geschlagen worden, erweist sich als falsch.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 183.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. Juni 1853. Donnerstag: Paul Geb.

Abonnements-Einladung.

Wir laden hiemit zum Abonnement auf den „Fränkischen Kurier“ für das mit dem 1. Juli beginnende Quartal freundlichst ein. Eine bewegtere Zeit scheint zu tagen und damit werden die Zeitungen ein erhöhtes Interesse erhalten. Es wird unsere Sorge seyn, diesem Interesse volle Rechnung zu tragen. — In den gratis beigegebenen „Zwanglosen Blättern“ werden wir die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst, der Gewerbe, der Landwirthschaft und des Handels besprechen und besonders soll die Industrie-Ausstellung in New-York unser Augenmerk in Anspruch nehmen. Von unseren Freunden dort werden wir Originalberichte zu erhalten suchen.

Der Preis des „Fränkischen Kurier“ ist 1 fl. 45 kr. per Quartal und kann gegen Erlag dieses Betrags bei jedem Postamte Bestellung gemacht werden. Nur bitten wir, daß dies bald geschehe, damit keine Unterbrechung in der Zusendung stattfinde.

Nürnberg im Juni 1853.

Die Redaktion des Fränkischen Kurier.

Das Assoziationswesen.

Je mehr der fabrikative Betrieb, der großes Kapital voraussetzt, den Handwerkerlichen aus den Gewerben verdrängt, je mehr also an die Stelle der mit kleinem Kapital betriebenen kleinen Werkstätten große Werkstätten treten, welche den Handwerker als Arbeiter mit fremdem Kapital beschäftigen: desto mehr Schwierigkeiten findet dieser seine kleinen Ersparnisse nutzbar anzulegen. So lange jeder Arbeiter möglichst bald ein selbstständiger Gewerbtreibender zu werden sucht, und ihm dieß auch wegen der mangelhaft ausgebildeten Kapitalankurrenz gelingt, ist der Platz, wo er seine kleinen Ersparnisse rentabel anlegt, leicht gefunden: es ist sein eignes Geschäft. Wer aber in fremden Diensten arbeitet, bleibt auf die Sparkassen angewiesen. Unsere Sparkassen sind indeß ein schlechter Ersatz. Während der kleine Gewerbtreibende das in seinem eigenen Geschäfte angelegte Kapital sich mit 10 Prozent verzinsen und bei wirthschaftlichem Leben seine Ersparnisse leicht und rasch vergrößern konnte, so daß sie ihm Krankheits- und Altersversorgungsfonds werden konnten, bieten unsere Sparkassen fast durchweg nur magere Zinsen.

Auf der andern Seite ist die Trennung der Verwaltung des Betriebskapitales von der Thätigkeit des eigentlichen Arbeiters, wie sie sich bei dem Uebergange aus dem handwerkerlichen in den industriellen Betrieb vollzieht, eine Entwickelung in der Theilung der Arbeit, die selbst für den ihre großen Vortheile hat, der aus einem „selbstständigen“ Gewerbtreibenden zum Arbeiter wird. Denn der Handwerker, der zugleich Arbeiter und Kapitalverwalter war, muß seine technische Thätigkeit durch Theilung zersplittern, und so lange er ein kleiner „Handwerker“, d. h. Selbstarbeiter bleibt, wird seine Kapitalverwaltung nicht eine so umsichtige, geschickte und sorgfältige sein können, wie es die Sicherheit der Kapitalanlage im eigenen Geschäft, die wirthschaftliche Nothwendigkeit einer möglichst raschen Vermehrung des Volkskapitales und die Konkurrenz mit den größeren Kapitalisten erfordert. Sein eignes Geschäft kann ihm zwar eine Sparkasse, aber nur eine sehr unsichere sein, die in den meisten Fällen ihren Zweck verfehlt.

Wenn also der Uebergang des handwerkerlichen in den industriellen Betrieb eine Forderung des gewerblichen Fortschritts ist, der entgegen zu wirken selbstmörderisch sein würde, so vollendet sich dieser Fortschritt erst dadurch, daß er Mittel liefert, durch welche kleine Ersparnisse rentabler angelegt werden, als in den Sparkassen mit ihren bescheidenen zwei oder drei Prozent Zinsen, und sicherer als in dem kleinen, meist unwirthschaftlich verwalteten handwerkerlichen Betriebe.

Diesen Weg bietet das Aktienwesen, welches die kleinen Kapitalpartikeln zu großen Massen assoziirt, damit industrielle Unternehmungen schafft und im Betriebe erhält, und Zins und Unternehmergewinne in Form von Dividenden den Eigenthümern der kleinen Kapitalpartikeln auszahlt. Mit der industriellen Entwickelung geht daher überall die Entwicklung des Aktienwesens Hand in Hand.

Aktienunternehmungen können aber die ihnen gestellte Aufgabe als Assoziationen kleiner Kapitalisten nicht vollständig erfüllen, so lange sie, durch den hohen Betrag ihrer antheilbaren Kapitaleinheiten — Aktien — dem kleinen Gewerbtreibenden und seinen bescheidenen Ersparnissen unerreichbar bleiben. Dieses wird aber der Fall bleiben, so lange die Erlangung der Korporationsrechte kostspielig und schwierig ist, und so lange die erlangten Korporationsrechte die Aktiengesellschaft in ihrer gewerblichen Bewegung einer minutiösen Staatsaufsicht und Regierungseinmischung unterwerfen, mit welcher ein bewegliches, raschen, jedem Bedürfnisse elastisch entsprechender Betrieb unvereinbar ist.

Die Arbeiter und kleinen Gewerbtreibenden sind mithin auf andere Formen der Assoziation des kleinen Kapitals angewiesen. Indem sie hierbei das Prinzip der Aktienunternehmungen unrecht erhalten, erfüllen sie gleichzeitig eine zweite wirthschaftliche Anforderung an die Verkehrsentwicklung, die kaum minder dringend ist, als jene erste. So unendlich viele Vorzüge auch der große industrielle Betrieb vor dem kleinen handwerkerlichen voraus hat, so hat der letztere doch darin eine unantheilhafte Seite, daß durch unmittelbare Vereinigung des Kapitalisten und des Arbeiter-Interesses in Einer Person das lähmende Bewußtseyn in dem Arbeiter unmöglich wird, daß er für Andere arbeite, daß jeder Nachtheil, den er dem Kapitalisten durch Trägheit oder unsolide Arbeit unvermerkt zufügt, wenigstens ein augenblicklicher Gewinn für ihn selbst sei. Die Interessen des Kapitalisten und Arbeiters sind zwar übereinstimmend, aber es gehört eine große Umsicht dazu, dieses einzusehen, eine Umsicht, welche der großen Masse der Arbeiter fehlt. Durch das Zusammentreffen der Eigenschaft des Kapitalisten und des Arbeiters in einer Person wird diese Uebereinstimmung handgreiflich hingestellt, und die Aussicht auf eine solche Stellung wird bei dem Arbeiter an die Stelle jener verderblichen Anschauungsweise, welche das Verhältniß der Arbeiter zu dem Kapitalisten als einen verzweifelten Kampf der unmittelbaren Bedürfnisse gegen die mißgünstigen Besitzer der Befriedigungsmittel, als einen Krieg der „Arbeit“ gegen das „übermächtige Kapital“ auffaßt, die Erkenntniß setzen, daß der befriedigendste Lohn des Arbeiters der sei, wenn er durch Tüchtigkeit, Solidität und Sparsamkeit selbst Kapitalist werde.

In einer Aktiengesellschaft kann nicht nur die Wiedervereinigung jener beiden Eigenschaften in einer Person leicht stattfinden; das Princip des Aktienwesens scheint uns vielmehr positiv berufen, den historischen Riß zwischen Arbeitern und Kapitalisten, der zu einem Klassenkampfe auszuarten drohte, wieder auszufüllen. Es ist das Antikommunistischeste, was es gibt. In Nordamerika, wo die Kapitalassoziation bereits viel weiter ausgebildet ist, als in Deutschland, gehört es gar nicht zu den Seltenheiten, daß der Arbeiter bei demselben Unternehmen, für welches er arbeitet, als Aktionär betheiligt ist, daß der Matrose nicht nur Theilhaber des Schiffes ist, welches er bedient, sondern auch der Waaren, welche dasselbe transportirt. Daß durch dieses doppelte Interesse der Arbeiter seßhafter, solider, sparsamer in dem Verbrauch der Maschinen und Rohstoffe, mit einem Worte produktiver werde, liegt auf der Hand, und ebenso die Folge, daß durch diese Produktivität seiner Arbeit sein eigenes Kapital sich rascher mehre und zu einem ansehnlicheren Verscherungsfonds gegen die Hülflosigkeit des Alters werde.

In Deutschland sind wir auf jener glücklicheren Entwicklungsstufe noch nicht angelangt; die Aktiengesellschaften stehen dem Arbeiter noch unerreichbar, und wenn man auch sehr wohl erkannt hat, daß das beste Mittel, derartigen Gesellschaftsbeamten zu erhalten, darin besteht, diese selbst zu Aktionären zu machen: so hat sich dies Princip doch nur als exceptionelles Mittel, nicht als allgemeine Grundlage des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit festgestellt.

Um so erfreulicher ist es, die Bestrebungen zu verfolgen, welche von ganz anderer Seite her jenes Prinzip von kleinen Keimen aus zu entwickeln und auszubilden suchen. Herr Schulze-Delitzsch verfolgt in seinen Associationsbestrebungen gerade das von uns charakterisirte Ziel durch Kapitalsassociirung bei den kleinen Gewerbtreibenden die Trennung ihrer Funktionen als

Georg Forster.

(Schluß.)

Dies gilt von der Form und dem Leitfaden seiner Forschung. Ihr Inhalt ist der Inhalt und das Bewegende in den Bestrebungen der neuesten Zeit. Forster war sich des Satzes klar bewußt, daß die Menge des vorhandenen Stoffes immer dieselbe bleibt. „Jedes Atom des Körpers,“ sagt er, „dauert fort, ist unzerstörbar.“ Er verstand nichts von Dingen, die über die Materie hinaus sind. Schon im Jahre 1785 fragt er seinen Sömmering, ob man beweisen könne, daß die Kraft, vom Organ getrennt, Besinnung, Gedächtniß, Bewußtsein, Gefühl, Vernunft habe? Nein, Geist und Materie ist ihm Ein Ding. „Alles hängt von unserer Organisation ab.“ „Alles Moralische hat bei uns seinen schiefen Grund im Physischen.“ Er denkt daher nicht an Operationen im festen Hirn, sondern seines Hirns. Er weiß, daß auch im Gang bei menschlichen Ideen ein fester Mechanismus anzunehmen ist. „Die Empfindungen, auf die wir uns göttlich thun, sind oft aber immer Folgen einer körperlichen Stimmung.“ „Blut, das langsamer fließt, pflegt auch gewöhnlich mit einer schwachen Willenskraft und Entschließungskraft verbunden zu sein.“ Er weiß, daß es irrig ist, wenn wir die Selbstbestimmung für eine menschliche Vollkommenheit halten. „Die Weisesten merken höchstens nur, wie uns Schicksal sie leitet, und sind es zufrieden.“

Forster mußte zu dieser Erkenntniß kommen, da er es selbst erfuhr, daß „der Ursprung aller unserer Begriffe sinnlich ist.“ „Wir können keine anderen Begriffe von irgend einem Dinge haben, als die Veränderungen, die es in uns hervorruft.“ „Nichts glauben!“, sagt er, „jeden heißt glauben.“ „Mehr hat man nicht, als was einem durch diese zwei kleinen Oeffnungen der Pupille fällt und die Schwingungen des Gehirns erregt.“ Im Jahre 1786 schreibt er zwar noch: „die Verhältnisse des Dinges zu uns kennen wir, was Ding selbst sicht“. Ein Jahr darauf steht er schon die Wahrheit in dem Verhältniß der Dinge unter einander und zu uns. Wenn dieses Verhältniß erschöpft ist, dann kennen wir das Wesen der Dinge.

So maßte er Alles, was sich mit dem „Geheimnißvollen“ beschäftigt, für bloßes Wähnen halten. Mit gesunder Skepsis hebt er immer die Nothwendigkeit der Empfindung als Grundlage aller Gedankenthätigkeit hervor. „Freund!“ schreibt er seinem Jacobi in der Blüthezeit seines Verhältnisses, „Demantriren und Empfinden sind zweierlei, und eine Empfindung ist, trotz Allem, was die Christin Amalia (die Fürstin Gallizin) das über sagen mag, zehntausend Demonstrationen werth. Was würde aus allen Zahlen werden, wenn nicht Dinge existirten, die ihnen Realität geben?“ „Im Tiefsten menschlicher Begriffe lag es freilich, daß unsere Gattung sich einmal mit spekulativen Ideen herumtummeln mußte, und zur Entwicklung der Denkkraft hat es freilich genug beigetragen, mithin zur Vernunftkammung des Menschen, insofern jede Uebung des Menschen dahin abzweckt. Aber gut ist es doch, daß wir nun endlich diesen Wust los Meine haben, wissen, man komme immer mehr auf diesem Wege weiter.

Klarer, ruhiger, fester kann Niemand die treibende Kraft bezeichnen, welche täglich mehr die Naturwissenschaft zur Herrscherin macht, — ich dürfte sagen zur Alleinherrscherin. Denn die einzigen Gebiete, die neben der Natur Berechtigung haben, die der Geschichte, des Staatslebens und der Kunst, fallen der Naturwissenschaft anheim, wenn man Geschichte, Staat und Kunst mit Forster's menschenkundigem Auge betrachten lernt. Forster ist der Naturforscher des

Arbeiter und als Kapitalsvermittler zu umfassen und gleichzeitig das Kapitalisten- und das Arbeiterinteresse in denselben Personen zu vereinigen — mit anderen Worten, die kleinen Gewerbetreibenden zu Arbeitern und Aktionären einer und derselben gewerblichen Aktienunternehmung zu machen. In seinen Schöpfungen, so klein sich dieselben auch noch ausnehmen mögen, sind hierzu die besten Grundlagen gelegt.

In seinem „Assoziationsbuch für deutsche Handwerker und Arbeiter“ erstattet Schulze-Delitzsch nicht nur ausführlichen Bericht über die Entwickelung, welche das Assoziationswesen, vorzugsweise unter seiner Anregung, in seinen näheren Umgebungen (Delitzsch, Eilenburg, Braunschweig u. s. w.) nersnlgt, sondern gibt auch durch vollständige Mittheilung der Statuten, der Kunrnkte, der Rechnungsführung der hnurtsächlichsten Assoziationen, denen, welche in ihrem Kreise gleiche Bestrebungen nersolgen wollen, ein willkommenes und ausreichendes Material.

Die Assoziationen, welche bis jetzt begründet sind, beziehen sich, außer den Krankenkassen, auf Beschaffung von Lebensmitteln, Beschaffung von Rohstoffen und Beschaffung von Kredit. Durch Vereinigung kleiner Gewerbtreibenden zu solchem bestimmten Zwecke wird nun den ersten Einschüssen und dem Kredit, welchen ihnen ihre gemeinsame Bürgschaft gewährt, ein Betriebsfonds gebildet, der sich allmälig durch regelmäßige Einzahlungen der Betheiligten vergrößert. Das Betriebskapital bleibt indessen Eigenthum der Betheiligten, welches sich nus dem Gewinn des Unternehmens rentiert, indem den Einzelnen ihre Beiträge und Gewinne gutgeschrieben werden, bis sie zu Aktien von etwa 5 Thalern anwachsen, wo dann die Beitragspflicht aufhört, und der Gewinn an die Eigenthümer der Antheile jährlich ausgezahlt wird. Die Leistungen der Assoziationen kommen — da dieselben bis jetzt nur zur wohlfeilen Beschaffung der Vorbedingungen des prionten gewerblichen Betriebs dienen — den Betheiligten selbst zu Gute, dnch werden sie non diesen zu ihrem nollen Werthe bezahlt. Indem den kleinen Gewerbtreibenden die Vortheile des größeren Kapitals geboten werden, vermittelt sich der Uebergang vom handwerkerlichen in den industriellen Betrieb, und wenn nuch das Verhältniß, welches mir vorhin chnrakterisierten, noch nicht nollständig hergestellt ist, so wird es doch auf die zweckmäßigste Weise angebahnt. Die Betheiligten erhalten Gelegenheit zu einer wohlfeilen Beschaffung der Bedürfnisse ihres Gewerbes, zu einer northeilhaften Anlegung ihrer Ersparnisse, und es wird gleichzeitig der Sinn für Sparsamkeit und Wirthschaftlichkeit in ihnen ausgebildet.

Allein auf eine Klippe glauben wir aufmerksnm machen zu müssen, welche auch nun unseren großen Aktiengesellschaften, nnmentlich den Eisenbahnen, keineswegs nermieden ist. Assoziationen dieser Art gerathen leicht in das Bestreben, unter Verkennung des Prinzips der Theilung der Arbeit, dem sie ihre Entstehung verdanken, die verschiedenartigsten Thätigkeiten in sich zu vereinigen, und indem sie auf diese Weise zu viel Gewinn machen wollen, werden sie durch die Zersplitterung ihrer Kräfte gehindert, jeden der nun ihnen betriebenen Geschäftszweige ganz nutzzubeuten und lnufen, wegen der bei der Zersplitterung nothwendig mangelnden Routine in allen Zweigen, die Gefnhr der größten Verluste. Die Eisenbahnen schaden sich und dem Verkehr dadurch, daß sie nicht nur Fuhrleute, sondern gleichzeitig auch Spediteure sein wollen; die Associationen werden sich selbst wahrscheinlich Schaden zufügen, wenn sie die Klippe nicht vermeiden und nicht nne den Industriellen, sondern gleichzeitig den Kaufmonn spielen wollen, der den Absatz nnch allen Welttheilen vermittelt.

Deutsche Staaten.

München, 27. Juni. Sicherem Vernehmen nach werden sich der König und die Konigin zu Ende dieser Woche nnch Berlin zu einem Besuche nw dortigen kgl Hofe begeben, auf der Rückreise einen Tag in Dresden verweilen und sich dnnn nach Bamberg und Nürnberg begeben. Von dort aus soll ein Besuch der kgl. Burg Hohenschwangnu beobsichtigt sein.

München, 27 Juni. Der Eisenbohn-Offizinl G. Hartnig non Nürnberg wurde in seiner bish Eigenschaft nnch Schweinfurt zur Verwaltung des Eisenbahndienstes dnselbst veesetzt. Der k Kannlbnumeister Alphons Kohler in Nürnberg wurde bis auf Weiteres in Ruhestand nersetzt, der Verweser des Oberpnstamts der Oberpfalz und om Regensburg, M. J. Grof v. Neigersberg, unter Beilassung seiner bish. Funktionen zum Oberpostmeister ernannt, die Betriebsinspektionsstelle bei dem Oberpost- n Bahnamte Augnburg dem Postverwalter l. Kl. R Frhrn n. Reibeld zu Nordlingen nerliehen, ferner der Eisenbahn- und Postdienst zu Nördlingen nereinigt und die Verwaltung des Post- und Bahnamts Nördlingen dem bish. Vorstand und Inspektor des Lokalbahnamts Nordlingen, B J Wimmer übertragen. Die in Kitzingen erledigte Advokatenstelle wurde dem Adv. F J Fleischmann in Bischofsheim verliehen. Der Handelsappellationsgerichtsassessor J B Jndn in Nürnberg wurde unter Entdebung von seiner bisheigen Funktion und mit Belassung seines Titels und Ranges, unter Vorrückung der Assessoren J. C. Merk, K Knopf und P G Merkel in die erste, zweite und dritte Assessorsstelle zum dirten Assessor am Merkantil-Friedens- u. Schiedsgericht daselbst ernannt.

* **München**, 28 Juni. Es wurde dem Kreis- n. Stadtgerichte Nürnberg ein II. Direktor außer dem Status beigegeben und hiezu der II Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Mittelfranken, Dr. Jnl Knappe, berufen; zum II. Staatsanwalt nm Appellationsgerichte von Mittelfranken der I. Staatsanwnlt nm Kreis- und Stadtgerichte Regensburg, K Geiger, zum I. Staatsanwalt om Kreis- und Stndtgerichte Regensburg der II Staatsanwnlt nm Kreis- und Stndtgerichte Nürnberg, Dr. M Thend. Meyer, befördert; der Kreis- und Stndtgerichtsrath ynd I. Handelsgerichts-Assessor K F v Grundherr, unter Vorrückung des III Handels-Appell-Gerichts-Rathes Dr. Jos. Bauer auf die II Rathsstelle, zum III. Handels-Appell-Ger.-Rath, und, unter Vorrückung des II Handelsgerichts-Assessors K. G. Fr. Frhr. n. Kreß nuf die 1. Assessorestelle, zum II. Handelsgerichts-Assessor der Kreis- und Stndtgerichtsrath G. Heinr. Diez ernannt; der Kreis- und Stndtgerichtsrath M. Frhr. n Zoller in Augsburg wegen nnchgewiesener Krankheit und dndurch herbeigeführter Funktionsunfähigkeit vorläufig auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt, und die hiedurch in Erledigung kommende Rathsstelle om Kreis- und Stadtgerichte Augsburg dem Landrichter Ludwig Hnlm zu Weißmnin verliehen; ferner zu der bei dem Appellationsgerichte non Schwnben und Neuburg in Erledigung gekommenen Rathsstelle der Assessor des Appellationsgerichts vnn Mittelfranken, C Sartorius, zu der hierdurch erledigten Stelle eines Assessors um Appell-Ger. v. Mittelfr. der Kreis- u. Stndtgerichtsrath F Arnold von Ansbach, zu der Kreis- und Stndtgerichtsrathsstelle in Ansbach der Kreis- und Stndtgerichtsassessor J n Bauer-Breitenfeld in Würzburg, zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg der dortige Protokollist K L. Sercher, und zum Protokollisten am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg der Protokollist om Kreis- und Stndtgerichte Aschaffenburg, J Rüdiger, befördert, dnnn zum Protokollisten am Kreis u Stadtgerichte Aschaffenburg der dortige Appellationsgerichtsaccessist Mr Häcker ernannt, und die erledigte Schreiberstelle bei dem Kreis- und Stndtgerichte Amberg dem Diurnisten dieses Gerichts, Fr. X Sorg, in provisorischer Eigenschaft verliehen; endlich die bei dem Kreis- und Stadtgerichte München in Erledigung gekommene Pentollistenstelle dem Kreis- und Stndtgerichtsaccessisten Fr. Seitz in provis Eigenschaft verliehen.

Der I. Landgerichts-Assessor zu Dillingen, J B Mayer, wurde wegen nnchgewiesener Funktionsunfähigkeit in den zeitlichen Ruhestnnd versetzt; nls I Assessor des Landgerichts Dillingen der Landgerichts-Assessor J Gg. Kiechle von Neu-Ulm, und nls II. Assessor des Landgerichts Neu-Ulm der Landgerichts-Aktuar C Erlbeck non Göggingen berufen; der II Assessor des Landgerichts Wasserträdingen, C Häffner, seiner Bitte gemäß nls III Assessor an dns Landgericht Göggingen versetzt; die II. Assessorstelle des Landgerichts Wasserträdingen dem Rechtspraktikanten K F J Zeidner nus Helmbrechts, derzeit zu Wemding, verliehen; in die II Assessorsstelle nm Landger. Nördlingen der III Assessor O. Heudee nerrücken gelassen und die III. Ldg.-Ass.-Stelle zu Nördlingen dem Access des Regierung non Schwaben u. Neuburg, K. d J, G. F. Roidenhöfer aus Rehdorf verliehen; der Landr J K Hofler zu Höchstädt auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit in den zeitl. Ruhestand versetzt; nls Landr. nnn Höchstädt der Landr. nnn Dissingen G. A. Wasser seiner Bitte gemäß dernsen; zum Landr. von Dissingen der I. Ass. des Ldg. Weiler, A Frhr. v Brück, befördert; zum I Ass des Ldg. Weiler der II Ass J Reth und zum II. Ass der Aktuar L. W Fischer daselbst; die III. Ldg.-Ass.-St. zu Weiler dem Rechtspraktikanten A. Geist nus Augsb., ebenso zu Obergünzburg, verliehen; endlich der Landgerichts-Arzt Dr. J K Christenn zu Hof, seiner Bitte gemäß in den Ruhestand versetzt.

Der Landrichter von Nürnberg, F A. Frhr. n. Buirette, von Ochlefeld wurde an das Landgericht Neustadt n. d Aisch, und der Landrichter von Neustadt n. d. Aisch, J. H. Widel, an dns Landgericht Nürnberg versetzt; dem I. Landger.-Assessor zu Greding, J. B. Zitzmann, auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit der zeitliche Ruhestand bewilligt; nls I. Assessor des Landgerichts Greding der Aktuar W. u. Höfstin zu Weißenburg, und nls Ldg.-Akt zu Weißenburg der II. Assessor des Landg. Greding, K W. Hänsler berufen; zum II Ldg.-Ass zu Greding der Ldg.-Funkt. H. Meyer zu Rittenau ernannt; nuf die eröffnete II. Ass.-Stelle am Landg. Waldmünchen der II. Ass des Ldg Gemünden, B. Sterner, versetzt und die II. Ldg.-Ass St. zu Gemünden dem App.-Ger.-Accef. K. Kees zu Aschoffenburg verliehen.

München, 28 Juni. Laut neuester Ministerial-Entschließung werden jene Rechtskandidaten, welche die theoretische Schlußprüfung zum zweiten Male bestehen wollen, nur mehr bei den Prüfungen zu Erlangen und Würzburg zugelassen. Die Admissionsgesuche können jedoch auch bei dem hiesigen Admissionsausschuß eingereicht werden. Auknahmsweise ist die Zulassung zurücktretender oder rejicirter Kandidaten an der Universität München gestattet, wenn dieselben in hiesigee Hauptstadt oder deren Vorstädten heimatsberechtigt sind oder bei ihren hier domicilirenden Eltern wohnen.

* **Nürnberg**, 29. Juni. Die Eröffnung der Landrathsversammlungen für 1853/1854 ist auf Montag den 1. August an den Sitzen der kgl. Kreis-Regierungen festgesetzt.

* **Kassel**. Dr. Lillmar, welcher im Ministerium die Kirchen und Schulsachen vertritt, reist gegenwärtig im Ländchen umher, um in Bezeihung auf Prediger, Lehrer und Kirchenälteste genaue

---

Welts. Seine kleinen Schriften — Oceanbild, Ein Blick in das Ganze der Natur, Der Brotbaum, Cook der Entdecker — sind ebenso vollendet, wie sie gedankenreich sind. Was diese einem Schriftsteller, der nun die Nutzungsmitteln handeln will, heute zu thun, als Forster's Gedanken, die er in seinen reizenden Aufsätze über Reisen spielend erörterte, mit Hülfe der Baukunst, welche die neuere Wissenschaft bietet, gehörig zu entwickeln? Er hat es verstanden, Anmuth mit Klarheit zur Tiefe zu verbinden, und darum verdient sein Name uni jeder Seite dieser Zeitschrift genannt zu werden. Seine Sprache ist in den zum Druck bestimmten Schriften immer rein, — wer den geschwollenen Gebrauch von Fremdwörtern vermeiden will, kann viel, sehr viel von Forster lernen, — seine Darstellung lebendig, seine Schilderung schön und warm, ohne jemals mit Schwulst übereinen zu sein. Sein Stil hält etwa die Mitte zwischen Schiller und Goethe. In seinen Leistungen wäre er mit Lessing zu vergleichen, insofern Lessing eben so wenig ein Dichterwerk ersten Ranges erzeugt hat, wie Forster in der Naturwissenschaft seinen Namen an irgend eine großartige Entdeckung knüpfte, während beide mit nicht zu überbietender Fruchtbarkeit ihren Aeckern die richtige Bahn, das rechte Ziel bezeichneten.

Wie bei so vielen Genies war die Dauer seines Wirkens kurz. Und das ist nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, mit welcher Anstrengung er sein Leben und seine Entwicklung erkämpfen mußte. Er würde nicht geleistet haben, was er geleistet hat, wenn nicht immer die edelste Hoffnung ihn bei der Arbeit und im Kummer belebt hätte.

Als die Franzosen im Jahre 1792 Mainz eingenommen hatten, blieb Forster als ein braver Mann auf seinem Posten und war beherrlich in treuer Sorge für seine Mitbürger. Er hat die Gefahren des Handelns nicht gescheut. Am 25. März des folgenden Jahres wurde er mit Potocki und Lux als Abgeordneter nach Paris gesandt, um den Wunsch nach Vereinigung und Einverleibung dem Mainz mit der französischen Republik dort auszusprechen. Denn der Kurfürst war schon am 6. Okt. 1792 in einem Wagen mit abgetrugtem Wappen aus der Stadt geflohen, die Pupillen- und Witwenkasse mit sich nehmend. Forster starb in Paris am 12. Jan. 1794, noch bevor er das 40 Lebensjahr zurückgelegt hatte, getrennt von seiner Frau und seinen Kindern, „seinen Herzblüthen,“ verlassen von seinen Freunden. Auch der fremdeste Fremdling des spätesten Geschlechts wird, wenn er seine letzten Briefe liest, die Thräne der Erinnerung nicht unterdrücken.

Forster's politische Gesinnung ist leicht mit seinen eigenen Worten zu schildern: „Ist die Welt erst tugendhaft,“ sagt er, „dann wird sie von selbst frei.“ „Nur freie Nationen haben ein Vaterland.“ Er haßt „die Sklaven, die nur sprechen und nicht handeln.“ Jhm schien es unmöglich, gegen die Freiheit zu kämpfen. Seine Grundsätze waren sein einziges Gesetz, und alle Seitenblicke, alle ängstlichen Rücksichten fielen weg. Er war in Frankreich, als Charlotte Cordan und Lux unter den Beilen fielen. Aber er hielt sich an die Grundsätze seines unter den Beilen, deren Zunge er sein mußte, und diese Sicherheit hat ihn im Strom der Begebenheiten unbeirrt erhalten.

Forster hat zu viel für seine Gesinnung gelitten, als daß es nicht heilige Pflicht der Geschichte wäre, ihm nach dem Tode wenigstens seine Ansicht zu lassen. Seine Ansicht ist seine Unsterblichkeit. Dieser Name steht höher, als daß ihn ein Einzelner schildern könnte. Er trägt die Fackel, die dem Jahrhundert leuchtet. Ein erleuchtetes Geschlecht wird lebend, handelnd in seinen eigenen höchsten Gedanken, in seinen eigenen muthigsten Thaten ihn sehen, ihn zeigen.

Prüfung anzustellen, ob ihre Lehren in Kirche und Schule und ihr Wandel in und außer dem Amte nach den Bekenntnißschriften sei. Die Letzteren werden sehr eifrig studirt.

* **Hannover.** Das k. Oberkonsistorium hat durch ein Reskript den Kirchenbesuch sämmtlicher Schulkinder vom 11. Jahre an geboten, und bestimmt, daß für einen einzelnen Fall der Lehrer, für länger aber nur der Prediger Dispensation ertheilt.

* **Schleswig-Holstein.** Der entlassenen Geistlichen sind 91, darunter 12 mit Pension.

Oestreichische Staaten.

Wien, 27 Juni. Wieder soll man einigen revolutionären Verbindungen auf die Spur gekommen sein, und wiewohl dieselben sich im Ganzen als ziemlich bedeutungslos herausstellten, so sind, wie man hört, doch hier und anderwärts mehrere Verhaftungen vollzogen worden. Madame Schwelka-Brünig, gegen die bei ihrer Rückkehr von Paris der Verdacht revolutionärer Kolportage schwebte, soll wieder freigelassen worden sein. Eine von ihrem Gatten verfaßte Broschüre über die orientalische Frage ist wegen gehässigen Tones gegen Rußland von der Ausgabe mit Beschlag belegt worden. — Hr. Kuranda übernimmt am 1. Juli von Neuem die Leitung der „Ostdeutschen Post."

Wien, 25. Juni. Oestreichische Blätter melden aus Scutari vom 15. Juni: Der Fürst der Meriditen erhielt Befehl, möglichst viele irregulare Truppen zu sammeln und nach Schumla zu führen. Ansehnliche Truppenmengen werden zu Dulcigno nach Konstantinopel eingeschifft.

Schweiz.

Freiburg, 25. Juni. Die unheimlichen Sturmvögel, welche vor den bisherderigen Insurrektionen sich zeigten, merken in den sumultischen Gemeinden wieder sichtbar. Selbst von Anwerbungen der Ultramontanen in den Nachbarkantonen Neuenburg und Waadt wird berichtet. — Der Bischof von Como hat das Lesen der von dem suspendirten Pfarrer Jserpi herausgegebenen Blätter verboten und als Todsünde erklärt.

Türkei

Konstantinopel, 16 Juni. Das Journal de Constantinople versichert bestimmt, daß alle in den letzten Tagen der vorigen Woche hier angelangten englischen, französischen und östreichischen Depeschen das Einverständniß von England, Frankreich, Oestreich und Preußen zu Gunsten der Türkei und gegen Rußland bestätigten. Was daran Wahres oder Falsches ist, wissen Sie gewiß jetzt schon besser als wir hier. Daß die Pforte unter den jetzigen Verhältnissen nicht nachgeben wird, ist einleuchtend, und wird auch vom Journal de Constantinople bestimmt erklärt. Dem entsprechen auch die immer noch fortgesetzten bedeutenden Rüstungen der Pforte. Noch täglich werden Truppen und Kriegsmaterial aller Art nach Varna ꝛc. abgesandt. Wie das Journal de Constantinople sagt, werden in Bulgarien zwei Armeecorps gebildet, jedes von 45—50,000 Mann; sie werden unter den Oberbefehl Omer Puscha's gestellt. Ein drittes Armeecorps von 30—45,000 Mann wird in Erzerum zusammengezogen unter dem Commando von Abdi Pascha. Die von Theophis bis zu der Mündung des Bosporus aufgestellten 35 türkischen Kriegsschiffe bestehen aus 5 Linienschiffen, 10 Fregatten, 4 Corvetten, 8 Briggs und 8 Dampfern. Ihre Zahl soll noch vermehrt werden.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 28 Juni. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) 3. Sitzung. Wegen Körperverletzung angeklagt, Thos Lan. Köppel, Adam Uhlmann, Gg. Sumeier und Lor. Seibert aus Hiedberg auf der Anklagebank. Die kgl. Staatsbehörde beantragte für die beiden Letzteren 20, für die Letzteren je 10 Monate Gefängniß. Das Urtheil lautete für Köppel und Uhlmann je auf 5 Monate doppelt geschärften Arrest. Die Uebrigen wurden freigesprochen.

11. Sitzung. Der Halbauer Trambauer von Eetungen wurde wegen Amtsehrenbeleidigung, verübt an dem Civiladjunkten Gießlein, zu 1 Monat doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

III. Sitzung. Friedr. Heinlein von Schmidtsberg, Landg. Herzogenaurach, wurde wegen Beleidigung der dem Manrerhen schuldigen Ehrfurcht zu 6 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

Nürnberg. In den Intelligenzblättern machte die königl. Regierungen bekannt, daß bei dem heuer abzuhaltenden Central-Landwirthschafts- (Oktober-) Fest am Tage vor dem Hauptfest-Sammtage nun den Umpunkten der Staatseisenbahnen aus nach München ein Ertrazug befördert werde, dessen Theilnehmer in der Art nur die halbe Taxe zu bezahlen haben, daß sie gegen das von dem Betrag der ganzen Fahrtaxe für die Hinreise gelöste Billet an einem beliebigen Tage bis zum Schluß des Oktoberfestes unentgeltlich wieder zurückbefördert werden. Ferner sollen auch diesmal sämmtliche in Baiern bestehende Schützengesellschaften eingeladen werden, einen Repräsentanten zur Theilnahme an dem in der Festwoche stattfindenden Festschießen nach München zu senden, vorausgesetzt, daß die Satzungen und Geldmittel jener Gesellschaften solches gestatten, aber daß, wie zu erwarten steht, einzelne Schützen zur gänzlichen oder theilweisen Bestreitung der Kosten auf eigenen Mitteln sich bereit erklären.

* **Rüenberg.** Das Referat über die Schwurgerichtsverhandlung vom 27. Juni bringen wir morgen.

* **Nürnberg.** Mehreren Gemeinden des Landgerichtsbezirks Stadtsteinach ist zum Behufe der Tagwerkfabrikation von der k. Staatsregierung die Summe von 1000 fl. bewilligt worden.

Ansbach, 27. Juni. So eben verbreitet sich zum allgemeinen Bedauern die traurige Nachricht, daß heute Vormittags der k. Rentbeamte Hause in Kolmberg, ein geachteter Mann, der seine angehäuften Geschäfte nicht mehr bewältigen zu können glaubte, seinem Leben gewaltsam ein Ende machte. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und sechs unversorgte Kinder.

Baireuth, 24. Juni. Die Ministerialentschließung über die Beerdigung des Bahnhofs an das Brandenburger Thor ist vor wenigen Tagen dahier eingetroffen.

Passau. „Eine arme Frau hat ein verlassenes Kind fünf Jahre lang auf Kosten der Stadtgemeinde verpflegt und erzogen. Da das Kind, ein Mädchen, einer Ausländerin gehört hatte, sollte es von seiner Pflegemutter genommen und in seine zuständige Heimat zurückgebracht werden. Um das Kind nicht von den Behörden transportiren zu lassen, verkaufte die arme Frau ihr eigenes Bett, um Reisegeld zu erhalten und brachte das Kind selbst in seine Heimat nach Obergladbach bei Langenlonsheim. Dort wurde das Kind wie auf dem Markte an den Meistbietenden versteigert und einem Manne für das Angebot von 1 fl. 40 kr. monatlich zur Pflege (!) übergeben; der Pflegemutter, die ihr das Kind kein Opfer gekostet und nach einige Tage bei dem Kinde bleiben wollte, bis es sich an seine neue Umgebung gewöhnt haben würde, bat man sie grob begegnet, daß man ihr drohte, sie mit dem Schub fortbringen zu lassen, wenn sie sich nicht schleunigst davon mache. Die trauernde Pflegemutter reiste, ohne einen Kreuz für ihre Reisekosten zu erhalten, mit bekümmertem Herzen ab, weil sie ihr gut erzogenes Kind bei so harten Menschen lassen muß. Sie bittet alle guten Menschen, sich des Kindes anzunehmen, damit es bessere, liebevollere Pflege erhält.

München, 26 Juni. In später Abendstunde erfolgte gestern der Schluß der gegenwärtigen Schwurgerichtssitzung für Oberbaiern. Acht Tage lang war über eine Diebsgesellschaft aus den Landgerichtsbezirken Neumarkt und Mühldorf, die schon seit 12 Jahren ihr Unwesen treibe, verhandelt worden; zwei der am schwersten gravirten Individuen wurden zum Zuchthause auf 20 Jahre verurtheilt, die übrigen — es sind im Ganzen 15 Personen — büßen mit geringerer Zucht- oder Arbeitshausstrafe ausgesprochen. Dieselbe Strafe wurde auch auf einen jungen Menschen ausgemendet, der wegen Brandstiftung verurtheilt wurde, weil die Geschworenen annahmen, daß er die That im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit begangen habe. Es erfolgten noch drei freisprechende Erkenntnisse, eines, bezüglich eines auf Raub Angeschuldigten, weil sich auf der öffentlichen Verhandlung ergab, daß das Merkmal des indizirten Verbrechens nicht vorhanden sei, und zwei bezüglich des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, weil angenommen werden mußte, daß die Angeklagten im Zustande der Nothwehr gehandelt haben. Kaum haben sich über die Thüren des Schwurgerichtssaales geschlossen, so hörten wir, daß schon Ende des nächsten Monats wieder eine Schwurgerichtssitzung stattfinden werde; es sollen schon wieder bei 20 Straffälle spruchreif sein.

Unfälle! In München tobte am 26. den ganzen Tag über ein sehr heftiger Sturmwind, der besonders im englischen Garten eine große Menge Aeste abriß. Von Zeit zu Zeit fielen starke Regengüsse. In Giesing wurde auch durch den Wind ein großer Heustadel zusammengerissen. — Am Tag darauf erschoß sich auf dem Pulten hinter der alten Infanteriekaserne ein Soldat vom kgl. Infanterie-Regiment, Deinhard.

Gestern früh ertrank in Gamberg ein Kind in der Regnitz.

Ein Maurer von Diepholz, Ger. Immenstadt, ging am Jahrmarkt im trunkenen Zustande vom Zollbrückenwirthshaus in Immenstadt fort, fiel über die Stiege herunter und brach sich das Genick.

In Immelstetten, Ger. Mörsheim, wurde die Müllerstochter Kutzel während der Arbeit in einer Sandgrube durch Einstürzen einer Erdmasse verschüttet und getödtet.

Der 5jährige Enkel der Taglöhnerseheleute Danner in München fiel vom Dachm in der Nähe des Lettingee in die Isar und ertrank.

Abgebrannt: In Eismannsberg, Ger. Friedberg, sämmtliche Nebengebäude des Wirthes Rabele.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lömmel.

Börsen-Berichte.

(Wien, 28 Juni.) Oesterr. Metall. Obligat. 82½; 4% dergl. 84; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 131½; Bank-Aktien 1257; Nordbahnaktien 2222½. Wechsel auf Augsburg zu 100½; London in 10.

[London, 27 Juni.) 3proc. Consols 96⅜

(Paris, 27 Juni.) 4½proc. 101 90, 3proc. 77 45

Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung.

Wenn schon allenthalben einem größern Theil der geehrtesten Publikums hinlänglich bekannt ist, daß ich mich auch neben meinem Schönschreib-Unterrichtsbestellungen als zudienlichster Lehrer mit Schreiben als:

Firmen **auf Holz,**
dergl. **auf die Wand,**
dergl. **auf Blech,**
dergl. **auf Glas,**

„Fuel der Besorgung des Werthen, Mich so wie eigenes Lakirt."

so wie alle in dieses Fach einschlagende Aufschriften in allen Gattungen beschäftige; wovon schon eine nicht unbedeutende Anzahl Proben sowohl hier als auswärts den sichersten Beweis liefern, deshalb ich mich damit nochmals zum fernern Auftragen zu empfehlen bitte, einem hochgeehrtesten Gesammtpublikum zu ergebenster Anzeige zu bringen und empfehle mich daher zu recht zahlreichen Aufträgen, welche ich auf das Billigste, Solideste und Geschmackvollste prompt effektuiren werde.

Bei Gelegenheit dieses empfehle ich auch meinen Schönschreibunterricht und's Angelegenheitliche und erlaube mir beizufügen daß ich einige fere gewundene Stunden wieder besetzt wissen möchte.

Mit Hochachtung und Ergebenheit

J. D. Mattl,
Lehrer der Kalligraphie,
Füllstraße 8. Nr. 401 3 Stage

P. S. Nachtäglich kann ich nicht umhin, die Anzeige beizufügen, daß nämlich der so viel Aergnis erregende, in 48 Stunden lehrende Dampfschreibelehrer zu Zurn gleich anderm mit Dampf um die schon mehrmals hiesorts vorgekommene, sogenannte französische Manier, schon vor mehreren Wochen sich aus Nürnbergs Mauern niederum in Christo empfehlen hat; derselbe gedenkt übrigens, wenn es die Möglichkeit gestattet, die dadurch unterbrochenen Lektionen an diejenigen zwar einzeln holdgewogenen Schüler, von denen er das Honorar für den ganzen Lehrkursus zum Voraus abverlangte, bei seiner derstmaligen Wiederkehr nach Nürnberg durch Fortsetzung des Unterrichts einer noch vervollkommten sogenannten Ringschreibmethode abzutragen.

Nach dankt derselbe recht herzlich dem Gabdafbesitzer für die gütige und freundschaftliche Verwirthung, so wie aber auch insbesondere für die nützige Unterstützung und Aufnahme einer Schulkommission dahier bestens

Gelder nach New-York

besorgt ohne Provision

Stein bei Nürnberg. A. W. Faber.

Haus- und Bäckereigerechtigkeit-Verkauf.

Den Unterzeichnete ist beauftragt ein in der schönsten und frequentesten Lage Nürnbergs gelegenes Haus mit guter Bäckereigerechtigkeit zu verkaufen.

Albert Oet,
Kommissionär zu Neumarkt, Oberpf. in Nürnberg B. Nr 923 am Hemmarkt.

Ein Wirthschaftsgebäude, das sich besonders zum Volksfest eignet, welches 40 Schuh lang und 20 Schuh breit, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag, den 30. Juni.

Dritte Gastdarstellung und zum Benefize des Herrn Julius Braunhofer vom Hoftheater in Kassel.

Zum Erstenmale: Der Majoratserbe.

Lustspiel in 4 Akten von Benedix, Prinzessin von Sachsen.

Personen: Graf von Lauerfeld: Hr. Hauch Bertha, seine Tochter: Frl. v. Fleisch. Fräulein Therese von Rinden, deren Pflegeschwester: Frl. Lang. Graf Paul von Scharfeneck: ** Graf Leo von Scharfeneck, sein Vetter: Hr. Kannapfel. Joachim, Stallmeister: Hr. Schuster; Lorenz, Bedienter: Hr. Seiger; Heim Grafen von Lauerfeld: Julius, Bertha's Kammerzöfchen: Frl. Kastel. Bärmann, Kammerdiener des Grafen Paul: Hr. Frühmüller. Frau Marthe, Gastwirthin: Frau Petrikowsky. Lenchen, ihre Tochter: Frl. Medhardt. Steine: Alt 1. ländliches Gasthaus, dann im Schlosse des Grafen von Lauerfeld.

Hierauf: **Ein Arzt.**

Lustspiel in 1 Akt, nach einem französischen Vaudeville frei bearbeitet von J. Ch Wages.

Personen: Le Roche. Kaufmann: Hr. Hauch Emilie, seine Tochter: Frl Kastel. Madame St Alban eine reiche Wittwe: Frau Petrikowsky Arthur Derwood, ihr Neffe, schriftlicher Ehrimann **. Darmentier, Arzt: Hr. Frühmüller Ein Bedienter. Ein Jude. Das Stück spielt in Paris, im Hause des Kaufmanns Le Roche

1 Gastdarstellung: ** Graf Paul v. Scharfeneck, Cetter Dermond: Hr. Julius Braunhofer.

Eröffnung ½6 Uhr Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender ausübertrefflicher Qualität. Preis des großen sechseckigen Glases mit Goldetiquette 30 kr., des kleinen 15 kr. Alle Diejenigen, welche von diesem Extrait d'Eau de Cologne triple Gebrauch machen, erklären dessen Vorzüglichkeit an und behaupten, daß sich dasselbe nicht blos wegen des billigen Preises, sondern hauptsächlich wegen seines feinen, langanhaltenden, erfrischenden und stärkenden Wohlgeruche vor den vielen ähnlichen Fabrikaten auszeichne. Nicht geringer Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam, zur Erhaltung und Wiedererzeugung der Haare. **Eau d'Aetrona** oder feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc. **Amodoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse. **Duft-Essig,** ein vorzügliches Räucherwerk. Zimmerparfüm und Lufterfrischungsmittel. **Eau de Mille Meurs,** bekannt als das lieblichste und köstlichste Parfüm. **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch. **Italienischer Seifen** von allen Farben, Gerüchen und Qualitäten in größter Auswahl. **Haaröle** und **Pomaden,** Riech-Essenzen zum Parfümiren der Handschuhe, Wäsche und Kleider, von 6 kr. bis 1 fl. 30 kr. das Stück. **Ranges et Blouses** (rother und weiße Schminke). **Extrait d'Odeurs, Kletten-Wurzelöl, Enos-Nuß-Oel-Soda-Seife** aus höchst raffinirtem Cocos-Nuß-Oel und Soda in Stücken zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. **Quintessence d'Eau de Cologne ombrée,** neueste und sehr beliebte Parfüm. Zwei große Glas zu 45 kr., das kleine zu 30 kr. nebst alle andern Parfümerie-Artikel zu den billigsten Preisen.

Carl Kreller,
Karlsstrasse S Nr. 106 beim bayer. Hof
in Nürnberg.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt für den 1. und 15. jeden Monats zu **niedrigsten Preisen** Schiffsgelegenheit nach **New-York & Baltimore**

Wh. Th. Prollius.
Theresienstrasse 564 a.
Haupt-Agent der Herren
C. D. von Buttel & Comp.
in **Bremen.**

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Partie an der Isar von J. G. Steffan in München — Ein heimgehender Hirt von H. Marr in München. — Mondscheinlandschaft von C Ertfrei in Berlin — Schweizerlandschaft von C Ertfrei in Berlin. — Festung Hohensalzburg von Hossfeld in Berlin.

Wintergarten.

Heute Mittwoch zur St. Johannis-Nachkirchweih große Produktion des städtischen Musikvereins, unter Leitung des Herrn Fleißner, wobei das große Potpourri „der Sturm“ zum Vortrag gelangt wird. Abends große Beleuchtung des Gartens und griechische Feuer. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Zu einem zahlreichen Besuch ladet höflichst ein

Schüble.

Platners-Anlage.

Heute Mittwoch den 29. Juni zur Nachfeier der St. Johannis-Kirchweih ist **Harmoniemusik.** Beleuchtung des Gartens mit bengalischen Flammen. Für ausgezeichnetes Bier, gute Speisen, sowie für guten Back ist bestens gesorgt. Zu recht zahlreichen Besuch ladet höflichst ein

F. Stöhrer.

Lithograph-Gesuch.

Ein tüchtiger Lithograph, der im Stande ist, die erste Stelle in einer lithographischen Anstalt auszufüllen, und der sowohl eine lobenswerthe deutsche und lateinische Handschrift schreibt, wird gesucht. Bewerber wollen Muster und Proben eigener und nicht fremder Arbeiten mit Bedingungen ob mit freier oder nicht freier Station franko der Post einsenden, unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.

Näheres ertheilt die Exped. des Fränkischen Kurier.

(Literatur.) In der **E. Schweizerbart'schen** Verlagshandlung in **Stuttgart** ist erschienen und in **Nürnberg** in der **H. Schrag'schen** Buchhandlung, so wie in sämmtlichen Buchhandlungen Bayerns zu haben:

Rathgeber und Dolmetscher für Auswanderer,

nebst einer Karte von Nord-Amerika.

Von Dr. Leonhard Tafel.

Der Rathgeber unterrichtet den Auswanderer über Alles, was er nur, während und nach der Auswanderung zu thun hat.

Der Dolmetscher gibt eine bündige, leichtfaßliche Sprachlehre, eine sehr reichhaltige Gesprächssammlung mit deutscher Bezeichnung der Aussprache der englischen Wörter und ein Wörterbuch, das alle für das tägliche Leben erforderlichen Ausdrücke enthält.

Preis 52 kr. 12 sgr.

Dieses Büchlein ist so praktisch und zugleich so billig, daß es mit Recht als eine der nützlichsten Schriften für Auswanderer allgemeine Empfehlung verdient.

Regelmäßige Paket-Schifffahrt nach Amerika

durch die großen eigends zur Passagier-Beförderung erbauten **Packetschiffe** des Herrn **N. M. Stumann,** mit eleganten Kajüten, besonderen Ostheilungen und hohen Zwischendecken, nun

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Nach **New-York:** Schiff **Humboldt,** Capit. **Paulsen,** groß **1100** Tonl. am **15.** Juli.
„ **Howard,** „ **Niemann,** „ **1111** „ „ **1.** August.
„ **Gutenberg,** „ **Visser,** „ **900** „ „ **15.** August.
„ **Sir Robert Peel,** „ **Wiemholz,** „ **1000** „ „ **1.** Septbr.

Nach **New-Orleans** am **15.** August, **1.** Septbr., **15.** Septbr., **1.** Octbr., **15.** Octbr. ꝛc.
Nach **Galveston** und **Indianola** (Texas) am **15.** August, **1.** u. **15.** Septbr., **1.** u. **15.** Octbr. ꝛc.
Schiffskarten zu festgesetzten Preisen werden ausgestellt durch die conzessionirte Agentur

Jacob Schmitt in Nürnberg.

Fürthergraben Nr. 401 nächst der Sebalder Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz.

Amerikanische Geldsorten, Dollarstücke ꝛc., Wechsel auf **New-York, Baltimore, Cincinnati, St. Louis** ꝛc. sind stets zu haben. Die Beförderung des Gepäckes wird zu festgesetzten Taxen übernommen.

Die Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Sumhammer
am Lauferthurm,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins in den billigsten Fabrikpreisen von 10 kr. bis zu 6 fl. das Stück Tapete und steht einer gütigst zu erhaltenden Abnahme entgegen

Nürnberg im Mai 1858.

Literatur.

In Nürnberg in der **C. H. Zeh'schen** Buchhandlung, in Erlangen bei **J. Enkr.** in Bamberg in der **Buchner'schen** Buchhandlung ist zu haben:

v. Ehrenkreutz, Baron, **das Ganze der Angelfischerei** und ihre Geheimnisse. Dritte verb. Auflage mit drei Abbildungen über die Angelfischerei. 1 fl. 12 kr.

Eberhardt, A., Ueber den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht. Ein Rathgeber für junge Männer und für Alle, die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts erwerben und erhalten wollen. Dritte verb. Auflage. 1 fl. 12 kr.

Heinichen, Dr., Vom Wiedersehen und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode. Neunte verb. Auflage. 36 kr.

Leibarzt, der, für Jedermann, oder 500 Hausarzneimittel gegen alle Krankheiten der Menschen, als: Magenschmäche, Diarrhöe, Gicht und Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Schwindsucht, Verschleimung, ferner die Wunderkräfte des kalten Wassers, nebst Hufelands Haus- und Reise-Apotheke und der Anweisung mit Salz und Feuerzeug allerlei Krankheiten zu heilen. Neunte verb. Aufl. 56 kr.

Auch in Amberg bei Pahl — in Neuhaus bei Gummi — in Nördlingen in der Beck'schen Buchhandlung vorräthig.

Am Sonntag den 28. Juni wurde ein goldner Fingerring, aus welchem darin befindlich gewesene Steinchen ausgebrochen sind, verloren. Man bittet den Finder desselben ihn in der Exp. d. Bl. gegen ein gutes Douceur zurückzubringen.

Am Sonntag den 19. Juni wurde im Jeebain oder auf dem Wege dahier, vielleicht auch im Müllersgraben, ein silberner vergoldeter glatter Armreif verloren. Man bittet den Finder, denselben in S. Nr. 1638 Grübelstrasse gegen eine gute Belohnung zurückzubringen.

Sonntag den 19. Juni wurde zu Mögelndorf bei Feucht eine silberne Taschenuhr gefunden, und kann selbe der rechtmäßige Eigenthümer, gegen gehörige Legitimation bei dortigem Wirthe in Empfang nehmen.

Es sind zwei möblirte Zimmer mit Alcoven, ein kleines und ein großes, täglich zu vermiethen.

In der Nähe der Post ist ein gassenfreies Haus mit vielen Parterre-Räumlichkeiten, Hof und Nebengebäude zwischen 8 und 9000 fl. zu verkaufen. Näheres unter der Adresse J. K. Nr. 1.

Ein solides Frauenzimmer wünscht durch eine Arbeit, welche im Zimmer betrieben wird, dauernde Beschäftigung.

Eine noch neue Flöte von Ebenholz mit 9 neusilbernen Klappen wird billig verkauft. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ein ordentliches Mädchen, welches große Liebe zu Kindern hat, auch schon längere Zeit bei Kindern war und im Nähen und Bügeln nicht unbewandert ist, sucht in derselben Eigenschaft unterzukommen.

Kaiserstrasse L. Nr. 161 ist ein schön möblirtes Logis an einen soliden ledigen Herrn zu vermiethen.

Ein Saal im Garten Nr. 137 bei St. Johannis ist zu vermiethen.

In Nr. 57 zu Gostenhof in der Hauptstrasse, ist der 1te Stock: 6 Zimmer, 1 Vorzimmer, Speisekammer und Küche nebst andern Bequemlichkeiten;

2te Stock: 2 Zimmer, 1 Kammer, Küche nebst andern Bequemlichkeiten, entweder im Ganzen oder jedes nöthi an solche Personen bis Ziel Oberheiligen zu vermiethen.

Campfin-Fabrik

von

Gustav Holz in Frankfurt a. M.,
vormals G. Metz & Co. in Mainz,

empfiehlt sich den Herren Wiederverkäufern sein Continuirtes und versichert bei stets reiner und frischer Waare die billigsten Preise bei reeller Bedienung

Angekommene Fremde vom 27. Juni.

(Gold. Hof.) HH Bar v. Wendt, Rittmstr. a. Neuhof, Anheim a. Königsbg. Hrz a. Radvorg. Köln. Bad, Bau. a. Hmbg. Holtz, Dirnt., Fleck, Oekonomier. a. Berl. Die Lübecker a. Braunschweig.

(Rothe Roß.) HH. Bar Liebig a. München. Elmenhorst, Prin. a. Altona. Steinland a. Neu-Ostrau. Hillo a. Philad. Arbuisen a. London. Acut Merz, Bibl. a. Augsbg. Mitz Guiv. Wood a. Philad.

(Wilt. Hof.) Frauen Frl. Stolze a. Bernbg. Gräf a. Elchelberg a. Köthen. Baronesse a. Stieber a. Greiz. Frau Gründorn a. Mochn.-Maler a. Donauwörth. HH. Graf a. Lieue, Genal a. Preß. Bar a. Schenck a. Breel. Wirt Stephenien, Mühlbiet a. London. Fabrikant, Mih a. Herrnhut. Kfte. Dahl, Prin. a. Lpzg. Linsenmaier, Pferde a. Ulm.

(Strauß.) HH. Hoffmann a. Schmalk. Winkell a. Bonn. Sanders a. Gotha. Winterell a. Cöln. Brant a. Arnsdf. Kfte. Gaster, Abel-Troy a. Paris, Artist. Kude, Pref a. Dresden Scheissing, Rev a. Hmbg.

(Bl. Glocke.) HH. De Ranglaier, Scherer, Prie a. Mochn. Fränkel, Prin. a. Berlin. Prelin, Lehrer, Perlhammüller, Pioneer a. Weissmain.

(Rother Hahn.) HH Lange, Rent a. Lond. Rath, Prin. a. Augsbg. Wenzel, Gastbes. a. Trenchtlingen. Krause a. Köln, Buchner a. Thungersheim. Dietrich a. Mittenberg. Rade a. Worms. Gebr. Fröhlich a. Stuttg. Kfte.

(Erkaf. Hof.) HH Maurer a. Würzbg. Aron a. Hechingen. Köln. Herbst. Baum., Kfm. Brauereibes. a. Dresden. Mod. Schreiber a. Hof.

(Hotel Köchert.) HH Kummer a. Ellingen. Hilbert a. Magdeb. Kfte. Linz, Prie a. Bremen. Rudert, Rent. a. Hannov. Stöckl, Kade a. Berg.

(Krontz. in Gostenhof.) HH Kfl. Jugen. a. Pfuchsbaum, Kfm. a. Saazradasen. Müller, Prin. a. Schmalk. Mombert, Deken. a. Memmingen. Simon, Handelsm. a. Würtemberg.

(Würtemb. Hof.) HH Hild. Archit. a. Weinsberg. Hett. Mechan. a. Stuttg. Geyer, Kabr. a. Bamberg. Lösch, Kfm. a. Kmbg. Max Schönau a. Augsb. Frl. Geisler a. Dresd.

Nachtrag.

* **Aosbuch.** Der II. Staatsanwalt in Eichstädt, Dr. Knappe, ist zum II. Direktor am Kreis- und Stadtgericht Nürnberg ernannt worden.

* **Aus dem Erzgebirge.** Der Schriftsteller Aug. Peters, welcher schon 3 Jahre Kasematten- und Einzelhaft in Baden erlitten und jetzt 1 Jahr in Untersuchungshaft in Zabliz saß, wurde wiederholt in U. Instanz wegen seiner Theilnahme am Dresdener Aufstand zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. In Bruchsal verwendeten sich die Beamten der Anstalt selbst für seine Begnadigung.

* **Paris.** Das Statut, in welchem die Stellung und die Pflichten der Mitglieder der kaiserl. Familie geregelt werden, erregt deshalb Aufsehen, weil es für den Prinzen Napoleon geschaffen zu sein scheint, der fortwährend mit der republikanischen Partei verkehrt und in Beziehung auf welchen sich nun der Kaiser die Gewalt zuspricht, ihn nach Umständen zu verhaften und zu verbannen.

Abgesehen hiervon, stoßen auch die Verhaftungen, welche gestern und heute stattgefunden haben, und die Absicht der Regierung, die Gendarmerie zu vermehren, Zweifel ein, ob Louis Napoleon wirklich von der herrschenden Ruhe und Sicherheit, auf die er bei Aufhebung des Polizeiministeriums Bezug nimmt, sich überzeugt hatte.

* **Kopenhagen,** 28. Juni. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde in dritter Lesung die k. Botschaft in Betreff der Erbfolge mit 119 gegen 10 Stimmen angenommen.

* **Preußen.** Die Stadt Schkrau wurde in Nacht vom 1. auf den 2. Mai durch ein Erdbeben fast ganz zerstört. 10,000, nach Andern 15,000 Leichen wurden aus den Trümmern hervorgezogen und man fürchtet das Entstehen pestartiger Krankheiten.

Druck der W. Lämmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 184.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. Juli 1853. Freitag: Theobald.

Preßprozeß.

) Ansbach, 27. Juni. (Schwurgericht 10 Fall und 3. Preßvergeß. Freisprechung.) Auf der Anklagebank sitzen heute 1) der Privatier Johann Schnapp von Weismain und 2) der gewesene Redakteur des Fränkischen Kuriers, Gottfried Meyer, beschuldigt des Vergehens des Mißbrauches der Presse, begangen durch einen Artikel in Nr. 343 des Fränk. Kuriers vom 8. Dezbr. v. Js. In dieser Nummer ist unter der Rubrik „Tages-Chronik" nach den einleitenden Worten: „Wie erhalten nachfolgendes Brief von Weismain; wir haben keine Veranlassung, die Wahrheit seines Inhalts zu bezweifeln, da er uns vom achtungswerther Hand verbürgt ist ꝛc. ꝛc." ein Brief d. d. Weismain 5. Dezbr. 1852 an die Redaktion, abgedruckt, worin dessen Verfasser, nachdem er im Eingange bemerkt, daß er blos das Material zur Ausarbeitung eines Aufsatzes hiernach im Sinne der Tendenz des Blattes liefern wolle, erzählt, wie vor einigen Tagen in Weismain der Weberei- und Gutsbesitzer Hopfenmüller, in einem Alter von 96 Jahren, mit Hinterlassung von 3 Kindern, gestorben sei, wie dieser fleißige, ruhige und nüchtern geachtete Bürger bis vor ½ Jahre noch rüstig und gesund gewesen, wie er aber während seiner Krankheit als Katholik jeden ärztlichen und geistlichen Beistand zurückwies und gegen den ihn besuchenden Kaplan äußerte: „er werde noch nicht, er habe noch einmal appellirt," d. h. Gott um ein längeres Leben gebeten, und deßhalb auch nicht zu beichten gesonnen sei, und wie denn diese Weigerung der dortigen kathol. Geistlichkeit Anlaß gab, ihm die Beerdigung zu verweigern; es wird dann weiter berichtet, wie der Verstorbene sich stets den religiösen Gebräuchen unterworfen, die letzten Ostern noch gebeichtet und kommunicirt habe, und wie seine Aeußerung zum Theil mehr seiner Geistesschwäche als bösem Willen zuzuschreiben sei. Es wird weiter erzählt, wie von den Hinterlassenen Alles versucht wurde, um den dortigen Pfarrer Partheimüller wenigstens zum Eintegnen der Leiche zu bewegen, aber vergebens, wie dann der Leichnam auf einen mit Kühen bespannten Leiterwagen in verschlossenem Sarge geworfen und durch die Stadt dem Friedhofe zugefahren wurde, und wie er dort ohne Sang und Klang, ohne Gebet noch menschlichen Laut in das Grab gesenkt wurde, wie der Bürgermeister, der Tags zuvor von der Sache unterrichtet gewesen und Schlimmes befürchtend, Nachricht getroffen hatte, daß die Leiche vor der Kirche auf die Bahre gelegt und nun da an, wie herkömmlich von 6 Trägern befördert werde, der Pfarrer aber die bereits aufgestellte Bahre schnell entfernen ließ ꝛc. An diese Erzählung werden einige Reflexionen geknüpft. Das k. Appellationsgericht von Mittelfranken in seinem Verweisungs-Erkenntnisse erblickt hierin nach Art. 19 des Preßgesetzes *)* das Vergehen des Mißbrauches der Presse und zwar begangen sowohl durch ꝛc Schnapp, als Schreiber des Briefes, Urheber des Preßerzeugnisses, als durch ꝛc. Meyer, als verantwortlichen Redakteur und Verbreiter desselben. ꝛc Schnapp bekennt sich zum Verfasser jenes Briefes, behauptend, daß das darin erzählte Faktum vollständig wahr sei, daß er dieses theils durch eigene Anschauung, theils durch die ihm von den Söhnen Hopfenmüller's gemachte Erzählung, wisse, und daher nach seiner Meinung nur Wahres berichtet habe. ꝛc Meyer bemerkt, daß er, der ganzen Haltung des Briefes nach zu schließen, und weil dessen Verfasser sich mit seinem Namen und als Privatier unterzeichnete, an der Wahrheit dessen Inhaltes nicht im mindesten gezweifelt und im guten Glauben hierauf den Artikel aufgenommen habe.

Es waren 8 Zeugen in die öffentliche Sitzung geladen, nämlich Landrichter Haim zu Weismain, der dortige Pfarrer Partheimüller, der dortige Gemeinde-Vorsteher (Bürgermeister) Föst, und der Gemeindepfleger und Kaufmann Weiß. Aus den Depositionen des Herrn Landrichters und des Pfarrers ging hervor, daß Letzterer nicht die Beerdigung überhaupt, sondern nur die kirchliche Beerdigung verweigerte, und zwar um deßwillen, weil nach dienstlichen Berichten der beiden Kapläne der ꝛc. Hopfenmüller, obgleich vollkommen zurechnungsfähig, die Annahme der kirchlichen Heilmittel mit Trotz und Starrsinn verweigert hatte, in welchen Fällen der Pfarrer berechtigt sei, die kirchliche Beerdigung zu versagen, daß aber er, der Pfarrer, den Verwandten des Verstorbenen, die wegen der Beerdigung zweimal bei ihm gewesen, bemerkt habe, daß sie den Verstorbenen, wie sie wollten, zur Ruhe bringen lassen könnten, daß der Landrichter zu ihm gekommen, um ihn zu bewegen, wenigstens das Geläute der Glocken nicht zu versagen, um welches den Pfarrer die Verwandten nur nicht angegangen hatten und daß er hierein gewilligt hatte und nun geläutet worden wäre, wenn die Verwandten später darum nachgesucht hätten, daß aber wenige Minuten hernach, als er dies dem Landrichter gesagt, schon der Wagen mit der Leiche herankam und daß er die Bahre vom Vorplatze der Kirche deßhalb habe wegräumen lassen, weil das Hindringen derselben gegen allen üblichen Brauch geschehen sei. Der k. Landrichter schildert den Pfarrer Pnrtheimüller als einen sehr vernünftlichen Mann, der die mildesten Gesinnungen hege. Dieser, sowie der Landrichter, schildern den ꝛc. Schnapp als einen Mann, von dem es bekannt, daß er auf die Geistlichkeit nicht gut zu sprechen sei. Der Vertheidiger, Hr. Advokat Maurer von hier, dem Herrn Pfarrer stark mit Fragen zusetzend, suchte die Frage über die Berechtigung und Verpflichtung des Verweigerns einer kirchlichen Beerdigung in gegebenen oder ähnlichem Falle auf das Gebiet des katholischen Kirchenrechts zurückzuführen, namentlich die Frage aufwerfend, ob in einem solchen zweifelhaften Falle nicht die Anordnung des bischöflichen Ordinariats einzuholen gewesen wäre? auf welche Diskussion jedoch sich Pfarrer Partheimüller nicht mehr einließ, dem Vertheidiger weitere Antworten rundweg verweigerte und aufstellte, daß er blos seinen kirchlichen Oberen aber niemand Anderem hierüber Rede zu stehen habe, worauf ihm der Vertheidiger bezeugen bemerkte, daß dies nicht entfernt seine Absicht gewesen sei, sondern daß er blos im Interesse seiner Clienten den wahren Sachverhalt an den Tag zu bringen habe. Dagegen hin bemerkte auch der k. Staatsanwalt, daß der Pfarrer Partheimüller sich nicht ohne Weiteres einer Antwort entschlagen könne und daß er, so weit es seine Pflichten zuließen, sich über diesen Umstand auslassen möge.

Aus der Aussage der beiden Entlastungs-Zeugen erhellet, daß Hopfenmüller in den letzten Tagen verwirrtes Zeug geschwätzt habe, also nicht mehr bei voller Zurechnungsfähigkeit gewesen sei, daß er außerdem jeden Sonntag die Kirche besucht habe, daß sie von ihm ungeblich feindseligen Gesinnungen Schnapp's gegen die Geistlichkeit nichts wüßten, dieser vielmehr ein sehr ruhiger und geachteter Mann sei, daß jener Vorfall in Weismain, wenn auch nicht Indignation, doch jedenfalls große Sensation erregt, daß aber anderseits der fragliche Artikel im fränkischen Kurier weder Beunruhigung der Gemüther, noch Gehässigkeit erzeugt habe, weil — dies bewerkten ausdrücklich Beide — solches nur Wahres enthalte.

Aus den an den Pfarrer Partheimüller vom Präsidenten gestellten Fragen wollen wir noch die hervorheben, ob es denn nicht möglich sei, daß der 96jährige Hopfenmüller die Annahme der Sterbsakramente deshalb verweigerte, weil es viele, namentlich sehr alte Leute gibt, welche z. B. nicht zu bewegen sind, Testament zu machen, weil sie glauben, Testament machen und absahren sei eins, und dieser vielleicht meinte, die letzte Oelung empfangen und sterben sei gleich? worauf der Pfarrer jedoch entgegnete, daß es bei Hopfenmüller Trotz und Starrsinn gewesen sei, die ihn leiteten. — Der k. Staatsanwalt Ritter suchte die Anklage dadurch aufrecht zu halten, daß er nachwies, was von dem fragl. Brief Berichteten wahr und was unwahr sei, daß aber dann nur so viel wahr bleibe, daß dem Hopfenmüller die kirchliche Beerdigung verweigert und derselbe ohne Sang und Klang begraben worden sei, das Uebrige aber entstellt wäre, indem es Sache der Hinterbliebenen gewesen wäre, für ein wenigstens anständiges Leichenbegräbniß, das wohl Niemand verwehrt hätte, zu sorgen, daß selbst gesäutet worden wäre, wenn sie darum nachgesucht hätten. ꝛc. ꝛc. Ist aber, behauptet die Staatsbehörde, jene Erzählung nicht ganz wahr, so müsse man annehmen, daß ꝛc. Schnapp wußte, daß er Unwahres berichte, weil er am Orte des Ereignisses wohnte und sich hätte genau erkundigen können und sollen, so daß er also mißwissentlich falsche Gerüchte ausgestreut habe. Diese Gerüchte aber seien ihrer ganzen Natur nach geeignet gewesen, die Bewohner ꝛc. Weismains zu beunruhigen und Gehässigkeiten gegen die Geistlichkeit zu erregen, es liegen somit alle Momente des Art 19 des Preßgesetzes vor. Bezüglich des Redakteur Meyer sei eben die Anklage dadurch gerechtfertiget, daß er, da er ꝛc. Schnapp damals noch gar nicht gekannt, vor Abdruck des Briefes sich hätte erkundigen sollen, ob das Faktum sich wirklich so zugetragen habe, und da er dies nicht gethan, die den Redakteur treffende Verantwortlichkeit zu tragen und nach dem Preßgesetze dafür einzustehen habe. — Der Vertheidiger, Advok. Maurer von hier, der auch heute wieder ausgezeichnet plaidirte, begann also: „Abermals haben wir es mit der unzugsweise sogenannten schlechten Presse zu thun, abermals wird ihr der Vorwurf gemacht, der schmutzigsten Art durch ihr Urtheil, m. H. zurückgewiesen werde, daß sie die Gesetze übertreten und sich nicht gescheuet habe, Unwahrheiten, Verdächtigungen zu verbreiten und die Rechte Anderer schwer zu verletzen. Wenn dies der Fall ist, wenn es wahr ist, daß die Angeklagten das Gut der freien Presse auf solche Weise mißbrauchten, wenn sie wirklich leichtfertig- oder böswillig genug waren, wider besseres Wissen Angst und Besorgniß öffentlich zu erregen, und den Haß gegen Männer zu schüren, die kein Tadel treffe, dann mögen die Angeklagten die ganze Schwere des Gesetzes fühlen. Ist aber Recht und Wahrheit auf Seite der Angeklagten, dann haben auch sie nicht für die Folgen einzustehen, und Sie und alle Diejenigen werden auf ihre Seite treten, welche auch in dem Gegner den männlichen Muth achten, unerschrocken und unbeirrt zu mißbilligen, was er nicht loben kann. Ist es ja nur auf diesem Wege möglich, daß Mißbräuche und Fehlgriffe aufgedeckt und beseitiget werden, die nun nüen menschlichen Einrichtungen unzertrennlich sind, von denen kein Stand und keine Person völlig frei ist, und die um so drückender auf den Betreffenen lasten, je größer der gesellschaftliche Abstand der Betheiligten ist. Oder sollte wir im Ernste glauben, daß es nur das Loos der Vorzeit gewesen ist, Unrecht zu thun, und daß es ein Erbtheil der Gegenwart, eine untrügliche Beigabe des Amtes sei, allen Anfoderungen desselben jederzeit zu genügen? Sollen wir die Schwächen läugnen, die uns die gute Presse nicht aufdeckt, sollen wir eine Beschuldigung schon um deßwillen als grundlos zurückweisen, weil sie gegen den gerichtet ist, um dem wir vorzüglich berechtigt wären, zu erwarten, daß er keinen Anlaß dazu gegeben habe? Nein, m. H., wir werden vielmehr strenge prüfen, und gegen den, der gefehlt, nicht gegen den uns erklären müssen, der, wenn auch noch so schonungslos, jenen Fehler veröffentlicht hat."

Hieran knüpft nun der Vertheidiger seine eigentliche Defension, nachweisend, daß die Begebenheit in der Hauptsache wahr und daß die Verweigerung der kirchlichen Beerdigung im gegebenen Falle durch die Umstände nicht geboten gewesen, indem nach keiner positiven Bestimmung des kathol. Kirchenrechts diese Kirchenstrafe bei Weigerung der Annahme der letzten Oelung verhängt werden könne, ꝛc. Maurer las einen betreffenen Abschnitt aus Brendel's kathol. Kirchenrecht, worin die Fälle aufgeführt sind, in denen die kirchliche Beerdigung versagt werden könne, unter diesen ist aber nur von der Weigerung der Beichte überhaupt und von der öffentlichen Beichte insbesondere, nicht aber von verweigerter Annahme der Sterbsakramente die Rede, und dies, wie die Vertheidigung wohl mit Recht annehmen zu dürfen glaubt, um deßwillen, weil die letzte Oelung erst dann gereicht werden soll, wenn der Kranke seiner letzten Stunde nahe gekommen und keine Hoffnung zum Genesen mehr vorhanden ist, der Mensch aber oft sich selbst nicht so krank fühlt,

) Art 19 lautet: „Mit Gefängniß von 8 Tagen bis zu 3 Monaten und mit Geldbuße von 10 bis 100 fl. ist zu bestrafen, wer in einer Schrift wissentlich falsche, zur Beunruhigung der Staatsbehörden, zur Störung der öffentlichen Vertrauens oder zur Erregung von Gehässigkeiten geeignete Nachrichten oder Gerüchte ausstreut."

und deßhalb nach die Oeffnung hinausgeschoben wissen will. Keinesfalls aber hatte Pfarrer Partheimüller die Verpflichtung, wenn er auch, was jedoch bestritten wird, das Recht hatte, die kirchliche Beerdigung zu verweigern. Es ist oft im menschlichen Leben Etwas Recht, ohne daß es Pflicht wäre, von demselben Gebrauch zu machen; wie z. B. wenn ein reicher Mann bei einer nehmen, gedrückten Wittwe eine Forderung zu machen hat, und versolgt dieselbe auf das letzten Kreuzer, indem er die Arme auspfänden läßt, so hatte er wohl Recht dazu, aber seine menschliche, christliche Pflicht war es nicht, sein Recht aufs Aeußerste zu verfolgen. ꝛc. Hopfenmüller war geistesschwach, das ist bekundet durch Zeugen, und wenn auch die Knylone ihn als zurechnungsfähig erklärten, so können diese sich sehr leicht geirrt haben, denn nur in Gloubenssachen dürfte diesen Heeren zu glouben sein, in andern Dingen aber seien sie Irrthümern unterworfen, wie andere Menschen. Auch Hopfenmüller habe sich in seinem ganzen Leben den äußern Gebräuchen seiner Religion unterworfen, sei noch dem Zeugnisse Aller ein Ehrenmann gewesen und es sei also nicht zu verwundern, daß man das Benehmen des Pfarrers Partheimüller gegen dessen Hinterlassene — dem Verstorbenen selbst mag die Unterlassung der kirchlichen Beerdigung wohl gleichgiltig gewesen sein — nicht als ein humanes und christlich liebevolles bezeichnete, und wenn in dem inkriminirten Artikel von unerhörter Behandlung eines Ehrenmannes die Rede sei, so enthalte dies mehr ein Lob für jene wahren Diener der christlichen Kirche, welche Milde, Liebe und Duldsamkeit üben, als einen Tadel gegen den, der so lieblos verfuhr. Aber auch abgesehen von dem Allen, setzten hier bezüglich des Angeklagten Schnapp alle gesetzlich erfaedeerlichen Momente zur Begründung der Anklage, denn das Gerücht ist erstens nicht falsch, weil es in seinem Hauptbestandtheile Wahrheit enthält und dasjenige, was der Wahrheit etwa hinzugesetzt sein mag, wie z. B. das Hinnauswerfen des Sarges auf den Wagen sei in in dem Artikel nicht dem Herrn Pfarrer zur Last gelegt; mißentlich falsch ist aber die Erzählung um deßwillen nicht, weil man in ganz Weißwain die Sache so erzählte, wie Schnapp sie berichtet. Beunruhigung der Bewohner Weismains oder Gehässigkeit gegen die Geistlichkeit darf sei durch jenen Artikel unter den gegebenen Umständen nicht erfolgt, sodin sei er auch zur Erreichung dieser Wirkungen nicht geeignet gewesen, weil eher eine solche Handlungsweise eines Geistlichen Gehässigkeit zu Folge haben und Jeden beunruhigen, daß ein kleiner kirchlicher Fehltritt ihm und seinen Hinterbliebenen den Makel eines Begräbnisses bereiten kann, das zwar durch seine Form nicht an sich entehrend ist, aber es in den Augen eines Gläubigen um so mehr wird, je strenger dieser an Lehre und Grundsätzen seiner Kirche festhält. Wer solche harte Maßregeln, wenn auch herb und bitter tadelt, der will nicht die Gläubigen gegen ihren geistlichen Herrn aufregen, nicht Haß und Unehre säen, sondern diesen durch Mißbilligung für ähnliche Fälle zu wilderer Anschauung stimmen. Schon seit Jahrhunderten ist es Beruf und Aufgabe dieser Herren, den Menschen ihre Fehler und Thorheiten nachdrücklich vorzuhalten, und Niemand erblickt darin die Wege des Hasses und der Unruhe, sondern die Mittel zur Besserung und Veredlung, darum mögen sich solche nun gefallen lassen, wenn endlich die Zeit gekommen ist, in welcher umgekehrt auch ihnen einmal zu gleichem Zwecke ihre Thaten im Spiegel nackter Wirklichkeit vor die Augen gehalten werden. Auf den Angeschuldigten ꝛc. Meyer übergehend, stellt die Vertheidigung vor, wie diesem man gar nicht der Vorwurf der Beerdeitung eines wissentlich falschen Gerüchtes imputirt werden könne, weil einem Redakteur wohl nicht zuzumuthen sei, bei von achtbarer Seite erhaltenen Zeitungs-Nachrichten, die sich über Vorkommnisse verbreiten, welche nichts Unwahrscheinliches an sich haben, erst den langweiligen Weg der Einholung von Erkundigungen einzuschlagen, da es gilt, den Lesern Neues schnell zu bringen. — Der Staatsanwalt replicirte nur kurz und bemerkte den Geschworenen, daß seines Wissens Brendel's katholisches Kirchenrecht nicht nur keine canonische Gültigkeit habe, sondern auch, wenn er nicht irre, auf dem Index librarum prohibitarum stehe, sodin keinen Falls eine Autorität im gegebenen Falle sei. Hierauf duplicirte der Vertheidiger, daß den Geschwornen wohl bekannt sein dürfte, daß manches viel Gutes und viel Wahres enthaltende Buch — er möge nur eines der besten neuesten Werke, Macaulays Geschichte Englands, nennen, — auf diesem Index stünde. Der Präsident kommt in seinem Exposé auf den Punkt der Vertheidigung zurück, welcher bezüglich des Angeschuldigten Meyer das „wissentlich falsch" berührte, indemer den Geschwornen bemerkte, daß allerdings die Frage aufzumerfen sei, ob dieses „wissentlich" sich auch auf den Redakteur beziehen könne, der eine Nachricht, wie diese, die nichts evident Falsches und gerad Gehässiges enthalte, aufnimmt, oder ob der Redakteur, als allgemein verantwortlich, auch für das „wissentlich" des Einsenders verantwortlich sei? Im Gesetze sei über diese kitzliche Frage Nichts enthalten, er müsse es daher dem gesunden Rechtssinne der Geschwornen überlassen, diese Frage zu entscheiden. Es wurde deßzüglich eines jeden der Angeschuldigten eine Hauptfrage und eine Unterfrage, ob mildernde Umstände vorhanden, gestellt. Nach etwa ½stündiger Berathung verkündet Obmann Phil Forrabacher, Kaufmann aus Fürth, den Wahrspruch auf Verneinung der Hauptfragen, wodurch die Beklagten freigesprochen wurden, worauf das freisprechende Erkenntniß des Gerichtshofes erfolgte. Auch diesmal drantragte der Staatsanwölt, wie er bemerkte, höherm Auftrage zufolge, Confiscation der Nummer 343 des Fränkischen Kuriers; aber auch diesmal erkannte der Gerichtshof, daß er diesem Antrage stattzugeben, sich nicht in der Lage befinde.

Nachträglich bemerken wir noch, daß die Angeklagten beim Beginne der gegen sie gerichteten Verhandlung, als der Herr Präsident sie über ihr Recht, von den Herren Geschwornen sechs ablehnen zu dürfen, belehrte, erklärten, daß sie auf dieses Recht verzichten und keinen der Herren Geschworaen ablehnen. Die k. Staatsanwaltschaft lehnte einen Geschwornen ab. Es bestand das Schwurgericht aus den Herren: 1) Eberlein, Bauer von Buch (Windsheim); 2) Farenbacher, Kaufmann von Fürth; 3) Hirth, Kammmacher von Fürth; 4) Höber, Postholter und Gastgeber von Beilngries; 5) Kleinod, Bauwerster von Ansbach; 6) Phil Kraft, Fabrikant von Dinkelsbühl; 7) Köpplinger, Gemeinde-Vorsteher von Alfeesbaasen (Greding); 8) Benedict, Kaufmann von Nürnberg; 9) Andr. Schwarz, Kaufmann von Schwabach; 10) Friede. Müller, Weisadändler von Ansbach; 11) Hirschsteiner, Magistratsrath von Langenzenn (Cadolzburg); 12) Hartmann, Gastwirth und Magistratsrath von Erlangen.

Deutsche Staaten.

Reutlingen. Moritz Mohl weilt im Augenblicke hier und hat von einer Deputation der Gemeindekollegien, des Handels- und Gewerbsstandes den Dank der Gemeinde für sein ersprießliches Wirken in der Kammer erhalten.

Frankfurt, 23. Juni. Das neue Emancipationsgesetz zur Erweiterung der politischen Rechte der Juden ist dieser Tage von unserem gesetzgebenden Körper so angenommen worden, wie es der Senat vorlegte, sogar mit der vom Bürgerausschuß weiter hinzugefügten Beschränkung, daß durch dieses Gesetz die bestehenden Bestimmungen über städtisches und kirchliches Vermögen durchaus nicht niteinrt werden dürfen. Roam hat man aber Zeit gehabt, sich über dieses loyale und tolerante Verfahren der gesetzgebenden Faktoren zu freuen, als man sich auch schon ärgern muß über die Intrigues der Dunkel- und Rückschrittsmänner, welche ihre letzte Hoffnung auf das Scheitern des Gesetzes bei der allgemeinen Bürgerabstimmung setzen. Bei dieser allgemeinen Abstimmung müssen zwei Drittheile der Abstimmenden sich für die Annahme des Gesetzes entscheiden, im entgegengesetzten Falle ist es abgewiesen. Es kommt dabei Alles darauf an, ob der Senat des von der gesetzgebenden Versammlung ausgesprochenen Wunsch, eine öffentliche Abstimmung einzuleiten, beherzigt. Geschieht dieses, so dürfte dem neuen Gesetze keine Gefahr drohen; geschieht es nicht, so fürchte ich Alles für das neue Gesetz, denn der Jesuitismus wirkt am besten in der Dunkelheit. Glücklicherweise betrifft das Gesetz eben so gut die christlichen Landbewohner wie die jüdischen Stadtbewohner und diese Umstand allein rettet vielleicht bei der Abstimmung das ganze Gesetz. —

Freiburg, 26. Juni. Dieser Tage ist eine erzbischöffiche Dentscheift an den Bundestag von hier abgegangen, welche eine Befriedigung der bekannten kirchlichen Forderungen verlangt. Es soll dieselbe mehrere Bogen umfassen und vom Generalvikar Dr. Buchrger ausgearbeitet worden sein.

Kassel, 26. Juni. Im Laufe der vergangenen Woche war wieder einmal ein Kriegsgericht thätig. Ihm lag die Anklage gegen den General-Lieutenant a. D. v. Lepel vor, welcher im April 1848 Kommandant von Kassel war. Dieselbe liegt dem Angeklagten im Betreff der nach dem bekannten Angriffe von Gorde an Corps-Leuten erfolgten Eröffnung des Zeughauses Pflichtvernachlässigung bei. Es verlautet, daß Herr v. Lepel zu vierjähriger Festungshaft and einem Schadenersatze von 12,000 Thlrs. verurtheilt sei. Das kriegsgerichtliche Urtheil muß indessen erst noch durch die Revisions-Instanz. — Gestern ist die Familie des ehemaligen Schuldirektors Geiße nach der Schweiz ihm nachgereist. Seine Stelle die er aufgeben mußte, ist noch nicht wieder besetzt.

Berlin, 28. Juni. Wie der „Sp. Z." mitgetheilt wird, hat der Minister v. Raumer ein Beamtenorin ausarbeiten lassen, welches sich über die Beziehungen der katholischen Kirche zum Staate verbreitet und insbesondere den Nachweis zu führen bestimmt ist, „daß der Staat die Pflichten der Gerechtigkeit gegen die katholische Kirche zu erfüllen auch in neuerer Zeit nicht unterlassen habe."

* **Berlin.** In Stettin sind am Sonnabende sämmtliche Papiere und Kassenbücher des Gutenbergbundes für Pommern auf Requisition der außerhalb in Beschlag belegt worden.

Gnesen, 25. Juni. Der „R. Pr. Z." zufolge ist der Rektor der hiesigen katholischen Schule durch Regierungs-Verfügung, wegen der am 7. Juni vorgekommenen politischen Demonstration seines Amtes enthoben und ein Theil der Lehrer mit ernstlichen Verweisen bedacht worden. Bekanntlich waren die Schulkinder unter Vorantragung polnischer Fahnen und Absingung polnischer Lieder in's Freie gezogen.

Breslau. Der Redakteur der Neuen Oder-Zeitung wurde in Folge eines Leitartikels „wegen öffentlicher Behauptung und Verbreitung erdichteter oder entstellter Thatsachen, durch welche Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse oder der Verachtung ausgesetzt werden", zu 150 Thlr. Geldevent. 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

* **Homburg**, 22. Juni. An unserer Börse wurde vorgestern die Zahlungseinstellung des sehr bedeutenden Hauses S. L. and Comp bekannt, dessen Passivo sich auf 800,000 bis 1 Millionen Mark belaufen. Die Insolvenz desselben soll eine Folge des Fallissements des Hauses Browne in London sein, bei dem das hiesige Haus mit 20,000 Pfd St. betheiligt sein soll.

Oestreichische Staaten.

Wien, 26. Juni. Die heutigen Berichte aus Lloyd aus Kalisch vom 23. and aus Brody vom 21. lauten ziemlich kriegerisch. Bei Abgang der Posten aus Jassy und Galacz standen — wie dort gemeldet wird — die Russen bereits in Skolea, auf dem äußersten Punkt der russisch-moldauischen Grenze am Pruth, wo sie am 17. früh Lager machten, und für Sonntag (19.) in Jassy erwartet worden sind.

Schweiz.

Bern, 25. Juni. Die Freibueger Demokraten haben in Payern eine Versammlung gehalten und beschlossen auf dem Wege der Petition bei der Bundesversammlung um Mißbilligung der bundesräthlichen Verfügungen in Sachen Freiburgs einzukommen. — Während die sächsische Polizei Richard Wagners Bild aus Polizeibeamten hatten mittheilen lassen, um ihn wenn es das Land betreten sollte, sogleich zu fassen, erhält der geniale Componist in der Schweiz aus Einheimischen und Fremden Beweise der allergrößten Hochachtung. Schon wurde in einem Zürcher Blatte der Gedanke angeregt, ihn zum Ehrenbürger zu ernennen.

Bern, 26. Juni. Auf die Einladung der Regierung von Bern zu einer Conferenz der mit Neapel capitulirten Stände hat die Regierung von Freiburg ablehnende Antwort ertheilt, da die Frage schon durch die kantonale und durch die eidgenössische Gesetzgebung entschieden sei.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. In einem Schreiben aus Jassy vom 16 heißt es, daß dem ganzen Pruth entlang die Russen gelagert sind, um 14. ein neues Truppenkorps, das man, vielleicht übertreiben, 20,000 Mann stark schätzt — in Skulen, einige Meilen von Jassy, angekommen und am 15 daselbst ein Canoier aus St. Petersburg eingetroffen, welcher Depesche für den russischen Consul daselbst, Herrn Guerike, und den russischen Generalconsul in Bucharest mitbrachte. Die beiden Consuls haben die Hospodare Fürst Ghika und Stirbey in Kenntniß zu setzen, daß die Russen, falls die Pforte am 18. abermals das Ultimatum verwerfen sollte, in die Donaufürstenthümer einrücken werden, und die Hospodare die nöthigen Maßregeln zur Proviantirung und Beförderung (Transport) der Truppen sofort zu treffen haben. Der Generalconsul in Bucharest, Hr. Hallinski, wird, nachdem er mit Stirbey hierüber Rücksprache genommen, nach Jassy sich begeben, um in Gemeinschaft mit dem genannten dortigen Consul die Sache beim Fürsten Ghika (der minder russisch gesinnt ist) zu betreiben.

* **Paris**, 26. Juni. Häufige Ueberschwemmungen richteten in der letzten Zeit großen Schaden an und in Folge davon sind die Getreide- und Mehlpreise bedeutend gestiegen.

Großbritannien.

* **London.** Die Kreuzzeitung läßt wieder einmal ihre Conspirationen betreffs der Flüchtlinge los. Noch ihnen soll Kossuth mit 16,000 Mann unter Anführung des Klopka der Türkei zu Hülfe kommen wollen; Ibozy, der Sekretär Kossuths, soll in London öfter nach dem türkischen Gesandtschaftshotel fahren, Kossuth eine Aussöhnung mit seinen ungarischen Gegnern bewirken wollen, das demokratische Anlehen in

Amerika einen guten Fortgang genommen, der Wiener Flüchtling Tanzenon, einen renommirten Aufruf an die Oesterreicher erlassen haben u. s. w. Der Artikel schließt: Die Stimmzügel mehren sich

Griechenland.

Piräeus, 19. Juni. Vor einer Stunde ist das französische Dampfboot, von Konstantinopel kommend, eingetroffen. Die Pforte hat auf das letzte Ultimatum des Kaisers Nikolaus eine abschlägliche Antwort gegeben. Die Bevölkerung von Konstantinopel befand sich in großer Bewegung. Drue wie in Adrianopel und andern Binnenstädten schrie das türkische Volk laut nach Krieg und verwünschte die Gesandten der Staaten, die den Kampf hindern wollen. Auf der andern Seite wird berichtet, daß von den zum Heer gepreßten und eingefangenen junges Leuten unterwegs ganze Haufen ausrissen und sich im Lande zerstreuten. An Räuberbanden und allen Gräueln der Anarchie werde es da nicht fehlen!

Amerika.

New-York, 11. Juni. Die neueste New-Yorker Post (ihre Ankunft wurde telegr. schon mitgetheilt) bringt ausführliche Berichte über die Scenen, die in Folge der antipapistischen Predigten des bekannten Pater Gavazzi in Quebec und Montreal stattgefunden hatten. Er hatte seine erste Vorlesung in Quebec am 4. in der Metzodistenkirche ohne Störung gehalten. Doch war man schon an diesem Tage vor Scandal besorgt, und Gavazzi kündigte seine zweite Vorlesung für den 6. in der New seee Church of Scotland an. Er war in der Hälfte seiner Rede angelangt und hatte eben die Behauptung angefochten, daß die katholische Priesterschaft in Irland den Bandmänner-Verein aufmunterte und fördere, als der Tumult anfing. Von Worten kam es zu Thätlichkeiten. 20 bis 30, nach Andern 50 bis 60 Individuen stürzten auf die Kanzel los, um den Vater eines Besseren zu belehren. Dieser mit einigen wenigen Freunden vertheidigte den schmalen Zugang zur Kanzel mit der Hitze eines geschulten Cavalonari, bis ihm endlich der Feind, über die Brüstung kletternd, in den Rücken fiel und ihn zu Boden warf. Da erhielt er einige Verletzungen im Gesicht und auf dem Kopf, wurde jedoch durch die zur rechten Zeit umdringende Polizei vor weiterem Schaden bewahrt. Mittlerweile waren auch Truppen angelangt, und diesen gelang es, ihn durch die wüthende Menge hindurch in Sicherheit zu bringen. Gavazzi begab sich von Quebec nach Montreal, wo sich dieselben Scenen, jedoch mit diuigem Aufgange, wiederholten. Hier wurde die Polizei vom Pöbel geworfen, und vor der Zionskirche kam es zwischen beiden zu scharfen Schüssen, ohne daß jedoch Jemand tödtlich getroffen worden wäre (nach Anderen sollen zwei Polizeibeamte auf dem Platze geblieben sein). Der Hause fing an sich zu verlaufen, und Pater Gavazzi konnte in der Kirche, wo sehr anständige Leute versammelt waren, seine Predigt ungestört beendigen. Als nder die Truppen anrückten, und sich vor der Kirche aufstellten, begann der Pöbel sie zu verhöhnen, und feuerte ein oder zwei Schüsse gegen die Soldaten. Diese erhielten nun Befehl zu feuern; es fielen sieben aus dem Volke, sechs wurden tödtlich, zehn andere leicht verwundet. Die Aufregung in Folge dieser Auftritte war ungeheuer, und Alles schrieb gegen den Major der Stadt, daß er die Truppen ohne genügenden Grund auf's Volk schießen ließ.

(Telegr. aus Liverpool.) Die „Arabia" ist am 25. mit Nachrichten aus New-York vom 16. Juni eingetroffen. Sie hat die schnellste Fahrt gemacht, deren mm sich erinnert, und bringt 165 Passagiere und eine Boorstrocht von 600,000 Doll. Der Dampfer „Illinois" war in New-York mit 1,111,300 Doll. in Goldstaub aus San Francisco angekommen. — In Havanna, 8. Juni, heftige Regengüsse und gelbes Fiebee. Zuckerpreise fest. Schifffraum gering, was das Geschäft anshielt. Vorroth auf Lager 200,000 bor. Wechselcours auf Lmbon 10½—⅝ prem. — Aus Mexico vom 5 und aus Vera Cruz vom 8. Juni schreibt man, daß Senor Aloman, der Minister des Auswärtigen, am 1. gestorben ist und Senor Manuel Bonllo zum Nachfolger haben soll. Senor Manuel soll Kriegssecretär werden. Santa Anna's neuer Tarif scheint höher, als der von 1845; Baumwollenwaaren zahlen a C. pr. Hart, Mr. Falconet war in Freiheit gesetzt worden.

In Mexico sind seit dem letzten Decret Santa Anna's über 40 Zeitungen verboten worden. Die Armee wird neu organisirt und in zwei getrennte Klassen, für den activen und den Landwehrdienst, geschieden. Die gesammte Heeresmacht wird aus 91,000 Mann bestehen, davon 65,000 Mann zur ersten und 26,000 Mann zur zweiten Klasse. — Die Nachrichten aus Jamaica lauten fortwährend traurig. Die Revenuen werden immer kleiner und keine Aussicht auf Besserung. Die Assembly noch immer nicht vertagt.

Asien.

Eine Correspondenz der „Elberfelder Zeitung" aus Hong-Kong vom 22. April stellt die nun französischen und englischen Blättern gemeldete Wiedereinnahme Nankings durch die Kaiserlichen entschieden in Abrede. „Das Gerücht", sagt sie, „war hier verbreitet, daß die Rebellen Nanking verlassen und eine Niederlage erlitten hätten; es wird jetzt eingeräumt, daß dies nicht der Fall ist. Die Rebellen haben Nanking nicht verlassen, und sind ebenfalls nicht in einem späteren Gefecht 30 englische Meilen von jener Stadt geschlagen worden."

Tages-Chronik.

* Ansbach. (Schwurgericht. 2. Fall.) Der ledige Taglöhner Christian Decker von Dünglau wurde wegen ausgezeichneten Diebstahls zu 3jähriger Zuchthausstrafe und Tonsee Neuth, gewesener Gütler von Gewerbstein, Lbg, Ingolstadt, wegen Hülfeleistung 1. Grade zu jenem Diebstahl zu 1 Jahr Arbeitshausstrafe verurtheilt.

* Würzburg, 28. Juni. Gestern fand eine Generalversammlung der Mainkampfschifahrts-Actionäre statt. Der Präsident der Gesellschaft erstattete Bericht, und nach den vorgelegten Rechnungen ergab sich daß die Einnahmen im Jahre 1852 217,620 fl. 24 kr., die Ausgabe 174,871 fl. 10 kr. betrug, wonach sich also ein Ueberschuß von 43749 fl. 14 kr. feststellt. Für das laufende Jahr erscheint das Resultat noch günstiger, indem sich schon jetzt gegen das Vorjahr eine Mehreinnahme von 15.000 fl. ergibt. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl eines Präsidenten und zweier Sekretäre wurden Dr. Ohns, Advokat Dr. Warmuth und Assessor Weltner gewählt.

Unfälle: Ein seit längerer Zeit äußerst lieffinniger Studirender der Theologie an der Würzburger Hochschule wird seit mehreren Tagen vermißt. Man fürchtet, daß er durch Selbstmord geendet habe.

Vor einigen Tagen verunglückte im Steinschatzer Walde ein Fuhrmann, indem er, mit einer schwer beladenen Holzfuhre an einem Abhange umgleitend, unter die Räder des Wagens gerieth und dadurch Verletzungen erhielt, welche leicht eine Amputation des einen Fußes nach sich ziehen dürften. Der Verunglückte wurde dem Juliushospitale übergeben.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Tischrücken.

Ein Pariser Restaurateur wurde vor einigen Tagen von 2 gelehrten Tischrückern auf das Schmste geprellt. Zwei Herren, welche sehr ehrwürdig aussahen, erscheinen in einer Gartenrestaurantion und bitten den Kellner, ihnen einen runden Tisch in den entferntesten Theil des Gartens zu stellen, indem sie zunächst hinten und setzten Tisch-Experimente anstellen wollten. „Wir sind Mitglieder der Akademie — sagte der Eine — ganz Europa kennt uns, und wir wollen uns von den andern Gästen nicht umlachen lassen, wenn das Experiment mißlingt. Zunächst wollen wir uns aber durch ein gutes Diner stärken, das fördert die magnetische Kraft." Der Kellner hatte nichts Eiligeres zu thun, als die Kunde im ganzen Hause herumzutragen. Der Restaurateur, der sich durch den Besuch der Akademiker hoch geschmeichelt fühlte, hat das Beste auf, was seine Küche aufzutreiben wußte. Die Herren ließen sich das Essen trefflich munden, tranken dabei die feinsten Weine und waren guter Dinge. Als der Kaffee kam, ließen sie den Tisch abdecken, mit der Bitte, ihnen die Rechnung zu machen. Sie fingen ihre Experimente an, während dessen der Restaurateur selbst mit der Rechnung erschien. Die Herren ließen sich nicht stören, als plötzlich der Eine ausrief: er bewegt sich schon, es wäre aber doch bisser, wenn ein Drittes will die Kette bildete. Der Restaurateur setzte sich gleich in die Reihe, der Kellner und die wißbegierige Wirthin gesellten sich auch hinzu. Aber der Tisch wollte noch nicht rund laufen; da rief einer der Fremden aus: „Ich weiß, was fehlt, wir müssen kleine Hanzstückchen zwischen unsere Finger legen." Der Wirth bemerkte, er habe kein Harz im Hause, wolle es aber holen lassen. „Nein," entgegnete der Akademiker, „ich muß es selbst haben, denn sonst erhalten wir nicht das rechte. Ihr Alle haltet nur die Kette fest, bis ich komme." Er eilte fort und kam nicht wieder. Der Tisch lief auch nicht rund, man fing an, die Geduld zu verlieren, da rief der zweite Gast: „Nun, mein Freund muß weit gegangen sein, um Harz zu holen, daß er doch nicht daran gedacht, daß schwarzer Siegellack denselben Effekt thut." Der Restaurateur bemerkte, er hätte nur rothen und grünen Siegellack. „Nein, den können wir nicht brauchen; hier in der Nachbarschaft ist er so zu haben, ich will ihn holen, lassen Sie aber so nicht die Kette, wenn auch der Tisch still geht, wenn ich fort bin. Was wird mein Freund sich wundern, wenn der Tisch sein Wunder prunzirt!" Der Akademiker eilte fort und kam nach wieder kommen. Der Restaurateur und seine Gehülfen verloren endlich die Geduld und sahen zu spät ein, wie wem sie es zu thun gehabt.

Handels- und Börsenberichte.

Frankfurt, 25. Juni. An der gestrigen Börse hat die Darmstädter Bank durch weitere Geldoperationen, als: Ankauf von Diskontwechsel und Darlehen auf verschiedene gangbare Staatspiere gegen Baar, ihre Geschäfte begonnen.

(Frankfurt, den 29 Juni.) 5pCt Met. 97½, 4pCt. Lmb. 90½, Bank-Aktien 1018 B., 4pCt Met. Obl. 85½ B., 3½pCt. 70½ 3pCt 66, 2½pCt 52 B. 2½pCt. 43½ B. 250fl.-Loose 110½, 500fl.-Loose 150 B.; bair. 4pCt. D. v. 1835 b R. 101½, B., 4pCt. D. 98½ G. 4pCt. D. Nass.-G. 97½ B., 3½pCt D 80½, Nord Bisnb.-Pr.-A. 120½, 4pCt Ludwgsh Pr.-Obl. 103½; wärtemb. 4½pCt. Obl., b Rthle 101½ B. 3½pCt. dito 91½ B. bad 3½pCt Obl. 92½, 50fl.-Loose 70½, 35fl.-Loose 39½; kurhessische 40 Thaler-Loose b. Rthe. 37½ B., Fcd.-Wilh.-Nordbahnaktien 87½, Darmstädter 50fl.-Loose 99, 35fl.-Loose 31½, auß 25fl.-Loose 28½; Lauma-Akt 303½, pctr. 500fl.-Loose 92 B.; ham. 3pCt. inl. Sch 63½; holl. 4pCt. Certif. 95, 2½ pCt. Int. 62½, Diskonto 3½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½ B. Augsburg 110½ B., Berlin 100½, Bremen 97½ Cöln 100½, Hamburg 88½, Leipzig 100, London 118½, Lyon 96 B., Mailand 100½, Paris 96½ Wien 108½.

(Schluß.) Neue Louisd'or à 11 — fr.; Pistolen à 9 48½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 57½ kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 55 kr.; Dukaten à 5 36 kr.; 20 Francsstücke à 9 31 kr.; Engl. Souvereins à 11 53 kr.; Gold al Marco à 383; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine à 1 45½; 5 Frankenthaler à 9 23½ kr.; Hochhalt. Silber à 24, 34.

Familien-Nachrichten.

Angekommen gestorben: Hr. Ferd. Stäudlin, Privatier, 81 J. a., in Rothenburg. — Hr. Gastw. Eibert, Stadtschreiber, 77 J. a., in Millenberg. — Hr. Karl Kortsch, Oberlehrer, 66 J. a., in Gunzburg. — Hr Alois Abel, k. Regierath, 77 J. a., in München. — Fr. Anna Bonberri, Drechslermeisters-Gattin, 28 J. a., in München. — Hr. Mich Schlotein, 80 J. a., in Zeyern.

Anzeige.

Die

Blätter der Zeit

(Sechster Jahrgang)

erscheinen drei Mal wöchentlich zu dem geringen Preise von 12 Sgr., oder 15 Ngr., vierteljährlich, wozu unterhalb des Herzogthums noch der Postaufschlag kommt.

Sie bringen regelmäßig Leitartikel, in übersichtlicher Kürze alle wichtigeren Tagesnachrichten, dabei auch Mittheilungen über lokale Verhältnisse, und in dem Feuilleton Neues, zum Theil Humoristisches, und den verschiedensten Gebieten des Lebens.

Die „Bl. d. Z." glauben sich beim bevorstehenden Quartalwechsel vorzüglich Allen empfehlen zu dürfen, denen das Halten größerer oder theurer Zeitungen nicht gestattet ist. Eine bewegtere Zeit scheint zu sagen, und damit werden die Zeitungen ein höheres Interesse wieder erhalten.

Inserate erhalten die weiteste Verbreitung, auch außerhalb des Herzogthums Braunschweig, und wird für die gespaltene Petitzeile 8 Pf. berechnet. Ihre großen Verbreitung wegen eignet sich dieselbe zu Beilagen aller Art und wird hierfür der billigste Preis berechnet.

Braunschweig, im Juni 1853.

Die Expedition der „Blätter der Zeit".

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.

Täglich geht Morgens 10 Uhr 05 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heidenheim eintrifft, dann wieder sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei C. Schaefer,

gne „Krone" in Nördlingen.

Haus- und Bäckerrigerechtigkeit-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt ein in der schönsten und frequentesten Lage Nürnbergs gelegenes Haus mit reeller Bäckerei-Gerechtigkeit zu verkaufen.

Albert Ott,

Commissionär zu Neumarkt, Obstage zu Nürnberg S Nr 919 am Hennstein.

Ein Hausknecht wird gesucht von

H. H Hillstein in Fürth.

Anerbieten.

Zwei Porzellan-Maler, welche in Porträit- und Figuren-Stacken, sowohl fein als mittelfein, bewandert sind, können dauernde Beschäftigung erhalten. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Ein noch sehr schöner Sekretär, ein Kleiderschrank, ein großer runder Tisch alles von Nußbaumholz, für eine Braut sich eignend, ist sehr billig zu verkaufen.

Ein sehr schönes Sopha 9 Sessel, 1 runder Tisch 2 ganz große Spiegel, alles von Kirschbaumholz, für eine Braut sich eignend, und ein sehr gutes Bett mit Ueberzügen sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen.

Eine Blume

auf das Grab unserer unvergeßlichen Freundin

Anna Maria Deuerlein.

So bis Du denn in Todesnacht verfallen
Beim Glanzlicht in des Lebens schönste Zeit,
Mit Deinem Hoffen, Deinen Wünschen allen,
Mit Allem, was das Leben Schönes beut.

Da theilt nun nicht mehr auf'er Freuden,
Da fühlt nicht mehr den Druck von auf'rer Hand,
Die kalt'rer Macht riß Dich von auf'rer Seiten,
Und führte dort Dich in ein schön'res Land

Warum denn mußtest Du so bald verblühen,
Im kaum begonn'nen Frühling, sag, warum?
Ein gift'ger Wurm trotzt jeglichem Bemühen,
Und so erlagst auch Du dem heil'gen Sturm.

Schlaf wohl! Dein denken wir im Freundschafts-Kreise,
Wir denken Dein hier und an jedem Ort;
Und einen Dir noch zu Gott sagne Deine Reise,
Schlaf wohl! Nie ist der Freundschaft letzes Wort

Danksagung.

Allen Denen, welche unserer Tochter, Schwester und Schwägerin, Anna Maria Deuerlein, so vielfach mit Trauerschmuck beehrten, sagen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank ab, sowie auch allen Denen, welche dieselbe so zahlreich zu ihrer Ruhestätte begleiteten. Gott möge Sie alle recht lange von derlei Trauerfällen bewahren und uns Gelegenheit geben, ihnen bei freudigen Anlässen dienen zu können.

Die tiefbetrübten Eltern im Namen der Hinterbliebenen.

Anzeige.

Inclusive Paul Schaller ist seit einem Monat aus meiner Kanzlei entlassen. Dr. Heisel.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 30 Juni

Production

auf dem Pegnitzeis.

Anfang der Production 7 Uhr.

Der Vorstand.

Eintracht.

Samstag, den 9 Juli

Kränzchen im Bamberger Hof,

wozu höflichst einladet

Der Vorstand.

Schusters-Felsenkeller.

Heute Donnerstag den 30. Juni Production des neu organisirten städtischen Musikvereins unter Leitung des Herrn Fleißner.

Entree nach Belieben à Person.

Ludwig-Kanal.

Heute Donnerstag den 30 Juni

Production

einer größern Abtheilung der Neumenschmidt'schen Kunstreitergesellschaft.

Für gute Speisen, sowie für ausgezeichnet gutes Felsenkellerbier ist bestens gesorgt. Regelbahn findet ein

Fried. Bauer.

Einladung.

Heute Donnerstag Abend Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Seybald, Eisenpoffe.

Gelder noch und aus Amerika besorgt, unter voller Garantie für richtige Ueberlieferung.

Jacob Schmitt in Nürnberg, Föll Nr. 404.

Kupitalien verschiedener Größe sind täglich zu verleihen, durch das Commissions-Bureau von

Albert Ott zu Nennweg.

Ablage S. Nr. 623 am Heumarkt.

(Vermiethung.) Zwei schöne Wohnungen und ein Stall auf zwei Pferde mit Zubehör sind zu vermiethen in S. Nr. 807 an der Fleischbrücke in Nürnberg.

Zu vermieten.

In der Obern Söldnergasse ist eine Wohnung auf der Sonnenseite um 80 fl. sogleich oder nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine noch neue Flöte von Ebenholz mit 9 neusilbernen Klappen wird billig verkauft. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Es sind zwei möblirte Zimmer mit Alkoven, ein kleines und ein großes, täglich zu vermiethen.

Ein Stadtmauer-Pfeiler ist zu vermiethen in L. Nr. 948.

Eine sehr gut bewanderte Köchin, mit den besten Zeugnissen versehen, die die häuslichen Arbeiten mitverbessert, sucht bis nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Das Nähere auf dem grünen Markte im Laden Nr. 55.

Ein Mehle oder Habertasten und eine Hautthüre sind sehr billig in L. Nr. 382 im 1sten Stock zu verkaufen.

Angekommene Fremde vom 28. Juni.

(Rothe Roß.) Görß Werde, Generalkonsul a. Königsberg a. Preußg. Frhr v. Guttenberg, Gutsb. a. Bmbg. Roß. Frhr. v. Hmbg. Thomsun, Bibliothekar a. London. Kaut. Collin, Prapr a. Paris. Gerstl, Priv a. Düsseldf. Schüz a. Stuttgt., Krieger a. Genf, Kftr.

(Blau. Hol.) HH. Bar. v. Rosenkranz, Gutsb. a. Dänem. Bar. a. Heydingsfeldt, Offz. a. Königsbg. Hofr. Hennenberg a. Braunschw. Kreutzhuisen a. Aachen, Krieger a. Ellendg., Kftr. a. Diederichs, Obrist a. Allenbg. Bühler a. Winterthur, Wylie a. Engld., Kaut. Boldt, Rittergutsb. a. Brist. Mde Hennenberg a. Braunschw.

(Witt. Hof.) HH. Hasler a. Kyburg., Schiller a. Thalmessen, Sortierist a. Gott., Kfte. Decke, Priv a. Hmbg. Kulowsky, Kreiss a. Bahnsen.

(Strauß.) HH. Mathias a. Gera, Felder a. Hahnenkie, Sternau a. Fürst., Gutsbesitzer a. Berl., Schmidt a. Riesb, Davidson a. New-York, Wiener a. Heidenheim, Kämpf a. Ehst, Davidson a. Cassel, Fürth a. Fürst., Kfte. v. Crailsheim, Gutsb. a. Adelsheim, Brunner, Reg. a. Kolothurn. Fuchs, Gastw., Dr. Koch, Magnetiseur a. Wien. Lud, Dir. a. Solothurn Mde Meyer a. Heidenhm.

(Bl. Glocke.) Frhr a. Malsfeldt a. Colmff. Frhr. v. Crailsheim, Refrt. v. Crailsheim, Kaufm a. Weinsh a. Amsb. HH. Keller, Apoth., Kornburger a. Neumkt. Bimbm, Kfm. a. Lpzg. Herrmann, Schmeck Kaufm. Augsb. a. Heidelb. Bar. v. Meskau, Oberstlt. a. Ansb. Reiz, Fabr. a. Mainz. Klemm, Priv. a. Lpzg. Dr. Reich a. Magdeby.

(Mohrr Hoba.) HH. v. Egel, Priv. a. Bozen, Goldschmidt a. Mühlhausen, Reischle a. Münch., Grill a. Bamberg, Hößlin a. Magdeby, Küfe. Becker, Prof. a. Meersburg. Riemerschmied, Fabr. a. Wien. Dr. Klingsohn, Gerichtsarzt a. Pleisdf.

(Gräul. Hof.) Fr. Gräfin a. Graf. Gräfin A v. Graf. a. Bmbg. HH. Hüttinger, Past. a. Seiffersdorf, Reibel a. Dortd, Schwarz a. Fürst. Kfte.

(Meldner Hof.) HH. Feldner, Bürgerm., Fleischmann, Hochbeamtenfrau, a. Bayreuth. v. Hagen Gutsbes., Landgut, Port. a. Kopenhagen. Waldbauer, Fabr. a. Babenhausen. Gresser, Stud a. Jena. Müller, Hofer. Oekon. a. Wangenhausen. Rissner, Bezirksrichter, Herold, Lehrer a. Weimar.

(Württ. Hof.) HH. Haupt a. Oedheim, Faber a. Crailsheim, Kfte. Korges, Holzhdl. a. Gaffeldorf, Frl. Künzel a. Bmbg.

Nachtrag.

Die Opinione berichtet aus Mailand unterm 21. Juni, daß dort an jenem Tage viele Verhaftungen Statt gefunden hatten. Zugleich waren die Truppen consignirt und zahlreiche Patrouillen durchzogen die Straßen.

Paris, 26. Juni. Die albernsten Gerüchte jagen fortwährend durch die Menge, eines das andere; von Vergiftungsversuchen gegen Kaiser und Kaiserin, von Polizei-Verschwörungen ꝛc. wird fortwährend gefaselt. Ein Berichterstatter des Independance schildert das Treiben in den Salons, wo jeden Tag eine Fülle von Witzen, Anekdoten, Epigrammen erzeugt wird, wie die Zungen geschäftig Alles weiter verbreiten, in wenig Stunden ganz Paris schon die Erfindung des Tages auf den Lippen hat und der größte Unsinn zuletzt geglaubt wird. Auch der Unsinn wird ansteckend, und die Mode und Allgemeinheit falscher Gerüchte erschüttert schließlich auch den Besonnenen. Wenn daher jetzt die Rede ist, daß nun der Presse größere Freiheiten verstattet werde, so erscheint es glaubhaft, denn zuletzt ist selbst die ärgste Preßfrechheit nicht so schlimm und wirkt nicht so verderblich, als die mündliche Verleumdung, welche sich wiegends fassen läßt.

Paris, 26. Juni. Obgleich die Anzahl der verhafteten Personen noch immer nicht unbeträchtlich ist, so erfolgen doch täglich Freilassungen. Letztere trafen so eben einige Redakteur der hiesigen Gießerei, die man wegen aufrührischen Rufe eingesteckt hatte.

Mit **specieller** Genehmigung des königl. Ministeriums zu München für das ganze Königreich Bayern und k. k. östreich. ausschl. Privilegium für die ganze östreich. Monarchie.

Balsamo di Napoli per i capegli.

Neapolitanischer Haarbalsam, per Glas 18 kr. und 30 kr., das vorzüglichste, reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wiedererzeugung und Wachsthumsbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare.

Neapolitanische Schönheits-Seife,

diese flüssige, medizinische Toiletten-Seife ist das vorzüglichste Produkt der elegenten Pharmazie und bietet anerkannt zur radikalen, schmerzlosen Entfernung von Hautausschlägen, Mitesser, Sommersprossen, Sonnenbrand, Lederflecken ꝛc. — Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch nimmt die Haut eine blendendweiße, sammetartige Weiche an, sie ruft bei jedem Alter die jugendliche Blüthe und Frische der Gesichtsorgane hervor, indem sie den ganzen Organismus ermuntert und die Lebensthätigkeit des Hautsystems in hohem Grade befördert. — Es ist unerkannte Thatsache, daß eine reine, geschmeidige Haut Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — Nicht minder eignet sich diese vortreffliche Seife zum reinigen der Zähne; wenig Tropfen auf die in Wasser getauchte Zahnbürste gegossen und die Zähne damit poutirt, geben den Zähnen eine blendende Frische. — Ihr Wohlgeruch ist so lieblich duftend, der Erfolg so sicher, daß sie mit vollem Rechte an jeder Toilette den ersten Rang behauptet. — Das große Glas 42 kr., das kleinere Glas 24 kr. mit Bericht und Gebrauchsanweisung.

Die authentischen Zeugnisse anerkannter medizinischer Autoritäten, sowie ungesehener Privaten, welche sich dieser cosmetischen Mittel mit besonders günstigem Erfolge bedienten, bürgen für deren Güte, doch um empfindlichen Täuschungen zu begegnen, sehe ich mich veranlasst, im Interesse geehrtest Abnehmer gonn besonders darauf aufmerksam zu machen, dass in jedes Glas mein Name eingeprägt, mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt, und mit meinem Petschaft versiegelt ist.

Professor **Dr. Kaas** seel. Erb.

Von obigen anerkannten und gesetzlich gepröften cosmetischen Mitteln habe ich so eben neue Zusendungen erhalten und kann dieselben, laut selbst gemachten Erfahrungen, als sehr zweckdienlich empfehlen.

Hildel, Coiffeur. Kaiserstraße L. Nr. 197.

Neue wohlfeile Classiker-Ausgabe von

Karl Julius Weber's Demokritos.

Schillerformat.

12 Bände in 35 Lieferungen à 12 kr.

Wer gesunde Nahrung für Geist und Herz, einen unerschöpflichen Schatz der Unterhaltung und Belehrung sucht, der kaufe sich:

Karl Julius Weber's Demokritos

oder

hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen!!

wovon die erste Lieferung so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Jede Seite dieses Buches bietet sprudelnden Humor, tiefste Menschen- und Sachkenntniß. — Es ist ein wahrer Hausschatz für den Kern des denkenden Volkes, — ein Meisterstück der geistreichsten und witzigsten Beobachtungen! — Weber's Demokritos — bereits in drei starken Auflagen verbreitet, war — seines bisherigen hohen Preises wegen — nicht allgemein zugänglich. — Um diese

vierte, sorgfältig erläuterte Original-Ausgabe

Jedermann leicht käuflich zu machen, geben wir solche in 35 Lieferungen (von je 156 bis 160 Seiten) in Schillerformat zu dem außerordentlich niedrigen Preise von nur:

12 kr. für die Lieferung,

und schließt sich solche, in würdiger Ausstattung, der neuen „Volksbibliothek deutscher Classiker" an.

Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben. — Mit einer wöchentlichen Ausgabe von wenigen Kreuzern ist somit auch dem Unbemittelsten Gelegenheit gegeben, sich ein Werk anzuschaffen, das — unmehr vollständig in 300 Bogen nur vier Thaler kostend, — Alt und Jung die geistreichste und belehrendste Unterhaltung gewähret und jeder Bibliothek zur Zierde gereicht. —

Subscribentensammler erhalten auf 12 Exemplare das 13te gratis.

Ausdrücklich bemerken wir übrigens, daß mit dem vollständigen Erscheinen des Demokrit der bisherige Ladenpreis von 10 fl. 30 kr. für die 12 Bände eintritt.

Stuttgart, im Juni 1853.

Rieger'sche Verlagshandlung.

Zu geneigten Bestellungen empfiehlt sich die **Helmr. Schrag'sche Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg.**

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 546 am Rathhaus

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 185.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. Juli 1853. Samstag: Mar. Heim.

Die Griechen der Türkei.

Gewöhnlich stellt man sich die christliche Bevölkerung der Türkei noch als jeden Augenblick bereit, bei der ersten besten Gelegenheit sich aufzulehnen und die Waffen zu werfen. Ist diese Voraussetzung gegründet? Darf man annehmen, daß das Einrücken einer russischen Armee auf ottomanisches Gebiet sofort Land Signal einer allgemeinen Erhebung sein würde und die Türkei in einem solchen Falle nicht blos die alten Feinde vor sich, sondern auch gegen die eigenen Unterthanen den Rücken zu decken hätte? Um eine Antwort auf diese Frage zu geben, deren Gewicht im gegenwärtigen Augenblick Niemand verkennen wird, ist es nöthig, in einige nähere Betrachtungen über die politischen Stimmungen der türkischen Griechen einzugehen; wir schließen uns dabei einer Einsendung Ubicini an die Debats an, worin sich dieser Kenner türkischer Zustände und Verfasser eines brachtenswerthen Werkes über die Türkei, ihre Hilfsmittel und Verwaltung, also vernehmen läßt: Die Bevölkerung in dem unmittelbaren Gebiet des Großherrn theilt sich, wie allbekannt, in zwei Klassen, die Muselmänner, ungefähr 17 Millionen, und die Nichtmuselmänner, zusammen nicht mehr als 10 Millionen, ehemals Rajahs genannt. Letztere theilen sich in vier Gruppen oder Nationen, im türkischen Kanzleistyl millets erhebt oder die 4 Gemeinschaften genannt: die griechische, armenische, unirte armenische und israelitische. Jede dieser Gemeinschaften wird unter Oberaufsicht der Pforte durch einen Patriarchen regiert, der gleichzeitig ihr bürgerliches und religiöses Oberhaupt und ihr Vertreter bei der Pforte ist. Der Patriarch wird durch seine Glaubensgenossen erwählt und in einem Berat oder Investiturbrief von der Pforte bestätigt. Die Juden haben einen Großrabbi an der Spitze, übrigens mit den Befugnissen eines Patriarchen. Die griechische Nation (Rum millett) besteht auch etwa 6,400,000 Seelen und theilt sich in zwei nerichredene Zweige: die eigentlichen Griechen oder Romniks, wie sie sich selbst heißen, und die Slaven d. h. Serben, Bulgaren, Bosniaken ꝛc. Man muß diese Unterscheidung wohl im Auge behalten, wenn man jener Hast im Orient häufigen Verwechslung entgehen will, welche Religion und Nationalität dieser Bevölkerungsmassen immer durcheinandermirft: Griechen im Allgemeinen nennt man nämlich alle türkischen Unterthanen ohne Unterschied der Abstammung, ob hellenischer oder slavischer, welche der religiösen und bürgerlichen Jurisdiktion des Patriarchen von Konstantinopel sich fügen. Die eigentlich griechische Race oder die Romaiken sind über das ganze Reich verbreitet; in der europäischen Türkei bilden sie ungefähr 1/10 der Bevölkerung, in Kleinasien und Syrien 1/20 auf den Inseln des türkischen Archipels wohl an drei Viertel. Unter den „Griechen“ slavischer Abstammung sind zuerst 3 Millionen Bulgaren zu nennen, hauptsächlich in dem an Bessarabien und den Donaufürstenthümern anstoßenden Gebiet verbreitet; dann die Serben der Bulgarei, Bosnien und der Herzegowina, hauptsächlich in den an Oestreich gränzenden Provinzen vertheilt, dann die hellenisch-slavischen Mischvölker um das Bergland Montenegro: im Ganzen 4,600,000 Slaven, mit den griechischen Rote zusammen 6,600,000, wovon nach Abzug von ungefähr 600,000 griechischen, bosnischen und serbischen Katholiken der griechischen „Nation“ etwa 6 Millionen Seelen verbleiben. Die zwei weiteren „Nationen“ sind die Armenier und die unirten Armenier.

Diese Bevölkerung, ungefähr 2,400,000 Köpfe stark, hauptsächlich in Kleinasien und gegen Persien und den Kaukasus hin festhaft, lebte in Eintracht, bis nach einer heftigen Verfolgung im Jahr 1828 die katholischen Armenier, ungefähr 75,000 Köpfe, aus der Gemeinschaft ausschieden und 1826 von der Pforte als besondere Gemeinschaft anerkannt wurden. Die unirten Armenier bilden 8 Diöcesen, außer dem Primat in Konstantinopel nämlich noch: Brussa, Angora, Troyezunt, Erzerum, Artin, Aleppo, Merdin und Aweşß Tokat; letztere 3 unter dem Patriarchen von Sisizien. Die Juden der Türkei (iehudi milletti) 150,000 Seelen, stammen meist aus Portugal und Spanien, nun wo sie 1492 vor Ferdinand dem Katholischen flohen. Ihre Hauptsitze sind Konstantinopel, Salonichi und Smyrna. Nach diesen vorläufigen Vorbemerkungen können wir erst auf die politische Stimmung und Richtung der griechischen Bevölkerung, dem jetzt bedeutsamsten Theil, eingehen. Man muß sich hüten, die Griechen Konstantinopels und der Türkei mit den Hellenen, dem Stammvolke des Königreichs Griechenland, zusammenzuwerfen. Der Unterschied ist groß. Die hellenische Bevölkerung zeigt noch ihre alten Charakterzüge, die alte Beweglichkeit, das anwallende, leichtgläubige, schnelle und athemlos neugierige Wesen. Als ich in Athen die Menge sah, wie sie sich um das Palais der gesetzgebenden Versammlung drängte, die Gespräche der Gassenpolitiker, das Gerede der Neuigkeitsmacher, das Schreien, das Durcheinander, das Klatschen und Beifallrufen hörte, wie es nun allen Gruppen zu gricchc Zeit herrschte, hätte ich mich in Demosthenes und Philipps Zeit versetzt gezaubert zu weit darf man zwar diese Parallele nicht ausdehnen; natürlich blieben Zeit und Umstände nicht ohne Einfluß auf den Charakter der Volker. Die Romaiken oder die türkischen „Griechen“ der eigentlich griechischen, (nicht slavischen) Abstammung haben mit den eben bezeichneten Hellenen Griechenlands wenig gemein; Muth und Freiheitsliebe sind bei ihnen erloschen. Man braucht sich deshalb nur auf die griechischen Freiheitskriege zu beziehen; die Hetärie hatte auf alle griechischen Stämme gerechnet; was geschah? Alles allein und die nahen Inseln folgten dem von Morea aus gegebenen Beispiele. Thrazien, Konstantinopel, die küstenbesten kleinasiatischen Küstenstädte und die Inseln des türkischen Archipels blieben laub und warteten. Diese passonale Gleichgiltigkeit ist die Frucht der unmittelbareren Berührung mit den Türken. In Smyrna, Chio, Candia ist die griechische Bevölkerung dreimal so stark, als sie muselmännische, aber sie war griechisch blod nach dem Namen; kaum glimmt mehr ein patriotischer Funke in ihrer Brust. Bereichert durch Handel und Geschäfte mit den Ungläubigen, von ihrem Gewinnste tief abgezogen von der Scham über ihre Sklaverei berührt, nur darauf bedacht, ihre Herren auszubeuten, erinnert dieses Volk an die Bastardgeschlechter aus der römischen Kaiserzeit, nicht an die Helden Sparta's und die freien Bürger des alten Athens. Jene sind auch in der That ihre Stammvettern.

Sobald in Rom die Nachricht sich verbreitet hatte, daß Kaiser Konstantin seine Residenz an die Ufer des Bosporus verlegen wolle, warf sich das ganze Abenteurer- und Schmarotzervolk, das Juvenals Satyre schon 300 Jahre zuvor in drei Hexametern so gut gekennzeichnet hat, Charlatane, Gaukler, Tanzendkünstler, Grammatiker, Rhetoren, Leute, in allen Sätteln gerecht, in einem Schwarm auf die neue Hauptstadt; was kann man von solchen Völkern bessere Söhne erwarten? Sie waren aber noch weiter ausgeartet, als der letzte Konstantin an dem verhängnißvollen Tage 1453 sich und seinen Thron unter den Trümmern seiner nun die Osmanen eroberten Hauptstadt begrub. Mit dem Todestage des griechischen Kaiserthums erlosch aber das Griechenthum nicht nur nicht, sondern es hat eine Entwicklung genommen, die sogar mit der Fortdauer des Ottomannischen Reiches sich nicht mehr vertragen zu können scheint. Wie kam das? man raucht das hier nicht zu untersuchen und kann doch die Behauptung aufstellen, daß das ottomanische Joch doch nicht so niederdrückend sein muß, als man immer so gerne wiederholt. Hätten die Türken damals, wo keine europäische Macht in ihre innere Politik einreden durfte, ihre Rajahs wie Heloten oder Fellahs behandelt, sie könnten solche Bewegungen, wie heute, ihnen gegenüber gar nicht bestehen. (Schluß folgt.)

Deutsche Staaten.

München, 30 Juni. Es wurde vom 1. Juli d. J. an der Administrator der unmittelbaren Stiftungen zu Ansbach, F. L. Steinle, bis auf weitere Entschließung in den zeitlichen Ruhestand versetzt; die Stelle des Administrators der unmittelbaren Stiftungen zu Ansbach dem Rechnungskommissär der Kammer des Innern der k. Regierung von Mittelfranken, H. Mayer, verliehen, als Rechnungskommissär der Kammer des Innern der Regierung von Mittelfranken der Rechnungsgehilfe der Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, der Revisor dieser Kreisstelle, K. Illing, in prov. Eigenschaft ernannt; zu der eröffneten Aktuarsstelle des Landkommissariats Pirmasens der Aktuar des Landkommissariats Berzzabern, F. Baetelé, berufen, und die Landkommissariats Aktuarsstelle zu Berzzabern dem Accessisten bei der Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, Dr. J. Rüsch aus Unterhohenreed in prov. Eigenschaft verliehen.

Telegraphische Depesche.

* Ansbach (abgegangen am 30. Juni Nachmittags 3 Uhr 9 Minuten, angekommen in Nürn-

---

* **Die medicinische Praxis, ihre Illusionen und ihr Streben zur Gewißheit.**

(Gedanken für eine Reform des Gesundheitswesens für Denkende jeden Standes von Hellmuth Steudel, Doctor der Medizin und Chirurgie. Stuttgart, Verlag von Karl Göpel. 1853. 156 Seiten).

Ein deutscher Arzt, der in einem der größeren deutschen Staaten sich an den Bewegungen der jüngsten Jahre in hervorragender Weise betheiligt hat und deswegen in's Exil getrieben worden ist, pflegte zu sagen: „Es gibt drei Arten von Pfaffenthum: ein theologisches, ein juristisches und ein medicinisches. Sie müssen alle drei vernichtet werden, wenn es besser mit der Menschheit werden soll.“ Das ist nun freilich leichter gesagt als gethan, wie das Beispiel desselben Mannes beweist. Diese hat, trotz seiner Einsicht in das Verderbliche seiner Wissenschaft, die Medicin keineswegs an den Nagel gehängt, er sitzt vielmehr in irgend einem Winkel der Schweiz und kocht Mixturen und Lohwergen für die Bauern von Waadland und Freiburg. Was ist zu machen? Mundus vult decipi, ergo —! Die Unsterblichkeit der Dummheit ist eines der wenigen vollkommen sicheren Resultate aller Forschung. Daher ist die Vernichtung des Pfaffenthums ein Ding der Unmöglichkeit. Der Fortschritt der Menschheit kann nur darin bestehen, daß erstens die drei Arten von Pfaffenthum zusammen nur darin erhalten werden, nicht in einer und derselben Person vereinigt seien, zweitens daß innerhalb jeder einzelnen Sphäre das Monopol aufgehoben und die freie Concurrenz eingeführt werde. In Priesterstaaten, wie im alten Aegypten und Indien und in gewisser Hinsicht im europäischen Mittelalter, wo eine einheitliche geschlossene Priesterkaste alles Wissen so zu sagen in ihrem ausschließlichen Besitz hält und die einzige Quelle zur Befriedigung aller geistlichen und leiblichen Bedürfnisse der Menschen ist, wo diese ohne eigenes Urtheil, ohne auch nur die Möglichkeit eigener Prüfung von einer unter sich auf's Engste verbundenen Klasse in Allem abhängig, da ist die Knechtung des menschlichen Geistes am unheilbarsten, die Dummheit am verbreitetsten. Kann viel besser steht es, wenn die Funktionen zwar getrennt sind, wenn die Religion ihre eigenen Vertreter hat, das Recht und die Medicin je ihre eigenen, aber eine einheitliche Staatsgewalt alle diese Funktionen so unter ihrer Aufsicht und Ueberwachung hält, daß im Grunde nur das gelehrt werden darf, was ihr Billigung der Staatsgewalt zuvor empfangen hat. Weitaus am gesundesten sind die Zustände, wo vollkommene freie Concurrenz in der Religion wie in der Medicin eröffnet ist und in der Rechtspflege die Wahrsprüche nicht von einer Klasse, sondern aus dem Volke selbst geschafft werden. Dann wird zwar, namentlich in seinen ersten zwei Sphären, auch noch getäuscht, aber es ist Jedem freigestellt, ob er sich täuschen lassen will und vollends nun ist in jenen; auch kann die freie Concurrenz der ihre gegenseitigen Schwächen aufdeckenden Bewerber nur dazu beitragen, die Menschen geschickt zu machen. Es ist daher in der Wissenschaft wie im Verkehrsleben eine große Thorheit, wenn man gegen die freie Concurrenz eifert. Freihandel und freie Concurrenz muß die Losung aller Derer sein, die nicht ein spezielles Interesse an der Erhaltung eines gewissen Maßes von Dummheit haben.

Das medicinische Pfaffenthum hat eine ungemeine breite Basis in der Mannigfaltigkeit der körperlichen Gebrechen und Schwächen der Menschheit. Im Naturzustand vertrauen die Menschen instinktiv der Heilkraft der Natur, die unter allen Umständen immer das Beste thun muß. Sobald aber die gesellschaftlichen Zustände sich etwas mehr entwickelt haben, tritt auch sofort das medicinische

berg um 6 Uhr 40 Minuten.) Die Redakteure des eingetragenen „Nürnberger Kuriers“ Herr Dr. F. Feuss und Hr. Schultheiß, angeklagt wegen Preßvergehens, wurden von den Geschworenen für „Nichtschuldig“ erklärt und von dem Gerichtshofe freigesprochen.

Aus Oberfranken, 27. Juni. Dem Frankfurter Journal schreibt man: Wie der Handel sich stets die kürzesten und daher die wohlfeilsten Wege sucht, davon mag den Beweis geben, daß Holz, welches in Kaufbeuren geschlagen wird, nach Ulm und durch Würtemberg auf der Eisenbahn, weil dort für solche Transporte sehr erhebliche Vortheile eingeräumt sind, geht und wieder mainaufwärts noch Aschaffenburg kommt, wo es zum Tunnelbau verwendet wird. Bei einer Ermäßigung der Taxe für solche Waare auf der baierischen Staatseisenbahn müßte dieser Umweg unterbleiben und würde die bedeutende Rente Baiern zufallen.

Das wegen seiner Ausbeute früher so berühmte Goldbergwerk bei Goldkronach, das von 1361—1665 betrieben wurde, ist neuerdings wieder hergestellt worden, nachdem seit den dreißiger Jahren der Abbau auf Spießglanz gerichtet war. Vom Bergamt Wunsiedel waren bedeutende Sendungen von Gestein zur Probe nach Freiburg zum Probieren des Goldgehalts gesendet und zur Commission dafür auch ein Bergbeflissener aus der Pfalz, Herr Hasa, gezogen worden. Auf das zustimmende Gutachten wurden nun die Arbeiten wieder aufgenommen und Herrn Hohn die Leitung meist übertragen. Gegenwärtig sind 200 Mann beschäftigt; die Ausbeute deckt auch die Kosten, selbst ein kleiner Ueberschuß stellt sich heraus. Sind erst die nöthigen montanistischen Anstalten, Pochwerke, Waschwerke ꝛc. fertig, so soll der Betrieb in's Große ausgedehnt werden. Die Eisenproduction, dereinst so blühend in den sog. Sechsämtern, liegt ganz darnieder, da die Hochöfen-Besitzer mit dem rheinischen Eisen nicht mehr concurriren können. Das baierische Eisen ist ausgezeichnet, aber das Brennmaterial zur Gewinnung desselben bei den jetzigen Preisen zu theuer; Steinkohlen muß man zu weit herholen und Holz kostet das Klafter 4 fl., ein Preis, der bei dem Bedarfe von 20 bis 30,000 Klaftern jährlich für moachen Hochofen zu hoch ist. Wie aber gar langer Zeit zählte man im Gebirge 89 Eisenhüttenwerke, die an 250,000 Centner Eisen lieferten, ohne auch an 300,000 Klafter Holz erforderten. Jetzt sind nur noch etliche königliche Hammerwerke im Betrieb.

Heidelberg, 27. Juni. Die gegen Professor Hagen dahier von auswärts angeregte und hier gepflogene Untersuchung hat zu keinem Resultate geführt. Es ist derselbe deshalb freigesprochen. Wie vor wie nach lebt er in stiller Zurückgezogenheit, nur mit literarischen Arbeiten beschäftigt.

Frankfurt, den 23. Juni. In dem benachbarten Offenbach ist diese Woche der gemeinelle Redakteur des „Volksblattes für Rhein und Main“ (sein Druckereibesitzer) verhaftet und seine Druckerei versiegelt worden. Genanntes Blatt ist nichts anderes als das früher hier erschienene „Frankfurter Volksblatt“, eine Zeitung von demokratischer Tendenz. Dasselbe fiedelte unter etwas anderem Namen nach Offenbach, als es im vorigen Jahre hier verboten wurde, und fand seither bei der hessischen Regierung wenig oder keine Verfolgung. Nun brachte es dieser Tage einen heftigen, tiefeinschneidenden Artikel über den Tod der Gattin des hessischen Abgeordneten Müller-Melchiors, der bekanntlich trotz seiner Eigenschaft als Abgeordneter in Mainz in Folge eines politischen Prozesses im Gefängnisse saß, während seine Frau erkrankte. Ihr Tod wird in dem bezeichneten Artikel dem Gram über die Verfolgung ihres Mannes zugeschrieben, und es werden bei dieser Gelegenheit Worte fallen gelassen, von denen vorauszusehen war, daß sie die hessische Regierung nicht gleichgültig hinnehmen werde. Und so ist es denn auch gekommen. —

Fulda, 20. Juni. Ein hier unter dem Titel: „Correspondenz“ von dem vorhinnigen Deputirten und geistlichen Rath Malkmus herausgegebenes kirchliches Blatt hat die Aufmerksamkeit der hohen Polizei erregt, da sich in demselben gelegentlich der Besprechung der Reparatur der Elisabethkirche zu Marburg mißliebige Andeutungen gegen den Abändern des best. Hauses, Philipp den Großmüthigen, gefunden haben sollen. Das Blatt ist unter „Ueberwachung“ gestellt und wird für die Folge das jedesmalige Visa des Stadtkommandanten nöthig haben.

* **Kurhessen.** Minister Hassenpflug hat ein von ihm erlassenes Verbot der Jagdausübung zurücknehmen müssen, weil sich Niemand daran kehrt und die angeklagten Jagdberechtigten auf Grund des Gesetzes von den Gerichten freigesprochen werden mußten. Auch haben die Jagdpächter Entschädigungsklagen gegen die Gemeinden anhängig gemacht, wodurch die Rechtsunsicherheit in Hessen nur vermehrt wurde.

* **Eltenburg.** Die Regierung hat für die Ertheilung des Religionsunterrichtes in den Schulen die biblische Geschichte und den Katechismus als Basis vorgeschrieben und angeordnet, daß der Unterricht in der formell orthodoxen Weise der Katechese zurückkehren, dagegen der biblische Grund mehr exegetisch klar gemacht werden müsse.

Berlin, 28. Juni. Als Neuestes kann ich Ihnen soeben aus Konstantinopel eingetroffene Nachricht melden, daß die Pforte mit Berufung auf ihren letzten Ferman, der die Privilegien aller christlichen Confessionen bestätigt, das letzte russische Ultimatum definitiv verworfen hat. Aus Bukarest trifft sogleich die Mittheilung ein, daß der Uebergang der Russen über den Pruth stündlich zu erwarten steht.

* **Berlin.** Der „Dissident“ wird mit dem 1. Juli nicht aufhören, sondern nur den Verleger wechseln.

* **Berlin.** Für die sechs östlichen Provinzen unseres Königreichs ist letzthin die neue Städteordnung publicirt worden. Das Ministerium des Innern hat hiezu in 16 verschiedenen Punkten Erläuterungen, Anweisungen und Interpretationen gegeben.

Magdeburg, 28. Juni. Der Centralverein für Homöopathie beabsichtigte seine Generalversammlung in diesem Jahre in Kassel zu halten, hat aber die dazu erforderliche Erlaubniß der Kurhessischen Regierung nicht erhalten, und wird dahen den 16 August in unserer Stadt zusammen kommen. Der abschlägige, an Dr. Altmüller in Kassel gerichtete, Bescheid der hessischen Regierung lautet:

Beschluß: Dem Nachsuchenden ist zu eröffnen, daß den Zwecken der intendirten Versammlung nur ein solcher Verlauf, wie denselben die vorjährigen Verhandlungen in Frankfurt a. M. laut öffentlichen Nachrichten („Frankfurter Postzeitung“ Beilage zu Nr. 194 vom 14. August 1852) erkennbar machten, zu entsprechen scheint, daß aber bei dem vorhandenen Kriegszustande die Gestattung öffentlicher Versammlungen unthunlich sei. Hessenpflug

* **Köln**, 28. Juni. Die Redaktion der „Deutschen Volkshalle“ wird demnächst wieder Hr. v. Florencourt übernehmen.

Torgau, 24. Juni. Am 22. Mai 1852 — einem Sonntage — wurde der Förster Ollermann aus Forsthaus in der Rochauer Haide erschossen in einem Straffengraben liegend gefunden. Neben ihm lagen sein geladenes Gewehr, Mütze und Beirschnitze; in letzterer fand sich folgender von der Hand des Ollermann mit Bleistift geschriebener Vermerk:

S.... hat mich erschossen,

auf der folgenden Seite:

S... hat mich er....

Die Vollendung des letzten Bemerkes ist augenscheinlich durch den eingetretenen Tod des Ollermann unterbrochen.

Gegen S..., einen in der Gegend bekannten und als Wildschütz verrufenen Jäger, wurde die Anklage erhoben. Außer dem vorgedachten Vermerk ergaben sich noch mehrere Indicien und obgleich der S... den Beweis des Alibi zu führen versuchte, so drängte sich dennoch den Geschworenen die Ueberzeugung von seiner Schuld auf, und wurde er von ihnen für schuldig erachtet, den Ollermann, um sich vor der Entreißung bei Begehung eines Wilddiebstahls zu schützen, erschossen zu haben, demgemäß vom Schwurgericht zu Torgau zum Tode verurtheilt. Das Urtheil ist von dem Könige bestätigt und die Hinrichtung angeordnet, welche in wenigen Wochen erfolgen soll.

Am 19 d. Mts. — einem Sonntage — wurde der Nachfolger des Ollermans, Förster Schaaf, fast an derselben Stelle, wo ersterer gelegen, durch zwei Schußwunden in den Kopf getödtet, gefunden.

Die Sektion bei Schaaf ist erfolgt und Voruntersuchung zur Erforschung des Mörders eingeleitet. Ob die Untersuchung ein Resultat und vielleicht einen Zusammenhang mit der Ermordung des Ollermans ergeben wird, läßt sich jetzt noch nicht beurtheilen; jedenfalls ist aber das Ereigniß ein so auffallendes und außergewöhnliches, daß die einstweilige Aussetzung der Hinrichtung des S... allgemein im Publikum erwartet wird.

* **Hannover.** Die in Folge der Berliner Entdeckungen verhafteten Lehrer Holz in Kalbersleben, Tischlergeselle Gust. Horder aus Celle, Webergeselle Konrad Völker aus Unterlantrr sind auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Freiheit gesetzt worden.

Frankreich

Paris, 26. Juni. An der französisch-belgischen Grenze tritt man fortwährend äußerst streng ein. Vor einigen Tagen wurde dort wieder ein Geistlicher, der sehr dringende Geschäfte in Belgien hatte, zurückgewiesen, weil er keinen Paß hatte.

Paris, 27. Juni. Seit ungefähr 14 Tagen zeigt sich der Typhus, den man verschwunden wähnte, wieder in den Spitälern. — Die orientalische Frage und die Aufregung, welche dieselben verursacht, lähmt alle Geschäfte. Die Kommissionäre für die Ausfuhr haben die meisten Aufträge vertagt und ihre Anstalten verschoben — Die letzten Verhaftungen in Paris (sie dauern immer noch fort) sind immer noch in gewisses Dunkel gehüllt. Die merkwürdigsten Gerüchte cirkuliren darüber. Was das Gerücht anbelangt, daß den Erzbischof von Paris als verhaftet bezeichnet, so begründet es sich auf das Festnehmen eines Individuums das sich einfach Archevêque nannte. — Die Jagd nach dem Titel: Lieferant des Kaisers, ist sehr groß.

Großbritannien.

London, 27. Juni. Das Geschwader in Portsmouth (Geschwader von Spithead) wird täglich größer. Seit drei Tagen sind drei Dampfer mit einer Fregatte dazu gestoßen, vollständig bewaffnet, zusammen an 1000 Geschütze führend. Dreißig bis vierzig Korsar-Piloten haben, wie der Herald heute mittheilt, von der Admiralität den Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu setzen, nach Portsmouth zu kommen, im Falle man es für nothwendig erachten sollte, das eben formirte Geschwader von Spithead in die Nähe der Küste zu entsenden. Als weitere Vorsichtsmaßregel sind sämmtliche Nordsee-Piloten aufgefordert worden, den betreffenden Behörden Anzeige zu machen, wenn sie ihren resp. Hafen verlassen, um die Führung eines Fahrzeuges zu übernehmen, und gleichzeitig ihre Adresse abzugeben, so daß sie im Nothfalle zur Disposition desjenigen gestellt werden können, der als Commandeur en chef auf der Nordsee seine Flagge aufhißt.

Pfaffenthum auf und redete die Pretension, daß es nicht blaß der Heilkraft der Natur nachhelfen, sondern durch seine eigene Kraft und vermöge einer mehr oder weniger geheimnißvollen, dem Laien unzugänglichen Wissenschaft die Krankheiten heilen könne. So fanden wir z. B. in Deutschland mit dem Ende des Mittelalters das medicinische Pfaffenthum auftreten. Es erscheinen die Paracelsus, Thurneyser and Andere. Es ist nicht ohne Interesse zu sehen, wie diese Leute, die immerhin in mannigfaltigem Wissen, namentlich in naturwissenschaftlichen Kenntnissen ihrer Zeit voraus waren, von dieser Ueberlegenheit über die Zeitgenossen Vortheil zu ziehen wußten. Leonhard Thurneysse aus Basel spielte, nach weiten Reisen und mannigfaltigen Schicksalen, um Hofe des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg gegen das Ende des 16. Jahrhunderts die merkwürdigste Rolle. Durch seine Schlauheit, durch geschickte Erregung von Hoffnungen wußte er sich bei dem Kurfürsten in Gunst zu setzen und gelangte bald zu großem Ansehen, in welchem er sich namentlich durch die Frauen befestigte. Er verstand adwich den vornehmen Damen allerlei Schönheitsarcana, Schminke, Kirschwasser, Schönheitsöl nebst Beschreibung des Gebrauchs, und versicherte jeder seiner schönen Adnehmerinnen, daß er das Schönheitsmittel Niemanden als nur ihr allein gebe. Bald war er ein gemachter Mann von großem Vermögen. In seinem Laboratorium, das ihm der Kurfürst in Berlin einrichtete, bereitete er Goldpulver, Goldtropfen, Amethystenwasser-, Saphir-, Rubinen-, Smaragden-, Corallen- und Perlentinktur, Beenstinkt a. s. w. und ließ sich alle die Arzneien sehr gut bezahlen. Großen Heeren richtete er Feldapotheken

am haerenden Preis ein, und er bekam so viel zu thun, daß sein Haushaltung uns mehr als 200 Personen bestand, theils Schreiber, theils Laboranten theils Baten zum Verschicken, theils Arbeiter in der von ihm gegründeten Buchdruckerei, aus der seine medicinischen Schriften und seine Kalender mit Nativitätsstellung u. s. w. hervorgingen. Die vornehmsten Personen aus nah und fern wandten sich persönlich and schriftlich an ihn. Er war das Orakel aller Welt. Sogar der Kaiser Maximilian II. und Elisabeth von England schrieben ihm eigenhändige Briefe and zogen ihn in ihren Leiden zu Rathe. Nachdem er nallends seinen Arcanum „von der allernützlichsten Kunst des Harnpreadirens“ herausgegeben hatte, wurden ihm von allen Seiten die nergegrten Gläser mit dem „Prophetenwasser“ zugeschickt, er erhielt täglich Sendungen aus dem ganzen römischen Reich, besonders aus Böhmen, Schlessen, Polen und Preußen. Ob antie aber Niemand schicken, ohne 10 Thaler beizulegen; Fürsten und Grafen schicken weit mehr. Auch blaße medicinische Conktin ließ er sich hoch bezahlen. Lag einem Briefe nichts oder nicht genug bei, so blieb derselbe ohne Antwort. Gewöhnlich legte man deshalb auch noch einzelne Goldgulden „für des Herrn Schreiber zum Trunk“ bei, damit dieser die Antwort zu Erinnerung bringe. Von seinen Kalendern, in denen er die Begebenheiten voraussagte, die merkwürdiger Weise zuweilen auf's Ueberraschendste eintrafen, setzte er jahrelange Auflagen ab. Wenn in einer carnetten Familie ein Kind geboren wurde, sandte man sogleich Baten an Thurneysser, damit er dem Neugeborenen die Nativität stelle. Seine Tollheiten, mit denen er halb Deutschland narrte, trugen sogar die berühmtesten Theologen selaee Zeit an den Hals als Präservativ gegen Aufsatz und andere Krankheiten. (Schluß folgt.)

Italienische Staaten.

* Turin. In Genua stürzte ein junger Mann mit einer rothen Fahne vorüber und unter dem Rufe: „Nieder mit den Cavinis! Es lebe die Republik“ auf die Straße. Bei seiner Festnehmung zeigte sich, daß er irrsinnig sei.

Lucca, 18. Juni. In den letzten sechs Tagen hat hier ein Prozeß ziemliche Aufregung verbreitet. Br. Pellicia stand wegen in seinem Buche: „Von den Grundsätzen, welche die öffentliche Moral und Wohlfahrt beherrschen sollen.“ an den Tag gelegter Irreligiosität vor Gericht; er spricht in dem Werke ein wenig frei von der geistlichen Gewalt des Papstes, vom geistlichen Cölibat und vom Klosterwesen. Seine Rechtsbeistände vertheidigten ihn mit großer Beredsamkeit, und der Hof sprach einstimmig seine Freisprechung aus.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Juni. Der Kölner Ztg. wird geschrieben: Haben die Diplomaten den Krieg nicht gewollt, so haben sie ein gefährliches Spiel getrieben; denn es schwimmt schwer, ihn noch zu bannen. Während wir diese Zeilen schreiben, hat er vielleicht schon am Kaukasus und an der Grenze Montenegro's begonnen. Solche Constellation wie die gegenwärtige ist den Tschreissen und Czernagoreen lange nicht geboten gewesen. Ohne daß es die Türken hier, noch die Russen hart gewollt, schlägt die Stimme des Krieges an beiden Orten auf. Morgen, heißt es, werde die Fahne des Propheten aufgepflanzt werden. Kein waffenfähiger Türke entzieht sich dem Kriegsdienste. „Es handelt sich um die Vernichtung des Muhamedanismus“, so lautet es überall hin, wo des Propheten Wort gilt. Persien dreht ebenfalls mit Rußland, und zahllose Schwärme von Beduinen ziehen nach dem Kaukasus hin. Dem Kriege würde man nicht mehr dadurch entgehen, daß die Forderungen Menschikoff's vom Sultan demüthigt würden: denn dann würde mit seinem Sturze der Krieg beginnen. Komisch nimmt es sich aus, wenn man die Besorgniß der Interpellanten im Landoner Parlamente liest, daß vor der Ankunft einer combinirten englisch-französischen Flotte die russische kühne im Bosporus eingelaufen sein und Konstantinopel genommen haben möchten. Mit der russischen Flotte im schwarzen Meere nimmt es die türkische allein auf, das weiß sie; darum wird sie sich hüten, auszulaufen, bevor nicht andere Schläge anderswo mit Glück gefallen sind. Nehme man aber auch die türkische Flotte in einem glücklichen Zuge auf dem schwarzen Meere weg, so erwartet am Eingange des Bosporus und zwei Meilen nach einander eine Anzahl (41) mit schwerer Artillerie gespickter Batterieen die Russen. Die türkische Flotte kreuzt übrigens zum großen Theile im schwarzen Meere und bringt Truppen und Kriegsmaterial ohne Unterlaß nach Varna, während die Landwege von Truppen wimmeln, die nach der Donau ziehen. Dabei hat die Besatzung der Hauptstadt nach wenig an Zahl verloren. Auf der Spitze gegen Silistria hin concentriren sich 90- — 100,000 Mann, und eine halb so starke Armee bei Trebisonde. Man sagt, daß geschlossen worden, Cavaignac und Lamoricière zu Ober-Befehlshabern zu engagiren, und zwar nachdem man das Einverständniß des französischen Gesandten, Hrn. de la Cour, erlangt.

. Konstantinopel. Alles russische Eigenthum ist bereits eingeschifft. Die Pforte setzt die Rüstungen fort, obwohl sie einen außerordentlichen Gesandten nach St. Petersburg abordnete.

Rußland und Polen.

* Petersburg, 21. Juni. Der Invalidenfond ist, nachdem die Betrügereien der letzten Zeit streng bestraft worden sind, der speziellen kaiserlichen Kontrole unterstellt worden.

Tages-Chronik.

* Nürnberg. Nach einer Mittheilung des k. Landgerichts Altdorf haben sich in diesem Landgerichtsbezirk seit dem 21. und 23. v. M. zwei wüthende Hunde gezeigt, wovon einer auch nach Oberferrieden gekommen sei, in welchem Orte am 23. d. M. ein Hofhund aus dem hiesigen Polizeibezirk von einem wuthverdächtigen Hund gebissen wurde, welcher Hofhund aber bereits dem hiesigen Wasenmeister zur Beobachtung und Aufbewahrung übergeben ist. Der hiesige Magistrat bringt dieses zur Kenntniß und fordert sämmtliche Hundebesitzer auf, ihre Hunde genau zu beobachten, und bei wahrgenommenen Krankheitszeichen dem Thierarzt Schwarz sogleich Anzeige davon zu machen.

"f" Ansbach. (Schwurgericht, 11. Juli). Anklage gegen den ledigen Taglöhner Christian Decker von Dünzlau und dem gewesenen Göttler Xaver Reuth von Selmersheim, Landg. Ingolstadt, wegen mehrerer Diebstähle. Dem Bauern Obermeier zu Lützelhofen, Lgr. Eichstädt, wurde auf dessen in dem zum Wohnhause gehörigen, vollständig geschlossenem Hofraume, den sie selbst mit umschließet, stehenden Scheuer, vermittelst Einbruchs 4 Metzen Weizen im Werthe zu 16 fl. entwendet. — Bei dem Mehner Rauchegger zu Kühnhausberg, Lgr. Ingolstadt, wurde durch Zertrümmerung zweier Fensterstöcke seines Hauses eingebrochen, der oder die Diebe aber wahrscheinlich durch irgend Etwas verscheucht, so daß nur zwei Maitbaume, im Werthe zu 3 fl., gestohlen wurden. — Bei dem Göttler Metzger zu Unterhaunstadt wurde ebenfalls ein Fensterstock sammt eisernem Gitter herausgerissen, und hierauf eine silberne Uhr, zwei Terzerolen und Anderes. Alles zusammen nicht über 25 fl. werth, entwendet. Dann wurden auch drei verschiedenen Personen an ihren auf dem Felde sich befindenden Ackergeräthschaften Entwendungen, jede unter 5 fl., also im polizeilich-strafbaren Grade, jedoch alle 3 unter einem erschwerenden Umstande (weil an Ackergeräthschaften verübt, die nach der Landesstelle auf dem Felde stehen geblieben) zugefügt. Aller dieser Diebstähle ist angeklagt und, obgleich läugnend, zur Evidenz überwiesen der Angeklagte Decker. Bezüglich des Diebstahls bei Obermeier lautet die Anklage auf Verübung im Complot, mit dem Angeklagten Reuth, welch' letzterer dieser That in einer Weise geständig ist, daß er mehr als Gehilfe, wie als Urheber dabei erscheint. Der Besitz und resp. Verkauf der bei diesen Diebstählen abhandengekommenen Gegenstände, Mittheilungen über diese Diebstähle gegen Mitgefangene von Seite Deckers, sowie das Geständniß des Mitangeklagten Reuth sind die Hauptmomente, welche auf die Schuld der Angeklagten schließen lassen. Die Vertheidigung bemühte sich darzuthun, daß bei dem Obermeier'schen Diebstahle eine Aufzeichnung durch Einsteigen in eine in einem geschlossenen Hofraume sich befindende Scheune hier nicht vorliege, da die Scheune nicht in, sondern am Hofraume sich befinde. Der Defensor Reuth's suchte ferner durch das Gesetz nachzuweisen, daß sich sein Client nicht als Mitnehmer, sondern als Gehilfe bei dem ihm mit zur Last gelegten Diebstahle betheiligt habe, wenn man nämlich dem Geständnisse R.'s, das allerdings glaubhaft erscheine, auch wirklich Glauben schenken wolle. Die Geschworenen erhielten für Christian Decker 6, nämlich auf jedes Real eine, für Xaver Reuth 2 Fragen, die erste auf Mitnehmerschaft im Complot, die zweite auf Hilfeleistung i. Grades gerichtet. Die Geschworenen beantworteten sämmtliche bezüglich des Christian Decker an sie gestellten Fragen mit Ja, bei dem Obermeier'schen Diebstahle nahmen sie jedoch ein Complot nicht an, verhalf Xaver Reuth auch nur der Hilfeleistung i. Grades schuldig befunden wurde. Christian Decker wurde zur Zuchthausstrafe auf 9 Jahre, Xaver Reuth zur Arbeitshausstrafe auf 1 Jahr verurtheilt.

Baireuth, 30. Juni. Nachdem das langanhaltende Regenwetter sich am Dinstag änderte und der schönste Tag wurde, gaben wir uns der freudigen Hoffnung hin, eine schöne Heuernte zu haben. Der gestrige Tag vernichtete jedoch unsere Hoffnung. Ungefähr 6 Stunden lang, von früh 9 Uhr an, hatten wir die schwersten Gewitter mit den heftigsten Regengüssen und einzelnen Hagelschauern über unserer Stadt und Thal. Gegen 1 Uhr hörten die Gewitter auf und es wurde bei einer drückenden Schwüle das freundlichste Wetter. Schon glaubten wir mit dem Schrecken davon gekommen zu sein, als um 5 Uhr plötzlich eine Wassermasse aus dem Thal zwischen Sattendorf und der Farstmühle — wo ein Wolkenbruch niedergegangen sein muß — in der ganzen Breite des Thales und ungefähr 3 bis 4 Fuß hoch, sich hervorwälzte und nicht nur die An bei Geigenreuth, sondern auch unsern herrlichen Maingrund in unglaublich schneller Zeit unter Wasser setzte. Es war ein herzzerreißender Anblick, den schönen Wiesengrund, wo in den Morgenstunden viele Hunderte von fleißigen Händen mit Mühen beschäftigt waren, plötzlich in einen See verwandelt zu sehen. — Auch heute haben wir einen Gewittertag mit Regen.

* Amberg. (Schwurgericht für Oberpfalz und Regensburg.) Kunigunde Lang, Dienstmagd von Berngau, Lgr. Neumarkt, wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

(Gerichtsverhandlungen.) In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 28. Juni wurden Anna Barbara Waldmann, Maurergesellenfrau von Sickershausen, dann Kunigunde Wagner und Metzger, Pfeifer von dort, wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, Erstere in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 3 Monaten, die Zweite in eine solche von 4 Monaten und die Letzte in eine einfach geschärfte Gefängnißstrafe von 5 Monaten, sowie jede in ⅙ der Kosten, unter deren Ueberbürdung auf die k. Staatskasse, verurtheilt.

Am 20. Juni wurden in öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Baireuth abgeurtheilt: 1) a. Sophie Eisenhofer, ledige Taglöhnerin von Kulmbach, wegen Vergehens des Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt; b. Joh. Casp. Krauter, lediger Taglöhner von Kulmbach, wegen Vergehens der fortgesetzten Unterschlagung und wegen Diebstahls-Begünstigung zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, beide Strafen doppelt geschärft. 2) a. Gertraud Hrimerl, ledige Dienstmagd von Gebenstetten, k. Landg. Abensberg, wegen Verbrechens des Diebstahls zu zweijähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt; hat gegen das Erkenntniß Berufung ergriffen; b. Margaretha Schneider, Taglöhnerin dahier, wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades mehrerer Diebstähle zu zehntägiger Gefängnißstrafe. 3) Andreas Popp, Schneidermeister von Martinlamitz, k. Lds. Rehau, wegen Verbrechens des doppelt aufgezeichneten Diebstahls zu vier Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt; hat die Berufung ergriffen. 4) Andr. Stark, lediger Taglöhner von Martinlamitz, wegen Vergehens des Diebstahls zu 1 Monat doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt.

Unfälle. In Wolfsbuch, Ger. Rieheuburg, hat eine Bauerstochter ihr neugebornes Kind erwürgt; die unnatürliche Mutter ist alsbald in gerichtlichen Gewahrsam genommen worden.

Der Taglöhner Danner von Setzenbach, Gerichts Hilpoltstein, wurde beim Brunnengraben verschüttet und getödtet.

Vor einigen Tagen erschlug der Blitz in Bergerdorf, Gerichts Chom, eine Frau, als sie gerade auf der Wiese nach Hause gehen wollte. Ihr Mann und ihre Kinder hatten zuvor dem Wagen, kaum 15 Schritte entfernt, Zuflucht vor dem Unwetter gesucht und blieben unbeschädigt. Eine andere Bäuerin ging mit ihr, vergaß aber den Rechen und ging etwa zehn Schritte zurück; nur so entging sie der Gefahr.

Bei einem am verflossenen Samstag stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in den Futterstadel des Bauers Schwab zu Holzheim, Ger. Dillingen, und legte selben gänzlich in Asche.

Einer der Heizer auf dem Schleppdampfschiffe „Würzburg I.“ stürzte am 29. Juni Abends, als er im Begriff war, auf sein Schiff zurückzukehren, unglücklicherweise von dem Mainquai in das Wasser. Der doch angeschwollene Strom riß ihn mit sich fort und die Versuche, ihn zu retten, waren vergebens. Man hat nur ein Bündelchen, welches der Verunglückte in der Hand hatte, und dem Wasser gezogen, die Leiche aber noch nicht gefunden.

Ein Wirthschaftslokal in der Semmelsgasse in Würzburg war in den Abendstunden des 29. Juni der Schauplatz eines Exzesses, der die gefährliche Verletzung eines früheren Militairs durch sechs Stichwunden zur Folge hatte. Derselbe soll bereits gestorben sein. Mehrere Eisenbahnarbeiter, welche mit dem Verwundeten in Streit gerathen waren, sind der Frohnveste übergeben.

In Würzburg fiel ein Dienstknecht aus dem 3 Stockwerke doch gelegenen Heuschlage eines Hauses am Dominikanerplatze nun erlitt in Folge dessen Knochenbrüche an beiden Füßen und sonst erhebliche Verletzungen.

Erledigt: Die Lehrstelle für die französische Sprache an der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule in Nördern. Jährlicher Ertrag 250 fl. Meldungstermin 4 Wochen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

Bayreuth. Am 27. wurden auf dem Viehmarkt zu St. Georgen zum Verkauf gebracht 640 Stück. 330 Stück Ochsen, 210 Stück Kühe, 100 Stück junge Rinder. Verkauft wurden 500 Stück.

Ansbach, 29 Juni. Kern stieg um 18 kr. (24 fl 8 kr. Mittelpreis), Weizen fiel um 36 kr. (22 fl. 25 kr.), Korn stieg um 16 kr. (18 fl. 41 kr.). Haber stieg um 6 kr. (6 fl. 5 kr.).

London, 27. Juni. Auf dem heutigen Getreide-Markt wurde fremder Weizen in mehreren Fällen mit 1 Sh per Qr. höher bezahlt.

Familien-Nachrichten.

Angeworben wurden: Fr. Franziska Riedl, k. Regierungs-Sekretärs-Witwe 77 J. a., in Passau. — Hr. Joh. Bischoff, Kaufmann, 69 J. a., in Rothenfels. — Hr. Gg. Tunscher, Theaterdiener, 45 J. a., in Regensburg.

Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 151 des fränkischen Kuriers wurde eine Anordnung der k. Oberkaufstelle vom 23. d. M. betreffend. Hierin muß es unter Absatz A., 9 a—c heißen, daß die Absätze a—c jener Anordnung minder wichtige Gegenstände enthalte; nach Absatz A., 6 ist dahin zu berichtigen, daß jene Verordnung die neu eingeschärfte Abendmahlsformel als die „meist verbreitete“, nicht aber als eine „nicht verbreitete“ bezeichnet.

Anzeigen.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hochverehrlichen Publikum Nürnbergs und dessen Umgebung bringt Unterzeichneter hiemit zur Anzeige, daß er die Wirthschaft zum Scharfrichterhaus vom Herrn Landrichter a. Kreß pachtweise übernommen hat und solche an der St. Peter-Kirchweih, welche am nächsten Sonntag den 9. und Montag den 4. Juli stattfindet, eröffnet. Für gute warme und auch kalte Speisen, sowie für untergesetzliche Getränke-Lieferdier ist jederzeit bestens gesorgt. Er empfiehlt sich daher zu geneigtem Besuch, erelle und prompte Bedienung zusichernd, ganz ergebenst

Joh. Krieger.

Hummelstein.

Am Sonntag den 3. Juli findet zur Feier der St. Peters-Kirchweih Harmoniemusik statt. Für guten Kaffee und Backwerk ist bestens gesorgt. Es ladet hiezu höflich ein

Fahnen.

Der Zimmermeister Gieß in Stalk sind 2- bis 400 Cir. schönes Fichten-Lob zu verkaufen.

Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen, den verehrlichen Freunden, Bekannten und Nachbarn unseres dahingeschiedenen Gatten und Vaters unsern innigsten Dank für die so zahlreiche Betheiligung zu seiner letzten Ruhestätte auszusprechen. Auch ist es noch unser herzlichster Wunsch, der Allmächtige möge Sie noch lange am so treuligen Kreuzaltare bewahren, und oder Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Kreuzaltare Ihrem zu können.

Nürnberg den 6. Juli 1853.

Die tiefbetrauernde Wittwe
Elisabetha Gold
nebst ihrer Tochter

Dank.

Unsern tiefgefühltesten Dank für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren Gatten, Vaters ꝛc. des Herrn Joh. Nikr. Heichel. Möge Gott Jeden vor ähnlichen traurigen Fällen recht lange bewahren und uns Weitgenehmigkeit geben, bei freudigen Ereignissen unsern Dank bethätigen zu können.

Die Hinterbliebenen.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrten Handelsstande, sowie allen Geschäftsfreunden meines seligen Mannes, den Glasmalereivorsteher Joh. Nikr. Heichel, die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft mit meinem Sohne unverändert fortbetreibe. Ich empfehle mich daher auf's Angelegentlichste mit der Bitte, das meinem sel. Mann in so reichem Maße gewordene Zutrauen auch auf mich und meinen Sohn übergehen zu lassen, indem wir alles aufbieten werden, dieses zu erhalten. Wir versichern die reellste und billigste Bedienung aller uns gütigst werdenden gütigen Aufträge.

Nürnberg, den 30. Juni 1853.

Margaretha Heichel,
Joh. Heinr. Heichel.

Dank und Empfehlung.

Für den mir am Sonntag und Montag trotz der ungünstigen Witterung so zahlreich geschenkten Besuch, meinen verbindlichsten Dank abstattend, bemerke ich zugleich, daß ich mein Geschäft als Glaser unverändert fortbetreibe, und empfehle mich auch daher in allen vorkommenden Glaserarbeiten zu den möglichst billigsten Preisen.

St. Johannis, 30. Juni. 1853.

Conrad Schwarz,
Wirthschaftsführer und Glasermeister zu St. Johannis

Empfehlung.

Mein neuerdings bestsortirtes

Maschinen-Draht-Stiften-Lager

empfehle ich zur gefälligen Abnahme zu gros & en detail. Bei billigst gestellten Preisen liefere ich ein guten und dauerhaften Fabrikat, und ist meine bisherige gehabte Kundschaft bereits von der Güte desselben überzeugt; Jedermann wird sich daher bei einem gefälligen Versuche durch meine Bedienung vollkommen befriedigt finden.

Johann Steer, Nadlermeister.
Laden Nr. 30 nächst dem schönen Brunnen.

Geschäfts-Empfehlung.

Das Friseur-Geschäft von Friedrich Müller befindet sich von heute an im Parterre-Local des Bischoff'schen Hauses an der Fleischbrücke.

Nürnberg, den 30. Juni.

Gostenhof.

Krankenunterstützungs-Verein für alle Stände, zunächst für Nürnberg und Umgebung.

Nächsten Sonntag den 3 Juli Nachmittags 4 Uhr im Wirthshaus zum gelben Löwen in Gostenhof Monatsversammlung und Nürnberger-Mitglieder-Wahl.

Zu recht zahlreichem Erscheinen werden die verehrten Mitglieder höflichst eingeladen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder dauert von 6 bis 8 Uhr und Montag den 4. Abends von 8 bis 9 Uhr.

Die Vorstände.

Schiffsexpeditionen für Auswanderer

Fr. Wm. Bödecker Jun.
H. Aug. Heinekens Nachfolger

von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen

befördert vom 1. Febr. d. J. an, am 1. und 15 eines jeden Monats gute dreimastige Schiffe nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston und New-Orleans.

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt, und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe

Washington und **Hermann**

von welchen jeden Monat Eins von Bremen nach New-York abgeht.

Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Decimal-Brückenwaagen

in verschiedenen Größen sind bei Unterzeichnetem vorräthig und können auch auf Bestellung geliefert werden.

J. F. Burkhard,
Claragasse L. Nr. 862.

Gesuch.

Ein Mechaniker, mit solchem Werkzeuge sucht eine angemessene Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter den Buchstaben P. P.

Von höchsten Medizinalstellen approbirt, chemisch geprüft und rühmlichst empfohlen von den Herren Hofrath **Dr. Kastner**, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichts-Physikus **Dr. Solbrig** in Nürnberg, so wie von vielen andern in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

ANADOLI oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinsteine für immer zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und angenehmste Weise blendend weiß wie Elfenbein zu machen, die Gluser zu konserviren, jeden üblen Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, den verletzenden Zahnschmerzen vorzubeugen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern, und den Athem lieblich zu erfrischen, was bisher noch von keinem andern Zahnreinigungsmittel gewährt zu werden vermochte. Preis pro großen Glase, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., drei halben, zu sechsmonatlichem Gebrauch hinlänglich, 36 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Kleinere Quantitäten werden in Schachteln zu 9 kr. und 18 kr. abgegeben. Ueber den merkwürdigen und raschen Erfolg des **Anadoli** gehen von allen Seiten die erfreulichsten Berichte ein, und sollen hier, um nicht weitläufig zu werden, nur einige im Auszug folgen:

„. . . . . Besondern Anklang findet das **Anadoli**, welches von allen Seiten sehr gelobt „wird, auch meine Töchter gebrauchen es, und sind des Lobes davon voll ꝛc. ꝛc.

Braunschweig, den 19. Juni 1852.

F. W. Gohl.“

„Als ich vor Kurzem in Deutschland war, bin ich in Besitz eines Fläschchens von Ihrem „**Anadoli** gelangt und habe mich seitdem überzeugt, daß solches ein ganz vorzügliches Zahnreinigungsmittel ist. Ich erlaube Sie nun ꝛc. ꝛc.

Hellingfors in Finnland, den 27. August 1852.

M. Wetzer.“

Die Uebereinstimmung vorstehender Auszüge mit den vorgelegten mit Postsiegel versehenen Original-Briefen bezeugt

Nürnberg, den 13 September 1852.

die Expedition des Fränkischen Kurier.

Nicht weniger Empfehlung erhielten:

Mailändischer Haarbalsam, zur Erhaltung und Wiederherstellung der Haare das große Glas zu 54 kr., das kleine zu 30 kr.; **Eau d'Arizona** oder feinste flüssige Schönheitserde zur schwerzlosen Beseitigung der Sommersprossen, Leber- und anderen gelber und brauner Flecken das große Glas zu 40 kr., das kleine zu 20 kr.; **Duft-Essig,** ein sehr köstliches Räucherwerk, Zimmer- und Salon-Parfum und Desinfizirungsmittel, das Glas zu 15 kr.; **Eau de Mille Fleurs,** exaltirt süß duftendes Parfum, das Glas zu 3 kr., 6 kr. und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender, unübertrefflicher Qualität, die ganze Flasche zu 30 kr., die halbe zu 15 kr.; **Eau-Bouquet,** ein vorzüglichstes, zartes und doch langeandauerndes Wohlgemuth, in Gläsern von 9 kr. bis 1 fl. 30 kr.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg

Prater.

Heute Freitag

Harmonie-Musik

im mährischen Saal von einer geübten Abtheilung der Musikkapelle. Höflichst ladet ein Zibelein.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 4 Juli findet

Gesangs-Produktion im Kißkalk-Zwinger

statt. Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand

Verkaufs-Anzeige.

Ein im besten Betrieb stehendes Gastwirthschafts-Anwesen mit Garten und trefflichen Einrichtung ist täglich zu verkaufen durch das Commissions-Bureau von

H. A. Goetz, Nürnberg S. Nr. 771.

Theilnehmer-Gesuch.

Zu einem lukrativen chemischen Fabrikgeschäft wird ein Theilnehmer, welcher nicht gerade Kaufmann sein muß mit einer Einlage von 6 bis 8000 fl. gesucht. Offerte nimmt entgegen das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt, zu Nürnberg.

Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein aus mehreren Tausend Nummern bestehendes antiquarisches Bücherlager, welches obngefähr 200 Bände in Folio, 4—500 Bände in Quart und außerdem gut gehaltene Oktavbände ꝛc. enthält, im Ganzen zu verkaufen.

Weissenburg, den 23. Juni 1853.

Friedr. Joh. Jak. Henning.

(Gesuch.) Ein gangbares Geschäft, welches sich rentirt, wird zu kaufen gesucht. Frankirte Briefe unter der Ziffer A. C. wolle man gefälligst in der Exped. d. Bl. abgeben.

Eine auch guterhaltene hebräische Bibel wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein in Neuggen gebildeter Schullehrer, verheirathet, Vater von 3 Kindern, sucht irgend eine Stelle als Aufseher auf einem Gute, in einer Fabrik, ihre Beschäftigung auf einem Bureaux.

Da die bisherige Stelle desselben ihm entgegen ist, so leidet er mit seiner Familie den bittersten Mangel und würde daher jede Art von Beschäftigung als eine Hülfe ansehen. Edle Menschenfreunde werden dringend ersucht, falls eine Stelle unzumitteln ist, seiner zu gedenken. Mitbürgenfalls ist er zu Stande eine Caution zu leisten. Auf Nachfrage ertheilt die Expedition d. Bl. gerne Auskunft.

Ein Wirthschaftsanwesen mit Utensilien und Oekonomie in bester Baulust, zwischen Nürnberg und Fürth gelegen, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein noch ganz schönes Felleisen ist zu verkaufen. Wäschershof S. Nr. 557.

Der, mit allen Bequemlichkeiten versehene, Ite Stock eines Hauses in der Königsstraße ist bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 28. Juni.

(Bair. Hof.) HH. Graf Bosi Suteb a Frist Hayen. Bleuzist a Ostende. Weber, Lader a Sachsenfl. Benter, Fürst. a. Wien. Pießing, Assek. a. Hollheim a Beckerath, n. Beckerath a Crefeld. Rayser a. Bruna, Simon a. Fürst, Martin a. Ulberfd., Rall a. Siegen. Köln, Ludwig, Tuchm. a. Rocher. Rittmond, Kent a. Amerika.

(Mehrer Hof.) Freist a. d. Ulben, Stiftsh. a. Berlin. HH. Graf Sperren, Staatsr. a. D. prahag. Bar. a. Steinmeier, Gutsh. Rehmbacher, Justiz. a. Mache. Landrabbin. Abr. a. Hof. Rhodius, Priv. a. Ellingen. Mus. Pferfen, Rent. a. Schellib.

(Wilder Hof.) Adler v. Papenheim, Gaedehauptm. a. Hanaau. Bar. Richthofen, Capt. a. Basel v. Albrecht, Frit. a. Rothenkg. Oedtschlägel, Regl. a. Lauh. Herzog, Kfm. Mahler, Reg.-Meier a. Cassel. Fries. Wächter, Bachelt a. Dresden. Otto. Mahler, Herzog a. Cassel.

(Stern.) HH. Cohn a. Fürth, Keller a. Jena. Merkens a. Gummersbach. Reiße a. Dehrago, Wirzbach a. Nichelfrang, Altkärcher a. Mahm, Heil a. Mache. Gastee a. Hanau. Stiling a. Fulda. Köte. Minister. Gallenkönger a. Arest. Hoffmann, Sattelzeug a. Berlin. Fischer, Prof. a. Erlangen. Krantzen, Lunt a. Rapid. Dr. Griesinger a. Stuttg. Fa Reche a. Erlangen, Hofmann a. Berl., Eind. Dabrit, Mefferach, Wie. Jaffy, Glaspomp a. Berlin. Fil. Rehrg. Soldäng. a. Berlin.

(Bl. Glocke.) HH. Schaal, Pralt a. Herzbr. Lehmann, Ehrenbaum a. Berlin, Staudinger a. Weißenbg., Rist. Rebel, Priv. a. Bayrh. Salzberger, Revierförst a. Kohlenwinde. Eichholz, Priv. a. Berlin. Behr, Regisf. a. Hyp. Mahler, Carl a. Landau.

(Gelber Hahn.) HH. Bühler, Part. a. Zittau. Dr. Lehmer a. Innsbr. Binet, Negoc. a. Genève. Hellermann a. Rödelser. Siebelmeier a. Stattg., Schmidtlein a. Hamdg. Eisenhardt a. Aert, Weiler a. Aschaffenbg. Kahn a. Mainz, Bäder a. Handelsch., Knopp a. Remlingn., Kfte. Mad. Bayhert a. Altenburg.

(Kgl. Hof.) HH. Dubois, Prod. a. Paris, Bessinger Pralt a. Ungarn, Willich, Gutsh. a. Fürst. Gebr. Dubois Stud. a. Paris. Rocholl, Kfm. a. Kassel. Mad. Dubois a. Paris.

(Bl. Flasche.) HH. Bayer a. Burghaudt., Müller, Schmidler a. Ansbach, Kfte. Dresler, Prim. a. Burghaslach. Bauerreiß, Cand. a. Schwabach. Reichel, Gastw. a. Fürth. Pfaff, Bäck. a. Gostenhof. Ostermaier a. Mühlen, Maschinenfer. a. Neuhausen. Beck Müller a. Fleischm. Handelsleute.

(Schwarz. in Gostenh.) HH. Kirchner, Biet. a. Erlang. Körner a. Neustadt, Gastet a. Ansbach., Sturm, Schram. Schick. Zellerbacher a. Würzburg, Handelsleute.

(Marktmb. Hof.) HH. Müller, Hauptm. a. Ansbach. Steinert, Kfm. a. Peterhg. Hohn Lehrer a. Wartegg. Bibel, Zachner, Lederhdl. a. Aachen.

Lotterie.

Zu Nürnberg herausgekommene Nummern:

1 17 40 21 4

Die Münchner Zeitung ladet am 6. Juli statt.

Nachtrag

* **München.** Bei der Generalkonferenz der Zollvereinsstaaten in Berlin wird Baiern abermals durch den bayr. Ministerialrath Meixner vertreten.

* **Berlin.** Der seit lange in Rom verhaftete Obrist Calandrelli ist auf Verwendung des Königs von Preußen in Freiheit gesetzt worden.

* **Athen,** 18 Juni. Die Regierung hat beschlossen, drei Kriegsschiffe zum Schutze der griechischen Unterthanen auszurüsten.

Laut Briefen aus Malta vom 21. Juni waren dort mehrere leichte Fahrzeuge aus England angekommen, um von der Besica desselben englisches Geschwader Lebensmittel zuzuführen. Auf dem Markt bildeten die Lehten zur Versorgung der zahlreichen gegenwärtig in der Levante verweilenden Schiffe einen wesentlichen Handelsartikel. Drei englische Kauffahrer, mit Getreide aus Odessa befrachtet, waren auf der Rhede von Malta erschienen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin zu Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 344 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 186.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. Juli 1853. Sonntag: Cornelius.

Die Griechen der Türkei.

(Schluß.)

Prüft man die Bewegung unter den Griechen genauer, so trifft man zwei verschiedene Parteien, die eine dem gegenwärtigen Regimente ergeben, die andere, welche auf Selbstständigung der Nation sinnt, aber ohne über Zeit- und Zielpunkt der Bewegung eins zu sein. Die erste ist die minder zahlreiche, sie ergänzt sich vornehmlich aus den Resten des alten Adels vom Fanar, der hohen Geistlichkeit, den großen Lateinwürdenträgern und den großen Kaufleuten. Die Geistlichkeit gehört freilich in der Türkei, wie überall eigentlich zu keiner Partei, oft zu ihrer eigenen. Es gilt ihr gleich, welche Macht am Ruder ist, wenn nur die religiöse und bürgerliche Supremotie bewahrt bleibt. Unter der ottomanischen Herrschaft oder waltet der Patriarch von Konstantinopel 18 Mill. Seelen und übt über 6 Mill. durch Besturung, durch weltliche und geistliche Gerichtsbarkeit, welche nach Belieben die Pforte des Himmels, wie des Kerkers schließt und öffnet, die ausgedehnteste Macht. An diesem Einfluß hat jeder Metropolitan für seine Eparchie Antheil. Stelle man sich vor, der ökumenische Patriarch in Konstantinopel, der Verweser des Suitons einem Fünftel seiner Unterthanen gegenüber, sei vor noch ein russischer Metropolitan, vielleicht mit einem noblönenderen Titel, als die russischen Metropolitane, oder wie diese von der heiligen Synode in Petersburg abhängig und empfange die Befehle vom Flügeladjutanten des Kaisers, einem Husarenobersten *), dann wird man sich denken können, daß der griechische Klerus und Alles, was eine hohe Stellung in dieser Kirche einnimmt, wenig zu Rußland, aber einen hohen Hang zur Pforte hat; das Gleiche gilt von der dem Handel ergebenen oder in den Bureaux der Pforte verwendeten Bourgeoisie. Freilich hat die Pforte von solchen Leuten im Grunde wenig zu erwarten Gutes so wenig als Schlimmes; als eine Stütze wird sie sie nicht in Berechnung nehmen dürfen, aber sie braucht sie auch nicht als Feinde zu fürchten. Sie hat sie blos im Auge zu behalten; sie üben Verrath bei Gelegenheit, aber sie sind keine Verschwörer. Wenn die Pforte ein ernstliches Reformationswerk beginnen wollte, würden ihr sogar Viele sich aufrichtig anschließen. Der der Pforte feindliche Theil ihrer griechischen Unterthanen ist nur in einem Punkte einig, nämlich die Türken zu vertreiben. Darüber hinaus denken sie entweder nicht oder gehen sogleich in Parteien auseinander. Die Einen denken an Herstellung eines unabhängigen romanischen Staates; die Anderen sehen die Errichtung des Thrones des Czaaren oder eines Sohnes seiner Familie in Konstantinopel nicht ungern; wieder Andere träumen von einem einfachen Anschluß an's Königreich Griechenland. Diese bilden die hellenische Partei. Der Hellenismus ist im Augenblicke noch eine Theorie, durch die athenischen Professoren unter das türkische Griechenthum eingeführt. Ich habe mit vielen Griechen der Türkei gesprochen, wenige habe ich getroffen, die im Ernst an einen Anschluß an Griechenland denken und etwas dafür zu thun bereit wären. Diese Wenigen gehören der aufgeklärteren Klasse an: Advokaten, Aerzte u. s. w. Außerhalb dieses sehr engen Kreises hat der Hellenismus wenig Anhänger. Man versuche es und spreche dem bulgarischen oder macedonischen Bauern vor, daß überos, wo die griechische Zunge klingt, auch griechisches Vaterland sei, so versteht er kaum die Worte. Nehmen wie oben auch an, solche Hebel wirkten auf die Massen, könnten sie in Fluß und Bewegung bringen, was sind die 2 Mill. Menschen, aus denen der hellenische Theil der türkischen Griechen besteht? Denn von einem Anschluß an die Bulgaren und die andern slavischen Stämme des türkischen Griechenthums ist nicht zu denken; beide Völkerstämme haben einen zu tiefen Widerwillen gegen einander, daß lieber jeder für sich zu Grunde gehen, als sich gemeinschaftlich retten will. Vom Hellenismus hat also das Reich der Osmanli wenig zu fürchten; zudem gilt das Gelst der Anziehung in der Politik, wie in der Physik, das Königreich Griechenland oder hat eine so lockere, so prekäre Konsistenz, eine so unsichere Zukunft, daß es die abgeschnittenen Glieder des griechischen Völkerfamilie unmöglich an sich ziehen kann. Gefährlicher für die Pforte ist die russische Idee und die russische Partei. Sie nimmt zu ihrer Stütze den wirksamsten Hebel, den es für die Massen gibt, den mehr auf ihrem Instinkt als ihrer Berechnung ruhenden religiösen Fanatismus, hat fast den ganzen niedern Klerus zum Bundesgenossen, dessen Wirksamkeit um so bedeutender ist, als er ganz und immer unter dem Volke lebt; sie ergreift endlich alle Mittel, deren sich eine geschickte und unermüdliche Propaganda gewöhnlich bedient. So sickert die russische Idee tropfenweise in die Hütte auf dem Lande, tritt auf in den Städten, verwächst uns den Klöstern überall hin; mit dem Katechismus und den Heiligenbildern kommt das Bild des rechtgläubigen Kaisers zur Verbreitung. Religion, Habsucht, die sorgfältig unterhaltenen alten Prophetien, kurz alle Hebel wirken vereint zur Verbreitung der russischen Idee; ein unwiderstehlicher, verhängnißvoller Zug treibt so viele Griechen unaufhaltsam und fast unbewußt in Rußlands Arme; dorthin blickt man, wie nach einem Heiland. Nur der hohe Klerus widersteht diesem allgemeinen Zuge, aber der Widerstand ist passiv und persönlich. Gleichwohl darf man die Tragweite dieser Bewegung nicht übertreiben. Die Griechen haben ihr Auge auf Rußland gerichtet, aber einen Schritt dazu hin werden sie nicht thun. Auf ihre Worte darf man nicht zu viel bauen. Wenn man sie bei jeder Gelegenheit über die Thaten ihrer Mitnordern sich auslassen und in Schimpfreden und Klagen über die türkische Tyrannei sich ergehen hört, so glaubt man, es müsse jeden Augenblick losbrechen, aber hören und sehen ist zweierlei besonders bei den Griechen. Der Irrthum, in dem man sich hinsichtlich des wahren Zustandes des türkischen Griechenthums noch so häufig in Europa befindet, mag großentheils gerade vom Verwischen dieser Unterscheidung herrühren; die letztere führt auf einen durchgreifenden Gegensatz der Slawen-Charaktere. Der Türke (Muselman), mobilwesend und gastfreundlich, aber ernst und zurückhaltend, läßt durch seine Höflichkeit das innerste Gefühl seiner Ueberordnung durchblicken und stößt dadurch einen gewissen Respekt ein, aber Sympathie erweckt er keine. Der Grieche dagegen, gesprächig, familiär, jungenzeitig, überall eine Schmeichlei beimengend, besticht durch seine Lebhaftigkeit, die Anmuth seiner Sprache; er imponirt nicht, aber er ergötzt, und leicht läßt man sich seine Uebertreibungen aufbinden wegen der Treuherzigkeit, mit der er sie losschlägt.

Besonders bei der kleinen Bourgeoisie und den Handwerkern der Städte gibt sich der Geist der Opposition und Lästerung der alten Athener, kund. Diese traktiren den Türken mit „Hund" und steigern sich gegenseitig durch mysteriöses Rachezählen von Prophezeihungen, die das nahe Ende des osmanischen Herrschaft verkündigen; oder alle diese Erbitterung verfliegt vor selbst in den Wind. Die Landleute dagegen, die zahlreichste Klasse des türkischen Griechenthums, sind keine systematischen Feinde des Türkenthums; ihre Klagen erheben sich vielmehr gegen die schlechte Verwaltung der Paschas und die Habgier der eigenen Bischöfe, als gegen das Regimet der Pforte überhaupt. Die meisten würden sich der letztern gerne fügen, wenn sie für mindere Abschaffung der Mißbräuche etwas mehr thun wollte. Nichts wäre für die Pforte leichter, als sie unter günstlichen Verhältnissen im Gehorsam zu erhalten. Vielleicht gelänge ihre Aufmiegelung, wenn eine russische Armee bereits unter den Mauern von Konstantinopel ingerte, vorher wird kein Grieche einen Zug thun. Durch die Vorgänge bei Fürst Menzikoffs pomphafter Landung im Februar darf man sich nicht täuschen lassen; die Masse der Griechen blieb der Kundgebung fremd. Alles zusammengenommen steht die griechische Bevölkerung der Türkei der Pforte allerdings instinktmäßig entgegen, aber sie wird von sich aus Nichts zur Abwurfung eines Joches thun; selbst im Falle eines Zusammenstoßes der Türkei mit Rußland ist es sehr zweifelhaft, ob letzteres sich auf eine thätige Mitwirkung von Seite der Griechen verlassen kann. Selbst angenommen, sie wären einmal der Türken ledig, trüge es sich sogar, ob sie dieselben nicht bald zurückwünschen würden, wäre es auch nur aus Ueberdruß, daß sie dieselben nicht mehr zum Schimpfen haben.

*) Die Petersburger Synode steht unter dem direkten Befehle des Kaisers, der sich in der Präsidentschaft durch seinen Flügeladjutanten, Oberst Protasof vertreten läßt. Anm. des J. der Deb.

Deutsche Staaten.

München, 30 Juni. Das Directorium der bairischen Hypotheken- und Wechselbank hat in seiner heutigen Sitzung die Dividende für das erste Semester l. J. auf 14 fl. per Actie festgesetzt. Im vorigen Jahre betrug diese Dividende nur 12½ fl., wobei jedoch zu bemerken ist, daß, nachdem im vorigen Jahre der Reservefond der Bank seine vollständige Höhe erreicht,

---

* **Die medicinische Pfuscherei, ihre Illusionen und ihr Streben zur Gewißheit.**

(Gedanken für eine Reform des Gesundheitswesens für Denkende jedes Standes von Hellmuth Stendel, Doctor der Medicin und Chirurgie. Stuttgart, Verlag von Karl Göpel. 1853. 186 Seiten).

(Schluß.)

Im Laufe des Jahrhunderte hat sich das medicinische Pfaffenthum allerdings modificirt, es besaßt sich nicht mehr mit Kalenderstellung, reckanst keine Kalender mehr, und namentlich ist es dem Einzelnen nicht möglich, seinem Geschäfte jene Ausdehnung zu geben, durch welche sich der brandenburg'sche Leibarzt Thurneysser zum medicinischen Mittelpunkt von halb Europa machte; oder der eigentliche Kern des Pfaffenthums, das Mysterium, das Unerklärliche, was dem Verstand und der Erkenntniß sowohl des Laien als des Fachmannes undurchdringlich ist, bleibt noch heute das Herrschende in der gewöhnlichen medicinischen Praxis. Für jede Krankheit oder Krankheitsäußerung findet der Arzt eine Reihe von Mitteln in seiner materia medica aufgeführt; bei den wenigsten dieser Mittel vermag er sich den Grund zu denken, weshalb sie heilend wirken sollen; es muß genügen, daß irgend eine medicinische Autorität sie mit Erfolg angewendet haben will, wobei freilich wieder ununtersucht bleibt, ob die Krankheit durch das Medikament oder trotz desselben gehoben wurde, und nun wendet der ganze Haufe der Nachfolger das Mittel weiter an, und wenn es ohne Erfolg bleibt, so gibt es ja keine einzige Krankheitsform, für welche nicht Dutzende von Medikamenten angezeigt wären, die man sämmtlich der Reihe nach in Anwendung bringen kann. Daß dem Patienten durch das Verschlingen dieser Masse von Arzneien und Lauwergen die Konstitution erst recht gründlich verdorben wird, daran denkt der Arzt eben so wenig, als er, im Fall der Kranke gesund wird, eine Untersuchung darüber anstellt, ob ihm seine gesunde Natur oder die Arznei geholfen hat.

In der neueren Zeit leidet es nun allerdings nicht an mannigfaltigen sowohl praktischen als wissenschaftlichen Versuchen, dem medicinischen Pfaffenthum ernstlich zu Leibe zu gehen, und es versteht sich von selbst, daß die außerordentlichen Fortschritte, welche die Naturwissenschaften in unsern Tagen machten, auch in die medicinische Wissenschaft neues Licht tragen mußten. Neue auf den Umsturz des bisherigen Autoritätsglaubens gerichtete medicinische Schulen haben sich gebildet, und große medicinische Autoritäten waren ehrenhaft und aufrichtig genug, offen nicht bloß zu bekennen, sondern zu beweisen, daß die Medicin im Grunde gar nicht im Stande sei, Krankheiten zu heilen, sondern nur zu verhüten, nämlich durch eine zweckmäßige Gesundheitspflege, durch Abhärtung, Gymnastik, endlich durch Unterstützung der Naturheilkraft, wenn die Gesundheit einen Augenblick gestört ist. Diese wissenschaftlichen Versuchen traten praktische zur Seite. Die Kaltwasserheilmethode war eine von den Laien ausgehende Protestation gegen das Mysterium des medicinischen Pfaffenthums, und mit nicht geringem Aerger sah die gelehrte Medicin Tausende von Heilbedürftigen einem einfachen Bauer zuströmen, dessen ganze medicinische Praxis in Schwitzen und kalten Bädern bestand. So wurde von den verschiedensten Seiten her in das medicinische Pfaffenthum Bresche geschossen, und ohne Zweifel hätte es noch weit empfindlicher Schaden gelitten, wenn nicht die Wasserheilmethode zeitraubend und kostspielig wäre.

Charakteristisch aber ist der Entwicklungsgang, den die wissenschaftlichen medicinischen Neuerer genommen haben. Ihre Wissenschaft ließ sie die Nichtig-

nunmehr keine Zurücklegung für denselbra mehe stattgefunden hat, sohia dobarch sich eine größere Summe zur Verdeilung as die Aktionäre ergibt, andererseits ober auch jetzt nach erfolgter Vervollständigung des Banlfonds die Dividende sich auf die sömmtlichen 40,000 Artien der Anstalt vertheilt.

* **Stuttgart**, 26 Juni. Gestern murde der „Beobachter“ konfiscirt. — Zo Reutlingen ist die Nummer 192 der „Bürgerzeitung“ konfiscirt wordea.

Aus Würtemberg. Det Schwäbische Merkur nom 29 Juni dringt unter seinen Inseraten folgende Erklöerung:

Stuttgart, 28 Juni 1853. Die außerordentlichen Rechtsjustände unserer Presse, derea einen sehr wichtigen ich gestern kenaen gelernt habe, lossen mich die publicistische Feder in Würtemberg niederlegen. Ich bitte daher die Leser des Schwäbischen Merkurs, meine Anzeige vom 23. d. Mts olś nicht geschehen zu betrochten. Die Schwöbische Zeitnog, welche nue oster Preßfreiheit hätte existiren könnes, hört auf

Dr. H Elsner.

Kassel, 29 Juni. Der seit drei Tages nor dem hiesigen Schwurgericht nerhaadelte Hochverratsprozeß gegen den Lehrer der höheren Gewerbschole, Professer Dr. Winkeldieh und Genossen hat sorden, 5 Uhr Nachmittags, mit einer Freisprechung in Betreff der beiden gegenwärtigen Angeklagten, Winkeldieh und Amtsadvokat Alsberg zu Karlshafen, sein Ende gefunden.

* **Berlin**, 27 Juni. Dem Vernehmen nach wird die diesjöhrige Generolversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen am 25. Juli und den folgenden Tagen hier in Berlin stattfinden.

* **Königsberg**. Am 26. Juni kam der im Jahre 1851 wegen Preßvergehen in contumaciam zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilte Literat Sommerfeld hier an, er lebte seit 2 Jahren unter dem Namen eines Dr. Schmidt in Hamburg, wurde dort erkannt und an Preußen ausgeliefert. Er wird die Wiederaufnahme seiner Prozesse beantragen, um eine Linderung seiner Strafe zu erzielen.

* **Posen**. Unsere Frohnveste, auf 200 Gefangene berechnet, birgt im Augenblicke über 300. — Das Zuchthaus zu Rawitsch ist gegenwärtig so überfüllt, daß eine förmliche Aawartschaft auf vacante besteht. Erst im Jahre 1856 werden neue Gefangene aufgenommen werdin können

* **Aachen**, 27. Juni. Bereits haben die Rößuegen zu der „Heiligthumsfahrt“, die vom 10. bis 24. Juli stattfinden wird, begonnen. Schon am 23 wurden unter entsprechenden Feierlichkeiten die drei großen Fahnen auf den 3 Münsterthürmen aufgestoßt, ferner fand unter Absingen von Psalmen auf den Galleries des Münsters das Anhängen der Tücher statt, welche bei der Vorzeigung der Heiligthümer als Unterlage dienen. Man erwartet den zahlreichen Besuch Andächtiger und Neugieriger.

Breslau, 28 Juni. Die „Conservative Zeitung für Schlesien“ wird am 1. Juli nach anderthalbjöhrigem Bestehen zu erscheinen aufhören.

Aus der Provinz Preußen, 28 Juni. Vor einiger Zeit lockten in der Nöhe von Insterburg zwei Weiber, Mutter und Tochter, einen polnischen Handelsjuden und dessen Sohn in ihre Hütte, erschlugen sie und beraubten sie ihrer Baarschaft, bestehend aus wenigen Silbergroschen. Beide Mörderinnen wurden vor den Geschwornen zum Tode verurtheilt und am 23. Juni zu Insterburg hingerichtet.

* **Münster**. Unser Bischof Dr. Müller hält sich bekanntlich schon seit ein paar Monaten in Rom auf und wird, wie man jetzt vernimmt, erst Anfangs August von dort zurückkehren.

Hannover, 29. Juni. In der heutigen Sitzung wurde der Regierungsantrag, die Abänderung des Wahlgesetzes für die zweite Kammer betreffend; wonach die jedesmalige Anzahl der Wahlmänner zur Hälfte aus Magistratspersonen, resp. Bürgervorstehern bestehen sollte, mit 45 gegen 42 Stimmen abgelehnt. Ein gleiches Schicksal hatte der Kommissionsantrag, der statt der Hälfte ein Drittheil zu setzen vorschlug.

* **Altona**. Der Litterat August Prinz hat die Wilsung erhalten, mit seiner Familie binnen 8 Tagen die Stadt zu verlassen. Er hat zur Zeit des Krieges gegen Dönemark eine lithographische Correspondenz herausgegeben.

Oestreichische Staaten.

* **Wien**. Auch bei uns handelt es sich um ein Complot mit hochverrätherischer Tendenz Die Hochverräther sind meistens Schüler des polytechnischen Instituts und man glaubt auf Verbindung mit dem Auslande. Ihre Zahl gibt man auf 17 an.

Wien, 1. Juli. Feldzeugmeister Graf Gyulai in außerordentlicher Sendung zur Vermittlung des türkisch-russischen Streites nach St. Petersburg abgegangen.

Mailand, 28. Juni. Ein furchtbares Ungewitter versetzte Mantua's Bewohner am 21. d. M. in Angst und Schrecken. Ein Wolkenstrahl entlud sich über dem Telegraphenamt und zerstörte dort alle Apparate. Am 24. früh 3 Uhr 45 Min. wurden gleichfalls in Mantua zwei noch einee eine Minute langen Pouse sich folgende Erdstöße verspürt. Der letztere dieser Stöße war bedeutend stärker als der vorhergegangene, und dauerte, wie jener, länger als eine Secunde. Der Himmel war bei Süd-Ostwind stark umwölkt; das Thermometer nach Réaum. zeigte 13° und das Barometer einen Strich unter 28 Zoll. Am 22. Nachts 12 Uhr 20 Min. ließ sich eine ähnliche Erderschütterung in Verona wahrnehmen. Von Beschadigungen ist bis jetzt noch keine Kunde hieher gelangt.

Schweiz.

Bern, 27. Juni. In Bölle zog der Präfekt Fröhlicher den Führer der Ultramontanen Charles in den Wahlausschuß. Ehortes zerriß einem Bürgergardisten seine Stummforte, und als dieser ihm dann eines Schlag auf den Kopf versetzte, in Folge dessen er blutete, fielen die Anhänger der Streitenden über einander her und es entstand ein allgemeiner Tumult. Die Bürgergardes eilten zu den Waffen und Kanonen wurden aufgepflanzt. Da erst zogen sich die Streitenden zurück.

Frankreich.

Paris, 28. Juni Wie es heißt, wird im Ministerium des Handels und Ackerbaues ein Dekret verbreitet welches den proyibirten wie den höchst besteuerten Erzeugnissen die zollfreie Einfuhr für die Ausstellung von 1855 und gegen Erlag von 30 Frc. ad valorem zugleich die Ermächtigung in Frankreich verkauft zu werden gewöhren wird.

Paris, 28. Juni. Die orientalische Frage beachte Fluß in das politische Leben der Parteien. Es ist seit kurzem ein fühlbarer Umschwung in der öffentlichen Stimmung eingetreten. Während sonst die Aufmerksamkeit der Völker durch den diplomatischen Kriegslärm der Cabinete gefesselt und darüber gewöhnlich die innern Zustände vergessen wurden, erscheint dieses Manöver den heutigen politische Parteien in Frankreich abgenützt. Darum haben sich die Anregungen der politischen Tagesfrage rückwirkend auf die innern Verhältnisse geäußert; die Parteien erwachten. Das Ausland findet keinen Nogstod für diese Stimmung in unsern Journalen: sie sind entweder der Ausdruck des Regierungswillens oder der größten Vorsicht. Charakterisirender ist es wohl, wenn man vom heutigen Frankreich mit Zahlen spricht und anführt, daß während vierzehn Tagen über 600 Personen verhaftet und viele Briefe auf der Post erbrochen wurden. Die Freunde der Regierung möchten die Unpopularität dieser Maßregeln dem gestürzten Polizeiminister auf den Weg noch Neapel mitgeben; aber leider scheines sie die Erfindung machen zu sollen, daß die Verhaftungen eher im Zunehmen begriffen sind. Haben doch seit der Aufhebung des Polizeiministeriums von der neu erfundenen „Direction de la surete générale“ des Hrn. Persigny nicht weniger als 37 Verhaftungen stattgefunden und sind die Verhafteten nächtlicher Weile nach Mazas abgeführt worden. Daß gegen viele der Verhafteten grauirende Anklagen erhoben werden, ist bereits außer Zweifel gestellt. Ich kann Ihnen ofś zuverlässig eine bedeutende Bewegung in der republikanischen Bourgeoisie anzeigen. Das Resultat derselben ist die Beerdigung Cavaignac's und Ledru Rollin's. Eine weitere einflußreiche Bewegung scheint Emile de Girardin zu leiten, und es stehen derselben die liberalen Fractionen der bonapartistischen und orleanistischen Parteien sehr nahe. Mehrere einflußreiche Bonapartisten in der Armee, Verwaltung und Justiz sollen bei diesem Manöver betheiligt sein. Doch stehen diese Vereinigungen nicht im Zusammenhange mit gewissen öffentlichen Kundgebungen, die von enragirten Legitimisten und Socialisten beabsichtigt wurden, und welche auch die meisten Verhaftungen nach sich gezogen haben. Jedenfalls entnehmen Sie aus diesen Mittheilungen, wie vielen Grund die Regierung hat, mit größter Strenge die Bewegungen der Parteien zu überwachen und einen möglichen Ausbruch zu verhindern.

Paris, 28. Juni. Die Regierung soll seit gestern die offizielle Nachricht von dem Einrücken der Russen in die Donaufürstenthümer haben. — Ein russischer Kabinetskurier ist, gestern mit Botschaften aus St. Petersburg hier eingetroffen und heute wieder zurückgekehrt.

Paris, 28 Juni. Die Börse begann heute unter günstigen Aussichten, aber als sich die Nachricht verbreitete, daß der Sekretär der russischen Gesandtschaft Baladine mit dem gesammten Gesandtschaftspersonale Konstantinopel verlassen und die Russen die Okkupation der Donaufürstenthümer begonnen haben, fielen die 4½% am 20 auf 101. 70, die 3% am 66 Cent. auf 70. 85 Paris-Straßburg 905.

Paris, 28 Juni. Die Nachrichten des letzten Packetbootes, welches in Marseille angekommen ist, waren auf der Börse noch nicht bekannt, aber man versicherte, daß der Prokß überschritten sei. Morning Chroniele und Morning Herald bringen dieselbe Nachricht. Gestern Abends ist ein diplomatischer Agent, der Sohn des Fürsten Worongoff, in Paris auf der russischen Gesandtschaft angekangt, als Ueberbringer wichtiger Depeschen. Er ist diesen Morgen wieder abgereis't. Diese Depeschen sind, wie man glaubt, sehr beunruhigender Natur und scheinen den Krieg in sichere Aussicht zu stellen. Ein Russe sagte, der Czear schicke sich an, den geheten Mond in seinem Reiche als Recruten auszuheben. Diese Nachrichten, die wohl alle übertrieben sind, riefen auf der Börse ein und brachten die Papiere zum Sinken.

Paris, 29. Juni. Der heutige „Moniteur“ bringt ein Dekret, welches das Ministerium ermächtigt, Priestern wegen Alters oder Schwächlichkeit Pensionen zu bewilligen.

Türkei.

Aus Alexandria schreibt man: Der Sultan

---

tritt der materia medica erkennen und sie eifrigen in einer Begeisterung gegen die Täuschung des Publikums. Aber kaum hatten sie durch ihre wissenschaftlichen Arbeiten Ruf bekommen und waren selbst in die Praxis eingetreten, so kehrten sie allmälig zu jener verwerflichen materia medica zurück und verschrieben dieselben Medikamente, deren Schädlichkeit aber mindestens Nutzlosigkeit sie zuvor bewiesen hatten. Wie läßt sich diese Differenz von Theorie und Praxis erklären? Dürfen wir darin nur das gemeine Motiv pfiffiger Betrugs und gewinnsüchtiger Täuschung erkennen? Wir möchten von solchen Männern nicht so niedrig denken, zumal sich eine ganz andere Erklärung auf die natürlichste Weise darbietet. Die Kranken, welche ihnen, Heilung begehrend entgegentraten, waren selbst vom Glauben an jene Medikamente beseelt, die sie, die Aerzte, innerlich verwarfen, und schon aus der Berathung dieser Patienten willen mußten sie verschreiben, was sie selbst für nutzlos oder gar schädlich (!) erkannten. Sie überzeugten sich, daß das Publikum die Wahrheit nicht ertragen kann, und diese Ueberzeugung trieb sie, wider ihren Willen, dem Pfaffenthum wieder in die Arme. Ganz ebenso tritt der junge hegelianische Theolog als Geistlicher in die Praxis, erfüllt von Eifer und Begeisterung gegen den religiösen Köhlerglauben, aber alsbald findet er, wie wenig die Welt, in welche er tritt, seinem Ideale reif ist, und da er den Ehrgeiz hat zu wirken, so schließt er sich den Vorstellungen seines Publikums wieder sein eigenes besseres Wissen an und denkt zuletzt: mundus vult decipi, ergo decipiatur!

Es ist hier im Einzelnen wie im Großen und Ganzen: die Leute werden wesentlich immer so behandelt, wie sie es verdienen und haben wollen. Die Regierungen lodern und angreifen wird immer von geringem Nutzen sein, wenn die Menschen nicht geschreiter, selbstständiger und selbstbewußter werden. Man wird vergebens gegen die Praxis des medicinischen wie jedes andern Pfaffenthums eifern, so lange dasselbe in der Dummheit und Denkunfähigkeit der Masse seine breite Unterlage findet. Es ist eine lange und mühsame Arbeit, das Pfaffenthum von unten her, durch Aufklärung des Volkes, zu zerstören, aber es ist die einzige, welche möglicher Weise zum Ziele führen kann.

Es ist das große Verdienst der oben genannten, eben erschienenen Schrift von Dr. Hellmuth Steudel, daß sie dem Laien einen klaren Blick in die Medicin, ihre Geschichte, ihre Parteien, in die neueren Bewegungen dieser Wissenschaft, in die Illusionen der medicinischen Praxis und in die nackte medicinische Wahrheit eröffnet und dadurch eine allmälige Unterwühlung des medicinischen Pfaffenthums ermöglicht. Jeder Mann von allgemeiner Bildung kann sich auf dieser Schrift Einsicht nicht bloß in die medicinischen Täuschungen, sondern auch in das Wesen der Krankheiten schöpfen und zu richtigen Grundsätzen der Gesundheitspflege angeleitet werden. Dabei ist die Schrift nicht trocken, sondern frisch und kräftig geschrieben, sie gibt ein wohlthuendes Zeugniß von der eigenen Gesundheit des Verfassers, wie von seiner Begeisterung für die Erziehung eines gesunden und kräftigen Geschlechts.

Und in sofern möchten wir der Schrift sogar eine politische Bedeutung beilegen. Man vergißt, wie es scheint, allzuleicht, daß politische Freiheit nur in einem auch körperlich kräftigen Volke gedeihen kann. Ein Volk von Siechen ist dem Despotismus ebenso verfallen, wie ein Volk von Denkunfähigen. Es geschieht in Deutschland Manches für eine kräftige Jugenderziehung, aber, wie uns scheint, lange nicht genug, und lange nicht mit jener Theilnahme, die einem so hochwichtigen Gegenstand gebührt. Aus der Schrift des Dr. Steudel kann man sich überzeugen, daß körperliche Abhärtung, Muskelthätigkeit, Gymnastik die ein-

habe dem Vicekönig 10,000 Mann und 10,000 Pfd. St. bege hrt, außerdem bedeutende Kornlieferungen für Konstantinopel; der Vicekönig drohte Alles auf, diesen Forderungen so rasch als möglich nachzukommen. Der Bau der Eisenbahn geht vortrefflich von Statten, und schon war es möglich auf einer Strecke von fünf englischen Meilen eine Probefahrt zu machen. Die Uebereilung der Bauleute soll ganz merkwürdig gewesen sein. Anfangs willen sie neben der Maschine her und bildeten sich ein mit ihr Schritt halten zu können, mußten sich jedoch bald für geschlagen erklären und das Wettrennen aufgeben.

Aus Alexandrien, 21. Juni, erhalten wir die bedeutsame Nachricht, daß das 15,000 Mann betragende ägyptische Hülfscorps für die Besetzung von Syrien bestimmt sei.

Amerika.

In Montreal holte sich die Savazzi-Aufregung noch nicht geheilt. Am 12 Juni warf der Pöbel alle Fenster der St Stephenskirche ein. Drei Personen, die beim ersten Krawall verwundet worden, sind gestorben. Am 13 Juni hielten die nachbaren Katholiken Montreals ein Meeting und beschlossen, nicht nur den Schaden zu vergüten, sondern auch die Rädelsführer ausfindig zu machen und vor Gericht zu bringen. Savazzi sollte am 14 Juni zurückkommen und seine Vorlesungen beschließen. Er hat sich nur dazu entschlossen, nachdem die respectabeln sowohl katholischen wie protestantischen Einwohner ihn dazu aufgefordert und versprochen hatten, für die Aufrechthaltung der Ruhe ohne Anwendung von Militärgewalt und Blutvergießen sorgen zu wollen. —

China.

Wir erhalten soeben die in Hongkong erscheinende Overland China Mail vom 5. Mai, der über Canton das Gerücht zugegangen ist, daß Nanking zum zweiten Male von den Insurgenten genommen worden, daß Tschangkiangfu von den Kaiserlichen wiedergenommen ist und daß die Dschonkemeil der Insurgenten vernichtet wurde, das von Su-Tschau 100,000 Taels fordern sollte.

In Canton soll ein französischer Commodore zwei Engländer haben ergreifen lassen, weil sie einen französischen Flaggenstock beschädigten. Doch wäre die Sach beigelegt.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 27. Juni. Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts. I. Sitzung. Der ledige Zeugmachergeselle Martin Würtle aus Arzberg, Lbg. Inkmarshausen wurde wegen Kirchenraubs, verübt in der Kirche zu Weißdadshausen, Lbg. Pfaffenberg im Werthe zu 10 fl. vom Gerichtshofe zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

II. Sitzung. Auf der Anklagebank sitzen wegen Unzuchtsverbrechen Peter Ulrich aus Balentin Loch aus Wöhrd, ferner die Johanna Bachto von hier und der Handlanger Anton Kallmann von Zirndorf wegen Hilfsleistung III. Grades. Der Erstbesitzer verurtheilte Ulrich und Loch zu 8 Jahren Arbeitshaus, Bachta und Kallmann wurden freigesprochen.

III. Sitzung. Die Dienstmagd Anna Göhrgra von Neukirchen, Lbg Gräfenberg, wurde wegen Effektendiebstahls, verübt an dem Schreiner Dietsch zu Fürth im Werthe zu 10 fl. 48. kr. zu

* **Würzburg** 28. Juni. Die von der k. Staatsbehörde ergriffene Berufung gegen das freisprechende Urtheil des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg in der Untersuchung gegen die Studenten Gabriel Burkart, Friedrich Müller, Joseph Herr wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes (durch einen Fackelzug) wurde verworfen.

Augsburg, 30. Juni. Die gestern von unserer trefflichen Liedertafel festlich begangene zehnjährige Stiftungsfeier zog ein äußerst zahlreiches Publikum nach dem Schießgraben, woselbst die Gesangsproduktion stattfand, die sich insoweit des lautesten Beifalls zu erfreuen hatte.

* **Wallerstein.** Am Frohnleichnamsfeste wurde hier der Bilderhändler und Cohorteur Hahn verhaftet, weil er auf dem Viertheiler gegen die Prozession dieses Tages u. a. sich derb ausgesprochen. Nicht lange darnach hat er sich in seinem Arrest erhenkt.

München, 30. Juni. Uebereinstimmenden Nachrichten aus verschiedenen Gegenden Oberbayerns zufolge, hat das günstige Wetter der letzten Tage alle Befürchtungen wegen der Ernte vernichtet und stehen überall die Getreidefelder selber in üppigster Fülle. Segen verheißend. Auch das durch den Regen niedergeworfene Winterkorn hat sich wieder erhoben; es ist daher kein Zweifel, daß die Getreidepreise ebenso schnell wieder zurückgehen werden, als sie sich erhoben haben.

München, 30. Juni. Nachdem die dießjährigen Rekruten der hiesigen Infanterie-Abtheilungen so weit eingeübt sind, daß sie zum Dienste verwendet werden können, wurde gestern eine entsprechende Anzahl der ältern Mannschaft in Urlaub entlassen.

Speyer, 29. Juni. Es wurden diesen Morgen am Rheine, eine Viertelstunde unterhalb des Krahnens, zwei Damenhüte und Mantillen nebst einer Tasche gefunden, welche, wie sich bald herausstellte, Töchtern eines hier lebenden pensionirten k. Offiziers gehören, und welche Mädchen, im Alter von 17 und 15 Jahren, als geistreiche und liebenswürdige Kinder aus Irrthum gerichtet waren, der sie kannte. Sie waren gestern in das väterliche Haus nicht zurückgekehrt und sind zwischen 8 und 9 Uhr Abends unterhalb des Krahnens allein aufs- und abgehend gesehen worden. Leider ist als bestimmt anzunehmen, daß beide Schwestern, die auch sonst ein Herz und eine Seele waren, vereint den Tod in dem Rheine gesucht und gefunden haben.

(Gerichtsverhandlungen.) Am 23. d. Mts. wurden bei dem k. Kreis- und Stadtgericht Bayreuth abgeurtheilt: Ernst Wilhelm Kaiser, lediger Zeug- und Ziehelschmiedgeselle von Gräfig in Gruben, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu zwei Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt; Johann Renner, Schuhmachergeselle aus Rothmannsreuth, k. Lbg. Bayreuth, wegen Vergehens der Körperverletzung; zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt; Johann Zahn, verheiratheter Webermeister von Rentenperlitz, k. Lbg. Hof, wegen Vergehens der Körperverletzung zu sechs Wochen doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt; Angeschuldigter hat die Berufung ergriffen; Heinrich Hanenstein, vormaliger Seidenz, nunmehr Privatlehrdiener von Hof, wegen Vergehens der Beleidigung der Amtsehre gegen den Stadtmagistrat Hof, zu sechs Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt; Angeschuldigter hat die Berufung ergriffen: Johann Schicker, Dienstknecht von Cunnersreuth, k. Lbg. Waldsassen, wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls, zu 6tägigem doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt.

Unfälle: Am 29. Juni Nachts stürzte in einem Hause in Würzburg ein Böttnergeselle zwei Stockwerke hoch herab, und verletzte sich lebensgefährlich.

In der Nähe der Waldpflege beschäftigten sich am 29. Juni mehrere Knaben mit Abbrennen von Feuerwerk und Kanonenschlägen. Als später mehrere junge Männer des Weges kamen, sah einer derselben ein Mädchen im Wege liegen; er hob es auf, zugleich aber explodirte dasselbe, und grisch weitete ihm die Hand. Er ward in's Spital gebracht.

Verantwortlichen Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

Memmingen, 28. Juni. Kern 24 fl. 20 kr. (Mittelpreis), Roggen 18 fl. 24 kr., Gerste 14 fl. 34 kr., Haber 7 fl 25 kr.

(Frankfurt, den 30. Juni.) 5pCt Met. 97¼, 4pCt. Land 90⅝, Bank-Aktien 1600 B., 4pCt Met. Obl. 90¼ B., 4½pCt. 78, 4pCt. 68, 3pCt. 52 B., 2½pCt. 43½ B., 250fl.-Loose 119½, 500fl.-Loose 100, bair. 35fl. Obl. v. 1850 5 M. 101¼ B. 4pCt L. 97⅞, 4pCt D. Reichs-R 97½ B. 5pCt L. 90¾ B. Nord Eisenb.-Aktien 125⅛ Baar. Lombard Pr.-Obl. 23⅛; wünscht 4¼pCt. Obl. 5 Mill. 101⅛ B. 3½pCt. Pfdbr. 91½ B.; bad. 35fl.-Loose 91¼ B., 50fl.-Loose 70¼ B., württ. 35fl.-Loose 39½; hessische 40 Thaler-Loose 5. Rthr. 57½, Frkf.-Mühl-Nordbahnaktien 85½, Darmstädter 50fl.-Loose 99½. 35fl.-Loose 91¼ nen 25fl.-Loose 28¼; Taunus-Aktien 303; poln 500fl.-Loose 72 B.; span 5pCt. inl. Sch 43½; holl 4pCt. Certif. 96¼ B., 2½ pCt. Int. 63, Diskonto 0½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½ B. Augsburg 119¼ B., Berlin 105½, Bremen 97¼, Cöln 105½, Hamburg 88¼, Leipzig 100, London 119½, Lyon 90 B., Mailand 100¼, Paris 94½, Wien 100¾.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 11 — —; Pistolen à 9 45 kr.; Preuß. Friedrich'or à 9 57½ kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 54½ kr.; Rand-Ducaten à 5 38 kr.; 20 Francsstücke à 9 29 kr.; Engl. Souvereins à 11 52 kr.; Gold al Marco à 343; Preuß Thaler à 1 45½; Preuß. Cour.-Scheine à 1 45½; 20 Guldenstücke à 2 22½ kr.; Hochhalt. Silber à 24 34

(Wien 30 Juni.) Lebens. Metall Sprec. 93⅝; 5%proc. 83¼; Lotterie-Anlehen-Loose v. 1839 101¾; Bankaktien 1420; Nordbahnaktien 2220 Wechselkurs: Augsburg 100 100¼; London 10.46½. Geldsort: Ducaten 15½.

(Paris, 30 Juni.) 3proc Rente 68¾

(Paris, 30 Juni.) 3proc 101 5 proc 76 25

Familien-Nachrichten.

Nadmária poharadna: Hr. Friedr. Haase, k. Rentbeamte in Coldberg.

Anzeigen.

Empfehlung.

Mein neuerdings beschafftes

Maschinen-Drahl-Stiften-Lager

empfehle ich zur gefälligen Abnahme en gros & en detail. Bei billigen gestellten Preisen liefere ich ein gutes und dauerhaftes Fabrikat, und ich meine bisherige geehrte Kundschaft bereits von der Wahr desselben überzeugt; Jedermann wird sich daher bei einem gefälligen Versuche durch meine Bedienung zufriedenstellend befriedigt finden

Johann Steer, Nadlermeister.

Laden die. 30 nächst dem schönen Brunnen.

Gemalte Rouleaux und Lichtbilder

empfehlen zu sehr billigen Preisen in großer Auswahl

Gebr. Zeberholz in Fürth.

Bestes americ. Knochenöl

zu Maschinen-Schmieren en gros et en detail empfiehlt

Moritz Weiß,

Josephsplatz L. Nr. 207.

Auswanderer nach **Amerika** befördert zu gemäßigten am 1. und 15 jeden Monats die Hauptagentur für Bayern aus **Jacob Schmitt** in Nürnberg, Füll S. Nr. 801.

Prater.

Heute (Sonntag)

Produktion des vollständigen Orchesters der Noris.

Höflich ladet ein

Böbeteln.

Engagement für Schauspieler!

Tüchtige Mitglieder, welche sogleich eintreten können, haben in Augenblick noch Engagement beim Würzburger Sommertheater, besonders ein guter Gesang-Komiker und eine Bonbonette. Frankirte Briefe D N.

Theilnehmer-Gesuch.

Zu einem lukrativen chemischen Fabrikgeschäft wird ein Theilnehmer, welcher nicht gerade Kaufmann sein muß mit einer Einlage von 6 bis 8000 fl. gesucht. Offerte nimmt entgegen das Commissions-Bureau des

J. C. Schmidt, zu Nürnberg.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag, 2 Juli 1863. Zweite Gastvorstellung des Balletmeisters Hrn Wiencik und der Solotänzerinnen Agnes und Marie Köbisch vom Stadttheater in Breslau. Die Gastvorstellung des Hrn. Jul. Brauneder vom Hoftheater in Cassel.

Programm.

Vor Anfang des Stückes:

1) Pas de trois, getanzt von Frl. Agnes Köbisch, Frl. Marie Köbisch und Hrn Wiencik.

Nach dem 1. Akt des Stückes:

2) La Litouna, getanzt von Frl. Marie Köbisch

3) Phantasie-Polka, getanzt von Frl. Agnes Köbisch

Zum Beschluß:

4) Annen-Polka (aus Irrlaus Strauß), getanzt von Frl. Agnes Köbisch

Dann zum Vorletzmale:

Die Gefangenen der Cynarin oder: Alles durch die Frauen.

Lustspiel in 2 Aufzügen nach dem Französischen des Gerard von W. Friedrich.

Personen: Die Cynarin: Frl. Tonz. Graf Balosh, Polizeimeister: Hr Strigmüller. Major Petrow, Commandant der Festung Schlüsselburg: Hr. Hauch. Kreborn, seine Tochter: Frau Bergen. Nieras Maximowell, Lieutenant: Hr Jvon. Lieutenant in der kaiserlichen Garde: Hr. Kanonyhel. Ein Diener: Hr. Spitzer. Damen, Offiziere, Ordonnanz und Herren Wachen. Ort der Handlung: Akt I. Saal in der Festung. Akt II. auf dem Landsitze der Cynarin.

5. Vorstellung: Die Noris: Hr. Julius Braunhofer.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 8½ Uhr.

Ende 9 Uhr.

---

zige sichere Prophylaxis gegen Krankheiten bilden, und daß man diese Schutzmittel um so mehr zu pflegen hat, je gewisser es ist, daß man, sobald Krankheiten einmal sich festgesetzt haben, von den herkömmlichen Medikamenten keine Hilfe zu erwarten hat, sondern nur einem langen Siechthum anheimfällt. Wir wünschen dem Buche recht viele Leser und seinen Grundsätzen eine gewissenhafte Befolgung.

Brüssel. Viel besprochen wird hier ein eigenthümlicher Selbstmord, der einen neuen Beweis liefert, wie die Idee: mit eigner Hand sein Leben zu enden, oft zu einer durch nichts begründeten krankhaften Manie werden kann. Den Selbstmord verübte ein junges, kaum 18jähriges Mädchen, die einzige Tochter ziemlich wohlhabender Eltern, die voriges Jahr aus Bordeaux hierher übersiedelt hatten, und in deren Haus die Tochter geachtet und geliebt lebte. Sie hatte trotzdem, ohne irgend einen Grund dafür angeben zu können, schon vorigen Jahr sich in die Somme stürzen wollen. Vergangene Woche wiederholte sie den Versuch; abermals verhindert, tödtete sie sich heute durch Gift. Unbegreiflich aber Roth, welche junge Mädchen zu solch verzweifelten Schritten zu treiben pflegen, konnte die Aerzte nicht; auch war sie nichts weniger als spleenbehaftet, vielmehr eines der lebens- und lachlustigsten Mädchen. Psychologisch merkwürdig ist die Kaltblütigkeit, mit der sie ihr Vorhaben ausführte und dem herannahenden Tod entgegensah. Das Mädchen hatte allmorgens mit ihrem Vater den Ein- und Verkauf des vergangenen Tages zu verbuchen. Sie hatte das Gift am Morgen genommen, besorgte aber hinterher in Gemeinschaft des Vaters die Rechnungen, ohne daß dieser das Geringste bemerkt hätte. Erst nachdem sie die Rechnungen beendet, übergab sie ihm die Feder mit dem Bemerken: dies sei ihre letzte Arbeit auf Erden; sie habe Gift genommen und hoffe, nach einer halben Stunde nicht mehr zu leben. Noch einer Viertelstunde war sie eine Leiche; sie hatte eine überstarke Dosis des allertödtlichsten Gifts genommen.

Logogryph.

Mit M erhelle ich, das Dunkel vor mir flieht;
Mit S verdüst're ich das heiterste Gemüth.

(Auflösung der dreisilbigen Chorde in Nr. 179: Hufeland.)

Todesanzeige.

Mit tiefbetrübten Herzen benachrichtigen wir hiemit verehrte Verwandte und Freunde nah und fern, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsere innigst geliebte und unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter Schwester, Schwägerin und Tochter

Frau Christine Katharina Pröbster,

geb. Haß aus Neustadt a. A.,

durch den Tod von dieser irdischen Welt zu sich in sein himmlisches Reich abgerufen. Ein hartes nach längerem Krankenlager, also zu früh für die Ihrigen am 30. Juni Mittags 12 Uhr an einem Lungenleiden, in einem Alter von 34 Jahren.

Wer die Dahingeschiedene näher kannte, wird unsern gerechten Schmerz um Sie erkennen, denn wir verlieren an ihr eine liebende Gattin und treue Lebensgefährtin, eine sorgsame Mutter und theure Verwandte und nur der Gedanke, daß wir Sie dereinst in jener besseren Welt wiederfinden, vermag uns Trost und Beruhigung zu gewähren in unserm tiefen Schmerz. Schenken Sie daher verehrte Verwandte und Freunde der Dahingeschiedenen ein liebevolles Andenken. Wir bitten noch dem endrücklichen Wunsche der Verstorbenen von den sonst üblichen Todtenerscheinen gefälligst Umgang zu nehmen und zugleich um stille Theilnahme

Nürnberg und Neustadt a. A., 2. Juli 1853.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 3. Juli Vormittags ½11 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause daselbst aus statt.

Traueranzeige.

In dem Willen Gottes ergeben, vollendete gestern an den Folgen eines Lungenleidens, unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Verwandte

Jungfrau Wilhelmina Zeller,

in dem Alter von 34 Jahren, ihr an Geduld und Aufopferung gewurndet und thätiges Leben. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid an

Anhausen und Nürnberg den 1. Juli 1853.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir vom hochlöblichen Magistrat die Erlaubniß, den Kurzwaarenhandel betreiben zu dürfen, gütigst ertheilt wurde, so erlaube ich mir, dies einem geehrten Publikum, so wie meiner werthen Nachbarschaft ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, mich bei vorkommendem Bedarf gütigst zu beehren. Auch sind bei mir fertige Chemisetten und Herrenhemden, weiß und blau, bester Qualität, stets vorräthig zu haben. Zugleich bemerke ich noch, daß ich meine Blondens und Seidenwäschereri, welche ich schon seit drei Jahren betreibe, unverändert fortführe, sowohl in weißen als bunten Stoffen, welche auf das Schönste gemacht und appretirt werden; auch werden weiße und schwarze Spitzen kouzirt und gedämpft. Ich bitte daher ferner um gütige Aufträge.

Johanna Wepf,
Schneidermeisters-Wittwe.

Ich verkaufe in meiner Wohnung, Walzenstraße L. Nr 1598 Parterre, bei Hrn. Bär, Buchbindermeister.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft und Bierwirthschaft zum Grünen Markt, zunächst des Bierkeller-Salons käuflich übernommen, am eingerichtet und heute eröffnet habe. Ich empfehle täglich frische und schmackhafte Speisen und ausgezeichnetes Bier und verspreche billige Bedienung. Zugleich empfehle ich mich dem Wohlwollen meiner neuen Nachbarschaft, meiner früheren aber bitte ich für das mir geschenkte Vertrauen und bitte, mir solches auch für die Zukunft zu bewahren.

Nürnberg, den 1. Juli 1853.

E. S. Plaun,
Bierbräuers-Wittwe.

Empfehlung.

Bei herannahender Bedarfszeit empfehle ich

weißen Rübensamen

en gros et en détail

zur gefälligen Abnahme.

Auch alle Sorten ächter Cassee, Gewürze, Reis, Zwetschgen, Pulver, Schoote, Zündhütchen, Stiel, Wiener, Silberglätte, Farbhölzer, Fischbein, ächte abgelagerte Bremer und Hamburger Cigarren, Brust-Schnupf- und Rauchtabake, worunter ich besonders meinen ausgezeichneten Canaster und feinen alten holl. Knaster, sowie Kaffee-Surrogate bervorhebe, werden nebst allen sonstigen in's Spezereifach einschlagenden Artikeln bei mir stets in bester Qualität und zu den billigsten Preisen verabfolgt

Joh. Georg Bäz,
vormals J. P. Eitel,
am grünen Markt.

Nürnberger allgemeiner Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag, den 3. Juli 1853 Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum goldnen Baum in der Lammsgasse Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Anzeige.

Der Colporteur Christoph Sondler ist seit dem 29. v. Mts von mir entlassen.

Christoph Müller,
Kupferstecher & Photograph.

Anerbieten.

Zwei Porzellan-Maler, welche in Portrait- und Figuren-Stücken, sowohl fein als mittelfein, bewandert sind, können dauernde Beschäftigung erhalten. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Regelmäßige Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Classe

nach

New-York, Baltimore und New-Orleans

und andern amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

Durch die Vermittelung der Herren Barbe & Morisse in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Paketschiff-Linie“ und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen — nach New-York, — Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kommissionäre begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den anerkannt eingerichteten Postschiffen der Herren J. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats mit den neuesten eingerichteten Postschiffen der Herren Hubig & Glockhuzen in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Schiffe; Kinder bis zum 12. Jahr gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die Herren Agenten:

Joh. Kolb in Amboch.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.
Heinrich Meyer in München.
Isidor Lederer in Forchheim.
Gg. F. Brunner in Nürnberg.
Mich. Burger in Bamberg.
Chr. Geuninger in Uffenheim
Fr. Wm. Berger in Windsheim.

Kißkalts-Zwinger.

Heute Samstag den 2 Juli:

Produktion des Theatr.-Orchesters.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 9 kr.

Regensburgrr Hof.

Sonntag den 3. und Montag den 4. Juli findet zur Feier des St. Peter Jahresfestes Nachmittags gutbesetzte Harmonie- und Abends Tanzmusik statt. Da ich an guten Speisen, als Bratwürsten, Gansbraten, Hühnern, Tauben, Kaffee mit Hefenkuchlein, vorzüglichem Lederer'a Felsenkellerbier und Wein, nebst reeller und billiger Bedienung nichts mangeln lassen werde, so lade ich meine werthen Freunde und Bekannte und ein geehrtes Publikum hiedurch höflichst ein, mich mit ihrem gütigen Besuch recht zahlreich zu beehren. Indem ich noch bemerke, daß am Samstag, als am Barobend, Metzelsuppe anzutreffen ist, unterzeichne ich mich achtungsvoll.

Erlwein, Gastwirth.

Linden-Au,

vormals Vogelgesang.

Der Unterzeichnete bittet seine Freunde, sowie das Gesammtpublikum am nächsten Sonntag zum Jahres-Fest höflichst ein und sieht einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

J. A. Reiß.

Gleishammer,

Samstag und Montag, als am Kirchweihfeste, findet Tanzmusik statt, und am Montag die Verlosung eines Lammes. Anfang 4 Uhr.

Bergmann.

Literatur.

So eben ist erschienen und bei Kaz. Reckenagel in Nürnberg zu haben:

Deutscher Brunnen- und Bade-Kalender für Reisende und Kurgäste, herausgegeben von einem prakt. Arzte. 8°. 1 fl. 12 kr.

Dieses Büchlein, welches die richtige Methode des Brunnentrinkens, des Badens, wie die Brunnenabkürzt überhaupt lehrt, die lokalen Verhältnisse, Kurmittel und Einrichtungen der eingelnen Kurorte, angibt, kann Bade-Reisenden nur ein willkommenes Vademecum sein.

Berichtigung.

In meiner Anzeige in Nr. 177 des fränkischen Kurirs hat sich ein Fehler eingeschlichen; es soll nämlich nicht wie in derselben angegeben, auf meine Rechnung, sondern auf Rechnung des Herrn Hopp heißen, was ich hiemit berichtige.

Schlauf.

Ein kräftiger, auswärtiger, unverheiratheter Mann in den 30er Jahren, der auch gute Atteste beibringen kann, wünscht dahier als Auslaufer oder Hausknecht unterzukommen, oder auf andere Weise Beschäftigung zu erhalten. Derselbe kann auf Verlangen sogleich eintreten. Näheres im Gasthaus zur Waage auf der Hall.

Eine Wasserkraft in einem hellen und geräumigen Lokale ist billig zu vermiethen. Näheres im Hause B. Nr. 1074 am Sand.

Ein modernes eichenes Sopha mit Kissen und ein Bett sind sehr billig zu verkaufen in B. Nr. 512 der obern Schmiedgasse.

Zwei neue, bedeckte Berner Wägelein sind in Nr. 1296 der äußern Laufergasse zu verkaufen.

Es wird ein schon gebrauchter, aber solider Kinderkarbwagen zu kaufen gesucht.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt für den 9. und 19. jeden Monats zu billigsten Preisen Schiffsgelegenheit nach **New-York & Baltimore**

Wh. Th. Prollius.

Theresienstraße 584 a.

Haupt-Agent der Herren

C. D. von Buttel & Comp.

in **Bremen.**

Verkaufs-Anzeige.

Ein im besten Betrieb stehendes Gastwirthschafts-Anwesen mit Garten und trefflicher Einrichtung ist täglich zu verlaufen durch das Commissions-Bureau von

H. A. Goetz, Nürnberg S. Nr. 771.

Angekommene Fremde vom 30. Juni.

(Rothe Gas.) HH Bar. v. Harnecke a. Schloß-Lau, v. Kupferling a. Ratenbg., v. Pfarrk a. Bachta, Gutsb. Dem a. Leben, Meßmer a. Aberdeen, Butler a. London, Kfm. Marchetti, Prof. a. Lyon. Zickwolff, Prin. a. Pfeff. Frau v. Goltmar a. Berlin.

(Bair. Hof.) HH Marquis de Simol de Nicyre, Reisend. a. Genuien. Meistermichaele a. Dresden, Bar. v. Gleet a. Fulde, Gutsb. Bringsheim, Kfkt. a. Ohlau Fulmann, Gerichtsdirektor a. Fürst, Oberlieut. a. Dresden, Kfte.

(Wilh. Hof.) Frau Gräfin v. Seinsheim a. Regensburg. HH Bergmann, Bergmeist. a. Amberg, Burg, Pfarrer a. Lauben Semper, Architekt a. Aschaffenburg, Rbe. Huber a. München, Frau a. Pfeifer, Fabr. a. Pfeifer a. Geh. Marthaler a. Nürnberg.

(Strauß.) Frhr. v. Lindberg-Thurnau, Gutsb. in Neuwerk. HH Gerrick, Baumst. a. Wien. Seibel, Prof. a. München. Reder, Kfm. a. Thurnau. Thiermann a. Bahlen, Rendezvous a. Freudenthal, Gemeindeb. a. Diepholz, Burgbach a. Altona, Kfte. Mad. Gerber, Prin., Frl. Gerber, Hofschauspiel. a. Stuttg.

(Gr. Glocke.) HH Bar. v. Oefele a. Aufdach, Lehr. Bachmann a. Kitzing., Gienau a. Rio-Janeiro, Gutsb. a. Hamburg, Kfte. Kraft, Maler a. Kopenh. Frauen Kaufmann Hetzel a. Minden.

(Rother Hahn.) HH. Preßschneider, Fabrik. a. Schwäb. Gmünd. Ober-Postkommissär, a. Amberg. Mann, Hofgerichtsrath a. Heerdt, Dammerling, Priv. a. Bresl. Zenner, Cand. a. Weimar. Meller, Gutsb. a. Mecha. Rinecd a. Schweinfurt. Berger a. Saarlouis, Gutsbesitzer a. Warschau, Rbe. a. Bonne, Meyer a. Fürst, Kfte. Frl. Rinecd a. Schweinfurt.

(Fränk. Hof.) HH Graf v. Lauffirchen-Kleeberg, Gemahl a. Kleeberg, Mieringer a. Schärding, Brunner a. Heidenreichstein, Gutsbes. Millardt, Kaufl. a. Amsterdam, Kuhler a. Hasan, Silberwaren a. Fürst, Kfte.

(Mohrenb. Hof.) HH. Siegelbach, Priv. a. Paris. Dr. Wittich, Arzt a. Prag. Berndeimer Kfm. a. Fürth.

Nachtrag.

* **München.** Der Magdeburger Ztg. wird von hier aus geschrieben: Wir haben wieder eine Ministerkrisis; eine solche ist zwar schon öfter dagewesen, ohne besondern Erfolg, aber diesmal scheint sie eine ernstliche werden zu wollen. Mit der Ministerkrisis hängt auch die Gerichtsorganisation zusammen, welche schwerlich in's Leben treten wird. Es heißt, man wolle 10 neue Stadt- und 35 neue Landgerichte errichten; damit wäre im Ganzen nicht viel gewonnen.

* **Berlin.** Es ist nach der Kreuzzeitung gewiß, daß die der freien Gemeinde in Magdeburg im Jahre 1848 ertheilte Concession durch gemeinschaftliche Verfügung des Ministeriums des Innern und des Cultus zurückgenommen werde.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: B Nr 548 am Rathhaus

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 187.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. Juli 1853. Montag: Ulrich.

Preßprozeß.

| Ansbach, 30 Juni (Schwurgericht 12ter Fall — 6ter Preßprozeß Freisprechung.) Heute saßen auf der Anklagebank der gewesene Redakteur des eingegangenen Nürnberger Kuriers, Dr Emanuel Feust, aus und derwalen zu Bamberg, und dessen stellvertretender Redakteur Friedr. Schultheiß in Nürnberg, angeklagt des Vergehens des Mißbrauchs der Presse durch Schmähung eines öffentlichen Beamten bezüglich seiner Amtshandlungen (Art 31 des Preßgesetzes), begangen durch einen Artikel in Nr. 124 des Nürnberger Kuriers vom 22. März l. J., Abend-Ausgabe, mit der Ueberschrift: „Eine Stellung unter polizeiliche Aufsicht." Der Sachverhalt ist folgender: Nachdem der Redakteur Dr E. Feust von Nürnberg ausgewiesen worden war, wurde ihm vom dortigen kgl. Stadtcommissariat aufgegeben, einen stellvertretenden Redakteur aufzustellen, der an seiner Statt die Pflicht-Exemplare unterzeichnete ꝛc Feust stellte hiefür den bisherigen Mitarbeiter, Hrn. F Schultheiß, auf, der auch die vorschriftsmäßigen Unterzeichnungen leistete. Anfangs März l. J wurde Hrn Schultheiß ein Beschluß des dortigen Hrn. Stadtcommissärs Mayer publizirt und auf sein Ansuchen schriftlich mitgetheilt, wornach Schultheiß unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurde, welcher Beschluß damit motivirt ist, daß es in den Pflichten und Befugnissen der Polizeibehörde trege, die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu wahren und alle Veranlassungen, welche der Lösung dieser Aufgabe hemmend in den Weg treten, mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu entfernen, in dem regierungsfeindlichen Auftreten und Anfreiben der Begürstigung oppositioneller Tendenzen des Literaten F. Schultheiß aber eine solche Veranlassung zu erkennen sei, dessen mit Rücksichtnahme der Ruhe und Sicherheit nicht zu vereinbarendes Auftreten schon zur Genüge aus seiner Betheiligung an der Redaktion des seit Jahren hartnäckigst den Bewühungen der k. Regierung, einen geregelten Rechtszustand im Staate zu erhalten, feindlich gegenüberstretenden Zeitschrift: „Nürnberger Kurier" zu erkennen ist, sowie überhaupt aus seinem aktenmäßig festgestellten Thun und Treiben als stellvertretender Redakteur des benannten Blattes, wodurch Schultheiß unter die besondere Aufsicht der k. Polizeibehörde, la Gemäßheit des § 37. der Instruktion für die Polizeidirektionen vom 24 Septbr. 1808*), und §. 57. der allerhöchsten Verordnung vom 17 Dezbr. 1825 **), die Formation der obersten Verwaltungsbehörden betr., gestattet werden, da eine Ausweisung seiner Person, bei dem Umstande, daß er dahier dermalen berechtigt, nicht ausführbar ist. Diese Specialaufsicht tritt mit dem heutigen Tage in Vollzug und einer allenfalls gegen diesen Beschluß eingelegt werdenden Beschwerde ist bei der rein polizeilichen Natur des Beschlusses ein Suspensiveffekt nicht zu gewähren. In Folge dieses Beschlusses erschien nun in Nr. 124 des Nürnberger Kuriers ein längerer Aufsatz mit der Aufschrift „Eine Stellung unter polizeiliche Aufsicht", worin dieser Beschluß beleuchtet und gewürdigt und das Verfahren des Hrn. Stadtcommissärs Mayer in Nürnberg kritisirt wird

Das Verweisungs-Erkenntniß des k. Appellationsgerichtes erblickt nun hierin eine Schmähung des k. Stadtkommissärs Mayer, bezüglich seiner Amtshandlung durch Mittheilung einer Thatsache, welche, ihre Wahrheit vorausgesetzt, denselben der Verachtung oder dem Hasse seiner Mitbürger aussetzen würde. Dr. E. Feust erzählte das Schicksal seines Blattes in der letzten Zeit und bis zu dessen Aufhören, so wie seine eigenen Erlebnisse hierbei, er sagte, wie schwerzlich es ihm gefallen, ein Blatt aufgeben zu müssen, das die zweitälteste Zeitung Deutschlands — es bestand 179 Jahre — wie es solches wie ein liebgewordenes und nun verlorenes Kind betrachten müsse, wie er aber zu diesem Aufgeben des Blattes, durch die gegen ihn gebrauchten Maßregeln gezwungen wurde, weil er sich überzeugt hatte, daß ein längeres Widerstehen gegen die immer sich wiederholenden Beschlagnahmen unmöglich sei. In einem Zeitraume von 1½ Jahren ist der Nürnberger Kurier hundert und einige fünfzigmal in den letzten 2 bis 3 Monaten allein etliche fünfzigmal polizeilich mit Beschlag belegt worden; rechne man im Durchschnitt nur für die Nummer 10 fl. für Papier und Druckkosten, so mache dieß bei 150 Nummern schon ein schönes Sümmchen aus, er habe aber nie den Kurier als eine Einnahmsquelle betrachtet, indem seine Absicht nur die gewesen, nach Kräften zu Förderung des Guten mitzuwirken. Er erzählte ferner den Hergang seiner Ausweisung aus Nürnberg. Ueber die Verbreitung der incriminirten Nummer äußerte sich Dr. Feuß, daß solche wohl nicht stattgefunden habe kaanen, weil er immer 2 Stunden vor Abgang der frühest weggehenden Post die Exemplare habe zu Post bringen lassen müssen, und die Beschlagnahme stets so rasch nach Abgabe der Pflichtexemplare erfolgt sei, daß auf der Post der Gesammtvorrath noch da war, und also wohl angenommen werden könne, daß auch bei der betreffenden Nummer es also gehalten und solche nur Versandt constatirt wurde; eben so sei anzunehmen, da man gewöhnlich den Austrägern die saisirten Nummern auf der Straße wegnahm, daß es auch bei dieser so war und sie daher auch nicht in Nürnberg selbst verbreitet wurde — ꝛc. Schultheiß bestätigt in seiner Vernehmung Alles, was Dr. Feust angibt, und behauptet gleichfalls, daß das fragliche Blatt nicht zur Verbreitung gekommen sei. — Der k. Staatsanwalt Ritter suchte die Anklage dadurch aufrecht zu erhalten und zu rechtfertigen, daß er hervorhebt, welche Pflichten ein Beamte, indem er dem Staate und dessen Oberhaupte den Eid leistet, übernimmt, nur nach dem Gesetze und seinen Vorschriften, ohne alle persönliche Leidenschaft und gegen seine subjectiae Ansicht und seine Neigungen zum Wohle des Ganzen und des Einzelnen zu handeln, daß man also, wenn man einem Beamten vorwerfe, daß er, seiner Pflicht und seinem Eide entgegen, Jemanden persönlich drückt oder chikanirt, denselben schwächt, und in der Achtung seiner Amtsbrüder und der Staatsangehörigen herabsetzet; daß Gesetze und Verordnungen, weil nur menschliches Werk, verschiedene Auslegungen und Deutungen zulassen, und daher einem Beamten, wenn er eine Verordnung aber ein Gesetz nach seinem besten Wissen und Gewissen interpretiet und hienach handelt, nicht vorgeworfen werden könne und dürfe, er habe aus persönlicher Rücksicht, aus persönlicher Leidenschaft also gehandelt. Auf den angeschuldigten Artikel übergehend, sucht die Staatsbehörde nachzuweisen, daß dem Stadtkommissär zu Nürnberg in demselben schmähende Vorwürfe gemacht werden. Bezüglich der Verbreitung der fraglichen Nummer glaubt die Staatsbehörde annehmen zu können, daß solche wohl doch erfolgt sein müsse, weil dies in dem Schreiben des Stadtkommissariats Nürnberg an die dortige Staatsanwaltschaft ausdrücklich bemerkt und enthalten sei

Der Vertheidiger, k. Advokat Dr Berlin von hier, knüpfte daran an, was der k. Staatsanwalt über die Möglichkeit der verschiedenen Interpretationen der Gesetze und Verordnungen geäußert hatte, behauptend, daß eben des wegen der Beamte wie der Richter sich müsse gestatten lassen, wenn von seine Auslegung des Gesetzes und seine in Folge dieser Auslegung angenommene Handlung oder Anordnung einer Prüfung, einer Kritik unterwerfe und solche lade, wenn sie mit der klaren Bestimmung des Gesetzes, mit der Auffassung desselben von Seiten des Kritisirenden nicht in Einklang gebracht werden könne; wenn in einer Prozeßsache das Untergericht sc. das Appellationsgericht anders, und die oberste Justizbehörde wieder anders entscheidet, und man sich die Frage aufwerfe, wer nun wohl Recht haben mag, so müsse man natürlich zu dem Schlusse kommen, daß eben die verschiedenen Auffassungsweisen der Gesetze diese verschiedenen Ansichten zulassen; wir sagen ungescheut in Relurien und Beschwerden an höhere Instanzen: „der und die Richter oder die und die Behörde haben das Gesetz nicht gekannt, habe altenwidrig entschieden ꝛc. wie sprechen uns zur Wahrung der Rechte Dritter in gemessenen Ausdrücken tadelnd über die Beschlüsse von Behörden aus, aber noch nie wird es Jemanden beigefallen sein, uns hierüber zur Rede stellen zu wollen. Prüft man nun an der Hand des Gesetzes den Beschluß des Stadtkommissärs auf Stellung ꝛc. Schultheiß's unter polizeiliche Aufsicht und fragt man sich, ob dieser mit dem Gesetze in Einklang zu bringen sei, so dürfte wohl eine solche Prüfung, eine Kritik hierüber erlaubt, auch ein Tadel, wenn er die Grenzen des Anstandes und der Sitte nicht überschreitet, zu ertragen sein.

Bezüglich des Angeschuldigten Schultheiß beantragte der Defensor, daß ihm nun gar keine Schuld imputirt werden könne, da er, nach der von Dr. Feust gemachten ataunswürdigen Schilderung ihrer gegenseitigen Verhältnisse gezwungen, war den Artikel, wie er war, aufzunehmen und überhaupt nach Art 44 des Preßgesetzes der stellvertretende Redakteur nur dann einzustehen habe, wenn der Hauptredakteur nicht ermittelt, belangt oder ergreift werden kann. Die Vertheidigung schließt mit dem Ausspruch des Vertrauens, daß die Geschwornen gegen beide Angeklagte das Nichtschuldig sprechen werden. — Dr. Feust fügte der Vertheidigung in gemäßigter Rede noch Vieles hinzu, welches hauptsächlich sich wieder über die Geschichte des Nürnberger Kurier und seine eigne Stellung zu denselben verbreitete.

Dr. Feust schloß mit der Bitte, daß man, wenn man was auch ihm unerwarteter Weise für schuldig finden sollte, doch wenigstens seinem Collegin te Schultheiß, aus den angeführten Gründen, keine Schuld beilegen wolle. Den Geschwornen wurden für jeden Angeschuldigten eine Hauptfrage, und eine Unterfrage, ob mildernde Umstände vorhanden, gestellt. Nach etwa ¼stündiger Berathung lautete der Wahrspruch (Obmann: Brauereibesitzer und Gastwirth Wolf aus Rothenburg) auf Verneinung der Hauptfragen, wodurch die Unterfragen wegfielen, worauf der Gerichtshof ein freisprechendes Erkenntniß erließ. Auch diesmal beantragte der Staats-Anwalt wieder Confiscation des Blattes, aber auch diesmal sah sich der Gerichtshof nicht veranlaßt, darauf einzugehen.

*) § 37 der genannten Instruktion lautet: „Die ganze Verantwortlichkeit für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit liegt bei den Direktionen der Polizei. Sie haben deshalb alle Veranstaltungen zu entfernen, welche sie hören könnten, öffentes Aergerniß gegen das Anständige und wüstige Gesindel zu verursachen, seine Unterschlupfe zu gestatten und besonders auf die verdächtige Klasse der Juden ihrer genaue Aufsicht zu tragen." —

**) Nach § 57. der allerh Verordnung vom 17. Dezbr. 1825 liegen den obersten Verwaltungsstellen in den Kreisen ob: „Die allgemeinen Anordnungen zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, Wachsamkeit gegen gefährliche Verbindungen, Vorkehrungen zur Handhabung der Ordnung bei großen Versammlungen, Vollziehung der Verordnung über das Paßwesen und über Landesverweisungen, Gesindel und Bettler, Anordnung der nöthigen Maßregeln gegen Diebs- und Räuberbanden, Vorsorge gegen ausbrechende Tumulte und schnelle Unterdrückung derselben, Leitung der zur Landessicherheit in den Kreisen verwendeten Militärmannschaften in allen polizeilichen Dienstverrichtungen. — — — Veranlassung vorgeordneter, solche bewaffneten Bestandes."

Deutsche Staaten.

* **München.** Die „Neue Münchener Zeitung" bemerkt den Bestrebungen des Gewerbevereins von Breslau gegenüber, dort eine zollvereinsländische Industrieausstellung für das Jahr 1854 in's Leben zu rufen, daß die bairische Regierung die feste Absicht habe, die nächste derartige Ausstellung im nächsten Jahre innerhalb des baierischen Gebietes zu veranstalten.

* **Nürnberg.** Die Zeitungen haben die Nachricht verbreitet, daß die oberrheinischen Bischöfe, in Freiburg versammelt, eine umfassende Denkschrift an den Bundestag erlassen haben. Die neuesten Frankfurter Zeitungen melden jedoch, daß eine solche Denkschrift in Frankfurt noch nicht eingetroffen sei. Der „Volksbote" des Zandee gibt nun Aufschluß über diese sich gewissermaßen widersprechenden Nachrichten. Er sagt in seinem Blatte vom 2. Juli: „Am letzten Samstag, 25. Juni, ist diese Denkschrift von der Polizei in der Druckerei beschlagnahmt worden. Der hochwürdigste Herr Erzbischof hat gegen diese That sofort Protest erhoben, worauf die noch ungedruckte Schrift wieder freigegeben worden ist." Am Schlusse des Artikels bemerkt Zander: „Ob diese Kampfart der Bureaukratie zum Sieg über die Kirche führen werde, bezweifelt der Volksbote sehr stark, so wie man sich auch in Baden selbst wohl kaum über den Eindruck täuschen kann, welchen diese Prozedur überall machen muß."

* **Stuttgart,** 1. Juli. Gestern Abend mußte

ein gehaltendes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel. Der sonst so zahme Rosenbach kam doch stärkergebraust und führte todte Thiere mit sich.

* **Stuttgart.** Dr. Elsner nimmt in einer Erklärung vom 30. Juni seine frühere, wonach die „Schwäbische Zeitung“ aufhören sollte, zurück, und gibt vor, daß er durch einen Contract mit dem Verleger gebunden sei, noch ferner diese Zeitung zu redigiren. Ob dies Elsner wohl nicht schon früher gewußt hat?

Augsburg, 1. Juli. Unsere politische Tageslitteratur wird heute durch ein neues der freisinnigeren Richtung gewidmetes Blatt („Volksfreund für das mittlere Deutschland“, redigirt von Weissbart) vermehrt werden. —

* **Frankfurt.** Aus der Landes-Fixungsbauausse wurden Gelder für die deutsche Marine verwendet; aus es entstand dadurch eine große Finanzverwirrung, welche, nach Preußens Vorschlag, dadurch gelöst werden soll, daß alle Fonds gleichmäßig ergänzt und von rückständigen Regierungen 3,450,000 fl. einbezahlt würden. Baiern würde also 746,000 fl. nachtragen.

Mainz, 30. Juni. Heute Morgen war hier bei Hrn. De. Wittmann, Mitglied der zweiten Kammer unseres Landes, gerichtliche Haussuchung. Es handelte sich dabei dem Vernehmen nach um eine Broschüre in der Müller-Reichler'schen Angelegenheit, die neuerlichst erschienen und von Herrn Wittmann verfaßt sein soll.

* **Kassel**, 30. Juni. Die tüchtigen Hesse und Wallach, daß das Gericht heute Morgen ohne weiter Hinzuziehung der Schwurrichter, in contumaciam der versuchten Hochverraths schuldig erkannt und sind dieselben unter Aberkennung des Rechts, die Nationalcocarde zu tragen, in eine fünfjährige Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

* **Berlin**, 1. Juli. Ein hiesiger Agent einer der größten und unternehmendsten englischen Gesellschaften erhielt den Auftrag, in Betracht der politischen Lage verschiedene Geschäftsbeziehungen, welche sie bereits seit längerer Zeit mit noch ganz vor Kurzem mit großem Eifer in Deutschland betrieben, einzustellen, bis zu lassen. In London fürchtet man also Krieg!

* **Berlin.** Nachdem jetzt die Gemeindeordnung vom Jahre 1850 ihre Gültigkeit verloren, haben die „Städteordnetenakten“ wieder ihre Wirksamkeit begonnen und die früher gebrauchten Stempel und Siegel aus ihren Verstecken ausgesucht.

* **Breslau.** Die Preußische Zeitung in Berlin ist heute „eines sanften Todes verblichen; ihre Gesinnungsschwester, die Leipzigerin Zeitung für Schlesien, ist ebenfalls bald nach sagt in ihrer letzten Nummer: „Wir würden unsere Versuche auch nicht aufgegeben; vielmehr gewisse, zur Fortsetzung derselben gemachte ehrenvolle Anerbietungen jetzt annehmen haben, wenn uns nicht die anvergleichliche Gleichgültigkeit und Schlaffheit der Partei dieselbe arrletzt hätte.“

* **Erfurt.** Demnächst wird eine Versammlung deutscher Polizeimänner hier abgehalten.

* **Hannover.** Unserer zweiten Kammer wurde am 29. Juni ein Gesetzentwurf zur Genehmigung vorgelegt, wornach das Wahlgesetz zur zweiten Kammer von 1848 aufgehoben und der frühere Modus wieder eingeführt wäre. Mit 82 gegen 32 Stimmen ist diese Proposition abgelehnt worden. Tags darauf folgte die Auflösung dieser Kammer.

* **Schleswig-Holstein.** Dem Kaufmann Ahlmann in Gravenstein, einem geachteten Bürger von deutscher Gesinnung ist ohne Angabe eines Grundes und ohne Schadenersatz die Concession entzogen worden.

Oestreichische Staaten.

Wien, 2 Juli. Der Einmarsch der Russen in Jassy mit 12,000 Mann soll am 25. Juni erfolgt sein. Das J. de Constantinople bezeichnet einer Grenzüberschreitung als Kriegserklärung.

Aus Oestreich, 28. Juni. Mehrere Aeußerungen in klerikalen Kreisen lassen schließen, daß die Errichtung von Knabenseminaren vom päpstlichen Stuhl selbst allen Würdenträgern der Kirche empfohlen worden, als das beste Mittel, die künftigen Priester des Besuchs der Gymnasien zu überheben, wo sie mit den Massischen Ideen nicht selten das Gift der Irreligiosität und des Liberalismus einsaugen.

Schweiz.

Bern, 28. Juni. In Graubündten wächst die Agitation zu Gunsten der Trennung von dem Bisthum Cawo. — In Appenzell a. Rh. bereitet man Volksversammlungen zur Besprechung der Verfassungsrevision vor.

Chur, 28. Juni. Man wünscht die Criminalpflege mehr zu centralisiren, wogegen die andern die einzelnen Kreise Herren über Leben und Tod sind. Der Kreis Ilanz z. B. will nicht vollkommen 300 Einwohnern ist complicirt Todesurtheils zu fällen aus zu exequiren. — Höchstens sollen hier in Chur die lombardischen Waffenflüchtlingen Cozzolo und Tiengali auf die Schranken des eidgenössischen Assisa treten.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Der Admiral La Susse wird den Admiral Hamelin bei der levantischen Flotte ersetzen.

Großbritannien.

* **London**, 28 Juni. Die Blätter melden von der gestern Abend stattgehabten Taufe des jüngsten Prinzen, wobei der Prinz von Preußen, der König von Hannover ꝛc. ꝛc. zugegen waren. Der Gottesdienst wurde mit dem 68. Lobgesang in Musik gesetzten 64. Psalm begonnen. — Die Wahluntersuchungen ergeben, daß in 28 Fällen Bestechung, in 3 Fällen Einschüchterung stattgefunden haben, während in einem Falle das vorgeschriebene Vermögen fehlte. — Die Böse ist gedrückt, obwohl Niemand an einen Krieg glaubt. —

Italienische Staaten

* **Turin.** Als das neue Rekrutirungsgesetz berathen und angenommen wurde, wurde der Antrag auf Befreiung der Geistlichen von der Militärpflicht abgelehnt. Jetzt haben die Bischöfe der Kirchenprovinz Turin an den Senat sich gewendet, um die Aufhebung der Verpflichtung der Geistlichen zu erzielen.

* **Florenz.** Das Blatt „Genia“ ist auf einen Monat suspendirt, weil seine Artikel der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in Toskana zuwiderliefen.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Juni. Omer Pascha war von Saloniki nach Schumla abgegangen, wo ansehnliche Truppenmassen zusammengezogen werden sollen. — Das letzte Schreiben des Grafen Neselrode an Reschid Pascha spricht nicht blos von einer Besetzung der Donaufürstenthümer, sondern überhaupt von einer Ueberschreitung der Grenzen. Es steht nun dahin es, so wie die Sachen liegen, die gestern durch den Telegraphen gemeldete außerordentliche Mission des obersten Militärcommandanten der Lombardei, Grafen Gyulai, nach Petersburg noch auf die Formel der von Konstantinopel geforderten Zusage, oder — was wahrscheinlicher ist, — auf die militärischen Fragen sich bezieht, die sich für Oestreich aus dem Vorrücken der Russen auf türkischen Gebiet ergeben.

Rußland und Polen.

* **Petersburg**, 22. Juni. Die kriegerische Stimmung erhöht. Eine abschlägige Antwort der Pforte soll sämmtlichen Einmarsch der Russen nach sich ziehen.

Asien.

* **Persien.** Wir meldeten bereits, daß das rosenduftende Schiras des Dichters Hafis und Kaschan von einem Erdbeben heimgesucht wurde. 15,000 Einwohner liegen unter den Häusertrümmern begraben. Der Fluß, welcher Ispahan bespülte, ist verschwunden. — In Teheran starben täglich 150 Menschen an der Cholera, und die Heuschrecken haben bei Ispahan die ganze Ernte zerstört.

Tages-Chronik.

Würzburg, 1. Juli. Das gestern bei vollem Hause zur Aufführung gelangte Pixis'sche Lustspiel: „Die verhängnißvolle Gabel“, hat sie das zu errichtende Kreis-Strafen-Institut einen Reinertrag von 183 fl. ergeben.

Ludwigshafen, 30. Juni. Die beiden der beiden Mädchen, welche nach unserm gestrigen Berichte aus Speyer, den Tod im Rheine gesucht hatten, wurden dem Vernehmen nach diesen Morgen, mit Steinen aneinander gebunden, aufgefunden.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lommel.

Theater.

C. Wir hatten Gelegenheit, der 1. Gastdarstellung des Ballettmeisters Hrn. Wieranch und der Solo-Tänzerinnen Frl. Agnes und Marie Köhlich am Stadttheater in Breslau im hiesigen Theater anzuwohnen, und halten uns verpflichtet, das Publikum auf die aergötzlichen Leistungen dieses künstlerischen Trifolium's aufmerksam zu machen. Namentlich erzielte das liebenswürdige Geschwisterpaar, Frl. Agnes anmeisten, wenn nicht zahlreichen, doch im höchsten Grade enthusiasmirten Publikums im reichen Maße. Sowohl die Solo's als die Tänze im Ensemble werden wohl selten auf hiesiger Bühne von Ballettänzern so exekutirt worden sein, wie es in dieser Gastdarstellung der Fall war, Hr. Wieneich entwickelte seine Bravour als Groteske-Tänzer, wie er auch in den ernsten Tänzen mit dem Geschwisterpaar sich den ungetheilten Applaus zu erringen wußte. De, wie wir hören, die's liebenswürdigen Gäste noch einige Gastdarstellungen auf hiesiger Bühne bieten werden, so wie das Publikum es gewiß dankbar anerkennen, wenn wir auf die ergötzlichen Kunstleistungen dieser Gäste hiemit aufmerksam machen.

Handels- und Börsenberichte.

Würzburg, 1. Juli. Die heute erschienene Gradtare brachte in Folge des letzten Steigens der Kornpreise einen Aufschlag von 2 kr. für den Gofündigen Laib Brod, und lasset versehe man heute bis zum 10. a. Mrs. 25 kr.

Augsburg, 1. Juli. Waizen stieg um 12 kr (23 fl. 27 kr. Mittelpreis), Kern stieg um 18 kr. (22 fl. 42 kr.), Roggen stieg um 1 fl. 47 kr. (12 fl. 12 kr.), Gerste stieg um 1 fl. 57 kr. (13 fl. 17 kr.) Haber stieg um 12 kr. (6 fl. 55 kr.).

Dinkelsbühl, 28 Juni. Waizen 26 fl. 18 kr. (Mittelpreis), Roggen 20 fl. 47 kr, Gerste 16 fl. 15 kr., Haber 6 fl. 25 kr.

(Wien, 6 Juli.) Oesterr. Metall. 5proc. 64; 4½proc. 83½; Lotterie-Anlehen-Loose v. 1839 141½; Bankaktien 1410; 5proc. lomb.-venet. Anleihe 99½; Nordbahnaktien 2330 Wechsel-Aus: Augsburg uso 100½; London 14 46.

(London, 6. Juli.) 3proc. Consols 93½

(Paris, 6 Juli.) 4½proc. 100 75 3proc. 75 20

Anzeigen.

Prater.

Heute (Montag)

Produktion des vollständigen Orchest.ts der Norik.

Höflichst ladet ein

Zöbeltz.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag den 4. Juli. 9. Gastdarstellung des Balletmeisters Herrn Wieranch und der Solotänzerinnen Frl. Agnes und Marie Köhlich vom Stadttheater in Breslau. 5. Gastdarstellung des Hrn. Junior Braunhofer vom Hoftheater in Kassel.

Programm: Noch dem ersten Akt des Stücks: La Bayadère, ges. ogt von Frl. Agnes Köhlich und Hrn. Wieranch.

Dann: Dornen und Lorbeer oder: Das ungekannte Meisterwerk.

Drama in 3 Aufzügen nach Lafont von W. Friedrich.

Personen: Meister Michael: Hr. Hoech. Nella: ... Stefano, sein Bruder: Frl. a Fichtl. Leonore Gräfin Conti: Frau Bergen. Marchese Arpinol: Hr. Feigenmäder. Rosmio: Hr. Hyrl; Wenzel: Hr. Kranzepel; Tebaldo: Hr. Schaller; (Verwandte Nella's). Leonorens Amme: Frau Kehr. Ein Page: Frl. Kanisch. Ein Notarius: Hr. Sp zer. Ein Abgeordneter des Großherzogs: Hr. Sprechel. Schüler der Akademie. Große Volk. Diener des Marchese. Scene: Florenz. Zeit: Um die Mitte des 16. Jahrhundert.

Zum Beschluß zum ersten Male:

Psyche und Sylphide oder: Ein orientalischer Traum.

Phantastisches Divertissement in 4 Tableaux, arrangirt von Ballettmeister Hrn. Wieneich.

Personen: Der Psyche: Hr. Wieneich. Zuleima, Favorite: Frl. M. Köhlich. Eine Sylphide: Frl. A. Köhlich. Abdallah, Verlobter der Psyche: Hr. Schaller.

Vorkommende Tänze: 1) Scene et pas seul; ausgeführt von Frl. M. Köhlich; 2) Pas de l'hombre, ausgeführt von Frl. A. Köhlich; 3) Pas Sylphide au reflet de l'eau, ausgeführt von Frl. A. und M. Köhlich; 4) Pas grazieux, getanzt von Frl. M. Köhlich; 5) Grand pas de deux, getanzt von Frl. A. Köhlich und Hrn. Wieneich.

4. Scherzo: ... Nella: Hr. Julius Braunhofer.

Eröffnung ½8 Uhr. Anfang 4½ Uhr.

Ende 9 Uhr.

Nachtrag

* **Nürnberg**, 2. Juli. Heute Mittag 11 Uhr kamen König Max und die Königin Marie auf der Reise nach Berlin hier durch.

* **Mainz**, 30 Juni. Heute sind mehrere Haussuchungen nach einem Flugblatte mit Trauerrand — Extra-Abdruck der jüngst in Offenbach konfiszirten Nummer des eingegangenen „Volksblattes für Rhein und Main“ — vorgenommen worden.

* **Hannover**, 30. Juni. Nach einem Rescripte des Gesammtministeriums „im besonderen Auftrage des Königs“ wurde heute die zweite Kammer aufgelöst und die erste (welche nach der Verfassung nicht aufgelöst werden kann) vertagt.

* **Paris**, 26. Juni. Die Pforte soll Herrn de la Cour und Herrn Rebeliffe aufgefordert haben, den vereinigten Flotten den Befehl zum Einlauf in die Dardanellen zu geben, sollte die Russen in die Donaufürstenthümer einrücken. Der französischen Flotte soll sehr scharfe Instruktion gegeben und von ihr verlangt sein, zur Zerstörung der russischen Küstenstriche und der russischen Flotte ins schwarze Meer einzulaufen. Briefe aus Jassy vom 18. melden, daß die Regierungen der Walsau und Wallachei von dem bevorstehenden Einmarsch der Russen amtliche Kunde erhalten haben. In diesen officiellen Notifikationen heißt es: Das Kabinet von Petersburg erklärt, daß der Kaiser seine Truppen nicht nach der Moldau schicken wird, um Krieg zu führen und daß diese Besetzung kein Einfall sein wird. Es soll an der Regierung und Verwaltung dieses Landes nichts geändert werden.

Druck der W. Lommel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionsl.-tal: S. Nr 544 .m K.ttbaus.

XI. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 188.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. Juli 1853. Dinstag: Charlotta.

Von dem höllischen Feuer.

Aus Pater Cochems Leben Jesu.

Im 11. Kapitel von Seite 165 bis 174 wird von dem höllischen Feuer eine genaue Beschreibung gemacht, worous wir nachstehenden „Auszug" geben.

Daß in der Hölle ein wahres Feuer sei, bezeugt Christus selbst, da er zu den Verdammten also spricht: „Gehet hin ihr Verwaledeiten in das ewige Feuer, welches bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln." So ist denn in der Hölle ein wahres natürliches Feuer, worin die Verdammten ewiglich brennen müssen. Was dieß für eine Pein sei, ist aan keinem Menschen möglich, auszusprechen. Denn unter allen leiblichen Peinen, die zu erdenken sind, ist keine größer, keine bittere und keine schmerzlicher, als das Feuer. Das Foltern, das Raddrechen, das Glieder-Abschneiden sind grausame Peinen, aber mit der Pein des Feuers sind sie nicht zu vergleichen. Es ist eine nooaliürliche, andegreifliche, unmenschliche Pein.

Nun gedenke, o frommer Christ, wenn schon das Feuer in dieser Welt so grausam beraat, daß es unmöglich zu erdulden ist, ach Gott! was wird daaa das Feuer in der Hölle thun, welches nicht allein dem ausseren nicht gleich ist, sondrea unaergleichlich ditßer und brennendee, als das unsrige. Dieß beweise ich Die aus 6 Ursachen, welche Du auf keine Weise läugnen kannst. Erstens weiß man wohl, daß je größer ein Feuer ist, desto hitßee es auch sei, und daß es desto weitee seine Hitze ausbreitet. Nun ist abee die Hölle tüeßig ganze deutsche Meilen lang, boch und breit, jetzt, gedenke, was daß für ein ungehtuee graeß Fiuer sei. Gedenke, was dieß für ungeheuee große Flammen seien.

Zum Andern sieht man wohl, daß wenn das Feuer in einem Ofen eingeschlossen ist, es viel heißee sei, als wenn's auf freiem Felde steht, weil nämlich die eingeschlossene Hitze besser beieinander bleibt, und von der Luft nicht kann erkühlet werden. Wenn dem nun also ist, wie wird dann das grimmige höllische Feuee in dem ungeheuren Backofen wüthen und toben! Wie werden dann die Flammen wider die Steine und Felsen der Erde so gewoinig emporschlagen! Wie werdin dann diese Steinklippen und Felsen, ja glühend und brinnend ausiehen!

Drittens ist das höllische Feuer nicht nue heiß darum, weil es das größte ist, und auch, weil es in einem ungeheuren Brennofen eingeschlossen ist, sondern vielmehe, weil es oen lauter Schwefel und Pech und dergleichen Materien gemacht ist, die gewaltig hitzig brennen. Daß dieß Feuer nur Schwefel und Pech sei, bezeugt dee heilige Prophet Jesaias im 63 Kapitel, indem ee spricht: „Ihee Wasseebäche werden zu Pech, ihre Erde wird zu Schwefel, und ihr Land zu brennendem Peche, welche Tag und Nacht brennen, und ewiglich nicht erlöschen werden." Du sußt, aber hier wissen, daß dee höllische Schwefel und Pech viel heißee sei, als unser irdischer Schwefel und Pech, und daß das höllische Feuee viel heißee ist, als unser Feuer. Wie viel heißer das höllische Feuer nae unserm Feuer sei, kann sich keine menschliche Phantasie einbilden. Dee hochgelehrte Burmund erzählt von einem ausgelassinea Priestir, dem, als er in Todesnöthen lag, die Teufel mit einer Bratpfanne voll siedenden Peches erschienen seien. Und als ein einziger Tropfen aus dieser Pfaane auf des Priesters Hand sprang, da bade er ihm alsbald die Haut und das Fleisch und das inwendige Bein mit solchen Schmerzen durchdrungen, daß der elende Priester nee Größe des Schmerzes graausam zu heulen angefangen, und bald hierauf seinen unseligen Geist aufgegeben habe.

Viertens ist noch Eines, welches das höllische Feuer unaussprechlicher Weise heiß macht, nämlich der Athem Gottes, der alles anzündet. Denn also sagt der Prophet Isaias zu Kap: „Siehe der Zoin des Herrn brennet, und ist schwee zu tragen, seine Lefzen sind voll Grimm, seine Zunge ist wie ein verzehrendes Fewer und sein Athem ist wie ein reißender Regenbach, der einem bis an den Hals geht, damit ee die Sünder verderbe. Die Hölle ist aon gestern her bereitet, der König hat sie zugerüstet tief und weit. Ihee Nahrung ist Feuee und viel Holz. Der Athem des Hiern zündet es an, wie ein reißende Schwefelbach." Höee, o Sünder, wie grausam die heil. Schrift die Hölle beschreibt, und wie sie ihre Peinen so deutlich erklärt. Unter allen aber ist das Aergste, daß sie sagt: „Der Athem des Herrn diese das Feuee an." Denn so man das Feuer blaset, so beeraat es vielmehr, und so man mit großen Blasbälgen (wie in den Eisenschmieden geschieht) das Feuee erhitzei, so tobt es, als wenns ursinnig wäre. Will dirn dee allmächtige Athem Gottes das böllische Feuer anblasen, wie grausam muß alsa daeselbe wüthen und toben. Der Athem Gottes ist so viel stärker, als alle Starmwinde. Wenn nun dieser gewaltige, — allmächtige — Athem Gottes — das grausame böllische Feuee — ohne Unteelaß — anblaset, o Gott! wie wird dann daaselbe hitzen und brennen! wie wird es wüthen und toben! wie wird es knallen und kracken, wie werden die schwarzen, braunen und bloaen Schwefelflammen so grausam in die Höhe schlaaen und die ungeheuren dicken Steinwände erhitzen. Daeum sagt gae eecht die Offenbaeung der heiligen Brigitta lib. 1. c. 7.:

„Die Hitze des höllischen Ofens ist so heiß, daß, wenn schon die ganze Welt sammt allem, was darin ist, brenne, doch die Hitze mit jener nicht zu vergleiches wäre." Bilde dir ein, o Sünder! als wenn du einen Verdammten bis über das Haapt im Feuer liegen sähist, und sein wüthendes Heulen und Klagen anhörtest. Ach sieh! wee dieser arme Mensch mit ganzem Leibe in dem Feuer liegt, unter ihm ist lauter Feuer, oben ihm ist lauter Feuer, rechts ihm und um ihn herum ist lauree Feuer. Wenn er Athem schöpft, so zieht er lauter Feuer in sich. Wenn er den Athem geben läßt, so geht lautee Feuer aus ihm. Jo aus Mund und Augen, Nasen und Ohren, und aus — allen Gliedern und Schweißlöchern des Leibes geht lauter Feuee heraus. Sein Eingeweid und Gedärm, seine Lunge und Leber, seine Gedrine und Rippen, sein Herz und Hergkammer sind so sehr mit Feuer angefüllt wie ein Schwamm, dee im Meeee liegt, daech und durch mit gesalzenem Wasser angefüllt ist.

Höee dies, o Süader! Höie dies, o Sünderin! und bekehree euch.

Deutsche Staaten.

München, 2 Juli. Es wurde der II. Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Oberbaiern, J. Thrn, wegen pbysischer Gebrechlichkeit und dadurch herbeigeführter Funktionsunfähigkeit für die Dauee eines Jahres in den Ruhestond versetzt, sofoet zum II. Staatsanwalte am Appellationsgerichte aon Oberbaiern der I. Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Passau, F. Haudenschmid, mit dem Range eines Appellationsrathes, zum I. Staatsanwalte am Kreis- und Stadtgerichte Passau der II. Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Straubing, G. Hahenadl, und zum II Staatsanwalte am Kreis- und Stadtgerichte Straubing, der dortige III. Staatsanwalt Karl Frhr. v. Gumpenberg befördert, zum III. Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Straubing dee funktionirende Staatsanwalts-Substitut J. Greimi in Regensburg und zum funktionirenen Staatsanwalts-Substituten am Kreis- und Stadtgerichte Regensburg der Appelationsgerichtsgerichtsaccessist und Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft am Appellationsgerichte aon Niederbaiern, W. Frhr. v. Bibra ernannt.

* **München**, 3 Juli. Es wurde auf die bei der Regieeungs-Finanz-Kammer von Mittelfrankin erledigte Rathsstelle dee Regier.-Assessor und Fiskal-Adjunkt zu Augsburg, Aug. Frhr. v. Holzschuher, und an dessen Stelle dee frühere Fiskalraths-Accessist und nunmehrige Assistor am Kreis- und Stadtgerichte Landshut, K. Procher, zum Regier.-Assessor und Fiskal-Anjunkten beförderl; ferner dem temp. quiesc. Rentbeamten Koel Friedr. Hintermayee von Augsburg, zur Zeit in München, die beim obersten Rechnungshofe in Eisedigung gekommeae Rechnags-Commissärs-Stelle verliehea; der Revierförster K. Göge zu Schrodenhausen in den Ruhestand versetzt; der Buchhaltie dee Filialbank Würzburg, H. Traub, aus dem Staatsdienst entlassen und an seine Stelle dee Bankkommis J. L. Seybold in prov. Eigenschaft zum Buchhalter der Filialbank Würzburg ernannt; auf die durch das Ableben dis Ober-Rechnungsrathes Frhrn. v. Griesseabeck beim obersten Rechnungshofe erledigte Rathsstelle dee Regierungsrath der Finanzkammer von Mittelfrankin, Dr. M. Geeßner, dann der Reg.-Assessor bei der Finanzkammer von Oberbaiern, Franz v. Aichberger, zum Regierungsrath der Finanzkammer von Mittelfranken befördert; weiter der Forstmeister zu Starnberg, K. Frhr. v. Welting, in den Ruhestond veeseht; die Stelle eines k. Ober-Ausschlagsbeamten in Regensburg dem dermaligen k. Ober-Ausschlags-Contrellor K. Schwemmee in Augsbueg verliehin; der Revierförster Ed. Schwindl zu Gitesbach, im Forstamte Tirschenreuth, auf das im Forstamte Schwabach erledigte

---

(Ein Selbstmörder aus Prinzip.) Im Faubourg St. Jacques zu Paris verschwand aee einigen Tagen der Schuhmacher B. Niemand wußte, was aus ihm geworden, als plötzlich ein Rackbae mit der Post einen Brief des Verschwundenen erhielt, dee also lautete: „Mein Vater hat sich eine Kugel vor den Kopf geschossen und meine 4 Brüder haben sich sämmtlich aus Leben gebracht. Mein Schwiegervater hat sich im vorigen Jahee zum Fenster hinausgestürzt und meine Frau ist mit ihrem Kinde im Wochenbett gestarben. Da bleibe ich denn allein auf der Welt; es ist mir unmöglich länger zu leben, und wenn Sie diesen Brief erhalten, bin ich nicht mehr." Der Empfänger des Briefes übereeichte denselben der Polizei, welche bald erfuhr, daß die Leiche des Unglücklichen aus dee Seine gezogen wurde. Es bestätigt sich, daß der Selbstmord in dieser Familie zue Mode geworden war.

---

* **Augsburg.** Von dem ehemal. Benediktiner, Peeseffee e. Bück sind Nachrichten aus Batdiels (Südamerika) eingetroffen. Derselbe fuhe auf dem Schiffe „Hermann" und brauchte 121 Tage. Wegen abwechselndem Sturm und Windstille mußte das Schiff, nachdem es am 1. Oktbe. Mittags die Linie gekreuzt hatte, bis zum 21. Nov. vor Kap Horn liegen, am 18. Dezbr. erb was das Einlaufen in den Hafen möglich. Seine Stimmung bezeichnet der Schreibende als heiter, ruhig und zufrieden.

* In Basel ist ein evangelisches Comite zusammengetreten, welches ansehnliche Preise auf die beste Beaebeitung folgender Themata setzt hat: 1) Die Jesuiten in religiöser, moralischer und politischer Beziehung von ihrem Ursprunge an bis auf den heutigen Tag. 2) Ueber den Einfluß des Protestantismus und des ultramontanen Katholizismus auf Staat und Regierung, sowie auf das Leben und das Gedeihen der Völker, und Widerlegung der lügenhaften Behauptung, der Protestantismus sei die Quelle der Revolution. ee.

* **Berlin.** Die Wittwe des Nachtwächters Huschke wurde von ihrem eigenen Sohne genöthiget, auf einen Eid die falsche Angaben über ihre Vermögensverhältnisse gemacht zu haben. Die Sache kam vor das Schwurgericht, und die Angeklagte für „Nichtschuldig" erklärte.

* Eines der Journale Cincinnatis führt den Namen „Hoffnung." Letzthin citirte eine deutsche Zeitung die „Hoffnung" in der englischen Frage mit den Worten: Wir fürchten — sagt die Haffnung — ee. ee.

* Ein trauriges Ereigniß hat sich durch die Tollwuth eines Hundes in Berlin zugetragen. Ein Schutzmann hatte einen kleinen Hund, welcher große Anhänglichkeit seinem Herrn gezeigt hatte. Vor einigen Wochen entlief er, fand sich aber später wieder vor. Aus Freude über die Rückkehr des Thieres, brachte die Frau des Schutzmannes solches zu Heim mit die Woche. Der Hund zeigte sich etwas störrisch und brachte beim Spielen seinem Herrn eine kaum erkennbare Verletzung bei. In Folge derselben starb am 29. v. Mts. bei dem Schutzmann die Tollwuth aus, an welcher er bereits gestorben ist.

Empfehlungen. Ein beklagenswerthes Unglück wird uns aus der benachbarten Gemeinde Pablinam gemeldet. In Abwesenheit der Eltern hütete ein Mädchen ein kleines Geschwisterlein, und steckte eine Stecknadel unglücklicher

Forstrevier Brunau in gleicher Diensteseigenschaft, dann der Revisor am Lotta-Oberamte in Nürnberg, L. Friedrich, wegen körperlicher Gebrechlichkeit für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; der Rentbeamte M. Sutor zu Friedberg für immer in den Ruhestand versetzt; auf das hiedurch sich erledigende Rentamt Friedberg der Rentbeamte Michael a. Gäßler in Mosburg versetzt, und auf das hiedurch zur Erledigung kommende Rentamt Mosburg der temp. quiesc. Rentbeamte von Beilngries, J. N. Pachmayr, mit seinem früheren Aktualitätsgehalte reaktivirt; dem Rentbeamten Link in Münchberg der nachgesuchte definitive Ruhestand gewährt; an dessen Stelle zum Rentbeamten in Münchberg der Rechnungs-Commissär der Regier.-Finanzkammer aan Mitleist., F. Linde, befördert; statt dessen der funkt. Rechnungsrevisor bei der Reg.-Finanzkammer aan Schwaben und Neuburg, Fr. W. Göth, in prva. Eigenschaft zum Finanz-Rechn.-Kommissär bei der Regierung von Oberfranken ernannt; der Verweser des Hüttenamts Schüttendobel, Berg- und Salinen-Praktikant K. Berg, in prva. Eigenschaft zum Hüttenmeister des k. Hüttenamtes Schüttendobel ernannt; der Veterinär-Arzt bei dem Staatsgute Schleißheim, Dr. F. Schwinghammer, in den temporären Ruhestand versetzt; der Reaierförster J. Chr. Kropf zu Weiltingen, im Forstamte Dinkelsbühl, wegen physischen Gebrechlichkeit und Funktionsunfähigkeit in temporäre Quieszenz treten gelassen, und an dessen Stelle auf das Forstreaier Weiltingen der Reaierförster zu Weissaarten, im Forstamte Schwabach, Ehr. Kroher — auf Ansuchen — in gleicher Dienstesaigenschaft versetzt; der Forstamts-Aktuar beim Forstamte Ansbach, C. Wich, zum prva. Revierförster auf das im Forstamte Dinkelsbühl erledigte Forstreaier Anrach ernannt; der Reaierförster zu Pullenreuth, Jos. Haader, in gleicher Dienstesaigenschaft auf das im Forstamte Pressath eröffnete Forstrevier Gmünd versetzt; an dessen Stelle zum Revierförster für Pullenreuth, im Forstamte Kulmain, der bisherige Forstamtsaktuar zu Burglengenfeld, Fr. Eberlein, dann der bisherige Forstmari zu Keidenzell, im Regierungsbezirk von Mittelfranken, L. Jahn, zum Reaierförster auf das im Forstamte Ebrach, im Regierungsbezirk von Oberfranken, erledigte Forstreaier Kitzbach — endlich auf das im Forstamte Kriheim erledigte Forstreaier Painten der Forstamts-Aktuar und Verweser dieses Dienstespostens, L. Tancher, zum Revierförster, sämmtliche in provis. Eigenschaft, ernannt.

Aus Baden, 1. Juli. Soeben verlautet, daß der Erzbischof von Freiburg den katholischen Oberkirchenrath aufgefordert habe, seine Funktionen einzustellen. Auf eine ablehnende Antwort soll eine neue, mit Drohung der Excommunication verbundene Aufforderung erfolgt sein. So wäre der Krieg erklärt und begonnen.

* **Mainz**, 30. Juni. Bei dem deutsch-katholischen Pfarrer Dr. Ferd. Kampe hat eine polizeiliche Haussuchung stattgehabt. Nichts gefunden.

* **Mainz**. Unser Bischoff hat über den katholischen Priester und Gymnasiallehrer Dr. Blümmer zu Bensheim, wegen seines Uebertrittes zum Protestantismus, die Excommunication verhängt und dann allen Kanzeln verlesen lassen.

Hanau, 1. Juli. Der Kurfürst hat dem Schloß Philippsruhe aus mehren Personen, welche wegen politischer Vergehen verurtheilt worden waren, Amnestie ertheilt.

* **Koburg**, 3. Juli. Am 28. Juni hat das Oberapprllationsgericht zu Jena den Rechtskandidaten Feodor Streit wegen Verbreitung der Schrift: „Hat das Volk ein Recht zur Revolution?“ zu 18 Monaten Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt. (Das Erkenntniß in 1. Instanz vom hiesigen herzogl. Justizkollegium hatte auf 2 Jahre Arbeitshaus gelautet.)

Berlin. Ueber hier sind 26 Personen unter Führung des Schneidermeisters Fechner nach Amerika auswandert.

* **Magdeburg**. Der Prediger der freien Gemeinde, Hr. Sachse und der Partikulier Castenadie waren wegen Preßvergehen angeklagt, wurden aber, vom hiesigen Criminalgerichte freigesprochen.

* **Magdeburg**. Uhlig's „Sonntagsblatt“ von vorletzter Woche wurde konfiscirt.

* **Küstrin**. Nach seiner Zurückkunft von London gab der Männergesang-Verein ein Concert auf dem Gürzenich, in welchem die Piecen vorgetragen wurden, welche in London am meisten gefallen hatten.

* **Köslin**. Unsere Regierung hat auf Grund des ast vorkommenden entgegenstehenden Fällen, verordnet, daß jüdische Verlobte, welche ohne richterliche Zustimmung die Ehe schließen, in eine Strafe von 10 Thalern verfallen. Ebenso der dabei thätige Rabbiner.

Schwerin, 30. Juni. (Preßfreiheit.) Durch Reskript des Staatsministeriums wird das in Hamburg unter der Redaktion und im Verlage von J. F. Richter erscheinende Blatt „Die Reform“ für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin verboten. Die Uebertretung dieses Verbots ist mit 10 Thlr. Cour. für jedes eingebrachte Exemplar zu bestrafen.

Oestreichische Staaten.

* **Wien**, 30. Juni. Die von Seite der Pforte auf das russische Ultimatum gegebene Antwort ist — nach dem Wanderer — keineswegs ablehnend. Es wird vielmehr in derselben der sehnlichste Wunsch ausgesprochen, eine Verständigung zu erzielen. Es ist darauf hingewiesen, daß der letzthin in feierlicher Weise publizirte Firman geeignet sein sollte, den Forderungen Rußlands entgegen zu kommen. — Den Jesuiten werden in Ungarn einige Lehranstalten anheimgegeben —

* **Wien**. Der „Wandeerer“ spricht davon daß in München die Errichtung einer Academie beantragt sei, in welcher junge talentvolle Männer zu Staatsbeamten gebildet werden sollen.

Schweiz.

Basel, 30. Juni. Der Wahlskandal von Freiburg fährt fort, die in- und auswärtigen Blätter zu beschäftigen, aber Niemand zu erbauen. Es ist immer eine fatale Geschichte um eine Parteiprügelei. Niemand will der Urheber sein, und der wirkliche Urheber hat in der Regel immer so viele Vertheidiger seiner Unschuld, als er Ankläger hat. Wer ist nun der Ueberber der Prügelei in Bülle, bei der übrigens blos Herr Charles mißhandelt wurde? Die Radikalen sagen: Herr Charles, die Konservativen: der Radikale Rime. In den beiden übrigen Wahlorten, wo die Wahlen übrigens ruhig abgelaufen sind, hat es nicht an Demonstrationen gefehlt. In Monsel sind die Konservativen mit einer Landsturmfahne von 1847 erschienen und in Romont mit einer solchen, worauf geschrieben stand: „Dem neuen Sonderbund.“ — Die Puschlaver, Kantons Graubünden verlangen immer dringender, die Trennung von dem Bisthum Como. — Der bei der Wahl in Bülle mißhandelte Nationalrath Charles ist — einer telegr. Meldung der N. Z. Z. zufolge — in Bern eingetroffen, und zwar, wie er sagt, aus Sicherheitsgründen. Er stellt es entschieden in Abrede, daß er eine Stimmkarte zerrissen habe.

Bern, 28. Juni. Oberst Frapoli, der in einer Londoner Correspondenz der „Triest. Ztg.“ als Mazzinischer Agent bezeichnet ist, veröffentlicht im „Bund“ eine aus Bellinzona datirte Erklärung, worin er diese Mittheilung als Unwahrheit erklärt; er sei nie Jemandes Agent gewesen und werde nie ein solcher sein. Hr. Frapoli ist nach dem „Bund“ Schweizer und Tessiner Bürger. Seine Familie ist aus Zeiten, wie viele andere, aus Val Colla nach der Lombardei ausgewandert. Im August 1848 kam Frapoli, der f. Z. die römische Republik in Paris vertreten hatte, nach Tessin und legitimirte sich dort durch Ausweisschriften, die sowohl von der Regierung des Kantons wie vom Bundesrath anerkannt wurden, als tessinischer Bürger. Frapoli soll dabei ein nicht unbekannt gebliebener Naturforscher, und als solcher ein Freund Alexander v. Humboldts sein, mit dem er in wissenschaftlichem Briefwechsel stehe.

Frankreich.

Aus Paris, 1. Juli. Die Nachrichten aus Konstantinopel lauten für die Türkei sehr günstig. Die größte Begeisterung herrscht unter den Türken. Geld ist auch in Masse vorhanden. Die Truppen sind voll guten Muthes und es würde vielleicht Rußland schwer fallen, die Türkei zu bezwingen, selbst wenn sie nicht von Frankreich und England unterstützt würde.

Der russische Gesandte in Paris soll vom fernern Hofe Befehl erhalten haben, Paris zu verlassen. Auch heißt es, daß Castelbajac von St. Petersburg bereits abberufen worden ist. Voilà la guerre declarée.

Paris, 30. Juni. Die heute verbreiteten Nachrichten sind äußerst kriegerisch. Wenn man dem Siècle Glauben schenken darf, so ist die Türkei entschlossen, die Besetzung der Fürstenthümer als einen Kriegsfall anzusehen und die Russen im Verein mit ihren Verbündeten zugleich an der Küste des schwarzen Meeres und am Kaukasus anzugreifen, ohne die Russen in den Fürstenthümern zu beunruhigen; dort wird man sich vorderhand auf die Vertheidigung beschränken. — Die Ernennung Homelins zum Oberbefehlshaber der französischen Flotte an de la Susse's Stelle hat großes Aufsehen gemacht. Di la Susse wäre in Ungnade gefallen, weil er zwei Tage später, als er Befehl hatte, in Beska eingetroffen sei. Heute hielt der Kaiser eine große Musterung über die Truppen im Lager von Satory ab.

Paris, 30. Juni. Kurs: 4½% fielen wieder um 35 Cent und schlossen 101. 05; 3% fielen gleichfalls um 35 Cent. und schlossen 76. 25. Paris-Straßburg 855.

* **Paris**, 30. Juni. Die Regierung hat gestern Befehl zur Absendung von 40,000 Gewehren gegeben.

* **Paris**. Ein kaiserliches Dekret bestimmt, daß den Salbaten zu 1 Fr. 30 Ct. das Kilogramm Tabak, statt wie bisher zu 4 Fr. 50 Ct., verabreicht werde. — Von den verhafteten Personen sollen jetzt alle, bis auf 17 bis 18 frei sein.

Paris, 3. Juli. Der Moniteur widerspricht dem Zeitungsgerücht, daß französische Offizere die Ermächtigung erhalten hätten, in den Dienst der Pforte zu treten, und daß man der Pforte 60,000 Gewehre verkauft habe. Man habe ihr 40,000 abgetreten, aber ohne sich von dem gegen befreundete Mächte stets beobachtetem Brauch zu entfernen.

Großbritannien.

* **London**, 30. Juni. Die in den Gewässern von Portsmouth versammelte imposante Flotte ist vollständig bemannt und wartet auf die Befehle der Admiralität.

Griechenland.

Athen, 24. Juni. Den Kretensern soll von den Engländern zugemuthet worden sein, sich in

---

Weiße in den Mund. Während dem wurde das kleinere Kind unruhig; das Mädchen suchte es durch Worte zu beruhigen. Aber während dem Reden entschlüpfte die Steckadel in den Hals und von da in die untere Leibestheile. Alle angewandten Rettungsmittel blieben erfolglos; das Mädchen mußte sterben. Allen Eltern und allen denjenigen, denen Kinder zur Aufsicht anvertraut sind, möge dieser Vorfall zur ernsten Warnung dienen.

(„Wir wird das Gold in Australien gewonnen?“) Ein Engländer in Adelaide gibt folgende Antwort: „Ich habe 10 Wochen lang auf der bloßen Erde geschlafen, ohne Bett und ausgekleidet. Ich bin durch Sümpfe und Moräste, die über den Leib in Wasser und Schlamm gingen, habe brennend heiße Sandstrecken und Wüsten von 30 Meilen durchkreuzt, bin fast verschmachtet aus Durst und Tage lang blieb ich ungewaschen aus Mangel an Wasser. Einer aus unserer Gesellschaft wurde aus auf dem Wege ermordet. Ohne harte Arbeit, wie sie geübte Arbeitsleute kaum zu ertragen fähig sind, ist das Gold nicht zu gewinnen. Niemand paßt für die Diggings, der nicht unter einem Baume in freier Luft schlafen, Wasser jeder Farbe trinken, Wochen lang ungewaschen gehen, und an zahllosses Ungeziefer sich gewöhnen kann.“

---

* **Thurn**. Am 28. Juni wurde hier der Grundstein zu einem Kopernikus-Denkmal gelegt. Das Piedestal wird auf der Vorderseite die kräftige, von Humboldt und Buckh gewählte Inschrift zieren: „Nicolaus Copernicus Torunensis terram motor solis coeliqun stator.“ Auf der Rückseite wird stehen: „anno anno 1473, obiit anno 1543.“

In Boston küßte ein Heer eine Dame. Diese klagte auf Entschädigung und der Küsser mußte 15 Doll. zahlen. Der höchste Preis, den ein Kuß in den vereinigten Staaten auch erreicht hat; denn der bisherige war für New-York 5 Dollars, für New-Orleans 3 Dollars, wie sie dort der Friedensrichter taxirte.

Populäre Dichtung.

Ein Dorfschulze, aus seiner Gastherrschaft zur Taufe ihres Erstlings, Namens „Louis“, eingeladen, brachte bei dieser Gelegenheit folgenden Toast aus:

„Per, per, per,
Es leb' der gnäd'ge Herr!
Hau, hau, hau,
Es leb' die gnäd'ge Frau!
Pfui, pfui, pfui,
Es leb' die kleine Louis!
Natten, natten, natten,
Es leben die Gevatter!
Nare, nare, nare,
Es lebe unser Pfarr!
Kleister, kleister, kleister,
Es lebe der Schulmeister!
Mäste, mäste, mäste,
Es leben auch die Gäste!
Maus, maus, maus,
Es leb' das ganze Haus!“

einer Eingabe an die Königin Victoria zu wenden und um deren Protectorat zu bitten. — Auf Malta sind 15,000 englische Linientruppen ausgeschifft worden.

Türkei.

* **Konstantinopel.** Nach türkischen Quellen zählen die ottomannischen regulären Truppen, die gut eingeübt und mit allem Nöthigen versehen sind, gegenwärtig 260,000 Mann. Bis jetzt haben sich dazu noch 60,000 Freiwillige gestellt. — Nach dem Journal de Constantinople ist die Antwort der Pforte an Rußland in den versöhnlichsten, gemessensten, ernstesten Worten abgefaßt und ihr erklärt, daß die Würde, das Recht und die souveraine Unabhängigkeit der Türkei nicht gestatten, auf die Forderungen Rußlands einzugehen und daß die Pforte die Ueberschreitung der Grenzen von Seite der russischen Truppen als eine Kriegserklärung betrachten müßte.

* **Konstantinopel.** Der englische Gesandte hat für die türkische Flotte englische Seeoffiziere angeboten, was theilweise acceptirt wurde. Junge türkische Offiziere an Bord englischer Schiffe sind zurückberufen worden. Alles ist in Bewegung, den Russen gerüstet zu begegnen.

Amerika.

* **Newyork.** Am 13. Juli wird die Eröffnung des Krystallpalastes stattfinden. Der Präsident Pierce wird der Feierlichkeit beiwohnen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg.** (Maalstattsitzung.) Nach einem Regierungserlaß wurde die Gründung einer Irrenheilanstalt für Schullehrer in Nürnberg genehmigt. — Der Gustav Adolph-Verein feiert am 11. Juli, Vormittags 10 Uhr, seine Jahresfeier und bittet zu diesem Behufe den Magistrat um den großen Rathhaussaal. — Die Baubütte hat von der Regierung die Genehmigung zur Verloosung von Gegenständen erhalten und hat dem Magistrat Plan und Loose vorzulegen. — Ein Mitglied des Magistrats stellte den Antrag um Abhülfe des Backens zu schlechtem Brode von Seite der hiesigen Bäcker, worüber in der Stadt allgemeine Klage herrsche. — Von der Bürg'schen Wahlbezirksversammlung haben 107 Personen Unterstützung erhalten.

* **Nürnberg.** Das Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins von Mittelfranken bringt das Hauptprogramm für das diesjährige Kreis-Landwirthschafts-Fest zur Veröffentlichung. Dasselbe beginnt am 1 Sept. in Nürnberg, in welcher Zeit auch der Wanderverein deutscher Land- und Forstwirthe unsere Stadt mit seiner „Quartechen" Versammlung beehrt. Nach dem Programme soll Preise ausgesetzt: 1. für Leistungen, deren Wirkungen sich auf ganze Flurbezirke erstrecken und 2. für spezielle Leistungen einzelner Landwirthe, und Anerkennungen von, denselben unterstützende zur Seite stehenden, Dienstboten. Das Fest beginnt mit öffentlicher Sitzung im festlich geschmückten Saale zu St. Peter. An diese Versammlung reiht sich die Preise-Vertheilung am Ludwigsplatze.

*§ **Ansbach.** (Schwurgericht. 13. Fall.) Anklage gegen Quirin Margraf von Sappenfeld und Complicen wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls und Begünstigung hierzu. Dem Zimmermann Lorenz Buchinger in Eichstädl wurden in der Nacht auf den 3. Januar 1852 aus seinem Wohnhause mittelst Einsteigens in dasselbe durch selbst herbeigeschaffte Hilfsmittel (einen Block) und mittelst gewaltsamen Eröffnens eines Fensters, also mittelst doppelter Anlegezeichnung, mehrere Kleidungsstücke und Effekten, die der Beschädigte auf 26—27 fl. werthet, entwendet. Desgleichen wurden den Bauersleheleuten Pfahler von Virlbaf, Lbg. Eichstädt, in der Nacht auf den 6. desselben Monats, aus ihrem Wohnhause durch gewaltsames Herumtreiben eines Fensterstockes und Einsteigen in dasselbe mehre Laib Brod, Rindschmalz und Leinöl, im Werthe von über 5 fl. entwendet. — Dieser beiden Diebstähle sind angeklagt als Urheber im Complotte 1) Daniel Margraf, 21jähriger Steinhauergeselle zu Sappenfeld, Lbg. Eichstädt, nun 2. Joseph Popp, 28jähriger lediger Taglöhner von Zell, desselben Landger. Des Verbrechens der Begünstigung hiezu sind angeklagt: 1) Die ledige Ursula Egensamer aus Sappenfeld, und zwar der Begünstigung 1. Grades (gewerbsmäßige Diebshehlerei); 2) und 3) die Steinhauersleheleute Johann und Elisabetha Benzinger von Eichstädt (Benzinger ist der Halbbruder Margraf's) und 4) die ledige Antonia Eckerle von da, letztere 3 der Begünstigung II. Grades. Der 2c. Margraf liegt im Stadtele dahier an der Wassersucht hoffnungslos darnieder und konnte in der öffentl. Verhandlung nicht erscheinen, hatte aber auf dieses Erscheinen ausdrücklich verzichtet. Durch den Mund seines Vertheidigers gestand er die Theilnahme an dem Diebstahle bei 2c. Pfahler zu, stellte aber solche bezüglich des Diebstahls bei 2c. Buchinger entschieden in Abrede. 2c. Popp, der in der Voruntersuchung hartnäckig geläugnet hatte, gestand in der öffentlichen Sitzung beide Diebstähle als von ihm begangen ein, den bei Buchinger will er aber nur allein, den bei 2c. Pfahler mit 2c. Margraf verübt haben. Popp ist schon mehrfach wegen Diebstahls in Untersuchung gewesen und bestraft worden. Die Indizien bei Margraf bezüglich des Buchinger'schen Diebstahls sind sehr schwach. Die 2c. Egensamer gesteht die Ergänzungsanzeige nur sehr modifizirt zu, die Benzinger's und die Eckerle (gegen letztere liegt fast gar nichts vor) läugnen solche. Ob die Diebstahlssumme bei Buchinger 23 fl. übersteigt oder nicht, kann, da der größte Theil der gestohlenen Effekten nicht mehr aufzufinden war, nicht constatirt werden, und bleibt daher sehr zweifelhaft. Den Geschworenen wurden nahe an 40 Fragen gestellt, ob ein Complot, ob Verbrechenssumme, ob bei jedem Begünstiget die Momente der Anlegezeichnung des Complots, der Verbrechenssumme 2c. 2c. gegeben seien oder nicht. Es dauerte die Berathung daher gegen 2½ Stunden; deren Resultat (Obmann Weißbäckler Müller von hier) war: 1. 2c. Margraf wurde schuldig befunden des Verbrechens des doppelt angezeichneten Diebstahls bei Buchinger, jedoch ohne Complot und ohne Verbrechenssumme, und des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls bei Pfahler, im Complotte (Strafe: 8 Jahre Arbeitshaus:) 3., die Egensamer zweier Vergehen der Begünstigung 3. Grades, das eine zum Verbrechen (bei Buchinger) und das andere zum Vergehen (bei Pfahler) des Diebstahls, (Strafe: 3 Monat Gefängniß, maßen sie jedoch die Untersuchungshaft angerechnet, so daß sie frei entlassen wurde); 4. der 2c. Benzinger des Vergehens der Begünstigung II. Grades zum Vergehen des Diebstahls: (Strafe 6 Tage Gefängniß, ebenfalls unter Annahme des erlittenen Haft) 5. und 6. die 2c. Benzinger und die 2c. Eckerle wurden ganz freigesprochen. Eine eigene, vielleicht noch nicht vorgekommene, Frage bezüglich des Wahrspruchs entstand. Nachdem derselbe, unter Ablesung der Fragen, den Angeklagten verkündiget war (zuerst wird bekanntlich nach dem Gesetze der Wahrspruch in Abwesenheit verkündet), bemerkte erst der Vertheidiger der Egensamer, daß der Wahrspruch einen Widerspruch in sich trage, da die Geschworenen bezüglich des Popp bei dem Buchinger'schen Diebstahle die Verbrechenssumme nicht angenommen hatten, während sie solche bei der Egensamer bezüglich der Begünstigung hiezu zu annehmen. Der k. Staatsanwalt anerkannte gleichfalls diesen Widerspruch. Der Vertheidiger beantragte daher Verbesserung des Wahrspruchs durch Zurückschickung der Geschworenen in ihr Berathungszimmer. Der Staatsanwalt führte aber aus, daß dies unnehmbar, da der Wahrspruch bereits den Angeklagten verkündet und also rechtskräftig geworden sei, nicht mehr zulässig sei, sodann es Sache des Vertheidigers gewesen wäre, diesen Widerspruch vorher geltend zu machen. Das Gerichtshof zog sich zurück, und erkannte, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen ein Zurückweisen der Geschworenen in ihr Berathungszimmer nun nicht mehr stattthaft sei.

Bamberg. Am 1. Juli Nachmittags entlud sich in der nächsten Nähe unserer Stadt ein furchtbares Hagelwetter. Auf der Steinhausberger und in einem Theile der Gundelsheger Flurmarkung, und in Bug wurde der größte Theil der Feldfrüchte gänzlich zusammengeschlagen und so die Ernteaussichten vernichtet.

* **Donauwörth, 3. Juli.** Das vorgestern eingetretene Hagelwetter wüthete so heftig, wie seit Menschengedenken nicht. In der Größe von Taubeneiern fielen die Schlossen, während der Sturm viele Dächer abdeckte und außerhalb der Stadt die stärksten Bäume entwurzelte; der Schaden ist nicht zu berechnen.

München, 2. Juli. Der Pensionsverein für Wittwen und Waisen bairischer Aerzte nimmt einen gedeihlichen Fortgang. Mit dem Abschlusse des III. Quartals seines Bestehens zählt derselbe 168 ordentliche, 20 außerordentliche und 50 Ehrenmitglieder; nun diesen ist ein ordentliches und ein Ehrenmitglied bereits gestorben. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt zur Zeit — die Einzahlungen für das III. Quartal mitinbegriffen — 34,600 fl.; davon gehören 20,400 fl. dem Pensions- und 14,200 fl. dem Stockfonde.

(Gerichtsverhandlungen.) In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- u. Stadtgerichts Würzburg vom 30. Juni wurde der abwesende Philipp Held, Tapezierssohn aus hier, wegen zweier einfachen Verbrechen des Betrugs zu einer zweijährigen Arbeitshausstrafe und in die Kosten verurtheilt.

Unfälle: Der ledige Bauerssohn Obermaier von Ittling, Ger. Straubing, wurde am 26. v. M. Nachts auf dem Nachhausewege vom Wirthshaus durch einen Messerstich in die Brust getödtet.

Im Pfarrdorf Altenbuch, Ger. Landau, ist ein lediger Bursche auf offener Straße erstochen worden. Der Thäter ist bereits verhaftet.

Der Fuhrknecht Fachs von Kröhnach, Ger. Straubing, warf auf der Straße von Parkstetten mit seinem Eisenwagen um, gerieth unter denselben und wurde jämmerlich zerquetscht.

Der Bötinergeselle Anton Dominikus Lechner von Neustetten, welcher bei Weinhändler Wedel in Ansbach arbeitete und auch dessen Fuhrwerk besorgte, fiel letzten Dienstag Nachts im Schlafe neben beladenen Wagen, worauf ihm die Räder das Herz eindrückten.

Befördert: Der bisherige Lehrer Christoph Keeß zu Unternesen erhielt die Lehrer- und Organistenstelle zu Großhabersdorf; der bisherige Lehrer Andr. Leinig zu Seackendorf erhielt die Lehrer- und Kirchendienerstelle zu Etersdorf; ferner wurde der bisherige Schulverweser Gg. Theil zu Obersteinbach zum Reservelehrer daselbst ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

Baireuth 2. Juli. Weizen stieg um 3 fl. 18 kr. (Mittelpreis 22 fl. 24 kr.); Korn (15 fl. 54 kr.); Gerste stieg um 1 fl. 24 kr. (14 fl. 12 kr.); Haber fiel um 24 kr. (5 fl. 6 kr.).

Regensburg, 2. Juli. Weizen stieg um 2 fl. 11 kr. (Mittelpreis 24 fl. 39 kr.); Korn stieg um 2 fl. 7 kr. (17 fl. 12 kr.).

Erbing, 30. Juni. Weizen stieg am 6 kr. (22 fl. 10 kr. Mittelpreis), Korn fiel um 24 kr. (16 fl. 23 kr.), Gerste fiel um 14 kr. (12 fl. 23 kr.), Haber stieg um 14 kr. (7 fl. 20 kr.)

Landshut, 1. Juli. Weizen fiel um 30 kr. (21 fl. 62 kr. Mittelpreis) Korn stieg um 1 fl. 5 kr. (17 fl. 25 kr.), Gerste (12 fl.), Haber stieg um 13 kr. (7 fl. 49 kr.)

München, 2. Juli. Weizen fiel am 1 fl. 46 kr. (23 fl. 18 kr. Mittelpreis), Korn stieg um 21 kr. (18 fl. 22 kr.). Gerste stieg um 38 kr. (13 fl. 61 kr.), Haber stieg um 20 kr. (7 fl. 44 kr.), Zusammen stieg um 13 kr. (16 fl. 20 kr.)

Frankfurt, 1 Juli. Bei der gestern in Karlsruhe stattgehabten Ziehung der badischen fl. 35-Loose sind nachstehende Nummern mit fl. 1000 gezogen worden, als: Nr. 28 942 52 557. 113 326. 191.827. 212,009. 235 899. 251,109. 250 564. 259.598. 213,366. 374,757. 374.792. 275,013. 375,023. 390,022.

Bei der heute in Cassel stattgehabten Ziehung der kurhessischen 40 Thaler-Loose wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 40 000 Thlr. auf Nr. 166.735, 8000 Thlr. auf Nr. 49,766, 4000 Thlr. auf Nr. 128,737, 2000 Thlr. auf Nr. 121,584. Auskunft der übrigen Treffer ertheilen die Herren Moritz Stiebel Söhne in Frankfurt am Main.

(Aktienkurse von 2. Juli.) Oest. Met. 97¼ B., 4pCt. Bank 90⅞, Bank-Aktien 1010 B., 250fl. Loose 84⅛, 4⅞ Oest 75⅛, 4pCt 67⅛ B. 3pCt. 50 B., 3½pCt. 42½ B., 250fl. Loose 119⅞ B., 500fl. Loose 137; Bayr. 5pCt. C. 102⅜ B. 4pCt. C. 97⅛ G. 4pCt. C. 97⅛ G. Pfälz. C. 97½ B. 4pCt. C. 94½ B. Nord Amer.-Aktien 130⅝, Brüd. Eisenb. Pr. Obl. 103½; wärtemb. 4½pCt. Obl., Bad. Anl. 1½pCt. ditto 81½; bad. 3½pCt. Obl. 91½ B. 50fl. Loose 70¼ B. 35fl. Loose 39½; kurhessische 40 Thaler-Loose 5. Rthe. 37½ B. Kur-Hess.-Hessenbahnen 87. Darmstädter Bank. Loose 90½ B., 25fl. Loose 31¼, neue 35fl. Loose 28½; Taunus-Bahn 301; holz 500fl. Loose 92 B.; Ham. 500fl. int Sch. 92½; holl. 4pCt. Certif. 95 B., 2½ pCt. Int. ohne Distanz 57½

(Wechsel Course.) Amsterdam 100⅛ B. Augsburg 110⅛ B., Berlin 106½, Bremen 97½ Gdn 105½, Hamburg 88⅛, Leipzig 100, London 119¾, Wien 94½, Mailand 100⅜ B., Paris 96⅝, Wien 104⅜ B.

(Geldsort.) Neue Louisd'or 9 th — kr.; Pistolen-fl. 9 27 kr.; Preuß Friedrichsd'or fl. 9 57½ kr.; Holl. ind. Stücke fl. 9 54½ kr.; Maab-Dukaten fl. 5 38 kr.; 20 Francsstücke fl. 9 30½ kr.; Engl. Souvereigns fl. 11 50 kr.; Mailänder Marie fl. 3 32; Preuß Thaler à 1 45½; Preuß. Cassenscheine fl. 1 45½; 5 Francsthaler fl. 2 22½ kr.; Hochhalt. Silber fl. 24. 84.

Familien-Nachrichten.

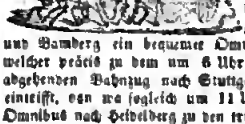
Neuvermählt gründen: Frau Elisabetha Wimmer, Lehrerswittib, 60 Jahre alt, in Passau — Frl. Karoline Maurer, Magistratsratstochter, 17 J. a. in München. — Frau Philippine Forsbach, k. Generalvicariatswittwe, 46 J. a. in München.

Anzeigen.

Gold-, Silber- und Papier-Geld wird umgewechselt bei
Gebrüder Schmitt Füll S. Nr. 401.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Sassen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.
Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Theilnehmer-Gesuch.

Zu einem lukrativen chemischen Fabrikgeschäft wird ein Theilnehmer, welcher nicht gerade Kaufmann sein muß mit einer Einlage von 6 bis 8000 fl. gesucht. Offerte nimmt entgegen das Commissions-Bureau des
J. Sl. Schmidt, zu Nürnberg.

Verlobung.

Johanna Hoffner.
Christian Ruß, Kittergutsbesitzer.
Nürnberg und Herzogenruth bei Wunstedel.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter hat nur Bequemlichkeit des hochgeehrten Publikums bei dem Kaufmann Herrn *Andreas Jacob Hartmann* in *Nürnberg* eine Niederlage seiner genannten Metalle errichtet. Da dieselben durch alle Nummern von ausgezeichneter Qualität geliefert werden, so erachtet er es für Pflicht, allgemein darauf aufmerksam zu machen.

Joh. Lothar Weidner,
Hammerwerk-Besitzer zu Gerasmühle.

Mit Bezug hiernauf empfehle ich das wohlassortirte Lager mit Fabrikpreisen zu reger Abnahme bestens.

Andreas Jacob Hartmann.
Kohlengasse L. 1104.

Anzeige.

Wechsel auf alle größeren Städte Nordamerika's, somit amerikanisches Gold sind zu haben bei

E. Schwabacher in Bayreuth.

Anzeige.

Der Colporteur Christoph Sendler ist seit dem 26. v. Mts von mir entlassen.

Christoph Müller,
Kupferstecher & Photograph.

Berichtigung.

Da mir schon mehrmals vorkam, daß zwischen uns beiden Glasermeistern, Hrn. Conrad und Johann Heinrich Schwarz, eine Verwechslung stattfand, so diene es meiner werthen Kundschaft, so wie auch dem werthen Publikum zur öffentlichen Berichtigung, daß der Glasermeister Herr Conrad Schwarz schon seit mehreren Jahren das Glasergeschäft in der Vorstadt St. Johannis ausübt, und daselbst noch nebenbei die Wirthschaft zum schwarzen Adler übernommen hat, ich dagegen erst seit 2 Jahren etablirt bin, wo ich das Geschäft der verstorbenen Glaser-Wittwe Körper am Jacobsplatz übernommen habe und selbiges auch noch unverändert betreibe.

Zugleich bemerke ich noch, daß ich mir mehrere Artikel von Hohglas-Waaren beigelegt habe, so wie ich auch eine Auswahl von gefaßten und ungefaßten Bildchildern, so wie Cylinder und gewöhnliche Uhrgläser zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Nürnberg, den 1. Juli 1853.

Johann Heinrich Schwarz,
Glaser und Glasshändler,
am Jacobsplatz L. Nr. 1148.

Allerhöchst privilegirte

A. Ott'sche Mund- u. Zahnessenz

zur Reinigung des Mundes, Entfernung des üblen Geruchs, Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, von einem k. Medizinal-Collegium geprüft und anerkannt, erfreut sich dieselbe bereits eines ausgezeichneten Rufes.

Das große Fläschchen kostet 30 kr., das kleine 18 kr., Briefe und Gelder mit 3 kr. Zustellungsgebühr werden franco erbeten.

J. J. Sußner, Firma J. G. Knab, unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Schiffsexpeditionen für Auswanderer

Fr. Wm. Bödecker Junr.
H. Aug. Heinekens Nachfolger

von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in **Bremen**

befördert vom 1. Febr. d. J. an, am 1. und 16. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston und New-Orleans.

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt, und besorgt auch Plätze für die besten Postdampfschiffe

Washington und Hermann

von welchen jeden Monat Eins von Bremen nach New-York abgeht.

Göch, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Guten Bock

empfiehlt Rauschner im Krämergäßchen,
Firma: Paulus Stühlein.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Ein mit guten Baulichkeiten versehenes Gastwirthschafts-Anwesen in vorzüglicher Lage hier, wird um ganz billigen Preis verkauft. Wirkliche Käufer erhalten auf schriftliche, bei der Expedition dieses Blattes abzugebende, mit L. F. bezeichnete Anfragen nähere Auskunft.

Regelmäßige Paket-Schifffahrt nach Amerika

durch die großen eigends zur Passagier-Beförderung erbauten Packetschiffe des Herrn R. M. Slomann, mit eleganten Kajüten, besonderen Abtheilungen und hohen Zwischendecken, von

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Nach New-York: Schiff Humboldt, Capt. Pomsen, groß 1206 Tons, am 15. Juli.
" Howard, " Niemann, " 606 " " 9. August.
" Gutenberg, " Visser, " 900 " " 15. August.
" Sir Robert Peel, " Wienholz, " 1606 " " 1. Septbr.

Nach New-Orleans am 15. August, 1. Septbr., 15. Septbr., 1. Octbr., 15. Octbr. ꝛc.
Nach Galveston und Indianola (Texas) am 15. August, 1. u. 15. Septbr., 1. u. 15. Octbr. ꝛc.
Schiffskoeten zu festgesetztem Preisen werden ungestellt durch die conessionirte Agentur

Jacob Schmitt in Nürnberg.

Füll N. Nr. 4 no nächst der Sebalder Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz.

Amerikanische Geldsorten, Dollarstücke ꝛc., Wechsel auf **New-York, Baltimore, Cincinnati, St. Louis** ꝛc. sind stets zu haben. Die Beförderung des Gepäckes wird zu festgesetzten Taxen übernommen.

Großpfragnerei- und Hausverkauf.

Ein reales Großpfragnereigeschäft mit Haus, in einer sehr lebhaften Hauptdurchstraße hier, ist um äußerst billigen Preis zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt in Nürnberg.

Kapitalien verschiedener Größe sind täglich zu verleihen, durch das Commissions-Bureau von

Albert Ott zu Rennweg.
Ablage S. Nr. 923 am Heumarkt.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner sind in nachstehenden Handlungen in Nürnberg bei Joh. Leylam am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hergottsbrunn, in Fürth bei Friedrich Häberlein, in Erlangen bei J. H. Heim, in Schwabach bei H. M. Friedrich, in Bamberg bei J. Weber, bei St. Martins-Kirche gegenüber, in Amberg bei Georg Lentner und in Ansbach bei H. D. Schlichting einzeln zu 6 kr., im Dutzend 1 fl., sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Abhandengekommener Hund.

Dem Unterzeichneten ist am Dinstag den 28. Juni ein weißer Seidenpudel, welcher auf den Namen Ruß hört, gestohlen worden. Derselbe ist halb geschoren und hat ein schwarzes Ohr. Sollte derselbe von Jemand gekauft sein, so möge sich solcher bei Zeiten melden.

Marquart Fickler
in Stein.

(Literatur.) Bei Aug. Recknagel in Nürnberg ist in eben eingetroffen:

Cohagent, L. A., Blicke in das Leben der Todten. Die Lehre von Gott und dem geheimen Kräften der Natur. 12°. geh. 42 kr.

Lichtstrahlen aus dem unenthüllten Jenseits. Beweise für die Fortdauer des Menschen und der Seele nach dem Tode. 2. Auflage. 36 kr.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Nürnberg, Fürth, Erlangen, Ansbach, Hildburghausen, Würzburg, Wantiedel, Schweinfurt, Augsburg, Kempten ꝛc. ꝛc. ꝛc.:

Die siebente, die zur neuesten Zeit umgearbeitete und vermehrte Auflage des klassischen

Dr. Bromme'schen

Hand- und Reisebuchs für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 7. sehr verm. und verb. Aufl., Dr. Abdruck, von Dr. Büttner. Mit einem Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten u. einer vortrefflichen Stahlstichkarte. Eleg. geb. 6 fl. 24 kr.

Ferner sind daselbst erschienen:

Neueste Einwohner-, Post- und Route-Karte d. Vereinigt. Staaten, Texas, Canada ꝛc. Gebunden mit Text 1 fl. rhn.; auf Leinwand 1 fl. 48 kr.; mit farbiger Eisenbahnen, Kanälen 2 fl. rhn.

Gotthelf, englisches Sprachlehrbuch (Dollmetscher) für Auswanderer. 6. Aufl. 27 kr.

Gotthelf, englisches Taschenwörterbuch für Reisende ꝛc. mit Aussprache. 2 Thle. 1 fl. 12 kr.

Chowanetz, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungern. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 10 kr.

In der Nähe des Wöhrderthors ist eine heitere Wohnung, bestehend aus einem Zimmer, Stubenkammer, zwei andern Kammern, heller Küche, verschließbarem Vorplatz und Holzhaden an eine stille Familie nächstes Ziel Lorenzi zu vermiethen. S. Nro. 1542.

Ein solides Frauenzimmer, welches schon einige Jahre als Ladenjungfer traditionirte und die entsprechenden Zeugnisse vorzulegen vermag, wünscht dahier in dieser Eigenschaft placirt zu werden. Dieselbe ist auch erbötig, auf Verlangen Kaution zu leisten

Musikalien

für Pianoforte, bestehend in Tänzen, Märschen, Potpourri's, Liedern ꝛc., sind sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen.

Eine bedeutende Sammlung Nürnbergischer topographischer historischer Kupferstiche und Chroniken, eine dergl. Nürnbergischer Bildnisse und mehrere Gemälde von guten Meistern sind zu verkaufen. Zu weißen Thurm, L. Nr. 416, 111. Stage.

In Nr. 67 zu Gebhof in der Hauptstraße, ist der 1te Stock: 4 Zimmer, 1 Vorzimmer, Speisekammer und Küche nebst andern Bequemlichkeiten;

Der 2te Stock: 5 Zimmer, 1 Kammer, Küche nebst andern Bequemlichkeiten, entweder im Ganzen oder jedes allein zu stellen Personen bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sonneberger Manufactur-Waaren-Geschäft sucht einen jungen Mann von guter Familie, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, gegen Lehrgeld in die Lehre zu nehmen. Franco Offerten unter Chiffre E. besorgt die Expedition d. Bl.

Ein kräftiger, ausmärtiger, unverheiratheter Mann in den 20er Jahren, der auch gute Atteste beibringen kann, wünscht dahier als Auslaafer oder Hausknecht unterzukommen, oder auf andere Weise Beschäftigung zu erhalten. Derselbe kann auf Verlangen sogleich eintreten. Näheres im Gasthaus zur Waage auf der Hall.

Ein Logis 1. Etage ist bis Allerheiligen zu vermiethen.

Zur Feuerreißzeug-Fabrikation wird ein solider junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

In S. Nr. 697 im Sebaldgäßchen ist ein kleines Zimmer bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in S. Nr. 1170 am Spitalplatz.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov auf dem Marktplatz ist zu vermiethen.

In der Nähe der obern Schmiedgasse werden einige Kostgeher zum Frühstücken Kaffee gesucht. S. Nr. 466.

Angekommene Fremde vom 1. Juli.

(Stadt. Hof.) HH. Abami, Staat. a. Bern. Gymn. Prof. a. Lausanne. Grammann, Gesl. a. Lübeck. Salemont, Gesch. a. Rudolf. Ritschmüller a. New-York. Hecker, Staat a. Cresf. Kfte. Limpricht, Prin. a. Hmbg. Mr. a. Mrs Gremer, Rent. a. London.

(Reiche Roß.) Sir Charles Price, Admiral a. Engl. Bock, Rent. a. London a. Kauf. O.-Reg.-Rath a. Merseb. Stein a. Zeitz, Abrahamson a. Stockholm, Schr. a. Gera. Pris. a. Emde, Gastgb. a. Detzen.

(Blitt Hof.) HH. Wieland, Rentenverw. a. Unterried. Hauf. Pfarrer a. Waldenbach Fuchs, Fabrikb. a. Augsburg. Beaufolin a. Bruchsal. Prig a. Kuhn. Kfte. Dr. Schiffer. Mdo Schiffner a. Mainz. Darnee a. Thalmessingen. Wieland a. Unterried. Frau. Hauf a. Simtal.

(Strauß.) HH. Miller, Dir. a. Radbg. a. Colonia, Heim, Fischer, Kaufm. a. Brest. Dumont, Obergerichtsr. a. Hannover. Bergmann, Geh.-Rath a. Birl. Jenne, Pris. a. Berna Degen, Techn. a. Crefeld. Dommer, Oelen. a. Hannover. Glaser a. Mainz, Haas a. Fritt, Feller a. Jena, Gerwer a. Regsbg., Heil a. Bruchs., Forster a. Schw. Gmund, Wallner, Schreiber a. Hanau. Metzger a. Fritt., Winterroll a. Celle, Stern a. Gemünd, Kfte. Mdl. Schuhmann a. Lpzg. Bergmann a. Berlin.

(Gl. Glocke.) HH. Lebrée, Günther, Oberl. a. Durchl. Bachmann a. Kissing, Hemsigkausen a. Regensbg., Kfte. Gertel, Kapferl. a. Wallerstingen. Keller, Pris a. Mainz. Frauen Böhm, Lessing a. Berlin, Lindorff a. Weißenfadt, Schweicher a. Neumarkt, Schäffler a. Munchn.

(Rother Hahn.) HH. Buck, Gutsbes. a. Dietendf. Steinf, Reisend a. Hildbrand. Zahnreis Induel. a. Manchester. Zobel, Rent. a. Berga. Andel a. Offenbach, Dietrich a. Mittenberg. Weigel a. Schweinf., Felcker a. Barmen, Kfte. Alwin, Schaafp. Wiss, Berlit. a. Bürzbg. Kraa a. Dessauer a. Magdeby. Mdse Schmidt a. Bamberg., Bock a. Dietendf.

(Erdnl. Hof.) HH. Moser a. Würzbg., Heymann a. Düsseldf., Schneider a. Schweinf., Zöpfel a. Weimar, Kfte. Ziegler, Fabr. Mdl. Ziegler a. Winsheim.

(Hotel Köchert.) HH. Prinzhorn, Baum a. Berlagerist. Rung, Rentb. a. Rittmeis Ulcer, Pris a. Köln. Kummer, Kfm. a. Braunschw. Mdl. Ring, Frl. Ring a. Altona.

(Kronpr. in Gostenh.) HH. Neßbacher a. Burghaslach. Rau a. Roth, Schmeil a. Dreschflingen. Graf a. Oehringen. Kfte. Frl. Plumitz, Modistin a. Heidenheim. Mdl. Reitzgeld a. Nassau.

(Württemb. Hof.) HH. Seifert, Musikdir a. Mannheim. Ballstadt, Kfm. a. Neapel. Helmle, Pulv.-Fabr. a. Wolfertsdorf. Reichshofer, Oelen. a. Rudolstadt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 644 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 189.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. Juli 1853. Mittwoch: Esaias.

Die Zeichen der Zeit.

Trotz aller Trostlosigkeit der Verhältnisse darf doch ein Jeder die Ueberzeugung hegen: eine neue Zeit ist im Hereinbrechen, ein neues Zeitalter hat begonnen.

Ihr Charakter ist das Ringen nach selbständiger, freier Entwicklung und Thätigkeit nach allen Seiten, Bedürfnissen und Richtungen der menschlichen Natur. Hat man dieses einmal erkannt, so erkennt man auf den verschiedenen Feldern der Bewegung die Herrschaft desselben Princips, und man ist damit im Stande zu beurtheilen, ob etwas, das erscheint, dem Geiste der neuen Zeit gemäß ist, oder ab nicht.

Wir stehen mitten in dem Kampf zwischen dem Alten und dem Neuen. Die allgemeine Bewegung der Geister, der Einzelnen und ganzer Völker, deutet darauf hin. Noch können wir nicht sagen, daß „Alles neu geworden," aber so viel steht fest: es „will nicht Abend werden", sondern eine neue Morgenröthe erhebt sich über dem Menschengeschlechte. Die Zeichen der neuen Zeit zu Jesu Zeiten passen auf unsere Zeit.

Das Denkmal, an welchen man eine neue Zeit erkennt, ist ein altes, ehrwürdiges; aber man muß es zu deuten, an den Zeichen der Zeit zu erkennen vermögen. Vor achtzehn Jahrhunderten trat es unter die Menschen; aber sie verstanden sich damals, wie heut zu Tage die Mehrzahl, wohl auf die Morgen- und Abendröthe und auf das Wetter, das sie verkündigten, nicht aber auf das Wetter der Zeit.

Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt.

Dies ist das Merkmal. Wie deutet es Schleiermacher, nach seinen Schriften ein Zeit-Prophet.

1. Wenn lang gewährte Vorurtheile endlich zu schwinden anfangen — die Blinden sehen.

2. Wenn gelähmte Kräfte sich neu beleben — die Lahmen gehen.

3. Wenn das sittliche Verderben erkannt und tiefempfunden wird — die Aussätzigen werden rein.

4. Wenn tausendmal unerkündigte, aber immer überhörte ernste Wahrheiten endlich Eingang finden — die Tauben hören.

5. Wenn das Verultete und Abgestorbene einem neuen frischen Leben Platz macht — die Todten stehen auf.

6. Wenn die ewigen Rechte des Menschen in jedem Menschen, auch dem Aermsten, erkannt und geehrt werden, und so eine Kraft von Unten nach Oben das ganze Volk begeisternd durchdringt — den Armen wird das Evangelium gepredigt.

Schleiermacher hat diese Zeichen der Zeit richtig gedeutet. Nach ihnen wird man die Gegenwart bemessen!

Wie es in solchen Zeitläuften zu geschehen pflegt, streiten die Parteien auf das Heftigste miteinander, und die alten Gespenster, die man für verscheucht glaubte, versuchen noch einmal ihre Kunst und Macht. Die Geschichte lehrt, daß das eine nergebliche Anstrengung ist. Mit dem Veralteten heißt es unwiderruflich: „Fort mußt Du, Deine Uhr ist abgelaufen"

„Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit,
Und neues Leben blüht aus den Ruinen"

Unsere Sache muß dabei die sein, daß wir, — ein Jeder nach dem Maaße seiner Kraft — der neuen, besseren Zeit Bahn machen und hinzugezählt werden zu denjenigen, welche den Sieg der Humanität und den allgemeinen, allseitigen Fortschritt des Menschengeschlechtes begründen helfen.

Deutsche Staaten.

München, 1. Juli. Es wurde accordirt: a) Deputationen aus Gemeinden in die Haupt- und Residenzstadt München sind fortan nur zulässig, wenn dazu vorher die Genehmigung der vorgesetzten Kuratelbehörde nachgesucht und ertheilt worden ist; b) die Genehmigung soll nur ertheilt werden, wo solche im wirklichen Interesse der Gemeinde begründet und nicht mit unverhältnißmäßigem Kostenaufwande verbunden ist; c) die mit Genehmigung abgehenden Deputationen haben sich bei jenen Stellen, bei welchen sie zu erscheinen gedenken, durch Vorlage der die Abordnung genehmigenden Verfügung zu legitimiren; d) die Kuratelbehörden haben darüber zu wachen, daß für bereits Deputationen den Gemeindekassen keinerlei Kosten in Aufrechnung gebracht werden; diese Kosten fallen vielmehr den Abgeordneten selbst zur Last. — Die königlichen Distrikts-Polizei-Behörden haben desgleichen darauf Bedacht zu nehmen, daß die Gemeindekassen nicht durch unnöthige oder unverhältnißmäßig kostspielige gemeindliche Deputationen an den Sitz der Kreisregierungen in Anspruch genommen werden.

Weiter: Man hat wahrgenommen, daß auch in reinen Administrativ- und Polizeisachen Gemeinden sich der Rechtsanwälte bedienen; die Gemeindeverwaltungen sollen daher aufmerksam gemacht werden, in dergleichen Angelegenheiten, auch wenn es sich um Beschwerden und Vorstellungen an die höheren Instanzen handelt, die erforderlichen Eingaben selbst zu besorgen.

Ferner: Nach dem Geschäftsregulativ von 1818 sind die Verwaltungen der Landgemeinden gehalten, denar sie einen Rechtsstreit beginnen, den Streitkonsens bei der vorgesetzten Kuratelbehörde nachzusuchen. Davon wird jedoch in nicht seltenen Fällen Umgang genommen oder der Konsens durch einen Anwalt nachgesucht, wodurch allein schon ein kostspieliges Verfahren hervorgerufen wird. Dies ist in Zukunft fern zu halten und fallen den Gemeinden keine durch derlei Zuwiderhandlungen erwachsenden Kosten verrechnet werden.

Endlich: Nach § 85 des remid. Gemeindedikts sind alle schriftlichen Aufsätze bei den Gemeindevollmächtigten von deren Protokollführer zu besorgen. Die Uebertragung von derlei Arbeiten an einen Rechtsanwalt widerstreitet jener Gesetzesvorschrift, sowie dem gesetzlichen Wirkungskreise der Gemeindevollmächtigten, weshalb die hiervon erwachsenden Kosten nicht der Gemeindekasse, sondern nur jenen Mitgliedern der Gemeindevollmächtigten zur Last fallen sollen, von welchen die Aufstellung des Anwalts ausgegangen ist. Die Magistrate und Landgemeinden sollen hienach geeignet angewiesen werden.

München, 3 Juni. Der Appellationsgerichtsassessor A. Schuch in Passau wurde auf die bei dem Appellationsgerichte von Niederbaiern erledigte Rathsstelle, zum Assessor bei diesem Gerichtshofe der Kreis- und Stadtgerichtsrath K. M. Schlaser in Passau, zum Rathe am Kreis- und Stadtgerichte Passau der dortige Assessor F. X. Eberhofer und zum Assessor an diesem Gerichte der Protokollist daselbst J. Frhr. v. Lupin befördert; zum Protokollisten am Kreis- und Stadtgerichte Passau der Appellationsgerichts-Accessist A. Rühdorfer in Passau ernannt, zum Etatsmäßigen zehnten Rathe am Appellationsgerichte von Mittelfranken der Kreis- und Stadtgerichtsrath J. Hoch in Würzburg, zum Rathe des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg, (1. Klasse) der Rath des Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt (II. Klasse) J. Weber, und zum Rathe des Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt der dortige Assessor Christian Ferdinand W. Gromer befördert; dann zum Assessor des Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt der Appellationsgerichts-Accessist Dr. K. Wagner in Aschaffenburg ernannt.

* **München**, 4. Juli. Es wurde dem Kreis- und Stadtgerichte Aichach ein funktionirender Staatsanwalts-Substitut beigegeben, und hiezu der Kreis- und Stadtgerichts-Accessist O. Kleiner in München ernannt.

* **Nürnberg.** In den sehr empfehlenswerthen Blättern für Verwaltungspraxis von C. Prater (III. Band Nr 11. S. 174) ist der ganz richtige Satz aufgestellt, daß Anfälligmachungsbewilligungen nicht von Oberaufsichtswegen aufgehoben werden können, und hiefür Folgendes angeführt: bei den Berathungen der Kammer der Abgeordneten über das Anfälligmachungs-Gesetz v. 11. Sept. 1825 äußerte der k. Commissär Wirschinger: „Zu §. 9 Nr. 3 des Gesetzes wurde durch ein Separatvotum darauf angetragen, daß eine von der Gemeinde förmlich gegebene Bewilligung in der zweiten Instanz oder von der Regierung wieder gänzlich vereitelt, daher solchen Besorgnissen nur durch Beibehaltung einer dritten Instanz begegnet werden könne. Richter und gründlicher läßt sich vielleicht nicht bald eine Einwendung lösen. Wenn nach dieser Voraussetzung eine Gemeinde förmlich bewilligt und einem Bewerber förmlich bewilligt wird, wer soll denn appelliren? Die Gemeinde wegen ertheilter Bewilligung oder der Bewerber wegen erlangter Gewährung?" (Protok. der K. d. A., Bd. 4, S. 641) Der Redner argumentirte also: Da eine Abänderung des Beschlusses nur auf erhobene Berufung erfolgen kann, eine Berufung aber in diesen Fällen nicht denkbar ist, so kann auch die gefürchtete Vereitlung des Beschlusses der 1. Instanz in solchen Fällen nicht stattfinden.

(Wunder.) Im Hause der katholischen Fürsten Wolkonsky in Rom ist dieser Tage, wie ein Correspondent des Messagere di Moreno in seinem Briefe vom 11. Juni erzählt, ein Wunder geschehen. „Einem Sohne des Erlösers, der welchem die frewne Fürstin seit mehreren Jahren die Bekehrung ihres Gatten zum Uebertritte aus der schismatisch-russischen in die römisch-katholische Religion erflehte, sind aus den Augen Blutthränen geflossen. Einige glaubwürdige (!) Augenzeugen bekräftigen die Wahrheit, und die zärtliche Mutter erblickt in diesem übermenschlichen Ereignisse eine sichtbare und sichere Gewähr für die nicht ferne Bekehrung des Gatten. Um jeden irrigen Urtheile, das vielleicht aus der begeisterten Phantasie entstehen konnte, welche ein Wunder heraussieht und erblickt, wo es nicht ist, wie der Religionsgleichgültigkeit, die das Wunder gegen alle Gesetze der gesunden Kritik und die Grundsätze der Offenbarung läugnet, zu begegnen, hat die Kirchenbehörde angeordnet, daß das ehrwürdige Bild nach der Residenz des römischen Vicariates gebracht werde, wo eine sorgfältige und wohlbedächtige Untersuchung angestellt werden soll, um zu erkennen, ob und unter welchen Umständen dieser wunderbare Blutthränenfluß stattgefunden habe." Der Messagere fügt in einer Note bei, daß nach „vollkommen glaubwürdigen" Berichten auch ein heiliger Dorn, der in der Stadt Bari im Königreich Neapel verehrt wird, Blut ausgeschwitzt habe.

Gothenburg. Einem aus München hier eingelaufenen Schreiben zufolge wird die hier aufzustellende Statue König Gustav Adolphs in der Mitte des Monats August fertig sein und über Hamburg oder Lübeck hierher geliefert werden. Bekanntlich war eine ebensolche Statue des verstorbenen königlichen Kämpfers für die Freiheit des protestantischen Nordens schon im vorigen Jahre auf dem Wege hierher begriffen gewesen. Das schwedische Schiff „Harper" auf welchem sie sich befand, strandete aber in der Nähe von Helgoland und so kam auch die Statue auf dieser Insel unter den Hammer des Auktionators. Gildmeyer wird nun an einer neuen Statue, indeß nach demselben Modell, in München gearbeitet.

Bunsek, 30. Juni. Jüngst wurde in Flunteru, Kantons Zürich, eine merkwürdige Frau begraben. Regula Egli hatte ihren Mann, Florian Engel von Langwies, Kt. Graubünden, der sich vom Unteroffizier bis zum Oberst in fremdländischen Diensten emporgeschwungen hatte, und allen seinen Feldzügen in Neapolen, Spanien, Rußland und Belgien begleitet und mitgefochten. Derselbe fiel mit zwei Söhnen in der Schlacht bei Waterloo. Sie selbst wurde verwundet und im Spital in Paris von Kaiser Alexander besucht. Nachher folgte sie dem entthronten Kaiser nach St. Helena und ging später nach Amerika, wo sie von Bonapartisten unterstützt wurde. Sie verherrlichte ihren Mann und sich selbst in einem Buche, das sie herausgab. Sie war Mutter von 21 Kindern und schloß zuletzt ihr vielbewegtes Leben, 92 Jahre alt, im Spital von Zürich.

Konstantinopel. Der Augsb. Allg. Ztg. entnehmen wir: Am 18. Juni Abends brach sich der hiesige Gesangverein „Lemania", dem sich auch eine sehr große Zahl österreichischer Unterthanen und anderer Deutschen anschlossen, auf zwei eigens zu dem Zweck gewietheten Dampfbooten nach Bujukdere, um Hrn. Baron v. Bruck einen Fackelzug und ein Ständchen zu bringen. Hr. v. Bruck war nicht wenig überrascht und höchlich erfreut über die in der Stille

† **Erlangen.** Die Studentenverbindung Markomannia wurde von der Polizei aufgelöst, und zwar, wie man hört, wegen eines von ihr im Jahre 1848 ergangenen Aufrufes zur Bildung einer allgemeinen Studentenschaft. — Die Markomannia ist nach den Statuten ein ganz friedliches Verein, der ein gesittetes, heiteres Studentenleben zum Zwecke hatte.

Würzburg. Der Bautechniker Hr. Andreas Reuß, Verfasser eines bei Düer in Kitzingen erschienen Volkskalender und Redakteur der Leuchte, war vor unserm Schwurgerichte wegen Preßvergehen durch einen Artikel in jenem Volkskalender angeklagt; sowohl er, als auch der wegen Verbreitung mit angeklagte Buchdrucker Dürr wurde freigesprochen.

Kaiserslautern, 30. Juni. Das hiesige Bezirksgericht hat bereits vor einigen Tagen die Unterdrückung der Heinzen'schen Schrift: „Mord und Freiheit" ausgesprochen.

△ **Aus Thüringen.** Zu Anfang dieses Jahres ist im Kurier des Preßprozesses Erwähnung geschehen, der damals gegen Friedr. Streit in Coburg in erster Instanz entschieden wurde. Streit wurde dazu zu zwei Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Gegenstand der Anklage bildete die Schrift: „Hat das Volk ein Recht zur Revolution", von welcher Streit zu Gunsten des sehr rothbleibenden Verfassers eine Anzahl Exemplare in's Preußische verbreitet und denselben auch andermeit unterstützt hatte. Der Verfasser, bekanntlich Literat Becker aus Aue bei Comburg, der als der Verfasser preßgesetzlich zunächst verantwortlich war und dadurch den Verbreiter von der Anklage frei machen konnte, benützte die Gelegenheit zur Flucht, die ihm dadurch gewährt war, daß die Coburgischen Gerichte, als er noch habhaft war, keine Untersuchung gegen ihn einleiteten, und lebt nun, wenn auch in wohlmeinend kläglichen Verhältnissen, doch in Sicherheit in London, während Streit nun an des Verfassers Stelle für den Inhalt der Schrift in Anklage genommen und verurtheilt worden ist. Nachdem Streit am 15. Mai d. J. in einer andern Preß-Prozeßsache eine vierwöchentliche Haft überstanden hatte, wurde er in der schwebenden Preß-Prozeßsache sofort in Sicherheitshaft genommen, kam jedoch gegen eine von Dritten bestellte Caution von 1200 fl. den 16. Mai auf freien Fuß.

Am 29. Juni hat nun in Jena vor dem Oberappellationsgericht über die gegen das Coburger Urkenntniß vom Angeklagten ergriffene Appellation die öffentliche Verhandlung stattgefunden. Die Verhandlung, bei der der Angeklagte zur Führung seiner Vertheidigung, und der Staatsanwalt, Advocat Farkel von Coburg, zur Vertretung seiner Anklage persönlich erschienen war, dauerte von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags ½2 Uhr, die Berathung des Gerichtshofes dann 2 Uhr Nachmittags bis Abends 6 Uhr, wo das Urkenntniß publicirt wurde. Staatsanwalt Farkel (weiland mit Streit Mitglied der Burschenschaft in Jena und während der gemeinschaftlichen Studienzeit mit Streit nahe befreundet) führte im Schlusse seines Vortrages an, daß eigentlich vier Jahre Arbeitshaus das angemessene Strafmaß für das angeklagte Preßvergehen Streit's gewesen seien und daß er sich wegen seines zu milden, auf nur zwei Jahre Arbeitshaus gerichteten Strafantrags jetzt eigentlich einen Vormurf machen müsse. Der Gerichtshof war jedoch nicht ganz dieser wohlwollend freundschaftlichen Ansicht des Staatsanwalts, sondern berücksichtigte die von dem Angeklagten vorgebrachten Vertheidigungsmomente wenigstens in soweit, daß er zweijährige Arbeitshausstrafe auf ein und ein halbes Jahr einfaches Gefängniß herabgesetzt wurde. Die Strafe treffe den Angeklagten übrigens hart genug, da er, bis so lange der Existenzmittel beraubt, während er im Kerker unterhalb Jahre seines Lebens verliert, Weib und Kind ohne Stütze sich selbst überlassen muß.

[4] **Berlin,** 2. Juli. Der russische Gesandte hier soll Schritte gethan haben, durch unsere Regierung die Aeußerungen unserer Presse in Betreff der russischen Politik zu mäßigen.

Oestreichische Staaten.

[4] **Wien,** 1. Juli. Hier glaubt man, daß es dem östreichischen außerordentlichen Gesandten in Petersburg, Grafen Apponyi, und dem Baron v. Bruck in Konstantinopel gelingen werde, den Sturm im Osten zu beschwören und den Frieden zu erhalten, selbst wenn es schon zur Besetzung der Donaufürstenthümer gekommen wäre. Das Gerücht, daß die Russen den Pruth überschritten haben, dürfte verfrüht sein.

[4] **Wien,** 2. Juli. Dem „Wanderer" wird aus Konstantinopel vom 20. Juni geschrieben, daß die Kosaken in Konstantinopel mit den Aussichten auf Krieg gar nicht zufrieden sind und daß sie durch das kleinste Gerücht in panischen Schrecken versetzt werden. Viele griechische Familien wandern noch Morseille aus. Die Armenier gehen mit allem Hab und Gut, was sie nur mit sich schleppen können, auf und davon. Die Eßwaaren werden unerschwinglich theuer, das Papiergeld verliert jeden Tag, jede Stunde an Werth, alle Geschäfte stocken ꝛc.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Die orientalischen Angelegenheiten scheinen eine ernstere Wendung zu nehmen. Seit der letzten Post aus Konstantinopel, seit die Verwerfung des Ultimatums in Aussicht, die keine neuen Unterhandlungen mehr zulassen, bekannt geworden ist, seit man weiß, daß man nur in der letzten Zeit wegen der Börse so friedlich austrat, ist Alles, wie umgestaltet. Die Börse sinkt, die Geschäfte stocken und fast Niemand glaubt mehr an die Aufrechterhaltung des Friedens; der russische Czar müßte denn nachgeben, an Concessionen Seitens der Türkei ist nicht mehr zu denken. Die französische und englische Regierung billigen das Auftreten der Pforte vollkommen. Bei dem Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer werden die Flotten Frankreichs und Englands in die Dardanellen einlaufen. 60,000 (nach Regierungsnachrichten 40,000) Gewehre sind aus den französischen Arsenalen entnommen und bereits nach den Dardanellen unterwegs. Fernes werden französische Offiziere in der Armee ausgewählt, um nach Konstantinopel gesandt zu werden, woselbst sie die Commando's in der türkischen Armee erhalten sollen (Ist von der Regierung widersprochen.) Wie man sieht, hat sich jetzt Louis Napoleon ganz offen für den Sultan erklärt. (!) England wird Frankreich beistehen und die Türkei dadurch in den Stand gesetzt sein, sich gegen seinen alten Feind mit allem Ernste zu vertheidigen. —

Hier im Innern sieht es immer noch traurig aus. In St. Cloud thut man in Allem dem großen Napoleon nach, man kommandirt sogar jetzt unter dem Ruf: Vive l'Empereur! wie ehemals der große Kaiser. Die Soldaten scheinen voll Begeisterung. Viele sind es auch. In den Departements dauert die alte Wirthschaft fort. Die Herrn Präfekten leeren mit ungemessener Willkür auf, schließen Cafe's, internirn, deportiren und verhaften ganz nach ihrer hohen Laune. Hier in Paris geht es etwas besser, seit Heer von Manpas fort ist und kreegerische Aussichten vorhanden sind. Man bemerkt sich liberal zu erscheinen. Noch genug von dem hiesigen Treiben.

[4] **Paris.** Der Vicearmiral La Susse soll aus dreierlei Gründen abberufen worden sein. 1) Weil er nach der englischen Flotte von den Dardanellen eingetroffen sei, 2) Weil er den englischen Offizieren nicht gefalle, und 3) Weil man ihn zum Admiral hätte ernennen müssen.

Großbritannien.

* **Aus Manchester** schreibt man: die Unentschlossenheit des englischen Ministeriums kann bei der allgemeinen Stimmung nicht fortdauern. Vernünftig sie sich darauf, daß England nicht blos die Faust in der Tasche machen wird. Wir wissen es aus guter Quelle: England wird schießen.

Italienische Staaten.

* **Generak Bebeau** besuchte am 22. Juni das Schlachtfeld von Novara.

Sinigallia, 26. Juni. Der zweimal zum Tod verurtheilte Engländer Murray, dessen doppeltes Todesurtheil aber ins lebenswierige Galeerenstrafe auf dem Wege der landesherrlichen Gnade verwandelt wurde, ist nach dem Gefängniß für politische Verbrecher in Pagliano abgeführt worden.

Türkei.

Galacz, 24. Juni. Noch haben die Russen den Pruth nicht überschritten, obwohl seit langer Zeit alle Vorbereitungen dazu getroffen waren. Nach Allem, was wir sowohl von Konstantinopel als von verschiedenen Punkten im Innern des osmannischen Reiches erfahren, machen die Türken die äußersten Anstrengungen, um sich zur Abwehr des Angriffes zu rüsten, den sie von Seiten der Russen erwarten. Borna, Schumla, so wie die Donaufestungen Silistria und Rustschuk werden in Vertheidigungszustand gesetzt; von allen Seiten sind Truppen im Anzuge, um die Besatzungen dieser Plätze zu verstärken; die Donaufürstenthümer scheinen dagegen von dem Verein preisgegeben zu sein. Wenigstens hat man bisjetzt hier nicht das geringste von Anstalten vernommen, die dazu den Türken getroffen wären, um in die Walachei einzurücken, wozu sie nach dem Vertrage von Bolta-Limon jedenfalls berechtigt sind, sobald die Russen ihnen mit dem Beispiele vorangehen, da dieser Vertrag bekanntlich den beiden Schutzmächten nur eine gemeinsame Einmischung in die Angelegenheiten der Fürstenthümer gestattet. Nur sollen glauben wir, daß der Krieg, wenn es auch anders zum Kriege kommen sollte, wird keineswegs so leicht vorgemacht werden, wie einige deutsche Zeitungen voraussetzen, die, wie wir hier zu unserer Verwunderung lesen, ihre Leser versichern, daß die Türkei eigentlich schon jetzt blos ein Leichnam und daß sie namentlich aller Widerstandsmittel beraubt sei.

Ueber Malta vom 20. Juni erhalten wir eine Levante-Post, die aber nur bis zum 16. reicht. Derselben zufolge scheint man in Konstantinopel die diplomatische Mission nach St. Petersburg aufgegeben zu haben. Die Russen haben 30,000 Transportkarren in Ismail, Kutal und Reni requirirt. In der Umgegend von Ismail stehen 64,000 und bei Gritscheni 60,000 Mann. Dampfer und Barken beschäftigen fortwährend Truppen, Munition und Lebensmittel von Odessa und andern Häfen nach Ismail, wo die Hauptdepots sind.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg,** 2. Juli. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) I. Sitzung. Der Maurer Johann Distler von Schnaitach wurde von dem Forstgehilfen Christian Lippert beim Waldfrevel getroffen und deshalb zur Rede gestellt. Distler schwang sein Beil und drohte den Forstgehilfen Lippert zu verletzen, weshalb Distler heute wegen Widersetzung vor den Schranken steht. Die k. Staatsbehörde beantragte für den Angeschuldigten 7 Monate

---

der Nacht auf einmal unter seinen Fenstern erschallenden deutschen Liederchöre. Se. Excellenz lud die gesammte zahlreiche Gesellschaft in seine Behausung ein, ließ Erfrischungen verabreichen, und dankte freundlichst in so herzen gehenden, wörmste Theilnahme für alle deutschen Interessen bezeugenden Worten für diese Aufmerksamkeit. Erst nach Mitternacht traten die Sänger die Heimfahrt an. In das „musikalische Rauschen" der im Vollmond zitternden Pontuswellen mischte sich deutscher Liederklang, und bei der Vorüberfahrt an Tschiragan wurde auch der in seinem Harem träumende Padischah noch mit einem deutschen Sang begrüßt. Sie sehen, auch wir Deutschen sind im Begriff den Osten zu erobern andere thun's mit Dreideckern und Kanonen, wir — mit unsern Liedern!

(Das Serail Abdul-Medschid's.) Der Sultan hat nach dem Gebrauche des kais. Hauses sieben Frauen. Jede dieser Sieben hat zu ihrer Bedienung hundert Odalisken, die alle dem Sultan zu Gebote stehen, ohne daß ihre Herrin deshalb sich beleidigt fühlte. Der Besuch des Serails ist jedem Europäer streng verboten, nur gegen Lösung eines Firmans, der 200 Fr. kostet, wird man zugelassen. Der Vereinigungspunkt der Odalisken ist eine große Rotunde, nach Art des römischen Pantheon erbaut, an deren Seitenwänden die Zugangsthüren zu der Behausung einzelner Odalisken sich befinden. Die Odalisken dürfen, wie alle muhamedanischen Weiber, ausgehen; sonderbarer Weise schmücken sie sich aber nur zu Hause und legen, wenn sie die Wohnung verlassen, allen Schmuck ab. Die Zeit im Serail wird im süßen Nichtsthun verschlendert. Der Sultan hat eine Tänzerin des Petrathentes engagirt, die den dalischen Unterricht im Tanze gibt, an dem aber mehr als 7 — 800 Frauen theilnehmen. Im Uebrigen ist das Leben im Serail sehr einförmig, und wird nur durch Festlichkeiten, die aus Anlaß der Geburt eines Descendenten des Padischah gefeiert werden, unterbrochen. Der Sultan hat nur weibliche Bedienung. Weiber kleiden ihn an, Weiber reichen ihm den Tschibuk, Weiber servieren bei Tische, tragen den Kaffee auf, kurz verrichten Alles, dessen der Padischah bedarf. Was die Sache anbelangt, daß der Sultan nach den Odalisken, denen er einen Sorgen gebe, das Schnupftuch werfe, ist völlig aus der Luft gegriffen. Er läßt seinen Willen durch Uebersendung von Geschenken erkennen. Ueberbringer solcher Liebesbotschaft ist Beim-Agha, der Chef der Eunuchen, der den Titel Kislar-Agha, das heißt „Hauptmann der Mädchen," hat.

Paris, 1. Juli. Seit lange hat man sich schon mit der Erfindung einer geeigneten Vorrichtung beschäftigt, welche der Armee zum Uebergang über die Ströme dienen kann. Gestern hat Mazard Versuche mit einer Vorrichtung gemacht, die vollständig gelungen sind, so daß das Problem als völlig betrachtet werden kann. Er stieg bei der Jenabrücke mit 6 Mann in's Wasser. Sie trugen ein Kleid von Cautschuk, welches bis an den Hals ging; um den Leib hatten sie einen breiten Gürtel, dessen Bestandtheile ein Gebrimmiß des Erfinders sind. Mit diesem Gürtel, der den Kugeln unzugänglich ist, da er sich unter dem Wasser befindet, erhält man sich und geht im Wasser. Der Erfinder mit seinen 6 Mann gingen in der Seine in drei Stunden von der Jenabrücke bis nach Sevres und führten verschiedene Uebungen aus. Sie luden und feuerten Gewehre ab und dergleichen mehr.

Gefängniß oder 3 Monate doppelt geschärften Arrest. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 3 Monate doppelt geschärften Arrest.

II. Sitzung. Der Bauer Johann Dreßel von Osterdorf wurde wegen Körperverletzung, verübt an dem Bauern Wald von dort, zu 7 Tagen Polizei-Arrest verurtheilt.

III. Sitzung. Kaspar Sprenger von Altenfelden, Lbg Beilngries, ist wegen dreier Diebstahls-Reate angeklagt, wozan zwei unter erschwerenden Umständen verübt wurden. Der Angeklagte ist schlecht beleumundet und schon einige Mal wegen Diebstahls abgewandelt worden. In der heutigen Verhandlung ergab sich, daß derselbe einen Bienenstock, eine silberne Taschenuhr, und der Wirthstochter Marie Hartmann ein paar Frauenschuhe entwendet hatte. Sprenger wurde vom Gerichtshofe zu 3jähriger Zwangsarbeitshausstrafe verurtheilt, wogegen der Verurtheilte die Berufung ergriff.

IV. Sitzung. Vor den Schranken erscheint der Kaufmann und Redakteur der hier erscheinenden politischen Blätter, Carl Leuchs, wegen Preßpolizeiübertretung angeklagt. Derselbe hatte am 10. März 17. Exemplare seines Blattes auf die Post zur Versendung, während er aber erst 2 Tage hernach die Pflichtexemplare bei dem k. Staatskommissariate hinterlegte. Die k. Staatsbehörde beantragte für den Angeschuldigten wegen Verletzung des Art. 44. des Preßgesetzes 10 fl. Geldbuße und Verurtheilung in die Kosten. Der Gerichtshof verurtheilte den Beklagten zu 5 fl. Geldbuße.

) **Ansbach**, (Schwurgericht für Mittelfranken. 14. Fall.) Die ledige Dienstmagd Marg. Wick von Neuses, Lbg. Kadolzburg und die Metzgers-Ehefrau Anna Apollonia Kub von Kadolzburg wurden wegen ausgezeichneten Diebstahls, verübt an dem Gabler Joh. Behringer in Kadolzburg, jede zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Ansbach, 4. Juli. Die ledige Mar. Magdal. Windsheimer aus Oberzenn, welche zur Erstehung eines 15 monatlichen Gefängnißarrestes wegen Diebstahls seit Mitte März l. Js. in der hiesigen Frohnveste sich befindet, hat vergangenen Freitag am 1. ds., in ihrer Kreuche durch die Geburt eines Knaben (weiblichen Geschlechts) überrascht.

Bamberg, 2 Juli. Die Aufnahmsprüfung für das k. Schullehrer-Seminar dahier wird am 18. Juli und zwar im k. Seminar zu Bamberg selbst, nicht in Baireuth abgehalten.

* **Traunstein**. Am 30. Juni Abends 6 Uhr flüchteten sich mehrere Feldarbeiter bei dem Gewitter in eine nahe an der Stadt befindliche, von 2 Seiten offene Kapelle. Der Blitz schlug in dieselbe, tödtete 5 Männer und mehrere wurden beschädigt.

* **Landshut**, 30. Juni. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts wurden Jos. Wolf und Nikol. Bauer wegen Diebstahls, Ersterer zu 4½ Jahren, Letzterer zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Dieselben hatten in der Gegend von Weihmichl dem Gemeindediener Schober eine atretirte Weibsperson mit Gewalt abgenommen.

München, 3. Juli. In seiner gestrigen und vorgestrigen Sitzung befaßte sich der oberste Gerichtshof unter anderm mit zwei Nichtigkeitsbeschwerden von großem Interesse. Die eine betraf ein Urtheil des Schwurgerichtshofes von Schwaben und Neuburg in Sachen der Salome Baierlein von Kärdlingen und Consf. wegen Diebstahl, Meineid und Betrug durch Privaturkundenfälschung. Die Staatsbehörde sowohl, als Salome Baierlein hatten gegen jenes Erkenntniß Nichtigkeitsbeschwerde erhoben; die Staatsbehörde deshalb, weil Salome Baierlein und Consf. auf Grund von Art. XII. der Diebstahlsnovelle freigesprochen wurden, während einerseits Salome Baierlein mit dem Beschädigten nicht „verwandt", sondern „verschwägert", ferner mit demselben nicht in Familiengemeinschaft, sondern in einem Dienstverhältniß lebe, andererseits wenn wirklich die Wahlthat des Art. XII. auf sie anwendbar wäre, dieselbe in seinem Falle auf die übrigen Angeschuldigten sich erstrecken würde. Die Beschuldigte ergriff Beschwerde, weil sie, abgleich zwischen der Zeit der Meineidsbegehung und der Einleitung der deßfallsigen Untersuchung mehr als 5 Jahre in Mitte liegen, auch dieser Anschuldigung nicht auf Grund der Verjährung freigesprochen wurde, ebenso deshalb weil nicht auch Art. XII. der Diebstahlsnovelle beziehungsweise Art. 288 Th. I. des Strafgesetzbuches Freisprechung von der auf Betrug durch Privaturkundenfälschung lautenden Anschuldigung deßhalb erfolgte, weil auch in diesem Falle eine Untersuchung von Seite des Beschädigten nicht ausdrücklich verlangt wurde. Der General-Staatsanwalt beantragte, die Nichtigkeitsbeschwerde des Staatsanwalts für begründet zu erachten, da der Art. XII. der Diebstahlsnovelle von „Verwandten" spreche, „Verschwägerte" aber keine „Verwandte" im gesetzlichen Sinne seien, jedenfalls könne die Straflosigkeit sich nicht auch auf dritte Personen erstrecken; die Beschwerde der Vertheidigung beantragte er zu verwerfen, weil wegen ihrer schlechten Aufführung der Baierlein die Verjährung nicht zu gute kommen könne, und weil gegen die Freisprechung bezüglich des Betrugs dieselben Gründe wie gegen die Freisprechung bezüglich des Diebstahls angeführt werden können, und weil, abgesehen hievon, daraus, daß der Beschädigte blos keine Privatuntersuchung wegen des Diebstahls begehrte, gefolgert werden müsse, bezüglich des Betrugs walle er Untersuchung und Bestrafung. Vertheidiger Dr. Bilk bekämpfte zuerst in scharfsinniger Weise die Nichtigkeitsbeschwerde der Staatsbehörde, und führte namentlich aus, daß die einzig vernünftige Interpretation des Wortes „Verwandte" im Art. XII. der Diebstahlsnovelle die sei, wie sie das Leben gibt, nämlich blutsverwandt und verschwägert. Die Momente der Verjährung betreffend erachtet er deßhalb für gegeben, weil eine schlechte Aufführung der Baierlein in der Zwischenzeit wenigstens nicht festgestellt sei, und was die Privaturkundenfälschung betreffe, so sei von dem Beschädigten überhaupt erklärt worden, daß er eine Bestrafung der Baierlein nicht wolle. Der oberste Gerichtshof erachtete die Nichtigkeitsbeschwerde des Staatsanwalts deßhalb für begründet, weil, abgesehen von der Frage ob eine Verschwägerte als Verwandte im Sinn der Novelle zu betrachten sei, jedenfalls dem Wahrspruch der Geschworenen zufolge zwischen Baierlein und dem Beschädigten ein Dienstverhältniß, eine blose „häusliche Gemeinschaft" nicht aber eine „Familiengemeinschaft" bestand; so ferners sich von selbst, daß die Beschwerde der Vertheidigung, soweit sie die Privaturkundenfälschung betreffe, zu verwerfen sei, soweit sie aber den Meineid betreffe, müsse sie deßhalb verworfen werden, weil innerhalb der Verjährungszeit die in Frage stehenden Verbrechen des Diebstahls und Betrugs begangen worden sind.

Kaiserslautern, 1. Juli. Die größte und ausgedehnteste Wuchersuntersuchung, welche bis jetzt noch in unserem Regierungsbezirk anhängig war, wird wohl die gegen Daniel Levi von Kirchheimbolanden sein. Das Wucherkapital, welches dabei in Frage kommen soll, wird bei dem ausgedehnten, über die ganze Pfalz verzweigten Geschäftsbetrieb des Angeschuldigten, auf die bedeutende Summe von 600,000 fl. geschätzt. Hr. Daniel Levi ist zwar flüchtig d. h. nach Mainz übergesiedelt, allein seine Ausstände in unserem Kreise sind so bedeutend, daß für den Fall seiner Verurtheilung die Beitreibung der Geldstrafen und Kosten gesichert erscheint.

Gerichtsverhandlungen. In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 2. Juli 1853 wurde Andreas Geiger, Büttnermeister von Rothenfels, wegen Verbrechens des Meineides zu einer Arbeitshausstrafe von 5 Jahren verurtheilt und zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern, sowie zur Ablegung eines Zeugnisses oder Eides für immer als unfähig erklärt; Johann Gresser II., Bauer von Raben, Friedrich Hartmann, Oekonom von da, und Lorenz Groß, Kärner von Zimmern, wurden auf Antrag der Staatsbehörde wegen dringender Verdachtsgründe, falsches Zeugniß abgelegt zu haben, sofort verhaftet, und die Einleitung einer Untersuchung wegen Verbrechens des Meineides beschlossen.

(Unfälle.) In der Würnitz ist der Sohn eines mahlhabenden Fabrikanten von Schweinfurt, der in Dinkelsbühl die Strumpfwirkerei lernen wollte, ertrunken.

Zwischen Dieppach und Eberbach wurde eine Weibsperson auf der Eisenbahn überfahren.

Von Nahrungssorgen niedergedrückt, verschoß kürzlich ein in Stranding kgl. Bedienstete, Vater von 10 Kindern, seinem Leben durch einen Schuß in den Hals ein Ende zu machen; man zweifelt an seinem Aufkommen.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Arberg mit einem Einkommen von 450 fl. 28 kr. Meldungstermin 4 Wochen. — Das Schulprovisorat zu Haardt, Einkommen: 200 fl. — Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Weißenbrunn, Einkommen: 305 fl. 26 kr. Meldungstermin 4 Wochen. — Die Schulstelle zu Hirschheim, Lbg Gerolzhofen. Meldungstermin 6 Wochen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lämmel.

Handels- und Börsenberichte.

Frankfurt, 1. Juli. Der Divideno der kurhessischen F.-W.-Nordbahn pro 1852 ist laut Beschluß der General-Versammlung vom 28. v. M. auf 17 Silbergroschen gr. Actie festgesetzt worden.

Die Emission der neuen 2½%ig k. belg. Lüttricher 60 Fr. Obligations-Loosen findet Mitte August statt der deutsche Verloosungsplan dieses Anlehens erscheint am 15. d. und wird durch das Bank- und Wechsel-Comptoir der Herren Moriz Stiebel Söhne gratis ausgegeben.

Familien-Nachrichten.

Kürzlich geboren: Fr Rosine Thenn. 71 J. a. in Augsburg — Hr Paul Bient, Großhändler in Semplon. — Hr Mich Maechner, Gastwirth, 58 J. a., in Neudorf.

Anzeigen.

Lithograph-Gesuch.

Ein tüchtiger Lithograph, der im Stande ist, die erste Stelle in einer lithographischen Anstalt einzunehmen, und besonders eine lobenswerthe deutsche und lateinische Handschrift schreibt, wird gesucht. Bewerber wollen Muster und Proben eigener und nicht fremder Arbeiten mit Bedingungen ab mit freier oder nicht freier Station franko per Post einsenden, unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.

Näheres ertheilt die Exped des Fränkischen Kurier.

Für Meßfieranten

die Anzeige, daß das Parterre-Zimmer und der Hausplatz des Unterzeichneten im Hause Nr. 121 am Markte, während der Dauer der bevorstehenden Jacobi-Messe in Erlangen vermiethet wird.

Jdb. Georg Fleischmann.

Literatur.

In Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung, in Erlangen bei F. Kate, in Bamberg in der Buchner'schen Buchhandlung ist zu haben:

Meyer, Fr. Neues Komplimentirbuch für Anstand und Feinsitte. Oder in Gesellschaften höflich zu reden und sich anständig zu betragen. Mit Blumensprache und Stammbuchsversen. Siebzehnte Aufl. 45 kr.

Rosenhain, Franziska, Akrostichon, oder 306 neue Stammbuchverse als Denkmäler der Liebe und Freundschaft in Stammbücher. Dritte Auflage. 36 kr.

Schellhorn, Fr., 120 auserlesene Geburts-, Hochzeits-, Neujahrs-, Jubiläums- und Abschieds-Gedichte, nebst Poesiealbumscherzen. Siebente verb. Auflage. 54 kr.

Auch in Amberg bei F. Pahl — in Ansbach bei Gummi in Nördlingen in der Beck'schen Buchhandlung vorräthig.

Ein junger Mensch sucht Unterricht in der lateinischen Sprache zu ertheilen. Adresse Z. O.

Eine Köchin, die sich auch andern Hausarbeiten unterzieht, wünscht nächster Zeit aufgenommen. Rabengasse L. Nr. 1400

Ein Mädchen von angenehmen Aeußern und in allen feinen weiblichen Arbeiten unterrichtet, wünscht bei einer achtbaren Familie als Stubenmädchen, aber in einem Laden, hier oder auswärts aufgenommen und kennte sogleich eintreten. Gefällige Adressage unter gütheilt äußere Laufergasse Nr. 1269—30 1 Stage.

Man sucht gute völlig ausgetrocknete eichene Dielen von 2¼ Zoll Dicke und beliebiger Länge und Breite zu kaufen Offerten beliebe man schriftlich bei der Exp d. Bl. niederzulegen.

Aus dem Kinderconversationsbuch.

Schulze. Anjetzt weeß ick, worum Menschenköpf bei de Türken in'n Schinkenspeis rumjelooten ist.

Müller. Na, um sie rauszuforderen.

Schulze. Nee. Er wolle ihnen bloß zeigen, daß ihm so zu Muthe sei, als wenn er schonst zu Hause wäre.

Ergebene Anzeige.

Ihr könnt noch lange lauern! Mir bringt Keener so leicht zum Falle!
Der erste Schuß am Gospsarus.

* Frau Charlotte Birch-Pfeiffer soll soeben ihr 64. dramatisches Werk vollendet haben.

* **Heydekrug.** Der Maurer Rähring aus Ruß hat den Kreisgerichtsrath Mephäser, wie man glaubt in einem Anfall von Wahnsinn, in seinem Amtszimmer erschossen.

* Schnee fiel um die Zeit des 20. Juni in den französischen Pyrenäen und in den schweizerischen Alpen des Waadtlandes. In der Gegend um Landshut hat es bemahe saustgroße Eisstücke gehagelt.

* Das Musikkorps der deutschen Flotte zieht jetzt auf den Mecklenburgischen Jahrmärkten umher.

* **Berlin.** Die Wittwe S. Bargenheim hat ein Einführungspatent auf die von dem Amerikaner Singer erfundene Nähmaschine erhalten.

(Cardinal Grignals ist, 30 Jahre alt, in Rom gestorben.

Eheliche Verbindung.

John Campe,
Jeannette Campe,
geb. Bender.

Nürnberg, 3. Juli 1853.

Trauerfall.

Zum schwerern Erwachen entschlief gestern Abend nach längerem Krankenlager im 54. Lebensjahre sanft und Gott ergeben unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter,

Frau Helene Zinn,

Kaufmanns-Wittwe.

Ueberzeugt von der herzlichen Theilnahme unserer verehrten Verwandten und Freunde, geben wir davon auf diesem Wege Kenntniß und empfehlen die Entschlafene ihrem freundlichen Andenken.

Nürnberg, 4. Juli 1853

Babette Spitta } Töchter.
Wilhelmine Zinn }
Carl Spitta, Schwiegersohn

Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. Juli, 8 Uhr Morgens, vom Leichenhause zu St. Johannis aus, statt.

Nachruf aus der Ferne,

geweiht unserm theuren Freunde

Herrn Johann Michael Steinl.

Du ließt nicht todt! uns diese irdische Hülle ist abgestreift; sie wird zu Staub zu Erd', nur der Geist, entseelt aller Lebensmühen, schwingt sich zum Vaterhaus, zu Gott hinan. Zwar kam zu früh, ach viel zu früh der Schnitter; die Güthe war noch nicht gereift zur Ernte. Mit Thränen füllet sich das müde Auge, doch, theurer Freund vergebens nach Dir sucht. Vergebens, nun der Lenz mit seinen Blüthen, der Sommer mit seinen vollen Aehren, Dich nimmermehr mit uns bei Herbstes Segen, weiß nicht bei uns in Freudigkeit langer Winter-Nacht. Doch Dir ist wohl, Du angelangt im Hafen der stillen Ruh; befreit von Sturmes-Weben; dies sei uns Trost. Dem Schmerze folgt die Wonne; der Trennung folgt ein dauerndes Wiedersehn.

W. K. M. L. S. T.

Danksagung.

Meinen werthgeschätzten Anverwandten und Freunden, so wie auch meiner geehrten Nachbarschaft, hatte ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank ab für die ehrende zahlreiche, als ehrenvolle Begleitung und Theilnahme, welche sie bei der Beerdigung meiner sel. Frau an den Tag legten, besonders aber danke ich denjenigen meiner Freunde welche durch ihren erhebenden Gesang sie zu Beerdigungsfeier erhöhten.

Zugleich spreche ich aber auch den aufrichtigsten Wunsch aus, daß sie Alle vor derlei betrübenden Familienfällen recht lange bewahrt bleiben und es mir vergönnt sein möge, ihnen meine Dankbarkeit bei freudigen Veranlassungen bethätigen zu können.

Nürnberg, den 5. Juli 1853.

Joh. Leonhard Pröbster,
im Namen seiner Kinder und der übrigen Hinterbliebenen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten bringe ich bei Eröffnung meines Geschäftes die ergebenste Anzeige, daß allen gütigen Aufträgen durch schnelle, billige und prompte Bedienung entsprochen werden soll, und auf ihr geehrtes Zutrauen hoffend, unterzeichnet

Nürnberg, den 5. Juli 1853.

Achtungsvoll
Jean Deuerlein,
Gold- und Silberarbeiter.
Obere Schmiedstraße L. Nro. 184.

Conditor Goes,

S. Nr. 788 innere Laufergasse,

hat soeben wieder eine frische Sendung der

echt englischen Frucht-Brust-Bonbons

aus der Fabrik der Herren Brand u. Comp. in Hamburg und London erhalten und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Aecht Persisches Insekten tödtendes Pulver

zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Schwaben, Schaben und dergleichen Insekten

Wanzentinktur, zur Vertreibung und Austrottung dieser unangenehmen Gäste empfiehlt

J. J. Gußner, Firma J. G. Kund,
unterm Dachhaus.

Camphin-Fabrik

von

Gustav Holz in Frankfurt a. M.,

vormals G. Reiz & Co. in Mainz,

empfiehlt sich den Herren Wiederverkäufern wie Consumenten und versichert bei stets reiner und frischer Waare die billigsten Preise bei reeller Bedienung.

Ein sich gut rentirendes Gasthaus II. Classe, mit guter Nahrung, ist Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Blattes.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 6. Juli

Production.

Der Vorstand

Contumazgarten.

Heute Dienstag den 5ten Juli

Grosse Produktion

des städtischen Musikvereins unter Leitung des Herrn Fleißner. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich

Entrée nach Belieben.

Löhner.

Programm.

1) Huldigungs-Marsch von Lumbye, neu.
2) Ouverture zur Oper: Ilka, von Doppler.
3) Arie und Chor aus Attila von Verdy, neu.
4) Zur Kurzeit, Walzer von Lubitzky, neu.
5) Orientalische Polka von Schneider.
6) Ouverture zur Oper: Dichter und Bauer, von Suppé, neu.
7) Scene und Arie zur Oper: Die Räuber, von Verdy, neu.
8) Amor, Quadrille von Strauß, neu.
9) Perlen Oliva, Polka von Küstner.
10) Der Opernguckr, großes Potpourri v. Diethe, neu.
11) Galopp von Lubitzky.
12) Einzugs-Marsch von Lumbye, neu.

Prater.

Heute Dienstag den 5. Juli

Große Produktion

der aus 20 Mann bestehenden Regiments-Musik des 5. Chevauxleger-Regiments Fürst Leiningen in Baireuth unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Stephen. Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich

Entrée nach Belieben.

Zißelsin.

Jahresfest zu Tafelhof.

Dienstag den 5 Juli Harmoniemusik; bei welcher Gelegenheit außer Erfrischungen von anerkannter Güte, verschiedene warme und kalte Speisen verabreicht werden. Es ladet dazu ergebenst ein

W. Billetter

Gesellschaft zum Löwen.

Heute Dienstag Produktion im Sommerlocal (Neuenhofer Zwinger)

Theater-Anzeige.

Die rühmlichst bekannte National- und Groteske-Tänzer-Gesellschaft unter Direktion der Herren Gebrüder Schier nun k. k. Hofkunstreitertheater in Wien, bestehend aus 10 Mitgliedern werden einen Cyklus von Gastdarstellungen an hiesiger Bühne geben und dieselben Donnerstag den 7. Juli eröffnen.

Nürnberg den 4. Juli 1853

G. Brauer.

Verkaufs-Anzeige.

Ein im besten Betrieb stehendes Gastwirthschafts-Anwesen mit Garten und trefflicher Einrichtung ist täglich zu verkaufen durch das Commissions-Bureau von

H. A. Goetz, Nürnberg S. Nr. 771.

Großpfragnerei- und Hausverkauf.

Ein rentirt Großpfragnereigeschäft mit Haus, in einer sehr lebhaften Hauptdurchstraße hier, ist um äußerst billigen Preis zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt in Nürnberg.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Ein mit guten Baulichkeiten versehenes Gastwirthschafts-Anwesen in unzüglicher Lage hier, wird um ganz billigen Preis verkauft. Wirkliche Käufer erhalten auf schriftliche, bei der Expedition dieses Blattes abzugebende, mit L. P. bezeichnete Anfragen nähere Auskunft.

Ein junges anstellungsloses Mädchen, welches das Kleidermachen gründlich erlernt hat und in allen sonstigen weiblichen Arbeiten sehr erfahren ist, auch bestens empfohlen werden kann; wünscht am Ziel Laurenzi bei einer soliden Herrschaft als Jungfer oder Stubenmädchen unterzukommen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Ein in den besten Jahren stehender und mit sehr guten Zeugnissen versehener Buttergeselle, welcher mehrere Jahre schon ein bedeutendes Essiggeschäft leitete, sucht in gleicher Eigenschaft ein weiteres Unterkommen. Derselbe würde sich auch für ein Zuckergeschäft gut eignen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine reinliche Köchin, welche sich der Hausarbeit unterzieht, wünscht nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Es ist bis 1. August ein sehr freundliches möblirtes Zimmer mit Allan an einen soliden Herrn zu vermiethen. S. Nro. 324, nahe am Rathhaus.

Angekommene Fremde vom 3. Juli.

(Rothe Roß.) HH. Graf Scherr-Thoß, Stadler. a. Dänemk. v. Hartel, Oberst a. Rmbg. Ritter u. Mann, Oberstlieut. a. Mainz. Frhr. v. Lindau a. Fürstenb. v. Ehrenwerth a. Meckenbg. Bar. v. Hermsdorff a. Dresden, Gutsb. Roderich, Meseley a. Engld., Geißl. Dickinson, Coons. Gerphrasen a. London, Kent. Scherpeler a. Braun. Schneppeler a. Newyork, Kümerer a. Luzern, Kfte. Lerrey, Prof. a. Nürnmg. K. hier, Edit. a. Germany. Bank Kmt. a. London. Mde. Scherpeler a. Riga.

(Weiß Haß) Frhr. a. Thümen, Gutsb. a. Raßbach. Ewmeyer a. Engld., Voigt a. Zahna, Sternberg a. Hmbg., Berger, Schimmel a. Lpz., Trübe a. Frkft., Roth a. Crefd., Klapfuß a. Schweiz, Tryemann, a. Hof a. Braun., Kfte. Mintier a. Nachlß. a. Haupe a. Pammern, Gutsb. Kempter a. Triest, Mietlamp a. Antwerp., Gewalt a. Stuttgt., Kmt. Frau a. Buchwald a. Schleswig-Holstein.

(Wilh. Haß.) Frau Gräf. a. Uemeth a. Prag. HH. Bar v. Schott a. Görlitz, Schabert a. Lpz., Beckmann a. Dresden, Rose a. St. Louis, Kmt. Berg a. Stettin, Hirsch a. Brem, Kreisvieuß a. Greifswald, Baufelin a. Benedig, Kfte. Frl. Walch a. Ansbg.

(Strauß.) HH. Herforth a. Ansbg., Hasmüsen a. Pforzhm., Gulley a. St. Quentin, Hans a. Essen, Schirmer a. Frkft., Jaffet a. Lpzg., Hartenstein a. Heilbr., Kfte. Damisau Hofschauspr. a. Wien, Rath Lehrer a. Berlin.

(Gr. Stiefel.) HH. Wedendorfer, Müller a. Hof, Brunner a. Nachn., Stabel a. Weißbg., Jehring a. Ilsenhm., Bankier a. Brüssel, Sackel a. Heilbronn, Tuchmacher a. Newyork, Kfte. Hirzel, Ulrich a. Lpzg., Buchhdlr. Friedrichsen, Gebr. Kauß a. Rußland, a. Kobalinck a. Wien, Kmt. Stobel, Mal. a. Wien, Stabel, Pros. a. Weißbg., Senger, Hofr. a. Nachn. Kreimer, Oberrevis. a. Ansbg., Karl, Maler, Scherr, Directr. m. 16 Pers. Tänz. gesellsch. a. Wien, Dreßinger, Rendtr. a. Mainz, Kirchner, Kleinhändler, Reg.-Assess. a. Gotha, Beck, Berm.-Mercefenthal, Heinrich, Forst-Commiss. a. Wien, Med. Commerier, Wittmann a. Passau.

(Rother Hahn.) HH. Bar. v. Düring, Part. a. Dresd., Dr. Wagner a. Mellingen, Seltmann, Insr. a. Hof, Justiz Fuchs, Prm. a. Nachn, Siedel, Lehrer a. Stuttg., Kfm. Gmd. a. Reist, Gmd. Ing. a. Offenbach, Kmmrct. Prof. a. Ellwach, Krämlein a. Schweinf., Hödel, Dampfschiffer a. Kempt., Müller a. Mainz, Meidel a. Mittenbg., Buchner a. Thungersh., Kfte. Gräßner a. Schönberg a. Blanchan, Mal. Fuchs a. Nachn. Frl. Gill a. Hohenstein.

(Kränz. Haß.) HH. Rosenkamm a. Nachn., Schimmer a. Albers, Fischer a. Hmbg., Kfte. Bayer, Federlbrt. a. Esslingen, Pharisan, Kmt. a. Paris, Yanich, Postcommissär a. Nied. Marx Oberreim a. Haf. Kmt. entdeckt a. Nachn.

(Hotel Reichert.) HH. Fischer, Oberpostr. a. Nachn. Kammer a. Rüting., Schnürlein a. Amb., Eisenbahner a. Baireth., Kfte. Reisenauer, Baum a. Seiling., Weagel, Oekon. a. Dresd., Heuer, Fabr. a. Brem, Grüntholer, Polo. a. Ulm, Frl. Thomé a. Prag.

(Bl. Flasche.) HH. Schäffel, Offiz. Schaumburg, Gemin. a. St. Georgen, Schildpatt a. Neuchtm., Trieb a. Burghß., Mayer a. Bayreth, Kfte. Rösner a. Weißenbg., Berichtsb. a. Kempt., Dönel a. Chemn., Fabrikbes. Bär, Braumeist. a. Lichtenf. Berichtsb. Hecke a. Grimm., Club Kommiss. Hambelsm. a. Wilhelmsd. Rade. Rösner a. Weißenbg., Bertsold a. Kempt.

(Goldn. Ochs.) HH. Barnsheimer, Sattlerm. a. Augsb., Dr. Mallet a. Hof, Schlierin a. Thalmessing, Kordes a. Nachn., Schatzer a. Annaberg, Kfte. Hohe, Mühlbes. a. Bechhofen.

(Rudolf. in Gostenh.) HH. Brandt, Gastw. a. Greding, Herrmann a. Gunzenh., Seiffer, Oekon. a. Schnott, Dechsle, Oberpfr. a. Rendertsmun.

(Krone. in Gostenh.) HH. Jgn. Fabellh. a. Augsbg., Langhof, Maschin. a. Wien, Wenzl Spracht, Kmt. a. Rud., Mayhacher a. Burghaslt., Kan. a. Rald. Gemeindt a. Wartemberg, Kfte.

(Wartenb. Haß.) Frau Geschm. a. Bach a. Dresden, Schimel a. Oldenbg., Rottmann, Polizei-Comm. a. Plassenb. Bader a. Rördlgn., Herm a. Baireth., Kfte.

Nachtrag

* Paris, 1. Juli. An der heutigen Börse hat sich plötzlich die Nachricht verbreitet, daß die vereinigten Flotten die Dardanellen passirt haben und zugleich bemächtigte sich ein panischer Schrecken der leicht beweglichen Spekulanten, so daß die Rente um 1 Fr. 10Ct. fiel, obgleich die obige Nachricht nur auf Privatmittheilungen beruhen kann.

Das Linienschiff Jena von 90 Kanonen hat vor einigen Tagen die Anker gelichtet und ist zur Verstärkung der levantinischen Flotte abgesegelt.

Ein ungewöhnlicher Sturm, aus dem sich ein fürchterlicher Hagel über die Stadt Valenciennes entlud, hat daselbst bedeutende Verheerungen angerichtet. Es fielen faustgroße Eisstücke, so daß kein Dach unbeschädigt und keine Fensterscheibe ganz geblieben ist. Glücklicherweise erstreckte sich der Hagel nicht auf eine große Strecke, so daß der an Feldfrüchten angerichtete Schaden nicht so bedeutend ist, als man Anfangs befürchtet hatte.

Paris, 1. Juli. Dem Schwäbischen Merkur wird geschrieben: So eben vernehme ich, daß der russische Gesandte und Minister, Herr v. Kisseleff, seit heute Morgen Niemand mehr empfängt. Gestern Abend erhielt er nämlich einen Kurier von St. Petersburg, der ihm sehr ernste Nachrichten überbracht haben soll. Man glaubt allgemein, daß es seine Zurückberufung ist. Auch erfahre ich, daß der General Castelbajac, französischer Gesandter am russischen Hofe, zurückberufen worden ist. Der betreffende Kurier soll bereits abgegangen sein.

Ein Brief aus Konstantinopel versichert, daß dem Einflusse Hrn. v. Bruck vorzüglich zu verdanken sei, daß die Pforte nicht alsbald die Beiden Flotten ins Marmorameer berufen, sondern beschlossen habe, einen außerordentlichen Gesandten nach St. Petersburg zu schicken.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 344 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 190.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. Juli 1853. Donnerstag: Willibald.

☛ **Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Juli, August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.**

Die Exped. des Fränk. Kurier.

„Die Maschine nimmt den Menschen das Brod!“ —

das ist leider die immer wiederkehrende Klage und sie scheint immer richtig zu sein, wenn man grade die Menschen und die Maschinen bei einander betrachtet, die mit einander eine gleiche Arbeit verrichten. Was man auch zur Beruhigung oder Beschwichtigung sagen mag, tritt sofort wie eine Anklage oder Lüge auf in den Augen des Unglücklichen, der sich wirklich genöthigt sieht, mit einer Maschine um die Wette zu arbeiten. Der arme Nagelschmied, der ehedem sein gutes Auskommen hatte, als man noch keine Maschinen-Nägel fabrizirte, hört Alles, was man ihm sagt, mit Achselzucken an und bleibt bei seinem Worte: „die Maschinen nehmen den Menschen das Brod!“ — Wer in aller Welt vermag diese Klagen ohne Schmerz und Mitleid zu hören, und wer darf hoffen, daß man will staatsökonomische Weisheiten den Armen wird beruhigen können, wenn er thatsächlich seine Einnahmen bei allem Fleiß sich schwälern sieht?

Gleichwohl kann man dem Arbeiter, der mit einer Maschine um die Wette arbeiten soll, nicht verhehlen, daß die Maschinen nicht verboten werden können, daß die Maschinen noch weiter um sich greifen werden, daß sie erst im Beginn ihrer Thätigkeit sind, und daß es dahin kommen muß, daß die Menschen nur solche Arbeiten liefern, die nicht maschinenmäßig gemacht werden können.

Unter solchen Umständen ist es besser, wenn man mit einem Worte dem Unglücklichen liebre die volle Wahrheit sagt und sie ihm zeitig sagt, so zeitig wie nur irgend möglich, damit er sich bei Zeiten darauf einrichten kann, seiner Noth entgegen zu arbeiten.

Einmal wir, Arbeiter, das sind Euere Freunde nicht, die Euch die Gefahren verdecken, sondern die sind es, die sie Euch so zeitig wie nur möglich zeigen.

Wie aber kann der Arbeitsee sich helfen? Wie kann ihm geholfen werden?

Das sind die Fragen, die für jedes besondere Gewerbe nur von Fachmännern beantwortet werden können. Eine Zeitung kann unmöglich jedem einzelnen Gewerbe und Handwerk speziellen Rath ertheilen. Dennoch ist das, was wir erstreben, ganz richtig und wichtig.

Der Arbeiter kann sich helfen, wenn er zeitig sich genau zu unterrichten sucht von dem, was die Maschine, mit der er um die Wette wird arbeiten müssen, leistet und was sie nicht leistet. Er hüte sich um aller Himmel willen davor, sich selbst zu täuschen oder sich mit leeren Hoffnungen oder Vertröstungen hinzuhalten. Er meßachte in nicht die Maschine und gehe ihr nicht aus dem Wege! Er bilde sich ja nicht ein, daß der Staat sie verbieten wird; denn das kann kein Staat in der Welt, der sich nicht selbst zu Grunde richten und alle Maschinen sammt und sonders verbieten will. Gerade er, gerade der Arbeiter lerne die Maschine so genau wie möglich kennen und richte sich schnell darauf ein, in solcher Arbeit sich einzuüben und auszubilden, die die Maschine noch nicht zu Stande bringen kann oder schwer zu Stande bringen wird.

Denn wie geschickt auch eine Maschine ist, so ist doch die Menschenhand viel tausendmal geschickter. Die Maschine kann nur das verrichten, wozu sie ein für allemal die Einrichtung erhalten hat und kann dies immer nur in gleicher Weise thun, die Menschenhand aber die auch eine Maschine ist, ist für unendliche und höchst mannigfaltige Arbeiten eingerichtet und es ist des Menschen würdig, die Hand für die mannigfachsten Arbeiten geschickt zu machen.

Um ein Beispiel an der Nähmaschine zu haben, wird man kennern des Schneiderfaches versichert, daß alle Schneider, die jetzt hauptsächlich auf Beinkleider eingerichtet sind, von der Maschine werden überflügelt werden. Dagegen gibt es an Röcken Theile, wo die Nadt bald eingebalten bald nachgezogen werden muß, was die Maschine nicht kann; desgleichen ist die Maschine nicht darauf eingerichtet, Knopflöcher und Knöpfe zu nähen und da die Maschine ohne Zweifel sehr viele Röcke anfertigen wird, so werden viele Schneidergesellen tüchtige Beschäftigung als Aushilfe für die Maschine finden. Gewiß ist es traurig, wenn der freie Arbeiter sich in den Dienst der Maschine begeben und bei ihr gewisser Massen Aushilfedienste verrichten soll. Aber da es nicht zu ändern ist, ist es besser, sich darauf einzurichten und zeitig einzuüben als in Starrsinn beharren und von der Maschine sich dann überflügeln zu lassen.

Der Arbeiter kann sich helfen, durch die genaueste Kenntniß des Maschinenwesens und der Maschinenleistung und durch zeitige Ueberlegung, wie und was er zu thun habe.

Aber es muß auch dem Arbeiter andermeitig geholfen werden und zwar dadurch geholfen, daß man das Gebiet des Gewerbes nicht verschließt durch Innungen und Zünfte und Gilden, sondern gerade, weil das Maschinenwesen immer mehr um sich greifen wird, muß man den Menschen immer freiern Spielraum für ihren Erwerb lassen.

Geschieht dies aber und geschieht dies zeitig, wo so viel man sehen, daß die Maschinen den Menschen nicht das Brod nehmen. Die Maschinen arbeiten für die Menschen und es ist würdig der Menschheit, solche Arbeit, die eine Maschine machen kann, nicht als Erwerb zu ergreifen; sonst steht der Mensch noch unter der Maschine. Die Maschine ist der Knecht des Menschen und soll nicht sein Herr werden. Darum ist der Reichthum an Maschinen ein Segen für das gesammte Volk und nur der leidet drückend unter ihnen, der nicht bei Zeiten die Gefahr merkt, wo sie ihn mahnt, aber gar den für seinen Feind beachtet, der ihn auf die Gefahr aufmerksam macht!

Deutsche Staaten.

München, 5. Juli. Es wurde der praktische Arzt zu Hof, Dr. L. F. Schrön, zum Gerichtsarzte des Landgerichts Hof ernannt; ferner der Konsistorialrath an dem protestantischen Konsistorium zu Ansbach, Dr. Fleischer, zum Regierungsrathe bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, ernannt; der Landrichter Ph. Gengler von Pottenstein für immer in den Ruhestand versetzt, zum Landrichter von Pattenstein der 1. Assessor des Landgerichts Ebermannstadt, F. A. Schramm, befördert, und zum 1. Assessor des Landgerichts Ebermannstadt der II. Landgerichts-Assessor zu Tirschenreuth, Th. Donnerlein, vorrücken gelassen; für den neugebildeten Landgerichtsbezirk Stadtsteinfeld ein Physikat errichtet, und zum Gerichtsarzt daselbst der bisherige Gerichtsarzt bei der Gerichts- und Polizeibehörde Kreuzwertheim, Dr. L. Döring, ernannt; dem Landgerichts-Aktuar G. Frhrn. v. Wohnlich zu Friedberg die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt, und zum Aktuar des Landgerichts Friedberg der Rechtspraktikant G. Dasser aus Reichenhall ernannt.

* **Nürnberg.** Die „Neue Münchener Zeitung“ macht in der Beilage No. 117 in einem Artikel: „Heinzens neueste Handschrift“, dem Fränk. Kurier folgenden Vorwurf: „Wir haben erfahren, daß man das Volk zum Morde der Soldaten aufforderte, und zwar nicht blos in Italien, sondern auch bei uns in Deutschland, in Baiern sogar, wo seine Zeit der „Fränkische Kurier“ in Nürnberg aufforderte, die „Söldlinge“ zu meucheln ꝛc.“ — Wir fordern die „Neue Münchnerin“ auf, diese Beschuldigung mit Beweisen zu belegen, oder sie als unwahr — wie sie es durchweg ist — zu widerrufen.

Die Redaktion des „Fränk. Kurier.“

Berlin. Die „Freisch.“ richtete folgende Frage an Deutschland und an uns Schicksal.“ Es geht die Nachricht durch die Blätter, daß in den letzten Tagen wieder 2 oder 3 Kanonenböte aus Kiel nach Kopenhagen abgeführt sind. Es waren dies die 4 Böte, welche 1848 durch das kieler Flottencorps aus freiwilligen deutschen Beiträgen erbaut und ausgerüstet und im Herbste dieses Jahres von der deutschen Reichsgewalt eigenthümlich übernommen wurden. Der Reichsverweser schickte zu dem Ende zwei Offiziere nach Kiel, einer von ihnen war, leren wir nicht, der österreichische Hauptmann von Mehring, welche Herren die Uebernahme solennitter beschafften. Als im Jahre 1851 das Kriegsmaterial der Herzogthümer an Dänemark überliefert wurde, hatte man das deutschem Kriegseigenthum doch nach so vielen Respekt, daß man diese 4 Böte in Kiel zurückließ. Jetzt, 1853, führt man sie nach Kopenhagen. Es wäre wünschenswerth, zu erfahren, welche Verhandlungen diesem Akte vorhergegangen und welchen Ersatz Dänemark für diese Böte gegeben. — Die Reichsgewalt betrug diese Fahrzeuge den Schleswig Hal-

Ein Waldbrand in Amerika.

Leute, welche Europa nie verlassen haben, selbst die in den alten Städten wohnen, in den seit langer Zeit angebauten Provinzen der vereinigten Staaten, können sich keinen Begriff von der Gewalt der Feuersbrünste machen, von der reißenden Schnelligkeit, mit welcher sich dieselben in den Wäldern des nördlichen Amerika's und Neuhollands ausbreiten; das geschlagene Holz, das Gebüsch, die trockenen Blätter, das Harz der Fichten, Alles begünstigte die Entwicklung derselben. In diesem letzten Lande sah ich einmal von einem Berge aus ein Thal, welches wohl zehn Lieues im Umfange hatte, ganz in Flammen stehen, so daß der Himmel auf mehrere Meilen im Umkreis gerötet war. Nachstehendes ist die Beschreibung eines solchen Unglücks, durch einen Augenzeugen beschrieben; größeres hat nie die Waldungen Amerikas heimgesucht. Der Sommer des Jahres 1825 war in beiden Hemisphären drückend warm gewesen, bemerkt Mr. Cooper, unser Geschichtschreiber, befindet aber in der neuen Welt, wo der verderbliche Einfluß der Hitze eine Menge epidemischer Krankheiten erzeugte. Im Juli und August verheerten bedeutende Waldbrände auf mehreren Punkten die Waldungen Neuschottlands, besonders im Osten der Halbinsel. Die anhaltende Dürre hatte das Holz empfänglicher für das Feuer gemacht und die Feuersbrünste ihrerseits trugen zur Hitze der Temperatur bei; sie fingen früh an und währten bereits mehrere Monate. Am 6. Oktober lag es klar vor Augen, daß sich das Feuer New-Castle nähere, man sah auf Augenblicke Flammen und hellen Schein auf verschiedenen Seiten der Waldwagen aufleuchten, vorzüglich im Nordwesten, entweder aus der Nachbarschaft von Douglastown und Moorsfelde, oder von den Ufern des Flusses Bartibog. Bald hörte man das Krachen der stürzenden Bäume, der sich drehwenden Aexte, ein wildes Getöse, ein dumpfes Grollen, ähnlich dem entfernten Rollen des Donners, welches sich von Zeit zu Zeit hören, man hätte glauben können, daß Kanonensalven abgefeuert wurden. Am 7. wurde die Hitze drückend. Um Mittag erhob sich ein dichter, bleicher Nebel, der schwach in's Röthliche spielte, aus dem Walde, und hüllte denselben endlich ganz ein. Dieser Rauch wich bald einer Menge dichter Dünste, welche den Horizont verschleierten. Sie lagerten drei Stunden lang über die Erde; die Hitze wurde so drückend, daß sie den Einwohnern schwülich zur Marter wurde. Kein Lüftung war zu bemerken. Jeder fühlte sich entnervt und unfähig zur kleinsten Bewegung. Alles schien ausgestorben, nur nicht der Wald, welcher zitterte, erschütterte und von furchtbarenden Explosionen wiederhallte. Zuletzt ergötzte der ganze Horizont wie ein Feuerkreis, der sich langsam enger zusammenzog, aber erst nachdem Alles zerstört worden, sich auf einen Punkt konzentriren zu wollen schien. Wenige Minuten nach 4 Uhr erhob sich nordwestlich von Newcastle eine ungeheure Rauchsäule in vertikaler Linie, und diese ungeheure Wolke verfinsterte vollständig den Himmel, aber eine leichte Brise kam aus Norden auf, die sie in ungeheure Gruppen zerstreute. Ungefähr eine Stunde später, um halb 6 Uhr, wirbelten eine unzählige Menge von Rauchsäulen aus dem Walde empor, erleuchtet von Flammen, die sich gleich Blitzen durchzuckten. Bald bildeten die Dünste und der Rauch eine Art von riesigem Thronhimmel, dessen Grenzen das Auge nicht absehen konnte; er streckte sich über Newcastle und Douglas, überallhin Blitze verwendend. Der Donner war zum Ersticken. Jetzt jagte der Wind einen Regen von halbversengten Reisern und Blättern vor sich her, untermischt mit Funken und glühender Asche.

Gegen 9 Uhr Abends donnerte ein erschreckliches Krachen durch den Wald,

steinern leihweise zum Kriege gegen Dänemark und stets sind sie als ein geliehenes Gut abgeführt und behandelt worden. Mark zu Ausrüstung stand jedes Mal 15—20,000 Mark zu Buch.

Berlin, 2. Juli. Auf die Nachricht vom Einmarsch der Russen in Jassy sind die Eisenbahnaktien um 2½ Prozent gefallen.

Berlin, 5. Juli. Nach eingetroffener Depesche werden der König und die Königin von Baiern Dienstag Abend hier eintreffen.

* **Köln**. Graf von Remonts, Sohn Louis Philipp's, ist am 1. Juli hier durchgereist.

Oestreichische Staaten.

* **Wien**, 2. Juli. Zum Danke für die glückliche Rettung des Kaisers sind außer dem Dome in Wien in der Monarchie nach 8 Kirchen und Kapellen in verschiedenen Ortschaften gegründet worden. Ueberhaupt sind aus obigem Anlasse 682 größere und kleinere Stiftungen geschaffen und dotirt worden. Die Messenstiftungen sind dabei eingerechnet. Natürlich sind überall die Geistlichen anregend vorangegangen und haben diese Stiftungen als religiöse Akte behandelt.

* **Pesth**, 2. Juli. Vom k. k. Kriegsgerichte wurde in dem am 25. Mai d. J. abgehaltenen ganzen Kriegsrechte einhellig zu Recht erkannt, daß Gräfin Bianka Teleky, Clara Lövei und Elisabetha Erdélyi recte Bernwallner, Erstere mit 10jährigem, Clara Löri mit 5jährigem Festungsarrest bestraft werde, der Elisabetha Erdélyi recte Bernwallner aber der 13monatliche Untersuchungsarrest als Strafe anzurechnen sei. Dieses Urtheil erhielt am 19. Juni d. J. die gerichtsherrliche Bestätigung. Dieselben wurden durch eigenhändige Schriften und durch eigene Zugeständnisse überwiesen, daß namentlich die beiden Ersteren in der Voraussetzung ihrer einflußreichen Betheiligung an der ungarischen Revolution, und nach Besiegung derselben auf gewaltsame Trennung und Unabhängigkeit Ungarns von der österreichischen Krone eine neue Revolution im Lande anzuspinnen und zu fördern, unablässlich bestrebt und eifrigst bemüht gewesen seien, und Mädchen in revolutionären Grundsätzen heranzubilden, um als einstige Mütter ꝛc. ꝛc. gleiche Prinzipien zu verpflanzen.

Schweiz.

Freiburg. Die Glarner-Zeitung sagt nach einer Schilderung freiburgischer Zustände: Im Angesichte des Treibens von Charles möchten wir an alle ehrliche Publizisten konservativer Farbe die Frage richten: Meint Ihr wohl, die Hand an's Herz, daß eine konservative Regierung einem solchen Hauptwühler das Handwerk nicht längst gelegt hätte? Meint Ihr wohl, daß ein solcher unruhiger Vogel nicht seinen Käfig gefunden hätte? Nun ist es gut, daß die Freiburger Regierung an sich baltrt, aber man dürfte doch erwarten, daß jene Presse auch den Muth hätte, ein einzig Wörtchen gegen ein solches Treiben über ihre Lippen gehen zu lassen. Sie thut dieß nicht, accompagnirt vielmehr durch dick und dünn, wir fürchten indeß, daß sie für spätere Zeiten glühende Kohlen auf ihr Haupt gesammelt hat.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Die Aufregung an der Börse bezüglich der orientalischen Frage dauert fort; man hat den Kopf und den Sinn für eine nüchterne Kritik der zahllosen Gerüchte verloren. Die Course gingen wieder zurück. 5% fielen am 29 Cent. und schlossen 100. 55. — 3% fielen am 30 Cent. und schlussen 74. 90. Paris-Straßb. 860.

Großbritannien.

London, 2. Juli. In der gestrigen Sitzung des Hauses der Gemeinen hat dasselbe die gänzliche Abschaffung der von dem Fiskus auf die öffentlichen Anzeigen erhobenen Steuer mit 70 gegen 61 Stimmen votirt.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Juli. Am 25. wurde die Mealin'sche Denderei in Husum von der Polizeibehörde versiegelt und somit hat denn auch das seit 1815 bestehende „Husumer Wochenblatt" aufgehört.

Bis gestern Vormittag waren 10 Cholerakranke und 7 Todte angemeldet worden, so daß sich die Gesammtzahl der Erkrankten seit dem Ausbruche der Cholera hierselbst (12 Juni) bis jetzt auf 86, die der daran Gestorbenen auf 47 beläuft.

Türkei.

Alexandrien, 20. Juni. Die ägyptische Regierung ist entschlossen, den Sultan in jeder Weise und auf das Nachdrücklichste zu unterstützen. Im hiesigen Arsenal wird Tag und Nacht gearbeitet, um die Flotte in möglichst guten Stand zu setzen und ihr Auslaufen zu beschleunigen.

Rußland und Polen.

Sinoutz (moldonische Grenze), 26. Juni. In Skuleni haben russische Kriegslieferanten 26,000 Tschetw. Roggenmehl aufgehäuft und bereiten auch in der Moldau ihre Einkäufe fort. — An die Fürsten der Moldau und Wallachei wird in einer russischen Note die Besetzung der Donaufürstenthümer als Grund eines dringenden Bedürfnisses angegeben, der griechischen Religion Schutz zu verleihen.

Orientalische Angelegenheiten.

Von Berlin, 3. Juli, wird der Augsb. Allg. geschrieben: Sie dürfen als sicher annehmen, daß die russische Armee alle Vorkehrungen zum Uebergang über den Pruth trifft, und daß Rußland die Durchfahrt französischer und englischer Kriegsschiffe durch die Dardanellen als eine Kriegs-Erklärung der Pforte betrachten würde.

Der Einmarsch der Russen in die Moldau ist noch nicht gewiß. Die Verwerfung des Ultimatums konnte am 25. Juni kaum in Petersburg bekannt sein, und man erwartete in Petersburg am 26. oder 27. die Absendung des Einmarschbefehls. Das Wichtigste bleibt bis jetzt die Erklärung des Journals de Konstantinopel, nach welcher eine Grenzüberschreitung als Kriegserklärung aufgenommen würde. Wenn die Donaufürstenthümer besetzt werden, wird die Pforte nicht lang unterhandeln, sondern wird die Verletzung des Gebietes des altomanischen Reiches zurückweisen.

Die Conferenzen der Gesandten zwischen den 4 Großmächten und den Pforteministern dauern ununterbrochen fort.

Eine telegraphische Depesche von Wien vom 4. Juli lautet: Der Befehl zum Einrücken der Russen in die Moldau ist bereits von St. Petersburg aus ertheilt worden.

Hamburg, 3. Juli. Heute sind hier Privatnachrichten aus Petersburg eingetroffen, welche die Mittheilung bringen, der Kaiser habe ein Manifest erlassen, in welchem er die Besetzung der Donaufürstenthümer als eine Folge der Hartnäckigkeit der türkischen Regierung ankündigt. Rußland brüste keiner Eroberungen, es genüge sich selbst und es sei selbst jetzt noch bereit, den Bewegungen seiner Truppen Einhalt zu thun, wenn seinen Forderungen in Bezug auf die Rechte der griechischen Kirche nachgegeben werde. — In Petersburg herrschte die Ansicht vor, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Krieg wahrscheinlich sei.

Wien, 2. Juli. Die schon in der gestrigen Abendblattage des Lloyd gebrachte und heute wiederholte Nachricht von dem Einmarsche der Russen in die Donaufürstenthümer wird zwar als „bereits erfolgt" bezweifelt, indessen wird aus andrer Seite hinzugefügt daß die Russen mit einer Colonne von 12,000 Mann den Pruth wirklich überschritten haben, (?) und daß eine zweite Colonne von 13,000 Mann Tags darauf folgen sollte.

Wien, 2. Juli. Die nunmehr als falsch erwiesene Nachricht des Wiener „Lloyd" aus Lemberg vom 28. v. M. bezüglich des Einmarsches der Russen in Jassy hat gestern und noch heute Morgens nicht verfehlt, bedeutendes Aufsehen zu machen. Die Regierung beeilte sich mit dem bezüglichen Dementi und dasselbe erfolgte heute durch Privatmittheilung an der Börse und durch einen Artikel der „östreichischen Correspondenz." Interessant ist die darin gegebene Aufklärung, daß an jenem Tage, an welchem die neuesten Depeschen von Petersburg nach Wien abliefen — somit am 25. oder 26. v. M. — die Order zum Einmarsche in die Donaufürstenthümer von der kais. russischen Regierung noch nicht ertheilt worden war.

Wien, 5. Juli. Laut der „Presse" wäre der Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer am 30. Juni erfolgt. Man kennt hier bereits das in St. Petersburg dießfalls erlassene Manifest des Kaisers Nikolaus.

Malta, 25. Juni. Das gestern hier eingetroffene Schraubendampfschiff Sond. Pneeil begibt sich schon wegen nach der Besikabucht. Wie man aus sicherer Quelle vernimmt, herrscht in der russischen Marine in schwarzen Meer die größte Thätigkeit. Kriegsschiffe gehen fast täglich von Sebastopol ab, um die Küste der europäischen und asiatischen Türkei zu überwachen. Die Fregatte Kolowna kam bei einer solchen Recognoscirung bis auf eine Stunde vom Bosporus.

Paris, 3. Juli. Ein ministerielles Blatt theilt mit, daß nicht nur aus Wien, sondern auch aus Berlin ein Spezialgesandter sich nach St. Petersburg begeben werde, um daselbst in verbindender Weise bezüglich der Haltung drei conseil Cabinets der Türkei gegenüber aufzutreten. Man versichert, die Mission dieser beiden Spezialgesandtrn Oestreichs und Preußens sei mit Zustimmung des Kaisers von Rußland beschlossen worden.

London, 2. Juli. „Wir haben jetzt," sagt die Times, „durch das Packetboat, welches am Abend des 25. Juni von Petersburg abging, die bestimmte Nachricht erhalten, daß der Kaiser von Rußland an jenem Tage, und noch der Rückkehr des letzten Kouriers von Konstantinopel, sofort dem Befehl zum Ueberschreiten des Pruth absandte.

Bukarest (Hauptstadt der Wallachei) 23. Juni. Wir glauben, die russischen Truppen werden schon binnen kurze in acht Tagen in Bukarest eintreffen. Die Türken sind stark gerüstet. Omer Pascha legt sich mit seiner Macht jenseits der Donau und erwartet dort den Angriff. Ob es aber dazu kommen wird, bezweifeln wir noch Alle sehr.

Petersburg, 27. Juni. Das Journal de St. Pétersbourg enthält ein Manifest vom 26. Juni des wesentlichen Inhalts: „Wir haben für unerläßlich erachtet, Unsere Truppen in die Donaufürstenthümer einrücken zu lassen, um der Pforte zu zeigen, wohin ihre Hartnäckigkeit führen kann. Unsere Absicht ist nicht Krieg anzufangen. Durch Besetzung der Donaufürstenthümer wollen Wir nur ein Pfand in Händen haben, welches Uns jedenfalls für Wiederherstellung Unserer Rechte bürgt. Wir suchen keine Eroberungen; Rußland bedarf ihrer nicht. Wir sind selbst jetzt noch

---

diese Art Salven wiederhalten sich von jetzt an in ununterbrochener Reihenfolge. Sie vergrößerten den Schrecken von Minute zu Minute und schienen allen lebendigen Geschöpfen ein nahes Ende zu verkünden. Die Flammen machten schnelle Fortschritte auf die beiden Städte zu, nichts schien sie aufhalten zu können. Sie selbst vernichten jedes Hinderniß; schon bedeckten die durch sie verwüsteten Wälder mehrere hundert Quadratmeilen, und das zerstörende Element bezeichnete noch Art der Graderee seinen Weg mit Ruinen. Der Orkan peitschte den Strom und wachte ihn zu Wuth schäumen; er überschüttete seine Ufer mit sachenden Wogen; der Donner rollte und die Blitze schienen den Himmel zerreißen zu wollen, und dann wurd Alles wieder still; ein unheilverkündendes Schweigen dräute die Landschaft ein. Plötzlich erschallte ein Grollen durch den Wald, unzählige Flammenmassen stiegen empor; sie erreichten endlich Newcastle und Douglas, und bedeckten den ganzen Raum, welcher im Norden des Flusses liegt, von Bartibag bis Maulywaak in einer Länge von mehr als 25 Meilen; die Feuersbrunst bildete hier einen feurigen See, welcher einen Raum von nicht weniger als 2000 Quadratmeilen einnahm. Um sich eine Idee von dieser schrecklichen Scene zu machen, denke man sich einen breiten rollenden Strom. Auf wenigstens 100 Meilen bedeckten zahlreiche Wohnungen seine beiden Ufer, vier Städte zwei auf jeder Seite, beleben ihn anfserdem. Diese Städte und diese Wohnungen sind zum Theil erbaut, ebenso die Ställe, die Scheunen und Magazine. Alle Gebäude enthalten überdies noch den Ertrag der Ernten, die Vorräthe für den Winter, Spirituosa, Pulver und eine große Anzahl brennbarer Materialien. Der angebaute Theil des Landes bildet zur Rechten und Linken des Flusses zwei lange, kaum eine Viertelmeile breite Striche, hinter welchen unerwegliche Waldungen beginnen, welche die außerordentliche Hitze so entzündbar wie Zunder gemacht hat. Tausende von wilden Thieren durchstreifen sie, Hunderte von Viehheerden weiden darin, eine Menge Menschen leben zerstreut in denselben, und dieß Alles nur ein einziges ungeheures Flammenmeer. Ringsherum eine Scene der Verwüstung, überall nur Trümmer und den Tod in tausend Schreckgestalten. Die Feuersbrunst hatte die Gebäude ergriffen, die Bewohner waren schreckerfüllt. Ihr Geschrei mischte sich mit dem Gebrüll der Ochsen, mit dem Wiehern der Pferde dem Heulen der Hunde, mit dem Krausen des Geflügels und dem dumpfen Donner des ungeheuren Glutsturms. Unglücklicherweise war kein anderer Ausweg zur Flucht als der Fluß; massenweise stürzten sich die Menschen hinein, sie warfen sich in die Barken, flogen auf die Floßhölzer und klammerten sich an Alles, was sie über den Wasser halten konnte. Hundert und fünfzig Fuhrwerke lagen, auf dem Strom, Jeder hoffte die Wagen von einen Zufluchtsort an, aber man hatte nicht die Mittel, zu viele Hilfesuchende aufzunehmen. Einige Schiffe fingen Feuer und brannten bis auf dem Wasserspiegel des Meeres ab, andere wurden vom Feuer weite aber minder beschädigt und eine allgemeine Vernichtung bedrohte sie.

So waren die Flüchtlinge auf ihre eigenen Hülfsmittel beschränkt; viele kamen glücklich über den Fluß, eine Menge jedoch ertrank. Eine Frau ergriff den Schwanz eines Ochsen, der sich in das Wasser stürzte, und gelangte auf diese Weise glücklich an das Ufer. Viele gingen bis an den Hals ins Wasser und schützten sich durch stetiges Untertauchen vor der versengenden Glut. Die Zahl der Umgekommenen ist bedeutend. Am vorhergehenden Morgen noch belebt, voll Handel und thätend, glich jetzt die Stadt Newcastle nur einem rauchenden Schutthaufen; Douglastown, bedeutend kleiner, bot denselben Anblick dar. Von der ersten, die zweihundertsechzig Häuser und 1000 Einwohner hatte, blieben nur

berrit, die Bewegungen Unserer Truppen aufzuhalten, wenn die Pforte sich verpflichtet gewissenhaft die Privilegien der orthodoxen Kirche zu beobachten."

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 8 Juli. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) Joh. Gerbner von Bibernried, Ldg. Wegnitz, und der Bäckergeselle Ferd. Kummert von Erlenstegen sind eines Diebstahls mit Anzeichnung angeklagt. In der Nacht am 1. Januar 1853 verschafften sich die Angeklagten durch Zerbrechen der Fenster und Aufsprengen einer Thüre Eingang in die Garn- und Spinnereifabrik zu Fürth. Im Complotir desselben befand sich eine Geldsumme von 8000 fl., und als die Diebe gerade im Begriffe waren, die letzte Thüre aufzusprengen, wurden sie so von dem Wächter verjagt. Die k. Staatsbehörde beantragte für Joh. Gerbner 3 Jahr 1 Monat und für Kummert 3 Jahr 3 Monate Arbeitshaus. Der Gerichtshof erkannte aber verurtheilte den Ersteren zu 3 Jahr 3 Monaten und Letzteren zu 3 Jahr 6 Monaten Arbeitshaus.

*|." **Ansbach.** (Schwurgericht. 14ter Fall.) Anklage gegen die ledige Dienstmagd Marg. Wick von Neuses, Landger. Cadolzburg, und die Metzgers-Ehefrau Anna Appolonia Bub von Cadolzburg, wegen ausgezeichneten Diebstahls. Dem Gütler Joh. Bobrlagee in Cadolzburg wurde in der Zeit zwischen dem 26. Januar und 4. Februar l. Js. aus seinem immer verschlossen gehaltenen Schranke, der in der Magdkammer stand, aus einer in einem Tüchlein eingebundenen baaren Geldsumme von 60 fl. bis Summe von 67 fl. entwendet. Irgend ein Fremder war nicht in das Haus gekommen, es fiel daher gleich der Verdacht auf die gewesene, Lichtmeß außer Dienst getretene Dienstmagd Bobrlinger's, die ꝛc Wick. Da solche auch mehrere über ihre Verhältnisse gehende Ausgaben zu dieser Zeit gemacht hatte, so wurde dieser Verdacht noch bestärkt und sie festgenommen. Sie gestand auch gleich und wiederholte dieses glaubwürdig erscheinende Geständniß in der öffentlichen Verhandlung, daß die Schwägerin ihres Dienstherrn, die ec. Bub, ihr zum öfteren gesagt, daß ihr (der ꝛc. Bub) Kammerschlüssel den Schrank in ihrer (der ꝛc. Wick) Kammer sperre, und ihr mehrmals zugemuthet, Geld daraus zu nehmen und auch ihr davon zu geben, wegegen sie sich lange gesträubt, bis sie sich endlich habe dazu bereden lassen, und den Schrank mit dem von der ꝛc. Bub erhaltenen Schlüssel, welcher sehr leicht sperrte, geöffnet, daraus aber nur 5 Kronenthaler und einige kleine Münze genommen, weßen sie der ꝛc. Bub 5/4 Kronenthaler gegeben habe; mehr genommen zu haben, stellt sie entschieden in Abrede, und die öffentliche Verhandlung liefert auch keinen Anhaltspunkt darüber, daß die ꝛc. Wick mehr Geld als die von ihr als gestohlen zugestandene Summe gehabt hätte. Die ꝛc. Bub, die in der Voruntersuchung Alles und jeden Verkehr mit der ꝛc. Wick geläugnet, legt in der öffentlichen Sitzung, durch die Macht der Oeffentlichkeit überwältigt, ein modifizirtes Geständniß dahin ab, als wäre sie von der ꝛc Wick mehrmals um Herausgabe des Schlüssels angegangen worden. Die Vertheidigung der ꝛc. Wick hatte sich unter solchen Umständen nur auf den Punkt der Verbrechenssumme — ob über oder unter 25 fl. — zu beschränken; der Defensor der ec. Bub suchte das Verbrechen als nur daß der Hilfeleistung hinzustellen, beantragte auch eine Fragestellung hierauf, welcher Antrag jedoch vom Gerichtshofe abgewiesen wurde. Beide Angeklagte sind gut beleumundet. Durch Wahrspruch der Geschworenen wurde schuldig befunden: die ꝛc. Wick des Verbrechens des angezeichneten Diebstahls, wobei der Betrag des Entwendeten 25 fl. nicht übersteige. (Die erste Frage, auf Verbrechenssumme gerichtet, wurde verneint), dadurch begangen zu haben, daß sie mit einem andern als mit dem rechten Schlüssel den Schrank geöffnet ꝛc., nun unter dem besonders erschwerenden Umstande des Dienstverhältnisses, und die ꝛc. Bub als mittelbare Urheberin zu diesem Verbrechen, wozu sie solche Hilfe geleistet, ohne welche das Verbrechen nicht hätte verübt werden können. Die ꝛc. Wick sowie die ꝛc. Bub wurde jede zu dreijähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

* **Ansbach.** Die Nachricht, daß der k. Landrichter Freiherr v. Bulrette von Nürnberg nach Neustadt a. A. versetzt worden ist, erregte unter den zahlreichen konservativen Freunden desselben in hiesiger Stadt und Umgegend die größte Theilnahme. Derselbe steht aus der Zeit, als er hier Landrichter war, in hoher Achtung bei Allen, die mit ihm in Berührung kamen.

* **Fürth.** Seit dem 1. d. M. erschien hier ein Plakatanzeiger, welcher in 60 Exemplaren an Straßenecken und an öffentlichen Plätzen bereits angeschlagen wurde. Allein schon 4 Tage nach der Geburt ging dieses litterarische Söhnlein wieder zu Grabe. Als Grund des Ausbleibens obigen Blattes führt der Unternehmer an, daß ihm (am letzten Tage) nur 6 Anzeigen für das Blatt zugekommen seien, und daß jenes Unternehmen für Fürth „verfehlt" sei und behält sich für spätere Zeiten vor, dasselbe wieder in die Hand zu nehmen.

München, 4. Juli. Vorige Woche haben in der Kapelle des hiesigen Mutterklosters der armen Schulschwestern nach längerer Zwischenfrist wieder 30 Novizinnen, darunter eine junge Gräfin aus reicher Familie in Westphalen, die Ordensgelübde abgelegt.

München, 6. Juli. Seit einigen Tagen ist der Rechnungsführer und Oberschreiber in einem der lebhaftesten Advokatengeschäfte dahier in gerichtlicher Haft wegen Betrügereien.

Unfälle: Bei Ebbing wurde am Freitag Abend eine unbekannte Leiche aus der Isar gezogen.

Das 14jährige Hütenmädchen Stark aus Maurn ertrank jüngst bei einem sehr heftigen Gewitterregen unweit Ellendrun, Gem. Rimbung, auf seinem Felde.

Die Leichname der am 22. Juni Nachts unweit Baßenholzen in der Schmutter ertrunkenen zwei Männer, des Wirthssohnes Strauß von Reitenbeergen und des Besenbinders Jäger von Boxstetten, wurden am 30. Juni unfern von Baßenholzen aus dem Flusse gezogen.

Die Dienstmagd Barbara Emmert von Lichtenau wurde in der Wohnstube ihres Dienstherrn, eines Bauern zu Brentenau, Gem. Feuchtwangen, durch den Blitz erschlagen.

Zu Guttenstetten schlug der Blitz in die Scheune des Bauers Andr. Kreuzer und legte dieselbe in Asche.

Abgebrannt: In Thannfuß, Ger. Welden, sechs Gebäude.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 6. Juli.) 5pCt Met. 97¼ P., 4pCt Lmb. 89½, Bank-Aktien 1009, 4pCt Met Obl 84¾, 4½pCt 76½, 4pCt 67½, 3pCt 52 P., 3½pCt. 48½ P., 250fl.-Loose 120 P. 500fl.-Loose 197; holl. 4pCt. O. v. 1850 b K. 101¾ P. 4pCt O. 97½, 4pCt. O. Obligat. 97½ P. 3½pCt. O. 79 P. Oest Eisenb.-Aktien 134½, 5pCt. Ungeh Pr.-Obl. 87¾; nürtemb. 4½pCt. Obl, d. Nthlr. 100, 3½pCt. Bille 81; bad. 3½pCt. Obl. 80 P., 50fl.-Loose 70½ P., 35fl.-Loose 30 P.; kurhessische 40 Thaler-Loose d. Nthlr. 30½, Brl.-Pots.-Magdeburger 85¼ P., Darmstädter 50fl.-Loose 99½ P., 35fl.-Loose 91½, neue 25fl.-Loose 23½; Lamont-Akt 300; poln 500fl.-Loose 92 P.; span 3pCt. int. Sch. 41½; holl. 4pCt. Certif. 99P., 2½ pCt. Int. 93½, Diskonto 3½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½ B. Augsburg 110½ B., Berlin 105½. Bremen 97½, Cöln 105½. Hamburg 36½, Leipzig 106½, London 119½ B., Lyon 94½, Mailand 100¼ B., Paris 94½, Wien 100½ B.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or fl. 11 — kr.; Pistolen fl. 9 47 kr.; Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 57½ kr.; Holl. 10fl.-Stücke fl. 9 54 kr.; Rand-Ducaten fl. 5 38 kr.; 20 Francs-Stücke fl. 9 30½ kr.; Engl. Souvereigns fl. 11 21 kr.; Gold al Marco fl. 303; Preuß. Thaler fl. 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine fl. 1 45½; 5 Frankenthaler fl. 2 39½ kr.; Hochhalt-Silber fl. 24. 34.

Anzeigen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, sowie werthen Freunden und Bekannten bringe ich bei Eröffnung meines Geschäftes die ergebenste Anzeige, daß allen gütigen Aufträgen durch schnelle, billige und prompte Ordnung entsprochen werden soll, und auf ihr geehrtes Zutrauen hoffend, unterzeichnet

Nürnberg, den 6. Juli 1853.

Achtungsvoll

Jean Deuerlein,
Gold- und Silberarbeiter.
Oberwöhrdstraße L. Nro. 164.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich das Haus L. Nr. 940 in der Cleragasse nebst Hofmeisterschaft vom Hrn. Hofmeister Meyo künftig übernommen habe, so empfehle ich mich der bisherigen Kundschaft, nebst einem hochverehrlichen Publikum bei allen vorkommenden Hofmeisterdiensten, sowie alle Sorten Oefen nach neuestem Geschmack, Kochöfen und Kochherde, nebst einem reichhaltigen Lager von allen Sorten Kochgeschirr, welches täglich in meinem Hause zu haben ist.

Die verehrliche Nachbarschaft bitte ich um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Joh. Heinrich Riehner,
Hofner-Meister.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Häusliche Scene aus K. v. Enhuber. — Ein Juwelenhändler von S. v. Hagen. — Partie am Starenberger See von A. Lier — Der Tempel von Baalbeck von Löffler. — Kloster St. Saba bei Jerusalem.

Empfehlung.

Feinster französischer Essigen-Senf ist wieder frisch zu haben der Topf (1 Pfund) à 30 kr., offen à Pfund 24 kr. Auch habe ich auf vielseitiges Verlangen deutschen Tafel-Senf verfertigt, per Dutzelle 30 kr., ½ Dz kr., per Schoppen 8 kr. und empfehle ersteren sowohl als auch diesen zur gefälligen Abnahme.

Joh. Friedrich Gebhardt,
L. Nr. 401 Brunnengasse.

Theatralisches.

Die im unserer Stadt rühmlichst bekannte Wiener Ballettänzer-Gesellschaft der Herren Gebrüder Schier, vom k. k. Kärnthnerthortheater in Wien, welche im Jahre 1849 auf unserer Bühne mit großem Erfolge Gastvorstellungen gaben, sind abermals hier eingetroffen, und zwar mit einer Gesellschaft von 20 Mitgliedern.

Die Produktionen dieser Künstler finden überall ungetheilten Beifall. Die gymnastischen Produktionen erregen Bewunderung und Staunen darüber, bis zu welchem fast unglaublichen Grade Körperkraft und Gewandtheit gesteigert werden können. Die Tänze sind eben so geschmackvoll als nationell, und die ganzen Vorstellungen tragen den Stempel eines tüchtigen Ensembles.

Musikalien

für Pianoforte, bestehend in Tänzen, Rhapsodien, Potpourri's, Liedern ꝛc., sind sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Großpfragnerei- und Hausverkauf.

Ein erainl Großpfragnereigeschäft mit Haus, in einer sehr lebhaften Hauptdurchstraße hier, ist um äußerst billigen Preis zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt in Nürnberg.

(Literarisches.) In der Buchhandlung von Riegel & Wießner am Hauptmarkt ist angekommen und zu haben:

Geschäfts, Verkehr und Arbeit in den vereinigten Staaten, oder practische Anleitung in Amerika Geld zu erwerben, zu sparen, anzuwenden und zu hinterlassen. Nach dem Englischen für deutsche Auswanderer bearbeitet.

Preis 12 Kr.

(Vermiethung.) Zwei schöne Wohnungen und ein Stall auf zwei Pferde mit Zubehör sind zu vermiethen in S. Nr. 807 an der Fleischbrücke in Nürnberg.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 7. Juli. 1. Gastvorstellung der Wiener National- und Grotesk-Tänzer-Gesellschaft bestehend aus zwanzig Mitgliedern, unter Direktion der Herren Gebrüder Schier, Mitglieder aus dem k. k. Hofoperntheater in Wien.

Badekuren. Lustspiel in 1 Akt von C. zu Putlitz.

Personen: Frau v. Morgen: Frau Petrikowsky Reinhold, ihr Sohn: ** Luise, eine junge Wittwe, ihre Nichte Frau Bergen. Galeotin, Dienerin: Hr. Hüsel. Ort der Handlung: Ein größerer Badeort.

** Reinhold: Hr. Alpin vom Stadttheater in Würzburg, als Debut.

Erster Akt.

Die Spiele des Jios und des Laomedon auf dem Berge Ucrun.

Mythologisches Ballet mit Gruppirungen und Tableaux.

Personen: Jios: Karl Schier Otrina, mit Jios vermählt: Frl. Müller Laomedon: Anton Schier Gurdiier, mit Laomedon vermählt: Frl. Roßmair. Ein Satyr: Hr. Mahler.

Zweiter Akt.

1) Mazurka, polnischer Nationaltanz, ausgeführt von den Frau Möller, Cashmir, Maier und Schreiner; 2) Neue Variationen, dargestellt von Hrn Franzesko; 3) Slowakischer Nationaltanz, ausgeführt von Hrn. Anton und Frau Schier.

Der Prozeß. Lustspiel in 1 Akt von Benedix.

Personen: Schulze, Gutsbesitzer: Hr Hauch. Lehmann, Gutsbesitzer: Hr. Arthmüller Schmeier, Advokat: Hr Grohmann. Krepp, Gerichtsdiener: Hr. Schaller. Ein Nachtwächter: Hr. Spachet Ein Polizeidiener: Hr. Spitzer.

Dritter Akt.

1) Ungarischer Nationaltanz, ausgeführt von Frl. Müller, Cashmir, Maier und Schreiner; 2) Tour de force, ausgeführt von Hrn. Spitzl.

Zum Schluß:

Das Fest der Ehimeksu in Peking.

Komischer Ballettanz mit Gruppirungen und Tableaux, ausgeführt von den Gebrüdern Karl und Anton Schier, Frau Nicolo, Mahler und dem kleinen Spitzl.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

---

zuhl Häuser stehen. In der zweiten waren nur sieben der Gebäude eingegangen. Zahlreiche Leichname bedeckten den Boden oder schwammen auf den Wogen; man sah bei Einigen die Eingeweide herausdringen, Andere waren ganz schwarz und zusammengeschrumpft von der Gluth, wieder Andere ohne Kopf und sonst auf verschiedene Weise verstümmelt; man fand Aufgedunsene und durch Erstickung Blau gewordene. Mehrere trugen noch die Spuren ihres martervollen Todeskampfes an sich Menschengruppen vor Hunger dem Tode nahe und halb nackt irrten auf den Trümmern umher, einige gefährlich verwundet; sie bewainten den Tod ihrer Väter, Mütter und Frauen, ihrer Kinder und ihrer Freunde. Von den Holzfällern im Walde war auch nicht ein Einziger mit dem Leben davongekommen. So waren auch die wilden Thiere ausgerottet; eine große Anzahl Hausthiere hatte ein gleiches Loos getroffen. Das war die schreckliche Feuersbrunst von 1825. Sie lähmte auf lange Zeit den Handel mit Masten und Bauholz dieser Provinz. Die Städte jedoch sind schöner wie vorher wieder aus

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche etwaige Forderungen an der Verlassenschaft des am 2. Mai d. J. dahier verstorbenen Dr. med. J. A. Krauter zu machen haben, werden hiemit aufgefordert sich innerhalb 14 Tagen bei den unterzeichneten Testamentsexecutoren zu melden. Zugleich werden auch Diejenigen, welche von dem Verstorbenen vielleicht auch Bücher haben, um schleunige Zurückgabe derselben höflichst ersucht.

Nürnberg, den 6. Juli 1853.

Dr. König,
Lehrer a. d. Handelsschule L. Nr. 145.
J. L. M. Mayer, Silberarbeiter.
Mayloy, S. Nr. 327.

Eheliche Verbindung.

Sebastian Zellhuber.
Eva Maria Zellhuber,
geb. Zintl.

Nürnberg, den 4. Juli 1853.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Magistrat das Meisterrecht gütigst ertheilt wurde, so beehre ich mich, dies hiemit einem verehrlichen Publikum, so wie insbesondere meiner geschätzten Nachbarschaft zur ergebensten Anzeige zu bringen, mit der Bitte, mich bei vorkommendem Bedarf in allen in mein Fach einschlagenden Schuhmacherarbeiten mit ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen, indem ich im Stande bin, solche, so wie auch Gummi-Ueberschuhe für Herren und Damen auf das Eleganteste zu liefern; auch werden bei mir Reparaturen aller Art vorgenommen.

Schließlich empfehle ich mich meiner verehrlichen Nachbarschaft zu freundlicher Aufnahme in ihre Mitte.

Hochachtungsvoll

Nürnberg, den 4. Juli 1853.

Sebastian Zellhuber,
Schuhmachermeister.
S. Nr. 335 am neuen Thor.

Traurig.

Indem wir, auf das Tiefste gebeugt, allen unseren theuren Verwandten und Freunden von dem Tode unseres hoffnungsvollen guten Vaters und Bruders,

Herrn Christoph Sigmund Zindel,

auf diesem Wege die traurige Kunde geben, bitten wir, ihm ein freundliches Andenken zu behalten, auch aber Ihre stille Theilnahme an diesem unersetzlichen Verluste zu gewähren.

St. Johannis-Westhalt, den 4. Juli 1853.

Theodore Zindel,
Dorothea Wald, geb. Zindel.

Bauhütte.

Mittwoch den 6. Juli Versammlung der Mitglieder in den oberen Räumen der Rosenau.

Das Directorium.

Anzeige.

Anwachsliften, Einzeichnungsbögen für Gemeinde-Mitglieder, Einzeichnungsbögen für In- und Beisassen, sowie alle tabellarischen Formulare für Landgemeinde-Verwaltungen sind zu haben in der Lithographie-Anstalt von

Leonhd. Ammonsdorffer.

Albrecht Dürerstraße S. Nro. 395 in Nürnberg.

Spittlerthor-Zwinger.

Heute Mittwoch Production der aus 20 Mann bestehenden Regimentsmusik des 5. Chevauxlegers-Regiments (Leiningen), unter Leitung des Hrn. Stabs-Trompeters Stephan.

Freundlichste Einladung.

Gasthaus zu St. Peter.

Heute Mittwoch den 6. Juli findet zur Feier der Kirchweih Tanzunterhaltung der Herren Gebrüder Klein und Conserten statt. Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Fuesser.

Jahresfest zu Tafelhof.

Mittwoch den 6. Juli

große Production von einer Blechmusik,

wobei ausgezeichnetes Felsenkellerbier, auch verschiedene Speisen verabreicht werden. Hiezu ladet ergebenst ein

J. Angelhardt.

Lindenau

(vormals „Vogelgarten").

Unterfertigt von dem Zutrauen meiner Freunde und dem Gesammtpublikum wird am Mittwoch den 6. d. M. das Jahresfest mit Harmonie-Musik und bengalischen Flammen geschlossen. Ich erbitte mir daher dieß, so wie allemal, den gütigen Besuch meiner Wirthschafts-Localitäten.

Mit aller Achtung

J. A. Raith.

Regensburger Hof.

Heute Mittwoch den 5. Juli wird die Nachkirchweih mit gutbesetzter Harmonie- und Tanzmusik gefeiert. Ich mache hierdurch nochmals meine ergebenste Einladung, mich wie an den beiden Kirchweihtagen, auch diesmal recht zahlreich zu besuchen. Ich werde Alles aufbieten, meine verehrten Gäste vollkommen zufrieden zu stellen und unterzeichne mich achtungsvoll.

Erlwein.

Auswanderung.

Aelteste Haupt-Agentur Nürnberg

bei Georges Demler-Melder.

Regelmäßige Expeditionen nach allen Seehäfen von Nordamerika

zu den niedrigsten Preisen

und mit Uebernahme unter Garantie bis an die Landungs-Plätze

durch die Unterzeichneten, welche auch die prompte Beförderung des Gepäcks und aller Waaren übernehmen und Güter zu jedem Betrag in die verschiedenen Vereinsstaaten überweisen. —

Auf Anfragen weiteren Bescheid und feste Abschlüsse sowohl von der Haupt-Agentur in Nürnberg bei

Georges Demler-Melder,

Weinmarkt und Carlsstraße S. Nro. 98,

als durch die Herren Bezirks-Agenten:

J. G. Lauerer in Regensburg.
Thomas Egger in Tirschenreuth
Joseph Meixner in Lübeck.
H. P. Fenseh in Weiden.
Ferd. Neumüller in Neumarkt.
Ferd. Tretzel in Sulzbach.
Friedrich Julius Weber in Bamberg
Carl Euchler in Hof.
L. D. Steiner in Ansbach.

F. W. Böhnke in Erlangen.
J. C. Bertrand in Ruthenburg a/T.
J. C. Kupprecht in Weißenburg.
H. Carl Reinhardt in Dinkelsbühl.
Ignaz Gruttschein in Würzburg.
Anton Müller jun. in Hutzfurt.
M. Kinz in Arnstein.
G. Deutsch jun. in Bischofsheim a/Rhön.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt für den 1. und 15. jeden Monats zu niedrigsten Preisen Schiffsgelegenheit nach New-York & Baltimore

Wh. Th. Prollius.

Theresienstrasse 564 a.
Haupt-Agent der Herren
C. D. von Buttel & Comp.
in **Bremen.**

Wintergarten.

Heute Mittwoch den 6. Juli

große Production

des städtischen Musikvereins unter Leitung des Herrn Pleißner, wobei die neuesten Pieces vorgetragen werden; Abends große Beleuchtung des Gartens mit 400 Lampen und griechischem Feuer.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Entree nach Belieben.

Schädler.

Vorläufige Anzeige.

Einem hohen Adel, so wie dem hochgeehrten Gesammtpublikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich nur meiner Abreise nach Petersburg noch ein Abschieds-Concert zu veranstalten beabsichtige, und zwar im Laufe der nächsten Woche. Ich bitte daher, mir das so oft bewiesene Wohlwollen auch bei diesem, meinem letzten hiesigen Unternehmen, nochmals zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

H. Weickmann,
Musiklehrer.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lautner sind in nachstehenden Handlungen in Nürnberg bei Joh. Leykam am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hengstchen, in Fürth bei Friedrich Hüttenlein, in Erlangen bei J. C. Heyn, in Schwabach bei H. M. Friedlein, in Bamberg bei J. Weber, der St. Martins-Kirche gegenüber, in Amberg bei Georg Lehner und in Ansbach bei W. D. Schlichting einzeln zu 6 kr., im Dutzend 1 fl., sammt gedruckter Gebrauchsanweisung zu haben.

Bäckerei-Verkauf.

In einem hübschen Marktflecken Unterfrankens ist eine rentable Bäckerei, nebst 12 bis 13 Morgen Feld, mit oder ohne Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein lediger Herr sucht ein freundliches möblirtes Logis zu miethen. Näheres auf Anfragen unter S. D. durch die Exped. ds. Blattes.

Ein junger Mensch, versehen mit den nöthigen Vorkenntnissen, wünscht in einer Spezereihandlung ohne Lehrgeld untergebracht zu werden.

Ein junger Mensch von soliden Eltern wünscht in einem hiesigen Manufactur- oder Colonialwaaren-Geschäft unterzukommen. Gefällige Berücksichtigung beliebe man unter der Adresse M. A. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Conditorgehilfe kann sogleich in dauernde Condition treten. Portofreie Briefe mit der Chiffre *W. R.* besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein solides Mädchen sucht die nächste Ziel als Stubenmädchen unterzukommen. Näheres in der Weißgerbergasse L. Nr. 1490, über 3 Stiegen.

Eine erfahrene reinliche Köchin wird die Ziel Lorenzi in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Angekommene Fremde vom 3. Juli.

(Rothe Roß.) Fürst a. Löwenstein-Wertheim a. Klein-Heubach. Bar. v. Drusle, Guisb. a. Bamberg. Bad. Bramfeste a. Bonburg, Rent. a. Gnaun, Offiz. a. Schwerin. Hamacher, Proper. a. Aachen. Frau a. Marquardt a. Stargard. (Gold. Hof.) HH. a. Hartmann, Obristlieut. a. Dresden. Kupferer, Bung. a. Regenb. Janßen, Buchhdlr. a. Wesel. a. Augsb. Oberndorf-Rath a. Celle. Holzer, Offiz. a. Ingolst. Felz a. Potsdam. Lehmann a. Lyon. Schimon a. Mainz. Giesen a. Berlin. Köln.

(Weiß Hof.) Frau a. Faber, Generalmaj. a. Stuttgart. Schauer, Oberlandesgerichts-Assessor a. Amberg. Lauer a. Stuttgart. Bernhardine a. Mosbrecht, Köln. Lacée, Proper. a. Stuttgart. Kaufmann Lauer a. Frl. Laur a. Stuttgart. Frl. Schauer a. Mosbrecht.

(Strauß.) HH. Gemba a. Straßburg. Hamburger, Newsbaum a. Fürth., Woerdach a. Aschaffenburg. Wollenweber a. Barmenbach, Keller a. Jena, Landauer a. Mainz, Gärtner a. Ludwigsburg, Müller a. Leipzig, Fabellan a. Berl., Köln. Lindner, Gerb. a. Nürnberg, Kienberger, Beamt. a. Auer Nußbergen, Preis a. Lage, Fertin a. Leopoldstein a. Augsburg.

(Bl. Glocke.) HH. Bar. a. Neuwitz a. Augsburg, Zeitmann, Rentbeamt a. London, Diesel a. Pforzheim, Cahn a. Berlin, Roth a. Hanau, Köln. Meyer, Postcontr. a. Pforzheim, Nürnberg, Isay a. Mainz, Mosbe, Mallet, Beamt a. Augsburg, Sammet, Cannelle a. Schwalbach, Belk, Menzel, Pfandl, Herrmann a. Leipzig, Langhanns a. Hamburg, Rent. Gombault, Ing. a. Nürnberg, Dr. Jäger, Hofr. a. Wien, Frauen a. Beamt a. Mainz, Clemmann a. Kaufbeuren.

(Rother Hahn.) HH. Bar. v. Aberg, Guisbes, a. Berlin, Herzfelder, Part. a. Biberach, Heldmann, Beamt. a. Hannover, Alt. Gerichtsdir. a. Coburg, Löhe a. Dresden, Mayer a. Erlangen, Köln, Schellerer, Pensk. a. Baireuth, Frau Dr. Marx a. Fürth.

(Erbkur. Hof.) HH. Körner, Accessist a. Würzburg, Engel a. Neustadt, Schäfmann a. Brest., Köln, Wallmer, Oekonom a. Burghaslach, Angerer, Kaufm. a. Dresden.

(Hotel Reichert.) HH. Vogel, Kim. a. Heilbronn, Heinlein, Registr. a. Kronach, Bahlmeyer, Chir., Dinkelmeyer, Chirurg a. Oberschefstadt, Beck, Prin. a. Planen, Schädler, Oekonom a. Prag.

(Bl. Fische.) HH. Meintinger, Gambreger, Oppenheimer a. Burghaslach, Mayer a. Offenb., Wambacher a. Hermsdorf, Bayel a. Altenkunstadt, Metzger a. Forth, Köln.

(Mensch in Gostenh.) HH. Käß a. Heist., Will, Kaufm a. Augsb., Waldinger a. Ansbach, Moderack, Oekonom a. Langenau.

Nachtrag.

München, 4. Juli. Wie wir soeben vernehmen, findet am Sonnabend den 9. d. die Hinrichtung des Raubmörders Ostermaier mittelst des Schwertes hier statt.

Paris, 2. Juli. Die Lage der Dinge gestaltet sich immer drohender. Den baldigen Einmarsch der Russen in die Fürstenthümer kann man nach der heutigen Note im russischen Moniteur von Paris nicht mehr bezweifeln. Die Assemblee Nationale kündigt nämlich an, daß der Befehl dazu gegeben worden ist und daß die Russen am 3. und 6. Juli das Pruth überschritten werden. Wie man ferner versichert, soll der Bruch zwischen Frankreich und Rußland vollständig sein.

Belgrad, 23. Juni. Hier werden jetzt bedeutende Rüstungen vorgenommen. Das Heer wird von einigen Offizieren, die in Berlin ihre militärische Bildung genossen haben, nach preußischem Muster gebildet, und man rechnet, eine Armee von 30,000 Mann stellen zu können. Außerdem ist hier nach heimathlicher Sitte Alles waffenkundig. Durch neue Anschaffungen ist die Regierung jetzt im Besitz von 80,000 Gewehren und eine Geschützgießerei in Kragoewatz, unter der Leitung eines in Preußen gebildeten Inländers, leistet wesentliche Dienste. — Aus Montenegro erhalten wir sehr beunruhigende Nachrichten, und es ist sehr möglich, daß die Kriegsposaune dort uns Neuem ertönen wird.

Vom Cap reichen die neuesten Berichte bis zum 23. April. Die Grenz-Distrikte waren ruhig. General Cathcart war damit beschäftigt, der Galka-Stämmen neue Ansiedlungsplätze, einige Dutzend Meilen von ihren früheren entfernt, anzuweisen. In Natal wurde Gold in kleinen Quantitäten gefunden. In der Capstadt herrschte über die gewährte Verfassung großer Jubel.

New-York, 18. Juni. Große Aufregung herrscht bei uns in Folge einer telegraphischen Depesche aus dem Süden, der zufolge eine große Sclaven-Verschwörung in Neu-Orleans entdeckt worden ist.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 191.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8. Juli 1853. Freitag: Kilian.

☛ **Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.**

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Historische Gegensätze

zu den religiösen Zeitansichten und ihren Folgen.

Ehemals standen die Bekenner der verschiedenen Religionsgesellschaften einander feindlich gegenüber und sie übertrugen ihre Feindseligkeit sogar auf die bürgerlichen Verhältnisse — Katholiken schieden sich von Protestanten, Lutheraner von Calvinern ꝛc.

Jetzt sieht man bei Geschäftsverhandlungen auf menschlich-edle Eigenschaften, auf Rechtschaffenheit, Treue und Charakter. Zwar fehlt es auch, besonders in den neuesten Zeiten, nicht an solchen, welche das durch die Verbreitung der Bildung und mehren Aufklärung ongelöschte Feuer der religiösen und in ihrem Gefolge der bürgerlichen Zwietracht wieder anzufachen, die verschiedenen confessionellen Bekenntnisse in ihrer Starrheit wiederherzustellen und sie als die das ganze Denken und Thun des Menschen beherrschenden Mächte wieder einzusetzen sich bemühen — Lutheraner scheiden sich wieder von Reformirten, beide von Vertheidigern der Union u. s. w. — aber alle diese Versuche, die nur Separatismus und Spaltung zur Folge haben können, scheitern an der Einsicht und Gesinnung der unermeßlichen Mehrzahl der Nation. Noch ihrer Ueberzeugung gehört der confessionelle Hader zu den überwundnen Thatsachen, und kein einsichtsvoller und wohlgesinnter Mann nimmt an der Wiedererweckung desselben Antheil.

Sonst hielt man für wahr, was dieser oder jener sagte, oder weil es **geschrieben** stand, d. h. man sotzte der **Autorität**.

Jetzt hält man das für wahr, was man für wahr **erkennt**.

Jener Standpunkt war der der **Unmündigkeit** und der **Abhängigkeit**; dieser ist der der **Reife** und **Selbstständigkeit**.

Man kann diesen Gegensatz auch durch die Worte **Autorität** und **Vernunft** bezeichnen. Um ihn dreht sich heut zu Tage der Wettstreit auf den Gebiete der Religion und des Lebens. Die eine Partei will zurück zur Autorität und zu dem, was damit zusammenhängt (Abhängigkeit und Unselbstständigkeit), die andere will vorwärts zu vernünftiger, die freie Entwicklung begünstigender Gestaltung des Lebens, zu Selbstständigkeit. Das ist der Unterschied. Und das muß oft wiederholt werden, bis Jedermann die Ursache der Wirrwürfnisse kennt.

†† Ein kleines Stückchen Eisenbahn.

Schon mehrmals wurde der staatswirthschaftliche Grundsatz geltend gemacht, daß, wenn Seitens einer Regierung oder auch von Privaten, denen der betreffende Staat die Concession hiezu ertheilt hatte, Bahnen unternommen und ausgeführt werden sollen, diese Bahnen so weit als möglich durch das Territorium des eigenen Landes zu führen seien, bis sich solche an der Landesgränze an die Bahnen des Nachbarlandes anzuschließen haben.

Die bairische Regierung hat nun kürzlich mit Coburg und Meiningen einen Staatsvertrag deßhalb einer von Lichtenfels über Coburg ꝛc. zu erbauenden Eisenbahn abgeschlossen, dabei aber scheint der Eingangs erwähnte Grundsatz außer Acht gelassen.

Von Lichtenfels bis an die Grenze von Coburg beträgt das Gebiet, welches die neue Bahn bairischerseits zu durchlaufen hat, kaum eine Stunde, während, wenn die Bahn in der Richtung über Kronach und Hasloch nach Neuhaus im Meiningen'schen gebaut worden wäre, dieselbe nach fünf ganze Stunden Weges weit auf bairischem Grund und Boden sich ausgestreckt und dabei die höchst wichtigen Steinkohlenwerke bei Stockheim fast unmittelbar berührt hätte. — Diese Richtung war für Baiern zum Anschlusse an die Werrabahn angezeigt, und da von Coburg über Neustadt nach Sonneberg, und von dort nach Neuhaus ohnedies eine Zweigbahn gebaut werden soll, so hätte Baiern darauf bestehen sollen, daß die Bahn bairischerseits über Kronach nach Neuhaus führe.

Es werden aber zur Zeit aus den Kohlenwerken von Stockheim und Neuhaus schon mehr als eine halbe Million Zentner Steinkohle und Cooks jährlich auf die Eisenbahn nach Hochstadt gebracht, welches Frachtquantum sich gahzen verdoppeln mag, sobald die Eisenbahn den Graben näher gerückt sein wird. Nächst der Steinkohle ist Schiefer aus den Lahm-Röthter und Lehrsener Brüchen ein Hauptversendungsartikel, und mögen von demselben etwa 25,000 Ctr. jährlich in Hochstadt jetzt schon zur Verfrachtung kommen.

Das Eisenhüttenwerk der deutschen Eisenbahnschienenkompagnie würde durch diese Bahn, welche unmittelbar am Hüttenplatze des Werkes bei Neuhaus vorübergeht, einen ganz neuen Aufschwung erhalten, ingleichen die Eisensteingruben der bairischen Bergämter Steben und Stadtsteinach.

Man kann mit Sicherheit annehmen, daß: würde die Hochstadt-Kronach-Neuhauser Bahn zur Ausführung gekommen sein, auf derselben nur allein an Steinkohle, Schiefer, Eisensteinen, Gußwaaren, Bolzrissen und Brunnmaterialien wenigstens 1½ Millionen Zentner jährlich wären geladen worden, welche, per Zentner 4 kr. gerechnet, (gegenwärtig zahlt man von Stockheim nach Hochstadt 9 kr. pr Ctr.), 100,000 fl. Fracht per Jahr abgeworfen hätten.

Es solle nun diese fünf Stunden lange Bahn inclusive Grundentschädigung und Schienenlegung anderthalb Millionen Gulden kosten, welcher Ansatz bei den äußerst günstigen Terrainverhältnissen noch sehr hoch genommen ist, so würde, wenn die Hälfte der angesetzten Frachteinnahme auf Betriebs- und Verwaltungskosten, und hiezu noch der Ertrag aus den übrigen noch außer Ansatz gebliebenen Frachtgütern und dem Personentransporte genommen würde, nach Abzug von 5% Anlagskapital, ein jährliches Ueberschuß von 25,000 Gulden bleiben.

Nicht nur aber allein zur Hebung des Bergbaues und Hüttenwesens in jener Gegend würde das Zustandekommen der beregten Bahnstrecke ungemein viel beigetragen haben, es würde auch dann die große Wohlfeilheit der dortigen Steinkohle noch mehrere neue Fabrikstablissements ins Leben gerufen haben, welche wiederum für den Transport der nöthigen Rohmaterialien und Fabrikate der Bahn jährlich bedeutende Summen eingebracht hätten. Endlich ist es auch sehr wahrscheinlich, daß die ärarische Holzhändler, welche im Hochsommer bei niedrigem Wasserstande oft große Summen an Schutzgeldern und Floßlöhnen auslegen müssen, einen Theil ihrer Waaren per Eisenbahn bis zu freiem Wasser gehen lassen würden, und hiedurch nicht nur Ersparungen selbst machen, sondern auch der Bahn wieder große Summen zuwenden würden; es würde dies wil den geschnittenen Holzwaaren, die vom Hüttengrunde bei Köppelsdorf im Meiningischen per Achse nach Kronach gehen, ganz gewiß der Fall sein. —

So nun aber, weil diese Bahnstrecke nicht zu Stande kommt, wird sich später der gesammte Kohlenzug über Kodnitz bewegen, der jetzt so lebhafte Verkehr auf dem Bahnhofe in Hochstadt wird sehr nachlassen, da auch der Schiefer über Grafenthal nach Sonneberg gehen wird; dasselbe aber, und dies ist dabei noch der einzige Gewinn, die Straße von Kronach nach Stockheim in viel besserem Zustande sich befinden.

Deutsche Staaten.

* **München**, 5. Juli. Es wurde der Bezirksrichter Joh. L. Cuimann zu Landau wegen nachgewiesener, durch körperliche Leiden herbeigeführter Funktionsunfähigkeit, auf die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand versetzt; auf die hiedurch erledigte Bezirksrichterstelle in Landau der Friedensrichter Th. Schuler in Winnweiler befördert, und auf die zu Gündung in Erledigung gekommene Advokatenstelle der Advokat J. Pfefferle in Altötting, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; dann der Appellationsgerichtsrath A. K. Frhr. v. Eglofstein zu Bamberg wegen körperlicher Leiden und dadurch herbeigeführter Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres, seinem Ansuchen gemäß, in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle zum Rathe am Appellationsgerichte von Oberfranken der dortige Assessor J. Ch. Wiesaee befördert; auf die hiedurch in Erledigung gekommene Assessorstelle der Appellationsgerichts-Assessor M. n. Endnder in Freising, seiner Bitte entsprechend, versetzt; zum Assessor des Appell.-Ger. von Oberbaiern der Kr.- u. Stadtger.-Rath J. B. Schiedet in Straubing, als Rath am Kr.- u. Stadtger. Straubing der Kr.- und Stadtgerichts-Assessor L. Paur in München und zum Assessor des Kreis- und Stadtgerichts München der dortige Protokollist K. Böhm be-

Der Bosporus.

(Aus Prokesch v. Osten's Denkwürdigkeiten.)

In sieben Wendungen zieht diese herrliche Wasserstraße zwischen Europa und Asien hin, das Bindeglied zwischen dem schwarzen und Marmorameer, der enge Schlüssel zu Konstantinopel für den Eroberer aus dem Norden. Die Geister der alten Götter und die Manen der ältesten Helden und Geschlechter, deren Gestalt im Nebel der vorgeschichtlichen Sage verschwimmt, begleiten und durch diese Straße und schauen von den Hügelkronen des Gestades auf uns Wanderer der jüngsten Zeit. Vier Zeitalter haben auf die Tafeln geschrieben, welche die Natur als Uferberge auf dieser Meerstraße aufrichtete. Die Scheidestar liegen verwirrt vor unsern Augen, aber je länger man sie betrachtet, desto verständlicher werden sie. Kaum, daß die Wasserverheerung geschehen war, auf welche alle ältesten Sagen hindeuten, umschlang die Myrte mit üppiger Blumenfülle die neugeschaffenen Gestade und goß ihren Zauber darüber aus. Ihm folgte das Jugendalter der Heroen und die Männerjahre schaffender Kunst und großer Thaten. Zum dritten kam das Zeitalter der christlichen Herrschaft, das Kreuz und Mönche niedermarf und neue baute, in sich zusammenfaßt, sobald mit der vierten Zeit der Sarazene erschien und seine Eisenhand daran legte. Dieser schlug das Lager auf dem erstarrten Felde unter den Trümmern auf, die Sklaver zeigen seinem nach Beduf und Lust vom Vorrath, den die Väter übrig ließen. In verschiedener, sehr geschiedener Beleuchtung muß man sich also gewöhnen, dies Gestade zu sehen. Die Geschichte der Welt knüpft sich daran.

Metopon hieß den Alten die Spitze, der äußersten Konstantinopels gegenüber, und wie dieses auf Europäischer Seite; zwischen beiden, 2000 Schritte breit, öffnet sich das "goldene Horn" die halbmondförmig in das Europäische Ufer einschneidenden Hafens von Konstantinopel. Sanft dengt sich, läßt man die Blicke am Europäischen Gestade vorüberirrt (gegen das schwarze Meer) hinschweifen, das Ufer zur einstigen „Rhede 50ruderiger Schiffe" zurück und tritt nun mit dem Kiliion der Alten, dem Schlüssel des Bosporus, wieder vor. Liebliche Hügel bilden das Gestade, mit den Häusern und Gärten dicht überkleidet, mit Cypressen majestätisch gekrönt. Unten oder stehen die Sommerpaläste von Dolmabahgdsche und Beschiktasch, leicht wie vom Windhauch durchwehbar, sanftfärbig, gezirt wie ein Beautheil und seltsam wie ein Gebilde, geträumt im Schatten von Cedern und Orangen. Hohe Mauern, über welche Cypressen schauen, umzingen die Gärten, den Lustort der Sultane und ihrer begünstigten Frauen. Terrassen mit Epheu umwunden blicken dem Fremdling durch die Cypressen, mehr sieht sein Auge nicht, oder es verweilt mit Befriedigung auf dem Palaste selbst, woran die leichten Schwingungen des Frieses rin Schweben des Engels der Freude hat, wo die Fenster der Erker sich lächelnd wie Augen der Liebenden öffnen, und wo die hohen Bogen wie teure Freunde Hand an Hand sich schließen."

Hier, wo auf den Polstern der Ueppigkeit die Sultane, von Flöten umtönt und von Mädchen umschergt, den Säbel entgürten, hieb der größte aus ihnen, Mohammed II., den gordischen Knoten des Angriffs auf Konstantinopel entzwei; denn hier schaffte er seine Schaaren, im Bosporus erbauten Schiffe aus Land und trug sie über die Hügel hinweg nach dem andern Ende des vergeblich mit Ketten verschlossenen Hafen von Konstantinopel. Hier tandete in ältester Zeit der Argonautenführer Jason, Cypressenhaine deckten die Hügel und friedliche Stille umgab den Tempel Apollo's, den er in ihrem Schatten fand.

Wendet man nun von da den Schritt gegen Mittag und betrachtet Asiens

fördert, dann zum Prinzipalkassisten des Kreis- und Stadtgerichts München der Kreiskasse daselbst, E. Lungkmayr ernannt. Die durch die Beförderung des G. A. Utz zum Rechnungskommissär der k. Staats-Schuldentilgungs-Kommission erledigte Buchhalter- und Kassiers-Stelle bei der k. Eisenbahnbau-Kommission in München wurde dem Rechnungskommissär der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten C. A. Lindner übertragen.

München, 6. Juli. Der „Volksbote" schreibt über die schon erwähnte Ministerkrisis: Es wird wieder einmal ministergerüchtelt; einer der jetzigen Minister soll Staatsrath im ordentlichen Dienste werden, wogegen einer seiner Kollegen seine Stelle erhalten soll; ein anderer soll Regierungspräsident und statt seiner ein Regierungspräsident Minister werden, und endlich wird ein bisheriger Gesandter für den Posten eines der Obigen genannt. Was aber wieviel, aber ob etwas hiervon wahr ist, wird man wohl erfahren, wenn man daraus wird. Vor der Hand ist nur so viel gewiß, daß Hr. v. Wendland, der bisherige Gesandte an den Höfen von Paris und Madrid, nicht wieder dorthin zurückkehrt, sondern eine Stelle in München einnehmen wird, so wie auch ein Theil seiner Sachen bereits von Paris hier eingetroffen ist.

* **Biberach**, 2. Juli. Peter Walter aus Wiesenbach im bair. Landgericht Roggenburg gebürtig, verheiratheter Taglöhner in Bachau in Würtemberg, wurde wegen Mords seiner Gattin zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt. Wir werden in unserem Feuilleton auf diesen Fall zurückkommen.

Mainz, 4. Juli. Wie wir vernehmen sind in der gegen Hrn Müller-Melchiars anhängigen Untersuchungssache nun dem großh. Untersuchungsrichter neuerdings wieder viele Personen als Zeugen vernommen worden. Indessen hat sich Hr. Müller-Melchiors, der vor einigen Tagen zur Abbüßung des Restes seiner zweimonatlichen Gefängnißstrafe aufgefordert worden sein soll, mit seinen zwei Kindern auf das Land in der Nähe unserer Stadt zurückgezogen. —

* **Kassel**, 3. Juli. Dr. Bräse hätte am 1. Juli wegen Majestätsbeleidigung vor dem hiesigen Criminalgerichte erscheinen sollen, da aber zwischen der wegen seiner erlassenen Edikdalladung und dem 1. Juli die gesetzliche Zeit noch nicht verstrichen war, so wurde die Verhandlung verschoben. — In der Buchhandlung von Raabé der Verlagshandlung von Balde und in der Druckerei von Fr. Scheel wurden Haussuchungen vorgenommen nach: „Zehn Jahre in Kurhessen" von Größe.

Berlin, 4. Juli. Die Neue Preuß. Zeitung ist ganz außer sich darüber, daß der Oestreichische Soldatenfreund in seiner neuesten Nummer den Beweis führt, daß in dem letzten türkischen und in dem ungarischen Feldzuge mehr Russen den klimatischen Einflüssen und der Cholera unterlagen als dem feindlichen Eisen, und „daß bei all ihrem glänzenden Aeußern doch irgend ein schädlicher Keim im innersten Wesen der russischen Armee verborgen liegen müsse."

* **Berlin**, 6. Juli. König Max und die Königin Marie sind gestern Abend um 9 Uhr hier eingetroffen und haben sich nach Potsdam begeben. Am Eisenbahnhof wurden sie von der Generalität empfangen.

In **Stettin** sind am 2 Juli die Schriften des dasigen Gutenbergbundes, die vor acht Tagen mit Beschlag belegt wurden, wieder freigegeben worden.

* **Düsseldorf**, 3. Juli. Der Abgeordnete Aldenhofen wurde in Hinsicht der Beschuldigung der Beleidigung des Ministeriums außer Verfolgung gesetzt.

Frankreich.

Paris, 3. Juli. Auf Befehl des Ministers des Innern sollen alle Fahnen, welche die früheren Regierungen der Nationalgarde schenkten, vernichtet werden, wenn sich die kaiserlichen Abzeichen nicht daran anbringen lassen.

Spanien.

Madrid, 29 Juni. Das Ministerium hat sich endlich entschlossen, die Cortes am 10 Okt. wieder einzuberufen. Da mehreren Oppositions-Mitgliedern Aemter verliehen sind, der General Prim mit einer außerordentlichen Mission nach Konstantinopel abgeschickt worden ist und man überhaupt mit allen Parteien liebäugelt so erwartet die Regierung mit den Cortes Hand in Hand gehen zu können. Nur mit dem Marschall Narvaez ist man noch immer nicht fertig geworden. Der gestern von Paris hieher zurückgekehrte Herzog von Manzares hat sich mit dem Marschall nicht verständigen können. Die Minister haben daher beschlossen, diesen nicht eher seiner Mission nach Wien zu entbinden, als am Eröffnungstage der Cortes.

Italienische Staaten.

Turin, 30. Juni. Heute Morgens traf hier der Leichnam eines piemontesischen Bersaglieri-Hauptmanns, Namens Casanova, ein, der in einem Duell mit einem anderen Bersaglieri-Officier in der Nähe von Cuneo gefallen ist. Der überlebende Gegner befindet sich in Haft, nachdem er sich freiwillig der Untersuchungs-Behörde gestellt. — Den bekannten Edelleuten Madai ist es nicht gelungen, ihre durch die Gefangenschaft in Florenz zerrüttete Gesundheit in Nizza wiederherzustellen. Sie haben sich nunmehr von dort über Genua und Turin nach Bern begeben. Hier wollte man ihnen Demonstrationen der Theilnahme bereiten; doch scheinen dieselben, um Mißdeutungen zu vermeiden, unterblieben zu sein, ohne daß die Behörden sich dabei einmischten.

Amerika.

New-York, 18. Juni. In Havana ist, trotz der Wachsamkeit der britischen Kreuzer, wieder eine Ladung von 2480 schwarzen Sklaven eingeschmuggelt worden. — Sämmtliche mit der Ausnahme von Texas beschäftigten Personen sollen, mit der Ausnahme eines einzigen Individuums, von den Wachitaindianern am Rothen Flusse ermordet worden sein.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 5. Juli. An 2 Punkten, bei Lessa und Skulenj, sind die Russen, 25,000 Mann stark, in die Moldau eingerückt.

Wien, 6. Juli. Der Uebergang der Russen ist am 3. Juli nach der Walachei bei Leova, nach der Moldau bei Skulenj unter General Danauberg erfolgt.

Wien. Der „Ost-Deutschen Post" wird aus Constantinopel vom 23. Juni geschrieben: „Großes Aufsehen hat hier die durch den Commodore des amerikanischen, im mittelländischen Meere stationirten Geschwaders dem Sultan in einer feierlichen Audienz präsentirte Note des Washingtoner Congresses, womit der Pforte für den Fall des Krieges mit Rußland thätige Beihilfe zugesagt wird, erregt. Von dieser Seite wurde Hilfe am allerwenigsten erwartet.

* **Paris**. Die russenfreundliche „Assemblée nationale" meldet: Die Verwerfung des russischen Ultimatums durch die Pforte wurde in Petersburg am 24. oder 25. bekannt. Es wurde deßhalb an das am Pruth aufgestellte Korps der Befehl gesandt, diesen Fluß zu überschreiten. Man berechnete aber, daß der Uebergang nicht vor dem 5. und 6 Juli stattfinden könnte. (Das Berliner Blatt, „Die Zeit" erbielt unterm 4. dieselbe Mittheilung und fügt dieser noch bei: „Daß in diesem Augenblick, in dem wir diese Zeilen schreiben, die Vorhut des russischen Heeres unter dem General Lüders den Pruth bereits überschritten hat, ist nicht zu bezweifeln.")

Paris, 5. Juli. Das Manifest des Czars brachte auf der Börse einen günstigen Eindruck hervor, indem man darauf die Hoffnung weiterer friedlicher Unterhandlungen stützte. Die 4 proc. stiegen auf 101 (muß eine falsche Zahl sein); die 3 proc. auf 77. 10.

Malta, 24. Juni. Der gestern aus der Beschikabucht hier angelangte englische Schraubendampfer Wasp hat die Nachricht mitgebracht, daß sowohl die britische als die französische Flotte in Schlachtordnung aufgestellt, daß alle Kanonen geladen waren und auf jedem größten Segelschiff ein Dampfboot zur sofortigen Abfahrt bereit lag.

Konstantinopel, 23. Juni. Die Truppen-Märsche dauern unaufhaltsam fort, und wenn auch in allem Uebrigen die höchste Ruhe hier herrscht, so läßt der geregelte Eifer nirgendwo nach. Wir erfahren, daß die überall eingeforderte Landwehr und Reserve so zahlreich sich unter den Fahnen eingefunden, daß die Compagnieen an Kopfzahl den Bataillonen gleich sind. Für den, welcher von der Gelbnerliegenheit der türkischen Regierung unterrichtet ist, wird diese sich eine Zeit lang immer fühlbarer gemacht, auch es ein Räthsel sein, wie die Regierung ohne Anleihen diesen außerordentlichen Aufwand für das Heer bestreiten kann. Die Sache hat aber hier eine ganz andere Bewandtniß als im Occidente. Nicht nur fließen für den heiligen Krieg beträchtliche Beiträge freiwillig in die Kriegskassen, sondern die angehäuften Schätze der Moscheen stehen gleich zu Gebote. Diese nämlich erben den größten Theil des Grundbesitzes, in Ermangelung von Erben in gerader heraufsteigender Linie, und verkaufen ihn dann wieder. Man kann fast sagen, daß dieses eine unerschöpfliche Quelle ist. Wir sind jetzt mitten im Ramazan oder in dem Fasten-Monate, in welchem der Muselmann durchfröhlich, so lange die Sonne scheint, nichts genießt. Der türkische Soldat befleißt dabei eine harte Uebung und Prüfung. Das Exerciren geht, sowie das Marschiren, täglich 6—8 Stunden fort, ohne daß dabei auch nur ein Schluck Wasser getrunken, ja nicht einmal eine Pfeife geraucht wird, wie der Türke sagt. Mäßigkeit im Essen und Trinken setzt überhaupt den türkischen Soldaten in beträchtlichen Vortheil den Russen gegenüber, von dem man sich am Rhein erinnert, daß er Eimer mit Schnapps an den Mund setzt.

Tages-Chronik.

Bamberg, 6. Juli. In der Nacht vom vorigen Samstag auf den Sonntag wurde die Straßburger von Rimmelsdorf gewaltsam erbrochen, um einige Opferpfennige zu rauben.

München. Der Münchener Bote berichtet: Die Stadt München hat durch die in den jüngsten Tagen vollendete eiserne Getraidehalle wieder eine neue Zierde erhalten. — Interessant sind die Zahlen der hiezu verwendeten Eisenmassen, nämlich 18,000 Centner Gußeisen und 6000 Centner Schmiedeisen; nicht minder muß die ungeheure Länge imponiren, wenn man mit andern Straßen vergleichend vernimmt. Die eiserne Getraidehalle ist nämlich, inel. der gemauerten Pfeiler, 1400 Fuß lang, oder wie von der Hausmache bis zur Theatinerkirche, oder vom Rathhaus bis zur Jesuitenkirche, oder vom Isarthor bis zum Rathsthurm u. s. w. — Die Maschinen-Fabrik der Herrn Cramer-Klett in Nürnberg, die den

---

Küste, so sieht man eine tiefe Bucht, die mit ihren weichen Formen die schroffen Gestade Europa's zu stören scheint. Sie kommt mit dem Vorgebirge Kandili, einst Cerinum, wieder gegen Nord und gibt dem Bosporus dieselbe Richtung. Größerer Zuschnitt der Gebirge, üppigeres Leben der Pflanzenwelt und dabei mildere Farben, heitere und sanftere Töne zeichnen die asiatische Seite aus; die Hand des vermaligen Bewohners spiegt mit sichtbarer Vorliebe den kleinasiatischen Grund. Ueber den Trümmern konstantinischer Kirchen und Klöster, über dem Staub alter Paschahöfe und Gärten heben sich auf diesem Gestade die Landsitze späterer Herrscher, schlanke aber leichten Baues, wie Blumen, die nur einen Frühlingstag dauern sollen. Hinter dem Kiosk des Sultans am Hafen von Scutari folgt zuerst Kasabandschik, Ifsanos sodann, wo statt Konstantin's goldenem Kreuze von Abdul Hamids Moschee nun der Halbmond weithin funkelt, Bigierberg, wo byzantinische Kaiser auf dem Scepter einschimmerten und Sultane gemeinsame Erlaucn und circassische Mädchen mit dem Schwerte der Herrschaft spielen ließen.

Aber werfen wir den Blick wieder nach Europa! Sobald man an das Vorgebirge Kliwira hengt, tritt das Schloß von Natalien majestätisch hervor; ist man am Kiosk Borun, das Vorgebirge der Strömung, so hat man auf dem europäischen Ufer das Schloß von Rumili mit seinen riesigen Thürmen glänzend weiß vor sich. Anatoli Hissar und Rumili Hissar aber das kleinasiatische und rumelische Schloß sind die gewaltigen Ringe, womit Mahmud Gurtea an Asien kettete. Der Bosphor, der an seinem Eingange, zwischen der Seraitspitze von Konstantinopel und dem Vorgebirge von Scutari, etwas über 2000 Schritte, an seinem Ausgange in's schwarze Meer zwischen dem europäischen und asiatischen Leuchtthurme, über 4800 Schritte Breite hat, ist zwischen den beiden Schlössern bis auf weniger als 1000 Schritte zusammengedrängt. Schon in der Geschichte des Perserreiches hat diese Stelle Bedeutung, denn hier schlug Androkles aus Samos die Brücke, über welche der Perser im Zug gegen die Scythen machte. Von einem Throne in Felsen gehauen, soll Darius, der Vater des Xerxes, diesem Schauspiele zugesehen, und als es geendet war, desselben haben, zwei ungeheure Würfel aufzustellen, und in assyrischen Lettern die Völkerstämme darauf zu setzen, die ihm auf diesem Zuge gefolgt waren. Von diesen Hermen, oder von einem frühern Temenos Mercuris, trug seitdem das europäische Vorgebirge den Namen Hermäon. Nach Dionysius von Byzanz sprach man dem Felsenthrone als dem schönsten Denkmale des Alterthums; man ist keine Spur von Würfeln nach Thron. Griechische Kaiser hatten an dieser Stelle Zollthürme, die mit dem Verfalle des Reiches in Gefängnisse ausarteten, und die man die Thürme der Vergessenheit nannte. Die Osmanen gaben der Stelle einen andern Werth. Murad II., der schon über die Dardanellen nach Europa gedrungen war, um seinen Onkel Muskapha in Thrazien zu bekriegen, nahm, da er Ladislaus von Ungarn zu bekämpfen hatte, den Weg des Darius; er zog die Thürme der Griechen und das von Konstantinopel gestiftete Kloster Sosthenion nieder, und erbaute auf beiden Ufern die neuen Schlösser. Diese genügten seinem Nachfolger Mehamed II. nicht. Erst schuf er Anatoli Hissar nach seinem Willen um, und gab ihm den Namen des Schönen. Dann hier er plötzlich, zwei Jahre vor er Konstantinopel eroberte, tausend Kalkbrenner, tausend Maurer, tausend Handlanger an die Stelle von Rumili Hissar kommen, trieb noch anderes Volk da zusammen, zeichnete den Schriftzug des Propheten in den Sand, und ließ nach diesem Plane den Bau beginnen. Er selbst mit drei Pascha's machte denselben. Dreißig Schuh dick in ihren Mauern wurden

Eisenbau herstellte, hat den zweiten Theil in der unglaublich kurzen Zeit von 17 Arbeitstagen aufgestellt und ihn mit einer Präzision bis in die kleinsten Details ausgeführt, die für den Kenner wirklich staunenerregend ist. Ueberhaupt scheint dieser Bau die Bahn zu den Eisenbauten nunmehr bei uns gebrochen zu haben, indem demnächst von demselben Etablissement der Wiesengarten auf dem alten Theater and, dem Vernehmen nach, auch später die Eisenbahnbrücke über die Isar bei Hofferlohe in Eisen hergestellt wird, was der baierischen Industrie und besonders der Stadt Nürnberg gewiß zur Ehre gereicht, die wir für dergleichen Arbeiten das Ausland nicht mehr bedürfen.

München, 4. Juli. Der Vollzug des Todesurtheils an dem Schuhmachergesellen Ostermeier, der es einem der nächsten Tage hätte stattfinden sollen, ist aus bis jetzt unbekannten Gründen bis auf Weiteres sistirt, und mußten die betreffenden Akten nochmals an das k. Justizministerium zur Vorlage gebracht werden.

München, 5. Juli. Der Viatlan-Virtuose Herr Johann Lunterbach von Culmbach hat eine Anstellung in der k. Hofkapelle und in dem Conservatorium für Musik erhalten.

Aus **Niederbaiern**, 5. Juli. Vor ungefähr einem halben Jahre fiel in der Kirche zu Dingling während des Gottesdienstes eine blutige Rauferei unter den Feiertagsschützern vor; die Kirche mußte auf diesen Vorfall hin geschlossen und neu eingeweiht werden. Vor Kurzem fand eine ähnliche Schlägerei in einer gar nicht weit entfernten Kirche statt, die sich von der ersteren nur dadurch unterscheidet, daß sie unblutig ablief.

Frankenthal, 3. Juli. Die Handelsleute Blum aus Deutsch von Rußbach, des Wuchers beschuldigt, wurden gestern Abend gefänglich in das hiesige Berzirksgefängniß eingebracht.

Unfälle: Am 29. d. M. Abends kamen auf 3 verschiedenen Straßen bedeutende Körperverletzungen vor. Im Wirthshause zu Wolfertszell wurde dem Wirthshause Joseph Brandsteiter zu Oschwend, Lbg. Mitterfels, ein Messer in die Stirne gestoßen, daß das Hirn herausliet, er lebt zwar noch, aber eine Rettung ist nicht möglich. Auf der Straße nach Sneisbüring zu wurde dem Schuhmachergesellen Joseph Kalbeck aus Geiselhöring, welcher heimgehen wollte, aus einem Burschen mit einer Mistkrücke das rechte Hüftbein zerschlagen. Ganz nahe bei der Stadt auf der Straße nach Regensburg wurde ein Soldat von hiesigem Bataillon von 5 Burschen mit Prügeln zusammengeschlagen, daß ihm ein Ober- und ein Unterkinn abgebrochen ist.

In **Münchsoath** schlug am 30. Juni früh 4 Uhr der Blitz in ein Haus, das dann abbrannte. Ein zweites Gewitter zwischen 9 und 7 Uhr machte ganz finster.

Der Bauernsohn Buchner von Pleinting, Ger. Vilshofen wurde durch mehrere Messerstiche getödtet.

In **Rumbreith**, Grt. Sulzbach, entstand wegen eines Bauernmädchens beim Kummerfingen eine bedeutende Schlägerei; die 8 bis 10 Mann haben zwei Parteien gebildet und sich gegenseitig so herumgeschlagen, daß Mehrere lebensgefährliche Verletzungen davontrugen.

Ein ohne Aufsicht gelassenes Knäbchen des Zimmermanns Defferer von Haldrunnang, Ger. Kempten fiel in die Düngergruppe des Nachbars und ertrickte.

In **Seteran**, Ger. Bogen, fiel der einjährige Knabe des Bauers Feit in die Mistgrube; seine 13jährige Schwester rettete ihn, ertrank aber selber selbst, indem der armen Ermatteten Niemand zu Hilfe kam.

In **Preffath**, Ger. Eschenbach, stelen, durch das Zusammenbrechen des Gerüstes, zwei Maurer zwei Stockwerke hoch herab und blieben todt auf dem Platze.

Der Hirtenknabe Pichler von Waidhaus, Ger. Vohenstrauß, wurde auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Am 29. Juni stürzte der Wingertsmann Jakob Haas von Gimmeldingen in der Pfalz über dem Hengstfuhren rücklings vom Wagen herab, brach dadurch das Genick und blieb augenblicklich todt.

Am 30. d. Mts. schlug der Blitz in die Scheune des A. Müller in Dorfselbhof und legte dessen Anwesen in Asche.

Abgebrannt: In Straßdorf, Ger. Neuburg, das Anwesen der Wittwe Kuppenhauser. — In Kirchertheind, Ger. Pfaffenhofen, zwei Bauernhöfe.

Erledigt: Die prot. 1. Schulstelle zu Oberndorf, Lbg. Marktsteft, mit Organistrn- und Mesnerdienst, somie Gemeindschreiberei verbunden mit Einschluß der Wohnung auf 321 fl. 4½ kr. fassirt.

Besetzt: Der prot. Schuldienst zu Stadtofen ward dem Schulverweser Jol. Schneider zu Uettingen und die israelitische Religionslehrerstelle zu Pappenheim dem Moses Stern zu Rödelmaier übertragen.

Der bisherige Schullehrer zu Coalbach, Anton Ober, wurde zum zweiten Schullehrer und Kantor in Berching und der bisherige Schulverweser zu Kadolzburg, Christian Brandt, zum Schullehrer und Kirchendiener in Zautendorf ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: M. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

Ansbach, 6. Juli. Kern stieg um 11 kr. (27 fl. 66 kr, Mittelpreis), Waizen stieg um 56 kr. (25 fl. 26 kr.), Korn stieg um 1 fl. 18 kr. (21 fl. 23 kr.), Haber stieg um 23 kr. (6 fl. 37 kr.).

München, 5. Juli. Während der bevorstehenden zwei Jahre wird in Baiern für inländischen Rübenzucker 21 Kreuzer vom Zollzentner der zur Zuckerbereitung bestimmten rohen Rüben erhoben. Von ausländischem Zucker werden erhoben: a) vom Brod- und Hut-, Kandis-, Bruch oder Lumpen- und weißen gestaltenen Zucker pr. Zentner 17 fl. 30 kr. b) vom Rohzucker und Farin pr. Zentr. 24 kr; c) vom Rohzucker für Siedereien 8 fl. 48 kr. Endlich vom Syrup bis Schluß dieses Jahres 7 fl. und von da bis Aug. 1855 unter den besonders vorzuschreibenden Bedingnissen und Kautelen 3 fl.

(Frankfurt, den 6. Juli.) 5pCt Met. 97 P., 5pCt. bmb 49½, Bank-Aktien 1096, 4pCt Met. Obl. 84½ P, 4½pCt. 78½, 4pCt 67⅝, 3pCt 50 P., 2½pCt. 43½ P., 250fl.-Loose 110½ P 500fl.-Loose 108 P.; betr. 4pCt. D. a. 1854 b M. 101½ P., 4pCt D. 97⅞, 4pCt. D Rhein-M. 97⅛, 3½pCt. D. 84½ P., Sard. Elisab.-Aktien 101⅛, 4pCt. Lemgo Pr.-Obl. 103½; württemb. 4½pCt. Obl. b Rthlr 101½ P., 4½pCt. dito 91½ P., bad. 3½pCt. Obl. 81¼, 50fl.-Loose 70½, 35fl.-Loose 39½ P; landesherr 40 Thaler-Loose b Rthr. 36½, Frk.-Bill.-Nordbahnaktien 84½, Darmstädter 500-Loose 90¼ P., 35fl.-Loose 31⅛ nass. 25fl.-Loose 28½; Taunus-Aktien 298 P.; pom 5000fl.-Loose 82 P; pom. Aktiv. tal. Sch. 47½; holl. 4pCt. Cert. 95 P, 2½ eSt. Int. 69½ P, Diskonto 4½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100 B., Augsburg 119¾ B., Berlin 105½, Bremen 97½ B., Köln 103½, Hamburg 90⅛, Leipzig 105½, London 119¼ B., Lyon 94½, Mailand 100¾ B., Paris 94½ B., Wien 103. —

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 11 — fr.; Pistolen-St. à 46¾ fr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 57½ fr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 54 fr.; Rand-Ducaten à 5 38 fr.; 20 Francs-Stücke à 9 31 fr.; Engl. Souvereins à 11 07 fr.; Gold al Marco fl. 1082; Preuß. Thaler à 1 45⅔; Preuß. Cassa-Scheine fl. 1 45⅔; 3 Frankenthaler fl. 5 23⅛ fr.; Hochholt. Silber fl. 24. 54.

(Wien, 3 Juli.) Oesterr. Metall. 5proc. 80⅞; 4½proc. 69¾; Lotterie-Anlehen-Loose v. 1839 101; Bankaktien 1401; 5proc. lomb.-venet. Anleihe 89¾; Nordbahnactien 2210 Wechselcurs: Augsburg 100, London 10.46

(London, 4 Juli.) 3proc. Consols 97⅞

(Paris, 4 Juli.) 4½proc 101 60 5proc. 76 50

Familien-Nachrichten.

Nachrichten gebaren: Hr. Franz Schön, Pfarrer, 50 J. a., in Hahnendorf — Hr. Konrad Wagner, Metzgermeister, 69 J. a., in Regensburg.

Anzeigen.

Empfehlung.

Bekanter französischer Absynth-Sirup ist wieder frisch zu haben per Topf (1 Pfund) à 30 kr., offen à Pfund 24 kr. Auch habe ich auf vielseitiges Verlangen deutschen Tafel-Senf verfertigt, der Vanielle 30 kr., ½ 18 kr., der Kochsenf 8 kr und empfehle ersteren sowohl als auch diesen zur gefälligen Abnahme.

Joh. Friedrich Gebhardt,
L. Nr. 491 Binnengasse

Gelder nach New-York

besorgt ohne Provision
Stein bei Nürnberg. **L. W. Fuder.**

Hammerwerk-Verkauf.

Auf Absterben des Besitzers werden die mit Hs.-Nr. 47 und 48 bezeichneten, im hiesigen Burgfrieden, Distrikt Graßmeidenmühle, am Pegnitzfluß gelegenen Baulichkeiten mit realer **Hammerwerks-Gerechtigkeit**, sejt **Metallschneidhammer**, öffentlich an den Meistbietenden verkauft und hiezu Termin auf

Montag den 18. Juli 1853. Vormittags 10 Uhr im Wirthschaftslokale zum Riesenschritt auf Großweidenmühle

festgesetzt. Die durch den aufgeführten Pegnitzdurchstich erlangte **Wasserkraft**, so wie die vorhandenen Räumlichkeiten der Verkaufsobjekte dürften auch zu vielen anderweitigen technischen Zwecken geeigenschaftet sein, weshalb **Wasserkraft** wünschende Kaufsliebhaber hierauf besonders aufmerksam gemacht und zum Termine, wo die näheren Verkaufsbedingungen bekannt gegeben, ergebenst eingeladen werden durch das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt zu Nürnberg.

Bäckerei-Verkauf.

In einem höhschen Marktflecken Unterfrankens ist eine rentable Bäckerei, nebst 12 bis 16 Morgen Feld, mit oder ohne Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Gegen angemessenes Honorar sucht ein Eisenbahnarbeiter, der einen richtigen Feilstrich führt, auch in Messing- und Kruslibearbeit Bescheid weiß, eine Stelle. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein vollständiger Bürstlerhandwerkszeug mit Dreh- und Zieh-bank ist billig zu verkaufen. Näheres bei Gg. Bosch in Ansbach.

Ein Haus mit realer Branntweinbrennerei und Schenke, mit Hefenbrauerei-Einrichtung, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres bei Gg. Bosch in Ansbach.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Freitag, den 8. Juli d. Gastdarstellung der Wiener Bauernlustspiel-Gesellschaft, bestehend aus 20 Personen.

Englisch.

Lustspiel in 3 Akten von C. A. Görner.

Personen: Adele Lernuhr, eine junge Wittwe: Fr. Bergen. Marie, ihr Mädchen: Frl. Kunisel. Banquier Salomon Speidberger: Hr. Braunbeker. Rosa, dessen Gattin: Frau Petrikowsky. Emery Gibson: Hr. Klemann. John, dessen Diener: He Schuler. Billig, Schauspieler zum „Wo-mischen Kaiser“: He Frühmüller. Frig: Hr. Synchel; Jean: Hr. Selger; (Kellner) Cerse: Berlin.

Nach dem 1. Akt des Stückes folgt: 1) Der Kampf der römischen Gladiatoren, dargestellt von den Herren Gebrüdern Schier und Hrn. Mahler; 2) Französische Haasen-Valse, getanzt von Frl. Müller und Gastnier; 3) Russischer Nationaltanz, ausgeführt von Frl. Moser und Schreiner; 4) Pariser Promenade, Scene, ausgeführt von Hrn. Franzreder; 5) Tanz du torçe, ausgeführt von Hrn Apelist; 6) Slowakischer Nationaltanz ausgeführt von Frau und Hrn Anton Schier. Hierauf der 2. Akt des Lustspiels: „Englisch.“

Zum Beschluß:

Der Abend eines Beduinenhäuptlings.

Gerstes türkisches Ballet in 1 Akt mit Tänzen, Pantomimen und Tanzlenz, in die Scene gesetzt von Gebrüder Schier.

Personen: Abdala, Haupt der Lebin: Joseph Schier. Sen Geb; He Mirella. Sulima, Favorite: Frl Müller. Mirta: Frl. Kaßmeyer; Karalin: Frl. Moser; Dontisha: Frl. Schreiner; (Damen im Gefolge) All: Karl Schier; Seier: He. Mahler; Jerret: Hr. Apelist; (Beduinen) Ala: Anton Schier; Haran: Karl Apelist, Ben Haim: He Albert; (Beduinen und den alten Stämmen.

Verschiedene Tänze im Ballet: 1) Scherzando, getanzt von den Damen im Gefolge; 2) Lazien-Walzer, getanzt von Frl Müller; 3) Edewki-Gruppirungen, von den Damen ausgeführt; 4) Arabische Borlage; 5) Die Pyramiden der Beduinen in der Wüste Sahara

Zum Schlusse des Ballets:

Außerordentliche Kunstproduktion auf einer 24 Schuh hohen Stange von den russischen Hufflünkern erfunden, ausgeführt von den Herren Apelist und Mirella.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

drei runde Thürme, zwei gegen das Gestade zu, der dritte gegen den Hügel gewandt, ausgeführt; zwanzig Schuh Dicke hatten die das Dreieck verbindenden Mauern. In drei Monaten war der Bau, den letzten Palsologen zum Schrecken und zum bösen Zeichen, vollendet. Dann ließ Mohammed ungeheure Geschütze herbeischleppen (6 Centner schossen die in den Vorderthürmen), und mähte 400 Jünglinge zur Besatzung aus. Er selber aber rüstete sich zum Angriff auf Konstantinopel.

(Schluß folgt.)

New-York. Nicht weit von dem Weltindustrie-Ausstellungsgebäude in New-York hat der bekannte Spekulant Barnum einen Thurm aufführen lassen, der wohl in der ganzen Welt nicht seines Gleichen haben dürfte. Dieser aus Eisenwerk und Holz aufgeführte Thurm ist 350 Fuß hoch und lediglich dazu bestimmt, in seinen drei Stockwerken und auf seiner höchsten Plattform Gäste aufzunehmen, welche gegen ein Eintrittsgeld hier den Ueberblick des großartigen Panorama's der Stadt New-York, ihres Hafens, Staaten-Islands, der Nachbarstädte, Brooklyn und Williamsburg, und des Meeres mit seinen Buchten, sowie der gegenüber an dem majestätischen Hudsonstrome liegenden Höhen und Wälder genießen wollen. In den verschiedenen Sälen des Thurmes sind Concertsäle, Restaurationen und andere Erfrischungszimmer angelegt, während man von einem gewissen Punkte aus durch eine Maschinerie auf die Höhe der Plattform hinaufgezogen und der Anstrengung des Treppensteigens überhoben wird. Der Bau soll dem Unternehmer an 600,000 Thlr. kosten; doch zweifelt man nicht, daß er ein gutes „Business“ machen werde.

Basel. Gestern ist eine Deputation der in London bestehenden schweiz. Schützengesellschaft hier durchgereist, um sich, sieben Mann stark, an das Schützenfest in Luzern zu begeben. Sie bringen eine prächtige Gabe mit, in einem effektiven Gold- und Silberwerth von 750 Fr.; — eine Sammlung sämmtlicher in England kursirender Münzen vom Bauernalu bis zum halben Fünfthaler in Kupfer. Auf rothem Sammt prangt aus Silbermünzen das eidgen. Kreuz, mit einer Wappeneinfassung von halben Bauernalu, der übrige Grund des Ganzen besteht aus grünem Sammt, worauf mit Goldbuchstaben die Devise: „Einer für Alle, Alle für Einen“ ebenfalls mit Silberstücken auf's Eleganteste und Geschmackvollste aufgefaßt ist.

Solche Sympathien sind um so erhebender und rührender, als sich bekanntlich dieselben Schweizer auch für die nothleidenden Assisner so lebhaft betheiligt. Uebrigens kommen die Betreffenden zugleich als geübte Schützen, welche auch in London der edlen Kunst obliegen und sich monatlich daselbst zu einem gemeinschaftlichen Schießen versammeln.

Traueranzeige.

Allen Verwandten und Freunden, nahe und ferne, widme ich und zwar um auf diesem Wege die Traurkunde von dem Ableichen meiner innigstgeliebten Tochter erster Ehe

Babetta Katharina Johanna Lauter.

Sie starb nach kurzem Leiden gestern Abends 9 Uhr.

Nach dem Wunsche der Verstorbenen bitte ich um der stillen Todtengeleitung gütigst Umgang zu nehmen.

Nürnberg den 6. Juli 1853.

Die betrübte Mutter
Babetta Amman
Elise Hettler, geb. Amman,
Gottfried Amman,
Conrad Amman,
Friedrich Hettler, als Schwager.
} Geschwister

Die Beerdigung findet am Freitag den 8 Juli Nachmittags 4 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhof statt.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Cocos-Nuss-Oel-Soda-Seife

in unübertrefflicher Qualität und vom ächten besten Cocosöhl ist bei Unterzeichneter fortwährend in Stücken zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und in ganzen Kisten zu 60 kr. zu haben, sowie alle andern Toilettenseifen mit und ohne eingepreßte Figuren, Blumen ꝛc. in größter Auswahl, namentlich Windsorseife in allen Formen und Größen, Palmseife, ganz neue Serien von **Teaniparentseifen, Kölnigsseife, englische Militärseife** zum Waschen und Rasiren, **Seifenpulver** und **Seifenkugeln, Bimssteine** seife, **sanitäre Actionsseife**, gegen Sommersprossen, Leberund andere gelbe und braune Flecken und sonstige Hautunreinheiten, das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte, **Toilette-Kästchen**, gefüllt mit den feinsten Parfümerien; ferner frische **Pommaden** in allen Goldfarben und Blumennüancen von 3 kr. bis 48 kr. per Topf. **Haar- und Bart-Pomaden** in Stangen und Tiegeln blond braun und schwarz. Kosmetique Néphalie; **Mailänder Haarbalsam**, zuverlässig bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiederverzierung der Haare, das große Glas zu 54 kr. und das kleine zu 30 kr.; **Hühneröl** in allen Größen, von 8 kr. bis 42 kr. das Glas; **Mundessenz, Kiesternwurzelöl, Eau de Cologne triple** zu 15 kr. und zu 30 kr. das Glas; **Extraits d'odeurs** in den feinsten und stärksten Blumengerüchen. **Eau de Mille Fleurs** nach neuester Pariser Komposition zu 18 kr. und zu 36 kr. per Glas, **Eau-Benzoe** von unübertrefflichem Wohlgeruch, **Duft-Essig**, ein höchst köstliches Zimmerparfum und Lufterneuerungsmittel, das Glas zu 15 kr., weiße und rothe **Schminke** in allen Qualitäten, **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere in das Parfümeriefach einschlagende Artikel zu dessen Qualität zu den möglichst billigen Preisen sind stets vorräthig bei

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
beim bayer. Hof in Nürnberg.

Regelmäßige Packet-Schifffahrt zwischen Hamburg u. New-York!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre schnellsegelnden, dreimastigen, kupferbodenen Packetschiffe ab Hamburg

am 1ten und 15ten jeden Monats

und können Schiffskarten gelöst, gleichwie nähere Auskunft über Passagepreise eingeholt werden bei

Friedr. Toussaint
in Nürnberg L. Nr. 334.
Agentur für obige Gesellschaft.

Empfehlung.

Vom hohen Magistrate hiesiger Stadt erhielt ich das Meisterrecht als Drechsler, und empfehle ich mich daher zu Fertigung aller in mein Fach einschlagende Artikel. Besonders erbiete ich mich dem verehrlichen Schreinergewerbe zu Aufträgen. Solide und billige Arbeit wird Alle, die mich beschäftigen, ganz zufrieden stellen. Hochachtungsvollst

Nürnberg, den 5. Juli 1853.

Friedrich Alt,
Laufgasse E. Nr. 4257.

Empfehlung.

Pooler- und Damen-Cigarren, sowie feine und mittelfeine Londres empfiehlt und adgelagert zu den billigsten Preisen.

Leonh. Carl Lösch, S. Nr. 6005

Anzeige.

Mathilde Amedee, Seminartochter aus Erlangen, ist seit dem heutigen Datum nicht mehr in meinem Dienst. Bitte zugleich, mit meinem Namen Nichts zu borgen, indem keine Zahlung erfolgt.

Nürnberg, den 6. Juli 1853.

Fritz Haen, Liquorfabrikant,
Hansschrangasse S. Nr. 372.

Versteigerung.

Donnerstag den 14. Juli Vormittags 9 Uhr werden im Hause Lit. S. Nro. 1159 (Tuchergasse) verschiedene Gegenstände gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert. Unter Andern kommen auch zum Verkauf — verschiedene Meubles-Garnituren, dabei eine vom Mahagoni mit 6 Sesseln und 6 Fauteuils, Ankleidespiegel und Etagere, dann mehrere Schreibsekretäre, Bilder, eine Flöte, ein Apparat zum Oelmahlen, eine goldene Cylinderuhr, eine Stockuhr, Uniformen, Gschirre, Sattel- und Zaumzeug, Pferdedecken und Schlittengeläute, Wagen mit Hebeisen, Schlittenkufe, Koffer und sehr viele Verpackkisten von größter und mittlerer Sorte u. s. f.

Gartenbau-Verein.

Donnerstag den 7. Juli Abends 8 Uhr ist Monatsversammlung im Locale des Vereins. Vielleicht bringt ein oder das andere geehrte Mitglied schöne Blumen zur Ausstellung.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 7. Juli

Production
auf dem Kistkalk-Zwinger.

Anfang der Production 7 Uhr.

Der Vorstand.

Schusters-Felsenkeller.

Heute Donnerstag den 7. Juli Production des neu organisirten städtischen Musikvereins unter Leitung des Herrn Fleißner.

Entrée 6 Person nach Belieben.

Einhorn.

Von heute an kurze Zeit Bock aus der kgl. Brauerei, wozu einladet

Meisenbach

Salvator-Bier

bei Wirth Schmidt im Lustsprung.

(Asphaltkitt-Empfehlung.) Der **Asphaltkitt** dient als Zwischenlager der Grundmauer bei allen Neubauten und insbesonder bei solchen in Gärten oder auf feuchtem Grunde. Diese Lage Asphaltkitt hält alle Feuchtigkeit und folglich den Schwamm ꝛc. aus den Gebäuden entfernt, und man erhält auf diese Art trockene Wohnungen und bleibt alles Holz gesund und von großer Dauer.

Da ich nun Asphaltkitt immer Vorrath habe, auch auf Verlangen einen verständigen Arbeiter beigebe, so sehe vielen Aufträgen entgegen.

Für ächten Asphaltkitt aus den besten Gruben von Seyssel & Val de Travers wird verbürgt und auf Verlangen nachgewiesen.

S. L. Krauß
am Spitalplatze in Nürnberg.

(Literatur.) Bei C. H. Schraeder in Berlin ist soeben erschienen und in der **H. Schrag**'schen Buchhandlung in Nürnberg zu haben:

Ueber die wahren Ursachen
der
habituellen Leibesverstopfung,
und die zuverlässigsten Mittel
diese zu beseitigen.
Von
Dr. Moritz Stoahl,
Kgl. Sanitätsrath ꝛc.

Vierte mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.

8. geh. 9½ Sgen. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als wichtige Autorität in Unterleibskrankheiten durch seine zahlreichen glücklichen Heilungen, die er selbst im Wege der Correspondenz erzielt, weithin bekannt, hat sie diejenigen, welche an habitueller Leibesverstopfung leiden, eine überaus wichtige und folgenreiche Entdeckung gemacht, die er in dieser Schrift der Oeffentlichkeit übergibt. Die Hausbillen, welche hier empfohlen und in einer privilegirten Apotheke Berlins angefertigt werden, haben sich bereits bei vielen Tausenden von Personen auf das Vortrefflichste bewährt und durch alle Gauen Deutschlands die weiteste Verbreitung gefunden.

Diese Schrift enthält auch die interessantesten Aufschlüsse über Blähungen und Hämorrhoiden und diese die Auflage ist noch durch eine wichtige Abhandlung über die Cholera und den Gebrauch der Hausbillen während der Herrschaft derselben bereichert worden.

Für diejenigen Personen, welche sich bei dem Hrn. Verfasser speciellen Rath erholen wollen, ist ein Schema von Fragen beigegeben, deren ausführliche Beantwortung hinreicht, um die Correspondenz einzuleiten.

Die Verhandlungen, welche der Herr Verfasser über seine Entdeckung mit dem Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten gepflogen hat, sind in der Schrift abgedruckt.

Gesuch.

Ein junger Mensch wünscht in eine Colonialwaarenhandlung als Lehrling einzutreten. Gefällige Offerten wolle man unter der Adresse C. F. in der Exped. d. Blattes abgeben.

Lehrlings-Gesuch.

In einer Conditorei Nürnbergs kann ein junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Frankirte Anfragen unter L. K. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein solider Mädchen, das in jeder Hinsicht empfohlen werden kann, sucht eine Stelle als Stubenmädchen oder Ladnerin. Näheres auf dem Bauerisplatz S. Nr. 724.

Ein Lithograph, in Heber- und Graviersarbeiten geübt, sucht eine Condition.

In einer frequenten Conditorei hiesiger Stadt wird ein junger Mensch von soliden Alters gegen annehmbare Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

Schiffsexpeditionen für Auswanderer

Fr. Wm. Bödecker Jun.

H. Aug. Heinekens Nachfolger

dem der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in **Bremen**

befördert vom 1. Febr. d. Js. an, am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **New-Orleans.**

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt, und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe

Washington und **Hermann**

von welchen jeden Monat Eins von Bremen nach New-York abgeht.

Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Verkaufs-Anzeige.

Ein im besten Betrieb stehendes Gastwirthschafts-Anwesen mit Garten und trefflicher Einrichtung ist täglich zu verkaufen durch das Commissions-Bureau von

H. A. Goetz, Nürnberg S. Nr. 771.

Verlaufener Hund.

Ein weißer braun gefleckter Hühnerhund hat sich Sonntags auf der Straße von hier nach Kloster Heilsbronn verlaufen. Wer ihn in Verwahrung genommen, wolle sich bei der Expedition d. Bl. melden. Vor dessen Ankauf wird gewarnt.

Ein junger Mensch, versehen mit den nöthigen Vorkenntnissen, wünscht in einer Spezereihandlung ohne Lehrgeld untergebracht zu werden.

In einem Spielwaaren-Geschäft kann ein Buchbinders- oder Portefeuillearbeiter-Gehülfe Beschäftigung erhalten. Näheres S. Nro. 1001 b.

Ein Conditor-Gehilfe wird freundlich angenommen gesucht. Näheres auf frankirte Briefe unter Chiffre A. durch die Expedition dieses Blattes.

Angekommene Fremde vom 5. Juli.

(Rothe Roß.) HH. Bar v. Tücher, Hofr a. Wien. Ehoch, Hptm. a. Mainz. Schrader, Prin. a. Lpz. Erhardt, Maßin a. Meiningen, Kaufm. Bar. a. Koblenz. Buchtel, a. Kehler a. Zinkendf., Gutsb.

(Gold. Hof.) HH. Bar v. Seckendorf a. Augsburg. Bar. v. Kleeberg, Gutsb. a. Mariendad. Erhardt, Obrist, Bam. Oberjustizr. a. Rom. Hummel, Maler, Preller, Prof., Rudhart, a. Heim. Berg a. Fürth, Renes a. Gresd., Kaufl. Seckendf., Einsied. a. Stuttgart.

(Wilde Mann.) Frauen Gräfin a. Hocken Braunschweig v. Junge, Stuttgart v. Holm a. Middleburg v. Sloet a. Wien. Brouwer v. Bommen a. Rammichen. HH. Rittsdorf, Schneider a. Zelli, Kaufl. a. Wien, Käte Dr. Behr, Pfarr a. Trebitz. Frl. Schech a. Pfaffendf. Mde. Diebald a. Nyeby.

(Strauß.) Frau Fürstin v. Wrede a. Nyeby. HH. Graf Oberst a. St. Gallen. a. Ellenrieder, Dr. a. Meriel. Richter, Kupferstecher a. Minchen. Hagemann, Artiste a. Paris. Ulschefd a. Solingen, Duß a. Minchen, Singer a. Darmstadt. Metzger a. Hmbg., Goldheim a. Straßburg, Rehbach a. Nyeby. Bohler a. Kopgn., Duß a. Minchen, Hagerd a. Paris, Kfte. Abert, Reddech a. Nyeby, Hagerd a. Paris.

(Bl. Glocke.) HH. Graf Reinhard a. Paris. Minist a. Kriegschmidt, Cultiv a. Wien, Kunsthdlr. Hetter, Genesse, a. Bietigheim. Penal a. Paris, Fuhr a. Lörch, Kreisger. a. Speyer. Stichel a. Cobg., Kfte. Popp, Revisor. a. Kleingeschmidt, Feiler, Apoth., Dr. Strisf a. Schesslitz. Pfammer a. Arnsberg.

(Rother Hahn.) HH. Zwiebmeyer Part. a. Hamburg. Schreiber, Lehrer a. Stettin. Pauli, Revisor a. Schweigen. Richter, Förderzeich. a. Baireth. Bäckerer, Pharmaz. a. Pastor Grichmann Justizd. a. Greet. Jobrett, Fabr. a. Mainbg. Stolz a. Lond., Weigel a. Schweinf., Dietrich a. Mitteldach. Kfte. Will Lindau a. Walton. Mayr Sloy a. Lond., Fischer a. Stettin.

(Fränk. Hof.) HH. König a. Eschwege, Oppenheimer a. Frankf., Kfte. Sagel, Buch a. Machn. Gerlin, Kaufl. a. Berl. Frl. Schutzmann a. Lpz.

(Hotel Köchert.) HH. Stettner, Pfar. a. Hohlach. Dellwehel a. Nabe, Fabr a. Hürben, Meyer a. Innsbr., Rhaz a. Brug, Hefner a. Greet, Kfte. Holleben, Gutsbes. a. Lng Aalbe, Prin. a. Klingenberg, Gießner, Fabr. a. Sonth.

(Krone in Gossen.) HH. Landmann, Brauereibes. a. Eglend. Fuchs a. Thüringen, Fruchtwagner a. Minchn, Kohler a. Gläzgn., Saltzbrüder a. Tyrol, Reckinger a. Thalmeß., Kfte. Sprattmann, Mayer, Amert, Hasbeküfte, a. Mintrod.

(Wirt. Hof.) HH. Leonhardt a. Lpzg., Grebner a. Bamb., Kfte. Schneider, Gutsbes. a. Schlesien. Treffer, Oberhofgärtner a. Mache. Berley, Prof. a. Zürich. Abel, Rev. a. Wollerstein.

Nachtrag.

London, 2. Juli. Das tonangebende Wochenblatt „The Prey" berichtet, daß der Kaiser von Rußland persönlich dem französischen und dem englischen Gesandten eine Erklärung gegeben, die auf das Energischste gelautet. Er erkläre, daß selbst die Vernichtung seiner Flotte ihn nicht hindern würde, in die Türkei einzufallen und die Genugthuung zu verlangen, die ihm gebühre. Der Kaiser beschwert sich darüber, daß das Benehmen Aberdeen's ganz im Widerspruche stehe mit den Erklärungen, die er Hrn. v. Brunnow persönlich gegeben. Hr. v. Brunnow soll permtorisch angewiesen sein, mit dem englischen Premierminister nicht mehr zu verkehren und sich fortan auf seine offiziellen Beziehungen zum Staatssecretär des Aeußeren zu beschränken.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 192.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. Juli 1853. Samstag: Gottlob.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Stadelmann'scher Prozeß.

| Ansbach, 6. Juli. (Schwurgericht 15. Fall.) Heute begann die sehr interessante Verhandlung gegen Johann Christoph Stadelmann von Wöhrd bei Nürnberg wegen Verbrechens des doppelt qualifizirten Mordes. Bekanntlich wurde der erste Akt dieses Dramas vor dem Schwurgerichte zu Mannheim, dann in der Richtung gegen den Bruder Stadelmanns Johann Leonhard, gewonnt August Stadelmann und gegen den Bader Th. Heinrich von Kortlenk, wohnhaft in Ostringen, der mit Verurtheilung dieser Beiden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe ausging, aufgeführt. Punkt 8 Uhr begann heute die Sitzung. Der Gerichtshof besteht aus: den Herren v. Ickstattshausen App.-Ger.-Rath als Präsident; Hommel, Rath, Schreiner, Beck u. Lucas, Assess. am hiesigen Kreis- u. Stadtgericht. Die Staatsbehörde ist vertreten durch den k. l. Staatsanwalt, Ritter, die Vertheid. durch Accef. Ellperger von hier. Nachdem auf Antrag des Staatsanwaltes der Gerichtshof erkannt hatte, daß wegen längerer Dauer der Verhandlung 2 Ergänzungsgeschworne beigegeben werden sollen, bestehl die Jury aus folgenden Geschworenen: 1) Oberlein, Bauer zu Dachs (Windsheim.) 2) Hartmann, Gastw. in Erlangen; 3) Artzberger, Kaufm. in Baiersdurl; 4) v. Schwarz, Tabakfabrikant in Nürnberg; 5) Kleinod. Baumeister von hier; 6) Dornauer, Gemeindevorst. aus Bruck (Erlangen) 7) Schwarz, Kaufm. in Schwabach; 8) Kraft, Wilhelm, Magistr.-Rth. in Dinkelsbühl. 9) Endreß, Oek.-Vorst. in Reichenzell (Kadolzburg); 10) Waiß, Rathsm. in Rothenburg, 11) Bär, Gem.-Vorst. in Kalchreuth (Erlangen); 12) Köpplinger, Rem.-Vorst. in Altershausen; 13) Müller, Weinh. von hier und 14) Schröbel, Gastw. in Simweishof (Kaufb). Nachdem die Jury gebildet war und vor Beeidigung derselben ermahnte der in jeder Beziehung ausgezeichnete Schwurgerichtspräsident die Geschwornen, daß, da Ihnen dieser Fall, der in Mannheim bereits verhandelt, wohl bekannt sein wird und sie auch die Grochtüren zu Gesicht bekommen haben werden, die hierüber erschienen sind, und da auch hier in Ansbach derselbe zum Stadt- u. Tagesgespräch geworden sei, sie sich ja nicht der Ansicht hingeben sollten, als werde hier blos eine Formlichkeit genügt, deren Resultat keinem Zweifel mehr unterliege, sondern daß sie vielmehr eingedenk ihres Eides und der ihnen beim Beginne der Sitzung vorgehaltenen Pflichten, unbeirrt um das, was in Mannheim vorgegangen, unbeirrt um dem, was in den Grochären geschildert, unbeirrt von der sich etwa schon gebildeten öffentlichen Meinung, nur das zu beurtheilen und alles genau zu prüfen hätten, was sowohl gegen als für den Angeklagten hier lebendig vor ihren Augen vorübergehe. Nicht Mißtrauen gegen die Erkenntniß ihrer Pflichten sei es, fügte der Präsident hinzu, was ihn zu dieser Ermahnung veranlasse, sondern die Wichtigkeit des Falles und die schwere Strafe, die ein Schuldig zur Folge haben würde, mache es ihm, nach Lage der Sache, zur Pflicht, die Geschwornen besonders hierauf aufmerksam zu machen. Mit eindringlichen, wahrhaft väterlichen Worten ermahnte und ersuchte der Präsident den Angeklagten, wohl dessen Heftigkeit voraussehend und kennend, sich der Zeugen gegenüber mit größter Mäßigung zu benehmen, indem er durch heftiges Auftreten gegen dieselben seiner Sache nur schaden könne. Es mögen etwa 40 Zeugen, die auf wenige Babenser, (48 Zeugen stunden auf der Zeugenliste) erschienen sein; einige sind inzwischen gestorben, einige ausgewandert, von einigen ist der Aufenthaltsort unbekannt und einer ist sogar, trotz des von Seite Baierns erhaltenen Vorschusses nicht erschienen; 6 der fehlenden Zeugen erschienen übrigens noch Nachmittags. Im Verweisungs-Erkenntniß des k. Appellationsgerichtes von Mittelfranken wird unter Anderem hervorgehoben, wie nach Art. 40 Theil II. des Strafgesetzbuches die bairischen Gerichte kompetent zur Aburtheilung dieses Falles seien, weil ein bair. Staatsangehöriger, wenn er auch im Auslande ein Verbrechen begangen, wenn er in Baiern festgenommen, nach bair. Gesetze und von bair. Gerichte abgeurtheilt werden müsse. Es wurde nun die Anklageschrift, die der Wichtigkeit des Falles wegen ausnahmsweise lithographirt und unter die Geschwornen vertheilt wurde, verlesen. Wir wollen, da wir womöglich jeden Tag das berichten wollen, was an demselben verhandelt wurde, heute den Theil davon berichten, über den bereits Zeugen vernommen und über den Angeklagten, der sich natürlich schon über alle Punkte der Anklage hatte vernehmen lassen müssen, uns verbreiten. Die Beider Joh. Christoph und Joh. Leonh. Stadelmann, ersterer 46, letzterer 39 Jahre alt, sind zu Wöhrd bei Nürnberg geboren, haben beide die Kellnerei erlernt und sich schon seit vielen Jahren außerhalb Baiern herumgetrieben, indem sie an verschiedenen Orten, theils als Kellner fervirten, theils Pachtwirthschaften hielten, theils privatisirten, d. h. beschäftigungslos lebten. Ihr Ruf ist schlecht. Sie sind als Schwindler bekannt, die überall, wo sie waren, Schulden machten und Wirthe und andere Leute um bedeutende Summen anpumpten, — Eine ledige Person, Namens Elisabetha Thiele aus Heidelberg, 48—50 Jahre alt, (sie war nämlich vor 2 Jahren in der Voruntersuchung 48, und heute will sie 46 Jahre alt sein), hatte sich von den Brüdern, und namentlich von Christoph Stadelmann unter dem Vorwande, daß er sich von seiner Frau scheiden lasse und sie heirathen würde, bereden lassen, in einem öffentlichen Notariats-Instrumente zu bekennen, daß sie dem Leonhard Stadelmann, obgleich sie ihm nicht nur keinen Kreuzer schuldig wor, sondern im Gegentheil von den Brüdern Stadelmann 427 fl. für baares Darlehen zu fordern hatte, 500 fl. baares Darlehen schulde, welche Urkunde er dann verlorene, d. h. an einen Andern übirte, und mit welcher dann der Cessionär Klagbar gegen sie auftrat, so daß die Getreue neben ihrem herausgeschwinden 427 fl. noch diese 500 fl. zahlen mußte. ꝛc. Stadelmann, der wegen dieser 500 fl. etwas Plausibles vormachen will, läugnet, dieser Person die Ehe versprochen zu haben. Den Ochsenwirth Schick zu Mannheim (er ist inzwischen aus Gram über den erlittenen Verlust gestorben und seine Wittwe bezweirt in der öffentlichen Sitzung), pumpte er für Zeche, baares Darlehen und Garantiren mit 1900 fl. an. Beim Gastwirthe Kah zu Mannheim, bei welchem er ½ Jahre lang logirte und zechte, wobei er einmal gegen 25 Freunde einlud, und wobei es mit Speisen und Getränken hoch herging, machte er eine Zeche von nahe an 700 fl., ohne die heute einen Kreuzer davon bezahlt zu haben. Er sucht bei der Deposition eines jeden dieser Zeugen die Sache so hinzustellen, als hätte er immer im Interesse Anderer gehandelt und als hätten die alle Geprellten noch ihre guten Forderungen bei diesen Andern zu machen. Es wird ferner von Christoph Stadelmann constatirt, daß er Moral und Religiösität verhöhnte und Gottesfurcht als eitle Posse, das Kindeaberziehen, dessen, wie wir später sehen werden, die ledige Kortlebach, die Schwiegermutter seines Bruders, schon zum dritten Male überführt und weshalb sie bereits zum dritten Male im Zuchthause ist, als eine gewöhnliche, bei Großen tagtäglich vorkommende Sache, wobei er selbst schon zum Oefteren betheiligt gewesen, bezeichnet. Der Angeklagte stellt diese von ihm gemachte Aeußerung in Abrede. Seiner gewesenen Magd, der Karolina Schechter, der Hauptzeugin in dieser Anklage, die übrigens noch nicht vernommen ist und auf die wir später vielleicht zurückkommen werden, borgte er ihr Ersparles von 186 fl. ab, ohne daß diese noch bezahlt worden wäre. Nachdem er im Jahre 1844, unter der falschen Vorspiegelung, ein älterliches und ersparted Vermögen von 6,000 fl zu besitzen, das Gasthaus zum Freihof in Aschaffenburg erkauft hatte, das er aber schon im Frühjahre 1835 wegen Mangels an Mitteln wieder verkaufen mußte, trat er im Jahre 1836 nach seiner Angabe in die Dienste der Frau Hohenlohe-Barthenstein zu Mannheim als Hofhofmeister, woselbst er seine spätere Frau kennen gelernt und sich mit ihr verlobt haben will. Diese, Namens Elisabetha, war die Tochter der Bürgers und Privatiers Johann Knecht zu Mannheim, eines sehr reichen Mannes. (Er hinterließ gegen 140,000 fl. Vermögen), welche eine sehr gute Erziehung genossen hatte; sie war in einem Institute zu Heidelberg, mußte aber von dort in ihrem 16. Lebensjahre wegen Geisteskrankheit, die sich durch ein stilles Hinbrüten und eine große Theilnahmlosigkeit äußerte, entlassen werden.

Nachdem sich ihr Zustand gebessert, wurde sie später mit dem Pfarrer Fuchs zu Gaugenheim bei Grönstadt in der bairischen Rheinpfalz verheirathet, der aber nach 2 oder drei Jahren starb, ohne daß aus dieser Ehe Kinder entsprossen waren, und ꝛc. Stadelmann lernte sie als Wittwe kennen; sie beabsichtigte, denselben zu heirathen. Ihr Vater, der sich in der Person des ꝛc Stadelmann ausgekannt und das unglückliche Loos seiner Tochter vorausgesehen haben mochte, versagte seine Einwilligung zur Heirath zwischen seiner Tochter und ꝛc Stadelmann, und Knecht mußte erst vermittelst des betretenen Rechtsweges zur Ertheilung dieses Consenses gezwungen werden. Im September 1848 vermählte sich nun ꝛc. Stadelmann mit der ꝛc. Fuchs, geb. Knecht, welche damals 47 Jahre alt war, und es erhielt die Braut aus ihrem frühern mütterlichen Vermögen von 7200 fl., das

---

Der Bosporus.

(Aus Prokesch v. Osten's Denkwürdigkeiten.)

(Schluß.)

Hoch und plump ragen die Thürme, mit spitzem Bleidache gedeckt, aus den unförmlich eingekrümmten Mauern. Der ganze Vordergrund ist mit Häusern verbaut; einige Geschütze stehen in Erdaufwürfen zur Seite. Von diesen Denkstätten der Gewalt, in denen im Laufe der Jahre viele Tausende kriegsgefangener Christen den Tod herbeiwünschten und empfingen, gehen wir zurück zu dem heiteren Bilde der Landschaft.

Gleich hinter dem Europäischen Schlosse kommt man an die Gräber Mohammedanischer Heiligen, Eyllafor, und weiter in die Bucht von Bolla Etmon und nach Emirganda. Jetzt benzt sich die Bucht abermals ein und bildet den Hafen von Jäsenin, den berühmtesten des Bosporus in alter und neuer Zeit. Hier ankerten die Argonauten, hier erhoben sich Griechische Göttertempel und von den christlichen Kaisern erbaute berühmte Klöster. In diesen Schatten bacht vor die Grotte des ob seiner Zauberkünste berühmten und berüchtigten Patriarchen Johannes. Häuser und Gärten decken dicht das Gestade, das bei den Alten die bacchischen Felsen hieß, weil die Wellen da gleich Gaschantinnen tanzen; es springt in den Bosporus vor und endigt mit dem Vorgebirge von Jenitsch. Diesem gegenüber auf der Asiatischen Seite thut sich der berühmte Busen „der Galiania Landungshlag" auf. Das Gestade voll von Landhäusern und Gärten bis Chunkar Iskelessi oder dem Landungshlatze des Sultans, ist das schönste des Bosporus, und nur das von Gujukdere kann ihm an die Seite gestellt werden. Hügel neigen sich freundlich gegen einander, wo das Kischk der Sultanin aus Platanen und Cypressen sich hebt; Murad III. ließ so Perser Paläste ein, um den Lusthalast der Sultanin zu zieren. Bekas und Jolika trehen ihre Rebdole daer onetnander; riesige Platanen steigen aus dem Wiesengrund hervor, und über Thal und Hügel schweift, wie einer Krone den Säwen bekränzt, die Spitze des Kirsendberges.

Während hier Asiens Küste in Fordeo prangt, zieht ihr gegenüber die Europäische mit schroffen, und einförmigen Hügeln nach der Bucht von Theraxia; Batterien schauen aus Rosengärten und Kastanienschatten am kleinen Dorfchen Kiretschkuri hervor; dann öffnet sich das Wiethal von Bujukdere, durch die waldigen Höhen von Sarisari überragt und mit einem Vordergrund von Landhäusern der Gesandten der Europäischen Mächte. d. Hammes sagt zum Lobe des Restodes von Bujukdere: „In schönen mondhellen Nächten, wo das Dunkelblau des Himmels mit dem Blau des Bosporus zusammenfließt und zitternder Sterne Glanz mit dem phosphoreszierenden Leuchten der See sich vermischt, wo Nachen von Griechischen Sängern und Zithrspielern längs dem Ufer tönend vorübergleiten und der Nachtwind die welchsten Jonischen Melodien vom Lande her ins Meer haucht, wo das Stillschweigen der Lauschenden nur durch leises Lispeln („lemenque oub noctem onurrus") unterbrochen wird, verdient der Qual von Bujukdere die Begeisterung womit die Liebhaber beschrieben sein Lob verkündet." Die Zauber der Natur sind dieselben geblieben, und die geheimnißvollen Stimmen der Nacht zieren noch dieses von wilden Gesängen umklungene Gestade. Auf der Wiese von Bujukdere ist die riesige Platanengruppe, sieben unter einander zu einem einzigen Grundstamme verwachsene Hauptstämme, seit Jahrhunderten ein Augenmerk der Reisenden gewesen. Riesig Hauptäste steigen auf sieben Säwen herauf und tragen eine majestätische Fülle von Zweigen und Blättern,

aus ihrer ersten Ehe noch übrig gebliebene Vermögen zu ca. 6000 fl. als Mitgift. ꝛc. Stadelmann stellte eine Berechnung auf, nach welcher er nur gegen 2000 fl erhalten haben will, was übrigens höchst unglaubwürdig erscheint. Der alte ꝛc. Knecht nahm später in Form Rechtens, mit Zustimmung seiner Kinder, eine Theilung unter Lebenden vor, nach welcher dem Stadelmann eine Hinauszahlung von ca. 600 fl. zugewiesen wurde, wogegen derselbe seine Zustimmung geben mußte, daß das noch weiter seine Ehefrau treffende Vermögen zu 6200 fl. auf seine, des Stadelmann's Kinder (er hatte in der Ehe mit der geborenen Knecht 2 Kinder erzeugt), Übergang und curatelamtlich verwaltet werde, und selbst noch in seinem Testament traf ꝛc. Knecht die Bestimmung, daß seine Tochter Elisabetha ihren Antheil an ihre Kinder abzutreten habe, widrigenfalls sie nur den Pflichtheil erhalten sollte. Dieses Vermögen wird auch seit dem Tode ꝛc. Knecht's für die Stadelmann'schen Kinder curatelmäßig verwaltet. Nach der Verheirathung dieser die Stadelmann'schen Eheleute bis Anfangs des Jahres 1820 in Rheingaubheim, wo sie getraut worden waren, hielten sich dann in Bruchsal und in Karlsruhe auf, wo sie Wirthschaften in Pacht genommen hatten, auch zeitweise beschäftigungslos privatisirten, bis sie im Jahre 1840 sich auf mehrere Jahre trennten, indem die Frau mit ihren Kindern in Mannheim, dann später ohne ihre Kinder in Rohrbach bei Heidelberg lebte, während sich ihr Ehemann größtentheils zu Mannheim aufhielt.

Die Vermögensverhältnisse der Stadelmann'schen Eheleute waren im Jahr 1840 schon so zerrüttet, daß der Gerber Ludwig ꝛc. Stadelmann, der Weinhändler Konrad Knecht zu Eberbach am Neckar auf seine eigene Kosten seine Schwester in Rohrbach unterbringen und verpflegen lassen mußte, während ꝛc. Christoph Stadelmann zu dieser Zeit die Verpflegungskosten seiner Kinder zu Mannheim nicht mehr zu zahlen vermochte. — So weit bis heute den Inhalt der Anklageschrift. Das Benehmen Stadelmanns in der öffentlichen Sitzung, über das wir uns bis auf Ausgang der Sache jedes Urtheils enthalten wollen, ist ohne alle Nebenbemerkungen ein äußerst gewandtes. Er stellt alle und jede Theilnahme und Wissenschaft an dem Giftmord seiner Frau, wofür, wie wir später sehen werden, höchst gewichtige Indizien vorliegen, entschieden in Abrede, kommt bei seiner Vernehmung in Extase und geräth in Thränen, ob wahre oder geheuchelte, wollen wir noch dahin gestellt sein lassen, bemerkend, daß wenn man die Anklageschrift durchgeht, immer auf die Schuhmacherfrau Hecker (deren wir später Erwähnung thun werden) und die Schechter hingewiesen wurde; die Schechter und die Hecker seien es, auf deren falsche Aussagen die ganze Anklage beruhend und in Folge deren seien sein Bruder und der ꝛc. Heinrich schon unglücklich geworden, und er selbst würde, wenn man diesen Aussagen Glauben schenken thäte, unglücklich werden, indem er wohl wisse, daß es sich bei ihm um ewige Freiheitsstrafe oder vielleicht gar um den Kopf handle. Mit Freuden sei er zur Seebehandlung in Mannheim gegangen, weil er früher gehaßt hatte, daß sein Bruder und ꝛc. Heinrich dazu freigesprochen werden würden, aber er habe sich bitter getäuscht. Leute, die schon wegen Mord, Diebstahl und Raub in Untersuchung waren, seien seine Zeugen.

Im Dezbr. 1840 wurde die Stadelmann'sche Ehefrau, nachdem ihr Bruder kein Kostgeld mehr für sie zu zahlen erklärte, wider ihren Willen zu ihrem Mann nach Mannheim gebracht, welches man dadurch bewirkte, daß man der allgemein als geisteskrank geschilderten Frau Stadelmann vorstellte, sie käme wieder nach Rohrbach zurück. Ihre Kinder wurden bei den Schuhmacher Hecker'schen Eheleuten gegen versprochenes, aber von Stadelmann nie bezahltes Kostgeld (die Leute wurden später durch ꝛc. Knecht aus Eberbach, der Stadelmann's Bruder, theilweise befriedigt) untergebracht, woselbst die Stadelmann auch 4 Tage verweilte (der Angeklagte behauptet, seine Frau sei nur einen Tag bei Hecker gewesen, eine Angabe, die von einem damal. Gefellen Hecker's in der öffentlichen Sitzung unterstützt wird) und von wo aus sie nach Handschuchsheim bei Heidelberg in die Wohnung des Lehrers Riegel gebracht wurde, woselbst sich auch ihr Schwager Leonh. Stadelmann mit seiner Frau, der Tochter der berüchtigten Kindesabtreiberin Carlebach, und deren Kinder befanden. Als die St. nun den Hecker'schen Eheleuten fort und zu ihrem Manne gebracht werden sollte, soll sie sich — nach der Aussage der Frau Hecker — an diese angeklammert und unter Schluchzen gebeten und geäußert haben, sie doch da zu lassen, denn sie wisse, sie gehe jetzt in den Tod. Gegen die Hecker'schen Eheleute soll sie, nach deren Angabe, sich überhaupt sehr oft über die schlechte Behandlung von Seiten ihres Mannes beklagt haben; alle anderen Zeugen deponiren, daß die Frau sehr verschlossen gewesen und sich nie klagend über ihren Mann ausgesprochen habe. Die Hecker'schen Eheleute sind es überhaupt, die, neben der Caroline Schechter, auf die wir später zurückkommen werden, gegen den Angeklagten das Gravirendste aussagen. Vor Vernehmung dieser 2 Zeugen wurden auf Antrag des Vertheidigers deren Leumundserhebungen aus den Akten verlesen. Aus diesen geht hervor, daß der Schuhmacher Hecker schon wegen Diebstahls in Untersuchung war, welche Untersuchung aber eingestellt wurde, dessen Frau aber wegen fortgesetzten Haushiebstahls zu einer 8 wöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, daß deren Leumund nicht der beste sei und, wie das badische Amt Mannheim hinzufügt, ihre Aussagen wenig Glaubwürdigkeit verdienen; das evangelische Pfarramt zu Mannheim spricht sich jedoch fast im entgegengesetzten Sinne aus.

Die Hecker'schen Eheleute deponiren heute übereinstimmend, neben dem bereits Erwähnten, daß die Frau St. zur Zeit als sie nach Handschuhsheim gebracht wurde, vollkommen gesund war und blühend aussah (ein Umstand, der übrigens von allen Zeugen übereinstimmend bekräftigt wird), daß der Angeklagte, der oft über das unerträgliche Leben, das ihm seine Frau bereite, geklagt, einmal geäußert habe: er gebe ihr, um sie los zu werden, Schnaps, Spiritus, ja Arsenik, wenn er welchen bräume, welche Aeußerung nicht etwa im Scherze, sondern, wie es ihnen bedünkt, ganz im Ernste gemacht wurde. Auf ihren — der Frau Hecker — dem St. deßhalb gemachten Vorhalt, ob er sich denn keiner Sünde förchte, ob er denn nicht Gott förchte? Habe er geantwortet: „Glauben Sie denn an das dumme Zeug?“ Er habe ihnen ferner erzählt, welch ekelhafte Krankheit (Syphilis) seine Frau habe, sie liege zu Hause auf dem Miste, habe 3 Aeczes und 3 Krankenwärter ꝛc.; die Frau Hecker sagt ferner, daß sie von alle dem Angege gemacht haben würde, wenn sie Zeugen gehabt hätte. Beide erzählen ferner, wie die Stadelmann'schen Kinder das eine damals 6—7, das andere andere 10 Jahre alt, einmal von ihrem Vater nach Hause kommend, erzählten, daß ihre Mutter in 14 Tagen sterben würde, ihr Vater habe es ihnen gesagt, und auf Befragen der Hecker's, ob ihnen denn dies so gleichgiltig sei, sie gedächten hätten, da bekommen wir neue schwarze Kleider und neue schwarze Bänder auf unsern Hüte und bald eine neue Mutter. Der ꝛc. Hecker sagt ferner aus, daß St. ihm gesagt, seine Frau werde nun nicht lange mehr leben und es stünde ihm eine Partie mit 3000 fl. offen. Ferner deponirt dieser, daß die St. zu ihm geäußert: sie (die St.'schen Brüder) wollen mich schon längst aus der Welt haben. Beide Hecker erzählen ferner, daß ein gewisser Chirurg Hauf, der unterdessen nach Amerika ausgewandert, ein (konsotirt) höchst übelberüchtigtes Individuum, das zu jeder schlechten That fähig war, ihnen erzählt, daß St. ihm angemuthet habe, gegen Belohnung seine Frau aus der Welt zu schaffen, daß er aber 86 fl. zum Voraus verlangt habe, wodurch sich die Sache zerschlug.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Staaten.

München, 7. Juli. Die an dem Lyzeum zu Dillingen kombinirte Lehrstelle der Chemie und Naturgeschichte wurde dem dortigen Lyzealprofessor Dr. Pollack, und die Lehrstelle der Mathematik und Physik daselbst dem dermaligen Verweser der Lehrstelle erstgenannter Wissenschaft an dem Gymnasium zu Kempten, Priester Dr. A. May, im prov. Eigenschaft übertragen.

* **Bamberg.** In der Untersuchungssache gegen Carl Buchner, Buchhändler hier, wegen Mißbrauchs der Presse, erkannte das k. Kreis- und Stadtgericht zu Recht, daß die Druckschrift: „Traugott Browne's Hand- und Reisebuch für Auswanderer nach Reisende nach Amerika“ wegen Gegenüberstellung der amerikanischen und europäischen Zustände unter besonderer Bezugnahme auf Deutschland (pag. 25—31), wodurch offenbar falsche, zur Erregung von Gehässigkeiten und Störung des öffentlichen Verkehrs geeignete Nachrichten, ausgestreut werden, und der Art. 10 des neuen Preßgesetzes verletzt ist, auch Art. 2 des Preßgesetzes so unterdrücken sei, soweit dieselbe noch nicht in Privatbesitz übergegangen ist, ferner daß das Strafverfahren gegen den Angeklagten eingestellt werde.

Aus dem badischen Unterrheinkreise, Ende Juni. Das Gespenst der gemischten Ehen spukt einmal wieder lebhafter drei und. Thatsache ist, daß die römischen Bestrebungen zuversichtlicher an den Tag treten. Auf die Weigerungen, gemischte Ehen einzusegnen, bei welchen die katholische Erziehung der Kinder nicht sicher gestellt ist, folgen nunmehr die Weigerungen, selbst die Verkündigung gemischter Ehen vorzunehmen. Bekanntlich haben dieß in Baden die Pfarrer in der Eigenschaft als bürgerliche Standesbeamte zu besorgen, und sie allein sind dafür die zuständige Behörde. Die Verkündigungen aber sind wesentliche Vorbedingungen der Rechtsgültigkeit einer Ehe. Was geschieht nun gegenüber diesen Verweigerungen von Ehewerkündigungen? Die Verwaltungsbehörden verweisen ausdrücklich auf Beerkündigung durch die Bürgermeister. Werden nun aber Ehen, welche auf solche nicht gesetzliche Verkündigungen hin abgeschlossen werden (und es sind deren abgeschlossen worden!) eintretenden Falls von den Justizbehörden für gültige anerkannt werden? Bei der Zweifelhaftigkeit dieser Sache leuchtet es ein, daß ein Pastoralmittel, wie das obige, sich wohl nicht rechtfertigen läßt, und ist es Pflicht, die Betheiligten hierauf genau besonders aufmerksam zu machen. Die Frage liegt in diesem Augenblick wieder dem großherzogl. Staatsministerium zur Entscheidung nur.

Mainz, 6. Juli. Am 3. Juli brachen in der ¼ Stunde von Bad Homburg gelegenen Dorfe Seelberg Unruhen aus, welche gegen die Juden gerichtet waren. Der Landgraf erklärte den Ort in Kriegszustand und legte 110 Mann hessenhomburgische Jäger als Exekution dahin.

* **Dresden.** Das Justizministerium bringt den Beamten die Pflicht der strengsten Amtsverschwiegenheit in Erinnerung und macht dabei auf die Strafbestimmung aufmerksam.

Leipzig, 6. Juli. In einem hier als Manuscript gedruckten und vertheilten offenen Briefschreiben an die in Erwägung ziehe beauftragten HH Staatsminister wird gebeten: „Es möge der Religionsunterricht in der Volksschule Sachsens dergestalt geordnet werden, daß die für den systematischen Religionsunterricht bestimmte Spruchsammlung aus Luther's Bibelübersetzung geschöpft werde, dagegen in den Bibelbestunden andere, treue, gereinigte und gemeinverständliche Uebersetzungen der heiligen Schrift in Anwendung kommen; und es möge demnächst §. 44, 4 a. der zum Volksschulgesetz gehörigen Ausführungsverordnung dahin erweitert werden.“

* **Berlin**, 6. Juli. Die Zollkonferenzen sind bis heute noch nicht eröffnet.

* Aus Berlin schreibt man dem „Schwäbischen Merkur“, daß die politischen Ereignisse in den Donauangegenden auf die Berliner Industrie sehr nachtheilig einwirken.

Schweiz.

Bern, 4. Juli. Der Bundesrath macht der Tessiner Regierung einen unverzinslichen Vorschuß von 120,000 Franken für die Besoldung der durch die Sperre leidenden Grenzpinnerei, was der Landarbei in alle Zukunft schaden wird. — Gestern hat in Luzern das eidgenössischer Schützenfest, zugleich ein großartiges Volksfest, bei schönstem Wetter begonnen. Ein Züricher, Bachmann aus Wabenschweil am Zürichsee, scheint König werden zu wollen. Es schoß gestern in 2 Stunden 28 Nummern, d. h. 28 Mal in einen Kreis von 2½ Zoll Durchmesser. Einmal bisher Unerhörtes. Man trug ihn im Triumph auf dem Schützen herum. Die Laubrunden sollen sehr geschmackvoll und zweckmäßig sein. —

Bern, 5. Juli. Die Bundesversammlung ist eröffnet und wurde Pioda aus Tessin zum Präsidenten des Nationalraths erwählt.

---

su glücklich gesteuert, daß sie für das Auge nur einen Baum nahe am Wurzelstamme 60 Schritte umfangend, bieten. Die Wasserleitung des Sultans Mahmud und das halbverfallene Haus, aus welchem Lady Montagu ihre Briefe schrieb, verdienen der Umgegend ein weiteres Interesse.

Ganz Unfundere auf auf der Höhe von Kiretschburi öffnet sich die Ausfahrt nach dem Bosporus in viele Tarfetten eingerahmt mit den weißen Thürmen der Osmanen und den dunklen Resten wichtiger Werke der Genueser gekrönt. Mit den Batterien von Rumili Kawak, denen von Jusche auf der asiatischen Seite gegenüber, beginnt die nach dem schwarzen Meer gewendete Strecke des Bosporus. Die Aufsahrt thut sich überraschend, majestätisch, tief in die Hügel eingerahmt, auf. Kaum 1000 Schritte ist die Breite zwischen diesen beiden Batterien, beide vom Franzosen Mounier erbaut; sie drücken sich fest an die schroffen Abstürze des Riesenberges und an das rumelische Gestade und hoch über sie, weitre hinausgerückt, ragen die Schlösser Murad's IV. empor, „neue Schlösser“ genannt. Besonders diese Strecke des Bosporus war bei den Alten mit Mythen und Weihplätzen angefüllt, um die wilde Gewalt des schwarzen Meeres zu beschwören, auf dem die Fahrt immer eine gefährliche gewesen; hier baute Phrixus Altäre, opferte Jason, Poseidon der Meergott und Jupiter, „der Herr günstiger Winde“, hatten hier einen Tempel. Schon in den ältesten Zeiten standen hier Schlösser; die Byzantiner bauten dieselben wieder auf und sperrten die Meerenge mit Ketten. Zur Zeit der christlichen Kaiser erstellen diese Festen, Küster erhoben sich in der Nachbarschaft, hinter den jetzigen Batterien von Jusche in Asien, wie in der Adalschlucht hinter dem Schlosse von Europa. Folgt man weiter der steilen Küste, so erreicht man Bufulkiwan und gegenüber auf asiatischer Seite Filibunun mit einer Batterie gedrönt. Herrlichwe, wilder, verlassener wird das Gestade bis zur Spitze Katibsche. Treffend nannten die Alten dieses Gorgebirge Hyparpoid, die Seherstadt. Nach vermeint man die Felshöhlen zu sehen, wo die Thraken den Schiffen auflauerten und die Grundsecken an den Wänden, wo ihr Heuer den Seefahrer in den Untergang lockte, der aus dem weiten Pontus kommend, die Einfahrt suchte. Die äußersten Gargebirge des Bosporus nach dem schwarzen Meere hin heißen Rumili und Anatoli Fanarki bilden die Thore der Einfahrt vom schwar-

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Es mochte heute an der Börse die steigende Bewegung gleich anfangs weitere Fortschritte, und zwar in sämmtlichen Effecten. Die französischen Renten besonders waren sehr begehrt. Man unterhielt sich fast ausschließlich von dem Manifeste des Kaisers von Rußland, dessen Fassung noch Ton als sehr versöhnend für den Frieden Europas aufgelegt wurde. Ferner hieß es, das Cabinet von St. Petersburg zeige sich geneigt, die Vorschläge anzunehmen, welche der östreichische Specialgesandte von Seiten des Wiener Cabinetes beauftragt würde, in St. Petersburg zu weiterer Erörterung zu bringen; nach diesen Vorschlägen würden die Mächte, welche den die Integrität der Türkei garantirenden Vertrag unterzeichnet haben, sich on einer neuen Uebereinkunft betheiligen, durch welche die non dem Sulton seinen nichtmohomedanischen Unterthonen bewilligten Firmane garantirt werden würden. Diese Mittheilung mochte einen sehr günstigen Eindruck. Die Schlußpreise der Renten pr. C. d. waren 102 und 77. tc.

Großbrittannien.

London, 4 Juli Die Flotte von Spithead hat ihre bisherige Aufstellung verlassen und formirt jetzt drei Linien, bereit zum Ankerlichten. Als ihre eventuelle Bestimmung werden noch immer die englischen Canal-Gewässer bezeichnet. Die Thätigkeit in den Kriegshäfen, Arsenalen und Schiffswerften ist übrigens mit der Ausrüstung dieser Flotte nicht abgeschlossen. So ging erst Freitag von der Admiralität die Ordre nach Plymouth ab, die Ausrüstung des Schrauben-Dampfers St. Jean d'Acre von 100 Kanonen aufs eifrigste zu betreiben und man glaubt, daß er am nächsten Freitag zum Abdampfen bereit sein wird. Die Schrauben-Dampf-Schaluppe Dreverete ist gestern von Sheerness aus zur Flotte von Portsmouth gestoßen.

Dänemark.

Kopenhagen, 2 Juli. Die Cholera fordert ten Tag zu Tag neue Opfer, aber, was das Schlimmste ist und was die Einwohner am meisten beängstigt, ist, daß die große Mehrzahl der von der Epidemie Ergriffenen auch sogleich, und zwar größtentheils unter den Händen der Aerzte stirbt. Unter 84 Erkrankten sind bereits 47 Todte angemeldet. Das ist kein gutes Zeichen für unsere Aerzte und wirft ein häßliches Licht auf das Sanitätswesen unserer Stadt, daß die Erkrankten ausschließlich den unteren Klassen angehören. — Die Mehrheit im Staatsrath beschloß, den Reichstag noch Roeskilde zu verlegen, im Falle die Cholera noch länger fortdauern sollte.

Orientalische Angelegenheiten.

Köln, 4. Juni. Daß die Differenz zwischen Rußland und der Türkei den diplomatischen Verkehr äußerst erhöht hat, kann man an unsern Bahnhöfen täglich gewahren; denn es vergeht fast kein Tag, on welchen nicht mehrere Kouriere unsere Stadt berühren auf ihren Fahrten zwischen Petersburg, Paris, London und andern Höfen. Hier interessirt man sich sehr lebhaft um diese neue politische Affaire. Welcher Fortschritt im Völkerleben seit wenig Jahren in die Erscheinung getreten ist, kann man an den Sympathien gewahren, die sich allenthalben für die Türkei kundgeben; denn vor 10 Jahren würde fast das ganze protestantische und katholische Europa den Fall der Türkei nicht bemitleidet haben. An einen ausbrechenden Krieg glaubt man nicht, weil das Jahr 1848 noch nicht weit genug in der Vergangenheit liegt.

Konstantinopel, 27. Juni. Die Verhältnisse scheinen eine friedliche Wendung nehmen zu wollen. Oestreich, Frankreich, England treten jetzt kräftlich vermittelnd auf. Die russischen Forderungen sollen nicht in der Form, wohl aber inhaltlich angenommen werden. Man spricht von der Hieherkunft Ozeroffs. Die Pforte soll die Bildung einer Fremdenlegion abgelehnt haben. Wechselcurs auf London 122.

Konstantinopel, 30 Juni. Die Börse ist heute sehr aufgeregt und die von Stunde zu Stunde erwartete Nachricht von dem Ueberschreiten des Pruth hält hier alle Welt in Spannung.

Zu Folgendem theilen wir den Wortlaut des am 26 Juni vom Kaiser v. Rußland erlassenen Manifestes mit (dessen wesentlichen Theil wir bereits nach einer telegraphischen Depesche, geben mußten), laut Uebersetzung des Russischen Originals: Allerhöchstes Manifest Von Gottes Gnaden wir Nikolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen und König von Polen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun kund und zu wissen: Unsern lieben treuen Unterthonen ist bekannt, daß die Vertheidigung des rechten Glaubens (Prawoslawie) von jeher die Sorge unserer seligen Vorfahren war. Von dem Augenblick, wo es dem Rathschluß des Allerhöchsten gefallen hat, den erblichen Thron in Unsere Hände zu geben, wurde die von demselben unzertrennliche Wahrung dieser heiligen Pflichten steter Gegenstand Unserer Sorgfalt und Pflege. Diese, auf den vorhandenen Vertrag von Kainardschi gegründet, welcher durch die späteren feierlichen Tractate mit der Ottomanischen Pforte bestätigt wurde, waren stets dahin gerichtet, die Rechte der orthodoxen Kirche zu sichern. Leider haben in der letzten Zeit, trotz aller Unserer Bemühungen, die Unantastbarkeit der Rechte und und Privilegien Unserer orthodoxen Kirche unsrecht zu erhalten, viele willkürliche Handlungen der Pforte diese Rechte verletzt und bedroben endlich die, durch Jahrhunderte geheiligte, den Orthodoxen so theure Ordnung mit gänzlicher Mißachtung. Unsere Bemühungen, die Pforte von dergleichen Handlungen zurückzuhalten, blieben fruchtlos, so, daß feierliche, Uns vom Sultan selbst gegebene, Wort wurde bald trenlos gebrochen. Nachdem alle Vorstellungen und mit denselben alle Mittel persönlicher Genugthuung für Unsere gerechten Forderungen erschöpft, haben Wir als unumgänglich nothwendig erachtet, Unsere Truppen in die Donaufürstenthümer einrücken zu lassen, um der Pforte Beweis zu geben, wahin ihr Eigensinn führen kann. Doch auch jetzt beabsichtigen Wir keinen Krieg. Durch die Besetzung der Fürstenthümer wollen wir ein Pfand in Händen haben, das Uns eine Bürgschaft für die Aufrechthaltung Unserer Rechte gewähren soll. Wir gehen nicht auf Eroberung aus; Rußland bedarf derselben nicht. Wir wollen Uns Genugthuung für Unser gerechtes und so offenbar verletztes Recht verschaffen. Auch jetzt noch sind Wir bereit, die Bewegungen Unserer Truppen aufzuhalten, wenn sich die Ottomanische Pforte heilig verpflichtet, die Unantastbarkeit der rechtgläubigen Kirche aufrecht zu erhalten. Will Hartnäckigkeit und Verblendung aber das Gegentheil, so wollen Wir, unter Anrufung der Hülfe Gottes, es Ihm überlassen, Unsern Streit zu schlichten, und mit vollem Vertrauen auf den Allmächtigen werden Wir normärts gehen — für das rechtgläubige Bekenntniß. Gegeben in St. Petersburg den 14 J. St. (26. J St.) Juni von der Geburt Christi im 1853. und im 28. Jahre Unserer Regierung.

Nikolaus.

Tages-Chronik.

* **Ansbach.** Die Regierung für Mittelfranken ordnirt den Lebkuchnern, Conditoren und Spezereihändlern den Verkauf von Wurmmittel, weil derselbe zum Ressort der Apotheker gehört.

Bamberg, 7. Juli. Die gestrige Nummer des „Volksblattes" wurde bald nach ihrem Erscheinen vom k. Staatsanwalt des Kreis- und Stadtgerichtes auf den Grund des Art. 19 des Preßstrafgesetzes mit Beschlag belegt.

Augsburg, 7. Juli. Der Stand sämmtlicher Feldfrüchte in der Umgebung Augsburgs läßt nichts weitre zu wünschen übrig, als anhaltend warmes, trockenes Wetter, wozu bei dem Umstand, daß der mit dichten Wolken bedeckt gewesene Himmel seit mehreren Tagen nur allmälig sich zu klären fortgefahren, was stets als eine gute Vorbedeutung gilt, die vollste Hoffnung vorhanden ist.

Freising, 2. Juli. Die Frequenz der landwirthschaftlichen Centralschule zu Weihenstephen bei Freising hat auch im Sommersemester wieder zugenommen. Von den 43 Eleven und Hospitanten, welche im Wintersemester da waren, sind am Schlusse desselben neun meist als Verwalter auf verschiedenen Gütern angestellt worden; neu eingetreten sind zwölf, so daß die Gesammtzahl der Besucher der Anstalt nun 46 beträgt. Es sind jetzt auch alle Hilfsmittel der landwirthschaftlichen Centralschule ansehnlich erweitert und vermehrt worden; ein Versuchsfeld mit etwa 200 deutschen Nutzgewächsen, ein Technologium, ein chemisches Laboratorium, eine Anatomie und Apotheke, ein Lesezimmer, worin gegen 18 auf die Land- und Forstwissenschaft bezugnehmende Zeitschriften aufliegen, sind einer höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt entsprechend eingerichtet.

Kempten, 5. Juli. Heute Morgens fand im nenstädtischen Distrikts-Spitale die Einführung der barmherzigen Schwestern statt.

* **München.** Die Kreis-Intelligenzblätter bringen das Programm zum Central-Landwirthschafts-Feste pro 1853 in München. Nach demselben sind die Preise in folgende Kategorien getheilt: I. Preis für allgemeine und besondere Leistungen auf dem Gesammtgebiete der prakt. Landwirthschaft. II. Preis für erfolgreiche und verdienstliche Bestrebungen der Beamten, Seelsorger, Schullehrer, Thierärzte, Gemeinde und Gemeindevorsteher zur Emporbringung und Förderung der Landwirthschaft. III. Preis für die zum Betriebe der Landwirthschaft verwendeten Dienstboten. IV. Preis für Leistungen der Gemeinden und V. Preis für besondere Leistungen.

München, 7. Juli. Es wurde genehmigt, daß dem arrondirten Anwesen des Köblers K. Hauptmann im Gemeindebezirke Schwarzenbach, k. Landg. Altdorf, auf der sogenannten „Bandt", eine Viertelstunde von der Ortschaft Schwarzenbach entfernt, die Benennung „Hauptmannshof" beigelegt und dieselbe fortan öffentlich gebraucht werde.

(Unfälle.) In dem Weiler Kalcedach, Ger. Wasserburg, starb am 30. v. Mts. der Bauer Lugenberger an der Wasserscheu.

In Berg am Laim entleibte sich am 4. d Nachts der Dienstknecht Joseph Schwarz durch Aufhängen auf dem Heuboden. Als Motiv dieser That nennt man Gewissensbisse über einen von demselben abgelegten falschen Eid.

Unweit Gerolfeld, Ger. Bischofsheim, wurde der Taglöhner Gutmann während der Arbeit in einer Kiesgrube verschüttet und getödtet.

Das 6jährige Mädchen des Bauers Bauer von Traunfeld, Ger. Kreuzwerthheim, fiel beim Gänsehüten in den Main und ertrank.

Ein Bauer von Obereisenstadt, Ger. Kronach, übergab sein halbjähriges Kind seinem älteren Knaben zur Aufsicht; dieser trug es auf den Grasboden neben der Redoch und setzte es nieder. Das Kind wurde entweder und rollte in den Fluß, wo es ertrank. Der herbeigeeilte Vater nahm nun im Uebermaß von Zorn und Schmerz den Knaben und warf auch ihn in's Wasser; die Nachbarsleute retteten ihn jedoch vom Tode des Ertrinkens.

In Eltham, Ger. Laufen, schlug der Blitz in den Hans des Bauers Steinmetzl und richtete bedeutenden Schaden an.

Erledigt: Die Schulstelle zu Heinersdorf, im Schuldistrikte Wasserteidingen, mit 265 fl. 36 kr. Einkommen. Meldungstermin 4 Wochen.

Die Hodigr Schulverweserstelle zu Neondorf, im Schuldistrikte Emeringheim, mit 200 fl. Einkommen. Meldungstermin bis 1 August.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lämmel.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 9. Juli.) 4pCt. Met. 97½, 5pCt. Lnd 99⅝. Bank-Aktien 1665 B., 4pCt. Met. Obl 85½, 4½pCt. 78½, 4pCt 69, 3pCt 53½ B. 4½pCt 89½ B. 250fl.-Loose 110½ B. 500fl.-Loose 195; holl. 5pCt D. v. 1850 & K. cur. ½ B., 4pCt D. 97⅞, 4pCt. D. Rhein.-M. 97½ B., N. 4pCt. D. 96½, Bank-Aktien 1234, 5pCt Anlehen Pr. à Lbl. 99½; württemb. 4½pCt. Obl. d. Stadt 101½ B. 4½pCt. dito 91½ B.; bad. 4½pCt. Obl. 91½, 50fl.-Loose 70½, 35fl.-Loose 39½; kurhessische 40 Thaler-Loose d. Stadt 87½, Frkf.-Gulh.-Nordbahnaktien 56½, Darmstädter 56fl.-Loose 99½ B., 25fl.-Loose 24½, nass. 35fl.-Loose 35½; Taunus-Act 208, poln. 500fl.-Loose 91½; span 5pCt. int. Sch. 14½; holl. 4pCt. Certif. 105 B., 2½ dto. Int. 63½, Disconto 3½

(Wechsel-Course.) Amsterdam 99¼ Augsburg 119¾ B., Berlin 105½, Bremen 97½ G., Köln 103½, Hamburg 98½, Leipzig 105½, London 119 Paris 94½ G., Mailand 100½ B., Paris 98½ B., Wien 103½.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 10 — kr.; Pistolen à 9 47 kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 57½ kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 54½ kr.; Rand-Ducaten à 5 39 kr.; 20 Francsstücke à 9 21 kr.; Engl. Souvereins à 11 51 kr.; Gold al Marco à 303; Preuß Thaler à 1 45½; Preuß. Kassen-Scheine à 1 45½; 5 Frankenthaler à 2 22½ kr.; Hochholt. Silber à 24. 24.

(London, 8 Juli.) 4proc. Consols 90⅛.

(Paris, 8 Juli.) 4½proc. 101 75. 3proc. 72 60

Anzeigen.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt für den 1. und 16. jeden Monats zu niedrigsten Preisen Schiffsgelegenheit nach **New-York & Baltimore**

Wh. Th. Prollius.

Theresienstrasse 664 a.

Haupt-Agent der Herren

C. D. von Buttel & Comp.

in **Bremen.**

Kißkalts-Zwinger.

Heute Sonnabend den 9 Juli:

Produktion des Theater-Orchesters.

Anfang 8 Uhr. Entrée 6 Person 6 kr.

Empfehlung.

Feinster französischer Estragon-Senf ist wieder frisch zu haben per Topf (1 Pfund) à 30 kr., offen à Pfund 16 kr. Nach habe ich auf vielseitigen Verlangen deutschen Tafel-Senf versertigt, per Gentelle 30 kr., ½ 16 kr., per Schoppen 9 kr. und empfehle ersteren sowohl als auch diesen zur gefälligen Abnahme.

Joh. Friedrich Sedlmeyr,

L. Nr. 421 Brunnengasse

Warnung.

Diejenigen Personen, welche kürzlich bösmilige Gerüchte ausgestreuet suchten, finden sich nur unserer Ehre gegenüber veranlaßt, öffentlich zu erklären, daß wir bei näherer Ermittlung in solchen Fällen unbedingt die gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen würden.

Die Schuhmacher Weinbeegee'schen Eheleute.

Camphin

bester Qualität à 28 kr. pr. ℔ empfiehlt

H. B Sailer

am grünen Markt.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung des Krankenunterstützungs-Vereins vom Schnigling ladet ihre verehrten Mitglieder nächsten Sonntag den 10. Juli Nachmittags 2 Uhr im Martorf'schen Wirthschaftslokale zu einer Generalversammlung ein, wobei dringend gebeten wird, recht zahlreich zu erscheinen, da manche Aenderungen an den Statuten vorgenommen werden. Nichterscheinende haben sich den Beschlüssen der Anwesenden zu fügen und später allen Ansprüche zu enthalten.

Schnigling den 7. Juli 1853.

Die Vorstände.

Krämer. Rud. Luguer.

Trauerfall.

Heute Morgen endete nach dem Willen des himmlischen Vaters, unsere theuere Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Magdalene Stützer,

geb. Klogmüller,

nach Ausstehen vorangegangenen Leiden in einem Alter von 28 Jahren ihre irdische Laufbahn —

Die Hoffnung, daß Sie dort im Hause eines vereinigten Wiedersehens, befreit von allen Mühen und Sorgen dieses Erdenlebens, den Mundenlohn für Ihre Glaubenstreue erhalte, lindert am Sarge der zu früh Entschlafenen unsern großen Schmerz. —

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 7. Juli 1853.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. Juli früh ½9 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Einladung.

Zur Jahresfeier des Turner-Vereins Montag den 11. Juli, Vormittags 10 Uhr, im großen Rathhaussaale, wird eingeladen.

Dr. Löfch. Sirt.

Empfehlung.

Echtes Gold und Silber in Musteln, 1te Qualität, aus der anerkannt vorzüglichsten Pariser Fabrik

Pariser Vergolder- oder Wilscher, von Leder, von grauem und von Seidenpapier, alle in verschiedenen Stärken.

Schwarze Ingenieur-Tusche, echt chinesischer Waare, wobei eine Garantie für bestmöglich vorzüglicher Qualität.

Schwarze Tusche für Schüler auch echt chinesischer Waare.

Echt römische Sepia und Umbers.

Carmin, Carminlack, Preußischblau, Zinnober, **Cobalt, Neapelgelb, Gummigutti** in Tafeln zum technischen Gebrauch.

Pinsel, mehr als 1500 Arten für jeden Gebrauch

Parfümirter Mundbalsam bei

L. D. Wardsch in Nürnberg,

Schütt 607b, der Herwage schräg gegenüber.

Empfehlung.

Da ich nun nebst meinem schon bekannten Fabrikat von Hornkämmen auch alle Sorten Waschiner-Kämme verfertige, empfehle ich mich einem verehrlichen Kaufmanns- und Handelsstand unter Zusicherung solider und möglichst billiger Bedienung.

Johann Martin Fischer.

Elfenbein-Kammfabrikant und Verleger.

L. Nr. 2418 in der Neuegasse.

Empfehlung.

Von den bekannten Tricot-Herren-Röcken haben wir wieder eine neue Sendung erhalten und empfehlen dieselben zu den billigsten Preisen.

Gieber & Comp.

Spittlerthor-Zwinger.

Heute Freitag

Probe-Lection

des Nürnberger Musik-Vereins unter Leitung des Herrn Hirschner.

Programme werden an der Kasse abgegeben.

Freundlichste Einladung.

Prater.

Heute Freitag

Harmoniemusik

im militärischen Styl von einer geübten Abtheilung der Worth. Höflichst ladet ein Zebrlein.

Einladung.

Nächsten Sonntag und Montag als den 10. und 11. d. Mts. hält die Holz-Schützen-Gesellschaft zum goldnen Rad ihr alljähriges solennes Hauptschießen ab, wozu alle Schützen und Freunde dieses Vergnügens höflichst eingeladen werden.

Fürth den 7. Juli 1853.

Schützenmeister — Kassier

Mr. Wüstendörfer. — F. Kraus.

Einladung.

Freitag, den 8. d. Mts. wird bei ergebenst Unterzeichnetem das Rosenfest gefeiert. Für entsprechende Bedienung, brillante Beleuchtung des Gartenlokals ist Sorge getragen. Von einer großen Abtheilung der hiesigen Regimentsmusik findet Harmoniemusik statt. Speisen und ausgezeichnetes Felsenkellerbier werden die verehrlichen Gäste zufrieden stellen; es ladet deshalb zu gütigem zahlreichem Besuch ergebenst ein

Joh. Ehrlmann

zur Sonne in Gostenhof.

Ihre Freunde und Bekannten laden insbesondere ein

Die Gartenwirthin.

Ein Lithograph, in Feder- und Granirenarbeiten geübt, sucht eine Condition.

Ein junges ordentliches Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten bewandert ist, auch kochen kann, wünscht sogleich oder bis zum nächsten Ziel bei einer soliden Herrschaft ein Unterkommen, wenn auch als Kindermädchen.

Ein im Kreidezeichnen geübter Lithograph kann sogleich dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Literarische Anzeige.

Von den **„Modernen Klassikern“**, den so schnell bekannt und beliebt gewordenen literar-historischen Monographien sind bis jetzt folgende 22 Bände erschienen:

Nicolaus Lenau	7½ Sgr.	Heinr. Heine	7½ Sgr.
Gottfried Kinkel	10 „	Wilh. v. Humboldt	10 „
Ludwig Börne	7½ „	Friedr. Heim	5 „
Emanuel Geibel	5 „	Theodor Körner	5 „
L. A. Frankl	2½ „	Ed. Bauernfeld	5 „
Ferd. Freiligrath	5 „	Graf Platen	15 „
Gustav Schwab	5 „	Friedr. Rückert	5 „
Fr. v. Sallet	10 „	J. N. Vogl	5 „
Alex. v. Humboldt	15 „	Heinr. Zschokke	12½ „
Ad. v. Chamisso	7½ „	Franz Grillparzer	7½ „
J. C. Zeidl	5 „	Friedr. Hölderlin	10 „

Diese Monographien, welche die ausführliche, sorgfältig gearbeitete Biographie des betreffenden Schriftstellers und Dichters, eine Kritik, sowie Proben seiner Schriften enthalten, dabei mit vortrefflichen Porteraits in Stahlstich geschmückt sind, haben seit dem Jahr ihres Erscheinens einen Absatz gehabt, wie er bei ähnlichen Werken wohl kaum vorgekommen ist. Sehr interessanter und allgemein nöthiger Inhalt, sehr gute Ausstattung und billigster Preis sind die Vorzüge dieses Werkes, welche in den Stand setzen, ein Werk fast um das Geld zu kaufen, was man sonst an Leihbibliotheksgebühren entrichtet.

Es ist hier der z. B. in England bereits vielfach gemachte Versuch realisirt, eine vortreffliche, billige, wahre Volksliteratur zu erzeugen — ein Jeder mag Gelegenheit nehmen, sich zu überzeugen, daß das Werk die sekretirten Vorzüge besitzt. Demnächst erscheinen die Biographien von Göthe, Schiller, Jean Paul, Immermann, Herder, Lessing, Wieland u. A. zu dem Viertheil des bisher üblichen Preises. Für Jedermann bildet obiges Werk die angenehmste, belehrendste, billigste Lektüre — alle Stände heißen es willkommen, nicht Tausende sind schon im Besitz desselben. Jeder Band bildet ein abgeschlossenes Ganze und wird einzeln verkauft.

Namentlich ist es auch als eine sehr passende

Reise- und Bade-Lektüre

zu empfehlen. Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Cassel, im Sommer 1853.

Ernst Balde,

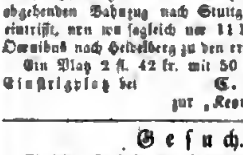
Verlagshandlung.

Zu geneigten Bestellungen empfiehlt sich die

Heinr. Schrag'sche Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg, nächst der Lorenzkirche. —

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher gerade zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, nun so sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidenheim zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfr. Gepäck frei.

Einstweilen bei C. Schaefer,

zur „Krone“ in Nördlingen.

Gesuch.

Ein solider Kupferschmiede-Geselle kann unter annehmbaren Bedingungen dauernde Beschäftigung finden bei Kupferschmied Fr. Schulz in Bomberg.

Ein gewandter Conditor-Geselle wünscht sogleich seine Stelle zu verändern. Franklirte Briefe unter Chiffer A. B.

Ein fleißiger junger Mensch, abgeführt 13—14 Jahre alt, am liebsten vom Lande, welcher Lust hat, die Schlosserei zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen Unterkunft finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine stille Familie ohne Geschäft sucht ein Logis von 2 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlage, sogleich oder nächste Ziel beziehen zu miethen.

Ein junger Mensch von 15—16 Jahren wird als Kellner oder Marqueur in die Lehre zu nehmen gesucht.

Eine Köchin mit guten Zeugnissen sucht bis nächstes Ziel in einem honneten Haus einen Dienst L. Nr. 319.

Ein Frauenzimmer aus guter Familie wünscht in einem Laden oder als Kindermädchen, hier oder auswärts unterzukommen.

Angekommene Fremde vom 6. Juli.

(Bair. Hof.) HH. Bar. v. Kreßl, Rittergutsb. a. Löplitz. Bar. v. Rüpdorff, Offiz. a. Düren. Naumann a. Elln, Schloß a. Fritz, Dietrich a. Gottlieb, Herrmann a. Potsd., Michiels a. Gleiln, Maier a. Hornbm., Kfte. Krohn a. Bergen, Pehlvogel a. Zürich, Offergeld a. Norwegen, Ehubert a. Baden-Baden, Rudolphi a. Straßbg., Mr. a. Mrs Cremer a. London, Rent. Thlg. Dr. a. Bad. Leut. Pfdt. a. Ellingen. Dörschlag, Bäcker a. Insel-Rügen, Gutsb. Wetrade, Bürgerm. a. Pehl. Kranich, Pfdt. a. Mähren.

(Rothe Ros.) Lord Griffith, Alkathorp, Berwon, Rent. a. London. Grosson, Beng. a. Wakefield. Kuber, Gerichtsfekr. a. Braunschw. Heinitz, Oberpostmeist. a. Budg. Bran v. Linde a. Braunschw.

(Mitt. Hof.) Freiherren v. Bünau, v. Seckendorf, Freih. v. Bünau a. Machn. HH. Wellner, Oberamtsvorst.-Asst. Dröbn. Bechmann, Kfm. a. Augsbg. Bar. v. Seckendorf, Rent. a. Berl.

(Strobl.) Frhr. v. Künsberg-Thurnau, Amtsvorst. a. Neuprin. HH. Scherzer a. Sonth. Gehler a. Arnstdt, Vogelsell a. Augsbg., Stern. Forker c. Schw. Hall, Hartmann a. Essen, Schirmer a. Fritz, Pleßner a. Schönebeck, Bunz a. Berlin, Böhnke a. Crimgn. Kfte. Edeling, Obering. Dr. Hermann, Kunst a. Berl. Hölzel, Rentm. a. Hochmoor, Kemary, Exk. a. Linz. Rad. Wagenfell a. Engelb. Scherzer a. Gotha.

(Bl. Glocke.) HH. Grunelich, Pfar. a. Heidrit. Kaufm. Megow a. Dorms. Seyfert, Jurist a. Dresd. Lit. Schretter a. Wenzen. Liebicher, Kfm. a. Wien. Wolfelb, Pfr. a. Mucha.

(Frühl Hof.) HH. Brämann, Mechan. a. Gnaty. Kaufm. a. Meißenbg. Malich, Schuhfy. a. Naund. Lampert, Maler a. Triest.

Nachtrag

* **München.** Der Schwäb Merkur enthält über die dair. Ministerkrisis folgendes Nähere. Der Ministerpräsident v. d. Pfordten wird sein Portefeuille des Aeußern mit dem des Justiz vertauschen und ersteres an Hrn. v. Wendland übergeben, der Justizminister v. Kleinschrod aber gänzlich ausscheiden.

* **München,** 6. Juli. Regierungsrath Kahr, bisher bei der Regierung in Würzburg, ist an die Stelle eines Consistorialrathes bei dem Consistorium in Ansbach berufen worden.

* **Mainz,** 5. Juli. Verflossenen Donnerstag kamen nicht weniger als drei zehn Haussuchungen, wie es heißt, nach dem „Volksblatt für Rhein und Main,“ in welchem der Artikel über den Tod der Gattin Möller-Melchiors erschienen war, hier vor.

* **Berlin,** 5. Juli. Die „Zeit“ schreibt: „Es gehen uns Nachrichten zu, welche beweisen, daß das russische Manifest bereits ausgeführt wird.“ Weiter unten bringt sie eine Correspondenz aus Jassy vom 30. Juni, welche sagt: „Ich erfahre so eben, daß ein Theil des jenseits des Pruth stehenden Truppenkorps heute über den Pruth gehen und morgen bei uns einrücken wird. Am 3. Juli wird es seinen Marsch nach Bucharest weiter fortsetzen. Die übrigen Truppen werden vorläufig ihre Stellung innehehalten und weitere Befehle abwarten.

* **Hamburg,** 6. Juli. Die Herren in Gefolge der Königin von Griechenland sind große Bewunderer der russisch-orientalischen Politik. Die Söhne des Kaisers Nikolaus, Alexander und Constantin, und der zwischen ihnen waltende Zwist machten es nothwendig, für den Großfürsten Constantin ein Reich und einen Thron zu schaffen — sagten sie — und damit hänge zusammen, daß nur allrussische Generale die Armee befehligen und Constantin selbst ihr beigegeben sei.

* **Paris,** 6. Juli. Die orientalischen Angelegenheiten wirken sehr nachtheilig auf unsere Handels- und Geschäftswelt. Keine Bestellungen werden, die Arbeitee in den Manufakturen zur Hälfte eingestellt — so lauten die Berichte. Die Börsenkunse sind unbegreiflicher Weise gestiegen. — Emigrirt schrieb an den Redakteur der Assemblée nationale unter Anderem: „Lieber Freund! glaube den Sie nicht an den Krieg!“ —

* **Florenz.** Am 24. Juni wurden hier drei Personen verhaftet; am 28. der Advokat Bichelli, der mit Flüchtlingen im Auslande correspondirt haben soll.

Aus Warschau vom 1. Juli schreibt man den Hamburger Nachrichten: „Vor dem ungarischen Kriege sind beiweitem nicht so viel und so umfassende Kriegsvorbereitungen getroffen worden, als während des vergangenen Winters und Frühlings. Die Armee ist auf vollständigen Kriegsfuß gebracht, die Reservecorps und der Nachschub wurden organisirt; Militärcolonnen, wie die der Garde der Nowgorod und die der Cavallerie in Südrußland, dislocirt. Magazine daselbst angelegt, Trainpferde und Artilleriebespannung bei Gutsbesitzern aufgekauft, die ganze Armee hat Front gegen die Donau gemacht. Es heißt, Fürst Gortschakow, Chef des Generalstabes der activen Armee, habe factisch das Commando unter Oberleitung des Großfürsten Konstantin übernommen; der Fürst-Statthalter werde in Warschau bleiben, in dessen Umgebung ein Lager von 70,000 Mann (bei Powonski) bezogen wird. Russische Offiziere begeben sich häufig nach Czenstochau zum wundertätigen Muttergottesbilde, um daselbst, wie vor der Expedition nach Ungarn, um glückliches Wiederkehre aus dem Kriege zu beten. Die bedeutendsten Offiziere des activen Heeres haben sich theils noch Petersburg, theils zur Südarmee am Pruth begeben. Diese soll 250,000 Mann stark sein. Die hohen Chargen der Armee mögen übrigens den Krieg nicht wünschen; die Personen in der Umgebung des Kaisers sprechen ihm von demselben ab. Die Reise des Grafen Nesselrode wird hier jedoch allgemein als Vorläufer eines Krieg verkündenden Manifestes betrachtet.“

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: H. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 193.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. Juli 1853. Sonntag: Jacobina.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Stadelmann'scher Prozeß.

*)° Ansbach. (Fortsetzung.) Wieder an den Faden der Verhandlung anknüpfend, bemerken wir, daß die Frau Stadelmann, nachdem sie vom Dezbr. 1849 bis zum 9. Juni 1850 in Hanrschuchtheim in der Behausung des Lehrers Riegel gewesen, während welcher Zeit ihr Mann größtentheils in Mannheim sich aufhielt und nur Sonntag noch Handschuchsheim hinaufkam; am 9. Juni 1850 wurde sie aus ihrem Neune zu dem Barbier C. Th. Heinrich zu Rohrbach, 12 Stunden von Mannheim (nicht jenes Rohrbach bei Heidelberg, wo die Frau schon früher gewesen), gebracht, in dessen Behausung sie in der Nacht vom 10. auf den 11. Juni verstarb. Dieser schnell eingetretene Tod, im Zusammenhalte mit den vorangegangenen und nachfolgenden Umständen, nach welchem sich sogleich das Gerücht verbreitet haben soll, es sei die St. keines natürlichen Todes gestorben, ist es, der den Stoff der Anklage bildet. Eine gewisse L. Schechter, eigentlich die Hauptzeugin in dieser Anklage war Ende April 1850 in den Dienst der St's. getreten. Ehe diese Zeugin heute in den Sitzungssaal gerufen wurde, erhab der Vertheidiger das Verbot, ob diese Person, die sich in der Voruntersuchung und in der öffentl. Verhandlung zu Mannheim so viele Widersprüche habe zu Schulden kommen lassen, und die von dem Verdachte des etwa an der St. verübten Verbrechens nicht frei sei, wohl beeidigt werden könne? und stellt die Gewärtigung dieser Frage dem Ermessen des Präsidenten anheim, ohne deßhalb einen Gerichtshofbeschluß zu provoziren, der Präsident bemerkt hierauf, daß er für seine Person keinen Anstand nehmen könne, die rc. Schechter zu beeidigen, worauf auch deren Beeidigung nur sich ging. Diese behauptet nun: Die beiden St. habe sie bei Tünchersfrau Hübee, bei welcher sie sich um einen Dienst erkundigt, getroffen und kennen gelernt, wobei sie die St's. sogleich um ein Darleben angingen und sie ihnen auch 36 fl., die sie auf der Sparkasse zu Heidelberg hatte, versprach und auch noch einigen Tagen gab. Sie that dies, weil Leonhard St. ihr sagte, daß er eine Kindstaufe vorhabe (dies war wahr) aber in Geldverlegenheit sei und sie Mittel will diesem Verkößnisse hatte. Später gab sie ihnen, nachdem sie zuvor einen Geldvorschuß von c. 200 fl. auf eine Hypothekurkunde von 325 fl. von ihr verlangt hatten, welche Urkunde jedoch nicht ganz in der Ordnung war, gegen Verpfändung eines Ackers ein Darleben von 150 fl. Die Behauptung des Angeklagten, als sei er mit ihr in einem verbotenen Verhältnisse gestanden, stellt sie entschieden in Abrede und gibt dafür Gründe an, die einleuchtend sind. Sie will nie gesehen haben, daß St. seine Frau mißhandelt hätte, behauptet jedoch, daß dessen Bruder Leonhard seiner Schwägerin stets mit verächtlichem Spott begegnet sei. Sie sei vom Ende April bis zum 12. Mai mit der Frau St. in einem und demselben Bette gelegen, habe aber nie die Spuren irgend einer ekelhaften Krankheit an ihr bemerkt. Der Angeklagte behauptet nämlich, daß seine Frau damals schon seit längerer Zeit an einer solchen Krankheit litt und sie ihm diese Krankheit mitgetheilt habe. Die rc. Schechter behauptet ferner, daß sie einmal gehört, wie St. und seine Frau sich stritten, wer von ihnen dem Andern die Krankheit mitgetheilt habe; ferner wie die Frau sich einmal klagend über ihren Mann äußerte und dabei bemerkte: „Wenn mein Mann anders wäre, wäre ich gewiß auch anders." Sie sagt ferner, die Frau St. sei bis zum 20. Mai krankgesund gewesen, um diese Zeit aber habe sie angefangen zu kränkeln, gegen den 26. Mai habe sich Fieber bei ihr eingestellt und sich ein übler Geruch von ihr täglich mehr im Zimmer verbreitet, am 26. Mai, an dem die Frau einmal aufgestanden, sei sie im Zimmer zusammengestürzt, so daß sie Mühe hatte, sie wieder ins Bett zu bringen und sie — die Zeugin — habe dann Veranlassung gegeben, daß ein Arzt gerufen wurde, worauf Christoph St. nach dem ½ Stunden entfernten Heidelberg gegangen und den dortigen prakt. Arzt Dr. Michaelis herbeigerufen habe. (rc. Michaelis ist übrigens, wie wir später sehen werden, erst am 28. Mai zum ersten Male gekommen.) Dieser Arzt habe dann eine Mixtur verordnet, die der Kranken von Leonhard St., wie sie glaubt, eingegeben wurde. Es wurde auch von diesem Arzte ein warmes Bad verordnet, die Kranke habe jedoch anstatt eines solchen, ein kaltes bekommen und auf ihre deßhalb dem St. gemachte Vorstellung äußerte dieser, ein kaltes Bad sei stärkender und zweckdienlicher als ein warmes, übrigens, bemerkte die Zeugin, sei auch kein Holz im Hause gewesen, um ein warmes Bad bereiten zu können.

Leonhard St. habe ihr, bezüglich des kalten Bades geäußert: „Das Aas wollte nicht hinein, da habe ich sie aber hineingepeitscht." Sie erzählt ferner, wie Beide St. die kranke Frau einmal aus dem Bette greifen und in die Küche geschleppt und ihren Körper auf eine empfindende Weise untersuchen, wie die beiden St. Morgens zu ihrem Kaffee immer weißes Brod aßen, der armen Frau aber manchmal ein Stück schwarzes gaben, wie einmal der Leonhard St. seiner Schwägerin saures Kartoffel zu essen gegeben hatte, in welchen ein blechener mit Gelbspan übergogener Löffel gesteckt war, so daß ihr — der Schechter — diese Speise zu schlecht war, um sie den Hunden vorzuwerfen; wie Leonhard St. sich einmal geäußert, wenn er nur seine Schwägerin einmal auf dem Dampfboote hätte, da wollte er schon — — — wobei er mit den Händen eine Bewegung des Untwasserwerfens machte, wie sie einmal in der Küche gehört, daß Leonhard St., als seine Schwägerin die ihr gereichte Arznei zu nehmen verweigerte, zu ihr sagte: so, liebenswürdige Schwägerin, „Sie wollen sie nicht nehmen? Sie müssen sie nehmen" wobei er mit einer Gerte auf das Bett schlug, daß sie es bis zur Küche hinaus poltschen hörte. Sie deponirt ferner, daß rc. Heinrich, den sie vorher nicht gekannt und der sehr eilig und wichtig gethan, zum erstenmale am 4. Juni 1850 gekommen und, da Christoph St. nicht zu Hause, sondern in Mannheim war, geäußert habe: „nun, da bestellt mich der Jean (Kellnerjunge des Angeklagten) her nun ist nicht einmal zu Hause"; wie dann später St. kam, Heinrich aber am andern Tage ein Döschen mit Pulver gebracht. Dieses Pulver habe sie zwar nicht im Döschen gesehen, da letzteres aber auf der Kommode lag und etwas davon sich dort zerstreut hatte, so habe sie bemerkt, daß es grobsörnig und zimmtfarbig war; dieses Pulver sei im Vorzimmer von Leonhard St. — Christoph St. war inzwischen wieder in Mannheim — in eine Oblate geschüttet, von jenem in die Krankenkammer der Frau getragen und ihr wahrscheinlich dort eingegeben worden; das erste Pulver habe sie gerne, sogar begierig genommen (wie weiß die Schechter das, da sie zu jener Zeit doch nicht in das Krankenzimmer gekommen?) aber schon beim zweiten habe sie sich geweigert, und tagtäglich seien an jenem Tage noch 5—6 solche Pulver gegeben worden; am andern oder zweitnächsten Morgen (stimmt mit der Krankheitsgeschichte des Dr. Michaelis ganz überein) sei die Gemahlin der Frau verlassen, d. h. sie sei ganz besinnungslos und ohnmächtig krebsrot gewesen. Der Angeklagte und sein Bruder wären inzwischen öfters zu Heinrich gekommen, bis endlich am 9. die Kranke von Handschuchsheim nach Rohrbach zu Heinrich gebracht wurde. Christoph Stadelmann sei wieder nach Mannheim zurückgekehrt.

Am 11. Juli kam Heinrich zu Stadelmann nach Mannheim und äußerte bei seinem Eintreten in die Stube, worin die beiden St., die ledige Kretschmann und sie — die Schechter — gewesen: „eine gute Nachricht, sie ist mit Glanz abgefahren; in der Phantasie hat sie noch einmal herausgewollt, er habe ihr aber Eine hingeklufft, daß sie wieder hineingegangen." Bei dieser Aeußerung habe er, Heinrich, mit den Zähnen geschnalzt und die St.'s seien ganz vergnügt über diese Mittheilung gewesen. Schechter gibt ferner an, daß sie von St. gefragt wurde, ob sie nicht ein Arzneigläschen stehen gesehen habe, und als sie ihm erwidert, daß sie ein leeres Gläschen, das sie für ein Tintenglas gehalten, da schwarze Flecken innen angesetzt waren, stehen gesehen habe, aber nicht wisse, wo es hingekommen, sagte St.: ja das ist's, wenn wir das nicht bekommen, so kriegen wir Alle die Krätz. Vom Präsidenten gefragt, ob sie von der Schuld des Christ. Stadelmann überzeugt sei, antwortet die Zeugin mit einem Nein; die Behandlungsweise der Frau St. von Seiten ihres Mannes und Schwagers sei ihr allerdings immer auffallend gewesen, aber sie habe Anfangs ja keinen Verdacht auf eine Vergiftung gehabt, da St. es immer mit den Aerzten zu thun gehabt und ein jeden Verdacht beseitigendes Geistigkeitszeugniß besaß, das er ihr gezeigt.

Die rc Schechter behauptete auch, daß sie, als sie den Nürnberg nach Hause gekommen und bald darauf mit der Tünchersfrau Huber zusammengetroffen sei, auf Befragen dieser, ob es denn mit dem Tode der Frau St's. richtig hergegangen, sie ihr, der Huber, die gefaßten Verdachtsgründe über den Tod der St. mittheilte, durch welche Erzählung sich die Huber veranlaßt sah, sie, die Schechter, zu bewegen, Anzeige davon zu erstatten. Die Schechter selbst machte jedoch keine Anzeige, sondern die Huber erzählte es einem Briefträger in Mannheim, der hievon Gericht beim Amte machte. Die rc. Huber, die bei

---

Von der holsteinischen Westküste bringt die „Eckernf. Ztg." über das vorläufig von dem berüchtigten Verbrecher Dreesen abgelegte Geständniß, daß er sieben Menschen ermordet habe, einige nähere Details, wonach derselbe, als er vor Kurzem von einer schweren Krankheit befallen und von Gewissensbissen gepeinigt wurde, sich den geistlichen Zuspruch des Zuchthauspredigers erbeten und diesem darauf nachstehende Enthüllungen gemacht hat: „Schon vor 10 Jahren, als er noch in Süderdithmarschen gewohnt, habe er sich einst bei nächtlicher Weile auf die Landstraße begeben, zwei von einem Pferdemarkte heimkehrende Leeklente überfallen, sie beide mit einem Beile erschlagen und ihre Leichname, nachdem er das Geld, welches die Leute bei sich geführt, zu sich gesteckt, an einem von ihm näher bezeichneten Orte verscharrt. Ein paar Jahre später habe er seine Schwiegereltern, nach deren Erbschaft ihn gelüstet, mit Arsenik vergiftet. Zwei Monate darnach habe er einen Knecht auf dem Felde erschlagen, weil dieser einem Mädchen nachgestanden, mit welchem er Umgang gepflogen hatte. Darauf sei er mit der jetzt in Untersuchung befindlichen Räuberbande in Verbindung getreten, habe sich an mehreren Einbrüchen derselben betheiligt, und in dieser Zeit wieder zwei Mordthaten, die eine an einem Schneider und die andere an einer alten Frau, welche einsam gewohnt haben, vollführt."

Brasilianische Diamanten. Aus den Diamant-Grabereien der Provinz Bahia wurde nach der Hauptstadt dieses Namens ein Diamant gebracht, den man in der Mine Chapada gefunden hatte, von einer Schönheit, wie ein solcher in Brasilien niemals früher vorgekommen ist. Er wiegt 87½ Karat und ist ein irregulaires Oktaëder. In den Minen wurde er von einem Neger für ein Canto Reis (ungefähr 3000 Franken) verkauft, dann einige Tage später für 9 Contos, in Bahia aber für 32 Contos, und heute sind 50 Contos (130 000 Franken) dafür geboten worden. Die Minen sind übrigens gar nicht ergiebig an Diamanten, die schönen Steine daher selten und selten in hohem Preise; ansehnliche Diamanten, wie sich deren wohl finden, kosten 900 bis 1200 Franken. Diese Nachrichten sind officiell und rühren von dem französischen Consul in Bahia, Herrn de Castelnau, aus dem Jahre 1852 her.

---

*) Im Mai vorigen Jahres war eine Frau aus dem Dorfe Weißenbrunn am Forst, Amtsbezirks Koburg, in Untersuchung gezogen worden, des dreifachen Mordes beschuldigt. Die Untersuchung wurde durch das scheinbare Läugnen der Angeklagten ein Jahr lang hingezogen, endlich aber durch deren Eingeständniß, ihre 4 Stiefkinder. Knaben von 12 bis 6 Jahren, ertränkt zu haben, erledigt. Das in diesen Tagen verkündete Erkenntniß des herzoglichen Inquisitionsfiskus spricht die nach dem dortigen gegenwärtigen Strafgesetze höchstmögliche Strafe aus, lebenslänglichen Zuchthaus. Psychologisch wichtig sind die Motive, welche die Verbrecherin bei der gräßlichen That geleitet haben. Sie hatte ein uneheliches Kind verscharrt, um die Begräbnißkosten zu umgehen. Ihr ältester Stiefsohn wußte davon; ihn stumm zu machen, war der Zweck des ersten Mordes. Die Furcht, es möchte dieses Verbrechen durch die jüngeren Brüder auch bekannt werden, trieb sodann die Stiefmutter zur Ermordung der beiden andern Kinder.

---

* Schweiz. Während des Heuens bei der großen Hitze der vorigen Woche fallen in der Gegend um St. Gallen mehrere Personen todt niedergefallen sein.

Grausenden über den Angeklagten gar Vieles aussagt, bestätigt in ihrer der Deposition der Schechter vorausgegangenen Aussage diese Aussage der Schechter. Mehrere andere Zeugen, die im Laufe des heutigen Tages vernommen wurden, bestätigen mehr oder minder das bisher Berichtete und sprechen sich alle über die Krämerweise der beiden Stadelmann sehr nachtheilig aus. Ueber die Art und Weise, wie er seine Frau behandelte, welchen deren Aussagen von einander ab, doch stimmen sie alle darin überein, daß es eine liebevolle nicht gewesen. Noch wollen wir bemerken, daß noch Aussage der rc. Schechter Heinrich noch dem Tode der Frau St. zu St. gekommen und eine Forderung geltend gemacht habe, als es nichts bekommen, habe er zu ihr, der Schechter, geäußert: das ist der Dank, daß ich dem Stadelmann von seiner Qual, aber, wie Schechter heute anfangs, abweichend von ihrer Angabe in der Voruntersuchung, gedauert, von seiner Frau gehalten, ferner habe ihr Heinrich auf ihre Bemerkung, daß sie immer gelogen, der Frau St's könne nicht geholfen werden, entgegnet: „ja es hätte ihr schon geholfen werden können." Schechter erzählte diese Aeußerung H's. dem Christoph Stadelmann, welcher ihr hierauf sagte: so kriegen Sie die Krätz rc., sie hat nur bekommen, um früher von ihren Qualen erlöst zu werden. Dies die Angabe der rc. Schechter.

Der Angeklagte, welcher gestern noch auf die Deposition eines jeden Zeugen etwas zu erwiedern wußte und solche als unglaubwürdig hinzustellen suchte, scheint es heute bedeutend kleiner zu geben, denn gegen die Aussagen der Hecker'schen Eheleute erwiederte er fast nichts und gegen die der Schechter gar nichts. Gestern schon bei seiner Vernehmung erzählte der Angeklagte, wie die Schechter ihm nach Nürnberg, wo er inzwischen einen Gasthof, zum „Schwanen", wenn wir nicht irren, gekauft hatte und Bürger geworden war und sich wieder verlobt hatte, nachgereist sei, angeblich, um ihre Forderung an ihn gerend zu machen, wie sie dann Entschädigung für Reisekosten verlangt und mit ihm deshalb einen Vorstand bei Herrn Bürgermeister Binder hatte, dann in seine Wohnung zu ihm gekommen sei, wo sie sich unverschämte Aeußerungen gegen ihn erlaubt habe, weshalb er sie unsonst zur Thüre hinausgeworfen, sie ihn aber von der Treppe hinauf zugerufen habe: „Warten Sie nur, ich will Ihnen schon etwas eindrocken, daß sie die Hände über dem Kopf zusammenschlagen werden", und deßhalb ihre Feindschaft gegen ihn.

Die heutige Verhandlung endete mit der Vernehmung des Dr. Michaelis von Heidelberg, der die St. dann 20. Mai bis zum 7. oder 8. Juni behandelt hatte und aus die wir bei Gelegenheit der Depositionen der anderen Herren Sachverständigen zurückkommen werden.

| Ansbach, den 7. Juli. (Fortsetzung.) Von den vorgestrigen und gestrigen Verhandlungen wollen wir zur Ergänzung des von der Anklageschrift Hervorgekehrten noch Folgendes nachtragen: Die Wittwe Rückert von Mannheim deponirt, daß sie aus mehreren Reden Christoph Stadelmann's entnommen habe, daß er froh wäre, wenn seine Frau sterbe. Dieselbe Zeugin will auch von der Frau des Leonhard Stadelmann erzählen gehört haben, daß deren Schwägerin, die nach der Anklage Vergiftete, Schnaps, oft sogar Spiritus trank — eine Angabe, die auch mehrere andere Zeugen, als hätten sie diese Aeußerung von den besten St's. gehört, bekunden; es wird aber in der öffentlichen Sitzung constatirt und von dem Angeklagten selbst als unzweifelhaft eingeräumt, daß die St. nie Schnaps trank. Einer Zeugin rief Leonhard St. einmal vom Fenster aus, sie daß die Elisabetha St. es hören wußte, unter Lachen zu: seine Schwägerin bekomme bald ein neues Haus, sie werde nächstens ihr Testament machen. Das von der Carolina Schechter bei St. gewesene junge Dienstmädchen deponirt, daß die St.'schen Eheleute in Unfrieden gelebt, daß die Frau Allen verhaßt gewesen und daß ihr Mann einmal zu ihr gesagt: „wenn nur du nicht mehr wärest, daß ich dich nicht mehr sehen müßte." Der Lehrer Riegel, bei bew die St. in Handschuchsheim gewohnt, bezeichnet in der Voruntersuchung (derselbe ist inzwischen gestorben) die Behandlung der Frau St.'s durch ihren Mann und ihren Schwager als eine niederträchtige, unmenschliche. Ein gewisser Jos. Strulich und seine Frau, die in demselben Hause, unter der Wohnung der St.'s, wohnten, sagen aus, daß sie einmal mitten in der Nacht gehört, wie die St mißhandelt wurde, (es waren damals die beiden St.'s bei ihr), wobei die Frau stöhnend ausrief: „Gott, laß mich doch gehen!" Es wird ferner constatirt, daß der Angeklagte schon öfters und längere Zeit hindurch, in Folge seines ausschweifenden Lebenswandels, an daraus entstehenden Krankheiten litt, daß seine Frau im Jahre 1847 eine ähnliche Krankheit hatte, die aber, was keinahe constatirt ist, damals völlig geheilt wurde. Daß jedoch kann nicht in Abrede gestellt werden, daß diese Frau von Zeit zu Zeit im Gesichte gegen den rechten Mundwinkel einen solcher Art Krankheit ähnlich kommenden Anschlag hatte, was selbst noch im Mai 1850 von einigen gesehen worden sein will; wenn viele Zeugen diesen Anschlag gesehen, viele andere aber nichts davon bemerkt haben, so dürfte dieß dafür sprechen, daß eben dieser Anschlag periodisch kam.

Heute begann die Verhandlung mit der Vernehmung der wegen dieses gemeinschaftlich verübten Verbrechens durch das Schwurgericht zu Mannheim zu lebenslanger Zuchthausstrafe Verurtheilten, Johann Leonhard Stadelmann und Carl Theodor Heinrich; beide waren natürlich nicht beeidigt. Leonhard, der mit der Gewandtheit eines echten rheinischen Kellners sprach, stellt auch hier nie er dieß in Mannheim gethan, die That entschieden in Abrede.

Dem Präsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß er sich als Bruder der Zeugschaft zu entschlagen das Recht habe, äußerte er, hievon keinen Gebrauch machen zu wollen, indem es ihm vielmehr erwünscht wäre, sich der Wahrheit gemäß aussprechen zu dürfen. Er behauptet, daß das gegenseitige Eheverhältniß zwischen seinem Bruder und seiner Frau immer ein gutes gewesen, er schildert letztere als sanftmüthig und gut, aber als etwas schwachsinnig (was von allen Zeugen übereinstimmend bestätigt wird), es rönnt ein, daß dieselbe immer gesund gewesen, mit Ausnahme des Ausschlages an ihrem Munde, wobei er sich des Ausdruckes bediente, ihr Mund sei „aufgefressen" gewesen und sagt, daß sie stets einen üblen Geruch verbreitet habe, daß er und sein Bruder schon langst haben wollten, sie solle etwas dagegen brauchen, daß sie aber hiezu nicht zu bewegen gewesen sei, daß er sie jedoch einmal übertrieb, als sie an ihrem Munde mit irgend einem Hilfsmittel gepinselt habe, sie aber auf sein Befragen sagte, sie habe Zahnschmerzen, daß sie schwarze und gelockerte Zähne gehabt, ferner, daß es war, der am Ende Mai den Dr. Michaelis geholt, daß die Frau deßhalb von Handschuchsheim weggebracht wurde, weil rc. Riegel äußerte, daß er sie um keinen Preis mehr in seinem Hause behalten werde (ist wirklich constatirt,) daß sie die Bäder (es stellt sich durch die Verhandlung nur ein Bad heraus) im Schwemmfall habe nehmen müssen, sowie er ferner behaupter, daß er die Frau nie mißhandelt und ihr nur einmal einen Stumpfer gegeben habe.

Vom Präsidenten über das in den letzten Tagen mit der St. Vorgegangene befragt, meint er nun der Sache ob und ergeht sich in Verdächtigungen gegen die Carolina Schechter, diese als eine schiechte, unglaubwürdige Person hinstellend und auf dieselbe immer wieder zurückkommend. Wie sein Bruder, der Angeklagte, so sucht auch er immer von Beweisen, indem er sagt: „ich will Ihnen beweisen, daß rc."; wenn man aber diesen Beweisen auf den Grund schaut, so bestehen sie in durch Nichts belegten Worten und Aeußerungen. Schon dem Angeklagten hatte den Präsident bemerkt, daß das Wort „beweisen" da nicht geeignet sei, wo von einem bloßen „Behaupten" die Rede sein könne, und auch dem Leonhard St. sagte der Präsident: „Wenn Zungenfertigkeit und leere Worte Beweise sind, da hat Niemand mehr Beweise, als Sie und Ihr Bruder". Auf die Frage des Präsidenten, ob er den Wahrspruch der Geschwornen zu Mannheim etwa für einen nicht gerechten halte? erwiederte er: „Nein!" denn die Vertheidiger dort können ihre Vertheidigung niedergelegt, weil ihnen kein sachkundiger Vertheidiger beigegeben worden sei. (Die Sache war so: Die Defensoren zu Mannheim hatten allerdings den Antrag gestellt, ihnen in der Person eines Mediziners einen sachkundigen Vertheidiger beizugeben, mit welchem Antrage sie jedoch vom dortigen Schwurgerichtshof abgewiesen wurden, und auf deßhalb ergriffene Cassation erkannte der oberste Gerichtshof in Baden die Verwerfung dieses Kassations-Gesuches, indem der Schwurgerichtshof wohl berechtigt, aber nicht verpflichtet gewesen, einen solchen Vertheidiger beizugeben; von einer Niederlegung der Vertheidigung, von Seiten der dortigen Vertheidiger, kann die Rede nicht sein.

Am Schlusse der Deposition des Leonh. St. sagte ihm der Präsident: „Sie sind zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, für Sie selbst ist der Ausgang der hiesigen Verhandlung gleich, es kann ihnen egal sein, ob ihr Bruder sich noch auf der Höhe der See erholen kann, oder auf eine Bank geräth und untersinkt. sagen Sie doch die Wahrheit, worauf jedoch Leonh. St. sagte: Ich habe nur die Wahrheit gesagt. Nun kam er, Heinrich; es ist dies ein dreißigjähriger, äußerst gewandter und schlauer Mensch, dessen logisch durchdachte, und in guten, fast gewählten Ausdrücken gehaltene Rede dem gebildetsten Manne keine Unehre machen würde, wenn sie nicht von den Lippen eines solchen Mannes käme; er tritt mit einer Entschiedenheit auf, die entweder nur dem Unschuldigen oder dem abgefeimten, vollendeten Verbrecher eigen sein kann; alle und jede Theilnahme an dem Verbrechen läugnend, sucht er Belege dafür zu finden, daß er nicht im Auftrag St's. dessen Frau mit Quecksilber vergiftet habe Wir müssen hier noch eines Umstandes erwähnen, den wir bisher noch unberührt ließen, es ist dies ein Brief, den der Angeklagte gegen Mitte Mai 1850 an rc. Heinrich geschrieben und worin er ihn aufgefordert haben soll, seine Frog von einem Beinbruche zu kuriren, für welche Kur er ihm 100 fl. versprach. Dieser Brief wurde von dem Lehrjungen Heinrichs, einem gewissen Schlät, (dieser ist in der öffentl. Sitzung nicht erschienen, doch werden wir auf dessen Deposition in der Voruntersuchung zurückkommen) geöffnet und dessen Inhalt gelesen. Die St's. und Heinrich behaupten, in dem Briefe wäre nur die Rede davon gewesen, Heinrich solle gegen gebührende Entschädigung die kranke Frau in's Haus und in Verpflegung nehmen. (Fortsetzung folgt.)

Deutsche Staaten.

München, 7. Juli. In Gemäßheit höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern soll seemn den noch nicht in das Konscriptionspflichtigkeits-Alter eingetretenen Jünglingen die Bewilligung zu Reisen nach Nordamerika (außer dem Auswanderungsfalle) nur nach vorgängiger Sicherung für ihre rechtzeitige Heimkehr bewilligt werden.

Kassel, 6. Juli. Die Verhandlungen der ersten Ständekammer über das Classensteuergesetz welche öffentlich, aber ohne Zuhörer waren, waren zum Abdruck in der hiesigen Zeitung bereit, als dem Redakteur das Verbot des Abdrucks zugefertigt wurde.

* **Kassel.** Die kurhessische Regierung hat es die gesammte Pfarrgeistlichkeit den Auftrag gegeben, ihr anzuzeigen, welche Lehrer an der Lehrerconferenzsammlung in Salzungen sich betheiligt haben. Es werden sich wohl Verfolgungen anknüpfen.

Cumberg (Nassau), 2. Juli. *Heute wollte* das herzogliche Kreisamt von Idstein in Begleitung des hiesigen Bürgermeisters, den 2. Band von Rühls Gedichten in dessen Behausung confiscieren, fand aber kein Exemplar derselben mehr vor, weil die ganze Auflage angegriffen und dem Vernehmen nach eine zweite Auflage bereits angeordnet ist.

Gotha, 3. Juli Gestern hat sich unser Landtag auf kurze Zeit vertagt, nachdem das von der Staatsregierung vorgelegte Ablösungsgesetz nach mehrwöchentlicher Berathung erledigt worden ist.

Köln, 6. Juli. Die erste Auflage der heutigen Nummer der hiesigen Volkshalle wurde wegen eines Leitartikels in Bezug auf den Conflict in der oberetheinischen Kirchenprovinz confiscirt.

Köln, 5 Juli. Heute wurde ein Zollbeamter, also der dritte, verhaftet. Man bringt diesen Vorfall ebenfalls mit der Zolldefraudation in Zusammenhang, welche dadurch veranlaßt wurde, daß man Sendungen von Seide in Paris als Bücher deklarirte und hier einführte.

Hamburg, 3 Juli. Man erzählt sich in Altona, daß ein Polizei-Circulär daselbst gelangt sei, in welchem die deutschen Sicherheitsbehörden aufgefordert werden, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln, da Kossuth und Mazzini auf dem Continente seien, und in Verkleidung denselben durchstreifen.

Oestreichische Staaten.

* **Wien.** Die Neue Preuß. Ztg behauptet, daß die Vermittlung Oestreichs in der orientalischen Frage nichts in Petersburg, sondern alles in Konstantinopel zu thun habe, wo sie die Annahme der Forderungen Rußlands zu bewirken hat. Graf Gyulai habe deswegen eine ganz andere Mission.

Prag, 5. Juli. Vor etwa anderthalb Jahren wurde der Pastor der hiesigen böhmisch-evang Gemeinde, der den anwinösen Namen Kesuth trägt, in kriegsgerichtliche Untersuchung gezogen, weil er im Besitz vieler religiöser, schon nur dem Jahre 1848 in Oestreich verbotener Parteischriften stand, und überhaupt den Beschuldigten eine mißliebige Person war, da seine Anhänger eine vorwiegend radicale Färbung zu haben pflegten, wegen welcher auch ein kirchliches Blatt, das er redigirte, verboten wurde. Dieser Tage wurde er aus seiner Haft am Hradschin entlassen und gestern mit dem Wiener Eisenbahnzug nach Klagenfurt „abgewandelt", wo er auf mehrere Jahre — man behauptet auf 10 — interniert wird. — Die k. k. oberste Polizeibehörde hat in letzter Zeit folgende Bücher für den Umfang der Monarchie verboten: „Gibt es Wunder? Eine Beleuchtung 1) der Wunder im Allgemeinen; 2) der biblischen Wunder — leichtfaßlich dargestellt, 2 Aufl. Frankf a M. Verlag von Meidinger 1853." „Staatslexikon in 1 Band. Staatswissenschaftliches Handbuch der politischen Aufklärung für die Gebildeten aller Stände. Herausgegeben von Dr. Herrmann Smitg. 1852"; außerdem ist die musikalische Piece: Rakoczymarsch, Schlachtgesang der Magyaren, übertragen für Pianoforte von F Beyer Mainz bei Scholl Söhne", verboten.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 5. Juli. Die Anwesenheit der Verfasserin von „Onkel Toms Hütte" Frau Brecher-Stowe, in Genf, hat Veranlassung zu einer 10-Centimes (3 kr.)-Sammlung für die Negeremancipation gegeben. — Bei Verfeir hat man einen sogenannten Frascheegen bemerkt. —

Frankreich.

* **Paris**, 5. Juli. Die Wohnung des Kaisers wird jetzt durch Telegraphen mit dem Ministerium des Aeußern, der Marine, der Finan-

jen ꝛc. in Beziehung gesetzt, um augenblickliche Mittheilungen zu erhalten.

Paris, 5. Juli. Der Lngsb. Allg. Zeitg. schreibt man: Auf der Börse werden die Fonds durch künstliche Manöores in die Höhe getrieben, während man in der politischen Welt nie weniger als jetzt an die Aufrechthaltung des Friedens zu glauben hat. — Unzufrieden mit dem geringen Widerstand, welchen dem Aufschwung der morgenländischen Kirche Frankreich und England entgegensetzen werden, will die französische Geistlichkeit eine grossartige Wallfahrt nach Jerusalem organisiren. Am 4 August sollen die Reisenden auf den Dampfbooten der Messagerien in Marseille nach Jaffa sich einschiffen, von wo sie dann zu Fuß die Wallfahrt bis an's heilige Grab forsetzen werden. Die ganze Reise ist auf 35 Tage berechnet, und es sollen bereits viele Taufende sich dazu vorgemerkt haben.

Paris, 6 Juli. Gestern wohnte der Kaiser und die Kaiserin der Wiedereröffnung der komischen Opee bei. In dem Augenblick als Ludwig Napoleon das Theater verlassen und in den Wagen steigen wollte, zörte man in der Nähe des Kaisers eine Pistole fallen, einige wollen sogar einen Schuß gehört haben. Der Blausemann dem die Waffe entfallen, ward sogleich verhaftet, ebenso eine beträchtliche Anzahl von Personen in Kutteln, wie auch in bürgerlicher Kleidung. Sie davon wurden nach der Conciergerie geführt, die andern gleich freigelassen. Unter den 18 in Gewahrsam Gebrachten befanden sich drei Handwerker, bei denen man Dolche und geladene Pistolen gefunden. Einer von ihnen soll ausgesagt haben, daß zehn Mitverschworne auf den Platz gewesen. (Gewacht.)

Paris, 6 Juli. Ueber Marseille ist hier die Nachricht eingetroffen, daß zu Smyrna Tumulte stattgefunden hätten, die durch Einführung von Lotto, Kossuth's Anjuaten verursacht waren.

Großbritannien.

* **London**, 5. Juli. Die Färber und eine große Anzahl anderer Arbeiter haben in Manchester die Arbeit eingestellt und verlangen als Bedingung zur Wiederaufnahme derselben 3 Shilling Zulage per Woche. Auch die Baltzenmannschaft ist wiederholt mit ihren Forderungen und mit Einstellung ihres Dienstes hervorgetreten. — Die Journale haben fortwährend an der russisch-türkischen Angelegenheit, während das Publikum sich derrits zum Ueberdruß satt gelesen hat. Es heißt hier am Ende doch: Viel Lärm um nichts.

Griechenland.

Athen, 29 Juni. Der Finanzminister erklärt auf die Interpellation eines Kammerdeputirten: das Gerücht wegen Einschiffung französischer Truppen in Griechenland sei falsch, und Griechenland werde hoffentlich nicht in die Lage kommen, zu Kämpfen für fremde Interessen theilnehmen zu müssen. Ueber den Stand der Korinthen lauten die Berichte widersprechend In Patras und in Cephalonien wird der vorjährige Ertrag gehofft, auf Zante nimmt die Redenkrankheit immer mehr überhand.

Amerika.

Aus der Havannah hört man nun mit Bestimmtheit, daß daselbst fortwährend ansehnliche Sklaven-Ladungen an's Land gesetzt werden. Es wurden im Jan. 640, im Febr. 803, im März 1620 im April 997, im Mai 2007 und in 18 Tagen vom Juni 2742 Neger eingeführt. Das Sklaven-Schiff Lady Suffall, das in seinen Breitengraden sich eine Art empörende Berühmtheit zu verschaffen verstanden hat, führte allein 1300 Neger auf einmal von Afrika weg; allein die Räume waren gar so überfüllt, daß man froh war, die Todten und mit ihnen die Kranken über Bord zu werfen.

Asien.

In den neuesten Missionsbriefen (Band XXV. Heft 149) werden sehr interessante Andeutungen über den Gang und Charakter der chinesischen Revolution gegeben. Es heißt darin: Uebrigens weiß ich gar nicht, was für ein Urtheil ich über die chinesischen Anführer fällen soll. Sie wollen nichts wissen von dem Götzendienste, der im ganzen Reiche und in den Nachbarländern herrscht. Wo sie nun hinkommen, reißen sie die Heidentempel nieder und zerstören sie von Grunde aus; die nun Volke so hochverehrten Götzenbilder verstümmeln sie, treten sie unter die Füße, zermalmen sie in Stand. Nach dir Manns- und Frauenklöster der Bonzen werden nicht verschont. Nachdem die Aufwiegler, deren Zufluchtsstätte verheert und in Trümmer verwandelt, stellen sie eine wahre Fastnachts-Maskerade an, indem sie die Götzenbilder und andere Gegenstände des Abergläubens zur Schau umherleeren und dem öffentlichen Spottgelächter Preis geben.

Orientalische Angelegenheiten.

* **Konstantinopel**. Bei den Türken hat die Nachricht, als werde Großfürst Konstantin ein Commando des russischen Observations-Corps übernehmen, viel Furcht hervorgerufen, da nämlich nach einer alten Weissagung, sowie der Gründer, auch der Befreier Konstantinopels ein Konstantin sein werde. — Bei dem Internuntius Buran v. Bruck, der mit sehr großer Auszeichnung behandelt wird, haben schon mehrere Diplomaten-Diners stattgefunden. — Die Pforte beabsichtigt, wenn Rußland die eingenommene drohende Stellung beibehält, die Abgeordneten aller Provinzen einzuberufen, um eine kundständische Berathung zu eröffnen, wie dies sonst bei kritischen Fällen in der Türkei der Fall war. — Eine demsche Berarbeitung eines Weekes: „Die diplomatische Correspondenz des Genfen Saint-Priest" aus der Feder des Hrn. v. Buenne wird in Kürze im Buchhandel erscheinen. Es wird dies ein doppelt interessanter Beitrag zur russisch-türkischen Geschichte werden.

Odessa, 24. Juni. Die militärischen Rüstungen nehmen hier ihren Fortgang. Die Dalmetscher der ehemaligen kais. russischen Gesandschaft zu Konstantinopel sind nach dem Hauptquartier zur Dienstleistung abgegangen.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**. Ueber den ausgezeichneten Stand der Feldfrüchte hatten mit gestern Gelegenheit, uns Ueberzeugung verschaffen zu können. Das Getreide zog ein Federn der Thau, Buch, die Erbsen stehe in üppiger Fülle der Reife entgegen, zu von manchen Feldern ist Gerste schon geschnitten und eingeheimst worden, und bei der jetzigen günstigen Witterung steht auch in Bälde die Ernte der übrigen Feldfrüchte in Aussicht. Wir sind fest überzeugt, daß die Getreidepreise bedeutend sinken werden, und daß so mancher schönen Tenne der Wucherer zu Wasser werden wird.

Frankenthal, 3. Juli. Das kgl. Zuchtpolizeigericht dahier hat heute wieder zwei Wuchrprozesse in Verhandlung gehabt. Der eine davon war gerichtet gegen den Hutmacher Wenner von Dürkheim und der andere gegen den Schreiner Johann Leonhard Berdine von da, von welchen Ersterer zu 700 und Letzterer 200 fl. Geldbuße verurtheilt wurden fl. Auf nächsten Montag sind bereits zwei weitere Prozesse der Art und gleich untergeordneten Ranges zur Aburtheilung fixirt.

Erledigt: Die kath. Filialschulstelle Herchsheim, mit einem Reinertrage von 258 fl., incl. 8 fl. Wohnungsentschädigung.

Die Stelle eines Stallungsgehülfen beim Communalreiter Corps, mit einem Gehalte von 232 fl. baar, 1 Schfl. Waizen und 3 Schfl. Korn, sowie 3 Klftr. Eichenscheitholz.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 7. Juli.) 5pCt. Met. 97, 4½pCt. Lnd do. Cont. Aktien 1490 fl., 4pCt. Met. Obl. 84½, 4½pCt. 76½, 4pCt. 68 fl., 3½pCt. 66, 2½pCt. 49½ fl., 250fl.-Loose 116 fl., 500fl.-Loose 218½; detto 1839 D. a. 1850 à fl. 101½ fl., 4pCt. D. 87½, 4pCt. D. Nassau-A. 97½, 3½pCt. D. 94½, Oest. Eisenb.-Aktien 122½, 4pCt. Ludwigsb. Pr.-Obl. 104½; württemb. 4½pCt. Obl. 5 Rthl. 101½ fl., 4½pCt. blne 3½ fl., bad. 4½pCt. Obl. 81½, 50fl.-Loose 70½, 35fl.-Loose 29½ fl.; kurhessische 40 Thaler-Loose à Rthl. 47 fl., Frh.-Rothsch.-Nordbahnaktien 54½, Darmstädter 50fl.-Loose 99½ fl., 25fl.-Loose 41½, neue 25fl.-Loose 28½; Taunus-Akt. 298; poln. 500fl.-Loose 41½; imm. Hypoth. incl. Sch. 42½; holl. 4pCt. Certif. 96 fl., 2½pCt. Int. 62½, Diskonto 3.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 99¼, Augsburg 116½, Berlin 105½, Bremen 97, Köln 105½, Hamburg 95½, Leipzig 105½, London 118, Lyon 94½, Mailand 100½, Paris 94½, Wien 100.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 11 — fr.; Pistolen à 9 47½ fr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 55 fr.; Holl. 10fl.-Stück à 9 55 fr.; Rand-Ducaten à 5 38 fr.; 20 Francstücke à 9 41 fr.; Engl. Souveraine à 11 41 fr.; Gold al Marco à 382; Preuß. Thaler à 1 44½; Preuß. Cassa-Scheine à 1 45½; 4 Frankenthaler à 9 22½ fr.; Hochhalt. Silber à 24, 24.

(Wien, 6. Juli.) Oesterr. Metall. 5proc. 94; 4½proc. 83½; Lotterie-Anlehens-Loose à. 1839 101½; Gundlatten 1400; Nordbahnaktien 1246. Wechsel-cors: Augsburg 100 126; London 10 50. Geldcors: Dukaten 6⅝.

(London, 7 Juli.) 5proc. Consols 97¼.

(Paris, 7 Juli.) 4½proc. 101 80 5proc. 75 60

Anzeigen.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Heute Sonntag den 10. und Montag den 11. Juli wird daselbst das Rasenfest gefeiert und findet hiebei

Grosse Produktion

des städtischen Musikvereins unter Leitung des Herrn Fleißner statt.

Entrée à Person nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

J. Neubauer.

Empfehlung.

Ich empfehle meine große Auswahl von Cigarren nebst schwarze Meerschaum und echte gelbe Rohren zu gefälliger Abnahme unter Versicherung billigster Bedienung

C. P. Pfeiffer.

Luger L., Nr 1300 am Spittlerthor.

Prater.

Heute (Sonntag)

Produktion des vollständigen Orchesters der Noris.

Höflichst ladet ein Zöbelein.

Decimal-Brückenwaagen

in verschiedenen Größen sind bei Unterzeichnetem vorräthig und können auch auf Bestellung geliefert werden.

J. F. Buckhard,
Cinmagasse L. Nr. 662.

Verkaufs-Anzeige.

Ein im besten Betrieb stehendes Gastwirthschafts-Anwesen mit Garten und trefflicher Einrichtung ist täglich zu verkaufen durch das Commissions-Bureau von

H. A. Goetz, Allenberg S. Nr. 771.

Literatur.

Die vorzüglichsten

Sing- und Stubenvögel Deutschlands.

Naturgeschichte und Fang der Vögel. Behandlung derselben, wenn sie kaum eingefangen und noch wild sind. Wartung, Pflege, Abrichtung und Fütterung, Zähmung derselben eingewohnter Vögel. Erkennung ihrer am häufigsten nachgemachten Krankheiten und die sichersten Heilmittel dagegen. Nebst Anleitung eine **Canarienvogel-Hecke** auf die zweckmäßigste Weise und mit dem besten Erfolge einzurichten. Nach den bewährtesten Erfahrungen gesammelt und herausgegeben von einem vieljährigen Freunde der kleinen gefiederten Sänger. 2te Auflage 8. br. 54 kr.

☛ Das Buch ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

(Literatur.) In der Th. Schiefer'schen Buchhandlung in Nürnberg (Bindergasse S. Nr 918) ist zu haben:

Die Blähsucht oder die Vapeurs.

Ein häufiges, lästiges und unangenehmes Leiden der Frauenwelt. Nebst einer Anweisung, sich von diesem Uebel gründlich zu befreien. Zweite Auflage!! 27 Kreuzer.

Anweisung zu einem gründlichen Verfahren, das Unvermögen,

den Harn im Schlafe zu halten,

auf eine leichte und sichere Weise bei Kindern und Erwachsenen zu heilen. Dritte vermehrte Auflage!!! 27 Kreuzer.

Dieses höchst lästige Uebel wird in den meisten Fällen von den Eltern oder den Betroffenen sehr falsch beurtheilt, indem sie dasselbe für eine Angewohnheit halten, während es doch eine Krankheit ist, die in einer großen Schwäche der Organe liegt. Der berühmte Verfasser hat sich nun in diesem Buch die Aufgabe gestellt, eine Anleitung zu geben, wie man ohne weitere ärztliche Beihülfe diesem Uebel abhelfen und die Schwäche der Harn-Organe heben kann.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag, den 10 Juli 6 Gastvorstellung der Mitglieder National- und Gesangs-Sänger-Gesellschaft.

Erster Akt: 1) Die drei Nachten, dargestellt von den Mitgliedern Schier und Mahler; 2) Tarantella, getanzt von Frl. Müller und Meyer; 3) Arie und Lied, ausgeführt von Hrn. Egloff und Sehn

Hierauf: **Die Brandschatzung.**

Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Personen: Major von Thurneck, Commandeur eines Regiments leichter Infanterie: Hr. Klimmann. Klippschich, Gutsverwalter einer kleinen Grenzstadt: Hr. Krippmüller. Marie, seine Tochter: Frl. v. Fiedig. Werner, ein Kaufmann, vormals Handlungsdiener bei Klippschich: Hr. Hysel. Guimann, ein Fischer: Hr. Hauch. Scene: Im Klippschich's Hause.

Zum Beschluß:

Der grüne Teufel oder: Der Wunderstock.

Mimisches Ballet in 1 Akt mit Tänzen, Gruppen, Tableaux, Maschinerien

Personen: Aurora, ein Fee: Frl. Meyer. Der grüne Teufel, ihr dienender Geist: Kaiser Schier. Ambrosio, ein Bächter: Joseph Schier. Annette, seine Tochter: Fr. Schier. Chevalier Wolfrath: Hr. Mahler. Anna & Annettens Geliebter: Frl. Müller Tanzerfolds, in Ambrosio Dienste: Carl Schier Alise: Frl. Kastner; Gerda: Frl. Schreiner; (Annettens Freundinnen) Gin Hüterweib: Frl. Berger. Ein Notar: Hr. Riotte. Ein Jäger: Hr. Spieck. Ein Bauer: Hr. Ritzerl. Bauern, Bäuerinnen. Diener. Jäger Volk.

Vorkommende Tänze: 1) Tyroler-Tanz, ausgeführt von den Fräuleins Kastner und Schreiner; 2) Polka, getanzt von Frl Schier und Frl Müller; 3) Scherzando, getanzt von Frl. Meyer; 4) Elsyerischer National-Tanz, ausgeführt von den Frln Müller, Kastner und Meyer.

☛ Parterre-Dugend-Billets sind für diese Vorstellung nicht gültig.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 8 Uhr.

Die Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Sambammer
am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen von 10 kr. bis zu 6 fl. das Stück Tapete und steht einer gütigst geneigten Abnahme entgegen.

Nürnberg im Mai 1853.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 11. Juli findet ein Kränzchen im goldenen Adler statt.

Fremde können nur durch Mitglieder eingeführet werden.

Der Vorstand

Goldene Rose.

Sonntag den 10. und Montag den 11. Juli, als am Weber-Jahresfeste, findet Harmoniemusik statt und ist für ausgezeichnetes Bier und gute Speisen bestens gesorgt. Zu einem zahlreichen Besuch ladet höflichst ein

M. Ambos.

Einladung.

Zu dem am Sonntag den 10. und Montag den 11. Juli stattfindenden Weber-Jahresfeste ladet der ergebenst Unterzeichnete seine Freunde und Bekannte, besonders aber seine werthgeschätzte Nachbarschaft und das verehrliche Publikum zu recht zahlreichem Besuch mit dem Bemerken höflichst ein, daß für gutes, frisches Felsenkellerbier, so wie für verschiedene Speisen bestens gesorgt ist.

Joseph Herböck
im Mühlrädlein.

Einladung.

Zu dem am Sonntag den 10. und Montag den 11. Juli stattfindenden Jahresfeste ladet der ergebenst Unterzeichnete zu zahlreichem Besuch seiner Wirthschaft seine Freunde und Bekannte, sowie seine werthgeschätzte Nachbarschaft mit dem Bemerken höflichst ein, daß für Hasenkächlein, verschiedene kalte Speisen, sowie für frisches Felsenkellerbier bestens gesorgt ist.

Joh. M. Mizam.

Drei Kronen

in der Beckschlingergasse.

Morgen Sonntag findet

Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladen

Anfang 4 Uhr. Die Musiker

Penzhus & Comp.

Weiße Taube.

Heute Samstag den 9. Juli, am Vorabend des Jahresfestes, findet gut besetzte Blech-Harmoniemusik statt. Für ausgezeichnetes Felsenkellerbier und Speisen ist bestens gesorgt. Abends brillante Beleuchtung und bengalische Feuer. Zu recht zahlreichem Besuch ladet das geehrte Publikum ergebenst ein

Steinhäußer.

Almoshof.

Kächen Sonntag den 10. Juli wird bestens das Rosenfest gefeiert und findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Eicherle.

Anzeige.

Ich mache hiemit meinen Freunden und Gönnern bekannt, daß ich künftigen Sonntag den 10. Juli nicht im Irrhain bin, sondern über acht Tage den 17. Juli. Achtungsvoll empfiehlt sich

J. K. Schuster zum Jobsjoni.

Gesuch.

Ein solider Kupferschmied-Gehilfe kann unter annehmbaren Bedingungen dauernde Beschäftigung finden bei Kupferschmied Fr. Schulz in Bamberg.

Von der Frauenkirche aus über den Häringsmarkt bis zum Obstmarkt und wieder zur Frauenkirche zurück, ist am Donnerstag den 7. d. eine gelbe Brasche, mit Granaten besetzt, verloren gegangen. Dem redlichen Finder derselben wird ein angemessenes Douceur zugesichert. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Eine gewandte Köchin, welche sich auch willig jeder vorkommenden Arbeit unterzieht, wünscht bis Ziel Lorenzi bei einer honetten Herrschaft unterzukommen. Näheres im Laden Nr. 92 im grünen Markt.

Ein solides Mädchen, welches im Weißnähen, Waschen und Bügeln gut bewandert, im Kleidermachen nicht unerfahren ist und sich sonstigen vorkommenden Arbeiten willig unterzieht, wünscht nächstes Ziel als Stuben- oder Ladenmädchen unterzukommen.

Eine ordentliche, brave und zuverlässige Magd, welche Kochen kann und sich willig der Hausarbeit unterzieht, wird nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Mögen sich aber nur solche melden, welche gute Zeugnisse aufweisen können.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums zu München und kgl. kais. öster. Privilegium für die ganze öster. Monarchie.

Die ausgedehnte Verbreitung, die ungewöhnlich günstige Aufnahme, welche sich folgende chemisch cosmetische Toilettengegenstände bei allen Ständen in so hohem Grade zu erfreuen haben, mögen, nebst den vielen Zeugnissen berühmter Aerzte, Chemiker und angesehener Prinzen, den besten, unumstößlichen Beweis von deren Vorzüglichkeit liefern! — Sämmtliche sind von der obersten königl. Medizinal-Behörde nun vielen medizinischen Untersuchungen geprüft, chemisch rein befunden, und von vielen hochachtbaren Privaten, die sich von deren Güte vielfach überzeugt, bestens empfohlen!

Neapolitaner Haarbalsam (Balsamo di Napoli per i capegli.) Diese feine Kräuterpomade ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Erhaltung und Wachsthumsbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 kr. und 30 kr. — **Neapolitanische Schönheitsseife** (Sapone liquido aromatico di Napoli.) Diese feine, flüssige, höchst aromatische Toiletten-Seife eignet zur radikalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautkrankheiten: Sommersprossen, Mitesser, braune und gelber Flecken, Finnen ꝛc. Es steht fest, daß eine reine, gesunde Haut Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — In der That giebt es aber keine Seife, welche bessee zur Reinigung und Stärkung der Haut dient, als diese; per Glas 42 kr. und 24 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig,** ein ganz vorzüglicher Riechessig, sowohl zu Räucherungen als Präservativmittel gegen ansteckende Krankheiten, bei Besuchen von Bällen, Theater oder andern Orten, wo die Luft mehr oder minder verdorben ist, als auch zum zarten Gebrauch um Phthische bestens zu empfehlen; per Glas 16 kr. — **Mailänder Zahntinktur (Mundwasser),** sammt zur Reinigung des Mundes als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Befestigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Weinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht; per Glas 24 kr. — **Räucherbalsam,** aromatischer. Wenige Tropfen dieses im Orient so wie in ganz Europa so hochgeschätzten Balsams auf einen heißen Ofen oder Blech gegossen, reichen hin, ein ziemlich großes Zimmer mit dem köstlichsten Aroma zu erfüllen, ohne den uns umgebenden Luftkreis und unsere Lungen mit schädlichen Gasarten zu belästigen, per Glas 18 kr. —

Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung gesiegelt, worauf genau zu achten bitte. — Bei vorschriftsmäßigem Gebrauche wird für den Erfolg garantirt, und sämmtliche Fabrikate sind stets in der bekannten Güte und Reinheit geliefert. —

Vrzl. Dr. Rau sel. Erb. in Bamberg

Diese renommirten **cosmetischen Toilettengegenstände** sind zu haben bei

Herrn G. J. Heidel, Cassieur. Kaiserstraße L. Nro. 197

Hammerwerk-Verkauf.

Auf Absterben des Besitzers werden die mit Hs.-Nr. 47 und 48 bezeichneten, im hiesigen Burgfriedrn, Distrikt Geußwedenmühle, am Pegnitzfluß gelegenen Realitäten mit **zweier Hammerwerk-Gerechtigkeit,** sogt **Metallschlägmühlenrecht,** öffentlich an den Meistbietenden verkauft und hiezu Termin auf

Montag den 18. Juli 1853, Vormittags 10 Uhr im Wirthschaftslokale zum Riesenschritt auf Großwedenmühle

festgesetzt. Die durch den ausgeführten Pegnitzbrechstich vielgewonnene **Wasserkraft,** so wie die vorhandenen Räumlichkeiten der Verkaufsobjekte dürften auch zu vielen anderweitigen technischen Zwecken geeignetschnitzet sein, weshalb Wasserkraft wünschende Kaufsliebhaber hieraus besonders aufmerksam gemacht und zum Termine, wo die näheren Verkaufsbedingungen bekannt gegeben, ergebenst eingeladen werden durch das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt zu Nürnberg.

Gelder nach und von Amerika

besorgt unter voller Garantie für richtige Ueberlieferung,

Jacob Schmitt in Nürnberg Füll Nr. 401.

Ein kräftiger Knabe vom Lande wird unter annehmbarer Bedingung in die Lehre zu nehmen gesucht.

Vor dem Frauenthor in angenehmer Lage und nahe der Eisenbahn ist ein neues feinernes Wohnhaus mit fünf Zimmern, 6 Kammern, 6 Küchen, 2 Keller, Garten, Hofraum und Brunnen täglich zu verkaufen.

In einer schönen Lage ist ein tapezirtes Zimmer nebst Alkan an einen soliden Herren zu vermiethen.

Ein Bader-Mairecht ist dahier zu verkaufen. Näheres unter Chiffre M. W.

Ein solider kräftiger Mann, der mit besten Zeugnissen versehen, sucht als Kutscher oder Lehrling unterzukommen. Nähere am Inhalt L. Nr. 1100 zu ebner Erde.

Angekommene Fremde vom 7. Juli.

(Bair. Hof.) HH. Bar. v. Krieg-Hochfelden, Obrist a. Felst. n. Eichhorn, Geh Reg.-Rath a. Gotha. Degener, Domänenbst. a. Erbendg. Bischof, Hptm a. Berlin Beerning, Baur. a. Schwerin Hoppe, Kfm a. Grmn. v. Braun, Kloßerd a. Lüneburg. Grisbm. Stürzel a. Schwerin.

(Wilt. Hof.) HH. Car. u. Edl. Cunal. a. El Peterebg. a. Steffenelli, Priv. a. Rzedg. Leisolders, Reg.-Rath a. Wizdg. Deverlent, Hofschaus. a. Honnon Fadel, Kfm a. Heilbronn. Mähler, Schatzinsp. a. Landshg. Mds. Lemfelder a. Wizdg. Meyer a. Geiba Deverlent a. Honnon. Frinz. a. Stefforelli a. Rzedg. Meyer a. Eetha.

(Strang.) HH. Döller, Dr. a. Lorgau. Erdmannsdorff, Gen.-Lieut. a. Dirbn. Krohn, Part. a. Hmtg. Cantzler, Bildhauer, Ovarnhrim, Prof. a. Stockhlm Köhlin a. Kahrn, Hente a. Rgtbg. Hutt a. Offenbach. Gabriel a. Berl, Kroher a. Heilbronn, Kfte.

(Bl Glocke.) Fron Fürstin v. Schwarzenberg. Frhr. v. Frstl. v. Redwitz a. Gmbg. Scharrer, Landrichter a. Wolfstein. Forrer a. Winterthur, Schem a. Cöln, Diesel a. Pöttmes, Koch a. Kynan, Kfte. Morel, Rdv. a. Mullenstein. Zieger, Fbkt. a. Mndw. Köpcel, Rentbeamt. a. Amts. Meyer, Ockonom a. Pöttmes. Teiger, Apoth a. Neumkt. Fomm, Jagern. Mucha. Mdl. Schneider, Schad a. Schwabt.

(Rother Hahn.) HH. Bar. v. Bieten a. Berlin, Schwarz a. Solenb, Entrbef. Linhan a. Lüdenscheid. Ankes a. Offenb., Kellmein a. Schweinf., Beck a. Boietth., Knecht n. Aberach, Fierthheim a. Felst., Kfte. Wegner, Fabrik. a. Mottmell. Braun, Priv. n. Cernkg. Schimmer, Lendr. a. Pleinfeld Schurer, Part. a. Berl. Zättwer, Pred. a. Schiessen. Mart Reinhard n. Waldmacht., Meyer n. Ansbg., Fentel a. Stettin.

(Fränk Hof) HH. Sporn a. Wien, Kiel n. Köln, Kfte. Liebler, Priv. n. Braunsch. Günther, Pfar. a. Friedberg, Boyer a. Zena.

(Hotel Köchert.) HH. Müller n. Marktbe, Forster a. Bremen, Steamb a. Hmbg., Kfte Zainer, Kaufm a. Brl. Pollard, Rent. a. Dresd. Gönninger, Oekon. a. Straßb.

(Bl. Flasche.) HH Buchheim, Kfm. a. Kamreuth, Hermann a. Schweinf., Brauermeier a. Goszrod, Müller a. Gaisch, Fabr. Reißmann, Mech. a. Oberpleichfeld, Mayer, Prin a. Regenth. Haus, Oekon. a. Offenh. Mad Meyer n. Mucha.

(Goldn Lchr.) HH. Hüttinger, Oekon., Erbel, Gastwirthsbes a. Bayreuth. Becker, Priv. a. Münch. Holderied, Kfm. a. Baier. Krug, Hopfenh a. Altdorf.

(Knoppr. in Gostenh.) HH. Hefel a. Bambg., Gubel a. Münch, Jagen Bubert, Künstl. a. Dresd. Kurtmann, Maler a. Crossnichw. Kunstl, Kunst n. Münch. Winter n. Schwab. Gast a. Detting, Kreuzwirter a. Wertheim, Kfte Mad Reichzeld a. Mosbach.

(Mondsch in Gostenh.) HH. Trommsdorff, Rent. a. Kreis Kriegsmann a. Offenbach. Beckmann a. Aschaffenb., Fabrik. Soltier, Kfm. a. Schweinf.

(Württemb. Hof.) HH. Bär, Brdl, Steinlein, Gutsbes. a. Hannover. Fobeler, Kfm. a. Lpzg. Baumann, Pralt a. Aschaffenburg

Nachtrag.

[n] **Berlin,** 8. Juli. Die Generalkonferenz der Bevollmächtigten des Zollvereins wurde heute Mittag im Gebäude des Finanzministeriums eröffnet. Bei vorläufiger Besprechung wurde der geh. Finanzrath Hensel zum Vorsitzenden gewählt.

[n] **Elbing.** Bekanntlich wurde der Riesen'schen Druckerei durch den Polizeidirektor v. Seyder die Concession entzogen. Es ist nunmehr der Oberpräsident Eichmann hier, um die Bedingungen zu stellen, unter denen die Concession wieder ertheilt werden solle.

[*] **Paris,** 5. Juli. Geanier de Cassagnac sagt im Constitutionnel: „Die Besetzung der Moldau bildet die schlagendste Kriegshandlung. Es existirt durchaus kein direktes Recht zur Besetzung des moldauisch-wallachischen Gebietes. Dieselbe gibt dem Sultan das Recht, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben und seine Verbündeten aufzurufen, ihm kräftig zu helfen. — — Noch zwei oder drei Tage und der Telegraph wird uns den — Frieden oder den Krieg bringen. Sei es das Eine oder das Andere, gewiß muß Jeder froh sein, daß das Ende einer Lage herannaht, die seit drei Monaten so verdauerlich auf den allgemeinen Angelegenheiten Europa's lastet."

[*] **Paris,** 5. Juli. Nach dem Einrücken der Russen in die Donaufürstenthümer erwartet man hier friedliche Unterhandlungen. Die Kabinette von Paris und London werden der Türkei den Vorschlag machen, die russischen Bedingungen zu unterzeichnen und die anderen Mächte werden dann dem Beitrag beitreten, um die Türkei gegen russische Eroberungspläne zu sichern und die Unabhängigkeit der Pforte zu verbürgen.

[n] **London,** 8. Juli. „Morning Herald" will wissen, unter den Mitgliedern des Cabinets sei Zwiespalt in Betreff der türkischen Frage ausgebrochen. Lord Aberdeens Austritt stehe bevor. Noch Anderen wäre der Zwiespalt beigelegt.

Mit einer volkswirthschaftlichen Beilage: Zwanglose Blätter Nr. 67.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 644 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 194.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. Juli 1853. Montag: Pius.

Stadelmann'scher Prozeß.

Telegraphische Depesche.

Ansbach, 9. Juli. (Abgegangen Nachmittag 4 Uhr 5 Minuten, angekommen in Nürnberg 4 Uhr 8 Minuten.) Christoph Stadelmann aus Möhed wurde durch Wahrspruch der Geschworenen für Schuldig erklärt und vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt.

*** **Ansbach**, (Fortsetzung.) Indem nun Heinrich den Inhalt dieses Briefes, wie zuletzt bemerkt, angibt, fügt er hinzu: „Glauben Sie denn, Hr. Präsident, daß ich so unvernünftig sein werde, einem notorisch insolventen Mann, wie Christoph St., gegenüber, eine solche schwere und folgenreiche That zu übernehmen, wenn ich nicht meinen Lohn dafür im Voraus bekäme?" (Es ist konstatirt, daß H. von St. Nichts bekam.) „Hat ja selbst Inhaltsch seinen Sündenlohn im Voraus bekommen, und ich sollte so thöricht sein?" Er behauptet die Frau nur in der edelsten Absicht zu sich genommen zu haben, sie zu verpflegen und weil St. ihm gesagt, daß M. Riegel ihn und seine Frau nicht mehr im Hause behalte, habe er sie in den wenigen Tagen ihres Verweilens in seinem Hause nur die Arznei curiren, die der von ihm herbeigerufene Arzt Dr. Maier zum Ordnen verordnet hat. (Dr. Maier wurde wirklich, wie wir später sehen werden, am 10 Juni gerufen und attestirte) ꝛc. „Wird der Vorher, sagt er hinzu, seine Narrenpossen einem Andern zeigen und sich Zeugen herbeirufen?" Dem Präsidenten ebenfalls erwähnt, wie Leonh. St. mit dem Beispiele, daß einerseits man von ihm die Wahrheit erwarten könne, weil das Verwußtsein für ihn drückend sein müße, sich und seine Familie (es hat Frau und 3 Kinder) durch St. in's Unglück gebracht zu sehen, daß er diesen nicht viel zugetrauen zu sehen wünschen könne, während er zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt sei, andererseits aber er vielleicht deßhalb mit der Wahrheit zurückhalte, weil der Mensch überhaupt immer Lüge und auch er — Heinrich — vielleicht glaube, wenn es hier gestünde, nie mehr auf Begnadigung hoffen zu können, bahrte H., daß ihm der Ausgang des hiesigen Prozesses ganz gleich sei, indem es keinen Groll gegen den Angekl. habe, diesem eine Freisprechung gönne und bei einer Verurtheilung nur bedauere, daß er aber, bezüglich des andern Punkts nicht wisse und es ihm im Zuchthause zu Bruchsal fast täglich unerlaubt werde, daß er nur durch ein reumüthiges Geständniß eine Begnadigung zu erhoffen habe, er aber nichts gestehen könne, weil es der That, wenn sie wirklich geübt worden, was er jedoch nicht glaube, ganz fremd sei. Vom Präsidenten befragt, was er denn in der kritischen Nacht vom 10. auf den 11. Juni 1850 gethan oder getrieben, antwortete er, er habe fest und gut geschlafen, auf die weitere Bemerkung des Präs., daß er dieß wohl nicht glauben könne, indem wohl in jener Nacht sein Gewissen etwas gepocht haben werde behauptete H. fortwährend sein Schlafen in jener Nacht. Der Präs. setzte dann hinzu: „Doch sr, von Ihnen ist es wahrhaftig anzunehmen, daß Sie auch in jener Nacht gut geschlafen haben." Der Staatsanwalt richtete auch einige Fragen an H., da verlangte dieser, da sein Gedächtniß durch die lange Haft etwas gelitten, die Ergänzung einer Erhärtungsfrage, worauf jedoch der Staatsanwalt bemerkte, daß bei den hiesigen Gedächtnißtheue-H's. dieses Verlangen für die Anklage mehr beweise, als alle von H. zu erwartenden Antworten und er deßhalb auf jede weitere Fragestellung verzichte. Nach H. bepanierte der Kutscher, der die St. in Begleitung ihres Mannes, H. und seiner Frau nebst den Letzteren 2 Kinder von Handschuhheim nach Rohrbach in die Wohnung H's. gebracht hatte. Dessen Anlagen weichen von denen in der Voruntersuchung gemachten bedeutend ab, doch sind sie immer noch gravirend genug für St., während er dort sagte, die Frau habe damals unterwegs mehrmal Wein verlangt, aber nur Wasser bekommen, sagte er heute, sie habe auf einer Station Bier verlangt aber nur Wasser bekommen, während in der Voruntersuchung durch ihn konstatirt wurde, daß die Frau beim Absatzen ein seidenes Hemde verlangte, der Mann, aber dieß mit dem Bemerken verweigerte, sie brauche keines mehr, weil er heute hievon gar nichts mehr; doch bpanirt es, wie in der Voruntersuchung, daß der Angekl. ihm gesagt, daß es einen Louis'or Trinkgeld bekäme, wenn seine Frau todt an dem Bestimmungsort ankäme, er habe aber wieder einen Louis'or noch überhaupt ein Trinkgeld bekommen.

Er sagt ferner, die Frau sei auf einer der Stationen ganz rasch und kräftig aus ihm davon in den Stall gegangen, was dem, als Sachverständigen anwesenden Dr. Dietrich aus Erlangen um so auffallender erscheint, als der Kutscher aussagte, daß bei der Ankunft in Rohrbach die Frau in das Haus Heinrich's hineingeführt werden mußte. Zeuge bepanirt ferner, daß St., als er seine einspännige Droschke verwechselt, ihm nicht gesagt habe, wo das Ziel der Reise sei, sondern daß er dieß erst, von Station zu Station erladen habe; ferner, daß 6 Personen, nämlich St. und seine Frau, Heinrich mit seiner Frau und der Letzteren 2 Kinder in dem Gespänner waren, und daß trotzdem und trotz des heißen Junitages auf Angeben des Angeklagten der Wagen auf beiden Seiten geschlossen wurde. St. dem Präsidenten befragt, ob er ihn nicht fühle, daß ihn herauskäme, als führe man im Gehirnen ein Schlachtfeld auf geheime Wege und warum er denn den Wagen, in dem 6 Personen eingepfercht waren, habe schließen lassen antwortete, es seinen nur 4 Personen drinnen gewesen, indem Heinrich mit einem Kinde auf dem Bock gesessen sei. Der Kutscher, verneinte dieß entschieden, worauf St. auf einer neuen Lüge ertappt, sichtlich beschämt sich setzte. Ein evidenter Irrthum in der Anklage dieses Zeugen wurde indeß bis jetzt nicht gelöst; er behauptet nämlich am 10 Juni Morgens zwischen 8 und 10 Uhr sei St. wieder zurückgekehrt, während dieser behauptet, welche Angabe durch die bestimmte Anklage des Dr. Maier bestätigt ist, erst Nachmittags gegen 4 Uhr wieder zurückgereist zu sein, indem er sich Mittags gegen 1 Uhr noch mit Dr. Maier über die Krankheit seiner Frau besprochen habe. Von Wichtigkeit ist ferner die Anklage eines alten Bäckers aus Rohrbach (deren Namen haben wir überhört), welche die kranke Frau in den zwei Tagen ihres Verweilens in Rohrbach öfters sah und versorgte. Diese bepanirt, daß ihr Gemahl den dan St. an Heinrich gerichteten Brief gelesen, und ihr dessen Inhalt so erzählt habe, wie der Angeklagte ihn annimmt, sie erzählt ferner, daß ihr die Frau, obgleich sie kein Wort mehr rehete, nicht so krank vorgekommen, daß sie nach Absatz vor ihrem Tode auf dem Bett und in daselbe allein gelegen, und daß sie daher sehr überrascht gewesen, als sie deren Tod erfahr, daß sie am ersten Tage unerwartet in die Krankenkammer des St. gehen durfte. Am zweiten aber diese Eröffnung von Heinrich versagt wurde, daß dieser an jenem Tage sehr oft mit einem Arzneiglase in das Krankenzimmer gegangen sei, daß sie dan St., der seine Frau suchte, die ihr gemachte Aeußerung gehört: „Du hast schon oft gesagt, Du müßest sterben, nun ist es wirklich so weit, willst Du vielleicht Deine Kinder noch einmal sehen?" Die Antwort der Frau, wenn eine darauf gegeben wurde, habe sie nicht gehört.

Der Angeklagte habe ihr nach bei Lebzeiten der Frau gerathen, Weitwasser und einen Rosenkranz herbeigeschafft, (wir müssen hier bemerken, daß Rohrbach ganz katholisch ist, und daß St. seine Frau als Katholikin erhoben und sie als solche begraben ließ, damit, wie die Anklage annimmt, der Verbindung keine Hindernisse gestellt und die Frau so schnell als möglich unter den Boden gebracht werde). und daß der Angeklagte, den Katholiken simulirend, zum öfteren den Ausruf gebraucht habe: „Jesus Maria und Joseph", diese Zeugin will von der Frau Heinrich's gehört haben, die St. sei schon Nachts 11 Uhr todt gewesen, es sei nämlich Heinrich um diese Zeit aus der Kammer gekommen und habe gesagt, die Frau sei todt.

Das steht jedoch im Widerspruche mit dem was Heinrich's Lehrjunge in der Voruntersuchung erzählt und auf welche Erzählung die Anklage großes Gewicht legt; dieser Lehrjunge sagt nämlich, er habe in jener Nacht in einer, an die Krankenkammer der St. anstoßenden Kammer mit ꝛc. Heinrich in demselben Bett geschlafen, habe in der Nacht, da er sehr fest schläft, gar nichts gehört, Morgens sei es vor H. aufgestanden und wollte in St's. Kammer, diese war aber aan innen mit Stricken zugebunden, so daß er über den Hausflur zur andern Thüre in die Kammer gehen mußte, wo er die Frau St. todt auf dem Strohsacke mitten im Zimmer liegen fand, was er sogleich seinem Herrn hinterbrachte, worauf dieser ihn jedoch bat, nirgend Einem etwas davon zu sagen, daß die Frau außer Bett todt gefunden wurde. ꝛc. Heinrich stellt heute das Auffinden der Frau auf dem Strohsacke nicht in Abrede. Der die Frau St. in Rohrbach behandelte Arzt Maier, der später die Sektion des Leichnames derselben vornahm, bepanirt, daß er am 10 Juni von Heinrich gerufen wurde, und nachdem er die St. genauer untersuchte hatte, gefunden habe, daß sie an einer Lungenkrankheit leide. Dr. Maier war bei der Sektion Anderlein zu beiden Lungen gefunden, er war auch noch noch der Sektion der Ansicht, die St sei an Lungenkrankheit gestorben. Die Sektion habe wenigstens 20 Minuten gedauert, wissenschaftlich habe er sie nicht vorgenommen, weil es eine bloße Privat-Sektion gewesen und er an eine Vergiftung nicht gedacht habe. Bezüglich der Sektion sagt Maier, daß sie im Beisein des Heinrich, Chr. St's. und einiger Bürger vorgenommen wurde, er aber — Maier — habe die Sektion nämlich wirklich selbst und allein vorgenommen, ohne seinen Beistand sei kein Schnitt in die Leiche gemacht worden. Heinrich habe die mechanische Arbeit, das Schneiden und später das Zunähen besorgt. Mit dieser Lungenkrankheit sei Syphilis verbunden gewesen. Die Lungenkrankheit glaubte er während seiner Behandlung durch ein Hinkalten seines Oberkörpers, wobei er zwar kein Athmungeräusche, aber die sogenannte Brustlinie hörte, bemerkt zu haben. Dr. ꝛc. Maier geeriet während seines Vernehmens heute in große Heftigkeit über den ihm zu Mannheim gemachten Vorwurf der Sachverständigen über die von ihm nur oberflächlich vorgenommene Sektion.

Inzwischen Intermezzo in der heutigen Sitzung verdient erwähnt zu werden: Der Präsident erhielt einen Brief mit dem Poststempel Mannheim, den er sogleich durch 6 Polizeidiener Wachtens langen. In diesem Briefe, von einem gewiß in Kaiser unterzeichnet, wird der Präsident, des Gerichtshof und die Geschworenen gebeten, doch ja mit größter Vorsicht zu Werke zu gehen und die Anklagen der gravirenden Zeugen genau zu prüfen, den Hecker'schen Ehelenten und namentlich der Carol. Schreiber aber gar Nichts zu glauben, da dies ganz schlechte, gewissenlose Leute seien. (Die Schreiber wird oft eine ganz gemeine Dirne geschildert.) Es wird in diesem Briefe das Verfahren vor dem Mannheimer Schwurgerichte als ein tumultuarisches bezeichnet und die Hoffnung ausgesprochen, daß die dort. Jury der Sache besser auf den Grund sehen und den Theiß. St. auf die Aussagen leichter Zeugen hin nicht verurtheilen werde ꝛc. Es wird auch Leonh. St. in diesem Briefe geschildert, als wäre er geistesverwirrt und der Meinung, er sei in Mannheim nur zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ꝛc., kurz in diesem Briefe wird unverkennbar auf die Verhandlungen dahier einzuwirken gesucht. ꝛc. St., befragt, wer denn dieser Kaiser sei? sagte aus, es sei ein Gastwirth zu Mannheim, aber die unwesenden Mannheimer sagen, daß es in Mannheim keinen Wirth dieses Namens gebe. — Dieser Brief scheint dem St. neuen Muth einzuflößen, er knüpft daran die abermalige Betheuerung seiner Unschuld, die wiederholte Verdächtigung dieser Zeugen, und bittet mit weinerlicher Stimme, man möge doch Erbarmen mit ihm haben, den Zeugen nicht glauben und die Sache vor das nächste Schwurgericht bringen, bis wohin es ihm gelingen werde, die Lügen der Zeugen zu widerlegen.

Da schon vor Beginn der Sitzung ein ähnlicher Brief unter falschem Namen (er war mit dem Namen eines der anwesenden Zeugen unterzeichnet, der aber dessen Unterschrift sa entschieden als glaubwürdig in Abrede stellte) an den Präs. gekommen war, so stellte der Staatsanw. den Antrag, ihm diese 2 Briefe noch vor Verhandlung herauszugeben, damit er sie den badischen Behörden zur Einleitung einer Untersuchung wegen rechtswidrigen Einmischens in die Rechtspflege zustellen könne, welche Aushändigung der Präs. ihm zusagte. Wahrscheinlich können diese Briefe, es ist dies die allgemein geheilte Ansicht des Staatsanwaltes, von den Genossen des St. herrühren, die, wegen ihrer Gottlosereien von Lumpereien in Mannheim nur unter dem Namen „pfälzische Campagnie" bekannt waren und der Präs. meint wohl mit Recht, daß man in dem Geiste den Leonh. St. deßwillen als geistesverwirrt hingestellt, damit, wenn er etwa hier gestanden haben sollte, auf dieses Geständniß kein Gewicht gelegt wird. (Fortsetzung folgt.)

Deutsche Staaten.

* **München**, 10. Juli. Die Neue Münchener Zeitung bringt in ihrer gestrigen Nummer (161) folgenden Artikel:

b. **München**, 8. Juli. Wir haben in der Beilage zu Nr. 117 unserer Zeitung in dem Artikel „Heintzens grueste Brandschrift" erwähnt, daß man seiner Zeit das Volk nicht blos in Italien, sondern auch bei uns in Deutschland, in Baiern sogar zum Meucheln der Soldaten aufgefordert,

und daß dies im „Fränkischen Kurier“ geschehen sei. Diese Angabe beruht jedoch auf einer Verwechslung; es war der damals zu Nürnberg erscheinende „Freie Staatsbürger“ vom 10 Mai 1849, in welchem es den „Mänoeen, Frauen und Jungfrauen“ zur Pflicht gemacht wurde, die „freiheitsmörderischen Soldaten mit allen Mitteln und auf jede Weise, im Felde, im Quartiere, ja selbst im Schlafe, gleich giftigem Ungeziefer zu vertilgen.“ Diese Verwechslung der Quelle dürfte übrigens erklärlich sein, da der „Freie Staatsbürger“ später bekanntlich in den „Fränkischen Kurier“ aufging.

Wir bemerken hiezu blos, daß wir die Logik, mittelst deren die „Neue Münchnerin“ ihre gegen den Fränkischen Kurier gemachte Beschuldigung „erklärlich“ findet, etwas unerklärlich finden.

Aus Würtemberg. So wohl die Berichte über den Stand der Saaten aus Würtemberg, als auch die aus Baden, lauten jetzt äußerst günstig und allenthalben hat daher ein Fallen der Getreidepreise stattgehabt

Mainz, 8 Juli. Außer der schon neulich berichteten Haussuchung bei dem Prediger der deutschkatholischen Gemeinde, Hrn Kampe, fanden solche auch noch aus derselben Veranlassung bei dem Landtagsabgeordneten Paulskel, bei dem Fabrikanten Christ Schotz und bei Hrn. Hoeneyer statt.

Gestern war ein baierischer Deserteur in einem Wirthshause zu Kastel von zwei Gensdarmen verhaftet worden. Als dieselben ihren Gefangenen über die Rheinbrücke, die zufällig abgeladen war, führen wollten, gelang es diesem, die Wachsamkeit seiner Begleiter zu täuschen und über das Geländer in den hochgehenden Strom zu springen, in welchem er auch ertrank. — Im Herzogthum Gotha haben die Truppen die schwarzroth-goldne Kokarde abgelegt.

Meiningen, 4 Juli. Unsere vielfach besprochene Wahlgerichtsangelegenheit ist definitiv erledigt. Vorgestern wurde das Gesetz mit einigen unwesentlichen vom Landtag beantragten Aenderungen publizirt.

Pinkau, 7. Juli. Die „Ostsee-Ztg.“ enthält in ihrer heutigen Nummer folgendes: Nach mit den am 5. Nachmittags in Stettin per Dampfschiff „Pr. Adler“ von St. Petersburg eingetroffenen Nachrichten war dort, als der Befehl zum Ueberschreiten des Pruth bekannt wurde, der Enthusiasmus auf's Höchste gestiegen. Das Volk wogte in den freiwillig illuminirten Straßen; rauschende Akklamationen empfingen den Czaren, bei dessen Erscheinen das Volk auf die Kniee stürzte und so dem Vertheidiger des orthodoxen Glaubens und der russischen Ehre seine fanatischen Huldigungen darbrachte. Einige aus den untersten Volksklassen gingen in ihrem Enthusiasmus selbst so weit, daß sie, Porzellbäume schlagend, vor dem kaiserlichen Wagen herlanzten. Im Laufe des Sommers sollen, wie man dort, in der russischen Hauptstadt außerordentliche Festlichkeiten stattfinden, von dem Westen den Beweis zu geben, wie sicher und unbesorgt man über den Ausgang dieser, das ganze übrige Europa in so große Aufregung versetzenden Angelegenheit ist.

Die „N. Pr. Ztg.“ theilt schon wieder eine Proclamation Kossuths an die Ungarn mit.

* **Köln**, 8. Juli Zum Jesuiten-General ist, wie der „Volksfreund“ telegraphisch gemeldet wird, ein deutscher Priester, der Pater Joh Beckx, zuletzt Provinzial der Gesellschaft Jesu in Oesterreich, gewählt worden. Er ist 1795 geboren und war vom Jahre 1826 an erster Geistlicher an der um errichteten katholischen Kirche bei der herzoglichen Familie Anhalt-Köthen.

Oestreichischen Staaten.

* **Wien.** Graf von Bettes, k. k. Oberst, welcher bis zum 7. d. M. in Petersburg einzutreffen hatte, ist der Ueberbringer eines kaiserl. Gratulationsschreibens zum 57. Geburtsfeste des Kaisers Nicolaus nach Rußland. — Wie gerüchtweise verlautet, wird bei den Verhandlungen in Betreff der griechischen Thronfolgeangelegenheit der zweitälteste Sohn des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg, Prinz Eugen Maximilianowitsch, (geb. 8. Febr. 1847) in Vorschlag kommen.

* **Wien.** Die Verhandlungen über die Stellung der Juden sind zum Schlusse gediehen und haben, leider! noch mehr Beschränkungen angeordnet.

Schweiz

Olten, 5. Juli. Heute Vormittag stürzte eine Erdmasse von der südlichen Tunnelmündung und erdeckte das noch nicht ganz vollendete, sonst zweckmäßig konstenirte Baugerüst, 3 Arbeiter wurden verschüttet, einer blieb todt, zwei wurden lebendig wieder hervorgegraben und sind laut den ärztlichen Angaben rettbar. Diese Unglücklichen haben insoweit ihr Unglück selbst verschuldet, als sie die rechtzeitigen Warnungen der Bauleute nicht beachteten.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Eine Nachricht aus London behauptet, daß Lord Aberdeen wahrscheinlich diese Woche noch aus dem Cabinett treten und Lord Palmerstons Einfluß ausschließlich zur Herrschaft gelangen werde

Paris, 7. Juli. Aus allen Departementen treffen jetzt die befriedigendsten Berichte über den Stand der Felder ein. Die Getreide stehen durchaus gut und versprechen eine gute Ernte. Seitdem die Witterung sich günstig gestellt hat, vermögen die künstlichen Operationen und die falschen Ausstreuungen, durch welche man in letzterer Zeit die Preise in die Höhe getrieben hatte, nichts mehr. An mehreren Oertn sind Individuen verhaftet worden, welche sich bei wucherischen Manöveen zur Steigerung der Preise betheiligt hatten.

Großbritannien.

* **London**, 6 Juli. Der Conflikt im Ministerium ist zwar etwas beseitigt, jedoch kann das Land jeden Augenblick mit einer Ministerkrisis überrascht werden.

Amerika.

Mexiko, 18. Mai. Der hiesige französische Generalconsul Levasseur hat dem Präsidenten die Republik offiziell angezeigt, daß Graf Raousset-Boulbon auf sein Vorhaben, von Californien auch in Sonora einzudringen, verzichtet und sein Freicorps gänzlich aufgelöst habe. Unsere Zeitung el Universal fügt zu obigem noch hinzu, daß Raousset an den hiesigen Vertreter seiner Nation geschrieben, er habe sein Unternehmen nur zu dem alleinigen Zweck begonnen, um sich an dem Präsidenten Arista zu rächen. Da dieser nun abgesetzt und verbannt worden, stehe er von seinem Vorhaben ab, und wünsche von der neuen Regierung unseres Landes nur einen Paß zu erhalten, um sich hierher begeben und derselben seine Dienste anbieten zu können Nach dem Universal wäre das Erbieten Raoussets angenommen worden und dieser würde somit bald hieher kommen.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 6. Juli, Abends 7 Uhr. Aus Konstantinopel trichen die Nachrichten bis zum 28. Juni Costa, ein Emissär, dem gegen Revers die Rückkehr nach der Türkei verstattet worden, wurde verhaftet. Einige politische Flüchtlinge hatten, wie verlautet, drei östreichesche Marine-Officiere überfallen. Baron Hackelberg (Stakelberg?) wurde getödtet, die andern beiden verwundet. Hr v Bruck verlangte eclatante Satisfaction. Die Pforte versprach die Abstrafung des fahrlässigen Gouverneurs und Einschreitun gegen die Flüchtlinge. Da man aber türkischer Seits zu zögern begann, setzte Hr. v. Bruck einen 24stündigen Termin.

(Nach einer telegraph. Depesche aus Konstantinopel vom 25. Juni im Journ. des Débats kam es in Smyrna zu Unruhen, die durch Festnahme eines ungarischen Offiziers, v. Costa, ehemaligen Adjutanten Kossuth's, veranlaßt wurden Die Benützung, um sich an dem östreichischen Consul zu rächen, den man als Urheber der Gefangennahme betrachtete, fiel mehreren östreichische Marine-Offiziere zu. Der Aufruhr in Smyrna war so bedeutend, daß Truppen zur Bedeckung des Consulatsgebäudes aufgeboten werden mußte. Man fürchtete eine zunehmende Agitation.)

Tages-Chronik.

Nürnberg, 9. Juni. Die für den neuen Stadtpfarrer zu Spenetum bei Lauben bestimmte 2 Bewerbung, aufgeführt durch Fleischmann und Katermann ist nur gegen Abgang von Montag bis Donnerstag im Anzeiger in N. Nr. 1304 aufgestellt.

Zu **Würzburg** wurden am 2. Juli aus einem Nebengebäude des Bürgerspitalgartens vollkommen reife Trauben abgenommen.

Augsburg, 7. Juli. Das Lebruzehnte öffentliche Schwurgericht für Schwaben und Neuburg wird seine zweite Sitzung im laufenden Jahr kommenden Montag den 11. d. eröffnen. Zur Verhandlung kommen zwölf Anklagen, worun 2 auf Mord, 2 auf Raub zweien Grads, 2 auf Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod und 5 auf Diebstahl lauten. Als Präsident des Schwurgerichtshofes ist Frhr. v. Lupin, k. Appellationsgerichtsrath, ernannt. — Die Missionen der PP. Jesuiten werden nunmehr bestimmt am 17. l. M. dahier beginnen. Die wir vernehmen, fallen im hohen Dom täglich drei und in der St. Moritz-Kirche zwei Predigten stattfinden. Pater Roder soll unter den für Augsburg bestimmten Missionären sich befinden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels-Nachrichten.

Stuttgart, 6. Juli. Die Fruchtpreise sind, seitdem sich wieder eine gute Ernte dessen läßt, gefallen

Anzeigen.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag, den 11. Juli 4. Gastdarstellung der Wiener K. K. National- und Strobel'schen Tänzer-Gesellschaft.

Erster Akt.

Die Spiele des Ilus und Laomedon auf dem Berge Ketua.

Mythologisches Ballet mit Gruppirungen und Tableaux.

Personen. Ilos: Karl Schier Strime, mit Ilos vermählt: Frl. Müller. Laomedon: Anton Schier Antilochus mit Laomedon vermählt: Frl. Cosmir. Ein Satyr: Hr. Mahler

2. Akt: 1) Mazurka polnischer Nationaltanz, ausgeführt von den Fräuleins Müller, Cosmir, Moser und Schreiner; 2) Scene Burlesque, dargestellt von Herrn Franzetti; 3) Slowakischer Nationaltanz von Herrn Anton und Frau Schier

Hierauf: **Einer muß heirathen.**

Original-Lustspiel in 1 Akt von Alexander Wilhelmi.

Personen: Jakob Zorn: Hr Hauch; Wilhelm Zorn: Hr Kleemann; (Brüder, Professoren an einer Universität.) Gertrud, ihre Tante: Hr Petrikowski. Lotte, ihre Nichte: Frl. n. Fielitz. Ort der Handlung: Gartenhaus und Garten der Brüder Zorn in einer Universitätsstadt.

3. Akt: 1) Ungarischer Nationaltanz, ausgeführt von Frl. Müller, Cosmir, Moser und Schreiner; 2) Tour de forces, ausgeführt von Hrn Cyclist

Zum Beschluß: **Das Fest der Edinesen in Peeking.** Komischer Charaktertanz mit Gruppirungen und Tableaux, ausgeführt von den Gebrüdern Karl und Anton Schier, Hrn Klotz Mahler und dem kleinen Cyclist.

Eröffnung ½8 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Nachtrag

Frankfurt, 8. Juli. In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung wurde die Unterhaltung und Verwaltung der Bundesfestungen Ulm und Rastatt, insbesondere die Ausstellungen des Jahres 1852 und die Erfordernisse für 1853 geregelt und über mehrere Forderungen Preußens aus den Waffenstillstandskonventionen mit Dänemark abgestimmt: Es wurden in Bezug der Unterstützung der Herausgabe einer Statistik des Bundes von Freiherrn v. Reden mehrere Erklärungen abgenommen, über auf die Artillerieausrüstung von Ulm bezügliche Rechnungen aus den Jahren 1848 und 1849 die Decharge ertheilt und einige Privatreclamationen verhandelt.

Berlin, 7. Juli. Die hiesige christkatholische Gemeinde, welche die Absicht hatte, den bisherigen Prediger der leipziger christkathol. Gemeinde, Hrn. Rauch, zu ihrem Seelsorger zu wählen, konnte derselbe nicht ausstehen, da Herr Rauch, wie die „Voss Ztg.“ berichtet, politisch aus Berlin ausgewiesen wurde und die Stadt bereits am Sonnabend verlassen mußte.

Paris, 5 Juli Einem Gerüchte zufolge beeilet sich Hr. v. Kisselef ganz in der Stille zur Abreise vor.

Paris, 6. Juli. Eine telegraphische Depesche aus Marseille von heute Morgen berichtet, daß am 25. Juni, bei dem Abgang des Dampfers Nil von Konstantinopel, die afrikanischen Contingente nacheinander einlrafen, abgleich man immer noch an Erhaltung des Friedens glaubte. Man sprach von Unruhen in Smyrna, veranlaßt duech die Aufhebung eines ehemaligen Kossuth'schen Adjutanten, Namens de Costa, welche einen Angriff gegen österreichische Marineoffiziere und das östreichische Consulat zu Folge gehabt hätte. Auch in Griechenland soll die Aufregung im Steigen sein, weshalb die Regierung die Bevölkerung zur Barsicht und Mäßigung zu ermahnen sich genöthigt gesehen.

Paris, 6. Juli. Ganz Paris beschäftigt sich heute mit einem Attentat, das nach den Einen gestern Abend auf den Kaiser gemacht wurde, und das nach den Andern gemacht werden sollte. Der Kaiser und die Kaiserin kamen gestern Abend um 8½ Uhr in der komischen Oper an, um einer Festvorstellung beizuwohnen. Sie waren ohne Begleitung. Als sie jedoch des Abends gegen 1 Uhr zurückfuhren, begleitete sie eine starke Eskorte von Guiden und Karabiniers, die mit gezogenen Säbeln vor und neben dem Wagen herspeenten. Eine Anzahl Polizeisoldaten war auf den Boulevards aufgestellt und überall die Passage für die Wagen gesperrt. Nach gestern Abend verbreitete sich sofort das Gerücht, man habe 15 Leute verhaftet, die den Kaiser hätten ermorden wollen. Diese Nachricht bestätigte sich heute morgen. Es scheint, daß noch ehe der Kaiser in der Opera comique antam, man drei 18 anständig gekleidete Personen, die sich in die Nähe der kaiserl. Loge drängen wollten, festnahm. Man durchsuchte dieselben sofort und fand Messer bei ihnen. Es heißt, ein Husarenoffizier aber doch eine Person, die sich als solchen anerkleidet hatte, sei unter den Verhafteten. —

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: K. Nr. 544 am Rathhaus

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 195.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13 Juli 1853. Dienstag: Heinrich.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Stadelmann'scher Prozeß.

*** Mannheim. (Fortsetzung.) Nachdem gestern Mittag noch Prof. Dr. Delffs, Chemiker, aus Heidelberg, deponirt hatte, auf dessen Gutachten mit zurückkommen werden, wollen wir von den gestrigen Zeugenaussagen noch die der Kleidermacherin Linn Weihrauch aus Mannheim nachholen, die in der Voruntersuchung deponirt hatte, daß, als sie ½ Jahr nach dem Tode der Frau St. bei der Frau des Bruders arbeitete, wo auch der Angekl. zugegen war, ein ihr damals fremder Mann, der sich aber später als der Vater rc. Heinrich herausstellte, und den sie auch jetzt in der öffentl. Sitzung als solchen erkannt hatte, in das Zimmer gekommen und nach wenigen andern Worten derlich sein Geld verlangen wollte, da gab ihm der St. einen Wink, worauf die beiden in ein Hinterzimmer gingen, aus welchem die rc. Weihrauch die Aeußerung H.'s vernommen haben will: „wenn Sie mir mein Geld nicht geben, so verrathe ich die ganze Geschichte;" vor dem Schwurgerichte zu Mannheim sagte diese Zeugin, H. habe geäußert: „er würde unglücklich sein, sie sollen ihm Geld geben, die Sache werde doch eine andere Wendung nehmen," wobei die Zeugin dort hinzusetzte, daß das, was sie in der Voruntersuchung von einer Drohung gesagt, nicht wahr sei. Heute modifizirt die rc. Weihrauch auch diese Aussage wieder dahin, daß sie nur gehört, wie H. gesagt: er würde unglücklich sein, wenn sie ihm kein Geld geben, den Rachsatz „die Sache rc." habe sie nicht gehört. Ohne dem morgen den 9 zu vernehmenden Wahrspruche vorgreifen zu wollen, dürfte es gestattet sein, zu bemerken, daß bis heute früh die Anklage, die in manchen Punkten erschüttert wurde, zweifelhaft zu sein schien. Da kam aber heute Morgen die Aussage eines Gendarmen hinzu, die auf die Geschworenen und das, bei dieser Verhandlung äußerst zahlreich anwesende Publikum einen schlechten Eindruck zum Nachtheil des Angekl. machte. Der hier stationirte Gendarm Stumpf, der dem rc. H. im Zeugenzimmer als Wache beigegeben war, läßt sich vernehmen und deponirt: Als gestern Nachmittag der Angekl. (bei Gelegenheit des vorgelesenen, so unangenehmen Briefes, wie wir dies erwähnt), laut zu weinen und unter Thränen zu sprechen begonnen hatte, sagte H. (der vielleicht geglaubt, St. gestöre ihn) zu dem Gendarmen: „was dem geschieht, ist noch zu wenig, hätte er nur nicht so pressirt mit 8 Wochen Zeit gelassen, dann hätten die Doktors wie in den — — sehen können." H., nach dieser Deposition vorgesucht, hatte diese Aeußerung so hingestellt, als hätte er blos gesagt, wenn ihm ein solcher Auftrag geworden wäre, so hätte er sich nicht so pressiren lassen, ferners sich hiezu 8 Wochen Zeit genommen. Als jedoch der Gendarm fest auf seiner Deposition beharrte, sagte H. er könne sich überhaupt nicht erinnern, zu dem Gendarmen nur etwas gesagt zu haben. Es wurde ferner heute Morgen noch vernommen, ein gewisser Einmann, der nachtäglich dem Präs. auf die Zeugenliste gesetzt worden war und von dem man, da er mit dem Angekl. sehr befreundet war, und zu der sog. „offind. Kompagnie" gehört haben sollte, annehmen konnte, daß er zu Gunsten des Angekl. aussagen würde. Derselbe deponirte jedoch nichts Neues, und was er sagte, war mehr geeignet als entlastend für den Angeklagten.

Wir wollen nun die Auslage und Gutachten sämmtlicher Aerzte und Sachverständigen in gedrängter Reihenfolge geben: „Der praktische Arzt Dr. Michaelis aus Heidelberg, der die St. vom 29 Mai bis 8. Juni 1850 behandelt hatte, erkannte die in der innern Backenfläche des Mundes vorhandene Geschwulst sogleich als unverkennbare Mercurial-Geschwüre, wogegen er aufgelösten Alaun zum Ausspülen des Mundes und Jodkali verordnete, auf welche Ordination hin die Kranke bis zum 5 Juni viel besser war, vom 6 auf den 7. aber wieder bedeutend umschlug, indem sich von da an, nicht nur diese fast geheilten Geschwüre wieder verschlimmerten und sich über die ganze Mundhöhle, den Rachen und bis zum Schlunde ausbreiteten. Auf Befragen von Seiten des Vizepräsidiums-Präsidiums Dr. Dietsch von Erlangen, sagt Dr. Michaelis ganz bestimmt, daß bis zur Verschlimmerung der Krankheit die weiche Gaumen nur das sogenannte Zäpfchen ganz frei von Geschwüren war. Dr. Michaelis gesteht zu, daß ihm das heftige Wiederauftreten der Krankheit damals selbst unerklärlich war, (an eine absichtliche Mercurialvergiftung konnte er natürlich damals nicht denken) und räumt jetzt den andern Sachverständigen ein, daß er nach der jetzt stattgehabten Verhandlung der Ansicht beitreten müsse, daß diese neuen Krankheitserscheinungen nur durch neue bedeutende Gaben von Quecksilber entstehen konnten. Ueber die Ansicht des praktischen Arztes Dr. Maier aus Odenheim, der die Kranke am letzten Tage behandelt, und später die Sektion, seelisch sehr leichtfertig, da er blaß die Brusthöhle öffnen lassen, vorgenommen hatte, haben wir schon referirt, und wollen nur noch hinzufügen, daß er über den Sektionsbefund dem St. wahrscheinlich auf dessen oder Heinrich's Verlangen ein Schriftstück ausstellte, welches St. noch 4 Urkundspersonen als Zeugen unterschrieben ließ, und das er unzugendent des Sprichwortes „Qui n'excuse, s'accuse" überall zu seiner Legitimation unaufgefordert herumzeigt, er will freilich glauben machen, er habe sich diese Urkunde deßhalb geben lassen, um von dem brealumschlagenden Advokaten seines Schwagers Knecht Kur- und Verpflegungskosten ausbezahlt zu bekommen, aber da hätte ja ein einfacher Todesschein und eine Rechnung des Arztes genügt. Physikus Dr. Metzger aus Mannheim, der, noch den von Seiten der Caroline Schechter bei den Gerichte gemachten Anzeigen den Auftrag erhalten hatte, die Leiche ausgraben zu lassen, ließ diese Ausgrabung im Beisein der nöthigen Urkunds-Personen, am 14. März 1851 also ½ Jahre nach der Beerdigung vornehmen, nachdem das Grab als das der verstorbenen St. constatirt worden war. Die Verwesung war so weit fortgeschritten, daß man nicht nur die Gesichtszüge nicht mehr erkennen konnte, sondern daß von innern Organen als Herz, Milz rc. keine Spur mehr vorhanden war, Luft- und Speiseröhre fehlte auch und man glaubt, daß kann dies nicht mit Bestimmtheit constatirt werden, daß der bei der Sektion anwesende Heinrich solche absichtlich entfernt hat. Lunge und Leber waren in eine fast trockene, compakte Masse umgewandelt, diese wurden aus der Leiche genommen und dem Professor Dr. Delffs zu Heidelberg zur Untersuchung übergeben.

Dr. Delffs, der mit einer Klarheit und populärer Wissenschaftlichkeit vortrug, daß man seine Exposition mit Recht eine wissenschaftliche Vorlesung nennen kann, sagt den Geschworenen zuerst die Begriffe von organischen und unorganischen Giften und von den Mitteln, letztere (im menschlichen Körper aufgefunden, auseinander; er hatte sowohl die aufgefundenen Lungen, als Lebermassen aufgelöst und mit beiden gleiche Experimente angestellt: namentlich aber mit der Leber, da es anerkannt ist, daß das Gift im menschlichen Körper sich am meisten auf die Leber ablagert und daher dort auch am besten aufgefunden werden könne. Er hat zuerst auf Arsenik experimentirt, hievon fand sich aber keine Spur, dann das angewandte, geeignete Reagenz fand er aber hale, in dem Niederschlage die stärksten Metallspuren, er reagirte auf Silber und auf Kupfer, aber auch hievon keine Spur, nun fand er aber Eisen und Quecksilber gebunden, woher erstres sei ihm selbst unerklärlich, es müßte denn sein, daß die Frau Eisenvitriol bekommen hätte, indem die Leute gewöhnlich glauben, Eisenvitriol sei ebenfalls Gift, was es jedoch nicht ist. Diese Quecksilbermengen, woran so unerklärlich, daß er mit vollster Bestimmtheit annimmt, die Frau habe zu Lebzeiten eine bedeutende Quantität Quecksilber bekommen, welches Quantum, das könne er nicht sagen, denn es wäre eine unmögliche Mühe gewesen, die Quantität zu ermitteln, da man so nur einen Theil des Körpers untersuchen konnte und man darauf nicht mit Sicherheit hätte schließen können, wie viel hievon im Magen in den Gedärmen rc. rc enthalten gewesen sein mag. Da Professor Delffs, wie er sich äußerte, zu einer bayerischen Jury und zu einem bayerischen Gerichte nicht im Dienstverhältniß stehe, so erachte er sich nothwendig, den Geschworenen dieses Experiment ad oculos zu demonstriren, und so zeigte er denn auch durch ein mit Zinn belegtes Blättchen reinen Goldes, das in die erzeugte Lebersäurelösung ungefähr 8 Minuten lang gelegt wurde, die deutlichsten Spuren von Quecksilber auf denselben. Vom Präsidenten darüber befragt, ob er glaube, daß das Quecksilber in lebensgefährlicher Menge beigebracht worden sei, antwortete rc. Delffs, daß man dieses wohl annehmen müsse, wenn man bedenke, daß noch so lange Zeit noch so viel Quecksilber in den untersuchten Theilen der Leiche gewesen sei, da Quecksilber sich nach und nach immer mehr ausscheidet. Der obgenannte Physikus Dr. Metzger äußerte sich im Wesentlichen dahin, daß der Tod der Frau nicht durch eine syphilitische oder Lungenkrankheit, (wie Dr. Maier im Sektionsbefund sich ausgesprochen hatte), erfolgt sei, weil aber könne angenommen werden, daß die Lunge durch das beigebrachte Quecksilber angegriffen wurden; es sei aber ebensowenig Syphilis vorhanden gewesen, was aus der Deposition des Dr. Michaelis deutlich hervorgegangen, da die Merkurialgeschwüre mit einer bedeutenden Auflockerung der Schleimhaut in den Mund- und Rachenhöhlen verbunden gewesen, was bei syphilitischen Geschwüren nicht der Fall sei.

Auf der durch das Gesetz gebotenen Frage von Seiten des Präsidenten: ob die Stadelmann eines gewaltsamen Todes an der erlittenen Vergiftung gestorben? antwortete rc. Metzger, daß man dies fast mit Gewißheit bejahen könne; auf die Frage: ob die Vergiftung nothwendig tödtlich gewesen oder nur zuweilen den Tod zu bewirken pflege? antwortete rc. Metzger (wenn wir recht hörten), daß wohl ersteres mit größerer Wahrscheinlichkeit angenommen werden könne, jedoch nicht mit Bestimmtheit, weil man das Quantum und das Präparat des Quecksilbers nicht kenne. Auf die Frage, ob diese Vergiftung der allgemeinen Natur nach den Tod bewirke, oder nur im gegenwärtigen Falle wegen ungewöhnliche Leibesbeschaffenheit der Beschädigten? erwiderte derselbe, daß ersteres mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen sei; auf die Frage, ob die Verletzung unmittelbar oder mittelst einer Zwischenursache den Tod verursacht habe, sprach sich dieser Sachverständige für ersteres aus. Er bemerkte ferner, daß Quecksilber, auch in chemischen Präparaten gegeben, Gift sei.

Medizinal-Referent Bezinger von Mannheim, der nachher Referirende (es waren natürlich bei der Deposition der Sachverständigen die nach ihnen an die Reihe kommenden vom Saale abwesend) stimmte in der Hauptsache der Ansicht seines Vorgängers Metzger bei; er setzte der Beantwortung der Fragen und

---

Böblingen, 2. Juli. Der Schwäb. Merkur berichtet: Bei der Durchreise des Königs wurden zum würdigen Empfang die Glocken so stark geläutet, daß zwei Schlegel sich abbissen, und der eine den im Glockenthum beschäftigten Mehner so schwer traf, daß eine Rippe gebrochen und bei dem andrich bedenklichen Falle auf der entgegengesetzten Seite auch der Kopf bedeutend verletzt wurde; der andere Schlegel flog zum Schallloche hinaus und fiel, doch glücklicherweise ohne zu schaden, in der Nähe mehrerer Personen auf den Boden.

* **Düsseldorf**, 3. Juli. Vor einigen Tagen begrub man einen ehemaligen Gärtner, der an der stren Jden litt, er werde Tag für Tag von den Regierungen geplagt, die Ruhe wiederherzustellen, während er doch nicht allen auf einmal helfen könne. Gerichtliche Untersuchung stellte fest, daß stiller Wahnsinn ihn plage; ein paar Tage nach dieser Untersuchung fand man ihn auf dem Kirchhofe erhängt, die deutsche Reichsverfassung in der Hand.

Homonyme.

Ein einfach Werkzeug — doch gewaltig
Durch menschliche Erfindungskraft, —
Zeigt Euch mein Wort, das vielgestaltig
Oft Wundermerke fördernd schafft. —

Ein Dichter lebt, von gleichem Namen,
Geeignet, die Volksthümlichkeit
In trauten Bildern einzurahmen,
Ist hochgeschätzt er weit und breit. —

L...

(Auflösung der Logogryph's in Nr. 186: Metzen, Goezen.)

als Gast zu deren Beantwortung den Geschworenen in äußerst klaren Erörterungen auseinander, wie nach dem Krankheitsverlaufe der St., nach dem Sectionsbefunde und nach den gemachten chemischen Untersuchungen fast mit Bestimmtheit angenommen werden könne, daß der Tod der Frau durch Mercurial-Vergiftung erfolgte; eine chronische Lungenkrankheit oder Lungenschwindsucht kann es nicht gewesen sein, da nach der Aussage aller Zeugen die Frau bis gegen den 20. Mai gesund und blühend wie eine Rose aussah, keine Spur von Husten oder schwerem Athemholen vorhanden war, ebenso wenig könne es eine akute Lungenschwindsucht gewesen sein, denn bei dem rapiden Verlaufe der akuten Lungenkrankheiten bilde sich eine Vereiterung der Lunge fast nicht und in einem solchem Grade, wie dieß bei der St. der Fall war, gar nie; eine zu einer chron. Lungenkrankheit hinzugekommene akme könne es aber nicht gewesen sein, weil eben alle Symptome eines chronischen Lungenleidens bei dieser Frau fehlten. Syphilis konnte es nicht sein, weil syphilitische Geschwüre nie in solcher Masse, wie hier vorhanden sind, und weil solche Geschwüre sich nicht von der Mundhöhle aus durch den Rachen in den Mund hineinziehen, sondern umgekehrt den Weg von innen nach außen nehmen. Fragen wir uns daher, was war es denn, so bleibt uns nichts anders übrig, als die Geschwüre, die Vereiterungen und den dadurch erfolgten Tod dem übermäßigen Mercurialgenusse zuzuschreiben. Wohl soll die Frau im Jahre 1847 an Syphilis gelitten haben (sie wurde damals von einem inzwischen verstorbenen Dr. Kußmaul behandelt) aber abgesehen davon, daß man nicht mehr wisse, welche Form jene Krankheit damals hatte und ob es überhaupt Syphilis gewesen, so müsse man doch mit Bestimmtheit annehmen, daß, da solche selbst nach Aussage des Angeklagten damals vollständig geheilt war, diese Krankheit, nachdem sie drei Jahre geschwiegen, nicht auf einmal wieder so heftig auftreten könne, ebensowenig können die Mercurialmittel, die sie im Jahre 1847 etwa bekommen habe, 3 Jahre lang im Körper geschlummert haben, um jetzt auf einmal solche Verwüstungen im Körper anzurichten.

Die Frage, ob die Beschaffenheit der Verletzung (Vergiftung) nothwendig tödtlich war, könne er. Bejahen nicht beantworten, weil man die Menge des beigebrachten Quecksilbers nicht kenne, doch glaube dieser Sachverständige nach allen Erscheinungen annehmen zu können, daß das Quecksilber in lebensgefährlicher Menge gereicht wurde. Ob die Verletzung mittelst einer Zwischenursache entstanden, vermöge man aber um deswillen nicht bestimmt zu beantworten, weil man nicht weiß, was in den letzten 12 Stunden der St. mit derselben vorgenommen wurde. Professor Dr. Dietrich aus Erlangen, der ebenfalls mit ausgezeichnetem Scharfsinn und größter Klarheit sein Votum abgibt, drückt sich womöglich noch mit größerer Entschiedenheit als sein Vorgänger aus; in der Hauptsache stimmt er mit seinem Vorgesagten überein. Dieser Sachverständige ist als Vertreter des k. Medizinal-Comités der Universität Erlangen, das ihr Gutachten bereits dem Mannheimer Schwurgerichte abgegeben hatte, beigerufen. Wenn man, sagt Herr Dr. Dietrich, nie von der ganzen Verhandlung und der Anklage Nichts gelesen, wenn ich von gar Nichts gewußt und man mir die nach dem Sektionsbefunde sich ergebenen Erscheinungen berichtet und ich die Geschwüre und Vereiterungen gesehen hätte, so hätte ich und gewiß jeder forschende Arzt nur (die gemachte Sektion kann ich als eine wissenschaftliche gar nicht anerkennen) deutlich erkannt, daß dies unverkennbare Spuren von Mercurialismus seien, weil keine andere Krankheit solche extensive Geschwüre und Vereiterungen, die sich einerseits so weit in die Lunge hinunter und andererseits so weit in den Mund herauf erstrecken, erzeuge. Er beweifet ferner, daß weder Syphilis noch Lungenkrankheit vorhanden waren, der Anschlag am Munde nicht syphilitischer Natur gewesen sein könne ꝛc. Ob indessen der Tod mit Gewißheit erfolgen mußte, könne nicht behauptet werden, weil die Frau wenige Stunden vor ihrem Ende noch so kräftig war, daß sie allein aus dem Bette und wieder in dasselbe steigen konnte, so daß die Möglichkeit gegeben sei, es haben Zwischenursachen den Tod herbeigeführt; doch wäre der Tod auch ohne diese Zwischenursachen erfolgt, nachdem die Mercurialkrankheit in weit fortgeschrittenem war. Ohne daß die Wissenschaft eine Definition für „Gift" habe, erklärt er. Dietrich doch das Quecksilber in chemischen Präparaten, also chemisch oder dynamisch, als Gift, und spricht sich dafür aus, daß es in lebensgefährlicher Menge beigebracht wurde. Mit dem Gutachten dieses Sachverständigen schloß sich die Vernehmung der Zeugen und Experten heute Mittags 12 Uhr. Das Plaidoyer beginnt morgen früh, dem sich der Wahrspruch und das Erkenntniß unmittelbar anschließen wird. (Forts. folgt)

Deutsche Staaten.

München, 8 Juli. Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten setzt sämmtliche baierische Postanstalten in Kenntniß, daß in Folge einer neuerlich für das Königreich Polen erlassenen Zollbestimmung für jene Sendungen, zu deren doppelt auszufertigenden Deklarationen der Inhalt, die Stückzahl und der Werth der in dem Packete enthaltenen Gegenstände nicht vollständig oder nicht richtig angegeben werden ist, ein Strafgeld von 10 Proc. der für die betreffende Sendung zu erlegenden Zollgebühr eingezogen wird. Die sämmtlichen Postdienstämter werden zur strengen Handhabung der Verordnungen gegen die einzelnen Fälle der Postdefraudationen durch Boten und Stellwagenführer mittelst Beschleppung von paßmäßigen Gegenständen angewiesen und von ihnen gewärtiget, daß in vorkommenden Fällen die Anleitung der Untersuchung bei den einschlägigen Behörden unnachsichtlich veranlaßt werden wird.

München. Das Regierungsblatt Nr 28 vom 8. Juli enthält folgendes Reskript: „Jeder baierische Staatsangehörige, welcher im Hof-, Staats-, Kriegs- oder sonstigen öffentlichen Dienste steht, oder aus demselben in den Quieszenzstand getreten ist, ist für den Fall, daß derselbe irgend ein literarisches oder artistisches Werk an auswärtige Souveräne oder Mitglieder regierender Häuser, oder an fremde Regierungen zu übersenden beabsichtigt, gehalten, darüber an seiner vorgesetzten Stelle die Erlaubniß dazu sich zu erbitten.

* **Nürnberg**. Das k. Appellationsgericht von Oberbaiern zu Freising hat die Schrift: „Der Prozeß Gervinus, Verhandlungen vor dem großherzogl. badischen Oberamt Heidelberg und dem großherzogl. Hofgerichte in Mannheim", mitgetheilt von Wilhelm Beselee, welche die Hauptstellen wörtlich enthält, wegen deren bereits durch ein kreis- und stadtgerichtliches Erkenntniß die Unterdrückung der bezeichneten Gervinus'schen Schrift angeordnet wurde, gleichfalls vernichtet.

* **Weimar**, 8. Juli. Heute Morgen kurz vor 2 Uhr ist der Großherzog gestorben. Sein Nachfolger Karl Alexander hat die Regierung bereits angetreten.

Berlin, 9. Juli. Heute Mittag 12 Uhr publicirte der Kriminalsenat des k. Kammergerichts das Urtheil in dem Pasquandage-Prozesse gegen den Redakteur der „Neuen Preußischen Zeitung" Assessor Wagner. Das Appellationsgericht bestätigte die vom ersten Richter in beiden Sachen erkannte 5 und 2 monatliche Gefängnißstrafe und schärfte auf die Appellation der Staats-Anwaltschaft das Urtheil noch dahin, daß es die einmalige öffentliche Bekanntmachung des Urtheils durch die „Vossische" und „Spenersche Zeitung" anordnete.

* **Königsberg**. Das auf den 10. Juli beabsichtigte Turnfest wurde von der Polizei verboten.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 6 Juli. Es zeigen sich hin und wieder Einfrankenscheine der allgemeinen demokratischen und sozialistischen Republik, die Arbeitskredit mit den von Mazzini der seiner Anleihe ausgegebenen Banknoten haben.

Bern, 6. Juli. Da es trotz der Verwendung des eidgenössischen Commissärs in Tessin, des Oberst Bourgeois, den durch die Grenzsperre verdienstlos gewordenen Seidenspinnerinnen nicht erlaubt worden ist, die lombardische Grenze zu überschreiten, so hat er sich nach Piemont gewendet und dessen für diese armen Frauen Beschäftigung zu finden. Auch haben sich zwei Gesellschaften gebildet, welche auf eigenes Risico Spinnereien eröffnen wollen, sobald ein Kapital von 100,000 Franken gegen billige Zinsen und böckstens in zwei Jahren rückzahlbar aufgenommen werden kann. Man hofft, daß von der Eidgenossenschaft gegen Cautionsleistung aus Seite der tessiner Regierung jene Summe vorgeschossen werde.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Bekanntlich meldete der amtliche Moniteur zugleich mit dem Uebergange der Russen über den Pruth die Absendung des Herrn v. Ozeroff nach Konstantinopel. Diese Nachricht, welche die Börsen-Course in die Höhe getrieben hatte, ist ganz unbegründet, und man weiß nicht recht, wie sich dieser ernste Irrthum in das amtliche Blatt hineingeschlichen hat. Herr Fould, den man darüber interpellirte, konnte keine Erklärung ertheilen. Der Kaiser sah höchst unzufrieden mit dieser Note sein, und dieses um so mehr, da er gar nicht Lust haben soll, den Uebergang der Russen über den Pruth so geduldig hinzunehmen. — Auf der Redaktion des katholischen Univers liegt eine Petition an den Kaiser zum Unterzeichnen offen. Es wird darin um eine bewaffnete Intervention zu Gunsten der Türkei gebeten.

Paris, 8 Juli. Obgleich an der Börse die verschiedenartigsten falschen Gerüchte verbreitet waren, erholten sich dennoch die Course und trat selbst eine Steigerung ein. — Man sprengte unter Anderm aus, daß der kais. östreich. Internuntius Frhr. v. Bruck in Konstantinopel die Forderungen Rußlands unterstütze und daß der englische Premier Lord Aberdeen seine Demission eingereicht habe.

Italienische Staaten.

Die Gazetta di Venezia veröffentlicht ein am 28 Juni vom Kriegsgerichte zu Udine gefälltes Urtheil. Ein gewisser Gaspari, ein beerdigender Mann und Vater von zwei Kindern, ward zum Tode verurtheilt, weil man in seinem Besitze ein Messer in Form eines Stiletts, 12 Pistolenschrot und 200 Zündhütchen fand. Nachdem aber jedoch auf Grund der Reservabilität Gasparis und seiner nachkommenen Unschuld in politischer Beziehung die Strafe in dreimonatliche Festungshaft ohne Eisen.

Amerika.

New-York, 25 Juni. Seit 8 Tagen mißhandelt uns die Sonne; die Hitze ist zum Verzweifeln; wir zählen 70 Todesfälle in Folge eines Sonnenstiches (37 an einem Tage), und von Philadelphia kommen ähnliche Berichte; dort fielen auch bereits mehr als 20 Personen als Opfer der Hitze. Wer nicht hinaus muß, verschließt sich in der Stube, und alle Geschäfte stocken. Der Präsident war auch sehr leidend, ist jedoch wieder ausstaffirt hergestellt, und wurde in den letzten Tagen viel mit dem berühmten engl. Gretzogen Ch. Lyell zusammen gesehen, dem er die interessantesten Punkte in der Umgebung von Washington zeigt. Tel. Dep. aus Boston berichten von bitteren Klagen aus Neu-Fundland über die brutale Weise, mit der britische Fischer von den französ. Kreuzern aus der St. George's Bay verjagt worden. Man ließ ihnen nicht einmal Zeit, ihren Fang und ihre Netze mit an Bord zu nehmen, und als einige Fahrzeuge sich vor dem bösen Wetter in die Bucht flüchten wollten, wurde von französischer Seite scharf auf sie gefeuert. Der französische Kommandeur gab als Grund dieser barbarischen Handlungsweise die Verjagung der Franzosen durch die Engländer an — Neuere Posten aus Havannah und Valparaiso sagen nichts Interessantes. — Von Lima sind 200 Deutsche ausgebrochen, um unter Leitung eines Regierungsbeamten im östlichen Peru, am Amazonenstrom, eine Colonie zu gründen. Für die Communication auf dem Flusse sind von der Regierung 2 Dampfer bestellt, wodurch die Aussichten der neuen Colonie bedeutend gehoben werden.

Asien.

Smyrna, 27. Juni. Unsere Stadt befindet sich in einer Aufregung, deren Ende Niemand vorherzusagen vermag. Letzten Mittwoch ließ Hr. Weckbecker, der östreichische Generalconsul, dem sardinischen Consul anzeigen, in einem sardinischen Hause disziplinirte sich ein Dieb verborgen, und er ersuche ihn um die Erlaubniß, jenes Haus durchsuchen zu lassen. Dieser entspricht dem Wunsche, und Nachmittags bringen zehn griechische Bootleute in jenes Haus und bemächtigen sich dort eines gewissen Costa, eines Officiers im ungarischen Kriege, der Adjutant Kossuths gewesen sein soll. Derselbe war erst einige Tage zuvor aus den Vereinigten Staaten aus Amerika zurückgekehrt. Costa kannte den von dem östreichischen Consulat gemietheten griechischen Schiffleuten keinen Widerstand entgegensetzen; er wurde von den griechischen Schiffern gebunden. Unterwegs ließen sie ihn in's Wasser fallen, so daß er mit Mühe wieder herausgezogen werden konnte. Sie brachten ihn an Bord der östreichischen Kriegsbrigg „Huszar", wo der Gefangene, wie es heißt, alsbald in Fesseln gelegt wurde. Diese Akt machte das größte Aufsehen, die Beamtenwelt kam in Bewegung, die Flüchtlinge riefen Rache. Der Gouverneur, Ali Pascha, glaubte Hr. Weckbecker, habe seine Befugnisse überschritten und den türkischen Behörden in's Amt gegriffen. Die Consuln traten zusammen und boten ihre guten Dienste an, damit der Gefangene der Ortsbehörde übergeben werde. Der östreichische Generalconsul lehnte es ab. Am folgenden Morgen läuft die amerikanische Fregatte „St. Louis" in den Hafen ein. Der Commandant derselben wird alsbald durch den Vereinigten-Staaten-Consul in Kenntniß gesetzt, daß ein Flüchtling, der wahrscheinlich unter amerikanischem Schutz stehe, an Bord der östreichischen Kriegsbrigg zurückgehalten werde. Beide begaben sich nach dem Hussar. Der dort wachthabende Officier erklärt ihnen, er müsse nichts aus dem Manne, den sie suchen. Die Herren versügen sich auf's östreichische Consulat, wo sie, nach einer heftigen Scene, von Herrn Weckbecker die Erlaubniß erhalten, den Gefangenen an Bord der Brigg zu sprechen. Die Bemühungen der Amerikaner, den Gefangenen aus seiner Lage zu retten, blieben aber fruchtlos, da Costa sich in seinen Antworten vermeikelte und zerrieth und seinen freiwilligen Anwälten keine Möglichkeit ließ, sich für ihn zu verwenden. Sowie dieses Ergebniß in der Stadt bekannt wurde, rotteten die politischen Flüchtlinge sich zusammen. Nachmittags wären drei amerikanische Officiere, die man für Oestreicher hielt, fast gefasset; da rief ein Vorübergehender, der die amerikanische Uniform kannte und die Messer schon erhoben sah: es sind Amerikaner! Das rettete sie. Die Italiener hatten den Entschluß gefaßt, das östreichische Consulat zu überfallen, den Generalconsul zu fassen und umzu-

bringen, wenn Tesso nicht auf freien Fuß gesetzt werde. Der Generalconsul verdurchsuchte sein Hôtel. Abends 8 Uhr umzingten etwa 200 Flüchtlinge das englische Kaffeehaus, wo drei östreichische Secondelieutenants waren. Als der Eigenthümer der Wirthschaft die Gefahr sah, lief er zu den Leuten, sie zu warnen. Bei der Scene, die nun weiter sich entwickelte, verloren zwei der Oestreicher das Leben.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 9 Juli. Lord Palmerston bestimmte in der gestrigen Unterhaussitzung Hrn. Layard, seine Interpellation in Betreff der russisch-türkischen Verwicklungen zurückzunehmen. Er versicherte: die Regierungen von England und Frankreich seien einig, gingen in derselben politischen Bahn normälig und setzten volles Vertrauen in einander, indeß wäre eine Debatte über die Angelegenheiten der Levante in diesem Augenblick nachtheilig für die Staatsinteressen. Die Hausse (an der Pariser Börse) beträgt 35 Centimes.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 9. Juli. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. Sitzung. Wegen unerlaubter Selbsthülfe angeklagt, saß der Sattlergeselle G. Lindner aus Erlangen auf der Anklagebank. Der Jude Hofmeier aus Dormitz, Lgs. Gröfenberg, schuldete dem Angeklagten. Dieser sah den Juden zu seinem Hause mit einem Bündel vorübergehen, rief ihn zu sich herein und forderte sein Gutthaben. Da aber der Jude nicht zahlen wollte, nahm Lindner ihm den Bündel und sperrte den Juden in ein Zimmer. Nachdem der Jude geraume Zeit in inhaftirt war, sah er einen befreundeten Juden vorüberwandern. Diesen rief er zu sich und klagte ihm sein Leid, worauf dieser polizeiliche Hilfe für den gefangenen Juden in Anspruch nahm. Der herbeigekommene Polizeidiener fand aber die Thüre offen und Lindner erklärte, der Jude Hofmeier sei freiwillig in Wirthe bei ihm geblieben. Leider aber kam in dieser Verhandlung die bedauernswerthe Sache vor, daß wegen dieser Anklage gegen 2 Entlastungs-Zeugen wegen Meineids eingeschritten werden mußte, worüber demnächst Verhandlung gepflogen werden wird. Lindner wurde wegen unerlaubter Selbsthülfe zu 9 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

II. Sitzung. Die ledige Wald. Geßner von Fürth wurde eines Diebstahls mit Auszeichnung, verübt an Frau Susanna Luyner von Nürnberg, im Werthe von 26 fl. 26 kr., für schuldig befunden und vom Gerichtshofe zu 8½ Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

III. Sitzung. Auf der Anklagebank saßen: Joh. Vorzelberger, Martin, Kaspar, Ursula und Marie Jegel von Leinburg. Dieselben sind angeklagt, dem Bauer Mich. Pfahler Schmalz, Würste und Fleisch gestohlen zu haben. Die k. Staatsbehörde beantragte für Vorzelberger 6 Jahre, für Martin und Kaspar Jegel je 2½ Jahre Arbeitshaus und für Ursula Jegel 3 Monate dopplet geschärften Arrest und für Marie Jegel 6 Monate Gefängniß. Das Urtheil lautete für Joh. Vorzelberger auf 4, für Mart. Jegel auf 2½, für Kasp. Jegel auf 2 Jahre Arbeitshaus, für Ursula Jegel auf 10 Tage dopplet geschärften Arrest und für Marie Jegel auf 6 Tage geschärften Arrest.

△ **Nürnberg.** (Magistratssitzung.) Es wurde beschlossen, daß die Bäcker benachrichtigt werden sollen, sie die nächsten 2 Schrannentage kein Getreide zu kaufen, wenn der Schäffel Korn über 16 fl kommen sollte, indem der Magistrat bereit sei, ihnen aus dem städtischen Getreidemagazin solches um benannten Preis abzugeben (Wenn wir recht berichtet sind, hat der Magistrat noch 6.400 Schffl. Getreide in Quantität.) — Wegen Verlegung der Lindenbäume auf dem Judenbühl soll für die Folge das Lindenblüthesammeln untersagt werden. —

Bayreuth, 9. Juli. Der vom Schwurgerichtshof des vergangenen Quartals wegen Verbrechens des Raubs zum Tod verurtheilte Dienstknecht Tobias Kühr von Hohenroth wurde von dem Könige zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit begnadigt; desgleichen ward Johann Hübschmann, welcher wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades vom Schwurgerichtshofe zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, zu 3 Jahre Arbeitshausstrafe, in Folge gestellten Antrags vom Gerichtshofe, begnadigt; ein weiterer, unterm 17 März vor dem kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier wegen Verbrechens der Urkundenfälschung abgeurtheilter Angeschuldigter, Landrath Dörnhöfer von Zedernfy, welcher zu 6 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt war, wurde zu 1 Jahr der nämlichen Strafgattung begnadigt.

Würzburg, 9. Juli. Eine höchst lobenswerthe Thätigkeit entfaltete heute unsere Polizei auf dem Getreidemarkte, und wurden auch mehrere unbefugte Unterhändler und Klipperer vom Markte weggewiesen. Sowohl der kgl. Stadtkommissär als der Bürgermeister waren in Person auf der Schranne anwesend.

München, 9 Juni. Die Hinrichtung des Raubmörders Ostermeier findet nächste Woche statt; dessen Akten sind mit dem bestätigten Todesurtheil wieder an das k. Kreis- und Stadtgericht gelangt.

München. Die nächste Schwurgerichtssitzung für Oberbayern beginnt am 1. August; zum Schwurgerichts-Präsidenten ist wieder Hr. Appell.-Rath Reuß, zu seinem Ersatzmann, Stadtgerichtsrath Bar. von Schleich ernannt.

Die derzeit zum Landgerichte Marktbibart gehörige Steuergemeinde Neuzenhim, wird vom 1. Okt. l. J. an zum Rentamte Uffenheim getrennt und dem Rentamte in Ingolstadt einverleibt.

Ludwigshafen, 7. Juli. Die k. Regierung der Pfalz warnt mittels öffentlichen Ausschreibens vor der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft.

Aus der Pfalz, 5. Juli. Das Korn auf unsern Herbern fängt an, weiß zu werden; man verspricht sich daher eine baldige und auch, wie bisdige Landwirthe versichern, eine ziemlich ergiebige Ernte.

(Gerichtsverhandlungen.) Von dem k. Kreis- u. Stadtgerichte Schweinfurt wurde Franz Göth von Hausen wegen Beschädigung der Telegraphenanstalt zu 5 Monaten Zwangsarbeitshaus verurtheilt.

Am 7. Juli wurden bei dem k. Kreis- u. Stadtgerichte Baireuth in öffentlicher Sitzung abgeurtheilt: 1) Joh. Drechsel, Schreinermeister von Hof, wegen fortgesetzten Vergehens der Amtsehrenbeleidigung und wegen Verläumdung, zu 6 Wochen einfachem Gefängniß. Angeschuldigter hat die Berufung ergriffen. 2) Jacob Kahn, Webermeister von Hörsla, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, zu 25 Tagen einfach geschärftem Gefängniß.

Unfälle. Der Braunwein-Brenner M. Lutz von Landshut wollte, von St. Nikola heimkehrend, über die im Isar befindliche äußere Isardecke gehen, rutschte jedoch auf einem der Eisbäume aus und stürzte in die noch sehr hoch gehende Isar; alle Versuche den Unglücklichen zu retten blieben fruchtlos. Sein Leichnam konnte auch nicht aufgefunden werden.

Die 35jährige Bauerstochter M. Frankl von Aiach, Ger. München stürzte in den Würmkanal und ertrank.

In Kempten hat sich der 70jährige Metzgermeister Chr. Schachenmeier in der Iller ertränkt.

Bei einem am letzten Freitage über der Gegend von Gröbenzell sich entladenem heftigen Gewitter schlug der Blitz in eine Scheune auf dem Deerfelde'schen Hofe und äscherte dieselbe sammt ihrem ganzen Inhalte, sowie mehrere Nebengebäude ein. Der Schaden soll 1500 fl. betragen.

Bei dem Dorfe Meern, See. Riedenburg, ist im Donau-Main-Kanale ein Schiff mit 1500 Ctrn. Zucker untergegangen. Das Schiff soll mit der Summe von 30.000 fl. versichert, der Schaden aber noch bedeutender sein.

Am 6. d. M. hat der 13- bis 14jährige Sohn des bgl. Gemeindemeisters Stiglbauer in Landshut, ein großes (an 60 Eimer haltendes) Gerstfaß von einem Wagen herabladen. Da die Pferde etwas unruhig wurden, gerieth der Wagen in Bewegung, das Faß rollte herab und stürzte mit seiner ganzen Wucht auf den jungen Menschen, über den auch noch der Wagen ging und der in einem hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus gebracht wurde, woselbst er bereits gestorben ist.

In Winzer, bei Regenburg, hat eine Frauensperson den 70jährigen Vater ihres Geliebten erschlagen, weil der alte Mann aus Verhältniß seines Sohnes mit ihr nicht zugeben wollte.

In Marktsteft wurde kürzlich ein Kegelsjunge bei Ausübung seines Geschäftes vom Blitz getödtet und in Ingolstadt wurden 6 Kühe in einem Stalle vom Blitze erschlagen, während 2 daneben stehende Kälber unbeschädigt blieben.

Befördert: Die erledigte Stelle eines Oberlehrers und Subrektors an der kgl. Schule zu Lohr wurde dem Studienlehrer zu Lohr, P. L. Göbel übertragen.

Verantwortlicher Redakteur: G. Thormel.

Handels- und Börsenberichte.

Baireuth, 9. Juli. Waizen fiel um 2 fl. 52 kr. (22 fl. 48 kr. Mittelpreis). Korn fiel um 1 fl. 12 kr. (17 fl. 48 kr.). Gerste 13 fl. 9 kr., Haber 5 fl. 52 kr.

Augsburg, 9. Juli. Die gestrige Schranne war eine sehr schwach besahrene: nur 1835 Schäffel standen zum Verkauf aus, davon gingen ab 900 Sch. Waizen, 273 Sch. Kern, 306 Sch. Roggen, 52 Sch. Gerste, 175 Sch. Haber. Aufgezogen für die nächste Schranne wurden 37 Sch. Im Allgemeinen hielten sich die letzten hohen Preise ohne wesentliche Veränderung: Waizen fiel um 31. kr., Kern stieg um 5 kr., Roggen fiel um 20 kr., Gerste stieg um 30 kr., Haber stieg um 21 kr. Danach gestalteten sich die jetzigen Mittelpreise für Waizen auf fl. 22 56 kr., Kern fl. 22. 59 kr., Roggen fl. 18. 52 kr., Gerste fl. 13. 68 kr., Haber fl. 7. 16 kr. Umsatzsumme fl. 30,810 68 kr.

Regenburg, 10. Juli. Die Getreidepreise haben auf der gestrigen sehr frequenten Schranne eine namhafte rückgängige Bewegung erlitten. Waizen ist um 6 fl 39 kr., Kern um 2 fl 56 kr., Gerste um 20 kr. und Haber um 15 kr. gefallen. Die Taxe des Roggenbrodes wird um 3 kr. ermäßigt. Die Besorgnisse vor einer Mißernte sind durch die herrliche Witterung der jüngsten Tage, welche den gesunkenen Muth wieder aufgerichtet und die Hoffnung auf die Zukunft neu belebt hat, nun wieder vollends gehoben. An mehreren Orten hat man bereits mit dem Schneiden des Korns begonnen und wird bei der Fortdauer der gegenwärtigen heißen Tage in der nächsten Woche wohl allgemein damit beginnen, freilich viel früher als in 18,, und einem der earher gegangenen Jahre.

München, 9. Juli. Die heutige Schranne war wieder ziemlich groß, indem sich die Gesammtbetrag der verschiedenen Fruchtgattungen auf 10,951 Schäffel belief, darunter 8781 Schäffel Waizen, wovon 9981 Sch. verkauft wurden; die Ausbäcker u. Händler zeigten Anfangs wenig Lust, große Einkäufe zu machen, kauften aber dennoch mehr über 4000 Schäffel. Wie auf den nachergehenden Schrannen zu Erding und Landshut; liegen auch hier alle Getreidesorten im Preise: Waizen um 1 fl. 10 kr., Korn um 52 Gerste um 13 und Haber um 2 Kreuzer. Im Preis verblieben außer 1800 Schäffel Waizen nur 14 Schäffel Korn und 47 Schäffel Haber. Die Verkaufssumme, mit Einschluß von 836 fl. für 25 Schäffel Leinsamen, beträgt 198,979 fl.

(Frankfurt den 9. Juli.) 5pCt. Met. 87, 4pCt. dto 90⅛. Bank-Aktien 1595, 4pCt. Met. Obl. 98 B, 4½pCt. 78⅞, 4pCt 68 B. Bayer 51⅛, 4½pCt. 93⅛ B. 4pCt. 100 B. Loose 110 500fl. Loose 100½; dto. 5pCt. D. v. 1850 B. N. Nass. 5 B. 4pCt. D. 97⅞ 4pCt. D. Rhein-N. 97½ B. 3½pCt. D. 84¾. Preuß. Bank-Aktien 124, dto. Lit. B. 104½ B. 4½pCt. 104½ B. 4pCt. Obl. 0. Anhalt 103½ B. 3½pCt. dto. 70¼ B. dto. 4pCt. Obl. 91½. 500 Loose 70½ B. dto. dto. 39½; Luxemburg 40 Thaler-Loose 3 Rthr. 36½. Kur-Hess. Prämien-Anleihen 50½. Darmstädter Bank-Aktien 99½ B. 264 Loose 91, neue 258-Loose 98½; Nassau-Aktien 297; poln. 500fl.-Loose 91¾; span. Inful. (al. Sch 40½; holl. 4pCt. Certif. 96 B. 2½ pCt. Jul. 62½ Diskonto 3.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 99½. Augsburg 119¼. Berlin 105½. Bremen 97½. Cöln 105½. Hamburg 88½. Leipzig 105½. London 119¼. Lyon 94½. Mailand 100½ B. Paris 94½. Wien 100½.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or fl. 11 — kr.; Pistolen fl. 9 47½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 56 kr.; holl. 10fl.-Stücke fl. 9 55 kr.; Rand-Ducaten fl. 5 38 kr.; 20 Francsstücke fl. 9 31 kr.; Engl. Souvereigns fl. 11 51 kr.; Gold al Marco fl. 349; Preuß. Thaler fl. 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine fl. 1 45½; 3 Frankenthaler fl. 5 00½ kr.; Hochhalt. Silber fl. 24. 32.

Familien-Nachrichten.

Angekommen sind: Hr. Richard Voigt, Zimmermeister, 21 J. a., in Regensburg. — Hr. Georg Sieber, Schiffermeister, 53 J. a., in Bamberg. — Hr. Friedr. Barenger k. Hauptmann in Passau. — Hr. Johann Krauß, Buchhandelsagent 45 J. a., in München. — Hr. Xaver Metzger, Wagenmeister 28 J. a., in München. — Ehefrau Freifrau von Stengel, k. Staatsrathsgattin, 47 J. a., in München. — Frl. Marie Wordach, Privatrechtler, 15 J. a., in Oberlaibach. — Hr. Christ. Reinhard, Landrat, 80 J. a., in Dinkelsbühl. — Fr. Lisette Siebenkäs, 67 J. a., in Fürth.

Anzeigen.

Versteigerung.

Donnerstag den 16. Juli Vormittags 9 Uhr werden im Hause Lit. S Nro. 1159 (Tuchergasse) verschiedene Gegenstände gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert. Unter Andern kommen zum Verkaufe: verschiedene Uhren, verschiedene Mendel-Garnituren, dabei eine von Mahagoni mit 6 Sesseln und 6 Fauteuils, Antiktespiegel und Etagere, dann Bureaux-Tische u. s. f., militärische und verschiedene andere Bücher, Noiseemen und sonstige Kleider, Geschirre, Sattel-Zäumung, Decken und Schlittengeläute, Wagen mit Jalousien, Schlittenkasten, viele Kisten verschiedener Größe und eine eiserne Geldtruhe.

Anzeige.

Die ehrlich anerkannten

Hühnerangen-Pflästerchen

der Gebrüder Lenkart sind in wohlbekannten Handlungen in Nürnberg bei Joh. Leykam am weißen Thurm und Mühlheim Dieterich am Hengäßchen, in Fürth bei Friedrich Hüberlein, in Erlangen bei J. G. Heim, in Schwabach bei G. M. Friedrich, in Bamberg bei J. Weber, bei St. Martins-Kirche gegenüber, in Nürnberg bei Georg Lehner und in Ansbach bei W. D. Schlichting einzig in 6 kr., im Dutzend 1 fl., sammt gedruckter Gebrauchsanweisung zu haben.

Literatur.

Taschenbuch der Haus-Conditorei.

Für

Hausfrauen und deren Töchter, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Alle, die sich mit der Conditorei befassen wollen.

In 9 Abtheilungen, 729 Vorschriften enthaltend.

Von

G. Gerlach, Conditor.

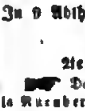
2te Aufl. 12 br. fl 1. 48 kr.

☛ Das Buch ist in allen Buchhandlungen zu haben.

In Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

Ein kräftiger junger Mensch, abgeschr. 13—14 Jahre alt, am liebsten vom Lande welcher Lust hat, die Steinbrauerei zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen Unterkunft finden Röthenbergerthor in der Expd. d. Bl.

Lotterie.



Zu München herausgekommene Nummern:

67 57 13 1 6

Die Regensburger Ziehung findet am 19. Juli statt.

Trauranzeige.

Tiefbetrübt widmen Verwandten und Freunden diejenigen wir die nur uns so schmerzliche Anzeige daß es Gott gefallen hat, meine liebe Gattin unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Anna Katharina Luger,

geb. Käreleln von der Hadermühle,

im 36 Jahre Ihres Lebens und durch den Tod hinwegzunehmen.

Gestern Abend 8 Uhr brach in Folge eines Lungenleidens Ihr treues Herz.

Gott wolle sie Ihre Liebe, welche Sie in so großem Maße für die Ihrigen hegte, Ihr Vergelter sein.

Indem wir verehrten Verwandten und Freunden diese Trauerkunde auf auf diesem Wege mittheilen, bitten wir zugleich die üblichen Todtengeschenke zu unterlassen, der Verblichenen ein freundliches Andenken und uns Ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Nürnberg, den 9 Juli 1853.

Die Hinterbliebenen.

Anzeige und Empfehlung.

Durch einen unerwartet unthunenden Bau an meinem Hause bin ich in die traurige Lage versetzt, dasselbe plötzlich zu verlassen, und wohne ich nun von heute an im Gasthause zum grauen Wolf in der Lammgasse, was ich hiemit einem verehrlichen Gesammtpublikum zur pflichtschuldigsten Anzeige bringe und um ferneren geneigten Zuspruch, so wie um Erhaltung des mir bisher geschenkten Vertrauens bitte.

Nürnberg, den 6. Juli 1853.

Joh. Leonhard Eck.
Lohnkutscherei-Besitzer.

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit zur Anzeige zu bringen, daß ich von einem dachlöblichen Magistrat das Bürgerrecht nebst Concession zur Ausübung des mir erkauften realen Baderrechts erhalten habe

Vielseitige Erfahrung in Civil- als Militärspitälern setzen mich in den Stand, jeden Anordnungen der Herren Aerzte mich unterziehen zu können, weshalb ich mich sämmtlichen Herren Aerzten, meiner werthen Kundschaft, sowie einem verehrten Gesammtpublikum in allen in in mein meiner Funktionen sich erstreckenden chirurgischen Verrichtungen, sowie besonders im

Reinigen und Ausziehen der Zähne

auf das Angelegentlichste empfehle, und versichere in allen diesen Zweigen die reellste und billigste Bedienung.

Zugleich empfehle ich meine auf das Bequemste und Eleganteste eingerichtete Bader-Officin im Hause des Hrn. Engelhardt in der Karlsstraße zu recht zahlreichem Besuch und bitte, geneigte Aufträge daselbst, oder in meinem Hause L. Nro. 807 niederzulegen.

P. Oppelt,
approb. Bader.

Anzeige.

Gefrorenes, Eisbiskuchen, Obstkuchen täglich frisch bei

Conditor Deacke,
Mitte der Bindergasse.

Anzeige.

Kirschenkuchen sind täglich frisch zu haben bei

Friedrich Beck.
S. Nr. 1479 neue Gasse.

Allerwiese.

Täglich früh von 5—8 Uhr sind daselbst **Ziegen-Molke** und die gangbarsten natürlichen **Mineralwasser** frischester Füllung zu haben.

F. Friedrich, Apotheker.

Hammerwerk-Verkauf.

Auf Absterben des Besitzers werden die mit Hs.-Nr. 47 und 48 bezeichneten, im hiesigen Burgfriedem, Distrikt Graswendermühle, am Pegnitzfluß gelegenen Baulichkeiten mit **realer Hammerwerk-Gerechtigkeit**, jetzt **Mekullzännhammer**, öffentlich an den Meistbietenden verkauft und hiezu Termin auf

Montag den 18. Juli 1853, Vormittags 10 Uhr im Wirthschaftslokale zum Riesenschritt auf Gaulweidenmühle

festgesetzt. Die durch den ausgeführten Pegnitzdurchstich neugewonnene **Wasserkraft**, so wie die vorhandenen Räumlichkeiten der Werksanstalt dürften auch zu vielen anderweitigen technischen Zwecken geeigenschaftet sein, weshalb Wasserkraft wünschende Kaufsliebhaber hiemit besonders aufmerksam gemacht und zum Termine, wo die näheren Verkaufsbedingungen bekannt gegeben, ergebenst eingeladen werden durch das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt zu Nürnberg.

Für Photographen und Maler.

Aechte Ackermann'sche Tuschfarben

sind **sehr billig** zu verkaufen.

Eine Partie

lithographirte Steine

sind **billigst** verkauft. Näheres in der Exp. d. Bl.

Regelmäßige Paket-Schifffahrt nach Amerika

durch die großen eigends zur Passagier-Beförderung erbauten **Packetschiffe** des Herrn A. M. Slomann, mit eleganten Kajüten, besonderen Abtheilungen und hohen Zwischendecken, von

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Nach New-York:	Schiff **Humboldt**,	Capt. **Pambsen**,	groß 1200 Tons,	am 15. Juli.
	„ **Howard**,	„ **Niemann**,	„ 900 „	„ 4. August.
	„ **Gutenberg**,	„ **Visser**,	„ 1000 „	„ 15. August.
	„ **Sir Robert Peel**,	„ **Wiemholt**,	„ 1000 „	„ 1. Septbr.

Nach **New-Orleans** am 15. August, 1. Septbr., 15. Septbr., 1. Octbr., 15. Octbr. 2c.
Nach **Galveston** und **Indianola** (Texas) am 15. August, 1. u. 15. Septbr., 1. u. 15. Octbr. 2c.
Schiffskarten zu festgesetzten Preisen werden ausgestellt durch die concessionirte Agentur

Jacob Schmitt in Nürnberg.

Fels S. Nr. 404 nächst der Schalbet Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz.

Amerikanische Geldsorten, Dollarstücke 2c., Wechsel auf **New-York, Baltimore, Cincinnati, St. Louis** 2c. sind stets zu haben. Die Beförderung des Gepäckes wird zu festgesetzten Taxen übernommen.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt für den 1. und 15. jeden Monats zu niedrigsten Preisen Schiffsgelegenheit nach **New-York & Baltimore**

Wh. Th. Prollius.
Theresienstraße 564 a.
Haupt-Agent der Herren
C. D. von Buttel & Comp.
in **Bremen.**

Schiffsexpeditionen für Auswanderer

Fr. Wm. Böbecker Jun.

H. Aug. Heinekens Nachfolger
von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in **Bremen**

befördert vom 1. Febr. d. Js. an, am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston und New-Orleans.

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt, und besorge auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe

Washington und **Hermann**

von welchen jeden Monat Eins von Bremen nach New-York abgeht.

Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Die Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Samhammer

am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen von 10 kr. bis zu 6 fl. das Stück Tapete und bittet einer gütigst geneigten Abnahme entgegen

Nürnberg im Mai 1853

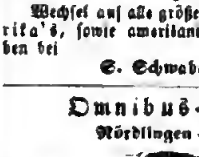
Anzeige.

Wechsel auf alle größeren Städte Nordamerika's, sowie amerikanisches Gold sind zu haben bei

S. Schwabacher in Bayreuth.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 5 fl. 40 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Eine ächte, sehr gut erhaltene Violine von J. B. Bagerius de Cremona A. 1657, sowie eine von Hans Gögel in Wien ist zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesuch.

Ein solider Kupferschmieds-Gehilfe kann unter annehmbaren Bedingungen dauernde Beschäftigung finden bei Kupferschmied **Fr. Schulz** in **Bamberg.**

Eine solide, treue Magd, die im Kochen erfahren ist, wird sogleich zur Aushilfe gesucht.

Ein Zug Kanarienvögel, Männchen mit zwei Weibchen nebst mehreren jungen Kanarienvögeln mit Kästen werden billig weggegeben.

(Vermiethung.) Zwei schöne Wohnungen und ein Stall auf zwei Pferde mit Zubehör sind zu vermiethen in S. Nr. 807 an der Fleischbrücke in Nürnberg.

Literatur.

Im Verlag von W. Lämmel ist erschienen und daselbst per Exemplar zu 6 kr. zu haben:

Der

Erstickungstod.

Vorsichtsmaßregeln und Rettungsmittel zur Verhütung desselben und

Veranlassung des Todes des Bauers Buchfelner und seiner Söhne, an der Hand dieser und anderer Thatsachen dargestellt,

von

einem Augenzeugen.

Es wird ein Ziel Lavendl oder auch sogleich einer Kindsmagd gesucht, welche gute Zeugnisse über ihre bisherige Aufführung und Solidität aufweisen kann. Es wollen sich aber nur solche melden, welche gute Zeugnisse haben, da guter Lohn gerne bezahlt wird.

Zwei Mägde vom Lande, welche schon längere Zeit hier dienten und in allen vorkommenden Haushalten erfahren sind, wünschen bis Ziel unterzukommen. L. Nr. 733, Dörrersgäßchen.

Zwei Personen ohne Geschäft suchen ein sammt Logis, für Sommer und Winter bewohnbares Garten-Logis, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Holzlage 2c. bis Ziel Allerheiligen zu miethen. Näheres in S. Nr. 15 im ersten Stock.

Feingoldschläger-Gehülfen finden dauernde Beschäftigung. Näheres in L. Nro. 1407. —

Ein braun und weiß gestrecktes Königshündchen, 1 Jahr alt, männlichen Geschlechts, hat sich verlaufen. Wer dasselbe in L. Nr. 1407 der Schlehengasse zurückbringt, erhält ein gutes Trinkgeld.

Ein solides Frauenzimmer wünscht bei einer honetten Familie Kost und Logis zu erhalten, und würde auch gerne der Hausfrau im Häuslichen behülflich sein. Schriftliche Offerten unter A. K. besorgt die Exped. d. Blattes.

Angekommene Fremde vom 8. Juli.

(Rother Roß) HH. Graf Schel Plessen, Staatsr. a. Dänem., Graf v. Bühl a. Liegnitz, Frhr. v. Saalfeld a. Landwehrdt., Bar. v. Wrede a. Schwed., Engländ. Kaufm. a. Abdnbg. a. Folgersberg, Oberst a. Brest. Koch a. Albrecht, Wachtmeister a. Ruhm. Roth a. Kopen., Hofmann a. Frankf., Ertelmann a. Paris, Kfte.

(Gold. Hof) HH. Kortenwelli a. Lissa, Mangoldt a. Meimer, Engländ. Kaufm. a. London, Wolff a. Liverpool, Droge a. New-York, Zehm a. Berl., Kaufl. Salomon a. Posen, Kilger a. Frankf., Kfte.

(Wilder Mann) HH. Baron Gräfin a. Pollitsch a. Schwerin a. Kaufm. a. Mannheim, HH. Bar. Künsberg a. Bamberg, Pollitsch a. Nürnbg. Kaufm., Appell a. Rath a. Nürnberg, Schmidler a. Eberen, Weyberg a. Joachimsth. Gutsb. Bar. Kantler a. Hom. Dr. Schüh a. Braun. Rbs. Schmidler a. Thoren Nürnberg a. Zoosthwig.

(Strauß) HH. Gemmill, Kaufl. London, Selz, Stuttgart, Caspitz a. Wien, Adelung a. Cortier, Wilhelmer a. Bndg., Kindt a. Lpzg., Ostermayer a. Jury Speicher a. Offenbach, Denizot a. Paris, Albert a. Balmer., Hartuß a. Paderborn, Stickel a. Lpzg., Bubier a. Kpzg., Kfte. Wesselhoef a. Merseburg, Sell a. Salem, Mayer a. Ernsthaus, Part. a. Nürnberger, Kaufl. a. Schwarzenbg. Kästner, Bleiarbeiter, Kästner, Dr. a. Dresden. Mangelberg, Preis a. Bonn, Frl. Burghardt a. Ulsdorf.

(Bl. Glocke) HH. Rubinstein, Techn. a. Ungarn, Lader, Lehrer a. Lpzg., Schuler, Siedger-Dir. a. Wallau Lial, Wirthschafts a. Berlin, Langbein, Pfarrer a. Ebenau, Schatz, Hptm. a. Mainz, Großmann, Prof. a. Bayreuth, Kaufl. a. Stuttg., Blumrich a. Reichenberg, Kfte. Frauen Teufel, Blatowsky a. Waizenbach.

(Rother Hahn.) HH. Bar. v. Tissot a. Florenz, Denkmer, Gutsbes. a. Riga, Kochhardt, Oekon. a. Dresden, Hagermann, Prem. a. Dresden Trainier, Pfar. a. Brest, Wiedemann, Part. a. Mainz, Comer a. Potsdam, Maar a. Bozen, Hartmann a. Meiselbrest, Bang a. Lpzg., Herbach a. Lichtenfels, Kfte. Mahs Herrlein, Geppell a. Spalt, Herbarter a. Riga, Hartmann a. Neisbrest, Frl. Maier a. Bahern.

(Brauns Hof) HH. Lemmer, Kfm. a. Lpzg., Wappler, Lehrer a. Stuttg., Dr. Schaffner, Obd. a. Berlin, Bateren, Part. a. Paris,

(Hotel Richert) HH. Lader, Offiz. a. Tübing., Siegler, Bierbr. a. Thalmannsdorf, Priemlmer, Baum. a. Berlingh., Hopf a. Darmst., Lindmann a. Hannover, Mehr a. Radolzb., Kfte. Posmer, Prin. a. Breslau.

(Wurt Hot.) HH. Steiner, Kfm. a. Sennebg. Moschel, Hoslach, Müller, Holzhdl. a. Sulzb. Forr, Maler a. Mainz.

Druck der W. Lämmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 846 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 196.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13. Juli 1853. Mittwoch: Margar.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Stadelmann'scher Prozeß.

|. Ansbach, 9. Juli. (Fortsetzung.) Punkt 8 Uhr begann heute die Verhandlung damit, daß der Präsident dem Staatsanwalte zur Begründung der Anklage das Wort ertheilte. Er theilt dieselbe in den objektiven und den subjektiven Theil, zuerst die Frage erörternd: wurde der Frau St. Gift in einer derselben lebensgefährlichen Menge gegeben, ist sie daran gestorben und liegt also ein Giftmord vor, weil eine andere nähere Ursache des erfolgten Todes nicht vorhanden? Die Staatsbehörde resumirt die abgelegten Gutachten der 4 Sachverständigen (Prof. Dr. Dessis aus Heidelberg, Gerichtsphysikus Dr. Mezger aus Mannheim und Medizinal-Referent Dr. Benzinger aus Mannheim und Prof. Dr. Dietrich aus Erlangen,) mit der Bemerkung, daß solche mit einer seltenen Uebereinstimmung, wie man solche von Experten in diesem Saale noch nie gehört, abgegeben wurden und wonach festgestellt ist, daß die Frau Quecksilber in für sie lebensgefährlicher Menge bekommen, daß dieser Stoff Gift ist, daß er die Krankheitserscheinungen — Geschwüre, Vereiterung und Zerfetzung der Söite — erzeugt, und daß der Tod in Folge dieser Erscheinungen nothwendig und unmittelbar erfolgen mußte. Denn auch die Sachverständigen die Frage, ob nicht noch eine Zwischenursache des Todes hinzugetreten, acht mit voller Gestimmtheit zu beantworten vermöchten, weil man nicht wissen könne, was in den letzten 12 Stunden mit der Frau vorgegangen und ob nicht etwa noch eine mechanische Gewalt oder was sonst immer gegen sie angewandt wurde, so stehe doch fest, daß der Tod ohne alles weitere Hinzuthun hätte eintreten müssen, und somit greife der Art. 148 Ab. 1. des Strafgesetzbuches und die mit Gesetzeskraft versehenen Anmerkungen hierzu Platz; Art. 148 aber bestimmt: „Wenn Jemand einem Andern Gift in einer demselben (also individuell und ohne Rücksicht darauf, ob die Menge des gegebenen Giftes auch allgemein als lebensgefährlich betrachtet werden kann) lebensgefährlichen Quantität beigebracht hat, und hierauf der Vergiftete gestorben, so ist jener als Urheber des Giftmordes zu betrachten, wogerne nicht bestimmt und zuverlässig eine andere nähere Ursache des erfolgten Todes ausgemittelt werden kann," und die Anmerkungen hiezu: — — „Ist auf das beigebrachte Gift der Tod des Vergifteten erfolgt, und eine andere nähere Ursache seines Todes nicht bestimmt und zuverlässig ausgemittelt, so ist der Thatbestand des Giftmordes hergestellt, wenn anders nicht bewiesen werden kann, daß das Gift in einer dem Verstorbenen nicht lebensgefährlichen Quantität beigebracht worden." Da also eine andere Todesursache nicht nachgewiesen sei und nicht nachgewiesen werden könne, so müsse die Merkurialvergiftung als Todesursache nach dem Gesetze angesehen werden. Aber auch die Absicht zu tödten müsse, abgesehen von dem subjektiven Standpunkte, der später beleuchtet wird, nach Art. 149 des Strafgesetzbuchs angenommen werden, denn dieser bestimmt: „Wer in rechtswidriger Absicht einem Andern Gift beigebracht hat, woran dieser gestorben ist, wird mit der Entschuldigung nicht gehört, daß seine Absicht nicht auf Tödtung, sondern nur auf Hervorbringung einer Beschädigung gerichtet gewesen sei," und die Anmerkungen hiezu: „— — Diese Entschuldigung kann um so weniger berücksichtigt werden, als der Vergifter es gar nicht in seiner Macht hat, die Folgen des beigebrachten Giftes genau zu bemessen, daher in Voraussetzung, daß der Thatbestand des Giftmords nach Art. 148 hergestellt worden, eine Entschuldigung oder Beschränkung der Absicht zu tödten juristisch nicht denkbar ist." Wenn nun nach allen Seiten hin der objektive Thatbestand hergestellt ist, führt der Staatsanw. fort, so sei es der subjektive nicht minder.

Christoph Stadelmann, am 10. Juni 1807 zu Bähra geboren, wo sein Vater Kupferstecher war und etwas Vermögen besaß, trat in Wöhrd in einem Gasthaus als Kellnerlehrling ein, war einige Jahre dort und will sich als Lehrling 7 bis 800 fl. erspart haben, was gewiß Niemand glauben wird; von da aus kam er in die „blaue Glocke" nach Nürnberg, wo er sich wieder ansehnliche Ersparnisse gemacht haben will, kam dann nach Heidelberg, Mannheim, Bruchsal ꝛc., nirgends lange verweilend, endlich als Hausknechtmeister zur Frau Fürstin von Hohenlohe — Bartenstein in Mannheim, woselbst er seine spätere Frau, geb. Knechte, vermittelst Fuchs, im Jahre 1838 kennen lernte, die er, nach von dem zuständigen Gerichte gezwungener Bewilligung von Seiten deren Vaters im Jahre 1838 ehelichte, sie hatten dann den Freihof in Aschaffenburg gekauft und wieder verkauft, mehrere Wirthschaften in Pacht genommen, bis sie im Jahre 1847 nach Kaneuburg kamen, woselbst schon, da damals das Vermögen der Frau bereits absorbirt war, die Zerwürfnisse zwischen den Eheleuten, d. h. die rohe Behandlung von Seite des Mannes und deren Verwünschungen gegen sie, sowie sein unverhohlen ausgedrückter Wunsch, ihrer los zu werden, nun ihm an den Tag gelegt wurden. In jene Epoche fällt die vom alten Knecht, dem Vater der Frau, vorgenommene Theilung seines Vermögens unter seine lebende Kinder, mit der, auch nachher durch Testament bestätigten Klausel, daß das Erbtheil der Kinder curatelmäßig verwaltet und der Mutter nur die Nutznießung gewährt werden solle. Während die Frau von ihrem Bruder unterhalten wurde und die Kinder in Kost untergebracht waren, wollte der St., im Versprechen immer gleich bei der Hand, ein Kostgeld versprochen hatte, das er aber niemals zahlte und niemals zu zahlen gesonnen war, gab er sich selbst den gröbsten Ausschweifungen hin. In jene Epoche fallen die von ihm gegen so viel Personen verübten Schwindeleien und Prellereien, deren Register er wieder der Reihe nach und chronologisch anlegte. Endlich wurde sie im Dezember 1849 nach Handschuchsheim in die Wohnung des Leonhard Stadelmann und dessen Ehefrau, der Tochter der berüchtigten Carlebach, die ein niedriges Mitglied dieser Sippschaft ist, gebracht; dort trat nun die engere Verbindung zwischen den zwei durch gleiche Gesinnung und gleichen liederlichen Lebenswandel alliirten Brüder, ein und wahrscheinlich von da an wurde der höllische Plan geschmiedet, die Frau, von der nun kein Vermögen mehr zu erwarten, die geistesschwach und Allen zum Ueberdruß war, wegzuräumen, und dadurch zum Zinsgenusse des Vermögens der Kinder, möglicherweise zum Besitze des Kapitales selbst zu gelangen und hauptsächlich um noch dem Ende der Frau durch eine neue Heirath wieder in den Besitz von Vermögen zu kommen, um den ausschweifenden Lebensmandel fortsetzen zu können. Das Werk der Sezgiftung wurde schon Ende April oder Anfangs Mai 1850 begonnen, indem Christoph St., der in Folge einer unseubern Krankheit Merkurialpillen einzunehmen und vorräthig hatte, nach seinem eigenen Geständnisse seiner Frau von diesen Pillen bis zu etwa 40 Stück eingab, indem er allgemein das falsche Gerücht verbreitete, seine Frau leide an Syphilis. Nachdem das Verbrechen also eingeleitet war, kam der dritte Teufel, der Vater Heinrich in den Bund, aber nicht wie ein Dens ex machina, sondern gegen Versprechung von 100 fl. Belohnung expreß herbeigerufen zur Vollbringung der schauderhaften That. Um allen Schein zu vermeiden und um über das Verbrechen den Deckmantel der Medizin zu breiten, wurde Dr. Michaelis von Heidelberg am 29. Mai gerufen, zum Scheine nach dessen Anordnung befolgt, bis endlich am 1. Juni ꝛc. Heinrich persönlich erschien und der Frau als ein Doktor von Eberbach und von ihrem Bruder gelandt, vorgestellt wurde. Wie fein der Plan mit Heinrich angelegt sein mußte, geht schon daraus hervor, daß ungefähr 8 Tage vor dem Erscheinen Heinrichs St. zur Caroline Schechter sagte: „Das Ding wird sehr langweilig, ich habe an meinen Schwager nach Eberbach geschrieben, daß er mir einen Arzt schicke", während ein solcher Brief nie nach Eberbach geschrieben wurde. Es wurde sorgfältig vermieden, daß ꝛc. Michaelis den ꝛc. Heinrich zu Gesicht bekam und dessen Anwesenheit erfuhr und so begann dann Heinrich sein Werk.

Es ist constatirt, wie die 3 Verbündeten, theils einzeln, theils zwei von ihnen oder alle drei häufig in die Krankenkammer der Frau gingen und Pulver mit hineinnahmen, und wie die Frau namentlich von Leonhard St. wider ihren Willen zum Einnehmen gezwungen wurde. Als nun die Frau endlich am 8. Juni so weit heruntergebracht, daß ihre Stimme verfallen war, äußerte sich Heinrich zu dem Angeklagten: „nun ist Matthäus am letzten, sie kann nun nichts mehr sagen als Wasser, Wasser, Wasser (wobei er den lechzenden Ton einer Sterbenden nachöffte), nur jetzt Geld herbei und einen Wagen." Am 9 kam auch der Wagen, und fortgeschleppt wurde die Frau auf jammervolle, empörende Weise; was der härteste Unmensch einem Kranken, einem Sterbenden nie versagen wird, ein frisches Hemd, wonach die Frau so sehr verlangte, wurde der Unglücklichen abgeschlagen: Sie kam nach Rohrbach am Geißhügel in die Wohnung Heinrich's; was war dort der Gemahlin Lohl? Auf einen auf dem Erdboden liegenden fahlen Strohsack, ohne Kopfkissen und ohne Spur einer Zudecke wurde sie in der ersten Nacht gelegt, gerieth wurde ihr nichts als die mit Quecksilber heilwirkten Arzneien; wohl holte Heinrich am 10. den prakt. Arzt Dr. Meier von Ordenheim zur kranken Frau, welcher, den bisherigen Verlauf und Charakter der Krankheit nicht kennend, eine richtige Diagnose nicht zu stellen vermochte und die Krankheit für syphilitische Lungenerweiterung ansah, dem noch unwesenden Ehemanne aber, welcher gegen Mittag wieder nach Mannheim zurückfuhr, den hoffnungslosen Zustand seiner Frau offenbarte. In der Nacht darauf, und, wie wir in der heutigen öffentlichen Verhandlung durch die Mähterin Fischer von Rohrbach zum ersten Male hörten, schon etwas nach 11 Uhr, war die Frau todt, das Opfer war geschlachtet. Was thut Heinrich? Am Vormittage des 11. eilt er nach Mannheim in die Wohnung der beiden St., mit den Fingern schnalzend ausrufend: „freudige Nachricht, sie ist mit Glanz abgelaufen." Wieder wird Dr. Meier herbeigerufen, um die Sektion vorzunehmen und zur Legitimation der St.'s und Heinrichs einen Sektionsschein auszustellen, der zum Ueberfluße noch von 4 Zeugen unterschrieben werden mußte und den die St.'s nachher überall unaufgefordert herumzeigten. Lassen diese und noch viele andere Umstände, (die wir, um nicht in Wiederholungen zu fallen, hier nicht alle wiedergeben wollen), benutzt die kgl. Staatsbehörde weiter, nicht mit Gewißheit den subjektiven Theil der Sache, und von diesem wieder zurückschließend auch von diesem Gesichtspunkte aus den objektiven Thatbestand deutlich erkennen? Es ist klar, daß der Angeklagte entweder in gemeinschaftlicher Verbindung mit seinem Bruder und Heinrich, oder mit einem derselben der Frau St. Gift in lebensgefährlicher Menge und in der Absicht, sie damit zu tödten, beigebracht, daß durch dieses Gift die Merkurialkonkheit hervorgerufen und daß durch diese das Leben der Frau zerstört werden mußte und zerstört wurde, oder daß er hierbei als intellectueller Urheber gehandelt habe. Prüfen Sie Alles genau, meine Herren, schloß der Staatsanwalt, und Ihr Wahrspruch kann mit nicht zweifelhaft sein. Die mündliche Vertretung der Anklage währte 2½ Stunden. Der Vertheidiger, Arreffit Clöpperer von hier, der wohl sehr gut und scharfsinnig plaidirte, dem man es aber wohl ansah und anhörte, wie sehr er seinen sehr schwierigen Standpunkt begriffen hatte, begann auch damit, den Geschworenen zu sagen, wie er sich wohl bewußt sei, welche schwere Pflicht er zu erfüllen habe, er müsse die Geschwornen bitten, das zu berherigen, was ihnen der Präsident beim Beginne der Verhandlung gesagt, nämlich sich nicht beirren zu lassen von dem vorausgegangenen Mannheimer Wahrspruch. Der Vertheidiger suchte dann das übereinstimmende Gutachten der Experten, wenn auch nicht zu erschüttern, doch dahin auszulegen, daß es nicht in objectiver Beziehung die Gewißheit gäbe, die zur Fällung eines Wahrspruches doch unumgänglich nothwendig sei, indem die Sachverständigen bezüglich einiger Punkte nur eine blose Wahrscheinlichkeit, nicht aber eine Bestimmtheit anzunehmen vermochten, und auch schon das Gutachten des k. Medizinal-Comités zu Erlangen, als dessen Vertreter Professor Dr. Dietrich betrachtet werde, müsse sich dahin aussprechen, daß die Umstände Anhaltspunkte genug geben, um mit Wahrscheinlichkeit zum Ausspruch zu machen, daß die Geschwüre in der Mund- und Rachenhöhle, in der Luftröhre, ja selbst in den Lungen dem übermäßigen Gebrauch von Mercur zuzuschreiben sind. Den objektiven Punkt weiter ungreifend bedauert die Vertheidigung, daß sie der Ansicht der Staatsbehörde, als sei aus den Artikeln 148 und 149 des Strafgesetzbuches und den Anmerkungen hiezu zu folgern, daß der Giftmord auch dann angenommen werden müsse, wenn der Tod des Vergifteten erfolgt und eine andere Ursache seines Todes nicht bestimmt ausgemittelt werden könne, welcher Beweis von dem Angeschuldigten zu liefern wäre, denn einmal stehen hier die Anmerkungen im direkten Widerspruche mit den betreffenden Artikeln selbst, und bei solchen Wider-

sprächen gelte nur der Wortlaut des Gesetzes, nicht aber die Interpretation der Anwerkung; dieser Widerspruch beziehe aber dario, daß die Anmerkungen zu Artikel 149 mit den Worten beginnen: Der Giftmord wird hier nicht als eigene Art von Mord aufgeführt, woraus also klar hervorgehe, daß die allgemeinen Begriffe der Tödtung überhaupt auch bei dem Giftmord zu Grunde gelegt werden müßten.

(Schluß folgt.)

Deutsche Staaten.

Telegraphische Depesche des Fränkischen Kurier.

Ansbach, 11. Juli. (Abgegangen Nachmittag 3 Uhr 18 Minuten, angekommen in Nürnberg Nachmittag 4 Uhr.) Literat Gätschenberger aus Würzburg, wegen Preßvergehen angeklagt, wurde von den Geschworenen für „Nichtschuldig" erkläret und von dem Gerichtshofe freigesprochen.

Stuttgart. Die Karlsr. Z. veröffentlicht nach dem Dtsch. Volksblatt folgenden Erlaß: Der kgl. katholische Kirchenrath an das k. Oberamt und Dekanat. Da es vorgekommen, daß die Staatsbehörde von bevorstehenden Missionen durch auswärtige Missionäre nicht oder nicht rechtzeitig in Kenntniß gesetzt worden ist, so sieht man sich veranlaßt, hiemit anzuordnen wie folgt: Jeder Pfarrgeistliche, in dessen Pfarrei eine Mission abgehalten werden soll, hat spätestens vier Wochen vor Abhaltung derselben dem gemeinschaftlichen Oberamte unverweilt Bericht hierher vorzulegen. Das gemeinschaftliche Oberamt hat Vorstehendes den Pfarrämtern seines Bezirks zur Nachachtung unter dem Anfügen zu eröffnen, daß die etwaige Nichtbeachtung dieser Anordnung nachsichtliche Ahndung zur Folge haben werde. Stuttgart, 24 Juni. Provisorischer Vorstand: Schedler.

Aus der oberrheinischen Kirchenprovinz, 8. Juli. Der Erzbischof von Freiburg wird wegen des Fortbestandes des katholischen Oberkirchenrathes in keiner Weise von seinem ausgesprochenen Vorhaben abstehen; dagegen wird er jedweden katholischen Geistlichen, der sich von dieser kirchlichen Staatsbehörde zu einem Amte ernennen läßt und ein solches Amt anzutreten beabsichtigt, sofort suspendiren und seiner priesterlichen Befugnisse entheben, Katholiken, welche dem Erzbischofe hindernd in den Weg treten, werden excommunicirt, seien es Staats- oder Gemeindebeamten.

* **Berlin**, 10 Juli. Zu Ehren des Königs von Baiern wurde gestern große Parade unter den Linden abgehalten.

Erfurt, 8. Juli. Der Buchdruckereibesitzer Fr. Faust hatte in die von ihm redigirte „Erfurter Zeitung" eine Annonce aufgenommen, welche bereits in den verbreitetsten Zeitungen und vielen Localblättern gestanden hatte. Sie betraf eine buchhändlerische Ankündigung des Buches: „Der persönliche Schutz u. s. w. von Lauenstius", hatte aber die Empfehlung nur verkürzt wieder gegeben. Wegen dieser Anzeige zur Untersuchung gezogen und unter Anklage gestellt wegen Verletzung der Schamhaftigkeit, ward er in erster Instanz freigesprochen. Der Criminalsenat des Appellationsgerichts zu Naumburg hat dieses freisprechende Urtheil aber kürzlich abgeändert und den Redakteur Faust wegen Aufnahme jener Anzeige verurtheilt. — In einer zweiten Anklage hat das Appellationsgericht im Lauf dieser Woche ebenfalls verurtheilend entschieden. Faust hatte in seine Zeitung einen Bericht über eine Magistratssitzung aufgenommen, in welchen der Armenpflege-Etat zur Sprache kam. Es waren für das laufende Jahr 2900 Thaler weniger ausgesetzt; bei dieser Mittheilung war hinzugesetzt worden, daß jene Summen auf andere Weise verschlungen würden. Deswegen ward wegen Entstellung von Thatsachen die Anklage erhoben, und das Kreisgericht sprach die Verurtheilung des Angeklagten aus, die nun auch in zweiter Instanz bestätigt worden ist

Oestreichische Staaten.

Wien. Der ehemalige Honvedoffizier Alex. Steilly wurde von dem k. k. serb. dan. Kriegsgerichte unterm 20. v. M. wegen Theilnahme am bewaffneten Aufstande zum Tode durch den Strang verurtheilt, dieses Urtheil vom Kaiser in 15jährige Schanzarbeit in Eisen umgewandelt. Wegen gleichen Verbrechens wurde von demselben Kriegsgerichte der spätere Honvedhauptmann Simon Bukovics zu 6jähriger Schanzarbeit in schweren Eisen verurtheilt.

Schweiz

Bern, 8. Juli. Der Drang der Auswanderung hat auch die Frauen ergriffen. Gegen 50 Mädchen aus Appenzell sind letzte Woche unter Führung eines Landwanus nach Nordamerika gezogen.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Gestern und heute haben neue zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Man soll im Weichbilde die Arbeiter von ganzen Werkstätten verhaftet haben. —

Im Augenblicke, wo ich meinen Brief schließe, erfahre ich, daß aus London eine Depesche an die französische Regierung eingegangen ist, in welcher gemeldet wird, daß die ministerielle Krisis noch einmal beigelegt sei, indem Lord Aberdeen sich im Ministerrathe mit Lord Palmerston verständigt habe. Die Vertagung der orientalischen Debatte erklärt man in Paris dahin, daß man noch neue Nachrichten aus Konstantinopel abwarten wolle, die vielleicht friedlicher Natur sind. An dem guten Einvernehmen Frankreichs und Englands ist nicht zu zweifeln. Graf Walewski drängt die thalesche Aberdeen'sche Politik zum kräftigen Handeln.

Paris, 8. Juli. Die Begebenheit an der komischen Oper wirft ihren Schatten über die ganze Stadt, obgleich der Eindruck in London noch tiefer gewesen zu sein scheint als in Paris. Die Zahl der Verhaftetes belief sich gestern auf 14, und darunter befinden sich, wie ich genau weiß, 2 Geistliche. Gestern Nacht und heute Morgen sind in Batignolles zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, und man verwirklicht einen Zusammenhang mit dem entdeckten Complot. Nachträglich erfährt man, daß an jenem Opern-Abend erst das Publicum Saal und Gänge räumen mußte, ehe der Kaiser sich aus dem Theater begab. Der Marschall Magnan, Commandant von Paris, ist zur Zeit der Verhaftungen in Civilkleidern auf dem Boulevard und auf dem Platz Feydeau gesehen worden, wo er den Polizeimannschaften seine Befehle ertheilte. Ist nun der Vorgang an sich schon düster genug, so macht ihn die Uebertreibung des Publicums noch schlimmer. Das unsinnigste Zeug wird herumgetragen, und man geht in diesem kläglichen Treiben so weit orleanistische, ja sogar russische Anstiftung zu argwöhnen!

* **Paris**, 8. Juli. Der Dampfer „Nil" brachte die Nachricht, daß Oestreich von der Türkei 5 Millionen Piaster Entschädigung dafür herausspruche, daß es durch den Krieg mit Montenegra zu Rüstungen veranlaßt worden sei. Auch die Ablretung zweier Häfen wird verlangt. — Die russischen Consuln haben sich wirklich der Veröffentlichung des letzten Fermans widersetzt, woraus zu sehen, daß nicht die religiösen Interessen das Vorgehen Rußlands veranlaßten.

Großbritannien.

London, 8. Juli. Heute war wieder das Gerücht verbreitet, daß Lord Aberdeen die Zügel der Regierung aus der Hand gelegt, da die Partei Palmerston's mit ihrem Entschluß, „das schwarze Meer und die Ostsee auszufegen", durchgedrungen sei. Die Börse war in Folge davon des Morgens äußerst bewegt, und der Cours englischer Fonds in stetem Schanken. Aber seitdem sind andere Gerüchte aufgetaucht, nach welchen der Sturm wieder beschworen und die Einigkeit im Cabinet hergestellt ist.

Spanien.

Madrid, 4 Juli. Am 27. v. Mts. wurden im Civil-Gefängnisse zu Barcelona die wegen Abhaltung einer geheimen Zusammenkunft verhafteten 13 Freimaurer, meistens Italiener und Franzosen, durch ein Kriegsgericht zu mehrjähriger Deportation nach den Presidias von Afrika verurtheilt. Man hofft jedoch, daß die respectiven Gesandten Schritte thun werden, wodurch dieses Urtheil rückgängig gemacht und dahin abgeändert werde, daß die Betreffenden des Landes verwiesen werden. — Die Hitze ist hier seit einiger Zeit afrikanisch.

Italienische Staaten.

Ferrara, 3. Juli. Ein Fluchtversuch der Sträflinge ward durch Gendarmen und östreichisches Militär verhindert.

Griechenland.

Athen, 1. Juli. In der Deputirtenkammer wurde das Ministerium aufgefordert, Auskunft zu geben über die angebliche Anfrage des französischen Gesandten, ob die griechische Regierung einwillige, daß eine französische Armee den 30,000 Mann die Insel Cuba besetze, um allenfallsige Aufstände in Thessalien und Macedonien niederzuschlagen. Alner der anwesenden Minister bezeichnete das Gerücht als ein Kaffeehaus-Geschwätz, erfunden um Aufregung hervorzubringen, was es auch reichlich bezweckt hat. Der Mönch Chrisstophorus Papulaki tritt wieder auf die Bühne. Er befindet sich seit einigen Tagen auf einem k. Kriegsschiffe im Hafen von Piräus und sollte am 8. Juli vor dem Schwurgerichte in Athen erscheinen. So wie ich aber höre, ist der Proceß wegen Ausbleibens geladener Zeugen verschoben. —

Der amerikanische außerordentliche Gesandte, Hr. Marsh überreichte aufs neue dem Minister des Aeußern Hrn. Paikos eine Note, betreffend die Genugthuung für den amerikanischen Missionär Knlab. Der Amerikaner verlangt, „weil die Richter von Vorurtheilen gegen den Missionär Knigh bei Abfassung des Urtheils befangen gewesen seien", daß der Urtheilsspruch aufgehoben werde! Auf diese Zumuthung antwortete der Justizminister dem Gesandten der amerikanischen Republik: daß die Grundgesetze des Landes der Regierung durchaus kein Mittel an die Hand geben, einen Richterspruch für ungültig zu erklären, oder der Ausführung eines solchen Spruches Hindernisse in den Weg zu legen. So wenig die amerikanischen Freistaaten liegend ein Gesetz ihres Landes umgehen würden um irgend einer fremden Anforderung, welcher Art sie auch wäre, zu entsprechen, kann die griechische Regierung, als Regierung eines selbstständigen, selbstgesetzgebenden Landes, die Grundprinzipien der richterlichen Gewalt und die feldgeschaffenen Grundgesetze vernichten.

Das holländische Kriegsschiff „Lusmendo" ist vor einigen Tagen in Nauplia mit 5 griechischen Seeräubern angekommen, denselben, die vor einiger Zeit auf dem holländischen Handelsschiff „Anton" die 2 Kapitäne zu erworben versuchten. Die Ergreifung der Räuber wurde durch die griechische Gesandtschaft in Konstantinopel ermöglicht, und sie wurden nach Nauplia transportirt um vor den dortigen Assisen gerichtet zu werden.

Rußland und Polen.

* **Petersburg.** Die Cholera ist hier mit ungewöhnlicher Heftigkeit ausgebrochen.

Orientalische Angelegenheiten.

* **Konstantinopel**, 27. Juni. Als Resultat aus den russisch-türkischen Verwicklungen bezeichnet man jetzt ein Uebereinkommen, wornach die russischen Forderungen zwar im Wesentlichen zugestanden, die Form aber dahin abgeändert würde, daß an die Stelle einer besondern Verpflichtung die Garantie aller christlichen Mächte träte. — Das Benehmen des östreichischen Generalconsulats in Smyrna wird selbst durch Correspondenzen der Augsburger Allgemeinen ein ungerechtfertigtes genannt.

Konstantinopel, 26. Juni. Ueber die Vorfälle in Smarna wird der Kölner Ztg. geschrieben: Ein Ereigniß, das folgenreich in der Gruppirung der Mächte sein kann, ist uns mit dem Lloyd-Dampfer vom vorigen Samstag aus Smyrna gemeldet worden. Es befindet sich nämlich in dem Hafen von Smyrna drei kleinere östreichische Fahrzeuge, angeblich einen östreichischen Erzherzog erwartend. Das dortige östreichische Consulat soll nun schon seit einiger Zeit die Auslieferung, resp Entfernung eines ungarischen Flüchtlings verlangt haben, der in näherer Beziehung zu Kossuth gestanden und schon in Nordamerika gewesen war. Da jedoch diese Reclamationen resultatlos geblieben, so soll der dortige östreichische Consul, He. von Wegbecher, einige Griechen aber Croaten gedungen haben, welche den Flüchtling überfielen und auf eine der östreichischen Briggs schleppten. Derselbe soll da Mittel gefunden haben, sich in's Meer zu stürzen, aber wieder erhascht und abermals auf jene östreichische Brigg gebracht worden sein. Die Entrüstung, welche dieses Verfahren erzeugte, soll allgemein gewesen sein. Eine im Hafen liegende nordamerikanische Fregatte soll jene Brigg am Auslaufen verhindert und nach Smyrna die sofortige Auslieferung verlangt haben, weil der Flüchtling einen amerikanischen Paß habe; nach Anderen jedoch nur im Sinne des allgemeinen Völkerrechts bis zur endlichen Entscheidung des Falles die Abfahrt nicht zulassen zu wollen erklärt haben. Unterdessen wuchs die Wuth der Flüchtlinge, Ungarn und Italiener, die sich dort befinden. Einige bewaffneten sich, zogen nach einem Kaffeehause, in welchem sich zufällig einige östreichische Offiziere befanden, stürzten über dieselben her, erwordeten den Einen und verwundeten den Anderen so schwer, daß man an dessen Aufkommen zweifelt. Nur ein bei denselben sitzender östreichischer Arzt fand Mittel zu entfliehen. Lügen läßt es sich nicht, daß das Verfahren des Hr. v. Wegbecher den Dolchen der Feinde Oestreichs eine nicht gut zu heißende Ursache gegeben hat. Die Pforte ist wegen des Vorfalles in ganzer Besorgniß, und es ist der Vorfall ein Prellstein für das Talent des Hrn. v. Bruck.

* **Konstantinopel.** Man versichert, daß die Veröffentlichung eines neuen Fermans bevorstehe, durch welchen die soziale Stellung der Rajahs bedeutend verbessert werden soll. — Nach Berichten aus der Herzegowina waren die Requisitionen zur Ausrüstung der türkischen Armee so stark, daß man in den meisten Dörfern höchstens 2 bis 3 Pferde findet. Schlachtvieh wird

noch fortwährend requirirt. — Die moldauischen Postämter sind von Seite des in Moldau eingerückten kaiserlich russischen Armeecorpscommando's unter russische Oberadministration gestellt worden.

Konstantinopel, 29. Juni. Die Einführung der Conscription in Montenegro erregte die Aufmerksamkeit der türkischen Behörden, welche Kanonen und Truppen an die Grenze beordert haben.

Sinouh an der moldauischen Gränze, 1. Juli. Auf das Ansuchen des russischen Generalconsuls hat die moldauische Regierung 18 Landesdragoner ernannt, welche die Befehle der russischen Befehlshaber in Vollzug zu setzen haben und drei Dragoner ins Hauptquartier nach Kischenew geschickt, um den Oberbefehlshaber nach Jassy zu begleiten.

Kalisch, 5 Juli. Der Feldmarschall Paskiewitsch hat eine Ueberraschung der Hauptstadt am 2 Juli Abends 8 Uhr Morgens plötzlich verlassen und ist in südlicher Richtung, officiellen Blättern zufolge, nach der Festung Iwangorod gereist. Das russische Militär hat überall die Nachrichten vom Befehl zum Einmarsche in die Donaufürstenthümer mit großem Jubel aufgenommen, und die Truppen in Polen sind auf die neuen kommenden Befehle sehr gespannt.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 9 Juli. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) I. Sitzung. Der Gutshändlerssohn Gg. Klöckner von Wörth wurde wegen Körperverletzung, verübt an dem Böckerjungen Fr. Eberlein von Gleichhammer, zu 48 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt. Friedrich Eberlein, welcher auf Vorladung heute nicht erschienen war, wurde vom Gerichtshofe wegen Ungehorsams zu 8 Tagen einfachem Arrest verurtheilt.

II. Sitzung. Die ledige Ap. Zink von Nürnberg wurde wegen Geldbetrugs (im Werthe von 6 fl. 38 kr.), verübt an der Fabrikarbeitersfrau Babette Müller von Stein am 31. März d. J. auf der diesigen Messe, zu 4 Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt.

III. Sitzung. Wegen Verbrechens der Erpressung angeklagt, erscheint vor dem Gerichtshofe der Pharmaceut Alb. Weigel von Zirndorf. Derselbe konditionirte früher bei dem normal. Apotheker, nun Privatier Dr. Lamwerz zu Erlangen. Nachdem der Angekl. außer Kondition war, schrieb er an seinen früheren Prinzipal um eine bestimmte Summe Geld und drohte, im Falle seiner Forderung nicht entsprochen werde, so würde er Dinge veröffentlichen, die ihm (Dr. L.) die Schmug seiner Mitbürger machen würden. Auf den Rath eines k. Advokaten machte Dr. Lamwerz die Klage gegen Weigel anhängig, als deren Resultat in der heutigen Verhandlung vom Gerichtshofe die Angekl. wegen Verbrechens der Erpressung zu 1 Jahr Festungsstrafe III. Grades verurtheilt wurde.

IV. Sitzung. Kurk Bauernfeind, früher Kutscher von Bugau, Ldg. Pegnitz, wurde wegen Vergehens des Betrugs, verübt an den Kaufleuten Kirchehner und Seitz von hier, und wegen Vergehens des Diebstahls, begangen an dem Fuhrmann Zwanziger von hier zu 2 Monaten doppelt geschärftem Arreste verurtheilt.

* **Nürnberg**. Nach Briefen aus Gunzenhausen hat es verwichenen Sonntag dort so arg gehagelt, daß eine Masse Fensterscheiben zertrümmert worden. Selbst eine Gypsgyps, welche im Zimmer eines Schreibers auf einem Tische in der Nähe des Fensters stand, wurde nebst den Fenstern von den hereinschlagenden Schlossen zerschlagen.

* **Nürnberg**. Die Hinrichtung des Raubmörders Ostermeier in München findet am Donnerstag statt. Am 11. d. Vormittags wurde ihm das Todesurtheil publizirt.

München, 11. Juli. Gestern Abend zogen nach einer außerordentlichen, acht Tage ununterbrochen anhaltenden Hitze mehrere Gewitter über unsere Stadt hinweg, welche von auß ordentlich heftigen Regengüssen begleitet waren, so daß im Thale, auf dem Platzl, in der Burgstr. Au u. s. w. plötzlich mehrere Straßen und Gäßchen bis zu 2 Fuß tief unter Wasser standen. Die Temperatur hat sich gegen gestern um mehr als die Hälfte abgekühlt.

* **Frankenthal**. Auf das Gesuch um Freilassung gegen Caution der Handelsleute Anselm Blum und Salomon Deutsch, welche wegen Gewohnheitswuchers und Verleitung verhaftet sind, hat das Gericht am 6. d. M. entschieden und die Freilassung der Inhaftirten gegen eine Caution von 20 000 fl. verordnet. Diese Caution wird gestellt und die Beschuldigten werden entlassen werden.

Speyer, 6. Juli. Gestern Abend kurz nach halb sieben Uhr ist in dem Hauptgebäude der Filial-Strafanstalt dahier Feuer zum Ausbruch gekommen, hat sich mit solcher Schnelligkeit verbreitet, daß fast gleichzeitig der ganze Dachstuhl des langen Gebäudes in hellloderndem Flammen stand. Die kleinen Sträflinge, die eben ihr Abendbrod einnehmen wollten, wurden, theilweise mit Schüsseln in der Hand, in den nahen Garten verbracht und die Tabellen sämmtlich ausgezählt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Zahn.

Sprechsaal.

Ein Wort

zu seiner Zeit für die Laien der evangelisch-lutherischen Konfession im Königreiche Baiern.

Ein Korrespondent des Fränkischen Kuriers zu München hat zwar in Nr. 181 d. Bl. vom 28. Juni l. Js. bereits zur öffentlichen Kunde gebracht, was das kgl. Oberconsistorium daselbst sowohl hinsichtlich des der bevorstehenden, im heurigen Jahre noch abzuhaltenden Generalsynode vorzulegenden Entwurfs einer neuen Agende und einer neuen Ordnung des Hauptgottesdienstes, als auch hinsichtlich einiger, vorläufig sogleich einzuführenden, liturgischen Bestimmungen für die Ordinationsformel der evangel. lutherischen Pfarramts-Candidaten, für die Darreichungsformel des heiligen Abendmahls, und für die Verrichtungsweise sämmtlicher auf dem Altare zu sprechenden, gottesdienstlichen Kirchengebete — unter dem 3. März l. Js. an alle protestant. Dekanate diesseits des Rheins hat ergehen lassen, — nun die eigentliche Tendenz dieser vorläufigen Anordnungen ebenso scharf, als wohl auch treffend bezeichnet.

Nur scheint diese Andeutung die wichtige Bedeutung, welche diese Anordnungen auch für die Laien unserer evangelisch-lutherischen Confession haben, für diese nicht in genügender Weise nachgewiesen und hervorgehoben zu haben; und eben darum mag es auch kommen, daß sowohl diese Sache selbst, als auch obiger Zeitungsartikel von den meisten Laien protestantischer Confession, namentlich in der Stadt Nürnberg viel zu wenig beachtet wird.

Die verfassungsmäßige Stellung und die schon in den sogen. Bekenntnißschriften der luth. Kirche festgesetzten, durch den westphäl. Friedensschluß seit 1648 als Reichsgesetz sanctionirten Rechte unserer evang.-protest. Kirche im Königreiche Baiern sind, obschon durch die organischen Edicte vom J. 1808 und durch die Verf.-Urk. v. J. 1818 öffentlich anerkannt und garantirt, dennoch den meisten Laien praktisch Confession viel zu wenig bekannt, als daß sie es von selbst bewerken sollten, wie sehr gerade diese Rechte ihrer christlich-protest. Glaubens- und Gewissensfreiheit von Seiten einer ultra-orthodoxen Partei in unserer Kirche selber in Gefahr stehe, in eine Art alt-lutherr. Papsthums umgewandelt zu werden; während nur die Mehrzahl der nicht eingetretenen, aber auch nicht indifferent oder unkirchlich gesinnten Laien im Stande ist, durch rechtzeitigen Gebrauch des ihnen zustehenden Stimmrechtes die um sich greifende Macht einer fanatischen, an allerlei intoleranten und glaubensstolzen, stren Ideen laborirenden theologischen Partei Innerhalb unserer evang.-protest. Kirche zu paralysiren.

Durch die schon im Jahre 1809 erfolgte Errichtung eines Generalkonsistoriums der protestant. Gesammtgemeinde zu München, sowie durch die im Dezbr. 1816 mit ausdrücklicher königl. Genehmigung beschlossene Einführung eines für die ganze — Lutherauer und Reformirte umfassende — protestant. Gesammtgemeinde des Königreichs Baiern bestimmten Gesangbuches wurde schon damals, statt der erst im Jahre 1817 in mehreren Theilen Deutschlands schwärmerisch vollzogenen Union lutherischer und reformirter Gemeinden und einzelner Glaubensgenossen zu einer allgemeinen, evangelischen Glaubensgemeinschaft, ohne alle Ostentation, eine damals allenthalben mit Wohlgefallen aufgenommene, factische Conföderation beider Confessionen bewerkstelligt, sodaß nicht nur Angehörige beider Confessionen zur gegenseitigen Altargemeinschaft beim h. Abendmahl ohne Bedenken zugelassen, nun nicht nur lutherische Candidaten von reformirten Geistlichen, und reformirte Candidaten von lutherischen Geistlichen ordinirt wurden, sondern sogar auch hie und da lutherische Theologen an reformirten Kirchen und Gemeinden, und reformirte Theologen an lutherischen Kirchen und Gemeinden, als Pfarrer und Prediger angestellt wurden; in München selbst aber in der dortigen gemeinschaftlich protestantischen Kirche neben den eigentlich lutherischen Geistlichen und kgl. Oberconsistorialräthen immer auch ein reformirter Oberconsistorialrath bisher auf der nämlichen Kanzel und vor derselben Gemeinde, mit den Ersteren abwechselnd — zum Oestern predigte.

Der gemeinschaftliche Genuß des h. Abendmahls war für die reformirten Mitglieder dieser protest. Gesammt-Gemeinde des Königreichs Baiern, schon seit dem Jahre 1787 durch die fast allenthalben und unmittelbar in den Fürstenthümern Ansbach und Baireuth gesetzlich eingeführte Dr. Seiler'sche Agende angeordnet, und auch durch den im J. 1836 zu München gedruckten Agenden-Entwurf pag. 286 und pag. 293 ausdrücklich gestattet; eine erfreuliche Glaubens-Uebereinstimmung beider Confessionen aber dadurch bewerkstelligt, daß man die beiderseitigen Bekenntnißschriften im gegengseitigen Verkehr beider Confessionen, in ihrer Uebereinstimmung für wesentlich protestantische Glaubens-Vorschrift, in ihren Differenzpunkten aber weder als bindend, noch als trennend anerkannt.

Doch dieses thatsächlich bestehende, brüderlich tolerante Verhältniß ist gewissen, exclusiv-lutherischen Eiferern ein Aergerniß, und die wieder hergestellte, buchstäblich-lutherische Austheilungsformel des heiligen Abendmahls von ihnen mit Freuden begrüßt, weil es dadurch allen reformirten und unirt-evangelischen Christen nun vorn herein unmöglich gemacht ist, bei lutherischen Geistlichen das h. Abendmahl zu suchen und zu nehmen.

Streng lutherische Eiferer haben so früher schon öffentlich erklärt, daß sie jeden lutherischen Geistlichen, welcher einem Reformirten oder Unirten das h. Abendmahl reichen würde, nicht mehr für ihren ebenbürtigen Amts- und Glaubensbruder ansehen könnten, und so verwundern ist es, wenn solche Eiferer sich noch entschließen können, einem so geächteten Collegen das hl. Abendmahl zu reichen, oder es von ihm sich reichen zu lassen.

Nur scheinen diese Herren nicht zu bedenken, „was man dann mit den einzelnen Reformirten und Unirten thun, welche in München (am kgl. Hofe) und anderen Orten sich befinden, wo es zur Zeit noch keine besondere reformirte oder unirte Pfarrei und Kirche gibt? oder was denn aus so vielen lutherischen Gemeindegliedern werden soll, welche die Dr. Seiler'schen Darreichungsformel gewohnt, eine andere, ihrer bisher öffentlich rezipirten Glaubens-Einsicht widersprechende Darreichungsformel sich nicht gefallen lassen wollen? und endlich, welche Zerwürfnisse zwischen einzelnen Geistlichen und ihren Pfarrkindern hieraus noch ferner entstehen werden?

(Schluß folgt.)

Handels- und Börsenberichte.

Pesth, 6. Juli. Getreide erhält sich lebhaft und wurde gestern von Neugruben stark in Weizen gekauft. Ebenso haben bießige Müller namhaft einzuhaben und auch in Folge auswärtiger Aufträge worden namhafte Quanten geschlossen. Schwerer bunter Weizen fl. 15. Weißenburger fl. 14¼ Berier fl. 13. Theißer fl. 12 — 13; Korn fl. ff; andere Sorten unbeachtet.

Neu-Becse 8. Juli. So eben werden die ersten Früren neuen Weizens eingebracht. Derselbe ist schön und 89 Pfd., demnach qualitativ höchst befriedigend und auch die Quantität fällt günstig aus. Hafer ist bereits ganz abgewohlt und ist das Erträgniß so reichlich, daß man einem Joch 50 Preßb. Mz. gewonnen wurden. Neue Gerste wird auf fl. 5 per Kübel gehalten, ohne Nehmer zu finden. In Repse ist das Erträgniß durchaus nicht günstig ausgefallen und auch die Qualität läßt viel zu wünschen übrig. Der Preis wird auf fl. 18 per Kübel gehalten, ohne daß jedoch Namhaftes gemacht worden wäre.

(Frankfurt, 11. Juli.) Oesterr. 5proc. Metall 86⅞; 4½proc. 76⅝; Bankaktien 1540; 5proc. span. anerk. Anl. 90⅝; 5proc. innere Schuld 43⅛; Ludwigh.-Berbacher A.-B. 124½; dito 5½proc. Oblig. 102¼ Wechselcurs: Paris 94⅛; London 119⅝; Wien 105⅝.

(Wien, 11. Juli.) Oesterr. Metall. 5proc 96; 4½proc. 83⅞; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 107⅛; Bankaktien 1405; Nordbahnaktien 124⅜ Wechselcurs: Augsburg zu 100⅛; London 10.46⅛.

Familien-Nachrichten.

Nürnberg geboren: Hr. Jul. Hofmann, Posamentirer, 33 J. a., in Bamberg. — Fr. Friedr. Schneckenhein, Stadtgerichtsaktuarsgattin in Augsburg. — Hr. Rentamt Reichel, k. Hauptmann a. D. 56 J. a., in Würzburg. — Fr. Josepha Edenhauser, Spenglermeistersgattin, 77 J. a., in Regensburg.

Anzeigen.

Farbiges Siegel-Papier

zum Stempeln der Briefe, Couverts &c. ist fortwährend zu haben bei

Moriz Walß.
Josephsplatz L. Nr. 207.

Decimal-Brückenwaagen

in verschiedenen Größen sind bei Unterzeichnetem vorräthig und können auch auf Bestellung geliefert werden.

J. F. Burkhard,
Claragasse L. Nr. 862.

Literatur.

Der vollkommene Zerstörer
aller schädlichen
Insekten, Vögel und vierfüßigen Thiere,
die in Deutschland leben,
oder vielmehr gepraßte praktische Anweisungen,
Ranpen, Ameisen, Schnecken, Wanzen, Ohrwürmer, Erdflöhe, Kornwürmer, Raben, Eulen, Falken, Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Marder, Iltisse, Füchse, Fischotters, Hamster und viele andere schädliche Thiere auf die einfachste und sicherste Weise zu vertreiben, zu fangen und zu tödten. Ein höchst nützliches Buch für Jäger, Förster, Oekonomen, Bäcker, Fleischer, Mühlenbesitzer, Hausfrauen u. s. w. Von E. O. Schmidt.
2te Aufl. Mit 47 Abbildungen. 12. br. 36 kr.

Sämmtliche Vorschriften zum Fangen und Tödten der schädlichen Thiere sind von Sachverständigen geprüft und als höchst brauchbar und zweckentsprechend gefunden worden.

Das Buch ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Nürnberg in der C. H. Beh'schen Buchhandlung.

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit zur Anzeige zu bringen, daß ich von einem hochlöblichen Magistrat das Bürgerrecht nebst Concession zur Ausübung des mir erkauften realen Badergerechts erhalten habe

Vielseitige Erfahrung in Civil- als Militärspitälern setzen mich in den Stand, jeden Anforderungen der Herren Aerzte mich unterziehen zu können, weshalb ich mich sämmtlichen Herren Aerzten, meiner werthen Kundschaft, sowie einem verehrten Gesammtpublikum in allen in so weit meiner Funktion sich erstreckenden chirurgischen Verrichtungen, sowie besonders im

Reinigen und Ausziehen der Zähne

auf das Angelegentlichste empfehle, und versichere in allen diesen Zweigen die reellste und billigste Bedienung.

Zugleich empfehle ich meine auf das Bequemste und Eleganteste eingerichtete Bader-Offizin im Hause des Hrn. Engelhardt in der Karlsstraße zu recht zahlreichem Besuch und bitte, geneigte Aufträge daselbst, oder in meinem Hause L. Nrs. 807 niederzulegen.

P. Oppelt,
approb. Bader.

(Empfehlung.) Mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes

Zahnmittel gegen alle Arten von Zahnschmerzen:

Algophon,

wovon sich die Niederlage in dem Depot der Geheimmittel der Herren Apotheker in Nürnberg — in der Stern-Apotheke in der Bindergasse daselbst — befindet.

Der Preis des Fläschchens ist 24 kr.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe sich mit dem Finger die Außenseite (Gange) des kranken Zahnes 4- bis 5mal schnell nach einander bis zum Entstehen eines Brennens ein, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Diejenigen meiner Herren Kollegen, welche eine Niederlage dieses **Algophons** zu übernehmen wünschen, bitte ich, sich an meinen Neffen **Albert Bernhold**, Agent in **München**, welcher alle Kommissionen besorgt, deßhalb zu wenden.

Salzburg, den 28. April 1853.

Gottlieb Bernhold,
Stadt-Apotheker.

Anzeige.

Dinstag den 12. Juli, Abends 7 Uhr, findet die **Abschieds-Soirée** des Unterzeichneten im Saale des goldenen Adlers statt, und er erlaubt sich derselbe nochmals, ein hochgeehrtes Gesammtpublikum darauf aufmerksam zu machen, mit der Bitte, ihn durch recht zahlreichen Besuch zu erfreuen.

Subscriptionsbillets à 24 kr. sind in der Riegel und Wießner'schen Buchhandlung, so wie in meiner Wohnung, Judengasse S. Nr. 931, zu haben. Kassapreis 36 kr.

Hochachtungsvoll

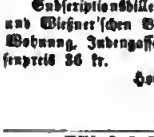
H. Weickmann,
Musiklehrer.

Wilh. Jegel,

vormals

Andr. Ammon,

Steinbruchbesitzer in Wendelstein bei Nürnberg,



empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Mühlsteinen, sowie von harten Pflaster-, Bau- und Schleifsteinen zur geneigten Abnahme. Bestellungen werden so schnell als möglich und zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

Kellner-Gesuch.

In einem ersten Gasthofe dahier wird ein gewandter, solider Zimmerkellner, welcher der französischen Sprache mächtig ist, sogleich anzunehmen gesucht. Briefe unter Adresse R. befördert die Expedition dieses Blattes.

☞ Eine unbeschränkte Gastwirthschaftsgerechtigkeit, dann eine Gastwirthschaftsgerechtigkeit dritter Klasse, s. g. Weinschenke (Realrechte), sind zu verkaufen. Näheres auf gefällige mit F. P. bezeichnete Anfragen.

Eine Hafnerswittwe in Ansbach sucht einen tüchtigen Werkführer, der Ofen- und Scheibenarbeit versteht, und kann derselbe unter guten Bedingungen sogleich eintreten. Offerten beliebe man an die Expedition d. Bl. unter Chiffre M. G. zu machen.

Es ist ein Rittergut mit Brauerei und Oekonomie zu verkaufen, um fl. 30,000 Näheres bei Adam Hötzer, L. Nr. 21 im Pfarrgäßlein.

Eine Mahlmühle, Landger. Schwabach, nebst 17 Tagwerk Acker und 4½ Tagwerk Wiesen, ist um fl. 17,000 zu verkaufen. Näheres bei Obigem.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

oder

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

In Folge der ergangenen Bafferweeung und ihrer Ergebnisse ist die **VIII. Jahres-Gesellschaft** der **Renten-Anstalt** mit 744 Mitgliedern, 1389 Einlagen und einem Einlags-Capital von fl 72,975 constituirt worden. Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, glaubt man hinzufügen zu müssen, daß mit der Ausfertigung der Renten- und Interimsscheine nun begonnen wird und dieselben bis Mitte Juli zur Einwechslung bereit sein werden.

Zu der seit dem 1. Februar l. Js. eröffneten **IX. Jahres-Gesellschaft** werden das ganze Jahr hindurch Einlagen angenommen, die in den Monaten Mai und Juni Eintretenden erhalten noch die in der Bekanntmachung vom 31. Januar ausgesprochene Zinsvergütung.

Die mit der Bank verbundene **Lebensversicherungs-Anstalt** bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung und dem laufenden Einkommen ihren Angehörigen oder zu anderen Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital anzusammeln möchten und hiezu den einzig sicheren Weg der Lebensversicherung einschlagen. Nähere Auskunft über die Bedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Letzterente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gestadt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 9. Mai 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.
Aus Auftrag, die Agentschaft Nürnberg:
Aug. Hr. Bannig.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 13 Juli
Orchesterprobe.
Der Vorstand.

ROSENAU.

Heute Dinstag den 12. Juli
große Production der vollständigen Regimentsmusik.
Abends brillante Beleuchtung des Parks.
Beim Eintritt wird gebeten, die Musik gefälligst zu honoriren.

Lanz

Contumazgarten.

Heute Dinstag
Große Produktion
des Südischen Marionetten unter Leitung des Hrn. Riegner. Entree nach Belieben. Programme werden an der Kasse abgegeben. Hiezu ladet ein Löhner.

Für Meßfieranten

die Anzeige, daß das Parterre-Zimmer und der Hausplatz des Unterzeichneten im Hause Nr. 121 am Markte, während der Dauer der hervorstehenden Jacobi-Messe in Erlangen vermiethet wird.

Joh. Georg Fleischmann.

In Gostenhof nächst der Ludwigs-Eisenbahn ist im Hause Nr. 138 b eine Wohnung, bestehend aus 2 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, Küche und Boden und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen, welches Handmannskost kochen kann und sich anderer häuslichen Arbeit unterzieht, findet bis Ziel Lorenzi einen guten Platz.

Ein im Rechnen und Schreiben wohlerfahrener junger Mensch sucht als Auslaufer oder Kellner bis zum Ziel Lorenzi unterzukommen.

Ein solider Conditor-Gehülfe kann sogleich eine Stelle finden. Frankirte Briefe mit der Chiffre W. L. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein ganz gut angebrachtes Garten-Anwesen vor einem Hauptthor hier ist täglich aus freier Hand zu verkaufen auch ist ein Schönanwesen mit Oekonomie anwell zum hier zu vertauschen oder in Nürnberg gegen ein großes Privathaus zu vertauschen. Näheres bei Adam Hötzer, L. 21 im Pfarrgäßlein.

Angekommene Fremde vom 10. Juli.

(Gast Hof) Me n. Mrs Horlyd a. Engl., Mr. n. Mrs. Saville a. Scotland, Mr. Begger a. Ohinda., Bodinsky a. Braunschg., Nöchling a. Ludwigsh., Spittes a. Berl., Real Reith a. Augsbg., Zoda a. Berlin, Stimerthal a. Hmbg., Ehmann a. Meinz, Schär a. Hmbg., Läpfing a. Bern, Böckel a. Leers, Köln. Ernst, Justizkr. a. Kassel, Schmitz, Oberberger a. Aachn. Moritz, Stadt. a. Stettin. Gallert, Rechtsanw. a. Greif, Staatsanw a. Eisenach Meitzer. Obergerichtsr. a. Hannov. Frau v. Pape, Fel Beth, Bar. v. Ebersalz a. Berl.

(Rothe Roß) Fürst v Oettingen-Wallerstein a Wallerst. Graf Reigersberg, Appell.-Gerichtsr. a. Freising. Frhr. a Baldenberg, Oberstlieut. a Berl. Frhr v. Sprengporten, Generalmaj. a. Stockhlm. Frie v. Tirks a. Berlin, Bar. Kahlig, Bez Bez a. Augsbg, Bar. v. Stipl, Geof Gorcelowsky a. Polen, v Thomsen a. Schleswig, Gutsb. Frhr. a. Welsbach, Generalmaj a Hmbg. Dr. Semsen a. Berl D'Orville a. Ostrab., Bell, Thelham a London, Rent Jacobsen Brocke a. Hannov., Kranzenberg a. Hmbg, Klie. (Witt. Hof) Frau v. Schellwitz a. Leipz. HH v. Bebr Neal a. Dreda Dibbert, Wirthsgeb. Gutsb., v. Sch. Obrist a. Hannov. Edler v. Podostilich, Hptm a. Pleß, Bar v. Walterskirchen, Kämmerer a. Wien, Dr. Com. Lehrer Hamburg a. Berlin. Kasche, Kfm. a. Magdeb., Daschmann Maj. a. Altona, Kammer, Holzverwalter a. Coburg, Frau v. Gehe a. Dreda Frl. v. Faeh, Mdr Wirthsgeb a. Hannov Mde. Kammer a. Coburg.

(Strauß) HH. a. Pabst, Rent a. Hanov. Klose a. Magdeb, Eckstad a. Berl., Lenel a. Mainz, Kreis a. Bonn, Müller, Goetze a. Frkft., Zenetti a. Mainz, Standorp a. Bresl., Hofmann a. Offenbach, Hertz a. Fürth, Stern a. Schw. Gmünd Hans a. Essen, Dibell a. Aachn., Bohn a. Barmer, Epichorz a. Offenb., Ochmayer a. Jever, Roth, Winter a. Lpzg., Kroher a. Heilbronn, Klio Bauer, Gutsb. a. Mascll, Karges a. Schaf-Hjecke, Junne a. Schmalzgenbrere. v. Ulenrieder, Dr. a. Mörlach, Ellmeier, Bank a. Dreda, Köhn, Wechselfens a. Nacksg. Bar. a. Künzberg, Thomas Gutsb a. Mantereis, Rader Akkf a. Thomas Mde Barlier a. Frkft. Winter, Fel Müller a. Lpzg.

(Gl Glocke.) HH. Stegmann, Bacher a. Schw Gmünd Reamteter a. Coburg, Kite Dr. Meyer, Dr Michaelis, Aerzte a. Heilbrn. Dr. Götze a. Magdeburg., Dr Friedlinger a. Bern, Prof. Dröger, Rend a. Colmb Kfm. Reier a. Hildburgh Wirtard, Rent. a. Karlsruhe. Mat. Beß a. Hdgn. Fr v. Regeler a. Neumarkt.

(Weißer Hahn) HH. Bar. v. Schellhorn Part. a. Braunschweig Boe a. Staufchs. Gutsbes. a. Preßlg. Reichst. v. Rauhaus a. Siebten. Brauknecht, Medicinalrath a. Mannh Bischof, Hofrendtr. a. Biedheim Gertner a. Aldbach, Gerber a. Steckheim, Glashüttenbes. Meyer, Phil a. Heidelb. Becker a. Bretzl., Weigel a. Schmiedef., Scherer a. Frkft. Schmitt a. Williams, Böcken a. Hagenbach, Unternehmer a. Augsbg., Kite. Bauer, Commis. a. Dresd. Bereimann, Gesb. a. Bauerkirchen. Mdse. Müller a. Rend., Riemann a. Siegen, Becker a. Berolzh., Greiner a. Aldbach.

(Rehnt Hof) HH. v Wächter, Reg.-Assess a. Augsbg. Saringer, Oberpfl. a. Sieg Hiplager, Oberstaatsanw a. Scherding. Ulsen a. Sleswig., Hönigsberger a. Kissl. Kite. Metzger, Hptm a. Mache Blumenstiel, Prof a. Erlg. Widmann, Holzhandlv. a. Schwerin. Mde. Widmann a. Schwerin. Frl. Wiegel a. Gotha

(Hotel Eckert.) HH. Tabor, Rentr. a. Dillingen, Landmann a. Beem., Spielhofen a. Deutz, Kite. 2 Frl. Uhl a. Rothenburg.

(Gelbe Lcht.) HH Bieber, Zechid, Behm, Stud. a. Gotha Hitschhorn, Tap. a. Berlin Elmer, Schauip. a. Aachen, Hauter, Priv. a. Aachn. Krauch a. Winterlingen, Beermüller a. Holle Schard a. Nauaberg, Kfte.

(Keenye in Gostenh.) HH Schidmann, Pferdeh, Gutsbes, Ing. Zellarth, Hochschwager a. Aachn., Rose a. Roth, Kite. Knell a. Schwobach, Ehel a. Weissbrog, Hoffmann a. Bamberg, Priv. Schreff, Sturm, Pfister, Handelsleute a. Wirtemb. Wagner, Küfter, Beter, Seamarkbf. a. Genningen. Frl. Guttmann a. Weissbach.

(Mondsch in Gostenh.) HH Großmann, Kfm. a. Bamb. v. Kraeß, Oberl. a. Baireth Krkalein, Metzgd. a. Bamb.

(Wurtemb Hof.) HH Mrier, Rentamtm a. Hochstädt. Hungenbrunner, Rechtsbr a Bischofsh Schäter, Hofstein a. Nache. Leonhardt, Kfm. a. Lpzg. Beier, Oberknd a. Angsbg. Reiter, Mosthirnb. a. Ysslingen Dr. Fritz a. Nachn. Gerhardt, Lehrer, Bergauer, Berli. a. Würzbg. Fohr. v. Egloffstein a. Regensb. Rab Lang a. München

---

Nachtrag.

London, 9. Juli. Im Unterhause zog gestern Abends Hr. Layard seinen Antrag in Betreff des russisch-türkischen Zwistes zurück, und zwar auf Bitten des Lord Palmerston, weil der dem zwischen den Cabinetten von Frankreich und England bestehenden vollständigsten Einverständniß eine öffentliche Discussion schädlich sein könnte.

Unter den Mitgliedern des Cabinets besteht noch fortwährend ein Zwiespalt; Lord Palmerston ist für energische Maßregeln, Lord Aberdeen will versöhnend wirken. Das Cabinets-Conseil beschloß, die Besetzung der Donaufürstenthümer durch Rußland nicht als Kriegsfall zu betrachten und die Flotten außerhalb der Dardanellen zu belassen, wofern nicht der Sultan deren Eintritt verlange. Das französische Cabinet ist hiemit einverstanden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: L. Nr. 544 am Rathhaus.

44. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 197.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. Juli 1853. Donnerstag: Bonavent.

☛ **Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.**

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Stadelmann'scher Prozeß.

*[*] **Ansbach.** (Schluß.) Wenn nun, führt die Vertheidigung fort, zum gesetzlichen Begriffe des Giftmordes der allgemeine Begriff der Tödtung erforderlich ist, so müßte auch bei jener Gattung des Mordes das gesetzliche Haupterforderniß der Tödtung, Gewißheit des ohne alle weitere Zwischenursache erfolgten Todes nachgewiesen sein. Dann aber auch seien die Art. 188 und 189 im Geiste des alten Beweisverfahrens gegeben, was schon aus den Worten „nachgewiesen, wie der Einrede nicht gehört" hervorgehe, im Sinne des jetzigen Verfahrens aber, bei welchem die Ueberzeugung und nur die Ueberzeugung des Richters die einzige gesetzliche Basis zur Beantwortung der Thatsache sei, könne nicht der Angeschuldigte Beweise zu führen haben, sondern es ist dieß Sache der Anklage. Auf den subjektiven Theil übergehend, stellt der Defensor den schlechten Lebenswandel seines Clienten nicht entfernt in Abrede, anerkennend, daß er seine Frau mißhandelt und ihren Tod wahrscheinlich gewünscht habe, aber von da bis zum Morde sei denn doch der Sprung gar zu groß; wenn er seiner Frau habe los sein wollen, so wäre ihm so der Weg der Scheidung offen gestanden, der um so leichter hätte betreten werden können, als man ers ihm, dem Mittellosen Sostematisationsbeiträge für die abgeschiedene Frau gewiß nie und nimmermehr verlangt hätte und die Knecht'sche Familie gewiß höchst erfreut gewesen wäre, dieses ihr lästiges Ehebaud durch Scheidung zerrissen zu sehen; ein eigennütziges Interesse zur Verübung des Verbrechens sei nun gar nicht denkbar, weil die Kuratelbehörde für die St'schen Kinder noch dem Tode der Mutter gewiß einen Kurator bestellt und die Zinsen und noch weit weniger das Kapital des großväterlichen Vermögens einem bekannterien Verschwender, wie der Angeklagte ist, nie und nimmermehr herausgegeben hätte. Der Vertheidiger greift dann die Aussagen der Heder'schen Eheleute und namentlich die der C. Schechter schonungslos an, und bemüht sich nachzuweisen, daß es nur Rache ob des Verlustes ihres Geldes und der fehlgeschlagenen Hoffnung auf eine theilche Verbindung mit St. gewesen, die die ꝛc. Schechter ¾ Jahre nach dem Tode der Frau St. zur Denunziation und zu allen den einen grassirenden Anklagen wider St. veranlaßt hätten; er fragt die Geschwornen, ob sie nicht auch von dem peinlichen Eindrucke beschlichen worden seien, den ꝛc. Schechter bei ihrer Deposition sowohl als durch ihr ganzes Benehmen während des 8tägigen Verweilens im Saale gewiß auf Jeden machte. Wollten aber auch die Geschwornen annehmen, daß sein Client die That im Complote oder als intellektueller Urheber begangen, d. h. seiner Frau Gift gegeben oder habe geben lassen, so sei doch keines Falles anzunehmen, daß der Tod hierdurch unmittelbar erfolgt sei, wenn man bedenke, wie viel die 8—9 Stunden dauernde Reise von Handschuchsheim nach Rohrbach, wie viel Kummer und Gram und die schlechte Unterkunft in Rohrbach zu ihrem schnellen Ende beigetragen, und wenn man ferner gewiß nicht mit Unrecht annehme, daß Heinrich, um den Tod zu beschleunigen, gewiß noch so Manches gethan haben wird, wozu er von St. nicht beauftragt war. Wenn also der Tod nicht unmittelbare Folge des Giftes war, so sei im höchsten Falle nur ein nächster Versuch zum Mord vorhanden, nie aber ein vollendetes Verbrechen des Mordes.

Nachdem der Defensor, über 1½ Stunden gesprochen, replizirte der Staatsanwalt, hauptsächlich seine Ansicht über die Interpretation der berührten Gesetzstellen vertheidigend und nachweisend, daß es den Geschwornen nie zustehen könne, über die gesetzlichen Begriffe eines Verbrechens zu urtheilen, sie könnten sich nur fragen: ist das Diebstahl, ist das Raub ꝛc. ꝛc.? denn sie werden ja nicht gefragt: hat der H. gestohlen, hat der N. einen Raub begangen, sondern z. B. ist der H. schuldig des Verbrechen des Diebstahls dadurch begangen zu haben, daß er ꝛc. ꝛc. und nun kommen in der Fragestellung die einzelnen, gesetzlichen Momente, sobald sie diese bejahen müssen, haben sie damit bejahet, daß es ein Diebstahl, ein Raub ꝛc. war. Zudem bestünden, trotz des eingeführten neuen Verfahrens die Art. 148 und 149 noch zu Recht, und können die Geschwornen, wenn sie außerdem vom objectiven und vom subjectiven Bestehen des Verbrechens überzeugt sind, sich nicht über das Gesetz stellen. Bei Gelegenheit der Replik erfahren wir, daß in Nürnberg vom Untersuchungsrichter Recherchen darüber gepflogen wurden, ob die ꝛc. Schechter bei ihrer Anwesenheit in Nürnberg und der dabei von St. erfahrenen schlechten Behandlung Drohungen gegen denselben ausgestoßen habe? und daß eine Germandite, (wenn wir nicht irren, die Schwester St's) aussage, daß allerdings die ꝛc. Schechter, sich bei ihr über St's. Behandlung belingend äußerte: „der soll nur warten, ich will ihm schon Eines flecken", welche Aeußerung die Staatsbehörde auf Verklagen wegen ihrer Forderung, die Verthidigung aber auf solche Drunnziation deutet. Das Exposé des Präsidenten, gewissenhaft und scharfsinnig wie immer, bedeutete sich über die gesetzlichen Begriffe des Mordes überhaupt, des Giftmordes insbesondere und über das Complot. Bei einem in Beziehung auf letzteres aufgestellten Beispiele, in welchem 2 auf einen Raubmord ausgehen und ein Dritter von ungefähr hinzukommt, wobei Einer der Ersteren meint, sie könnten jetzt gestört werden, läßt der Präsident den Andern sagen: „der thut schon mit, der gehört zur ostindischen Compagnie" (wie schon früher bemerkt, die in Mannheim bekannte Beziehung für die St. und ihre Genossen.) Bezüglich der juristischen Controverse, die zwischen der Staatsbehörde und der Vertheidigung stattgefunden, sagte der Präsident, daß er persönlich der Ansicht der Staatsbehörde beitrete, daß aber die Geschwornen davon nicht entfernt gebunden wären, sondern daß sie nach ihrem Ueberzeugen, der sie im Verlaufe gegenwärtiger Quartalsitzung immer den rechten Weg geführt, frei urtheilen könnten. Es wurden 2 Fragen gegeben, die erste auf Verübung im Complote, wörtlich lautend:

„Ist der Angeklagte Johann Christoph Stadelmann, 48 Jahre alt, verwittweter normaliger Küllner und Wirthschaftsbesitzer von Wöhrd, schuldig — das Verbrechen des doppelt qualificirten (die doppelte Qualification besteht nach Art 187 darin, daß es 1. Gattenmord und 2. Giftmord ist) Mords als Mitverbrecher dadurch begangen zu haben, daß er in Folge vorausgegangenen mit seinem Bruder Johann Leonhard St. und mit dem Chirurgen Carl Theodor Heinrich oder mit Einem derselben aus gemeinschaftlichen Interesse und unter Zusicherung eines gegenseitigen Beistandes gefaßten Beschlusses seine Ehefrau Anna Elisabetha St. geb. Knecht zu tödten, wissentlich auf was immer für eine Weise nur oder bei der Ausführung dazu mitgewirkt hat, daß gedachte seine Ehefrau theils im Mai theils im Juni 1850 von seinem Verbündeten oder Einem derselben Quecksilber oder Stoffe, von denen ihnen bekannt war, daß sie Gift sind, wer wie Gift den Tod bewirken können, in einer derselben lebensgefährlichen Quantität beigebracht wurden und daß hiernach der Tod der Anna E. St. in der Nacht vom 10. auf den 11. Juni erfolgt ist, ohne daß bestimmt und zuverlässig eine andere nähere Ursache dieses Todes ausgemittelt werden konnte?" Die zweite Frage lautete auf intellektuelle Urheberschaft (die gleichfalls mit dem Tode bestraft wird,) wobei dieselben Momente hervorgehoben. Der Defensor hatte eine dritte Frage auf nächsten Versuch beantragt, wurde aber damit durch Celeminiß des Gerichtshofes abgewiesen, indem die Verhandlung darthaue keine Anhaltspunkte zur Stellung einer solchen Frage gegeben habe.

Bevor die Geschwornen in das Berathungszimmer gingen, ermahnte sie der Präsident nochmals, das zu beachten, was er ihnen beim Beginne dieser Verhandlung an's Herz gelegt habe. Nach ¾stündiger Berathung kehrten die Geschwornen wieder in's Berathungszimmer zurück und der übervolle Saal harrte mit Spannung auf den verhängnißvollen Wahrspruch. Der gewählte Obmann, Gastwirth David Hartmann von Erlangen verkündete denselben, sichtlich ergriffen und mit zitternder Stimme, „auf Ehre und Gewissen die Erklärung ist auf die erst Frage Ja", die zweite Frage fällt weg. Der Angeklagte, der der Vertheidigung kein Wort hinzugefügt hatte, hatte auch, als der Staatsanwalt den Antrag auf Anwendung der Todesstrafe stellte, gegen welchen Antrag der Vertheidiger natürlich nicht einwenden konnte, keinen Laut erwiedert. Nach etwa ½stündiger Berathung von Seiten des Gerichtshofes erkannte derselbe die Todesstrafe mittelst Enthauptung durch das Schwert gegen Christoph Stadelmann, in Anwendung der Artikel 142, 146, 147, 148, 149, 50 und 5, Tit. I. des Strafgesetzbuches. Dem Referenten und einen Andern schien es, als ob Stadelmann sein Todesurtheil mit größter Ruhe und äußerer Unbefangenheit hingenommen habe.

Deutsche Staaten.

München, 11. Juli. Morgen kommt am Kassationshof der Pfalz in öffentlicher Sitzung zur Verhandlung: der Kompetenz-Konflikt zwischen dem k. Kriegsministerium als Centralverwaltungsstelle und dem k. Friedensgerichte des Kantons Landau in der Streitsache des Gutsbe-

---

*[*] **Nürnberg.** Vom höchsten Interesse für Baiern ist eine von Professor Dr. St. Wagner in dem Kunst- und Gewerbeblatt des polytech. Vereins veröffentlichte Abhandlung über das Hopfenöl. Von diesem sagen Paten u. Chevalier, daß es sich in Wasser in großer Menge löse und deßhalb die Haltbarkeit des Bieres bewirke, daß in ihm endlich zum Theil die narkotische Wirkung des Hopfens um des Bieres zu suchen sei. Prof. Dr. Wagner ist jedoch nach sorgfältigen Untersuchungen zu dem Resultate gekommen: 1) daß das Hopfenöl schwefelfrei ist und zu der Gruppe der flüchtigen Oele gehört; 2) daß das Hopfenöl ein Gemenge des Kampfers und des Ethydrats desselben ist, welchem oxydirtes Elkyl beigemengt zu sein scheint; 3) daß das Hopfenöl in Wasser sehr wenig löslich ist; 4) daß das Hopfenöl nicht narkotisch wirkt und demnach in einem anderen Bestandtheile des Hopfens das Betäubende desselben und des Bieres zu suchen sei; bemerken muß ich noch, daß das Hopfenöl von Herrn Apotheker Hertel in Nürnberg aus frischem (1852) Hersbrucker- und Spalter-Hopfen hergestellt wurde und ein Kaninchen eine Dosis von 20 Tropfen erirug, ohne den Appetit zu verlieren oder sonst ein Zeichen von Unbehaglichkeit zu erkennen zu geben.

Berlin. Zu vergangener Woche wurde in Teltow ein der Wuthkrankheit verdächtiger fremder Hund erschlagen, der sich ungefähr 15 Stunden in der Stadt aufgehalten und fast sämmtliche Hunde gebissen hatte. Auch einen 10jährigen Knaben, der zufällig des Weges kam, biß der Hund, jedoch wurde der Biß durch die Kleidung des Knaben geschwächt, so daß nur eine Quetschung des Fleisches erfolgte. Da sich auch in verschiedenen Dörfern des Kreises ähnliche verdächtige Hunde gezeigt haben, so hat das Landrathsamt angeordnet, daß sämmtliche Hunde im Kreise — hierzu gehören auch die südlichen Vorstädte unserer Stadt — für die Zeitdauer von 6 Wochen an die Kette zu legen sind, widrigenfalls sie erschossen werden.

Grandenz. Am Sonntag wurden die Bewohner der Festung in nicht geringen Schrecken versetzt. Ein kleiner schwarzer Hund, der die gewöhnlichen Kennzeichen der Tollwuth zeigte, lief in den Straßen umher und biß nach einander sechszehn Personen vom Militärstande. Die verletzten Personen, von denen einem ein Glied vom Zeigefinger abgenommen werden ist, den übrigen die Wunden ausgebrannt sind, befinden sich gegenwärtig unter ärztlicher Aufsicht eingeschlossen.

Köln, 8. Juli. Unser Männer-Gesang-Verein bekam von der Königin in England als Anerkennung einen ½ Fuß hohen und 8 Zoll breiten Silbervergoldeten Krug mit der Inschrift: Zum Andenken an den Kölner Männer-Gesang-Verein in London 1853. Victoria.

Berlin. Die unerquicklichen Streitigkeiten über die „Fachbegrenzungen" sind noch immer im Gange. An den hiesigen Gewerberath soll von auswärts die Frage gerichtet worden sein, ob darüber, ob ein Aufsetzen eines Pelzkragens auf einen alten Pelzrock dem Kürschner allein zustehe oder ob auch der Schneider zu dieser Arbeit befugt ist. —

Richard Wagner hat einen Berliner Rechtsanwalt bevollmächtigt, alle Schritte zu thun, um zu verhindern, daß sein „Tannhäuser" hier unter irgen-

fitzers Franz Eli von Landau gegen das bairische Militär-Aerar wegen Besitzstörung.

Aus Mannheim 6. Juli. Vorgestern Mittag wurde bei einem hier wohnenden Eisenbahnbediensteten Hausſuchung gehalten und dabei mehre Briefe, Bücher und Concepte von Zeitungsartikeln mit Beschlag beigl. Heute ist nun dreſelbe auch verhaftet worden.

Kassel, 9. Juli. Der Advokat Egger zu Frankenau, ein Mitglied des kurhessischen Treubundes für Gott, Fürst und Vaterland, ist, angeblich wegen eines sehr gemeinen Vergehens, verhaftet und auf's Schloß nach Marburg gebracht worden. Man hört noch zur Zeit nicht, daß die Disciplinar-Untersuchungen gegen verschiedene Treubündler besondere Folgen für die letzteren gehabt hätten; mehrere sind neuerdings wegen gemeiner Exzeſſe kompromittirt.

Wiesbaden, 8 Juli. Die vereinigten Kammern haben heute den Gesetzentwurf wegen Erhebung von 2½ Steuerſimpel pro 1853 genehmigt.

Berlin, 10. Juli. Aus „bester Quelle" kann die Mittelrheinische Zeitung mittheilen, daß nicht blos in der Diöceſe Trier, sondern auch in der Erzdiöceſe Köln jetzt bei gemischten Ehen dem Bräutigam vor der Trauung der Eid abgenommen wird, die Kinder katholisch werden zu lassen.

Elberfeld, 8. Juli. Die der Ermordung des Pastors Haaer zu Rade vor'm Walde beiden Beschuldigten wurden heute durch das Urtheil der Geſchworenen für schuldig erklärt: Karl Keßler den Mord an dem Pastar Haaer voesätzlich, doch nicht mit Ueberlegung begangen, und Schäfer zur Ausführung der That den Keßler angereizt und verleitet zu haben, ohne daß jedoch erwiesen sei, die Anreizung habe in Geſchenken, Verſprechungen und Drohungen beſtanden. Der Aſſiſenhof verurtheilte beide zur lebenslänglichen Zuchthausſtrafe und ſolidariſch in die Koſten.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 10. Juli. Eine der ſchönſten Epiſoden des eidgenöſſiſchen Freiſchießens zu Luzern war die des Empfangs der ſieben amerikaniſchen Schweizer, welche das Sternenbanner der Schweſterrepublik mit ſich führten. Druey iſt von dem Bundesrath auch Luzern geſchickt worden, um dieſe oberſte Behörde bei einem der Feſtmahle officiell zu vertreten.

Frankreich.

Aus Paris, 10. Juli. Was dem Complot gegen das Leben des Kaiſers ſcheint ich Ihnen vor einigen Tagen.*) Dieſe Angelegenheit iſt immer noch in das tiefſte Dunkel gehüllt. Gewiß ſcheint die Verhaftung von 12 Perſonen zu ſein, die alle bewaffnet waren. Man weiß jedoch immer noch nicht, wer dieſes Complot ausgeheckt hat. Der Kaiſer und ſeine hohe Gemahlin befanden ſich bereits in der Opera comique, als plötzlich ungefähr 200 Polizei-Agenten über die Menge am Theater herfielen und ungefähr 25 bis 30 Perſonen verhafteten. Dieſelben wurden in ein Haus in der Nähe gebracht, dort unterſucht, 13 wieder freigelaſſen und die übrigen in Wagen nach der Polizei-Präfectur abgeführt. Das Auftreten der Polizei-Agenten war fürchterlich brutal. Sie ſchlugen mit ihren Bleiſtöcken den Leuten, die ſie verhafteten ins Geſicht und viele, ſelbſt ſolche, die ganz unſchuldig waren — wenn es überhaupt Schuldige gibt — wurden ſchwer verwundet. Geſtern und vorgeſtern wurden noch eine Maſſe Perſonen in und um Paris eingezogen. In den letzten Tagen ſprach man von der Erhöhung des Polizei-Präfekten. Vielleicht hat ſich derſelbe das Schickſal des Hrn. v. Maupas erſparen wollen.

Großbritannien.

London, 9. Juli. Nach dem Morning Advertiſer iſt noch nichts über die nächſten Schritte Englands und Frankreichs entſchieden; der Kampf der beiden Parteien im Cabinet iſt noch ununterbrochen fort. Jeden Augenblick könne die miniſterielle Kriſis offen ausbrechen, welche, wie er hofft, Lord Palmerſton an die Spitze des Cabinets ſtellen werde. Der Sun iſt derſelben Anſicht und warnt vor der unanſtändigen Schwäche, die England durch ein Preisgeben ſeines Alliirten auf ſich laden würde. Mit Recht würde man es dann „perfides Albion!" ſchelten. Daily News und Herald ſchäumen vor Wuth über den „Egoismus" der Times. Aber ſelbſt das vorſichtige Chronicle fürchtet einen trügeriſchen und ehrloſen Frieden. Wenn Rußland durch die geduldete Beſetzung der Fürſtenthümer — ſo geſteht Chronicle — den geringſten diplomatiſchen Vortheil erringt, ſo hat es einen für England, Frankreich und Europa verhängnißvollen Triumph erfochten.

*) Wir haben den Bericht nicht erhalten. D. Red.

Orientaliſche Angelegenheiten.

Wien, 9. Juli. Die Augsb. Allgemeine bringt folgende Korreſpondenz, zu welcher wir bemerken, daß ſie eben, wie immer, die Dinge öſtreichiſch und ruſſiſch auffaßt: Folgende verbürgte Nachrichten aus Skutari vom 28. Juni ſind geeignet, über die dort herrſchende Stimmung, die orientaliſche Frage betreffend, einiges Licht zu verbreiten. Nachdem Osmaa Paſcha bei den jetzigen Verhältniſſen Rußlands mit der Pforte einen Einfall der Montenegriner befürchtet, hat derſelbe ſich an die Aelteſten der dortigen chriſtl. Bevölkerung gewendet, mit der Aufforderung ſich bereit zu halten beim erſten Aufruf gegen Podgorizza zu rücken. Die meiſten chriſtlichen Gemeinden haben jedoch ſchon im Voraus ihre Weigerung ausgeſprochen, unter ihnen die Choty und Elimenty, indem ſie ſich auf die erfolgloſen Anſtrengungen in dem letzten Kampfe mit den Montenegrern berufen. Hiezu kommt noch, daß es dem Paſcha an Mitteln fehlt, und daß er aus Konſtantinopel vergebens auf Geld wartet, um die Truppen zu bezahlen. Nicht beſſer iſt aber auch die Stimmung unter der muſelmänniſchen Bevölkerung ſowohl in Albanien als in Rumelien. Der Fermaa des Sultans, der alle Gläubigen unter die Waffen ruft und mit dem Befehle, nach Schumla zu eilen, findet keine Folge, und ein Tabor vom regulären Redif, welches in Tyraa (etwa ſechzehn Stunden von Skutari) garniſonirte, hat, nachdem es Befehl erhalten, nach Schumla zu marſchiren, mit den Waffen in der Hand den Gehorſam verweigert. In Albanien ſind die Türken ziemlich ermuthigt, und aus den um Skutari gelegenen Dörfern ſucht Alles ſein Hab und Gut nach der Stadt zu bringen. Der Paſcha ſucht die Stimmung der Türken dadurch zu beruhigen, daß er die Nachricht verbreitet, die Pforte habe das Ultimatum Rußlands angenommen.

Bekanntlich hat die Pforte zu ihren gegenwärtigen Rüſtungen 40,000 Gewehre in Frankreich angekauft. Die Bezahlung für dieſelben wurden auf ein dieſiges Haus tratſirt, welches letztere jedoch in dem gegebenen Falle die Acceptation der Wechſel verweigert hat. — Heute verlautete an der Börſe das Gerücht, daß unſere Regierung ein Beobachtungscorps an der bosniſchen — noch andern auch nach der ſiebenbürgiſchen — Grenze aufzuſtellen beſchloſſen hat, und daß zu dieſem Ende 25,000 Mann unter dem Commando des Generals der Cavallerie Grafen Schlik mobiliſirt werden ſollen.

Paris, 10. Juli. Aus Konſtantinopel vom 26. Juni wird mitgetheilt, auf das Gerücht, die ganze ruſſiſche Flotte habe Sebaſtopol verlaſſen und ſich nach dem Bosporus gewendet, habe der Sultan die Anfrage an die Botſchafter Englands und Frankreich gerichtet, ob, falls die Ruſſen eine Demonſtration vor dem Bosporus machen würden, die combinirten Flotten bereit wären, die Dardanellen zu paſſiren; beide Botſchafter hätten erwidert, in dieſem Falle würden die Flotten bereit ſein, durch die Dardanellen zu gehen; ein türkiſches Dampfboot wäre hierauf mit britiſchen und franzöſiſchen Offizieren aus dem Bosporus in das ſchwarze Meer gefahren, um zu recognosciren; die Botſchafter hätten erklärt, wenn es die Meldung beſtätigte, daß eine ruſſiſche Flotte in der Richtung des Bosporus käme, ſo würden die Flotten Englands und Frankreichs unverzüglich die Dardanellen paſſiren und ganz zur Verfügung der Pforte geſtellt werden.

London, 10. Juli. Morning Poſt will wiſſen, daß gegen das Ende des Juni die Aufregung in Konſtantinopel von Tag zu Tag ſich ſteigerte, weil das Gerücht ſich verbreitet hatte, das ganze ruſſiſche Geſchwader habe Sebaſtopol verlaſſen und ſich gegen den Bosphor gewendet. Der Sultan habe bei den Geſandten Großbritanniens und Frankreichs anfragen laſſen, ob in dem Fall, wo die Ruſſen eine Demonſtration vor dem Bosphor machten, die vereinigten Geſchwader bereit ſeien, die Dardanellen zu paſſiren. Ein türkiſches Schnelldampfboot ſei auf Recognoscirung nach dem ſchwarzen Meer geſchickt worden. Es habe engliſche und franzöſiſche Offiziere an Bord. Mit Ungeduld erwarte man die Rückkehr dieſes Fahrzeuges, nach welchem die beiden Geſandten erſt einen Beſchluß faſſen wollten.

Konſtantinopel, 27. Juni. Die Rüſtungen und Truppenverſtärkungen dauern fort; die Landwehr, welche bereits unter Waffen ſteht, iſt auf 150,000 Mann anzunehmen. Von Aegypten und Tunis iſt der Pforte jeder Beiſtand zugeſagt worden. Das ägyptiſche Geſchwader bereitete ſich am 23. in großer Eile zur Abfahrt vor. In Varna, Schumla, Erzerum und Trapezunt werden immer mehr Truppen zuſammengezogen, und wie es allgemein heißt, ſollen die bei letzterer Stadt ſich anſammelnden Tſcherkeſſen im Falle eines Kriegsausbruches unter das Kommando Schamyl's geſtellt werden. Ein Obſervations-Corps iſt nach Batum beordert, unter dem Kommando Selim Paſcha's ſind 16,000 Mann mit einer Avantgarde, beſtehend aus vier Bataillons Infanterie, einem Kavallerie-Regiment und einer Batterie nach Tſchourukfu beſtimmt. Dieſes Armeekorps ſoll im Falle eines Krieges in Cirkaſſien operiren. Es iſt bis an die äußerſte Grenze vorgeſchoben, und kann binnen 10 Stunden auf cirkaſſiſchem Boden ſein. Auch ſoll ein Theil der engl. Flotte nach Batum ſegeln, um dort die Operationen Selim Paſcha's zu unterſtützen. Omer Paſcha's Hauptquartier iſt bereits in Schumla, wohin in aller Eile auch ſämmtliche Infanterie, Kavallerie und Artillerie, welche in Monaſtir waren, abgegangen ſind. Der Sold, ſowie alle Lieferungsgegenſtände werden allenthalben ſogleich baar bezahlt.

Konſtantinopel, 30. Juni. Der Sultan hat, um die Kriegsrüſtungen beſtreiten zu können, das ganze Silberzeug, daß er von ſeiner Mutter geerbt hat, in die Münze geſchickt. Man ſchätzt den Werth deſſelben auf 40 Millionen an. Man hat auch beſchloſſen, die in die Koſſen der Vakouf-Kadmi, der Verwalter der Moſcheegüter, eingelaufenen Summen zur Dispoſition der Regierung zu ſtellen. Dieſe, ſeit Jahrhunderten aufgeſpeicherten Summen ſollen zur Beſtreitung der nothwendigen Koſten mehr als hinreichend ſein.

Nachrichten aus Kurdiſtan melden, daß die Redifs (die türkiſche Landwehr) ſich mit einer ſolchen Begeiſterung unter den Fahnen ſammeln, daß ſelbſt die Kranken und Invaliden von dem Rechte, ſich für den Sultan zu ſchlagen, nicht abſtehen wollen. Die Freiwilligen, welche zu den Bache Bauronte (einer Art freiwilliger Truppen) eilen, ſind weit zahlreicher, als man verlangt hat.

Tages-Chronik.

Nürnberg. (Theater.) Der kgl. Hofſchauſpieler, Hr. Haaſe von München wird am 19. d. Mts. hier eintreffen um auf hieſiger Bühne einen Cyklus von Gaſtrollen beginnen. Nach uns zugekommenen Berichten hat derſelbe in Leipzig, Dresden, Frankfurt ꝛc., wo Hr. Haaſe gaſtirte, ſich die Gunſt des dortigen Publikums in hohem Grade zu erwerben gewußt und wir glauben ſomit, daß auch hier bei den Darſtellungen dieſes Gaſtes dem kunſtſinnigen Publikum ein hoher Genuß geboten werden wird.

Aus Oldham, Grafſchaft Lancaſter in England, iſt wieder die Trauerbotſchaft einer Explosion in den dortigen Kohlengruben eingetroffen, wobei 17 Individuen ihr Leben einbüßten. Merkwürdiger Weiſe war in dieſen Gruben bisher das Tabakrauchen erlaubt, trotzdem erſt vor anderthalb Jahren daſelbſt 15 Bergleute durch eine Gasexploſion um's Leben gekommen waren.

" Der Verein der deutſchen Muſikinſtitutsbeſitzer hat an die Direktionen der Geſangvereine, Muſikfeſte u. ſ. w. eine Warnung mit Anzeige ergehen laſſen, zu ihrem Gebrauch nicht Erzeugniſſe zu nehmen, welche durch Nachdruck entſtanden ſind.

---

einer andern Direktion als derjenigen des Herrn Direkt. Wallner aufgeführt werde.

München. Dem General-Komité des landwirthſchaftlichen Vereins wurde durch ein allerhöchſtes Miniſterialreſcript der Bericht der belgiſchen Kommiſſion zur Unterſuchung der Schutzkraft der Lungenſeuche-Impfung nach Dr. Willems mitgetheilt, worin die Anſicht ausgeſprochen und dieſe durch eine Zahl von Fällen belegt iſt, daß die Inoculation nicht abſolut vor der Lungenſeuche ſchütze.

Auch die walachiſchen Truppen werden binnen Kurzem die preußiſchen Helme tragen. Den Bemühungen des General-Conſuls v. Menſedach iſt es gelungen, die Annahme dieſer Kopfbedeckung für die geſammte walachiſche Miliz durchzuſetzen, und ein preußiſcher Fabrikant, W. Bäger in Elberfeld, iſt mit Lieferung von mehr als 5000 Helmen, welche ganz nach preußiſchem Muſter beſtellt ſind, beauftragt.

* **Berlin.** Hr. Tappan, Kanzler der Univerſität Detroit, im Staate Michigan, iſt hier angekommen, um das preußiſche Unterrichtsweſen kennen zu lernen.

* Der „Zeitung" für Norddeutſchland ſchreibt Jemand, daß in Eilenriede ſich der ſogenannte „Heerwurm" gezeigt habe. Wohl 500 Exemplare befänden ſich rechts von der Linſ in einer feuchten Niederung. Jo ſchlangenähnlicher Geſtalt, zuſammengeſetzt aus Millionen kleiner graugelber Würmer, ziehe derſelbe in die 10 Fuß langen Zügen langſam umher, um ſich nach einigen Tagen in kleine Motten zu verwandeln. Bei zunehmender Wärme verſchwindet die Erſcheinung.

gen Publikum einige genußreiche Abende geboten werden, auf welche wir hiermit vorläufig aufmerksam machen.

(Gerichtsverhandlungen.) Vom kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg wurde der Privatlehrer Hirsch Josef von Biebergau wegen Verbrechens der Uebertretung des Vereinsgesetzes zu einer Geldstrafe von 1 fl. verurtheilt.

Unfälle. Bei Zell ertrank beim Baden ein hiesiger Kutscher im Maine.

Zu Wülflingen, Lbg. Haßfurt, ertrank ein 16jähriger Bauernbursche beim Baden im Maine.

Der Bauer Mich. Maier von Pickling, Lbg. Wildsteig wurde am 6. d. M. Nachmittags zwischen 3 bis 4 Uhr im Wörthen zwischen Wihling und Altenstein durch einen Gewehrschuß in den Kopf getödtet und seiner Taschenuhr, sowie seiner auf dem Wagenmarkte zu Bildhofen gelassten Gegenstände beraubt. Den Thäter ist man auf der Spur.

Am 10. Juli Abends wurde in München im Schwabingerbach nomeie der Wattfabrik ein ungefähr 18 Jahr altes Mädchen todt aufgefunden.

Der Schiffer Sandgraber von Kelheim ertrank am 6. d. M. Abends durch Umstürzen seines Schiffes in der Donau.

Der Dienstknecht Deckert von Großhenbach, Ger. Klingenberg, stürzte von einem hoch mit Getreide beladenen Wagen auf das Pflaster herab und blieb todt auf dem Platze.

Abgebrannt: In Hohenfurch, Ger. Schongau, das gesammte Anwesen des Schmiedes Reeb. — In Graßenau, Ger. Münchberg, die Bauernhöfe der Gebrüder Ahmad und Konrad Schulz. — In Bergkirchen, Ger. Dachau, die Anwesenen der Bauern Lichtenstern und Riedl. — In Feldkirchen Ger. Aibling der Hof des Bauern Kahlinger.

Verantwortlicher Redakteur: C. Tümmel.

Sprechsaal.

Ein Wort

zu seiner Zeit für die Laien der evangelisch-lutherischen Konfession im Königreiche Baiern.

(Schluß.)

Nicht minder unerfreulich, als die bereits befohlene, unverzügliche Wiedereinführung einer an vielen Orten schon über 60 Jahre lang außer Gebrauch gekommenen Darreichungsformel des heiligen Abendmahls ist aber auch die ebenfalls vorläufig schon befohlene Stellung der Geistlichen bei der am Altar zu sprechenden, liturgischen Gebeten.

An und für sich selbst ist es zwar sehr unwesentlich, ob der Geistliche diese Gebete mit zum Altar oder zur Gemeinde gerichtetem Angesichte verrichtet, und in verschiedenen Orten und Gegenden der protestant. Gesammtgemeinde des Königreichs Baiern ist sowohl das Eine, als auch das Andere, ohne besonderen Nachtheil für das protestant. Glaubensbekenntniß derselben, schon lange herkömmlich. Ob aber dieses oder jenes mehr dem gesunden liturgischen Sinne entspreche, möchte wohl ebenso schwer zu entscheiden sein, als die Verschiedenheit des orientalischen und occidentalischen Schicklichkeitsgefühls beim Beten mit bedecktem, oder unbedecktem Haupte. Nur als an den überglänbischen Sinn eines samaritanischen Gebets erinnernder, ziemlich stark katholisirender Schlußgrund dürfte es jedoch von vielen Protestanten angesehen werden, wenn ein besonderer Nachdruck darauf gelegt wird, den Altar als eine mit besonderer Ehrfurcht zu behandelnde — Anbetungsstätte anzusehen.

Wenn nun aber diese Herkommensverschiedenheit in der That eine unwesentliche ist, warum wird denn auf ihre Beseitigung ein so großes Gewicht gelegt, und dieselbe so nachdrücklich und so eifig behalten; während es doch von dem Entwurfe einer neuen Agende, und einer neuen Gottesdienstordnung ausdrücklich heißt, daß hinsichtlich derselben zuerst die Bestimmung der bevorstehenden Generalsynode abzuwarten sei?

Schon im Jahre 1580 wurde im zehnten Artikel der sogenannten Concordienformel — im summarischen Begriff und in der ausführlicheren Wiederholung derselben — jeder evangelisch-lutherischen Gemeinde, jedes Orts und jeder Zeit, ausdrücklich die Macht zugesichert, Abänderungen hir durch Gottes Wort weder ausdrücklich geboten, noch ausdrücklich verbotenen äußerlichen Ceremonien, ohne ihre vorangehende Zustimmung, von Niemanden (also auch nicht einmal einer Generalsynode) durch Zwang und gegen ihre christliche Freiheit sich aufdringen, oder entgiehen lassen.

Im Allgemeinen wird denn auch dieß jeder evangelisch-lutherischen Gemeinde nun jeder zustehende Recht christlicher Glaubens- und Gewissensfreiheit in externa respectirt, als es von dem Entwurfe einer neuen Agende und einer neuen Gottesdienstordnung im Ganzen heißt, daß hinsichtlich derselben erst das Urtheil der nächsten Generalsynode abzuwarten sei. Was aber hierinnen im Ganzen gilt, das gilt auch im Einzelnen; und so wenig der einzelne Geistliche berechtigt ist, ohne Zustimmung der Gemeinde und ohne Genehmigung seiner kirchlichen Oberbehörden Abänderungen der bereits bestehenden Kirchen- und Gottesdienstordnung sich zu erlauben, ebensowenig ist aber auch eine kirchliche Oberbehörde berechtigt, solches aus eigener Machtvollkommenheit zu thun.

Mögen es nun auch für sich selbst zum Theil nur solche unwesentliche Punkte sein, um die es sich handelt; sobald das Zustimmungs- oder Nichtzustimmungsrecht der Gemeinde, jedes Orts und jeder Zeit, nicht in gehöriger Weise beachtet, sondern die Gemeinde in Sachen, der gottesdienstlichen Gebräuche bevormundet wird, sobald ist es auch um die christliche Freiheit der evangelisch-lutherischen Gemeinde geschehen, und die Besorgniß eines altkatholischen Quasi-Papstthums sehr nahellegend. Gerade das ist es aber, auf was namentlich die Laien unserer evangelisch-lutherischen Kirche zur Zeit ein besonders wachsames Auge haben, und sich nicht allzusicher auf ihre Geistlichen verlassen sollten, da es diesen ihre amtliche Stellung durchaus nicht gestattet, an dem, was über Einführung eines neuen Gesangbuchs, einer neuen Agende und einer neuen Gottesdienst-Ordnung verhandelt wird, in anderer, als höchstens Bericht erstattender Weise zu betheiligen.

Werden aber nur aller Orten die rechten Männer zu Kirchenvorständen und zu weltlichen Abgeordneten bei den Spezial- und General-Synoden gewählt, so werden diese gewiß auch zu rechter Zeit, gehörigen Orts und in gehöriger Weise — das von evangelisch-lutherischen Gemeinden schon in der Concordienformel zugesicherte Recht ihrer christlich-evangelischen Freiheit gegen alle Eingriffe zu wehren wissen, und es nicht übersehen, daß eine ängstliche Uebereinstimmung gottesdienstlicher Formen und Gebräuche in der protestantischen Kirche keineswegs wesentlich nothwendig, sondern vielmehr eine nach Zeit und Erfordernis freie Gestaltung und Mannigfaltigkeit der äußern Form ein wesentlicher Vorzug und ein wesentliches Vorrecht des protestantischen Cultus sei.

Werden aber auf trägem oder sträflem Indifferentismus die rechten Männer nicht gewählt, oder schweigen Diejenigen, welche reden könnten und reden sollten, da wo es gilt, am rechten Ort, zu rechter Zeit und in rechter Weise zu reden, und aus Niemanden sich einschüchtern zu lassen, so darf es aber auch nicht befremden, wenn Diejenigen allenthalben immermehr Terrain gewinnen, welchen Wirksamkeit Morgens und Abends vor Tagesanbruch, die Amtszeit Stunden der Andacht von Zwölfe ein verderbliches, gefährliches Werk, und unser höheriges Gesangbuch für die protest. Gesammtgemeinde des Königreichs Baiern ein unchristliches, atlantisch-exzentrisches Irrlehren enthaltendes Liederbuch ist; und welche in ihrer Unverträglichkeit gegen Alles nicht mit ihrem buchstäblich starren Lutherthum Uebereinstimmendes, diejenige Zeit mit aller Anstrengung wieder zurückreisen wollen, in welcher die Unterschrift der Concordienformel in Nürnberg und dem damaligen zur Stadt gehörigem Gebiete, sowie in manchen andern Städten und Gebieten Deutschlands förmlich verboten, in andern aber zwangsweise bewerkstelligt wurde; wie Geistliche, welche Gewissenshalber ihre Unterschrift verweigerten, vom Amt und Brod vertrieben wurden. Gerade damals flammen aber auch die Hexenprozesse und Hexenverbrennungen sowohl in katholischen als auch protestantischen Gerichtshöfen in ihre wildeste Blüthe.

Nürnberg, im Juli 1853.

Handels- und Börsenberichte.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 5. Juli	c6 11	c9 97	1b 4b	b 63
Ansbach vom 5. Juli	22 bb	19 21	1b —	b 24
Aschaffenburg vom 6. Juli	bb —	c9 bb	— —	0 3c
Bayreuth vom 6 Juli	22 48	17 48	c9 9	b 42
Erding vom 7. Juli	20 22	c0 c9	23 1c	7 20
Furth vom 8. Juli	20 22	17 22	c9 1b	b 1
Ingolstadt vom 5 Juli	19 19	c9 28	— —	b 33
Kaufbeuren vom 7. Juli	— —	19 19	1b 22	0 5b
Landshut vom 9. Juli	22 2b	c9 25	12 2b	7 bc
Lindau vom 9 Juni	20 c9	c0 9	— —	0 —
Neuburg vom 6. Juli	24 —	c9 23	12 c	b 35
Nürnberg vom 9. Juli	23 58	19 21	c0 —	0 28
Regensburg vom 9. Juli	20 9	c0 26	1c 40	n 38
Rothenburg vom 9. Juli	22 19	c9 —	1b 2b	b 12
Straubing vom 9. Juli	19 90	c0 9	1c 28	b b7
Wiesseburg vom 9. Juli	c9 39	1b 4b	c0 4b	b 2

(Frankfurt, den 11. Juli) 5pCt. Met. 97¼, 4pCt. Lmb. 90¼, Bank-Aktien 1000, 5pCt. Met. Obl. 8b ℔, 4½pCt. 78½, 4pCt. 64½, 3pCt. 51½, 2½pCt. 43½ ℔, 250fl.-Loose 11b, 500fl.-Loose c97; Bair. 5pCt. D. zu 103 b M. 1m½ ℔, 4pCt. D. 97½, 4pCt. D. Rotes-R. 97½, 3½pCt. D. 90½. Herz. Nass.-Aktien 124½, 5pCt. Ludwigsh. B.-Obl. 103½ ℔; wiener-b. 6½pCt. Obl., b Rthls. 102½, 3½pCt. alte 91; bad. 4½pCt. Obl. 96½, Loose 70½, Kön.-Loose 39½; türkische 40 Thaler-Loose b Rthls. 37½. Pfr.-Rhld.-Nordbahnaktien 86¾. Darmstädter 80fl.-Loose 99½ ℔, 25fl.-Loose 31½, neue 25fl.-Loose 28½; Taunus-Bh 398; poln. 300fl.-Loose 91½; span 5pCt. int. Sch 42½; holl. 4pCt. Certif. 96 ℔, 2½ pCt. Int. 63, Dioloute 2¾.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 99¾. Augsburg 119¼, Berlin 105¾, Bremen 97¾, Cöln 105¼, Hamburg 89¾, Leipzig 103¼, London 11b¾, Lyon 94¼, Mailand 100¼ B., Paris 94¼, Wien 106¾.

(Geldsort.) Neue Louisd'or fl. 11 — kr.; Pistolen-fl. 9 57½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 56 kr.; Holl. 10fl.-Stücke fl. 9 55 kr.; Rand-Dukaten fl. 5 38 kr.; 20 Francs-Stücke fl. 9 9c kr.; Engl. Souvereigns fl. 11 bl kr.; Mail. al Marco fl. 302; Preuß. Thaler fl. 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine fl. 1 45½; b Frankenthaler fl. 9 22½ kr.; Hochhalt. Silber fl. 24. bz.

Familien-Nachrichten.

Auswärts geboren: Hr. Hg. Wilh. Heidel, k. Obergrenz-Inspections-Adjunkt, 79 J. a., in Würzburg. — Fr. Kath. Heinlein, k. Postexpediteursgattin, 61 J. a. in Passau. — Hr. Mich. A. Schauer, 64 J. a., in Thalmessing.

Anzeigen.

Wilh. Jegel,

vormals

Andr. Ammon,

Steinbruchbesitzer in Wendelstein bei Nürnberg,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Mühlsteinen, sowie von hartem Pflaster-, Bau- und Schleifsteinen zur geneigten Abnahme. Bestellungen werden so schnell als möglich und zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

Friedrich Huber,

Spitalplatz S. Nr. 1174,

empfiehlt einem verehrlichen Gesammtpublikum sein vollständig assortirtes Kleidermagazin zur geneigten Beachtung und verkauft Sommer-Anzüge, um damit gänzlich aufzuräumen, zu äußerst billigen Preisen.

Ziegelstein.

Heute Donnerstag den 14. Juli findet am Felsenkeller, zum erstenmale, gutbesetzte Harmonie-Musik statt und ist für gutes Kaffee und Backwerk, auch für verschiedene Speisen bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Preu.

Gold-, Silber- und Paylee-Geld wird umgewechselt bei der

Gebrüder Schmett Füll S. Nr. 401.

Theater-Anzeige.

Der königlich baierische Hofschauspieler von München, Herr Friedrich Haase, wird in den nächsten Tagen einen Gastrollen-Cyklus an hiesiger Bühne eröffnen.

Nürnberg, den 12. Juli 1853.

G. Brunir.

Literatur.

Lektüre für Reisende auf der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn.

In der Heinr. Schrag'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Ortszeiger auf der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn von München bis Hof und von Augsburg nach Lindau.

Dieser äußerst praktische Ortszeiger enthält eine kurzgefaßte und übersichtlich geordnete Beschreibung aller der, an den Schienenwegen der beiden bezeichneten Routen gelegenen Orte. Außer der Angabe über die Verhältnisse dieser Ortschaften zur Eisenbahn selbst (ob sie nämlich Bahnhöfe, Haupt-, Neben- oder Waiser-Stationen, oder bloße Anhaltsstellen bilden, ob bei Kreuzungen mit andern Staatsstraßen 2c. stattfinden, ob Ausmündungen anderer Bahnrichtungen 2c.), finden sich auch die interessantesten Terrain-Eisenbahnmittheilungen, erhebliche Sehenswürdigkeiten der Orte selbst, wie ihrer Umgebungen getreu in diesem homeopathischen Wegweiser aufgeführt, dessen wohlfeiler Preis (nur 6 Kr.) ihn allen Reisenden, Handelsbeflissenen, Geschäfts- und Restaurations-Pesitzern 2c. zugänglich und empfehlenswerth macht.

(Literatur) In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Schwurgerichtsprozeß so Ankogelochen gegen Leonh. Stadelmann 1sos Wöhrd bei Nürnberg und K. Th. Heforich von Karlsruhe, wohnhaft in Oestringen, wegen Giftmords der Chr. Stadelmann'schen Eheleute. Verhandelt vor dem Schwurgericht in Mannheim. Preis geh. fl. 2.

Rothgerberei-Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens wird eine gut erhaltene, noch im Betrieb stehende Rothgerberei unter sehr billigen Bedingungen verkauft, und kann auch auf Verlangen die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Wer ein Haus zu verkaufen hat, wolle das Nähere unter L. S. in die Expedition dieses Blattes bringen.

(Vermiethung.) Zwei schöne Wohnungen und ein Stall auf zwei Pferde mit Zubehör sind zu vermiethen in S. Nr. 807 an der Fleischbrücke in Nürnberg.

Ein solides Mädchen, welches schon längere Zeit als Kindsmagd diente und mit neugeborenen Kindern zu umgehen weiß, wünscht bei einer honetten Herrschaft unterzukommen. S. Nr. 6032 Judengasse.

Ein gewesener, Militär freier Bierbrauergehilfe, welcher sich über Treue, Fleiß und sittliches Betragen ausweisen kann, sucht bis am d. oder 9. August in eine zuverlässige Gesellschaft placirt zu werden. Näheres unter der Adresse C. W.

Es wird eine Wirthschaft zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eheliche Verbindung.

Unsere am 12. d. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir hiemit ergebenst an.

Gänsedahl den 12. Juli 1853.

A. Buchard.
Nanni Buchard,
geb. Pickelmann.

Cypressen-Kranz

gewunden

auf dem Grabe unserer unvergeßlichen theuren Freundin

Frau Anna Katharina Luger,

geb. Käffeklein aus der Hadermühle.

Wechselvoll ist dieses Leben, unvollkommen, was es beut;
Kann nicht wahrer Dauer geben, die allein nur Werth verleiht.

Liebe nur und Freundschaft bleiben, mag auch dieser Leib zerstäuben.

Denn der seligste Verein, wird erst dort im Jenseits sein.
Wort des Trostes für die Deinen, denen Mutter, Gattin fehlt.

Und für viele, die jetzt weinen, weil als Freundin Dich gezählt.

Redlich, bieder war Dein Streben, hier in Deinem Erdenleben;

Darum blieb'st Du uns so werth, wurst geliebt, geschätzt, geehrt.

Nimm die kleine Freundesgabe, die Dir treut Herzen weih'n,
Laß auf Deinem kühlen Grabe sie der Freundschaft Denkmal sein!

Ja, gewieje dort den Frieden, kurze Zeit von uns geschieden,
Wenn auch wir zur Ruhe geh'n, werden wir Dich wiedersehn!

G...g und L. H.....r.

Die Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Sambammer

am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen von 48 kr. bis zu 5 fl. das Stück Façone und steht einer gütigst gewogenen Abnahme entgegen.

Nürnberg im Mai 1853.

ROSENAU.

Mittwoch den 13. Juli.

Grosse Vorstellung

der Wiener National- und Gratelets-Länger-Gesellschaft, bestehend aus 20 Personen, unter der Direktion der Gebrüder Schier, Mitglieder des k. k. Hoftheaters in Wien, auf einer dazu erbauten Bühne nach römischer Art (genannt Arena).

Programm:

Der Abend eines Bedouinenhäuptlings.

Großes türkisches Ballet in 2 Akt mit Tänzen Pantomimen und Tanzscenen, in die Scene gesetzt von Mehr Schier.

Personen: Abdala, Haupt der Lodin: Joseph Schier. Ben Geid: Hr. Riedle. Salima, Favorite: Frl Müller. Mirte: Frl. Cosmuty; Kwalia: Frl. Meyer; Chotiata: Frl. Schreiner; (Damen im Gefolge.) Ali: Karl Schier; Geier: Hr. Mahler; Jerrel: Hr. Gzelick; (Beduinen.) Alo: Anton Schier; Harun: Carl Gzelick; Ben Haim: Hr. Albert; (Beduinen aus den alten Stämmen

Vorkommende Tänze: Ein Ballet 1) Scherzando, getanzt von den Damen im Gefolge; 2) Lucien-Walzer, getanzt von Frl. Müller; 3) Chawl-Gruppirungen, von den Damen ausgeführt; 4) Arabische Sprünge; 5) Die Pyramiden der Beduinen in der Wüste Sahara.

☞ Vorher werden 3 Akte in verschiedenen Nationaltänzen, gymnastischen Uebungen, Equilets und herkulischen Kunst-Produktionen von der ganzen Gesellschaft ausgeführt.

Der Anfang der Masik ist um 6 Uhr. Anfang der Vorstellung 6½ Uhr. Ende der Vorstellung 8 Uhr.

Eintrittspreis für die Person 48 kr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Alte Veste.

Heute (Mittwoch)

Production von einer größern Abtheilung der Musikgesellschaft Noris.

Höflichst ladet ein

K ö l l.

Zum grünen Jäger

in der Hirschelgasse.

Heute Mittwoch Abends Musik, wozu ergebenst einladet

Huchmuth.

Weiße Taube.

Heute Mittwoch den 13. Juli findet zur Nachfeier des Jahresfestes gutbesetzte Blech-Haemanie-Musik statt. Für gutes frisches Felsenkellerbier und Speisen ist bestens gesorgt.

Abends Beleuchtung und bengalisches Feuer.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Steinhäußer.

Verkaufs-Anzeige.

Eine gesetzliche Gastwirthschaftsgerechtigkeit älter Klasse, ist Familien-Verhältnissen wegen, äußerst billig zu verkaufen, und beanchen nur einige hundert Gulden daran bezahlt zu werden.

Näheres durch das damit beauftragte

Eckart'sche Kommissions-Bureau.

S. Nr. 512 b am Westnerthor in Nürnberg.

Eine fleißige, an Reinlichkeit und Ordnung gewöhnte Hausmagd wird nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Zur Sonne in Gostenhof.

Zu dem bereits auf der ganz neu hergerichteten und mit Gasbeleuchtung versehenen Kegelbahn begonnenen altbairischen Preißkegelschieben, das in folgenden ausgesetzten Preisen besteht und mit Prämien verbunden ist, machen an alle nahen und fernen Kegelfreunde die Unterzeichneten ihre achtungsvolle Einladung und bitten für die **rechtlichste Verbindung** und **pünktlichste Führung** des Spiels.

Angesetzte Preise sind:

I.	Preis:	Zwanzig u. fünf Gulden	25 fl.	— kr.
II.	„	Zwei Louisdor	22 „	— „
III.	„	Acht Preußenthaler	14 „	— „
IV.	„	Ein Carolin	11 „	— „
V.	„	Drei Kronenthaler	8 „	6 „
VI.	„	Vier Preußenthaler	7 „	— „
VII.	„	Zwei Kronenthaler	5 „	24 „
VIII.	„	Zwei bairische Thaler	4 „	48 „

ferner dann verhältnißmäßig abwärts bis zu 1 fl. 30 kr., und zwei Gesellschaftspreise, jedes zu 6 halben Gulden.

Bemerkungen.

Das Spiel wird mit 3 schweren Lignum sanctum-Kugeln und Keilen gleicher Schwere abgeschoben. Täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr (Abends bei oben benannter Beleuchtung) können Loose geschoben werden, nur aber immer im Beisein zweier Zeugen. 3 Kugeln kosten 3 kr., die letzten 5 Tage des Schiedens aber 4 kr. Baare Bezahlung wird bedungen.

Alles was mehr als zu Preisen und Unkosten erfahrlich eingeschoben wird, wird von dem letzten ausgesetzten Preis an um ⅓ Theil fallend an die kleinern Treffer vertheilt. Alle näheren, weiteren, nöthigen Bedingnisse liefert das Spielplan am Platze, und auf gütigen Zuspruch baeten

Gastendorf (Vorstadt bei Nürnberg),
den 13. Juli 1853.

Joh. Adelmann.
Gg. Eberhardt.

Bei der am 14. Juli stattfindenden Versteigerung in Lit. S. Nr. 1159 kommen noch nachfolgende Gegenstände, als: eine Chadrake mit ächten Borden, dann Epauletten von Silber und ächte Borden zum Verkauf.

Ein mit der Tabak- und Cigarrenfabrikation vertrauter Mann sucht seine gegenwärtige Stelle zu verändern, und möchte es ihm am liebsten sein, in einer Tabakfabrik als Reisender, Commis oder Magazinier Unterkunft zu finden. Demselben stehen die besten Zeugnisse und sanftigen Empfehlungen zur Hand. Gefällige schriftliche Offerte mit C. H. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein Frauenzimmer, welches sich über Treue und Brauchbarkeit auszuweisen vermag, wünscht wegen Familienverhältnissen eine Stelle in einem Laden oder auch als Hausthätterin zu erhalten, und könnte bis Anfangs September eintreten. Anerbietungen wolle man gefälligst unter der Adresse E. B. O. in der Exped. ds. Blattes abgeben.

Kapital-Gesuch.

Gegen vollkommen genügende Sicherheit werden 5000 fl. auf erste und alleinige Hypothek bis kommenden Ziel zu entnehmen gesucht. Gefällige Offerten beliebe man unter der Chiffre P. G. 20 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht

wird ein Logis von wenigstens 2—3 heizbaren Zimmern ꝛc. ꝛc. ꝛc. — Näheres unter A. N. durch die Expedition d. Bl. schriftlich.

Ein solides Mädchen, das nähen, bügeln und kochen kann, sich auch jeder Hausarbeit unterzieht und in jeder Hinsicht empfohlen werden kann, sucht bis Lorenzi einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine erfahrene Köchin, welche sich auch der vorkommenden Hausarbeit willig unterzieht, und bestens empfohlen werden kann, wünscht zum Ziel Lorenzi bei einer soliden Herrschaft wieder als solche unterzukommen.

☞ Eine unbeschränkte Bierwirthschaftsgerechtigkeit, dann eine Gastwirthschaftsgerechtigkeit dritter Klasse, s. g. Weinschenke (Realrechte), sind zu verkaufen. Näheres auf gefällige mit F. P. bezeichnete Anfragen.

Maculatur

in verschiedenen Sorten, neuen Proben zu Diensten stehen, ist Bollen- und Netz-weise zu haben in

Erlangen, Hs-Nr. 407.

Eine zuverlässige Kindsmagd wünscht sobald als möglich unterzukommen. S. Nr. 567 hinterm Tetzel.

Ein gesitteter Vorsetzmilleordenter kann dauernde Beschäftigung finden in S. Nr. 39 der Winklerstraße in Nürnberg.

Dank dem neuen Vivat-Lawich. — welcher am 11. d. im Vater durch seine herrliche Beleuchtung dato alle Anwesenden zum Festklingsbade nahe brachte. Möge derselbe derartige Pelenchtung zu die Folge unterlassen. Viele Gäste

(Literatur.) Soeben ist erschienen und bei Kaufmann Recknagel in Nürnberg S. Nr. 106 zu haben:

Hornegg neues Fremdwörterbuch für den schriftlichen Geschäftsverkehr.

Dieses Werkchen, nur für den Geschäftsmann und Gewerbsmann bestimmt, enthält bei deutlichem Drucke mehr denn 15 000 erklärte Fremdwörter und ist wegen seines innern billigen Preises von 40 kr. f. 48 Bogen Jedem zugänglich.

Ein geübter Buchbinder-Gehilfe kann dauernde Beschäftigung finden

Angekommene Fremde vom 11. Juli.

(Gelber Hof.) HH. v. Heß, Direkt., Bar. a. Heß Kaufm. a. Mainz, Meyer, Classisaan a. Eichstädt. Koch, Brauer a. Rastadt., Edward a. Paris, Fabre a. Genf, Kfte. Bing, Rentbeamte a. Stadtsteinach.

(Strauß.) HH. Friedheim a. Cöthen, Eberhardt, Gebrüder a. Berlin, King a. Hol. Siedel a. Fritz., v. Wenger a. Insbr., Keppler a. Stuttgt., Kfte. a. Stellweg, Landgerichts-Assess. a. Braun Sommer, Part. a. Augsburg. Weil, Privatier. Dr. Geisel, Arzt a. Greet. Kraft, Part. a. Berlin. Dr. Wiel, Dr. Kramer, Dr. Mildred a. Meißen, Privatier. Mach, Rechtsc. a. Hof Sudenburg, Amtsaktuar a. Hannover. Diez, Landgerichts-Assess. a. Lichtenfels. Stellweg, Pfarrer a. Laaben. Eberhardt, Kraft a. Berlin. Frl. Stellweg a. Laaben.

(Bl. Glocke.) HH. Bar. a. Crailsheim, Gutsb., Bar. a. Crailsheim, Oberlieut. a. Neab. Bar. v. Berg a. Schwerin. Kost, Stud. a. Hildburgh. a. Pritzhoff, Frl. Prediger. Mde. Harfsberg a. Nürnberg.

(Rother Hahn.) HH. Voigt, Geb.-R., Dr. Geist a. Königsberg. Sedmick, Kfm. a. Prag. Müller, Gutsbes. a. Prag. Mayer a. Kolen, Klettheim a. Frankf., Kabes a. Offenbach. Kfte. Lenkiak, Regier.-Assess., Böhringer, Prin. a. Bayreuth. Hausrath, a. Herdbr. Friedrich, Privatier. Mannheim. Schneider, Lehrer a. Berlin. Mad. Glockheim a. Mainstockheim.

(Krönl. Hof.) HH. Kahn a. Mainstockheim, Bankier. Handbg., Kfte. Schwarz, Prädl., Hagedorn, Apoth. a. Rinteln. Erlbach. Steiner, Oekon. a. Mainz.

(Hotel Köchert.) HH. Hildebrand, Gastw. a. Gemünden. Hansemann a. Mainz., Fiol a. Minden, Gunnermann a. Bremen. Kfte. Bonowitz, Gutsbes. a. Warschau.

(Krumpr. in Gostenhof.) HH. v. Jordan, Oberst a. D. Mayer a. Stuttg., Müller a. Schwabach, Priv. Pfister, Kfm. a. Würzbg. Bayer, Handelsm. a. Fürstenb.

(Wittenb. Hof.) Frhr. a. Hagenau, Gutsbes. a. Greifenstein. HH. Dr. Böhm, Arzt a. Stettin. Adam, Kaufm. a. Mainz. Giovanni a. Mailand, Filmeder a. Lindau, Kfte.

Nachtrag.

Wien, 8. Juni. Die Köln. Ztg. berichtet: Seit einigen Tagen herrscht innere und außerhalb des russischen Gesandtschafts-Hotels die regste Lebendigkeit. Während mindestens 20 verschiedene Courpagen, darunter jene des engl. Gesandten, fast vom frühen Morgen bis spät Abends vor der Einfahrt harren, hält in seinem innersten Gemache Hr. von Meyendorff ununterbrochen Konferenzen, an denen besonders der englische, der französische und türkische Gesandte betheiligen. Wie allseitig versichert wird, war der russische Gesandte in seinen Eröffnungen und Mittheilungen noch nie so zurückhaltend, wie eben jetzt, und scheint sich die russische Politik des Gegenwart in die tiefsten Mysterien und die dichtesten Schleier zu hüllen. Nur so viel verlautet, daß der Pforte eine erneuerte Aufforderung Rußlands zugekommen ist, den gestellten Forderungen nachzugeben, wozu sich dieselbe schmerlich wohl bequemen dürft.

Aus dem Fürstenthum Serbien laufen sehr beunruhigende Nachrichten ein. Nach den bestehenden Verträgen fall der Pforte das Recht zustehen, im Kriegsfalle den Landsturm in Serbien zu ihrem Beistande aufzurufen. In Folge dieser Aufforderung herrscht unter den serbischen Bevölkerung, wahrscheinlich durch russische Agenten angefacht, eine große Aufregung, so daß ein Ausbruch türkenfeindlicher Gesinnungen zu befürchten droht. Es dürfte daher durchaus nicht überraschen, in einigen Tagen die Nachricht hier eintreffen zu sehen, daß Rußland auch Serbien besetzt hat. Aus Konstantinopel ist der Groß-Logothet Hr. Aristarchi in besonderer Mission hier angekommen. In der Herzegowina werden die Kriegsrüstungen in so großem Umfange betrieben, daß in manchen Dörfern nicht ein Zugthier den Einwohnern zur Verfügung steht; hingegen herrscht in Montenegro, nach den neuesten Berichten, die bitterste Noth unter den Bewohnern, von denen der größte Theil Hunger auf, Jahr ein von den nach der Türkei unternommenen Raubzügen, die jetzt nicht mehr stattfinden können, gelebt hat.

Die aus der Moldau und Walachei heute hier angelangten Post-Felleisen waren bereits mit dem kaiserlich russischen Postsiegel versehen, indem die Ober-Administration der dortigen Postämter bereits von den russischen Behörden übernommen worden ist.

* **Petersburg**, 4. Juli. Rußland hat ein neues Rundschreiben an seine Minister und diplomatischen Agenten im Auslande erlassen. Es wird darin ausgesprochen, daß die Haltung der Pforte und die Unterstützung, die ihr Frankreich und England gewähren, Rußland um so mehr bestimmen, auf seinen Forderungen zu beharren.

Druck der W. Kümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 198.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15. Juli 1853. Freitag: Apost. Thl.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Juli, August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Preßprozeß.

| Ansbach, 13. Juni. (Schwurgericht. 16. Fall. 5. Preßprozeß. Freisprechung.) Heute saß auf der Anklagebank der Literat Stephan Gätschenberger, Sprachlehrer aus Würzburg, verheirathet und Bürger daselbst, angeschuldigt des Vergehens des Mißbrauches der Presse, begangen durch einen von demselben verfaßten Artikel in Nr. 248 des Nürnb. Kurier's vom 6. Sept. v. Js. mit der Ueberschrift: „Die Heimsuchung bei Gätschenberger.“ Das Faktum, das diesem Artikel zu Grunde liegt, ist Folgendes: ꝛc. Gätschenberger hatte gegen Ende Aug. v. Js. von Würzburg aus eine kleine Fußreise über Hommelsberg und Ebersdorf nach Kissingen unternommen, um, wie er behauptet, einige Tage die Kur zu brauchen, welche ihm von seinem Arzte angerathen worden war. Am 29 August Nachmittags kam er dort an, auf Anerbieten eines dortigen Bürgers und Hausbesitzers, Namens Leubreiß, der die Familie G. schon längst kennt, nahm er das ihm angebotene Quartier an. Gegen Abend ging G in ein Weinhaus, woselbst er in einem neben dem großen Gastzimmer sich befindenden kleinen Stübchen mit mehren achtbaren, gebildeten Leuten zusammentraf, mit diesen bekannt wurde und mit ihnen sich durch Conversation, Schlaachspielen und Singen belustigte. Es ging wohl recht lustig, doch, wie die Zeugen bekunden, nicht excesso der. Im großen Zimmer war unter andern Gästen auch der zu Kissingen stationirte Gendarmerie-Brigadier Enders. Die beiden Zimmer waren durch eine Scheidewand getrennt, an deren Ende eine offenstehende Thüre von einem Zimmer in das andere führte. ꝛc. Enders saß nächst dieser Thüre den Rücken der Wand zugekehrt, doch, wie er sagt, so, daß seine Füße, aber einer derselben, die aber den er schräg ausgestreckt hielt, auf die Thürschwelle zu stehen kamen oder kam, während Götschenberger im innern Zimmer ebenfalls den Rücken der Wand zuwendend und gleichfalls nächst der Thüre saß. Gegen 11 Uhr Nachts trat nun der Brigadier aus kleine Zimmer, bedauernd, der innen neben der Thüre Sitzende, also G., den er damals noch nicht kannte und deshalb erst nach seinem Namen fragte, habe ihn — den Brigadier — mit einem Stocke an seine Füße geschlagen und zweimal absichtlich ihm auf seine Stiefel gespuckt, worüber er dann G. zur Rede stellte, der aber dies entschieden negirte. G ging gleich hierauf mit noch 2 andern Gästen in den Gasthof zur Post, wo einer derselben seinen Wagen und sein Pferd stehen hatte und noch abreisen wollte. Kaum dort im Gastzimmer, erschien der Brigadier wieder mit nach einem Gendarmen und hieß G. arretiren, d. h. er befahl ihm, dem Gendarmen in die Frohnveste zu folgen, was dieser auch ohne Widerrede that. Er wurde dort dem Gerichtsdiener übergeben, (es war inzwischen fast 1 Uhr nach Mitternacht geworden) der ihn in eine für Polizei-Arrestanten bestimmte Kenche, in der noch 4 andere Personen, von denen jedoch eine entfernt wurde, sich befanden, brachte, und woselbst er den übrigen Theil der Nacht und am andern Tage bis gegen 11 Uhr Vormittags zubringen mußte, wo er dann zum damaligen, nun quies. Landr. Heim zur Vernehmung vorgeführt wurde. Nach der Vernehmung entließ ihn der Landr., mit dem Befehle, bis Mittag 1 Uhr Kissingen zu verlassen, welcher Termin jedoch auf spätere Vorstellung G's, daß er leidend sei, bis Abends 6 Uhr verlängert wurde. Die Effekten G's waren von der Polizei durchsucht worden, da der Brigadier dem Landrichter gemeldet hatte, daß ihm von dem Brigadier zu Ebersdorf dienstlich angezeigt worden sei, G. führe verdächtige Schriften bei sich und hausire damit; diese Haussuchung führte jedoch zu keinem Resultat. Dieses Faktum faßte nun G. in einen Zeitungsartikel und schickte diesen der Redaktion des Nürnb. Kuriers mit dem Ansuchen, ihn aufzunehmen, die ihr etwa zu hart scheinenden Ausdrücke aber wegzulassen, am Faktum selbst aber nichts zu ändern, da dieses durchaus wahr ist. In diesem Artikel wird nun der oben angedeutete Vorfall ausführlicher erzählt. Das k. Appellationsgericht erblickt in diesem Preßerzeugnisse, im Sinne des Art. 19 des Preßstrafgesetzes, die Absichtserung von wissentlich falschen, zur Beunruhigung der Staatseinwohner und zur Erregung von Gehässigkeiten geeigneter Nachrichten oder Gerüchte und verweiset deßhalb G. zur Abortheilung der das Schwurgericht aus Mittelfranken und der Konkurrenz wegen zugleich auch wegen 2 polizeilich-strafbarer Vergehen, nämlich wegen der polizeilich-strafbaren Beleidigung eines Gendarmen und wegen einer im Wirthshause, also an einem öffentl. Orte, von G. gethan sein sollenden gehässigen Aeußerung gegen die Geistlichkeit (die wir aus begreiflichen Rücksichten nicht wieder geben wollen). G., der sich keinen Vertheidiger beigegeben hatte, bekennt sich zum Verfasser jenes Artikels und übernimmt dessen Verantwortlichkeit. Es waren, was bei Preßsachen gewiß sehr selten ist, nicht Zeugen, 11 an der Zahl, zur Verhandlung geladen und auch erschienen. Zuerst deponirte der damal. Redakteur des Nürnb. Kuriers, Hr Schaltheiß, (natürlich beeidigt) daß er mehrere ihm zu hart scheinende Ausdrücke in dem ursprünglichen Aufsatze, das bei den Akten liegende Manuskript wird Hrn. Schaltheiß vorgezeigt) gestrichen und dann, — was bei Preßerzeugen natürlich das Hauptmoment ist — daß die betreffende Nummer, ehe sie aus der Post aus versendet, also ehe sie auch außen verbreitet werden konnte, durch das Stadtkommissariat mit Beschlag belegt worden wor, daß aber auch in Nürnberg selbst, wie er glaube, jedoch mit Bestimmtheit nicht aussagen könne, diese Nummer nicht ausgegeben wurde. Zwei derjenigen drei Personen, die mit G. in jener Nacht die Kenche theilten, wovon der eine wegen Tabakrauchens im Stalle, der zweite wegen Holzfrevel (der dritte, der nicht erschienen, wegen eines Verstoßes gegen die Sittlichkeit) Polizeiarrest zu erstehen hatten, deponirten, daß G etwas angetrunken in die Kenche kam, sich dort eine Unreinlichkeit habe zu Schulden kommen lassen (diese in der Voruntersuchung etwas stark hingestellt, reduzirt sich in der öffentlichen Sitzung fast auf nichts) aber doch wenigstens auf sehr Entschuldbares), der eine von ihnen will ebenfalls von Ungeziefer dort geplagt worden sein, die Kenche wird jedoch von ihnen als geräumig und das Stroh in den zwischiästigen Strohsäcken als gut und frisch geschildert. Vier derjenigen Gäste, die an jenem Abend mit G. in dem kleinen Gastzimmer gewesen, haben weder von dem Schlagen mit dem Stocke, noch von dem Anspucken des Brigadiers das Mindeste gesehen und deponiren, daß sie höchst erstaunt waren, als damals der Brigadier dem G einen solchen Vorhalt machte; einer dieser Zeugen sagt sogar mit Bestimmtheit, daß er fest glaube, es gestrhen haben zu müssen, wenn so etwas vorgefallen wäre. Als bekunden, daß G. nur ein dünnes Röhrchen bei sich hatte, während der Brigadier behauptet, G habe einen ordentlichen Stock, ein spanisches Rohr gehabt. Nur einer von diesen will die Aeußerung G's gegen die Pfoffen, die er aber nur dem Sinne, nicht den Worten nach, wieder geben kann, gehört haben. Der Gerichtsdiener Ziegler sagt aus, daß, da er kein anderes Lokal hatte, er G. in jene Kruche bringen mußte, daß diese ganz reinlich und vor Einsperrung G's ohne übrin Geench, daß auch kein Ungeziefer darin gewesen, räumt aber auf Vorhalt ein, daß die unvermeidlichen Flöhe wohl darin waren, was den k. Staatsanwalt zu der Frage an ihn veranlaßt: ob er denn die Flöhe nicht als Ungeziefer betrachte? die Strohsäcke gut (ist auch konstatirt) und er habe am andern Tage schon gegen 9 Uhr Vormittags G. zum Landrichter gebracht, räumt aber später ein, es könne auch zwischen 10 und 11 Uhr gewesen sein (der Landrichter Heim sagt zwischen 10 und 12 Uhr), re will zu Anfang seiner Deposition — und auffallender Weise die gewesenen Mitarrestanten desgleichen — nur noch 2 andere Arrestgenossen wissen, räumt aber — die anderen gleichfalls — auf Vorhalt ein, daß es außer G. noch drei waren. — Der Brigadier Enders behauptet fest, von G. mit dem Stocke gestoßen und angespuckt worden zu sein, daß er sich hiezu nicht täusche und nicht täuschen könne, und daß er dessen Verhaftung hauptsächlich wegen dieser Unbill vorgenommen habe (ein Haftsbefehl oder ein obrigkeitlicher Auftrag zur Verhaftung war nicht gegeben). Der Brigadier räumt ein, daß G. ohne alle Widerrede mitgegangen sei, behauptet, daß in dem Weinhause der Republik ein Hoch gebracht wurde, es stellt sich aber heraus, daß nun der damaligen französ Republik dir Rede war. Der quäsionirte Landrichter Heim deponirt, daß ihm der Brigadier und später der Gerichtsdiener Margens den Rapport über diese Verhaftung abgestattet, wobei ihm ersterer von der am Furrdorf eingetroffenen Mittheilung in Kenntniß setzte, daß er dann auch Constatirung des Sachverhaltes und nach Erledigung dringender Amtsgeschäfte, G. habe vorführen lassen, ihm sein exzessives Benehmen vorhielt und ihn anwieß, Kissingen bis 1 Uhr Mittags, wo ein Eilwagen nach Würzburg geht, zu verlassen, zu welchem Behufe er um so mehr veranlaßt und berechtigt gewesen, als G's Ankunft, der bestehenden Verordnung zuwider, der Polizei nicht angezeigt war, seinem wenigen Gepäcke nach, er auch nicht die Kur zu gebrauchen beabsichtigen konnte, übrigens auch nun Geldmitteln entblößt war, was der Herr Landrichter daraus schließet, daß, wie er gehört, bei den Gastanangsgenossen G's. nach dessen Ausweisung, für ihn kollektirt wurde; auch dirser Zeuge schildert die Kenche als geräumig, — sie ist 14' lang, 12' breit and 10½' hoch — und reinlich, und die mit G. eingesperrten Leute als nicht zu den niederstes Klassen gehörend, er erzählt ferner, daß nicht nur kein Fremder von Distinktion deßhalb Kissingen verlassen hätte, was er als Badecommissär hätte sogleich erfahren müssen, sondern daß virlmehr mehre ansehnliche Badegäste, indignirt über die von G ausgestreuten Entstellungen (es war auch in andern Blättern, z. B. in einer Augsburger Zeitung, dieser Vorfall durch G. veröffentlicht worden), ihm — dem Landrichter — den Wunsch aussprachre, durch einen Gegenaufsatz das von G. Gesagte zu widerlegen, daß er aber dies nicht zugegeben, weil er sich bewußt, daß er dies nach Gesetz und Recht gehandelt, und es ihn untangirt lasse, was die „Skribir“ über ihn sagten, und ein Mann, wie G. zu unbedeutend sei, um seine Person herabsetzen zu können. Der Herr Landrichter spricht auch von einer Partei, die es sich hatte längst angelegen sein lassen, ihm bei seinen Vorgesetzten zu schaden und daß er annehmen zu dürfen glaube, daß die von G. gegen ihn ausgestreute Verdächtigungen im Interesse dieser Partei erhoben wurden. Landrichter Heim bestätigt gleich den übrigen Kissinger Zeugen, daß in Kissingen die betreffende Nummer des Kuriers nie in Umlauf gesetzt oder gesehen wurde. Nachdem der kgl. Staatsanwalt die Anklage nach allen ihren Theilen aufrecht zu erhalten suchte, trug G. seine Vertheidigung mit Mäßigung selbst vor. Er stellt entschieden in Abrede, den Brigadier irgend wie insultirt zu haben, sich dabei auf die Aussage so vieler Zeugen berufend, die doch auch hiezu hätten sehen müssen, wenn Derartiges vorgefallen wäre, und nimmt vielmehr an, daß sich also der Brigadier offenbar in einem Irrthum der Person oder sonst in einer Täuschung befinden müsse, er bemerkt weiter, daß er mit der Veröffentlichung dieses Vorfalls keines animus injuriandi verbunden, sondern nichts gewollt habe, als wahre Thatsachen zur Kenntniß der Welt zu bringen, daß er dem Landrichter nicht für berechtigt hielt und halte, ihn, einen inländischen Bürger, den man zu jeder Stunde haben kann, wie einen Vagabunden zu arretiren und in's Loch zu stecken ꝛc. ꝛc.; daß er Niemand beleidigen, weder Verunruhigungen noch Gehässigkeiten verbreiten wollte, gehe aber schon daraus hervor, daß er der Redaktion geschrieben, alle ihr hart scheinenden Ausdrücke zu streichen ꝛc ꝛc. Den Geschworenen wurden 4 Fragen, die erste auf das vorwürfige Preßvergehen, die zweite ob mildernde Umstände vorhanden, die dritte und vierte auf die oben erwähnten zwei Polizeiübertretungen vorgelegt. Nach etwa ½ stündiger Berathung verkündete Kaufmann Farrndacher von Fürth den Wahrspruch auf Verneinung der 1, 3. und 4. Frage, (die 2. fiel weg), lautend, worauf der Gerichtshof sein freisprechendes Erkenntniß erließ.

Deutsche Staaten.

München, 13. Juli. Die Postassistenten J. Boober bei der Postverwaltung in Kempten, L. Layrih und M. Guth bei dem Oberpostamte in Würzburg, J. Obermoier bei dem Post- und Bahnamte in Nördlingen, A. Patronino bei dem Oberpost- und Bahnamte in München, H. Frhr. v. Drechsel bei dem Oberpostamte in Würzburg wurden zu Postoffizialen 3ter Klasse in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Stuttgart, 6. Juli. Wie mir hören, ist vor einigen Wochen ein Ministerialerlaß an die k. Oberämter ergangen, durch welchen dieselben angewiesen werden, Stubirende, die während der Ferien mit burschenschaftlichen Abzeichen betroffen werden, sogleich zu verhaften und so das Oberamtsgericht Tübingen, als die hiefür zuständige Behörde, einzuliefern.

Heidelberg, 10. Juli. Nach einer Mittheilung der „Deutschen Volkshalle" dürfte dem Privatdozenten der Philosophie an unserer Universität, Dr. K. Fischer, die venia legendi vom Ministerium des Innern für die Zukunft entzogen werden.

* **Mueburg**, 10. Juli. Der Stempelerheber und Marktmeister in Neustadt wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß, Absetzung und Kostenzahlung verurtheilt.

Eisenach, 11. Juli. Die Conferenz der höheren Polizeibeamten hat nur über zwei Gegenstände verhandelt: über die Einrichtung der Paßkarten und über den Transport erkrankter Reisender, Verbrecher, Schieblinge ꝛc. Mit Ausnahme von zweien (Baiern und Nassau) waren alle deutschen Bundesstaaten und die vier freien Städte in der Conferenz vertreten. Die Gesammtzahl der Abgeordneten betrug 23. Die beiden Mecklenburg waren nur durch einen Abgeordneten vertreten; ingleichen war der Abgeordnete für Weimar zugleich von den beiden Schwarzburg und den reußischen Fürstenthümern committirt.

Berlin, 11. Juli. Man schreibt aus Magdeburg vom 9 Juli: „Gestern Nachmittag zogen sich südlich von unserer Stadt mehre Gewitter zusammen, die über die unter dem Namen „Börde" bekannte ungemein fruchtbare, von der Elbe, Saale und Bode durchströmte Niederung ein entsetzliches Hagelwetter entluden. Seit Menschengedenken, so, seit Jahrhunderten, versicherte man, sei in der Provinz Sachsen ein so großes, so umfassendes und so verheerendes Hagelwetter nicht vorgekommen."

Berlin, 12. Juli. Der König und die Königin von Baiern sollen noch etwa 10 Tage hier verweilen, und höchstens inzwischen Hamburg besehen. Auch von Seite des Königs von Würtemberg erwartet man einen nahen Besuch am hiesigen Hofloger.

Aus Schlesien, 7. Juli. Die vorletzte Nummer des zu Breslau erscheinenden kath. schles. Kirchenblattes ist nachträglich polizeilich mit Beschlag belegt worden. — Am 3. begannen in Leobschütz (Oberschlesien) die Jesuiten-Missionen.

* **Hamburg**. Die Frau des in östreichischer Haft schmachtenden Schneidermeisters Ruschak mußte während der Anwesenheit der Erzherzogin Sophie Fürbitte für ihren Mann einlegen, es wurde ihr aber im Voraus bedeutet, daß dies ohne den mindesten Erfolg bleiben würde. Daraufhin unterließ sie ihre Fürbitte.

* **Hamburg**, 10. Juli. Der Commerzienrath Weber hat bei Anwesenheit des Königs v. Preußen durch ein Plakat zur Illumination für denselben aufgefordert, und ist dafür zu zweimal 24stündigem Arreste verurtheilt worden.

Oestreichische Staaten.

Wien, 10. Juli. Dem Vernehmen nach soll bei Petersmardein ein größeres Truppenconcentrirung stattfinden, zu welcher nebst andern Abtheilungen 18,000 Mann von den in und um Pesth herumliegenden Garnisonen mittelst Dampfes befördert werden sollen. Der erste Transport soll bereits heute dahin abgehen. Uebermorgen marschirt auch das hier garnisonirende Infanterieregiment Großfürst Constantin nach Petermardein. Als Ersatz für die hiesige Garnison kommt das in Unter-Steyermark liegende Regiment Karl Schwarzenberg nach Wien.

Das Dresdener Journal läßt sich aus Pesth vom 9 Juli schreiben: „Durch einige Tage morden hier bei mehren Protestanten und notarischen Anhängern des unlängst von hier nach Klagenfuet abgeführten Pastors der hiesigen böhmisch-evangelischen Gemeinde, Kossuth, in frühen Morgenstunden Haussuchungen gehalten, bei welchen die vorgefundenen politischen und religiösen Schriften mit Beschlag belegt wurden, weil sie einer gerichtlichen Durchsicht unterbreitet werden sollen. Unter Anderm wurden auch bei dem Administrator der böhmisch-evang. Gemeinde, Janata, mehre Bücher konfiszirt."

Triest, 10. Juli. Die k. k. östreich. Kriegs-Corvette „Catalina" ist von Konstantinopel hier eingelaufen. — Aus Friaul und Dalmatien wird über Umsichgreifen der Rindenkrankheit berichtet.

Schweiz.

Bern, 8. Juli. Der Bundesrath beantragt, den Canton in New-York und New-Orleans einen fährlichen Credit von 12,000 Frs. auszusehen, damit sie den schweizerischen Emigranten mit Rath und That beistehen.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Die orientalischen Angelegenheiten, die jetzt schon seit drei Monaten auf dem Punkte stehen, zu einem Kriege Veranlassung zu geben, scheinen sich jeden Tag mehr und mehr verwickeln zu wollen. Man hatte gehofft, daß die Interpellationen, die am letzten Freitag in dem Londoner Unterhause stattfinden sollten, endlich einiges Licht auf dieselben werfen würden. Diese Erwartungen sind getäuscht worden, denn diese Interpellationen wurden abermals vertagt. Lord Palmerston erklärte nur, daß Frankreich und England eine und dieselbe Politik verfolgten. Leider sagte er aber nicht, worin diese vereinigte Politik besteht. Ueber die eigentlichen Absichten der Dezember-Regierung hört man ebenfalls nichts. Die Journale, die als die halboffiziellen Organe derselben gelten, sagen bald dieses, bald jenes, und sind dabei mehr von den Interessen ihres an der Börse spielenden Besitzers, des mildthätigen Herrn Mires, als von der französischen Regierung inspirirt. Nur eine einzige Thatsache steht bei all' diesem Wirrwarr fest: der russische Czar ist entschlossen, seine Pläne in Ausführung zu bringen. In Paris und London protestirt man dagegen, aber wahrlich sehr wenig energisch, und man könnte beinahe glauben, daß das Auftreten zu Gunsten der Türkei nichts ist als eine erbärmliche Comödie. Die verstärkten Drohungen der hiesigen Blätter, die heftige Sprache der Londoner Journale und die Flotte nach den Dardanellen, nachdem Rußland schon in die Donauprovinzen eingerückt, werden wahrlich der Türkei nicht viel nützen. Oestreich scheint dieses auch begriffen zu haben, denn, wie man hier versichert, macht es jetzt gemeinschaftliche Sache mit dem nordischen Kaiser, wird Bosnien und Serbien besetzen und vermittelt zwischen dem Sultan und dem Russen, indem es eine zweite Auflage der Forderungen des Grafen von Leiningen durch Herrn Bruck in Konstantinopel machen läßt. Das Auftreten des östreichischen Cabinets läßt sich von dem Standpunkte eines loyalen und wahren Oestreichers nicht tadeln. Es mag lange geschwankt haben, ehe es sich Rußland anschloß. Der Westen hat aber so lange gezaudert und gezögert, bis es Rußland gelang, Oestreich für sich zu gewinnen. England und Frankreich werden vielleicht nach eine Zeit lang schimpfen und mit ihrer Flotte paradiren, zum Schluß dem Czaren Alles bewilligen und die Türkei geopfert werden. Man kann es also Oestreich nicht verargen, wenn es seinen Freund nicht gegen sich erzürnen will und lieber mit ihm geht, als sich auf den energielosen und zweideutigen Bund Frankreichs und Englands verläßt, die nicht einmal gewagt haben, Rußland ein Halt entgegenzurufen, und die sich durch ihre Discussionen, ob ein Casus belli wirklich ein Casus belli sei, vor ganz Europa lächerlich gemacht haben. Rußland hat aber den Pruth überschritten und man unterhandelt immer noch. Man kann deshalb auch wohl ermessen, daß man sich nach Hause begeben wird, wenn der Sultan erst einmal der Vasall des Russen geworden ist. Die Tuilerien werden zuletzt vielleicht wieder froh sein, wenn sie eigenhändige Briefe aus St. Petersburg erhalten.

Paris, 10 Juli. Die Comödie des Hippodrome und der komischen Oper sind keine vereinzelten Attentate, die mit ihrem einmaligen Scheitern auf immer verschwanden sind. Die dabei Betheiligten sind vielmehr dem Vernehmen nach Mitglieder einer bedeutenden Gesellschaft und unter sich durch die Bande vereinigt, welchen die am Tage einer jeden politischen Erschütterung auftauchenden geheimen Gesellschaften in Frankreich und Italien eine so große Macht verdanken. Frankreich hat in Bezug auf die geheimen Verbindungen seine Erbsünde längst hinter sich. Von den Carbonari gar nicht zu sprechen, welche die Restaurations-Regierung mit einem über das ganze Land reichenden ungeheuren Verschwörungs-Netze umstrickt hatten, sind aus den Zeiten Ludwig Philipp's her die Gesellschaften der Menschenrechte, der Jndresztetten, der Monate noch unvergessen. Mochten sie entdeckt oder niedergeschmettert werden: stets erneuerten sie sich wieder, und die Februar-Revolution verlieh ihnen einen bis dahin undekannten Aufschwung und politischen Einfluß. Aus den verschiedenen Abzweigungen dieser Gesellschaften nun hat sich der Verein gebildet, von welchem mir jetzt sprechen. Nach amtlichen Quellen kann ich Ihnen folgende Einzelheiten mittheilen. Der Name der Gesellschaft ist der geheimnißvollen Sprache der Verschwörer entnommen; ihre Mitglieder nennen sich die Unsichtbaren, und der Zweck der Brüderschaft ist im Hippodrome und in der komischen Oper klar genug an's Tageslicht gekommen, nachdem ein noch nicht aufgeführter Prolog in Compiegne zum Besten gegeben worden war. Die Unsichtbaren zerfallen in Gruppen, die den Namen „Zelte" führen. Sehr wenige unter ihnen kennen einander; sie gehorchen sämmtlich anonymen Häuptern, die sie nie sehen. Oberer der Roue „Unsichtbare." Das alles sieht dem Carbonarismus sehr ähnlich; die Polizei war dem Treiben der Gesellschaft schon mehrmals auf der Spur und es gelang ihr auch jedesmal, die Ausführung ihrer Pläne zu vereiteln; doch konnte sie noch nicht die Quelle, aus welcher solche furchtbare Attentate oft schon nach kurzer Zeit wieder neues Leben schöpften. Schon 4 Tage vor den Verhaftungen in der komischen Oper hatten sich mehrere Personen auf dem Wege nach St. Claud aufgestellt und waren vollkommen bereit, ihren Plan auszuführen. Sie wurden überrascht, entdeckt und nach heftigem Kampfe, wobei mehrere Verwundungen vorfielen, verhaftet. Ihre Aussagen waren es, durch welche der Polizei-Präfect einiges Licht über diese unheimliche Organisation erhielt. In Folge der Entdeckung dieser Gesellschaft ist ernstlich davon die Rede gewesen, zur Vermehrung der Ueberwachungsmittel den Bestand gemeiner Truppengattungen der Armee von Paris zu verstärken. Die Municipal-Garde würde nach diesem Plane um 2 Schwadronen vermehrt werden, und die Besatzung würde einen Zuwachs von 2 Genie-Bataillonen und 2 Batterieen erhalten. —

Paris, 11. Juli. Es hatten heute an der Börse anfangs die französischen Renten eine sehr feste Haltung und eine entschiedene Neigung zu weiterem Steigen. Später wurden in Folge mehrerer belangreicher Verkäufe die Notiennen wieder einigermaßen gedrückt, sie stellten sich aber bald wieder her; man sprach viel von einem neuen Ausgleichungsprojecte, nach welchem die Pforte die russische Forderung unter der Bedingung gewähren würde, daß Rußland zu gleicher Zeit sich verpflichte, die Integrität des ottomanischen Reiches zu garantiren.

Paris, 11. Juli. Es verbreitete sich gestern Abend das Gerücht, die Individuen, welche in Folge des Vorganges vor der komischen Oper verhaftet worden, würden sofort nach Cayenne abgeführt werden. Man erwartet einen offiziellen Widerspruch gegen diese Behauptung.

Paris, 12. Juli. In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Lord J. Russell das Gerücht, als ob östreichische Truppen in Bosnien eingerückt wären, für unbegründet. Was Rußland betreffe, so könne es nicht, wie in dem letzten Circularschreiben des Grafen Nesselrode geschrieben, die Occupation der Donaufürstenthümer durch das Einlaufen der englisch-französischen Flotte in die Gewässer von Konstantinopel veranlaßt darstellen. Ihre Anwesenheit dürfte die Unterhandlungen nicht behindern. — An der hiesigen Börse trat — in Folge des Nesselrode'schen Circulars — ein Fallen von 50 Centimes ein.

Belgien.

Brüssel, 10 Juli. Ein sehr trauriges Ereigniß hat unter drittes Jägerregiment auf seinem Rückmarsch aus dem Uebungslager bei Beverlo betroffen. Bei der tropischen Hitze am 7. d. M. sind nämlich elf junge Soldaten erstickt, und 22. von Gehirnentzündung befallen, liegen im Spital zu Hasselt. Auch das achte Linienregiment hat auf dem Marsch von Namür noch dem Lager sehr gelitten, die Zahl der Opfer ist aber noch nicht genau bekannt; doch glaubt man, daß sie nicht acht Mann übersteigt, welche plötzlich todt zu Boden stürzten. Beim vorgestrigen Appel fehlten noch über 40 Mann, manen die meisten sich im Spitul befinden sollen. Das Grenadierregiment hat einen Mann, die 15. Artilleriebatterie dagegen fünf Mann verloren.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 10. Juli. Der geh. Archivar C. F. Wegener, wegen seiner Broschüre gegen die k. Botschaft über die Erbfolgefrage angeklagt, wurde freigesprochen.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 11. Juli. Briefe aus London theilen mit, wodurch die seitherigen Berichte bestätigt werden, daß das Cabinet von St. James vor einigen Tagen noch einer sehr stürmischen Berathung den Beschluß gefaßt habe, es solle ein letzter ernsthlicher Schritt bei dem Kaiser von Rußland gemacht werden; man würde in eine neue Unterhandlungsphase eintreten, und dann erst, wenn der Kaiser andedingt auf seinen Forderungen beharren sollte, würden die combinirten Flotten Frankreichs und Englands durch die Dardanellen gehen.

Jassy, 8. Juli. Der Uebergang der russischen Kriegsheere über den Pruth hat vorgestern bei Leowa, gestern bei Skuleni begonnen. 4000 Mann Fußvolk marschirten gestern um 5 Uhr Nachmittags durch Jassy, wo Generallieutenant v. Danneberg seinen feierlichen Einzug hielt. Fürst Gortschakow soll morgen hier eintreffen. Der Uebergang über den Pruth wird volle 8 Tage dauern. Der größte Theil der Truppen geht in Eilmärschen nach der Donau. In diesem Augenblick befinden sich über 30,000 Mann in der Moldau. General Lüders, dessen Corps bei Leowa den Uebergang bewerkstelligt, soll bei Ismail bleiben, um im Nothfalle die Donau bei Tultscha zu passiren. Man schätzt die Occupationsarmee auf 100 bis 120,000 Mann. (?) Es wird aber versichert, daß vier Armeecorps, also 240,000 (?) Mann, schlagfertig sind.

Smyrna. Vom 29. Juni Mittags 11 Uhr schreibt man der „Neuen Preußischen Zeitung“: „So eben wird mit großem Befremden bemerkt, daß die amerikanische Corvette sich etwa zwei Kabellängen von der östreichischen Brigg Huszar legt. Sie hat ihre große Boote mit bewaffneter Mannschaft gefüllt, wahrscheinlich um die Einschiffung des Generaleon Costa auf dem heute nach Triest abgehenden Lloyddampfboote zu behindern.“ Ich erfahre hierüber ganz sicher, daß also der amerikanische Gesandtschaft zu Konstantinopel heute hierselbst Depeschen eingingen, welche den ꝛc Costa als zu dem amerikanischen Schutze gehörig, reklamiren. Sein frühreer amerikanischer Paß habe sich auf der Gesandtschaft gefunden und lasse sich aus demselben sein Anspruch auf amerikanischen Schutz unbestritten herleiten. Andererseits höre Ihr Correspondent eben so sicher, daß die Pforte die eclatanteste Genugthuung an Oestreich zugesagt habe.“

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 11. Juli. (Oeffentliche Sitzung im l. Kreis- und Stadtgericht.) 1 Sitzung. Die heutige Verhandlung wurde bei beträchtlich vollem Saale eröffnet. Auf der Anklagebank sitzt der Taxator und Soldat hier Johann Bessold aus Schwabach, der Unterschlagung und des betrügerischen Schuldenmachens angeklagt. Durch die Aussagen der Zeugen wurde Folgendes überführt, zum Nachtheile des Leihhauses zu Schwabach Effekten desselben, meistens aus Gold und Silber bestehend, im Werthe von 2161 fl., widerrechtlich an sich gebracht zu haben, ferner wurde konstatirt, daß der Angeklagte den hiesigen Sachbildhauermeister Edmann durch 8 betrügerisches Schuldenmachen um 1100 fl betrogen habe. Die k. Staatsbehörde beantragte für den Beklagten 8 Jahr Arbeitshaus. Die Vertheidigung beantwortete Freisprechung, eventuell aber eine gelindeste Strafe für ihren Clienten. Der Gerichtshof aber entsprach dem Antrage der k. Staatsanwalts und verurtheilte den ꝛc. Bessold zu 8 Jahren Arbeitshaus

II. Sitzung. Die zweite Verhandlung wurde bei verschlossenen Thüren gepflogen. Den Gegenstand derselben bildete wieder ein Akt der Blutschande, welche des Verbrechen und Vergehen in neuerer Zeit, leider! so häufig Stoff zu gerichtlichen Verhandlungen bietet. Der des Schandens jetzt Konrad Wurm von Stirnbühl, angeklagt des Verbrechens der Nothzucht, beziehungsweise der verführerischen Unzucht, verübt an seiner 15jährigen Stieftochter Amalie Zimmermann. Der k. Staatsanwalt beantragte, nachdem die Zeugen vernommen hatten, eine 6jährige Arbeitshausstrafe für den Beklagten. Der Vertheidiger nahm für seinen Clienten Freisprechung in Anspruch, eventuell 3 Jahre Arbeitshausstrafe. Das Urtheil des Gerichtshofs aber lautete auf 1½ Jahr Arbeitshausstrafe.

Würzburg. In Hammelburg wird am 14. dieß eine Mission beginnen, und dem Vernehmen nach wird der Bischof von Würzburg ihrer Eröffnung beiwohnen.

Würzburg, 12 Juli. Eine Abtheilung von 150 Mann östreichischer Truppen marschirte heute von Schweinfurt über Aschaffenburg nach Mainz ab.

Die Zahl der in Kissingen eingetroffenen Badegäste ist nach der neuesten dortigen Kurliste bis zum 9 d. auf 2240 gestiegen.

* **Höchstadt a/A.** Schreiber Sorg, welcher sich mit 4 seiner Cameraden in der Aisch badete, war dem Ertrinken nahe, als ihn der Oberschreiber Walter mit eigener Lebensgefahr und nur mit der größten Anstrengung retten konnte.

Augsburg. Die Bäcker- und Melber-Innung der Stadt Augsburg haben von der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg die Genehmigung zur beinahe eines Kapitals behufs Getreide-Ankaufs erhalten.

(Unfälle.) Der Schneidergeselle Ottner von Unterachdorf, Gerichts Guggenhausen, ertrank beim Baden in der Altmühl, desgleichen der Schmiedgeselle Franz Nagele von Ammenthalen, Ger. Buchloe, in einer mit Wasser angefüllten Kiesgrube.

Die Scheune Pfister auf der Mühlberger Alpe bei Tramachen wurde vom Blitze erschlagen.

In Isenheim kam am 9. Juli in Folge der sehr großen Hitze der Fall vor, daß ein Dienstknecht beim Laden eines Heuwagens des plötzlichen Todes gestorben ist. Er trank ganz erhitzt schnell und viel Wasser, was Schuld an diesem Unglück ist. Ebenso in Stammheim, 26. Ger., ein 21jähriges Mädchen. Der herbeigerufene Arzt ließ dasselbe zur Ader was jedoch nichts mehr fruchtete.

In München hingte am 10. d. früh eine geisteskranke Kanalarbeiterin in den Kanal in der Müllerstraße; dieselbe wurde jedoch durch den Möhlknecht Ertl wieder gerettet.

Am Sonntag Abend wurde in der Amalienstraße in München ein 16jähriges Mädchen in dem Augenblicke, als es aus einem Stellwagen stieg vom Schlage gerührt und blieb auf der Stelle todt.

Am 11. Abends 7 Uhr ertrank beim Baden in der Schwimmanstalt in der Georgenschwaige in München ein 15jähriger Schuhmachergeselle.

Die bis gestern Bayerischerseits beim Baden bei sich in den letzten Tagen wiederum mehrere Opfer erhoben. Am 8. d. ertrank ein 15jähriger Bursche aus Duttenbrunn, Ger. Karlstadt, in einer 7 tiefen Pferdeschwemme, welche derselbe sich zum Baden auserlesen; Tags darauf in der Tauber oberhalb Tauberrettersheim, gleichfalls ein junger Mensch aus 17 Jahren, dessen Leiche z. B. nach acht gefunden ward. Auch fand am 9. d. Mts. ein 8jähriges Mädchen, das, unbemerkt von den Seinen sich näherte, in den Fluß hörte, darinnen seinen Tod.

Erfolge: Die Filialschulstelle zu Halsbach, Leg. nab Distriktsschulinspektion Gemünden; Reinertrag 250 fl. nebst freier Wohnung; dann die Pfarrschulstelle zu Limbach, Leg. und Distriktsschulinspektion Clmann; Reinertrag 250 fl. Mit derselben ist die Gemeindeschreiberei und der Organistendienst verbunden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lamel.

Handels- und Börsenberichte.

Würzburg, 12. Juli. Samstl im Laufe des gestrigen Nachmittags als insbesondere des heutigen Vormittags war das Geschäft auf unserem Wollenmarkte ein äußerst lebhaftes, auch trafen noch mehrere Zufuhren ein, doch nicht in dem Maße, als man erwartet hatte, so daß die Kauflust bei weitem nicht befriedigt wurde. Die Preise erhalten sich von 80 bis 100, 110, 115 fl. Partien aus den Schäfereien der HH. Grafen Schönborn, Frhr. v. Hirsch und Frhr. v. Thüngen, wurden mit 130, 136 und 138 fl. bezahlt.

Der **Schweinfurter** Getreidemarkt am 11. Juli hatte bedeutendes Sinken der Getreidepreise im Gefolge, da durch die außerordentlich schöne Witterung der letzten Woche nicht nur die Ernte nähre gerückt, sondern auch die Wucherer abgeschreckt worden sind.

(Kaufmann, den 14 Juli.) 5pCt. Met. 97½, 4pCt. Lmb. 101½, Bank-Aktien 1570, pCt. Nat. Lst. 85 ½, 4½pCt. 70½, 4pCt. 61½, 3pCt. 51½, 2½pCt. 40½, 2½pCt. Loose 110¼, 4pCt. Loose 102½; dan. 5pCt. L. a. 1850 c. C. 101¼, 4pCt. O. 97½, 4pCt. D. Akt. 97½, 5pCt. O. 95½, Serb. Obligat. Anlehen 123½, Spcht. Ludwigsb. Pr.-Obl. 113½, neue do. 4½pCt. Loose, 4pCt. Akt. 97½, 5pCt. alte 91½, do. 4½pCt. Obl. 91½, 500 Loose 20½, 35fl. Loose 36½; verschiedene 40 Thaler-Loose 8. Anlehen 97½, Herz. Braunschweiger Anlehen 87½, Darmstädter 50fl. Loose 99½, 35fl. Loose 31½, aus 35fl. Loose 28½; Taunus-Akt. 300, pari 500fl. Loose 91½, mod. 35fl. rhl. Sch. 42½; holl. 2½pCt. Certif. 94½, 5½ Mil Int. 63½; Diskonto 3½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 99½, Augsburg 119½, Berlin 105½, Bremen 97½, Köln 105½, Hamburg 88½, Leipzig 105¼, Frankfurt 119½, Wien 94½, mailand 109½, Paris 94½, Wien 103½.

(Berliner.) Neue Louisd'or à 11 — fr.; Pistolen à 9 67½ fr.; preuß. spezielle à 9 58 fr.; holl. 10fl.-Stücke 9.9 55 fr.; Rand-Ducaten à 5 38 fr.; 20 Francsstücke 9 9 01 fr.; Engl. Souvereins à 11 01 fr.; Gold al Marco à 9 4½; Preuß. Thaler à 9 à 45½; preuß. Cassen-Anweisungen à 1 45½; 0 Friedrichsd'or à 9 9 24½ fr.; Quecksilber 9 24, 0.

(Wien, 12. Juli.) Oesterr. Metall. Oprocc. 87½, 5½ dto. 83½; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 101½; Bankaktien 1400; Nordbahnaktien 2270 Wechselcours: Augsburg 109½ London 10.47½.

Anzeigen.

Verkauf.

Ein Vorder-, Mittel- und Hinterhaus in der Cunitzstraße, enthaltend 26 Zimmer mit Alkoven, Speisekammern, Küchen mit Kochherden, Kammern, Parterre-Räumlichkeiten, 9 Keller, 2 Höfe, Gewölbe, 1 Stallung auf 7 Pferde, 6 Remisen, Waschgelegenheit und mehrere Gärten ꝛc., ein Wasserrecht das ganze Gebäude ganz massiv von Quadersteinen, in vorzüglich bestehendem Baubau, auf der Lorenzer Seite liegend, ist billig aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft wird ertheilt von

J. J. Pfeiffer jun.,
Adlerstraße L. Nr. 191.

Literatur.

So eben ist erschienen und zu haben in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg:

Die Illustrirte Welt.

Blätter zur Natur und Leben, Wissenschaft und Kunst, zur Unterhaltung und Belehrung für die Familie.

Juli-Heft oder des 3. Quartals 1. Heft Preis des Quartals 15 Ngr. oder 54 kr.

Stuttgart, Juli 1853 **Eduard Hallberger.**

Wilh. Jegel,

vormals

Andr. Ammon,

Steinbruchbesitzer in Weobestein bei Nürnberg,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Mühlsteinen, sowie von harten Pflaster-, Bau- und Schleifsteinen zur geneigten Abnahme, P-Bestellungen werden so schnell als möglich und zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

Tuschfarben und Farbkästchen

aller Art und Stellung für die Herren Manufakturisten und sonstige Wiederverkäufer bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg
Füll 491.

Hammerwerk-Verkauf.

Auf Absterben des Besitzers werden die mit **Haus-Nr. 47** und **68** bezeichneten, im **hiesigen Burgfrieden**, Distrikt Wöhrdermühle, am Pegnitzfluß gelegenen Baulichkeiten mit **zwei Hammerwerks-Gerechtigkeit**, jetzt **Messingschlaghammer**, öffentlich auf den Meistbietenden verkauft und hiezu Termin auf

Montag den 18. Juli 1853. Vormittags 10 Uhr im Werthschaftslokale zum Riesenschritt auf Großweidenmühle

festgesetzt. Die durch den aufgeforderten Pegnitzdurchstich vielgewonnene **Wasserkraft**, so wie die daran befindlichen Räumlichkeiten der Verkaufsobjekte dürften auch zu vielen anderweitigen technischen Zwecken geeignet sein, weshalb **Wasserkraft** wünschende Kaufsliebhaber hierauf besonders aufmerksam gemacht und zum Termine, um die näheren Verkaufsbedingungen bekannt gegeben, eingeladen werden durch das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt zu Nürnberg.

Nürnberg, 11. Juli. (Eingesandt.) Heute Vormittag beging der hiesige Zweigverein der Gustav Adolph-Stiftung sein zweites Jahresfest im großen Rathhaussaale in eben so ansprechender, als feierlicher Weise. Ein kurzer Bericht darüber dürfte vielen Ihrer geehrten Leser nicht unwillkommen sein. — Nach Absingung einiger Strophen des Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott ꝛc.“, sprach der Sachkundige, Hr. Stadtpfarrer Dr. Löhe, ein ergreifendes Gebet, welchem ein längerer, freier Vortrag des Schriftführers, Herrn Pfarrer Sirt, folgte. In bewegter Weise entwarf dieser ein trauriges Bild großer Nothdürftigkeit, mit welcher gegen 1000 Gemeinden in der evangelischen Christenheit zu kämpfen haben, und ermahnte mit warmen Worten zur brüderlichen Handreichung und Unterstützung armer, junger protestantischer Gemeinden. Der Gustav Adolph-Verein, dessen Wirksamkeit lutherische, reformirte und unirte Gemeinden an allen Orten umfaßt, hat also eine große Aufgabe zu lösen, und gewiß hat Jener der zahlreich Versammelten und dem vorgelesenen Jahresbericht nach der Jahresrechnung des hiesigen Zweigvereins mit Freuden vernommen, daß sich dieser auch im abgelaufenen Rechnungsjahre einer gesteigerten Theilnahme zu erfreuen hatte. So wie sich nämlich seine Mitgliederzahl um 200 vermehrte — er zählt gegenwärtig 828 Mitglieder — so betrug auch seine Einnahme fl. 355 mehr, als im Vorjahre, im Ganzen fl. 884. 40 kr. Dauen wird die protestantische Gemeinde in Steinbühl fl. 336 erhalten, während fl. 168 dem Central-Verein in Leipzig zur Disposition gelassen werden und außerdem schon andere junge Gemeinden, als: Welß, Lublinitz, Feldkirchen, Krabschitz, Dülmen, Rosenberg, Andernach ꝛc. mit Unterstützungen bedacht worden sind. — Die Feier schloß mit Gebet und Gesang und hat gewiß bei allen Anwesenden einen bleibenden Eindruck zurückgelassen. Möchten sich diesem ächt christlichen Vereine immer mehr Herzen zuwenden, damit derselbe täglich an Umfang und Kräften gewinne und den zerstreuten und bedrängten protestantischen Glaubensgenossen immer reichere Unterstützung zur Erbauung neuer Kirchen und Errichtung eigner Schulen bieten könne!

J. G.

Eine nahelschrakte Bierwirthschaftsgerechtigkeit, dann eine Gastwirthschaftsgerechtigkeit zweiter Klasse, s. q. Weinschenke (Realrechte), sind zu verkaufen. Reflektirende auf gefällige mit F. P. bezeichnete Anfragen.

Für ein Spezerei-Geschäft wird ein Ladenmädchen gesucht, welches über Treue und Solidität die besten Zeugnisse vorlegen, und wo möglich sogleich oder in der längstens Zeit eintreten kann.

Anmeldungen unter der Chiffer V. H. wird die Expedition dieser Blätter besorgen

---

Ein acurd Berner-Wägerin mit unbedecktem Sitz und einer dergleichen mit bedecktem Sitz steht in N. Nr. 1396 der Sebaldus-Lauergasse zu verkaufen.

Ein gebrauchter Portefeuillearbeiter kann dauernde Beschäftigung finden in S. Nr. 39 der Winklerstraße in Nürnberg.

Ein gebrauchter Buchbinder-Gehilfe kann dauernde Beschäftigung finden.

Traueranzeige.

Allen Verwandten und Freunden nahe und fern widmen wir, und zwar nur auf diesem Wege, die Trauerkunde von dem Dahinscheiden unserer innigst geliebten Gattin, Mutter, Schwester und Onkels, des

Herrn Johann Georg Dürschner,

Rathsgliedermeisters,

in dem Alter von 60 Jahren. Er starb heute Vormittags ½13 Uhr nach einem 19wöchigen Krankenlager an den Folgen der Wassersucht, sanft und in Gott ergeben. Wer den Dahingeschiedenen kannte wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 12. Juli 1853.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Leichenfeier findet Donnerstag den 14. Juli früh um 9 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die letzte Ehre, welche Sie, verehrte Freunde, Verwandte und Nachbarn, bei der Beerdigung meines sel. Mannes durch die so zahlreiche Theilnahme bewiesen, unsern herzlichen Dank.

Der Herr über Tod und Leben wolle Sie, Geschätzte, Alle vor so namenlosem Jammer recht lange bewahren

Nürnberg, den 12. Juli 1853.

Friedrich Luger
und dessen fünf Kinder.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat seine ärztliche Praxis dahier angetreten und ist in seiner Wohnung, Burgstadt Mehrl Nr. 7, täglich von 1—9 Uhr zu sprechen

Dr. Kuch,
pract. Arzt.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 14. Juli

Harmoniemusik.

Anfang 7 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

ROSENAU.

Donnerstag den 14. Juli.

Grosse Vorstellung

der Wiener National- und Grotesk-Tänzer-Gesellschaft, bestehend aus 20 Personen, unter der Direktion der Gebrüder Schier, Mitglieder des k. k. Hoftheaters in Wien, auf einer dazu erbauten Bühne nach römischer Art (genannt Arena).

Zum ersten Male:

Jocco, der brasilianische Affe.

Komisches musikalisches Ballet in einem Aufzuge. In die Scene gesetzt von den Gebrüdern Schier. Musik von verschiedenen Meistern.

Personen: Luc, ein Müller: Jos Schier. Sein Sohn: Frl. Müller. Dessen Frau: Frl. Rosmitz. Ihre Freundin: Frl. Moser. Helene, ein Landmädchen: Frl. Schreiner. Mehlwurm: Karl Schier. Ein reisender Savoyarde: Anton Schier. Jacco, sein Affe: Hr. Nicolli.

Vorkommende Tänze: 1) Linzer-Tanz ausgeführt von den Fräulein Gasmit und Schreiner; 2) Pas de trois, ausgeführt von den Fräulein Müller, Moser und Schreiner; 3) Außerordentliche gymnastische Kunst-Produktion und Kraft-Leistungen in der Maske des Affen von Herrn Nicolli.

☞ Vorher werden 3 Akte in verschiedenen Nationaltänzen, gymnastischen Uebungen, Ballets und theatralischen Kunst-Produktionen von der ganzen Gesellschaft ausgeführt.

Der Anfang der Musik ist um 6 Uhr. Anfang der Vorstellung 6¼ Uhr. Ende der Vorstellung 8 Uhr.

Eintrittspreis für die Person 18 kr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Schusters-Felsenkeller.

Heute Donnerstag den 7. Juli Produktion des neu organisirten städtischen Musikcorps unter Leitung des Herrn Fleißner.

Entrée à Person nach Belieben.

Warnung.

Es wird Jedermann gewarnt, dem ehemaligen Buchhändlerlehrling Alexander Eckert aus Frucht etwas zu borgen, indem seine Eltern für nichts gutstehen.

Anwesen-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein sämmtliches nachbeschriebenes Anwesen Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen, welches besteht:

1) in einer im besten Betrieb stehenden Papierfabrik mit Haupt- und Nebengebäude mit vollständiger Einrichtung, auch zu einer andern Fabrikeinrichtung sehr geeignet;
2) einer Ziegelbrennerei mit Brennhaus und sämmtlichen Utensilien;
3) einem zweistöckigen Wohnhause mit 4 heizbaren Zimmern, Küchen, Kammern und Böden;
4) Scheuern mit Stallungen, Schweinställe, 1 Backofen, Wagen- und große Holz-Remise;
5) 6 Morgen 26 Dez. Obst- und Gemüse-Gärten;
6) 85 „ 86 „ Ackerfeld;
7) 10 „ 5 „ Wiesen, Wässerwiesen im Reinitzgrund;
8) 90 „ 32 „ Waldungen;
9) Zehentrecht auf eigenen und auswärtigen Grundstücken;
10) Wald- und Forstrecht.

Sämmtliche Besitzungen werden sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen, mithin die Papierfabrik all auch die Ziegelbrennerei mit aller ohne Grundstücke verkauft.

Einsicht und nähere Auskunft von sämmtlichen Anwesen können Kaufliebhaber täglich von dem Unterzeichneten auf mündliche und schriftliche Anfragen gänzlich erhalten.

Oberfellabrunnmühle bei Schwabach,
den 9. Juli 1853.

Georg Beiler.

Schiffsexpeditionen für Auswanderer

Fr. Wm. Bödecker Jun.

H. Aug. Heinekens Nachfolger

von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen

befördert vom 1. Febr. d. J. an, am 1. und 15 eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston und New-Orleans.

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt, und befergt auch Plätze für die beiden Dampfschiffe

Washington und Hermann

von welchen jeden Monat Eins von Bremen nach New-York abgeht.

Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt.
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Empfehlung.

Schul- und Gesellenbänke, Stehlbretter &c. empfiehlt

H. G. Kugler, Bindergasse.

(Eingesandt.)

Gasangelegenheiten.

Die Besitzer des hiesigen Gaswerkes, Hr. Sprung, Sonntag und Maier, sehen sich in einer Ankündigung des Intelligenzblattes Nro. 80 veranlaßt, vom 1. Septbr. d. J. an den Gaspreis von 6 fl. auf 5 fl. 30 kr. für die vertragsmäßig bedungenen 1000 Kubikfuß englisch Maß herabzusetzen, und laden die Einwohner hiesiger Stadt ein, sich einer Beleuchtungsart in möglichster Ausdehnung zu bedienen, die sowohl der Schönheit des Lichtes als ihrer Billigkeit wegen den Vorzug verdiene. Es erscheint allerdings lobenswerth, wenn obige Herren Besitzer sich ermäßigt sehen, den früheren Preis für 1000 Kubikfuß von 6 fl. auf 5 fl. 30 kr. zu reduciren, und so einigermassen den längst ausgesprochenen Wünschen der Betheiligten um Ermäßigung entgegenkommen. Wir aber glauben doch, jener nurrkommenswerthen Preisreduktion Einiges entgegensetzen zu müssen, und zwar erlauben wir uns für's Erste zu bemerken, daß der besprochenen Schönheit und Reinheit des Lichtes noch so Manches zu wünschen übrig bleibt, während ferner constatirt ist, daß selbst der moderirte Preis des Gaslichtes immerhin noch in manchen Werkstätten den Preis der Oelbeleuchtung bedeutend übersteigt. Endlich drängt sich uns noch die Frage auf, warum denn von den Herren Besitzern für die Consumtion des Gasquantums das englische Maß gebraucht werde, während doch Nürnberg im Herzen Baierns liegt und unseres Wissens sogar geboten ist, in Baiern nur das bairische Maß zu adhibiren?! Nehmen wir schließlich sollends noch an, daß hiesige Einwohner für die leihweise Benützung eines Comteurs monatlich 18 kr. an die Gasanstalt entrichten, während ein solcher kaufsweise um 25—30 fl. abgelassen wird, so beträgt der Miethbetrag hiefür jährlich 14⅔⅓ fl. und es stehen die Herren Unternehmer auch mit diesen Comteurs in großem Vortheile. Wenn mir uns also hier veranlaßt sahen, Einiges über Gasangelegenheiten zur Sprache zu bringen, so kommen wir hiemit nur dem Willen und der Meinung vieler unserer hiesigen Mitbürger entgegen.

So eben erfahren wir, daß in Baireuth für den kommenden Winter der Preis von 5 fl. für 1000 Kubikfuß Holzgas auf 4 fl. 30 kr. reduzirt werden soll. X.

Theater.

Repertoir-Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Gastspiele des Heftschauspielers Herrn Hause vom königl. Theater zu München, machen es nöthig, daß für heute das Theater geschlossen bleibt.

Nürnberg, den 14. Juli 1853.

G. Benner.

(Geschäfts-Verkauf.) Ein junger Kaufmann kann durch Ankauf eines sehr rentablen, fast ohne Concurrenz bestehenden Geschäfts, mit geringem Capital seine Zukunft gründen.

Näheres auf franciete Anfragen unter P. P.

(Gesuch.) Ein moralisch gebildetes Frauenzimmer sucht ihre gegenwärtige Stelle als Haushälterin, hier oder auswärts, zu verändern; entweder in derselben Eigenschaft, oder als Gesellschafterin, Jungfer oder Ladenjungfer. Gefällige Offerten unter Chiffre G. H. besorgt die Expedition d. Bl.

Für eine Beamten- aber geschäftslose Familie ist ein Wohnung, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 2 Altanen, Magdkammer, Küche mit Kochofen und sonstigen Bequemlichkeiten, bis zum Ziel Lorenzi oder Allerheiligen um den Preis von fl. 80—90 zu vermiethen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Eine sehr fleißige Hausmagd sucht bei einer soliden Herrschaft in Dienst zu treten. Näheres in S. Nr. 1123 bei Wunderburg gegenüber.

In S. Nr. 1069 der Rothschmiedsgasse ist ein helleres möbliertes Zimmer an einen soliden Herrn täglich zu vermiethen.

Ein sehr solides Mädchen, welches schon mehrere Jahre hier in einem lebhaften Ladengeschäft conditionirte und sich der besten Zeugnisse zu erfreuen hat, wünscht in gleicher Eigenschaft nächstes Ziel unterzukommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein im Kochen und allen häuslichen Arbeiten gut qualifizirtes Mädchen wünscht bis nächstes Ziel bei einer honetten Herrschaft unterzukommen.

Eine im Kochen wohl erfahrene Person wird in Dienst zu nehmen gesucht.

Gut erhaltene Comptoir-Pulte werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In S. Nr. 1005 ist ein großer Keller täglich zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Alkov ist an einen Herrn zu vermiethen. Näheres S. Nr. 871 am Spitalplatz.

Angekommene Fremde vom 12. Juli.

(Gold. Hof.) Frhr. v. Brandenstein, Gutsbes. a. Ungarn. Gr. Kinsky a. Böhmen. Dr. Haacke a. Leipzig. Schmidt-Polex, Gutsbes. a. Westph. Reybl, Kfm. a. München. Dr. Lanier a. Brüssel. Marenski, Staatsrath, a. Königsberg. Schreckhardt, Kfm. a. Nürnberg. v. Urbach, Generalmajor a. Lüneburg. Lovedag a. Manchest. Lovedag a. London. Meyer a. Breslau. Bendix a. Dresden. Krüger a. Stockholm. Kahde a. Bremen. Krug, Kfm. a. Erfurt. Lichardt a. Erfurt. Fritz Pfeiffer, Bankier a. Basel. Frau Gräfin Hatzfeld, Fräulein Pflegling a. Dresden. Frau Baronin Prandl a. Wien.

(Rothe Roß.) Frhr. v. Scholten, Generallieut. a. Gruben. Graf Zugger a. Hirschberg. Baron v. Buchow a. Berlin. Geheimrath Dr. Wellenheim a. Bayern. Dr. Loggia a. Brünn. Baron v. Petersburg. Wilkinson a. Irland. Lindt a. Brüssel. Kaufmann a. London. Kramer a. Stache, Stadtrichter a. Burglengenfeld. Graf Mastdirector a. Berlin.

(Wilder Mann.) HH. Christland, Pferdehändler a. Ostende. Bache, Kfm. a. Stuttgart. Oehlschlägel, Regts. a. Russ. Grober, Pfarrer a. Lübeck. v. Schmalenow a. Petersburg.

(Strauß.) HH. Hofl. Stadtgerichtsassess. a. Wunsiedel. Weiß, Kaufmann a. Fürth, Schmidt a. Cöln. Häder a. Ludwigsburg. Brandt a. Remscheidt. Stern a. Schw. Gmünd. Eschberger a. Offenbach. Haase a. Bückeburg. Ernmenschein a. Diedenhofen. Küster, Kaufmann a. Heidelberg. Frau Wittwe v. Brackenheim. Kaufmann Schäfer a. Heilbronn.

(Bl. Glocke.) HH. Lorbach a. Newyork. Mann a. Detmold. Wagner a. Hildburghausen. Küster. Greiwerzer a. Innsbruck. Bichhauser a. Ludwigsburg. Fabrikant Häring, Privatier a. Langenburg. Kriebitzsch, Lehrer a. Halberstadt.

(Rother Hahn.) HH. Seyffel, Landgerichts-Arzt a. Kirchenlamitz. Gemminger, Pharmaz. a. München. Neuhardt, Buchhändler a. Stollberg. Walter, Part. a. Leipzig. Leiner, Part. a. Koblenz. Ringmann, Kfm. a. Hamburg.

(Fränkischer Hof.) HH. Lebarr, Fabrikbes. a. Augsburg. Rosenbaum, Kfm. a. München. Schiemer, Maler a. Brixen. Jordan, Kaufm. a. Meiningen. Müller, Prof. a. Jena.

(Bl. Fasche.) HH. Neumeister a. Innsbruck. Bär a. Schweinf. Küster, Schwend, Part. a. Eschach. Angelrodt, Fabrikant a. Weißenburg. Höbberger, Lackirer a. Herrnhut. Heilrich, Braun, Ernagel, Stud. a. Erlang. Schmidt, Handelsmann a. Ansbach. Frl. Böckler a. Franzenhammer.

(Wittelsb. Hof.) HH. Bahm, Priv. a. Ansbach. Meyer, Secret. a. Dettingen. Fiebler, Künstler a. München. Feilhauer, Kfm. a. Stuttgart. Rad. Schern a. Füssen.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn

XVIII. Verwaltungs-Jahr.

Vom 3. bis 9. Juli 1853 incl.

Sonntag	1168	Personen. fl. 237	3 kr.
Montag	1535	„ „ 104	6 „
Dinstag	1415	„ „ 152.	24 „
Mittwoch	1108	„ „ 153.	57 „
Donnerstag	1351	„ „ 103.	10 „
Freitag	1206	„ „ 126	48 „
Samstag	1130	„ „ 115.	27 „
Summa	16183	Personen, fl. 1092.	9 kr.

Nachtrag

Wien, 12. Juli. Wegen der Vorgänge in Smyrna hat die Pforte Satisfaction gegeben. Ali Pascha ward abgesetzt und strenges Einschreiten gegen die Flüchtlinge verfügt.

Paris, 10. Juli. Die Rückkehr des Generals Cotte, der bekanntlich in einer besonderen Mission nach Rom gegangen war, wird gemeldet. Hr. de Cotte ist dem Vernehmen nach beauftragt, Louis Napoleon im Namen des heil. Stuhles zu erklären, daß Pius IX. das größte Bedauern empfinde, nicht selbst der Krönungs-Feierlichkeit beiwohnen zu können, daß er sich aber durch rieue Delegaten vertreten lassen werde.

Belgrad, 3. Juli. Man erfährt hier, daß, sobald die russisch-türkische Frage in größere Verwicklungen geräth, die österreichische Armee in Bosnien und Serbien einrücken werde. Für einen solchen Fall ist die serbische Regierung fest entschlossen, jeder fremden Armee, welche das serbische Gebiet betritt, mit Waffen zu widerstehen. — Der Fürst von Montenegro begnügt sich nicht mit kriegerischen Reden, die er an sein Volks richtet, sondern sendet seine Leute nach Serbien aus, um die Serben gegen die Türken aufzuwiegeln; die serbische Polizei hat aber seine Erwartungen vereitelt.

Noch einem Briefe aus Genua vom 27. Juni herrschte dort eine lebhafte Begeisterung für die Sache des Sultans, und eine große Anzahl piemontesischer Offiziere hatte sich auf dem türkischen Consulate gemeldet, um ihren Degen der Pforte zur Verfügung zu stellen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 546 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 199.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. Juli 1853. Samstag: Anth.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Juli, August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Die politische Existenz der Donaufürstenthümer.

Die Moldau und die Wolochei waren im 14. Jahrhundert ebenso selbstständige Staaten wie ihre Nachbarn Ungarn und Polen. Diese waren mächtiger als sie, und um eine Stütze gegen die unaufhörlichen Angriffe der Ungarn und Polen sowohl, als der Tartaren zu haben, stellten sie sich unter die Oberhoheit (souveraineté) der Pforte, noch ehe die Türken Konstantinopel erobert hatten.

Mircea I., Fürst der Walachei, schloß mit dem türkischen Sultan Bajazet I. 1393 (im Monat Rebiul evvel 795 der Hedschra) das Abkommen von Nikopolis, worin bestimmt wurde: das Fürstenthum solle sich selbst regieren nach seinen eigenen Gesetzen; der Fürst der Walachei habe das Recht über Krieg und Frieden, und das über Leben und Tod seiner Unterthanen; die christl. Fürsten sollen vom Metropolitan und von den Bojaren gewählt werden; weil aber dieser Rajafürst aufgenommen sei in die Liste der übrigen Unterthanen, soll er auch gehalten sein, jährlich an den kaiserl. Schatz 3000 ganze Landespiaster oder 500 Silberpiaster türkischer Münze zu zahlen.

Nachdem die Türken Konstantinopel erobert hatten, ward in dem Abkommen von Adrianopel 1460 zwischen Wlad V., Fürsten der Walachei und Mahomed II. der frühere Vertrag erneuert und bestätigt.

„Der Sultan, so heißt es darin, willigt darein und verpflichtet sich für sich und seine Nachfolger, die Walachei zu beschützen (protéger) und sie gegen jeden Feind zu vertheidigen, ohne etwas anderes zu beanspruchen, als die Oberhoheit über den Souverän dieses Fürstenthums (que la suprémantie sur la souveraineté de cette principauté), dessen Wojwoden gehalten sein sollen, an die hohe Pforte einen Tribut von 10,000 Piaster zu zahlen ....."

„Die hohe Pforte wird sich in die Lokalverwaltung des gedachten Fürstenthums nirgends einmischen, und es wird keinem Türken gestattet sein, ohne einen nachweislichen Beweggrund in die Walachei zu kommen."

„Die Wojwoden werden auch ferner durch den Erzbischof Metropolitan, die Bischöfe und die Bojaren gewählt werden, und die Wahl wird von der Pforte die Anerkennung erhalten."

„Die walachische Nation wird auch ferner der freien Ausübung ihrer eigenen Gesetze genießen; die Wojwoden werden das Recht über Leben u. Tod ihrer Unterthanen haben, sowie das Recht Krieg anzufangen und Frieden zu schließen, ohne wegen irgend einer ihrer Handlungen irgend einer Art von Verantwortlichkeit gegen die Pforte zu unterliegen ....."

„Wolachische Unterthanen, die sich in irgend einen Theil der ottomanischen Besitzungen begeben, können nicht gezwungen werden den Karadsch oder die Kopfsteuer zu bezahlen, der alle andern Rajahs unterworfen sind .."

„Die hohe Pforte verpflichtet sich, niemals auf Ansuchen eines walachischen Unterthanen einen Firman zu erlassen, bezüglich auf seine Angelegenheiten in der Walachei, welcher Art dieselben auch sein mögen, und sich niemals das Recht anzumaßen, irgend einen walachischen Unterthanen, es sei unter welchem Vorwande es wolle, nach Konstantinopel oder nach irgend einem anderen Theile der türkischen Besitzungen zu citiren."

Bogdan, Fürst der Moldau, schloß durch seinen Kanzler Tenkul 1513 einen Unterwerfungsakt mit Sultan Selim. Darin heißt es: die Moldau habe sich aus freien Stücken ohne allen Zwang bewogen gefunden, der ottomanischen Regierung Gehorsam zu versprechen; es sei daher der Wille des Sultans, daß alle Kirchen nebst den Religionsgebräuchen unverletzlich seien und die bisherigen Gesetze im vollen Umfange fortbestehen sollen. Von dem Fürsten für seine Person wird nur verlangt, daß er alle Jahr 4000 Goldstr., 40 Dienststuten und 80 Falken an die hohe Pforte einsende unter dem Titel eines Peschkhosch oder Geschenks. Die Wohl des Fürsten durch seine Landsleute ward anerkannt ebenso wie die freie Ausübung der Gesetze; das Recht über Krieg und Frieden und alle anderen der Walachei eingeräumten Prärogative waren darin aufgenommen. Erst 1683 zwang Soliman die Moldau in einem Nachtrage, das Geschenk als Tribut zu entrichten.

Die Fürstenthümer waren selbstständige Staaten, ehe noch Iwan Wassiljewitsch das Joch der Mongolen hatte abwerfen können, unter dem die Großfürsten aus dem Hause Rurik länger als zwei Jahrhunderte gestanden hatten, und die Fürstenthümer hatten eine politische Stellung schon, als Iwan den Titel eines Großfürsten von ganz Rußland und sein Sohn Wassilei den eines Czaren von ganz Rußland annahm.

Schon frühzeitig war in den Fürstenthümern für niedere und höhere Schulen gesorgt; schon 1638 ward den Walachen in ihrer Landessprache die Messe gelesen; 1561 ward in Belgrad eine Uebersetzung der Psalmen in rumänischer Sprache gedruckt. Auf der Schule in Sottin, wo arabisch und türkisch gelehrt wurde, ward der berühmte Polenkönig, Johann Sobiesky, erzogen. Mehr als einmal berief Rußland aus der Moldau fähige und gebildete Männer, um sie in der Verwaltung, als Aerzte, als Geistliche oder als Kalligraphen für die fürstlichen goldenen Bullen anzustellen. Als der Vater Peter des Großen seinem Lande Gesetze geben wollte, ließ er sich, wie einst die Römer nach Griechenland oder Kreta sich wandten, eine Abschrift des moldauischen Gesetzbuchs und des Gewohnheitsrechts kommen und entlehnte daraus Gesetze, welche weise und christlich genannt wurden.

Peter der Große benutzte die in den Fürstenthümern herrschende Mißstimmung gegen die Türkei, um, als er mit dieser Macht Krieg anfangen wollte, mit beiden Ländern Allianztraktate zu schließen: einen mit der Walachei 1710, den mit der Moldau 1711. Der letztere war folgenden Inhalts:

Art. I. Die Moldau wird das Territorium enthalten, das zwischen dem Dniester und dem Budjak liegt. Alle auf dem linken Ufer des Pruth belegene Festungen gehören von Rechtswegen zur Moldau.

Art. II. Die Moldau zahlt keinen Tribut an Rußland.

Art. III. Der Fürst verpflichtet sich, 10,000 Mann Soldaten zu halten, für die Se. Maj der Kaiser den Sold bezahlt.

Art. IV. Rußland soll sich niemals in die Angelegenheiten des Landes einmischen; und es soll keinem Russen gestattet sein, in der Moldau sich zu niederlassen oder Landgüter und Eigenthum zu erwerben.

Art. V. Der Fürst wird den Titel führen: Durchlauchte Hoheit, Fürst und souveräner Herr (Singur stapinitor) der Moldau, Alliirter von Rußland.

Gez. Peter I. und Demetrius Cantemio.

So machten damals noch die Fürsten von dem Recht über Krieg und Frieden Gebrauch; so sehr waren sie damals selbstständige Staaten, die mit andern Bündnisse schlossen. Jene Allianzen von 1710 und 1711 begründeten kein dauerndes Verhältniß, sondern waren vorübergehender Natur.

Die Kapitulationen von 1460 und 1913 bilden noch heute die Grundlage des öffentlichen Rechtszustandes der Moldau und Wolachei. Das ist von Rußland selbst in ganz neuer Zeit noch öffentlich und urkundlich anerkannt. Im Art. 8 des Vertrages von Adrianopel, der nach dem so übel abgelaufenen Feldzug von 1828/29 durch die preußische Vermittelung zu Stande gebracht wurde, heißt es:

Da die Fürstenthümer der Moldau und Walachei sich in Folge einer Kapitulation unter die Oberhoheit (souveraineté) der hohen Pforte gestellt haben, und da Rußland ihre Wohlfahrt garantirt hat, so ist es selbst verstanden, daß dieselben alle Privilegien und Immunitäten behalten, die ihnen bewilligt sind, sei es durch ihre Kapitulationen, sei es durch die zwischen den beiden Kaiserl. Höfen geschlossenen Verträge, oder durch die zu verschiedenen Zeiten erlassenen Hattischerifs. In Folge dessen werden sie der freien Ausübung ihrer Religion, einer vollkommenen Sicherheit, einer unionalen und unabhängigen Verwaltung und einer völligen Handelsfreiheit sich erfreuen.

In dem Vertrage von Kudschuck-Kainardschi von 1774 ließ Katharina II. sich zuerst von der Pforte das Recht einräumen, daß ihre Gesandten in Konstantinopel dem Divan sollen Vorstellungen machen dürfen im Interesse der Fürstenthümer. Vergebens beschränkte der erlauchte Ver-

---

Ulm, 7. Juli. Heute wurde in der Sitzung der bürgerlichen Kollegien von den hiesigen Bürgern Grimm und Handschoh, welche aus bituminösen Mineralien ein treffliches Leuchtgas, „Schiefergeslicht", erzeugen, in Betreff der Gasbeleuchtungsfrage ein Offert eingereicht, welches mit den bisherigen Offerten in Konkurrenz tritt. Die Pausumme wird darin um 15 000 fl. niedriger gestellt, als die niedrigste der bisherigen Offerte. Auch werden den Privaten niedrigere Preise offerirt.

In Berlin werden jetzt in Folge des häufigen Vorkommens der Tollwuth der Hunde die Maulkörbe für diese Thiere allgemein eingeführt. Vom 1. bis 7. Juli sind laut Amtl. weniger als 8 muthkranke Hunde gezählt worden. Berlin zählt an 16 000 Hunde, von denen aber bereits mehrere tausend der neuen Verordnung, in die sich ihre Eigenthümer nicht fügen wollten, zum Opfer gefallen sind. In der Thierarzneischule sind an einem Tage 61 Hunde auf den Wunsch ihrer Eigenthümer getödtet worden. In 2 Orten der Umgegend von Berlin sind im letzten halben Jahre 6 tolle Hunde erschlagen worden; in 8 Fällen hat jeder dieser Hunde 20 andere gebissen.

Paris. Der Moniteur enthält im halbamtlichen Theile einen längeren Bericht an den Kaiser über die Criminal-Justiz des Jahres 1851, dem wir Folgendes entnehmen: Die Zahl der Verbrechen, die 1851 den Assisenhöfen der 86 Departements vorgelegt worden sind, beträgt 5287, 38 weniger als 1850. Die 5287 Anklagen für 1851 vertheilen sich auf 2161 Verbrechen gegen Personen, worunter 236 Mordthaten, 196 Todtschläge, 38 Vergiftungen, 164 Kindermorde, 130 Verwundungen, die den Tod zur Folge hatten, 31 Rebellionsversuche. Die Assisenhöfe verurtheilten 1851 im Ganzen 4693 Personen, worun 45 zum Tode, 240 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 1081 zu zeitweiliger Zwangsarbeit, 882 zum Zuchthaus, 2480 zu Gefängniß und 6 zu Geldstrafen. Den Zuchtpolizei-Gerichten wurden 1850 im Ganzen 175 025 Angelegenheiten vorgelegt, wobei 227,761 Angeklagte figurirten; 1851 wurden nur 171,777 Angelegenheiten mit 221,441 Angeklagten vor diese Gerichte gebracht.

In Frankenstein in Schlesien haben sich Zeichen von Tollkrankheit bei den Katzen gezeigt. Am 3. d. M. wurde ein vierjähriger Knabe von der Hauskatze seiner Eltern ohne alle Veranlassung gebissen und bei der Verfolgung des Thieres und vor dessen Tödtung zeigte dasselbe alle Zeichen der Tollkrankheit.

Wiesbaden, 8. Juli. Zur Vertretung des Vereins ostd. Land- und Forstwirthe bei der 16 Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, welche im Herbste d. J. in Nürnberg stattfindet, ist in der letzten Directorialsitzung des Vereins Herr Regierungsrath Schenk erwählt worden.

---

* Gegen Hagelschlag. Die Gesetzgebung des Staates Indiana beschäftigt sich mit der Bestimmung, daß jeder Hagelschlag, der über 30 Jahre alt ist, heirathen, oder an das Mädchen, das zuerst nach dem folgenden 1. Januar sich verheirathen wird, 50 Dollars zahlen müsse.

---

* Mittel gegen den Biß toller Thiere. In der „Times" empfiehlt Jemand, die Wunde in einer Auflösung vom 1 Theil Arnica in 12 Theilen Wasser zu waschen.

trag von Konstantinopel von 1779 dies Vorstellungsrecht; 1781 ließ Rußland sich im Gedrittmen die verhängnißvolle Bevormundung einräumen, es dürfe einen Generalkonsul in den Fürstenthümern haben, als Censor des Verhaltens der Fürsten.

Durch den Vertrag von Bukarest von 1812 bedrohte es die Mündung des östlichen Theils, durch den sie an's schwarze Meer fließt. Bessarabiens. Der Hypsilantiaufstand von 1821 machte die Pforte aufmerksam; sie hab die Hospodarenregierung, unter der seit 1716 die Fürstenthümer gestanden hatten, auf und setzte wieder eingeborne Fürsten ein. Im Vertrage von Akjermann 1826 behielt sich aber Rußland wieder das Recht vor, den regierenden Fürsten Vorstellungen zu machen über die sinnwidrigen Reglements, die auf Grund der Hattischerifs von 1802 eingeführt sind, und wegen Aufrechthaltung der Privilegien des Landes. 1829 benutzte es den Frieden von Adrianopel, um sich für den Garantien der Wohlfahrt der Länder erklären zu lassen; 1849 durch den Vertrag von Balta-Liwan beeinträchtigte es die Stellung der Fürstenthümer abermals.

Das Verhältniß der andern europäischen Großmächte zu den Besitzungen, die Rußland sich in den Fürstenthümern beilegt, und die Mittel zur Abhilfe bedürfen einer besonderen Erwägung.

Deutsche Staaten.

* **München.** Das k. Kreis- und Stadtgericht München hat am 4. Juli d. J. in geheimer Sitzung in Sachen der Untersuchung wegen Mißbrauchs der Presse durch die illustrirte Zeitschrift „Kladderadatsch" in ihrer Nr. 20 zu Recht erkannt: In Erwägung, daß in Nr. 20 jenes Blattes, Seite 79 in dem Artikel: „Es nimmt allgemein Wunder ꝛc." die k. Staatsregierung durch herabwürdigenden Spott beleidigt wird, somit der Art. 20 des Preßgesetzes verletzt erscheint; ferner, daß in diesem Falle eine Person, gegen welche mit Erfolg eine Strafung nur Gericht verfügt werden könnte, nicht gegeben, aus diesen Gründen sei die inkriminirte Nr. 20 jenes Blattes, soweit solche in Privatsitz nicht übergegangen, auf Grund des Art. 2 Abs. 2 zu unterdrücken, und dieses Erkenntniß in den Amtsblättern des Königreichs abzudrucken.

"|" **Ansbach**, 14. Juni. (Preßprozeß. Berufsberufung.) Der normalige k. bairische Oberlieutenant und später schleswig-holsteinische Hauptmann, Joh Mich. Thumser von Hof, angeklagt wegen 25 Vergehen des Mißbrauchs der Presse, wegen 9 Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, theils höherer, theils niederer Art, wegen eines Vergehens der Calumnie und wegen zweier Verbrechen des Betrugs am guten Namen (Calumnie), wurde durch gestern Nachts 10½ Uhr verkündeten Wahrspruch der Geschworenen für schuldig befunden auf 8 (resp 4, da drei davon unter einem Artikel zusammenfassen) Vergehen des Mißbrauchs der Presse, 6 Vergehen der Amtsehrenbeleidigung und 1 Vergehen der Calomnie wegegen er wegen der übrigen Anschuldigungen auf Vergehen und Verbrechen für nicht schuldig befunden wurde. Durch das diesen Mittag verkündete Erkenntniß des Schwurgerichtshofes wurde ꝛc. Thumser zur Strafe des **Festungsarrestes auf 18 Monate** verurtheilt. Der ausführliche Bericht morgen.

* **Leipzig**, 13. Juli. Ein Zusammenstoß des ankommenden Nachtzugs auf dem Magdeburger Bahnhofe mit einigen dastehenden Wagen ging ohne Unglück darüber. — Am 1., 2 und 3 Aug. hat die hiesige Bürgerschaft die Wohlwonner zur Stadtverordnetenwahl, an Stelle der Ausfallen, zu wählen.

* **Berlin.** Geschäftslokale mußten bisher an Sonntagen blos während der Zeit des Gottesdienstes geschlossen werden; jetzt ist angeordnet, daß sie vom früh 9 Uhr an den ganzen Tag über nicht geöffnet werden dürfen.

* **Berlin**, 13. Juli. Gegen Dr. Arthur Müller, den früheren Redakteur der „Ewigen Lampe", der wegen Verspottung der evangelischen Kirche zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ist ein Steckbrief erlassen worden.

Naumburg a. d. S., 10. Juli. Gestern wurde der hiesige Literat Ferd. Schrader, der früher in Weimar lebte, dort mit Jäde die „Deutsche Bürgerzeitung" herausgab und „Das Buch der Revolutionen" im Jahre 1848 und 1849 erscheinen ließ, wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen den König von Preußen, sowie „wegen Entstellung von Thatsachen und Verbreitung unwahrer Behauptungen, die, wenn sie wahr wären, die Einrichtungen des Staats und die Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse und der Verachtung aussetzen würden", vom hiesigen Schwurgericht zu 1jährigem Gefängniß und den Accessorien verurtheilt und sofort verhaftet.

Hamburg, 6. Juli. Die **Auswanderung** nimmt schon merklich ab, sowohl über Bremen als auch über Hamburg. Der Mangel an Schiffen zur Beförderung von Auswanderern, wie auch zur Expedirung der Fracht ist nicht mehr vorhanden, und in Bremen ist die Passage für Auswanderer nach New-York schon auf 36 Rthlr. Gold herabgegangen, während hier der Passagepreis noch immer 36 Rthlr Cour ist. Im Monat Juni sind 16 Schiffe mit 1727 Auswanderern direct aus Hamburg aus nach transatlantischen Häfen expedirt worden, worunter 1415 Erwachsene, 247 Kinder unter 9 Jahren und 65 Kinder unter 1 Jahr. Indirect via Hull-Liverpool wurden im Laufe des Juni von hier nach Nordamerika befördert 1158 Personen; unter diesen 865 Erwachsene, 140 Kinder unter 8 Jahren und 73 Kinder unter 1 Jahr. Die Gesammtzahl der direct aus hier seit Anfang d. J. beförderten Personen beträgt 7719, und der indirect beförderten 4434, mithin zusammen 12.153 Personen. Die Gesammt-Einwanderung in New-York im verflossenen Monat Mai betrug 35,728, worunter 12,179 Irländer und 10,986 Deutsche, zu deren Beförderung 68 Schiffe benutzt waren. Bremen stellte zu diesem Contingent 13 Schiffe mit 1941 Personen und Hamburg 8 Schiffe mit 1741 Personen. Im Mai des Jahres 1852 landeten in New-York 13,939 Deutsche. Die bei weitem größte Anzahl setzte gleich nach ihrer Ankunft die Reise nach dem Westen fort, namentlich nach Illinois und Wisconsin, sowie nach St. Louis und Iowa, nach welch letzterem Staate der Zug der Einwanderung stets zuzunehmen scheint. Handwerker fanden hinreichende Beschäftigung in New-York; gewöhnliche Arbeiter fanden auf Farmen, Eisenbahnen und Kadlenwagazinen, in Bergwerken u. s. w Arbeit und wurden 1037 Personen bestimmte Stellen von der Nachweisungs-Agentur nachgewiesen. Die Gesammtzahl der in New-York Eingewanderten vertheilt sich nach einer in der „Mantreal-Ztg" gegebenen Uebersicht auf die einzelnen Länder wie folgt: Irland 12,179, England 5,288, Wales 157, Spanien 88, Holland 116, Schweden 32, Italien 126, Südamerika 15, Sicilien 4, Türkei 1, Deutschland 19,986, Schottland 1,214, Frankreich 1,072, Schweiz 857, Norwegen 86, Dänemark 8, Portugal 3, China 4, Mexiko 14, Polen 1. Die folgende Tabelle gibt die Zahl der seit Anfang dieses Jahres in New-York angekommenen Auswanderer im Vergleich zu der entsprechenden Periode der drei vorhergehenden Jahre an:

	1850	1851	1852	1853
Januar . .	13,154	14,709	11,852	4,901
Februar . .	8,206	8,170	8,342	11,958
März . . .	5,569	16,055	21,729	9,685
April . . .	14,027	27,779	28,163	23,243
Mai	42,846	38,847	33,372	30,234
Im Ganzen	79,402	100,500	109,225	80,021

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Rußland droht, läßt marschiren und kündigt offen an, daß es sich sein Recht ertrotzen oder erkämpfen wird, und Frankreich und England geben gute Worte und suchen den nordischen Colosse durch friedliche Vorstellungen von seinem Vorhaben abzubringen. Da ist jetzt der Stand der orientalischen Angelegenheit. Der Czar hat Recht, wenn er kühn und keck auftritt; denn bei jedem Schritt, den er vorwärts thut, machen die beiden Westmächte, die auf ihre Vereinigung so stolz sind, einen Scheitt zurück. Rußland führt ganz Europa gegenüber die kräftigste Sprache, läßt seine Truppen in die Türkei einrücken und sagt den Schutzmächten der Türkei, daß es keinen Krieg führen werde. Frankreich und England schweigen dazu still; selbst Lord Palmerston treibt seine Mäßigung so weit, daß er die englischen Kammern beschwört, ruhig zu bleiben und den Unwillen des nordischen Kaisers nicht noch durch unfreizende Debatten zu vergrößern. Von Lord Aberdeen will ich hier gar nicht sprechen. Er ist über 70 Jahre alt, und wenn er auch diesseits von Rußland nicht bezahlt sein mag, so hat er doch Kopf und Herz verloren und ist unterschwach geworden. Dieser Mann steht an der Spitze der englischen Nation; die englischen Kammern dulden es, und man könnte beinahe daraus schließen, daß die englische Nation im Verfall begriffen ist, denn wenn ihre Jouenale auch gegen Rußland schimpfen, so schmiegt sie sich doch mit ihrem Cabinet unter Rußland. Napoleon, nicht der jetzige, sagte: Europa wird in 50 Jahren cosakisch oder republikanisch sein. Sein sogenannter Neffe hat in Frankreich die Wiege der Freiheit, die Republik erdolchen und die russische Fahne aufgepflanzt. Frankreich und England werden zuletzt nachgeben. In seinem, gestern hier angekommenen Manifest, fordert der Kaiser von Rußland den Westen auf, seine Flotten dan dem Eingang der Dardanellen zurückzurufen; dann will er seine Truppen aus den Fürstenthümern zurückziehen. Die Cabinete von London und Paris werden wahrscheinlich anerkennen, daß sie zu weit vorangegangen sind, dem Befehl des Nordens unter diplomatischen Formen gehorchen und die arme Pforte, ihrem Schicksal überlassen, sich ihrem Nachbaen drugen müssen. Bis jetzt sprach man viel von der Diplomatie, um die russische Ehre sicher zu stellen. Eine diplomatische Retirade wird den Westen decken, wenn auch sein Ansehen und seine Ehre nicht retten und Rußland allmächtiger dastehen, denn je. Wir würden dann, wie das katholische Univers neulich sagte, einen Herrn gefunden haben.

Paris, 12. Juli. Das diplomatische Rundschreiben des Grafen Nesselrode hat eine Baisse von 50 Centimes zur Folge gehabt.

Großbritannien.

London, 12. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde mit einer Majorität von 92 Stimmen die Clausel der Indien-Bill, betreffend die Qualifikation zur Ernennung der Direktoren, zu Gunsten des Ministeriums angenommen. Auf eine Anfrage Disraeli's erklärt John Russel, der österreich. Gesandte in London glaube nicht, daß die Truppen seines Monarchen in Bosnien eingerückt seien. Rußland behaupte ohne Grund, das Einrücken in die Donaufürstenthümer sei durch die Annäherung der englischen und französischen Flotte nerninßt; die Anwesenheit der Flotte hindere keineswegs die Unterhandlungen.

Italienische Staaten.

* **Rom**, 4. Juli. Wegen Veröffentlichung zum Schmähschriften gegen den Fürsten Alessandro Torlinia wurde vom Kriminalgerichte Filippo Pocaddi zu 3jähriger öffentlicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Florenz, 6. Juli. Dem Vernehmen nach werden Guerazzi und die mit ihm Verurtheilten gegen ihre Verurtheilung beim Cassationshof Rekurs einlegen.

Rußland und Polen.

* **Petersburg.** Die diesjährige Rekrutenaushebung wird dewnächst ausgeschrieben werden. Mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines Kriegs sollen im ganzen Reiche, Finnland und Perssornlose ausgenommen, nan 500 Mann 3 Rekruten ausgehoben werden. — Im Laufe der gegenwärtigen Woche werden die großen Exerzitien beginnen, denen der Feldzeugmeister Graf Gyulai beiwohnt.

Warschau, 1. Juli. Gestern erhielt no hiesiger Handlungs-Comwis einen Brief von seinem Bruder, welcher Offizier in einem nach Jassy bestimmten Regimente ist. Dieser schreibt ihm, daß die Truppen in den Fürstenthümern einrücken und über Winter bleiben werden, weshalb verheurathete Militärs sich ihre Familie dahin wollen kommen lassen ꝛc. — Der Empfänger dieses Briefes hatte denselben einigen Bekannten gezeigt und vorgelesen; nach einigen Stunden wurde ihm das Schreiben durch einen Polizeidiener abgefordert. Die Wochiamkeit auf ankommende und abgehende Briefe ist überhaupt jetzt wieder sehr scharf.

Orientalische Angelegenheiten.

Von der Donau, 10. Juli. Die Pfortenregierung hat verfügt, daß, so lange die Spannung mit Rußland besteht und die englisch-französische Flotte am Eingang der Dardanellen sich befindet, weder diese noch der Bosporus zur Nachtzeit von Kauffahrteischiffen passirt werden dürfen. Das Verbot wird jetzt besonders streng hinsichtlich der aus dem schwarzen Meer kommenden Fahrze gt in Ausführung gebracht.

Paris, 12. Juli. Einem Gerücht zufolge wäre von Seiten der französischen und englischen Regierungen ein Ultimatum an das Kabinet in St. Petersburg in Betreff der orientalischen Frage übersandt.

Wien, 11. Juli. In Folge der Smyrnaer Vorfälle hat die Pforte verfügt: 1) Ali Pascha wird seines Postens als Gouverneur von Smyrna entsetzt. 2) Scherif Effendi, früher osmanischer Botschafter in Wien, begibt sich als außerordentlicher Kommissär nach Smyrna, um im Einvernehmen mit dem kaiserl General-Konsulate den Prozeß gegen alle an jenem Attentate Betheiligten einzuleiten. 3) Die Flüchtlinge österreichischer und toskanischer Nationalität, deren Theilnahme oder Mitwissen um das Attentat erwiesen wird, werden an die österreichischen Behörden ausgeliefert und überdrupt die strengsten Maßregeln gegen die Flüchtlinge in der Türkei ergriffen werden.

Wien, 11. Juli. Die militärische Aufstellung längs der Grenzen des Fürstenthumes Serbien dürfte, wie man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, kaum mehr als 40 — 50,000 Mann betragen. Der Zweck derselben ist, wie ich schon kürzlich erwähnte, rein strategisch und defensiv. Oestreich wird so lange als nur irgend möglich, die strengste Neutralität zu beobachten suchen.

In Odessa ist den Kaufleuten bei Strafe untersagt, Mittheilungen ins Ausland über das zu machen, was jetzt vor ihren Augen vorgeht.

* **Petersburg.** Rußland will nach seiner letzten Circulardepesche sich zurückziehen stehen, wenn die Flotten der Seemächte vor Allem die Gewässer von Konstantinopel verlassen und die Pforte

die von Rußland verlangte Note unterzeichnet. Der russische Kaiser wird dann schriftlich erklären, daß er sich in die westlichen Angelegenheiten der Türkei nicht mischen wolle.

Tages-Chronik.

[a] **Nürnberg.** Die erfolgte Umwandlung der bisherigen Landwirthschafts- und Gewerbeschule zu Fürth in eine Handelsgewerbsschule wurde nunmehr definitiv genehmigt.

[a] **Nürnberg.** Der Rentamtsgehilfe, Hr Sarg, ist trotz aller Anstrengungen seiner Collegen, ihn beim Baden (in der Nähe der Hochstadt) vom Tode zu erretten, dennoch ertrunken. Der Verunglückte wurde an einer tiefen Stelle vom Krampf befallen und sank. Der Leichnam desselben konnte erst nach einigen Stunden aufgefunden werden.

[a] **Augsburg,** 14. Juli. (Schwurgericht.) Jos. Knab, Eisenbahnarbeiter aus Kolbheim, wurde wegen Raubes II. Grades, dadurch begangen, daß er den 15jährigen Gärtnerssohn Mart. Seitz in der Absicht, eine Entwendung zu vollbringen, auf dem Wege von der Marktendorfhütte des Franz Eger zwischen Feldahorn und Scheppach mit verummumtem Kopfe und Gesichte angefallen, ihm unter Drohung, daß er sanft hin sei, das Geld abgefordert und die Taschen ausgeleert habe (er hat nichts gefunden), zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Die 15½jährige Jos. Elis. Schirlein aus Deggisels wurde wegen Brandlegung II. Grades zu 8 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

[a] **Augsburg.** (Schwurgerichtsverhandlung.) J. Semmler, Dienstmagd von Ottenberg wurde wegen Diebstahls, verübt in verabredeter Verbindung vom Gerichtshofe zu 3 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

[a] **Zweibrücken,** 16 Juli. In der gestrigen Nacht wurde die Dingler'sche Maschinen-Fabrik ein Raub der Flammen. Gerade der Theil der Fabrik, welcher die theuersten und interessantesten Maschinen enthielt, war dem furchtbaren Elemente preisgegeben.

(Gerichtsverhandlungen.) In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- u. Stadtgerichts Würzburg vom 12. Juli wurde Franz Dömling von Sulzfeld wegen Verbrechens des Mordes zu einer 3jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt, in wie zu allen Würden-, Staats- und Ehrenämtern und Abzeigung eines Zeugnisses und Eides auf immer für unfähig erklärt.

(Unfälle.) Ein Schreinergeselle aus Sachsen ertrank Sonntag Abends in dem Weiher auf der Wöhrder Wiese bei Nürnberg.

Zwei Dienstknechte aus Tenring, Ger. Kelheim, gerietben während der Arbeit in dem Hopfengarten ihres Dienstherrn in heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Eine den Andern mit einer Hopfenstange der Art auf den Kopf schlug, daß er einige Stunden darauf den Geist aufgab.

Der beurlaubte Soldat G. Schenk vom 7. Inf.-Reg. ertrank beim Baden in dem Röbelheimer Weiher im Gerichtsbezirke Erlangen.

Der Fuhrmann Daibel aus Mindelheim schlief auf der Fahrt nach Bregenz auf seinem Wagen ein, fiel herunter und wurde von den Rädern total zerquetscht.

Das Gewitter am verflossenen Sonntag hat von Ainming bis gegen Freystng fast sämmtliche Feldfrüchte in den Boden geschlagen.

Bei dem Brückenbau zu Großhesselohe bei München, brach am 12. d. Abends, am Schlagwerke der obere Hacken, wodurch die Katze herunterflog und dem Taglöhner Wilt, welcher im selben Augenblick den Kopf zwischen Katze und Pfahl gebracht hatte, total zerquetschte. Von dem Gehirn des unglücklichen wurden die Umstehenden besprizt.

Am 12. d. wurden in München 2 neugeborne Kinder todt aufgefunden; eines in der Isar, das andere am israelitischen Gottesacker.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Entenhausen. Einkommen 288 fl. 56 kr. Meldungstermin bis zum 1. Sept.

Zwei Lehrstellen an der landwirthschaftlichen Erziehungs-Anstalt zu Eichenhof bei Wöndorf. Ertrag je 600 fl. Meldungstermin bis zum 15. Aug.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

Baireuth, 13. Juli. Waizen fiel um 1 fl. 30 kr. (Mittelpreis 21 fl. 18 kr.); Korn fiel um 1 fl. 8 kr. (16 fl. 42 kr.); Gerste stieg um 1 fl. 18 kr. (18 fl. 26 kr.); Haber (5 fl. 62 kr.)'

(Börse b.) [Briefpostverbindung mit Nordamerika.] Bei der zahlreichen Correspondenz mit den Vereinigten Staaten, aus welcher nur eine Menge Geschäftsbriefe mit jeder Post hier ankommen, sondern auch vielleicht noch mehr Familienbriefe, und eben so dahin abgehen, dürfte es den Lesern dieses Blattes erwünscht sein, Nachricht über die verschiedenen Wege zu erhalten, welche die Briefe von dort oder dorthin einschlagen können. 1) Der Weg über England (via Liverpool) und von dort hieher über Frankreich. Bei der Spedition auf diesem Wege können und müssen die Briefe nur bis zu dem amerikanischen Hafenplatze frankirt werden. Es ist daher für Briefe, welche auf diesem Wege aus Amerika eintreffen und dahin abgehen, neben dem deutschen Bestimmungsorte noch das französische, englische und Seeporto mit zusammen 34 kr. per einfachen Brief zu erheben (von Nürnberg bis New-York oder einen anderen Seehafen also 63 kr per einfachen Brief). Das Vereinsporto richtet sich nach den Bestimmungen des Postvertrags, das außerdeutsche Porto nach den französischen Zuhestimmungen, nach welchen ein Brief bis ½ Loth Kölnisch einfach, von ½ bis ¾ Loth 1½fach, von ¾ bis 1 Loth zweifach, von 1 bis 1½ Loth dreifach u. s. w. ist. Auf diesem Wege über Liverpool kommen sehr häufig Briefe aus Amerika an, denen der Absender einen anderen Weg zu geben beabsichtigte; er hat z. B. die Absicht, den Brief ganz zu frankiren, und bezahlt nach das ganze Porto bis zu dem Bestimmungsort in Deutschland, in welchem Falle der Brief über Bremen eingehen sollte, die amerikanische Post aber sendet denselben doch über England, was zur Folge hat, daß der Empfänger das genannte Porto zu bezahlen hat. Reklamationen dagegen bei den auswärtigen Posten nützen bis jetzt nichts. 2) Der Weg über Bremen. Auf diesem Wege können die Briefe nach und von den Vereinigten Staaten (an Nordamerika (Californien und Oregon eingeschlossen) entweder ganz unfrankirt oder bis Bremen frankirt, oder ganz frankirt versendet werden. Das Vereinsporto beträgt in diesem Falle 9 kr., das fremde Porto 32 kr. per einfachen unter 1 Loth wiegenden Brief. 3) Bei dem Weg über Frankreich (via Havre) geschieht die Versendung entweder a. mit Postschiffen der französischen Regierung (par paquebots français du Havre) oder b. mit Handelsschiffen (via Havre), und ist neben dem Vereinsporto bei a. das fremde Porto mit 26 kr. und bei b mit 16 kr. per einfachen Brief sowohl bei der Absendung als bei der Ankunft in Deutschland zu erheben. (Von Nürnberg kostet also bei a. ein Brief 33 kr., bei b. 23 kr.) Die Progression des fremden Porto ist die gleiche, wie die bei 1) angegebene. 4) Die Versendung über Preußen, Belgien und Großbritannien. Auf diesem Wege kostet der einfache, bis 1 Loth Zollgewicht schwere Brief nach und von den Vereinigten Staaten zusammen 37 kr., nach und aus Californien und Oregon via Chagres und Panama 1 fl. 46 kr., via New-York 1 fl. 6 kr., mit Privatschiffen je 67 kr. Mit diesen Taxen wird das Porto bis zum betreffenden amerikanischen Seehafen sowohl bei der Absendung, als bei der Ankunft in Deutschland erhoben. 5) Die Beförderung über Preußen, die Niederlande und Großbritannien. Auf diesem Wege kostet der einfache, bis 1 Loth incl. schwere Brief nach und aus den Vereinigten Staaten ein Gesammtporto von 56 kr. Es wird bemerkt, daß diese Darstellung keineswegs den Anspruch macht, eine amtliche zu sein, so erwünscht es gewesen wäre, eine solche geben zu können, daß sie aber doch auf zuverlässigen Erkundigungen beruht, die dem correspondirenden Publikum in verschiedenen Fällen von Nutzen sein werden.

Diejenigen, welche auf die wohlfeilste Weise einen Brief nach Amerika bringen und nicht unfrankirt schreiben wollen, was über Bremen geschehen kann, haben sich bis Wegs über Havre zu benehmen und dies auf dem Briefe zu bemerken; dann haben sie nur 23 kr. zu bezahlen. Wenn es dagegen um schnellste Ankunft des Briefes zu thun ist, wird man den Weg über England oder Bremen oder Belgien benützen müssen, welche drei Wege ziemlich das gleiche Porto haben, was aber das Doppelte von dem Porto über Havre beträgt. Auffallend ist, daß Bremen bei seinen vielfachen Verbindungen mit den Vereinigten Staaten es auch nicht dahin gebracht hat, rücksichtlich des Briefporto's mit Havre konkurriren zu können; es wäre eine dankenswerthe Aufgabe des deutschen Postvereins, sich mit Nordamerika in unmittelbare Postverbindung (ohne Transit durch ein fremdes Postgebiet) zu setzen.

[a] **Frankfurt,** 12. Juli. Die diesjährige Herbstmesse beginnt den 31. August und endigt mit dem 20. September.

Briefen aus Liverpool zufolge haben dort mehrere bedeutende Fallimente in Folge mißglückter Speculationen in Getreide und Baumwolle stattgefunden.

(Frankfurt, den 13. Juli.) 4pCt. Met. 97½, 4pCt. Bund 100½. Bank-Aktien 1680, 5pCt. Met. Lit. B. 85 G., 4½pCt. 79½, 4pCt. 68½, 3pCt. bez½. 4½pCt. 49½ G., 250fl.-Loose 110½. 500fl.-Loose 108; Bair. 5pCt. D. v. 1850 b R. 101½, P.-4pCt. O. 97½, 4pCt. O. Rhein-R. 97½, R.-3pCt. O. 95½. Grd. Eisenb.-Aktien 124½, 5pCt. Ludwigsh. Pr.-Obl. 103½ P.; wünschenb. 4½pCt. Obl., b Rthlr 101½, 3½pCt. dito 61½, bad. 5½pCt. Obl. 61½, 50fl.-Loose 71, 35fl.-Loose 40; furhessische 40 Thaler-Loose b. Rthl. 37½, Frd.-Wilh.-Nordbahnaktien 82½, Darmstädter 50fl.-Loose 99½, 35fl.-Loose 31½, nass. 25fl.-Loose 28½; Taunus-Akt. 300; polnis. 500fl.-Loose 81½, span. 5pCt. int. Sch. 96½; holl. 4pCt. Certif. 94½, 2½ pCt. Int. 53½. Diskonto 2½

(Wechsel-Course.) Amsterdam 99½. Augsburg 100½. Berlin 100½. Bremen 97½. Cöln 100½. Hamburg 98½. Leipzig 100½. London 119½. Paris 94½. Mailand 100½ B., Paris 94½, Wien 100½.

(Geldsorten: Neue Louisd'or 9. 11 — kr.; Pistolen-fl. 9 47½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 50 kr.; Dukaten 5½-Stücke fl. 5 55 kr.; Rand-Ducaten fl. 5 36 kr.; 20 Francs-Stücke 9 9 kr.; Engl. Souverains fl. 11 21 kr.; Gold al Marco fl. 382; Preuß. Thaler fl. 1 45½; Preuß. Cass.-Scheine fl. 1 45½; 5 Frankenthaler fl. 5 24½ kr.; Hochhalt. Silber fl. 24. 32.

Familien-Nachrichten.

Kaamheta gefunden: Hr. Kgl. Hubner, k. Landgerichtsdiener, 97 J. a. in Weissbronn. — Hr. Gg. Georg, Rentamtsgehilfe, 20 J. a. in Höchstädt. — Hr. Mart. Bingesser zu Eyglingen. — Hr. Joh. Fischer, Steinhauer zu Kirchach — Frl. Kath. Wudel, Gasthofstochter in Altötting.

Anzeigen.

Die Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Sambammer

am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen von 10 kr bis zu 5 fl. das Stück Tapete und sieht einer gütigst geneigten Abnahme entgegen.

Nürnberg im Mai 1853.

Kißkalts-Zwinger.

Heute Samstag den 16 Juli:

Produktion des Theater-Orchesters.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Anzeige.

Hiemit bringe ich meiner hochverehrten Nachbarschaft zur ergebensten Anzeige, daß ich unterm Heutigen eine Bierwirthschaft dahiesiger Ortsnummer habe und von nun an berechtigt bin, Bier über die Gasse zu verabreichen; ich lade daher dieselbe zu zahlreichem Zuspruch ergebenst ein.

Und im König Otto.

Decimal-Brückenwaagen

in verschiedenen Größen sind bei Unterzeichnetem vorrätdig und könnte auch auf Bestellung geliefert werden.

J. F. Burkhard,
Claragasse L. Nr. 662.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Füssen.

Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Füssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Füssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, dann wo möglich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einkehrplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nördlingen ist zu haben:

Keine Kahlköpfe mehr!

Erhaltung

des gesunden, Heilung des erkrankten und Wiedererzeugung des verlorenen Haares.

Unter Angabe der nöthigen Hellmittel dargestellt

von

Alfred Curmitley, Dr. med

Elegent broch. Preis 22 kr.

Noch unglücklich Versuchen ist es dem Verfasser gelungen, ein Mittel ausfindig zu machen, wodurch Millionen Menschen die schönste Zierde — das Haar — wieder gegeben wird, und zwar ohne dieselbe Gesundheitsgabe; dem Verfasser gebührt unbedingt das Lob, der Uebelstandsretter endlich den Garaus gemacht zu haben

Ein Mädchen von 41 Jahren wünscht in einem soliden Hause als Kindsmagd unterzukommen. Näheres vor dem Thiergärtnerthor Nr. 116, Treppe rechts.

Am deutschen Hoar 18 ein Kramladen zu vermiethen.

Am 1 August ist in L. Nr 97 der Frauenthorstrasse in der II. Etage ein möblirtes Zimmer nebst Alkov zu vermiethen.

Geschickte Gypsmacherinnen können dauernde Beschäftigung finden. Näheres auf frankirte Anfragen in der Exped. d. Bl.

Gemälde- und Bodenthörn sind zu verkaufen im Hause B. Nr 776 a.

In S Nr 1225 16 ein einspänniger Leiterwagen mit eisernen Achsen billig zu verkaufen.

Ein neues Berner-Mäntelein mit rubedecktem Sitz und einen dergleichen mit bedecktem Sitz steht in S Nr. 1396 der äußern Koolergasse zu verkaufen.

Literarischer Verein.

Wegen zweifelhafter Witterung wird die für morgen beabsichtigt gewesene Landpartie bis auf Weiteres verschoben.

Der Vorstand.

Spittlerthor-Zwinger.

Heute Freitag große Produktion des städtischen Musik-Vereins unter Leitung des Herrn Fischer. Abends bunte Beleuchtung des Zwingers nebst bengalischem Feuer, wozu die geehrlichen Abonnenten freundlichst eingeladen werden.

Ludwig-Kanal.

Freitag den 15. Juli Abendmusik. Bei günstiger Witterung findet Harmoniemusik statt. Ergebenst ladet ein

H. Bonn.

Warnung.

Es wird Jedermann gewarnt, dem ehemaligen Buchhändlerlehrling Alexander Eckart aus Feucht etwas zu borgen, indem seine Eltern für nichts gutstehen.

Oeffentliche Anerkennung.

Herr Kohlenbrenner von Röthenberg hat in meinem Auftrage einen arthesischen Brunnen hergestellt, der jede Stunde 70 Eimer Wasser 26 Fuß hoch über sein Bassin treibt. Ende Januars war der Brunnen fertig und seit dieser Zeit hat sich sein Wasser um ein Viertheil vermehrt. Aus 150 Fuß Tiefe liefert er das beste Trinkwasser, das hauptsächlich auch zum Wiesenwässern und zu anderem ökonomischen Gebrauche dient. Herr Kahlenberger ließ sich bei der Fertigung dieses Brunnens keine Mühe reuen und der geringe Betrag des Lohnes für seine überaus fleißige Arbeit steht in keinem Verhältnisse zu dem Nutzen, den mir dieser Brunnen, der durch ihn entstand, jetzt gewährt. Ich zolle daher diesem achtungswürdigen Manne die gebührende Anerkennung.

Leichendorf, im Landgerichte Cadolzburg.

Johann Jakob Hufnagel,
Mühlbesitzer.

(Aus München eingesandt.)

Ein Reisender, der jüngst in München einige Tage zubrachte, findet sich bewogen, zu Nutz und Frommen anderer Reisenden hierdurch auf den Münchener Tages-„Anzeiger" aufmerksam zu machen, welchen er daselbst bei einer Durchreise vor mehreren Monaten fand, aber diesmal in seinem Gasthause nicht mehr erblickt. Gleichwohl fand er große Anschläge an den Straßenecken, welche das Fremdenpublikum auf das Blatt hinweisen, und so kaufte er sich das Blatt täglich selbst. Dabei wurde ihm von klar — wie es komme, daß er es nicht, wie sonst, beim Frühstücke im Gasthofe erhielt, weil aber dadurch die Fremden überhaupt verkürzt erscheinen, so sieht er nicht an, hier auf dieses den Fremden in der großen Stadt nützliche Blatt speciell aufmerksam zu machen. —

Wem daran liegt, Näheres zu erfahren, der wird darüber in München eben so leicht Belehrung finden, gleichwie er selbst sie fand, und Solche werden es danken, wenn sie darauf aufmerksam gemacht werden. Das Blatt ist gut zusammengestellt, es kürzt den Fremden Zeit und Mühe ab. —

Kunstnotiz.

Der kgl. bairische Hofschauspieler Herr Friedrich Haase wird in Kurzem einen Cyklus von Gastrollen an hiesiger Bühne geben, und machen wir mit Freuden das kunstliebende Publikum auf dieses Gastspiel aufmerksam. Herr Friedr. Haase, noch im vorigen Jahre Mitglied der Hofbühne in Carlsruhe, erregte bei seinem Gastspiele an der kgl. Hofbühne in München so großes Aufsehen, daß ihm sofort ein brillanter Contract angeboten wurde. Nur mit schweren Opfern entband ihn seine frühere Intendanz des Vertrages, und somit betrat Herr Haase am 1. vorigen Monats als neu engagirtes Mitglied, nachdem er an den kgl. Hofbühnen zu Hannover, Dresden, Gotha mit beispiellosem Erfolge gastirte, die kgl. Hofbühne in München, und wurde von dem Publikum mit einer so lebhaften Acclamation begrüßt, daß der Beifall sich zu einem ohrenbetäubenden Hexenruf in der Rolle des Franz Moor steigerte. In Rollen wie Lord Harleigh, Hamlet, Tartüffe, alte Student, Bolingbroke, Carlos in Clavigo, Ernst Moor u. s. w. hat der Künstler seine Meisterschaft bereits auf das Glänzendste bekundet. Durch Gewinnung dieses trefflichen Künstlers hat die kgl. Hofbühne in München dem Schauspiel einen neuen Impuls gegeben, welcher sich durch zahlreichen Besuch bei seinem jedesmaligen Auftreten am deutlichsten ausspricht.

Ein nn Ordnung und Reinlichkeit gewöhntes Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und sich auch der vorkommenden Hausarbeit willig unterzieht, wünscht am Ziel Lorenzi bei einer soliden Herrschaft in Dienst zu kommen. Näheres Oberthorgasse B. Nr. 1047.

Regelmäßige Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Classe

nach

New-York, Baltimore und New-Orleans

und anderen amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessoner in Aschaffenburg.

Ueber Havre

Durch die Vermittelung der Herren Borde & Moreste in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Krnrn Paketschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1600 Tonnen — nach New-York. — Nach New-Orleans in 30 zu 40 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jedes Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren J. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jedes Monats durch die Herren Hudig & Blockhuyzen in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe; Kinder bis zum 12. Jahr getheilt.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die Herren Agenten:

Joh. Kold in Ansbach.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.
Heinrich Meyer in München.
Isidor Lehrer in Forchheim.
Gg. F. Bewnner in Nürnberg.
Mich. Borger in Bamberg.
Chr. Crosungee in Ulfenheim
Fr. Wm. Gerger in Windsheim.

Anwesen-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft:

1) Sein Wohnhaus L. Nr. 408 in der Ludwigsstraße zu Nürnberg, bestehend in Vorder- und Hinterhaus, beide massiv und in dessen baulichen Zustande, mit elf sehr geräumigen und durchaus trockenen Böden versehen und deßhalb ausnehmlich für Hopfen- und Waarenhändler passend, nebst Hofreitheim und dem auswärtigen Forstrecht im Lorenzer Walde.
2) Das erbzinsliche Recht zum Brauen von braunem und weißen Bier, nebst allen Brauutensilien, Schiff und Geschirr und zwei schönen Pferden.
3) Ein Stadel L. Nr. 820 in der Gabelsbergerstr mit geräumigen Hofraum.
4) Ein großes Kellerhaus S. Nr. 840 im Krämersgäßchen.
5) Den ausgezeichneten Holzkeller unter solchem, in der Wesse, das auf Verlangen sammt das ganze Brauanwesen als die angebenden unter vorstehenden Nummern aufgeführten Realanwesen käuflich abgegeben werden. —

Wegen der näheren Kaufsbedingnisse und Einsicht bitte ich die verehrlichen Kaufslustigen sich gefälligst an mich zu wenden.

Nürnberg, den 14. Juli 1848.

Andreas Wittenstein.

Ganz recht; warum geht ihr hin!!

Steinhauer-Gesellen,

welche in Sandsteinarbeiten gut bestehen können finden dauernde Beschäftigung an dem neuen evangelischen Kirchenbau zu Bischofheim bei

H. A. Bürglinger.

8 vergoldete Vorhangstangen,

noch ganz neu, sind sehr billig zu verkaufen. Näheres in den Exped. d. Bl.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Großspeicher und Wirthschaft ist täglich zu verkaufen. Näheres L. Nr. 941 Klaragasse, II. Stock.

Eine geübte Köchin wünscht wieder unterzukommen.

Ein ordentliches Mädchen, welches waschen und bügeln kann und sich der vorkommenden Hausarbeit willig unterzieht, wünscht am Ziel Lorenzi bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Ein Mädchen von 19 Jahren, welches nähen und stricken kann, auch in der Küche nicht unerfahren ist, wünscht nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Näheres in S. Nr. 602 Spitalplatz.

Zum Erlernen der Feinmeßzeug-Fabrikation wird ein solider junger Mensch unter annehmbare Bedingungen in die Lehre gesucht.

Ein Logis in schöner Lage gelegen, aus 2 Zimmern, 2 Kammern und Küche bestehend, ist zu vermiethen.

Eine Köchin, welche sich allen Hausarbeiten willig unterzieht, wünscht nächstes Ziel in einem soliden Hause Unterkunft. Lohn steht aber mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Exp. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 13. Juli.

(Rothe Roß.) Lord a. Lady Beresborough, Scott, Gent. a. England. v. Hoch, Appell.-Ger.-Rath a. Eichstädt. Bernstein, Priv. a. Berl. Schütz a. Dettelb., Gebr. a. Kyburg, Kfte. a. Gailhof a. Werneck.

(Weiß Hof.) HH. v. Haller, App.-Ger.-Präs. a. Eichstädt. Petz, Stadtr. a. Königsberg. Prix, Stadtrichter. a. Metz. Dr. Laid a. Wien. Kreisler a. Lingen. Große a. Berlin, Kfte. Gänge, Gutsb. a. Klettig. Mr. a. Mex. Bloomfield a. Lond. Huntington, Negoc. a. Liverpool. Baker a. Oest., Bailey a. Woodhall, Gent. Mlle. le Vér-Trench a. Lond. dr. Kirchhoff, Propr., Holtheimer, Part. a. Petersbg. Frau Frankenreich a. Posen.

(Mitt. Hof.) HH. Schicherbalow, Gütersgutsb. a. Petersbg. Friedrich a. Gladbg., Lehrer a. Dresselnh., Kaufmann a. Crefeld. Kfte. Schill, Hdlt. a. Großenhn. Wieland, Part. a. Kassel. Dowerowsky a. Berlin., Brämmer a. Dpg., Gut. Mbs. Jörgens a. Dpg. Brämmer a. Dpg.

(Straus.) HH. Fremerey, Fabrikb. a. Turcn. Lampen a. Paris. Morten, Fabrikb. a. Madrid. Regis, Chef a. Rouen. Rindt a. Kreuznach. Obermayer a. Jany. Kroder a. Hettlingen. Becker a. Elsaß. Schirmer a. Frkft., Kindermann a. Berlin. Steinberg a. Schw. Gmünd. Frei a. Kreizenb., Platt a. Frkft., Kfte. Fleischhauer, Buchhdlr a. Creutznach. Cyrenmüll, Kfm. a. Bremen. Hirschbach, Part. a. Dpg.

(Bl. Glocke.) HH. Fröhlein a. Röthelheim, Anwaltsconcip., Kleinschrodter a. Aschach, Röhler a. Immenstadt, Stadtr. a. Schweinf., Pfandelt a. Bamb., Schirmer a. Gebr., Kfte. Jelin, Typ.-K.-Erbe a. Amdg. a. Förster, Regierungsrath a. Ansb. Hartmann a. Holzmünden, Hellemann a. Braunschw., Archit. Schubert, Kunstl. a. Calmb. Kunz, Part. Dr. Gillet a. Dresd. Hildebrand, Mechaniker, Schreiber a. Magdeburg.

(Rother Hahn.) HH. Sang, Instr.-M. a. Düren. Wolf a. St. Wendel. Groß a. Winterthur. Koch a. Dpg., Wilhelmi a. Brünn, Reichardt a. Baireth., Kfte. Schieber, Fabr. a. Saarbrück Gand, Hüttenbes. a. Friedrichshütte. Frl. Fanny a. Wiburg. Mad. Hillmeyer a. Kronach, Etzensberger a. Bamberg. Meyer a. Straubing. Waldy a. St. Gallen.

(Fränk. Hof.) HH. Gremscher, Bürgerm., Schmidt, Kgsl. a. Eisleb. Bohlr, Part. a. Dresd. Bernauer a. Gmünd, Bruder a. Giessen, Wildt a. Pützberg, Hönningsberg a. Bielefeld, Kfte. Mad. Pabst a. Dresd. Frl. Laufer a. Augsbg.

(Krone in Gostenh.) HH. Schneider a. Gernsh., Richter a. Schmalkalden, Wötsch a. Elsnitz., Kirchgeß a. Neustadt, Kfte. Backes, Maler a. Dresd. Mauser, Bethor, Commissionshändler a. Künzingen.

(Wondsch. in Gostenh.) HH. Neumann, Kfm. a. Leipzenheim. Hohmeyer, Mühlbes., Brandt, Gutsb. a. Dreibig. Mühlen Sind a. Erlangen.

(Wilder. Hof.) HH. Mantz a. Hamburg., Gerkrier a. Bamberg, Kfte. Mantz, Buchbinder a. Leipzig. Dumm, Commiss. a. Bochm. Merkel, Gutsb. a. Hembsen.

Nachtrag

* **Nürnberg.** Die „Times" hat über das russische Agentenwesen Aufschlüsse gebracht. Die Kosten hiefür sind auf jährlich 2 Millionen angeschlagen und ertheilen dasselbe Einige als Honorar gleich 100,000 Francs, Andere blos Schnaps und Butterbrod. In diesem Augenblicke soll eine Person von hohem Adel mit einem Schwarm von Ueber-Agenten durch Deutschland reisen, um sich zu informiren.

* **Berlin.** Assessor Wagener tritt aus der Redaktion der Kreuzzeitung definitiv zurück und erklärt, daß dieses auch von Seite sämmtlicher anwesenden Redaktions-Mitglieder geschehen werde, sobald die Geschäfte der Zeitung abgewickelt sind. Die Ursache wird vorläufig als in den Preßzuständen ruhend angegeben.

* **Paris,** 12. Juli. Prinz Napoleon — wie man jetzt den Ex-Montagnard Napoleon Bonaparte nennt — trieb sich in der letzten Zeit im Lager von Helfaut herum. Am 10. verließ er das Lager, um nach Paris zurückzukommen. Vorher hielt er eine Rede an die Truppen. Er scheint nun seinen Jugendverirrungen ganz bekehrt zu sein, denn er sprach von der Gnade des Kaisers, die ihm das Glück gegeben, mit der Armee, würdiges Kind so vieler Väter, leben zu können. Zum Schluß drückte er die Hoffnung aus, daß der Kaiser ihm wohl noch einmal erlauben werde, sie zu besuchen. Die Soldaten antworteten natürlich mit Vivo l'Empereur und Vivo le prince Napoléon! Die französische Armee spielt jetzt eine große Rolle in Frankreich. Sie ist unter dem jetzigen Regime, was die Bourgeoisie unter Louis Philippe war.

Man spricht hier viel von geheimen Erschießungen und Deportationen. Die Marais besetzt sich mehr; die Verhaftungen dauern aber fort und die Gefängnisse sind voller, denn je.

Druck der Ph. Timmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: G Nr. 344 am Rathhaus

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 200.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17. Juli 1853. Sonntag: Alexs.

Deutsche Staaten.

* Nürnberg. Das für die projektirte Industrie-Ausstellung in Breslau gewählte Comité hat unterm 12. Juli beschlossen: Den Plan einer Breslauer Ausstellung für das Jahr 1854 aufzugeben. Der Vorsitzende des Comité's führte während der Berathung folgende Gründe an: Es beruhe die im Jahre 1854 zu München abzuhaltende Ausstellung auf einem Abkommen unter den zollvereinten deutschen Staaten, wonach fortan dergleichen Ausstellungen abwechselnd an verschiedenen Orten des Zollverbandes stattfinden sollen. Wenn daher München das ihm zustehende Recht beanspruche, so könne dasselbe unmöglich hier in Frage gestellt werden. Bis vor Kurzem habe man dort allerdings über das Unternehmen geschwiegen, was zu der begründeten Vermuthung Anlaß gab, daß Seitens der baierischen Regierung auf die projektirte Ausstellung verzichtet worden. Jetzt wisse man sowohl durch die Mittheilungen des Hrn. geh. Rath v. Herrmann, als durch die Organe der Oeffentlichkeit, wie sehr nunmehr Baiern auf die Verwirklichung einer zollvereinsländischen Industrieausstellung in seiner eigenen Hauptstadt dringe, welche auch vom Könige bereits genehmigt worden. Unter so veränderten Umständen dürfte die hiesige Anstellung als ein Oppositions-Unternehmen angesehen werden. Die politischen Differenzen zwischen Preußen und Baiern wären kaum ausgeglichen, und es sei nicht wünschenswerth, etwa neue Gehässigkeiten hervorzurufen. Bei solcher Lage der Dinge lasse sich nicht erwarten, daß das preußische Ministerium das Breslauer Unternehmen gern sehen und unterstützen werde. Ohne ministerielle Beihilfe aber, d. h. ohne Bewilligung zollfreien Einganges der fremdländischen Ausstellungsgegenstände und ohne deren kostenfreie Beförderung auf Staatsbahnen würde das Projekt einer allgemeinen Industrie-Ausstellung in Breslau nicht ausführbar sein. Gesetzt jedoch, die Ministerien sagten die Beihilfe zu, so wäre die Ausführung bei der Concurrenz Münchens ebenfalls nicht ganz gesichert. Leicht könnte sich daraus das Resultat ergeben, daß weder die Münchener, noch die Breslauer Ausstellung einen den Ansprüchen der Industriellen wie des Publikums entsprechenden Erfolg hätte.

Stuttgart, 13. Juli. Gestern erschoß sich der hiesige Glaser Breuninger in seinem Gartenhause, wohin ihm eines seiner Kinder, ein Knabe von 13 Jahren das Gewehr getragen. Erst vor vierzehn Tagen hatte der Mann seine Frau durch den Tod verloren und hinterläßt nun 10 jetzt vater- und mutterlose Waisen.

* **Aus Kurhessen.** Ein Beamter aus Marburg wurde, weil er nicht die Kirche besuchte, von der geistlichen Behörde excommunicirt. Daraufhin wurde ihm weiter vom Ministerium eröffnet, daß er auch seines Dienstes entlassen sei, da man einen excommunicirten Beamten nicht brauchen könne.

* **Berlin**, 12. Juli. Es geht das Gerücht, der Minister-Präsident habe beim Könige seine Entlassung eingereicht. Die ministerielle „Zeit" findet dies Gerücht unglaubwürdig. —

Berlin, 13. Juli. Die Redaktion der Kreuzzeitung, welche die Reaktion groß gezogen hat, daß sie ihr über den Kopf gewachsen ist, heult, im Scheiden begriffen, salaendes elegische Schwanenlied: Jener würdige Gedeime Rath sagte Anno 1848: „Ich habe das Unglück, Geheimer Rath zu sein." Nun, das Unglück, Kreuzzeitungs-Schreiber zu sein, wir dürften es am längsten gehabt haben, wir letzten Vier oder Fünf vom ersten Regiment der seit Jahr und Tag so vielfach blockirten Kreuzzeitung. Daß wir an den nichts weniger als grünen Tischen unsres Redaktions-Bureaus nicht auf Rosen gesessen haben: die Dornen bezeugen es, welche wir als Denkzeichen in unserem Album tragen mit dem Symbolum: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getban, der Mohr kann gehen!" Denn warum sollen wir uns nicht mit jenem Mohren vergleichen? Sind wir Kreuzzeitungs-Schreiber doch seit Jahren so entdusiastisch angeschwärzt worden, wie wenige Publicisten und Journalisten, so weit die deutsche Zunge klingt. Erst ließen uns die demokratischen Federhelden Spießruthen laufen. Sodann züchtigten uns die Altliberalen mit Skorpionen. Später nahmen uns die sog. „Altpreußen" recht „eigentlich" mit und kein Blatt, kein Wochenblatt gegen uns vor den Mund, während von Zeit zu Zeit die offizielle und offiziöse Presse ihre Sporen an den „Kreuzrittern" zu verdienen trachtete. Das letztere Schicksal freilich ist uns schon von der weiland „demokratischen Abendzeitung" gleichig vorausgesagt worden, indem sie bei ihrem Hinscheiden verkündete: „Der treue Eckart der Kreuzzeitung habe nun den Lakaien der offiziellen Presse seinen Lohn erhalten, und es werde noch besser kommen." Also wird es wohl das Beste sein, wenn wir die liberalen und demokratischen Blätter nicht länger zum Besten haben. Wir waren ja, nachdem auch die „Conservative Zeitung für Schlesien" freiwillig davon Abstand genommen, länger auf dem Anstand gegen die Demokratie zu stehen, wir waren ja zuletzt die einzigen Ruhestörer, die einzigen Landfriedensbrecher in der Journalwelt, weil die Kreuzzeitung noch immer nicht lernen wollte, doch endlich einmal auf „einer höhern Warte zu stehen, als auf der Zinne der Partei." Ja, wir waren allezeit so beschränkt, jeden Handschuh, den die liberale und demokratische Presse hinwarf, aufzuheben und die Gegenpartei nicht mit Handschuhen anzugreifen. Das wird nun bald anshören, und seiner Zeit wird es heißen: „Nun ist endlich Friede!" Denn daß „geredete Demokraten" unedelwüthiger Weise ihren Milchbrüdern von Anno 1848 etwas zu Leide thun sollen, das ist füglich nicht von ihnen zu verlangen. Die Zeit ist ja so still, so zahm, so versöhnlich, daß es nur die Kreuzzeitung ist, zu welcher man mit Recht sagen kann: „In gährend Drachengift hast du die Milch der frommen Denkart mir vermandelt." Ruhe ist die erste Bürgerpflicht! Und wir werden sie halten, pflicht- und zeitgemäß halten, je eher, je lieber, und wir werden selbst Ruhe haben, wenn wie künftig alle Welt, die liberale wie die demokratische, in Ruhe lassen. Der Tasso des Zuschauers rüstet sich schon zu seinem Abschiedsliede. Seine beiden, unter Anderen so oft von ihm besungenen Leonoren, die Volksche und National-Zeitung, sie werden ihm ihr stilles Beileid nicht versagen, Onkel Spener trägt die Schleppe, Ex-Urwühler wirft uns vielleicht eine Hand voll Hohn auf's Grab, wir haben's redlich um sie verdient, und wir sagen mit Goethe's Tasso:

„Wie sehr ich klagt, e schöne Freundin, hier
Schon überflüssig bin, das weiß ich wohl! —
Ich seh' es Alles selbst: es ist vorbei!"

* **Eisenach.** Von den deutschen Regierungen erkennen für die Folge nur noch die Regierungen von Oestreich, Holstein, Luxemburg, Lichtenstein und Homburg die Paßkarten nicht an.

Berlin, 13. Juli. Als interimistischer verantwortlicher Redakteur der „Neuen Preuß. Ztg." zeichnet heute: Heinecke.

* **Berlin.** Von mehreren deutschen Regierungen werden gemeinschaftliche Schritte gethan, um die Auswanderung zu überwachen und es soll der preußischen Polizei die Controle übertragen werden.

Kiel, 9. Juli. Das Stammschloß der schleswig-holsteinischen Fürsten, die Feste Gottorf, ist nun bald, gleich der Rendsburger Citadelle, der Erde gleich gemacht. Hunderte von Arbeitern sind mit ihrer Abtragung beschäftigt. Hier handelt es sich nicht, wie der Rendsburg, um die Zerstörung einer deutschen Festung, sondern um die Vernichtung einer deutschen Erinnerung. Das Recht des germanischen Stammbaums auf die Herzogthümer ist geschwunden, nun wird auch sein Sitz von der Oberfläche der Erde vertilgt. Das historische Schloß und sein prachtvoller Park wird zur Kaserne und zum Paradeplatze umgewandelt. Die Rahöhen werden geebnet, der Schloßgraben ausgetrocknet, alle Nebenbaulichkeiten der Vergessenheit übergeben und schon den Winter werden zwei dänische Bataillone darin ihre Coalitionen halten können.

Oestreichische Staaten.

Wien, 12. Juli. Der aus Konstantinopel weggewiesene Großalgabei Aristarchi, das Haupt der russischen Partei in der Türkei, wird hier vom russischen Gesandten mit vieler Auszeichnung behandelt, öfters zur Tafel gezogen und ist fast täglich im Botschaftshotel zu sehen.

Ein Brief aus der **Lombardei** vom 30. Juni in der Turiner Opinione erzählt folgenden Vorfall: „Ein armer Käerner aus dem Kirchspiel Soma in der Lombardei war auf piemontesischem Gebiete von seiner Karre gefallen und hatte ein Bein gebrochen. Ein Grundbesitzer aus der Lomellina, Namens Cassinera, der gerade vorbeifuhr, erwies sich dem Verunglückten gegenüber als barmherziger Samariter, nahm ihn in seinen Wagen und fuhr nach dem Grenz-Zollhause von Borgo Ticino bei Pavia, um den Verletzten nach dem Hospital zu bringen. Trotz der Dringlichkeit des Falles wollte ihn der Commissär des Ortes jedoch nicht durchlassen, weil er keine Le-

Die deutschen Juden.

John Mills, der Verfasser des so eben erschienenen Werkes „The British Jews", zählt ungefähr 30,000 Juden in dem vereinigten Königreiche, von denen allein 25,000 in London und dessen Vorstädten leben. Sie zerfallen in 2 große Parteien, die Sephardim, die Nachkommen der spanischen und portugiesischen Juden, und in die Aschkenasim, die Eingewanderten aus Deutschland und Polen. Die letzteren sind am zahlreichsten, und ihnen gehörten fast alle jüdischen Dichter und Schriftsteller, welche in der modernen Zeit auf die intellectuellen Bewegungen Europa's Einfluß gehabt haben. Die Sephardim sprach wollen von reinerem Geblüt sein und beanspruchen einen höheren Rang in der Menge. Es ist übrigens nicht möglich gewesen, die Synagoge vor dem untersuchenden Reformgeiste zu verschließen. Seit den letzten Jahren sind selbst in Israel Skeptiker und Protestanten aufgestanden. Der Haupt-Streitpunkt drehte sich um die göttliche Autorität des Talmuds oder das mündliche Gesetz, dann um einige Differenzen hinsichtlich der langen Rituale und andere Gegenstände, welche den englischen Gewohnheiten widersprechen. Es ist demnach eine neue Synagoge errichtet worden, zu welcher sowohl Mitglieder der Aschkenasim als Sephardim gehören. In England herrscht unter den Juden eine Art der Ehescheidung, welche in Europa ziemlich eigenthümlich erscheint. Es ist dies das Gaugnul Tenai, eine bedingungsweise Scheidung. Diese findet statt, wenn sich der Mann nach irgend einem sehr entfernten Theile der Welt auf mehr als 3 Jahre begibt. Bei dieser Gelegenheit wird das Get folgendermaßen entworfen: „Daß, wenn der Mann in der bestimmten Zeit nicht zu seiner Frau zurückkehrt, oder sie nicht in das Ausland zu sich kommen läßt, alle früheren Uebereinkommen, Contracte, Acten und andere Ehepacten cassirt und vernichtet werden und für immer null und nichtig sind, und daß es ihr nach Ablauf der in dem Get ungegebenen Zeit gesetzlich gestattet sein soll und kann, über sich selbst in einer neuen Ehe, mit wem es ihr beliebt, zu verfügen, gerade so, als hätte niemals eine Ehe zwischen ihr und einer andern Person bestanden, und daß die genannte bedingsweise Ehescheidungsschrift am Schluß der in ihr für die Rückkehr des Mannes festgesetzten Zeit im Falle seines Nichterscheinens als eine endgiltige, für immer unwiderrufliche Ehescheidungsschrift betrachtet werden soll." Das Get wird von dem Rabbiner vorgelesen und von den Zeugen mit einem Minyan unterzeichnet. Wenn die Ceremonie vorüber ist, wird das Get der Frau zur Aufbewahrung übergeben. Bisweilen verheirathen die Juden ihre Kinder äußerst jung, obgleich sie für die Ehe noch nicht reif sind. Wenn unter solchen Umständen ein Mädchen unter 10 Jahren an einen Mann verheirathet wird, den sie nicht leiden kann, so hat sie das Recht zur Scheidung, bis sie alt genug ist, d. h. 12 Jahre und einen Tag. Dies geschieht auf folgende Art. Sie sucht 3 Zeugen, deren Charakter in der jüdischen Gemeinde unbefleckt ist, und erklärt ihnen, daß sie den ihr bestimmten Mann nicht mag. Diese schreiben die Erklärung nieder, unterzeichnen sie, übergeben ihr dieselbe, und das Mädchen hat die Freiheit zu heirathen, wen sie will. Wie überall sonst, bilden die Jüdinnen keinen Theil der Gemeinde und sind in der Synagoge von den Männern getrennt. Mit Rücksicht auf diese religiöse Verschiedenheit wird dem Juden gelehrt in seinem Gebet zu wiederholen: „Gesegnet seist Du, Herr unser Gott, König des Weltalls, der Du mich nicht zu einem Weibe gemacht hast." Die Jüdin dagegen betet: „Gesegnet seist Du, o Herr, König des Weltalls, der Du mich nach Deinem Willen geschaffen hast." Wird die Jüdin Wittwe, ohne

gitimation bei sich führte. Sie mußte also Hr. Cassinera nach Graellosa zurückkutschiren, um von den dortigen Behörden die geforderten Papiere zu erlangen, die ihm denn auch endlich über die Grenze halfen. Durch den Zeitverlust hatte sich indessen bei dem Kranken eine starke Entzündung eingestellt, so daß eine Amputation nöthig befunden wurde, die jedoch sein Leben nicht rettete, indem er ein paar Stunden nachher starb."

Schweiz.

Basel, 12. Juli. In der letzten Großrathssitzung von Graubünden wurde dem Flüchtling, Dr. Heinr. Simon gegen Erlegung von 2000 Fr. das Bürgerrecht ertheilt. — Im Stachelberger Bade, Kantons Glarus, mochen gegenwärtig zwei Kurgäste Aufsehen, nämlich ein Indianerpaar, Mann und Frau, letztere sehr schön, gehen fast ganz nackt, nur mit einigen Shawls überdecken sie den Unterleib. Durch den linken Nasenflügel gebohrt tragen sie kostbare Ringe, sowie Brocelets und andere Schmucksachen um die Arme.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Das Polizeigericht hat in Lyon Kaufleute zu verschiedenen Geldstrafen verurtheilt, weil sie Büsten des Grafen v. Chambord verkauft hatten. Am 8 Juli wurden in Bilderhandlungen die Portraits Ludwigs XVI., Marie-Antoinette's, Ludwig XVIII., und anderer Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Bourbon gerichtlich mit Beschlag belegt. —

Paris, 13. Juli. Die heutige Nummer des „Constitutionnel" enthält einen sehr heftigen und kriegerischen Artikel. — Das worgende „Pays" wird gleichfalls einen kriegerischen Leitartikel haben.

Paris, 13. Juli. Es machte sich an der Börse auch heute eine große Ungewißheit bemerklich; der Umsatz wird mehr und mehr beschränkt und schwierig. Die Schlußpreise der Renten pr. C. d. waren 101 und 67. 25.

Paris. Man hegt in gutunterrichteten Kreisen noch immer die bestimmteste Hoffnung, daß die Unterhandlungen zwischen Rußland und der Pforte wieder aufgenommen werden dürften. Man versichert, daß alle seit gestern eingegangenen Mittheilungen aus Konstantinopel durchaus beruhigend lauten; der Sultan zeige sich ganz bereit, alle nerfönlichen Wege zu erschöpfen, bevor er an die Hülfe Frankreichs und Englands appellirem würde.

Eine telegraphische Depesche aus **Konstantinopel** vom 4. Juli beschränkt sich darauf, mitzutheilen, daß in der Lage nichts geändert wird.

Großbritannien.

London, 12. Juli. Die neueste Circular-Note des Grafen Nesselrode, die heute in allen unseren Morgenblättern abgedruckt ist, findet bei allen Partei-Organen der Presse eine gleich ungünstige Beurtheilung, und wenn die Presse überhaupt die öffentliche Meinung abgibt, so darf man im vorliegenden Falle wohl mit Recht behaupten, daß dieses neue Actenstück der russischen Regierung von der öffentlichen Meinung Englands bestimmter und energischer als jegend einer seiner bisherigen Schritte in der orientalischen Streitfrage verdammt wird.

Italienische Staaten.

Turin, 5. Juli. Die „Gazetta del Popolo" erzählt das folgende trübe Beispiel von religiöser Unduldsamkeit. Ein Flüchtling, Namens Wilhelm Heyermann, von Geburt ein Sachse, ein geschickter Ingenieur, hatte in Rom für die Freiheit und die Unabhängkeit Italiens gekämpft, nachdem er nor der Revolution dort bei dem Bau der Eisenbahn eine wichtige Stellung gehabt. Nach der Einnahme Roms begab er sich nach Genua, wo die Gesellschaft „Union" ihn als Ingenieur bei den Minen von Sacarbus anstellte. Später nach Genua zurückgekehrt, hatte er sich sowohl durch seine bei jener Arbeit einmickelten Kenntnisse, als durch seinen biederen Charakter eine so große Zahl von Freunden und Gönnern erworben, daß es ihm leicht wurde, eine neue Gesellschaft zur Ausbeutung der silberhaltigen Bleiminen von Fiumini Maggiori in Sarminien zu gründen. Als er sich am Ziele seiner Anstrengungen und die Ausbeutung der Mine mit dem glücklichsten Erfolge begonnen sah, überraschte ihn der Tod. Er starb an. einem bitzigen Fieber zu Iglesias, einer kleinen Stadt im südl. Theile der Insel Sardinien. Die Geistlichkeit aber versagte ihm ein Begräbniß auf dem Gottesacker, weil er Protestant gewesen.

Das Turiner Parlamento vom 9. Juli bringt einen Brief aus Faenza (Kirchenstaat), dem zufolge ein gewisser Ghieri, Gouverneur jener Stadt, durch einen meuchlerischen Schuß schwer verletzt worden war. Dem Thäter war es gelungen zu entkommen.

Amerika.

Valparaiso, 14. April. Wie Preußen, so hat auch der chilenische Staat die ernste Absicht, die Sklaverei abzuschaffen und zur Ausgleichung die Einwanderung von freien deutschen Arbeitern zu begünstigen, die unter unsern freien Institutionen und einem herrlichen Klima sich gewiß wohlbefinden würden. Es fehlt nur, namentlich bei den ergonnenen großen Eisenbahnbauten, an Händen, denn während wir dazu etwa nur über fünfhundert zu gebieten haben, bedürfen wir viertausend, um die Arbeiten in der festgesetzten Frist beendigen zu können. Man erwartet daher zuversichtlich, daß die Regierung in der nächsten Session eine Summe Geldes bewilligen wird, um damit einer gewissen Zahl deutscher und irischer Arbeiter freie Fahrt und Anstellung zu gewähren.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 14. Juli. Die National-Zeitung schreibt: Dadurch, daß die Pascha in den Donaufürstenthümern unter russischer Administration gestellt sind, sieht man sich aller zuverlässigen, detaillirten, wahrhaften Nachrichten von dort beraubt. Sei es nun, daß nach dem Einmarsch der Russen Briefe noch außerhalb auf die Post gegeben, aber seit der russischen Administration nicht mehr wie sonst befördert sind, aber daß gar keine Briefe, die Mittheilungen über die dortigen Zustände enthalten, mehr aufgegeben werden, weil man voraussieht, dieselben würden doch nicht an die Adresse gelangen und höchstens den Absendern noch Unannehmlichkeiten verursachen. — genug, wir erhalten keine Briefe mehr von dort. —

Petersburg, 7. Juli. In Betreff des russisch-türkischen Streites nichts Neues, als daß Rußland, wie bereits erwähnt, fest entschlossen ist, falls die Besetzung der Donaufürstenthümer nichts fruchten sollte, die Executionstruppen auch über die Donau gehen zu lassen. Der Neutralität Oestreichs und Preußens versichert, wird es von seinen Forderungen schwerlich abstehen. Der Enthusiasmus für einen Krieg gegen die Pforte hat die Armee ergriffen. In allen Heerlagern, Cantonnements und Garnisonen wurde das Manifest des Kaisers verlesen. Die offenbar kriegerischen Maßregeln der Pforte verfehlen bis jetzt den Eindruck, welchen sie hervorgebracht haben würden, wenn das hiesige Cabinet nicht zuversichtlich auf neutrales Verhalten seiner beiden nächsten Nachbarn rechnen könnte. Im besten Falle einer friedlichen Lösung der Differenzen hofft man hier die Majorität zu Gunsten der russischen Forderungen im Rathe der fünf Großmächte zu gewinnen. Man glaubt, die seitens Rußlands in den letzten Jahren gewährte moralische und materielle Hilfe durch die Verpflichtung auferlegt zu haben, daß man sich in einem „Ehrenstreite" mit der Pforte nicht gegen Rußland erkläre.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**. Der Magistrat der Stadt Landsberg fordert alle Gemeinde- und Pfleghafter von St. Nikola und der Stadt, theils im eigenen Interesse, theils zur Unterstützung ihrer Mitbürger auf, die durch die Gewalt der Fluthen, der Hochwasser von 18. u nau 3. d. M beschädigten Eigenthümern verflossig durch Geld-, Hand- oder Spannviensie Hülfe zu leisten.

Würzburg, 14. Juli. Für den Bau einer Synagoge in Zeil ist die Vornahme einer Collecte in sämmtlichen israelitischen Synagogen bewilligt.

* **Augsburg**, (Schwurgericht.) Ant. Tarabador von Unterböchingen wurde wegen zweier durch das aufgezeichneten und doppelt ausgezeichneten Diebstahls für schuldig erklärt und vom Gerichtshofe zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

* **München**, 14. Juli. Die Hinrichtung des Kindsmörders Ostermaier fand heute um 9½ Uhr unter großem Zulaufe von Neugierigen statt. Gegen 9 Uhr bewegte sich der Zug mit dem Verurtheilten zum Stadtgerichte, wo ihm nochmals das Todesurtheil verkündet und der Stab über ihn gebrochen wurde. Ostermaier war schrecklich zerknirscht und richtete während des ganzen Zuges die Augen nur selten seitwärts. Am Richtplatze bildete ein Bataillon des 1. Inf.-Regiments ein viereckes Caree. Nach kurzem Aufenthalte im Armensünderstübchen nahm der Delinquent, der in Folge eines Lähmungsleidens etwas hinkte, von zwei Geistlichen auf's Schaffot geführt, und es währte kaum 3 Minuten, so hatte der Scharfrichter Schellee mit einem einzigen Schlage dessen Kopf vom Rumpfe getrennt. Bei dem ganzen Akte verhielt sich das Volk sehr ruhig, und wie gewöhnlich bei solch grauenhaften Schauspielen, ließen auch diesmal das „schöne Geschlecht" ein bedeutendes Zoschauer-Contingent. Während der Hinrichtung nahmen mehrere Soldaten und auch einige Personen aus dem Civilstande unwohl. Eine auf den Platz beorderte Abtheilung der Sanitäts-Compagnie eilte den Kranken zu Hülfe, entkleidete sie und führte sie zu den bereit gehaltenen Ruhebetten. — Nachweier soll jetzt, wie er erfahren, das Ostermaier nicht begnadigt wurde, ganz zerknirscht sein.

München, 16. Juli. Ein Competenz-Conflikt zwischen dem k. Kriegsministerium als Central-Verwaltungsstelle und dem k. Friedensgerichte zu Landau in der Streitsache des Gutsbesitzers Eckl in Landau gegen das k. Militär-Aerar wegen Besitzstörung, gelangte gestern vor den betreffenden gemischten Senat am obersten Gerichtshofe zur Verhandlung und Entscheidung. Das Festungscommando in Landau hatte einen zwischen dem Festungswall und dem Hause des Eckl liegenden Raum als zur Festung gehörend reclamirt, und deshalb einige Maßregeln, namentlich die Entfernung einer Pallisade, die den Raum abschloß, angeordnet. Eckl, der den betreffenden Raum als sein Eigenthum betrachtete, erhob Klage bei den Gerichten, deren Competenz in dieser Sache von der Militärbehörde bestritten wurde. Der deßhalb erhobene Competenz-Conflikt wurde nun gestern vom obersten Gerichtshofe dahin entschieden: die Gerichte seien zwar competent, über den Umfang des Besitzstandes des Eckl, dann über die Entschädigung desselben zu entscheiden, nicht aber das Festungscommando zu veranlassen (wie seitens des Friedensgerichts geschehen war), seine Maßregeln zurückzunehmen, da über deren Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit das erwähnte Commando allein zu entscheiden habe.

Frankenthal, 13. Juli. Gestern ist dahier wieder eine kleine Wuchergeschichte in Verhandlung gewesen. Als Beschuldigte erschienen zwei Dürkheimer:

Kinder zu haben, so liegt nach zweitem Buch Mosis XXV, 5 — 10 dem Bruder des Verstorbenen die Pflicht ob, sie zu heirathen, oder sie freizugeben, daß sie einen Andern heirathen kann. Diese Ceremonie der Erlaubniß, einen Anderen zu heirathen, heißt Chaltzah, d. h. das Abnehmen der Schuhe und wird auf folgende Art ausgeführt. Wenn die betreffenden Personen die religiöse Behörde von dem Factum unterrichtet haben, wird Abends in der Synagoge bekannt gemacht, daß am folgenden Morgen ein Chaltzah stattfinden wird. Nach dem Frühgottesdienst versammeln sich 3 Rabbiner, die erforderlichen Zeugen und die beiden Parteien. Sobald die Ansage abgegeben ist, fragt der Ober-Rabbiner den Mann, und findet er, daß er entschlossen ist, seines Bruders Wittwe nicht zu heirathen, so läßt er sich den Schuh bringen. Dieser Schuh ist von einer besonderen Art und wird nur zu diesem Zwecke gebraucht. Er besteht aus schwarzem Juchtenleder, ist hoch, und 2 lange Schnüre sind an ihm befestigt. Der Rabbiner läßt nun den Mann den Schuh anziehen, worauf er die Schnüre um sein Bein wickelt und festbindet. Nun wird die Frau vom Rabbiner zum Manne geführt, und muß folgende Worte hebräisch sagen: „Meines Mannes Bruder weigert sich, seinem Bruder einen Namen in Israel zu errichten, und will die Pflichten des Bruders meines Mannes nicht erfüllen." Hierauf wiederholt er: „Ich mag sie nicht nehmen." Ist dies geschehen, so tritt die Frau die Knoten der Schnüre blos mit der rechten Hand, nimmt den Schuh ab, wirft ihn zu Boden, spuckt vor dem Manne aus, indem sie dem Rabbiner folgende Worte nachsagt: „So soll dem Manne geschehen, welcher seines Bruders Haus nicht aufbauen will, und sein Name soll in Israel genannt werden: das Haus von dem, dessen Schuh gelöst worden ist." Alle Anwesenden antworten: Sein Haus ist gelöst, sein Schuh ist gelöst, sein Schuh ist gelöst." Darauf erklärt der Rabbiner die Frau frei, zu heirathen, wen sie will, und der Secretair händigt ihr zu diesem Behufe eine Schrift ein."

Deutschlands Charade.

Rings sind die Erdorn ausgestreut,
Der Weber muß es haben,
Und manches Thier sich sein erfreut,
Auch birgt es Heilungsgaben.

Vom meerumspülten Hügelland,
Des Sagenschatz gewaben
Unsterblich seines Dichters Hand,
Zum Wappen mark's erhoben.

Die Dritte zeigt den Regen an,
Es naht, den Lenz zu künden;
Dort, wo man's Erste suchen kann,
Ist's Ganze auch zu finden.

L . . .

(Auflösung der Homonyme in Nr. 195: Hebel.)

Namens Caspar Hrußer und Johann Meyer, dieselben wurden durch Herrn Anwalt Horn vertheidigt. Das k. Buchpolizeigericht hat beide des Gewohnheitswuchers überwiesen erklärt und hierauf den ersteren zu 300 und den letzteren zu 100 Gulden Geldbuße erkannt.

(Unfälle.) Beim Eisenbahnbau bei Heigenbrücken (Würzburg) verunglückte am letzten Montage beim Eisenbahnbau ein Arbeiter (Pfälzer) durch einen Sturz, den ihm das Leben kostete.

Am 10. Juli ist ein mit Eisen beladener Fuhrwagen des Schiffmeisters Lauermann aus Stadtamhof von Passau abgegangen, hatte aber bei Engelhartszell das Unglück, an einen Fluß zu stoßen, in Folge dessen das Schiff zertrümmert wurde. Zwei Individuen, ein Handwerksgeselle und eine Dienstmagd fanden ihr Grab in den Wellen, und zwei Schiffknechte wurden bedeutend beschädigt.

Der Fischerssohn Jakob Seelmeier wurde im Nachbarsgraben von Klaffenkiller bei Niederviehbach Abends 8 Uhr von einem andern Fischer und dessen Weib und Sohn in Folge eines schon längere Zeit zwischen ihnen bestehenden unfriedlichen Verhältnisses, das seinen Grund, wie man sagt, im Gewerbeneid hat, auf offener Straße angefallen und mittelst Stichwaffen so gefährlich verwundet, daß ihm ein Theil der abgeschnittenen Gedärme aus dem Leibe drang.

Der Zimmermann Knitschemeier von Beermannskirchen, Ger. Dingolfing, wurde durch Herabstürzen eines Holzblockes getödtet.

Eine ledige Weibsperson von der Memmingerschwaig Ger. Dingolfing, hat ihrem neugebornen Kinde einen Stein angehängt und dasselbe in's Wasser geworfen, wo es todt aufgefunden wurde.

In Miltenberg ertrank der badische Handwerksbursche Safran beim Baden im Main; — desgleichen in Bonk, Ger. Erlangen, der Dienstknecht Roth beim Tränken der Ochsen in der Regnitz.

Der Stürtlersohn Johann Messerklinger von Seestetten, Ger. Passau 2d., ist beim Baden in der Donau ertrunken.

Zu Kabsolding schlug der Blitz in das Haus des Bauers Burkart und legte selbes in Asche.

Zwischen Aibling und Rosenheim hat der Blitz die Telegraphenlinie zwimrt.

Abgebrannt: In der Nacht vom letzten Sonntag auf den Montag brach in dem Weiler Gilgerhof, Ldg. Bischofsheim, Feuer aus, wodurch ein Wohnhaus und eine Scheune zerstört wurden.

In Hinterschwaigenberg, Ger. Santhofen, das Anwesen des Bauers Wahbl. — Zu Daberg, Ger. Cham, der Hof des Bauers Gruber.

Verantwortlicher Redakteur: M. Löwmal.

Ein Wort über den Volksbotenschreiber Zander.

(Eingesandt.)

Dß. Unterfranken. Mit wahrer Freude haben wir in Nr. 126 des fränk. Kuriers gelesen, daß der Beschluß des Corps „Gumia" auf die Denunziation des Volksboten nicht einzugehen, da man nun Volksboten nicht beleidigt werden könne, so würdevoll abgefaßt war.

Wir sind derselben Ansicht, und wer noch den geringsten Zweifel darüber hat, der lese: Die Lebensbeschreibung des Volksboten Zander, herausgegeben aus seinem Pulten der bairischen Volkskammer im Jahre 1849, und die Fortsetzung jener Lebensbeschreibung, herausgegeben im Jahre 1850.

Sollte aber noch Jemand weitere Thatsachen wünschen, um ein eigenes Urtheil fällen zu können, ob man nicht froh sein darf, wenn man das Lob des Volksboten nicht verdient, das heißt: daß man noch nicht so tief gesunken ist, um das Lob des Volksboten wirklich zu verdienen, dem wollen wir, zu oben erwähnten Lebensbeschreibungen, noch einen kleinen Beitrag liefern, aus welchem der Charakter des Volksbotenschreibers „Zander" leicht zu erkennen ist.

„Es war im Jahre unseres Heils 1841, als der bekannte Volksbotenschreiber Zander in Würzburg sein Wesen trieb, wo derselbe einen wiederholten Anfall seiner Krankheit, „Veitstschwindsucht" genannt, bekam.

„Aerzte, welche Heilmittel, und zwar ganz probate Heilmittel, für Zanders damalige Krankheit kannten, gab es die Menge, allein zum Unglück für den veitstschwindsüchtigen Zander gab es keinen Apotheker mehr in Würzburg, welcher die zur Heilung nöthige, tausend Unzen fliegenden „Silberpillen" hergab, weil stets solche Pillen, in Zanders Hoden, wie Rauch verschwunden sind."

Allein Zander mußte nicht Zander sein, wenn ihn so etwas in Verzweiflung bringen könnte, denn Zander wußte sich schnell zu helfen, und sich die fliegenden Silber-Pillen auf einem andern Weg zu verschaffen.

Zander, der über alle Leute schimpft, schreit und tobt, welche nicht in sein Horn blasen, aber sich durch seine berüchtigten „Gaubereien" nicht ins „Bockhorn" jagen lassen, kündigte „auf Vorausbezahlung" ein Buch über Irland an, und setzte den Preis auf einen „Kronenthaler".

Der Herr Bischof soll sogleich auf 10 Exemplare unterzeichnet, und die 10 Kronenthaler bezahlt haben. Zander brachte nun die Listen zum Unterzeichnen in das „geistliche Seminar" in Würzburg, wo die armen Alumnen zeichneten und zahlten.

Als aber ein Jahr vergangen war, nachdem Zander das Geld empfangen, mußte solcher ein Buch zu liefern versprach, nun demungeachtet kein Buch geliefert wurde, so verlangten die Unterzeichner die bezahlten „Kronenthaler" zurück, oder solche sich bezahlt zu haben.

Nun sage einmal, „Volksbotenschreiber Zander" wenn ein „Rother" ein Buch auf „Vorausbezahlung" angekündigt, das Geld empfangen, und demungeachtet das Buch nicht geliefert hätte, welche Namen würdest du einem solchen Menschen in deinem Blatte, „Volksbote" genannt, ertheilt haben?! — Welche Flut von Schimpfwörtern würdest du über einen „Rother" ausgegossen haben, welcher das Vertrauen seiner Mitmenschen so mißbraucht hätte, wie du es wirklich gethan hast?! — Sollte aber die Volksbotenschreiberei gelagt genug sein, um mit frecher Stirne zu sagen: ich habe nie in Würzburg ein Buch auf „Vorausbezahlung" angekündigt, Geld dafür empfangen, ohne das Buch geliefert zu haben, dann wollen wir ihm so viele „Schriftstücke" aufliegen, daß welche seine Aussagen gerichtlich festgestellt werden, denn Zeugen haben wir mehr, als wir brauchen.

Wir sind weit entfernt, den Volksbotenschreiber „mit unserem Anfall" beleidigen zu wollen, sondern wir wollen denselben nur aufmerksam machen auf die Parabel vom „Splitter und Balken", wollen denselben an seinen Antenthalt in Caerdorf, Kissingen und Aken erinnern, und hoffen, daß er dann Ursache genug finden wird, an das Sprichwort zu denken „Boyse dich bei deiner Nase", ehe du andere Leute lästerst, schmähst, schimpfst, denunzirst und verläumdest". — Wir erlauben uns noch einige Bemerkungen.

Was uns eine Partei für Grundsätze haben, welche ihre Sache durch einen solchen Menschen, in einem öffentlichen Blatte, Volksbote genannt, vertheidigen läßt, absehen solcher nicht im Stande wäre, sich nur scheinbar — zu rechtfertigen, gegen die Beschuldigungen, welche in den erwähnten Lebensbeschreibungen veröffentlicht wurden?! —

Er wollte zwar gegen den Verfasser seiner Lebensbeschreibung klagen, allein Zander klagte nicht. Sollte ihn etwelcher sein eigenes Bewußtsein — zurückgeschreckt haben?! —

Wie mögen sich Männer so tief erniedrigen, daß sie sich nicht schämen, dem Volke den Volksboten anzupreisen, und als einen Ehrenmann zu schildern?! —

Armes, blindes Volk! Lasse dich nicht länger betören, denn Jene, welche die den Volksboten empfehlen und denselben loben, sind, wie unser Herr und Meister sagte: Reißende Wölfe in Schafskleidern. — — —

Handels- und Börsenberichte.

Ansbach, 13. Juli. Kern fiel um 2 fl. 59 kr. (12 fl. 3 kr. Mittelpreis). Waizen fiel um 2 fl. 4 kr. (20 fl. 44 kr.). Korn fiel um 2 fl. 46 kr. (16 fl. 34 kr.). Gerste fiel um 2 fl. 9 kr. (11 fl. 61 kr.). Haber fiel um 4 kr. (6 fl. 20 kr.).

(Frankfurt, den 14 Juli.) 5pCt. Met. 97¼ B. 5pCt. Pud 98¼. Bank-Aktien 1870, 5pCt Met. Lbl 94½, 4½pCt. 76, 4pCt 87½ Bayr. 94½. 3½pCt. 83½ B. 250fl.-Loose 110½, 500fl.-Loose 198; holl. 5pCt. C. v. 1850 5 R. 101¼ B. 4pCt. D. 97¼ 4pCt. D. Rhein-W. 97½, 3½pCt. L. 85½. Berl. Hand.-Aktien 125, 5pCt. Lempld. Pr.-Obl. 100¼ G. wiederv. 5pCt. Lbl. 5 Rthl. 101½. 3½pCt. Pfdb. 92½; bad. 3½pCt. Lbl. 41½, 50fl.-Loose 71, 35fl.-Loose 40½; luxemburger 40 Thaler-Loose 5. Rhn. 37½, Frkf.-Main-Nordbahnaktien 87, Darmstädter 500fl.-Loose 99½, 35fl.-Loose 61½, ausl. 35fl.-Loose 30½; Nassau-Pfdb. 500; poln. 500fl.-Loose 86½ B.; span. 3pCt. ml. Cp 42½; holl. 4pCt. Certif. 94½, 4½ pCt. Int. 83½, Diskonto 4½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 99⅛. Augsburg 118½, Berlin 105½. Bremen 97½. Köln 106½. Hamburg 88½, Leipzig 106½. London 118½. Lyon 94½. Mailand 100½. Paris 94½. Wien 104½.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or fl. 11 — kr.; Pistolen fl. 9 47½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 56 kr.; Holl. 10fl.-Stücke fl. 9 55½ kr.; Rand-Ducaten fl. 5 30 kr.; 20 Francstücke fl. 9 31 kr.; Engl. Souverains fl. 11 51 kr.; Gold al Marco fl. 382; Preuß. Thaler fl. 1 45¼; Preuß. Cassa-Scheine fl. 1 45½; 5 Frankenthaler fl. 9 40½ kr.; Hochhalt. Silber fl. 24. 32.

Familien-Nachrichten.

Auswärts geboren: Hr. Thom. Hohmann, Pfarrer, 27 J. a., in Grenzdorf. — Hr. Franz Thaler, k. bayr. Regierungssekretär.

Anzeigen.

Anzeige.

Nun-plus-ultra-Cigarren per Stück 21, 22, 23 und 30 kr. bei

Leopold Carl Lösch,
Lauferstraße 6. Nr. 1005.

Prater.

Heute (Sonntag)
Produktion des vollständigen Orchesters der Noris.
Höflichst ladet ein Zobelein.

Gewölb- und Ladenthüren sind zu verkaufen in Hause L. Nr. 1114.

Anzeige.

Wer zum Glätten von horizontem Vieh eine Holzvorrichtung hat und diese Arbeit übernehmen will, ebenso wer gesonnen ist, eine dergleichen Vorrichtung, welche mindestens 14 Zoll breit ist, zu verkaufen, — beliebe seine Unerbietungen unter der Chiffre S. V. poste restante Regensburg baldmöglichst zu machen.

Garten-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, einen in der Nähe des Lauser und Wöhrmarktes gelegenen Garten nebst Wohnglasse zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß ⅔ Theile des Kaufschillings zu ersten Hypothek stehen bleiben können.

Albert Ott,
Commissionär zu Nürnberg.
Adlage S. Nr. 223 zu Nürnberg.

Verkaufs-Anzeige.

Eine in gutem Betrieb stehende Gastwirthschaft mit geräumigen Lokalitäten, in der schönen Lage und an einem der Hauptthore gelegen, ist wegen Familienverhältnissen sogleich zu verkaufen und zu beziehen. Schriftliche Offerten unter C. S. besorgt die Exped. d. Bl.

Schulbücher.

Ich Verlage die **Buchner**'schen Buchhandlung in **Bamberg** sind so eben in neuer Auflage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Erstes Sprach- und Lesebuch für Volksschulen.

Ein Lesebuch für die zwei bis drei ersten Schuljahre. In drei Abtheilungen.

Von

G. F. Heinisch und **J. L. Ludwig.**

Vierte verbess. Auflage. Preis ungeb. 10 kr.

Vorübungen

zu einem geistigen

Schreib- u. Lese-Unterrichte

nach der Elementarschule für's Leben nebst Lese-Uebungen aus dem ersten Lebensverhältnisse.

Vom Lehrer J. J. Poland.

Neunte Auflage.

Literatur.

In der Kh Schieser'schen Buchhandlung in Nürnberg (S. Nr. 819) ist zu haben:

Die neuesten Mittel

zur Erhaltung und Herstellung der Schönheit

der Haut, zur Vertreibung der Sommersprossen, Leberflecken, Mitessermähler, des üblen Geruchs aus dem Munde und der Nase, der Hautfinnen und des Gesichtsklupfers; zur Beförderung eines schönen Haarwuchses und gegen das Ausfallen der Haare und die Kahlköpfigkeit; ferner gegen Ohrenbeine, Frostbeulen, Warzen und gegen die Krankheiten der Nägel und Nagelgeschwüre. Nebst Anweisung, die nöthigen Mittel selbst zu bereiten. **Dritte verbesserte Auflage!!!** 45 kr.

In Nr. 815 der Kaiserstraße sind einige schöne Wohnungen täglich zu vermiethen. Näheres in der Schildgasse S. Nr. 647.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen, wünscht in einer Spezereihandlung, ohne Lehrgeld, Unterkunft. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus drei kleinen Zimmern, zwei Kammern und anderen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein solides Mädchen von angenehmem Aeußeren wird in ein Gasthaus bis nächstes Ziel als Kellnerin gesucht.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag, den 7. Juli.

Steffen Langer aus Glogau oder: **Der holländische Kamin.**

Original-Lustspiel in 4 Akten und einem Vorspiel: „Der Kaiser und der Seiler," in 1 Akt von Ed. Birch-Pfeiffer.

Personen des Vorspiels: Peter I., Kaiser von Rußland: Hr. Kleemann. Menschikoff, ein Günstling des Kaisers: Hr. Großmann. Jwanoff, Werkmeister auf der Werfte von St. Petersburg: Hr. Hysel. Steffen Langer, Stellergeselle aus Glogau: Hr. Brandhofer. Mädchen Buren: Fr. Bergen. Zeit der Handlung: Oktober des Jahres 1717.

Personen des Stückes: Peter I.: Hr. Kleemann. Schevremkil, k. Staatsrath: Hr. Goldberg. Jeroef, Polizeimeister in St. Petersburg: Hr. Schaefer. Wachtmeister: Hr. Großmann. Michel Buren, Seilermeister aus Sardam: Hr. Hensch. Mädchen, seine Tochter: Fr. Bergen. Martha, seine Schwägerin: Fr. Prischowski. Steffen Langer, sein Neffe und Obergeselle: Hr. Brandhofer. Jonathan: Hr. Engelmann. Porscha, ein Bauunternehmer von den Gütern des Fürsten Menzikoff: Frl. Kneffel. Jwanoff: Hr. Hysel. Paul: Hr. Spachel; Alexander: Hr. Schiper; (kaiserliche Lakaien). Michaelof, ein bestechlicher Wachtmeister Diener: Hr. Feldmüller. Ein kaiserlicher Spritzenmann. Nachtwächter. Soldaten. Feuerarbeiter. Ort der Handlung: St Petersburg. Zeit: Mai des Jahres 1718.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Digitized by Google

Trauerfall.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete heute früh 7 Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Magdalena Berruenther.

Sie starb nach langen Leiden in ihrem 43. Lebensjahre an den Folgen eines Lungenabels nach einer nur 7/4jährigen glücklichen und zufriedenen Ehe.

Indem wir daher verehrten Verwandten und Freunden dieses für uns so schmerzlichen Todesfall hiemit zur Kenntniß bringen, bitten wir der theuren Verblichenen ein gemeines Andenken zu bewahren, und aber ihre stille Theilnahme zu schonen.

Nürnberg, den 16. Juli 1853

Der tieftrauernde Gatte nebst dem hinterlassenen Kinds und den sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 17. M. Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Theuren Verwandten und Freunden widme ich die schmerzliche Anzeige, daß es Gott gefallen hat meine liebe Gattin

Frau Johanna Ernestine Hutzelmeier,

geb Gaßler,

in ihrem 41ten Lebensjahre nach 20 wechselnungen Lungenleiden durch einen sanften Tod in ein besseres Jenseits abgerufen.

Was sie mir und ihren lieben Kindern gewesen, vermögen Worte nicht zu sagen. Gott, der die Prüfung auferlegt, wird sie wegen heilen.

Nürnberg den 14 Juli 1853.

Philipp Jakob Hutzelmeier.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 17. Juli Nachmittag 1/4 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St Johannis-Kirchhofe statt.

Danksagung.

Allen Freunden, Verwandten und Nachbarn, welche meinem seligen Gatten bei der Beerdigung die letzte Ehre erwiesen haben, bringe ich hiemit meinen innigsten Dank, mit dem schönlichen Wunsche, daß Gott Sie alle vor einem solchen namenlosen Jammer recht lange bewahren, mir aber und den Meinigen Geistesstärke gegeben werde Ihnen bei freudigen Gelegenheiten dienen zu können.

Nürnberg den 15. Juli 1853.

Die tiefbetrübte Gattin
Christina Dorschner,
verw. Thorner Gubse.

Warnung.

Es wird Jedermann gewarnt, dem ehemaligen Buchhändlerlehrling Alexander Eckart aus Zeucht etwas zu borgen, indem seine Eltern für nichts gutstehen.

Empfehlung.

Erdbeer-, Kirsch- und Weichselkuchen empfiehlt täglich frisch

C. Schmidt, Conditor.

Einladung.

Sonntag den 17. Juli werden die Mitglieder des Kranken-Unterstützungs-Vereins der herrschaftlichen Kutscher ꝛc. in Rückersberg eingeladen. Abends 8 Uhr auf der Herberge zum gold'nen Baum recht zahlreich zu erscheinen zur Berathung und Wahlung eines Einkassiers ꝛc. Bei nicht Erscheinenden wird angenommen, daß sie sich aller Einrede enthalten.

Die Vorgeher.

Wirthschaft
von
Carl Reichel,
Paniersplatz S. Nr. 721.

Die Eröffnung meiner neu eingerichteten Wirthschaft hiemit ergebenst anzeigend, empfehle ich mich verehrten Gönnern und Freunden, so wie einer geehrlichen Nachbarschaft und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvollst
Carl Reichel.

Belvedere.

Mehrseitigen Wünschen zu entsprechen, haben sich Unterzeichnete veranlaßt gefunden, einem hochverehrlichen Publikum Samstag den 16., Sonntag den 17. und Montag den 18. Juli auf dem Belvedere genußreiche Unterhaltungen zu veranstalten. Es findet Birch-Harmoniemusik und Abends große Beleuchtung mit griechischem Feuer statt. Lederklöß-Partie. Außerdem gibt es Speisen aller Art, sowie Felsenkellerbier, Punsch und Glühwein. Das Nähere wird der Anschlag auf dem Festplatz bringen.

Einem zahlreichen Besuch entgegensehend, zeichnen mit Hochachtung

Kastenhuber. Schlosser.
C. Scharfer als Koch.

Schusters-Felsenkeller.

Da die auf vergangenen Donnerstag angekündigte Beabnktion des schlechten Wetters wegen nicht gegeben werden konnte, so findet solche heute Samstag den 16. statt.

Jahresfest am Dutzendteich.

Da dasselbe des eingetretenen ungünstigen Wetters wegen vergangenen Sonntag den 10. d. nicht abgehalten werden konnte, so findet solches nun Sonntag den 17. Juli mit Harmoniemusik statt, und ist für gute Bedienung und Bewirthung bestens gesorgt. Es steht daher einem zahlreichen Besuch achtungsvoll entgegen

Fischer,
Pächter der Dutzendteich-Wirthschaft.

Muggenhof.

Sonntag den 17 Juli wird das Rosenfest mit gutbesetzter Tanzmusik gefeiert, wozu ergebenst einladen

die Wirthe.

Mayach.

Am nächsten Sonntag den 17. Juli findet zur Feier der Nachtlichweih gutbesetzte Tanzmusik statt, wobei für Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Zu zahlreichem Besuch ladet hiemit höflichst ein

Wölckel.

Röthenbach bei Lauf.

Zu dem am Sonntag den 17. Juli stattfindenden Jahresfeste laden die Unterzeichneten hiedurch ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß für gute Hasenschlein, gebackene Fische und verschiedene warme und kalte Speisen, nebst ausgezeichneten Felsenkellerbier bestens gesorgt ist, und sehen daher recht zahlreichem Zuspruch entgegen.

Die Geschwister Sähnlein.

Weinversteigerung.

Nächsten Mittwoch den 20. Juli, früh 9 Uhr, werden im Herrenkeller 18 Eimer Wein, Rundsbacher 1827r, gut und rein gehalten, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kunstliebhaber hiemit eingeladen werden.

Proben werden am Tage der Versteigerung am Tasse abgegeben.

Offerte.

Une ancienne Compie d'assurance sur la vie connue en allemagne depuis 12 ans demande un homme digne et honorable en qualité d'Inspecteur en allemagne appointements 3600 francs et une remise sur toutes les affaires de la division. Il faut un postulant une bonne réputation et une caution d'environ 3000 francs.

S'adresser pour écrit franco, à M. L'Inspecteur Général

Hôtel de Bavière a Nurenberg.

Literatur.

Im Verlage der C. Ebner'schen Buchhandlung (sechst dem Museum) erscheint und wird morgen früh ausgegeben:

Der Giftmord Joh. Christ. Stadelmanns von Wöhrd bei Nürnberg an seiner Ehefrau Anna Elisabetha, geb. Knechtgas Maandheim, und die Verhandlungen darüber vor dem Schwurgerichte für Mittelfranken vom 5. bis 9. Juli 1853, geschildert von einem Augenzeugen. (Nebst Angabe des Verfahrens des Hrn. Prof. Deiss zu Heidelberg bei der Auffindung des Quecksilbers in den Leichenresten, der an die Geschworenen gestellten Fragen und des Todesurtheils des Schwurgerichtshofes). Preis 18 kr.

Diese Schwurgerichtsverhandlung ist keine Ergänzung oder nur ein Nachdruck zu der in Mannheim im Monate Oktober v. J. stattgefundenen. Sie bildet für sich ein geschlossenes Ganzes, unabhängig von dieser, und muß schon um der Zwischenfälle willen um so mehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen, da diese selten geeignet sind, sich ein bestimmtes Urtheil über die dunkle That zu bilden. Die Verhandlung in Anbetracht sollte diese auch dem Urtheile von Kriminalisten aller Klassen berufen und der Verfasser des obigen Schriftchens hat sich bemüht, die Ergebnisse aus den vielen Zeugenaussagen in einem Ganzen vereinigt, soweit sich darauf auch das Thatsächliche mit Sicherheit schließen läßt, dem Leser vorzuführen.

Die Riegel- und Wießner'sche Buch- und Kunsthandlung empfiehlt Ansichten von:

Nürnberg gegen Osten, Nürnberg von der Freiung, Ansicht der Burg, des Rathhauses, des Postgebäudes, der Rosenau mit Felsenkellee-Partie, der Hasenwiese, des Glashammers, des Schwansondnds, des Theaters, der Eisenbahn und des Kanalhafens.

Desgleichen Briefpapier mit Verzierungen.

Kapital-Gesuch.

Gegen vollkommen genügende Sicherheit werden 5000 fl. auf erste und alleinige Hypothek bis kommendes Ziel zu entnehmen gesucht. Gefällige Offerten beliebe man unter der Chiffre P. G. 20 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein auswärtiges, solides Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten, so wie im Nähen gut bewandert ist, sucht bis nächstes Ziel als Stuben- oder Kindermädchen unterzukommen. Näheres bei Herrn Dr. Lindner in der Schildgasse.

Eine Köchin, welche sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird bis nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Ludwigsstraße L. Nr. 1205.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Grosshrugnerei und Wirthschaft ist täglich zu ertragen. Näheres L. Nr. 941 Klarageasse, II. Etag.

Angekommene Fremde vom 14. Juli.

(Balt. Hof.) Frhr. v Frankenstein, Reichs u. Nürnb. v. Faltenstein, Stanislaus v Hübel, Geh Stabsdir. v Drais. Louis de Belfort Gen.-Dir. v Paris Besser, Reg.-Rath v Posen Becker, Stadtr., Hoffmann, Advt a. Berl. Rupert, Kaufm a Brmn, Kfte. Hawkins a. Liverpool. Meyer a Paris, Rent Dehmigke, Buchhdlr. a. Berl. Frfr. v Frankenstein a Mchn.

(Rothe Roß.) Sir John Potter a Engld Reisl a. Rastatt, Read a Baltim, Howard a London, Maniere a Aberdeen, Armengière a Paris Rent Hirsch, Pred a. Berl. Mennis. Reg a. Paris. v. Rusch, Oberst a Dresden.

(Witt. Hof.) Fr Gräf a. Steinsheim a Mchn. Volkmuner a Crefeld, Bechmeyer a. Chemn., Kfte. u Schenkbach, Rittergutsb a Wien Gittichen, Rent, a. Hochg.

(Strauß.) HH. Westmann a Dresden, Hoffmann a. Pest Pew Dr. Müller, Schulrektr. a. Gotha Ahlich a. Leipzig Krogmann a Oldenburg, Rosenbach, Kaufm a. Erfurt, Schriftsteller a Rendsburg, Schneider a. Braunschweig, Haas a Essen Kempler a Stuttgart, Wagner a Hanau, Kfte Stahr, Kapt a Lorgau Schneebergen, Möbld. a. Berchtolg Schweinfurt, Amtsakt. a Wemeldorf, Dr Pohlmann a. Mchn Dr. Köhler Obergerichts-Advokat a Hanau Gerth, Brauer a Wien, Stiefel, Bierl a. Ansbach, Mag. Schwarzach a Wemeldorf.

(Rother Hahn.) Prinz. Eduard v. Sachs-Altenburg a Mchn. HH Holz. Dr. Hofer a Mchn. Bar. a Tempsler a Ottobrn, Bruder a Erlang, Schloß a. Lyng, Stud Dr Feuerbach a. Schalkertsen, Bäcker a. Hundsbach Eyrl a. Handg, Kfte. Frau a. Schab a. Emdg. Rud Sattler a. Bremen.

(Hotel Köchert.) HH Krauß a. Saalfeld, Klinger a. Worms, Wachsfabrikt a. Münster, Kfte Striegler, Defar. a. Dresden, Wegener, Rent. a. Riga. v. Schwab, Gutsbes a. Wien.

(Mondsch la Gotland.) Mad Eichleiter a. Ansbach HH Herrmann Kfm a Saazenh. Wittmann, Schuster, Pferdh. a. Kipfenberg.

(Wirt. Haf.) HH. Steinbeck, Kfm a. Rastatt Geger Arzt a. Schleswig. Walch, Sprachl a. Mchn. Schwarz, Pfarrer a. Frist.

Nachtrag

Dresden, 10. Juli. In den letzten Wochen und Tagen haben mehrfache Begnadigungen von Untersuchungen, die wegen Betheiligung an den Maiereignissen zum Theil noch schwere Strafen zu verbüßen hatten, stattgefunden.

Wien, 14. Juli. Martin Costa ward dem französischen Generalconsulat (in Smyrna) zur Aufbewahrung übergeben (also aus der österreichischen Brigg zurückgebracht!) Omer Pascha recognoscirt die Donau. In Bucharest werden vorgestern die Russen einmarschirt sein.

Bern, 13. Juli. Oestreich will alle Beschwerden gegen Tessin zurückziehen und die Sperre aufheben gegen lebenslängliche Pension der 22 Lapnziner.

Paris, 11. Juli. Seit jener Vorstellung im Theater Opera evuigue ist der Kaiser nicht mehr nach Paris gekommen. Das Publikum hält dies nicht für einen bloßen Zufall. Es beschäftigt sich zum mindesten eben so sehr mit den „entdeckten Conspirationen“ als mit der orientalischen Frage. Die Gerüchte werden mit jedem Tage besorglicher. Man spricht von der Entdeckung eines „Bundes der Unsichtbaren“, dessen Zweck sei, den Kaiser zu tödten und die rothe Republik zu proklamiren. Der Bund habe Verzweigungen in allen Handwerkerklassen und unter den Studenten. Das ist eine Thatsache, daß fortwährend Verhaftungen stattfinden und daß der Polizeipräfekt fast täglich nach Saint Cloud beordert worden ist. Hoffentlich bin ich in Kurzem im Stande, Ihnen etwas Pastilnes hierüber mitzutheilen. In deochten ist der Umstand, daß vor kaum 3 Wochen das Polizeiministerium aufgelöst wurde, mit der Erklärung, es herrsche überall Sicherheit und Ruhe. Wie man mir von einer glaubwürdigen Seite versichert, fehlte vor einigen Tagen nicht viel daran, daß Paris in Belagerungszustand erklärt wurde.

Paris, 14. Juli. Durch Persigny's Circular-Antwort, die Frankreich in seiner gemäßigten Haltung bestärkt, indem sie ihm einen Theil der Verantwortlichkeit an der gegenwärtigen Krisis zumeidt, wird Hoffnung gegeben, daß die der Ruhe des Orients gebrachten Opfer nicht verloren seien, und daß Rußland endlich ein versöhnliches Mittel finden werde, um den Zwist anders als durch Waffengewalt zu beendigen. (Aus einer Erklärung des Moniteur?)

* **London**. Im Oberhause richtete gestern der Marquis v. Landsdowne eine neue Interpellation an das Ministerium im Betreff der Circularnote des russischen Staatskanzlers Grafen Nesselrode.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 201

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. Juli 1853. Montag: Maternus.

Deutsche Staaten.

München, 16 Juli. Der Revierförster G. Gerber zu Woldfenster in Hassendach im Forstamte Hammelburg wurde aus administrativer Erwägung mit Belassung des Standesgehaltes und Titels mittelst Dimission in den Ruhestand versetzt.

* **Heidelberg.** In diesen Tagen ist der hiesigen Universität eine unangenehme Bescherung von Karlsruhe zu Theil geworden. Nach einem Erlaß des Ministeriums ist dem Privatdozenten Dr. Fischer die Erlaubniß zu lesen entzogen worden. Die rationalistische Wirksamkeit Fischers war die Veranlassung hiezu. In dem Dekret aber ist kein Grund angegeben, warum man Fischer vom Katheder entfernte, es wird darin lediglich darauf berufen, daß alle Privatdozenten nur auf Widerruf zugelassen werden.

Aus dem Großherzogthum Baden, 12. Juli. Auf die weitere Entwickelung der katholisch-kirchlichen Verhältnisse in unserm Lande den Bestrebungen der Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz gegenüber ist noch immer die Aufmerksamkeit des Publikums gerichtet. Dabei steht sich jedoch die Ueberzeugung immer fester, daß unsere Staatsregierung so wenig wie die württembergische und die anderen betreffenden Regierungen keine Uebergriffe in wahl begründete Rechte des Staates zu zugeben wird. Diese Ansicht theilen und billigen fast alle Protestanten und Katholiken.

Frankfurt, 12. Juli. Es wird, wie das Berliner Correspondenz-Bureau hört, von einer Seite beabsichtigt, bei den Berathungen über ein Bundesvereinsgesetz auch besonders auf die Nothwendigkeit zu verweisen, welche Anordnungen in Betreff der auf den Universitäten bestehenden Studentenverbindungen erforderlich macht.

* **Darmstadt.** Die Regierung hat den Gebrauch verbotener Waffen, als Stockdegen, Stilete, Stockflinten, Windbüchsen rc. abermals untersagt und ziemlich hohe Strafen darauf gesetzt.

Kassel, 13. Juli. Die heutige „Kass. Z." veröffentlicht das Urtheil nebst den Gründen, nach welchen der Rechtskandidat Heinrich Heise und der Oekonom Jakob Wasach wegen Hochverraths ursprünglich zum Tode verurtheilt war und im Jahre 1851 zu 20jähriger Zuchthausstrafe zweiten Grades begnadigt wurde, sind jetzt von seiner Strafzeit anderweite zehn Jahre erlassen worden. Es bleiben ihm hiernach noch sieben Jahre Zuchthaus zu verbüßen.

Aus der Provinz Sachsen, 14. Juli. Die freie Gemeinde zu Nordhausen ist fast anderthalb Jahre geschlossen; nachdem sie bereits am 4. Mai d. J. von der Anklage, ein politischer Verein zu sein und das Vereinsgesetz übertreten zu haben, in erster Instanz freigesprochen worden ist, hat jetzt auch das Appellationsgericht in Halberstadt das freisprechende Urtel erster Instanz bestätigt. Die Gemeinde ist also durch richterliches Urtel kein politischer Verein, aber vom Appellationsgericht zu Naumburg ist das bei der Berufeinlegung der Weißenfelser Gemeinde angenommene und letztere nur wegen des Verkehrs mit ihr verurtheilt worden.

Oestreichische Staaten.

* **Wien.** Die „Bukoresser deutsche Zeitung" wird bald wieder erscheinen, muß sich jedoch den in Rußland bei Herausgabe vereinbarten Schriften bestehenden Bedingungen fügen. Dieses Blatt wurde auf Befehl des Fürsten Gortschakoff unbedenklich wegen eines auf das Einrücken der Russen bezüglichen zu Gunsten der Türkei geschriebenen Artikels. — Am 4. Juli wurde in der Kathedralkirche zu Odessa ein feierliches Tedeum für den vom Kaiser von Rußland der griechischen Kirche gewährten Schutz abgehalten. — Der Stab des Generals n. Danoenberg in Jassy zählt 12 Generale und doppelt so viele Stabs-Offiziere, welche sämmtlich in den besten Häusern gut bewirthet werden. — Der regelmäßige Zuzug türkischer Truppen aus Asien nach Bulgarien hat am 1. d. M. begonnen In den letzten Tagen sind mehrere tausend Reiter aus Anatolien in Schumla eingetroffen.

* **Wien**, 13. Juli. Zur Erzielung größerer Gleichförmigkeit in der Anwendung der Signale auf den östreichischen Staatseisenbahnen hat sich das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten bestimmt gefunden, feste und erschöpfende Signalisirungs-Vorschriften zu erlassen und wird der Zeitpunkt, von welchem an dieselben in Wirksamkeit treten, durch einen besondern Erlaß festgestellt werden.

Schweiz.

Vom Zürichsee, 12 Juli. Ein Korrespondent der Kölner Zeitung sagt, indem er von dem schweiz. Schützenfest anknüpft, über die Stimmung der Schweiz: Das Volk der ehemaligen Sonderbund-Cantone hat durch seine Haltung, durch seine freudige Theilnahme gezeigt, daß es sich mit dem neuen Bunde, daß es sich mit den frühre feindlichen Brüdern der übrigen Cantone versöhnt habe, und diese letzteren können nunmehr, wenn irgend eine freventliche Hand es wagen sollte, an das Palladium schweizerischer Unabhängigkeit und Selbstständigkeit zu tasten, im Vereine mit den ersteren getrost dem Feinde entgegenvorschreiten, ohne befürchten zu müssen, daß der verderblichste aller Gegner, daß innere Zwietracht die Schweiz in die Hände ihrer Widersacher liefere. Wie rührend, wie herzerquickend war die Huldigung, welche das gesammte Volk von Unterwalden ob und nid dem Wald der durcheisenden eidgenössischen Schützenfahne, diesem anerkannten Symbole der regenerirten Schweiz, darbrachte! Mit welch freudigem Eifer nahmen die männlichen Schützen von Uri und Schwyz Theil am Feste ihrer Brüder! Das ist die Errungenschaft und die Bedeutung des eidgenössischen Schützenfestes zu Luzern, die Ueberzeugung, daß die Schweiz im Innern versöhnt ist, und daß sie ungerechten Zumuthungen des Auslandes mit ungersplitterter Kraft sich widersetzen kann und wird.

Aus der Schweiz, 11. Juli Aus dem Geschäftsberichte des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements dürfte Folgendes in Betreff der Flüchtlingspolizei zu erwähnen sein: Die Gesammtzahl der wirklichen oder angeblichen Flüchtlinge, welche die Schweiz im Jahre 1852 verlassen haben, ist 285; internirt wurden 16 Flüchtlinge. Während einiger Zeit hielten sich in den an Frankreich angrenzenden Cantonen, größtentheils im Canton Genf, Hunderte von Emigranten auf, die aber allmählig wieder in ihre Heimat zurückkehrten. Die Nachforschungen wurden mit Thätigkeit fortgesetzt, um zu erfahren, ob und bis zu welchem Punkte die Bestrebungen oder Angaben der Rechtsorfiaatrn gegründet seien, welche bald die Anhäufung von französischen Flüchtlingen in Genf, in den Cantonen Waadt und Neuenburg, im bernischen Jura und in Basel, bald die Anwesenheit Mazzini's und anderer Flüchtlingshäupter, hauptsächlich Ungarn und Lombarden, in diesen Cantonen oder sonst in der Schweiz zur Anzeige brachten. Bei aller Sorgfalt der Nachforschung hat sie doch keineswegs zur Entdeckung der denunzierten Proselytiren geführt.

* **Bern**, 11. Juli. Die Herzogin von Orleans, welche ein Bad im Canton Aargau besuchte, faßte, um jeder Collision mit Frankreich auszuweichen, nachgewiesen werden, ebenso Herr Thiers. In Betreff der heutigen Sitzung des Nationalraths in dieser Angelegenheit ist im Commissionsberichte folgendes enthalten: „Der Bundesrath wird mit Rücksicht auf die neben den Ziffern 53 und 54 der III. Abtheilung des Geschäftsberichtes enthaltenen Mittheilungen eingeladen, die geeigneten Anordnungen zu treffen, damit in Zukunft von Seite des Justiz- und Polizeidepartements keine Schritte zur Entfernung von Personen getan werden, welche sich weder einer Verletzung des Asylrechtes schuldig gemacht haben, noch genügende Veranlassung zu der Annahme geben, daß eine solche Verletzung oder eine sonstige Gefährdung der innern oder äußern Sicherheit der Eidgenossenschaft von ihnen zu erwarten stehe. Dieser Antrag veranlaßt eine längere Debatte, wobei Hr. Druey als damaliger Vorstand des Polizeidepartements Manches zu hören bekommen und bittere Pillen verschlucken muß. Escher erinnert dann, wie Druey die Freischaaren 1848 und 1849 in Schutz nahm und nun im Juni 1852 gegen eine harmlose Frau, die ihrer Gesundheit wegen ein Bad besuchte, auftrat. Der Kommissionalantrag wird mit 58 gegen 2 Stimmen angenommen.

Bern, 13. Juli. Die von Preußen und Sachsen getroffenen Maßregeln, keinen schweizerischen Arbeiter in ihren Gebieten zu dulden, gestützt auf das Motiv, weil die Arbeitenereine unter politischer Leitung stünden, veranlaßten den Beschluß des Nationalraths, der Bundesrath solle dahin wirken, daß diese die Schweiz beleidigende Maßregel so bald als möglich aufhöre.

Bern, 13. Juli. Es bestätigt sich, daß Oestreich auf die Verwendung von Frankreich und England auf alle Beschwerden gegen Tessin verzichten und die Sperre aufheben will, wenn die 22 Kapuziner eine lebenslängliche Pension erhalten. Man röth hier Tessin zum Nachgeben gegenüber Oestreich und will ihm das Geldopfer tragen helfen.

Frankreich.

* **Paris.** In dem Hotel de Ville soll die Unternehmung der Ausführung der festlichen Ausschmückung der Stadt für den 15. August, die dieses Jahr die kaiserl Pracht erreichen soll, versteigert werden. Im Voranschlage sind 400,000 Frcs. ausgesetzt, und zwar auf 8 Feuerwerke allein 70,000 Frcs., nebendei sollen den Unternehmern alle Materialien aus der Niederlage für öffentliche Feste zur Verfügung gestellt werden. Nach dem Programme ist die Gasbeleuchtung verbannt und an deren Stelle soll die Farbengasbeleuchtung der traditionellen Lampions gebraucht werden, und inmitten der Champs-Elysée'd ein Feuertempel errichtet werden.

Paris, 12. Juli. Das letzte Meeting des Gr. n. Kossuthe hat hier große Sensation gemacht Der sehr heftige Ton in demselben hat allgemeinen Unwillen erregt. Der Kaiser soll besonders aufgebracht und gestern Abend ein Kabinetskurier mit einem Ultimatum nach St. Petersburg abgesandt worden sein. Ueber den Inhalt desselben hört man nichts. Es ist jedoch, wie man versichert, ebenfalls in sehr energischen Ausdrücken abgefaßt worden. In einem Ministerrath, der gestern Abend stattfand, und dem der englische Gesandte beiwohnte, wurde hauptsächlich berathen und von allen Ministern gebilligt. Hier fängt man an zu glauben, daß Rußland den Krieg will.

Paris, 12. Juli. Der Polizei soll es gelungen sein, sich des Anführers des Komplots gegen das Leben des Kaisers zu bemächtigen. Er ist, wie es heißt, ein Belgier. Der Polizeipräfekt fährt täglich nach St. Cloud, und es ist nicht unbemerkt geblieben, daß der Kaiser seit der Vorstellung in der opera comique noch nicht nach Paris gekommen ist. Das Gerücht, es seien 30 Unteroffiziere im Lager von Satory verhaftet worden, will ich nicht verbürgen.

Paris, 13. Juli. Die Regierung macht bekannt, daß die Militär-Verwaltung im Auslande 36 Millionen Kilogramm Getreide hat aufkaufen lassen, die sie bei den noch vorhandenen Vorräthen in den Stand setzen, jeden neuen Ankauf im Inlande bis nächstes Jahr zu verschieben. Für den Fall eines ungenügenden Ertrages der Früchte wird die Regierung Getreide aus Algerien kommen lassen, die Karteinfuhr freigeben und zum wohlfeilen Transport der Früchte nan ihrem Recht, die Frachttaxe der Eisenbahnen herabzusetzen, Gebrauch machen. — Gestern gingen 3 Zellenwagen mit 37 dannbrüchigen Sträflingen aan hier nach Brest ab, wo sie nach Cayenne eingeschifft werden sollen.

Paris, 13. Juli. Obgleich wie jetzt seit sieben Monaten unter dem kaiserlichen Regime lebes und die Republik seit bald zwanzig Monaten todt ist, so finden wir doch noch Republikaner in Frankreich und sogar in der Provinz. In einer kleinen Stadt in der Normandie geboren nach fast alle Bewohner zur republikanischen Partei. Die Huissiers und Avoués dieser Stadt haben sogar noch die Abzeichen der Republik auf ihren Schildern. Dies ist wahrscheinlich bis jetzt den Argusaugen unserer Regierenden entgangen.

Paris, 13. Juli. Die hiesige Regierung wird durch die schwankende Haltung des englischen

Cabinets bezüglich der orientalischen Frage ungemein gehindert, obgleich man in London nicht so Unrecht hat, Louis Napoleon zu mißtrauen. Man fürchtet dessen Pläne bezüglich Belgiens und Italiens, nun denen man sehr wohl unterrichtet ist. Vor einigen Tagen ließ der neue Minister der öffentlichen Arbeiten, Hr. Magne, den Ingenieur en chef der Pariser Gürtelbahn zu sich rufen und fragte ihn, wie viele Waggons er habe und wie viel Truppen er im Laufe eines Tages nach den Bahnhöfen der Nord- und Straßburgerbahn transportiren könnte. Wie dies sogleich ausgelegt wurde, ist nicht schwer zu errathen. Unter Nordbahnhof versteht man die belgische, unter Straßburger Bahnhof die Rheingränze.

Großbritannien.

London, 13. Juli. In Marylebone (London) soll diese Tage ein großes Meeting stattfinden, um der öffentlichen Meinung der Hauptstadt, in Bezug auf die Politik Englands in der orientalischen Frage auf den Zahn zu fühlen.

In Manchester hat sich vorige Woche eine Spinners' and Manufacturers' Association gebildet, zum gegenseitigen Schutze der Fabrikanten gegen Arbeitseinstellungen der Arbeiter. Gestern hielten die Gründer dieses Schutz- und Trutz-Vereins ein von 350 Firmen beschicktes Meeting. Beschlossen wurde nun Allem, im ganze Baumwollendistrikte, in Städten wie auf dem Lande, einen gleichmäßigen Arbeitslohn einzuführen.

Spanien.

Madrid, 8. Juli. Das Ministerium ist noch immer ewig bemüht, die Häuptee der Opposition der verschiedenen Färbungen für sich zu gewinnen; es verschwendet allerlei Gunstbezeigungen und verleiht ihnen Aemter von der größten Wichtigkeit. Es steht aber nichts desto weniger auf schwachen Füßen, — die Gerüchte einer bevorstehenden Krisis wollen sich noch immer nicht legen. Die Eindberufung der Cortes ist auf den 10. Oktober festgesetzt. — Den Jesuiten ist, wie bekannt, die Erziehung der Jugend unserer überseeischen Besitzungen wieder übertragen worden. Die Stadt Havannah läßt nun diesem Oeden ein prachtvolles Collegium errichten, das man zu den Zierden der Stadt zählen wird.

Italienische Staaten

Bologna, 28. Juni. Die k. k. Civil- und Militair-Behörde hat von 11 Individuen, die sich unter verschiedenen Vorwänden in die Häuser wohlhabender Landbewohner einschlichen, dort die Gelegenheit zum Raube auskundschafteten und den Räubern sodann theils als Helfershelfer, theils als Hehler dienten, 7 zum Tode verurtheilt, von denen jedoch 3 zu Gefängnißstrafen begnadigt wurden.

Rußland und Polen.

Warschau, 7. Juli. Die in der Einnahme des Eingangszolles sich herausgestellten Ausfälle sollen gegen 33 Millionen Silberrubel betragen und es heißt, daß das Grenzverwaltungswesen eine gänzliche Umformung und Rückführung auf den früheren Styl in Kurzem erfahren soll.

Orientalische Angelegenheiten.

London, 13. Juli. Die politische Konversation in der gestrigen Oberhaus-Sitzung zeigt deutlicher als ein ganzes Dutzend räsonnirender Leitartikel, auf welchen Standpunkt sich unsre Cabinet gestellt hat. Sein Wahlspruch ist offenbar derselbe geblieben: sich, der russischen Regierung gegenüber, auf der allerdehutsamsten Defensive zu behaupten und nur etwa entschieden zu protestiren, wo es sich um einen unmittelbaren Angriff auf die Rechte Englands handelt. Ein solcher soll ist durch die letzte Note, in welcher die Räumung der Fürstenthümer von der Räumung der Besico-Bai abhängig gemacht wird, geboten, und Lord Clarendon erklärt zum ersten Male mit Bestimmtheit, daß von Bedingungen dieser Art nicht die Rede sein könne.

Brody, 2. Juli. Unsere Stadt ist vorläufig von 8000 Russen okkupirt und es werden dieser Tage weitere 12,000 erwartet, die bereits bei der dortigen Regierung und den Lieferanten angefragt sind. Das äußere Auftreten der fremden Gäste ist sehr friedlich. Alle Behörden und Regierungsorgane sind in ihrer Wirksamkeit und Autorität unangetastet geblieben, nur Fürst Gbiko hat eine schmierige Stellung den beiden Regierungen gegenüber. — Ein allgemein verbreitetes Gerücht läßt ein türkisches Armeecorps von 40,000 Mann nach Galatz marschiren, oder, wie Andere behaupten, die Walachei besetzen, während die Russen in der Moldau stehen. Thatsache ist es, daß an der türkisch-moldauischen Gränze ein bedeutendes Observationskorps lagert. Die Okkupation trägt jedoch einen so unkriegerischen Charakter, daß sie nichts mehr zu sein scheint, als eine in Figuren geschriebene Drohnote, die früher vielleicht doch ihre diplomatische Glätte wieder gewinnt. Inzwischen wachen unsere Kaufleute lebhaftere Geschäfte denn sonst und werden bedeutende Sendungen von Kolonialwaaren und Fabrikaten in die Donaufürstenthümer befördert, da Russen im Auslande immer starke Konsumenten sind.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg.** (Magistratssitzung) Die Wiederbesetzung der Controleurstelle an der Sparkasse hat vom Gemeinde-Collegium die Zustimmung erhalten, ebenso die Besetzung der Offiziantenstelle im Leihhause. — Im Gerichtshof soll ein neues Schuldhaus gebaut werden, die Kosten sind auf 18,000 fl. veranschlagt, und sollen dieselben auf dem Schuldentilgungsfond übernommen werden. — Die zur Einrichtung des Regensburger Hofes (resp. des vorigen Viehmarktes) benöthigten 2078 fl. wurden von der k. Regierung genehmigt. — Die 2 Forstbedienststen an den Spitalstiftungsforsten sollen, da die Anzeige-Gebühren der Holzfrevler ꝛc. für jene Bediensteten nach dem neuen Forstgesetze weggefallen sind, aus den Stiftungen je 30 fl. jährlich erhalten.

" **Würzburg.** Dieser Tage trat eine Abtheilung des Musikkorps vom 9. Inf.-Regimente eine Kunstreise nach Frankreich an. (Vor einigen Jahren bei allen Regimentern existirt, daß die s. g. Kunstreisen der aktiven Militärmusiken nicht mehr stattfinden dürfen; ist dieses Verbot wieder aufgehoben worden? Die Red.)

" **Freising**, 14. Juli. Die Gattin des Apothekers Gutner starb plötzlich am 13. d. M., dann dessen 11jähriger Sohn und ein Kind von 3 Jahren; da dies ein ganz außerordentlicher Fall ist, wird die Sache genau untersucht. Dieses Ereigniß muß den Gatten und Vater auf das Allerschmerzlichste berühren, da derselbe seine Gattin und Kinder herzlich liebte.

(Unfälle.) Bei Schmeinfurt fanden 2 Eisenbahnarbeiter während des Badens in Mine ihren Tod. Ein Dritter, der ihnen zu Hülfe kommen wollte, büßte seine edle Handlung ebenfalls mit dem Tode.

Bei Aschaffenburg ertrank am 13. d. Mts. eine Mannsperson beim Baden im Maine.

In Gamelsfeld, Ger. Eichstätt, schossen zwei Bauernbursche bei einer Kindstaufe, bei welcher Gelegenheit dort immer der Unfug des Freudenschießens aus den Fenstern ist, die eben mit dem neugebornen Kinde zur Taufe vorbeigehende Hebamme Barbara und Wertheim Knall und Fall nieder. Eines der beiden Gewehre war nämlich schuß geladen, weil der Bursche nicht wußte.

In Aholfing, Ger. Straubing, wurde der Bauer Hefner aus seiner Wohnung Nachts verwundet.

Der Bauerssohn Mich. Krampf von Oberthann, Ger. Wilshofen, wurde auf dem Nachhausewege vom Wirthshause zu Alfosen durch mehrere Messerstiche in die Brust und Unterleib getödtet und all' seine Habseligkeiten, im Werthanschlage zu 100 fl., veruntreut.

Während der Vormittagskirche zu Kepping, Ger. Wilshofen, wurde bei dem Bauern Griesl eingebrochen, die allein zu Hause gewesene Ehefrau derselben zuerst gekuebelt, und als sie das aufbewahrte Geld nicht herausthun wollte, mißhandelt, zuletzt noch ermordet und sodann der ganze Hof ausgeraubt.

Im Reiter'schen Wirthshause zu Burghausen kam es zwischen Civil- und Militärpersonen zu einem Exzeß, wobei ein Jäger von einem Bauernburschen, welche ein Handbeil zum Werfe hatte, lebensgefährlich verwundet wurde.

Der 12 Jahre alte Taglöhnerssohn Bruch von Oberfinn, Ger. Orb, welcher mit seiner Kuh auf dem Felde pflügte, wurde von derselben, nachdem sie scheu geworden war, mit fortgezogen und geschleift, so daß er todt vom Pflug hing.

In der Gegend von Neu-Ulm und Günzburg hat am Sonntag den 10. Juli der Hagel Alles in den Boden geschlagen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

Würzburg. Auf der Schweinfurter Schranne vom 13. Juli, welche sehr stark besahren war, sind die Preise bedeutend gefallen. Auf dem linken Mainufer hat die Getreideernte begonnen und füllt dieselbe in jeder Beziehung vorzüglich aus.

(Frankfurt, den 10 Juli.) 5pCt. Met. 97½, 5pCt. Anl. 90½, Bank-Aktien 1561, 5pCt. Met. Obl. 85, 4½pCt. 76½, 4pCt. 67¼, 3pCt. 51½, 2½pCt. 43¼, 2½pCt. Loose 110½, 500fl.-Loose 109½; bair. 5pCt. D. 1860 d. R. ent. 4½, 4pCt. D. 97¼, 4pCt. D. Anl.-A. 97½, 3½pCt. 79½, Pferd Eisenb.-Aktien 126, 5pCt. Ludwig Nr.-Obl. 102½, würtemb. 5pCt. Obl. d. Stadt 101½, 5pCt. Lotte 71, 35fl.-Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose d. Stadt 37½, Frkf.-Nass.-Nordbahnaktien 85, Darmstädter 50fl.-Loose 99½, 25fl.-Loose 32½, nass. 25fl.-Loose 28½, Leonard-Pfl. 300; poln. 500fl.-Loose 91½; span. 3pCt. inl. Sch. 42½; holl. 2½pCt. Certif. 54½, 3½ pCt. Anl. 93¼, Diskonto 2½.

(Wechsel-Kourse.) Amsterdam 99½, Augsburg 119½, Berlin 105½, Bremen 97½, Köln 105½, Hamburg 88½, Leipzig 119½, London resp. 3. Sicht 6½, Paris 94½, Wien 118½.

(Goldsorten.) Neue Louisd'or à 11 — 11 Thaler à 1 97½ fr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 55 kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 11 55½ kr.; Kaiserl. Dukaten à 5 38 kr.; 20 Francs-Stücke à 9 31 kr.; Engl. Souvereigns à 11 51 kr.; Gold al Marco à 382; Preuß. Thaler à 1 45; Preuß. Cour., Wiener à 1 47½; 5 Frankenthaler à 9 23½ kr.; Hochh. Silber à 31 30.

Familien-Nachrichten.

Kürzlich geboren: Hr. Adolph Seydel, k. Regierungsassessor, 31 J. a. in München. — Frau Sophia v. Schmauß, k. Regierungsrathes-Wittwe, 80 J. a. in München. — Hr. Erich Handlungscommis in Augsburg. — Hr. Martin Brauer & Lauterbacher zu Sonnenberg in Lauwigsdad bei Bautzen. — Fr. Friederike Christiane von Graf, Stiftsdechenwittwe, 70 J. a. in Heiligenbube.

Anzeigen.

Verbindungs-Anzeige.

Ludwig Schmidt,
Johanna Schmidt,
geb. Kaib.

Königsberg den 10 Juli 1853.

Wohnungs-Veränderung.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute an in der Hauptstraße in dem vormals J. L. Riegelin'schen Hause Nr. 304 I. Bezirk, gegenüber den Herren Meyer und Lauer.

Moritz Wiesle
in Fürth.

Prater.

Heute (Montag)
Production von einer größeren Abtheilung der Noris.
Höflichst ladet ein Zöbelein.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag, den 18 Juli.
1. Gastdarstellung des k. bair. Hofschauspielers Hrn. Friedrich Haase von München.

Sie ist wohnsinnig.

Drama in 3 Aufzügen nach Nodebelle von L. Schneider.
Personen: Baronet Sir Bassam Herleigh: Hr. Haase, seine Gemahlin: Fr. Bergen Fanny, ihre Nichte: Frl. v. Kielly. John Harris, Arzt: Hr. Fritzwiller. Sir Henry Morwell, Landrichter: Hr. Braunhofer. Wilhelm: Hr. Hauch. William, Diener in der Baronin Hause: Hr. Schlee. Dick Bauernbursche: Frl. Kurfeil. Zwei Jäger.

Das Stück spielt auf dem Landsitze der Baronin, in der Grafschaft Sussex, einige Meilen von London.

Hierauf: **Ein Arzt.**

Lustspiel in 1 Akt nach einem französischen Vaudeville, frei bearbeitet von J. Ch. Wages.

Personen: La Roche, Kaufmann: Hr. Hauch. Emilie seine Tochter: Frl. Kurfeil. Madame St. Alban, eine reiche Wittwe: Fr. Petrikowsky. Arthur Derwood, ihr Neffe, leichtsinniger Adelsmann: " Dachmüller. Arzt: Hr. Fritzwiller. Ein Bedienter. Ein Jäger. Das Stück spielt in Paris in Hause des Kaufmanns La Roche.

1. Wiederholung: " Sir Bernard Herleigh, Arthur Derwood: Hr. Friedrich Haase.

Anfang ½6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Nachtrag

Konstantinopel, 4. Juni. Dem Wanderer wird geschrieben: Briefe aus Jassy und Bukarest sprechen von dem Einmarsche der Russen. Hier will man daran noch immer nicht glauben. Die Haltung Rußlands ist auch ohne die Occupation der Donaufürstenthümer drohend genug, und der finanziellen Kräften der Türkei äußerst verderblich.

Die Rüstungen werden eifrig fortgesetzt. Omer Pascha hat bereits mehrere Brigaden des Armeekorps von Rumili und Schumla vereinigt, wo es sich sich nach Silistria begeben und von dort aus die Vertheidigung der Donaulinie übernehmen. An Omer Paschas Stelle wird Mehemed Ruchdi Pascha Schumla besetzen. Unter seinem Kommando stehen die Divisionen der kais. Garde und das Armeekorps von Konstantinopel. Diese Truppen werden die Balkanlinie besetzen. Serim Pascha begibt sich von Aleppo nach Erzerum. Hussein Pascha hat mit allen Truppen, die um Diarbekir stationirt waren, Trapezunt besetzt. Die Redifs kommen aus allen Theilen des Reichs herbei, die Scheiks der arabischen Stämme haben sich angeboten, 30,000 Reiter auf eigene Kosten auszurüsten. Der Schelch-ol-Islam hat in einem Ministerrath den Antrag gemacht, es möge der Serasker Mehemed Ali sich persönlich zur Armee begeben und das Kommando führen. Dieser Antrag ist aus unbekannten Gründen nicht angenommen worden.

Man spricht von einem neuen Ministerwechsel, von Hass- und Intrigen gegen Reschid-Pascha; es ist aber zu hoffen, daß, da diesmal die Souverän der Fähigkeiten seines Ministers des Aeußeren zu sehr bedarf, Reschid Pascha sich wenigstens bis zur Beendigung der Krise halten werde. Andern Versionen nach stehen Aenderungen im Ministerium schon nach dem Barrikadenfeste bevor, denn nun fängt die Türkei an, nach einem monatlichen Rohe sich zu einiger Thätigkeit zu erwennen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 202.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. Juli 1853. Dinstag: Rufina.

†* Die orientalische Frage.

Wer in den nicht selten widersprechenden Zeitungsberichten über die orientalische Frage, in dem Wirrsal der türkischen Angelegenheiten den wahren Stand der Dinge, den bestimmten, gewissen Ausgang zu zeigen vermöchte, der würde gewiß manchem Zeitungsleser, manchem ehrsamen „Bürgerpolitiker“ keinen geringen Dienst erweisen. In der That mag die Neugierde bei dem Entwicklungsgange der russisch-türkischen Angelegenheiten auf keine geringe Geduldprobe gestellt werden; — wie können uns aber trotzdem nicht verhehlen, als Prophet hier unser Licht leuchten zu lassen. Einige Bemerkungen über die gewöhnlichen Tagesmeinungen der bewußten Frage glauben wir jedoch machen zu sollen.

„Kommt's nun zum wirklichen Kriege und zur Theilung der Türkei?“ Das ist die interessante Tagesfrage der Gegenwart. —

Die Russen sind bereits in die Donaufürstenthümer eingerückt, und die Flotten der Verbündeten der Türkei stehen zum Handeln bereit. In Rußland ist die Begeisterung für den Krieg groß, und der Besitz Konstantinopels, das Ziel russischer Wünsche, wird von den Russen laut begehrt. Selbst Nicolaus, der Kaiser, spricht seinen unbeugsamen Entschluß aus: nicht nachgeben zu wollen. —

Aber auch die Türkei rüstet mächtig, und der heilige Kampf gegen die Ungläubigen und ihren Erbfeind wird nun den Moslems mit Begeisterung erwartet. Schaaren von Hilfstruppen der Türken ziehen heran, und die Pforte lehnt ein russisches Ultimatum nach dem andern ab. — Die Rüstungen sind auf beiden Seiten groß, die Stellungen der Streitkräfte drohend, und der Wille, „nicht nachzugeben“, auf der einen Seite eben so entschieden als auf der andern Seite der Wille, „die Rechte zu wahren“.

Nun sollte unter diesen Umständen meinen, es müßte schon längst zum Kanonen-Recht Gebrauch gemacht worden und das Hurrah! der Russen dem Allah! der Türken in der Schlacht entgegengedrunnt haben. Aber nein, es ist noch kein Türkenblut vergossen, kein türkischer Säbel hat einen russischen Schädel nach gespalten.

Viele sind nun der Ansicht, eben weil sich der feindliche Zusammenstoß hier so lange verzögert, es werde trotz Rüstungen, Stellungen, Gelüsten und Begeisterungen dennoch doch nichts aus dem Russen-Türkenkriege, das Ganze gehe wie einander wie das Harnberger Schießen. Ihre weitern „gewichtigern“ Gründe, womit sie diese ihre Meinung belegen, bestehen darin: Rußland wagt nicht, sagen sie, gegen die vereinigten Flotten der Engländer, Franzosen und Türkei zu kämpfen, weil es die Blokade seiner Häfen ꝛc. fürchtet, weil es fürchtet, in diesem Kampfe zu unterliegen. Rußland bedenkt, wie sein weiteres Vorgehen in dieser Sache eine Aufstachelung und Unterstützung der katalasischen Bergvölker zum Kampfe, vielleicht sogar Unruhen in Polen oder irgendwo anders in den weiten Grenzen seines Reiches zur Folge haben könnte. Rußland, und auch die Alliirten der Türkei möchten befürchten, daß die Kanonenschüsse in der Türkei leicht einen europäischen Wiederhall finden könnten, und bei dem Kaiser der Franzosen möchte Insonderheit der Gedanke nicht sehr ferne liegen, wie leicht die unmittelbare Betheiligung seines Volkes an einem Kriege, wenn auch weit hinten in der Türkei, ihm selbe doch kriegerisch zu sehr affiziren und wohl gar die schlummernden revolutionären Elemente desselben wieder wach rufen könnte, so daß möglicher Weise nu der Seine aollendet würde, was am Hellespont begannen. England, sagen ferner die Friedenspolitiker, geht einer Krisis entgegen. Die zersetzenden Elemente in den verschiedenen Schichten der englischen Gesellschaft, die Zerfahrenheit der Parlamentsparteien, der übergroße Respect des englischen Cabinets vor der russischen Macht lähmten die Energie Englands zu ernster Einschreitung und machten es zu gelindern Rathschlägen für seinen türkischen Verbündeten geneigt, und wie hier „gerathen“, so da „gethaten“. England habe überhaupt schon in seinen asiatischen Praxingen genug kriegerische Beschäftigung, und China gäbe alleicht noch baldigen Stoff zu dergleichen ab. Bei solcher Bewandtniß sei also an einen Krieg Englands mit Rußland nicht zu denken.

Das Alles aber, kann man entgegnen, hätten Rußland und die Alliirten der Türkei schon im Voraus wissen können und sollen, wozu dann das Einrücken russischer Truppen in die Donaufürstenthümer? wozu dann der kriegerisch drohende Stellung der Russen?

Hierauf wird geantwortet: Man mag unwillkürlicher Weise russischer Seits so weit gerathen worden sein, und erklärt sich diese „Unwillkürlichkeit“ so: Man hoffte in Petersburg Angesichts des namhaftlicher vorher stattgehabten glänzenden Erfolgs der österreichischen Diplomatie bei der Pforte (Leiningen!) auf gleichen Erfolg daselbst in seiner Sache durch das energische, einschüchternde Auftreten des Fürsten Menschikoff, und als nach den anfänglich günstigen Anzeigen dazu bei der eiligen Dazwischenkunft Lords Redcliffe die Hauptsache der russischen Forderungen abschlägig beschieden worden ist, da lag es in der russischen Consequenz, um nicht eine gar zu große diplomatische Schlappe zu erhalten, nach entschiedener als bisher aufzutreten und den diplomatischen Drohungen die Drohung der bewaffneten Macht beizugesellen, und die Russen rückten deshalb in die Fürstenthümer ein. Das Ende aber dann Liede wird nun sein: Rußland unter den dermaligen Verhältnissen auf einige formelle Concessionen hinsteuern, die Alliirten der Türkei zur Annahme rathen, die Türkei die Concessionen gewähren, und Rußland? — hat dann Genugthuung. So ohngefähr calculiren die „friedlichen“ Beantworter der orientalischen Frage. —

Diejenigen, welche die Frage mit Krieg beantworten, führen zur Begründung ihrer Meinung an: Rußlands Streben und Politik gehe schon seit Jahrhunderten dahin, den alten darfallenen griechischen Kaiserthron in Konstantinopel wieder aufzurichten und sich darauf zu setzen. Die paradiesischen Gestade des Bosporus seien seit Jahrhunderten schon das Wiegenlied und der Traum russischer Großfürsten. Und an Großfürsten sei dermalen Rußland nicht arm. Wie, wenn nun der Geschichte die Repetition der Zeiten eines Arkadius und Honorius gefiele, und der einstige morgenländisch-südliche Kaiser sich umschaute, um einige Provinzen sammt der Hauptstadt seines zukünftigen Reiches zu halten, (der Großfürst Constantin ist im Kriege beim Heere!) wäre denn das so gar wunderlich? Gewiß nicht. Rußland sollte, nachdem es seine Hand nach dem lang ersehnten Sul ausgestreckt, dieselbe wieder leer zurückziehen? Rußland, das gewohnt ist, durch seine Politik wie durch sein Schwert sich Achtung zu verschaffen, Rußland sollte nun, nachdem es ganze Armeecorps an die türkische Grenze gewälzt, dieselben wieder unter dem Gelächter Europa's zurückmarschiren lassen? Rußland sollte umsonst seine Millionen Rubeln für Rüstungen ausgegeben haben? Das besonnene, berechnende, starke und stolze Rußland sollte dies thun? — Nein, nimmermehr, so denken Rußlands Kaiser nicht, sagen die Kriegspolitiker. Ferner: sagte Louis Napoleon, nachdem er die kriegerischen Erwartungen der Franzosen durch die Bewegungen der französischen Flotte hochgespannt und den kriegslustigen Hamelin zum Flottenbefehlhaber ernannt; sollte Louis Napoleon, der da weiß, wie sehr die Aufmerksamkeit der unruhigen Franzosen beschäftigt sein will, der da ahnt, wie leicht der kriegerische, revolutionäre Geist seines Volks sich im Innern des Landes Beschäftigung verschafft, wenn er nicht nach Außen fleißig abgeleitet wird; sollte Louis Napoleon, der nur Allem sich Achtung und kriegerischen Ruhm erwerben will: sollte dieser Louis Napoleon, wird gefragt, nicht die günstige Gelegenheit ergreifen, weit weg von den Grenzen seines Reiches seinem Volke das Schauspiel eines Krieges zu geben, um die Aufmerksamkeit ꝛc. desselben soviel als möglich vom Innern auf entfernte äußere Punkte abzuleiten? sollte dieser Louis Napoleon nicht mit Freuden eine Gelegenheit benützen, sich an einem alten Feind seines Onkels zu rächen und den französischen Flatte und sich ein Blättchen Lorbeer zu holen? Gewiß, es bedarf keiner Frage, Frankreich mucht in dieser Sache Ernst zum Kriege, sagen die Kriegspolitiker. Und England, das da längst schon die wachsende Größe Rußlands mit scheelem Auge betrachtet und dem Nichts willkommener sein kann, als eine Demüthigung dieser Macht; England, das da weiß, wie es später aber früher doch zu einem Zusammenstoß zwischen ihm und Rußland kommen muß, und wie es jetzt an der Hand seiner Bundesgenossen, denen hier am Ende gar auch das ihm sonst gefährliche Amerika zugezählt werden dürfte, ein nicht gar Schweres sein möchte, die ihm verhaßte ꝛc. Herrschaft etwas zu demüthigen und zu schwächen; England, dem die orientalische Frage

---

Paris, 12. Juli. Letzten Samstag fand vor dem Zuchtpolizeigericht der Seine ein auch in Würtemberg verurtheilter Schwindler, Jäger, aus Eschenau. Aus den Verhandlungen theilen französische Blätter folgende Thatsachen mit: „Jäger, geboren in Eschenau, seit Kurzem aus England angekommen, wahin er sich aus Würtemberg nach Ablauf (!) seiner Strafzeit aber Flucht (!) begeben zu haben scheint, erschien am 3. Okt. 1852 in einem Freudenhause, welches man einer gewissen Rivert in der Rue Grenelle St. Honore gehalten wird. Jäger, welcher den Namen eines Barons a. Kissmaldy annehm, gab sich für einen wegen politischer Thatsachen zum Tode verurtheilten, sehr reichen ungarischen Adeligen aus, sagte jedoch, daß er für den Augenblick in der Klemme wäre, aber erst baldige Geldsendungen zähle; übrigens hätte er die schönsten Besitzungen; wäre mit dem Präsidenten der Republik bekannt, wie einem seiner Adjutanten verbunden, würde häufig in St. Cloud eingeladen u. s. w. Das Mädchen Rivert ward durch diese Lügen verblendet; dem Polizeireglement zuwider behielt sie den angeblichen Baron bei sich und bewirthete ihn. Da Jäger am 12. Okt. verhaftet ward, weil er sich über seine Existenzmittel nicht ausweisen konnte, ward er am 13. wieder freigelassen, was er zum Beweis seines unverdächtigen Credites und seiner einflußreichen Protektionen auszubeuten nicht ermangelte. Hierauf bezog Jäger ein benachbartes Hotel auf Kosten des Mädchens Rivert. Comfortable Wohnung, köstliche Nahrung, Darlehen von Geld, Geschmeide, zum im Elysee oder in St. Cloud nahter zu erscheinen, Lieferungen und Auslagen aller Art, das Mädchen Rivert leistete allem Genüge. Ein Monat war so verstrichen, Jäger dachte wahrscheinlich aus Vorsicht darum, seinen Schauplatz zu verändern; er forderte einen glänzenden Degen zu Tage; der Präsident der Republik, sagt er, hätte ihm denselben gegeben, indem er ihn zu seinem Adjutanten ernannt und ihm eine diplomatische Sendung nach der Schweiz anvertraut habe; aber es bedarf einer Uniform; die Rivert bezahlt sie, und am 6. Nov. reist Jäger nach Straßburg ab, mit Geldstücken aus der nämlichen Quelle versehen. Auf diese Weise hatte er dem Mädchen Rivert unter allen Formen eine Summe von ungefähr 2200 Fr. abgeschwindelt, abgesehen von einer Doppelflagrante um 2 Flaschen, welche Jäger dem Mädchen ohne Wissen des letztern genommen hatte. Dasselbe war so verblendet, daß, wie es sagt, wenn Jäger ihm eine Erkenntlichkeit angeboten, es dieselbe ausgeschlagen hätte. Seine Eitelkeit war sein Verderben. Die Uniform, welche er ersonnen und sich hatte anfertigen lassen, glänzte während eines Tages in allen Straßen der Stadt Straßburg und erregte Verwunderung, aber gerade weil sie keiner bekannten Uniform glich, fesselte sie besonders die Blicke der Polizei. Jäger wurde verhaftet, die Zeitungen sprachen davon, das Mädchen Rivert erfuhr es; dasselbe zauderte eine Zeitlang, aber am 8. Dec. klagte es. Jäger wurde dem Gericht überliefert. Was sein Vertheidigungssystem anbelangt, so versiel er in Widersprüche. Bald ist es seine Mutter, welche Kissmaldy heißt, während sein Vater sich Normann a. Ehrenlieb nennt, bald umgekehrt. Bald läßt er seinen Vater unter den Mauern von Warschau sterben, bald auf dem Ehrenfelde in Griechenland unterliegen als General der Hetärienfreunde. Ueberhaupt hat Jäger, Sohn eines Bäckers, allmälig Zögling der Chirurgie, Barbierlehrling, Soldat, sowohl in Deutschland als in Frankreich mehrere Verurtheilungen erlitten, wegen Diebstahls, Prellereien und Thätlichkeiten. Das Gericht verurtheilte ihn zu 3jährigem Gefängniß.“

Paris, 12. Juli. Die Blätter erzählen aus Tarascon (Meridge) einen merkwürdigen Faefall, den Kampf einer Natter und einer säugenden

eine Lebensfrage ist, England, das Millionen bei seinen großartigen Rüstungen zum Schutze der Türkei und seines Vortheils geopfert: dieses England wird, trotz seines Wurms im Innern, hier energisch auftreten, wird bei dieser Gelegenheit Rußland einen Pfahl in's Fleisch setzen und ihm die übergroßen Gelüste nach dem Oriente etwas zu verbittern suchen; ja England wird mit einer nachhaltigen Schlappe, wobei es auch auf die Unterstützung Anderer zählen kann, Rußland einen Grenzstein seiner Vergünstigung, seiner Macht setzen. Und so ist also auch von dieser Seite der Krieg mit Rußland mehr als wahrscheinlich. — —

Ueber dies Alles, sagen nun viele Friedens- und Kriegspolitiker, sehen die Verbündeten der Pforte, sehen die Großmächte Europa's wohl ein, daß der Türken Heeresfach nicht mehr zu halten ist, — das türkische Reich ist im schnellen Verfall. Wie, wenn nun nicht dies dieses, sondern noch mehr einsähe, und endlich herausfähe, z. B. es müßte zum Schutze der Türkei einen Krieg geben; wie wenn dann von der einen Seite etwas angegriffen, von der andern etwas vertheidigt würde; wie, wenn wenn endlich Friede wachte, sich Kriegskosten bezahlen ließe, und bei dem leidigen Mangel an baarem Gelde in den Kassen des türkischen Kubinets Waare dafür (an Zahlungsstatt) nähme, d. h. eben diese ohne jene türkische Provinz, und in friedlicher Ausgleichung England etwa Aegypten ꝛc. bekäme ꝛc. —: ja, muß es denn dann nicht auch im Interesse der Türkei einen Krieg geben, nur freilich mit dem Unterschiede, daß in diesem Falle am „uninteressirtesten“ zuletzt die türkische Regierung sein möchte.

Welche Calcul, welche Art der Beantwortung der drewußten Frage ist nun richtig, d. h welcher Art ꝛc. entspricht die spätere Wirklichkeit? Das möchte nicht so leicht zu calculiren sein. Zwar gibt es eine traditionelle Politik ꝛc, aber es gibt auch eine der Umstände und es ist bekannt, wie mächtig und folgenreich oft Umstände auf Vorsätze und Pläne hin- und zu einwirken und wie wenig man oft deßhalb mit Sicherheit aus den an Licht getretenen Vordersätzen der Diplomatie und der Ereignisse auf die nachherigen Nach- und Schlußsätze der Geschichte schließen kann. Ueberdies stehen die nicht selten plötzlich eintretenden Ereignisse und Umstände oft außer aller Erwartung, ihre Einwirkung auf den Gang der Begebenheiten, deßhalb denn auch außer aller Berechnung. Wir, für unsern Theil, gestehen es, neigen uns bei der gegenwärtigen Sachlage mehr der erstern Art der Raisonnements und der Beantwortung zu.

Eine nahe Zukunft wird übrigens in Thatsachen die unfehlbar richtige Antwort der jetzigen orientalischen Frage bringen.

Deutsche Staaten.

Freiburg, 10. Juli. Gestern kam die bischöfliche Denkschrift aus der Presse; sie ist in 4000 Exemplaren abgezogen worden. Der Titel lautet: „Denkschrift des Episkopats der oberrheinischen Kirchenprovinz an die hohen Staatsregierungen von Würtemberg, Baden, Hessen, Kurhessen und Nassau. Freiburg i. B. Literarische Anstalt 1853.“ Den Regierungen werden wahrscheinlich schon gegen Ende dieser Woche die betreffenden Exemplare überreicht werden. Diese Denkschrift wird etwa in zwei Wochen in den Buchhandel kommen.

Osnabrück, 11. Juli. (Militärrecess.) Die neuige Nacht hat uns einen bedauerlichen Militärexceß gebracht. Von einer Tänzpartie kommend, führte ein Infanterist seine Taozerin zu Haus, und scheint dadurch die Eifersucht einiger Dragoner erst gemacht zu haben, die das Paar mit Steinwürfen belästigten, aber unversehens einen unbetheiligten Nachtschwiedegesellen trafen. Dieser nebst seinen Genossen vergalt den Wurf mit Schimpfreden, und nun kommandirten die Dragoner: Angetreten! Säbel heraus! Eingehauen! Es erfolgten viele Verwundungen, und selbst ein ruhestiftender Nachtwächter blieb nicht verschont. Die Thäter sind eruirt.

* **Nuumburg** a. S. 15. Juli. Literat Schinder, wegen seiner Schrift: „Das Buch der Renaissance, oder die Ereignisse des Jahres 1848. Leipzig, bei Fritsche“ noc dns hiesige Schwurgericht verwiesen, wurde in der Sitzung am 9. ds. M. wegen der in jener Schrift enthaltenen Verletzung der Ehrfurcht gegen den König und wegen Aufreizung wider Anordnungen der Obrigkeit durch Verbreitung falscher und entstellter Thatsachen von den Geschworenen für schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Auf ausdrücklichen Antrag des Staatsanwaltes ward zuletzt auch noch auf sofortige Festnahme des Verurtheilten erkannt

Oestreichische Staaten.

Wien, 12. Juli. Von den hiesigen Kriegsgerichten wurden seit der am 3 d. Mts. erfolgten Kundmachung verurtheilt: Wegen mörderlicher und thätlicher Beleidigung eines Soldaten der Gastwirth J. S. nun der Kutscher J. H. zu 6mörderlichen Stockhausarreste in Eisen; wegen Besitzes revolutionairer Abzeichen und wörtlicher Beleidigung von Sicherheitsorganen, der ehemalige Subjekt J. L. über die Untersuchungshaft zu vierzehntägigem Stockhausarreste in Eisen; wegen wörtlicher Wechselbeleidigung und aufreizenden Benehmens der Fiaker L. S. zu dreiwöchentlichem durch einmaliges Fasten in jeder Woche verschärftem Stockhausarreste in Eisen, und der Fiakerknecht J. H. zu zwanzig Stockstreichen wegen thätlicher und wörtlicher Beleidigung der Wache, dann Renitenz gegen dieselbe; der Kutscher F. G. zu zwanzig, die Pferdknechte S. H und F. M. zu fünfzehn und der Bäckergeselle L. R. gleichfalls zu fünfzehn Stockstreichen; wegen deßfallen Vergehens; der Geistler J. L und der Kellner M. Z. zu vierzehntägigem Stockhausarreste in Eisen; die Taglöhnerin J. S. und der Pfosterlehrjunge C. B. zu fünfzehn Ruthenstreichen; wegen verbotnen Waffenbesitzes; der Bindermeister W. T. zu vierzehntägigem Stockhausarreste; wegen thätlicher Beleidigung eines Soldaten; der Drahtseilgeselle J. S und der Handwerksgehilfe F. S. über die Untersuchungshaft zu vierzehntägigem Stockhausarreste in Eisen; wegen des Besitzes aufreizender Druckschrift; der Tischlermeister J. A. zu zehntägigem Stockhausarreste endlich wegen Beschimpfung der Wache der Hausknecht J. A. zu fünfzehn Stockstreichen.

Schweiz.

Bern, 13. Juli. In fortgesetzter Berathung der Commissional-Anträge, betreffend den Geschäftskreis, behandelte gestern der Nationalrath folgenden Antrag der Commission: der Bundesrath wird eingeladen, alle geeigneten Schritte zu thun, um die auknahmsweisen Maßregeln, welche von Seite einzelner deutschen Staaten gegenüber der Schweiz getroffen sind, sobald als möglich aufheben zu machen. Ferner wurde beschlossen, es sollen im Jahre 1856 größere Zusammenzüge von Truppen verschiedener Waffengattungen mit entsprechender Bespannung für Offiziere des eidgenössischen Stabes und Cadres, so weit möglich in verschiedenen Gegenden der Schweiz, stattfinden. Zur Abhaltung dieser Uebungen wurde ein Credit von 300,000 Fr. eröffnet.

— Am Sonntag hatte das Dampfschiff „Spitzen“ auf dem Wallenstädter See einen außergewöhnlichen Sturm auszuhalten. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. — Die Italiener Cuzzoli und Clemente, die seit einem halben Jahre in Ehne in Untersuchungshaft sitzen, sind gegen Caution freigegeben worden. — Es geht ein Gerücht, nach welchem England und Frankreich gleichzeitig am Wiener Hof Schritte gethan hätten, um die östreichisch-schweizerische Differenz zu einer befriedigenden Lösung zu bringen. Graf von Buol-Schauenstein soll sich hierzu geneigt gezeigt haben.

Bern, 14 Juli. Im Nationalrath war heute an der Tagesordnung die Berathung des Besatzungsgesetzes. Einige Redner wollten für geringere Besoldung sprechen; aber die Mehrheit stimmte bei den meisten Ansätzen den Beschlüssen des Ständerath gemäß. Dieser bewilligte in Uebereinstimmung mit dem Nationalrath für größere Truppenzusammenziehungen im Jahr 1856 die Summe von 300,000 Fr.

Frankreich.

Aus Paris, 15. Juli. Was ich Ihnen schon vor einiger Zeit in Aussicht stellte, scheint sich bestätigen zu sollen. Frankreich und England werden sich, Alles deutet nämlich darauf hin, vor dem nordischen Kaiser beugen und die Türkei den russischen Willen Preis geben. Das letzte Circulaschreiben des Grafen Nesselrode scheint seine Wirkung nicht verfehlt zu haben. Man hat hier eingesehen, daß St. nordische Majestät wirklich Ernst machen will, und sucht daher einzulenken. Der Westen spielt gegenwärtig eine schöne Rolle. Der Norden droht, führt seine Drohungen sogar aus und Frankreich und England stehen ihm an, anzugreifen unterhandelt. Auf das letzte Rundschreiben der russischen Regierung antworten die beiden Mächte mit neuen friedlichen Anerbietungen, sie halten geduldig die Wange hin und bitten, nicht zu stark zu schlagen. Rußland tritt angeblich für die Christenheit ein; Frankreich und England handeln als wahre Christen, denn sie halten die linke Wange hin, nachdem ꝛc. Die Antwort des „Pascha“ auf Rußlands Anerbieten ist eine wahre Schmach für Frankreich. Es stützt sich, als glaube er, daß Rußland sich durch sein letztes Schreiben nur rechtfertigen wolle und sieht keine Kriegsdrohung darin. Es gestedt zwar zu, daß es in bitterer Form abgefaßt ist, aber es ist der Ansicht, daß Rußland nicht über die Donau rücken wird. Es bedarf nur, zu beweisen, daß die Aufrechthaltung des Friedens nach dem Erscheinen des Circularschreibens nicht wahrscheinlicher ist, als vorher. Im letzten Punkt mag es fast Recht haben. Man hat wahrscheinlich geglaubt, daß Rußland sich auf einen kleinen Schmalkrieg einlassen würde; man wollte einbeißen die Nüssen von Sakary an den Dardanellen von der Flotte aufführen lassen. Jetzt aber, wo man sieht, daß der Kaiser von Rußland in der blasen Anwesenheit der Flotten vor den Dardanellen einen Canon bellt sieht, wird man sich hüten, in die Straßen einzulaufen. Man versichert sogar, daß der kais. französische Hof die letzten Befehle des russischen Czaren sogar sofort nachkommen will. Heute geht ein Dampfboot mit Regierungs-Depeschen nach den Dardanellen ab, und diese Depeschen sollen der Flotte den Befehl überbringen, nach Salawis zurückzukehren. Die Wurwand, den man vorschützen wird, soll die Unentschlossenheit Englands sein. Frankreich soll dasselbe nämlich aufgefordert haben, sofort den Befehl an die Flotten zu erlassen, in die Dardanellen einzulaufen. Wie man voraussehen konnte, gab die englische Regierung, an deren Spitze der energielose und altersschwache Aberdeen steht, eine abschlägliche Antwort. Man wollte erst das Resultat der Unterhandlungen abwarten. Diese Antwort soll nun die französische Regierung benutzt haben, um die Türkei im Stich zu lassen. Ob dieser Nachrichten begründet sind, weiß ich nicht. Daß sie aber im Umlauf sind, beweist schon genug die Schwäche unserer Regierung. Von Rußland glaubt Niemand, daß es nachgeben wird. Sie werden mich nun fragen, was Frankreich machen wird. Der 2. Dezember und dessen Geschichte wird Ihnen die Antwort geben. Man wird empört sein, schimpfen, fluchen und sich zuletzt unter schlechten Witzen in's Unvermeidliche fügen. Was England betrifft, so wird sich dort die öffentliche Meinung nicht so schnell zufrieden geben. Vielleicht gelingt es, die dortigen Gemüther durch einige Handelsvortheile zu beruhigen, vielleicht auch nicht und dann wird England als der alleinige Beschützer der Türkei auftreten und Lord Palmerston, der dann die Nationalitäten aufheben muß, Rußland schon genug zu schaffen machen.

Heute versicherte man auf das Bestimmteste, daß Rußland siegreich aus ihrem Kampf mit der Türkei hervorgehen wird. Die russische Note wird von der Türkei angenommen werden und diese Macht wird wahrscheinlich in einer Contre-Note der Pforte einige Garantien geben. Nachdem dieses geschehen, werden die Flotten die Dardanellen verlassen und die Russen sich aus den Fürstenthümern zurückziehen, bis ein neuer Conflict deren Besetzung und zuletzt die Eroberung der Türkei herbeiführen wird. —

Paris, 13. Juli. Aus Orleans vernimmt man, daß man dort einige Besorgnisse über das Verschwinden des Bischofs Orgi, welcher seit dem 22 Juni in Begleitung eines Geistlichen eine Reise angetreten, ohne daß man wüßte, wo er geblieben. Man hofft das Beste und glaubt, daß er incognito sich in einem Kloster aufhalte. Jedenfalls ist es auffallend, daß seit jener Zeit keine Nachrichten von ihm eingetroffen sind.

Paris, 14. Juli. Seit heute Morgens ist eine merkwürdige Nachricht verbreitet, die, wenn

---

Brun. Marie Jauze, eine Pächterin des Orts und Mutter eines neugeborenen Kindes, reinigte ihre Wäsche an den Ufern der Ariège; plötzlich drang ein dumpfes Sausen an ihr Ohr; noch sah sie auf einmal eine über 4 Schuh lange Natter an sich sah, die in ihren Büsten durchzudringen suchte, durch den ausströmenden Geruch der Muttermilch angezogen. Da ihr dies nicht sogleich gelang, biß sie in ihrem Zorn die Opfer und ringelte sich um den Hals der erschrockten Frau. Länger suchte diese vergeblich, sich von dem Thiere loszuwinden, erst bei einer gewaltigen Kraftanstrengung gelang es ihr, die Schlange fortzuschleudern. Nun flüchtete sich diese auf sie los, und erst ein herbeigeeilter junger Mann wußte die Frau gänzlich zu befreien. Sie hatte einen schweren Biß und zahlreiche unbedeutende Stiche erhalten.

(Die Nähmaschine.) Die von dem Verein der selbstständigen Handwerker zur Untersuchung der Nähmaschine eingesetzte Commission hat bereits ihren Bericht erstattet. Ihrer Begutachtung zufolge ist die Anwendbarkeit der Maschine eine nur beschränkte, sie vergleicht die Naht im Beinzeug mit dem Tambourirer. Die Herrenschneider würden sie fast gar nicht benutzen können, für Damen-Schneider sei sie unanwendbar. Die Handschuhmacher würden sie mit Erfolg bei ihren Galanterie-Stepp-Arbeiten, namentlich bei gefleischerten Nebeln, gebrauchen können. Auch Sattler und Riemer würden die Maschine zu einigen Fleißarbeiten benutzen können, dagegen die Schuhmacher nicht. Die Commission hält schließlich die Maschine als eine Erfindung von Einfluß, die bei einzelnen Arbeiten mit Erfolg angewendet werden könne, aber durchaus nicht im Stande sei, den Arbeiter wesentlich zu beeinträchtigen.

sie wahr sein sollte, dem russisch-türkischen Zwist ein Ende machen würde. In einem Ultimatum soll Rußland aufgefordert worden sein, seine Truppen aus den Donaufürstenthümern zurückzuführen, weil im entgegengesetzten Falle Frankreich und England den Krieg beginnen würden. England soll nun, wie man heute behauptet, seine Zustimmung zu diesem Plane nicht gegeben haben und erst den Ausgang der begonnenen Unterhandlungen abwarten wollen. Das Ultimatum, das erst nach London zur Einsicht geschickt werden war, wurde nicht von England unterzeichnet. Der hiesige Hof soll nun darüber sehr ungehalten gewesen sein und, da es des ewigen Zögerns Englands müde geworden sei, beschlossen haben, seine Flotte von den Dardanellen zurückzurufen. Ich theile Ihnen diese Nachricht mit, obgleich sie äußerst unwahrscheinlich klingt, da zugleich das Gerücht verbreitet ist, daß das Pays morgen einen äußerst friedlichen Artikel bringen würde. Wie es gestern hieß, sollte jene Morgens ein äußerst kriegerischer Artikel in diesem Blatte erscheinen. Dasselbe kündigt aber heute an, daß es die Rate des Herrn Nesselrode erst morgen einer Besprechung unterwerfen würde. Der kriegerische Artikel, der schon angefertigt worden war, erschien heute Morgens nicht mehr, da es eben mitgetheilten Grundes. Die Börse war natürlich sehr bewegt, und die Course gehen schon in die Höhe, die 3proz. um 1 Fr. Jedermann war erstaunt, und man sieht dem morgenden Tage mit einiger Spannung entgegen, weil das Pays diese friedlichen Rückzugs-Gerüchte entweder bestätigen oder widerlegen wird.

Paris, 16. Juli. In einem Ministerrath ward die Frage angeregt: ob es nicht zweckmäßig sei durch einen Senatusconsult zu erklären, daß im Fall der Kaiser während der Schwangerschaft der Kaiserin — Ihre Maj ist wieder in gesegneten Umständen — stürbe, der Prinz Hieronymus Bonaparte sogleich die Regentschaft im Namen des Kronprinzen, den die Kaiserin muthmaßlicherweise unter ihrem Herzen trägt, anzuvertrauen hätte. Auf diese Weise glaubte man, würde England, werde Europa an der Fortdauer der Dynastie nicht zweifeln. General Prim mit einigen seiner Kriegsgefährten reisen nach Konstantinopel ab, um dem Sultan ihre Dienste anzubieten.

Großbritannien.

London, 12. Juli. Gestern Abends hat London eine blutige Schlägerei erlebt zwischen den irischen und italienischen Katholiken, welche die Kapelle in Baldwin's-gardens in der Nähe der City besuchen und schon seit langer Zeit gespannt sind. Näheres über die Veranlassung weiß man nicht. Aber gestern Abend kam es in der Nähe der Kirche zu einer wilden Rauferei; die Geländer fochten mit Knitteln und Feuerschüren, die Italiener mit Messern. Pater Gilligoe und andere katholische Priester wurden arg zugerichtet. Mehrere Hundert Constabler mußten einschreiten, um die Ruhe herzustellen.

London, 16. Juli. Die „Times" in ihrem City-Artikel warnt ihre Landsleute vor den Einladungen der Fruchtsorter und anderer deutschen Lotterien, die in England wie unterirdisch verbreitet werden, um zum Spiel in denselben zu locken. Das Blatt gibt zu verstehen: es sei an den einheimischen Gimpeln genug, die ihr Geld an diese Spekulanten verlieren, und der praktische Engländer möge ihnen fern bleiben.

Italienische Staaten

* **Rom**, 10. Juli. Der Papst schoß aus Veranlassung der Wiederkehr seines Ermählungs- und Krönungstages 200 Gefangene, welche wegen politischen Vergehen verurtheilt waren die Freiheit mit der Bedingung, den Kirchenstaat sofort zu meiden und sich in der Fremde eine neue Heimath zu suchen. Daß sich kein gemeiner Verbrecher unter den Freigelassenen befindet, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Uebrigens werden im apostolischen Hospiz noch in diesem Augenblicke 600 politische Verurtheilte ehrt Angeschuldigte in Haft gehalten.

Jonische Inseln.

Corfu, 10. Juli. Ein blutiger Frevel ist hier von politischen Flüchtlingen verübt worden. Zwei derselben erdolchten einen Engländer. Beide wurden von der Polizei aufgegriffen, sofort gerichtet, und sollten schon am folgenden Tage gehängt werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Dresden, 10. Juli. Dem halboffiziellen Dresdener Journal wird aus Wien berichtet: Rußland habe die von England, Frankreich und Oestreich gewollten Vermittlungsvorschläge angenommen.

Wien, 16. Juli. Eine eben eingehende Meldung aus Konstantinopel vom 9. Juli besagt: eine Ministerkrisis wegen Einrückens der Russen in die Donaufürstenthümer wird im Interesse verhütet. Wegen Kosziu dauern die Verhandlungen fort.

Pariß, 17 Juli. Drouyn de Lhuys' Antwort widerlegt die letzte Circularnote Nesselrode's: die Anwesenheit der Flotten vor den Dardanellen thut den Verträgen keinen Abbruch, die bleibende Besetzung der Donauprovinzen sei dagegen eine offenbare Verletzung, und das Interesse der Welt weise die russische Argumentation gegen die Pforte zurück, weil sie das Suchen nach versöhnlichen Mitteln ausschließen würde. Castelbajac habe dies im Auftrag der Regierung dem Grafen Nesselrode zu eröffnen.

Von den Dardanellen (28. Juni) wird der „Triest. Ztg." die am 28. Juni erfolgte Durchfahrt des türkischen Dampfers „Meschidie" mit 2200 Rekruten aus Smyrna und des sonnischen Dampfers mit 560 türkischen Soldaten gemeldet. Die Rekruten, wird beigefügt, kommen fortwährend aus dem Inneren Asiens und werden sogleich der Besatzung der Paßfestungen zugetheilt. Sie sollen den auf ihrem Wege liegenden Dörfern sehr zur Last und betauben nach die Reisenden, denen sie begegnen.

Von den Dardanellen, 5. Juli. Das Festungskommando erdeilt Befehl, britische und französische Dampfer Tag und Nacht passiren zu lassen. Nach wegen des übrigen Flottenschiffe soll eine ähnliche Weisung ertheilt sein.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, den 13. Juli. (Oeffentliche Sitzung im königlichen Kreis- und Stadtgericht.) 3. Sitzung. Margar. Höfschmann von Pfaffenhofen, Lgg. Herdbruck, wurde überführt, zum Nachtheile ihres Dienstherrn Joh. Serz von Heiligenhaus, Lgg. Herdbruck, 65 fl. gestohlen zu haben. Der k. Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Arbeitshaus, zugleich aber auch Begnadigung bis zu 3 Monaten doppelt geschärftem Arrest, weil sich die Angeklagte zur Zeit des Diebstahls in großer Noth und in schwangerem Zustande befand, ferner dieselbe ein remüthiges Geständniß ablegte. Das Urtheil des Gerichtshofes aber lautete auf 1 Jahr Arbeitshaus.

II. Sitzung. Diese Verhandlung geschah bei verschlossener Thüre. Angeklagt ist der Taglöhner Lorenz Spiegel von Eichstädt wegen Mißbrauchs zur Unzucht, verübt an der 15½jährigen Tochter seiner Geliebten, Margar. Strobel. Der Beklagte kam im betrunkenen Zustande in das Haus, fand das Mädchen schlafend und beging den Frevel. Die k. Staatsbehörde stellte den Antrag auf 3 Monate doppelt geschärften Arrest; der Gerichtshof verurtheilte den ꝛc. Spiegel zu 2 Monaten doppelt geschärftem Arrest.

III. Sitzung. Der Stallknecht Joh. Pilsteer von Lauen, Lgg. Heman, und die Dienstmagd Marie Hofer von Grillkreim, Lgg. Neuburg, sind überführt, zum Nachtheile des hiesigen Kaufmanns Graher 15 Ellen Atlas im Werthe von 40—45 fl. aus dem Laden gestohlen zu haben, ferner wurde constatirt, daß die ꝛc. Hofer nach dem Kaufmann Stadelmann in Augsburg ein Stück Atlas im Werthe von 50 fl. entwendet habe. Beide Angeschuldigte läugnen beharrlich. Der k. Staatsanwalt beantragte für Pilsterer 6 Jahre, und für die ꝛc. Hofer 6½ Jahr Arbeitshaus. Das Urtheil des Gerichtshofes entsprach dem Antrage des Staatsanwalts.

IV. Sitzung. Der ledige Jac. Klinger von Wasserzell, Landg. Eichstädt, ist beschuldigt, mittelst Einbruchs seinem Schwager And. Stuber Effekten im Werthe von 4 — 5 fl. entwendet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte 5 Jahre Arbeitshaus, während der Vertheidiger blos polizeiliche Bestrafung für seinen Clienten beanspruchte. Da aber der Beschuldigte, Zeuge Stuber auf Vorladung zur heutigen Verhandlung nicht erschienen war, so beantragte die Staatsbehörde die Sitzung zu vertagen und den ꝛc. Stuber wegen Ungehorsams in eine Strafe von 25 fl. zu verurtheilen, welchem Antrage der Gerichtshofenat auch beitrat.

* **Würzburg**. Die Eröffnung der dritten, für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg im Jahre 1853 zu Würzburg abzuhaltenden Schwurgerichts-Sitzung wird auf Montag den 12. September d. J. festgesetzt. Zum Präsidenten des Schwurgerichtshofs wurde der Rath des k. App.-Gerichts, Fr. Escherich, ernannt.

* **Augsburg**. (Schwurgerichtsverhandlung.) Wilhelm Wegmann von Berg, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagt, wurde von den Geschworenen für Nichtschuldig erkannt und vom Gerichtshofe freigesprochen. Der Angeklagte verließ frei den Saal in Mitten seiner Familie, deren Dankes-Ausdrücken sich der Vertheidiger des Freigesprochenen kaum erwehren konnte.

München. Am 15. Juli Nachts verschied Professor Wilhelm v. Kaulbach, ein um die Kunst hochverdienter allgemein geachteter Greis.

Die Schulstelle zu Senfen, Ertrag 306 fl. 40 kr, Meldungstermin 4 Wochen.

Verantwortlicher Redakteur: M. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

München. Am 16. Juli war die Schranne wieder ungemein belebt, gleichwohl sind die Getreidepreise nambaft gesunken; Weizen stel nun um 1 fl 13 kr., Korn um 1 fl 9 kr., Gerste um 1 fl. 5 kr., Haber um 25 kr. Man dem zu Markte gebrachten Getreide — 10 213 Schäffel, stieß allerdings — was wohl in Betracht kommt sehr bedeutender Rest von 6117 Schäffel unverkauft.

(Frankfurt, den 16. Juli.) 5pCt. Met. 97⅛, 4½pCt. Anl. 87⅛ Bank-Aktien 1564, 1563; Wrt. 5pCt. 99⅞, 4½pCt. 87⅞, 4pCt. 87½, 3½pCt. [illegible] 2½pCt. [illegible] 4pCt. Loose 118½, 500fl.-Loose 107½; belg. 4½pCt. D. v. 1850 u. R. 101⅞, 4pCt. C. 97⅞, 4pCt. D. Nrdd.-R. 97¼ B., 4pCt. D. 95½; Berb. Eisenb.-Aktien 126½, Hess. Ludwb. Pr.-Obl. 108½ B.; würtemb. 4½pCt. Obl. u. Rthlr. 107½, 4½pCt. ditto 93½; bad. 4½pCt. Obl. 91½, 50fl.-Loose 71, 35fl.-Loose 44½; Luxemburger 40 Thaler-Loose u. Rthlr. 27½. Oest.-Wien-Nordbahnaktien 87. Darmstädter 50fl.-Loose 99½, 35fl.-Loose 81½, neue 35fl.-Loose 28½; Taunus-Bk 380; poln. 500fl.-Loose 91½; span. 3pCt. inl. Sch. 42½; holl. 4pCt. Certif. 94½, 2½ holl. Int. 53½. Diskonto 2½

(Wechsel-Kurse.) Amsterdam 99½, Augsburg 119½, Berlin 105⅛, Bremen 97⅛, Cöln 105½, Hamburg 98⅛, Leipzig 105⅛, London 11[illegible]½, Lyon 94½, Mailand 100⅛, Paris 94½, Wien 120½.

(Geldsort.) Kaiserl. Louisd'or à 11 — 9 kr.; Pistolen à 9 47½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 56 kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 55½ kr.; Rand-Ducaten à 5 59 kr.; 20 Francsstücke à 9 31 kr.; Engl. Souvereins à 11 51 kr.; Gold al Marco à 382; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Kassen-Scheine à 1 46½; 5 Frankenthaler à 9 22½ kr.; Hochhalt. Silber à 24. 32.

(Wien, 16. Juli.) Oesterr. Metall. 5proz 94½; 4½proz. 84⅛, Lotterie-Anlehen 107¾, Anlehen v. 1839 130; Bankaktien 1408; Nordbahnaktien 2290 Wechselcurs: Augsburg 100½; London 11[illegible]½.

(London, 16 Juli) 3proz Consols 97⅛

(Paris, 16 Juli.) 4½proz. 101 50, 3proz 70 90

Familien-Nachrichten.

Kaufbriefe gefertigt: Fr. Barbara Lauterbacher, Gärtnersmeistersfrau, 37 J. a., in Bamberg — Hr. Joseph Anton Stumpf, Bossierer, 33 J. a., in Kaufbeuren — Hr. Wilhelm Kummer, k. Landrichter 45 J. a., in Mindelheim — Fr. Anna Susanna König, Reisersgattin in Regensburg.

Anzeigen.

Aufforderung.

Die Magdalena Reinhard, gebaene Schmitt aus Sandhausen, hat gegen ihren Ehemann, Georg Michael Reinhard, eine Klage folgenden wesentlichen Inhalts dahier erhoben:

Nachdem Klägerin sich an Pfingsten 1851 mit dem Beklagten verehelichte, habe dieser Mitte Juli 1851 sich mit einer früheren Geliebten heimlich entfernt, ohne bis jetzt wieder zurückgekehrt zu sein. Einer an ihn ergangenen öffentlichen obrigkeitlichen Aufforderung zur Rückkehr habe er eben so wenig Folge geleistet, worauf er durch öffentlich angeschriebenes Erkenntniß des badischen Staatsbürgerrechts verlustig erklärt worden sei. Endlich sei auch ein gegen den Beklagten eingeleitetes Correctionsverfahren ohne Erfolg gewesen. Auf den Grund dieses Sachverhalts des Beklagten und der darin liegenden groben Verletzung seiner Pflichten gegen die Klägerin begehrt nun letztere, nachdem sie den gesetzlich vorgeschriebenen pfarramtlichen Mahnschein erwirkt hat, daß die zwischen ihr und dem Beklagten bestehende Ehe aus der bestimmten Ursache harter Mißhandlung für aufgelöst erklärt, der Klägerin darüber ein Scheidebrief zum Eintrag in das bürgerliche Standesbuch zugestellt und Beklagter in die Prozeßkosten, sowie zur Entschädigung der Klägerin a. l. verurtheilt werde.

Hiervon wird der Beklagte, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, auf diesem Wege in Kenntniß gesetzt, und zwar mit der Auflage, binnen sechs Wochen dahier zu erscheinen, und seine Vernehmlassung auf die Klage abzugeben, widrigenfalls er mit dieser ohne seinem Einverständnissen ausgeschlossen würde.

Heidelberg, den 6. Juli 1853.

Großh. bad. Ober-Amt,
Gerdel.

Rothschild.

Anzeige.

Wechsel auf alle größeren Städte Nordamerika's, sowie amerikanisches Gold sind zu haben bei

S. Schwabacher in Bayreuth.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Höhneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner sind in nachstehenden Handlungen in Nürnberg bei Joh. Leykam am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hauptmarkt, in Fürth bei Friedrich Häberlein, in Erlangen bei J. C. Heim, in Schwabach bei H. M. Friedlein, in Bamberg bei J. Weber, der St. Martins-Kirche gegenüber, in Amberg bei Georg Lehner und in Neuhaus bei W. D. Schlichting einzeln zu 8 kr., von Dutzend 1 fl., sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Eine Magd, welche im Kochen nicht ganz unerfahren ist, Leinen und Spinnen kann auch sich jeder Handarbeit willig unterzieht, wünscht am 1ten nächsten Monats in Dienst zu treten. Nr 454 Briefexpedition.

Entbindungs-Anzeige.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, zeige ich hiermit an, daß meine liebe Frau Gisette, geborne Kleinblatt, heute früh 6 Uhr von einem gesunden und kräftigen Mädchen schnell und glücklich entbunden wurde.

Nürnberg, den 17. Juli 1853.

Jean Raab.

Traueranzeige.

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten bringe ich mit tiefgebeugtem Herzen die Trauerkunde von dem heute Morgen um 2 Uhr in seinem 70. Lebensjahre erfolgten Ableben meines theuern Gatten des quiescirten Oberlehrers an der Israelitischen Kinderrabbinschule

Johann Jakob Zihmann.

Er verschied nach kurzem Krankenlager ergeben in den Willen des Herrn.

Ich bitte um stilles Beileid und um Unterlassung der gewöhnlichen Trauergeschenke.

Nürnberg am 13. Juli 1853.

Die trauernde Wittwe
Margarethe Zihmann,
für sich, und im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Christus, Oelgemälde, Original, von D. Hahig hier. — Ecce homo, nach dem Originalgemälde von Guido Reni, von D. Hahig hier. — Ein weibliches Portrait, Pastellgemälde von Hallmeier hier. — Eine Landschaft, Stahlstich von Hohlfleck hier.

Empfehlung.

Mein großes Lager in allen Sorten Gold-, Roccoco-, Holz- und Goldleisten-Spiegeln, wie auch alle Sorten Goldleisten zu Bilderrahmen empfiehlt

Joh. Dietz, Spiegelfabrikant.
Obere Königstrasse Nr. 407
in Fürth.

Empfehlung.

Da mir vom kgl. Landgericht die Concession als Schuhmacher ertheilt wurde, so erlaube ich mir hiesse allen meinen Freunden und Bekannten, sowie einem verehrlichen Publikum mit dem Bemerken anzuzeigen, daß ich alle Sorten Schuhmacherarbeit verfertige, und verspreche gute und billigste Bedienung zusichere. Hochachtungsvoll empfiehlt sich

St. Leonhard, den 17. Juli 1853.

Wolfgang Rambusch,
Schuhmachermeister.

Empfehlung.

Loh-Extract zu Lohbädern, sowie kohlensaure Stahlbäder empfiehlt bestens

Nürnberg, den 16. Juli 1853.

F. Friedrich, Apotheker
zu St. Johannis.

(Empfehlung.) Mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes

Zahnmittel gegen alle Arten von Zahnschmerzen:

Algophon,

wovon sich die Niederlage in dem Depot der Geheimmittel der Herren Apotheker in Nürnberg — in der Stern-Apotheke in der Bindergasse daselbst — befindet.

Der Preis des Gläschens ist 24 kr.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe sich mit dem Finger die Außenseite (Wange) des kranken Zahnes 5- bis 6mal schnell nach einander bis zum Entstehen eines Brennens ein, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Diejenigen meiner Herren Kollegen, welche einer Niederlage dieses **Algophons** zu übernehmen wünschen, bitte ich, sich an meinen Bruder **Albert Bernhold,** Agent in **München,** welcher alle Kommissionen besorgt, brieflich zu wenden.

Salzburg, den 26. April 1853.

Gottlieb Bernhold,
Stadt-Apotheker.

Einladung und Empfehlung.

Da ich unsern heutigen weit bisherigen Wirthschaftslokal geschlossen und in die goldne Krone verlegt habe, bitte ich meine verehrte Nachbarschaft, von der ich nicht zu scheiden habe, wie auch ferner das bisher geschenkte Zutrauen zu theilen werden zu lassen. Auch meine Freunde und Bekannte, sowie das verehrte Gesammtpublikum lade ich zu zahlreichem Besuch meines nebengerichteten Lokals ergebenst ein.

Wöhrd, den 13. Juli 1853.

Georg Weidinger,
zur goldnen Krone.

Joh. Jac. Ritzer,

Schwertverfertiger in Nürnberg,

empfiehlt sich allen wasserdrungenden Herren, sowohl zum Gut- als auch Militär, zur Abnahme aus allen Waffengattungen für ausgezeichnete Arbeit, verbunden mit äußerst billigen Preisen, wird im Voraus garantirt, und werde das Vertrauen meiner sehr verehrlichen Abnehmer zu erhalten wissen.

Anzeige.

Mittwoch, den 20. d. findet eine Versammlung des pegnitzischen Stammvereins im Jerhein bei Krafftshof statt.

v. Kreß.

Regelmäßige Paket-Schifffahrt nach Amerika

durch die großen eigends zur Passagier-Beförderung erbauten **Packetschiffe** des Herrn **R. M. Slumann,** mit eleganten Kajüten, besonderen Abtheilungen und hohen Zwischendecken, von

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Nach New-York:	Schiff **Humboldt,**	Capit **Paulsen,**	groß **1200** Tons,	am **15.** Juli.
	„ **Howard,**	„ **Niemann,**	„ **900** „	„ **1.** August.
	„ **Gutenberg,**	„ **Vetter,**	„ **900** „	„ **15.** August.
	„ **Sir Robert Peel,**	„ **Wienholz,**	„ **1000** „	„ **1.** Septbr.

Nach **New-Orleans** am **15.** August, **1.** Septbr., **15.** Septbr., **1.** Octbr., **15.** Octbr. rc.
Nach **Galveston** und **Indianola (Texas)** am **15.** August, **1.** u. **15.** Septbr., **1.** u. **15.** Octbr.
Schiffskarten zu festgesetzten Preisen werden ausgestellt durch die concessionirte Agentur

Jacob Schmitt in Nürnberg.

Fall H. Nr. **401** nächst der Sebalder Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz.

Amerikanische Geldsorten, Dollarstücke rc., Wechsel auf **New-York, Baltimore, Cincinnati, St. Louis** rc. sind stets zu haben. Die Beförderung des Gepäcks wird zu festgesetzten Taxen übernommen.

Allerhöchst privilegirte

A. Ott'sche Mund- u. Zahnessenz

zur Reinigung des Mundes, Entfernung des üblen Geruchs, Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, von einem k. Medizinal-Collegium geprüft und anerkannt, ertheilt sich dieselbe bereits eines ausgezeichneten Rufes.

Das große Fläschchen kostet 30 kr., das kleine 18 kr., Briefe und Gelder mit 3 kr. Zustellungsgebühr werden franco erbeten.

J. J. Eußner, Firma J. G. Knab,
unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Offerte.

Une ancienne Compie. d'assurance sur la vie connue en allemagne depuis 12 ans demande un homme digne et honorable en qualité d'inspecteur en allemagne appointemann 3600 francs et une remise sur toutes les affaires de la division. Il faut un postulant aus bonne réputation et une caution d'environs 3000 francs.

S'adresser pour écrit franco, a M. L'Inspecteur Général

Hôtel de Bavière a Nurenberg.

Weinversteigerung.

Nächsten Mittwoch den 20. Juli, früh 9 Uhr, werden im Herrenkeller 18 Eimer Wein, Randebacker 1827r, gut und rein gehalten, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Proben werden am Tage der Versteigerung am Fasse abgegeben.

Verkauf.

Im Landgerichtsbezirke Kempten, in einer großen Gemeinde, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen ein in bestem Betriebe bestehendes und mit Hinlänglicher Wasserkraft versehenes **Mühlenwesen** mit sämmtlicher Mobiliarschaft und Hauseinrichtung unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht in einer Mahlmühle mit 3 Gängen, Sägmühle, Stadel mit Stallung, welche für 7000 fl. assecurirt sind, dann in 58 Tagwerk Gründen, worunter 3 Tagwerk stehendes Holz sich befindet, ferner in 18 Stück Hornvieh, 2 Pferden rc. rc. Bemerkt wird, daß dem Käufer auf Verlangen die Hälfte des Kaufschillings zu 4½ hypothekarisch stehen bleiben kann. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf mündliche und portofreie schriftliche Anfragen das Commissions-Bureau von

Joh. Nep. Martin zu Kempten.

Cigarren-Auktion.

Unterzeichneter ist beauftragt, eine große Partie abgelagerter Bremer Cigarren, worun die geringste Sorte um 5 fl. per Tausend und die feinste zu 30 fl. per Tausend ausgeboten wird, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu verkaufen. Der Verkauf derselben findet Mittwoch den 27. Juli früh 9 Uhr und die darauf folgenden Tage in den Parterre-Räumen des Hauses L. Nr. 361 der Karolinenstraße statt und wird zugleich bemerkt, daß jedes Gebot der Kaufslustigen erspektirt wird. Die hiesigen Geschäftsleute, sowie ein verehrliches Gesammtpublikum hiezu höflichst einladend, zeichnet achtungsvoll

Johann Winter,
Gerichts-Taxator.

Gesuch.

Ein noch junger Kaufmann in einer Provinzial-Stadt Oberfrankens wünscht seine Thätigkeit durch Uebernahme von Agenturen zu vermehren und sieht deßfallsigen gefälligen Anträgen franeirt unter der Adresse H. Nr. 100 durch die Expedition dieses Blattes entgegen.

Rothgerberei-Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens wird eine gut erhaltene, noch im Betrieb stehende Rothgerberei unter sehr billigen Bedingungen verkauft, und kann auch auf Verlangen die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Naturseltenheit.

Im Wintergarten bei St. Johannis steht eine blühende Juda'sr Aralie welche 22 Jahre mit der Stütze aufgewachsen hat. Der Blüthenstengel ist 9 Schuh hoch, hat 86 glockenförmige Blumen von schwefelgelber Farbe mit violetten Streifen.

Literatur.

In Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung, in Erlangen bei J. Kaule, in Bamberg in der Buchner'schen Buchhandlung ist zu haben:

Campe, W. G., Briefsteller für alle Fälle des menschlichen Lebens. Oder Briefe und Geschäfts-Aufsätze nach den besten Regeln, schreiben zu lernen, enthält 160 Briefmuster und 100 Formulare zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden. Vierzehnte von L. Fort verbesserte Aufl. 54 kr.

Henrici, H., Seelenadel in fünfzig Dichtungen zu Declamations-Uebungen für den höhern Schulunterricht, nebst Anleitung zur Vortragskunst. 45 kr.

v. Herzberg, B., Erheiterungen, oder 270 merkwürdige Anekdoten von Regenten, berühmten Männern, Aerzten, Künstlern, Liebenden, wie auch Anekdoten militärischen und politischen Inhalts, womit sich vier jede durch Witz, historischen oder sonstigen Werth auszeichnet. 172 Seiten. 45 kr.

Diese ausgezeichnete Anekdotensammlung ist Jedermann zur Erheiterung zu empfehlen.

Auch in Amberg bei F. Pabst — in Aschaffenburg bei Gebrüder Gemmi, in Nördlingen in der Beck'schen Buchhandlung vorräthig.

Verloren.

Samstag den 16. d., Abends, wurde von der Karlsbrücke bis zur Königl. Post nun einem Handwägelein ein Paket schlichte Federn, wobei ½ Pfd. Federleinen nebst Umhang mit 37 Pfd. Gewicht-Angabe verloren. Der darauf bestätigte Beief ist an Herrn D. F. Klein, Federnbauernmeister in Auhausen, adressirt. Da es von mehreren Personen gesehen wurde, wie den Paket sogleich ein bedauerter Herr in Verwahrung nahm und bei der Karlsbrücke wieder trug, so wird der betreffende Herr, an der Wiedererlangung obigen Packets viel gelegen ist, dringend aufgefordert, dasselbe unverzüglich abzugeben, und wird ihm dagegen die völlige Erkenntung des Werthes zugesichert.

Die Abgabe wolle gefälligst bei J. C. Reiß, Schleifermeister, S. Nr. 40 geschehen.

Ein Haus mit Stadel, Garten und einem Acker, nahe bei der Stadt, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine ordentliche Handmagd wird auf's Land ½ Stunde von Nürnberg sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres durch die Arpeb. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 15. Juli.

(Rothe Gel.) Frhr. v. Ochsenstein, Gutsb. a. Bierenfels. Frhr. a. Schnizlein a. Nachm. Packmann, Rentier a. Baden. Simmanill a. Bergerac, Real a. Gabler, Reg.-Rath a. Stramm. Fabrik u. Handg. Schmuzig, Kfm. a. Stuttg. Frhr. v. Richthofen a. Berlin.

(Gold. Hof.) HH. Bar. Geltheim, Gutsb. a. Gennetschwang. Dr. Haetmann, Justiz u. Zürich. Neuschäfer, Gutsbesitzer a. Mögeldorf, Real a. Bamb., Beigt a. Gilgenb., Pfarrer a. Nachm., Schreb a. Nunndg., Fikie a. Falkenstein, Staatsminist a. Dietz.

(Wilt. Hof.) HH. Bar. a. Sauerzapf, Kammerh. a. Machn. Bar. a. Kindsberg, Gutsb. a. Baierth. Frl. Trexler, Comt. a. Indstr. a. Brämm, Hptm. a. Schaffhausen. Hftbesitzer. Schaaf a. Brl. Schwerterfeger, Stadtger.-Akt. Holzafe, Staatsanw. a. Nndg. Hemeier, Gutsb. a. Neuhaus. Graßmann, Kfm. a. Dresden.

(Strauß.) HH. Völker, Kfm. a. Biedrich. Buchmann, Pr. a. Frkft. Dr. Kraft, Schuldir. a. Hndg. Reuter, Pfr. a. Pesth.

(Bl. Glocke.) Frauen a. Wedee a. Bamberg, a. Schuler a. Regensb., a. Pisch a. Siefen. HH. Fowm, Ingen. a. Herdr. Kriessel, Kfm. a. Schweinf. v. Himmelstoß Kfm. a. Neumarkt.

(Weißer Hahn.) HH. Zieder, Gutsbes. a. Schweinf. Dr. Nitze a. Strokfund. Schulze, Wagenfabr. a. Berlin. Semminger, Pharm. a. Macha. Brenner, Gemkl. a. Brembach. Maier, Kfm. a. Fulda. Schetz, Post a. Berlin. Frau v. Reuter a. Macha. Rud. Schulze a. Berlin.

(Brauk. Hof.) HH. Bichel a. Augsbg., Schreiber a. Mähren, Hönigsberger a. Filz, Kiste a. Berching, Gutsbes. a. Wien. Dr. Weiß a. Deeed. Geltermann, Prof. a. Halle.

(Hotel Rochert.) HH. Baimie, Gutsb. a. Halle. Dancher, Fabr. a. Glauchau. Denflemer, Priv. a. Wien. Frl. Brennacke a. Zerbst.

(Krone. in Gasse.) HH. Rist, Ingen. a. Nachbauk. Quartiern. a. Neudg. Müller, Schiffm. a. Ripingen. Klett, Kfm. a. Gänsing. Hofmann, Priv. a. Würzbg. Ernst a. Dettingen. Müller a. Schwabach.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 203.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. Juli 1853. Mittwoch: Elias.

Preßprozeß.

|| Ansbach, 14 Juli. (Schwurgericht, 17. und letzter Tag. 6. Preßprozeß.) Am 12 und 13. wurde die Anklage gegen den normal. kgl. bair. Oberlieutenant und nachmaligen schleswig-holsteinischen Hauptmann, Joh. Mich. Thumser, jetzig, aus Hof, verhandelt. Es sind nicht weniger als 25 Preßvergehen, deren ꝛc. Thumser durch Verweisungs-Erkenntniß des kgl Appellations-Gerichtes von Mittelfranken angeschuldigt ist; er ist ferner angeklagt wegen 8 Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, theils höherer (on Staatsdienern der I. und II. Rangklasse) theils niederer (on andern Staatsbeamten) Art; eines Vergehens der Verleumdung, ermittelt einer weitern Amtsehrenbeleidigung und endlich zweier Verbrechen des Betrugs om guten Namen (Calumnie) durch sämmtliche, gerichtliche Denunziation. Zur kurzen Biographie ꝛc Thumser's Folgendes: Er hatte 20 Jahre hindurch, zuerst als Korporal, dann als Lieutenant und später als Oberlieutenant in der bair. Armee mit Ehren gedient, was schon aus seinem ausgezeichneten Abschiede hervorgeht, entschloß sich im Jahre 1850 in schleswig-holsteinische Dienste zu treten, weßhalb er seine Entlassung aus dem bair. Militärverbande mit der Bitte nachsuchte, ihm seinen Rücktritt vorzubehalten Die Entlassung wurde wohl genehmigt, über diesen Vorbehalt aber wurde in dem betreffenden Reskripte nichts ausgesprochen. Er ging nach Schleswig-Holstein, wurde dort Hauptmann, diente auch dort ehrenvoll und mit Auszeichnung bis zur Auflösung jener Armee, wo er dann seine mehrmonatliche Gage mit 8—900 fl. entschädigt bekam und nach Baiern zurückkehrte. Er hielt sich dann 5—6 Monate in München auf, wo er vergeblich um Reaktivirung nachsuchte. Ohne Pension trete er nun seinen Erfarnissen zu aber bald in den — wie sich's später herausstellte ungegründeten — Verdacht der Verbindung mit einer demokratischen Partei, so daß er Hausfuchungen und andern Unannehmlichkeiten in München ausgesetzt war. Von München aus ging er nach Nürnberg und fing da an, sich literarisch zu beschäftigen, indem er folgende Flugschriften und Werkchen schrieb: „1) Urrosdies von Dr Endestück, ein Beitrag zu Beantwortung dessen Sendschreiben an seine Hochwürden Dr. Klaus Harms in der Sache Schleswig-Holsteins von German, Nürnberg 1851. Druck der W. Tümmel'schen Offizin; 2) Fredar oder der Reichsmorgen von-German, Nürnbg. 1852, in Commission bei Th Schieser; 3) Gelburt oder die Schlange der Volksnoth; Nürnberg, Verlag desgleichen; 4) Harmilde oder die Heimkehr von Schleswig und Holstein von Germun, Verlag desgl.; 5) Gebt Acht! oder die zweite Theilung Deutschlands, Verlag desgl.“ In Folge dieser Schriften, theils prosaischen, theils poetischen Inhalts, in denen politische, sozialr, kirchlicher und sittliche Verhältnisse Deutschlands vielfach besprochen und erörtert sind und in denen auch die Stellen enthalten sind, die den Stoff gegenwärtiger Anklagen bilden, wurden bei ꝛc. Thumser zuerst durch das k. Stadtkommissariat und dann durch den k. Untersuchungsrichter, Roth Zirgler in Nürnberg, mehrere Hausfuchungen und Beschlagnahmen der Schriften angenommen und derselbe endlich durch Beschluß des k. Stadtkommissärs Mayer, welcher Beschluß von kgl Regierung von Mittelfranken, sowie von dem k. Staatsministerium des Innern bestätigt wurde, aon Nürnberg ausgewiesen, worauf er dann nach seinem Heimathsorte Hof ging, woselbst er sich nach aufhält. Durch die in München bei ihm aon dem dortigen Untersuchungsrichter aorgenommene, gerichtliche Haussuchung sich in seinem Rechtr aerletzt glaubend, hatte Thumser gegen diesen Untersuchungsrichter bei dem k. Kreis- und Stadtgerichter München Beschwerde geführt und auf Einstellung einer Untersuchung gegen denselben wegen Mißbrauch der Amtsgewalt gedrungen. Er wurde damit durch einen richterlichen Beschluß eines Senats dieses Stadtgerichtes, bestehend aus dem k. Direktor Freih. von Mulzer und den Assessoren Longiotti und Dürig, abgewiesen; als Staatsanwalt hatte hierbei der k. k. Staatsanwalt Wolf und als Protokollführer der Protokollist Dr. Wolff fungirt. Durch ein Versehen des Letztern, das ihm im Drange der Amtsgeschäfte widerfuhr, ist in dem Protokoll ein anderer Assessor, Hettig, als präsent aufgeführt gewesen; Thumser glaubte nun, es sei dies kein Irrthum, sondera eine ihm schodende Absicht hiebei im Spiele und beschmerte sich deßhalb bei dem k Appellationsgerichte von Oberbairn. Dieser Gerichtshof ordnete oorerst an, daß dem Th. eine Reinschrift jenes Protokolls hinausgegeben werden solle; zufälligerweise lief durch ein in der Konzlei begangenes Versehen nicht ein Fehler unter, indem Th. nicht die echte Abschrift bekam. Hierüber dekingte er sich nun, sowohl bei dem k. Appellationsgerichte, als bei dem k. Generalfiskalanwalte. Wegen der aon Seiten des Stadtkommissärs Mayer bei ihm oorgenommenen Haussuchung führte nun Th. bei der k. Regierung, dem Staatsministerium des Innern, bei dem Staatsrathe und endlich in einem „offenherzigen Briefe“ bei Sr. Majestät dem Könige selbst Beschwerde; wegen der gerichtlichen Haussuchung von Seite des Untersuchungsrichter Zirgler in Nürnberg führte er ebenfalls Klagen bei Justiz- und Adminisfratio-Behörden.

In fast allen diesen Eingoben und Beschwerdeschriften nun gebraucht Th. immer bezüglich derjenigen Beamten, Richter, Collegial-Mitglieder und Vorstände, von denen er sich in seinen Rechten gekränkt glaubt, solche Ausdrücke, er bezeichnet die je non ihm aerklagten Beamten und Richter, sowie Collegien und Körperschaften mit so harten und beleidigenden Worten, daß mit aus preßgesetzlichen Rücksichten dirselben nicht einmal andeutungsweise wiedergeben können und mögen. In den Eingaben an das Oberappell.-Gericht und den Generalfiskalanwalt bezüglich des Protokolls des Münchener Stadtgerichts-Senats denunzirt nun Th. den Staatsanwalt Wolf und den Protokollisten Dr. Wolff, sowie den kgl Direktor, Freiherra aon Mulzer, in einer Weise, daß, wenn der Gegenstand der Denunziation wahr gewesen wäre, gegen die Genannten schwere Strafen hätten verhängt werden müssen. Als auf Requisition des Untersuchungsrichters zu München bei Th. in Hof eine Haussuchung aorgenommen war und er sich deshalb im Jastanzenzuge bei dem k. Appellationsgericht von Oberfranken beschwert hatte, und er deßhalb auch aon einem Senate dieses Gerichtes, dem der kgl. Appellations-Gerichtsrath Dr. Gett präsidirte, abgewiesen wurde, welches Erkenntniß mit Unterschrift des genannten Senatsoorstandes und mit dem Siegel des kgl. Appellationsgerichts aon Oberfranken ihm zugefertigt ward, glaubte Th, daß ein Senat nicht desgl wäre, dieses Amtssiegel dem Senatsbeschlusse beidrücken zu dürfen, und führte deshalb Beschwerde. Dieser Punkt bildet die Anklage auf Vergehung der Verleumdung. Höhere Staatsdiener und Stellen, an denen er, Th., die Amtsehrenbeleidigungen begangen hat, sind der Ministerpräsident a. d. Pfordten, der Minister a. Zwehl, das Appell.-Gericht aon Oberbairn, die Regierungen aon Oberbairn und aon Mittelfranken und der genannte Appellrath o. Gett, die andern Staatsbeamten sind Stadtkommissär Mayer, der Untersuchungsrichter Zirgler und der Protokollist Dr. Wolff. — Durch die oben genannten Schriften, d. h. durch mehrere Stellen in denselben, soll Thumser, nach der Anklage, im Sinne der Art. 12. (Verschimpfung oder Verspottung des Königs), Art. 16. (strafwürdigenden Spott gegen die Regierung), Art. 20. (Verspottung der Religion), Art. 21. (unzüchtige Darstellung) und Art. 33. (beleidigenden Spott gegen Beamte bezüglich ihrer Amtshandlung) des Preßgesetzes aom 17. März 1850 sich aergeht haben. Die Anklage auf Amtsehrenbeleidigungen und Calumnie, die eigentlich nicht aor das Forum des Schwurgerichts, sondern aor das des Stadtgerichtes gehörten, sind, wie dies gesetzliche Vorschrift ist, dee Concurrenz mit den Preßoergehen wegen, aor das Schwurgericht aerwiesen. Zur öffentlichen Verhandlung waren nur zwei Zeugen, der Buchhändler Thlo Schleser aon Nürnberg und der Protokollist Dr. Wolff aon München getoden. Ersterer hatte über die Verbreitung der in Commession seiner Buchhandlung erschienenen Werke zu dyponiren, und es constatirte sich bei den meisten derselben die Verbreitung. Letzterer hatte über das oben erwähnte Protokoll des Stadtgerichts zu München auszusagen, und es stellten sich diese beiden Versehen eben als solche heraus. Thumser hatte sich keinen Vertheidiger gewählt, sondern übernahm solche selbst. Bezüglich der Anschuldigung auf Majestätsbeleidigung behauptet er durchweg, daß er nirgends, wo er aon Fürsten sproch, den König aon Baiern gemeint habe, wenn der Herr Staatsanwalt das Gesagte auf den König aon Bairn beziehend finde, so sei es dessen (des Staatsanwalts) und nicht seine Schuld. Bezüglich der inkriminirten bezüchtigten Doestellungen behauptet Th, daß er gewisse unsittliche Zustände Behufs derea Abschaffung habe geisseln wollen.

Gatten-Mord.

Biberach. Der Versuch eines Gattenmordes hatte in den letzten Tagen des Juni das Schwurgericht beschäftigt, und des Geld war es, das sich dieses Verbrechen zu Schulden kommen ließ; am 2. Juli handelte es sich um einen beliberirten Gattenmord und der Ehemann ist drejenige, dem die Frevelthat nach seinem umfassenden Schuldbekenntnisse zur Last fällt. Peter Muller aus Oberwiesenbach im bairischen Landgerichte Rosenheim gebürtig, zum 51 Jahre alt, hatte längere Zeit als Soldat im k. bairischen 3. Inf.-Reg. Prinz Karl gedient und nach seiner Entlassung aus dem Militär als Taglöhner seinen Unterhalt sich aerschafft, bis er im Jahr 1846 die Theresia Schneider aon Bucken, Gemeindebezirks Unterentringen, im Oberamter Biberach, heirathete und nach Württemberg übersiedelte. Er galt als ein geordneter friedliebender Mann, den man als fleißigen, namentlich im Putzen der Bäume gewandten Arbeiter gerne hatte. Auch die Ehefrau hatte früher das beste Lob, und im Hause herrschte bis in die letzte Zeit eine seltene Ordnung und Reinlichkeit. Der Besitz eines kleinen Hauses und einiger Morgen Feld schien bei der Häuslichkeit und Arbeitsamkeit der Eheleute ihr Auskommen zu sichern. Wiewohl was die Ehe keine glückliche. Die Frau war von ursonderer Art und gleich „aus dem Zeug“, wenn man ihr widersprach oder etwas rügte, man nannte sie daher im Orte nur die „närrische Theres.“ Bald krankelte auch die an einer — aus der späteren Leichenöffnung sich ergebenden — Entaterung des Magens leidende Frau, wogegen sie vergebliche Hilfe bei Aerzten und bei dem im Oberlande berühmten „Kogenflicker“ in Hürbel suchte. Dabei quälte sie sich selbst und ihren Mann durch eine maßlose, nach dem allgemeinen Urtheile grundlose Eifersucht und erging sich bei jeder Gelegenheit in groben Schmähungen gegen ihren Ehemann der jedoch nicht Gleiches mit Gleichen erwiderte und nur ein einziges Mal, wie er heute versichert, seinem frevelnden bösmauligen Weibe eine Ohrfeige gab. Uebrigens scheint dieses immer ärger werdende Benehmen der letzteren den Mann, der sonst häuslich und arbeitsam war, veranlaßt zu haben, sein eigen Haus mehr und mehr zu meiden, Erholung und Frieden anwärts in Schenken und Beisinden bei Trank und Spiel zu suchen. Den Frieden in der Seele fand er jedoch da nicht, wohl aber ging es nun zugleich mit dem Vermögen stark verwärts den Krebsgang und die Schulden wuchsen schnell. Dem Manne wie dem Weibe waren diese — sie sind jetzt auf nahezu 700 Gulden bei einem Vermögen von 1035 Gulden berechnet — eine drückende Last, und die Frau machte natürlich auch deßhalb dem Manne heide Vorwürfe, gegen den sie in der letzten Zeit sogar den friedlich bald zur gräßlichen Wahrheit gewordenen Argwohn hegte, daß er sie noch ermorden werde. Dieser selbst erkannte das Heimatterkommen seines Hauswesens und das Steigen der Schulden, welche das hoffnungslose Siechen seines nun vier Jahre kränkelnden Weibes nicht zu mindern hoffen ließ, dabei hörte er sein Weib jammern, winseln und in ihren Schmerzen rufen: „o wenn ich nur sterben könnte:“ ja sie äußerte etwa einm Mornal vor ihrem Job gegen ihn: „Wenn Du mich nur jetzt schlagen möchtest, ich thät' es Dir gerne verzeihen!“ worauf er sie jedoch, da er sich nicht denken konnte, daß es ihr Ernst sei, mit den Worten tröstete, unser Herrgott werde sie schon holen, wenn es Zeit sei.

Seit dieser Zeit äußerte jedoch die Frau nichts mehr der Art gegen ihren Mann, dagegen habe sie, sagt dieser, noch oft die Bitte zu Gott hören lassen, wenn sie nur sterben könnte. Diese Vorgänge, die unsenige Noth und Aemuth'

Von 2 Ansichten ist Th. durchaus nicht abzubringen, nämlich von der, daß durch das Preßstrafgesetz vom 17. März 1849 der Art. 8 des Preßgesetzes vom 6. Juni 1848, wonach die Polizei berechtigt ist, provisorische Beschlagnahmen vorzunehmen, abgeschafft sei, und dann davon, daß eine Amtsehrenbeleidigung nicht begangen werden könne, wenn der sie niederere Beamte oder Richter seinem Hrn. Vorgesetzten, wenn auch in den den Ausdrücken so beziehenden würde, wie er es verdient und der Beleidigte nichts davon erführe. Es würde zu weit führen, alle die von Th. aufgestellten Behauptungen wiederzugeben und zu erörtern; es genüge nur die Bemerkung, daß er sich, im Ganzen genommen, mit Mäßigung und großem Anstande benahm, so daß er vom Präsidenten, der mit großer Delikatesse und vieler Geduld sich gegen ihn benahm, unseres Wissens nur einmal gelind zur Ordnung gerufen werden mußte. — Durch das Vorlesen so vieler gedruckter und geschriebener Stellen und durch das Selbstvorlesen Th's vieler gar nicht inkriminirten Stellen aus seinen Schriften wurde die Verhandlung sehr in die Länge gezogen, und es war trotz der sehr kurzen Pausen und der wenigen den Geschworenen gegönnten Erholungsstunden am zweiten Tage 6½ Uhr Abends gewarden, bis die Geschworenen sich in das Berathungszimmer zurückziehen konnten. Nicht weniger als 62 Fragen waren es, die die Geschworenen in dasselbe mitbekomen. Die ersten 26 auf Preßvergehen mit 25 Unterfragen, ob mildernde Umstände norhanden (die ersten 5 hievon waren nach Art 12 auf Vergehen der Majestätsbeleidigung gerichtet und wurden sämmtlich verneint) 8 Fragen waren auf Amtsehrenbeleidigung gerichtet, die 49 Frage auf das Vergehen der Verleumdung mit der eventuellen 60. Frage auf weitere Amtsehrenbeleidigung und 61. und 62. auf Verbrechen der Calumnie. Beraths Stunden waren die Geschworenen in dem Berathungszimmer, und ihr durch Herrn Odmonn Andreas Schwarz von Schwabach verkündeter Wahrspruch lautete auf Ja bei 6 Fragen auf Preßvergehen, (da 3 hievon sich unter einem Artikel subsummiren, so reduzirt sich deren Zahl eigentlich auf 4, wodurch die Art 16 20 21 und 23 verletzt sind), ferner auf Ja bezüglich der 8 Amtsehrenbeleidigungen, worin jedoch eine, wegen Beleidigung des Stadtkommissärs Mayer, die sich über 9 Punkte erstreckte, nur theilweise mit Ja beantwortet wurde, auf Nein bezüglich der Frage auf das Vergehen der Verleumdung gegen Dr. Gritt, dagegen auf Ja bezüglich der eventuellen Frage auf Amtsehrenbeleidigung desselben, (hier müssen wir unsere letztere kurze Nachricht in dieser Weise berichtigen) und auf Nein bezüglich der Fragen auf Verbrechen der Calumnie, sowie bezüglich aller anderen hier nicht benannten Fragen. Der k. Staatsanwalt, von Reichert von hier beantragte Festungsarrest von 24 Monaten, der Angeschuldigte, als wirklich oder nur vermeintlich ihm zur Seite stehende Milderungsgründe hervorheinend, beantragte gänzliche Straflosigkeit, eventuell das niederste Strafmaß. Er versuchte, den Wahrspruch der Geschworenen anzugreifen, wurde aber, wie gebührend, vom Präsidenten hierüber wilde zurecht gewiesen. Es war mittlerweile 11 Uhr Nachts geworden, der Präsident verlegte die Publikation des Urtheils auf den andern Tag (heute, den 14.) Mittags 12 Uhr. Dagegen protestirte Th. behauptend, es wüsse nach dem Gesetze fortgesohren und dürfe nicht unterbrochen werden, worüber ihn jedoch der Präsident belehrte.

Unter großem Andrange vom Publikum wurde nun diesen Mittag das Erkenntniß eröffnet, wonach ꝛc. Thumser zu einer 18monatlichen Festungsarrest-Strafe verurtheilt wurde. Er wolle sofoet die Nichtigkeit bei dem Gerichtshofe anbeiagen, wurde aber vom Präsidenten belehrt, daß er diese auf der Kanzlei des Schwurgerichtshofes anzubringen habe. — Hiermit schloß die 2te Quartalssitzung, welche 4 Wochen und 4½ Tag gedauert hatte. Nachdem der Präsident schon beim Beginne dieser letzten Verhandlung von den Geschwornen in herzlichen Worten Abschied genommen hatte, brachte der letztere Odmann, ꝛc. Schwarz aus Schwabach, dem Herrn Präsidenten den Dank der Geschwornen für seine große Mühe und Klarheit in seinen exposés, wodurch es ihnen ermöglicht worde, gewissenhafte Wahrsprüche zu fällen. —

Deutsche Staaten.

München. Der Kölner Zeitung wird von Berlin geschrieben: Auf besonderen Befehl des Königs Max ist Hr. v. Wendland, der bairische Gesandte in Paris, welcher sich zur Zeit auf Urlaub in Baiern befand, hieher nochgekommen. Daß diese Hieherkunft wirklich mit einer Ministerkrisis zusammenhange, glaubt man jedoch nicht.

* Ansbach. Bei der nun beendeten 2ten Quartalsitzung für 1853 des Schwurgerichtshofes von Mittelfranken, die vom 13. Juni bis zum 14. Juli dauerte, kamen 17 Fälle zur Verhandlung, und zwar 8 Diebstahls-Verbrechen, wovon einer in Verbindung mit Mord, 6 Preßvergehen, wovon eines in Conkurrenz mit Vergehen der Amtsehrenbeleidigung und Verbrechen der Calumnie, (Thumser) 1 Verbrechen des Raubes III. Grades in Verbindung mit dem Verbrechen der Nothzucht, 1 Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und einem des doppelt qualifizirten Mordes. Nur bezüglich des letzteren wurde der Wahrspruch ganz im Sinne der Anklage gefällt, bei allen übrigen 16 Fällen aber wurde die Anklage entweder modifizirt oder es erfolgten gänzliche oder theilweise Freisprechungen. Bei den Diebstählen fielen nämlich theils die doppelte oder die einfache Aufzeichnung, theils die Verbrechensumme, theils das Complot weg, so daß nur in einem Falle auf 8 Jahre Zuchthaus, in den übrigen aber nur auf Arbeitshaus erkannt wurde; eine wegen Verbrechens der Begünstigung Angeklagte wurde nur des Vergehens derselben schuldig befunden, einer, dieses Vergehens angeklagt, nur in polizeilichem Grade verurtheilt, zwei der Begünstigung Angeschuldigte wurden freigesprochen, 5 wegen Preßvergehen in Anklagestand versetzt, wurden freigesprochen, einer oder (Thumser), wegen 25 Preßvergehen angeschuldigt, wurde für 9 hievon schuldig befunden, derselbe wurde auch nur wegen 9 Amtsehrenbeleidigungen verurtheilt, wegen der ihm imputirten Calumnie-Verbrechen aber freigesprochen. Der wegen Raub's und Nothzucht Angeklagte wurde wegen des ersteren freigesprochen, wegen letzterer für schuldig befunden. Der wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode Angeklagte wurde hienon freigesprochen und nur auf das Verbrechen der Körperverletzung schuldig erkannt. Die erkannten Strafen waren: 1 Todesstrafe (gegen Stadelwona) 1 Zuchthausstrafe von 8 Jahren (Decker) 10 Arbeitshausstrafen von 1 bis zu 8 Jahren, 4 Gefängniß-Strafen von 3 Tagen bis zu 6 Monaten und ein Festungsarrest von 18 Monaten (Thomser.)

Frankfurt, 16. Juli. Vorgestern Nachmittag ist ein hier konditionirender Barbiergehilfe aus Pfalzbaiern verhaftet worden, da derselbe der Erwordung des Schlossermeisters Weigand dringend verdächtig ist.

Mainz, 16 Juli. Der Prediger der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde, Hr. Dr. Ferdinand Kompe, hat sein Amt niedergelegt, um Spaltungen in derselben zu verhüten. Ein Theil seiner Zuhörer hatte nämlich seine Vorträge nicht populär genug gehalten.

Leipzig, 13. Juli. In diesen Tagen soll die (jüngst erwähnte) „Offene Bittschrift“ an die in Evangelicis beauftragten Staats-Minister wegen Einführung einer anderen als der lutherischen Bibel Uebersetzung als Lehrbuch in den Schulen an ihre Adresse obgehen. Die Zahl der Unterschriften scheint nicht unbeträchtlich zu sein. Schon hebt sich aber auch dagegen, wie dies voraus zu sehen war, eine heftige Opposition, zunächst von Seiten der streng orthodoxen Majorität der hiesigen Geistlichkeit, an ihrer Spitze Ahlfeld. Sie soll bereits Schritte zur Rentralisirung jener bei der Regierung gethan haben. Kaum wird es solcher bedürfen. Eine Zurückweisung des Gesuches ist wohl mit Bestimmtheit zu erwarten.

* Baelen. Der bairische Abgeordnete zur General-Zoll-Konferenz erklärte in der Sitzung vom 11., daß Baiern gewillt sei, die Zollvereins-Industrieausstellung im Jahre 1854 in München stattfinden zu lassen.

Aus der Rheinprovinz, 11. Juli. Der König hat vor acht Tagen dem „evangelischen Jünglingsverein zu Bonn“ zur Errichtung einer christlichen Herberge, auf dessen Immediatgesuche ein Gnadengeschenk von 1000 Thlr. pr. Cour. bewilligt. Um diesen Verein haben sich namentlich die Professoren Brandis und Krafft verdient gemacht.

* Hannover. Die Behörden machen bekannt, daß Reisende, welche nach Rußland wollen, neben ihrem Passe ein amtliches Zeugniß besitzen müssen, welche die moralische Unbescholtenheit und politische Unverdächtigkeit des Paßinhabers außer Zweifel stellen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 14. Juli. Die Zahl der im letzten Dienstjahre von der Gendarmerie vorgenommenen wichtigsten Anfgreifungen und Verhaftungen betrug 1349 Fälle wegen Störung der öffentlichen Ruhe, 160 wegen Spionerie und Falschwerberei, 101 wegen Gewaltthätigkeit, 730 wegen Verfälschung öffentl. Creditspapiere und Münzen, 1763 wegen Todtschlags und Mordes, 9 wegen Abtreibung der Leibesfrucht, 1658 wegen schwerer körperlicher Beschädigung, 91,316 wegen Diebstahls und Veruntreuung, 3138 wegen Raubes, 598 wegen Betruges, 1 wegen zweifacher Ehe, 213 wegen Verbrechern geleisteten Vorschubs und 0154 wegen Desertion. Es fanden Verhaftungen statt von 670 Individuen wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung öffentl Beamten und Diener, 70,271 wegen Ruhestörungen, Trunkenheitsexcesse ꝛc., 7704 wegen Bettelei, 231,052 wegen Paßlosigkeit und Landstreicherei, 1618 wegen Entweichung aus den Strafgefängnissen, 19,430 wegen Rekrutirungs-Flüchtigkeit, von 18,784 Inquisiten, von 1836 steckbrieflich Verfolgten, 8813 wegen Uebertretung des Waffengesetzes, 13,363 wegen Uebertretung des Jagd-, Forst- und Fischereigesetzes, von 6817 nadefuaten Hausirern, 7044 wegen Uebertretung des Gefällsgesetzes. 40,377 wegen sonstiger strafbarer Handlungen gegen die öffentl. Sicherheit, 22,381 wegen sonstiger Verletzung der Sicherheit der Personen, endlich 21,042 wegen sonstiger Vergehen gegen die öffentl. Sittlichkeit. Die Gendarmerie hat in den 3 Jahren ihres Bestehens, mit Hinwegzählung der Patrouillen 952,295 Amtshandlungen geübt.

* Wien. Durch Briefe vom 30. v. M. aus Türkisch Albanien verlautet, daß daselbst die Wuth der Christenverfolgung nur mit Mühe gedämpft werden kann. Mehrere griechische Kirchen, darunter das Kirchlein in Paschalik Urkufti, sind bereits zerstört. Man versichert, der Befehl zur Demolirung sei von dem türkischen Zahit ausgegangen. — Die Russen haben am 7. Juli Oltenitza an der Donau in der Walachei besetzt: es ist dies jener wichtige Punkt, wo der ensische General Rath am 13. Juni 1828 mit 42,000 Mann über die Donau gegangen ist.

Wien, 15. Juli. Sind wie recht unterrichtet, so haben in der Studentenschaft en Wien eben aufsallende Verhaftungen stattgefunden. Sie trafen unter andern den Sohn des Reichsraths Sch-(Verfasser des Programms vom 31. Dez. 1851) und einige Söhne hochgestellter italienischer Familien wie Teombetta ꝛc.

Wien, 15 Juli. Die „Oestr. Coresp.“ meldet heute „Am 12. d. Mts. fanden zu Turin unruhige, durch Herabsetzung des Arbeitslohnes veranlaßte Bewegungen statt. Die Marktleute konnten Morgens nicht alle Thore der Stadt passiren. Das Einschreiten der Nationalgarde stellte die Ordnung bald her.“

Schweiz.

Luzern. Beim eidgenössischen Schützenfeste in Luzern waren Spione des Auslandes zugegen. Unter anderm wurden zwei junge Männer beim Gotentempel, welche sich in ziemlich gutem Deutsch nach Personen und Sachen erkundigten und sagten: sie seien Ungarn. Der Befragte erwiederte einige ihrer Erkundigungen, als er aber bemerkte, daß sich die beiden Herren untereinander

---

die Aussicht auf das „Hirtenhaus,“ wie man im Oberlande die Armenhäuser nennt, die Schmerzen und das Leiden seines Weibes erregten in ihm den schrecklichen Gedanken, sie aus ihrem Elende zu erlösen. Vierzehn Tage vor der That flog in ihm dieser schwarze Gedanke auf, und er konnte ihn nicht mehr bemälligen, so oft auch das Gewissen wieder erwachte. Der vor seinem unglücklichen Weibe sorgfältig verborgene Entschluß wurde immer fester in ihm. Wenn sie laut schlage, damit sie nicht so lange leiden dürfe, der brannende Rath und Arwuth entgehe, dachte er, so werde das nicht viel zu sagen haben. Und gehe es dann weiter, wie es wolle, „man überlegt's nicht so genau, wie es weiter gehen kann.“ Seit er aber mit dem Mordgedanken sich vertraut gemacht, war ihm Alles entleidet, keine Freude und keine Luß konnte mehr in seinem Innern ein. Der Arbeit wich er aus, sein Feld bestellte er, der sonst der Erste in diesem Geschäft gewesen war, nicht mehr. Das eine aber ist die furchtbare Macht sündlicher Gedanken und Pläne, welche, wenn man sie Keimen gleich im Herzen sich festsetzen läßt, wachsen, um sich greifen und wie mit eisernen Krallen einen ihrem Giftstoffe verfallenen schwachen Menschen umklammern und nimmer aus ihm lassen, bis er ihnen ein Genüge gethan. Gegen diese finstere Gewalt fand Walter nicht mehr die Kraft des Widerstandes, und selbst nicht der feierliche Klang der Glocken, die am heiligen Pfingstfeste die Gläubigen zur Kirche riefen und auch den auf Mord sinnenden Ehegatten wenigstens Gewaltheit gewäß zum Gottesdienste führten, so wie die Waffe des Beichtvaters verwachten nicht mehr das betäubte Gewissen zu wecken. „Das kranke Weib kesse ihn ja viel, allein für Mich müsse er“ — so sammerte er bei Bekannten an diesem Tage — „wöchentlich 14 kr. bezahlen, sie wolle nichts als Fleisch essen und Kaffee trinken, es sei ihm recht entleidet.“ Vollkommen nüchtern hatte sich Walter am Pfingstsonntage, dem 15. Mai d. J., in seiner Kammer zur Ruhe begeben, sein Weib lag wegen ihres Unwohlseins unten in der beigebauten Wohnstube im Bette, kein unsichtes Wort wechselten die Ehegatten an diesem Abende, und als die Frau wieder jammerte und sagte: wenn sie nur diese Nacht sterben würde, erwiederte ihr Mann: sie werde schon sterben, wenn es einmal Zeit sei. Dabei aber dachte er: „das geht in der Früh' schon aus, dein Leiden!“ Darauf begab er sich zur Ruhe. Die Nacht aber war es stille im Hause. Um die zwölfte Stunde aber erwachte der Mann aus seinem unruhigen Schlafe; wieder rief es in seinem Innern: „jetzt sollte er's anfangen!“

(Schluß folgt.)

ist russischer Sprache unterhielten, so gab er ihnen sofort nur ausweichende Antworten und erzählte ihnen von den Sympathien der Schweizer für die Ungarn. Die fremden Herren hatten ruhig gehört und sagen lächelnd mit einer stillen Verbeugung ab.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Die Kölnische Zeitung bestätigt die aus unserem Correspondenten mitgetheilte Nachricht: England hat Frankreich im Stich gelassen. Morgen soll ein Manifest des Kaisers erscheinen, welches bekannt machen wird, daß, da England seine gegen Frankreich eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt hat, die französische Regierung nicht den Don Quixote Europa's spielen will und deshalb ihre Flotte nach Frankreich zurückberufen wird. Ob diese Nachricht begründet ist, weiß ich nicht. Gewiß ist aber, daß England sich geweigert hat, Rußland offen entgegen zu treten. Nach der letzten russischen Note wollte Frankreich von Unterhandlungen nichts mehr wissen und schlug dem englischen Cabinete vor, an Rußland ein dahin lautendes Ultimatum zu richten. England ging darauf nicht ein, wie auch die Ertheilung Lord John Russell's in der gestrigen Unterhaussitzung beweist. So wird sich denn wohl die hiesige Regierung, wenn auch nicht auf die glänzendste Weise, doch rheenasser als England, aus dem türkisch-russischen Zwiste zurückziehen. An der Börse herrschte große Bestürzung. Zuerst war man 3oS Vertrauen; die 3procentige Rente machte 77 Fr. 40 C., fiel aber plötzlich auf 76 Fr. 80 C., also 65 unter den gestrigen Schlußcours.

Paris, 15. Juli. Bei den Departemental-Wahlen zeigt sich die Verwaltung fortwährend sehr streng gegen die Candidaten der Opposition. Der Präfekt des Loire- und Ober-Departements hat z. B. ein „Mitgetheilt" gegen einen dieser Candidatrn erlassen, worin es u. A. heißt: „Hr. Chevalier (so heißt der betreffende Candidat) ist ein Feind der Regierung des Kaisers, der Frankreich den Frieden, die Sicherheit und Arbeit wiedergegeben hat; seine Candidatur wird vom Präfekten mit der lebhaftesten Energie zurückgewiesen, und seine Ernennung würde als eine feindselige Handlung gegen die Verwaltung betrachtet werden, deren Bemühungen darauf hinzielen, allen Gemüthern die Ruhe wieder zu geben. Herr Rucher, kaiserlicher Procurator am Appellhofe zu Riom, hat allein die Sympathie der Regierung."

Italienische Staaten.

* **Turin**. Die Kammern sind bis zum 13. November vertagt.

Amerika.

New-York, 2. Juli. Aus Mexico haben wir den neuen Zolltarif erhalten. In demselben sind folgende Häfen als ausländischen Schiffen offen angeführt: Am Golf von Mexico: Sisal, Campeachy, San Juan, Bauliste de Tabasco, Vera-Cruz, Tamblco de Tamaulipas und Matamoras; am stillen Weltmeer: Acapulco, Manzanillo, San Blas und Mazatlan, dazu Guimas am californischen Meerbusen; an der Nordgrenze: Matamaras, Presidio del Norte und Paso del Norte; an der Südgrenze: Comitan und Tuxtla Chico. Zollfrei sind: Quecksilber, Steinkohlen, Kratzdraht, animalische Kohle, gemeines Holz zum Bauen, wenn es nach dem Hafen von El Paso eingeführt wird, Buchdruckerschrift, Bücher, Gebrucktes (blos geheftet), Geräthe zu Bergbau, Ackerbau und zu mechanischen Arbeiten, Spaeten, alle Arten von Booten, Schiffen, Lumpen zur Papier-Fabrikation, gebranntr Ziegel, Denkerschwärze, Gold- und Silberbarren. Die früheren Bestimmungen über Faktoren, Schiffspapiere u. s. w. bleiben in Kraft, nur daß bei allen vorzeigbaren Artikeln das Gewicht in Zukunft angegeben werdrn muß. Dieser Tarif, der eine ganze Menge Artikel ganz prohibirt, kommt in Wirksamkeit am 1. Septembre für alle jene Schiffe, die von Häfen des atlantischen Oceans nach Häfen des stillen Weltmeers bestimmt sind: am 1. Oktober für jene von europäischen Häfen nach dem Meerbusen von Mexico; am 1. August für Schiffe von amerikanischen Ausgangspunktrn nach solchen Häfen des amerikanischen Continents, die auf derselben Seite liegen.

Die neuesten Berichte aus Havannah sind vom 22. Juni. Unter den Sclavenhändlern herrschte große Bestürzung; denn ihr anerkannter Führer Zulueta war am 21. eingesperrt worden. Doch glaubt man, daß die Regierung es nicht ernst meint und ihn wahrscheinlich bald wieder freigeben wird.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 17. Juli. Die Ernennung des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Drouyn de Lhuys, auf die zweite Cirkularnote des russischen Staatskanzlers, Grafen von Nesselrode, erklärt, daß die Anwesenheit der britischen und der französischen Flotte außerhalb der Dardanellen in keiner Weise die bestehenden Verträge verletze, daß aber die Belehnung der Donaufürstenthümer durch russische Truppen als eine Verletzung dieser Verträge anzusehen sei; das Interesse der Welt wrise die diesfalls von dem russischen Cabinet aufgestellte Doctrin zurück; die Pforte insbesondere würde sie nicht zulassen können. Man werde indeß Aushandgsmittel aufzufinden bemüht sein; die französische Regierung habe ihrem Gesandten in Petersburg, Hrn. v. Castelbajac, aufgetragen, dem Grafen v. Nesselrode ihre eben angedeuteten Ansichten kundzugeben.

Tages-Chronik.

* **Schwabach.** Sonst war der Andrang zur Aufnahmsprüfung in die Schullehrerseminarien von Seite der Schullehrlinge immer sehr groß und es sind Fälle vorgekommen, in denen mehr als die Hälfte der sich zur Aufnahme Meldenden haben zurückgewiesen werden müssen. Ganz anders verhält es sich aber in neuerer Zeit, wovon uns der Fränkische Kurier erst im vorigen Jahre wieder Kunde brachte. Bei den diesjährigen Prüfungen in Altdorf und hier traten dieselben Erscheinungen zu Tage, indem an dem einen Orte 26 Examinanten erschienen und hievon 23 angenommen worden sind, an dem andern aber von 23 Erschienenen 22 die Aufnahme erwirkten.

* **Bamberg.** Da sich die Holzgasbeleuchtung in Baireuth so vortrefflich bewährt, so soll dieselbe auch in hiesiger Stadt eingeführt werden, und ist bereits eine Commission aus den städtischen Gremien mit den Vorarbeiten hiezu beschäftigt. — Unser Bahnhof soll im nächsten Frühjahr eine bedeutende Erweiterung erhalten, und die Gebäulichkeiten sehr vergrößert werden.

* **Herstbruck.** Man kann wohl sagen, daß unser gesammtes Straßenwesen sich nicht im besten Zustande befindet; hauptsächlich möchte das aber von der Straße zwischen hier und Nürnberg gelten, welche noch so sehr im Gebrauche ist. Wollte man hier im Interesse des allgemeinen Verkehrs und zum Besten der armen Pferde und der Reisenden etwas thun, so würde dies gewiß sehr dankenswerth anerkannt werden.

* **Augsburg**, 18. Juli. Gestern Vormittag wurde hier die Mission der Jesuiten Roder, Rah, Pottgeister, Fürst Zell und Adler eröffnet. Sie wird 16 Tage dauern und die Predigten werden zugleich zu St. Moritz und im Dome stattfinden.

Ludwigshafen, 15. Juli. Heute Mittag fuhr eine starke Holzflöße mit einer solchen Gewalt gegen die Rheinbrücke zunächst Mannheim, daß in Folge dessen sich 8 Brückenjoche ablösten und dadurch der Brückenverkehr auf mehrere Stunden unterbrochen war.

(Gerichtsverhandlungen) In der öffentlichen Sitzung des k. Kr.- u. Stadtgerichts Würzburg vom 16. Juli wurden Joh. Bick von Hechenbach wegen Verbrechens der Widersetzung zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe, Andr. Dörflein von Schwarzelbach wegen Verbrechens der Körperverletzung 1. Grades, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, als Vergehen strafbar, zu einer 6monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Erledigt: Die Schulstelle zu Breitenfurt, Lbg. Königshofen, Reinertrag 252 fl. Meldungstermin 6 Wochen.

Die Schul- und Cantors-Stelle zu Thembdorf, Erteng 250 fl. Meldungstermin 4 Wochen.

Verantwortlicher Redakteur: B. Lämmel.

Handels- und Börsenberichte.

Straßburg, 16. Juli. Auf dem heutigen Getreidemarkt sind die Preise, wie nicht anders zu erwarten stand, bedeutend gefallen. Telegraphische Meldungen verkünden zugleich, daß in ganz Frankreich die gegründetsten Aussichten für eine vortreffliche Ernte vorhanden sind. In mehreren Departements hat die Ernte bereits begonnen.

* **Wien**, 16. Juli. Bei der heute Nachmittags vorgenommenen 13. Verlosung der größ. Waldsteinschen Anlehenslose sind folgende Haupttreffer gezogen worden: Nr. 43.451 gewinnt 25.000 fl., Nr. 15.822 gew. 2000 fl., Nr. 20.379 gew. 1000 fl., Nr 83.539 und Nr. 39,702 gew. 500 fl.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Ansbach vom 20. Juli	11 30	6 10	— —	3 8
Aschaffenburg vom 16. Juli	14 30	10 —	— —	— —
Augsburg vom 15. Mai	21 26	16 50	13 46	3 50
Bamberg vom 16. Juni	23 21	12 40	13 17	3 21
Bayreuth vom 20. Juli	21 —	17 36	14 52	3 42
Dinkelsbühl vom 16. Juni	20 18	17 55	13 40	3 01
Fürth vom 20. Juli	25 40	16 12	13 25	3 40
Ingolstadt vom 20. Juli	21 2	14 46	— —	3 01
Landshut vom 19. Juli	22 10	18 18	16 54	7 53
Lindau vom 16. Juni	25 45	17 30	— —	3 10
München vom 20. Juni	23 20	16 0	13 50	7 01
Neuburg vom 13. Juli	20 54	20 16	10 —	3 8
Nördlingen vom 16. Juni	20 46	17 21	13 5	3 35
Nürnberg vom 16. Juli	23 5	16 28	13 —	3 27
Rothenburg vom 16. Juli	16 21	16 45	18 25	3 3
Straubing vom 16. Juli	21 16	16 27	11 24	3 07
Sulzbürgen vom 13. Juli	16 03	23 49	9 40	7 1
Weißenburg vom 18. Juli	22 40	16 48	13 18	3 30

(Frankfurt, 18. Juli.) Oesterr. 5proc. Metall. 86⅞; 4½proc. 70¾; Bankactien 1588; 250fl. Loose 104; Ludw.-Bexbacher 215; Augsb. 120½; Nass. Schuld 43¼; Ludwigh.-Berbacher C.-B. 121½; Nass. Präm.-Obligat. 131½. Wechselcurse: Paris 94½; London 118¼; Wien 100⅞.

Familien-Nachrichten.

Unwohlseit gesunden: Fr. Elisabetha v. Mehl. Majorsgattin, 40 J. a., in Bamberg — Fr. Susanna Leschge, Kaufmannswittwe, 76 J. a., in Rhingen.

Anzeigen.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt für den 1. und 15 jeden Monats zu niedrigsten Preisen Schiffsgelegenheit nach **New-York & Baltimore**

Wh. Th. Prollius.

Oberstestraße 554 a.

Haupt-Agent der Herren

C. D. von Buttel & Comp.

in **Bremen.**

Wohnungs-Veränderung.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute an in der Hallgasse, in dem vormals J. P. Stiegelin'schen Hause Nr. 301 1 Bezirk, gegenüber den Herren Meyer und Lauber.

Moritz Besold in Fürth.

Gold-, Silber- und Papier-Geld wird ungewechselt bei **Gebrüder Schmitt Füll 8. Nr. 401.**

Baumwollspinnerei-Gesellschaft in Kaiserslautern.

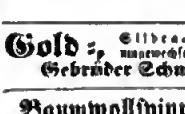
Die Herren Actionäre dieser Gesellschaft werden hierdurch benachrichtigt, daß über Satzungen von Sr. Majestät dem Könige die Allerhöchste Genehmigung erhalten haben, und durch den Unterzeichneten zu einer Generalversammlung am 23. l. M., Morgens 10 Uhr, zu Kaiserslautern, im Gasthofe zum Schwanen, ergebenst eingeladen. Behufs der Wahl des Verwaltungsraths und des Directors.

Kaiserslautern, den 8. Juli 1853.

Marian Pietsch.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher pünktlich zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Zahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo folglich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,** zur „Krone" in Nördlingen.

Versteigerung.

Montag, den 25 Juli Vorm. 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werden in dem Hause S. Nr 780 nahe am Lauterschlagthurm verschiedene Gegenstände, als: Silbersachen, Kupfer-Messing-, Zinn-, Porzellan- und Glasgeräthschaften, dann Herren- und Frauenkleider, Betten, Bettzeug und mehreres Schreinwerk an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigt und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Nürnberg, am 18. Juli 1853.

Literatur.

In der a. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Der Mensch

wie er leben soll und muß,

um stets gesund zu bleiben ꝛc.

sich vor Krankheiten zu bewahren, die Gesundheit zu befestigen, den Körper und die Sinne zu stärken, sowie ein glückliches und hohes Alter zu erreichen. Von Dr. B. S. Jörg. 8te Aufl. 36 kr.

(Stuttgart.) In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Der

vorsichtige Viktualienhändler.

Ein unentbehrlich Handbuch für Alle, die sich mit dem Viktualienhandel beschäftigen; oder Nachweisung über 250 Gegenstände, wie solche theils von dem Viktualienhändler selbst anzufertigen, theils gut zu erhalten, und wie dem Verderben nahen wieder genießbar zu machen sind. Von G. Gerlach. 3te Auflage. 36 kr.

Eheliche Verbindung.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden und zwar nur auf diesem Wege an.

Nürnberg und Zwickau,
den 18. Juli 1853.

Carl Rau,
Friederike Rau, geb. Küstner.

Eheliche Verbindung.

Joh. Georg Bare
Clara Bare, geb. Faeßer.

Nürnberg den 17. Juli 1853.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die schmerzliche Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Marg. Barb. Martin,

geborne Lahnert,
Tapezier-Wittwe,

in ein besseres Leben abzurufen. Sie starb nach einem unendlichen Krankenlager in einem Alter von 42 Jahren an den Folgen eines Unterleibsleidens gestern Nachmittag 3½ Uhr. Wer die edle Verblichene, ihre endlose Thätigkeit und ihr unermüdetes Streben kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen. Um stilles Beileid bitten

Nürnberg Hamburg und Ansbach den 16 Juli 1853.

die sämmtlichen Hinterbliebenen
Christian Abenhaus.
Nannette Abenhaus.
Franz Martin,
als Kinder.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Eingetretene Verhältnisse haben mich gezwungen, mein **Wohnhaus, S. Nr. 554** mit hinterm Rathhausplatz, meinem Nachbarn käuflich zu überlassen, wodurch ich leider in eine sehr mißliche Lage versetzt worden bin.

Ich und meine Frau nehmen mit gerührtem Herzen Abschied von unserer bisherigen schätzbaren Nachbarschaft und ich bitte nun meine verehrliche Kundschaft, so wie das geschätzte Gesammtpublikum, mich durch ihr ferneres Vertrauen in meinem Geschäfte geneigtest zu unterstützen und meine ironige Lage zu berücksichtigen.

Der neuen Nachbarschaft empfehle ich mich aus meine Fron zur gütigen Aufnahme.

Nürnberg, am 15 Juli 1853.

Georg Leonhard Fick, Lohnkutscher
im Gasthofe zum grauen Wolf in der Lammgasse.

Anzeige und Empfehlung.

Es ist zur Kenntniß des Unterfertigten gekommen, daß eine gewisse hiesige Bandwurm zur Defocirung ihrer Wohnungen gekauft haben, fremde, anmerklich Münchener Zimmermaler verwenden zu wollen, voraussichtlich, durch hiesige Gemeinde nicht nach Wunsch bedient werden zu können.

Dies veranlaßt den Unterzeichneten, hiemit aufmerksam zu machen, daß er nicht nur seit Jahren schon bis auf den heutigen Tag die wichtigsten Arbeiten seines Faches, in Kirchen, Palästen Schlössern, Kunst- und anderen Bauten reiche Beweisen zur vollkommensten Zufriedenheit der resp. Eigenthümer und Baubehörden ausgeführt hat, sondern daß er auch über seine Leistungen in allen Stylen der Zimmermalerei, Dekorationen, Bildhauerei und Spritzmanier die vollwichtigsten und unerkennendste Zeugnisse, namentlich aus München, allwo er 7½ Jahre lohnte verrichte, vorzulegen vermag.

Er empfiehlt sich unter Zusicherung gewissenhafter und tüchtiger Leistungen zu verhältnißmäßig billigen Preisen einem verehrlichen Publikum für hier wie auswärts auf's Angelegentlichste.

Nürnberg im Juli 1853.

Graf Wäßnert.
Dekorationsmaler, S Nr. 627.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, mir meinen oder meiner Fron Namen Niemandem, wer es auch sein möge, etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, indem keine Zahlung geleistet wird.

Nürnberg, den 18. Juli 1853.

Joh. Christ. Schmiedbee

SINGVEREIN.

Mittwoch den 20. Juli

Exkursion nach dem Schmansenbuck.

Beginn der Harmoniemusik: 5 Uhr.

Der Vorstand

Gasthof-Empfehlung.

Einem geehrten reisenden Publikum, Freunden und Bekannten, empfehle ich außer den bisher genannten großen Lokalitäten meines in der Mitte der Stadt und in einer der schönsten Straßen gelegenen Gasthofs zum

Goldnen Adler,

(Adlerstraße)

die theils neuerbauten und auf's Beste möblirten Fremdenzimmer, Stallung und Remisen zur geneigten Berücksichtigung, und versichere billigste und prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll

Nürnberg, den 15. Juli 1853.

G. P. Aninger,
normals Oberkellner, dair. Hof.

Eine eiserne Spindel- oder Stockpresse wird zu kaufen gesucht in S. Nr. 955 am Dötschmannsplatz.

Hôtel de belle Vue
in Bingen.

Dieser von mir neu eingerichtete Gasthof, welcher in der Nähe der Landungsplätze der Dampfboote die schönste Aussicht auf das Rheingau, den Niederwald und die Promenade bietet, empfehle ich einem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung der reellsten und aufmerksamsten Bedienung.

Christian Fleck,
früher Oberkellner der drei Schweizer in Coblenz.

Wirthschaft
von
Carl Reichel,

Paniersplatz S. Nr. 721.

Die Eröffnung meiner neu eingerichteten Wirthschaft hiemit ergebenst anzeigend, empfehle ich mich verehrten Gönnern und Freunden, so wie einer verehrlichen Nachbarschaft und bitte um geneigten Zuspruch

Achtungsvollst
Carl Reichel.

Contumazgarten.

Heute Dinstag:

Große Produktion

des städtischen Musikchors unter Leitung des Herrn Fleischner. Es wird gebeten, am Eingang zu honoriren. Höflichst ladet ein
Löhnee.

Kapital-Gesuch.

Auf ein Papiermühlen-Anwesen mit anschnlicher Oekonomie, welches lebhaft betrieben wird, im Kreise Oberfranken in Bayern liegt, und am 1. Juli 1852 gerichtlich auf 17,000 fl. geschätzt worden ist, wird zur Berichtigung von Erbschaftsantheilen ein Kapital von 7000 fl. rhn. gegen jährliche 4½ oder 5% Verzinsung zur I. Stelle aufzunehmen gesucht. Portofreie mündliche oder schriftliche Anfragen befördert die Exped. ds. Blattes.

Für Komptoire, Handlungs-Schulen und Schüler.

Bei Chr. Kaiser in München ist erschienen und in der Heine. Schrag'schen Buchhandlung in Nürnberg zu haben:

Droguerie-, Spezerei- und Farbwaaren-Lexikon,

oder:

vollständige und genaueste Anleitung,

die officiellen Benennungen der Droguerie-Waaren, welche auf den Preis-Kurranten gewöhnlich abgedruckt sind, in den ganzen Worten richtig deutsch und lateinisch verstehen zu können, nebst ausführlicher Beschreibung der Erzeugungs- und Bezugsorte sämmtlicher Droguerie-, Spezerei und Farbwaaren; dann wie solche wirken, im technischen Fache angewendet, aufbewahrt, erkannt und geprüft werden, von Joh. C. König, vormaligem Direktor des k. k. ost. Handlungs-Lehrinstituts zu München. Ate vermehrte und verbesserte Ausgabe. 8. Bd. in gr. 8 Preis 3 fl. 12 kr, dauerhaft gebunden 3 fl. 48 kr.

Diese zweite Auflage hat nicht nur in den einzelnen Artikeln wesentliche, in der Natur der Sache begründete Veränderungen erlitten, sondern ist noch mit mehr als 400 neuen Artikeln versehen worden.

Gasthaus-Verkauf.

Ein in gutem Betriebe stehendes Gasthaus vor dem Frauenthor, welches noch zum Burgfrieden gehört, mit einer lebenden Dareingabe, ist Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres in L. Nr. 141 der Klarngasse.

Eine sehr gut erhaltene Violine von J. B. Bogorins de Cremano 1657, sowie eine von H. Vöget in Wien sind zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Buchbinder und Galanterie-Arbeiter sucht einen solchen Menschen in die Lehre zu nehmen. Näheres in der Expedition dieß Blattes.

Eine unverläßige Köchin, welche sich jeder Hausarbeit unterzieht, wünscht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Näheres im Laden Nro. 55 am Markt.

Ein Gloser-**Diamant** wurde auf dem Platz vor dem weißen Löwen bei der Lorenzer Kirche verloren. Man bittet denselben in L. Nr. 97 gegen Belohnung zurückzubringen.

Ein junger Mensch vom Lande, der schon längere Zeit als Auslaufer hier diente und gut mit Pferden umgehen kann, wünscht in derselben Eigenschaft unterzukommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Köchin, welche sich allen Hausarbeiten willig unterzieht, wünscht nächstes Ziel unterzukommen, dieselbe sieht aber mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn. Näheres in S. Nr. 803 am Theresienplatz über 3 Stiege.

Am vergangenen Donnerstag ist Jemanden ein rother Spitzhund mit einem Halsband, so dem Zeichen mit „Stadt-Lauf" sich befindet, zugelaufen, und kann von dem Eigenthümer wieder in Empfang genommen werden im Gasthause zur rothen Glocke in der äußern Laufergasse.

Für eine Herrschaft von nur 3 Personen wird eine, im Kochen erfahrene solide Person; als alleinige Magd in Dienst zu nehmen gesucht.

Eine Köchin, welche sich aller Hausarbeit willig unterzieht, wünscht nächstes Ziel unterzukommen. Näheres S. Nr. 307 Albrecht Dürer-Straße.

Ein Abgußtrog von Kupfer oder Stein, wird zu kaufen gesucht.

Angekommene Fremde vom 17. Juli.

(Bair. Hof.) Prinzessin Gallizin, a. Rostowschanka, Gouv'Okal a. Petersbg. Mellie, Secret. a. Fürst. v. Salzdahl Gen. a. Steiris Gräfin-Schmidt a. Firme. Hüber a. Hamb. Nordenstein a. Wien. Renz a. Schuldheim, Obergerichter a. Wien. Oppell, Saint. a. Desau. Graf Gehlig, Reg.-Präs. a. Gerol. Dr. Rößler a. Bamberg. Dinse, Privat. a. Desau. Hetz a. Fürst, a. d. Herren a. Rellerdam, Daucker a. Braunfrank a. Leipzig, Kfte. Bar. a. Pölnitz, Rent. a. Leipzig. Jagerd. Mus. a. Gerl. Dietel, Gutsb. a. Greiz. Wittgenstein. Stud. a. Lpzg.

(Reichs Hof.) Lord a. Künsberg, Reg.-Präs. a. Aachen. Hamilton a. Lond. Duret a. Aachen, Rent. a. Dresden. Gutsb. a. Schlesien. Lalolle Pleyr a. Paris. Winkler a. Erfurt, Kfmg. a. Gotha. Kraken a. Gerol, Kfte. a. Neuwied. Kammerger.-Rath a. Berl.

(Wilt. Hof.) HH. Jamer, Rent. a. Remy el. Bayern. Justizcommiss. a. Brekl. Hörter, Rittergutsb. a. Stockheim. Dr. Bärthel, Adv. a. Landsberg. Bar. a. Reisenegg, Kammerh. a. Kopenhag. Bar. a. Rodenberg a. Haag. Klett, Kfm. a. Würzbg. Engelhardt, Selt. a. Schwabe. Hach, Lehrer. Pauli a. Hchaga.

(Strauß.) HH. Neuwath a. Lyon, Runge a. Hannover. Kreß, Maler a. Celle. Düd a. Aachen, Wolf a. Rudolstadt. Leffer a. Berl. Beermüsig a. Falkst. Härle a. Heidelberg. Birkner a. Nordhaus. Träger a. Erfurt. Deberer a. Bamberg. Kruber a. Heilbr. Uhlich a. Lpzg. Ostermayer a. Jand. Lamotte a. Paris. Gitch a. Seffenthal. Klie Schübel, Paul a. Neuwied a. Bedewitz, Rittmeist. a. Bedewitz. Stud. a. Dilsen. Bese, Adv. a. Landsh. Bar. a. Künsberg-Thurnau, Rittergutsb. a. Mantzwein. Heldig, Lehrer a. Lpzg. Schulze, Dr. Filial. a. Anclam. Dr. Small a. Bleed. Adv. Heim a. Aachen.

(Bl. Glocke.) Fabr. a. Behaim, Rittmeist. a. Ansbach. HH. Gründer, Ober-Consist., Frommer, Stud. a. Altdorf. Dr. Kinde a. Berlin. Wienke, Stud. a. Dresden. Vogel, Stamm-Lehr. a. Plauen. Bachel, Pein. a. Heidbrunn. Drechsberger, Gierl a. Freibg. Pfeiffer a. Würzbg. Kfte. Rauchweißer, Kaufl. a. Petersbg. Kranz, Lieut. a. Salzd. Jacquenne, Cutler a. Paris. Bang, Gutsbes. a. Oedenburg. Jenner Strohwagen a. Mittel, Thierich a. Machn. Kurzrecht a. Danzw.

(Rother Hahn.) Fabr. v. Müller a. Dresden. HH. Grafen a. Württemberg a. Stuttg. Lange, Oberprüf. a. Kopenh. Jordan, Stadtr. Dr. Veit a. Berlin. Böck, Justiz a. Danzig. Dr. Seifert a. Göttingen. Schlüter, Priv. a. Neuenkirchen. Arzt. C. R. a. Naumburg. Dr. Gaße a. Hamburg. 16 Zögl. Kfl. Jng. a. Machn. Haußner, Oekonomierath a. Dresden. Green a. Hamburg. Hansler a. Lahn. Wächter a. Hof. Levi a. Offenb. Wieland a. Zwickau. Kfte. Mark. Gut. Jordan a. Berlin. Lange a. Kirchenh. Böck a. Danzig. Fischeiche a. Kayenb.

(Fränk. Hof.) HH. Bar. v. Thüngfeld, Gutsbes. a. Wien. Glocker, Kriegsl. a. Würzbg. Brach a. Hamburg. Rahn a. Mainstockheim. Siefenfeld a. Kfm. Köln. Rosenbaum, Kaufl. a. Lpzg. v. Kreußern, Stud. a. Heidelbg.

(Hotel Kochert.) HH. Wallay, Oberg.-Rath a. Olmütz. Dr. Knapp, Stadtg. Die a. Eichst. Sachs, Cad.-Genera b. Rees. v. Mielecki. a. Gowitz. Cod. a. Berlin. Balmer a. Halle. Jung a. Oberdorf, Gasw. Schieß a. Altrei. Schwantner, Schaffer a. Bern, Kfte. Leubner, Priv. a. Gotha.

(Bl. Flasche.) HH. Gläser, Kreissekret. a. Schessen. Kirchmeyer, Pol.-Beamt a. Berlin. Schmidt, Kfm. a. Fürth. heim. Ebam, a. Waldorf, Kaufl. a. Weißenbg. Fabr. Voll. Mechan. a. Machn. Howeaul, Bildh. a. Ungarn. Kol. Bierbe. a. Neuulm.

Neuestes.

Berlin, 16. Juli. Der König von Baiern gedenkt, wie wir vernehmen, von hier sich nicht direkt nach seiner Hauptstadt München, sondern über Bamberg und Nürnberg nach Hohenschwangau zu begeben.

London, 14. Juli. Eine telegraphische Depesche aus Smyrna vom 6. d., im „Morning Herald", meldet, daß die zwischen dem Commandanten der Station der Vereinigten Staaten und dem östreichischen Generalconsul in Smyrna in Folge der Verhaftung des Ungarn Mart. Costa entstandene Differenz dem französischen General-Consul zur schiedsrichterlichen Entscheidung überwiesen worden ist.

London, 15. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses antwortete Lord John Russell auf eine Anfrage Disraeli's, Frankreich und England hätten sowohl Rußland wie der Türkei annehmbare Propositionen gemacht.

Nach Berichten aus Alexandria vom 7. Juli sind dort 22,000 Mann zur Einschiffung nach der Türkei bereit, weitere 13,000 Mann sollen folgen.

Mit einer volkswirthschaftlichen Beilage:
Zwanglose Blätter Nr. 28.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 204.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. Juli 1853. Donnerstag: Prazedes.

Sydenham.

Einige Meilen südlich von London, in der Grafschaft Surrey, liegt Sydenham, bisher ein aussprachloses Dörfchen, kaum weiter bekannt, als der Schall seiner Glocke trägt. Aber durch die Birken und Nüssern, unter die es sich gezaget hat, geht jetzt ein besonderes Wehen.

Hinter dem Dorfe steigt ein langgestreckter Hügel auf, eine Folie, die die trocknende Erdrinde gewarfen, hoch genug, um in Deutschland Berg zu heißen. Der alte Meeresgrund, den die Rollkiesel verraten, ist längst mit Grün bekleidet, unten mit Lowdholz, Epheu, Stechpalmen und purpurgrünem Lorbeer, oben mit der genügsameren Fichte. Von dem höchsten Rücken sieht man weit in's Land, nach Norden über die Ebene, auf der die ewige Rauchwolke Londons lagert, im fernsten Süden auf das blaue Meer, zu beiden Seiten in grüne Thäler. Die nächste Umgebung gleicht den Vorbergen des Taunus oder des Teutoburger Waldes. Nur die Ruine des alten und befestigten Roudschlosses fehlt, aber man vermißt sie nicht.

Hieher wurde der Glaspalast verlegt. Er ist schon unter Dach, und in einem Querschiffe sind die 200 Fuß hohen Bogen aufgerichtet, unter denen Palmen wachsen sollen.

Auf altem Meeresgrunde steht das Gebäude? Nicht doch! auf der Asche alter alter Herrlichkeit steht es, auf den Trümmern unzähliger Tempel und Paläste, auf der Fruchtrede, die alle Jahre der Geschichte abgelegert haben. Ninive und Persepolis, Tyrus und Jerusalem, Memphis und Theben, die Burg zum Kapitolium, das Kolosseum, die Alhambra, der Palast Montezumas und die Tempel der Inka's, die Herberge der Hunne, das Schloß des Ritters, der Chor des Klosters haben sollen müssen, damit dies Haus entstehen konnte, beiden Vulkane und Tubal, Kadmus, Athene, Guttberg, Faust, Watt, Jacquard, Leibnitz, Columbus ardeiten müssen es zu füllen, und es stünde nicht ohne Luther und Humpden. Kein Mechanikant konnte ein solches Werk schaffen; die Pfundnote des Aktionärs, der Schilling des Arbeiters können es.

Die Industrieausstellung in Hydepark unterschied sich von den älteren Sammlungen und Ausstellungen wesentlich durch Zweierlei: sie trug alle Rohstoffe zu, auch die ursprünglichsten, an denem keine Arbeit weiter klebte als die Gewinnung: so die Hölzer aus Canada, die Steinkohlenblöcke aus Wales, die ungehrnere Zierstufe aus den Ver. Staaten, und sie umfaßte wenigstens nach der Anlage, alle Völker. In dem Plane des Sydenhamer Krystallpalastes tritt uns nach 3 Seiten hin ein fernerer Fortschritt entgegen. Er muß uns, so weit es ausführbar ist, auch die Entstehung der ursprünglichen Rohstoffe (gleichsam die Industrie der Natur) veranschaulichen, der vegetabilischen Rohstoffe in Gewächshäusern und einem botanischen Garten, der mineralischen in einer Nachbildung der verschiedenen Erdorgformationen. Gläserne Bienenkörbe, ägyptische Brütöfen und Seidenwürmer werden auch nicht fehlen. Er umfaßt nicht nur alle Völker, sondern auch alle Zeiten. Er ordnet drittens die Industrieerzeugnisse der einzelnen Völker und Zeiten, so wie sie im Leben zusammengehören, gibt sprechende Bilder der Kulturzustände. Die ägyptischen Alterthümer werden in einem pompejanischen Hause, die maurischen in einem Hofe der Alhambra, die assyrischen in einem Saale von Ninive zusammengestellt. Indem die Naturprodukte nicht noch Klassen und wissenschaftlichen Systemen, sondern noch ästhetischen Rücksichten geordnet, zu schönen, mannigfachen und doch ruhigen Gruppen gemischt, die Kunsterzeugnisse oder nicht nach dem malerischen Effekt, sondern nach der inneren Zusammengehörigkeit geordnet, um geistige Mittelpunkte gruppiet werden, muß das Verständniß außerordentlich gewinnen. Die Unternehmer haben an den Erfahrungen in Hydepark gelernt. Der Beschauer wird von dem Gefühle der Erdrückung und Zerfahrenheit frei bleiben, welches ihn dort überkam, wird weniger von zufälligen Eindrücken und Ideenverbindungen beherrscht werden, eine festere Gedankenrichtung nehmen, schneller zur Befriedigung gelangen und doch vor Uebersättigung und Absponnung bewahrt bleiben. Die Ordnung eines leitenden Gedankens, die Ruhe, welche das Zusammengehörige in der Vereinigung findet, wird auch in der Seele des Betrachtenden einziehen. Ordnung war auch in Hydepark, aber eine mechanische, gemachte, den Gegenständen aufgezwungene. Man kam nicht durch, ohne das Gesetzbuch, den Katalog. Es war die Ordnung der konservativen Politiker, Theologen, Professoren und Custoden. Jedes Ding hatte sein Fach und seine Nummer, jede Abtheilung ihre eisernen Scheidewände und ihren Conshobel. Wohl Niemand, der an denkende Erkenntniß gewöhnt, hat jene Ausstellung zu wiederholten Malen betreten, ohne nach einem Schlüssel zu suchen, um ihn wie einen Magnet oder Krystallisationskern in diese mechanische Ordnung zu werfen, nach einem obersten Gedanken, der den Sinn von Atomen zu einem lebendigen Leibe vereinigte. — Die Sammlung in Sydenham sucht diesem Verlangen entgegen zu kommen, und gewiß mit sehr gutem Erfolge. Der müßte sehr stumpf oder verstockt sein, der nicht aus dem Ganzen und aus seinen organischen Gliedern ohne Schwierigkeit Gedanken die Fülle ablesen könnte. Die Gegenwart und die Vergangenheit der Erdkruste, der Quer- und der Längendurchschnitt der Kultur-Geschichte, der Kreislauf des Lebens und der Haushalt der Natur, der Kampf und die Versöhnung von Stoff und Form, die wechselnde Erscheinung und der unvermüstliche Gedanke, die Analogien in der Natur, die Nothwendigkeiten in der menschlichen Entwickelung, die abgekreiste Hülle und die ewige Frucht, die Beschränktheit und Streblichkeit des Individuums, die Unsterblichkeit und die unendliche Vervollkommnungsfähigkeit der Gattung, die ganze Ruhe überspringener Schranken treten dem Beschauer frühhaftig, unabweisbar und mit vereinter Kraft entgegen, und Anschauungen, die aus Büchern nur Einzelne und in jahrelangen Studien aufnehmen, kann jeder Spaziergänger in einem Nachmittag gewinnen. Man kann nicht Produkte des ganzen Erdballs neben einander sehen ohne den Gedanken, daß sie zur gegenseitigen Ergänzung, zum Tausch, bestimmt sind, nicht die Leistungen und Neigungen der verschiedenen Racen, die Vermächtnisse der früheren Geschlechter ohne die Erkenntniß, daß Ideen wie Güter, dem Tausche, dem Gemeindespitze zustreben und daß erst die Gesammtheit der Menschen den Menschen macht, nicht den Abstand der Kulturvölker ohne das Bewußtsein, wie viel gewannen und zum ungeselligsten Besitzthum Aller geworden, nicht die Denkmäler der Poesie und Religion, ohne unter den verschiedenartigsten Formen und Gestaltungen das Gleiche und Durchgehende zu erkennen, ohne Wahrheit zu lernen. Es soll nicht gesagt werden, daß Jeder, der als Ignorant unter Gedankenlose eintritt, als Philosoph hinausgeht. Aber etwas wird Jeder mitnehmen und der Fortschritt vollzieht sich heute in Allen.

(Schluß folgt.)

Deutsche Staaten.

München, 18. Juli. Ein heute geschienenes Regierungsblatt (Nr. 31) enthält die Bekanntmachung der zwischen der bayerischen und russischen Regierung wegen der freien Schifffahrt auf der untern Donau geschlossenen Uebereinkunft, welcher Vertrag auf 5 Jahre sich erstreckt; ferner eine Bekanntmachung, wonach die vom Landgerichte Neding getrennten und dem Landgerichte Wörth zugetheilten zwei Steuergemeinden Beuchbach und Frauenzell nunmehr auch vom 1. Okt. anfangend vom Rentamte Waldershof getrennt und dem Rentamte Stadlamhof; und die bereits zum Landgerichte Höchstadt gehörige Steuergemeinde Frickenhöchstadt vom 1. Oktober l. J. an von dem mittelfränkischen Rentamte Ipbofen getrennt und dem oberfränkischen Rentamte Höchstadt einverleibt werde.

π **Nürnberg.** Nach der Brandversicherungs-Hauptrechnung für das Etatsjahr 1851/52 haben sich in diesem Jahre in den sieben Kreisen des Rheins folgende Resultate ergeben: Einnahmen 2,648,915 fl. 20 Xr 4 Hllr., Ausgaben 1,638,655 fl. 36 Xr. 6 Hllr. Verbleibt sohin für das Jahr 1852/53 übergebender Aktivrest von 1,010,859 fl. 41 Xr. 4 Hllr.

Würzburg, 19. Juli. Von jetzt ab ist den k. Gerichten und Staatsanwälten gestattet, in außerordentlichen und dringenden Fällen die an Behörden außerdeutscher Staaten, oder im Auslande bestehenden k. Gesandschaften, Ersuchen und Requisitionen gerichteten Schreiben unmittelbar (mit Umgehung des k. Justizministeriums) an das k. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern einzusenden.

Stuttgart, 17. Juli. Von Hohenasperg ist vorgestern wieder einer der im Prozeß Bechle Verurtheilten, Stadtpfleger von Nürdingen, nach Verbüßung seiner Strafe entlassen worden. Es befinden sich nun dort: Müller von Ludwigsburg, Sorent von Rottweil, Gerber von Horb, Klumpp von Frendenstadt, Schweighardt von Tübingen.

Gatten-Mord.

(Schluß.)

Bis zwei Uhr drehte er wachend im Bette über seinem Vorsatze, und abermals senkte sich der Schlummer über seine Augenlieder. Aber es war kein mattes Schlummer, es war nur das augenblickliche Ermatten des mit seinem entsetzlichen Gedanken sich beschäftigenden und von ihm gequälten Walter. Er erwachte daher alsbald wieder, und nun faßte er den festen Entschluß, zur That zu schreiten. Er steht auf, geht in ein seiner Schlafkammer gegenüber gelegenes Gemach, holt vorher sein Handbeil und begibt sich die Treppe hinunter in die Wohnstube.

Die Gattin liegt wachend im Bette, und auf ihre Frage über den Grund so frühen Aufstehens erwiderte Walter, er wolle über Feld gehen. Er kleidet sich da und wie gewöhnlich; seine Schürze, die man nachher, mit Blut besprizt, im Zimmer fand, nimmt er von der Wand und zieht sie an, „damit er keine dicken Hosen bekomme.“ Noch einmal schwankt er, eine Regung des Gewissens sagt ihm: er solle es nicht thun! Er zögert einige Minuten. Aber der böse Gedanke siegt, und der gute Engel — das Gewissen — weicht. Entschlossen zum diabolischen Werke stellt er sich in die Mitte der Langstube der Brillade, greift, da es noch dunkelte, mit der Hand nach dem Kopfe seines nichts Arges ahnenden kennenden Weibes und versetzt ihr nach gefaßtem Ziele einen Streich mit dem Beile, auf welchen sie mit dem Rufe: „Jesus Maria und Josef!“ entführt, dann aber, als sie plötzlich den zweiten erhält, zurücksinkt und „verstirbt“, worauf ihr jedoch der Mörder noch mehrere, im Ganzen sieben bis acht Streiche auf den Kopf versetzte, wodurch der Schädel gänzlich zertrümmert wurde. Da aber die Unglückliche noch röchelte und die „Lebensgeister sich noch regten“, so zieht Walter sein Messer aus der Tasche und stößt es tief ins Herz seines Weibes und nun sagte er sich nimmer. Das Leben war entflohen. Einige Minuten blickt Walter vor seinem gemordeten Weibe sieden, schaut sie noch einmal an, ob sie todt sei und bedeckt sie mit dem Kopfkissen, damit man sie nicht sogleich sehe, wenn nun am Morgen durch das Fenster hereinschaue, dann aber sagte ihm das wieder erwachte Gewissen statt von der Stelle der Missethat hinaus in Feld und Wald, wo er sein letztes Todeswunde gebrauchtes Messer von sich warf, weil er es „wegen der Gräulichkeit nicht mehr habe mögen.“ Ahnungslos war er nach Bibrach und übernachtete daselbst unter fremdem Namen im rothen Löwen. Dort hörte er den die Fremden aufzeichnenden Nachtschreiber erzählen, daß drüben an der Iller ein Mann sein Weib totgeschlagen habe. „Der dumm!“ dachte er und hatte nun Gewißheit, daß sein Weib todt gefunden werden, und daß man ihn des Mordes ziehe. Er entschloß sich, dem Gerichte sich zu stellen. Gleich Anfangs habe er, wie er sagt, dies im Sinne gehabt, es sei ihm aber doch schauderig vorgekommen, er habe es immer verschoben, es sei halt gegangen. Er ieete auch noch bis zum 17. Mai Abends in der Gegend herum, da der achten Stunde aber erschien er in Biberach vor dem Oberamtsrichter v. Zwerger mit den Worten: „ich bin der Mann von Vochau — der sein Weib totgeschlagen hat.“ Er legte noch an diesem Abende das umfassende Bekenntniß seines Verbrechens ab, bei welchem er beharrte und nun auch — unter Verzicht auf die Verhandlung seines Falles vor den Geschworenen — sich schuldig bekannte.

Bei Ablegung seines Bekenntnisses vor dem Oberamtsgerichte verrieth Walter die Bewegung seines Innern zuweilen in tiefen Seufzen, aber in Thränen, aber im Ganzen war er gelassen, ruhig, fast gleichgiltig. Seine Haare verlang

Dr. Mayer von Oberndorf und Hansmann von Blaubeuren. In Heilbronn im Civilgefängniß sind noch Bischer von Rogoid und Wucherer von Freudenstadt.

Stuttgart. Verbotene Druckschrifte „Eine Wohnung an die deutschen Liberalen von K. Heinzen. Herisau. Verlag literarischen Instituts (angeblich neu) 1846."

Freiburg, 16. Juli. Heer Apotheker Solzmann von Donaueschingen, der wegen Betheiligung an der Revolution zu vier Jahren Zuchthaft verurtheilt worden war, ist dieser Tage entlassen worden, nachdem er etwa die Hälfte seiner Strafe abgesessen hatte. Seine Gesundheit ist sehr angegriffen. Wie ich höre, befinden sich nur noch wenige politische Gefangene mehr in unserem Pennsylvanien. Als bemerkenswerth darf wohl hervorgehoben werden, daß seit dem Oktober a. J. bis jetzt kein einziger Todesfall in demselben vorgekommen ist. —

Kassel, 16. Juli. Die zweite Kammer hat den Gesetz-Entwurf über Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung angenommen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 17. Juli. Dem Ministerium des Innern, eigentlich blos den mit Beaufsichtigung der officiellen Presse betrauten Beamten, liegt ein vom Haupt-Redacteur der Wiener Zeitung ausgearbeiteter Entwurf eines Dienst-Reglements vor über die Dienstpflichten des Redactions-Personals und der Diener der Redaction. Dieser Entwurf enthält beiläufig einige zwanzig Paragraphen, worunter die merkwürdigsten jene sind, daß kein Mitglied der Redaction eine auswärtige Correspondenz schreiben darf, die nicht vom Haupt-Redacteur mit dem Imprimatur versehen, und keineswegs Besuch empfangen darf, der nicht früher dem Redacteur en chef gemeldet worden ist. Es geschehen wirklich viele Dinge, von denen sich die Philosophen nichts träumen lassen. Zu Ehren des gefunden Verstandes ist zu hoffen, daß diesem Organisations-Entwurfe der gehörige Lohn zu Theil werden wird. — Gestern fand hier, wie ich mit Bestimmtheit vernehme, eine Haussuchung bei dem Correspondenten der Londoner Times durch die Polizei Statt; ob etwas Anstößiges vorgefunden wurde, ist mir nicht bekannt geworden. — Mehrere Verhaftungen haben ebenfalls in letzteren Tagen hier Statt gefunden, von denen meistens hier lebende Italiener — Söhne hochgestellter Beamten — betroffen wurden. Hochverrätherische Umtriebe sollen die Veranlassung dazu gegeben haben.

Wien, 18. Juli. Zu dem „Lager nächst Peterswardein" ging vorgestern schon ein bedeutender Brückentrain und gestern Nacht ein Infanterie-Bataillon des Regiments Konstantin ab. Die Einschiffung geschah bei Ruszdorf. Diesen Nachmittag wird ein zweites Bataillon und in folgenden Tagen der Rest folgen. Auch eine Ulanen-Abtheilung ist bereits eingeschifft. Zur Ergänzung der hiesigen Garnison ist das Infanterie-Regiment-Schwarzenberg hieher beordert und zum Theil bereits eingetroffen. Das Kriegs-Ministerium hat das Handelsgremium auffordern lassen, Geschäftsleute zu bezeichnen, welche zur Uebernahme von Charpie-Lieferungen geneigt seien.

Wien, 16. Juli. Von Seite der hiesigen Sicherheitsbehörde wurden in den letzten Tagen mehrere Personen angehalten, die Strohhüte von einer auffallenden Form trugen. Man will darin ein politisches Abzeichen erkonnt haben.

* **Pesth,** 14. Juli. Vergangenen Samstag wurden auf 17 Wagen gefesselte Gefangene hier eingebracht und dem Kriegsgericht im Neugebäude überliefert. Die Gefangenen waren unter scharfer Bewachung von Infanteristen, nebenher mit Gensdarmerie. Sie kamen von Erlau und sind des Mords beschuldigt, begangen an den Soldaten des Regiments Porma.

Schweiz.

* **Zürich.** Als Professor der Chemie ist an der Hochschule Prof. Städeler in Göttingen berufen worden. — Die Mädchenverkäuferin, Theresia Baumann, welche geständig war, 7 junge Frauenzimmer nach Lyon und Marseille zur Prostitution geliefert zu haben, wurde von den Assisen zu 1½jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Aus Tessin vernimmt man, daß noch fortwährend Ausweisungen von Tessinern aus der Lombardei stattfinden — Bezüglich der Lostrennung der Gemeinden Puschlno und Brusso vom Bisthum Como hat der gr. Rath von Graubünden nach langer und lebhafter Berathung den kleinen Rath beauftragt: 1) die Trennungsunterhandlungen sofort einzuleiten und zu führen; 2) die dürgächrn Rechte des Kantons dabei bestens zu wahren; 3) über den Mißbrauch der Kanzel und des Beichtstuhls von Seite der Geistlichkeit Nachlaos Untersuchung zu führen und die angemessenen Schritte zu thun. — Der weitere Bau der Festung und Blockhäuser auf Luzienssteig an der österreichischen Grenze schreiten rasch vorwärts. — Die Fischtlage haben in den letzten Jahren die Eidgenossenschaft 1,476,000 Fr. gekostet, nicht gerechnet, was auf den Kantonen, Gemeinden, Corporationen u. s. w. lastete. — In Genf sind die durch ihre Verfolgung in Toskana bekannt gewordenen Arbeiter Madiol eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Ein gewisser Lafalle hat seit zwei Tagen an seine Freunde und Bekannten eine Anzahl Exemplare einer von ihm verfaßten Flugschrift vertheilt, welche die von dem König Louis Philipp und Madame Adelaide an die Baronesse von Fructères gerichteten Briefe enthält. Herr von Lafalle erhielt von seinem Verleger Le Dente, dem die Erwächtigung zum öffentlichen Verkauf des Schriftchens noch nicht ertheilt worden ist, einige sechzig Exemplare. Die bis jetzt vertheilten Exemplare haben bereits großen Scandal erregt und die darin gebrochten Enthüllungen werden gegenwärtig im Publikum nach allen Seiten hin auf's Eifrigste commentirt. Der Graf von Chambord hat sich in Ausdrücken der stärksten Entrüstung über die Veröffentlichung dieser Briefe ausgesprochen, auf welche mehrere Legitimisten von der Horde des Marquis de la Rochejacquelin mit hingewirkt haben. Der Verfasser dieses Pamphlets ist ein Bruder jenes Henri Alfred Lafalle, dessen das Decret vom 3 Juni 1853 Erwähnung thut, als eines Menschen, der unwürdig sei, das Ritterkreuz des belgischen Leopolds-Ordens zu empfangen und zu tragen. — In dem volkreichen Stadttheile von Paris herrschte gestern große Aufregung wegen des Steigens der Brodpreise. In Besorgniß mußte der Maire einschreiten, um Unruhen zu verhüten. —

Paris, 16. Juli. Das Zucht-Polizeigericht von Apt hat einen jungen Mann wegen Beleidigung des Kaisers und der Kaiserin, wegen aufrührerischer Redensarten ꝛc. zu drei Jahren Gefängniß, zu 500 Fr. Geldstrafe und zum Verlust seiner bürgerlichen Rechte auf drei Jahre verurtheilt.

Paris, 16. Juli. 3proc. 78.55 | 4½proc. 102.70. Dieses beträchtliche Steigen ist Folge von Nachrichten, welche in der Hoffnung auf eine Ausgleichung bestärken.

Großbritannien.

London, 15. Juli. Der Lord Mayor gab gestern eine angewöhnlich glänzende Conversation in der gewölbereichen ägyptischen Halle des Mansion House. Ueber 2000 Gäste waren geladen. Unter den Anwesenden bemerkte man die Herzogin von Sutherland, die Bischöfe von St. David's und Salisbury, den Herzog von Argyll, die Gesandten von Belgien und Preußen, Gottfried Kinkel nebst Gemahlin, Ferd. Freiligrath, Tapellmeister Spohr, C. Lundseer und eine Menge anderer literarischer, politischer und künstlerischer Notabilitäten.

Italienische Staaten.

* **Rom,** 11. Juli. Ein Prälat aus der nächsten Nähe des Papstes, Taldat und Abbate Howard sind von einer französischen Schildwache, wegen Beleidigung derselben arretirt und unter Verspottung des Volkes vom Kloster San Salvatore zu Fuß auf die Hauptwache gebracht worden, wo der Stand derselben ihre Befreiung und für den wachthabenden Offizier Unannehmlichkeiten bewirkte.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Juli. Die Choleraepidemie ist im Zunehmen begriffen. Es sind vom 11. bis 12. an derselben ertrunkt 84 Personen, daran gestorben 46; die Gesammtzahl der Erkrankten beträgt bis jetzt 560, die der Gestorbenen 310

Amerika.

New-York, 30. Juni. Zwei Deutsche, die Redakteure Cohn und Dr. Winkel duellirten sich. Cohn schoß auf 15 Schritte seine Pistole gegen Winkel ab und ging dann bis auf 5 Schritte zu Winkel, wo er dann durch eine Kugel in die rechte Seite so sehr verwundet wurde, daß man an seinem Wiederaufkommen zweifelt.

Asien.

Ueber die Calamitäten in Persien im Monat Mai dürfen Jahres finden wir in den neuesten engl. Blättern die folgende nachträgliche Kunde: „Briefe aus Erzeram bringen Nachrichten aus Teherun bis zum 19 Mai und aus Tobrez (Tauris) bis zum 29. Mai über eine ganze Reihe von Unglücksfällen in verschiedenen Theilen des persischen Reichs, welche von unermeßlichem Verlust an Leben sowohl als Eigenthum von großem Werth begleitet gewesen sind. Am 3. Mai wurden die Städte Schiras und Kaschan dem Boden gleich gemacht durch ein starkes Erdbeben, wobei an ersterem Ort 10,000 Menschen und an letzterem 3000 Menschen umgekommen sind, und durch welches Erdbeben der schöne Fluß Zaiandeerood vertrocknet, auf welchen die Stadt Ispahan großentheils wegen Wassermangels angewiesen ist Auf das Vertrocknen des Flusses folgte ein ganz außerordentlicher Heuschreckenzug, wodurch in einigen Stunden die üppig stehenden Weizen- und Gerstefelder wüst gelegt und die Blüthen der Obstbäume ganz zerstört wurden. In Chorusan brach im Monat Nejad (April) die Pest aus, und Typhus von tödtlichstem Charakter wüthete abwechselnd in Astrabad, Masanderan und der Turkomanischen Wildniß, während zu Teherun am 10. Mai, wo die Cholera nicht weniger als 150 Menschen täglich hinwegraffte, eine Ueberschwemmung 18 Wohnhäuser, ein öffentliches Bad, das Eidepot und mehrere Mäuser, Weder und Kieder in ihre Fluthen begrub. Zum Glück für die Stadt (denn sonst würden die Folgen an Leben und Eigenthum noch weit schlimmer gewesen sein) brach das Wasser aus dem Graben, der Teheran umgibt, in der Richtung nach der Ebene aus, und riß die wucherndsten Kornfelder und Obsthaine nebst einer Menge Pferde und Vieh mit sich fort."

Orientalische Angelegenheiten.

* **Wien,** 15. Juli. Die Augsb. Allg. Ztg bestreitet des englischen Blättern gegenüber, daß in der letzten Zeit von Seite Oestreichs eine größere Annäherung an Rußland stattgehabt habe. Oestreich behaupte blos eine Respect einflößende bewaffnete Neutralität.

Wien, 16. Juli. Man erfährt über ein Manifest der Pforte (nach einer andern Version ist es eine Circulardepesche) bezüglich der Besetzung der Donaufürstenthümer folgendes: „Im Staatsrath herrschte bei der Berathung über den Inhalt dieses Manifestes vorwiegend die Ansicht, die Gründen des russischen Manifestes auf das Entschiedenste zu beantworten. In dem Entwurf, welcher zur Zeit des Postabgangs jedoch noch nicht angenommen war, protestirt der Sultan feierlichst gegen die Anklage, daß er sein gegebenes Wort gebrochen. Er ruft alle in seinem Reich lebenden Confessionen als Zeugen an, daß Niemand von ihnen mit seinem Wissen und Willen eine Bedrückung erfuhren, und wa untergeordnete Organe sich Eingriffe in die Rechte irgend einer Confession erlaubten, habe er, der Sultan, sogleich die Schuldigen zur Verantwortung gezo-

---

er nicht. „Wenn die That nicht schon geschehen wäre, thät' ich sie nimmer!" sagte er dem Untersuchungsrichter, auf welchen er den Eindruck eines Menschen machte, welcher jetzt mit sich und der Welt abgeschlossen der gerechten Strafe entgegensieht. Und diese Fassung seines Gemüthes sprach Walter selbst aus in den Worten: „man soll mich richten, wie ich es verdient habe;" ja er erklärte sogar: „ich will mein Blut gern für sie fließen, wie ich ihr Blut vergossen habe. Ich habe es nicht anders verdient!" Diese Fassung, diese thörichterliche Ruhe behielt Walter auch während der Verhandlung, und das auf lebenslängliche Zuchthausstrafe wegen Mords lautende Urtheil des Hofes vernahm er mit ruhiger Gleichgiltigkeit, ebenso die wahrenden Worte des Präsidenten. Vor ihm lag der zerschmetterte, gebleichte Todtenschädel seines unglücklichen Weibes, er wandte nicht den Blick, und das Verhör über den Inhalt der Anklageakte ließ nicht die mindeste Bewegung in der Stimme erkennen, wie denn auch während der ganzen, übrigens kurzen Dauer der Verhandlung kein Auge dasselben feucht wurde. So wenig aber auch bis jetzt Umstände vorliegen, welche irgend eine Störung im geistigen Leben dieses Mörders erkennen lassen, so dürfte doch eine Beobachtung desselben in der Strafanstalt am Platze sein, denn auf uns machte diese stumpfe Gleichgiltigkeit unwillkürlich den Eindruck, daß Walter möglicher Weise früher oder später noch auf einen Platz im Irrenhause Anspruch machen dürfte. Sein Aeußeres hat nichts Abschreckendes und eben so wenig der Ton seiner Stimme, aber die kleinen Augen liegen tief in ihren Höhlern und verrathen bei ihm da eines leichten Schimmer, der auffallend ist. Eine sehr große Nase und ein etwas schlaffartig geformter Mund zeichnen sein Gesicht nicht vortheilhaft aus, das von einem braunen Backenbarte beschattet ist. Haare von derselben Farbe bedecken beide Seiten seines Hauptes, dessen oberer Theil eine starke Glatze zeigt. Wir schließen, wollen aber nicht verschweigen, daß man da und dort verwundern konnte, wie der Vorsitz auf die Verhandlung vor dem Schwurgerichtshofe in solch' schwerm Fällen nach namentlich nun, wo selbst die Todesstrafe nach ihrer Wiedereinführung künftig im zutreffenden Falle erlaubt werden wird, gesetzlich nicht gestattet werden sollte, denn die mündliche Verhandlung des ganzen Falles kann Umstände an das Licht bringen, welche in der Voruntersuchung verschwiegen blieben und von wesentlichem Einflusse auf die Beurtheilung der That und die Individualität des Thäters sind, durch die auf den Inhalt der Anklageakte und der Voruntersuchung beschränkte Vorschwung des verzichtenden Angeklagten aber nicht an den Tag kommen.

zen. Das Manifest zählt dann mehrere Einzelfälle dieser Art auf, worunter auch die Judenverfolgung in Domoskos. Die Gründe, welche das russische Manifest für die Besetzung der Donaufürstenthümer anführt, werden zu entkräften versucht, und gegen die Besetzung selbst als gegen etwas durch nichts gerechtfertigten Act feierliche Verwahrung eingelegt."

* **Wien.** Der Einmarsch des russischen Armeekorps in die Donaufürstenthümer wurde am 7 d. M. erst in Konstantinopel bekannt. Der Bevölkerung bemächtigte sich sogleich eine außerordentliche Bewegung und man war nicht ohne ernste Besorgniß für die Ruhe der Hauptstadt, da eine Zahl Truppen aus Kleinasien herübergeführt wurde, welche aus undisciplinirten und fanatischen Individuen bestand. Sämmtliche europäischen Gesandten beeilten sich, der Pforte ihre guten Offices anzubieten und Vermittlungsvorschläge in dieselbe gelangen zu lassen. Den meisten Beifall fand der Vorschlag des französischen Gesandten de la Cour von allen dem Divan vorgelegten Vermittlungsentwürfen; die Pforte ging darauf ein und sandte sofort einen außerordentlichen Boten mit demselben nach Petersburg, worauf jetzt mit Spannung die Antwort erwartet wird. — Die auf dem moldauischen Ufer befindlich gewesenen und den Türken gehörigen Schiffe und Mühlen sind gleich auf das jenseitige Ufer geführt worden, nachdem das Einrücken der Russen bekannt war. — Aus Belgrad schreibt man, Rußland wäre mit neuen Forderungen aufgetreten, welche in der Entfernung aber entschieden gesinnten Beamten aus den serbischen Dienste bestehen.

Paris, 17. Juli. Der Inhalt der französischen Note ist kurz folgender: Der Minister des Auswärtigen, Drouyn de L'Huis, bedauert die Stellung, die Rußland in dem Augenblicke, wo die übrigen Regierungen eine friedliche Lösung suchen, eingenommen, rechtfertigt England und Frankreich und weist energisch die aufgebürdete Verantwortlichkeit zurück. Die Lage, als die Russen den Pruth überschritten, und die, als die Flotten in die Besika-Bai eingelaufen, sei nicht identisch. Graf Nesselrode müsse daher, als er von einer moralischen Position gesprochen, geglaubt haben, daß die Flotten in die Dardanellen eingelaufen seien. Die Besetzung der Donaufürstenthümer wird als eine Verletzung der Verträge bezeichnet, und aus durch das Kriegsrecht hätten die Russen den Pruth überschritten. Die Pforte habe folglich das Recht, die Flotten nach den Dardanellen und in den Bosporus zu rufen. Dies sei die formelle Ansicht der französischen Regierung, von der die russische Regierung durch den französischen Gesandten in Petersburg Kenntniß erhalten werde, obgleich die französische Regierung nicht den Gedanken, eine friedliche Lösung herbeizuführen, ausschließt.

Paris, 17. Juli. Eine telegraphische Depesche aus Marseille vom 16. hat neuere Nachrichten aus Konstantinopel (ohne Angabe des Datums), wahrscheinlich vom 5. d.) überbracht. Es herrscht eine gewisse Besorgniß in Konstantinopel; man befürchtete, daß die Türken und die Griechen, durch die politischen Umstände aufgestachelt zu Excessen kommen müßten. Nach den neuesten Berichten belief sich die Zahl der russischen Truppen in der Walachei auf 50,000 Mann. Die Bolschafter Frankreichs und Englands halten die griechische Regierung veranlaßt, ihre Seerüstungen einzustellen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 16. Juli. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) I. Sitzung. Joh. Durst, Glasbierers von Fürth, ist wegen Hilfeleistung k. Grades zur Körperverletzung angeklagt, verübt an dem Gastwirth Mai von Fürth. Der Angeklagte suchte die Schuld von sich weg und auf die Frau des Beschädigten zu wälzen, indem er erklärte, daß die Ehefrau des Mai ihn (den Durst) veranlaßt habe, den Gastwirth Mai zu verletzen. Der k. Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängniß oder 2 Monate doppelt geschärften Arrest. Der Gerichtshof verurtheilte den Beklagten zu 2 Monaten doppelt geschärften Arrest.

14 Sitzung. Wegen Contravention gegen die Maischvorschlags-Vorschriften wurde der Brauereibesitzer Conr. Anwon von Nürnberg vom Gerichtshofe zu einer Geldbuße von 9 Rthlrn. und in die Hälfte der Kosten verurtheilt.

III. Sitzung. Johanna Goepfling von Beilngries wurde wegen Abtreibung der Leibesfrucht zu 45 Tagen einfachem Gefängniß verurtheilt.

IV. Sitzung. Der Schuhmachergeselle Pet. Hoflana von Dollnstein, Lpg. Eichstädt, wurde wegen Diebstahls, verübt an seinem Meister, zu 2 Monaten geschärftem Arrest, und Anna Rindfleisch wegen Begünstigung jenes Diebstahls zu 8 Tagen Polizeiarrest verurtheilt.

V. Sitzung. Joh. Friede. Lieget von Walbertsdorf, Lpg. Schwabach, wurde wegen Körperverletzung, begangen an W. Müller von dort, zu 2 Monaten doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

* **Nürnberg.** Das Festcomité zur Abhaltung des Volksfestes macht, nachdem die definitive Genehmigung eingetroffen ist, durch Anschreiben bekannt, daß das Volksfest, welches in diesem Jahre abgehalten wird, 8 Tage, nämlich vom 25. August bis 1. Septbr. incl., währen soll.

Nürnberg, 16. Juli. Der Vorstand des germanischen Museums zu Nürnberg hat eine neue Eingabe an die Bundesversammlung gerichtet, in welcher das früher nachgesuchte Protectorat wiederholt erbeten und die Abschrift einer für die einzelnen Bundesregierungen bestimmten Bittschrift mitgetheilt wird, welche die Angelegenheit in den einzelnen Staaten auf das Museum lenken und diejenige Unterstützung anbahnen soll, welche materiell und wissenschaftlich zum Gedeihen des Instituts nöthig ist.

Würzburg. Am St. Peter- und Paulstag wurde ein Protestant aus Memmingen in der Kirche zu Gaukönigshofen und gestern ein prot. Wagnergeselle in jener zu Ganeshof in den Schooß der kath. Kirche aufgenommen.

* **München**, 17. Juli. Die bereits bestehenden Verordnungen über den Handel mit Getreide sind neuerdings in Erinnerung gebracht und besonders eingeschärft worden, daß kein Getreide durch Aufkäufe über die Grenze gebracht werde, das nicht vorher auf einem öffentlichen Getreidemarkte ausgeboten und verkauft worden ist.

(Unfälle.) Aus Schongau wird geschrieben: Der dortige Rentamtsschreiber L. war in das Dienstmädchen eines dortigen Zimmermeisters, bei welchem er Quartier, verliebt, ohne von ihr Gehör zu erhalten. Am Donnerstag den 16. d. Abends wußte er sie unter dem Vorwande, ihm Bier zu holen, auf sein Zimmer zu locken, verschloß dasselbe und mordete das unglückliche Mädchen. Nach der That, als man die Thüre erbrechen, erhach er sich selbst.

In Penzenhurf, Ger. Schwabach, sollte sich eine 18 Jahre alte Bauerstochter, welche wegen ihres schwangeren Zustandes von den Ihrigen hart angelassen wurde, in der Rednitz ertränken, wurde aber von dem Glaser Landenschläger aus den Wellen gerettet. Der Retter selbst aber, welcher sich wegen Ermattung nicht mehr herausheben konnte, ertrank.

Der Taglöhner Sichel von Herrnstadt in Würtemberg hat sich auf dem Eisenbahnbau bei Hintereinen erschossen.

(Schweinfurt.) Am 17. Juli wurde der Sohn eines hiesigen Bürgers von einem Frachtwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt; am 18. stürzte ein Gerüst am Neubau des Hauptzollamtsgebäudes zusammen und verwundete drei Maurer derart, daß sie schwerlich mit dem Leben darun kommen werden. Ein wüthender Hund hat einen Mann und mehrere Hunde gebissen; durch öffentliches Ausschellen ist allgemeines Einsperren der Hunde angeordnet.

Abgedonnert: In Schlagshäusln, Gem. Moosburg, das Anwesen der Bauerswittwe Schwertl.

Bei Herbolzhofen eine Bandsäge der Eisenbahn. Das Feuer griff so schnell um sich, daß sämmtliche darin befindliche Gegenstände mitverbrannten, wodurch ein nicht unbedeutender Schaden verursacht wurde.

Erledigt: Die protest. Schul- und Cantors-Stelle zu Buch am Forst. Ertrag 267 fl. 15 kr. Meldungstermin 6 Wochen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Senkendorf. Ertrag 287 fl. 29 kr.

Befördert: Der Schulgehülfe Joh. Schüner zu Bläwang wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Geislohe ernannt.

Dem Unterconschlächer Edmund Schindler von Schwabach ist die erledigte Aufschlagsstation Nürnberg übertragen worden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

Würzburg. (Mittelpreise der Schranne vom 16. Juli.) Waizen 21 fl. 90 kr., Korn 16 fl. 8 kr., Gerste 15 fl. 25 kr., Haber 6 fl. 20 kr. — Zahl der verkauften Früchte: 1589½ Schäffel.

(Frankfurt, den 16. Juli.) 5pCt. Met. 97⅞, 4pCt. Lnd. 91. Bank-Actien 1589, 5pCt Met. Obl. 88½ B., 4½pCt 78½, 4pCt. 68½, 3½pCt 51⅞, 4pCt. 41½ B., 250fl.-Loose 130½. 500fl.-Loose 198½; diti. 4pCt. D. v. 1850 u. 51 101½ B., 4pCt. D. 97⅞, 4pCt. D. Ablös.-Rente 97½, 3½pCt. D. 58½, Grd. Eigenth.-Actien 138½, 5pCt Ludwigsh. Bx.-Obl. 104 B.; unverändert. 4½pCt. Obl. d. Rthls 102½ B., 4½pCt. ditto 91½, ditto 4½pCt. Obl. 91½, 500fl.-Loose 71½ Bf. 100fl.-Loose 40½ B.; fruchtbefreite 40 Thaler-Loose d. Rthls. 27½, Frd.-Wilh.-Nordbahnaktien 80, Darmstädter 500fl.-Loose 99½, 25fl.-Loose 31½, 100fl.-Loose 28½; Taunus-Act. 200; polln. 500fl.-Loose 51½; span. 3pCt. ini. Sch 43½; holl. 2½pCt. Certif. 54½, 2½ cCt Int. 64½, Discounto 0½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 99½, Augsburg 119¾, Berlin 105½, Bremen 97½, Cöln 106½, Hamburg 89, Leipzig 105½, London 119½, Lyon 94½, Mailand 100¾ B., Paris 94½, Wien 106½.

(Geldsort.) Ganz Louisd'or fl. 11 — kr.; Pistolen fl. 9 47 kr.; Preuß. Friedrichs'or fl. 9 50 kr.; Holl. 10fl.-Stück fl. 9 55½ kr.; Land-Ducaten fl. 5 38 kr.; 20 Francsstücke fl. 9 11 kr.; Engl. Souvereigns fl. 11 11 kr.; Gold al Marco fl. 382; Preuß. Thaler fl. 1 45½; Preuß. Cassen-Scheine fl. 1 45½; 5 Frankenthaler fl. 2 22½ kr.; Hochhalt Silber fl. 24. 12.

(Wien, 16. Juli.) Oesterr. Metall. Sprec. 91½; 4½prec. 80⅝; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 110½; Bank-Actien 1410; Nordbahnactien 1310. Wechselcurs: Augsburg 100½; London 10.44.

Familien-Nachrichten.

Kürzlich verstorben: Fr. Barb. Gückel, Bäckermeisterswittwe, 35 J. a., in Altenkunstadt. — Hr. Wilhelm v. Kobell, k. Professor, 68 J. a. in München. — Hr. Dr. Gg. Sixth Fechner, k. Finanzrentier in Hof, 69 J. a. — Fr. Helena Maria Gosadinac, Hausbesitzerswittwe, 29 J. a. in München.

Anzeigen.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Eingetretene Verhältnisse haben mich genöthigt, mein Wohnhaus, S. Nr. 554 am hintern Rathhausplatz, meinem Nachbarn käuflich zu überlassen, wodurch ich leider in eine sehr schiefe Lage versetzt worden bin.

Ich und meine Frau nehmen mit gerührtem Herzen Abschied von unserer bisherigen schätzbaren Nachbarschaft und ich bitte nun meine verehrliche Kundschaft, so wie das geschätzte Gesammtpublikum, mich durch ihr ferneres Vertrauen in meinem Geschäfte geneigtest zu unterstützen und meine traurige Lage in Berücksichtigen.

Der neuen Nachbarschaft empfehle ich mich und meine Frau zur gütigen Aufnahme.

Nürnberg, am 15. Juli 1853.

Georg Leonhard Fick, Lohnkutscher im Gasthofe zum grauen Wolf in der Lammgasse.

Cigarren-Auktion.

Unterzeichneter ist beauftragt, eine große Partie abgelagerter Bremer Cigarren, davon die geringste Sorte um 5 fl. per Tausend und die feinste zu 30 fl. per Tausend aufgeboten wird, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu verkaufen. Der Verkauf beginnt findet Mittwoch den 27. Juli früh 9 Uhr und die darauf folgenden Tage in den Parterre-Räumen des Hauses L. Nr. 361 der Kaolinenkaffe statt und wird zugleich bemerkt, daß jedes Gebot der Kauflustigen respektirt wird. Die hiesigen Geschäftsleute, sowie ein verehrliches Gesammtpublikum hiezu höflichst einladend, zeichnet achtungsvoll

Johann Winter, Gerichts-Taxator.

Literatur.

Joh. Theilmann Kleil in Gotha und Mephis beleuchtet und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, die jedem Auswanderer, Hausarzt und jeder Familie dringend zu empfehlende

Hausmittel-Apotheke

von Joh. Phil. Henise

mit

Hufelands Haus- u. Reise-Apotheke,

Dritte Auflage,

welche 36 Bogen klar und dauerhaft gebunden nur 1 fl. 48 kr. kostet. Sie enthält die besten und wirksamsten Heilmittel gegen die meisten und am häufigsten vorkommenden Krankheiten der Menschen

Auswandernde erhalten beim Ankauf derselben Wimmer's Karte für Auswanderer auch Nordamerika, cul. 5 Ngr. unentgeldlich.

Vorräthig in der v. Adeer'schen Buchhandlung in Nürnberg, nächst dem Museum

Literatur.

Der

elegante und moderne Kaffee- und Theetisch,

oder Anweisung, wie man das Lob, eine Gesellschaft delikat und doch mit den wenigsten Unkosten bewirthet zu haben, erhalten kann.

Von

Gottlob Gerlach.

Die Auflage. 8. br. 27 kr.

Das Buch ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

Garten-Anwesen-Verkauf.

Wegen Abreise des Besitzers sucht man einen Garten mit großen Kabinetten recht bald billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein sehr guter, schon gebrauchter Flügel aus Nußbaumholz, mit 6½ Oktav, brechend mit englischen Gelen dregen, für den garantirt wird, ist sehr billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag, den 21. Juli 1853

Zweite Gastdarstellung des k. bair. Hofschauspielers Herrn Friedrich Haase von München

Das Glas Wasser oder: **Ursachen und Wirkungen.**

Lustspiel in 5 Akten nach Scribe von Gustmer

Personen: Anna, Königin von England: Frl. Zoch Herzogin von Marlborough: Fr Bergen Hasi Saint John, Staatsmann von Bollingbroke: —, Masham, Fähnrich im Garde-Regiment: Hr. Braunhofer, Abigail, eine Verwandte der Herzogin: Frl v. Fleiß Marquis v Torcy Minister Ludwigs XIV.: Hr. Schuder. Thompson, Thürsteher der Königin: Hr. Spitzer, Ein Mitglied des Parlaments: Hr Goldberg. Herren und Damen vom Hofe. Mitglieder der Oppositions-Partei. Die Scene spielt in London, im Palast Saint James.

Zweite Gastrolle: Vicomte von Bolingbroke: Herr Friedrich Haase von Hofschauspieler in München.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende 9 Uhr.

Digitized by Google

Todesanzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen mit hiermit die traurige Anzeige, und zwar auf diesem Wege, aus dem Ableben unsers unvergeßlichen Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Herrn Paul Gabhard,

Schneidermeisters dahier.

Derselbe verschied sanft und endlig heute früh 1 Uhr an den Folgen einer gänzlichen Entkräftung, in seinem 66. Lebensjahre nach 13wöchentlichem Krankenlager.

Rastlos thätig war sein Leben und als wahrer Biedermann hat er seine irdische Laufbahn vollendet

Friede seiner Asche!

Um stille Beileidsbezeugungen bitten

Gärnberg den 16 Juli 1853

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 21 Juli Nachmittags Punkt 3 Uhr auf dem St Johannis-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.

Nachruf

meiner theuern Freundin

Frau M. B. Martinn.

Der Friedensbote hat nach schweren Tagen
Mit der Erlösungs-Palme Dich geschmückt,
Dein liebevolles Herz hat ausgeschlagen,
Das die Deinen so oft mit Wort und That beglückt.
Die treu'ste Lieb' und Sorge für die Deinen
War Deines Lebens einz'ge Pflicht und Lust,
Und wenn im heißen Schmerz je um Dich meinen,
Sind sie nur tiefer Deines Werth's bewußt.
In Segen bleibt, was Du gesät hienieden,
Und mit der Treuen wirst Du stets gesonnt. —
Was Du den Deinen warst, sehn' Dir des Himmels Frieden
Dort in der ew'gen Liebe Heimathland

M. H...et.

Dank.

Für die ehrende ehrenvolle als auch zahlreiche Begleitung von verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten meiner lieben Frau zu ihrer Ruhestätte, hatte ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank ab und sage noch die Bitte zu Gott bei, daß er Sie alle recht lange vor derlei Schicksalen bewahren möge und mit eine Gelegenheit bieten wolle, Ihnen bei ähnlichen Veranlassungen meine Dankbarkeit an den Tag legen zu können.

Nürnberg, den 19. Juni 1853.

Philipp Jakob Hutzelmeier.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich das Absolutorium von der Entbindungsschule in Bamberg als Hebammerlehrlin und mir nach meiner Prüfung die Note I. ausgezeichnet und protokollig ertheilt wurde, unterlasse ich nicht, hiemit zur pflichtschuldigen Anzeige zu bringen, daß ich nun hochlöblichen Magistrat als ordentliche Stadthebamme verpflichtet worden bin; ich erlaube mir daher, alle geehrten Frauen, welche meiner Hilfe bedürfen, zu bitten, mir ihr geneigtes Zutrauen zu schenken; ich werde stets bemüht sein, durch pünktliche Erfüllung meiner Pflicht mir solches zu erhalten.

Meine hochgeschätzte Nachbarschaft bitte ich um gütige Aufnahme in ihre Mitte und zugleich um ihr geschätztes Zutrauen.

Nürnberg, den 19. Juli 1853

Elisabetha Drechsler,
approbirte Hebemme.

S. Gr. 302 (Sternhof) am neuen Thor.

Regelmäßige Pocket-Schifffahrt zwischen Hamburg u. New-York!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre schnellsegelnden, dreimastigen, kupferbodenen Packetschiffe ab Hamburg

am 1ten und 15ten jeden Monats

und können Schiffskarten gelöst, gleichzeitig nähere Auskunft über Passagepreise eingeholt werden bei

Friedr. Toussaint
in Nürnberg L. Nr. 334.
Agentur für obige Gesellschaft.

Heinrich Leitzmann sen.,

Etuis-, Portefeuille-, Carlonage-, Galanterie-Waaren-Fabrik, Buchbinderei und Liniir-Anstalt

für Handlungs-, Schul- und Schreib-Bücher aller Art,

Winklerstraße S. Nr. 89 in Nürnberg.

empfiehlt seine neu errichtete Buchbinderei und Liniir-Anstalt in Fertigung von linirten Handlungs-, Schul- und Schreibbüchern, so wie allen Arten gedruckten Bücher, zu gefälligen Aufträgen.

Sehr vortheilhaftes Anerbieten.

Zu einem einträglichen Geschäft, welches den fortwährenden Besuch größerer Städte erfordert, wird ein Gehilfe gesucht, welcher gegen hinlängliche Garantie eine Caution von 150 fl erlegen kann. Derselbe müßte wo möglich unverheirathet sein, und wird lediglich auf ein lohnendes Einkommen gedotet.

Die Leichtigkeit des Geschäftsbetriebs, den sich Jeder schnell zu eigen machen kann, die Gelegenheit, immer auf Reisen zu sein, immer etwas Neues zu sehen, zu lernen, bietet eine angenehme Existenz, und vollen Theilnahmslustige ihre Offerten unter der Adresse A. T. M. portofrei ponte rossante nach Bamberg gelangen lassen.

Ein gewandter Portefeuille- und Cartonnage-Arbeiter findet bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung.

ROSENAU.

Heute Mittwoch den 20. Juli:

Produktion der vollständigen Regiments-Musik.

Die verehelichen Abonnenten werden hiemit höflichst ersucht, beim Eintritt für die Musik nach Belieben zu honoriren. Lanz.

Emmanuel Federn

(Plumes Diamant).

Eine ich stets gleichbleibende, für jede Hand sanfte Feder, welche wegen ihrer Eigenschaften und ihrer höchst geringen Abnützungsbarkeit bereits eine Berühmtheit erlangt hat. Dieselben sind verschiedenartig gespitzt, fein mittel und stumpf. Die Dose, enthaltend 100 Stück, kostet 30 Sgr.

Jede Feder, welche nicht die deutlich gravirte Firma der englischen Fabrik „Emmanuel F" trägt, ist als unächt zurückzuweisen.

Hauptniederlage für Nürnberg
bei Herrn **C. Müller** am Markt.

Kapital-Gesuch.

Auf ein Papiermühlen-Anwesen mit ansehnlicher Oekonomie, welches lebhaft betrieben wird, im Kreise Oberfranken in Bayern liegt, und am 1. Juli 1852 gerichtlich auf 17,000 fl. geschätzt worden ist, wird zur Berichtigung von Erbschaftsantheilen ein Kapital von 7000 fl. rhn. gegen jährliche 4½ oder 5% Verzinsung zur 1. Stelle aufzunehmen gesucht. Portofreie mündliche oder schriftliche Anfragen befördert die Exped. ds. Blattes.

Gasthaus-Verkauf.

Ein in gutem Betrieb stehendes Gasthaus vor dem Frauenthor, welches auch zum Burgfrieden gehört, mit einer bedeutenden Durchgabe, in Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres in L. Nr. 941 der Klaragasse.

Rothgerberei-Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens wird eine gut erhaltene, noch im Betrieb stehende Rothgerberei unter sehr billigen Bedingungen verkauft, und kann auch auf Verlangen die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein Familienvater, mit guten Zeugnissen versehen, welcher der deutschen Korrespondenz und Buchführung gewachsen ist, wünscht recht bald hier oder auswärts placirt zu werden. Derselbe würde sich auch, um seiner Familie nur den nöthigsten Unterhalt verschaffen zu können, willig einer leichten Handarbeit unterziehen. — Man bittet, dieses Gesuch nicht unbeachtet zu lassen. — Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

Ein approbirter Badergehilfe kann auf lange Dauer Unterkunft finden. Näheres auf schriftliche Anfragen mit der Adresse M. Z. bezeichnet besorgt die Expedition dieses Blattes.

Lehrlingsstelle-Gesuch.

Für einen wohlerzogenen 14jährigen Knaben biesiger Eltern, welcher die nöthigen Vorkenntnisse im Rechnen, in der französischen, englischen und italienischen Sprache besitzt, wird in einem hiesigen en gros-Geschäft als Lehrling ein Unterkommen gesucht.

In einem hiesigen Gasthof wird ein Kellnerlehrling sogleich angenommen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

An einer der frequentesten Lagen, auf der Karlsbrücke, ist ein schöner Gewölben, nebst einem trocknen Keller und einer geräumigen Wohnung erstes Etage, bis Ziel Martini zu vermiethen.

Näheres äußere Laufergasse, im Kupferschmiedhof S. Nr. 1417.

Auf erste Hypothek sind 4—5000 fl. zu verleihen. Näheres unter Z. Z. Nr. 60.

Auf ein Anwesen im Landgerichte Nürnberg, geschätzt auf 1200 fl., werden 500 fl. zur Auslösung aufzunehmen gesucht. Näheres in S. Nr. 283, 41. Stock.

Eine an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnte Nachin, die sich auch der Handarbeiten mit unterziehen muß, wird bis Ziel Laurenzi in S. Nr. 981 in Dienst zu nehmen gesucht.

Garten-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, einen in der Nähe des Laufer und Wöhrerthores gelegenen Garten nebst Wohngebäuden zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß ⅔ Theile des Kaufschillings zur ersten Hypothek stehen bleiben können.

Albert Ott,
Commissionär zu Rennweg.
Anlage S. Nr. 923 zu Nürnberg.

Ein Marqueur wird sogleich anzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Angekommene Fremde vom 18. Juli.

(Rother Ochs.) HH. Grafen v. Mercato, v. Walderdorff a. Schaidenburg, Frhr. v. Dankelmann a. Berl., Gutsb. v. Strauß, Holm a. Fürstenhof, Frau v. Strauß, Pers. a. Mecha. Bilmer, Apoth. a. Frdg. Gene a. Philadelph., Tuchfabrikant. Wegelein a. Landau, Rent. Stainbeck a. Rußland, Kaufmann a. Berlin, Priv. Irmg. Kfm. a. Fürth.

(Weiß. Roß.) Graf a. Graf Storzewski, Gutsb. a. Polen, Mauer a. Petersburg, Mr. v. Mrs. Hobart Lawman a. Gut. Gast a. Rotterd., Frau Schepp a. Wien, Spenzer a. Fürth, Frau Boickmar, Buchhdlr. a. Leipzig, Bäumer, Staatsrath a. Stuttgart, Krimpsky, Obergerichtsrath a. Kursch. Hofrath Ehrengerichtsrath a. Oldenburg.

(Wilder Mann.) HH. Christians, Pferdehändler a. Oldenburg, Giesß a. Stuttgart, Dangin a. Paris, Frl. Marie a. Speyer, Prin. Erfenmann a. Degerndorf, Bertaux a. Paris, Wirth a. Oberdorf., Stauffer a. Mannheim, Kfte. Fock, Meier a. Lübeck, Wilhelmi, Rent. a. Potsdam, Lay Brauereib. a. Trommersheim, Hendrich, Lehrer a. Wachenheim.

(Strauß.) HH. Rochern a. Eilten, Schafhausmeyer a. Gebrüder, Haus a. Aden, Krim a. Ansp., Gerstner a. Wirthsg., Herrmann a. Hasse, Rentmstr. v. Leip., Rabenst a. Liberich., Wagner a. Hanau, Kaufmann a. Schweinf. Fischer a. Cöln., Sappenheim a. Berlin, Kfte. Clostermeyer, Pfeil a. Magdeb., Stecker, Goßler a. Berlin, v. Stuttgart, Kfte. a. Dresd. Tendorf, Brauereib. a. Schmalk. Dr. Henkel Lehrer a. Schleusingen a. Gottschalk, Adv. a. Dresd. Frau v. Hutzelberg a. Lichtenfels.

(Bl. Glocke.) HH. Gasch. Oberbaur., Eisenb. Revis. a. Bruchs. Forthaber, Regier.-R. a. Ansb. a. Zweibr., Fabrikt. a. Lebing, Brod a. Lichtenfels, Becherer a. Bremerhaven, Herdtegen, Prinzing a. Lof. Kfte. Gaprian, Stadig, Zapf, Howeld, Zeitpelz, a. Braunschweig, Haus, Landw. a. Rain a. Lechfeld, Frl. a. Waldheim a. Wien.

(Mother Hahn.) HH. a. Kiel, Part. a. Erfurt, v. Oberhardt, Gutsbes. a. Brest, Brenner, Arch. a. Leip. Schmidt, Verm. a. Lahr, Frl. a. Straßbg., Beckers a. Heidenheim, Knecht a. Neust., Böhm a. Hundsbach, Gumpach a. Krumbach, Kfte.

(Rothes Roß.) HH. Dr. Zürn a. Lichtenfels, Ulrich Burgerm. a. Neuhs. Arnold a. Würzbg., Freund a. Mitwitz, Langermann, Hofmaschinenbauer a. Fürth, Kfte. Mad. Glockmeyer a. Mähren.

(Hotel Kächert.) HH. Hannemann a. Ansbach, Bernhammer a. Gattend., Herrmann a. Mainz, Kfte. Reinisch, Juwelier a. Baireth. Lehnert, Priv. a. Stuttg.

(Goldner Ochs.) Frl. Sachs a. Bamberg. HH. Müller a. Bamberg, Mellmer a. Hof, Kfte. Strobel Buchh. a. Gera.

(Wendisch. in Gabrad.) HH. Schübel, Priv. a. Bad Wesmerin, Pfar. a. Ansbg. Hartl. Oekon. a. Thalmassing.

(Württemb. Hof.) HH. Rathsassessor, Verlm. a. Dessau, Steal, Bäckerm. a. Schweisel, Lehmann, Fabr. a. Mannheim, Schindler, Landm. a. Hohenheim.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn

XVIII Verwaltungs-Jahr.

Vom 16. bis 18. Juli 1853 incl.

Sonntag	2184 Personen.	fl. 250.	33 kr.
Montag	1292 „	„ 150.	65 „
Dienstag	1109 „	„ 127.	42 „
Mittwoch	1172 „	„ 124.	39 „
Donnerstag	1168 „	„ 122.	51 „
Freitag	1235 „	„ 133	69 „
Samstag	1251 „	„ 134.	36 „

Summa 9511 Personen, fl. 1060. 34 kr.

Nachtrag

zu Paris, 17. Juli. Der Moniteur bringt heute die scharfe Note des Grafen v. Nesselrode und die zahme, die die Regierung des Kaisers Napoleon als Antwort darauf ertheilt hat. Dieselbe spricht von Frieden, von Unterhandlungen, und ist so mäßig gehalten, daß man deinacht darüber vergißt, welche Sprache Herr v. Nesselrode geführt hat. Es wird darin gesagt, daß die Türkei das Recht hat, die Flotten nach den Dardanellen zu berufen, aber keinesmegs, daß sie dieses thun wird oder gethan hat, während Rußland England und Frankreich ganz einfach aufgefordert hat, sich aus den türkischen Gewässern zurückzuziehen, weil es sonst noch strengere Maßregeln ergreifen müsse. Der Czar hat gedacht, Frankreich gibt deinohe gute Worte und ich fürchte, daß meine Prophezeiung, daß wo die Pforte im Stiche läßt, in Erfüllung gehen wird.

Welche Wirkung dieses Aktenstück in Frankreich machen wird, können sie aus dem Umstand ersehen, daß die 3% an der heutigen Börse um 45 Centimes gestiegen ist. Die öffentliche Meinung wird dieses weckwürdige Auftreten der französischen Regierung nicht sehr freundlich aufnehmen. Schon jetzt donnern die unabhängigen Blätter; sie fallen zwar nur über das Papst wegen des gestrigen friedlichen Artikels her; man schlägt jedoch nur auf den armen Vicomte de la Guerronnière, wan will aber Louis Napoleon treffen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 205.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22. Juli 1853. Freitag: Mar. Madgd.

Sydenham.

(Schluß.)

Der Glaspalast ist eine Encyklopädie in Bildern, eine „Inventur des Wissens," wie Bacon sie in den Lustren der Wissenschaft aufgenommen haben wollte, und wied das ondadnen, wab in der Wissenschaft noch sehe sehlt. Die Arbritstheilung ist gut in der Wissenschaft wie in der Güterproduktion; nber in beiden bedarf die getheilte Arbeit wieder der monigfachsten Kombinntion. In einem Lande mit seiner wielhschaftlicher und geistiger Bewegung — denn ouch die gehoet dazu — wird jedes Industrieerzeugniß auf der Höhe der Zeit stehen, das Produkt der neuesten Entdeckungen der höchsten Vervollkommnung sein. In einem Stücke Tuch steckt die Chemie, die den Baden ond das Futter mischte, die Mechanik, die Wagen, Schiffe, Spindeln nnd Webstühle baute, der Handel mit allen seinen Zweigen, der das Betriebskapital schaffte, die Bezugsquellen sond, die Zahlungen vermittelte und das Produkt endlich in den Laden des Kleinhändlers lieferte. Das Verlangen nach Gewinn und die Konkurenz, machen es, daß bei den unzähligen Operattonen, durch welche die in die Erde, Luft und Wasser zerstreuten Atome zu diesem Stück Buckskin verarbeitet sind, die vollkommenste Methode ungewandt, alles Geleistete benutzt wird.

Herrscht in der Arbeit der Wissenschaft ein eben solches Ineinandergreifen, eine eben solche Exkurzeit? Gewiß nicht, namentlich in Deutschland nicht. Vielfach arbeiten die Gelehrten unbekümmert um einander, oft ohne das Bewußtsein, wo ihre Tätigkeiten sich berühren, wie ihre Leistungen ouf das Fruchtbarste kombiniet werden könnten. Wieviel Werke werden in Deutschland nie fertig, weil die Verfasser aße Vorarbeit von A bis Z selbst machen wollen, wieviel wird in Deutschland gar nicht gelernt, weil es „einmal ganz gründlich" gelernt werden soll, wie wenig Werke über umfassende Gegenstände gibt es, bei denen nicht dieser oder jener Sachverständige zu erinnern hatte, daß die Ergebnisse seiner Wissenschaft gar nicht benutzt sind? Die Resultate der spezialisirenden Arbeit schnell zum Gemeingut machen, wenigstens auf den Markt bringen, nicht in Schiffsladungen, sondern in Packen, wissen lassen, was da ist, den Absatz vermitteln, die Nachfrage wecken, Kombinationen hervorrufen — das ist die Aufgabe und das Verdienst der Tagespresse. Aber viele Gelehrte des Festlandes hegen eine vorn ihre Verachtung gerade gegen diese Thätigkeit der vermittelnden Literatur, ist affektirt und, wenn aufrichtig zum Schaden des Verachters. Der Eine nimmt sich zehn Thatsachen, zehn Anregungen, die er der Presse verdankt, bestens ad notam, ohne ein Wort zu sagen; wenn er aber zum Essen bei einem Gegenstande seines besonderen Studiums einen Fehler, ein Ueberseben findet, so ruft er: wie oberflächlich! ist oder viel zu nachsehm, selbst Hand anzuziegen. Der Andere kümmert sich wirklich nicht um die Tagespresse und übersieht dahee Naheliegendes und für ihn höchst Brauchbares. Eine solche Vernachlässigung, die bei regerem Interesse und größerer Achtung für die Tagespresse gar nicht vorkommen könnte, trifft namentlich eine verhältnißmäßig junge Wissenschaft, die Nationalökonomie. Es werden Geschichtwerke geschrieben, die in großen Umrissen die Entwicklung eines Welttheils schildern und das wielhschaftliche Element so gut als ganz vergessen, und kritische Schriften, die mit bewundernswürdigem Scharfsinn die auf dem Kopfe stehende Weltanschauung auf die Füße stellen wollen und statt der möchtigen Waffen, die sie der Nationalökonomie nur aus der Hand zu nehmen brauchten, viel Gerwgfügigeres mühsam aus anderen Gebieten zusammensuchen. Und dieselben Schriftsteller sprechen hochmüthig von literarischem Proletariat und journalistischer Tendenzwuth. Kein Journalist wird aber heute einen Satz geschichtlicher Beurtheilung schreiben, ohne sich zu fragen: wie haben die Leute gelebt? wie stand es mit den Werthen?

Geister, die das Erreugene in ein System fassen, kawmen, wenn ihee Zeit da ist; aber für sie arbeiten tann Jeder. Bacon gibt ein Verzeichniß nun Wissenschaften, die noch zu begründen, von Büchern, die noch zu schreiben. Das Meiste davon ist erledigt, Manches nach übrig und unendlich viel neue Aufgaben sind hinzugetreten. Es ist niedecht die Zeit, wieder eine solche Tagesordnung aufzustellen. Allein die Nationat-Oekonomie liefeet Nummern genug, wenn man sie mit den anderen Wissenschaften paart. Von einem lebenden französischen Schriftsteller wird gerühmt, daß er ein neues Licht aufgesteckt habe durch den Satz: alles Produciren ist nur ein anderes Kombiniren derselben Elemente, es kann dem Vorrath der Natur nichts verloren gehen und nichts hinzukommen. Aber schon Boerne sagt, der Mensch habe keine andere Gewalt über die Natur als die Bewegung, durch die er Körper verbindet und trennt; und mehr als eine Schule geistreiche Philosophen erklärte alle Erscheinungen der Körperwelt nnd den verschiedenen Zahlen- und Mischungsverhältnissen der vorhandenen Grundstoffe. Mit den Naturwissenschaften, mit der Rechtsgeschichte, mit der Pädagogik, mit der Politik hat die National-Oekonomie noch viel fruchtbare Verbindungen einzugehen.

Zu allen diesen Kombinationen und zu wie viel andern enthält dies Haus die Elemente, und weil es so allumfassend ist, wird es nur Einseitigkeit bewahren. Es ist kein Tendenzhaus für die Manchesterlehre, die nichts anerkennt, was nicht zu Buch gebracht werden kann und durch Reichthum zur Freiheit will. Die Denkmäler untergegangener Reiche predigen, daß die Lehre nicht wahr ist, und am lautesten predigt ein leeres Plat. Nicht einmal einen Leichenstein kann Karthago schicken.

Entstehen mußten die Krystallpaläste in England auf dem Boden der Freiheit, im Mittelpunkt des Weltverkehes, in der Heimath der Assoriation. Zur Vollendung entwickeln werden sie sich anderswo, und wenn Deutschland dem Schicksal Polens entgeht, in Deutschland. Deutschland pflegt Ideen zu liefern, England die Ausführung. Wenn es Wahrheit ist, was die Bäume uns zuraunen, hat diesmal England, ohne es zu wissen, dem deutschen Geiste ein Haus gebaut. Es ist nicht gleichgiltig, daß man dem Gebäude keinen andern Namen zu geben weiß als einen, der von der äußern Erscheinung, von dem Baumaterial hergenommen ist. Die Bestimmung ist den Erbauern selbst nicht klar. Sie wissen nicht, daß alle die Lichtstrahlen, die auf der Berührung des reichen Inhalts entspringen, nach Einem Punkte konvergiren. Darum hat das Gebäude auch architektonisch keinen Gedanken. Es ist ein Fortschritt sichtbar gegen die Industriehalle in Hydepark, die nichts war, als eine Bogenreihe unter Einem Dache. Sie hatte in dem Querschiff einen äußerlich ausgezeichneten Mittelpunkt. Aber was enthielt es, was bedeutete es, durch welche Beziehungen waren die andern Räume ihm untergeordnet? Das Gebäude, unter dessen Säulen wir wandern, ist mannigfacher; drei Querschiffe unterbrechen die Einförmigkeit der Wände und Fächer, und über den beiden äußeren sollen sich Thürme erheben. Aber die Gestaltung des Gebäudes und die Vertheilung der seinen Inhalt bildenden Gruppen ist willkürlich. Es ist kein nothwendig gegebener, herrschender Mittelpunkt da; es fehlt der Heerd, das Herz; das Haus hat keine Seele. Wenn aber die Idee, mit der die Welt kreiset, sich zu uns Licht gerungen haben wird, dann wird sie in ein solches Haus einziehen, wird ihm einen Mittelpunkt und einen Namen geben. Die Menschen sind wiedee dabei, den Thurm von Babel zu bauen, und diesmal wird er fertig.

Deutsche Staaten.

* **München.** Die Berliner „Zeit" theilt mit, daß letzthin ein kath Geistlicher aus dem Orden der Benediktiner wegen verdächtiger politischer Gesinnung in Wien ausgewiesen und dann hieher gekommen sei, wo er ebenfalls, da der Polizeypräs seine Ankunft ꝛc. meldete, seinen Paß gleich visirt erhielt. In Lindau hatte man ebenfalls Weisung, seine Weiterreise zu beschleunigen.

Ulm. Als Abordnung der Militärkommission des deutschen Bundes befanden sich dieser Tage der k. k. östreichische Oberst Rzikowsky und der k. preuß. Hauptmann Ernst hier, um die Beschädigungen zu inspiciren, welche durch Erdrutschungen an den Festungswerken auf dem obern Kuhberg und am Galgberg diesen Jahr entstanden sind. Wie haben vor einiger Zeit einen Gang auf das Fort am obern Kuhberg gemacht und müssen gestehen, daß der Anblick ein wirklich überraschender war, denn die ganze südliche Seite der mehrere Fuß dicken Mauern dieses Bauwerks liegt in Graben.

* **Frankfurt.** Der bair. General-Lieutenant v. Gumppenberg inspicirte am 18. Juli das hier liegende bair. erste Jägerbataillon.

* **Frankfurt,** 17. Juli. Eine Streife unserer Gendarmerie hat viele Vagabunden auf die Constablerwache gebracht, wo jetzt über 80 Personen in Haft sind. — Schlossermeister Wetchond

---

Prag, 10. Juli. In einem bei Reichenberg gelegenen Dorfe wurde vor kurzem eine Statue des heil. Johannes von Nepomuk von einem Muthwilligen arg verstümmelt. Der Bischof von Leitmeritz hat in Folge dieser Verstümmelung einen eigenen Hirtenbrief erlassen, eine festliche Reconsecration dieser Statue angeordnet und in allen Kirchen des Vicariatssprengels zur Theilnahme an dieser Festlichkeit aufgefordert. Es erschienen auch zu derselben am verflossenen Sonntag an 10,000 Menschen; aus 9 Kirchspielen kamen förmliche Processionen unter Cortritt der Geistlichkeit. Vor dem verhüllten Standbild des Heiligen, der, wiewohl erwöhnt, in Böhmen in den unteren Schichten des Volks sehr viele Verehrer zählt, wurde eine zweistündige Predigt gehalten, nach deren Schluß die Hülle entfernt und die reconsecrirte Statue selbst unter entsprechenden Ceremonien mit Kreuzen geschwückt wurde.

---

* In **Freiberg** im Erzgebirge trug sich der Gaebler R. schon längst mit dem Gedanken herum, sich selbst zu entleiben. Er entdeckte diese Absicht einem Zechgenossen im Wirthshause, der ihm zuerst abredete, zuletzt aber sich in das Unvermeidliche fügt und den Lebensmüden in ein nahes Gehölz begleitet. Hier blieb er am Fahrgeuge stehen, wo der Gaebler die Oberkleider ablegte und sah ruhig zu, wie dieser etwa 22 Schritte in den Wald sich zurückzieht. Als er nun glaubte, daß der Selbstmörder mit sich fertig sei, nahm er die Sachen des Entleibten, die ihm jener freiwillig überlassen, zu sich, um nun die Neuigkeit dem Erstkommenden ruhig zu erzählen.

Praktische Wiege. Nach den amerikanischen Blättern vom Mai 1853 hat ein Amerikaner ein Patent für eine ganz neue Art Wiege erhalten, welche zwischen 2 auf einer beweglichen Axe errichteten Pfeilern nach dem Prinzipe des Uhrpendels geht. Das kuriose Instrument läuft mittels eines Gewichtes in einem der Pfeiler und wird, wenn es aufgewunden ist, 24 Stunden um und um, oder auch kürzere Zeit, und zwar so lange laufen, als die Amme es haben will. Also die Amme — von der Mutter ist nicht die Rede.

Ulm, 10. Juli. Man spricht von 5 Menschen, die am Samstag ertrunken sein. Unter diesen sind 3 Kinder. Auch die außerordentliche Hitze vorige Woche forderte ein Menschenleben: ein am Festungsbau beschäftigter Maurer wurde vom Sonnenstich befallen und ins Spital gebracht, wo er unter den schrecklichsten Leiden starb.

Neuß, 9 Juli. Das hiesige große Etablissement des Hrn Abyssen ist heute Nachmittag ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden soll sich auf 100,000 Thlr. belaufen und 2000 Malter Samen und ca. 100,000 Oelkuchen verbrannt sein.

In **Leipzig** hat in diesen Tagen die nun den Vorständen deutscher Theater veranstaltete Konferenz stattgefunden.

Die 11. Hauptversammlung des Gesammtvereins der Gustaph-Adolph-Stiftung wird in diesem Jahee am 6., 7. und 8. September zu Koburg stattfinden.

wurde ermordet; ein Oberjäger der hier liegenden Oestreicher erschoß sich; ein Gärtner erhängte sich; ein Gensdarm ertränkte sich im Main und noch ein Anderer that dasselbe.

Offenbach, 18 Juli. Gestern Abend wurden hier aus einem Goldmwarenladen ein Werth von zweitausend Gulden, mehrl 146 fl. in baarem Gelde, entwendet.

Hanau, 17. Juli. Die in Wien haben erscheinenden deutschkatholischen „Sonntagsblätter“ sind kürzlich hier mit Beschlag belegt worden.

Leipzig. Die Deutsche Allg. Zeitg. schreibt, daß mehre junge, im Schulwesen thätige Männer Aussicht haben, in Nordamerika gute Anstellungen zu finden. Man stellt dort ein, daß gute Schulen der Hauptrebel des Wohles und die Freiheit des Volkes seien.

* **Berlin.** Die „Zeit“ spricht die Zuversicht aus, daß die orientalischen Wirren vielleicht eine friedliche Lösung erhalten, und fügt hinzu: „Wir nehmen keinen Anstand, unsere Ueberzeugung auszusprechen, daß der ganze Streit, der so ungeheuren Lärmen gemacht und durch die Störungen, die er im bürgerlichen Leben verursachte, so immermeßlichen, unersetzlichen Schaden verursacht hat, in sofern ein durchaus überflüssiger war, als es bei größerer Geschicklichkeit der Diplomatie mit leichter Mühe hätte vermieden werden können.

* **Berlin.** Unter dem Vorsitze des Königs haben hier kirchliche Conferenzen stattgehabt, in denen den Oberpräsidenten von Pommern und Sachsen die bestimmte Weisung wurde, die Bestrebungen zur Auflösung des Unionsverbandes nicht zu unterstützen.

Rastadt. Ein mitteldeutsches Blatt gibt nachstehende Aufschlüsse über die durch polizeiliche Recherchen über das Complot gewonnenen Resultate: „Infolge der Auffindung von Pulverröhren, scharfen Patronen, Zündhütchen u dgl. in der Nähe von Rastadt sind vor geraumer Zeit einige von unsern Schwarzrothen verhaftet und nach den Gefängnissen von Bühlau gebracht worden. Darunter befinden sich: ein gewisser Iden, Werkführer in einer hiesigen Fabrik, unser früherer Bürgerwehr-Adjutant Kaufmann Schwarz, dessen Schwiegervater Bröckelmann, der seiner Zeit Kinkel dahier verborgen und dann nach England gebracht hat, der Arzt Dr. Dornblüth und Advokat Hane dahier. Die Gründe dieser Arretation sind bekannt. Ein gewisser Dr Falkenthal aus Berlin hat im vorigen Jahre bei Hane dem Iden im Beisein von Schwarz und Dr. Dornblüth Anweisungen ertheilt zur Verfertigung und Füllung von Brandpfeilen. Im Laufe dieser Personen fertigte von Iden theils falsche Kugeln, theils scharfe Patronen, welche sodann, sowie auch Handgranaten, im Beisein aller Genannten am Meeresufer bei Wornemünde probirt wurden. Darauf hin wurde Alles, namentlich auch Musketenkugeln und Zündhütchen, in Kisten verpackt, zu einem Landmanne transportirt und in dessen Feld und Garten vergraben, wo es später von den Behörden aufgefunden wurde. Der Prozeß ist fortwährend im Gange und soll bereits zu mächtigen Enthüllungen geführt.“

Luxemburg, 16 Juli. Der Vater Zabel ist vor einiger Zeit nach seiner Heimath gereist, angeblich in Familienangelegenheiten. Man vermuthet, daß die Schritte der Regierung, die wirkliche Veranlassung seiner Abreise sind.

Oestreichische Staaten.

Wien. Man sagt hier, der Staatsrath des Cantons Tessin habe den Beschluß gefaßt, die zwei ersten Paragraphen des Gesetzes vom Januar 1828 in Betreff des Aufenthaltes von Fremden zu republiciren. Dieses Gesetz lautet wörtlich: Folgenden Fremden ist künftig der Aufenthalt im Canton Tessin untersagt: 1) denen, die gegen ihren Souverain conspirirt haben, 2) denen, die schwerer Verbrechen beschuldigt sind, 3) denen, die wegen eines Fehltrittes oder politischer Meinungen, oder wegen Immerolität oder schlechter Aufführung ihr Vaterland verlassen haben.

Aus **Oestreich**, 17. Juli. In unseren ultramontanen Kreisen ist große Freude darüber, daß abermals zwei Männer aus den höchsten Ständen, Fürst Alfieri und Marchese Patrizzi, als Novizen in die Gesellschaft Jesu getreten. — Nicht minder ist man darüber erfreut, daß die, besonders von Wien aus unterstützten Jesuitenmissionen in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, nach den eingegangenen Berichten, von sehr glücklichem Erfolge zu sein scheinen. So haben in New-Orleans die Jesuiten neben ihrem Collegium eine prächtige Kirche; das Collegium selbst zählt nach kaum vierjährigem Bestehen 150 Zöglinge. Lowes, eine Stadt im Staate Massachusetts, hat drei katholische Kirchen und eine vierte ist im Bau begriffen. In Boston wird bald eine neue Kathedrale gebaut und der Distrikt hat in wenigen Jahren fünf katholische Kirchen erhalten. Neben denselben gibt es überall Schulen, und alle unter Leitung von Ordens-Personen.

* **Mailand**, 13. Juli. In der neuesten Zeit, und namentlich in voriger Woche, haben die Feuersbrünste in unserer Umgegend auf wahrhaft beunruhigende Weise überhand genommen. Zwei von bedeutendem Umfange, deren Entstehung böswilliger Brandstiftung zugeschrieben, haben wir im Laufe von nur 3 Tagen über Neuviaco nach über Melegnano hereinbrechen. Die Gefahr war so groß, daß der Briefstab des hiesigen Militärs und unseres städtischen Pompierercorps angerufen werden mußte.

Schweiz.

Zürich, 13. Juli. Das in jüngst vergangener Woche in Luzern gefeierte eidgenössische Schützenfest hat einem dortigen Correspondenten der „Allg Ztg.“ wieder einmal die Gelegenheit geben müssen, das Treiben der Flüchtlinge zu enthüllen. Diesmal aber ist seine Enthüllung wirklich so übern und angeschickt angelegt, daß wir der Augsburgerin dringend rathen müssen, sich einen geschickteren Enthüller anzuschaffen, wenn anders die dabei beabsichtigten Zwecke erreicht werden sollen. „Mazzini ist während des eidgenössischen Schützenfestes in Luzern gewesen“, behauptet jener mißlanterrichtete Correspondent. Wir begreifen nicht, wie ein vernünftiger Mensch darauf rechnen kann, daß irgend Jemand in der Welt on diese hundgreifliche Unwahrheit glauben werde. Mazzini, welcher bekanntlich Jahre lang in der Schweiz gelebt, wird sich, wenn er wirklich noch der Schweiz gekommen wäre, gewiß zu einer Zeit nach Luzern begeben, wo mehrere tausend Schützen aus allen Theilen des Landes dort versammelt sind, von denen die Mehrzahl ihn persönlich ganz genau kennt, wo der Mitglieder der höchsten Bundesbehörden anwesend sind, die, selbst wenn sie wollten, seine Anwesenheit nicht einen Tag lang hätten ignoriren können? Selbst seine erbittertsten Feinde halten ihn keinen Esel für so einfältig. Es bedarf daher auch wohl kaum der Versicherung, daß Mazzini zu jener Zeit weder in Luzern, noch überhaupt in der Schweiz war, die er seit mehreren Jahren schon nicht mehr betreten hat. Seine letzte Reise nach Mailand im Februar d. J. hat er auf viel bequemerem und sicherem Wege, durch das südliche Deutschland und durch Vorarlberg, gemacht.

Bern, 17. Juli. Alle Nachrichten aus der östlichen Schweiz stimmen überein, daß der Rheineinbruch oberhalb Ragatz bedeutende Verheerungen anrichte. Alle Wehre sind weggerissen, das Wasser steht sehr hoch auf Wiesen und Feldern, der Pastenlauf ist gehemmt, die Communication kann nur noch über Pfäfers stattfinden; der Anblick soll grauenhaft, die Schaden angeheuer sein. Von Chur sind heute weder Briefe noch Zeitungen angekommen; auch die Telegraphenverbindung ist unterbrochen, so daß auch in Graubünden wahrscheinlich die wilden Bergwasser durchgebrochen sind und große Verwüstungen anrichten.

* **Bern**, 17. Juli. Die Freiburgischen Assisen des ersten Bezirks werden am 19. dieses über die Insurgenten vom 22. April aburtheilen. Advokat Wuilleret ist mit der Vertheidigung sämmtlicher Angeklagten beauftragt.

Frankreich.

Paris, 18 Juli. Es machte heute an der Börse die folgende Bewegung der französischen Renten entschiedene Fortschritte. Gleich bei Eröffnung der Börse wurden belangreiche Käufe bewerkstelligt, und zwar, wie man versicherte, für Rechnung großer Banquiers, was als ein besonderes herabsetzendes Anzeichen betrachtet wird. Die Rente der 3% Rente hob sich bis auf 78 75, konnte sich jedoch in Folge mehrerer Gewinnstnehmen auf dieser Höhe nicht halten. Die Schlußpreise der Renten pr. E. d. waren 102 70 und 78 65.

Spanien.

* **Madrid**, 13. Juli. Die Königin hat einen Aufruf an die Exconventualen des Hieronymiten-Ordens ergehen lassen, das Prachtkloster Escorial wieder zu beziehen; sie selbst will Gelder vorschießen zum Ankauf der Mobilien und Hausgeräthschaften, seit 1835, wo die Klöster aufgehoben wurden, ist am Escorial nichts mehr gethan worden. — Bedauert wird, daß der preußische Consul v. Sütlich, die Hauptstütze der reisenden Deutschen, nach Chile versetzt wurde.

Italienische Staaten.

* **Rom.** Beckx ist nicht einstimmig zum Jesuiten-General gewählt worden: von 51 Stimmen erhielt er 27; Pirrling, der nach ihm die meiste Aussicht hatte, erhielt 16 Stimmen.

* **Turin**, 14. Juli. Die Brüder Herzog und Graf Litta wollen nach der Lombardei zurück, um die Interessen zahlreicher dritter Personen, die auf ihre Güter, (20 Mill. Lire im Werthe), Kapitalien geliehen hatten, zu retten; doch haben sie sich endlich entschlossen, die Sequestirung ihrer Rechtsverletzung dritter Personen auf die Urheber des Sequesters fallen zu lassen und ihre Ansprüche auf bessere Zeiten aufzusparen. — Der lombardische Graf Pallavicini, dessen Güter ebenfalls sequestrirt sind, ist in Turin zum Mitgliede der Deputirtenkammer gewählt worden.

Orientalische Angelegenheiten.

* **Berlin**, 17 Juli. Der Vorschlag Frankreichs zur Schlichtung der orientalischen Verwicklungen geht, wie schon vor vierzehn Tagen erwähnt wurde, dahin, daß die Pforte das russische Ultimatum unter gemeinsamer Garantie der Großmächte annehme und der Kaiser von Rußland die volle weltliche Souveränität des Sultans bündig anerkenne.

Wien, 17. Juli. Man war hier in großer Spannung über den Eindruck, den die Nachricht von der Besetzung der Fürstenthümer durch die Russen in der türkischen Hauptstadt hervorbringen werde. Als der Einmarsch der Russen in Konstantinopel am 7. bekannt wurde, gab sich ziemliche Gährung kund, welche von der antitürkischen Partei benützt wurde, um die Bevölkerung noch mehr aufzuregen und eine Kabinetskrisis herbeizuführen. Reschid Pascha und der Großwesseer mußten an diesem Tage abdanken — am 48 Stunden später (am 9.) schon wieder in ihre vorige Stellung eingutreten, so daß der frühere Verlauf der Verhandlungen wieder im Gange ist. Nach den mittlerweile von Seite der westlichen Cabinete eingeleiteten Vermittlungen darf die Lösung der orientalischen Frage als bevorstehend bezeichnet werden.

Wien, 17. Juli. Der „Wanderer“ berichtet: daß die Russen nach den letzten Berichten bereits vier festen Plätze am walachischen Donauufer unbedroht besetzt haben.

Wien, 20 Juli. Die östreichischer Correspondenz bemerkt aus Anlaß der türkischen Ministerkrisis: an der Pforte hängt es jetzt ob, durch Annahme der Vergleichsvorschläge die Krisis zu beenden.

Pest, 17. Juli. Heute hat sich hier das Gerücht verbreitet, die östreichische Gesandtschaft habe die Nachricht von der Annahme der Vorschläge durch den Kaiser von Rußland erhalten.

Aus **London** wird geschrieben, daß die nordamerikanische Regierung den türkischen 80 Mill. Piaster vorgeschossen habe.

Bern, 7. Juli. Gestern Abends liefen die beunruhigendsten Gerüchte wegen des heutigen Bairams-Festes um. Es sollte dabei über die Christen hergehen. Die Furcht war so allgemein, daß Viele schon sich um ein Unterkommen auf den auf der Rhede ankernden fremden Kriegsschiffen umsahen und die christlichen Kaufleute heute ihre Magazine in Stambul nicht öffneten. Ihr Correspondent hat sich, auf solche Uebertreibungen kein Gewicht legend, heute nach Stambul hinüber begeben, hat dort mit Türken verkehrt, den Bairams-Zug angesehen, und es ist ihm nicht das mindeste Leid zugefügt worden. Obschon beim heutigen Feste dieselben Brisanter, Pfauenwedel, kostbaren Schabracken u. s. w. wie stets zur Schau gestellt wurden, so war doch ein Zug tiefer Melancholie in den Mienen der Meisten nicht zu verkennen. Der Sultan sah sehr dieck und leidend aus. Schade, daß diesem Regenten, dessen Herz durchaus edel und gut ist, die Energie und Willenskraft seines Volkes fehlt!

Tages-Chronik.

* **Nürnberg.** Der hiesige Stadtmagistrat ladet diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche geneigt sind, während der Dauer der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe einzelne Mitglieder derselben in ihre Wohnung aufzunehmen, — sei es unentgeldlich oder gegen tagweise zu bestimmendes Miethgeld, — freundlich ein, sich in die in Umlauf gesetzten Listen einzuzeichnen und die eingetnen Anbieten mit bestimmten Angaben auszufüllen; es rechnet der Magistrat auf das freundliche Entgegenkommen sämmtlicher Einwohner um so mehr, als die Unterbringung bei mindestens 12- bis 1500 Fremden in der angegebenen Zeit in den Gasthöfen rein unmöglich erscheint.

Zürich. Das Comité der Weltindustrieausstellung in New-York hatte die Anfertigung einer Entwurfs einer in Gold und Silber zu prägender Preismedaille, die als Belohnung für besonders ausgezeichnete Ausstellungsgegenstände diesen soll, zur Bewerbung ausgeschrieben und für jene Composition, die als die beste befunden und zur Anwendung kommen wird, einen Preis von 200 Dollars ausgesetzt. Die Zahl der von allen Seiten der Union und ordentlich — mehrere sogar von Paris — eingelaufenen Compositionen betrug 90, unter denen das Comité die Zeichnung des Herrn Johannes Oertel von Zürich, dermalen in New York, als die gelungenste und würdigste auserwählte und ihm den ausgesetzten Preis zuerkannte.

Baireuth, den 16 Juli. Es wurden die in öffentlicher standgerichtlicher Sitzung dahier zu 15jähriger doppelt geschärfter Gefängnißstrafe wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zu einer Diebstahls-Verbrechen verurtheilte Zimmergesellenstrau

Rosine Schlözer von Wunsiedel zu vier Tage Gefängniß der nämlichen Strafgattung, dann drei weitere bei hiesigem Kreis- und Stadtgerichte wegen Verbrechens des Diebstahls jeder zu zweijähriger Arbeitshausstrafe Verurtheilte 1) Joh. Fr. Lippert, 2) Joh. Gottfr. Lippert, und 3) Joh. Christ. Lippert, sämmtlich Schäfer von Dreschendorf, k. Lds. Reban jener derselben zu ein Jahr Arbeitshausstrafe begnadigt.

Augsburg, 20. Juli. Maurermeister Möhle dahier ist durch das k. Appellationsgericht in Neuburg an der Donau von der Beschuldigung fahrlässiger Tödtung bei einem Kellerbau freigesprochen worden.

Lindau. In Folge wiederholter Gewitterregen hat der Bodensee abermals eine bedeutende Höhe erreicht. Aus dem Rheinthal lauten die Berichte sehr traurig. Die Fluthen brechen sich durch die Dämme und die Wuhren Bahn und verheeren Felder und Wiesen. Besonders litt die Umgegend von Feldkirch, Buchs, Burgerau, Nieder, Salez, Haag. Der Postenlauf ist natürlich gehemmt, und selbst zwischen Rüthi und Hirschensprung stand das Wasser so hoch in der Straße, daß die Post stecken blieb. Der Fremdenzug ist ein sehr bedeutender, und die Hôtels am deutschen Bodensee-Ufer vermögen die Zahl der täglich ankommenden Gäste nicht mehr zu fassen. In Folge des hohen Wasserstandes werden die Reisenden bald auf Dampfschiffen bald auf Omnibus zwischen Schaffhausen und Konstanz transportirt, da die Durchfahrt durch die Brücken der verschiedenen Hierorte gehemmt ist.

München 17. Juli. Gestern ging am hiesigen Stadtgericht wieder ein sog. Hexenprozeß zu Ende. Auf der Anklagebank saßen 2 Personen: eine ständig gekleidete Weibsperson, Martin Merk, sed. Näherin von Augsburg, 47 Jahre alt, und ein bagerer Greis, Joh. Veit, ehemal. Glaserweister von Türkheim, 81 Jahre alt. Die Ertappungsreisen fielen von Neujahr bis Okt. 1852 in der Umgegend von Kaufbeuren und Landsberg vor. Die verschiedenen abergläubischen Bauern wurden um nahe an 4000 fl. geprellt, der Hauptbeschädigte, Joh. Widmann von Schenting allein um 3450 fl., alle unter der Vorspiegelung, es sei in ihrem Hause ein Schatz begraben, der von Pal ergeistern festgehalten werde. Die von den Betrügten gelieferten Gelder sollten zu Messen, Wallfahrten ꝛc. verwendet werden, um die gequälten Geister zu erlösen. Für die gemachten Auslagen werde den Leuten reicher Gewinn, hundert Gulden für einen! Die Angeklagten wurden von dem geistl. Prof. Hrn. Maichinger in Kaufbeuren angezeigt, den sie fortwährend um geistlichen Beistand beim Schatzheben drängten und auf dessen Namen sie zuletzt die M. Merk nie kannende Leute schriftlich vertrösteten. Unter diesen gefälschten Briefen liegt ein runder Spiegel bei den Akten, der von den Angekl. als ein „Erdspiegel" bezeichnet wird und die verborgenen Schätze ganz deutlich zeigen soll; ferner ein mit Hieroglyphen ausgestattetes Büchlein zum Bannen der Geister, endlich mehrere aus der Hand des alten Veit geschriebene Hefte, Visionen und Träume enthaltend, welche der in seiner Heimath schon seit 40 Jahren renommirte Schatzgräber in den Jahren 1819 — 1822 im Mond erlauben haben will und die er auch durch Zeichnungen erläutert hat. Da soll man einen Grundriß der Bundesstadt Neu-Jerusalem mit der Burg Zion, den 4 Schlössern der Menschen, den 6 Thoren, der Zugbrücke ꝛc., alles mit Bibelsprüchen reich ausstaffirt und mit Kreisen, Sternbildern, bischöflichen Insignien umgeben. Der alte Veit, ein langer Mann mit weißen Haaren versichert in schwäb. Mundart hoch und theuer, daß er die von ihm genau beschriebenen Visionen wirklich gehabt habe. Nach einem Schreiben des Prof. Maichinger schilderte ihm seine Landsleute als einen erfahrenen Mann, der die Bücher der Sibyllen und die Offenbarung Johannis auslegen könne, genau wisse, wann der Antichrist komme und — wann die Türken siegen würden! Am jüngsten Tage, sagen diese Leute, werde Veit selbst auf einem Schimmel daher reiten und Musterung halten. Die M. Merk, eine schon öfters bestrafte Gewohnheitsbettlerin, welche die Schwächen des alten Mannes wohl auszubeuten verstand, gibt zu, daß sie von den Leuten Geld erhalten habe, behauptet aber fest, daß sie an die Existenz der verschiedenen, den Leuten versprochenen Schätze glaube, namentlich daß in dem Hause des Professors Maichinger zu Kaufbeuren ein solcher Schatz 60 Millionen stark liege, und daß sie sich mit Hebung desselben die Probe zu machen getraue. Die Zeugen erzählen, daß ihnen die Merk jedesmal nachspiegelte, der im Hause verborgene Schatz werde von 7 Fräulein, in weiße und rothe Gewänder gekleidet, bewacht, deren Serien so lange herumirren müßten, bis sie von einem Geistlichen, als welchen sie den Professor Maichinger bezeichnete, erlöst würden. Die Anklagte gab zwar gleich anfangs an, daß sie erst 34 Jahre alt sei, es stellte sich aber heraus, daß sie schon 47 Jahre zähle und immer junge Bursche zu Liebhabern hatte, mit denen sie zechte und die sie mit allerlei Schmuckſachen beschenkte, während sie dem alten Veit hie und da höchstens ein Gläslein Branntwein über eine Brennsuppe geben ließ. Da sie die in kurzer Zeit erschwindelte Summe an einen 4000 fl. doch noch nicht ganz verschleudert haben kann, so liegt die Vermuthung nahe, daß sie ein bedeutendes Kapital „sicher angelegt" hat, das sie nach überstandener Strafzeit, als sichern Schatz erheben kann. Das Erkenntniß lautet nun dahin, daß Maria Merk schuldig ist des unzugerechneten Betruges 11 Gradel, begangen durch das Gebrechen des fortgesetzten Betruges 3. Grades zum Schaden von 5 Personen in bedeutenden Beträgen und deßhalb zu 3jährigem Arbeitshaus verurtheilt, J. Veit aber freigesprochen wird, da sich bei ihm nicht die feste Ueberzeugung begründen läßt, daß er in betrügerischer und eigennütziger Absicht gehandelt habe. (Der Alte glaubt wirklich an seine übernatürlichen Kräfte.) Am Schlusse der Verhandlung erwahnte der Vorsitzende den Veit, sich künftig in Acht zu nehmen und seine Wissenschaft für sich zu behalten. Die Merk war über ihre Strafe und die Freisprechung des Alten so erbost, daß sie in laute Schmähworte gegen ihn ausbrach.

München. Am 7. August wird auf hiesiger neuer Schießstätte zur Eröffnung derselben und zur alljährlichen Jubiläumsfeier ein Festschießen stattfinden, welches großartig angelegt ist. Die Preise bestehen: Auf dem Haupt aus 6 Gewinnsten: Gestes Bestes 33 fl mit silberner Medaille und so abwärts f der Gewinnst mit Medaille. Auf dem Kranz ebenso. Auf dem Glück: 6 Gewinnste mit 6 Medaillen. Erstes Bestes 30 fl. Bei den Wurfschießen: Haupt und Glück, überall 6 Gewinnste mit 6 Medaillen. Auf den 2 Hirschen je 6 Gewinnste mit 6 Medaillen und auf einer Scheibe in der Entfernung von 300 Schritt ebenfalls 6 Gewinnste mit 6 Medaillen. Es werden dieses Mal mehr als je von allen Schützengesellschaften des In- wie des benachbarten Auslandes Abgeordnete zu diesem Doppel-Festschießen sich einfinden.

München. Unlängst wurde in Schleißheim ein beim Militärstande angehöriger junger Mann, welcher bei einigen Lohnkutschern Pferde und Equipagen gemiethet, dieselben aber verkauft hatte, als Deserteur arretirt und seinem Regimente eingeliefert.

München. Der hiesige kathol. Gesellenverein erhielt die Bewilligung, zur Gründung eines eigenen Gesellenhauses eine Collekte im ganzen Königreiche veranstalten zu dürfen.

(Unfälle.) In der Waldung von Großinzemoos, Ger. Dachau, wurde die Bäuerin Liedermüller von Aezbach angefallen und ihrer Baarschaft beraubt.

Der Sücklergeselle Held aus Neupleß ertrank beim Baden im Main bei Aschaffenburg.

Drei Eisenbahnarbeiter badeten im Main bei Schweinfurt. Der Eine davon, Greer aus Amerbach, gerieth plötzlich in eine Untiefe und rief um Hilfe. Seine beiden Kameraden, Adolph Müller und Aufstadt und Sg Weigel aus Galgenkranach, kamen ihm zu Hilfe; er packte diese jedoch so fest, daß sie sich nicht mehr losmachen konnten, und so ertranken alle drei miteinander.

Am 17. Juli Abends kam es in einem Wirthshause in der Baumstraße in München wieder zu einem Messergefechte, wobei es an Hieben und Stichen nicht fehlte, so daß das Krankenhaus einige Verletzten aufnehmen mußte.

Am verflossenen Samstag Nachmittag warf der Postillon des von München nach Landsberg fahrenden Postomnibus und Unterstützteil vor dem Posthause um, wodurch die Passagiere mehr oder minder beschädigt wurden.

Am 16. Abends nach 7 Uhr gerieth das 4 Jahr alte Kind des zweiten Stadtschreibers von Ebenhausen unter einen Omnibuswagen, welcher ihm über Hals und Brust ging, so daß dasselbe augenblicklich todt blieb.

Abgebrannt: In Feldgeding, Ger. Dachau, acht Gebäude.

In Reichling, Ger. Schongau, das Anwesen des Hafners Regele.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Rattenkirch mit 297 fl. 30 kr. Einkommen.

Befördert: Der Schuldienst-Expektant Christian Scharol zu Untermettenbach zum Schullehrer zu Degelsberg.

Der Schulverweser Gustav Stiefel zu Großhabersdorf zum 2 Schullehrer zu Emetkirchen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lömmel.

Handels-Nachrichten.

[Frankfurt, den 16 Juli.] 5pCt. Met. 97¼. 4pCt. Met. 91⅛. Bank-Aktien 1090. 5pCt. Rhein. Obl. 98½ B., 4½pCt. 77. 4pCt. 90½. 3pCt. 54⅞. 2½pCt. 43½. 250fl.-Loose 132½. 500fl.-Loose 199. bair. 5pCt. L. v. 1850 d. R. 101½ B. 4pCt. D. 97⅛ 4pCt. D. Rhein-M. 97½. 3½pCt. D. 95½. Berl. Hamb. Aktien 136. 5pCt. Ludwigsh. Bexb. Obl. 106, würtemb. 4½pCt. Obl. d. Rhein 101½. 3½pCt. Lit. 91½. bad. 3½pCt. Obl. 91½. 50fl.-Loose 71½. 35fl.-Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose d. Rthd. 37½. Brl.-Pots.-Magdeb.-Aktien 96. Darmstädter 50fl.-Loose 99½. 35fl.-Loose 31⅝ auf 35fl.-Loose 68½; Nassau-Akt. 800, poln. 500fl.-Loose 81½ B.; span. 3pCt. int. Sch 45; holl. 2½pCt. Certif. 54½. 3½ intl. Int. 63¼. Diskonto 3½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 99½. Augsburg 100½. Berlin 105½. Bremen 97½. Cöln 105½. Hamburg 99. Leipzig 105½. London 118½. Lyon 94½. Mailand 100½ B., Paris 94½. Wien 100½.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or à 11 — fr.; Pistolen à 9 47 fr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 58 fr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 56 fr.; Rand-Ducaten à 5 38 fr.; 20 Francsstücke à 9 31 fr.; Engl. Souvereins à 11 51 fr.; 20 al Marco à 9 37; Preuß. Thaler à 1 45'; preuß. Kassenscheine à 1 45½; 5 Frankenthaler à 2 22 kr.; Hochhalt Silber à 24. 24.

(Berlin 20 Juli.) Oesterr. Metall. Lotse 61½; 4½proc. 54½. Lotterie-Anlehen-Loose v. 1839 100½; Staatsaktien 1684. 5proc. Loub.-Anleihe 99½; Nord-bahnaktien 2327½. Wechsel-Kurse 10 7½.

(London, 19 Juli.) 3proc. Konsols 95⅝.

(Paris 19 Juli.) 5proc. 103 50 3proc. 73 15

Anzeigen.

Auswanderer
nach
Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats die **Haupt-Agentur für Bayern** von

Jacob Schmitt

in **Nürnberg, Füll S. Nr. 401.**

Tafel-Pianoforte-Empfehlung.

Da die Unterzeichneten stets ein wohlassortirtes Lager von Tafelpianos vorräthig haben, auch deren Preise in der neuesten Zeit um ca. 25 Prozent ermäßigten und eine dauernde Garantie für deren solide Construktion bieten, so beehren sich dieselben, solche einem hochverehrten Publikum Nürnbergs bestens zu empfehlen und bemerken dabei, daß zur geneigten Ansicht und Prüfung eines ihrer Instrumente bei

Herrn **Wolfg. And. Krafft**

S. Nr. 1071 der untern Thalgasse dorselbst ouigestellt ist, welcher auch gerne bereit sein wird, schätzenswerthe Aufträge entgegenzunehmen und deren Effektuirung zu besorgen

Die äußersten Preise der Instrumente franco Nürnberg sind:

1 Tafelpiano von Nußbaumholz	175 fl.
1 dergl. von Mahagoniholz	185 fl.
1 dergl. von Palisanderholz	100 fl.

Stuttgart, den 12. Juli 1853.

J. M. Kaelberer & Cie.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Bekannten sowie meiner schätzbaren Nachbarschaft, empfehle ich meine Putzen-waaren als: Kleider-, Haar- und Sammtbänder, Blumenblätterblumen, Stroh- und Federhüten, Kränzchen, Haubchenwische, Rüschen, Taschen-, Dreisarb-, Mairo- und sonstige Tücher, sowie überhaupt alle in mein Fach einschlagende Artikel, alles in bester Auswahl, zur geneigten Abnahme. Achtungsvoll

G. Meiser,
Barbierverleger und Bürstenfabrikant.
L. Nr 1255 am Jacobsplatz.

(Literatur.) Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dies Buch gehört dem

Deutschen Auswanderer.

Eine geographisch-statistische und geschichtliche Beschreibung der

Vereinigten Staaten von Nord-Amerika

mit besonderer

Rücksichtnahme auf Auswanderung und Colonisation.

Ein vollständiger Rathgeber für Auswanderer nach und durch

Nord-Amerika, Canada, Texas, Californien ꝛc.

nebst

Angabe der verschiedenen Reiserouten zur See und im Innern

herausgegeben von

Carl Schmidt,

Secretär im amerikanischen Consulat zu Leipzig.

Mit der neuesten, großen und vollständigsten Karte der Vereinigten Staaten, Californien, Oregon ꝛc. und der Insel Cuba, nebst Angabe aller Canäle, Eisenbahnen, Pfade und Landstraßen.

Lex 8. 1853. Preis fl 3. 36 kr.

STATISTISCHES WÖRTERBUCH

über die

Vereinigten Staaten.

Von **Carl Nauwerck.**

gr. 8. 1853. fl. 3.

Zu beziehen durch die **Heinr. Schrag**'sche Buchhandlung in Nürnberg.

In S. Nr. 619 ist der dritte Stock zu vermiethen.

Eheliche Verbindung.

Georg Neumüller.
Gabriele Neumüller,
geb. Pfann.

Schwabach und Nürnberg den 18. Juli 1853.

Empfehlung.

Beste **Steinkohlen** und **Cooks** zu wieder herabgesetzten Preisen empfiehlt

Fr. Wilhelm
am Katharinengraben.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 21. Juli
Harmoniemusik.
Anfang 7 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Schusters-Felsenkeller.

Heute Donnerstag den 21. Juli Produktion des neu organisirten städtischen Musikvereins unter Leitung des Herrn Fleißner.
Entrée à Person noch Beliebe.

Schwarzer Marder auf dem Steig.

Heute Donnerstag **Kapellmayr**, wozu höflichst einladet
Jul. Schwarzkopf.

Gelder nach und von Amerika

besorgt unter voller Garantie für richtige Ueberlieferung.
Jacob Schmitt in Nürnberg Füll Nr. 401.

Anzeige.

Bei Riegel und Wießner in Nürnberg sind zu haben:

Rothgedruckte Eisenbahnfrachtbriefe, ausgestellt zur Beförderung auf den Eisenbahnen zwischen den Verbandstationen der Kgl. Bayr. Staatsbahn und den Endpunkten Bremen und Hamburg. Das Buch 48 kr.

Eisenbahnfrachtbriefe für das Inland. Das Buch 36 kr.

Frachtbriefe für den Fuhrmann. Das Buch 24 kr.

Oestreichische Mauthdeklarationen in Halben und in Viertels-Bogen. Das Buch 36 kr.

Formularien zu Scheinen, Anweisungen, Prima- und Solowechsel. Das Hundert 1 fl. 12 kr.

Anwesen-Verkauf.

Ein Anwesen in Nürnberg, das seiner großen Räume, sowie der Benützung einer Wasserkraft wegen sich vorzüglich zur Einrichtung einer Fabrik oder verschiedenartiger Werke eignet — wird verkauft oder vertauscht. Die jährlichen Erträgnisse sind jetzt 9—900 fl., auch ist es mit einigem baaren Vermögen zu erwerben. Schriftliche Anfragen unter A X.

(Zu vermiethen.) Eine **Wohnung** im zweiten Stock von 4 heizbaren Zimmern ꝛc., auf der Sommerseite, mit allen Bequemlichkeiten ist von Lorenzi an zu vermiethen in L. Nr. 326 der Adlerstraße.

Eine solide Köchin, welche sich auch anderen Hausarbeiten willig unterzieht, wünscht nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Eine zuverlässige Kindswagd wünscht ein Unterkommen zu erhalten. Näheres S. Nr. 697 hinterm Tetzel.

---

1 sehr schöner Kleiderschrank, 1 Etagere, 1 großer, runder Tisch, 1 altertümlicher Sekretär, 1 Spiegel, sämmtlich von Nußbaumholz, sind sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf dem Wege von Neumarkt bis Frecht wurde am 16. d. eine goldene Cylinder-Uhr, mit einer Haarkette, in der Mitte von einem Plättchen gehalten, an dem zwei kleine Petschafte und zwei Uhrschlüssel befestigt waren, verloren. Drei Kronenthaler Dem, der sie in S Nr. 24 zurückbringt.

Ein solides gebildetes Frauenzimmer wünscht eine Stelle als Lehrerin oder Stubenmädchen hier oder auswärts zu erhalten, und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine solide Köchin, welche sich der Hausarbeit unterzieht, wünscht nächstes Ziel bei einer honetten Herrschaft unterzukommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein solides Mädchen, welches im Kochen bewandert ist und sich allen Hausarbeiten willig unterzieht, sucht nächstes Ziel unterzukommen. Näheres S. Nr. 390 1. Stock auf der Süd.

An einer der frequentesten Lagen, auf der Karlsbrücke, ist ein schöner Gewölben, nebst einem trockenen Keller und einer geräumigen Wohnung erster Etage, das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Näheres äußere Laufergasse, im Kupferschmiedshof S. Nr. 1417.

Angekommene Fremde vom 19. Juli.

(Bair. Hof.) HH. Graf Preising, Stadt a. Ngsbg. Meyerstein a. London, Merino a. Hanau, Rent. Hyzner, Geh. Ob-Rathmahler a. Grf. Deutsche Archit. a. Hannover. Nagel, Kfm. a. Mainz. Farina a. Cöln, Humbrock a. Münster, Medla a. Gianchan, Eckardt-Müller, Reitich, Warsberger, Behrend, Rupert a. Cassel, Schiller a. Bitten, Kawerau a. Aitzing, Gerstenmann a. Schwelm, Wolff a. Hamburg, Kfte. Garnot a. Paris, Dufour-Duberger, Rochrill a. Bordeaux, Gutshof.

Bekanntmachung.

(Die Feier eines Volksfestes betreffend.)

Der Magistrat hat aus Veranlassung der bevorstehenden Anwesenheit des Wanderer-Vereins der deutschen Land- und Forstwirthe in unserer Stadt, welcher in diesem Jahre Nürnberg zu seiner am 29ten August beginnenden Versammlung auserwählt hat, die Feier eines Volksfestes angeregt.

Deshalb hat sich aus verschiedenen Ständen der Einwohnerschaft ein Comité gebildet und beabsichtigt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Vorarbeiten zur Feier dieses patriotischen Festes begonnen haben, dasselbe am 25ten August, als dem Tage, an welchem Bayern durch die Geburt Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen beglückt wurde, den Anfang nehmen und 8 Tage dauern soll, und daß das Fest-Programm demnächst erscheinen wird.

Zur theilweisen Deckung des hiezu erforderlichen Kostenaufwandes werden, gleichwie in früheren Jahren, freiwillige Beiträge erhoben und zu diesem Zwecke in den einzelnen Distrikten der Stadt und des Burgfriedens besondere Listen zum Haus zu Haus in Umlauf gesetzt werden; jedoch erstreckt sich diese Sammlung nicht auf die im kgl. Civil- und Militär-Dienste stehenden Heeren, indem die Gaben derselben in eigenen Listen aufgenommen und namentlich an den Comité abgeliefert werden.

Der allgemein ausgesprochene Wunsch der Wiederkehr eines Volksfestes gibt dem Comité das feste Vertrauen zu seinen hochachtbaren Mitbürgern aller Stände, daß sie seinem Unternehmen die regste Theilnahme zuwendet schenken werden, als der Comité es sich angelegen sein lassen wird, das Fest möglichst volksthümlich und glänzend zu ordnen und so den vielen Fremden aus allen Gauen Deutschlands ein würdiges Bild des gemüthlichen Volkslebens und zugleich eine freundliche Erinnerung an den Aufenthalt in unserer Stadt zu bieten.

Nürnberg, den 19ten Juli 1853.

Der Comité.

Herrmann,
Kaufmann und Magistrats-Rath, als Vorstand.

Sigmund Freiherr v. Haller, Oberst und Commandant des Landwehr-Regiments Nürnberg.	**Sigmund Freiherr Haller von Hallerstein,** rechtskundiger Magistrats-Rath.	**Harrer,** Kaufmann und Gemeinde-Bevollmächtigter.
Lac, kgl. Oberlieutenant und Adjutant.	**Johann Maar,** Maler.	**Richter,** Gasthofbesitzer.
Frhr. v. Seefried Rittmeister im kgl. 5ten Chev.-Regiment.		
Golger, städtischer Baurath.	**Schott,** kgl. k. Landgerichts-Assessor.	**Weiß,** Bierbrauer und Gemeindebevollmächtigter.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Eau d'Atirona, oder die feinste flüssige Toilettenseife, ein seit 15 Jahren rühmlichst bekanntes und bewährtes cosmetisches Mittel, welches die lästigen Sommersprossen, Leberflecken, Hitzblätterchen, Mitesser, Finnen und sonstige Hautunreinheiten leicht und schmerzlos beseitigt, den Teint verbessert und verschönert und sich auch ganz besonders zu medicinischen Bädern statt Eau de Cologne eignet. Das große Glas kostet zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. nebst Gebrauchszettel mit ärztlichen Zeugnissen abgegeben;

Mailändischen Haarbalsam, seit 16 Jahren in allen civilisirten Ländern anerkannt als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haare und Barthaare, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnisse und die gänzliche Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas;

Eau de Mille fleurs auch beste Pariser Composition, in Gläsern zu 36 kr., 18 kr. und zu 9 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc den lieblichsten und dauernsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Lufterfrischungsmittel, wovon 6 bis 12 Tropfen ein gerkammtes Zimmer mit dem erquickendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem wohlthätigem, erfrischendem und belebendem Geruch, das große, schmeckige Glas mit Gebrauchszettel 3 30 kr., das halbe zu 10 kr.

Anadoli aber orientalische Zahnreinigungsessenz. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, und selbst die verunreinigtesten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt augenblicklich jeden üblen Geruch aus dem Munde, verschönert der Hautfalt, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, befreit sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und überhaupt auf zweckmäßigste und zuverlässigste Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis der großen Gläser, welche für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., des kleinen, zu sechsmonatlichem Gebrauche hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten sind in Schachteln zu 6 kr. und zu 10 kr. zu haben;

Ess-Bouquet aus unvergleichlichem Wohlgeruch zu 6 kr. bis 1 fl. 30 kr.;

Haaröle in den feinsten und feinsten Blumengerüchen, als: Gazéda, Jasmin, Rose, Violetta, Fleur d'Orange ꝛc. von 6 kr. bis 1 fl.; **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, das Glas zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. ꝛc.;

Pommaden in allen Gattungen und Gerüchen von 9 kr. bis 1 fl. per Topf; Stangen- und Gartenpommaden, braun und schwarz;

Extraits d'odeurs in den feinsten und feinsten Gerüchen,

Toilette-Seifen von allen Formen, Gerüchen und Qualitäten in größter Auswahl von 9 kr. bis zu 1 fl. per Stück;

Rouges et Blancs (rothe und weiße Schminke) von allen Qualitäten;

Riechkissen zur Parfümirung der Wäsche und Kleider, und viele andere in das Parfümeriefach einschlagende Artikel von tadelloser Qualität zu möglichst billigen Preisen

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayerischen Hof in Nürnberg.

(Rothe Roß.) Viscount a. Viscount. Dillon a. Engld. Ward, Rent a. Lond. Frhr. v. Lauenstein a. Aschaffenbg. Dr. Stromeyer, Mds Galind, Beyer a. Hmbg. Meriott a. Basel, Stritter a. Coburg, Kfte.

(Weiß. Hof.) HH. Stange a. Chemn., Engelhardt a. Dinkelsbühl, Frau. Bunger a. Paris Engenheimer a. Hmbg., Kfte. Graf Gildenstorp, Gutsbd. a. Schweden. Mds. Waller a. Ellwang.

(Strauß.) HH. Seyschlag a. Arbingen, Zeno a. Meing. Faust a. Halle, Moll a. Heidenheim, Schermann, Knöchl a. Lyon, Kohl a. Augsbg, Reich a. Frkft., Engert a. Kingn., Kfte. Duberuh, Secret a. Christiania. Derretto, Drog a. Königsbg., Frau. Bonfiet, Stenhoff a. Lübeck, Gutsbd. Ernst, Lehrer a. Frkft. Dr. Holz, Lehrer, Holz, Stud. a. Bonn.

(Gl. Glocke.) HH. Fischer a. Ellendorf, Berlin a. Rostock, Schmuzkopf a. Braunrode, Kfte. v. Globowsky a. Warschau, Wagen, Secret. a. Mainz. Ahnert, Pfarrer a. Posen. Kramer, Arzt a. Cobg. Fr. Binder a. Andbach.

(Rother Hahn.) HH. Bar. v. Rheinfeld, Hofjägern. a. Holst. Jäger, Secr. a. K. a. Oehringen. Dr. Bauer a. Schwerin. Dehn, Rent, Müller, Negoc a. Paris. Schmidt, Gastwirth a. Herzbr. Sommer, Fabrik. a. Dresd. Schmidt a. Wilhaus, Spomer a. Stuttg. Rosenthal a. Hohenems, Kfte. Dr. Geffarth a. Göttng. Frl. Jäger a. Oehringen. Gorenoke Adjutant a. Holstein.

(Fränk. Hof.) HH. Goertsch, Steuersekr. a. Magdbg Omit, Kfm. a. Schwerin. Seidel, Secr. a. Berlin. Gelman, Brauereibes. a. Dresd. Rad. Gorrisch a. Magdeby.

(Hotel Köchert.) HH. Schloßer, Adv., Dr. Abelmann, Reg.-Rpt. Baber, Keller, Kfte, Dubler Drechslermstr. Richt. Glaser, Pfar. a. Emskirchen Bernheimer, Kfm. a. Guttenhausen. Reinsch, Insp. a. Baireth Med. Schloßer, Keller a. Eichstädt.

(Mondsch. in Gostenhof.) HH. Jäger, Landr., Kraus, Hyndl, Schleifmühlbes. a. Eichst. Hoffmann, Priv. a. Langenzenn.

(Württ. Hof.) HH. Braun, Maler a. Meißendg Werthheimer, Handelsm. a. Grmersh. Laurenzi, Kontorist a. Beil. Ullmann, Kfm. a. Pappenh.

Lotterie.

Zu Augsburg herausgekommene Nummern:
32 18 6 76 86
Die Nürnberger Ziehung findet am 28. Juli statt.

Nachtrag.

* **München**, 19. Juli. Der Generaloberverwaltungsdirektor, Herr v. Hadel, ist, wie man vernimmt, unter Anerkennung seiner vielfachen und langjährigen Dienste in den Ruhestand versetzt worden. Ueber seinen Nachfolger auf diesen wichtigen Posten ist noch nichts bekannt.

London. Ein Londoner Blatt, der „Morning Herald", enthält zwei telegraphische Depeschen aus Wien, von denen die eine meldet, daß die Cabinets von Frankreich und England von der österreichischen Regierung Erklärungen verlangt hätten über die Ansammlung von Truppen bei Peterwardein; die Antwort lautete, daß die Truppenbewegung nur einen abwehrenden (defensiven) Charakter habe. — Die zweite Depesche wiederholt die schon gemachte Mittheilung, daß drei amerikanische Fahrzeuge sich im Bosporus befänden und die Fregatte „Cumberland" eine beträchtliche Summe nach Konstantinopel gebracht haben soll.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 548 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 206.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. Juli 1853. Samstag: Apollinaris.

** Gesichtspunkte zur Beurtheilung der orientalischen Angelegenheiten

Wir haben jüngst in der „orientalischen Frage" unsere Meinung über die nächste Entwicklung der orientalischen Angelegenheiten andeutungsweise ausgesprochen. Wir glauben nun, der allgemeinen Richtigkeit dieser Frage wegen, hiezu einige Ergänzungen bringen und besonders die Gesichtspunkte zur Beurtheilung der bewußten Angelegenheit etwas schärfer noch zeichnen zu sollen.

Zuerst möchten wir überhaupt vor dem Irrthume warnen, als sei die orientalische Frage und die Entwicklung der Verhältnisse im Oriente ohne Einwirkung auf die anderen nicht zunächst bei dieser Katastrophe betheiligten Staaten. — Geht eine Besitznahme der Türkei von irgend einer Seite aus sich, so ist die Basis des bisherigen „Weltfriedens", der Grundsatz des europäischen staatlichen Gleichgewichts, der bisher bei den diplomatischen Verhandlungen in Anwendung kam, zerstört, ja vernichtet. Der Eroberungspolitik ist Thür und Thor geöffnet, und Frankreich möchte sich leicht versucht fühlen, endlich einmal seines Herzens Gelüste zu stillen, sich der Verträge von 1815 zu entledigen und seine natürlichen Grenzen, Belgien, der Schweiz und Italien bis an den Po etwa zu beanspruchen. Was aber dann erfolgen müßte, ist wohl Jedermann klar. Das Verhängnißvolle bei der orientalischen Frage für alle europäischen Verhältnisse möchte, von diesem Gesichtspunkte aus, ziemlich einleuchtend erscheinen.

Rußland hat vorerst in der Moldau Halt gemacht, zieht nicht sofort nach Konstantinopel, aber wie haben die Meinung ausgesprochen, daß es für diesen Augenblick nicht zum wirklichen Kriege mit der Türkei kommen möchte, doch wünschen wir, dies nicht so voreilig zu haben, daß Rußland überhaupt oder auch nur in naher Zukunft von seinen Plänen auf die Türkei abstehen werde, vielmehr sind wir von dem festen Entschluß des Czaren, endlich einmal, und zwar in Bälde, in der orientalischen Frage entweder zu gehen, genugsam überzeugt. Rußland, meinen wir, nimmt nur jetzt in der Moldau und Walachei eine jener Haltstellen in dem Lauf zu seinem Ziele ein, welche es zur fernern Orientirung in den Verhältnissen zum sichern, weitern Vorschreiten auf seinem Wege nöthig zu haben glaubt. Die russische Diplomatie sucht dermalen von ihren Ansteuerungen etwas aus, und beobachtet unterdeß den Puls der öffentlichen Meinung, beobachtet den Eindruck ihrer bisherigen Schritte und sucht aus Diesem und Anderm herauszufühlen, ob die Frucht am Baume wohl reif genug sei. Rußland möchte ferner wohl die Cabinete mehr und mehr thatsächlich mit seinen längst gehegten Ideen und Wünschen vertraut machen, es möchte die Besitzergreifung der Türkei durch seine Armee'n als einen Akt unvermeidliche Nothwendigkeit erscheinen lassen. Kurz, es beeilet die faktische Besitzergreifung Schritt für Schritt so ruhig, so sichere vor, wie es nur der Siegsgewisse thun kann.

Darf denn aber in der That Rußland seines Sieges in der orientalischen Frage so sicher, so gewiß sein?

Man blicke hin auf die bei dieser Sache unmittelbar betheiligten Cabinete und Regierungen, man ziehe besonders ihr Verhalten hierbei und die inneren Zustände ihrer Länder und ihre Stellungen unter sich wieder in Betracht, und es werden bald allenfallsige Zweifel gegen den vortheilhaften Ausgang dieser Sache für Rußland schwinden.

Das englische Cabinet, geschwächt durch die Zerfahrenheit des jetzigen Parlaments und die Unentschiedenheit mehrerer seiner (Cabinets-) Mitglieder, unentschlossen zum Handeln vielleicht auch aus Mißtrauen in die englische Macht und bezüglich der Aufrichtigkeit seines Alliirten, Laviet, wie seine Flotte, in dieser hochwichtigen Frage mit seinen Verhandlungen immer hin und her und wartet sehnlichst auf einen günstigen Umstand bei dieser Sache, um dann mit einigem Ersatz seine Interessen-Politik in Anwendung dringen zu können. England ist bereits auf dem Standpunkt mit seiner Politik angelangt, wo es die Richtschnur seiner Handlungen weit weniger in sich, in Prinzipien, als vielmehr außer sich: in den Umständen und Zufälligkeiten des äußern Interesses sucht. In England scheint dermalen schon weniger die selbstbewußte Kraft, als vielmehr die Furcht und Angst zu herrschen*); es scheint dermalen schon vom Ausland dominirt zu werden, und ein nothständiger Sieg Rußlands in der orientalischen Frage könnte leicht England zu einer Macht zweiten Ranges herabdrücken. Doch sollte wirklich der europäische Westen vom Osten so sehr überholt werden? Ist ja doch Frankreich noch da.

Das gegenwärtige Frankreich mit Louis Napoleon an der Spitze möchte aber zu unbedeutend sein, um den Besiegungen Rußlands ein merkliches Gegengewicht entgegenstellen zu können. Es ist zu unbedeutend in materieller und moralischer Beziehung. Und Louis Napoleon mit seiner Fatums-Politik, der immer auf die günstige Constellation wartet, bis er zum Handeln schreitet und dem seitlich gegenwärtig heilverkündende Gestirndeutee so willkommen sein möchten, als ehedem die Auguren den „Fürdersten" aus den Haaren ihrer Krieger; Louis Napoleon, dieser Parvenu, wie er sich selbst nennt, scheint sich schon nicht wenig geschmeichelt zu fühlen, wenn es — natürlich nach Bedürfniß — bald von dieser oder jener Macht in den Vordergrund der Verhandlungen geschoben wird; ja Louis Napoleon, dessen Kaiserthum nichts anderes, als der Krimee eines Putsch ist, möchte in der That sehr geneigt sein, in der orientalischen Frage einen entscheidenden Einfluß auszuüben. Und am Ende liegt diesem L Napoleon auch an Belgien, der Rheingrenze und Italien mehr als an der Türkei, und am Ende möchte man in Paris gar auch denken, wenn sich der Osten Europa's so vergrößert, muß sich der Westen, des nöthigen Gleichgewichts wegen, auch vergrößern und seine Grenze sei nun nun an die und die. Zugegeben muß freilich immer werden, daß ein plötzlicher Sturm aus dem europäischen Westen den russischen Himmel gar sehr trüben könnte.

*) Dies traf bei verschiedenen Gelegenheiten schon an den Tag; wir erinnern hierbei nur an die, besonders für einen englischen Staatsmänner, sehr merkwürdige Aeußerung Lord John Russell's zu einer Deputation: „Rußland sei schon so furchtbar genug ec."

Bezüglich Oesterreich gibt nun zu bedenken, wie es bei seinen inneren Verhältnissen nicht wohl wagen könne, in der orientalischen Frage seinem Freund und Beschützer Rußland entgegen zu treten. Ja, wenn es die Bevölkerung Deutschlands hinter sich hätte und das Germanenthum ihm die Hände stärkte, dann könnte es in der türkischen Frage mehr als ein kräftiges Wort mitsprechen, dann würde sich auch wahrscheinlich der Schwerpunkt der orientalischen Frage in die deutschen Marken verlegt haben.

Aus den bisher aufgestellten Gesichtspunkten mag man nun zu der Ansicht kommen, wie es denn doch im Allgemeinen in Europa bezüglich eines ernstlichen Widerstandes gegen die russischen Vergrößerungspläne eine „neuenigs Geschichte" sei, und wie es nicht zu unwahrscheinlich ist, daß in Zukunft mancher kleinere Staat von einem größeren Staatskörper verschlungen wird.

Deutsche Staaten.

München, 20. Juli. Wie man hört, sollen mehrfache Veränderungen in der Verwaltung und in der Uniformirung der Armee höchsten Orts beabsichtigt sein. Z. B. sollen statt der Beinkleider aus blauem Tuch solche von grauem Tuch eingeführt werden.

Augsburg, 20. Juli. Die heute erschienene Nummer der hiesigen „Postzeitung" ist — wie wir vernehmen — wegen eines Artikels aus München, der das konfiszirte Werk Strodl's gegen Carrière bespricht, mit Beschlag belegt worden.

Stuttgart. Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Vollziehung des Gesetzes über den Besitz und Gebrauch von Waffen, haben Privatpersonen, welche größere Vorräthe an Schuß-, Hieb- oder Stichwaffen besitzen, ohne mit dem Verfertigen oder Handel derselben ein Gewerbe zu treiben, bei Vermeidung der im Gesetze angedrohten Strafen innerhalb 30 Tagen von der Verkündigung gegenwärtiger Verfügung an bei dem Bezirkspolizeiamte ihres Wohnorts ihre Gesuche um Ermächtigung zu deren Besitze anzubringen. Personen, welche im Besitze von Schießwaffen sind, denen derselbe aber nach Art. 3. des Gesetzes untersagt ist, haben die in ihrem Besitze befindlichen Schießwaffen innerhalb 30 Tagen von Eröffnung dieser Verfügung an bei dem Ortsvorsteher zu hinterlegen, widrigenfalls sie in die in Art. 11. bestimmte Strafe verfallen. Bürgerwachen und sonstige organisirte bewaffnete Corps, deren Bildung und Statuten in früherer Zeit eine Genehmigung der Regierung nöthig machte, sollen nicht aufgelöst, aber in Zukunft nur mit Genehmigung der Regierung gebildet werden können.

Ulm, 19. Juli. Gestern Abend 6 Uhr ist der Kommandant der Festung Ulm, Generalmajor Freiherr von Welden, nach kurzer Krankheit gestorben.

Kassel, 19. Juli. Die Kurhessische Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde hat in ihrer Sitzung vom 15. d. M. beschlossen, dem Kurfürsten zu seinem 70. Geburtstage eine Adresse zu überreichen, welche die Gesellschaft selbst verfaßt hat.

Hannover, 19. Juli. Die Hannoversche Zeitung meldet, daß der Kriegsminister Graf Wedel-Piesdorf seine Entlassung erhalten habe und daß der Generalmajor Graf Alten sein Nachfolger sein werde.

Braunschweig, 19. Juli. Der Herzog hat sich gestern Abend nach Ostende eingeschifft.

Oldenburg, 19. Juli. Der Großherzog ist gestern Abend 6 Uhr von Eutin hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Rastede begeben.

Dresden, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Leipzig, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Berlin, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Wien, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Prag, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Brünn, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Linz, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Salzburg, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Innsbruck, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Graz, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Laibach, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Triest, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Venedig, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Mailand, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Turin, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Genua, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Nizza, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Marseille, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Lyon, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Paris, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

London, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Brüssel, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Amsterdam, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Kopenhagen, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Stockholm, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Christiania, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Petersburg, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Moskau, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Warschau, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Konstantinopel, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Smyrna, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Alexandrien, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Kairo, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Jerusalem, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Damaskus, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Beirut, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Tripolis, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Tunis, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Algier, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Oran, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Bona, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Constantine, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Philippeville, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Bougie, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Tenes, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Mostaganem, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Mascara, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Tlemcen, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Sidi-bel-Abbès, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Saida, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Tiaret, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Boghar, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Médéa, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Miliana, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Orléansville, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

Blida, 19. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Pillnitz begeben.

**Algier

migung der Regierung erhalten haben, haben innerhalb drei Monaten ihre nach den Bestimmungen des Gesetzes zu revidirenden Statuten dem Oberamte zur Genehmigung vorzulegen. Innerhalb der gleichen Frist haben organisirte bewaffnete Corps, welche bereits bestehen, ohne eine ausdrückliche Genehmigung der Regierung nicht erhalten haben, die Genehmigung ihrer Bildung nach Maßgabe des Art. 17. des Gesetzes unter Vorlegung ihrer Statuten bei dem Oberamte nachzusuchen. Nach Ablauf der im Vorstehenden bestimmten Frist finden gegen die Theilnehmer der in §§ 3. und 4. genannten bewaffneten Corps, wenn die eben erwähnten Vorschriften nicht beobachtet worden sind, die in Art. 32 des Gesetzes bestimmten Strafen Anwendung. Ueber Gesuche um Ermächtigung zum Besitze von Waffenvorräthen haben die Kreisregierungen zu erkennen, die Gesuche um Ermächtigung zum Besitze größeren Geschützes, sowie um Gestattung der Bildung von Bürgerwachen und Genehmigung ihrer Statuten sind dem Ministerium vorzulegen. —

Frankfurt, 14. Juli. Für die Lutheraner in Baden aus ihren Pastor Eichhorn haben sich, wie der „H. C." erfährt, die Königin-Mutter von Dänemark, ja sogar der Kaiser von Rußland jedoch ohne Erfolg verwandt; auch von Seiten Mecklenburgs sollen neuerdings wieder Schritte in dieser Angelegenheit mit gleich ungünstigen Resultaten geschehen sein. (Höchst unwahrscheinlich!)

" **Frankfurt.** Die Frankfurter Postzeitung theilt eine telegraphische Depesche mit, der zu Folge ein neues Attentat auf den Kaiser Napoleon stattgehabt haben soll.

° **Mainz.** Der „Volksfreund für das mittlere Deutschland", welcher in Boenheim bei Frankfurt erscheint, ist für dem Umfang des Großherzogthums Hessen verboten.

Aus Weimar schreibt die Voß'sche Zeitung vom 17. Juli. „Bei dem Huldigungseide welchen das Militär dem neuen Großherzoge von Sachsen-Weimar leistete, ist die Beziehung auf die Verfassung, welche in den Huldigungseid der Staatsdiener aufgenommen ward, weggeblieben. Auch ward die selbst vor 1848 beim Militär nicht gebräuchlich gewesene christliche Eidesformel wieder aufgenommen."

Berlin, 19. Juli. Der König und die Königin von Baiern trafen gestern Abends 11 Uhr im hiesigen kgl. Schlosse ein, übernachteten daselbst, begaben sich heute früh 7 Uhr per Eisenbahn nach Hamburg und gedenken am Freitag wieder nach Sanssouci zurückzukehren. Am Sonnabend früh werden die Königin von Baiern und der Prinz Adalbert von Preußen nach Schloß Fischbach sich zu einem fünftägigen Aufenthalt begeben.

Köln, 18. Juli. Gestern wurden bei mehreren Bürgern (wir hören schon deren vier nennen) Haussuchungen abgehalten. Die von dieser Maßregel Betroffenen gehören dem Arbeiterstand an und werden zur liberalen Partei gezählt. Ob compromittirende Schriften confiscirt wurden, darüber vernimmt man noch nichts.

Hannover, 18. Juli. Die Steinacker'sche Angelegenheit ist nun zu Ende. Heute Morgen 10 Uhr fand die Wahl des zweiten Predigers in der Kreuzkirche statt. Sie war erforderlich geworden, weil (wie das Wahlschreiben es ausdrückt) „die Anstellung Steinacker's unausführbar" geworden sei. Es wählten 184 Personen von denen 181 dem Pastor Richter ihre Stimmen gaben.

Oestreichische Staaten.

° **Wien.** Der neuernannte Jesuitengeneral a. Beyr wird im Laufe des Monats August in Wien erwartet. — Im Redaktein bei Olmütz hat ein Bauer beim Umbau seines Hauses einen Topf mit 360 österreichischen und tirolischen Silbermünzen aus den Jahren 1620 — 1671 gefunden. — Das serbisch banater Kriegsgericht hat am 11. Juli d. J. folgendes Urtheil erlassen: Georg Dunin, während der ungarischen Rebellion Nationalgardehauptmann wurde zum Tode durch den Strang und zur Confiscation seines sämmtlichen Vermögens verurtheilt, Gg. Barzay wurde zum Tode durch den Strang und Joseph Balagh zu 8 jähriger Schanzarbeit in schwerem Eisen verurtheilt. Der Kaiser aber begnadigte Dunin zu 10 jähriger Schanzarbeit, Barzay zu 6 jähriger und Balagh zu 4 jähriger, jedoch wurde bei Dunin die Vermögend-Confiscation aufrecht erhalten.

° **Wien**, 16 Juli. Dem österreichischen Handel werden die orientalischen Verwicklungen bereits fühlbar. Jene Handelsleute, die in den Donaufürstenthümern besonders Verbindungen hatten, sehen jeder Tagesnachricht mit Besorgniß entgegen, da eine weitere Lähmung des Handels von sehr ernsten Verlusten begleitet sein müßte. In diese Calamität des Handels ist nicht minder die österreichische Schifffahrt verflochten. Die Forderungen, welche österreichische Handels- und Gewerbsleute im Oriente schwebend haben, bilden enorme Summen.

Ein hier weilender englischer Diplomat machte die Bemerkung, daß die russisch türkische Differenz bald auf dem entscheidenden Punkte angekommen sein werde, da England zur schnellen Entscheidung drängt, uns keineswegs entschlossen sein kann, den Kern seiner Flotte durch lange Zeit unthätig zum Nachtheile des englischen Handels in der türkischen Bai postirt zu belassen.

Schweiz

Tessin. Die Nachricht, daß hiesigen Bürgern von den österreichischen Behörden wieder gestattet wird, zu Besorgung ihrer in der Lombardei gelegenen Güter zu überschreiten, hat nunmehr offizielle Bestätigung erhalten.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Andere Schwierigkeiten als die orientalische Frage stören den Fortgang der Pariser Fabrikation. Ueberall gibt sich eine Neigung nach einer Erhöhung der Arbeitspreise kund, und dieß ist in einem Augenblicke, wo sowohl die Mietpreise, als die Preise der Nahrungsmittel wie Brod, Fleisch, Gemüse ꝛc. so sehr im Preise steigen, nicht anders möglich. Der Arbeiter, welcher genöthigt ist, im häuslichen Leben mehr Ausgaben zu machen, verlangt einen höheren Lohn, und wir sehen, daß in der That die Arbeitspreise in allen Zweigen der Industrie merklich gestiegen sind.

Paris, 19. Juli. Der Deutschen Allg. Ztg. wird geschrieben: Verschiedene widersprechende Gerüchte erregten auf der Börse. Die Einen behaupteten, daß die friedliche Ausgleichung der orientalischen Frage gesichert sei, Andere erzählten, daß Rußland die Vorschläge der vier Großmächte nicht annehmen werde.

Großbritannien.

London, 17. Juli. Italienische Flüchtlinge (als Protestanten) haben sich diese Woche mehrmals mit Irländern (als Katholiken) auf eine Weise geschlagen, daß nicht nur Fenster, sondern auch Köpfe Löcher bekamen. Der Schauplatz ist in Holborn. Bei günstiger Witterung (die nicht sehr wahrscheinlich ist) sollen heute Abend neue Vorstellungen stattfinden.

London, 19. Juli. Prinz Albert und die Königin sind an den Masern erkrankt, anscheinend gefahrlos. — Gladstone's Erbsteuer-Bill wurde definitiv mit großer Majorität angenommen. —

Italienische Staaten

Kirchenstaat. „Vor einigen Tagen", schreibt man aus Rom, „starb ein Marmorarbeiter des Signor Ferrair, welcher vor seinem Tode alle von den Priestern gemachte Versuche ihm die letzte Oelung zu ertheilen, mit ihrem übrigen angebotenen Beistande durchaus zurückwies. Er ermahnte die Priester dagegen ihr Leben zu ändern. Der Mann verschied ohne den priesterlichen Segen, mußte dafür aber auch mit einem sogenannten ehrlosen Begräbniß in angeweihter Erde vor Porta San-Paola vorlieb nehmen. Er führte nach dem Zeugnisse Aller, die ihn kannten, einen durchaus untadelhaften Wandel."

Neapel. Die Ausfuhr von Weizen, Hafer und Gerste ist verboten worden.

Turin, 19 Juli. Der Großherzog von Toscana änderte Garrazzi'd und dreier Consorten Verurtheilung in lebenslängliches Exil.

Orientalische Angelegenheiten.

In einer Zuschrift an die Times wird bemerkt, Kossin sei nicht der erste Flüchtling, den der österreichische Consul in Smyrna verhafte. Im Jahre 1851 wurde ein Ungar am hellen Tage in den Straßen der Stadt angegriffen und auch Trist geschickt. Gegen Ende desselben Jahres kamen zwei Ungarn auf dem englischen Post-Dampfer Pottinger in Smyrna an. Sie dürften zu ihrem Glücke etwas länger als die andern Passagiere an Bord; denn der österreichische Consul hatte schon von ihrer Ankunft Nachricht bekommen und Leute ausgeschickt, sie zu fangen. Englische Passagiere warnten sie, so daß sie gar nicht ans Land gingen und mit Hülfe des Capitäns und der Reisenden, die eine Geldsammlung für sie veranstalteten, ihre Fahrt nach einem sichereren Hafen fortsetzten.

Nach dem „Journal de Constantinople" hat sich Selim Pascha nach Batoum begeben, um dort 20,000 Einwohner von Lazistan, welche die Waffen gegen Rußland zu ergreifen sich bereit erklärten, zu organisiren. Mit diesem Contingent wird das Armeecorps am Batoum 35- bis 40,000 Mann betragen, die dann mit dem Corps von Erzerum vereint, etwa 70- bis 80,000 Mann stark, jeden Augenblick bereit sein können, im Kaukasus einzurücken und die Dimeretinen Schamyls zu unterstützen.

Wien, 18 Juli. Heute sind hier Truppen (Jäger) auf Dampfschleppschiffen zur Bildung des Armeekorps an der türkischen Grenze abgefahren.

Wien, 20 Juli. Aus Konstantinopel vom 11 wird berichtet: Eine Verlängerung der Mission Reschid Pascha's zu Beendigung der Differenzen wird erwartet. Wechselkurs auf London 120. Die Flotten noch in der Beschika-Bai.

Paris, 19. Juli. Das Ultimatum, welches Frankreich und England angeblich nach Petersburg geschickt, soll besagen, die Regierungen dieser beiden Staaten hätten die Rundschreiben des Grafen v. Nesselrode übereinstimmend beurtheilt und die darin aufgestellten Beweisführungen unstichhaltig gefunden. Beide Mächte sollen ferner erklärt haben, daß jede Beilegung der zwischen Rußland und der Pforte bestehenden Streitigkeiten nur dann ihre Wirkung erhalten werde, wenn die russischen Truppen über den Pruth zurückgegangen wären. Die Flotten Englands und Frankreichs dagegen würden nach Gutdünken in der Beschikabucht bleiben können, weil dieselben sich außerhalb der türkischen Grenze befinden. Ein solches Ultimatum ist nicht wohl möglich. — Die von Frankreich der Pforte überlassenen 40.000 Gewehre sind mit 1,055,000 Franken sofort baar bezahlt worden.

London, 18. Juli. Graf Clarendon erklärt im Oberhause, daß sich in sehr wenigen Tagen ergeben werde, ob die Unterhandlungen mit Rußland von Erfolg sind, er werde sodann jede Auskunft ertheilen. Er habe darüber keine Mittheilung, daß der Commandeur in den Donau-Provinzen auch die Civilverwaltung daselbst usurpirt habe.

Tages-Chronik.

" **Nürnberg.** Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat sich auf die Beschwerde der Ultramarinfabrikanten Zeltner und Hrdyna in Nürnberg gegen L. Reichmann vor G. Nunnburger aus Fürth, wegen Privilegium-Beeinträchtigung, veranlaßt gesehen, zu verfügen, daß die auf Weiteres weder eine Concession zur Fabrikation von Ultramarin ertheilt, noch eine Licenz hiezu ertheilen werden dürfe, wovon sämmtliche Gewerbs-Polizeibehörden zur genauen Darnachachtung in Kenntniß gesetzt worden.

△ **Nürnberg**, 20. Juli. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) Der Schneidermeister und Domainhuber Franz Eugen Blum von Eichstädt ist wegen des Verbrechens der Unterschlagung in doppelter Concurrenz angeklagt. Blum wußte durch falsche Vorspiegelungen von der Kronenreider'schen Familie zu Eichstädt 1100 fl. an sich zu bringen, wovon er 600 fl. unterschlug. Ferner wurde der Angeklagte überführt, Enckelgarbet (100 fl.) zu Schaden der Anna Walburga Schnitter von dort unterschlagen zu haben. Da zu dieser Verhandlung 22 Zeugen geladen waren, so nahm dieselbe den ganzen Tag in Anspruch. Der k. Staatsanwalt beantragte 4 Jahre Arbeitshaus.

Bamberg, 20 Juli. Die Nummer 31 des Bombergers Volksblattes wurde heute bald nach ihrem Erscheinen auf denselben Gründen wie Nummer 27 und 28 mit Beschlag belegt.

In Schweinfurt war am letzten Schlußtag zur Zahlen-Lotterie der Andrang so groß, daß zwei Polizeisoldaten, als Assistenz beigezogen werden mußten. Sogar zur Thätlichkeit ist es gekommen, und mußte dadurch eine Arretirung vorgenommen werden.

" **München.** Eine Verordnung der k. Verkehrsanstalten eröffnet den k. Postanstalten, daß nach neuerer Feststellung nunmehr auch Päckereien mit Waaren ohne Beschränkung des Gewichts zur Beförderung auf dem Wege durch Belgien nach Großbritannien, Irland und solchen fremden Ländern und Orten, wohin die Expedition über England stattfindet, in denselben Maße, wie im Verkehre nach Belgien selbst angenommen werden können, Geld- und Silbersendungen dagegen auch ferner nach von der Beförderung ausgeschlossen seien.

Frankenthal, 18 Juli. Die Pfälzer Zeitung berichtet: Der Abtheilung des gegen Heinrich Fay von Dürckheim dahier anhängig gewordenen Wucherprozesses fand heute statt. Die geführte Untersuchung hat im Ganzen nur 8 Fälle ergeben, welche das wenigste Faktum konstatiren, in einer weit größern Anzahl von Fällen dagegen, welche der Untersuchung unterlegen hatten, soll der Beschuldigte die Grenze als Gesetzes nicht verletzt haben. Derselbe wurde zu 4000 fl. Geldbuße und den Kosten der Provinz verurtheilt. Es ist die Nachricht hierher gelangt, daß die kürzlich gegen eine Canton von 20.000 fl. der provisorischen Haft entlassenen Handelsleute Salomon Blum und Anselm Deutsch von Mußbach, sowie auch Ferdinand Deutsch und Joseph Falker von da, gegen welche ebenfalls wegen Gewohnheitswuchers Untersuchungen anhängig sind, eine Erholungsreise angetreten haben, wahrscheinlich um von etwaigen weiteren Eventualitäten nicht informirt zu werden. Die kürzlich hier wegen Wuchers verurtheilten Johann Mayer, Caspar Henser und Holzmacher Wenner haben, wie ich vernehme, die wieder sie ergangenen Urtheile durch Berufung angefochten.

ein Gleiches wird wohl auch von Fiß zu erwarten sein.

(Strafrechtsverhandlungen.) Am 10. d. Mts. wurde bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Bayreuth: Andreas Salomon Stühler, vormals Pedell von Hof, wegen Vergehens des hochverpönten Diebstahls zu Lumpers eg mit einem politeilich strafbaren Verzuge, verübt an der kgl. Gymnasialanstalt zu Hof, zu achtmonatlicher Gefängnißstrafe vermtheilt.

Unfälle: Zur Warnung. Eine Bauersfrau in Lechhausen, die an Schwindel und Kopfweh litt, ließ sich deßwegen bei einem Arzte Rath, der eine Aderlaße für dringend nothwendig erachtete. Jetzt zur Heuernte entschlossen, ist das unmöglich, so ein paar Tagen ist das Heu herein und dann werde ich Ihren Rath befolgen! — Sie bethätigte sich auch vorzüglich, trotz ihres Kopfwehes, bei der Heuernte. Glücklich war das Heu hereingebracht, die Bauersfrau legte sich zur Ruhe und schlief — auf immer ein, ein Blutschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht; — — oder das Heu war doch hereingebracht.

Am 18. d. Mts. wurde ein Ochsnachbar von Oberndorf, Ger. Schweinfurt, als er den in seinem Stalle befindlichen Faselochsen füttern wollte, von demselben durch einen Stoß so das Brustbein der Art verletzt, daß er augenblicklich todt niederstürzte.

Im Maie bei Großmannsdorf, Gem. Ochsenfurt, wurde der Leichnam des seit einiger Zeit vermißten Müllknechtes Schmid von Gaukönigshofen, Ger. Aub, aufgefunden.

Der ohne Aufsicht gelassene 3 Jahre alte Knabe des Bauers Reichmayer von Krailling, Gem. Starnberg, fiel in die Würm und ertrank.

Durch die allein zu Hause gelassenen Knaben des Zimmermanns Oswald zu Zirndorf, Ger. Feuchtwangen, entstand Feuer, welches jedoch glücklicher Weise bald genug entdeckt und gelöscht wurde; die Kleider selbst wurden jedoch bedeutend beschädigt.

Am 19. Juli Nachmittags führte eine Lehrerin in München ihre Schulsagend nach Mariä Einsiedel spazieren. Im dortigen Wirthsgarten, wo man Erfrischungen einnahm, wurde ein Mädchen, die 11jährige Tochter des verwaltigen Mauthbeamten L. Abel, plötzlich arm Hangbund des Wirthes angefallen und im Gesichte so bedeutend verletzt, daß man das arme Kind sogleich in's Krankenhaus bringen mußte. Der Wirth, der das bissige Thier ohne Maulkorb herumlaufen läßt, wurde natürlich zur Verantwortung gezogen.

Abgebrannt: Am 14. d. Mts kam in dem Wohnhause eines Ortsnachbars zu Machtilshausen, kgl. Lrg. Euerdorf, Feuer aus, welches glücklich vernichtet, und einen Schaden von 500 fl. verursachte. Die Entstehungsart ist unbekannt.

In Vöglersried, Ger. Vohenstrauß, 12 Gebäude.

In Burghagel, Ger. Lauingen, das ganze Anwesen des Bauers Kettle.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienerstelle in Gultenstetten. Einkommen 288 fl. 56 kr.

Verantwortlicher Redakteur: G. Tammel.

Landwirthschaftliches.

Frankenthal, 18. Juli. Unsere Kornernte ist im vollen Gange und liefert einen überraschend reichen und qualitativ trefflichen Ertrag. Als Curiosum will ich erwähnen, daß ich eine einzige Kornähre gesehen habe, an der 86 große volle Körner waren.

Frankfurt, 19. Juli. Die Disorganisse wegen des Maßlaßn der nächsten Ernte sind nunmehr gänzlich geschwunden. Man ist bereits mit Einheimsung der Wintergerste und des Korns in manchen Gegenden des südlichen Deutschlands beschäftigt. Weiterlei Fruchtgattungen liefern einen überaus reichlichen Ertrag, und auch die Heuernte, die durch die jüngsten Regenwetter Gefahr lief, hat ein alle Erwartungen übertreffendes Ergebniß geliefert. Am letzten Marktage wurde der Centner neues Heu zu 40 kr. von den Landwirthen angeboten, während das alte Heu wenige Tage zuvor kaum zu 1 fl. 30 kr. der Ctr. zu haben war.

Für Auswanderer.

Welchen Betrügereien die deutschen Auswanderer bei der Landung in den nordamerikanischen Seehäfen ausgesetzt sind und welche Behandlungsweise ihnen häufig begegnet, ist den Auswanderungslustigen noch nicht genug bekannt; entweder es wird, wenn Derartiges zur Oeffentlichkeit kommt, von Denjenigen, welche von der Auswanderung Vortheile haben, mit frecher Stirne entstellt, oder weggelängnet.

Folgender Vorfall möge besonders dem weiblichen Auswanderern als Warnung gelten.

Die ledige Louise Bühler, aus oder bei Bahlingen in Würtemberg gebürtig, wanderte im Laufe dieses Frühjahres über Havre nach New-York aus. Bei der Landung wurde solche von einer reichgekleideten Frauensperson sofort in ein Haus als Magd untergebracht, nach 14 Tagen aber, angeblich wegen Kränklichkeit — entlassen. Der Dienstherr führte sie dann in ein Gebäude, welches er ihr als City-Hall (Rathhaus) bezeichnete, und in diesem zu Personen, welche sich für die Vorstände der deutschen Gesellschaft zum Schutze der Auswanderer ausgaben. Sie wurde hier belehrt, daß es für sie besser sei, wieder nach Deutschland zurückzureisen, wenn wolle sich die Mühe geben, sie mit ihrem Gepäck bahnwärts in ihre Heimath nur zwar lost nfrei zu befördern. Sie willigte ein und wurde an demselben Abend ganz früh von einem nebst gutkleidetem Jubiläum und einem angeblichen Diener desselben auf ein Bremer Schiff, welches am nächsten Tag in See ging, gebracht. Dortin sagte sie ihre Begleiter nach ihrer Kiste, in welcher nach ihrer Versicherung 5 Paar neue Schuhe, 10 Paar Strümpfe, 12 Schürzen, 5 theils seidene große Halstücher, 2 Kleider, 3 neue Obrecke und ein vollständiges Federbett enthalten waren. Diese stellten sich verwundert, daß der Fuhrmann damit noch nicht angekommen, es wurde ihr aber bedeutet, daß, wenn fragliche Kiste, heute da es schon dunkelte, aber morgen wegen Geschäftsordnung nicht mehr rechtzeitig auf das Schiff ore der Abfahrt geliefert werden könnte, die Gesellschaft den nächsten in 2 Tagen nach Bremen abgehenden Dampfboot solche franco übergeben würde, es leäse solche allsonn früher als nothwendig in Bremen ein, und der Abholungsplatz würde ihr noch bekannt gemacht. Die Bühler durch diese Versicherung beruhiget, trat ew sodann Morgen die Reise an, ohne daß weitere Nachricht über ihre Kiste einzuholen möglich gewesen wäre. An Landungsplatze in Breke bei Bremen fragte die Bühler den Kapitain des Schiffes, ob er ihr vielleicht Auskunft geben könne wo sie ihre Kiste abzuholen habe, sie erhielt den Bescheid, daß, da ihm für sie keine Kiste übergeben worden sei, es auch keine weitere Auskunft in dieser Sache geben könne, der fragliche Herr habe sich blos wegen des Ueberfahrtsbetrages mit ihm besprochen und solchen bezahlt. Einige Zeilen, welche der Kapitain ihr einhändigte, sollten auf der Polizei in Bremen zur Legitimation und zur Erlangung einer Reisepaßes dienen.

Die Böhler betrat nun, kaum mit den nothwendigen Kleidungsstücken gegen die Witterung geschützt, ohne alle Baarschaft den deutschen Boden. Menschliches Mitgefühl wachte es möglich, daß sie den von Breke noch ungefähr zehn Stunden langen Weg nach Bremen zu Schiffe zurücklegen konnte. Nachdem sie dorten dem Würtemberger Konsul ihr Schicksal geschildert und dessen Rath und Hülfe in Anspruch nehmen wollte, wurde sie (Schreiber gibt die Aussage der Böhler wörtlich) mit den Worten abgewiesen: solches Zeug belästige das Consulat jeden Tag, es könne hierin nichts thun, sie soll auf die Polizei gehen. Die Bremer Polizei gab ihr die Weisung, nach dem Landungsplatze Breke zurückzugehen und ein Attest von der dortigen Behörde über die Gemüthsart ihrer Landung zu bringen, ehe Weiteres für Sie geschehen könne. — Es war dem Schreiber dieses bis jetzt nicht möglich, das weitere Schicksal der Bühler zu verfolgen; nach dem Dafürhalten einiges niederen Polizeibediensteten in Bremen wird solche per Schub von Ort zu Ort nach Hause gebracht werden. Gewiß ist, daß die angebliche deutsche Gesellschaft durch Bezahlung des Passagiergeldes sich die Effekten der Bühler zugeeignet und durch die Verwerthung derselben ein „gutes Geschäft" gemacht hat.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt den 20. Juli.) Hpdt Met. 97¼, Hpdt Imp. 91⅝ Bank-Actien 1696, Hpdt Met. Ob. 90¼ P. 81/2pCt. 77⅝, Hpdt 68⅛, Hpdt 54½, 4½pCt. 44, 4pCt. Loose 123½, 500fl. Loose 100, bair. Hpdt L. v. 1850 b M. 101¼ P. 4pCt O. 97⅞ 4pCt. O. Obligat. 97⅞, M. 4½pCt. O. 85½, Grd. Eisenb.-Actien 126½, Hpdt Ludwigsh. Bex. Obl. 104; wartend. 4½pCt. Obl. 6 Rthl. 107½, 3½pCt. Hpdt 91⅝ bez. 4½pCt. Obl. 82, 50fl. Loose 71¼, 35fl. Loose 40½; Imperiales 40 Thaler-Loose 5 Rthl. 27⅛ Grd.-Bank-Nordbahn-Actien 58¼, Taunusbahn 80fl. Loose 95½, 250 Loose 42½, 100 25fl.-Loose 28½; Taunus-Act 301; pols 500fl.-Loose 61½ P.; hpn. 2pCt. inl. Sch 43; holl 4pCt. Certif. 96, 2½ engl. Inl. 85½ Diskonto 2½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 99½. Augsburg 149¾ Berlin 105⅛, Bremen 47½, Cöln 105¼, Hamburg 88, Leipzig 105⅛ London 119¾, Lyon 94⅛ Mailand 100¼ B., Paris 94⅝, Wien 100⅛.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or à 11 fr = Pistolen à 9 fl. 57 kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 56 kr.; Bank-Ducaten à 5 30 kr.; 20 Francs-Stücke à 9 51 kr.; Engl. Souvereins à 11 51 kr.; Holl. à Marcs fl. 382; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine à 1 45½; 5 Frankenthaler à 2 22 kr.; Hochhaltiges Silber à 24. 04.

Anzeigen.

Empfehlung.

Englische Streifen und Gitzlige, gut sitzende Oberhemden, Kragen und Taschentücher, sowie alle Sorten Strümpfe und Schleier empfehlen

Glanz & Grimp
S. Nr. 999 nächst der Brunnenburg.

Die Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Sambammer
am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen von 10 kr. bis zu 6 fl. das Stück Tapete und sieht einer gütigst gearigten Abnahme entgegen.

Nürnberg im Mai 1859.

Kißkalts-Zwinger.

Heute Vorabend den 23 Juli:
Produktion des Theater-Orchesters.
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 9 kr.

Einhorn.

Zur Feier der Jacober Kirchweih gibt es bei Unterzeichnetem Samstag, Sonntag und Montag Hasenpfeffer-Suppe, gebratene Hühner, Sonnbraten, süße und saure gebratene Lebern, gefüllte Loaben, gebackene Forellen, Kalbs- und Saucebraten, sowie Pfannkuchen und Küchwein verschiedener Sorten. Meine, ausgezeichneter Felsenkeller-Bier aus der königl. Brauerei von Hormanic. Musik von einer Abtheilung des hiesigen Regiments, wozu ergebenst einladet

Metzendach.

Einladung.

Zur Feier der Jacober Kirchweih Sonntag den 24. und Montag den 25. Juli ladet der Unterzeichnete seine guten Freunde und Bekannten sowie seine werthgeschätzte Nachbarschaft zu recht zahlreichem Besuch seiner Wirthschaft mit dem Bemerken höflichst ein, daß für alle Speisen und ausgezeichnetes Felsenkellerbier aus der Gerstl'schen Brauerei bestens gesorgt ist und sehe einem geneigten Zuspruch entgegen

G. Deinhardt,
mittlere Kreuzgasse.

Einladung.

Montag den 25. Juli als am Jakobstag, werden alle Jakob in einem geistlichen Verwandten ergebenst recht höflich nach Großreuth bei Schweinau sich einzuladen. Für ausgezeichnete Felsenkeller-Bier, Laaben und auch verschiedene Speisen wird Sorge getragen.

Kommt vor Alle, Alle!

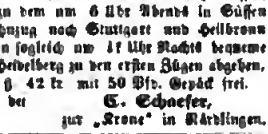
Zur Beachtung.

Bei Unterzeichnetem ist immerwährend eine, frische und unverfälschte Hefe aus der Brauerei in Zirndorf und Milch aus der Schweizerei in Zirndorf, beides in bester Qualität und zu den billigsten Preisen zu haben und empfiehlt solches zur gefälligen Abnahme achtungsvoll

Johann Knab
L. Nr. 1639 Jakobsstrasse im Nebenhaus des weißen Elephanten.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft des beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Cigarren-Auktion.

Unterzeichneter ist beauftragt, eine große Partie abgelagerter Brewer Cigarros, worun die geringste Sorte um 6 fl. per Tausend und die feinste zu 30 fl. per Tausend ausgeboten wird, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu verkaufen. Der Verkauf derselben findet Mittwoch den 27. Juli früh 9 Uhr und die darauf folgenden Tage in den Parterre-Räumen des Hauses L. Nr. 361 der Karolinenstraße statt und wird zugleich bemerkt, daß jedes Gebot der Kaufslustigen respektirt wird. Die hiesigen Geschäftsleute, sowie ein verehrliches Gesammtpublikum bitten höflichst einladend, zeichnet achtungsvoll

Johann Winter,
Gerichts-Taxator.

Haus-Verkauf.

Das Haus L. Nr. 337 im Hörmannsgäßchen, zwischen der Karolinen- und Unterkrauße gelegen, zwei Keller und zwei unterirdische Zimmer, eine Küche und sonstige Bequemlichkeiten enthaltend, ist täglich zu verkaufen

Nähere Auskunft ertheilt Herr Büttnermeister Vogel L. Nr. 330

Man sucht eine gewandte, mit guten Zeugnissen versehene Köchin, gegen guten Lohn und Behandlung in Dienste zu nehmen.

Ein gebildetes Frauenzimmer in den 26er Jahren, welches im Kleidermachen auch Bügeln gut bewandert ist, sucht in einem feinen Hause als Zimmermädchen Unterkommen. Näheres auf schriftliche Anfragen unter N. N. durch die Expedition dieses Blattes.

Ein sehr guter, schon gebrauchter Flügel von Nußbaumholz, mit 6½ Oktav, durchaus mit englischen Saiten bezogen, so wie neu gearbeitet wird, ist sehr billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag den 24. Juli. 3. Gastdarstellung des Hrn. Friedrich Haase, kgl. bair. Hofschauspieler von München: „Hawiet, Prinz von Dänemark." Trauerspiel in 5 Akten nach Shakespeare von Schlegel. 3. Gastdarstellung: „Hawiet", Hr. Friedrich Haase vom kgl Hoftheater in München.

Traueranzeige.

Heute Morgens 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden

Herr Johann Paul Riedel jun.,

Schellenmachermeister,

im noch nicht vollendeten 32. Lebensjahre. Die Gattin verliert an ihm den liebenden treuen Lebensgefährten, die Tochter einen sorgsamen Vater, die Eltern und Schwiegereltern einen guten Sohn. Alle Verwandte und Freunde, denen der Verstorbene gewiß durch sein biederes freundliches Wesen eine liebe Erinnerung bleiben wird, widmen mit diese Trauerkunde und bitten um übergang Ihrer Mitgefühle in unserm Schmerz.

Nürnberg den 2ten Juli 1853.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Von den üblichen Todtengeschenken bitten wir Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. Juli früh 7 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Empfehlung.

Durch unsere neuerrichtete Druckwaaren-Werkstätte sind wir in den Stand gesetzt, aus Eisen hochgeehrten Publikum in Anfertigung von Galanterie-Spindelpressen mit Schnecken-Uebersetzung, Kamb-Maschinen, Spreiter-Maschinen für Wachs- und Baumwollen-Waaren, Handbänken zu jeder beliebigen Größe, Handkrahnen, Fleschbänke zum Fahrgießen, Transmissionen zu jeder Dimension, zu empfehlen und können diese Arbeiten gegen jedes derartige Etablissement zu den billigsten Preisen herstellen.

Für solide Arbeit und prompte Bedienung garantiren

Hof, am 19. Juli 1853.

Fr. Stöckel & Comp.

Anzeige.

Die Verwaltung des Krankenunterstützungs-Vereins zu Schniegling zeigt den verehrlichen Mitgliedern in Nürnberg und Umgebung an, daß bei der am 10. d. M. stattgefundenen Versammlung Herr Joh. Paulus Vogel, Maler, wohnhaft in der Schlattergasse in Nürnberg, als Mitvorstand gewählt wurde. Es sind daher alle Forderungen an den Verein bei Hrn. Vogel anzubringen, so wie derselbe neben den dortigen Ausschußmitgliedern die Aufnahme in den Verein vornehmen wird.

Die Mitglieder werden gebeten, ihre bisherigen Statuten abzuliefern, da sie durch neue ersetzt werden.

Schniegling, 18. Juli 1853.

Die Vorsteherung
des Krankenunterstützungs-Vereins.

Anzeige.

Schöne Jamrundne & Mahagony-Fournirne erhalten zum Verkauf

Chn. Peinath & Comp.
Bindergasse S. Nr. 317.

(Empfehlung.) Lange schwarze Roßhaare, bestes Seegras, Waldhaare und Waldwolle, sowie sehr schöne Waldwoll- und Seegras-Matratzen empfiehlt

C. L. Krauß,
am Spitalplatze in Nürnberg.

Ausverkauf.

Ich habe mich entschlossen, mein Geschäft aufzugeben und daher die Verfügung getroffen, daß von heute an bis Ende d. M. durch meine Ladenjungfer Kath. Brand alle Herren-, Damen-, Kinder-, Mode- und Galanterie-Artikel um den Einkaufspreis verkauft werden; bis Laurenzi wird der Rest der Waare gezogen, da ich wegen Handverkauf den Laden verlassen muß. Zu diesem vortheilhaften Einkauf ladet hiemit ergebenst ein

J. L. Meinecke, Galant.- & Modewaarenhändler. Kaiserstraße L. Nr. 140 in Nürnberg.

Spittlerthor-Zwinger.

Heute Freitag große Produktion des städtischen Musik-Vereins unter Leitung des Herrn Fleißner. Abends hohe Beleuchtung des Zwingers nebst bengalischen Feuer, wozu die verehrlichen Abonnenten freundlichst eingeladen werden.

Einladung.

Hochverehrliche Gönner und Freunde lade ich zum Jakober-Kirchweihfeste für Sonntag und Montag höflichst ein.

Achtungsvoll

G. G. Wolff
zur weißen Schwane.

Kauf-Gesuch.

Zu kaufen wird gesucht eine Bier- oder Garküchenwirthschaft, jedoch in einer frequenten Lage, um den Preis von 7—9000 fl.

Gefällige Offerten wolle man in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre A. R. abgeben.

An einer der frequentesten Lagen, auf der Karlsbrücke, ist ein schöner Eckladen, nebst einem trockenen Keller und einer geräumigen Wohnung erster Etage, bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Näheres äußerer Laufergasse, im Kupferschmiedshof S. Nr. 1417.

Ein Buchbinder-Gehülfe kann dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch von 17 bis 18 Jahren, der die Schneiderprofession gelernt hat, sucht bei einer soliden Herrschaft als Bedienter unterzukommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

(Die Feier eines Volksfestes betreffend.)

Der Magistrat hat aus Veranlassung der bevorstehenden Anwesenheit des Wander-Vereins der deutschen Land- und Forstwirthe in unserer Stadt, welches in diesem Jahre Nürnberg zu seiner am 29ten August beginnenden Versammlung auserwählt hat, die Feier eines Volksfestes angeregt.

Deßhalb hat sich aus verschiedenen Ständen der Gemeindeschaft ein Comité gebildet und bringt derselbe hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Vorarbeiten zur Feier dieses patriotischen Festes begonnen haben, dasselbe am 25ten August, als dem Tage, an welchem Bayern durch die Geburt Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen beglückt wurde, den Anfang nehmen und 8 Tage dauern soll, und daß das Fest-Programm demnächst erscheinen wird.

Zur theilweisen Deckung des hiezu erforderlichen Kostenaufwandes werden, gleichwie in früheren Jahren, freiwillige Beiträge erhoben und zu diesem Zwecke in den einzelnen Distrikten der Stadt und der Vorgefriedend besondere Listen von Haus zu Haus in Umlauf gesetzt werden; jedoch erstreckt sich diese Sammlung nicht auf die im kgl. Civil- und Militär-Dienste stehenden Herren, indem die Gaben derselben in eigenen Listen aufgenommen und unmittelbar an den Comité abgeliefert werden.

Der allgemein ausgesprochene Wunsch der Wiederholung eines Volksfestes gibt dem Comité das feste Vertrauen zu seinen hochachtbaren Mitbürgern aller Stände, daß sie seinem Unternehmen die regste Theilnahme umsomehr schenken werden, als der Comité es sich angelegen sein lassen wird, das fest möglichst kalkulirbillig und glänzend zu ordnen und so den vielen Fremden aus allen Gauen Deutschlands ein würdiges, Bild des gemüthlichen Volkslebens und zugleich eine freundliche Erinnerung an den Aufenthalt in unserer Stadt zu bieten.

Nürnberg, den 19ten Juli 1853

Der Comité.

Herrmann,
Kaufmann und Magistrats-Rath, als Vorstand.

Sigmund Freiherr v. Hulles, Oberst und Commandant des Landwehr-Regiments Nürnberg.	**Sigmund Freiherr Haller von Hallerstein,** rechtskundiger Magistrats-Rath.	**Harrer,** Kaufmann und Gemeinde-Bevollmächtigter.
Lue, kgl. Oberlieutenant und Adjutant.	**Johann Minar,** Maler.	**Richter,** Gasthofbesitzer.
Fhr. v. Seefried, Rittmeister im kgl. 1ten Chev.-Regiment.		
Solger, städtischer Baurath.	**Schrutt,** kgl. 1. Landgerichts-Assessor.	**Wolf,** Bierbrauer und Gemeindebevollmächtigter.

In Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung, in Erlangen bei Fr. Enke, in Bamberg in der Bachmer'schen Buchhandlung ist zu haben:

Radicale

Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radikal geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von **Peter Simon.** Aus dem Französischen. Preis 1 fl. 12 kr.

Dem Verfasser den nachliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die frühe nun eine schmerzhafte und gefährliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beginnigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen drei Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

Auch in Ansbach bei F. Pohl — in Baireuth bei Gamm, in Nördlingen in der Beck'schen Buchhandlung vorräthig.

Ein solider junger Mann, der schon Jahre lang mit schriftlichen Arbeiten, besonders mit Abschreiben beschäftigt waren, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen in gleicher Art und Weise Beschäftigung zu erhalten. Gefällige Adresse mit den Buchstaben M. R. beliebe die Exp. d. Bl.

Ein geräumiges, mit verschiedenen Parterre-Räumlichkeiten, Hofraum, Hintergebäude und Brunnen versehenes 3stöckiges Haus in einer schönen Lage, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind einige möblirte Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

Ein Mädchen, welches in den weiblichen, so wie in den häuslichen Arbeiten erfahren ist, bietet ihre Dienste an. Näheres in L. Nr. 140 der Kaiserstraße.

Zum 9. Infanterie-Regiment in Augsburg wird sogleich ein Ausstandsmann auf 1½ Jahr angenommen gesucht. Näheres in der Wilz'schen Kaufmühle.

In S. Nr. 683 Schildgasse ist ein freundliches Zimmer nebst Alkov mit Bett und Möbeln täglich zu vermiethen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 23. Juli. Einzige Gastrolle des Hrn. Friedrich Haase vom kgl. Hoftheater in München: „Hamlet, Prinz von Dänemark," Trauerspiel in 5 Akten nach Shakespeare von Schlegel. Einzige Gastdarstellung: „Hamlet", Hr. Friedrich Haase vom kgl Hoftheater in München.

Angekommene Fremde vom 20. Juli.

(Baier. Hof.) HH. Grf. v. Münster a. Zwicken. Grf. Alexandroff, Oberst, Bar. v. Rahden, Kammer. a. Petersbg. Frhr. v. Kalnein a. Weimar, Frhr. v. Metsch a. Reichenbch, Frhr. v. Herrenheim a. Gdg., Kammerhrn. a. Ebrer, Maj. v. Cossoni. v. Enzlenthy, Pris. a. Dregd. v. Kammerherr, Gutsb. a. Schönfeld v. Brbe, Commerz-Rath a. Berlin. Gumpl, Stadtr. a. Hmbg. Kaff. Kent. v. Liverp. v. Rothhamm, a. Kamen von Elmer a. Niederlande.

(Bair. Hof.) HH. a. Linde a. Riga, a. Brehm a. Magn., Gutsb. Drobye, Offiz. a. Kopenhgn. Greve a. Hmbg., Brinkmann a. Lpzg., Part. Stephann, Comml. a. Riga. Schubert a. Hmbg., Gaudy a. Augsburgschwill, Schmidt a. Elberfd., Seyler a. Lpzg., Gutlin a. Brsch. Rechtsanwlt a. Posen. Frau Gräfin a. Lpzg. Frl. v. Abendroth a. Meiningen.

(Wild. Hof.) HH. Rade, Rechtsanwlt a. Dresden, Dimmer a. Prag, Kaufm. a. Herdbr., Kfte. Lachleitner, Fabrikb. a. Prag. Gerstner, Part. a. Lpzg.

(Strauß.) HH. Seyel, Gutsbes. a. Wien. Zeschen, Beamt. a. Dresd. Sigler a. Schleiz, Kessel a. Köln, Stenger a. Lichtenst., Pützner a. Mainz, Gasch, Fabr. a. Hagen, Gutmann a. Göppingen, Metzen a. Emmersbach, Arkhausen a. Felsk., Auer a. Zirlesbn, Koch a. Düllen, Schmeyer a. Görlgn., Lea a. Kirlgn., Hahn a. Berlin, Kfte Schubel, Lantz. a. Bayreth, Hoffmann, Buchhdl a. Stuttg. Ribert, Kammerger.-Assess. a. Brandenbg. Hochweg, Apoth. a. Reichenberg. Mdse. Schmidt a. Göppingen, Kompteir a. Alpenbauern.

(Bl. Ekke.) Frau Kittberg, Frfrl. v. Aberemilden a. Halle, Fr. Keller a. Mainz. HH. Maurermann, Kfm., Hänel, Adv., Kahl, Lehrer a. Planen, a. Buttel, Landwgt a. Oldenbg. Dr. Bolz, Dr. Schmidt a. Erntig. Hecke a. Detmold., Bauer a. Mainz., Kfte. Gebgener, Kanzelrath, a. Berlin. Ludwig, Kreisr. a. Stettin. Schmidt, Lehrer a. Meiningen v. Fahrbrod, Oberst a. Regsbg.

(Rother Hahn.) HH. Dor. a. Dieskau, Amtsaktuar a. Planen. a. Henle, Priv. a. Hannau Franze, Gutsbes. a. Wien. Koch, Kaufm. a. Hildesh. De Tschaisch, Adv. a. Marburg. Frisch, a. Wettringen Vetter a. Altenerding. Pfarrer. Semminger, Pfarrm. a. Mühlh. Gehsemeyer, Stud. a. Schlangenhagen Löbbicke a. Brem., Löwenstein a. Minden Häusser a. Lahr, Fischer a. Elberfd., Schmitz a. Hamb. Wächter a. Hof, Kfte Mbs. Koch a. Hildesh., Semminger a. Gdg.

(Brünl. Hof.) HH. Bar. a. Eyb, Gutsbes. a. Ansbach. Liebrich a. Gerstetten, Wagner a. Ansbch., Kfte. Dr. Strobel, Prof. a. Lpzg. Trittler, Rechtsc. a. Hannov. Pfaff, Archit a. Berlin.

(Hotel Richert.) HH. Stark, Bauunternehmer. a. Augsbg. Wertmann, Priv. a. Feierdg. Bertmann, Kfm. a. Augsbg. Frankenberg, Gutsbes. a. Weimar. Leithen, Kaufl. a. Lon. Mad. Stark a. Ansbg.

(Gürt. Hof.) HH. Tedesch a. Wien, Wittich a. Genf, Kfte. Binder, Maler a. Fulda. Köhler, Gritzl. a. Landsh.

Nachtrag.

* **München**, 20. Juli. Anwalt Spatz in Zweibrücken, schon früher von der Ausübung seiner Praxis temporär suspendirt, ist nach eingetretenem Justizministerialerkenntniß nunmehr definitiv seiner Stelle entsetzt. Dieses wurde in der öffentlichen Sitzung des Kassationshofes der Pfalz von vorgestern durch den Generalstaatsprokurator zur Kenntniß des Gerichtshofes gebracht.

Berlin, 19. Juli. Unsere bisherigen Ansichten über die demächstige Thätigkeit der Bundes-Versammlung werden durch das „C. B." neuerdings bestätigt, indem man ihm aus Frankfurt a. M. u. A. schreibt: „In den Hauptprinzipienfragen über Presse und Vereinsrecht herrscht zwischen den beiden Hauptfaktoren des Bundes eine so differirende Ansicht, daß von einer Verständigung in der erst nächsten Zeit bei dem gegenseitigen starren Festhalten sogleich nicht die Rede sein dürfte."

Paris, 18. Juli. Die undurchsichtige Lage der Dinge bezüglich der orientalischen Frage reagirt auch immer auf Handel und Spekulation. Alle großen Geschäfte sind suspendirt, und die Herbeiziehung verlangen allgemein, daß man einmal dem Petersburger Cabinete gegenüber zu einem Beschlusse komme. Sie ziehen einen erklärten Krieg dieser auf ganz Europa lastenden Ungewißheit vor. Alle Interessen werden nach und nach von den schädlichen Wirkungen dieses Zustandes betroffen, und selbst die Bauunternehmungen, die einen so großen Aufschwung genommen hatten, sind gegenwärtig bereits gehemmt. Jeder will den Ausgang der Wirren abwarten, bevor er Begonnenes fortsetzt oder Neues beginnt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 344 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 207.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. Juli 1853. Sonntag: Christ.

Amerika's politischer Einfluß auf Europa.

Europa ist seit Jahrtausenden der Boden der Geschichte. Alles was für die Bildung der Menschheit geschehen, ist von Europa ausgegangen; alle Kämpfe um Ideen aber um die Schätze des Handels und der Industrie, die den sogenannten Eroberungskriegen immer zu Grunde lagen, sind in Europa ausgekämpft worden. Hier bildeten sich die ersten Staaten mit bestimmten Gesetzen und Farben, während Asien von uralten Zeiten bis auf den heutigen Tag das Land des Despotismus blieb, in welchem die Vereinigungen der Menschen eher Viehheerden als Staaten genannt zu werden verdienen. Selbst das Chinesenthum, wenn auch in Asien Wurzel schlagend, konnte erst festen Boden gewinnen, als es sich über Europa verbreitete.

Asien hat wohl als einmal den Boden der Geschichte zu gewinnen und die Cultur Europa's, welche die Cultur der Menschheit überhaupt ist, zu vernichten gestrebt. In der alten Geschichte das unermeßliche Reich der Perser gegen das winzige Griechenland, zur Zeit der Völkerwanderung die zahllosen Haufen der Hunnen gegen die verelozelten deutschen Stämme, dann die semitisch begeisterten Araber gegen den Westen Europa's, im Mittelalter die Hunderttausende der Tartaren und am Ende des Mittelalters die Türkei, beide gegen Deutschland, damals das wichtigste Reich Europa's; in der neueren Zeit endlich das halb asiatische halb europäische Volk im Osten gegen ganz Europa. In allen diesen Weltkämpfen war die europäische Civilisation in großer Gefahr, vernichtet zu werden, in neuerer Zeit vielleicht in größerer Gefahr als jemals. Aber immer siegte der Geist der Bildung über die materielle Macht der Barbarei.

Der Charakter der neuern Geschichte ist — man erlaube uns dieses Wort — die Verallgemeinerung, d. h. in der alten Geschichte war es so zu sagen nur die Ecke, im Mittelalter nur die Mitte Europa's, die man seinen großen Kämpfen berührt wurde und gezwungen war, im eigenen Innern sie auszukämpfen und dadurch Europa und die Civilisation zu retten. Heute nimmt ganz Europa an dem großen Kampfe der Bildung Theil; was im Mittelalter die Aufgabe des deutschen Reichs allein war, betreten und schützen heute die germanischen und romanischen Völker in Gemeinschaft. Die Ereignisse in den Dardanellen, in Neapel, in Dublin, in Moskau ꝛc., wie sie durch eine und dieselbe Naturkraft mit Gedankenschnelle verbreitet werden, so berühren sie auch gleichmäßig alle Nationen Europa's. Es kann kein Volk, kein Staat mehr für sich allein handeln.

Die Civilisation, sagten wir, läuft heute größere Gefahr als jemals. Gleichsam als hätte Europa diese Gefahr vorausgeahnt, so hat es sich in den letzten Jahrhunderten eine Burg gebaut, die durch die Arbeit des Geistes immer größer und höher gestiegen, an dem Kampfe Europa's Theil zu nehmen beginnt. Nordamerika, diese von germanischen Völkern aufgebaute Burg der Civilisation, ist der palast Gegensatz des Despotismus und der Barbarei. Nach Nordamerika blickt das sinnende Auge der modernen Völker, als erwarte es bei jeder politischen Verwickelung vorzugsweise von ihnen die Entscheidung über die heitere Lösung der Zukunft, über die Blüthe der Civilisation.

Nordamerika ist kein Don Quixote; es wirft sich nicht blindlings und ungerufen in die Kämpfe Europa's, wo es nach den Regeln des Völkerrechts vorläufig noch nichts zu suchen hat. Wenn Viele in den orientalischen Wirren ein Hervortreten Nordamerika's zuweilen unter dem neuen Präsidenten erwarteten und wünschten, so vergaßen sie daß die Union bisher an den Verließen der europäischen Staaten keinen Antheil genommen, speciell die Unabhängigkeit und Integrität der Türkei nicht wie garantirt hat, wie England und Frankreich. Doch möchten wir auf einige Anzeichen gleichsam als Omina der Zukunft aufmerksam machen, welche bei dem Lärm, den die orientalische Frage erweckt hat, vielleicht nicht so beachtet worden sind, als sie es verdienen.

In der Anrede, welche Commodore Stringham, der Befehlshaber der amerikanischen Flotte im Mittelmeer, in Gegenwart seiner Offiziere an den Sultan hielt, kam folgende bemerkenswerthe Stelle vor: „Ew. Majestät haben in Ihrem Lande eine größere Achtung von Seiten der Regierung und dissere Wünsche von Seiten des Volkes zu gewärtigen, als von der nordamerikanischen Union, und ich bitte Ew. Maj. versichert zu sein, daß ich hier die Gefühle des Präsidenten und des nordamerikanischen Volkes ausdrücke, wenn ich Ew Maj. die achtungsvollste Versicherung der regsten Sympathie für alles das zu Füßen lege, was sowohl das persönliche Glück Ew. Maj., als auch das Wohl und die Unabhängigkeit Ihres loyalen und einsichtsvollen Regierung betrifft." Die Amerikaner pflegen Versicherungen dieser Art nicht so auf's gerade Wohl zu geben, und in officiellen Reden — eine solche aber ist die des Commodore Stringham — wägt man in Amerika die Worte eben so sein diplomatisch ab als in Europa. Die Rede ist eine Art Antwort auf den Schutz, welchen die Türkei auf Antrieb Nordamerika's den ungarischen Flüchtlingen gewährte.

Wenige Tage nach dieser Rede entwickelte ein amerikanischer Kapitän Oestreich gegenüber in Smyrna eine Energie, wie wir selbst von England, wenn es den Schutz seiner Bürger gilt, nicht gewohnt sind. In Smyrna handelte es sich nicht um einen Bürger der Vereinigten Staaten, sondern um einen, der sich unter den Schutz Nordamerika's begeben hatte, sondern um den ungarischen Flüchtling, Kaßta, der nur „Anspruch hatte" auf diesen Schutz.

Wichtiger aber als alles dies ist das Netz von Consulaten und Gesandtschaften, mit welchem der neue Präsident Pierce Europa umgibt. Er hat eine Menge neuer Consulate errichtet, gewöhnliche Consulate in Generalconsulate verwandelt und Gesandte angestellt, wo früher keine waren. So fängt Nord-Amerika an, sich in Europa einzurichten und es kann nicht fehlen, daß es in kurzer Zeit Antheil ausübt an den europäischen Verträgen und Mitgarant derselben wird, denn es kann sich eben dem Einflusse und der Geschichte Europa's nicht länger entziehen, sowie Europa jetzt schon den Einfluß der Union recht deutlich verspürt.

Deutsche Staaten.

* **München.** Ministerpräsident v. d. Pfordten erhielt ein Schreiben, das Graf Nesselrode im Auftrag des russischen Kaisers an ihn richtete. Es ist besonders darin angeführt, daß sich das Ministerium v. d. Pfordten um die Herstellung des deutschen Bundes, sowie eines gesicherten Zustandes in Deutschland die größten Verdienste erworben.

* **München.** Den Expedientenhäuseen an den Hofenplätzen haben die dortigen hair. Consuln zu eröffnen, daß ihnen für Baiern die Concession entzogen werde, wenn ihre Agenten in außerdeutschen Staaten Verträge mit dortigen Staatsangehörigen abschließen, wodurch der heimlichen Auswanderung Vorschub geleistet werde.

* **Rüeuberg.** Nach Ordonnanz des k. bair. Bezirksgerichts zu Kaiserslautern wurde in der Sitzung der Rathskammer vom 8. Juli 1853 in der Untersuchungssache gegen Jos. Schneider, Inhaber des Großhandelshauses Schneider-Hoff in Frankfurt a/M. wegen Preßvergehens durch Uebertretung des Artikel 16 des Preßgesetzes zu Recht erkannt: In Erwägung, daß der Beschuldigte eine große Anzahl gedruckter Einladungen zur Theilnahme an einer Verloosung von 348 Realitäten in Toskana in der Pfalz verbreitet habe, daß aber den bairischen Unterthanen das Spielen in auswärtigen Lotterien gesetzlich verboten sei, jene Einladung aber eine Aufforderung zur Uebertretung eines bestehenden Gesetzes inhaltete, jedoch der Beschuldigte ein Ausländer und durch unsere Strafgesetze nicht zu erreichen sei, aus diesen Gründen sei das Verfahren einzustellen, dagegen obige Einladungen zu unterdrücken, so weit solche nicht in Privatbesitz übergegangen sind.

* **Stuttgart.** Der „Eulenspiegel" zeigt an, daß er zu erscheinen aufhören wird. — Aus guter Quelle erfährt das hier erscheinende, ultramontane „Deutsche Volksblatt", daß der Bischof von Rottenburg denselben Schritt gegen die Mitglieder des Kirchenraths gethan habe, den der Bischof von Freiburg gegen die Mitglieder des Kirchenraths von Karlsruhe that.

Frankfurt, 16. Juli. Die drei Reformpartei angehörenden Israeliten Mecklenburgs haben sich wegen der Regierungsmaßregeln, durch welche sie sich in ihren Rechten verletzt glauben, mit einer Petition an die Bundesversammlung gewendet. — Am 17. verhafteten wir Erlaubniß der Frankfurter Polizei zwei östreichische Gendarmen ein längere hier lebendes Individuum Romens Sowmer aus Prag, das des Hochverraths gegen die östreichische Regierung angeklagt ist. Ein Frankfurter Polizist wohnte der Verhaftung bei.

Bauernfänger.

Berlin, 21. Juli. Die zweite Deputation des Kriminalgerichts verhandelte heute eine Anklage wegen eines höchst listigen Gaunerstückchens gegen drei unserer berüchtigsten Gauner, die zu den sogenannten „Bauernfängern" gehören. Es war nämlich am 14 Mai d. J., dem Pfingstsonntag, als sich ein Schneidergeselle aus Hainrode, der hier kurz vorher erst angekommen war, im Lustgarten befand, um sich das neue Museum zu besehen. Hier gesellte sich ein ziemlich reich und anständig gekleideter Mann zu ihm, der sich sehr freundschaftlich mit ihm unterhielt. Als der Fremde im Laufe seines Gespräches seinen Heimathsort nannte, gab sich der Unbekannte ihm zu seiner nicht geringen Freude, als seinen Landsmann zu erkennen und erbot sich, dem Fremden einige Sehenswürdigkeiten des Thiergartens zu zeigen. Derselbe nahm dieses Anerbieten an, und beide gingen nun auf das Brandenburger Thor. Als sie sich in die Nähe des Krall'schen Lokals gekommen waren, taugte der Unbekannte auf der Erde ein glänzendes Metallstück auf, das seiner Angabe nach ein Goldstück, im Werth von 5 Thalern sein sollte. Sehr erfreut über diesen Fund wollte er durchaus mit dem Fremden theilen. Um sich davon zu überzeugen, ob das Metallstück wirklich ein Goldstück von dem angegebenen Werthe sei, worden von dem Unbekannten zwei anscheinend zufällig des Weges kommende Männer gefragt, welche die Angabe des unbekannten bestätigten. Der Fremde sollte nunmehr an der Kasse des Kroß'schen Lokals das Goldstück wechseln, bis zu seiner Rückkunft aber seine Uhr zum Pfand lassen. Da er dies nicht wollte, so begnügten sich die drei mit seinem Ueberrock, den der Fremde auch auszog und in Hemdsärmel an die Kasse des Krall'schen Locals ging. Der Kassier bewirkte seine Festnehmung, da er in dem angeblichen Goldstück nur eine blank geputzte messinge Spielmarke erkannte. Der arme Teufel mußte sich noch aber ein verhalten lassen, bis die Gauner, die ihm um seinen Rock gespielt hatten, inzwischen verschwunden waren. Bei der Polizei glaubte man den leichtgläubigen Verführungen des Handwerksburschen und entließ ihn. Anfänglich wollte die Ermittlung der Gauner nicht gelingen, bis sie der Schutzmann Schnell, ein durch seine große Personalkenntniß unter den Gaunern vortheilhaft bekannter Polizeibeamter, durch einen Zufall entdeckte. Als derselbe nämlich am 13. Mai die Königsbrücke passirte, sah er drei berüchtigte Gauner, von denen er wußte, daß sie auf den sogenannten Bauernfang gingen, in traulicher Einigkeit bei einander stehen. Sofort fiel ihm der hier in Rede stehende Betrug ein und veranlaßte die Verhaftung derselben. Sie wurden auch in der That von dem Beteiligten rekognoscirt, namentlich aber mit voller Bestimmtheit der, welcher den angeblichen Landswann gespielt hatte. Wegen des gedachten Betruges standen sie heut vor den Schranken. Es waren: 1) der Gärtner Jeserich, ein ungeheilte Male wegen falschen Spiels, Betruges und sogar wegen Raubes bestraftes Subjekt, 2) der Weber Haase und 3) der Arbeitsmann Sterche, beide gleichfalls wegen Betrügereien ganz derselben Art, wie der unter Anklage gestellte Betrug bestraft. Alle drei sind der Polizei als höchst verschmitzte Bauernfänger bekannt, die stets gemeinschaftlich ihre Gaunereien verüben und die Rollen hierbei vollständig unter sich vertheilt haben. Nur der Angeklagte Jeserich, der den Landsmann gespielt hatte, legte ein offenes Geständniß ab, und bezüchtigte seine Komplicen. Das Gericht erkannte ihn auf 3, gegen Haase auf 1 Jahr und gegen Sterche auf 6 Monate Gefängniß, außerdem aber noch Geldbuße von 200, 100 resp. 50 Thlr oder ebe noch 4, 2 und 1 Monat Gefängniß.

Weimar, 28. Juli. Der Großherzog hat den Landtag auf den 26 August einberufen, um die durch die Verfassung bedingte landesfürstliche Versicherung wegen Beobachtung der Verfassung entgegenzunehmen und hierauf den Huldigungseid zu leisten.

Berlin, 20. Juli. Aus Danzig geht die Nachricht hier ein, daß dort einige Fälle der asiatischen Cholera sich gezeigt, und zwar sollen die ersten Fälle der Erkrankung in einem Schiffe ausgebrochen sein.

Oestreichische Staaten.

* **Wien**, 19 Juli Der russische Gesandte v. Meyendorff hielt gestern mit dem französischen Gesandten v. Bourqueney eine längere Conferenz. — Da bemerkt wurde, daß der Schmuggel namentlich im Süden stark zunimmt, sind die Grenzwachbehörden zur aerschärften Wachsamkeit angewiesen worden.

Schweiz

Bern, 19 Juli. Der verantwortliche Redakteur der „Schweizerischen Nationalzeitung", der sich wegen zwei Artikeln über Bernische Zustände vor Bernischen Gerichten verantworten soll, hat nebst dem Drucker und Verleger des Blattes eine Beschwerde gegen das Bernische Preßgesetz nebst Gesuch um Nichtgenehmigung desselben an die Bundesversammlung gerichtet.

Frankreich.

* **Paris**, 20. Juli Die Note des Ministers des Aeußern an die französischen Agenten im Ausland hat wenig Licht auf die orientalische Frage geworfen, sondern höchstens bewiesen, was man schon vorher wußte, daß dem Westen der Muth fehlt, um dem Norden entgegen zu treten. Man kann nicht einmal mehr behaupten, daß es von dem Norden abhängen wird, ob wir Krieg haben werden, denn Frankreich und England scheinen ihn vermeiden zu wollen und nehmen, so oft Rußland einen Schritt vorwärts thut, wieder eine neue Stellung an, indem sie dem Czaren sagen: Bis hieher und nicht weiter! ohne ihn aber je aufgehalten zu haben. Rußland überschritt den Prath und war resolut dabei, die Flotten blieben in den Dardanellen und London und Paris führten eine Sprache, die selbst im Munde Louis Philippe's Erstaunen erregt haben würde. Wie man hier erzählt, hat der Sultan sogar mehr Muth, denn Frankreich und England. Die Gesandten dieser Mächte sind allein Ursache, daß der Türke nicht den Degen gezogen, als der Uebergang über den Prath in Constantinopel bekannt wurde. Sie beschworen ihn, ruhig zu bleiben und der Sultan fügte sich, setzte aber einen Termin für sein Warten und wird loschlagen, wenn bis dahin der Streit nicht beigelegt ist. Die Türken sind, wie die Berichte aus der Türkei melden, in der größten Aufregung. Sie münschen den Kampf mit den Russen.

Die Stimmung in Frankreich ist weit davon entfernt, mit den friedlichen Artikeln der halboffiziellen Welt zu sympathisiren. Nur die Kassenfreunde freuen sich, daß die französische Regierung von Friedens-Ideen beseelt ist. Aber Alles, was nicht Rußland angehört, ist empört bei dem Gedanken, daß Frankreich sich vor dem Czaren beugt, und daß eine Regierung, die unter dem Appel an die Gloire Frankreichs die Verfassung und Gesetze über den Haufen warf, von Frieden zu sprechen wagt, wenn das Ausland droht. Selbst die Freunde Louis Napoleons sind beschämt über dessen Sprache und die Armee wird es dem Träger des Namens Napoleon schon entgelten lassen, wenn er ganz vergißt, daß sie es ist, die ihn schützt und trägt.

Das große Complot in der komischen Oper war nicht aus der Luft gegriffen Man hat dort wirklich Personen mit Waffen verhaftet. Beinahe 70 Personen sollen in diese Angelegenheit verwickelt sein, und jeden Tag verhaftet man noch Leute aus allen Ständen, die dabei betheiligt sein sollen. Von andern Attentaten, die in Nois de Boulogne, in St. Cloud und in Paris gemacht werden sollten, spricht man auch; es circuliren darüber jedoch nur dunkle Gerüchte; Genaues dört man darüber nicht —

Der kais. Hof wird sich noch diesen Monat nach den Pyrenäen begeben. Der Kaiser wird sich dort wahrscheinlich von den Mühen und Lasten seiner glorreichen Feldzüge gegen die Russen ausruhen. Die Kaiserin, die sich in gesegneten Umständen befinden soll, wird ihn natürlich begleiten. —

Die Präfecten in der Provinz haben jetzt dem blauen Montag den Krieg erklärt. Der Präfect der Meurthe hat damit begonnen, und in Zukunft werden die Arbeiter, die an ihren blauen Montag halten, nicht mehr an den Departements-Arbeiten beschäftigt werden. —

* **Paris**. Unter den politisch Verhafteten befindet sich ein Sohn des Ermitgliedes der Constituante Lafisse. Herr Goudchaux wurde von Freunden aufgegangen, sich für den Verhafteten zu verwenden; allein er schlug dies ab, mit dem Bemerken, daß er selbst seinen Sohn, falls er sich in Complote dieser Art einließe, seinem Schicksal überlassen würde

Paris, 19. Juli Der ehemalige Volksvertreter D. Jvan, der nach dem 2 Dezember verbannt wurde, ist mit Genehmigung des Kaisers nach Frankreich zurückgekehrt — Mehrere Bürgermeister im Departement des Oberrheins sind wegen Opposition gegen die Regierung suspendirt oder entsetzt worden.

Großbritannien.

London, 19. Juli. Im Unterhause kamen Interpellationen in Bezug auf die Kossta'sche Angelegenheit vor und ob es wahr sei, daß Oestreich die Auslieferung der ungarischen Flüchtlinge aus der Türkei gefordert habe. Lord John Russell antwortete, daß, da vor zwei Jahren die Türkei die Flüchtlinge, deren Auslieferung Oestreich gefordert, nach Amerika geschickt habe, Kossta auch darunter gewesen sei; aber statt in Amerika zu bleiben, sei er nach Smyrna zurückgekehrt, and der östreichische Capitän, statt sich an die Türkei zu wenden und die Ausweisung zu reklamiren, habe Kossta an sein Bord entführt. Dieses Verfahren sei in diesem Augenblicke der Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Türkei, Oestreich und Nordamerika. In Betreff der zweiten Frage sei der Regierung keine Kunde zugegangen.

London, 19 Juli. Das Wochenblatt The Press enthält folgende boshafte Bemerkung: „Da gegenwärtig mehreee der wahren Wächter des Weltfriedens in Spitheae versammelt sind, so schlagen wir vor, ihnen die Besugnisse des dahingeschiedenen Friedens-Vereins zu übertragen. Die Schiffe tönnten in diesem Falle umgetauft werden. So würde z B. der Herzog von Wellington hiasat Joseph Sturge heißen, der High Flyer (Hochflieger) John Bright, der Arrogant Richard Cobden, und wir würden einen einflußreicheren Friedens-Congreß in Portsmouth haben, als je in London oder Paris gelagt hat."

Italienische Staaten.

Laut einem Briefe aus Ferrara vom 3. Juli im Corriere Mercantile hatte am vorhergehenden Tage die Polizei in dem Palaste des Grafen Pindemonte Bonacoffa eine strenge Haussuchung gehalten. Der Graf und seine Familie waren gerade abwesend, indem sie sich auf centrinischem Gebiete in der ihnen zugehörigen Villa La Boschetta befanden Trotz der sorgfältigsten Nachforschung ward nichts Verdächtiges gefunden, und dasselbe Resultat hatte eine am nachfolgenden Tage in La Boschetta angestellte Haussuchung Trotzdem ward Graf Bonacoffa verhaftet und nach Ferrara gebracht, wo man ihm seinen eigenen Palast als auf Weiteres als Gefängniß nannte.

Amerika.

„Zwei Ernennungen Pierce's", so schreibt man der Nat.-Ztg. in einem Briefe aus London, „haben in den anderweitigen Gesandtschaftskreisen ein außerordentliches Nasenrümpfen erzeugt Omen, der Sohn und Anhänger des bekannten englischen Socialisten Robert Owen, ist zum Gesandten an dem Hofe des Königs beider Sicilien, Saalier, einer von den Urhebern der Lopez'schen Expedition und der Begründer des Lone Star, zum Gesandten bei der Königin Isabella von Spanien ernannt Nicht ganz so anstößig, aber doch sehr auffallend findet man in feinen Kreisen, daß Forrest, ein 1823 von den östreich Behörden zum Tode verurtheilter Cardonari, zum Geschäftsträger in Turin ernannt ist. Doch glaubt man nicht, daß die Gesandten irgend welche Schwierigkeiten, auch nur in Betreff der Etiquette, finden werden. — Die amerikanische Regierung hat der türkischen 80 Mill. Pfaster ausgeschossen."

In Venezuela ist eine Revolution gegen die Regierung ausgebrochen; den Anfang machte am 5 Juni die Stadt Cumana durch ein Pronunciamento gegen General Monagas, und die Bürger veröffentlichten eine Art Unabhängigkeitserklärung. General Paez aber seine Anhänger stehen hinter den Coulissen. Das Unternehmen der Aufständischen gegen die Stadt Valencia ist übrigens gescheitert; sie wurden zweimal zurückgeschlagen und verloren einen ihrer Generale, der verwundet in Gefangenschaft gerieth. Inzwischen marschirte General Silva mit 600 Mann Verstärkung zum Entsatz Valeatias und General Sobila gegen die Insurgenten mit einer noch größeren Streitmacht. Dagegen fiel die Stadt Guicia in die Hände der Aufständischen, und die Insel Margarita hat sich ebenfalls für sie erklärt. La Guayra hatte die Waffen gegen die Regierung ergriffen. Die Bewegung ist jedenfalls ernsteren wie immer.

Im Monat Juni kamen in **New-York** als deklarirt 47,895 Auswanderer in 458 Schiffen an, von welchen 21,544 Engländer, 1646 Irländer and 1001 Schottländer. Ueber Haare gingen 8500 Deutsche, über Bremen 6951, über Hamburg 2862 und über Antwerpen 1998; über holländische Häfen 432, was 20,743 Deutsche ausmacht.

Asien.

Nach dem Courrier de Marseille ist der Krieg zwischen den Engländern und Birmanen mit größerer Erbitterung als zuvor wieder entbrannt. Ein birmanischer Parteigänger, Namens Ma-ihtua, den die Briten in Peju eingeschlossen hatten, ist ihnen mit dem größten Theil seines Corps entronnen and hat sich in das Innere Birmas zurückgezogen. Da er ein sehr gefährlicher Gegner ist, so bietet General Godwin alles auf, seiner sich zu bemächtigen, was um so dringender erscheint, da Ma-ih-tun in diesem Theil Indiens fast dieselbe Rolle spielt, wie Nina 1823 in Spanien. Derselbe General hat auch ein Dampfschiff nach der Hafenstadt Mayday geschickt, welche den Birmanen zurückgegeben werden sollte, während die Briten sich jetzt dort behaupten wollen Dies Verfahren, das mit den Bestimmungen des früheren Vertrags in Widerspruch steht, wird ohne Zweifel weitere Verwicklungen nach sich ziehen.

Ostindien.

Die Mormonen machen verzweifelte Anstrengungen, um Indien zum Glauben ihres Propheten Joe Smith zu bekehren. Dreizehn Missionäre sind vor ungefähr sechs Wochen über Calkutta angekommen, und ihr Hohepriester hat sein Manifest in einer dortigen Zeitung veröffentlicht. Die Europäer lachen ihn

---

(Centralafrika.) Die Neuesten Nachrichten von Dr. Barth reichen bis zum 23. Nov. 1852; auch denselben befand er sich immer noch zu Kuka, wollte aber am 25 nach Timbuktu aufbrechen. Er hatte alle seine Tagebücher und Papiere bis zu diesem Zeitpunkt hin geordnet und vervollständigt und wollte sie nicht mit auf die Reise nehmen, sondern nach Tripoli an den englischen Konsul schicken. Von dem Sultan von Boron hatte er bereits Abschied genommen und von ihm 2 sehr schöne Kameele zur Fortsetzung seiner Reise erhalten. Des Sultans Wunsch war, Dr. Barth solle in Bornu als deutscher Konsul bleiben, und als ihm Barth erklärte, daß dies aus verschiedenen Gründen ganz unthunlich sei, hat ihn der Sultan, daß er auf die Ernennung von andern passenden Personen dringen möchte, um die freundschaftlichen Handelsbeziehungen mit den Engländern ungestört zu erhalten. Dr. Barth erwähnt der unaufhörlichen Intrigen von Seite der Barbareskenstaaten, welche das Land unter ihre Botmäßigkeit bringen möchten. Bei seiner Abreise wußte Dr. Barth noch nichts davon, daß Dr. Vogel ihm in's Innere von Afrika nachreisen würde; der letztere sollte im August am Tschadsee eintreffen. Von Dr. Vogel ist ein Brief an den Geographen Petermann in London eingetroffen, datirt Tripolis den 14. Juni 1853. Er war im Begriff, in den 3 Tagen abzureisen. Vogel hatte in Tripolis viele magnetische, meteorologische und nstronomische Versuche angestellt, auch seine Leute im Gebrauch der Instrumente unterrichtet. Die Reise nach Kuka am Tschadsee wollte er mit einem Bruder des dortigen Sultans machen.

Vierfylbige Charade.

Die zwei ersten Sylben.

Was erst'res Wort benennt, vergänglich sich erweist,
Doch unvergänglich glänzt in ihm ein reger Geist.
Es spricht durch's Auge hold und vielfach zu den Sinnen,
Doch sieht sein Genius bald haltungslos von hinnen.

Die zwei letzten Sylben.

Glück, Sehnsucht, Freude, Schmerz, die höchste Wonn' und Lust
Durchfluthen heiß mit ihm die reiche Menschenbrust;
Oft, gleich der Frühlingsluft, entflieht's auf raschen Schwingen,
Es wechselu Glück und Zeit; die nehmen's, wie sie's bringen.

Ganzes.

Hat wohl ein Herz gelebt, das selig einst nicht schlug,
Und wie es wähnte — dort den Himmel in sich trug?
Dies wäre wahrlich arm — denn der Erinn'rung Wonnen —
Des Lebens wahr'sten Schatz — ihn hätt' es nicht gewonnen!

(Auflösung der dreisylbigen Charade in Nr. 200: Distelfink.)

gab, die Eingeborenen verstehen ihn nicht, denn wie es scheint haben die Mormonen zwar die orgelische Zungenfertigkeit, oder dergalisch sprechen sie nicht. Ihr Pontifex predigt Auch hier tauscht der Vorwurf der Vielweiberei gegen die „Heiligen vom jüngsten Tage“ auf, und sollten sie sich zur Rechtfertigung dieser Praxis auf die Erzväter und die Könige von Israel berufen.

Orientalische Angelegenheiten.

* Wien. Durch Privatbriefe aus Konstantinopel vom 7. d. M. wird berichtet, daß in dem an diesem Tage gehaltenen, sehr lebhaften Ministerrathe beschlossen worden sei, der Einleitung entschiedener Schritte die Antwort Rußlands auf ten die Occupation der Fürstenthümer betreffenden Protest des Sultans, der am selben Tage abgegangen sein soll, abzuwarten. — In dem Klostercafe, in welchem die Antwort Frankreichs auf die letzte russische Circulardepesche (in Paris) eedigirt wurde, wohnte auch der englische Gesandte bei. — Auf dem Dampfer „Minos“ wurde der General Mehemed-Ali vom Bey von Tunis nach Konstantinopel abgesendet, um dem Sultan Versicherungen ungestörtee Freundschaft und das Anerbieten nöthigee Hilfeleistung beizubringen.

Wien, 12. Juli. Verschiedene Blättee deuchten in den letzten Tagen theils telegraphisch theils auf anderm Wege eerloch die Nachricht, daß Omer Pascha Anstalten treffe mit seiner Armee die Donau zu überschreiten. Die eben direkt aus dem Hauptquartiere des Fürsten Gortschakoff eingelangten Berichte melden dagegen, daß bisher längs der Donau keine derlei Vorbereitungen getroffen wurden, sondern, daß nur die Concentrirung der türkischen Truppen in Schmula fortdaue.

Wien, 16. Juli. Triester Blättee melden aus Odessa vom 10. d. Mts., die rebellischen Stämme der Releassonge oder Lippomoner hätten sich mit 80 bewaffneten Boetrn der Festung Ismail zu bemächtigen gesucht. Durch aufgefangene Correspondenzen von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, rüsten die Russen dagegen noch rechtzeitig die nöthigen Vorkehrungen.

Der „Lloyd“ berichtet heute: „Eine kurze Periode der Ungemißheit ist jetzt in Bezug auf die laufende politische Frage eingetreten. Entscheidende Nachrichten aon St. Petersburg mangeln bis zur Stunde, was sich genügend aus der Entfernung dieser Hauptstadt von uns erklärt. Nizzadwo jedach gibt sich in maßgebenden Kreisen in Folge dessen eine Beruhigung kund. Die Zuversicht, mit welcher der friedlichen Lösung der orientalischen Frage entgegen gesehen wird, ist die gleiche geblieben.

* Bulgarien, 10 Juli. Seit Kurzem sind die Räubereien an der Tagesordnung. Das St Augustinerkloster zu Bajazid wurde geplündert und ein Werth aon 150,000 Piaster geraubt. Ein Priester wurde schwer mißhandelt und gemartert. — Von der englischen Regierung wurde Jeho Remie zum Consul in Bulgarien bestimmt, der sich bald von Baena nach Schumla begeben wird.

Über die Smyrnaer Vorfälle wird der Independance geschrieben: „Wie es scheint, ist das Benehmen Ali Pascha's (des abgesetzten Gouverneurs aon Smyrna) certeumdet worden, und die Einwohner von Smyrna hoffen, ihn wieder auf seinen Posten zurückgeführt zu sehen. Die angesehendsten Personen der Stadt haben Schritte in diesem Sinne gethan, sowohl bei der Pforte, wie bei den Gesandten.“ Ueber den Empfang, welcher dem Flüchtling Kossa zu Theil wurde, als man ihn von dem österreichischen Kriegsschiffe ans Land brachte, am ihn der Obhut des französischen General-Consuls zu übergeben, berichtet der Constitutionnel, wie folgte „Eine ungeheure Menschenmenge, darunter die angesehensten Kaufleute, drängten sich auf dem Quai und empfingen Kossa mit den lebhaftesten Bezeugungen der Theilnahme. Am Abend deachte der glänzend erleuchtete Dampfer Bourmodal, welcher die philharmonische Gesellschaft an Bord hatte, dem Befehlshaber des amerikanischen Schiffes Saint Louis eine Seerenade.“

Tages-Chronik.

Δ Nürnberg 13. Juli. (Oeffentliche Sitzung.) Das Urtheil gegen den Schneidermeister und Damenkleider Eugen Blum von Eichstädt wegen Verbrechens der Unterschlagung wurde gestern Abend 6 Uhr erlassen. Letzterer lautet auf 3 Jahre Arbeitshaus für den Beklagten.

* Nürnberg. Der Magistrat Bamberg erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher dort das zu Markt gebrachte Heu und Stroh nicht mehr überhaupt und dem Gewichte nach, sondern nur nach dem Gewichte verkauft werden darf. — Ein Privatier in Fürth, früher Seifensieder in Nedwitz, (bei Lichtenfels) ist mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenmasse heimlich nach England durchgebrannt. Im Orte Nedwitz verliert dadurch ein Bürger allein vierhundert tausend, ein anderer 1000 Gulden.

Bamberg, im Juli. Sicherem Vernehmen nach wird der Bahnhof zu Bamberg nicht nur erweitert, sondern es werden auch bedeutende Bauobjekte neu aufgeführt werden.

Unfälle: * In Nürnberg stürzte am 22. Juli früh ein Dachdecker Gerüstee von dem Dache eines Hauses am sogenannten Beyerstore und war augenblicklich todt.

In Buchheim hat in einem Anfalle von Melancholie der Taglöhner Reinhardt Hand an sein Leben gelegt. Man fand ihn im Bette liegend mit durchschnittenem Hals.

Abgebrannt: In Döring, Gee. Neumarkt, das Anwesen des Wagners Haller.

Erledigte Die Schul- und Kirchendienerstelle Kattenbuch, Gehalt 307 fl. 30 kr. Meldungstermin 14 Tage.

Verantwortlicher Redakteur: W. Läumel.

Handels- und Börseberichte.

Fürth, 20. Juli. Waizen fiel um 1 fl. 14 kr. (Mittelpreis 24 fl. 14 kr.); Korn fiel um 6 kr. (15 fl. 54 kr.); Gerste (13 fl. 30 kr.); Habee stieg um 24 kr. (3 fl. 54 kr.).

Baireuth, 20 Juli. Waizen stieg um 5 fl. 18 kr. (Mittelpreis 23 fl. 18 kr.); Korn stieg um 6 kr. (17 fl. 42 kr.); Gerste fiel um 5 kr. (14 fl. 36 kr.); Habee stieg um 15 kr. (5 fl. 54 kr.).

* Paris. Der Baarvorrath der Bank von Frankreich hat in Paris um 32½ Millionen und in den Zweigbanken um 23 Millionen abgenommen. Der Diskonto hat in Paris um 2½ und in den Zweigbanken um 3½ Millionen zugenommen. Die im Umlauf befindlichen Obligationen haben sich in Paris um 14 Millionen, in den Zweigbanken um 1¢ Millionen vermehrt. Der ganze Baarvorrath beläuft sich gegenwärtig auf 478½ Millionen, während 654 Millionen in Umlauf sind.

(Frankfurt den 21. Juli.) 4prüt. Met. 97⅛, 5prüt. Bund. 81½ Bank-Aktien 1601, 4prüt. Pett Ldl 66½ B, 4½prüt. 77½, 4prüt 66½, 3prüt. 51½, 3½prüt. 43½, 1860 Loose 123 B, 1839 Loose 200, bair. 5prüt C. v. 1850 R 101⅜ B, 4prüt C. 97⅞ 4prüt. D. 86¾ R. 97½, 3½prüt C. 75½. Berl Eisenb.-Aktien 128, 5prüt Pampfb. Pr.-Obl. 104; Nürnberg. 4½prüt. Obl, b Aktie 106½, 3½prüt dito 82; bad. 3½prüt. Obl. 92, 1860. Loose 76, 1854. Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose 56 Rthl. 48, Fft.-Bank.-Hanauer Bahn 69½, Darmstädter 1858. Loose 99½ 1854 Loose 81½ neue 1858. Loose 35½; Taunus-Bahn 302; main. 1860. Loose 61½; pan. 1851. inl. Sch. 66¼; holl. 4prüt. Certif 96, 4½ prüt Int. 63½. Diskonto 2½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 99⅛. Augsburg 119⅜ Berlin 105½. Bremen 97½. Köln 105½. Hamburg 89, Leipzig 105½ London 119¾. Lyon 94½. Mailand 100⅛ G., Paris 94½. Wien 100¼.

(Geldsort.) Neue Louisd'or fl. 11 — kr.; Pistolen fl. 9 17 kr.; Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 56 kr.; holl. 10fl.-Stücke fl. 9 56 kr.; Rand-Ducaten fl. 5 28 kr.; 20 Francsstücke fl. 9 42 kr.; Engl. Souvereins fl. 11 51 kr.; Gold al Marco fl. 382; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cass.-Scheine fl. 1 45½; 6 Frankenthaler fl. 2 25 kr.; Hochhalt Silber fl. 24. Ra.

(Wien, 23. Juli.) Oesterr. Metall. 5proc. 81½; 4½proc. 64½; Lotterie-Anlehen-Loose v. 1839 136; Bank-Aktien 1007; Nordbahnaktien 2350 Kreditaktien, Augsburg 100 109, London 10.02.

(Augsburg, 21. Juli.) Bayr. 4½proc. Obl. 96 B; 4proc. 86½ B; 4proc. Grunds.-Ablösungsobl. 99 ⅛ B, 3½proc. 81½ B; dito Ohne zweiter 102 B., dito dritter 103½ B., dito vierter Emission 103; Bank-Aktien à. Sem. 773 B.; Effect. 5proc. Met. 86½; Lomb.-venet. 81½ B.; Banknot. fl. Sem. 1056., Zinsenscheinen 925; württ. 4½proc. 102½ B; 4½proc. 92 B.

Familien-Nachrichten.

Neugeboren: Hr. Jos. Hacker, Thierarzt, 34 J. a., in München. — Fr. Theresia Mozart, Hüttenmeisters-Gattin, 30 J. a., in München. — Hr. Johann Glatter, pr. Arzt, 43 J. a., in Pfaffenhofen. — Hr. Anselm v. Riedheim in Augsburg. — Hr. Jos. Schmeisser, 54 J. a. in Ermlanden. — Hr. Gutsb. Fuchs, Gutsgeber, 84 J. a., in Roth.

Viktualienmarkt.

Nürnberg. Wenn man unsern Markt besucht und hört den Preis der Viktualien, so bemerkt man daß die hiesigen Frauen nicht so schnell darauf eingehen, den geforderten Preis zu zahlen. Ist aber die Fahne gefallen, so sieht man zugleich, daß auswärtige Käufer, namentlich aber Zwischenverkäufer wie die Bierunschwärmer über die Vorräthe herfallen und um den von ihnen geforderten Preis die Waare vor den Augen der Nürnberger Frauen wegnehmen.

Es wäre daher im Interesse der hiesigen Frauen zu wünschen, daß die Zeit des Fahnenfalles um eine Stunde später hinausgesetzt würde.

Einige Hiesige Frauen,
welche ihre Einkäufe selbst besorgen.

Anzeigen.

Einladung.

Zur Feier der Jakober Kirchweih ladet ein hochverehrliches Publikum sowie seine werthe Nachbarschaft mit dem Bemerken höflichst ein, daß ich für frisches Gebäck, kalte und warme Speise Sorge tragen werde. Achtungsvoll

J. M. Vogel zur Stadt Frankfurt.

Empfehlung.

Mein großes Lager in allen Sorten Gold-, Rococco-, Hesh- und Goldleisten-Spiegeln, wie auch alle Sorten Goldleisten zu Bilderrahmen empfiehlt

Joh. Dietz, Spiegelfabrikant.
Obere Königstrasse Nr. 407
in Fürth.

Prater.

Heute (Sonntag)
Produktion des vollständigen Orchesters der Noris.
Höflichst ladet ein Bildsala

Garten-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, einen in der Nähe des Laufer und Wöhrerthores gelegenen Garten nebst Wohngelassen zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß ¾ Theile des Kaufschillings zur ersten Hypothek stehen bleiben können.

Albert Ott,
Commissionär zu Rennweg.
Adlage S. Nr. 923 zu Nürnberg.

Gesuch.

Ein noch junger Kaufmann in einer Provinzial-Stadt Oberfrankens wünscht seine Thätigkeit durch Uebernahme von Agenturen zu vermehren und bittet beförderlichst gefälligen Anträgen franeirt unter der Adresse H. Nr. 100 durch die Expedition dieses Blattes entgegen.

Interessante Erscheinung.

Bei J. A. Stein in Nürnberg ist zu haben:
Lux, J. G., natürliche Magie oder die Zauberkräfte der Natur.
Ste Auflage, broch., in Umschlag 35 kr.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Nürnberg, Fürth, Erlangen, Baireuth, Neustädtlein, Würzburg, Manufeldt, Schweinfurt, Augsburg, Kempten ꝛc. ꝛc. ꝛc.:

Die nebenste, bis zur neuesten Zeit umgearbeitete und vermehrte Auflage des Klassikers

Dr. Bromme's
Hand- und Reisebuche für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 7. sehr verm. und verb. Aufl., Nr. Abdruck, von Dr. Büttner. Mit einem Kalender in amerikanischen Richtungsgrundlinien in einer naturgetreuen Stahlstichkarte. Kleg. geb. n fl. 24 kr.

Ferner sind soeben erschienen:

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte von Vereinigt Staaten, Texas, Canada ꝛc. Gedruckt mit Text à fl. 2 kr.; auf Leinwand à fl. 3 kr; mit farbigen Eisenbahnen, Kanälen 10 kr. ehr.

Gotthold, englische Sprachlehre (Deutscher) für Auswanderer. 6. Aufl. 27 kr.

Gotthold, englisches Taschenwörterbuch für Reisende ꝛc. mit Aussprache. 2 Bde. 1 fl. 10 kr.

Chaumonts, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Es sind einige möblirte Zimmer mit Alkoven zu vermiethen

Ein ordentliches Mädchen, welches schon mehrere Jahre hier diente, sucht in einem soliden Hause als Hausmagd wieder unterzukommen.

Schiller's vollständiges deutsch-lateinisches Handwörterbuch nebst einem griechischen Heim (von der neuesten Auflage) sind billig zu verkaufen.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag, den 24. Juli. 6. Gastdarstellung des Hrn. Friedrich Haase vom k. Hoftheater in München.
Hamlet, Prinz von Dänemark.
Trauerspiel in 5 Akten aach Shakespeare von Schlegel.
Personen: Claudius, König aon Dänemark: Hr Hauch. Hamlet, Sohn des verstorbenen und Neffe des regierenden Königs: **. Polonius, Oberkämmerer. Hr Heigmüller Horatio, Hamlets Freund: Hr. Großmann. Laertes, Sohn des Polonius: Hr Strandhofer. Rosenkranz: Hr. Schaller; Güldenstern: Hr. Ehlzer; (Hofleute). Marcellus: Hr Goldberg; Bernardo: Hr. Müller; (Offiziere.) Francisco ein Soldat: Hr Spachel. Der Geist aon Hamlets Vater: Hr. Klermann. Derick, ein Hofmann: Hr Heischmann. Gertrude, Königin von Dänemark, Hamlets Mutter: Fr. Bergen. Ophelia, Tochter des Polonius: Frl. Lang. Erster und zweiter Todtengräber: HH Hofel und Stein. Herren und Frauen vom Hofe. Offiziere. Soldaten. Schauspieler. Die Scene ist in Helsingör.
6. Gastrolle: ** Hamlet: Hr. Friedrich Haase.
Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9¼ Uhr

Montag, den 25. Juli. 4. Gastdarstellung des Hrn. Friedrich Haase, vom k. Hoftheater in München. Auf allgemeines Verlangen: „Sie ist wahnsinnig.“ Drama in 2 Akten aon L. Schneider. Hierauf zum ersten Male: „Eine Treppe höher.“ Schwank in 1 Akt aon Alexander Colmar. 4. Gastrolle: Sir Bernard Harleigh, Professor Mathesius: Hr. Friedr. Haase.

Trauranzeige.

Allen Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht von dem Dahinscheiden unseres geliebten Vaters, Bruders und Schwagers des Herrn

Andreas Christian Baudenbacher sen.,

Drechslermeister dahier.

Derselbe verschied am 21. d. an Lungenverstopfung in seinem 60. Lebensjahre.

Wer die cathol. Thätigkeit des Verblichenen und die Liebe für die Seinen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Nürnberg, den 22. Juli 1853.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. d. Vormittag 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus Statt.

Dank.

Für die so rührende als zahlreiche Begleitung von Verwandten, Freunden und Bekannten meines lieben unvergeßlichen Gatten zu seiner Ruhestätte und besonders der regen Theilnahme der Herren Veteranen, so deren Kreise er leider erst ein Jahr sich angenommen zu sehen die Ehre hatte, statte ich hiemit den wärmsten und innigsten Dank ab und wünsche von Herzen, daß der liebe Gott Sie vor ähnlichen bittern Schicksalen bewahren und wie Gelegenheit bieten möge, bei traurigen Ereignissen Ihnen meine Danksagung an den Tag legen zu können.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß sich das Geschäft meines seligen Gatten durch Betreuung eines tüchtigen Geschäftsführers fortführen werde, was ich auf's Angelegentlichste sowohl meiner bisherigen seit 34 Jahren beehrenden verehrlichen Kundschaft, als auch den verehrten Gesammtpublikum zur gefälligen Kenntniß bringe.

Nürnberg, den 22. Juli 1853.

Magdalena Gebhardt,
Schreinermeisterswittwe,
im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem sowohl mit den Benennungen der Cigarren Havana, Bremer ꝛc. als mit dem Aeußern derselben bei viel geringerem Inhalte so oft getäuscht werden will und wird insbesondere von damit unberechtigten Händlern und Verkäufern, finde ich mich veranlaßt, einem verehrlichen Publikum von meinem Lager darin zu den billigsten Preisen zu empfehlen, was dazu im Allgemeinen, je nach Qualität und Aufwahl der Tabacke möglichst geliefert werden kann, als:

Cigarren aus Nürnberger Taback fl. 3.— 4½. je nach Qualität und Verpackung.
" " Rheinpfälzer Tabac fl. 5.— 8.
" " gemischten Tabacken fl. 8.— 12.
" " Kentucky, Java, Portorico, Brasil. ꝛc. fl. 12.— 16.
" " Cuba, Cabannas ꝛc. fl. 14.— 20
" Echte importi. Havana fl. 32., fl. 40., fl 50.— 75.

pr. mille der beliebtesten Sorten, verschiedener Bezeichnung und Verpackung, nimmt bei stets reeller Bedienung einer zunehmenden lebhaften Abnahme en gros und en detail entgegen zu sehen hoffen darf

Nürnberg. 22. Juli 1853.

Ergebener

C. Heinr. Behlert
am Josephsplatz.

Empfehlung.

Durch unsere neuerrichtete Maschinen-Werkstätte sind wir in den Stand gesetzt, uns einem hochgeehrten Publikum in Anfertigung von Selbeiter-Spindelpressen mit Schnecken-Uebersetzung, Mank-Maschinen, Aperaur-Maschinen für Walzen- und Bauernwalm-Wagen, Drehbänken zu jeder beliebigen Größe, Hebkrahnen, Bohrbänke zum Radeeisen, Transmissionen zu jeder Dimension, zu empfehlen und können diese Arbeiten wegen jeder benutzter Etablissement zu den billigsten Preisen herstellen.

Für solide Arbeit und prompte Bedienung garantiren

Hof, am 19. Juli 1853.

Fr. Seckel & Comp.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, den hochverehrlichen Zünften, Corporationen, Gesellschaften der Künste und Gewerbe zur Leichgebung und Anfertigung von Costüms, sowie alle dazu nöthigen Requisiten, als: Degen, Schwerter, Federn u. s. w., zum bevorstehenden Vollfest mit Versicherung solider Bedienung ergebenst zu empfehlen.

David Schordt,
Hörmannsgäßchen L. Nro. 340 b an der Carolinenstraße.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Liebesentsühnung am Fenster einer alten Burg. Origem. v. J. Maar, hier. — Der erste Brief, Origem. v. Gött. hier.

HARMONIE.

Sonntag den 24. Juli d. J.

Stiftungsfest.

Der Vorstand

Ball-Anzeige.

Sonntag den 24. d. M. gebe ich einen großen Ball im Saale des Bamberger Hofes, wozu ich meine werthen Schülern nebst deren gute Freunde höflichst einlade.

Karten sind im Bamberger Hof zu bekommen.

Anfang 8 Uhr.

Lange, Tanzlehrer.

Riegelbauer'sche Wirthschaft zum Gärtlein.

Zu der am Sonntag den 24. d. M. stattfindenden Jakober-Kirchweih lade ich ein verehrliches Publikum mit den Bemerken freundlich ein, daß für ausgezeichnetes Felsenkellerbier auf das Befriedigendste gesorgt ist, so wie in anderer Beziehung jeglichen Ansprüchen vollkommen Genüge zu leisten mein Bestreben sein wird.

Abends brillante Beleuchtung des Gartens.

Riegelbauer.

Einladung.

Da mir von einem hochlöblichen Magistrat die Genehmigung ertheilt wurde, Samstag, Sonntag und Montag dem Jakob seinen Kamerading feiern zu dürfen, so lade ich meine verehrten Freunde und Gönner und ein geehrtes Gesammtpublikum höflichst ein, mit der Bitte, mich recht zahlreich zu besuchen. Ein ausgezeichnetes Felsenkellerbier aus der löblichen Brauerei, so wie an verschiedenen Speisen und Harmonie-Musik, auch an schnellen und freundlicher Bedienung werde ich nichts ermangeln lassen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. N. Schlosser im Jacobssaal.

Einladung.

Hochverehrte Gönner und Freunde lade ich zum Jakober Kirchweihschmaus für Sonntag und Montag höflichst ein.

Achtungsvoll

Karl Gottlob Feirbel,
Wirthschaftsbesitzer zum goldenen Hufeisen.

Einladung.

Zur Feier der Jakobi-Kirchweih lade ich meine Freunde und Bekannte ergebenst ein. Für Harmonie-Musik, gute Speisen und ausgezeichnetes Felsenkellerbier ist bestens gesorgt.

Achtungsvoll

K. Linz, zum Krippelein.

Einladung.

Zur Feier der Jakobi-Kirchweih welche am Sonntag den 24. und Montag den 25. Juli stattfindet, lade ich Unterzeichneter seine Freunde und Bekannte, sowie ein verehrliches Publikum zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Hagendauer.

Einladung.

Sonntag den 24. Juli findet der Unterzeichnete Harmoniemusik Ball, wozu ergebenst einladet

L. Brustl,
zum Pfännlein in der Judengasse.

Willenssinn'sche Brauerei.

Heute Sonntag als am Vorabend der Jakober Kirchweih, findet Quartett-Musik statt. Für frisches Felsenkellerbier ist bestens gesorgt. Zu recht ergebenst ein

Johann Bud Willenssinn.

Schul- & Correspondenz-Stahlfedern a. Orig. bei
S. G. Kugler, Bindergasse.

Verkaufs-Anzeige.

Das Theatrum mundi der verw. Frau E. Zgiemer, welches vor zwei Jahren im Gasthof zum rothen Roß aufgestellt war, ist jetzt zu einem mäßigen Preise zu verkaufen. Das Geschäft kann sofort übernommen werden, indem ein vollkommen sachkundiger, zuverlässiger Geschäftsführer und auch ein Gehülfe gleichzeitig mit engagirt werden können. Auf portofreie Anfragen ertheilt prompte Auskunft

H. Ahirmer, Maler aus Dresden,
z. Z. in Alzey.

Offerte.

Wer Kenntniße in der Fabrikation der Borstenoder Haarpinsel ꝛc. ꝛc. besitzt, kann unter vortheilhaften Bedingungen Condition erhalten. Näheres mit Z. A. bezeichnet besorgt die Exped. d. Blattes.

Literatur.

In der Buchhandlung von Riegel und Wießner am Hauptmarkt ist angekommen und zu haben:

Der Preußisch-österreichische Handels- und Zollvertrag vom 19. Febr. 1853, mit seinen sämmtlichen Anlagen und mit **alphabetischen Verzeichnissen** der zollfreien ꝛc. Gegenstände. Zum Gebrauch für Kaufleute und Fabrikanten ꝛc. ge. 8. geheftet, Preis 27 kr.

Feingoldschläger-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung. Näheres in L. Nr. 1407.

Ein Buchbinder-Gehülfe kann dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres durch die Exped. d. Bl.

In dem Hause L. Nr. 115 der Kaiserstraße sind einige schöne Wohnungen täglich zu vermiethen. Näheres Schildgasse S. Nr. 647.

Am 22. Juli wurde in der Expedition des Fränkischen Kurier ein weißes, mit Spitzen besetztes Sacktuch, mit Namen, welches vor einiger Zeit gefunden wurde, deponirt, und kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühr daselbst in Empfang genommen werden.

7000 fl. werden zur Ablösung auf erste Stelle aufgenommen gesucht. Näheres auf schriftliche Anfragen mit P. bezeichnet durch die Exped. d. Bl.

Ein großes Hausthor (Doppelthür) und mehrere gute Oefen mit Geschirr sind billig zu verkaufen.

Eine Schaalen Waage, worauf man 9—10 Centner wägen kann, ist in S. Nr. 531 zu verkaufen.

In einer Lebkuchnerei und Conditorei, wobei auch Spezereien verbunden sind, kann ein junger Mensch in die Lehre treten. Partheirte Briefe, mit Chiffre M. C. bezeichnet, besorgt die Expedition d. Bl.

6000 fl. werden gegen Verpfändung eines sehr bedeutenden Fundamentbesitzes bis Laurenzi-Ziel d. J. zu nehmen gesucht. Gefällige Offerten wolle man unter Adresse G. R bei der Exped. d. Blattes abgegeben werden.

Angekommene Fremde vom 21. Juli.

(Weiß. Hof.) HH. v. Wedelstädt, Minist.'s Vorst. a. Meiningen. Gutsb. a. Amerika. Mr. Mrs. u. Miß Cumpston a. New-York. Osborn a. Philad., Neal Degener, Dandridge a. Sierbenbg. a. Hart, Fleming a. Pert. Arnold, Ufficier a. Eichstädt, Kiselle, Offz. a. Offenbg. Fried. a. Heidelbg. Fischer a. Leipz. Eng. a. Berlin. Meyer a. Cöln. Kenny a. Bordeaux. Barthelmy a. Hamburg. Kgsr. Mor. Heinr. a. Mainz.

(Rothe Roß.) Graf Erbach. Gutsb. a. Ungarn. Freiherr a. Wege, Kammerherr a. Schwed. Frhr. v. Holstein. Oberst a. Reiße. Fehr. Kaufl. a. St. Gallen. Trawitzsch, Engineur. Frhr. v. Fritsch. Aufseher a. Baron., Oberst a. Stuttg. Kgl. Württ. Arzt a. Aarau. Wittmann, Pfarrer a. Mainz. Mde. Mein a. Coesfeld.

(Wilder Mann.) HH. v. Heppel, Maj. Gall, Cabinetsrath a. Münch. Bar. Wasset, Hofm. v. Fritsch, Schloßer, Prem. a. Bergog. Grand, Kaufm. a. London. Lucier, Kfm. a. Paris.

(Strauß.) HH. v. Wendt, Rittmeist. a. Neustadt. Bonhof, Rev. a. Hattenheim. Dittrich, Lehrer a. Görlitz. Kirchner, Stud. a. Stuttgart. Auer a. Jerusalem. Bahse a. Berl. Scherr a. Barmen. Schulze a. Dresden. Rent. a. Neuschel. Schaudenberg a. Bonn. Steudel a. Lauterschwing. Gutmann a. Gypsgn. Zens a. Mainz. Maß a. Heidenheim. Müller a. Stein. Hörle a. Heilbronn. Hölt a. Augsbg. Doderer a. Bmbg. Köte. sel. Löich a. Schaffhausen.

(Gr. Glocke.) HH. Bamberger, Landschaftsmal. a. Mainz. Steinheim a. Hmbg. Veldtlendt a. Rendf. Köte. Lang. Pfarrer. Gebr. Siebenhüter, Gutsb. a. Englin. Schwerdtfeger a. Mncha. Lipke a. Berlin. Brauereib.

(Rother Hahn.) HH. Wengerle, Part. a. Dresd. Neuhaus a. Magdeb. Graf. Pfar. a. Langenlonsh. Gräfe, Kreisgerichts-Regis. a. Huldwegh. Quale, Conditor a. Mainz. Deichmander, Lehrer a. Zürich. Heberlein, Handl. a. Fürth. Berger a. Coesfeld. Mohr a. Hdlg. Lent a. Offenb. Köte. Frau Dr. Karr a. Fürth. Graf a. Langenlonsh. Weber a. Baireuth.

(Fränk. Hof.) HH. Böller a. Aschaffenb. Wagner a. Hannover. Köte. Hoelmeyer, Privatgelehrter a. Hdlg. Mai. Kayden a. Amst. Fritz Träger a. Stuttg.

(Hotel Richert.) HH. Krauß a. Baireth., Dollmeyer a. Rohr. Breiniger a. Hmbg. Köte. Zorn, Post a. Bremen. Mad. Krauß a. Baireth. Frl. Engerer a. Dresd.

(Gr. Flasche.) HH. Lebrecht, Kfm. a. Memmelsdorf. Wirth, Lehrer a. Hilpoltst. Schmidt, Gerbermst. a. Dachau. Zeberer, Mühlenpl. a. Würzbg. Tambrini, Cond. a. Hall. Mayr, Pfarr. Uhrenbl. a. Lechenfeld.

(Krone. in Gostenh.) HH. Schubert, Landg.-Amtm. a. Heimbach. Lehmann, Weinreis. a. Augsb. Kleinschrodt, Kfm. a. Biebrach. Grutmantl, Kaufmann. Scherlein a. Dresden. Unger a. Wien. Handelsleute.

(Mörlend. Hof.) HH. Sattler, Maler a. Wien. Möller, Hdlm. a. Bombg. Hayndl, Kupferschl., Kraus, Schleifermst. a. Eichstädt. Gerlbacher a. Zürich. Mauber a. Rorschach. Köte. Gach, Fabrikbes. a. Mailand.

Nachtrag

Bern, 20. Juli. Der Nationalrath verwarf mit 71 gegen 23 Stimmen den Antrag Alletz auf Interventionn in Freiburg.

In Paris, 20. Juli. Die Times enthält in ihrer heutigen Ausgabe eine Depesche aus St. Petersburg, die die Beilegung des russisch-türkischen Zwistes meldet. Der Czaar hat alle ihm gemachten Propositionen angenommen, d. h., alle von ihm gestellten Forderungen werden erfüllt, worauf er erklärt, daß er die Integrität der Türkei nicht angreifen wolle. — Eine schöne Satisfaction für die tapfern Mächte des Westens.

Amerika. Wir haben eine New-Yorker Post vom 3. Juli erhalten. Am 4. Juli wurde dort der 77. große nordamerikanische Nationalfest gefeiert. Leider kam es dabei zu einem Krawall, bei welchem Irländer die Hauptrolle spielten. Vierzig von ihnen wurden von der Polizei verhaftet. In Annapolis kam es am selben Tage ebenfalls zu einer Ruhestörung. Die Einwohner feuerten auf das Dampfboot Powhatan, als es eben zu einer Vergnügungsreise abfuhr; gegen 500 Passagiere, besonders sich an Bord und unter sollen schwer verwundet worden sein. Die Veranlassung dieser Scenen wird nicht angegeben. — In St. Johns, wo man das puritanische Gesetz gegen das Branntweintrinken mit Gewalt durchführen wollte, wurde die Mäßigkeitshalle von einigen betrunkenen Seelen mit Pulver in die Luft gesprengt. — Der mexikanische Gesandte, General Almonte, war in Washington angekommen und man hofft, daß die Meriltalhol-Frage in Kürze geordnet sein wird. — Der Krystallpalast erlitt einigen, wenn auch nicht gerade bedeutenden Schaden durch einen heftigen Sturm. An demselben Tage kamen in der Stadt 44 Individuen durch Blitz, Feuer ꝛc. um's Leben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 344 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 208.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. Juli 1853. Montag: Jacobus.

Deutsche Staaten.

München, 23. Juli. Es wurde der App.-Ger.-Rath J. v. Habermann in Bamberg wegen nachgewiesener physischer Gebrechlichkeit und dadurch herbeigeführter Dienstesunfähigkeit unter Berücksichtigung seines bereits erreichten Lebensalters in den Ruhestand versetzt, und der Rath am App.-Ger. von Niederbaiern, H. Preu, auf sein Ansuchen an das App.-Ger. von Oberfranken versetzt; zum Rathe am App.-Ger von Niederbaiern wurde der App.-Ger.-Assess. C. Persch in Neuburg, zum Assessor am App.-Ger. von Schwaben u. Neuburg der Kreis- u Stadtger.-Rath B. Hilttner in Landshut, zum Rathe des Kreis- u. Stadtger Landshut der dortige Assessor K Flesse, und zum Assessor am gedachten Kreis- u. Stadtger. der Protokollist daselbst, A. v. Gäßler, befördert; zum Protokollisten am Kreis- u. Stadtger Landshut der App.-Ger.-Accessist J. Wutz in Amberg ernannt; dem Kreis- und Stadtger. München wegen seiner außerordentlichen Geschäftsüberbürdung ein Assessor extra statum beigegeben, und hiezu der Kreis- und Stadtger.-Assessor H. Schwertfeiner in Amberg befördert; die hiedurch erledigte Assessorsstelle am Kreis- und Stadtger. Amberg dem zweiten Landger.-Assessor Gg Keller in Eschenbach verliehen, und die bei dem Wechselgerichte erster Instanz zu Augsburg in Erledigung gekommene Assessorsstelle unter Vorrückung der betreffenden Assessoren R Banaet und B Pebrone dem Fabrikbesitzer K Th. Sonder daselbst übertragen.

Die eröffnete 11. Landg.-Assess.-Stelle zu Tirschenreuth wurde dem Accessisten der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. b. J, L. v. Stefenelli, verliehen; dem Stadtkommissär von Nürnberg ein Aktuar mit dem Range und der Uniform der Landkommissariats-Aktuare beigegeben, und die Stadtkommissariats-Aktuarsstelle zu Nürnberg dem Accessisten der Regierung von Mittelfranken, K. b. J, W. Friedrich aus Ansbach, in provisorischer Eigenschaft verliehen.

Würzburg, 23. Juli. Zum I. Bürgermeister hiesiger Stadt ward Rechtsanwalt Fr. Treppner einstimmig bei 26 Abstimmenden gewählt.

Hanau, 26. Juli. Die vor einigen Tagen hier stattgehabten Haussuchungen schienen ihren Grund in dem Plane eines neuen Prozesses zu haben, den man gegen die Vorstände der früher hier bestandenen politischen Vereine anhängig machen zu können sucht. Es ist jedoch kein zu einer Anklage passendes Material gefunden worden, und eine sogenannte Gelderhebungsliste, wegen deren sich ein Wirth näher erklären sollte, ist nichts weiter als ein Namensverzeichniß von Personen, bei denen der Wirth die Beträge für gelieferte Gaumengenüsse empfangen ließ.

* **Berlin.** Die „Kreuzzeitung" schließt einen weiteren Artikel mit famosen Enthüllungen über die Thätigkeit der Umsturzpartei mit den Worten: Frankreich befindet sich heute inmitten seines Kaiserjubels und seiner Feste schwieriger und kreißender den je, und in Beziehung der letzteren könnte man wieder mit Satanay sagen: „Echt neapolitanische Feste, denn wir tanzen auf einem Vulkan." (Die Kreuzzeitung lebt bekanntlich von der Schwarzseherei.)

Berlin, 21. Juli. Man hegt hier große und nicht unbegründete Besorgnisse wegen der unserer Stadt sich immer mehr nahenden Cholera. Die Gemeindebehörden werden ohne Zaudern sich mit der Errichtung von Krankenanstalten beschäftigen. In Danzig ist bis jetzt ein Cholerafall vorgekommen, aus Stettin wird von vier Fällen berichtet. In Petersburg und Riga grassirt die Krankheit entsetzlich. Auch das Uebungslager in der Nähe der ersteren Stadt soll von derselben ergriffen sein.

* **Berlin.** Personen, welche bisher zu den Dissidenten gezählt haben, werden nur dann zur evangelischen Gemeinschaft gezählt, wenn sie neu aufgenommen, und hierüber den Ortsgerichten Mittheilungen gemacht worden sind.

* **Berlin.** Die Kreuzzeitung dringt einen, wie sie behauptet, vom Obersten Charras im Namen des militärischen Comité's erlassenen Aufruf an die Soldaten Frankreichs, die dortige Regierung zu stürzen.

* **Köln.** Der Landwehr wird verboten werden, den nach beendigten Landwehrübungen bisher nicht selten durch Zeitungen ausgesprochenen Dank für liberale Behandlung ꝛc. von Seiten der Offiziere ferner anzubringen.

* **Köln**, 20 Juli. Die jüngsten Haussuchungen haben die Verhaftung des Schneiders Rost aus Worms, bei dem man eine rothe Fahne fand, herbeigeführt.

* **Aachen.** Am 17. Juli sind nach genauer Zählung an den Thoren 62,265 Personen zum Besuch der Windeln Jesu ꝛc. in die Stadt gekommen, ohne was schon am Tage vorher eingetroffen war.

* **Hamburg**, 20. Juli. König Max und die Königin Marie von Baiern sind in Begleitung des Oberst v. d. Tann auf einige Tage hier.

Oestreichische Staaten.

Wien. Nach dem letzten veröffentlichten Ausweise zählt Oestreich derzeit 322 östreich. Consulatsämter und Agenturen im Auslande.

Schweiz.

Freiburg. Wie die „Gazette" berichtet, war Freiburg in der Nacht vom Freitag auf den Samstag wieder etwas alarmirt. Eine Anzahl von Bürgergardisten sind aus ihren Wohnungen zusammenberufen worden, man habe Vorsichtsmaßregeln getroffen, nach verschiedenen Richtungen Recognoscirungen angestellt u. s. w.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Vor der 6. Kammer des Zuchtpolizeigerichtes von Paris begannen heute die Debatten in dem Prozesse gegen 21 Mitglieder eines geheimen demokratischen Vereins, die „revolutionäre Gemeinde" benannt. Die Anklage lautet auf Verbreitung revolutionärer Schriften und auf verbotenen Besitz von Kriegswaffen.

* **Paris**, 20. Juli. Im sogenannten luxemburgischen Viertel sind Verhaftungen ersetzt, die mit dem Complot der komischen Oper in Verbindung stehen sollen.

Paris, 21. Juli. Es ist immer noch die Rede davon, daß mit der diesjährigen Feier des Napoleonstags (15. August) die der Kaiserkrönung verbunden sein werde. — Aus Turin schreibt man, daß der Ausbruch einer neuen Insurrection in Mittelitalien befürchtet werde.

Paris, 20 Juli. Das Complott der komischen Oper gibt noch immer zu Verhaftungen Veranlassung. Die Zahl der in diese Angelegenheit verwickelten Personen beträgt beinahe 70. Die gerichtliche Untersuchung wird jedoch sehr geheim gehalten. Unter den Verhafteten befinden sich übrigens sehr wenige Arbeiter; der größte Theil der Inhaftirten gehört nicht zu den unteren Volksklassen.

Großbritannien.

London, 19. Juli. Die schauderhafte Weise, mit welcher der Sklavenhandel auf Cuba getrieben wird, hat die parlamentarische Untersuchungskommission in Bewegung gesetzt. Sie hat drei Capitäne von Kriegsschiffen, die in Westindien stationirt waren, vorladen lassen, um ihr Gutachten über die dortigen Sklavenverhältnisse abzugeben.

* **London**, 20. Juli. Die englischen Blätter beschäftigen sich fortwährend mit den Vorfällen im Orient und bedauern, daß sich die zwei westlichen Mächte England und Frankreich, so schwach benommen haben. Die „Times" macht sich in einem Leitartikel Luft über die Rechtsverletzungen in der Kaffro-Angelegenheit.

Spanien.

* **Madrid**, 12. Juli. Es wird ein Dekret veröffentlicht, nach welchem der Staatsschatz zur Ausgabe von Treasurscheinen im Betrage von 300 Mill. Realen ermächtigt wird, wodurch die schwebende Schuld ersetzt werden soll. — Nächstens sollen die großen Fragen über die Zurückberufung des Marschalls Narvaez und die Concession der Nordbahn entschieden werden.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 20 Juli. Der Kaiser hat St. Petersburg oder vielmehr Petershof verlassen und mit dem östreichischen General Gyulai die große Musterungsreise angetreten. Es fällt auf, daß der Kaiser in dem Augenblick, wo in St. Petersburg der Frieden vermittelt werden soll, seine Hauptstadt verlassen hat. — Von Warschau ist der Artillerie-General Sierzputowski nach Bucharest geschickt worden. Nach einer in Warschau verbreiteten Nachricht haben die Russen in den Donaufürstenthümern bereits überall ihre Standquartiere bezogen, und die Besatzungstruppen sollen nicht mehr vermehrt werden. — Viele Russen und Polen, welche mit Urlaub ins Ausland gereist waren, kehren wieder zurück. Auch die Tochter des Feldmarschalls Paskewitsch, vermählte Fürstin Labanow-Rostowsko, ist in diesen Tagen nach Warschau zurückgekehrt.

Dänemark.

In Kopenhagen scheint, den neuesten Privatnachrichten zufolge, die Cholera mit furchtbarer Heftigkeit aufzutreten und verhältnißmäßig unglaublich viele Opfer hinzuraffen. Wir hatten Gelegenheit erst heute von dort Kommende zu sprechen. Diese schilderten den Zustand der Stadt als einen höchst bedrückenden. Es gibt fast keinen Fremden mehr in der dänischen Hauptstadt. Die Gasthäuser stehen leer, alle Geschäfte stocken. Wer irgend kann, reist ab um die verpestete Atmosphäre zu fliehen. Die Bauern meiden die Stadt, aus Furcht die Krankheit auf's Land zu verschleppen, wodurch denn die Lebensmittel sehr im Preise steigen sollen. Darf man den Aussagen dieser Reisenden glauben, die allerdings mit brieflichen Nachrichten zusammentreffen, so belief sich die Zahl der Todten bis zum 16. auf etwa 250!

China.

Nach dem North China Herald war Sir G. Banham, dessen Expedition ins Innere von China an Bord des Hermes schon früher erwähnt wurde, so glücklich, höchst interessante Nachrichten über den Charakter und das Treiben der Insurgenten zu sammeln, und zugleich den Führern die Ueberzeugung beizubringen, daß die fremden Mächte entschlossen sind, sich während des Kampfes neutral zu halten. Ein Mitglied der Expedition, Hr Meadows, hat Nanking gesehen und berichtet, daß diese große Stadt zum Theil in Trümmern liegt. Die Rebellen haben außer Nanking auch Chin-Kiang in Besitz genommen, die ganze Stromlinie zwischen den beiden Städten in Vertheidigungszustand gesetzt und warten nur auf Verstärkungen aus dem Süden, um gegen Peking weiter vorzurücken. Bei der Rückkehr von Nanking und während er an Chiang-Kiang-foo vorbeifuhr, wurde der Hermes von zwei Forts, welche die Rebellen besetzt hatten, beschossen. Er erhielt vier oder fünf Paßkugeln in Rumpf und Takelwerk, öffnete aber dann seine Stückpforten und brachte die Forts bald zum Schweigen. Gleich darauf kam ein vornehmer Rebellenführer an Bord und entschuldigte das Verfahren mit der Versicherung, daß man den Hermes mit einem feindlichen Fahrzeuge verwechselt habe. Die Kaiserlichen verzweifeln übrigens durchaus nicht an ihrer Sache und haben eine Menge fremder Schiffe angekauft. Ein Gerücht, daß es auf die Niedermetzelung aller Europäer in China abgesehen sei, hat sich als grundlos erwiesen. Ueber die Religion der Rebellen wird bemerkt, daß eine sehr getreue Uebersetzung der Bibel unter ihnen circulirt, und daß von sie geradezu als Protestanten, Puritaner und Feinde des Götzendienstes ansehen könne. Ihr Oberhaupt in dieser Welt nennt sich Tae-Ping-Wang, d. h. Friedensfürst; er verbittet sich aber die Titel Allerhöchster ꝛc., welche die Kaiser von China sich angemaßt haben. Ihren Sittenspiegel nennen sie die „himmlischen Regeln"; es sind dies nichts anderes als die zehn Gebote. Die Führer der Bewegung, namentlich Kwangtung und Kwang-se, drücken sich bei jeder Gelegenheit im Geiste des Christenthums aus. Die Kaiserlichen, sagen sie, sprengen alle Art Lügen über uns aus, als wären wir Zauberer ꝛc.; wir gebrauchen jedoch kein anderes Zaubermittel als das Gebet zu Gott. Der Eine, der so sprach, eine kleine, ältliche verschrumpfte Gestalt, in einen rothgelben Kapuze, machte ansonst einen komischen Eindruck, der sich jedoch bald verlor, als er mit ein christlicher Reisemationshelden zu reden begann. Ein Bursche von 19 Jahren, der als Wegweiser nach Nanking diente und zu Fuß neben den Pferden der Reisenden herlief, hat den Dolmetscher Meadows', ihm das nächste

aber zugleich ermahnte er diesen Gentlemen, das Rauchen, Trinken und andere unchristliche Laster sein zu lassen. Heuchler und Selbstbetrüger gibt es die Fülle unter ihnen, so viel gestehen selbst die Missionäre, aber die Führer sind dem christl. Geiste desselt, enthalten sich aller obscönen Nebensacten und können eine viel größere Armee haben, wenn sie nicht alle Gepflogenheiten und sittlichen sich Gläubigen mit strenger Consequenz von sich wiesen.

Orientalische Angelegenheiten.

* **Wien.** In Belgrad ist am 10. d. M. ein Commissär Omer Pascha's erschienen, um sich zu überzeugen, ob die Festung in Vertheidigungszustand gesetzt sei. An Kriegsmunition besitzt die Festung ungeheure Vorräthe. Die Untersuchung dauerte einen vollen Tag.

Pesth, 19. Juli. Ueber den Stand der orientalischen Frage in Konstantinopel selbst erhielt sich aus direkten Quellen folgende Nachrichten, welche ich Ihnen um so mehr verbürgen kann, als die im Hotel der hiesigen türkischen Gesandtschaft angelangten Nachrichten conform mit denselben lauten: Die Nachricht aus der Besetzung der Donauprovinzen war am 7. Juli in Konstantinopel offizies bekannt geworden und verursachte in den höhern politischen Regionen große Aufregung. Die Sultan berief Riza-Pascha zu einer außerordentlichen Audienz, um denselben zu Rathe zu ziehen, da derselbe in neuester Zeit sich den Anforderungen der Reformpartei angeschlossen. Riza Pascha erklärte energisch, daß man der Gewalt durch die Gewalt begegnen müsse, da Rußland Krieg wolle und ein anderer Ausweg nicht möglich sei. Der Sultan war der Ansicht des alten Staatsmannes und war geneigt, denselben mit Beibehaltung der gegenwärtigen Minister in's Cabinet zu nehmen. Die Bewegung in der Diplomatie war gewaltig. Namentlich bemühten sich die Gesandten Englands und Oesterreichs, die Pforte von jedem voreiligen Schritte zurückzuhalten. Die Vertreter der fremden Mächte gestanden zwar dem Sultan das Recht zu, der Gewalt mit der Gewalt entgegen zu treten, aber man müsse noch abwarten, ob Rußland den Friedensvorschlägen nicht Gehör geben und dennoch die Donaufürstenthümer verlassen werde. Der Sultan hab diesem Anderungen nach, nur lies er Vorbehalte in Bezug auf die Feiß fallen und erklärte, daß er der Erniedrigungen und Beschimpfungen müde sei, und er werde es seinen Aeltern überlassen, ob sie ihn in seinem gerechten, wenn auch ungleichem Kampfe unterstützen würden oder nicht. Ueber diese energische Haltung des Sultans herrschte unter der Diplomatie abermals große Bestürzung und es gingen nach allen Seiten Depeschen ab, welche die alliirten Höfe zur Beschleunigung der Maßregeln aufforderten. Dies ist der Vorfall, von welchem die Depesche vom 9. Juli aus Konstantinopel spricht, von welchem sie sagt, daß eine „drohende Ministerkrisis" glücklich vermieden worden sei.

Die franz. Regierung hat Nachrichten aus London erhalten, welche über das dortige Ministerium Folgendes mittheilen: Nicht blos Aberdeen allein ist gegen eine kriegerische Haltung, bei Hofe widerstrebt man der Allianz mit Frankreich bis zum äußersten Grade und von daher hatirt sich die Discretion gewisser Mitglieder der Kammer, welche die Dinge nicht bis auf das Aeußerste treiben wollen. Lord Palmerston ist geneigt, das englische Cabinet zu verlassen. Diese Demonstration, denn als mehr dürfte es dem alten Lord nicht angerechnet werden, würde den unfehlbaren Sturz der gegenwärtigen Majorität Aberdeen herbeiführen, während Palmerston am Ruder bliebe.

London, 21. Juli. „Morning Chronicle" rechtet die Unterzeichnung des Senad aber die dauernde Besetzung der Donauländer für unnöthig, erhofft aber doch einen friedlichen Ausgang, weil Rußland keinen Kampf gegen die Türkei und die Seemächte wagen werde. — Der Globe" versichert, daß die Entschließung des Kaisers von Rußland bisher unbekannt und als thatsächlich Gerüchte voreilig seien.

Smyrna, 13. Juli. Die kais. Fregatten „Bellona" und „Novara" sind im hiesigen Hafen eingelaufen, worauf die amerikanische Corvette „St. Lewis" odsegelte.

Kossta befindet sich noch immer in Gewahrsam des französischen Generalconsulats.

Tages-Chronik.

Würzburg, 22. Juli. Ein Mehrfremder kaufte sich dieser Tage bei einem Bilderhändler auf der Messe, welche sog. Zukunftszettel zum Verkaufe anbieten, auf welchen zum Lotspiele drei oder vier Nummern angegeben sind, einen solchen Zettel, setzte die darauf stehenden Nummern hier in die Lotterie und gewann ein sehr gutes Weingeschäft gemacht.

München, 22. Juli. Das Gesuch des Hausbesitzmanns Kaltbeen aus Wilshofen wegen Wiederaufnahme der Untersuchung wegen Kassardrerung zum Aufruhr, kam heute am obersten Gerichtshofe zur Entscheidung; der Gesuchsteller brachte in einer weitern Eingabe neue Momente zur Begründung seines Gesuches vor.

München, 22. Juli. Gestern fand am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte eine interessante Verhandlung gegen einen gewissen Fehrn. v. Leopprechting statt, welcher sich unter der Bezeichnung, er sei Oberlieutenant und erwarte demnächst eine Gebschaft, mehrere bedeutende Beträgereien an Einwohnern dieser Stadt hat zu Schulden kommen lassen. Wir werden darauf zurückkommen.

München, 22. Juli. Eine Untersuchung wegen Uebertretung der Maßtaxordnung hat ergeben, daß am 8. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr zwei Wagen ihr Holz vom Holzmarkt wegführen, es dem Bräuer G. Bichorr aufaden und an ihn dann auch verkauften. Da nun das Holz nur auf dem Markt verkauft werden darf, so werden die beiden Bauern jeder um 5 fl., Bierbrauer G. Bichart aber um 20 fl. bestraft, weil die Bräuer nicht vor 10 Uhr Morgens einkaufen dürfen und G. Bicherr schon im Jahre 1849 deshalb bestraft worden ist.

(Untälle.) Im Steinbruche am Schenkenschlosse bei Würzburg hatte ein Arbeiter das Unglück, daß ihm durch einen großen Stein ein Fuß abgeschlagen wurde.

Ein Vater von 7 Kindern, Wittwer, in Wachbach, der sich in der vorgestrigen Nacht in einem Anfall von Raserei, nachdem er zuerst einen Finger sich abgebissen hatte, entlendig die ganze Hand ab und warf sie in die Stubenecke. Da er den angebrachten Verband wieder abriß, so hat er so viel Blut verloren, daß sein Aufkommen sehr zweifelhaft erscheint. Den Tag über hatte der Mann bei ziemlicher Hitze im Felde gearbeitet; es liegt daher die Vermuthung eines Sonnenstichs nahe.

In Lahr wurde abermals ein Eisenbahnarbeiter von einem Erdsturz überschüttet und mit zerschmettern Beine und zerschmetterte Kinnlade ins dortige Spital gebracht.

Befördert: Der bisherige Schulleherr Wilhelm Schönenmgraber zu Unterambach zum Schullehrer und Kirchendiener zu Thannhausen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

Erding, 22. Juli. Auf der gestrigen Schranne sind alle Getreidepreise gefallen, und zwar: Weizen um 2 fl. 29 kr., Korn 2 fl. 56 kr., Gerste 1 fl. 51 kr und Haber 11 kr.

München, 22. Juli. Unsere Jakobikirt nimmt morgen ihren Anfang, die Straßhändler haben ihre Magazine bereits geöffnet; das Geschäft verspricht diesmal sehr lebhaft zu werden. Der Tuchmarkt begann bereits gestern; im großen Rathhaussaale steht man große Quantitäten von durchgehends inländischem Tuch aufgehäuft; der Werth der Tücher ist gegen die letzte Dult bedeutend gestiegen und ist seine wie ordinäre Waare sehr gesucht.

Wiesbaden, 21. Juli. Die Fruchtpreise sanken hier mit jedem Markte, ein Beweis, daß die Ernte-Aussichten keine schlechten sind und die bisherige Theuerung eine erkünstelte war. Nun erwartet, daß sich die Bäcker auch bald bequemen werden, ihre hohen Brodpreise herabzusetzen.

(Frankfurt, den 22. Juli.) 5pCt. Met. 87⅛, 5pCt. Lm. 97⅛. Bank-Actien 1017, 5pCt. Met. Ldi 86⅛, 4pCt. 77⅛ 4pCt. 66⅝, 3pCt. 52, 2½pCt. 46⅛, 250fl.-Loose 130, 500fl.-Loose 201; bair. 5pCt. L. v. 1850 b 101⅛, P.-A. 4pCt. 97⅛, 4pCt. 86⅛, 97⅛, 4pCt. 90, Wien. Stadt-Anl. 4pCt. Ldi. b Rthlr 103⅛ B, 4½pCt. dito 92; Pod. 4pCt. Ldi. 92, 50fl. Loose 72, 35fl. Loose 40⅝; kurhessische 40 Thaler-Loose b. Rthlr. 38½, Arb.-Schuld-Verbindlichkeiten 59½, Darmstädter 50fl.-Loose 99⅛, 25fl.-Loose 31⅝, neue 25fl.-Loose 26⅛; Nassau-Ani 503; oldn. 50fl.-Loose 91½; span 3pCt. inl. Sch 43½; holl 4pCt. Certif 95, 2½ pCt. Jnt. 63½. Diskonto 2½.

(Wechsel-Cours.) Amsterdam 99½, Augsburg 119⅛, Berlin 105½, Bremen 97½, Cöln 105½, Hamburg 89, Leipzig 105½, London 119½, Paris 94½, Rußland 100½, Wien 94½, Wien 120¾.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 9.46 — fr.; Pistolen à 9 47 kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 56 kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 45 kr.; Rand-Ducaten à 5 38 kr.; 20 Francsstücke à 9 31 kr.; Engl. Souvereins à 11 50 kr.; Gold al Marco à 383; Preuß. Thaler à 1 45¼; Preuß. Cour-Scheine à 9 45½; 5 Frankenthaler à 9 22 kr.; Hochhalt. Silber à 24, 32.

(Wien, 23 Juli.) Oesterr. Metall. Spreec. 95½; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 137; Bankaktien 1400; Nordbahnaction 2242½. Wechselcurs: Augsburg 100 109; London 10.40½. Geldsorten: Ducaten 14¼

(London, 23. Juli.) Spree. Consols 90⅛.

(Paris, 22 Juli.) 4½pCt. 103.50 — 3pCt. 70.80

Familien-Nachrichten.

Ausserdem geboren: Hr. Jos. Lang, Bräuer 73 J. a., in Landshut. — Fr. Juliane Sachs, k. Realbeamten-Wittwe, 67 J. a., in Bilshofen. — Hr. Daniel Sauter, Hafnermeister, 67 J. a., in München. — Hr. Stephan Dietrich, k. Regierungs-Registrator, 70 J. a., in Wasserleonburg. — Fr. Johanna Wilhelmine Bäter, 60 J. a., in Fürth

Anzeigen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute stattgefundene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit unsern ferneren Verwandten und Freunden ergebenst an und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen.

Nürnberg, den 24. Juli 1853.

Georg Dorn.
Babette Dorn,
geb. Schmidt

Anzeige.

Der Unterzeichnete ertheilt Privat-Unterricht im freien Handzeichnen, Ornamentenzeichnen, in der Linear-Perspektive ꝛc.

und es können auch noch einige Schüler an einer Sonntags-Schule bei ihm Theil nehmen. Dies zur gefälligen Beachtung.

August Kiefhaber,
Augustinerstraße S Nr. 666.

Prater.

Heute (Montag)

große Produktion des completen Orchesters der Musikgesellschaft **Noris.**

Auf Verlangen wird Abends das Portrait: „Der Sturm." von Hemm zum Vorlegen kommen. Hiezu ladet ein

Bädelein.

Contumazgarten.

Heute Montag den 24. Juli:

Große Produktion

des städtischen Musikvereins unter Leitung des Herrn Fleißarr. Es wird gebeten, für die Musik beim Eintritt nach Belieben zu honoriren. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Löhner.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag, den 25. Juli. 4 Gastvorstellung des k. bair. Hofschauspielers Hrn. Friedr. Haase aus München.

Auf allgemeines Verlangen.

Sie ist wahnsinnig.

Drama in 2 Akten nach Mellenkalle von L. Schneider.

Personen: Baronet Sir Bernard Hartleigh: ** Rose seine Gemahlin: Fr. Bergen. Fanny, ihre Nichte: Frl. v. Klein. John Hawks, Arzt: Hr. Feigmüller. Sir Henry Morwell, Landesrichter: Hr. Brennbaur. Wilfred: Hr. Hauch. Wilhelm, Diener in des Baronets Hause: Hr. Schaffer. Dick, Bauernburiche: Frl. Kneisel. Zwei Jahre Dat Stück spielt auf dem Landsitze des Baronets, in der Grafschaft Sussex, einige Meilen von London.

Hierauf zum ersten Male:

Eine Treppe höher.

Schwank in 1 Akt von Alexander Cosmar

Personen: Rentier Pille: Hr. Hauch. Louise, seine Nichte: Frl. Kneisel. Mathesius, Professor der Mathematik: ** Galatia, seine Frau: Fr. Bergen. Theodor Klint, Gardelieutenant: Hr. Brennhofer. Bernnike, Hausbedienter bei Pille: Fr. Peschka. Ott. Die Scene spielt in einer großen Stadt, in Pille's Wohnung, drei Treppen hoch.

4 Gastvorstellung: ** Sir Bernard Hartleigh, Professor Mathesius: Hr. Friedrich Haase.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr

Nachtrag

* **Passau.** Das nächste (III.) Schwurgericht für Mittelfranken beginnt am 3. Oktober d. J. unter dem Vorsitze des Appellationsgerichtsrath Donauer zu Eichstädt.

Paris, 21. Juli. Eine telegraphische Depesche der „Donischen Allg. Zeitung" lautet: An der Börse circulirte das Gerücht, daß Depeschen von Petersburg angekommen seien und daß Rußland die Vorschläge nicht angenommen habe. Es hieß ferner, es seien wichtige Depeschen aus Konstantinopel für das englische Gouvernement über Marseille eingetroffen.

In Lille haben politische Verhaftungen stattgefunden.

London, 21. Juli. In Betreff des Gesundheitszustandes der Königin hat man aus Osborne ein von gestern datirtes beruhigendes Bulletin erhalten; die Masern sind vollständig herausgekommen.

New-York, 9. Juli. Der Fischereien-Streit scheint wieder in den Vordergrund zu treten und beschäftigt die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade. Es heißt, daß drei amerikanische Kriegsschiffe, die Dampfer Fulton und Princeton statt einer Schaluppe, nach den Fischer-Küsten beordert werden sollen, um das Interesse der amerikanischen Stockfischfänger zu schützen. Commodore Sperdrick steht an der Spitze dieser Expedition. Andererseits hört man, daß der britische Gesandte, Crampton, der sich auf Besuch in Holstar befindet, den englischen Admiral Seymour zu einem gelinderen Verfahren gegen die amerikanischen Fischer zu bewegen unternommen hat. — Eisenbahn-Unfälle und Feuersbrünste nehmen wieder einen großen Raum in der Chronik der Woche ein.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Erscheint. München.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 209.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. Juli 1853. Dinstag: Anna.

Uebersiedelung Armer nach Dona Francisca.

Die Deutsche Auswandererzeitung erhält aus dem Kolonisationsverein in Hamburg folgende Zuschrift, welche wir veröffentlichen:

„Der Hauptzweck des Gegenwärtigen ist, Ihre Aufmerksamkeit auf ein neues System der Uebersiedelung armer Deutscher und Schweizer vermittelst Gemeinden, Behörden, Vereinen oder Privatpersonen zu lenken, welches der „Kolonisationsverein aus 1849 in Hamburg“ befolgen wird, und das zum philanthropischen und nationalökonomischen Standpunkte aus gleich beachtungswerth sein dürfte. Will nämlich eine Gemeinde, eine Behörde, ein Staat, ein Verein oder eine Privatperson Leute, welche ohne eigene Schuld arm und erwerbskraftlos geworden sind und denen auf die Dauer im Vaterlande schwer oder gar nicht zu helfen ist, behufs der Auswanderung unterstützen, so würde solchen Leuten nur ein Darlehn gewacht werden müssen, dessen Rückzahlung, allenfalls auch mit 50 Prozent Zinnsen, binnen 6 Jahren gesichert sein würde, wenn die Leute nach Dona Francisca übersiedeln wollten. Der Kolonisationsverein aus 1849 in Hamburg“ erbietet sich nämlich, falls eine Gemeinde ꝛc. ihm Land in Dona Francisca kauft und dasselbe der von ihr abzusendenden Leuten auf sechsjährigen Kredit gibt, d. h. so daß eine ratenweise binnen sechs Jahren beendigte Rückzahlung ausgemacht wird, den für das Land von der Gemeinde ꝛc. erhaltenen Betrag den betreffenden Auswanderern als Vorschuß zur Bezahlung der Ueberfahrt von hier bis in die Kolonie zu bewilligen, indem er diesen Vorschuß auf das Land hypothezirt, welches die betreffenden Auswanderer ꝛc. erhalten. Da dieses Land, so lange auf den Namen der Gemeinde ꝛc. geschrieben bleibt, bis der Bewohner desselben seine Schuld getilgt hat, und da der „Kolonisationsverein aus 1849 in Hamburg“ es übernimmt, die Rückzahlung auszumitteln seiner Beamten zu der Kolonie einzukassiren und nöthigenfalls den Verkauf des betreffenden Ländereien zu bewirken, so ist die nachkommende Sicherheit gegeben, daß die Gemeinde ꝛc. ihre Auslagen nach der bestimmten Frist zurückerhält, während sie den Ausgewanderten die Mittel gegeben hat, sich in eine gute Lage zu versetzen; denn der Werth des Landes, welches mit 2 Thr. (3 fl. 30 kr.) pr. Morgen (circa einen preuß. Morgen) an den Verein bezahlt wird, steigt erfahrungsgemäß, abgesehen von den darauf gemachten Kulturen und Banten, in Folge der fortschreitenden Kolonisation, durchschnittlich auf 5 bis 6. Thlr. (8 fl. 45 kr. bis 10 fl. 30 kr.) pr. Morgen in zwei bis drei Jahren. Berechnet die Gemeinde ꝛc. das mit zwei Thlr. bezahlte Land den Auswanderern zu 3 Thlr. pr. Morgen, wie dieß der Verein auch thut, wenn er unbemittelten Einwanderern Land auf Kredit gibt, so kann diese 50 Prozent Zinsen nöthigenfalls zur Deckung der Reisekosten bis Hamburg und für die Ausrüstung der Auswanderer verwandt werden. Ich zweifle nicht, daß dieses Verfahren Ihren vollen Beifall findet, und bitte ihm eine öffentliche Anerkennung nicht versagen zu wollen.“

Die Auswandererzeitung bemerkt hiezu: „Der Hamburger Kolonisationsverein von 1849 hat sein Bestreben, die Kolonisation in Dona Francisca auf eine zweckmäßige Weise zu leiten, stets bethätigt, und seine Berichte wie die Berichte von Kolonisten geben davon Zeugniß, daß dies Bestreben, wenn auch bisher nicht die gewünschten und in Aussicht gestellten Erfolge, so doch Resultate erwirkt hat, die für eine nicht zu ferne Zukunft zu guten Hoffnungen für das Aufblühen der Kolonie berechtigen. Vor allen Dingen thut es hierzu Noth, daß die Arbeitskraft vermehrt wird, und dies Ziel dürfte der Verein durch den vorstehenden Plan erreichen wollen. Wenn wir mit demselben nicht ganz einverstanden sind, so hat dies seinen Grund darin, daß wir das Interesse der Kolonisten bei demselben nicht genug gewahrt halten. Ob Kommunen überall das Proletariat dauernd vermindern, indem sie Arme zur Auswanderung ausrüsten und bewegen, ist eine Frage, die im Allgemeinen schwerlich bejaht werden kann. Es ist dies nur ein Palliativmittel, das sich jedoch dann empfehlen möchte, wenn das Uebel bei der Wurzel nicht gefaßt werden kann und wenn, wie es im Plan des Kolonisationsvereins liegt, die Kommunen die Mittel zur ferneren Uebersiedelung ihrer Verarmten durch Restituirung des einmal Aufgewandten wieder erhalten. Ob es für die Kommune vortheilhaft ist, Arme überzusiedeln, muß von den in dem einzelnen Falle obwaltenden Umständen abhängen, und es werden derselben von dem Kolonisationsverein jedenfalls Vortheile geboten, wie sie bei Uebersiedelung nach andern Gegenden nicht leicht zu erreichen sind. Die volle Sicherheit für das aufgewandte Kapital, welche der Kolonisationsverein in Aussicht stellt, ist jedoch nach unsrer Ansicht keineswegs vorhanden. Lehrt doch der letzte Jahresbericht des Vereins, daß es mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, die stipulirten Rückzahlungen von säumigen Schuldnern einzuziehen, und daß der Verein dies durch seine Beamte in's Werk setzen, erforderlichen Falls auch den Verkauf der Ländereien besorgen lassen muß, gibt nicht unter allen Umständen die versprochene Sicherheit; wir wollen nur den Fall hervorheben, daß der Auswanderer das ihm überwiesene Land nicht in Kultur nimmt und somit den Werth desselben nicht verbessert, oder daß er auf der Reise oder bald nach seiner Ankunft stirbt; wohl hat die Kommune das Eigenthum des gekauften Landes, es wird ihr dies aber wenig nützen, wenn sie nicht einen neuen Auswanderer auf ihre Kosten hinübersendet, um es in Kultur zu nehmen, denn das Land an sich hat nur geringen Werth, und der Werth wird auch für's Erste ein geringer bleiben, denn nur durch die Arbeit des Kolonisten erhält es solchen; ob das unkultivirte Land aber auch nur zu dem Preise wieder zu vermerthen sein wird, zu dem die Kommune dasselbe erstanden hat, dürfte um so mehr zweifelhaft sein, als man dem Kolonisationsverein nicht wohl zumuthen darf, vorzugsweise den Verkauf solchen Landes zu betreiben, so lange er selbst überflüssig Land zum Verkauf hat. — Wir wollen dies nur beiläufig bemerkt haben, wir würden im Allgemeinen kein besonderes Unglück darin erkennen, wenn die Kommune ein leicht zu verschmerzender Verlust träfe, müssen aber zur kurzen Begründung unsrer oben ausgesprochenen Ansicht übergehen, daß mir das Interesse des Auswanderers nicht gehörig gewahrt halten. Wenn der Kolonisationsverein in seinem letzten Jahresbericht darüber klagt, daß es fast unüberwindliche Schwierigkeiten bietet, die säumigen Schuldner zur richtigen Bezahlung der stipulirten Abträge anzuhalten, so liegt der eigentliche Grund, wie der Verein mit anerkennungswerther Offenheit selbst andeutet, darin, daß die Kolonisten, ohne sich übergroßen Anstrengungen zu unterwerfen, nicht so viel erübrigen können, als zur Bezahlung der Abträge erforderlich ist. Haben doch auch die Kosten für Besoldung eines Geistlichen und Lehrers, für den Bau eines Gotteshauses und einer Schule nicht erschwungen werden können, obgleich die Kolonisten nicht alle der armen Classe angehören, sondern auch manche Wohlhabende unter ihnen sind. Ohne Zweifel werden sich die Verhältnisse dessen, diejenigen, welche längere Zeit dort gewesen sind und es an Fleiß und Ausdauer nicht fehlen lassen, werden mit der Zeit in die Lage kommen, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, werden dessenthalb zu einem gewissen Wohlstande gelangen, der es ihnen gestattet, die höhern Güter des geistigen und geselligen Lebens zu berücksichtigen. Immer aber, selbst bei dem glücklichsten Gedeihen der Kolonie, wie es der Kolonisationsverein hofft und in Aussicht stellt, auf noch viele Jahre hinaus, wird der Anfang für jeden neu ankommenden Kolonisten ein schwerer sein, er wird bei Anstrengung und Arbeit, unter mannigfachen Entbehrungen, in den ersten Jahren meistens nur so viel erwerben, als zur Lebensnothdurft erforderlich ist, in den seltensten Fällen wird ein solcher, zumal wenn er ohne Kapital ankömmt, gleich an Abtragung seiner Schuld denken können, soll er sich nicht übergroßen Opfern und Anstrengungen unterwerfen, die seinen Lebensmuth, seine Gesundheit und seine Kräfte untergraben und brechen. Die Termine zur Abtragung der Schuld müssen daher weiter ausgerückt werden, sie müssen erst später anfangen, in einer Zeit, in der nach den gewonnenen Erfahrungen der Kolonist im Stande ist, bei Fleiß und guter Haushaltung etwas zu erübrigen. — Die Commune verliert dabei nur den Zinsgenuß für einige Jahre, während ihr Capital mit jeder Culturarbeit gesicherter wird, und der Kolonist hat die bestimmte Aussicht, sein Eigenthum unter Bedingungen zu erwerben, die an sich erträglich sind und ihn mit Dank an seine frühere Heimath zurückdenken lassen. Auch kann auf diese Weise die von dem Colonisationsverein erwähnte Alternative des Verkaufs des durch die Arbeit des Colonisten verbesserten Grundstücks zur Befriedigung der Commune leichter vermieden werden, was im Interesse des Colonisten beson-

---

Ein Vormuthniß.
Ein Spiegelbild aus unseren Tagen.
Von M. Hanke.

1.

Vor dem Gasthause zum Adler in Hasenbronn standen an einem freundlichen Herbsttage zwei junge Männer aus gebildeten Ständen und warteten auf den Omnibus, der sie nach Hirschberg bringen sollte. Der Eine von ihnen, ein hochgewachsener, blühender, junger Mann das höchstens dreißig Jahren, wie gutmüthigem, offenem Gesicht, trug über einer eleganten Reisekleidung eine Blouse aus ungebleichter Leinwand, in welcher sich eine blecherne Botanisir-Büchse und eine lederne Jagdtasche wohl Freitasche kreuzten; an seinem derben Reisestock von Tannenholz befand sich ein Mineralienhammer und auf dem niedern Kopfe seines breitkrempigen Filzhutes war ein Halbdutzend schöner Schmetterlinge aufgesteckt. Ein Widerspiel zu ihm bildete der Andere, der einige Jahre älter zu sein schien. Klein und hager von Gestalt, hatte er in seinem harten, gallensüchtigen Gesichte einen abstoßenden Zug von Härte und die Brille mit den blauen Gläsern, welche er mehr in der Absicht, seinen Blick zu verbergen, als ihn zu schärfen, trug, mußte den unangenehmen Eindruck eher verstärken. Auch dieser trug Reisekleider, aber einen Reisepelz über dem Arme, den die milde warme Herbstsonne ganz überflüssig zu machen schien.

In diesem Augenblicke nahm der Kleine einen Brief aus seinem Taschenbuch, welchen er dem Anderen vorlesen wollte.

„Ist das Schreiben vom Deinem Vetter, dem Obersten Berkheim?“ fragte der Naturforscher.

„Nein, von seiner Frau,“ gab der Kleine zur Antwort; „aber es läßt mir keinen Zweifel mehr, daß meine Bewerbung Erfolg hat. Gib Acht, wenn ich Dir vorlese!“ Und er las wie folgt:

„Lieber Vetter! Haben Sie die Güte, unmittelbar nach Empfang dieser Zeilen sich auf den Weg nach Weidenau zu machen. Der neue Regierungspräsident will uns auf einige Tage mit seinem Besuche beehren und da Herr v. Firnau nicht nur bei der Besetzung der Stelle tellst eine gewichtige Stimme hat, sondern auch Bruder des gegenwärtigen Justizministers ist, so sind wir Beide, der Oberst und ich vollkommen überzeugt, daß die Empfehlung des Regierungspräsidenten hinreichen wird, um Ihnen die Stelle des Staatsanwalts in Z. zu sichern, um welche Sie sich bewerben wollen.

Kommen Sie also rasch und versäumen Sie ja Nichts, um auf Hrn. v. Firnau den möglichst günstigen Eindruck zu machen. Es ist ein schlichter, gemüthlicher Mann, voll Geist, Freund der Natur, der Poesie, des Landlebens, der niemals von seiner Autorität Gebrauch macht, als wenn es gilt, eine Handlung zu üben vor irgend ein Unrecht gut zu machen. Er will uns incognito besuchen, um sich einige Zeit des Amtersitzes und der Macht zu entschlagen und einige Tage auf unserem Gute und in der Umgebung sich mit der Hühnerjagd abzugeben.

Mein Mann hatte in seinem letzten Briefe an Herrn v. Firnau Ihr Anliegen schon berührt; allein die Antwort war, daß er Sie erst sehen wolle. Ihr Erfolg hängt also zunächst theilweise von dem Eindruck ab, welchen Sie auf ihn machen und wir schmeicheln uns mit der Hoffnung, daß Sie bei Ihrem Geist und Ihrer Bildung in seinen Augen schon des Amtes würdig erscheinen werden, um welches Sie sich bewerben.

derd zu wünschen ist, denn nicht Jeder hat den Muth und die Kraft, von vorne wieder anzufangen. Gewonnen, welche dus von dem Colonisationsverein gemachte Anerbieten benutzen möchten, thun gewiß wohl, sich mit diesem in nähere Verhandlung zu setzen; wir bezweifeln nicht, daß derselbe im wohlverstandenen Interesse des von ihm geleiteten Unternehmens je nach den Umständen Modifikationen seines Planes eintreten lassen wird."

Wie sind will den Bemerkungen der Auswanderungszeitung vollkommen einverstanden, glauben aber dennoch, daß auch schon das wogere Anerbieten des Hamburger Colonisationsvereins von 1846 einem auf Gemeindekosten fortgeschickten Armen immer noch eine sehr tröstliche Aussicht bietet im Vergleich mit dem für ihn nur alltäglichen Schicksal, nach einer von seiner Gemeinde bezahlten Ueberfahrt nackt und bloß um das unvermeidliche Uebel geschleudert zu werden. Jedenfalls wollen wir bei dem Ueberhandnehmen der Auswanderung auf Gemeindekosten den obigen Vorschlag als einen, der, zumal in seiner Verbesserung, mit Vortheil und gutem Gewissen zugleich ergriffen werden kann, allen Gemeinden, die in dem betreffenden Falle sind, bestens empfohlen haben.

Deutsche Staaten.

München. Wie die „N. Pr. Z." hört, ist bereits der 15. Juli 1854 als Tag der Eröffnung der Zollvereinsausstellung in München festgestellt; die baierische Regierung soll für dieselbe 10,000 Thlr. bewilligt haben.

Frankfurt, 23. Juli. Von besonderem Interesse ist es, zu vernehmen, daß der k. k. Bundespräsidialgesandte Eröffnungen der befriedigendsten Art über den Stand der orientalischen Frage machte, nach welchen einer günstigen Lösung dieser Europa bewegenden Angelegenheit entgegenzusehen wäre.

Leipzig, 23. Juli. Der Handlungsdiener Z., der in dem Prozesse gegen Gungloff und Genossen verwickelt war, und auch zweimalzunzlicher Beurtheilung zu vier Wochen, seiner Strafe durch den König um weitere 14 Tage ermäßigt sah, hat dieselbe erstunden und ist seit gestern wieder auf freiem Fuße.

Berlin, 22. Juli. Der Polizeipräsident hat in diesen Tagen in einer Versammlung aller Polizeibeamten denselben persönlich die nöthigen Instruktionen wegen der Sonntagsfeier ertheilt. Danach müssen künftig mit Ausnahme neun Uhr Morgens alle Geschäftslocale förmlich (nicht blos durch Vorhänge ꝛc.) geschlossen und die Zeichen des Verkehrs entfernt werden, und nur solche Gewerbtreibende, deren Betrieb auf die Nahrungsmittel oder die gewöhnlichen Sonntagsbedürfnisse berechnet ist, dürfen nach Beendigung des Gottesdienstes wieder öffnen. In den Werkstätten dürfen von 8 Uhr ab gleichfalls keine lauten Arbeiten mehr verrichtet, und dus durch grosses Geräusch störende Fuhrwerk (Brauerwagen ꝛc.) muß beseitigt werden.

Schweiz.

Freiburg. Bezüglich auf den gestern nach der „Gazette" gemeldeten, durch das Gerücht eines neuen Putschversuches verursachten Allarm in der Nacht vom Freitag auf Samstag schreibt man der Berner Ztg., es seien am Abend vorher bei 300 Mann zur Flüh, etwa 3 Stunden ob Freiburg versammelt gewesen, im Vorhaben gegen die Stadt zu ziehen, ihr Plan sei ihnen aber zu früh ausgeplaudert und dadurch das Unternehmen vereitelt worden.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Gestern sind wieder zwei Studenten verhaftet worden. Beziehungsweise gehören unter den als Geheimbündler verhafteten Individuen nur wenige dem Arbeiterstande an. Auf den äußern Boulevards haben Polizeiagenten vorgestern einen Kampf mit Gewehren mit Verschluß belegt.

Großbritannien.

London, 22 Juli. Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 22. Mai zufolge war dort das Gerücht verbreitet, General Urquiza wolle um folgenden Tage die Stadt stürmen.

Spanien.

Madrid, 17. Juli. Die Stellung des Finanzministers ist eine sehr schwierige; sie verschlimmert sich von Tag zu Tag, weil die Leute in wee mehr das Zutrauen verlieren zu allen neuen Staate ausgehenden Unternehmungen. So sind z. B in der letzten Woche fast alle Gelder, welche der Sparkasse unvertraut waren, zurückgezogen worden. Die Direktion derselben war dieserhalb so in Noth, daß sie, weil die Regierung die deponirten Gelder angegriffen hatte, die Bank von San Fernando beunspruchen mußte, um die Gelder wieder auszahlen zu können. Die Geldnoth ist so groß, daß die Regierung noch nicht die Kosten hat bestreiten können, die aus den ungeordneten Festlichkeiten wegen glücklicher Rettung der Königin aus Mörderhänden entstanden sind. — Im Süden des Landes, vorzüglich bei Gandia und Malaga, ist in den Weinbergen eine Rebenkrankheit ausgebrochen, wodurch die Hoffnungen der Winzer auf einr dem Anscheine nach gute Aernte vernichtet sind.

Italienische Staaten

Rom, 12. Juli. Seit einigen Tagen steht es um das Befinden des Papstes nicht so, wie die vielen günstigen Anzeichen einer gründlichen Besserung seines Zustandes in letzter Zeit hoffen ließen. Brustbeklemmung, verbunden mit Asthma, hat sich eingestellt; die Aerzte applicirten vorgestern ein Vesicatar auf beiden Armen. — Der Vorfall mit Msgr. Talbot nöthigte den französischen General, dem Papst eine Kunde nicht zu ersparen, welche ihn sehr unangenehm überraschen mußte. Das französische General-Commando hat nämlich seit etwa einer Woche Gestündnisse und thatsächlicher Beweise von einem gegen verschiedene seiner Casernen von den päpstlichen Unruhigen angelegten Attentat in Händen. Die Officiere in Privat-Wahnungen ersuchen ihre Hauswirthe dringend, sie doch zu von dem ersten drohenden Anzeichen in Kenntniß zu setzen. — Der Papst hat die Wahl des neuen Ordensgenerals der Gesellschaft Jesu, des P. Peter Beckx, bestätigt. —

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 21. Juli. Gegen den Schluß der Börse war daselbst das Gerücht verbreitet, die Regierung hätte Depeschen aus St. Petersburg erhalten, denen zufolge Kaiser Nikolaus erklärt, er wolle sich über die gewachten Vorschläge wohl in Unterhandlungen einlassen, vorerst aber möchte sich die englisch-französische Flotte aus der Beschika-Bay zurückziehen. Wie natürlich hat dieses Gerücht die Fonds herabgedrückt, so daß die 3proz., welche bereits auf 79 Fr. 20 Cent. gestiegen war — sie schloß gestern 78 Fr. 98 C. — auf 78 Fr 30 C. zurückwich

Paris, 22. Juli. An der Börse waren in Betreff der orientalischen Frage verschiedene Gerüchte verbreitet. Von einer Seite wurde der Ungewißheit über die Antwort des Kaisers von Rußland Erwähnung gethan, von anderer Seite wurde erzählt, daß hier accreditirte Gesandte sich dahin geäußert hätten, daß der Kaiser von Rußland neue Unterhandlungen zulasse.

Paris, 23. Juli. Hr. Lepard hat seine Interpellation über die orientalischen Angelegenheiten von Neuem vorgebracht, indem er nachdrücklich gegen Lord J. Russells Verfahren eiferte, und es für verdeuntwortlich und gefährlich erklärte. Man solle, verlangte er, die gemachten Vermittlungsvorschläge dem Parlament mittheilen, oder dieses gegen eine Politik protestiren, die mit der Würde Englands unverträglich sei. Lord J. Russell bestätigte, daß England und Frankreich in Uebereinstimmung handeln, weigerte sich aber einen Tag zu bestimmen, wo die Sache verhandelt werden könnte. Der Stand der Börse ist unverändert.

Giurgevo, 16. Juli. Nach einer äußerst günstigen Fahrt mit dem Dampfboot din ich gestern hier angelangt, und du Briefe nach Oesterreich, wie ich höre, mit dem morgen aus Golatz eintreffenden Dampfer befördert werden, so will ich Ihnen nur in ein paar Umrissen andeuten, was sich wir in der kurzen Zeit Alles dorthin, und wie die Sachen überhaupt stehen. Die Russen sind noch nicht hier, allein in Bukarest sollen sie heute eingerückt sein. Man erwartet dieselben jedoch hier täglich, obgleich keine Vordeerung irgend welcher Art darauf hindeutet; auch russische Kriegsfahrzeuge werden in den nächsten Tagen hier einlaufen, und es flüchten sich deshalb die hier unlässigen Türken, die Handelsgeschäfte am hiesigen Platz treiben, in Masse an das jenseitige Ufer. Der Handel ist natürlich völlig ins Stocken geratheo In dem gegenüber liegenden Rustschuk soll fleißig an der Ausbesserung der Befestigungswerke gearbeitet werden. Ernste, namentlich an den Bulgaren, sollen schon viele verübt worden sein. Die Besatzungstruppen der Stadt beliefen sich auf nicht mehr denn 2000 Mann. Jung und Alt wuß un den Schanzen mitarbeiten, dabei hat sich schon ein fühlbarer Mangel an den Lebensmitteln eingestellt. — Es ist wie morgen eine Gelegenheit geboten, auf einige Tage nach Rustschuk hinüberzugehen; die guten Leute rathen mir freilich davon ab — doch ich glaube, es wird noch nicht so arg aussehnen, als man die Zustände drüben schildert. Mit meinem Nächsten erhalten sich nähere Mittheilungen.

Konstantinopel, 11. Juli. Der Beiram ist vorbei, es blieb ruhig. Nur in Bökos geriethen Türken und Griechen hintereinander, zwei Griechen blieben todt. Die Regierung hatte kurz vor dem Beiram nochmals in allen Moscheen das Volk ermahnen lassen, sich ja keine Thätlichkeiten gegen die Christen zu erlauben. Auch streiften während des Betrum in den am meisten verdächtigen Quartieren fortwährend starke Patrouillen. Um so mehr Bewegung fand aber gerade in diesen Tagen in Serai und auf der Pforte statt. Auf die um 6. d. Abends hier eingetroffene Nachricht von dem um 2. d. erfolgten Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer wurde zugleich ein Ministerrath gehalten. Die meisten Minister waren, so wird versichert, für sofortige unverzügliche Eröffnung des Kriegs gegen Rußland. Reschid Pascha jedoch, der Minister des Aeußern, und der Großwessier Mustapha Pascha, der zwar früher auch für den Krieg war, nun aber vielleicht durch die Sorge um die bedeutenden Vorschüsse, die er dem Schutz schon gewacht haben soll, friedliebender gestimmt worden ist, waren der Ansicht, man wüsse den Krieg verweiden, und lieber durch einige Nachgiebigkeit gegen Rußland die Sache friedlich zu beenden suchen. Da die Minister nicht eins werden konnten, so sah sich der Großherr genöthigt, ohne Zweifel dazu gedrängt von der im Serai sehr einflußreichen Kriegspartei, Mustapha und Reschid Pascha zu entlassen. An ihrer Statt wurde der frühere Seeminister und jetzige Gardecommandant Mehemed Rushdi Pascha zum Großwessier, und der eben als Gouverneur von Smyrna entlassene Ali Pascha zum Minister des Aeußern ernannt. Vorgestern

---

Wir erwarten Sie also, lieber Franz, und ich freue mich schon im Voraus über den Gedanken, daß es uns gelingen werde, Sie in Ihrem Vorhaben zu unterstützen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre ergebenste Base

Amalie Berkheim."

„Du stehst nun, lieber Neander," fuhr der Kleine fort und steckte den gelesenen Brief wieder in das Taschenbuch, „ich habe große Aussicht auf Erfolg!"

„Ich zweifle auch nicht, daß Hr. v. Fernow Deine Ernennung bewerkstelligen wird!" versetzte der junge Naturforscher.

„Du sagst das so kalt und theilnahmlos, Adolph! früher interessirte Dich mein Schicksal mehr!"

„Je nun, Franz, laß mich offen sein!" erwiederte Neander; „ich billige die Wahl des Amtes nicht, das Du anstrebst, denn mir graut von den peinlichen und täglichen Amtspflichten, denen Du in demselben genügen sollst. Wächter über die Sicherheit des Staats, die gemeine Wohlfahrt und öffentliche Moral, hältst Du die Ehre der Einzelnen und Glück und Ruhe von Familien in Deiner Hand. In einer solchen Stellung werden die geringsten Versehen schwer und der Irrthum ist ein Verbrechen!"

„Beruhige Dich hierüber!" fiel ihm der Assessor Weißbach mit großer Zuversicht in's Wort; „ich habe mir nicht nur viele Menschenkenntniß erworben, sondern besitze auch eine gute Dosis Instinkt, die mich leitet, und meine Wahrnehmungen und Eindrücke trügen mich nur selten!"

„Nimm Dich in Acht vor diesem kühnen Selbstvertrauen," gab Neander kopfschüttelnd zur Antwort. „Was wir einen Eindruck, eine Wahrnehmung nennen, ist oft ein voreiliges Urtheil, die Folge oder das Ergebniß früherer Vorurtheile. Wir nehmen oft die Eingebung unserer guten oder schlechten Laune für eine plötzliche geheimnißvolle Aufklärung und sind davon so befangen, daß wir nur noch das suchen, was unsere Meinung rechtfertige und Allem ausweichen, was dieselbe widerlegen könnte, und so bauen wir uns ein Haus aus Lüge auf, umgeben von scheinbaren Beweisen. Dieses Verfahren und diese Schlußfolge sind für Jeden gefährlich, am meisten aber für Diejenigen, welche berufen sind, die Gesetze zu vollziehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Dresden, 19. Juli. Das Resultat der Volkszählung am 3 Dez. 1852 ergibt für das Königreich Sachsen eine Bewohnerzahl von 1,987,832 Personen, wovon 970,142 dem männlichen und 1,017,690 dem weiblichen Geschlechte angehören, letzteres dem ersteren sonach um 47,548 Personen überlegen ist. Der Zuwachs in der jüngst vergangenen dreijährigen Periode beträgt 93,401 oder durchschnittlich für das ganze Land 4,70 Proc. Von der Gesammtzahl kommen 704,782 Bewohner auf die Städte und beträgt hier der Zuwachs 41,742 oder 6,10 Proc. und ist das weibliche Geschlecht um 11,336 dem männlichen überlegen. Auf dem Lande leben 1,283,050 Personen, wobei das weibliche Geschlecht dem männlichen um 36,112 Personen überlegen ist, war hier der Zuwachs durchschnittlich 4,10 Proc. oder 51,659 Personen. Den vier Kreisdirectionsbezirken nach entfallen auf 1) den Zwickauer 735,557, 2) den Dresdner 607,705, 3) den Leipziger 446 826 und 4) den Bautzener 297,744 Einwohner. Am stärksten war der Zuwachs in den Städten des Dresdner Kreisdirectionsbezirks mit 10,181 oder 8,20 Procent, am schwächsten im Bautzener

Nachmittag sollte auf der Pforte die übliche feierliche Einsetzung der neuen Würdenträger stattfinden, die übrigen Minister ꝛc. waren versammelt, das Militär aufgestellt ꝛc., da kam plötzlich eine Botschaft aus dem Serail, daß dies noch aufgeschoben sei. Man vermuthet dann, daß der Sultan, sei es nun aus eigenem Antrieb — denn der Großherr ist persönlich nicht für den Krieg, sondern für den Frieden und für Reschid Pascha — sei es, daß er durch Lord Redcliffe, der am Vormittag eine Audienz gehabt hatte, dazu bewogen wurde, um 4 Uhr Nachmittags auf einmal Reschid Pascha zum Großwessier ernannte. Der Kriegspartei, Mehmed Ali Pascha an der Spitze, soll, als sie dies vernahm, wüthend geworden sein, und sogar mit der Ermordung Reschid Pascha's gedroht haben, und man glaubt selbst, daß diese Partei noch viel weiter zu gehen entschlossen wäre. Wahrscheinlich durch diese Drohungen eingeschüchtert, nahm der Großherr um 8 Uhr Abends diesen Beschluß abermals zurück, und berief das Cabinet neuerdings bei seinem seitherigen Bestande, so daß Mustapha Pascha Großwessier und Reschid Pascha Minister des Aeußern bleibt. Es ist nicht zu verkennen, die Lage ist sehr bedenklich. Beginnt der Sultan den Krieg mit Rußland, so wird er aller Wahrscheinlichkeit auch geschlagen. Gibt er ohne Krieg Rußland nach, so ist nichts wahrscheinlicher, als der Ausbruch einer Revolution, die nicht blos dem Sultan Thron und Leben kosten, sondern auch die Verübung schrecklicher Gräuel an den Christen zur Folge haben könnte. Es ist nicht abzusehen, wie das enden soll. (Augs. Allg. Ztg.)

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg.** (Magistratssitzung.) Dem Magistrate werden die letzten Rechnungen der Unterrichtsstiftungen und über den Lokalstudienfond zur Vorlage gebracht. — Das dem Lokalstudienfond gehörige Schulhaus im Pfarrgäßchen soll verkauft werden. — Die Bauhütte bringt dem Magistrate gedruckte Plakate behufs der Verloosung von Gegenständen zur Vorlage.

* **Nürnberg.** Die hiesige Harmoniegesellschaft feierte gestern die Stiftungsfeier ihres 48jährigen Bestehens in ihrem schönen Sommerlokale. Die heitersten Spiele, Abends ein solennes Feuerwerk und eine vortreffliche Musik waren die Würze der Feier der Gesellschaft, die durch ihr gesetzliches harmonisches Bestehen die Bedeutung ihres Namens durchweg erhärtet. Nomen et omen habet.

Würzburg. Der neueste Rechnungs-Abschluß des Versicherungsvereins gegen Schaden an Pferden und Rindern für das Königreich Baiern weist folgendes Resultat nach: Am Ende August 1852 waren versichert 1850 Stück mit 156,168 fl.; bis Ende Februar kamen hinzu 92 Stücke mit 9730 fl. hingegen gingen ab vom 1. September 1852 bis Ende 1853 371 Stück mit 34,020 fl., so daß der Stand der Versicherung am Ende Februar d. J. war: 1561 Stück mit 131 885 fl. Die Beiträge von 100 fl. Versicherungskapital sind festgesetzt: a) von Post-, Fracht- und Kutscherpferden auf 0 fl. 37 kr., b) von gewöhnlichen Pferden 6 fl. 51 kr. und c) von Rindern, 1 fl. 33 kr. Zur Besprechung und Berathung der Anstalt ꝛc. ist auf den 13. August d. J. eine Generalversammlung nach Münchberg angesetzt.

Landau, 21. Juli. Heute hat die Verhandlung des Wucherprozesses gegen Salamon Hirsch von Edenkoben am k. Zuchtpolizeigerichte dahier begonnen. Es sind gegen den Beschuldigten über 100 Zeugen geladen und wird die ganze Verhandlung dieses Prozesses voraussichtlich 4 bis 5 volle Tage in Anspruch nehmen.

München, 23. Juli. Der kassirte Oberlieutenant Friedrich, Frhr. v. Leoprechting wurde wegen des Verbrechens des ausgezeichneten Betruges zu 7 Jahren Festungsstrafe III. Grades (gleich Arbeitshaus) und Verlust des Adels verurtheilt.

München, 23. Juli. Hr. Kramer-Klett hat für Herstellung der eisernen Scheunenhalle die Summe von 150,000 fl. erhalten. Auch sind ihm die Eisen-Arbeiten an dem k. Wintergarten übertragen worden.

München, 23. Juli. Heute ist das erste neue Korn auf die Schranne gebracht worden.

(Unfälle.) Gegen Ende Juni ging ein Gemeindehirt Schuster über Feld, wurde im Walde bei Freisbach vom Schlage betroffen und sein Leichnam erst 9 Tage nachher aufgefunden. Derselbe hinterläßt eine Frau mit 6 kleinen Kindern.

Am 2 Juli kroch in Zeilsam ein 12 Monate altes Kind, das noch nicht einmal gehen konnte, zum Hofe heraus und fiel in den am Hause ausgebesserten, nur 20 Centimeter tiefen Dorfbach, in welchem es ertrank, am hellen Nachmittag, mitten im Dorfe, in einer der belebtesten Straßen.

Am 17. Juli fiel ein 1½jähriges Mädchen in Wesserm, das seinen Eltern nur wenige Minuten aus den Augen gekommen war, im Hofe in eine offene Pfahlgrube und fand in derselben den Tod.

Am 7. Juli ertrank in Neuburg a. Rd. ein 19 Jahre alter Bursche beim Baden im Rhein.

Am 10. Juli ertrank bei Rheingönheim ein 48 Jahre alter Bursche gleichfalls beim Baden im Rhein.

Am 8. Juli wurde bei Speyer die Leiche eines bis jetzt unbekannten, etwa 50 Jahre alten Mannes geländet.

Im Dorfe Egelhofen (Oberschwaben) ist Alles wegen eines Kindes in Aufregung, das seit Dinstag Abend fehlt. Das Kind, ein Bub von fünfthalb Jahren, hat seiner Mutter in den Wald entgegen gehen wollen, muß sich aber verlaufen haben. Die ganze Einwohnerschaft des Dorfes hat schon nach dem Kinde gesucht, jedoch vergebens. Bei diesem Fall erinnern wir uns eines andern, der vor mehreren Jahren in Schlesien vorkam. Da war ein dreijähriges Kind verloren gegangen und erst nach längerer Zeit mitten in einem einige Morgen großen Roggenfeld in einem traurigen Zustande todt gefunden, in der Hand noch ein paar verwelkte Kornblumen haltend. Es war den Blumen immer weiter in's Kornfeld nachgegangen und hatte dann den Ausweg nicht mehr finden können. So mußte es mitten im Kornfeld kläglich verhungern.

Erledigt: Die Oberknaben-Schul und Kantors-Stelle zu Gefrees, Ertrag 607 fl. 28. kr. Meldungstermin 4 Wochen.

Befördert: Schulgehilfe Kassian Aigner zu Metten, Ldg. Deggendorf zum Schulprovisor daselbst.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lömmel.

Landwirthschaftliches.

Paris, 21. Juli. Der Moniteur meldet heute einen wichtigen Akt. Durch Dekret vom 20. Juli sind bis hieher gültigen Beschränkungen, bezüglich des aus England eingeführten Korns und Mehls, provisorisch aufgehoben. Diese Beschränkungen sind im Artikel 3 der Ordonnanz vom 8. Februar 1826 enthalten. Diese Maßregel, durch welche die Regierung Frankreichs die französischen Häfen den Kornmagazinen Großbritanniens öffnet, ist bestimmt, den Befürchtungen wegen der Folgen einer Mißernte Einhalt zu thun. Die Brodpreise stiegen bedenklich, es war daher nöthig, etwas zu thun. Wirft man übrigens einen Blick auf die bevorstehenden Verhältnisse der Ernte in Frankreich, so ist die Gefahr nicht so groß. In den Nordexpartements steht die Ernte sehr schön, und der Norden ist Frankreichs Kornspeicher. Im Süden und im Centrum steht die Ernte bedenklich aus, aber der minder gute Stand kann unmöglich allgemeine schädliche Folgen haben. Die kompetentesten Leute sagen, daß die schlechteste Ernte das Land nicht einer Hungersnoth preisgeben würde, wenn überhaupt die Kornvorräthe besser vertheilt wären. Im Jahre 1846 und 1847 war eine ähnliche Theuerung wie jetzt eingetreten, und dennoch fehlte es nicht an Korn, sondern nur an einer besseren Vertheilung, die jetzt durch die Eisenbahnen sehr erleichtert ist.

St. Gallen, 21. Juli. Die Feldfrüchte, soweit sie in der Umgegend gebaut werden, stehen vortrefflich, besonders auch die Kartoffeln, an welchen nicht eine Spur von Krankheit wahrzunehmen ist.

Handels- und Börsenberichte.

Nürnberg 23. Juli. Auf der heutigen Schranne galt Korn 15 fl. 13 kr. bis 16 fl. 24 kr., Waizen 20 fl. 36 kr. bis 22 fl. 45 kr. (eine Partie aus dem Ries, schöne Waare, wurde um 24 fl. 48 kr. gekauft, preußischer Waizen um 25 fl. gehalten), Haber 6 bis 7 fl.

Regensburg, 24. Juli. Waizen und Korn haben auf dem gestrigen Feuchtmarkte wieder im Preise angezogen, ersterer um 42 kr. letzterer ist um 9 kr. gefallen. — Das seit 3 Tagen anhaltende günstige Erntewetter hat das Einheimsen von Korn außerordentlich erleichtert; noch weit mehr ist aber in Schöbern (Kornmanne) aufgerichtet, da man die großen Gottheits hiefür Gerfahrens hier und in der Umgegend schon aus uralten Zeiten kennt und bei zweifelhafter Witterung auch fleißig anwendet.

Regensburg, 23. Juli. Waizen stieg um 42 kr. (22 fl. 8 kr. Mittelpreis), Korn stieg um 9 kr. (16 fl. 31 kr.), Gerste 11 fl., Haber fiel um 9 kr. (5 fl. 51 kr.).

München, 23. Juli. (Verkehr.) Eine Ausschreibung der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten vom 20. ds. macht darauf aufmerksam, daß die Adressen auf Briefen die nach Nordamerika gehen, mit lateinischen Schriftzeichen geschrieben sein müssen, weil sonst ihre Bestellung in Amerika sehr unsicher ist.

(Staatspapiere, den 23 Juli.) 4pCt. Met. 97⅛, 4½pCt. Anl. 91⅛, Bank-Aktien 1068, 5pCt. Met. Obl. 98⅛, 4½pCt. 87⅛, 4pCt. 83⅛, 3½pCt. 62, 3pCt. 43⅛, 250fl.-Loose 135, 500fl.-Loose 264; holl. 5pCt. D. v. 1850 k. K. 102⅛ B., 4pCt. D. 98, 3½pCt. D. Rhein-K. 97½, 4½pCt. D. 88, Preuß. Prämien-Anleihe 107½, 5pCt. Lemb. Pr.-L. 86, 4pCt. Metall. 84½, 4pCt. Obl. d. Rhein 101⅞, 4½pCt. dito 92½; bad. 4½pCt. Obl. 93, 50fl.-Loose 72, 35fl.-Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose d. Rhein. 40½, Frkf.-Rhein-Nordbahnaktien 50⅛, Darmstädter 50fl.-Loose 99⅝, 25fl.-Loose 26⅛, nass. 25fl.-Loose 28½; Taunus-Aktien 303; poln. 500fl.-Loose 91½; span. 3pCt. inl. Sch. 43½; hell. 4pCt. Certif. 96, 2½pCt. Int. 63½, Dictonio 2⅛.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 99⅛, Augsburg 119⅛, Berlin 105½, Bremen 97⅛, Cöln 105⅛, Hamburg 99, Leipzig 105½, London 119⅛, Paris 80⅛, Wien 100⅛.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or à 11 — kr.; Pistolen à 9 47 kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 38 kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 45 kr.; Rand-Dukaten à 5 38 kr.; 20 Francsstücke à 9 41 kr.; Engl. Souvereins à 11 50 kr.; Gold al Marco à 389; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine à 1 48½; 5 Frankenthaler à 5 29 kr.; Hochhalt. Silber à 24, 61.

Familien-Nachrichten.

Gestorben sind: Frl. Lutteyer, Weingutsgebersbochter, 23 J. a., in Regensburg. — Fr. Kath. Häfner, Bierbrauersgattin, 64 J. a., in Ursprungen.

Anzeigen.

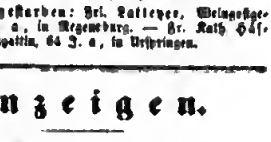
Anzeige.

Schöne Importanbau- & Mahagony-Fournaise erhielten zum Verkauf

Chn. Prinsth & Comp.
Bindergasse S. Nr. 917.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 35 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher pünktlich zu dem um 9 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo solcher um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaufler,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Cigarren-Auktion.

Unterzeichneter ist beauftragt, eine große Partie abgelagerter Bremer Cigarren, wovon die geringste Sorte um 5 fl. per Tausend und die feinste zu 30 fl. per Tausend ausgeboten wird, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu verkaufen. Der Verkauf derselben findet Mittwoch den 27. Juli früh 9 Uhr und die darauf folgenden Tage in den Parterre-Räumen des Hauses L. Nr. 361 der Karolinenstraße statt und wird zugleich bemerkt, daß jedes Gebot der Kaufslustigen respektirt wird. Die hiesigen Geschäftsleute, sowie ein verehrliches Gesammtpublikum hiezu höflichst einladend, zeichnet achtungsvoll

Johann Winter,
Gerichts-Taxator.

Offerte.

Wer Kenntnisse in der Fabrikation der Borsten- oder Haarpinsel ꝛc. ꝛc. besitzt, kann unter vortheilhaften Bedingungen Condition erhalten. Näheres mit Z. A. bezeichnet befördert die Exped. ds. Blattes.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lenker sind in nachstehenden Handlungen in Nürnberg bei Joh. Leykam am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hauptmarkt, in Fürth bei Friedrich Häberlein, in Erlangen bei J. C. Heim, in Schwabach bei C. M. Friedlein, in Bamberg bei J. Weber, der St. Martins-Kirche gegenüber, in Amberg bei Georg Lehner und in Ansbach bei W. D. Schlichting einzeln zu 6 kr., im Dutzend 1 fl., sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Es sind einige möblirte Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

---

mit 7153 auf die Städte und das platte Land oder 2.m Pers. Rechnet man Sachsens Flächeninhalt zu 272 Quadratmeilen, so kommen auf je eine Quadratmeile 7308 Einwohner.

Ein betrunkener Kerl in Berlin sah beim Nachhausetaumeln auf einer Hausstreppe 4 Nachtwächter zusammengekauert liegen und rief: „Na, nun seh' ein Mensch an, wat ick gefunden habe!" Ein Nest mit junge Nachtwächter; drei können schon laufen!" In demselben Augenblicke fand einer von den Polizeidienern auf, packte den Betrunkenen mit dem Spitze tüchtig eins über den Rücken und sagte: „Drei können schon laufen und der Vierte schlägt schon recht hübsch."

* Ein vornehmer Amerikander versetzte dieser Tage im pariser Leihhause Juwelen und Kostbarkeiten von so hohem Werthe, daß ihm 500,000 Fr. darauf vorgestreckt werden konnten. Noch nie war auf einmal eine solche Summe auf ein Pfand verabfolgt worden. Da das Leihhaus, die Abschätzungsgebühren eingerechnet 0½ Prozent nimmt, so hat der Eigenthümer wenn er das Pfand ein Jahr stehen läßt, 47,500 Fr. zu entrichten.

* Der Volksbote enthält unter seinen Anzeigen von milden Beiträgen für die Wasserverunglückten: „Aus Handwerk; Sie sollen für meine selige Mutter beten!"

Todesanzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsere innigst geliebte Gattin, sorgsame Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Christianna Nichole,

geb. Graßmann aus Erlangen,

im 49 Lebensjahre, nach nur fünftägigem Krankenlager, heute Morgens 8 Uhr in das bessere Jenseits abzurufen.

Diese schmerzliche Nachricht widmet seinen Verwandten und Freunden um stilles Beileid bittend

Augsburg, am 20. Juli 1853.

Jacob Nichole,
kgl. Post-Offizial,
nebst seinen 4 unmündigen Kindern.

Dank.

Den verehrten Herren Schreinergesellen sage ich im Namen der Eltern meinen herzlichsten Dank ab für die so zahlreiche und ehrenvolle Begleitung meines so früh dahingeschiedenen lieben Bruders Leonhard Kaltner zu seiner Ruhestätte.

Nürnberg am Rindermarkt, 23 Juli 1853.

J. J. Rieß als Bruder.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Eine Bildhauer-Werkstätte, Oelgem. von A. Meermann in München. — Kapelle in einem Buchenwald, Oelgem. von Beckmann in München — Mondnacht, Oelgem. von Metzinger in München.

Empfehlung.

Beste **Steinkohlen** und **Coaks** zu wieder herabgesetzten Preisen empfiehlt

Fr. Wilhelm
am Katharinengraben.

Anzeige.

Von dem berühmten amerikanischen Stärke-Glanz wird bei mir das Paket von 1 Dutzend Tafeln à fl. 2 42 kr. gegen Baar an Wiederverkäufer abgegeben.

C. Heinr. Bröhlr.

Tafel-Pianoforte-Empfehlung.

Da die Unterzeichneten stets ein wohlassortirtes Lager von Tafelpianos vorräthig haben, auch deren Preise in der neuesten Zeit um ca. 25 Prozent ermäßigten und eine dauernde Garantie für deren solide Construktion bieten, so beehren sich dieselben, solche einem hochverehrten Publikum Nürnbergs bestens zu empfehlen und bemerken dabei, daß zur geneigten Ansicht und Prüfung eines ihrer Instrumente bei

Herrn **Wolfg. Andr. Krafft**

S. Nr. 1071 der untern Thalgasse daselbst aufgestellt ist, welcher auch gerne bereit sein wird, schätzenswerthe Aufträge entgegenzunehmen und deren Effektuirung zu besorgen.

Die äußersten Preise der Instrumente franco Nürnberg sind:

1 Tafelpiano von Nußbaumholz	175 fl.
1 dergl. von Mahagonyholz	185 fl.
1 dergl. von Palisanderholz	190 fl.

Stuttgart, den 12. Juli 1853.

J. M. Kaelberer & Cie.

(Empfehlung.) Mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes

Zahnmittel gegen alle Arten von Zahnschmerzen:

Algophon,

wovon sich die Niederlage in dem Depot der Geheimmittel der Herren Apotheker in Nürnberg — in der Stern-Apotheke in der Bindergasse daselbst — befindet.

Der Preis des Gläschens ist 24 kr.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe sich mit dem Finger die Aufstoßseite (Wange) des kranken Zahnes 4- bis 5mal schnell nach einander bis zum Entstehen eines Brennens ein, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Diejenigen meiner Herren Kollegen, welche eine Niederlage dieses **Algophons** zu übernehmen wünschen, bitte ich, sich an meinen Bruder Albert **Bornhuft**, Agent in **München**, welcher alle Kommissionen besorgt, beirsich zu wenden.

Salzburg, den 26. April 1853.

Gottlieb Bornhuft,
Stadt-Apotheker.

Ein Mädchen, welches stricken und spinnen kann und sich auch der andern anwendbaren Handarbeit unterzieht, wird bis zum Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Regelmäßige Paket-Schifffahrt nach Amerika

durch die großen eigends zu Passagier-Beförderung erbauten **Packetschiffe** des Herrn N. M. Siemann, mit eleganten Kajüten, bequemen Abtheilungen und hohen Zwischendecken, von

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Nach **New-York**: Schiff **Emerenberg**, Capt. **Vlance**, geeicht **800** Tons. am **1. Septbr.**
" **Washington**, " **Knudtsen**, " **800** " " **15. Septbr.**
" **Sir Robert Peel**, " **Wienholtz**, " **1000** " " **1. Oktbr.**
" **Humboldt**, " **Paulsen**, " **1200** " " **15. Oktbr.**

Nach **New-Orleans** am **15. August, 1. Septbr., 15. Septbr., 1. Oktbr., 15. Oktbr. ꝛc.**
Nach **Galveston** und **Indianola (Texas)** am **15. August, 1. u. 15. Septbr., 1. u. 15. Oktbr.**
Schiffskarten zu festgesetzten Preisen werden ausgefertigt durch die concessionirte Agentur

Jacob Schmitt in Nürnberg.

Hall S. Nr. **400** nächst der Sebalder Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz.

Amerikanische Geldsorten, Dollarstücke ꝛc., Wechsel auf **New-York, Baltimore, Cincinnati, St. Louis ꝛc.** sind stets zu haben. Die Beförderung des Gepäckes wird zu festgesetzten Taxen übernommen.

Künstler-Versammlung

Dinstag den 26 Juli Abends 8 Uhr in der Rose am Weberplatz zum Zwecke einer Besprechung, die Betheiligung am Volksfest-Zuge betreffend. Die Unterzeichneten rechnen auf die Theilnahme sämmtlicher Herren Künstler.

Joh. Maar. Ferd. Rothbart. J. L. Raab.

Friedrich Huber

S. Nro. 1174 am Spitalplatz

empfiehlt einem hochgeschätzten hiesigen und auswärtigen Publikum sein reichhaltig assortirtes **Herren-Kleider-Magazin.** Ferner empfiehlt er zum bevorstehenden Ballfeste seine Kostüms und nöthigen Requisiten, als: Schwerter, Degen, Federn, Schärpen ꝛc. zur Leihgebung den geehrten Gesellschaften und Corporationen der Künste und Gewerbe unter Zusicherung reeller Bedienung. Auch werden auf Verlangen Kostüme angefertigt.

Allerhöchst privilegirte

A. Ott'sche Mund- u. Zahnessenz

zur Reinigung des Mundes, Entfernung des üblen Geruchs, Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, von einem k. Medizinal-Collegium geprüft und anerkannt, erfreut sich dieselbe bereits eines ausgezeichneten Rufes.

Das große Fläschchen kostet 36 kr., das kleine 18 kr., Bestie und Gelder mit 3 kr. Zustellungsgebühr werden franco erbeten.

J. J. Eußner, Firma J. G. Knab,
unterm Rathhaus in Nürnberg.

Heute Sonntag den 24. Juli wird das Jahresfest gefeiert und ladet der Unterzeichnete hiezu ein verehrliches Publikum dan Nürnberg mit dem Bemerken höflichst ein, daß für Kaffee und Hefenküchlein, für Braten und Bratwürste, so wie für frisches Felsenkellerbier bestens gesorgt ist; auch findet gutbesetzte Harmonie-Musik statt.

Preu.

Coaks aus hiesiger Gas-Anstalt empfiehlt

C. L. Krauß
am Spitalplatz.

Literatur.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Fichtner's Zusammenstellung der

dermaligen auf das Brandversicherungswesen der allgemeinen Immobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins bezüglichen Vorschriften.

Quart, mit Schreibpapier durchschossen. Geheftet 48 kr.

Dieses Handbuch wurde vermöge höchsten Reskripts des k. Staatsministeriums des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 27. März l. J. zur Anschaffung auf Registratur gnädigst empfohlen, sohin die königl. Stellen und Behörden, Magistrate, Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, und hat ferners nach besonderes Interesse für Brandversicherungs-Inspektoren und Brandwasserkunstschützlinie, Rechnungs-Kommissäre, Rechnungs-Revisoren und Rechtspraktikanten, Distrikts- und Landräthe, Hausbesitzer und Theilnehmer der Anstalt.

Ferner erschien in demselben Verlag:

Wimmer, die rechte Behandlung des Stalldüngers, oder des Bauers Goldgrube ist die Miststätte. Fünfte Auflage. Geh. 3 kr.

Gedicht in Nernberger Mundoart von alten und von junga Nielsch, 1853. 12 Bogen. Brosch. 40 kr.

Landshut im Juli 1853.

J. F. Nietsch.

Interessante Erscheinung.

Bei J. A. Stein in Nürnberg ist zu haben:

Luz, J. G., natürliche Magie oder die Zauberkräfte der Natur.

2te Auflage, brach, in Umschlag 32 kr.

Zur Beachtung.

Bei Unterzeichnetem ist immerwährend reine, frische und unverfälschte Hefe aus der Brauerei in Zirndorf und Milch aus der Schweizerei in Zirndorf, beides in bester Qualität und zu den billigsten Preisen zu haben und empfiehlt solches zur gefälligen Abnahme achtungsvoll

Johann Noab
L. Nr. 1039 Jakobsstraße im Nebenhaus des weißen Elephanten.

Am 23. Juli früh wurde von der rothen Glocke in der hintern Laufergasse ein grün gedruckt Merino Halstuch verloren. Der Finder wolle solches gegen Erkenntlichkeit in die Exp. d. Bl. zurückbringen.

Zur Uebernahme von Agenturen für auswärtige Gesellschaften und zum Betreiben zum Commissions-Verkauf, sowie zur Besorgung von Provisions-Reisen in Baiern, Oestreich ꝛc., wäre Jemand, welcher in jeder Beziehung Sicherheit bietet, erbötig. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine sehr solide Magd, die sowohl als Köchin, wie als Stubenmagd bestens empfohlen wird, sucht einen Platz.

Auf dem Spitalplatz S. Nr. 1170 ist täglich oder bis nächsten Ziel der zweite Stock zu vermiethen.

In ein Gasthaus wird eine Köchin die Lehrzeit anzunehmen gesucht.

Junge und halbe sehr reine Katzenfelle sind billigst zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen von 16 oder 17 Jahren wird in Dienst zu nehmen gesucht, welche vorzüglich Liebe zu Kindern hat und schon in Diensten gestanden ist. L. Nr. 663 breite Gasse.

Eine Drehbank mit eisernen Rädern und eisernem Rahmen, eisernem Bette, zum Eisendrehen sowie zum Holzdrehen ist S. Nr. 1040 nächst dem Laufergschlagthurm billig zu verkaufen.

Ein Mitgenuß wird angenommen gesucht.

Angekommene Fremde vom 22. Juli.

(Rothe Roß.) HH. Lavelles, Knotzbuhl, Ringelstein a. Lond., Kent. Eleffert, Bank a. Hmbg. Jauker, Kfm. a. Petersbg. v. Neumann, Gutsbes. a. Gerolshof. Bolzhofer, Justizr. a. Wittenbg. Herrath a. Berl., Eleffert a. Hmbg., Brm.

(Weiß. Roß.) HH. Graf Dölsheim-Mentmartin, Oberhofmeist. a. Wien a. Reinerstorf, Maj. a. Berl. von Landsberg, Prof. a. Brüssel Graf Lichanowsky, Feldmarschallint. a. Ital. Wanderlich, Jntp. a. Rhein. Kreuz, Bang., Eliefeld, Kfm. a. Berl. Wolf, Gutsbes. a. Stettin Ernst, Apoth. a. Gütrow. Burgjäger a. Ernst, Kaufm. a. Amsterdam, Bossius a. Lüneb. Bergbes. Reg.-Rath a. Zerbst Fel. a. Gotha a. Wien.

(Wilde Mann.) HH. a. Wallach, Reg.-Vicecanzl. a. Stettin a. Wallach, Gymnasiast a. Berl. Graf Sarn, Gutsbes. a. Ungarn. Wood, Kfm. a. London. Jvoist a. Barbarat Münster a. Straßburg. Anglas a. Danzig. Kfte. Mds. Buschel a. Mschn. Siegl a. Hmbg.

(Ochsenk.) HH. Deinel, Fabrik. a. Fichtenbach. Sitz a. Mainz; Meyhoff a. Fabr.; Müller a. Altona, Kfte. Hanßerer. Partie a. Rastatt. Mailing, Offizier a. Kopenhagen. Mrs. Produkt m. T. a. Konstanz. Hunch a. Ludwigsbg.

(Bl. Glocke.) HH. Knall, Ger.-Direct.; Sachsenroder a. Greiz; Schmidt a. Schwarzbch., Kfte. a. Bader, Pred. a. Volkmarsdorf, Prof. a. Stargardt Siebert a. H. Rechtsanw. a. Feldberg Pfeiffer, Ger.-Rath a. Liebenwerda. Müller, Landkfr. a. Schmeckwitz Ackermann, Fabrik. a. Wiesbaden. Dr. Rebenbacher m. F., Ger.-Arzt a. Poppenheim. Zentner, Oberger.-Arzt a. Mannhm. Schöner, Kaufl. a. Banach Jolly, Kan.-Ger.-Secr. a. Ansbg. Mds. Bartels m. Frl. Dietz a. Schwabach.

(Rothe Hahn.) HH. Fabr. a. Junker, Rpp.-Ger.-Rath a. Ansbg. Nordmann, Gutsbes. a. Rigo. Krämer, Bauer a. Hildebghn. Hauffe, Priv. a. Berl. Wandel, Ger.-Asm. a. Lyon. Kiell, Bergwerk. a. Saalfeld. Feden a. Preßlack Perzina a. Reichenberg; Koch a. Paris; Erdinger a. Rhy. Kfte. Wankel, Lehrer a. Dresden. Stahmann, Gutsbesitzer a. Neuwaser, a. Mschn. Fr. Krämer a. Hildeghn. Mds. Hauffe a. Berl. Frl. Ruß a. Dresden.

(Goldne Hahn.) HH. Dr. Herdin m. L., Prof. a. Basel Wibel, Kfm. a. Triest. Lutzmann, Archit. a. Mschn. Dr. Stöckel, Rechtsanw. a. Regensbg.

(Goldner Ochs.) HH. Hafner, Werkmeist. a. Lpzg. Bermüller a. Zürich, Jordan a. Dresden, Lehrer. Geyer, Kfm. a. Hallr. Michel, Bürstenmachermst. a. Lauingen, Kaufm. Bierdz. a. Ulm.

(Krondr. z. Goldenh.) HH. Griesbammer, Reg.-Rath a. Bad. Meyer a. Augsbg., Schmidt a. Leuchtenau, Eisenwerksbesitzer, Hirschvogelheimer a. Steinbach, Emert a. Würzburg, Kfte. Rauh, Priv. a. Reth.

(Wirt. Haf.) HH. Grobel, Hofst. a. Mschn. Kraftsh. Pharmaz. a. Dresden. Pfister, Kfm. a. Würzbg.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 388 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 210.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. Juli 1853. Mittwoch: Martha.

☛ **Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.**

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Deutsche Staaten.

München, 24. Juli. Nach einem in militärischen Kreisen verbreiteten „Gerüchte" soll die Errichtung einer königl. Garde beabsichtigt sein, die aus einem Garnadier- und einem Dragoner-Regiment nebst einer Abtheilung Artillerie bestehen würde. — Wie die preußische Wehrzeitung dieser Tage mittheilte, haben die größeren Truppen-Uebungen, die im vorigen Herbst im Lager bei München stattfanden, im Ganzen einen Aufwand von 166,896 fl 19 kr. veranlaßt, wovon jedoch noch 63,654 fl, die ohnedies nothwendig gewesen wären, und also durch diese Uebungen nicht veranlaßt wurden, in Abzug kommen, so daß also als reine Lagerkosten ungefähr 100,000 fl. übrig bleiben.

München, 25. Juli. Neuerdings angekommene Versuche, Schreibabschläge mit ungeeigneten bildlichen Darstellungen in den Schulen zu verbreiten, haben ein k. Ministerial-Reskript veranlaßt, durch welches sämmtliche Distrikts-Polizeibehörden und Distrikts-Schulinspektionen beauftragt werden, gegen diejenigen Schulbehörden und Lehrer, welche sich in genauer Befolgung der hierüber schon im Jahre 1851 gegebenen Bestimmungen säumig zeigen sollten, sofort unnachsichtlich einzuschreiten.

Augsburg, 25. Juli. Die gestrige Nummer 88 des alten „Sion" wurde auf den Grund des Art. 24 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 wegen eines Kölner „D Volksdale" entnommenen Artikels „die Katholiken in Rußland" vom kgl Stadtkommissariate Augsburg konfiscirt.

Mainz, 22. Juli. Nächsten Freitag den 29 d. M. wird am hiesigen großh. Bezirksgericht der neue Preßprozeß gegen Herrn Müller-Melchior zur Verhandlung kommen. Derselbe ist angeklagt, in einer auf sein Anstiften bei dem Buchdrucker Jörg in Mainz gedruckten Schrift mit dem Titel: „Rede des Abgeordneten Müller-Melchior's ꝛc. ꝛc.", sämmtliche großh. hess. Ministerien und deren Verfügungen durch Schmähungen und herabwürdigenden Spott angegriffen zu haben. Buchdrucker Jörg ist der Mitverbrechensschaft, resp. Theilnahme im Sinne der Art. 73 des Strafgesetzbuches an diesem Preßvergehen angeklagt. Als ein wichtiger Zeuge ist der Botengänger Paul Krämer aus Bodenheim vorgeladen. Uebrigens hat sich Hr. Müller-Melchior bereits gestern wieder gestellt, um nach den vierzehntägigen Rest seiner zweimonatlichen Gefängnißstrafe abzubüßen.

Mainz, 23. Juli. Das ehemalige Parlamentsmitglied Friedrich Schüz aus Mainz, der gegenwärtig in Australien lebt, hat in einem höchst interessanten und lehrreichen Schreiben an seine hiesigen Freunde eine Schilderung seiner Reise aus New-York nach Australien gegeben. Dasselbe ist soeben durch den Druck zur Oeffentlichkeit gelangt.

Köln Geht die Auswanderung aus Deutschland nach Amerika in dem Verhältnisse der ersten sechs Monate dieses Jahres fort, so wird die Zahl der Auswanderer auf 350,000 Personen in diesem Jahre steigen. Die meisten Auswanderer ziehen aus den kleinen Südstaaten, wenige aus dem Norden und dem Innern Deutschlands.

Trier, 19. Juli. Der Geistlichkeit des Bisthums Trier ist neuerdings nochmals aufgegeben, streng darüber zu wachen, daß die Bestimmungen des päpstlichen Breves wegen der gemischten Ehen genau befolgt werden, und daß namentlich eine solche unter keiner Bedingung in einem katholischen Gotteshaus, sondern nur an irgend einem nicht geweihten Orte zu schließen sei, ohne daß vorher eine Publikation von der Kanzel herab stattzufinden hat.

Hamburg, 20. Juli. Mehreren Beamten der Berlin-Hamburger Eisenbahn sind von der russischen Regierung lockende Anerbietungen gemacht worden, da die Bahn zwischen Moskau und Petersburg noch sehr viel sachkundiges Personal erfordert; aber sie haben es sämmtlich abgelehnt, in russische Dienste zu treten. — Der Ex-Reichsminister Dr. Heckscher, begibt sich noch in diesem Monat auf seinen Residentenposten nach Wien. — Charakteristisch ist es, daß ein ehemaliger dänischer Deserteur, ein gebarner Schleswiger, der auf dem hiesigen Berliner Bahnhof nach Auflösung der schleswig-holsteinischen Armee eine Anstellung gefunden hatte, in diesen Tagen, ohne daß Besonderes vorgefallen wäre, entlassen wurde.

Oestreichische Staaten.

Wien, 21. Juli. In der letzten Zeit haben wieder zahlreiche Verhaftungen hier stattgefunden. Bis gestern sollen 47 Personen hier eingezogen worden sein. Wie immer in solchen Fällen, so heißt es auch jetzt, es sei eine „weit verzweigte Verschwörung" entdeckt worden. — Der Fürst Daniel von Montenegro hat kürzlich in einer hiesigen Kunsthandlung 30 Dutzend Porträits unseres Kaisers bestellt, die heute nach Cettinje abgesendet wurden. — Eine Verordnung, die nächstens publizirt wird, ist erschienen, nach welcher östreichischen Handwerksgesellen das Einwandern in die Schweiz unbedingt verboten wird.

* **Wien**, 22. Juli. In Folge Statthalterei-Erlasses bedürfen Frauenspersonen baierischer Staatsangehörigkeit bei ihrer Verheirathung mit einem Oesterreicher keiner Auswanderungsbewilligung. — Mit dem Westbee Eisenbahnzuge ist heute früh die allmonatliche Gold- und Silberlieferung aus den Schwemitzer Bergwerken im Werthe von 100,000 fl. C. M. hier eingetroffen und dem k. k. Münzamte eingeliefert worden. — Der Kaiser hat dem wegen Hochverrath zu 18jähriger Festungsarrest verurtheilten Rittmeister St. v. Mesterhazy, in Rücksicht seines leidenden Zustandes, den Rest seiner Strafzeit nachgesehen.

— Von dem serb.-banat. Kriegsgericht wurde Erasmus Tomeseck aus Scutilo, 61 J. a., kath. Priester, wegen Majestätsbeleidigung lt. Grades zu 3jähriger Festungsstrafe verurtheilt, welche Strafe aber im Wege der Gnade auf 3jährigen Festungsarrest gemildert wurde.

Pesth, 20. Juli. Die vor fünf Tagen begonnenen Truppenbewegungen nach der türkischen Grenze dauern fort. Gestern Abend traf ein Jägerbataillon auf Schiffen ein. Die für Siebenbürgen bestimmten Truppen werden auf der Eisenbahn bis Salrak und dann weiter auf Wägen befördert. Von Cavallerie sieht man hier zwar nichts, aber was davon im Heuscher, Borschoder und Bihorer Comitat gelegen, hat den Marsch nach Temeswar angetreten. Desgleichen gehen auch Batterienzüge zu Lande über Arad nach Siebenbürgen.

Schweiz.

Bern, 21 Juli. Man würde sehr irren, wenn man sich der Hoffnung hingäbe, die Freiburger Frage werde jetzt ruhen. Heute schon fordert die „Schwz. Ztg.", das Hauptorgan der Ultramontanen, auf, eine massenhafte Bewegung für das Freiburger Volk hervorzubeschwören und zu organisiren; da die Petitionen an die Bundesversammlung keinen Erfolg mehr haben, so sei nur ein waffenhaftes Auftreten des Schweizervolkes im Stande, zu nachhaltigen Schritten in der Freiburger Frage zu veranlassen.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Die Nachrichten aus St. Petersburg, die man hier seit 8 Tagen mit so großer Sehnsucht erwartet, sind, wie die russische Affenbude nationale heute morgen versichert, hier angekommen, ändern aber nichts an der Lage der Dinge. Dieses Blatt will nämlich wissen, daß Rußland erst eine Antwort geben will, wenn es die Aufnahme kennt, die man den Vorschlägen des Westens in Konstantinopel gemacht hat. Die Affenbude nationale begleitet diese Nachricht mit zuckersüßen Worten, und ihr zufolge können nur noch Dummköpfe an der Erhaltung des Friedens zweifeln. Man kann es übrigens dem russischen Organe nicht verargen, wenn es an keinen Krieg glaubt; Frankreich und England haben dis jetzt immer nachgegeben. Auf eine offene Kriegserklärung antworteten sie mit friedlichen Vorschlägen, und man hat dahee auch wohl glauben, daß der Westen den Fehdehandschuh, der ihm vom Norden hingeworfen worden ist, selbst dann nicht aufheben mieb, wenn man auf dessen freundliche Anerbietungen mit einer neuen Ablehnung antwortet. Es circuliren zwar kriegerische Gerüchte; man spricht von der Absendung von 50,000 Mann Franzosen und 25,000 Mann Engländern nach Konstantinopel. Diese Gerüchte scheinen mir aber mehr auf dem falschen Glauben begründet zu sein, daß der Westen nicht in Allem nachgeben wird. Man glaubt an ein energisches Handeln, weil man von dem großen Irrthum befangen ist, daß sonst die Ehre des Westens Ge-

---

Die Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

Weißbach lächelte ironisch und erwiderte mit einigem Dünkel: „Es hängt Alles vor von der Beobachtungsgabe ab. Ein machsamer vorsichtiger Verstand beachtet auch die kleinsten Umstände, zieht seine Schlüsse aus den geringfügigsten Nebendingen. Die Menschen verhalten sich, wie die geognostischen Formationen, welche Du findest, lieber Neuwee! Kennt man nur erst die obersten Schichten, welche zu Tage treten, so weiß man auch bald, was darunter liegt. Ein Staatsmann muß meines Bedünkens alle Diejenigen genau in's Auge fassen, denen er begegnet; er muß ihre Worte und Bewegungen genau beobachten analysiren und so die Menschen in Klassen theilen, wie Du die Pflanzen, die Du sammelst. Ein geübter Blick kehrt einen Menschen um, wie einen Handschuh. Die meisten Störungen der Ordnung in Staat und Gesellschaften entspringen meines Erachtens nur aus Gleichgültigkeit, Fahrlässigkeit und geringer Achtsamkeit derer, welche darüber zu wachen berufen sind. Sieh' Dich nur einmal in unserem Lande um; die meisten Aufseher der aufständischen Demokraten und die geschlechtesten Freischärler vom letzten Putsche her sind nicht verhaftet und eingefangen worden!"

„Natürlich," versetzte Neander, „sie sind entweder entkommen oder versteckt sich!"

„Laß mich aber nur erst auf meinem Posten sein, so will ich sie alle binnen Monatsfrist in meinem Gewahrsam haben!"

Die Unterhaltung der beiden jungen Männer, die nach gerade für Neander sehr peinlich zu werden anfing, ward hier durch die Ankunft des Omnibus unterbrochen, der sie nach Hirschbrunn bringen sollte. Er war leer. Der Kutscher war ein aufgeweckter Bursche mit klugen Augen und einem gewissen ironischen Zug um den Mund. Er lächelte spöttisch, als er den schweren Reisepelz bemerkte, den der Assessor auf dem Arme trug und wischte sich die schweren Schweißtropfen von der Stirne, als er von seinem Bock herunter kam. An seinem niedrigen Zylhut trug er nach Lowesstile einen kleinen Strauß künstlicher Blumen mit einer dunkelrothen Schleife.

„Um welche Zeit kommen wir heute Abend nach Hirschbrunn?" fragte der Assessor barsch.

„Um welche Zeit?" wiederholte der Kutscher; „hm, das hängt sehr von den Umständen ab, Herr. Wenn man rasch vom Flecke kommen will, müssen die Straßen gut und die Pferde frisch sein und das trifft sich jetzt nicht immer!"

„Aber wir kommen doch noch vor Nacht an?" fragte Weißbach weiter.

„Ich kann nicht dafür eingehen, die Tage sind nicht sehr lang und wir könnten noch Regel bekommen."

„Sind wir die einzigen Reisenden, Kutscher?"

„Oho, fragen Sie nur nicht, Herr; Sie werden Platz genug bekommen, denn der Wagen ist geräumig und Sie können das Coupé für sich allein haben!" versetzte der Kutscher lachend und öffnete den Schlag. Die beiden jungen Männer stiegen ein; der Hausknecht des Posthauses brachte neue Pferde zum Umspannen und der Kutscher trat in die Gaststube, um ein Glas Bier zu trinken. Als er wieder zurückkam, war eines der Pferde ungeduldig und drückte den Handgaul der Seite.

Der Kutscher faßte ihn an der Kinnkette, riß ihn herum und rief: „Willst Du ruhig sein, Du Kalb von einem Aristokraten; möchtest Du immer die an-

fahr läuft. Die Herren Diplomaten werden diese schon zu wahren wissen. —

In der letztern Zeit sind viele politische Verhaftungen vorgenommen worden. Die Verhafteten sind zum Theil Republikaner, zum Theil Legitimisten. Ueber die eigentlichen Ursachen zu diesen Maßregeln vermuthet man wenig. Complote, Attentate, legitimistische Manifestationen u. dgl. fallen denselben zu Grunde liegen. Wenn die Gerüchte, die in dieser Beziehung zirkuliren, begründet sind, so bewiesen diese höchstens, daß überaus große Unzufriedenheit herrscht. Man versichert, daß die Polizei in großer Unruhe ist. Eine Theuerung der Lebensmittel reizt auf, die orientalische Frage macht auch gerade nicht viel gutes Blut und es bedarf vielleicht keiner großen Anstrengung, um die gelichtete Armee und das hungrige Volk auf die Straße hinabzulocken.

Paris, 22. Juli. Das Zuchtpolizei-Gericht hat heute sein Urtheil in Sachen der „revolutionären Gemeinde" gesprochen. F. Pyat, Boichat, Caussidière, Aarii and Nangse, sämmtlich abwesend, wurden in contumaciam als Chefs der oben genannten geheimen Gesellschaft zu je 10 Jahren und 6000 Fr. Geldstrafe, fünf andere Angeklagte als mit jener Gesellschaft in Verbindung stehend zu je 5 Jahren Gefängniß and 6000 Fr. Geldstrafe, und die übrigen acht Angeschuldigten, worunter drei Frauen, theils wegen Vertheilung von aufrührerischen Flugschriften, theils wegen Besitzes von Kriegsmunition zu Gefängniß von 2 Jahren bis zu 1 Monat und zu Geldstrafen von 500 bis zu 16 Fr. verurtheilt; außer den fünf Contumacial-Verurtheilten sind sämmtliche durch das Urtheil getroffene Personen im größeren Publikum fast unbekannt und ohne alle politische Bedeutung.

Paris, 21. Juli. Gestern und vorgestern hat die kais. Familie Spazierfahrten auf der Seine in der prächtigen Yacht gemacht, welche zu diesem Zwecke gebaut worden ist. Vielleicht wissen Sie es noch nicht, daß vor ungefähr acht Tagen bei einem Versuche, den der Capitän Arcelsmans mit dem Schiffe anstellen ließ, eine ärgerliche Scene sich ereignete. Die Schiffer and Waschweiber beschwerten sich in ihrer Weise über die Störung, welche durch die Bewegung des Schiffes in ihre Geschäfte gebracht werde; es kam zu Verhaftungen. Der Adjutant des Kaisers, Capitän Ereelsmans soll eine unbedachtsame Bewegung mit dem Stocke gemacht, und einige Steinwürfe zur Antwort erhalten haben.

Paris, 22. Juli. Dem „Messager du Midi" wird aus Cette berichtet, daß am 17. d. (einem Sonntag) daselbst 25 Personen wegen legitimistischer Manifestationen verhaftet wurden.

* **Paris.** Die Pforte hat eben hier 5 Mill. 800,000 Fr. gezahlt, die sie für 40,000 Stück Gewehre schuldig war. Dies dürfte die Besorgnisse wegen einer der Türkei bevorstehenden finanziellen Calamität zerstreuen.

Belgien.

Brüssel, 22. Juli. Die aus höheren Offizieren und Militärärzten zusammengesetzte Kommission zur Untersuchung der traurigen Umstände bei der Rückkehr des dritten Jäger-Regiments zu Fuß aus dem siebenden Lager bei Beverloo hat ihre Aufgabe gelöst and ihr Bericht liegt dem Kriegsminister vor. Der ganze Monat, welcher seit der bedauernswürdigen Begebenheit verflossen ist, hat die öffentliche Meinung um Nichts beruhigt und ihr Ruf um strenge Bestrafung der Schuldigen dieselbe eben so laut, wie am Tage, wo der 25. Juli unter ungewöhnlichen Ehrenbezeugungen von Seiten der Bevölkerung zur Erde bestattet wurde. Der Bericht der Kommission ist dem Obersten Baron de Vieq vom Gumplich und dem Regiments-Arzte entschieden ungünstig. Zwar scheinen die ihnen zur Last gelegten Beschuldigungen über'rieben werden zu sein, jedoch erkennt die Kommission, daß, obwohl es nicht in ihrer Macht gelegen die außerordentliche Hitze zu verhüten, ihre Pflicht und die Humanität ihnen geboten hätte, Halt zu machen und den Weitermarsch zu verschieben. Man versichert heute, daß ein ministerieller Beschluß den Obristen seines Kommandos enthebt; der Regimentsarzt soll aus dem Dienste entlassen worden sein. Man erwartet den Bericht der zweiten Kommission, welche über die beim Marsche des achten Linienregiments vorgefallenen Todesfälle referiren wird.

Italienische Staaten

Rom, 16. Juli. Die Congregation für Verbreitung des katholischen Glaubens erklärt, daß ihr nie so viele Geldmittel zur Verfügung gestellt wurden, als im Jahre 1852. Sie erreichten die Summe von 4,790,468 Fr. Die Ursache dieser Vermehrung lag darin, daß der Papst die Erlangung der Indulgenzen des letzt ausgeschriebenen Jubiläums an die Bedingung knüpfte, zur Propagazione della Fede ein Scherflein beizutragen Nach Verscheidung des Verwaltungsausschusses wurden dadurch etwa 1,600,000 Franken mehr eingenommen.

Griechenland.

Athen, 15. Juli. In der Nacht vom 9. auf den 10. Juli traf der österreichische Kriegsdampfer „Custozza" in drei Tagen von Konstantinopel in Piräus ein. Auf demselben befand sich der österreichische Konsul aus Smyrna, welcher in Folge der letzten Ereignisse seiner Stelle enthoben wurde. Aus Kephalonica sind Nachrichten hier eingetroffen, daß die englische Regierung Kanonen- und Schießbedarf aus dieser Insel nach Corfu bringen lasse, and eben so hier die Vereinigung aller auf den übrigen Inseln zerstreuten Militärmacht beabsichtige. Die Insel Kreta ist in einem beunruhigenden Zustand. — Ein Brief aus der Maina meldet, daß der Geistliche, welcher im vorigen Jahr um diese Zeit den fanatischen Mönch Christopharas Papukali in seiner Höhle aufgesucht und den Militärbehörden überliefert hatte, von einem jungen Menschen vor wenigen Tagen ermordet worden sei.

Orientalische Angelegenheiten.

* **Wien.** Die Avantgarde der russischen Occupationsarmee, unter dem Commando des General-Adjutanten Graf Anrep-Elmpt, welche am 28 Juni durch Bussco marschirt ist, sollte Freitag (15. Juli) um 1 Uhr Mittags durch die Barriere von Kalentina in Bukarest einrücken. — Der russische General, a. Korsbde, welcher hier einige Tage in offizieller Eigenschaft verweilte, ist über Lemberg and Czernowitz über Bukarest nach Odessa abgereist. — Im Auftrag des neapolitanischen Repräsentanten zu Constantinopel ist ein junger Mensch, Drastfano, dort festgenommen worden, um als politischer Flüchtling am Bord der Brigg „Lucisera" nach Sizilien gebracht zu werden. Der Jüngling nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er sich zu Tode zu hungern beschloß. Bei der Abfahrt hatte er schon 3 Tage gehungert, and der Capitän erließ in der Ueberzeugung den Hafen, bald eine Leiche in das Meer werfen zu müssen.

Wien, 22. Juli. Die „Oeste. Corresp." kündigt heute die wichtige Nachricht an: „Die Avantgarde der k. russischen Occupationsarmee, unter dem Kommando des Hrn. General-Adjutanten Graf Anrep-Elmpt, welche am 28. Juni durch Bussco marschirt ist, sollte Freitag (15. Juli) um 1 Uhr Mittags durch die Barriere von Kolentina in Bukarest einrücken."

Wien, 22. Juli. Seit ein paar Tagen cursiren hier Nachrichten aus Belgrad, daß in Serbien stark für Rußland agitirt werde, namentlich im Senat. Man habe damit um den jetzt regierenden Fürsten Alexander zur Abdankung zu Gunsten seines volljährigen Vaters, welcher in russischen Diensten steht, zu nöthigen. Zugleich wird hinzugefügt, daß der Fürst bereits Belgrad verlassen hat.

Konstantinopel, 11. Juli. Ich war am 5. d. in Galatz; damals waren noch keine Russen eingerückt, and kaum wußte man, daß 800 Kosacken für Galatz bestimmt waren. Uebrigens macht die Pforte die größten Rüstungen. In Silistria sind zwei Lager errichtet, bei Varna ebenfalls, alle wichtigen Punkte werden befestigt und alle seefähigen Schiffe ausgerüstet. Hier in Konstantinopel wimmelt es von Militär, and ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich annehme, daß über 30 bis 40,000 Mann sich befinden. Es sind kräftige sonnverbrannte Leute, gut eingeübt, and verrichten muntre und fröhlich ihre Dienste. Gestern sah ich Mannschaft aan der Landmauer einrücken.

Botoschani, 15. Juli. Der Uebergang der russischen Truppen über den Pruth dauert seit dem 2. d. M. ununterbrochen fort, dürfte aber schon in wenigen Tagen beendigt sein. Die Pruth-Brücken, die Privateigenthum sind, wurden so schwach befunden, daß man es nicht wagte, täglich mehr als 6000 Mann darüber gehen zu lassen. Bis heute sind über 80,000 Mann in die Moldau einmarschirt, and zwar das ganze 4te Armeecorps, bestehend aus 3 Divisionen Infanterie, jede zu 16,000 Mann, 1 Division leichte Cavallerie zu 4000 Mann, and drei 200 Kanonen; ferner vom 4ten Armeecorps 1 Division Infanterie, 1 Division leichte Cavallerie und 100 Kanonen. Dazu kommen auch die vom 4ten Armeecorps beigegebenen 10 Regimenter Kosaken (zu 600 Mann das Regiment), 2 Bataillone Sapeurs und 1 Bataillon Scharfschützen, deren Stutzen in Lüttich zu 100 Silberrubel das Stück erkauft worden sein sollen. Heute passiren den Pruth bei Skuleny 2 Bataillone Infanterie, die zur 12ten Division gehören, and die Kosaken-Artillerie, welche sehr gerühmt wird. Die Avantgarde der Occupationsarmee steht unter dem Commando des Generaladjutanten a. Anrep. Das 4te Armeecorps steht unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie v. Dannenberg. Der Oberbefehlshaber des 5ten Armeecorps, General der Infanterie a. Lüders, befindet sich in Odessa. Dort and in Sebastopol stehen marschfertig die übrigen zu seinem Corps gehörigen zwei Infanterie-Divisionen (die 13te and die 15te). Oberbefehlshaber des 4ten and des 5ten Armeecorps ist der Generaladjutant Fürst Gortschakoff, der den 5. d. M. seinen Einzug in Jassy hielt, dort den Durchmarsch der Truppen and ihren Einmarsch in die Walachei abwarten and den 12. d. M. über Tekutsch and Fokschani nach Bucharest abreisen, wo er sein Hauptquartier aufschlagen will. Chef seines Generalstabs ist General Dulurilin, der jedoch nächstens durch den Generaladjutanten a. Kotzebue ersetzt werden soll. Der letztere, bisher Chef des Generalstabs der kaukasischen Armee, wurde von Paris, wo er sich dermal in Urlaub aufhält, eiligst hieher berufen. Die Artillerie steht unter dem Commando des Generals a Sixtel. Chef des Generalstabs des 4ten Armeecorps ist General v. Martinau. Die zum 4ten Armeecorps gehörigen 3 Divisionen Infanterie (die 10te, 11te and 12te) stehen unter den Generalen Semianoff, Paalauf and Liprandi. Die zu demselben Corps gehörige Reiter-Division wird vom General Nirod I. befehligt. Am Tage des ersten Uebergangs der Truppen über den Pruth eilte Graf Suchtelen, einer der Adjutanten des Fürsten Gortschakoff, mit Depeschen nach Hermaanstadt in Siebenbürgen. Chef der diplomatischen Kanzlei des Fürsten Gortschakoff ist

---

* Die k. k. Leopoldinisch Carolinische Akademie der Naturforscher macht bekannt, daß ihr Mitglied Fürst Demidoff einen Preis von 200 Thlrn. für die beste Lösung folgender Frage ausgesetzt hat: Die Akademie der Naturforscher wünscht eine möglichst vollständige Zusammenstellung und Prüfung der in der Literatur vorhandenen Nachrichten über aberhundertes Gedeihen oder übliges Ausdauern ursprünglich aus Samen gezogener and durch ungeschlechtliche Vermehrung erhaltener and vervielfältigter Kulturpflanzen, insbesondere aber der Nachrichten über die Lebensdauer der in Europa aus Samen gezogenen Obstsorten. Der Termin der Einsendung ist der 1. März 1854. Ein Programm kann bezogen werden durch Buchhändler Weber in Bonn, Buchhändler Hugo Methner in Breslau u. s.

Mainz, 21. Juli. In der gestrigen Sitzung des Geschwornengerichts wurde Georg Mitacky, ohne Gewerbe, aus Smyrna, der Verfälschung von Handelsverkehrspapieren and des betrügerischen Gebrauchs derselben (falsche Wechsel) schuldig erkannt and durch den Ausspruch des Assisenhofes zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt. Mitacky ist übrigens schon mehrmals wegen ähnlicher Verbrechen bestraft. — Ihre Hand Ludwig Doria. Uebersetzer von Darmstadt gebürtig, des Kirchendiebstahls angeklagt, war den Schranken des Assisengerichts. Er wurde nach einer kurzen Verhandlung dieses Verbrechens schuldig erkannt and zu einer Korrektionshausstrafe von 13 Monaten verurtheilt. Doria genießt einen üblen Ruf.

---

* In London hat ein Deutscher, Namens Bielfeld Häuser für Ameisen aus Papier-Maché ausgestellt. Sie sind leicht, wasserdicht and bequem and können leicht aus einander genommen and weiter gebracht werden.

Digitized by Google

dern Rosse plagen. Warte, ich hole die Peitsche!" damit ging niedre in die Gaststube.

Weidbach sah ihm nachdenklich nach and fragte dann seinen Freund: „Hast Du Dir diesen Kerl nicht angesehen, Adolph? Ich wette, der hat auch unter den Freischaaren gestanden!"

„Worauf schließt Du denn das?"

Aus seinem ganzen Wesen and Auftreten, aus der Art and Weise, wie er es vermieden hat, auf unsere Fragen direkt zu antworten, and besonders daraus daß er den Gaul dort einen Artilleristen-Kaibern nannte!"

„Meiner Treu!" rief Kronber lachend, „mit Dir ist nicht gut zu reisen and ich möchte Dir nicht in die Hände fallen. Du bist ja sehr auf drei Handwerk passionirt, daß Du ordentlich nach Verbrechern detectivst, wie ich auch Blumen!"

In diesem Augenblicke kam der Kutscher wieder aus der Gaststube and brachte ein in Stead eingebundenes ergrößerungen langes Packet mit, das auf's Haar aussah, als wenn einige Gewehre darin eingepackt wären. Er verschloß das Packet sorgfältig in die Tasche des Wagens and der Hauskurecht sagte lachend zu ihm: „Sieh Acht, Joseph, daß Dich die Gendarmen nicht attaquiren sonst nehmen sie Dir die Flasser da auch ab, wie die Preußen Dianen schönen Stutzer!"

(Fortsetzung folgt.)

im Staatsrath v. Kotzebue, der nach vor wenigen Jahren Generalconsul in den Donaufürstenthümern war. Man behauptet, daß ein Theil der in die Moldau eingerückten russischen Truppen die Grenzen dieses Fürstenthums gegen Siebenbürgen besetzen und zu dem Ende sein Lager bei Grosesehti aufschlagen soll. Von der Lebhaftigkeit des Verkehrs zwischen dem Hauptquartier und Rußland kann man sich schwerlich einen Begriff machen. An einem einzigen Tage wurden auf jeder Poststation je 510 Courierpferde in Anspruch genommen. Ein Theil der moldauischen Miliz wurde auf Befehl des Fürsten Gortschakoff bis Tekutsch geschickt, um die russischen Getreidemagazine und Spitäler zu bewachen und Ordonnanzdienste zu verrichten. Die Grenzwachen der Donau mußte (ebenfalls durch moldauische Miliz) vredreifacht werden. Die russischen Officiere sprechen laut und unverhohlen, daß der Friede sehr wahrscheinlich und leicht zu schließen, daß aber die Pforte zu arm sei, um die ungeheuren Auslagen der russischen Kriegsrüstungen ersetzen zu können, da nur die Verpflegung der Truppen täglich 400,000 Silberrubel kostet. Die Regierungen der Fürstenthümer bestehen zwar fort. Was sie aber bedeuten, können Sie sich leicht vorstellen, wenn Sie erfahren, daß man den beiden Hofbedienten befohlen habe, daß sie zuerst dem Fürsten Gortschakoff ihren Besuch abstatten sollen. Als Merkwürdigkeit muß ich Ihnen noch die Thatsache berichten, daß unter den gemeinen russischen Soldaten der Wahn allgemein verbreitet ist, der Pforte habe die Schlüssel des heiligen Grabes den Juden verkauft, und der Welt müsse unvergehen, wenn Rußland das heilige Grab nicht deserten würde. Gmeral Dannurberg ist am 13 d. M. rovrusäß nach Trkutsch abgereist. In Jassy bleibt nur eine Gornison von 750 Mann mit einem Oberstlieutenant.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 23. Juli. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) 1. Sitzung. Die Verhandlung wurde bei verschlossener Thüre gepflogen. Der verwittibe Güter Johann Leonh. Schaller von Almoshof, Lkg. Erlangen, hatte bereits seit 3 Jahren mit seiner Stieftochter Christiana Beigl von dort ein strafbares Liebesverhältniß, in Folge dessen sie ihm am 27. Okt. v. Js. ein Kind gebar. Die k. Staatsbehörde beantragte wegen Verbrechens der Unzucht à 1 Jahr Arbeitshaus für Schaller, welchem Antrage auch der Gerichtshof beitrat.

II. Sitzung. Abermals eine Verhandlung bei verschlossener Thüre. Der Flurwächter Andr. Marggraf aus Schönfeld, Lkg. Eichstädt, wurde wegen Nothzucht, verübt an dem 11jährigen Mädchen Theresia Böhm von dort im Monate März zu 4½ Monaten Gefängniß verurtheilt.

⁴ **Nürnberg**. Das Programm zum Volksfeste ist bereits im Drucke erschienen. Nach diesem ist die Dauer des Festes auf 8 Tage festgesetzt. Donnerstag am 25. und Montag am 29. August, (an den beiden Hauptfesttagen) werden sämmtliche Prestolanzen, die hiesigen Stände und Gewerbe am Rathhause aufgestellt. Der Festzug am 25. August bewegt sich vom deutschen Hause aus über den Jeserplatz, die Karlsbrücke, und dem Weinmarkt, am Rathhause vorüber, über die Königsbrücke zum Frauenthor hinaus. Nach Ankunft des Festzuges findet von 6 — 8 Uhr auf dem Ludwigsfelde große Musikproduktion statt. Um 5 Uhr desselben Tages beginnt das Stahl- und Bogenschießen, gradirt Festschießen, und dauert die Festtage hindurch; sowie auch während der ganzen Festzeit ein s. g. Glückshafen aufgestellt ist. Am Sonntag und Montag finden verschiedene Volksbelustigungen, als Kletterbaum, Sacklaufen ꝛc. statt. Ein zweiter großer Festzug bewegt sich Montag am 26. in derselben Weise wie am 25. August auf den Festplatz, worauf zur Preisvertheilung an die bei dem Feste mit schön geputzten Wagen erscheinenden Landgemeinden geschritten wird. Am 1. September wird das kreislandwirthschaftliche Fest auf dem Ludwigsfelde abgehalten werden. Zum Schluß der sämmtlichen Festlichkeiten wird am Abend des 1. Septbr. ein großes Feuerwerk abgebrannt. Der Festplatz selbst wird die geschmackvollste Ausschmückung erhalten und der Comité wird Alles aufbieten, den vielen Fremden aus allen Gauen Deutschlands ein würdiges Bild des Volkslebens und freundlichen Empfang zu bereiten.

Nürnberg. Das „Augsb. Anzgblt." schreibt über den Bau der Augsburg-Ulmer-Eisenbahn, der rasch seiner Vollendung entgegengeht: Der ganze Bahndamm diesseits — von Augsburg noch Dinkelscherben — ist so wie der jenseitige — von Ulm nach Burgau — vollkommen hergestellt und bereits mit dem Unterbau-Materiale versehen, so daß mit der Schienenlegung demnächst begonnen werden kann, indem bereits auch größtentheils alle Schienen-Befestigungsmittel herbeigeschafft und die Schwellen sämmtlich imprägnirt sind. Auf einer Strecke herwärts von Ulm nach Burgau hat die Schienenlage begonnen, und auch auf derjenigen nach Augsburg nach Dinkelscherben werden schon die Schienen herbeigeliefert. Demzufolge dürfte die Eröffnung der Eisenbahn zwischen Augsburg und Ulm (bis auf eine kurze Unterbrechung zwischen derselben) als so nahe bevorstehend zu betrachten sein um, wenn nicht ganz unberechenbare Ereignisse dazwischen treten, die Strecke von Augsburg nach Ulm schon mit Anfang Oktober d. Js. dem Betriebe übergeben zu sehen. Nur die kleine Strecke zwischen Dinkelscherben und Burgau bleibt zur Zeit noch unfahrbar, doch ist zur Herstellung eines ununterbrochenen Verkehrs auf der ganzen Route durch einen mit dem Posthalter Hrn. Graßey von Günzburg abgeschlossenen Vertrag für die Beförderung der Reisenden und des Gepäcks ausgesorgt gewesen. — Der 21 Stunden lange Weg zwischen Augsburg und Ulm wird, einschließlich der Verzögerung auf der vorläufig also noch mittelst Postbetriebes zu befahrenden Lgezeinwärtig im Bau begriffenen) Straßen-Strecke, in etwa vier Stunden, — seiner Zeit, bei ununterbrochener Benützung des ganzen Schienenwegs, in wenig über zwei Stunden zurückgelegt werden.

An dem Eisenbahnbau in und bei Würzburg wird ebenfalls rüstig gearbeitet. Die langwierigen Erdarbeiten am Faulenberg nähern sich ihrem Ende; die steinerne Brücke, welche die Bahn über den Wallgraben in die Stadt führen soll, wird diesen Sommer wohl noch fertig werden; unterhalb der Stadt hebt sich der Damm, auf welchem die Bahn den Steinberg entlang läuft, höher und höher über den Fluß empor, gegen dessen Anbrang sie durch eine steinerne Böschung gesichert wird; auf dem Bahnhofplatz selbst wird überall an den Grundmauern gearbeitet, und die Post hat nun auch einen Theil ihres Lokals, das in die Bahnhoflinie fällt, in kurzer Zeit räumen müssen.

Augsburg, 26. Juli. Die aus der k. Erzgießerei zu München hervorgegangene Reiterstatue des Königs Karl Johann von Schweden, von deren Kunstwerth dieser Tage in der Allg. Ztg. rühmende Erwähnung geschah, wird auf der Straße von Fürstenfeldbruck über Augsburg nach Donauwörth gebracht, woselbst sie, zu Schiffe die Donau und den Ludwigscanal passirend, dem Orte ihrer Bestimmung zugeführt werden wird. Der Wagen, auf welchem das Kunstwerk transportirt wird, nimmt eine Breite von 16 ein. — Die jüngsten Tagblätter berichten von einem Geschenk des Kaisers der Franzosen. Ein rheinischer Polizeidiener dahier, der während des Aufenthalts der Königin Hortense in Augsburg Dienste im Hause leistete, wegen notwendigen Begleitung des jungen Prinzen nach der Studienanstalt gehörte, erhielt dieser Tage, auf eine desfallige Eingabe, die Eröffnung, daß der Kaiser ihm ein Geschenk von 500 Fr. zugedacht habe. — Der Zudrang zu den Missionspredigten der Polen Jesuiten ist fortwährend ein äußerst zahlreicher. Bis gestern Abend wurden in der Domkirche 21 und in der Kirche zu St. Moritz 16 Vorträge gehalten, und nun 24, an von den Patres auch die Thätigkeit im Beichtstuhle begonnen, wegen ein außerordentlicher Andrang bemerkbar ist.

⁴ **Augsburg**. (Schwurgerichts-Verhandlung.) Die 17jährige Dienstmagd Antonie Weckerle von Illertissen wurde wegen des Verbrechens der Kindesaussetzung mit nachgefolgtem Tode zu 8 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Dieselbe hatte das ihrer Wortung unverehrte 3jährige Kind ihrer Dienstherrschaft auf schonderersregende Weise mehrmals mißhandelt, in Folge dessen auch der Tod des armen Kindes erfolgte. Die gerichtsärztliche Untersuchung ergab, daß der Brustkorb durch gewaltsame äußere Vergewaltigung seiner Wölbung unverkennbar 3 Rippen sämmtlich eingedrückt waren. Als Grund der Mißhandlung gab die Bestie an, daß sie das Kind nicht habe leiden können.

Wegen Raubes II. Grades und wegen zweier ausgezeichneten Diebstähle wurden Anselm Guggemos von Haupteilhasen zu 20 Jahren und Ant. Hofmann zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

München, 23. Juli. Im III. Quartal 1852/53 wurden 114 Postillone und zwar 32 wegen unbefugter Beförderung von Reisenden, 30 wegen Verzug vorschriftswidriger Dienstleistung, 1 wegen ungeeigneten Benehmens gegen den Kanduktteur und 51 wegen verschiedener Dienstesvernachlässigkeiten, theils mit Geld, theils mit Arrest bestraft.

In Schongau hat bekanntlich vor acht Tagen ein Rentamtsschreiber sich und das Dienstmädchen seines Wirthes erschossen. Man erfährt darüber folgende schreckliche Einzelheiten: Das Mädchen war von ihm Abends 7 Uhr um Bier fortgeschickt, das sie ihm ins Zimmer brachte; er eingelte sofort die Thüre zu; bald hörte man einen Schrei, der Hausherr sprang herbei und da er die Thüre verschlossen fand, begab er sich durch ein Nebenzimmer nach dem Schauplatze der Mordthat. Da er bei dem entsetzlichen Anblick den Mörder stellen will, springt derselbe zur Thüre hinaus und stürzt da sogleich todt zusammen. Das Mädchen, obgleich durchbohrt von 7 Stichen eines zweischneidigen Messers, das der Mensch vorgeblich für den Jagdgebrauch einige Tage vorher gekauft hatte, lebte noch zwei Stunden. Ein Liebesverhältniß war hier nicht im Spiele. Einige Tage vor dieser schrecklichen That bestellte der Mensch ein anderes Mädchen auf sein Zimmer, mit der er wahrscheinlich dasselbe gethan hatte. Dieses kam aber nicht. Man vermuthet, daß er dem Mörder an Muth fehlte, zuvor an sich selbst Hand anzulegen, und daß er zuvor ein anderes Opfer hinschlachtete, um dadurch sich zum Selbstmorde genöthigt zu fühlen. Dieser Doppelmord erregt dadurch ein fürchterliches, psychologisches Interesse. Er soll schon in Weilheim, wo er früher als Schreiber fungirte, selbstmörderische Gedanken geäußert haben.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Augsburg. (Erfindung für Bräuerei-Besitzer.) Was bis jetzt mit großen Kosten und bedeutender Verschwendung an Brenn-Material durch die Vorführung der englischen Röheen-Malzdörren erreicht wurde, nämlich die Entfernung des Rauches aus den Dörren und aus dem Bier — gelang unserm längst durch seine neu erfundene Heiz-Einrichtung neu Oefen bekannten Techniker Hrn. Friedr. Fior jun. hier (wie man sich in der Bräuerei des Herrn Gosch am Milchberg überzeugen kann), durch den von ihm neuerfundenen in Konstruktion ganz einfachen, rauchverzehrenden Dörr-Ofen, von der Art, daß sich Herr Gosch auf das Vortheilhafteste darüber aussprach. — Das Malz, das durch diesen Ofen gedörrt wurde, ist in der Farbe, Süß und Geschmack ganz ähnlich dem der englischen Dörren; es hat nicht den mindesten Rauchbeigeschmack und neben diesem gewöhnt dieser Ofen bei einem beliebigen schnelleren Abdörren wenigstens eine Ersparniß von Eindrittheil an Brennmaterial — Wir haben uns, da diese Erfindung höchst wichtig ist, wie uns selbst Brauer versichetten, näher über deren Anwendung informiren lassen und erfahren, daß selbst bei dem stärksten Feuer (das direkte ohne Röhrenmittag und ohne Kamin in die Darre ausmündet), weder unter einer Niederländer, Sattel-, noch bähmischen oder Trichter-Dörre der mindeste Rauch sich zeigt, daß dieser Ofen mit bedeutender Brenn-Material-Ersparniß und Entfernung allen Rauches bei den englischen Dörren angewendet werden kann, daß die Anschaffungskosten durch die Ersparniß im ersten Jahre gedeckt sind und was gewiß nicht zu übersehen ist, daß nicht die geringste Beschädigung weder an der Dörre noch an der Saag stattfindet.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, 24. Juli.) Oesterr. 5proc. Metall. 80; 4½proc. 77½; Bankactien 1605; 5proc. lomb.-venet. Anl. 81½; span. innere Schuld 43½; Ludwigh.-Berbacher E.-B.-A. 126½; bair. 4½proc. Obligationen 101½. Wechselkurse: Paris 94½; London 119½; Wien 100½.

(London, 23. Juli.) 3proc. Consols 93½.

(Paris, 23. Juli.) 4½proc. 103 20. 3proc. 70 25.

Familien-Nachrichten.

Anemorts geboren: Frau Barbara Hoffmann, Kirchners-Wittwe, 68 J. a., in Bamberg. — Frl. Dorothea Dirth in Bamberg. — Hr. G. Baumann, Stadtgerichtsprotocollist, 65 J. a., in Augsburg. — Frau Anna Dillmann, Hauptmanns-Wittwe, 76 J. a., in Passau. — Hr. Mor. Hartl, Privatier, 76 J. a., in Friedberg. — Frau Wilhelmine Schneider, Schullehrersgattin, 40 J. a., in Donauwörth.

Anzeigen.

Gold-, Silber- und Papier-Geld wird umgewechselt bei
Gebrüder Schmitt Füll S. Nr. 401.

Theatralisches.

Donnerstag den 28. Juli findet die vorletzte Gastdarstellung unseres geliebten Gubert Hrn. Friedrich Haase statt. Die Wahl der Rollen läßt auf einen der interessantesten Theaterabende schließen. Die Rolle des Taliaffe ist bekannt als eine große Kunstleistung des Hrn. Haase und die Rolle des alten Musikanten in dem vortrefflichen Stücke der Frau Birch-Pfeiffer gibt dem Publikum Gelegenheit, Hrn Haase in einer neuen Sphäre zu bewundern. Das große und lebhafte Interesse, mit welchem der hiesige Publikum die Leistungen dieses renommirten Künstlers verfolgte, wird gewiß bei dieser Vorstellung, welche zugleich als Benefize des scheidenden Künstlers Gastspiel, die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, durch recht zahlreichen Besuch seiner Anerkennung für die so seltenen als vrichhaltig gebotenen Kunstgenüsse, ehrend zu bewähren.

In Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung, in Erlangen bei Fr. Enke, in Bamberg in der Bachmann'schen Buchhandlung ist zu haben:

Eine sehr junge Männer sehr empfehlungswerthe Schrift:

Ueber den Umgang mit
dem weiblichen Geschlecht.

Ein Rathgeber für junge Männer, die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts nicht nur erwerben, sondern auch erhalten wollen. —

Aus dem Papieren eines Weltverfahrenen.
Von A. Eberhardt.

Zweite verbesserte Auflage. Preis 1 Fl. 12 Kr.

Die Vorschriften zu einem klugen, taktvollen Benehmen beim Umgange mit dem weiblichen Geschlecht, sind in diesem gehaltvollen Buche auf sehr ansprechende Weise in 33 Abschnitten dargestellt. — 3000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt.

Auch in Ansbach bei C. Dabt — in Aschach bei Gammt, in Nördlingen in der Beck'schen Buchhandlung vorräthig.

Auf ein Anwesen außerhalb Nürnberg welches gerichtlich auf 1210 fl. geschätzt ist, dessen Gebäude mit 700 fl. versichert sind, werden sogleich 600 fl. auf 1 fache Hypothek zu entnehmen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Indem bei dem jüngst abgehaltenen Termin das gelegte Meistgebot dem Besitzer nicht entsprach, so wird wiederholt das Ziegelei-Anwesen Hs-Nr. 410. zu Glockenhof, bestehend:

in dem Wohnhaus, Stadel mit Stallung,
Fabrikgebäude, welches sich auch zu einem Magazin für Landesprodukte eignet,
9 Tgw. 38 Dez. Felder, Pl.-Nr. 29a b.,
4 „ 71 „ desgleichen „ 46,

64 Tgw. 09 Dez., worauf, und zwar auf letzterem, die Gebäude stehen, entweder im Ganzen oder in Parzellen aus freier Hand an den Meistbietenden zum Verkauf ausgeboten, wozu in obgedachtem Wohnhause auf

Montag den 4. August 1853, Nachmittags 2 Uhr,

Termin anberaumt ist und Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würde abermals ein dem Besitzer nicht entsprechendes Meistgebot gelegt werden, so ist derselbe entschlossen, sogleich das Anwesen entweder im Ganzen oder in Parzellen zu verpachten.

Die Bedingungen können zu jeder Zeit an Ort und Stelle eingesehen werden.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden bringe ich die heute Morgen erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Bobette, geb. Graf, von einem kräftigen Knaben zur Nachricht.

Nürnberg den 25. Juli 1853.

Carl Haußner.

Todesanzeige.

Am 23. Juli Abends verschied nach längerem Krankenlager unser unvergeßlicher Vater, der normalige Buchhalter und Cassier, Herr

C. Wilhelm Kuhn,

in einem Alter von 67 Jahren, ergeben in den Willen des Herrn.

Indem wir diese Trauerkunde entfernteren Verwandten und Freunden des Verblichenen nur auf diesem Wege mittheilen, bitten wir um stilles Beileid und Unterlassung der üblichen Todtengeschenke.

Nürnberg und München, am 24. Juli 1853.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 26 d M ½ 6 Uhr vom Trauerhause aus nach dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Dank.

Für die so ehrenvolle, zahlreiche Begleitung der Verwandten, Freunden und Bekannten meines Gatten zu seiner Ruhestätte, und besonders Denjenigen, die während der Krankheit meines Mannes mir so hilfreich beigestanden, sage ich hiemit meinen herzlichsten innigsten Dank ab, mit dem Wunsche, daß Sie alle lange vor ähnlichen bittern Schicksalen bewahrt bleiben möchten und wie sich eine Gelegenheit darbieten möge, bei fremdigen Ereignissen Ihnen dienen zu können.

Nürnberg, den 26. Juli 1853.

Die trauernde Gattin
Margaretha Riebel
nebst Tochter.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 27. Juli
Orchestermusik.
Der Vorstand

Contumazgarten.

Heute Dinstag den 26. Juli:
Große Produktion
des südlichen Musikvereins unter Leitung des Herrn Bleißner. Es wird gebeten, für die Musik beim Eintritt nach Belieben zu honoriren. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Löhner.

Schusters-Felsenkeller.

Heute Dinstag den 26. Juli:
Blech-Harmonie-Musik.

Gasthof zu den drei Königen und Victoria

bei Wwr. Berz in Cöln a. R.

gegenüber der Ank- und Abfahrt der Dampfschiffe, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum durch billige Preise, gute und prompte Bedienung, und bittet um geneigten Zuspruch. — Table d'hôte um 1 Uhr, Abends Restauration à la carte.

Vergoldete Vorhängstangen

sind per Stück à 24 kr. zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Auction.

Mittwoch den 27. Juli Vormittags 8 Uhr werden in dem ehemaligen Küllmer'schen Hause S. Nr. 1064, Rothschmiedsgasse, mehrere Gegenstände, als: Messinge waaren aller Art, besonders Mörser, Hahne, Pumpen, Leuchter, Pferdegeschirrzeug, Ventile ꝛc., Handwerkszeug, eine große Drehbank, Möbeln und Hausgeräthschaften, worunter eine Waage, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Neu errichtete Maschinen-Bronze-Farben-Fabrik in Nürnberg.

Wir haben unter der Firma

Eberhardt & Comp.

auf hiesigem Platze eine Fabrik in Bronze-Farben errichtet, welche wir auf einer neuen eigens dazu construirten Maschine verfertigen, und dadurch diese Fabrikat in seltener Güte, Glanz und Feinheit in allen Farben liefern können. Wir ersuchen Sie, sich durch einen Probe-Auftrag von seiner Güte zu überzeugen, und bei näherer Prüfung werden Sie finden, daß unser Fabrikat Nichts zu wünschen übrig läßt.

Indem wir Ihnen noch die billigsten Preise und prompteste Bedienung zusichern, empfehlen wir uns zu zahlreichen Aufträgen und zeichnen ergebenst

Nürnberg, den 25. Juli 1853.

Eberhardt & Comp.

Ein wohlgezogenes, 16 Jahre zählendes Mädchen, das gut nähen, bügeln, stricken ꝛc. kann, auf dem Lande fertig spricht und Klavier im Französischen versteht, sucht als Gesellschafterin eine Stelle. Auf gütige Anfragen gibt die Exped. d. Bl. Auskunft.

Eine von einer Krankheit Genesende wünscht in einem Garten-Gebäude in der Nähe der Stadt ein Zimmer zu miethen. Gefällige Offerten unter W. Z. durch die Exped. ds. Blattes.

Am 24. d. blieb im Coupé der Eisenbahn von Bockheim bis Fürth ein Sacktuch liegen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Gasthaus II. Klasse in einer Hauptstrasse hier ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen.

In L. Nr. 108 wird sogleich ein Sommerlöchen zu miethen gesucht.

Kaiserstraße L. Nr. 141 ist ein schön möblirtes Logis an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Eine junge, solide Wittwe, welche im Nähen, so wie in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, eine schöne, korrekte Handschrift schreibt, sucht baldigst eine Stelle; dieselbe steht mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn; auf Verlangen kann auch Kaution geleistet werden. Näheres auf schriftliche Anfragen unter Chiffre M. G. durch die Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer in einem Garten wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres unter Chiffre H. S. durch die Expedition dieses Blattes.

Heute Morgen sind am schönen Brunnen zwei zupfseine Baiern vermechselt worden. — Die treffenden Herrschaften werden gebeten, darauf acht zu haben und solche zum Austausch in S. Nro. 15 am Markt bringen zu lassen. —

In einem Fabrik- und En gros-Geschäft dahier kann ein solider junger Mensch zur Erlernung der Handlung unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling placirt werden, und können gefällige Anfragen unter Chiffre A. Z. bei der Expedition dieses Blattes gestellt werden.

Gegen doppelten Werth werden 4000 fl. auf erste Hypothek eines hiesigen Hauses aufzunehmen gesucht.

Auf zweite, jedoch ganz sichere Hypothek, werden 1000 fl. sogleich aufzunehmen gesucht.

fl. 1000 sind auf erste, sichere Hypothek sogleich zu verleihen unter Adresse C. C.

Gegen hinlängliche Sicherung werden 2- bis 300 fl. zu entnehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Wein- oder Gastwirthschafts-Realrecht wird sogleich zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Ein tüchtiger Metalldrucker-Gehilfe — am liebsten wäre es, wenn er auch ein guter Handdreher wäre — kann dauernde Beschäftigung finden? Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Angekommene Fremde vom 24. Juli.

(Gold. Hof) HH. Ungerbähler, Justiz. a. Königsbg. Schumann, O.-Appr.-Rath a. Dresden. Sivovlas, Kaufm. a. Hammerstein Bohnhoff, Oberegrath a. Breel. Tuczek, Kreisrth. a. Wittstock. Lide, Assess. a. Schlochau. Behnhardt, Part. a. Stralsund. Wantenius, Prapr. a. Gröllsel Germeno, Gutsb. a. Pantz. Mc, Miss Gortel a. Philad., Rent. Miß Bennett, Miß Dudring a. New-York. a. Leaney, Kind. a. Amsterd. Hadtmalcker a. Hmbg., Gerson a. Berl., Behrend a. Danzig. Kühe. Iwan a. Prag. Löwe a. Lübben, Gutsb. Gutzkert, Dir. a. Gartenstn. Lamphasten, Banq. a. Köln. Gurnen, Dr. a. Paris. Müller, Stentgerichtsr. a. Magdeb.

(Rothe Kaß) Lord u. Lady Malcolm a. Engl. Graf Pückler, Gutsb. a. Schlesien. Bar. v. Uiedom, Gesandt. a. Kom. Dreissen, Oberst a. Malta v. Golitsch, Kreisgerr. a. Stargan. Hallmack, Assess. a. Lichtenst. Lampmi., Stall a. Liverpool. Gele, Cassirr a. Philad., Walmeier, Brunmeni, Horsamby, Spooner a. London. Lemaitre a. Toulouse, Rent. a. Mitte, Cpad. a. Kiel. Echen, Lbl. a. Worms. a. Grabowski, Maj. a. Bonn. v. Seramkowski, Gutsb. a. Priersdy. Schött, Kfm. a. Cöln. Lindemann, Maler a. Dresden. Bier, Priv., a. Sondert, Hptm. a. Berl. a. Eyemere, Gutsb. a. Peterswerdein.

(Mitt. Hof) HH. a. Arnemann, Gräf., v. Gronemann, Dr. Berl. Bar. v. Gehren m. F. a. Arolsen. Kaller a. Kipfenbg. Leitall a. Magdbg. Uffelder a. Kiel. Müller a. Aachen. Thiedäcker a. Paris. Quernheimer a. Mühm. Kfte. Lutscher. Jum a. Augsbg. Kleinod, Bonmeiß a. Basel. Bar a. Cairo. Leonard, Priv. a. Paris. Hopfmüller, Stud. a. Erlangen. Frazer. Wegner a. Baireth a. Oberf. Frl. a. Mühlberg a. Artillerie.

(Stadt) HH. Mirchiel, Priv. a. Wolmmchen. Gallin a. Basel. Bernhardshausen a. Silberth., Schapp a. Boem., Dutzler a. Elmlingt., Brünningshausen a. Birbrich., Birkenstock a. Ufenb., Köhler a. Heisenhm., Müller a. Rhrydt. Leding a. Bonn., Schnitz a. Dernbdt., Kreß, Woller a. Usin, Bachmayer a. Göppingn., Kolthausen a. Fekst., Fabe u. Hamm, Hänle a. Heilbr., Aens a. Neuwied, Bayerl a. Bubenhl., Stöckel, Weiß a. Lyon, Haag a. Elmlingt., Krebs, Meyer, Waldbrecht a. Frekst., Beal a. Natal, Remmlinger a. Schweizerhl., Hammann a. Bonn, Müller a. Prag, Kfte. Grüner, Dehn a. Frekst. Pinen, Rent. a. Rotterd. Jörgensen, Lehrer a. Soc. Gaisruhen, Schon a. Dännk., Prof. Jörgensen, Lehrer a. Tingrese. Lendner, Buchhdlr a. Lpzg. Bar. Kästner a. Thurnau a. Maalvieh Müller a. S., Pfr. a. Prag. Stein, Hofoperns. a. Wien. Graß, Fdtl. a. Aachen. Seelmann, Bierbr. a. Mache. Müller, Reg.-Sangl. a. Ellwangen. Schäf, Adv. a. Lichtenfels.

(Bl. Gocke) HH. Chuster, Hptm. a. Neisse. Kurtz, Baum. a. Bahnels, Bait m. S., Direkt. a. Münchg. Leitz m. S. a. Kiel. Friedrich m. F. a. Lpzg., Kimple a. Afsoltern. Köln. Bauer a. Plachingen. Barthelaime m. F. a. Angeb. Fabr. Baumann, Jud. a. Cassel. Ballmann, Rechtsa. Feldw. Parillus a. Brest., Riedel a. Loebeth., Schaller a. Leimig. Kr.-Rchtr. n. Brack, Kflm. a. Neustadt. Dr. Becker a. Helfmansrest. Stilling, Stilling, Zeidler, Adv. a. Hildesh. a. Stengel, Kreisrf. a. Salzdahl. Baumüller, Rent. a. Metzingen. Stuttgardter, Jag. a. Mache.

(Rother Hahn) HH. a. Kleine, Rittm. a. Dresd. v. Erdl a. Bischof. Hallaff m. G. a. Halberst., Neumann m. G. a. Merseb., Reichmann. Prahst, Maler. a. Weimar. Triebel m. G., Hafen. a. Berlin. Lüning, Offiz. a. Neuenb. Dr. Böhringer a. Nonenhof. Engler m. G. Schwenkg. Stadtberger a. Mochn., Löwenstein a. Minden. Dandl, Fabrikbes. a. Frekst., Kfte. Schuster, Hpolz. a. Plauen. Schwarz, Archit. a. Wismar, Schulze a. Berlin, Rocke a. Merseb. Lehrer Roth, Mag.-K. a. Weißenfg. Dr. Semminger a. Mucha. Pasche, Part. a. Yverdun. Fortenbach, Jag. a. Schweinf. Med. Hiller a. Schweinf.

(Grünl Hof) HH. Glück, Buchh. a. Lpzg. Kunzemann a. Rath a. Berlin. Kalitz m. S., Rchtsanw. a. Frekst. Kfm., a. Schwerbolz. Winkel, Beamt. a. Stettin. Blamberg, Fabr.-Bes. a. Wien. Strobel, Archit. u. Kompfm. Schirmer, Bergverleger. a. Hmbg.

(Gelbes Kätzchen) HH. Bader a. Aichst., Dollwetzel a. Kfte. Wiegel a. Cobg., Seidner a. Meinseld, Kfte. Schiefer m. G., Adv. a. Eichst. Bierstein, Förster a. Schwarzing. Frl. Mösch a. Turin.

(Goldn. Ochs.) HH. Ing. Brauereibes. a. Heidenh. Kannemann, Jew. a. Ottenbg., Fleischer, Haas, Kfte. a. Kassel.

(Mondsch. in Sodenth.) HH. Wild, Mag.-K. u. Eichst. Klemeyer, Phar. a. Ochsenfurth, Meyer m. S., Kreisr., Inf. Prin. a. Lowenbg. Heinrichsmeier, Maj., Heinrichsmeier, Regst. a. Bambg. Kraftsmann, Kfm. a. Frekst.

(Kreuz, a. Gasteub.) HH. Gruner, Rent. Meierei Gutsb. a. Berlin. Dr. Schmidt a. Baireth. Tobernick, Kfm. a. Nürnberg. Scherr, Cand. a. Ansbg. Eberhard, Galetsch a. Warschau. Frl. Mirth a. Ansb.

(Wirt. Hof.) HH. Rast, Dec. a. Ansbg. Bruder, Meier Fulda. Flor, Tanzl. a. Bambg. Weite, Fabr. a. Ehingen. Gieß a. Düsseldorf, Hartung a. Neustadt, Kfte.

Nachtrag.

* **München**, 24. Juli. Zu der im nächsten Jahre beobsichtigten Zollvereins-Industrie-Ausstellung will man hier ein eigenes Gebäude errichten. Es sind drei Plätze dafür in Vorschlag.

* **Berlin**, 23. Juli. Gestern sind der König und die Königin von Baiern von Hamburg hieher zurückgekehrt.

Kubinzy, 22. Juli. Man wird sich wohl noch eines Lieutenants Usener erinnern, welcher unlängst in der Kossuth'schen Granatengeschichte in London ebenfalls eine Rolle spielte. Derselbe ist gestern bei seiner Durchreise hier verhaftet und in sichern Verwahrsam gebracht, seine Arrestation auch sogleich nach Berlin berichtet worden. Usener, der früher hier im 8. Artillerieregiment als Lieutenant stand, erhielt wegen tödtlicher Verwundung eines hiesigen Einwohners auf öffentlicher Straße noch neuerlicher Strafzeit seinen Abschied, focht darauf in Schleswig-Holstein und später in der Revolutionsarmee in Ungarn. Jetzt kam er als politischer Flüchtling aus der Schweiz und führte einen Paß auf den Namen Lieutenant Ellesser bei sich. Wie er erzählte, wollte er sich über Marseille nach der Türkei begeben.

Paris, 23. Juli. Die „Assemblée nationale" theilt mit, Rußland werde über die gemachten Vorschläge erst dann einen Entschluß fassen, wenn dieselben in Konstantinopel angenommen worden sind.

Kopenhagen, 21. Juli. Trotz der Cholera spricht man heute von nichts, als von dem Staatsstreich, der bevorsteht, denn anders kann man das nicht nennen, was das Ministerium vor hat. Es ist unter unserem Konstitutionellen, und zu ihnen gehörten neun Zehntheile vom Kopenhagen, eine Stimmung, wie etwa in Preußen noch der Krisis vom November 1850. In der That handelt es sich um nichts Geringeres, als um die Rückkehr zu ostmärzlichen Zeiten und Zuständen, um Aufhebung der Verfassung und Wiederherstellung der Provinzialstände. — Der Stand der Cholera ist noch immer derselbe; täglich über 300 Erkrankte und gegen 150 Todte.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 644 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 211.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28. Juli 1853. Donnerstag: Pantaleon.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Das chinesische Volk, die streitenden Dynastieen und die Fremden.

Von Professor Neumann

Die Begründer und Ordner des chinesischen Gemeinwesens sind von dem allgemein Brauchbaren und Nützlichen, wie es dem gewöhnlichen beschränkten Verstande erscheint, ausgegangen. Dieser Grundsatz, in späteren Zeiten von den Machthabern und Weisen des Landes nach allen Gängen und Windungen des äußerlichen Lebens wie des Geistes durchgeführt und ausgesponnen, hat das chinesische Volk zu der ganz besonderen Eigenthümlichkeit und Wanderlichkeit herangebildet, in welcher wir es seit Jahrhunderten und jetzt noch erblicken. Die Idee des allgemein Brauchbaren und Nützlichen durchdringt Religion und Staat, Wissenschaft und Gewerbthätigkeit des Reiches der Mitte. Das Nützliche saß jedoch nach dem Sinne des Jao und Schun nicht der Art die Herrschaft erringen, wie zum Theil im Westen geschieht; es soll sich nicht als allgewaltige Industrie auf den Thron setzen, sondern ihm ist nur der Spielraum gestattet, den es innerhalb der auf Tugend und Gerechtigkeit begründeten Ordnung des Gemeinwesens einzunehmen vermag. Tugend und Gerechtigkeit sind köstlicher als alles Andere auf Erden; sie sind die Grundpfeiler der ganzen Menschheit und einzelner Staaten.

Die bestehende Staatsform, die Einrichtungen des bürgerlichen Lebens werden als Ausflüsse dieser Grundelemente der Welt betrachtet oder wenigstens dem Volke angerühmt; Niemandem wird gestattet, im Entferntesten von ihnen abzuweichen. Es ist eine in der Geschichte einzig dastehende Erscheinung, daß die mehr als zwanzig Dynastieen, welche während der vielen Jahrhunderte im östlichen Asien auf einander folgten, an diesem Prinzip des Nützlichen und Unveränderlichen festhielten, daß sie es verstanden, jedes dem Menschen angeborne Bestreben nach Ausbildung, nach Neuem und Ungewöhnlichem zu bannen und bis in's Einzelnste mit eiserner Folgerichtigkeit entfernt zu halten. Sie legten dem menschlichen Geiste, dem vernünftigen Fortschritt und idealen Leben nach jeder Richtung Fußeisen in den Weg; sie haben jede freie Bewegung in allen, dem Anscheine nach noch so gleichgültigen Dingen gehemmt. Die Schiffe dürfen nur in der alten herkömmlichen schwerfälligen Weise gezimmert und selbst die Segel dieß nach der Ueberlieferung aufgespannt werden; die Häuser müssen in gerader Linie nach der Vorschrift aufgebaut sein — sogar im Haarschnitt und in der Form der Schuhe ist jede Abweichung von der eingeführten Norm verpönt.

Das arbeitsame chinesische Volk würde sich wohl zu derselben äußerlichen Höhe der Cultur, auf welcher wir die europäische Menschheit erblicken, emporgeschwungen haben, wären ihm nicht diese Hemmnisse von Seiten seiner Regierung entgegengehalten worden. Ist doch der menschliche Geist im äußersten Osten der Erde zu den gleichen Erfindungen und Entdeckungen durchgedrungen, und zwar früher, als im Westen geschah, welche die äußerliche und innerliche Bildungsform der neuen westlichen Menschheit bedingen. Aber auch bei einer freieren Gestaltung des Staates und Lebens wäre wohl immer noch eine große Kluft gedrieben zwischen dem äußersten Osten und dem freien Westen der Erde. Die klare, leichte Verständlichkeit des chinesischen Volkes verschmäht alle Tiefen des Geistes wie des Gemüthes, welche namentlich bei deutschen Völkern dem Gewerbe- und Industriewesen das Gleichgewicht halten und so verhindern, daß die Menschheit verflache und in der Gewerbthätigkeit des Alltäglichen untergehe. Diesem Mangel an Tiefe und Wissenschaftlichkeit ist es zuzuschreiben, daß manche der wichtigsten Erfindungen im Mittelreiche so wenig ausgebildet wurden und im Laufe der Jahrhunderte selbst spurlos verloren gehen konnten.

Die Verschiedenheit der Fähigkeit mag zum Theil in Körperbildung und leiblichem Wesen begründet sein, in dem Unterschiede zwischen der kaukasischen und der mongolischen Race. Das Antlitz eines Chinesen ist breit, die Stirn niedrig und zusammengedrückt; Augen, Mund und Nase sind so klein, daß sie dem Gesichte keinen oder einen höchst unbedeutenden Ausdruck verleihen; es empfängt seine einförmige Haltung durch die widerlich hervorragenden Backenknochen. Man möchte behaupten, der Bildhauer brauche bei das Büste eines Chinesen nur Einen Hammerschlag zu thun, wo sonst wohl Hunderte erforderlich sind. Die Anzahl der Linien, die Abwechselung von Erhöhungen und Vertiefungen, die harmonische Uebereinstimmung der Gesichtszüge und die gefällige Vollendung eines europäischen Gesichtes treten uns niemals so sehr in ihrer vollen Bedeutung entgegen, als wenn wir die Gesichtsbildung eines Chinesen untersuchen. Wir fühlen dann erst recht lebendig, daß ein Gesicht voll wechselnder Wesenlinien und schöner Verhältnisse das äußerliche Siegel und Gepräge ist der inneren geistigen Ueberlegenheit. Und dieser langweiligen Plattheit und Eiförmigkeit der Köperbildung entspricht das Chinesenthum nach allen menschlichen Richtungen, im staatlichen, religiösen und bürgerlichen Leben.

Die weitgestreckten Flachländer Asiens sind von Natur zur Heimat einer unabhängigen, in sich geschlossenen, großen Menschen-Familie gebildet. Im Osten und Süden vom Meere, im Westen und Norden zum Theil von Bergen und Wüsteneien eingeschlossen, konnten die Bewohner, sobald sie nicht zu sehr verweichlichten, jeden fremden Einfall zurückschlagen. Es sind die Länder fruchtbar und anmuthig in hohem Grade, die einzelnen Marken weder von unübersteiglichen Gebirgsketten, noch von Wüsten und Steppen durchzogen. Der Boden dringt Alles in Fülle hervor, was der Mensch zur Erhaltung, zur Erheiterung und Verschönerung des Lebens bedarf. Die zahlreichen großen und kleinen Flüsse, welche noch allen Richtungen das Land durchschneiden, erleichtern die Verbindung und den Austausch zwischen den südlichen und den nördlichen Gauen. Deßhalb scheint es auch, daß in jenen herrlichen Gegenden des asiatischen Festlandes viel früher als sonst wo auf Erden, sich eine Menschenfamilie gesammelt und einen regelmäßigen Staat eingerichtet habe. In den westlichen Kreisen des heutigen Mittelreiches, auf dem Gebiete zwischen dem Hoangho im Norden und dem Kiang im Süden, in den gemäßigten dreißiger Breitegraden, wurden von einer Mongolenhorde, später chinesisches Volk genannt, jene Normen des Nützlichen und Verständigen entwoben, wenn die Urväter sie nicht bereits von den benachbarten Gebirgen mitgebracht hatten. Hier in diesem Mesopotamien des östlichen Asiens finden wir die von den folgenden Geschlechtern hochgeachteten Herrscher der Vorzeit, Fohi und Hoangti, Jao und Schun. Sie besteedten sich, ihre Civilisation nach allen Weltgegenden zu verbreiten und die ringsum wohnenden rohen Hansen der Tartaren und Tübeter, die Eingeborenen Japans und anderer zahlreicher Inseln im östlichen Meere, die Laos und Kochin-Chinesen, Kambodschas und Siamesen zum Besseren heranzubilden.

Diese Aufgabe ist den Himmelssöhnen weder in einer noch anderer Weise gelungen. Die Tataren widerstreben der Knechtschaft bringenden Civilisation, und die Insassen der dünnigen Mitte ergeben sich der Verweichlichung. Künstliche Schutzwehren sollen den Mangel der Naturkräfte ersetzen; auch sie werden unwirksam befunden. Türken, Mongolen und Tunguesen steigen herab vom sandigen, unfruchtbaren Norden, durchbrechen wiederholt nach und mit einander die riesigen Wälle, und in ihrem wilden Grimme vernichten sie die physischen und geistigen Staaten der Südlande. Die Heerfahrten jenseits der Autarmarken des Mittelreichs sind aus jenen immerdrohenden Stürmen, aus dem Selbsterhaltungstriebe hervorgegangen. Ein nüchternes und zugleich maßlos eingebildetes Volk, wie das chinesische führt seine Eroberungskriege; sein Grundsatz ist: „Die Barbaren nicht regieren, heißt Barbaren regieren." Man wollte in Tübet, am Jenwodi, in der Mongolei und Mandschurei die Stürme beschwören, welche Leben und Freiheit bedrohen konnten. Gesandte gingen nach diesen und anderen Gegenden um über ihre Lage und Beschaffenheit, über die Zustände und Bestrebungen der Insassen Nachrichten einzusammeln, welche der Unterhandlungen und Kriegszüge zur Richtschnur dienen könnten. Man suchte durch klug ersonnene Bande die verschiedenen Stämme uns einander zu halten, damit sie nicht in Massen zusammenfließend die Tiefstande überschwemmen und verwüsten.

Auch dies ist nur zeitweise gelungen. Die zahlreichen Heerscherfamilien sind an ihrem ege-

Die Bonnerthella.

(Fortsetzung.)

„Dafür kann man ja thun," meinte der Kutscher; man läßt sich eben nicht erwappen!" dann schwang er sich auf seinen Bock hinaus, nahm Zügel und Peitsche aus der Hand des Hausknechts und ließ die Pferde unter einem tüchtigen Knall antraben.

Der eben erwähnte kleine Auftritt war dem Assessor nicht entgangen, der mit finsterer Miene vor sich hindeutete und ein hartnäckiges Schweigen beobachtete. Der Naturforscher hatte ein Fenster des Coupé geöffnet und betrachtete sich die Landschaft. Eine volle halbe Stunde verging, ohne daß einer der beiden eine Sylbe sprach. Endlich brummte der Assessor vor Ingrimm vor sich hin: „Nun hielt der Kerl gar das Heckerlied!"

„Der Kutscher?" fragte Neander; „es ist ja die Melodie von Schleswig Holstein meerumschlungen, und das pfeifen jo heutzutage sogar schon die Staaren!"

Eine Viertelstunde später bemerkten die Reisenden, daß ein Herr, der an der Landstraße saß, dem Kutscher winkte und zurief. Dieser hielt sogleich die Pferde an und rief: „Ach, Sie sind es, Herr? ich habe mich überall nach Ihnen umgesehen!

„Und ich habe auf Dich mit Ungeduld gewartet, Schwager; Du kommst sehr spät!"

„Wohl wahr," meinte der Kutscher; „aber ich habe eben Ihre Briefe noch zuvor austragen müssen und überdem scheinen Sie gern am frühen Morgen zu reisen und waren wohl früher auf, als ich!"

„Allerdings, ich mache lieber in den kühlsten Morgenstunden meine Ausflüge und vermeide die Mittagshitze!"

„Nun jo, dieser Ansicht sind noch mehr Leute hier zu Lande, meinte der Kutscher mit einem bedeutsamen Augenblinzeln; „aber sein Sie nur ruhig, wir wollen die verlorne Zeit bald wieder einbringen!"

Während dieses Zwiegespräches war der neue Ankömmling in den Fond des Omnibus gestiegen, welcher vom Coupé nur durch ein Glasfenster geschieden war und lehnte sich in die dunkelste Ecke, weil er, wie er sagte, die Sonne fürchtete. Diese Bemerkung schien Weidbach's Aufmerksamkeit zu erregen und er faßte den Fremden scharf ins Auge, namentlich, als derselbe noch dem Kutscher zurief: „Wenn wir durch Frauenkirch kommen, so halte Dich nicht lange auf; ich möchte dort nicht wissen lassen, daß ich hier bin!" Der Kutscher winkte und kletterte wieder auf seinen Bock und die Pferde trabten weiter.

Der Fremde war ein Mann in den Vierzigen von sehr vornehmen offenen Zügen und feinem Benehmen. Er trug ein feines Jagdkostüm, allein seine Lederkamaschen und Handschuhe von feinem Gewebter seine zierlich gestickten reichgestickte Jagdtasche deuteten auf eine Wohlhabenheit hin. Der Spaziergang im warmen Sonnenschein mochte ihn müde gemacht haben, denn kaum hatte er eine Weile in der Wagenecke gelegen, so zog er die Mütze über die Augen herab und schien zu schlafen. Bald darauf führte die Straße ziemlich bergan, der Kutscher stieg ab und ging neben den Pferden her und der Assessor folgte seinem Beispiel.

„Ihr habt uns zu gar nichts von unserm neuen Reisegefährten gesagt?" sagte er leise zu diesem.

Je nun, versperrt er Ihnen den Platz?" fragte der Kutscher lachend.

nen Princip zu Grunde gegangen. Das geknechtete Volk steht im Kampfe um das Reich nur den Streit mochtsüchtiger Geschlechter und betheiligt sich nicht oder gering beim Kampfe. Die unmohnenden Völker konnten wiederholt einzelne Länder und das ganze Mittelland ihrem eisernen Zepter unterwerfen. Sinken nun, was manchmal schon in einigen Jahrzehenden geschieht, die barbarischen kräftigen Fremdlinge zu den civilisirten, weichlichen Chinesen hinunter, dann zersprengt das unterdrückte Nationalgefühl seine Bande. Unruhen und Räuberthum verbreiten sich über das Reich; ein kühner Häuptling schwingt sich zur Macht empor; der himmlische Vater übergibt die Erde seinem Heerscherssohne, und eine neue Dynastie ist gegründet. So ist es mehreren Hoeden der Hunnen und Türken ergangen, so den Mongolen im vierzehnten Jahrhundert und den Mandschu in unseren Tagen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Staaten.

München, 25. Juli. Do gemäß kürzlich erschienenen Ministerial-Reseripts diejenigen Studierenden der Rechte, welche im vorigen Jahre obwohl zugelassen, die theoretische Schlußprüfung nicht gemacht oder nicht bestanden haben, solche in diesem Jahre in Würzburg oder Erlangen bestehen müßten, wenn sie nicht in München heimathsberechtigt sind, so haben sich die betreffenden Prüfungs-Concurrenten in einer Eingabe mit der Bitte an das k. Staatsministerium gewendet, daß sie dieses Jahr von obiger Verordnung Umgang genommen werden möchte. Die Anzahl dieser Petenten ist ziemlich groß.

München, 26. Juli. Vom Ministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten ist eine Verfügung ergangen, daß inländische Medizinee künftig erst noch drstandenem sogenannten Staats-Examen zum Doktor-Examen zugelassen werden sollen. Dem Vernehmen nach hat die medizinische Fakultät der Würzburger Hochschule hiegegen Vorstellungen gemacht.

In der neu einzuführenden Gewerbeordnung sollen, dem Vernehmen nach, über das Agentenwesen umfassende Bestimmungen enthalten sein, da es für die Industrie von großem Interesse ist, daß einestheils die Gewerbsleute, besonders Fabrikbesitzer, in ausgedehnten Unternehmungen nicht gehemmt werden, indem ihnen Agenten ein zu kleiner und zu kurzer Wirkungskreis angewiesen, anderntheils oder, daß kein ihnen nochtheiliger Mißbrauch aufkommen kann.

Freiburg, 21. Juli. Allgemeines Stadtgespräch bildet heute der im hiesigen Gefängnisse erfolgte Tod eines Geistlichen der längere Zeit in Correktion zu St.-Peter gewesen war. Man will wissen, daß derselbe wegen Giftkonsi, der ihm in einer hiesigen Apotheke gelang, im Momente da er mit der Eisenbahn hier fortreiste, verhaftet wurde. Im Gefängnisse fühlte er sich später unwohl und unter heftigem Erbrechen und Durchfall gab er den Geist auf. Seine Section zeigte eine Menge Wasser und Blut im Gehirn, jedoch keine Spuren des gekauften Arsenik's weder im Magen noch in den Gedärmen.

Frankfurt, 25. Juli. Von unterrichteter Seite vernimmt man, daß ein Gesetz in Betreff des hiesigen Vereinswesen vorbereitet wird.

* **Wiesbaden**, 24 Juli. Letzte Nacht ist der Schriftsteller und deutsch katholische Prediger Dr. Eduard Duller gestorben.

Berlin, 21. Juli. Der geringste Verdacht politischer Mißliebigkeit hat die Folge, daß dem Betreffenden die Aufenthaltskarte verweigert und er nun gewöhnlich von einem Tag auf den andern geduldet wird. Um solchen und ähnlichen unangenehmen Verhältnissen zu entgehen, schicken sich wiedee mehreee Mitglieder der Berliner Demokratie zue Auswandeeung nach Amerika an, wohin ihnen anlängst der seit dem Jahee 1848 oft genannte Behrends voreusgeeilt ist.

Beelin, 23. Juli. Einen richtigen Maßstab zur Beurtheilung der diesjährigen Witterung gewinnt man durch das merkwürdige Faktum, daß die Berliner Hagelversicherungs-Gesellschaft, die in gewöhnlichen Jahren 60—70,000 Thaler erübrigte, in diesem Jahre von ihrem Capitalfond dieselbe Summe zuzulegen genöthigt ist. Die Aktien, welche in der Regel gar nicht zu haben waeen, sind auf einmal um 50 pCt. gefallen.

* **Rostock**, 21. Juli. Ein Weimar'scher Bürger, Töpfermeister, wurde wegen Majestätsbeleidigung in's Criminalgefängniß nach Bützow gebracht. Derartige Prozesse schießen bei uns nie Pilze aus der Erde.

Oestreichische Staaten.

Mailand, 18. Juli. Das Pulvermagazin vom Lambrate ist gestern Nachmittags in die Luft geflogen; von den Artilleristen, welche dort arbeiteten, wurden ein Corporal und acht Soldaten, darunter fünf schwer, verwundet; einee derselben ist bereits gestorben. Die Ursache des Unfalls ist bis jetzt nicht ermittelt.

Schweiz.

Bern, 23 Juli. Mehrere französische Offiziere höheen Ranges, welche in Neuenburg angekommen waeen, um eine Schweizeereise zu machen, haben duech telegeophische Depesche Befehl eehalten sogleich in ihre Garnisonen zurückzutreten da in Frankreich gröbere Truppenconcentrationen geschehen sollen.

Freiburg. Am 19. Juli wurde die Sitzung des Schwurgerichts des zweiten Bezirks, vor welches die Theilnehmer am Aufstandsversuch vom 22. April gewiesen worden sind, eröffnet. Der Gerichtspräsident Frachebond präsidirt. Ein starkes Gensdarmeriepiket führte die Angeklagten, 160 an der Zahl, vor.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Dee Moniteue algérien erwähnt zwei telegeophische Depeschen, die von Konstantine am 8. und 12. Juli in Algier eingetroffen waeen. Im Wesentlichen geht doeous hevor, daß ein Scheeif, Nomens Bu-Lebo, die Uled-Namen zum Aufstande aufgeeeizt habe, aber vom Obeesten Toueoulle geschlagen und in das Gebiet von Tunis zurückgeworfen worden sei.

Paris, 26. Juli. Dee „Moniteur" veröffentlicht heute die Concession für den Bau einer Eisenbahn von Reims nach Mezieres und Charleville, mit einer Zweigbahn nach Sedan, und einer Eisenbahn von Creil nach Beauvais. An der Spitze der Gesellschaft, welcher die Conression ertheilt ist, stehen Graf Simeon Herzog von Mouchy, Hutchinson, Banquiers in London u. s. w.

Belgien.

Brüssel, 21. Juli. Von dem Comité der französischen „Commune révolutionnire" in London werden soeben zwei, von Pyat, Caussidière und Bocheat gezeichnete Manifeste verbreitet. Das eine ist an die Schweiz gerichtet, welche an ihre alten Freiheitskämpfe erinnert und zu deeen Eneuerung, esp. zum energischen Widerstand und zum Ergreifen der Offensive gegen Oestreich aufgefordert wird. Für den Anfang wird ihr ein Hilfsheer von 30—60,000 Mann, aus den Flüchtlingen aller Länder bestehend, angeboten. Das zweite Manifest ist an die Amerikaner gerichtet und dee Inhalt desselben ist vollkommen in dem oft wiederkehrenden Aufruf: Intervenirt! zusammengefaßt. —

Großbritannien.

London, 23 Juli. Der „Expreß" veröffentlicht nachstehende telegraphische Depesche: „die Russen haben eine ständige Brücke über den Pruth bei Leoma gebaut und legen eine Militärstraße in das Innere an. Die Moldau-Walachen werden die Kosten dafür zu bezahlen haben. Der Besuch des Kaisers in der Walachei ist verschoben."

Italienische Staaten.

Der verantwortlicher Redakteur des genuesischen Blattes „Mago" stand am 15 Juli unter der Anklage, einen beleidigenden Artikel gegen das Königthum veröffentlicht zu haben, nur den Geschwornen und wurd freigesprochen.

Wie der „Monitore Toscano" meldet, fand am 14. Juli ein Gefecht zwischen Soldaten und einer Räuberbande Statt, die sich seit einiger Zeit an der Grenze Toscono's und der Romagoo unter dem Befehle eines Hauptmannes herumtreibt, welcher den Namen Possotore — also Possotore Nr 2 — führt. Drei dee Räuber wurden getödtet und nur einem gelang es, unentmundet zu entkommen. Die Truppen ihrerseits hatten einen Todten.

Rußland und Polen.

* **Warschau**, 20 Juli. Der Kaiser von Rußland hat den polnischen Emigranten Leo Dezezdzicki, welcher in Paris lebt, begnadigt und die Rückkehr gestattet, ohne ihm oben das Recht zur Legitimirung seiner adeligen Abkunft und zu Requisition seines confiscirten Vermögens einzunehmen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18 Juli. Durch ein kgl. Patent vom 15 d. ist der Reichstag zum 15. Nov. d. J. zusammenberufen.

Orientalische Angelegenheiten.

* **Wien**. Obwohl die russisch-türkische Frage einer friedlichen Lösung nahe gerückt ist, hat oben doch in den russischen Häfen am schwarzen Meere eine Hemmung des Getreidehandels stattgehabt, wodurch in demselben ein augenblicklicher Aufschwung eingetreten ist. — Der russische General n Kotzebue hat, falls die orientalische Differenz friedlich ausgeglichen werdrn sollte, den russischen Gesandten v. Ozeroff nach Constantinopel zu begleiten, um die diplomatischen Verhandlungen anzuknüpfen. — In den Schiffen der türkischen Bezvorus Flotte befinden sich in Mehrzahl italienische Flüchtlinge in dienstlicher Eigenschaft an Boed.

Paris, 23. Juli. Ein Privatschreiben aus Konstantinopel behauptet die Verschwörung gegen den Sultan. Es liegt der Brief die Thatsache nicht ausschließlich der altürkischen Partei zur Last, sondern spricht von jungen Reformtürken, die mit europäischen Exilirten in Verbindung ständen, sowie von der unsichtbaren Hand Nordamerika's, das von einem Krieg den Gewinn einer oder einiger Archipelinseln hoffe.

Pera, 11. Juli. Für allenfallsige Verluste an dee Donau beaufsichtigen die Türken, Tiflis und Tauris wegzunehmen. In den Kanonen sind 50,000 Stück neue englische Gewehre von hier gesandt worden.

Jaffa, 14. Juli. Der Wanderee schreibt: Während die deutschen Zeitungen die Situation in friedlichen Umrissen zeichnen, und auch hier Viele, weil es ihren wärmsten Wünschen entspricht, auf die Erhaltung der Ruhe hoffen, schwillt inzwischen die russische Occupationsarmee durch zahlreiche Zuzüge immee stärker an. Der Marsch der Truppen geht selbst bei Nacht ununterbrochen vor sich. Wir glauben uns der Wahrheit sehr zu nähern, wenn wie die Anzahl der Russen in den Donaufürstenthümeen auf 160,000 Mann angeben. Vor einigen Tagen hat dee sehr bedeutende Artilleeipark, sowie das Brückeneoeps der Russen den Weitermarsch von Jaffa angeteeten. Gestern verließ der commandieende Generol Fürst Gort-

---

„Bah, davon ist keine Rede! oder mao möchte doch gern wissen, mit wem man eeist!" sagte Weißbach.

„Ich meine," versetzte der Kutscher mit einem halb ironischen Seitenblick auf den vorwitzigen Fragee, „ich mine, der Herr braucht sich an den andern nicht zu schämen, denn er ist ein Herr wie Ele und hat einen guten Rock an."

„Aber Ihe kennt ihn doch?"

„Nur vom Sehen," entgegnete der Kutscher trocken; „ich habe ihn gestern in Aarbrück getroffen, wo ee übernachtet und sich auf heute einen Platz in meinem Wagen bestellt hat; dort hat ee mie einige Aufträge gegeben, die ich ihm besorgt habe!"

„Ihr kennt doch seinen Namen?" fragte der Assessor.

„So wenig wie den Ihrigen, Herr! Ich fahre die Leute, nicht die Nomen!" Das Verhör schien den Kutscher zu langweilen, er tried die Pferde durch Peitschenknall und pfiff sich dann ein Liedchen.

Bald wae die Anhöhe überwunden und der Wagen fuhr wieder rasch dahin. Nach einer Weile fragte Neander nach dem Namen eines großen Dorfes, das mit seinem Kirchthurm zur Linken der Straße über die Bäume blickte.

„Es ist Knastheim," sagte der Fremde.

„Ja, das ist's; ein hübsches Dorf, soll reicher Leute!" bestätigte der Kutscher; „der Schulze boet ist mein Landsmann!"

„Der alte Lauterbach?" fragte der Fremde.

„Ah, Sie kennen ihn?" rief dee Kutscher; „nicht wahr, das ist ein tüchtiger Kerl?"

„Aber ein Stockaristokrat, ein Bauernschinder, wir sie hier zu Lande sagen!" wandte der Fremde lächelnd ein.

„Nun so, es hält's stark mit der Regierung," erwiderte der Kutscher, „aber dafür woe er auch Soldat, hat Feldzüge mitgemacht und besitzt die goldne Medaille. Jedee hat seine schwache Seite und der alte Lauterbach mag in den Revolutionszeiten manchmal ein Bischen zu weit gegangen sein und hat's mit seiner Gemeinde verdorben; oder darum ist re doch ein rechtschaffner Kerl, der Keinen wegen seiner Ansichteo verfolgt, wenn er nur sonst gut ist und am rechten Orte gern ein Auge zudrückt!"

„Ich weiß, ich weiß," gab der Fremde lächelnd zur Antwort; „Lauterbach ist streng und rechtschtig am rechten Orte, und das lob' ich ihm; ohne seinen gesunden Takt hätte es in seiner Gemeinde oft blutige Köpfe geben können!"

„Das ist gewiß wahr," bestätigte der Kutscher.

„Diese Mäßigung soll ihm auch nicht vergessen werden," sagte der Fremde, mehe für sich selber als für Andere.

Weißbach hatte diese Unterredung mit der größten Spannung und Aufmerksamkeit belauscht und wandte sich nun os den Fremden mit einem forschenden Blick und der Bemerkung: „Sie scheinen aus dieser Gegend zu sein, mein Herr?"

„Nicht doch, ich bin hier fremd," wor die Antwort.

„Wirklich?" versetzte Weißbach, „aus Ihree Kenntniß von Oertlichkeiten und Personen habe ich meinen Schluß gezogen.... Aber darf ich mir eine Frage erlauben: wie ich gehört habe, saßen die Demokraten in dieser Gegend sehe zahlreich sein und noch immer Umtriebe machen; ist dies wahr?"

„Man sagt es, allein es ist nicht allen Gerüchten zu glauben; die demokratische Partei ist hier nicht stärker als in anderen Landestheilen!"

„Es ist aber doch auffallend, daß die mit der Beaufsichtigung des Regie-

schaft dieß Stadt, um, wie es heißt, sein Hauptquartier in Tiflis (Tekusch?) zu nehmen, welches jedoch in einigen Tagen nach Bukarest verlegt werden soll. Jassy hat jetzt eine russische Besatzung, außerhalb der Stadt ist ein Lager aufgeschlagen, wo die jeweilige durchziehende Truppe kurze Rastzeit hält. Die Stockung des Handels dauert fort, und man fürchtet sehr, daß die Hoffnungen, welche man auf den zahlreichen Besuch der Foltuschoner-Messe setzte, sich nicht verwirklichen werden.

Die Schnelligkeit, mit der die Occupationsarmee ihre Positionen einnahm, zeigt deutlich, daß man in Rußland nun der Verweigerung der gemachten Vorschläge im Vorhinein überzeugt war, und daß bei diesem Bewußtsein alle nothwendigen Maßregeln zur Mobilmachung dieser zahlreichen Armee noch vor Verwerfung des Ultimatums wie des Ultimatissimums getroffen waren. Dieses energische Aufgebot der russischen Militärkräfte läßt bei uns noch immer die Befürchtung aufsteigen, daß es sich im gegenwärtigen Falle nicht um eine bloße Demonstration handelt, und daß Rußland selbst nach erfolgtem Erlangen einer formellen Genugthuung sein Heer über den Pruth nicht sobald zurückführen dürfte.

Tages-Chronik.

München. Wie boden letzthin gemeldet, daß der luisete Oberlieutenant v. Leoprechting zu 7 Jahre Festungsstrafe verurtheilt wurde. Der Münchener Bote theilt die Gerichtsverhandlung wie folgt mit: Der Oberlieutenant des 10. Inf.-Regts. Albert Pappenheim, Friedrich Frhr. v. Leoprechting, aus Neuburg a./D. gebürtig, wurde im Jänner v. J. wegen Schuldenmachens bei Untergebenen durch Rechtsspruch aus dem dair. Heere entlassen und hielt sich, angeblich um eine Erbschaft sich bewerbend, in München auf. In Mitte Mätz und spätestens bis im Juni v. J. war v. Leoprechting stets bemüht, Darlehen zu negociren, auf welche Art es nur gehen möge; er übersetzte dem Privatier August Trattner sein Offizirs-Patent mit der falschen Angabe, er sei Oberlieutenant und habe dem Stadtgericht München eine Erbschaft zu erheben; Trattner ließ sich durch Vermittelung des oben so geläufigen Unterhändlers Schett zur Herausgabe eines Darlehens von 163 fl. in verschiedenen Beträgen verleiten, um welche Summe er beschädigt wurde. Unter dem gleichen falschen Vorgeben, er sei Oberlieutenant und habe eine Erbschaft von 1800 fl. oder mehr oder minder dahier zu erheben, betrog derselbe Frhr. v. Leoprechting den Kübelbäcker Schüttenberger in der Au um 27 fl.; diese bezahlte er zwar wieder zurück, jedoch doch das Begehen eines neuen Verbrechens ganz gleicher Art an dem Branntweinbrennerei-Eheleute Posch, die ihm auf einen Solawechsel auf 500 fl. d. d. 14. April 1852, worauf er sich als Oberlieutenant unterzeichnet hatte, 460 fl. vorliehen. In gleicher Weise prellte er den Hausbesitzer Michael Bachmann um 66 fl. und den k. pens. Grenzaufseher v. Lachemeier um 100 fl. B. v. Leoprechting suchte sich durch Ablängnen erwiesener Umstände zu helfen und schien die Hoffnung verloren zu haben. — Wegen des Rentes an Schrättenberger erfolgte Freisprechung, wegen der übrigen 4 Verbrechen wurde Frhr. v. Leoprechting für schuldig erkannt und deshalb zu 7 Jahren Festungsstrafe verurtheilt, wovon 1/2 Jahr wegen unverschuldet erlittener Untersuchungshaft abgerechnet wird, das bei wurde der Verlust des Adels ausgesprochen.

München, 25. Juli. Der königl. Hoftheater-Intendant Dr. Dingelstedt ist kürzlich in Urlaub gegangen. — Am 1. kommenden Monats beginnt das Ist. Quartal unseres Schwurgerichts, wobei 19 Fälle, darunter 2 Anklagen auf Mord — zur Verhandlung kommen.

Unfälle: Auf dem Haethof bei Eichstätt geriethen zwei Dienstknechte während der Arbeit in Streit, in Folge dessen die Eine den Andern mit der Düngergabel erheblich verletzte.

In Passing wurde ein Bahrgast, so viel man weiß, ein pens. Beamter, vom Schlage getroffen und war augenblicklich todt.

Der Müller Diesl von Bayerberg, Ger. Wolfratshausen, ertrank in der Isar bei der Arbeit mit Schwittbäumen.

Abgebrannt: Am 24. Juli Mittags 12 Uhr ist auf dem Hausboden des Bäckermeisters Fr. Zorn in Lengfurt auf bis jetzt noch unbekannte Weise Feuer ausgebrochen, wodurch der ganze Dachstuhl mit dem darinnen befindlichen Vorrathe an Futter und Reisig verzehrt und dem Eigenthümer ein nicht unbedeutender Schaden zugefügt wurde.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Landwirthschaftliches.

Bern, 22. Juli. Die Berichte über die bevorstehende Ernte lauten sehr gut.

Aus dem Elsaß, 22. Juli. Die Ernte ist jetzt überall im Gange. Sie ist zwar keine vortreffliche, allein in vielen Bezirken doch zufriedenstellend. Die amtlichen Angaben der Mittelpreise zeigen, daß sich seit vierzehn Tagen überall ein Sinken derselben kund gibt. Wenn auch an eine außerordentliche Wohlfeilheit nicht gedacht werden kann, so ist doch auch so viel gewiß, daß wir vor Theuerung verschont bleiben.

Aus Niederbayern, 25. Juli. Die Kornernte, die bei uns so eben im Zug begriffen und nun wünschenswerthem Wetter begünstigt ist, zeigt sich durchgängig in den bessern Lagen als eine mittelmäßig gute, in den weniger günstigen unter mittelmäßig. Gerste wird voraussichtlich noch geringer ausfallen als Korn. Weizen ist noch abzuwarten. Auf einen so abnormen Winter und Frühling konnte kein praktischer Oekonom eine normale Ernte erwarten, und so ist es auch gekommen. Die überschwänglichen Getreide- und Erntberichte, die wir in so vielen Blättern zu lesen bekommen, beruhen auf Unkenntniß der Sache und frommen Wünschen. Heu ist allenthalben viel gewonnen, Obst in den meisten und edelsten Sattungen gleichfalls reichlich.

Ilzurenz, 17. Juli. Nicht allein in unserm Großherzogthum, sondern auch im Kirchenstaat und selbst in Sicilien beschwert man sich über die Mangelhaftigkeit der Getreideernte. Die Hebenkrankheit hat vorzüglich im Neapolitanischen mehr und mehr um sich gegriffen, demungeachtet erwartet man eine möglichst genügende Weinlese.

Handels- und Börsenberichte.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Kern. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Ankern vom 23. Juli	17 32	12 40	10 —	6 24
Andech vom 23. Juli	20 33	17 48	— —	6 6
Aichstetten vom 20. Juli..	13 8	17 —	— —	6 45
Augsburg vom 22. Juli	22 54	19 44	12 49	6 50
Bemberg vom 23 Juli	22 56	16 56	— —	6 24
Berrench vom 23 Juli	21 42	16 01	14 30	9 36
Dinkelsbühl vom 20. Juli ...	16 —	11 30	10 26	8 58
Ering vom 21. Juli	21 31	17 3	13 29	7 61
Furth vom 44. Juli	24 14	20 36	13 30	8 8
Ingolstadt vom 19. Juli...	23 16	19 49	— —	6 07
Landshut vom 22. Juli	20 20	19 40	14 —	7 29
Lindau vom 23 Juli	26 34	17 33	— —	8 19
München vom 23. Juli	23 31	17 19	14 47	7 16
Neuburg vom 20. Juli.....	21 49	18 11	9 49	9 35
Nördlingen vom 23. Juli ...	20 26	17 16	13 50	9 19
Nürnberg vom 23. Juli	23 42	16 9	12 —	9 1
Passau vom 19. Juli	18 29	12 54	— —	8 9
Regensburg vom 19. Juli ...	23 8	18 21	11 —	8 33
Rothenburg vom 23. Juli...	19 27	18 30	16 45	8 9
Schweinfurt vom 20 Juli ..	20 22	17 22	— —	6 24
Straubing vom 23. Juli ...	21 22	16 54	10 18	9 50
Weißenburg vom 23 Juli ..	19 58	19 26	12 52	6 10
Wurzburg vom 23. Juli	24 46	17 32	12 —	6 26
Mittel p. C. 290 Kil. 23. Juli	14 30	19 49	9 08	6 10

(Frankfurt, den 25. Juli.) Spätl. Bers. 97 1/2, spätl. Bad. 91 1/4, Bank-Aktien 1600, spätl. Bers. Bad. 86 P, 4 1/2 spätl. 77 1/4, 4 spätl. 68 1/2, 3 spätl. 52 1/2, 2 1/2 spätl. 43 3/4, 250 fl.-Loose 125, 500 fl.-Loose 264; bair. Spätl. L. 1850 d. K. 101 1/2 P., 4 spätl. D. 98, 4 spätl. D. Kriegs-A. 98, 3 spätl. D. 96 1/2, Bad. Anlehn. 4 Aktien 134 1/2, 4 spätl. Ludwigsh. Bex.-Obl. 104; württemb. 4 1/2 spätl. Ldw. 6. Nthls 102, 4 spätl. Nthls 102 1/2, bad. 3 spätl. Obl. 93, 50 fl.-Loose 72 1/2, 35 fl.-Loose 40 1/2; kurhessische 40 Thaler-Loose d. Rthl. 38 1/2, Frk.-Kurh.-Nordbahnaktien 96 1/4, Darmstadter 50 fl.-Loose 99 1/2 P., 25 fl.-Loose 31 1/2, neu. 25 fl.-Loose 29; Lazarus-Aktl. 304; poln. 500 fl.-Loose 91 1/2; span. spätl. inl. Sch. 46 1/2; holl. 4 spätl. Anteil. 96, 6 spätl. Int. 60 1/2, Disconto 2 1/2.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 99 1/2, Augsburg 110 1/2, Berlin 105 1/2, Bremen 97 1/2, Cöln 105 1/4, Hamburg 64 1/2, Leipzig 106 1/2, London 119 1/2, Wien 94 1/2, Mailand 130 1/2, Paris 94 1/2, Wien 110.

(Geldsort.) Neue Louisd'or fl. 11 — kr.; Pistolen-fl. 9 40 1/2 kr.; Preuß. Friedrichs'or fl. 6 50 kr.; Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9 54 1/2 kr.; Rand-Ducaten fl. 5 38 kr.; 20 Francstücke fl. 9 30 1/2 kr.; Kngl. Souvereins fl. 11 60 kr.; Wolf al Marco fl. 302; Preuß. Thaler fl. 1 46 1/2; Preuß. Cour.-Schaue fl. 1 45 1/2; 6 Zwanzigthaler fl. 2 22 kr.; Hochhalt. Gulden fl. 24. 22.

(Wien, 20. Juli.) Oesterr. Metall. Oblig. 94 1/2; 4 1/2 Oblig. 84 1/2; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 130 1/2; Bankaktien 1400; Nordbahnaktien 1310 Wechselkurs. Augsburg uso 190; London 10.41 1/2. Geldsort: Dukaten 19 1/2

Anzeigen.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Um mehreren Aufforderungen genügend entgegen zu kommen, eröffnet der ergebenst Unterzeichnete mit dem Monat August einen neuen Lehrkurs des Tanzunterrichts und empfiehlt sich hochachtungsvoll

Anton Kleinlein,
S. Nr. 4179 Neugasse.

Anzeige.

Ausgefochtes Gurkenöl im stärkeren und schwächeren Grade ist zu haben bei

Beckh & Kibler,
Jakobsplatz L. Nr. 305.

Anzeige.

Beim Herannahen des Volksfestes erlaube ich mir meine Seidenwäscherei in Erinnerung zu bringen, als: Sammt- und Seiden-Costüme, Scherpen, Fahnen und dergleichen zu waschen und von Flecken zu reinigen.

Johanna Meyf, Wohrenstraße L. Nr. 1809.

Literarisches.

Häkel-Muster. Soeben erschien bei J. Janssen und Comp. in Weimar und ist vorräthig in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg:

Album für weiße und bunte Häkel- und Filet-Arbeiten. 2. Lief. Herausgegeben von Rosalie von Herder. 12 Tafeln in Buntdruck, wovon 2 colorirt. gr. Imp.-Quart. Preis 2 fl. 42 kr. Früher erschien zu gleichem Preise und in gleicher Ausstattung die 1. Lief.

Dieses von der Herausgeberin des Journals für moderne Stickerei mit bekanntem Geschmack redigirte Heft liefert eine außerordentlich reiche Auswahl von Mustern und Motiven zu diesen erfundenen und jetzt so sehr beliebten Arbeiten und wird können dasselbe allen gebildeten Damen angelegentlichst empfohlen

Güterschaffner's-Gesuch.

Für ein Verbindungs-Geschäft wird ein solider und gewandter Güterschaffner gesucht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerti unter Adresse S. B. bei der Expedition d. Bl. niederlegen.

Man sucht in S. Nr. 531 eine kleine Dezimal-Wooge zu kaufen.

Es sind einige möblirte Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

Ein Mädchen vom Lande wünscht als Stillamme sogleich oder um Ziel Lorenzi unterzukommen.

In L. Nr. 461 ist ein möblirtes Logis an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen.

Ein schmiedeeisernes Geländer 8 Schuh 4 Zoll lang, 4 Schuh 9 Zoll hoch und 9 Schuh 9 Zoll breit, 1 Schwungrad 9 Schuh hoch sammt Gestell sind billigst zu verkaufen. Wo? Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine gut erhaltene Garten-Treillage wird zu kaufen gesucht. Näheres bei Wild. Zeilenfabrikmeister am Tafelhof Nr. 55

Ein Provisions-Reisender, der schon sie mehrere solidere Häuser reist, wünscht noch einige Artikel zum Verkaufe, deren Muster nicht zu umfangreich sind. Näheres auf frankirte Briefe unter N. L. in der Exped d. Bl.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn

XVIII. Verwaltungs-Jahr.

Vom 17. bis 23. Juli 1853 incl.

Sonntag	2650	Personen.	fl. 200. 9 kr.
Montag	1275	"	" 135. 51 "
Dinstag	1174	"	" 127. 51 "
Mittwoch	1190	"	" 128. 57 "
Donnerstag	1426	"	" 155. 10 "
Freitag	1278	"	" 134. 60 "
Samstag	1087	"	" 110. 45 "
Summa	10082	Personen,	fl. 1065. 9 kr.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag, den 28. Juli.

5. und letzte Wunderdarstellung sowie zum Benefice des Hrn. Friedr. Hyott, k. bair. Hofschauspieler aus München.

Tartüffe oder: Der Scheinheilige.

Lustspiel in 5 Akten von Molière, deutscher von Schmidt

Personen: Kätchen Seelheim: Hr. Peterlunwelt. Orgon, ihr Sohn, ein reicher Privatmann: Hr. Hauch. Elmire, seine zweite Frau: Fr. Bergen. Damis: Hr. Braunhofer; Marianne: Hel. Kortsel; (seine Kinder erster Ehe). Kassmann Cleant, Elmirens Bruder: Hr. Frühmüller. Secretär Valdez: Hr. Schuster. Tartuffe: **. Derine, Elmirens Kammermädchen: Frl. Fleisig. Ein Polizei-Offizier: Hr. Seelberg Legal, Gerichtsdiener: Hr. Hyiel. Wache. Scene: Ein Zimmer in Orgon's Hause.

Hierauf zum ersten Male:

Ein alter Musikant.

Drama in 1 Akt mit freier Benutzung einer wahren Anekdote von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Manuscript.)

Personen: Pietro Tartini, ein alter Kapellmeister: **. Angelina Tartini, seine Nichte: Frl. Fleisig. Marie, deren Amme: Hr Petrikonrath. Giuseppe Lambrini, Sänger: Hr. Kiermann. Henry Desmeisiere, ein junger Advokat: Hr. Hauch. Serner, ein Kaufhändler: Hr. Frühmüller. Ein Diener: Hr. Hyfel. Ein Commis Gerner's: Hr. Spitzer. Eine Dame: Fr. Bergen. Ein junger Herr: Hr. Braunhofer. Erste und zweite Gesellte: Frl Gebhardt, Fr. Frühmüller. Erster und zweiter Commis: Hr. Schuster, Hr. Spachel. Louis: Frl Kortsel. Erster und zweiter Straßenjunge: Frl. Hunk, Frl. Keller. Herren und Damen Spaziergänger. Ball. Die Handlung spielt in Paris.

3. neu ostrirte Gastvorstellung: ** Tartüffe, Pietro Tartini: Hr. Friedrich Hyott

Parterre-Dutzend-Billets sind für diese Vorstellung ungiltig.

Eröffnung 1/2 6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

---

rungsbezirks betrauten Beamten nicht mehr Eifer in dieser Sache entwickeln!" sagte der Assessor.

Der Fremde ward stutzig, aber Weißbach ließ sich nicht lere machen und sah mit einem festen forschenden Blick auf den Fremden fort: „Wie kommt es aber, daß noch nicht alle Häuptes und Theilnehmer des letzten Aufstandes gefänglich eingezogen worden sind?"

„Dies kommt daher, daß die Sache auf den ersten Blick weit leichter erscheint, als sie wirklich ist, mein Herr," entgegnete der Fremde. „Die demokratischen Anführer laufen nicht mehr mit Federhut und Hahnenfeder auf der Landstraße und dem Markte einher, sondern haben sich versteckt und die Fremden unter ihnen sind vermummt, so daß Sie, Sie mögen noch so gescheid sein als Sie wollen, oft unwillkürlich mit einem suchen um Mittheilnisse oder im Wagen ihnen müssen, ohne ihn dafür zu erkennen!"

„Das möchte ich doch bestreiten; ich erkenne Jeden auf den ersten Blick!" rief der Assessor.

„Ich will mich nicht vermessen, an Ihrem Scharfblick zu zweifeln," entgegnete der Fremde mit leichtem Spott, und zog sich zurück. Damit hatte das Gespräch ein Ende; der Assessor biß sich in die Lippen und versank wieder in ein stummes Hinbrüten.

(Fortsetz. folgt.)

Den geehrten Zeitungslesern wird eine Anzeige mitgetheilt, welche näheren Bericht giebt über eine der allgemeinsten Beachtung würdige Erscheinung, über

Das deutsche Vaterlandsbuch

zur

Erweckung und Pflege vaterländischen Sinnes und zur Wiedergeburt deutscher Würde und Größe

herausgegeben

von

F. K. Keil.

Der Aufmerksamkeit der gesammten deutschen Nation ist diese Anzeige gewidmet, denn es kann in derselben Niemand geben, ob jung ob alt, ob arm ob reich, ob gebildet oder nicht gebildet, dem der Inhalt dieses Werkes nicht die größte Befriedigung gewähren würde, dem die Kenntnißnahme nicht von größtem Nutzen wäre, dem die wiederholte Beschäftigung mit dem Buche nicht den reichsten Segen brächte! —

Auswärtige, denen die betreffende Anzeige nicht zugehen sollte, finden Probehefte und Prospecte in jeder Buchhandlung vorräthig. —

Berlin, im Juni 1853.

Alexander Duncker.

Gasthof-Empfehlung.

Einem geehrten reisenden Publikum, Freunden und Bekannten, empfehle ich außer den bisher gekannten großen Lokalitäten meines in der Mitte der Stadt und in einer der schönsten Straßen gelegenen Gasthofs zum

Goldnen Adler,

(Adlerstraße)

die theils neuerbauten und auf's Beste möblirten Fremdenzimmer, Stallung und Remisen zur gefälligen Berücksichtigung, und versichere billigste und prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll

Nürnberg, den 26. Juli 1853.

G. P. Aninger,

vormals Oberkellner, bair. Hof.

Spittlerthor-Zwinger.

Heute Mittwoch

große Produktion der vollständigen Musikgesellschaft Moris.

Abends bunte Beleuchtung der Zwingerei ꝛc., wozu die verehrlichen Abonnenten freundlichst eingeladen werden

---

Einhorn.

Heute Mittwoch Abends zur Feier der Nachtschwärmer giebt es bei Unterzeichnetem Austernessen, Gansbraten, gebackne Karpfen, Kalbs-, Hammel- und Schweinebraten, sowie auch verschiedene Speisen nebst Harmonie-Musik, wozu einladet

Meisenbach.

Mittwoch den 27. Juli 1853

Große Entenpartie mit Blechmusik, Beleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen u. s. w. bei Gastwirth **Prossel** zum Pfau, s. g. Markgrafenwirth in der Judengasse.

Ziegelstein.

Heute Mittwoch den 27. Juli finden am Felsenkeller zum Jahresfeste Harmonie-Musik und andere Belustigungen statt. Es ist sehr frisches Bier, sowie auch Speisen vorzüglich anzutreffen. Zu gütigem Besuch ladet höflichst ein

Prem.

Empfehlung.

Diese **Steinkohlen** und **Coaks** zu wieder herabgesetzten Preisen empfiehlt

Fr. Wilhelm

am Katharinengraben.

Emanuel-Stahlfedern F.

das Groß à 144 Stück à 28 Sgr.

Leonh. Carl Loesch. S. Nr. 1005.

Cigarren-Auktion.

Unterzeichneter ist beauftragt, eine große Partie abgelagerter Bremer Cigarren, wovon die geringste Sorte um 5 fl. per Tausend und die feinste zu 30 fl. per Tausend ausgeboten wird, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu verkaufen. Der Verkauf derselben findet Mittwoch den 27. Juli früh 9 Uhr und die darauf folgenden Tage in den Parterre-Räumen des Hauses L. Nr. 361 der Karolinenstraße statt und wird zugleich bemerkt, daß jedes Gebot der Kauflustigen respektirt wird. Die hiesigen Geschäftsleute, sowie ein verehrliches Gesammtpublikum hiezu höflichst einladend, zeichnet achtungsvoll

Johann Winter,

Gerichts-Taxator.

Wittinghoff's Thierstudien

(12 colorirte Blätter)

sind complet zu 12 kr. zu verkaufen. In Partien noch billiger.

Einige 1000 Stück

Federkiele

sind sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Garküchen-Wirthschaft-Verkauf.

Eine eingerichtete Garküchen-Wirthschaft ist wegen Geschäfts-Veränderung täglich aus erster Hand zu verkaufen; der nächste Preis ist 6800 fl. der größte Theil des Kaufschillings kann darauf stehen bleiben.

Monatlich werden dem Verkäufer 6 die 600 fl. bezahlt und wöchentlich zwei bis drei Schweine fortgemacht; es ist eine bedeutende Vorausgabe dabei nicht 12 Betten. Näherer Auskunft im Vorgäßlein k. Nr. 21 bei Adam Hölzer.

(Literatur.) Bei Carl Duncker in Berlin ist so eben erschienen:

Reisehandbuch für Italien

von

Eduard von Lossow.

Mit einer Zusammenstellung von italienischen Dialogen, Wörtern und Formularen zu Briefen und Contracten vom Professor Fabricci. Mit vielen Karten und Plänen.

Eleg. geb. 3 fl. 36 kr.

In Nürnberg zu haben bei Riegel & Wießner.

In einem Fabrik- und En gros-Geschäft dahier kann ein solider junger Mensch zur Erlernung der Handlung unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling placirt werden, und können gefällige Anfragen unter Chiffre A. Z. bei der Expedition dieses Blattes gestellt werden.

Ein Apotheker in einer Landstadt sucht für seinen dißseitigen Lehrling, der nun das Gehilfenexamen machte, eine Stelle sogleich oder auch bis 1. Oktbr. — Ebenso würde ein gesitteter Jüngling unter billigen Bedingungen in die Lehre genommen. Gefällige frankirte Anfragen unter dem Buchstaben G. befördert die Exped. ds. Blattes.

Am vergangenen Sonntag den 27. Juli hat sich auf dem Rathsberg bei Erlangen ein kleiner, grauer Hund russischer Race (Bastard) mit langen Ohren und Fuchslunte verlaufen. Wer denselben in Verwahrung hat, möge ihn in die Expedition d. Blattes gegen ein Douceur zurückbringen.

Eine gewandte Köchin, welche in der Küche wohl erfahren ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht in einem soliden Hause wieder als Köchin bis zum Ziel unterzukommen. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Zur Fischner-Profession wird ein junger Mensch von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Ein Großstragnerei-Realrecht wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres unter Chiffre G. G.

In einer Gastwirthschaft wird eine wohlerfahrene, ordentliche Köchin gesucht. Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine Hausmagd, welche sich über gute Zeugnisse auszuweisen vermag, kann bei einer soliden Herrschaft Unterkunft finden.

Eine Plättmühle für Brillenfabrikanten steht billig zu verkaufen.

Ein Mädchen, welches stricken und spinnen kann und sich auch der vorkommenden Hausarbeit unterzieht, wird bis zum Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein Gasthaus II. Klasse in einer Hauptstraße hier ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen.

Köchin-Gesuch.

Eine zuverlässige Köchin, welche mit guten Zeugnissen versehen ist und schon in einem Gasthof diente, wird bis nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 25. Juli.

(Rothe Roß.) Fürst u. Fürstin Löwenstein-Wertheim a. Heidelb. Bar v. Kreß a. Werthm. Lady Dundas, Miß. Maj. a. Coal. Major a. Toledo. Morgan a. Boston. Pillner a. Forst, Rent. Frhr. v. Reitzenst. Offiz. a. Petersb. Direk. Roy a. Colmb. Lange a. Dresd., v. Kistler a. Weim. Tauwitz a. Pillnitz, Pr. v. Bentlo, Guts. a. Pol.

(Gute Hof.) HH. Maywerk, Brd. Hase, a. Meiningen, Freitag, Prof. a. Cambridge. Mr. Mrs. Miß Dakins a. Scotld. Mr. Mrs. Parker a. Philad. Koczow a. Pierstock, Arzt Dr. phil. a. Berol., Berger a. Mainz, Offiz. a. D. Guisd a. Berl. Meyer a. Bern, Krauß a. Paris, Sachsendorff a. Meiningen. Danke a. Hmbg., Kütz. Himly, Priv. a. Straßbg. Max Hortense a. Paris.

(Wilh. Hof.) HH. Leitenbauer, Kfm. a. Augsbg. Dietz, Priv. a. Dresd. Kreß, Del. a. Mit. Erdsch. Bayreuth. Kaufmann a. Baireuth. Gerstenbg. Rent. a. Lond. Lepier, Kfm. a. Nördlgn. Salmann, Priv. a. Pesth.

(Straub.) HH. Müller a. Prag, Horn a. Cöln, Kaufm. a. Elberfeld, Steinbach a. Fritz, Kfte. Berichow, Kfm. a. Fehrbell. Diewel, Stadtsekretär. a. Fischerhude. Mrs. Stein, Hofschausp. a. Wien. Müller a. Prag.

(Goldner Adler.) HH. Heydel, Kfm. a. Bmbg. Dr. Lue a. Brdg. Schmidt, Advk. a. Augsbg.

(Kl. Gloche.) Freitz a. Frankfurt. v. Trailsheim a. Gut. HH. Bar. v. Lüttwitz, Gutsbes. a. Regensbg. Ammon, Kfm. a. Rothenburg. Baumheim a. Berlin, Mayer a. Baireuth, Kfl. Sammetlaff, Archit. a. Pirmsbg. Nördlich, Bangr. a. Berl. Binder m. S., Fabr. a. Nagerndf. a. Gerbaum, Reg.-R. a. Berol. Frowmann v. T., Bierbr. a. Cobg. Günther, Archit. a. Aschaffbg. Fr. Lattermann m. N. a. Leipz.

(Rother Hahn.) HH. Bar. v. Bode a. Berlichen a. Rheindt a. Zeitz, Arzt, a. Aalten, Baldes a. Kopenh. Schmidt, Adv. a. Schrobenh. Bader a. Eichst., Hebenstreit a. Fritz., Lang a. Mache. Schwab a. Paris. Exl. a. Schweinf., Hüttner a. Hildesheim, Kfte. Krafft. Dr. a. Kolmsdorf. Arnold-Berger, Brgl. a. Dresd. Lautzinger, Lehrer a. Landsp. Binder, Hopfenh., Bader, Priv. a. Speist. Fr. Scharrer a. Mache.

(Frank. Hof.) HH. Dr. Klinger m. T., Architekt. a. Bauer. Zeh, Bauer a. Nördl. Brise, Apoth. a. Schwerin. Binder a. Fritz., Bergheim a. Stuttg.

(Hotel Köchert.) HH. Kaufmann a. Dauerbach, Kohlbacher a. Darmst., Herold a. Mindelheim, Kfte. Krachert, Prix a. Furth. Herold, Part. a. Düsseld. Frl. Thorig a. Schwerin.

(Mondsch. in Gostenh.) HH. Gärtner m. T., Fabr. Reimeringer, Pfar. a. Andg. Schädel m. G., Priv. a. Gotha. Frl. Brunel a. Herdbe.

(Türk. Hof.) HH. v. Scheurell, Generalm., v. Schierstedt, Dr. a. Cobg. Scholl, Fond. a. Mache. Helwig a. Mache, Barfoot, Heinlein a. Bambg. Kfte. Ebert, Kaufm. Feltz. Tudoch, Prof. a. Erlbg. Leipin, Gutsbes. a. Bamb.

Nachtrag.

Berlin, 24. Juli. Ein östreichischer Kabinetskurier geht über Stettin mit Separatdepeschenboot nach St. Petersburg. Man versichert, er überbringe wichtige Mittheilungen der Pforte, die sich in der Hauptsache zum Nachgeben bereit zeige. Reschid Paschas Notenentwurf soll den Gegenstand der außerordentlichen Sendung bilden. Die Pforte wollte, zur Vermeidung vergeblicher Schritte wissen, ob Rußland den Entwurf zu genehmigen Willens sei. Der Kurier dürfte am 28. Juli in St. Petersburg eintreffen.

Paris, 24. Juli. Der Kassationshof hat das Urtel des Zuchtpolizeigerichts in Sachen der „revolutionären Gemeinde" cassirt, weil die Briefe auf der Post von dem Polizeipräfekten in ungesetzlicher Weise weggenommen worden seien. Nur die Untersuchungsrichter allein hätten das Recht, Briefe zu öffnen.

London, 23. Juli. Ueber die Fortentwicklung der orientalischen Frage kreuzen und widersprechen sich die Berichte. Von allen Seiten heißt es, der Friede sei gesichert; aber auffallend ist es, daß man in Wien wissen will, die französischen Vorschläge seien angenommen worden, während man dasselbe in Paris von den Vermittlungs-Vorschlägen des Wiener Cabinets behauptet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 344 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 212.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. Juli 1853. Freitag: Beatrix.

☞ **Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.**

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Das chinesische Volk, die streitenden Dynastieen und die Fremden.

Von Professor Neumann.

(Fortsetzung.)

Jene auswärtigen Dynastieen haben, der Selbsterhaltung wegen, die Schranken des alten Chinesenthums mehr oder weniger abgebrochen. Sie haben den Fremden Zutritt im Lande, Zutritt am Hofe gestattet und ihnen wichtige Staatsämter übertragen; sie haben andere Religionen geduldet und fremde Wissenschaften eingeführt. Oestliche und westliche Christen, Juden und Muselmänner konnten zur Zeit der Mongolenherrschaft alle Länder des Mittelreiches ungehindert durchziehen; Marco Polo und andere Europäer bekleideten hohe Stellen im Staate. Dies ändert sich gleich bei der Vertreibung der Tschinggis-Nachkommen.

Der Gründer des Minghauses jagte alle Fremden aus dem Lande, worunter auch einen gewissen Nicolaus und Nicolinus (1372), dem ein Schreiben an den Frankenkönig mitgegeben wird, das seine Adresse nicht erreichte. Die große Sammlung der Minggeschichten hat es (chinesischen, Buch 240 Bl. 1a) der Nachwelt erhalten, — ein einziges Schriftwerk in den Jahrbüchern der Menschheit. Wie wurde Karl IV. über sein Sohn Wenzel von einem chinesischen Erlaß überrascht worden sein, und wer hatte ihn geahnet?

„Als die Song-Dynastie", schreibt Hongnen, „lasterhaft wurde, neetligte sie der Himmel; die Yuen erhoben sich jenseits der Wüste Gobi, kamen nach China und regierten ungefähr hundert Jahre. Der Himmel fand ein Aergerniß an ihren Uebelthaten, stürzt sie und nimmt seinen Auftrag zurück. Es folgt ein Zeitraum der Verwirrung achtzehnjähriger Dauer. Sobald sich das Volk kraftig regte, kam auch ich empor, ein Privatmann, rechts vom Flusse Hoei, um dieses Volk zu erretten und den Himmels-Auftrag zu vollführen. Wie wurden vom Volk auf den kaiserlichen Thron erhoben und haben dem Reich den Namen Großes Licht beigelegt. Seit der Zeit bis jetzt sind acht Jahre verflossen. Ich habe zu allen Fremden und ihrreichen Bramten gesandt, um ihnen dies durch ein kaiserliches Rescheiben zu verkünden; euch Franken nur, sern im westlichen Ocean, habe ich es noch nicht wissen lassen. Nun schicke ich euch euren Landsmann Ne-ku-lum; ihm ist aufgetragen, dies bekannt zu machen, mein erhabenes Mandat zu übergeben. Obgleich ich hinter den früheren weisen Herrschern, die alle Welt erfreuten und durch Tugend beglückten, weit zurückbleibe, so kann ich doch nicht umhin, die Welt wissen zu lassen, daß ich die vier Meere beruhigt habe. Dies der Zweck meines erhabenen Erlasses." —

Die Gesinnung und Handlungsweise der an China's Küsten lauernden Fremdlinge wird von den gemeinsten Beweggründen geleitet. Sie wollen gewinnen und wieder gewinnen, mag darüber auch die Menschheit verkommen, körperlich und geistig. Sie wollen freien Verkehr mit dem Mittelreiche, um seine Schätze zu kennen und auszubeuten; sie erstreben Handelsvortheile, wo möglich Freihandel; sie wollen das Land beruhigt und geeint, damit es ihnen immer mehr und mehr abkaufe. Alle diese Vortheile glauben sie, und wie man sieht, mit gutem Grunde, eher bei den fremden Mandschu als den einheimischen Ming zu erreichen. Die fremden Kaufherren wissen überdies, daß vorzüglich Leute der südwestlichen Provinzen, welche die Europäer besser kennen, und besser hassen als die anderen Chinesen an der Spitze der neuen Regierung stehen. Man wünschte nun Tiente schwach und hat ihn seit Jahren so geschildert; nach der China Mail ist er wiederholt in Schlachten geblieben und ermordet worden. Man wünschte die Bestrebungen der Ming erfolglos und zeichnete sie als Banditen, verhaßt dem Volke. Das Gegentheil kommt jetzt zu Tage. Allenthalben scheint, so weit bei solch einem Kriege möglich, Ordnung und Gesetzlichkeit zu herrschen und das Volk, namentlich die Massen der Geheimbünde, der Revolution geneigt.

Die Theilung des Staats- und Kriegswesens nach der Rechten, nach der Linken und den vier Himmelsrichtungen bei den Ming ist eine herkömmliche Weise tartarischer Völkerschaften; sie herrscht bei dem feldbauenden Sassen, wie bei dem nichtweidenden Nomaden, bei dem friedliebenden Chinesen wie bei dem unbändigen Mongolen, so daß man glauben könnte, die späteren Ming hätten bei Einrichtung ihres Gemeinwesens Timur's Verwaltungsspiegel zum Muster genommen. Der einflußreichsten Stellung erfreut sich eine Familie Nei, aus dem Kreise Kuangsi gebürtig; Pingnan (23° 32' n. Br. u. 6° 37' 20" w. L.), wo Gold, Blei und der herrlichste Ingwer gewonnen wird auf Erden, heißt ihre Heimath. Der Feldzeugmeister und König des Nordens, Weitsching, ein schlanker junger Mann von 25 Jahren, dem der seltene Titel ward: Tsiuping Wang, Friedensfürst, gehört zur Sippe. Nach anderer Angabe heiße er Hong und bekenne sich zum Christenthum; er hätte jedoch wegen der chinesischen Union angehört, noch Gutzlaff jemals gesehen. Der muthvolle und erfahrene Feldherr Siao-tschao-kuei, König des Westens geheißen, ein jugendlicher hübscher Mann von kaum dreißig Jahren, ist naher Landsmann des Friedensfürsten. Kuei, einige Stunden von Pingnan, heißt sein Geburtsort. Jung-siu-tsing, der Verkünder christlicher Erlasse und Schwager des Friedensfürsten, wird König des Ostens genannt; Fong-jun-tsan, König des Südens. Beide sind ebenfalls Männer in der Blüthe ihrer Jahre aus Kuangtong. Fong hat mit gutem Erfolg die Bezirks-Prüfungen bestanden und den Rang eines Siutsai, glänzendes Anlage, den untersten Grad in der Gelehrten-Aristokratie des Mittelreiches, erworben. Auch die ersten Minister der Linken und der Rechten — linker Hand gilt jetzt als Ehrenplatz — stammen aus Kuangtong und mögen hier in europäischer Nähe manche Künste und höhere Einsicht erlangt haben.

Der Vortrab des Heeres steht unter dem tapferen Lo, mit dem Titel General-Lieutenant Vorwärts, den den Seinigen bloß „Schläger" Lo geheißen; die Leibgarden werden von den Schwägern des großen Friedensfürsten befehligt; seine übrigen Verwandten bekleiden die bedeutendsten Stellen in der bürgerlichen wie der Kriegs-Verwaltung. Der Feldzeugmeister hält auf strenge Ordnung. Je 25 Mann stehen unter Strafgranten, 100 unter einem Lieutenant und 400 unter Hauptleuten; des Majors commandirt 1600 und der Brigade-General 6400 Mann. Die Besoldung der Kriegsobersten ist nach Rang und Truppenzahl geregelt unter ihrem Commando. Der jugendliche Tiente hält, wie man sieht, zue kräftigen Jugend; dem jungen China hat er sich in die Arme geworfen. Revolutionen erheischen Männer der That.

Alle diese Ordnung, alle jene klug ersonnenen Vorkehrungen wären aber wohl ohne europäische Hilfe von solch schnellem, von solch glänzendem Erfolge nicht gekrönt worden. Schon vor längerer Zeit ging zu Kanton und Victoria auf Hongkong das Gerücht, unter dem Heere des Tiente befänden sich fremde Offiziere. „Das Geschütz werde bei den Aufständischen in einer Weise bedient und die stärksten Ringmauern durch Minengänge der Art in die Luft gesprengt, wie niemals zuvor gesehen im Mittelreiche." Die Angriffe westlicher Betheiligung mehren sich, und man kann sie bereits auf bestimmte Personen hinführen. Von Jesuiten, als Freunden und Rathgebern des späteren Ming, wie einer deutschen Zeitung aus Kanton geschrieben wird, haben wir nichts vernommen. Es klingt dies sehr unwahrscheinlich, obgleich die Jesuiten mit den untergehenden Taiming, nur zwei Jahrhunderten, in innigster Verbindung standen. Ihr „liebster geistlicher Vater", Koffiee aus Cremds in Oestreich, ward deßhalb von den Mandschu (1656) kreuzweise gespalten, und den andern Patres drohte ein ähnliches Geschick. Selbst viel später noch, als die überaus reine Dynastie das Mittelreich beherrschte, lebte ein Ming-Prinz, wie Dnholde erzählt, im Missionshause der Gesellschaft zu Kiangtschen. Bei dem allen erscheint die Betheiligung des Ordens in jenem östlichen Kampfe der Legitimität gegen usurpatorische Gewalt sehr unwahrscheinlich. Die christlichen Erlasse der Ming-Hauptleute sind biblischen Gehalts, eifern gegen den Bilderdienst und tragen auch andere Spuren evangelischer Einflüsse. Wohl aber verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit von britischen Offizieren. Es mögen sechs Jahre verflossen sein, seitdem ein junger Kaufmann aus London nach Hongkong ging, seine Freunde hatten seit der Zeit nichts mehr vernommen. Nun erhält ein

---

Die Vorunthaltn.

(Fortsetzung.)

2.

Der Tag verging ziemlich eintönig. Es ließen nur noch einige wenige Reisende zu den dreien und selbst diese nur, um auf kleinere Entfernung mitzufahren. In Frauenlirch, wo eigentlich hätte Mittag gemacht werden sollen, hielt Jakob, der Kutscher, nur eine Viertelstunde, während welcher der Fremde in einem besonderen Zimmer einen dastigen Imbiß einnahm und beim Ein- und Aussteigen das Taschentuch vors Gesicht hielt. Den Nachmittag hatte er größtentheils schweigsam und schlafend im Wagen zugebracht; es regnete stark und die Gegend war höchst uninteressant. Es war fast schon stockende Nacht, als der Omnibus nach zwei Meilen von seinem Bestimmungsorte entfernt war. Der Herdfeuerwind heulte durch den Wald und aus der Ferne tönte unhaltsames Schießen herüber. Die Oertlichkeit, die von dastiger war denn letzten Aufstande der Schauplatz verschiedener Gefechte und gewaltsamer Auftritte gewesen, die der Kutscher nun mit einer behaglichen Geschwätzigkeit seinen Passagieren erzählte während er die lange Dickspurige hinauf nebst seinem Wagen herging. Er erzählte unter Anderem, daß erst noch vor einigen Wochen der Verwalter einer herrschaftlichen Eisenhütte in diesem Walde auf der Heimfahrt nach Hirschberg durch bewaffnete Bauern angefallen worden, welche Geld bei ihm vermutheten und daß er ihnen durch die Schnelligkeit seines Pferdes entkommen sei. Neander sagte halb im Scherz, halb im Ernste, zu einem derartigen Anfall wären auch heute Zeit und Ort sehr günstig.

„Und wie haben nicht einmal Waffen!" sagte der künftige Staatsanwalt.

„Das ist offenbar ein Glück!" versetzte der Fremde.

„Wie so, wenn Herr?" fragte Weibrich.

„Wenn ein solcher Angriff auf den Omnibus versucht werden würde," sagte der Fremde, „so würde es nur aus einem Hinterhalte und von einer solchen Uebermacht geschehen, daß jeder Widerstand unnütz und unsinnig wäre. In einem solchen Falle ergibt man sich immer am besten sein Geschick und nimmt sich bei andern Gelegenheiten Rencache. Indeß glaube ich gar nicht an den Raubanfall auf jenen Hüttenverwalter, der ein bekannter Trunkenbold und Aufschneider ist!"

In diesem Augenblick kam man überwärts an eine steile Anhöhe, wo an der Straße gebaut wurde, die Laterne an der Deichsel war erloschen oder den Hemmschuh hemmte, der Kutscher war nachdenklich gewesen und plötzlich sanken die Räder der linken Wagenseite mit einem starken Stoß über den Rand der frisch aufgegrabenen Straßenbettung hinunter in den vom Regen breiweich gewordenen Waldboden.

„Da haben wir's!" rief der Assessor im ärgsten Schreck; da sind wir schön in einen Hinterhalt gefallen, der Wagen ist offenbar zerbrochen!"

Allein die angestellte Untersuchung ergab, daß die Achsen nicht gebrochen waren, sondern nur am Pferdegeschirr war einiges zerrissen. Der Fremde bot sich, dem Kutscher bei der Ausbesserung zu helfen und meinte, die beiden Herren könnten einstweilen vorausgehen, bis die Steige überwunden sei. Der Mond war aufgegangen und Neander bestimmte seinen Begleiter, diesem Vorschlag zu folgen.

Als der Assessor und der Naturforscher hundert Schritte vorauf waren,

Haus der Altstadt ein Schreiben, worin ihm der ehemalige Commis meldet, er stehe als Artillerie-Hauptmann bei den Insurgenten. Man führe ein angenehmes Leben und drinnne starke Löhnung. Auch fehle es nicht an weiblicher Gesellschaft. Noch sechs andere Engelsachsen hätten unter Tiente Dienste genommen, mit denen der chinesische Clive freundliche Verbindung unterhalte.

Die über alle Gaue des Mittelreiches, über alle jene zahlreichen chinesischen Ansiedlungen im östlichen Archipelagel verbreiteten Gehrimbünde leisten den Aufständischen großen Vorschub. Kämpfen sie doch seit Bestand der Dynastie bald offen heraortretend, bald im geheimen Intriguenspiel gegen die „barbarische Fremdherrschaft". Der chinesische Bundschuh verfolgt auch andere Zwecke. Die Gesellschaft zur Dreieinigkeit, die Bruderschaft zur weißen Wasserlilie — die Blume gilt als mystisches Symbol des Buddhismus —, die Genossen des Himmels und der Erde und wie immer jene Geheimbünde heißen mögen, sprechen es unumwunden aus, daß sie dem höchsten Wesen dazu berufen seien, den furchtbaren Contrast zwischen vernichtendem Elend und dem üppigsten Reichthum aufzuheben. Die Inhaber chinesischer Macht und Reichthums, so verkünden ihre Ordnungen und Flugschriften, wären so unter denselben Ceremonien in die Welt gekommen, und gingen auf dieselbe Weise hinaus, wie ihre betrogenen Brüder. Das höchste Wesen wolle nicht, daß die Chinesen zu Sclaven einzelner Tausenden verdammt werden. Der Vater Himmel und die Mutter Erde hätten nie den Tausenden ein Recht gegeben, das Eigenthum des chinesischen Volkes zur Befriedigung ihrer Wohllebens zu verschlingen. Den Großen und Reichen wäre der Besitz vom höchsten Wesen nie als Sonderrecht verpachtet, derselbe sei vielmehr die Frucht des Schweißes des unterdrückten chinesischen Volkes. Die Sonne mit ihrem strahlenden Antlitz, die Erde mit ihren reichen Schätzen, die Welt mit ihren Freuden wäre gemeinschaftliches Gut. China sei endlich einmal von allem Druck und Jammer zu erlösen; dies müsse mit Einheit, Muth und Kraft angefangen, fortgesetzt und vollendet werden. Der edle Same der Brüderschaft dürfe nicht unter dem Unkraut erstickt werden, vielmehr sei's Pflicht, das Alles überschattende Unkraut zum Vortheile des guten Samens zu vertilgen. Die Aufgabe wäre groß und schwierig, allein Sieg und Erlösung kommen nicht, ohne Sturm und Kampf. Bis die größte Zahl der Einwohner aller Städte einer Provinz den Eid der Treue geleistet, sei Jeder schuldig den Mandarinen gehorsam, durch Geschenke mit der Polizei befreundet. Unzeitige Aufstände schaden dem Erfolge. Sei einmal die größte Zahl der Einwohner in den Städten aller Provinzen mit dem Bunde zur Einheit verschmolzen, dann sinke das alte Reich in Ruin zusammen, und man könne das neue auf dem Grund des alten gründen. Die Millionen der glücklichen Brüder werden einst die Gründer des freudevollen Reiches an den Gräbern verherrlichen, denken sie an die große Wohlthat, die ihnen zu Theil geworden: — Erlösung aus den Fesseln und Klammern des despotischen Beamtenstaates.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Staaten.

München. Die Deutsche Allgemeine Zeitung berichtet über die hier beabsichtigte Zollvereins-Industrie-Ausstellung: Es sind über die nächstes Jahr in München stattfindende Zollvereins-Industrie-Ausstellung unbegründete Angaben verbreitet, denen wir am besten durch die folgende Darlegung begegnen werden. Die auf Zollvereins-Industrie-Ausstellungen bezüglichen Bestimmungen sind auf der im Jahre 1842 zu Stuttgart abgehaltenen fünften Generalconferenz beschlossen worden und in dem Protocolle jener Conferenz enthalten. Nach diesen Beschlüssen sollten nun fünf zu fünf Jahren solche Ausstellungen stattfinden und diejenige Regierung, welche eine Industrie-Ausstellung des gesammten Zollvereins beabsichtigt, hat die Verpflichtung, diese Absicht unter Mittheilung der betreffenden Bedingungen sechs Monate vor Eröffnung der Ausstellung den übrigen Regierungen anzuzeigen. Dieselbe übernimmt zugleich die Kosten der Ausstellung, somit sie nicht die freie Beförderung der Gegenstände betreffen, hinsichtlich welcher eine besondere Vereinbarung vorbehalten ist. Die politischen Verhältnisse verhinderten die Festhaltung des fünfjährigen Termins. Die beirische Regierung beabsichtigt oder bekanntlich, im nächsten Jahre eine allgemeine Ausstellung in München zu veranstalten, und hat diese Absicht, vielleicht wegen ähnlicher andern Orts hervorgetretener Bestrebungen schon jetzt den übrigen Zollvereinsregierungen lediglich im Correspondenzwege angezeigt, wie denn überhaupt alle hierauf bezüglichen Verhandlungen auf diese Weise vermittelt werden. An die Zollconferenz ist kein derartiger Antrag gerichtet und diese könnte auch auch Lage der Sache keinen Beschluß darüber fassen. Zugleich sind von der beirischen Regierung die weitern Schritte geschehen, um die Betheiligung Oestreichs an der Ausstellung herbeizuführen, deren man versichert sein zu können glaubt. Die Bedingungen für die Ausstellung werden erst nach Eingang der allseitigen Zusagung der Beschickung mitgetheilt werden. Ueber den Eröffnungstermin und die Höhe der etwaigen Kosten konnte, wie wohl aus dem Vorhergehenden ersichtlich, auch zur nichts bestimmt werden und alle darauf bezüglichen Mittheilungen sind als leere Erfindungen zu betrachten.

München, 26. Juli. Die schon längst beabsichtigte Reorganisation des Forstwesens tritt mit Anfang des nächsten Etatsjahrs in's Leben. Es werden 36 Forstämter im Königreiche aufgehoben, dagegen der Gehalt der übrigen Forstmeister sowie deren Competenz bedeutend erhöht. —

Augsburg. Der C. A. Ztg. wird von hier in Nr. 206 Folgendes geschrieben: „In der Beilage Nr. 209 war ein erfreuliches Artikel über die fränkischen Städte enthalten, — leider war unser Endbach darin vergessen. Es läßt sich allerdings auch nicht viel von Gewerbe- und Handelsthätigkeit hier sagen, doch darf man wohl unserer seit mehreren Jahren bestehenden Stärkefabrik von Wolf und der Strohmosaikwarenfabrik von Ebert Erwähnung thun. — Unser Eisenbahnprojekt nach Gunzenhausen ist soeben wieder in ein neues Stadium getreten, indem das Handelsministerium sich bereits dahin ausgesprochen hat, für die Bahnstunde von hier nach Gunzenhausen jährlich 9600 fl. Pacht zu zahlen. Es wird deßhalb demnächst von Hrn. Bezirksingenieur Baldner ein neues Nivellement der Bahnlinie stattfinden, um darauf einen nachhaltigen Kostenvoranschlag gründen zu können. Uebersteigen die Baukosten, wie zu hoffen ist, nicht die Summe von 1,400,000 fl., so wird die Ausführung eines Schienenweges in einer der wohlhabendsten und dealtesten Gegenden des Frankenlands wohl nicht allzulang auf sich warten lassen. Unsere Hauptlandesprodukte, Getreide, Vieh und Wolle würden gewiß viel zur Rentabilität der Bahn beitragen und bei dem allerwärts sich immer mehr regenden industriellen Unternehmungsgeist dürfte bald hier eine Wollgarnspinnerei im größten Maßstabe gegründet werden, ein Unternehmen, das bei dem geringen Werthe der Gebäude und der Wohlfeilheit der Lebensmittel hier die beste Aussicht auf Erfolg haben würde." —

Hanau, 25. Juli. In der Hilfskasse der hiesigen Soldatenehe wurde heute polizeiliche Nachforschung nach verdächtigen Schriften gehalten, aber ohne Erfolg. —

Berlin, 25. Juli. Der in Koblenz verhaftete ehemalige Lieutenant Ulener ist am Sonnabend hierher gebracht und zum Kriminalgefängniß abgeliefert worden.

Oestreichische Staaten.

* **Triest.** Auf eine der angesehensten Personen G. Bonelli in S. Marino wurde am 14 ein mörderisches Attentat gemacht. Von einem Pistolenschuß getroffen endete dieser nach einigen Stunden sein Leben.

Frankreich.

* **Paris,** 24. Juli. Abermals sind 22 Personen für einen politischen Prozeß eingemerkt und zwar wegen Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft, Verbreitung oppositionsfeindlicher Zeitungen, Besitzes von Waffen Munition ꝛc. ꝛc. — Der Legitimist Monet ist, weil er den Maire von Uzès in dem Augenblicke erschoß, wo dieser noch Valence weste, um den durchreisenden Kaiser zu begrüßen, zum Tode verurtheilt worden. — Von Brest ging ein Schiff mit politisch Verfolgten nach Cayenne. Gestern waren der Kaiser und die Kaiserin seit der bekannten Vorstellung in der komischen Oper zum ersten Male wieder in Paris.

Paris, 22. Juli. Eine große Unschlüssigkeit war an heutiger Börse characteristisch, und zur Folge hatte, daß die 4½ pCt. um 20 Cent bis 1m3 Fr., und die 3pCt. um 40 Cent., bis 77 Fr. 85 Cent. zurückgingen. Bankactien nicht cotirt; Eisenbahnen fest.

Großbritannien.

London, 23 Juli. Die Londoner Polizei bereitet sich zu einer Einstellung ihrer Thätigkeit vor und will in Masse eine Erhöhung ihrer Löhne. Die City Polizei machte den Anfang, wurde aber durch sanfte Ueberredung von einer Gesammtbittschrift abgehalten. Bei andern Abtheilungen haben die Vorstellungen der Kommissäre keinen Eindruck gemacht. Die Bittschriften von zwei Divisionen sind auf ihren Meetings unterzeichnet und an die betreffenden Behörden abgeschickt worden.

* **London,** 23. Juli. Die in Paris erfolgte Aufhebung der Korn-Einfuhrsteuer hat die Getreidepreise hier noch mehr in die Höhe getrieben.

Italienische Staaten.

* **Rom,** 18. Juli. Der Papst hat durch den Mgr. Barca zwei Brillant-Kronen für zwei Madonnenbilder nach Paris geschickt. Sie kosteten dem heiligen Vater, den Cardinälen und dem römischen Adel sehr viel Geld; doch hat sie Monsignor Baeca sich stehlen lassen.

* **Faenza** wurde wegen eines Mordversuchs gegen den Gouverneur und gegen den Vice-Canzler Colonna in Castel Bolognese in Belagerungszustand versetzt.

Rußland und Polen.

Warschau, 21. Juli. Die oberste Verwaltung des Königreichs Polen hat folgende Vorschrift erlassen: Nachdem die Verhinderung der Haarabschneidung der sich verheirathenden Juden zumeist von den Rabbinern abhängt, werden sie protokollarisch verbindlich gemacht, dieses Haarabschneiden während der Trauungsfeierlichkeit nicht zu gestatten. Diejenigen Rabbiner, die sich dieser Vorschrift nicht fügen, werden dem Strafgericht zur Bestrafung übergeben, und zwar zur Einsperrung im Zuchthause auf zwei bis drei Jahre und zum Verluste einiger im Art. 54 des Strafcodexes im Königreiche angegebenen besonderen Rechte und Privilegien. Wenn sie aber auch nachher denselben Vergehens überwiesen werden, sind sie zum Militär, ohne dem Contingente beigezählt zu werden, zuzustellen, und im Falle sie sich hiezu nicht tauglich zeigen sollten, in die Strafcolonien auf 10 bis 12 Jahre zu schicken. Die Juden, welche sich dem Verbote, nicht fügen, sind jedesmal mit 5 Silberrubeln zu bestrafen. Der hierauf entfallende Fond wird der Oberdirektion der Wohlthätigkeitsanstalten und ausschließlich zum Besten derer israelitischer Anstalten überwiesen.

* **Warschau,** 16. Juli. Die geheime Frem-

---

sagte der Erstere mit etwas bewegter Stimme. „Der Henker hole die Reise, von der kein Mensch sagen kann, wie sie noch enden wird!"

„Warum denn?" fragte Neander.

„Aber, Mensch, merkst Du denn gar nichts? Hast Du keine Ahnung davon, daß der Mann da, der mit uns fährt, ein weitverzweigter Geschäfts-Agitateur ist, der offenbar nur wieder ins Land kommt, um einen Aufstand zu leiten?"

„Bah, Du bist nicht bei Trost, Freund!" erwiderte der Naturforscher lachend. „Wie würde denn ein steckbrieflich Verfolgter mit einem öffentlichen Fuhrwerke reisen? Wird dringt Dich nur auf solche Gedanken?"

„Du fragst noch? Ist nicht das ganze Aufsehen des Fremden ein höchst auffallendes? Und dann erst sein Betragen, seine geheimnißvolle Bekanntschaft mit den hiesigen Oertlichkeiten und Personen, sein Stillschweigen des Kutschers über ihn, der offenbar auch mit den Freischaaren paktirt! Warum sagte er mir nicht, wie der Fremde heißt, woher er kommt und wohin er geht?"

„Närrchen, er wird dem Fremden wohl eben so wenig Aufmerksamkeit geben können, wenn dieser ihn über nach befragt!" versetzte Neander.

„Warum hat er sich aber den ganzen Tag so tief in die dunkelste Wagnecke gedrückt?" fragte der Assessor.

„Weil er die Sonne vermeiden wollte," versetzte Neander sakonisch.

„Warum ist er in Hasenbrunn nicht gleichzeitig mit uns eingestiegen?"

„Weil er dem Omnibus vorangegangen war, um ein Stündchen oder zwei zu gehen!"

„Ach weh, Sonne! weh vorangehen!" rief Weißbach unmuthig; „wie mag Du nur so solche Mährlein glauben?... Ich will Dich zwar nicht zu beleidigen verstehen, aber Du wirst setzen, daß ich ihn noch entlarve und daß hinter dem verschwiegenen harmlosen Reisenden ein sehr gefährlicher Mensch, ein Aufwiegler in bester Form, so ein vermehmer polnischer oder ungarischer Wühler steckt!"

Das Herankommen des Wagens, der in schärfstem Trab hinterherjagte, machte dem Gespräche ein Ende. Die Reisenden stiegen wieder ein und warfen noch nicht weit gefahren, als der scharfe Trab eines Reitpferdes sich hinter dem Omnibus hören ließ. Der Fremde öffnete ein Wagenfenster und that einen eigenthümlichen Pfiff, der von dem noch unsichtbaren Reiter beantwortet wurde. Bald darauf kam der Reiter näher und der Fremde rief hinaus: „Bist Du's Peter?"

„Ja, Herr," war die Entwort.

„Reite voran und erwarte mich auf dem Schmutzwerke; nimm auch die beiden Anderen mit, wie ich soeben geschickt habe!"

„Ganz wohl, Herr!" versetzte der Reiter und trabte rasch an dem Omnibus vorüber; der Assessor bemerkte, daß der echtsächsische Reiter ein Gewehr über den Rücken geschlungen trug. (Fortsetzung folgt.)

bewohner hat vorgestern zwei Individuen verhaftet, die man für ostrussische Agitatoren hält. — Die Ueberwachung der Fremden ist sehr scharf.

Orientalische Angelegenheiten.

* **Wien**, Nachrichten aus Jassy zu ein hiesiges Handlungshaus zufolge, sollen sämmtliche Russen bis auf 6000 Mann, die als Besatzung dort bleiben, gegen die Donau und Walachei gezogen sein, auch die moldauische Miliz mit 8 Kanonen soll sich angeschlossen haben. Großfürst Alexander wird dort erwartet, auch soll der Kaiser zu diesen Zwecken incognito eintreffen. Man glaubt, daß das Vorgehen der Russen, die am 16. über die Donau wollen, keine friedlichen Absichten bezeuge.

Wien, 26. Juli. Aus Konstantinopel ist gestern die Antwort der Pforte in Form einer Circularnote eingelangt, mit dem Protest gegen den Einmarsch der Russen. Die Circularnote ist an sämmtliche Repräsentanten der auswärtigen Mächte gerichtet, in gemäßigten Ausdrücken gehalten, mit dem Vorschlag eine außerordentliche Botschaft nach St. Petersburg abzusenden.

Jassy, 17. Juli. Die Augsb. Allg. Zeitung schreibt: Wer noch in dem Untergang des Pruths durch die russischen Truppenmassen eine bloße Demonstration sieht, um künftigen Negociationen mehr Nachdruck zu geben, und es nicht auf ein bedeutenderes Resultat abgesehen glaubt, dürfte durch die allmälige Entwickelung großartiger Kriegsvorbereitungen, die bei uns vorüberziehen, bald eines Besseren belehrt werden. Das 6. und 5. Armeekorps unter den Befehlen der Generale Lannenberg und Lüders haben nun nochständig den Pruth überschritten; es sind 26 Regimenter Infanterie, 12 Regimenter Husaren und bonische Kosaken — zusammen an 110,000 Mann mit 32 Batterien, zum Theil schweren Belagerungsgeschützen — in den Fürstenthümern bereits in raschen Märschen gegen die Donau begriffen. Das 4 Corps soll auch zum Uebertritt bereit stehen, und dieser durch die gefährliche Erkrankung seines Commandanten in Kiew verzögert worden sein. Ungeheure Vorbereitungen, augenscheinlich für einen langen Feldzug berechnet, Lieferungscontracte, deren Summe die m'o künftige Jahr reichen, benehmen uns wenigstens allen Zweifel, daß es sich diesmal um eine Heerfahrt von weithistorischer Bedeutung handle. Unter den Soldaten der Armee herrscht der unverhohlene Glaube, es gelte die arg beschwerten heiligen Stätten von den Türken zu säubern und ein gottgefälliges Werk zu vollbringen, an dem theilgenommen zu haben, schon allein hinreiche, unerflossene und künftige Sünden zu sühnen und den Himmel zu erobern; die Offiziere sehen gleichfalls in diesem Krieg einen lang genug aufgeschobenen, den Russen providentiell zukommenden Kreuzzug, und träumen schon von den Reizen der von ihnen zu überraschenden Bewohnerinnen türkischer Harems; die ganze Armee ist fanatisirt, und wenn gleich hie und da ernste und besonnenere Kämpfe mit nicht unwürdigen Gegnern erwartend und auf Verluste vorbereitet, ist sie nichtsdestoweniger mit ganz Rußland überzeugt, daß der Kaiser Nikolaus es dem Ruhm seines Namens und seines Volkes schuldig sei, durch die Aufpflanzung des Kreuzes auf Sancta Sophia den Schlüssel des Hauses zu erobern, und durch die Erfüllung längst gehegter russischer Pläne seiner 25jährigen ereignißvollen Regierung eine glänzende Krone aufzusetzen. Kommt es zu einem Uebergang der Donau, wozu hier Niemand mehr zweifelt, so wird von den nothdürftig bewaffneten türkischen Festungen blos das von der Natur befestigte Schumla ernsthaftungswerth sein, welches aber die Truppen nicht aufhalten wird, da sie mit Zurücklassung einer Belagerungsabtheilung weiter vorrücken können; von dem ganzen Weg über den Balkan sehen die Russen, selbst der ernsteste Widerstand der Türken, blaß einen sich in vielfachen Krümmungen windenden Bergstrom mit steilen Ufern als ein wichtigeres Hinderniß an. Während russischerseits alle Einzelheiten dieses den moskowitischen Zehnen wohldekannten Marsches nervous berechnet, die taktischen Streitkräfte genau erwogen, überall Einmeisterungsmittel mit den Ortsbewohner angeknüpft sind, scheint man im Westen sich noch immer mit allerlei Illusionen herumzutragen, die Widerstandsfähigkeit der Turken zu übeschätzen und die theure Zeit unnützerdrücklich verstreichen zu lassen, wo ihnen vielleicht hätte geholfen werden können.

Tages-Chronik.

* **Rüdesheeg.** Die k. Kreisregierung machte unterm 3. Juni 1853 bekannt, daß durch den Landtagsabschied vom 28. Februar 1853 dem Anlehen des Landestags gewäß 250 fl. aus den Erübrigungen für Schullehrer, welche Unterricht im Zeichnen geben, in diesem Jahre zu verwenden bewilligt wurde, daß daher die treffenden Lehrer sich melden sollten, indem bisher nur sehr wenige Gesuche eingelaufen seien, endlich, daß zugleich von den Schulbehörden über die Ertheilung von Zeichnenunterricht, über Schülerzahl und Erfolg Bericht zu erstatten sei.

Bamberg, 27. Juli. Der heftige Sturm, welcher vorgestern Abend hier und in der Umgegend tobte, hat sich fast zur nämlichen Zeit über einen Theil Unterfrankens verbreitet, dort aber in einzelnen Orten besonders gegen Aschaffenburg hin auch Schaden durch Hagel angerichtet, viele große Bäume entwurzelt u. s. w. In Wölfersthausen, Leg. Kenzkirchen schlug der Blitz in eine Scheune, wodurch diese, so wie mehrere andere ein Raub der Flammen wurde.

* **Feuchtwangen**, 27. Juli. Gestern erschoß sich der hiesige Schlossermeister und Eisenhändler M. Derselbe hatte für seinen Sohn eine Bierbrauerei in hiesiger Nähe auf 8 Jahre gepachtet, da aber seit 2 Jahren alle gebrauten Biere desselben schlecht ausgefallen waren, wurde der Pacht rückgängig, wodurch für M. ein Schaden von mehreren Tausenden erwuchs. Dies soll das Motiv zum obigen Selbstmorde gewesen sein.

München, 26. Juli. (Aus der Magistratssitzung.) Ueber den auf die letzte Scheune gedruschen Roggen heuriger Ernte aus der Gegend von Pärndach, Gerlenfeld und Schrobenhausen, der auch die üblichen Preise erhielt, äußern sich die Sachverständigen dahin, daß die Qualität dieses Roggens im Allgemeinen noch nicht maßgebend sei, indem man aus der noch nicht ganz trockenen Frucht ersehe, daß das Getreide schnell geschnitten worden sei, wahrscheinlich um zuerst den Preis zu erhalten; im Uebrigen könne man auf eine gute Qualität hoffen.

München. In Kreuzwerthheim wollte unlängst ein Industrieritter durch Fälschung eines Lotteriezettels einen Gewinnst erheben, wurde aber ertrirt und eingeliefert.

München, 26. Juli. Dem nächsten Landrath wird auch die für Oberbayern wichtige Frage der Errichtung einer neuen Irrenanstalt vorgelegt werden.

München, 28. Juli. Wie man hört, hat die Vereinigung der Vorsteher Au und Haidhausen mit unserer Hauptstadt die allerhöchste Genehmigung erhalten und findet dieselbe mit 1. Okt. l. J. statt. — Herr Türk, „erster Ringkämpfer in Europa und König der Ringer, erster Professor der Ringkunst in Frankreich" einen Ringkampf „mit kräftigen Liebhaben dieses Komefes", an, der aber nicht öffentlich genannt sein wollen. Türk, der, wie er sagte, in allen Hauptstarken Europa's als Sieger hervorging und dem die ausgezeichnetsten Ringkämpfer unterliegen sind, wurde hier unter stürmischem Jubel der Zuschauer von einem Kutrasser dreimal zur Erde geworfen.

(Gerichtsverhandlungen). In öffentlicher Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Baireuth wurde: Johann Gundermann Taglöhner von Kleingesee, k. Lds. Pettenstein, wegen Verbrechens der Widersetzung zu 2 Jahre Arbeitshausstrafe verurtheilt, der Angeschuldigte hat die Vernehmung ergriffen; Wolfgang Georg Gröschenrather, Wirth von Weißenbad, k. Lds. Kirchenlewitz wegen Vergehens der Grenzverrückung wurde freigesprochen; Johannes Schönee, Handwirth und dessen Ehefrau Elisabetha Schörner der Hehlerei k. Lds. Wunsiedel, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, wurde ebenso falls freigesprochen.

(Unfälle.) In Würzburg stürzte am 26. d. Morgens ein Knabe schlafend von einem Wagen, wo er sofort über ihn wegging und ihn schwer verletzte. Trotz seines bedauernswürdigen Zustandes wurde er vom „Juliusspital für Arme, Presthafte und Kranke" erst nach mehreren Stunden aufgenommen.

Vergangenen Sonntag Nachts kam es bei der Tanzmusik im Buttermelchergarten in München zwischen Civil- und Militärpersonen zu einem Exzeß, wobei ein hiesiger Handlungs-Commis von mehreren Soldaten erheblich verletzt wurde.

Vor einigen Tagen wurde in der Wasserstraße in München einem Holzhändler das Pferd scheu, und wurde dasselbe, wie sein Knecht, auf eine gräßliche Weise geschleift, so daß Beide hoffnungslos darniederliegen.

Bei dem am 18. d. Abends stattgefundenen Gewitter wurden dem Wirthe von Streß (München) die zwei schönsten am Pfluge arbeitenden Pferde vom Blitze erschlagen, ohne daß dem Knechte ein Schaden zuging.

Abgebrannt: In Berchtesgaden das Haus eines Holzschuhmachers, welches König Max demselben errichten ließ für sein früheres, zwischen den Stallungen und dem Königshaus gelegenes, das ihm abgekauft wurde.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Erodbach. Ertrag 250 fl Meldungstermin bis 1 Sept.

Die kl. Knabn-Schulstelle zu Heersdruck. Ertrag 325 fl. Meldungstermin bis zum 10. Sept.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lämmel.

Handels- und Börsenberichte.

Straßburg, 24. Juli. Der letzte Getreidemarkt zu Ahaun im Oberelsaß war so stark besahren, daß alle Zugänge zur Fruchthalle durch Fuhrwerke versperrt waren und die Abladung bis 11 Uhr dauerte. Auch verlängerte sich der Markt bis 6 Uhr Nachmittags. Der Hectoliter Weizen hat 7 bis 8 Fr. abgeschlagen; demnach ist der Mittelpreis auf 22 Fr. (10 fl. 16 kr.) vermindert worden, was der Munizipalbehörde gestattet hat, den Brodpreis um 15 Cent. per Laib von 2½ Kilogramm (5 Pfund) herabzusetzen. Man wird leicht begreifen, mit welcher Befriedigung die Ankündigung dieser Maßregel vom Publikum und besonders von den arbeitenden Klassen aufgenommen worden ist, welche seit dem vorhergehenden Samstag 42 Cent. für das Kilo Backbrod und 38 Cent. für das Schwarzbrod bezahlten.

(Frankfurt, den 26 Juli.) Hpöt. Met. 97½. 4pöt. Lud 91½. Bank-Aktien 1606. 4pöt. Met. Obl. 86 B. 3½pöt. 77. 4pöt 66½ B. 2½öt 52½. 1½pöt. 43½. 250fl.-Loose 125. 500fl.-Loose 204; bez. 5pöt. D. v. 1850 d R. 101½ B. 4pöt. D. 96. 4pöt. D. Aktien-R. 98. 3½öt. D 90¼. Berd. Essend.-Aktien 120½. 5pöt Ludwh Bx.-Obl. 106; wiederh. 4½pöt. Obl. d. Aktie 101½. 3½pöt. dito 92½; bad. 3½pöt. Obl. 92½. 500.-Loose 73½. 35fl.-Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose d. Rthr. 96½ B, hrh.-Würz-Nordbahnaktien 86½. Darmstädter 60fl.-Loose 99½. 25fl.-Loose 31½. nass. 35fl.-Loose 99; Taunus-Pfl. 104; poln 500fl.-Loose 91½; span 5pöt. int. Sch 43½; holl. 4½t. Certif. 95½. 2½ akt. Int. 63½. Diskonto 2½

(Wechsel-Course.) Amsterdam 99½. Augsburg 100½. Berlin 106½ Bremen 97½. Cöln 105½. Hamburg 99½. Leipzig 106½ G., London 119½ Lyon 94½ Mailand 100½. Paris 94½. Wien 110

(Geldsors.) Neue Louisd'or fl. — kr.; Pistolen-fl. 9 20½ kr.; Preuß. Friedrichs'or fl. 9 56 kr.; holl. 10fl.-Stücke fl. 9 54½ kr.; Kaiser-Ducaten fl. 5 38 kr.; 20 Francsstücke fl. 9 50½ kr.; Engl. Souvereains fl. 11 56 kr.; Gold al Marco fl. 382; Preuß. Thaler fl. 1 45½; Preuß. Cassenscheine fl. 1 45½; 5 Frankenthaler fl. 5 23 kr.; Hochhalt. Silber fl. 24. 32.

(London, 20. Juli.) 3proc. Consols 99½

(Paris, 25 Juli.) 5proc. 103.5. 3proc. 78 20

Familien-Nachrichten.

Anmerkte gebaren: Frau Anna Marg. Faber, Ministerrathsgattin, 67 J a, in München. — Hr Christian Friedrich Perny, Pfarrer in Altenthirn. — Frl. Karoline Brendl, Inhinenmeistersmachertochter, 24 J. a., in Würzburg. — Hr. Johann Hofmann, k. Salzmagazin-Wärter, 63 J a., in Passau.

Anzeigen.

Schiffsexpeditionen für Auswandeeer

Fr. Wm. Bödecker Jun.

H. Aug. Heinekens Nachfolger

von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in **Bremen**

befördert vom 1. Febr. d. J. an, am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston und New-Orleans.

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt, und besorgt auch Pässe für die beiden Postdampfschiffe

Washington und **Hermann**

von welchen jeden Monat Eins von Bremen nach New-York abgeht.

Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt
Firma: Johann Adam Gebhardt.

Europäischer Hof in Frankfurt a. M.

Im Mittelpunkt der Stadt, nächst der Brücke.

Einem verehrlichen Reise-Publikum empfehle ich meinen mit allen Bequemlichkeiten versehenen, neu hergerichteten Gasthof.

Logis 36 kr. Table d'hôte mit Wein 56 kr.

Restauration zu jeder Zeit.

Joh. Wilh. Reuss.

Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichnete wünscht noch einige Schülerinnen zum Betrieb und Clavierspielen anzunehmen und empfiehlt sich hiemit verehrten Eltern, indem sie das ihr in Theil werdende schätzbare Zutrauen durch viele Sedulität und eine leichte Lehrmethode zu würdigen wissen wird

Marie Hecker, Organistentochter und Musiklehrerin, L. No 581 Kaiserstrasse, zu sprechen von 1—2 Uhr Nachmittags.

Erklärung.

Die gegen die Hirschlichaftsadjunkten Harder'schen Ehelente am 26. d. M. vor dem Lahmoller'schen Wirthshause ausgestoßenen Schimpfworte nehme ich hiemit zurück und erkläre die Gebrüder'schen für ordentliche Leute.

Turk.

Zu verkaufen.

Es ist ein Wirthschaftsgebäude, welches 40 Fuß lang, 20 Fuß breit ist, das sich hauptsächlich zum Bolleyspiel eignet, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schmiedeeisernes Grüladen 9 Schuh 8 Zoll lang 8 Schuh 9 Zoll hoch und 9 Schuh 9 Zoll breit, 1 Schwungrad 5 Schuh hoch sammt Getrieb sind billigst zu verkaufen. Wo? Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiermit die traurige Anzeige, und zwar nur auf diesem Wege, von dem Ableben unseres theuren 28jährigen, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Herrn Konrad Neupert,

Metzgergesellen.

Derselbe schied am 6. Juni l. J. vollkommen gesund von uns ab und begab sich nach Wien, wo er nach einem sechswöchentlichen Aufenthalt, nach einem nämlichen Krankenlager am Nervenfieber starb.

Rastlos thätig war sein Leben, und als Biedermann hat er seine irdische Laufbahn vollendet.

Friede seiner Asche!

Unsern tiefen Schmerz, der um so größer ist, da er seine letzten Tage nicht in unserm Familienkreise zubringen konnte, werden gewiß alle unsere theuren Verwandten und Bekannten mit uns theilen.

Nürnberg und Wien, den 26. Juli 1853.

Die tiefbetrübten Eltern:
Konrad Neupert,
Margaretha Neupert,
Gärtnersehelente,
nebst den übrigen 4 Söhnen und 3 Töchtern.

Traueranzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen meinen theuren Sohn und unsern lieben Bruder, Schwager und Neffen

Herrn Johann Conrad Ott,

Täncher-Geschäftsführer,

heute Nachmittag 3 Uhr in seinem 30. Lebensjahre von unserer Seite zu rufen.

Diese traurige Nachricht widmen, und zwar nur auf diesem Wege, allen Verwandten und Freunden und bitten zugleich um stille Theilnahme

Nürnberg, den 26. Juli 1853.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. d. Nachmittag 4 Uhr zu St. Rochus vom Leichenhause aus statt.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt zu niedrigsten Preisen regelmäßig Schiffsgelegenheit nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia & Galveston**

Wh. Th. Frotlius.

Theresienstraße 564 a.

Haupt-Agent der Herren
C. D. von Buttel & Comp.
in **Bremen.**

Die Elfenbein-Kammfabrik

von

Carl Gottlob Hahn

befindet sich nun jetzt nur in der Weinstraße Nr. 432, an der Ludwigs-Eisenbahn, und empfiehlt sich dem geehrten Kauf- und Handelsstande mit ergebenster Ankündigung.

Fürth, im Juli 1853.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 28. Juli
Production.
Anfang 7½ Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

ROSENAU.

Donnerstag den 28. Juli
grosse Production der vollständigen Musikgesellschaft Koris.

Abends große Illumination des Parks unter Abbrennung bengalischer Feuer.

Es wird gebeten beim Eintritt gefälligst zu honoriren.

Lang.

Schusters-Felsenkeller.

Heute Donnerstag den 28. Juli Production des neu organisirten städtischen Musikcorps unter Leitung des Herrn Fleißner; auf allgemeines Verlangen kommt auch das große Potpourri „der Sturm“ von Hamm zum Vortrag.

Entrée à Person nach Belieben.

Bitte.

Wegen Reparatur meines Ladens bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, sich durch das Gäßchen in die Hauethüre zu bemühen, wesselbst im Ladenstüdchen alle nur möglichen frischen Candisarirwaaren, so wie auch Obstcaenes, Thee- und Kaffeebäckereien verabreicht werden.

G. Decke, Candisar.
Mitte der Bindergasse S. Nr. 915.

Zur Beachtung.

Zur Berichtigung irriger Meinungen diene den verehrlichen Einwohnern zu gefälliger Beachtung, daß die freiwilligen Beiträge zum Volksfeste nicht durch die Herren Vorgeher, sondern lediglich durch die aufgestellten Einsammler erhoben werden.

Nürnberg den 27. Juli 1853.

Der Comité-Vorstand.
Herrmann.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Den Mitgliedern der **VIII. Jahres-Gesellschaft der Renten-Anstalt** diene zur Nachricht, daß die Renten- und Interimsscheine nun in Vereinsicht Zins und gegen Zurückgabe der Kassenscheine bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden können. Die Einzahlungen zur **IX. Jahres-Gesellschaft** nehmen mittlerweile ihren ungestörten Fortgang.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung und dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital aus einer bestimmten Größe zusammeln wollen. Nähere Auskunft über die Bedingungen wird nun den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen wollen. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen sindoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sammt den dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 19. Juli 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag, die Agentschaft Nürnberg:
Aug. Hr. Banuig.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Der neue Prospect der preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, auf Grund der im Jahre 1850 revidirten und Allerhöchst am 17. Februar 1851 bestätigten Statuten, ist soeben erschienen, und ertheilt neben vollständiger Auskunft, über Zweck, Einrichtung und Aufnahme-Bedingung, namentlich auch sehr interessante und Jedermann verständliche Auseinandersetzungen über die **Rentensteigerung**, sowie über die in letzterer Beziehung die jetzt erzielten und später zu erwartenden Resultate.

Der Prospect wird von mir unentgeldlich verabreicht, und empfehle ich solchen zur Benützung der Anstalt allen Klassen der Einwohnerschaft; den hiesigen Interessenten dieses Instituts aber möchte dieselbe eine sehr erfreuliche Einsicht gewähren.

Nürnberg, im Juli 1853.

A. Schultes,
Agent der preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Caralmenstraße L. Nro. 861.

Handels-Institut zu Moorsee (Morges) am Genfersee.

Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder und Mündel dieser Anstalt, die sich besonders zur gemüthlichen Erlernung der französischen und englischen Sprache, sowie überhaupt aller zur den Handel und die Industrie bezüglichen Fächer eignet, anzuvertrauen beabsichtigen, werden in Kenntniß gesetzt, daß der Winterkurs mit dem 17. Oktober beginnt und gebeten, sich so möglich vor dem 1. Oktober in Vacanzferien Briefen an den Unterzeichneten zu wenden.

Der Direktor: **Dr. Georg.**

Gelder nach und von Amerika

besorgt unter voller Garantie für richtige Ueberlieferung.

Jacob Schmitt in Nürnberg Füll Nr. 401.

Kellner-Gesuch.

Ein gewandter junger Mann von gefälligem Aeußern und braven Eltern, welcher in einem guten Gasthofe die Lehre überstanden, kann bis nächsten Monat August in einem Gasthofe ersten Ranges placirt werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schreibpapier-Pergament, gut haltend, sowie auch verwendbares Pergament ist zu haben in d. Nr. 996 am Obstmarkt.

Ein Architekter in einer Landstadt sucht für seinen bisherigen Lehrling, der nun das Gehilfenexamen macht, eine Stelle, jedoch aber doch bis 1. Oktbr. — Ebenso wünscht ein gesitteter Jüngling unter billigen Bedingungen in die Lehre genommen. Gefällige frankirte Anfragen unter dem Buchstaben G. beliebe man die Exped. d. Blatts.

Ein sehr einfache und anspruchslose Frauenzimmer von anderthalbjährem Kind wünscht hier oder auf dem Lande bei einem bejahrten gebildeten Herrn als Haushaltung unterzukommen; sie könnte auch Kenntnis ertheilen. Gefällige Anfragen franklirt unter der Chiffre C. H. ertheilt man sich durch die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen und Lokalität sogleich einer Kinderlehr werden im guten Zustand billig zu kaufen gesucht.

Ein Gasthaus II. Klasse in einer Hauptstraße hier ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen.

Ein junger Mensch von 18—19 Jahren mit guten Zeugnissen, sucht irgend ein Unterkommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird sogleich ein Morgenne gesucht.

Angekommene Fremde vom 26. Juli.

(Bayr. Hof) Frhr. v. Hirschhaut, Kaiserl. u. Preuß. k. Legations-Secretair u. Berl. Nicolaus, Neque, de Cerny u. Paris, Meyer, Marchmonta, Kaufl. a. Engld. Schiemer a. Bonn, Meyer a. Köln, Remy a. Stadt, Hoenisch a. Magdeb., Weiß a. Berl., Köln. Fröhlich, Rechtsan. a. Augsbg., Fleischer a. Ulm, Ordonnanz a. Bonn, Otto.

(Rothe Roß) HH. Bar. v. Hortmann a. Berl., Bar. v. Colas a. Dresden, a. Lederhosen a. Danzig, Gutsb. v. Esch, O.-Reg.-Rath a. Ersurt Mr., Mrs. Frishfield a. London, Lovell a. Manchest. Mr., Mrs. Phillips a. Göttingen, Kaufl. v. Neumann, Hptm. a. Hanau. Puckert, Kfm. a. Triest, Frau a. Ingow a. Berl. a. Lederhosen a. Danzig.

(Grün Hof) HH. Brucker, Maj. a. Augsb. Schwab, Part. a. Prag. Dreyer, Kaufl. a. Bonn. Bolger, Gutsb. a. Melding. a. Trübschler, Hptm. a. Berlin. Jacke, Kfm. a. Stuttg.

(Strauß.) HH. Härtel, Assess. a. Weimar. Lippmann a. Berlin, Heine, Becher, Krebs a. Fürth, Loven a. Amsterd. Schachermayer a. Augsb., Schäfer a. Konstanz, Simmen a. Speyer, Dietzele a. Nürnberg, Haag a. Stuttgart, Kfl. Dondon, Bergmeyer a. Aschersleben. Schwedermann, Dr. a. Chem. Frl. Lieb a. Greiz. Kordach.

(St. Giocke) HH. v. Schertel, Gutsbes. a. Friedb. Boyd, Assess. a. Gothl. Wilhermsdorfer a. F., Großh. a. Baden. Friedrichs a. Gotha, Schrade a. Lenz, Kfle. Oberdorfer, Kfl. a. Waldheim. Voigt a. W., Kreisrath. a. Greifenhagen.

(Rother Hahn.) HH. Bar. v. Wendrich, Gutsbes. a. Innsbr. Dennig a. W., Oberjellberg a. Ulm. Perner a. Weitzdl, Wendig a. W. a. L. a. Lpzg., Kfle. Kiel, Gebr. Baumgärtner, Frau a. Schweiz. Handwerk, Arzt a. Lpz. Herzinger, Kabrikbes. a. Wien. Döring, Part. a. Kreuzgrg. Erdmeier, Polit. a. Saalfeld. Schweigert, Kand. a. Herbert.

(Fränk. Hof.) HH. Hm. a. W., Prm., Sonnefeld, Polizeiprm. a. Gieß. Bauer, Kfm. a. Augsbg. Dr. Hellenheim Prof. a. Schwerte. Rampf a. L. Junker, a. Magdeb. Wächter, Assess., Waldau, Part. a. Weimar. Kahl, Part. a. Hamburg.

(Hotel Eckert.) HH. Pöckel m. S., Part. a. Regensb. Winter, Kfm. a. Schmalkalden. Killermann, Gebr. a. Gera.

(Darmstädt. Hof. HH. Rombold, Jurip. Dr. Dyroff a. Dresden. Schmidt, d. Hptm. a. Ludwigsb. Jena, Kaufl. a. Burghaslach. Gelius, Mechan. a. Chemnitz. Hebing a. Mainz. Bergner a. Regensb., Kfle. Frl. Weber a. Heßlach.

Nachtrag.

* **München**, 26. Juli. Heute hat Hr. v. Aschenbrenner, Staatsminister der Finanzen, sein Portefeuille wieder übernommen, nachdem er von Bade Aschselmannstein vor einigen Tagen zurückgekehrt ist.

Berlin, 25. Juli. Wie das Pariser „Pays“ am 24. versichert, würde die Pforte erst dann eine Entscheidung treffen, wenn die Russen die Donaufürstenthümer geräumt hätten. — Man ist jedoch allgemein der Ansicht, daß die russische Armee, auch bei friedlicher Lösung des Streits, mindestens bis zum nächsten Frühjahre die Donaufürstenthümer besetzt halten werde. Es wird sich schwer halten, die diplomatischen Unterhandlungen bis zu diesem Zeitraume auszuspinnen.

* **Paris**, 25. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin werden Paris im Laufe dieses Sommers nicht verlassen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 213.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. Juli 1853. Samstag: Abdon.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Das chinesische Volk, die streitenden Dynastieen und die Fremden.

Von Professor Neumann.

(Fortsetzung.)

Vorstände sind drei Personen. Der Bundeshauptmann führet den Titel: Ko, „Aeltester"; die beiden anderen Hiongti, „Brüder". Diese drei geben Instructionen und Gesetze über die Geldangelegenheiten und erlauben, daß in allen Städten die drei tüchtigsten Leute des Bundes den Titel Presbyter als Ehrenbezeugung führen. Sie sind dem leitenden Ausschusse für all ihr Thun und Lassen verantwortlich. Das neue Mitglied hat vor einem Gottesbilde zwischen zwei scharfen Schwertern liegend den Eid zu leisten. Während der Eidesleistung knieen die Brüder, eines zur Linken, der andere zur Rechten, und halten über dem Haupt des Schwörenden Schwertspitzen so gegeneinander, daß sie ein Dreieck bilden. Der Schwörende spricht mit gesenktem Haupt unter dem Dreieck der Eidesgewehre, welche der Presbyter vorsagt, laut und deutlich nach: „Ich kenne weder Vater noch Mutter, weder Bruder noch Schwester, weder Weib noch Kind, als allein die Brüderschaft; wer sie beleidigt oder verfolgt, der beleidigt und verfolgt mich; ihr Feind ist mein Feind." Zur Bestätigung der Eidesformel hat der neue Bundesgenosse einem weißen Hahn den Kopf ab, was bedeutet: Es gewiß in diesem weißen Hahn, eine weiße, reine Seele wohnt, so soll sie auch in mir wohnen; so gewiß ich es wagte, dem Hahn mit weißer Seele den Kopf abzuhauen, so will ich den Kopf verlieren im Falle der Untreue; so gewiß dieser Hahn den Kopf verlassen, fallen alle Die ihren Kopf verlieren, welche der Genossenschaft untreu werden, ihr thatsächlich feind sind." Der Hauptmann zeigt jetzt dem Geweihten die geheime Erkennungsform, die besonderen Zeichen, Griffe und dunkeln Redensarten. Alle Griffe mit den Fingern, beim Theetrinken, beim Essen, im Aufnehmen und Niederlegen der Reißstäbchen, beim Handgeben und Handdrücken müssen mit drei Fingern geschehen. In ihren verblümten Gleichnissen, Sprüchwörtern und Wetten wird immer die Zahl 30, 300, 3000, zuerst genannt. Symbol ist die glückselige Dreieinigkeit: Tien, Himmel, als Vater der Freiheit; Ti, Erde, als Mutter der Gleichheit; Hael, die Brüderschaft, als unlösliches Band der Insassen im neuen glückseligen Reiche. Damit aber auch die finsterer Nacht die Glieder einander erkennen mögen, muß Jeder den Reim im Bundes-Siegel auswendig wissen. Sagt einer im Vordergehen das Wort Jug, Held, und der andere Hiong, Schaar, so begrüßen sie sich als Glieder der Patrioten-Brüderschaft.

Alle diese Geheimbündler, welchen von Isaac, von Singkapar und den anderen Inseln des östlichen Archipelagus, von Californien und Australien bedeutende Summen beigesteuert werden mögen, halten, so weit auch die übrigen Ansichten und Bestrebungen aus einander laufen mögen, fest zusammen im Kampfe gegen die Tartaren. Hier und da werden sie freilich, wie bei solchen Vereinen leicht geschieht, zu Aufständen gegen jede Regierung und zu anderen verbrecherischen Unternehmungen mißbraucht. Vor Kurzem erst sah sich der holländische Regierung auf Java, wie man aus einer Darstellung des Dr. Hoffmann in der Zeitschrift für die Sprach-, Land- und Volkerkunde des niederländischen Indiens ersieht, veranlaßt, solcher geheime Verbindungen unter ihren chinesischen Unterthanen zu verbieten. Wer sich zu ihnen bekenne, solle ergriffen und alsbald aus dem Lande geschafft werden.

Thaten ausgezeichneter Männer der Vorzeit dienen bei cultivirten und halbcivilisirten Völkern den Spätgeborenen als Musterbild der Nacheiferung. Hervorragende Menschen und erhabene Handlungen finden sich massenhaft in der wenigstens vieretausendjährigen Geschichte des Mittelreiches. Die Namen sind Fremdlinge unserem Ohre und die seltsamen Ereignisse erscheinen häufig lächerlich, wenn man sich nicht in andere Culturen und Anschauungen hinein denken, hinein fühlen will aber kann. Allen den Beispielen, welche die Mingleute in ihren zahlreichen Proclamationen aufführen, liegen jedoch eben so sehr die allgemeinen Ideen des Schönen und Guten, des Heiligen und Himmlischen zum Grunde, wie den Reden der Alten, wie den Homilien der Kirchenväter. Will ein chinesischer Gelehrter, welchem Wissenschaft keine Mußkluft ist im Stalle, dem Volke sagen, er habe keinen Antheil genommen an ajurpaterischen Gewalten der Mandschu, so erklärt der Mann, wie mehrmals geschehen in chinesischen Flugschriften letzterer Zeit: „Mein Streben ist, den Weisen Tschuangtse zu erreichen, der es für Pflicht erachtete, das schlechte Getreide nicht mit seinem großen Namen zu unterstützen. O, wie verworfen sind sie doch alle, diese Hohen und diese Niederen unserer Tage! Gewinn und Genußsucht lauern immer im Hintergrunde; vom Höfling herab zum Bauersmann scheint sich Niemand um Tugend zu kümmern. Was ist die Folge? Niederacht und Feigheit. Ihr Tartaren seid machtlos zum Rath wie zur That. Früher marden die Truppen besoldet, um das Volk zu schützen; jetzt ruft ihr das Volk unter die Waffen und laust davon, sobald wir erscheinen. Wie hingegen erfreuen uns eines vom Himmel gegebenen Muthes. So sammelt doch, ihr Mandschu, sammelt doch endlich eure zerstreuten Gedeine, lasset des Schreckens Feuerbacke leuchten von Berg zu Berg, damit auch in der Nacht erglänze unsere Tugend, unsere Tüchtigkeit."

Vor Nanking haben die Führer der spätern Ming eine Verkündigung erlassen, und zwar — wovon das Volk der gebildeten Länder um den Kiang gar viel hält — in metrischen Parallelzeilen. Sie versicherne „Seit der Zeit, wo die große Aemer einzog in diese Marken, ward kein Ehrenmann beschädigt, verfolgt. Sind doch hier die Gräber der Vorfahren unseres neuen Herrscherhauses, der Tai Ming. Wie sie, schützen auch wir die Geechten. Wir kommen, das Volk zu beruhigen; siehet nicht nach Osten, lauft nicht nach Westen! Die Mandschu-Länder haben das Reich an sich gerissen; sie haben den Herd, die Altäre der großen Ming umgestürzt. Gemäß dem himmlischen Gebote werden sie wieder aufgerichtet in diesen Tagen. Nur raubsüchtige Beamte sind dem Tode geweiht; du, o Volk, fürchte nichts! Wer aber dem Tartar anhängt, der wird geschlachtet, wie geschehen zu Hanjang und Hoangtschru." Aus dieser Hinweisung erhellt, daß bei jenen volkreichen Städten, an den Flüssen Han und Kiang, im Seelande Hukuang, große blutige Schlachten zum Nachtheile der Mandschu und ihrer Anhänger geschlagen wurden.

„Bei der Ausrottung der tyrannischen Gewalt," erklärt Tiente*) in der Reichsverordnung, „lasse man sich blind vom Volkswillen leiten. Wer die Herrschaft fest begründet, ist rechtmäßiger Gebieter. Die scheußlichen und räuberischen Dynasten, worunter wir leiden, regieren schon über zwei Jahrhunderte; sie heischen ihr Landesbezeugnisse, nehmen das Fett des Volkes und verschleppen Alles nach jenem Abgrunde der Mandschurei. Ihre 4s Banner verschlingen unsere ganze Arbeit und lassen uns nichts übrig. Die Laster ihrer habsüchtigen Beamten aus schändlichen Gehülfen wachten dergbach empor; Jammer und Leiden unseres Volkes rühren sie nicht, sie sinnen bloß auf Anfüllung ihrer schlechten Leichname, die uns heuschreckenartig umschwärmen. Wahrlich, wahrlich, sie könnten die Berge aufessen und das Meer aabsaufen; sind sie doch gefräßig wie Tiger und Wölfische! Ein Schrei und ein Jammer erging im Reiche von einem Ende zum andern, ob nicht Jemand erstände, der diese Mandschu aus dem Himmel anklage. Dies erkennend, habe ich mich und dem Privatleben erhoben, um die Unglücksquelle zu verstopfen und, wie das Volk es wünschte, die Staats-Reformation zu beginnen.

„Wahrlich, wahrlich ich habe den himmlischen Befehl zur Vernichtung dieses Gezüchtes erhalten; ich darf mich dem Auftrage nicht entziehen; unterweilt muß ich gehorchen. Meine majestätische Heeresmocht schreitet einher und errettet das Volk, wie aus Meeresfluthen. Das Beispiel des Tschungtang, Begründers des Schangdynastie, ist mein Leitstern; auch ihm ist das Reich zugefallen; des Volkes Ingrimm ist der meinige, des Volkes Hoffnungen sind die meinigen. Die Nation hat mich bereits in den Stand gesetzt,

*) Dr. Morgenroth liefert diese Proclamation in seinem Tagebuche, aus dem North China Herald mitgetheilt, in Friend of China, Nummer 8, 22. April 1853. Die Klagen des Autors über Steuerdruck werden auch von englischer Seite bestätigt. So zahlt der Bauer jetzt neben den Abgaben in baarem Gelde ein Fünftel des Ertrages seiner Felder. Ein gutgedüngter, sorgfältig bearbeiteter Acker Landes bringt 250 Pfund Reis, wovon der Staat 50 in Anspruch nimmt.

Die Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

„Wer ist denn der Mann?" fragte Neander.

„Mein Diener," ersetzte der Fremde.

Weißbach stieß seinen Begleiter an und fragte leise: „Zweifelst Du noch immer?"

„An was denn?" fragte Neander.

„Begreift Du denn nicht, daß und ein Hinterhalt gelegt ist und daß der Reiter unsere Ankunft melden soll?"

„Bah, wem wird so etwas einfallen?" gab der Naturforscher zur Antwort.

„Ich glaube, Du würdest noch zweifeln, wenn sie Dir schon die Pistole auf die Brust gesetzt hätten!" sagte der Assessor; „daß Du denn ganz den alten Spruch vergessen: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um? Meiner Treu, ich will aber dieses Gelichter das Handwerk legen, denn wenn ich nicht irre, liegen da drunten Häuser, von denen ich schon die Lichter sehe. — Heda, Kutscher! wie heißt der Ort da drunten?" setzte er laut hinzu.

„Heiwbach!"

„Halten wir dort an?"

„Gewöhnlich halte ich nicht; aber wenn es die Herrn durchaus wollen. . ."

„Wozu dieser unnütze Aufenthalt?" fragte der Fremde; „lassen Sie uns weiter fahren, meine Herren; in einer kleinen Stunde sind wir in Hirschberg!"

„Soll ich also nicht anhalten?" fragte der Kutscher.

„O ja, Du sollst, mein Freund, und ich verlange es!" rief der Assessor, obwohl der Fremde seinem Unmuth darüber auf eine urbane Weise Worte gab.

An der ersten Schenke des Dorfes, die man erreicht, wollte der Assessor anhalten lassen, obschon ihm der Kutscher bemerklich machte, daß er niemals hier einzukehren pflege.

„Aber wir verlangen es," versetzte Weißbach herrisch und öffnete den Schlag; „Ihr sollt anhalten, wo wir wollen!"

Der Kutscher gehorchte mit Widerwillen und die beiden jungen Leute stiegen allein ab.

„Ich sagte Euch, er kommt nicht mit herein; er darf sich hier nicht sehen lassen," flüsterte der Assessor seinem Freunde zu.

„Mir scheint, er kennt die Armseligkeit dieser Kneipe besser als wir und kommt auch aus Aerger über die Verzögerung nicht," gab Neander zur Antwort und trat wie einigen Widerstreben in die räucherige, qualmende, niedrige Stube. Der Assessor verlangte eine Flasche Wein und Brod, und ging grollenden Muthes, sich anzukleiden in der Stube auf uns ab, während die an einem Tisch beim Kartenspiel sitzenden Bauern ihn verwundert und mißvergnügt anstierten, denn ein solcher Gast war in dieser Schenke selten. Weißbach hatte in seinem Aerger und seinem gewohnten Mißtrauen sich nun überredet, daß er allen Grund habe, den Fremden für verdächtig zu halten. Das Studium der Rechte und eine längere Praxis als Untersuchungsrichter hatten ihm längst einen gewöhnlichen Hang zu Schlüssen und Folgerungen gegeben, welche allmälig aus unmerklich kleinen Anlässen zu Argwohn in Vermuthungen und diese in Gewißheiten umgestalten! Er hatte sich angewöhnt, eine Thatsache von allen Seiten herumzudrehen und zu bohren, bis sie ihr von ihm gewünschte Form hatte und aus einer Menge Nichtigkeiten und Hirngespinnsten sich einen Maschen aus Beweis zusammenzuklappeln, wie man Glasperlen zu einem Rosenkranz aufreiht.

jene Mordbanden aus Hype, Hunan und Esetschuen zu jagen; die Länder sind wie zugesallen und erfreuen sich ausbkommener Ruhe. Jetzt ziehen wir noch Kiongnon. Mögen diese und andere Marken sich beeilen, unsere, des Volkes, Hoffnungen zu erfüllen. Lasset dach eure Zuversicht fahren, ihr Beamten der Usurpation! Seitdem wie unsere Waffen aufschuallten, sind wie absenthalben Sieger geblieben. Meine tapferen Generale, meine einsichtsvollen Staatsmänner kommen massenhaft herbei wie der Regen und furchtbar wie der Donner. Unsere Fahnen und Banner verdunkeln die Sonne, erschrecken Götter und Teufel. — Alles dricht zusammen bei ihrem fürchterregenden Anblick. Seid versichert, ihr Civil- und Militär-Beamten, das Mittelreich wird so leicht nie zusallen, nie Stand, vom Winde getrieben. Darum verlasset schnell die fremden Mondschu und wendet euch zu den landsmännischen Hun; rettet eure Familien, rettet Aemter und Würden. Bleibt ihr aber im Dunkeln, verkennt ihr die Zeichen der Zeit — Reue und Schaam, Tod und Untergang sind euer Loos. Ich brauche einsichtsvolle, erfahrene Männer, meldet euch bei meinen Behörden; gebt genauen, wahrhaftigen Bericht über eure Fähigkeiten, eure Kenntnisse; seid versichert, ihr werdet eingerufen bei der nächsten Gelegenheit. Diese meine Willensmeinung soll im ganzen Reiche bekannt gemacht werden, damit Alle meine gute Gesinnung erkennen mögen. Man gebe Acht und leiste ehrfurchtsvollen Gehorsam!"

(Schluß folgt.)

Deutsche Staaten.

München, 27. Juli. Diejenigen unserer Truppenabtheilungen die in Folge des diesjährigen Garnisonswechsels nach Germersheim und Landau kommen, haben den Marsch in die Pfalz in den letzten Tagen des Septembers, unmittelbar nach Beendigung der Herbstmanöver anzutreten.

* **München**, 27. Juli. Gestern wurde die „Bairische Landbötin" auf Grund des Art. 19 konfiscirt.

* **Bamberg**. Samstag den 30. Juli werden König Max und die Königin Marie hier eintreffen.

Baireuth, 27. Juli. Die Regierung von Oberfranken bringt in Nr. 29 des Intelligenzblattes für Oberfranken das Verbot des unbefugten Tragens von Waffen, namentlich von Stockflinten, Stockdegen, der zugespitzten, im Griffe feststehenden Messer, Sackpistolen u dgl., wiederholt zur ösgemeinen Kenntniß und macht auf die deshalb bestehenden Bestimmungen aufmerksam.

* **Heilbronn**. Aus der Zeit der militärischen Besetzung unserer Stadt im Jahre 1849 und 1850, sind der Stadt 28,500 fl. als Aufwand an eigener Quartierlast zu tragen aufgebürdet, außerdem saß sie aber auch noch 16,650 fl. Quartierentschädigung an die Gemeinden des Oberamtsbezirks übernehmen. Da der k. Geheimerath die Verpflichtung hiezu aussprach, will sich die Gemeinde nun nach auf den Gnadenweg wenden, um diese Forderung loszubekommen.

Frankfurt, 27. Juli. „Die deutsche Bundesversammlung hat in ihrer 9. diesjährigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: „Für die Stärke der Kriegsmacht des Bundes und ihrer einzelnen Contingente bleiben diejenigen Normen maßgebend, welche durch die Bundes-Kriegsverfassung und die betreffenden spätern Beschlüsse der Bundesversammlung gegeben worden sind; in Anbetracht des vermehrten Bedarfs an Bundes-Festungs-Besatzungen wird jedoch die Bundeskriegsmacht, einschließlich Ersatz und Reserve, um ein Sechstel Prozent der Bevölkerung des Bundes noch der letztmals im Jahre 1842 festgestellten Matrikel erhöht."

* **Berlin**, 26. Juli. In der Zollkonferenz verhandelt man im Augenblicke über die Errichtung zollfreier Niederlagen in Binnenstädten, wobei als solche etwa die Städte Magdeburg, Köln, Frankfurt, Mainz, Mannheim, Ludwigshafen, Nürnberg, Regensburg und Lindau in Frage kommen.

" **Stettin**. Wegen der in Kopenhagen herrschenden Cholera wird die Dampfschifffahrtsverbindung zwischen hier und dort sich auf eine Fahrt wöchentlich beschränken.

" **Köln**. Die hier erscheinende ultramontane „Deutsche Volkshalle" wurde wegen Beleidigung der Regierung und Aufreizung der verschiedenen Confessionen gegen einander zu 100 Thlr. Geldstrafe verurtheilt und die treffenden Nummern vernichtet.

* **Rostock**. Der Schweriner Bürger Jul. Polenz wurde zu 3 Jahren Festungsstrafe und 2000 Thlr. Geldbuße (im Falle des Unvermögens statt derselben zu weiteres 6 Monaten Festungsstrafe) verurtheilt, weil er im Jahre 1849 in einer Versammlung des Arbeitervereins, auf einer Reise im Eisenbahnwagen und im Kruge demokratische Lieder sang und dadurch des Vergehens der Majestätsbeleidigung gegen den Großherzog sich schuldig machte.

Oestreichische Staaten.

Wien, 27. Juli. Die Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Bombay bis zum 29. Juni. Der Friede mit Birma ist in die Ferne gerückt. Der chinesische Aufstand macht Fortschritte. Nankiog befindet sich in den Händen der Aufständischen. Amoy ist ebenfalls von ihnen genommen.

" **Wien**. Die Kreuzzeitung schreibt über österreichische Zustände: Die Polizei entwickelt gegenwärtig eine große Wachsamkeit, und es sind Seitens der obersten Polizeibehörde die umfassendsten Anordnungen getroffen, um in allen Theilen des Monarchie den Kossuth-Mazzini'schen Umtrieben entgegen zu arbeiten, da man die Ueberzeugung gewonnen zu haben glaubt, daß die revolutionäre Partei neue Pläne im Schilde führt. Auffallend ist dabei noch der Umstand, daß die Leute, welche den finstern Einflüssen jener Partei Gehör geben, meist den bessern Ständen angehören.

Schweiz.

Bern, 24. Juli. Die Rheinüberschwemmung im Kanton St. Gallen hat unerhörten Schaden angerichtet. Mehrere Stunden weit stehen Felder und Straßen viele Fuß tief im Wasser; 14 Tage werden wenigstens erfordert, um den Strom wieder in sein altes Bett zurückzudrängen. Die Sturmglocken ertönten mehrere Tage in allen Gemeinden. Die Einwohner in vielen Dörfern konnten sich nur in Schiffen retten. Ueber 1000 Seelen in der Gemeinde Buchs allein haben Alles verloren; mehr als 8000 Jucharten Pflanzland sind verwüstet. In Unterau ist die vom Rhein weggerissene Brücke durch einen provisorischen Steg ersetzt. Mehrere Frauen wollten jenseits des Rheins an die Feldarbeit gehen. Eine arme Frau, Mutter mehrerer Kinder, getraute sich nicht hinüber. Die Tochter einer andern ebenfalls anwesenden Frau faßte sie bei der Hand, um sie zu führen. Die Frau aber wurde vom Schwindel erfaßt, taumelte, fiel in den Rhein und zog die junge, edle Führerin mit in die Wellen, in welchen beide vor den Augen der Mutter des Mädchens den Tod fanden.

Bern, 24. Juli. Am 19. d. war der schweizerische Predigeraerein in Glarus versammelt; auch aus England und Deutschland waren Gäste da. In den Verhandlungen beantworteten die meisten Redner die Frage: „wie wird der evangelische Gottesdienst belebter?" dahin: weniger durch Heedeziehung neuer Kaltabelemente, als dadurch, daß die Prediger Vorträge halten, die dem fortgeschrittenen Geiste der Gegenwart angemessen und im Stande sind, die Zuhörer zu fesseln.

Basel, 25. Juli. Hr. Charles, hat im Nationalrathe eine neue Erklärung austhellen lassen wurin er keck und offen behauptet, im Jahre 1847 beim Einrücken der eidgen. Truppen, sei die damalige Sonderbundsregierung erschrocken und gegen den Inhalt der Kapitulation vertrieben worden; und die Freiburger Verfassung könne man nicht anerkennen, weil mehrere Artikel derselben von der kirchlichen Autorität verdammt seien!

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Die armen Türken sind em meisten zu bedauern. Die Diplomatie hat ihr Geschick in die Hände genommen und man kann wohl mit Sicherheit annehmen, daß die Türkei zu Grunde gehen wird. Einen Augenblick long konnte man glauben, daß sie sich ermannen, daß sie mit Muth Rußland entgegentreten und wenn auch vielleicht nicht siegreich aus dem Kampfe hervorgehen, doch zum wenigsten mit Ehren sollen würde. Die arme Türkei wird auch nicht einmal diesen Trost haben. Von England und Frankreich beschützt, wird sie diplomatisch zu Grunde gerichtet und eine Beute Rußlands werden. —

In Frankreich dauert die alte Wirthschaft immer noch fort. Wir haben zwar kein Polizeiministerium mehr, aber immer noch eine Polizei. Die Administrativdeportationen dauern fort. Man deportirt, exilirt und internirt immer noch gerade so, wie zur Zeit, als Herr v. Maupas im Hotel der Rue de Varennes thronte. Nichts ist geändert, als der Name. Cayenne empfängt jeden Tag neue Bewohner; ebenso Lambessa, und die Gefängnisse sind übersüllter, als noch den denkwürdigen Dezembertagen. So wurde dieser Tage im Aoerpos-Depotlement ein Dezember-Insurgent, der begnadigt worden war, wegen Rebellion gegen einen Polizei-Commissär zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Dieses war zum wenigsten gesetzlich, dem Ministerium aber nicht genug, denn es beförderte die Deportation des Verurtheilten nach Cayenne. —

Am tollsten geht es aber hier in Frankreich bei den Wahlen zu. Im November vorigen Jahres wurde der Maire von Alais abgesetzt und eine legitimistische Gesellschaft aufgelöst. 11 Mitglieder des Gemeinderathes, die deshalb ihre Entlassung einreichten, zogen die Auflösung des Gemeinderathes nach sich. Nach 7 Monaten schritt man zu neuen Wahlen. Odige 11 Mitglieder, sammt der abgesetzte Maire wurden wieder gewählt. Dieses konnten die Behörden natürlich nicht dulden, und an die Stelle des neuen Gemeinderathes, der sofort wieder aufgelöst wurde, wurde eine Gemeinde-Commission ernannt. Wie haben zwar in Frankreich das allgemeine Stimmrecht, aber seine Anwendung beliebt nicht.

Der Kaiser und die Kaiserin sind immer noch in Paris. Sie werden sich aber vielleicht den 15. Septbr. nach Lille begeben. Dieses Vielleicht ist nun der Grund, daß der Gemeinderath von Lille sich seit schon seit 4 Wochen mit den Vorbereitungen zu den Festen beschäftigt. Der Maire dieser Stadt war sogar schon in Paris, um Verträge mit den Festunternehmern abzuschließen. Daraus können Sie die Loyalität unserer Behörden erkennen und ersehen, wie gut es ist, wenn man das allgemeine Stimmrecht zu regulieren versteht. —

Paris, 25. Juli. Der Kassationshof hat in neuester Zeit das von den Präfekten so sehr in Anspruch genommene Recht, öffentliche Lokale zu schließen, freilich beschränkt, indem er bei Gelegenheit einer Verordnung des Präfekten des Calvadosdepartements erklärte, daß die öffentlichen Speiselokale nicht zur Klasse der Etablissements gehören, deren Schließung ein Präfekt verfügen kann. Am 16. August kommt das sagenannte Komplot von Vincennes vor die sechste Kammer des Zuchtpolizeigerichtes.

Der Constitutionnel erzählt heute, daß der Kriegsminister, General St. Arnaud, die Reise nach Havre hauptsächlich deßwegen unternommen, um die Frage der neuen Befestigungen dieses wichtigen Punktes zu entscheiden. Der Minister ließ sich in Hoare die Pläne der neuen Werke darlegen und versprach, daß dieselben binnen 2 Jahren vollendet sein sollen. Der Kriegsminister ist bereits wieder in Paris angekommen.

* **Paris**. Um die Vorkehrungen der französischen Regierung gegen eine Theuerung zu würdigen, muß man wissen, daß sie, ehe sie noch die Zölle auf Getreide aufhob, für 30 Millionen Getreid in England ersanden hat. — Nach umlaufenden Versionen soll die erste

---

Dadurch, daß er sein Benehmen in dieser Sache schon seit drei Stunden de sich überlegt und erwogen und seine Beobachtungsgründe vor sich selber zu rechtfertigen gesucht hatte, war er nun zu einer unerschütterlichen Ueberzeugung gekommen und besann sich eben auf die zweckmäßigste Weise, gegen den ehrlosen Kriegsgefährten einzuschreiten, als ein Gefreiter von Waffen seine Aufmerksamkeit nach der Thüre lenkte und er einen Gendarmen eintreten sah, dem er unwillkürlich entgegeneilte. Der Gendarm verlangte die Pässe der beiden Fremden zu sehen und geberdete sich erst höflicher, als er sie in Ordnung gefunden hatte und zurückgab. Er war stark angetrunken und sagte mit plumper Treuherzigkeit: „Entschuldigen Sie, meine Herren, es war meine Schuldigkeit, obwohl man Ihnen wohl ansieht, daß Sie keine Freischärler sind. Aber Sie wissen gar nicht, wie man gehetzt ist, wenn man diese Militärarsch— ann Demokraten ausfindig machen soll, die sich auch hier herum verkrickt haben, denn die Schurken von Bauern helfen ihnen immer durch . . . Aber, um Vergebung, waren Sie die einzigen Reisenden?"

„Nicht doch," versetzte Wolfbach, „es war noch ein Herr im Wagen, der aber nicht aussteigen wollte . . ."

„So? und warum nicht? das ist schon ein schlechter Kerl, der einem Glas Wein ausweicht! Nicht wahr, meine Herren:

Ein braver Kerl trinkt immerdar,
Soviel es Tage gibt im Jahr,
Dreihundert fünfundsechzig:

„Aber will sich der Herr vielleicht verstecken?"

„Er hat vielleicht Gründe dazu!" antwortete der Assessor.

Der Gendarm warf aufmerksam und näherte sich geheimnißvoll. „Glauben Sie wirklich, daß es bei dem Kerl nicht ganz sauber ist? Haben Sie vielleicht etwas bemerkt?"

„Ich rathe Ihnen, dem Menschen ernstlich auf den Zahn zu fühlen!" erwiderte der Assessor eben so leise und bedeutsam.

„Schon gut; ich will ihn sogleich in's Gebet nehmen . . . wo ist denn der verdächtige Umstand?"

„Vor der Thüre!"

(Schluß folgt.)

Anzeige das dem Attentat in der komischen Oper dem Kaiser auf Denunziation des Prinzen Jamaika durch Lord Palmerston gemacht worden sein.

Belgien.

* **Brüssel**, Für Australien, das wegen seiner Goldkolonie und seines Handels ein täglich steigendes Interesse gewinnt, ist ein belgischer Consul ernannt worden, der nächstens in Adelaide seinen Sitz haben soll.

Italienische Staaten.

Rom, 18 Juli. Der jetzige Chef des Polizeiwesens, Monsignac Matteucci, hat unter anderm befohlen, daß die Polizei jedem Dieb, der nach überstandener Strafzeit aus dem Zuchthaus entlassen wird, das Haupthaar abrasiren lassen solle. Schon jetzt laufen mehrere so Gezeichnete durch die Straßen. Dieß Tonsur muß jeden Monat wiederholt werden, wie lange? hängt von der moralischen Haltung des Kahlkopfes ab. Findet er sich zu diesem Zweck gehörigen Orts am bestimmten Tag nicht ein, so erwarten ihn für die erste Versäumniß 25 Stockschläge, das Doppelte in Fällen der Wiederholung. —

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Juli. Die Gesammtzahl der angemeldeten Kranken beträgt bis jetzt 3062, von denen 1591 gestorben sind.

Amerika.

New-York, 13. Juli. In der Hauptstadt von Neu-Granada wurde am 8 Juni ein Revolutions-Versuch gemacht. General Herrera wollte die Truppen ausrücken lassen, was General Mele hinderte, wofür derselbe später einen Verweis erhielt. Ein paar Personen kamen in der Verwirrung ums Leben, aber der Sturm ging, wie es scheint, ganz selbst vorüber. Da Präsident Obando gefährlich krank war, wurde General Lopez zu seinem Stellvertreter ernannt. Die Linientruppen, unter denen die Desertion um sich greift, werden durch die Miliz ersetzt. In der soeben abgehaltenen Sitzung der Camara (Kammer) wurde die Trennung von Cinnt und Kirche zum Gesetz erhoben. — Aus Honolulu, 14. Mai, schreibt man: „Hr. Wille, Minister des Auswärtigen hat in einem Rundschreiben alle Vertreter fremder Mächte auf den Sandwich-Inseln in Kenntniß gesetzt, daß der König auf den Rath und mit der Zustimmung des Adels den Peingen Liholiha zu seinem präsumtiven Thronfolger erkoren hat. Alle fremden Agenten beantworteten das Rundschreiben in gemessener Weise, aber keiner that es mit so auffallender Wärme und Herzlichkeit, wie der französische Commissär, Mr. Perrin."

In Hamburg eingegangenen Privatbriefen zufolge haben zu Buenos-Ayres im Streite der Parteien bereits mehre Deutsche, darunter ein Hamburger, Namens Koch, das Leben verloren. Dieselben wurden, trotz des ihnen gewährten Geleites zu einem ländlichen Besuche, von Urquizo's Bluthunden überfallen und niedergemacht. Viele italienische Legionäre die bedrängten Stadt sind auf gleiche Weise meuchelmörderisch angegriffen worden. Die Fremden suchen schwarzenmeere die sichere Ferne, und diejenigen unter ihnen, welche zurückbleiben, ergreifen die Waffen.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 25 Juli. Die officielle „Oestreichische Corresp." enthält heute folgende Benachrichtigung aus Konstantinopel: „Die Pforte hat in Andracht der gegenwärtigen politischen Verhältnisse allen dem schwarzen Meere kommenden Schiffen — ausgenommen die mit Holzladungen befrachteten — die Einfahrt in den Bosporus, vom 9. l. M. angefangen, zur Nachricht untersagt; gegen zuwiderhandelnde Fahrzeuge wird zuerst blind, und sodann scharf gefeuert werden; die k. k. Internuntiatur hat Unterhandlungen eingeleitet, um ein mögliches Abkommen von diesem Erlasse, wenigstens für den Fall von Elementarereignissen zu erwirken."

Wien, 27. Juli. Die Oestr. Corresp. widerlegt die Verschwörungsgerüchte in Konstantinopel (nach Berichten vom 18) und schildert sie als übertrieben. Die neueste Gesandten-Conferenz bestärkt die Friedenshoffnungen. Der Fanatismus der Türken ist im Wachsen. Bereits sind mehrere Insulten gegen Christen vorgekommen.

Paris, 28. Juli. Das Dampfschiff Caradoc ist mit Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 18. d. M. in Marseille angekommen. Rußland hätte dem Vergleichsvorschlag Oestreichs, mit leichten Abänderungen, welche die Zustimmung Lacour's und Redcliffe's erhalten hätten, seine Zustimmung ertheilt. Nach Beifügung der Pforte fehlt nun noch die Ratifikation in Paris und London. (Auszug aus dem Courrier de Marseille. Dies ist das Präfekturblatt, hat also einen offiziellen Charakter. Die Bestätigung ist jedoch abzuwarten.)

Jaffy, 23. Juli. Der Protest der Pforte gegen den Einmarsch der Russen lautet gemäßigt. Die Pforte will sich dies defensiv verhalten.

Tages-Chronik.

Würzburg, 27. Juli. Sicherem Vernehmen nach ward dieser Tage dahier auf den Verdacht einer stattgefundenen geheimen Geburt die Verhaftung eines Mädchens bewerkstelligt.

Würzburg, 27. Juli. Heute Morgens wurde auf dem Viktualienmarkte ein Kind durch den ohne alle Veranlassung erfolgten Biß eines Hundes im Nacken verletzt. Da die Möglichkeit eines krankhaften Zustandes vorliegt, ward der Hund, wie auch das Kind einer ärztlichen Untersuchung unterstellt.

München, 25. Juli. (Verbandlung vor dem obersten Gerichtshofe.) Eine kleine Lokalbürgerlade, ein ächtes Musterstück der Kleinstädterei. In dem Städtchen Ipthofen wurde einer Reihe von Personen die Ausschänkungs- und Betreibungs-Bewilligung versagt; sie klärten nun, daß ein „klingendes" Wort bei dem Stadtschreiber Michael Hertling allein sie an das ersehnte Ziel führen könne; die Einen gaben ihm einige Kronenthaler, die Andern einige Gulden, ein petitionirender Schuhmacher lieferte ihm ein Paar Stiefel um 3 fl. 30 kr., welche 4 fl. 30 kr. werth waren, und die Gestattung dieser gewiß nicht überspannten Ansprüche „der Seele des Magistrats" führte sofort zu dem erwünschten Ziel. Der Krug ging so lange zum Brunnen, bis er brach; das Stadtgericht Ansbach leitete Untersuchung gegen den einflußreichen Stadtschreiber der deutschen Stadt Ipthofen ein und verurtheilte ihn wegen Bestechung zur Entlassung aus dem Amte, so wie zur Herausgabe der Bestechungssumme, incl. des Guldens, um welchen er die Stiefel zu wohlfeil bekommen. Die Summen verfielen dem Armenfond Ipthofen. Die Berufung ward verworfen; der seines Dienstes als Stadtschreiber in Ipthofen entlassene Hertling ergriff nun die Nichtigkeitsbeschwerde, führte dieselbe natürlich in einer Denkschrift selbst aus und ließ eine weitere Denkschrift durch seinen Anwalt einreichen. In diesen Denkschriften wurde der Nachweis versucht: a) daß die Stellung Hertling's nicht die eines öffentlichen Dieners sei, b) daß die Geschenke nicht in Bezug auf die amtliche Stellung des Hertling gemacht worden, c) daß sie nur für mechanische Dienstleistungen erfolgten. Hertling selbst stellte sich auf den Standpunkt der Humanität, und führte aus, daß er seine Schritte nur gethan, „um dem überhandnehmenden Cretinismus (Ipthofen ist seines Kropfes wegen bekannt) entgegenzuarbeiten", da „des Menschen größte Seligkeit auf Erden Gründung eines eigenen Herdes an der Seite einer beglückenden Gattin sei." Der oberste Gerichtshof scheint jedoch weder in dem Strafgesetze, noch in der Verfassungsurkunde einen Anhaltspunkt dafür gefunden zu haben, den Kampf des Hrn. Hertling von Ipthofen gegen den Cretinismus und für die Gründung häuslicher Herde ein Kronenthaler zu unterstützen, und verwarf die Beschwerde.

* **Frankenthal**, 25. Juli. Der Ackermann Gerhard Nagel von Rathsam wurde in eine Geldstrafe von 8 fl. verurtheilt und auf 2 Jahre seiner bürgerlichen Rechte verlustig erklärt, weil er bei der im März d. J. stattgehabten Gemeinderathswahl sich Stimmen erkaufte, was theilweise um 1 Glas Bier geschah. — Der Wirth, bei dem diese Wahlumtriebe vor sich gingen, beleidigte den bei der Wahl fungirenden Landkommissariats-Aktuar und erhielt deshalb 1 Monat Gefängniß.

(Unfälle.) Am 25. d. Mts. stürzte sich ein 70jähriger Einwohner von Ebern aus Lebensüberdruß in den Baunachfluß und ertrank.

In Geckertham, Ger. Aibling, wurde unlängst eine ledige Weibsperson wegen Erwürgung ihres neugeborenen Mädchens in Untersuchung gezogen.

In Köplarn, Ger. Rothalmünster, schlug der dortige Ortsvorsteher B. die ledige Anna Maria Riedl in Folge vorausgegangenen Haders über den Straßengraben hinab, wodurch dieselbe das Genick brach und augenblicklich erstarb.

Der Bauernsohn Erd von Höcht, Ger. Sonthofen, wurde beim Umwälzen eines schweren Steines von demselben erdrückt.

Der Schauspieler am Münchener Volkstheater zu den 3 Linden, Ludwig Greiner (24 Jahre alt), wurde durch Kohlendampf erstickt, todt in seinem Bette aufgefunden.

Verantwortlicher Redakteur: M. Krämel.

Handels- und Börsenberichte.

Baireuth, 27. Juli. Weizen stieg um 12 kr. (31 fl. 56 kr. Mittelpreis), Korn fiel um 54 kr. (15 fl. 36 kr.), Gerste stieg um 6 kr. (16 fl. 36 kr.), Haber stieg um 30 kr. (6 fl. 6 kr.)

München, 27. Juli. (Verkehr.) Auf den bairischen Staats-Eisenbahnen wurden im Monat Juni 170,268 Personen, 470,521 Centner Frachtgüter rc. befördert und eine Gesammteinnahme von 305,863 fl. 4 kr. erzielt — um 10,790 Personen, 64,909 Centner Frachtgüter und 34,160 fl. 14 kr. mehr als im entsprechenden Monat des vorigen Jahres.

* **Livorno**, 28. Juli. Ansehnliche Aufträge für Getraid in Modena, Parma und Bologna bewirkten einen Aufschlag auf Weizen von 2 Lire per Saeco.

(Frankfurt, den 27. Juli.) 5pCt. Met. 97⅛, 4pCt. Lmb. 81, Bank-Aktien 1697 B. 5pCt. Met. Obl. 80⅛ B. 4½pCt. 72 4pCt. 66⅛ B. 3pCt. 53⅛ B. 2½pCt. 43⅛ B. 250fl.-Loose 125⅛. 500fl.-Loose 204; bair. 6pCt. Obl. v. 1850 u. R. 101⅛ B. 5pCt. Obl. 98. 4pCt. Obl. Stiegl. 98⅛ B. 4½pCt. Obl. 98⅛ B. Herd. Eisenb.-Aktien 120, 5pCt. Prior.-Obl. 104; württemb. 4½pCt. Obl. d. Rthls 101⅛, 4½pCt. bitto 92⅛; bad. 4½pCt. Obl. 93⅛. 50fl.-Loose 72⅛. 35fl.-Loose 40⅝; kurhessische 40 Thaler-Loose b. Rthls. 38⅛, Grz.-Hzgl. Nordamerikanische 46⅛. Darmstädter 50fl.-Loose 59⅞, 25fl.-Loose 31⅛, neue 25fl.-Loose 20; Nassau-Akt. 303; poln. 500fl.-Loose 91⅝; span. 5pCt. int. Sch. 43½; holl. 2½pCt. Certifi. 56⅝, 2½ pCt. Int. 53⅛. Diskonto 4½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 99⅛, Augsburg 119⅜, Berlin 105⅛, Bremen 97⅛, Cöln 104⅛, Hamburg 89, Leipzig 105⅛ B., London 118⅛, Lyon 94⅛, Mailand 100⅛, Paris 94⅛, Wien 109⅞.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or à 11 fl. — kr.; Pistolen-fl. 9 36 kr.; Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 50 kr.; Holl. 10fl.-Stücke fl. 9 54½ kr.; Rand-Dukaten fl. 5 36 kr.; 20 Francstücke fl. 9 30 kr.; Engl. Souverains fl. 11 50 kr.; Oesterr. Mauth fl. 102; Preuß. Thaler fl. 1 45⅝; Preuß. Kass.-Scheine fl. 1 45⅛; 5 Frankenthaler fl. 2 42 kr.; Hochhalt. Silber fl. 24. 32.

(Wien, 27 Juli.) Oesterr. Metall. 5perc. 94⅝; 4½perc. 84½; Lotterie-Anlehen 106⅜; Bank-Aktien 1018; Nordbahnaktien 2340 Wechselkurs: Augsburg 100⅛; London 10 fl.

Familien-Nachrichten.

Auswärts Getraut: In Würzburg: Hr. Bernard Wegmann, Schiffer, mit Marie Elisab. Roth aus Unterdürrbach.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Bp. Schmitt, Maurer- und Steinhauermeister, 60 J. a., in Würzburg.

Anzeigen.

Anzeige.

Schöne Jacaranda- & Mahagony-Fournière erhielten zum Verkauf

Chn. Heinath & Comp.
Bindergasse S. Nr. 917.

(Empfehlung.) Lange schwarze Roßhaare, bestes Seegras, Waldhaare und Waldwolle, sowie sehr schöne Waldwoll- und Seegaas-Matratzen empfiehlt

E. L. Krauß,
am Spitalplatze in Nürnberg

Kißkalts-Zwinger.

Heute Samstabend den 30. Juli:

Produktion des Theater-Orchesters.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.

Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Literatur.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, in Nürnberg durch die C. H. Zeh'sche Buchhandlung, Korn'sche Buchhandlung und Steln'sche Buchhandlung:

Auswanderungs-Katechismus.

Ein Rathgeber für Auswanderer, besonders für diejenigen, welche nach Nordamerika auswandern wollen, und ein belehrendes Volksbuch für die Hierbleibenden. Herausgegeben von K. F. W. Wunder. 24 Bogen; eingebunden 1 fl. 37 kr.

Verlag von C. Flemming.

Dieser ganz neue Rathgeber für Auswanderer verdient um so mehr Beachtung, als der Verfasser Nordamerika im Jahre 1850 und 1851 selbst bereist und nach eigenen Anschauungen geschrieben hat.

Mittwoch den 27. d. Mts. hat sich dem Ludwigskanal bis auf die alte Veste eine Nachtigall verirrt. Der Finder wolle dieselbe Morgens zwischen 10 und 10 Uhr in der Hirschmetzlerstr abgeben.

Ein schwarzbefiederter Gelander 9 Schuh 4 Zoll lang, 3 Schuh 9 Zoll hoch und 4 Schuh 9 Zoll breit, 1 Schwanzrad 4 Schuh hoch sammt Gestell sind billigst zu verkaufen. Wo? Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Es sind einige möblirte Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

Lotterie.

Zu Nürnberg herausgekommene Nummern:

38 42 36 68 49

Die Münchner Ziehung findet am 9. August statt.

Nachruf
auf das Grab des
Herrn **Konrad Ott.**

Sonst griff ich in die Saiten gar gern mit froher Lust
Und ließ sie frei ausströmen, die Gefühle meiner Brust,
Die, wenn immer fröhlich, sie trübten ja kein Leid,
Sie athmeten noch Lieb' und Lust und schöne Jugendzeit.

Heut' reihen andere Töne zur Trauermelodie,
In klagenden Akkorden sich in dötre Harmonie.
Heut rauschen andere Klänge, sie schallen trüb und bang,
Sie mäßen so sich einigen zu einem Grabgesang.

Es sagt ein frischer Hügel im stillen Friedhof davon,
D'rin ruht ein frühverblichener Mann sein Erdenschicksal aus.
Da schlummert er so selig der Auferstehung zu
Ihn lacht ein ewiger Frieden an, sein Herz drangt tiefe Ruh.

Doch auf dem Hügel jammert ein Mädchen ernst und bleich,
Was sollen ihre Klagen hier im öden Todesreich?
Kühl weh'n die Abendlüfte und dunkle Wolken zieh'n.
Sie seufzt und starrt auf's stille Grab und wechselt drüber hin.

Und eng an sie geklammert im namenlosen Weh
Klagt neben ihr ein liebes Kind, weiß nie die Stelle.
Es drängt sich an die Mutter, wohl fühlt das junge Herz
Den unersetzlichen Verlust, was sieht's an seinem Schmerz.

Herr, sieh' am theuren Grabe uns trostlos jammernd sieh'n
Laß uns nicht der Verzweiflung blodegeben untergeh'n.
Du weißt, um wen wir weinen, in Kraft nahm Tod,
Da der mit alle Hoffnung, dem Kind den Vater nahm

O Gott, der Kelch ist bitter, den du mir zugedacht,
Wohl kenn' ich jetzt, wohl weiß ich jetzt des Unglücks finstre Nacht.
Im öden Grabes-Dunkel weilt er, mein größtes Glück,
Ihn rufen meine Klagen nicht, mein Jammer nicht zurück.

Er ist dahin, gestorben in vollster Manneskraft,
Von schönstem Lebensalter weg, hat ihn der Tod gerafft.
Hat mich nicht mitgenommen und nicht sein Kind dazu,
Ihn nahm er nur allein, hinauf zur ewigen Himmelsruh.

Jetzt steh' ich so verlassen, so einsam auf der Welt,
In tiefer banger Lebensnacht, die kein Gestirn erhellt,
O laß auch mich jetzt sterben, nimm mich zu ihm hinauf,
Dem Liebsten, der voran mir ging und ende meinen Lauf.

So klagt die Lebensmüde und schaurt himmelwärts,
Die Hände ringend im Gebet, soß bricht das kranke Herz,
Da spricht der kleine Wurm, der Mutter Trostung ein,
O Mutter! mußt nicht gar so trüb und Angst beklommen sein.

Wohl ging nun aus der Vater, jedoch für immer nicht,
Wir werden ihn bald wieder seh'n, wenn unser Herz auch bricht.
Es ist nur um ein Kleines, nur eine kurze Zeit,
Dann werden wir ihn wiedersehen, in Himmelsseligkeit.

Sie lutern Beide nieder, wohl auf des Grabes Rand —
O Du, der guten Schicksale, schau gnädig und schau sanft,
Sie deren Vater unser, für seine ew'ge Ruh',
Mit stillen Schmerz im Busen, geh's sie der Heimat zu.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, das große Glas zu 40 kr., das kleine zu 20 kr.;

Haaröle von vorzüglicher Qualität und in den feinsten Gerüchen, unter anderen auch **Macassar-Öl, Klettenwurzelöl**, das Glas zu 6 kr., 1/2 fl., 18 kr. etc.;

Mailändischer Haarbalsam zu 24 kr. das Glas;

Eau de Mille fleurs, unerkannt als das beliebteste u. feinste Parfüm, in Gläsern zu 6 kr., 12 kr. und 36 kr.;

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch, von 6 kr. bis fl. 1. 30 kr. pr. Glas;

Pommaden in allen Gattungen und Gerüchen von 6 kr. bis fl. 1. pr. Topf;

Cosmétiques, blond, braun und schwarz, Duftessig, ein vorzügliches Kosmetikum, das Glas zu 10 kr.;

Toilette-Seifen in allen Formen, Gerüchen und Qualitäten in größter Auswahl von 2 kr. bis 36 kr. pr. Stück;

Extraits d'Odeurs in den feinsten und stärksten Gerüchen;

Anadoll ächt orientalische Zahnreinigungsmasse, in Schachteln zu 6 kr. und 18 kr. und in Gläsern zu 36 kr. bis fl. 1. 12 kr. Schöne Zähne zieren mehr als ein schönes Kleid; das Anadoll stellt selbst die verunreinigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein her;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität, die halbe flasche zu 15 kr., die ganze zu 30 kr.;

Rouges et Blancs, feinste und weiße Schminke in allen Qualitäten;

Riechkissen zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere in das Parfümeriefach einschlagende Artikel von bekannter Qualität zu möglichst billigen Preisen bei

Carl Kreller. Karlsstrasse 8. Nr. 150 nächst dem bayer. Hof in Nürnberg.

Versteigerung.

Dinstag den 2. August, Vormittags 8 Uhr, werden in dem Hause S. Nr. 565 am Rothhaus verschiedene Möbel, Wiener Sopha, Sessel, eiserne Zimmer- und Kochöfen, — eine Steinsammlung, Schmetterlinge, Spielsachen und verschiedenes Anderes gegen gleich baare Bezahlung versteigert, — auch findet daselbst die Fortsetzung der Versteigerung der noch vorhandenen neuen Hemden aus Socken vom arbeitenden Frauenverein, so wie seiner weiblicher Arbeiten statt.

Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten

mit
Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Classe
nach
New-York, Baltimore und New-Orleans
und anderen amerikanischen Seehäfen
durch die
General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

Durch die Vermittelung der Herren Barbe & Mureffe in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Postschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen — nach New-York. — Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Konduktente begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren J. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren Hustig & Blockhuyzen in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe; Kinder bis zum 12. Jahre gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die Herren Agenten:

Joh. Kolb in Ansbach.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.
Heinrich Meyer in München.
Isidor Lederer in Forchheim.
Gg. F. Brunner in Nürnberg.
Mich. Buegel in Bamberg.
Chr. Croninger in Ussenheim
Fr. Wm. Berger in Windsheim.

ROSENAU.

Heute Freitag den 29 Juli
grosse Production der vollständigen Regiments-Musik.
Abends große Illumination des Parks unter Abbrennung bengalischer Feuer.
Es wird gebeten beim Eintritt gefälligst zu honoriren.
Lunz.

Prater.

Heute Freitag
Production der vollständigen Roris.
Abends wird das Pulverthurm „der Sturm" von Hamm zum Vortrage kommen, wozu ergebenst einladet
Jobelein.

Hirschen an der Lauferstrasse.

Heute Freitag den 29. Juli findet große Produktion des städtischen Musikvereins unter Leitung des Herrn Fleißner statt. Abends bengalische Flammen. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
J. F. Schorr.

Schießhaus St. Johannis.

Samstag den 30. Juli, Abends 7 Uhr, allgemeine Versammlung. Vortrag, das Hirschschießen und den Schützengang zum diesjährigen Vogelschuß betreffend.
Die Schützenmeister.

Posamentier Adler,

empfiehlt sich zu gewogten Aufträgen in Fransen und Quasten zu Vorhängstangen; auch werden alle der Art schon benutzte Gegenstände gewaschen und wieder gefärbt.

Ein Apotheker in einer Landstadt sucht für seinen bildungsfähigen Lehrling, der nun das Gehilfenexamen machte, eine Stelle sogleich oder doch bis 1. Oktbr. — Ebenso würde ein gesitteter Jüngling unter billigen Bedingungen in die Lehre genommen. Gefällige frankirte Anfragen unter dem Buchstaben G. befördert die Exped. ds. Blattes.

Ein Mädchen, welches in der Küche bewandert ist und sich auch der vorkommenden Handarbeit willig unterzieht, wünscht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen, kann auch auf Verlangen sogleich eintreten.

Eine Bierwirthschaft, ersr. Lagerschenke, wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres im Breitinger'schen Gasthause.

Zur Auslösung werden fl. 6000 auf erste Hypothek gesucht. — Briefe unter Adresse D. B. besorge die Expedition dieses Blattes.

In einer Gastwirthschaft wird eine moderirsahrene Köchin gesucht. Näheres ist in der Exped. d. Bl. zu ersehen.

Gebrüder Gradwarz in Ansbach finden eine dauernde und solide Condition. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung, Parterre, die sich für einen jeden Geschäftsmann eignet ist in Ziel Lorenzi zu vermiethen.

---

fl 1000 werden zur ersten ganz sichren Hypothek sogleich zu entnehmen gesucht. Näheres unter der Adresse M. M.

Angekommene Fremde vom 27. Juli.

(Rothe Roß.) Frau Gräfin Zichy, Graf v. Arnbeim, Gutsb. a. Wien. Graf Leden-Buchau, Kämmerer a. Baiern. Frau Baronin Bec. v. Ampfelfeld, Bank. a. Hildesh. v. Dittfurt, Ke.-Ers.-Dir. a. Jauer. L'Mantle a. Plymouth, Mr., Mst. Maurice, Mr., Mrs. Jüngmouth a. London, Rent. Schmidt, Kaufm. a. Detzen, Reisender, Pros. a. Eichstätt.

(Gold. Hof.) Mr., Mrs. Bentham a. England, Miß Lindley a. Tabria, Literat, Kammerin a. Mainz, Rent. Hickel, Hptm. a. Ansbach, Bauinspektor, Insp. a. Baden, Grüner a. Hamburg, Glas a. Cassel, Leyermann a. Bonn, Bunde a. Siegburg, Fabr. Degmeier, Apothek. a. Ansbach.

(Wilh. Hof.) HH Herdingen, Kfm. a. Bachau. Weichselgärtner, Kaplan a. Bergen. Schmitz, Rent. a. Cöln. Kaufm, Handelsm. a. Jena. Fürsch, Priv. a. Wien.

(Steand.) HH. Dr. Finger m. G., Oberlehrer a. Hild. Zäggely, Kfm. a. Winterthur a. Rudolz, Hptm. a. Fürst. Pfaehler m. G., Regt. a. Paris Hellf. Gaißgeb, Jakob, Arzt a. Pfaffen. Gaisdorf, Rent. a. Landau.

(Bl. Glocke.) HH Forde m. G., Rittergutsbes. a. Lichtenfels. Böhme m. G. Berl. a. Hamburg. Kaus. Kunst., Zeichner, Apoth. a. Bautz. Hoffrich, Fabr. a. Wien. Nerlich, Part. a. Offenbach. Dr. Goldhorn m. G. a. Lpzg. Brauereigem. Maier a. Mainz.

(Rother Hahn.) HH Gor a. Siebenlehn, Gutsbes. a. Dresd. Bar. v. Esch, Maj. a. Königsbg. Wilke m. G., Rent. a. Lond. Knoll, M.-Dir. a. Genf. Sachsenröder a. Genf, Thorwardt a. Schmalkalden, Kfte. Reuffer m. G., Gemmisse a. Ochringen. Grosch, Priv. a. Bruchs. Müller, Gesgl. a. Allmendgen. Gemmiller m. G., Offiz. a. Neuhg. Wallecke, Part. a. Kassel. Flügig, Dreh. a. Eisenach.

(Stadt. Hof.) HH. Weber a. Landshut, Gutmann a. Baireth, Fräulein a. Mainz., Kfte. Mann, Oekon. a. Lpzg.

(Bl. Flasche.) HH. Forch, Kfm. a. Ansbg. Bauer a. Pyrbaum, Schanderger a. Allersdg., Bittof a. Georgensgmünd. Phot. Hertel, Mayer, a. Altenn. Arnold a. Dillingen, Rabel m. G. a. Ansbg., Fabr. Lauer, Lithogr. a. Schweinf. Mayr, Pfarr. Ehrenfels, a. Wiesbaden. Pfarrer a. Wirtsch. Schlüsselbaum a. Hirschaid, Handelsl. Hausleit, Gerber a. Weißenbg. Grapp a. Eßingen, Seneracker a. Knabach. Kaiser a. Ulmerboten, Oekon. Mr. Sammer a. Hoyerswerda.

(Goldener Adler.) HH. Schmierlein m. F. u. Knab., Stang a. Nürnberg. Kfte.

(Mensch. in Gostenh.) HH. Kayser, Prof. a. Chur. Lamm a. Landsh., Hopfer a. Amberg. Kfte. Hohmeier, Mahlbez. a. Greving. Medwardt, Weinhdl. a. Sommershausen.

(Wurt. Hof.) HH Trumpp, Kfm. a. Lpzg. Scheel, Verleger. a. Mainz. Angerer a. Bubeck, Reiser a. Albert. Gustm, Stempf, Bäckerm a. Schmiesl. Kurzen, Holzhdl. a. Gossolsberg. Förster, Lehrer a. Aschaffenburg.

Nachtrag.

Berlin, 27. Juli. In China ist Ruhe durch die Aufstandischen genommen.

Paris, 25. Juli. Letzte Nacht sind wieder viele Personen, welche man bei dem Complot in der Opera Comique betheiligt glaubt, verhaftet worden.

* **London**, 26. Juli. Gestern wurde im Oberhause die Ehescheidestelter-Bill angenommen.

Konstantinopel, 18 Juli. Eine neueste Konferenz der Gesandten bestärkt Friedenshoffnungen. Steigender Türkenfanatismus. Einzelne Christenbeleidigungen.

New-York, 13. Juli. Die Eröffnung des Krystall-Palastes soll morgen stattfinden, und Präsident Pierce, welcher der Ceremonie beiwohnen wird, hat bereits die Reise nach dem Norden angetreten und ist in Baltimore und Philadelphia mit großer Herzlichkeit empfangen worden. Den Mitglieder des Cabinets begleiten ihn, aber Staatssekretär Marcy ist nicht unter ihnen. Man spricht von einem Zwiste zwischen ihm und Buchanan, in Folge dessen der letztere die Gesandtschaft nach London ablehnen wollte. Der Staatssekretär meigerte sich nämlich, dem Gesandten in der Fischereien-Frage Carte blanche zu geben. — Nach dem Washington Star dürfte Mr. Schwertzer aus Ohio sich um die englische Gesandtschaft bewerben, falls Mr. Buchanan zurücktrate. — Aus Havanna schreibt man, die freien Arbeiter aus Ostindien oder Coolies hätten sich auf einer der Pflanzungen im Innern der Insel empört und einen Aufseher, der sie wie Negersklaven behandeln wollte, erschlagen. Fremde soll ein reicher französischer Sklavenhändler Namens Forgade verhaftet worden sein; desgleichen einige Unterbeamte wegen Betheiligung am Sklavenhandel.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 211.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 31. Juli 1853. Sonntag: Trasibulus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Das chinesische Volk, die streitenden Dynastieen und die Fremden.

Von Professor Neumann.

(Schluß.)

Des Haupt der früheren Miao beruft sich auf das Beispiel des Tschingtang, welcher (1766 a. u. C.) der Dynastie Hia stürzte und sich selbst des Thrones bemächtigte. „Jahdos sind die Laster des Hio," läßt ihn das Annalenbuch sprechen, „der Himmel hat beschlossen, ihn zu verderben. Stehet mir bei, die Beispiele des Himmels zu achtgeben; ich werde euch trefflich belohnen; wer sich widersetzt, ist dem Tode geweiht sammt seinen Kindern." Das Herrscherhaus der Schong ward, nach mehr als sechshundertjährigem Bestande, in ähnlicher Weise, wie Hio geschehen, vom Wumang beseitigt (1122), dem folgende Worte in den Mund gelegt werden: „Himmel und Erde sind aller Wesen Vater und Mutter, und unter allen Wesen ist der Mensch allein mit Geist begabt; Tugend und Einsicht macht den Fürsten zum Fürsten; er sei Vater und Mutter des Volkes. Nun verachtet oder der König der Schong die Gebieter da oben und plagt das Volk hienieden. Darob hat der Himmel mir jetzt das Volk gegeben, mir hat der Himmel seinen Auftrag verkündet. Dürfte ich mich diesem entziehen? Schang hat Zehntausende und Hunderttausende unter seinen Fahnen; sie sind aber zwiespältiger Weise, — meine Dreitausende einmüthigen Herzens. Der Himmel steht mir bei; er will Beruhigung der vier Meere; Zeit und Gelegenheit sind gekommen, sie sollen nicht unbenützt vorübergehen. Als der König der Hia seine Pfichten vernachlässigte, da ward Tschingtang gesandt, ihn zu züchtigen: nun übertrogen aber die Verbrechen des Königs der Schong die Hio's bei Weitem. Der Himmel sieht vermittels der Augen des Volkes; der Himmel hört vermittels der Ohren des Volkes. Altes Volk schreit zu mir empor; wie könnte ich mich ihm entziehen? Meine Waffen werden die Schlechtigkeit und Grausamkeit vernichten und den Ruhm des Tschingtang erwerben; denn so lautet das Wort der Alten: „Wer mir Gutes erweist, ist mein Herr, wer mich mißhandelt, ist mein Feind."

Diese gewaltsamen Thronänderungen im Osten fanden, gleichwie die Entsetzung der Merowinger und Karolinger im Westen, heftige Gegner. Zwei chinesische Weltweise, Juenku und Hoangseng, hielten vor einem Himmelssohne der Han-Dynastie ein Streitgespräch. „Tschingtang und Wumang", sagte dieser, „hatten sich des Reiches nicht bemächtigen sollen — bei so großen Eigenschaften hätten sie doch Usurpatoren." „Das Volk", erwiderte jener, „verlieh die grausamen Fürsten, schrie zu Tschinglang und Wumang empor, welche den himmlischen Auftrag überuehmen und die Nation befreien." „Ist die Kappe auch noch so schlecht," entgegnet Hoangseng, „so setzt man sie doch auf den Kopf; sind die Schuhe auch noch so gut, so kommen sie doch an die Füße. Weßhalb dies?" Weil das Eine dahin und das Andere dorthin gehört. Wohr ist's, jene Könige waren große Verbrecher, oder sie waren Könige: mahr ist's, Tschingtang und Wumang sind erhobene, einsichtsvolle Männer, aber sie sind Unterthanen. Ein Unterthan soll einem lasterhaften Fürsten Vorstellungen machen, um ihn zu bessern. Bedient er sich aber dieser Laster, um ihn zu verderben und sich selbst auf den Thron zu schwingen, so bleibt er immer, bei allen seinen übrigen Eigenschaften, ein Usurpator. Demnach, sprach Jurnku, um seinen Gegner in Verlegenheit zu setzen, wäre auch der Begründer der Han, der Tsin stürzte, ein Usurpator. Der Himmelssohn gebot beiden Stillschweigen und sagte: Kluge, bescheidene Gelehrte dürfen fern von den solchen Fragen, enthalten sich solcher Gespräche.

Nach ihren freudigen, sicherlich übertreibenden Verkündungen gehorchte den Ming im Anfange dieses Jahres ein gutes Drittel des Reiches wie einer Bevölkerung von wenigstens hundert Millionen. Tiente zahlt binnenländische Provinzen zu seiner Heerschaft, wie Kueuschen und Setschuen, woher noch niemals Kampfberichte gekommen. Man erkennt hieraus die weite Verbreitung des Aufstandes und unsere mangelhafte Kenntniß der großartigen ost-asiatischen Erschütterungen. Was vermögen dagegen die meinerlichen Aufrufe der Mandschu und ihres Beamtenthums, solcher Leute wie Wang, Oberstathalter des Kreises Tschekiang?

Jenes getreue Diener seines Herrn Hienfong, gehört, wie Dr. Macgowan sich ausdrückt, zu den Staatsmännern, welche nur von hinten Augen haben, um bequemer rückwärts gehen zu können. Seine Predigten über den Zeiten Verderbniß erreichen beinahe die Reden gewisser Hof-Predigern und Universitäts-Rectoren. Einige Bruchstücke mögen hinreichen.

1) Wang, Oberstatthalter von Tschekiang u. s. w. u. s. w.: In alten Zeiten war Alles vortrefflich. Das Volk hatte Kleidung und Speise, konnte weder lesen noch schreiben und war vollkommen zufrieden. Von Neuigkeiten zu hören, war gar keine Rede. Die Leute wollten bloß leben und dachten an nichts Anderes. Man hatte keine Ueberflüssigkeiten in den Häusern, die Erde wurde nicht zerrissen, um Diamanten zu finden, und Niemand suchte nach Perlen im Meere. Einfache Seidenzeuge lagen in Kisten; von geblümten Stoffen, von feinem Gewebe war keine Rede. Arm und Reich, Hoch und Nieder konnte man auf den ersten Anblick in den Strassen unterscheiden. Bei Festgelagen gab's keine Leckerbissen; Thiere wurden gar nicht geschlachtet. Landleute lebten zufrieden bei der Cultur des Maulbeerbaums und der Gewinnung des Grustuches; Gelehrte achteten bloß Stille und Redlichkeit. Bei Tage ward nichts gestohlen, bei Nacht nichts geraubt: ohe Welt hatte genug, alle Welt ging hin in Frieden. Das war eine Frühlingszeit — darüber denkt einmal nach!

Wie geht's aber jetzt im Mittelreiche? Bauern und Gewerbsleute leben auf hohem Fuße, kleiden sich kostbar und sind aberlei eitler Rednerei ergeben. Land zu bestellen, wird als eine niedrige, gemeine Beschäftigung verachtet; Weiber legen Schminke auf, tragen kostbare Haarnadeln und verstehen nichts von der Haushaltung. Sie schämen sich sogar der Handarbeit und Sparsamkeit — diese geziefte, nichtsnutzige und dissolute Creaturen! Allgemeine Unzufriedenheit, allgemeiner Ungehorsam ist die Folge hiervon.

Nun horcht dieser meiner Verkündigung. Wer den Rebellenführer Tschu lebendig einführt, erhält 4000 Tael in Silber — ungefähr 16,000 Gulden — für den Kopf obein zahle ich 2000 Tael. Ein besonderer Erlaß.

2) Wang, Oberstatthalter von Tschekiang u. s. w. u. s. w.: Eine Zuschrift des Himmelssohnes ist mir geworden folgenden Inhalts: „Wie erst in Winterskälte das Wachsthum sich offenbaret — die Cypresse und Fichte bleiben immer grün; wie im durchsichtigen Wasser die Eigenthümlichkeiten und Schuppen flußiger Geschöpfe erscheinen, so in der Zeiten Wirrnisse der wahre Charakter der Bevölkerung. Wahrlich, wahrlich, eure Sünden schreien gen Himmel empor, der die Rebellion über euch verhängte, zur Freude der Lasterhaften, zum Schmerz oder Wohlgesinnten. Jetzt ist's hohe Zeit, daß sich die Treue offenbare. Fest müssen alle loyalen Unterthanen zusammenhalten gegen die Rebellion. Beamte dürfen nicht auf weichem Polster der Ruhe pflegen, sondern müssen links und rechts sorglich um sich schauen, als ständen sie zwischen Spießen. Hat euch nicht des Herrn Gnade Aemter verliehen, damit ihr wachet Tag und Nacht, damit ihr zügelt und züchtigt das Volk, und damit Ruhe und Ordnung erhalten bleibe allenthalben im Reiche?"

3) Wang, Oberstatthalter von Tschekiang u. s. w. u. s. w.: Das Kriegsministerium hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Aus dem Wandlungsbuche (Jing) ersehen wir, daß die Alten Doppelschlösser anlegten, um sich gegen Räuber zu schützen. Wo steht oder geschrieben, daß man Geld erlegte, um sich von Mordbrennerei loszukaufen?*) Wenn Rebellen spotzen gehen, so wollen sie Fürsten sein; wenn man Dieben nicht entgegen tritt, werden sie Räuber. In Kuangsi und anderen Kreisen ist's schon so weit gekommen. Stadtthore wurden den Rebellen geöffnet, und ganze Ländee sind im Aufstande. Ruhe hat jetzt ihr Ende erreicht, Gnade hat aufgehört für diese Elendigen. Streckt doch unser heiliger Himmelssohn nach einer Regierung im

*) Es haben nämlich viele Ortschaften, unter welchen selbst die große, reiche Stadt Kanchow genannt wird, schon vor längerer Zeit den Mongolischen Kriegsherren entrichtet, um sich vor Plünderung zu wahren.

Die Vorurtheile.

(Schluß.)

Der Gendarm ging hinaus, kam aber in einem Augenblicke wieder und versicherte, es sei kein Aufsender mehr im Wagen.

„Wie?" rief Weißbach; sollte er Versengeld gegeben haben?"

„Versengeld?" fragte der Gendarm. „Die Sache wird verdächtig; ich will doch den Kutscher fragen! — Heda, Kutscher, wo ist Dein dritter Passagier?"

„Mein dritter Passagier? ei nun, der ist abgestiegen, als die beiden Andern hier bleiben wollten, und vorausgegangen!"

„Vorgegangen?" rief der Assessor; „und wohin?... Sehen Sie, Herr Gendarm, daß es mit diesem Menschen nicht ganz richtig ist? Vermuthlich hat er Sie gesehen und ist deßhalb davongegangen!"

„Wirklich?"

„Ich bin ganz davon überzeugt, denn ich habe meine eigenen Ansichten über diesen gefährlichen Menschen!" versetzte Weißbach.

„Gefährlich? und warum denn? für was halten Sie ihn denn?" fragte der Gendarm.

„Für einen verkappten Heckerling, für einen Freischaaren-Anführer!"

„Wie? was?" rief der Kutscher; „Herr, Sie sind ein Narr! ich garantire für den dritten Passagier!"

„Hören Sie nicht auf die Einreden dieses Mannes! Herr Gendarm!" rief Assessor Weißbach; „der Fremde ist nach meiner innigen Ueberzeugung ein Freischärler und verdächtig, und Sie haben jedenfalls die Verpflichtung ihn zu verhaften!"

„Das weiß ich und er soll mir nicht entkommen!" eilf der Gendarm und eilte davon.

„Hast Du auch bedacht, was Du thust?" fragte Neander mißbilligend seinen Freund. „Du denuncirst da einen Unbekannten auf ganz vage Verdachtsgründe hin!"

„Du lerst; ich weiß gewiß, daß er ein Freischärler ist!"

„Aber bedenke doch!...."

„Laß mich, Adolph! ich will alle Verantwortung auf mich nehmen, und es wäre mir gar nicht unlieb, wenn ich durch dieses Beispiel die Möglichkeit, aller Schuldigen sich zu bemächtigen, darthun könnte; das böte mir ein Mittel, zum Voraus Proben meiner Befähigung abzulegen."

Ein Schuß unterbrach ihn in seiner Rede, und Neander rief bestürzt: „Siehst Du nun, was Du angerichtet hast?"

„Glaubst Du wirklich?..." stammelte Weißbach erblassend und stürzte hinter Neander zur Thüre hinaus; die andern Gäste der Schenke folgten. Bald sahen sie den Gendarmen herankommen, der den Fremden am Rockkragen festhielt.

„Haben Sie geschossen?" fragte Neander den Gendarmen.

„Ja aber zum Schreck um den saubern Vogel zum Stehenbleiben zu zwingen!" war die Antwort.

„Sie sind doch nicht verletzt, mein Herr?" fragte Neander.

„Nein, glücklicherweise nicht," versetzte der Unbekannte. „Allein ich erwarte, daß man mir solches Betragen erklärt!

„Das soll gleich geschehen, wenn saubers Herrchen!" rief der Gendarm barsch; „man hat Sie als verdächtig verhaftet und weil dieser Herr hier Sie für einen Freischärler erkannt hat!"

Sinne der alten Weisen. Er will Frieden und Glückseligkeit ausstreuen unter dem Volke. Die Rebellion stemmt sich ihm entgegen. Auf, schlagt sie nieder, Eures eigenen Wohles wegen!"

Als die Mongolen im vierzehnten Jahrhundert aus den südlichen Tiefebenen noch den nördlichen Waldgebirgen, aus China noch der Tartarei zurückkehrten, stand die europäische Menschheit in keiner unmittelbaren Berührung mit dem mittleren, mit dem östlichen Asien. Der Einfluß jener Nomadinnen blieb auf das Ländergebiet der mongolischen Race beschränkt. Dies ist, wie Jeder weiß, ganz anders geworden. Mögen die Ereignisse sich so oder anders wenden, das Ergebniß bleibt dasselbe. Von dem englisch-chinesischen Kriege, von der Herrschaft der Vereinigten Staaten in Oregon und Californien, von dem Seezug der Amerikaner gegen Japan und dem Sturze der Moodschu-Dynastie im Mittelreiche beginnt ein neuer Zeitraum der ost-westlichen oder mest-östlichen Weltgeschichte.

Deutsche Staaten.

* **Stuttgart.** Die Bürgerausschuß-Wahl hat ein die Volkspartei befriedigendes Resultat geliefert. Der Stuttg. Beobachter glaubt behaupten zu können, daß bei der Volkspartei mehr Disciplin herrsche, als bei der Mittelpartei und daß sie mit mehr Sicherheit auf einen Sieg rechnen könne; auch haben ihre Reihen bei dieser Wahl, im Vergleich mit der letzten, Zuwachs erhalten.

Ulm, 28. Juli. Die gestrige Nummer 174 der Ulmer Schnellpost ist oberamtlich konfiszirt worden.

Freiburg, 26. Juli. Heute soll dem Vernehmen noch die Denkschrift des Episkopats der oberrheinischen Kirchenprovinz an die Dekanate abgegangen sein. Die in derselben enthaltenen Forderungen sind: freie Besetzung der kirchlichen Aemter und Pfründen; freie vom Staate unabhängige Prüfung der Geistlichen; freie und ungehemmte Jurisdiktion in geistlichen Disziplinarstrafsachen gegen Kleriker; freie Erziehung der Geistlichkeit, und zwar so, daß den Bischöfen das Recht eingeräumt werde, kirchlich-theologische, von der Universität getrennte Lehranstalten und Seminarien, niedere Konvikte und Kundenseminarien, die lediglich ihrer Leitung unterstellt sind, zu errichten; Beseitigung des landesherrlichen Placets; freie Ertheilung alles Unterrichts in der katholischen Religion sowohl an höhern wie an niedern Schulen, und zwar in der Weise, daß die Lehrer der Religion und Theologie ihre Befugniß und Ermächtigung nur von dem Bischofe empfangen und nur so lange behalten, als er ihnen dieselben nicht entzieht; Beseitigung des Placet und freier Verkehr mit dem Oberhaupte; das Recht, Volksmissionen halten zu lassen, ohne daß der Staat erst die Genehmigung zu ertheilen braucht; das Recht auf Klöster und kirchliche Vereine; kirchliche Strafgewalt gegen Laien, um diese zur Erfüllung ihrer kirchlichen Pflichten zu bestimmen; Beseitigung jedes Einflusses der Regierungen bei Besetzung der bischöflichen Stühle, der Kanonikate und Vikarien an den Domkirchen, ebenso bei der Zusammensetzung des Ordinariate und Bestellung der Generalvikare; Ausscheidung des Bisthumsdotation aus dem Staatsvermögen und deren Auslieferung an die Kirche zum wahren, rechtlichen Besitz, Verwaltung und Genuß; freie Verwaltung und Verwendung des Kirchenvermögens, und endlich in Bezug auf das Volksschulwesen Beseitigung des Kommunalschulrats, das Recht der Bischöfe, die aus kirchlichen Mitteln gegründeten Schulen zu überwachen und zu leiten, das Recht, neue Schulen zu errichten; das Recht, den Lehrern die kirchliche Mission zu ertheilen, nachdem sie ein Glaubensbekenntniß und das Versprechen abgelegt, ihre Pflichten der religiösen Erziehung treu und nach den Lehren des katholischen Glaubens zu erfüllen; das Recht, solchen Lehrern, welche in religiöser Hinsicht keine genügende Sicherheit bieten, diese Mission zu versagen und dadurch von den katholischen Schulen auszuschließen; das Recht, die schon ertheilte Mission wieder zu entziehen, und endlich das Recht der Bischöfe, selbst oder durch von ihnen bestellte Kommissäre die Schulen zu beaufsichtigen und zu visitiren. Das kurz zusammengefaßt die Forderungen der Bischöfe.

* **Frankfurt.** Der Bundestag nimmt vom 11. August an auf 2 Monate Ferien.

Mainz, 26 Juli. Gestern Abend fand die Beerdigung des leider viel zu früh verstorbenen Dr. Dulier statt. Schon hatten seine zahlreichen Freunde in Wiesbaden alle Anstalten zu einem festlichen, des gefeierten Todten würdigen Begräbnisse getroffen, als auf den dringenden Wunsch der trauernden Gattin und der tiefgebeugten greisen Mutter, sowie viele seiner hiesigen Freunde, die Leiche des theuren Dahingegangenen hierher gebracht wurde, um auf dem hiesigen Friedhofe ihre letzte Ruhestätte zu finden.

Zur festgesetzten Stunde sammelten sich die Freunde und Verehrer des Verblichenen in ungewöhnlich großer Anzahl. Die benachbarten deutschkatholischen Gemeinden hatten ihre Vorstände, als Repräsentanten, gesendet und viele Freunde aus Nah und Ferne hatten sich eingefunden. In unabsehbarem Zuge folgten die Leidtragenden in feierlichem Ernste dem Sarge. In der Nähr des Friedhofs nahmen Freunde, die Dulier im Leben nahe gestanden, die Leiche aus dem nur für den einfachen, anspruchslosen Menschen bestimmten Leichenwagen und trugen sie der Ruhrstätte zu, wo ein mit Instrumentalbegleitung ausgeführter kräftiger Männer-Chor sie in ergreifender Weise empfing. Während tiefstraurende Frauen, wie schon beim Beginn des Trauerzuges geschah, die theure Leiche noch mit Blumen bedeckten, betrat Herr Hieronymi eine etwas erhöhte Stelle und hielt von da aus, selbst sichtbar tief ergriffen, an die Tausenden in ehrerbietiger Stille harrender Zuhörer eine Grabrede die tief in aller Herzen drang. Außer der vielen Verdienste, die sich der Verewigte durch sein unermüdliches geistiges Wirken, als Dichter, Geschichtsschreiber und Vorkämpfer für religiöse Freiheit um die Menschheit, die er so innig geliebt, durch Wort und Schrift erworben habe, hab der Redner noch ganz besonders hervor, wie der nunmehr Verklärte sich dadurch nur so vielen seiner Genossen auf dem missenschaftlichen Gebiete ausgezeichnet, daß er vorzugsweise ein Mann der That gewesen und daß seine durch Wort und Schrift so häufig verkündete Grundsätze, wie selten ein Zweiter, durch die That besiegelt und sich somit die Anerkenung der Mit- und Nachwelt in so hohem Grade erworben habe. Sanft ruhe seine Asche!

* **Leipzig,** 28. Juli. Die konservative Partei hat gedruckte Zettel mit den Namen ihrer Candidaten zur Stadtverordneten-Wahl verbreitet.

* **Berlin.** Herr Tappon aus dem Sinnie Michigan hat mehreren jüngern Gelehrten und Schulmännern Anerbietungen machen lassen, dem nordamerikanischen Schulwesen ihre Kräfte zu widmen. Besonders wurde der quieszirte Seminardirektor Dieſterweg ersucht, zur Einrichtung nen Elementarschulen sich nach Nordamerika zu begeben; doch müßte dieser seines Ruhegehaltes wegen die Erlaubniß hiesiger Regierung erst einholen.

* **Bootin.** Ein pommer'scher Kreistag sprach sein Bedauern darüber aus, daß Wagner von der Redaktion der Kreuzzeitung zurückgetreten. Muß mit Muße haben!

* **Trier.** Vom Convikteium der hiesigen evangelischen Gemeinde wurde der Beschluß gefaßt, Diejenigen nicht mehr als Protestanten zu betrachten, welche bei Schließung einer gemischten Ehe den vom Bischofe geforderten Eid, daß alle Kinder katholisch werden, leisten.

* **Hannover.** Die hiesigen Zimmergesellen haben mit einer Forderung höheren Lohnes die Arbeit eingestellt.

* **Braunschweig.** Die schon im Jahre 1845 gegründete deutsch-katholische Gemeinde hat ihre Auflösung beschlossen, was vom Ministerium genehmigt wurde.

Kiel, 25. Juli. Die Einführung des Reichsbankgeldes und der dänische Feldzug gegen die alte Courant-Rechnung haben wieder begonnen: die Maßregel ist der dem Verkehr mit Hamburg und bei der Zähigkeit, mit der die Bevölkerung gerade in solchen Dingen an Sitte und Gewohnheit hängt, schwerlich durchzuführen, wenn man nicht das Reichsbankgeld so prägt, daß das Bruchverhältniß zum Courantgelde wegfällt; und Maßregeln, wie die des Ministers für Schleswig, wonach die Kinder nicht mehr in Courant zu rechnen lernen sollen, dürften wenig fruchten.

Oestreichische Staaten.

Wien, 24. Juli. Was die Verhaftungen im Salzkammergute betrifft, so sollen die Schuldigen eine verbrecherische Richtung mit religiösen Tendenzen verfolgt haben. Der Kinds erstreckt sich nach Gosau und bis über die Gränze nach Aussee in Steyermark. Die Mitglieder gehörten meistens dem niedern Volksstande an, doch zählt man unter ihren Führern auch einzelne besser gestellte Personen z. B. Notare und dergleichen.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der „Monitenr" enthält einen Bericht über die Ausrottung der Banditen in Corsika. Die meisten Banditen, die nicht im Kampf mit der bewaffneten Macht gefallen sind, haben sich nach der Insel Sardinien geflüchtet, und diejenigen, welche noch in Corsika blieben, werden eifrigst verfolgt. Der Monitenr erzählt hierauf die Großthaten der 17 Legion der Gendarmerie und ihre Kämpfe mit den Banditen seit 18 Monaten. Die Bande Massanis wurde am 15. Sept 1851 in den Bergen von Niolo überfallen. Massoni fiel im ersten Treffen, sein Bruder ergriff die Flucht und der Gefährte desselben, Arrighi, verschanzte sich in einer Gentte, wo er sich noch Tage lang vertheidigte und in dem Augenblicke seiner Flucht getödtet wurde. Man suchte nun Xaver Masson und fand ihn in einer Grotte des Monte Cinto, wo er drei Tage Widerstand leistete. Von Allem abgeschlossen, streckte er endlich die Waffen, aber ein nicht von seiner Absicht unterrichteter Gendarm schoß ihn nieder. Vom 10. bis 12. Dezember tödtete die Gendarmerie die gefürchteten Räuber und Mörder Giustinini, Piom und Framoni. Dieser letztere fiel bei seiner Rückkehr von Sardinien bei Sartena in einen Hinterhalt und Padovani erlag ebenfalls im Kampfe mit einer Abtheilung Gendarmerie. Papi, der seit 7 Jahren das Land unsicher machte, wurde von den Gendarmen im Gebirg überfallen. Aufgefordert, sich zu ergeben, antwortete er mit einer Kugel. Die Gendarmen schossen ihn nieder. Auf gleiche Weise wurden 15 andere gefürchtete Banditen gleich wilden Thieren aufgejagt und getödtet.

Paris, 27. Juli. Es waren heute an der Börse die Effecten sehr begehrt. Die Besorgnisse in Betreff der orientalischen Wirren sind ganz geschwunden. Viele Blanko-Verkäufer sollen sich noch für die bevorstehende monatliche Abrechnung zu decken haben. Zudem vernahm man, daß mit dem „Corsaire", der am 29. d. von Konstantinopel abgegangen, Nachrichten des friedlichsten Art zu Marseille eingetroffen. Es wur-

---

„Mich!" rief der Fremde.

„Wenn Sie es nicht sind, werden Sie das Gegentheil beweisen können!" fragte der Assessor barsch.

„Und darf ich wie eine Erklärung darüber erbitten, wenn Sie auf einen solchen Verdacht kommen!" fragte der Fremde.

Der Assessor erinnerte ihn nun an Alles, was er seit dem Vormittag an ihm und seinem Betragen bemerkt haben wollte und vergaß nicht die geringsten Nebendinge, als ob er bereits als Staatsanwalt einen Vortrag zu machen hätte.

„Wir!" rief der Unbekannte empört; „auf solche Hingerissenheit hin haben Sie ein Urtheil und eine Anschuldigung gegen mich zu gründen gewagt und mich der Gewaltthat dieser Gendarmen angeklagt!" — Aber wer sind denn Sie eigentlich, mein Herr, daß sie eine solche Anschuldigung zu erheben sich unterfangen?"

Weidbach gab sich zu erkennen; bei Nennung seines Namens zuckte der Unbekannte unmerklich. „Sie sind wohl ein Verwandter des Obersten Berkheim?" fragte er.

„Allerdings — sein Vetter!" gab Weidbach betroffen zur Antwort.

„Und Sie bewerben sich um ein gewisses wichtiges Amt nicht wahr?" fuhr Jener fort.

„Woher wissen Sie das?" stammelte der Assessor.

Der Unbekannte trat ihm lächelnd einen Schritt näher und bot ihm einen Brief hin, den er aus der Brusttasche genommen und sagte: Ihre Familie ist mir nicht unbekannt, mein Herr! Sehen Sie selbst!"

Der Assessor erkannte die Handschrift seiner Cousine auf der Adresse, die dem Regierungspräsidenten v. Fernow galt. „Wie! Sie sind . . . der Regierungspräsident!" rief Weidbach und stürzte vor Schreck fast zu Boden.

Die Umstehenden stießen einen Ruf der Ueberraschung aus und der Gendarm wollte sich davon machen, aber Hr. v. Fernow befahl ihm zu bleiben und sagte im strengsten Tone zu ihm: „Danken Sie ihrem Schöpfer, Herr Gendarm, daß Ihr grober Irrthum und Ihr pflichtwidriges Benehmen nicht einem Andern gegolten hat, sondern mir, der ich das Recht habe zu verzeihen! — Sie aber, Herr Assessor Weidbach, wandte er sich an diesen im Tone ernster Mißbilligung, — „werden hoffentlich eines Tags noch zu der Erkenntniß kommen, daß nicht überall und allzugleich neue Böses voraussieht, weit weniger Scharfsinn, als Böswilligkeit bewährt und daß man, um durch das Gesetz das Recht zu erlangen, Andere anzuklagen, für sich selbst mehr Unparteilichkeit und Klugheit erworben haben muß!"

Der Assessor verbeugte sich und wollte eine Entschuldigung stammeln, Hr. v. Fernow aber grüßte kalt und ging zu Fuße weiter auf der Straße nach Hirschdrunn.

Kaum war er in Dunkelheit verschwunden, so trat der Gendarm, den die Angst wieder nüchtern gemacht hatte, auf den noch immer verdutzt dastehenden Weidbach zu, hielt ihm die geballte Faust vor's Gesicht und rief: „So Ihr verdammter Schreiber! nun wollen wir mit einander abrechnen! Sie haben mich durch ihre Lügen schön in die Patsche gebracht!"

Neander sah ihm in den Arm und sagte sanft: „Schweigen Sie, der Irrthum meines Freundes ist nun genug bestraft!"

„Bestraft!" schrie der Gendarm; „wodurch denn? Hat er mich nicht um ein Haar um den Dienst gebracht?"

„Das wahl," versetzte Neander leise; „aber Sie sind im Dienste geblieben und er hat den seinigen so eben verloren!"

den in französischen Renten zahlreiche Käufe bewerkstelligt. Die Schlußpreise der Renten pr. C. d. waren 103. 40 und 78. 75.

Großbritannien.

London, 26 Juli. Vom Cap haben wir eine Post, die bis zum 1t Juni reicht. Alles befand sich in tiefer erfehrter Ruhe. Von den Grenzen hört man nichts, was zu Besorgnissen Veranlassung geben könnte, und für den Nothfall hat General Cathcart seine Vorsichtsmaßregeln längst getroffen. Von allen Cap-Zeitungen scheint allein die Frontier Times weniger Zuversicht in die Erhaltung des Friedens zu haben. Sie sagt, die Wächter trauen dem Landfrieden nicht recht, die Hottentottos seien noch immer im Fish-River Bush und hätten erst kürzlich mehrere Fingoes überfallen und einen derselben ermordet.

Englische Fonds waren heute weniger fest als gestern, in Folge der gestrigen Baisse auf der Pariser Börse, so wie der Gerüchte, daß ungünstige Nachrichten aus Petersburg in Paris angekommen seien.

London, 26. Juli. Die Rüstungen werden in unserer Marine unausgesetzt und mit dem größten Eifer immer noch betrieben. In allen Zeughäusern, auf allen Werften herrscht die außergewöhnlichste Thätigkeit. Nach dem Urtheil aller Seeleute ist diese Flotte die furchtbarste, welche England in Friedenszeit je zusammengebracht. Sie besteht aus 12 Linienschiffen, 10 Segel- und Dampf- oder Schraubenfregatten und 5 leichten Dampfschiffen, zusammen mit 1426 Kanonen. Von den Linienschiffen sind 7 Schraubendampfer; eins derselben ist ein Dreidecker mit 131 Kanonen, 1 mit 121, 1 mit 91, 2 mit 60 und 2 mit 58 Kanonen. Mit Zuziehung der Segellinienschiffe haben diese zusammen 1196 Feuerschlünde und 9000 bis 10,000 Mann an Bord.

London, 27. Juli. (Telegr. Dep.) Es sind Berichte aus Bombay vom 28 Juni eingetroffen. Es war beschlossen worden, daß das britische Heer nicht auf Ava ziehen solle, wofern es nicht angegriffen würde. Man will in der gegenwärtigen Stellung bleiben. Der Handel in den Indien war sehr beschränkt. Die Nachrichten aus Hang-Kong reichen bis zum 7. Juni. Das chinesische Reich ist ganz getheilt; die Stadt Nankin hat ihre Unabhängigkeit, sowie die Absetzung der herrschenden Dynastie proclamirt. Von desselben einen Aufstand in Canton.

Italienische Staaten.

Rom, 16. Juli. Die Vossische Zeitung schreibt: Unter dem französischen Occupations-Truppen, welche in Rom mit Ausnahme zweier Regimenter fast nur aus jungen Soldaten oder gar Recruten bestehen, herrscht seit 2 Wochen allgemeine Aufregung. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Hauptgrund davon ganz in der Nähe, innerhalb unserer Mauern, zu finden ist. Es wurden viele Personen verhaftet, aus Verdacht, daß sie die in den letzten Tagen wiederholt und in Menge von der politischen Propaganda in Amerika wie dann zuletzt des Cavaals eingesandten Denndblätter durch die Winkelposte vermittelt und dann weiter verbreiteten. Ich sah eines derselben neuesten Datums mit der Unterschrift: Comunito centrale a Roma. Mehrere politische Erzesse bekannten Romros, welche die Regierung selbst noch im Kreise fürchtet, werden strenger bewacht, als je. Bei einbrechender Dunkelheit kann man in gewissen Stadtheilen nicht hundert Schritte gehen, ohne einer starken päpstlichen oder französischen Patrouille zu begegnen. In den Provinzen sind mehrere politische Verbannte, die sich heimlich eingeschmuggelt, aufgegriffen worden. Die Sturmvogel mehren sich sichtlich, besonders in der Romagna, des strengen dortigen östreichischen Polizei-Regiments ungeachtet.

Rom, 26. Juli. Die „Augsb. Allgemeine" schreibt: Die zu Anfang dieses Monats in Bologna, Forli, St. Arcangelo, Cento und andern Orten der Romagna entdeckten politischen Verbrüderungen, deren geflüchtete Mitglieder, wie ich Ihnen meldete, den bessern Klassen angehörten, haben zu weiteren Nachforschungen veranlaßt. Jetzt hat sich ergeben, daß der eigentliche Anstifter des ganzen Getriebes, Hr. Aurelio Saffi, der bekanntlich in der letzten Republik mit Mazzini und Armellini das Triumvirat bildete, und zwar nicht etwa aus der weiten Ferne, sondern an Ort und Stelle gewesen. Man schüttelt in Rom den Kopf über die Keckheit des Mannes, dessen Physiognomie doch eine allbekannte sei, und wundert sich deshalb nach mehr, wie er von der wachsamen Polizei nicht erkannt, nicht entdeckt wurde. Msgr. Matteucci hat ihm indessen einen Steckbrief nachgesandt, worin die Behörden deingend aufgefordert werden, den Aurelio Saffi di Forlì, presidente e letterato (Eigenthümer und Literat), wegen Hochverrathe im Betretungsfalle zu verhaften. Zugleich werden wiederum 13 päpstliche Soldaten, darunter zwei Schweizer des Fremden-Regiments, öffentlich als Ausreißer angezeigt. — Große Besorgnisse erregt unter unsern Landwirthen der in Folge der übermäßigen Hitze und des schlechten, von der Sonnengluth verbrannten Futters unter dem Zugvieh ausgebrochene Milzbrand. Auf manchen Maierein unserer Umgegend starben des Tags bisweilen bei 50 Rinder und Pferde; Esel und Maulthiere dagegen blieben beinahe verschont.

Rom, 23 Juli. Nach einer telegraphischen Mittheilung unter nachstehendem Datum in den Dedots mehrt sich die Zahl der Mordthaten in den römischen Provinzen in sehr demoralisirender Weise; binnen 5 bis 8 Tagen waren deren 4 zur öffentlichen Kenntniß gelangt, nämlich 2 zu Faenza, 1 zu Imola und 1 zu Castel-Bolognese. Nur eins der Opfer ist gestorben, die 3 anderen befinden sich, obgleich schwer verwundet, doch auf dem Wege der Genesung. Es war die Rede von ziemlich bedenklichen Ruhestörungen zu Bologna, Forlì, Rimini und Ravenna, wegen des hohen Preises der Brodfrüchte. Der Secretär der Republik San-Marino ist enthoben worden.

Turin, 23. Juli. Guerazzi, dessen Begnadigung, resp. Verbannung aus Toscana nunmehr fest steht, wird in Turin erwartet, wo die Regierung ihm ungehinderten Aufenthalt zu gestatten entschlossen ist. Seine Anwesenheit wird hier im Anfange ohne Zweifel lebhafte Sensation erregen. (Mit der Nachricht, daß Guerazzi seinen Aufenthalt in Turin nehmen werde, steht die Angabe einer Correspondenz des Pariser Pays, Monito aus Piacenz vom 16. in Widerspruch, somit welcher die Begnadigten ihr Ehrenwort geben mußten, nicht mehr nach Italien zurückkehren zu wollen, und in Livorno nach Marseille eingeschifft werden sollten.)

Florenz, 26. Juli. Guerazzi hat sich nach Frankreich, Petrucchi nach Barcellona, Montazio noch Konstantinopel begeben; Capecchi weigert sich, dem Vernehmen nach, das Gelöbniß zu verlassen; wie man hinzufügt, hätte Guerazzi bisjetzt Schwierigkeiten gefunden, einen französischen Paß zu erhalten.

Amerika.

Die Industrieausstellung in **Newyork** ist am 14. d. M. in Beisein des Präsidenten Pierce eröffnet worden und man versprach sich große Dinge von derselben, obgleich ein Theil der eingesandten Gegenstände noch gar nicht ausgepackt war.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 29. Juli. Die „Presse" sagt: Inmitten der Verlegenheiten und Wirren, die sich in der Türkei häufen, ist es merkwürdig und rührend zugleich, daß die ottomanische Regierung mit der größten Gemüthshaftigkeit nie ihre Verpflichtungen gegen Privatpersonen, wie gegen Regierungen, erfüllt. Folgendes entnehmen wir einem Briefe des Hrn. v. Lamartine: „So eben erhalte ich die Nachricht von der Bezahlung einer Annuität im Betrage von 20,000 Fr. aus Seiten der ottomanischen Regierung. Sie sehen, daß mein Vertrag mitten in der größten Bedrängniß pünktlich vollzogen wird."

Tages-Chronik.

Würzburg, 28. Juli. Am künftigen Montage beginnen die diesjährigen Landraths-Sitzungen. Es soll dabei denjenigen Landräthen, von welchen die dermalige Errichtung von Kreis-Getreide-Magazinen bei deren letzter Versammlung keine oder keine volle Zustimmung erhalten hat, zur Einrichtung von der Staatsregierung aufs Neue vorgeschlagen und dringend empfohlen werden.

Dieser Tage haben sich vier Frauen vom Kloster zum heil. Kreuz in **Regensburg** nach Nordamerika begeben, um dort eine klösterliche Niederlassung zu begründen.

* **München**. Das Gesuch, für dieses Jahr Umgang davon zu nehmen, daß die wiederhalte theoretisch-praktische Schlußprüfung von Rechtskandidaten blos in Erlangen und Würzburg abgehalten werde, fand kein Gehör.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lömmel.

Handels- und Börsenberichte

München, 28. Juli. Am nächsten Montag wird der Jakobi-Pferd- und Viehmarkt abgehalten.

(Wien, 26 Juli.) Oesterr. Metall. Obrig. 94½; 4½proz. 84¼; Lotterie-Anlehens-Loose a. 1839 136½; Bankaktien 1404; Nord. Eisenbahn 2345. Wechselkurs: Augsburg usa 100½ Pfunden 10 40.

(London, 27. Juli.) Spproz. Consols 93½

(Paris, 27. Juli.) 4½proz. 103.40, Spproz. 78 70.

Anzeigen.

Die Elfenbein-Kammfabrik
von
Carl Gottlob Hahn

befindet sich von jetzt an in der Weiherstraße Nr. 432, an der Ludwigs-Eisenbahn, und empfiehlt sich dem geehrten Kaufe von Handelsstande mit ergebenster Hochachtung.

Fürth, im Juli 1853.

Die Tapeten-Fabrik
von
Heinrich Sambammer
am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins in den billigsten Fabrikpreisen von 10 kr. bis zu 9 fl. das Stück Tapete und steht einer gütigen geneigten Abnahme entgegen.

Altenberg im Mai 1853.

Geschäfts-Anzeige.

Einem verehrten reisenden Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich nach dem Ableben meines Mannes, des Hofbalkiers Wilhelm Kühn zu Gotha die von demselben bisher geführte Gastwirthschaft zur Stadt Altenburg mit meinem Alteren, bereits seit mehreren Jahren für diesen Geschäftskreis vorbereiteten Sohne übernommen habe. Unsere einzige Genugthuung werden wir, wie bisher darin finden, daß wir den Wünschen der uns beehrenden Gäste auf das zweckmäßigste und billigste begegnen und lassen uns deren hochgeneigten Wohlwollen angelegentlichst empfohlen sein.

Gotha, den 22. Juli 1853.

Friederike Kühn und Sohn
Ernst Kühn.

Gasthaus zur Stadt Altenburg am Neumarkt.

Prater.

Heute (Sonntag)
Production von einer größeren Abtheilung des Corps.

Höflichst ladet ein Zöbeleln.

In d. Nr. 1870 der nordern Bechschlagergasse werden noch einige Mitleider zum Fränkischen Kränzel gesucht.

Eine stille Familie sucht die Ziel Lorenzi ein kleines Logis zu miethen.

Es sind für die Dauer des Volksfestes drei möblirte Zimmer einzeln oder im Ganzen zu vermiethen, jedoch Tagweise nicht.

Ein ca. 6—8 Klafter langes altes Bodenfell wird zu kaufen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag den 31 Juli. 6 und letztliche Gastdarstellung des Hrn Friedrich Haase, kgl. Hofschauspieler von München.

Der alte Student.

Dramatische Kleinigkeit in 2 Akten von Feodorora v Mailly.

Personen: Graf von Bildersheim: Hr. Frühmüller. Therese, seine Tochter: Frl. Fürst. v Fischerstorf, Thereens bestimmter Bräutigam: Hr Braunhofer. Zaldy Student: **. Johann, Diener in Bildersheim Hause: Hr Spitzer. Die Handlung geschieht auf dem Landgute des Grafen von Bildersheim

Hierauf zum ersten Male wiederholt:
Ein alter Musikant.

Drama in 1 Akt mit freier Benützung einer wahren Anekdote, von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Manuscript.)

Personen: Pietro Tartini, ein alter Kapellmeister: **. Angelina Tartini, seine Nichte: Frl. Fürst. Marie, deren Amme: Fr. Petrikowski. Giuseppe Lamberini, Sänger: Hr Kleemann. Henry Demeffleur, ein junger Advokat: Hr Hauch Bernon, ein Kunsthändler: Hr. Frühmüller. Ein Diener. Hr. Hofer. Ein Commis Vernon's: Hr. Spitzer. Eine Dame: Fr Bergen. Ein junger Herr: Hr Braunhofer. Erste und zweite Geigerin: Frl Gebhardt Fr. Feigenfuller. Erster und zweiter Gommis: HH Schuster, Spachtel. Locke: Frl. Kurzfl. Erster und zweiter Straßenjunge: fl. Hauch, fl. Kehr. Herren und Damen. Opernsänger. Volk. Die Handlung spielt in Paris.

6. und letztliche Gastdarstellung: ** Zaldy und Pietro Tartini: Hr. Friedrich Haase.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr
Ende 9 Uhr.

Montag den 1. August. 7. und letzte Gastdarstellung des Hrn. Friedr. Haase. „Die Räuber." Trauerspiel in 5 Akten von Fr. Schiller. 7. und letzte Gastrolle: Franz v. Moor: Hr. Friedr. Haase.

Anagramm.

Das Höchste, was dir Welt mag geben,
Bezeichnet Dir dies kleine Wort,
Man setzt daran wohl Blut und Leben,
Verrauschend weht's uns mit sich fort.

Wenn Du die Zeichen hast vertauschet,
Dann unter Busch und Erlenreih

Ein Blöschen Dir entgegen rauschet,
Wohl murmelnd lieb, und murmelnd leis.

Nimm weg ein Zeichen, umgestoltet
Steigt Feuergeist uns Göttlichkeit,
Sein Einfluß stets bedeutlich waltet,
Wo nicht gedeut die Mäßigkeit. L...

(Auflösung der eingesandten Charade in Nr. 207: Irrgenossin.)

Trauranzeige.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief unser geliebtes jüngstes Kind

Pauline Johanna,

dessen Geburt uns vor 11 Wochen so viele Freude verursachte. Wir bringen dies theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Anzeige, mit der Bitte, um stille Theilnahme und Todtenbestattung gefälligst unterlassen zu wollen.

Nürnberg, 29. Juli 1853.

Gg. Bestelmeyer und Frau.

Trauerfall.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringe ich mit schwerem Herzen die für mich so traurige Nachricht, daß mein ältester Sohn

Friedrich Greim,

Oberlieutenant im königl. bair. 1. Artillerie-Regiment in München,

nach 14wöchentlichen Leiden den 25. Juli an den Folgen eines Lebergeschwürs, in einem Alter von 26 Jahren, dahingeschieden ist.

Wer da weiß, welch' tiefe Wunde mir durch den Todesabschied meines seligen Mannes, vorigen Jahr, geschlagen wurde, die auch lange nicht vernarbt ist, der wird meinen unendlichen Schmerz ermessen können, der durch den Verlust meines theuren Sohnes über mich hereingebrochen ist.

Nur die Ueberzeugung, daß dieser abermaligen herbe Schmerz mir durch Gottes unerforschlichen Rathschluß auferlegt ist, wird mich einstens erhalten können.

Nürnberg den 25. Juli 1853.

Die tiefbetrübte Mutter **Rosalie Greim,**
Postamtsactuars-Wittwe
und 8 unmündige Geschwister.

Gasthof-Empfehlung.

Einem geehrten reisenden Publikum, Freunden und Bekannten, empfehle ich außer den bisher gekannten großen Lokalitäten meines in der Mitte der Stadt und in einer der schönsten Straßen gelegenen Gasthofs zum

Goldnen Adler,

(Adlerstraße)

die theils neuerdauten und auf's Beste möblirten Fremdenzimmer, Stallung und Remisen zur geneigten Berücksichtigung, und versichere billigste und prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll

Nürnberg, den 26. Juli 1853.

G. P. Auinger,
vormals Obereksnur, bair. Hof.

Regelmäßige Packet-Schifffahrt zwischen Hamburg u. New-York!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre schnellsegelnden, dreimastigen, kupferbodenen Packetschiffe ab Hamburg

am 1ten und 15ten jeden Monats

und können Schiffsplätze gelöst, gleichwie nähere Auskunft über Passagepreise eingeholt werden bei

Friedr. Toussaint
in Nürnberg L. Nr. 334.
Agentur für obige Gesellschaft.

Empfehlung.

Mein großes Lager in allen Sorten Gold-, Rococo-, Holz- und Goldleisten-Spiegeln, wie auch alle Sorten Goldleisten zu Bilderrahmen empfiehlt

Joh. Dietz, Spiegelfabrikant.
Obere Königstrasse Nr. 407
in Fürth.

Neue holländer Häringe

bei **Kaiser & Heller.**

Zur Sonne in Gostenhof.

Unterzeichneter bringen allen werthen Kegleen zur Nachricht, daß das in Nr. 196 dieses Blattes früher näher annoncirte Preis-Kegelschieben, wozu die ausgesetzten Preise aus 25 fl., 20 fl., 14 fl. und so verhältnißmäßig abwärts bis zu 1 fl. 30 kr. bestehen, sich unbedingt am Dinstag den 2. August, Nachts 10 Uhr, endet, weil bis dato die erforderlichen Loose zu den Preisen und Unlosten überschoben sind.

Abregulirung und Schlußabrechnung findet Mittwoch den 10. d. M., Mittags von 12 auf 2 Uhr, statt, wozu besonders Betheiligte eingeladen werden, und von jedem Nichterscheinenden die Zustimmung zu dieser Schlußabrechnung angenommen werden muß.

Abgetheilt und nachdem die Preise vertheilt, wird ein Mittwoch den 3. August, Nachmittags nun 5—6 Uhr.

Auf noch gütigen Zuspruch hofft

Gostenhof, Vorstadt Nürnbergs.

Joh. Adelmann. G. Eberhardt.

Schießhaus St. Johannis.

Sonntag den 31. Juli findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet Krack und die Musiker.

Drei Kegeln in der Beckschlagergasse.

Morgen Sonntag findet „Tanzunterhaltung" statt, wozu höflichst einladen Anfang 4 Uhr.

die Musiker Pempp u. Comp.

Einladung.

Einem hochverehrlichen Publikum sowie meiner werthen Nachbarschaft bringe Unterzeichneter hiemit zur Anzeige, daß künftigen Sonntag den 31. Juli und Montag den 1. August ein großes Garten-Vergnügen veranstaltet wird. 1) Harmoniemusik, 2) Illumination des Gartens mit griechischen Feuern, 3) Vorstellung lebender musikalischer Bilder, dann verschiedene Belustigungen, eiskaltes Felsenkellerbier, Lebkuchen von seltener Größe, sowie kalte Speisen aller Art. Einem zahlreichen Besuch entgegensehend zeichnen mit Hochachtung

J. Engelhart zu Tafelhof.
Erhard Scharrer, Koch.

Einladung.

Zur Nachfeier der Jacobee-Kirchweih findet Sonntag den 31. Juli bei dem Unterzeichneten Harmonie-Musik statt, wozu derselbe ganz ergebenst einladet.

Johann Kaeserstein
zum Weißerhaus.

Gasthaus zu St. Peter.

Sonntag den 31. Juli: Tanzunterhaltung, wozu höflichst einladen

die Musiker Rondolph u. Comp.

Almoshof.

Nächsten Sonntag den 31. Juli findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Eichelein.

Große Bücherversteigerung

in Frankfurt a. M.

Am 28. Aug. d. J. und an den folgenden Tagen wird zu Frankfurt a. M. eine aus mehr als **10,000** Werken bestehende Sammlung von Büchern und von Prachts, Kunst- und Kupferwerken ꝛc. gegen gleich baare Zahlung durch die geschworenen Herren Auditore öffentlich versteigert.

Der äußerst interessante Katalog enthält die Bibliotheken des verstorbenen Staatsministers **H. Chr. E. Frhrn. v. Gagern,** und des bei Kunkern gefallenen Generals **Fr. Frhrn. v. Gagern,** besonders ausgezeichnet im Fache der Geschichte und der Philosophie; ferner die Bibliothek des verstorbenen Hrn. Grafen **F. v. Enzenberg** in Sinzen, größtentheils geschichtlichen und belletristischen Inhalts, und am Schlusse eine ausgewählte Sammlung bisher und kostbarer Werke, die in das Kunstfach einschlagen. Außerdem befinden sich darin auch noch viele größere und kleinere Sammlungen von Büchern aus fast allen Fächern des menschlichen Wissens, sowohl in den alten Classischen, als in den neueren lebenden Sprachen.

Zu haben ist dieser Katalog in Frankfurt a. M. bei dem Unterzeichneten, bei den Herren Jos. Boer, M. L. St. Gaar, Gebr. Boee, Jul. Striefel, Anton Boer, Wilh. Erras und in der C. Ullmann'schen Buchhandlung, so wie ausserdem bei den bekannten Herren Commissionären.

Frankfurt a. M., im Juli 1853.

G. F. Kettenbeil.

Gesuch.

Ein von braven Eltern stammendes Mädchen (in Jahre alt) das in allen weiblichen Arbeiten gut unterrichtet ist und Fertigkeit arbeitet und das neben dem Besuch guter Schulkenntnisse noch Französisch versteht auch fertig Klavier spielt, sucht als Kindermädchen unterzukommen. Anspruchslos und Bescheidenheit, sowie nur entsprechendes Kostgeld werden besonders gewünscht. Näheres in S. Nr. 459 (Parterre) ere obern Schmiedgasse.

Haus-Verkauf.

Das Haus L. Nr. 974 a. b. an der Karthause, wird aus freier Hand verkauft; dasselbe ist massiv gebaut und eignet sich für ein jedes Geschäft.

Zu verkaufen ist bei St. Johannis ein Garten mit schönen Gebäulichkeiten, welche sich sämmtlich im besten baulichen Zustande befinden, und kann derselbe täglich eingesehen werden. Nähere Anfragen nehmen gefälligst unter Chiffre Nro. 60 durch die Exped. d. Blattes gefällt werden.

Eine Uniform nebst Armatur, im besten Zustande, für einen Füsiliee der Landwehr, ist zu verkaufen.

Eine sehr rentable Gartenwirthschaft ist an einen soliden Pächter täglich zu verpachten. Offerten werden durch die Exped. d. Blattes unter Chiffre H. J. entgegengenommen.

Ein solides Mädchen, das sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, auch kochen, nähen, stricken und spinnen kann, sucht bis Ziel unterzukommen. Das Nähere in der Adlergasse L. Nr. 1171.

Eine brave Magd, welche waschen und spinnen kann und sich willig auch andern Hausarbeiten unterzieht, wird alsbaldigen Ziel in Dienst zu nehmen gesucht in S. Nr. 308 im Weinmarkt, 2. Stage.

Zur Auslösung werden fl. 6000 auf feste Hypothek gesucht. — Briefe unter Adresse D. B. besorge die Expedition dieses Blattes.

Allerhöchst privilegirte

A. Ott'sche Mund- u. Zahnessenz

zur Reinigung des Mundes, Entfernung des üblen Geruchs, Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches von einem k. Medizinal-Collegium geprüft und anerkannt, empfiehlt sich vielfache bereits eines ausgezeichneten Rufes.

Das große Fläschchen kostet 36 kr., das kleine 18 kr., Briefe und Gelder mit 6 kr. Zustellungsgebühr werden franco erbeten.

J. J. Soupper, Firma J. G. Knab,
unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 30. Juli. 2. und letzte Gastdarstellung des Hrn. Friedrich Hause, kgl. bair. Hofschauspieler von München. „Tartüffe" oder: „Der Scheinheilige." Lustspiel in 5 Akten von Molière. Bearbeitet von Schmidt. Hierauf: „Ein Arzt." Lustspiel in 1 Akt von J. Ch. Wagen. 2. und letzte Gastrolle. „Tartüffe" und „Arthur Dermood": Hr. Friedr. Hause.

Angekommene Fremde vom 28. Juli.

(Bair. Hof.) Graf u. Gräf. v. Brühl a. Pförten. Frhr. v. Kogel a. Ellingen, Sprachlehrer a. Heilbronn, Ehrmann a. Straßb., Gastb. a. Kupfermann, Oberstlieut. a. Hudy, Kap. Post. a. Weim. Schubert, Prepr. a. Brüssel. Ritter a. G., Pein. a. Kurtz. Brauer a. Albrecht, Seligmann, Stern a. Berlin, Rhombofe a. Fritz, Prieß a. Brem., Secretär a. Paris, Hopf a. Stuttgt., Kom. Gerichtsr. Spächer a. Zweibrücken, Stuttgter Käthe, Weiß. Kretzer a. Wien, a. Augsb.

(Goldne Gans.) HH. Graf a. Sägerminaga a. Baltan a. Sänger, Gastb. a. St. Petersbg. Dr. Krohbe a. Kopenhagen, Orll, D'heare a. Detroit, Kaufm. Dinse a. Bamberg, Rent. Geiger a. Augsb. Reich, Pinz a. Berl. Mrc. Hamb. a. Hamm.

(Mus. Hof.) HH. Dr Stal a. Hohenaun, Baue a. Nürnberg, Gastb. a. Nördling., Bürger a. Obergriesb., Pfarrer, Dr. Müller, Prof., Frl. Müller, Priv. a. Polen, Müller a. Gatsch. a. Augsb. Kahm a. Norwgn., Müller a. Mgdeb., Baurl a. Straßbg., Kfte. Mrc. Kingreb a. Ghlg.

(Strauß.) HH. Dr. Schulz, Dr. Meier a. Mühl., Dr. Dr. Maier a. Alt Eystal. Tuchern, Baum, Becher, Gerst a. Fürth, Eisenbeiner a. Hndg., Becher a. Lorbach, Lichtag a. Braun., Bayr a. Mainz, Löser a. Kaiserslautern.

(Weißes Roß.) Miß Andrew, Hemmell, HH. Carter, Gerstein, Stanley, Lloyd. a. Engl. Gebr. Brael, Kaufm. Kopenh. Beamter m. G., Stadtmüller a. Donaum. Gräf. Rechnungsbeam. a. Kahl. Frauen Herold a. Regensbg., Gensler a. Donaum., Mayer a. Hamburg.

(Rother Hahn.) HH. Bar a. Demig a. Wurzen, a. Pettinig a. Durchau, Ritterguisbes. De Greiffat a. Stiftg. Bar. a. Stockmar a. Neuwied. Berger, Part a. Warschau, Rafela, Dr. a. Nicht. a. Leopzig. Heil, Fabr. a. Schw. Bodau, Siebertsen, Prim. a. Elmtg. Gebr. Weber a. Neumarkt, Weiß a. Schweinf., Pallich a. Kugel, Jamin a. Mittweid, Thomson a. Baltersteig, Kfte Walther, Priv. a. Lerchenhof, Frau Dr. Maier a. Fürth.

(Gräf. Hof.) HH. Graf a. la Roche m. G., Obrist a. Werdy. Rent m. G. Rent a. Zürich. Wagner a. Weimar, Hirsch a. Zweibr., Kaufmann a. Heidlb., Kfte. Zeller, Müller a. Berlin.

(Hotel Kohert.) HH Leister, Lehrer a. Gera, Bader a. Eicht., Holland a. Dresd., Buscher a. Elm, Kfte. Pierre, Gutsbes a. St. Petersbg. Mayr. Lebenstein, Hofst a. Hildburghausen.

(Gr. Fleische.) HH. Schöbler, Baumeister a. Wien, Gebr. Rösner a. Meißenbg., Dorst m. w. a. Kempt, Hartmann a. Bierdr. a. Ansbach. Dätzel, Handelsm. a. Ehrenhalp.

(Bürl. Hof.) HH. Helbing a. Mainz, Löwentritt a. Wertheim, Kfte. Boilert, Fabr. a. Landsh. Frl. Gerichtshalter a. Mainz.

Nachtrag.

Wien, 24. Juli. Das Tagesinteresse bildet gegenwärtig Verhaftungen, welche hier und im Salzkammergute aus Anlaß politischer Umtriebe jüngst vorgenommen worden sind. Hier in Wien sind sechs Studenten verhaftet worden; die Eltern der Eingezogenen gehören meist angesehenen und loyalen Familien an. Darunter sind zwei Söhne des beim obersten Gerichtshof angestellten Hofraths Trombetti, ein Sohn des Reichsraths Salvotti und einer des Großhandlers Leni in Triest. Die beiden letztern Jünglinge sind überdies sehr vermögend.

Paris, 26. Juli. Soeben gehen mir noch einige Nachrichten zu, die sich gegen Schluß der Börse verbreiteten. Das von Konstantinopel am 15. abgegangene Paketboot ist gestern in Marseille eingelaufen. Die Pforte hat die Vorschläge, welche Rußland vollständige Satisfaction gewähren, endgiltig angenommen, und es ward am 15. in deinahe amtlicher Weise behauptet, daß ein außerordentlicher Botschafter des Sultans nach Petersburg abgegangen sei. Betreffs aus London zufolge, die von hochstehenden und zuverlässigen Personen herrühren, ist die englische Regierung von der Aufrechthaltung des Friedens überzeugt. Die französische Regierung theerseits hat gleichfalls Nachrichten aus Wien erhalten, welche die Lage als sehr beruhigend darstellen.

* **Pisa,** 27. Juli. Die Kolnische Zeitung enthält eine telegraphische Depesche aus Paris, welche berichtet, daß man nach Berichten aus Turin in der Romagna eine Hungersnoth befürchtet. Der Privilegat von Bologna hat, nach derselben Depesche, die Getreide-Ausfuhr verboten.

Mit einer volkswirthschaftlichen Beilage:
Zwanglose Blätter Nr. 39.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

Kgl. Hof- u. Intelligenzblatt. ...ang. (Post-Ausgabe.) Nummer 215.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. August 1853. Montag: Petri Kettf.

Deutsche Staaten.

München, 29 Juli. Die Neue Münchener Ztg bringt einen Artikel über die „Propaganda“ Wir geben hier einen Theil desselben, ohne Bemerkungen anzuknüpfen: Man kann nicht im Unklaren sein, in welcher Weise die in London lebenden Feinde der Menschheit die orientalische Frage, wenn sie zum Kriege gediehet hätte, auszubeuten gedachten. Ein Krieg wäre nichts Anderes gewesen als ein Krieg für die Revolution, mit allen ihren Schrecken, und darum ist der Weisheit der Kabinete doppelt Dank dafür zu wissen, daß sie die Sache friedlich zu wenden wußte. Je mehr aber der dieser Gelegenheit die Revolution ihre schaudererregenden Pläne enthüllt hat, um so mehr wird sich dem konservativen Europa die Ueberzeugung aufdrängen müssen, daß, sobald die friedliche Lösung der orientalischen Frage als erfreuliche Thatsache vorliegt, ein anderer Punkt noch zu lösen bleibt und endlich, wie oft man denselben auch vergeblich zur Sprache gebracht hat, noch gelöst werden muß. Hie Rhadan! Hier ist nicht nur ein militärischer, sondern geradezu das höchste gemeinsame europäische Interesse, das wichtiger ist als die Frage von der „Integrität“ des türkischen Reiches, auch wenn diese letztere eine andere Gestalt hätte, als sie wirklich hat. Wenn die englische Presse uns die Köpfe verwirren zu können glaubt, indem sie die große Glocke läutet zu Gunsten der „Integrität“ der Pforte, die von Keinem bedroht ist, wenn nicht etwa von der englischen Presse selbst: so wolle sie uns die Fenge erlauben, in wie fern es, sittlich und in seinen letzten Konsequenzen genommen, denn vorzuziehen ist von einem sottnährenden Angriff auf die Integrität einer konstantinalen Staaten überhaupt, wenn Verbrecher und der revolutionäre Ausnauf derselben in dem Schutze der englischen Gesetze Gelegenheit finden, das System der Attentate in Permanenz zu bringen!“

München, 28 Juli. Gestern wurde den Bilderhändlern auf der hiesigen Tuft mehrere Broschüren mit dem Titel „Erklärung der Träume“ konfiszirt.

* **Augsburg**, 28. Juli. Die heutige Nummer der Augsb Postzeitung wurde konfiszirt.

* **Mannheim**. Heinzens „politische und unpolitische Fahrten und Abenteuer wurden in einer hiesigen Buchhandlung weggenommen.

Freiburg, 27. Juli Meinem Berichte über die Denkschrift der oberrheinischen Bischöfe habe ich nur noch Einiges beizufügen. Am Schluß derselben heißt es: „wie immer adriaens die fernere Entwicklung der Sache sich gestalten möge, die Bischöfe werden der Stimme ihres Gewissens unerschrocken folgen“ „Die menschliche Gesetze müssen nach den göttlichen bemessen, nie aber dürfen jene über diese gestellt werden.“ Und „von selbst versteht es sich, daß die Bischöfe sich bereitwilligst allen Vorschriften und Anordnungen des heil. Vaters unterwerfen werden, falls die Regierungen für gut finden, sollten, dergleichen zu veranlassen.“ Endlich ist in Bezug auf den Bischof von Fuldn erklärt, daß er großentheils das Alles besitze, was dieser Denkschrift reklamirt werde, und daß er auch das noch Fehlende in Bälde zu erlangen hoffe. Seine Mitunterschrift habe daher der Hauptsache nach nur die Bedeutung und den Zweck, die volle Gemeinsamkeit jener Ueberzeugungen und Gesinnungen mit denen seiner Mitbischöfe zu beurkunden.

Pforzheim, 28 Juli. Eine nachträgliche und unangenehme Folge der Bewegungsjahre 1848 und 1849 ist hier die seit längerer Zeit so eifrig besprochene Gewehrangelegenheit. Die ehemaligen Bürgerwehrmänner sollen nämlich jetzt die Stadtkasse für die im Jahre 1848 angeschafften, im Jahre 1849 aber bei der Entwaffnung als Kriegsbeute weggenommenen Gewehre die seinerzeitlich ausgelegte Ankaufssumme rückvergüten, was manche Betheiligte unrecht finden, weshalb dieselben auch den Rechtsweg betreten haben. Die Sache liegt nunmehr dem Gerichtshofe zur Entscheidung vor.

Vom Mittelrhein, 28. Juli. Dem Hofrath und Professor G. Gervinus in Heidelberg ist durch Ministerialerlaß das Recht, an der dortigen Universität Vorlesungen zu halten, entzogen worden.

Darmstadt, 27. Juli In wohlunterrichteten Kreisen hört man die Besürchtung laut werden, daß demnächst in dem Regierungsblatte eine Verordnung erscheinen dürfte, durch welche die dieser so sehr beliebten und von den verschiedenartigsten Vereinen heranstaltelten Waldpartien verboten würden

Mainz, 29. Juli. Uhrmacher Schöppker von hier, angeklagt dem wegen Theilnahme an dem pfälzischen Aufstande zu 18 Monaten Correctionshausstrafe verurtheilten Ubler zur Flucht nach Amerika behilflich gewesen zu sein, ward heute von dem großh. Bezirksgerichte zu drei Monaten Correctionshausstrafe verurtheilt

Worms, 26 Juli. Der Telegraph von München über Augsburg, Aschaffenburg, Darmstadt und Worms nach Speyer wird nun demnächst ins Leben treten. Bereits sind die Drähte gespannt und es war bisher nur noch die Legung des Drahtes durch den Rhein bei hiesiger Stadt vorzunehmen.

Leipzig, 29 Juli. Die Schriftstellerin Kinkel Glümer, welche wegen Theilnahme an einem Versuche zur Befreiung ihres in Waldheim sitzenden Bruders (bekanntlich handelte es sich um drei Befreiung mehrerer politischen Gefangenen zugleich) zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, weil auch deren Verdüßung in Hubertusburg wieder in ihrer Heimat anweit Wolfenbüttel Ihr Bruder ist unter Erbietung der Auswanderung nach Amerika, welche überhaupt die ganze Familie beabsichtigt, um Gnade eingekommen. — Der vor einigen Tagen gemeldeten Verhaftung der Gattin eines hiesigen Schreinermeisters ist nach zehntägiger Haft deren Freilassung gefolgt, nachdem der auf ihr ruhende Verdacht der Betheiligung in der bekannten Fluchtangelegenheit sich als ungegründet erwiesen. Dagegen sind Frau und Bruder des in Waldheim sitzenden Schützen D, der vom hiesigen Schlosse aus seiner Zeit einen unglücklichen Fluchtversuch machte, gefänglich eingezogen worden. — Gegen den jüngst verstorbenen Buchhändler Mathes ist, wie verlautet, dieser Tage noch ein Anklage wegen Preßvergehen spruchreif geworden. Das Urtel soll angeblich auf sechs Wochen Gefängniß lauten.

Berlin, 28. Juli. Wie die „N. Pr. Z“ hört, beabsichtigt die preußische Regierung auf der Zollkonferenz den Vorschlag zu machen, den Eingangszoll auf ausländischen Lokomotiven und Dampfkesseln auf die Hälfte herabzusetzen.

Schleswig. Die Verbreitung der Druckschrift: „Die Herzogthümer im Jahre 1850. Von Th. Lüders (Stuttgart, Mehler 1853)“ ist für das Herzogthum Schleswig verboten worden.

Oestreichische Staaten.

* **Wien**. Die Börse leidet an einer außerordentlichen Geldklemme.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Seitdem die belgischen Journale Correspondenten haben, die ihnen vom Ministerium entreyirt sind, steht ihnen der Eintritt in Frankreich ungehindert Tag für Tag frei. Gegenwärtig sind es die deutschen Blätter, welche die Empfindlichkeit des Uebermachungs-Ausschusses erregen. Die Neue Preußische Zeitung ist seit einer Woche zweimal auf der Post zurückgehalten worden. Daran mag wohl ihre Russenfreundschaft schuld gewesen sein. Ein gleiches Schicksal widerfuhr vor einigen Tagen der Kölnischen Zeitung, weil sie im entgegengesetzten Sinne des Guten etwas zu viel gethan hatte. Wir dürfen jedoch nicht unerwähnt lassen, daß der Minister des Innern das von den Censoren ausgesprochene Veto aufgehoben hatte. Da aber das Blatt erst sehr spät am Abend ausgegeben wurde, so ging der Artikel der Kölnischen Zeitung für die Mehrzahl der französischen Leser verloren, da dieselben am folgenden Tage in den Lese-Cabinetten nur die neueste Nummer der Zeitung fanden.

Für den 15. August werden blos einige untergeordnete Begnadigungen vorbereitet; an eine umfassende Amnestie wird nicht gedacht.

Paris. Das Urtheil des Kassationshofes soll den Kaiser sehr aufgebracht haben. Die Regierung gibt ihre Sache noch nicht verloren, weil eine Sentenz des Kassationshofes Gesetzeskraft erst dann erhält, wenn der Kassationshof sie en vereinigten Kammern gefällt hat Der Gerichtshof von Amiens wird wahrscheinlich von dem Kassalinnehofe zur Wiederaufnahme des Prozesses bestimmt werden Möglich, daß es der Regierung gelingt, mit demselben Erfolge auf jenen Gerichtshof, wie auf das Pariser Zuchtpolizeigericht und den hiesigen Appelhof einzuwirken. Dann aber appellirt die „Correspondenz“ abermals an den Kassationshof, der alsdann in vereinigter Kammer urtheilen muß Die Regierung hat also noch zwei Stränge an ihrem Bogen, den Gerichtshof von Amiens, und den Kassationshof in pleno. Der erste kann reißen, der zweite wird es gewiß, denn trotz dem Umstande, daß Herr Troplong Präsident des Kassationshofes ist, darf man es erst nach sonderbarer Thatsache finden, daß der höchste Gerichtshof des Landes, dessen Mitglieder nicht bloß nichts zu fürchten, sondern auch sehr wenig zu hoffen haben (in diesem letzten Punkte unterscheidet sich ihre Stellung von der der befriedigungssüchtigen Mitglieder der Appelhöfe), und in welchem zu aller Zeit ein stolzer Geist der Unabhängigkeit waltete, das Briefgeheimniß der Willkür der Polizei preisgegeben habe.

Paris, 28 Juli Im Wöldchen von Boulogne sollen Bewaffnete verhaftet worden sein.

Großbritannien.

London, 27 Juli. Ein Plan, in London eine unter den Häusern fortlaufende Eisenbahn zu bauen, soll jetzt wirklich in Angriff genommen werden. — Die Finker haben, weil ihre Taxe herabgesetzt wurde, das Fahren eingestellt.

Rußland und Polen.

* In Finnland soll ein Observationscorps von 30,000 Mann aufgestellt werden. Auch die Ausfuhr von Getreide und Stroh aus Rußland soll verboten, die Einfuhr aber gestattet sein. Man betrachtet dies als eine Demonstration gegen Schweden und Dänemark

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Juli. Unsere Stimmen sind öde, in dem Familienleben herrscht dumpfe Schwüle, und die kleinen Leute theilen ihre Zeit zwischen Arbeit und Begräbniß Der Jammergel jubiliert in den Kneipen und Taverne. „Wer weiß, ob wir es morgen noch so gut haben“ lautet das Trostwort dieses Schlags von Menschen. — In den letzten Tagen haben 14,000 Personen auf der Polizei Pässe verlangt, um noch den nächsten, von der Cholera verschonten Inseln zu übersiedeln.

Kopenhagen, 26. Juli. Von gestern bis heute Mittag sind 303 Kranke und 133 Todte neu angemeldet worden. Im Ganzen sind nunmehr 4134 Personen erkrankt und davon 2172 gestorben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Juli. Der „Post och inr. T.“ wird aus Petersburg vom 18. d. M. geschrieben: Der Kaiser hat Befehl zur Ausrüstung der Ostseeflotte, bestehend aus 24 Linienschiffen und 12 Fregatten gegeben. Die eine Division dieser Flotte ist bereits segelfertig, und die andere wird in Kürze in See gehen können.

Asien.

Smyrna, 17. Juli. In Brussa war ein Auftritt vorgefallen, der den Smyrnaer Scenen sehr ähnlich sieht. Ein ungarischer Flüchtling hatte sich auf einem österreichischen Lloyddampfer eingeschifft, wurde aber erkannt und von dem Kapitän als Gefangener erklärt. Er drückte sich hierauf fix in einen Winkel, bis er die Gelegenheit erspähte, über Bord sprang und, von einem Boot aufgefischt, nach dem amerikanischen Consulat gelangte. Da der Consul ihm seinen Schutz gewährte, hatte die Sache vorläufig ihr Ende.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 18 Juli. Dem Wanderer wird geschrieben: In der türkischen Hauptstadt heißt es, daß zwischen Frankreich und Rußland weit mehr Gereiztheit herrsche, als zwischen Letzterem und England. Ueber diesen Punkt erzählt

man sich eine sonderbare Anekdote. In einer Pariser Soirée soll der Sohn Fürst Menschikoff's sich geäußert haben, daß Rußland ein Geheimniß besitze, die verbündete französisch-englische Flotte zu vernichten. Admiral Hamelin antwortete hierauf: er wisse Mittel, die russische Flotte zu zerstören, und das wären keine Geheimmittel. Darob beschwerte sich Hr. v. Kisseleff bei Hrn. Drouyn de l'Huys, und die Antwort auf diese Beschwerde war — Hamelin's Entsendung nach der Besika-Bai an den bezeichneten La Susse Stelle.

Die ägyptische Flotte ist mit 12,000 Mann an Bord angekommen. Ihre Quarantaine hält sie in Sylos-Bouron, nicht weit von Konstantinopel. Nach Berichten aus Trapezunt soll Abdi-Pascha dort bereits ein Corps von 20,000 Mann organisirt haben.

Fürst Gortschakoff soll sich in Bukarest geäußert haben, Rußland habe die Donaufürstenthümer nur aus dem Grunde besetzt, weil die englisch-französische Flotte in der Besika-Bai liege, und im Falle dieselbe die Dardanellen überschreite, werde auch Rußland über die Donau gehen und nach Konstantinopel marschiren.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 27. Juli. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) I. Sitzung. Der Taglöhner Sg. Högel von Neutarbach, Bg. Markt Erlbach, wurde wegen Injurienels und Amtsehrenbeleidigung, letztere begangen an dem Forstrevisor s. Gollmer von Neuhof, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

II. Sitzung. Wegen Körperverletzung, verübt an dem Zirkelschmiedsgesellen Andreas Lindner von hier, wodurch derselbe 16 Tage arbeitsunfähig war, wurde der Cigarrenarbeiter Heinr. Köfer aus Zörb zu 2 Monaten doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

III. Sitzung. Der Schafknecht Sg. Grünfeldt von Dürrenmungenau, Lbg. Heilsbronn, und Schafknecht Mich. Wuthunser von Ebersbach wurden wegen Schafdiebstahls, begangen an dem Bauern Mich. Höchtel aus Pappenreuth, Ersterer zu 4 Monaten, Letzterer zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

IV. Sitzung. Die 16jährige Maurerstochter Marg. Hobermann von Lauf entwendete ihrem Dienstherrn, dem Zeugmacher Schwarz von hier, Flanellzeug im Werthe von 23 fl. 24 kr. Der k. Staatsanwalt beantragte 6 Wochen geschärften Arrest. Der Gerichtshof verurtheilte die Beklagte zu 1 Monat doppelt geschärftem Arrest.

Vom Gebirge. Die Traubenkrankheit beginnt auch bei uns wieder mit ihren Verheerungen und leider in weit größerem Umfange als vorigen Jahr aufzutreten. Schon findet man Weingerte, welche das Ansehen haben, als seien sie mit Asche überstreut. Eine bange Zukunft steht daher uns Gebirgsbewohnern bevor. Wenn dieses Uebel so fortschreitet, wie es seit zwei Jahren begonnen hat, so ist aber noch viel Aergeres zu befürchten. Die Krankheit begann an den Kartoffeln. Von diesen ging sie auf die Mirabellenbäume über und wagte sich auch an die zahmen Rosen, dann an den Weinstock, jetzt packt sie die großen Birnbäume an und es scheint es fast, als ob sie das ganze vegetabilische Leben zerstören wollte. Welche Folgen würde dieses Uebel aber bringen, wenn es auch die Kornfrüchte und überhaupt alle Nahrungsstoffe ergreifen würde!?

München. Der oberste Gerichtshof verwarf in einer seiner letzten Sitzungen die Nichtigkeitsbeschwerde des entlassenen Rembeamten Jak. Schwarz, der wegen Verbrechens der Amtsuntreue 2. Grades durch Unterschlagung von amtlich ihm anvertrauten Geldern vor die öffentliche Sitzung eines unterfränkischen Stadtgerichts verwiesen worden war.

Kaiserslautern, 26. Juli. Gestern Nachmittag wurde zu dem Gienanth'schen Gute vom Trippstadter Eisenwerk, Namens Wolf, welcher manchmal größere Geldbeträge bei sich hat, auf dem Wege von hier nach Trippstadt im Walde ein Nord- und Straßenraub versucht. Ein Bursche von 18 bis 20 Jahren (es soll Lenhard heißen und aus der Rhön sein) gesellte sich auf der Straße zu Wolf und unterhielt sich mit demselben; als er nun glaubte, daß es Zeit sei, sein Verbrechen zu vollbringen, zog er eine kleine verborgene Schießwaffe hervor und schoß Wolf in den Kopf. Dieser fiel zusammen und der Räuber stürzte sich auf ihn, um ihm seine leverne Tasche zu abzunehmen. Glücklicherweise kamen Leute denselben Weg, durch welche der Verruchte verjagt wurde. Wolf wurde sogleich nach Trippstadt gebracht. Ob seine Verletzung lebensgefährlich, wissen wir noch nicht anzugeben. Heute Mittag begab sich das Gericht nach Trippstadt, um die Untersuchung zu beginnen.

(Unfälle.) Am 25. d. M. ward ein Dienstknecht von Göbelein, Ger. Haßfurt, welcher während eines Gewitters unter einem auf dem Felde aufgestellten Kornhaufen Schutz gegen den starken Regen gesucht, vom Blitze erschlagen.

Am 26. d. Mts. kam's in Weigelshausen bei Gelegenheit der Auszahlung des Eisenbahnarbeiterlohnes zu Differenzen, die sich zu solcher Höhe steigerten, daß der Sohn des Accordanten Lorey einige nicht unbedeutende Messerstiche erhielt.

Am 26. d. fand ein Ortsnachbar zu Obermittelbach, Ger. Weihers, durch einen Stutz vom Gerüste seiner Scheune den Tod.

Der Maurer Bömmel von Rothhaly, Ger. Weihers, wurde durch Einstürzen einer Erdmasse verschüttet.

Am 27. Juli Nachmittags halb 6 Uhr entstand auf dem bolerischen Bodenloh bei Ulm der Getreide der 1. Comp. des in Neu-Ulm liegenden baier. Bataillons, Gemeg Frd. von Unteroffizierschule, Lbg. Neustadt, und wurde noch nicht aufgefunden.

Abgebrannt: In Langfurt, Ger. Marktheidenfeld, das Anwesen des Bäckers Zurn.

Unweit Herzogenaurach entstand am 26. d. in der von Wirth und Komp. errichteten Wollenspinnerei Feuer, wurde aber bald wieder gelöscht, so daß der Schaden nicht sehr erheblich ist.

Erledigt: Die mit Gemeindeschreiberei und Kirchendienst verbundene Pfarrschuldienststelle zu Unterebersbach, Lbg. und Distriktsschulinspektion Neustadt a/S. Reinertrag ohne Wohnungsanschlag 250 fl.

Verantwortlicher Redakteur: W. Zimmel.

Landwirthschaftliches.

Mannheim, 25. Juli. Die Tabakspflanze deren Anbau seit den guten Erfolgen des letzten Jahres sich noch größere Ausdehnung verschafft hat, steht vortrefflich; die Kartoffeln haben gesundes Aussehen, die schon zu Markte kommenden lassen an Nahrungsstoffe und Schmackhaftigkeit nichts zu wünschen übrig; das Getreide liegt zwar da und dort, doch geschah dies kurz vor der Reife, und hat bei den leichtern Bruchigkeitungen, die hier zumeist gebaut werden, wenig Nachtheil gebracht. Nur Fleisch, Butter u. dgl. wird aber im Preise steigen, als fallen, da durch die überaus reiche Heu- und Nachheu-Ernte die Güterbesitzer veranlaßt werden, die aus früheren Verkäufen herrührenden Lücken durch starke Nachzucht zu ersetzen.

Aus dem badischen Oberlande, 24. Juli. Nichts ist erquicklicher, als ein Ueberblick des gegenwärtigen Standes der Badenkultur in dem nicht unbeträchtlichen Umkreise unseres Landes, der die Kornkammer der östlichen Schweizerkantone genannt werden kann. Das Heu der südlichern Gegenden ist in einer Menge und Güte eingebracht, an welcher selbst die kühnsten Wünsche nichts auszusetzen haben.

Handels-Nachrichten.

Landshut, 26. Juli. Weizen stieg um 2 kr. (22 fl. 26 kr. Mittelpreis), Korn stieg um 47 kr. (16 fl. 36 kr.), Gerste stieg um 46 kr. (18 fl. 45 kr.), Haber stieg um 6 kr. (7 fl. 32 kr.)

Augsburg, 26. Juli. Weizen stieg um 6 kr. (22 fl. 56 kr. Mittelpreis), Korn fiel um 15 kr. (20 fl. 54 kr.), Roggen fiel um 12 kr. (16 fl. 62 kr.), Gerste fiel um 25 kr. (12 fl. 23 kr.), Haber fiel um 16 kr. (6 fl. 46 kr.)

Schweinfurt, 29. Juli. Heute wurde das erste neue Korn auf dem hiesigen Markte verkauft. Dasselbe war sehr hübsch und stellte sich der Preis dafür zwischen 16 und 16 fl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

(Hausversteigerung.)

Im Auftrag des betreffenden Testaments-Executors wird durch Unterzeichneten das sub. Lit. S Nro. 285 b. auf dem Geyersberg dahier und der Mittagsseite gelegene Wohnhaus, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, 1 Alkov, 2 Küche und Kammern, Holzgewölbe, Keller, einem Hofraum ꝛc, öffentlich versteigert werden, und wird hiezu Termin für

Montag, 8. August früh von 10 bis 12 Uhr

im bezeichneten Hause anberaumt, woselbst der Zuschlag an den Meistbietenden — vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Testaments-Executors — erfolgen wird.

Verehrliche zuschlagsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß dies Haus täglich von früh 9 bis Nachmittags 3 Uhr eingesehen, näherer Bescheid aber erhalten werden kann im Commissions-Bureau von

H. A. Goetz.
Nürnberg S. Nr. 771 am Weberspl.

Traueranzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute Nachmittags 1 Uhr unser vielgeliebter Erbs, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Michael Stadelmann,

Inwohner und Schneidermeister,

in einem Alter von 51 Jahren, was wir schmerzerfüllt theilnehmenden Verwandten und Freunden des Verblichenen und zwar nur auf diesem Wege hiemit zur Anzeige bringen

Nürnberg den 29. Juli 1853.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag früh 10 Uhr auf dem Kirchhofe St. Rochus vom Trichterhaus aus statt.

Wiedersehen.

Wieder bin ich Dein geworden;
Wieder glänzt Ihr Rosen Farben
Abends, Mittag jeden Morgen
Frische Rosen um die Stirnen.
Herzlich, Wemüthlich, Herzhaft. P

Hafnerzeller Schmeiztiegel

in bester Ausmahl empfehlen zur gefälligen Abnahme
Nürnberg, den 30. Juli 1853.

Schaun & Heinzardt,
Adlerstraße L. Nr. 302.

Eintracht.

Heute (Montag) Gesang-Unterhaltung im Gewerbes-Zwinger.

Der Vorstand.

Würtemberger Hof.

Sonntag den 31. Juli

wird die hier angekommene Sängerfamilie Herr und Frau Benkel auf dem hier Hochgebirge eine musikalische Unterhaltung, Gesang mit Zither- und Guitarre-Begleitung, veranstalten, wozu hiemit freundlichst einladet

Neubauer

Anfang ½8 Uhr.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Heute Montag den 1. August wird die hier angekommene Sängerfamilie Herr und Frau Benkel auf dem hier Hochgebirge eine musikalische Unterhaltung, Gesang mit Zither- und Guitarre-Begleitung, veranstalten, wozu hiemit freundlichst einladet

Neubauer

Anfang ½8 Uhr.

Contumazgarten.

Heute Montag den 1. August

große Produktion

der bäuerischen Musikcorps unter Leitung des Hrn. Fleißner. Es wird gebeten für die Musik beim Eintritt noch Münzen zu honoriren.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Leiner.

Prater.

Heute (Montag)

Production von einer größeren Abtheilung des Corps

im militärischen Styl. Höflichst ladet ein

Zedelius.

Platners-Anlage.

Heute Montag den 1. August ist Musikstunde, wozu hiemit höflichst einladet

Seyhert.

Versteigerung.

In Folge Ablebens des Webermeisters Penzold werden zur Auseinandersetzung dessen Nachlasses Donnerstag den 4. August und die folgenden Tage, jedesmal früh 8 Uhr anfangend, im Hause S. Nr. 973 in der Hausäckergasse dessen Webereianlagen aus sämmtlichen Effekten, bestehend in Betten, Kupfer, Zinn, Schreinwerk ꝛc. nebst Webstuhl und Werkzeug an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert und werden Kaufslustige hiemit geziemend eingeladen.

Besten Franken-Weinrufig zum Einmachen der Früchte empfiehlt

L. C. Lösch, Laufergasse.

Miethgesuch.

Man wünscht Geschäftslokal nebst Parterrezimmern zu miethen.

Gegen hinreichende Versicherung werden 800 fl. zu entnehmen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag, den 1. August. 7 und letzte Gastdarstellung des Herrn Friedrich Haase, königl. Hofschauspieler von München.

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Personen: Maximilian regierender Graf v. Moor: Hr. Goldberg. Karl: Hr. Klermann; Franz: ** (seine Söhne). Amalie, seine Nichte: Frl. v. Freitz. Spiegelberg: Hr. Braunhofer; Schweizer: Hr. Hauch; Grimm: Hr. Specht; Schufterle: Hr. Hellchmann; Roller: Hr. Schuster; Hermann: Hr. Spitzer; Kabonly: Hr. Bergen; (Räuberlarm, nacher Banditen.) Herrmann, Bastard eines Edelmanns: Hr. Brigmüller. Eine Verschiedene: Hr. Hosel. Daniel, ein alter Diener: Hr. Müller. Räuber. Ort der Scene: Deutschland. Zeit: Der ewige Landfriede.

7. und letzte Gastrolle: Franz v. Moor: Hr. Friedrich Haase.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr.
Ende 9½ Uhr.

Nachtrag

Paris, 26 Juli. Die Kölnische Zeitung enthält folgende telegraphische Depesche: Der französische Dampfer Caradoc, der die Besica-Bai am 21. Juli verließ und gestern in Marseille einlief, bringt die Nachricht mit Konstantinopel vom 18., daß ein Vergleich von dem russischen Czaaren, dem türkischen Sultan und den Verbündeten angenommen sei.

Paris, 27. Juli. Der Viceadmiral Lafusse hat sein Kommando dem Viceadmiral Hamelin übergeben und ist auf dem am 16. von Besika abgegangenen Pluton am 25. in Toulon angelangt — Die friedlichen Reden beim Bankett von Mansionhouse, sowie die letzten Botschaften aus Konstantinopel haben viel zum Steigen der Fonds beigetragen: 4½% 103. 60, 3% 78. 70. Paris-Straßburg 635.

Druck der W. Zimmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 216.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3 August 1853. Dinstag: Gustavus.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Die Pest 1828/29.

Es ist in neuester Zeit vielfach und mit Recht an die militärischen und diplomatischen Errungenschaften des letzten Türkenkrieges erinnert worden. Seine Geschichte belehrt uns aber noch über andere Geschenke, die Rußland den heimgesuchten Ländern gebracht hat. Es ist eine alte Erfahrung, daß das plötzliche Zusammenströmen großer Menschenmassen eigenthümliche und verheerende Seuchen erzeugt. Das geschieht schon bei einem friedlichen Verkehr. Messen und Wallfahrten haben oft genug Krankheiten nicht nur verschleppt, sondern erzeugt. Die Gefahr wächst, wenn die in Berührung gebrachten Menschen verschiedenen Nationalitäten angehören, noch mehr, wenn der Krieg mit seinen Entbehrungen, seinen Strapatzen und seiner Zügellosigkeit sie zusammenführt. 1851 fürchteten Sachverständige in London den Ausbruch einer Ausstellungskrankheit. Jedermann weiß von den Seuchen im afrikanischen Lager vor Jerusalem, von den Krankheiten der Landsknechte unter Karl von Bourbon, von der ägyptischen Augenentzündung, die wiederholt in modernen Armeen ausgebrochen ist, nicht zu reden von Ruhr, Nervenfieber, Hospitalbrand. Die Gefahr wird auf's Aeußerste gesteigert, wenn die Anhäufung von Truppen in Ländern stattfindet, welche die Bedingungen zu endemischen Krankheiten in sich haben, in denen sogar die akklimatisirten Eingeborenen sich nicht gesund erhalten können. Alle diese Voraussetzungen trafen 1828 zu. Welche Verheerungen Pest, Ruhr und Fieber in der russischen Armee und unter den Einwohnern der Moldau, Walachei, Bulgariens und Rumeliens angerichtet haben, ist bisher nicht bekannt geworden und wird schwerlich je bekannt werden. Gewiß aber dürfen wir annehmen, daß die Angaben russischer Aerzte, die 1834 in Petersburg unter russischer Censur gedruckt sind, keine Uebertreibungen enthalten. Aus ihnen entnehmen wir Folgendes.

Zunächst eine Uebersicht in Zahlen:

Es starben in den Regimentslazarethen 1828: Jan. —, Febr. —, März —, April —, Mai 1,₈, Juni 2,₇, Juli 2,₈, August 2,₇, Sept. 5,₈, Oktbr. 7,₈, Novbr. 10,₇, Dezbr. 10,₈/₉; 1829: Jan. 19,₈, Febr. 12,₈, März 22,₇, April 14,₈, Mai 9,₈, Juni 10,₇, Juli 10,₈, August 11,₈, Sept 14,₈, Oktbr. 18,₈, Novbr. 27,₈. Dezbr. 29,₈/₉. In den stehenden Hospitälern 1828: Jan. —, Febr. —, März —, April —, Mai 7,₈, Juni 7,₈, Juli 10,₈, August 16,₈, Sept. 18,₈, Oktbr. 92,₈, Novbr. 23,₈. Dezbr. 23,₈/₉; 1829: Jan. 26,₈, Febr. 28,₈, März 20,₈, April 25,₈, Mai 29,₂₇, Juni 56,₈, Juli 42,₈, August 32,₈, Septbr. 36,₈, Oktbr. 42,₈, Novbr. 48,₈, Dezbr. 59,₈/₉.

Also im Juni 1829 starben in den stehenden Hospitälern von je 100 Kranken 56!

„Die Bewohner dieser Gegenden, sagte Dr. Seiditz, führten eine mäßige, geregelte Lebensweise, vermieden alle anstrengenden Bewegungen, besonders zur Zeit der Mittagshitze, saßen dann im Schatten ihrer Weinlauben oder Hausflure, tranken am Tage Sorbet, Limonade, ein paar Unzen Kaffee und genießen erst bei Sonnenuntergang ein frugales vegetabilisches Mahl. Mit beginnendem Frühjahr zieht ein Theil der Bewohner größerer Städte hinaus in die Weinberge und lebt den ganzen Sommer im Freien, fast isolirt von der übrigen Welt. Ehe sie im Herbst ihr städtisches Haus wieder beziehen, lassen sie es lüften, reinigen, neu betünchen. Ereignen sich unter den in der Stadt gebliebenen Familien Fälle der wohl bekannten Krankheit, so hat die Erfahrung sie schon belehrt, ihre Heftigkeit durch den Aufenthalt auf dem Lande zu mäßigen; sie ziehen auf's Land, sich gleichsam freiwillig in Quarantäne setzend. Durch Beobachtung dieser Maßregeln kann das von ihnen sogenannte Frühlingsfieber nie bedeutend um sich greifen. Die Bulgaren sind überzeugt, daß nach der Mitte Juli jede Spur dieser Pest verschwunden ist. Die Bewohner von Varna behaupten überdies, sie herrsche bei ihnen jedesmal gleichzeitig mit der Pest in Kairo, von wo die im Frühlinge wehenden Südwinde sie herbrächten."

Man braucht nicht Arzt zu sein, um einzusehen, was in diesem Lande geschehen mußte, als über hunderttausend Mann, aus allen Gegenden des russischen Reiches herbeigeführt, mit mangelhafter Verpflegung, mit nordischer Diät, bald in Kasernen und Festungswerken zusammengepfercht, bald wochenlang unter Zelten abwechselnd der glühenden Hitze und dem Regen ausgesetzt waren. Die Nahrungsmittel der Soldaten bestanden aus schimmligem Zwieback, Grütze, Rind- und Schaffleisch und einer Ration Branntwein, der des leichtern Transportes wegen als Spiritus mitgeführt und selten von den Soldaten gehörig verdünnt wurde. Frisches Brod war nur den Offizieren erschwinglich, Gemüse gar nicht aufzutreiben.

Unter den Soldaten wuchen die Krankheitserscheinungen, die im Lande jedes Frühjahr bemerklich sind, allerdings viel heftiger, zuerst in Jassy wahrgenommen. Sofort entspann sich unter den Aerzten, russischen, wie einheimischen, ein mühender Streit, ob die Krankheit Pest sei oder nicht. Es bildeten sich zwei Parteien, Pester und Nichtpester, und

— Die Patienten starben.

Als man sich endlich darüber geeinigt hatte, daß die Krankheit die Pest sei und daß, sei ihr Name, welcher es wolle, etwas dagegen gethan werden müsse, gab es einen neuen Streit über die Behandlung. Das Jassy'sche Pestkomité empfahl eine Diät, bestehend aus „Kaviar, Oliven, Knoblauch, Brod und Branntwein:" andere Aerzte erklärten diese Speisen für geradezu tödtlich. Die Einen wollten lange, die Andere kurze Quarantänen, die Dritten meinten, daß das Zusammenpferchen Verdächtiger gerade die Krankheit ausbrüte. Aerzte wollten so, Offiziere so, und der General Mojeffsky befand, „daß Alles, was die Aerzte beobachtet und worauf zum Theil die getroffenen Maßregeln gebaut wären, dummes Zeug sei." Gegen Februar 1829 waren in einer Armee von 150,000 Mann 910,108 Erkrankungen vorgekommen; „in Varna, schreibt der Dr. Seiditz, der im Herbst 1828 dorthin kam, fand ich die Seuche auf der höchsten Stufe der Wuth, die Hospitäler außerhalb der Stadt, die Stadt verlassen, aber alle Vorkehrungen zur Absonderung der Kranken von den Genesenden u. s. w. eben im Beginne. Dreizehn Aerzte, mehrere Apotheker, 30 Feldscheerer, Kommissäre, Krankenwärter u. s. f. waren gestorben; Hunderte von neuen Kranken mondestens dem Hospital zu; auf den Wegen, in Gräben lagen Sterbende, Leichname; im Hospital wurden die Leichen fuderweis wie Holz aufgestapelt."

Es war aber nicht die Pest allein, die in den russischen Reihen wüthete. Sie war ihnen nicht über den Balkan gefolgt; aber Fieber, Ruhr und Skorbut übernahmen ihr Geschäft. Das Afomsche Regiment z. B., welches die von der Pest gerissenen Lücken ausfüllen sollte und bei Aidos zur Armee stieß, war nur 628 Mann stark. Alle anderen waren dem Skorbut erlegen. Dem Dnepreo'schen und dem Ukrainischen Regimente war es nicht besser ergangen. Ueber sieben Tage des Marsches nach Adrianopel, sagt der genannte russische Oberarzt, weiß ich keine Auskunft zu geben; ich brachte sie in den heftigsten Delirien zu. Die Hitze der Tropfzeit war vor Hitze und Mattigkeit umgefallen. „Es können sich gewiß kaum 500 Mann der ganzen Armee rühmen, von den Wechselfiebern verschont geblieben zu sein; sie bei Manchen, welche die Krankheit in der Türkei nicht gehabt hatten, brach sie nach der Rückkehr in Rußland mit um so größerer Heftigkeit aus und noch bis jetzt (1834) haben nicht alle die üblen Folgen dieses mörderischen Uebels verwinden können."

Am 12 August zogen die Russen in Adrianopel ein, wie stark, ist in diesen ärztlichen Werken nicht gesagt; aus andern Quellen weiß man aber, daß es etwa 10,000 Mann waren. Am 17. August hatte das Hospital 1616 Kranke, am 27. Aug 3666, am 1. Sept. 4681. Später wird die Zahl der Kranken in runder Summe auf 5000 angegeben. Anfangs November kam die Pest dazu und „rasste im Frieden noch mehr Menschen weg, als der offene Krieg gekostet hatte." Zahlen geben uns die russischen Aerzte über die Herbst- und Wintermonate nicht. „Aber auch ohne Pest, schreibt der Dr. Seiditz, ward uns der durch Friedensunterhandlungen in die Länge gezogene Aufenthalt in Adrianopel und in Rumelien überhaupt gar sehr verbittert. Durch die Aussicht, morgen vielleicht vorwärts ziehen zu müssen oder heimkehren zu können, waren alle unsere Vorkehrungen nur auf die nächste Zukunft berechnet. In dieser Ungewißheit dr-

---

Ueber das furchtbare Erdbeben, das Schiras in der Nacht vom 21. zum 22. April zerstörte, erhalten wir durch einen Brief, den das russische Blatt Kaukasus von dem in persischen Diensten stehenden schwedischen Arzte Hagergreen mittheilt, neue Einzelnheiten. Der Brief des Hrn. Hagergreen ist vom 16. Mai datirt. „Es wird Ihnen bekannt sein" —, schreibt derselbe —, daß die Stadt Schiras nicht mehr besteht, daß sie in Folge des Erdbebens ganz vernichtet ist. Der Erdboden hat bis jetzt noch nicht aufgehört, sich zu bewegen, und Sen muß mann die verhängnißvolle Symptome nachlassen. Ich bin nicht im Stande, das entsetzliche des ersten Stoßes zu beschreiben, der volle 5 Minuten enthielt. Alle Einwohner waren in tiefen Schlaf versunken, und dem sie durch viel stärkeres Getöse, als das des Donners, und durch das Herunterfliegen einer Masse Steine in die Zimmer aufgeschreckt wurden. Dies war der Fall wenigstens bei mir. Mein erster Gedanke war, mich durch die Flucht zu retten. Es glückte mir sammt allen meinen Hausgenossen die Mitte des Hofes in dem Augenblicke zu erreichen, als um mich her die Wände der Gebäude zusammenstürzten. Offenbar wurde das angekommene Unglück erst, als die Sonne über den Trümmern aufging. Ueberall, wohin sich das Auge wandte, erblickte es Schutthaufen, mit Steinen gefüllte Straßen, aus Stricken zusammengebundene Leichen, die auf Trag-bahren aus den Mauern der Stadt gebracht wurden. Des Menschen Herz erzitterte vor Entsetzen beim Anblick abgerissener Menschengliedmaßen, die unter den eingestürzten Wänden der Häuser zerstreut lagen, und der Hauptmann unglücklicher Eltern, Mütter, Frauen und Kinder, die bemüht waren, die Erdrückten und Verstümmelten unter dem Schutte hervorzuziehen, indem sie den Boden mit Zähnen, Armen und Nägeln durchwühlten. Von mehreren tausend Opfern gelang es nur wenige mit einem Reste vom Leben herauszubringen. Diese Unglückliche wiederholten sich fünf Tage lang, während deren man 12 000 Leichen zählte. Am neunten Tage erschienen innerhalb und außerhalb der Stadt Räuberbanden, welche die obdachlosen und wehrlosen Unglücklichen beraubten. Drei Tag lang wüthelete das Raubgesindel, bis es endlich dem Beglee-Bei von Schiras gelang, dieser neuen Plage Einhalt zu thun, welche durch das Gerücht, „der Pascha sei gestorben", noch vermehrt worden war, da die Räuber, der Strafe-losigkeit sicher, Raub und Mord über die ganze Provinz verbreiteten. Bis zur Stunde hat aber der Erdboden noch keine Ruhe und schwankt unaufhörlich hin und her. Viel bis vier heftige Stöße wiederholen sich täglich, und zwar so stark, daß die übrigen noch stehengebliebenen Ruinen der Wohnstätten vollends einstürzen. Ich selbst, obschon sammt meiner Frau mit dem Leben davon gekommen, habe Alles, was ich seit meiner Ankunft in Persien erwarb, verloren. Vor drei Monaten hatte ich ein Haus gekauft, das nun nichts als ein Haufe Staub ist. Das Unheil, welches Persien in diesem Jahre heimsuchte, beschränkt sich übrigens nicht allein auf Schiras; in den Kreisen Yezd und Feredun der Provinz Jezdan hausen wir Heuschrecken. In Jezdan selbst ist die Ernte zerstört, und außerdem sind in der Provinz Yezd durch Ueberschwemmungen alle Opium- und Tabak-Plantagen vernichtet."

---

* London, 15 Juli. Einige Passagiere des Schiffes „Condor" das in Flammen aufging, als es gerade die Linie passirte, berichten Folgendes: Das Schiff segelte am 21. April mit 60 Passagieren, einer großen Quantität Wolle und 92,000 Unzen Gold von Melbourne ab, und kam glücklich um das gefähr-

hatten wir uns 3 Monate lang in einer Lage, von welcher wir immer nach 3 Tagen das Ende abzusehen hofften, und als zuletzt die Rückkehr bestimmt war, konnten 5000 Kranke weder in jenen unwegsamen Gegenden transportirt, noch vor Ablauf des Winters mit Schutzmitteln gegen die Kälte versehen werden." Die russische Armee befand sich in einem Zustande, daß die Türken, die Barbaren, Erbarmen mit ihr hatten. Da die russische Intendantur für kein Feuerwaterial gesorgt hatte und Wälder nicht existiren, so erklärten die Türken im Winter — nach dem Frieden — die wundervollen Platanen zu fällen, die sie seit Jahrhunderten in einem Lusthain um die Stadt gepflegt hatten. Man bedenke, was ein Platanenhain ist in einer baumlosen Gegend, auf die im Sommer eine glühende Sonne fällt, welchen Werth der Muselmann überall auf solche Pflanzungen legt, und was die Russen der Türken angethan haben!

Und es war sehr natürlich, daß Rußland mit 5000 Pestkranken und 5000 Gesunden, die bloß Durchfall, Skorbut und Fieberdelirien hatten, dem türkischen Reiche nicht den Todesstoß gab!

Deutsche Staaten.

München, 30. Juli. Die auf der hiesigen Duft aufgenommenen Beschlagnahmen an Preßerzeugnissen erstrecken sich auf sehr große Anzahl von Exemplaren. Die Konfiskationen wurden einestheils deshalb vorgenommen, weil auf den Broschüren weder Verleger noch Druckort angegeben, anderntheils aber, weil deren Inhalt den Aberglauben befördere, was namentlich bei der Unzahl von Traumbüchern der Fall war.

* **München**, 30. Juli. An unserer Hochschule wurde der Professor Dr. Stahlbaur zum Rektor magnificus gewählt.

Augsburg, 30. Juli. Die gestrige „Postzeitung" ist wegen eines Artikels über die orientalische Frage unter Hinweisung auf § 84 des Preßgesetzes mit Beschlag belegt worden.

* **Karlsruhe**, 27. Juli. Unser Landtag soll im November einberufen werden.

Frankfurt, 20. Juli. In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung machte der Präsidialgesandte abermals eine vertrauliche Mittheilung bezüglich der orientalischen Frage. Der baierische Gesandte zeigte sodann die Zustimmung seiner Regierung zur Unterstützung der statistischen Arbeiten des Frhrn. v. Reden, und der hannover'sche die Seitens seiner Regierung erfolgte Publikation des Bundesbeschlusses in Betreff den hohen Adels der Fawilie Bentinck an. Hierauf wurde der Antrag über provisorische Aufstellung eines technischen Hilfsbureaus der Militärkommission für die Bundesfestungen zur Abstimmung gebracht, ohne daß man jedoch in dieser Sitzung über den Gegenstand schon schlüssig geworden wäre. Der Reklamationsausschuß berichtete über das Gesuch des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg und faß das Ueberweisen der Berücksichtigung der Regierungen empfehlen werden. Endlich legte der Militärausschuß sein Gutachten bezüglich der Titel vor, unter welchen militärische Reklamationen zu liquidiren sind.

Offenbach, 28. Juli. Der kürzlich auf großherzoglich-hessischem Gebiet verhaftete und hierher gebrachte Buchdrucker Eg Kitz von Frankfurt a. M. ist wegen Verbreitung von Flugschriften und Beleidigung des hiesigen Magistrats zu einem halben Jahre Arrest verurtheilt worden.

Wiesbaden, 29. Juli. Das unter der Hauptredaktion von Dr. Eduard Duller bisher hier erschienene und allgelesene „Deutsch-katholische Sonntagsblatt" wird auch für die Folge fortscheinen.

Berlin, 27. Juli. Dem Vernehmen nach wird demnächst in der Bundesversammlung ein Antrag bezüglich der Aufhebung der Spielbanken, Lotto und Lotterie gestellt werden.

Berlin, 29. Juli. Der Minister des Innern macht in einer am 18. Juni ergangenen Verordnung die Behörden darauf aufmerksam, daß den mit ausschließlich paßpflichtigen Pässen dritischer Behörden versehenen dritischen Reisenden der Eingang in die königlichen Staaten auch dann zu gestatten sei, wenn diese Pässe mit dem Visa einer preußischen Gesandtschaft oder eines preußischen General-Konsulats nicht versehen sind.

Berlin, 29. Juli. Durch eine Verfügung der Regierung zu Magdeburg ist den unter gastlicher Aufsicht gestellten Personen der Besuch der Jahr- und Weihnachtsmärkte, der öffentlichen Vergnügungsorte, der Eisenbahnhöfe, der Theater, sowie das Umhertreiben auf diesen Orten, ferner der Besuch der Schwurgerichtssitzungen und die Theilnahme an öffentlichen Zusammenläufen bei einer Strafe von einer Woche bis sechs Monaten Gefängniß untersagt.

* **Hannover**. Zwölf der hartnäckigsten von den Zimmergesellen, welche die Arbeit einstellten, um höhern Lohn zu erzielen, wurden verhaftet. Sie werden vor das Amtsgericht gestellt.

Schweiz.

Basel, 27. Juli. Vor einiger Zeit wollte sich hier in Basel auch eine Sekte Mormonen niederlassen, was ihnen aber von der Regierung untersagt wurde, da wir bereits Ueberfluß an verschiedenen religiösen Sekten haben. Indessen hatten sich nach Sendlinge jener Rasselbe des Salzsees hier auf und suchten in den benachbarten Kantonen Proselyten zu machen. So ist ihnen dieß namentlich in einigen Gemeinden des Kantons Aargau gelungen. Allein auch hier haben die Behörden den Bestrebungen der Mormonen den Riegel vorgeschoben. — Der Schaden den der Rhein jüngst im Kanton St. Gallen angerichtet hat, wird auf 700,000 Frc. geschätzt. Im Kanton Waadt ist durch das Jastiz- und Polizeidepartement dieses Kantons den Buchdruckern untersagt worden, die zwei Werke: „Belsazars Festmahl," von Victor Hugo, und die zwei Höfe und die Rächte von St Cloud" zu drucken.

Freiburg. Nach einer telegraphischen Depesche der Schweizer Zeitung vom 27. Juli wurden von Schwurgericht 138 Insurgenten für nichtschuldig und nur 7 für schuldig erklärt. Das Urtheil war noch nicht gefällt.

Bern, 29. Juli. Der Nationalrath genehmigt in der Angelegenheit des Konflikts mit Oestreich mit 65 gegen 29 Stimmen den Kommissionsantrag (auf unbedingte Zustimmung zu der bisherigen Haltung des Bundesraths und Eröffnung eines Kredits an denselben ꝛc.) gegenüber einem Antrage von Dappies.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin kamen gestern Abends gegen 9 Uhr in Paris an, um der ersten Vorstellung der „Diamants de la Couronne" im Hippodrome beizuwohnen. Ihre Majestäten machten die Fahrt in einer geschlossenen Berline, welcher 3 andere Wagen folgten. In einem derselben befand sich die Königin Marie Christine. Die größten Vorsichtsmaßregeln waren ergriffen worden. Daraus zog eine Abtheilung Guiden, und eine Abtheilung Carabiniers folgte. Die beiden Offiziere hielten sich zu den beiden Seiten des kaiserlichen Wagenschlages. Um kein Aufsehen zu erregen, waren im Theater, dem Gebrauche zuwider, keine Empfangsvorkehrungen getroffen worden. Das Haus war nicht erleuchtet. Mindestens ein ganzes Bataillon von Polizisten in schwarzem Frack war im Schauspielhause und in dessen Umgebungen auf den Beinen. Diese Leute standen unter der Leitung des Hrn. Valestrino, des Oberhauptes der mit der Obhut über die Sicherheit der kaiserlichen Person speciell betrauten Polizei. — Die Kölnische Zeitung ist heute auf Befehl der Censur nicht ausgegeben worden.

Paris, 28. Juli. Der Erzbischof von Rennes hat einen Hirtenbrief gegen das Tischrücken erlassen. Er bezeichnet dieses Phänomen als Teufelsspiel.

Paris, 28. Juli. Graf Leon, natürlicher Sohn Napoleons und früher Befehlshaber der Nationalgarde von St. Denis, hat jetzt hier eine Dintenfabrik errichtet, deren Erzeugnisse er in einem „Christliche Organisation der Arbeit" überschriebenen Cirrular zur Abnahme empfiehlt.

Großbritannien.

London, 29. Juli. Der kühne Staatsstreich der Londoner Fiaker beschäftigt nicht nur das Publikum, sondern selbst die Presse mehr, als die brennende Weltfrage im Orient. Alle Blätter wimmeln von lauter Raisonnements und kurzweiligen Schilderungen. In der That hat das plötzliche Verschwinden einiger Tausend Cabs in der Physiognomie der Weltstadt eine wahre Revolution hervorgebracht; und die zahllosen ärgerlichen Episoden, die aus der Verkehrsstockung entsprangen, geben seit gestern Morgens der Polizei Anlauf zu thun und stellen die salamonische Weisheit der ehrsamen Friedensrichter auf keine geringe Probe. Der unerhörte Entschluß der Droschkenkutscher geht nicht von diesen selbst, sondern von ihren Herren und Meistern, den reichen Cab Eignern, aus, die in einem Meeting am Montag Abends sich zum passiven Widerstande gegen Parlament und Nation verschworen und ihren Knappen, den Cabdrivers, für die Zeit der Arbeitseinstellung 2 Sh. per Mann täglich zusicherten.

Italienische Staaten.

In Ancona ist edenfalls die Getreideausfuhr verboten. In Piemont befürchtet man Getreidenoth.

Griechenland.

* **Athen** Am 17. Juli ist unsere Königin aus ihrer Reise nach Deutschland wieder eingetroffen. Nach einem Brief eines zuverlässigen Mannes aus Syrien herrscht dort vollkommene Gesetzlichkeit, Sicherheit des Lebens allgemein mehr. Nicht nur jede Reisende werden mißhandelt und ausgeraubt, sondern die Ausständischen — größtentheils dasselbe Gesindel — griffen eine türkische Post an, raubten derselben 150,000 Piaster. Es war in Laodicea der Mord des russischen Vice Consuls versucht.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 20. Juli. Der Wanderer schreibt: Aus verläßlicher Quelle erfahren wir über den Stand der orientalischen Krisis Folgendes: Es hängt derzeit die mit aller Kraft von Seite der westlichen Mächte und des Wiener Cabinets angestrebte Vermittlung von dem Bleiben Reschid Pascha's im Amte ab. Der Divan ist auch jetzt wieder eines Ministerkrisis ausgesetzt. Gelingt es, Reschid Pascha im Amte zu erhalten, so werden, mit Zustimmung Rußlands, Conferenzen, und zwar in Wien eröffnet werden, wobei Oesterreich, wie man annehmen darf, mit derselben erfolgter Zustimmung Rußlands, die unmittelbare Vermittlung zwischen den westlichen Mächten und Rußland, dann Rußland und der Türkei zu übernehmen bereit wäre. Die Vereinigten Staaten haben der Pforte jeglichen Succurs in Geld und Streitkräften angetragen. Es steht zu hoffen, daß die redlichen und umfichtigen Bemühungen des Wiener Cabinets aber die Verhältnisse in

---

liche Cap Horn. Da gerieth die Wallencargo, da sie in feuchtem Zustande gepackt und nicht fest genug gepackt worden war, von selbst in Brand. Das Feuer griff rasch um sich, und die Lage war eine verzweifelte. Das Feuer war gegen Mittag ausgebrochen, und erst am Abende zeigte sich am Horizont ein Segel. Dieses — ein französischer Kauffahrer kam bald dem Cuxcar nahe. Aber der Franzose fuhr neben dem brennenden Schiffe her, und machte keine Miene zu helfen, bis endlich um Mitternacht Mannschaft und Passagire, mit nichts als Kleidern am Leibe in ihre 2 Rettungsboote stiegen und sich an Bord des Franzosen retteten. Später half auch der franz. Capitän die 22,000 Unzen Gold retten. Als der Capitän den Reigen der Flüchtlinge beschloß, ergriff die Flamme den Mast und Takelwerk und nach wenigen Stunden war der Cuxcar bis an den Wasserstand verzehrt. Der Franzose steuerte nach Pernambuco und verlangte 20,000 Pf. St. Bergegeld. Unter den Geretteten ist ein steinreicher Kaufmann. Für den Riesen-Nugget hat er 8000 Pf. St., einen andern 32 Pf. schweren Goldklumpen erstaunte er für 1800 Pf. St. In seinem Gepäcke befindet sich beinahe ein Centner Gold. Man sah ihn gestern durch die Straßen steigen, in der rechten Hand einen schweren goldbeschlagenen lese-parapluie, in der linken einen alten Mantelsack mit einer Lederschnalle haltend, in der ein halb Dutzend Stiene, im Werthe von 5000 Pf. St. saßen. Auf dem Kopfe trug er einen schäbigen Filz.

* In Berlin wurde dieser Tage ein Dieb, Waller, zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Durch seine hübsche Persönlichkeit gelang es ihm, mit den Dienstmädchen der Herrschaften, bei er früher mit seinen Genossen bestahl, Liebschaften anzuknüpfen und hat auf diese Weise Kenntniß der bestehenden Lokalitäten erlangt.

* Eine Eisenbahnkarte der europäischen Türkei und der Republik Montenegro, entworfen und gezeichnet von J. Handtke, erschien so eben im lithogr. Druck und Verlag von C. Flemming in Glogau. Es ist dies eine sehr genaue, schöne, anerkennenswerthe Arbeit, welche in gegenwärtigen Momente mit um so größerer Freude begrüßt zu werden verdiene, da hie und dort einem Bedürfnisse abgeholfen sein dürfte.

* **Berlin**. Der Pächter des Gasthofes zur Stadt London, Meyner, fand dieser Tage einen russischen Beamten 17,500 Thlr. in Cassenanweisungen in russische Imperials umsetzen, ging aber mit der ganzen Summe ins Weite. Steckbriefe suchen ihn einzuholen.

* **Paris**, 28. Juli. Bei Mont-de-Marsan, im Landesdepartement, ist ein junger Luftschiffer, die Gattin des Aeronauten Lartet, nachdem dieselbe sich zu einer unglaublichen Höhe erhoben hatte, am 20. d. M. verunglückt. Sie mußte da der angewandte Anker sich um eine hohe Esche geschlungen, durch einen fortgesetzten Stoß aus der Gondel geschleudert und zerschellte sich im Fallen den Schädel.

(Wahre Anekdote.) Als Mieace, der dieser Tage die Bisaakathol in München besuchte, fragte einen in seiner Nähe Stehenden: „Können Sie mir nicht sagen, von wem dieses Bild ist?" „O ja," erwiderte Jener, „von Mieris". „Ah! da mach' I mei Kompliment, sagte der Wiener, hocherfreut, den vermeintlichen Künstler kennen zu lernen, darf I wohl um Ihren schätzbaren Namen bitten?

sage der Wiener Brettäge beruhende Weltfriede an der Donau eine neue Sanction erhalten wird.

Alexandria, 20 Juli. Die Flotte, mit 9500 Mann Landtruppen an Bord, ist ausgelaufen.

Damascus, 26. Juli. Der Fanatismus der Türken hier und in Aleppo wächst. Der hiesige Gouverneur hat die Notabilitäten der Türken und Christen beauftragt, von ihnen die Pflicht der Eintracht einzuschärfen. Der Gouverneur von Aleppo ließ dreißig der ärgsten Fanatiker festnehmen.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg.** Das Programm der vom 28. August bis 3 Sept. dahier stattfindenden Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe wurde an alle landwirthschaftlichen Vereine, Gesellschaften, Redactionen u. s. w. zur Verbreitung versandt. Dasselbe bricht nun besonders anziehenden Ausflügen in die fränkische Schweiz, die Spalter Hopfengärten, die Lobdalpflanzungen Nürnbergs bis zur alten Veste und die Gärtnereien Bamberg's bis zur Altenburg ꝛc. — Der Vorstand des germanischen Museums hat durch ein Rundschreiben an die Mitglieder der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine zu einer Vorversammlung auf den 10. bis 12. Sept. zu der anberaumten Gemeralversammlung (vom 13. bis 16 Sept.) dahier eingeladen. Frhr. v. Aufseß wird den Mitgliedern Bericht erstatten über den allgemeinen Stand, über die Zweige des Museums und der bisherigen Thätigkeit, worauf die Wahl eines Verwaltungsausschusses erfolgen wird. Im Vernehmen nach hat auch der Großherzog von Weimar dem germanischen Museum die Wartburg mit seinen geräumigen Räumen angeboten und zur Verfügung gestellt. Es ist aber Ehrensache für Baiern und Nürnberg, auch allen Kräften zu wirken, daß ein so zukunftreiches Institut seinem jetzigen Sitze erhalten werde.

Würzburg, 30. Juli. Eine große Betäubung kam heute um den Tag, vor Militärärzte konnte nämlich Stroh, und zwar wie immer dem Gewichte nach. Die Schwere der einzelnen Gebinne machten nun auffallen, man untersuchte sie deßhalb und fand, daß das innere Stroh, um es gewichtiger zu machen, ganz durchnäßt, und von außen mit einer Schichte trockenen Strohes umgeben war. Das Stroh wurde natürlich confiscirt, und der Betrüger dem Gerichte abgegeben.

Augsburg, 29. Juli. Auf Anregung des P. Roder, der dieser Tage über die Stiftung von Vereinen sprach, welche christlichen Sinn rüstigen, hat sich hier ein Gymnasiverein gebildet, um für die Gründung eines Gesellenvereins, wie er in München besteht, die Beiträge zu sammeln.

* **Augsburg.** Mehrere Gas-Consumenten haben bei dem hiesigen Magistrate eine Eingabe um Einführung des besseren und wohlfeileren Holzgases eingereicht, welches Gesuch noch durch einen erschöpfenden Bericht des Gas-Controllers, Chemikers Boeckloch zu Gunsten des Holzgases unterstützt wurde. Der Magistrat beschloß in öffentlicher Sitzung, die nöthigen Recherchen zu veranlassen, um zu erkennen, ob nach dem Vertrag mit der Gesellschaft die Momente gegeben sind, welche diese zur Einsehung des Holzgases verpflichten.

München, 28 Juli. In der kommenden Montag den 2. Aug. daher beginnenden III. ordentl. Schwurgerichtssitzung für Oberbaiern kommen 19 Strafsälle, deren 21 mannliche und 3 weibliche, in Summe 24 Individuen angeklagt sind und zwar 8 wegen Diebstahls, 3 wegen Brandstiftung, 10 wegen Raubes, 1 wegen Raubes und Nothzucht, 1 wegen Mordes und Raubes (Ant. Bachmeier von Landshut der vor seinem Schwurgericht stand und von diesem zum Tode verurtheilt, wegen formwidrigen in der Fragestellung oder dem obersten Gerichtshofe zu nochmaliger Aburtheilung verwiesen wurde), zur Verhandlung. Die Verhandlungen dauern bis gegen Ende August.

München, 30. Juli. Zur Versammlung des Apotheker-Gremiums für Oberbaiern (nach §. 38 der Apotheker-Ordnung vom 27. Januar 1842) für das Jahr 1853 ist der 8. August bestimmt.

Der Münchener Boie schreibt: Kaum war die Metzgerei-Revolte noch größer werden! — Ein Dutzend Hundsgesindel, daß einer telegraphische Depesche ihm die Nachricht eines durch die Lotterie ihm zugefallenen Gewinnes von 30.000 fl. überbrachte. Er müsse deßhalb so schnell nach Hause reisen und sofort seine Leinenwaaren zu Preisen verkaufen, wovon die Welt staunen wird! Damit sich aber auch andere mittelst Kenie seines „Glücks" freuen, so könnten diese Morgens zwischen 7—8 Uhr gegen glaubwürdige Zeugnisse ihrer Bedürftigkeit: Handlöcher, Backtücher u. s. w. umsonst in seinem Verkaufslokal (Singerglöckchen) in Empfang nehmen.

(Gerichtsverhandlungen.) In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- u. Stadtgerichts Würzburg vom 28. Juli wurden Hermann Irion, lediger Maurergeselle von Ellwangen, angeschuldigt des Verbrechens der Rückkehr aus der Landesverweisung, und Elisab. Kramer, ledige Dienstmagd von Veitshöchheim, des Vergehens der Begünstigung 2. Grades zu 8 u. 20 kr. Geldstrafe verurtheilt; Ersterer zu 7 fl. 14 kr. (gefallen um 7 kr.) Die Kosten bestanden in 635 Sch. Weizen, 348 Sch. Korn, 20 Sch. Gerste, 303 Sch. Haber. Umfangssumme 208 603 fl. Fremder Händler erkauften 6602 Sch. Weizen.

(Frankfurt, den 30. Juli. 5pCt. Met. 98, 4½pCt. Bund 91⅛. Bank-Actien 1009. 4pCt. Met. Obl. 86, 3½pCt. 77⅞. 4pCt. 46. 3pCt. 52⅝. 2½pCt. 43⅛. 250fl.-Loose 125⅛ B. 500fl.-Loose 206; bair. 4pCt. O. v. 1850 u. R. 1867, B., 4pCt. O. 98. 4pCt. O. Aktien-R. 97⅛. 3½pCt. O. 86 B. Bank. Eisenbahn-Actien 126⅜. 5pCt. Ludwigsh. Br.-Obl. 104; Bamberg 97½pCt. Obl. d. Rhein 102. 3½pCt. Actien 93⅛. 4pCt. 3. 91⅝. 5pCt. 102. Poose 73½. 35fl.-Loose 40⅝; Poose 35 Thaler-Loose d. Rhein. 34½. Ludwigs-Nordbahnactien 56. Darmstädter 56fl.-Loose 99½. 25fl.-Loose 31⅛. Nass. 25fl.-Loose 31. Taunus-Act. 304; bair. 500fl.-Loose 61⅜; Poose 46fl. rhl. Ct. 43½; holl. 4pCt. Certif. 95⅛. 2½ pCt. Int. 63⅛ Dividende 2⅛.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100. Augsburg 100⅛. Berlin 105⅛. Bremen 97⅛. Cöln 105⅛. Hamburg 99. Leipzig 105⅛. London 116⅛. Lyon 94⅛. Mailand 100⅛. Paris 94⅛. Wien 100⅛.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 11 — fr.; Pistolen à 9 46 fr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 56 fr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 53½ fr.; Rand-Ducaten à 5 30 fr.; 20 Francsstücke à 9 30 fr.; Engl. Souverains à 11 50 fr.; Gold al Marco à 382; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine à 1 45½; 5 Frankenthaler à 2 20 kr.; Hochhalt. Silber à 24. 32

(Wien, 30 Juli.) Oesterr. Metall. Obrac 81⅛. 4½proc 84½; Bankaktien 1405; Nordbahnactien 2330. Wechsel-Cours: Augsburg 100⅜; London 10.30⅛.

(Paris, 26 Juli.) 3proc. Consols 89⅛.

(Paris, 26 Juli.) 3proc 103.40 4proc 79.55

Anzeigen.

Empfehlung.

Durch unsere neuerrichtete Maschinen-Werkstätte sind wir in den Stand gesetzt, auf Einem hochpolirten Bahlkam in Aufertigung von Kattun-Schnellpressen mit Schaaber-Ueberhang, Kaukmaschinen, Karrier-Maschinen für Wolle und Baumwollen-Waaren Ortsblasen in jeder beliebigen Größe, Hebelbohren sämmtliche zum Mahrziehen, Trockenmaschinen zu jeder Dio eintun, in genauesten und kurzen Zeiten Arbeiten gegen jeder brauchige Gtabliffement zu den billigsten Preisen herstellen

Für solide Arbeit und prompte Bedienung garantiren Hof am 19. Juli 1853.

Fr. Stöckel & Comp.

Hôtel zum Germanischen Hofe in Cöln,

in einer schönen, freien Lage am's Frankenplatz am Rhein, am Ende der Domplatte und der neuen Brücken der rheinischen Eisenbahn, sowie ganz in der Nähe der Eisenbahnhöfe nach Berlin und der Barbarie der Dampfschiffe, empfiehlt sich durch seine geschmackvolle innere Einrichtung den verehrlichen reisenden Publikum unter Zusicherung einer prompten und billigen Bedienung

W. Wasnerfall.

Hafnerzeller Schmelztiegel

in bester Auswahl empfehlen zur gefälligen Abnahme

Bamberg, den 30. Juli 1853.

Schuna & Reichardt,
Adlerstraße L. Nr. 302.

Contumazgarten.

Heute Dienstag den 2. August

große Produktion

des südlichen Gesangvereins unter Leitung der Hrn. Fleischer. Es wird gebeten für die Musik beim Eintritt noch Gelerben zu bezahlen.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein Bähnee.

Literarisches.

Lektüre für Reisende auf der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn.

In der Heinr. Schrag'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Ortszeiger auf der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn von München bis Hof und von Augsburg nach Lindau.

Dieser äußerst praktische Ortszeiger enthält eine kurzgefaßte und übersichtlich geordnete Beschreibung aller der an den Schienenwegen die beiden bezeichneten Routen gelegenen Orte. Außer der Angabe über die Verhältnisse dieser Ortschaften zur Eisenbahn selbst (ob sie nämlich Bahnhöfe, Haupt-, Neben- oder Wasser-Stationen, oder bloße Anhaltsstellen bilden, ob dort Kreuzungen mit andern Staatsstraßen ꝛc. stattfinden, ob Umwendungen anderer Bahnrichtungen ꝛc.), finden sich auch die interessantesten Terrain-Eigenthümlichkeiten, erhebliche Sehenswürdigkeiten der Orte selbst, wie ihrer Umgebungen getreu in diesem kompendiösen Wegweiser aufgeführt, dessen wohlfeiler Preis (nur 6 Kr.) ihn allen Reisenden, Eisenbahnbediensteten, Gasthofs- und Restaurations-Besitzern ꝛc. zugänglich und empfehlenswerth macht.

Versteigerung.

In Folge Auftrags der Weberwittwer Bergold werden zur Auseinandersetzung deren Nachlasses Donnerstag den 4. August und die folgenden Tage, jedesmal früh 8 Uhr anfangend, im Hause S. Nr. 673 in der Hauptstraße neben Wintersleger und sämmtliche Effekten, bestehend in Betten, Kupfer, Zinn, Schreinwerk ꝛc. nebst Wirthstab und Werkzeug an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert und werden Kaufslustige hiezu geziemend eingeladen.

Verantwortlicher Redakteur: G. Lämmel.

Handels- und Börsenberichte.

Augsburg, 30. Juli. Auch auf den gestrigen Schranne sind die Preise der verschiedenen Getreide-Arten, mit Ausnahme des Waizens, im Preise wieder herabgegangen, wenn gleich nur unbedeutende. Kern fiel um 15 kr., Roggen um 12 kr., Gerste um 25 kr., Haber um 10 kr., Waizen stieg um 4 kr. Der Gesammtstand der Schranne betrug 2322 Sch., die bis auf 168 Sch. abgesetzt waren. Mittelpreise: Weizen fl. 22. 58 kr., Kern fl. 20. 56 kr., Roggen fl. 10 32 kr., Gerste fl. 12 23 kr., Haber fl. 9. 40 kr. Neue Frucht war bereits in einigen Quantitäten zugeführt, wofür die üblichen Preise den Getreidenden zu Theil wurden. Die Witterung ist fortwährend ausgezeichnet schön.

München, 30. Juli. Die heutige Getreidenschranne enthielt im Ganzen 1 t 337 Sch., wovon 0763 Sch. verkauft und 1674 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 28 kr. (gestiegen um 37 kr.); Kern 17 fl. 56 kr. (gestiegen um 41 kr.);

Entbindungs-Anzeige.

Meinen werthen Verwandten und Freunden bringe ich die frohe Kunde von der glücklich erfolgten Entbindung meiner lieben Frau von zwei gesunden kräftigen Knaben

Nürnberg, den 28. Juli 1853.

Friedrich Seifert,
approb. Bader

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 26 Juli Abends halb zehn Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Magdalena Jakobina Poppel,
geb Kleuner,

in einem Alter von 47 Jahren und 6 Monaten an den Folgen eines Zehrfiebers in die Wohnungen der ewigen Friedens abzurufen. Dieses bringen wir allen Freunden und Bekannten zur Anzeige und bitten um stilles Beileid.

Nürnberg, den 31 Juli 1853.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Tafel-Pianoforte-Empfehlung.

Da die Unterzeichneten stets ein wohlassortirtes Lager von Tafelpianos vorräthig haben, auch deren Preise in der neuesten Zeit um ca. 25 Prozent ermäßigten und eine dauernde Garantie für deren solide Construktion bieten, so beehren sich dieselben, solche einem hochverehrten Publikum Nürnbergs bestens zu empfehlen und bemerken dabei, daß zur geneigten Ansicht und Prüfung eines ihrer Instrumente bei

Herrn **Wolfg. Andr. Krafft**
S. Nr. 1071 der unteren Thalgasse

dortselbst aufgestellt ist, welcher auch gerne bereit sein wird, schätzenswerthe Aufträge entgegenzunehmen und deren Effektuirung zu besorgen.

Die äußersten Preise der Instrumente franco Nürnberg sind:

1 Tafelpiano von Nußbaumholz	175 fl.
1 dergl. von Mahagoniholz	185 fl.
1 dergl. von Palisanderholz	190 fl.

Stuttgart, den 12. Juli 1853.

J. M. Kaelberer & Cie.

Allen Freunden

alter abgelagerter Cigarren, den Bund à 21, 22, 23, 27, 30, 38, 45 kr. und fl. 1. empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Leonhd. Carl Loesch.
Inneres Laufersstraße S. Nro. 1005.

Transparente

in Blech ausgeschnitten, gut lakirt, die Schrift von allerlei gefärbten Gläsern eingelegt, warum ein Regenwetter nicht schadet, sowie auch geringere Sorten auf Papierstoffen, werden auf Bestellung in jeder Art Schriftgattung bis zum höchsten Volksfest schön und billig verfertigt bei

L. Hösch im Hause L. Nr. 143
der Kaiserstraße.

Lachsforellen,

teichgesongene, von ¼ Pfund bis 1¼ Pfund das Stück, sind soeben wieder angekommen bei

Joh Kaso. Engelbrecht,
Fischermeister, neue Gasse S. Nr. 1070 am Graben.

Anerbieten.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine im Fürstl. v. Wrede'schen Steinbruch bei Ellingen gebrochenen ganz guten, harten Steine, genannt der Eichenstein, in allen Sorten, als zu Viehbarren, Wassergräben, jede Art Platten und Stufen, alle Sorten Werkstücke, Weichen für Eisenbahnen, auch alle Gattungen Pflastersteine und andere Stücke zu jeder beliebigen Größe und Stärke, zu den billigsten Preisen, und steht geneigten Aufträgen entgegen.

Chr. Friedr. Fischer
in Weissenburg bei Ellingen.

Gesuch.

Es wird ein, sich für das Volksfest eignendes Zelt, entweder zu kaufen oder für die Dauer des Volksfestes zu pachten gesucht.

Eine gemandte Köchin wünscht nächstes Ziel oder 14 Tage hernach unterzukommen. Näheres in S. Nr. 602 am Heumarkt.

Ein Garküchen-Realrecht mit oder ohne Wirthschafts-Utensilien ist täglich und freier Hand zu verkaufen. Näheres unter L. S. in der Expedition d. Blattes abzugeben.

Ein Mädchen, welches gut im Kleidermachen fortkann, Lust zu Kindern hat und in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht bis Ziel oder sogleich als Kinds- oder Stubenmädchen unterzukommen.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Den Mitgliedern der **VIII. Jahres-Gesellschaft der Renten-Anstalt** diene zur Nachricht, daß die Renten- und Interimsscheine nun in Bereitschaft sind und gegen Zurückgabe der Kassenscheine bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenturen in Empfang genommen werden können. Die Einzahlungen zur **IX. Jahres-Gesellschaft** nehmen mittlerweile ihren ungestörten Fortgang.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken ein nach dem Tode erfolgbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** dürfen mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 19. Juli 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brettler, Dirigent.

Aus Auftrag, die Agentschaft Nürnberg:
Aug. Hr. Bannig.

Unter Garantie, welches bei keinem derartigen Mittel geleistet werden kann, und mehr als jede weitere Anpreisung sein wird, mit der Zusicherung einer äußerst schnellen Heilkraft.

K. baierisch und k. würtemb. concessionirte

Universal-Gicht-Leinwand

gegen jede Art Leiden,

Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen) **Rothlauf, den Krampf und geschwollene Glieder**, besonders **Kreuz-, Rücken-** und **Kopfschmerzen**, auch **Seitenstechen.**

Von den Fakultäten in London und Paris, sowie von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüft und hiefür als heilsam anerkannt worden, besonders in jüngster Zeit vom k. baierischen und württembergischen Medicinal-Collegium geprüft und von beiden höchst preislicher Ministerien in Baiern und Würtemberg der öffentliche Verkauf genehmigt.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung zu 3 fl.

Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieser Leinwand sprechen sich gar viele amtlich beglaubigte Zeugnisse aus.

Die alleinige Niederlage hievon hat

Herr **Andreas Ott** am Hauptmarkt.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 5. und 15. jeden Monats die **Haupt-Agentur für Bayern** von

Jacob Schmitt

in Nürnberg, Füll S. Nr. 401.

Wahrheit über Nordamerika.

So eben erschient und ist durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:

Aussichten
für gebildete Deutsche
in
Nord-Amerika.

Von
Franz Löher, Verfasser von „Geschichte und Zustände der Deutschen in Amerika."
Broschirt. Preis 15 Sgr.
(Berlin, Verlag von Julius Springer.)

Franz Löher, welcher sich längere Zeit in den Vereinigten Staaten studirend und beobachtend aufgehalten, und in nordamerikanischen Briefen allgemein „der gründliche und geistvolle Kenner und der getreueste Zeichner amerikanischer Zustände" genannt wird, zeigt in diesem Buche, was Deutsche und den gebildeten Ständen — seien es Landwirthe, Kaufleute, Fabrikanten, Aerzte, Juristen, Theologen, Künstler, Literaten, Architekten u. s. w., in Nordamerika zu erwarten und wie sie es anzufangen haben, um dort fortzukommen. Es wird in Amerika kaum ein Verhältniß oder einen Erwerbszweig für sie geben, welche nicht hier scharf und wahrheitsgetreu gezeichnet sind. Das Büchlein wird dazu dienen, Illusionen zu zerstreuen, zugleich aber auch Denen, welche wahrer Noth zur Auswanderung drängt, deutlicher zu machen, was sie in der neuen Welt wirklich zu erwarten haben, so daß sie sich darnach von vorn herein vorbereiten können.

Der lebhafte Eindruck, den man aus dem Buche vom amerikanischen Leben erhält, wird es auch für Andere anziehend machen.

Zu beziehen durch die **Heims, Scherag'sche Buchhandlung in Nürnberg.**

Gegen hinreichende Versicherung werden 800 fl. zu entnehmen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein schönes Lager in freundliche Lage, erster Etage, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche Holzboden mit Wasser im Hause, ist bis Ziel Allerheiligen an eine kinderlose Familie zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 29. Juli.

(Rothe Roß.) Graf v. Wrangel, Reichsr. v. Scharfenstein a. Egerl. Weichtwitzer o. Spitzenorf., Frau v. Neumanns a. Wien. Vor. v. Jordan u. Dresd., Gerich. Sir William-Stirling a. Engl. Crawfurd, Kaufl. a. London. v. Wagener, Gouv. v. Hutchins, Justiz. Gutsbes. Prin. a. Berl. Dr. Müller a. Erlangen. Dr. Pilling, Arzt a. Dresden. Schlang, Kfm. o. Strolz, Fischer, Kfm. a. Danzig. Bombach, Kfm. a. Fürth. Rdr. Chael, Birch-Pfeiffer, Hirschsamp. a. Berl.

(Gold. Hut.) HH. Maurer, Justiz a. Dresden. v. Herrmann o. Reise Frl., Mrs. Genes a. London, Mlle. Brewmann a. Manchest., Oehme a. Chemn., Kent, Schefer-Kreyberg a. Greßthür. u. Agthe. Klingmagger, Kfm. a. New-Orleans. Kalle, Prodr. a. Paris. Dr. Pemsöller a. Hmbg. Frau v. Lüling. Meyer a. Brem.

(Wilt. Hof.) HH. Himlemann, Landrichter a. Gabel. Erst. Kreisgerichtsr. a. Regnitz. Dorner, Kaufmann a. Petersburg. Wabani, Priv. a. Mailand. Schrig a. Bruchs., Todt a. Pforzheim, Kfte.

(Strauß.) HH. Gebr. Jürgens a. Brsl., Rosenbaum, Steinbach, Kalkhausen a. Hessen, Tillenberg a. Schmidt, Koch a. Aschaffenburg, Kopp a. Offenb. Wolber a. Ulm, Kerl a. Cöln, Schäfer a. Landeberg, Lind a. Greifswald. Müller a. G. a. Prag. Benisch a. Göchstein, Krehe a. Hessen. Küste, Bachmann, Reg.-Selr. a. Posen. Bastet, Rent. a. Paris. Sauer, Bildhauer a. Zürich. Müller, Herzogbrot a. Halle, Edita a. Berl. a. Kempter, Oberbeamt. a. Stadt. Beamt. a. Prag. Dietz, Dr. a. Hermsdf. Giesen, Kreisgerichts-Rath a. Straßburg.

(Bl. Glocke.) HH. v. Gerlach a. K., Hofr. a. Petersburg. Stägtze a. G., Gesamt. a. Weimar. Klagmüller a. K. a. Teig, Wolf a. Fürst, Kfte. Schleindt, Dir. a. Lpzg. Zeltleger, Carol a. Lichtna. Martin a. Schwarzenbg. Schilling a. Knoxbg., Lederr. Lamm, Catechet a. Dresd. Trexler, Oerna. a. Meiningen. Frau Oberlehrer a. Berching.

(Rother Hahn.) HH. Bar. v. Maltzan a. G., Rittm. a. Mecklb. Bar. v. Hahnenstein a. Berlin. Langwitz a. K. a. Dir. a. Wrzbg. Bullert, Part. a. Ritzenbg. Gampert, Brauereibes. a. Oberland. Gampert, Priv. a. Unterlengenhardt. Scherer, Fabr. a. Heidelbg. Enßerff a. Rostock, Med. a. Braunschw., Kfte. Busch, Past. a. Herdenried. Chem. a. Breslau. Bruter, Kammermus. a. Stuttg.

(Grüal Hof.) HH. Graf v. Lerchenfeld a. G., Obrist a. Dresd. Boerer, Lgs.-Reier. a. Thier. Beyschlag, Kfm. a. Nördlgn. Schmerz, Postb. a. Mit Erlbach. Voigt, Priv. a. Dresd. Müller, Bildh. a. Hallein. Krauß, Jng. Berlin.

(Hotel Reichert.) HH. Barthen, Buchh. a. Fürthg. Senator a. Augsb., Leister a. Gera, Schuster a. Schramberg, Kfte. Mad. Schlitzer a. Baden-Baden.

(Goldn. Och.) HH. Trag. Bürdorn. a. Münchl. Jordan, Lehrer a. Dresd. Hofmann, Assess. a. G. a. Honorn. Weitmann, Möbelhdl. a. Augsbg. Kronisch, Kfm. a. Posen. Hufmann, Brauereibes. a. Ritdorf.

(Kronpr. in Gostenh.) HH. Bad. Spezereih. a. Ansbach. Stäher, Weinh. a. Ansb. Meyner a. G., Priv. a. Weissenb. Kleinbienst, Kroiser. a. Hohenems. Gundel a. Rothenbg. Hangen a. Denkendorf, Mengert a. Hamm, Müller a. Schwab. Priv. Emil a. Oettingen, Schick, Dollerbacher a. Denzlingen, Handelsl.

(Württ. Hof.) HH. Sperzenel, Hofm. a. Augsbg. Eberhardt, Fabrikbes. a. Saalfeld. Max, Kaufm. a. Zürich. Gerl, Geschäftsf. a. Pfronten. Mad. Waldhauser a. Hohenzhein.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 217.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. August 1853. Mittwoch: Augustus.

☛ **Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.**

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Deutsche Staaten.

Augsburg, 1. August. Die Mission der Patres Jesuiten in hiesiger Stadt wurde gestern Nachmittag nach 14tägiger Dauer durch den Herrn Bischof geschlossen. Nicht weniger als 7a Predigten hielten die 5 Patres Rader, Rad, Weigerer, Allet und Zell während des genannten Zeitraums im Dome, in der St. Moritzkirche, für die Zöglinge von St. Stephan und für die Klosterfrauen der Stadt in Maria Stern.

* **Arolsen.** Die Kreuzzeitung theilt mit, daß die Abgeordneten des Fürstenthums Waldeck in so geringer Zahl in der Ständekammer erschienen sind, daß sich der Landtag nun selbst auflöste — Auch die Pariser Gesellschaft, welche die Spielbank des Bades Pyrmont pachtete hat sich aus dem Stande gemacht und damit der Civilliste 10,000 Thlr. Verlust zugefügt.

* **Berlin**, 30 Juli. Der durch Verwendung unseres Königs aus dem Gefängniß in Rom befreite Oberst Calandrelli, der im Jahre 1848 Kriegsminister in Rom war, ist bei seinem Vater, dem Hofgraveur Calandrelli hier angelangt.

Breslau, 28 Juli. Dem Vernehmen nach hat die Kirchenbehörde eine Verordnung erlassen, wonach den Kindern während des Empfanges des Confirmandenunterrichts die Theilnahme an Tanzvergnügungen untersagt wird. Das Uebertreten des Verbots soll exmittirt mit Ausschließung von der Confirmation bestraft werden.

* **Koblenz**, 28. Juli. General Changarnier ist hier angekommen.

Hamburg, 28 Juli. Das gegenwärtige Jahr scheint leider kein ganz glückliches für den Handel und die Rhederei des hiesigen Platzes werden zu wollen. Die politischen Verhältnisse haben eine Stockung hervorgerufen, welche sich in verschiedener Richtung geltend macht. Zunächst will ich der Handelsverbindungen nach dem Osten erwähnen, die sowohl in südlicher als in nördlicher Richtung bedeutend herabgedrückt sind. Die orientalischen Wieren haben den Handel nach der Levante fast ganz unterbrochen und beeinträchtigen nicht weniger den nach Rußland; die Revolution in China hemmt vorläufig ebenfalls alle Unternehmungen dahin, und wenn man auch für die Zukunft einen großartigen und sehr heilsamen Umschwung von derselben erwartet, so behindert sie doch im Augenblick jeden commerziellen Verkehr mit einem Handelsplatz, der sonst mit mehr als 2½ Millionen Mark Banco in Ein- und Ausfuhr hier in Rechnung stand. Empfindlicher noch als diese Stockung in östlicher, macht sich eine andere in westlicher Richtung geltend, hervorgerufen durch die andauernden und von gräßlicher Verwirrung begleiteten Bürgerkriege in den La Plata-Staaten. Seit einer Reihe von Jahren war der Handel nach Montevideo und Buenos-Ayres in einem sehr bemerkenswerthen Aufschwung begriffen. In den Jahren 1836 bis 1849 kamen von da das ganze Jahr hindurch ein oder zwei Schiffe, 1841 stieg die Zahl bereits auf 9, und 1850 auf 19; gleichzeitig stieg die Anzahl der mit Ladung dahin abgegangenen Schiffe in den Jahren 1841 bis 1851 von 29 auf 31. Die Einfuhr von da belief sich damals bereits an Werth auf 1 Mill. Mk. Bco., deren größere Hälfte in trockenen Wildhäuten bestand; die Ausfuhr erreichte die Summe von über 2 Mill. und betraf größtentheils Manufacturwaaren in Wolle, Baumwolle und Seide, ferner Mobilien (133, 420 Mk Bco.) und andere Artikel, die meist hier gefertigt werden. Jetzt hat jeder Absatz dahin fast ganz aufgehört. — Gleichzeitig mit diesen Verlusten in weiter Ferne hat Hamburg durch den Septembervertrag und durch die dänische Zolleinigung unmittelbar vor seinen Thoren zwei Handelsgebiete eingebüßt, nämlich Hannover auf der einen und Holstein auf der andern Seite. Die Folgen dieser beiden handelspolitischen Gestaltungen sind im ersten Augenblick nicht zu empfinden gewesen, denn es konnte nicht fehlen, daß gerade die sichere Erwartung einer bevorstehenden Einführung höherer Zölle noch bis zum letzten Augenblicke sowohl von Seiten der hannöverschen als der holsteinischen Kaufleute bedeutend gesteigerte Einkäufe hervorrief; aber jetzt fangen diese Folgen an sich gar sehr bemerklich zu machen. Namentlich ist es der Handel mit englischen Manufacturwaaren, der eine bedeutende Einbuße zu empfinden hat. Es ist daher auch nicht zu verwundern, wenn einzelne Häuser diesen Beschäftszweig ganz aufgeben, so das Haus Behrens u. Comp., einst vielleicht das bedeutendste, wenn auch nicht gerade das ehrenwertheste in dieser Branche. Von dem ehemaligen Umfang der Geschäfte dieses Hauses werden sich Ihre Leser eine Vorstellung machen können, wenn ich hervorhebe, daß trotz des niedrigen Zollsatzes, den fremde Waaren hier zu zahlen haben (vor 1850 1½ pCt., seitdem ½ pCt. vom Bauwerth) dieser Handlung dennoch einst eine Defraudation von mehr als 60,000 Mk. Cour. an Zollgebühren nachgewiesen wurde. Diese Defraudation auszuführen, war überdings nicht schwer, denn hier beschränken keine umständlichen Formalitäten oder Controlvorsichtsregeln die freie Bewegung des Handelsverkehrs; sowohl die Verzollung als auch die Transit-Declarationen geschehen einfach auf Bürgerwort. Trotz der beträchtlichen Strafe, zu welcher dieses Haus damals verurtheilt wurde, ist dennoch das Vermögen, mit dem es sich jetzt aus diesem Geschäft zurückzieht, ganz enorm. — Aber nicht blos der Handel mit englischen Manufacturwaaren, auch die Rhederei leidet unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Nach den vom handelsstatistischen Bureau ausgehenden Mittheilungen sind in den ersten 6 Monaten dieses Jahres 1933 Seeschiffe im hiesigen Hafen eingelaufen, darunter 281 Dampf-, 427 Kohlenschiffe und 286 in Ballast. Davon kamen aus transatlantischen Häfen 198, aus europäischen 1737. Der Verkehr ist daher im Vergleich mit dem vorigen Jahre um ein Bedeutendes zurückgeblieben, wobei allerdings die späte Eröffnung der Schifffahrt mit in Anrechnung zu bringen ist. — Auch die Beförderung der Auswanderer, die jetzt zu den bedeutendsten Geschäftszweigen hier gehört, ist nicht in derselben Weise vorgeschritten, als man Anfangs erwartete. Bis zum Juni betrug die Anzahl der von hier direct abgegangenen Auswanderer 7719, die der über Hull und Liverpool beförderten 4438. Sie sehen daraus, daß trotz der so bedeutenden Erschwerung der indirecten Expedition dieselbe dennoch der hiesigen noch immer Concurrenz bietet. Und es scheint, daß diese Concurrenz gerade in der letzten Zeit wieder sehr gemachsen ist, denn nach den Ausweisen, die uns aus der ersten Hälfte des Juni vorliegen, gingen während derselben von hier direct 1738 Auswanderer, über Hull und Liverpool 1158; von jenen 1738 gingen 183 nach Brasilien, 86 nach Australien, die übrigen sämmtlich nach den Vereinigten Staaten. Unsere deutschen Auswanderer sind leider meist zu arm, um nach Australien gehen zu können, welches jetzt die größte Aussicht auf ein glückliches Fortkommen und schnellen Erwerb bietet; in England dagegen ist der Masse der Auswanderer, die dahin strömen, ganz enorm. In wenig mehr als sechs Monaten sind über 90,000 Menschen nach Australien gegangen, das heißt beinahe so viel, als ehedem in dem ganzen Zeitraum von 1837 bis 1853, und doch fehlt es in Australien noch immer an Arbeitskräften. Da indessen die Auswanderung von Deutschland nach den Vereinigten Staaten immer noch ungewöhnlich hoch ist, und sich voraussichtlich in der nächsten Zeit nicht vermindern wird, ist hier ein Project aufgetaucht, das ein sehr aussichtsvolles zu werden verspricht, nämlich einen Actien-Verein zum Ankauf von Ländereien in den Vereinigten Staaten, namentlich in Iowa, Wisconsin, Illinois, Indiana und Ohio, zu bilden. Das Unternehmen soll auf 500 bis 1000 Actien zu 350 Mark Crt. oder 100 Dollar (148 Thaler Preußisch) begründet und für dieses Kapital Congreßland zu 1¼ Dollar per Acre erstanden werden. Dieses Projekt geht von dem ehemaligen Consul der Vereinigten Staaten L. Bromberg aus und findet in hiesigen Kreisen nicht geringen Anklang. — Von anderer Seite gibt man sich nicht weniger Mühe für die Colonisation von Brasilien in Deutschland Interesse zu erregen und namentlich Auswanderer zu gewinnen, natürlich ebenfalls zunächst zum Vortheil von Capitalisten, die dabei betheiligt sind. Nach den Schilderungen, die Kerst in Berlin von den Brasilianischen Zuständen gibt ist indessen schwerlich diesem Unternehmen das Wort zu reden.

Schweiz.

Bern, 28. Juli. Die Kölnische Zeitung berichtet: Sehr überraschend war hier die Nachricht, daß gestern in Freiburg die Geschwornen von der

Dr. Eduard Duller — todt.

Wiesbaden, 25. Juli. Gestern Morgen um 9 Uhr starb hier Eduard Duller. Seit 2 Jahren an einer Kehlkopfentzündung leidend, versuchte er vorigen Jahr in Weilbach und dieses Jahr in Wiesbaden seine Heilung wieder zu erhalten. Duller ist todt! Es hat uns diese Nachricht weniger überrascht, als tief berührt, denn Duller war als Mensch und Schriftsteller einer der ersten und schönsten Charaktere. *) Zugleich war er der unerschrockenste Kämpfer für Licht und Freiheit, der das Christenthum geliebt und nur in der Reinheit des Glaubens und der christlichen Liebe die Wiedergewesung einer kräftigen Religion suchte. — Wir erwähnen von seinen Schriften insbesondere die eine: „Der Fürst der Liebe" und darin das erhabene große Gedicht: „Charfreitag", womit uns der Verfasser vor die Pforte des Leidens Christi führte und — beten lehrte. Fast durch alle seine Schriften geht der Geist der Wahrheit und der Liebe für das reine Christenthum; die Menschen in ihrem frommen Glauben waren unserm Duller Alles. Dies zeigte sein ganzes Wesen und Auftreten als Redner und Schriftsteller in der deutschkatholischen Sache, für der er mit Hingebung seine Existenz und seine Gesundheit bis zur letzten Stunde erstritten hatte. — Verliert die freireligiöse Religion an Duller ihren größten und unermüdlichsten Vertreter, so wie viel mehr erst das gesammte deutsche Volk seinen Geschichtschreiber. — Wohin Vereche nie kommen wird und Wolfgang Menzel, ohne Ueberzeugung der Streiter gegen jeden Fortschritt ist, dort finden wir Eduard Duller zu Germania's Füßen, den Griffel Clio's in sein Blut tauchend, mit dem er das Evangelium der Menschheit, die Geschichte seines Volkes aufgezeichnet hat. Deutschland hat an Duller einen großen Mann verloren! Trösten wir uns und erheben wir uns an seinen Schriften; versuchen wir an der Todesharfe die nachgelassenen Saiten zu spannen und singen wir die Lieder seines empfindsamen, oft und tief verwundeten Herzens noch. —

Eduard Duller wurde am 8. November 1809 in Wien geboren, wo er sich später auf der dortigen Universität dem Studium der Philosophie und der Rechtsgelehrsamkeit widmete. Der poetische Funke ward in Dullers Brust sehr früh erweckt und die Geschichte der Kaiserstadt erwärmte das jugendliche Herz; in dieser Stimmung schrieb Duller das Drama „Meister Pilgram", der der Erbauer der berühmten Stephanskirche in Wien war; das Stück wurde mit Sensation aufgenommen und Duller pflanzte sich in seiner Vaterstadt das erste Blatt seines wohlverdienten Lorbeers. Hierauf schrieb Duller die Tragödie: „Der Rache Schwanenlied"; in München, wohin er sich begab, weil ihn die österreichischen Censurverhältnisse zu drücken schienen, schrieb er eine Sammlung Balladen, genannt: „Die Wittelsbacher". Um die Jahre 1829—32 war Duller Mitarbeiter an Saindlers „Damenzeitung" und dem „Zeitspiegel", sowie an der in Frankfurt a. M. erschienenen Zeitschrift: der „Phönix", wo Fullers Lieben und Freiligrath thätig ihren Freund unterstützten. Hier zeigte sich Dullers liberaler Geist in seiner ersten Flamme; die lange glimmende Gluth wurde angefacht, der „Phönix" erhob sich aus dem Feuer und setzte sich auf Dullers Schultern, ihn begleitend wohin sein Dichters Genius ihn führen will; — der „Phönix" weins

*) Die schauspielerische „Zeit" sagt über Duller: Er gehörte zu den seltsamen Naturen und wäre eine ehrenwerthe Persönlichkeit, wenn gleich man in dem Kollegium bei ihm mehr Exegesirung für sogenannte Irrthümer, als Tiefe des Gedankens fand.

Masse der drei Aufrührer vom 22. April Angeklagten nur über 7 das Schuldig aussprachen, während alle Uebrigen sofort in Freiheit gesetzt wurden. Der Generalanwalt beantragte für Oberst Perrier und Pfarrer Dedoy 50 Jahre Verbannung, für die übrigen 5, als Rückfällige, 4 Jahre Gefängniß. Die Geschworenen nahmen für Alle mildernde Umstände an.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Heute Vormittags war auf der hiesigen Börse — die nun aus Neuem bindet, das Gerücht verbreitet, der Chaptal sei in Marseille angekommen und bringe Nachrichten vom 29. mit, welche die laut dem Courier de Marseille vom Curadao mitgebrachten bestätigen. Dieses Gerücht hat natürlich auf die Hausse gewirkt, welche in der That die dreiprocentige wieder auf 70 Fr. hinaufgeschwungen. Nach meinen Erkundigungen habe ich erfahren, daß zunächst kein Dampfer aus Konstantinopel in Marseille angekommen, und daß der Vorschlag, welchen der Curadao mitgebracht, nicht die Zustimmung der Pforte erhalten, und auch dem hiesigen Cabinete nicht für annehmbar erscheint, ja man zweifelt sogar, daß derselbe die Zustimmung des Wiener Cabinets erhalten werde.

Großbritannien.

London, 29. Juli. Heute ist der dritte Tag der großen Draschken Reunion, und wieder ist keine Droschke in den Straßen Londons zu sehen. Die Cab-Eigenthümer, deren Geld-Einbuße täglich an 2000 L beträgt, halten fest zusammen und schwören, dem Parlamente eine Nase zu drehen. Sie hatten gestern ein großes Meeting und schickten eine Deputation an Mr. Fitzroy, den Unter-Staatssecretär des Inneren und Vater der neuen Cab-Acte. Die Regierung machte sich anheischig, zu raisonniren; aber die Rebellen verlangten unbedingte Unterwerfung. So endete die Zusammenkunft. Die Deputation kehrte trotzig zum Meeting zurück; das Meeting beschloß trotzig, bis auf das letzte Bündel Heu auszuhalten; die Wagen seieren in den Schuppen; die Kutscher haben sich gottselig in die Einsamkeit der Bier- und Branntwein-Kneipen zurückgezogen; die Pferde stehen gedankenvoll im Stalle und sehen einander fragend an ob dieser beispiellosen Feiertage; das Publicum sieht zu, raisonnirt und geht zu Fuße. Die Presse scheidet sich auch bei dieser Frage in ihre alten Parteien. Die Protectionisten fragen höhnisch: Wo steckt euer Freihandels-Princip? Warum schreibt ihr den Denschken Preise vor? Können die nicht verlangen, was sie wollen? Können sie nicht zu Hause bleiben, so gut wie ein Ladenbesitzer seinen Laden schließt?

Darauf antworteten die Freihändler: Nein, das dürfen sie nicht; denn sie genießen aus der Regierung einen gewissen Schutz; sie haben gewisse Befugnisse (license), die sie vor der Concurrenz beschützen, folglich sind sie im Dienste des Publikums, folglich müssen sie sich einer Parlaments-Taxe fügen. Mittlerweile sieht London viel stiller und gemüthlicher aus; man hilft sich, so gut man kann; alle, lange schon pensionirte Lohnkutschen kommen zum Vorschein und sehen sich im modernen London um; die Eisenbahnen haben aus der ganzen Umgebung der Hauptstadt Hilfstruppen requirirt, um die Leider und Koffer der Reisenden fortzuschaffen; neue Droschken-Gesellschaften sind rasch im Entstehen begriffen und bieten ihre Actien auf der Börse aus; große Firmen machen sich unthätig, binnen vier Wochen 500 neu elegante Cabs zu haben; die Parlaments-Mitglieder helfen einander mit ihren Equipagen aus, und ein Mitarbeiter des Punch will es gestern mit eigenen Augen gesehen haben, daß Lord Palmerston die Herren Disraeli, Cobden und Sidthorp in seinem Wagen wohlverpackt nach Hause fuhr; die Polizei aber hält strenge Wache und wenn sich ein auf Freien befindliches Cab-man einen ungebührlichen Spaß erlaubt, wird er eingesteckt. In so weit ist Humor der dieser Revolution. In fürchten ist nur, daß eines schönen Morgens auch die Omnibusse ausbleiben. Es war schon die Rede davon; denn diesen ist es natürlich darum zu thun, daß die Taxe der Cabs möglich hoch bleibt.

Spanien.

Madrid, 24 Juli. Ferner und Flamme speien die progressistischen Blätter über die täglich zunehmende Apostasie ihrer Anhänger, die sich durch Gunst- und Ehrenbezeugungen verlocken lassen und öffentlich ins ministerielle Lager übertreten. Der härteste Schlag, den diese Partei in der Neuzeit erlitten hat, ist ohne Zweifel der, daß eines ihrer gediegensten Blätter, die Epoca, ministeriels gewaschen ist. Der Haupt-Agitator unter den Ministern, der sich förmlich aufs Proselytenmachen legt, ist Cgana. Dieser scheut keine Mühe und Mittel, die bedeutendsten Talente der Opposition für die Regierung zu gewinnen. Der Director der Epoca soll Gesandter werden; da aber in dem Augenblicke keine Stelle vacant ist, so ist er einstweilen zur Disposition gestellt und bezieht das Gehalt. Von der einen Seite wird gespart, die Beamten zu Hunderten, ja, Tausenden, ihrer Stellen entsetzt, um angeblich dem Staatsschatze unter die Arme zu greifen; von der anderen Seite wirft man das Geld mit vollen Händen weg, um sich damit Anhänger zu erkaufen.

Italienische Staaten.

Turin, 27. Juli. Der Parlamente meldet, daß viele Flüchlinge, meist deutscher und ungarischer Abkunft, sich zu Marseille nach Konstantinopel einschiffen.

Rußland und Polen.

"Petersburg, 21. Juli. Bei der gegenwärtigen Krisis gefallen sich die hiesigen Holzzeitungen in Veröffentlichung von Artikeln, die wohl geeignet sind, die Gemüther der Russen zu entflammen und für die Sache, welche das Petersburger Cabinet augenblicklich vertritt, zu begeistern. Heute erschien wieder ein Artikel, der in seiner Einleitung von dem Manifeste des Kaisers und der Mäßigkeit und Würde der letzten Circulairnote spricht und dann fortfährt: „Unser allergnädigster Kaiser ist lange geduldig und gnädig; aber die Majestät und die Ehre des von Gott seinen Händen anvertrauten rechtgläubigen Rußlands geht ihm über Alles! Groß ist der russische Gott! gewaltig der russische Czari und mächtig das rechtgläubige (prawoslawnu) Rußland! — Mächtig ist Rußland nicht durch den ungeheuren Umfang seiner Länder, nicht durch seine zahllosen Söhne: es ist mächtig durch Gottesfurcht und durch die Liebe zum rechtgläubigen Czaren, den auch andere Völker hochachten und fürchten. Rußland ist mächtig durch die Liebe seiner Söhne zum Vaterlande, durch deren Tapferkeit und Einigkeit! Auf den Ruf unseres Czaren werden sich zahllose Kriegerschaaren wie Ein Mann erheben. Auf das kaiserliche Wort wird jeder treue Unterthan Gut und Leben opfern. Ein von solchen Gefühlen durchdrungenes Reich wird immerdar mächtig und unbesiegt bleiben! Was vermag gegen dasselbe das Geschrei von Verleumdern und Mißgünstigen? Die Vorsehung hat Rußland zur Erfüllung erhabener Rathschlüsse berufen; sie gab ihm einen großen und weisen Czaren; alle Täuschungen werden zerfließen wie Rauch, alle Hindernisse sich zerstreuen wie Staub, und der leuchtende Stern Rußlands wird nun so heller glänzen!

Amerika.

Zu **Montreal** begannen am 13 Juli die kriegsgerichtlichen Verhandlungen gegen die Offiziere und Mannschaften, die bei den blutigen Gaazzi-Auftritten von ihren Waffen Gebrauch gemacht hatten. Die Untersuchung dauerte um 10, als der Postdampfer abging, fort. Die gerichtliche Leichenschau über die drei jenen Krawallen Umgekommenen war am 10 beendigt worden. Statt eines Gesammt-Verdikts waren nun den Geschwornen besondere Gutachten abgegeben worden. Eilf von diesen fanden, daß der Mayor der Stadt schuldig sei, weil er den Soldaten Befehl gegeben habe, auf die Menge zu feuern, ohne daß eine genügende Veranlassung zu einem solchen Einschreiten vorhanden gewesen, daß somit die Ordre des Mayors und das Feuern der Truppen, ohne das Commando ihrer Offiziere abzuwarten, nicht nothwendig, strafbar und nicht zu rechtfertigen sei. Zehn andere Geschworne fanden, daß Ein Individuum aus einem muthmaßlichen Vertheidiger der Zion-Kirche getödtet wurde, und daß die anderen, durch die Truppen Getödteten in Folge eines Befehles zum Feuern fielen, welcher Befehl jedoch nicht von einem Offizier, sondern von einer Privatperson ausgegangen sein soll, nachdem die Aufruhr-Akte verlesen war. Nur in dem Einen Punkte waren die Geschwornen einig, daß der Mayor keinen genügenden Vorwand hatte, die Aufruhr-Akte zu proklamiren, daß unmittelbar darauf die Truppen zu feuern anfingen, wodurch mehrere unschuldige Personen um's Leben kamen. Einer von den Verwundeten starb übrigens um 11. Der richterliche Ausspruch war der Abgang der Post noch nicht gefällt.

China.

Die Geheimbündelei spielt eine große Rolle in der Geschichte der chinesischen Revolution. Nach dem Angaben von Jahn Davis, dem ehemaligen Gouverneur von Hong-kong, ist die Zahl der verschiedenen Geheimbünde eine sehr zahlreiche, unter die bedeutendsten sind der der Wasserlilie, der Wehrmuthbrenner und der Trinität. Diese letztere fürchtet die Regierung am meisten; sollen Chefs derselben in ihre Hände, so werden sie unter den ärgsten Martern hingerichtet. Im Oktober 1828 fand man auf dem protestantischen Kirchhofe von Macao nachstehendes Dokument. „Die Nation war zahlreich und die himmlische Dynastie blühend. Zahllose Provinzen zahlten ihren Tribut, Tausende von Völkern brachten ihre Huldigungen dar. Aber die Tartaren haben sich auf hinterlistige Weise des Landes bemächtigt. Das ist ein Grund des Hasses, der nie verschwinden wird. Werdt Soldaten, verschafft Euch Pferde, laßt die blumengeschmückte Standarte wehen. Greift zu den Waffen, Tod den Geschlechtern der Mandschu!" Während der Regierung von Kia-King, in dem ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts, hatte sich die Gesellschaft der Trinität, welche damals einen andern Namen führte, rasch über alle Provinzen verbreitet, und es war ihr fast gelungen, die Regierung zu stürzen. Im Jahre 1805 wurden die Chefs ergriffen und hingerichtet. Die Gesellschaft der Trinität, sa wie sie heute organisirt ist, hat eine große Aehnlichkeit mit den Freimaurern. Man will wissen, daß das große Geheimniß des Freimaurer-Ordens in den Wörtern: Freiheit, Gleichheit besteht. Ist dies der Fall, dann schließt die Bezeichnung Hiong-ti (Brader) des Trinitätsbundes dieselbe Idee ein. Die Nemeen des Tien-ti sind fast gänzlich aus Mitgliedern der drei genannten Geheimbünde zusammengesetzt, die sich in ihrem gemeinschaftlichen Hasse gegen die tartarische Dynastie verbunden haben. Bemerkenswerth ist Folgendes: Als die Engländer den Opiumkrieg begannen, suchte die chinesische Regierung eine na-

---

heute in der Gestalt der trauernden Clio vor dem Sarkophage dieses deutschen Gelehrten. Im Jahre 1835 schrieb Duller das Drama: „Krang von Siemgen"; diese Arbeit brachte ihn in viele Händel mit der Geistlichkeit ja Trier. Von seinen übrigen Werken bezeichnen wir insbesondere: „Antichrist", „die Feuertaufe", „Geschichten aus Böhmen für Jung und Alt", „Kronen und Ketten", „Loyola", „Kaiser und Papst", und im J. 1842 seine poetische Schöpfung: „der Fürst der Liebe". — Die Bewegung der letzten zehn Jahre führten Duller fast nur mehr zu geschichtlichen Arbeiten. — Er verließ die belletristische Tendenz-Literatur und strebte nach praktischen Erfolgen; so erschienen von ihm: „Geschichte der Jesuiten", Geschichte des deutschen Volkes", „Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande", als Supplement zu Schillers Werken, ferner: „Neue Beiträge zur Geschichte Philipp des Großmüthigen, Landgrafen v. Hessen", „Ungedruckte Briefe", und die letzte Sektion für das „materielle und romantische Deutschland", die „Donau", „Erzherzog Karl", die Zeitschrift „des Vaterland" in Darmstadt herausgegeben. In den letzten Jahren wohnte Duller in Mainz und bildete sich zu einem eifrigen Anhänger des Deutschkatholizismus; er mochte daher in Heidelberg ein Examen um als Prediger wirken zu können, aber weder großherzoglich-darmstädtische, noch die herzoglich-nassauische Regierung bestätigten ihn als Prediger der deutschkatholischen Gemeinde. Dies schmerzte den fein fühlenden Mann bis in das Innerste; er hielt sich hierauf von allem öffentlichen Leben entfernt und arbeitete unstrengend an der neuen Ausgabe der „Geschichte des deutschen Volkes", die bekanntlich die außerordentlichste Sensation erregt, ferner: an dem „deutschkatholischen Sonntagsblatt" und an seinen „Feierstunden", einer Sammlung gehaltener Reden enthaltend. — Mit gebrochenem Herzen ging Eduard Duller, einer geliebten Gattin ein Lebewohl sagend, von dieser Welt. — Friede seiner Asche!

Zürich. Während die Deutsche Polizei auf den hier lebenden Componisten Rich. Wagner fahndet, beschäftigt sich dieser mit einem Unternehmen, das, wenn es ihm gelingt, in der musikalischen Welt nicht geringes Aufsehen machen wird. Die bisherigen Hindernisse, welche insbesondere die größeren Bühnen Deutschlands der Aufführung seiner Opern entgegensetzten, haben, wie man hier glaubt, ihren Grund bei weitem mehr darin, daß der Componist in den höheren Kreisen eine so sehr mißliebige Person ist, als in den einzelnen Schwierigkeiten, die die Einrichtung derselben für die Bühne veranlassen. Dieser Umstand hat Wagner vor den Ohren gebracht, selbst eine Opern-Gesellschaft zu bilden, mit dieser seine und mehrere andere ältere klassische Werke auf das Sorgfältigste einzustudiren, und in den Hauptstädten Deutschlands, somit in Paris und London zur Aufführung zu bringen. Er beschäftigt für diese Gesellschaft die besten Sänger und Sängerinnen und Muster Deutschlands und Italiens zu engagiren, und hofft, daß es ihm gelingen werde, ein Ensemble zu Stande zu bringen, wie bisher noch keiner Bühne möglich gewesen. Da er die Schweiz nicht verlassen kann, so wird Zürich der Sammelplatz der Gesellschaft sein, und hier werden denn auch die ersten Probe-Aufführungen stattfinden. Statt seiner wird ein anderer unter seiner Leitung herangebildeter Musiker die Oper ausmerksi dirigiren. Die zu diesem Unternehmen erforderlichen Geldmittel sind ihm bereits zum größten Theil aus Deutschland zur Verfügung gestellt; man spricht davon, daß ihm 500 000 Frcs. zur Disposition stehen.

---

* Zu Lübeck starb der Pastor Johannes Geibel, 77 Jahre alt, Vater des bekannten Dichters Em. Geibel.

tionale Bewegung gegen die Fremden hervorzurufen. Zu diesem Zwecke provocirte sie öffentliche Versammlungen und schickte Redner in die Küstenstädte, um den heiligen Krieg zu predigen. Der Erfolg ließ ihre Erwartungen hinter sich zurück; das Volk schwur, die Integrität des Reiches zu vertheidigen, verlangte Waffen, und China hatte, ohne böß man sich es in Europa träumen ließ, bewaffnete Clubs und autarisirte demokratische Vereine. Die englischen Kanonen sodann haben den begeisterten Chinesen zu denken. Aber als der Krieg beendet war, nahmen die populären Vereine ihre Sitzungen im Geheimen wieder auf, und die Redner des Gouvernements machten seinen Gegnern Platz, welche in leidenschaftlichen Reden dem Kaiser die Schuld der Niederlage beimaßen. Die Fanatiker der Geheimbünde benutzten die Demüthigung des Landes und predigten die Vertreibung der Mandschu. Auf die Frage, ob der Prätendent wirklich ein Abkömmling der Ming sei, antworten die Verfasser des in meinem vorigen Schreiben angezogenen Buches, daß sie nicht im Stande gewesen seien, dies zu ermitteln. „Aber", fahren sie fort, „in China verhält es sich nicht mit der kaiserlicher Legitimität wie mit der bürgerlichen. Der Erbe einer Dynastie ist nur unter der Bedingung legitim, daß er das Werk seiner Vorfahren fortsetzt und ihr Ideen, die Principien und selbst die Gefühle seines Geschlechtes repräsentirt. Wenn Tien-ti die politische Redlichkeit wieder herstellt, und wenn er das Land von den habsüchtigen Mandarinen befreit und die Rechte Aller verbürgt, so würde er der legitime Nachkomme des großen Dynastie der Ming gewesen sein, wa nicht, so wird man in der Zukunft aus einen Bastard in ihm erblicken. Aber zur Stunde ist der Prätendent in China der Ausdruck des Fortschrittes; er tritt auf als Reformator. Seine Genossen, die fünf feudatinen Könige, sind sämmtlich energische Männer, zu gleicher Zeit Schüler des Konfuzius und Protestanten: sie bekämpfen die Baeburei mit dem Schwerte und den chinesischen Abergtauben, indem sie in ihren Proclamationen eine gereinigte Maral und das Dogma von Einem Gotte predigen. Der Kaiser dagegen verstedt nichts aon der Veränderung, welche im Geiste des Volkes vorgegangen ist. Seine Minister und Generale, dumm, lügenhaft und feig, betrügen ihn auf das Unverschämteste u. s. w." Andere schildern die Sachlage und die Personen anders. Auch sie werden wir hören; aber es ist gewiß, daß alle englischen Blätter den Triumph des Prätendenten für unzweifelhaft halten.

Orientalische Angelegenheiten.

(Der Protest der hohen Pforte.) Eine Stelle aus dem Proteste der Pforte lautet: „Die zwischen der h. Pforte und dem russischen Hofe abgeschlossenen Verträge, betreffend die beiden Fürstenthümer, ermächtigten in keiner Weise Rußland zur Entsendung der Truppen nach diesen beiden Ländern, und der hierauf bezügliche Artikel im Senedy von Balta-Liman ist dem Fuße untergeordnet, daß innere Unruhen daselbst ausbrechen; — was aber in dem gegenwärtigen Zustande nicht der Fall ist.

Thatsächlich kann dieser angreifende Vorgang (ce procedée agressif) von Seite Rußlands im Principe nur als eine Kriegserklärung betrachtet werden, welche der h. Pforte das unbestreitbare Recht einräumt, dieselbe durch Anwendung militärischer Gewalt zu ermideln. Aber die Pforta ist weit entfernt, ihre Rechte auf das Aeußerste treiben zu wollen.

Bekräftigt durch die Gerechtigkeit, welche ihre Politik gegenüber den Mächten leitet, zieht sie es vor, sie zu mahnen, in der Erwartung einer freundlichen Rückkehr Rußlands zu einer ihren Erklärungen angemessenen Verfahrungsweise. Um jedes Hinderniß zu dieser Rückkehr zu beseitigen, beschränkt sie sich für jetzt mit Recht gegen den Angriff (agression), über den sie sich mit Recht beklagen kann, zu protestiren. Sie glaubt durch dieses Mittel der gesammten Welt einen neuen Beweis von dem Grundsatze der Mäßigung zu bieten, den sie seit dem Beginn dieser Angelegenheit beobachtet hat. Sie enthält sich jeder feindlichen Handlung, aber sie erklärt, in keiner Weise zugeben zu wollen, daß man nach Zeit zu Zeit Truppen in die Provinzen Moldau und Walachei einziehen lasse, welche integrirende Theile des ottomanischen Reiches bilden, und man dieselbea wie ein herrenloses Haus betrachte.

Sie protestirt demnach förmlich und offen gegen diesen Akt; und in der Ueberzeugung, daß die Mächte, welchen den Traktat von 1841 mit unterzeichnet, nicht ihre Einwilligung zu einem ähnlichen Angriffe geben werden, bat sie ihnen eine Darstellung der Umstände überreicht, und nimmt einstweilen zu ihrer Vertheidigung eine bewaffnete Stellung ein.

Um zum Schlusse zu gelangen, wiederholt sie, daß S. Majestät der Sultan stets wünsche, wie bereits durch Proben ermiesen, jedem gegründeten Anspruche des russischen Hofes zu begegnen, und bereit sei, jede Beschwerde, betreffend die religiösen Angelegenheiten, welche die griechischen Unterthanen noch erheben könnten, abzuwenden; bezüglich der heil. Stätten, welche Frage zur Friedenstheil Rußlands geldst wurde, ist Abhilfe geleistet worden, und die h. Pforte steht nicht an, noch bestimmiere Versicherungen zu ertheilen, und die im Sinne aller Parteien getroffene Anordnung zu bekräftigen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg.** (Oeffentliche Verhandlung vom 30. Juli.) 1. Sitzung. Die Schmiedsgesellenfrau Sophie Wiedberger von Altdorf wurde wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls, begangen an Frl. v. Fabeiter von dort im Oktober zu 80 fl., zu 2 Jahren Arbeitshausstrafe und die Tochter derselben, Kunigunde Kellermann wegen Begünstigung jenes Diebstahl zu 8 Tagen einfachem Arrest verurtheilt.

2. Sitzung. Johann Gerhäuser von Adelsdorf, Lds. Markt-Erlbach, wurde wegen Widers.-gung. verübt am 4. April v. J. an dem Gendarm Schreiendach zu 2 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Vom Rhein. Wir sind leider in der Lage, als Beitrag zur Sittengeschichte über mehrere in unserer Gegend vorgekommene Diebstähle berichten zu müssen. Vor mehreren Wochen wurde in Oberdorf bei einem Uhrenmacher eingebrochen und dessen eigene und fremde Uhren nun nicht unbedeutendem Werthe entwendet. Theilnehmer dieses Diebstahls und, wie es scheint, Angehörige einer größeren organisirten Diebsbande, wurden derselb verhaftet und dem Gerichte übergeben. — Zwei junge Taugenichtse, von denen einer kaum aus der Strafanstalt entlassen wurde, entwendeten in Nördlingen einem Hausweberbursche das Felleisen nun wurden ebenfalls eingezogen. — Ein größeres Diebstahl wurde an der Sittingsbrücke zu Flochberg begangen, der um so frecher erscheint, als zur beiden Mittagszeit die ganze Kasse mit 200 fl entwendet wurde, ohne auch bis jetzt im Mindesten eine Spur zur Erlangung des Uebeltes ausfindig gemacht zu haben. Am Abend desselben Tages (13. Juli) und im nämlichen Orte wurden einem Bäcker zwei Stück Vieh und Wagen davongeführt. — Ein Entwendet wurde vorgestern von seinem leckern Essen weg in Untersuchungshaft gebracht. Man sieht, die Müssiggänger wollen auch fette, schmackhafte Braten. — Die fastwährend äußerst günstige Witterung beschleunigt das Zeitigen der Früchte, und in den nächsten Tagen wird bei uns die Ernte beginnen. — Unsere Kartoffeln haben eine reiche, prächtige Blüthe und versprechen eine reichhaltige Ernte. Von einer Krankheit ist bis jetzt nirgends eine Spur. Auch Obst gibt es ziemlich.

Würzburg, 1. August. Ein hiesiger Polizeisoldat von das Untersuchungsgericht des k. Kreis- und Stadtgerichts zitirt, ward heute nach erfolgter Vernehmung in die Frohnveste abgeführt. Die Motive seiner Verhaftung sind zur Zeit noch unbekannt.

* **Augsburg.** In unserem „Anzeigeblatt" und „Tagblatt" findet sich ein Aufruf zur Gründung eines „bürgerlichen Pensions-Vereines" abgedruckt. Ein solcher Verein wäre für jede Stadt wünschenswerth, denn dadurch würde der durch Arbeit sich nährende Bürger von der wenig ersprießlichen Aussicht, daß er im Alter oder bei Gebrechlichkeit hungern müsse, geschützt.

Kempten, 31. Juli. Aus dem benachbarten Rente vernehmen wir die traurige Nachricht, daß daselbst in der Nacht vom 29. auf den 30. eine verheerende Feuersbrunst ausbrach, welche binnen wenigen Stunden circa 6 der schönsten Gebäude des freundlichen Marktfleckens in Asche legte. Ueber die Entstehung des Brandes existiren blos Vermuthungen.

Landshut, 31. Juli. Magdalena Maria Sint, Instrumentenmacherstochter von Straßburg, trat heute von der protestantischen zur katholischen Religion über.

* **Landau.** Die Wucher-Verhandlung gegen Salamon Hirsch hat ihr Ende am 25. Juli erreicht. Die Vertheidigung durch Anwalt Louis geführt, hat beinahe den letzten Tag ganz in Anspruch genommen. Das Urtheil wird Samstag, am 30. Juli, verkündet. Die überwiegende Mehrzahl wucherischer Geschäfte befand in Cessionen von Scheinkaufpreisen. In einzelnen Fällen waren den Betrogenen Gemeinstücke zum Kaufe aufgenöthigt, die in einzelnen Fällen 3- und 4fach zu theuer angesetzt waren. Konnte der Schuldner den Termin zum Zahlen nicht einhalten, so nahm man seinen Wein ꝛc. und endlich obiges Objekt, aber uns Gefälligkeit durch ein drei mann

Expropriationsverfahren um den wahren Werth, um oft in derselben Stunde mit demselben Item ein neues Geschäft zu machen.

Frankenthal, 28. Juli. Es wurde bei dem Handelsmann Naphtali Weil von Landsheim, der beschuldigt ist, Gewaltthätigkeiten an der getrieben zu haben, heute durch den kgl. Assessor Strallwolner und kgl. Staatsprokurator-Substituten Weing von hier eine Hausuchung vorgenommen und die hierbei vorgefundenen verdächtigen Papiere der Beschlagnahme unterworfen.

Unfälle: Am 31 Juli wurde in Würzburg, in der Nacht, in Folge eines Wirthshausstreites, zwei Arbeiter auf der Mainbrücke nächst des Bierstübergenannte verwundet und mußten dem Juliusspitale übergeben werden; ungefähr der eine, der am Halse bedeutend verletzt, nach wenigen Stunden starb, der zweite sich in ärztliche Behandlung wegen einer Kopfwunde befindet. Der muthmaßliche Thäter wurde in die Frohnveste abgeführt.

In der vergangenen Nacht stürzte in der Nähe vom Rennwegerthor ein Dörrbacher in den Stadtgraben und wurde sehr bedeutend beschädigt.

Anzeigen.

Die Elfenbein-Kammfabrik von Carl Gottlob Hahn

befindet sich von jetzt an in der Weinstraße Nr. 432. an der Ludwigs-Eisenbahn, und empfiehlt sich dem geehrten Kauf- und Handelsstande mit ergebenster Hochachtung.

Fürth, im Juli 1853.

Versteigerung werthvoller Kunstsachen,

bestehend aus Gemälden älterer Meister, gemalten und gebrannten Kirchenfenstern, Kirchengeräthen ꝛc. ꝛc., welche zum Theil aus der Geerling'schen Sammlung herrühren und den Nachlaß des Herrn Kaufmann Heinr. Kamp bilden.

Die Versteigerung findet Statt am **22. August 1853** und folgenden Tagen in dem Hause Bobstraße Nr. 3—5, unter Leitung des Unterzeichneten.

☞ Der Catalog ist schon jetzt gratis zu haben bei Hrn. **Joseph Baer** in Frankfurt, in Leipzig bei Hrn. Fr. Fleischer, in Berlin bei Hrn. A. Meyer, Linienstraße 78, in Brüssel bei Hrn. F. Heußner, 5 rue des paroissiens, und bei

Cöln, Juli 1853.

J. M. Heberle.

Versteigerung.

In Folge Ableben des Webermeisters Penzold werden zur Auseinandersetzung dessen Nachlasses Donnerstag den 11 August und die folgenden Tage, jedesmal früh 8 Uhr anfangend, im Hause S. Nr. 674 in der Hanselchengasse dessen Webereilager und sämmtliche Effekten, bestehend in Betten, Kupfer, Zinn, Schreinwerk ꝛc. nebst Bettstuhl und Werkzeug an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert und werden Kaufslustige hiemit gebeten eingeladen.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner sind in nachstehenden Handlungen in Nürnberg bei Joh. Leyßner am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hengstschen, in Fürth bei Heinrich Häberlein, in Erlangen bei J. G. Heim, in Schwabach bei C. W. Feuerlein, in Bamberg bei J. Heber, bei Ed. Martins-Kirche gegenüber, in Ansbach bei Georg Leyßner und in Ansbach bei W. D. Schlichting einzeln zu 6 kr., im Dutzend 1 fl., somit gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Ein junges, anwärtiges, soliden Mädchen von guter Erziehung und in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten bewandert, auch zu jeder Arbeit willig, sucht eine Stelle als Kindermädchen oder Lauterin. Näheres durch die ein Unterkommen Suchende selbst, wenn sie durch gefällige Abgabe der betr. Adressen der verehrlichen Herrschaften in der Exped. d. Bl. Gelegenheit findet, sich vorzeitig zu machen.

Ein braves Mädchen wird als Kellnerin anzunehmen gesucht.

Ein schönes Logis in freundlicher Lage, erster Etage, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche Holzboden und Wasser im Hause, ist bis 31ten Oktoberhinein an eine kinderlose Familie zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn.

XVIII Verwaltungs-Jahr.

Vom 24. bis 30. Juli 1853 incl.

Sonntag	2826	Personen.	fl. 501	36 kr.
Montag	1470	"	" 146.	60 "
Dienstag	1155	"	" 124.	8 "
Mittwoch	1192	"	" 128.	— "
Donnerstag	1246	"	" 127.	12 "
Freitag	1197	"	" 125.	36 "
Samstag	1158	"	" 191.	76 "
Summe	10233	Personen,	fl. 1007.	6 kr.

* In Paris und Lyon unternimmt man gegenwärtig Wallfahrten nach Jerusalem. Am 25. August geht der erste Zug von Marseille ab. Auch ist bereits der europäische Kaufmann Gabriel Schembri engagirt, welcher die Pilger 36 Tage lang im heiligen Lande herumführen wird. Die Fahrt kostet a Person 1. Klasse 1100 Frk.; 2. Klasse 860 Frk; 3. Klasse 730 Frk.

* Seltsame Krieger. Jeder Soldat des chinesisch kaiserlichen Heeres ist mit einem Regenschirm und einer Laterne bewaffnet.

* Das große und reiche Kirchdorf Woldgirmes (im Großherzogthum Hessen), ist am 22. Juli zu mehr über 2 Drittheilen vom Feuer zerstört worden.

Eheliche Verbindung.

Jean Eberhardt,
Marie Eberhardt,
geb. Pabdict.

Nürnberg, den 31. Juli 1853.

Dank.

Allen meinen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten fühle ich hiemit den wärmsten Dank ab für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte meines in dem Herrn entschlafenen Gattin. Gleichzeitig aber auch spreche ich meinen Dank dem Sängerchor für den erhebenden Grabgesang aus und hege zugleich den aufrichtigen Wunsch, daß Gott Sie alle recht lange vor derlei betrübenden Familienfällen bewahren möge, wir aber Veranlassung gegeben werde, Ihnen bei freudigen Fällen meine Dankbarkeit an den Tag legen zu können.

Nürnberg, den 2. August 1853.

Joh. Gulthofer Hoppel,
nebst seinen vier Kindern.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Ein alter Mann, Vogel fütternd. Oelgem. von Riedmann in München. — Ein Morgen auf dem Lande, Oelgem. von Habenschaden in München. — Ein Morgen im Familienkreise von H. Gerske in München. — Forte bella giovo in Brenna. Oelgem. von L. Mecklenburg in München. — Eingang in das Schloß zu Nürnberg. Oelgem. von Fery in München.

Gartenbau-Verein.

Die Monatsversammlung findet nächsten Donnerstag den 4. August im Weidinger Kaffeehaus statt, wozu die verehrlichen Mitglieder um so mehr zu zahlreichem Besuche eingeladen werden, als zu den nahenden Festlichkeiten dringende Gegenstände zu besprechen sind.

Herr Dantier wird ein Sortiment ausgezeichnete Weichsel und Kirschen aufstellen; ferner findet eine kleine Blumen-Ausstellung statt.

Der Vorstand.

SINGVEREIN.

Dinstag, den 2. August:
Exercitium auf den Schmauchenbuck.

Mittwoch, den 3. August:
Produktion auf dem Kreßkuttel-Zwinger.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Sonntag den 7. August:

Großes Ball

im Saale des Bamberger Hofes, wozu die verehrlichen Mitglieder nebst Freunde höflichst eingeladen werden. Ballkarten sind zu haben bei Herrn Biermirth Pförtlein in der neuen Gasse, wie auch bei Herrn Fuchs im Bamberger Hof.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Spittlerthor-Zwinger.

Heute Dinstag Produktion der aus 20 Mann bestehenden Musik des k. Genie-Regiments zu Ingolstadt, unter Leitung des Herren Stabsmusikus Kniep, wozu die verehrlichen Abonnenten freundlichst eingeladen werden.

Wintergarten.

Nächsten Mittwoch den 3. August ist Harmonie-Musik, Abends Illumination des Gartens und Abbrennen bengalischer Flammen. Für verschiedene Speisen und frisches Bier, sowie für schnelle und reelle Bedienung ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Schädler.

Einladung.

Unterzeichneter ladet hiemit sämmtliche Herren Wirthe, welche gesonnen sind, das Gallfest zu beziehen, zu einer Berathung im Hand'schen Bronhause auf künftigen Mittwoch den 3. August, Nachmittags 2 Uhr, ergebenst ein.

F. Schultz,
Wirthschaftsführer.

Gesuch.

Mehrere tüchtige Feingoldschläger-Gehilfen, denen dauernde Condition auf Feingold geschert ist, können Unterkunft finden.

Näheres auf schriftliche Anfragen unter Chiffre C. Z. durch die Expedition d. Bl.

Miethgesuch.

Man wünscht Geschäftslokalitäten mit Parterrezimmern zu miethen.

Ein Feingoldschläger-Gehülfe, der vorzüglich für Gold brauchbar ist, findet dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Man sucht eine gut erhaltene, nicht über 19 Zoll breite Kochröhre zu kaufen, in H. Nr. 690 der Schildgasse.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Der neue Prospect der preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, auf Grund der im Jahre 1850 ertheilten und Allerhöchst am 17. Februar 1851 bestätigten Statuten, ist soeben erschienen, und ertheilt neben ausführlicher Auskunft, über Zweck, Einrichtung und Aufnahme-Bedingung, namentlich auch sehr interessante und Jedermann verständliche Auseinandersetzungen über die **Rentensteigerung**, sowie über die in letzterer Beziehung bis jetzt erzielten und später zu erwartenden Resultate.

Der Prospect wird von mir unentgeldlich verabreicht, und empfehle ich solchen zur Benützung der Anstalt allen Klassen der Einwohnerschaft; den hiesigen Interessenten dieses Instituts aber möchte derselbe eine sehr erfreuliche Einsicht gewähren.

Nürnberg, im Juli 1853.

A. Schultes,
Agent der preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Carolinenstraße L. Nro. 361.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums zu München und kgl. kais. öster. Privilegium für die ganze öster. Monarchie.

Die ausgedehnte Verbreitung, die ungewöhnlich günstige Aufnahme, welche sich folgende chemisch kosmetische Toilettengegenstände bei allen Ständen in so hohem Grade zu erfreuen haben, mögen, nebst den vielen Zeugnissen berühmter Aerzte, Chemiker und angesehener Privaten, den besten, unumstößlichen Beweis von deren Vorzüglichkeit liefern! — Sämmtliche sind von der obersten königl. Medizinal-Behörde den vielen medizinischen Autoritäten geprüft, chemisch rein befunden, und von vielen hochachtbaren Privaten, die sich von deren Güte vielfach überzeugt, bestens empfohlen!

Neapolitaner Haarbalsam (Balsamo di Napoli per i capegli.) Diese feine Kräuterpomade ist das reinlichste, schnell und sichre wirksamste Mittel zur Wiedererzeugung, Erhaltung und Wachsthumsbeförderung sowohl des Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 kr. und 30 kr. — **Neapolitanische Schönheitsseife** (Sapone liquido aromatico di Napoli.) Diese feine, flüssige, höchst aromatische Toiletten-Seife dient zur radikalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautunreinheiten; Sommersprossen, Mitesser, braune und gelber Flecken, Finnen ꝛc. Es steht fest, daß eine reine, gesunde Haut Hauptersforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — Jo der That giebt es aber keine Seife, welche besser zur Reinigung und Stärkung der Haut dient, als diese; per Glas 42 kr. und 24 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig**, ein ganz vorzüglicher Riechessig, sowohl zu Räucherungen als Präservativmittel gegen ansteckende Krankheiten, bei Besuchen von Bällen, Theater oder andern Orten, wo die Luft mehr oder minder verdorben ist, als auch zum steten Gebrauch am Pugtische bestens zu empfehlen; per Glas 15 kr. — **Mailänder Zahntinktur (Mundwasser)**, sowohl zur Reinigung des Mundes als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Zahnfraß (Carias) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welche, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen machen; per Glas 24 kr. — **Räucherbalsam**, aromatischer. Wenige Tropfen dieses im Orient so sehr geschätzten Balsams auf einen heißen Ofen oder Blech gegossen, reichen hin, um gleich ein großes Zimmer mit dem köstlichsten Aroma zu erfüllen, ohne den uns umgebenden Luftkreis und unsere Lungen mit schädlichen Gasarten zu belästigen, per Glas 18 kr. —

Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung, welche Räthere besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung gesiegelt, worauf genau zu achten bitte. — Bei unterschriftsmäßigem Gebrauche wird für den Erfolg garantirt, und sämmtliche Fabrikate sind stets in der bekannten Güte und Reinheit gefertigt. —

Prof. Dr. Nau sel. Gd. in Bamberg.

Diese renommirten **cosmetischen Toilettengegenstände** sind zu haben bei
Herrn **G. J. Hertdet**, Confiseur. Kaiserstraße L. Nro. 197

In ein Gartenwaar-Geschäft wird ein Gehilfe gesucht, der das Zuschneiden und alle laufenden Arbeiten gründlich versteht.

Angekommene Fremde vom 31. Juli.

(Weiß. Hal.) Frhr. v. Seckendorf, Generalmaj. u. Commandant v. Ingolstadt. Frhr. v. Krauß, Generalmaj. v. Mainz. Gen. v. Krismer, Oberst a. Finnland Gen. v. Seufferlig, Gutsb. v. Gregg. Mr., Mrs. Lumsdon a. London, Mr. Moulton a. Manchest, Mr. George v. Rochester, Ent. a. Löwen, Geh.-Justiz a. Halle Brehmsame, Senat. v. Bremen Bremer, Prof. v. Petersburg. Decking a. Dordrecht, Becker v. Gewänd, Gerlamp v. Bruna, Glogstein a. Bruna, Militär a. Hamburg, Kfte. Bachmeier, Part. v. Riga. Gutsbesitzerin, Dr. v. Rostock. Koch, Dr. a. Hamburg Geßner v. Straßburg, Joanne a. Paris, Propr. Hof Landrichter a. Berl. Magnussen, Maler v. Rom Frl. Hasenclever a. Bruna

(Rothes Roß.) Frhr. v. Buttler v. Reisgen., a. Gadeburg a. Sachsen, Gutsb. v. Stettin, Banl. a. Augsburg. Die Generals Tracy, Mid. Lewton a. England, Mr., Mrs. Capt. Dorrville a. Lond. Vaughan, Rent. v. Dublin. v. Meyer, Kais.-Oest.-Rath a. Nyborg, Dr. Ritterich, Hofr. a. Lpzg. Behr, Priv. a. Hannover. Regier, Kfm. a. Bern.

(Wilder Mann.) HH. Guillaume, Priv. a. Dresden. Oelsemann, Hofr. a. Meiningen. Wilhelmy, Lehrer a. Fürst. Metzger, Hütm., Schwerteisener, Assess. a. Baden. Müller, Kreisrath v. Ansbach. Dr. Schaffer, Sanitäter a. Hirschberg. Graf a. Diller a. Fürsten. Morell a. Triest. Ziegler a. Wien, Gutsb. Richter, Oberlehrer a. Gerl. Gerlant, Reg.-Rath a. Nyborg. Munchi m. G., Stanley, Frl. a. Grumgeltner a. Petersburg. Frau a. Borrmann a. Lehg.

(Strauß.) Mr., Mrs. Guthy a. London, Fritsche a. New-York, Liebig a. Reichenbg., Kaul.-Bar. a. Gersdorf, Gutsb., Frau Dr. Fleischmann a. Dresden Veit a. Heilbronn, Meyer, Kassi a. Fürst., Rühlen a. Rheydt, Straßl a. Bonn, Hofmeister, Koch a. Eschenbach, Kaufl. a. Hanau, Staat a. Pforzheim, Mer a. Darmst., Walther a. Dim. Linger a. Lichtenfels, Kfte. Forthofer a. Berl., Hesse a. Kissingen, Part. Frhr. a. Unruhe-Bomst, Landr. a. Wollstein, Frhr. v. Barnhe-Wiedel, Ritter-Rittmeister a. Regnitz, Fischer, Hofkapellmeist. a. Hannover Lent, Kaufmann a. Offenbg. Kloft, Reg.-Assess. a. Hamburg, Mallinowski, k. Studienrl. Jugen a. Constantin Hezdorf, Gen.-Assess. a. Kassel. Frch. Rechtsprakt. a. Constanz Mortin, Landrichter, Aggerth, Rentb. v. Ingolst. Hrß, Antiq. a. Ellwangen. Bar. v. Hellitsch, Oberforst. v. Lilz.

(Bl. Glocke.) HH. a. Seßlitz, Theater. m. 2 K., Voll, Mit.-K. a. Mainz. Mierlieder, Kreis.-K. a. Posen. Weiß, Richt. a. Regensb. Mund a. Kemmlitz., Kreuz m. F. v. Topolnka, Justiz. Schwierzer, Verw. a. Lenkst. Dunzager, Rentb. a. Riedwih Lehr, Student. v. Berl. Beuthl a. Lichtenf., Dittlit a. Mainz, Hermann, Bogeler a. Lpzg., Kfte. a. Mainbenkirch, Insp. a. Hamb. Siegmund, Berger, Gerichtl. a. Rheinau. Birck, Dir. m. F. a. Zwicken. v. Forster, Assess. a. Sulzbach. Frau Köhler m. F. a. Kempten

(Rother Hahn.) HH. Bar. v. Gröben m. G., Maj. a. Wien. Bar. a. Böhren, Gutsbes. a. Lorenb. Thuman, Kaufl. m. W. a. Paris. Hertel, Hptm., Guilard, Frenta. a. Berlin. Wagenschwanz, Rechenfer, Priv. a. Donaum Trombaly, Baum. a. Polsb. Dr. Klingsohr, Gymnasl. a. Priml. Linden a. Lüdenscheidt. Gerisch a. Augsb., Kfleier v. Mochn., Kuchner a. Nordh., Kfte. Schaffenbühl, Stud., Künig, Gobr. Berlinger, Pfist. a. Bayh. Silliman, Archit. a. Amherst Koller, Sechs-Com. v. Nürnb. Winter, Inw. a. Brechfeld. Hermann, Baum. a. Holzwand Treis-Land, Hofm. v. Kayserh. Herder, Part. a. Eisenach Wiedemann, Gymth. v. Gießenb. Mdsl. Herrlein, Doppelt a. Gunzenhausen.

(Schwl. Hof.) HH. Graf v. Zedwitz, Gutsbes. m. G. a. T. v. Behm, Archiv, Kreis.-K. a. Ge.-Magn. Kocher a. Augsb., Schmidt a. Freising, Seifried a. Brem., Keppel a. Fürst., Kfte. Mendlinger, Verw. a. Erlangen.

(Hotel Lechert.) HH. Meyer, Landw. a. Rothenbg. Engelmann a. Wiesb., Schiller a. Baden-Baden, Kfl. v. Bernamig, Priv. v. Worschech. Rahlenbeck, Lehr. a. Schwalm (Goldn. Adler.) HH. Arnstad, Ing. a. Hannov. Kaul a. Wittenbeum, Moosberger, Schäfer a. Heidenh., Kfte. (Reichskrone.) HH. Müller m. G., Gutsbes. Geoppert, Gehs. v. Felst. Ober. Stud. a. Erlgn. Dr. Schuchlow a. Regensburg.

(Mondsch. in Gostenh.) HH. Breckmann, Fabr. a. Aschaffenbg. Sand m. 8 Schenberg. Grotmann, Kim. v. Fürst.

(Krone in Gostenh.) HH. a. Nagler m. G., Landw. a. Lundel a. Berg a. Grün, Lehmann v. Lamberg., Kfte. Reis. Merklein, Priv. a. Neumkt. Lerner, Handelsm. a. Würzburg. Oberhardt a. Fürth.

(Brückenst. Hof.) HH. Bar. v. Fellitzsch, Hptm., Ger. a. Heiligkreuz, Obr. a. Hof. Frenz Rehal, Priv. v. Mayh. Junel, Maler v. Kopenh. Merlie a. Erlgn., Frau v. Sneghoolach, Kfte. Kreß, Kassier v. Bayrg. Rad Jena a. Mainz.

Nachtrag

Wien, 27. Juli. An mehrere hiesige Häuser sind Londoner Briefe gelangt, denen zufolge die Pforte sich nach London um ein neues Anlehen gewendet hat.

Paris, 29. Juli. Von allen Seiten strömen uns die friedlichsten Nachrichten zu. Briefe aus London, Malta, Besica, aus Morseille betrachten die russisch-türkischen Händel als beendigt, da Rußland nicht mehr den geringsten Vorwand habe, um Krieg zu führen. Dem Vernehmen nach ist gestern in Marseille ein neues Paketboot der Chapiol, mit friedlichen Nachrichten eingelaufen. Aus Wien erhalten wir heute telegraphische Depeschen, welche melden, daß die Pforte die russischen Vorschläge angenommen habe.

Paris, 30. Juli. Nach Berichten aus Madrid vom 27. Juli hat das Ministerium, mit Ausnahme des Herrn Mayona, wegen der Eisenbahn-Frage seine Entlassung genommen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: H. Nr. 844 am Rathhaus.

XV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 218.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. August 1853. Donnerstag: Dominicus.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Californiens Bedeutung.

Wir lasen einmal über das andere, daß ein Schiff mit so und so viel Gold aus Californien in New-York oder London angekommen sei. Wer kein Gold hat — und das sind sehr Viele — denkt: Wäre ich nur in Californien! Und Niemand redet von Californien, ohne des gelben Metalles zu gedenken. Und doch ist es nicht das Gold, was dem Lande seine nachhaltige Bedeutung gibt. Durch den Eintritt dieses jungen Staates in das Gebiet der Geschichte und Politik ist die Menschheit in ihrer Herrschaft über die ganze Erde um einen bedeutenden Schritt gefördert worden. Zwei bis jetzt fremde und ferne Welten, China und Australien, sind wie mit einem Zauberschlage in den Kreis weltgeschichtlicher Bewegung gezogen; der thatkräftige Geist der Angla-Germanen beginnt sie aus dem Dunkel ihrer bisdreigen Existenz zu reißen und auf den bewegten Markt des Lebens zu schleudern. Californiens Hauptbedeutung besteht nicht darin, daß es seine edlen Metalle auf den Osten ausströmt und die Beutel goldgieriger Abenteurer, Krämer und Wucherer füllt; sie beruht vielmehr in seiner geographischen Lage, welche es zum Bindegliede zwischen Europa und Amerika und zwischen Asien und Australien, zum Vermittler der europäisch-amerikanischen Cultur mit der asiatischen und zum Ausgangspunkte einer neuen weltgeschichtlichen Epoche bestimmt.

China mit seinen 370 Millionen Einwohnern war bisher so gut als gar nicht für die übrige Welt vorhanden. Es hielt, wenn es auch englischen Missionären und holländischen oder englischen Handelsschiffen einige Häfen öffnete, jeden fremden Einfluß ängstlich von sich ab. Der bloße Name China war den Abendländern gleichbedeutend mit einem Stillstande; erst in neuerer Zeit wurden sie durch zuverlässige Gewährsmänner eines Bessern belehrt.

Australien kam bis zur erst in neuester Zeit erfolgten Entdeckung von Goldlagern kaum als englisches Verbrecher-Depot und ergiebiges Feld für naturwissenschaftliche Entdeckungsreisen in Betracht. Erst in den letzteren wurde dieser Welttheil durch deutsche Einwanderer der europäischen Aufmerksamkeit etwas näher gerückt. Die dortigen Ansiedelungen würden sich aber nur einer langsamen Entwickelung zu erfreuen haben, wenn ihre Entfernung von den Heerden der Civilisation nicht durch neue Seewege und Handels-Straßen bedeutend verkürzt würde.

Californiens nächste Aufgabe ist es nun, diese beiden Welten in den modernen Verkehr zu ziehen und dadurch die Vereinigten Staaten Nord-Amerika's zum Mittelpunkte der zukünftigen Geschichte zu erheben. Der ferne Westen muß den fernen Osten in den Kreislauf der allgemeinen menschlichen Entwickelung einführen, deren Vergangenheit in einem consequenten Fortschreiten auf das Ziel hin bestand. Die Geschichte des Alterthums und Mittelalters bewegte sich fast ausschließlich um das Becken des mittelländischen Meeres. Die neue Zeit rückte schon mehr westwärts; denn ihre Geschicke entschieden sich vorzugsweise in den Ländern und Erdtheilen, welche den atlantischen Ocean begrenzen. Die neueste Zeit und die Zukunft dringen noch weiter nach Westen, denn durch Californien, den neuesten Staat unter dem Sternenbanner, ist das stille Meer schon jetzt zum regen Schauplatz des Völkerlebens geworden. Mit China wird aber ganz Asien in den Gährungsprozeß der westlichen Civilisation gezogen. In welchem Grade die republikanische Regierung der Vereinigten Staaten dies erkennt, beweiset die Expedition nach Japan, welche sich mit Schlüssen versehen hat, die auch dies Reich öffnen werden.

Durch den Besitz Californiens sind die Vereinigten Staaten für alle Zukunft zu Beherrschern der Meere und des Welthandels erhoben. Zwischen dem atlantischen und stillen Ocean reckt sie ihren Riesenleib und schauen mit ihrem rechten Auge — New-York — hinüber nach der alten Welt, deren Cultur sie in tausend Strahlen in sich aufnehmen, während sie mit ihrem linken Auge — San Francisco — nach der kaum erschlossenen neuen Welt hinüberspähen um all' ihre Jugendkräfte auf sie auszugießen. Daß die Amerikaner das Volk sind, welches auch in den dem stillen Weltmeere gegenüberliegenden Gestaden in kürzester Frist die Aufgabe seiner Stellung lösen wird, haben sie zur Genüge durch ihre Vergangenheit bewiesen. Kaum sind zwei Menschenalter vergangen, als die ersten Ansiedler (Pioniere) Neu-Englands vom Hudson zum Ohio drangen. Noch lebt vielleicht der erste Bürger von Cincinnati (vor zwei Jahren lebte er noch), welches jetzt gegen 150,000 Einwohner zählt. Fort ging es durch den Urwald bis an den Mississippi. Die Hindernisse der Natur mußten der Axt und der Büchse weichen, und jetzt hat der kühne Squatter seine Schritte vom Ufer der Ströme bis hin zum Columbia und Sacramento gelenkt. Wie lange wird es dauern, und die Eisenbahn von New-York nach San Francisco ist vollendet! Der stille Ocean wird dann noch weniger Grenze und Haltpunkt sein. Ja vorwärts lautet der amerikanische Zauberruf, der auch Chinesen und Japaner und noch viele andere Leute aus ihrer tausendjährigen Abgeschlossenheit der praktischen Fähigkeit reißen wird. Californien ist nur eine Station, von der aus die neuen Eroberungen der Cultur beginnen werden. Darum ist es auch mehr als bloßer Zufall, es ist Gesetz der Natur, daß dies wichtige Land unter dem Sternen-Banner sich emporhebt. Zwei Mal sollte es von der mexikanischen Regierung an einige europäische Großmächte für ein Darlehen von ein paar Millionen Thaler abgetreten werden, — zu Anfang der zwanziger Jahre an Preußen, kurz vor dem letzten Kriege an England; aber weder die eine noch die andere Regierung hat die Bedeutung eines der wichtigsten Länder der Welt erkannt, um sich in dessen Besitz zu setzen.

Deutsche Staaten.

München, 1. Aug. Bei der am Samstag an unserer Hochschule stattgefundenen Rectorswahl wurde Hr. Prof. geistl. Rath Stadthaur gewählt. In den Senat wurden gewählt die ordentlichen Professoren Dr. Kreitmayr für die theologische, Dr. v. Bayer für die juristische, Dr. Schoshöutl für die staatswirthschostliche, Dr. v. Ringseis für die medizinische, Dr. v. Lasaulx für die philosophische Fakultät. Mit letzterem gleiche Stimmenzahl hatte Prof. Fedr. v. Liebig, weßhalb zwischen beiden durch das Loos entschieden werden mußte, das Prof. von Lasaulx davonzugte. Im Senat verbleiben die Professoren Dr. Vermaaeder, Dr. Doßmann, Dr. Rotamund und Dr. Muaner. Unsers Professors und Obermedizinalraths Dr. Pleuters betonte Schrift zur Abwehr der Cholera ist jüngst ins Dänische übersetzt worden und fand bei Gelegenheit der gegenwärtigen Choleraepidemie zu Kopenhagen eine so bedeutende Verbreitung, daß bereits dieser Tage die vierte Auflage davon im Druck erschienen ist.

* **München**, 2 August. In Billigheim wurde ein 33. Notar angestellt, und hiezu der geprüfte Rechtskandidat Fr. Mister aus Speyer ernannt. — Der Mühl- und Fabrikbesitzerssohn Georg Melchior Silbermann von Hansen, Ldg. Lichtenfels, wurde der Bitte seines Vormunds gemäß für großjährig erklärt.

* **Nürnberg**, 3. Aug. Soeben (8½ Morgens) langten König Max und Königin Marie mit einem Extrazuge von Bamberg hier an und fuhren in einem Vierspänner zur Burg.

* **Leutkirch**, 29. Juli. Unsere Stadt und mehrere umliegenden Ortschaften wurden in der Morgenstunde vom 6 — 7 Uhr von einem solches furchtbaren Hagelwetter mit Gewitter heimgesucht, wie es sich die ältesten Leute nicht eines gleichen erinnern können. In der kurzen Zeit von einer Viertel-Stunde schlug es alle Garten- und Feldfrüchte auf seinem Strich in den Grund, so zwar, daß nicht ein Halm ganz blieb. Den Schrecken und die Verzweiflung des Landmanns mag sich Jeder selbst denken, da ihm hier nach 8 Tage vor der Ernte alle seine Hoffnung in einem Augenblicke vernichtet wurde, und so der reiche Segen in limine noch zu Grunde ging.

Mainz, 30. Juli. Während Dr. Müller-Melchiors zur Verbüßung der Kosten des gegen ihn wegen Gedülfschaft bei der Verbreitung seiner bekannten Zollvereins-Rede in Zeitungsformat erkannten zweimonatlichen Gefängnißstrafe sich seit dem 21. d. Mts. wieder in dem Arrestlokale befindet und darin bis zum 7. August zu verbleiben hat, war er abermals auf gestern vor das großherzogliche Bezirksgericht geladen worden, um über die zweite wegen Verbreitung derselben Zollvereins-Rede in Broschüren-Format gegen ihn als Urheber eingeleitete Untersuchung entscheiden zu hören. Die Sache kam jedoch gar

---

Die Hundswuth.

Die Oesterreichische Regierung hat eine in Köthen geltende Verordnung auch für ihren Bezirk in Kraft gesetzt. Der beste Theil dieser Verordnung besteht wohl in der darin enthaltenen Belehrung über die Krankheit und ihre Symptome, und da diese überall von Nutzen ist, so drucken wir sie als zeitgemäß nachstehend ab.

Die Tollkrankheit, Hundswuth, Wasserscheu erscheint bald als rasende, bald als stille Wuth.

I. Die rasende Wuth äußert sich bei den Hunden folgendermaßen: 1.) Durch gänzlich verändertes, meist zutrauliches, mürrisches Betragen, Trägheit, Krankheit. 2) Verdrießliche ungewöhnliche Unruhe, welche sie zum Davonlaufen treibt 3) Verlust der Freßlust. 4) Appetit auf ungenießbare Dinge, Holz, Erde, Stroh, Leder, an eigenem Koth und Urin. 5) Anfangs gewöhnliche Leibesverstopfung, später oft Durchfall. 6) Bei der meisten Neigung, kalte Gegenstände zu belecken, z. B. Steine, Wände, Nagelköpfe in den Dielen. 7) Die weißen werden von darkem Durste gequält, sie stecken daher sehr häufig das Maul in's Wasser, lecken viel davon und verschlucken es hinunterzuschlucken; manchen gelingt dies, wenigstens zum Theil auch wirklich, anderen läuft jedoch alles Wasser wieder aus dem Maule heraus. Wirklich wasserscheu ist jedoch kein toller Hund. 8) Früher von tollen Hunden gebissene Hunde belecken, kratzen und beißen die Narbe oft bis sie blutet. 9) Fast bei allen rasend-tollen Hunden findet sich die Beißlust ein, welche sich zuerst gegen Katzen, Federvieh, zuletzt gegen Menschen äußert. 10) Das Bellen und die Stimme verändern sich zu einem eigenthümlichen, rauhen, etwas heiseren und widerlichen kurzen Heulen, wobei der tolle Hund das Maul mehr in die Höhe hält, als der gesunde. 11) Häufig schnappen tolle Hunde in die Luft und suchen 12) Papierstückchen, Stroh u. dergl. fortwährend unter ihren Leib zu scharren. 13) Oft liegen sie mit geschlossenen Augen und hören auf den Zuruf nur wenig; alle tollen Hunde aber erkennen die Stimme ihres Herrn und bemühen sich derselben zu folgen. 14) Das hoffere Ansehen der tollen Hunde ist anfangs nur wenig verändert; das Weiße im Auge bei einigen etwas röther gerothet, das Auge glänzender, später matt und trübe; bei manchen der Ausdruck des Gesichts finster und mürrisch; bei den meisten wird das Haar struppig; alle magern in kurzer Zeit sehr ab. Den Schwanz tragen sie, so lange sie noch etwas kräftig sind, und wenn sie nicht etwa verfolgt werden, ganz wie sonst, keiner zieht denselben auf eine besondere Weise unter den Leib. Der Gang der tollen Hunde ist anfangs der gewöhnliche, wenn sie schwächer werden, taumeln sie, zuletzt werden sie im Kreuze gelähmt.

II. Die stille Wuth. Bei dieser Form der Krankheit lassen die Hunde im Wesentlichen, namentlich in den sub 1—8., 9., 10., 13., 14. erwähnten Beziehungen, die nämlichen Erscheinungen wahrnehmen, wie bei der rasenden Wuth, jedoch mit folgendem Unterschiede: 1) Der Unterkiefer hängt gelähmt herab, das Maul steht daher mehr oder weniger offen. 2) Die stillwollen Hunde können daher fast gar nichts, selbst nichts flüssiges genießen. 3) Sie sprechen und geifern während der ganzen Krankheit, besonders aber während der ersten Zeit stark aus dem Maule. 4) Die Zunge hängt ihnen etwas aus dem Maule heraus. 5. Beißsucht stellt sich bei ihnen nur ein, wenn sie heftig gereizt werden. Ueberhaupt sind die stillwollen Hunde weit ruhiger, als die rasend-tollen.

nicht zum Aufrufe. Man weiß daher jetzt gar nicht, wann endlich diese Sache zur Verhandlung kommen wird. — Ein hiesiger Polizei-Sekretär, welcher bei den nielsachen, am 30. Juni dahier um politischer Dinge willen vorgenommenen polizeilichen Haussuchungen ungemein thätig war, ist seit voriger Woche wegen der Beschuldigung der Fälschung und fortgesetzten Unterschlagung verhaftet. Gleichzeitig wurde ein anderer Polizei-Angestellter wegen der Anklage des Diebstahls in das Gefängniß gebracht.

* **Dresden**, 30. Juli. Die gestellten Strafverlaßgesuche von den 2 Schwerverletzheiligten in der waldheimer Befreiungsangelegenheit sind verworfen worden.

Wiesbaden, 30. Juli. Das „Verordnungsblatt" veröffentlicht das Gesetz über die Beschränkung der Kompetenz der Schwurgerichte, dessen wichtigster Punkt dahin lautet: daß von den durch das frühere Kompetenzgesetz den Schwurgerichten überwiesenen Verbrechen sortan Diejenigen ausgeschlossen sein sollen, bei welchen der Strafantrag das Maß von 6 Jahren Zucht- und Korrektionshausstrafe nicht übersteigt. Nur Meineid und Eidesbruch bleiben nach den bisherigen Bestimmungen auch bei geringerem Strafmaß den Schwurgerichten vorbehalten.

* **Berlin.** Von Seite des Pabstes darf nicht ohne Grund in Bezug auf die gemischten Ehen eine gleiche Vorschrift, wie für dem Bischof von Trier, für alle deutschen Bischöfe erwartet werden.

Berlin, 30. Juli. In der Neuen Preuß. Ztg. erklärt ein Dr. Bentner, er werde mit dem morgenden Tage die Redaktion der Neuen Preuß. Ztg. interimistisch übernehmen, und thue dies theils um den Verpflichtungen nachzukommen, welche die Redaktion gegen Abonnenten übernommen hat, theils um der Partei die Zeitung zu erhalten, — „in der begründeten Hoffnung, daß sich demnächst ein besseres, definitives Arrangement finden lassen wird."

Berlin, 31. Juli. In dem von dem russischen Beamten Schalowski gegen ein Berliner Banquierhaus angestrengten Prozesse wegen ungerechtfertigter Zahlung der 17,500 Thlr. an den Gasthofsbesitzer Meyner auf Grund des bloßen Diepositionsscheins steht bereits in den nächsten Tagen Termin zur Klagebeantwortung dahin Stadtgericht an. Die Verklagte sollen Beweise dafür beibringen, daß der Kläger dem Meyner schriftliche Vollmacht zur Empfangnahme des Geldes ertheilt habe. Die Spannung auf den Ausgang des Prozesses unter dem kaufmännischen Publikum ist hierdurch nur noch gesteigert. Die Parteien werden durch die Rechtsanwälte Deycks und Justizrath Ulfert vertreten.

* **Rastdor**, 26. Juli. Preußische und östreichische Offiziere traten zu einer Berathung zusammen. Ueber den Zweck der Berathung vermuthet man, daß es auf die deutsche Bundes-Militär-Angelegenheiten und namentlich auf die bevorstehende Inspektion der Bundes-Koaliegate abgesehen sei. Von preuß Seite waren angelangt: der Chef des Generalstabes General-Lieutenant v. Reyher und General-Inspektor des Ingenieur-Corps v. Brese nebst ihren Adjutanten und von östreichischer Seite der Feldzeugmeister v. Heß in Begleitung des Obersten im Generalstabe Ritter v. Ruuf und eines Adjutanten. Es wurden noch 2 höhere Militärs zu obiger Berathung erwartet.

Hannover, 28. Juli. Die ministerielle hannoversche Ztg. enthält heute folgende Erklärung: In verschiedenen Zeitungen kursirt die Nachricht, Hannover habe, von anderen Regierungen unterstützt, die Mitwirkung des Bundestages zur Entfernung des auf der Ade vor Altaea stationirten dänischen Wachtschiffes in Anspruch genommen. Denen, welche die Verhältnisse kennen, wird es nicht entgehen, daß es einem Antrage auf Entfernung des Wachtschiffes an dem rechtlichen Fundamente ermangeln würde, daß mithin jene Nachricht nicht richtig sein kann.

Die Arbeitseinstellung der Zimmergesellen in Hannover hat zu ernsten Maßregeln gegen die Veranlasser geführt. Heute wurden wieder zwölf der hartnäckigsten und einflußreichsten verhaftet; sie werden vor das Amtsgericht gestellt.

Oestreichische Staaten.

Wien, 30. Juli. Zur Regelung der Angelegenheiten des lombardisch-venetianischen Königreichs haben dieser Wochen täglich Conferenzen stattgefunden, denen der Minister Graf v. Rechberg und der Hr. Statthalter Ritter v. Burger beiwohnten.

Wien, 30. Juli. Morgen (31. Juli) ist die dritte Rate mit 100 fl. per Aktie auf die 14. Aktien-Emission der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Betrage von 4½ Mill. fl. zur Einzahlung fällig.

Ein Brief aus der Lombardei vom 14. Juli in der Turiner Opinione berichtet über die Verhaftung und nachherige Freilassung eines Engländers, Namens Sayle. Derselbe hatte während seiner italienischen Reise alte Münzen und Medaillen gesammelt, welche den östreichischen Zöllnern verdächtig vorkamen. Die Münzen und ihr Eigenthümer wurden daher nach Pavia escortirt. Der dortige Commandant, wie es scheint, kein großer Numismatiker, betrachtete die Münzen als revolutionäre Erkennungszeichen und ihren Inhaber als einen gefährlichen Sendling geheimer Gesellschaften. So ward denn der unglückliche Münzliebhaber sofort zum Centralpolizeiamte nach Mailand befördert. Dort klärte sich das Mißverständniß auf, und Hr. Sayle ward in Freiheit gesetzt, erhielt aber die Weisung, das östreichische Gebiet unverzüglich zu meiden. Der Commandant von Pavia ist seitdem nach Brescia versetzt worden.

Schweiz.

Tessin. Die Zahl der aus der Lombardei ausgewiesenen Tessiner beträgt nach einer amtlichen Ermittelung 6212, von denen nur wenige, mit Ausgabe des Schweizerbürgerrechts, zurückkehren konnten. Bisher fanden überdies jährlich 3000—4000 Tessiner als Taglöhner, Steinhauer, Maurer ꝛc. in der Lombardei Arbeit und Verdienst, denen infolge der Grenzsperre der Eintritt nicht mehr offen steht. Endlich sind aus dem alleinigen Bezirke Meadrisio ungefähr 4000 Seidenspinnerinnen, die in den nahen Fabriken der Lombardei Beschäftigung hatten, infolge der gleichen Grenzsperre ebenfalls arbeitslos geworden.

Die Schwyzer-Zeitung enthält folgende telegr. Depesche: „Tessin Revolution ausgebrochen Truppenaufgebot. Soldaten wollen nicht gegen das Volk marschiren. Telegraph zerstört.

Aargau. Der „Schweizerbote" spricht von Mormonen-Aposteln, die, von Basel aus, in Suhr und Gränichen Proselyten gemacht haben sollen.

Bern, 30. Juli. Heute hat der Baadesrath für das Jahr 1854 zum Bundespräsidenten Hrn. Frei-Herose, zum Vicepräsidenten den Obersten Ochseadein gewählt.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Im halbamtlichen Theile veröffentlicht der Moniteur, das amtliche Blatt, einen Bericht des Seine-Präfekten über die Zusatz-Artikel zum Budget von 1853 und über das Budget von 1854. — Prinz Jerome und sein Sohn bewohnen seit einigen Tagen das Schloß von Meudon. — Der Cassationshof hat den Correspondenten-Prozeß zur nochmaligen Verhandlung an den kaiserl. Gerichtshof zu Roaen verwiesen. — Wie verlautet, habe Hr. v. Kisseleff, Graf Hahfeldt und andere hiesige Diplomaten Urlaub begehrt und werden in Kurzem Badereisen antreten. — Zu den neuen Senatoren, deren Ernennung aus Anlaß des 15. August erfolgen soll, gehören der Dichter und Deputirte Belmontet, der Cabinets-Chef Mocquart und ein General, dessen Pensionirung bevorsteht. Das (schon erwähnte) bonapartistische Bankett wird schon am 14. August im Wintergarten Statt haben. — Die Wahlen von Generalraths-Mitgliedern in den Departements sollen sämmtlich zu Gunsten der Regierungs-Candidaten aus, unter denen sich mehrere Legitimisten befinden. — Vorgestern wurde in der Paulskirche zum Andenken der Juli-Opfer von 1830 eine Seelenmesse gelesen. Nach Beendigung derselben begaben sich die Anwesenden, fast sämmtlich Juli-Decorirte, nach dem Bastilleplatze, wo sie die Runde um die Julisäule machten und sich dann in größter Ordnung entfernten. — In Trianon werden bereits Anstalten zur Aufnahme der Kaiserin getroffen, die dort den Rest des Sommers zubringen wird. Ob sie Mitte Septembers den Kaiser nach Lille begleitet, ist noch ungewiß. — Am 26 Juli gab die Stadt Bordeaux dem Marine-Minister ein großes Festmahl. — Im Drome-Departement haben die an der Eisenbahn beschäftigten Leute ihre Arbeiten eingestellt. Zwei Arbeiter in Folge dieser Umtriebe von Gensdarmen verhaftet, worden von ihren Kameraden befreit, worauf man Militär requirirte und 5 Arbeiter verhaftete. Die Ruhe wurde nicht weiter gestört.

Großbritannien.

* **London**, 29. Juli. (Aus der Unterhaussitzung.) Lord Palmerston beleuchtet in Folge einer Interpellation von Sir de Lacy Evans, einen Prozeßfall vor den Middlesex-Assisen. Ein Angeklagter, der zu 10 Jahren Deportation verurtheilt worde, warf dem Richter einen Stein nach dem Kopfe, wornuf sein Urtheil um 5 Jahre verstärkt wurde. Lord Palmerston billigte dies Verfahren vollkommen und versicherte, er, als Staatssekretär fühle sich nicht berufen, dem Verbrecher einen einzigen Tag an seiner Strafzeit im Gnadenwege zu schenken. — In Bezug auf das Strike der Finker schlug Sir D. Narreys vor, die Hände der Regierung durch eine außerordentliche Vollmacht gegen die Widerspenstigen zu verstärken; aber der Schatzkanzler theilte es im Namen der Regierung ab.

* **Dublin**, 28. Juli. Der Erzbischof Blachburne und Baron Greane haben auf ihren Stellen bei dem Collegium für Volks Erziehung gesichtet. Dadurch ist das ganze Collegium gesprengt.

Spanien.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Madrid vom 27. Juli in der Zahlungsbabanz Belge gab die Eisenbahn-Frage den Anlaß zu dem (schon gemeldeten) Rücktritte des spanischen Ministeriums mit alleiniger Ausnahme Moyano's des einzigen Vertreters der liberalen Ansichten in bisherigen Cabinet. Moyano, der auf seinen Posten bleibt, war der einzige Minister, welcher sich der vor seinen sämmtlichen Collegen verfochtenen Aufrechterhaltung aber von den vorigen Verwaltungen ertheilten Eisenbahn-Concessionen widersetzte. Da man höchsten Ortes die Frage im Sinne Moyano's entschieden wissen wollte, so reichten die übrigen Minister ihre Entlassung ein.

Italienische Staaten.

Palagna, 25. Juli. Heute Morgens 5 Uhr wurde auf dem gewöhnlichen Richtplatze das wegen politischen im Jahre 1848 begangenen Mordes gegen vier Individuen (ein Zwölftes war während

---

In beiden Farmen erfolgt der Tod gewöhnlich am 7. bis 8. Tage, zuweilen schon gegen den 6. oder 5. Tag.

Hat ein toller oder auch nur verdächtig scheinender Hund bereits Menschen gebissen, so hat der nächste Angehörige oder Bekannte, aber der, welcher zuerst davon unterrichtet worden ist, den nächsten Arzt oder Chirurg davon in Kenntniß zu setzen. Ehe ein Arzt oder Wundarzt kommt, muß der verletzte Körpertheil, wenn er bekleidet ist, das den bedeckenden (am besten sogleich zu verbrennenden) Kleidungsstücken entblößt werden, jedoch mit der Vorsicht, daß der an denselben etwa noch haftende Geifer nicht nach mehr in die Wunde übertragen, aber Jemand, der mit bloßen Händen dabei Hilfe leisten wollte, infizirt werde; die Wunde muß möglichst ausbluten, dies durch Betupfen mit lauem Wasser befördert, und wenn sie bereits trocken, durch kleine Einschnitte mit einer scharfen Messerspitze von Neuem zum Bluten gebracht werden. Hiernächst muß die Wunde mit Aschenlauge (1 Theelöffel Seifensiederlauge von der Stärke, daß sie ein Ei trägt, unter 1 Tasse Wasser gemischt, 8 Eßlöffel Asche aus hartem Holze mit zwei Tassen kochendem Wasser übergossen,) Auflösung von schwarzer Seife, Salzwasser oder Urin ausgewaschen und mit Spanische-Fliegen-Pflaster, oder Spanisch-Fliegen-Pulver oder mit gepulvertem ungelöschten Kalk, schwarzer Seife, Salz bedeckt werden. Alles mit der Wunde, aber dem Geifer in Berührung Gekommene muß gerbrannt werden. — Sogenannte sympathetische Mittel, oder empirische Verfahren von Laien dürfen nur angewendet werden, wenn die gebissenen Menschen oder Thiere gleichzeitig von einem Arzte resp. Thierarzte behandelt werden, mit Genehmigung und unter Aufsicht des Letztern. — War der Hund nur verdächtig, und kann er ohne Gefahr eingefangen werden, so muß er zur Aufklärung der Sache, und zur Beruhigung der gebissenen Personen, nach Anordnung der Polizeibehörde, welcher schleunigst Anzeige zu machen ist, und unter der Aufsicht von Medicinalpersonen in einem sichern Behältniß eingesperrt werden, bis er entweder ganz gesund wird, oder die Krankheit unbezweifelt da ist.

---

* Nach dem diesjährigen Rechenschaftsbericht über die katholischen Borromäusvereine bestehen in Deutschland gegenwärtig 622 Hülfsvereine mit 5521 Mitgliedern und 16,453 Theilnehmern. An Beiträgen sind in Baarem eingegangen 17,775 Thlr. und für bestellte Bücher für das erste und zweite Quartal dieses Jahres 8198 Thlr.

Köln, 25. Juli. Um die Mittheilungen abzuschließen, welche Sie bezüglich der Reise des hiesigen Männer-Gesangvereins nach Landau von mir empfangen haben, erübrigt noch zu sagen, daß die in der deutschen Hauptstadt gegebenen Concerte einen Reinertrag von 6379 Thlr. abgeworfen haben. Von dieser Summe wurden der Dombaucasse 3333⅓ Thlr. und den Armenschulen 600 Thlr. überwiesen. Der Rest wurde zu verschiedenen andern mildthätigen Zwecken verwendet.

Genf. Den 21. ist der Maulstaine von 2 Engländern, Salmon und Walsham, erstiegen worden. Man konnte die Reisenden vom Chamounp aus mit den Fernröhren bis auf die Spitze verfolgen. Die Tochter des ersteren wollte den ganzen Weg mitmachen, hätte ihr der Vater nicht befohlen, bei dem grandn wuinte zurückzubleiben. —

des Prozesses im Gefängniß gestorben) von der Sacra Consulta gefällte Todesurtheil mittelst Kipsong vollzogen. Fünf Mitschuldige wurden zur lebenslänglicher, ein sechstes zu 10jähriger Galere verurtheilt.

Die „Mailänder Zeitung“ vom 25. Juli meldet, daß einem gewissen Elio Pozzi die freie Rückkehr nach der Lombardei gestattet und das Sequester auf seine Güter aufgehoben worden ist.

Asien.

Der „Räuberhäuptling“ Mio Tun, wie ihn die Briten nennen, der aus Pegu entflohen, soll sich nach dem eigentlichen Birma begeben haben und dort von dem Moorochen mit großen Ehren empfangen, so, zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannt worden sein.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 1 August. Die Wiener „Presse“ berichtet aus Konstantinopel, daß der Vermittlungsvorschlag am 29. v. M. noch Wien abgegangen. Derselbe enthält die Ausdehnung des Vertrags von Kainardschi, Artikel 7, auf alle christlichen Confessionen, und in soferne eine Beschränkung der Forderungen Rußlands. In Konstantinopel ging das Gerücht, daß die Hospodare die Entrichtung des Tributs an die Pforte aussetzen wollen. Die friedfertigen Kundthuungen mehren sich. Die ägyptische Flotte wurde am 22. erwartet.

Wien. Am 18 Juli fand zwischen dem französischen und englischen Flottencommandanten, dann einem türkischen Marineoffizier eine Verabredung an Bord des englischen Admiralschiffes statt, in der es sich darum handelte, einen geeigneten Ankerplatz als die Bai auszumitteln. Wenn die Verhandlung ein Resultat hatte; so dürfte in Kürze eine Schiffsbewegung erfolgen, die von jeder politischen Beziehung entfernt ist.

In Rumelien ist das Ausfuhrverbot für Lebensmittel jeder Art erflossen, da sich Provisionsmangel bereits fühlbar macht.

Die in Konstantinopel noch dem Vorbilde der französischen Armee organisirten 2 Jäger-Bataillone sind zur Armee in Rumelien gestoßen und werden zum Gebirgsdienste benützt.

Aus Konstantinopel wird vom 20. d. M. gemeldet: Unter den Kriegsbedarf eingetroffenen Schiffen sind auch drei Handelsschiffe mit Mauerstein, welche in Spanien angekauft wurden, und von der Kriegsartillerie im Gebirge benützt werden — Die Schiffe der englischen Flotte haben, wie Augenzeugen versichern, sehr bedeutende Ladungen von Flinten, Säbeln, Pistolen u. dgl. an Bord, welche ohne Zweifel bestimmt sind, beim allfälligen Einlaufen im Hafen zu Constantinopel an das Land gebracht zu werden

* **Konstantinopel**, 18. Juli. Auf dem Gitterthore des russischen Palastes in Pera, sah man zum großen Erstaunen der Europäer an der Straße, wo der Adler gespeerrt, einen von Pfeilen durchschossenen, dekanchelten Globus, auf welchem das Kreuz des heil. Andreas befestigt war. In der Nacht warf oder der starke Sturm von Norden die errichtete himmlische Erscheinung zu Boden. (Man sieht hieraus, wie man sich bemüht, die griechische Bevölkerung aufzuregen.)

Malta, 21. Juli. Der Minos, ein Dampfschiff des Bey von Tunis, ist hier angelangt und nach einigen Stunden nach Konstantinopel weiter gefahren. Es verständet die demnächst bevorstehende Ankunft des kleinen aus 5 — 6 Schiffen bestehenden Geschwaders, welches der Pforte dem Sultan zur Verfügung stellt. In der ganzen Bordarei soll man, wie in Aegypten, entschlossen sein, die Pforte nach Kräften zu unterstützen.

* **Malta**, 21. Juli. Der Dampfer „Leonidas“ bringt 1120 Kisten mit Flinten nach Konstantinopel und auf dem französischen Dampfer „Alcecio“ befinden sich 52 höhere Offiziere, die türkische Dienste nehmen.

Smyrna, 20. Juli. Eine türkische Bande hat in der Nähe der Beschika-Bucht mehrere Griechen ermordet, die sich durch Verfolgung der Flüchtlingsmannschaft einen Eiwerb gemacht. Der französische Admiral hat eine Kompagnie Truppen gelandet zum Schutz gegen ähnliche Bestrebungen. Das gelbe Fieber wüthet in unserer Stadt. Die Kranken sterben in wenigen Stunden. Man schreibt die Ursache der hohen Temperatur zu, denn wir haben 24 bis 22° R. im Schatten.

Aus dem Lager von Schumla wird die Einfügung dreier russischer Spione gemeldet. Vor Omer Pascha geführt, haben sie das Geständniß abgelegt, daß sie zur Beobachtung der Bewegungen und Anordnungen der Truppen abgesendet worden seien. — Aus Erzerum wird gemeldet, daß Rußland gegen die armenische Grenze mosche lose und seine zahlreichen Agenten Persien gegen die Türkei zu stimmen suchen. — In den Dardanellen klagt man sehr über die Verwüstungen, welche die Heuschrecken dort angerichtet haben.

Tages-Chronik.

†† **Bamberg**, 1. August. Heute Abends fand zu Ehren der k. Majestäten von Seiten der hiesigen Stadtgemeinde ein Fest im Garten des Michaelisberges statt. Der Zutritt war blos dem hiesigen oder anwesenden Adel und Beamtenstand ꝛc., so wie dem k. Offizier- und Landwehr-Offizierscorps auf Einladung gestattet. Wie bekannt, liebt unser König bei solchen Gelegenheiten eine Absperrung oder Fernhaltung einzelner Classen seines Volks nicht; und es wäre sehr erfreulich gewesen, wenn man auch einem Theil des Publikums den Eintritt zu dem schönen Lokale gestattet hätte.

Würzburg, 2. Aug. Heute wurden die ersten reifen Trauben in der Leiste gefunden.

Würzburg, 2. Aug. Gestern wurden die diesjährigen Versammlungen des Landrathes für unsern Kreis für das Jahr 1853/54 durch den kgl. Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Zuckheim feierlich eröffnet. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl eines Präsidenten und eines Secretärs wurden einstimmig Frhr. v. Rotenhan von Rentweinsdorf und Professor Dr. Edel dahier als solche wiederholt gewählt.

* **Augsburg**, 2. Aug. Bei der zu St. Stephan dargebrachten Seelenmesse von den Studierenden (zu Ehren der Missionäre) wurden außer dem Rektor Rauch auch einige Professoren bemerkt. Montags speisten die Missionäre bei dem Regierungspräsidenten.

München. Den beiden Hofbesitzern Mühlbauer von Haselstaudorf und Vogel von Sotzendorf in Niederbayern, welche die Einfangung des berüchtigten Räubers Heigl bewirkt haben, ist unter ausdrücklichem Vorbehalt ihres Anspruchs auf die Auslobungsgelder von 200 fl. das besondere Wohlgefallen des Staatsministeriums des Innern ausgesprochen worden.

* **München**, 2. Aug. Bei der gestrigen Eröffnung der Landrechts-Sitzungen für Oberbayern hielt Hr. Reg.-Direktor v. Schlicher eine Rede, nach welcher sehr der Zusammenstellung der Kreisausgaben durch betrübende Naturereignisse in Oberbayern ein Schaden von 400,000 fl. angerichtet wurde, weshalb die Position für Straßen- und Wasserbau zu erhöhen sei, da die Lokal- und Distriktsmittel zur Deckung des Schadens nicht hinreichen. — Vom Landrathe wurde Gutsbesitzer Frhr. v. Meilen zum Präsidenten, Apotheker Dr. Zandner zum Sekretär gewählt.

(Unfälle.) Der Bauerssohn Simon Osterer von Reymannsdorf, Ger. Wildenfels, wurde auf der Nachkirchweih zu Rudersdorf durch seinen Kameraden in Folge entstandgegangenen Streites wegen eines Mädchens erstochen.

Im Dorfe Hilldorf, Ger. Straubing, wurde ein Vater mit seinem Sohne bei Gelegenheit einer Züchtigung handgemein und schnitt diesem mit einer Sichel am Fuße die Flechse ab.

Eine Dienstmagd von Wiesenthal, Ger. Grünwald, hat unlängst ihr neugeborenes Kindchen erdrosselt.

In Lenggries, Ger. Tölz, ist das den umliegenden Alpen unter dem Hornvieh der Milzbrand entgebrochen.

Abgebrannt: In Reiderdorf, Ger. Straubing, 8 Gebäude.

In Gailach, Ger. Mitterfels, das Anwesen des Bauers Völkofer.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lömmel.

Handels- und Börsenberichte.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. Kurn.		Gerste.	Haber.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Amberg vom 30. Juli	10 0	10 30	— —	0 10
Amberg vom 30. Juli	10 37	10 55	— —	0 56
Aichstettburg vom 27. Juli. ..	— —	10 —	— —	0 20
Augsburg vom 29. Juli	22 50	10 02	12 25	0 20
Bamberg vom 30 Juli	11 20	10 —	12 50	0 21
Bayreuth vom 30. Juli	11 10	10 42	10 8	0 30
Dinkelsbühl vom 27. Juli ..	11 0	10 4	13 37	0 53
Göth vom 29. Juli	13 00	10 24	— —	0 11
Ingolstadt vom 30 Juli	22 35	10 0	— —	0 07
Landshut vom 29. Juli	21 32	10 30	10 45	7 32
Lindau vom 26 Juli	17 —	10 25	— —	0 0
München vom 29. Juli	16 20	17 56	18 56	7 17
Neuburg vom 27. Juli	20 50	10 8	9 54	0 47
Nördlingen vom 30. Juli ...	21 10	17 27	09 53	0 40
Passau vom 26 Juli	10 25	10 36	— —	0 22
Regensburg vom 30. Juli ...	21 8	13 62	10 30	0 12
Rothenburg vom 30. Juli ...	25 26	17 30	13 41	2 09
Schweinfurt vom 27 Juli ..	21 1	17 10	— —	0 52
Straubing vom 30. Juli	21 97	10 30	11 —	0 44
Wildenfels vom 27. Juli	21 27	13 30	12 —	0 48
Würzburg vom 30. Juli ...	25 40	14 50	12 41	0 8
Würzburg vom 60 Juli	24 10	10 07	— —	0 10
Mainz d. 6. 100 Kil. 30. Juli	16 40	10 36	0 26	4 36

(Frankfurt, den 1. August.) 6pCt. Met. 98, 5pCt. imb. 91¼, Bank-Aktien 1602, 4pCt. Met. Obl. 86¼ B., 4½pCt. 77½, 4pCt. 38½, 3pCt. 62½ B., 2½pCt. 53½, 250fl.-Loose 125½ B., 100fl.-Loose 206; holl. 4½pCt. Obl. v. 1850 b. R. 101¼ B., 4pCt. D. 98, 4pCt. D. Aktien-R. 97¼, 3pCt. D. 50, Nord. Eisenb.-Aktien 115½, 5pCt. Hungrh. Pr.-Obl. 104½ B.; mailand. 6½pCt. Obl. d. Aktie 103, 5pCt. Obl. 93½; bad. 5½pCt. Obl. 93½, 50fl.-Loose 73½, 35fl.-Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose d. Rthr. 30%, Ctr.-Eisenb.-Nordbahnaktien 69, Darmstädter 50fl.-Loose 99½, 25fl.-Loose 21½, ausl. 25fl.-Loose 29; Taunus-Akt. 306; poln. 500fl.-Loose 91½; ban. 5pCt. (in. Sch. 63½; holl. 4pCt. Certif. 96½, 2½pCt. Int. 63½, Diskonto 0%.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 138. Augsburg 119¾, Berlin 105½, Bremen 97½, Cöln 105½, Hamburg 59, Leipzig 100½, London 116½, Wien 94½, Mailand 100½, Paris 96½, Wien 102¾.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 11 — fr.; Pistolen-fl. à 16 fr.; Preuß. Friedrichsd'or p. St. 9 fr.; Holl. 10fl.-Stücke fl. 9 34 kr.; Rand-Ducaten fl. 5 36 kr.; 20 Frankstücke fl. 9 30 kr.; Engl. Souverains fl. 11 30 kr.; Gold al Marco fl. 382; Preuß. Thaler fl. 1 45⅔; Preuß. Kass.-Scheine fl. 1 30½; 5 Frankenthaler fl. 2 22 kr.; Hochhalt. Silber fl. 24. 52.

(Wien, 2 Aug.) Oesterr. Metall. 5proc. 93½; 5½proc. 84½; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 130¼; Bankaktien 1400 2Wechselcurs: Augsburg zu 100; London 10 45. Geldsort: Dukaten 15.

(London, 1. Aug.) Proc. Consols 97¾

(Paris, 29 Juli.) 4½proc. 102.40 3proc. 78 55.

(Augsburg, 1. Aug.) Bayr. 5½proc. Obl. 95¾; 4proc. 90¼ B.; 4proc. Grunde.-Ablösungsobl. 98¾ B. 4½proc. 101¾ B; ditto 4proc zweiter 103 B., ditto dritter 102½ B., ditto vierter Emission 103; Bank-Aktien L. Sem. 770 B.; österr. 5proc Met. 85½; lomb.-venet. 92 B.; Bankakt. II Sem. 1055, Interimsscheine 225; württ. 4½proc. 102¼ B; 5½proc. 93 B.

Familien-Nachrichten.

Angekommene geboren: Frl. Josefa Hagen, 23 J. a. in Augsburg. — Frl. Antonie Schypperz, Patrimonialrichtersgattin, 30 J. a. in Augsburg. — Fr. Crescentia v. Bertheim, k. Forstmeisters-Gattin, 46 J. a. in Geisenfeld. — Hr. Feldw. Hofmann, Weinwirth, 43 J. a. in Dettingen. — Hr. Anton Bottler, 34 J. a. in Hof — Hr. Gottfr. Bacher, Missionszögling, 20 J. a. in Mantel.

Anzeigen.

Localveränderung.

Unser Geschäftslocal befindet sich von heute an im Hause des Herrn L. L. Schloss am Hallplatze.

Fürth, den 2. August 1853.

Ullmann & Rosenthal,
vorm. Joh. Gustl. Kunkel.

Einladung.

Die Veteranen der Stadt Nürnberg feiern heuer ihr Erinnerungsfest an die mitgemachten Feldkriegsjahre ꝛc. am 8. d. M. auf dem Schießplatze St. Johannis, und laden hiezu alle hiesigen und auswärtigen Veteranen zur beliebigen Theilnahme freundschaftlichst ein.

Krafft, Vorstand.

An alle Kranken,

welche sich der Fichtennadel-Bäder bedienen wollen, und unsere Anstalt nicht besuchen können, offeriren wir ein hinlängliches Quantum Fichtennadel-Decoct von ausgezeichneter Güte, zu 20 Bädern hinreichend, zu dem Preis von 6 Thalern Pr. Cour.

Wer das Baden nicht haben kann, wo sich Morgens und Abends den ganzen Körper damit morm zu 26 bis 27 Grad R. wäscht (oder noch besser, mit der Bürste frottirt), wo eben so wirksam ist, erhält ein hinlängliches Quantum Decoct zum Frottiren und Waschen, auf 20 Tage zu 2 Thlr. Pr. Crt.

Die überraschenden Erfolge, welche durch unser Fichtennadel-Decoct erzielt worden sind, veranlassen uns, das geehrte Publikum auf dessen Heilkraft aufmerksam zu machen. Als asthmatisches und oft in überraschender Weise sind gewesen: die so allgemeine Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Hypochondrie, chronische Hautausschläge, Hämorrhoidal- und sonstige Unterleibsleiden, besonders der Leber, Syphilis, Scropheln, lederhaltiger Lungenschwindsucht und englischer Krankheit leiden. Die eigenthümliche Bereitung, welche uns leider andere Anstalt nachzumachen im Stande ist, gründet ihre Heilkraft auf das richtig spezifische Gemäß in Betreff der Heilung auf den menschlichen Organismus.

Wir legen jeder Sendung eine auf Erfahrung gegründete Gebrauchsanweisung über deren Wirkung bei und sorgen für den billigsten Transport.

Die Bestellungen wolle man an die unterzeichnete Direction machen.

Die Direction des Fichtennadel-Bades in Blankenburg
bei Rudolstadt in Thüringen.

Compagnon-Gesuch.

Ein in besten Jahren stehender Kaufmann, sowohl im Colonial- als Droguerie-Waarengeschäft erfahren, der ein bedeutend anorhmbares Vermögen disponibel, wünscht sich entweder bei einem derartigen oder sonst industrielles Geschäft von solider Rentabilität zu betheiligen. Anträge unter Chiffre M. N. befördert die Exped. d. Bl.

Ein hübsch möblirtes Logis in der Carolinenstraße ist an einen Herren zu vermiethen. Näheres in L. Nr. 341.

Eine vollständige Drehbank zum Eisen-Drehen ist billig zu verkaufen. Auch ein 2½ Schuh hohes gußeisernes Bad. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

(Hausversteigerung)

Im Auftrag des betreffenden Testaments-Executors wird durch Unterzeichneten das sub. Lit. S Nro 286 b. auf dem Geyersberg dahier und der Mittagsseite gelegene Wohnhaus, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 1 Alkov, 1 Küche und Kammern, Holzgewölbe, Keller, einem Hofraum ꝛc. öffentlich versteigert werden, und wird hiezu Termin für

Montag, 8. August früh von 10 bis 12 Uhr

im bezeichneten Hause anberaumt, woselbst der Zuschlag an den Meistbietenden — vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Testaments-Executors — erfolgen wird.

Vereheliche zahlungsfähige Kunstliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß dies Haus täglich von früh 9 bis Nachmittags 3 Uhr eingesehen, näherer Bescheid aber erhalten werden kann im Commissions-Bureau von

H. A. Goetz.
Nürnberg S. Nr. 774 am Webersplatz.

Trauerfall.

Gestern Abends um 11 Uhr endete unser geliebtes jüngstes Kind

Louise Elise Barbara Wilhelmine

nach einer dreiwöchentlichen Krankheit in einem Alter von drei Viertel Jahren.

Diese traurige Anzeige widmen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid

Nürnberg den 2. August 1853.

C. F. Dietz.
Emilie Dietz,
geb. Zahn.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, das große Glas zu 60 kr., das kleine zu 30 kr.;

Haaröle von vorzüglicher Qualität und in den feinsten Gerüchen, unter andern auch **Nussmuscat, Klettenwurzelöl**, das Glas zu 8 kr., 9 kr., 10 kr. ꝛc.;

Mailändischer Haarbalsam zu 51 kr. und zu 30 kr. das Glas;

Eau de Mille fleurs, unentbehrlich als das beliebteste Parfüm, in Gläsern zu 9 kr., 18 kr. und 36 kr.;

Ess-Bouquet von ausgezeichnetem Wohlgeruch, von 8 kr. bis 8. f. 30 kr. das Glas;

Pommaden in allen Gattungen und Gerüchen von 8 kr bis 8 f. pr. Topf;

Cosmétiques, blond, braun und schwarz. Duftessig, ein vorzügliches Hausmittel gegen Ohnmachtsanfälle, das Glas zu 15 kr.;

Toilette-Seifen in allen Farben, Gerüchen und Qualitäten in geöffneter Auswahl von 9 kr. bis 40 kr. pr. Stück;

Extraits d'Odeurs in den feinsten und flüchtigsten Gerüchen;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, in Schachteln zu 9 kr. und 18 kr. und in Gläsern zu 30 kr. bis 8. f. 12 kr. Schöne Zähne zieren mehr als ein schönes Kleid; das Anadoli stellt selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein her;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität, die halbe Flasche zu 10 kr., die ganze zu 30 kr.;

Rouges et Blancs, rothe und weiße Schminke in allen Qualitäten;

Riechkissen zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere in das Parfümeriefach einschlagende Artikel zum billigsten Preise bei

Carl Kreller. Kuelsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayer. Hof in Nürnberg.

Prater.

Heute Mittwoch Produktion der aus 20 Mann bestehenden Musik des k. Genie-Regiments zu Ingolstadt, unter Leitung des Herrn Stabsmusikus Knieß, wozu ein verehrliches Publikum hiemit freundlichst einladet

Zöbelein.

Wintergarten.

Heute Mittwoch den 3. August ist Harmonie-Musik, Abends Illumination des Gartens und Abbrennung bengalischer Flammen. Für verschiedene Speisen und frisches Bier, sowie für schnelle und reelle Bedienung ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Schübler.

Birckmann's Kaffeehaus.

Heute Mittwoch den 3. August wird die Sängerfamilie Herr und Frau Benzel aus dem Salz. Hochgebirge eine musikalische Unterhaltung, Gesang mit Zither- und Guitarre-Begleitung, verschiedene Neger hiemit freundlichst einladet

Birckmann.

Anfang 1/8 Uhr.

Zur Sonne in Gostenhof.

Heute Nachmittags von 3 auf 6 Uhr findet das Abrittern und die Preisvertheilung des beendeten Kegelspiels statt.

J. Adelmann. G. Ehrhardt.

Regelmäßige Paket-Schifffahrt nach Amerika

durch die gegen eigends zur Passagier-Beförderung erbauten Packetschiffe des Herrn R. M. Slomann, mit elegante Kajüten, bequemen Abtheilungen und hohen Zwischendecks, neu

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Nach New-York: Schiff **Gutenberg**, Capt. **Visser**, gros 600 Lst. am 9. Septbr.
" **Washington**, " **Kundsen**, " 600 " " 25. Septbr.
" **Sir Robert Peel**, " **Wienhuitz**, " 1000 " " 1. Oktbr.
" **Humboldt**, " **Paulsen**, " 1200 " " 15. Oktbr.

Nach New-Orleans am 15. August, 9. Septbr., 15. Septbr., 9. Octbr., 15. Octbr. ꝛc.
Nach Galveston und Indianola (Texas) am 25. August, 5. u. 25. Septbr., 5. u. 25. Octbr. ꝛc.
Schiffskarten zu festgesetzten Preisen werden ausgestellt durch die konzessionirte Agentur

Jacob Schmitt in Nürnberg.

Füll C. Nr. 4mm nächst der Schuldner Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz.

Amerikanische Geldsorten, Dollarstücke ꝛc., Wechsel auf New-York, Baltimore, Cincinnati, St. Louis ꝛc. sind stets zu haben. Die Beförderung des Gepäcks wird zu festgesetzten Taxen übernommen.

Alte Veste.

Heute Mittwoch den 3 August Produktion der vollständigen Musikgesellschaft Koriß.

Nach Beendigung derselben findet eine Extrafahrt auf der Eisenbahn von Fürth nach Nürnberg Nachts um 9½ Uhr statt.

Zu gütigem Besuch ladet hiemit höflichst ein

Entrée à Person 6 kr.

Kütt.

Wirthschafts-Verpachtung.

Eine sehr gut rentirende Gastwirthschaft ist an einen soliden Pächter täglich zu verpachten. Anerbieten wolle man unter Chiffre H J. bei der Exped. ds. Blattes abgeben.

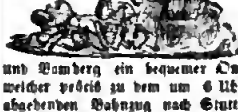
Ein Wirthschafts-Garten

mit Sommer- und Winterlocalitäten, in bester Lage, ist täglich zu verkaufen.

Nähere Mittheilung erhält man auf Anfragen unter Adresse W. J.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Aalen mit den beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo täglich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfr. Gepäck frei.

Einstelgplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

(Aus München eingesandt.)

Wenn Jemand eine Reise macht, so kann er etwas erzählen!

Diese alte Sprach wies auch an Denjenigen, welche Baierns Königstadt besuchen, gewiß nicht zu Schanden werden.

Sie werden daheim Vieles erzählen können von den Herrlichkeiten, die sie in München bewunderten, vorzüglich wenn ihnen Zeit genug blieb, alle die in der großen weitläufigen Stadt vertheilten Kunstschätze aus Baumerke aufsuchen und bewundern zu können. Freilich ist dies nicht einem Jeden gegönnt; Vielen ist die Zeit ein harter Gebieter, welcher sich nichts abschmeicheln läßt.

Es ging es auch mir; ohne demungeachtet kann ich mich rühmen, wöhrend meines nur kurzen Aufenthalts zu München von dem Sehenswerthesten doch nichts versäumt zu haben. — Mein getreuer Führer war ein zu München erscheinendes Blatt, der „Münchener Fremden-Anzeiger" genannt, welches dort täglich im Verlage der Buchhandlung von C. Franz (Wernsogasse) erscheint und für den geringen Preis von 1 Kreuzer pr. Nummer zu haben ist.

Da fand ich denn Alles darin, was am laufenden Tage in München Bemerkenswerthes etwa vorgekommen sollte, dann das Verzeichniß der vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten, Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen ꝛc. mit Angabe der Eintrittszeit, die vollständigen Theaterzettel und nebenbei auch eine Menge anderer, den Fremden nöthiger Notizen, auch die täglichen Fahrgelegenheiten u. s. w.

Ich empfehle Allen, welche München zu besuchen gedenken, dies kleine anspruchslose Blättchen, das ihnen während ihres Aufenthalts ziemlich dieselben Dienste leisten wird, wie mancher theurer zu bezahlende Lohndiener.

Ein Mädchen, welches gut im Kleidermachen fort kann, Liebe zu Kindern hat und in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht bis Ziel oder sogleich als Kinds- oder Stubenmädchen unterzukommen. L. Nr. 1252 Zirkelschmiedgasse.

Eine noch gut erhaltene eiserne Buchdruckerpresse wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird eine Schnellkurpen zu kaufen gesucht in S. Nr. 1032 Zahngasse.

Ein Holzbildhauergeselle, gewandter Arbeiter, kann gegen anständigen Verdienst auf längere Zeit Beschäftigung erhalten.

Literarisches.

In Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung, in Erlangen bei Fr. Enke, in Bamberg in der Lauer'schen Buchhandlung ist zu haben:

Ein sehr nützliches Buch für erwachsene Töchter ist:

Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut

Ernst Regeln für das gesellschaftliche Leben.

Herausgegeben von Dr. Seidler. Preis 54 kr.

Die dritte Auflage dieses werthvollen Buches enthält die Abhandlung, wie die Jungfrau sein soll in ihrem Verhältniß gegen den Jüngling, — in ihrem Benehmen gegen Männer, in ihrem künftigen Stande als Gattin, Erzieherin und zur Ausübung einer sanften und guten Hausmutter.

Mögen es Eltern nicht versäumen, ihren erwachsenen Töchtern dieses Buch, wovon über 2500 Exemplare abgesetzt wurden, zur Bildung ihres Herzens anzuschaffen.

Auch in Nürnberg bei J. Pohl — in Ansbach bei Gummi, in Rödlingen in der Beck'schen Buchhandlung vorräthig.

Ein solides Mädchen kann das Nähmachen gründlich lernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Angekommene Fremde vom 1. August.

(Rothe Roß.) HH. v. Wolz, Generallieut. a. Rastatt. Huth a. Braden. Saling a. Berl., Burg. Hrb. Hillert a. Frkft. Fuchs, Instrument. a. Dürkheim. Nägler, Kim. a. Gera. Gelle, Revis. a. London.

(Blaue Hof.) HH. Graf Corvinus, Gutsb. a. Zielenz. v. Malsow, Kammerhr., Dr. Nuroff Geh. Justiz a. Berl. Bar. a. Lenk, Rittergutsb. a. Charlottenth. Erkert, Offiz. a. Mainz. Hrr., Mrs. Zoller a. Segeb., David a. Berl. Kretschmar a. Augsburg., Kent. Bonsenquet, Prager a. Lausanne. Ebner a. Augsb., Oppenheimer a. Leipz., Kfte. Br. Gräfin Schmettau a. Berlin.

(Weiß Roß.) Hr. Fischer a. L. a. Mainz HH. v. Wechter, Gutsbesitz. a. Mitzdg. Gittermann a. Mainz, Schuh a. Hanau, Kfte. Reinert, Dinger a. Gera, Domens a. Hoorey, Schink a. Georgenruth, Priv. Bastelmeyer, Künstl. a. Hannover, Pfeil, Fabrikb. a. Giesser-Neustadt.

(Strauß.) HH. Bar. v. Kürsberg-Thurnau, Gutsb. a. Meuthr. Enger a. Sichtenau, Oberpfleg. a. Leipz., Thalheimer a. Stuttgt., Kreher a. Heidr., Kantel a. Lunau, Hotel a. Ludwigsh., Koch a. Colm, Kfte. Grötzner, Kemid. a. Posen, Mor. Feybrim a. d. a. Augsb.

(Weißer Storch.) HH. Bar. v. Berchem Kalmar, Revis. a. Regensb. v. Feldwig, M.-Reis a. Aachen. v. Wersebe a. Spezr. v. Sener, Gutsbes. a. Zornsgrün a. Dr. Grab a. G. a. Mitzdg. Brome, Rath a. Eibing. Nickel a. G. Gr. a. Minden. Weigand, Ass. Dr. Schrd. Schmidt, Bürgerm. a. Karlsruh. Pfeiffer, Hille, Revis. a. Hellmertz. Werner a. M., Direc. a. Reichenbach. v. Weßner, Kaufm. Alpersleben. Rent. a. Gdg. Mengel, Kim. a. Passau. Fr. Mayr, Fr. Bissig a. Karlsruh.

(Rother Hahn.) Rthr. v. Lebedur a. Berl. HH. Bar. v. Erxleben Quedel a. Berl. Herrmann a. G. a. Mainz, Mack a. Weissenb., Fabr. Pelikmann, Braml a. Ulmdorf, Beuch a. L., Revisor. a. Oberschrivl. Gruner, Dir. a. Ems. Kauf. Gand. a. Stade. Wirth a. Emtig., Sachs. Danzinger a. Gotha, Hemmen a. Regensdg., Kfte. Meyerhofer, Pfaff a. Demmingen. Hel. Mayer a. Regensdg.

(Fränk. Hof.) HH. Brehm, Kim. a. Mecklenbg. Engel, Lehrer a. Fundberg Bonte, Fabr. a. Ebenm. Zieh, Priv. a. Mainz. Med. Brehm a. L. a. New-Orleans.

(Bl. Flasche.) HH. Reibner, Pfer. a. Heidenh. Neumann, Rechn.-Revis., Lodatzki, Gimmis a. Memming. Kfte. a. Böhmen, Kaufrath a. Offenbach. Heylenbbl. Mannheim, Handelsmann a. Lesterich. Stewne, Bonpl, Kerner a. Erlgn. Stenne a. Dresd., Stud.

(Goldn. Löw.) HH. Schwarz, Gastw. a. Gnadenthal. Hues, Archit. a. Meinz. Kern, Sattlerm. a. Erlgn. Schmidt a. Hirsa, Hofbauer a. Augsbg., Kfte.

(Wirt. Hof.) HH. Brauer, Revisor a. Darmstadt. Bürer, Pein, Boober, Bischleam. a. Erlgn. Fösch, Kim. a. Gotha. Neumeier, Photogr. a. Würzbg. Brandner, Schr. a. Posse.

Nachtrag.

* **Nürnberg**, 2. August. Morgen werden auf der Durchreise König Max und Königin Marie unsere Stadt berühren, eine Stunde hier verweilen, und die Restaurations-Arbeiten auf der Burg und den Theil des „germanischen Museums", der sich im Thiergärtner-Thorthurm befindet, in Augenschein nehmen, und sodann die Reise nach Hohenschwangau fortsetzen.

London, 30 Juli. Die preußischen Kriegsschiffe, Gefion und Amazone, unter Kommodore Schröder, sind am 28. in Spithead eingetroffen und sollen dort erst die nöthigen Ausbesserungen vornehmen, ehe sie in's Mittelmeer gehen.

New-York, 16. Juli. Der Krystallpalast war am 14. unter dem Zufluß einer ungeheuren Menschenmenge eröffnet worden. Der Präsident und General Scott waren zugegen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 219.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. August 1853. Freitag: Oswald.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

John Lemoinne über die Irländer in Amerika.

Zur Erklärung der Ursachen, welche die Irländer bestimmen, den Boden ihres Geburtslandes zu verlassen, um nach Amerika zu wandern, drückt sich Herr John Lemoinne folgender Weise aus: Wie Ebbe die Fluth, wie Gold das Gold anzieht, so lockt die Auswanderung die Auswanderung an. Sie ist einer Fluth vergleichbar, welche einmal im Gange beständig anschwillt und wächst. Der Irländer, die Liebe für einen Boden verlierend, für welchen er so viel zu leiden hatte, verlor keineswegs die Liebe für seine Angehörigen, diese ist bei ihm wärmer und herzlicher, wie bei jedem anderen Volke. — Seine Gefühle für Familienbande und Verbrüderung, welche ihm ebenso das gemeinschaftliche Elend gemeinschaftlich tragen ließen, nahm er mit sich fort übers Meer, dort gedenkt er der Verwandten, der Freunde, welche er hier zurückgelassen, und das erste Geld, welches er hier gesammelt, ist für dieselben bestimmt.

Jene Hand, welche niemals, weder für den Bruder, den Freund, noch für den Nothleidenden geschlossen gewesen, reicht er über den Ocean den Seinen, welche er liebt. — Man bemerke wohl; daß einmal der Heimathsterne, losgerissen von den ertödenden und entsittlichenden Einflüssen, welche ihn in seinem Vaterlande umzingen; den Irländer gleichsam die Haut zu verändern scheint. In Amerika arbeitet, colonisirt er, erwirbt Vermögen. Sobald er festhaft geworden, sobald er ein kleines Kapital erspart, läßt er seine Familie kommen. Im Jahre 1848 sendeten die nach Amerika ausgewanderten Irländer, um ihre Frauen, Kinder und Verwandte kommen zu lassen, mehr als 12 Millionen Franken 1849 — 14 Mill. Frk. 1850 — 28 Mill. 1851 — 28 Mill. Frk. und doch hat man nur erst jene Summen angemerkt, welche auf den gewöhnlichen Handelswege gesendet wurden. —

Im Jahre 1851 wanderten allein mehr als 357,000 Irländer nach Amerika aus. Seither ist die Fluth beständig angewachsen. Jene Gefühlsausgen aber sind von Briefen begleitet, welche das Feuer dieser beweglichen Einbildungskraft mächtig anfachen. Nicht allein schreibt man ihnen: „Kommt, hier ist für Alle Platz!" sondern man sagt ihnen ferner: „Kommt, Ihr werdet freie Menschen sein!" — Gegenwärtig hat die Auswanderung einen unwiderstehlichen Anstoß erhalten, und wie früherhin ist ein holdes Bild im Aufbruch über das Meer. Unmöglich ist es, voraus zu bestimmen, was in Zukunft die Folgen dieser großen Auswanderung sein werden, denn noch ist sie erst im Beginne. — England verliert die Pflanzschule für seine Armee; aber aus einer anderen Seite werden seine Arme aus einer Bürde befreit, welche ewig auf denselben lastete. — Unter den Händen des unternehmenden, arbeitsamen Sachsen wird Irland für Reichthum und Kultur wiedergeboren, was dieses Land, welches nichts verlangt, um fruchtbar zu sein, als unarmt zu werden, wird reichliche Früchte hervorbringen, welche in seinem Innern schliefen.

Und Diejenigen, welche sich dort betreiben, um eine andere Sonne zu suchen, warum sie beklagen? — Sollten wir sie nicht vielmehr beneiden? — Sie gehen, wohin ihre Bestimmung sie ruft — sie schaffen sich Freiheit und Unabhängigkeit. Sie versenken sich in diese neue Welt, um sich in ihr zu erneuern, nach welcher man die Arme breitet und wo man aus voller Lunge zu athmen vermag; welche ihnen von der andern Seite des Oceans matt und zurufft: „Ad nos, ad salutarem undam, venite, populi!" *) —

Deutsche Staaten.

* **München**, 3 August. Es wurde der Landgerichts-Assessor J. Weyh von Oberviechtach auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand versetzt; zum II. Assessor des Landgerichts Oberviechtach der Rechtspraktikant Frz. Greimer zu Landshut ernannt; die bei der kgl. Regierung von Niederbaiern erledigte Straßbau-Ingenieursstelle wurde dem geprüften Baupraktikanten und dermaligen funktionirenden Inspektions-Ingenieure in Aschaffenburg, C. a. Horstig d'Aubigny aus Mitlenberg verliehen; auf die bei der kgl. Regierung von Oberfranken erledigte Stelle eines Straßbau-Inspektors wurde der dermalige Straßbau-Ingenieur J. Tanera in Landshut befördert; der Kontroleur des Grenzwache-Inspektions- und Abwmistrations-Bureaus G. Hacke wurde wegen nachgewiesener physischer Funktionsunfähigkeit in den erbetenen Ruhestand versetzt.

* **München**, 2 August. Auf der Duit hat heute die k. Polizeidirektion das Volksdüchlein, welches die deutsche Sage von der Genovefa enthielt, confiscirt. Auch einige Bildersagen und Lithographien wurden beschlagnahmt.

* **Donaueschingen**, 1. Aug. In den 3 Stunden von hier entfernten Leopoldingen hat sich der dortige katholische Pfarrer N— erschossen. Längst im geistigen, moralischen Rückgange begriffen, wußte er den Umstand, daß er selbst an sich Hand gelegt, dadurch demänteln, daß er unmittelbar vor der That Feuer im Zimmer legte, welches aber noch rechtzeitig bemerkt wurde.

Leipzig, 31. Juli. Die hiesigen Maurer- und Zimmergesellen verlangten vor etwa 10 Tagen einen höhern Lohn und waren entschlossen, ihre Arbeit einzustellen, wenn ihre Forderung nicht bewilligt würde. Da die Meister in Folge der abgeschlossenen Banakkords, die nach dem Arbeitslohne bemessen werden, höheren Lohn aus ihrer Tasche hätten zahlen müssen, so haben sie sich mit den Gesellen verständigt, und ihnen die Zusage gegeben, daß sie vom 1. Oktober ein Zulage erhalten sahen.

* **Aus Thüringen**, 31. Juli. Der Vorsteher der freien Gemeinde in Suhl war der Anmassung amtlicher Handlungen angeklagt, weil er Kinder getauft und das Abendmahl gereicht hatte. In Suhl freigesprochen, vom Appellationsgericht in Naumburg verurtheilt, hat endlich das Obertribunal in Berlin das Erkenntniß der 1. Instanz bestätigt.

* **Berlin**. In der Provinz Sachsen beabsichtigen conservative Männer geistlichen und weltlichen Standes dem Prof. Stahl und dem Appellationspräsidenten eine kostbar eingebundene Bibel als Ehrengeschenk zu überreichen.

Posen, 27. Juli. Der Correspondent des „Czas" meldet, daß die Uebergabe der hiesigen Kormeliterkirche an die Jesuiten, die von der geistlichen Behörde beabsichtigt war, nicht nur nicht erfolgt sei, sondern daß auch diese frommen Väter genöthigt worden seien, ihren bisherigen Wirkungskreis in Posen zu verlassen;

* **Wingdorf**, 2 Augus. Im Gebüsch auf dem Vogelsang wurde ein Postdramtee erhängt gefunden. Unglückliche Liebe soll das Motiv zu dieser That gegeben haben.

* **Köln**, 1. August. Die Deutsche Volkshalle meldet, daß die Ausgabe ihrer Sonntags-Nummer wegen eines Artikels über die Nachtheile paritätischer Unterstützen mit Beschlag belegt worden ist.

* **Aachen**, 29. Juli. Der Papst hat dem Regierungs-Baurath Stein und dem Justizrath Jungblath wegen ihrer Verdienste um die Restauration des Münsters den Georgius-Orden verliehen.

Vom Main. Die demnächst stehende Inspektion der deutschen Bundeskontingente wird durch 33 Generale besorgt werden. Würtemberg stellt hiezu 2 Generale, ebenso Baden, während Oestreich und Preußen je 6, Baiern und Sachsen 3 zu. absenden. Das würtembergische Kontingent wird durch Oestreich, Holstein und Mecklenburg, das badische durch Preußen, Kurhessen und Oldenburg besichtigt. An der Inspizirung der Kontingente von Preußen, von Holstein, Mecklenburg, Oldenburg und der 8 Hansestädte nimmt ein würtembergischer General, an der von Hessen, Nassau, Lurxmburg, Hannover, Braunschweig ein badischer General Theil.

* **Mecklenburg**. Die Differenzen, in welche der Rostocker Rath mit der Regierung gerieth, schweben noch, da auf nse ehrfälligst Rathsanträge und Prokuraturbestellung, Zurücknahme der ehrengleichwidrig ausgesprochenen landesväterlichen Ungnade ꝛc. bis jetzt noch kein Bescheid erfolgt ist.

* **Altenna**, 28. Juli. Wegen der Cholera haben on 30,000 Menschen Kopenhagen verlassen. Die hiesigen und Hamburger Gasthöfe hohen und niedern Ranges beherbergen viele Kopenhagener Familien. Es ist dort eine trübe Zeit, man begegnet sehr vielen in Trauer Gekleideten, sieht Sorge zue Stelle schaffen, große,

*) „Zu uns, zur größeren Welle, komm, ihr Völker!" —

E Aus Amerika.

Dem Privat-Briefe eines seit mehreren Jahren in New-York sich bestndenden Landmannes dat. v. 2. Juni entnehmen wir folgende Abschnitte. Manche der darin geäußerten Ansichten harmoniren zwar durchaus nicht mit der hervorschemenden Meinung; wir glaubrn aber gerade um so mehr ihnen einen Platz in diesen Spalten gönnen zu müssen.

Es ist eine in Europa verbreitete, aber irrige Meinung, als sei das Unternehmen des Kryssallpalastes in New-York, gleichwie das Londoner vom Staate, d. h. der Regierung ins Leben gerufen. Weder das Gouvernement in Washington, noch die Legislatur (Landtag des einzelnen Staates) in Albany, noch die Civilbehörden des Staates New-York sind bei dieser Sache betheiligt. Die New-Yorker Industrie-Ausstellung ist blos die Schöpfung einer Gesellschaft Spekulanten und eine bald an Hals auf Hundeig kostete Aktienunternehmung. Der Bau des Krystall-Palastes ist noch lange nicht vollendet, denn noch fehlt die Bedachung, und das Gerippe der Kuppel ragt nackt und tief über die Häuser empor. Inzwischen treffen von allen Theilen der Welt die Zusendungen ein, und während man die Aufstellung am 1. Mai eröffnen zu können glaubte, wird sogar noch jede Verzögerung, mit der Einweihung des Palastes am 4. Juli (dem größten Festtage der Amerikaner, weil Jahrestag ihrer Unabhängigkeitserklärung) wirklich eröffnet werden können. Die architektonischen Formen desselben sind unstreitig schöner, als die des Londoner (zu dem hiesigen lieferten deutsche Architekten den Plan und führten ihn aus); während aber der letztere 10 Acres hielt, hat der New Yorker blos 2 Acres.*) — Fraurond's Hippodrom ist ein geschmackvoller Humbug. Hiesige Spekulanten schlossen mit Fraurond in Paris einen Vertrag, demzufolge er seinen Namen, seine Strauße, Kameele, ein paar Künstler aus Pferde hergab, und hier wird ausposaunt, Fraurond und sein Hippodrom wären es. Die Karte machen Geld dabei und ehe das Publikum hinter die Schliche kommt, haben sie ihr „business" (Geschäft) gemacht. Betrug heißt auf amerikanisch auch „business" selbst Mord und Raub heißen so, wenn der Schuft durchkommt, und business heißt ich auf deutsch die Art und Weise, seinen Unterhalt und wo möglich Vermögen zu erwerben, ohne die Gesetze und Strafen später fürchten zu dürfen. Hier ein Beispiel amerikanischer Geschäftsehrlichkeit: Ein reicher, natürlich reicher Yankee, Mr. Vanderbilt, eine Art Dankee-Rothschild oder Todteill, der eine Masse Ferry- und Dampfbootsunternehmungen besitzt, ließ voriges Jahr eine Landungsbrücke des Fährboote zwischen New-York City und Staaten Island aus Eisen bauen. Einer schönen Sonntags, als die Deutschen, die in großer Zahl von der Stadt nach jener anmuthigen Insel, einem Hauptvergnügungsplatze unseres Volkes mallfahrten, von da wieder in die Stadt zurückkehrten, und, um die Abfahrt des letzten Fährbootes nicht zu versäumen, sich in Masse auf der Landungsbrücke zusammen drängten, rissen die Ketten der Brücke aus dem verfaulten Balken- und Gerüstwerk aus und einige hundert Menschen kamen im Wasser um. Dem Manne und Niemanden geschah von Polizeiwegen etwas, denn der Amerikaner ist viel gleichgültiger gegen Menschenleben, als selbst ein Indianer.

Dieses Jahr kaufte Hr. Vanderbilt für seine berüchtigte Californis-Steamer-Linie das alte, halbverfaulte Dampfboot Jahrgenossen um einen Spottpreis, befruchtete es mit einigen hundert Passagieren und sandte es, nachdem es wunderbarer Weise die ersten zwei Fahrten, ohne sich einander zu fallen, von San Juan am Isthmus glücklich gemacht, wieder zum Seidmachen aus. Diesmal ging

*) Nach ganz glaubwürdigen Mittheilungen ist der New-Yorker Glaspalast ⅓ so groß, als der Londoner und also größer, als unser Mann es angibt.

zu Leichenwagen umgeschaffene Omnibusse, worin ein Sarg auf dem andern bis hoch oben steht, langsam, ohne Gefolge, durch die sonst belebten Straßen fahren. Eine sehr ernste Stimmung fängt an, sich aber Gemüther zu bemächtigen. Handel und Wandel liegt darnieder und in vielen Straßen sieht man in einzelnen Häusern alle Fensterscheiben mit Kalk bestrichen, welches anzeigt, daß alle Bewohner abwesend sind — Am Montage wurde hier eine Parade wegen des Jahrestages der Schlacht von Jsstedt abgehalten. Die Mannschaften wurden durch eine Rede des Commandeurs an den blutigen Tag erinnert.

* Holstein. Die Freisprechung des Lehrers Mester in Döhndorf durch das Kieler Ober-Appellationsgericht erregt großes Aufsehen und gerechte Freude. Mester, ein der Diesterweg'schen Richtung huldigender, tüchtiger Lehrer, wegen seiner Eloquenz und Popularität der ritterschaftlichen Aristokratie ein Dorn im Auge, war auf Denunziation des Grafen von Platen auf Sehlendorf vor 2½ Jahren in Untersuchung gezogen worden wegen gehaltener Reden. Das Ober-Criminalgericht in Glückstadt fällte im Jahre 1852 ein Urtheil, welches Mester nur von der Instanz entband und ihn in die sehr beträchtlichen Untersuchungskosten verurtheilte. Der Vertheidiger Mester's war Advokat Fr. Hedde in Kiel, der die Feldzüge von 1848 und 1852 als Freiwilliger mitmachte. Mester ernährt sich kümmerlich als Agent für einen Auswanderungs-Expedienten.

* Lübeck, 30. Juli. Professor Kiernif in Rostock ist zum Präsidenten des Oberappellationsgerichts der freien Städte an die Stelle des jetzt in Leipzig habilitirten Praes a. Wächter erwählt worden.

Aus Hamburg vom 31. Juli schreibt man der Weser-Zeitung: „Die neueste Schrift des nach immer auf Helgoland verweilenden Dulon: ‚Genuß und Handschlag' ꝛc., deren Commissionär sich auf dem Titel genannt hat, für deren eigentlichen Verleger oder man Hrn. Jul Campe hält, gab zu einer für unsere Verhältnisse höchst auffallenden Verfügung Anlaß. Hr. Compe wurde nämlich, deren wir nicht, bei 100 Thlrn Strafe, aufgefordert, seine Handlungsbücher der Polizei vorzulegen, um daraus zu ersehen, an wen die Exemplare des Dulon'schen Buchs versendet worden. Der Genannte, bekanntlich Chef der Firma Hoffmann und Campe, weigert sich aber entschieden, solcher Anmuthung Folge zu leisten und hat vorläufig dagegen zu Rath suppligirt. Da dies voraussichtlich, indem der polizeilichen Aufforderung eine deomische Requisition zu Grunde liegt, ohne Erfolg bleiben wird, so soll die sehr charakterfeste Hr. Campe entschlossen sein, es eher aufs Aeußerste ankommen zu lassen, und auf jene den Behörden beliebige Zeit seiner persönlichen Freiheit beraubt zu werden, als seine Handlungsbücher auszuliefern. — Die hier verweilenden fremden Literaten, namentlich diejenigen israelitischer Religion, erregen jetzt in einem besonderen Grade die Aufmerksamkeit der Polizei. — Man geht jetzt hier mit dem Plane um, nach San-Francisco eine regelmäßige Packetschifffahrtslinie ins Leben zu rufen.

Oesterreichische Staaten.

* Wien, 30. Juli. Die Gräfin Blanka Teleki, welche vor Kurzem vom Pester-Kriegsgericht zu 10jähriger Festungshaft verurtheilt wurde, ist vor einigen Tagen mit der Nordbahn aus Pest hieher gebracht und sodann mit einem Dampfboote über Linz zu ihrer Strafort befördert worden.

Schweiz.

Bern, 30. Juli. Der Gerichtshof in Freiburg hat den Insurgentenchef Perrier zu 30 Jahre Verbannung verurtheilt. Der Wahrspruch der Geschworenen über Pfarrer Deller lautet: „Er ist schuldig, zum Aufstand aufgereizt zu haben und mit den Insurgenten gezogen zu sein; allein er ist dieser That nicht schuldig, da er als Pfarrer und einzig um seine geistliche Hilfe zu leisten, auszog." Von den 138 Freigelassenen heißt es: „Es ist erkannt, daß sie auszogen und an dem Aufstand theilnahmen, aber sie sind der That nicht schuldig."

Frankreich

Paris, 31. Juli. Am 25 ereignete sich in Cherbourg ein furchtbares Unglück: Bei der Sprengung eines Felsens zur Erweiterung des Hafens fiel ein ungeheurer Felsenblock auf das Dach der Hütte, wo 18 Arbeiter die Explosion abwarteten. Vier der Unglücklichen konnten gerettet werden, aber die übrigen zwölf kamen um. Dieses Ereigniß raubt acht Wittwen und neunzehn Kindern ihre Gatten und Ernährer. — Gestern war in Saint-Cloud großes Essen, dem die Königin Christine, Prinz Jerome Napoleon, Prinz Napoleon, die Prinzessin Mathilde, und der Herzog von Rianzares beiwohnten. — Morgen werden im Lager von Versailles große Manöver stattfinden. Der Marschall Saint-Arnaud wird dieselben kommandiren.

Niederlande.

Amsterdam, 31. Juli. Ein Provinzblatt will aus guter Quelle wissen, daß die Adresse des Erzbischofs und der übrigen Bischöfe an Niederland an den König, deren Gegenstand der letzte kirchliche Gesetzentwurf ist, ihn soweit in Bezug auf die Form als den dorin herrschenden Ton befriedigt habe. — Die allgemeine Synode der reformirten Kirche hat an den König eine Adresse geschickt, worin unter Bezugnahme auf die Thronrede lebhafte Wünsche für die Verträglichkeit der verschiedenen Kirchengemeinschaften ausgesprochen werden, des von der Regierung gelegten kirchlichen Gesetzentwurfs aber mit keinem Worte gedacht wird.

Großbritannien.

* London, 30. Juli. Der „Strike" der hiesigen Droschken ist zu Ende. Heute Morgen sind sie wieder auf ihren Posten erschienen, ein wenig haben sie, ein wenig die Regierung nachgegeben.

Italienische Staaten

Rom, 27. Juli Das Generaldirektorium der Polizei wurde zu Anfang der Woche von Civitavecchia her amtlich benachrichtigt, daß eine ansehnliche Menge junger Leute an's Land gestiegen war, welche durch ihre Haltung und ihren Verkehr Verdacht erregten. Ihre Päße seien abhanden in bester Ordnung, und zwar englischer, sie selber aber Italiener mit italienischen Namen. Ihre Zahl belaufe sich auf etwa 80, alle angeblich Matrosen. Die meisten seien bereits einer nach dem andern nach Rom abgereist In der That ertönte, daß die Päße der Verdächtigen gefälscht seien. Sie selber sollen den Auftrag gehabt haben, als Emissäre für die Wiedererreinigung der Häupter der vielen in Italien jetzt innerhalb der politischen Geheimbünde bestehenden Spaltungen an Ort und Stelle durch die geeignetsten Mittel thätig zu sein.

* Turin, 28 Juli. Durch die Kunde, daß der Cabinets-Präsident und Finanzminister, Graf Cavours, ernstlich erkrankt ist, wird unsere Stadt in peinlicher Spannung erhalten. Auf der hiesigen Börse macht die Krankheit Cavours einen deprimirenden Eindruck.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Juli. Da die Zahl der einheimischen Aerzte nicht mehr ausreicht, so hat die Gesundheits-Commission beschlossen, jüngere Aerzte aus Schweden und Norwegen zu berufen und dieserhalb Anlesge an das Ministerium gebracht, welches sich damit einverstanden erklärt hat, und so werden demnächst desfallige Aufforderungen an die jungen Aerzte unserer beiden stammverwandten Länder ergehen. Vom 26 bis zum 27 Mittags wurden neu angemeldet 279 Cholera-Erkrankungs- und 150 Todesfälle Die Gesammtzahl der Erkrankten beläuft sich bis jetzt auf 8413, von denen 2328 gestorben sind Die laufenden Ausgaben in Veranlassung der Epidemie betragen ca. 3000 Reichsthaler täglich Bei dem Central-Comité sind bis jetzt 28.754 Rthlr. eingekommen. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß auf der einen Seite der Breedengaden (Breitenstraße) kein Haus von der Cholera heimgesucht geblieben, während auf der anderen Seite nicht ein Cholerafall vorgekommen. Auf Christianshafen, einem Theile der Stadt, welcher auf einer Insel liegt, sind an 50 Familien ausgezogen, und wohnen im Freien in Zelten, die vom Kriegsministerium geliefert sind. Man will in alten sittischen Schriften die Nachricht gefunden haben, daß die Cholera bereits vor 300 Jahren die südlichen Gegenden heimgesucht habe und damals mit denselben Symptomen aufgetreten sei, wie jetzt

Amerika.

New-York, 16. Juli. (Ueber die feierliche Eröffnug des Krystallpalastes in New-York.) Morgens um 10 Uhr gingen die Portale auf, und im Nu waren Galerien und Gänge von sashionablem Volk beider Geschlechter überfüllt Das Innere, mit seiner 100 Fuß hohen Glaskuppel, soll ein blendendes Schauspiel bieten, obgleich alle Arrangements erst in 4 Wochen vollendet sein werden. In der Mitte des Gebäudes steht eine kolossale Reiterstatue Washington's, ein paar Fuß davon eine Bildsäule des Columbus. Beide Schiffe, das östl und westliche, waren mit den Fahnen Amerika's, Italiens, Englands, Frankreichs, Oestreichs und anderer Länder geziert. Im Norden war eine etwa 500 Personen fassende Platform errichtet; unter den Damen darauf bemerkte man Lady Ellesmere aus England. Lord Ellesmere fesselt ein Gichtanfall ans Zimmer. Der katholische Erzbischof Hughes und der protestantische Bischof Wainwright begrüßten sich vor allem Publikum mit herzlichem Händedrücken. Um ½ auf 2 Uhr kam der Präsident Pierce mit Gefolge aus Washington an. Er schien sehr ermüdet, daß er auf einem Sessel einige Minuten ausruhen mußte, ehe er das Zeichen zum Beginn der Feierlichkeit gab. Ein Capitän Dupont rief darauf das Publikum zur Ordnung. Die New-York Harmonie Society sang einen Choral, worauf Mr. Sedgwick, Präsident der (Krystallpalast-) Association, eine lange begeisterte Willkommungsrede an Präsident Pierce und dieser eine kurze Antwortrede hielt. Bei seinen Schlußworten fiel das Publikum mit lauten Cheers und die Musik mit dem Halleluja, Chor aus Händel's Messias, ein. Darauf folgte ein Triumphmarsch und der Chor aus Haydn's Schöpfung. Die beste Ordnung herrschte während der Ceremonie. Am Abend gaben die Ausstellungs-Direktoren dem Präsidenten Pierce und den fremden Commissären ein glänzendes Bankett. Die Zahl der am 1. Tag verkauften Einlaßkarten war 3450. Der Erlös an den Thüren betrug 1689 Doll 50 c. Die Zahl der Besucher war 7000. Die Geldsammlung für das Washington-Denkmal ergab am ersten Tage 61 Doll 2 c

Berichte vom Rio Grande vom 30. Juni melden, daß es zwischen amerikanischen Truppen und Indianer-Horden, welche geplündert hatten, zum Gefecht gekommen ist, in welchem die Indianer fünf Todte und viele Verwundete verloren. Längs dem Rio Grande haben die Mexikaner eine starke Anzahl Truppen aufgestellt.

---

so nun, weil es zu schlecht beschaffen war, um den heftigen Wogenschlag der offenen See auszuhalten und deswegen immer näher an der klippenreichen Küste gehalten werden mußte, an der Küste durch Scheiten und Wogenschlag aus dem Leim und He. Vanderbilt hat wieder einige hundert Menschen, die dabei umkamen, auf seinem Gewissen. Was frage aber ja ein bibelfester Yankee darnach? Selbst wenn das alte, längst nicht mehr seetaugliche Schiff, nochdem es mit den wenigsten Kosten nur zur Noth wieder zusammengeleimt worden, bei der ersten Fahrt schon gescheitert hätte, wäre es bezahlt gewesen und ein gut business wäre gemacht, wenn man annimmt, wie sprichwörtlich um den Preis des alten Eisens es das Schiff kaufte, wie doch er hingegen Schiff und Ladung versichern ließ, und wie viel ihm die Versicherungsfrecht einbrug. So machte nun das alte Schiff gar mehrere Jahren, bevor es zerschellte, jede weitere Fahrt noch der ersten war Netto Profit, der die paar hundert Menschenleben, die dabei zu Grunde gingen, einem Mr. Vanderbilt, bei dem, wie bei jedem Yankee Menschenleben und Familienglück ebensoviel ein Gegenstand der Spekulation sind, wie Waare und Geld, leicht vergessen läßt.

Mr. Vanderbilt geht natürlich frei aus und nicht einmal die öffentliche Meinung rückt die paar hundert Menschenleben, denn: es ist ja business. Dafür geben die Blätter schweifwedelnde business über die Vorbereitung und Details der Reise, die dieser Vanderbilt mit seiner prachtvollen Dampfjacht nach verschiedenen Seehäfen und Residenzen Europas unternimmt, und kriechen in derselben Stunde solche Hundeseelen von jedem Gehegezogen, in der sie in ihren Journalen das Maul von Freiheit, Recht und besonders, was dem Amerikaner ja Hauptsache ist: Religion vollnehmen. Wehe dem Lande, wo der Materialismus unter der Maske der Freiheit oder des persönlichen Egoismus seine Krebsscheeren arbeiten läßt. Kein Land, außer den V. St. ist so gut eingerichtet, große Verbrechen mit Hülfe von Reichthum und Spitzbubeei ungestraft begehen zu lassen und in keinem Lande wird der Verbrecher, wenn er, weil er durchtriebener Schurke oder reich ist, viel durchkommt, als anmert man mehr inficirt, als da. Doch genug von diesem langweiligen und garstigen Volke. Von den Deutschen in Amerika läßt sich zwar auch nicht lauter Gutes berichten, doch freut es mich, einem Volke anzugehören, dem die Zukunft der Neuen Welt gehört. Die Bevölkerung der V. St. besteht nämlich hauptsächlich blos aus dreierlei Völker: 1) Die Amerikaner, so nennt man hier die angloamerikanische Race im Gegensatz zu Irländern, Engländern, Schotten, Deutschen, ꝛc. ꝛc. Sie sind jedenfalls die Mehrzahl, sind Angelsachsen, die sich vom Engländer lei durch nichts, als durch Hang zum Tabakkauen unterscheiden. Sie bilden die aristokratische Masse des Volkes und sind so zu sagen der Kern oder Racenadel Amerika's, denn der Yankee blickt immer mit einer gewissen Verachtung auf die Deutschen und Irischen herab. 2) Die Irländer; sie bilden den Pöbel der V. St., gehen trotz aller Sprachverwandtschaft als eine verdiente und verkalkulirte Masse des Yankees fremd und kalt entgegen und sind nur so weit Anhänger der amerikanischen Institutionen, als ihre Pfoffen es ihnen für jetzt noch erlauben. Höchst feindlich aber stehen sie den Deutschen gegenüber, sonstl aus Racenhaß, wie aus Fanatismus und Brodneid, denn die Irischen stehen in den Deutschen bei allen Geschäften und Arbeiten, besonders in den niedrigen Arbeiten die einzigen und gefährlichen Concurrenten. Könnten die Deutschen gleich bei ihrer Ankunft gut englisch, so würden sie die Irischen bald bei allen Arbeiten verdrängt haben. 3) Die Deutschen, deren die auf 30 Millionen angeschlagende Bevölkerung der Union gegen 6 — 7 Millionen zählt. Sie sind in früheren Jahren, wo saß nur Pfaffenvolk nach Amerika gingen, wehe verachtet gewesen, als selbst die Irischen und zwar mit Recht, denn die Pfaffenwe-

Nach Berichten aus Havana vom 8. Juli dauert der Sklaven-Import auf Kuba noch immer fort und wird will um so größerer Ungebundenheit betrieben, da nur wenige Kriegsschiffe an den Küsten der Insel kreuzen.

Asien.

Die neueste ostindische Post hat Briefe vom 10 Juni aus Calcutta, aus Bombay vom 20. Juni, aus Madras vom 21. Juni und aus China vom 20. Mai mitgebracht. Aus Birma erfährt man, daß der König von Awa sich geweigert, die von der britischen Regierung vorgeschriebenen Bedingungen anzunehmen. Die englischen Bevollmächtigten haben eine Ansprache an alle birmanischen Truppen gerichtet, in der Hoffnung, es zur Unterhandlung aber zum Uebergehen zu bewegen. Es war zu diesem Zweck eine Zusammenkunft und Besprechung auf einer großen Ebene zwischen dem von den Briten besetzten Prome und dem Hauptquartier des birmanischen Heeres, Ameraoura, bestimmt. Beim Abgang des Couriers war von Seite der birmanischen Generale noch keine Antwort erfolgt. Die englische Armee hatte sehr von Krankheiten und Todesfällen zu leiden, welche besonders die Reihen der Offiziere sehr lichtete, weßhalb stark die Rede von einem nahe bevorstehenden Rückzuge der britischen Truppen war.

Orientalische Angelegenheiten.

* **Wien**, 30 Juli. Die Truppenbewegungen nach der türkischen Grenze dauern immer noch fort. In den letzten Tagen erst gingen 2 Bataillone Infanterie von hier mit der Eisenbahn nach Pesth ab, wo sie auf Dampfern weiter zu Thal befördert wurden.

Wien, 2 Aug. Je Konstantinopel war am 25 Juli große Rathsitzung bei der Pforte und abermalige Absendung eines Kouriers nach Wien. Die Gesandten der Großmächte waren einig, daß der Vergleichungsvorschlag modificirt annehmbar sei. Die Stimmung war ruhiger, doch dauerten die Kriegsvorbereitungen fort. Die Garden gehen auch Schumla. Die Prophetenfahne und das heilige Hemd ist noch nicht ausgestellt.

Wien, 2 Aug. Der Konstantinopler Ausgleichungsvorschlag ist besetzig, die hiesigen Verhandlungen gehen fort.

Tages-Chronik.

X **Nürnberg.** Bei unserem Zöllgern Besuche in Lichtenfels hatten wir Gelegenheit, die Fülle der Ernte und den herrlichen Stand des Obstes in dem dortigen herrlichen Maintale kennen zu lernen. Vielweise schon eingeheimst, besagt die noch stehende Frucht in ihrer Reife in fruchtreicher Fülle und dorter der Eichel; namentlich aber waren es der Weizen und die Aepfel, welche durch ihre vollen, großen und vielen Aehren unser Auge erfreuten. Das Steinobst versprach ebenfalls eine ergiebige Ernte; die äußerst zahlreichen Nußbäume bei dem nahen Kirchdorfe Utzing endlich sind so dicht mit Früchten überladet, daß man schier kein Blatt von diesen Früchten erkennen kann, und es können sich wohle Leute nicht entsinnen, je diese Bäume in so reicher Pracht gesehen zu haben. — Das Freischießen in Lichtenfels hatte schon seit einigen Tagen begonnen, und waren dazu Fremde aus den verschiedenen fränkischen Gauen, so wie aus Coburg so erkommen. Auf dem groß-n, schönen Festplatze waren hart am Maine mehrere grüne Zelte, Glückshäfen und eine Menagerie aufgestellt und es fehlte überhaupt nicht an Vergnügungen, wornach wir namentlich den lowosen Ball in der Krone hervorgehoben wissen wollen. Das Nürnberger Bier, in der s. g. „Käspere“ geschenkt, mundete ganz vortrefflich, und wir hätten gerne noch einen Tag in unserer Botenstadt verlebt. (Daß das erwähnte Freischießen wirklich anziehend sei, möge schon daraus erhellen, daß ein hiesiger Restaurateur, der vor mehreren Monaten in Nacht und Nebel nach New-York durchgebrannt ist, wieder von dort zu diesem geschossen kam. Die Red.)

* **Aschaffenburg.** Auch unter der hiesigen Einwohnerschaft regen sich Stimmen für Einführung der Holzgasbeleuchtung. Es ist ein Ehrenpunkt für Aschaffenburg, daß es sich von der Schwesterstadt Baireuth, die eine gleiche Geschichte und ein gleiches Schicksal mit Aschaffenburg theilt, nicht überflügeln lasse. An Capitalien fehlt es zwar dahier nicht, aber unter unseren Capitalbesitzern gibt es nicht sehr Viele, welche den frischen Unternehmungsgeist besitzen, ihr Geld bei einem neuen und großartigen Etablissement anzulegen. Freilich fehlt es hier an aufmunternden Vorgängen, es gibt zu wenig Beispiele, daß am hiesigen Orte neue und große Unternehmungen, überhaupt gegründet worden oder gar gelungen sind. Ein Unternehmen, schon weil es neu und ungebräuchlich ist, wird eben deßhalb von dem Vorurtheile so manches bezopften, kurzsichtigen Capitalisten hiesiger Stadt scheuer auch mit der Eigenschaft der Unsicherheit belegt. Schon deßhalb sollte die Holzgasbeleuchtung nach dem anderwärts Vorgange Baireuths auch hier nun zwar ebenfalls durch einen Petitionssturm in's Leben gesetzt werden, damit die Philisterien unserer Capitalbesitzer in ihrer Aengstlichkeit beschämt werden und mit ernstem, neidischen Blicke auf die schönen Prozente der Holzgasaktienbesitzer hinüberschauen müssen.

* **Baireuth**, 2. Aug. Gestern Abend wurde unsere Stadt durch Feuerlärm in Alarm gesetzt, es hieß, es brenne an 2 Plätzen; glücklicherweise bestätigte es sich nicht. Derjenige, von dem der Feuerruf ausging, soll zur Verantwortung gezogen worden sein.

* **Culmbach.** Der Herr Vater Ouselius vom Kloster Maria-Mai hilfe wurde wegen Maigefrorenen in öffentlicher Sitzung vom k. Landgerichte Stadtsteinach zu 10 Thlrn. Geldbuße kürzlich verurtheilt.

München, 2. August. (Magistratssitzung.) Das hiesige Handelsgremium beantragte, dem durch seine merkwürdigerischen Annoncen bekannten Kaufmann H. Gallinger aus Gelnet die Duldigung zu entziehen, weil dessen Anzeigen (telegraphische Depesche, Gewinnst von 30 000 fl., Geschenke an Arme rc.) auf grobe Prellereien des Publikums abgesehen seien. Bürgermeister v. Steinsdorf bemerkt hiebei, daß die Leute von 7 — 8 Uhr Morgens, zu welcher Zeit dieser Salinger Hans- und Gaukler an die Armen zu verschenken dreipfund, dessen Laden fest verschlossen fanden. Aus Allem geht nun zwar hervor, daß der fragliche Duldigst sein Geschäft sehr unsolid betreibt, da aber mehre in der Duldungung noch in den gewerbspolizeilichen Bestimmungen über Verbot Marktschreierein Vorschriften enthalten sind, so kann man auch auf den Antrag des Handelsgremiums (Entziehung der Duldigung) nicht eingehen, (dem Vernehmen nach ist dem Uning, der gleich Nachahmung gefunden hätte, bereits polizeilich gesteuert worden.)

München, 2. Aug. In Folge Regierungs-Reskriptes wurde dem Magistrate kundgegeben, „daß derselbe autorisirt sei, die prälimirten 250,000 fl als nöthige Summe zum Bau der Maximilianstraße aufzunehmen zu dürfen.

(Unfälle.) Unweit Weihenstephan, Ger. Freising, wurde der Eisenbahnbau Windlmann, welcher auf einer Geschäftsreise begriffen war, plötzlich überfallen und zu Boden geschlagen. Wahrscheinlich wäre ein Raub verübt worden, wenn nicht Hilfe gekommen wäre. Die That wurde durch einen entlassenen Spenglerlehrjungen verübt, welcher auch bereits eingeliefert ist.

Abgebrannt: Bei einem am 28. Juli entstandenen Hochgewitter schlug der Blitz in den mit Futter und Getreide angefüllten Stadel des Bauers Rinklinger zu Dreckendorf, Ger. Neustadt, und legte denselben in Asche.

Am gleichen Tage schlug der Blitz in drei Gebäude unweit Baireuth und richtete bedeutenden Schaden an.

In Berghofen, oberhalb Kornwinkel 6 Gebäude.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lämmel.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt den 2. August.) 4pCt. Rel. 97¼, 4pCt. Bmb. 88½ Bank-Aktien 1000 4pCt. Met. Obl. 80½ G., 4½pCt. 77, 4pCt. 60 B. 3pCt. 30½ B., 3½pCt. 44½ G. 250fl.-Loose 124½ B. 500fl.-Loose 205 bez. 100fl.-Loose 80 B. 1839 N. 101¼ B., 4pCt. D. 99, 4pCt. Rhein-N. 97½, B. 3pCt. O. 96. Berb. Eisenb.-Aktien 125½, 4pCt. Ludwigsh. Be.-Obl. 104¼, B.; nassauische 4pCt. Rthlr 132½, B. 4½pCt. ditto 92½ B.; bad. B. 4½Ct. Obl. 93¼, 50fl.-Loose 72, 35fl.-Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose 8. Rthlr. 38, Fr.-Wilh.-Nordbahnaktien 87½. Darmstädter 50fl.-Loose 99¼ 1845 Loose 87½, nass. 25fl.-Loose 29; Taunus-Aktien 304; neue 500fl.-Loose 91½; neue 50fl. int. Sch 43½; holl. 4pCt. Certif. 98½, 3½ pCt. Int. 65½. Diskonto 6½

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100 Augsburg 100½, Berlin 100½, Bremen 97½, Wien 105½, Hamburg 99, Leipzig 105½, London 118½, Paris 94½, Mailand 100½, Paris 94½, Wien 100½.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or ß. 11 — fr.; Pistolen-ß. 9 40½ fr.; Preuß. Friedrichsd'or ß 9 50 fr.; Holl. 10ß-Stücke ß. 9 54½ fr.; Rand-Ducaten ß. 5 38 fr.; 20 Francsstücke ß 9 30 fr.; Engl. Souvereins ß 11 30 fr.; Gold al Marco ß. 393; Preuß. Thaler ß. 1 45½; Preuß. Kassenscheine ß. 1 45½; 5 Frankenthaler ß 2 90 fr.; Hochhalt. Silber ß. 24. 32

Familien-Nachrichten.

Verehelicht geboren: Hr. Alban Maenel, Lehrer, 30 J. a., in Hemeringhausen. — Frl. Joh. Bäumler, 63 J. a., in Kurzenaltheim. — Hr. Ehrer, Maler 49 J. a., in Passau. — Fr. Kath. Zöpfl, Oberappellationsgerichts-Raths-Wittwe in Bamberg.

Anzeigen.

Anzeige.

Schöner Incorrodo- & Mohnungs-Tour wurde erhalten zum Verkauf

Chr. Reinoth & Comp.
Bindergasse S. Nr. 917.

Gastwirthschafts-Verkauf St. Peter!!!

Das vor dem sehr lebhaften Fenermthor, an der Regensburger-Straße, unweit der kgl. Eisenbahnhofes, nächst dem städtischen Viehmarkte und dem Hauptgottesacker gelegene, alte mit renommirter Bewirthungsgerechtigkeit versehene Gastwirthschaftsanwesen zu St. Peter, bestehend aus

Lit. A.	Wohnhaus, Brauergebäude und Hofraum		Pl.-Nr. 156 a	Tgw. 61	Dez.
	Stallen	„	150 b	„	„
	Keegel.	„	160	„ 17	„
	Gartenanlage sammt Sommerhäuschen u. Kegelbahn	„	172	„ 19	„
	Wiesgarten	„	170	„ 73	„
Lit. B	Acker an der Straße	„	150	„ 31	„
	Diese Kirchenwiesleins	„	156	„ 44	„

mit mit allen in bekannter Anzahl vorhandenen Wirthschaftsutensilien aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft und dieß Termin auf

Montag den 18. August 1852 Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle

festgesetzt, wozu Kaufslustige, denen vor Beginn des Streiches die Verkaufsbedingungen bekannt gegeben werden, ergebenst einladet das

Commissions-Bureau des J. St. Schmidt zu Nürnberg.

Einladung.

Zu dem am Sonntag den 7. und Montag den 8. August stattfindenden Kirchweihfest lorrt der ergebenst Unterzeichnete seine Freunde und Bekannte, so wie auch seine werthgeschätzte Nachbarschaft und das verehrliche Publikum zu recht zahlreichem Besuch mit dem Bemerken höflichst ein, daß für gutes, frisches Felsenkellerbier, so wie für verschiedene Speisen bestens gesorgt ist.

Heute Freitag ist Mehlsuppe anzutreffen.

Seybold, Claragasse.

Ein massives Haus mit Portierersäumlichkeiten, Hof und Stallung, Zweier Ernte, ist zu verkaufen W. Nr. 80.

schen machten dem deutschen Namen in diesem Lande keine Ehre, seitdem aber nach dem Jahre 1848 auch eine sehr bedeutende Menge deutscher Patrioten, Männer von Stand und Intelligenz einwanderte, und überhaupt seitdem noch der gerungslichen Hebung der europäischen Völker die geschäftlichen und politischen Verhältnisse für einen ungeheuer großen Theil des deutschen Volkes unerträglich wurden und die moderne Völkerwanderung und Germanien nach Amerika sich in Fluß setzte, seitdem macht sich das deutsche Element im Norden; d. i. den nicht sklaven haltenden Staaten der Union mit aller negermonischen Zähigkeit geltend, indem es sich vom gewaltigen Nebenbuhler des angelsächsischen Elementes in der Union beeinflußt, dem es, wenn auch nicht feindlich, aber auch nicht verständnend und analogisirend zu der Seite steht. Ein Volk, das nicht religiös frei ist, kann nicht politisch frei sein. Die Deutschen in Amerika sind aber erstgiebs seel; eine gewaltige, öffentliche, deutsche, nationalistisch-republikanische Meinung geht ihnen als Bundesgenosse zur Seite und was die Deutschen an Weltklugheit in ihrer Heimath fehlte, holen sie hier bald nach. Der Deutsche in Amerika wies bald gelehrig Rath, Freiheit, und das ihm überall entgegenschallende „help your self“ (hilf dir selbst) macht den Deutschen hier praktisch und was geht über ein zugleich praktisches und philosophisches Volk, wie die Deutschen in Amerika sind. Daß ich hier nothwendig zuvor jene traurige Menschenklasse noch mit eingreife, welche, nachdem sie als Flüchtlinge den amerikanischen Boden betreten, auch hier noch revolutionäre und europabefreienden Plänen nachhängen und hier zu sogenannten Revolutionsmännern werden, versteht sich von selbst. Der Deutsche hier hat Anderes zu thun, als Vereine zur Filibusterei nach Cuba zu gründen; er muß den Landesleuten und überhaupt den europäischen Völkern eine help jone self zurufen und hier das deutsche Element gegen die Sklavenmacht schützen. Die fürchterliche Corruption in der Union, der Haß dieser 3 Sklaven und die Barbarei in diesem Lande, das neben seinem eingeborenen Pöbel noch dem Gesindel aus aller Herren Länder eine unermeßlich große Heimstätte bietet, lassen in nicht gar zu langer Zeit hier einen Bürgerkrieg befürchten, während die in ihrem innersten Wesen noch orthokratisch-hierarchischer Sklavenstaaten gewiß nicht auf die Dauer bei der Union bleiben können, und daher auch von unser Seite ein Verfall der Union zu erwarten ist. Die monarchische Union Europas hat Nichts von der republikanischen Union Amerikas zu fürchten und umgekehrt. — Der transatlantische Handel kann unter den nöthigen politisch-polizeilichen Sicherheitsmaßregeln Seitens der Fürsten gegen amerikanische Strebe ganz gut fortgeführt werden und mehr will der Yankee nicht. Läßt man ihn noch mit Mexiko, Cuba und den Josefsgruppen des stillen Oceans schalten und walten, so läßt er Europa in Ruhe. Und von den deutschen Agitatoren hier und in London? — Sie sind diejenigen, die sie waren.

(Nordpolexpedition.) Von der russischen Regierung ist der englischen mitgetheilt worden, daß von den Eingeborenen an der Mündung des Obi in Sibirien in der See gläserne Kugeln oder Flaschen gefunden worden seien, man hofft, in denselben möglicherweise Nachricht von Franklins Expedition zu erhalten, da die Strömung von Nordpolarmeer längs Sibirien her treibt. Man hat um Uebersendung der Flaschen gebeten.

* **Magdeburg.** Die Maschinenfabrik der Magdeburg-Hamburger-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Buckau ist am 18. Nachts zum Theil niedergebrannt und ist dadurch ein Schaden von 100 000 Thalern entstanden, den jedoch drei Feuerversicherungsanstalten zu decken haben.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widme ich hiemit die traurige Kunde von dem heute Montag 10½ Uhr erfolgten Ableben meines unvergeßlichen Gatten, des Güterschaffers

Herrn Joh. Seitz

dahier. — Er starb nach längerem schwerem Leiden, still ergeben in den Rathschluß Gottes in seinem 40. Lebensjahre. Wer die Verstorbene des Verstorbenen kannte, wird meinen Kummer zu würdigen wissen und nur die Hoffnung auf ein einstiges Wiedersehen vermag mich aufrecht zu erhalten.

Um stille Theilnahme bittet

Gabelle Seitz
mit ihren 2 unmündigen Kindern.

Nürnberg den 2 August 1853.

Die Beerdigung findet Freitag den 5. ds. früh 6 Uhr auf dem St. Johannisfriedhofe statt und geht der Leichenzug vom Trauerhaus aus ab.

Entbindungs-Anstalt.

Madame Lefevre, gerichtliche Hebamme in Brüssel rue Coppens 7, près du sablon, nimmt jederzeit Damen auf, welche ihrer Entbindung entgegen sehen. Die größte Sorgfalt, Reinlichkeit und strengste Verschwiegenheit werden zugesichert.

(Empfehlung.) Mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes

Zahnmittel gegen alle Arten von Zahnschmerzen:

Algophon,

wovon sich die Niederlage in dem Depot der Geheimmittel der Herren Apotheker in Nürnberg — in der Stern-Apotheke in der Bindergasse daselbst — befindet.

Der Preis des Gläschens ist 24 kr.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe sich mit dem Finger die Außenseite (Wange) des kranken Zahnes 4- bis 5mal schnell nach einander bis zum Entstehen eines Brennens ein, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Diejenigen meiner Herren Kollegen, welche eine Niederlage dieses **Algophons** zu übernehmen wünschen, bitte ich, sich an meinen Bruder **Albert Bernhold**, Agent in München, welcher alle Komissionen besorgt, brieflich zu wenden.

Salzburg, den 26. April 1853.

Gottlieb Bernhold,
Stadt-Apotheker.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt zu billigsten Preisen alles Detail-Leipzig-Fürther, Oelgrand, feines Lampenöl, abgelagertes Rüböl, gute Waschseife, ausgetrocknetes Mandelöl, sowie alle andern in sein Fach einschlagenden Artikel bestens.

J. G. Neukamm, Großhändler.
Königstraße L. Nr 105.

Emmanuel Federn

(Plumes Diamont).

Eine sich bald gleichbleibende, für jede Hand passende Feder, welche wegen diesen wichtigen Eigenschaften noch über die bisher gefertigten Anerkennung bereits eine Verbreitung erlangt hat. Dieselben sind verschiedenartig gespitzt, fein mittel und stumpf. Die Dose, enthaltend 100 Stück, kostet 24 Sgr.

Jede Feder, welche nicht die deutlich gravirte Firma der englischen Fabrik „Emmanuel F“ trägt, ist als unächt zurückzuweisen.

Hauptniederlage für Nürnberg
bei Herrn **C. Müller** am Markt.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 4. August
Production.
Anfang 7½ Uhr.

Hier wahrende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

ROSENAU.

Donnerstag den 4. August
große Production
des vollständigen Musikcorps vom kgl. Fenke-Regiment in Ingolstadt, unter Leitung des Herrn Stabstrumpetenst Kneß.

Abends brillante Beleuchtung des Parks und bengalischer Flammen.

Die verehrlichen Abonnenten werden gebeten die Musik am Eingang gefälligst zu honoriren.

Lunz.

Liebel's Bräuhaus.

Heute Donnerstag den 4. August wird die Sängerfamilie Herr und Frau Goulet aus dem bair. Hochgebirge eine musikalische Unterhaltung, Gesang mit Zither- und Guitarre-Begleitung, veranstalten, wozu hiemit freundlichst einladet

Liebel.

Anfang 8 Uhr.

Liedertafel.

Sonntag den 7. August:

Großer Ball

im Saale des Bamberger Hofes, wozu die verehrlichen Mitglieder nebst Freunde höflichst eingeladen werden. Billkarten sind zu haben bei Herrn Bierwirth Pöferlein in der neuen Gasse, wie auch bei Herrn Fuchs im Bamberger Hof.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Jakobssaal.

Zur Feier der Lorenzer Kirchweih erlaube ich mir meine Verwandte, Gönner und ein geehrtes Publikum zu gütigem Besuch höflichst einzuladen. Sonntoben, als am Vorabend, ist große Illumination, die Straße als Park decoriert, Posaunen werden schallen und an sonstigen Vergnügungen werde ich nichts fehlen lassen. Sonntag und Montag verschiedenes Feuer; für ausgezeichnetes Felsenkellerbier auf der kgl. Brauerei, sowie für verschiedene Speisen und freundliche Bedienung habe ich bestens gesorgt. Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. N. Schlossa.

Versteigerung.

Kommenden Freitag den 5. dieses, Nachmittags 1 Uhr, werden in der Adlerstraße L. Nr. 393 mehrere Hausgeräthe und Meubles, darunter 1 schönes Sopha mit 6 Sesseln von rothem Plusch, 2 Wiener Sopha, 1 Etagere, mehrere Kommoden, eichene Schranke ꝛc. ꝛc., gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bomberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Nürnberg, Fürth, Erlangen, Ansbach, Nördlingen, Würzburg, Manheim, Schweinfurt, Augsburg, Kempten ꝛc. ꝛc. ꝛc.:

Die einfache, die zu neuerlen Zeit umgearbeitete und vermehrte Auflage des klassischen

Dr. Bromme'schen

Hand- und Reisebuchs für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 7. sehr verm. und verb. Aufl., Dr. Abdruck, von Dr. Büttner. Mit einem Ratgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten u. einer vorzüglichen Stahlstichkarte. Eleg. geb. 1 fl. 24 kr.

Ferner sind daselbst erschienen:

Neuester Ehembahn-, Post- und Rommi-Kurir d. Vereinigte Staaten, Texas, Canada ꝛc. Gebunden mit Text 1 fl. ebr.; auf Leinwand 1 fl. 45 kr.; mit farbigen Eisenbahnen, Kanälen 12 kr. ehr.

Gothaisch, englisches Sprachlehrer (Dolmetscher) für Auswanderer. 6. Aufl. 27 kr.

Gothaisch, englisches Taschenwörterbuch für Reisende ꝛc. mit Aussprache. 2 Thle. 1 fl. 10 kr.

Thowanetz, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 10 kr.

Nürnberg. Obgleich schon wiederholt in diesem Blatte die Zinnbergkühle bei Neuhaus, ahnweit Gelben, rühmend Erwähnung gethan wurde, so kann ich doch nicht unterlassen, nachdem ich mich von der Großartigkeit und Schönheit derselben überzeugt, sie allen Freunden von Naturmerkwürdigkeiten angelegentlichst zu empfehlen. Ich habe in der Muggendorfer Gegend die als die schönsten anerkannten Höhlen gesehen, jedoch werden diese durch die Zinnbergkühle weit übertroffen, sowohl was Größe anlangt, als auch in der Menge der Tropfsteingebilde. Namentlich ist es eine Grotte, die uns entzückt: Tausende von Tropfsteingebilden hängen hier von der Decke herab, während andere von dem Boden emporstreben oder die Seitenwände bedecken, fast sämmtlich blendend weiß, so jedem der herumer hängenden ein Tropfen Wasser beständig — bieten sie hell beleuchtet einen herrlichen Anblick.

Es würde zu weit führen, wollte ich mich auf die Beschreibung der mannigfaltigen Formen der Gebilde einlassen; die Fantasie des Beschauers hat hier ein weites Feld!

Anwesen-Verkauf.

Eine Wirthschaft mit Brauerei und Oekonomie in der Nähe von Nürnberg wird von dem Besitzer Familienangelegenheiten wegen so bald als möglich zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten gesucht.

Anfragen unter Chiffre N. K. franko, befördert die Expedition dieses Blattes.

Verloren.

Am vergangenen Dinstag Nachmittag wurde vom Raldhaus bis zum Laufersschlagthurm eine goldne Gürtelschließe verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen ein angemessenes Douceur in der Exp. d. Bl. abgeben.

Am Markt ist ein Logis und ein Laden zu vermiethen; es kann auf Verlangen der Laden oder das Logis allein gemiethet werden.

Auf ein Haus, welches 490 fl. Miethe trägt, werden 3800 fl. zur ersten Stelle sogleich oder 14 Tage nach Lorenzi gesucht.

Gaader gehaltene Abdrücke von dem „Portal der Lorenzkirche gez. und gest. von Walther“ werden bei billigen Preis zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes

---

Zur Schreinerprofession wird ein Lehrling angenommen gesucht am Pansierplatz B Nr. 709.

Auf erste sichere Hypothek eines Hauses, werden die Ziel Allerheiligen 3500 fl. zu entnehmen gesucht. Schriftliche Offerten mit den Buchstaben A B. bezeichnet, bittet man in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen

---

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 4 August Neidt das Theater geschlossen.

Angekommene Fremde vom 3. August.

(Gold. Hof) HH Newsom Rittergutsb. a Wickelsdf. Mrs Oliver, Neal a Engl. Keller a New-York. Richter a. Augsb., Kfm. a. Annaweiler, Gmünd a Oberamt. Dr. Berlin a. Mainz.

(Rothe Roß) Fraues Weiß v. Mechtingen, Greil a Sendelberg, Gräfl. v. Rittlbeiser Frl. a. Malsen, Lehr v. Nauen, Dr Hofmann, Med.-Rath a. Bayreuth, v. Wittmeyer, Rent. a. Triest. a. Gaildorfer Reg.-Dir. a. Ansb. Benedikt a. Genua. Rigaud a. Turin Kirchvogel, Kat a. Jamaica Biasonig, Kfm a. New-York. Ehrlich Knetbeere a. Triest. Müller, Stud. a. Basel.

(Weiß Hof) HH. Tschele, Baur a. Basel Dr Winkler m. S. a. Engl. Bar. v. Schafmann, Kammerh. a. Schleswig Hoch m. F., Fabrikh. a. Petersburg Germeau m. F. Engl. a. Görlitz, Kaufl. a. Kfm a. Paris. Heinr. Klauß a. Wien. v. Bethler a. Prag.

(Einhorn) HH. Neumann, Kr.-Rath a. Basel. Weiß a. Kirchberg, Steinbrecht a. Zeitz, Wahnschaffe a. Barmen, Schädel a. Düsseldf., Lothold a. Plauen, Hübel a. Lahr, Klie, Seßner m. Sohn a. Pinkrug, Seßner m. Sohn a. Graß, Ebner a. Augsb., Fabrikbes. Wiedemann, Privat a. Hirschlach Dr Pfeiffer a. Bremen. v. Greiffenheim, Gutsbes. a. Röderau Dr Krebs, Reg.-Rath a. Torgau. Rabl. Besuche a. Kissingen Friedberger, v. Stadt a. Mainz.

(Blaue Glocke) HH Baumann, Rev.-Dir. a. Regensby. Karl Jos.-Baum, Kaufl. Gymn. a. Weimar Dr. Geh. Regier. Monnier, Hyde Keyser, Molsenbaum, Kiev a. Kissingen. Krebichen m. F. a. Stadtg. Bisser a. Kürzg. Patron a. Greissow, Priv. Docent. Apd.-R. a. Lpzg. Schmeichen, Kutscher ger. v. Fallot, Stud. a. Neustadt Kehr a. Schlettstadt a. Agliess Frauen Stadt. Schlichting a. Knud, Patriot m. T. a. Erfurt, Mde Kahler m. T. a. Dresd., Brandler Seereisender, Pehel a. Mainz. Frl. Hedig a. Zittau.

(Weißer Hahn) HH Bar. v. Futtner, Oberpostdir. a. Lpzg. Michaelsen m. F. a. Memel, Bötter a. Meiningen Fesche a. Elsas., Dresdenin a. Ansbach., Käst. Kirchmann, Oekonomiebes. a. Wiesbaden Dr. Klemmer a. Lübeck. Meyer, Fabr. a. Göritz, Vogt, Priv. a. Wiesbaden. Baranetz a. Wien, Mad. Kalb m. T. a. Wien. Frau Jenisch a. Dresd., Schmidt a. Erlangen.

(Rothes Roß) HH. Steiner, Posamentenfabr., Gemd. Amtsmann, Grafw., Hettingsleb, Amtsrichter, Kemp. Gut a. Gieb. Knab a. Kaufb., Lorin a. Erfurt, Hergmann a. Düsseldf., Robert a. Hessen, Kfm.

(Hahn Kochert.) HH Kinli, Pelz. a. Brühl. Metzmer, Ins. a. Kirch. Lebes, Glenke a. Dillen. Erdtig, Rittergutsbes. a. Brandenb. Hefterling a. Darmst., Kiesig a. Dresd., Kfm. Se a. Leipzig a. Weißmain.

(Goldn. Adler) HH Dr. Jungbaur a. Pegau Dr. Kreuzer a. Reichenh. Scheibe, Kfm a. Lauf.

Nachtrag.

* **Nürnberg**, 3. Aug. König Max und Königin Marie haben unsere Stadt nach 2½tägigem Aufenthalte wieder verlassen, nachdem beide Majestäten die Restaurationsarbeiten der Burg, das germanische Museum in Augenschein genommen und im Schloßzwinger einige Erfrischungen zu sich genommen hatten. Die Häuser der Straßen, durch welche Ihre Majestäten fuhren, waren mit Fahnen und Blumen geschmückt.

Wien, 2. August. Die hiesige Gesandtenkonferenz hat das Konstantinopler Ausgleichungsprojekt als ungeeignet zu Grund gelegt, dafür wird der hier ausgearbeitete Entwurf sofort nach Konstantinopel gesendet und der Pforte zur Annahme vorgelegt. Die Entwurfs-Modifikationen sind von Frankreich bereits gebilligt, und auch England soll schon seine Zustimmung gegeben haben.

* **Stockholm**, 27. Juli. Die in der Nordsee kreuzende schwedische Flotte ist plötzlich nach der Ostsee zurückbeordert worden. — Vor Kronstadt liegt die russische Ostsee-Flotte, 80 Schiff und 3000 Kanonen stark.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 220.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. August 1853. Samstag: Verkl. Chr.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Der Konflikt mit den Bischöfen.

Vor dem Kölner der oberrheinischen Bischöfe werden wir brinade ierr daran, daß wir im 19. Jahrhundert leben. Ihr Standpunkt iß der, daß ße Ansprüche der Kirche anerkannt, welche diese zwar von ältester Zeit an geltend gemacht, und in gewissen Epochen auch großentheils thatsächlich durchgesetzt, welche sie aber niemals rechtlich begründet hat. Von den (christlichen) sämmtlichen Kaisern hat der Gesetzgebung eine Kirche im Ganzen als zuerkannt, sondern nur von den einzelnen bischöflichen und Pfarrkirchen gewußt, dabei noch im sechsten Jahrhundert ein römischer Kaiser festsetzte, daß, wenn ein Testament ein Vermächtniß der Kirche in unbestimmter Bezeichnung hinterlasse, das Vermächtniß der Kirche seines Wohnorts zufallen solle. In den germanischen Staaten dachte man sich Kirche und Staat in der engsten Verbindung und die gesammte Christenheit als ein Ganzes, zu dessen Wohl Gott selbst die weltliche und geistliche Obrigkeit gesetzt habe. Unter den Karolingern wurden auf den Reichstagen die weltlichen und geistlichen Angelegenheiten mit Wichtigkeit vorgenommen, so daß eine Verbindung der weltlichen und geistlichen Gewalt bestand. Aber das Haupt derselben war der König, und die schon damals von der Geistlichkeit aufgestellte Behauptung, daß die geistliche Gewalt von ihm unabhängig sei und blos den Bischöfen zukomme, wurde nicht anerkannt. Der König oder Kaiser behauptete selbst bei der Wahl des Papstes die nämlichen Rechte, welche ihm bei der Wahl anderer Bischöfe zustanden und behandelte den Papst bei vielen Veranlassungen nur wie seinen ersten Reichsbischof. Daß dieses Verhältniß sich später änderte, daß der Päpste die häufigen Wirren in dem deutschen Reich, die Streitigkeiten über Kaiserwahlen mit Erfolg benützten, um sich über die weltliche Gewalt empor zu heben, daß die edelsten deutschen Kaiser in dem Kampf mit der römischen Kurie unterlagen, ist bekannt. Aber wenn diese in jener Zeit thatsächlich mehr erlangte, als ihr gebührte, so wurden dadurch keine wirklichen Rechte für sie begründet. In den finstern Zeiten des Mittelalters, wo so häufig nur der Wille des Stärkeren als Gesetz galt, war eine gesteigerte Autorität der Kirche ohne Zweifel sehr wohlthätig, weil sie hauptsächlich die Trägerin der Wissenschaft, der Humanität und eines reinen Christenthums war. Aber die Zeiten haben sich geändert, Kultur und Wissenschaft haben sich allmälig breite Bahnen in den Völkern gebrochen, und diese dürfen einer die wichtigsten Adern des Staats- und Privatlebens durchdringenden Bevormundung, wie sie der Klerus früher ausgeübt hat, nicht mehr. Gerade so wie die Gewalt, welche der Klerus im Mittelalter geltend zu machen wußte, in ihrem Uebermuß nicht auf rechtlichen Zugeständnissen, sondern nur auf der Thatsache der Ausübung beruhte, so sind nun die Staatsregierungen in ihrem vollen Recht, wenn sie an dem im Laufe der Zeit wieder errungenen Besitz der Machtbefugnisse, welche ihnen ohnedieß von selbst gebühren, festhalten, und es wäre gewiß im höchsten Grade zu beklagen, wenn ein weiteres Nachgeben von ihrer Seite stattfände. Ein solches Nachgeben würde auch durchaus nicht zum Frieden führen, sondern nur immer wieder neue gesteigerte Ansprüche des katholischen Klerus hervorrufen. Man erinnerte sich, daß die römische Kurie nie und zu keiner Zeit auf Rechte, welche sie sich zuschrieb, verzichtet, sondern nur, wenn sie nicht anders konnte, mit deren Geltendmachung zurückgehalten hat. Zu ihren Rechten aber zählte sie, wie schon Hadrian an Karl den Großen schrieb, daß ihre Gewalt die erste, die des Kaisers die zweite sei. Nur wenn sie dieß wieder erreicht hätte, wie sie es im Mittelalter zeitweise erreicht hat, würde sie sich befriedigt erklären, nur dann würde Friede werden, welch ein Friede!

Deutsche Staaten.

München, 3. August. Professor Moriz v. Schwind hat kürzlich von dem Großherzog von Sachsen-Weimar den ehrenvollen Auftrag erhalten, die Wortburg mit Freskobildern auszuschmücken. Schwind ist anerkannt ganz besonders beorzugt, in dem Fache romantischer Dichtung eigenthümlich Schönes zu schaffen. Der Meister wird die Cartons hier zeichnen und die Herbstmonate für die Ausführung an Ort und Stelle benützen.

* **München**, 3. Aug. Heute ist nun wirklich von der Polizeidirektion das Vertaufslokal des Leinwandhändlers Sutlinger aus Erfurt wegen seines marktschreierischen Inserate gesperrt worden.

* **München** 4. Aug. Es wurde der Oberzollinsp. H. Albert in Memmingen, seiner Bitte entsprechend, für immer in den Ruhestand versetzt; auf die hiedurch erledigte Oberzollinsp.-Stelle der bish. Hauptzollamts-Verw. J. Mussinan zu Kitzingen befördert; zum Hauptzollamts-Verw. in Kitzingen der bish. Zollrechnungskommissäre 1 Klasse J. Schremmel befördert; in die hiedurch frei werdende Zollrechnungskommissärs-Stelle 1. Klasse der bish. Zollrechnungskommiss. II. Klasse J. G. Lämmlein einrücken gelassen; zum Zollrechnungskommiss. II Klasse der bish. Grenzoberkontrol. in Neuenbeurn H. Schön ernannt; der Hauptzollamtskont. W. Schwarz zum Pfrunten seinem Ansuchen entsprechend, für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; auf die hierdurch sich erledigende Stelle eines Hauptzollamtskontrol. in Pfronten der Revisionsbeamte G. Klonsewitz befördert; zum Revisionsbeamten an dem Hauptzollamte Pfronten der bish. Grenzoberkontrol. zu Lindau M. Müller ernannt; auf die erled. Kontraleurs-Stelle an dem Nebenzollamte Möhring, Hauptzollamts Waldsassen, der bish. Zolleinnehmer zu Hundsbach J. Boner befördert; die durch das Ableben des Lyceal-prof. Dr. Aymold erledigte Funktion eines Rektors an dem Lyceum zu Dillingen, wurde dem dortigen Lyceal-prof. der Chemie und Naturgeschichte Dr. F. X. Pollack übertragen.

* **Nürnberg**, 5. Juli. In Sachen des Adam Walter, Kaplan von Haßfurt und Genossen wegen Beeinträchtigung hat das k. Appellationsgericht von Unterfranken und Aschaffenburg am 12. Juli 1853 in geheimer Sitzung zu Recht erkannt, daß die inkriminirte Denkschrift, betitelt: „des bekehrten Juden Caspar Joseph Friedensheim von Kitzingen, Buch über die Thatsachen und Geheimnisse des Judenthums ꝛc. ꝛc." wegen der darin enthaltenen Ausdrücke der Verachtung und Verspottung gegen die jüdische Religionsansichten zu vernichten sei; in soweit diese Schrift nicht in Privatbesitz übergegangen ist.

Karlsruhe, 2. August. Seit gestern verbreitet sich die ziemlich ortsübliche Nachricht, daß die erzbischöfliche Kurie in ihrem Kampfe gegen die Staatsregierung den ersten bedeutenden Schritt vorwärts gethan habe, durch den Ausspruch der Excommunication gegen die Mitglieder des katholischen Oberkirchenraths. So wären wir also in diesem unseligen Conflikt an der Stelle angekommen, wo nur von Seite des Staats ernste Maßregeln gegen die Verletzung der Landesgesetze ergriffen werden müssen; denn daß eine falsche Auslegt, wird kein Landesangehöriger anerkennen. Aller Augen sind auf die vereinigten Regierungen gerichtet; man vertraut ihrer Weisheit und Kraft, daß sie einen so unerhörten Angriff auf die Rechte des Staats mit um so größerer Entschiedenheit zurückweisen werden, als derselbe von einem Collegium ausgeht, das doch mindestens aus Staatsangehörigen besteht, die dem Landesherren den Eid der Treue geschworen haben. Mag dieses Vergehen in der dritten Instanz des bischöflichen Systems seine Begründung finden, als einen Akt der Klugheit werden es selbst seine eifrigsten Anhänger nicht erklären können. Die würdigen Männer aber, die, gewissenhaft in ihren Beamtspflichten, von diesem Bannstrahl getroffen wurden, werden seine Wirkung nicht empfinden, und in ihrem Bewußtsein, wie in der wohlverdienten Achtung aller Gutgesinnten, Katholiken und Protestanten, um so höhere Entschädigung für die ihnen zugedachte Verletzung finden, je standhafter sie in ihrer Stellung ausharren.

Mannheim, 1. August. Im verflossenen Monate sind 1492 Auswanderer hier durchpassirt, woher 216 Kinder und 31 hier nicht eingerechnete Säuglinge waren. Seit 1. Januar sind hier angekommen 12,237 Auswanderer mit 995 Kindern.

Ehingen, 1. August. Heute Mittag hat sich hier folgender grausenhafte Unfall zugetragen. Zwei hiesige Bürger, welche in einem Hause wohnten, geriethen wegen ganz geringfügiger Ursache in Streit, welcher damit endigte, daß ein Familienvater von 7 armen Kindern durch 5 Stiche mit einer Schusterknipe so schwer

Bettler und Gaunerzu Ende des 15. Jahrhunderts.

Da es gegenwärtig zum guten Ton gehört, alles Uebermaß von Verbrechen und Liederlichkeit von den Jahren 1848 und 1849 zu datiren, so mag es nicht unzweckmäßig sein, zu hören, wie es in der Welt zu einer Zeit aussah, als der gewöhnliche Mann noch bis über die Ohren im dicksten Glauben steckte. Wenn man der alten Kunkel von Joh. Knebel, welcher Schreiber in seinem „Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Südrussland" auch der Handschrift mitgetheilt hat, Glauben schenken darf, so gingen damals zahllose Banden im Lande umher, die unter sich als Sprache ein Rothwälsch hatten und betrieben allerhalben. Einige von ihnen nannten sich Gruteurer. Diese nahmen, wenn man in der Kirche den Segen spendete, Seife in den Mund und fingen sich mit einem Haken in die Nasenlöcher, bis sie knieten und schämten, wurden sie auch zu Baden wie Kranke. Andere tengen die Arme in die Binde oder ein blutiges Tuch um die Stirne, wälzten sich auch im Schmutz, als hätten sie krank am Boden gelegen. Andere bestrichen das Gesicht mit Salbe, um sich das Ansehen zu geben, als wären sie verbrannt. Swyzer nannten sich die, welche Arme und Beine mit Pferdewitz bestrichen und sich ebenfalls für Kranke ausgaben. Bakkenreiter oder bestrichen die Handgelenke mit Seife, als hätten sie Krmschellen getragen; sie hingen wohl auch den Arm in eine Schlinge. Grusseller taugen aehnlich ähnlich mit ihren Fußgelenken. Die Sunnenwitzger waren kunke Knechte, die mit langen Messern im Lande umherstrichen, vorgebend, sie hätten in der Nothwehr wider ihren Willen Einen getödtet, wollten zu einer bestimmten Zeit eine Summe deßhalb zahlen, sonst werde man ihnen das Haupt abschlagen. Bei sich hatten sie einen mit Ketten und Ringen gefesselten Knecht, der sich als ihr Bürge für die Summe ausgab und erklärte, daß er, wenn das Geld nicht geschafft werde, ebenfalls um sein Leben kommen werde. Sunnenwitzgeen war ein Weibsbild, die im Lande umherstreifte und den Leuten erzählte, sie sei in dem offenen Leben gewesen, wolle sich aber um St. Marie Magdalene willen bekehren und bessern. Sitte dagegen waren Frauen, die mit Wimmer auf den Feld bauten und als Schwangere die Leute anbettelten. Jungfrauen nannten sich Weiber, die als Aussätzige bettelten. Munsche waren Männer, die sich für geistliche Brüder ausgaben und bettelten, während sie an heimlichen Orten Weiber hüten hatten, die Handel trieben. Käsche Nahrung trieben die, welche als Ehebrecher umherzichen, die wegen Brand, Krieg oder Gefangenschaft vertrieben seien. Battime nannten sich Weiber, die sich für gesunde Jüdinnen ausgaben; sie sagten den Leuten, ob ihr Vater oder Mutter in der Hölle sei oder nicht, und damit lachten sie den Leuten Kleider und Röcke ab. Ebenweise sind solche, die mit Geistlichen bekannt sind, denen sie ihre Briefe und Monstranzen abborgen; damit fahren sie in abgelegenere Orte und geben sich für Briefter aus, lassen sich auch Pfarren schreiben. Den Priestern geben sie den dritten Pfennig davon ab. Klawrtees nannte man Pilger, welche Germuthen und Muscheln an ihren Hüten und Kappen trugen und den Leuten falsche Reliquien verhandelten. Die Quydderterinnen (Gartenbetrügerinnen) legten sich vor die Kirchen und breiteten ein Tuch über sich, während sie neben sich Wachs und Eier aufstellten. Sie versicherten, daß sie Wöchnerinnen seien, denen vor 14 Tagen ihr Kind gestorben. Diese pflanzen sich ebenfalls neben den Kirchen nieder, nachdem sie ihr Gesicht mit einer Salbe bestrichen, die ihnen das Ansehen gab, als seien Mund und Gesicht aufgetrocknet, was sie in den Bauernstube bald wieder beseitigten. Blecharr nannten sich die angeblichen Blinden, die auf

verwundet wurde, daß er in wenigen Minuten starb; die Stiche gingen durch den ganzen Leib. Der Thäter ist ein dießger Schuster. Kurz nach dieser schrecklichen That hat sich der Thäter selbst erschossen und dadei durchaus zugerichtet; derselbe fand augenblicklich seinen Tod. Der ganze Hergang dauerte kaum eine halbe Viertelstunde, und es liegen nun der unglückliche Getödtete und der Selbstmörder in Einem Hause.

* **Frankfurt**, 2. August. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde Herr Professor Passavant, Director unseres Städel'schen Kunstinstitutes, zwischen dem Bockenheimer- und Eschenheimerthor von einem, demselben Geld absordernden Individuum plötzlich überfallen und durch Säbelhiebe im Gesicht verwundet.

* **Frankfurt**, 2. Aug. Der Vortrag des politischen Ausschusses der Bundesversammlung über die Preßfrage ist geschlossen, und wird derselbe noch vor dem Eintreten der Ferien der Bundes-Versammlung zur Behandlung vorgelegt werden. In einem neuen Entwurf zu gleichen Preß-Normativbestimmungen geht dieser Vortrag für sämmtliche deutsche Bundesstaaten aus, welcher als Ergebniß einer vorgenommenen Revision des ersten Entwurfs der Rückäußerungen der Regierungen zu betrachten ist.

* **Wiesbaden**, 2 Aug. Auf dem Friedhofe zu Mainz soll für Dr. Eduard Duller ein passendes Denkmal errichtet werden, und es läßt deshalb Prediger Hiereanymi Nekrolog Dollers und die an seinem Grabe gehaltene Trauerrede in einer eigenen Brochüre erscheinen. Man glaubt, daß diese Brochüre bedeutenden Absatz finden werde.

* **Berlin**, 1. August. Die Parteihäupter der Kreuzzeitung haben beschlossen, ihr Organ in keiner Weise untergehen zu lassen, vielmehr Alles aufzubieten, um es durch Conservirung der vorhandenen Kräfte oder Acquirirung anderer noch sicherer zu stellen. — Man spricht von der Anlage eines unterirdischen Telegraphen unter dem Rhein hee zwischen Koblenz und Ehrenbreitenstein vermittelst eiserner Röhren, um Koblenz auf diesem Wege zur Hauptstation für die Korrespondenz nach Frankreich zu machen.

* **Berlin**, 2. Aug. Bei dem Besuche des Königs und des Prinzen von Preußen in Kassel ist der dortige Ministerpräsident Hassenpflug mit denselben in keinerlei Berührung gekommen.

* **Berlin**, 2 Aug. Vom Senate der hiesigen Universität wurde der Astronom Encke zum Rektor gewählt, Dekan der juristischen Fakultät wurde Prof. Heffter, der theologischen Prof. Hengstenberg, der medizinischen Prof Mitscherlich, der philosophischen Prof. Trendelenburg.

Berlin, 4. August. In Kopenhagen hat der König in der Staatsrathssitzung am Montag die Akte unterzeichnet, welche den Prinzen Christian von Glücksburg nach Ausscheiden des Mannsstamms Friedrich III. zur dänischen Thronfolge beruft. Dem Prinzen ist der Name Prinz von Dänemark beigelegt. In Stettin ist am Mittwoch das Dampfschiff „Aktor" aus Kronstadt mit 48 Passagieren, darunter der englische Cabinetscourier Ball und der russische Cabinetscourier Hölyke, eingetroffen.

* **Altona**, 31. Juli. Der Gülich, welcher als Bürgermeister von Burtehude von der hannoverschen Regierung nicht anerkannt werden wollte, wandert mit seiner Familie nach Cincinnati aus. Die Ursache, weshalb diesem aufgezeichneten Juristen Hannover eine Anstellung versagte, soll die gegen Preußen gerichtete Veröffentlichung sein, mit welcher er seinen Weggang aus Schleswig anzeigte. — Die in mehreren Lokalen der Arbeitervereine stattgehabten Haussuchungen sollen mit einem Raststocker Complot zusammenhängen.

* **Altona**, 1. Aug. Ein Pferdehändler in der Nähe von Itzehoe hat von der französischen Regierung den Auftrag erhalten, 1600 Pferde aufzukaufen.

Hamburg, 2. Aug. Die Hamburger Nachrichten sagen: „Das gestern in den Blättern bemerkte Ablegen der schwarz-roth-goldenen Cocarden an den Helmen der Garnison ist nur eingetreten, um die Cocaeden neu zu lackiren."

Sechs der geachtetsten hiesigen Firmen haben einen Aufruf erlassen zur Beisteuer von Geldbeiträgen für diejenigen Einwohner Kopenhagens, welche durch die noch immer auf der Stadt lastende Krankheit in Hülfsbedürftigkeit versetzt worden sind.

Oestreichische Staaten.

Wien, 3. August. Der heute bekannt gegebene Finanzausweis für das Jahr 1852 ergibt eine Gesammteinnahme von 224,806,268 fl. C.M. eine Gesammtausgabe von 274,587,121 fl. C.M.; und eine Mehrbe des Deficits im Vergleich zu 1851 um 8,770,299 fl. C.M.

Schweiz.

Bern, 1. Aug. Im heutigen Ständerath ist das Berner Preßgesetz an der Tagesordnung. Der Antrag des bernischen Abgeordneten, Oberst Kurz, durch Zurückweisung der Sache an den Bundesrath den Gegenstand auf die lange Bank zu schieben, hat seinen Zweck nicht erreicht. Der Bericht des Bundesrathes ist da, und beide Räthe werden diese wichtige Geschäft noch erledigen.

Zürich, 31 Juli. Die Tyroler Mineer, Steinhauer und Gypser sind bekanntlich aus dem östreichischen Vorarl, welches den Arbeitern und Handwerksgesellen den Besuch und Aufenthalt in der Schweiz untersagt, ausgenommen, was einige Schweizer Blätter veranlaßt, eine Repressalie in Vorschlag zu bringen, indem sie sagen, daß, wenn der Kaiserstaat seinen Angehörigen mit Ausnahme der Italiänder den Besuch der Schweiz verbiete, man sich in der Schweiz den Besuch der Angehörigen dieser Italiänder „verbieten" solle.

Frankreich.

Paris, 1. Aug. Gegenwärtig betragen die Schulden der Stadt Paris nahe an 500 Mill. Frc.; es heißt jetzt, daß eine Anleihe von ungefähr gleichem Betrage sich als nothwendig hervorstelle. — Im Gemeinderathe haben sich einige Spaltungen gezeigt, und man will wissen, daß das Recht, über die großen städtischen Bauten zu entscheiden, dem Gemeinderath entzogen und dem Minister des Innern übertragen werden solle; daß dem Gemeinderath auch das Recht, die Bauten zu bezahlen, genommen werde, ist jedenfalls nicht zu befürchten — Am 10 August komme vor dem dießigen Zuchtpolizei-Gericht ein politischer Prozeß zur Verhandlung. Die Anklage in diese unter dem Namen des „Complottes von Vincennes" bekannten Sache lautet auf geheime Gesellschaft, unerlaubtes Einführen auslandscher Journale, unerlaubtes Halten von Waffen und Munition, unerlaubte Verbreitung von Schriften, und endlich speziell gegen den Bilderhändler Jeanne noch auf unerlaubte Ausstellung von Kupferstichen u. dgl. und unbefugte Ausübung des Buchhändler-Gewerbes. Sämmtliche 22 Angeklagte gehören zur sozialistischen Partei. — Nach dem Journal de Rennes hat man Hrn. v. Falloux verhaften wollen. Am 28. Juli kamen 2 Gendarmen in die Wohnung eines seiner Verwandten, um ihn festzunehmen, fanden ihn aber nicht. Am folgenden Tage begab sich ein Polizei Agent in der nämlichen Absicht in die Wohnung des Hrn. Sees; v. Falloux war aber gerade aufs Land abgereist.

Straßburg, 1. Aug. Für die Eisenbahnverbindung zwischen hier und Kehl liegen jetzt mehrere Entwürfe vor. So sehr sich auch die Opposition gegen dieses Projekt kührt, so wird es doch zu Stande kommen. Wenn sich Baden nicht dazu verstehe, eine Aenderung in dem Syngeleise seiner Bahn vorzunehmen, so hat freilich die Linie von hier nach dem Rhein keine große Bedeutung. Uebrigens zweifelt man durchaus nicht daran, daß eine stehende Brücke über den Rhein gebaut werden wird.

Großbritannien.

London, 3. August. Im Unterhause zeigte Lord John Russel an, daß die in Wien in Conferenz versammelten Repräsentanten der vier Großmächte die Propositionen für eine friedliche Beilegung der Differenzen einstimmig angenommen haben. Dieselben wurden bereits am nächsten Sonntag nach Petersbourg gesandt — Gleichzeitig erklärte Lord Clarendon im Oberhause, die brittischen Consuln in der Moldau seien angewiesen, sich bis zur Erledigung gewisser Erklärungen, welche man von der russischen Regierung gefordert habe, zurückzuziehen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26 Juli. Der Admiral a Platee und der Vice-Admiral Ehrenschiöld haben für die Mannschaft bei dem Entwurf zur Verfassung der russischen Flotte Tabatièren mit Brillanten erhalten. Ein Tagesbefehl des Kaisers an die Flotte ertheilt den Dank und Anlaß dazu auf der Kronstädter Rhede inspeirten zweiten und dritten Flottendivision. Die unteren Chargen der Seeleute erhielten ein Geldgeschenk von ½ Silber-Rubel per Kopf

Amerika.

New-York, 19. Juli. Die Thüren der Ausstellung sind jetzt offen; es fehlt nicht an Besuchern, aber vor den nächsten Wochen wird das Chaos kaum entwirrt sein, und erst dann wird es möglich sein, eine Beschreibung zu liefern und ein Urtheil zu fällen. Präsident Pierce, der bei von Stellenjägern unglaublich zu leiden hatte, kehrte am 19. Juli wieder nach Washington zurück. Am 16. d. wurde die neue Bahn zwischen Portland und Montreal eröffnet.

Aus Havannah liegen Berichte vom 13. d. M. vor. Die Cholera wüthet unter den Schwarzen, namentlich im Bezirke der Zuckerplantagen von Cardenos. Einem einzigen Pflanzer, Don Mariano Hesuandez, waren 140 Sklaven gestorben und anderen Pflanzern soll es noch schlimmer ergangen sein. In Havannah sind jetzt alle auswärtigen Zeitungen ohne Ausnahme verboten. Die einzige erfreuliche Botschaft von dort ist, daß das verwegenste und berüchtigste aller Sklavenschiffe, die Lady Suffolk, endlich vom Schicksal erreicht, d. h. von der englischen Kriegsbrigg Dasing gekapert wurde.

China.

Hongkong, 7. Juni. Amoy, so scheint es, wurde nicht von den Insurgenten, sondern von einer Bande Missvergnügter, etwa 3000 Mann stark, genommen Am 13. Mai mochten die Behörden mit einigen hundert Mann den Versuch, sich der Citadelle wieder zu bemächtigen, ihre Truppen wurden aber zurückgeschlagen der Oberst getödtet, zwei Offiziere gefangen genommen und enthauptet. Die Kaiserlichen werden in Kurzem mit verstärkter Macht wiederkehren Der Insurgentenführer Hung, Hauptbefehlshaber der Streitkräfte unter der großen Mingdynastie, der dann am 18. in Amoy einrückte, hat eine Proclamation an die Kaufleute erlassen, in welcher sie zu ruhiger und unbesorgter Fortsetzung ihrer Beschäftigung auffordert, da es die strengsten Befehle gegeben habe, alle Gewaltthätigkeiten an Personen und Eigenthum auf das härteste zu ahnden. Das Insurgentenheer soll dann auf Fuchau

---

Gottes Führten gehen. Kommen sie in eine Stadt, so verbergen sie ihre Kugelhüte (Kopfbedeckungen) und sagen, sie seien ihnen gestohlen worden oder sie hätten sie in den Schenken verlaren, wenn sie gelegen. So sammelt sich einer wohl zehn Kugelhüte und verkaufte sie dann. Handblinde sind solche Leute, die um ihrer Bosheit willen geblendet sind; sie zeichen vor den Knochen gemalte Tafeln, geben vor, sie seien in Rom zu St. Jacob und unsern fernen Orten gewesen und erzählen von Zeichen, welche dort geschehen seien. Die mit dem Bruch wundein sind Leute, die schon vor zehn und mehr Jahren erblindet; sie nehmen Baumwolle, machen sie blutig und binden sie mit einem Tüchlein über die Augen und geben vor, sie seien Kaufmann aber Krämer gewesen, die in einem Walde von bösen Leuten geblendet, an einen Baum gebunden und drei bis vier Tage dort gelassen worden, so daß, wenn keine Menschen herbeigekommen wären, sie dort hätten verderben müssen. Die Spanischer lassen, so wie sie in die Städte kommen, die Kleider in den Herbergen, setzen sich ane die Kirchen und betteln kold nackt und jammern die Leute an, welche meinen, sie litten großen Frost. Sie bestreichen sich mit Nesselsamen und andern Dingen, so daß sie nicht feiern. So betteln sie Klamat, d. h. Kleider. Bapper nennt man Frauen und Männer, die sich an einer Kette führen lassen, als ob sie unsinnig wären; sie zerren den Leuten Kleider und Schleier vom Leibe. Bopper di da bihend sind solche, die sich mit einer Frau beschäftigen und sagen, sie sei besessen von einem bösen Geiste und es habe sie zu einem Heiligen, den er nennt, zu dringen, wozu er zwölf Pfund Wachs oder andere Dinge zu haben wünscht, um die Arme zu erlösen. Krochere sind ehemalige Henker, die auf ein oder zwei Jahre davongehen und sprechen, sie wollen von den Sünden lehren, büßen und Gottesfahrt für ihre Sünde thun. Wenn sie sich damit genug zusammengetrieben, so werden sie wieder Henker. Manche Frauen geben sich für drustrank aus, nehmen eine Milz, schlitzen eine Seite an und legen die auf die Brust und zeigen die blutige Milz u. s. w. Alle diese Gauner an Bettler, sagt Knebel in der oben angeführten Kronik, wollen, wenn sie in die Poß, d. i. Herberge, zusammenkommen, ein Bettelfuß, d. i. eine Gans, fliegehart, d. i. Hahn, Flößling, d. i. Fisch, Wennerich, d. i. Käse, nur Zokant genung, d. i. Wein.

Merkwürdiger Weise übereugt man sich, wenn man das Wörterbuch der Gaunersprache von Dr. Pischel nachschlägt, daß sie eben genannten rothwälschen Worte noch bis auf den heutigen Tag in der Gaunersprache üblich sind, und einen sehr alten und ununterbrochenen Stammbaum des Bettler und Gaunerlebens voraussetzt. Welche reiche Mannigfaltigkeit der Lebensbezüge jener Zeit aber liegt für den Denkenden in diesen verschiedenen Gaunerzeugnissen aufgeschlossen, und wie sehr mag man sich billig hüten, die gute alte Zeit zu rühmen

Genf. Zwei junge Engländer sind auf dem Grand Salevon durch Angstlichkeit verunglückt; den Einen hat man mit zerbrochenen Armen auf einem Abgrund heraufgeholt, wo er in der Nähe des ganzen Nachmittags umsonst um Hülfe gerufen; seinen Gefährten hat man noch nicht gefunden.

---

* Nach der Kreuzzeitung hat ein Schneidergeselle aus Magdeburg von seinem ihm unbekannt gebliebenen Vater in Baiern 200,000 Gulden geerbt. Gleiches Loos traf seine Schwester und überdies haben beide noch ein großes Gut zu theilen.

marschirt sein, wo 60,000 Tartaren stehen, so daß ein blutiger Zusammenstoß zu erwarten steht.

Orientalische Angelegenheiten.

Nach Korrespondenzen der Indep. aus Konstantinopel vom 18. und der Debats vom 16. gewinnt eine seit länger in Aussicht gestellte Thatsache Bestätigung. Die regierenden Fürsten der Donaufürstenthümer hätten nach Konstantinopel mitgetheilt, daß sie auf höheren Befehl (den des russischen Oberbefehlshaber Gortschakoff) jede Beziehung mit der Pforte abbrechen, daß diese eine Entschädigung des Tributs nimmer erwarten dürfe, daß sie überhaupt aus aller Beziehung zum Sultan treten. Nach der Indep. hätten an dem Tage, wo die Hospodare diese Kötbigung vom russischen Oberbefehlshaber erhalten, die englischen und Konsuln ihre Wappen eingezogen. Nach fügt die Independance bei, der Sultan habe den Hospodaren Befehl zugeschickt, ihre Fürstenthümer zu verlassen und auf von Rußland nicht okkupirten türkischen Boden sich zu begeben.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 5. Juli. Nach einer Bekanntmachung der k. Regierung von Mittelfranken wurden in das Schullehrer-Seminar zu Schwabach 19 Zöglinge aufgenommen und 3 Schullehrlinge zurückgewiesen. — Die Aufnahmsprüfung an dem k. Schullehrer-Seminar Eichstädt für das Schuljahr 1853/54 beginnt am 22. August d. J.

* **Ansbach**. Der Bezirksverein zur Sorge für entlassene Sträflinge wirkte im vorigen Jahre folgendermaßen:

Im Ganzen sind 6 Personen dem Vereine zur Fürsorge empfohlen worden, und zwar 3 männliche und 3 weibliche, von denen 6 dem Staat und 3 dem Landgerichte Ansbach angehören. Zwei ledige Mannspersonen haben die nöthige Selbstunterstützung erhalten, um auswärts Arbeit zu suchen; eine setzte sich einen Beitrag zum Betriebe eines Strohflechtgeschäfts erhalten und für die vierte, welche die Ueberfahrtskosten nach Amerika bezahlt. Zwei ledige Weibspersonen sind mit den nachweisbarsten Mitteln versehen, und als Mägde auf dem Lande untergebracht worden; eine davon bewies sich bis jetzt der Unterstützung würdig, die andern wurden rückfällig. Einer Frau ist auf 2 Monate nach ihrer Rückkehr aus dem Strafortte, ein Unterstützungsbeitrag gereicht worden. Zwei Personen haben eine Selbstunterstützung nicht angesprochen, dagegen ist an zwei Personen, die andern Kreisen angehörten, auf der diesseitigen Strafanstalt entlassen wurden, ein Reisegeld abgegeben worden.

Die 45 Mitglieder des Vereins zahlten 41 fl 36 kr. Beitrage, der Kreisausschuß des Vereins bewilligte einen Zuschuß von 60 fl. und als Kassabestand waren 38 fl. 55 kr. vorhanden, daher

Einnahme:	. .	190 fl 31 kr.
Ausgabe:	. .	142 fl. 36 kr.
Aktivstand:	:	87 fl 55 kr.

Die Betern fordert zu gesteigerter Theilnahme an seinem schwierigen Wirken auf. Nicht sowohl um Geldmittel ist es ihm zu thun, als vielmehr um den Beistand und Beirath menschenfreundlicher Handelsherren, tüchtiger Bürger und Landleute, welche den entlassenen Sträfling entweder selbst in Dienst oder Arbeit nehmen oder durch ihren Einfluß bewirken bei Andern ein Unterkommen bereiten helfen. Die Sorge für entlassene Sträflinge ist unter allen Strafsystemen auch an allen Orten eine schwierige, aber der Grad der Schwierigkeit ist wesentlich von der Einrichtung der Strafanstalten bedingt; denn wenn diese den Besserungszweck mit den entsprechenden Mitteln zu erreichen bemüht sind, so wird sich die weitere Sorge meistens darauf beschränken können, daß der Entlassene für den ersten Augenblick mit ein Unterkommen finden, um von da aus sich selbstständig fortzubringen. So lange aber die Strafsysteme so beschaffen sind, daß nicht blos das Verbrechen, sondern auch die Erziehung der Strafe in den Augen der Mitwelt endet, sobald der Strafgefangene durch den fortwährenden Umgang mit einer Masse Verbrecher in der Besserung statt vorwärts vielmehr rückwärts schreitet, so lange der Verbrecher durch die Einsperrung vorzugsweise nur unschädlich gemacht und nur deßhalb beschäftigt wird, weil er einmal eingesperrt ist, und den Staaten doch einen Theil der entstandenen Kosten ersetzen muß, so lange endlich in den bloßen Gefängnissen, in denen eine Menge von Gefängnißstrafen bis zur Dauer von zwei Jahren abgesessen werden, in der Regel gar keine Beschäftigung stattfindet, — insolange stehen, der Sorge für entlassene Sträflinge sowohl auf Seite der bürgerlichen Gesellschaft, als auf Seite der Strafgefangenen unverhältnißmäßige Schwierigkeiten im Wege und es entsteht für die ernsthaften Vereine, und für alle, welche sich deren Aufgabe interessiren, die dringende Aufforderung, nicht blos für den nächstliegenden Zweck zu sorgen, fordernd auch auf Allem für die Umbesserung oder Verbesserung der Strafanstalten unablässig ihre Stimme zu erheben.

* **Bayreuth**, 4. Aug. Bei dem Landrathe wurde zum Präsidenten Frhr. v. Seckten, k. Appellationsgerichts-Assessor von Bamberg und zum Sekretär Dr. Elsner k. Advokat von Bamberg ernennt.

* **Würzburg**, 3 Aug. Die Arbeiten an der Eisenbahnstrecke zwischen Aschaffenburg und Hanau sind so weit vorgerückt, daß, dem Vernehmen nach, diese Strecke im Oktober dem Verkehre übergeben werden kann.

* **Augsburg**. Für den Kreis Schwaben und Neuburg wurde vom Landrathe der Peiwoiter Gemeinde Stetten zum Präsidenten und Stadtpfarrer Meßgeschwind von Oettingen zum Sekretär gewählt.

* **Passau**, 2. Aug. Gestern wurde die Telegraphenstation nach Hohenschwangau eröffnet.

Straubing, 2. August. Die diesjährige Schwurgerichtssitzung des III. Quartals für Niederbayern beginnt am 16. d. M. und wird wahrscheinlich bis zum 16. oder 18. Sept. dauern. Zu dieser Sitzung sind im Ganzen 18 Fälle bezeichnet, nämlich: 10 ausgezeichnete Diebstähle, eine Diebstahlsbegünstigung, 3 Verbrechen des Raubes, eines davon in Konkurrenz mit mehreren Diebstählen, ein Versuch zum Gattenmord, ein qualifizirter Mord, eine Körperverletzung mit Todesfolge in Konkurrenz mit dem Verbrechen der Widersetzung, eine Brandstiftung, eine Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Im Ganzen sind es 35 Angeklagte und hievon sind 8 Kompliceten, wovon eine 6, eine 5, eine 3 und eine 2 Personen enthält.

(Unfälle.) Aus dem Rieß wird man allerlei Diebereien: Vor mehreren Wochen wurde in Oberdorf bei einem Uhrmacher eingebrochen, und dessen eigene und fremde Uhren von nicht unbedeutendem Werthe entwendet. Theilnehmer dieses Diebstahls, wie es scheint, Angehörige einer größeren organisirten Diebsbande, wurden bereits verhaftet und dem Gerichte übergeben. — Zwei junge Taugenichse, von denen einer kaum aus der Strafanstalt entlassen wurde, entwendeten in Röthlingen einem Handwerksburschen das Felleisen und wurden ebenfalls eingezogen. — Ein größerer Diebstahl wurde an der Schlittengäste zu Flochberg begangen, der um so frecher erscheint, als zur beliebten Mittagszeit die ganze Kasse mit 200 fl. entwendet wurde, ohne auch bis jetzt im Mindesten eine Spur zur Erlangung des Urhebers ausfindig gemacht zu haben. — Am Abend desselben Tages und im nämlichen Orte wurden einem Bürger zwei Stück Vieh und Wagen davongeführt.

In Nürnberg erhängte sich am 6. d. Abends ein Bäckerlehrling.

Der Maurer Eisenreich von der Au stürzte am Montag den 1. August Früh während der Arbeit vom 3. Stockwerke des Schützengerdehauses auf das Pflaster herab und hat sich bedeutend beschädigt.

Der Gastenknecht Höchel von Fischbrunn wurde von seinem scheu gewordenen Pferde zu Tode geschleift.

Der Dienstknecht Amerer von Denzingen, Ger. Günzburg, ertrank beim Pferdeschwemmen.

Der Zimmergeselle Peter Bachbiehl von Berg am Laim stürzte durch den Boden einer Dachlatte von dem Gerüste des nun zu erbauenden Rettungshauses für die verwahrloste Jugend zu Felsenkirchen herab und erlitt bedeutende Rückenmarkserschütterungen.

In Würzburg erstürzte sich das 6 Jahr alte Mädchen des Schuhmachers Armbrecht durch Herabfallen von der Wasserlege.

Abgebrannt: Das ganze Anwesen des Webers Morgenstern zu Tannenreuth, Ger. Bernreck.

Am 29. v. M. früh schlug der Blitz in den Stadel des Gouts Herzog in Trogelhochstätt, Ger. Neustadt a/A., in Folge dessen 8 Gebäude abbrannten.

Das Wohnhaus eines Ortsnachbars zu Rosbach, Lrg. Obernburg.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lämmel.

Börsen-Berichts.

(Frankfurt, den 3. August.) Oesterr. Met. 87½, 5pCt. Bund. 91¼. Bank-Aktien 1536. 4pCt. Pol. Lood 85½ B. 4½pCt. 78½. 4pCt. Span. Anl. 4pCt. 22½ B. 3½pCt. 43½. 250fl.-Loose 122½. 500fl.-Loose 218 B.; Bayr. Hypkt.-B. v. 1850 à M. 101¼ B., 4pCt. D. 90, 4pCt. D. Obligat. 97½. Br. 4pCt. L. 89½. Nord. Eisenb. 128 Brief. Br. 4pCt. 104; österr. 4½pCt. [illegible] Pfdbr. à Pfdbr. dito 99½ B.; bad. 4pCt. à 40 fl. 22½. 500.-Loose 72, 35fl.-Loose 40½; turkische 40 Thaler-Loose v. Rthe. 99, Frkf.-Offenb.-Nordbahnaktien 87½. Taunusbahn 500.-Loose 90½, 125fl.-Loose 31½, neue 35fl.-Loose 29; Trossel. 4pCt. 2004; neue 5000.-Loose 91½; span. 3pCt. int. 5ch 45. holl. 4pCt. Certifk. 96½, 2½ pCt. Ind. 63½. Diskonto 3½.

(Augsburger-Course.) Amsterdam 10à Augsburg 119⅜. Berlin 105½. Bremen 97½. Cöln 105½. Hamburg 80. Leipzig 105½. London 118½. Paris 94½. Mailand 100¾. Wien 94½. Wien 100¼.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. 11 — kr. | Pistolen fl. 9 49½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 54 kr., Souv. 11 fl. 47 kr., Stücke fl. 9 54½ kr.; Rand-Ducaten fl. 5 50 kr.; do neue 5 fl. 3 kr.; Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 50 kr.; Engl. Souvereigns fl. 11 50 kr.; Gold al Marco fl. 382; Preuß. Thaler fl. 1 45⅝; Preuß. Cass.-Scheine fl. 1 45½; 20 Frankenthaler fl. 9 36 kr.; Hochhalt. Silber fl. 24. dto.

(Wien, 2. Aug.) Oesterr. Metall. 5proc. 84½; 4½proc. 74½; Lemb.-Czernow.-Jassy v. 1839 135¼; Bankaktien 1400; 5proc. Lomb. neue Anlehn 99½; Nordbahnaktien 1215. Wechselcurse: Augsburg uso 100¾; London 10 41.

(London, 2 Aug.) 3proc. Consols 97¾.

(Paris, 2. Aug.) 4½proc. 100.50. 3proc. 70 50.

Familien-Nachrichten.

Kürzlich verstarben: Hr. Nikolaus Bauer, Bäckermeister in Langenzenn. — Hr. J. Walther, Regierungsbaucondukteur, 59 J. a., in München. — Fr. Anna Reißer, k. Directors-Wittwe, 76 J. a., in Augsburg.

Anzeigen.

Anzeige.

Das zwischen den Unterzeichneten bestandene Societäts-Verhältniß unter der Firma „G. M. Faber" ist mit dem heutigen Tage aufgelöst.

Nürnberg, den 1. August 1853.

Georg Mayr.
J. S. A. Wild.

Zur Nachricht.

Bis zum 10. dauert. Mittwoch Abends 8 Uhr, werden in dem Laden Nr. 140, Kaiserstraße dahier, eine Menge neue Mode-Galanterie- und Wollenwaaren aus den Fabrikpreis verkauft und an den folgenden 2 Tagen alles Uebrige öffentlich versteigert.

Ein verehrliches Publikum wird hiemit zu gütigem Besuch auf das Ergebenste eingeladen

J. A. Meinecke.

Einladung.

Zur Feier der Luccmyr Kirchweih Sonntag den 7. und Montag den 8. August erlaube ich mir meine Freunde und Gönner, sowie ein geehrtes Publikum mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß für verschiedene warme und kalte Speisen Hirschschlachten und für frisches Felsenkellerbier bestens gesorgt ist; auch empfehle ich zugleich meine schön diesjährige Kraakwetzer von der besten Sorte v. Schoppen 4 d. und d. kr., ebenso alle andern Sorten von bester Qualität und sehe gemeigten Zuspruch entgegen.

Joan Gerstlauberger
zur Stadt Wien.

Pfarrgarten in Fürth.

Sonntag und Montag den 7. und 8 ds. findet das alljährige Vogelschießen der hiesigen Armbrustschützen-Gesellschaft statt. Für ein doppelt besetztes Orchester, sowie für gutes Felsenkellerbier nebst andern Getränken und kalten und warmen Speise jeder Art ist bestens Sorge getragen, deßhalb zu zahlreichem Besuche höflichst einladet

Röß

Entree für Herren 6 kr., Damen 3 kr.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Füssen.

Täglich geht Morgens 10 Uhr 35 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Füssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Füssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei C. Schaefer,
zur „Krone" in Nördlingen.

Ein schönes Logis in freundlicher Lage, erster Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 4 Kammern, Küche Holzboden und Wasser im Hause, ist bis Ziel Allerheiligen an eine kinderlose Familie zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine zuverlässige Köchin sucht bis nächstes Ziel eine Unterkunft.

In d. Nr. 1859 ist ein Ring ganz schwere solid und gelb geschlossener zweier Tauben, auch 3 Schaft Bücher billig zu verkaufen

Graubündten. Die armen Gemeinde Selva im Graubündtnerischen Oberland traft nun wieder ein neues Unglück. Der ob Selva hervorragende Bergabhang ist in Bewegung gerathen und bedroht das Dorf selbst mit seinem Bergschutt. Somit sind die Leute nicht nur im Winter der Lawinengefahr, sondern auch im Sommer einer theilweisen Verschüttung ausgesetzt. Das Hülfscomité für die im Ueberschwemmungsdorfe wohnt zwar schon manche edle Gabe empfangen, indessen ist die Summe noch viel zu gering, um den Bau eines neuen Dorfes möglich zu machen.

Mittheilungen aus Sardinien vom 11. Mai zufolge wollte die bekannte Reisende, Frau Ida Pfeiffer, die von Menado nach Makassar zurückgekehrt war, mit dem ersten Dampfer nach Sarabaya und nach kurzem Aufenthalte von dort nach Batavia gehen. Von den Nachrichten, welche sie hier zu finden hoffte, sollte es dann abhangen, ob sie nach Australien reisen oder die Rückkehr nach Europa antreten würde.

* In Münstermaifeld, sechs Stunden landeinwärts von Koblenz gelegen, sind am 22. Juli 22 Wohnhäuser, 12 Scheunen und 16 Stallungen total abgebrannt. Auch ist ein Menschenleben zu beklagen.

Bekanntmachung.

(Hausversteigerung)

Im Auftrag des betreffenden Testaments-Executors wird durch Unterzeichneten das sub Lit. S Nro 285 b. auf dem Geyersberg dahier und der Mittagsseite gelegene Wohnhaus, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 1 Alkon, 1 Küche und Kammern, Holzgewölbe, Keller, einem Hofraum ꝛc. öffentlich versteigert werden, und wird hiezu Termin für

Montag, 8. August früh von 10 bis 12 Uhr

im bezeichneten Hause anberaumt, woselbst der Zuschlag an den Meistbietenden — vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Testaments-Executors — erfolgen wird.

Verehrliche zahlungsfähige Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß dies Haus täglich von früh 9 bis Nachmittags 3 Uhr eingesehen, näherer Bescheid aber erhalten werden kann im Commissions-Bureau von

H. A. Goetz.

Nürnberg S Nr 771 am Weberplatz.

Traueranzeige.

Gebeugt von dem tiefsten Schmerzgefühle bringen wir unsern lieben Verwandten und Freunden zur Anzeige, daß es Gott gefallen hat, unsern unvergeßlichen Vater, Schwiegervater und Bruder

Herrn Johann Georg Sill,

Ochsling,

heute Abend 9 Uhr in einem Alter von 57 Jahren zu sich zu rufen.

Die Hoffnung, daß Er doch im Lande einst dereinstigen Wiedersehens, nun befreit von allen Mühen und Leiden dieses Erdenlebens, den Gnadenlohn für Treue hier so treuvollbrachten Pflichten erndten, lindert einigermaßen unsern großen Schmerz. Wir bitten unserm herben Geschick mobilthuende Theilnahme zu schenken.

Nürnberg, den 3. August 1853.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 5 August Nachmittags ½6 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.

Nürnberger allgemeiner Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag den 7. August 1853 Nachmittags 1 Uhr im Casthause zum goldnen Baum in der Lammsgasse Mannlescontrolle und Aufnahme neuer Mitglieder.

Gostenhof.

Krankenunterstützungs-Verein für alle Stände, zunächst für Altenberg und Umgebung.

Nächsten Sonntag den 7. August 1853 im Gasthaus zum goldnen Löwen in Gostenhof Monats-Rechnung.

Die Aufnahme neuer Mitglieder dauert von 6 bis 7 Uhr und Montag den 8. von Abends 8 bis 9 Uhr

Die Vorstände.

Loh-Extract zu Lohbädern

empfiehlt bestens

Nürnberg, den 4. August 1853

F. Friedrich,

Apotheker zu St. Johannis.

(Empfehlung.) Lange schwarze Rabhaare, bestes Seegras, Watthaar und Waldwolle, sowie sehr schöne Waldwoll- und Seegras-Matratzen empfiehlt

C. L. Krauß.

am Spitalplatze in Nürnberg.

Die Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Sambammer

am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen von 6½ kr. bis zu 5 fl. dem Acht Tapete und steht einer gütigst gemessenen Abnahme entgegen

Nürnberg im Mai 1853.

Goldner Adler.

Zu dem bei mir Mittwoch den 10 August stattfindenden

Souper nebst Ball

habe ich ein verehrliches Publikum, Freunde und Bekannte zu gefälligem Besuch ergebend ein und bemerke dabei, daß außer den in Umlauf gesetzten Liste allenfallsige Einzeichnungen im Hause die Dankerg angenommen werden. Hochachtungsvoll

G. H. Anlinger.

Wolfsschlucht.

Zur Feier der Lorenzer Kirchweih Sonntag den 7. und Montag den 8. August ladet der Unterzeichnete seine Freunde und Bekannte, sowie seine werthgeschätzte Nachbarschaft mit dem Bemerken höflichst ein, daß für verschiedene Speisen und gutes Hellenkellerbier auch der vormals Ederer'schen Brauerei (jetzt Frucht) bestens gesorgt ist.

Jean Ederer.

Auswanderung.

Aelteste Haupt-Agentur Nürnberg

bei Georges Demler-Melder.

Regelmäßige Expeditionen nach allen Seehäfen von Nordamerika

zu den niedrigsten Preisen

und mit Uebernahme unter Garantie bis an die Landungs-Plätze

durch die Unterzeichneten, welche auch die prompte Beförderung der Gepäcks und aller Waaren übernehmen und Gelder zu jedem Betrag in die verschiedenen Unionsstaaten überweisen. —

Auf Anfragen weiteren Bescheid und feste Abschlüsse sowohl von der Haupt-Agentur in Nürnberg bei

Georges Demler-Melder,

Weinmarkt und Corisstraße S. Nro. 96,

als durch die Herren Gegrste-Agenten:

J. G. Lauerer in Regensburg.
Thomas Egger in Tirschenreuth
Joseph Meixner in Vilseck.
H. F. Zwissler in Weiden.
Ferd. Neumüller in Neumarkt.
Ferd. Tretzel in Salzbach.
Friedrich Julius Weber in Bamberg.
Carl Euchler in Hof.
L. D. Stelzner in Ansbach.
F. W. Böhnke in Erlangen.
C. Beckmann in Rothenburg a/T.
C. Rapprecht in Weißenburg.
H. Carl Reinhardt in Dinkelsbühl.
Johann Gottlieb Heim in Würzburg
Anton Möller jun. in Hagenau.
M. King in Aschaffenburg.
G. Deutsch jun. in Bischoffsheim a/Rhön.

Regelmäßige Packet-Schifffahrt zwischen Hamburg u. New-York!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre schnellsegelnden, dreimastigen, kupferbeschlagenen Packetschiffe ab Hamburg

am 1ten und 15ten jeden Monats

und ihnen Schiffsbillete gelöst, gleichwie nähere Auskunft über Passagepreise eingeholt werden bei

Friedr. Toussaint

in Nürnberg L. Nr. 334.

Agentur für obige Gesellschaft.

Ludwig-Canal.

Heute Freitag den 5. August Metzelsuppe, Ergebenst ladet ein

F. Bauer

Versteigerung.

Heute Freitag den 5. dieses, Nachmittags 3 Uhr, werden in der Adlerstraße L. Nr. 303 mehrere Hausgeräthe und Meubles, darunter 1 schönes Sopha mit 6 Sesseln von rothem Plusch, 2 Wiener Sopha, 1 Etagere, mehrere Kommoden, eichene Schränke ꝛc. ꝛc., gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

An allgemeine Klag.

Das Bett' is alli Morg'n,
Wenn manch Kammer und Sorg'n
Und schlaflanger Nacht mer erwacht,
Doch a Schella Caffee, ah's a gout's Hong-Thee,
Der oft is der All' wird gemacht.
Die Bäum schebt; um bei theueres Geld
Bringt höl a Milch, hell gout's Kern;
Der Caffee mich ganz schlecht, der Thee gose all recht,
Dan möcht mer den Teufel oft wer'n!
Kit's den kann andern Gäg, ohne doch no an Stig,
Daß mer immer vergebens act greckt?
Unser Milch is aus recht, und der Kern is so schlecht,
Daß die Polizei Amol einschreit'n sollt! —
Der Brau'r hant mer Asenne, die Bäum oft Kernzer
Un der Mann' — Dös is doch ah nit recht! —
Dös Wasser in Berger, das Zahlen die Bürger —
Und ah'ebrem is die Moos gaar zu schlecht! — — —

Von an Caffeetrinker, den alli Tag durch döl schlechte Milch sei gout's Caffee verdord'n werd.

Im Erlanger Landgericht ist ein Oekonomie-Gut mit 88 Morgen Felder, 11 Morgen Wiesm, Gemeindrecht, Weidrecht und Zehntenrecht, um 11 000 fl zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Adam Hüttee in L. Nr. 21 Pfaergäßlein.

Eine Mahlmühle ist im k. Landgericht Schwabach, mit 22 Anwerk Felder, zu verkaufen. Näheres bei Obigem.

Kapital-Gesuch.

Es werden 1600 Gulden auf erste Hypothek zu entnehmen gesucht. Gefällige Adressen beliebe man unter A. D. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Mann, der durch Unglück seiner bisherigen Arbeit nicht mehr vorstehen kann, auf dessen Treue und Zuverlässigkeit man sich verlassen darf, wünscht als Hausmeister, Portier, Aufseher oder sonstigen ein Unterkommen zu erhalten. Schriftliche Adressen unter Buchstaben M. St. bittet man an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen.

Eine gut bewanderte Spiegelglas-Belegerin sucht Beschäftigung auf großes und kleines Glas. Näheres hinter Ledergasse L. Nr. 226.

Gold-, Silber- und Papier-Geld wird

umgewechselt bei

Gebrüder Schmitt Füll S. Nr. 401.

Angekommene Fremde vom 3. August.

(Rothe Roß.) Mr., Mrs. Waterfrd Mr Hastingwood, Mr Hommond a Lond., Rent. Mr. Wm Thomlen a. Cardiff. Ritter v. Herring, Gutsb a Traun a Hartz Frau a Angela Dettelein Kfm. a Erlg. Heinr. v Gritter a Leipz. Frl. a Lorenz a Hamb.

(Weiß Hof.) HH. a Lichtenfels, Ebenh a Petersdg. Hat a Wendt. Rittmeist a. Neudörf. a. Schwabach'd, Gutsb. a Polen Eichler a Zwickau, Glaser a. Engld., Rent. Wiesfind, Aff. a Hannov. Schultz Uhrmacht a Hamb., Conrad, Schmidt a Zeitz, Winter a Leipz., Merckens a. Gladb. Köln

(Weiß Hof.) HH Schultze, Stadtr a Berl. Wagner, Prof. a. Innsbr. Desberg, Dr. Berner Kreisrichter a Siegen Schacht, Dr. a Berlin Müller, Kfm. a. Leipz. Krauen a Buttlee a Jnsbr. a. Schwein a. Lange a. Zittau Wagner a. Berlin.

(Wiesent.) H. D. Gräf Schwarzenburg, Herreg a Krumau. Ehrmuth Med.-Rath, Trubo, Geh.-Sekr., Straßmeister Reinwarth, Kupfer, Cassier a Wien. Taß Rath a. Graf Gerstmid. Dr. a. Gretlin Döte a Hanau, Strakl a. Bonn, Pohl, Theate, Hanau, Bleuth a. Fritz, Kunrad a Landau, Rhael, Lobholz a Pforzhm., Höpel a Lahr Schindler Buchbinder a Leipz., Stadl a. Berl., Köln Gebauer, Dr. a. Nachen Bed, Commis a. Eichstädt, Blal, Rent a. Nürnb. Hauer, Oldhause a. Bingen. Dr. Berer. Lehrer a. Dybele. Mer Chelsea m. 2 a. Blauen.

(St. Nicole.) HH Lippert, Apy.-R. a. Erlach a. Weissinan, Kr.-R. a. Aichach Forcher m. F. Gregorovius a. Lambach. Ettmer, Kfm. a. Nürnb. Kamerer, Gutsb a. Heilbronn Schmeil, Gand a. Dreer. Fleischmann m. 6 Frankfurt. Heischel m. K. Mission a. Ansbach Reisch, Pachtg a. Nachn Stephmüller, Lieut. a. Ingolstadt

(Rother Hahn.) HH. Brd a. Neu-Endel Gosberg a. Lond., Rent. a. Hagendorf, Kunzdorf a. Berl. Wichmann a. Neuenfeld, König a. Dürmast, Jakob a. Nürnb. Dreyer a. Köln, Aufschläger a. Schw. Gmünd. Buchhandl a. Barmen, Köln. Dr. Uhlig a. Nürtingen a. Erbmann, Kabr a. Lauenburg.

(Rehat Hof.) HH. Geiger, Kfm. a. Memmann, Kronfeld Lehr a. Hyalda. Dorn, Glasmann. a. Kreis. Bilger, Stud. a. Augsburg Schulz, Kaufm. a. Werthm. Kärner, Kaufm. a. Schwabach. Rad berg m. 2. a. Berlin. Frl. Schmidt a. Berlin.

(Wurt Hof.) HH. Schimmelpfennig, Beamt. a. Bubweis. Junel Maler a. Eppenb. Neubel, Hotel. Dr. Fritz a. Mainz. Erlenberg, Antiqu a. Bairth. Schmidt, Baum. a. Pasing. Graef, Kfm. a. Burghasel. Bes. Gebhard a. Nachn Mad Pollard a. Pleinf. Frl. Breitenreit a. Rudolph. Tadlinger a. Nachn.

Nachtrag

* **Nürnberg, 4. Aug.** Bei Besichtigung der Abtheilung II. des germanischen Museums hat König Max auf das Bestimmteste erklärt, daß unserer Stadt Nürnberg der Sitz dieser deutschnationalen Anstalt erhalten werden solle. Frhr. v. Aufseß (Vorstand der Anstalt) hat auch den Auftrag erhalten, wegen eines geeigneten Lokals Vorschläge zu machen.

* **Bamberg, 3. Aug.** Der König von Preußen wurde durch einen in Bamberg ausgefertigten Armeebefehl vom 2. Aug. zum Oberstinhaber des 6. Infanterie-Regiments ernannt, das von nun an seinen Namen zu führen hat.

Baelin, 2. August. An die Anwesenheit des Hrn. v. Bismarck-Schönhausen werden eine Reihe von Gerüchten geknüpft, von denen wir nur einige erwähnen, daß er nämlich zu einer außerordentlichen Mission nach Wien ausersehen sei, um dort in Bundestags-Angelegenheiten eine Verständigung herbeizuführen. Die Quelle dieses Gerüchtes ist Frankfurt a. M.

* **Paris, 2. Aug.** Für den Fall, daß der russische Kaiser die neuen, von den Vertretern der drei Mächte (Frankreich, England und Oestreich) ausgegangenen Vorschläge zurückweisen würde, soll die östreichische Regierung, wie versautet, sich verpflichtet haben, mit Frankreich und England gemeinsame Sache gegen Rußland zu machen. Die Antwort des Czaaren auf die neuen Vorschläge wird gegen den 10 August erwartet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 944 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 221.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. August 1853. Sonntag: Afrika.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Ueber den Einfluß der gegenwärtigen Verwickelung auf die öffentliche Stimmung.

Noch immer hofft man auf die Westmächte: ein schmachender Beleg für den Satz, daß es eine zweifache Hoffnung gibt, eine die Aufsteigende und eine des Verfalls; eine des Aufblühens, die mit Gewißheit verbunden ist, die andere des Verwelkens, die im günstigsten Falle eine Selbsttäuschung, gewöhnlich aber nur die mühsam und mit Bewußtsein erkünstelte Hülle ist, unter der man das Gefühl der unleugbaren Kraftabnahme zu verbergen sucht. Selbst diejenigen, deren Wünsche und politische Grundsätze viel weiter gehen, klammern sich an das erste beste Wort, mit dem ein Minister seine Nachgiebigkeit beschönigt hat; mädchend die Fund von der Friedensströmung in die Höhe getrieben werden, erklärt man den Sieg Aberdeen's über seine Gegner dahin, daß er weiter nichts bedeute, als die Absicht, alle Verständigungsversuche zu erschöpfen, was Drouin de Lhuys „caractères Verfahren" genannt haben soll. Man hofft also in ödialcher Weise, wie jener Landmann darauf stolz war, daß es ihm seine Mittel erlaubten, sich methodisch zu Tode zu trinken zu lassen, man bedenkt nicht, daß die Erschöpfung aller Verständigungsversuche ungefähr mit der Erschöpfung aller Kraft zusammenfallen kann.

Selbst jener entscheidende Rückzug, den der Artikel des „Pays" vom 16 bezeichnete, kann die Hoffenden noch nicht entlüsten, sie klammern sich noch an die Annahme, daß Louis Napoleon mit den Erinnerungen an die Größe der Vergangenheit sich unmöglich in der Schwäche der Gegenwart gefallen könne, und begierig greift man wieder nach dem odgenutzten Trost, daß Louis Napoleon, nach dem Eintreffen der zweiten Russischen Circulardepesche, England zu energischem Auftreten aufgefordert und auf die Antwort, daß man das Schicksal der nach Petersburg abgesandten Vermittelungsvorschläge erst abwarten müsse, für den Fall ihrer Verwerfung im Voraus schon die zu ergreifenden Maßregeln in Vorschlag gebracht habe. Oder wenn die „Times" in ihrem Artikel vom 14 sich dahin äußern, sie können nicht mit sanguinischem Vertrauen erwarten, daß der Czar die Vorschläge der Westmächte annehmen werde, so nimmt man den Satz, den dieses Blatt damit dem Publikum in die Augen streuen will, eadeq nad gemüthig hin, läßt man sich wirklich einschläfern und wiegt sich in der Hoffnung, daß der Czar die Capitulation der Westmächte nicht annehmen, nicht zur Durchführung seiner weit angelegten Politik benutzen, kurz, daß er diese Mächte noch ihrer Uebergabe wieder frei lassen werde.

Wie die Cabinete und Zeitungen des Westens zwischen Drohen und Zagen, zwischen den Versuchen einen Anfang zu nehmen, und Zurückweichen, zwischen Aufregung der Schwäche und innerer Erstorrung hin und herschwanken und dieses Schwanken nur die Lethargie einer Ungewißheit erhöht, so leidet sich auch das Publikum des Westens durch dieses unaufhörliche Schwanken zwischen Hoffnung und Besorgniß auf Andere Führer als jene Cabinete und Zeitungen hat es nicht, also theilt es auch ihr Schicksal und wird es durch exfaltatiale Aufregung zur Ergebung in die schließlich dictirte Lösung nadbereitet.

Die aufregende und zerstörende Wirkung dieser Lösung wird noch durch den Umstand erhöht werden, daß ein großer Theil des kontinentalen Publikums den Andern, den Louis Napoleon und den England Hülfe und Rettung erwartet. Etwas Aehnliches erlebten wir vor fünf Jahren, als man umgekehrt in London und Paris von den Ungern die Rettung Wiens erwartete und die Stunden zählte, wann dieselben zum Entsatz der Belagerten ankommen müßten. Auch damals erwartete man, daß Andere thun würden, ja thun müßten, was man ins Werk gesetzt zu sehen wünschte, aber selbst ausgeführten, sich außer Stande sah; auch damals verrechnete man sich, indem man einem einzelnen Volksstamme zumuthete und selbst zur Pflicht machte, was Alle zu bewerkstelligen sich zu schwach fühlten, und der Irrthum der Berechnung glaubte man noch dem Tage von Vill gas aufzubelfen, indem man den Zufall dafür verantwortlich machte, daß Alles ganz anders gekommen sei, als es eigentlich hätte kommen müssen. Wird man sich diesmal, wenn Louis Napoleon und England alle auf sie gesetzten Hoffnungen täuschen, davon abgezogen, daß eben diese Hoffnungen unbegründet waren? Wird man nicht wiederum den Zufall verklagen, d. h. sich seiner zerstörenden, Urtheil und Willen sicht gewinnenden und verkehrenden Herrschaft unterwerfen?

Noch ein Umstand! Woher ist denn eigentlich der Keim der in Petersburg jetzt nachliegenden Vermittlungsvorschläge nekommen? Woher kommt es, daß dieser Keim fast zu gleicher Zeit an den beiden entgegengesetzten Enden des Continents zu Tage kam? Am 2 Juli wurde der „Neuen Preußischen Zeitung" aus Odessa geschrieben, daß jener vermeintliche östreichische und von Frankreich unterstützte Vorschlag, wonach die Pforte das Ultimatum Rußlands unterzeichnet und der Czar in einem Receptisse seine Ansicht erklärt, das also erledigte Aktenstück nicht zur Beeinträchtigung der Souveränetät des Sultans benutzen zu wollen, Aussicht habe, die Billigung des Kaisers Nikolaus zu erhalten. Schon früher, unterm 15 Juni, hatte dieselbe Odessaer Korrespondenz diesen Weg der friedlichen Beilegung angedeutet, aber auch die Pariser „Assemblée nationale" vom 25. Juni hatte, ehe die Nachricht von der definitiven Ablehnung des ersten Ultimatums von Seiten der Pforte in Paris angelangt sein konnte, genau dieselbe Lösung der Frage aufgestellt. Woher also dies Zusammentreffen von Odessa und Paris? Das bestätigt unsere Vermuthung, daß die Mächte schon damals mit der Aufstellung von Vergleichsvorschlägen beschäftigt waren und in Petersburg auch die möglichen Aufnahme derselben sondirten, oder es führt uns auch weiter, nämlich zur Vermuthung, daß diese Lösung von den Westmächten nicht einmal erfunden, sondern ihnen von der russischen Diplomatie als Anknüpfungspunkt für ihre weitern Operationen insinuirt ist. Dann würden aber die Westmächte einen noch größern Beifall der öffentlichen Stimmung zu verantworten haben, denn sie könnten nicht einmal dem Publikum werden, daß wenigstens diese Zumuthung ihrer Nachziedigkeit, ihr eigenes Werk sei.

Deutsche Staaten

* München, 4 August. Es wurde der praktische Arzt zu Würzburg, Dr. F. L. Oefelein zum Gerichtsarzte des Lgs. Roldenburg ernannt; der Gerichtsarzt des Lgs Grebing, Dr. J. Baptist Pachmayr auf die erledigte Landgerichts-Arztenstelle in Selb versetzt, sofort die sich hierdurch eröffnete Stelle eines Landgerichts-Arztes zu Grebing, dem praktischen Arzte Dr H. Reubert Reichhald zu Dinkelsbühl verliehen; zum Gerichtsarzt bei dem Landgerichte Markdbreit, der bisherige Gerichtsarzt bei der Gerichts- und Polizeibehörde Marktbreit Dr Weinrich ernannt; zum Landrichter in Mindelheim der Assessor der Regierung ann Oberdaiern, K. d. J., F. J. Büttner berufen; der Reichsarchivs Kanzelist K. A. Muffat zum II. Sekretär bei dem allgemeinen Reichs-Archive ernannt; dem Landgerichts-Aktuar J. Kefferle zu Wemding der nachgesuchte Ruhestand auf die Dauer eines Jahres bewilligt; zum Assessor des Lgs. Wemding der II. Assessor des Lgs. Krumbach K. v. Schiern und zum II. Assessor des Lgs. Krumbach, der bortige Aktuar voter alatum, L. Sobnitschka, auf sein Ansuchen entlassen, endlich zum KU. Assessor des Landgee. Krumbach der Rechtspraktikant J. Renning aus Lauingen ernannt; zum Assessor der Regierung von Oberdaiern, K. d. J., der II. Assessor des Lgs Au, M. J. Bauer, befördert; der II. Assessor des Lgs Kitzing, L. Frhr. v. Feued, zum Assessor in den Ruhestand treten gelassen; als II. Assessor des Lgs. Kitzing der Aktuar des Lgs Gidure, C. Unterreiter — seiner Bitte gemäß — berufen; zum Assessor des Lgs Ebing der Accessist der Regierung von Oberdaiern, K. d. J., M. K. v. Edingsmeberg, ernannt; auf die eröffnete Landrichterstelle zu Rueddach der Landrichter von Rittenau, K. F. H. May, berufen, und zum Landrichter von Rittenau der I. Assessor des Lgs. Oberviechtach, H. Bafel, befördert; der Landrichter J. Schairer zu Waldkassin auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten gelassen; zum Landrichter von Waldkassen der Assessor der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. d. J., K. Disch, ernannt, und auf die sich dadurch eröffnende Stelle eines Assessors der Regierung der Oberpfalz und von Regierung, K. d. J., der I. Assessor des Lgs Seligdoch, K. Illing, befördert; dem Landrichter F. A. Wurzer zu

Die Cretins auf dem Thüringer Wald.

Eine eigenthümliche Erscheinung am südwestlichen (fränkischen) Abhange des Thüringer Waldes, die jedoch, wie bekannt, auch in den Alpenländern vorkommt, ist der Kropf und der Cretinismus. Der Amtswundarzt Fuchs in Brotterode gibt in einer mit dem Aerzte gekrönten Preisschrift die Zahl der im Kreise Schmalkalden mit Kröpfen Behafteten auf 6000 an, wovon $^{1}/_{3}$ auf das weibliche Geschlecht kommen. Cretins (auf dem Thüringer Wald „Wassermenschen" genannt) rechnet er auf je 192 Einwohner einen. Ueber die Entstehung dieser Krankheitsform hat sich der Volksaberglaube seine besondere Anschauungsweise gebildet. In der Tiefe der Erde — so lautet die Sage — wohnt ein Geschlecht von äußerst häßlichen, aber den Menschen ähnlichen Geschöpfen, die nur selten an die Oberfläche kommen. Ein tiefer Teich ist ihr Aus- und Eingang; daher haben sie den Namen Wassermenschen. Sie begehren sich besonders deshalb auf die Oberfläche der Erde, um Müttern, welche zu fest schlafen oder ihre Kinder allein liegen lassen, die schönsten Säuglinge zu tauschen. Für die schönen Kinder legen die Wassermenschen ihre eigenen häßlichen hin und umgeben sie auf einige Zeit mit einem Zauber, so daß die Menschen die Verwechslung erst später erkennen. Die Mütter sind verpflichtet, sich des Fremdlings mit gleicher Sorgfalt anzunehmen, wenn sie das eigene Kind wieder erlangen wollen, da die Wassermenschen, wenn sie sehen, daß ihre Nachkommen auf der Oberfläche geachtet und schätzer werden, aus Liebe zu ihrem Geschlechte sich zu einem abermaligen Umtausche verstehen. Noch bis auf den heutigen Tag werden deshalb Nachts die Aschen der Wochenstuben mit einem Schürhande zugebunden und sorgsam verschlossen, und man vermeidet es, ein Neugeborenes bei Nacht allein zu lassen. Es ist ein sicheres Zeugniß von dem rassischen Charakter eines Volksstammes, der eine solche Sage, die eine ganze Behandlung der Wiegen gebietet, schuf und unterhält. Sie deutet aber auch zugleich darauf hin, daß man schon in den frühesten Zeiten wahrgenommen hatte, daß kein Cretin geboren wird und die Verwandten es erst nach der Geburt erfolgt. Bei der Geburt sind die Cretinen von derselben Beschaffenheit wie gesunde Kinder; erst mit der Entwickelung erlangen sie allmälig ihre eigenthümliche Entartung. Der Keim des Cretinismus liegt in der ganzen Bevölkerung, erzeugt durch die besonderen Verhältnisse der Gegend des Klima's. In dem Zeitraume, wo die körperlichen und geistigen Funktionen des Kindes sich zu entwickeln beginnen, treten die ersten Merkmale des heranbrechenden Cretinismus ein. Das Kind wird allmälig schlaff; es nimmt nicht in dem Maße zu, wie andere Kinder gleichen Alters, es lernt spät gehen, das Sprechen wird ihm schwer, es hört nicht gut, und es bleiben überhaupt alle geistigen und körperlichen Thätigkeiten in der Ausbildung zurück. In der höchsten Form des Cretinismus sehen wir kleine, schwache, abgezehrte, mißmüthige Wesen vor uns, die nur liegen oder kaum kriechen können und alles geistigen Vermögens bar sind; alle haben eine zweifelhafte Gestalt, schwache Glieder, krumme Beine und ihre Sprache besteht in unartikulirten Lauten. Der Umriß des Körpers fällt mehr in's Breite, der Kopf hat eine eigenthümliche (breite) Bildung und wird mehr schädelig gefunden. Die Haut im Gesicht ist schwammig, gelb, feinrunzelt, und die ganze Physiognomie zeigt einen von der Zeit gealterten Menschen. Die Augenlieder sind weit geöffnet; das Auge hat einen starren, nichtssagenden Blick. Die Nase ist breit und stumpf, mit großen Nasenlöchern; die Lippen sind dick, aufgeworfen, der Mund groß mit herabhängenden Winkeln; die breite ungewachsene Zunge hat

Günzburg auf Grund der nachgewiesenen Dienstunfähigkeit der erbetenen Ruhrstand bewilligt; zum Landrichter am Günzburg der Landrichter zu Füssen, K. W. A. Braun, und zum Landrichter nan Füssen der Assessor der Regierung aan Schwaden und Neuburg, K. d. J., F. A. Saile, berufen; zum 1. Assessor des Ldgs. Oberaichtach der II. Assessor des Ldgs. Neumarkt in der Oberpfalz, Sg. Stadt, avrrücken gelassen; der Aktuar des Ldgs. Markt Erlbach, J. K. F. W. Zahn, als II. Assessor an das Ldg. Neumarkt in der Oberpfalz — seiner Bitte gemäß — aersetzt, and die Aktuarstellr des Ldgs. Markt Erlbach dem Accessisten der Regierung aan Oberdaiern, K. d. J., G. F. K. O. Raab aus Weißradarf aerliehen; endlich zum Assessor der Regierung aan Schwaden und Neuburg, K. d. J., der I. Assessor des Ldgs. Oettingen, Dr. A. J. H. Däderlein, befördert.

* **München**, 4 August. Wir man arrnimmt, hat Praf Rietz in Jraa einrn Ruf als Praseffor und Hafpital-Oberwundarzt nach Würzbueg erhalten und angrnammen.

Bamberg, 8. Aug. Bei dem Redakteur und Eigenthümer des „Bamberger Volksblattes" Kaplan Mahr murde gestern rine Haussuchung vorgenammen und murden dessen Papiere durchsucht.

Wangen, 2. August. Gesteen ereignete sich dahier ein schauerlicher Fas Der Orkonam Merk machte nämlich die Anzeige, daß er seinen Schwiegervatrr, Karnadiader Joseph Sinz, Morgens tadt im Brtte gefuaden habe. Merk lebte mit seinem Schwiegervater nicht zufrieden, die Todesschau murde daher aufmerksam gemacht auf diesen Fas, and machte dem K. Oberamt die Anzeigr, daß der Brrstorbene mehrere, jedach unbedeutende Wunden am Kopf habe. Bei genauer Untersuchung fand es sich jedach, daß Sinz erdrasselt morden mar, da man die Finger am Halse genau sah. Der Verdacht fiel auf den Schwiegersahn Merk, and murde diefer sogleich mit seinem Weibe an das K. Oberamtsgericht übergeben.

Kassel, 2 Aug. Im Kreise Fritzlar, einer der fruchtreichsten Gegenden Kurhessens, sind an aerschiedrnen Orten mucherische nad aerdotene Fruchthändel, insbesaadere Käufe über Früchte auf dem Haime abgeschlassen aber abzuschließen aersucht marden. Es hat deßhalb die dortige Verwaltungs- und Polizeibehörde die sämmtlichen Ortsvarstände des Kreises aufgefardert, die äußerste Wachsamkeit auf „dieses aerderbliche und aerdrechrische Treiben zu richten und vorkammendenfalls der Obrigkeit behufs sofortigen strafgerichtlichen Einschreitens die schleunigste Anzeige zu machrn."

Leipzig, 4. Aug. Das Vertheilen gedruckter Canditatenlißtrn zu den bevarstehenden Wahlmännermahlen hat, wie wir vernehmen, zu polizeilichrm Einschreiten Veranlassung gegeben, und haben deßhalb bereits mehre Verarhmungen stattgefunden. Die ronservative Partei geht dabei so wenig leer aus als die liberale, dach soll es sich in der Hauptsache nur um unbefugte Caipartage handeln.

Aus Meißen 2. Aug. schreibt man der Sächsischrn Conflitutionellen Zeitung: „Nachdem man nach die Stiefmutter und Stiefgroßmutter drs so gräßlich lodtgeprügeltrn Knaben verhaftet, hat sich Letztere gestern dem Arm dr Gerechtigkeit durch Selbstmord mittelst Erhängens im Gefängnisse entzogen und ist bereits an die Anatomie abgeliefert."

* **Weimar**, 3. Aug. Einem Führer unserer Demakratie ist durch den gestrigen Spruch des Appellationsgerichtes in Eisenach eine große Freude zu Theil grwordrn. Derselbe, wegen narsätzlicher Körperverletzung angeklagt, murde non den Geschwornen freigesprochen, da er in seiner Vertheidigung ausführte, daß die Körperverletzung eine unvorsätzliche gewesen sei. Als dagegen die Staatsanwaltschaft die Berufung ergriff, machte in der nächsten Verhandlung dieser Anklage die Vertheidigung geltend, die Körperverletzung sei eine aarsätzliche and berechtigt gewesen, weil der Verletzte ein gefährlicher Dieb mar, und so erfolgte abermals ein freisprechrndes Urtheil.

* **Berlin**, 3. August. Die N. P. Zeitung glaubt aersichern zu dürfen, daß der Zusammenkunft der höheren Offiziere in Ratibar krine weitern Matrar untergelegen haben, es habe sich sprziell um die Bundesfestungen Ulm and Rastatt grhandelt.

Berlin, 3. Aug. Die „Zeit" schreibt: Als der König aan Baiern aan seinem Ausfluge nach Hamburg nach Berlin zurückkehrte and in einem benachbarten Städtchen einige Beamte drs Orts sich dem Könige aarstellten, äußerte derselbr, daß es ihm angrnehm sein würde, wenn er den Herren irgend rine Gefälligkeit erweisen könnte. Darauf nahm einer der Anwesenden das Wort und sagte: es würde für die umstehenden Herren gewiß sehr erfreulich sein, wenn der König die Gnade hätte, ihnen ein Fäßchen ächt bairisches Bier zukommen zu lassen. Der König nahm diese naive Bitte mohlgefällig auf und sagte die Erfüllung derselben mit der freundlichstrn Miene und mit den Worten zu: „Meine Herren, ich aersichre Sie, Sie saßen nicht lange darauf marten."

— Mit der Abfassung der Denkschrift, melche dre Oberkirchenrath in Bezug auf das Verhalten in der Folge über gemischte Ehen demnächst erscheinen läßt, ist dessen Mitglied Dr. Richter, Praf. drs Kirchenrechts in der Berliner juristischen Fakultät, beauftragt. Sie ist haaptsächlich für die unter dem Oberkirchenrath stehenden Geaeg. Geistlichen bestimmt, um ihnen darin ein Verhalten bei vorkammenden gemischtrn Ehen zu gebrn. Sie saß nicht im Buchhandel erscheinen, jedoch in die in Berlin bei dem Buchhändler Hertz bestmeise herauskammenden „Mittheilungen aus dem Gebiete drs Oberkirchenraths" aufgenommen werden.

— Der schlesischen Zeitung schreibt man aus Ratibor aam 31. Juli: „In der aergangenen Nacht ist aafrr großartiges Gefängnißgebäude ein Raub der Flammen gemarden. Der größte Theil der Gefangenen ist entwichen und nur der geringere Theil in den Kellerräumen untergebracht morden. Man hat Grund zu aermuthen, daß die Feuersbrunst aan drn Inhaftirten angestiftet marden sei."

Breslau, 1. Aug. Der Senat der hiesigen Universität hat Hrn. Praf. Abegg für das nächste Jahr zum Rektar magnifikus ernählt. — Am 20. August, dem 42. Jahrestage der Schlacht an der Katzbach, wird die Enthüllung des Denkmals erfolgen, melches in Kriedlowitz zum Andenken an den Fürsten Blücher aan Wahlstadt errichtet marden ist.

* **Stettin**, 3. August. Gestern ist die Ratifikation dre k. Regierung zu Stralsund an die hiesige k. Regierung gelangt, nach welcher sämmtliche Schiffe, die nan Stettin kammen und in einen drr Häfen des Regierungsbezirks, maju Lauterdach (nan Puthus) auch gerechnet ist, einlaufen, in Quarantaine-Zustand aerfetzt werden.

* **Köln**, 3. August. In aerwichener Nacht verstarb hier dee kgl. geheimer Finanzrath and Provinzial-Steuer-Direktar, Georg Heimentag.

* **Köln**, 3. August. Im laufenden Jahre murde für den Dom an Jahresbeiträgen and an außergewöhnlichen Gaben die erhebliche Summe von 23,955 Thlrn. 1a Sgr. 9 Pf. eingezahlt.

* **Trier**, 3. August. Aus lakalrn Rücksichten hat die „Saar- and Moselzeitung" ohne Aenderung ihrer bisherigen Haltung sich in eine „Neue Trier'sche Zeitung" umgewandelt.

Halberstadt, 3 Aug. Ein Holzhauer hat bei dem Ausrotten von Wurzelstöcken alter Eichen 8 Bronceetafe mit Hohlmünzen aus dem 11 and 12. Jahrhundert gefanden, die meisten von Silber, auch eine Anzahl aan Gold. Diese Münzen sind Halberstädter, Quedlinburger, der Grafen aan Mannsfeld und aan Reinstein, auch einige Stadtergische.

Hannover, 2 Aug. Zu Betreff der früher ermähnten Arbeitseinstellung hört die Zeitung für Nordbeutschland, daß den Maurern and Dachdeckern aam 1 Aug an eine Lohnerhahung aan 2 Sgr. täglich bewilligt ist; dagegen soll den Zimmermeistern den 13 Thlrn. und im Wiederhalungsfalle bei 20 Thlrn Strafe aerdaten sein, den Arbeitslahn der Zimmergesellen aar dem 1. Oktbr zu erhöhen.

Bremen, 3. Aug. Gestern trat das bremische Post-Dampfschiff „Germania" Cpt. F. Bremer, seine erste Reise mit einer bedeutenden Post and aoller Ladung bestehend in 550 Tons Güterg, sawie 213 Passagieren, von Bremerhafen nach New-York an.

Oestreichische Staaten.

* **Wien**. Täglich harret man der für die Sommering-Bahn bestimmten 26 Lakamativen aus der Cotterill'schen, dann der Keßler'schen Fabrik. In dem großen, rine englische Meile langen Tunnell sind die Schienen bereits gelegt. In diesem Tunnel bildet an vielen Stellen das durchsickernde Wasser Tropfstein.

* **Wien**, 2 August. Die hier lebenden Verwandten Omer Paschas haben in letzterer Zeit aerschirdene Einkäufe für denselben brsargt, und Effekten nach Schumla gesendet, dir auf einen längeren Aufenthalt dafelbst schließen lassen.

* **Wien**, 2. August. Die Zöglinge der Kriegsschule merdrn unter Leitung erfahrner Offiziere des Generalstabs im Maaate Augaß die Schlachtfelder in Mähren and Oestreich studiren.

Wien, 3 Aug In ganz Banat herrscht großer Mangel an Arbeitskräften, so zwar, daß man Vorsorgnisse wegen rechtzeitiger Eindringung der Ernte brgt Für ein Joch zu mähen and in Krenze anfzustellen wird 40 bis 50 fl. WW. gezahlt, einzelne Taglöhner bekammen 3 fl CM. and die Kas geen, sind aber selten zu haben, eine solche Theurung ist unerhört, and theilweise auch Schuld, daß die Früchte trotz der nicht mißrathmen Ernte immer noch einen hohen Preis behalten.

* **Pesth**, 1. August. Eine große Anzahl Advokaten haben wegen ihres Verhaltens bei der letzten Insurrektion and nach derselben ihre Strika aerlaren. — Der ehemalige Kamorner Oberstabsprafoß Fax, eingesperrt wegen Theilnahme am Kamplot zur Befreiung der Gefangenen Kamarns, hat sich selbst das Leben genammen, um, mie man glaubt, nicht gegen seine Verdündrte aussagen zu müssen.

Schweiz.

* **Bern**, 3. August. Gestern bewilligte der Nationalrath 200,000 Fr. für die Befestigung des Luzensteigs und Bellinzonas.

Frankreich.

* **Paris**, 3. Aug. Unser Minister drs Aeußern und der russische Gesandte hatten eine Konferenz, bei welcher es zu lebhaftem Wortmechsel and unfreundlichem Auseinandergehen kam. In Folge dessen fielen die Sprocentigen um 80 Cents. Auf der Börse in London herrscht ebenfalls, and zwar in Folge einer Miaisterkrisis Baisse. Wird sie anhalten, so wird sie bri uns noch um so größer merden. In größern Kreisen, wo man längst an der Aufrechthaltung des Friedens zweifelte, will man missen, daß, im Falle am 10

---

wenig Beweglichkeit. Der Haarwuchs an Kopf and Kian ist sehr dürftig, doch sind die Augenbraunen stark. Der kurze dicke Hals ist nicht immer trapfig, aber das Gesicht zeigt stets eine auffallende Ernsthaftigkeit, and die Bewegungen sind schwerfällig. Die Greise sind außerordrntlich gefühllos. Dr. Fuchs erzählt in seiner angeführten Schrift, daß ein 12jähriger Knabe, dem er eine Geschwulst aus der Wange schnitt, mit stupidem Lächeln nach einer ihm während der Operation aargehaltenen Bratmurst schielte und den Schnitt nicht fühlte. Sie ertragen einen großen Grad von Wärme and Kälte. Da sie die Wärme sehr lieben and gerne an den heißen Ofen kauern, so verbrennen sie sich öfters, ohne Schmerz zu aerraten. Selbst im strengen Winter gehen sie darfuß im Schnee. Sie sind sehr furchtsam and im Allgemeinen gutmüthig; gereizt werden sie aber leicht heftig. Cretins in geringerem Grade sind nicht selten eigensinnig, hinterlistig and schadenfroh. Ihre Beschäftigung ist, ihren Fähigkeiten angemessen, sehr einfach; die armen — and dies ist die Mehrzahl — gehen betteln, wenn sie überhaupt gehen können; die nicht mittellosen thun gar nichts aber spielen mit Kieselsteinen. Die der höchsten Grade kriechen auf Händen and Füßen nah kammen ohne fremde Hülfe nicht fort, haben aber auch weder Neigung noch Trieb zu einer Verbesserung. Sogenannte Halbcretins lassen sich zu geringen mechanischen Arbeiten abrichten nad treiben diese dann in einer solchen stabilen Weise, daß Verbesserungen and Fortschritte nur schwer Eingang bei ihnen finden. Sie erreichen selten ein höheres Lebensalter als das 40. Jahr.

---

* **London**, 23. Juli. Die Zahl der Bände in der Bibliothek des britischen Museums beläuft sich nach dem neuesten Ausweise auf 310,110.

Dasiyibige Chrende.

Gar sehr verschieden ist auf Erden,
Was Dir die erßen Sylben deuten;
Oft kämpft es sich dnech viel Beschwerden,
Hats, saigen ihm ast Lebensfreuden;
Ist es nastrstich, mahr nna rein,
Dann nenne es Anerkennung sein.

Die Dritte ziert in dunkem Glanze
Bald Gartenhütte, bald den Busen;
Geschmückt mit saich' erhab'nem Kranze,
Erscheint aus eine nach der Musen;
Aus Augen strahlt ihr heides Licht,
Wer fühlte solchen Zauber nicht?

Das Ganze stets auf weiten Reisen,
Ist selten nur nas zugeneigt;
Bestimmt das Vertall zu umkreisen,
Sein endlich Ziel es einst erreichet;
Der Aberglaube fürchtet's sehr,
Des Geistes Unkraft kündet's hehr.

L . . .

(Auflösung des Anagramms in Nr. 216: Ruhm, Muhe, Rum.)

August keine bestimmte Antwort aus St. Petersburg erfolgt, der Befehl an die Flotte des Beschika-Bay sofort abgehen und am 15., dem Napoleonsfest, ein Kriegsmanifest erfolgen würde.

Paris, 4. Aug. Dem französischen Consul in Bucharest soll die Weisung zugekommen sein, in jeder Beziehung mit den russisch-moldochischen Behörden abzubrechen und seine Fahne abzunehmen.

Belgien.

Brüssel. In der Correspondenz der „Indep. Belge" aus Konstantinopel vom 18. Juli wird über die russisch-persische Differenz berichtet. Rußland soll nämlich von Persien statt der Summe von 80 Millionen Rubrin, die es von Persien zu fordern hat, die Abtretung der Provinz Taurin, einer der wichtigsten Provinzen am kaspischen Meere, verlangen. Was das abzutretende Gebiet über 60 Millionen werth ist, will Rußland hinzuzahlen.

Spanien.

Madrid, 46 Juli. Es war irrthümlich, daß man die Demission des Ministeriums gemeldet hatte, jedes Gerücht von einer ministeriellen Modifikation ist für den Augenblick wieder geschwunden. — Der Madrider Ztg. meldet offiziell die Schwangerschaft der Königin Isabella.

Italienische Staaten.

Rom, 25. Juli. Die Congregation des S. Ufficio hat heute, wie ermartet wurde, das berühmte Buch von Bunsen, „Hippolytus", auf das Verzeichniß der verbotenen Bücher gesetzt. Ein Gleiches traf ein Buch von Huet, „Le Règne social du Christianisme"; ferner den „Segretario galante" und die „Politischen Lieder" von Giuseppe Proti

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 3. August. Das russische Geschwader ist zum Auslaufen bereit, wenn die Truppenaufstellung nach Constantinopel als nöthig erachtet werden sollte.

Paris, 3. Aug. Am 24 Juli wurde in Wien eine diplomatische Conferenz über die orientalische Frage zwischen den 4 Großmächten England, Frankreich, Oestreich und Preußen regelmäßig eröffnet. Vor Allem nun dem aufrichtigen Wunsche beseelt, die Unabhängigkeit des ottomanischen Reiches und den Frieden der Welt aufrecht zu erhalten, kamen sie bald in Uebereinstimmung. Die Conferenz gelangte schon nach 5 Tagen zu einem Resultate. Die gemeinschaftlichen Beschlüsse, welche auf ihr vereinbart wurden, sind bereits, Dank dem elektr. Telegr., von den 4 Mächten ratifizirt, und es sind von Wien 2 Couriere, der eine nach St. Petersburg, der andere nach Konstantinopel abgegangen, um beiden Theilen die Beschlüsse der vier Mächte zu überbringen, welche uns eine Art Ultimatum Europa's an Rußland betrachtet werden können. „Mon verschiedene (sagt das „Journal Debats," welchem wir diese Mittheilung entnehmen) daß diese Vorschläge, obwohl verschieden von der Note, welche das Kabinet von St. Petersburg von der Türkei gefordert, nichts Verletzendes für den Kaiser Nikolaus haben. Thunten und die Chuncan hätten, von ihm angenommen zu werden.

London, 6 August. Die Vorschläge bez vier Großmächte, welche am Sonntag (31. Juli) von Wien nach St. Petersburg abgeschickt wurden, sind nach der Versicherung, welche Lord John Russell gestern im Unterhaus gegeben, geeignet, den Rußland angenommen zu werden.

[a] **Petersburg**, 27. Juli. Hier will man an eine baldige Erledigung des obschwebenden Streites (mit der Türkei) nicht recht glauben, selbst wenn es Oestreich gelingen sollte, einer Rußland günstigeren Auffassung der Differenzen bei der Pforte Geltung zu verschaffen. Mit einem Worte, nach Allem liegt die ganze Frage immer noch so, daß die Pforte sich zur unbedingten Annahme der letzten russischen Note verstehen müsse.

[a] **Konstantinopel**, 22. Juli. Aus Montenegro erfahrt man, daß im Laufe des nächsten Winters der Archimandrit von Ostrog nach Petersburg reise, um als Erzbischof von Czernogora geweiht zu werden. Der russische Kaiser hat dem Kloster zu Ostrog viele kostbare Kirchengeräthe geschenkt.

Tages-Chronik.

Nürnberg. (Programm zur Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, vom 26. Aug. bis 3 Sept. 1853.) Das so eben in der Bearbeitung begriffene Programm für die XVI. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Nürnberg wird folgende wesentliche Bestimmungen enthalten: 1) Das Aufnahmsbureau (im Bahnhof) wird zur Einzeichnung der Mitglieder, Entrichtung des statutarischen Subskriptionsbeitrags von 7 fl. rhein. (4 Thlr. preuß.) und Empfangnahme von Literalien, am 26. Aug. l. J. eröffnet. Des Abends versammeln sich die Mitglieder in den Räumen der Museumsgesellschaft. 2) Am 26. Vormittags: Eröffnung der Versammlung im großen Saal bei Knithausen. Bildung der Sektionen, welche ihre Sitzungen im Gebäude der Handelsgewerbsschule halten. Nachmittags: Besuch des Volksfestes, wahlbei der Festzug zur Ehre der Anwesenheit der Land- und Forstwirthe stattfinden wird. 3) Am 30. Vormittags: Sitzungen. Nachmittags: Besichtigung verschiedener Industrie-Etablissements. 4) Der 31. August ist zu Exkursionen nach verschiedenen Richtungen bestimmt. Die Einzeichnungslisten für die Theilnehmer liegen auf. Die HH. Forstwirthe begeben sich nach besonderem Programm auf Wägen in den Nürnberger Reichswald. 5) Am 1. Sept. Vormittags: Sitzungen. Nachmittags findet die Besichtigung der ausgestellten Hausthiere und die Preisvertheilung der landwirthschaftlichen Kreisthiere statt. 6) Am 2 Sept. Vormittags: Sitzungen. Der Nachmittag ist zur Besichtigung verschiedener Merkwürdigkeiten der Stadt bestimmt. 7) Am 3. Sept. Schlußsitzung der Versammlung. Bei dem Umstand, daß das Volksfest gleichzeitig in Nürnberg abgehalten wird, sind die Herren Land- und Forstwirthe, welche die Versammlung mit ihrem Besuch beehren wollen, dringend gebeten, Behufs der Vorsorge für entsprechende Wohnung, ihre Anmeldungen mindestens 8 Tage vor dem Anfang der Versammlung „an die Geschäftsführung der XVI. Versammlung der Land- und Forstwirthe zu Nürnberg" einzusenden. Nach dem Schluß der Versammlung sind für die HH. Forstwirthe noch weitere Exkursionen in den Haug-Lorenzerwald bei Bamberg, in den fränkischen Wald bei Kronach und in den Steigerwald bei Kloster-Ebrach vorbereitet, worüber besondere Programme ausgegeben werden. Diejenigen Herren Forstwirthe, welche an diesen Exkursionen, oder an einer oder der andern derselben theilnehmen wollen, begeben sich am 6. Sept. des Nachmittags mit dem gewöhnlichen Eisenbahnzug nach Bamberg. Die Subskriptionslisten werden in den forstwissenschaftlichen Lokalen aufgelegt werden.

Würzburg. (Amtliche Berichtigung.) Das im „Würzburger Stadt- und Landboten" vom 26 l. Mts. Nr. 176 enthaltene Inserat hinsichtlich der Aufnahme eines durch Ueberfahren verunglückten Knaben in das Juliusspital wird hiemit von Amtswegen dahin berichtigt, daß der fragliche Knabe am 26. l. M. Mittags ½ nach 12 Uhr in Begleitung eines hiesigen Polizeidieners durch die städtischen Träger in das Juliusspital eingebracht, und allda sogleich aufgenommen wurde; ein Antrag um dessen Aufnahme aber vorher nicht gestellt war, daher solche unterfertigte Stelle auch nicht früher bethätigen konnte, wohin wegen der angeblichen Verzögerung der Einschreibung des Verunglückten durchaus keine Schuld erlegt. Würzburg, den 26 Juli 1853 Königl. Oberpflegs-Amt des Juliusspitals. Dr. Horn. Hörner.

Würzburg. Seit mehreren Tagen war in der Frauenvorstadt eine Weibsperson verhaftet, welche im Verdachte stand, heimlich geboren und das Kind auf Seite geschafft zu haben. Dieselbe soll nun am 4. d. den Ort angegeben haben, wo sie das Kind versteckt hatte, und auch die Leiche daselbst aufgefunden worden sein.

[a] **Landshut.** Aus der öffentlichen Sitzung des Landraths für Niederbayern entnehmen wir, daß sich der Betrag des Schadens, welchen die Ueberschwemmungen in diesem Jahre im ganzen Regierungsbezirke verursachten, auf ungefähr 740,000 fl. herausstellt. (Im Landgerichte Hengersberg beträgt der Schaden 128,739 fl.)

* Aus der Pfalz. Präsident des pfälzischen Landraths wurde Hr. Ph. H. Krämer, Hüttenwerks-Besitzer zu St. Ingbert; Sekretär der Bürgermeister von Lambsheim, Hr. K. Wendel.

Unsöld: Die Bauerstochter Barbara Biemüller von Zeilitzheim, Ger. Burgau, welche drei Ihren beiden, im Kanton begriffenen Bähnen vermittelst einschneiden wollte, wurde von einem derselben derart mißhandelt, daß sie nach einigen Minuten sterben mußte.

In Würzburg entstand unter mehreren Schuhmachergesellen eine Rauferei, in Folge deren einer derselben, Simon Müller aus dem Großherz. Baden, erstochen wurde.

Der Fuhrknecht des Rentbeamten v. Stecher in Dingolfing, Namens Hofbecke, wollte von Niederaichbach nach Hause über die sortige 482' lange Isarbrücke mit einem vierspännigen Bierwagen fahren; dieselbe brach aber unter der Last zusammen, so daß der Knecht, die vier Pferde sammt Wagen und Bier unter fürchterlichem Gekrache in den Strom stürzten und alles zu Grunde ging.

Der Prinatier Hallen (genannt zum Oberndorfer) in München hat seinem Dasein durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht.

Abgebrannt: In Weiden drei Gebäude des Göckerl Hösel. — In Rößbach, Ger. Obernburg, das Anwesen des Bauers Zäffler.

Verantwortlicher Redakteur: M. Tümmel.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 4. August.) 4pCt. Met. 97½, 4½pCt. Met. 90½ Bank-Aktien 1235, 5pCt. Rel. Ldi 99½ B., 4½pCt. 89½, 4pCt. 82½ B., 3½pCt. 73½ B., 3pCt. 62½, 4pCt. 82½ B., 3½pCt. 68½ 1839 Loose 123½ B. Loose 1839 Loose 20½; bayr. 5pCt. D. v. 1850 v. K. 101½ B. 4pCt. D. 99, 4pCt. D. Ablös-K. 97½ B. 3½pCt. D. 84½ B. Bad. Eisenb.-Aktien 124, 5pCt. Ludwigsh. Ver. Obl. 104; pfälzische 4½pCt. Obl. v. Rhein 100½, 4½pCt. Bitte 94½ B.; Nass. 4½pCt. Obl. 93½, 5pCt. Loose 73½, 35fl. Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose b. Rothe. 87½, Frh. Wilh.-Nordbahnaktien 87, Darmstädter 80fl. Loose 90½, 25fl. Loose 31½, 35fl. Loose 20½; Taunus-Akt. 304; poln. 500fl.-Loose 91½; span. 3pCt. inl. Sch. 42½; holl. 2½pCt. Certif. 59½, 2½ pCt. Int. 65½, Diskonto 4%.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100, Augsburg 119½, Berlin 105½, Bremen 97½, Cöln 105½, Hamburg 89, Leipzig 106½, London 119½, Lyon 94½, Mailand 100½, Paris 94½, Wien 100½.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 11 — kr.; Pistolen à 9 48½ kr., Preuß. Friedrichsd'or à 9 55 kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 54½ kr.; Rand-Dukaten à 5 36 kr.; 20 Francstücke à 9 30½ kr.; Engl. Souvereigns à 11 50 kr.; Gold al Marco à 215; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine à 1 45½; 5 Frankenthaler à 2 20 kr.; Hochholt. Gulden à 24, 32.

Familien-Nachrichten.

Anverwandte gebaren: Hr. Veronika Rothenhäusler, Bierbrauerswitwe, 73 J. a., in München. — Hr. J. B. Fischerin Buchhändler, 70 J. a., in München.

Anzeigen.

Goldner Adler.

Zu dem bei mir Mittwoch den 10 August stattfindenden

Souper nebst Ball

lade ich ein verehrliches Publikum, Freunde und Bekannte zu gefälligem Besuch ergebenst ein und bemerke dabei, daß außer der in Umlauf gesetzten Liste allenfallsige Einzeichnungen im Hause die Dinktag angenommen werden. Hochachtungsvoll

G. P. Antinger.

Frauenthor-Zwinger.

Zur Bk. Lorenzer-Kirchweihfest ist am Samstag den 6. d. Abends große Metzelsuppe, Sonntag und Montag den 7. und 8. August Nachmittags gutbesetzte Harmoniemusik und ist Gelt für verschiedenes Backwerk, guten Kaffee, mehrerlei Halbe und warme Bratwürste und besonders für frisches Felsenkellerbier bestens gesorgt. Der Unterzeichnete bittet daher um allgemeinen gütigen Zuspruch, hofft aber besonders auf seine Freunde und Bekannte, da er alles aufbieten wird, seine Becher und Kräften zu befriedigen. Die Kegelbahn ist auch einladend hergerichtet.

M Wundseidlich.

Peter Fischer.

Zur Feier der Lorenzer Kirchweih erlaube ich mir die ergebenste Einladung an alle Freunde und Bekannte. Für verschiedener warme und kalte Speisen und frisches Felsenkellerbier ist bestens gesorgt. Achtungsvoll empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Conrad Guth.

Würtemberger Hof.

Heute Sonntag den 7. August findet gutbesetzte Harmoniemusik statt. Ergebenst ladet ein

C. & Pinn.

Anwesen-Verkauf.

Ein Posthauswesen welches ca. 24 000 ß. steuerrectificirt, in Immissionsverhältnisse halber um den sixen Preis von 12 000 fl. zu verkaufen, und kann ein großer Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen stehen bleiben. Bei dieser Besitzung befindet sich eine sehr schöne eingerichtete Brauerei und eine Schildwirthschaft.

Näheres ertheilt auf frankirte Briefe mit N. B. S. bezeichnet die Expdt. d. Bl.

Wunsch.

Die nachbenannte Frau, von welcher mir vor einigen Tagen ein Bücherchen ohne Unterschrift durch ein Kind zugesandt wurde, wünschte ich zu sprechen und ersuche dieselbe, mir Ort und Zeit, wo dies geschehen kann, gefälligst angeben zu wollen.

F.

Ein verheiratheter junger Mann, welcher im Spiegelgeschäft, im Schneiden von Spiegeln sehr gut bewandert ist, und auf Verlangen Kaution leisten kann, wünscht als Werkkunder oder in eine Gabelt aufgenommen. Näheres N. Nr. 106 Augustinstraße.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag den 7. August.

Belgplatin aus Kachelofen oder: Der Postillon auf der Kirchweih.

Posse mit Musik von Gr. Hopp.

Personen: Tobias Kellerbalz, Gerichtshalter zu Kunterbrunn: Hr. Grünhöller. Emil, sein Neffe Gerichts-Praktikant: Hr. Braunhofer Frau v. Grünewald, Hauptmannswittwe: Fr. Petrikowsky Seraphine, ihre Tochter: Frl. Kneisel. Eduard Wild, Postmeister: **. Blasius Schoch: Hr. Hyhl; Stink: Hr. Epochel; (Unstillent). Aschmann, Postschreiber: Hr. Hauch. Pinny, Dienstmädchen der Frau v. Grünewald: Frl. v. Fielik. Laser Schulknabe: Hr. Bergen. Rebecca, seine Tochter: Fr. Bergen. Salpeter, Marktrichter: Hr. Sulzberg. Rude, Gantor: Hr. Grüger. Ludmilla, sein kleiner Töchterchen: H. Bergen. Kätan Emiledienser: Hr. Schuster. Wachtmeister aus der Marktwache: Hr. Müller. Eine Gerichtsschöffin: Fr. Kehr. Einwohner zu Kunterbrun. Kaufleute. Postillons. Kinder. Gott.

Ort: Markt Kunterbrunn.

** Eduard Wild: Hr. W. Gedenich vom Theater zu Sondershausen als Debut.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr

Ende gegen 9 Uhr.

Montag den 8. August. „War hundert Jahren" oder: „Der alte Deffouer". Sittengemälde in 4 Akten von Raupach.

Traueranzeige.

Nach mehr als siebenjährigem Krankenlager entschlief sanft und gottergeben gestern Nacht 10¼ Uhr zum seligen Erwachen in der Ewigkeit meine innigstgeliebte Gattin

Frau Eva Susanna Wilhelm,

geb. Herz,

um in jener besseren Welt den Lohn ihres Glaubens, Gebets, Duldens und Hoffens zu ernten.

Mit der Bitte um stilles Beileid widmet diese Trauerkunde theilnehmenden Anverwandten und Freundinnen der selig Vollendeten.

Nürnberg, den 5. August 1853.

Heinrich Wilhelm

Trauerfall.

Heute entschlief im 74. Lebensjahre unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Margaretha Macher,

Schloßermeisterswittwe dahier

Diese Trauerkunde widmen allen Ihren verehrten Verwandten und Bekannten

Nürnberg, den 4. August 1853.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 6. August Nachmittag 2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Der Morgenzug. Oelgem. von Pilotzen in München. Eigenthum der Herrn A. Blattner, bleibt nur 8 Tage ausgestellt. — Ein weiblicher Portrait von O. Vogel hier

Vorläufige Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem hochverehrlichen Publikum Nürnbergs und der Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß er mit seiner

Kunstreitergesellschaft

zum Volksfeste Nürnberg besucht. Indem er sich dem freundlichen Wohlwollen der dortigen Bewohner im Voraus zu gütiger Aufnahme empfiehlt, spricht er die Hoffnung aus, seiner Zeit sowohl durch die Leistungen seiner Mitglieder, als die Dressur der Pferde sich den allgemeinen Beifall zu erwerben.

Dresden, den 3. August 1853.

Fr. Bulling, Direktor.

Empfehlung.

Alle Sorten Krankheiten in Schriften und Malereien verfertigt in allen Größen zu äußerst billigen Preisen

C. Bär im Rosenthal
S. Nr. 1566.

Anzeige.

Melange-Tabak per ℔. 1 fl. bei

Leonhd. Gael Kösch, Lorenzergasse

Kißkalts-Zwinger.

Zur Feier der Kl. Lorenzer Kirchweih Samstag den 6, als am Vorabend, Sonntag den 7. und Montag den 8. August, findet daselbst Vendultum von dem vollständigen Theaterorchester mit dem gewöhnlichen Entrée à Person 6 kr. statt; wobei bemerkt wird, daß an diesen Tagen Hasenkuchlein und andere Fernböckereien, verschiedene Würste und kalte Speisen, auch gutes frisches Felsenkellerbier aus der Brauerei des Herrn F. Farnbacher verabreicht wird. Abends Illumination des Zwingers und bengalische Flammen. Einem zahlreichen Zuspruch vertrauensvoll entgegensehend, zeichnet ergebenst

Kißkalt.

Pariser Hof.

Zur Feier der St. Lorenzer Kirchweih findet Sonntag den 7. und Montag den 8. August gutbesetzte Tanzmusik mit Entrée 6 Person 6 kr. statt; für Kaffee, Hefenkuchlein und verschiedene Sorten Braten, so wie auch für sehr frisches Felsenkellerbier aus der Brauerei des Herrn Ruprath wird bestens Sorge getragen sein. Einem zahlreichen Zuspruch sehen hochachtungsvoll entgegen

Winkler, Gastwirths-Wittwe und Sohn.

Einladung.

Zur Feier der Lorenzer Kirchweih, Sonntag den 7. und Montag den 8. August, ladet der Unterzeichnete seine Freunde und Bekannte, so wie seine werthgeschätzte Nachbarschaft zu gütigem Besuche seiner Wirthschaft höflichst ein, mit dem Bemerken, daß für ausgezeichnet gutes Felsenkellerbier und kalte Speisen bestens gesorgt ist.

Joh. Mich. Dullinger, Wirth zum Schwänlein in der Sterngasse.

Schusters-Felsenkeller.

Heute Samstag den 6. August findet Blechharmonie-Musik statt.

Einladung.

Sonntag den 7. d. findet eine musikalische Produktion von dem Musik-Corps des 6. Chev.-Regiments in Stockstorf statt, wozu ergebenst einladet

Ludwig, Stabstrompeter.

Einladung.

Zur Feier der Lorenzer Kirchweih lade ich meine werthe Nachbarschaft, so wie Freunde und Bekannte mit dem Bemerken ergebenst ein, daß bei mir

Tanzunterhaltung

stattfindet. Wirth Schellmann nächst dem Lorenzer-Platz.

Die Musik Pauppas u. Comp.

Einladung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit an seine verehrten Freunde und Bekannten zum bevorstehenden Lorenzer Kirchweihfest für Sonntag den 7., Montag den 8. und Dienstag den 9. August seine ergebenste Einladung zu machen, wobei um Dienstag ein gutes Faß Herdt'sches Felsenkellerbier ausgeschenkt wird und Harmonie- und Tanzmusik nebst Gartenbeleuchtung stattfindet, weshalb ich hoffe, mich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen zu dürfen.

Mit aller Achtung

Konrad Mulz
zum Stöcklein im Finnengäßchen.

Gasthaus zum schwarzen Marder.

Zur Feier der Lorenzer Kirchweih findet am Sonntag den 7. August gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Schwarzkopf.

Weißer Hirsch.

Zur Feier der Lorenzer Kirchweih findet Samstag den 6., Sonntag den 7. und Montag den 8. August Harmonie-Musik statt, wobei vorzüglich gute Speisen und Felsenkellerbier aus der rathsmäßigen Lederer'schen Brauerei (jetzt Frecht) verabreicht wird.

Hiezu ladet freundlichst ein

G. Guth.

Schlößlein, vorm. Metzlersgarten

in der Seegergasse

Zur Feier der Lorenzer Kirchweih erlaube ich mir meine Freunde, Gönner so wie ein geehrtes Publikum zu gütigem Besuch ergebenst einzuladen. Sonntag als am Geburtstag, ist große Regelbahn. Sonntag den 7. und Montag den 8. August Harmoniemusik, wobei für leibliche Felsenkellerbier, kalte und warme Speisen bestens gesorgt sein wird.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Hofmockel

Wirthsgefäll-Verpachtung.

Eine sehr gut rentirende Gastwirthschaft ist an einen soliden Pächter täglich zu verpachten. Anerbieten wollen man unter Chiffre M. J. bei der Exped. ds. Blattes abgeben.

Braunbach bei Werthheim am Main.

Reps-Verkauf.

Am Mittwoch den 10. August l. J., Vormittags um 10 Uhr, werden auf den fürstlichen Speichern zu Braunbach circa 400 Malter Winter-Reps meistbietend öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag bei annehmbaren Geboten sogleich ertheilt wird.

Braunbach, den 25. Juli 1853.

Fürstl. Rentamt. F. Wirthschafts-Inspektion.
Müller. Fäßlein.

Ein Großer Garten,

nur einige hundert Schritte von der Stadt gelegen, mit schönen Gebäulichkeiten, im besten Zustande, ist zu verkaufen. Anfragen wollen unter Nro. 60 bei der Expedition d. Bl. hinterlegt werden.

Für Bierbrauer.

Ein kupfernes Pfännchen zum Vorwärmen und eine hölzerne Weiche sind zu verkaufen. S. Nr. 1031.

Haus-Verkauf.

Das Haus S. Nr. 1464 in der Knehtschmiedsgasse ist zu verkaufen. Dasselbe enthält 3 Stockwerke, Werkstatt, Keller, Gips- und Farbhaus, einen Hof, Brunnen und Waldrecht. Näheres zu erfragen im Hause selbst.

Ein Lorenzi ist an eine stille Familie ein neu hergerichtetes Logis zu vermiethen. Es enthält ein großes Zimmer nebst Alkov und zwei Kammern, Küche mit Kachelofen, Holzboden, in S. Nr. 448 a. beim Thiergärtnerthor.

Zu dem benutzenden Balkefest wird ein junger Mensch als Putzer angenommen gesucht. Das Nähere ertheilt Hr. Schlosser zum Jahnsaal.

(Literarisch.) Im Verlage der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg ist so eben erschienen:

Lampert, J. W. Fr. Der Freihof. Texte, Entwürfe und metrische Gebete, an Christusgräbern, eine liturgische Sammlung für Prediger und Katecheten. Preis 18 kr.

Ein hübsch möblirtes Logis in der Carmeliterg. ist an einen Herrn zu vermiethen. Näheres in L. Nr. 341.

Angekommene Fremde vom 4. August.

(Gold. Hof.) v. d. Rühl, Generalmaj. Frhr. v. Rad. Gutsb. a. Preußen. Dellanoy a. Hamb. Brenner a. Kassel. Gerbert, Justizr., a. Uerdorf. Offiz a. Berl. Sauerz, Justizr. a. Hallein. Albert, Offiz a. London. Albert, Photogr. a. Augsburg. Schlemmer, Weber a. Prag. Sieffert, Spinnereibes. a. Hamb. Brauser a. Berl. Kfte. Kummel, Dr. a. Rendsburg. Mde. Doerinser a. Augsb.

(Rothe Roß.) Frhr. v. d. Osten, Rittmstr. a. Hohenfels. Fritz, o. Kaufmann a. Berl. Plac. a. Werkstatt a. Frankfurt. Frhr. v. Ufflenmeer a. London. Bar. v. Rumelsfeld a. Schwerin. Gustav Marie-Louise, Prinz v. Bologna, Gebrüder, Prinzen a. Sardinien. Albert, Offiz a. London. Albert, Photogr. a. Augsburg. Schlemmer, Weber a. Prag. Sieffert, Spinnereibes. a. Hamb. Brauser a. Berl. Kfte. Kummel, Dr. a. Rendsburg. Mde. Doerinser a. Augsb.

(Weiß Roß.) Frhr. v. d. Osten, Rittmstr. a. Hohenfels. Fritz, o. Kaufmann a. Berl. Plac. a. Werkstatt a. Frankfurt. Frhr. v. Ufflenmeer a. London. Bar. v. Rumelsfeld a. Schwerin. Gustav Marie-Louise, Prinz v. Bologna, Gebrüder, Prinzen a. Sardinien. Albert, Offiz a. London. Albert, Photogr. a. Augsburg. Schlemmer, Weber a. Prag. Sieffert, Spinnereibes. a. Hamb. Brauser a. Berl. Kfte. Kummel, Dr. a. Rendsburg. Mde. Doerinser a. Augsb.

(Braun. Roß.) HH. Bar. v. Crailsheim, Gutsb. a. Lobenstein. Mader, Sprachlehrer a. Wien. Dorette, Droh. a. Klosterneuburg. Jentsch, Dech. a. Landsb. Lud. a. Rheidt, Kaufm. Dörr a. Hanau, Hanau a. Fellt. Kreiler a. Heidelberg. Pittschels a. Berlin, Kfte. Mde. Marquardt a. Berlin.

(Bl. Glocke.) HH. Graf Lancker, Rechtsr. a. Posen. Kistler, Rentenirer. Inw. a. Wachs. Voigt sr. & Sohn a. Orlamünde. Dr. Heyer, Dr. a. Inter. Weichmann, Kaufm. a. Pforzheim. Deuerling, Acct. a. Stuttgart. Demuth a. Bonn a. Kaiserst. Schneeweiß, Schwarz, Lehr. a. Weissenfels. Neuenhof, Decan a. Bernburg. Haag, Kfm. a. Hagen. Wittmann, Rathsm. a. Mainz. Frauen Sommer a. Günzburg. Meigl a. Mainz. Schmidt, Bruder a. Karlsruh. Mademoiselle Friedrich. Frl. Mohr a. Neustadt.

(Rother Hahn.) HH. Bär a. Lehrer a. Mayhof. a. Gyhser, Gutsbes. a. Basel. Helmken, Kaufm. a. Bremen. Kaufhaus, Commiss. a. Münchg. Feier a. M. Frau a. Wien. Mehnert a. Lpzg. Meyer a. Mainzbeck. Brunswald a. Dess. Juden a. Fachen. Klie. Hagedorn, Kaufm. Ostend. Gall. Postbeamt. a. Kaiserl. Cartmann, Eisenh. a. Ansp. Schmelle, Gond. a. Bielefd. Barenscheer, Schreiner a. Sommerda. Mat. Guterer a. Prag.

(Schwarz. Roß.) HH. v. Wächter, Rent. Ah a. Lindau. Mitten a. Wien. Schweizer a. Mainz, Kfm. Stadtmann, Part. a. Lugano. Buchner, Gerw. a. Hohen. Bar. Loewenstern a. Speier. (Hotel Kummer.) HH. Bar. v. Gerentin a. Mainz. Bar. de Dreuse a. Rouen. Rotrou a. Paris. Leibsberger a. Straßburg. Hensler a. Cincinnati. Rost. Tischbeine, Fürstenberg a. Berlin. Pelz. Publikum a. Düsseldorf. Perfekt a. Lübeck. Sieglitz a. Nord. Kfte. Seibig, Kunstmeister a. Braunschweig. (Goldn. Adler.) Graf a. Wall a. Mainz. F. Rittergutsbes. a. Rudolstadt. Fritz a. Eschwege, a. Leipzig a. Braunschweig. HH. v. Eichmeyer, Gutsbes. Lichte, Kfm. a. Halle. Siebelt, Fabr. a. Bocka.

(Mondsch. in Sulzbach.) HH. Beckmann, Fabr. a. Nürnberg. Bar. v. Erlenbach a. Oberfranken. Gerl, Pfarrer a. Lugsdorf. Sieber, Kfm. a. Ohrdruf.

(Wilder Mann.) HH. Reinhardt, Fabr. a. Kronberg. Gerstenbach a. Lpzg. Bernheim a. Fürth, Kfte. Mad. Guthmann a. Fenchtwang. Frl. Gelm a. Zwickau.

Nachtrag

Wien, 2. Aug. Von Seite der k. französischen Regierung ist der Mittheilung hiehergemacht worden, daß neuerdings die Bestimmung getroffen wurde, daß ausländischen (mithin auch östreichischen) Handwerkern und Arbeitern jeder Art der Uebertritt über die französische Grenze nicht gestattet werde, wenn dieselben eine zugesicherte Beschäftigung in Frankreich, oder den Besitz von mindestens 50 Fr. nicht nachweisen können. Die Wiener Kirchenzeitung meldet den Tod des Kaisers von China.

Bern, 3 August. Der Ständerath stimmt dem nationalräthlichen Beschlusse, betreffend den Konflikt mit Oestreich (unbedingte Zustimmung zu der bisherigen Haltung des Bundesrathes) mit 36 gegen 6 Stimmen bei.

* **Bologna.** Gregorini, Prof der Mathematik, Dr. Fraticati, Jakobi und 2 Freischaaren-Offiziere aus dem Jahre 1848, Militär und Bonafede sind verdorbet worden. Der Kommendant im Jahre 1848, He. Rigde und der Deputirte Fiorenti und Monti sind entflohen. Man glaubt ein Complott entdeckt zu haben.

* **Aus den Donaufürstenthümern.** Das Hauptquartier des Kommandanten der russischen Occupationsarmee, Fürsten v. Gortschakoff, befand sich noch am 18. Juli in Tekusch, einem kleinen Städtchen in der Moldau an der Grenze der Walachei. — In Schumla, dem Hauptquartier Omer Pascha's ist der Chef des Generalstabs der Operationsarmee Hr. Magnan eingetroffen. Derselbe war früher Gesandtschaftschef bei der französ. Armee. Damit die Russen an der Küste des schwarzen Meeres zwischen Varna und dem Balpunus nicht landen können, ließ er ein Bombardirungslager daselbst aufschlagen. Dieses war die erste Verfügung Magnan's.

Mit einer volkswirthschaftlichen Beilage: Zwanglose Blätter Nr. 60.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 222.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8. August 1853. Montag: Cyriacus.

Deutsche Staaten.

* **München**, 5 Aug. Es wurde die Offiziantenstelle III. Klasse bei der Staatsschuldentilg.-Spezialkasse in Nrgensb. dem Funkt. bei der Staatsschuldentilg.-Spezialkasse in München, A. Meindl, in prov. Eigenschaft verliehen; der Salzbeamte F. X. Nußbaumer zu Baireath — auf Ansuchen — in gleicher Eigenschaft an das Salzamt Nrgensb. versetzt; zum Salzbeamten in Baireuth der Kassier des Hauptsalzamtes Reichenhall, K. Greißn ernannt; auf die Stelle eines Hauptsalzamtskass zu Reichenhall der Kassier des Hauptsalzamtes Dürkheim, J. C. Donaubauer, versetzt; zum Kassier des Hauptsalzamtes Dürkheim der Salzoberfaktor A. Krane zu Kempten ernannt, und die Salzoberfakt. Kempten aus der Hand nicht wieder besetzt und deren Verwesung dem Salzamtsschreib. J. B. Hartmann zu Amberg in seiner bish. prov. Eigenschaft übertragen; dem Bergmstr. L. W. Döhlemann zu Steben — auf Ansuchen — die Bergmstrs.-Stelle zu München verliehen; der Oberreinfahrer zu Mitterdorf, F. Reinsch, zum Bergmstr. in Stebrn befördert; der Berg- und Salinenpraktt. C. Müller in Kissingen zum Oberfahrer zu Mitterdorf in prov. Eigenschaft ernannt; der Bergamts-Verw. M. Lutz zu Stadtsteinach zum Bergmeister des Berg- und Hüttenamtes Königshütte ernannt; der Subfaktor Johann Evangelist Mayer zu Rosenheim zum Bergmeister in Stadtsteinach in seiner bisherigen provisorischen Eigenschaft befördert; zum Sub-Faktor in Rosenheim der Berg- und Salinen-Praktikant J. N. Martin zu Bergen in prov. Eigenschaft ernannt; der Forstmeister zu Amberg, J. B. Breyer, wegen hohen Alters in den definitiven Ruhestand treten gelassen und an dessen Stelle nach Amberg der derzeitige Forstmeister zu Waldsassen, M. Schneller, in gleicher Eigenschaft versetzt; der Forsteisförster zu Buchendorf in Neuses, im Forstamte Schwabach, W. Frhr. v. Egloffstein, in temporäre Quieszenz versetzt; der Forstmeister zu Neuburg a. d. D., M. Graf Basselet v. La-Rosee — auf Ansuchen — für die Dauer eines Jahres in den den zeitlichen Ruhestand versetzt; auf das erledigte Forstrevier Hafenreuth, im Forstamte Donauwörth, der Forstamtsaktuar zu Neuburg a. d. D., K. Banchero, zum prov. Revierförster ernannt; der Revierförster F. a. Arthald zu Kastl — auf Ansuchen — in gleiche Diensteigenschaft auf das im Forstamte Bruck erledigte Forstrevier Bodenwöhr versetzt, und an dessen Stelle zum prov. Revierförster für Kast, im Forstamte Neumarkt, der bisherige Forstamts-Aktuar zu Pressath, K. Wiesner, ernannt; endlich der Revierförster F. Hasenstab zu Frankenhofen, im F. A. Kaufbeuren, wegen Krankheit, für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand versetzt und an dessen Stelle zum prov. Revierförster nach Frankenhofen der Forstamtsaktuar M. Schäffner zu Kaufbeuren ernannt.

* **Stuttgart**. Auch in Würtemberg hat der Kampf des Bischofs Lipp zu Rottenburg mit der Regierung bereits den Boden der Noten verlassen. Das bischöfliche Ordinariat hat auf den 1 September ein Examen junger Geistlichen ausgeschrieben und erklärt jede Theilnahme an einem vom Staate angeordneten Prüfung für Mißachtung oder ein Widerstreben gegen kirchliche Ordnung. Er weist die Caandidaten des kath. Priesteramtes auf ihren dem Bischofe geschworenen Eid hin und auf den alten Grundsatz der Hierarchie. „Wer nicht mit dem Bischof ist, ist nicht mit der Kirche."

* **Heidelberg**, 5 Aug. Professor Gervinus, dem die badische Regierung das akademische Lehramt entzogen hat, hat gestern einen Ruf an die Universität Zürich erhalten; er soll jedoch diesen abgelehnt haben. Unsere Regierung neigt sich in ihren Grundsätzen immer mehr zu Oestreich hin und das Gerücht eines Confessionswechsels und einer darauf folgenden Heirath mit dem Kaiser von Oestreich möchte ebenfalls auf die engen Beziehungen hinweisen, in denen man mit Wien steht.

Frankfurt, 4. Aug. Wie ich von unterrichteter Seite vernehme, hat der „politische Ausschuß" in der gestrigen Sitzung seinen Vortrag über die Presse und das Vereinswesen eingebracht und wurde eine Instructionseinholungsfrist von 8 Monaten beschlossen.

Worms, 2. Aug. Die Verordnung über die Sonntagsfeier ist in unserer Stadt neuerdings eingeschärft worden, und es müssen die Thüren und Fenster der Geschäftslokale der Art bis nach beendigtem Nachmittags-Gottesdienste geschlossen bleiben, daß von der Straße aus die Waare nicht sichtbar ist.

* **Dresden**. In den Entwurf der neuen Strafprozeßordnung ist das Institut des Schwurgerichts nicht aufgenommen, weil man sich überzeugt habe, daß es nicht zweckmäßig sei. — Bei Fällung eines Erkenntnisses sind die Richter nicht an positive Beweisregeln gebunden, sondern auf ihre gewonnene Ueberzeugung verwiesen.

* **Dyhrn**, 3. Aug. Regierungsassessor Kippinge und Kreisgerichtsrath Panier, welche in Folge einer am letzten Himmelfahrtsfeste bei ihnen vorgenommenen Haussuchung von ihren Aemtern suspendirt wurden, sind heute wieder reaktivirt worden.

Stettin, 4. August. Im Ganzen sind hier bis jetzt nur 26 Cholera-Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen.

Pyrmont, 4. August. Die Regierung des Fürstenthums Waldeck, das mit Preußen in besonderen Zollverhältnissen steht, hat sich für die Aufrechterhaltung des Anschlusses des Fürstenthums an das preußische Zollsystem definitiv ausgesprochen.

Berlin, 4. Aug. Der petersburger Korrespondent des „Times" nennt als den Verfasser der durch die russischen Zeitungen veröffentlichten russischen Zirkulardepeschen, von denen bekanntlich Lord John Russell im Unterhause erklärt hat, daß er sie dem Grafen Nesselrode selbst nicht zuschreiben zu dürfen glaube, einen polnischen Juden, Namens Labinsky, der sich durch seine Gewandtheit in der Feder zu einer hohen Stellung im Kabinete des Kanzlers aufgeschwungen habe.

Der Rundschauer der Kreuzzeitung sagt: „Wie kann der Konservatismus bestehen, ohne eine konservative Partei, oder wie kann die konservative Partei bestehen ohne ein Organ, ohne ein Panier und ohne einen Mittelpunkt. Jedes Bienenschwarm vermag einen Weisel zu produziren, — die konservative Partei nicht einen Wort- und Schriftführer? — Die „N. Od. Ztg." schlägt Dr. Hahn zum „Weisel" des Kreuzzeitungsschwarms vor.

Berlin, 2. Aug. Nach einer angestellten Berechnung beträgt die Anzahl sämmtlicher Studirenden der katholischen Theologie in Preußen ungefähr 945, die Zahl der protestantische Theologie Studirenden hingegen 814. Das Verhältniß wäre also wie 3 zu 2, während das Zahlenverhältniß der katholischen und protestantischen Bevölkerung gerade das umgekehrte ist.

* **Berlin**, 3. Aug. Die von Dr. Braas redigirte Berliner Allgemeine Kirchenzeitung hat vorläufig ihr Erscheinen eingestellt.

* **Elbing**, 2. Aug. Unsere Stadt, die bekanntlich durch den Polizei-Direktor v. Seither streng überwacht wird, hatte gestern eine Deputation der städtischen Behörde auf den Bahnhof abgeordnet, um den durchreisenden König zu empfangen. Dieser hat jedoch die Deputation nicht vorgelassen und dafür zu den glücklicheren Mitgliedern des Preußenvereins, des Schützenvereins ꝛc. gesagt: daß ihn der freundliche Empfang, den er hier finde, überrasche; ihm wäre die Stadt Elbing schon als Kronprinz lieb gewesen und als König hätte er sich freilich gern in ihren Mauern aufgehalten. Aber, schloß ungefähr der König, seit der Zeit der schmutzigen Errungenschaften verfolgen die hiesigen städtischen Behörden entchristliche Tendenzen, und wenn sich das nicht ändert, dann wird in kurzer Zeit ein Schlag geschehen, der es zeigen wird daß es in diesem Lande noch einen Herrn gibt." So berichten die „Düsseldorfer Zeitung," die „Kölnische Zeitung." ꝛc.

Hamburg, 4. Aug. Leider scheint die Cholera, von deren Auftreten sich bereits in den letzten Tagen vereinzelte Spuren gezeigt hatten, auch hier weitere um sich greifen zu wollen. Heute sind bereits, wie mir aus sehr zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, 9 Erkrankungsfälle der Polizei angemeldet.

Oestreichische Staaten.

* **Triest**, 2. Aug. Aus Griechenland sind vom 27. Juli an fortwährend schlechte Nachrichten über den Stand der Corinthen angelangt.

Schweiz.

* **Basel**, 5. Aug. Der Spruch der Geschworenen über die Insurgenten von Freiburg erregt mit Recht einiges Aufsehen. Wahrhaft unbegreiflich sind einige Wahrsprüche, wie folgende: „Pfarrer Dellry ist schuldig, zum Aufstand aufgereizt zu haben und mit den Insurgenten marschirt zu sein; allein er ist dieser That nicht schuldig, da er als Pfarrer und einzig um seine geistliche Hülfe zu leisten marschirte." Von den 138 Freigelassenen heißt es: „Es ist erkannt, daß sie marschirten und an dem Aufstande Theil nahmen, allein sie sind dieser That nicht schuldig." In Beziehung auf solche Urtheile sagt nun die „Neue Münchner Zeitung," „es zeige dieses Ergebniß, wie die Herren aan der Freiburger Regierung diejenigen, welche nicht zu den Radikalen gehören, unnöthiger Weise verfolge"

Frankreich.

Paris, 3. Aug. Am 12 Aug. wird die neue Verhandlung des Loereyondenen-Prozesses vor dem kais. Gerichtshofe zu Rouen beginnen. Berryer, Od. Barrot, Dufaure und Hebert werden als Vertheidiger der Angeklagten auftreten. — Zu Toulouse hat der Präfekt a. Kosseedäuser schließen lassen, weil die Freunde der Regierung dieselben zu ihren Versammlungsorten gewählt hatten. — In der letzten Zeit leeten die Präfekten wieder sehr streng gegen die Gemeindeeöthe auf. Im Ain Departement wurde der Gemeinderath von Beauregard, in der Manche der von Equeudreville, im Nieder-Rhein der von Schiestadt aufgelöst. — Eine ironische Familie, die zu Montreal wohnt, ist auf Befehl des Ministers des Innern aus Frankreich ausgewiesen worden. — Die Gemeinde Gueux im Vor-Departements ist verurtheilt worden, 18,445 Fr. an 7 dortige Einwohner zu bezahlen, die bei den Unruhen im Dec. 1851 Schaden erlitten haben

Paris, 3. Aug. Man liest im Vor: Seit einigen Tagen ging das Gerücht in Grasse und dessen Umgebung, die heilige Jungfrau sei in einer alten Ruine erschienen. Es strömten in Folge dessen Weiber und Kinder herbei, um in dieser heil. Ruinen zu beten und Gaben in Geld auf auf einem eigens dazu hergerichteten Opferstock niederzulegen. Von diesen Vorgängen unterrichtet, befahl der Unterpräfekt von Grasse dem Polizeikommissär, diese alte Ruine der Erde gleich zu machen, das Opferstock mit Beschlag zu belegen und dem Pfarrer von Mouans zu übergeben. Dieser Befehl wurde pünktlich vollzogen. Die Wundermauer existirt nicht mehr, allein dieß hindert nicht, daß fortwährend Deputationen herbeikommen und sich auf die Kniee werfen. Die meisten derselben glauben, die heil. Jungfrau werde ihnen neuerdings erscheinen.

* **Paris**, 5. August. Man machte letzthin viel Wesens von einer Preisvertheilung an die Künstler, deren Werke in der Kunstausstellung als die bestra erkannt wurden. Unter allen diesen Künstlern ist nicht einer, der einen hervorragenden Namen hatte: es sind Leute, welche der Regierung ihren Pinsel und ihren Meißel verkauft haben und die gestern auch noch zu einem Diner in St Cloud beigezogen wurden. Der größte Theil unserer ausgezeichneten Künstler gehört zu der Opposition und diese läßt die Politik des Kaisers nichts gelten.

Paris, 6. August. Der Kaiser wird am 15. d. M. ein großes Fest in den Tuilerien geben, zu welchem Zweck Tag und Nacht die erforderlichen Vorbereitungen getroffen werden. Die Armee soll an diesem Tage mit zahlreichen Ordens-Verleihungen bedacht werden.

Großbrittannien.

London, 3. Aug. Vor dem Polizei-Gerichtshofe von Bow-Street kam gestern Nachmittag ein interessanter Fall zur Verhandlung. Es handelte sich um nichts Geringeres, als um die Festnahme eines Franzosen, der den Kaiser der Franzosen hatte ermorden wollen. Dieser Franzose, Namens Edouard Raynaud, dem Anfangs nach

35 Jahre alt, war auf einen Verhaftsbefehl der engl Regierung hier gestern Morgens vom Polizei-Sergeanten Sanders in Southampton verhaftet und nach London gebracht worden. Die Anklage gegen ihn lautet, er habe sich mit mehreren Anderen verschworen, den Kaiser der Franzosen, L. Napoleon, mit Vorbedacht zu ermorden." Die Verhandlung vor dem Polizeigerichtshofe nahm gestern nur wenige Augenblicke in Anspruch. Mr. Jarmun, der im Namen der Regierung auftrat, ersuchte den Richter, den Gefangenen auf die bereits gemachten Erhebungen hin in Untersuchungshaft zu halten, damit die nöthigen Schritte eingeleitet werden mögen, den Prinzen Joinville, als Hauptzeugen gegen den Angeklagten, vor den Gerichtshof zu bringen. Seergeant Sanders sagte aus, daß er den Gefangenen in Southampton aufgespürt, ihm den Verhaftsbefehl und den Inhalt der Klage gegen ihn mitgetheilt habe, zu welchem Zwecke er ihm mehrere Briefe vorlegte, die der Gefangene an den Prinzen Joinville geschrieben hatte. (Es sind deren zwei, wie es scheint. Im ersten erbot er sich, den Kaiser umzubringen, setzte dem Prinzen seinen Plan auseinander, und forderte ihn zur Mitwirkung auf; im zweiten machte er sich anheischig, nach Frankreich zu gehen und den Mord allein auszuführen, wenn ihm der Prinz 20 L. geben wollte.) Als Sagnund diese seine Briefe in den Händen des Polizisten sah, rief er: Ich wollte, ich hätte sie nie geschrieben! ließ sich dann ohne Widerstand abführen und verhaften. Er ist von kleiner Statur, sieht kränklich aus, kam erst vor Kurzem aus dem Hospital, und war auch Southampton geeilt, um sich von da nach Jersey einzuschiffen, wo bekanntermassen ein großer Theil der französischen Flüchtlinge sich aufhält. — Die weitere Untersuchung wird so lange aufgeschoben bleiben, bis man des Erscheinens vom Prinzen Joinville vor dem Polizeigerichtshofe sicher ist.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Aug. Endlich löst sich doch mit einiger Sicherheit annehmen, daß die Cholera in rückschreitender Bewegung begriffen ist und man gleobt sich schon der Hoffnung hingeben zu können, daß sie uns bald wieder verlassen werde. Leider kommen jetzt Nachrichten aus den verschiedenen Landestheilen, daß die Cholera sich nunmehr dort zu zeigen anfange und es sind deshalb alle für den Augenblick nur irgend entbehrlichen Militärärzte aus Schleswig und Holstein dorthin berufen worden, unaufhaltsam hieher zu kommen und sich den Sanitäts-Collegien zur Disposition zu stellen.

Spanien.

* **Madrid**. Nach der „Kölnischen Zeitung" intriguiet die Königin Mutter für den Verkauf der Insel Cuba.

Italienische Staaten.

* **Toulon**, 1. August. Auf unserer Rhede und in dem Zeughause der Marine herrscht große Thätigkeit. Nicht nur die Flotte im Orient, sondern auch die Besatzung im Kirchenstaate soll Verstärkung erhalten.

Asien.

* **Smyrna**, 22. Juli. Es steht die Ausweisung aller politischen Flüchtlinge bevor; 12 besonders gravirte Individuen haben die Ausweisungsordre bereits erhalten.

Orientalische Angelegenheiten.

* **Wien**. Die Proviant-Lieferanten in den Donaufürstenthümern haben, Nachrichten aus Czernowitz zufolge, vollauf zu thun, um die russischen Magazine zu füllen. Aus der Moldau nach Galizien hat das Verfahren des Getreides beinahe ganz aufgehört. — Der Viehexport aus Rußland ist stark im Abnehmen, und es steht zu erwarten, daß derselbe, wenn die Occupation noch längere Zeit dauern sollte, noch mehr geschwächt wird.

Pesth, 3. Aug. Hier glaubt man, daß der Czar entweder die Räumung der Fürstenthümer rund verweigern werde, oder daß er, nachdem er dieselben zum Behufe eines materiellen Unterpfandes, besetzt hat, zum Schutze der Ordnung darin bleiben zu müssen erklären werde. In Bulgarien und Serbien, wo die Partei der Patronomicz der Partei der Georgewicz in einem versteckten Kampfe sich einander gegenüberstehen und beide zum Ausland gegen einander aufgestachelt werden, sind ernste Unruhen nächstens vorauszusehen. Damit diese Unruhen nicht bis auf die benachbarten Provinzen sich erstrecken, wird Kaiser Nikolaus kraft des Vertrages von Balta-Liman in der Moldau und Walachei bleiben.

Paris, 4 August. Aus Jassy vom 20. Juli wird berichtet, daß mehrere junge Bojaren, welche ihre Unzufriedenheit über die Erpressungen kundgaben, die von den das Land besetzt haltenden Truppen verübt würden, sofort dem russischen Heere einverleibt worden wären, in dem sie drei Jahre zu dienen gezwungen sein würden.

Tages-Chronik.

Augsburg. Die Augsb. Allg. Zeitung schreibt: Wir erhalten folgende Berichtigung aus München vom 5. Aug.: „Die gestern mitgetheilte Nachricht, dem Kaufmann Sailinger und Genossen sei von der Polizei das Verkaufslokal gesperrt worden, ist unwahr."

London. Am 30. Juli, Abends 5 Uhr, wurde das Urtheil in dem Wucherprozesse gegen Salomon Hirsch von Strelitzen verkündet. Der Beschuldigte wurde einer Reihe wucherischer Geschäfte während der Jahre 1839 bis 1852 für überführt erklärt, in eine Geldstrafe von 3000 L. und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Die Zusammenstellung der von dem Gerichte als wucherisch erklärten Kapitalien ergab eine Summe von ungefähr 12500 L.

* **München**, 5 August. Seit dem 17. Juli wird in der Vorstadt Au ein 7jähriger Knabe vermißt. Aus Veranlassung einer damaligen Beschreibung des Knaben im „Münchner Boten" lief vom Magistrat der Stadt Erding ein Schreiben vom 3. Aug. bei der Red. jenes Blattes ein, woraus hervorgeht, daß jener Knabe sich dort befinde. Der Knabe nannte sich Joseph Pug, und sei in Regensburg zu Hause.

* **München**, 5 Aug. Bei Eröffnung des Landrathes für Oberbayern machte der Regierungs-Direktor Schlicher derselben vorauf aufmerksam, daß in Oberbayern durch Hochwasser an Brücken, Torchlässen, Straßen ꝛc. ein Schaden von mehr denn 600,000 fl. entstanden sei.

(Unfälle.) Der Bauerssohn Math. Fischer von Gotteszell Ger. Dingolfing, wurde am Nachhausewege von Streitschlichtung in Folge vorausgegangenen Streites von zwei Kameraden durch Steinwürfe getödtet.

In Kammern, Ger. Landau (Niederbayern), wurde ein Bursche durch einen Messerstich in der Lunge lebensgefährlich verwundet.

Abgebrannt: In Pfortoorf Bergkofen, Ger. Landshut, 8 Gebäude; da im ganzen Dorfe kein Wasser zu haben war, konnte man dem Elemente nur durch Einreißen der Gebäude Einhalt thun.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lämmel.

Landwirthschaftliches.

* **Hasse**, 3. August. Roggen gibt bei vielem Stroh einen mittlern Ernteertrag. Gerste und Haber einen darunter, Weizen ist recht gut in Stroh und Korn. Oelfrüchte liefern nicht das Erwartete; Kartoffel sind bis jetzt gesund.

Handels- und Börsenberichte.

Augsburg, 5. August. Waizen stieg um 1 fl. 30 kr. 124 fl. 38 kr. (Mittelpreis), Kern stieg um 1 fl. (21 fl. 54 kr.) Roggen stieg um 1 fl. 89 kr. (18 fl. 31 kr.), Gerste um 52 kr. (15 fl. 15 kr.), Haber (6 fl. 38 kr.)

Landshut, 3 August. Waizen stieg um 1 fl. 25 kr (23 fl. 85 kr. Mittelpreis), Korn stieg um 1 fl. 62 kr. (18 fl. 12 kr.), Gerste fiel um 88 kr. (14 fl.), Haber fiel um 17 kr. (7 fl. 15 kr.), Linsen 10 fl.

Landau (Niederbayern), 2. August. Die Ernte ist hierum im vollsten Gange, und wenn auch die Körner des Roggens und Weizens nicht so vollkommen sind, wie voriges Jahr, so kommt dies in der Fülle der Halme herein; auch gestaltet Schonne ist zwar Roggen und Weizen wieder gestiegen, was jedoch daher kommt, daß der Bedarf gegenwärtig von Händlern genommen werden muß, da der Produzent nicht Geld hat, auf die Schranne zu fahren.

Mainz. Von der hessischen Ludwigsbahn wird Sonntag den 7. August die Bahnstrecke zwischen Alsheim und Osthofen dem Verkehre übergeben.

(Wien 5 Aug.) Lettere. Metall. Spreo 94½; 4½proc. 84⅛; Lotterie-Anlehen 136; Bankaktien 1400; Nordbahnaktien 2317½. Wechselcours: Augsburg 100 109, London 10 12. Geldcours: Dukaten 10⅛.

(London, 9 Aug. 3proc. Cons. 97⅞

(Paris 4 Aug. 3proc. 102.30 3proc. 77.95

Familien-Nachrichten.

Kürzlich gestorben: Fr. Walburga Mosarti, 92 J. a., in Augsburg. — Frl. Marie Klettinger, 67 J. a., in Lemberg. — Hr. Joseph Bittham, Kunstvermesser, 35 J. a., in München. — Hr. Carl Arnold, k. Forstgehilfe, 24 J. a., in Ettmannsdorf. — Fr. Friederike Louise v. Lidel, Rentiersmittwe, 68 J. a., in Erlangen.

Anzeigen.

Nachricht.

Die Unterzeichnete sind für kein auf seinen Namen gemachtes Darlehen Zahlung leisten.

Nürnberg, den 1. August 1853.

v. Mösser.

Dank und Anzeige.

Meinen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie auch meinen werthgeschätzten Nachbarsleuten, hatte ich hiemit meinen verbindlichsten Dank ab für die so zahlreiche Begleitung zur Auferstätte meines verstorbenen Mannes; besonders aber sage ich denjenigen verehrlichen Personen welche am Grabe des Entschlafenen die erhebende Grabrede vortragen hatten hiemit meinen wärmsten Dank und sage auch den anfrichtigen Dank bei, daß Sie alle recht lange vor Leid bewahrenden Jahren bewahrt bleiben möchten, mit der Veranlassung gebeten wurde Ihnen meine Dankbarkeit bei freundigen Vorkommnissen bethätigen zu können.

Marie Barbara Gill,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Zudem zeige ich hiemit dem meistbethätigten Kunden und Handelsstand ergebend an daß sich das Geschäft meines sel. Mannes mit meinem Sohne unverändert fortbetreiben, ich bitte daher, das meinem sel. Manne so vielseitig geschenkte ehrenvolle Vertrauen auf mich gütigst zu übertragen und werde stets bestrebt sein daß die mir gütigst ertheilten Aufträge auf das pünktlichste und billigste ausgeführt werden; ich sehe deshalb einem gütigen Zuspruch achtungsvoll entgegen.

Marie Barbara Gill,
Optikus-Witwe.

Prater.

Heute (Montag)

Musikalische Production von einer geübteren Abtheilung der Musik.

Häßliches findet ein Schweigen.

Mittwoch den 10. d., Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr,

wird der zur Nachlaßsache des Webermeisters Penzold gehörende Laden Nr. 7 am Hauptmarkte, wie auch der katholischen Kirche, im Hause Nr. 502 im Spital öffentlich versteigert, und werden Kaufsliebhaber hiemit höflichst eingeladen.

Eine mittelgroße Wohnung für eine stille Familie wird 1- oder außerhalb der Stadt sogleich zu mieten gesucht. Näheres unter Chiffre S. durch die Expedition dieses Blattes.

Ein von seltener Schönheit blühender großer Oleander ist zu verkaufen in L. Nr. 1507.

Eine ausgerechnet gute Schnellwaage, wenigstens bis 25 Ctr. gewogen werden können, ist zu verkaufen, oder gegen eine kleinere zu vertauschen.

In L. Nr. 1311 ist ein ganz neuer Waffenrock nebst Pantalons für einen Unteroffizier zu verkaufen.

Ein Mensch, welcher das 21. Jahr zurückgelegt hat, wünscht in einer Fabrik oder sonst in einen Geschäft unterzukommen.

Es wird ein tüchtiger zur Auflösung 6000 fl., 6000 fl. zu 4½, 4½ Proz. auf ein bisheriges Haus zu unterbringen gesucht.

Habe bei der Stadt sucht man einen schönen Garten zu kaufen. Näheres unter der Adresse M. W.

Feingoldschlager-Gehilfen finden dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Dame sucht ein Logis in einer freundlichen, am liebsten in einer Thorbesse, von 3 bis 4 Zimmern, Kammer, Küche, Holzlage und Keller zu mieten. Näheres unter der Adresse K. L.

Ein junger Pinscher vom Lande im Alter von 14—15 Jahren wird als Kostlauer in Dienst zu nehmen gesucht.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag den 8. August.

Vor hundert Jahren oder: Der alte Dessauer.

Ehrenspiel alter in 4 Akten von Raupach.

Personen: Alois Leopold von Dessau: Hr. Hauch. Joachim Georg Chrestlieb der Universität zu Halle: Hr. Bertram. Philippine, dessen Nichte: Mlle. Bergen. Eisenkopf, dessen Kammerdiener: Hr. Heidberg. Marie Dienstmädchen bei Lange. Fil. Kandel. Wirt, Pedell: Hr. Hotel. Siebold: Hr. Altemann; Starke: Hr. Rudowitsch; (Landsknechte). Sturm, Rudolf: Hr. Jerzynski. Mentier, Soldat und Friseur: Hr. Braunbeier. Ein Adjutant: Hr. Drachel. Pedelle. Einheiten Soldaten. Kinder. Die Handlung ist in Halle und der Parabeinsel daselbst.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Nachtrag

* **München**, 5 Aug. Das Ministerium des Handels hat angeordnet, daß die Kreisregierungen den Industriellen ihres Bezirks vorläufig eröffnen, daß im Jahre 1854 eine zahlreich-inländische Industrieausstellung in München veranstaltet werde.

* **Altenburg**, 3 August. Unser regierender Herzog Georg ist auf dem Jagdschlosse Hummelshain gestorben.

Der Pacific ist in Liverpool mit 162 Passagieren und Briefen aus New-York vom 23. Juli eingetroffen. — Aus Washington, 22 Juli, telegraphirt man, daß die Ernennung Mr Dix zum Gesandten in Paris wegen lebhafter Proteste aus dem Süden unterbleibt. — In New Mexico war nach den letzten Berichten Alles ruhig. Gouverneur Trias hatte, auf Befehl seiner Regierung, seine Truppen aus dem Mesilla-Thal zurückgezogen.

Druck der W. Tümmel'schen Druckerei in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 233.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. August 1853. Dinstag: Erieng.

☛ **Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.**

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Sprachreinigung.

In Potsdam besteht ein Verein für die deutsche Sprache. Die Thätigkeit, die er seit einigen Jahren entwickelt, muß auch von denjenigen anerkannt werden, die, wie wir, den Zweck und mit Einschränkungen gutheißen können. Es ist stets erfreulich zu sehen, daß Einzelne sich der Sache Aller annehmen, daß verhältnißmäßig schwache Kräfte ausdauernd gegen große Schwierigkeiten ankämpfen. Auch wenn der Zweck nicht erreicht wird, oder der Beweis nicht werth ist, sind die Bemühung und das Beispiel für großen Gewinn zu achten.

Der Verein hat kürzlich einen Schritt vorwärts gethan. Auf die Ermunterungen, sich der Fremdwörter zu enthalten, hat er eine Aufforderung folgen lassen, Schutzvereine zu bilden. Hat die Tagespresse überhaupt den Beruf, zu beurtheilen, zu fördern oder zu bekämpfen, was im Volke arbeitet, so ist sie vorzugsweise betheiligt an einer Sache, in der gegen sie viel Vorwürfe und viel Unrüche erhoben werden. Man kann nicht planmäßig, von außen her auf die Sprache wirken ohne die Mithülfe der Tagesblätter, ohne in ihnen offenbart sich auch am schnellsten und sichersten, was unbewußt, von innen heraus mit der Sprache geschieht.

Wir lieben unsere Sprache wie Einer — ist sie doch unter Allem, was Deutschland noch geneidet hat, fast das einzige werthe Besitzthum — und wir wollen der Ziererei und Sprachmengerei gar nicht das Wort reden. Aber dagegen müssen wir uns entschieden erklären, als sei die Aufnahme von Fremdwörtern schlechthin eine Sache der Laune und Mode, die ebenso gut unterbleiben könnte und besser unterbliebe, als könne man jedes Fremdwort so ohne Schwierigkeit durch ein einheimisches ersetzen, wie man statt eines französischen Seidenzeuges ein ebenfeiner wählen kann, als sei es zweckmäßig oder auch nur möglich, durch Vereine die ausländischen Bestandtheile der Umgangs- und der Schriftsprache abzuschaffen wie das Hutnehmen. Wir bedauern es, daß wir nicht ohne Fremdes auskommen, wir beklagen die Ursachen noch mehr als die Thatsache, aber wir können uns in der Sprache so wenig als in andern Dingen durch Vereine zum Schutz des Vaterländischen ernste Entbehrungen auferlegen lassen.

So hoch man auch die Sprache stehen mag, man darf nie vergessen, daß sie nur Werkzeug ist, Mittel zum Zwecke, Ausdruck des Gedankens. Sie muß den Anforderungen entsprechen, die der Gedanke an sie macht, muß die Formen liefern, die er braucht, muß sie von anderswoher entlehnen, wenn der eigene Vorrath nicht zureicht, die eigne Werkstatt nichts liefern kann. Die Sprachen haben ihre Zeit der Frische, Fruchtbarkeit, Bildsamkeit und Triebkraft, aber für alle europäischen Sprachen ist diese Jugend seit Jahrtausenden abgelaufen. Die Kraft ist verstiegt, welche die Schößlinge derselben Wurzel so verschiedenartig entwickelte, nicht nur in dem Klange, sondern auch in der Beugung und Verbindung der Wörter, daß die Sprachverwandten das Bewußtsein der Verwandtschaft verloren und erst in mühsamen Forschungen wieder gefunden haben. Wir können uns kein Bild machen von einem Sprachleben, in dem Sanskrit, Griechisch, Lateinisch, Mösogothisch sich aus Einem Stamme abzweigten, in dem das Finnische sich neben Ungarischem, das Keltische neben Deutschem kreuzte, in dem Völker, deren Religion, Philosophie, Staatsleben so unverkennbar auf eine gemeinsame Abstammung hinweisen, wie der den Indiern und Negliern, zu zwei so grundverschiedenen Sprachen gekommen sind, in dem die Ureinwohner Amerikas das Gerüst Einer Grammatik mit 1500 bis 2000 verschiedenen Sprachen ausgefüllt haben, deren viele auch nicht Eine Wurzel gemein haben. Das Zeitalter der Sprachschöpfung ist fast so abgeschlossen wie das Zeitalter der großen Erdumwälzungen. Der Sprachforscher gräbt wie der Geologe den Ueberresten erloschener Kräfte nach. Was Pflanze war, ist Stein geworden, schleift sich wohl noch ab, wächst aber nicht mehr.

In der Zeit ihres lebendigen Wachsthums schuf die Sprache mit leichtigkeit, was der Geist brauchte, Ausdrücke für die vorhandenen Vorstellungen. Von jener Zeit ist zu sagen: Wo die Begriffe da sind, da stellt zur rechten Zeit das Wort sich ein. Aber schon die Alten beobachteten gegenseitig, welche Wörter ihren Sprachen fehlten, und folgerten richtig daraus, daß auch wohl die Begriffe fehlen müßten. Cicero bemerkt, daß die Griechen keinen Ausdruck für das lateinische ingenium hätten, und gibt die boshafte Erklärung, der Fehler, den das Wort bezeichnet, sei ihnen so sehr eigen, daß sie kein Auge da für hätten. Montesquieu schon hat bemerkt, daß in den Sprachen mancher Völker, die unter unumschränkter Herrschaft leben, das Wort „Ehre" fehlt. Gewisse afrikanische Dialekte haben keine Bezeichnung für „Sklave," weil Jeder Sklave ist. Die Erforschung der Sprachbestandtheile gibt die schätzbarsten Aufschlüsse über die Kulturgeschichte. Wenn nun weiß, daß das Finnische keine Ausdrücke hat für Stadt Markt, Straße, für Schneider, Drechsler, Gerber, für Gold, Zinn, Blei, aber wohl für Weber und Schmidt, Eisen und Kupfer, so weiß man ziemlich genau, auf welcher Kulturstufe die Finnen standen, als sie von den Schweden unterworfen wurden.

Während zu einer bestimmten Zeit die Bildung neuer Sprachen ganz und die schöpferische Kraft der vorhandenen zum großen Theil erlischt, geht die geistige Entwicklung nach andern Richtungen vorwärts, vermielfältigen sich die Dinge, die genannt, die Begriffe, die ausgedrückt sein wollen. Die Sprache weiß sich selbst nicht mehr zu helfen, und die Sprachgemeinde kann nicht warten, bis ihr von Außen geholfen, bis eine alte Wurzel ausgegraben und der Gerste gemacht ist, ob sie unter künstlicher Behandlung noch treibt. Das nächste Auskunftsmittel sind Zusammensetzungen, aber ein unbequemes, unzureichendes. Eine lange Zusammensetzung ist für den Verkehr nicht zu brauchen, wird nur der Titelsucht zu Liebe allenfalls ertragen und erinnert leicht an die scherzhaft gebildeten Wortungeheuer in Aristophanes. Nun fühlt sich zuweilen versucht, die amerikanische Sprache in ihrer Abgenthümlichkeit zu benutzen, um die Fähigkeit des Zusammenleimens, wie Humboldt sie nennt. Viele Ursprachen Amerika's bilden neue Wörter dadurch, daß sie kleine Bruchstücke, zuweilen nur einzelne Buchstaben aneinander reihen, ohne Beugung, nur nach dem Bedürfniß des Wohllauts und der bequemen Aussprache, zusammenleimen. Die Delawaren z. B. drücken den Gedanken „Komm mit deinem Kahn und setze uns über den Fluß" durch ein Wort aus: nodholinier, zu dem jedes Wort des Satzes etwas beigesteuert hat. Von dem Imperativ, der das Bedürfniß zuerst geschaffen, sind dann die übrigen Formen des Zeitwortes gebildet.

Wo die Sprache nicht mehr organisch wächst, auch weder diese Fähigkeit hat, aus Trümmerstücken alter Wörter neue zu machen, noch, wie die englische, unbekümmerte Eigenschaftswörter durch einen Bindestrich mit dem Hauptwort zusammenbinden kann, da nimmt sie, was sie braucht aus andern Sprachen, die das Wort, von andern Völkern, die den Begriff haben. In allen Sprachen civilisirter Völker, so viel wir wissen, sind fremde Elemente vorhanden, und sie bezeichnen eine Aufnahme fremder Kultur, wenigstens eine von der Willkür der Sprechenden unabhängige geschichtliche Thatsache. Die römische Kultur, auf deren Gebiet die germanischen Völker sich niederließen, und die zweite Weltherrschaft, die im Mittelalter von Rom ausging, haben uns mit den Begriffen Wörter zugeführt, die keine Sprachreinigung mehr fortschaffen kann, und wie deutsche Bergleute in alle Länder, sind deutsche Bergmannsausdrücke in alle Sprachen eingewandert.

Es ist richtig, daß Zeiten eintreten, in denen die Sprache sich in fremden Elementen übernimmt, aber auch ebenso gewiß, daß sie das Ueberflüssige wieder ausstößt. Wer spricht heute noch wie der Hofmarschall von Kalb,? Seit Kurzem wird Beschwerde geführt über das Eindringen englischer Wörter. Ohne die Vertheidigung bestimmter Fremdlinge übernehmen zu wollen, halten wir die allgemeine Bemerkung an der Zeit, daß an diese Einwanderung denn doch noch andere Betrachtungen zu knüpfen sind, als Wehklagen über die Sprachfälschung. Die europäischen Völker verhalten sich nicht zu einander wie die Fächer einer Schublade; ihre Aehnlichkeiten und ihre Gegensätze haben stets Anziehungen ausgeübt und Strömungen erzeugt. Während jetzt unter dem Einfluß der Partei, die sich die eigentlich deutsche nennt und gegen das Franzosenthum donnert, unsere öffentlichen Zustände wehe und weh französirt werden — man vergleiche nur die letzten vier Jahrgänge der So-

---

Ein merkwürdig großes Schwein, aus Wisconsin stammend, wird ehestens auf der Ausstellung zu New-York die Augen aller Welt auf sich ziehen. Die New-York Tribune berichtet darüber wie folgt: „Ein Ungeheuer von Schwein, 1100 Pfd. wiegend, ward neulich an Bord des Dampfschiffs Arctic gebracht, um seine Fahrt nach dem Weltmarkte zu New-York anzutreten. Die HH. H. Bugg und R. Stewart, von Niagara County im Staate New-York, kauften das Thier für 200 Doll. von Hrn Hollester B. Thayer von Troy in Walworth County in Wisconsin. Seine wirklichen Dimensionen waren folgende: Gurt (Umfang) hinter den Schultern 6 Fuß 7 Zoll, äußerste Länge 9 Fuß 11 Zoll, Höhe bis zum höchsten Theil des Rückens 3 Fuß 10 Zoll. Es war ganz weiß und nur 20 Monate alt. Die Hinterräder des Wagens wurden abgenommen, als das Thier aus freien Stücken an Bord spazierte, und als es hier angelangt war, legte es sich ganz gemüthlich auf dem Deck nieder. Die Eigenthümer des Schweines sind der festen Meinung, sein Gewicht beim Fettmachen bis auf 1800 Pfd. zu bringen. Dies ist eins von den Musterstücken, welche Wisconsin zum Weltmarkt sendet, und schwerlich wird diese Landschaft hierin von irgend einer andern übertroffen werden."

Das walliser Dorf Chippis (Siders gegenüber) ist am 27. Juli fast gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Die ganze männliche Bevölkerung war abwesend in den Alpen und Minen, als Mittags 1 Uhr das Feuer in einer Scheune ausbrach, veranlaßt durch Kinder, welche mit Zündhölzchen spielten, und mit beispielloser Schnelligkeit waren 44 Wohnhäuser, 18 Ställe, 15 Scheuern, 5 Brennereien und das Gemeindehaus verzehrt, ehe nur Hülfe aus den benachbarten Gemeinden kommen konnte. Nur 8 Wohnhäuser mit einigen Scheuren konnten gerettet werden. Dieses gleiche Dorf war schon im Jahre 1834 durch die verheerenden Gewässer der Ufenz fast gänzlich zerstört worden.

---

* In der Sitzung des gothaischen Landtags am 25. Juli wurde außer der frühern Etatspost von 3638 Thlr. für die Landesuniversität Jena noch die Summe von 1500 Thlrn. als außerordentlicher Zuschuß für die Erhaltung derselben der Staatsregierung verwilligt. Der Staatsminister v. Gerbach theilte hierbei mit, daß, während Meiningen, Altenburg und Gotha, jedes nur etwa 3000 Thlr. Zuschuß für diese Universität zahlte, Weimar allein 16,300 Thlr. jährlich zur Erhaltung derselben beitrage.

Aus Mißfolz meldet die „M. W." den schauerhaften Fall, daß am 17. l. M. ein seit ¼ Jahren in der Lehre stehender Apotheker-Praktikant eine Medizin anzufertigen hatte, in der er statt 4 Gran Santonin, 4 Gran Strichnin mengte. Ein Knabe von 8 Jahren, dem ein Löffel dieser Mischung gereicht wurde, war in ½ Stunden eine Leiche.

---

* Die letzte Kurliste im Bad Hamburg nennt 4718 Personen, und täglich treffen neue Kurgäste ein, namentlich ist das Bad von Russen und Engländern in der letzten Zeit bevölkert worden.

---

* Am 15. Sept. soll die vom Herzogl. in Koburg componirte neue Oper „Iwal" in Hannover am 24. desselben Monats in München, und dann später auch auf der Berliner-Hofbühne zur Aufführung kommen.

sesammlung mit dem französischen Richtn — fühlt der Volksgeist sich mehr und mehr zu dem englischen Wesen hingezogen, nicht zu den in die Augen fallenden Zierraten Englands. Was Wunder, daß uns Wörter fehlen für Dinge, die wir nicht haben? Die Theilnahme des Bürgers an den allgemeinen Angelegenheiten war erloschen; das öffentliche Leben hatte sich in die Schreibstube zurückgezogen. Wie soll für das englische „locomotion“ ein Ausdruck existiren in einer Sprache, in der Heer nach Kawrß denken ließ, das Recht zu reisen sei kein wohlerworbenes Recht?

Besonders müssen wir davor warnen, fremde Wörter, die mit fremden Begriffen zu uns gekommen sind, leichtfertig mit Uebersetzungen vertauschen zu wollen. Der „Storchschnabelstahl“ hat seine Zeit gehabt. Aber was bei sinnlich wahrnehmbaren Gegenständen nur geschmacklos war, kann bei abstrakten Begriffen, namentlich der Politik, höchst gefährlich werden. Wer zwei lebende Sprachen aufmerksam kennt, der weiß, auf welche unbesiegbaren Schwierigkeiten ein gewissenhafter Uebersetzer stößt, wie oft er sich gestehen muß, daß er nur etwas Aehnliches, nicht dasselbe gesagt hat. „Parlamentarismus“ ist ein abscheuliches Wort, aber wir gebrauchen es, weil wir es brauchen. Es ist sehr wichtig und sehr nothwendig, daß ein besonderes Wort den besonderen Begriff des englischen Staatslebens bezeichne, und wir können es uns nicht gefallen lassen, daß dasselbe unter den gewahrsamen, aber nicht schönen „Konstitutionalismus,“ oder gar unter den weiten Mantel eines sinnverwandten deutschen Wortes untergesteckt werde. Vertauschung der Wörter führt zur Verwechslung der Begriffe. Schwerlich auch Verkennung der Unterschiede, sondern auch bewundernswürdig feiner Berechnung warnt die väterliche englische Denkschrift von 1838 vor den traurigen Folgen, „welche der Sieg des französisch-englischen konstitutionellen Prinzips in Deutschland haben würde.“ Das französisch-englische konstitutionelle Prinzip ist ein Widersinn, wie hölzernes Eisen. Und französische Staatsleben und das englische verhalten sich wie Feuer und Wasser. Dort eine chinesische Centralisation, deren oberste Maschinenführer durch eine Art von Volksvertretung benutzsichtigt werden, zuweilen, zuweilen auch nicht; hier ein Staat, der von unten aufgebaut ist, ein Volk, das an den höheren Kreis gerade nur das abgibt, was der kleinere nicht füglich selbst besorgen kann. Welche Verwirrung der Begriffe ist aus dem nachlässigen Sprachgebrauch erwachsen, welches Unheil hat sie angerichtet? Mit welcher Keckheit oder mit welcher Unwissenheit werden nach immer die Einrichtungen, welche die Angelsachsen und Deutschland mitnahmen und bewahrten, nun denen Jahrhunderte später ein schwaches, vielfach verhunztes Abbild versucht wurde, als Feudalzaserwerk abgeschrieen!

Treffend hat schon Baco von Verulam gesagt, was er aan falschen Vorstellungen haabelt, Götzen, wie er sie nennt: Auch durch den Verkehr. In der Gesellschaft entstehen Götzen. Denn die Menschen verkehren mittelst der Sprache, die Wörter aber werden durch den Wissen der Gemeinheit gebildet und nach einer schlechten und unpassenden Wörterbildung erwachsen ganz erstaunliche Hindernisse für den Geist. Mit Definitionen ist wenig geholfen; trotz ihrer behält das Wort an sich eine Kraft über das Erkenntnißvermögen, bringt alles in Verwirrung und verleitet die Menschen zu unzähligen Irrthümern.

Die erzeugende Kraft unseres Sprachstammes gerade auf den Gebieten zu belebea, auf denen jetzt englische Wörter eindringen, genügt es nicht, mit Säge und Kruke die Wasserschößlinge, Schmarotzergewächse, Moose und Flechten wegzunehmen. Der Boden muß bearbeitet werden, in dem er wurzelt, die Luft gereinigt, in der seine Blätter athmen. Ausgedehnte Theilnahme des Bürgers an den öffentl. Angelegenheiten, freies Wort, freies Vereinswesen ꝛc würden bald die Sprache reinigen.

Deutsche Staaten.

München, 7. Aug. Die Regierung bringt die bezüglich der Obstbaumzucht bisherigen Verordnungen in Erinnerung und werden insbesondere die Distriktsschulinspektoren angewiesen, bei ihren jährlichen Visitationen darauf zu sehen, ob die Schuleheer die Schulgärten auf eine für die Schule lehrreiche Weise benützen und den Unterricht in der Obstbaumzucht in der angedeuteten Richtung ertheilen, und deshalb die bezüglichen Wahrnehmungen in den Visitationsprotokollen niederzutragen. Ueberdieß werden die Behörden auf die seither in mehreren Gegenden bestandene, sehr gewählte Sitte, wornach den mit Schulpreisen beschenkten Kindern zugleich auch drei schöne Obstbäume aus den Schulgärten zum Geschenke gegeben wurden, aufmerksam gemacht, und wird die Einführung dieser Sitte, da wo es thunlich ist, nachdrücklichst empfohlen.

Es ist zur Kenntniß unserer königl. Kreisregierung gekommen, daß Fuhrleute ihre Pferdegespänne unteren Theile mit eisernen Dornen oder Stacheln versehen und ihre Pferde wenn Peitschenhiebe nicht mehr ausreichen, mit denselben an die empfindlicheren Körpertheile stechen, um sie auf diese Weise zur höchsten Kraftanstrengung zu bringen. Um diese rohe Thierquälerei zu unterdrücken, wurden die sämmtlichen Distrikts-Polizeibehörden nun Oberbayern angewiesen das Aufsichtspersonale zur sorgfältigsten Spähe anzuweisen und gegebenen Falls kräftig einzuschreiten.

* **München**, 6 Aug. Das Abhalten der sogenannten Kinderbälle wird einer höchsten Entschließung zufolge vom sittenpolizeilichen Standpunkte auf alle unumgewissen und verdeerblich wirkend, sorglich als unstatthaft bezeichnet.

Kurtzwehr, 5 August. Die Nachricht, daß der hiesige katholische Oberkirchenrath bereits exkommunizirt worden sei, hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt, liegt aber, bei den bekannten Forderungen der Bischöfe, nicht im Bereich der Unmöglichkeit.

Osthofen, 3 August. Die Auswanderungen aus unserer Gemeinde dauern ununterbrochen fort; in voller Kürze werden 76 junge Leute aus Osthofen die Reise nach Amerika wieder antreten, worunter eine große Zahl in dem Alter von 15 bis 20 Jahren sich befindet. In den benachbarten Gemeinden Eich und Hamm ist ein Gleiches der Fall.

Altenburg, 5 Aug. So eben ist ein Patent über den Regierungsantritt des Herzogs Ernst veröffentlicht worden.

Berlin, 5. Aug. Unter den Anträgen, welche nun Sachsen an die Zollkonferenz zunächst sind, befindet sich auch ein auf die Erledigung der Abrechnung über die Kassen der Landauer Industrie-Ausstellung bezüglicher. Dem Vernehmen nach ist auch dieser Antrag in der Zollkonferenz bereits zur Sprache gekommen.

* **Elbing**. Nach dem „Elbinger Anzeiger“ und nach der „Kreuzzeitung“ lautet die Rede, die der König bei seiner Anwesenheit auf dem Elbinger Bahnhof an die Mitglieder des Preußenvereins hielt, wörtlich also: „Ich bin auf einen so liebevollen Empfang hier nicht vorbereitet gewesen. Ich bedauere, daß ich es nicht jedem Einzelnen sagen kann, wie es mir eine wahre Herzensfreude ist, Ihnen Preußenverein gesehen zu haben. Ich danke Ihnen für den Muth, welchen Sie dadurch bewiesen haben und noch beweisen, daß Sie der hier herrschenden sudversiven Richtung entgegentreten. Ich habe die Stadt Elbing, in der ich früher so freundlich empfangen worden bin, recht lieb gehabt, und es thut mir in der Seele weh, daß hier noch immer Zustände beherrschen, die ich entschieden tadeln muß. Ich weiß, daß dieser Tadel die Mehrzahl der Bewohner dieser Stadt nicht trifft. Aber einzelne Führer und die städtischen Behörden sind es, die den unsittlichenden und entchristlichenden Tendenzen folgend, nach immer die schmutzigen und unheilsamen Errungenschaften einer schmachvollen Zeit umhertragen. Wenn das nicht bald anders wird, so wird ein Schisma entstehen, welcher zeigen soll, daß es noch einen Herrn im Lande gibt, der die Macht und die Pflicht hat, solchem Unwesen ein Ende zu machen. — Ihnen aber danke ich nochmals für die Freude, welche Sie mir bereitet haben, und ermuntere Sie, meine Worte zu wiederholen.“

Königsberg, 3 Aug. Der neue Zunder-Redakteur des Königsberger Freimüthigen macht bekannt: „S. Maj. der König haben allergnädigst geruht, die wegen verschiedener Preßvergehen über mich verhängten Geld- und Gefängnißstrafen mir zu erlassen, und die dadurch entstandenen Kosten niederzuschlagen. Dieser königlichen Gnade mich durch Eifer und Treue im Kampfe für die conservative Sache würdig zu machen, wird, wie bisher, auch in Zukunft mein eifrigstes Streben sein.“

Görlitz, 1 Aug. In einer der Nächte der letzten Woche wurde in Rauscha ein brasilianischer Agent verhaftet, welcher die sämmtlichen Arbeiter unserer Glashütte heimlich angeworben hatte, um sie nach Brasilien zu entführen, wo man Glashütten anlegen will. Der Hüttenbesitzer bemächtigte sich aber mit Hilfe der Polizei des Agenten, der nun wohl nähere Auskunft über den angelegten Plan machen wird.

Hannover, 5 August. Hoffmann von Fallersleben ist aus dem Hannoverschen ausgewiesen.

Schweiz.

Freiburg, 3. Aug. Heute will ich Sie mit einem gar sonderbaren Stücklein ultramontaner Moralität unterhalten. An vielen Orten des Kantons Freiburg besteht die Sitte, daß die Soldaten des Kontingents der betreffenden Pfarre am Feste des Kirchenpatrons paradieren und während der feierlichen Augenblicke des Gottesdienstes schießen. Diese Feste werden von der Geistlichkeit als unter die höchsten gehörig bezeichnet, nußständig der sog. reinsten Andacht gewidmet eifert der Geistliche gegen jede Lustbarkeit an diesem Tage. In der Pfarrei Cret haben die paradierenden Herren Soldaten das Fest des St. Loup, ihres Patrons, am 29 Juli zu einer ganz eigenen und sonderbaren Demonstration religiöser Begeisterung benutzt. Die Pfarrei besteht aus 2 Dörfern, dem ganz ultramontanen Cret und dem radikalen Grataoache. Die Ultramontanen von Cret paradierten während des Gottesdienstes vor der Kirche, die Radikalen von Grataoache waren zuletzt in die Kirche gegangen und befanden sich dicht bei der Thüre unter dem Glockenthurm. In einem jener feierlichen Augenblicke des Hochamtes, wo der Andächtige aufgeben soll in dem Bewußtsein der liebreichen Demuth vor dem „körperlich anwesenden lieben Herrgott“, zogen die Herren Ultramontanen eine volle Gewehrsalve auf ihre radikalen Pfarrgenossen in die Kirche hinein. Die Gewehre waren mit Hatzrfropfen geladen, deren man einn ganze Handvoll unter der Thüre und in der Kirche gefunden hat und deren zerstörende Wirkungen man heute noch an den Mauern der Kirche sehen kann. Mehrere von Grataoache sind verwundet, Einer sogar bedeutend, natürlich befanden sich die Wunden sämmtlich am Hinterkopf und Rücken, denn die Herrn Ultramontanen suchten einen Augenblick zu ihrem feigen Schandstreich aus, wo dem ihre Gegner das Gesicht gegen den Altar zugewendet hatten.

Frankreich.

Paris, 4. August. Die Gemeindeverwaltung von Troyes hat allen Mädchen und Jünglingen unter 20 Jahren den Zutritt zu öffentlichen Bällen verboten. Schildwachen wachen an den Eingängen der Lokale darüber, daß diese Verordnung genau vollzogen werde. — Wir lesen in der Union: Madame Baze, Mutter des ehemaligen Quästors der Nationalversammlung, verließ am 1 August ihre Vaterstadt Agen und geht nach Belgien. Diese 80jährige Dame begibt sich nach Lüttich, wo sich ihr Sohn, ihre Schwiegertochter und zwei Enkel befinden, bei welchen sie sterben will. — Gegenwärtig liegen Pläne zu vier Eisenbahnen im Innern von Paris vor. Einer ist bereits angenommen und wird nächstens ausgeführt werden.

Paris, 4. Aug. In St. Cloud werden seit einigen Tagen die größten Vorsichtsmaßregeln ergriffen, gleichsam als befürchte man ein neues Attentat. Die Posten sind verdoppelt und Hr. Pasteltna hat daselbst acht einer beträchtlichen Anzahl von Polizei-Agenten seinen ständigen Wohnsitz aufgeschlagen. Einige der im Elysee beschäftigten Arbeiter gehören zu den neulich Verhafteten.

Paris, 5 Aug. Nach Berichten aus Madrid vom 1. Aug ist der Minister Hr. Mayona entlassen und durch Hrn Collantes ersetzt worden.

Italienische Staaten.

Turin. Die amtliche Gazetta di Venezia nam 27 Juli veröffentlicht den aan dem dortigen Kriegsgerichte über 26 Personen verhängten Spruch. Zwölf derselben wurden wegen Besitzes und Verheimlichung von Waffen zum Tode verurtheilt, 2 zu 8monatlichem Gefängniß in Eisen, 2 zu 5- und 8monatlicher einfacher Haft und 5 zu Gefängniß von einem Jahre bis zu 3 Monaten. Fünf andere, in deren Besitze man einzelne Theile von Waffen und Munition fand, wurden zu Gefängniß unter 5 Monaten verurtheilt. Alle diese

---

* In Mirschau wurde das seinen Eltern ein 15jähriger Knabe wegen eines kleinen Vergehens derwaßen gezüchtigt, daß er nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Vater und Stiefmutter sind verhaftet.

Ein in Wien angekommener „Professor der Ventrilequistik“, Hr. Pronn, gibt strebenden Jünglingen, welche „sich eine universelle Bildung beilegen wollen“, gegen billigen Honorar Lektionen in der Bauchsprache. Es werden hierbei 10 verschiedene Stimmarten gelehrt.

In Madrid ist ein Thier-Bändiger angekommen, in dessen Menagerie sich ein Orang-Utang befindet: er ist 6 Fuß hoch und wartet bei Tische auf; so, er spielt Guitarre! ab er kann singt, wird da nicht gesagt. Daß wäre für unsere Virtuosen eine gefährliche Konkurrenz.

Nach dem Overland's Athenäum sind in Folge der außerordentlichen Hitze in Calcutta in 2 Tagen 1106 Personen gestorben. So arg ist die Sterblichkeit in dieser Stadt, die mehr als 300,000 Bewohner zählt, noch nie gewesen.

Strafurtheile sind theils gemildert, theils vollständig aufgehoben worden, wobei jedoch bemerkt ist, daß die Milderung in 2 Fällen darin besteht, daß an die Stelle der Gefängnißstrafe 40 Stockstreiche gesetzt worden sind.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 7. Aug. Berichte aus St. Petersburg vom 3. Aug. melden, daß der Kaiser Nikolaus einer aus Wien geschickten Note seine Zustimmung ertheilt; wenn diese Note von der Pforte unverändert angenommen wird. Ein Botschafter des Sultans wird von dem Czar empfangen werden.

Smyrna, 27. Juli. Am 20. Juli brachte das französische Dampfboot 25,000 und der Eurotas, der zu dem Behuf besonders in Marseille expedirt war, 35,000 Gewehre. — Gestern kam Mohammed-Ali-Pascha, Sohn des verstorbenen Vicekönigs von Aegypten, hier aus Alexandrien an. Er brachte 100 Mill. Piaster mit, welche seine Familie dem Sultan als Geschenk darbietet. Er ist der Vorläufer der ägyptischen Flotte, welche sein Cousin Abbas-Pascha der Pforte zur Verfügung stellt.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 2. Aug. (Oeffentliche Sitzung im kgl. Kreis- und Stadtgerichte.) I. Sitzung. Der Taglöhner Mich. Brenner von Sulzkirchen, Leg. Beilngries und Xaver Schmide von Opphausen, Leg. Neumarkt, wurden wegen Diebstahlsverdachts Ersterer zu 3 Monaten doppelt geschärften Arrest, Letzterer zu 4wöchigem doppelt geschärften Arrest verurtheilt.

II. Sitzung. Pächter Gg. Lenkom von Hallerschloß, Leg. Nürnberg, wurde wegen Straßenexcess zu 4 Tagen einfachem Arreste verurtheilt.

III. Sitzung. M. Dem. Taglöhnersfrau von hier, wurde wegen unerlaubter Selbsthülfe zu 3 Tagen einfachem Arreste verurtheilt.

IV. Sitzung. Wegen Körperverletzung wurde die ledige Zuspringerinn Magd. Schmide von Fürth zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Ansbach**, 7. August. Zur Feier des 100jährigen Jubiläums der hiesigen Schießstätte veranstalten die Schützengesellschaft hier in Gemeinschaft der Feuerwehr-Schützen-Compagnie ein dreitägiges Festschießen.

* **Gunzenhausen**, 5. Aug. Gan Ansbach war gestern Abend ein Polizeirelorat mit Ermächtigung hieher gerufen, um eine ledige Weibsperson Namens Marg. Körner von Strassberg zu verretiren. Dieselbe hatte in Ansbach einen Besuch in einem Hause abgestattet und schöne Grüße von Verwandten ausgerichtet. Noch ihrer Entfernung war aber eine Summe von 71 fl. verschwunden. Vor der Abreise mittelst Gensdarmerie hatte die rc. Körner verschiedene Lokalitäten eingekauft. Gestern noch vor Abgang des Zuges (Nachts 12 Uhr) wurde die Diebin arretirt. Dieselbe hatte sich ein Billet 2. Wagenklasse nach Augsburg gelöst. Man fand bei der Arretirten noch einige 20 fl. Geld in einem von der Gestohlenen näher bezeichneten Säckchen.

Würzburg, 6 Aug. Auf die von den Häuserbesitzen in der Handgasse gegen die Absperrung dieser Straße erhobene Klage soll durch Anschichtung des k. Appellationsgerichts dem k. Eisenbahnbaubeamten die Wiederherstellung dieser Straße provisorisch auferlegt worden sein. — Gestern Morgen wurde auf dem hiesigen Friedhofe die Leiche eines Kindes ausgegraben und einer gerichtlichen Sektion unterworfen, ohne daß sich in irgend einer Hinsicht, wie man vermuthet, der Beweis irgend welcher Gesetzesübertretung ergeben hätte. — Gestern wurde ein Bauer von Burghausen arretirt, der sie andern Vertäufer aufforderte, um einen so wohlfeilen Preis nicht zu verkaufen.

Augsburg, 6 Aug. Die Gesellschaft „Liedertrang" wird von k. Regierung als politischer Verein erklärt.

Straubing, 2 August. Die dießjährige Schwurgerichtssitzung des III. Quartals für Niederbaiern beginnt am 16 d. M. und wird wahrscheinlich bis zum 15 oder 18. Sept. dauern. Zu dieser Sitzung sind im Ganzen 19 Fälle verwiesen, nämlich: 10 ausgezeichnete Diebstähle, eine Diebstahlsbegünstigung, 3 Verbrechen des Raubes, eines davon in Konkurrenz mit mehreren Diebstählen, ein Versuch zum Giftmord, ein qualifizirter Mord, eine Körperverletzung III. Grades in Konkurrenz mit dem Verbrechen der Widersetzung, eine Brandstiftung, eine Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Im Ganzen sind es 35 Angeklagte und hierunter 4 Komplicitäten, wovon eine 6, eine 5, eine 3 und 2 Personen enthält.

* **Straubing**. Seit einiger Zeit wurde im Kreise Niederbaiern durch Ausländer, namentlich würtembergische Händler, bedeutende Getreide-Quantitäten in Häusen zusammengekauft und gleichsam über die Grenze geschwärzt. Der hiesigen Polizeibehörde ist es nun geglückt, diesen Mäklern auf die Spur zu kommen und solche Umtriebmittel zu erheben, daß sie ihrer Strafe nicht entgehen werden.

* **Egolsheim**, 6. Aug. Vor 14 Tagen berichteten wir von dem Verschwinden eines Kindes und von der Erfolglosigkeit der Bemühungen desselbe aufzufinden. Jetzt hören wir, daß das unglückliche Kind in einem Fruchtfelde unweit der Straße todt aufgefunden wurde. Das arme Kind starb ohne Zweifel den Hungertod. Augen und Nase waren bereits vom Ungeziefer angefressen.

* **München**, 4. August. (Schwurgericht für Oberbaiern.) Eine ehemalige Bäckerin des Klosters zum guten Hirten, Magdalena Wening, Buchdruckerstochter von Augsburg wurde wegen des nächsten Versuche der Brandstiftung ab. Grades zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Dieselbe wollte aus Rache, weil sie nach ihrer Entlassung aus dem Kloster zum guten Hirten in Handwerken nicht wieder unterkommen wurde, das Kloster in Brand stecken.

München, 6. August. Am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier kam heute die bekannte Prozesssache des Reichsrath Fürsten Wrede zur Verhandlung. Da bereits Dodschuh ist, so muß ich mir einen Bericht über die interessante Verhandlung für den nächste Brief vorbehalten, und theile Ihnen daher nur das Urtheil mit, das dahin geht, daß es bei dem früheren Urtheile (das wegen des Vergehens der Körperverletzung mit Waffe in dem bekannten Duell gegen Frhrn. von Lerchenfeld auf 6 Monate Festungsarrest lautete), gegen welches Anspruche erhoben worden war, sein Verbleiben habe, und außerdem wird der Hr. Fürst wegen des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, dessen er sich in 2 Angaben, die er nach seiner ersten Verurtheilung an das kgl. Kreis- und Stadtgericht eingereicht hatte, schuldig gemacht hat, zu noch 2 Monaten Festungsarrest, somit im Ganzen zu 8 Monaten verurtheilt.

München, 6. Aug. Morgen Abends 6 Uhr wird die Duli ausgeläutet. Die Geschäfte waren im Ganzen lebhaftgehalten. Der ehrenwerthe Herr Sallinger wird sich schon wie seinem 30,000 fl.-Gewinnst haben trösten müssen, denn unser Publikum lief sich von seiner Markschreierei keinen Augenblick bei der Nase herumführen; sein Laden war zwar nicht, wie ein Korrespondent der Allgem. Ztg. einem hiesigen Blatte fälschlich nachschrieb, von Polizeiwegen gesperrt, wohl aber war der Besuchern leer.

(Unfälle.) Unweit Krommgrn ereignete es sich, daß ein Sechzehnerer Bauer, welcher regelmäßig alle Wochen nach Suhl fährt, hergabfahrend angelich seinen Wagen zu hemmen suchte. Dessen Magd. fürchtend, daß die Pferde den Wagen nicht halten könnten, sprang vom Wagen, fiel jedoch unglücklicher Weise unter die Räder, so daß der Wagen ihr über den Hals ging und sie augenblicklich todt blieb. Der Wagen stürzte hierauf in einen Graben, so daß auch die übrigen Mitfahrenden verletzt wurden sind.

Am 3. d. stürzte ein 7jährigen Bürger zu Mainbernheim von dem Gebälke seiner Scheune. Die hiedurch herbeigeführten Verletzungen hatten den alsbaldigen Tod des Verunglückten zur Folge.

Ernennt: Das Schulprovisorat zu Helmsmünsberg mit 200 fl Einkommen.

Befördert: Der Schullehrer Joh. Bonhner zu Schambach zum Schullehrer und Kirchendiener in Gungolding.

Der Schullehrer Gölkel zu Nürnberg zum Lehrer an der Lorenzer Oberknabenklasse B. daselbst.

Der Schulverweser Joh. Trembelt zu Münchhof zum Schullehrer und Kirchendiener in Altershausen.

Der Schullehrer Jos. Vogel zu Dettenhof als Schullehrer rc. in Kirchenbach.

Der Schulgehilfe Wilh. Andreä zu Aithof zum Schulprovisor in Hoarst.

Verantwortlicher Redakteur: W. Löwel.

Handels- und Börsenberichte.

Baireuth, 6. August. Waizen fiel um 6 kr. (21 fl. 42 kr. Mittelpreis), Korn fiel um 6 kr. (15 fl. 48 kr.), Gerste stieg um 30 kr. (15 fl. 30 kr.) Haber stieg um 24 kr. (5 fl. 24 kr.).

Regensburg, 6. Aug. Waizen stieg um 1 fl 21 kr. (21 fl. 20 kr. Mittelpreis), Korn stieg um 28 kr. (14 fl. 10 kr.), Haber stieg um 11 kr. (6 fl. 8 kr.).

Regensburg, 7 August. Mit Einschluß des in der laufenden Woche zur Stadt gebrachten und zur Berechnung der wahren Mittelpreise gelangenden Getreides hat bei der gestrigen beispiellos geringen Zufuhr der gesammte Schrannenkasten in allen Fruchtgattungen nur 674 Schäffel betragen. Die Preise sind darum sämmtlich gestiegen, und zwar Waizen um 1 fl. 21 kr. Korn um 28 kr. und Haber um 11 kr. Die herrliche Erntewitterung in Verbindung mit dem raschen Reifen aller Fruchtgattungen, für die an manchen Plätzen Schnitter und Mäher fehlen, hält gegenwärtig die Landleute von dem Besuche der Schranne ab, die voraussichtlich in 14 Tagen, bis wohin die Ernte in hiesiger Gegend vollendet sein kann, wieder frequenter werden wird.

München, 6. August. Waizen stieg um 43 kr. (25 fl. 11 kr. Mittelpreis), Korn stieg um 26 kr. (18 fl. 22 kr.), Gerste stieg um 2 fl. 20 kr. (16 fl. 25 kr.), Haber fiel um 4 kr. (7 fl. 7 kr.), Repssamen stieg um 48 kr. (22 fl. 37 kr.), Leinsamen stieg um 12 kr. (17 fl. 52 kr.)

München, 6. August. Auf den Schrannen von Landshut und Erding am 4. und 5. d. und auf der heutigen Schranne dahier sind die Preise für Waizen und Korn abermals gestiegen, und zwar an den beiden ersten Orten um 1½ fl., hier jedoch nur um 43 und 26 kr. Der Mittelpreis für Waizen betrug in Landshut 22 fl 34 kr., in Erding 24 fl. 22 kr., hier 25 fl. 11 kr. Korn in Landshut 17 fl. 30 kr., in Erding 16 fl. 1 kr., in München 18 fl. 22 kr. Die Gerste ist in Landshut und Erding gefallen, und zwar um 45 kr. in ersterem, um 3 fl. 13 kr in letzterem Orte, wogegen auch diese Frucht hier gestiegen, und zwar um 2 fl. 29 kr., so daß der Mittelpreis der Gerste in Erding 12 fl., in München 16 fl. 25 kr. betrug.

(Frankfurt, den 6. August.) Amtlich Met. 97½, Metall. 91, Bank-Aktien 1630, 5pCt Met Obl. 85½ B., 4½pCt. 70½, 4pCt 58½, 3½pCt 51½. 2½pCt. 43½, 2500-Loose 124 bez., 500-Loose 208½; bez. 5pCt. D. 1850 K 101½ B., 4½pCt. D. 96, 4pCt. D. 86½. Bank-A. 977½, 5pCt. D. 90½. Bank-Obligat. 97½. Eisenb.-Aktien 104½, 5pCt. Lemberg-Pr.-Obl. 104½ während 4½pCt. Obl. 5 Rthlr 103½, 4½pCt. dito 93½ B., bad. 4½pCt. Obl. 93½. 500-Loose 71½, 350-Loose 40½. Amerikanische 4a Thaler-Loose 5 Rthl. 38½, Frk.-Main-Nordbahn-Aktien 84½. Darmstädter 908.-Bonds 99½, 285-Loose 41½, nass. Präm.-Loose 29½; Taunus-Akt. 303; poln. 500fl.-Loose 91½; russ. 5pCt. int. Sch. 92½; holl. 4pCt. Certif. 98½, 2½ pCt. Int. 63½, Dukaten 5½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100 Augsburg 119½, Berlin 105½, Bremen 97½, 8 Tage 100½, Hamburg 99, Leipzig 104½, London 118½, Paris 94½, Mailand 100½, Wien 100½.

(Geldsort.) Neue Louisd'or à 11 — fr.; Pistolen-à. 9 46½ fr.; Preuß. Friedrich'sd'or à 9 50 fr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 56½ fr.; Nord-Dukaten à 5 30 fr.; 20 Francs-Stücke 9 4 41½ fr.; Engl. Souvereigns à 11 56 fr.; Gold al Marco 8. 383; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cass.-Scheine à 1 45½; 5 Frankenthaler à 2 20 fr.; Hochhalt. Silber à 24. 62.

Familien-Nachrichten.

Nachrichten gestorben: Frl. Pauline Stenzel, Landrichtersstochter 25 J. a., in München — Fr. Franziska Edl. Oberpostcassaassistirs-Witwe, 69 J. a., in Regensburg.

Anzeigen.

Gastwirthschafts-Verkauf St. Peter!!!

Das vor dem nahe lebhaften Rosenthor an der Regnitz-Brücke, unweit der kgl. Eisenbahnhofes, nächst dem städtischen Viehmarkte und dem Luitpoldfelde gelegene, als all renommirter Vergnügungsplatz bekannte Gastwirthschaftsanwesen zu St. Peter, bestehend aus

Lit. A. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum . . . . . Pl.-Nr. 1590 a 4 Dez. 61 Dez.
Gärtchen . . . . . " 1590 b 0 " 9 "
dergl. . . . . " 160 0 " 17 "
Gartenanlage sammt Sem. . . . . " 1591 0 " 18 "
wechselnden u. Kegelbahn . . . . . " 172 0 " 16 "
Baumgarten . . . . . " 177 0 " 72 "
Lit. B. Aecker an der Straße . . . . . " 155 0 " 31 "
Wiese, Kirchenwiesen . . . . . " 156 0 " 44 "

wird mit allen in bedeutender Anzahl vorhandenen Wirthschaftsunterlassen aus freier Hand an die Meistbietenden verkauft und dieß Termin auf

Montag den 15 August 1853 Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle

festgesetzt, wozu Kaufslustige, denen zur Beginn des Striches die Verkaufsbedingungen bekannt gegeben werden, ergebenst einladet das

Commissions-Bureau des J. St. Schmidt zu Nürnberg.

Literatur.

Lektüre für Reisende auf der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn.

In der Heinr. Schaag'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Ortszeiger auf der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn von München bis Hof und von Augsburg nach Lindau.

Dieser äußerst praktische Ortszeiger enthält eine kurzgefaßte und übersichtlich geordnete Beschreibung aller an den Schienenwegen der beiden bezeichneten Routen gelegenen Orte. Außer der Angabe, über die Verhältnisse dieser Ortschaften zur Eisenbahn selbst (ob sie nämlich Bahnhöfe, Haupt-, Neben- oder Wasser-Stationen, oder bloße Anhaltsstellen bilden, ob dort Kreuzungen mit andern Staatsstraßen rc. stattfinden, ob Ausmündungen anderer Bahnschienungen rc.), finden sich auch die interessantesten Tirolen-Gigenthümlichkeiten, erhebliche Sehenswürdigkeiten der Orte selbst, wie ihrer Umgebungen getreu in diesem kompendiösen Wegweiser aufgeführt, dessen wohlfeiler Preis (nur 6 Kr.) ihn allen Reisenden, Eisenbahnbediensteten, Gasthofs- und Restaurations-Besitzern rc. zugänglich und empfehlenswerth macht.

Mittwoch den 10. d., Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr,

wird der zur Nachlaßsache des Webermeisters Benzold gehörende Laden Nr. 7 am Hauptmarkte, ein-à-vis der katholischen Kirche, im Hause S. Nr. 842 im Spitalhof öffentlich versteigert, und werden Kaufsliebhaber hiemit höflichst eingeladen.

Für Bierbrauer.

Ein kupfernes Pfännchen zum Vorwärmen und eine hölzerne Weiche sind zu verkaufen. S. Nr. 1031.

Ein hübsch möblirtes Logis in der Carolinenstraße ist an einen Herrn zu vermiethen. Näheres in L. Nr. 341.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der auf dem Ludwigsfelde für das diesjährige Volksfest zu errichtenden Wirthschaftsbuden wird am

Mittwoch den 10. August Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle vorgenommen, und die Pachtbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden. Die pachtlustigen berechtigten Wirthschaftsbesitzer werden hiemit eingeladen, sich dabei einzufinden.

Nürnberg, den 6. August 1853.

Der Volksfest-Comité.
Herrmann, Vorstand.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, an welche die Einladungen zur Unterzeichnung freiwilliger Beiträge durch die Einsammler nicht gelangt sind, welche aber geneigt sein sollten, freiwillige Beiträge zu leisten, werden hiemit höflichst ersucht, solche gefälligst unmittelbar bei dem Comité-Mitglied Herrn Kaufmann Hueber L. Nr. 446 der breiten Gasse abzugeben.

Nürnberg den 6. August 1853.

Der Volksfest-Comité.
Herrmann, Vorstand.

Trauranzeige.

Heute Morgens schied, in Folge einer Lungenlähmung, unser guter Gatte, Vater und Bruder,

Herr **Bernhard Lehnhard,**
k. b. Landwehr-Regiments-Aktuar,

aus dem Leben. Die allgemeine Hochachtung, deren sich der Heimgegangene im Leben erfreute, gibt den Hinterbliebenen Bürgschaft, daß sich ihm dankbaren und innigen Andenken, welches wir ihm für alle seine Liebe hier weihen, auch die Theilnahme und eine freundliche Erinnerung seiner Freunde verbinden werde.

Nürnberg, den 6 August 1853.

Die Hinterbliebenen.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Portia bei Braunenberg, Oelgem. v. Häfner in München. — Genoveva, Oelgem. von Bischof in München.

Anzeige.

Die beliebten Anschlabade:

Vorinos and Partorico in Melange

à 60, 60 kr. und 1 fl. 12 kr. per 6 am

Johs. Demler's Sohn, Gottlieb

sind hier nur in ersten Laden, à Nr. 6 neben der Hauptwache zu haben.

(Empfehlung.) Mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes

Zahnmittel gegen alle Arten von Zahnschmerzen:

Algophon,

wovon sich die Niederlage in dem Depot der Geheimmittel der Herren Apotheker in Nürnberg — in der **Stern-Apotheke** in der Bindergasse daselbst — befindet.

Der Preis des Gläschens ist 24 kr.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe sich mit dem Finger die Außenseite (Wange) des kranken Zahnes 4- bis 6mal schnell nach einander bis zum Entstehen eines Brennens ein, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Diejenigen meiner Herren Kollegen, welche eine Niederlage dieses **Algophons** zu übernehmen wünschen, bitte ich, sich an meinen Bruder **Albert Bernhold**, Agent in München, welcher alle Kommissionen besorgt, brieflich zu wenden.

Salzburg, den 26 April 1853.

Gottlieb Bernhold,
Stadt-Apotheker.

Wirthschafts-Eröffnung.

Da wir die Garküchen- und Bierwirthschaft zum grünen Tannenbaum im Dörrergäßchen L. Nr. 723 käuflich an uns gebracht und bereits eröffnet haben, so erlauben wir uns ein hochverehrliches Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß am nächsten Sonntag, als am Lorenzer Kirchweihfeste Tanzunterhaltung stattfindet, wir stellen daher die Bitte um gütigen Besuch. Für prompte und billige Bedienung, sowie für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt; der alten Nachbarschaft danken für Ihr bisheriges Wohlwollen bitten wir die neue um freundliche Aufnahme.

Nürnberg, den 5. August 1853.

Mit aller Hochachtung zeichnen
Katharina Schöpferling.
Johann Schöpferling.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Den Mitgliedern der **VIII. Jahres-Gesellschaft der Renten-Anstalt** diene zur Nachricht: daß die Renten- und Interimsscheine nun in Bereitschaft sind und gegen Zurückgabe der Kassenscheine bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden können. Die Einzahlungen zur **IX. Jahres-Gesellschaft** nehmen mittlerweile ihren ungestörten Fortgang.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe zusammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögensverwaltung entheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anleihen zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Ersatz der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 19. Juli 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag, die Agentschaft Nürnberg:
Aug. Hr. Bannig.

Wahl uneutbehrliches
LAGER
der
gangbarsten oder irgendwie angekündigten
WERKE DER LITERATUR
des In- und Auslandes
sowie von
deutschen und französischen
Buchhandlungen
und
KUNSTBLÄTTERN.

Wilhelm Schmid
Buch- und Kunsthandlung
in **Nürnberg**
An der Fleischbrücke S. Nr. 807.

NEUIGKEITEN
aus allen Fächern der
LITERATUR
in deutscher und in den fremden Sprachen, sowie
unverlässige Verbindungen
behufs einer schnellen Besorgung
aller etwa nicht vorräthigen
BÜCHER, KUNSTBLÄTTER
und verwandter
Gegenstände
des In- und Auslandes.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, dass ich unter heutigem Tage eine

Buch- und Kunsthandlung

am hiesigen Platze errichtet habe, und bitte dieselbe zu gütigem Besuche bestens empfohlen. — Aufträge werden von mir auf das Schnellste besorgt, sowie ich mit Vergnügen bereit bin, Freunden das Literatur die für ein interessanten Neuigkeiten zur Einsicht mitzutheilen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Nürnberg, den 5. August 1853.

Wilhelm Schmid,
an der Fleischbrücke S. Nr. 807
in **Nürnberg.**

Haupt-Agentur Nürnberg.

Unterzeichneter empfiehlt zu niedrigsten Preisen regelmäßig Schiffsgelegenheit nach New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia & Galveston

Wh. Th. Prollius.
Theerofenstraße 304 a
Haupt-Agent der Herren
C. D. von Buttel & Comp.
in **Bremen.**

Die Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Sandhammer

am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen von 10 kr. bis zu 5 fl. das Stück Tapete und sieht einer gütigst geneigten Abnahme entgegen

Nürnberg im Mai 1853

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lennarz sind in nachstehenden Handlungen in Nürnberg bei Joh. Heylaun am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hengstschen, in Fürth bei Friedrich Haberstein, in Erlangen bei J. G. Heim, in Schwabach bei G. W. Friedlein, in Lauterer bei J. Weber, vor St. Martins-Kirche gegenüber, in Ansbach der Georg Schaer und in Andbach bei W. D. Schlichting einzeln zu 6 kr., en gros und en detail, sowie gedruckter Gebrauchsanweisung zu haben.

Verloren.

Den 3. d. Abends wurde auf dem Wege vom Bartischen Hof über die Karlsbrücke und den Josephsplatz bis zum Hause des Kaufmanns Herrn Zion eine goldene Brosche mit blau emaillirtem Schildchen und innen befindlichen weißen Steinen verloren, an derselben sind die Spuren, daß sie früher als Halsbandschluß gedient, ersichtlich. Der Finder wird ersucht dieselbe gegen 2 Gulden Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

In Nr. 12 zu Gleishammer ist Jemand ein braungefleckter Hühnerhund zugelaufen.

Gefunden wurde ein Zacatec Erie Eisenbahn-Coupon.

Angekommene Fremde vom 5. August.

(Rothe Roß.) Marcette a. Paris, Hundell, Mr., Mrs. England a. Lond., a. Hirsch a. Mainz, Bode a. Petersbg., Neal Broome a. Lond. Mr., Mrs. Cutting a. Philad., Fiallano a. Paris. Hch. Mk. a. Mainz Frauen Dr. Schwarz, Fabricius a. Breitenwald Frl. a. Baiersdorf a. Mainz.

(Gast Hof.) Graf Wallis m. B., entlb. a. Böhmen Dr. Wellhof Student a. Erlg. Hahne a. Hmbg., Baar a. Hamburg, Kfte. Winckfield a. Augsb., Dunlow a. Bradford, Gerichtsdir. a. Paris, Rent. a. Lugano, Oberstlieb. a. Preuß. a. Kaiserberg, Kreisrth. a. Dresden, Beyeux, Prop. a. Paris, Secretair, Dir. a. Herford, Frl. Provinzchr. a. Soest.

(Weiß. Roß.) HH. Schumm m. F., Landschr. a. Mainz a. Worms m. B. a. Danzig, v. Billeger a. Belgien, v. Katschaft a. Petersbg. Pelz Fürst Schwarzenb. a. Rudolst., a. Gemeiller, v. Buschanell a. Petersbg., Entlb. Faber m. M. a. Erlgsbg. Hahn a. Berlin, Kfte. Krisch Bergh a. Frankf. Lord Mayor a. London, Fr. v. Zidy, Fml. v. Canjan a. Ungarn, Rte. Schiwe a. Paris.

(Strauß.) HH. Ley a. Brabt., Ellinger a. Worms, Kümmerer a. Barmen, Kistel Kaufmann a. Fulda, Hirschfeld a. Worms, Kfte. Wittmayer Odley, Benzinger, Waldemann a. Hanau, Maurer a. Nordhaus., Mayer a. Neudietzenhausen a. Berl., Mandel a. Darmstdt., Rent. Jerusalem, Stav a. Cöln Schuster m. F., Pred. a. Corahyn, Pfarrer, Bilar a. Eichstätt Scherzer, Dek. a. Prag, Maurer, Rent a. Neudietzenhausen, Kaufl. a. Leipzig, Rep.-Rath, Dalmer, Studierend., Fleischer, Rechtsanw. a. Plauen, Weel, Part. a. Lyon.

(Bl. Birne.) Frau Lenz m. T. a. Bamberg, HH. Heimann m. F., Hofg.-R. a. Darmstadt, Hawardt, Pfarr a. Lyon, Dr. Brachmann a. Calamata, a. Kaserin a. Berlin, Ebert Kim a. Mainz, Friedrich, Rechtsanw. m. S. a. Echz a. Berlin, Dr. Schmeichler, Phys. a. Neumarkt, Kielmann, Dr. a. Kreuzberg.

(Rother Hahn.) HH. Bar. v. Schaubacher, Offiz. a. Wien v. Hützner, Oberpostdir. a. Lyon, Hesse, Rechtsanw. m. F. a. Kreuz, Riedl, Rechn.-Kom. a. Rosenheim, Sprenger, Brauer. a. Carolinenthal, Hardbrücker a. Triest, Bubrwig a. Hamb., Headcreamer, Wolff a. Schweinf., Dandl a. Straßburg, Hamm a. Wipperfürth, Kfte. Dr. Seppel, Arzt a. Karlsruhe, Krenzaer, Part. a. Wesm, Thienen m. F. Kaufl. a. Paris, Landesbaue, Missionär. a. Philad., Dr. Pfr. a. Göttingen.

(Fränk. Hof.) HH. Spreneger, Rent. v. Hamburg, Deisner a. Aachen, Basel a. Nagold, Kfte. Herdt, Fabr. a. Altona, Rabl. Insp. a. Fürth.

(Hotel Kächert.) Fürst a. Fürstin zu Hohenlohe-Waldenburg m. B. a. Kupferzell, HH. Dallwitzer a. Nabr. Kaufl. a. Berlin, Landsberg a. Kaiserslt., Kfte. v. Schwab a. Wien, a. Wenge a. Straßbg. Rent.

(Bl. Flasche.) HH. Kuner a. Poppenh., J. Reichmann, R. Reichmann m. F. a. Bockenheim, Kfte. Wälter a. Fürth, Priv. a. Neuwied, Baith a. Nürnberg, Wilz a. Lindenburg, Handelsl. Feyerlein, Kunstverm. a. Nürnbg., Assess. Rheinhardter a. Würtemberg.

(Goldn. Ochs.) HH. Rosenmayer, Bäckerfabr., Lutz, Gärtn. a. Nagold, Gebr. Drisch, Kfte. a. Frankenwald, Gutsch, Kupferschm. a. Meyhg., Beisel, Handelsm. a. Neustadt a. Aisch, Litbeger, Knoll, Kim. a. Poppenh. Berg, Part. a. Paderborn.

(Reichskrone.) HH. Bauer, Stud. a. Erlgn. Dr. Koch a. Mainz.

(Wittelsb. Hof.) HH. Dr. Buchner a. Neuwied, Dr. Schaffer a. Staffelstein, Gardegiser, Pharm., Dr. Michel a. Prag, Strauß, Ing. a. Baden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 366 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 224.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. August 1853. Mittwoch: Laurentius.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Concurrenz.

Es ist eine ziemlich verbreitete Meinung unter den Gewerbetreibenden, daß es vortheilhaft für sie sei, die Concurrenz möglichst fern zu halten: da jemehr Consumenten und jemeniger Producenten da sind, desto bessere Preise gezahlt würden, desto größer der Verdienst sei.

Dieser Grundsatz würde nicht eine so weite Verbreitung gefunden haben, würde nicht so fest gewurzelt sein, wenn er bei oberflächlicher Beobachtung nicht als unumstößlich richtig erschiene.

Dennoch hat eine lange Erfahrung bewiesen, daß er falsch sei, und daß gerade der entgegengesetzte Weg der richtige sei.

Es gibt sehr wenige Menschen, die nicht gern leben, und zwar aus dem Grunde, weil das Leben etwas sehr Angenehmes ist, und desto angenehmer, jemehr Genüsse es uns bietet. — Genuß ist die ganze oder theilweise Befriedigung unserer Wünsche.

Aller Verkehr entsteht und besteht nun oder aus zwei Parteien: aus solchen, die eine Waare zu verkaufen haben, und aus solchen, die sie kaufen wollen. Finden die Verkäufer eine möglichst kleine Concurrenz, und sehen sie, daß die Consumenten zu ihnen kommen müssen, so werden sie es sich möglichst bequem machen, und den Consumenten bei hohen Preisen eine möglichst schlechte Waare liefern; d. h. sie werden für das Geld, was sie verdienen wollen, so wenig als möglich arbeiten wollen.

Die Folge davon ist, daß die Waaren, die so vertheuert sind, schwerer oder für Viele gar nicht erreichbar sind, und daß dadurch der Absatz geringer ist, als wie er sein würde, wenn die Waare billiger wäre. Die Menschen, die dem Genusse, der Consumtion entsagen müssen, werden jedem, ohne sie fertig zu werden, — sie gewöhnen sich daran, weniger zu genießen, weniger glücklich zu sein, aber auch weniger zu arbeiten, sich und dem Staate weniger zu nützen. — Es wird durch den Mangel an Concurrenz eine träge Bevölkerung gebildet, die wenig producirt und wenig consumirt.

Hingegen wenn man der Concurrenz freien Spielraum gewährt, so wird allein die allerdings eintretende größere Schwierigkeit, den Lebensunterhalt zu erwerben, sowie der Ehrgeiz, es Anderen zuvor zu thun, und der Wunsch der Gewerbetreibenden, sich selber möglichst viele Genüsse, die ihnen durch die freie Concurrenz anderer Gewerbe erreichbarer geworden sind, zu verschaffen, ein Sporn sein, ihre Geistes- und Körperkräfte anzustrengen, möglichst gut und billig zu arbeiten. — Während sie selber viel mehr dabei schaffen, als bei ungeschränkter Concurrenz, und dadurch auch mehr verdienen, werden sie bisher unthätige, aber nicht zu voller Thätigkeit entwickelte Kräfte im Staate, in Thätigkeit setzen, und auch ihnen Verdienst verschaffen, während sie zu gleicher Zeit den Genuß, den der Verbrauch ihrer Waare bereitet, statt früher Wenigen, dann Vielen geben werden. Die Genüsse werden den Wunsch nach Genüssen steigern, und je leichter man einen Wunsch befriedigen kann, desto eher wird man es thun. — Es wird dadurch eine Bevölkerung herangebildet, die viel consumirt aber auch viel arbeitet; und diese Thätigkeit wird überall einen lebhaften Verkehr, und Wohlhabenheit und Zufriedenheit verbreiten.

Der Staat wird dann aber auch einsehen lernen, wie sehr es zu seinem und aller der Bürger Vortheil ist, Arbeitskräfte nicht auszuschließen, sondern sie anzuziehen. Denn jedes Arbeiter, der jährlich nur 100 Thlr. verdient, gibt das Ganze wieder für Arbeit aus, denn Alles, was er verbraucht, ist so erarbeitet, — seien es Lebensmittel, Kleidung oder Wohnung; er vergrößert also um so viel, wie er consumirt, die Industrie und größtentheils die des Landes, da das Meiste, was er verbraucht, wie Lebensmittel und Wohnung, industrielle Erzeugnisse des Landes sind; außerdem schafft er aber auch durch seine Arbeit Gegenstände, die auf längere oder längere Zeit einen Werthe sind. — Alles was wir haben, ist ja auf solche Weise geschaffen — geackertes Land, Städte, Dörfer, Heerstraßen, Eisenbahnen u. s. w. Aus ihnen besteht das Gesammtvermögen des Staates, das baare Geld, das doch eigentlich das Resultat der Arbeit ist, ist im Verhältniß zu dem Vermögen an anderen Gegenständen ganz unbedeutend.

Deutsche Staaten.

Frankfurt, 8. August. Die meisten der hiesigen Zünfte haben der vorgesetzten Behörde, dem jüngeren Bürgermeisteramt, eine zeitgemäße Umänderung ihrer alten und veralteten Statuten zur Genehmigung überreicht. — Dieser Tage gingen zehn Kisten hier verfertigter Filzhüte nach Australien ab.

* **Frankfurt**, 7. August. Es soll demnächst ein Bundesbeschluß wegen des Wanderns der deutschen Handwerksgesellen nach der Schweiz erfolgen. — Von Seite unseres Senats soll, auf dem Verordnungswege, dem Treiben der hiesigen republikanischen (?) Gesangvereine ein Ziel gesetzt werden wollen."

Berlin, 6. Aug. Prof. Heinr. Leo in Halle wünscht in seinem letzten geschichtlichen Monatsberichte im „Volksblatte für Stadt und Land" „einen frischen, fröhlichen Krieg, der Europa durchbraust, die Bevölkerung sichtet und das skeptabulöse Gesindel zertritt, das jetzt den Raum zu eng macht, um noch ein gedeihliches Menschenleben in der Stickluft führen zu können. „Jetzt — fährt Leo fort — „spielt noch die „Canaille" des Vaterlandes Interesses die große Rolle von Aesop's Fliege, die sich um's Wagenrad setzt und, wenn dies im schnellen Laufe der Zeit herumwirbelt, schreit: Seht, was ein gewaltiger Kerl bin ich! Seht, weich' einen Staub ich mache! — Ein einziger ordentlicher gottgesandter Kriegsregen würde die prahlerische „Bestie" mit wenigen Tropfen schon zum Schweigen und Verkriechen gebracht haben."

Eine Anzahl pommerscher Gutsbesitzer hat Hrn Assessor Wagener aufgefordert: „er möge seinen Entschluß widerrufen und sich aufs Neue an die Spitze der Redaktion der „N. Pr. Ztg." stellen, die Heeren Mitarbeiter derselben auch zu ferner kräftiger Theilnahme an der schweren Arbeit vermögen und dadurch uns das ersprießliche patriotische Organ unserer politischen Gesinnung nicht allein erhalten, sondern dem Vaterlande auch eine Stütze konserviren, die, wenn Alles wanken und weichen sollte, was Gott verhüten möge, mit uns stehen wird, fest und treu und unerschütterlich."

* **Eibing.** Der König war sehr ungehalten über unsere Stadt, welche vor allen andern Städten sich nicht sowohl dadurch bemerklich macht, daß sie zur Opposition zählt, sondern vielmehr dadurch, daß die Opposition ihre eigentliche Stärke in dem reichen Handelsstande besitzt. Die städtische Behörde hat unmittelbar vor der Ankunft des Königs darüber debattirt, ob man überhaupt den König durch eine Deputation begrüßen wolle oder nicht. Vor einigen Wochen hatte dieselbe Stadtbehörde beim Ministerpräsidenten um eine Audienz nachsuchen lassen, um ihre Beschwerde gegen gewisse hohe Staatsbeamte, von denen sie sich am meisten verletzt glaubt, persönlich und unmittelbar anzubringen. Das Gesuch wurde jedoch abgeschlagen. Das mag böses Blut gemacht haben.

Von den Führern des Volks, auf die sich der König in seiner Rede bezog, ist besonders ein reicher Mennonite Hr. Riese, der einige Jahre in Amerika lebte, und von hart demokratische Grundsätze nach Elbing brachte, zu nennen. Der jetzige Bürgermeister ist Hr. Philippi, ein Bruder des berühmten Germanisten in Wien. Er ist bekannt als eifriger Protestant und liberaler Politiker.

Hannover, 6. Aug. Die Kölnische Zeitung schreibt über die Ausweisung Hoffmanns von Fallersleben: Seit gestern hat Hoffmann v. Fallersleben zu den vielen Ausweisungen, die ihn von Ort zu Ort trieben, eine neue zu zählen. Er hielt sich, wie schon öfter in den letzteren Jahren, seit längerer Zeit in dem nahgelegenen Dorfe Bothfeld bei seinen Verwandten auf, ging von dort abwechselnd nach Göttingen, um die Bibliothek zu seinen Studien zu benützen. Dort gaben ihm am letzten Montage seine Freunde ein Abendfest, Bürger, Professoren und Andere. Das scheint der Anlaß gewesen zu sein, daß gestern eine Haussuchung in Hoffmann's Wohnung in Bothfeld vorgenommen wurde, die ohne allen Erfolg gewesen sein soll, die aber nichts desto weniger der Befehl an Hoffmann folgte, das hannover'sche Land sofort zu verlassen. Hoffmann ist schon gestern abgereist.

Oestreichische Staaten.

Mailand, 6 Aug. Die Ausfuhr von Ge-

Auszug aus dem Briefe eines baierischen Oekonomen in New-York. *)

Schon im Oktober v. J. habe ich dem Onkel N. B. in Nürnberg geschrieben, daß ich mit meiner Familie nach 42tägiger Seefahrt glücklich hier eingetroffen bin, welcher Ihr Ihnen jedenfalls Nachricht gegeben haben wird. Unschlüssig, was ich beginnen sollte, verlebte ich hier die ersten 7 Wochen unthätig, endlich miethete ich ein Wirthschaftslokal nebst Morgen und betrieb seither den ziemlichen Stücke die Wirthschaft. Meine Gäste bestehen meistens aus Bauern und Landleuten. Jüngst kam ich auf den Gedanken, meine Wirthschaft in die Nähe des neuerbauten großen Glas-Palastes der Industrie-Ausstellung zu verlegen; allein die Miethen steigerten sich deselbst zu einer so enormen Höhe, daß ich von meinem Vorhaben abgeschreckt wurde, indem ich schon für mein jetziges Wirthschaftslokal, bestehend aus 4 Zimmern und Keller monatlich 30 Doll. zu zahlen habe, ferner habe ich noch jährlich 10 Doll. für die Lizenz zu zahlen, geistige Getränke schenken zu dürfen. Bemerken muß ich noch, daß ich zu meinem Geschäfte einen Amerikaner als Compagnon aufführen mußte, indem die Ausübung eines eigenen offenen Geschäfts einem Manne, der nicht schon 5 Jahre in Amerika verlebte, (nach welcher Zeit er das amerikanische Bürgerrecht erhält) nicht gestattet ist. Von Deutschland habe ich viele Utensilien, als Weißzeug, Schinken, Branntwein, Schmalz und Mehl mit hieher gebracht, womit ich noch ein halbes Jahr auskommen kann. Bald nach meiner Ankunft hatte mir mein Sohn N. in Californien, der sich dort in sehr günstigen Umständen befindet, 20 Doll. hierher geschickt. Meine 4 Töchter verdienen sich durch Kleidermachen, Weißnähen und Zimmermachen schönes Geld, so daß wir sämmtlich von Nahrungssorgen befreit sind. — Das Gewühl und Treiben in den Straßen hier ist außerordentlich, man kann ohne Gefahr zu laufen, kaum quer über die Straße kommen. New-York ist der Marktplatz von ganz Amerika; denn von hier aus wird alles Mögliche in die andern Staaten abgeschickt, unter andern sah ich z. B. neulich über 1000 gepatzte (geschlachtete) Schweine in Bedürfnern von einem Rauchfleischhändler fortschicken, ebenso arbeiten in manchen Häusern 36 Küferburschen, um die gepackten Fässer zur Versendung zuzuschlagen, die mit Mehl, Früchten, Kleidungsstücken gefüllt sind. Schneider und Näherladen verdienen viel Geld. Die Hausmiethe und Viktualien sind hier theurer als in Philadelphia und Baltimore; allein dort sind auch die Verdienste nicht so günstig wie hier gestellt, und es sind auch aus diesem Grunde schon Viele wieder von dort hieher zurückgekehrt. Die Wasserleitungen in New-York haben über 20 Mill. Doll. gekostet, in jedem Hause, in jedem Stocke ist die Wasserleitung — In mehreren breiten Straßen laufen Eisenbahnzüge von einem Ende der Stadt zum andern, ebenso fahren nicht an Omnibussen, in welchen man um 6 Cent (9 kr.) überall in der Stadt hinfahren kann.

Es herrscht hier vollständige Religionsfreiheit, weshalb auch so viele Sekten und Kirchen auftauchen. Vor einigen Zeit wurde eine Kirche vom Bischof eingeweiht, zu welcher Festlichkeit der Zutritt ½ Doll. kostete, es sind mehrere Tausende eingegangen. Zur Aufsicht und Ordnung sind Kirchendiener verpflichtet, welche einen etwaigen Ruhestörer sogleich entfernen. Es existiren hiesige in allen Straßen Freischulen, Schulzwang findet nicht statt; doch sind die Schulen

*) Dieser Brief wurde uns von befreundeter Hand eines hiesigen Bürgers zugetheilt.
Die Redaktion

kreide, Mehl und Gebackenem ist im lombardisch-venetianischen Königreich verboten worden.

Schweiz.

Freiburg. Nach der „Gazette“ haben sich, wahrscheinlich ermuthigt durch den Wahrspruch der Geschworenen gegen ihre Mitschuldigen, mehrere flüchtige Theilnehmer an der Insurrection vom 22. April auf die ergangene Edictalladung gestellt, so u. A. all Schultheiß Forell und F. Maillard. Sie wurden in das Augustinergefängniß gebracht.

Bern, 5. August. Gestern beschäftigte sich der Bundesrath in einer langen Sitzung mit der lessinischen Angelegenheit und beschloß einstimmig, in keine weiteren Concessionen gegen Oestreich einzutreten.

Bern, 6. August. Der Bundesrath discutirte gestern mehrere Stunden lang den Conflikt mit Oestreich und kam endlich zu dem einstimmigen Beschluß, in keine weiteren Concessionen gegen Oestreich einzutreten. Damit sind die Befürchtungen, die von allen Seiten gehegt wurden, es möchte die Pensionirung der Kapuziner angeboten werden, für einstweilen beseitigt.

Frankreich.

Paris, 6. Aug. Der Moniteur enthält ein Dekret, wodurch bis zu Ende Dezember d. J. die zusätzliche Steuer für durch fremde Schiffe einzuführende Getreide und Mehl aufgehoben wird.

Paris, 5. Aug. Es hatten an der Börse die Notirungen der franz. Renten eine festere Haltung, das Geschäft war jedoch beschränkt. Man hatte Depeschen aus London erhalten, welche melden, daß die Curse daselbst fester waren und der Markt im Allgemeinen eine günstige Haltung hatte und mehr Vertrauen zeigte. Die Schlußpreise der Renten pr. C. d. waren 102. 50 und 77. 75.

* **Paris,** 6. Aug. Wir hatten heute wieder eine sehr stürmische Börse, in Folge der von Beyrouth eingetroffenen Nachricht, der russische Konsul daselbst sei ermordet worden. Ferner hieß es, ein Schreiben des Hr. v. Nesselrode an unsern Minister des Auswärtigen sage, die französische Regierung habe sich um die Türkei nicht zu bekümmern.

Großbritannien.

London, 3. Aug. Der pariser Korrespondent der Times erwähnt eines werthwürdigen Vorsalles. Einem russischen Blatte ist die unerhörte Ehre widerfahren, in Frankreich verboten zu werden. Das Journal de St. Petersbourg enthielt einen heftigen Artikel gegen Frankreich, und da L. Napoleon Alles zu vermeiden sucht, was die öffentl. Meinung aufregen könnte, so wurde das russische Blatt auf der Post konfiszirt. Nach demselben Korrespondenten ist die britische Regierung auf alle Faizen eines Krieges gefaßt, und würde im Nothfalle Italien — mit Ausnahme Siciliens — den Franzosen opfern. Er will dies von einer einflußreichen Person erfahren haben, die mit mehreren Mitgliedern des engl. Cabinets innig befreundet ist [?].

Griechenland.

Athen, 29. Juli. Im Laufe der vergangenen Woche fand im Piraeus ein Marine-Kriegsgericht statt, um den Kommandanten der im Herbst vorigen Jahrs vor dem Hafen von Piraeus zu Grunde gegangenen königl. Coracette Amalia, Cap. Kriemadis, abzuurtheilen. Die Anklage lautete auf Nichtbefolgung der ihm vom Marineministerium zugekommenen Befehle, auf Nachlässigkeit und Unfähigkeit, wodurch dem Staatsschatz ein Schaden von 500,000 Drachmen erwuchs, und er Schuld an dem Tod eines Offiziers und eines Matrosen wurde. Das Kriegsgericht bestand aus 7 Schiffskapitänen, und dauerte von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Der Angeklagte wurde einstimmig wegen Nachlässigkeit und Unfähigkeit im Dienste zum Verlust seines Grades, und aller mit demselben zusammenhängenden Vortheile und Auszeichnungen, verurtheilt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. Juli. Der Kaiser hat in Anlaß der erhaltenen Meldung von der außerordentlichen Schnelligkeit, mit der die Vorhut der zur Besetzung der Donau-Fürstenthümer bestimmten Truppen vorgerückt ist, seine Zufriedenheit durch einen Tagesbefehl ausgesprochen.

Amerika.

Santa-Anna ist unermüdlich in der Bildung eines wächtigen Heeres. Der Streit wegen des Mesillathales will der Vereinigten Staaten stößt auf neue Schwierigkeiten. Ein halboffizielles Blatt sagt: „Wie in Europa ist auch zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten der Krieg bevorstehend. Die heftige Sprache des Regierungsblattes in Washington verkündet nichts Gutes.“ Auf Cuba sind alle englischen und amerikanischen Zeitungen verboten worden.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 7. August. Die Oestr. Corresp. versichert, daß Rußland den Wiener Ausgleichungsvorschlag angenommen habe, vorbehaltlich der anbedingten Annahme desselben von Seite der Pforte. Dann ist Rußland bereit einen Gesandten der Pforte zu empfangen.

Konstantinopel, 5. Aug. Der Augsb. Allg. Ztg. wird aus Konstantinopel geschrieben: Die Pforte hat die jetzt den von den vier Großmächten gemachten Vermittlungsvorschlag nicht angenommen. Die Pforte soll nämlich die zuletzt von Rußland verlangte Note unterzeichnen, Rußland aber dann die Ergenerklärung abgeben, daß es kein Protectorat über die Griechen, sondern bloß ein Patronat über die griechische Kirche in der Türkei ansprechen und ausüben wolle. Es ist keine Frage, daß die Pforte, wie die Dinge jetzt stehen, diesen Vorschlag annehmen sollte. Aber sie will nicht, sie will den Krieg (?).

Man rüstet hier fortwährend. Immer werden noch Truppen und Kriegsmaterial aller Art von hier abgesandt. Der französische Dampfer „Leonidas“ hat kürzlich einen Theil der 48,000 Flinten, die Frankreich der Pforte abgetassen hat, hieher gebracht. Die ägyptische Flotte ist endlich am 13. d. von Alexandria ausgelaufen. Sie ist 10 Segel stark und soll 20,000 Mann an Bord haben. Omer Pascha soll bemüht sein auf dem rechten Donau-Ufer Befestigungen anzulegen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg,** 8. Aug. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) I. Sitzung. Die heutige Verhandlung war einer sehr interessante, bot viel unterhaltenden Stoff und erlaubte einen tiefen Blick in die Leichtgläubigkeit und Abergläubigkeit so mancher Landbewohner. Vor den Schranken erscheint der Schäfer Mathias Drengler von Ottmannsfelden, Ldg. Pleinfeld, angeklagt wegen ausgezeichneten Betrugs, begangen an den Kastner'schen Eheleuten zu Spalt. Den Kastner'schen Eheleuten wurden Effekten und Geld im Werthe zu 350 fl. gestohlen. Die Betrüfenen nahmen in ihrer Bedrängniß ihre Zuflucht zu dem Schäfer Drengler, welcher in der dortigen Gegend bei abergläubischen Leuten in dem Rufe eines Hexenmeisters oder Zauberkünstlers steht, ließen ihn zu sich kommen, versprachen ihm 50 fl., wenn er machen könne, daß sie ihre 350 fl. wieder bekämen, nur zahlten ihm für seinen Gang 4 fl. 45 kr. Der Schäfer erschien mit einem Buche, machte allerlei Faxen und Manipulationen, schnitt an den Stellen, wo der Dieb aus- und einstieg, 3 Spöne Holz aus, und sagte endlich die Bestohlenen, was dem Dieb passiren solle. Kastner sagte: „re sollt krank werden.“ Der Schäfer fügte hinzu, „und soll so dirt schmitzen, bis sich Kastner wieder 350 fl. erworben hat.“ Der Zauberer gab noch die Versicherung, daß der Dieb entweder am neunten Tage oder in der neunten Woche das Geir bringen müsse, sonst er müsse ein ganz verstockter Dieb sein, oder es wird ihn der Teufel holen, auch müsse er eine heil. Messe lesen lassen. Allein der ominöse neunte Tag, sowie die neunte Woche brachten weder den Dieb noch Geld, es scheint demnach ein „verstockter Dieb“ gewesen zu sein. Erwähnen müssen wir noch, daß die Bestohlenen ganz steif und fest glaubten, der Schäfer könne wirklich heren, um das Geld wieder zu bekommen. Die kgl. Staatsbehörde beantragte für den Zauberer 6 Jahr Arbeitshaus, die Vertheidigung brauchte Freisprechung, der Gerichtshof aber trat dem Antrage der k. Staatsbehörde bei.

II. Sitzung. Der Kammmachermeister Bechtal Helinger aus hier hatte seinem Gesellen Johann Vögel 6 fl. vorgestreckt. Da dieser solches nicht zahlte, pfändete sich der Meister an den Effekten seines Gehülfen. Der Gerichtshof verurtheilte den Beklagten wegen unerlaubter Selbsthülfe zu 3 Tagen Gefängniß.

III. Sitzung. Wegen Körperverletzung, verübt an dem Soldaten Joh. Lindner, wurde der Beichtschenmacher Joh. Walter aus Fürth zu 3 Monaten vorzeit geschärftem Gefängniß verurtheilt.

London, 4. August. Heute Abend zwischen 8 und 5 Uhr hatten wir hier ein schweres Gewitter, wobei der Blitz, mehrere hundert Schritte vom französischen Thore entfernt, in die von hier nach Weißenburg ziehende Telegraphenleitung schlug, und dabei 8 bis 10 Stangen, respective Kiefernbäume, mehr oder minder zersplitterte.

* **Bamberg,** 6. August. Bei der Fußfeier im Michaelsberger Garten überreichte eine Deputation der weibl. Industrieschule eine prachtvoll gearbeitete, silberne Krücke mit Blumen umwunden mit den Worten: „In dem durch die Liebe gegründeten Bürgerspitale ist das gebrechliche Alter glücklich unter dem Schutze Sr. Majestät des Königs.“

* **München.** Man vermuthet, daß die P. P. Redemptoristen ihren Hauptsitz von Altötting weg und nach dem Kloster Au am Inn im Landgerichte Haag, das kürzlich der Erzdiözese zu München-Freising käuflich an sich brachte, verlegen werden.

* **Aus Oberbaiern,** 4. August. Nach in diesem Monat werden die Eisenbahnarbeiten auf der München-Salzburger Bahn bis über den Inn zu den Gmösse vorwärts greifen. In Salzburg hofft man noch nichts vom Eisenbahnbau; hörrr Strecke bezeichnen den Bahnzug von der bair. Grenze bis nach Salzburg; das ist Alles.

Unfälle: In Neuhaus, Ger. Auerbach, kam es am Kirchweihmontage unter den ledigen Burschen zu einer Rauferei, in Folge deren einer von ihnen erstochen wurde.

Das am letzten Mittwoch früh 8 Uhr über München hingezogene Gewitter zerstörte in Gauting, Pisenga und Buchendorf alle Feldfrüchte durch Hagelschlag.

Abgebrannt: In Oberreith, Ger. Altötting, das Anwesen des Bauers Weinberger.

Befördert: An der israelitischen Religionsschule zu Kleinlangheim, Ldg Kitzingen, Jakob Hirsch Strauß von Wonfurt.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lämmel.

---

gefällt und es werden alle Semester Prüfungen abgehalten. — Uebrigens möchte ich keinem Familienvater rathen, mit Kindern hierher zu gehen; man sieht blos junge, ledige Leute recht gern, die sich verdingen, die arbeitsam sind und in Factorien gehen können, bis sie erst Arbeit, Sitten, Gebräuche und Sprache kennen gelernt haben. Im Anfange will es den Einwanderern hier nicht recht gefallen. Mägde verdienen sich monatlich nebst guter Kost 4 Doll., geschickte Köchinnen, die auch nähen und bügeln können, monatlich 6—8 Doll. (20 fl.) Handwerksgesellen verdienen monatlich ohne Kost 5—7 Doll, geschickte Professionisten wöchentlich bis 12 Doll. Für Kost stellt sich der Betrag wöchentlich auf 2½ Doll., für Wäsche ½ Doll. Sehr strenge ist hier die Polizei. In allen Straßen stehen Tag und Nacht Polizeidiener. Die Gerichtsverhandlungen sind öffentlich. Die Stadt ist in 20 Warth eingetheilt, in jedem dieser ist ein Bezirksgericht. Heirathen kann jeder ledige Mensch, ohne eine Anzeige zu machen. Der Mann muß für die Nahrung der Familie sorgen. Frauen und Kinder haben in jeder Beziehung den Vorzug, das Gesetz nimmt sie ihm Allem sehr in Schutz. Bespricht ein junger Mann einem Frauenzimmer die Ehe, auch nur im Scherz so muß er sie heirathen, und kann hiezu sogar gerichtlich gezwungen werden. Das Pfund Brod kostet 2 Cent., Fleisch jeder Gattung 8—12, Kaffee 12, Zucker 8, Eier jedes 1, Butter 24—28, Schwein-Schmalz 12, der Metz Kartoffeln 30 Cent. — In New-York sieht man in der Luft außer den Tauben keine anderen Vögel, übrigens gibt es hier und Deutschland alle Sorten von Singvögeln, welche sehr theuer sind. Für einen Kanarienvogel werden 3 Dollar bezahlt. Die Jagd überall frei. Der Küchenapparat, sowie auch die Art der Beheizung sind hier sehr zweckmäßig und für das weibliche Personal sehr bequem eingerichtet. Linien-Militär existirt in Amerika sehr wenig, aber Bürger-Militär sind hier in New-York allein schon 20 Regimenter von jeder Waffengattung. Die Stadt New-York mit ihren großen schönen Häusern und Palästen hat sie ziemlich 5 Stunden im Umfang. — Die Sonntagsfeier wird streng gehandhabt, es darf weder gespielt noch getanzt werden, dagegen ist an den Werktagen beides erlaubt, ohne von einer Polizeistunde beschränkt zu sein; die Polizei kümmert sich überhaupt um die Ordnung in den Häusern wenig, und erscheint nur wenn sie gerufen wird, bei einem Unfuge oder Skandal auf der Straße aber ist sie gleich bei der Hand, und es kann Einer leicht wegen Trunkenheit oder Lärmen mit einigen Tagen Gefeß, oder mit 5—10 Doll. Geldstrafe belegt werden. — Nach einem Ausschreiben der heutigen Zeitung werden 30,000 Arbeitsleute in verschiedenen Staaten zu Eisenbahnbauten gesucht. Es erhalten diese Arbeiter 1—1½ Doll. Taglohn und müssen bisher 10—12 Stunden arbeiten. — Die Einwanderung ist sehr stark, nemlich sind in 3 Tagen 6000 Menschen eingetroffen. Hat hier Jemand das Unglück krank zu werden, so darf er viel Geld vorräthig haben, um den Arzt und die Apotheke zu zahlen. Ein Begräbniß kostet 50—60 Doll. Neulich fuhr ich mit einem guten Freunde zu einer Leiche über das Wasser durch Williamsburg. Der Kirchhof war zwei Stunden entfernt, und es wurde ein Kind begraben. Ein Geistlicher war nicht anwesend, der Vater des Kindes warf auf den Sarg 3 Schaufeln Erde. Wenn zu einem Leichenbegräbniß ein Geistlicher verlangt, und er hiefür bezahlt wird, so wird der Todte mit den nämlichen Zeremonien zur Erde gebracht, als wie in Deutschland. Schließlich muß ich noch eine Anekdote mittheilen, über welche hier viel gesprochen und gelacht wird. Eine deutsche (weiße) Frau gebar 2 schwarze Kinder. Der Mann will sich deßhalb von ihr scheiden lassen. In demselben Hause logieren nämlich auch noch 2 Schwarze. — — — Ueberwohl ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Landwirthschaftliches.

o* **Würzburg**, 11. Aug. Die Ernte ist nunmehr in den fränkischen Gauen in vollem Schwunge und man ist bereits im Stande, sich eine Vorstellung von deren Resultaten zu machen. Wie wichtig zuverlässige Ernteberichte sind, muß einleuchten, wenn man die Spekulationswuth der Händler und Getreidespeculanten mit dem sehr natürlichen Wunsche der Oekonomen, aus ihren Produkten möglichst hohe Preise zu erzielen, zusammenhält. Wie unklar und übertrieben derartige Berichte nur zu leichtsinnig abgefaßt und nachgedruckt werden, hat uns die Krisis kurz vor der Ernte bewiesen, wo auf einmal die Preise enorm in die Höhe gingen und nach Aussage gewisser Fromer und wohlthätiger (?) Leute die ganze Welt dem Hungertode nahe war, (nur sie selbst nicht.) Zum Glücke hat sich der Wind schnell genug gedreht und es droht keine Hungersnoth. Gewissenhafte Erhebungen aus den verschiedensten Gauen Frankens und eigene Anschauungen setzen mich in den Stand, Ihnen Folgendes zu melden: Wiewohl etwas später als gewöhnlich begann die Getreideernte bei vortheilhafter Witterung unter günstigen Auspicien. Das Korn ist bereits eingebeimst und gibt einen guten Mittelertrag, so daß über die Quantität nicht zu klagen ist, die Qualität soll jedoch Einiges zu wünschen übrig lassen. In einigen, weniger fruchtbaren Strichen sollen die Körner kleiner als erwünscht sein, jedoch würde dies durch die Menge ausgeglichen. Gersten und Gerste, was eben bei vortrefflicher Witterung geschnitten und eingebracht wird, wird allerorts als sehr gut gelobt der Menge wie der Güte nach, ebenso Hafer. Diese Resultate sind gewiß nicht entmuthigend. Was dem alljährigen Ausfalle in der Kornernte aber die Wage hält, ist die ausgezeichnete Futterernte, die gemacht wurde. Heu vortrefflich nach Menge und Güte, ebenso Wiesenklee, Mancher hatte etwas gelitten. Jedenfalls gedeihliche Aussicht für die Viehzucht. Diesem gegenüber ist es auch Pflicht die Schattenseiten bezüglich der Fruchtbarkeit dieses Jahres zu enthüllen. Es sind dies die Verluste der Oelfrüchte und die Hoffnungen auf Winterobst.

Der Raps ertrug eine halbe Ernte, auch die des Rohnes war eine nicht günstige. Das Frühobst hatte durch den Regen gelitten und gelangte mit geringerer Güte zur Reife. Das Winterobst soll sehr gelitten haben, doch auch wieder in verschiedenen Bezirken das Steinobst einen guten Herbst versprechen. — Die Ertrögeriffe des Weines müssen natürlicherweise der Einwirkung eines günstigen Spätsommers unterstellt werden, bis jetzt ist der Stand des Weinstocks ein guter und werden bereits allerwärts in den besseren Lagen weiche Trauben gefunden. Als bisher war nur noch übrig, vom Stande des Faktotums der Armen, den Kartoffeln, Günstiges zu melden. Es haben bis hie jetzt keine Spuren jener unglückseligen Krankheit diese Gewächt gezeigt, und steht auch hier ein günstiges Resultat zu erwarten. Stellt man Alles zusammen, so ist das Jahr ein gutes zu nennen, und bei einiger Aufmerksamkeit der Verwaltungsbehörden und der Gemeindevorstände kann den Umtrieben jener Nachteulen gesteuert werden, die auf Kosten der Armuth fett zu werden gedenken oder auf hungernswerther Wucherlust jedes Anlaß erwünscht finden um über Wucher und — das Ablösungsgesetz loszuziehen. Wir müssen hier die Bemühungen unserer städtischen Behörde lobend anerkennen, die allen Ernst aufbot, um durch fleißiges Ueberwachen der Märkte, strafbaren Vorkäufern Unterschleife zu verhindern, und durch Beschaffung aller Vorräthe allenfallsiger Noth vorzubeugen. Es ist nur noch zu wünschen, daß der vorsorgende Landrath mit gutem Willen den Entwurf über Errichtung der Getreidemagazine in die Hand nähme, damit diese in dringende Angelegenheit beeiligt werde, da solche Magazine mit einiger Autonomie der Gemeinden oder Distrikte am geeignetsten sind, der Noth so wie dem wirklichen Wucher zu steuern und den solchen Handel gegen den Vorwurf des Wuchers zu schützen.

Von der Donau, 6. Aug. Nach Berichten aus der Moldau und Walachei ergibt sich, daß in diesen beiden Provinzen die Getreideernte überaus reichhaltig, und zwar wie seit vielen Jahren nicht aufgefallen ist. Die Schnitter, wie das Landvolk überhaupt, schienen sich inmitten dieses Segens um die Belehrung des Landes durch fremde Ansichten wenig zu kümmern. Inzwischen stockt der Getreidehandel immer noch, obgleich die Preise sehr niedrig sind.

Stuttgart, 6. Aug. Die Ernte ist bei uns, vom besten Wetter begünstigt, überall im Gang. Sie ist im Allgemeinen eine gute Mittelernte, nichts mehr und nichts weniger. Wollen einige sie höher hinaufschrauben, so haben sie Unrecht, denn wenn einzelne Striche auch wirklich eine ganz ausgezeichnete Ernte machen, so können Andere dagegen nur auf eine gewöhnlich mittelmäßige, ja fast geringe rechnen und man muß die ungewöhnlich vielen Hagelschäden, sowie die Ueberschwemmungs- und anderen Unfälle mit in Betracht ziehen; dagegen würde man ebenfalls Unrecht haben sie nicht als gute Mittelernte zu erklären, da die Körner durch die außerordentlich gute Witterung vom Juli an bis heute so mehlreich sind, also in der Mühle gewonnen wird, was man etwa im Preis vermißt. Dies ist das gerade Gegentheil des vorigen Jahres, man wird eine vorzügliche Qualität des Mehls erhalten. Was die Kartoffelkrankheit betrifft, so läßt sich nicht läugnen, daß sie hie und wieder auftritt, dafür entschädigt aber an den meisten Orten die große Quantität des Ertrages. Kommt es also nicht noch über Erwartung schlimm nach, so wird auch die Kartoffelernte eine gut mittelmäßige. Wein ist rasch vorangeschritten. Obst verschwindet, im Allgemeinen viel Aepfel; Birnen und Zwetschgen strichweise ebenso, aber nicht durchgängig.

Frankfurt, 5. August. Die Ernte-Berichte aus der Umgebung lauten sehr erfreulich; nur wird geklagt, daß sich da und dort die Kartoffel-Krankheit zeige. Die Brodpreise sind zwar gefallen, werden aber hoffentlich noch weiter fallen. Ganz vortrefflich steht der Weinstock; sonnt die warme Witterung iert, so ist einmal ria an Quantität und Qualität ausgezeichneter Herbst zu erwarten. Auch für unser National-Getränk, den „Aepfelwein", sind schmeichelhafte Aussichten.

Landau, 2. August. Ueber die Verhältnisse unseres Kornmarktes, die mit nicht geringerem Interesse wie die orientalische Frage besprochen werden, und mit dieser im innigsten Zusammenhange stehen — sagt die neueste Nummer von Mark- Lana- Etzyrt: „Das lange anhaltende nasse Wetter erregt ernste Besorgnisse wegen der Ernte (seit gestern haben wir warmen Sonnenschein). Die Aussichten waren von der Saatzeit bis jetzt nicht sehr günstig, und es ist jetzt ziemlich gewiß, daß die Weizenernte unter der Mittelmäßigkeit ausfallen, und der Flöche nach wohl um den vierten Theil geringer sein wird. Dazu kommt, daß die Vorräthe von altem Getreide fast allenthalben in Europa sehr zusammengeschmolzen sind. Es ist gewiß nicht unsere Absicht, die herrschenden Besorgnisse zu vermehren; aber wir halten es für unsere Pflicht, die Aufmerksamkeit des Publikums von Zeit zu Zeit auf unsere Lage zu richten. Der Freihandel kann uns, wie wir glauben, in Verhältnissen, wie die gegenwärtigen nun einmal sind, nicht vor hohen Kornpreisen schützen, In den Jahren vor 1852 hatten wir mehrere ergiebige Ernten nach einander; trotzdem verbrauchte England Alles, was ihm das Ausland nur zuzuführen im Stande war. Jetzt sind die Magazine an der Ostsee ziemlich geleert; Frankreich hat so viel ausgeführt, daß es über seine Vorräthe dispouiren kann; im Süden Europa's war die Ernte im Allgemeinen nicht ergiebig, und obwohl die Häfen des schwarzen Meeres uns ohne Zweifel viel Brodstoffe liefern können, muß man doch darauf gefaßt sein, daß diesmal eine ungewöhnlich große Zahl von Schiffsladungen aus dem südlichen Rußland nicht über Gibraltar herankommen werden. Italien und Marseille wird ein großes Quantum für sich in Anspruch nehmen. Somit ist es ziemlich klar, daß, sollten selbst die russisch-türkischen Differenzen friedlich gelöst werden, England in diesem Jahr auf weniger ausgiebige Zufuhren von der Levante, denn in früheren Jahren rechnen darf; ein vollständiger Bruch würde diese Zufuhren natürlich ganz abschneiden. Amerika ist der einzige Platz, auf dessen Ladungen wir noch mit einiger Sicherheit rechnen dürfen; aber ihnem, daß die Ernteberichte von drüben befriedigend lauten, zweifeln wir, daß aus Amerika die fehlende Zufuhr von Frankreich wird ersetzen können. Alles hängt von dem Resultate der heimischen Ernte ab, und es wird im Laufe dieses Monats auf unserem Markte nicht an Aufregung fehlen.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, 7. August.) Oesterr. 5proc. Metall. 59; 4½proc. 72⅞; Bankactien 1545, 5proc. lomb. venet. Anl. 91⅞; span. innere Schuld 43½; Ludwigs-Berdacht C.-B. 120½; dito 4½proc. Obligationen 101⅛; Wechselcurse: Paris 94⅛; London 110⅝; Wien 100⅛.

(London, 6. Aug.) 5proc. Russische 96⅜.

(Paris, 6. Aug. 4½proc. 102.10 5proc. 77.20

Druckfehler-Berichtigung.

In dem Leitartikel der Nummer 219 des Fränkischen Kurier „John Lemmine über die Israeliten in Amerika" muß es heißt: Man bemerkt wohl bei einmal der Heimathslosen, losgerissen aus den erblühenden und entsittlichenden Einflüssen ꝛc. heißen: Man bemerkte wohl, daß einmal der Heimath lose, losgerissen von den erblühenden und entsittlichenden Einflüssen ꝛc.

In Nr 220 des Fränk. Kurier vom 9 August sollte es in dem Artikel und Lustbach statt „Einsiegefangene" heißen „Einsiegefangene".

Anzeigen.

H. M. Fritschel,

an der Museumsbrücke

empfiehlt alle Sorten Kaviarfische und Lithographien vom kleinsten bis zum größten Format, Silberbögen sowie Galanterie- und Kinderwirthschaften zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Zur Nachricht.

Bis zum 10 Augus. Mittwoch Abends 8 Uhr, werden in dem Laden No. 140, Kaiserstraße dahier, eine Menge neue Mode-Gelanterie- und Wollenwaaren um den Fabrikpreis verkauft und an den folgenden 2 Tagen alles Uebrige öffentlich versteigert.

Ein verehrliches Publikum wird hiemit zu gütigem Besuch auf das Ergebenste eingeladen

J. C. Meinecke.

Gelder nach und von Amerika

gesorgt unter voller Garantie für richtige Ueberlieferung.

Jacob Schmitt in Nürnberg Fürth Nr. 101.

Einladung.

Mittwoch den 10 d. findet eine musikalische Abendunterhaltung statt, wobei zugleich das Abschiedsfest der Jungfrau Babette Beck gefeiert wird.

Zur neuen Welt.

Auction.

Künftigen Montag den 15. August sind 9 Uhr, und Nachmittags 2 Uhr werden in dem Hause L. Nr. 286 zur weißen Schwane in der Ludwigsstraße nachstehend bezeichnete Gegenstände an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als:

Bettlosen, Gold, Silber, Betten, Wäsche, eine große Partie Silber und Porzellain, Küchen von verschiedener Größe, Gewehre, Spiegel, Meubles (für Gastwirthe sich eignend,) Kupfer, Messing, Zinn, nebst noch vielen andern Gegenständen,

und wird bemerkt: daß die Bettlosen, Gold und Silbersachen Montag, den 15. August Nachmittags 2 Uhr zum Verkauf kommen.

Hiezu ladet höflichst ein

Johann Winter,
Gerichts-Taxator.

Mittwoch den 10. d., Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr,

wird der zur Hochlöblichen Massa des Webermeisters Penzhalb gehörende Laden Nr. 7 am Hauptmarkte, rechts der katholischen Kirche, im Hause S. Nr. 862 im Spitalhof öffentlich versteigert, und werden Kaufsliebhaber hiemit höflichst eingeladen.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.

Täglich geht Morgens 10 Uhr 55 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo jedoch um 11 Uhr Nachts bequemer Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Auffeigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Stelle-Gesuch.

Ein solides Franzenzimmer, welches schon mehrere Jahre in Läden Conditionirte und mit den besten Zeugnissen versehen, auch in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht in einem Laden oder als Hausjungfer sobald wie möglich unterzukommen. Näheres unter der Chiffre B. H. durch die Exped. d. Bl.

(Literarisch.) In kurzer Zeit ist unentbehrlich und bei **Wilhelm Schmid**, Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg, an der Fleischbrücke 8 Nr. 807, sowie bei H. Tale in Erlangen, Sammt in Ansbach und in allen Buchhandlungen zu haben:

Fremdwörterbuch für Jedermann:

Sammlung und Erklärung von (6000) fremden Wörtern,

welchen in der Umgangssprache, in gerichtlichen Verhandlungen und in Zeitungen täglich vorkommen, um solche richtig zu verstehen und richtig anzuschreiben. Ein für Ungebildete nützliches Buch.

Buen Dr. und Nicolai Wiedermann.

Zwölfte!! Auflage. Preis nur 36 Kr.

NB. In diesem vom Professor Petri empfohlenen Buche findet man über jedes in Zeitungen und gerichtlichen Verhandlungen vorkommende Fremdwort die genügendste Erklärung.

(Literatur.) In der Nag. Schüz'schen Buchhandlung in Ellenbrug ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Nördlingen bei Aug. Rackungel) vorräthig zu haben:

Nagel, Dr., Beitrag zur Erkenntniß und Heilung derjenigen Krankheiten des Magens, welche man Magenerhärtung, Magenkrebs und Magenmorschwammne nennt. Nebst einigen Krankengeschichten und deren Epikrisen. 2te Auflage. br. 33 kr.

In einer Hauptdurchstraße wird ein gut ausgebautes Haus mit kleinem Laden und Höfchen gegen eine solide Wirthschaft zu vertauschen gesucht; es kann auch auf Verlangen ein kleines ausgebautes Geschäft dazugegeben werden. Mittheilungen erbittet man sich unter Z. Nr. 10 durch die Exped. d. Bl.

Eine große 10 Schuh lange Boutique (Bauchboutique) ist für die Dauer des Volksfestes zu vermiethen bei H. M. Fritschel an der Museumsbrücke.

Eine mittelgroße Wohnung für eine stille Familie wird in oder außerhalb der Stadt sogleich zu miethen gesucht. Näheres unter Chiffre S. durch die Expedition dieses Blattes.

Es werden sogleich zur Einlösung 6000 fl., 4000 fl. zu 4½ 4½ Proz. auf ein liegend Haus zu entwerfen gesucht.

Traueranzeige.

Nach 18 et kaum 1 Jahr, daß mir durch Gottes unerforschlichen Rathschluß meine einzige mir theure Schwester durch den Tod entrissen wurde und schon wieder trifft mich das herbe Geschick und verlangt ein noch theureres Opfer von mir; indem mir mein treuer unvergeßlicher einziggeliebter Gatte

Herr Johann Christoph Frühwald,

Bäckermeister dahier,

in seinem 47ten Lebensjahre, an den Folgen einer Herzwassersucht durch den unerbittlichen Tod von meiner Seite genommen wurde.

Er starb am 7. August Mittags 12 Uhr sanft und ergeben in den Willen des Herrn und um der Hinblick in ein besseres Jenseits und die Hoffnung, ihn dereinst dort wiederzufinden, dann meinen tiefen Schmerz einigermaßen lindern und mir Trost gewähren in meinen großen Leiden.

Theure Verwandte, Freunde und Bekannte, die das rege Streben und die lieberolle Aufopferung des mir so theuren Unvergeßlichen, als Seelsorgerin kannten, werden meinen gerechten Schmerz zu würdigen wissen und mir Stillen Beileid nicht versagen.

Nürnberg und St. Johannis den 9. Aug. 1853.

Die tiefbetrauernde Gattin

Babette Frühwald.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 10. August Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.

Trauerfall.

Die längst gefürchtete Stunde hat geschlagen, wo eine unglückliche Mutterkraft von einem todten Kinden das theure Leben einer ewig unvergeßlichen Gattin, einer zärtlich liebenden Mutter, einer treubesorgten Tochter und redlich gesinnten Schwester

Frau Joh. Friederike Marg. Schmidt,

geb. Knauf,

in einem Alter von 27 Jahren raubte. Was wir an der nur zu früh Vollendeten verloren, fühlt nur der, welcher mit Ihr in nähern Verbindung stand. Tiefes Leid ich mit meinem noch unmündigen Kinde, Mutter und Schwester an Ihrem Sarge und betrauern Ihren unersetzlichen Verlust, da nur der Gedanke einer seligen Wiedervereinigung uns zu trösten vermag. Schonen Sie uns theure Verwandte und Freunde Ihr gewonnet Wohlwollen und thr so früh Vollendeten ein liebevolles Andenken. Friede Ihrer Asche

Nürnberg, den 7 August 1853

Im Namen der sämmtlichen trauernden Hinterbliebenen

Konrad Schmidt.

Die Beerdigung erfolgt Dinstag den 9. August früh 11 Uhr vom Leichenhaus zu St. Johannes aus statt.

Dank.

Herrn Schwimmmeister Seemann, welcher mich am vergangenen Sonntag beim Baden vom Ertrinken errettete, statte ich hiemit meinen herzlichsten Dank ab.

Lorenz Conrad Meyer.

Tafel-Pianoforte-Empfehlung.

Da die Unterzeichneten stets ein wohlassortirtes Lager von Tafelpianos vorräthig haben, auch deren Preise in der neuesten Zeit um ca. 25 Prozent ermäßigten und eine dauernde Garantie für deren solide Construktion bieten, so beehren sich dieselben, solche einem hochverehrten Publikum Nürnbergs bestens zu empfehlen und bemerken dabei, daß zur geneigten Ansicht und Prüfung eines ihrer Instrumente bei

Herrn Wolfg. Andr. Krofft

S. Nr. 1071 der untern Thalgasse dorfselbst aufgestellt ist, welcher auch gerne bereit sein wird, schätzenswerthe Aufträge entgegenzunehmen und deren Effektuirung zu besorgen.

Die äußersten Preise der Instrumente franco Nürnberg sind:

1 Tafelpiano von Nußbaumholz	175 fl.
1 dergl. von Mahagonyholz	185 fl.
1 dergl. von Palisanderholz	190 fl.

Stuttgart, den 12. Juli 1853.

J. M. Kaelberer & Cie.

Wohnungs-Veränderung.

Im Begriff die seit einer Reihe von Jahren am Obstmarkt inne gehabte Wohnung zu verlassen und unser Haus am Eck der Lorenzer- und Johannisstraße L. Nr. 662 zu beziehen, sagen wir der bisherigen ehrlichen Nachbarschaft für das mehrseitig bewiesene Wohlwollen den verbindlichsten Dank und empfehlen uns der Neuen zu gleich freundlicher Aufnahme.

Nürnberg, den 7. Aug. 1853.

Friedrich Semler.

Louise Semler, geb. Müller.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich durch hohe Regierungs-Genehmigung meine Lohnfuhr-Konzession für Nürnberg erhalten habe, empfehle ich mich einem wohllöblichen Publikum zur Benützung meiner Pferde nebst einspännigen Chaisen und Droschken aufs Angelegentlichste, indem ich mit sehr guten Pferden und schönen Equipagen versehen bin. Auch meine Einspänner ohne Kutscher verleihe ich gegen sehr billige Preise.

Joh. Wierlein, Fuhrwirth und Lohnfuhrer Ludwigsstraße Nr. 1977.

Johann Reissmann,

Piano-Forte-Fabrik in Nürnberg,

Tetzelgasse Nr. 703.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt alle Arten schön und nach neuestem Styl gefertigter Instrumente, als Flügel, Pianino's, Piano-Forte (auch Cruzicorde oder übersaitige Piano's) sowohl zum Kauf, als auch zur Miethe. Für die Güte und Dauer derselben leistet er auf mehrere Jahre volle Garantie.

Auch Reparaturen werden auf's Beste von ihm besorgt.

Sein langjähriger, Aufenthalt in Leipzig und Wien setzten den ergebenst Unterzeichneten in den Stand, gewiß in jeder Richtung der Piano-Forte-Fabrikation Zufriedenstellendes zu leisten. Er ladet daher alle Kenner ergebenst ein, seine vorräthigen Instrumente anzusehen und zu prüfen und ihn gefälligst mit vielen Aufträgen zu beehren.

Nürnberg, den 8. August 1853.

Johann Reissmann,
Piano-Forte-Fabrikant,
Tetzelgasse Nr. 703.

Diejenigen Herren Equipagen und Fuhrwerksbesitzer, welche bei dem Volksfest im Jahre 1841 mit Vorrichtungen zu den Fässern zum Wasserbesprengen versehen waren, werden hiemit höflichst ersucht, dem Komité-Mitglied Hrn. Weiß wissen zu lassen, ob solche noch vorhanden sind.

Nürnberg, den 8. Aug. 1853.

Das Volksfest-Comité.
Herrmono, Vorstand.

Empfehlung.

Bei dem Umzug in unser neuerbautes Haus, an der Lauferstraße, in der Nähe der Adam'schen Fabrik, sagen wir unserer bisherigen so freundlichen Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl und bitten zugleich die neue Nachbarschaft um freundliche Aufnahme.

J. Kolbeck, Portraitmaler,
M. Kolbeck, normals Hohnbaum.

Einladung.

Heute Dinstag den 9. Aug. zur Nachfeier der St. Laurenzer Kirchweih findet im Gartenlokale des Unterzeichneten Quintettmusik von den Hrn. Gebrüdern Auer statt, wozu er seine Gönner und Freunde, so wie seine verehrliche Nachbarschaft mit dem Bemerken höflichst einladet, daß für ausgezeichnetes frisches Felsenkellerbier aus der kgl. Brauerei bestens gesorgt ist.

Joh. Schmidt zum Lustthurm
(Wegnitzzwinger.)

Schießhaus St. Johannis.

Heute Dinstag den 9. so wie Mittwoch den 10. August findet Harmoniemusik statt; für gute Speisen und aufgezeichnetes Bier ist bestens gesorgt.

Krick.

Anwesen-Verkauf.

Im Auftrage des Besitzers wird das zur Linhau-Au, früher Vogelsgarten, gelegene, im besten baulichen Zustande befindliche Anwesen mit großer Bierwirthschafts-Gerechtigkeit, bestehend aus:

A) dem Hause Nr. 48 und 44, Kegelbahn mit Kegelhaus, Keller, Stallung und Hofraum, 27 Dezimal. Garten, 1 Agw. 73 Dezimal. Wiese und Weiher und 61 Dezimal. Ödung, nun als Anlage verschönert;

B) dem Hause Nr. 45. 8 Dezimal. Garten und Hofraum;

C) dem Hause Nr. 46. 18 Dezimal. Garten und Hofraum,

entweder im Ganzen oder auch theilweise dem öffentlichen Verkaufe aufgesetzt, und dazu Termin auf

Montag, den 22 August, Nachmittag 2 Uhr, an Ort und Stelle

anberaumt, wozu Kaufslieblaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Anwesen täglich eingesehen werden kann.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn des Striches bekannt gegeben, und ertheilt inzwischen gewünscht werdende Aufschlüsse das mit dem Verkauf beauftragte Commissionsbureau von

Albert Ott zu Rennweg.
Adresse S. Nr. 923 am Hennmarkt.

Angekommene Fremde vom 7. August.

(Bair. Hof.) HH. Scherer, Oberst. a. Landgoldst., Scherer, Brauer. u. Rgsbg. Brewer a. Irland. Guirand a. Marl, Memm a. Louisenth., Trimius a. Lyon., Georgi a. Mainz, Jordan, Theaterm a. Alberth. Kühe Kfm. a. Krefeld u. a. Mainz. Bünemann, Gutsb. Frl. Pfannenschmidt a. Potsdam. Boden a. Hmbg., Foe a. Manchest. Rent. Fürstberger a. Offenbach, Bergrat a. Ippenbm., Lasbe Rigbl., Kr. Gerrth a. Groß-Wanzleben. Bleibtreu, Justizr. u. Königsbg. Jenen. Stud., Krins. Meidenhoven, Hegewisch a. Kiel. Münch, Gutsb. u. Lisbon. Siegel, Archive a. Stuttgt. Mr. Hendebeim a. Kopenh.

(Rothe Roß.) Frhr. a. Künsberg, Reg.-Präs. a. Rgsbg. Graf a. Stolzenberg, Generallieut. a. Dresden. Graf a. Breda, Landes-Ger.-Präs. a. Wien. Mr., Mrs. Campbell a. London, Hutchinson a. Edinbg., Kent. Mr. Mrs. Mackenzien a. Westindienport. a. Silberschmidt, Hyp.-Ges.-Rath u. Berl. Scherzberg, Fr. v. Perger a. Wien. Hoch, Priv. a. Weimar. a. Jammerich, Gutsb. a. Porsig. Meyer, Prof. a. Stuttgt. Licht, Kfm. a. Fürth.

(Wilt. Hof.) Fr. Fürstin a. Jemodzki, Friedr. a. Schelsk, a. Rimpach, HH. a. Schiroff, Sekr., Dr. a. Arlet a. Moscau, a. Reisebretter a. Mainz, Dehmer a. Ellenach, Seeling a. Hof a. Stuhl a. Pommern, Kfm. a. Dorn a. St., Stanisl. a. Petersbg. Prell, Stud. a. Bay. Rüland, Adv. a. Bamberg. Hatze, Rechtsanw. a. Pommern a. Rüll a. Bruxelles, Gutsb. a. Hamburg, Justizr. a. Berlin, Brebeux a. F., Apoth. a. Andy Schiller, Pharm. a. Luzern Hartmann, Kfl. a. Berl. Mde Dröbner a. St. a. Wien.

(Strauß.) HH. Puggenberger, Kfl. a. Mainz. Strauß, Banquier a. Frankf. Berg, Hofr. a. Fürst, Fuchs a. Neuß, Löwenthal a. Berlin, d'Orville a. Rgsbg, Klee a. Schweinfurt, Justizb., Kreisfinanz. Schiffsherr a. Hohenlin. Nagel, Dir. a. Lpzg. Dr. Heinke a. New-York Sachwalter, Brauereiv. a. Mainz. Schwedermann, Dir. a. Chrenn. Hof. Bachhdlr a. Allmayer. Fr. a. Buchwald a. T. a. Gradlz.

(St. Giede.) HH. Baldauf, Kfl. a. Planen. Schmidt a. B., Gutsb. a. Ihrendf. Lavwia, Kfl. a. Hildburgh. Oppenhoff L.-Staatsanw. a. Berl. Oppenhoff, Staatsprok. a. Aachen. Barnefeld a. Brem., Schulz a. G. a. Santiago. Ahlig a. Preuß. Ingelheim a. B. a. Rgsbg, Wiß a. Rgsbg. Rehbach a. G. a. Schleit., Kraus a. G. a. Wien, Lorge a. Hmbg., Dorfel a. Bndg, Kohlhaas a. Porto, Kfle. Petrad, Kläfft., Gar a. Weißenthal a. Dierenstein, Beamte a. Wien. Forde a. G., Kam.-Ger.-Rath a. Berl. Kaiser a. Eisenach, Müller a. Hmbg., Archit. Hofmann, Rect. a. Kastnig. Fr. Zumm a. T., Pfarrm. Jng. a. Mainz. Dr. Meyer a. Hmbg Dr. Friedenberg a. G. a. Berl. Schneider, Kfl. a. Ehemar Kummm a. T., Hoffmann, Justizdir., Dr. Schiz a. T., Sanitätsr. a. Cadz, Lippe, Hyp.-Bank a. Salzb. Fr. a. Defelem a. T. a. Andb.

(Rothe Hahn.) HH. Bar. a. Pezzer, Gutsb. a. Schwerin, Sprengel Geh.-Rath a. Hannov. Winter, Beamt. a. Stettin. Heres, Part. a. Amerik. Körner Prof. a. Kiel. Dr. Brem a. Dresden Stadtler, Kauf. a. Braun. Kral a. Frankf., Weiß a. Gräfel, Kfle. Werther, Fabr. a. Neuhaus Sauer, Rechtsanw. a. Mainz. Bornau, Regt. a. Paris. Dr. Cuminar a. Ulm. Dr. Holberg a. Torgau. Campbell, Sprachlehr. a. Dresden Schenkendorff a. Frankf., Gilbert a. Hyp.-Gut. Stuttgt. Archt. a. Wiesbad. Dibier, Brauereib. a. Landsch. Minister, Apoth. a. Gelnhaus. Mde. Thieringer, Herrmann a. Ulm.

(Bränk. Hof.) HH. Graf a. Pückler a. T., Gutsbesitz. a. Siebentrichter. Barone a. Crailsheim, Gutsb. a. Berlin, a. Crailsheim, Lieut. a. Rgsbg. Ritter a. Jenisch Maj. a. Neustadt. Gronacher, Prof. a. Meiningen. Dorffer a. Brem. Montana a. Richmond, Skipper a. Lond, Kent. Wagner a. Lienna, a. Hochzeit a. Bamberg. Rosenbaum a. Mainz., Schaefbm m. G. a. Augsb., Fischer m. F. a. Cadz., Rübelig a. Oberfinn, Schuldirig a. Weißenfels, Kfle. Sturm, Kümmerer, Schreiber m. G., Prin., Dauer, Prof., Mad Seelfon a. Nördlgn.

(Hotel Kächert.) HH. Sperl, Landr. a. Herzogenaurach. Dr. Rhelmann a. Eichst. Cochon, Maler a. Paris, Fabr. Pelz a. Pest, Klein, Kfm. a. Chemnitz. Mades Bohnert a. Erfurt, Ettreiling, Hensel, Frl. Hensel a. Breslau.

(Bl. Flasche.) HH. Wirthschaftsdirektor m. T. a. Sachsen, Oberst. a. D. Memmelsdorf, Schreiber, Müller a. Eibenst., Kfle. Deiser-Zeiler, Cand. a. Hartlingen, Bürgel a. Lauf, Comm. Forl. a. Erlgn., Stud. Hofmann, a. Freistadt, Spannberg a. Ansbg, Köbler, Kraus a. Rothenbg., Hambeiste. Dorner, Doron a. Allersberg.

(Goldn. Adler.) HH. Kraut m. G., Gutsb. a. Brügel. Jemdlein, Cand. a. Rgsbg.

(Wendisch. to Gasten.) HH. Beck, Bräum v. Hagenbiegoch. Kramm a. Bayreuth, Grafmann a. Fürst, Kfm. Hofmann Reisegst a. Bamdg.

(Krone to Gasten.) HH. Obrist v. Jordan a. Bay. Dr. Bergdolt a. Dinkelsb. Rüllm, Reg.-Regist. m. G. a. Rudolstadt. Gustav a. Jenabe, Kmert a. Württemb., Handelsleute.

(Wirt. Hof.) HH. v. Berlitsch, Adv. a. Hof Stettin, Gerw a. Hollhaft Reuter, Schiffer a. Schweinf. Zeiner, Prof. a. Prag. Dr. Beffer a. Berlin Grobel, Hofr. a. Mainz. Hiller, Stud. a. Rdzgn. Gutsb. Kfm. a. Bamdg.

Nachtrag.

Wien, 6. Aug. Nach Berichten aus Petersburg vom 3. August hatte der Kaiser von Rußland die ihm vom Obersten Rof überbrachten Propositionen angenommen. Wenn die türkische Pforte dieselben unverändert annimmt, wird der türkische Botschafter empfangen.

New-York, 28 Juli. Auf der Bibber-Insel kam es am 13. Juli zu einem mörderischen Anfalle auf die Mormonen. Letztere hatten sich auf dieser Insel in Menge niedergelassen und bildeten die Mehrzahl der Bevölkerung. Eine andere, ältere Secte, die Gentiles, wollten sich über den Mormonen-Beschlüssen nicht fügen. Es kam zu Händeln, die mit Musketensalven und einer Wasserschlacht auf dem Pine River endigten.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

3. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 225.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. August 1853. Donnerstag: Herm.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate August und September bei jedem Postamte mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Ae. Die Forderungen der oberrheinischen Bischöfe

und das Benehmen der übrigen Kirchenfürsten in Deutschland regt gegenwärtig mehr, als je, die Frage an:

Wie läßt sich der Friede zwischen Kirche und Staat ermöglichen?

Diese führt auf die weitere Frage:

Was ist der Zweck der Kirche und welche Mittel sind nothwendig, um diesen zu erreichen?

Der Zweck der Kirche ist nach canonischem Recht:

1) Das Lehr-Amt,
2) Die Verwaltung der Sacramente und der andern Heilsmittel und
3) Die Sorge für Zucht und Ordnung in der Gemeinde.

Der dritte Zweck macht es nothwendig, die Jurisdiction über die Gemeindemitglieder in vollem Umfang zu erlangen.

Dieses wieder voraussetzen, daß außer der Kirche keine andere Jurisdiction bestehe, die jene in ihrer Wirksamkeit hindern könnte.

Man spricht aber der Staat ebenfalls die Jurisdiction über die ihm unterworfenen Gemeindeglieder an und der Staat umfaßt nicht nur die Mitglieder einer Gemeinde, sondern aller Staatsbürger; er hat die Pflicht, auch alle zu sichern, es entsteht daher nothwendig eine Collision zwischen der Jurisdiction des Staats und der Kirche.

Wären alle Mitglieder des ersteren zugleich Mitglieder und zwar blind gehorsame Unterthanen oder, wie man es nennt, Kinder derselben Kirche, so müßte der Staat in der Kirche untergehen.

Da aber dieses nicht der Fall ist und der Staat namentlich auch in Deutschland auch von Mitgliedern anderer Kirchen repräsentirt wird, so duldet er nicht, daß seine Jurisdiction von Seiten der Kirche vernichtet wird. Es entsteht daher ein Krieg, welcher entweder mit der Vernichtung einer jener Gewalten, oder mit der Abgrenzung ihrer beiderseitigen Rechte endet.

Nun erklärt aber die Kirche, ihr Zweck sei der ewige, also wahre, der Frieden aber, in dessen Folge die Abgrenzung geschah, sei ein unmöglicher, nur durch Waffengewalt abgezwungener Zustand, der — sobald sich die Umstände günstiger gestalten, wieder aufgehoben werden müsse; sie erklärt somit den Krieg so lange permanent, bis die Staatsgewalt vernichtet, oder, was gleich ist, eine untergeordnete Gehilfin geworden ist.

Wer die Geschichte kennt, weiß, wohin dieses führt, er weiß, daß es mit Unterdrückung der Urrechte des Menschen auf den freien Gedanken und die Entwicklung seiner Kraft endet.

Wird aber die Kirche vom Staat beherrscht, so entsteht die Frage: Wer repräsentirt den Staat? Ist das Interesse, derjenigen, welche den Staat repräsentiren, nicht der Art, daß es Vernichtung des Zwecks der Kirche nothwendig macht?

Der Repräsentant des Staats, welcher die physische Macht hat, seinen Willen zum Gesetz zu erheben und welcher einen Willen hat, der dem Interesse, also dem Willen seiner Unterthanen feindlich entgegensteht, kann die Zwecke nicht nur einer, sondern aller Kirchen lähmen; er kann auch die Genossen einer Kirche den Genossen einer andern Kirche feindlich gegenüberstellen und zum Religionskrieg aufreizen, ja sogar zwingen.

Hierin liegt der Grund, aus welchem sich erklären läßt, warum in einer Monarchie, die mehr als Eine Kirche umfaßt, sich die eine für bevorzugt, die andere für unterdrückt halten kann.

Es liegt ferner hierin der Grund, aus dem es sich erklärt, daß selbst die Mitglieder der herrschenden Kirche sich in ihren Interessen als Mitglieder des Staats beeinträchtigt sehen.

Der Kampf der kirchlichen Monarchie oder der streitenden anerkannten Kirche kann sich daher auch im Freistaate entfalten.

Wir sahen dieses in der Nähe beim Kampf des Sonderbunds in der Schweiz; wir sehen es noch in den vereinigten Staaten Nordamerikas, wo der Ultramontanismus ein festes Netz ausgespannt hat, um für seine Jurisdiction das Volk nach und nach an — und von der Gewalt des Vernunftstaates abzuziehen.

Allein wir sahen und sehen auch in jenen Freistaaten die natürlichen Grenzen sich geltend machen. Die Grenze ist das entgegenwirkende Interesse der Majorität. In der Schweiz vermochte z. B die schwarze Partei nicht das Volk der Sonderbunds-Cantone zu fanatisiren, um einen Vernichtungskampf durchzuführen; es ist Thatsache, daß das ernstliche Auftreten der Eidgenossen hinreichend war, dem zum Theil gezwungenen Kreuzzug der Sonderbündler ein schnelles, klägliches Ende zu bereiten und in Amerika hat man bereits erkannt, daß der Grundsatz: „Die Staatsgewalt dürfe sich in die Kirche nicht einmischen, aber auch keine Einmischung einer fremden Monarchie der Kirche in die Rechte der politischen Gemeinde dulden," der Boden sei, auf dem der Baum der Freiheit sich allein zur Blüthe entwickeln kann.

In Amerika, wo die Majorität der Staatsgenossen an der Regierung mittelbar Theil nimmt, also die Majorität derjenigen, die im Fall eines äußern Kriegs ihr Blut und Gut einsetzen müssen, kommt es nicht zum Kampf,*) sie verdanken die tiefere Einsicht und die friedliche Willensstimmung der freien Presse und dem Wohlstand, der sie in Stand setzt von der freien Presse Gebrauch zu machen, indem jeder Staatsbürger wenigstens eine Zeitung liest und in öffentl. Versammlungen durch freie Rede über den wahren Stand der öffentl. Dinge belehrt wird.

Andererseits machen es gewisse Umstände den Duumelmännern möglich, das Volk mehr an die Hand zu nehmen und das Landvolk steht auf einer Stufe, daß es die Anschaffung eines öffentlichen Blattes, ja selbst den Aufwand auf Schulen als einen Luxus betrachtet, den ein sorgfältiger Haushälter vermeiden müsse. Eine der Folgen ist, daß das Volk die Maßregeln seiner Regierungen nicht als seine eigene Handlung, sondern als Handlungen Fremder betrachtet.

Aus diesem Unterschied folgt nothwendig:

1) daß Diejenigen, welche eine freie Entwicklung der Kirche zu Realisirung des Christenthums wünschen, erkennen müssen, daß diese nur unter den oben angedeuteten Verhältnissen möglich ist;

2) daß, wenn in der politischen Monarchie die kirchliche Monarchie auch einige Zeit zu Abwendung gemeinschaftlicher Gefahr sich gegenseitig unterstützen und völlig Hand in Hand gehen, dieses nur ein vorübergehender Waffenstillstand ist, welchem nach Entfernung der Gefahr die Erneuerung des Kriegs auf dem Fuß folgt;

3) daß dieser vorübergehende Waffenstillstand und der Wiederausbruch des Krieges auf das Volk einen Eindruck hervorbringt, der sowohl das Ansehen der Kirche, als auch das Vertrauen auf den Staat auf eine bedenkliche Weise schmälert.

Merkwürdig ist es, daß im Augenblick, wo die oberrheinischen Bischöfe den Regierungen den Krieg erklären, wo namentlich in Würtemberg der Bischof von Rottenburg in der Vorladung zur Prüfung der Geistlichen den Handschuh hinwirft, sich im Glaspalast der amerikanischen Union vor allem Volk der katholische Erzbischof und der evangelische Bischof die Hände zur Freundschaft reichen und in diesem Symbol Amerika über Europa triumphiren lassen.!

*) Der kleinen Kämpfe gibt es viel genug. D. Red.

Deutsche Staaten.

München, 8. Aug. Es wurde der Postverwalter I Klasse F. Frhr. v. Lüpelsburg zu Kitzingen in gleicher Dienstseigenschaft nach Straubing versetzt, die Postverwaltung I Klasse zu Kitzingen dem bisherigen Postverwalter N. Sauer zu Deggendorf verliehen, und gleichzeitig die Postverwaltung III Klasse zu Deggendorf in eine Postexpedition umgewandelt.

München, 9. Aug. Es wurde dem Notar J. W. Janker von Dürkheim die nachgesuchte Entlassung von seinem Amte bewilligt.

Karlsruhe, 7. Aug. So wäre jetzt doch wieder ein Schritt gethan; der Herr Erzbischof hat in einem nochmaligen Schreiben den Großherzoglichen Oberkirchenrath zum Gehorsam gegen die oberhirtlichen Gebote in letzter Frist aufgefordert, widrigenfalls er, so vielen Kummer es auch seinem väterlichen Herzen mache, zum Unabwendbaren (der Excommunikation) zu schreiten sich genöthigt sehe. Von den Maßnahmen der Großh. Regierung hierauf hört man noch nichts. —

Mannheim, 7. Aug. Da der Zudrang zu den Gottesdiensten der deutsch-katholischen Ge-

Aus der Correspondenz zweier Mitglieder des potsdämlichen Vereins für deutsche Sprache.

Der Kanzlei-Vice-Sudstitut Balle an den Kanzlei-Sekretär Zwiebel.

„Lieber Gefährte im Amte für ertsliche Geschäftsangelegenheiten!

Gestern hatte ich einen reizend schönen, leider nur schäfermäßigen Traum. Als ich nämlich unsern herrlichen Aufsatz über die Schande der Fremdwörter im Heerwesen gedruckt gelesen und mein mittägliches Schwarzbiterbohnengeback geschlürft hatte, schlief ich ein und dünkte mich Befehlender einer geschworenen Abtheilung von Kriegern, welche ich die Schau vorübergehen ließ. Mein Flügeladjutant warst Du und ich sagte zu Dir: Herr Allgemeiner! Geben Sie den Gräthern und Stellhaltern, sowie den Unterstellhaltern und den Maanschaften, sowohl denen mit der Spießschießwehr, als denen mit der Büchse, als auch den Reitzern, sowohl mit dem Harnisch, als den Leichtgerdigen, meine Zufriedenheit zu erkennen. Der Vordelgang war holz. Das Gewehr wurde gut dargereicht, die Gäulin bewegten sich gerade, die Herrschaften waren erfreulich, die Gesellschaften und Abschnitte wohl geübt, die Kalbfellschläger, sowie die ganze Tantunst befriedigend. Du Kalbfellschläger Gräthers bei der zweiten Hun-Heerschaft zeichneten sich durch Haltung aus. Herr Allgemeiner! lassen Sie jetzt die Lahalinge im Feuer sbeni — Zu Befehlen, Ausgezeichnetheit! sagtest Du und rittest im Geschwindschritte ab. Darauf begann die Handarbeit, die Schießriesen donnerten, Vorrück, Rückrück, Viereckfüllung, Zurück, Abgang, alles ging auf's Pünktlichste, bis mit dem Blasrohr das Zeichen zum Frieden gegeben wurde. Da erhoben sämmtliche Gesellschaften und Herrschaften ihre Stimme zum Rufe: unser Heer Ober-Allgemeiner, unser Allgemeiner und der ganze Potsdamer Sprachverein — vivat! — Ueber das „Vivat" habe ich mich freilich gedrgert; aber der Traum war doch schön. — O daß er zur Wahrheit und wünschenswerthen Wirklichkeit bei den Leibhus-Herrschaften oder der Hut des Käppers der Anfang mit der Sprachsäuberung gemacht würde! Dann, lieber Gefährte im schriftlichen Wesen des Staats, dann — leicht ein neues Zeitraum der Geschichte an für Dich und

Deinen sprachreinlichen Freund

Bolle.

(Kladd.)

Berlin. Es ist bereits gemeldet, daß die amerikanische Nähemaschine von dem hiesigen Polizeipräsidium für die Schutzmannschaft zur Anfertigung der Dienstkleidung angekauft worden sei. Auch aus anderer Seite ist die Aufmerksamkeit bereits auf die Erfindung gelenkt worden, und es wird, wie man hört, von dem Oekonomiedepartement im K. Kriegsministerium beabsichtigt, die Leistungen der Nähmaschine durch eine Kommission von Sachverständigen prüfen zu lassen, um zu erfahren, ob sich durch Anwendung derselben bei der Anfertigung von Militärbekleidungsgegenständen dieselben Ergebnisse der Festigkeit und Dauer erreichen lassen, als bisher. Ist das Resultat ein günstiges, so steht die Anschaffung der Maschine in sämmtlichen Militärwerkstätten zu erwarten.

* **Köln.** Hr. Ferdinand Raber hat die Concession für das hiesige Stadttheater erhalten und wird dasselbe am 15. September eröffnen.

meinde hier und den damit verbundenen Predigten des Herrn Pfarrers Heribert Rau auch von Seiten der Bewohner der katholischen Pfarrei Pfarrei bis jetzt oft sehr bedeutend war, so erfolgte jüngst auf verschiedenen Konzeln dorten ein Verbot für alle Rheinbaiern, seine Gottesdienste zu besuchen. Demzufolge waren denn auch heute die Mitglieder der hiesigen deutsch katholischen Gemeinde und deren Anhänger nicht wenig überrascht, als sie beim Antritt in das Kirchenlocal Polizeiofficianten aufgestellt fanden, die beauftragt waren, alle Rheinbaiern zurückzuweisen.

Heidelberg, 7. Aug. Hofrath und Professor Zöpfl hat wegen seiner Kritik: „Die Demokratie in Deutschland", vom Herzog von Gotha einen Orden erhalten.

Mainz, 8. Aug. Das in Wiesbaden erscheinende „Deutschkatholische Sonntagsblatt" ist im Kurfürstenthum Hessen verboten worden.

Dresden, 7. Aug. Eine Bestätigung des Ministeriums des Innern vom 25. v. M. bestimmt, daß auch die auf den Eisenbahnen reisenden Auswanderer keine Waffen mit sich führen dürfen; sondern daß solche als Passagiergut behandelt und in den Transportwagen befördert werden sollen.

Leipzig, 8. Aug. Die hiesige Kreisdirection hat die öffentliche Ankündigung oder Verbreitung der Druckschrift: „Liederkranz. Eine vermischte Sammlung von 350 der beliebtesten ältesten und neuesten, ein- und mehrstimmigen Gesänge, Volks-, Gesellschafts-, Studenten-, Salouen-, Commers-, Liebes-, Scherz-, Schelmen- und Guitaren-Lieder. Nebst einem Anhange von humoristischen Deklamationen, gesammelt und herausgegeben von Hch. Heer, Zeichner in Glarus. 1. Sammlung. Glarus, Verlag von C. Schmidt 1852" bei gesetzlicher Strafe verboten.

Gotha, 7. Aug. Nach Beendigung der dem Landtage von Seiten der Staatsregierung gemachten Vorlagen ist derselbe noch Schluß der gestrigen Sitzung vom Staatsminister v. Seebach vertagt worden.

Koblenz, 3. Aug. Der kürzlich hier verkostete vormalige Lieutenant Usener wor, nachdem er in Berlin wieder auf freien Fuß gesetzt und mit einem neuen Paße versehen worden war, vorgestern von Frankfurt kommend, wieder hier eingetroffen, wurde jedoch von der Polizei dahier, da sein Paß auch Frankfurt visirt war, veranlaßt, sofort wieder dahin zurückzukehren und protokollarisch verpflichtet, der Vermeidung sofortiger Arrestation Koblenz nicht wieder zu betreten. Er soll beabsichtigen, seinen neuen Paß in Frankfurt von der diesseitigen und österreichischen Gesandtschaft visiren zu lassen und sich dann über Wien nach der Türkei zu begeben.

n **Elbing.** Der Redakteur des „Königsberger Freimüthigen" Lindenberg, dessen Begnadigung wie vorgestern angezeigt haben, hatte wegen Schmähartikel gegen Elbinger-Personen (Malsdrode, den Bürgermeister, Phillips, Dr. Heyderg,) vom Gerichte 3 Monate Arrest- und Geldstrafe zugetheilt erhalten.

Hamburg, 4. Aug. Auch unsere Behörden treffen bereits die umfassendsten Vorbereitungen, um die unserer Stadt nahe und mehr sich nahende Cholera zu empfangen. Der Gesundheitsrath unter dem Vorsitz des Physikus Dr. Burk hat an alle Aerzte ein Circular erlassen, indem er dieselben zu einer Zusammenkunft einladet. Als werden in den verschiedenen Theilen der Stadt ärztliche Bureaux errichtet werden, auf denen unausgesetzt einige Aerzte anwesend sein sollen, sämmtliche Bettler- und von Armen frequentirte Herbergen sind polizeilich recognoscirt, und soweit sie nicht hierher gehören, aus der Stadt geschafft worden und den Inhabern dieser Speiunken die größte Reinlichkeit empfohlen worden. Am 2. Aug. betrug die Zahl der hierselbst constatirten Cholerafälle 13, wovon 7 tödtlich waren, die Mehrzahl der von der Epidemie Befallenen sind Auswärtige, die wahrscheinlich inficirt hier ankamen. — Leute, die aus Kopenhagen kläglich hier ankamen und die zu sprechen wir Gelegenheit hatten, entwerfen von den dortigen Zuständen ein wahrhaft grauenvolles Bild. Die Zahl der Todten, so versichert man uns, soll noch viel bedeutender sein, als sie die Zeitungen angeben, und es fall an Händen fehlen, um die Verstorbenen unter die Erde zu bringen. Die Behörden haben total den Kopf verloren, die Aerzte hat der panische Schrecken ergriffen und ein großer Theil der Kranken steht ohne alle ärztliche Behandlung. Nur so noch mied die Verwüstung erklärlich, welche die Seuche daselbst anrichtet.

Oestreichische Staaten.

Wien, 6. Aug. Die Restituirung der im Jahre 1848 aufgelösten ungarischen Leibgarde, ist dem Prinzipe nach genehmigt worden, es werden aber nur gediente Offiziere ungarischer Nationalität in seine Reihen aufgenommen.

Spanien.

Madrid, 2 August. Das spanische Geschwader, unter dem Befehl des Vicealmiceals Gattierez de Rudoya, welches sich in dem Hafen von Ancona befand, hat Befehl erhalten, nach Spanien zurückzukehren. Der Vicealmiral selbst hat seinen Abschied erhalten und der Infant Don Juan hat sich von Teleff, wo er bisher verweilte, nach Ancona begeben. Das Geschwader besteht aus sieben größeren und kleineren Schiffen (Fregatten, Briggs und Dampfern).

Italienische Staaten.

Das in Genua erscheinende republikanische Blatt Italia e Popolo ist vor einigen Tagen zum zweiten Male von der Anklage, die konstitutionelle Regierung angegriffen zu haben, freigesprochen worden.

Die Gazzetta di Milano veröffentlicht einen vom 31. Juli datirten Erlaß, durch welchen 45 Personen der Ladung erhalten, sich binnen 06 Tagen vor dem mailänder Kriegsgericht zu stellen, um sich gegen die Anklage des Hochverraths zu verantworten. Im Falle des Nichterscheinens soll gegen sie in contumaciam verfahren werden.

Noch der Turiner Dotaiane ist der Florentiner Advokat Solneci, der sich in Livorno nach Genua einschiffen wollte, in erster Stadt verhaftet und aus Seeaurste durchsucht worden. Man fand nichts Verdächtiges bei ihm, gestattete ihm aber dennoch seine Weitereise nicht.

Amerika.

New-York, 23. Juli. Mit unserer Ausstellung will es noch immer nicht rasch vorwärts, im Innern ist noch immer die Verwirrung Meister des Platzes; und der Arbeiter gibt es hinnahe ebenso viele, wie der Säste. Die Einnahme ist viel geringer, als die Unternehmer erwartet hatten, und auf die Eröffnungsfeier ist eine trostlose Gleichgültigkeit gefolgt, die für die Freunde des Unternehmens sehr entmuthigend sein muß. Das Gebäude wird für die Zahl der eingesendeten Gegenstände wahrscheinlich zu groß sein. — Am interessantesten erscheinen die zwei Ausstellungs-Gegenstände in der Maschinen-Ausstellung, sie gehören beide Amerika an: das Eine ist eine Dreschmaschine, die mit 4 Pferdekraft in einem Tage 1000 bis 2000 Bushels Getreide jeder Art (mit Ausnahme von Mais) vollkommen rein ausdreschen kann. Es ist dies eine Maschine, die wahrscheinlich in Europa noch mehr Aufsehen, als die vielbewunderte Nähmaschine von M'Cormick, machen wird. Der zweite Gegenstand ist eine Druckerpresse, welche 30,000 Abdrücke per Stunde liefert, zugleich das Papier, welches sich von einem Cylinder abwickelt, schneidet und regelmäßig fallet. Diese Maschine druckt gleichzeitig auf beiden Seiten, und 30,000 per Stunde ist sehr gering geschätzt, da überhaupt so schnell gedruckt werden kann, als das Papier sich vom Cylinder abrollen läßt. Der Erfinder versichert, es könne eine Meile Zeitungspapier mit derselben Schnelligkeit bedrucken, als eine Lokomotive zur Zurücklegung einer Meile erfordert.

Orientalische Angelegenheiten.

Triester Briefe aus den Dardanellen vom 23. Juli melden, daß die Mittelmeerflotte in den Dardanellen sich segelfertig zu machen beginne.

Tages-Chronik.

n **Nürnberg**, 9. August. Durch Ministerialreskript wurde als unstatthaft erklärt, daß die sogenannte Kirchenzinsmarke oder Spielmarken Bildnisse regierender Häupter tragen, auch Frage Aussicht deshalb angeordnet. — Die diesjährige theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst begann am 13. Okt.; zu welchem Behufe diejenigen Kandidaten, welche sich an derselben betheiligen wollen, ihre desfallsigen Gesuche — bei Vermeidung der Zurückweisung — spätestens am 15 September l. J. bei der k. obersten Baubehörde des k. Staatsministeriums des Handels zu übergeben haben.

n **Ansbach**, 7 August. In der IV. Sitzung des Landraths wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Es seien in den Etat pro 1853/54 einzustellen: für den Bedarf des Landraths 2500 fl., für die Kreis-Irrenanstalt Erlangen 5000 fl., zur Unterstützung ärmerer Gemeinden für den Unterhalt von Geisteskranken in der Anstalt 1500 fl., für die Gebäranstalt Erlangen 300 fl., zum chirurgischen und medizinischen Clinikum je 300 fl., zur Maximiliansanstalt für arme Augenkranke in Nürnberg 100 fl., zur Unterstützung der Blutegelzucht 100 fl., zur Unterstützung praktischer Aerzte in ärmeren Gegenden 525 fl. Bezüglich eines Kreis-Getreide-Magazins wurde beschlossen, es sei solches unter der Benennung „Maximilians-Hilfsmagazin" zu errichten. Als Fond für solche Magazinirung wurde die in dem Kreisetat pro 1853/54 eingesetzte Summe von 5000 fl. bewilligt, ferner dir aus den letzten Vierjahren abmessliche Betrag von 10,000 fl. sammt Zinsen, und endlich soll der König gebeten werden, zur besseren Fundirung der Anstalt auch dem Kreise Mittelfranken aus den Erübrigungen der Nürnberg-Fürther Mobilisir-Feuerversicherungs-Assekuranz, gleich andern Kreisen 20 000 fl. zufließen zu lassen.

München, 8. August. Heute wurde die schon erwähnte Anklagesache gegen den Reichsrath Freiherrn Karl Theodor v. Wrede, 55 Jahre alt, verhandelt, wobei der königl. Director Frhr. v. Mulzer, Rath v. Wienth und Assessor Frhr. v. Herrmann als Richter und Frhr. v. Stengel als Staatsanwalt fungierten. Da der Beklagte wieder nicht erschienen war, so beantragte die Staatsbehörde die Verwerfung des Einspruchs wegen des Erkenntnisses vom 10. Jan. 1853 die Körperverletzung an Frhrn. v. Lerchenfeld betreffend; bezüglich der Amtsehrenbeleidigung, so bliebe den Grund der Anklage hiernach zwei Eingaben der Fürstin v. Wrede vom 20. und 24. Jan. d. J., in welchen dra am 10. Jan. rechtsprechenden Richtern Parteilichkeit und gleiches dem Staatsanwalt dargeworfen und endlich gar eine Betheiligung an der „ganzen Partei" angedeutet wird. Wegen dieser zwei Vergehen der Amtsehrenbeleidigung nun wurde ein Festungsarrest von 4 Monaten beantragt. Vertheidiger war Advokat Fischbach, welcher sich schärfer an den Gegenstand seines Plaidoyers wagte und die Replik des Staatsanwalts nicht mehr antwortete. Übrigens Bezug nahm auf eine schon früher vom Namen des Angeschuldigten eingereichte Erklärung, worin die gemachten Vorwürfe zurückgenommen wurden.

Das um 5½ Uhr verkündete Erkenntniß lautete nun dahin, daß es 1) bei dem Urtheil vom 10. Januar 1853 sein Verbleiben habe (Art. 354 des Gesetzes vom 10. Nov. 1848) und daß 2) wegen des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung an den Mitgliedern des k. Kreis- und Stadtgerichts im Zusammenstusse mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung an dem k. Staatsanwalt (durch den Vorwurf der „rothen Partei," nicht aber durch den der „Parteilichkeit," „an die Staatsbehörde war dem Gerichtsbeamten Partei sei") der Angeklagte zu 2 Monat Festungsarrest und in die Kosten verurtheilt wurde. Im Punkt 1 steht dem Angeschuldigten nunmehr das Rechtsmittel der Berufung, in dem ans 2 das des Einspruchs (binnen acht Tagen) zu. (K. f. R.)

° **München**, 8. Aug. Der hiesige Magistrat schreibt sich ein nützliches Kanalübermaßhangen der Maximilianastraße 500 000 Stück gewöhnliche und 100,000 keilförmige Ziegelsteine in Akkord aus. — Der franz. Herkules Ravilelle hat gestern das nun plan alten-Kunststück aufgeführt, daß ihm zwei Ochsen, welche an ihn angespannt waren, trotz aller Anstrengung nicht von der Stelle bringen konnten.

Die „Breslauer Zeitung" läßt sich aus München schreiben: das erstinstanzliche Urtheil, welches den Herausgeber des Münchener „Volksfreund" wegen Injurien gegen den Fürsten Wallerstein in zwei Civilklagen zu Reklamationssummen von je 10,000 fl. verurtheilte, sei vom Appellationsgerichte von Oberbayern bestätigt worden und liege nun dem Oberappellationsgerichte zur Entscheidung vor.

München, 8. August. Ein Arbeiter der hiesigen Münze, der Taglöhner Maier von der An, verunglückte heute auf eine eigene Art. Derselbe, ein Mann von etwas schlankem Körperbau, wagte, in die Heizgrube des Schmelzofens zu kriechen, um es zu reinigen, konnte aber nicht mehr zurück und wurde später todt hervorgezogen; die Unglückliche muß wahrscheinlich erstickt.

- (Lajaika.) In Aura stürzte ein ledigen Bursche von der Leiter in seiner Scheune herab und gerieth auf seine unten stehende Mutter, in Folge dessen sie selben das Genick gebrochen wurde und sie alsbald starb.

Bei Langenberg ertranken ein Maurergeselle und ein Lehrling beim Baden in der Saale.

In Esleben stürzte ein Eisenbahnarbeiter in den Siedebrunnen und ertrank.

Bei Zell erhielt ein Schiffer, der Wallfahrer nach Regdach geleitete, beim Abfeuern eines Böllers ansehnliche Verletzungen.

Der 7jährige Knabe eines Fahrmanns in Würzburg wurde durch ein Gefährte sehr schwer verletzt.

Der Austräger Hubach von Mainbernheim, am Markt-Fleck, stürzte aus Schwäche von der Fruchtleine herab und brach das Genick.

Im Rhein bei Germersheim ertranken der Genie-Aeompagnie Sixtus Karl und der Soldat Conrad vom 5 Inf.-Reg. beim Baden.

Das am 3. d. früh bei München vorübergezogene Gewitter hat nicht nur Oberbaiern, sondern auch mehr als 30 Ortschaften in Schwaben berührt und einen Schaden von mehreren tausend Gulden angerichtet, da in Gestalt die Telegraphendrähte durch den Blitz zerstört.

Abgebrannt: In Hub, Ger. Mallersdorf, das Anwesen des Bauers Dettersbeck.

In Oberhb. Ger. Eggenfelden, das Anwesen des Bauers Kaltenegger.

Verantwortlicher Redakteur: G. Lammel.

Auswanderungs-Angelegenheit.

Nachstehende Ansprache wurde uns zur Veröffentlichung mitgetheilt. Wir nehmen nicht Anstand solche hiermit dem Publikum zu übergeben, um so weniger, da der Verfasser uns als ein Mann bekannt ist, welcher in größeren Kreisen als wahrheitsliebend und vertrauenswürdig gilt. Diesen Grundsätze gemäß sich

auf unmittelbare Anschauungen, wie solche in der neuesten Zeit in den nordamerikanischen Freistaaten sich darbieten

Wir können trotz der eigenthümlichen Würdigung der obwaltenden Verhältnisse in dieser Schrift im Interesse unseres Vaterlandes die nur möglichst weite Verbreitung wünschen. Möge sie keiner ungelesen lassen, welcher an Auswanderung denkt.“

An meine Landsleute, besonders an Auswanderungslustige!

„Vivat Amerika! so rufen tausend und tausend Stimmen jetzt am Strande der Nordsee, wo buntbeflaggte Schiffe der deutschen Auswanderer warten, um sie fernen Zonen zuzuführen. Nach Amerika! tönt es in allen Mundarten deutscher Zunge, wenn Ihr die Hauptstraßen Bremens, Hamburg's und anderer Städte betretet. — Betrachtet mit mir in Bremen die langen Züge am Wagen, sie führen die oft einzige Habe des Auswanderers den Schiffen zu. — Mit sinnenden Mienen und zögernden Schritten erblickt Ihr manches Familienhaupt, hinter ihm sein Weib und seine Kinder bei diesen Wagenreihen. Es ist als ahne ihnen trotz aller erhaltenen Versicherungen von „glücklicher Zukunft“ — ein hartes Schicksal. Beschauet ihn näher hier diesen Mann, mit kräftigen Gliedern und Händen hart von Schwielen, welche die Arbeit brachte, sein Gesicht spricht Treue und Offenheit aus, sein Haar beginnt zu bleichen, an seinem Rocke findet Ihr Spuren von der Auszeichnung zum Lohne für thätige Tapferkeit; es ist ein Mann der That, „er will für eine bessere Zukunft seiner Kinder sorgen“, so antwortet er auf die Frage: warum das Vaterland verlassen? — Junge Handwerker tragen gleich jenem Weisen der Vorzeit alle ihre Güter bei sich und zwar auf dem Rücken. Sie belangen sich in vier Mann haben Zitarn, taktmäßig schritthaltend, vorwärts nach dem hellklingenden Marsch einer Musikbande, welche „Bremer Fürsorge“ zu diesem Zweck zu bestellen Veranlassung gab. — Junge liebende Paare folgen, deren Zuneigung vielleicht eben erst die nordamerikanischgesetzliche Weihe durch den Konsul für ein paar Dollars erhalten hat. Sie werden nun ihrem Bekannten jetzt als Mann und Frau begrüßt und gehen weiters, nun vielen Hoffnungen gehoben, zu Schiffe. — Kräftige Burschen sprechen von Panama-Eisenbahnbauverdienst mit 1 Dollar Tagelohn. Aus vielen Kehlen beginnt das Lied zu erschallen: „Ein freies Leben führen wir ꝛc.“ — Eine betrgte Mutter betrachtet ein anständig aussehender junger Mann, er ist nach seinen Geschäftsgängen unverkennbar ihr Sohn; es ist, wie Ihr nun ihr hört, ihr einziges Kind, welches der Tod ihr gelassen, er will dankbar sein, und „drüben“ der Mutter frohe Tage bereiten. Hier beobachten Neugierige die Verkündigung von Reisegeld-Beiträgen, welche aus „dem Lande Nordamerika“ zurückgebliebenen Verwandten behufs der Ueberfahrt geschickt wurden. — „Es muß darin schnell viel Geld zu verdienen sein“, spricht darin vermuthlich Jemand, als dauerte ihm die Zeit zu lange, das Ziel seiner Sehnsucht zu erreichen, ein hagerer Mann im mittleren Alter, „hundert Dollars hat einer kürzlich geschickt, welcher im Orte nicht der Erbittsamste und Genauste war“. Du Lieber! daß mellencht vergessen, beizufügen: auch nicht der Ehrlichste. — Die Hoffnungen werden jetzt dichter; Einzelne verschwimmen im Menschenknäuel. Sie besteigen jetzt, am Ufer der Weser angekommen, allmälig die Schiffe, welche Bremerhafen, den eigentlichen, 16 Stunden entfernten, Einschiffungsplatze zusteuern, um den Seeschiffen die Menschen und Gutertrecht zu übergeben. —

Betrachtet mit mir nochmals diese Massen von Menschen! — Es sind Deutsche, es sind Landleute. — Sie gehen fast Alle mit frohen Hoffnungen mit der sichern Erwartung einer besseren Zukunft aus dem Vaterlande. Viele, Viele glauben mit Gewißheit an „ein großes Glück im freien Lande“. — Stören wir sie nicht in der Entbildung ihrer Ideale! sie schwinden nur zu bald, und das mit“ drüben im freien Lande den Meisten (ich sage mit Bedrauch den Meisten) zur grausen Wirklichkeit —

Ich habe die Zustände der arbeitenden Klassen in Nordamerika an der Quelle betrachtet; ich war oft und lange in der Werkstätte des Handwerkers und unter dem Dache des Landbauers und will Euch wahrheitstreue Kunde geben aus dem Lande, welches dem deutschen Bauer und Handwerker in der Regel und auch unausbleiblich zu Theil wird. Es wird mir enge um's Herz! wenn soll ich es sagen? wenn ich diese Scharen ihrem Schicksale entgegenziehen sehe. — Meine Anschauungsweise ist noch frisch unmittelbar und nicht getrübt durch fremden Einfluß.

Es gestaltet sich Euch, Ihr Scheidenden, „drüben“ das Meiste anders, als die Schilderungen mancher Schriftstellers und Briefschreiber es Euch darstellen. Könnten diese die Flüche und Verwünschungen „drüben“ hören, welche ihnen gelten! Es gestaltet sich anders, als Dein früher wenigstens wohlbehaltener Bruder Dir geschrieben. — Es gestaltet sich „drüben“ Dein Leben anders, als wie es in seligeren Tagen bewährter Freund Dir von ferner Ansichten eröffnet. — Die meisten aus Euch, welche in obiger Vaterlande unter eigenem Dache wohnen, werden in diesem Sinne für immer heimatlos, dem Euch auch nicht Noth und Mangel trifft und Eur Kleidung und Kost hierzulande besser wird als im Vaterlande. Ihr Handwerker! „eigenes Haus und eigenen Herd“ bekommt unter Hunderten dan Euch kaum Einer mehr.

Ziehet hin in Frieden! Meine besten Wünsche begleiten Euch. Es ist Mancher unter Euch, der hätte er sich deßhen mit mir umgeschaut, im Vaterlande geblieben wäre.

Ihr Zurückgebliebenen, der Heimath Müden! Auch mich, sich gestehe es hier offen, hat die Jahre lang gepflegte Sehnsucht „Columbiens freien Boden“ kennen zu lernen, veranlaßt, die Reise zu unternehmen. Euch biete ich Gelegenheit, die Zustände in Nordamerika näher und unparteiisch zu betrachten. Ich rathe Euch nicht ab und nicht zu, auszuwandern; erinnere aber an unser bewährtes deutsches Sprichwort: „Bue gethan und nach bedacht, dat Bielen graheli Leid gebracht.“ Treffet heraus Euch den entscheidenden Schritt mögt. die Reise mit mir an, erstaunt nicht — mir machen sie in der Stube in den Feierstunden.

Wir reisen von Bremerhafen ab, sehen mit an, was während der langen Fahrt auf dem Schiffe und auf dem Meere vorgeht, ehe die amerikanische Welt sich unseren Blicken unfreiwillig macht. Ich führe Euch drüben in die Wohnungen der Reichen, soweit sie zugänglich, in die Häuser des Mittelstandes und zum Aufenthalt der Armuth. Wir sehen das Atelier des deutschen Künstlers, die Werkstätten deutscher Handwerker und die Etablissemente deutscher Tagelöhner.

Wir übersuchten sehen „im Lande“ bei dem Bauer, Handwerker und Schullehrer aus unserem Vaterlande. Wir besuchen die klerikalen Erbauungsplätze unserer Landsleute und was wir sie sich bieten. Kurz, wir sehen, hören, vergleichen und urtheilen. —

In jedem Falle macht Ihr diese Reise ohne große Kosten und wenn dann die Auswanderung unumgänglich beschlossen ist, geht Ihr mit anderen Erwartungen und mehr Ruhe Eurer Zukunft entgegen. Brüßet dann drüben, aber erst nach Jahr und Tag mein Buch, und Ihr werdet gestehen, ich bin nicht unvorbereitet und ungewarnt meinem Schicksal entgegen gegangen.

Auf Dank verzichte ich als Euer Reisebegleiter im Voraus, Geldopfer will ich indessen für meinen guten Willen, zu nützen, nicht bringen. Wenn daher die Reise-Spesen resp. Druckkosten, welche sich nach der Zahl der Theilnehmer richten, und unausbleiblich 1 Gulden per Passagier nicht übersteigen fallen, gedeckt sind, so beginnen wir mit Gott bald die Reise. Otfried Wahemann.

Handels- und Börsenberichte.

Ulm, 7. Aug. Auf der Schranne vom letzten Samstag sind die Fruchtpreise in einer — gegenüber den vielseitigen günstigen Ernteberichten — auffallenden Weise gestiegen. Kern schlug um 19 kr. auf, Roggen um 13 kr.

(Frankfurt, den 4. August.) 4prCt. Met. 87¼, 4prCt. Loos 96⅞, Bank-Actien 1560, 4prCt. Met. Ldo. 80½, 4½prCt. 77⅞, 4prCt. 68⅛, 3prCt. 53½, 2½prCt. 43⅛, 4prCt. Loose 125½, 100fl. Loose 204½ bez. Spell. L. a. 1860 à R. 101⅛, L. 4prCt. O. 99 4prCt. O. Stieb.-P. 87½, 3½prCt. O. 76⅛, Mord Ostbahn-Actien 127½ bez. Ludwigsh. Bx.-Ldb. 104; weitere. 4½prCt. Ldb. L. Rhein 104½, 4½prCt. Ldb. 98⅜ B; Ludb. 3½prCt. Ldb. 93½, 50fl. Loose 72, 35fl. Loose 40½; kurhessische 40 Thaler-Loose b. Rthd. 80⅛, Ludb.-Aschaffenburger 54½, Darmstädter 50fl.-Loose 100 35fl.-Loose 31¼, 20fl. 35fl.-Loose 29½; Nassau-Act. 396; Holl. 4prCt. Obl. 91½; span. 3prCt. int. Sch. 19½; holl. 4prCt. Obl. 96¼, 4½, 95fl. Int. 63½, Disconto 2½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100 Engl. Pfund 119½, Berlin 105½, Bremen 97½, Köln 105½, Hamburg 89, Leipzig 105½, London 119½, Lyon 94½, Mailand 100½, Paris 94½, Wien 116½.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or fl. 10 — kr.; Pistolen-L. 9 47 kr., Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 59½ kr.; Holl. 10fl.-Stücke 9. 54½ kr.; Rand-Ducaten fl. 5 38 kr.; do. Kronen-Ducaten fl. 9 91½ kr.; Engl. Souverains fl. 11 50 kr.; Souveral Thaler fl. 2.42; Preuß. Thaler fl. 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine fl. 1 45½; 5 Frankenthaler fl. 4 23 kr.; Hochhalt. Silber fl. 24. 92

(Wien, 9. Aug.) Ortien. Metall. 5proc. 94½; 4½proc. 84½; Lotterie-Anlehen-Loose a. 1839 137½; Bank-Actien 1011; Nordbahnactien 2387½; Wechsel-Cours: Augsburg 100 100½; London 10 10½.

(London, 8. Aug.) 3proc. Consols 98½

(Paris, 9. Aug. 4½proc. 104.10. 3proc. 79 75

Familien-Nachrichten.

Verstorben: Fr. Marie Anna Barbara Krauß, k. Revierförsters-Wittwe, 69 J. a., in Schäftlarn. — Fr. Victoria Seel, k. Generallieutenantswittwe, 71 J. a., in Speyer. — Hrl. Kath. Kauer, 25 J. a., in Bamberg. — Frl. Horn, Hofgartenmeisterstochter, 62 J. a., in Bamberg.

Anzeigen.

Theater-Anzeige.

Der Zwerg Jean Nicolo, 20 Jahre alt, 36 Zoll hoch, dessen Leistungen im Fach der komischen Rollen bei seinen Gastspielen in Wien und München den größten Beifall fanden, wird Sonntag den 14. August ein gleiches an hiesiger Bühne eröffnen, und als „Melchior“ in der Posse „Einen Jux will er sich machen“ beginnen.

Nürnberg den 9. August 1853.

G. Brauer.

Oeffentlicher Dank und Anerkennung

dem Verfertiger der Kräuter-Pomade, Neapolitanischen Haarbalsams, dem Hrn. Prof. Dr. Rau sel. Erben in Bamberg.

Sie waren so freundlich mit auf meine ergebene Anfrage, den gewünschten Aufschluß zu geben. Ich befolge nun genau Ihre Vorschrift und bin mit der Wirkung so zufrieden, daß ich Ihnen mit Vergnügen das wahrheitsgetreue Zeugniß ausstelle, daß mich Ihre Kräuter-Pomade, der Neapolitanische Haarbalsam in jeder Beziehung befriedigte. Meine Haare haben wirklich neues Leben bekommen, auch die kahlen Stellen sind mit neuen Haaren überdeckt, ein Erfolg, den ich nach verschiedenen angewendeten Mitteln nimmer erwartet hätte. Indem ich Ihnen für die gefällige Zusendung dieses sorgsältigen Mittels meinen aufrichtigen Dank sage, werde ich nie aufhören, dasselbe allenthalben zu empfehlen.

Magdeburg, den 15. April 1851.

Eduard Lautenschlech, Portikusser.

Von dieser vorzüglichen Kräuter-Pomade, dem Neapolitanischen Haarbalsam, das Glas zu 48 und 30 kr.; flüssige Neapolitanische Toiletten-Seife (Schönheits-Seife), das beste und unschädlichste Mittel zur Erhaltung einer reinen, gesunden Haut per Glas 42 und 24 kr., ferner von der Mailänder Zahntinktur (aromatisches Mundwasser) durch seine Vorzüglichkeit genügend bekannt per Glas 24 kr. befindet sich mit Genehmigung des kgl. Ministeriums Niederlage in Nürnberg bei Herrn

G. J. Hildel,
Kaiserstraße L. Nr. 197.

Wirthschafts-Verpachtung.

Eine sehr gut rentirende Gastwirthschaft ist an einen soliden Pächter täglich zu verpachten. Anerbieten wolle man unter Chiffre H. J. bei der Exped. ds. Blattes abgeben.

Die Campe'sche Buch- und Kunsthandlung, Weimarkt, lobet zur fortgesetzten Unterzeichnung auf nachstehende Werke ergebenst ein:

Conversations-Lexicon, kleineres Brockhaus'sches, für den Handgebrauch, Preis per Lief. 18 kr.

Deutsche Classiker, Preis per Lief. 12 kr.

Classiker des Alterthums, Preis per Lief. 12 kr.

Biographien deutscher Classiker. 9 Bdchen. Preis per Bdch 15 kr.

Stolle ausgewählter Schriften, 18 Bdchen. Preis per Bdch 27 kr.

Stark Predigtbuch, 6 Hefte, Preis per Heft 24 kr.

Kleine Jugendbibliothek, 7 Bdchen, Preis per Bdch. 30 kr.

Literarisches.

In derselben Weise, wie die Cotta'sche Volksbibliothek der deutschen Classiker erscheint nunmehr eine billige Ausgabe folgender französischer Classiker, als:

Beranger, Chateaubriand, Lamartine, Victor Hugo, Thiers, Mollere, Rousseau.

Der Reihen beginnt mit Thiers histoire de la revolution française, wovon bereits die erste Lieferung Preis 12 kr., fertig und nebst ausführlichem Prospekte zu haben ist bei

Eug. Reckungel
in Nürnberg S. N. 166.

Ein möblirtes Logis wird bis zum 1. September zu miethen gesucht. Näheres unter Chiffre L. L. durch die Exp. d. Bl.

Eine achtbare Person, welche in der Küche bewandert ist, bietet ihre Dienste zum Kochen während der Dauer des Volksfestes an. Näheres durch die Expedition d. Blattes.

In S. Nr. 819 an die Museumsbrücke ist der dritte Stock zu vermiethen.

Auf der Karlsbrücke ist eine geräumige Wohnung sogleich oder bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

4000 fl. werden auf erste Hypothek zu entnehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler.

Ein solider Fuhrmannsgehilfe kann in S. Nr. 493 der Bucgstraße in Erbeit treten.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 11. August

Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten.

Komisches Gemälde in 5 Akten von Angely.

Personen: Herr Eiderino: Hr. Feigmüller. Bernaise, sein alter Kammerdiener: Hr. Bergen. Kammerjunker Baldini, eine junge Wittwe: ***, Salomon, ihre Kammerfrau: Fr. Perellowitz. Heinrich, ihr Bedienter: Hr. Schuster. Jette, ihr Stubenmädchen: Frl. Koelfel. Herr von Sonnenwald: Hr. Brandhofer. Die Postwirthin von Dreimeilung: Fr. Feigmüller Lene, Hausjungfer: Frl. Gebhardt. Hans, Kellner: Hr. Helschmann. Die Wirthin zu Sachsenhausen: Fr. Bergen. Grünmacher, Revierförster: Hr. Klermann. Knaust: Hr. Goldberg; Schramm: Hr. Hertz; (Holzhauer). Dörthe, Kammerjungfer: Fr. Kehr. Erster, zweiter Postillon: HH. Erster Müller. Ein Diener des Herrn v. Sonnenwald. Holzhauer. Jäger

*** Sammetzierwöchtlin Babtist: Frl. K. Kehler.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr
Ende gegen 9 Uhr.

Trauerfall.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die schmerzliche Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau **Maria Denkler,**

geb. Frenz,

in die Wohnungen des ewigen Friedens abzurufen. Sie starb nach langem Krankenlager in einem Alter von 31 Jahren, an den Folgen eines Gallenfiebers, gestern Abend ½9 Uhr. Wer die edle Verblichene, ihre rathlose Thätigkeit kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg und Erlangen, den
9 August 1853.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, das große Glas zu 40 kr., das kleine zu 20 kr.;

Haaröle von vorzüglicher Qualität und in den feinsten Gerüchen unter andern auch **Rheumamor-öl, Klettenwurzelöl,** das Glas inclus. Glas, 15 kr. 2c;

Mailändischer Haarbalsam 30 kr. das Glas;

Eau de Mille fleurs, unerkannt als das Vorzüglichste u. feinste Parfüm, in Gläsern zu 9 kr., 18 kr. und 36 kr.;

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch, von 15 kr. bis 2 fl. 30 kr. per Glas;

Pommaden in allen Mischungen und Gerüchen von 9 kr. bis 2 fl. per Topf;

Cosmétiques, Bleichwasser und schwarze Tinte, Essig, ein vorzügliches Zahnreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Toilette-Seifen in allen Farben, Gerüchen und Qualitäten in geschlossenen Kassetten von 9 kr bis 48 kr per Stück;

Extraits d'Odeurs in den feinsten und fürsten Gerüchen;

Anadoll oder orientalische Zahnreinigungsmasse, in Schachteln zu 9 kr. und 18 kr. und in Gläsern zu 36 kr. bis 2 fl. 12 kr. Schöne Zähne zieren mehr als ein schönes Kleid; das Anadoll stellt selbst die verwachsensten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein her;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität, die beste Flasche zu 15 kr., die ganze zu 30 fl.;

Rouges et Blancs, rothe und weiße Schminke in allen Qualitäten;

Riechkissen zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere in das Parfümeriefach einschlagende Artikel von solidester Qualität zu möglichst billigen Preisen bei

Carl Keeller. Karlsstrasse S. Nr 108 nächst dem bayer. Hof in Nürnberg

---

Vorläufige Anzeige.

Die amerikanische Kunstreiter-Gesellschaft von **Fred Belling** aus Philadelphia

wird zum hiesigen Volksfest in einem neuerbauten Circus Vorstellungen in der hohen Reitkunst und Pferde-Dressur geben. Besonders erlaubt sich der Unterzeichnete auf die rühmlichst bekannten Herren

Gunerius Halvorsen,
ersten Reiter vom kaiserlichen Circus-Theater zu St. Petersburg,
sowie
Emil Senius,
ersten Equilibristen vom kaiserlichen Circus-Theater zu St. Petersburg

aufmerksam zu machen. Letztgenannte Herren sind auf neue Urlaubsreise begriffen und bedarf es bei ihren anerkannten Talenten keiner weiteren Empfehlung. Ferner:

Der kleine Tommy,
auch der kleine Teufel genannt.

Von den Damen nenne ich nur die Namen **Augustina Pepita, Fel. Curré, Mad. Salomonsky** und **Mad. Belling.** Indem ich Alles aufbieten werde, die Vorstellungen so glänzend als thunlich einzurichten, bitte ich im Voraus um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll
Fred Belling, Direktor.

☛ Das Nähere die Tagezettel. ☚

Gesuch.

Zu dem englischen Ball- und Kolbenspiele, Cricket genannt, werden Theilnehmer gesucht. Denjenigen, die sich für dieses, der Kraft und Gewandtheit des Körpers so sehr zuträgliche Spiel interessiren, sei hier bemerkt, daß ein in Nürnberg wohnender, englischer Gentleman die Leitung dieses Spieles zu übernehmen gerne erbötig ist. Die geringste Zahl der erforderlichen Spieler ist 13, die gewöhnliche und vollständige 22. — Namen und Adressen etwaiger Theilnehmer bittet man in der Expedition dieses Blattes unter der Aufschrift: „Cricket" abzugeben.

Während des Volksfestes ist ein Logis in S. Nr. 282 am Spitzberg an Fremde zu vermiethen.

Vorläufige Anzeige.

Mechanisches Theater aus Paris.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem verehrlichen Publikum bekannt zu machen, daß er zum Volksfeste Nürnberg besuchen und während seines Aufenthaltes daselbst ein Schauspiel neuer Art zeigen wird, darstellend die schönsten Bilder alter und neuer Geschichte. — Sowohl die natürliche Bewegung der Menschen, Pferde, Wagen 2c., als auch die einzelnen Bestandtheile der Figuren aus Kupfer, Bronze, Gußstahl, werden gewiß allgemeine Bewunderung erregen.

Es empfiehlt sich im Voraus zu freundlicher Aufnahme

München, den 8. August 1853.

H. Fluttaug,
Mechanikus aus Paris.

Anzeige.

Durch den Verkauf meines bisherigen Wohnhauses, und der nunmehrigen Uebergabe desselben an den neuen Besitzer, Herrn Kaufmann Heinrich Woydetin, hört mein Wirthschaftsbetrieb am 9. ds. Monats vorläufig auf; dagegen verkaufe ich Weine in Flaschen wie unter dem Rest von allen Sorten in bester Qualität in demselben Hause zur Zeit noch fort, und empfehle mich unter der Versicherung bei reellsten und billigsten Bedienung.

Für das mir immer in so hohem Maße geschenkte Wohlwollen danke ich allen hiesigen und auswärtigen Gönnern und Freunden hiemit herzlich, und bitte mir dasselbe auch für die Zukunft zu Theil werden zu lassen.

Nürnberg, den 8. August 1853.

Hochachtungsvoll
G. B. Woiff
zur weißen Schwane.

St. Leonhard.

Heute Mittwoch den 10. August
Produktion der vollständigen Regimentsmusik.
Freundlichst ladet ein J. C. Kölbel, Gastwirth.

Goldne Sonne in Gostenhof.

Heute Mittwoch den 10. August zur Nachfeier der Gostenhofer Kirchweih, findet **Quemmusik-Musik** statt, wozu höflichst einladet
Abelmann

Zum Propheten.

Heute Mittwoch Abends, zur Nachfeier der Lorenzer Kirchweih musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung, wozu höflichst einladet
Kirn.

Weißer Hirsch.

Zur Nachkirchweih auf heute Mittwoch den 10 August laden seine verehrlichen Nachbarn nebst Freunde und Gönner freundlichst ein. Für gute Musik, frisches Felsenkellerbier nebst verschiedene Speisen ist bestens gesorgt. M. Guth.

Anzeige.

Bei Riegel und Wießner in Nürnberg ist eingetroffen und zu haben:

Würzburger Schreibkalender auf das Jahr 1854. Preis 36 kr.

Soeben erschien in Cassel bei **J. C. J. Rauhé & Cie.** und ist zu haben in der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg, nächst dem Museum:

Kompaß
für
Auswanderer.
nach den
Vereinigten Staaten Nord-Amerikas.
Mit besonderer Rücksicht auf die Landung im Hafen von New-York.
Von
Eduard Belz
in New-York.
2 Auflage. Xnd 180 Seiten Oct. Preis nur 18 kr.

Ein durchaus praktisches, aus der mehrjährigen Erfahrung amerikanischer Verhältnisse geschöpftes Buch, daher jedem Auswanderer von unberechenbarem Vortheil.

Die erst sehr starke Auflage wurde binnen 2 Monaten verkauft.

Neue Häringe

sind bei Unterzeichnetem so eben angekommen und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme bestens.

Salzfischer Pubst,
Zeichen: Mohrenkopf.

Grosse, neue Regale

sowie ein Manufaktur-Geschäft und einige Comptoir-Pulte sind billig zu verkaufen.

Eine noch ganz neue Füsilier-Uniform für einen Landwehrmann ist in S. Nr. 1159 im Rosenthal billig zu verkaufen.

Offerte.

Zu einem neu erfundenen Produkt in dem Gebiet der Technik, wird ein Mechaniker gesucht, der geneigt wäre, dasselbe als sein Eigenthum zu aquiriren, und zwar gegen ein nur mäßiges Honorar, jedoch mit der besonderen Verpflichtung, ein Modell aus solchem bis zur nächsten deutschen Industrieausstellung anzufertigen. Man wende sich deshalb gefälligst in frankirten Briefen an den Unterzeichneten.

Nürnberg im August 1853.

Dr. Wißmüller.

(Anerboten.) Ein solider Kaufmann in Frankfurt a./M. empfiehlt sich zum Verkauf für jene Brunnte unn Fabrikate, die derselbe Nachricht geben. Briefe unter J. F. besorgt die Expedition d. Bl.

Zum II. Chevauxlegers-Regiment in Ansbach, wird ein Einjährdmann sogleich anzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einer Hauptstrasse sind für die Dauer des Volksfestes und der Anwesenheit der Heeren Land- und Fürstmuthe 2 Zimmer mit 2 oder 4 Betten zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 9. August.

(Rothe Roß.) Sir Maitland a. Engld Mr., Mrs Hrtly, Mlle Scheeltan a. Lond., Mr. Mrs. Bell a. Edinbg., 2 Herrn. m. 2 a. 6 Kinder, Kent Mr., Mrs Browne, Cont. a. Gemahlin. a. Barming m. 2., Hofr. a. Fridberg m. 2, Graf a. Schmettau. a. Leiterdorf, Baronin m. 2., a. Thimmel m. 2. a. Wien, Pers. Frhr a. Reibert, Offiz a. Petersbg. Bar a. Herneier m. 2., Gutsb. a. Steyermk.

(Blaue Hof.) Graf a. Ebersdorf, Genl v. Schrowdorf, Maj Fabrik. Gaulke, Gebingrath, Capt a. Engld. a. Albrecht, Erzih a. Berl. Bgmstr. Oberpf.-Rath a. Dinkbl. Kauf. Gustav a. Prag. Stadt. Senat a. Bern. Bethel. Geh. Reg.-Rath a. Berl. Aguete, Genl a. Hmdg. Baddies, Reg.-Rath a. Potsdm. a. Lieskegen, Offiz a. Hannov. Wallerstein a. Fürth., Tillmann a. Bamb., Kfte. a. Dr. Stralze a. Hmdg.

(Weiß. Hof.) H. D. Fürst zu Corvinus-Breslau m. 3 a. Gemahlin. Moamtver a. Petersbg., Neumann m. 2. a. Danzig, Lint m. M. a. Schles. Artikermann a. Posn, Bernard a. Paris, Jahns a. Berl., Kfte. Müller, Josty a. Wm. Kaufmann, Andrä a. Hannov. Herold a. Weißenfels, Lagr a. Zeitz, Bader. Schildbach m. G., Priv. a. Mainz, Rybau Rent a. Frankfurt.

(Strauß.) HH Bastian, Eichinger, Schirmer a. Fürth, Mühlen a. Rheidt, Brand a. Elberfd., Lodholz a. Pforzheim, Bergmann a. Bonn, Meyerdorf a. Limbach, Kfte. Trautvetter, Stud a. Erlangen, Forstrath, Kr.-Ger.-Rath a. Zerzog, Kanzlei m. Fr. a. Berl. Barometer a. Canto-Cassino, a. Erlm. m. 2 a. Buchwerk. Mendel, Rent a. Wien, a. Mainz a. Leipzig, Bar a. Trautsch a. Landg. Gutsb. Schleicher, Dir. a. Hildburgsh. Lippert, Priv. a. Ansbg. Mdr. Rath a. F. a. Rothenbg.

(Wil. Biedle.) HH Mejeur m. G. a. Berlin, Weißkirch m. F. a. Brem, Hagedorn a. Posen, Peschek a. Zürich, Trelog a. Wiesbn., Mahr a. Raumbg., Kfte. Dr. Meyer a. Reichenb. Gris. Rentier. a. Rothenb. Taufel, Dec. a. Hofrent. Lampert, Reg.-R. a. Bayreth, Bar. a. Trautsch a. Bamberg. Senger, Adv. a. Nürnberg. Fr. Krillinger, Gut Besitzerin a. Rothenbg.

(Rother Hahn.) HH Behrenreuß, Kr.-Rchtr., Steuer-Kr.-Rth a. Wolfstein, Tietz a. Dresd., Kartel a. Lindenau, Hofr. Herzog m. G., Münz-R. a. Münch., Salzg. a. Brem., Hofgerichtsr. m. Fr. a. Berl., Kergis. Müller m. M., Rentamtm., Werner, Lieut. a. Frankenh., Stiern a. G. Steuereinn. a. Bielefeldern. Abner, Priv. a. Sommerhausen. Mattsberger a. Münch., Bing a. Fürth, Rodenberg a. Liegnitz, Jäger, Staatsr. a. Dyhr., Bischoff a. Weyhg., Herold a. Buchholz, Kfte. Adt, Pfar. a. Ingenried, Ummerhes, Stud. a. Gottgn. Ernsting, Apoth a. Dortm. Mart. Mrenkel a. Lndg., Barbier a. Frankenhausen.

(Rothe Hut.) HH. Engelhardt, Bergmstr. König, Kfm. Engelhardt, Stud. a. Saalfeld. Dr. v. Günther a. Dresd. Wächtl, Priv. a. Schenking. Berrenz, Rent a. Paris. Rose Rosenbaum a. Münch., Wagner m. 2 T. a. Regsbg.

(Hotel Reichert.) HH Meixner, Bgmstr. a. Wolfs-Gürtzel, Rind a. Jena. Seiling, Beer, Sterndorf, Fischer a. Ambrg. Wolmb a. Glas, Mieteles, Gewichr, Maas, Rent. a. Berlin. Winkelseld a. Münster, Wegener, Seiler a. Dresd., Kfte. Seufner, Priv. a. Hildbgh. Dydel, Fabr a. Gera. Göpel, Negotiß a. Eilenach.

(Goldn. Adler.) HH. a. Rosenwald, Generalleut m. G. a. Carlsbad. Freimüller, Kfm. a. Ansbach.

(Wirt. Hof.) Diede Belz m. T. a. Nördl., Rent a. Herzbg. HH Zahner, Gerich a. Ansbg. Dr. Plank, Past. a. Nürn. Dr. Förster a. Gemdg. Frh. v. Merdach a. Fulter.

Nachtrag.

* **München.** Der Landrath für Oberbaiern hat den Antrag auf Errichtung von Kreis-Getreide-Magazinen abgeworfen, weil die Regierung blos 6000 fl. zuschießen könne, was zu wenig sei. Auch gegen Kreis-Armen-Beschäftigungs-Anstalten hat er sich erklärt, da kein Bedürfniß der Art bestehe — Das landwirthschaftliche Central-Comité will, daß ein geeignetes Individuum nach Hüningen im Elsaß abgeordnet werde, um dort die künstliche Befruchtung der Fische kennen zu lernen. Gleiche Anstalten beabsichtigt er nämlich für Baiern zu errichten.

London, 9. Aug (Telegr. Dep. d. Korr.) Lord Russell erklärte gestern im Unterhause, daß zufrieden stellende Depeschen aus Wien eingetroffen, daß es aber noch nicht Zeit gewesen sei, auf den Wiener Vorschlag vom 31. Juli eine Rückantwort aus Petersburg zu haben. Im Oberhause erklärt Lord Clarendon, die Unterhandlungen zeigten sich einem zufriedenstellenden Schlusse zu; die britische Regierung werde nur dann zustimmen, wenn der Vorschlag die sofortige Räumung der Fürstenthümer in sich schließe.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 344 am Rathhaus

XV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 226.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. August 1853. Freitag: Clara.

Graf Carl Moltke und die deutsche Sprache in den Herzogthümern.

Nichts bekundet deutlicher, wie vollkommen unfähig die gegenwärtige dänische Regierung ist, dem Verhältniß zwischen dem Königreich und den Herzogthümern, oder genauer ausgedrückt, zwischen der deutschen und skandinavischen Bevölkerung irgend eine vernünftige, haltbare Form zu geben, als das Verfahren des Grafen Carl Moltke gegen die deutsche Sprache in Schleswig. Die Rath- und Thatlosigkeit in Bezug auf die Verfassung des „Gesammtstaates, so wie der Einzeltheile mag man auf Rechnung äußerer Einflüsse, augenblicklicher Hindernisse und dergleichen Ausreden schieben, aber in Bezug auf die Sprache in Schleswig ist die Regierung von äußeren Einflüssen durchaus nicht behindert, und doch zeigt sich auch hier, ja hier gerade noch klarer als in andern Dingen, daß sie ebenso unfähig ist, die Thatsachen zu beherrschen, als ihre phantastischen Projekte aufzugeben. Die Thatsache, um die es sich hier handelt, ist einfach die, daß das deutsche Element geistig und materiell an Bedeutung das dänische überwiegt. Die ganze dänische Regierung, sowie das gesammte dänische Staatswesen ist seit der Herrschaft des oldenburgischen Hauses, seit der Verbindung mit den Herzogthümern deutsch, und gerade diese Herrschaft des deutschen Elements hat die Reaktion des Dänenthums hervorgerufen. Die „Eiderdänen, die Repräsentanten der nationalen Partei in Dänemark, waren, um die Danisirung zu erreichen, die Incorporation Schleswigs in „Dänemarks Reich, den Widerspruch der europäischen Mächte hat diese Politik in das Reich der „schönen Ideen accordannt; ihre „Staatsmänner haben längst aufgehört, Minister zu sein, und heute spielen sie nicht einmal als Opposition noch irgend welche bemerkenswerthe Rolle; wie Gagern und Simson haben Monrad und Madvig sich jeder in sein Zelt zurückgezogen und grollen dort mit dem Schicksal, aber ihre Projekte haben sie überlebt und sind noch heute an der Tagesordnung. Graf Carl Moltke hegt gegen die Eiderdänen einen tiefen Haß, den Haß des Apostaten, — seine Apostasie war zudem noch eine zweifache, denn er ist zu ihnen übergegangen und dann wieder von ihnen abgefallen — er verachtet sie, wie nur ein Bureaukrat Leute, die in den Akten nicht hinlänglich Bescheid wissen, verachten kann und er wird von ihnen eben so gründlich gehaßt und verachtet, aber sein Regierungssystem in Schleswig ist nichts Anderes, als der vergebliche Versuch, das beseitigte eiderdänische Projekt in anderer Form wieder aufzunehmen und durchzuführen. Was die Eiderdänen mittelst des Parlaments und der Tribune zu erreichen hofften, das denkt Graf Moltke durch absolutistisch-bureaukratische Hilfsmittel durchzusetzen. Schon im vorigen Jahre begann er die dänische Sprache in Kreise einzuführen, denen sie bis dahin fremd gewesen war. Seine damaligen Anordnungen hielten noch immer einen gewissen Anschein von Parität aufrecht, indessen scheint es, als habe er nachgerade ganz und gar vergessen, daß die gleiche Berechtigung der deutschen Sprache mit der dänischen mit die Grundbedingung für die von deutscher Seite bewirkte Pacifikation der Herzogthümer gewesen ist. Sei es nun, daß er zu der Ueberzeugung gekommen ist, die deutsche Sprache werde trotz aller Beeinträchtigung dennoch die vorherrschende bleiben, so lange ihr nur die Möglichkeit einer Concurrenz mit der dänischen offen gelassen wird, oder sei es, daß er die Zeit gekommen glaubt, in der man auch das Aeußerste ohne Scheu unternehmen darf, kurz, er begnügt sich nicht mehr, das Dänische zwangsweise in Kirche, Schule und Gerichtshof eingeführt zu haben, sondern geht jetzt geradezu darauf aus, das deutsche Sprache jedes Lebenselement zu entziehen. Wie sehr sie in der That fast in ganz Schleswig nicht blos die Sprache der Gebildeten, sondern auch die des Volkes ist, das kann sich wohl kaum durch irgend eine Thatsache klarer bekunden als dadurch, daß alle Lokalblätter bis jetzt sich dieser Sprache bedient haben. Diese Blätter würden nicht existiren können, wenn sie nicht die Sprache des Volkes sprächen. Es wäre dem Grafen Moltke schwer geworden, selbst bei dem patriotischen Talent, dessen er sich so oft bedient hat, gegen die unschuldigen Herausgeber der kleinen Wochenblätter Material zu einer Anklage aufzufinden, aber die Hilfsmittel des Ministers für Schleswig sind nun so enormem Umfang, daß nichts ihn in Verlegenheit setzen kann. Unter dem Vorwande, daß alle Concessionen einer Bestätigung bedürften, hat er die Patente aller deutschen Druckereien eingefordert und die meisten derselben ohne irgend eine Angabe des Grundes cassirt. Es war ihm nicht genug, die Localblätter zu unterdrücken, er hob die Druckereien gleich selbst mit auf. Es gibt jetzt im ganzen Herzogthum Schleswig kein specifisch deutsches Blatt mehr, während „Dannevirke und die im Sinne der dänischen Propaganda redigirte „Flensburger Ztg einer officiellen Subventionen sich erfreuen. Rechnet man hiezu, daß deutsche Zeitungen, die ehemals hier verbreitet waren, jetzt verboten sind, daß ferner von Kopenhagen aus eine Masse dänischer Schriften unter dem Titel von Volksbibliotheken mit offener und unverdeckter Unterstützung der Regierung und des Königs in das Herzogthum geworfen und gratis unter die Leute vertheilt werden, während selbst die Verbreitung deutscher Bibeln hintertrieben und beinahe wie ein Verbrechen behandelt wird, so wird man sich gestehen müssen, daß eine derartige Unterdrückung nationalen Wesens fast ohne Beispiel sein dürfte. Um dieses Werk zu vollenden, hat der Graf Moltke so eben verfügt, daß das deutsche Seminar in Flensburg aufgehoben und in ein dänisches verwandelt werde. Es mag sein, das in Schleswig, wie die Dänen behaupten, ehedem durchweg dänisch gesprochen wurde, daß demnach nur wie ohnmächtig die dänische Sprache gegenüber der deutschen ist.

Deutsche Staaten.

München. Die lange unerwartete neue Forstdienstorganisation ist nunmehr erschienen. Sie trägt das Datum vom 1. Juli d. J., tritt jedoch erst später, nach erfolgter Besetzung der äußeren Dienstesstellen, in Wirksamkeit. Sie unterscheidet sich von der älteren hauptsächlich durch schärfere Trennung des Verwaltungsdienstes vom Schutzdienste, indem der Revierförster nicht mehr, wie bisher, als Hauptorgan des Forstschutzes und bezüglich der Verwaltung als bloßer Assistent des Forstmeisters erscheint, sondern ausdrücklich als verantwortlicher Verwaltungsbeamter bezeichnet wird, während den Forstwärtern, Forstgehülfen und Waldaufsehern die Verantwortlichkeit für den Forstschutz in ihrem Aufsichtsbezirke zufällt. Die Aspiranten des Verwaltungsdienstes beginnen nach wie vor ihre Laufbahn in der Sphäre des Schutzdienstes als Forstgehülfen und rücken sodann zum niederen Grade des Verwaltungsdienstes als Forstamtsaktuare vor, von denen jedem Forstmeister, je nach der Größe seines Amtsbezirkes, einer oder mehrere zugetheilt werden. Sie sind nicht stabil. Die Forstmeister haben den forstwirthschaftlichen Betrieb zu leiten und sind, wie bisher, den Finanzkammern der Kreisregierungen unmittelbar nebengeordnet, welch letzteren ein Kreisforstrath als technischer Referent beigegeben ist. An die Stelle der den Forstamtsmissäre treten Forstmeister, welche ohne Weiteres, wie es der Dienst erheischt, von den Forstämtern zur Regierung und von da wieder auf Forstämter versetzt werden können. Diesen Kreisforstbureaux, welchen noch einige Aktuare zugeordnet sind, liegen die sogenannten Forstdirektionsgeschäfte ob (Ueberwachung, Inspektionen) rc., sie handeln nur im Namen der Kreisregierung. Die Spitze der gesammten Staatsforstverwaltung bleibt das Finanzministerium, welchem ein forsttechnisches Bureau zu diesem Zwecke einverleibt ist. Die Besoldungen sind durchaus, und insbesondere der zunehmenden Dienstalter, erhöht, der Anzahl der Forstämter vermindert, die der Reviere vermehrt. In der Regel umfaßt ein Forstamt sechs bis acht Reviere, doch gibt es auch einzelne Aemter, denen gegen 20 Forstreviere einverleibt sind.

München, 9 Aug. Der Landrath von Oberbayern conferirte heute, daß die k. Staatsregierung die Begründung eines Hagel-Versicherungs-Institutes in die Hand nehmen, die im Landrathsabschiede vom 25 Februar 1853 gegebene Zusicherung bezüglich der Malzsteuer erfüllt werden und die Einberufung zum Landrathe nicht mehr zur Genehmigung stattfinden solle. Ein Antrag auf Ausbezahlung der rückständigen Quartiergelder von 1850 ist wurde sofort gestellt, nachdem ein Heer Regierungskommissäre der Versicherung gegeben, daß die Kreisregierung ohne Veranlassung des Landrathes sich beim k. Kriegsministerium dahin wenden, daß die Sache ihre Erledigung finde.

München, 9. August. Vermöge der neuen Forstbezirkseintheilung werden im Ganzen errich-

---

* **Zwickau,** 5 Aug. Im hiesigen Stadtgerichtsarchiv hat man einen Fund eigenthümlicher Art gethan. Es sind nämlich unter einer Schicht Staub 13 Bände in Folio von Hans Sachs gefunden worden, die derselbe eigenhändig geschrieben hat, was mit Angabe des Datums und seines Alters vorn bemerkt ist. Den letzten Band hat er im 71. Lebensjahre vollendet. Das Ganze mag eine aus 18 Bänden bestandene haben; denn der gefundene 1. Band fängt mit dem 6. Buche an im Jahr 1531; was noch in der Mitte ist eine Lücke in der Reihenfolge vorhandene. Der Inhalt besteht in Gedichten, Hysterien, Schwänken, Komödien, Tragödien, „Stampan hen" rc.

Köln, 4. August. Den betrübenden Nachrichten über das allmälige Eingehen der Turngemeinden in Sachsen, wo solche noch vor wenigen Jahren in höchster Blüthe standen, gegenüber gereicht es zum Vergnügen, über das am 31. Juli in Duisburg gefeierte Turnfest zu berichten. Eine Menge auswärtiger Turner hatten sich im Laufe des Morgens eingefunden. Nach gemeinschaftlichem Mittagsmahl wurde Nachmittags das Schauturnen mit den Uebungen der jüngeren Turnspieler eröffnet, unter denen sich schon manche recht wacker ausgezeichneten und demnächst auch mit den angemessenen Preisen belohnt wurden. Das hierauf folgende Schauturnen der erwachsenen Turner, ungefähr 150 an der Zahl, gewährte einen erfreulichen Anblick für Jeden, der sich überhaupt über eine kräftige Jugend seines Vaterlandes freuen kann und mit Besonders die anziehende Wechlichkeit und Mannigfaltigkeit der hervorwachsenden Geschicklichkeit gewährt. Vor allem zogen die, noch besonderer Probe, als Preisturner zugelassenen 16 jungen Leute die Aufmerksamkeit auf sich und zeigten, welches Studium die Ausbildung der menschlichen Kraft und Gewandtheit übrig ist. Nach beendigtem Turnen wurden 8 Preise an die Würdigsten vertheilt, und trugen deren die Turnvereine von Köln, Elberfeld und Duisburg jeder 2, und einen der von Stadtsch davon. Im Triumph wurden die Preisgekrönten in den jetzt beginnenden Festsaal geführt, wo sich durch die enge Schattenseite des Festes, der Mangel an durchdringen Räumlichkeiten für den großen Zudrang, noch fühlbarer als am Nachmittage zeigte. Den folgenden Morgen eine ein Concert die Turner wieder im Festlocale zusammen, der Nachmittag wurde zu einer kleinen Turnfahrt auf's Land benutzt, wobei komische Scenen durch den Fliegenden Blättern zur würdigen Beschreibung überlassen werden müssen. Die Abzüge der Eisenbahn führten die den Duisburgern liebgewordenen Gäste wieder heim.

---

* **New-York,** 23 Juli. Die Buffalo-Zeitungen erzählen einen haarsträubenden Unglücksfall. Ein Mann Namens Avery dessen Name auf dem Niagara umgeschlagen war, blieb eine kurze Strecke vor dem großen Stromfalle über 24 Stunden in größter Lebensgefahr an einem Felsen in der Mitte des Stromes angeklammert. Alle Versuche, ihn zu retten, schlugen fehl; eben als er in ein mit Stricken und gebrochtes Rettungsboot steigen wollte wurde er von der Strömung erfaßt und im Angesichte Tausender die am Buffalo hinausgelaufen waren, ihn retten oder sterben zu sehen, hinab in die Tiefe gerissen.

---

* **Wien,** 2. August. Bei der Trauung des Fürsten Mich. Mitsch Obreanowitsch wurde viel orientalischer Prunk sichtbar. Es wird berichtet, daß die Diamanten am Schuh des Fürsten 80 000 und der Schmuck der Braut 160,000 fl. im Werthe gewesen seien.

tet: In Oberbaiern 17 Forstämter mit 84 Revieren und 2 praesiarischen Forsteien; Niederbaiern 6 Forstämter mit 35 Revieren; Pfalz 16 Forstämter mit 67 Aerarial- und 34 Kammunal-Revieren; Oberpfalz 10 Forstämter mit 75 Revieren: Oberfranken 8 Forstämter mit 78 Revieren; Mittelfranken 7 Forstämter mit 39 Revieren; Unterfranken 11 Forstämter mit 70 Aerarial- und 22 Kammunalrevieren; Schwaben 8 Forstämter mit 52 Revieren

L. Ehbringen. Aus Coburg wird berichtet, daß Feadoe Streit die in seiner letzten Preßprozeßsache ihm zuerkannte anderthalbjährige Gefängnißstrafe im dortigen Zeughause am 6 d. Mts. hat antreten müssen. Eine von ihm angesuchte 6monatliche Stundung zur Ordnung seiner Angelegenheiten ist höchsten Orts abgeschlagen worden. Sie wäre ihm wirklich zu gönnen gewesen, da er seit der im Jahre 1850 aber 1851 von der Regierung verfügten definitiven Einstellung seines Druckereigeschäfts eigentlich noch nicht viel auf freiem Fuße gewesen ist und seitdem also auch noch keine Möglichkeit gehabt hat, die harten pekuniären Konsequenzen, die jene Maßregel für ihn zur Folge gehabt, einigermaßen auszugleichen. Ebenso wäre es ihm zu gönnen gewesen, wenn ihm ein angemessenerer Haftart angewiesen worden wäre. Coburg ist leider einer der wenigen Orte in Deutschland, wo die zu Gefängnißstrafe Verurtheilten, ohne Unterschied ob politischer oder andere Gefangene, in einem Punkte schlimmer, als selbst die zu Zuchthaus Verurtheilten daran sind. Die Sträflinge im Zuchthaus Correctionshaus ist regelmäßige Bewegung im Freien gestattet, mit den einfachen Gefängnissen in Coburg ist dagegen gar keine Gelegenheit dazu verbunden. Und das will bei einer Haft von anderthalb Jahren, wie die Streit's, sehr viel sagen.

* Berlin. Kurhessen hat in die Zollvereinskonferenz eines Antrag auf Erhöhung der Tabaksteuer eingebracht und wurde dabei von Würtemberg unterstützt. Bei dieser Gelegenheit schreibt man von hier dem „Schwäb. Merkur:“ Man kann sich auswärts gar keinen Begriff davon machen, welche Geschäfte man bei uns in Cigarren macht. Für ein kleines Geschäftslokal unter den Linden zahlt der Cigarrenhändler bis zu 1000 Thlr. Miethe.

Oestreichische Staaten.

Wien, 7. Aug. Das k. k. serb.-ban Kriegsgericht veröffentlicht wieder mehrere Urtheile, u. A. dasjenige einer Köchin, wegen „Kossuthaotenverheimlichung,“ zu 2monatlichem Stockhausarrest.

* Wien, 7. Aug. Der Feldzeugmeister Frhr. v. Weiden ist heute in Gratz gestorben.

Pesth, 6. Aug. Heute ist ein ganzes Bataillon nach Palota, dem nächsten an unsere Stadt grenzenden Dorfe, zur Exekution marschirt. Die Einwohner, sammt Magyaeen, hatten sich nämlich verabredet, keinem einquartierten österreichischen Soldaten fernerhin zu essen zu geben.

Schweiz.

Bern, 7 August. Da durch die Grenzsperre längs des Kantons Tessin der Viehhandel der inneren Kantone bedeutend gestört ist, so hat der Kantonsrath von Schwyz beschlossen, es sollen die bundesgewäß zulässigen Schritte versucht werden, um eine Aufhebung der Sperre für den speciellen Zweck des Viehdurchpasses zu erreichen. — Die Regierung von Graubündten schickt einen Commissär nach Puschlav zur Untersuchung und Berichterstattung über dortige ins Politische einschlagende kirchliche Verhältnisse, nämlich: Maßregeln gegen Verschleppung des Klostervermögens, Klagen über Mißbrauch der Kanzel und des Beichtstuhls aus Seite einiger Geistlichen, Umgehung der Placetordnung, in so fern Erlasse des Bischofs von Como ohne Vorwissen und Genehmigung der politischen Behörde publizirt und exequirt werden sein sollten. — Die Regierung von Bern hat entgegen dem bestimmten Wunsche des katholischen Klerus beschlossen, die Normalschule in Pruntrut zu erhalten; nur soll dieselbe künftig keine konfessionell gemischte sein.

Aus Tessin vernimmt man, daß für eine Anzahl dortiger Bürger, die seit wehreren Jahren die Lombardei bewohnt und nach dem Ausweisungsbeschluß um Aufnahme in das österreichische Bürgerrecht aber vielmehr in den österreichischen Unterthanenband nachgesucht, die diesfällige Bewilligung eingetroffen ist.

Frankreich.

Paris, 8. August. Die „Patrie“ theilt mit, daß die Räumung der Fürstenthümer und die Aufsicht der Flotte aus der Beschika Bay zu gleicher Zeit geschehen werde. Man erwartet zum 15. August ein Manifest des Kaisers, das sich dem Gerüchte zufolge auch über die Politik in der orientalischen Frage aussprechen würde.

Paris, 7. Aug. Von Seiten der Behörden wird seit der Affaire in der komischen Opee eine sehr scharfe Ueberwachung geübt. Die Truppen der Besatzung von Paris müssen fortwährend gleichsam mortsbereit sein und alle Köchen sind mit scharfen Patronen versehen, wie in Zeiten innerer Unruhen.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 9 Aug Die Nachrichten aus Konstantinopel gehen bis 1 Aug. Weder der Wiener Ausgleichungsvorschlag, noch Rußlands Genehmigung konnten damals bekannt sein. Die Pforte hat ein Manifest an die Nation erlassen. Sie ist in finanzieller Bedrängniß. Das Gold ist um 1 Pere. gestiegen. Die Hafpadare sind niederufen. Die russische Post verweigerte die Briefannahme. Eine russische Landpost wurde von den Türken aufgefangen. Die Pforte ist übrigens der österreichischen Vermittlung vorzugsweise geneigt

Paris, 9. Aug. Lord Cigeendan erklärt auf eine Interpellation Cloaricorde's, daß England und Frankreich zu nichts ihre Einwilligung geben werden, ahne daß die Unabhängigkeit der Türkei anstecht erhalten bleibt. Die unmittelbare vollständige Räumung der Donaufürstenthümer ist, nach seiner Meinung, die conditio sine qua non aller Ausgleichungen. Diese Erklärung wurde mit Beifall aufgenommen. Im Unterhaus bestätigt Lord J. Ruffell die Nachrichten des Moniteur und verspricht noch vor der Vertagung Aktenstücke mitzutheilen.

Konstantinopel, 28. August. Durch das letzte Galaczer Dampfschiff sandte die Pfarte den Hafpodaren der Moldau und Walachei die Ordre, sich augenblicklich nach Konstantinopel zu verfügen. Man will, wie wie aus guter Quelle versichert wird, sogar noch weiter gehen, die Haipodare sollen nämlich im Weigerungsfalle abgesetzt werden.

Den Provinzialbehörden des türkischen Reiches sind aus der Hauptstadt die strengsten Befehle zur Erhoitung der Ruhr und Ordnung zugegangen. Sie haben den Auftrag, für Sicherheit des Eigenthums und der Person der Christen zu wachen, und Ausbrüche des muselmänischen Fanatismus um jeden Preis zu verhindern.

Heute hat sich das Gerücht verbreitet, der Vertreter der Vereinigten Staaten aan Nordamerika habe dem Divan ein sehr vortheilhaftes Anlehen prepaairt. Wenn es sich bestätigt, so dürfte es der Pforte sehr willkommen sein, denn die Vorbereitungen zum Kriege könnten mit weit mehr Energie getroffen werden, als jetzt; was ein sehr unbequemer Geldmangel sich fühlen läßt, und die Bank, die man bereits als gefallen betrachten kann, ihre der Regierung gegenüber übernommenen Verbindlichkeiten nicht zu erfüllen im Stande ist.

Tages-Chronik.

△ Nürnberg. 8. Aug. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) Die heutige Verhandlung nahm den ganzen Tag in Anspruch und wurde unter beständigem Andrange vieler Neugieriger von hier und aus der benachbarten Gegend vom Land geschlossen. — Vor dem Gerichtshofe erscheint die ledige, 33 Jahre alte Näherin, Katharina Haberlein wegen Schädenzufügung von Lauf, eine äußerst verschmitzte, abgefeimte Verbrecherin, welche durch Vorspiegelungen aller Art, verbunden mit der ihr angeborenen eigenthümlichen Eleganz, die Gutmüthigkeit und die Alltäglichkeit einer sittlichen Bürgerstochter so auszubeuten verstand, daß dieselbe sich nicht eher von den Krallen der Habgier und des Betrugs entwinden konnte, bis sie wieder Geld und Effekten mehr hatte, und ihr erst kurz vor der Einziehung jener Betrügerin die Augen geöffnet wurden. Der Sachverhalt ist folgender: Im Jahre 1849 kam die Näherin K. Häberlein in das Haus der Glasermeisters A. D. Friedrich in Lauf und bemerkte, daß diese in ihrem Schurze etwas eingenäht hatte. Auf Befragen der Häberlein, was dieses zu bedeuten habe, gestand ihr die Glasersfrau, daß sie mit ihrem Manne nicht gut kaufe und daß ihr eine gewisse Wieland ein Päckchen gegeben habe, welches sie auf Anrathen derselben in ihren Schurz genäht habe, um die Liebe ihres Mannes wieder zu gewinnen. Die Häberlein drang nun in die Friedrich, sich die Karten von ihr legen zu lassen, und sagte hierauf, jene Wieland habe es mit dem Teufel, und diese schlechte Person habe ihr nur deßhalb das Päckchen einnähen lassen, daß sie vollends von ihrem Manne getrennt würde; sie aber (Häberlein) kenne in Nürnberg einen Zauberer, mit dessen Hülfe sie bewirken, daß sie (Friedrich) wieder in einer glücklichen und zufriedenen Ehe leben könne; und dieses war das Fundament, worauf die Betrügerin bis zum Jahre 1852 ihre zahlreichen Fictionen, Ränke und Betrügereien baurte. — Sämmtliche Obsitze des Betrugs lagen während der Verhandlung aufgeschichtet, und 16 Zeugen waren zur heutigen Sitzung geladen, unter welchen sich der 13jährige Knabe der Häberlein, und die Mutter der Friedrich, B. Böhm von Glasersdorf befanden. Bei der Vernehmung der Angekl., welche letztere vom Präsidenten (Frhrn. v. Krieß) zur Angabe der lauteren Wahrheit aufgefordert, sagte Jene, die Friedrich sei eine böse, verschmitzte Frau, welche ihre Sachen verschlippt und ihr viele durchgebracht habe, es sei Alles erlogen was die Fr. in der Voruntersuchung angegeben habe, und sie solle auf einen wirklichen Eid ablegen, ob sie (Häb) eine Betrügerin sei; alle diese Effekten, welche hier vorliegen, habe sie theils durch Hexenblatt und andere Arbeiten bei der Fr. verdient, theils von ihr erschente bekommen; ebenso suchte sie auch die Anklage des nächsten Versuchs zum Betruge an der B. Böhm dadurch zu entkräften, daß sie behauptete, sie habe im Auftrage der Fr., der Letzter der Böhm gehandelt, indem sie für Jene 9 fl. zu holen bezahlt gewesen sei. — Die Zeugin, Fr. erzählte Folgendes: Nachdem ihr (wie schon oben bemerkt) die H die Karten gelegt und ihr gesagt hätte, daß sie (durch Zauberei der Wieland) von ihrem Manne getrennt würde, so habe sie (Fr.) laufend das Päckchen der Wieland aus ihrem Schurze genommen, damit ihr nicht, wie die H. behauptete, die Mutterbänder abfaulen, die Gebärmutter verdorren und die Reinigung eintrocknen würde. H. habe sie überaus gefragt, ob sie nichts mehr von ihrem Wochenbette habe, was als sie dieses bejaht und die — — einiges eingebändigt habe, sei H. bald darauf mit einem Pulver gekommen mit dem Auftrage, es unter die Suppe des Mannes zu thun, dadurch würde sie wieder die Liebe desselben gewinnen. Ferner brachte H einer Flasche, natür sie ihr 2 fl. 48 kr. zahlen mußte, sphäre eine Salbe, dann wieder ein Glas um 1 fl. 24 kr. H. verlangte 2 Hemden einen von ihr und ihrem Manne und Strumpfsocken aus sagte, ein Zauberer aus Nürnberg müsse diese Effekten eingraben und zwar in Gottesaamen; die Wieland habe sagte ihr die H., auch ein Päckchen von ihr (Fr.) eingegraben, aber in des Teufels Namen und wenn dieses nicht herausgegraben würde, so müsse sie nach dem Tode mit ihrem Manne herumwandeln und der Teufel würde ihrem Manne das Genick brechen. Dafür aber könne geholfen werden, der Zauberer in Nürnberg habe einen Erdspiegel und eine Erdkugel, diese rothe hin, wo das Päckchen der Wieland vergraben liege. Da aber das Eingraben des obigen Päckchens in Gottes Namen lebensgefährlich sei so müsse sie für den Zauberer 5 fl zahlen welches Geld sie (Fr.) auch gezahlt habe. (Hier fing die Frau zu weinen an.) Als der Präs. die Zeugen mit treffenden Worten ermahnt hatte, sich zu beruhigen, indem sie noch Vieles auszusagen habe, fuhr dieselbe fort, Bald darauf sei H. wieder gekommen und sagte, die Hunde hätten das Päckchen herausgegraben, es müsse von dem Zauberer nochmals vergraben werden und verlangte wieder 5 fl, sie (Fr.) habe ihr in Geld und Effekten auch diesem Verlangen gestillt. H. habe ihr ferner gesagt, die Wiel. käme an Weihnachten Nachts 12 Uhr auf einem Kreuzweg mit dem Teufel zusammen, damit daher ihrem Kartenlegen nichts pfuschen könne, so falle sie ihr (H.) 2 goldene Ringe geben, 36 kr. für Wachskerzen und 6 zinnerne Teller, um einen Weihbrannkessel in ein Kloster stiften zu können; ein andermal habe sie der H. ein Unterrock und ein Hemd geben müssen, welche beide in einem Päckchen in heil. Erde auf einem kathol. Kirchhofe und ein anderes Unterrock in der Lorenzkirche eingegraben werden müßten. Ihr selbst (Fr.) habe H ein Päckchen gegeben, welches sie sich an die linke Seite legen mußte und wofür sie 30 kr. zu zahlen hatte. Weiter sagte ihr H., die Wiel. habe Weiberhaare in einem Päckchen von ihr (Fr.) eingraben, und in wie jene in der Erde wüchsen, so wachse der Groll ihres Mannes, diese Haare müßten herausgegraben werden, lasse aber 2 fl. Später habe H. gesagt, die Wiel. habe das Päckchen wieder gehabt und wenn es nicht wieder vergraben würde, so werde sie sehen, wie es ginge, dieses lasse aber wieder 6 fl.; da sie aber kein Geld gehabt hatte, so habe sie von H. ein schwarz seidenes Kleid zum Verfegen gegeben. Fr. sagte, die H. habe sie ganz „verhexet,“ ganz närrisch gemacht, alle Augenblicke sei sie gekommen und habe Geld verlangt. Bald hierauf bekam sie (Fr.) einen Brief von der H., in welchem angezeigt war, die Sache sei wieder auszugraben, und müsse eingraben werden denn wer die Sache die Waare anbrachte, da müsse sie (Fr.) ausbrachen. Sie (Fr.) habe der H deßhalb ein Halsgehäng und einen Ring zum Verkaufen gegeben, das Geld dieser habe H auch für ihre Zauberer verbraucht, es sei Alles wieder in Gottes Namen vergraben worden. Später habe sie (H.) Geld zum Auslösen gegeben, allein sie habe weder die Effekten auch Geld gebracht. Zuletzt sei sie H. noch gekommen und habe sie in die größte Aufregung gebracht, indem sie sagte, sie sei durch ihre (Fr.) Bratsch, welches sie ihr ebenfalls gegeben habe, in Prozeßhändel gerathen und habe deßhalb gelogen, indem eine gewisse Weickmann das Auch für gestohlen erkannt habe, sie habe für Protokoll 36 kr. und im Landgerichte 3 fl. 30 kr zahlen müssen, den Schullehrer Tasch habe eine Scheist (um 42 kr.) um Tintefaint in Nürnberg machen müssen, welchem letzteren für Prozeßkosten ebenfalls 7 fl. zu zahlen seien, endlich bekäme noch die Weickmann 2 fl. 30 kr. für Prozeßkosten, sie (die H) habe Alles ausgelegt, und sie (Fr.) möge nun zahlen, damit Nichts herauskäme. Alles dieses habe sie erzählt, indem sie theils Geld theils Effekten, zum Verfegen der H. gegeben habe.

Zum Schlusse endlich sei H. nochmals gekommen und habe ihr die Schreckensbotschaft gebracht, daß sie

Zauberer seinen Unterrock von ihr (Fr.) unter den Schweinstall eines Metzgers versteckt habe, wodurch sämmtliche junge Schweine (Ferkel) des Metzgers verendet seien, daran sei ihr Unterrock schuld. Der Metzger habe es herausgefunden, daß der Rock von ihr sei, und sie müsse dem Metzger 8 fl. Schadenersatz zahlen, 6 dergleichen wolle sie mit dem Metzger abmachen, daß er nur 4 fl. annehme. Dieses geschah im Jahre 1852. Die 61 jährige Magd Wermen, sie hätte die letzte Feder von ihrem und ihren Kindern Betten hergegeben, um die Gerichte nicht zu verlieren. H. habe sie ganz verrückt gemacht, früh sei sie gekommen und Nachts heim. Auf die Frage des Präsidenten an die Häberlein, ob sie Nichts gegen diese Aussagen einzuwenden habe, erwiderte diese: sie (H.) sehe nicht nur vor einem weltlichen Gerichte, sondern auch vor Gottes Gerichte, Alles sei unwahr, was die Fr. ausgesagt habe, diese habe Alles in die Lotterie gesetzt und täglich 6—8 Maas Bier getrunken, Fr. sei närrisch, ihr eigner Mann habe sie für närrisch erklärt. Der Präsident entgegnete hierauf, daß er nicht Ursache habe, die Frau für närrisch zu halten, zumal sie mit einer bewundernswerthen Geistesgegenwart alle Fakta heute in ästhetischer Verbindung gerade so erschöpfend wiedergegeben, wie sie dieselben bereits wörtlich in der Voruntersuchung deponirt habe. Die Vernehmung der Zeugin Friederich nahm über eine Stunde Zeit in Anspruch. Die übrigen Zeugen bestätigten die einzelnen Fakta des Betrugs und der Unterschlagung. So bestätigte die Mutter der Friederich (Kard. Helm), daß H. oft gekommen sei, um für ihre Tochter (ist Fr.) Geld zu holen, indem sie sagte, daß es ihr so schlecht ginge und daß sie für ihre armen Kinder keine Stiefeln habe, deßhalb habe sie (M.) ihr einmal 5 fl., dann 2 fl. und Lebensmittel gegeben, da sie (H.) aber zu häufig gekommen und mit einem Verse um 9 fl. gekommen sei, so habe sie nichts mehr hergegeben, obwohl H. gesagt habe, daß ihr ihre (F.) Tochter 8 fl. schuldig sei, welche Schuld auch um Geld zu bekommen, die Fr. pro summa anerkannt habe. Als der Präsident die H. fragte, was sie auf diese Aussage einzuwenden habe, schrie sie: dieß Frau hat einen falschen Eid geschworen, es sei kein Wort wahr, was sie gesprochen. Waldburga Bohm (Schwester der Fr.) bekräftigte, Häberlein habe von ihr 9 fl. entlehnt unter dem Vorwande, Fr. sei ihr falsches Schuldig, und habe auch einen Brief von Fr. gebracht, welcher aber als gefälscht erkannt wurde. Gegen alle Zeugenaussagen machte die Beschuldigte Einwendungen in flüssiger, beleidigender Weise, so daß sie oftmals vom Präsidenten zur Ruhe gewiesen werden mußte. Die übrigen Zeugen bestätigten nur, was schon gesagt, die Aussagen der Friederich. Der dreijährige Knabe der H. wurde vom Präs. aufmerksam gemacht, daß ihn das Gesetz von der Zeugschaft gegen seiner Mutter entbinde, wenn er wolle; er aber wollte vernommen werden, sagte aber anderst aus, als in der Voruntersuchung.

Hiernach wurde das Leumundszeugniß der H., vom Magistrat Lauf ausgefertigt, vorgelesen; nach demselben war Häberlein schon oftmals polizeilich abgewandelt, als arbeitsscheu und liederlich vorgestellt. Hierüber auf's Höchste erbost, wollte sich die Beklagte in den beleidigendsten Ausfällen Luft machen gegen den Bürgermeister von Lauf, so daß sie vom Präsidenten einbringlichst zur Ruhe gewiesen werden mußte. Nach 8 Uhr begann das Plaidoyer, von beiden Seiten, sowohl von der k. Staatsbehörde (durch Herrn St. A. Seckel) als von der Vertheidigung (durch Hrn. Ver. Fenisch) auf die gründlichste und sachsinnigste Weise durchgeführt, es war ein wahres, ein sonnenklares Gemälde, welches auf den getrunden Krebsfarben Pfeilern der Logik haftete. Die k. Staatsbehörde beantragte wegen Verbrechens des Betrugs, wodurch die Beschuldigte durch Mißbrauch der Religion ꝛc. der Gläubigen 2c. über 156 fl. abgenommen habe, ferner wegen nächsten Verbrechens zum Betruge im realen Zusammenstoße der Unterschlagung für die Angeklagte 6 Jahre Arbeitshaus, wovon die aber die Gymnasialische unverschuldete Haft abgerechnet werden wolle. Die Vertheidigung nahm das geringste Strafmaß in Anspruch und stimmte der k. Staatsbehörde in so fern bei, daß benannte 6 Monate von dem niedrigsten Strafmaße abgerechnet werden sollen. Das Urtheil wird Freitag Abend 5½ Uhr verkündet.

* **Nürnberg** 11. August. Gestern wurden auf dem Ludwigsplatze die Plätze zur Einrichtung von Wirthschaften vorläufig an hiesige Wirthe für die Dauer des Volksfestes verpachtet. Die Aufgebote sämmtlicher Theilnehmer erreichten die Summe von 2820 fl. 30 kr. Es haben 60 Wirthe sich daran betheiligt, von denen einer sogar 124 fl Pacht geboten hat.

* **Amdmch**, 9. August. (Landsmdt.) Ein Antrag der L.-Pfitzl. Unterdenkmer und Dampfer wurde auf einen Zuschuß von 2000 fl. aus Kreismitteln zur Errichtung eines Schulhauses in Nürnberg-Gostenhof genehmigt, ferner wurde eine sehr umfangreiche Eingabe des L.-M. Beck über die Unzulänglichkeit der Gesetze in Bezug auf Armenpflege, Verehelichung ꝛc. eingereicht.

* **Stumsen**, 5. Aug. Durch feierliche Einsetzung des letzten Gewölbsteins wurde gestern der Tunnel bei Staufen geschlossen. Im Tunnel stand eine mehr als 150 Fuß lange Tafel mit reich ausgewählter kalter Küche besetzt. Nach altem Gebrauch wurde der Mörtel, der den Schlußstein binden sollte, mit Wein angemacht. Der Stein wurde durch die Maurer eingebracht und dem Ingenieur ein neuer blinkender Hammer überreicht, damit er die ersten Streiche führe. Diese Feierlichkeit beschloß derselbe mit Toasten. Ein ähnliches Fest wird in wenigen Tagen in der Nähe Hausens sein. Es wird der größte Tunnel der Bahnen in der bekannten Welt unterirdisch werden ist, nächste Woche geschlossen und den Arbeitern ein Fest gegeben.

* **München**, 6. August. (Schwurgericht.) Der ledige Wirthssohn Johann Maier von Reichach und Johann Lapplinger, Dienstknecht von Sirnitzgrün, wurden wegen Raubes und Diebstahl, begangen unter dem erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung, zur Kettenstrafe verurtheilt. In der Nacht vom 23. Dez. d. J. brachen die 2 Burschen die Bauers-Wittwe Kreitzenz Maier von Mieggersbach, Ldg. Friedberg, im Bette an, der eine warf die Bettdecke über ihren Kopf und stieß sich dann auf sie hinaus, während der andere die in der Kammer befindlichen Kästen erbrach und 60 fl. an Geld, Schmalz und Leinwand herausnahm. Die Räuber hatten in der Eile im Hause Kartoffel und Erbsenpflanzen zurückgelassen und diese führten auf die Spur.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kämmel.

Landwirthschaftliches.

W Aus Mittelfranken. Die Roggenernte ergibt im Allgemeinen zufriedene Resultate, welches ich Ihnen schon vor 3 Wochen vorhersagte, nämlich viel Stroh und verhältnißmäßig wenig Körner, was letzteres sich aber durch die heisse gegen vorigen Jahr um die Hälfte mehr erhaltene Schadenzahl aufgeklärt, so daß im Durchschnitt die Roggenernte als eine gute zu betrachten ist; der Schaden mit mittelmäßig guten Garben wurde 1 Schäffel 3—4 betr. Wegen getrockneten, welches natürlich bei den verschiedenen Stände der Garben sehr variirt.

Gerste, welche theilweise auch schon geschnitten wird, verspricht durchschnittlich blos einen mittelmäßigen Ertrag, indem die große Nässe derselben sehr geschadet hat.

Weizen hat sich in letzterer Zeit sehr erholt, so daß auch hier eine gute Ernte zu erwarten steht; dasselbe ist bei Haber der Fall.

Hirse stehen nicht zum besten, doch können solche sich auch bei der gegenwärtig aufgezeichneten Witterung noch erholen.

Endel steht ebenfalls nicht schön. — Kartoffel muß es diesen Jahr in Menge geben, ebenso alle krautartigen Gewächse, sowie Hülsenfrüchte, als Erbsen, Linsen, Wicken, Bohnen u. s. w.

Wir sehen derhalb noch jetzt schon mit Freuden die Presse des Getreides fallen, und jedenfalls noch vollbrachte Ernte noch mehr der Fall sein wird, so daß wir wenigstens in dieser Hinsicht zufrieden sein können.

Einen vollständigen, genauern Erntebericht behalte ich mir bis noch ganz beendigter Ernte vor.

Prsib, 6. Aug. Die Ernte ist, nach der Verschiedenheit des Bodens und Himmelstrichs in Ungarn, mehr oder minder ausgiebig. Daher werden häufige Klagen laut, theils über das Stehen der Früchte auf dem Felde, theils auch über zu ungemessenen Forderungen der Tagelöhner, die bis zu 5 fl. C.-M. für eine wöchentliche Heidarbeit hinaufsteigen.

Ondrilimberg, 8. Aug. Das anhaltend trockene Wetter ist sehr günstig für die Roggenernte und es ist mit Abnahme dieser Woche nur ein Weniges auf dem Halme stehen geblieben. Auch ein großer Theil des Gemähten ist eingesammelt. Der Drahtenbruch ist, da das Stroh sehr strauig, nur als mittelmäßig zu betrachten; wie denn überhaupt alle Getreidearten hier, nachdem sie mehr oder minder vom Rehthon befallen, nicht den Ertrag liefern werden, den man sich Anfangs davon versprach. Hafer weisgende eine gute Ernte und kann, wenn das Wetter so anhält, bald gemähet werden. Sommersaat ist zum Theil umgestügt. Mohn stark befallen, spärlicher Ertrag. Kartoffeln fast überall krank. Das Kraut verkrauselt, besonders in den Gärten, und die Frucht kleinig und sauer. Durchschnittlich wird hiernach diese Ernte der vorjährigen beschaffen der Qualität nicht gleichkommen. Luzern und dester ist es dagegen auf dem Harz, von wo sehr günstige Nachrichten über den Stand der Getreidefelder kommen.

Aus dem Kreise Höxter, 4. Aug. Die Roggenernte hat bereits überall begonnen und liefert noch hier, obgleich des vielen Regens wegen die Frucht sich geringert hatte, einen über Erwarten guten Ertrag. Der Weizen steht fast durchweg gut. An den Kartoffeln zeigt sich leider, namentlich an denen im Flachlande, die Krankheit; doch sind jetzt auf stellenweise und an den Stengeln; die Knollen sind noch gesund. Die früheren Sorten stehen überall gut, auch Bergstriche und schwach gedüngte Ländereien noch frei von der Krankheit.

In der Umgegend von Bristol, in Sommersetshire und anderen Gegenden im Westen Englands hat sich die Kartoffelfäule gezeigt. Die Symptome sollen leider unverkennbar sein. Man schreibt sie den letzten Regengüssen zu. Der Glaube, daß man sie einer schädlichen Insektengattung verdanke, ist dieses Jahr praktisch widerlegt, indem kein einziges Insekt auf den Blättern zu bemerken ist. Die Halme und Stengel sind mit einer Menge schwarzer Pünktchen bedeckt und sehen wie erfroren aus, die Knollen aber haben eine ungewöhnliche Größe. — In Irland beschränkt sich die Kartoffelfäule auf einige unbedeutende Punkte und auch da scheint sie weniger Schaden angerichtet zu haben. Klagen kommen nur aus einigen Gegenden in Cork, Kerry und Clare. Die Saaten stehen vortrefflich und man erwartet, daß die Weizenernte früher als gewöhnlich beginnen wird. Aber eine neue frische Schwierigkeit ist entstanden. Es gibt fast nirgendwo in Irland Arme genug, um Sichel und Sense zu schwingen. Nicht blos Amerika und Australien lichten den irischen Bauernstamm; das benachbarte „stammverwandte" England zieht durch den hohen Tagelohn Schaaren von Irländern über den Georges-Canal. So eilitzt der „Newry-Telegraph" folgenden Brief eines irischen Arbeiters aus Sunderland an seinen Bruder in der Heimath: „Lieber Peter, arbeite nicht einen Tag länger im alten Irland, sondern komm so schnell du kannst, herüber. 3 n Tagelohn und ein Essen und Trinken, wie man's bei uns zu Hause gar nicht kennt. Bringe nur reine besten Kleider mit, und laß die alten Fetzen zurück. Ich hoffe, wir werden dann bald auch unsere Alten herüberschwimmen lassen u. s. w."

Handels- und Börsenberichte.

Ansbach 6. Aug. Korn stieg um 1 fl 34 kr. (28 fl. 6 kr. Mittelpreis), Weizen fiel um 35 kr. (19 fl. 25 kr.), Korn fiel um 2 fl. 23 kr. (14 fl. 8 kr.), Haber fiel um 6 kr. (5 fl. 51 kr.)

In Odessa wird viel Getreide nach Frankreich und Italien versandt. In einer Woche waren 80,000 Scheffel Roggen und 25 000 Scheffel Weizen verkauft.

(Frankfurt. Die d. Aug.) Spec. Bez. (8½), Spec. Lond. 91½, Sard. (alter) 106½, Spec. Bez. 4½, 4½ fl. 79, 5½ 60½, 4½ 3, 3½ 93½, 3½ 250fl. Loose 128, Holl. Loose 24.6 B.; Bad. 35½ Loose 18.6 d 3, 101½, 4½ 5 fl. 4½ fl. 5 fl. 4½ fl. Metall. 97½, 5% Metall. 5 fl. 60½, Bad. Anlehen 127½, Bayer. Anlehen 5 fl. Thlr. 104½, 4½ Anlehen 4½ 104.6 d Bibl. 1 6½, 5, 5½ Bibl. Loose 93½ B., Bad. Bibl. Loose 93½, 4½ Loose 71½, 5 fl. 25.6 fl. 40, Portugiesische 46 Thaumstücke 5 Piaster 69½, 4½ fl. 5 fl. 4½ Anlehen 99½, Türkische Loose 40, 4½ Loose 91½, Wien 4½ Loose 107½, Spec. Ducaten 20½, Louisd'or 9.11 Pistolen 9.47 fl., Preuß. Friedrichsd'or 9. 9 50½ fl.; Holl. 10fl.-Stücke 9.9 56½ kr.; Bad. Taxlein 9. 9.38 kr.; 20 Francs-Stücke 9.9 34½ kr., Engl. Souvereigns 11. 11 50 kr.; Geld al Marco 9. 56½; Preuß. Thaler 9. 1 40½; Preuß. Cour.-Scheine 9. 1 10½; 8 preußische Thaler 9 9 22 kr.; Hochholl. Silber 9 24. 24.

(Wien 10. Aug.) Credit-Actien Metall. Spec. 94½; 5% spec. 64½; Hetterse-Lotterie-Loose 9. 1839 137½; Nordbahnactien 2385 Wechselcurs. Augsburg uso 100; London 10.0c.

Anzeigen.

Wohnungs-Anzeige.

Unterm Datum vom 1. d. Hrn. Gendarm Erb unsere Louisenstraße N. 94 Thür und ich täglich empfehle 1/2—6 Uhr zu sprechen.

Nürnberg, den 10 August 1853

Die Stadtberg, prakt. Arzt.

Anwesen-Verkauf.

Eine Wirthschaft mit Brauerei und Oekonomie in der Nähe von Nürnberg wird von dem Besitzer Familienangelegenheiten wegen so bald als möglich zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten gesucht.

Anfragen unter Chiffre N. K. franko, besorgt die Expedition dieses Blattes.

Literatur.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Nürnberg bei **Wilhelm Schmid**, Buch- und Kunsthandlung an der Hauptbrücke N. 207 zu haben:

Illustr Volks- u. Nat.-Lieder

mit den Melodien und Singweisen

elegant broschirt. 3b kr.;

ferner:

Volksbücher mit Holzschnitten.

Heft 1—13 à Heft 3 kr.;

ferner:

Friedrich Gerstäcker

Wie ist es denn nun eigentlich in Amerika?

Ein Buch broschirt 30 kr.

Leipzig Juni 1853

Bernh. Schlicke.

Zu einem schönen gesunden Geschäfte wird ein ordentlicher armer junger Mensch sogleich in die Lehre zu nehmen gesucht.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn.

XVIII Verwaltungs-Jahr.

Vom 31. Juli bis 3. Aug. 1853 incl.

Sonntag	2619	Personen.	fl. 988 39 kr
Montag	1695	"	" 648 13 "
Dienstag	1470	"	" 523 20 "
Mittwoch	1268	"	" 437. 07 "
Donnerstag	1243	"	" 433 — "
Freitag	1258	"	" 434 54 "
Samstag	1196	"	" 417 54 "
Summa	9975	Personen.	fl. 3854. 3 kr.

Verlobte.

Kunigunde Ammerling.
Fritz Rex.
Nürnberg den 14. August 1853.

Trauerfall.

Montag Abend um 6 Uhr endete unser geliebter Bruder und Schwager,

Herr Johann Schorr,
Bierbrauer,

nach einem kurzen Krankenlager durch einen Schlaganfall in einem Alter von 60 Jahren.

Diese traurige Anzeige widmen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid.

Nürnberg den 10. Aug 1853.

Jul. Leonhard Schorr.
Magdalena Schorr.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 11. August, Vormittags 11 Uhr, auf dem St. Johannes-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt.

Todesanzeige.

Allen unseren verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, bringen wir, nur auf diesem Wege, die traurige Anzeige von dem Ableben unserer einzigen, heißgeliebten Tochter und Nichte

Jungfrau Maria Anna Hedw. Hoffmann,

welche heute früh 4 Uhr in dem Lebensalter von 20 Jahren an den Folgen einer Abzehrung ihren nur 14 Monaten vorangegangenen Vater nachgefolgt ist. Die größte Freude unserer Liebe ist uns genommen und nur die Hoffnung auf ein besseres Wiedersehen kann uns Trost in unserem großen Schmerze geben.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 6. August 1853.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 12. d. Nachmittags 4 Uhr vom Krankenhause aus nach St. Johannes statt.

Dank und Empfehlung.

Da wir unsere Gastwirthschaft zum goldenen Anker käuflich an Herrn Markus Lepkam abgetreten haben, sagen wir Freunden und einem verehrlichen Gesammtpublikum unsern herzlichen Dank für den Besuch während unserer 33jährigen Wirthschaftsführung, mit der Bitte, unserm Nachfolger dasselbe Zutrauen und Wohlwollen zu schenken.

Marie Kahler
und Sohn.

Auf obige Anzeige mich beziehend, empfehlen wir unsern Freunden und einem verehrlichen Gesammtpublikum unsere Wirthschaft zum gefälligen Besuche. Für gute Speisen und Getränke werden wir stets Sorge tragen, mit der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Die Bewohner Wehrts bitten wir um freundliche Aufnahme.

Wehrt den 10. August 1853.

P. Lepkam
und dessen Gemahlin.

Einladung.

Die Mitglieder der Geselligen Kasalt werden zur gesetzlich vorgeschriebenen Quartal-Versammlung auf

Donnerstag den 18. August curr. Abends 8 Uhr

in dem Gastzimmer, Lokal im Weidenger'schen Gasthause am Obern-Pleg hiemit eingeladen und wird dabei bemerkt, daß in derselben sowohl die inzwischen eingelaufenen Bewerbungen und die Aufnahme in die Kasalt, als überhaupt die in betreffenden Angelegenheiten werden berathen werden.

Nürnberg, den 9. August 1853.

Die
Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Gemeinden:
Eyberger. Lurhardt. Mainberger.
Wagler.

Musikalischer Verein

Donnerstag den 11. August
Harmoniemusik.
Anfang 7½ Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Anzeige.

Durch den Verkauf meines bisherigen Wohnhauses, und der nunmehrigen Uebergabe desselben an den neuen Besitzer, Herrn Kaufmann Heinrich Waydelin, hört mein Wirthschaftsbetrieb mit 9. ds. Monats vorläufig auf; dagegen verkaufe ich Weine in Flaschen wie unter dem Reif von allen Sorten in bester Qualität in demselben Hause zur Zeit noch fort, und empfehle mich unter der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Für das mir immer in so hohem Maße geschenkte Wohlwollen danke ich allen hiesigen und auswärtigen Gönnern und Freunden hiemit herzlich, und bitte mir dasselbe auch für die Zukunft zu Theil werden zu lassen.

Nürnberg, den 8. August 1853.

Hochachtungsvoll
G. B. Wolff
zur weißen Schwane.

Großpfragnerei- und Wirthschafts-Verkauf.

An einer Hauptverkehrsstraße ist eine in sehr gutem Betrieb stehende Großpfragnerei und Bierwirthschaft Familienverhältnisse wegen sogleich zu verkaufen, und kann auch der größte Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben.

Auskunft wird ertheilt in L. Nr. 941 Klaragasse, II. Stock.

Zur Feingoldschlägerei

wird ein Lehrling mit oder ohne Lehrgeld angenommen.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungs-Bank.

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Den Mitgliedern der **VIII. Jahres-Gesellschaft der Renten-Anstalt** diene zur Nachricht: daß die Renten- und Interimsscheine nun in Verwahrung sind und gegen Zurückgabe der Kassascheine bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden können. Die Einzahlungen zur **IX. Jahres-Gesellschaft** nehmen mittlerweile ihren ungestörten Fortgang.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Versicherung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Verlängerung ihrer Angehörigen oder zu anderen Zwecken ein nach dem Tode verfügbares Kapital aus einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Näheres Aufklärungen über die Bedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge ihrer eigenen Vermögensverwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrentenversicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Standbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 16. Juli 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brettler, Dirigent.

Aus Auftrag, die Agentschaft Nürnberg:
Aug. Hr. Bannig.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich für das bevorstehende Volksfest den Herren Gastwirthen zur Anfertigung einer eigenen Art von Himmen und Traubparenten in allen Größen, mit dem Bemerken, daß solche bei jedem Wetter haltbar sind, und zur Zierde des Ganzen auch zu den billigsten Preisen in schönen Formen und elegantem Schriften hergestellt werden.

J. D. Martl,
Kalligraph.
Füllstraße S. Nr. 401, 3. Etage.

Empfehlung.

In Transparent-Malerei aller Art empfehlen sich den Herren Vorständen von Zünften und Wirthschaftsbesitzern zu billigsten Preisen. Litt. L. Nr 999 auf dem Gräschen.

Schusters-Felsenkeller.

Heute Donnerstag den 11. August Production des neu organisirten städtischen Musikvereins unter Leitung des Herrn Fleißner.

Entrée à Person nach Belieben.

Ein Wirthschafts-Garten

mit Sommer- und Winterlocalitäten, in bester Lage, ist täglich zu verkaufen.

Nähere Mittheilung erhält man auf Anfragen unter Adresse W. J.

Haus-Verkauf.

Das kürzlich neuerbaute, mit allen Bequemlichkeiten versehene Haus, S. Nr. 224 am Ark des schönen Marktplatzes hier liegend, worauf bisher die Wirthschaft zum goldnen Reh betrieben wurde, wird anderweitiger Geschäftsbetriebs wegen **aus Privat-Hand** öffentlich an den Meistbietenden verkauft und dazu Termin auf

Montag den 17. August 1853, Vormittags 10 Uhr im verkäuflichen Hause,

das inzwischen täglich eingesehen werden kann, bestellt.

Die nähern Verkaufsbedingungen werden um dem Striche bekannt gegeben und hiezu Kaufsliebhaber ergebenst eingeladen durch das Commiss.-Bureau des

J. St. Schmidt zu Nürnberg.

Hausverkauf.

Nachdem sich zu dem Seißler'schen Hause L. Nr 337 im Hörmenteufelchen an der Carolinenstraße mehrere Kaufsliebhaber gezeigt haben, so wird zum öffentlichen Verkauf desselben Termin auf

Mittwoch den 17. August Vormittags von 11—12 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten hiemit anberaumt.

Amtmann Rotor Wagler.

(Anerbieten.) Ein solider Kaufmann in Frankfurt a./M. empfiehlt sich zum Verkauf für jene Produkte und Fabrikate, die hiesigen Platzes gehen. Briefe unter J. F. besorgt die Expedition d. Bl.

In einer Hauptverkehrsstraße ist ein mittelgroßes Haus mit Laden und Parterre-Räumlichkeiten zu verkaufen und kann der größte Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Näheres unter D. Nr. 40.

Ein Kanditor- oder Lebkuchergehilfe kann sich mit abgeschätzt 400 fl. in einem Kanditorei- und Schokolade-Geschäft betheiligen. Frankirte Briefe mit K. A. besorgt die Expedition d. Bl.

Eine Bierwirthschaft und Pfanserei wird zu kaufen gesucht. Näheres unter Chiffre K. Nr. 55.

☛ Bei der Museumsbrücke ist während der Dauer des Volksfestes ein Zimmer und 1 Kammer mit oder ohne Bett zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 9. August.

(Bair. Hof.) Graf Pfuind m. G., Ob.-Amth. a. Unsing. Graf Kosow a. G., Reg.-Präs. a. Stadt Fürt a. Nolenberg, Gutsb. a. Heidelbg. Dr. Endl a. Wien. Dr. G. f. Ord. a. Salzbg. Graaf a. Albertf., Chor ander a. Perl, Lehmann a. Amsterdm. Abel a. Frkft., Cyprian a. Leipzig, Salmon a. Berl, Ruckrill a. Bmbg., Gabrian a. Trier, Heppe a. Braun., Kiste, Hirsch, Ehlt. a. Lpzg.

(Rothe Ros.) Frau Baronin v. Fr. a. Augsb. Mich. Schwarz, Mr. Bee Marsch, Ferguson, Mr. Mrs Lepton, Lehninger a. Lond. a. Rent. Martin a. Frkft., Siegert a. Lobed, Kuh, Kraaß a. F., Baltzgruber m. F. a. Wien, Rennenberg m. F. a. Aachen., Herr Le. Andersen a. Stockholm, Schrift. Rechtsanw. a. Gera a. Ritter, Kaufm. a. Stuttg. Braun, Gastw. a. Mrmming. Dr Bernhard a. Meiningen

(Wilt. Hof.) Frau v. Rust m. T., Generalstiftsd. a. Bmbg. Schefer m. W., Prin. a. Trier, Kag m. G., Adv. a. Darmst. Rosenzweig m. S., Rent. a. Charlottenb. a. Rendsburg m. S., Oberstlieut. a. Holbrecht, Maller, Prin. a. Lpzg. Hiel, Kaufm. a. Dresden, Steinert ob. Forst. a. Gelnhäus. a. Trier a. Garland.

(Stroebl.) Fürstin v. Gantamayor m. F. a. Wesbaden, Prinz Emil Isenburg m. F. a. Birstadt. HH. Kober a. Ulmenrath, Weinmayer a. Regensbg., Priv. Hallstatt a. Linz, Raschold a. Schw. Gmünd, Sohn a. Frkft., Greich, Cartgr. a. Rudolstadt, Michael a. Offenb., Cohn a. W. Fürth, Weber a. Stuttg., Kugbach a. Ansbach, Klee Feigenwald, Rev. a. Pesth, Roche, Rent. a. M., Bingel, Staatsr. a. Ernst, Bonn a. Algerien, Kaufgesell. a. Greiba, Ulm a. D. Leber a. Ueberlingen, Hans, Brauer a. Kirchenbuch.

(Gr. Glocke.) HH. a. Wigleben, Prof., v. Wahlert, Lieut. v. Rivenstehen, Forstb. a. Gehg. Meyer, Kaufm. a. Bayreuth, Droste m. G., Rent. a. Langen. Wrede m. G., Rent. a. Heidelbrgh. Frz. G.-Rath, Pfannenschmidt, Kim., Dr. Lebrecht a. Braunschg. Schröde, Kim. a. Albert, Gebrüder, Apoth. a. Worbis. Frl. Strobe a. Heidelbrgh.

(Rother Ochs.) HH. Gut. v. Bodemann, Offiz. a. Berl. Peter, Steuerkontr. m. G. a. Germersh. Rit. G.-Direkt. a. Untersteinmann. De Wedell a. Zwidau. Kalligk. Ang. Berl. Brand. a. Koblenz, Strebl a. Bromi a. Koenigsbg. Steller, Past a. Hedersleben. Röder a. Meinhardt, Bartl a. Frkft., Weiß a. Schwenk., Schmalz a. Zelle, Jopp a. Braunschweig, Kühe, Geschäftsreis

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 227.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13. August 1853. Samstag: Hippolytus.

Die bisherrige und zukünftige auswärtige Politik Dänemarks,

insbesondere seine Stellung zu England und Rußland.

Bis auf die neueste Zeit fehlte es der dänischen Regierung an einem leitenden Gedanken in Bezug auf die auswärtigen Verhältnisse. Seit dem Frieden von 1815 von einer tiefen Verstimmung über die eingebüßte navale Macht und Bedeutung beherrscht, spielte sie in dem europäischen Staatenconcert die Rolle eines Mürrischen in lauter Gesellschaft — sie hielt sich so viel wie möglich abseits. Dieser Rolle entsprach die Neutralitätspolitik, für welche die dänischen Staatsmänner eine eigenthümliche Vorliebe haben. Diese Politik der Schwäche der Rathlosigkeit, aber wie ihre Fürsprecher hier zu Lande sagen — der Redlichkeit, ist allerdings niemals besonders glücklich gewesen; sie hat zu Anfang des Jahrhunderts die Rhede von Kopenhagen zweimal zum Schauplatz eines verzweifelten Kampfes gemacht und trotz der rechtschaffensten Betragens wurde Dänemark in Folge dieser Politik, die Alles auf's Spiel setzte, ohne die Aussicht, auch nur das Geringste zu gewinnen, durch den neuen Feind seiner Flotte, später durch den anderen eines Königreichs beraubt, nachdem es seine Hauptstadt hatte in Flammen aufgehen sehen. Gleichwohl versuchte Dänemark noch einmal, als im Jahre 1835, gerade in den letzten Monaten ein Conflict zwischen England und Frankreich auf der einen und Rußland auf der andern Seite drohte, diese unglückliche Neutralitätspolitik wieder aufzunehmen. Die traurigen Erfahrungen hatten eine tiefe Verstimmung und zwar gegen alle europäischen Staaten hinterlassen, denn Trotz seiner Redlichkeit und seiner Treue war Dänemark von dem einen angegriffen, von dem andern hülflos gelassen worden. Trotzdem es seine Ausdauer in der Freundschaft mehr als irgend ein anderer Staat bewährt hatte, war es gleichwohl am Ende des Krieges von allen Seiten verlassen, ohne Freund ohne Bundesgenossen. So war Dänemark um einen größeren Theil seiner Macht ärmer als irgend ein anderer Staat aus der langen Zeit des Krieges hervorgegangen. Kein Wunder, daß es Rußland nicht liebte und England haßte und daß es nach 1835 weder für den einen noch für den andern Theil besondere Sympathien hegte. Dazu kam die damalige Spannung zwischen Regierung und Volk. Die Regierung war der Ansicht, sich eher mit Rußland als mit England zu verbinden, die öffentliche Meinung desavouirte die entgegengesetzte Richtung. Frederik VI., der die ganze Scala europäischer Zustände von 1784 an ertrug durchlebt hatte, fühlte einen unüberwindlichen Widerwillen dagegen, der Bundesgenosse Englands zu werden; auf der andern Seite wachte die damals mehr als heute beachtete öffentl. Meinung, wie sie sich in den derzeitigen Organen der Presse kund gab, gegen ein russisches Bündniß den Einwand geltend, daß das dänische Volk seiner Gesinnung, seiner Bildung und seinem socialen Zustande nach dem großen westlichen Culturgebiet angehöre. So kam es, daß das damalige Cabinet nach längerem Hin- und Herschwanken sich wieder zu der unglückseligen Rolle der Neutralität entschloß und in einer Note an die betreffenden Cabinete seinen Entschluß kund that. Das englische und französische Cabinet antworteten ihrerseits etwas höhnisch, indem sie bemerklich machten, daß es wenigee von dem Willen Dänemarks als von dem der andern Mächte abhängen werde, ob ihre Flotten die Nord- und Ostsee zum Schauplatz von Kämpfen wählen würden, und daß eine unter dem Namen der Neutralität eingekleidete einstweilige Passivität und Selbstständigkeit Dänemarks, um in allen vorkommenden Fällen die Freiheit der Selbstbestimmung sich vorzubehalten, England gegenüber nichts Anderes sein und nicht anders aufgefaßt werden würde, als eine verdeckte russische Allianz.

Seitdem weiß die dänische Regierung, daß im Falle eines thatsächlichen Conflikts zwischen England und Rußland eine, wenn auch nur momentane Neutralität für Dänemark unmöglich sei, und daß man, statt es darauf ankommen zu lassen zu verderben, der Zeiten sich für die eine oder die andere Partei werde entscheiden müssen. Wie sollte auch Dänemark im Falle eines ernsten Conflikts zwischen diesen beiden Mächten außerhalb des Kampfes bleiben können, da sein Gebiet bei jedem derartigen Zusammenstoß nothwendig als Schlachtfeld selbst mit dienen müßten? In der That, die Lage Dänemarks ist der Art, daß sein Besitz für jeden der streitenden Theile von immenser politischer und strategischer Wichtigkeit werden muß. Eine Macht, die genügend ausgerüstet ist, die Sundlinie, Kopenhagen, Kronborg, Bornholm und Neustadt zu behaupten, hat die Schlüssel zu den beiden nordischen Meeren in der Hand. Daß Dänemarks eigene Macht nicht ausreicht, diese Linie gegen einen nachdrücklichen Angriff von der einen oder der anderen Seite zu behaupten, liegt auf der Hand, denn eben so wie Kopenhagen im Sommer von England, würde es im Winter von Rußland gesprengt werden können. Seiner Zeit wurde daher die Frage erörtert, welche der beiden Parteien strategisch in der Lage sei, die Sundlinie auf die Dauer behaupten zu können. Gezwungen, sich der einen oder der anderen Partei anzuschließen, ist die Frage für Dänemark, welche von beiden Mächten für alle Fälle hinreichenden Schutz gewähren könne. Eine englische Flotte kann sich im Sommer in der Ostsee behaupten, müßte sich aber im Winter zurückziehen und damit zugleich Seeland preis geben. Auf der anderen Seite ist eben so klar, daß, ehe Rußland damit fertig werden könnte, in Folge eines Allianztractats Seeland zu besetzen und Kopenhagen genügend zu befestigen, England schon mit einer überlegenen Macht sich im Angesichte der Hauptstadt befinden und sie mit einer furchtbaren Zerstörung heimsuchen würde; denn die englische Diplomatie wird wohl schwerlich je so matt zurück sein, daß sie ai improviste eine überlegene russische Macht im Sunde und auf Seeland bereits vorfände. Und selbst wenn Rußland alle seine Linienschiffe und Fregatten von Kronstadt hierher senden wollte, so würde England dennoch leicht die doppelte Zahl zu ihrer Vernichtung aussenden können. Es zeigte sich daher bei genauerer Betrachtung, daß, so wie England die Sundlinie dauernd nur behaupten könnte, wenn es vom Continent her, von Norddeutschland mit einer genügenden Landmacht unterstützt würde, es eben so für Rußland strategisch nur eine Weise der Ausführung einer haltbaren Occupation derselben geben könne, nämlich — durch eine unumwundene Mitwirkung von Schweden. Im Verein mit der schwedischen Flotte, mit der imposanten Menge von Hunderten von Kanonenböten, mit einem combinirten schwedisch-russischen Heere, welches seinen Rückhalt, seine Magazine an der nahen schwedischen Küste fände, kann Seeland und Kronborg wie Kopenhagen halbar gegen einen englischen Angriff werden. Eine solche Occupation kann auch der englischen vorgreifen, und selbst eine russische Armee würde auf diesem Wege über Schweden nach Seeland gelangen, ohne daß England wirksam dagegen auftreten könnte.

(Schluß folgt.)

Deutsche Staaten.

Aus Franken, 8. August. Die Deutsche Allgemeine Zeitung enthält folgende Correspondenz: In der Geschichte unserer Presse hat sich ein neuer interessanter Zwischenfall ereignet. Ein ultramontanes Wochenblatt, das von einem katholischen Geistlichen redigirte Bamberger Wochenblatt, hatte kürzlich von einem an sich unbedeutenden Vorfalle Veranlassung zu Aeußerungen und Bemerkungen genommen, wegen welcher als Beleidigungen gegen Beamte enthaltend, die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden war. Auch wurden im Verwaltungswege, bezüglich jenes Vorgangs, Recherchen gepflogen. Bald darauf besprach das Wochenblatt eine Thatsache, resp. in einem amtlichen Berichte enthaltene Aeußerungen, was die Kunde veranlaßte, daß eine Verletzung des Amtsgeheimnisses stattgefunden habe, weil sie nur durch eine solche zu seiner Kenntniß gelangt sein könnten. Bei dem Untersuchungsrichter desfalls vernommen, erklärte der Redakteur, Herr Mahr, ihm sei die Sache in einem anonymen Briefe mitgetheilt worden, welcher Brief auch zu den Acten genommen wurde. Als er hierauf eidlich vernommen werden sollte, verweigerte Herr Mahr den Eid, indem er bemerkte, daß er die volle Verantwortlichkeit für den fraglichen Artikel übernommen habe und ihm als Angeklagten in seiner Sache kein Eid auferlegt werden könne. Allein hierauf entgegnete man ihm, die Untersuchung gegen ihn wegen Preßvergehens und die Untersuchung wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses seien getrennte Dinge, indem die letztere die Richtung nicht gegen ihn, sondern gegen den noch unbekannten Urheber der fraglichen Mittheilung habe. Herr Mahr verweigerte abermals den Eid und nun wurde ihm durch stadtgerichtliches Erkenntniß, unter Androhung von Strafe

---

Verkehr der süddeutschen Staatseisenbahnen.

Die nunmehr bekannt gewordenen Resultate des Betriebs der süddeutschen Staatseisenbahnen im ersten Quartal von 1852 geben Stoff zu interessanten Vergleichungen. Wir haben es hiebei mit folgenden Bahnen zu thun: 1) den k. k. österreichischen Staatsbahnen, bestehend aus der nördlichen Staatsbahn von Brünn und Olmütz nach Prag und Bodenbach (Sachsen), der südlichen Staatsbahn von Mürzzuschlag bis Laibach, der südöstlichen Staatsbahn von Gloggnitz nach Krakau, mit einer Gesammtlänge von 135½ Meilen; 2) den k. baierischen Staatsbahnen von Hof nach Augsburg und Kaufbeuren und von Augsburg nach München, 84¼ Meilen messend; 3) der k. württembergischen Staatsbahn von Heilbronn bis Friedrichshafen, 33½ Meilen lang; und 4) der großh. badischen Staatsbahn von Mannheim nach Haltingen (Basel) mit den Zweiglinien nach Baden und Kehl, 38⅔ Meilen lang. Die Gesammtlänge aller dieser Bahnen beträgt 292½ Meilen. Folgende Ziffern geben Nachweis über die Bewegung und den Ertrag der verschiedenen süddeutschen Staatsbahnen in den ersten drei Monaten des vergangenen Jahres:

1) Oesterreichische Staatsbahnen, 135½ Meilen:

1852:	Personen:	Güter:	Einnahmen:
Januar	134,323	1,878,242 Ctr.	738,625 fl. C.-M.*)
Februar	123,082	1,709,078 „	721,248 „ „
März	113,255	2,047,659 „	974,350 „ „
	340,360	5,612,984 Ctr.	2,434,223 fl. C.-M.

*) Die hier im Conventionsfuß ausgedrückten Beträge steigen, in Rheinischer Gulden-Valuta verrechnet, bei der Vergleichung mit den andern Bahnen ohne wesentlichen Fehler auch für Reichswährung angesehen werden.

2) Baierische Staatsbahnen, 64¾ Meilen:

1852:	Personen:	Güter:	Einnahmen:
Januar	85,718	343,991 Centner.	185,325 fl.
Februar	83,965	318,098 „	173,670 „
März	99,444	419,605 „	222,393 „
	269,127	1,082,524 Centner.	581,387 fl.

3) Württembergische Staatsbahn, 33½ Meilen:

1852:	Personen:	Güter:	Einnahmen:
Januar	104,984	251,875 Ctr.	95,242 fl.
Februar	104,624	244,153 „	94,503 „
März	121,304	303,249 „	124,885 „
	330,912	799,277 Ctr.	314,930 fl.

4) Badische Staatsbahn, 38⅔ Meilen:

1852:	Personen:	Güter:	Einnahmen:
Januar	138,518	186,603 Ctr.	149,712 fl.
Februar	133,546	180,471 „	122,417 „
März	160,281	297,244 „	171711 „
	426,643	664,318 Ctr.	413,848 fl.

Erwitteln wir aus obigen Zahlen die durchschnittliche Bewegung und den durchschnittlichen Ertrag für jede Meile der erspritzten Bahnen, so finden wir ein

	Verkehr: Personen:	Güter:	Ertrag:
für Oestreich	3,473	36,954 Ctr.	15,844 fl.
„ Baiern	4,158	18,726 „	8,980 „
„ Württemberg	9,805	23,658 „	9,331 „
„ Baden	11,096	17,309 „	10,777 fl.

unterlegt, als Zeuge in der Untersuchung wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses den Eid zu leisten. Nach dem Strafgesetzbuche kann nämlich, wer die Ablegung des Zeugnisses oder die Leistung des Eids verweigert, mit einer Geldbuße bis 50 fl. oder mit „angemessener Gefängnißstrafe“ belegt werden. Man ist nun, wie wenig Anklang auch das Bamberger Volksblatt bei dem größern und intelligenten Publikum findet, auf den Ausgang dieser Angelegenheit, falls Herr Mayr, wie anzunehmen, den Eid dennoch nicht leisten wird, als auf ein Naaam in Preßsachen sehr gespannt.

Heidelberg, 8. August. In der heute Vormittag gehaltenen Sitzung des großen Bürgerausschusses wurde die beantragte Einführung einer Verbrauchssteuer (Oktroi) auf verschiedene Gegenstände (Mehl, Wein, Bier) durch einen Mehrheitsbeschluß verworfen. Unter den Sprechern gegen den Antrag wies besonders unser gefeierter Mitbürger, Herr Geh. Rath Mittermaier, in einer nan allen Namensenden mit dem größten Interesse angehörten Rede auf die sittlichen und finanziellen Nachtheile hin, welche eine solche Verbrauchssteuer im Gefolge hat oder haben kann. Sehr sprachen auch die historischen Momente an, welche Herr Mittermaier über die Einführung dieser Steuer in Frankreich, Einführung in Belgien ꝛc. beibrachte.

Frankfurt, 7. Aug. Der heutige Frankfurter Volksbote (Redakteur Dr. Souchay) erzählt, daß die hessen-darmstädtische Regierung beim hiesigen Polizeiamt eine Haussuchung gegen ihn beantragt habe, weil er in einem Artikel gegen die Darmstädter Bank angeblich die großherzogliche Regierung beleidigt habe. Das hiesige Polizeiamt hat der Requisition keine Folge geleistet. Uebrigens stehen die Papiere jener Bank nur auf dem hiesigen Curszettel noch notirell mit 8 Proc. über Pari, denn es werden gar keine Geschäfte darin gemacht.

Frankfurt, 9. Aug. Der kürzlige Thronfolger in Dänemark, Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, ist durch eine außerordentliche Botschaft in den letzten Tagen aergangener Woche zu dem König nach Kopenhagen beschieden worden und reiste vorgestern Abends ab. Wie man in politischen Kreisen vernimmt, steht die Berufung des Prinzen zu dem König in Verbindung mit der unterm 2. Aug. erfolgten Publikation des Thronfolgegesetzes, nach welchem die Thronfolge in Dänemark auf ihn übergeht, und ihm der Titel eines Prinzen zu Dänemark übertragen wird.

Leipzig, 8. Aug. Unsere Kunstente klagen sehr über die Stockung des Geschäftsganges in Folge der russisch-türkischen Wirren. Noch mehr wird sich diese Stockung, namentlich in Manufakturwaaren, zur bevorstehenden Michaelismesse herausstellen.

Leipzig, 9. August. Gestern versammelten sich im großen Saale des hiesigen Schützenhauses gegen 500 Studenten der hiesigen Universität, um den längst angeregten Gedanken einer Annäherung, nicht nur der hier bestehenden Corporationen in der Studentenwelt, sondern auch die aereinzelt dastehenden und lediglich aufeinander beschränkten sogenannten Finken, d. h. keiner Corporation angehörigen Studenten, herbeizuführen.

Berlin, 7. August. Außer dem Bischof Arnaldi in Trier hat bis jetzt kein katholischer Bischof in Preußen das päpstliche Breve wegen der gemischten Ehen in seiner Diöcese bekannt gemacht, obgleich sämmtliche Bischöfe von Rom aus davon in Kenntniß gesetzt sind, sondern sie haben es nur den ihnen untergeordneten Geistlichen im Stillen notificirt. Da sich nun auch durch die Bekanntmachung dieses Breve kein günstiger Erfolg für die katholische Kirche herausgestellt hat, so will man, wie es heißt, den Schritt des Bischofs Arnoldi in Rom als im religiösen Eifer zu weit gegangen, bedauernd, und dabei bemerken, daß dies Breve schon vor Jahren erlassen und den Geistlichen jetzt nur wieder in Erinnerung gebracht worden sei.

Elbing, 9. Aug. So eben erfahre ich, daß der Oberpräsident Hr. Aschmann den Oberbürgermeister Philips zu sich berufen und ihm mitgetheilt hat, es sei ihm ein Reskript des Ministers des Innern zugekommen, in Folge dessen er (Philips) zwar unter Anerkennung seiner pflichttreuen Amtsführung, aber wegen seines Verhaltens im Jahre 1848 von seinem Amte suspendirt sei.

Beschießene schon vor Wochen angestellte Versuche, Hrn. Oberbürgermeister Philips zu der Erklärung zu veranlassen, daß er die als Abgeordneter in den Jahren 1848 und 1849 von ihm eingeschlagene Richtung als eine irrthümliche bereue, wurden von demselben zurückgewiesen

Oestreichische Staaten.

Wien, 10 August. Die Vermählung der Erzherzogin Marie mit dem Herzog von Brabant durch Prokuration hat heute 8 Uhr Abends in der Schönbrunner Schloßkirche stattgefunden. Der Erzbischof von Wien vollzog die Trauung.

Schweiz.

Bern, 8. August. Die Bundesversammlung hat ihre Sitzungen geschlossen. Aus ihren reichen Verhandlungen ersieht man mit Freude, daß die Administration der neuen Eidgenossenschaft bereits ihren ganz geregelten Gang geht, die Budgetberathungen so wenig Bemerkungen Anlaß geben und ein aortrefflicher Stand der Finanzen sich zeigt. In politischer Beziehung bemerkte man eine an Einmuth gränzende Uebereinstimmung in der Freiburger und östreichischen Frage. Den Bundesrath haben besonders die Beschlüsse über den Coastitt mit Oestreich zu ermuthigt, daß er nicht einmal der Tessiner Regierung die aan den vermittelnden Mächten England und Frankreich vorgeschlagene lebenslängliche Pensionirung der Kapezmer anempfehlen, überall aar der Hand aon sich aus keine weiteren Schritte thun und in seinem seitherigen Vorgehen verharren will.

* **Basel**, 8 August Vom Kriminalgericht wurde der flüchtige Postkossier R. Mast in contumaciam zu 8jähriger Zuchthausstrafe und Ersetzung aon 10,000 Fr. aeeurtheilt.

Italienische Staaten.

Finenz, 5. Aug. Der Abschluß eines Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen dem Großherzogthum Toscana und Mecklenburg-Schwerin ist erfolgt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8 Aug. Gestern lief hier das Gerücht um, daß an unsere Regierung eine russische Note gelangt sei, in welcher auf Grund des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen beiden Reichen die Forderung gestellt worden sein soll, daß Schweden der russischen Kriegsmacht einen festen Punkt auf Gothland als Basis für wögliche Kriegsoperationen in der Ostsee einräumen solle.

Amerika.

New-York, 27. Juli. In New-Orleans grassirt das gelbe Fieber unter den niederen Volksklassen. Täglich sterben 30 bis 40 Personen. In Pettis County (Missouri) wurde ein Sklave, der eine Frau ermordet hatte, lebendig verbrannt und sein Herr als Mitschuldiger aus dem Staate verwiesen. Einige puritonische Besucher der Ausstellung in New-York nahmen solches Aergerniß an den nackten Bildsäulen im Krystall-Palaste, daß die Direktoren gezwungen wurden, die Statuen mit Unterröcken und Hosen zu versehen oder ihnen doch eine Hülle umzuwerfen. — Aus Boston telegraphirt man: Wir haben Berichte aus Montevideo bis 5. und aus Buenos-Ayres bis 4 Juni. Letztere Stadt ist noch immer belagert, und bei den täglichen Scharmützeln fallen zahlreiche Opfer. Der in Santa Fe tagende Nationalcongreß hat sich über eine argentinische Verfassung geeinigt, die in den meisten Stücken der nordamerikanischen Verfassung gleicht. Von Urquiza ist sie angenommen; aber in lage seine Armee und Flotte Buenos-Ayres bedrängen, wird diese Stadt auch die freisinnigste Verfassung sich nicht aufdrängen lassen. Die Frist für Schiffe im Hafen aon Buenos-Ayres zum Laden ist auf 12 Tage ausgedehnt worden. Der Telegraph aon Neu-Orleans berichtet aus Mexico bis 18. Juli. Die Zeitungen waren voll von Diskussionen über das angeblich aon Santa Anna begünstigte „spanische Protektorat.“ Santa Anna bereitet die Vereinigung aon Staat und Kirche aor, und bot eine Kommission ernannt, um Statuten über Verhaltungs-Regeln für die zur Rückkehr eingeladenen Jesuiten zu entwerfen. Graf Raousset de Boulbon, der bekannte französische Abenteurer, war in Mexico angekommen und hatte dem Präsidenten einen Besuch abgestattet. — In Vera Cruz die Cholera, in Jalasco furchtbare Ueberschwemmungen, in Süd-Mexico Heuschreckenschwärme, die auf eine Strecke aon 400 Miles alle Kora- und Indigo-Saaten zerstört haben.

Aus Californien hat der Dampfer Northern Light 889,030 Doll. Goldstaub und Berichte bis zum 1. Juli gebracht. Der Oregon war am 1. mit 1,645,700 Dollars Goldstaub nach New-York abgegangen. Unter den Passagieren des Northern Lights war Patrick O'Donohae, einer der irischen Verbannten, aon 1848, der eben aus Van Diemen's Land entkommen ist. Mordthaten und Zweikämpfe sind noch immer im gaozen Goldlande an der Tagesordnung. Im ersten Halbjahr 1853 sind 23,701 Personen aom Auslande in San Francisco angekommen. In Hoyle's Creek wurde wieder einmal ein fetter Fund gemacht: ein Stück Goldquarz, das nur 8 Faß unter der Oberfläche lag und nach dem Schmelzprozeß 85 Pf 5 Uozen reines Gold, 7021 Dollars im Werth, lieferte. Die Minen-Berichte lauten überhaupt sehr günstig. Lieutenant Oltinger ist mit Proben aus den Pagnet Sound Kohlengruben zur Ausstellung nach New-York abgereist. Die Kohlenlager befinden sich unmittelbar am Saad und sehr nahe an der Oberfläche; mit 6000 Doll., sagt man, ließe sich dort ein Werft anlegen, so daß die Dampfschiffe direkt bis an die Mündung der Grube fahren und hart ihren Kohlenbedarf einnehmen könnten.

Mexiko, 10. Juli. Die Regierung des Präsidenten der Republik, Generals Santaana, hat die Jesuiten zurückberufen.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 8. Aug. Es naterliegt keinem Zweifel, daß der aon der Conferenz in Wien hervorgegangene Vorschlag die Räumung der Fürstenthümer in keiner Weise enthält. Wie bekannt, hatten Frankreich und England über eine Note sich einverstanden, worin sie die unverweilte Räumung sämmtlich verlangten. Diese Note wurde der Wiener Conferenz mitgetheilt, auf deren dringenden Rath jedoch nicht nach St. Petersburg geschickt. Was den in Wien ausgearbeiteten Vermittlungsvorschlag an sich betrifft, ist er, wie von glaubwürdiger Seite versichert wird, eine Erneuerung des Vertrags aon Kutschuk-Kainardschi, es sind die wesentlichen Punkte des Menschikoff'schen Ultimatums aufgenommen, jedoch so, daß die Souveränetät des Sultans dabei nicht beeinträchtigt erscheint. In Paris hat die Pforte, gestützt auf die Toleranz, die alle Glaubensbekenntnisse bei ihr genießen, die Erbauung einer Moschee und die Abtretung einer Beerdigungsstätte für die Moslimen in Paris verlangt. Die Regierung hat sofort diesem Verlangen entsprochen, und auch der Pariser Gemeinderath hat mit Bereitwilligkeit, so weit er hierüber zu entscheiden hatte, gewünschte Anordnungen getroffen.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 11. August. Die k. Regierung von Mittelfranken erläßt an sämmtliche Distrikts-Polizeibehörden ein Ausschreiben im Kreis-Intelligenz-Blatte, „die Ausfuhr des nicht aof öffentlichen Schrannen erkauften Getreides betreffend“. Es sind nämlich in jüngster Zeit Anzeigen eingelaufen, daß aon Auflägern größere Getreidekäufe aorgekommen, ohne daß die Verordnungen beachtet worden sind, nach welchen die Auskäufer aor das auf öffentlichen Schrannen feilgebotene und auf einem solchen Markte erkaufte Getreide ausführen dürfen. Obwohl gegen die angezeigten Contravenienten von den treffenden Behörden eingeschritten worden ist, so werden aus Anlaß der ziemlich hoch stehenden Getreidepreise die Verordnungen wiederholt zur genauen Beachtung bekannt gemacht und die Polizeibehörden zum strengsten Vollzug angewiesen.

* **Nürnberg**, 12. August. Gestern Abend war bei Heinr. Köchert, Mechaniker, in dessen Werkstätte,

---

Man ersieht hieraus, daß, was die Zahl der beförderten Personen betrifft, die badische Bahn die höchste Ziffer aufzuweisen hat, nach ihr kommen die württembergischen, dann die bairischen und zuletzt die östreichischen Staatsbahnen. Den größten Güterverkehr besitzen bezogen die östreichischen Staatsbahnen; ihnen folgen die württembergischen, dann die badischen, und zuletzt die bairischen Staatsbahnen. Die größte Einnahme gewähren ebenfalls die östreichischen Bahnen, zunächst in der Reihe kommen dann die badischen, dann die württembergischen, und zuletzt die bairischen. Für die württembergischen Bahnen stellt sich diese Vergleichung insofern besonders günstig, als dieselbe näher jeden Anschlusses an die Nachbarbahnen erhalten haben und zum beim Weitem größten Theil auf den innern Verkehr angewiesen sind. Daß die württembergische Bahn hauptsächlich noch den Charakter einer innern Landesbahn an sich trägt, geht am besten aus einer andern Vergleichung der aus dem Verkehr erwachsenen Einnahmen der verschiedenen Staatsbahnen hervor. Wenn man nämlich die Einnahmen aus Personen- und aom Güterverkehr getrennt betrachtet und den wirthschaftlichen Ertrag für jede beförderte Person und jeden Zentner Fracht stellt, so findet man:

Einnahme.

	per Person:	per Zentner:
für Oestreich	1 fl. 22 kr. *)	18 kr. *)
„ Baiern	— 46 kr.	10½ kr.
„ Würtemberg	— 24⅛ kr.	13¼ kr.
„ Baden	— 25⅝ kr.	16⅛ kr.

Da die Tarife der verschiedenen hier verglichenen Staatsbahnen nicht wesentlich von einander verschieden sind, so zeigen diese Zahlen, daß die durchschnittliche Transportweite sowohl beim Personen- als beim Güterverkehr auf der württembergischen Bahn am geringsten ist, welches Verhältniß sich wesentlich verändern wird, sobald die in Ausführung begriffenen Anschlußbahnen gegen Osten und Westen den Verkehr eröffnet sein werden.

*) Wir machen hier auf den schon oben bemerkten Grunde keinen Unterschied zwischen Conv.-Münze und Reichswährung.

wie in seiner Wohnung eine mehrere Stunden währende Hausforschung. Erfunden wurde nichts.

Ansbach 6. Aug. (Landrath.) Das Referat des IV. Ausschusses (für Industrie und Kultur) durch Hrn. Regierungs-Assessor Feder. v. Leonhardsberg gab zu folgenden Beschlüssen Anlaß: 1) Für Landwirthschafts- und Gewerbsschulen wurden bewilligt: a) in Ansbach 4220 fl. (In dieser Summe sind 385 fl. begriffen, welche auf die Dauer von 5 Jahren für Erwerbung eines Naturalienkabinets unter der Bedingung bewilligt wurden, daß die Stadt Ansbach zu gleichem Zwecke 1725 fl wirklich beitrage. Die Regierungsproposition ging auf 4300 fl. Es wurden davon 100 fl., welche als Referenten zur Unterstützung von Relikten des Lehrerpersonals bestimmt waren, gestrichen); b) in Erlangen 6062 fl. (fand gleichfalls an der beantragten Summe ein Abstrich von 100 fl. statt, als zu demselben Zwecke wie bei Ansbach 100 fl. eingesetzt); c) in Fürth 5628 fl. (Abstrich 40 fl. für wissenschaftliche Zeitschriften); d) in Nürnberg 8638 fl. (Abstrich 250 fl. als Referenzfond zu Unterstützungen); e) für das landw. Erziehungs-Institut in Lichtenhof 5016 fl. 20 kr. (810 fl. 20 kr. ständig, 1500 fl. Betriebskapital, 6900 fl. Baukosten); f) Diäten und Reisekosten für Besichtigungskommissäre 650 fl.; g) für Ackerbauschulen: a) Stipendien zu 9 Freiplätzen in Triesdorf 636 fl.; b) zu 8 Freiplätzen in Lichtenhof 646 fl.; 3) Stipendien für technische Anstalten und zwar a) für Zöglinge an technischen Anstalten überhaupt 500 fl.; b) an der polytechnischen Schule Nürnberg 100 fl.; 4) Sonstige Ausgaben und zwar: a) zur Beförderung der Viehzucht in Triesdorf 100 fl.; b) Zuschuß an die Kreishilfskasse 100 fl.; c) zur Rückzahlung der dem landw. Kreis-Erziehungs-Institute Lichtenhof aus Centralfonds geleisteten, bermalen noch 6000 fl. betragenden Vorschüsse 1000 fl.; d) Obstbaumzucht in Triesdorf — fl. — kr.; e) Ersatz an Dr. Weißenkeller für Mehrwerth des zum Oekonomiegute Lichtenhof gehörigen Inventars 810 fl. 42 kr. 5) Wurde beschlossen, daß nach Antrag der k. Regierung aus den Erübrigungen der Staatsquoten ad 7500 fl. pro 1851/52 für Gemeinerung des Oekonomiegebäudes in Lichtenhof eine Bauraumschädigung von 347 fl. 48½ an die Wittwe Weißenkeller geleistet werde. 6) Nach weiterem Beschlusse sind die pro 1852/53 zur Einlösung der Zehentschaftien bewilligten 1705 fl. dazu zu verwenden, daß die Anstalt in Lichtenhof bis zum bevorstehenden Besuch der deutschen Forst- und Landwirthe eine bessere innere Einrichtung und Ausstattung erhalte, und sollen allenfalls später zur Zahlung kommende Zehentschaftien aus dem Kreisreservefond bezahlt werden. 7) Bei weiterer Genehmigung von 2000 fl. zur nothwendigen Herstellung der Wagenschupfe in dem Oekonomiehofe zu Lichtenhof und Vollendung der Hofmauer ꝛc. auf den Hauptreservefond sprach der Landrath die Hoffnung aus, daß weitere Anforderungen von Seiten der industriellen und landwirthschaftl. Institute nun so bald nicht mehr gemacht werden wollen. 8) Wurde ein Vertrag mit der Ackerbauschule in Triesdorf behufs der Verpflanzung der inländischen Viehzucht nach dem Antrage des Ausschusses genehmigt. Eine Mittheilung der k. Regierung hat bezüglich der vom Landrathe gewünschten Berücksichtigung der Zucht der sog. Heilbronner Rinvieh-Race vorläufig zu befriedigendem Bescheid gedient. 9) Ein Gesuch des Oekonomen Hofner in Tedolzburg um eine Gebäudunterstützung von 10 — 12000 fl. zur Vollendung seiner Obstbaumpflanzung konnte die erwünschte Berücksichtigung nicht finden, sondern dessen allerdings empfehlenswerthes Unternehmen der kgl. Regierung nur zu möglichster Förderung empfohlen werden. 10) Das Gesuch der Vorsteher des Strumpfwirkergewerbes zu Erlangen um einen unverzinslichen Vorschuß aus Kreisfond von 10 — 15000 fl. wurde dahin beschieden, daß aus Kreismitteln diese Summe nicht gewährt werden könne, sragl. Gesuch aber bei dem dringenden Bedürfniß der Bittsteller, der großen Noth ihrer Familien — der k. Regierung zur möglichen Einwirkung einer nachhaltigen Aufbesserung ihres Gewerbes aus dem Centralfond für Industrie besonders dringend empfohlen.

* **Würzburg**, 10. Aug. Man wird sich wohl erinnern, wie der M. Volksbote in bekannter denunciantischer Spitzbüberei einigemale erzählte, in Würzburg habe ein Krämer während der Missionszeit irreligiöse u. dgl. Brandschriften haufsen getragen und verkauft; und siehe da, vor Kurzem wurde ein hiesiger geachteter Bürger und Kaufmann vor den k. Stadtkommissär gerufen und befragt: ob er deutschkatholisch sei? Der Befragte erwiderte: er gehöre allerdings sowohl in politischer wie in religiöser Beziehung der freisinnigen Partei an, allein er wisse nicht, wie er zu der Ehre komme, auf diese Weise inquirirt zu werden. Hierauf wurden ihm einige Brochuren vorgelegt mit dem Befragen, ob sie ihm bekannt seien und ob er sie verkauft oder verschenkt habe. Der Befragte erwiderte, daß er weder die vorgelegten Schriften kenne, noch sich irgend mit Bücherverschleiß abgebe. Die Sache ist, wie wir erfahren, nunmehr dem Untersuchungsgerichte übergeben. Der Volksbote kann sich gratuliren und wir hoffen nicht zu wenig, ihn einmal als obersten Bücherschef (Hauptspitzel) in Rom angestellt zu finden.

* **Würzburg**, 10. Aug. Beim Abbruche des alten Schlachthauses wurden in dessen Boden mehrere Menschenknochen gefunden, bezüglich derer ein Gutachten des k. Stadtgerichts-Physikus eingeholt wird.

Augsburg, 10. Aug. Die Verbindung Augsburgs mit Ulm durch den neuen Schienenweg steht nahe bevor, und wenn nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten, dürfte die ganze Bahnstrecke, mit einer kurzen Unterbrechung, kommenden Oktober dem öffentlichen Verkehr übergeben sein. Jene Strecke, welche vorderhand noch nicht mit Dampfkraft befahren werden kann, befindet sich zwischen Dinkelscherben und Burgau, doch ist auch dort bereits geeignete Vorsorge dahin getroffen, daß die schnellstmöglichste Beförderung der Reisenden, sowohl als des Gepäckes durch die k. Postanstalt stattfinde, so zwar daß zur Zurücklegung der 21 Stunden langen Wegstrecke von hier nach Ulm nicht mehr als ein Zeitraum von etwa 4 Stunden erforderlich ist, während seiner Zeit die ganze Entfernung in beiläufig 9½ Stunden zurückgelegt werden kann.

* **Augsburg**, 9. August. Die gegenwärtig im Gange befindlichen Recherchen wegen unterlassener Lösung von Hundegeichen haben jetzt schon 250 fl. Strafe veranlaßt, die bei wahrhaftiger Strenge wohl noch beträchtlich vermehrt werden dürfte.

Regensburg, 9. Aug. Die öffentliche Blätter berichten, daß der landwirthschaftliche Kreis-Comité in Regensburg die verschiedenen Bezirks-Comités aufgefordert gemeinsam mit den Landwirthschaftsvorständen dahin zu wirken, daß bei dem diesjährigen Oktoberfest in München Abgesandte und verschiedenen Gauen in ihrer eigenthümlichen ländlichen Tracht erscheinen, und namentlich die das Preisritt vorführenden Individuen in das dergebrachte Nationalkostüm gekleidet seien.

Regensburg, 10. Aug. Durch namhafte Beiträge von dem Verein „dem hl. Kinde Jesu“ ist hier ein Erziehungshaus für verwahrloste Mädchen zu braven Dienstboten begründet und heute Vormittags durch den Herrn Bischof Valentin eingeweiht und sodann den barmherzigen Schwestern übergeben worden.

* **Straubing**, 8. Aug. Der gepeinte Rechtspraktikant Gg. Daniel von hier wurde zum rechtskundigen Magistratsrath in hiesiger Stadt gewählt und von der k. Regierung bestätigt.

München, 9. Aug. Nach den mehrfach beim Bau der großen Eisenbahnbrücke über die Isar schon vorgekommenen Unglücksfällen hat die Eisenbahnbaukommission nunmehr beschlossen, im Benehmen mit dem Direktorium des allgemeinen Krankenhauses einen eigenen Arzt für die wenigstens noch auf zwei Jahre berechnete Dauer des Baues daselbst aufzustellen, dem die unmittelbrechende Einwohnerhilfe in der Nähe des Bauplatzes zur Pflicht gemacht wird und der vorkommenden Falls augenblickliche Hilfe leistet.

* **München**, 8. Aug. (Schwurgericht.) Franz Finl, 65 Jahre alter Dienstknecht von Ringerzhausen, zündete in der Nacht vom 10. April l. J. zwischen 10 und 11 Uhr in der Absicht, gelegentlich des Brandes Entzündungen begehen zu können, mit einem zu diesem Zweck mitgebrachten Zündhölzchen das Streuhdach des dem Bauern Jos. Bötterle zu Lattenhausen gehörigen Stadels an, in welchem Knd. Bötterle damals schlief. In Folge dieser That brannte der Stadel ab und wurden die Wohngebäude in die dringendste Gefahr gesetzt, welche nur durch die äußersten Anstrengungen beseitigt werden konnte. Der Angeklagte legte ein erschöpfendes Geständniß ab. Der Gerichtshof verurtheilte denselben zur Todesstrafe wegen Brandstiftung k. und höchsten Grades.

* **München**, 9. Aug. Gestern wurde aus der Fabrik des Hrn. v. Maffei die 136. Lokomotive auf den hiesigen Bahnhof gebracht.

Frankenthal, 9. August. Der Gendarmerie-Stations-Commandant von Grünstadt hat heute Abend auf den Grund eines ihm zugegangen gewesenen Vorführungsbefehls den Handelsmann Isaak Kuhn von Eisenheim, dessen sich die ehrerbietigen Leser wohl noch aus Veranlassung seiner Wucher- und Prellereigeschäfte erinnern, hierhergebracht und in das Bezirksgefängniß abgeliefert. Kuhn ist nämlich neuerdings in Untersuchung gezogen worden unter der Anschuldigung, einen gewissen Franz Klein von Freinsheim, welcher in der Wuchersache gegen ihn als Zeuge vorgeladen war, zum falschen Zeugnisse verleitet zu haben.

Befördert: Der bisherige Schulverweser Andr. Schlögler zu Oberdemmelbach zum Schulverweser und Kirchendiener zu Windlishausen.

Zum Schulverweser in Rothenstein der Schulverweser Fr. Schwarzbeck vorläufig.

Verantwortlicher Redakteur: G. Löwenel.

Landwirthschaftliches.

Südliches Frankreich. (Auszug aus dem Journal „La Guienne“ vom 1. August 1853.) Die verflossenen 14 Tage haben den vernichtendsten Eindruck auf die Weinlese ausgeübt, obgleich es Leute gab, welche noch vor einigen Tagen die Krankheit des Stocks fortleugnen wollten. Heute ist Alles davon besallen, mit Ausnahme weniger Communen des Girondes-Departements. Der Schreck ist allgemein — an der Börse, in den Café's, im Theater und in den Salons ist nur von der Weinkrankheit die Rede, denn wo diese noch nicht existirt, zeigt sich die schwarze Krankheit (maladie noire), oder Schrecken und Ebsall lassen die wenigen Aussichten zerstören. Das Aussehen der Weinberge bietet einen trostlosen Anblick, die Eigner rechnen nicht mehr auf so und so viele Fässer, nicht einmal Drittheile, nein, sie rechnen so und so viele Litres zu lesen und die Glücklichsten unter ihnen hoffen allenfalls auf ⅓ oder ½ einer gewöhnlichen Ernte, wenn nicht noch die gewöhnlichen Uebel im Gefolge des Herbstes diese schwachen Hoffnungen zerstören — Bei solchen Aussichten gab es natürlicherweise in Bordeaux keinen Umsatz seit 14 Tagen hat jeder Verkauf aufgehört und die wenigen Besitzer, welche noch einen Theil ihres Weines haben, wollen zu keinem Preis verkaufen, weil man nicht allein eine ganz unbedeutende, nein — keine Ernte erwartet. Wenn die Krankheit in dieser Weise fortschreitet und kein Gegenmittel gefunden wird, so können wir erleben, den Wein, welchen man jetzt in Fässern verkauft, später als Rarität in einzelnen Flaschen angeboten zu sehen.

Handels- und Börsenberichte.

Pesth, 9 Aug. Aus der Erhebung des Marktinspectorats geht hervor, daß gegenwärtig 1 Million Pesther Metzen hier aufgestürzt liegt. Mit dem Fallen des Donaustrows beginnt erst die Zufuhr von Körnerfrüchten aus der unteren Gegend, und es ist anzunehmen, daß die in Aussicht gestellte Theurung blos als künstlich hervorgerufen anzusehen sei.

(Frankfurt, den 10. August.) 5pCt. Met. 76½. Bankakt. 911/2. Bank-Aktien 1558. 4pCt. Met. L.-A. 66½. 4½pCt. 77½. 4pCt. 60½. 3pCt. 49. 2½pCt. 43½. 1860er Loose 126. 500fl.-Loose 108½; betr. 5pCt. L. v. 1850 4 R. 102½ B. 4pCt. O. 98. 3pCt. O. 66¼-¾. 2½pCt. 97½. Bank-Akt. L. 104. Berl. Wechs.-Akten 127½. Hamb. Wechsel Kurz-L. 150½ B.; kurze 2 M. 149½ B. Lond. 3 Mon. 11 M. 9 Schill. 6 Pf. B. Wien 2 M. 104½ B. Augsb. 2 M. 104½ B. Leipz. 2 M. 104½ B. Amst. 2 M. 99½ B. Paris 2 M. 81½ B. Disk. 1 M/2 3½pCt. Holl. 12½ B. Lud. 6½pCt. Lit. 92½. Bad. 35fl.-Loose 71½ B. 35fl.-Loose 46½; Darmstädter 60fl.-Loose 40 Thaler-Loose 1 Pfund 96 Frs. Württ. Nordbahnaktien 98½. Taunusbahn 600 Stück 103 B. 96 Loose 91½, neue 88fl.-Stücke 89½; Taunus-Obl. 104, pats. 500fl.-Stücke 91½, pats. 3pCt. int. Sch. 49½; holl. 4pCt. Anleihe 95½, 2½ pCt. Int. 64½. Disk.-Zins 6%.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½ B. Augsburg 100¾ B. Berlin 104½ B. Bremen 97½ B. Köln 104½ B. Hamburg 99. Leipzig 100½. London 119½ B. Lyon 94½. Mailand 100½. Paris 94½. Wien 103¾.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or 9 fl — kr.; Pistolen 9. 9 47 kr.; Preuß. Friedrichsd'or 9. 9 48½ kr.; Holl. 10fl.-Stücke 9. 9 54½ kr., Souverains 9. 5 56 kr.; 20 Francs-Stücke 9. 9 21½ kr.; Kais. Souverains 9. 17 50 kr.; Gold al Marco 9. 3 52; Preuß. Thaler 1. 1 46½; Preuß. Cassen-Scheine 9. 1 48½; 5 Frankenthaler 9. 9 22 kr. Hochhalt. Silber 9. 24. 83.

(London 9. Aug.) Zproc. Konsols 97½.

(Paris 9 Aug. 4½proc 104.40 Zproc. 69.10

Familien-Nachrichten.

Neuvermählte gebornes: Fr. Gräfin Bretzenheim-Heydenreich-Mosel, in Mosel bei Pfaffing. — Fr. Anna Cavero, v. Z. a., in Burghaig. — Frl. Kath. Eiler, Gastwirthstochter in Ilsfeld, OA. J. — Hr. Benjamin Bruhl, Kaufmann in Galdach. — Frl. Marie Bernert, 14 J. a. in Bamberg. — Frl. Amalie Leydner, 16 J. a., in Augsburg. — Fr. Nannette Hamm, 39 J. a., in Klingenberg. — Hr. Jos. Hetzle, Privatierssohn in Sommerhausen. — Hr. Wilhelm Hübler, 21 J. a., in Cadolzburg. — Hr. Max v. Seemagel, k. Oberamtschlagamts-Oberbeamte, 69 J. a., in Augsburg.

Anzeigen.

Kißkalts-Zwinger.

Heute Samstend den 13 August:

Produktion des Theater-Orchesters.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Nicht zu übersehen!

Eine vollständige, zweckmäßig eingerichtete Buchdruckerei mit einer bedeutenden Quantität der verschiedenartigsten Schriften im besten Stande, insbesondere schöner und neuer Titelschriften in allen Kegeln, Lenien, Einfassungen, bedeutende Quantitäten Durchschuß, eine Partie Holzschnitte ꝛc. ꝛc., sodann zwei Handpressen, sammt den hiezu erforderlichen eisernen Formennehmen ꝛc., eine Buchpresse (hiesige Pappen), — Satz- und Formen-Regale, Setzbretter, ein nicht unbedeutender Vorrath Buchdruckerfarbe, sehr guter Qualität, — ein sehr guter kupferner Walzenzylinder, — einige feine Lithographiesteinplatten verschiedener Größe, — sehe hinreichenden Vorrath von Holzlettern ꝛc., wird Familienverhältnisse wegen hiemit dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird hiebei bemerkt, daß damit auch der Druck und Verlag eines Wochenblattes, das sich einer weiten Verbreitung erfreut und mit vielen vortheilhaften Inseraten expektirt wird, damit verbunden ist. Sodann wird auch das hiezu gehörige dreistöckige Wohnhaus mit Hintergebäude, mehreren Zimmern, Kammern, Böden ꝛc., ein in demselben befindlicher guter Felsenkeller, der vor der Garten hinter dem Hause, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und zahlungsfähige Käufer hiezu eingeladen.

Portofreie Einläufe unter Chiffre Y. F. befördert die Expedition des Fränkischen Kurier, welche auch auf mündliche Anfragen Auskunft ertheilt.

Eine artig gehaltene Kinderwiege, mit Nußbaumholz eingelegt, ist zu verkaufen.

Oeffentlicher Dank.

Ich fühle mich verpflichtet, dem Hrn. Weinhändler Leopold Friedmann dahier, welcher mit eigner Lebensgefahr mein, unvorsichtigerweise in den Fischbach gefallenes Kind der nahen Todesgefahr entriß, meinen tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich auszudrücken. Zugleich sehe ich mich veranlaßt, der Frau Bierwirthin Meißenbuch, welche sich meines Kindes so liebevoll annahm, ebenfalls meinen herzlichsten Dank abzustatten.

Nürnberg, den 10. August 1853.

Conrad Meyer,
Fuhrmann.

Kranken-Verein von Schnigling.

Nächsten Sonntag, als den 14. August d. J., wird die Vierteljahres-Rechnung des Krankenunterstützungs-Vereins von Schnigling abgehalten.

Schnigling, den 10. August 1853.

Der Vorstand.

Die Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Sambammer

am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen von 10 kr. bis zu 6 fl. das Stück Tapete und sieht einer gütigst geneigten Abnahme entgegen

Nürnberg im Mai 1853.

H. M. Fritschel,

an der Museumsbrücke

empfiehlt alle Sorten Kupferdrücke und Lithographien vom kleinsten bis zum größten Format, Bilderbogen sowie Gratulations- und Kinderpoesiekarten zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Erholung.

Sonntag d. 14. August Nachmittags Gesellschafts-Unterhaltung bei Hrn. Windisch an der Fürther Straße, wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Einladung.

Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß Sonntag den 14 und Montag den 15. d. Mts. unser diesjähriges Kirchweihfest stattfindet. Mit der Versicherung, daß ich für gutes Felsenkeller-Bier und gute Speisen bestens sorgen werde, sehe ich einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen.

Kolchreuth den 11. August 1853.

Daniel Osberger,
Bierbrauereibesitzer.

Auction.

Künftigen Montag den 15. August früh 8 Uhr, und Nachmittags 3 Uhr werden in dem Hause L. Nr. 286 zur weißen Schwane in der Ludwigsstraße nachfolgend bezeichnete Gegenstände an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als:

Pretiosen, Gold, Silber, Betten, Wäsche, eine große Partie Silber und Porzellain, Lüstres von verschiedener Größe, Gemälde, Spiegel, Meubles (für Gastwirthe sich eignend,) Kupfer, Messing, Zinn, nebst noch vielen andern Gegenständen,

und wird bemerkt: daß die Pretiosen, Gold und Silbersachen Montag, den 15. August Nachmittags 3 Uhr zum Verstrich kommen.

Hiezu ladet höflichst ein

Johann Wintel,
Gerichts-Taxator.

Haus-Verkauf.

Das täglich verwerthbare, mit allen Bequemlichkeiten versehene Haus, H. Nr. 381 am Ck des schönen Marktplatzes hier liegend, worauf bisher die Wirthschaft zum goldnen Lieb betrieben wurde, wird anderweitiger Geschäftsübernahme wegen **aus Privathänden** öffentlich an den Meistbietenden verkauft und dazu Termin auf

Mittwoch den 17. August 1853, Vormittags 10 Uhr im verkäuflichen Hause,

das inzwischen täglich eingesehen werden kann, bestellt.

Die nähern Verkaufsbedingungen werden vor dem Strichte bekannt gegeben und hiezu Kaufsliebhaber ergebenst eingeladen durch das Commiss.-Bureau des

J. Et. Schmidt zu Nürnberg.

Großpfragnerei- und Wirthschaft-Verkauf.

In einer Hauptdorfstraße ist eine in sehr gutem Gerüche stehende Großpfragnerei und Bierwirthschaft familienverhältnisse wegen sogleich zu verkaufen, und kann auch der größte Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben.

Auskunft wird ertheilt in L. Nr. 941 Kurzgasse, II. Stock.

Für Bierbrauer.

Ein kupfernes Pfännchen zum Vorwärmen und eine hölzerne Weiche sind zu verkaufen. E. Nr. 1001.

Für die Dauer des Volksfestes ist ein Zimmer mit Alkov und 3 Betten zu vermiethen, in L. Nr. 1066 Kappengasse.

Eine Magd wünscht sogleich in Dienst zu treten oder auch nur zur Aushilfe.

Anzeige und Bitte.

Einem verehrlichen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß sich von heute an meine Wohnung nebst Laden in der **Kaiserstraße L. Nr. 115** befindet. Mit der Bitte, um fernere geneigte Wohlwollen zeichnet hochachtungsvoll

Nürnberg den 9. August 1853.

G. Friedr. Fleischmann,
Cartonage-, Etuis- und Portefeuille-Fabrikant.

Regelmäßige Paket-Schifffahrt nach Amerika

durch die gegen eigends zur Passagier-Beförderung erbauten **Packetschiffe** der Herrn **A. M. Slomann**, mit eleganten Kajüten, besonderen Abtheilungen und hohen Zwischendecken, von

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Nach **New-York**: Schiff **Luxenburg**, Capit. **Visser**, gross **600** Tons, am 6. Septbr.
" **Washington**, " **Knudtsen**, " **1200** " " 25. Septbr.
" **Sir Robert Peel**, " **Wiemholtz**, " **1000** " " 8. Oktbr.
" **Humboldt**, " **Paulsen**, " **1200** " " 15. Oktbr.

Nach **New-Orleans** am 25. August, 9. Septbr., 23. Septbr., 9. Octbr., 25. Octbr. 2c.
Nach **Galveston** und **Indianola** (Texas) am 25. August, 6. u. 25. Septbr., 4. u. 23. Octbr. 2c.
Schiffskarten zu festgesetzten Preisen werden ausgestellt durch die autorisirte Agentur

Jacob Schmitt in Nürnberg.

Füll H. Nr. 490 nächst der Sebalder Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz.

Amerikanische Geldsorten, Doublonen 2c., Wechsel auf **New-York, Baltimore, Cincinnati, St. Louis** 2c. sind stets zu haben. Die Beförderung des Gepäcks wird zu festgesetzten Taxen übernommen.

Verkauf.

In einer Kreishauptstadt Baierns, bestbelebter Lage, ist ein im bestbaulichen Zustande befindliches Haus nebst großem Hinterwohnhaus, Hofraum, 2 Brunnen und eigener Einfahrt, an einer der frequentesten Hauptstraße gelegen, worauf folgende reale Hausbindsrechte und Besitznisse, als:

Materials, Spezerei-, Eisens, Leders, Tabaks, Galanterie-, kurze und lange Waaren nebst Tuchschnitt und Essigfabrikation,

sehr vortheilhaft ausgeübt werden können, zu verkaufen und wird bemerkt, daß auf dem Anwesen 12,000 fl. gegen Immobiliarische Sicherheit und 3 Proc. Verzinsung liegen bleiben können. — Nähere Aufschlüsse hierüber erhält man mündlich und auf portofreie Zuschriften, im

Kommissions- und Geschäfts-Bureau des
J. Pezold in Landshut.

Literatur.

In Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung, in Erlangen bei Fr. Enke, in Wandsbeck in der Buchner'schen Buchhandlung ist zu haben:

Die Vortheilhaftigkeit zum Briefschreiben, wie auch, um sich einen guten Briefstyl anzueignen, findet man so dem bis jetzt noch nicht übertroffenen in Vierzehnter! Aufl. erschienenen Werke:

W. G. Campe, gemeinnütziger

Briefsteller,

oder Briefe und Aufsätze aller Art nach den bewährtesten Regeln schreiben und entziffern zu lernen, mit Angabe der nöthigen Titulaturen für alle Stände. 14te Auflage. Preis 54 Kr.

Dieser außgezeichnete Briefsteller enthält außer einer kurzen Orthographie und der Anweisung zum Briefschreiben auch 180 vortreffliche Briefmuster zu Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungsschreiben, auch Bestellungs- und Handlungsbriefe, ferner 100 zweckmäßige Formulare zu Eingaben, Besuchen und Klageschriften an Behörden, Kaufs, Miethe, Pachts, Bau- und Lehenurkunden, Testamenten, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechsel, Attesten, Anzeigen und Rechnungen über gelieferte Waaren.

Auch in Ansbach bei F. Publ — in Bamberg bei Gumml, in Aschaffenburg in der Sch'schen Buchhandlung vorräthig.

In der untern Kreuzgasse ist ein hübsch möblirtes Zimmer mit schönem Bett während des Volksfestes zu vermiethen.

Am vergangenen Sonntag vor 8 Tagen wurde vom Johannes-Kirchhof über die Hallerwiese ein silberner Ehering verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen ein gutes Douceur in H. Nr. 1020 äußere Laufergasse zurückbringen.

Angekommene Fremde vom 10. August.

(Rothe Roß.) HH. Graf v. Bürgeg, Kämmer. Graf Bethmer a. M., Hdlm. v. Machn. Graf Jones-Tellenweig, Hptm. v. Emdy. Sir Caldwell, Lowdrill a. S. a. Schottl. Neville, Portal a. London, Terrington a. Dublin, Bernard-Lindsay a. Dresden, Rent, Hdlr. a. Berwick a. T. Tweed, Kfte. m. H. a. Riga, Bar a. Türkeld a. Wien, Frhr. v. Grotow a. Berl., Prinz Fr. v. Tassel a. Genfer.

(Gold. Hof.) Graf v. Fünfkirchen m. F., Kr.-Präf. a. Ungern Graf Morstin m. F. a. Krakau, v. Waldstein a. Mecklbg., Gutsb. v. Jordan m. F., Landes-Aelteft. v. Schlesien, v. Lewezow m. F., Staatsminist. a. Mecklbg. a. Eheden, Oberst a. Stettin v. Hertel m. T., Staatsr. a. Mecklbg. Ulrich, Edelt. a. Lpzg. Assess a. Oldenb., Hermann a. Oberkirchen, Hasse a. Fritz., Domst. a. Aachen, Kfte. Jacobi, Prof. a. Wiesb. Grimb a. Ziegler a. Aachen, Hagemann a. Isenbergen, Elisabeth.

(Blau Hof.) HH. Löw a. F., Kfm a. Wien, Löwe a. Lahr, Hoffmann a. Berl., Priv. Hubergar a. Ulmen, v. Rittershausen a. Ulenack, Gutsb. Kel v. Eisenach a. Dresden.

(Strauß.) HH. Heurich a. Ulbersd., Pabstadt a. Hildesm., Marth a. Lpzg., Wellenstein a. Felsk., Tenderung a. Aachen, Kfte. Wolf, Bd. a. Meyerg. Magazeni, Regl. a. Lyon Larsone, Dirnl a. Glaeh Kuttner m. F., Prof. Hemerwann, Bdr. a. Dresden. Hahn, Justiz a. Neuselpa. Koch, Antic a. Nyabg. Winter m. F., Gutsb. a. Heidenhain. Mdr. Stüling, Ulrich a. Schmalk.

(Bl. Glocke) Frhr. v. Tautphoeus m. F. a. Regensburg Gräfin v. Lichtenberg m. T. a. Wien HH. Zippel, Expr. a. m. T. a. Düsk. Schander, Prof. a. Rath Erofmann a. T. a. Rinteln. Beyer, Kontrolr. a. Erfurt. Voigt a. Kfm. a. Lpzg. Dirnbrand a. Gr., Gutsbs., Pinder a. Rhd.-G.-R. Naumdg. Frl. Bellerstein a. Mainz.

(Weißer Hahn.) Frau v. Bienemann a. Petersb. HH. Bar. v. Wetterstedt, Gutsb. a. Wartschau. Büffert a. Perlbg., Hirsch a. Wien, Rath a. Lund, Zobel a. Berlin, Köln Kettenhofer, Gastw. m. S., Lohse, Priv. a. Bad Jeddin, Post a. Chur Dr. Lehmann a. Berlingen, Ex. Reg.-Sekr. a. Rnhd. Lowell, Jasp. a. Triest. Ernst, Kfm. a. Livorno. Wallinger, Guldd. a. Prag. Reischer a. Dr. a. Triest. Sinzen, Akademik a. St. Gallen. Stellmer a. T., Hyr. a. London. Wilder, Kadr. a. London a. la Porte Hand. Stud. a. Lausanne. Rud. Obiet a. Mache.

(Grüner Hof.) HH. Schneider, Priv., Schneider, Stud. a. Dresd. Sieber, Defon. a. Bergen. Hebel, Kfm. a. Braunschw. Schuhmann, Gastw. a. Bergg. Kadde, Kadr. a. Triest.

(Hotel Richert.) HH. Rathschläger, Sekret. a. Kreis Passau, Kleinert a. Darmst. Kohlrein a. Minnerstadt, Bader a. Mering, Kfte. Scharf, Kadr. a. Gera. Waldenburger a. Eisenach, Priv.

(Bl. Flasche.) HH. Haupt, Kammerrath a. Liebenz Kersting, Gutsb. a. Stad. Gebe, Kaufm. a. Odenwald. Robrecht a. Ludwigsb., Kohl a. S. a. Saargeberg, Hebrich Schmidt, Handelsm. a. Kalsdorf, Braun, Stud. a. Art a.

(Während Hof.) HH. Dr. Köppe, Kauf., Kraemers Hubbian a. Berlin, Haen a. Erfurt, Vogel a. Gräfrath, Wunsch a. Sagan Stud. Gering, Kfm. a. Heching, Bauer Mühlbes. a. Saarbrück.

Nachtrag

Vom Kriegsgerichte zu Mantua sind vier Personen wegen Besitzes von Waffen zu Gefängnißstrafe in Eisen von 8 bis zu 15 Monaten verurtheilt worden. Auch das Kriegsgericht von Udine hat kürzlich einen fünfzigjährigen Familienvater, der laut des richterlichen Spruches sich in Bezug auf seine politische Gesinnung eines guten Rufes erfreute, wegen Besitzes eines undienstbaren Gewehrschlosses und eines brauchbaren Schwertes zu zwei Jahren in Eisen verurtheilt. Der Spruch ward jedoch in einjähriges Gefängniß ohne Eisen verwandelt.

Der Optante zufolge ist Ende des vorigen Monats im Rathhause zu Pavia Haussuchung gehalten, jedoch nichts Verdächtiges gefunden worden. Der Bürgermeister der Stadt hat einen Bericht über den Vorfall nach Mailand gesandt und Genugthuung für die dem Gemeinde-Vorstande angethane Beleidigung verlangt.

Konstantinopel, 28. Juli. Es geht seit Anfang dieser Woche das Gerücht, daß die hohe Pforte beschlossen habe, sie wolle von keinem Verständniß mit Rußland eher etwas hören, als bis die Russen sich aus den Fürstenthümern entfernt und den verursachten Schaden ersetzt hätten.' Zwar klingt dieses einigermaßen stark, doch ist es gewiß, daß vorigen Sonntag ein großes Conseil gehalten wurde, und daß in diesem Conseils jedenfalls die ächt türkische Nationalität, und was ihr schmeichelt vorwiegt, rüstig hier als ausgemachte Sache betrachtet zu werden. — In Smyrna hat sich eine östreichische Flottille, bestehend aus der Fregatte Novara von 48 Kanonen, der Bellona von 50 Kanonen, der Brigg Hussar von 21 Kanonen und der Goelette Artemisio von 12 Kanonen, unter dem Kommando des Barons v. Bourguignon gesammelt. Man setzt dieses mit der Verhaftung des Kossta und dem Streite mit dem amerikanischen Schiffe in Zusammenhang.

Belgrad, 2. Aug. Ein britischer Kurier ist von hier nach Konstantinopel geeilt, welcher im Auftrag Lord Clarendon's dem britischen Abgesandten Lord Stratford de Redcliffe die bestimmte Weisung bringt, die Annahme des von Rußland gutgeheißenen Ausgleichungsvorschlags von Seiten der Pforte zu erwirken. Der gleiche Auftrag ist Fehrn. v. Bruck von dem östreichischen Cabinete ertheilt worden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

ung. (Post-Ausgabe.) Nro. 22

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. August 1853. Sonntag: Eusebius.

Die bisherige und zukünftige auswärtige Politik Dänemarks,

insbesondere seine Stellung zu England und Rußland.

Schluß.

Sehen wir nun zu, wie die Dinge sich seitdem gestaltet haben. England hat nichts gethan, um sich die Bundesgenossenschaft Norddeutschlands zu sichern; es hat im Gegentheil seit 20 Jahren hier wie anderwärts Schritt weise an Terrain verloren. Der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten offenbar nicht mehr gewachsen, haben seine Staatsmänner sein Gewicht nur noch auf eine forcirte Weise geltend zu machen gewußt; sie sind weder den Völkern noch den Regierungen angenehm. Ihr altes Höhere anerkennender Verstand, und das jeder edleren und tieferen Intelligenz verschlossene Wesen haben ihre Rolle ausgespielt. Heute würde England sich vergeblich in Deutschland nach einem Bundesgenossen umsehen; selbst Hannover ist seiner Sphäre und sogar seinem Einfluß gänzlich entrückt. Dagegen ist die Stellung Rußlands ganz anderer Art. Beziehungen zu Rußland, die leise in das ganze Staatsleben hineinschleichen, haben in Schweden und Dänemark wie auf dem Kontinent sich festgesetzt, die nicht mehr so leicht zu zerreißen sein dürften, und so wie Hannover dem Einfluß Englands entrückt ist, so ist Schweden und mehr noch Dänemark unmerklich mehr und mehr in die politische Sphäre von Rußland hineingerathen. Bisher konnte es noch zweifelhaft erscheinen, welche Stellung Dänemark im Falle eines thatsächlichen Konflikts nehmen und für welche der beiden streitenden Parteien es sich entscheiden würde. Der Einfluß, den Rußland durch die neue Erbfolge-Ordnung gewinnt, schien neutralisirt durch das in die Hände einer engl. Kompagnie gelegte skandinavische Aktienbahnnetz, und wenn auch das gegenwärtige Cabinet seine Stütze in Rußland sucht, so könnte man dennoch glauben, daß die kommerziellen Interessen es im entscheidenden Augenblicke zu England hinüberziehen würden, um so mehr, da ein engl. Bündniß eine große Partei im Lande, die „Eiderdänen", die Repräsentanten des Bürgerthums, für sich hat. Aber den Verlauf der gegenwärtigen Krisis im Orient hat auch den Kurzsichtigsten in Dänemark über den Stand der Dinge die Augen geöffnet; er ist gerade für Dänemark von einer mehrfach entscheidenden Bedeutung; er zeichnet ihm mit zwingender Nothwendigkeit seine ganze politische Stellung für die Zukunft vor. Wenn Dänemark in der letzten Zeit seine Existenz, seine Integrität gesichert glaubte, durch die im Londoner Traktat enthaltene Garantie aller Großmächte, so hat sich jetzt gezeigt, was eine solche Garantie werth ist; es hat sich klar bekundet, daß ein Staat, der sich auf den Schutz aller anderen verläßt im Moment der Noth auf den Schutz keines einzigen rechnen kann. Die dänischen Blätter kommen nachgerade auch zu der Einsicht, daß der Londoner Traktat mit seiner Anerkennung der Integrität (seine Garantie ist doch nicht einmal) ein werthloses Stück Papier sein würde, wenn Dänemark sich nicht für alle Fälle besonderen Schutz einer Macht versichern könnte, die energisch und gewaltig genug sei, um für diese Integrität mit sicherem Erfolge eintreten zu können. Diese Macht in Bezug auf Dänemark jetzt noch wo anders als bei Rußland zu suchen, ist, nach dem bisherigen Verlauf der orientalischen Krisis, nicht mehr möglich. Rußland hat alles Grund mit den Erfolgen, die es in den letzten drei Monaten errungen, vollkommen zufrieden zu sein; es hat nicht blos im Süden, sondern auch hier im Norden ein bedeutendes Terrain, eine fast unüberwindliche Position gewonnen. Dort hob es religiöse, hier hob politische Protectorat. Indem es die anderen europäischen Mächte zwingt, das erstere anzuerkennen, fällt ihm das letztere von selbst zu. Heute ist es die Wendung der Dinge im Süden, welche das Schicksal des Nordens entscheidet, denn mit dem Uebergange über den Pruth, mit dieser fast im Angesichte der engl.-franz. Flotte ausgeführten kriegerischen Demonstration hat sich Rußland die Sundklause für kommende Zeiten gesichert; — wer weiß, ob nicht eines Tages die jetzt hier im Norden gewonnene Position mit der rückwirkend das Schicksal des Südens entscheiden wird? Schon um deshalb kann ich mit vollem Recht sagen, daß die gegenwärtige Krisis dazu gedient haben wird, die letzte Entscheidung der Dinge einzuleiten und vorzubereiten, indem sie gerade in jener Richtung, in der man Rußland bisher am schwächsten hielt, ihm eine unter Umständen unüberwindliche Position sichert, denn Kronstadt und die russischen Ostseeprovinzen sind dann einer engl. Flotte nicht mehr zugänglich, sie sind gedeckt durch einen Wall, den Rußland vollkommen in der Lage ist, behaupten zu können. Ganz Dänemark wird bald nur noch eine russische Meeresfestung sein. Dieses Faktum gestaltet die Machtverhältnisse der europäischen Staaten, besonders die von England und Rußland, zu einander in einer Weise, daß von einem Gleichgewicht in Zukunft nicht mehr die Rede sein kann. Allerdings sind die „Eiderdänen" einem solchen unbedingten Anschließen an Rußland eben nicht geneigt, oder seitdem sie in der Erbfolge-Frage von dem Ministerium Aberdeen-Russell-Palmerston so vollständig, so sa schmachvoll im Stiche gelassen worden sind, (war es doch der engl. Minister des Auswärtigen, der auf die dänische Circulairnote vom 9. Mai einfach erwiderte, daß er nicht begreifen könne, warum doch dänische Ministerium die Opposition so vieler Staatsbeamten im Reichstage gegen die Erbfolge-Botschaft so lange geduldet habe) sind sie wie abgebrochen und um allen Kredit, um allen Einfluß im Lande gekommen; sie sind jetzt vollkommen auf die Stellung der „Goldoer" in Deutschland reducirt, — während die „Bauernfreunde" sich offen für Rußland erklärten, für Rußland, welches nicht blos ein Paar Schwäher wie Ottensee und Nee, sondern auch Tscherning und Bolth Christensen „freigebig großmüthig" nennen. Der Bruch zwischen Stadt und Land ist durch die rasch hinter einander wiederholten Kammer-Auflösungen zu einer vollendeten Thatsache geworden; das Uebergewicht des letzteren ist für eine längere Zeit entschieden und England hat in Dänemark noch eine besiegte Partei, eine Partei, die es selbst entwaffnet und zu Boden geworfen hat, für sich.

Auch auf die Stellung Preußens wird diese Wendung der Dinge am Eindruß sein, denn die Ostseeprovinzen haben jetzt, im Falle eines westöstlichen Konflikts, von engl. Seite weder einen Angriff zu fürchten, noch Schutz zu erwarten.

Deutsche Staaten

München, 11. Aug. Nachdem vor einigen Tagen die ersten offiziellen Erlasse, betreffend die Abhaltung der Zollvereins-Industrie-Ausstellung im nächsten Jahr zu München, durch die hiesige städtische Behörde zur öffentl. Kunde gebracht worden sind, ist nunmehr auch bereits ein weiterer Schritt, die Ausführung des Unternehmens selbst betreffend, geschehen. Es ist dies die Errichtung einer allerhöchst genehmigten besondern Ausstellungs-Kommission. Vorstand der Kommission ist Staatsrath v. Fischer und zu Mitgliedern derselben sind ernannt worden: die Ministerialräthe v. Herrmann, von Brück, v. Pfeufer, der Ministerial-Ass. Pfretschner, der Oberbaurath Voit, Oberzollrath Zwirnlein, der Polizeidirektor Düring, der zweite Bürgermeister der Hauptstadt München v. Steinsdorf, ferner zwei Mitglieder des polit. Vereins, der Obermünzmeister Hoindl und der Prof. Dr. Schafhäutl, und endlich der Oberceremonienmeister Graf Pfeil. Die Oberaufsicht über die von der genannten Commission zu führenden Geschäfte verbleibt übrigens der k. Staatsregierung. Es ist der Commission anheimgegeben, Sachverständige, besonders praktische Industrielle, zu ihren Berathungen hinzuzuziehen. Die Commission wird heute zum erstenmale zusammentreten.

Stuttgart, 10 August. Der Blaubeurer Bloumonn erzählt: Wie wir vernehmen, ist am 5. Nachts 1 Uhr einer der Lottosammler, der überaus rüstige Fußgänger und Hospitalit Herdtle, auf dem Wege nach Neu-Ulm begriffen, in der Nähe von Metzgerstetten von einem Landjäger abgefaßt und dem k. Oberamt eingeliefert worden. Viele hiesige Bewohner, darunter auch Dienstboten, sind dadurch kompromittirt und werden der gesetzlichen Strafe verfallen. Man faßt bei Herdtle mehr als 40 fl. Banco's und die Einlagscheine vom letzten Spiel vorgefunden haben. Nach dem Polizei-Strafgesetz haben die Lottosammler eine Geldbuße von 10 bis 50 fl. oder Arrest bis zu 4 Wochen zu erwarten; die Theilnehmer am Spiel aber werden, neben einer Geldbuße von 5 bis 20 fl., mit der Wegnahme des zum Spiel Ausgesetzten bestraft.

Der Stuttgart. „Beobachter" bemerkt hiezu: Diese Strafe ist für Anwerber, namentlich für Dienstboten, doch sehr hart. Die Dummheit mag man verfolgen und broadmarken, besonders wenn man sie dadurch zu kuriren hoffen kann, aber durch Strafen wird sie nicht ausgerottet. Aufklärung durch eine freie Presse und Verhöhnung

---

* In einer Ankündigung des Wiener Blattes „Wanderer" lesen wir folgendes: Die Russen sind über den Pruth!

„Das weiß Jedermann."

aber nicht Jedermann weiß daß ich in meinem eigenen Bruch-Teiche 20.000 Goldfische in verschiedener Größe und in den schönsten Farben-Nüancen besitze. Bei bedeutender Abnahme wird auf Verlangen der Käufer in deren Gegenwart gefischt.

Franz Gupfer,
Glashandlung i. Gr. 188.

---

* **München.** Auch noch nicht dagewesen! — „Ein junger Mann der die Universitätsstudien durchgemacht hat und ausgezeichnet gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht gegenwärtig bei einer Herrschaft einen Platz als Hausweiser oder eine ähnliche Stelle." — So steht wörtlich ein Inserat in der N. Nachrichten.

---

* Ein rechter Engländer wurde vor Gericht citirt, weil er Zeuge einer tödtlichen Mißhandlung einer Frau war. Der Richter fragte ihn: Kamen Sie der Frau zu Hülfe, als Sie dieselbe schreien hörten? Zeuge: Nein! Ich hatte damit nichts zu thun. Richter: Und wenn Sie gewußt hätten, ihr Leben sei in Gefahr, auch dann nicht? Zeuge: Auch dann nicht, verstehe sich. Richter: Und Sie würden dieselbe haben ermorden sehen vor Ihren Augen? Zeuge: Bei Gott, das würde ich. Richter: Ohne den geringsten Versuch, sie zu retten? Zeuge: Ich würde mich nie in Dinge mischen, die mich nichts angehen, wie für Personen, die ich nicht kenne. Ich würde blos einem mir bekannten Frauenzimmer zu Hülfe gekommen sein. Richter: Sie haben einen der skandalösesten Gesichtszüge gemacht, deßen Sie sich schämen müssen. Letzteres that jedoch der Engländer nicht.

, **Paris**, 8. Aug. Man erwartet in Marseille 9 junge Negerinnen, die unter der Obhut der Damen du bon pasteur, welche sie haben loskaufen lassen, in der christl. Religion erzogen und später vielleicht als Missionärinnen verwendet werden sollen.

Der Kölner Gesangverein hat eine schmeichelhafte Einladung für 20 Concerte in New-York erhalten.

---

* Im Grandherzogthum Oberland hat beim Orte Seelbo ein Bergabhang sich in Bewegung gesetzt und droht jetzt viel Einstürzen.

Logogryph.

Ob' Friedrich, Heinrich, George und Jean
Zu Deutschland in die Mode kamen,
Trug mancher deutsche Ehrenmann
Recht gerne meinen deutschen Namen;
Ein Zeichen diesem angereiht,
Und jenes mächtige Verband
Der kühn einst frechen Räubern dräut,
Wird mit 2 Sylben dann genannt.

Auflösung der Charade in Nr. 221: Wandelstern.

der Lattajäger ist gewiß ein scheußlicheres Mittel als Strafe, die man doch immer wieder umgehen kann.

Stuttgart, 10 August. Der Staatsanzeiger vom oberen Schwarzwalde schreibt: „Die katholische Kirchenfrage, der eben Seite der Geistlichen so lebhaft verhandelt wird, läßt bei uns die Masse des katholischen Volkes, die sich bei den bisherigen Zuständen keineswegs bedrückt und beeinträchtigt fühlte, ganz gleichgültig, so daß hinter den Bischöfen wohl die Geistlichen, keineswegs aber hinter diesen die Laien stehen dürften. Besonders in den Städten, wo viele gemischte Ehen statt haben, sprechen sich die Gebildeten, die allein an der Frage Theil nehmen, entschieden mißbilligend über die betreffenden Kundgebungen aus."

Ulm, 12 Aug. Von Frankfurt ist der Befehl zur Einstellung der größeren (an dem Festungsbau beschäftigten Arbeiterzahl hier eingetroffen, zumal bei den disponiblen Geldmitteln die Arbeiten nur auf das dringend Nöthigste beschränkt werden sollen.

Kurfürstenthum, 10 August. Während der großh. katholische Oberkirchenrath durch äußere Angriffe zur Selbstauflösung gedrängt wird, bereitet sich im Schooße des evangelischen ein Zersetzungs- und Erneuerungsprozeß vor, der durch den freiwilligen Rücktritt einzelner älterer Mitglieder desselben veranlaßt wird.

Kurhessen. (Prügel!) Die Kass. Ztg. theilt in ihrem amtlichen Theile das für Kurhessen geltende Erlaß vom 4 August d. J., die Strafe der körperlichen Züchtigung, sowie die Bestrafung der von Kindern verübten Vergehen betreffend, mit. Das Gesetz vom 31. Okt 1848 über die Abschaffung der Strafe der körperlichen Züchtigung bei den Civilstrafgerichten wird aufgehoben. Nach dem neuen Gesetze kann die körperliche Züchtigung bei Personen männlichen Geschlechts, welche das 16., und weiblichen Geschlechts, welche das 14 Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben; 2) bei Personen, welche sich des Diebstahls, der Landstreicherei oder des Bettelns schuldig machen; 3) bei Personen über 16, beziehungsweise 16 bis zu 20 Jahren einschließlich, wenn sie bei Verübung des zu bestrafenden Vergehens einen besonderen Grad von Bosheit oder von Verdorbenheit der Sitten an den Tag gelegt haben, oder wenn das Vergehen in behörtlicher Arbeitsscheu oder in Genußsucht seinen Grund hat. Als gerichtspolizeiliche Straf- und Zwangsmittel (Ordnungsstrafe) ist körperliche Züchtigung bis zum Maße von 20 Streichen zulässig.

Leipzig, 10 August. Die Zählung der Stimmzettel zu den Wahlmännerwahlen ist nunmehr beendigt, und als definitives Ergebniß hat sich, wie schon mehrfach angedeutet, der vollständigste Sieg der liberalen Candidaten herausgestellt.

Hannover, 9. Aug. Es wird uns mitgetheilt, daß einem hiesigen angesehenen Bürger, dessen konservative Gesinnung keinem Zweifel unterliegt, nur wegen der Bestrebungen, mit welchen derselbe der Wohl Steinacker's sich angenommen hat, die von ihm zum Zweck einer Vergnügungsreise erbetene Postkarte von der Polizei-Direction verweigert worden ist.

Homburg, 6 Aug. Die Angelegenheit der hiesigen Verlags-Buchhandlung Hoffmann und Compe, welche auf Verlangen der Polizei ihre Bücher dieser Behörde auslegen sollte, damit diese aus denselben ersehe, an welche buchhändlerische Firmen die neue Schrift Dulon's: „Gruß und Handschlag" ꝛc, versendet worden sei, scheint sich verwickeln zu wollen. Hr. Jul. Compe, Chef der genannten Buchhandlung, weigerte sich nämlich, dem auf ausdrückliche Requisition an ihn gestellten Verlangen zu willfahren und supplizirte deßhalb an den Senat. Der Supplikant ist jedoch jetzt abschlägig beschieden worden. Da Hr. Compe schwerlich geneigt sein dürfte, trotz dieses abschlägigen Bescheides der polizeilichen Forderung ohne Weiteres zu genügen, so ist man besonders in buchhändlerischen und literarischen Kreisen hier sehr gespannt wie diese Handel endigen wird.

Oestreichische Staaten.

* **Wien**, 9. Aug. Seit dem 8. d. Mts. verkehren sich die zwischen Fiume und Zara verkehrenden Lloyddampfer auf der Hin- und Rückfahrt auch die Insel Pago. Diese bildet zwischen Carlopago und Zara eine Mittelstation. Uebrigens werden die Ladungen in Pago blos versuchsweise unternommen und nur dann fortgesetzt, wenn sie sich als lohnend erweisen sollten.

Schweiz.

Bern, 9. August. In Freiburg sind es wirklich unheimlich aus. Die Thore werden Abends früh geschlossen und stark mit Wachen besetzt. Man fürchtet wieder einen Ueberfall.

Aus der Schweiz, 8 Aug. Gegen Ende dieses Monats werden sich die HH. Ochsenbein, Dufour, Buchwalder, Ziegler und Bourgeois nach Bellinzona begeben, um dort über die vorzunehmenden Befestigungsordnungen zu berathen.

Frankreich.

Paris, 9. Aug. Zu Avignon sind von Genua 21 Negerinnen unter Obdut des Abbé Olivet eingetroffen, der sie von Kairo nach Frankreich brachte, dawit sie Unterricht in der christl. Religion empfangen. Man wird sie zu diesem Zwecke in mehreren Nonnenklöstern unterbringen.

Paris, 8 Aug. Am nächsten Donnerstag erscheint eine Flugschrift von J. P. Proudhon, welche den Titel führt: Philosophie des Fortschritts.

Großbritannien.

London. Die Kreuzzeitung fährt fort, die Flüchtlinge in London und ihr Thun zu brodocken. Sie berichtet neuerdings: Der russische Flüchtling Herzen, der soeben in seiner Zeitung eine russische Flugschrift unter dem Titel: „An die russischen Ehelleute" ankündigt, hat sich in letzter Zeit auch mit andern Slawen, unter denen sich ein Serbe Namens Stojanewicz befindet, in Einvernehmen gesetzt, und sie haben sich als „Slawischen Bruderbund" proclamirt. In der letzten Sitzung, welche dieses „Comité" abhielt, wurde nun nebst der Herausgabe der russischen Zeitschrift auch die Veröffentlichung eines andern periodischen Blattes in deutscher Sprache beschlossen, welches besonders unter den Slawen Oestreichs verbreitet werden soll. Die Redaction desselben wird Stojanewicz übernehmen, der zuerst unter dem berühmten Srebischen General Kolcanin im Jahre 1848 — 1849 gegen die Ungarn focht, spürrt aber, „als er den Nationalkampf" — wie er sich ausdrückt — „nur zu Gunsten des nicht Wort haltenden Oestreichs und zum Untergange der slawischen Freiheit gesehen sah", — in das Lager der Ungarn überging. Vollkommene Vernichtung Oestreichs, Errichtung eines gemeinschaftliches slawischen Nationalheeres, das sich sofort nach der Vernichtung Oestreichs auf Rußland werfen soll, Herstellung der alten slawischen Staatsverhältnisse und Grenzen, und Aufstellung einer slawischen föderativen Republik — dies sind die allgemeinen Grundzüge des Programms, welches Stojanewicz seinem Blatte voranschicken will. Daß die Bestrebungen dieses „Comité" mit der polnischen Propaganda Hand in Hand gehen, versteht sich von selbst, und so hätte die allgemeine revolutionäre Propaganda ein neues thätiges Glied in diesem „Slawischen Brudebunde" gewonnen. Nicht uninteressant dürfte es sein, die verschiedenen Gesellschaften und Fractionen der Propaganda mit ihren Chefs namentlich zu erwähnen, die hier ihren Sitz aufgeschlagen haben. Da haben wir 1) das „Deutsch-demokratische Central-Comité unter Kinkel, Ruge und Ronge, 2) den socialistischen Geheimbund unter Marx, 3) den „östreichischen Agitations-Verein" unter Taufenau, 4) das ungarische National-Comité unter Kossuth, 5) den Magyarisch-republikanischen Verein (in Opposition gegen Kossuth) unter Moritz Perczel, 6) das italienische National-Comité unter Mazzini und Saffi, 7) die Gesellschaft „La vraie Démocratie" unter Leden Rollin, 8) das socialistische Comité „La Révolution" unter Louis Blanc, 9) das „republikanisch-militärische Central-Comité" unter Oberst Charras, 10) die Fraction Victor Hugo's, 11) die „polnisch-literarische Gesellschaft", 12) das delegirte Comité der polnischen Centralisation unter Worcell, Herausgeber des „Demokrata Polski" (in Opposition gegen die „aristokratische" literarische Gesellschaft), 13) den Verein der polnischen Socialisten unter L. Sawadzkiewicz 14) das russische Agitations-Comité unter Herzen und endlich 15) den „Slawischen Bruderbund" unter Herzen und Stojanewicz. Die Französischen Flüchtlinge, welche in der Broschüren- und Flugschriften-Fabrication eine Fertigkeit besitzen, wie sie weder der deutschen noch einer andern Emigration eigen ist, haben schon wieder drei Werke in der „impiemerie universelle" vom Stapel laufen lassen. Dieselben führen als Titel: „La conscience de N. Louis Bonaparte", „Ce que coûte l'empire" und „Les Nuances de la ville de Paris sous l'empire".

London, 8. Aug. Ein Kaufmann aus Hull, der zum Einkauf von Ostschweinen nach Preußen kam, erfuhr, wie er in den Zeitungen veröffentlicht, in Berlin die größte Unannehmlichkeiten blos weil sein Paß nicht von der preußischen Gesandtschaft in London visirt war. Im Auswärtigen Amt in London sagte man ihm, das Visum sei nicht nothwendig, und in Berlin verlangte man es. Er möchte wissen, ob die berliner Polizei oder die englische Regierung an dieser Confusion schuld trage.

London, 8 Aug. Interessante Berichte über die chinesische Revolution, die zum 30. Mai reichend, sind hier eingelaufen. Sie sind an Bord des Kriegsschiffes Hermes geschrieben, welches den britischen Agenten Sir J. Bonham nach Nanking brachte. Im Wesentlichen bestätigen sie die früheren Berichte. Die Rebellen — die von den Missionären gern mit den schottischen Puritanern verglichen werden — glauben an ihren Beruf, alle Mandschu's, Mäuser, Weiber und Kinder, auszurotten, weshalb ihnen die Engländer das Studium des neuen Testaments, anstatt des alten, empfehlen. Ihr Oberhaupt, der Fürst des Wellfriedens, hat 30 Weiber, und die andern Mitglieder der jung-chinesischen Hierarchie predigen und üben eine verhältnißmäßig abgestufte Polygamie. Die Times bemerkt daher, man wisse noch nicht recht, ob es ein Luther oder ein Mahomed sei, der den Zerstörungskrieg gegen die Götzenbilder von Alt-China führe. Die glaubenseifrigen Missionäre mögen nicht zu früh triumphiren!

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 3. Aug. „Aftonbladet," das Hauptorgan der liberalen Partei unseres Landes, erörtert speciell die Stellung Rußlands zu Schweden und die Gefahr, die unserem Lande von russischer Seite her droht, und mahnt deßhalb zur Vorsicht, sowie zu einem rechtzeitigen Anschließen an dirjenigen europäischen Mächte, die daselbe Interesse haben, daß Rußland nicht auch seine Herrschaft über die ganze Ostsee und über den Sund ausdehne.

Rußland und Polen.

Nachrichten aus Trebisonde in französischen Blättern zufolge hatten die Tscherkessen die Festung Taprokkale angegriffen und trotz des verzweifelten Widerstandes der ziemlich starken Besatzung genommen. Die Russen saßen bei dieser Gelegenheit 300 Mann eingebüßt haben. In Folge dessen hat Fürst Wenzeikoff die energische Küste von Anapa bis Sukum Kale in Belagerungs-Zustand erklärt, um die Zufuhr von Waffen zu verhindern.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 1. Aug. Der russische Consul zu Adrianopel war abberufen worden; Aehnliches sollte auch mit andern Consuln geschehen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 12. Aug. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) 1. Sitzung. Der Brauknecht Karl Hinterholzer von Konr. Wirthshause von Lauf, Lds. Nürnberg, wurden wegen Verbrechens der Körperverletzung, verübt in verabredeter Verbindung an den Dienstknechten Georg Kagel von Peter Ries von Lauf. Ersterer zu zwei Jahren Zuchthaus, Letzterer zu 18 Monaten einfachen Strafgefängniß verurtheilt.

II Sitzung. Der ledige Sägenfeiler Joh. Heumann aus Adelshofen, Lds. Herzbruck, kam in das Haus der Wagner'schen Eheleute zu Eschenbach, Lds. Herzbruck, verbleibt sich den Tag über versteckt, entfernte sich auf, erbrach einen Gebhälter und nahm aus demselben 13 fl. Die k. Staatsbehörde beantragte wegen Verbrechens des aufgezeichneten Diebstahls 3 Jahre Arbeitshaus, der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 4 Jahren Arbeitshaus, wogegen derselbe die Berufung ergriff.

△ **Nürnberg**, 12. Aug. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) Das Urtheil der Albertin Kath. Hübertin wurde Abends 8½ Uhr verkündet und lautet: Kath. Hübertin ist schuldig des aufgezeichneten Betrugs in 11 Graden, schuldig des einfachen Betrugs, schuldig des rückfachen Versuchs zum Betruge und schuldig des Versuchs zur Unterschlagung und wird deßhalb zur Arbeitshausstrafe von 5 Jahren verurtheilt, wovon ihr aber 8 Monate der sicherheitlicher Arrest in Abrechnung kommen.

△ **Nürnberg**, 12. Aug. (Magistratssitzung.) Zur Preisvertheilung bittet das k. Studien-Rektorat den Magistrat um den Rathhaussaal. — Das k. Rektorat des k. Gymnasiums bittet den Magistrat zu den Prüfungen ein. — Zur Abhaltung eines Gesangsprodukten am 28 Aug. wird um den Rathhaussaal gebeten, dieser Bitte wird entsprochen. — Bei der Baukommission ist der Antrag gestellt worden, daß die Neu-Bau quen von ihrem bisherigen Aufbewahrungsort entfernt würden, indem sich die städtische Bibliothek über diesem Aufbewahrungsorte befindet, welcher bei einem etwaigen Feuer-Rathhause in äußerster Gefahr sei. — Die Lehranstalt wird wegen Reinigung derselben vom 4.—10. Sept. geschlossen. — Hr. Rath Herwoun (Vorstand des Volkers-Comité's) theilt dem Magistrat ein Schreiben des bl. Ober-Post- und Bahnamts mit, nach welchem (Schreiben) die erbetene Begünstigung, während der Dauer des Volksfestes halbe Fahrpreise auf der Eisenbahn eintreten zu lassen, abschlägig beschieden wird, indem dieses Volksfest kein Nationalfest, sondern nur ein lokales sei. (So viel wir erfahren, müssen selbst die Herren Lotto- und Farbwirthe die volle Taxe auf der Eisenbahn zahlen, nur bei den Extrafahrten genießen sie das Beau der Hälfte der Taxe zahlen zu dürfen.) — Ein anderweites Gesuch stellt die Frage, ob in Nürnberg eine Gesellschaft zur Aufsuchung verborgener Schätze existire?

Bayreuth. Der Eisenbahnbau von Neuenmarkt nach Bayreuth ist bereits in die unmittelbare Nähe

der Stadt gerückt und wenn die Witterung günstig bleibt, so dürfte noch im Oktober die Bahn mit interimistischem Betriebe kostbaren dem Verkehr übergeben werden. Schwierigkeiten machen noch einige bäuerische Grundbesitzer, die 2000—2500 fl. für das bairische Stammbesitzer, die 2000—2500 fl. für das bairische Stammbesitzer, alle kleine Tauwerk als Entschädigung fordern.

Würzburg, 11. Aug. In unserem Kreise soll eine Aderbauschule errichtet werden und war für dieselbe der Ankauf des Gutes Maßau nächst unserer Stadt projektirt; der Landrath hat sich jedoch gegen den Ankauf dieses Gutes ausgesprochen.

Seit dem 6. d. M. wird zu Steinach Gerichts Münnerstadt, das 3½jährige Töchterchen eines dortigen Gastwirths vermißt und konnte dasselbe bis jetzt trotz aller angeordneten Streifen wird wieder aufgefunden werden.

Augsburg, 11 Aug. Der Landrath für den Regierungsbezirk von Schwaben hat in seiner heutigen Plenarsitzung den Antrag der k. Staatsregierung wegen Anlegung eines Kreis-Getreide-Magazins angenommen und die für 1853/54 im Etat hiefür vorgesehene Summe von 5000 fl. bewilligt. Damit wurde zugleich die Bitte verbunden, die allerhöchsten Orts ähnlichen gemeinnützigen Schöpfungen zugewendeten Unterstützungen auch den Erdbrüngen der Münchener-Aachener-Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft (dieselben betrugen je 20,000 fl.) auch dieser neuzugründenden Anstalt allergnädigst zuwenden zu wollen. Wie wir vernehmen, wird der Landrath schon morgen seine Arbeiten schließen.

München, 10 Aug. Die Zahl der im vorigen Monate von unserer k. Polizeidirektion abgenommenen Individuen beträgt 2852, worunter 470 wegen Uebertretung der Fremdenpolizei, 95 wegen Uebertretung der Sonntagsfeier, 28 wegen Thierquälerei, 591 wegen Bettelns und Vagirens, 55 wegen Müßiganges, 170 wegen Bettelunfähigkeit und 23 wegen betrügerischen Umgehung u. s. w.

München. Die diesjährigen Examina der Kandidaten der Medizin an der Universität München sind so strenge gehalten worden, daß von 65 Examinanden deren mehr als die Hälfte durchgefallen ist. Für die Kandidaten der Jurisprudenz wurde die zweijährige Prüfungszeit in eine vierjährige umgewandelt und die Zahl der Fragen verdoppelt, um den Andrang zu diesem Studium zu hemmen.

* **Speyer**, 8. Aug. (Landrath.) In Sachen der Einquartierungsgelder bemerkte Herr v. Leonrod: die Kosten für Fourage und die für geleistete Vorspann, letztere im Betrage von 26 400 fl., seien bereits repartirt. Die übrigen Einquartierungskosten aus den Jahren 1849/50 beliefen sich auf nahezu 600 000 fl. und dieser hohen Summe wegen nehme die k. Regierung Anstand, sie sofort zur Vertheilung zu bringen. Sie überlasse deßhalb dem Landrathe die Lösung der schwierigen Frage, wie die Summe zu repartiren sei, da sie nun einmal von den Pflichtigen getragen werden müsse. Einen Theil sei eine Vertheilung und Ausgleichung allerdings gerecht, andern Theils aber erscheine sie auch wieder ungerecht, weil heute Viele diese schwere Last mittragen müßten, die 1849 gar nicht im Lande gewesen. Auch hebe hervor, es sei hier namentlich die Zeit während des Kriegszustandes 1849/50 und die seit Einführung des Einquartierungsgesetzes zu unterscheiden. Es sei richtig, daß viele Gemeinden keine Einquartirung gehabt hätten, jedoch gewöhnlich nur darum, weil sie zu arm gewesen seien. Viele Quartiergeber würden sogar nicht mehr zu liquitiren im Stande sein, weil sie ihre Einquartirung nicht mehr nachweisen können. Es handle sich hier um mehr als 70% der Gesammtsteuer. Mehr als 8000, vielleicht 12 000 Familien seien mittelmäßig ausgewandert, die sich der Zahlung ganz entzogen hätten. Es sei daher am besten, die Sache ganz beruhen zu lassen. Gibt sonstwo nur ein Einquartierungsgesetz erhalten haben, wisse man, daß man Entschädigung zu verlangen habe. Nur Entnahme dieses Gesetzes habe Niemand dergleichen erwarten können. Nach längerer Debatte wurde folgender Beschluß in dieser Angelegenheit gefaßt: der König sei zu bitten, daß die während des Kriegszustandes vom 1840/50 in der Pfalz erlassenen Einquartierungsgelder den betreffenden Gemeinden zur Befriedigung der Quartiergeber aus Centralfonds vergütet, und daß die rückständigen Einquartierungsgelder, die seit Einführung des jetzigen Einquartierungsgesetzes erlassen, ohne Verzug den Quartiergebern ausbezahlt werden. Dieser Beschluß wurde einstimmig angenommen.

Unfälle: Der Schlossermeister Kuhn aus Landshut, der am 6. Aug gesund und heu Bade, in das er, längeres Kränklichkeit halber, gereist, zurückgekehrt war, stürzte von dem Dache seines Hauses, an dessen Rinne er, wie es scheint, etwas machsah, herunter und und erschmetterte sich die Hirnschale.

In der Wallfahrtskirche Gaerlberg bei Pfarrkirchen wurde während des Gottesdienstes unter einer großen Volksmenge die ledige Dienstmagd A. Magd. Vogl von Schweeberg, Ger. Schefflitz gebürtig und zur Zeit Dienstmagd in der Fehrmühl, Ger. Pfarrkirchen, von ihrem Geliebten Valentin Siebenbürger von Au mit einem Degen durch mehrere Stiche der Art verwundet, daß sie noch einer Stunde starb. Der Thäter wurde sogleich von einigen Kirchenbesuchern verfolgt, arretirt und dem kgl. Landgerichte Pfarrkirchen übergeben.

Seit dem 10. d. Nachmittags werden im Würzburger Mainviertel drei Kinder, Geschwister, nämlich ein Knabe von 10 Jahren und zwei kleinere Mädchen vermißt, und blieben bis jetzt alle Nachforschungen fruchtlos.

Am 10. d. Mts. kam in Oberelsenheim, Gerichts Bulkach, Feuer aus, durch welches die Stallung eines dortigen Oekonomen in Asche gelegt wurde; doch konnte das Vieh noch rechtzeitig gerettet werden. Das Feuer soll durch einen Knaben, welcher mit Zündhölzchen spielte, entzündet sein.

In Augsten ertrank das ohne Aufsicht gelassene Töchterchen des Bauers Fuchs in einer Pütze.

Abgebrannt: In Grettheim, Ger. Ornbemerz, die Anwesen der Bauern Benoth und Rikklan. — In Pottenhof, Ger. Neuenburg a. W., 8 Gebäude. — In Lenzhof, Ger. Schwabach, der Getreidekasten des Schmiedmeisters Schuf.

In Gemünden in Unterfranken 3 Gebäude.

Verantwortlicher Redakteur: B. Lörmel.

Handels- und Börsenberichte.

* **München**. Im verflossenen Monate Juli wurden zu dem hiesigen Viehmarkte gebracht: 972 Ochsen 1144 Kühe, 105 Rinder, 9359 Kälber, 1153 Schafe und 1980 Schweine.

(Frankfurt, den 13. August.) 5pCt. Met. 70½, 5pCt. Loose 81½. Bank-Actien 1540 fl. 4pCt. Met. Obl. 60½ fl., 3½pCt. 27½. 4pCt. 89½. 3pCt. 70. 2½pCt. 43½. 250fl.-Loose 120 fl. 500fl.-Loose 203½; Bank-Antheile 1071. 5pCt. Preuß. Pr.-Obl. 104½ fl.; österreich. 4½pCt. L. d. Aktie 1395½ fl.; 4pCt. Metall. Anleh.-Actien 82½. 500.-Loose 71½ fl. 100.-Loose 61½; Hessische 40 Thaler-Loose 54. Nass. 35½. Fürst-Wald-Schwarzenb. 50. Darmstädter 80½. Loose 100½. 250.-Loose 61½ 25fl.-Loose 39½; Taunus-Act. 364. Holl. 500fl.-Loose 61½; Ausl. Anleihe 5% 63½; holl. 4pCt. Certif. 90½. 2½ Holl. Int. 63½. Disconto 3½

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½. Augsburg 119½. Berlin 106½. Bremen 97½. Wien 103½. Hamburg 99. Leipzig 105½. London 119½. Paris 94½. Mailand 100½. Turin 94½. Wien 103¾.

(Getreide.) Neue Kornähre à 12 — fr.; Pfälzer-A. 8 40½ fr., Preuß. Kornähre à 9 50½ fr.; Hess. 102.-Fruchte à 8 84½ fr.; Rauh-Tarasen à 8 58 fr.; 20 Frankfurter à 8 81½ fr.; Engl. Tarragona à 11 50 fr.; Gelb. Marco à 9 3½; Preuß. Thaler à 1 56½; Preuß. Cassen-Scheine à 1 46½; 6 Frankenthaler à 9 00 fr.; Hochheim Suber à 44. Br.

(Wien, 12 Aug.) Devisen Metall. Obrgat 94½. 4½ Obrgat 84½; Lotterie-Anlehen-Loose à 1839 137½; Bankaktien 1448; Nordbahnaktien 2300 Bankschein. Augsburg 100. London 10 40½.

(London, 11 Aug.) Preuß. Consols 98¾

(Paris, 11 Aug. 3½ Obrgat. 104.60 Obrgat 84.25

Familien-Nachrichten.

Kaufwärts gestorben: Hr. Jos. Böckel, penf. Oberlinger 70 J. a., in München. — Hr. Albert v. Pfetzam, k. Rechnungskommissär, 63 J. a., in München. — Hr. Wilhelm Herdt, Pfarrer, 83 J. a., in Alt. Neudrchen.

Anzeigen.

Schiffsexpeditionen für Auswanderer

Fr. Wm. Bütecker Jun.

H. Aug. Heinekens Nachfolger

von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in **Bremen**

befördert vom 1. Febr. d. Js. ab, am 1. und 15 eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston und New-Orleans.

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsbeförderungsverträge ermächtigt, und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe

Washington und **Hermann**

von welchen jeden Monat Eins von Bremen nach New-York abgeht.

Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt

Firma: Johann Adam Gebhardt.

Gastwirthschafts-Verkauf St. Peter!!!

Das aus dem sehr lebhaften Frequenthor, an der Regensburger-Straße, nahest bei kgl. Auenbaumkasernen, nächst dem städtischen Viehmarkte und dem Ludwigsbade gelegene, als gut renommirter Bierausschank bekannte Gastwirthschafts-Anwesen zu **St. Peter**, bestehend aus

Lit. A. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum		Pl.-Nr.	159	a	Tgw. 01 Dez.
Gärtchen			159	b	— 6
dergl.			160	a	— 17
Barten-anlage sammt Sommerschänkhäuschen u. Kegelbahn			170	a	— 10
Bürgergarten			171	a	— 79
Lit. B. Acker an der Straße			156	b	— 81
Wiese, Kirchenwiesleiten			156	a	— 44

wird mit allen in bedeutender Regsamkeit vorhandenen Wirthschaftsutensilien und freier Hand an den Meistbietenden verkauft und hiezu Termin auf

Montag den 15. August 1853 Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle

festgesetzt, wozu Kaufslustige denen die Beginn des Streiches die Verkaufsbedingungen bekannt gegeben werden, eingeladen sind von

Commissions-Bureau des J. St. Schmidt zu Nürnberg.

Empfehlung.

Stroh- und Rohrsessel empfiehlt zur gemalten Annahme zu den billigsten Preisen und besorgt Reparaturen an solchen bestens

Anton Burkart
in der Stadt Rothenburg
in Sünderbühl.

Auction.

Künftigen Montag den 15. August früh 9 Uhr, und Nachmittags 2 Uhr werden in dem Hause L. Nr. 286 zur im Schwane in der Langgasse nachbenannte Gegenstände an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als:

Brettlosen, Gold, Silber, Betten, Wäsche, eine große Partie Gläser und Porzellain, Lustres von verschiedener Größe Gewehre, Spiegel, Meubles (für Gastwirthe sich eignend,) Kupfer, Messing, Zinn, nebst noch vielen andern Gegenständen,

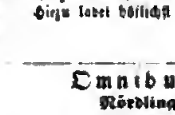
und wird bemerkt: daß die Brettlosen, Gold und Silbersachen Montag, den 15. August Nachmittags 2 Uhr zum Verkauf kommen.

Hiezu ladet höflichst ein

Johann Winter,
Gerichts-Taxator.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 65 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemes Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo jeglich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Eintreffpunkt bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Pacht-Gesuch!

Ein praktisch erfahrener, technisch gebildeter Kunst-Gärtner, sucht einen nicht unbedeutenden Garten nebst Gartenhaus, Wohnung und sonstigen nöthigen Einrichtungen, auf mehrere Jahre zu pachten.

Schriftliche Offerten wollen gefälligst bei der Expedition d. Bl. unter dem Buchstaben A. B. franco hinterlegt werden.

In einer Hauptdurchstraße ist ein mittelgroßes Haus mit Laden und Porterre-Räumlichkeiten zu verkaufen und kann der größte Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Näheres unter D Nr. 40.

Ein gutgesinnter Bursche wird zu kaufen gesucht bei Jos. Bacher, Hofsattlermeister in Wöhrd Nr. 218.

Eine Wohnung ist täglich zu vermiethen in H. Nr. 593 Theresienstraße

Eine Köchin, welche Hausmannskost gut kochen kann, sich willig jeder Handarbeit unterzieht auch Liebe zu Kindern hat, sucht 14 Tage nach dem Ziele in Dienst zu treten. Nr. 127 an der Bucherstraße

Eine zu Ordnung und Reinlichkeit gewöhnte Hausmagd, die in der Küche nicht ganz unerfahren ist, suche 14 Tage nach dem Ziel in Dienst zu treten. Näheres zu erfragen in Nr. 127 an der Bucherstraße

Zur Auflösung einer zweiten Hypothek werden 1500 fl. gegen genügende Sicherheit sogleich zu entlehnen gesucht

Schriftliche Offerten bittet man in der Expedition dieses Blattes mit der Buchstaben A Z zu hinterlegen.

Ein junger Mensch aus guter Erziehung, mit Vorkenntnissen versehen, kann Unterricht der Religion, kann sowohl in einem Kauf- oder Gewölbe als auch in einer Handlung als Lehrling mit gute ohne Lehrgeld Unterkunft finden. Frankirte Briefe mit der Chiffer Z Z Fürth besorgt die Expedition dieses Blattes

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag, den 14. Augen.

Eulenspiegel etc.: Schabernack über Schabernack.

Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy. Musik von Adolph Müller.

Personen: Herr von Rollenstein, Gutsbesitzer: Hr. Hauch Heinrich, sein Sohn: Hr. Peterson, Gutsinspektor, ein Gaudebald: Hr. Ehrl. Caspar Rehlwurm ein reicher Müller: Hr. Fritz Müller. Lenchen seine Mündel: Frl. Köhler. Anna Wendorin, eine Witwe, seine Schwester: Hr. Bettelmann d. Aelt. ihr Sohn: Hr. Braundauer Ignaz, Amtsdiener in Kellenhein: Hr. Ertgen Lenchen, seine Tochter: Frl. Kastel. Lydi. Magd im Hause des Müllers: Frl. Gerhardt. Hans: Hr. Strachert; Jakob: Hr. Müller; (Müllersburschen) Johann: Hr. Heinemann; Knechte: Hr. Schulze; (Bediente) Liese: Hr. Seidberg; Sebastian: Hr. Spitzer, (Hausknechte) Jäger Bedienter Magde. Müllersknechten.

Eröffnung ½6 Uhr Anfang 6½ Uhr.

Ende gegen 9 Uhr

Montag den 15. August bleibt wegen Vorbereitung des Gastspiels von Jean Piccolo das Theater geschlossen. Dienstag den 16. Aug 1. Gastdarstellung des Jean Piccolo, 20 Jahre alt, 34 Zoll hoch. „Einen Jux will er sich machen." Posse mit Gesang in 4 Akten von J. Nestroy. Musik von Müller. 1. Gastdarstellung: Melchior, ein Hausknecht: Jean Piccolo.

Fräulein Louise Sieber, königl. württembergische Hofschauspielerin von Stuttgart, wird nächster Tage ein Gastspiel auf hiesiger Bühne eröffnen.

Traueranzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere geliebte Tochter und Schwester

Jungfrau Henriette Wunderlich,

durch einen schnellen Tod zu sich zu rufen.

Die theure Heimgegangene starb nach kurzem Krankenlager am Nervenfieber vergangenen Dienstag den 5. d. M. in dem Alter von 21 Jahren. Indem wir diesen uns so schmerzlichen Verlust theilnehmenden Verwandten und Freunden anzeigen, empfehlen wir uns ihrer ferneren Freundschaft und Sitten sie, unsern Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Nürnberg, den 10 August 1853

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerfall.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete am 11. August früh 6 Uhr unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Friedrich Frenz,

Orangerist,

in dem Blüthenalter von 19 Jahren sein uns so theueres Leben. Er starb nach 14tägigem Krankenlager an den Folgen des Nervenfiebers.

Tiefbetrübt stehen wir an dem Sarge des Entschlafenen und bewahren einen hoffnungsvollen Sohn und herzlichen Bruder und nur der Gedanke, ihn bereits in einer besseren Welt verklärt wieder zu finden, kann unsern herben Schmerz lindern. Theilnehmenden Verwandten und Freunden, denen wir diesen Todesfall wissen, bitten um stille Theilnahme.

Herrnbrad und Nürnberg, den 13. August 1853.

die trauernden hinterbliebenen Eltern und die Geschwister.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 14. August Nachmittags 3 Uhr vom Todtenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Dank.

Meinen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, so wie auch meiner werthgeschätzten Kundschaft und Nachbarschaft, besonders auch der hochlöbl. Schützengesellschaft, unterlasse ich nicht, hiemit meinen innigsten Dank dorgudringen für die ehrenvolle Begleitung zur Ruhestätte meines verstorbenen Gatten; insbesondere aber fühle ich mich verpflichtet, den Herren Sängern des Liederkranze für den erhebenden Grabgesang an der Gruft des Verstorbenen meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen und füge noch den aufrichtigsten Wunsch bei, daß Sie alle recht lange vor derlei betrübenden Fällen bewahrt bleiben möchten, mir aber Gelegenheit geboten werde, Ihnen meine Dankbarkeit bei freundigen Anlässen bethätigen zu können.

Die trauernde Hinterbliebene Gattin
Maria Sabrette Feldmann.

Dank und Empfehlung.

Da ich mein Mintmeyer-Geschäft an meinen Tochtermann Hrn. Johann Philipp Darnet abgetreten habe, so sage ich hiemit meinen Freunden und Verwandten, sowie meiner verehrlichen Kundschaft meinen herzlichen Dank für das mir seit 31 Jahren geschenkte Zutrauen wie die Bitte, meiner Tochter und Tochtermann dasselbe Zutrauen und Wohlwollen zu schenken.

Anna Barb. Welshäupl.

Auf obige Anzeige mich beziehend, empfehlen wir uns unsern Freunden und Bekannten, sowie unserer verehrl. Kundschaft mit der Bitte, das geschenkte Zutrauen der Schwiegermutter auf uns übertragen zu wollen und bemerke ich, daß ich von morgen an meinen Verkaufsplatz nicht mehr in der großen Fleischbank, sondern in der Fleischbank am Trödelmarkt Nr. 8 habe und bitte meine Kundschaft, mich auch da mit zahlreichem Besuche zu beehren. Für gutes Fleisch und reelle Bedienung werde ich bestens Sorge tragen.

Nürnberg, den 12. Aug. 1853.

Joh. Phil. Darnet
und dessen Frau geborne Gräber.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Meinen Freunden und Bekannten zeige ich hiemit an, daß ich meine Wohnung von der Katharinengasse nach Gostenhof am Wege nach Steinbühl verlegt habe, der alten lieben Nachbarschaft, in deren Mitte ich eine so lange Reihe von Jahren verlebte, danke herzlich für das mir stets bewiesene Wohlwollen und bitte sie, mich in ihrem geneigten Andenken zu erhalten, der neuen werthen Nachbarschaft, empfehle mich zur freundlichen Aufnahme ergebenst.

Gostenhof, den 10. Aug. 1853.

Joh. Gg. Schmidt,
Feingoldschlager nebst Angehörigen.

In Bezug auf Obiges, empfehle mich einem verehrl. Handelsstande, den Herren Buchbindern, Portefeuillier u. s. w. ihrem ferneren gütigen Zutrauen angelegentlichst, indem stets beste, billigste und reellste Bedienung zusichere.

Obiger.

Regelmäßige Packet-Schiffahrt zwischen Hamburg u. New-York!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre schnellsegelnden, dreimastigen, kupferbodenen Packetschiffe ab Hamburg

am 1ten und 15ten jeden Monats

und können Schiffskarten gelöst, gleichwie nähere Auskunft über Passagepreise eingeholt werden bei

Friedr. Taussaint
in Nürnberg L. No. 534.

Agenene für obige Gesellschaft.

Während der Dauer des Volksfestes ist ein schön möblirtes, heiteres Zimmer (mit Aussicht auf die Museums- und Fleischbrücke) und eine anstoßende Kammer an 2—3 Herren zu vermiethen.

Anzeige.

Durch den Verkauf meines bisherigen Wohnhauses, und der unumgänglichen Uebergabe desselben an den neuen Besitzer, Herrn Kaufmann Heinrich Wandelin, hört mein Wirthschaftsbetrieb am 6. d. Monats vorläufig auf; dagegen verkaufe ich Weine in Flaschen wie unter dem Reif nun allen Sorten in bester Qualität in demselben Hause zur Zeit noch fort, und empfehle mich unter der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Für das mir in so hohem Maße geschenkte Wohlwollen danke ich allen hiesigen und auswärtigen Gönnern und Freunden hiemit herzlich, und bitte wir dasselbe auch für die Zukunft zu Theil werden zu lassen.

Nürnberg, den 8. August 1853.

Hochachtungsvoll
G. B. Wulff
zur weißen Schwane.

Belvedere.

Morgen Sonntag den 14. August findet Vocharmonie-musik vom 5. Chevauxlegers-Regiment von der 6. Division statt. Hiezu ladet alle Freunde und Bekannte sowie ein geehrtes Gesammtpublikum höflichst ein, ergebenst

Ohne Entrée. Joh. Kaltenhuber.

Goldne Krone in Wöhrd.

Sonntag den 14. und Montag den 15. August, bei Gelegenheit des Wöhrder Marktes erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete seine Bekannten und Freunde sowie das verehrliche Publikum zu gütigem Besuch seiner Wirthschafts-Lokalitäten höflichst einzuladen und ist für frisches Bier sowie für verschiedene Speisen bestens gesorgt.

Achtungsvoll
Gg. Weidinger.

Schießhaus St. Johannis.

Sonntag den 14. August ist gutbesetzte **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet

Krück und die Musiker.

Grüner Baum zu Galgenhof.

Sonntag den 14. Sonntag ist Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Johann Land.

Haus-Verkauf.

Das täglich neuerbaute, mit allen Bequemlichkeiten versehene Haus, S. Nr. 22c am Eck des schönen Marktplatzes hier liegend, worauf bisher die Wirthschaft zum goldnen Reh betrieben wurde, wird anderweitiger Geschäftsänderung wegen **aus Privathand** öffentlich an den Meistbietenden verkauft und hiezu Termin auf

Mittwoch den 17. August 1853, Vormittags 10 Uhr im verkäuflichen Hause,

das inzwischen täglich eingesehen werden kann, bestellt.

Die nähern Verkaufsbedingungen werden vor dem Striche bekannt gegeben und hiezu Kaufsliebhaber ergebenst eingeladen durch das Hauswiss-Bureau von

J. C. Schmidt zu Nürnberg.

Weinverkauf.

Zöll's bevorstehende Gallsitz wird aus dem Herrenkeller ein guter rothgehaltener 1848er Frankenwein zu annehmbarem Preis verkauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

sind eine 18 Zoll weite, ganz neue Brunnröhre, 3 Stück ganz gute Bierfaßfasser, ein 55 Schuh langes Hanf-Seil, ein 25 Maas haltender eiserner Kessel, 125 Stück Marmorsteine, welche sich zu einem Pflaster sehr gut eignen, ein 2 Eimer haltendes, ganz neues Weinfaß und 2 Stück 16 Schuh lange Firmeisen.

(Badestech-Verkauf.) In einer der schönsten und wohlhabendsten Gegend Mittelfrankens ist eine bisher im besten Betriebe bestehende runde Bader-Gerechtigkeit wegen besonderer Familien-Verhältnisse um sehr billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft auf frankirte Briefe ertheilt die Exped. d. Bl.

(Eingesandt.)

Wer nach einer hübschen Promenade ein gutes, frisches Glas Bier trinken will, der gehe durch den Dutzendteichwald auf den dortigen Felsenkeller, welcher jeden Abend geöffnet ist, und er wird daselbst befriedigt werden.

Einer, der täglich seinen Spaziergang daselbst macht.

Am Freitag den 12. d. früh wurde dem einem Schiffknecht von der Veste bis zum Lauferschlagthurm ein Stiefel verloren. Der redliche Finder wolle ihn in die Expedition d. Bl. zurückbringen.

Auf Ziel Allerheiligen ist ein Logis auf der Sonnerseite im 3. Stock, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 1 Küche, 1 Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen. Fütterstraße S. Nr. 402.

Die Tapeten-Fabrik

von

Heinrich Samhammer

am Unschlittmarkt,

empfiehlt ihr Lager von den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen von 11 kr. bis zu 5 fl. des Stück Tapete und steht einer gütigst gewogenen Abnahme entgegen.

Nürnberg im Mai 1853.

Angekommene Fremde vom 11 August.

(Bair. Hof.) HH. v. Berg, Staatsr., Seidemann, Kfm. a. Ottenbg. Kedenbörner m. F., Fabr. a. Crimitschau. Untersion a. Gölden. Kerkenfels a. Frkf., Fiuck a. Augsbg., Kent Blanc, Cadet a. Madrid. Rekardt a. Hmbg., Isenberg a. Neuschelb. Kirscher a. Pzig., Klie Demuth, Reg.-Rath Demuth, Dir. a. Danzig. Plate m. G., Prin. a. Prinz Frauen Löwenthal a. Wien. Sander a. Mchn

(Rother Hof.) Frhr. v. Schleinitz, Gutsb. a. Schles. Gütsch, Weltweight, Revd a. London, Ufert Miner a. Zwickt, Kent. v. Müller m. F., Unterstaatssekr. a. Berl. Schmidt, Junggesellen a. Fürst, Prin. a. Berg m. G. a. Mchn. v. Basel m. F., Landw. a. Pfaffhofen. Poppich m. F., Insp. a. Lpzg.

(Wilder Mann) HH. Dr. Bottler m. F., Phil. a. Bitbg. Herzog, Kgl. v. Ger.-Rath, Herzog, Hyp.-Ger.-Ass. a. Haidersdorf. Traute a. Gotha, Zürer a. Weimar, Greiling a. Speyer, Jolmer a. Straßbg., Klie Jörgens, Hrlm a. Magdeb. Hartmann, Gutsb. a. Augsbg. Beuthing, Kfm. a. London.

(Strauß.) HH. Hentsch a. Lüb., Vogt a. Mainz, Klammer a. Barmen, Hoß a. Frkfl., Waldbrunnen a. Hückeswag., Müller a. Offenb., Lewenthal a. Pzig., Oertel a. Bitbg., Klie Koch m. G. Hechtmann, a. Lobschütz. Geerde, Gutsb. a. Pattau. a. Standenburg, Land a. Ellenth. Neuchlod m. G. a. Naumbg. Riedel m. G., Gerichtsdir., a. Pzig. Lüke, Kfl. a. Hildesheim a. Barmen. Doerfurt-Aud. Graf, Baumst. a. Algo. Allmuth, Hrlm a. Bzig.

(Bl. Wagen.) HH. Fischer, Capit. a. Carg. Roth a. Pzig., Seidler a. Prag, Klie Ollet m. K., Gr.-Rath a. Berlin. Neuchtel, Pens. a. Naumbg. Stanger m. F., Dep.-Assess. a. Waldmünchen. Zeuß, Verw. a. Neumke. Jülig, Hrlm a. Mainz. Mr. Nichols, Artist a. Wien. Reg m. F., Pfarr. a. Simdrosm. pens. a. Schaller a. Ennerdorf. Hrlm v. Rauer a. Ludg.

(Rother Hahn.) HH. v. Rucker, Hptm. a. Danzig. Brunner, Beamt a. Babette. Adamson a. Stettin, Engelbrecht a. Schweinf. Ludwig a. Ehingen. Meyer a. Hmbg., Weinfermann a. Wollert. Lieb a. Heilt. Wolf a. Schw. Hall, Klie. Medelsberger, Part. a. Kurier. Herzog, Land a. Krieg. Reichhauer, Fabr. a. Neumkt. Fr. a. Becker a. L. a. Mchn. Mad. Mantlin a. L. a. Ulm.

(Rthäl Hof.) HH. Gmbeck, Ing. a. Paris. Mayerhofer, Bildh. a. Kaiser Dickmann, Kfm. a. Bamby. Jäger, Baum a. Glonchau. Bauer m. S., Apoth. a. Spalch. Eberadt m. G., Reg.-Rath a. Baden. a. Orchester, Musik a. Direkt. Scherrandt, Kr.-Chir. a. Magdeb.

(Hotel Kochert.) HH. Pfeiffer, Rentamtm. a. Illingen. Heumann a. Augsbg., Meisdörfer a. Erfurt. Seeling a. Apolda, Klie Eisenbert, Priv. a. Augsbg. Hensel, Apoth. a. Breslau.

(Neudeck im N. Hof.) HH. Lenz, Fabr. a. Barmen. Lucl, Prin. a. Augsbg. Neumann, Kfm. a. Hayden. Kramer m. G. a. Mchn.

(Würt Hof.) HH. Kreitmeier, Böhm, Maler a. Mchn. Kfm. a. Bamby. Behmann, Knabe a. Manheim. bei Christel a. Fichte.

Nachtrag.

* **München**, 11. August. Morgen wird der Landrath von Oberdaiern seine dreijährige Thätigkeit schließen. Zur Erledigung der Geschäfte hatte derselbe die gesetzliche Dauer von 14 Tagen nicht ganz bedurft. — Morgen kommt die Nichtigkeitsbeschwerde in der Sitzung des obersten Gerichtshofes von Stadelmann, der vom Schwurgerichte von Mittelfranken zum Tode verurtheilt wurde, zur Verhandlung.

Aus der Pfalz, 8. August. Der Preßprozeß gegen den Redakteur der ehemaligen N. Speyerer Zeitung, Georg Friedrich Kaib von Speyer, wegen Beleidigung des kgl. Regierung und der Gerichte der Pfalz, ist dem Vernehmen nach als der 17. d. Mts. zur Verhandlung vor dem Assisengerichte anberaumt. Es hat dieses Gericht auch wieder über einen sogenannten politischen, aus dem Jahre 1849 herrührenden Prozeß zu erkennen, gerichtet gegen Ludwig Heidenreich, Rentner von Speyer, der Theilnahme an verschiedenen Attentaten gegen die k. Regierung der Pfalz ꝛc. angeklagt.

Preußen, 9. Aug. Hr. Baze erklärt in einem aus Lüttich vom 8. d. datirten Schreiben, daß die Verwendung Jaumin's zu seinen Gunsten durchaus wider seinen Willen erfolgt sei. Er schont von der auf diesem Wege erlangten Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich keinen Gebrauch machen zu wollen, denn er sagt: „Das Ende der Acht, die mich getroffen hat und welche in meiner Familie drei Generationen nach Verbannung treffe, kann selbst nicht dem Scheine nach das Ergebniß einer irgend Jemand direkt oder indirekt bewilligten Gunst sein."

Paris, 10. Aug. Durch Decret im heutigen Moniteur ist der Minister des Auswärtigen, Hr. Drouyn de l'Huys, wegen diplomatischer Verdienste zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt worden.

In der Romagna ist die Unsicherheit im Zunehmen. Zu Faenza sind über 40 Personen verhaftet worden in Folge der gegen das Leben des Gouverneurs, des Gonfaloniers und des Polizei-Inspektors begangenen Attentate.

Mit einer volkswirthschaftlichen Beilage: Zwanglose Blätter Nr. 61.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

11. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 229.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15. August 1853. Montag: Mar. Him.

Deutsche Staaten.

München, 13. Aug. Es wurde die bei dem Wechsel- u. Merkantilger. II Instanz von Ober- u. Niederbayern, der Oberpfalz und von Regensburg errich. Rathsstelle dem App.-Ger.-Rathe Jos. Schad in Freising, die bei dem Wechsel-Ger. von Mittelfrank. eröffnete Rathsstelle dem App.-Ger.-Rathe C. v. Edarlshausen in Ansbach und die bei dem Wechs.-App.-Ger. von Schwaben u. Neuburg in Anregung gekommene Rathsstelle dem Kreis- u. Stadtg.-Rathe J. G. Hirsch in Augsburg übertragen; die bei dem Wechsel- u. Merkantilger. I. Instanz zu Straubing errich. beiden Rathsstellen den dortigen Kreis- u. Stadtg.-Räthen H. Stantner u. F. J. Sedlmayer, wurde die bei dem Wechs.-Ger. Ansbach eröffnete Rathsstelle dem Kreis- u. Stadtg.-Rathe R. Cumano darteilsdt verliehen; der App.-Ger.-Rath Fr. J. Weichard zu Aschaffenburg, auf sein Ansuchen, wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit in die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; die bei dem Kreis- u. Stadtg. Landshut erledigte Assessorsstelle dem Ldg.-Ass. J. Kapp in Straubing verliehen; der Friedensrichter C. Deutsch zu Bergzabern nach Frankenthal u. der Friedensrichter J. Schuler von Frankenthal nach Bergzabern in gleicher Eigenschaft entsprechend versetzt; dem Appellationsgerichts-Registrator P. Schauer in Passau, — entsprechend seiner Bitte in definitive Ruhestand gewährt, zum Registrator am Appellationsgerichtshofe von Niederbayern in Landshut dieses Gerichtshofes, A. Lorenzi befördert, auf die hiedurch erledigte Kanzlistenstelle am Appellationsgerichte von Niederbayern in Landshut des Appell.-Ger. von Unterfranken und Aschaffenburg B. Mayer auf sein Ansuchen versetzt; zum Kanzlist des Appell.-Ger. von Unterfranken und Aschaffenburg des Kreis- und Stadtgerichtsschreiber K. F. Hanan in Aschaffenburg befördert, und dessen Stelle dem Praktikanten des Appell.-Ger. von Unterfranken und Aschaffenburg, B. Gilbert in provisorischer Eigenschaft verliehen; dann der Registrator am Appell.-Ger. von Oberfranken J. Ch. Brünner, seinem Ansuchen entsprechend, in den definitiven Ruhestand versetzt.

München. Der Landrichter von Neustadt a. A. Joh. Heinr. Widel wurde auf seine Bitte in dem Antritte der für ihn bestimmten Landrichterstelle in Nürnberg entbunden und auf seiner bisherigen Stelle belassen; der Landrichter Frhr. Aler. v. Guerette von Dehlefeld wurde wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit auf ein Jahr in den ertheilten Ruhestand versetzt und als Landrichter in Nürnberg der Landrichter von Wertingen, Peter Meyer, seiner Bitte gemäß, berufen.

Berlin, 9. Aug. Der Rundschauer der Berliner Kreuzzeitung ist so bescheiden, in der Nr. 180 vom 10. August zu erklären, sie (die Kreuzzeitung) vertrete keine Nothwendigkeit nicht nur für Preußen, sondern für Deutschland und für Europa." Aus dem übrigen Inhalt des angezogenen Artikels scheint mir, daß das Fortbestehen des Blattes gesichert ist; sie wird „aus den Schwierigkeiten des Augenblicks muthiger und lebendiger hervorgehen, als sie je war."

Oestreichische Staaten.

Wien, 11. August. Der Times wird aus Cremona vom 20. Juli geschrieben: „Pater Bisani, der Administrator eines Kapuzinerklosters, soll verhaftet worden. Er predigte in einem Orte bei Cremona, und als er die Kanzel verließ, wurde er festgenommen und nach Cremona abgeführt.

Schweiz.

Solothurn, 11. Aug. Heute 25 Minuten vor 12 Uhr erlebten wir hier eine in unserer Gegend glücklicherweise seltene Naturerscheinung. Ein heftiger Erdstoß erschütterte die ganze Stadt, krachte die Häuser und die Gegenstände in den Zimmern in Schwankung, stürzte mehrere Kamine von den Dächern, schlug die Glocken an und verursachte nebst großem Schrecken manches kleinere Unglück.

Frankreich.

Paris, 10. Aug. Der Professor Marin, der wegen Eidesverweigerung seine Entlassung eingereicht hat, ist im Hotel Corneille dahier verhaftet und nach Mazas gebracht worden.

Italienische Staaten.

Aus einem Leitartikel der turiner Opinione vom 7. August ersehen wir, daß Oestreich von Piemont die Auslieferung eines politischen Flüchtlings verlangt hat, welcher zur Zahl der 43 vor das mailänder Kriegsgericht gelobenen Hochverräther gehört. Wie wir ferner aus dem besagten Artikel entnehmen, hat Oestreich eine abschlägige Antwort erhalten, da der Auslieferungs-Vertrag des Jahres 1833 auf politische Verbrecher keine Anwendung findet. Die Opione bemerkt außerdem, daß das betreffende Individuum sich wahrscheinlich gar nicht in Piemont, sondern in England oder Amerika befindet.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Aug. Nachrichten aus Finnland zufolge grassiret die Cholera um stärksten in Helsingfors, wo von 14,000 Einwohnern täglich 25 sterben.

Amerika.

New-York. Die erste Auflage des amtlichen New-Yorker Ausstellungs-Catalogs ist erschienen. Sie ist noch sehr mangelhaft, voller Irrthümer und Druckfehler, die bei den späteren Auflagen nach und nach werden verbessert werden. Gemälde und eigentliche Kunstgegenstände sind in dem Katalog noch gar nicht aufgezählt, eben so fehlt die Montanindustrie; der für beide Klassen bestimmte Raum war bei Ausgabe der ersten Auflage des Katalogs noch im Bau begriffen. Erfreulich ist die starke Betheiligung des deutschen Zollvereins an der ersten Ausstellung in der neuen Welt; die Vereinigten Staaten bieten gegen 2000 Ausstellungsgruppen, England über 500, der Zollverein und Deutschland über 400, Oestreich gegen 300, Frankreich gegen 400, Italien über 100, die Schweiz on 100, Holland an 100, Belgien 21, Schweden und Norwegen 10. Die Eintheilung welcht von der im Hydepark nicht wesentlich ab. Der ganze Inhalt des New-Yorker Ausstellungsgebäudes zerfällt in 31 Klassen. An der Spitze jedes Landes sind im Katalog die Agenten aufgeführt; für den Zollverein ihrer 5: A. Seiffert, Th. Edward Smas, Knauth, Nachod und Kuhne, E. Steiner, Saßmann und Lyon. Vertretung durch einen besondern Agenten scheint in New-York besonders nothwendig und empfehlenswerth zu sein.

Orientalische Angelegenheiten.

London, 11. August. Nach der heutigen „Morning Post" würden die Donaufürstenthümer noch vor dem 10. September geräumt werden.

Wien, 10. August. Die Besetzung der Donaufürstenthümer ist nach den russischen Zeitungsberichten nahezu vollständig ausgeführt; nicht mehr als 14 Tage Zeit waren dazu nöthig. Die Truppen des 4. Infanteriecorps werden bei Bukarest concentrirt. In den russischen Spitälern sind es aus dem Uebergange über den Pruth an die Mitte Juli nur 63 Kranke bei der Avantgarde, aus 5336 Mann bestehend.

Konstantinopel, 1. Aug. Der Augsb. Allg. schreibt man: Die vom 24. v. M. in einer außerordentlichen Sitzung des Divans, zu der die höhern Würdenträger einberufen waren, berathene und beschlossene Note der Pforte, sowie das gleichzeitig erlassene Manifest des Sultans an seine Unterthanen sind die Hauptereignisse des Tages. Ersteres Aktenstück leugnet zwar die von Rußland beanspruchte vertragsmäßige Verpflichtung in Betreff der Rechte und Privilegien der griechischen Kirche und, sichert aber dieser sowie allen andern christlichen Glaubensbekenntnissen die umfassendsten Garantien zu, welche mit den Sauveränetätsrechten der Pforte vereinbar sind. Auf den Wunsch der Vertreter der vier Großmächte wurde dasselbe über Wien nach St. Petersburg gesandt; es läßt sich aber fast mit Gewißheit voraussehen, daß damit den Forderungen des russischen Cabinets nicht Genüge gethan ist und ein näheres Entgegenkommen erfolgen muß, wenn nicht ernste Verwicklungen eintreten sollen. Auf solche macht sich die Pforte auch gefaßt, und das erwähnte Manifest ist in diesem Sinn gehalten. Es setzt den Verlauf der Dinge in ziemlich gewundener, auf die nationalen Empfindungen berechneter Sprache auseinander, sucht dem Streit jeden religiösen Charakter zu nehmen, mahnt die Unterthanen zur Eintracht ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntniß, droht den Störestreitenden mit strenger Strafe und stellt sich überhaupt wie ein absichtliches Gegenstück zu dem ähnliche Zwecke verfolgenden Erlasse des Kaisers Nikolaus an sein Volk dar. Eine dritte kaum minder wichtige Maßregel ist die Einberufung der Hasbodare, welche allerdings gegenwärtig eine sehr traurige Rolle spielen, dadurch aber in die nach wenigen beneidenswerthe Alternative versetzt werden zwischen ihren beiden Schirmherren zu wählen. So wäre denn die Spannung auf jenen Grad getrieben die sich nicht mehr steigern läßt, ohne zum klaffenden Bruch zu führen.

Konstantinopel. Hier ist das Gerücht von einer neuen blutigen Niederlage der Russen im Kaukasus verbreitet. In der Nacht zum 29. v. Mts. Ramadan überrumpelten, wie es heißt, die Tscherkessen unter dem Schwager Schamyls die russische Festung Toprak-Kbule, tödteten 450 Mann, darunter den General Bolenkoff, und erbeuteten 200 Kanonen nebst großen Munitionsvorräthen. Die Festung wurde darauf demolirt. Diese Siegesnachricht soll der Pforte von den Behörden von Teebisonda offiziell mitgetheilt worden sein.

Damaskus, 11. Juli. Die Drusen des Horon haben erklärt, sich unterwerfen zu wollen, wenn sie gegen Entrichtung eines jährlichen Tributs von der Militärkonscription befreit würden. Sie wünschten übrigens, daß ein hierüber zu Stande kommender Vertrag unter die Garantie einiger europäischen Großmächte gestellt werden möchte.

Smyrna, 3. Aug. Wir erhalten soeben die Nachricht von einem bedeutenden Unfalle, der eines der französischen Schiffe in der Besikabai betroffen. Der „Friedland" wurde nämlich durch den Sturm auf die Klippen getrieben; das prächtige Schiff wurde entmastet und bekam einen furchtbaren Leck, wodurch es genöthigt wurde, seine sämmtlichen Kanonen über Bord zu werfen. Die Einen sagen, es sei verloren, während Andere meinen, daß es noch zu retten sei. — Der Schritt des sardinischen Consuls, Hrn. Mathieu, welcher vielen Flüchtlingen ohne Unterschied seinen Schutz angekündigt hatte, ist von seiner Regierung desavouirt worden, und er hat gestern den Flüchtlingen anzeigen lassen, daß er ihnen auf's Neue seinen Schutz gewähren werde. Keiner von ihnen hat aber Lust bezeigt, den Schutz, der ihnen so edelmüthigerweise vom französischen Consulat geboten war, anzunehmen. — Hr. v. Bruck hat vergebliche Anstrengungen gemacht, Oestreich aus der fatalen Lage, in die es der unzeitige Eifer des österreichischen General-Consuls, Hrn. Wedbecker, gebracht hat, auf die möglichst ehrenvollste Weise zu ziehen. Er bot dem amerikanischen Gesandten, Hrn. Brown, an, daß derselbe gewähre, Hrn. Kossta auf der österreichischen Brigg Hussard nach Triest zu bringen, und versicherte auf sein Ehrenwort, daß Hr. Kossta dort unmolestirt werden würde. Bis jetzt hat Hr. v. Bruck aber mit seinem Vorschlage noch kein Gehör gefunden.

Tages-Chronik.

* **Ansbach**, 13. August. Gestern in der Nachmittagssitzung hat der Landrath seine Geschäfte beendet und wurde die Versammlung heute Vormittag durch den k. Regierungsdirektor geschlossen.

Augsburg, 12. August. Der Landrath für Schwaben und Neuburg wurde heute durch den kgl. Regierungspräsidenten geschlossen, nachdem er in der letzten Sitzung noch 500 fl. für Erhaltung der Altertümer bewilligt hatte. Unter den einlen Anträgen, welche er an die k. Staatsregierung bringt, ist der auf Abkürzung der Feiertag-Schulpflichtigkeit und auf Verlängerung des Besuches der Werktagsschule, so wie der über bessere Handhabung der Gesetze über das Armenwesen, welcher dahin geht, daß den Gemeinden nicht obliege, die unehelichen Kinder lediglicher Dienen und die arbeitsscheuen, aber arbeitsfähigen Individuen zu unterhalten.

* **München**, 12. Aug. Gestern wurden auf Ansuchen die noch vorhandenen Sommerbier-Vorräthe amtlich aufgenommen, wobei sich 108,799 Eimer ergaben. Bei der im vorgangenen Jahre 10 Tage später vorgenommenen Visitation fanden sich noch 130,504 Eimer.

München, 13. August. In Landsberg wird

gegenwärtig eine Voruntersuchung wegen einer in einem Dorfe des dortigen Bezirks vorgefallenen Schatzgräbergeschichte, wobei ein alter Mann und eine Augsburger Köherin die Hauptrolle gespielt haben, geführt. Ein Bauer soll dabei um mehr als 4000 fl. geprellt worden sein.

* **Speyer**, 9. Aug. Das Landrathshmitglied Nestor Keller von Landau, das unmittelbar vor Eröffnung der diesjährigen Landrathsversammlung eine Reise in das nördl. Deutschland angetreten und seinen jetzigen Aufenthalt ist ganz unbekannt. In Folge dessen beschloß der Landrath der Pfalz einstimmig, folgende Erklärung im Protokolle niederzulegen: Der Landrath drückt sein Bedauern aus, daß Notar Keller dieses Jahr nicht in der Landrathssitzung erschienen, und obgereist ist, ohne auf legalem Wege sein Wegbleiben rechtzeitig zu machen und die Entschließung des Landrathes darüber abgewartet zu haben.

Aufsätze. Am 10. ds. hat sich der verabschiedete Soldat Schiegel von Schmidmühlen auf der Flucht vor dem ihn verfolgenden berittenen Gendarmerie-Brigadier in der Nähe von Plattenstetten (bei Burgiengenfeld) mit einem Rasirmesser den Hals abgeschnitten.

In Steinmark, Lkg. Stadtprozelten übertrieb sich ein 56jähriger geisteskranker Einwohner mit seinem Jagdgewehr.

Im Entenbache am Breitenanger in München wurde ein unbekannter männlicher Leichnam aufgefunden.

Verantwortlicher Redakteur: G. Tümmel.

Landwirthschaftliches.

Frankfurt, 10. Aug. Die Kölner Zeitung berichtet: Ohne Gefahr eines Irrthums zu wollen, versucht es doch die Wahrheit, die überschwänglichen Berichte über das vortrefflich Erträgniß der laufenden Ernte wenigstens in den Main- und Oberrhein-Gegenden etwas zu modificiren und zu ermöhren, daß die Ausgiebigkeit der Aehren den ersten Erwartungen nicht entspricht und gegen das vorige Jahr zurücksteht. Man darf die Ernte in unserer weiten Umgebung nicht für mehr als mittelmäßig bezeichnen. Sehr engherzig und kurzsichtig ist es, wenn von schutzzöllnerischer Seite gegen Getreidewucher agitirt und die Regierungen aufgefordert werden, die Freiheit des Verkehrs bureaukratisch zu reglementiren. Je freier die Getreide-Gesetzgebung ist, desto weniger ist die Noth zu fürchten.

Handels-Nachrichten.

Die Einfuhr von Eiern in London im Monat Juni überstieg die desselben Monats vorigen Jahres um etwa vier Millionen Stück. Im Jahre 1852 betrug sie 12,076,912, im Juni 1853 16,030,834.

Augsburg, 15. Aug. Die Augsb. Allg. Ztg. bringt folgenden Schrannenbericht: Abermals eine schwache Schranne, abermals ein unverhältnißmäßiges Aufschlag aller Getreidearten. Der Gesammtstand war 1701 Schäffel, die bis auf 15 Sch. Weizen und 55 Sch. Haber abgesetzt wurden. Weizen stieg um 1 fl. 19 kr., Kern um 55 kr., Roggen um 1 fl. 5 kr., Haber um 51 kr. Die Preise schwankten bei Weizen zwischen 26 fl. 43 kr. und 25 fl. 10 kr. (Mittelpreis 55 fl. 57 kr.), bei Kern zwischen 24 fl. 45 kr. und 23 fl. 34 kr. (Mittelpreis 22 fl. 35 kr.), Roggen zwischen 20 fl. 7 kr. und 18 fl. 52 kr. (Mittelpreis 19 fl 37 kr.) Der Mittelpreis des Habers ist 7 fl. 5 kr. Gerste war keine zu Markt gebracht. Diese Preise ergaben nun folgendes Gewicht für das Grod: 1 kr. Roggen 5 Loth 1 Quint; ein 4 kr.-Laib 26 Loth 5 Quint. Mehlpreise: ein Metzen Kundmehl 4 fl 56 kr. 4; Semmelmehl 5 fl. 48 kr. 4; Mittelmehl 3 fl. 16 kr. 4; Roggenmehl 54 fl. 8 kr.; Nachmehl 2 fl. 16 kr.

Familien-Nachrichten.

Ausgesetzt geworden: Frau Ulr. Eisenmenger, Stadtbedienten in Kreisenhausen. — Hr Mich. Dedeschöp, k. Reg.-Registrator, 70 J. a., in Passau. — Fr. Anna Kaspar, Musikmeisters-Wittwe, 70 J. a., in Augsburg. — Frl. Emma Köhler, Kreisklassiererstochter, 22 J. a., in Baireuth. — Hr. Christian v. Bredl, k. Rittmeister, 66 J. a., in Ansbach. — Hr. Mich. Kahr, Schlossermeister.

Anzeigen.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Meinen Freunden und Bekannten zeige ich an, daß ich meine Wohnung L. Nr. 279 in der Obergasse verlassen habe, dagegen in das Haus L. Nr. 66 am untern Bergauerplatz gezogen bin. Der alten Nachbarschaft kann ich bezüglich für das mir und meiner Familie stets bewiesene Wohlwollen und bitte Sie, mich in Ihrem geneigten Andenken zu erhalten; der neuen werthen Nachbarschaft empfehle ich mich und die Meinigen zu freundlichem Zuspruche ergebenst.

Nürnberg, den 14. August 1853.

Nicolaus Preß, Scharfrichtermeister, und dessen Familie.

Prater.

Heute (Montag)

Große Produktion der vollständigen Musikgesellschaft Morlé.

Höflichst ladet ein Böbelein.

Anzeige.

eines bedeutenden Leinen-Waaren-Verkaufs im Hause des Hafnermeisters Herrn Joseph Bacher in der Vorstadt Wöhrd.

Nur während des Marktes, Sonntag, Montag und Dienstag

Auf meiner Durchreise von München habe ich mich entschlossen, die daselbst noch übrig gebliebenen Leinwaaren, während des Marktes in der Vorstadt Wöhrd, gänzlich aufzuräumen und will ich, um dies so schnell als möglich zu bewerkstelligen, zu Preisen verkaufen, worüber die Welt staunen wird.

Preis-Courant.

(Preise unbedingt fest.)

Feine Zwirnleinwand, das Stück zu 1 Dutzend Hemden 12 fl., 12 fl. 15 kr., 14 fl., 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr.

Hanfleinen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück 17 fl 30 kr., 10 fl. 15 kr. 51 fl.

Rasenbleichleinen, zu feinen Bezügen und feinen Hemden, das Stück 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr, 18 fl. 15 kr., 21 fl.

Eine große Parthie Perlleinen, das Stück zu 1 Dutzend Hemden, 14 fl., 17 fl. 30 kr., 51 fl.

Leinwand von ächtem Brabanter gezwirntem Garn, das Stück 28 fl., 51 fl. 30 kr., 35 bis 45 fl.

Zwanzig Stücke, wie Batist so fein, 45 fl. bis 87 fl. 30 kr.

Größere, rein leinene und feinere Tischentücher für Domen, das halbe Dutzend von 1 fl. 45 kr. zu

Feinere Sorten zu 2 fl., 3 fl. 12 kr., 2 fl. 20 kr., 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr. Noch feinere Sorte 5 fl. 30 kr. bis 4 fl. 24 kr. das halbe Dutzend. [redacted] Battistkrinitücher [redacted] von gezwirntem Garn 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr., 3 fl. 36 kr. und 5 fl. 15 kr. das halbe Dutzend.

Tischzeuge und Tischtücher. Ein Gedeck reines Leinen mit sechs dazu passenden Servietten 5 fl., 5 fl. 15 kr. und 7 fl.; mit 12 Servietten 8 fl. 45 kr., 10 fl., 10 fl. 30 kr., 11 fl. 24 kr.; ein feines Gedeck aus Damast mit den neuesten Dessins mit 6 Servietten, 7 fl. 36 kr., 7 fl. 54 kr., 8 fl. 45 kr.; feinere Sorte 9 fl. 35 kr., 10 fl. 30 kr., 15 fl. 12 kr.; Damastgedeck mit 12, 16 und 24 Servietten von 14 fl. an; Tischtücher, reines Leinen, von 54 kr. an; Handtücher das halbe Dutzend von 1 fl. 28 kr. und 2 fl. 40 kr. an, feinere 5 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr.; Kaffeedecken in Rainzel und Damast von 1 fl. 45 kr. an; Dessertservietten, rein Leinenwaare, das ganze Dutzend 5 fl. 30 kr.

Auch empfehle ich eine Sorte imitirter Leinwand, das Stück zu 15 fl. 30 kr., eine Sorte Tischzeug, das Gedeck von 6 Servietten, von 5 fl. 15 kr. an; Handtücher, das halbe Dutzend zu 1 fl. 58 kr. Eine Partie Rester Leinen von 10 bis 15 Ellen, ebenfalls sehr billig.

Bei Einkäufen von 25 fl. gebe ich ½ Dutzend feine Sacktücher zu, bei 25 fl. 1 großes Tischtuch, bei 50 fl. ½ Dutzend feine Handtücher, bei 40—50 fl. 1 Gedeck mit 6 Servietten und so im Verhältniß noch mehr. Besonders dürfte sich dieser Verkauf zu Aussteuern eignen, so hier nur nächstens gelegene Waaren zum Verkauf ausgestellt sind.

Das Verkaufslokal ist während des Marktes in der Vorstadt Wöhrd zur im Hause des Hafnermeisters Herrn Joseph Bacher.

H. Salinger.

Das große französische und Wiener Chales- u. Tücher-Lager,

welches bereits die für nächste Saison neuerschienenen Muster enthält, befindet sich während des Marktes in der Vorstadt Wöhrd im Hause des Hafnermeisters Herrn Joseph Bacher und verkauft zu nachstehend außerordentlich billigen en gros-Preisen:

Aecht französische gemirkte Doppel-Chales in rein- und zweifarbig, sowie ganz durchgewirkt von 18, 25, 25, 30—70 fl. — 2½ Ellen große gewirkte Tücher in weiß, schwarz, blau, grün, gelb, roth, Modefarbe von 3½ 4, 5, 6, 7 — 55 fl. — Echt englische Plain-Doppel-Chales in reiner Wolle von 5½, 6, 5½, 7—18 fl.

Jedoch nur während des Marktes in der Vorstadt Wöhrd beim Hafnermeister Herrn Joseph Bacher.

St. Leonhard.

Heute Montag den 15. August

grosse Production

mehrerer Männergesang-Vereine mit Harmonie-Musik. Abends bunte Beleuchtung des Buckl und bengalische Flammen.

Höflichst ladet ein

J. L. Kölbel.

Einladung.

Meine Freunde und Nachbarn haben in meinem Lokale am heutigen Tage den 15. August eine kleine Blumenausstellung veranstaltet, zu welcher ich das verehrliche Publikum, besonders Blumenfreunde hiemit freundlichst einlade.

Jäcgner

zum hrl. Kreuz bei St. Johannis.

Färbesei-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft sofort aus freier Hand sein seit vielen Jahren daher im besten Betrieb stehendes Färberei-Geschäft mit Druckerei-Einrichtung und einem sehr geräumigen, sich dessen exerirenden Wohnhause um einen billigen Preis. Dasselbe eignet sich insbesondere in Seiden- und anderen feinen Waaren einer ausgebreiteten Kundschaft und sichert einem geschickten und thätigen Manne eine gute Subsistenz.

Schwabach im August 1853.

Jonas Roth, Seiden- und Schönfärber.

Geschäfts-Verkauf.

In einem großen Marktflecken Mittelfrankens ist ein sehr gangbares Schnittwaaren-Geschäft sofort zu verkaufen, durch das Kommissions-Bureau von J. St. Schmidt in Nürnberg.

Comtoir- u. Magazin-Einrichtungen

sind zu verkaufen.

Ein eiserner Kochheerd

ist zu verkaufen.

Thüren, Fenster, Schränke

und dergleichen Gegenstände sind zu verkaufen.

Für Steindrucker.

Ein geschickter Steindrucker findet sogleich [illegible] ende Arbeit. Näheres in S. Nr. 1490.

Ein hoher erster Stock in der Ludwigsstraße und [illegible] Nähe der Post in die Ziel Ellerbeigen zu vermiethen, enthält 4 heizbare Zimmer, Alkau, Küche und sonstige [illegible] gemächlichkeiten, auch können Parterre-Räumlichkeiten dazu gegeben werden.

Ein eisernes Bratofen zugleich mit Fruch auf das Volksfest tauglich, ist wegen Mangel an [illegible] billig zu verkaufen S. N. 1191.

Eine Köchin, welche willig zu jeder Arbeit wünscht in 14 Tagen Unterkunft. Näheres am [illegible] resenplatz S. 805.

Bis nächstes Ziel ist der erste Stock in S. [illegible] 597 Sedyfelgäßchen zu vermiethen. Näheres im 1175 Spitalplatz.

Ein sich gut rentirendes Ueberrecht in Nürnb ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Eine noch ganz neue Füsilier-Uniform [illegible] einen Landwehrmann ist in S. Nr. 1559 im [illegible] senthal billig zu verkaufen.

Nachtrag.

Paris, 11. August. Der heutige „Constitutionnel“ sagt, daß der Kaiser von Rußland den Inhalt des Vermittelungsvorschlags schon früher bevor er denselben offiziell empfangen, gekannt und seine Zustimmung zu denselben ertheilt habe. — Das Decret, durch welches der ehemalige Quästor Baze begnadigt wurde, ist zurückgezogen worden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

LX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 230.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. August 1853. Dinstag: Isaac.

Die Münchener Zollvereins-Industrie-Ausstellung.

Von dem bekannten Statistiker Frh. v. Reden ist der als Manuscript gedruckte Vorschlag, veranlaßt durch die zu München 1854 bevorstehende deutsche Gewerbeausstellung unter der Aufschrift: Geschichtlich-Industrielle Ausstellung u. Sammlungen uns zugegangen, welchen wir seines praktischen Interesses wegen unsern Lesern mitzutheilen uns beeilen.

Geschichtlich-Industrielle Ausstellung und Sammlungen.

(Ein Vorschlag, veranlaßt durch die in München 1854 bevorstehende deutsche Gewerbeausstellung.)

Die Entwickelung der verschiedenen Zweige des Erwerbes zu kennen, hat für die Staatsverwaltung das regste Interesse. Denn, nur durch genauen und scharfen Blick in das innere Getriebe des Fortschreitens, bei jeder wichtigen Art der Fabrikation, wird die Befähigung gewonnen zur richtigen Beurtheilung des Einflusses, welchen die mannigfachen Einwirkungen der Gesetzgebung und der Verwaltung auf die Erwerbsverhältnisse fortgesetzt ausüben. Jede Thätigkeit der gesetzgebenden und verwaltenden Behörden berührt unmittelbar oder mittelbar den Erwerb; jede Verfügung, z. B. über Bodenbenutzung, über irgend einen Theil der Gewerbe oder des Handels, über Schifffahrt oder Zölle &c., kann den Erwerb von Tausenden heben oder aber beeinträchtigen. Ziffern und Berichte genügen zur Kenntniß dieser Verhältnisse und Wirkungen nicht. Sie können zwar in vielen Fällen der Staatsverwaltung darbieten, was sie bedarf, erlehen aber niemals das, was nur unmittelbare Anschauung diejenige Eindrücke erzeugt, welche zu einem vollgültigen Urtheile berechtigen. Man schreibt viel über Erfolge des Zollvereins, über das Fortschreiten der Industrie desselben, über die günstige Entwickelung des Wohlbefindens seiner Bewohner. Als ob dergleichen aus jenen dürftigen Tafeln mit Geld- oder Centnerziffern sich ableiten ließe, welche veröffentlicht werden! — Auch ich glaube an ein (im Großen und Ganzen) sehr bedeutendes Vorangehen der deutschen Industrie seit etwa 25 Jahren. Aber nicht weil in den Zahlkassen das Geld sich gehäuft hat, oder weil in den Handelstafeln die Centnerzahl größer geworden ist, sondern weil ich seit 20 Jahren viele Hunderte verschiedener Fabriken besucht, auch eine Anzahl gewerblicher Ausstellungen mit geleitet oder studirt habe; dabei aber eine Vergleichung der Leistungen in verschiedenen Zeiten ganz unwillkürlich und nothwendig sich aufdringt. Dieß Art des Studiums der Geschichtquellen der Industrie ist allerdings zeitraubend und mühevoll, allein wie kann ein Privatmann anders dazu gelangen. Den Regierungen ist ein weit leichteres Mittel geboten, ohne bisher dazu benutzt zu sein; das sind die gewerblichen Ausstellungen. Eine solche wahrscheinlich für ganz Deutschland, steht binnen Jahresfrist in Aussicht; möchte man dieselben benutzen, um — „Stoff zur Geschichte der deutschen Industrie" — zu sammeln. Es würde wahrscheinlich nur einer Aufforderung bedurfen, um die bewährtesten Aussteller zu veranlassen, ihren Einsendungen auch ein geschichtliches Interesse dadurch zu verleihen, daß sie, — mittelst Nebeneinanderstellung ihrer Rohstoffe und Fabrikate, etwa von einem zwanzigjährigen Zeitraume und Angabe der entsprechenden Preisverhältnisse — den Gang ihrer Fabrikation von Stufe zu Stufe und von Jahr zu Jahr darlegen. Die vollständigsten derartigen Zusammenstellungen jedes Industriezweiges müßten durch Auszeichnungen belohnt und aus denselben eine geschichtlich-industrielle Sammlung gebildet werden, welche durch jede spätere Gewerbeausstellung einen neuen Zuwachs empfinge. Ich hatte, im Interesse der Staatsverwaltung wie der Gewerbsklassen, eine solche Maßregel für so wichtig und die jetzt durch die deutsche Industrieausstellung dazu gebotene Gelegenheit für so äußerst günstig, daß, obgleich ungefragt und unberufen, ich mir ehrigen Antrage hervorzutreten.

Deutsche Staaten.

München, 14. Aug. Es wurde der Vorstand des Rentamtes Rothenbuch in Aschaffenburg, Rentbeamte F. Helfreich, für immer in den erbetenen Ruhestand versetzt; der Berg- und Salinenrath W. Sümbel aus Dannenfels unter Belassung in seiner bish. Funktion bei der geognostischen Untersuchung des Königreichs zum Bergmeister in prov. Eigenschaft ernannt; der Kassier des Berg- u. Hüttenamts Bodenwöhr, J. Lauer für die Dauer eines Jahres in den zeitl. Ruhestand versetzt und an dessen Stelle zum Kassier des Berg- u. Hüttenamtes Bodenwehr der inskt. Kassier des Berg- und Hüttenamtes Fichtelberg, C. Stölzl, in prov. Eigenschaft ernannt.

Stuttgart, 13. Aug. Die Nr. 188 des Stuttgarter Beobachters wurde „auf Befehl der k. Stadtdirektion" von unserer Gemeindepolizei mit Beschlag belegt.

Frankfurt 12. Aug. Die Bundesversammlung hat, wie wir vernehmen, in der gestrigen Sitzung beschlossen, sich bis zu dem 27. Okt. zu vertagen.

Mainz, 12. August. Nach Abdüßung seiner zweimonatlichen Haft ward Hr. Bettler-Melchiors am Morgen des 7. August wieder in Freiheit gesetzt.

Schweiz.

Zürich, 8. Aug. Die orientalische Frage ist zwar auch hier, wie gewiß überall, fast der ausschließliche Gegenstand des Tagesgespräches, aber daß sie jedoch im Stande wäre, ernstliche Besorgnisse zu erregen. Unsere kommerzielle und industrielle Welt glaubt, aber will durchaus nicht an die Möglichkeit eines Krieges glauben, und läßt sich deßhalb in ihren Operationen durchaus nicht stören. Sie hat dazu freilich um so mehr Veranlassung, als gerade in dem gegenwärtigen Momente in allen Geschäftsbranchen ein überaus reges Leben ist, und insbesondere die Industrie einen Aufschwung nimmt, der die sanguinischsten Erwartungen übersteigt. Unsere Seidenwarenfabrikanten haben so viel Bestellungen für Amerika, daß sie nicht Hände genug haben können, um sie ausführen zu lassen; keiner von ihnen ist jetzt mehr genöthigt, auch nur das Geringste seiner Fabrikate in Consignation hinüber zu senden, obschon seit kurzer Zeit eine Menge neuer Fabriken entstanden sind. Die tüchtigen Seidenarbeiter werden von den Fabrikanten einzeln aufgesucht, und einer macht sie dem andern durch Gewährung höheren Lohnes abwendig. Auch die Spinnereien sind sämmtlich so stark beschäftigt, daß sie Tag und Nacht arbeiten lassen. Die Uhrmacher in Genf und Neuenburg haben schon seit mehreren Monaten nicht eine einzige Versendung machen können, da Alles, was nur fertig wird, von Agenten auswärtiger Häuser aufgekauft wird, die zu diesem Zwecke dort ihren beständigen Aufenthalt genommen haben. Einen ungeahnten Aufschwung der Geschäfte geben die Aus- und Einfuhrlisten, aus denen z. B. hervorgeht, daß in den ersten 6 Monaten dieses Jahres an roher Baumwolle 115,000 Ctr. eingeführt sind, während in dem gleichen Zeitraume des Jahres 1851 nur 68,000 Ctr. eingeführt wurden. Die Ausfuhr an seidenen Waaren betrug während der ersten Hälfte dieses Jahres 10,000 Ctr., im Jahre 1851 nur 6000 Ctr. Ob und wiemeit diese gesteigerte Produktion bald einen Rückschlag erleidet, bleibt freilich dahin gestellt. Inzwischen spannen unsere Industriellen alle ihre Kräfte an, um die jetzige günstige Conjunktur bestmöglichst auszubeuten, und lassen sich, wie gesagt, durch den Kriegslärm da hinten in der Türkei durchaus nicht stören. Nur auf die Eisenbahnunternehmungen scheint die kriegerische Conjunktion nicht ohne nachtheilige Wirkung zu sein; die Interimsactien der bereits begonnenen Bahnen sind sämmtlich unter pari mißig zu haben, und der Verkehr mit ihnen ist fast ganz in's Stocken gerathen. Auch werden die begonnenen Bauten äußerst inaglam gefordert, weil man sich fürchtet, weitere Erhebungen auszuschreiben, was die Kourse offenbar noch tiefer herunter bringen würde.

In Genf wird gegenwärtig eine Sammlung für die dort sich aufhaltenden Ehegatten Madam veranstaltet, welche durch den Prozeß ihr kleines Vermögen eingebüßt haben. An der Spitze des Ausschusses steht der Graf von St. Georges, welcher auch der Deputation an den Großherzog von Toskana angehört hatte.

Frankreich.

Paris, 12. Aug. (Telegraphische Depesche.) Der heutige Siècle behauptet, die Pforte werde erst dann einen Gesandten nach Petersburg schicken wenn die Unterzeichnung des Vertrages erfolgt sei, der zu einer unmittelbaren Räumung der Donaufürstenthümer verpflichte. Die Patrie zeigt an, daß die Pforte die wiener Vergleichsvorschläge ohne jede Modification angenommen habe. Ein türkischer Gesandte wird nach der Räumung der Donaufürstenthümer abreisen. — Der Siècle ist aus das Polizeigericht gefordert. — Es gehen Gerüchte von allgemeiner Rückberufung der Gesandtin. — Die Vorbereitungen zum Feste des 15. Aug. sind schon weit vorgeschritten. — Man erwartet eine große Hausse.

Paris, 14. Aug. Der Moniteur enthält einen Commissionsbericht über das Testament des Kaisers Napoleon mit dem Vorschlag, die kaiserlichen Vermächtnisse auf 8 Millionen zu ermäßigen, von welchen 1½ Mill. den alten Soldaten, ½ Mill. den während der hundert Tage mit Ordensauszeichnungen ausgezeichneten Offizieren zu gut kommen sollen. Unter dem Militär haben 840 Begnadigungen stattgefunden.

Spanien.

Madrid, 8. August. Die offizielle Zeitung hat das k. Decret veröffentlicht, durch welches die bereits ertheilten Eisenbahnconcessionen ratifizirt und für gültig erklärt worden. — Hr. Salamanca ist nach Paris abgereist.

Italienische Staaten.

* **Florenz.** Wegen evangelischer Propaganda und einer politisch geheimen Gesellschaft (?) sind 8 Personen je zu 20 monatlicher Zwangsarbeit verurtheilt worden.

In der Romagna gibt es bereits Unruhen wegen Getreidemangels. Die niedere Schichten suchten die Mautzuzuhren zu verhindern und sind z. B. in Cesana 20 Personen deshalb verhaftet.

In Treviso hat nach Meldung des Fog. di Verona das Kriegsgericht einen Gutsbesitzer und einen Notar, welche Protest einlegten gegen den Nachtheil, der dem politischen Flüchtlinge Origo aus dem gegen ihn verhängten Sequester erwachsen könnte, zu mehrwöchentlichem Gefängniß verurtheilt.

China.

In Triest sind Nachrichten aus Ostindien und China eingelaufen. Wie man aus Kalkutta vom 2. Juli vernimmt, nahm sich der Krieg mit Birma seinem Ende. — Ein arabisches Schiff mit einer europäischen Post ist zwischen Bombay und Aden zu Grunde gegangen; von 191 Passagieren sind 180 ertrunken, darunter auch der Postagent.

Nachrichten aus Kanton greifen bis 22. Mai zurück; laut derselben hatte sich der Handel in Schanghai gebessert, die kaiserlichen Truppen wollten einen Angriff auf Amoy, sollen jedoch von den Aufständischen zurückgeschlagen worden sein.

Den letzten Berichten aus China zufolge wollte einer der Abgeordneten der chinesischen Rebellen, welche in Schanghai mit Sir George Bonham und andern europäischen Agenten in Conferenz getreten waren, mit einem besondern Auftrage derselben nach Europa abreisen. Der Name dieses Mannes ist Penagkem; derselbe erfreut sich eines großen Ansehens im Heere und des Vertrauens sämmtlicher Rebellenchefs und wird als einsichtsvoller Mann geschildert.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 1. Aug. Ein unerwartetes Ereigniß ist eingetroffen und hat das Pforten-Cabinet unangenehm berührt. Der Pascha von Bosnien berichtete nach Konstantinopel, daß General Mayerhaffer, Inspektor des k. k. Consulats, ihm erklärt habe, östreichische Truppen seien bereit, die Grenze zu überschreiten, sobald ein innerer oder äußerer Feind die Ruhe und Ordnung

den Provinzen Bokniren und Herzegowina zu ihren aufrufen möchte. Der Pascha von Belgrad berichtete Aehnliches, mit dem Unterschiede, daß der Kommandant von Semlin ihm erklärt habe, die österreichischen Truppen würden Serbien stürzen, im Falle die Russen die Donau überschreiten sollten. Samstag Abends befragte man den Dragoman der Internuntiatur hierüber, dieser konnte jedoch keine Auskunft geben und soll die Thatsachen in Abrede gestellt haben. Es soll bei dieser Gelegenheit den Wankelmuth und die Unzuverlässigkeit der Serben hervor, und es strenge Lyon Kinja hatte deßhalb eine sehr lebhafte Diskussion mit ihm.

Indeß will man sich hier um keinen Preis mit Oestreich zerwerfen und schied deßhalb in Frieden. Der kleine Zwischenfall gab aber zu den übertriebensten Gerüchten Anlaß. Man versicherte sogar, Oestreich sei bereit, mit Rußland wegen der Feindseligkeiten zu eröffnen.

Nachrichten aus Jassy vom 5. Aug. bestätigen, daß Rußland die Zahlung des Tributs an die Pforte der dortigen Regierung gestatten habe. Ob Krieg oder Friede, heißt es in dem Handelsbriefe, welchem wir diese Nachricht entlehnen, wird sich bis 15. oder 15 d. M. entscheiden.

Wien, 12 Aug. Eine heute Vormittag eingetroffene tel. Depesche aus Triest meldet: „Die hohe Pforte nimmt die Note, welche von den 4 Mächten der Wiener Konferenz aufgestellt worden, in ihrem ganzen Inhalte und ohne Aenderung an. Diese in Ausdrücken der vollkommensten Courtoisie erfolgte Annahme ist von Versicherungen einer aufrichtigen Freundschaft von Seiten der ottomanischen Regierung begleitet. Der außerordentliche österreichische Botschafter, welcher dem Czar die Beistimmung des Sultans zu überbringen beauftragt ist, wird nach St. Petersburg abreisen, sobald die russischen Truppen den Befehl erhalten haben werden, das türkische Gebiet zu verlassen."

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 15. August. Nach einem Ausschreiben in der Beilage Nr. 223 der Köln. Zeitung werden direkte Billets zu ermäßigten Preisen von Köln nach Dublin und zurück abgegeben. Diese Coupons, welche bei der Station der rheinischen Eisenbahn in Köln abgegeben werden, sind vom Tage ihrer Ausgabe ab während zweier Monate gültig. Ebenso kann man sich gleichfalls in denselben Bureaux direkte Billets von Köln nach London über Ostende und Dover verschaffen, welche den Reisenden während eines Monats gestatten, sich aufzuhalten in Aachen, Düsseldorf, Lüttich, Löwen, Antwerpen, Brüssel, Mechlin, Brügge, Gent und Ostende.

* **Nürnberg**, 15. August. Dem k. Studien-Rektor des hiesigen Gymnasiums, Hrn. Georg Wolfg. Carl Lochner, wurde von der Universität Erlangen am 16. August 1853 die akademische Würde eines Dr. philosophiæ wegen seiner vielen Verdienste um die Wissenschaft (ob eximiam eruditionem multiplicem tum ad eminentem historiæ scientiam accipiendam permultis eximie demonstratam etc.) verliehen.

Ansbach, 10 Aug. (Landrath.) Wir haben bisher nur kurze Andeutungen über die Verhandlungen des Landraths für Mittelfranken gegeben. Da aber einige der Verhandlungen den allgemeinen Interesse sind, so wollen wir, nach dem Abdr. Morgenblatte, etwas ausführlicher referiren. Von 10 bis nach 3 Uhr hielt heute der Landrath seine 6. Sitzung. Auf der Tagesordnung stund, 1) Straßen- und Wasserbau-Berathung und 2) Prüfung der beiden Beschwerden des L.-Mitgl. Beck. Nach Verlesung des Protokl. gab der Präsident folgenden Einlauf bekannt; 1) Bitte des L.-Mitgl. Weber um Schwabach um eine Unterstützung der Kleinkinderbewahranstalt daselbst in dem Betrage zu 200 fl aus den Erübrigungen des Jahres 1851/52; 2) Bitte desselben Mitgliedes um eine Unterstützung in demselben Betrage aus dem nämlichen Fond für die freiwillige Armenpflege und den Wandervereinsunterstützungsverein zu Schwabach, da unter den bekannten ungünstigen Verhältnissen der Stadt ihre Verarmung täglich mehr zunehme. Beide Bittgesuche gingen zunächst an den II. Ausschuß. 3) Eine Eingabe des Direktoriums des allgemeinen Pfarrwaisenhauses in Windsbach, den Dank für erhaltene Unterstützungen und die Bitte um fernere wohlwollende Berücksichtigung dieser Anstalt aussprechend, welche sammt einer Beilage (dem Jahresberichte) zur beliebigen näheren Einsicht auf den Tisch des Versammlung niedergelegt.

Der V. Ausschuß (für Straßen und Wasserbau) begutachtete durch seinen Referenten, Hrn. Fleischmann von Baiersdorf, nicht nur Zustimmung zu der von der Regierung proponierten Pauschsumme von 20.000 fl. für Herstellung und Unterhalt der Distriktsstraßen, fanden auch noch eine Erhöhung dieser Summe um 5000 fl. und den Gräbelgungen des Jahres 1851/52, welcher Ausschußantrag von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Eines Antrag auf künftige Vorlage einer vollständigen Uebersicht aller herzustellenden ohne zu unterhaltenden Straßen mit den erforderlichen detaillirten Kostenvoranschlägen — wog der Ausschuß nach mehrstündigen Erwägungen als zur Zeit nicht wohl ausführbar wieder zurück. Dagegen wurde der Antrag, daß dem im jüngsten allerh. Abrundungsbescheide für Oberfranken ausgesprochenen Grundsatze gemäß, auch bei und die in die Staatseisenbahn einmündenden Straßen als Communikationsmittel von größerer Bedeutung anzusehen und demgemäße zu berücksichtigen seien, zum Beschluß erhoben. Die allgemeinste Zustimmung fand nach der Antrag: Es sei an Se. Maj. d. K. die alleruntertänigste Bitte huldreichst gelangen, Allerhöchstdieselben wollen geruhen, dem Landtage eine Uebersicht vorlegen, dringend nothwendige Straßenabschnittsbedürfnisse so schnell als möglich vorlegen zu lassen.

Sämmtliche Eingaben, die Herstellung einzelner Straßen und deren Erhebung zu Kreisstraßen rc. betreffend, sollen wie jene im vorigen Jahre der kgl. Regierung zur geeigneten Berücksichtigung überhaupt und insbesondere bei der bevorstehenden Klassifikation der Straßen empfohlen werden.

Auf eine Mittheilung des Hrn. Regierungs-Commissärs wurde mit Befriedigung vernommen, daß auch dem durch den letzten Landtagsabschied geschmälerten Fond für Straßen- und Wasserbau noch 120.000 fl zur Verwendung vorhanden sind, und daß mit dieser Summe noch viele von den im vorigen Jahre ausgesprochenen Wünschen und gestellten Anträgen ihre Erledigung finden werden.

Hr. Reg.-Assessor Frhr. v. Crailsheim referirte sodann den Beschwerde-Ausschuß über die bereits erwähnte Eingabe des L.-Mitgl. Beck in Bezug auf ungleiche Anwendung des Einkommensteuer-Gesetzes. Der Ausschuß erkläre, daß durch die Eingabe des Hrn. Beck ein Grund zur Annahme einer Beschwerde nicht gegeben sei, indem gegen die Beschlüsse der Einkommensteuer-Ausschüsse, die, wie die Geschworenen nur sich und ihrem besseren Wissen und Gewissen Rechenschaft zu geben hätten, Appellationen wie Reklamationen nicht stattfinden können. Hier liege der Grund des Mißstandes allein in der Gesetzgebung; Anträge auf Abänderung der Gesetze zu stellen, komme aber nicht dem Landrath, sondern dem Landtage zu. Er wurde mit dem Reg.-Commissär, Hrn. Assessor Hipp, einstimmig anerkannt, daß das Einkommensteuer-Gesetz bis jetzt seine wohlgemeinte Absicht fast gänzlich verfehle, daß es höchst selten demoralisirend wirke und nur die bisherigen Beamten und Diener, dann die ehrlichen und gewissenhaften Staatsbürger in Wahrheit treffe. Bei den Forderungen sei die höchst auffallende Erscheinung wahrgenommen, daß bisweilen ein größerer Gutsbesitzer nicht mehr Einkommensteuer bezahle, als der gewöhnliche Handwerker und Taglöhner. Eine Gleichheit in der Behandlung der Sache sei aber, bemerkte der Hr. Reg.-Commissär, so lange nicht zu erwarten, so lange die Begriffe am Ehre und Gewissen bei den Patienten, dann bessere Wisse und Gewissen bei den Ausschüssen und Einsicht und Eifer der k. Rentbeamten, als der Steuerbehörde, verschieden seien. Der Antragsteller, Hr. Beck, erläuterte, daß es durchaus nicht in seiner Absicht lag, Beschwerde zu führen, sondern daß es ihm lediglich nur darum zu thun war, einen bestehenden, uns eingerissenen Mißstand zur Kenntniß der hohen Landrathe zu bringen und denselben zu möglich zu veranlassen, so weit es in seine Kompetenz liegt, zur Beseitigung des bezeichneten Mißstandes mitzuwirken. Die Versammlung stimmte dem Ausschuß-Anträge bei.

Ueber eine zweite, sehr umfassende Eingabe des Hrn. Beck, die Abhilfe materieller und sittlicher Nothstände betr., referirte Herr Lukas Schuh'er in der Hauptsache, wie folgt: Die wohlgemeinte Eingabe des Hrn. Beck verlangt: 1) daß die bestehenden Gesetze über das Armenwesen abgeändert, resp. vereinfacht und statt der bisherigen vielen Scheidereien und Formalitäten künftig durch ein gemeinsames Zusammenwirken der geistlichen und weltlichen Behörden mit dem leiblichen Wohle der Armen auch deren Religiosität und Sittlichkeit gefördert werde; 2) daß eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über Verehelichung und Ansäßigmachung unvermöglicher, aber fleißiger, sparsamer und sonst unbescholtener Personen in der Art erfolge, daß die Zustimmung zu bezgl. Verehelichungen nicht mehr lediglich von der Willkür der Gemeinden abhängig bleibe. Bezüglich der Armengesetze möchte, glaubt der Antragsteller, seine Absicht erreicht werden, wenn Distriktsausschüsse, zusammengesetzt aus Mitgliedern geistlichen und weltlichen Standes, die Befugniß bekämen, die Armen auch zur Arbeit, Sparsamkeit und Sittlichkeit zu ermahnen, sie mit Strafen zu bedrohen und solche nöthigenfalls auch zum Vollzuge zu bringen. Diese Ausschüsse sollten zur Rechenschaft ziehen alle diejenigen, welche unbesorgt, träge, verschwenderisch, streitsüchtig sind, ihre Pflichten gegen Aeltern, Kinder, Obrigkeit, Dienstherrn rc. außer Acht setzen, an Kauferein, Spiel- und Zechgelagen Theil nehmen, die Sonntage entheiligen, den Gottesdienst versäumen rc. — Was den zweiten Punkt anbelangt, so bemerkte der Herr Referent, daß den Gemeinden ein absolutes Veto bei Verehelichung, obgleich eingeräumt, nun die Lage beider, unbescholtenen und fleißiger Personen bei Verehelichungsgesuchen den Gemeindebehörden gegenüber in der Regel doch eine weit bessere sei, als Hr. Beck annehme.

Nach dem Antrage des Referats wurde unter dankbarer Anerkennung der guten Meinung des Hrn. Beck beschlossen, daß zur Tagesordnung, auch hiefür ganz in das gesetzliche Gebiet fallenden Vorschläge der Landrath völlig inkompetent sei.

* **Erlangen.** Am vergangenen Mittwoch Nachmittag brach hier in der Neuengasse Feuer aus, wodurch 2 Häuser eingeäschert, und mehrere Gebäude beschädigt wurden.

* **Wilhelmsdorf**, 11. August. Heute früh 7 Uhr wurden die Bewohner des hiesigen Marktfleckens durch Generalmarsch in Alarm gesetzt. Es brannte in Hofmann Neumark, der Hopfenhändler ist und gegen den das Gericht eine Untersuchung eröffnet hat, weil, wie man hört, vermuthet wird, daß das Feuer durch Hopfenschwefeln entstanden sei, indem die Apparate Feuer gefangen.

In **Dillingen** wurde das Kurzum ein alter Polizist-Pensionist wegen des Verdachts, junge Mädchen durch Geschenke zu sich gelockt und sie sodann zur Unzucht verführt zu haben, in gerichtlichen Gewahrsam genommen.

Landshut. Bei den Berathungen des Landrathes für Niederbaiern, als die Position für das Institut der armen Schulschwestern stigmatisirt wurde, äußerte das Mitglied, Herr Rabel: daß er sich wieder in der Lage befinde, sich wie im Jahre 1846 bei dem Landtage, über die sogenannte Katechetage aussprechen zu müssen. Er finde es durchaus nicht unbedingt annehmbar, daß der Unterricht des weiblichen Geschlechts ausschließlich in weibliche Hände gelegt werde; die klösterliche Färbung dieses Unterrichts führe leichter zu Frömmelei, als zu einer wahren moralischen Ausbildung. Uebrigens sündenrufe die Einführung dieses Institutes keine Ersparnisse, wie man angesichts habe, in Aussicht, diese armen Schulschwestern müßten in Folge ihrer Clausur wieder Dirnen haben, an jedem Orte, wo sich 2 derselben befinden, bekamme man daher 3 oder 4 Dirnen zur Unterhaltung statt eines einzigen erfahrenen Schullehrers. Ueberdieß verursachten diese Schwestern wohl auch die nun so indirekte Ausgaben auf Seite der Privaten durch Schonungen an Lebensmitteln, Geld u. s. w. Endlich, was wolle man in der Zukunft mit den heranzubildenden Lehrern beginnen, wenn man deren allmälige Verdrängung von Seite der Schulschwestern zugebe. Hr. Lorth., gebt Rath Seitab, unterspricht die dargelegten Ansichten und Befürchtungen, führt an, daß nie Einführung des Institutes der Schulschwestern lediglich aus der in neuerer Zeit gewonnenen Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Trennung der Geschlechter beim Unterricht resultorgegangen sei und unterstützt den Wunsch auf das Kräftigste. Herr Rabel spricht hierauf noch einmal gegen das Institut im Allgemeinen abgesehen von dessen Wirksamkeit, die sich insbesondere nach dem Eifer und der Thätigkeit des leitenden männlichen Oberaufsicht geraume, nicht in Abrede stellen will und glaubt, daß man mit der Zeit wohl auch dahin gelangen werde, die Lehrer vielleicht durch Einführung von Schulbehörden auch aus dem Unterricht der männlichen Jugend wegzudrängen. Der anwesende Reg.-Commissär, Herr Reg.-Assessor Kalchgruber, erklärt, daß die Einführung der Schulschwestern durch den schon angeführten Grund eine Trennung der Geschlechter zu bewirken, veranlaßt worden sei, übrigens jeder Gemeinde freistehe, ob sie dieselben einführen wolle oder nicht. Die Abstimmung darüber, ob überhaupt eine Unterstützung für die Schulschwestern bewilligt werden solle, ergab ein Mehr von einer einzigen Stimme dafür. Der Antrag einer Unterstützung von 600 fl. nach dem Ausschußantrage zu bewilligen, wurde mit 10 gegen 6 Stimmen angenommen. (K. f. N.)

Der Münchener Bote schreibt: die drei Gebirgs-Niedermaier, Handelsleute aus Mittelfranken — sind nun vor vier Wochen gegen Stellung einer gemeinschaftlichen Kaution von dreißig 18000 fl. aus der Kriminal-Untersuchungshaft zu Neuberg entlassen worden, wogegen die weitere Voruntersuchung gegen selbe wegen „Wuchers" fortgesetzt wird.

München. Da in jüngster Zeit in einigen Bezirken Oberbaierns die Milzseuche (Milzbrand) unter Hornvieh, Schweinen, Pferden in zunehmender Weise ausgebrochen ist, so machte die kgl. Kreisregierung das Anschreiben vom 12 Juli 1822, die Milzseuche betreffend, zur allgemeinen Wissenschaft und Darnachachtung wiederholt bekannt.

München, 12. Aug. Gestern und heute berieth der Landrath des Oberbaiern die Kreisbauten pro 1853/54. Der Budgetansatz von 26,000 fl. für ordentlichen Kreisbaufond wurde auf 6000 fl. reduzirt, zugleich aber um die allerhöchste Bewilligung nachgesucht, zur Deckung der weiteren Kosten ein Kapital von 25,000 fl. aufnehmen zu dürfen. Es wurde sodann noch die Summe von 1500 fl. für den Civilingenieur Reuter zum Zwecke einer Reise nach Wien, Prag rc., um die Einrichtungen der dortigen Irrenanstalten zu besichtigen, bewilligt. Der Inspektor der Irrenanstalt zu Erlangen soll Herrn Reuter begleiten. Für die Gebärhaus wurden 9000 fl., für den bald. Beginn zur Erziehung verwahrloster Kinder 800 fl., für den protestantischen 200 fl., für Ueberschuß 36,000 fl. Dammbauten 500 fl. genehmigt. In der heutigen Sitzung lief ein Antrag des Landrathes Bachmann eine lebhafte Debatte hervor. Herr Antragsteller wollte die Jagdbezirke in größere Bezirke eingetheilt, die Verpachtung der Jagd unter die Kurmel der [illegible]

Bährenn gestellt und die Gemeinden gehalten wissen, Mündige Jäger aufzustellen. Nachdem Landrath Förtsmann und Amtes warm ans Interesse der Gemeinwesen antheilnigt und gegen jede weitere Verschwendung derselben gesprochen hatten fiel der Antrag mit ziemliche Majorität durch.

Unfälle: D. Soldat, nächtens am Kugelfang in München ein Loch abgeschossen wurde, ist noch am nächsten Tage im Lazareth gestorben.

Eine kriege Hutenwächter von Langenpreysfelden, Ger. Lahr, hat ihr neugeborenes Mädchen ermordet.

Im Wirthshause zu Penzberg, Ger. Osterhofen, kam es am letzten Feiertage wieder einmal zu einem Rüffenfechte, wobei der Bauer Wein lebensgefährlich verwundet wurde.

In der Nacht vom 2. auf den 3. d. hat während eines Gewitters der Blitz auf der sog. Kohlalpe bei Wertach in eine Tenne geschlagen und zwei in den Nähr befindliche junge Pferde getödtet. Sie wurden todt gefunden.

Einem Artilleristen wurde beim Exerzitium am Kugelfang in München der Vorderarm weggerissen.

Der Bauer Neumaier von Marnbach, Ger. Wilhelm, wurde am letzten Sonntage Nachts im Nachhauswege vom Deutenhauser Wirthshause plötzlich überfallen und erhielt mehrere gefährliche Messerstiche in den Unterleib.

In Hochstädt bei Rosenheim wurde unlängst eine fürchterliche Bosheit verübt. Es wurden nämlich dem Bauern Lindl aus seinem Hopfengarten gegen 2000 Hopfenstöcke im Werthsanschlage zu 600 fl. abgeschnitten. Dem ist dem Thäter bereits auf der Spur.

Abgedonnt: In Longenfeld, Ger. Markt Pibart, das Anwesen des Bauers Eisen.

In Bauern, Gericht Werlen, das Anwesen des Bauers Straub.

Beförderer: Der bish. Schulleiter G. C. Wolf zu Sammersdorf wurde zum Knabenschullehrer, Kantor und Organisten zu Kandelburg, der bish. Schullehrer B. Bock zu Lenkersdaasen zum Mädchenschullehrer und Kirchner zu Kowalzburg, der bish. Schulgehilfe L. Scherer zu Sachsen zum Schullehrer in Heinersdorf und der bish. Schulgehilfe Leonhard Stocklauner zu Gedlam als Schulprovisor zu Sternsdorf ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: W. 26mal.

Landwirthschaftliches.

In **Frankreich** ist die Ernte etwas unter dem Mittel geblieben, namentlich im Süden; in Englang schrimen die früheren Befürchtungen übertrieben gewesen und die Ernte eine mittlere zu sein. Italien wird im Ganzen eine geringe Ernte und ist im Kirchenstaat, in Neapel und in der Lombardei die Getreide-Ausfuhr verboten worden. Bessarabien und Moldau haben wegen Trockenheit ⅓ Weiten weniger geerntet. Kleinasien hat sehr an den Heuschrecken gelitten. In Nordamerika und Algerien war die Ernte sehr gut. Die guten Berichte aus Deutschland mehren sich und hat namentlich Franken und Schlesien treffliche Ernten an Weizen und bedeutenden Ueberfluß zur Ausfuhr. Die Kartoffeln sind jedoch in letzterem Landestheile von der Fäule sehr angegriffen, wie auch in mehreren Distrikten der Westschweiz. Der größere Theil der Schweiz hat jedoch reichliche und gute Kartoffeln.

Handels- und Börsenberichte

Nürnberg, 13. August. Auf der heutigen Schranne galt Korn, dasselbe sehr viel neues, 13 bis 16 fl., Weizen 18 bis 24 fl., Haber 5 bis 6 fl. 48 kr. Die Zufuhr war genügend für die Nachfrage, doch blieben sie aus kleinen Partien.

Regensburg, 14. Aug. Auf dem gestrigen Getreidemarkte ist wiederholt ein Steigen der Preise in allen Fruchtgattungen eingetreten, welches bei Waizen 31 kr., bei Korn 45 kr. und bei Haber 12 kr. beträgt. Die Zufuhr war nur wenig beträchtlich, und geschah nur in sehr kleinen Partikeln; die Preisverhältnisse waren sehr erfreulich und schwankten bei Waizen zwischen 18 und 25 fl., bei Korn zwischen 11 fl. 45 und 15 fl. 48 kr., der Gerste, von welcher nur einige Schäffel zu Markt gebracht waren, zwischen 10 fl. und 11 fl. 30 kr. Die neue Gerste war sehr mittelmäßig und nichts weniger als preiswürdig. Wäre sie alle so beschaffen, dann würden sich die Aussichten auf den Preis und die Güte des kunftigen Winterbieres sehr schlimm gestalten.

München, 13. Aug. Aus der heutigen Schranne sind die Getreidepreise abermals gestiegen, besonders achtet aber fast alle Vorräthe aufgekauft wurden. Der Gesammtbetrag war 10,861 Schäffel, davon blieben nur 1011 Schäffel im Reste; die Verkaufssumme beläuft sich auf 236,245 fl. Die Mittelpreise sind: Weizen 20 fl. 35 kr., gestiegen um 1 fl. 24 kr., Korn 19 fl. 50 kr., gestiegen um 28 kr., Gerste 16 fl. 12 kr., gefallen um 13 kr., Haber 7 fl. 47 kr., gestiegen um 40 kr. Der Oekonom Heigel aus Schwaben, Landg. Ebersberg, welcher die erste neue Sommergerste von vorzüglicher Qualität zu Markt gebracht hatte, erhielt den üblichen Preis von 2 bayr. Speziesthalern.

Amsterdam, 9. August. Nach Berichten von dem niederländischen Consul in Konstantinopel befanden sich in dem dortigen Handelshafen 78 holländische Kauffahrer, welche Getreide von Galatz und Odessa zu holen beabsichtigten.

[Frankfurt den 16 August. pCt. Met. 66⅛, 5pCt. Lmb 91½. Nat. Anl. 100, 5pCt. Met. Obl. 66½, 4½pCt. 77⅞, 4pCt. 60½, 3pCt. 52⅞. 4½pCt. 43⅛, 4pCt. Loose 520 5800. Loose 204; 3pCt. 34⅞ L. 5. 1860 3. 111⅝. 4pCt. L. 90, 4pCt. D. Anleihe 97⅛. 5pCt. L. 86⅞. Bank Gulden Actien 127⅞, 5pCt. dergl. Obl. 104 B.; wenig. 4½pCt. Obl. 3pCt. Prämie 5 2⅞. Partial Obl. 58⅛. Bad. 35fl. Loose 92½. 500 Loose 21½. 100 Loose 61⅛; sortirte Loose a. Thaler-Loose d. Rite. 30⅛. Frd.-Luch. Herrnbahnactien 89½. Darmstädter 69⅝. Loose 99½. 25er Loose 31½, ord. 25er Loose 29½; Taunus-Bahn 260. Loose 5400. Loose 41½; ganz 5pCt. int. Sch. 43½; ganz 4pCt. Anlei. 96⅛. 4½ pCt. Int. 63½. Diskonto 2½.

[Wechsel-Course.] Amsterdam 100½, Augsburg 100⅛, Berlin 105⅛. Bremen 97⅞. Cöln 100⅛. Hamburg 89. Leipzig 100⅛. London 178½. Lyon 94⅞. Madrid 100⅛. Mailand 94⅞. Wien 104½.

(Goldkurs.) Neue Louisd'or à 11 — fr.; Pistolen à 9 80⅛ fr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 80⅛ fr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 80½ fr.; Kaiserl. Ducaten à 5 38 fr.; 20 Francs-Stücke à 7 92½ fr.; Engl. Souvereins à 11 50 fr.; Gold al Marco à 393; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cassen-Scheine à 1 44½; 8 Frankenthaler à 5 22 fr.; Hochhalt. Silber à 24. 82.

(London, 12 Aug.) 3proz. Konsols 90⅛.

(Paris, 10 Aug. 4½proz. 104.60 3proz. 69.50

Familien-Nachrichten.

Kanonisirt gekrönt: Frau Anna Heydt, Bonnevillers, Witwer 70 J., in Bamberg. — Fr. Sabine Schmidt, Brauhausspächterin in Regensburg.

Anzeigen.

Einladung.

Die Mitglieder der diesseitigen Kasinet werden zur gesetzlich vorgeschriebenen Quartal-Versammlung auf

Donnerstag den 18. August einer. Abends 8 Uhr

in das Conferenz-Lokal im Nordingerischen Gasthause zum Zobenstern-Platz hiemit eingeladen und wird dabei bemerkt, daß in derselben sowohl die inzwischen eingelaufenen Bewerbungen und die Aufnahme in die Kasinet, als überhaupt die sie betreffenden Angelegenheiten werden berathen werden.

Nürnberg, den 6 August 1853

Die

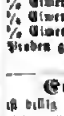
Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Confistanden:

Eyberger. Lurhardt. Mainberger. Wagler.

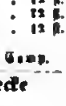
Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trunk-Stube.

Das Prospectus des Großvaters, Oelgem. von Hohenbaum in Roschen. — Portia an der Kammer, Oelgem. von Ebert in Münchn. — Bauern-Holz entladend, Oelgem. von Schmidt in Roschen. — Am Stillleben, Oelgem. von Kölbl, in Münchn.

Sämmtliche Herren



Wirthschaftsbesitzer, welche das Bedürfniß beziehen, machen wir aufmerksam auf unser nicht unbedeutendes Centr-Lager.



Dasselbe befindet sich während der Dauer der Messe Nr. 10 nächst der Brücke und dem Ludwigsplatze.

Actien Batavia-Arac, per Mass	1 fl.
½ Eimer ungarischer Rosoglio bester Qualität	12 fl.
½ Eimer englischer Punsch	12 fl.
½ Eimer Gichwein	12 fl.
½ Eimer Grog	12 fl.

Proben gratis, und bitten um gefällige Abnahme

Felder. Köhler & Comp.

Eine neue lederne Clavierdecke

ist billig zu verkaufen.

Literatur.

Lektüre für Reisende auf der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn.

In der Helmr. Scheng'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Ortszeiger auf der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn von München bis Hof und von Augsburg nach Lindau.

Dieser äußerst praktische Ortszeiger enthält eine kurzgefaßte und übersichtlich geordnete Beschreibung aller der an den Schienenwegen der beiden bezeichneten Routen gelegenen Orte. Außer der Angabe über die Verhältnisse dieser Ortschaften zur Eisenbahn selbst (ob sie nämlich Bahnhöfe, Haupt-, Neben- oder Wasser-Stationen, oder blose Anhaltestellen haben, ob dort Kreuzungen mit andern Staatsstraßen ꝛc. stattfinden, ob Abzweigungen anderer Bahnrichtungen ꝛc.), finden sich auch die interessantesten Touristen-Gegenstände, als: Merkwürdigkeiten der Orte selbst, wie ihrer Umgebungen geben in einem sehr bequemen Taschenformate aufgeführt, dessen wohlfeiler Preis (nur 6 kr.) ihn allen Reisenden, Eisenbahnbediensteten, Gasthofs- und Restaurations-Besitzern ꝛc. zugänglich und empfehlenswerth macht.

(Literatur.) Bei C. Brügel in Ansbach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Nürnberg durch J. A. Stein:

Die vollständige Verhandlung des Prozesses gegen Johann Christoph Stadelmann von Wöhrd wegen Giftmords an seiner Ehefrau vor dem Schwurgerichte zu Ansbach vom 5. bis 9 Juli, mit den möglich genauen Gutachten der Sachverständigen und dem fast wörtlichen authentischen Vortrage der kgl. Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung. Geh 24 kr.

Auswanderer

nach

Amerika

befördert regelmäßig am 8. und 23. jeden Monats die Haupt-Agentur für Bayern von

Jacob Schmitt

in Nürnberg, Fall S. Nr. 401.

Literatur.

Gegen Theuerung!

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Das Brodbacken (gesund, wohlschmeckend und billig) aus verschiedenem Getreide, Mehlarten, Kartoffeln, Eicheln, Kastanien, Kürbissen ꝛc. Wohlfeile Heizung; Verbesserung verdorbenen Mehls, Sauerungsmethoden ꝛc. Ein Rathgeber für Bäcker, Oekonomen, Gastwirthe und Hausfrauen von Jos. Held, mit Abbild. geheftet 54 kr.

Leipzig, Verlag von Fr. Henze

(Literatur.) In der C. Sonerschen Buchhandlung in Nürnberg nächst dem Museum ist zu haben:

Gründliche Anweisung

wie man auf einer kleinen

Ackerfläche große Vortheile

ziehen und wohlhabend werden kann.

Ein unentbehrliches Buch für Landwirthe. Von J. W. A. Ziegler. (Verlag von F. A. Reichel.)

Preis 30 kr.

Ein Geoser Garten,

nur einige hundert Schritte von der Stadt gelegen, mit schönen Gebäulichkeiten, im besten Zustande, ist zu verkaufen. Anfragen wollen unter Nrn. 60 bei der Expedition d. Bl. hinterlegt werden.

Wirthschafts-Verpachtung.

Eine sehr gut rentirende Gastwirthschaft ist an einen soliden Pachter täglich zu verpachten. Anerbieten wolle man unter Chiffre H. J. bei der Exped. ds. Blattes abgeben.

Geschäfts-Verkauf.

In einem großen Marktflecken Mittelfrankens ist ein sehr gangbares Schnittwaaren-Geschäft sofort zu verkaufen, durch das Ann-ssions-Bureau von J. St. Schmidt in Nürnberg.

Für Steindrucker.

Ein geschickter Steindrucker findet sogleich dauernde Arbeit. Näheres in S. Nr. 490.

Pacht-Gesuch!

Ein praktisch erfahrener, technisch gebildeter Kunst-Gärtner, sucht einen nicht unbedeutenden Garten nebst Glashaus, Wohnung und sonstigen nöthigen Einrichtungen, auf mehrere Jahre zu pachten.

Schriftliche Offerten wollen gefälligst bei der Expedition d. Bl. unter den Buchstaben A. B. sammen hinterlegt werden.

Zur Anlegung einer guten Apotheke werden 4000 fl. gegen genügende Sicherheit sogleich zu entlehnen gesucht. Schriftliche Offerten beliebt man in der Expedition dieses Blattes mit den Buchstaben A Z zu hinterlegen.

Eine quartierfreie Kost wird sogleich einem Herrn oder zur Kochlist in der Küche nebenan ein Kochlehrmädchen angenommen. Näheres in L. Nr. 918.

Auf Ziel Allerheiligen ist ein Logis mit der Sommerseite im 3. Stock, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 1 Küche, 1 Kammer nun sonstigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen. Hallplatz 8. Nr. 462.

Gänse und Hechte, letzte und sehr fette Kalbfleischlunge sind zu Quartieren billigst zu haben Bis 7 Tage bei Exp. d. Bl.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Dienstag den 16. August.

4 Gastvorstellung des Jean Piccolo, 20 Jahre alt, 34 Zoll hoch.

Einem Jux will er sich machen.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy. Musik von Adolph Müller.

Personen: Zangler, Gewürzkramer einer kleinen Stadt: Hr. Hoch. Marie, dessen Nichte nur Mündel: Frl. Knefel. Weinberl, Handlungsdiener: Hr. Berger. Christoph, Lehrjunge: Hr. Braunhofer; Knobs Hausknecht: Hr. Zeidelberg; Rosa Gerstl Putzhändlerin: Fr. Kehr; (bei Zangler.) Melchior, ein vorzeitiger Hausknecht: ** August Sandero: Hr. Bodenseh Hutzer. Schnittermeister: Hr. Ophil. Kiel, ein Wächter: Hr. Esther Lorenz, ein Lohnkutscher: Hr. Müller. Madame Knorr, Modenwarenhandlerin in der Hauptstadt: Frl. Kahler. Frau v. Fischer eine Wittwe: Fr. Bergen Fräulein Binnenthal, Jungfrau Schwägerin: Fr. Petrikowsky. Brenninger, Kaufmann: Hr. Kiermann Leipzig, Stubenmädchen der Wlaminskaff: Frl. Gebhardt. Rab, ein Bauer: Hr. Feldmüller. Philippine, Ladenmädchen: Frl. Rühl. Gaspar, Hausmeister: Hr. Strachel. Joseph: Hr. Schuster; Jakob: Hr. Hetschmann; (Kellner.) Gäste. Dienerschaft. Kellner. Die Handlung spielt im ersten Akt in Zanglers Wohnung in einer kleinen Stadt, dann in der nahe gelegenen Hauptstadt, gegen Schluß wieder bei Zangler.

** Melchior: Jean Piccolo.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende gegen 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter findet sich veranlaßt dem verehrl. Gesammtpublikum, sowie den Herren Wirthen, welche während der Dauer des Volksfestes auf dem Laborgelände zu wirthschaften gedenken, hiemit bekannt zu machen, daß der ihm täglich frisches Rindfleisch, Schweinefleisch, Beatwürste, Knackwürste ꝛc. zu jeder Zeit frisch zu haben ist; auch ist derselbe bereit, seinen Abnehmern mit einem frischen Keller zu dienen.

Paul Sch. Gebhard,
Metzgermeister in Glaishammer.

Traueranzeige.

Anbei und seinen Verwandten und Freunden widmen wir die betrübende Nachricht von dem heute Abends 8 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres theuren, braven und talentvollen Sohnes und Bruders

Herrn Johann Franz Zech,
Kauf-Mann dahier.

Ein schweres, 10 Monate andauernde Leiden machte seinem für uns so theuren Leben in dem Blüthen-Alter von 27 Jahren und 10 Monaten ein Ende. Sanft, wie sein Leben, war auch sein Tod, unser Schmerz um ihn so groß. Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 13. August 1853.

die trauernden Eltern
Joh. Caspar Zech, Vergolder,
Anna Dorothea Zech
und die Geschwister.

Trauerfall.

Nach langem Krankenlager verschied heute sanft und ruhig unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarettha Hauer,
geb. Kubier,

im Alter von 41 Jahren. Diese Trauerkunde widmen allen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme und Unterlassung aller üblichen Anstandsbesuche

die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Allen meinen Freunden und Bekannten, besonders aber den Jugendfreundinnen meiner selig verstorbenen Tochter

Marie

sage ich hiemit meinen innigsten Dank ab für die liebreiche Theilnahme bei der Beerdigung.

Möge Sie Gott alle noch recht lange vor ähnlichen traurigen Fällen bewahren, wir aber Gelegenheit geben, Ihnen meine Dankbarkeit bei freudigen Gastfreundschaften beweisen zu können.

Mathes Hoffmann,
Bäckers-Wittwe.

Empfehlung.

Indem ich eine Gerwirthschaftsgerechtsame pachtweise an mich gebracht habe, und berechtigt bin Bier über die Gasse zu schenken, bitte ich um gewogten Zuspruch, indem ich sorgen werde, meine Gönner aufs Beste zu bedienen.

Achtungsvoll ergebenst
J. M. Vogel,
zur Stadt Frankfurt.

(Empfehlung.) Mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes

Zahnmittel gegen alle Arten von Zahnschmerzen:

Algophon,

wovon sich die Niederlage in dem Depot der Geheimmittel der Herren Apotheker in Nürnberg — in der **Stern-Apotheke** in der Bindergasse daselbst — befindet.

Der Preis des Glüschens ist 24 kr.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe sich mit dem Finger die Außenseite (Wange) des kranken Zahnes 4- bis 5mal schnell nach einander bis zum Entstehen eines Brennens ein, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Diejenigen meiner Herren Kollegen, welche eine Niederlage dieses **Algophons** zu übernehmen wünschen, bitte ich, sich an meinen Bruder **Albert Bernhold**, Agent in **München**, welcher alle Kommissionen besorgt, brieflich zu wenden.

Salzburg, den 26. April 1853.

Gottlieb Bernhold,
Stadt-Apotheker.

Emmanuel Federn

(Plumes Diamant).

Eine sich stets gleichbleibende, für jede Hand passende Feder, welche wegen ihrer Eigenschaften und ihrer Kostspieligkeit bedeutend weniger Abnutzung darbietet als eine Federnart, welche bisher eingeführt hat. Dieselben sind verschiedenartig geschnitten, fein, mittel und stumpf. Die Dose, enthaltend 100 Stück, kostet 28 Sgr.

Jede Feder, welche nicht die deutlich gravirte Firma der englischen Fabrik „Emmanuel F“ trägt, ist als unächt zurückzuweisen.

Hauptniederlage für Nürnberg
bei Herrn **C. Müller** am Markt.

Anzeige.

eines bedeutenden Leinen-Waaren-Verkaufs im Hause des Hafnermeisters Herrn Joseph Bacher in der Vorstadt Wöhrd.

Nur während des Marktes, Sonntag, Montag und Dienstag.

Auf meiner Durchreise von München habe ich mich entschlossen, die restirenden noch übrig gebliebenen Leinenwaaren, während des Marktes in der Vorstadt Wöhrd, gänzlich auszuräumen und will ich, um dies so schnell als möglich zu bewerkstelligen, zu Preisen verkaufen, worüber die Welt staunen wird.

Preis-Courant.

(Preise unbedingt fest.)

Feine Zwirnleinwand, das Stück zu 1 Dutzend Hemden 12 fl., 12 fl. 15 kr., 14 fl., 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr.

Haustuchen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr. 21 fl.

Rasenbleichleinen, zu feinen Bezügen und feinen Hemden, das Stück 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.

Eine große Partie Perkeinen, das Stück zu 1 Dutzend Hemden, 14 fl., 17 fl. 30 kr., 21 fl.

Leinwand von ächtem Brabanter gewirktem Garn, das Stück 28 fl., 31 fl. 30 kr., 35 bis 40 fl.

Zwanzig Stücke, mer Battist so fein, 49 fl. bis 87 fl. 30 kr.

Gröpere, fein leinene und feinere Taschentuche sor Damen, das halbe Dutzend von 1 fl. 45 kr. an. Feinere Sorten zu 2 fl., 2 fl. 12 kr., 2 fl. 20 kr., 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr. Noch feinere Sorte 3 fl. 30 kr, bis 4 fl. 24 kr. das halbe Dutzend. [redacted] Battistleintücher [redacted] von gezwirntem Garn 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr., 3 fl. 30 kr. und 6 fl. 15 kr. das halbe Dutzend.

Teschzeuge und Tischtücher. Ein Gedeck reines Leinen mit sechs dazu passenden Servietten 5 fl., 5 fl. 15 kr. und 7 fl.; mit 12 Servietten 8 fl. 45 kr., 10 fl., 10 fl. 30 kr., 11 fl. 24 kr., ein feines Gedeck von Damast mit den neuesten Dessins mit 6 Servietten, 7 fl. 36 kr., 7 fl. 56 kr., 8 fl. 45 kr.; feinere Sorte 9 fl. 39 kr., 10 fl. 30 kr., 12 fl. 15 kr.; Damastgedecke mit 12, 18 und 24 Servietten von 14 fl. an; Tischtücher, reines Leinen, von 54 kr. an; Handtücher das halbe Dutzend von 1 fl. 28 kr. und 2 fl. 40 kr. an, feinere 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr.; Kaffeetücher in Naturel und Chamois von 1 fl. 45 kr. an; Dessertservietten, ein Leinwandmaß, das ganze Dutzend 3 fl. 30 kr.

Auch empfehle ich eine Sorte imitirter Leinwand, das Stück zu 10 fl. 30 kr., eine Sorte Tischzeug, das Gedeck von 6 Servietten, von 5 fl. 15 kr. an; Handtücher, das halbe Dutzend zu 1 fl. 28 kr. Eine Partie Bieler Leinen von 10 bis 15 Ellen, ebenfalls sehr billig.

Bei Einkäufen von 20 fl. gebe ich ½ Dutzend feine Sackbücher zu, bei 25 fl. großes Tischtuch, bei 30 fl. ½ Dutzend feine Handtücher, bei 40—50 fl. 1 Gedeck mit 6 Servietten und so im Verhältniß noch mehr. Besonders dürfte sich dieser Verkauf zu Aussteuern eignen, da hier eine wirklich gediegene Waaren zum Verkauf ausgestellt sind.

Das Verkaufslokal ist während des Marktes in der Vorstadt Wöhrd nur im Hause des Hafnermeisters Herrn Joseph Bacher.

H. Salinger.

Das große französische und Wiener Chales- u. Tücher-Lager,

welches bereits die für nächste Saison neuttscheinenden Muster enthält, befindet sich während des Marktes in der Vorstadt Wöhrd im Hause des Hafnermeisters Herrn Joseph Bacher und verkauft zu nachstehend außerordentlich billigen en gros-Preisen:

Acht französische gewirkte Doppel Chales in ein- und zweifarbig, sowie ganz durchgewirkt von 18, 20, 25, 30—70 fl. — 2¼ Ellen große gewirkte Tücher in weiß, schwarz, blau, grün, gelb, roth, Madejarbe von 3½ 4, 5, 6, 7 — 20 fl. — Acht englische Plaid-Doppel-Chales in feiner Wolle von 5½, 6, 6½, 7—18 fl.

Jedoch nur während des Marktes in der Vorstadt Wöhrd beim Hafnermeister Herrn Joseph Bacher.

Aufforderung.

Am vergangenen Dienstag ist im Gasthaus zu den 2 braunen Hirschen an der Karolinenstraße ein weißer Strohhut abhanden gekommen. Da man die Person, welche sich solchen aneignete recht gut kennt, so wird dieselbe hiemit ersucht, den Strohhut in L. Nr. 662 bei dreien Gasse zurückzubringen.

Anzeige.

Daß ich mein Lager von Daun in allen Größen und jeder Façon, namentlich auch in Namenbasen wieder vollständig assortirt habe, zeige ich meinen geehrten Geschäftsfreunden hiemit ergebenst an und sichere stets gute Waare, schnelle Bedienung und billige Preise zu.

Allendorg in Sachsen.

Michael Knöpfer,
Dosenfabrikant.
Hillgasse Nr. 270.

Anwesen-Verkauf.

Eine Bierschenk mit Brauerei und Oekonomie in der Nähe von Nürnberg wird von dem Besitzer Familienangelegenheiten wegen so bald als möglich zu verkaufen gesucht.

Anfragen unter Chiffre N. K. franko, besorgt die Expedition dieses Blattes.

Garkuchen-Wirthschafts-Verkauf.

Ein Garküchen-Wirthschafts-Realrecht ist sogleich zu verkaufen. Näheres in S. Nr. 884 hinterm Rathhaus.

Angekommene Fremde vom 12. August.

(Weiße Roß.) Mr. Mrs. Boyle, Mr., Mrs. Table, Mr., Mrs. Cole a. Lecces, Real Schopp m. F. a. Wien, Ledenfon a. Crest, Lein Fr. a. Wertheim-Preis m. T., Frl. a. Gambrey a. Wien.

(Gold. Hof.) HH. Bar a. Triesdorf, Gaudi a. Wiesbaden, Dekroth a. Leipzig, Pöppig m. G. a. Gera, de Bury a. Liffl., Meierseld a. Baum, Kfte. Bradshaw, Capt. a. Engl. Lynder m. G. a. Braunschw.

(Weiß. Hof.) Frau a. Munch-Bellinghausen a. H., Hofr. Frl. a. Stetten a. Wirt. Leibrich m. G., Edth a. Ingolstadt, Kent. a. Pirna, Müller m. F. a. Baireuth, Kaufer a. Genf, Ulm, er a. Fürth, Kfte. Zürcher m. F., Abt Zechel, Art Stuttgart, Tischm., Fabr. Jarot m. G. a. Leipzig, Priv. Doz. Dr. Bachhofer a. Erlangen, Part. a. Lübeck, Münch m. G., Agt. a. Trebn. Seydel, Pol.-Insp., Hofr. Seydel, Landw.-Insp. a. Leipzig.

(Einhorn.) HH. Blumenthal a. Kreil., Bauch a. Hamburg, Eigmann a. Triest, Bachstadt a. Nürnberg, Lowenau a. Mainz, Cohn m. G. Reichold a. Rehau und Gesellschaft a. Nürnberg, Purcell, Strobel a. Ulm, Hohberger, Schirmer, Lutzenhard a. Fürth, Lahn a. Augsburg, Hall a. Mainz, Kaufmann, Pastor a. Straßburg, Hammish, Lpz.-Agt. a. Nürnberg, Blum, Gen.-Dir. a. Grünau, Hofmann, Dr. a. Mainz, Old Sind a. Liverpool, Bur. Kunstverein-Inspector Gutsch a. Hannover, Kommer, Priv. a. Speil, Stapff, Lehrer a. Wien, Mde. Hinterhofer a. Posen, Schill m. F. a. Bamberg.

(St. Görge.) HH. Wenner, Prof. m. F. a. Nürnberg, Thor a. Gundelfingen, v. Zwerger, Stabshauptm. a. Rastatt, Brunnmann, Prof. a. Stuttg., Krauß a. Wöhrd, Hornegger a. Bamberg, Kühn a. Neumarkt, Bloß a. Schwabach, Dandl a. Fürth, Wiesenthal a. Baireuth, Zumm a. Kitzingen, Bauer a. Buchholz, Schärer a. Gloenit., Kfte. Hagerd m. W., Hart a. Altona, Rein a. Memmgen., Techn. Dirdh., Gebr. Mann, Hopfenh. a. Herzbr. Dr. Brandes m. G. a. Detmold, Gampfel, Sprach a. Dresden, Gebauer, Direkt. a. Braunschw.

(Stadt Nürnberg.) HH. Hochfeld a. Würzbg., Zimbrunt a. Kitzingen, Kfte. Sandberg, Prof. a. Jena, Peter, Ernst a. Mainz, Thorwerper, Edm. a. Lpz.

(Gold. Kreuz.) HH. Blackwell, Dawlay, a. Nichfield, Boyer m. S., Lond. a. Weibert, Fischer, Post a. Bamberg, Lynch a. Augsbg., Käuerle a. Baden-Baden, Stiegler a. Wertheim, Lang a. Nürnberg, Schulze, Bauer a. Direkt. Mehdorn a. Mikrab, Rabel a. Schenitz, Hörlacher a. Peterlb., Knie, Hofrich a. Dessau, Lortmer a. Minden, Brodhof, Pierre a. Neuruh, Part. Vogel, Kaufm. a. Herrnbach, Rauscher, Jäckler a. Neuenbach, Nothe, Bayer a. Kalkreuth, Bohnert a. Erfurt.

(Wirthshaus.) HH. Illig m. G. a. Nürnberg, Tagwerker a. Lucca, Kaufm. Engwerth, Kim. a. Hafnerzeiten.

(Grand Hôtel.) HH. Nicolsohl, Maler, Lehmbeiser, Kim. a. Berlin, Kremer, Lieut. a. Nichaffenb., Herbst, Lehrer a. Nürnberg, Hil. Schmidt a. Leipzig, Mad. Laube a. Preßb.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XI. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 231.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17. August 1853. Mittwoch: Augusta.

Englische Schattenseiten.

Die Session des englischen Unterhauses bekodet sich diesen Augenblick in jenem Stadium, wo die Geschäfte im Sturmschritte abgemacht werden, und wo man eingebrachte Anträge, bald berathene Gesetzentwürfe zu Dutzenden über Bord wirft, damit man nur so so schnell als möglich aus der verrauchterten Metropole des britischen Reiches entkomme.

Es ist diesmal viel untersucht, viel skandalirt und viel gesprochen worden; fragt man aber nach dem Resultate der oft stürmischen Berathungen, so wird sich dasselbe höchstens auf einige Gesetze secundärer Bedeutung beschränken.

Die Reformmaßregeln sind abermals auf's kommende Jahr verschoben worden, weil sich Lord John Russell, dessen ktenische Schlauheit mit seiner Altersschwäche zunimmt, nicht entschließen kann, mit seinen Entwürfen hervorzutreten, aus Furcht, daß sie als Spielereien von aller Welt verlacht werden.

Der Entwurf des Unterrichtsgesetzes, aus welchem außerordentlich viel Aufhebens gemacht wurde, weil es wenigstens guten Willen zeigte, ist zurückgezogen worden und soll nochmals überarbeitet werden.

Die Bill zur Vereinfachung des Parlamentseides hat allerdings die große Majorität des Unterhauses für sich gehabt, ist aber mit noch größerer Majorität vom Oberhause „hinausgemaßregelt" worden, und die englischen Juden können sich noch auf viele Debatten, Zänkereien und Geldausgabe gefaßt machen, ehe ihnen die Ehre gegönnt werden wird, mit den jüdischen Engländern auf den Bänken des Westminster-Palastes an der Themse zu sitzen.

Sowohl die Reformmaßregeln und das Unterrichtsgesetz, als die Bill, welche den Juden den Eintritt in das Unterhaus gestatten soll, haben von jeher an der englischen Geistlichkeit ihre wüthendsten Gegner gefunden, wie es ja auch die Geistlichkeit war, deren Agitation die Aufhebung der verhaßten Getreidezölle so lange verzögerte!

Ziehen wir nun Gladstone's Budget ab, welches allerdings ewige tiefe Einschnitte in das alte Finanzsystem gethan hat, so bleibt noch etwa die weder warme noch kalte Indiabill, das Gesetz zur Ueberwachung der Klöster, das Vermächtniß-Gesetz und endlich die somose Droschken-Regulirung, mit welcher das Unterhaus so viele Monate vertrödelt hat, und zwar bloß deßhalb vertrödelt, weil es in dem Interesse des Aberdeen'schen Ministeriums der Capucinäden lag, daß sich die dießjährige Session im Sande verlaufen sollte.

Einen tiefern Blick haben die Debatten und Beschlüsse des Unterhauses allerdings in die Verhältnisse Englands gewährt. Dieser Blick aber hat uns unglücklicher Weise kein erfreuliches Bild das englische Parlamentarismus aufgerollt.

Aus den ausführlichen Berichten der speciellen Wahlcomités, welche diesmal die ganze Session hindurch vollauf zu thun gehabt haben, ergibt sich nämlich zur Evidenz, daß mindestens Dreiviertel der Parlamentsmitglieder durch Bestechung ins Unterhaus kommen, und daß gewöhnlich nur diejenigen Wahlen für null und nichtig erklärt werden können, bei denen das Bestechungssystem in gar zu unverschämtem Grade ausgewuchert hat.

Die Praxis, sich durch baares Geld, Tractäten, günstige Pachtbedingungen, Anstellungen und Empfehlungen, Drohungen, ja sogar durch offenbare Gewalt, wie Einsperren, ungehemte Prügeleien u. s. w. Parlamentssitze zu erwerben, ist so alt, daß sie ein Engländer von ächtem Schrott und Korn allen Ernstes als einen Theil der britischen Institutionen betrachtet.

Niemals soll dieser Skandal ärger gewesen, als bei der letzten allgemeinen Wahl, wo das conservative Ministerium Derby geradezu jedes Mittel benutzte, um sich die Majorität zu sichern. Darauf, daß dieses Ministerium unterlag, folgt keineswegs, daß sich die öffentliche Meinung gegen dasselbe ausgesprochen hat, sondern nur so viel, daß seine Gegner wirksamere und klügere Mittel angewendet haben.

Das Resultat ist denn auch klüglich genug ausgefallen. Abgesehen davon, daß das auf solche Weise zusammengesetzte Unterhaus jede wichtige Maßregel von sich wies, hat es in seinen Sitzungen Scenen zum Besten gegeben, wie sie höchstens ausnahmsweise einmal im Congreß zu Washington erlebt werden. Die irischen Mitglieder haben einen förmlichen Stolz darein gesetzt, sich wie brutale Flegel zu gebehrden und auszudrücken, und von einigen englischen hatten einst die Zeitungen sogar zu berichten, daß sie wegen einer Prügelei vor das Polizeigericht geladen worden waren.

In England selbst gibt sich sowohl gegen das Aberdeen'sche Ministerium der Capacitäten, aus denen Aberdeen, Russell, Palmerston, Graham geradezu Fiasco gemacht haben, als gegen das Treiben des Unterhauses eine tiefe Mißstimmung kund, da man wahrnimmt, daß sich beide Faktoren das Wort gegeben zu haben scheinen, nur das Allernothdürftigste zu thun und zwar nicht ehre, als bis unliebsame Folgen drohen.

Diese Mißstimmung hat aber besonders an Bitterkeit zugenommen, seitdem man sieht, wie wenig die äußere Politik weder der Ehre noch dem materiellen Interesse Englands entspricht, und es wird bei der bevorstehenden Bewegung, welche sich ohne Zweifel bei der Berathung der neuen Reformmaßregeln erheben wird, nicht verschwiegen werden, daß das jetzige Unterhaus mit dem Ministerium in Betreff der äußeren Politik Hand in Hand gegangen ist.

Deutsche Staaten.

* **München**, 15. Aug. Der zur Zeit provisorisch angestellte Offiziant bei dem k. Stadtkommissariate Nürnberg, Friedrich Rang, wurde anterm 11 August l. J. in Anwendung des §. 2 der Vell. IX. zur Verfass.-Urk. aus dem Staatsdienste entlassen.

* **Speyer**, 11. Aug. Beim Schlusse des Landeathes der Pfalz sprach der Regierungspräsident v. Hoche unter Anderem: Sie, meine Herren Landräthe, werden sich oder auch überzeugt haben, daß die vielgeliebten pfälzischen Institutionen gar manche Besserung nothwendig haben und daß es ein Jerwahn sei, wenn man glaubt, es könne da eine beglückende Freiheit, es könnten da beseligende Zustände entsprießen, wo jeder nach Belieben in hochmüthiger Selbstüberschätzung Gewerbsmeister werden kann, ohne Meister seines Gewerbes zu sein, wo jedes sittlich, geistig und körperlich verkommene Subjekt heirathen, das Recht üben kann, eine Familie zu gründen, ohne die Fähigkeit, den Willen und die Mittel zu haben, solche zu ernähren, lediglich auf die Aussicht hin, solche, ohne viel zu fragen, an die wohlbesetzten Tische der Gemeinde- und Kreisfonds setzen zu können. Wo die der Executivgewalt entkleidete administrative Polizei kein Mittel besitzt, loses Gesindel zu züchtigen, dem Müssiggang und der Liederlichkeit zu steuern, unsittliches Zusammenleben zu hindern, böswilliges Verlassen der Kinder zu strafen und christliche Erziehung derselben zu erzwingen; wo ein morgensegnendes Hypotheken-Institut den Real-Credit vernichtet und nur Wucherer, einzelne Bronze, Notare, Advokaten und Gerichtsdiener bis zum Ueberdrusse bereichert, die Gerichtsbehörden aber mit Arbeit überlastet.

* **Kassel**, 13. August. Gestern hat die erste Kammer in einer vertraulichen Sitzung ihre Zustimmung zu dem Anlehen von 1,200,000 Thlrn. in derselben Weise gegeben, wie solches von Seite der zweiten Kammer geschehen ist. — Heute hat Hassenpflug im Auftrage des Kurfürsten die Vertagung dieser Kammer ausgesprochen, nachdem noch ebendaselbst in einer vertraulichen Sitzung eine Verständigung stattgefunden, welche die Publikation der neuen Steuergesetze ermöglicht.

Berlin, 15 Aug. Da der päpstliche Erlaß über die gemischten Ehen größeren Widerstand gefunden, als man erwartet haben mochte, so wird jetzt von Rom aus plötzlich Kehrt gemacht. Die ultramontane „deutsche Volkshalle" bringt aus der Hauptstadt ihres Souveräns folgende Mittheilung: „Das päpstliche Breve über die gemischten Ehen, wovon die deutschen Zeitungen voll waren, hat in der Wirklichkeit gar nicht existirt!!! Es handelte sich nur um einen Bescheid an den Bischof von Trier seitens der Kongregation des heiligen Offiziums, welcher zu einer irrigen Auslegung Veranlassung gegeben hatte.

Homburg, 10. August. Hier ist eine neue Auswanderungszeitung erschienen. Sie führt den Namen „Hamburger Zeitung für deutsche Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheit" und hat den oft Notionat-Oekonom rühmlichst bekannten Dr Friedensburg, der auch die „Volkswirthschaftliche Zeitung" der „Hamburger Nachrichten" redigirt, zum Redakteur. Dieses neue Organ für Auswanderung scheint mehr Südamerika berücksichtigen zu wollen. Einem Schreiben aus Rio Janeiro in bewerktem Blatte entnehmen wir, daß dort zwei deutsche Organe in's Leben getreten sind, welche beide sich auf's Wärmste der Einwanderungs-Angelegenheit annehmen, namentlich ihr ganz besonderes Augenmerk auf die Colonisation deutscher Arbeiter auf den Gütern der großen Grundbesitzer richten und mit gleichem Eifer darauf dringen, daß dieselbe durch gesetzliche Bestimmungen Seitens der Regierung streng überwacht werde.

Oestreichische Staaten.

* **Wien**, 12. Aug. Heute wurde das Briefpacket zum ersten Mole mit dem an jedem Freitage abgehenden Eildampfer an die k. k. Postexpedition in Jassy per Galocz expedirt. — Die Congregation des Index zu Rom hat neulich ein Werk des Ritters v. Bunsen „Hippolit und seine Zeit" in die Reihe verbotener Schriften gestellt. Cardinal v. Wiseman soll vorzugsweise diese Verpönung erwirkt haben.

Frankreich.

Paris, 12. Aug. Vorgestern Nachts wurde die Schildwacht am Hause des Generals d'Allyphonse angegriffen. Zwei Individuen, die wahrscheinlich in das Haus des Generals eindringen wollten, feuerten auf den Anruf des Soldaten zwei Pistolen auf ihn ab. Obgleich ziemlich schwer am Fuße verwundet, vertheidigte sich derselbe mit dem Bajonette und verhinderte das Eindringen der Angreifer, welche der Flucht ergriffen.

Paris, 13. Aug. Neulich hatte das Siècle in einem Artikel eine allgemeine Amnestie begehrt. Sogleich verfielen die Flüchtlinge in Belgien ein Schreiben, worin sie gegen die Zumuthungen des Journals den Abscheu machten, daß es ihnen nie einfallen werde, eine Gnade vom Kaiser anzunehmen. Man wollte sogar das Aktenstück veröffentlichen und ging von dem Gedanken nur ab, um der belgischen Regierung wegen ihrer Gastfreundschaft keine Unannehmlichkeiten zu bereiten und sich selbst den Verlust auch dieses Asyls aufzusehen. — Die Sicherheitsvorkehrungen für die große Revue am Sonntag sind sehr umfangreich, auch die Verhaftungen dauern fort.

Paris, 14 Aug. Der Moniteur enthält zahlreiche Ernennungen. Die Heerschau war glänzend.

Großbritannien.

London, 11. Aug. Der Morning Herald fordert das Parlament, so lieb ihm seine und des Landes Ehre sei, auf, vor dem Auseinandergehen eine kategorische Antwort auf folgende Fragen zu „erpressen": 1) Sind nicht die ursprünglichen dem Czaren gemachten Vorschläge von ihm verworfen worden? 2) Ist nicht Oestreich im letzten Augenblick vorgeschoben worden, weil der Czaar es ruadweg abgelehnt hat, mit England ohne Frankreich in unterhandeln oder das Recht dieser Mächte zur Dazwischenkunft anzuerkennen? 3) Ist die unerwartete Räumung der Donaufürstenthümer ohne quo-non-Bedingung der Unterhandlungen gemacht, oder ist die Frage aus Zortgefühl und silentio übergangen worden? 4) Ist irgend eine Entschädigung der Pforte und ihrer Alliirten für erlittenen Schimpf und Schaden in Vorschlag gebracht worden? Im Falle einer ausweichenden oder unbefriedigenden Beantwortung einer dieser Fragen sei es Pflicht und Schuldigkeit des Parlaments, dem Ministerium Aberdeen ein Mißtrauens-Votum zu geben.

London, 12 Aug. Das See-Manöver in Spithead ist, wie zu erwarten war, mit Glanz von Statten gegangen, und wie es nach den Schilderungen in den Blättern scheint, hat kein Unfall sich dabei ereignet, was beinahe wie ein Wunder klingt, da Hunderte von vorwitzigen Nußschalen, überladen mit Neugierigen, sich zwi-

schen die Dampfschiffe wagten. Von der Großartigkeit des Schauspiels werden folgende Zahlen einen schwachen Begriff geben. Die mandvrirende Kriegsflotte zählte 1076 Kanonen, 18,000 Pferdekraft, 40,207 Tons Schiffsraum und eine Bemannung von 10,423 Matrosen und Seesoldaten. Dreizehn unter den 25 großen Kriegsfahrzeugen waren Schraubn-Dampfer, neun Schaufelrad-Dampfer und drei Segelschiffe. Es war daher im Ganzen eine Dampfflotte.

Italienische Staaten.

Ancona, 6. Aug. Die Getreideausfuhr in den römischen Provinzen an der adriatischen Küste ist gegen einen Scudo pr. Rubbio gestoßen worden. Gänzlich freie Einfuhr steht in Aussicht. Es sind militärische Maßregeln zur Unterdrückung von Excessen aus Furcht vor der wachsenden Theuerung der Brodfrüchte angeordnet worden.

Rußland und Polen.

* **Warschau**, 10 Aug. Die Maßregel, womit den Juden die Aufnahme christl. Dienstboten, namentlich Ammen verboten wird, ist von der Polizei erneuert worden.

Orientalische Angelegenheiten.

* **Wien**, 12 Aug. In Folchan sind am 31. Juli Tanzunterhaltungen statt, an welchen sich sowohl Russen als auch Walachen betheiligten. Eine Rauferei, zwischen 2 Russen und 5 Walachen durch eine schöne Tänzerin veranlaßt, nahm dann einen so ernsten Charakter an, daß ein russischer Offizier eine starke Patrouille herbeiließ, um den Raufhandel in der Art zu beendigen, daß die Streitenden sämmtlich verhaftet wurden. Bald jedoch wurde die schöne Tänzerin wieder freigelassen, und unter militärischer Bedeckung in ihre Wohnung gebracht. Von den 2 russischen Soldaten wurde jeder zu 30 Streichen verurtheilt. Die 5 Walachen aber wurden zu 24 Stunden Arrest verurtheilt und nebstdem Jeder verpflichtet, 2 Russen auf 14 Tage ins Quartier zu nehmen.

Paris, 15. Aug. Nach den Dedots erinnert das Schreiben Reschid Paschas, worin er die Zustimmung der Pforte erklärte, an die Verträge von Kainardschi und Adrianopel, an den letzten Firman, der die Freiheiten und Privilegien der Griechen bestätigt, und an diejenigen, die neuerdings die Angelegenheit der heil. Stätten geregelt haben. Die Regierung des Sultans verbürgt diese Privilegien und Freiheiten auf immer; sie können vom Sultan nicht ohne vorherigen Einvernehmen mit dem Kaiser von Rußland umgestoßen werden, und was die heil. Stätten betrifft, so kann an den gegenwärtigen Fermanen keine Veränderung ohne die Zustimmung des Kaisers von Rußland und des Kaisers der Franzosen vorgenommen werden.

Konstantinopel, 1. Aug. Persien soll, dem Courier de Constantinople zufolge, der Pforte offen erklärt haben, daß es im Fall des Ausbruchs eines Kriegs mit Rußland bereit sei, der Pforte beizustehen. — Der frühere Finanzminister Raffz Pascha ist vor einigen Tagen gestorben.

Alexandria, 4 Aug. Der Rest der ägyptischen Flotille ist am 22. v. M. abgesegelt, und seitdem haben wir nichts mehr von ihr gehört. Zu weiteren Truppensendungen werden keinerlei Anstalten getroffen, sei es daß man auf fernere Befehle von Konstantinopel wartet, oder eine zweite Sendung überhaupt aufgegeben ist.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 13. Aug. (Oeffentliche Sitzung im kgl. Kreis- und Stadtgericht.) 1. Sitzung. Die ledige Zeitgist Schirmer und deren Bruder Peter Schirmer von Baiersdorf, Lgr. Erlangen, entwendeten am 24. Juli v. J. auf dem Markte zu Erlangen dem Kaufmann Friedrich Steinbach von dort ein Stück Schiller- und ein Stück Hasenzeug im Werthe von 9 fl. Zeitz. Schirmer wurde zu 1 Monat und Peter Schirmer zu 14 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt. Ebenso wurde wegen Begünstigung obigen Diebstahls die Mutter und Schwester beider Angeklagten, Katharina und Barbara Schirmer, Erstere zu 10 Tagen, Letztere zu 6 Tagen einfachem Gefängniß verurtheilt. In derselben Verhandlung wurde gegen die Zeugen, Schaffnermeister Johann Bierzimmer von Baiersdorf und Johann Neuwecker von Traisdorf, Lamg. Bamberg II., eine Untersuchung wegen Meineids eingeleitet, vorläufig aber sind dieselben auf freien Fuß gesetzt.

II. Sitzung. Wegen Diebstahlsvergehen, verübt an dem Bauer Popp von Siegerdach am 6 April v. J. und an dem Bauer Kräutlein von Unterasbach am 19. Mai d. J. wurden Barb. Bauer und Marg. Rißler von Katzolzburg je zu 7 Monaten Zwangsarbeitshaus verurtheilt.

Ansbach, 11. Aug. (Landrath — 7. Sitz.) In die heutigen Vormittagssitzung kam nach Verlesung des Protokolls und Kundgabe der Einkäufe welcher nur in einem Antrage des 2.-Mitgl. Stadler in Betreff der Wahrung des Eigenthumsrechtes der Viehhalter bei Viehfällen den Metzgermeistern gegenüber — bestand und dem 4. Ausschusse zugewiesen wurde, der Tagesordnung gemäß referirt der Referent des 5. Ausschusses (für das Schulwesen) Hr. Dekan Gäh zum Vortrage. Durch die in Folge dieses ausführlichen Vortrags gefaßten Beschlüsse wurde vom Landrathe für 1853/54 bewilligt:

1) für die deutschen Schulen, und zwar übereinstimmend mit den Regg.-Anträgen: 12530 fl. 2½ kr. aus den ständ. fundationsmäßigen Reichnissen des Staats-Aerars, 881 fl. 24 kr. als Anschlag der ärarialischen Dienstwohnungen u. Dienstgründe, 200 fl. ständige Baarausgaben, 9852 fl. 51½ kr. ältere dotationsmäßige Reichnisse, 20754 fl. 48 kr. zur Ergänzung der Congrua in dem bisher. Maßstabe, 799 fl. 54 kr. Behuf zur Erhöhung vertheilen auf 250, resp. 200 und 100 fl., 2150 fl. 55 kr. für Pens. u. Alimentationen der Schullehrer u. (einzelner) Wittwen u. Waisen, 1000 fl. zur Unterstützung dienstunfähig gewordener Schullehrer, 1000 fl. zu gleichartigen Unterstützung für das Lehrerpersonale, 6500 fl. für Schulgehilfen, 500 fl. für neu aufgest. Schulgeh. zu Fürth, 100 fl. zur Unterstütz. unbem. Schull., 5700 fl. für Schulunterricht u. Anstellungsgründung, 1000 fl. für außerordentliche Schulinstitutionen, 2000 fl. ständ. Beitrag zu der ältere Schulfondskasse zu Ansbach, 2200 fl. ständ. Beitrag zu die Kreis-Schullehrer-Wittwenkasse, 1200 fl. — ständ. Beitrag zu Remunerationen für Garbereitungslehrer, 1400 fl. ständ. Beitrag zur Unterstütz. der Schullehrlinge. Abweichend vom Regg.-Antrag: 4500 fl Beitrag zu Schulhausbauten, wie in früheren Jahren, während nur 3000 fl. proponirt waren. 70054 fl. 55¼ kr. in Summe statt der in dem Etat vorgekommenen 78,550 fl. 51¼ kr.

2) Für isolirter lateinische Schulen, konform mit dem Regg.-Antrage: Fundations- und dotationsmäßige Reichnisse 1650 fl. 3½ kr.; bedarfsweis — für die lateinischer Schule zu Dinkelsbühl 280 fl., für die zu Feuchtwangen 230 fl., zu Sunzenhausen 120 fl 34½ kr., Rothenburg 2175 fl., Schwabach 550 fl., Weißenburg 550 fl. Windsheim 400 fl., Prüfungskosten der lateinischen Schulen 150 fl.

Abweichend von der Reg.-Proposition: für die lat. Schule zu Neustadt statt 1000 fl. nur 780 fl. Zur Erhöhung der früheren Position von 500 fl. auf 1060 fl., d. i. um 500 fl. war die Regier. veranlaßt durch die Quittirung zweier älterer und die Anstellung so vieler neuer Lehrer. Der Landrath fand es aber der Billigkeit angemessen, daß daran wenigstens die eine Hälfte von der Stadtgemeinde Neustadt geteragen werde, und bewilligte darum nur die andere Hälfte mit 280 fl. Besonders warm nahm sich dieser Schule das L.-Mitgl. Hr. Kramer von Dietersheim an; und Hr. Ballenheimer von Uffenheim vermittelte den Beschluß auf die Hälfte des Ansatzes, als er glaubte, daß die ganze Erhöhung fallen möchte.

3) Für sonstige Anstalten zur Erziehung und Bildung: 600 fl. für den Taubstummen-Unterricht, 600 fl. für die höhere Töchterschule (Oberstes-Anstalt) zu Ansbach. 300 fl. für die höhere Bürgerschule zu Ansbach mit dem Bemerken daß dieser Betrag längst schon der Gewerbeschule, in welche sich ersterer aufgelöst habe, zufließe, und daß solche Summe künftig der Etatsposition für die Gewerbeschule noch einzuverleiben sei, 100 fl. für die höhere Töchterschule zu Erlangen, 200 fl. zur Unterstützung der Pfarr-Waisen-Anstalt in Windsbach, 250 fl. für 2 Freiplätze im Elisaeninstitut in München, 500 fl für Erhaltung von Kunstdenkmalen und Alterthümern, alle diese Posten der Regierungsvorlage gemäß.

In Bezug auf den letzten Posten bemerkte jedoch der Landrath, daß er einer Verpflichtung zu dieser Ausgabe für den Kreis nicht anzuerkennen vermöge, und daß deßhalb Se. Maj. gebeten werden solle, hiezu künftig den Centralfond in Anspruch nehmen zu lassen.

d. Bad Kissingen, 12 Aug. Längst schon hätte ich, meinem Versprechen gemäß, an Ihr geschätztes Blatt einige Bad-Notizen ergehen lassen, allein ich hoffte mit einem zugleich den neuen Kurpächter zu nennen. Ich werde, da dies noch in Frage schwebt, vielleicht bald es thun können. Fortwährend muß ich Ihnen bemerken, daß ich es aus sicherer Hand weiß, daß dem Hungerdspiele jeder Weg versperrt ist, was sich auch nicht anders erwarten ließ, und daß die k. Regierung mit dem neuen Pacht auf strenge Solidität sieht; sonst wäre vielleicht dieses Räthsel schon längst gelöst.

Die Wirten im Orientr und die andauernden Parlaments-Sitzungen in London machten in manchen Bewohnern Kissingens die Furcht rege, es könnten diese beiden Umstände einen sehr nachtheiligen Einfluß auf den Badebesuch ausüben. Es ist auch nicht abzustreiten, daß diese Furcht nicht ungegründet war, denn ein Hauptheil Gäste aus jenen Landen wurde durch die schwebenden Verhältnisse von dem Kurbesuch abgehalten. Trotz dem aber war und ist die Frequenz doch so groß, daß man deutlich ersieht, wie Kissingen mit jedem Jahre gewinnt, was auch in der Natur der Sache liegt, denn die Menge kranker Gäste, die alljährlich Genesung an den vortrefflichen Quellen findet, geht dann nach allen Landen und preißt den kranken Freunden und Bekannten die Heilkraft Kissingens.

Ein Besangenes, wer die Kurliste in die Hand nimmt und nur die Endzahl liest, würde uns entgegnen: ich sehe keine Zunahme gegen früher.

Allein wer es zu prüfen versteht, der wird finden, daß auf der Eisenbahn das Eingeliefern von den meisten Badgästen der Begleitung zum Dienstschaft vorgezogen wird. Mit Ausnahme Weniger lassen nun die Herrschaften ihrer Dienerschaft zu Hause. Diese Dienerschaft, die in der Kurliste anzahl mit angeführt wird, betrug früher 30 %. Dieses fällt jetzt weg und die Dienerschaft beträgt höchstens 2 %. Er wird daher Jedermann einsehen, da die Zahl der Gäste in diesem Jahre ebenso groß ist wie früher, daß sich die Frequenz bedeutend vermehrt hat, und da wir gewöhnlich bis Ende Sept. Kur haben, so läßt sich nicht voraussehen, ob die Frequenz in der Kurgäste-Zahl sich nicht noch bedeutend gegen früher erhöht. In 6 Wochen ist Manches möglich.

Fragen wir einen von unsern 40—50 Verkäufern, die mit offenem Laden oder Kram hier feil halten, wie die Kur läuft, so wird er antworten: schlecht, aber wie ist es möglich, Alle nach Wunsch zu befriedigen; der Badegast kauft nur höchst nöthige Gegenstände.

Fragen wir einen von der Gesellschaft, die sich durch Konzert belüchtn möchten, so wird er aus vollem Halse schreien: die Kur ist schlecht und wenn kein Spiel kommt, so geht Kissingen zu Grunde!

So wollte ich noch Manche fragen; statt dessen will ich Ihnen eine statistische Zusammenstellung geben, die eine ganz andere Antwort für Alle enthält und die ich Ihnen am Schlusse der Saison noch vollständiger mittheilen werde.

Bis zum 10 Aug. kamen dahier an: 3563 Kurgäste und 1028 Passanten, von denen die meisten über 8 Tage blieben. Die Kurgäste vertheilen sich in folgender Weise auf die einzelnen Länder: aus Preußen 753, aus Sachsen 288, aus England 266, aus Rußland u. Polen 178, aus Oestreich 102, aus Hannover 83, aus Holland 76, aus der Schweiz 64, aus Frankfurt a./M. 65, aus Würtemberg 61, aus Hamburg 52, aus Dänemark u. Schleswig-Holstein 40, aus Baden 48, aus Frankreich 44, aus Schweden u. Norwegen 41, aus Kurhessen 41, aus Hessen-Darmstadt 36, aus Mecklenburg 26, aus Amerika 12, aus diversen Staaten 246, aus Baiern 1044 Personen. Einer gute Erscheinung sind die Menge fremder Gäste, welche Geld ins Land bringen. Wenn der Brodt auffällig vergeben ist, mehr.

* **Augsburg**, 15. Aug. (Schwurgericht.) Die Verhandlung in der Untersuchung wegen Mords gegen den verheirathetn Zimmergesellen Jos. Böhm von Neuburg, 31 Jahre alt, gegen dessen Ehefrau Therese Böhm, 35 Jahre alt, gegen den verheirathetn Taglöhner Georg Baumann, 39 Jahre alt, gegen dessen Ehefrau Kreszenz Baumann, 44 Jahre alt und gegen den verwittweten Austragshäusler Jakob Zettel, 85 Jahre alt, Vater der Th. Böhm von Kreuz. Baumanns währte von 27. Juli bis 11. Aug. Aus der Anklage ergibt sich, daß obige Personen in gewinnsüchtiger Absicht und gemeinsamem Interesse den Mord der ledigen Dienstmagd Walburga Böhm, Schwester des Joseph Böhm, beschlossen, Sg. Baumann allein am 14. Mai 1851 früh zwischen 7—8 Uhr dieselbe überfallen und durch Erstickung gewaltsam ermordet, die übrigen 4 Angeklagten durch Vorbereitungen zur That und Verschleppungen des Ermordeten der W. Böhm nach dem Verbrechen unterstützt haben sollen. — Im Monat April 1851 kam W. B., welche von einer Krankheit genesen, aus dem Spital zu München entlassen war, zu das Haus der Glaserswittwer Sedelmaier in Giesing bei München, um dort zu wohnen und sich zu erholen. Die Wittwe Sedelmaier und deren Tochter hörten in der Nacht vom 10.—11. April 1851 in dem Schlafzimmer des B. einen Fall und ein Rächeln und als sie in dieses Zimmer eilten, fanden sie die B. auf dem Boden liegen, wie vom Schlage getödtet; um ihren Hals war ein rothseidenes Tüchlein so fest geschnürt, daß sich Merkmale der Strangulation am Halse zeigten. Nachdem sich B. erholt hatte, bat sie, von diesem Vorfalle nichts zu erzählen. Der Arzt, Dr. Fürst, welcher derbeigerufen worden war, sowie der k. Gerichtsarzt, Dr. Knittdorf, hielten diesen Vorfall für einen Erhängungsversuch, ebenso erklärte in öffentlicher Sitzung Dr. und Prof. Hofmann, daß bei der üblen Stimmung des B., welche in ihrem Alter von 56 Jahren noch nicht versorgt war, sowie durch ihr vorhandenes Uebelleiden und dem reizbaren Nervenzustand mit Bestimmtheit angenommen werden könne, B. habe versucht, sich damals zu erhängen. Wald. B. verließ hierauf Giesing und zog zu ihrer Schwester Th. Böhm nach Neuburg um vollends ihrer Gesundheit herzustellen, gab jedoch an, daß sie sich in das Spital einkaufen wollte, indem sie ihr Vermögen von 870 fl., worunter sich Obligationen des Leihhauses in der Au befanden, hiezu benützen werde, außerdem besaß B. noch viele Kleider und sonstige Effekten. In dem Hause ihrer Schwester war B. immer traul-

ch und starb am 14. Mai 1851. Allein nach dem Tode verbreitete sich das Gerücht in Neuburg, B. sei von den Söhm'schen Eheleuten vergiftet worden, und da der Apotheker Fohrmbacher in Neuburg Gestandtheile des Mißfarbenes in den Eingeweiden der B. gefunden haben wollte, so nahm deshalb die Voruntersuchung die Richtung wegen Giftmords. Gegen diese Vergiftung aber entschied das Medizinalkomité von München. Durch spätere genauere Erhebungen, sowie durch die Verhöre der Beklagten tauchte die Vermuthung auf, W. B. sei des gewaltsamen Todes durch Erwürgen ohne Erhängen gestorben. Am Sonntag abmittag am 14. Mai 1851 für die Mutter der W. B. der Kranken-Gottesdienst in Neuburg statt, an welchem die Böhm'sche und Baumann'sche Familie, mit Ausnahme des Georg Baumann und der W. B., Theil nahmen. Baumann soll nun während des Gottesdienstes durch einen Gang von der hintern Seite des Wohnhauses der W. B. in dasselbe gegangen sein und die W. B. gewaltsam durch Eindrücken des Zungenbeines ermüdet oder an einem Tüchlein geschleift oder erhängt haben, worauf die Vermuthung kam, daß sich an dem obern Balke ein 12 Zoll langer Streif befand. Nach Beendigung des Gottesdienstes sind Jos. Böhm die Hausthüre verschlossen, und sagte, daß er durch das Fenster eingestiegen sei. Er sagte in der Verhandlung aus, daß er seiner Schwester gerufen habe, und als sie keine Antwort gab, so habe er sie gesucht und an dem Kegel der Thüre an einem weißen Tüchlein hängen sehen, er habe vergebliche Versuche gemacht, seine Schwester wieder zu beleben, und habe sodann der Th. Böhm und dem Schwiegervater Zettel, die inzwischen aus der Kirche gekommen seien, das traurige Ereigniß erzählt, da aber das Erhängen eine zu große Schande sei, so habe er den andern Leuten hievon nichts erzählt.

Theresia Böhm gab an, nach dem ganzen Vorfalle ins Haus gekommen zu sein und ebenfalls Belebungsversuche gemacht zu haben. Dieselbe gibt zu, der W. Böhm früher ein Brechmittel gereicht zu haben, meint aber, daß sich die Schwester leicht erhängt habe. Jakob Zettel, der wegen hohen Alters und Gebrechlichkeit nicht anwesend ist, gab in der Voruntersuchung entweichende Antworten, äußerte aber, daß das Tüchlein, an welchem sich W. B. erhängt habe, Knöpfe gehabt habe und sagte, es wäre besser gewesen, wenn man die Walburg hätte hängen lassen. Am 14. Mai um 10½ Uhr ging an dem Böhm'schen Hause der Chirurg Wettmann von Neuburg vorüber; nach Angabe der Zeugen rief ihn Jos. Böhm sehr erschrocken zu, herein zu gehen, es sei seine Schwester vom Schlage gerührt worden. Als aber Wettmann die W. B. in Augenschein genommen hatte, erklärte er, daß sich zu die W. B. erhängt habe; hierauf haben die beiden Eheleute, es solle dieß der großen Schande wegen verschwiegen werden und zahlten sogleich die Gebühren der Todtenschau. Der Magistratskommission, welche alsbald erschien, wurde ein Gleiches gesagt, und ein gimlich, meißel Tüchlein vorgezeigt. Die Böhm'schen Eheleute sagten dieser Commission, als W. B. habe kein Vermögen gehabt. Georg Baumann ist bemüht, im Verhöre ein Alibi zur kritischen Zeit nachzuweisen, derselbe versuchte sich auch in der Frohnfeste zu Neuburg zu erhängen, welches ihm aber mißlang, indem er vorgab, um jene Zeit (von 7—9 Uhr) Dung auf dem Felde gestreut zu haben, wird aber von dem Zeugen Streng widerlegt. Unmittelbar nach dem Tode der W. B. wurden Georg und Kreszenz Baumann mit einem Sacke von dem Zeugen Seitz gesehen, welcher glaubt, es seien Kleider in demselben gewesen. B. sagte, es seien Alterntücher in dem Sacke zu dem Gerber Zinkmeister getragen worden, was jedoch als unwahr sich herausstellte. Sg. Baumann kam am 17. Mai nach München, und wollte bei dem Frühbankkassier Schiehre 5 Obligationen, je zu 100 fl., einlösen, indem die Inhaberin W. B. einen Abnährungs-Vertrag mit ihm geschlossen habe und da der Kassier ohne Vollmacht der B. nicht eingehen wollte, so bat er sogar 30 fl. Nachlaß an. Ebenso wie die Baumann'schen Eheleute, haben auch die Böhm'schen Geld und Effekten der W. B. verborgen, und man fand bei der Hausdurchsuchung eine silberne Halskette in einem Strumpfe, hinter dem Kamine einen Mantel und auf dem Heuboden über 100 fl. in alten Münzen.

Es waren zu dieser Verhandlung 131 Zeugen geladen, und es würde zu weit führen, in die näheren Details der sämmtlichen Zeugen einzugehen. Den wesentlichen Punkt und Schluß bildeten die anwesenden Aerzte, Dr. Beudele von Neuburg und Professor Dr. Hofmann von München. Ersterer modifizirte sein Gutachten in der öffentlichen Sitzung dahin, daß es ebensowenig erwiesen sei, ob in Giesing W. B. einen Erhängungsversuch gemacht, als ob durch dritte Hand eine Tödtung vorliege, in beiden Fällen schwebe ein Dunkel. Dr. Hofmann gab auf den Grund gemachter Experimente an Leichen sein Gutachten dahin ab, es sei nach den vorliegenden Erscheinungen gewiß, daß W. B. nicht erdrosselt worden sei, weder durch dritte Hand, noch durch sich selbst; wahrscheinlich sei aber, daß dieselbe durch Erdrosselung gestorben, es aber durch Selbsterhängen oder durch Vergewaltigung, könne die Wissenschaft des Arztes nicht entscheiden. Ueber die Tragfähigkeit des rothseidenen Tüchleins, welches W. B. in Giesing trug, und des weißen, welches in Neuburg benutzt wurde, erklärte Prof. Decher von der polytechnischen Schule dahier nach angestellten Versuchen, daß das erste in durchreißer Umschlingung 122 Pfund und bei einfacher 40 Pfund, das weiße jedenfalls 120 Pfund trug, folglich genügend zur Erhängung eines Menschen. Das Plaidoyer, mit dem diese Verhandlung in ihre, das Interesse spannendste Phase getreten war, währte den 10. August Nachmittags und den 11. Vormittags. Der königl. Ober-Staatsanwalt Dr. Wirschinger verwirft die umfangreiche Klage mit Umsicht und Schärfe, obwohl der Thatbestand des Mordes durch das Gutachten der Aerzte sehr erschüttert war, indem er sich wesentlich auf die persönlichen Belastungsmomente gegen die Böhm'schen und Baumann'schen Eheleute stützte, und demzufolge bei den Geschworenen, ihr „Schuldig des Mordes" aussprechen, mit Ausnahme des alten Jakob Zettel. Am Abends 7 Uhr schloß der Redner seinen einstündigen Vortrag. Rechtsconcipient Dr. Will, Vertheidiger des Joseph Böhm, fand allgemeine Anerkennung, da er die Zweifelhaftigkeit des Falles in's klarste Licht stellten, auf theoretisch und juristisch-scharfsinnige Weise. Letzten Spielraum hatte die Vertheidigung des 58jährigen Zettel (Dr. Fünfle).

Noch 11 Uhr ward die Verhandlung vom Präs. für geschlossen erklärt und alle 10 den Geschworenen vorgelegten Fragen wurden noch 3ständiger Berathung durch den Obmann Hrn. B. Stadler von Augsburg verneint und die sämmtlichen Angeklagten sofort Nachmittags 4 Uhr als freigesprochen entlassen.

* **Nördlingen.** Vor einigen Tagen hat der hiesige Gewerbsverein von einem Ungenannten 9080 fl. geschenkt erhalten.

Unfälle: An einem Weidengebüsche am linken Innufer bei Passau wurde der 58jährige Musikant Jos. Albert aus Zwiesel erhängt gefunden. In seiner Tasche fand man einen Paß und 2 Pfennige Münze.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lömmel.

Handels- und Börsenberichte.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Amberg vom 13. Aug.	10 16	10 58	— —	6 52
Ansbach vom 13 Aug	10 47	12 15	— —	6 26
Aschaffenburg vom 10. Aug. ..	— —	16 —	— —	6 20
Augsburg vom 12. Aug.	10 57	11 57	— —	7 5
Bamberg vom 13 Aug	11 40	13 40	10 40	6 21
Bayreuth vom 13 Aug.	12 18	17 6	14 30	6 26
Dietfurt vom 10. Aug.	9 36	10 6	8 14	5 44
Erding vom 11. Aug.	15 30	16 45	16 00	7 7
Fürth vom 13. Aug	12 19	14 22	— —	6 6
Ingolstadt vom 10. Aug.	9 36	17 35	— —	6 51
Landshut vom 12. Aug	14 51	15 41	16 —	7 —
Lindau vom 13 Aug	9 7	14 30	— —	5 24
München vom 13. Aug.	15 35	16 50	14 12	7 47
Neuburg vom 10. Aug.	12 36	15 40	11 22	6 21
Nürnberg vom 13. Aug	12 24	15 12	10 —	6 19
Rothenburg vom 13. Aug. ...	9 12	17 —	— —	6 4
Straubing vom 13. Aug	15 36	16 20	11 30	7 1
Ulm vom 13. Aug.	12 52	11 5	10 24	6 51
Würzburg vom 13. Aug.	10 16	10 11	07 57	6 46
Mittel aus 6 S. 100 Kil. 10. Aug.	14 60	14 36	08 16	6 36

(Frankfurt, 14. August.) Oesterr. 5proc. Metall. 86⅞; 4½proc. 76; Bankactien 1350; 5proc. Ioose-venet. Anl. 91⅛; span. äußere Schuld 43⅝; Ludwigs-Berbacher C.-B. 127½, dito 4½proc. Oblig. 100⅛. Wechselcurse: Paris 94⅞; London 118⅜; Wien 100⅛.

(London, 13. Aug.: 3proc. mexikoli 98⅛.

(Paris, 13. Aug. 4½proc. 105.15 5proc. 86.20

Familien-Nachrichten.

Angekommen gestorben: In Anna Weiß, Gastwirthstochter, 45 J. a., in Pfr. — Hr. Peter Knecht, Realitätenbesitzer, 60 J. a., in Neu-Oetting.

Anzeigen.

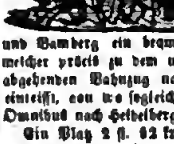
H. M. Fritschel,

an der Museumsbrücke

empfiehlt alle Arten Kupferstiche und Lithographien vom kleinsten bis zum größten Format, Bilderbögen, sowie Guineeries- und Kinderspielsachen zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme und bittet zugleich diejenigen Personen, welche in sein hoch einschlagende Komptoirfach haben, solche ihm gefälligst in Commission zu geben

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft des beiden ersten Züge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 0 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 1 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einstiegplatz bei **C. Schaefer,** zur „Krone" in Nördlingen.

Nicht zu übersehen!

Eine vollständige, zweckmäßig eingerichtete Buchdruckerei mit einer bedeutenden Quantität der verschiedenartigsten Schriften in bester Stande, insbesondere schöner und neuer Titelschriften in allen Kegeln, Linien, Einfassungen, bedeutende Quantitäten Durchschuß, eine Partie Holzschnitte ꝛc. ꝛc., sodann zwei Handpressen, sammt den hiezu erforderlichen eisernen Farbenruhmen ꝛc., eine Packpresse (hiezu Pappen), — Satz- und Farben-Regale, Setzbretter, ein nicht unbedeutendes Quantum Buchdruckerfarbe, sehr guter Qualität, — ein sehr guter kupferner Walzenzylinder, — einige feine Lithographiesteinplatten verschiedener Größe, — sehr hinreichendes Quantum von Holzstegen ꝛc., wird Familienverhältnisse wegen hiemit dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird hiebei bemerkt, daß damit auch der Druck und Verlag eines Wochenblattes, das sich einer weiten Verbreitung erfreut und mit vielen unentbehrlichen Inseraten respektirt wird, damit verbunden ist. Sodann wird auch das hiezu gehörige dreistöckige Wohnhaus mit Hintergebäude, mehreren Zimmern, Kammern, Böden ꝛc., ein in demselben befindlicher guter Felsenkeller, sowie der Garten hinter dem Hause, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und zahlungsfähige Käufer hiezu eingeladen.

Portofreie Einläufe unter Chiffre Y. F. befördert die Expedition des Fränkischen Kurier, welche auch auf mündliche Anfragen Auskunft ertheilt.

Anzeige.

Neue strohfarbige Hollander Zwiebäringe, beste Sorte, sind angekommen bei

Peter Probst,
Salzfischer zur Sonne.

Für Fabrikarbeiter.

Mehrere Hobelbankarbeiter als: Schmiede, Schlosser, Eisendreher und Schreiner, welche mit guten Zeugnissen versehen sind können sogleich Arbeit erhalten

Näheres ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Geschäfts-Verkauf.

In einem großen Marktflecken Mittelfrankens ist ein sehr gangbares Schnittwaaren-Geschäft sofort zu verkaufen, durch das Kommissions-Bureau von

J. Gt. Schmidt in Nürnberg.

Volksbibliothek deutscher Classiker.

Theodor Körner's sämmtliche Werke.

Neue wohlfeile Taschen-Ausgabe in 10 Lieferungen, die Lieferung à 14 kr.

Diese beliebteste deutsche Klassiker braucht keiner Anpreisung. Die erste Lieferung ist erschienen und mit Laden zur Subscription hiedurch ergebenst ein

Riegel & Wiegner
am Hauptmarkt.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Kentner sind in nachstehenden Handlungen in Nürnberg bei Joh. Leykam am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hengelhof, in Fürth bei Friedrich Haberstein, in Erlangen bei J. N. Heim, in Schwabach bei M. W. Friedlein, in Bamberg bei J. Weber, der St. Martins-Kirche gegenüber, in Ansbach bei Georg Lehner und in Windsheim bei B. J. Schmerling einzeln zu 6 kr., im Ganzen 1 fl., sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Logis-Gesuch.

Für einen Photographen wird ein Zimmer, gegen Norden liegendes Gartenlog 6 in parterre Lage, in oder nahe der Stadt, zu miethen gesucht in S Nr. 686 der Burgstraße.

Ein Loden mit Comptoir in der Kaiserstraße ist auf Allerheiligen zu vermiethen.

Zur Schiefersperation wird ein junger Mensch als Lehrling angenommen gesucht.

6 Stück Aktengemälde sind gefunden worden und sind abzuholen bei Peter Probst, Salzfischer.

In S. Nr. 685 ist ein schertz, freundliches Gewölbe, zu einer Niederlage geeignet, zu vermiethen.

In einer Hauptdurchstraße ist ein mittelgroßes Haus mit Boden und Parterre-Räumlichkeiten zu verkaufen und kann der größte Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Näheres unter D. Nr. 40.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn.

XVIII. Verwaltungs-Jahr.

Vom 7 bis 13. Aug. 1853 incl.

Sonntag	2668 Personen.	fl. 398.	6 kr.
Montag	1233 „	„ 161	54 „
Dienstag	1131 „	„ 120.	54 „
Mittwoch	1047 „	„ 148	30 „
Donnerstag	1480 „	„ 196	54 „
Freitag	1395 „	„ 150	— „
Samstag	1346 „	„ 198.	12 „
Summa	10847 Personen.	fl 1166.	30 kr.

Trauerfall.

Tiefgebeugt theilen wir unsern Verwandten und Freunden die Trauerkunde mit, daß es Gott gefallen hat, unsern geliebten theuren Sohn und Bruder, den Handlungs-Commis

Joseph Edlbacher,

in seinem Alter von 21 Jahren, 5 Monaten und 16 Tagen am Nervenfieber den 14. August in ein besseres Jenseits zu rufen.

Um freundliche Erinnerung an den so früh Verstorbenen bitten

Nürnberg und Ansbach den 15. Aug 1853.

die tiefgebeugten Hinterbliebenen
Jos. Edlbacher,
königlicher Zollverwalter in Ansbach
nebst Familie

Die Beerdigung findet am 16 August Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe Statt.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich in der Glasergasse L. Nr. 931 und empfehle mich mit meiner Familie zu freundlichem Andenken der bisherigen und zu geneigter Aufnahme der neuen Nachbarschaft.

Nürnberg, den 16. August 1853.

Dr. med. A. Kreitmair,
prakt. Arzt.

Wohnungs-Anzeige.

Mein Geschäft und Wohnung befinden sich von heute an in S. Nr. 1150 Tuchergasse.

Nürnberg, 15. August 1853

G. C. Beißbarth's Sohn,
Pinsel-Fabrikant.

Empfehlung.

Es empfiehlt beim Herannahen des Volksfestes einem geehrten Publikum ihr bestassortirtes Damen-Kleider-Magazin, bestehend in allen Arten neuer, fertiger Damen- und Kinder-Kleider, Mantillen, Jäckchen, Ober- und Unterröcken, Herren- und Damen-Hemden, Chemisets für Damen und Herren, nebst allen andern Artikeln, zu äußerst billigen Preisen, zur gütigen Benützung; auch werden alle Arten Kleidungsstücke bei sehr billiger Berechnung und schneller Bedienung in verfertigen angenommen; auch sind weiße Kleider zu verkaufen und zu vermiethen vorräthig im

Damenkleider-Magazin
der Babette Rung.
Winklerstraße S. Nr. 1a

Empfehlung.

Stroh- und Rohrsessel empfiehlt zur geneigten Abnahme zu den billigsten Preisen und besorgt Reparaturen an solchen bestens

Anton Burkard
in der Stadt Rothenburg
in Sünderbühl.

SINGVEREIN.

Mittwoch, den 17. August:

Orchestermusik.

Der Vorstand.

Alte Veste.

Mittwoch am 17. d. Mts

Probemusik von einer größern Abtheilung der Musik.

Höflich ladet ein Kölb.

Literatur.

Wilhelm Schmid, Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg en gros Fleischbrücke S. Nr. 607 empfiehlt die soeben erschienene:

Siebente Auflage
des
Universal-Wortgrübler.

Neueste, bequemste und vollständigste
Taschen-Wörterbuch,
enthaltend mehr als 40,000 Fremdwörter.
Nebst einem Anhang von mehr als 6000 neugesammelten Fremdwörtern, wovon die Mehrzahl in keinem bisher erschienenen Fremdwörterbuch aufgenommen ist.
Von
Professor **Dr. Pfuelorius.**
Preis nur 30 kr.

Ein Wirthschafts-Garten

ist sogleich zu verpachten oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft in S. Nr. 161 Augustinstraße (Gröschau).

Ein solider Conditor-Gehülfe wird in Bälde anzunehmen gesucht. Näheres auf Franko-Briefe unter A. A. durch die Expedition dieses Blattes.

Ein heizbares Stübchen, für ein solides Frauenzimmer, wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres in L. Nr. 1253, 2 Treppen hoch.

1 noch sehr schöner Sekretär, 1 Kommode, 1 bayerischer Kleiderschrank, 1 großer runder Tisch, 1 Spiegel, 2 Spiegeltischchen, 1 Toilette-Spiegel, sämmtlich Nußbaumholz, sind billig zu verkaufen. Was sagt die Expedition d. Bl.

(Empfehlung.) **Kommissionslager und Verkauf**
abgelagerter echter

Bremer- und Habana-Cigarren

bei

J. L. Held in Nürnberg,

Grübelstraße Litt. B. Nr. 1637 (ehemaligem Schießgraben.)

In der Voraussetzung daß heuriges Jahres vom 23. dieses Monats bis 1 September ein Volksfest zu Ehren des hohen Geburts- und Namenstages Sr königl. Hoheit des Kronprinzen von Bayern gefeiert werden wird, habe ich rechtzeitig Vorsorge getroffen, daß mein Kommissionslager aus einer der vorzüglichsten **Fabriken Bremens**, mit der ich bereits 17 Jahre in Geschäftsverbindung stehe, reichhaltiger als jemals vervollständiget worden ist.

Indem ich mich hiermit beehre, gute und abgelagerte Cigarren in Kenntniß zu setzen, habe ich es zur gefälligen Anzeige für erforderlich erachtet, die von bestehenden führenden Gattungen und Nummern namentlich und zu beigesetzten billigen Preisen nachstehend aufzuführen; empfehle demnach dieses schon lange bekannte und beliebte Fabrikat nicht allein für jetzt, sondern auch unausgesetzt zu allen Jahreszeiten zu billigen Aufträgen.

Insbesondere aber ersuche ich die, unsere Stadt in diesem kurzen Zeitraume besuchenden auswärtigen verehrlichen Gäste, von meinem obenbezeichneten Domizil als Vertrauenslokale gefällige Vormerkung zu machen und mich, unter der Versicherung reellster Bedienung, mit ihrem geschätzten Zuspruche zu beehren.

Nürnberg, den 7. August 1853. **J. L. Held.**

Preisliste.

Original-Packung, lose ohne Begleitbriefe, als:

	Nr. 2.				
superfeine Lady- oder Damen-Cigarren					
in 1/10 Kistchen à 100 Stück	1 fl. 48 kr.				
superfeine Habana La Palma	Nr. 2.	1.	1/2		
in 1/20 Kistchen à 100 Stück	2 fl.	2 fl. 6 kr.	2 fl. 12 kr.		
in 1/10 Kistchen à 250 Stück	3 fl.	3 fl. 15 kr.	3 fl. 30 kr.		
ostfeine Hab. Sylva Regalia	F	B.			
in 1/10 Kistchen à 100 Stück	4 fl. 30 kr.	5 fl.			

Packung in Postgebinden à 25 Stück:

feine lightbrown La Paventa	PS.	MS.	ES	LS.	CS.
in 1/10 Kistchen à 100 Stück	1 fl. 30 kr.	1 fl. 36 kr.	1 fl. 48.	2 fl.	2 fl. 12 kr.

	brawn		yellow
superfeine Hab Cabannas	HBD.	HBF.	HBF.
in 1/20 Kistchen à 100 Stück	2 fl. 24 kr.	2 fl. 36 kr.	2 fl. 48 kr.
in 1/10 Kistchen à 250 Stück	6 fl. — kr.	6 fl. 30 kr.	7 fl. — kr.

extrafeine Pajizas, De Las Mujeres Vegas F 1/2.
aus dem alten Hab in echter Packung

in 1/20 Kistchen à 125 Stück	5 fl.
in 1/10 Kistchen à 250 Stück	10 fl.

Ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten in einer schönen Lage dieser Stadt wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Angekommene Fremde vom 14 August.

(Bair. Hof.) Graf Stockdorn, Kaufm. a. Wiesenthaid. Frhr. v. Leal, Gutsb. a. Oberlintach. Fr. v. Gundl m. T. a. Neustadt. Dr. Kerstner m. F. a. Schweinfurt. Lady Balfall a. Hagen. Wolff, Kaufm. a. Berl. Burkard a. Zürich. Neal, Kaufm. Bagnall, Kaufm. a. Petersburg. Ehrensberger, Kaufm. Dr. Brandt m. G., Prof. a. Erlangen. Dr. Jäger, Stadtg.-Rath a. Schaff. Hägermann a. Augsburg. Hesterberg a. Bern. Hopf a. Gilenburg. Hunninger a. Gend. Bernier m. G., fr. Rodenstein m. F. a. Berl. Schmitz a. Hamburg. Schwarz a. Dinkelsbühl. Wentscher a. Braun, Kfte. Dr. Nägeldach, Privatier a. Erlangen. Fack m. G., Beth a. Mosel. Hornstein m. G., Guld a. Warschau. Frauen Zehler, Braun a. Erlangen a. Mainz.

(Rother Hof.) a. Gülow, Gutsb. a. Minden. v. Gack m. F., Obergerichts-Präs. a. Heilbronn. Mr., Mrs. Gutzon, Mr., Mrs. Hamburg, Mr., Mrs. Forbes a. London. Stevenson, Tennyson a. Edenburg, Scotland. Prince a. Guernsey. Mauroli a. Mailand, Kaufm. Lemme a. Zelle, Kaufm. Schoop m. G. a. Wien, Prinz Ernst m. F., Kämmerer a. Freienwalde. Schauer m. F., Appel a. Cadz, Fackel a. Mies, Kfte. Suhren, Kaufmann a. Duisburg.

(Weißes Roß.) HH. v. Holtzius m. F. a. Liesb. a. Linz a. Mattsee, Rechtsprakt. m. G. a. Burgkundt, Gutsb. Liebenfelder, Beamt. Mos. Land a. Gilmaya. Lowenstadt, Hofr. a. Schwerin. Frhr. v. Pritsch m. T., Kriegs-Comm. a. Landshut. Wedekind, Kfm. a. Hannover. Dr. Gerstenmeier a. Mosbach. Weiß m. G., Prof. Rieder m. G. Musikdir. a. Berl. a. Tuchmann m. G., Maj. a. Altona. Gutschow, Buchhdlr. a. Lübeck. Dr. Simons m. G. Pfarr a. Augsburg. Von Stud. a. Jena John, Privatier. a. Gisi. Lechner, Kaufm. a. Bozen. Eisenreich a. Schief. Schmitz a. Hamburg, Schimmel m. F. a. Prag, Kfte. Rau m. T., Rechtsk. a. Bamberg. Frl. Dau a. Mosbach.

(Strauß.) HH. Glaser, Priv. a. Wien. Unterbuch, Jud a. Fürth. Meisl a. Prerau, Gärtner a. Erlangen. Gunzert a. Greiz. Mayer a. Schw. Gmünd. Heimerdinger a. Hamburg. a. Helmstedt a. Celle. Gende a. Rheidt, Kfte. Kuttbardt, Land. a. Hattem. Klotz m. T. Dir. a. Braun. Berg m. G. a. Coesfeld. Pfister a. Wien, Prof. Helms, Advok. a. Rudolstadt. Dr. Blum a. Bruchsal. Dr. Greiß a. Tauberbisch. Dr. Mitgau a. Schweinfurt. Bar. v. Tinchref. Pastor a. Nauheim. Geschäftsm. a. Tegernsee. Kaufmann a. Krefeld a. Pederborn.

(Gr. Glocke.) HH. Loos a. Kamphausen. Schuler a. Straßburg. Meier. Mühlenm. Mechan., Lingl. Rent. a. Dresden. Stuttgegger, Kaufm. a. Ulmaya. Hölscher, Gutsb. a. Magdeb. Gdecker, Stadt-Phr. a. Ostrau. Gdecker a. Erlangen. Rambaum a. Ostend., Cmn. Zurcher, Rent. a. Ludwigsh. Wint, Rechn.-Comm., Fuhrer m. M., Rentb. a. Regbg. Seehaus m. G., Kaufmann a. Nagold. Law th. Thn a. Beringe. Gall, Rth.-Sekr., Schneider, Arzt a. Mainz. Kreyng, Helm., Dr. Mahnert a. Thorandt, Wild, Hensenb. a. Dresden. Bückel, Priv. a. Heidb. Ganzen, Rent., Mit Ganzen a. Land.

(Rother Hahn.) Lehr a. Heßberg, Oberforstm. a. Reichshof a. Beckinger a. Greil, Anker a. Hulle, Cmn. Gieß a. Ehemnitz Bahlig, Gunzert a. Schweinf., Krämer m. G. a. Mainz, Dallinger a. Zürich, Kahnert a. Kassel, Hirschmann a. Kempt., Kfte. Ehring a. Hannov., Daubler a. Ohlenstb., Fräulein a. Lemberg, Prin. Schaf Pfarr. a. Aidenig, Schneider, Brauereib., Kriege, Bibliothk. a. Dresden, Goldbeck, Beamt. a. Heilb. Ag. Kaufer, Gebr. Pasch, Abrauchter a. Mainz, Ammann, Privat. a. Landsh. Schubert, Pfarr. Mahlm., Dallinger a. G., Maier a. Bayrh. Fleischmann, Beamt. a. Zillt. Dr. Schwanz a. Hannov. Kastner, Hofpianist. a. Spalt. Lurz m. G., Fabr. a. Bamberg. Ullmann, Fabr. a. Magdeb. Mad. Engelmann m. T. a. Dresden, zul. Michel a. Bayrh.

(Erzherz. Hof.) HH. Hagemann, Hptm. a. Ansb. Schulz a. Mahla. Simmon a. Gera. Kamm a. Braunschw., Seiler a. Zürich, Kfte. Hofmann, Kreisr. a. Landau. Dillis, Rent. Ruh a. Potsdb. Martin Pfarr. a. Lubeck. Wepphof, Kfm. a. Gotha. Scheller, Rätel, Stud. a. Bayrh. Frl. Bayer a. Ansbach.

(Hotel Kächert.) Frhr. v. Oberstein, Offiz. a. Göttingen. HH. Hellwig, Steinbruchbesitz. a. Herzberg. Schneider, Fabr. a. Donaum. Baumgärtner m. G., Priv. a. Wien. Eichm a. Ludwigsh. Herzog a. Fürth, Meinhardt a. Minden, Kfte. Reuern a. Leipzig a. Wertmoln. Henke a. Ansb., Rätsch a. Erfurt.

(Gr. Flasche.) HH. Engel, Kfm. a. Burgkundstadt, Geiger, Pralt a. Marktredwitz, Müller, Gutsb. a. Mocha. Hein a. Baireth. Loos a. Breitwell, Maler. Guth, Zeichner. Seiche a. Gringa, Strobel a. Herdelbg., Stud.

(Wendisch. zu Fuß end.) HH. Herbst, Gut a. Ansbach. Schwimmer, Direk. a. Gunzenh. Prächner, Oberm. a. Hof. Stiefermann, Kfm. a. Zeitz. v. Waldungen, Lieutn. a. Gumbinnen. Oberstlin. a. Ansbach.

(Württemb. Hof.) HH. Dr. Schmidt, Arzt, Fuchs, Offiziant a. Mainz. Dr. Levin a. Berlin. Willmountdorfer a. Mainz, Dörfler a. Augsbg., Kfte. Bubenbooken, Apoth. a. Ebersdf. Müller, Stud. a. Hof. Faber, Seil, a. Bayrh. Sagerter, Priv. a. Lagern. Kallmann, Brem. a. Leipzig. Mad. Meier a. Eichstädt.

Nachtrag.

London, 13. Aug. In gestriger Sitzung des Oberhauses trägt Graf Malmesbury darauf an, Schriftstücke, betreffend die russischen Circulare und die englischen Antworten darauf, dem Hause vorzulegen. Graf Clarendon lehnt sowohl dies ab, als auch auf eine Diskussion über diesen Gegenstand einzugehen. Er gibt einen Umriß der stattgehabten Verhandlungen, der aber durchaus nichts Neues enthält. Graf Claredon bemerkte, daß Sir Hamilton Seymour (englischer Gesandter in Petersburg) berichtet hätte, daß die Gesammtvorschläge in Petersburg angenommen wären.

Präs. Neumann schreibt aus Landau mit Bezug auf die chinesischen Vorgänge: „Man hat mir aus Shanghai alle amtlichen, religiösen, statistischen und statistischen Bücher der neuen Dynastie übersandt. Sie sind in der That mindestens barlichen Inhalts. Eine neue Offenbarung auf dem Fundamente eines puritanischen Christenthums und der Vielweiberei. In dem Ceremonie (Thni ping Litschi) der neuen Dynastie ist bestimmt, welchen Titel die 30 — 40 Weiber der Häuptlinge und Propheten zu führen hätten. Man glaubt die Geschichte der Mormonen zu lesen."

New York, 30 Juli. In Belize (Honduras) soll ein notarischer Sclavenhändler verhaftet worden sein, der eine Anzahl Indianer aus Yucatan als Sclaven nach Cuba verkaufte. — In Neufundland fand ein großes Meeting statt, das sich für ganz uneingeschränkten Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten erklärte, da sonst die Existenz der Colonie gefährdet sei. — In New-Orleans grassirte das gelbe Fieber.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus

Nr. [illegible] (Post-Ausgabe.) Nummer 233.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. August 1853. Donnerstag: Agapitus.

China's Mauern stürzen!

Die Times vom 2. Aug. enthält über den Verlauf der chinesischen Revolution einen aus Shangai vom 7. Mai datirten Bericht, welchen man für ein Mährchen halten würde, wenn nicht bereits frühere Nachrichten uns mit dem Gedanken vertraut gemacht hätten, daß sich in dem himmlischen Reiche der Mitte eine der großartigsten Umwälzungen der Gegenwart ins Werk setze. Es ist keine Frage mehr, daß der hartherzige Despotismus in Verbindung mit dem götzendienerischen Aberglauben, unter dem seit Jahrhunderten beinahe der dritte Theil des menschlichen Geschlechts seufzte, rasch seinem Ende entgegeneilt.

Die Großartigkeit und Plötzlichkeit dieses Ereignisses ist wahrhaft erstaunlich; denn abgesehe von 346 Millionen Menschen werden mit einer Schnelligkeit in den Strom der Revolution hingerissen, wie man Aehnliches kaum in den kleinen Staaten des Alterthums oder während der Bekehrungen im Mittelalter wahrgenommen hat.

Das Heer, welches die Vernichtung der Mantschu-Dynastie fast vollendet hat, scheint von all' der Kalkblütigkeit und Zuversicht beseelt zu sein, welche fast immer den Erfolg sichern.

Nachdem es Nanking erobert hat, verbreitet es sich trotz der der gemüthigten kais. Macht noch immer zu Gebote stehenden Hilfsmittel auf einem neuen Feldzug vor, eignet sich den kais. Tribut zu, stellt die Befestigungen wieder her, sorgt für die Vervollständigung der Artillerie und schickt sich zum Marsche nach Peking an, sobald die neuen Rüstungen vervollständigt sein werden.

Die Revolutionäre zweifeln nicht im Mindesten an ihrer Macht, ihrer göttlichen Sendung, der Schwäche des Gegners, der Sympathie des Volkes und dem Verfalle des erstürmenden Systems. Sie finden die Verdammung desselben in seinem herabwürdigenden Aberglauben und seinen Lastern, während sie sich andererseits auf die Thatsache stützen, daß ihnen mit Ausnahme einer einzigen befestigten Stadt nirgends ein ernstlicher Widerstand entgegengesetzt worden ist. Angesichts eines solchen Feindes in der Nähe des Siegers der tartarischen Herrschaft, im Besitz des geographischen Schlüssels zum Kaiserreiche, können wir uns binnen Kurzem auf die Nachricht gefaßt machen, daß China seinen Göttern entsagt und sich für eine Religion erklärt hat, welche, wenn sie auch kein Christenthum ist, sich demselben doch in sehr vielen charakteristischen Zügen nähert.

Nach Allem, was mir bis jetzt über diese merkwürdige Erscheinung vernommen haben, war es blos ein kleiner Funken, von dem der große Brand anging. Es ist nämlich noch nicht ausgemacht, ob der „Fürst des allgemeinen Friedens" ein Schüler des in Canton lebenden amerikanischen Missionärs Roberts den Insurrectionsplan faßte, ob er seinen Glauben aus einer alten Tradition der in der Provinz Quangsi verbreiteten Schriften ableitete, oder ob die Empörung durch die Gransamkeiten der Mandarinen veranlaßt wurde, aber in der getäuschten Hoffnung eines Bewerbers um literarische Auszeichnungen ihren Ursprung fand. Das Medium chinesischer Mittheilungen ist noch immer sehr dunkel, so daß es fast unmöglich scheint, sich andere als einige oberflächliche Nachrichten zu verschaffen.

Wir hören von Volksstämmen, die niemals ganz unterjocht waren, von einer christlichen Propaganda, welche den chinesischen Götzendienst gleich einem Roste allmälig durchfraß, von jesuitischen, russischen, amerikanischen, baptistischen und anglikanischen Missionären, endlich von alterthümlichen Abschriften der heiligen Schrift, welche seit Jahrhunderten in Peking aufbewahrt worden sein sollten.

Die Religion der Revolutionäre wird von englischen Berichterstattern mit jener der schattierten Coarmanten verglichen, da sich ihr Glaube in der speziellen Mission zur Ausrottung der Mantschu concentrirt, als seien sie von dem Geiste des alten Testaments inspirirt.

Ihr Christenthum ist nach asiatischem Zuschnitt allerdings etwas verdächtiger Art. Das Weib des „älteren Bruders" ist die Kirche, während der jüngere Bruder für ein begünstigtes Mitglied derselben gilt.

Die Zweideutigkeit wird durch das dem Friedensfürsten gestattete Vaterrecht, 36 Weiber zu haben, noch etwas greller und auch die Offenbarung, welche ihnen Weiber und Kinder zu vernichten befiehlt, ist nicht geeignet, ihr Christenthum, mit Muhamedanismus stark vermischt, zu hoch anzuschlagen; demohngeachtet aber wird man nicht außer Acht lassen dürfen, daß sie noch am Anfange stehen und es später selbst nicht mehr in der Gewalt haben werden, der fortschreitenden Entwicklung entgegenzuwirken.

Wie sehr auch die Häuptlinge der Revolution noch von den extravaganten Vorurtheilen der asiatischen Etikette befangen sind, ergibt sich z. B. daraus, daß sie sich weigern, mit den Europäern in Unterhandlungen zu treten, sobald auch nur der kleinste von ihren vielen Titeln ausgelassen wird.

Die Times, welche am liebsten wünschte, daß sich Chinesen sofort einige Dutzend anglikanische Erzbischöfe und Bischöfe verschreiben ließen, ist jenen Aeußerungen des asiatischen Charakters gegenüber ziemlich betroffen, und sie wirft nicht recht, ob sie den Mann, welcher die Ketten gebrochen hat, für einen Luther oder Mahamed halten soll.

Uns kümmert dieses Bedenken wenig. Wir halten uns an die Thatsache, daß einige Hundert Millionen von dem alten Zauber erlöst und in die allgemeine menschliche Familie eingeführt werden. Das Uebrige wird sich finden.

Deutsche Staaten

München, 14. Aug. Ein Reskript des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten besagt, daß das bisherige Verfahren einzelner Gewerbs-Prüfungs-Commissionen I. Klasse, wodurch eine dreifache Qualifizirung der Konzessionswerber statuirt wird, als: 1) zur Bewerbung um eine Konzession in allen Gemeinden, 2) zur Bewerbung um eine Konzession in allen Gemeinden mit Ausnahme der Städte I. Klasse und 3) zur Bewerbung um eine Konzession in Städten III. Klasse, dann Märkten und Landgemeinden, offenbar dem §. 9 der allerhöchsten Verordnung vom 14. Juli 1848 widerstreitet, welcher nur eine zweifache Befähigung kennt, nämlich eine höhere, welche zur Bewerbung um eine Gewerbskonzession in allen Gemeinden des Königreichs ermächtigt, und eine niedere, welche nur zur Bewerbung um Gewerbskonzessionen in den Städten III. Klasse, dann in Märkten und Landgemeinden berechtigt. Die k. Kreisregierungen haben zu wachen, daß sonach die Gewerbsprüfungskommissionen I. Klasse in ihren Befähigungsurkunden eine Unterscheidung zwischen Städten I. und II. Klasse nicht treffen.

München, 16. Aug. Es wurde der Friedensger.-Schreib. W. Gaffert zu Grünstadt von dem Antritte der ihm unter dem 8. Mai l. J. verliehenen Friedens-Ger.-Schreiberstelle in Germersheim auf seine Bitte enthoben und auf seiner bish. Stelle belassen; auf die hiedurch wieder in Erled. kommende Fr.-Ger.-Schreib.-Stelle in Germersheim der Fr.-Ger.-Schreib. C. Hofherrlich von Kusel auf sein Ansuchen, und auf die Fr.-Ger.-Schr.-St. in Kusel der Fr.-Ger.-Schreib. K. Umdscheiden von Odenwaschel aus administrat. Erwägung versetzt; die Fr.-Ger.-Schr.-St. in Odenwaschel dem zweiten Unterger.-Schreib. am App.-Ger. der Pfalz, H. a. Besoard verliehen und zum zweiten Unterger.-Schreib. am App.-Ger. der Pfalz der geprüfte Rechtspraktikant J. J. Reber von Merzalben ernannt.

München, 15. August. Es ist in der letzten Zeit in hiesigen und anderen bayerischen Blättern wiederholt die Rede davon gewesen, als sollten in dem dreijährigen theoretischen Schlußexamen für absolvirende Juristen namhafte Aenderungen eintreten, als z. B. Verlängerung der Dauer des Examens von 2 zu 6 Stunden, Einstimmigkeit der Examinatoren u. s. w. Wir sind ermächtigt, diese Mittheilungen als eine absichtliche böswillige Erfindung zu erklären. Der bisher übliche Modus des Examens wird in keiner Weise eine Abänderung erleiden.

München, 13. August. Die Neue Münchener Zeitung schreibt: Die königl. Polizeidirektion macht durch Ausschreiben im „Polizei-Anzeiger" auf die bezüglich der Feier der Sonn- und Festtage sowie der Beobachtung der Polizeistunde bestehenden Bestimmungen aufmerksam, indem nach beiden Beziehungen häufige Uebertretungen vorkommen. Behufs dessen werden die deshalb erlassenen höchsten Verfügungen und Entschließungen wiederholt bekannt gemacht.

* **Augsburg**, 15. Aug. Wegen eines Artikels: „Rußlands Bündniß als Damm gegen die Revolution" wurde die heutige Nummer des hiesigen Anzeigeblattes mit polizeilichem Beschlag belegt.

* **Frankfurt**, 16. Aug. Daß der Kaiser von Rußland zu der projektirten Note der Wiener Konferenz, die ihn in offiziöser Weise von Seite Oestreichs mitgetheilt worden war, seine Zustimmung gegeben hat, bestätigt sich. Nachdem nun diese Erklärung der Wiener Konferenz zugekommen ist, wurde von derselben die Note definitiv redigirt und die betreffenden Aktenstücke am 3. Aug. zu offiziöser Mittheilung an die Regierung Rußlands und der Türkei abgeschickt.

---

* Zeitungen melbeten letzthin die Ermordung des Kaufmanns Krackrügge aus Magdeburg. Am 3. August ist der Mörder desselben an das Stadtgericht in Langensalza abgeliefert worden. Es ist ein Knecht aus Kutzleben, dessen Eltern dort in trauriger Lage leben und der es seiner Liederlichkeit zuzuschreiben hatte, daß ihn sein Brodherr entließ. Sein Vater empfing ihn deshalb, als er das elterliche Haus wieder aufsuchte, nicht auf das Freundlichste, und er wurde endlich fortgeschickt, um sich ein neues Unterkommen zu suchen. Auf mehreren Dörfern klopfte er vergebens an, seine unsaubere Kleidung und sein ganzes Auftreten war hinderlich. Er erzählte es selbst mit dem Zusatz, der Hunger sei nun über ihn gekommen, und da habe er den jungen Krackrügge getroffen, als er eben Kirschen gekauft. Bei dem Anblick der Börse sei der Gedanke in ihm erwacht, sich derselben zu bemächtigen, um in dieser Absicht habe er sich dem armen jungen Manne zum Begleiter nach Schlotheim angeboten. Sie setzten nun den Weg gemeinschaftlich bis ½ Stunde vor Schlotheim fort, wo der Mörder den jungen Krackrügge im Walde erklärte, er müsse ihm Börse und Stiefel geben, die Letzteren, weil er sich erinnerte, daß die zerrissenen Stiefel ihm hinderlich waren, ein Unterkommen zu finden. Der junge Krackrügge habe sich geweigert und um Hülfe gerufen, und endlich gedroht, er wolle es in Schlotheim zur Anzeige bringen. Nun sei bei ihm der Gedanke aufgestiegen, denselben unschädlich zu machen, er habe ihm mehrere Schläge auf den Kopf gegeben, bis er auf eine anfangs gezeigte Gegenwehr verzichtet habe. Nachdem er berauscht gewesen, habe er ihn einige zwanzig Schritte vom Wege ins Gebüsch gezogen, dort größtentheils entkleidet, und mit dem geöffneten Taschenmesser mehrere Stichwunden beigebracht, bis er ganz getödtet war. Niedoms sei er den Weg wieder zurückgegangen und habe in Kirchheiligen einen Bekannten getroffen und diesen gebeten, ihm ein Nachtlager im Ort zu besorgen, da er einen Paß nicht besitze habe. Abends zeigte er seinem neuen Gesährten das Geld, der nun, nachdem der Mord bekannt geworden war, sogleich dem Gensdarmen Anzeige machte, worauf am 3. um 8 Uhr Morgens in Kurzlieben bei den Eltern des Thäters die Verhaftung erfolgte.

---

* Mit dem 1. Sept. wird in Brüssel die erste Ausstellung der Gesellschaft zur Förderung der industriellen Künste eröffnet werden. Die Gesellschaft selbst zählt schon an 600 Mitglieder — ein Zeichen, daß man die hohe Wichtigkeit ihres Zweckes wohl erkannt hat. Berlin, Genf, Zürich, Amsterdam und Brügge werden in dieser Ausstellung mit ihren Erzeugnissen der Kunst-Industrie concurriren und zeigen, was Belgien in dieser Beziehung zu leisten im Stande ist. Die Spitzenklöppelei mit neuen Mustern, Gold- und Silberarbeiten, Musterzeichnungen für Glasse und Ornamente aller Art und in allen Stoffen, Waffen, Ciselir- und Gravir-Arbeiten u. s. w. werden vorzüglich vertreten sein. Die Gesellschaft kauft Modelle und neue Erfindungen in allen Zweigen der höheren Industrie zur Anlage eines Museums für die Handwerker an. Zu den Preis-Concursen in der Architektur, Tischlerei und Bildhauerei haben sich schon viele Concurrenten einschreiben lassen.

Frankfurt, 11. Aug. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung kam der von Oesterreich und Preußen gestellte Antrag auf Pensionirung der schleswig-holsteinischen Offiziere auf Bundeskosten zur Sprache; es wurde Instruktionseinholung über denselben beschlossen.

* **Helmstedt**, 11. Aug. Gestern wurde vor dem hiesigen Assisen Dr. med. Anton Seeliger von hier von der Anklage wegen Beleidigung eines auswärtigen souveränen Fürsten durch seine Broschüre „Reue eines preuß Soldaten über die Greuelthaten des herrlichen Kriegsheeres in Baden" freigesprochen.

Elbing, 14 Aug Die Philipp'sche Sache hat gestern ihr Ende erreicht. Es war in dem Ministerialreskript, von welchem ich Ihnen neulich schrieb, ihm die Alternative gestellt worden, entweder wegen der seit 1848 von ihm eingehaltenen oppositionellen Richtung sich der Disziplinaruntersuchung zu unterwerfen oder von seinem Amte, welchem er sonst tüchtig vorgestanden habe, freiwillig zurückzutreten. Zugleich eröffnete der Oberpräsident ihm mündlich, daß, im Fall er nicht zurücktrete, eine sofortige Enthebung von seinen Funktionen erfolgen werde, daß aber die Regierung den freiwilligen Rücktritt lieber sehe und daß er (der Oberpräsident) persönlich anerkennen müsse, daß Philipps in der ganzen Angelegenheit sich wie ein Ehrenmann benommen habe. Sie erinnern sich, daß Philipps eine Erklärung, daß er sein politisches Verhalten im Jahre 1848 als irrthümlich bereue, abzulehnt hatte. Bei dieser Lage der Sache waren seine Freunde mit ihm dahin einverstanden, daß das Abwarten des Resultates einer Disziplinaruntersuchung von keinem Nutzen für die Stadt sein werde, indem jetzt doch jede Hoffnung dahin sei, daß der unersetzliche Verlust, mit dem wir bedroht wären, abgewandt werden könnte. So hat es Philipps vorgezogen, seine Pensionirung zu beantragen. Die Sache kam vorgestern vor die Stadtverordnetenversammlung. Es waren 54 Mitgl. anwesend, darunter 17 sog. „Konservative." Mit 42 gegen 12 Stimmen wurde die von ihm beantragte Pensionirung vom 1. Sept. an (diesen Termin hatte der Oberpräsident verlangt) angenommen. Ein auch von konservativer Seite lebhaft unterstützter Amendement, es solle die Pensionirung „in Anerkennung seiner Dienste" beschlossen werden, wurde fast einstimmig angenommen. Nur 3 oder 4 Stadtverordnete blieben bei der Abstimmung sitzen. Der Magistrat ist gestern dem Beschluß der Stadtverordneten beigetreten und hat seinem bisherigen Vorsteher zugleich den tiefen Schmerz zu erkennen gegeben, womit sein durch die Verhältnisse herbeigeführter Rücktritt alle Magistratsmitglieder erfülle.

Aus dem Holsteinischen, 12. August. Erst in den letzten Tagen ist vom Ministerium für das Herzogthum Schleswig verfügt worden, daß das deutsche Seminar in Tondern aufgehoben und an dessen Stelle ein dänisches errichtet werden soll. An dem Regierungs-Gebäude in Flensburg ist zum allgemeinen Staunen der Bevölkerung unter dem Reichswappen gegenwärtig das Wappen, welches sich vor dem jütischen Gesetzbuche vom Jahre 1240 befindet, angebracht, wobei zu bemerken ist, daß nicht in Flensburg, sondern auch im übrigen Herzogthum Schleswig die Rechtssprache seit Jahrhunderten die deutsche war, und daß auch noch jetzt in Nordschleswig selbst die dänisch sprechende Bevölkerung fest an dem hergebrachten Rechte halt und es nicht mit dänischen Institutionen vertauschen möchte. Uebrigens wird jene Inschrift um so weniger von den Vorübergehenden verstanden, da sie in mittdänischer Sprache abgefaßt ist. Ferner meldet Fyenposten ja eben, daß der zum 5. Oktober einberufenden Versammlung der schleswigschen Stände ein Patent über den Gebrauch der deutschen und dänischen Sprache vorgelegt werden würde, welches ganz in dänischem Geiste abgefaßt sein und unter Anderem die Bestimmung enthalten werde, wonach der Präsident der Verhandlungen in dänischer Sprache leiten und alsdann nach seinen Weisungen auf deutsch übersetzen wird. In Flensburg ist auch diesmal die Jahresfeier der Schlacht bei Idstedt mit allem Gepränge begangen worden, natürlich nur vom Militär und von den k. Beamten — gerade als ob es darauf ankäme, diese Wunde ewig offen zu halten. Die Flensburger Ztg. beklagt sich übrigens der dieser Gelegenheit in ihrer bekannten denunciatorischen Weise, daß von den geistlichen Beamten nur zwei der Feier beigewohnt hätten, daß man dagegen die Pastoren Schmidt-Apenrade, Hatz, Damm und Peters vermißt habe. Der Danske Slesviger äußerte hierüber: „Man lasse diese Herren in Gottes Namen in Ruhe sitzen mit ihren schwarzen Gedanken; uns ist durch sie unsere festliche Freude nicht gestört worden."

Schweiz.

Luzern. Wie dem „Bund" geschrieben wird, begegnen hier oft Dinge, daß einem fast der Verstand stille steht und man, mit aus den Wolken gefallen, Mühe hat, an die vorhandenen wirklichen Thatsachen zu glauben. Gegenwärtig wird unter die austretenden Zöglinge der hiesigen Mädchenschule ein Regierungs wegen ein Buch ausgetheilt, in welchem folgende Stellen vorkommen:

„S. 50. (Ueber Regierungsformen.) Die republikanische Regierungsform war namentlich der klassischen Welt eigen. Welche Greuel sie zu Tage gefördert, darüber gibt uns die Geschichte traurigen Aufschluß .... Welch' lobenswerthe Rolle die Schweizerkantone spielen, und wie es überhaupt mit ihrem Republikenwesen aussieht, darüber keiner weitern Erörterung.

S. 427. (Geschichtlicher Abriß der Schweiz.) Das unbesangene Ausland wendet sich mit Abscheu und Ekel von dem politischen Schauspiel der Schweiz, welches hier seit dem Jahre 1831 gespielt wird, ab. Dieser Ekel und dieser Abscheu finden ihre Rechtfertigung im Hinblicke auf das von den schweizerischen Behörden offen in Schutz genommene Treiben der sogen. politischen Flüchtlinge, im Hinblicke auf die freche und gattiose Presse, auf die freche Verletzung des Privat- und Korporations-Eigenthums, auf die noch frechern Eingriffe in die Rechte der Kirche, auf die Don Quixote-Fahrten der Freischärler; im Hinblicke endlich auf die endlosen Abgeschmacktheiten, welche den Sonderbundskrieg herbeiführten, und endlich auf das, jedes menschliche noch göttliche Gesetz achtende, Verfahren der übermüthigen Rotten des vorläufig siegreichen Radikalismus. Im Jahre 1815 wurde der Schweiz von den Großmächten Europa's (immerwährende Neutralität und Unverletzlichkeit zugeschert und es scheint, daß die Großmächte das Republikentum, wie selbst eine radikale Zeitschrift von 1846 sich ausdrückte, der Schweiz nur deßwegen gewähren lassen wollen, um Europa's Ekel an solchem Treiben rege zu erhalten.

S. 430 (Kanton Luzern.) Die beiden Freischarenzüge von 1844 und 1845 gegen Luzern bereiteten dem Kanton ruhmvolle Tage; hier zeigten sich die Luzerner und der übrigen Urschweizer als die alten und ächten Eidgenossen; nicht furchtbar durch Größe, nicht durch Reichthum, aber durch eidgemäß, muthig, entschlossen und auf Gott vertrauend; darum siegten sie auch über die aus allen Winden zusammengelaufenen Rotten. Im Sonderbundskriege aber 1847 unterlagen sie der großen Uebermacht ihrer Feinde, die nach erfochtenem Siege nicht, wie Kürzern es sich zirmt, sondern zum Theil wie Bestien sich benahmen."

Bern, 14. Aug. Im Kanton Freiburg bereiten sich wie es scheint, mancherlei Dinge vor. Gestern waren alle Insurgenten vom 22. April zu einem gemeinsamen Feste in Lentigny versammelt. Eine zweite allgemeine Volksversammlung im Geiste derjenigen von Posieux soll in Ottenbach 2½ Stunden westlich von Freiburg gehalten werden. Auf verschiedenen Punkten haben letzte Woche geheime Versammlungen stattgefunden und auf verschiedenen Höhen sah man Feuersignale brennen. Es sollte, wie es heißt, wieder ein Putsch versucht werden; aber der als Hauptführer bezeichnete Hauptmann Brodard soll den an ihn ergangenen Ruf als Chef abgelehnt haben. Auf das Bestimmteste wird versichert, ein geheimes Comité leite die ganze Agitation; es habe seinen Agenten in jeder Gemeinde; Propaganda-Fonds und Congregationengeld setzen das Ganze in Bewegung; unsichtbare Führer kommandiren durch ihre Getreuen an den Bezirken die Masse. Es tritt immer klarer an den Tag, daß die ultramontane Partei Alles daran setzt, den verlornen Posten in Freiburg und mit ihm den Stützpunkt für weitere Operationen in der West-Schweiz wieder zu erobern.

Bern, 15. Aug. Die Regierung von Tessin erklärt dem Bundesrath, gegenüber Oestreich keine weiteren Konzessionen machen zu wollen.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. In der gestrigen Sitzung des Zuchtpolizei-Gerichts wurden die Verhandlung in Sachen des Bundes Ligue zum Schlusse gebracht. Nachdem die Kawalte ihre Vertheidigung beendigt hatten, zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück und trat erst nach 4 Stunden wieder ein, worauf der Präsident das Urtheil verlas. Dasselbe erklärt sämmtliche Angeklagte mit Ausnahme des Barorers, Lerré und Halftermayer, der Mitgliedschaft einer geheimen Gesellschaft für schuldig und verurtheilt: Dudusson zu 4 Jahren Gefangniß, 4000 Fr. Geldstrafe und fünfjährigem Verluste der bürgerlichen Rechte; Jeanne, Pigard (Prudhons Schwiegervater) und zwei andere zu 2 Jahren Gefängniß, 500 Fr. Geldstrafe und 5 Jahren Verlust ihrer bürgerlichen Rechte; die übrigen Angeklagten, mit Ausnahme der vorgenannten drei, zu Gefängnißstrafen von 18 Tagen bis 2 Monaten, sowie jeden zu 100 Fr. Geldstrafe und 5jährigem Verluste der bürgerlichen Rechte. Ferner erkennt das Urtheil gegen Barbier wegen Besitzes von Kriegswaffen und Kriegsmunition auf 1 Monat Gefangniß und 16 Fr. Geldstrafe, sowie wegen desselben Vergehens gegen Lerré auf 200, und gegen Halftermayer auf 16 Fr. Geldstrafe.

Gestern begann zu Rouen der bekanntlich nach Cassation des ersten Urtheils zur nochmaligen Verhandlung an den dortigen kaiserlichen Gerichtshof verwiesene Correspondenzenprozeß. Viele Polizeioffizianten gewahrte man an den Thüren des Gerichtssaales. Die Anwälte der vier Angeklagten de Cortigon, Vimaitre, Pianhol und Flocon sind Heber, Pioreque, Dufoare und Berryer. Nach Verlesung des sehr langen Berichtes und dem nichts Neues darbietenden Verhöre der Angeklagten sprachen die zwei erstgenannten Anwälte, im Wesentlichen ihre frühere Vertheidigung wiederholend, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Paris, 18. August. Der Kaiser, indem er auf die Glückwünsche des diplomatischen Corps antwortete, nahm den englischen Botschafter bei der Hand und sagte: Was mir heute das Angenehmste sein konnte, das ist, daß ich den europäischen Frieden, wenigstens betrachte ich ihn so, befestigt sehe, ohne daß es der Würde und Eigenliebe irgendeiner Nation etwas kostet.

Großbritannien.

London, 12. August. Im Unterhause fragte Lynad, an welchem Tage die Regierung die versprochene Auskunft über den Stand der orientalischen Angelegenheit geben wolle. Lord Palmerston erwiderte, er könne in Abwesenheit Lord J. Russell's keine bestimmte Antwort darauf ertheilen; doch glaube er, daß sich Lord John am Montag über die Sache aussprechen werde. Blackall beantragte darauf die Vorlegung der Correspondenz über die dänische Thronfolge, und Lord Palmerston erklärte, er werde den Theil der dickleibigen Aktenstöße, welcher von Wichtigkeit sei, dem Hause zur Einsicht gestatten.

London, 15. Aug. Lord Clarendon gibt im Oberhaus, auf eine Anfrage des Marquis of Clanricarde, verneinend die Erklärung, daß England und Frankreich keiner Ausgleichung bestimmen werden, ohne Aufrechthaltung der Unabhängigkeit der Türkei. Absolutige und vollständige Räumung der Donaufürstenthümer sei die conditio sine qua non aller Unterhandlung. Beifall.

Niederlande.

Amsterdam, 13 Aug. Gestern hat in Haag in der zweiten Kammer die Berathung des von der Regierung vorgelegten Gesetz-Entwurfs zur Regelung der Aufsicht auf die verschiedenen Kirchengesellschaften begonnen. Den Anfang der gestrigen Sitzung bildete eine Erörterung, welche sich aus Anlaß des Antrags der Bittschriften-Commission entspann. 398 gegen den kirchliche Gesetzentwurf gerichtete Adressen, darunter eine vom Erzdiakonate Zwijsen von Utrecht und von anderen katholischen Bischöfen ausgegangene, ins Archiv niederzulegen. Nach einigen weiteren Erörterungen wurde der Antrag der Bittschriften-Commission, sowie ihr weiterer Antrag, auch 145 Adressen zu Gunsten des kirchlichen Gesetzentwurfs ins Archiv niederzulegen, genehmigt und sodann die Berathung dieses Gesetzentwurfs selbst begonnen.

Orientalische Angelegenheiten.

* **Wien**, 13. August. Den Fürsten Stirbt und Sterben ist es, Nachrichten aus Joffy von 3. d. zufolge von Seite Rußlands festgestellt worden, dem Rufe der Pforte nach Constantinopel zu folgen oder nicht. Sitka, glaubt man, wird sich auf keinem Falle nach Constantinopel begeben, während dieses von dem Hospodar Sterbei nicht behauptet werden kann.

Paris, 13. Aug. Das Journal de l'Empire versichert, nach Wiener Briefen vom 8 d., in Mittheilung empfangen zu haben, Baron Bruck habe seine bevorstehende Rückkehr aus Konstantinopel angezeigt. In Wien selbst war das Gerücht verbreitet, Hr. v. Bruck holte die orientalische Frage für erledigt beendet. Eine Korrespondenz aus St. Petersburg vom 5. d. zu das nämliche Blatt gerichtet, behauptet, daß schon am 1 d. von dort der Befehl abgegangen sei, alle weiteren Truppenbewegungen nach den Donaufürstenthümern einzustellen.

Pern, 1. August. Was ich Ihnen in meinem letzten Schreiben nur vermuthungsweise mittheilen im Stande war, hat sich nunmehr zur Gewißheit festgestellt. Der große Divan, welcher am 24. v. M. stattfand, hat die Vermittlungsversuche der vier Großmächte einstimmig verworfen, und statt dessen beschlossen, den europäischen Höfen den Entwurf einer Note, wie man sie Rußland zu übersenden gedenkt, zur Begutachtung zu schicken und an das türkische Volk ein Manifest zu erlassen.

Beyreuth, 20. Juli. Hier am Orte, wie in Damaskus und Aleppo herrscht vollkommene Ruhe, und das Benehmen einiger Christen, welche ihre werthvollen Besitzthümer noch außerhalb in

Sicherheit brachten, hat keine Nachahmung gefunden. Die Paschas schüren mit aller Energie die Christen gegen Beleidigungen der Muselmänner, welchen mehrere schleunige und exemplarische Bestrafungen einen heilsamen Schrecken eingeflößt haben. Von hier sind bis jetzt 6 Bataillone Infanterie und 4 Geschütze auf 3 türkischen und anderen Dampfschiffen nach Konstantinopel gegangen. Von Alttyre hat ein Theil des Militärs nemlich zur Nachtzeit seinen Marsch nach Erzerum angetreten, wo bekanntlich ein Observations-Corps von 60,000 Mann zusammengezogen werden soll. — Die von den Obersten der Niemas und Drusche auf Veranlassung des Paschas in Damaskus ausgriegten Listen, um Freiwilliger zum heil. Kriege anzuwerben, zählen wenige Namen, da die Araber auf Haß gegen die Türken keine Neigung haben, für sie zu kämpfen.

Tages-Chronik.

Nürnberg. Der Schuldenstand der Gemeinden des Königreichs betrug am Ende des Verwaltungsjahres 1851/52 in Oberbaiern 2,087,490 fl., in Niederbaiern 394,325 fl., in der Pfalz 43,431 fl., in der Oberpfalz 147,234 fl., in Oberfranken 663,778 fl., in Mittelfranken 983,689 fl., in Unterfranken 3,037,863 fl., in Schwaben 1,610,056 fl.

* **Nürnberg,** 17. August. Der Landrath von Unterfranken, gleich denen von Mittelfranken, Oberbaiern, Schwaben und Neuburg, hat den Wunsch ausgesprochen, daß er zu einer andern, als zur Sitzung einberufen werden möchte.

Ansbach, 11 Aug. (Landrath.) Die heutige Nachmittagssitzung brachte im Wesentlichen noch folgende Beschlüsse zu Stande: 1) Für den Reservefond bei Cap II. auf Beziehung und Bildung wurden nach dem Vorschlage der k. Regierung 1012 fl. 13½ kr in den Etat eingesetzt; 2) nachdem der vorjährige Antrag bezüglich der Mehrzahlung und Rückvergütung auf dem Unterstützungswege — die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten hatte, wurde dieser wichtige Gegenstand von Seite des III. Ausschusses der gegenwärtiger Sitzung einer neuen Prüfung unterworfen und gefunden, daß die mittelfränkische Schulvotation trotz der ihr im vorigen Jahre mehr zugewandte 1600 fl. immerhin noch 2638 fl. 51 kr. zu wenig erhalten habe. Hiernach wurde beschlossen, den motivirten Antrag zu stellen, daß die Zumessung dieses Betrages nachträglich erfolge, und daß die Summe, um welche der Kreis Mittelfranken in dieser Beziehung bisher verkürzt worden ist, auch für die Gegenwartheit nachbezahlt werde. Bei Berathung der Deckungsmittel haben sich weitere Anstände nicht ergeben. Es wurde sodann noch beschlossen 3) die Besoldung des 1. Lehrers an der kath. Schule zu Erlangen soll durch Bewilligung einer Gehaltszulage von 45 fl. auf die Congrua gebracht werden, 4) Der 2. Lehrer, resp. Gehilfe, an dieser Schule soll eine Zulage von 50 fl. erhalten. 5) Dem Lehrer Pruck zu Erlangen könne, da dessen Stelle eigentlich nur eine Gehilfenstelle sei, die beantragte Besoldungserhöhung nicht bewilligt, jedoch soll ihm eine persönliche Zulage von 50 fl. pro 1853/36 aus den Erübrigungen des Jahres 1851/52 zugewiesen werden. 6) Der beantragte Beitrag von 2000 fl. für den Schulhausbau zu Gutenhof wurde ebenfalls nicht bewilligt, dagegen das Gesuch der k. Regierung in möglichster Berücksichtigung aus disponiblen Mitteln empfohlen. 7) Dem Professor Dr. Rücker zu Erlangen soll aus den Erübrigungen pro 1851/52 eine Unterstützung unter der Bedingung gewährt werden, daß er damit eine höhere Klasse in seinem höhern Töchter-Institut wirklich errichte. 8) Der Zeichnungslehrer Lindner von Gunzenhausen, dessen dringend begutachtetes Unterstützungsgesuch bereits vom Landrathe der k. Regierung empfohlen wurde, soll zur augenblicklichen Hilfe in seiner bedrängten Lage auch aus den Erübrigungen pro 1851/52 wieder 45 fl. erhalten.

Ansbach, 12. Aug. (Landrath.) Aus der heutigen Vormittagssitzung bemerken wir einstweilen daß nun den Erübrigungen, wie im vorigen Jahre, dreimal wieder bewilligt wurden: 300 fl. für die Theresienstiftung bahier, — 250 fl. zu Remunerationen für solche Schullehrer, die auch Unterricht im Zeichnen ertheilen, — 800 fl. für die Kreis-Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse, — 500 fl. zur Unterstützung solcher alter Schullehrer-Wittwen, welche einen Anspruch an die Kreis-Schullehrer-Wittwenkasse noch nicht haben. In Folge neuer Anträge sollen aus den Erübrigungen erhalten: die im Entstehen begriffene Kleinkinderbewahr-Anstalt zu Schwabach 100 fl. und die Kleinkinderbewahranstalt zu Schwabach gleichfalls 100 fl. Abgelehnt wurden dagegen: ein Gesuch des Landrathsmitgliedes Hechtel um Unterstützung der Schulgemeinde Roth mit einem außerordentlichen Beitrag von 600 fl. und ein Gesuch des Landrathsmitgliedes Weber um einen Beitrag von 200 fl. zum Verein für freiwillige Armenpflege und zur Wandernunterstützungskasse in Schwabach.

Kempten, 15. August. Gestern fand die erste Probefahrt von Immenstadt nach Sonthofen statt. Die Eröffnung dieser Bahnstrecke ist auf den 1. nächsten Monats festgesetzt.

* **München,** 15. Aug. Das Programm des nächsten Oktoberfestes ist bereits im Druck erschienen. — Die Maximilians-Getreidehalle wird am 3. des nächsten Monats eröffnet werden.

(Unfälle.) Der Bauerssohn Seb. Handbommer von Kamplain, Gerichts Wildsberg, wurde im Wirthshaus zu Göttelsfeim in Folge vorangegangenen Streites durch Messerstiche in die Brust getödtet. Der Thäter, ein Nebenbuhler von ihm, ist bereits verhaftet.

Am letzten Feiertage Nachts wurde dem im Nachhausegehen vom Wirthshause begriffenen Bauernknecht Zeiser von Dellen, Ger. Gilchberg, aufgepaßt und mehrere Messerstiche beigebracht.

In Frenung, Ger. Wolfstein, stürzte das im Bau begriffene Kellergewölbe des fürstlichen neuen Kommunbrauhauses ein und verschüttete vier Arbeiter, meist Familienväter.

Erledigt: Die Kontor- und Schichterstelle der israelitischen Gemeinde zu Poppenheim.

Verantwortlicher Redakteur: M. Tömmel.

Landwirthschaftliches.

Das Württ. Landes-Oekonomie-Collegium macht unter dem 10. d. M. ein neues Mittel gegen die Traubene und Kartoffelkrankheit bekannt, welches derselben von der Direktion des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins in Weinheim mitgetheilt worden ist. Es wird nemlich ⅛—¼ Fuß vom Boden in die Rinde des Weinstocks ein Riß gemacht, der nicht zu klein sein darf; dadurch erhält der Stock neue Triebkraft und die Krankheit höre auf. Dieser Aderlaß wird durch Anschlichten mit einem Messer oder einer Flitz auch bei dem Kartoffelkraute gemacht, wo man noch die Stengel mit einer Zange in lange zusammendrückt, das Grüne erscheint noch einigen Tagen bemerkt man einen neuen Trieb, und das Siechthum ist zu Ende.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 16 August.) 20/fl. Pct. 104½, 4pMt. Rhd 102⅝ Bank-Actien 1552 B., 250fl. Pct. Loß 60½, 5 pCt. 77⅞, dto. dto. Stück 53⅞, 4½pCt. 93⅛, 4pCt. Loose 1839 — 500fl.-Loose 104, dto. dto. L. a. 1000 fl. 101⅝ B., 41fl. L. 28 Cpst. D. Reichs-fl. 97⅛, 5 pCt. L. 90⅛, Preuß. Cour. Thlr. Actien 167⅞, Holl. Kassen-Sch. 104 B; Augsburg 4½pCt. Loose 5 Pfdr 52½, 3½pCt. Loose 50⅛ bez. 3½pCt. Loose 71, dto. dto. 61½; Amerikanische 6% Eisenbahnloose à Rthl. 88⅛, Frz.-Bruck-Rothschildsche 54¼, Darmstädter 500fl.-Loose 99¼, 200fl.-Loose 61⅛, nach 250fl.-Loose 29½; Taunus-Eis 306, dito 500fl.-Loose 72, span. 3pCt. int. Sch. 45½; holl. 2½pCt. Certif. 55⅛, 5pCt. dto. Int. 89⅝. Disconto 3½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½. Augsburg 100⅛, Berlin 105½, Bremen 97⅞, Cöln 105⅛, Hamburg 99, Leipzig 100⅛, London 120⅛, Paris 94⅛, Wechsel 100⅛, Wien 104⅞.

(Getreide.) Neue dreiwöchl. fl. 12 — fr.; Pistolen à 9 fl. 54 kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 fl. 59 kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 fl. 54½ kr.; Rand-Ducaten à 5 fl. 36 kr.; 20 Francsstücke à 9 fl. 21½ kr.; Engl. Souvereins à 11 fl. 60 kr.; Gold al Marco à 24 fl.; Preuß. Thaler à 1 fl. 45½; Preuß. Kassen-Scheine à 1 fl. 44½; 5 Frankenthaler à 2 fl. 30 kr.; Hochhalt-Silber à 24. 42.

(London, 15. Aug.) Spitzer. Consols 96.

Familien-Nachrichten.

Nachstehende gestorben: Hr. Sophie Weiß, k. Hauptmannswittwe, 68 J. a., in München — Hr. Seb. Mitterwieser, Kaufmann, 64 J. a., in München — Hr. Karl Seidel, k. Premierlieutenant zu Passau.

Anzeigen.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt zu vorbergnen Preisen regelmäßig Schiffsgelegenheit nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia & Galveston**

Wh. Th. Prollius.

Theresienstraße 569 a.

Haupt-Agent der Herren

C. D. von Buttel & Comp.

in **Bremen.**

Empfehlung.

Nebst Leinwand, Wollentuch und Herren-Mobemaneen empfehle ich ebenfalls zu festgesetzten Preisen ein reichhaltig assortirtes

Weißwaaren-Lager,

bestehend in gestickten, broschirten, gestreiften und glatten Garnienen, Jaconello, Batiste, Moll, Shirtings, Chiffons, Doppeltuch, Negligézeuge in Drells, Dimity, Sanspeine, Piqué, Damaste, Neuleaux-Stoffe, Nessen-Crinaline und gestickte Röcke jeder Art, ruhe, werfe und coisa Piqué-Bettdecken von 2 fl. bis 10 fl.

J. Erlenbach in Fürth,

Schwabacherstraße Nr. 296.

Empfehlung.

Fußteppiche, Sopha-, Tisch- und Bettvorlagen, sowie

Zimmer- und Treppenbelege

empfiehlt in größter Auswahl

A. Ott am Hauptmarkt.

Gold-, Silber- und Papier-Geld wird umgewechselt bei

Gebrüder Schmitt Füll S. Nr. 401.

Anwesen-Verkauf.

Im Auftrage des Besitzers wird das zur Linden-Au, frühr Vogelgarten gehörige, im besten baulichen Zustande befindliche Anwesen mit voller Bierwirthschafter-Gerechtigkeit, bestehend aus:

A) dem Hause Nr. 63 und 64. Kegelbahn mit Kegelhaus, Keller, Stallung und Hofraum, 27 Decimal. Garten, 1 Tgw. 73 Decimal. Wiese und Weiher von 61 Decimal. Ordnung, nun als Anlage verschönert;

B) dem Hause Nr. 65. 9 Decimal. Garten und Hofraum;

C) dem Hause Nr. 66. 16 Decimal. Garten und Hofraum,

entweder im Ganzen oder auch theilweise dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und dazu Termin auf

Montag, den 22 August, Nachmittag 2 Uhr,

an Ort und Stelle

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Anwesen täglich eingesehen werden kann.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn des Strichs bekannt gegeben, und ertheilt inzwischen gewünscht werdende Auskünfte das mit dem Verkauf beauftragte Commissionsbureau von

Albert Ott in Neunweg.

Adresse S. Nr. 623 am Hauptmarkt.

Anerbieten.

Ein gewandter und thätiger junger Mann, welcher der Buchführung und Correspondenz vollkommen mächtig ist, auch Kenntnisse im Waarenfache besitzt, findet ein Engagement und könnte auch sogleich eintreten. Offerten unter Chiffre L. B. besorgt die Expedition d. Bl.

Literatur.

In dem unterzeichneten Verlage ist so eben erschienen und bei **Wilhelm Schmidt,** Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg an der Fleischbrücke 6 Nr. 807 vorräthig:

Trier, Dr., Lehrer am königl. Seminar für Stadtschulen zu Berlin, Lehrbuch der Naturlehre für Volksschullehrer, zum Gebrauch an Seminarien und zum Selbstunterricht, 8. 16 Bogen mit 170 Holzschnitten, geh. Preis 1 fl. 12 kr.

Dies Lehrbuch der Naturlehre unterscheidet sich von ähnlichen Werken zunächst durch den Umfang der Stoffdecken, die alle Punkte vom rein wissenschaftlichen Interesse ausschließt, um dadurch Raum für eine ausführliche Erklärung der alltäglichen Naturerscheinungen sowie zur Beschreibung allgemein bekannter Instrumente zu gewinnen, die auf physikalischen Gesetzen beruhen, als auch durch die angewandte Methode, die die Gesetze wo möglich aus den Versuchen selbst finden läßt. Der Umstand, daß diese Versuche meist mit den einfachsten Hilfsmitteln vorgenommen werden können, mit dazu dienen, der Schüler zur Anstellung von Versuchen zu veranlassen. — Der niedrige Preis wird den Einführung in Seminarien erleichtern.

Berlin, 1853

Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung.

Ein Wirthschafts-Gastrn

ist sogleich zu verpachten oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft in S. Nr. 161 Augustinerstraße (Hofchen).

Eine brave und reinliche Köchin wird in ein Gasthaus 14 Tage nach dem Fest gesucht.

Auf ein hiesiges, in einer sehr schönen Lage gelegenes Haus werden 200 fl. täglich zu entnehmen gesucht. Briefe J. C.

Ein Logis von ca. 3 heizbaren Zimmern, Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten in einer schönen Lage hiesiger Stadt wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Bl.

In S. Nr. 166 (Augustinerstraße) ist ein sicheres, trockenes Gewölbe, zu einer Niederlage geeignet, zu vermiethen.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 18 August.

4. Gastdarstellung des Jean Pierrot, 20 Jahre alt, 34 Zoll hoch

Zum ersten Male:

Der dannenlange Hansel.

Deutsche mit Gesang in 3 Akten von Johann Schönau. Musik aus verschiedenen Meistern.

Personen der ersten Abtheilung: Christoforus Pagwerch, Hainer: Hr. Leitzmüller. Hannerl, dessen Mündel: Frl. Köhler. Adam Stiegel, Hahngereicht: Hr. Brauchauer Peter, Bauernbursche: Hr. Sobenski. Lenbel: Hr. Schön; Wastel: Hr. Müller; Liesel: Hr. Spachel; (Bauern) Bauernmusiker. Wirth: Hr. Goldberg. Marianbl, dessen Magd: Frl. Gebhardt. Brichel, Köchin bei Pagwerch. Hr. Kehr. Hansel: **. Bauern Gesellen

Personen der zweiten Abtheilung (Spielt 12 Tage nach der ersten Abtheilung.) Christoforus Pagwerch: Hr. Leitzmüller. Hannerl: Frl. Köhler. Adam: Hr. Brauchauer. Liesel: Fr. Kehr. Peter: Hr. Sobenski. Polycarpus Lentalleth, Gerichtsschreiber: Hr. Hyirl. Marianne Pagwerch, Bäckermeisters aus Gisolan: Fr. Petrikowsky. Hansel: **. Die Handlung spielt in der Hofmeyerschen Hälfte

2. Gastdarstellung: ** Hansel: Jean Pierrot.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Ende 8½ Uhr.

Eheliche Verbindung.

Friedrich Schmauser.
Josepha Schmauser,
geb. Bruneck.

Nürnberg den 16. August 1853.

Todes-Anzeige.

Ergeben in den Willen des Herrn und ergeben mit den Tröstungen der Religion, entschlief heute Morgens 5 Uhr, nach dreimonatlichem, jedoch schmerzlosen Krankenlager, unser Vater, Groß- und Urgroßvater, Schwiegervater und Oheim, Herr

Jakob Christian Wilhelm v. Scheurl,

auf Hofmarkt Baera,

kgl. quiesc. Stadtgerichts-Assessor und Familien-Senior.

Er erreichte das seltene Greisenalter von 90 Jahren und 3 Monaten. Indem wir allen Verwandten und Freunden diesen Trauerfall hiemit anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme, sowie auch, uns nach dem eigenen Wunsche des Verblichenen, mit den üblichen Trauergeschenken gütigst verschonen zu wollen.

Nürnberg, Fürth, Kastl und Augsburg, den 16. August 1853.

Die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag Vormittags 10½ Uhr vom Trauerhause aus nach St. Johannis statt.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Eau d'Atirona ohne feinste luftige Schönheits-seife gegen Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, das weiße Glas zu 6 kr., das kleine zu 20 kr.;

Haaröle von vorzüglicher Qualität und in den feinsten Gerüchen, naher unter auch **Macassar-Öl, Kletenwurzelöl,** das Glas zu 8 kr., 10 kr. u. s.;

Mailändischer Haarbalsam zu 54 kr. und 1 fl. das Glas;

Eau de Mille fleurs, anerkannt als das feinste Parfüm in Gläsern zu 8 kr., 15 kr. und 30 kr.;

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch, von 6 kr. bis 1 fl. 30 kr. per Glas;

Pommaden in allen Gattungen und Gerüchen von 6 kr. bis 1 fl. pr. Topf;

Cosmétiques, blond, braun und schwarz, Duft-Essig, ein vorzügliches Luxus- und Toilettemittel, das Glas zu 15 kr.;

Toilette-Seifen in allen Farben, Gerüchen und Qualitäten in großer Auswahl von 2 kr. bis 48 kr. per Stück;

Extraits d'Odeurs in den feinsten und blüthen Gerüchen;

Anadoli oder originalische Zahnreinigungsmasse, in Schachteln zu 9 kr. und 18 kr. und in Gläsern zu 36 kr. bis 1 fl. 12 kr. Schöne Zähne geben mehr als ein schönes Kleid; das Anadoli stellt selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein her;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität, die halbe Flasche zu 15 kr., die ganze zu 30 kr.;

Rouges et Blancs, rothe und weiße Schminke in allen Qualitäten;

Riechkissen zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere in das Parfumeriefach einschlagende Artikel sind stets vorräthig und werden möglichst billigen Preisen bei

Carl Kreller. Karlsstrasse S. Nr. 186 nächst dem bayer. Hof in Nürnberg.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich in der Staudengasse L. Nr. 951 und empfehle mich mit meiner Familie zu freundlichem Andenken der bisherigen und zu geneigter Aufnahme für neuen Nachbarschaft.

Nürnberg, den 16. August 1853.

Dr. med. A. Kreitmair,
prakt. Arzt.

Wohnungs-Anzeige.

Mein Geschäft und Wohnung befinden sich von heute an in E. Nr. 1150 Anderstraße.

Nürnberg, 15. August 1853.

C. C. Berthardt's Sohn,
Pinsel-Fabrikant.

Anzeige und Bitte.

Nachdem ich von dem hochlöblichen Magistrat als Leichenbeschauer dahier verpflichtet worden bin, so bitte ich das geehrte Publikum mich bei vorkommenden Fällen mit gütigem Vertrauen zu beehren.

Gabriele Hammer, Leichenfrau.
E. Nr. 960 in der Obernstraße am Obstmarkt.

Verlaufener Hund.

Ein langhaariger, brauner Hühnerhund, weiblichen Geschlechts, mit einem Strick um den Hals und dem Zeichen Nr. 408 versehen, hat sich verlaufen, um dessen Zurückgabe gegen ein Douceur im Gasthof zum Wasserfisch gebeten und vor dessen Ankaufe zugleich gewarnt wird.

Dampfschifffahrt
von Bremen nach New-York.

Die großen Bremer Post-Dampfschiffe fahren ab:

Hansa, Capt. **Geerken,** am 29. August,
Germania, Capt. **Bremer,** am 20. September.

Passagierpreis einschließlich vollständiger Beköstigung für Cajüte: 240 Gulden für die erwachsene Person, 120 Gulden für ein Kind. Zwischendeck: 100 Gulden für die erwachsene Person, 80 Gulden für ein Kind.

Segelschiffe nach **New-York, Baltimore, New-Orleans** und **Galveston** fertigen wir am 1. und 15. Tage eines jeden Monats ab. Ueberfahrts-Verträge können bei uns, sowie bei unseren sämmtlichen Herren Agenten:

in **Nürnberg** bei **J. F. Kurr,**
in **Erlangen** bei **J. L. Hertlein**

abgeschlossen werden — Waaren werden mit Dampf- und Segelschiffen prompt spedirt und Assecuranzen übernommen. Wechsel, gleich bei Vorzeigung zahlbar, werden auf alle bedeutende Plätze Amerika's ausgestellt.

Bremen, im August 1853.

Lüdering & Comp.,
Schiffsrheder, Kaufleute und Konsulat in **Bremen.**

Im Verlage der **W. Tümmel**'schen Buchhandlung ist erschienen und nur allein von da zu beziehen:

Vollständiges und ausführliches

Programm zum Volksfeste

in Nürnberg,

vom 25. August bis 1. Sept. 1853.

Preis 3 Kreuzer.

Billette.'sche Gastwirthschaft

auf dem Tafelhof, Vorstadt Nürnberg,

nächst dem königl. Bahnhofe.

Zu dem bereits begonnenen altdeutschen Preis-Kegelschieben, auf einer ganz neu hergerichteten und mit dallständiger Gasbeleuchtung versehenen Kegelbahn, laden die Unterzeichneten alle ferneren und nahen Kegelfreunde unter Versicherung der **rechtlichsten Verhandlung und pünktlichsten Zahlung** freundschaftlichst ein.

Ausgesetzte Preise sind folgende: fl. kr.

I.	Preis:	Zwanzig und fünf Gulden	25	—
II.	„	Vier Ducaten	22	24
III.	„	Drei Ducaten	16	48
IV.	„	Acht Vereinsthaler . .	14	—
V.	„	Elf Guldenstücke . . .	11	—
VI.	„	Drei Kronenthaler . . .	8	6
VII.	„	Vier Preußenthaler . .	7	—
VIII.	„	Ein Ducaten	5	60
IX.	„	Zwei baierische Thaler .	4	48
X.	„	Vier Guldenstücke . . .	4	—

und so verhältnißmäßig abwärts bis 1 fl. 30 kr.; ferner: zwei Gesellschaftspreise, ersterer in 9 halben Gulden in 6 kr.-Loosen, zweiter in sieben Gulden in 4 kr.-Loosen bestehend, und dann ein Freipreis als Wettpreis, bestehend in 5 halben Gulden an einem seidenen Halstuch als Fahne, woran jeder fremde Kegelschieber, der einen Betrag von 12 fl. in das Spiel eingeschoben, Antheil hat, nicht aber zur Zeit ohne in Condition sein darf.

Bemerkungen.

Täglich von Morgens 9 Uhr bis Nachts 10 Uhr (Abends der abwechselnder Beleuchtung) können im Weisen zweier Zeugen Loose geschoben werden, wo ein Loos 3 kr., blos die letzten 5 Tage ein Loos 6 kr. kostet.

Das Spiel wird mit 3 schweren Kugeln und Kellen gleicher Schwere, wie bei first gleich erhaltener Kegelbahn, abgeschoben. Baare Bezahlung wird bedungen. Alles, was bei Ende des Spiels, das zum 5. September angesetzt ist, mehr als zu Proben und Anlaßen eingeschoben, wird von dem bei gesetzten Preis an, um ⅓ Theil fallen, um die kleinen Treffer vertheilt.

Die weiteren, dem Spiele noch nöthigen näheren Bedingnisse, liefere der am Platze sich befindende Hauptpfau.

Auf gütigen zahlreichen Zuspruch harren

Tafelhof bei Nürnberg.

W. Billetter. G. Eberhardt.

Versteigerung.

Heute Mittwoch den 17. August, Vormittags 9 Uhr, werden in dem Hause L. Nr. 286 zur weißen Schwane in der Ludwigsstraße, die vorhandenen Möbel, als: Tische, Stühle, Bänke und anderes mehr, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert. Hiezu ladet höflichst ein

Johann Winter,
Gerichts-Taxator.

Schusters-Felsenkeller.

Heute Mittwoch, den 17. und Donnerstag, den 18. d. Mts. ist der Schusters-Keller zum letzten Mal gräffaet und findet am letzteren Tage Production des Freihorr'schen Musikvereins statt. Für den bisherigen Besuch dieses Kellers ergebenste Dank.

Paradies.

Mittwoch den 17. Hauptnachmittag Harmoniemusik. Abends um 7½ Uhr Tanzunterhaltung vom Quartett wobei für verschiedene warme Speisen aute Weine gereicht ist. Höflichste Einladung.

Eduard.

Rohledererergarten.

Heute Mittwoch den 17 August

Produktion der vollständigen Regimentsmusik.

Freundlichst ladet ein

Eduard Wagner.

Entree nach Belieben.

Nürnberger Album

in 48 Blättern gr. 4°

ist so eben bei Fanna in München erschienen und bei uns in engl. Einband mit Goldschnitt a 11 fl. zu erhalten.

Wir können diese geschmackvolle Sammlung von Kunstblättern mit Ueberzeugung empfehlen

Nürnberg, den 16. August 1853.

Ringel & Wiennaer.

Ein Großer Garten,

nur einige hundert Schritte aus der Stadt gelegen, mit schönem Gebäulichkeiten, im besten Zustande, ist zu verkaufen. Anfragen wollen unter Nro. 60 bei der Expedition d. Bl. hinterlegt werden.

Angekommene Fremde vom 15. August.

(Wein. Hof.) HH. v. Bernuthoff m. F., Oberst, Paderborn, Maler, Dr. maurisch a. Meiningen, Kupferstecher, Buchhändler, Eichhorn, Rabbiner a. Gotha, Brauer a. Fabrik, Fabrikant a. Mainz, Thierarzt a. Ansbach, Kfte. Graf Schmettau a. Berlin, Fey-Ger.-Rath a. Stuttgart, Dr. Rathmann m. G., Schriftsteller a. Hamburg, Oppenheim, Rent. a. Wien.

(Württ. Hof.) HH. Heilner a. Kronach, Wittmann a. Gmünd, Pfarrer. Dumont a. Trier, Wechsler a. Zittau, Rent. Schuhmann, Bruder a. Hannover. Frau Rittmstr. Renke a. Gmünd, v. Hannenhöngen a. Wien.

(Rother Hahn.) HH. Gabler a. Wasserburg, Stuck a. Dupelsdorf, Porzich a. Krapfen, Maler, Pehl a. Bayreuth, Schmaltz a. Mainz, Fritzsch a. Bergamo, Kupfer a. Hildesheim, Pehl a. Triest, Akte Schäffer m. G., Rentier a. Arnstadt, Pedrich m. W., Kfm. a. Thannhof. Schuster m. G., Student a. Munster.

(Rothe Weide.) Frhr. v. Brockenfeld, Reg.-Rath a. Aachen, Dr. Haas, Arz. Kupfert, Bauer, Hdls. Hofdampfer a. Braunschweig, Studenten, Viertel, Major, Walter, Dr. Klinger, Comm., v. Arnsperg, v. Stumpf, Dreßler, Stud. a. Würzburg, Lehrer m. W. a. Kindg. Dr. Kuhn, Prof. a. Innsbruck, Bauinspector m. G., Prin. a. Hdlg. Meyer, Handelsmann a. Hamburg, Esser, Rentier a. Kaiserst. Benil, Kfm. a. Schaffhausen, Fr. v. Gronau a. Wiesbaden.

(Rother Hahn.) HH. Krüger, Prof. a. Dresden, Bürgermann a. Kurier., Rahmacher, Bolger m. G. a. Augsburg, Pickert a. Engl., Prin. Hoffmann a. Hamburg, Cremer m. W. a. Aachen, Schuster a. Bayreuth, Bergmann a. Wasserfall, Geldbrecht a. Emmerich, Zoom a. Kaufbeuren, Maute a. Lahren, Akte Peters, Wendorff, Stud. a. Jena. Fischer a. Spalt, Tischler, Reisender a. Hohenmölsen, Becker, Conv. a. Wirtemberg, Gentzsch a. Ansbach.

(Grüner Hof.) HH. Goldacker m. G., Zollverw. a. Amt. De Barbier a. Dresden, Schrödel, Sekr. a. Aachen, Hindemann, Rechtsanw. a. Magdeburg, Stadt Bürger, Hüttenbesitzer a. Hall bei Halle a. Saale.

(Hotel Kachert.) HH. Dr. Rechnagel, Prin. a. Gunzenhausen, Gallner, Rath a. Aachen, Schnermann, Bergschreiber a. Eschweiler a. Rhein, Hofsteller a. Darmstadt, Fillich a. Dresden, Rother a. Königsberg, Wengel a. Dresden, Akte. Frl. Rechnagel a. Gunzenhausen.

(Deutsches Haus.) HH. Strosser a. Königsberg, Schäfer a. Bielefeld, Geiger a. Dinkelsbühl, Schmidt a. Erlangen, Kfte. Kraus a. Fürth, Kfte. Kraus a. Ansbach, Kfte. Bürger, Kreuzwanderer, Handelsmann a. Darmstadt.

(Württemb. Hof.) HH. Lauxmeyer, Apoth. a. Lorch, Wirth, Banquier, Krieger a. Heidelberg, Sieg a. Ellwangen, Prin. Hildebrand, Gutsbes. Lorenz, Schriftg. a. Aachen, Kfte. Kim. a. Weimar.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: E. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 225.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. August 1853. Freitag: Sebald.

Law und Fould.

I. Law *)

„Law's System und die Banque des Reputissoten wir sagen, um den Magen des gebildeten Schnitten nicht Unrecht zu thun. Law machte nicht „Geschäfte," Law war nicht bloßer Routinier, Law war ein volkswirthschaftlich gebildeter Mann, so weit man zu seiner Zeit volkswirthschaftlich gebildet sein konnte; er war ein Mann, der mit dem Hörrohr seiner „Theorie" der Praxis des Bankwesens, wie er sie aus eigener Anschauung zu Amsterdam, zu Venedig, zu Genua kennen lernte, ihre Geheimnisse abgelauscht zu haben glaubte, und mit den Wundern seiner geheimen Wissenschaft Frankreich zu beglücken hoffte. Law kam als reicher Mann an den französischen Hof: er verließ das schöne Frankreich, welches sich an seinen Ideen berauscht hatte, und nach dem Rausche den Urheber steinigen wollte, flüchtig, als armer Mann. Frankreich war bankrott, Law nicht minder, weil er am längsten an sein System geglaubt hatte; die nicht daran glaubten, die nur daran verdienen wollten, hatten längst das Ihrige in Sicherheit gebracht, und durch ihr Realisiren den ersten Anstoß zu der dem Abgrunde zurollenden Bewegung gegeben.

Law's Theorie war älter, als er selbst. Sie praduzirte bereits 1664 den 2 Quartbände starken Colbert'schen Tarif, sie schickte schon ein halbes Jahrhundert vor Law's Auftreten die bewaffnete Macht in die Fabriken, um den Fabrikanten zur Produktion zu zwingen, damit der Vertauf seiner Produkte Geld, das köstliche, allnährende Blut der bürgerlichen Gesellschaft in das Land brächte; sie war die anerkannte Heerscherin der Zollgesetzgebungen und der handeltreibenden Völker. Law war nur der scharfe Denker, der ihre letzte Konsequenz zog, und der thatkräftige Mann, der die Konsequenz in das prakt. Leben übersetzte. Mit der letzten Konsequenz des Merkantilsystems endigt sich in Law der Umschlag desselben in das Schutzsystem; denn was soll nach die Theorie der Handelsbilanz, wenn Law die Menschen lehrt, daß wir, um das Geld und seine Wundermittungen zu haben, des Goldes und Silbers entrathen können, ja entrathen müssen, wenn wir nun unserm Gelde den größten Vortheil ziehen wollen? Law führte das Merkantilsystem ad absurdum und wurde der erste Schutzzöllner. Fould scheint sich am Schutzsystem gleiche Sporen verdienen zu wollen.

Law's märchenhafte Konsequenzen der längst verschrobenen Theorie fanden einen guten Boden. Der große König war todt. Die endlosen Kriege hatten das Land ausgesogen und mit Schulden überhäuft, der Gott der Schlachten und der religiöse Fanatismus hatten den Ackerbau und die Industrie ihrer fleißigsten Arbeiter beraubt, die unerschwingliche Steuerlast wurde durch die Ränderreien der Finanzpächter verdeelfacht; was die Kriege und die Finanzpächter den Leuten ließen, nahmen ihnen die Jahre der Kälte und des Hungers im ersten Decenium des vorigen Jahrhunderts; die Schulden waren so groß und die Finanzen in solcher Unordnung, daß Niemand die Größe der ersteren anzugeben wußte, der Kredit war so geschwunden, daß der stolze Louis XIV. im letzten Jahre seiner Regierung in Marly selbst den höflichen Cicerone des Naturiers Bernard machte, um von diesem 5 Millionen Livres gegen eine Verschreibung aus 52 Millionen gehorgt zu erhalten. Das „schöne" Frankreich war so arm, daß jährlich Dreimalhunderttausend aus Hunger und Noth starben, und das stolze „l'état c'est moi" hatte wenig zu bedeuten; denn „l'état" war ein Bettler.

An der Spitze des Staates stand ein Kind und sein Vormund, der Regent Philipp von Orleans. Leichtsinnige Freigebigkeit und üppige Verschwendungssucht mehrten die von dem „großen" Könige ererbten Verlegenheiten. Die Erfolglosigkeit der von der Verzweiflung eingegebenen Maßregeln des Betruges durch Münzverschlechterung, der Chambre ardente, welche die Staatsgläubiger beraubte, ließ den Verzweifelten die Rettung Frankreichs nur durch ein Wunder möglich erscheinen. Der Heiland, dieser „Retter des Staates und der Gesellschaft" kam und fand Hof und Volk für den wirthschaftlichen Wunderglauben empfänglich. Seiner zuversichtlichen Sprache konnte man nicht widerstehen.

„Die Bank war nicht mein einziger und größter Plan. Ich werde eine Arbeit ausführen, die ganz Europa in Staunen setzen soll durch die Veränderungen, die sie zu Gunsten Frankreichs bewirkt; Veränderungen, die jene noch übertreffen, welche durch die Entdeckung beider Indien und die Einführung des Kredits hervorgerufen wurden. Durch meine Arbeit wird Ew. kgl. Hoheit in den Stand gesetzt werden, das Land aus seiner üblen Lage zu befreien, es mächtiger zu machen als es je gewesen, die Finanzen zu ordnen, Ackerbau, Manufakturen und Handel zu heben, die Bevölkerung und die Einkünfte zu mehren, die überflüssigen und lästigen Aemter zurückzukaufen und ohne Beeinträchtigung des Glaubiger die Staatsschuld heimzuzahlen." „Die Dauer der Regentschaft Ew. k. Hoheit wird genügen, um der richtigen Vorgehen die Volksmenge auf 30 Mill., die Staatseinnahme auf 3000 Mill. und die des Königs auf 300 Mill. zu bringen."

So versprach der Schotte dem Regenten mit vollen Händen Alles, was er verlangen konnte: ein glückliches Volk, einen Hof, im Golde schwimmend, keine Sorge, keine Sparsamkeit, nur Fülle und Genuß! Er versprach nicht nur, er hielt sein Versprechen ein halbes Jahr lang, so daß Hof und Volk über den Geldmacher erstaunen und sich im Staunen berauschen mußten. Dies Halten des Versprechens war kein Wunder; denn derselbe Glaube, der dies Projekt ließ, derselbe mußte auch sich um das Papiergeld und die Aktien taufen und die Welt dadurch bereichert glauben.

Aber war es etwas neues, unerhörtes, was der Schotte versprach; stand es mit der im Volke lebenden Anschauungsweise in Widerspruch, so daß dem Glauben ein Vergessen alter Erfahrungssätze, ein Abschwören alter Theorien vorangehen mußte? Nein! Sein Räsonnement schließ sich so genau an die vulgären Darstellungen, und zog aus denselben so einfache, handgreifliche Folgerungen, daß Jeder sich nur den Kopf schlagen mußte, verwundert, daß er nicht dieses Ei des Kolumbus schon längst auf die Spitze gestellt hatte. (Schluß folgt.)

Deutsche Staaten

* **München**, 17. Aug. Es wurde der prakt. Arzt Dr. J. Appel zu Kronach zum Gerichtsarzte des Landgerichts Ludwigsstadt in provisorischer Eigenschaft ernannt.

* **Aus Oberfranken**, 12. Aug. Während allenthalben die Blätter aus den Kreishauptstädten mit möglichster Ausführlichkeit über die Landrathsverhandlungen Bericht erstatteten, hat uns in Oberfranken die Bairenther Zeitung nur sehr spärlich mit solchen Notizen bedacht. Mit um so größerem Interesse entnehmen wir Privatmittheilungen, denen wir unter anderen entnehmen, daß bei unserm oberfränk. Landrath ein Antrag vorlag, der zum Zweck hatte, das Ministerium zu bitten, eine Gesetzesvorlage „die Abänderung des seit 1848 bestehenden Wahlgesetzes für die Landtagsabgeordneten" betreffend, der die nächste Kammer zu bringen und darin namentlich auf den Besitz die möglichste Rücksicht zu nehmen. Da der Landrath jedoch zur Erledigung einer solchen Vorlage nicht kompetent ist, wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, dem Antrag in Form eines Wunsches dem Protokoll einzuverleiben.

· **Halle**, 14. Aug. Vor einigen Tagen ist die Rede, welche Professor Leo beim Antritte seines Prorectorats an der hiesigen Universität gehalten hat, als „Manuscript für Freunde" ausgegeben worden. In der That, ein originales Produkt der eigenthümlichen, im Mittelalter wurzelnden Lebensanschauung, welche der Verfasser vertritt! Das Schlagwort, an dessen rothem aber wenn man will schwarzem Faden sich der erste Theil der Rede abspinnt, ist die Corporation, nie deren mittelalterliches Beispiel die Universität Paris hingestellt wird, wir sie ihr individuelles Leben mit der eigenen Gerichtsbarkeit u. s. w. sich selbst schafft, den Oberbürgermeister von Paris zwingt, einen auf seinen Befehl gehangenen Studenten eigenhändig vom Galgen zu nehmen, durch „Blut" sich ein eigenes Siegel

*) In Betreff Law's eilten wir ein für allemal eine vortreffliche Schrift, welche so eben in München in der Riegel'schen Buchhandlung erschienen ist: „Law und sein System, ein Beitrag zur Finanzgeschichte von Dr J. Hegmann." Mit großem Fleiß ist da der viele merkwürdige Katastrophe verhandene Material gesammelt und in präzinzter Kürze zusammengestellt, wir sind dem Verfasser namentlich für die wörtliche Mittheilung der schlagendsten Stellen aus Law's Schriften und anderen Dokumenten dankbar. Nach der nationalwirthschaftlichen Seichtheit der Gegenschrift in der Kritik des ewigen Systems ist überhaupt sehr genehlich und schlagend. Wir bemerken eines Anstoß beschränken zu müssen, da der Verfasser gleich in der Vorrede die Phrasengeißelfrage in unrichtig unterstellt, daß wir gar keine Garantie haben, daß nicht uns der Anschauungsweise, die derselben zu Grunde liegt, ein neuer Law hervorgehe.

Gerichtshalle.

Ansbach, 8. August. Wenige Strafprozesse gewähren ein solches Interesse, wie der nachstehende Fall, weil er nicht blos das juridische, sondern auch das sociale und naturwissenschaftliche Element in sein Bereich zieht.

Maria C...., 21 Jahre alt, ledige Dienstmagd, brachte vor dem k. k. Bezirks-Collegialgerichte zu St. Johann nachstehende Klage an. Am 4 Juni 1852 sei sie zu dem Chirurgate-Provisor Rudolph F. gekommen, habe sich einen Zahn auf die gewöhnliche Art ausziehen lassen. Am Sonntage darauf, also am 11. Juni 1852 reichten sie in gleicher Absicht bei ihm gegen 12 Uhr Vormittags, mußte aber eine halbe Stunde warten, bis er alle andern Patienten abgefertigt hatte. Er bereitete sie, sich narkotisiren zu lassen. Während dem trug eine Magd der Wundarzneigattin 2 Wasser herein, indem sie vorgab, die letzte Patientin hätte das Bett durch Erbrechen verunreinigt. F. sagte, das werde diesmal nicht der Fall sein. Marie C. wollte sich nun auf einen Stuhl setzen, F. bestand aber darauf, sie solle sich auf das Bett legen, damit sie während der Bewußtlosigkeit nicht herabstürze. Sie that es und wurde chloroformirt. Gegen Dreiviertel auf 2 Uhr zum Bewußtsein gelangt, war sie allein im Zimmer und wußte sich auf nichts aus dem Vorgange zu erinnern, als daß sie F. einmal gesprochen und vom „Leihen" und „Verdienen" etwas vorgebracht habe.

Seit dieser Zeit war sie nie recht wohl, fühlte Magenschmerzen, Ekel vor Speisen, endlich überzeugte sie sich, daß sie sich in gesegneten Umständen befinde. Sie hatte zwar ein Liebesverhältniß mit dem Tischlergesellen Johann H. in Saalfeld, allein sie habe weder mit ihm, noch überhaupt je mit einem Manne, als mit vertrauterem Umgang gepflogen und könne daher nur von dem Rudolph F. in diesen Zustand versetzt worden sein. Johann H. versicherte heilig, sie nie berührt zu haben. Sie wird von aller Welt als sittsam und wahrheitliebend geschildert, und selbst sind diesliche Gutachten für ihre Glaubwürdigkeit günstig.

Aus der Unterlassung eines Hilfseides, Vorbereitung einer für seinen Zweck so günstigen Lage der Beschädigten, der augenommen überaus kräftigen und an sich unnöthigen, in der Kranken fast aufgezwungenen Narkose, schließt die Anklage der Staatsbehörde vom 1. Mai 1853 auf den vorgefaßten Entschluß des Angeklagten. Rudolph F., 27 Jahre alt, aus Threl gebürtig, wird angeklagt: die Maria C. am 11. Juli 1852 in arglistiger Absicht durch Anwendung von Narkotisirungsmittel in einen solchen Zustand der Betäubung ihrer Sinne versetzt zu haben, in welchem sie außer Stande war, ihm Widerstand zu leisten und dadurch das in den §§ 123 und 128 des Strafgesetzes vom 27. Mai 1852 angeführte Verbrechen begangen habe.

In der Hauptverhandlung vom 4. und 5. August vor dem hiesigen Bezirksgerichte, welche wegen Krankheit und Schwäche der Beschädigten nicht früher abgehalten werden konnte, wiederholte Maria C. im Wesentlichen ihre früheren Aussagen, nur wollte sie sich an ein lichtes Intervallum in der Betäubung und an die gebürten Worte nicht besinnen, behauptete jedoch wiederholt ihre Unschuld. Rudolph F. behauptete dagegen, die Narkose deshalb angewendet zu haben, weil der Zahn fest sitzt und sie ein Geschrei daraus hatte, ihn auch zweimal beim Ansetzen des Schlüssels zurückgewiesen hätte. Beim Zahnausziehen habe sie laut aufgeschrien, sei auf sein Gebeiß aufgestanden, habe sich den Mund mit Wasser ausgespült und sei bereit gewesen, wegzugehen, er habe ihr aber gerathen, noch auszuruhen und die erklärende Entfernung des Laumels abzuwarten, worauf sie sich wieder zurücklegte und, vom Durchwachen zweier Nächte ermattet, in einen tiefen Schlaf verfiel, indessen er sich entfernte.

erwirbt. Ihr wird die durch fürstliche Gnade gestiftete Universität Halle entgegen gesetzt. Aber obgleich die „treue Unterthänigkeit unter diese Krone die Ehre ist, die ich suche“, so „schließt das doch nicht das, daß ich die privilegien d. h. die besonderen rechte, die der universität zu verfolgung der ihr eigenthümlichen zwecke und aufgaben ertheilt sind oder sich aus diesen zwecken und aufgaben von selbst ergeben, nicht sollte treu vertreten und vertheidigen können. ; es schließt nicht das, diese privilegien nöthigen falles selbst gegen die räthe der krone, wo diese über die bedeutung derselben einmal nnsnohmsweise weniger gut unterrichtet wären, mit allen Mitteln, welche die unterthounreue noch zulässt in schutz zu nehmen“. Denn „wo leben ist da sind privilegia und selbst so weit wieder in der verwefnng leben entsteht, entstehen privilegia“. „Auch die äußere natur, so weit sich leben in ihr regt kenal nur privilegia“. Den Schluß der Rede bildet hauptsächlich die akademische Gerichtsbarkeit, welche Leo gegen die obstrukte Gleichmacherei in Schutz nimmt, und eine im biblischem Tone gehaltene Apostrophe an die Jnhörer

Breslau, 12. Aug. Vor wenigen Tagen kam bei dem hiesigen Criminalgericht der Fall vor, daß ein Schlossergesell sich weigerte, einen Zeugeneid zu leisten, weil derselbe seiner (deutschkatholischen) Ueberzeugung nicht entspreche, wogegen er sich bereit erkläre, für seine Aussage im Fall se sich als unrichtig erwiese die volle Strafe des Meineids auf sich zu nehmen. Erst nach nugestrohter Beehaftung fügte er sich unter dem Proteste, daß er den Eid nur gezwungen leiste.

Düsseldorf, 15. August. Die Appellkammer des königlichen Landgerichts hat heute das in Sachen des Herrn Dr. Bintrim, Pfarrers zu Bilk, erlassene freisprechende Erkenntniß der Zuchtpolizeikammer, gegen welches von Seite des öffentlichen Ministeriums die Berufung eingelegt worden war, bestätigt. Pfarrer Bintrim war bekanntlich der Beleidigung der evangelischen Kirche in einer von ihm zur Vertheidigung der Jesuiten verfaßten Broschüre beschuldigt

Nomnburg, 13. August. In den gestrigen Nachmittagsstunden hatten wir wieder das ergreifende Schauspiel, einen langen Zug Auswanderer unter Hrn. Fröbel's Leitung auf der thüringischen Eisenbahn singend und jubelnd darüber fahren zu sehen. Es waren meist Familien aus dem Mittelstande, die ihre Habseligkeiten zu Gelde gemacht hatten, und sich in dem fernen Texas anzusiedeln entschlossen waren. Sie werden von Herrn Fröbel, dem die Auswanderungs-Angelegenheit zur Herzenssache geworden, bis nach Hamburg geleitet, damit sie bis dahin weder Prellereien noch sonstige Anfechtungen zu erleiden haben.

Köln, 14. August. Gestern wurden dahier mehrere, so viel wir vernehmen, 6 bis 8 Haussuchungen, wahrscheinlich durch die Untersuchung „wegen Hochverraths“ gegen Roß und Consorten veranlaßt, vorgenommen und mehrere Briefe und Bücher, u. A. der „Rathe Katechismus“, mit Beschlag belegt.

Aus dem Lauenburgischen, 13. Aug. Der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg ist unterm 28. Mai d. J. von unserer Regierung die Erklärung gegeben worden: „Daß die Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg gegenwärtig und bis zum Eintritte einer praktischen Wirksamkeit einer künftigen modificirten Landesverfassung, als in verfassungsmäßiger Wirksamkeit bestehend, betrachtet werde.“

Leipzig, 16. Aug. Die Schrift von Rudolf Dulon: „Gruß und Handschlag An meine Freunde in Süd und Nord“ (Homburg, in Commission bei A. V. Lpelitz), ist auch hier auf Anordnung der 7 Kreisdirektion dem Roth verkauft; mit Beschlag belegt worden.

Kiel, 10. Aug. Zu dem auf Gottorf für Studierende der Theologie ausgesetzten Stipendium meldeten sich in voriger Woche 6 Theologen von hier. Die jungen Leute bestanden, wie man hört, ihre Examen im Ganzen recht wohl und hoffen auf ein dem entsprechendes günstiges Resultat. Sie werden jedoch gegen Ende des Examens gefragt, ob sie in der diesseitigen Armee gedient hätten? Sie mußten dies zum Theil bejahen. So ward ihnen eröffnet, daß über ihr Examen ꝛc. bescheidet werden würde und sie dem Bescheide entgegenzusehen hätten.

Oestreichische Staaten.

Wien, 10. Aug. Die Oestr. Coorrsp. meldet die Aufhebung des Belagerungszustandes in Wien und Prag vom 1. September an.

Belgien.

* **Brüssel**, 12. Aug. Zu Ende dieses Monats wird ein Stiergefecht hier stattfinden. Zu diesem Zwecke sind heute 12 schöne Stiere aus Estremadura hier angekommen. Herzog von Alba und Herr Salamanka haben bereits Logen gemiethet.

Portugal.

Lissabon, 8 Aug. Die Traubrn- und Oliven-Krankheit greift in ganz Portugal um sich. — Die Cortes sollen am 13. geschlossen werden.

Spanien.

Madrid, 10. August. Durch das von der Regierung erlassene Decret bezüglich der ertheilten Canzessionen zur Anlegung von Eisenbahnen ist diese Frage nunmehr definitiv erledigt. Außer der Nordbahn wird auch die andere Hauptbahn, die von Barcelona aus über Zaragoza und Madrid nach Vigo führen soll, mittin den Ocean mit dem Mittelmeere verbinden wird, unverzüglich in Arbeit genommen werden. In keinem Lande ist seit einigen Jahren mehr für Eisenbahnen geschrieben and gestritten, in keinem aber auch weniger dafür gethan worden, als in Spanien. Während der Zeit hat man die Landstrassen total vernachlässigt, gleichsam als ob sie kein Bedürfniß mehr seien. Die Landstrassen, besonders die nach Frankreich führende, sind in einem so elenden Zustande, daß oft selbst die Posten mehrere Stunden aufgehalten werden, um über eingestürzte Brücken and sonst schlechte Stellen wegkommen zu können. Ein anderes Decret, das die ganze Nation mit Freuden aufgenommen hat, bezieht sich auf die Einführung von Kleinkinder-Bewahranstalten, die nächst in den Hauptstädten ersten Ranges zu errichten sind. Diese sollen erst auf Kosten der Gemeinden selbst unterhalten werden, bis die Cortes später hierzu die nöthigen Fonds bewilligen.

Italienische Staaten.

Im Kirchenstaate ist vom 11. d. M. die Weizen- und Mais-Einfuhr vom Auslande her freigegeben worden. In Ancona werden den Provenienzen aus der Türkei mit patente netta zum freien Verkehre zugelassen, was eine sehr wichtige Reform im neapolitanischen Quarantänewesen bildet. In Rom hat ein theilweiser Wechsel der französischen Garnison, jedoch ohne Truppenzusammenziehung stattgefunden. — Die Eisenbahnlinie von Arezzo nach Florenz ist dem Briten Gandell übertragen worden.

Amerika.

Eine südamerikanische Post ist in der Nacht vom 12 auf den 13. Aug. in Southampton angelangt. Aus Buenos-Ayres vom 2 Juli wird gemeldet: Am 20. Juni hat die Blokade der Stadt ein Ende genommen, indem die Schiff. Urquiza's zur provisorischen Regierung übergingen. Die Aussichten der Regierung haben sich dadurch sehr gehoben und man glaubt nicht, daß Urquiza im Stande sein wird, den Krieg lange fortzusetzen. General Pinto, Präsident der Repräsentantenkammer der provisorischen Regierung starb am 28. Juni. Als seinen Nachfolger bezeichnet man Don Nicolas Anchorena. Geschäft noch immer sehr flau; Dublonen auf 330 gefallen. — Aus Rio de Juneiro vom 15 Juli schreibt man: Der Geldmarkt hat sich von der neulichen Gedrücktheit sehr erholt und Capitol zeigte sich in größerer Fülle. Die Regierung hatte den beiden Provinzen eine Anwiyomirung mit der Nationalbank vorgeschlagen und die Directoren der brasilianischen Bank hatten die Ermächtigung erhalten, über die Bedingungen mit der Regierung zu unterhandeln. Wechselkours auf 28½ gefallen. Operationen auf London betrugen 210,000. Kaffeepreise gewichen. Die neue Ernte sehr klein; man schätzt den Ertrag auf 1,200,000 Bags. Frachten sind, in Folge der hohen Preise und der limitirten Production, ebenfalls niedriger. — Aus Pernambuco vom 22. Juli berichtet man: Geschäft sehr still; Geldmarkt leicht. Die Zuckerernte beträgt im Ganzen 63,200 Tons. Die nächste Baumwoll-Ernte droht gering auszufallen.

Nachrichten, die der North China Herold von der Fahrt des Hermes nach Nanking mittheilt, entnehmen wir, daß die Insurgenten sehr eifrig damit beschäftigt waren, ihre dortige Stellung zu befestigen. Sie beherrschen mittelst derselben die Haupt-Baldader des Reiches, die großen, vorzüglich zum Transporte von Lebensmitteln dienenden Verbindungskanäle zwischen dem Norden und dem Süden, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Kaiserlichen im Stande sein werden, sie ohne fremde Hilfe davon zu vertreiben. Sie sollen, als sie Nanking überfielen, zwischen 60—80,000 Mann stark gewesen sein und Vorräthe für mehrere Jahre besitzen. Der kaiserliche General, Heung-Tuag, derselbe, den sein Monarch für den besten, oder vielmehr für den wenigst schlechten seiner Feldherrn erklärt, lagert schon über einen Monat in der Nähe Nankings, und hat sein Hauptquartier gegenüber dem südlichen Thore der Stadt beim Porcellanthurm aufgeschlagen, während seine Flotte mehr als 10 Mril. weiter oben vor Anker liegt. Diese Unthätigkeit wird von den Gegnern nicht nachgeahmt; denn sie haben, wie es heißt, ein Korps von 4000 Mann ausgesandt, das eine 30 Meilen westlich von Nanking gelegene Stadt einnahm, nachdem sich im gleichen Distrikte 50,000 Mann kaiserl. Truppen befanden, und sollen von der Stadt Suchow eine Kontribution von 500,000 Doll. erpreßt haben. Der Taoutae von Shanghai hatte durch das Versprechen hohen Soldes für die Bemannung der von den Fremden angekauften Schiffe einige Leute des engl. Kriegsdampfers Salamander zur Desertion veranlaßt, was den Kapitän des Hermes bewog, ernstliche Maßregeln zur Hervorsuchung derselben zu ergreifen. Letztgenanntes Schiff diebte one der Hand in Shanghai, wo man einen Angriff von Seiten der von 4 Tagemärsche entfernten Insurgenten befürchtete. Auch in Kanton hegt man seit der Einnahme von Amoy stärkere Besorgniß; bereits haben zufständische Plakate Eingang gefunden, und die Zahl der Mitglieder Triad-Gesellschafe soll sich in der Stadt selbst auf 30,000, im Umkreise von 3 Tagereisen oder auf dreimal so viel belaufen. Einige Mandarinen haben ihre Familien und Habseligkeiten bereits in aller Stille aus der Stadt entfernt, und bei der Abneigung der Bevölkerung gegen die Fremden dürften diese kaum auf die schonende Behandlung rechnen, welche ihnen z. B. in Amoy zu Theil wurde.

Die Beschädigte wußte sich auf nichts zu erinnern, gab jedoch zu, ein Waschbecken mit klingerähnlichem Wasser aus daneben ihrem Bett gesehen zu haben, den sie wirnahm und nun verwies. Spuren einer Verunreinigung von dem aus dem Zahnloche einfließenden Blute, waren an ihrer Kleidung oder am Bette nicht vorhanden. Das Zimmer war während dieses Vorganges nicht geöffnet.

F., welcher in der Voruntersuchung gestand, sich ihr, als er sie bestimmungslos sah, in löblicher Weise genähert zu haben, nahm dieses Geständniß später theilweise zurück und leugnete nun jede Annäherung.

Marie E. wurde am 25. Mai 1853 unter ärztlicher Aufsicht entbunden. Das Kind war männlichen Geschlechts, stark, gesund und vollständig ausgebildet. Die ärztlichen Angaben waren schwankend, doch über eine Spätgeburt waren sie einig. Ueber die Frage, ob eine Frau über den Zeitraum von 10 Monaten in gesegneten Umstände gehen könne, sprach sich der Professor Dr. Walcher, ein berühmter Practiker in der Geburtshilfe, dahin aus: daß eine Möglichkeit zwar denkbar, ein wirklich constatirter Fall aber noch nie vorgekommen sei, und dessen Annahme zuweist nur auf unverläßlichen Angaben, Unterstützungen und irrigen Berechnungen beruhe, was er durch Beispiele erläuterte. Wir wären geneigt, diesen Satz noch schärfer dahin auszudrücken, daß nach physiologischen Gesetzen eine über 300 Tage dauernde Schwangerschaft nicht angenommen werden könne.

Die Vornahme der Narkose im Bette, in Ermanglung eines Lehnstuhles, wurde von diesigen Experten, als geeignet und geeherfertigt, das zweite Stadium der Betäubung als ein unter dem Einflusse der Narkose eingetretenes Schlafen erkannt. Diese selbst als nicht zu stark, die Perception im Zustande der Ansthesie als stattfindt erklärt.

Der Vertheidiger hob insbesonders den Mangel eines Thatbestandes, das Anfehlen aller Spuren und Merkmale des vorgeblichen Attentates, den krankhaften Zustand des Angeklagten hervor und behauptete, daß sich der M. E. in Bezug auf ihre Angaben, durch den abgelegten Eid in ihre Zwangslage befinde, und zu diesem Vorstellationsmittel gar nicht zuzulassen gewesen wäre.

Die Staatsanwaltschaft stellte alle Momente, welche auf einen vorgefaßten Entschluß des Angeklagten hindeuten konnten, sorgfältig zusammengefaßend, den Antrag zu erkennen: Rudolph F. sei des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig, eventuell er sei des Verbrechens der versuchten Nothzucht, und wenn auch auf dieses Begehren nicht eingegangen würde, mit Bezug auf den §. 296 des II. Theiles des Strafgesetzbuches von 1803 der Uebertretung durch grobe Unsittlichkeit schuldig.

Der Gerichtshof hat keinem dieser Anträge Folge gegeben, und zwar weil dieser Fall nach den Bestimmungen des Strafgesetzes vom Jahre 1803 deshalb beurtheilt werden müsse, da er sich vor dem 1. Sept. 1852 zutrug, und das revidirte Strafgesetz von 1852 über dieses Verbrechen den Begriff weiter ausgedehnt und strengere Bestimmungen festgesetzt habe. Nach dem Strafgesetze von 1803 gehört aber der Begriff einer absichtlichen Verletzung in den wehrlosen Zustand, die hier nicht nachgewiesen wurde. Der §. 296 II. Th. d. St. G. wurde nicht in Anwendung gebracht, weil er sich nur auf Unzüchtigkeiten im thätlichen Kreise bezieht. Gegen letzteres wendete die Staatsanwaltschaft die Kassation an. F. wurde daher in Freiheit gesetzt.

Es ist kaum zu zweifeln, daß dieser Fall zu einem Gesetze den Anlaß bieten werde, welches die Anöffnetzung weiblicher Personen, ohne Zeugen, verpönt.

Orientalische Angelegenheiten.

Von der russisch-polnischen Grenze, 12. August. Die Annahme des Vermittelungsvorschlages von Seiten des Petersburger Cabinets erfolgte, wie man hört, nicht unbedingt, denn es knüpfte die Räumung der Donaufürstenthümer an die unverzügliche Annahme der Auslieferungsnote von Seiten der Pforte. Die Sonderung beider Gegenstände dürfte daher auch einige Zeit in Anspruch nehmen; jedenfalls aber wird auch diese Schwierigkeit auf diplomatischem Wege sich beheben.

Tages-Chronik.

Nürnberg. Im verflossenen Monat Juli sind dem hiesigen Polizeiamte im Ganzen 520 Individuen polizeilich bestraft, 6 Individuen an die zuständigen Behörden, 1 Individuum in die Zwangsarbeitsanstalt Kl. Gbeech, und 77 Individuen in ihre Heimath abgeliefert worden.

Ansbach, 14. Aug. (Landrath.) Wir haben heute aus der am 12. stattgefundenen achten (wenn die Nachmittagssitzungen nicht als Fortsetzung der Vormittagssitzungen anzusehen sind, eigentlich zwölften) und letzten Sitzung noch Folgendes nachzubringen. Dem Antrag des Landrathsmitgliedes Herrn Schobel von Rothenburg: „Der versammelte Landrath wolle dem Schlußprotokoll über seine Verhandlungen die ehrfurchtsvollste Bitte an Se. Königliche Majestät einverleiben, daß Allerhöchstdieselben geruhen möchten, die baldige Auszahlung der Einquartirungs- und Verpflegungs-Gelder an die vielen Gemeinden und Privaten in Mittelfranken allergnädigst zu verfügen, welche diese Entschädigung für getragene Quartierleistungen und geleistete Naturallieferungen an deutschländische Truppen noch entbehren," wurde von der ganzen Versammlung beigestimmt. Ein nachträgliches Referat des II. Ausschusses (Referent Hr. Lutz) über die Kreis-Irren-Anstalt zu Erlangen hat zu der beruhigenden Ueberzeugung geführt, daß das Defizit des Jahres 1851/52 bloß von momentan vorübergehenden Ursachen herrühre, daß der Fortbestand der Anstalt bei ihren dermaligen Einnahmsquellen hinreichend gesichert sei und in der Verwaltung, welche auch nicht der leiseste Vorwurf treffe, Alles in vollständigster Ordnung erscheine. Auf den Antrag des Landrathsmitgliedes Strobel, die Verhältnisse der Wasenmeister betr., konnte die Versammlung nach dem Ausschußreferate nicht weiter eingehen. Auch dem Vortrage des Referenten des II. Ausschusses Herrn Lutz über den bewilligten Bedarf im Vergleiche mit den vorhandenen Deckungsmitteln gewann die Versammlung die Ueberzeugung, daß nach die Summe von 75,110 fl. 24 kr. mit Berücksichtigung eines hinlänglichen Reservefonds durch eine Kreisumlage von 6 Prozent wohl gedeckt werden könne. Ihr einstimmiger Beschluß lautete deßhalb auch wieder, wie das vorige Jahr, auf Erhebung einer Kreisumlage von 6 Prozenten gegen die Progession auf 8½ Prozent. In der Nachmittagssitzung, die nur noch 4—5 Uhr dauerte, ließ eine vom Hrn. Lutz — als auch hiezu berufenen Referenten — angestellte Vergleichung der zweijährigen Landrathsbeschlüsse mit den erfolgten allerhöchsten Bewilligungen erkennen, daß bei weitem den meisten Wünschen und Anträgen die Allerhöchste Genehmigung zu Theil geworden ist, was die Versammlungen zur ehrfurchtsvollsten Dankeskundgebung veranlaßte. Auf Anregung des Landrathsmitgliedes Herrn Beigel wurde hierauf noch der Beschluß gefaßt: Se. k. Maj. sei allerunterthänigst zu bitten, bei künftigen Anberaumungen des Landrathes allergnädigst darauf Bedacht nehmen zu wollen, daß dieselben, wo möglich, nicht gerade in die Erntezeit fallen. Auch der Sonntagszeit wurde dabei Erwähnung gethan und die erwünschteste Zeit für die Landrathssitzungen der Monat Mai bezeichnet.

* **Würzburg,** 17. Aug. Bei dem gestern abgehaltenen Termin zur Verpachtung des k. Bohnhofwirthes wurde von den anwesenden Brauern gar kein Gebot gelegt. — In Schweinfurt wurde bei mehreren Mitgliedern des früheren Arbeitervereins Haussuchung gehalten, wie man glaubt auf Requisition Nun anwärts.

* **Straubing,** 14. Aug. Unweit St. Peter wurden 2 unbekannte männliche Leichname aufgefunden, der eine bloßen hatte einen hölzernen Fuß. — Vor einigen Tagen wurde ein männliches Skelett in einer Kiesgrube gefunden.

* **München.** Wie hier, so ist das Napoleonsfest am 15. Aug. in allen deutschen Städten, in denen eine französische Gesandtschaft sich befindet, auch Kirchlich durch eine Messe gefeiert worden.

(Unfälle.) In Michelau, Landg. Gemünden, kam am verflossenen Samstag in einer Lohhalle Feuer und, wodurch diese sammt einer anstoßenden Scheune eingeäschert wurde.

In der Nähe von Lindau wurde ein Arbeiter, welcher mit Bremsen von Traubentragen beschäftigt war, durch das Aufsitzen an einen Quaderstein über den Wagen hinausgeschleudert und sein Kopf von den nachrollenden Wagen ganz durchschnitten.

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienststelle zu Bühl, Distr. Schnaitach, mit 420 fl. 29 kr., bei Schulprovisorat zu Schambach, Distr. Kipfenberg-Hannsteiten, mit 500 fl., und die protest. Nebenschulstelle zu Dettendorf mit 250 fl. Einkommen. Meldungstermine: 18. und 20 Sept.

Befördert: Der bish. Lehrer an der Rettungs-Anstalt zu Nürnberg, J. G. Brehmann, wurde zum Schullehrer an der Haller-Hrdbel'schen Mittelklasse B. daselbst ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Tümmel.

Handels- und Börsenberichte.

Telegraphischer Nachricht aus Triest vom 16. August zufolge hatte das Getreide starken Rückgang bei Preise erfahren.

Paris, 14. Aug. Aus Marseille wird gemeldet, daß der Staat seit einem Monat 36 Millionen Franken nach Marseille geschickt habe, um Kornaufkäufe zu machen; außerdem hat der Kriegsminister 300,000 Centner Getreide in England bestellt.

London, 13. August. Das schöne Wetter und die große Zu- und Einfuhr den einheimischen und fremdem Weizen haben den Getreidemarkt flaues gemacht. Gestern war der Weizenpreis 2 S. niedriger als Montag, während schwimmende Ladungen sich im Preise behauptet haben und in manchen Fällen sogar gestiegen sind. Der Grund davon liegt in der Theuerung auf den französischen Märkten. Wahrscheinlich wird der jetzige hohe Preis die heimischen Landwirthe bewegen, ihren alten Weizen, von dem sie, wie es heißt, große Vorräthe liegen haben, in Massen zu Markte zu bringen. Auch Hafer ist etwas wohlfeiler als am Montag; Gerste dagegen unverändert.

(Frankfurt, den 16. August.) 4pCt. Met. 96½, dto. Anl. 91¼, Bank-Aktien 1452 B., 4½pCt. Met. Anl. 86½, 4½pCt. 77¼, 4pCt. 69¼, 3pCt. 50⅝, 2½pCt. 43⅝, 250fl.-Loose 69⅝, 100fl.-Loose 20½; bair. 4pCt. D. v. 1850 u. K. 101¼ B. 4pCt. L. 98 4pCt. D. Ludw.-B. 99 B., 3½pCt. D. 90½, Pfd. Stiegl.-Aktien 137½ B. 4pCt. Ludwigsh. Pr.-Obl. 104 B.; mainzb. 4½pCt. Obl. v. Rthl. 532½, 3½pCt. Hilfe 91½; bad. 4½pCt. Obl. 93½, 50fl.-Loose 71, 35fl.-Loose 31½; kurhessische 40 Thaler-Loose v. Rthl. 80½, Prh.-Wilh.-Nordbahnaktien 96½, Darmstädter 50fl.-Loose 100, 25fl.-Loose 36½, nass. 25fl.-Loose 31½; Taunus-Akt. 304; poln. 500fl.-Loose 93, span. 3pCt. int. Sch. 42¹¹/₁₆; holl. 4pCt. Certif. 96½, 2½ pCt. Int. 62. Diskonto 4½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½, Augsburg 119⅛, Berlin 105⅛, Bremen 97½, Cöln 105½, Hamburg 88, Leipzig 106½, London 119½, Wien 96½, Mailand 100½, Paris 94½, Wien 100½.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or à 10 — 9 kr.; Pistolen à. 9 48½ kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 50 kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 54½ kr.; Rand-Dukaten à 5 26 kr.; 20 Francsstücke à 9 9½ kr.; Engl. Souvereins à 11 50 kr.; Wrd. al Marco à 303; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cassa-Scheine à 1 45½; 5 Frankenthaler à 5 23 kr.; Hochhalt. Silber à 24, 23.

(Wien, 16. Aug.) Oesterr. Metall. 5proz. 94½; 4½proz. 84½; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 136; Bankaktien 1400; Nordbahnaktien 2277½. Wechselkurs: Augsburg 100½; London 10.46.

Familien-Nachrichten.

Angemeldet gestorben: Hr. Ernst Friedr. Georgen, Gutsbesitzer, 65 J. a., zu Siebenbrunn. — Fr. Christine Iffland, Schreinermeisterswittwe, 55 J. a., in Bamberg. — Fr. Maria Seiberth, k. Postholterstochter, 59 J. a., in Mallach.

Anzeigen.

Anzeige.

Freitag den 19. August Nachmittags 3 Uhr werden in dem Hause L. Nr. 286 zur weißen Schwane in der Ludwigsstraße eine Partie Weinfässer gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Johann Wiester,
Gerichts-Taxator.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat September der erste Lehrkurs des Tanz-Unterrichts beginnt und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst.

Georg Heidling,
L. Nr. 503 der Theresienstraße.

Anerbieten.

Ein gewandter und thätiger junger Mann, welcher der Buchführung und Correspondenz vollkommen mächtig ist, auch Kenntnisse im Wiesenfache besitzt, findet ein Engagement und könnte auch sogleich eintreten. Offerten unter Chiffre F. H. besorgt die Exped. d. Bl.

Platners-Anlage.

Heute Freitag den 19. August ist Mehlsuppe, wozu höflichst einladet

Fr. Stöhr.

Ein Wirthschafts-Garten

mit Sommer- und Winterlocalitäten, in bester Lage, ist täglich zu verkaufen.

Nähere Mittheilung erhält man auf Anfragen unter Adresse W. J.

Für Fabrikarbeiter.

Mehrere Fabrikarbeiter als: Schmiede, Schlosser, Eisendreher und Schreiner, welche mit guten Zeugnissen versehen sind, können sogleich Arbeit erhalten.

Näheres ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Kunstnotiz.

Es wird Freunden des Gesanges gewiß angenehm sein, zu hören, daß während des Volksfestes auch diesem in würdiger Weise gebührig werden soll. Herr Tantze und Musikdirektor Grobe veranstaltet nämlich mit dem von ihm bisherigen Liederkranze, dem sich zu diesem Zwecke noch eine bedeutende Anzahl tüchtiger Sänger angeschlossen haben, ein Morgen-Concert in der Art, in welchem es dem Männergesang-Verein zu Köln so trefflich gelungen ist, dem deutschen Liede auch im Auslande die verdiente Würdigung zu verschaffen. Ein reiches, gut gewähltes Programm, treffliche Vorbereitung durch zahlreiche Proben sichern gewiß diesem Unternehmen eine allseitige Theilnahme sowohl des hiesigen, als auch des auswärtigen Publikums, und so wollen wir daher nicht versäumen, dasselbe hiemit aufmerksam zu machen.

Literatur.

Vorräthig bei **Wilhelm Schmid,** an der Fleischbrücke in Nürnberg, ist als ein schätzbares Buch Jedermann zu empfehlen:

Die ächte Anleitung vom Leckhurst über:

(500) der besten Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: 1) Husten, 2) Schnupfen, 3) Magenschwäche, 4) Diarrhöe, 5) Ruhr, 6) Kolik, 7) Trägheit der Verdauung, 8) Gicht, 9) Rheumatismus, 10) Engbrüstigkeit, 11) Verschleimungen, 12) Hartnäckigkeit, 13) Milch, 14) Scropheln, 15) Hautkrankheiten, 16) Hämorrhoiden, 17) Würmer, 18) Verstopfung, 19) Leberkrankheiten, 20) Wassersucht, 21) Nervenschwäche, 22) Schwindel, 23) Ohrenbrausen, 24) Blutspeien, 25) Blutharnen, 26) Blutstürzen, 27) Blutbrechen, 28) Blutschwären, 29) Blutgeschwüren, 30) Blutkrankheiten, 31) Blutmangel, 32) Blutarmuth, 33) Blutwallungen, 34) Blutkrankheiten, 35) Blutschwäche, 36) Blutkrankheiten, 37) Blutkrankheiten, 38) Blutkrankheiten, 39) Blutkrankheiten, 40) Blutkrankheiten, 41) Blutkrankheiten, 42) Blutkrankheiten, 43) Blutkrankheiten, 44) Blutkrankheiten, 45) Blutkrankheiten, 46) Blutkrankheiten, 47) Blutkrankheiten, 48) Blutkrankheiten, 49) Blutkrankheiten, 50) Blutkrankheiten, 51) Blutkrankheiten, 52) Blutkrankheiten, 53) Blutkrankheiten, 54) Blutkrankheiten, 55) Blutkrankheiten, 56) Blutkrankheiten, 57) Blutkrankheiten, 58) Blutkrankheiten, 59) Blutkrankheiten, 60) Blutkrankheiten, 61) Blutkrankheiten, 62) Blutkrankheiten, 63) Blutkrankheiten, 64) Blutkrankheiten, 65) Blutkrankheiten, 66) Blutkrankheiten, 67) Blutkrankheiten, 68) Blutkrankheiten, 69) Blutkrankheiten, 70) Blutkrankheiten, 71) Blutkrankheiten, 72) Blutkrankheiten, 73) Blutkrankheiten, 74) Blutkrankheiten, 75) Blutkrankheiten, 76) Blutkrankheiten, 77) Blutkrankheiten, 78) Blutkrankheiten, 79) Blutkrankheiten, 80) Blutkrankheiten, 81) Blutkrankheiten, 82) Blutkrankheiten, 83) Blutkrankheiten, 84) Blutkrankheiten, 85) Blutkrankheiten, 86) Blutkrankheiten, 87) Blutkrankheiten, 88) Blutkrankheiten, 89) Blutkrankheiten, 90) Blutkrankheiten, 91) Blutkrankheiten, 92) Blutkrankheiten, 93) Blutkrankheiten, 94) Blutkrankheiten, 95) Blutkrankheiten, 96) Blutkrankheiten, 97) Blutkrankheiten, 98) Blutkrankheiten, 99) Blutkrankheiten, 100) Blutkrankheiten, 101) Blutkrankheiten, 102) Blutkrankheiten, 103) Blutkrankheiten, 104) Blutkrankheiten, 105) Blutkrankheiten, 106) Blutkrankheiten, 107) Blutkrankheiten, 108) Blutkrankheiten, 109) Blutkrankheiten, 110) Blutkrankheiten, 111) Blutkrankheiten, 112) Blutkrankheiten, 113) Blutkrankheiten, 114) Blutkrankheiten, 115) Blutkrankheiten, 116) Blutkrankheiten, 117) Blutkrankheiten, 118) Blutkrankheiten, 119) Blutkrankheiten, 120) Blutkrankheiten, 121) Blutkrankheiten, 122) Blutkrankheiten, 123) Blutkrankheiten, 124) Blutkrankheiten, 125) Blutkrankheiten, 126) Blutkrankheiten, 127) Blutkrankheiten, 128) Blutkrankheiten, 129) Blutkrankheiten, 130) Blutkrankheiten, 131) Blutkrankheiten, 132) Blutkrankheiten, 133) Blutkrankheiten, 134) Blutkrankheiten, 135) Blutkrankheiten, 136) Blutkrankheiten, 137) Blutkrankheiten, 138) Blutkrankheiten, 139) Blutkrankheiten, 140) Blutkrankheiten, 141) Blutkrankheiten, 142) Blutkrankheiten, 143) Blutkrankheiten, 144) Blutkrankheiten, 145) Blutkrankheiten.

Mehr als 20,000 Exemplare wurden von diesem Buche abgesetzt. Es dauert 24 kr. nicht mißlicher als zur Anschaffung dieses medicinischen Rathgebers veranlaßt werden.

(Ankündigung.) Bei B. G. Brennfleche in Hamburg ist erschienen und in Th. Schieferer's Buchhandlung in Nürnberg (Gimbergasse B. Nr. 410) zu haben:

Neues

Taschen-Fremd-Wörterbuch,

enthält über 12,000 fremde Wörter und Redensarten mit Angabe ihrer richtigen Aussprache.

Nebst einem Anhange

enthaltend die Verdeutschung und Erklärung

lateinischer und anderer in der Geschäfts- und Conversationssprache, bei Processen und im Geschäftsverkehr

vorkommender

fremden Ausdrücke.

Ein Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann.

Herausgegeben von Dr. C. H. Adelung.

Dreizehnte stark vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 27 kr.

Ofenröhren, Heizthüren und Aschenthüren zu Kochs-Einrichtungen sind zu verkaufen, innere Laufergasse B. Nr. 1014.

In B. Nr. 1037 wünscht man das hiesige Anzeigeblatt in Gesellschaft mitzulesen, jedoch so, daß man es über Nacht behalten kann.

Ein Konditor- oder Lebkuchengehilfe kann sich mit obngefähr 400 fl. in einem Konditorei- und Schokolade-Geschäft betheiligen. Franklirte Briefe mit K. A. besorgt die Expedition d. Bl.

Ein Münchner, welcher kochen und nähen kann, großer Liebe zu Kindern hat und sehr gute Empfehlungen besitzt, sucht sogleich oder 14 Tage noch zum Ziel eine Stelle in einem soliden Hause.

Ein Mädchen, welches kochen, auch nähen und bügeln kann, sucht 14 Tage nach dem Ziel unterzukommen. Schildgasse B. Nr. 849.

Zu vermiethen

ist für die Dauer des Volksfestes ein tapezirtes Zimmer mit Alkoven in der Karolinenstraße, nebst Möbeln und Betten. Was? sagt die Expedition dieses Blattes.

Während der Dauer des Volksfestes sind zwei schön möblirte Zimmer nebst Alkoven mit 9 Betten am Spittlerthor zu vermiethen.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Freitag, den 19. August.

3 Gastdarstellung des Jean Piccolo, 20 Jahre alt, 34 Zoll hoch.

Eulenspiegel oder: Schabernack über Schabernack. Posse mit Gesang in 3 Akten von Wehrey. Musik von Adolph Müller.

Personen: Herr von Reitenstein, Gutsbesitzer: Hr. Hauch. Heinrich, sein Jäger: Hr. Gabriel. Eulenspiegel, ein Gaukler: **. Kaspar Mehlmann, ein reicher Müller: Hr. Feigmüller. Lenchen, seine Mündel: Frl. Köhler. Frau Gertrude, eine Wittwe, seine Schwester: Fr. Petrikowsky. Nagl, ihr Sohn: Hr. Braunhofer. Specht, Amtsdiener in Reitenstein: Hr. Gregan. Dorothea, seine Tochter: Frl. Anessi. Peppl, Magd im Hause des Müllers: Frl. Gebhardt. Hans: Hr. Specht; Jakob: Hr. Müller; (Räuberbursche). Johann: Hr. Hetschmann; Friedrich: Hr. Schuster; (Gemeinde.) Steffel: Hr. Salzberg; Sebastian: Hr. Spitzer; (Hausknechte.) Jäger. Gedanken. Mägde. Räuberburschen.

2. Gastdarstellung: ** Eulenspiegel: Jean Piccolo.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9½ Uhr.

Verlobungs-Anzeige.

Fadiala Seidinsfeld.
Alfalua Löhner.
Nürnberg, den 16 August 1853.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich in der Grafergasse L. Nr. 961 und empfehle mich mit meiner Familie zu freundlichem Andenken der bisherigen und zu geneigter Aufnahme der neuen Nachbarschaft.

Nürnberg, den 16. August 1853.

Dr. med. **A. Kretzmair,**
prakt. Arzt.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich im Stöpfelgäßlein S. Nr. 676, bei Hrn. Orgelbauer Göllner, und empfehle mich und meine Familie allen unsern werthen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um ihr ferneres Wohlwollen. Unsere neue Nachbarschaft bitten wir um freundliche Aufnahme.

Nürnberg, den 16. August 1853.

Heinrich Landruber,
Schneidermeister, nebst Familie.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Unsern Umzug aus der untern Schmiedgasse S. Nr. 481 in unser erkauftes Haus S. Nr. 1517 der Wöhrdterthorstraße, zeigen wir hiemit ergebenst an, und empfehlen und zu freundlichem Andenken der bisherigen und bitten zu geneigter Aufnahme die neue Nachbarschaft.

Nürnberg, 17. August 1853.

Verdur König nebst Familie.

Empfehlung.

Messerwaaren in reichster Auswahl, Bortenwerkzeuge und insbesondere eine große Quantität guter und dauerhaft billiger Fischbeinbede für die resp. Herren Wuthgeber auf dem Volksfest empfiehlt zur gefälligen Abnahme

S. G. Hamman's Wittwe

Gewerb-Verein.

Den Mitgliedern des Gewerbvereins wird hiemit bekannt gemacht, daß außer den im Lesekabinette hiesigen Vereins schon vorhandenen technischen Journalen, neu nun an noch folgende, vorzügliche Zeitschriften gehalten werden: „Mittheilungen des niederösterreichischen Gewerbevereins" und „Mittheilungen des Gewerbevereins für das Königreich Hannover" ferner, daß für die Bibliothek des Vereins angekauft wurden: „Beschreibung der Versammlung" von 1. k. polytechnischen Institutes" und „Bericht über die Augsburger Industrieausstellung im Jahre 1852."

Das Directorium.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 18. August

Production.

Anfang 7½ Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Im Verlage der **W. Tümmel**'schen Buchdruckerei ist erschienen und nur allein von da zu beziehen:

Volksthümliches und ausführliches

Programm zum Volksfeste

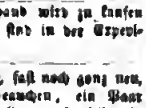
in Nürnberg,

vom 25. August bis 1. Sept. 1853.

Preis 3 Kreuzer.

Vermißt.

Seit einiger Zeit wien eine Kiste mit Nr. 1216 und nebenstehendem Zeichen versehen, vermißt. Da wohl anzunehmen ist, daß fragliche Kiste in irgend einem hiesigen Handlungshause irrthümlich abgelegt wurde,



so wird derjenige, welchem solche zugekommen, hiemit höflichst ersucht, dieselbe in L. Nr. 873 zurückzubringen.

Haus-Verkauf.

In der Nähe der Frauenthorstraße ist ein sehr schönes Haus zwischen 4- und 5000 fl. zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt in L. Nr. 941 Kleinegasse.

Zwei hübsch möblirte Zimmer in der Mitte der Stadt sind während der Dauer des Volksfestes zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Graphyfragnerei mit Hand wird zu kaufen gesucht. Adressen unter A. Z. sind in der Expedition d. Bl. abzugeben.

(Verkauf.) Eine Chaise, fast noch ganz neu, ein- und zweisitzig zu gebrauchen, ein Paar englische Geschirre mit Kryptgestell und Leitseil, ein leichter Wagensitz und eine Partie Rapphaare in Zöpfen sind billig zu verkaufen in L. Nr. 519.

Unter Garantie, welches bei seinen derartigen Mitteln geringer wenden kann, und mehr als jede weitere Empfehlung sein wird, mit der Zusicherung einer äußerst schnellen Heilkraft.

K. baierisch und k. würtemb. concessionirte

Universal-Gicht-Leinwand

gegen jede Art Leiden,

Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen) **Reißlauf, den Krampf und geschwollene Glieder,** besonders **Kreuz-, Rücken- und Kopfschmerzen,** auch **Seitenstechen.**

Von den Facultäten in London und Paris, sowie von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüft und hiefür als heilsam anerkannt worden, besonders in jüngster Zeit vom k. baierischen und würtembergischen Medicinal-Collegium gepröft und von beiden höchst preislicher Ministerien in Baiern und Würtemberg der öffentliche Verkauf genehmigt.

In Packen mit Gebrauchsanweisung zu 1 fl.

Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieser Leinwand sprechen sich gar viele amtlich beglaubigte Zeugnisse aus.

Die alleinige Niederlage hievon hat

Herr **Andreas Ott** am Hauptmarkt.

Johann Reissmann,

Piano-Forte-Fabrik in Nürnberg,

Tetzelgasse Nr. 703.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt alle Arten schön und nach neuestem Styl gefertigter Instrumente, als Flügel, Pianino's, Piano-Forte (auch Cembalo oder übersaitige Piano's) sowohl zum Kauf, als auch zur Miethe. Für die Güte und Dauer derselben leistet er auf mehrere Jahre volle Garantie.

Auch Reparaturen werden auf's Beste von ihm besorgt.

Sein langjähriger Aufenthalt in Leipzig und Wien setzte den ergebenst Unterzeichneten in den Stand, gewiß in jeder Richtung der Piano-Forte-Fabrikation Zufriedenstellendes zu leisten. Er ladet daher alle Kenner ergebenst ein, seine vorräthigen Instrumente anzusehen und zu prüfen und ihn geneigtest mit vielen Aufträgen zu beehren.

Nürnberg, den 8. August 1853.

Johann Reissmann,
Piano-Forte-Fabrikant,
Tetzelgasse Nr. 703.

Die

Leih-Anstalt für Zeichnenvorlagen

der

Buch- und Kunsthandlung von Wilhelm Schmid in Nürnberg, an der Fleischbrücke S. Nr. 807,

empfiehlt ihre grosse Auswahl von Zeichnen-Vorlagen für jedes Alter und jede Stufe: Studienköpfe, Blumen, Landschaften, Genrebilder von **Jullen, Henry, Hubert** u. a.

Die Leihgebühren betragen wöchentlich für jedes Blatt 6 kr. oder man abonnirt mit 24 kr. per Monat und erhält dafür bei jedesmaliger Zurückgabe das früheren ein neues Blatt.

Ein Großer Garten,

nur einige hundert Schritte von der Stadt gelegen, mit schönen Gebäulichkeiten, im besten Zustande, ist zu verkaufen. Anfragen wollen unter Nro. 60 bei der Expedition d. Bl. hinterlegt werden.

1 weißt und 1 blaue Federn wurden verlaufen; man bittet den redlichen Finder, solche in L. Nr. 340 b. im Hörmannsgäßchen abzugeben.

Angekommene Fremde vom 16. August.

(Stadt Bes.) Frhr v. Gumppenberg, Generalleut. a. Armeecorps-Command., a. Schmitling, Bay., Ebert, Hptm., a. Bielwitsch, Bürmitz, a. Leipzig, 2 Bohl, Oberstleut. a. Bamberg, grauen Reichsgrf. zu Pappenheim a. Fr., Frl. v. Schwerin a. Dambkirchen, Sinsenhof a. H. a. Saal., Kfm. a. Nürnberg, Kfm. a. Jan., Kfte. Bauer a. H., Hptl. a. St. Wall. Engelien, Theologen. a. Leipzig, Derenius, Ahren a. Steyern., Prim. Ritter a. Ginzer, Wirthschaftsp., Kuster, Cabral a. Rpp. a. Bamberg Mr., Bern, Spanier, Beul. a. Engl. Frhr. a. Gravenegg, Amtsd., Dr. Zeitzler, Arzt a. Wien, Glogau a. Fürth.

(Bayr. Hof.) Fürst a. Furstin zu Hohenlohe-Schillingsfürst a. a. zur Audienz m. G. a. Berl, Springer a. Wien, Burgh m. G. a. Leeuwen, Maurh. Dr. Hermann, Prof. a. Wien Mr., Mrs. Majsh a. Jena, Mr. Mrs. Hurrich a. Manch., Erbolzh a. Berl., Rent. Hopkinson, Ing. a. Liverp. Teichert m. F., Oberl. a. Berl. Schlegel, Amtm. a. Hannov. Schneider, Prof. a. Berl. Mercklin m. G., Hüttl m. T., Kfl. a. Potsdam, Wehrle m. T., Kfl. a. Fürth. Bollard a. Berl., Müller a. Bamb., Kahler a. Gibert., Hundrieh m. F. a. Burg, Kfte.

(Wilde. Mann.) Frauen v. Zinn, a. Münster a. Neubg. HH. Graf m. B. Kanzler. a. Eisligt Gamburg, Koch a. Fürth, Kfte. Schulze m. F., Prof. a. Wien a. Posen, Lange, Brust a. Jena, Sinn. Frhr. v. Enckevort a. Schwerin, Graf Caroline a. Lothringen, Enkel. Ehrlichen m. B., Rechn.-Comm. a. Berlin, Hensch, Domänenr. a. Wiesb. Lemken, Priv. a. Erndtel. Koch Archit a. Fürth.

(Strauß.) HH. Müller a. Gulbe, Haßlauer a. Straßbg., Wertheimber a. Wien, Jost, Schüler a. Fürth., Maier a. Schw. Gmünd, Gunnersheim a. Dresden, Kreppler a. Eisligt, Hermann a. Mainz, Kfte. Kahn m. S., Hdl. a. Nürnberg, Oberländer a. Gitmann. Mechin. Dr. a. Lond. Siegert, Kreisgerichts-Aff. a. Brest, Peltz, v. Gerber a. Carlsr., Polyt. Bachin a. Bern, Müllermeyer a. Wien, Predeng a. Eisligt, Prov. Hranschier, Rent a. Dresden, Hranschier, Stud. a. Erlangen, Kfte. a. Wolfmanden. a. Mühlendach, Kreier, a. Stroh. a. Knoobergs-Thurnau, Gastw. a. Mainzelle.

(St. Florian.) HH. Alexander, Rector, Engerer, Rechnungsrath a. Bruchs. Dr. Glas, Prof. a. Innsbr. Brosche, kaufm. a. Altenst. Wagner, Stud. a. Altenbg. Guttmann a. Würzbg., Brull a. Fichtenst., Kfte. Eckert a. Hofenberg, Wilhelm a. Dresd., Hahn, Beiner, Gutsbes. a. Pfaffenhofen, Standinger, Beamt. a. Rain, Dauser, Bahnmstr. a. Würzbg. Ostenhagen m. F. a. Weyhe, a. Fischer a. Coburg, Hölle.

(Weißer Hahn.) HH. Ammon, Prof. a. Dresden. Eigenm. Z., Rpp. a. G. R. a. Berlin, Drechsler, Gutsb. a. Dorfe. Arnold a. Handbach, Hirschmann a. Kempten, Schmalz a. Zelle, Wolff a. Schweinf., Hummel a. Donaueschingen, Krauß a. Weyhe, Dandl a. Fessl., Gerber a. Schacz, Kfte. Unterscheiner m. F., Fabr. a. Schw. Gmünd, Dreiber, Priv. a. Meiningen. Sinzich m. F. a. Heidenau.

(Erzhl. Hof.) HH. Langermann a. Hlsg., Klein a. Breslau, Oswald, Cocon, a. Posen, Scherzwalk, Stud. a. Breslau, Rudell, Jagen a. Straßbg.

(Gasth. Kochert.) HH. Gerisch a. Bucha., Herp a. Hersbr., Jagen., Dorpe, Maier a. Hannov., Knopp a. Kln., Hollander a. Berlin, Wollmeghäuser a. Prag.

(Gl. Fleische.) HH. Gebr. Müller, Schneider a. Eibenstock, Dissinger, Hierbe a. Arnschwiga, Regenthal, Eisigen a. Brest., Singlin a. Tuttl, Dietrich, Müller, Gröblin, Hdl. a. Belgien, Elsas.

(Goldn. Ochs.) HH. Roisen, Cont. a. Dielenh. Müller, Zahlmstr. a. Ansb., Sing a. Stuttgart, Desch a. Neuweidenau, Kfte.

(Würt. Hof.) HH. Schlein, Altman, Frh. Frl. a. Kuchn. Philibt. Mehlbdl a. Hofstatt Sachsischer Gutsermstr. a. Waldhufen. Kreuter Lieutn. a. Aschaffenbg. Riedel, Prof. a. Saag. Kreuß. Prim. a. Saab.

Nachtrag

* **München**, 16. Aug. Noch einer Bekanntmachung im neuesten Regierungsblatte ist in Bezug auf die Artikel 22 und 23 des Paßgesetzes auch mit Oesterreich die Gegenseitigkeit nunmehr in der Art festgestellt, „daß die strafrechtliche Verfolgung nur auf Antrag des beleidigten Theils einzutreten hat."

* **Frankfurt**, 15 Aug. Die Summe, welche Oesterreich in der Bundesmajoritätssitzung um 11. d. M. für die Exekution in Holstein als Forderung angemeldet hat, beläuft sich auf 7,400,000 fl. Die Erstattung dieser Summe beansprucht Oesterreich von Dänemark.

Paris, 15. August. Der heutige Moniteur enthält 631 Ernennungen zu verschiedenen Graden der Ehrenlegion. Darunter die von 3 Ministern, die Tropkoug's, des Erzbischofs von Paris, Lu Sudronnière's, Césanu's, Redakteur en chef des Constitutionnel. Auch der französische Gesandte in Berlin, Monstier, Rothun, Gesandtschafts-Sekretär, und Granvidr, Kanzler, befinden sich auf der Liste. Ferner enthält der Moniteur 515 Ernennungen in der Armee, darunter die von 17 Generalen. — Es ist zu fürchten, daß das Wetter störend auf das heutige Fest einwirkt. — Man sagt, Delamorre werde die Partei verkaufen.

Paris, 16. August. In den Tuilerien wurde eine Messe gehalten, der der russische Gesandte Graf Kisselew beiwohnte.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: S. Nr. 844 am Rathhaus.

(Post-Ausgabe.)

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. August 1853. Samstag: Bernhard.

Law und Fould.

I. Law.

(Schluß.)

„Handel und Beschäftigung," räsonnirte Law, „begründen den Reichthum und die Macht eines Staates. Beide sind abhängig von der Menge und dem Umlauf des Geldes." — Wahrheiten, so einfach, daß wir sie doch heute auf jeder Kammertribüne hören.

„Im Handel und Verkehr eines Volkes ist aber häufig das Interesse des Einzelnen mit dem der Gesammtheit in schroffem Widerspruch. Während das Streben jener auf größtmöglichen Gewinn ohne Rücksicht auf die Uebrigen gerichtet ist, liegt es oft im Interesse der Nation, statt des Gewinnes 5 pCt. und noch mehr dem eigenen Gelde zu verleihen, wenn dadurch doppelt so viele Hände beschäftigt oder neue Manufakturen in Gang gebracht werden. Denn jede Anwendungsart von Geld ist für die Nation Gewinn, da die Werthmenge dadurch zunimmt, auch wenn der einzelne Unternehmer dadurch verliert. Ein Beispiel: A beschäftigt 100 Personen gegen ein Tagelohn von 100 Livres. Trägt ihre Arbeit 120 Livres ein, so gewinnt der Staat 120 Livres, obgleich A nur 20 Livres Nutzen hat. Ist dagegen die Arbeit dieser Leute nur 80 Livres werth, so verliert zwar A 20 Livres, aber der Staat gewinnt 80 Livres."

Zu diesem anderechtigten Gewinn des Einzelnen gehört, wie Law weiter deducirt, der Zinsfuß. Da Geld der Maßstab aller Dinge ist und in einem Handelsstaate Alles nach demselben geschätzt wird, so ist der Zins eine Steuer auf die ganze Industrie." Der Zins muß daher herabgesetzt werden; Wucher-Gesetze sind dazu nicht ausreichend, denn sicherer wirkt die Vermehrung des Geldes. „Geld ist eine Waare, die Vermehrung vermindert auf die leichteste Weise den Preis," d. h. den Zinsfuß.

Wie fordern unsere „Staatsmännischen," unsere Schutzzöllner auf, dieses Raisonnement, dessen Resultat sich in dem einfachen Satz: „Geld ist Reichthum" zusammenfaßt, zu widerlegen. Unsere Degenfeldin, unsere Harkorts könnten es selbst geschrieben, unsere „volkswirthschaftlichen" Vereine es veröffentlicht haben, wenn es etwas minder klar, etwas mehr mit der schutzzöllnerischen Phrasenlauge umwickelt wäre; auch in den Berichten der Kammerkommission findet man zahlreiche Parallelstellen. Die Kommission für die Kreditinstitute sagt z. B. in ihrem ersten Berichte wörtlich: „Man alten Einrichtungen, welche bezwecken, die Geldzirkulation zu erleichtern und zu vervielfältigen und durch letzteres die Summe des Staatsvermögens erhöhen (da die Zahlungsmittel in einem Staate nicht nach dem Betrage des Baaren an sich, sondern nach den Beträgen, mit denen es in der Gesammtheit seines Umschwunges bei dem Verkehr sich geltend macht, berechnet werden müssen) nehmen die Banken die erste Stelle ein." Die Staaten unserer Banken geben, wenn sie beschieden sind, diesen Instituten wenigstens den Zweck, (wie § 1 der Statuten der preußischen Bank sagt) „den Geldumlauf zu befördern, . . . und einer übermäßigen Steigerung des Zinsfußes vorzubeugen."

Die Vermehrung des Geldes erstrebte auch das Merkantilsystem, auch zwar auf dem Wege, daß es durch eine günstige Handelsbilanz möglichst viel Gold und Silber in das Land zu bringen suchte. Diese Politik fand Law sehr einfällig und warf sie durch folgende Beweisführung über den Haufen:

„Das Geld dient zur Erleichterung des Tausches, weil es als Werthschätzer aller Waare und als Tauschmittel gebraucht wird. Man hat aus gewissen technischen Gründen die edlen Metalle bis jetzt zu diesen Zwecken gebraucht."

„Das Silber hat einen doppelten Werth, den als Waare, welchen es seiner Brauchbarkeit als Metall, z. B. zu Geschirren verdankt, und einen zweiten Werth als Geld, den es seiner besonderen Eigenschaften wegen, durch welche die Umlaufmöglichkeiten des Tausches aufgehoben wurden, erhalten hat." Die edlen Metalle sind also mit einem Werthe behaftet, den wir bei dem Gelde gar nicht bedürfen, und gerade dieser Zusatzwerth erschwert die Produktion des Geldes und macht sie von dem Ertrage der Bergwerke abhängig. Weisen wir ihn also fort! „Durch ein Geld, das keinen innern Werth hat, aber dessen äußerer Werth sich nicht zur Ausfuhr eignet, wird ein Land bei richtigem Verhältniß zwischen Menge und Begehr zu Macht und Reichthum gelangen. Denn eine Nation, die ein neues Geld einführt, welches das frühere durch seine Eigenschaften aufkommen ersetzt, laß keine Rücksicht darauf nehmen, welchen Werth dasselbe im Auslande haben wird. Im Gegentheil, da (nach dem Merkantilsystem) jedes Land darauf ausgeht, sein Geld zu erhalten, so wird eine Nation, die eines findet, welches im Auslande werthlos ist, das erreichen, was Andere mit aller Anstrengung noch nicht gelungen ist."

Also, stieß Euer Merkantilsystem auf den Kopf, schickt die unnützen edlen Metalle zum Lande hinaus, schafft Papiergeld, viel Papiergeld, damit der Zinsfuß sinkt, schützt Handel und Gewerbe gegen fremde Konkurrenz — so werdet Ihr reich!

Deutsche Staaten.

* **München**, 18. August. Es wurde die erledigte Bau-Inspektorsstelle in Regensburg dem bisherigen Kreis-Ingenieur G. Mayer in Augsburg verliehen; auf die hiedurch erledigte Kreis-Ingenieursstelle in Augsburg der bish. Inspekt.-Ingenieur Th. Biechy in Nürnberg befördert, und auf dessen Stelle der Inspekt.-Ingenieur G. Geiger in Kempten, jedoch unter vorläufiger Belassung bei dem München-Rosenheim-Salzburger Eisenbahnbau, versetzt; endlich die hiedurch bei der Bau-Inspektion Kempten in Erledigung gekommene Inspekt.-Ingenieursstelle dem geprüften Baupraktikanten und bisherigen Vermeser derselben, M. Zeßner aus Zeitlarn in provisor. Eigenschaft verliehen.

München, 18 August. Es wurde auf die erledigte erste Revisionsbeamtenstelle bei dem Hauptzollamte Lindau der bisherige Zollcontrolleur zu Schaeding am Inn, U. Eckart berufen.

Aus dem Murgthale. Die „Badische Landeszeitung" berichtet: „Wie wir so eben aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist an sämmtliche katholische Geistliche des Großherzogthums von Seite des Oberhaarlaß die Weisung ergangen, sich dieses Jahr an den zur Feier des Gedächtnisfestes unseres Regenten alleroeuts stattfindenden Festessen nicht zu betheiligen; deshalb, weil dieser hohe Geburtstag auf einen Freitag falle und an einem solchen Tage kein katholischer Geistlicher Fleisch genießen dürfe."

Fulda, 12. Aug. Gleichwie die Staatsregierung der vom Bischof beschlossenen Versetzung eines zur Diözese Fulda gehörigen meiman'schen katholischen Pfarrers ins Fulda'sche mit aller Bestimmtheit wiederholt die Genehmigung versagte, so hat sie auch einem Geistlichen, Namens v. Korf aus Westphalen, das Indigenat verweigert, obgleich der hiesige Bischof kein Mittel unversucht gelassen haben soll. Der Bischof, um dem Geistlichen v Korf doch einen Weg nach Kurhessen zu bahnen, hat für denselben das Indigenat im Weimar'schen erwirkt, weil die katholischen Theile Weimars zur hiesigen Diöcese gehören und deßhalb vom Bischof ein steter Personenwechsel veranlaßt wird. Dagegen hat die kurhessische Regierung alsbald dem rc. v. Korf insinuiren lassen, daß ihm der Aufenthalt in Fulda für ein Jahr gestattet werde, jedoch mit dem Zusatze, daß diese Aufenthaltsgestattung zu jeder Zeit wieder zurückgenommen werden könne.

* **Berlin**, 16. August. Einer Einladung des Vorstandes des Vororts (Münster) der katholischen Vereine Deutschlands zufolge wird vom 19. bis 22. September zu Wien die 7. Generalversammlung dieser Vereine stattfinden. — Alle Anträge der k. Regierung auf Herabsetzung der Eisenzölle sind von der General-Zoll-Conferenz abgelehnt.

* **Breslau**, 15. August. Die feierliche Einweihung des Blücher-Denkmals zu Kriedlowitz wird am 28. August daselbst stattfinden. Die Commission für diese Einweihungsfeier hat deshalb bereits ein Ausschreiben erlassen und sonstige Vorbereitungen zum Feste getroffen.

Aus dem Eyneser'schen. In der letzten Zeit ist fast kein Tag vergangen, an dem nicht Briefe aus Amerika in die hiesige Gegend gekommen, theils von Personen, die schon längst ausgewandert, theils aber auch von solchen, die erst im dasigen oder in diesem Jahre jenseits des Oceans eine neue Heimath sich gesucht haben. Mit sehr vielen dieser Briefe sind auch größere und geringere Geldsummen (in der Regel Anweisungen auf Berliner Bankhäuser) eingegangen, welche die in Amerika Lebenden an ihre hier zurückgelassenen Verwandten geschickt haben, entweder, um diesen dieß eine Unterstützung zu gewähren, oder auch, und das geschieht weit häufiger, um es dem Einen oder dem Andern möglich zu machen, ebenfalls in die neue Welt auszuwandern.

Tod eines Gemsenjägers.

Samstag 30. Juli verdigte man in Meiringen den Gemsenjäger Ulrich Zurflüh. Ulrich, in Begleitung seines Sohnes, verfolgte auf der Nordseite der Engelhörner eine Gemse, und Vater und Sohn gelangten endlich auf halsbrechendem Pfaden auf einen Punkt, wo Jener sagte: „Jetzt, wenn ich nach 4 Schritte' vorwärts komme, will ich schießen." Und schon im Begriff, seinen Fuß auf einen etwas vorspringenden Stein zu setzen, wurde er vom Sohn noch gewarnt, derselbe könnte vielleicht nicht fest sein. Der Vater untersuchte mit der Hand und sagte: „Ja, der würde ein Pferd halten," setzt sich dem verwitterten trügerischen Tritt dicht, schlägt auf das Gewild an und in dem Augenblick, da er losdrücken will, zerfährt unter seinen Füßen der Stein in hundert Stücke, der Unglückliche stürzt kopfüber hauptsach in den Abgrund; unten wo die Felsmand weniger senkrecht ist, schleudert ihn dieselbe noch ungefähr einen Büchsenschuß weiter abwärts. Der Sohn, konfternirt, aber für sein Alter noch klein, scheint in dem Augenblick des geschehenen Unglücks die Besinnung verloren zu haben. Wie er nämlich von der schauerlichen Stelle weggekommen, was ist seiner Erinnerung gänzlich entschwunden, denn als er wieder zu sich selbst kam, befand er sich zur Seite des Vaters, dessen blutiges, zerschmettertes Haupt küssend. Wie er dann ferner von da lebend hinunter in das Bad Rosenlaui kommen und seinem Oheim daselbst die Schreckenspost überbringen konnte, das begreift kein Mensch, der die Oertlichkeit kennt. Der Weith auf Rosenlaui bezeugt indessen, er habe wohl eine Stunde Zeit bedurft, ehe der Knabe im Stande gewesen, zu erzählen, was dazugegangen ist. Für den Abend war auch die Auffuchung der Leiche unmöglich, auf den folgenden Morgen zogen aber 4 der gewandtesten Berggänger mit den nöthigen Mitteln aus und suchten die Stelle, wo der Verunglückte lag, zu erreichen. Unter unglaublichen Gefahren gelangten sie an Ort und Stelle und brachten die Leiche nach Rosenlaui hinunter.

* Eine tragische Geschichte beschäftigt in diesem Augenblicke die Pariser Welt. Adriana van R. hatte vor zehn Jahren in den Bädern von Dieppe einen jungen spanischen Diplomaten kennen und lieben gelernt. Das platonische Verhältniß wurde durch eine Convenienzheirath, in der Adriana gezwungen wurde, unterbrochen. Im übrigen Jahre schloß sich Adriana's Gemahl, der Graf van ***, ein leidhafter, abenteuerlicher Geist, einer Unternehmung zur Besiegung des Innern von Afrika an. Einige Monate später kehrten nun die Reisenden bis 4 nach Cadix zurück; die übrigen hatten unter den wilden afrikanischen Stämmen ihren Tod gefunden. Adriana betrauerte pflichtmäßig ihren Gemahl und kam im vergangenen Dezember nach Paris. Auch Don Manuel, der Spanier, traf da ein; er liebte Adriana noch immer mit gleicher Glut, und es war bald für die Welt kein Geheimniß mehr, daß er der Bewerbung der jungen, schönen und reichen Wittwe sei. Die übrigen zahlreichen Anbeter, welche sie von ihrem ersten Erscheinen in Paris umschwärmt hatten, zogen sich zurück. Das Glück der Liebenden schien geschert. Da fiel, wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel, die Nachricht herein, der Graf sei nicht todt, er sei nebst noch zwei Engländern den Klauen der Wilden entkommen. Am selben Tage, wo diese Nachricht in den Pariser Journalen erschien, reisten die Liebenden nach einer kleinen Stadt in der Nähe von Paris ab, mietheten ein Zimmer und schliefen sich ein. Nach einer Stunde ertönten zwei Pistolenschüsse. Man eilte herbei, man fand zwei in ihrem Blute schwimmende Leichen. — Und der Graf? Das eben ist das Fürchterte

Und hat erst Einer das Reisegeld in Händen, so läßt er auch nicht lange auf sich warten und eilt nach dem Orte, wohin er gerufen worden. So bereitet sich auch für das Ende dieses Monats wieder eine große Karawane zur Auswanderung vor, welche am 1. September von Hamburg aus in See gehen will.

Pyritz, 14. Aug. Am 8. d. M. ist in einer Generalversammlung der Bauern-Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft die Auflösung dieser Anstalt beschlossen und bestimmt worden, daß in Folge dieses Beschlusses bestehenden Versicherungen mit dem 2. September d. J. 12 Uhr Mittags außer Wirksamkeit treten.

Lübeck, 15. Aug. Heute wurde der vom hiesigen Senat mit dem Könige von Dänemark abgeschlossene Vertrag publizirt, nach welchem seit dem 1. Juli 1853 die lübeckischen Eskadren im Herzogthume Holstein vorläufig auf 16 Jahre dem dortigen Zoll- und Brennsteuer-System einverleibt sind.

Aus dem Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, 14. Aug. Durch das Mittel der beiderseitigen Bundestags-Gesandtschaften in Frankfurt ist nun auch zwischen unserer Regierung und der k. belgischen ein Vertrag über gegenseitige Auslieferung von Verbrechern abgeschlossen worden, der im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthält: Die Verbrechen, wegen deren Auslieferung stattfindet, sind: Mord, Nothzucht, Brandstiftung, Urkunden-Fälschung, Münz-Fälschung, falsches Zeugniß, Raub und Diebstahl, Erpressung, Veruntreuung, betrügerischer Bankerott. Wenn Fälle vorkommen sollten, bei denen die Auslieferung des reklamirten Individuums die Billigkeit und Humanität zu verletzen scheint, so behält sich jede der beiden Regierungen das Recht vor, in die Auslieferung nicht zu willigen. — Die Auslieferung wird nur auf Vorweise eines auf Verurtheilung oder Versetzung in den Anklagestand lautenden Erkenntnisses eines Gerichtes oder einer andern zuständigen Behörde des betreffenden Landes verwilligt werden. — Der Ausländer kann auch auf Vorweisung eines Verhaftsbefehls der betreff. auswärtigen Behörde verhaftet werden. Endlich ist ausdrücklich bestimmt, daß das auszuliefernde Individuum in keinem Falle wegen eines vor der Auslieferung verübten politischen Verbrechens verfolgt oder bestraft werden darf.

Hannover, 16. Aug. Dem vor 2 Jahren zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Mooskommissär Wehner ist der Rest seiner Strafe unter der Bedingung, daß er nach Amerika auswandere, erlassen worden. Er ist bereits eingeschifft.

Oldenburg, 14. August. Vor einigen Tagen fand hier auf Grund des neuen Kirchenverfassungsgesetzes die erste Versammlung der Kreissynode und zwar die des Kreises Oldenburg statt. Von den gefaßten Beschlüssen betreffen mehrere eine größere Heilighaltung des Sonn- und Feiertags.

Oestreichische Staaten.

Wien, 16. Aug. Das ehemalige Jesuiten-Convikts-Gebäude in Lemberg soll in Kurzem den Jesuiten als Primat-Eigenthum wieder zurückgestellt werden. Auch die Leitung der Schulen in Tarnopol sollen die Jesuiten mit 1. November wieder übernehmen; eben so heißt es, daß auch das Sandomirer und das neu zu errichtende Zlorzower Gymnasium unter die Leitung desselben Ordens gestellt werden soll.

Am 2. d. M. brach zu Kunya, Bezirk Nimas Ombach in Ungarn, Feuer aus, welches 27 Stunden wüthete, und durch das 45 Häuser, im Werthe von 78,800 fl., in Asche gelegt wurden.

Schweiz.

In **Genf** wird gegenwärtig eine Sammlung für die sich aufhaltenden Ehegatten Madiai veranstaltet, welche durch den Prozeß ihr kleines Vermögen eingebüßt haben. An der Spitze des Ausschusses steht der Graf von St Georges, welcher auch der Deputation an den Großherzog von Toscana angehört hatte.

Bern, 15. Aug. Durch eine Bekanntmachung erklären 182 Mitglieder der lutherischen Gemeinde in Genf, also die Mehrheit der etwa 300 betragenden stimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde die sieben ältesten Mitglieder der lutherischen Kirchendirektion wegen ihrer Angriffe auf den neulich gewählten Pfarrer der Gemeinde Hrn. Theobald, ihres Vertrauens verlustig, und sodann dieselben auf, sofort der Gemeinde Rechnung über die Verwaltung der Kirchengüter abzulegen und sich von der Direktion zurückzuziehen.

Frankreich.

* **Paris**, 14. Aug. Vorgestern wurde zum ersten Male seit der Abschaffung des Polizeimisterii eia Pariser Blatt, die „Gazette", verwarnt. Dieses Blatt brachte seit einiger Zeit Börsenbulletins, die mitunter ganz pikant sind, und einen gewissen Cohn, ehem. Redakteur des „Temps" zum Verfasser haben. Vorgestern enthielt das Börsenbulletin eine Anekdote, worin Anspielungen auf eine hochstehende Person gemacht wurden. — Auch der „Sierle" soll eine Verwarnung, aber eine officiöse, erhalten haben. — Die Regierung hat 37 Mill. Francs nach Marseille geschickt zum Ankauf von Getreide aus Aegypten.

Paris, 15 Aug. Es hatte die Börse heute eine sehr günstige Haltung. Der durchaus befriedigende Ausgang der gestrigen Festlichkeiten und insbesondere die Worte, welche der Kaiser an den brillanten Botschafter gerichtet, machten den derabjagendsten Eindruck auf die Spekulanten. Man besorgt keine neuen diplomatischen Complikationen mehr in Betreff der russisch-türkischen Differenz. Das Geschäft war an der Börse von großem Belang. Die Schlußpreise der Renten pr. C. d. waren 185. 10 und 81. 15.

Großbritannien.

London, 13. Aug. Zur Unterstützung des Madai'schen Ehepaars sind durch eine Privatcollekte 450 Pfd. zusammengekommen; die „protestantische Asiana" hat zu demselben Zweck 308 Pfd. gesammelt.

Im Hafen von Plymouth ist heute früh das Schiff „Wishington Irving" von Sydney angekommen; es überbringt 18,000 Unzen Gold und eine Ladung Wolle, Talg und Häute; von Sydney war es am 27. April abgegangen und hatte die Fahrt von da bis zum Cap Horn in 33½ Tagen gemacht. Mit Ausnahme von 3 Matrosen behielt es seine ganze Mannschaft; aber wenn die Leute nicht auf der Heimfahrt doppelte Löhnung bekämen, würden sie aus dem Goldlande nicht wieder fortzubringen sein; zur Aushülfe angenommene Matrosen erhalten 5 Pfd. monatlichen Sold.

Rußland und Polen.

Aus Ostschakow wird unterm 30. Juli berichtet, daß daselbst in der Nacht vom 17. zum 18. Juni ein in der Nähe der Stadt befindlicher Pulverkeller aus unbekannter Veranlassung mit etwa 1000 Pud Pulver unter furchtbarem Getöse in die Luft geflogen ist. Ein Wachtsoldat wurde in Stücke zerrissen und ein 90jähriger Greis auf seiner Schlafstelle durch einen Stein am Kopfe verwundet, in Folge dessen er nach einigen Stunden starb. Außerdem wurden viele Dächer auf Kirchen und Häusern beschädigt. Sonst geschah außer einigen unbedeutenden Quetschungen durch umhergeschleuderte Steine kein erhebliches Unglück. Die Explosion war so stark, daß in der 7 Werst von Ostschakow entfernten Festung Kinburn im Erdgeschoß des Commandantenhauses unzählich alle Fensterscheiben zerbrachen.

Warschau, 14. Aug. Durch Beschluß des Verwaltungsraths ist das Vermögen nachstehender politischer Flüchtlinge der Konfiskation anheimgefallen: 1) Marian Szedrowski, 2) Tomasz Padlowski, 3) Julian Homer a. Herner, 4) Felix Listopacki, 5) Henryk Orzyniec, 6) Andrzej Swiderski, 7) Wiaremiy Ulteniecki, 8) Ignacy Wysocki und 9) Ignacy Zadicki. Der zu schweren Arbeiten in den Bergwerken verurtheilte politische Verbrecher Jan Stanislewski ist zur freien Niederlassung in Sibirien begnadigt.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 15. Aug. Ein Privatschreiben aus Konstantinopel vom 2. d. M. enthält die Nachricht, daß Reschid Pascha dem griechischen Patriarchen in einer an diesem Tage stattgefundenen Besprechung zugesichert habe, daß die Griechen von nun an in den ganzen Besitz ihrer früheren Rechte gelangen werden, da die Regierung einsieht, daß sie auch den nicht an den Prophelen glaubenden Theil der Bevölkerung sich geneigt machen müsse.

Wegen Mangel an Pferden sind die zur Armee nach Schumla in den letzten Tagen abgegangenen Kanonen mit Ochsen bespannt worden. — Die Geldnoth wird der Regierung immer fühlbarer. Der Finanzminister hatt häufig Conferenzen, in denen es sich um Herbeischaffung von Geldmitteln handelt.

Pera, 4. Aug. Das Ereigniß des Tages ist das schon besprochene Manifest der Regierung, welches in 7000 Exemplaren in der Stadt vertheilt und außerdem in allen Moscheen verlesen wurde. Auffallend ist der in demselben herrschende friedliche Ton gegen die Griechen, welche als ganz unschuldig an der Verwicklung geschildert werden, während es doch bekannt ist, mit welchem Enthusiasmus, ja, welch abgöttischer Verehrung sie den Menzikoff empfingen und wie sie später die Nesselrode'schen Circulare und das kaiserliche Proclam mit Schnelligkeit zu übersetzen, zu drucken und zu verbreiten wußten, so, daß das Journal de Konstantinople selbst mit Entrüstung meldete, es seien eine Menge solcher Exemplare in Galata confiscirt worden, — und mit solchen Leuten will das Manifest dem Alttürken Brüderlichkeit und gutes Einvernehmen anmuthen! Das Aktenstück hat deßhalb hier seinen Zweck verfehlt, indem der Alttürke darüber unwillig ist, und der Grieche, der das Gefühl der Dankbarkeit noch nie gekannt hat, darüber lacht.

Galacz, 5. Aug. Fürst Gortschakoff, der in den letzten Tagen incognito das linke Donauufer inspicirte, ließ in Ismail, wo ein kleines Detaschement russischer Soldaten sich befindet, diese allarmiren. Die Bevölkerung gerieth deßhalb in große Schrecken, und in der ersten Besürzung war allgemein das Gerücht verbreitet, daß die Türken im Anzuge wären, welches Gerücht dann mit Blitzesschnelle auch in andern Orten Eingang fand und auch in Galaß mehrere Stunden geglaubt wurde.

Jassy, 5. Aug. Die hiesigen Kaufleute haben aus Anlaß ihrer bedrängten Lage eine Adresse an den Kaiser von Rußland gerichtet, in welcher sie erklären: daß, wenn die bisherige Beschränkung des Handels in der Moldau mit dem Auslande noch lange währen sollte, sie unfehlbar binnen Kurzem ihren materiellen Ruin zu erwarten hätten. Ihre Bitte geht dahin, ihnen einige in der Ukaschrift näher angegebene Erleichterungen, namentlich bezüglich der Einfuhr, zu gewähren. Die Petition wurde von der obersten Militärbehörde in Jassy warm befürwortet und mit einem Kurier, welcher eben Depeschen nach Petersburg besorgte, an den Kaiser abgesendet.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 15. Aug. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) Der verheirathete Schneider Andreas Adelhamm, vulgo Linsenschneider von Altenthan, zog schon seit einigen Jahren steckbrieflich herum und verübte seit 2 Jahren folgende Diebstahls-Verbrechen und Vergehen: 1) An dem Wirthe Wölfel den Lindenhof im Werthe von 28 fl. 2) An dessen Dienstknecht Distler im Werthe zu 1 fl. 30 kr. 3) An dem Bauernbutschen Kaspar Dax von Dittenhofen (einen Kittel) zu 1 fl. 45 kr. 4) An dem Wirthe Kestler von Leinduch (einen Mantel) zu 15 fl. 30 kr. 5) An dem Wirth Jakob Sack den Lauf (mehrere Effekten) zu 5 fl. 6) An dem Jak Riedl von Wendelstein (einen Mantel) zu 12 fl. 7) An der Gütlerswittwe Maria Holzinger von Unterlindenbuch (einen Mantel) zu 7 fl. 8) An der Gütlerstochter Wendl (Kleidungsstücke) zu 10 fl. 9) An der Gütlerswittwe Katharina Poltschek (eine Pflugschare mit Säge) zu 1 fl. 30 kr. 10) An dem Paul Gebner zu Altdorf (eine Glocke) zu 2 fl. 24 kr. 11) An dem Bäckermeister Georg Leinert von Altdorf (Zinnwaaren) zu 5 fl. 12) An dem Bauern Leonhard Nestler (eine Schar) zu 30 kr. Bekanntlich ist geständig, sämmtliche Diebstähle verübt zu haben.

---

lichste an der ganzen Geschichte, der Graf ist wirklich todt. Es liegen unwiderlegliche Beweise dafür vor; — die Rückkehr, daß er lebend zurückgekehrt sei, war blos von einem ehemaligen Anbeter Mariona's aus Eifersucht ausgesprengt worden.

---

* **Aus Californien** haben wir die Nachrichten bis zum 20. Juni. Im letzten Vierteljahre wanderten zur See 16,000 Männer, 2924 Frauen und 477 Kinder ein. In derselben Zeit verließen 12,725 Personen das Land. Sehr thätig sind im Geschäftsleben der Städte die Franzosen, deren man jetzt im Lande 32,000 zählt. Im letzten Vierteljahre wanderten 1233 Franzosen ein. San Francisco zählt 8000 Franzosen, die eng zusammenleben und sich besonders mit Einfuhr von Wein, Putzmacherei, Modewaaren, Gärtnerei u. dgl. befassen. Sie haben ihr eigenes Theater, zwei Journale und leben ganz französisch in ihren Restaurants, Cafés und Estaminets.

---

* **Ein geschickter Bürger von Stuttgart** hatte diesen Sommer das Bad in Rentlingen besucht und verweilte daselbst ungefähr 5 Wochen. Er kam während dieser Zeit, so scheint das N. T., auch häufig mit dem dortigen Polizeiwachtmeister zusammen und ergötzte sich in dessen Gesellschaft mit dem edlen Kegelspiel. Da ereignete es sich nun am 4. August, daß unser Polizeimann in Begleitung des Stationskommandanten diesen Stuttgarter Bürger in einer Promenomirung arretirte, indem er, deutlich dictu, der verkleidete Mazzini sei. Obwohl unser guter Stuttgarter in Gesicht, Geberde und Sprache den ächt schwäbischen unverkennbaren Typus trug und auch nicht notorisch Italienisches an sich hatte, obwohl er den Freund Wachtmeister auf alle möglichen Umstände aufmerksam machte, die die Unmöglichkeit bewiesen, daß er Mazzini sei — es half nichts; der Diener der Ordnung war nun einmal darauf verpicht, einen „sozialistisch-demokratischen" Fang gemacht zu haben und der Bürger mußte vor Gericht warden. Natürlich stellte sich bei der Untersuchung die Identität seiner Person alle bald heraus und er erhielt seine Freiheit wieder.

Die Ausnahme der Pfingschar und Säger. Er überrichtete meistens bei den Bestohlenen und entfernte sich auch dem Diebstahle durch die Flasche. Zur heutigen Verhandlung waren 17 Zeugen geladen. Die kgl. Staatsbehörde beantragte 3 Jahre Arbeitshaus. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Arbeitshausstrafe.

* **Nürnberg**, 19. August. Die k. Regierung von Mittelfranken wacht im Intelligenz-Blatte von Mittelfranken durch Ausschreiben an sämmtliche kgl. Stadtkommissariate und Landgerichte des Kreises bekannt, daß während der Dauer des diesjährigen Volksfestes beschäftigungslosen und dürftigen Individuen, Orgelspielern, Handwerksgesellen, dann solchen Personen, von denen zu besorgen steht, daß sie durch unerlaubten Erwerb die öffentliche Sicherheit, Ruhe ꝛc. gefährden könnten, keine Pässe, Vorweise oder Visa's nach Nürnberg zu ertheilen, sondern bei allenfalls nöthiger Reise in der Richtung von Nürnberg die Routen nach einer Seitenstraße vorzuzeichnen seien. — Zur Revision der Qualifikationslisten der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten werden dieselben von der k. Regierung von Mittelfranken aufgefordert, ihre Verwendungszeugnisse für das Jahr 1852/53 längstens bis 15. Sept. l. J. bei dem kgl. Stadtkommissariate oder bei dem k. Landgerichte vorzulegen.

Baireuth, 17. August. In der 6. öffentlichen Landrathssitzung wurde über Mißstände und Gebrechen berathen, die schon in vorjährigen Sitzungen berührt worden waren, und es wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1) sei die k. Stautsregierung um Vorlage eines Flurpolizeigesetzes zu bitten und auf gleichzeitige bessere Organisation der Ortspolizeibehörden hinzuwirken, da der Flurfrevel mehr und mehr zunehme und in vieler Beziehung ein Hinderniß der Landeskultur geworden sei.

2) Mache man die Wahrnehmung: daß in einigen Bezirken Oberfrankens der Wucher zunehme und namentlich den Landleuten zu schweren Klagen Veranlassung gebe. Da nun unsere Gesetzgebung nicht die geeigneten Mittel biete — hergegen, wie in anderen Landestheilen mit Strenge einschreiten zu können, so wird die Aufmerksamkeit der k. Staatsregierung hierauf gelenkt und bei der demächstigen einschlägigen Gesetzgebung um Abhülfe des bedauernswürdigen Mangels gebeten.

3) Da im Kreise Oberfranken sich mehrere arme Dorfschaften befinden, die sich meist vom Bettel nähren, eine Pflege und Beaufsichtigung der umliegenden Dorfschaften bieten, so wird der k. Regierung der Wunsch ausgedrückt, sie möge für Aenderung dieses Mißstandes ihre bereits begonnenen, anerkennenswerthen Bestrebungen fortsetzen.

4) Die in's Ueberwuchs gehende Zersplitterung des Grund und Bodens in Oberfranken gibt dem Landrath Veranlassung, im Interesse der Landwirthschaft sowohl, als zur Schaffung eines tüchtigen Bauernstandes den Wunsch zu ähnern, Arrondirungen auf jede mögliche Weise zu fördern.

Als ein solches Förderungsmittel schlägt der Landrath der k. Regierung vor: bei Gantmassen von Parzellen zum Zwecke der Veräußerung den Stempel und Taxe, sowie den Erhebung aus Handlohnen, so ferne dies in die Hände des Staates fälle, bis zum nächsten Besitzveränderungsfall Umgang zu nehmen.

3) Da der Landrath den Ausfall der Ernte als noch zweifelhaft betrachtet, so spricht derselbe den Wunsch und die Hoffnung aus: die k. Staatsregierung möge rechtzeitig Getreide und geeigneten Gegenden beschaffen.

6) Der Umstand, daß von einigen Rentämtern, entgegen den allerhöchsten Verordnungen und Vorschriften, die Quittung über bezahlte Steuern nicht auch ihren einzelnen Theilen mitgetheilt, sondern zusammengefaßt ist, und mithin eigentlich nicht ersehen läßt, was, und wofür man zahlt, veranlaßt den Landrath, die kgl. Regierung um Abhülfe dieses Regelwidrigkeit zu bitten.

7) Einen gleichen Anlaß bietet dem Landrath die Ausstellung der Syortel-Quittungen mehrerer Gerichte, resp. Aemter in Oberfranken, da in denselben meist der Gegenstand oder die Handlung, wofür bezahlt wird, fehlt. Es wird daher noch in dieser Beziehung um Erwirkung zur Befolgung der allerhöchsten Vorschriften gebeten.

8) Der vorkommende Uebelstand, daß bei mehreren Gerichten die Reinschrift und Expedition von Dekreten und anderen amtlichen Urkunden so schleppend besorgt wird, daß den Parteien derartige Schriften und Dokumente so spät in die Hände kommen, daß dadurch Uebelstände und manchertei Irrungen hervorgeführt werden, veranlaßt den Landrath zur Bitte zur Beseitigung dieses Mißstandes wirksam einzuschreiten. Derselbe macht namentlich darauf aufmerksam, wie schädlich die geringe Verzögerung der Reinschriften bei Ankündigungen in öffentlichen Blättern von Zwangsverkäufen, Liquidationen ꝛc. wirke. Gemeiniglich verstreiche die weiße, den Parteien zu Gute kommende Frist in der Amtsstube.

9) Schließlich zieht die starke Auswanderung aus dem Kreise Oberfranken die Aufmerksamkeit des Landrathes deshalb auf sich, weil meist Bestzende und Vermögende das Land verlassen und die Nichtbesitzenden zurückbleiben.

Der Landrath legt der Regierung den Wunsch dar, daß man den Rückbestehenden die Auswanderung auf alle Weise erleichtern, dem Bestzenden aber die Liebe zum Vaterland und zur Heimath dadurch erhalten möge, daß man immer mehr auf Beseitigung von Uebelständen und Gebrechen hinarbeite, welche diese Gefühle zu untergraben geeignet seien.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Bamberg, 18. Aug. Das Bamb. Tagblatt schreibt: Der pensionirte Obristlieutenant v. Sprout wird zum Volksfeste in Nürnberg ein Trybrennen veranstalten.

* **München**, 15. Aug. Der eben im Drucke erschienene Jahresbericht der Central-Thierarzneischule für das Studienjahr 1853 zeigt die bedeutenden Fortschritte dieser Anstalt unter Leitung des Universitätsprofessors Dr. Fraas. Die Anstalt selbst zählt zur Zeit 8 Lehrer, welche 30 und einige Gegenstände vortragen, Zöglinge auf 3 Kurse vertheilt 57, Hospitanten 10 und Hufschmiede 120. Im Thierspital wurden 616 kranke Thiere zum Zweck des Unterrichts ärztlich behandelt, hievon 537 geheilt, 7 gebessert, 4 ungeheilt und 10 als unheilbar entlassen, 35 Stück sind gefallen und 7 wurden getödtet. Nach der Zählungsfall der Anstalt, als Attribut derselben zum Studium der Augen, der Diätetik und Geburtshülfe hat seine Aufgabe auf entsprechende Weise gelöst.

München, 17. Aug. Die Renovirung des neuen Hoftheaters und Einführung der Gasbeleuchtung, womit man Mitte Okt. beginnt wird 6 Wochen erfordern, während welcher Zeit im k. Odeon und im Privattheater der k. Residenz gespielt wird.

München, 18. Aug. Der Eisenbahndamm bei Linden, welcher das Seeufer mit dem Bahnhofe verbindet, der sich nach seiner Vollendung in bedenklicher Weise zu senken begann, wird nun hinsichtlich seiner Unterlage mit Anwendung des Erdbohrers näher untersucht. Für den Fall, daß das Resultat der diesfälligen Erhebungen ein ungünstiges, und dem zufolge noch ein weiteres Sinken des Dammes zu befürchten wäre, wird nun, um die bevorstehende Eröffnung des Betriebes der Immenstadt-Lindauer Bahnstrecke keinen erheblichen Aufschub erleiden zu lassen, auf schleunige Herstellung einer interimistischen Anstalten mit den erforderlichen Betriebslokalitäten auf der Landseite des Dammes denken müssen.

* **Speyer**, 15. Aug. Am 6., 7. und 8. Sept. findet in Kaiserslautern die 11. Hauptversammlung der Gustav-Adolph-Stiftung statt.

Unfälle. In Ingolstadt versank die am Schloßgarten gewesene und dem G. Gruber gehörige Schiffmühle; als Ursache wird das Unterlassen des Wasserauspumpens angegeben.

In Passau stürzte der genf. Lieutenant Erdl von seiner Wohnung 2 Stockwerke hoch auf das Pflaster herab, wodurch er seinen Tod fand.

In Feuchtwangen ertranken dem Bierbrauer Lutz 2 Pferde beim Schwemmen in der Salzach.

Befördert: Es wurde der bisherige Schullehrer Gg. Conrad Wolf zu Dommersdorf als Knaben-Schullehrer, Cantor und Organist zu Gadolzburg, der bisherige Schullehrer Andreas Bock zu Leutershausen als Mädchen-Schullehrer und Kirchner zu Gadolzburg, der bisherige Schuldehilfe Kronh. Stucklauser zu Gräfen als Schulprovisor zu Neundorf, der bisherige Schuldehilfe Kronh. Scherer zu Sachsen zum Schullehrer in Hemerhofen ernannt.

Erledigt: Das Schul-Provisorat Schambach, Ertrag 200 fl., Meldungstermin 4 Wochen.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lämmel.

Börsen-Berichte.

(Frankfurt, den 17. August.) 5pCt. Met. 78⅛, 5pCt. dito 91⅛. Bank-Aktien 1040 B., 4½pCt. Met. L.A. 86½, 4½pCt. 77½, 4pCt. 68½, 3pCt. 52½. 2½pCt. 43⅛, 250fl.-Loose 130, 500fl.-Loose 208, bair. 5pCt. L. v. 1850 5 M. 101⅜ B. 4pCt. L. 88½, 4pCt. L. Metall. 87⅛ B., 3pCt. L. 60⅛, Herz. Nassau.-Aktien 1377/8, Hess. Ludwigsb. Pr.-Akt. 104 B., Holländ. 4½pCt. Kont. d. Rthlr 132⅛, W.-Thlr. dito 93⅛, bad. 5pCt. Kont. 93⅛, 50fl.-Loose 72, 35fl.-Loose 31⅛; sächsische 40 Thaler-Loose d. Rthr. 69⅛, Frk.-Main-Nordbahnaktien 56⅛. Darmstädter 50fl.-Loose 100, 35fl.-Loose 37⅞, meg. 35fl.-Loose 20⅞; Nassau-HB 364; poln. 500fl.-Loose 62; span. 5pCt. int. Sch. 60⅛; holl. 4pCt. Serip. 95⅛, W.-Thlr. Int. 54, Diskonto 2½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100⅛. Augsburg 149⅛, Berlin 106⅛, Bremen 97⅛, Köln 100⅛, Hamburg 89, Leipzig 106⅛, London 118⅛, Lyon 94⅛, Mailand: 111 B., Paris 94⅛, Wien 109⅛.

(Geldsort.) Neue Louisd'or ꝓ 11 — 11, Pistolen-S. 9 40½ fr.; Preuß. Friedrichsd'or ꝓ 9 50 fr.; Holl. 10fl.-Stücke ꝓ 9 54½ fr.; Rand-Ducaten ꝓ 5 38 fr.; 20 Francsstücke ꝓ 9 37½ fr.; Engl. Souverains ꝓ 11 50 fr.; Gold al Marco ꝓ 593; Preuß. Thaler ꝓ 1 45,5; Preuß. Cass.-Scheine ꝓ 1 45⅝; 5 Frankenthaler ꝓ 9 30 fr.; Hochhalt. Silber ꝓ 24, 32.

Anzeigen.

Wohnungs-Veränderung.

Bei Beziehung unserer neuen Wohnung S. Nr. 1163 im Hregäßchen, empfehlen wir uns der bisherigen Nachsicht zum geneigten Andenken und bitten die neue um wohlwollende Aufnahme.

Heinr. Hondenstricks mit Familie.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich in der Johnstrasse (Steig) L. Nr. 1003 und empfehle mich allen meinen werthen Freunden und Bekannten um ihr fernere Wohlwollen bittend. Unsere neue Nachbarschaft bitten wir um freundliche Aufnahme.

Nürnberg, den 18. Aug. 1853.

Jean Achle,
approbirter Bader.

(Empfehlung.) Mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes

Zahnmittel gegen alle Arten von Zahnschmerzen:

Algophon,

wovon sich die Niederlage in dem Depot der Geheimmittel der Herren Apotheker in Nürnberg — in der Stern-Apotheke in der Bindergasse daselbst — befindet.

Der Preis des Gläschens ist 24 kr.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe sich mit dem Finger die Außenseite (Wange) des kranken Zahnes 4- bis 5mal schnell nach einander bis zum Auftreten eines Brennens ein, worauf der Schmerz gänzlich entflieht.

Diejenigen meiner Herren Kollegen, welche eine Niederlage dieses **Algophons** zu übernehmen wünschen, bitte ich, sich an meinen Bruder **Albert Bernhold**, Cacut in München, welcher alle Kommissionen besorgt, brieflich zu wenden.

Salzburg, den 26. April 1853.

Gottlieb Bernhold,
Stadt-Apotheker.

Zeichnen-Unterricht.

Gründlichen Unterricht im freien Handzeichnen, Geometrie, Linearperspektive und Schattenanlegung ertheilt

Ch. F. Böhrer,
Zeichnenlehrer, S. Nr. 1583
am Spitzenberg.

Kißkalts-Zwinger.

Heute Samstag den 20 August:

Produktion des Theater-Orchesters.

Anfang 3 Uhr. Entrée 6 Person 6 kr.

Gelder nach und von **Amerika**

besorgt unter voller Garantie für richtige Ueberlieferung.

Jacob Schmeil in Nürnberg Zäll Nr. 401.

Anwesen-Verkauf.

Eine Wirthschaft mit Brauerei und Oekonomie in der Nähe von Nürnberg wird von dem Besitzer Familienangelegenheiten wegen so bald als möglich zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten gesucht.

Anfragen unter Chiffre N. K. franko, besorgt die Expedition dieses Blattes.

Wirthschafts-Verpachtung.

Eine sehr gut rentirende Gastwirthschaft ist an einen soliden Pächter täglich zu verpachten. Anerbieten wolle man unter Chiffre M. J. bei der Exped. d. Bl. abgeben.

Ein Wirthschafts-Garten

ist sogleich zu verpachten oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft in S. Nr. 161 Augustastraße (Fröschau).

Literatur.

Die natürliche Wiederherstellung der Verdauungsorgane

(Magen, Leber, Milz, Nieren, Eingeweide ꝛc.)

ohne Medizin,

Abführen, Klystiere, — ohne Unannehmlichkeiten und Kosten — durch ein unbedenkliches Mittel, welches seinen fünfzigfachen Werth in Medizinen erspart.

Weitere Auskunft ertheilt die Beine unter diesem Titel erschienene billige Schrift

zu nur 2½ Sgr. = 9 Kr.

Vorräthig in Nürnberg in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

Gesuch.

In einer Buntpapier-Fabrik wird ein solider Mann, der das Marmoriren von Papieren gründlich versteht, sogleich angenommen. Frankirte Offerten unter den Buchstaben W. P. wolle man der Expedition dieses Blattes übergeben.

Anerbieten.

Für zwei solide Damen, die sich eine Zeitlang hier aufzuhalten wünschen, bietet sich bei einer honetten Familie eine passende Gelegenheit dar, indem man sie ganz in derselben aufzunehmen verspricht. Näheres unter der Chiffre A. M.

Zum 10 Infanterie-Regiment in Neuburg wird ein Einstehndmann auf 6 Jahre sogleich angenommen gesucht.

Ein kleines, aber noch gutes Sopha wird zu kaufen gesucht.

Trauerfall.

Am 15. August früh ½5 Uhr entschlief sanft und ruhig in Gott ergeben, mit den Tröstungen der heiligen Religion versehen, unsere unvergeßliche Mutter und Mutter

Frau Babette Lorey,

geb. Glaeß,

in einem Alter von nicht ganz 39 Jahren an den Folgen eines gastrisch-nervösen Fiebers. Wer der Edlen Leben und Wirken kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Willanzheim, den 16. August 1853.

Johann Lorey
mit seinen 3 unmündigen Kindern

Anzeige und Empfehlung.

Daß mir von dem hochlöblichen Magistrat die Conzession als Tapezierer gütigst ertheilt wurde, erlaube ich mir meinen Freunden und Bekannten, sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum hiemit zur ergebenen Anzeige zu bringen, mit der Bitte, mir bei vorkommenden Tapezierarbeiten ihr geneigtes Vertrauen zu schenken; für geschmackvolle und solide Arbeit, verbunden mit den billigsten Preisen, werde ich stets besorgt sein. Ich empfehle mich daher zu geneigten Aufträgen, welche ich pünktlich und prompt ausführen werde, angelegentlichst.

Friedrich Ulrich.

L. Nro. 664 bei Herrn Gastwirth Kißkalt in der Lorenzergasse.

Im Verlage der W. Tümmel'schen Buchdruckerei ist erschienen und nur allein von da zu beziehen:

Vollständiges und ausführliches

Programm zum Volksfeste

in Nürnberg,

vom 25. August bis 1. Sept. 1853.

Preis 3 Kreuzer.

Anzrige.

Da schon öfters der Fall vorgekommen ist, daß auf meinen Namen geborgt wurde, so warne ich hiemit Jedermann, indem ich für die Folge keine Zahlung mehr leiste.

Schweinau 18. August 1853.

Conr. Willenslu,
Lebkuchner und Spezereihändler.

Einladung.

Zur Feier der Sebaldus-Kirchweih, Sonntag den 21. und Montag den 22. August, ladet im goldnen Baum in der Hummelgasse gutbesetzte Tanzmusik stell, wozu höflichst einladet

Wittmann.

Goldner Fisch in der Klaragasse.

Heute Freitag ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Schwarz.

Mühle-Verkauf.

Eine vorzügliche Mahlmühle in Nürnberg, mit bedeutenden Nebenwerken, ist zu verkaufen. Solvente und wirkliche Käufer erhalten erwünschten Aufschluß auf gefällige, mit P. P. bezeichnete, bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegende Anfragen.

Pianoforte-Verkauf.

Ein ausgezeichnet gutes Piano nach neuester Construction, mit eisernen Anhängplatte und feste Besaitung, 6½ Oct., von Nußbaumholz, ist billig zu verkaufen. Auf Verlangen wird auch ein altes Piano oder Flügel daran genommen.

Backerei-Verkauf.

In einer der schönsten Lage hiesiger Stadt ist ein in gutem Betrieb stehendes Bäckerhaus Familienverhältnisse wegen zwischen 8 und 9000 fl. zu verkaufen. Näheres L. Nr. 641 Karolgasse.

Es werden sogleich 4000—4500 fl. auf 1. sichere Hypothek eines hiesigen Hauses zu entnehmen gesucht.

Eine gute Wasserkraft wird zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov mit zwei Betten und Küche ist für die Dauer des Volksfestes zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Großer Garten,

nur einige hundert Schritte von der Stadt gelegen, mit schönen Gebäulichkeiten, im besten Zustande, ist zu verkaufen. Anfragen wollen unter Nro. 100 bei der Expedition d. Bl. hinterlegt werden.

Angekommene Fremde vom 17. August.

(Gold. Hof.) Weishaupt, Generalmaj. a. Brigad., Frhr. v. Lauchert, Oberst a. Ehr., Kraus, Oberkriegskom., Hrpl. Stadtcom. a. Mosbach. Philippsen m. G. a. Kopenhag., Schmidt a. Berg. Hüber a. Schleswig, Gutsb. u. Hofrenet m. G.,

Reg.-Rath a. Marienwerd. Behm, Kfm. a. Rück. Geisler, Zoriß a. Wien. Smith a. Glasgow, Mr. Mrs. Lachmann a. Engld., Kmt. Kleyser a. Elberfeld., Sattler m. G. a. Schwabach, Köln. Schwarzenberg m. F., Oberger.-Anw. a. Cassel. Dr. Siebenhaar a. Leipz. Frau Gräfin a. Erlangen a. Schwanit.

(Rothe Roß.) Lord u. Lady Drummond a. Schottld. Graf Kinloch m. F., Graf a. Bothmolg m. F. a. Landg., Frhr. v. Scheitel m. F. a. Morgenthau., v. Storch a. Voigtländ, Gutsb. Mr. Mrs. Damion, Offz., Mackenzie a. London, Krot a. Kopb., Essig a. Balgstdt. a. Meidem, Kaufl. a. Sagan. a. Leipzig, Gutsbsr. a. Holzdorf, App.-Ger.-Rath.

(Gelb. Hof.) HH. Kaufer, Großhdlr. a. Pesth. Kaufer, Priv. a. Plau. Hoffmann m. F., Pfarr. a. Stettin. Dr. Neumann m. F., Prof. a. Wien.

(Strauß.) HH. Blum a. Worms, Seifferth u. Offenb., Gasline a. Berl., Perre a. Birkf., Friedrich a. Hudg., Wohlstadt a. Alsen., Schmidt a. Neubdg., Hannemann a. Rostg. Köln. Beermann m. Schw., Hdlr. a. Kirchhm. Kuß Del. a. Mit. Eich. Seth. Münst.-Eifl. a. Schwerin. Ehling m. G., Reichtal. a. Dresd. Mr., Mrs. Hodgers, Kmt. a. Lond. Pastjew, Offz., u. Hdw. Priv. a. Berl. Hofmann, Hofcellkl. a. Dresd. Boe a. Wels, Dr. a. Paris. Bar. a. Schnitz, Reg.-Rath a. Erfurt. Fri. Dreden, Institutsvorst. a. Würzbg.

(Bl. Glocke.) Frau v. Schumberger m. T. a. Wien. HH. Heinzelmann a. Kaufbeuren, Winterhalter a. Lambach, Fabr. Krabbe a. Kopenh., Camerzind a. Schwyz, Lester, Wolfinger a. Göttingen, Stud. Dr. Meuser a. Oberndorf, Offz. a. Berlin. Emiond m. G., Gutsbes. a. Wenß Thomas, Kfm. a. Schreda. Gerhardt a. Gera, Sülle a. Berlin. Krieger a. Luzern, Köln.

(Rother Hahn.) HH. Bar. a. Stöcklein, Gutsbes. a. Lpzg. Dr. Sucka, Medic.-R. a. Jena. Lichtenberg, Prof. a. Gera. Böttcher a. Grandstadt. Michel a. Offenbach. Driesel a. Rudh., Hartenstein a. Lpzg., Gassenwh a. Fritz., Köln. Augustiner, Fabrikbes. a. Bitterau. Waldmann a. Radeberg. Schmidt m. G. a. Hamdg., Prim. Obermann, Tanzlehr. a. Dresd. Meyer, Fabr. m. T. a. Schwarzenb. Dr. Rist a. Königsbg. Kramer a. Zürich, Horn a. Berlin, Stud. Kupprecht, Pfarr. a. Göttingen.

(Grünl. Hof.) HH. Graf a. Merzberg, Gutsbes. a. Dresd. Wallerz, Rößl. a. Lübenzg. Hrnndeim a. Mannh., Schmid der a. Augsbg. Hirschauer a. Schw. Gmünd, Kahn a. Meimsheim. Köln. Bestinger, Kaufm. a. Mainz.

(Gelbe Leier.) HH. Müller, Stud. a. Thüring. Gebhard, Kfm. a. Ulm. Liebermann, Fabrik. a. Passau. Dr. Schmidmayer a. Straubing.

(Goldn. Löw.) HH. Herzer, Kirchn.-Revis. a. Baireth. Wellhöner, Bildh., Hofmüller, Offz. a. Dresd. Lemm, Schuhmachermstr. a. Herzogenaurach. Dör, Metzgerm. a. Knobach. Mannaer, Dekon. a. Hilleresheim.

Haar-Balsam,

erfunden von

Doctor Hamilton, Professor der Chemie in LONDON.

Conzessionirt in Folge eines Königlichen Hochpreislichen Ministerial-Reskripts, dattirt: München den 12. Dezember 1845.

Dieser vielfältig erprobte Balsam, aus den feinsten Kräutern gezogen, fördert das Wachsthum der Haare außerordentlich, auch wird granulirt, daß dabei durchaus keine schädlichen, dem Haare nachtheiligen Bestandtheile sich befinden, und sollte derselbe schon aus diesem Grunde allen andern Haarwuchs befördernden Mitteln vorgezogen werden.

Vorzüglich denjenigen zu empfehlen, welche Pomade nicht sehr lieben, da solche häufig Unreinigkeiten auf dem Kopfe zurückläßt — statt dessen dieser Balsam gerade das Gegentheil bewirkt, und der öfters Gebrauch gegen sog. Schuppen überhaupt nur reinigend auf den Haarboden einwirkt.

Alle 8 Tage mehrere Tropfen auf der flachen Hand vertheilt, die Haare damit eingerieben, ist hinreichend, um ihnen neben Glanz zugleich auch vortreffliche Geschmeidigkeit zu geben. — Auch werden alle diejenigen, welche sich dieses unübertrefflichen Mittels bedienen, nie mehr Laß bekommen, später statt diesem wieder Pomade zu benützen.

Weit entfernt, diesen Balsam als Universalmittel gegen alle Kahlköpfe und Glatzen anrühmen zu wollen (wie derlei Anzeigen so häufig in den Zeitungen vorkommen), wird der Versuch mit einem einzigen Fläschchen schon den gewünschten Nutzen außer allem Zweifel stellen. Um jedoch die Anschaffung zu erleichtern, und weniger Bemittelten möglich zu machen, solch' ein vorzügliches, Haarwuchs beförderndes, ganz unschädliches Mittel auch kaufen zu können, so ist der Preis für

1 Fläschchen, hinreichend auf ein halbes Jahr, zu 15 kr. festgesetzt,

und befinden sich Niederlagen hiervon

in **Nürnberg** bei Herrn **M. Erdmannsdörfer,**
„ **Fürth** bei Herrn **Carl König,**
„ **Erlangen** bei Herrn **J. C. Weißmann & Sohn,**
„ **Schwalbach** bei Herrn **J. A. Scharf.**

Regelmäßige Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Classe

nach

New-York, Baltimore und New-Orleans

und anderen amerikanischen Seehafen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

Durch die Vermittelung der Herren Burbe & Moreisse in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den geräumigen neuen Postschiffen der „Neuen Paketschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1600 Tonnen — nach New-York. — Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

um 1. und 16. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren J. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren Hudig & Blochhuyzen in Rotterdam, mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe; Kinder bis zum 12. Jahr gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die Herren Agenten:

Joh. Kolb in Ansbach.
J. C. Albrecht in Dinkelsbühl.
Heinrich Meyer in München.
Isidor Lederer in Forchheim.
Gg. F. Benunee in Nürnberg.
Mich. Burgis in Bamberg.
Chr. Croninger in Uffenheim
Fr. Wm. Berger in Windsheim.

Nachtrag.

Dresden. Der Gesammtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, welcher sich im vorigen Jahre gebildet und die Zwecke, die er sich vorgesteckt mit sehr erfreulichem Erfolge fördert, hat eine Generalversammlung sämmtlicher deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine auf den Spätsommer dieses Jahres nach Nürnberg ausgeschrieben. Die Sitzungen werden vom 13. bis 16 Sept. und zwar unter dem Vorsitz des Prinzen Johann, Herzogs zu Sachsen, stattfinden. Die Organe des Gesammtvereins haben bereits die Einladungen, an diesen Sitzungen theilzunehmen, an sämmtliche Alterthumsvereine in Deutschland und zugleich an sämmtliche Gelehrte, Künstler und Kunstfreunde ergehen lassen, welche für deutsche Geschichts- und Alterthumskunde wirken. Man hat die gegründete Hoffnung, daß die ausgeschriebene Versammlung in Nürnberg bei den steigenden Interessen an ihren Zwecken sehr zahlreich in diesem Jahr werde besucht werden.

* **Berlin**, 16. Aug. Die 30. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird am 19. bis 24. Sept. in Tübingen abgehalten werden.

Wien, 16. Aug. Briefe aus Trapezunt berichten, daß Fürst Menschikoff, Generaladjutant des Czars, den Rückzug der russischen Truppen angemeldet habe. An der Seenge wurde ein Cordon zum Behufe der Aufsicht über die kaukasischen Stämme gezogen. Diese Maßregel soll durch Schamils Ungestüm veranlaßt worden sein. In der Nacht vom 27. auf den 28. Ramasan stürzten sich die Tscherkessen mit außerordentlichen Kräften auf die Beste Topratkale und bemächtigten sich derselben nach einem blutigen Gefechte. An 220 Kanonen sollen durch diese Eroberung in die Hände der Tscherkessen gekommen sein.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XI. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 235.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. August 1853 Sonntag: Hartwig.

Das deutsche Handwerk und die Goldländer.

Als wie neulich mittheilten, daß in Sidney ein Schuhmacher wöchentlich 24 bis 30 Thaler nach unserm Geld verdiene, und daß der Arbeitslohn in andern Zweigen des Handwerks ähnlich sei, da hat gewiß manchee unserer Leser seine Arbeit und sein Einkommen verglichen, oder hat an den armen Schuhmacher in unsern kleinen Städten gedacht, wie er bei dem Scheine des durch die bekannten Glaskugeln reflektirten Lampenlichts bis tief in die Nacht den Leisten schlägt, während seine Frau Tags Gärtchen und Kartoffelfeld besorgt und Abend Pantoffeln besäumt, und wie die Familie, trotz der einem verstorbenen Alliee entgegenführenden Arbeitsamkeit, nur ein kärgliches Dasein fristet. Wie, wenn der arme Schuhmacher nach Australien auswanderte? — Er würde sich dort im Golde wälzen!

Im Golde freilich, aber Gold ist nicht Reichthum. Der Schuhmacher verdient in Sidney wöchentlich vier Pfund Sterling, weil ein Paar Stiefel dreimal so viel kostet, als in London. Und wie ein Paar Stiefel, so kostet auch ein Rock das dreifache, und die Wohnung vielleicht das Vier- oder Fünffache. Unser Schuhmacher, der nach Australien auswanderte, wird zwar mehr Geld einnehmen, aber auch mehr Geld ausgeben, und der einzige Vortheil wäre der, daß der Prozentsatz seines Einkommens, welchen er überspare, einen größern Betrag ausmachte. Wir wollen annehmen, er erspare dort, wie hier, ein Fünftel seines Verdienstes, so macht dies dort 300 Thaler jährlich, hier 30 bis 40 Thaler und wenn er nach zehn Jahren mit seinen durch gute Verzinsung angemachsenen Ersparnissen an einen Ort zöge, wo das Leben minder kostspielig wäre, so hätte er ein anständiges kleines Vermögen, während er hier in seinem Leben nicht so weit kommt. Aber auch hierbei wallet noch das Bedenken ob, daß die Kapitalanlage in Australien noch nicht so sicher ist, wie bei uns, so daß der ausgewanderte Schuhmacher das bei harter Arbeit Ersparte leicht einmal verlieren könnte, zumal er, in unsre festen Verhältnisse eingelebt, sich schwerlich an das Wechselvolle, das Abenteuerliche des dortigen Lebens gewöhnen könnte.

Die Hansen Goldes, in welchen unsre Phantasie den nach Kalifornien oder Australien Ausgewanderten wühlen sieht, bilden keinen Mosstad, der sich ohne Weiteres an den dortigen Wohlstand legen ließe. Das Gold ist dort hänfiger und deshalb wohlfeiler als bei uns. Es kommt immer darauf an, über wie viele Leistungen Anderer, über wie viele Befriedigungsmittel unserer Bedürfnisse wir mittelst einer Summe Goldes, das wir besitzen, verfügen können, und der hiernach gemessene Werth des Goldes ist dort weit geringer als hier.

Was aber dort entschieden und absolut in einem höhern Werth steht als hier, das ist die menschliche Arbeit. Dies beweist sich einfach durch den Umstand, daß dort diejenigen Arbeiter bei Weitem am besten gelohnt werden, deren Arbeitsleistungen an den Ort gebunden sind, deren Arbeitsprodukte wohin nicht importirt werden können. Dieses sind z. B. die Maurer, die Zimmerleute, die Ingenieure und Arbeiter, welche Wege, Brücken und Kanäle herstellen. Arbeitsprodukte, welche importirt werden können, kaufen die Bewohner der Goldländer vortheilhafter von andern Völkern, wo ihr Produkt, das Gold, in höherem Preise steht. Der Produzent solcher Waaren hat die ungeheure Konkurrenz der Arbeiter anderer Länder zu bestehen, an denen die Lebensbedürfnisse, die Herstellungen dieser Produkte wohlfeiler sind.

Diese Beobachtung gibt unsern Auswanderungslustigen einen guten Rath an die Hand. Warum soll gerade unser Schuhmacher nach Kalifornien und Australien gehen? Bleibe er lieber ruhig hier und losse — seine Stiefeln dorthin auswandern! Geht er nach Australien, so verkaufe er allerdings seine Arbeit da, wo sie den besten Preis hat, aber er muß auch das für seine Arbeit eingetauschte Gold da losschlagen, wo es am schlechtesten bezahlt wird. Arbeitet er hier, um die Produkte seiner Arbeit in den Goldländern zu verkaufen, so hat er nicht nur für die Stiefeln, sondern auch für das Gold den besten Markt. Der Vortheil ist doppelt.

In der That, die Goldländer, welche unsere Auswanderer an sich ziehen, sie bilden einen noch gar nicht genug gewürdigten, noch gar nicht genug ausgebeuteten Markt für die deutschen Handwerkswaaren. Die massenhaft dort zusammenströmenden Einwanderer haben sich anzusiedeln, Land in Kultur zu setzen, Wälder auszuroden, Sümpfe trocken zu legen, Kanäle zu graben, Wege zu bauen, Gold zu waschen: zu den langwierigen, subtilen Arbeiten des Handwerks haben sie keine Zeit. Die junge Kultur hat dort noch die rohe Naturkraft zu bändigen und zahlt mit dem ersten, leichtesten Tribute der Unterwerfenen gern reichlich für die Dienste, zu denen nur ein bequemes, ringewöhntes Kulturleben die Muße schafft. Sollen wir, welche die Jahrhunderte alter Kultur zu den geschicktesten, fleißigsten Arbeitern gemacht hat, die Auerbietungen nicht ausnützen, sollen wir den Boekämpfern der Kultur im fernen Westen nicht wenigstens das Rüstzeug liefern, nicht durch Unterstützung des Kampfes auch Theil an der reichen Siegespalme gewinnen?

Seit Jahrhunderten ist Deutschland berühmt durch den Fleiß, die Regsamkeit, die Kunstfertigkeit, die Geschicklichkeit seiner Handwerker; soll es dieses Kapital auf den neu gewonnenen Märkten nicht ausnützen? Der unternehmende Nordamerikaner, der spekulative Engländer, beide dem Deutschen keineswegs gleich in der Geschicklichkeit des Handwerkers und der Wohlfeilheit seiner Arbeit, aber beide ihm unendlich voraus im kaufmännischen Unternehmungsgeist, sind schon eifrig beschäftigt, sich in den Goldländern den Markt zu gewinnen und zu sichern; will der Deutsche nicht konturiren, will er überall erst kommen, wenn die Welt weggegeben ist, um sich — mit dem Himmel trosten zu lassen?

Rasch benutzt, würde der Vortheil der neuen Märkte für uns unermeßlich sein. Schuhmacherarbeiten, Schneiderarbeiten, Weißnähereien, feine Tischler- und Drechslerarbeiten, Posamentierwaaren, eiserne Werkzeuge, kurz die Produkte unserer wichtigsten, unserer „übersetztesten" Handwerke finden dort einen günstigen, mit jedem Jahre mehr konsumirenden Markt; aber um ihn auszunützen, dazu gehört Tbatkraft, Unternehmungsgeist, Benutzung aller freien Bewegung, welche unserem Handwerker die selbstgeschaffene Zwangsjacke noch läßt, und Erringung eines immer weiteren Spielraumes der freien Bewegung.

Wohlfeile und gute Rohstoffe, wohlfeile Werkzeuge sind das erste Bedürfniß. Wenn unsere Schuhmacher und Lederarbeiter sich auf den Plätzen, wo die ganze Welt mit ungestrengten Kräften konkurrirt, einen Markt schaffen wollen, so müssen ihnen die Leder der ganzen Welt in reicher Auswahl, bester Qualität und zu wohlfeilem Preise zu Gebote stehen; kein neidischer Zoll darf fremdes Leder und wohlfeile Preise von unserm Markte fern halten. Wenn unsere Schneider, unsere Weißnäherinnen den Goldsucher in „Ophir" oder „Eldorado" kleiden sollen, so darf ihnen nicht der träge Spinner einen Tribut abverlangen, der Weber und Färber eine Akzise abnehmen müssen. Wenn wir in der Konkurrenz auf fernen Märkten, über den Engländer die Vortheile unserer Geschicklichkeit, unseres Geschmacks, unserer wohlgeleiteten Arbeit geltend machen wollen, so müssen wir Sheffields unser Maschinengarn, unsere Seide, unseres eisernen Werkzeuge eben so wohlfeil haben, wie er. Wenn unsere Tischler die Salons in San Francisco möbliren sollen, so muß nicht der Bergmann auf ihre Kosten sein schlecht angelegtes Bergwerk ernähren, der Hüttenbesitzer durch Monopolpreise der Werkzeuge und Maschinen ein verrostetes Puddingswerk einträglich machen wollen, so müssen nicht alle trägen, des Unterfuchungs- und Spekulationsgeistes baaren Fabrikanten aus der Tasche des Handwerkers einen Zuschuß für ihre mißlungenen Unternehmungen verlangen.

Freier Markt für seine Bedürfnisse, Entfernung aller Reglementirungen, welche die Preise der Rohstoffe, der Werkzeuge, der Unterhaltsmittel, das Kapital und die Produktionskosten der Arbeit vertheuern, das ist für unser Handwerk ein unentbehrliches Bedürfniß, wenn es seinen Theil an dem Reichthum der Goldländer erwerben will. Daneben aber freie Bewegung für seine Arme, freier Zufluß des Kapitales zur Unterstützung der Arbeit, freie Wahl der Arbeiter, der Arbeiten und der Betriebsarten. Wenn der Drohend zünftiger Meister der Arbeit die Hände bindet, so ist es kein Wunder, wenn freie Arme uns aus dem Felde schlagen.

Das Beste aber muß der Handwerker selbst hinzuthun. Frischer, tüchtiger Unternehmungsgeist, Verachtung der Krücken, um welche Trägheit und Schlendrian alle Tage beiteln, Zusammenwirken, wo Vereinigung nützt, ohne den, der die Kraft

---

Paris. Das Napoleonsfest (15. Aug.) war vielleicht das prächtigste, das Paris je gesehen. Das Programm dazu war von dem Kaiser selbst entworfen und von dem berühmten Architekten Viterori unter Oberaufsicht des Staatsministers ausgeführt worden. Es brachte überall die Absicht des Kaisers durch, die Gunst, welche sonst nur der Reiche sich erkaufen kann, dem Volke unentgeltlich zu gewähren. Der ganze unermeßliche Raum zwischen dem Tuilerienschlosse und dem Triumphbogen de l'Etoile war gleichsam in einen wunderbar ausgeschmückten Salon verwandelt, in welchem Tausende von Kronleuchtern, Girandolen und Lichtguirlanden brannten; auf verschiedenen Punkten waren Orchester aufgestellt, wo die ausgezeichnetsten Sänger und Meister die schönsten Stücke aus dem ältern und modernen Repertoire vortrugen. Die Pariser Bühnen, in welchen Nachmittags Gratisvorstellungen stattfanden, hatten für diese die ausgezeichnetsten Stücke gewählt, und diese waren von den besten Schauspielern gespielt. Es waren keine Billete ausgegeben worden, weder für die Vorstellungen in den Theatern, noch für die Illuminationen, noch für die Feuerwerke; zu allen diesen Wundervergnügungen hatte der Arbeiter wie der reichste Bürger, ohne allen Unterschied, gleichen freien Zutritt. Auch hatte man wohlweislich die sonst nur zu zahlreich hervortretenden Polizeiagenten aus dem Spiele gelassen; nur an Punkten, wo gewöhnlich sich bei solchen Veranlassungen die Menge anhäuft, hatte man Wachtposten aufgestellt. Auch ging Alles in geschlossener Ordnung von statten. — Eines der großartigsten und interessantesten Schauspiele bei dem Feste war die Vorstellung der Einnahme der Festung El Aghuat, die bekanntlich seinerzeit die französischen Truppen so lange aufhielt, im Hippodrom. Diese militärische Spektakelstück wurde auf dem Marsfelde unter ungeheurem Volkszulauf und fortwährendem tobendem Beifallsjauchzen aufgeführt. Es kam dabei unter Anderem ein ganzer Karawanenzug vor. Die Artisten des Hippodroms stellten außerdem das bekannte Camp aus Diap d'Or vor; der aus Königen, und Königinnen, Rittern Pagen u. s. w bestehende Zug bot einen höchst pittoresken Anblick; er zählte etwa hundert Personen. Ein Turnier von 18 englischen und französischen Rittern in eisernen Harnischen bot zu mancherlei Bemerkungen Anlaß.

Zwei in ihrer Art gleich berühmte Künstlerinnen halfen durch ihr Talent das Napoleonfest verherrlichen. Die Rachel spielte die Phädra vor Zuschauern in der Blanie, die, erfüllt von stanmendem Enthusiasmus, die Künstlerin mit Beifall überschütteten. Auf dem Marsfelde tanzte die siebzigjährige Madame Sacqui auf dem Seile: sie figurirte bereits bei den Festen, die unter dem ersten Kaiserreiche stattfanden!

Gestern Vormittag wurden zur Einleitung des Festes reiche Wohlthätigkeitsspenden durch Vermittlung der Maires der zwölf Arrondissemente in den Wohnungen Hilfsbedürftiger vertheilt.

Um 4 Uhr Nachmittags verließen gestern der Kaiser und die Kaiserin in offener Kalesche die Tuilerien, um die Punkte wo die größern öffentlichen Lustbarkeiten veranstaltet worden, zu besuchen; sie verfügten sich über die Quais und die Jena-Brücke nach dem Marsfelde. Auf der Hin- und auf der Rückfahrt wurden sie vom Volke mit zahlreichen Acclamationen begrüßt. Nach Abends um 10 Uhr fuhr der Kaiser im offenen Wagen aus, um die Illumination in Augenschein zu nehmen. Diese, wie die drei Feuerwerke, die gleichzeitig auf dem Quai d'Orçai, on der Theodarriere und auf dem Bassin von Arcis abgebrannt wurden, waren wirklich sehenswerth. Das Feuerwerk auf dem Quai d'Orçai, schloß mit einem Bouquet, aus dem ein riesiger Feueradler mit einem gekrönten N

des unabhängigen Theils der Partei der Vereinigung vorzieht mit weidischem Haß zu verfolgen, fremdiges Streben alles Fortschritte, welche Wissenschaft und Technik in der Erweiterung der Herrschaft des Menschen über die Natur machen, fremdige Annahme der Hülfeleistungen des Handels und des industriellen Kapitals, Verzichtleistung auf die skrupellose, seidstmörderische Monopolsucht, die alle Geschäfte, alle Vortheile durch ein Bannrecht für sich mit Beschlag belegen, und das Geld der Kunden, statt durch wohlfeile und deshalb reichlich begehrte, durch übertheuerte und deshalb möglichst gemiedene Leistungen an sich ziehen möchte, mit einem Worte: Aufgeben des bisherigen engherzig-handwerkerlichen Standpunktes, industrieller Geist, dem Industriellen Geiste entgegengesetzt, das ist die einzige Waffe, mit der wir, gestützt auf Fleiß und Geschicklichkeit, den Markt gewinnen und behaupten.

Deutsche Staaten.

Karlsruhe, 15. Aug. Febr. a. Wechmar wird das Portefeuille des Ministeriums des Innern definitiv übernehmen; hieran knüpfen sich gegenwärtig mehrere Veränderungen im höheren Staatsdienste.

Berlin, 16. Aug. In der Zollvereins-Conferenz ist die Berathung über die Errichtung freier Binnen-Niederlagen noch nicht wieder aufgenommen; es wird dieser Gegenstand, da bei ihm so wichtige Interessen großer Binnenstädte zur Sprache kommen (in Preußen namentlich von Magdeburg und Köln), sehr sorgfältig erwogen und deshalb auch das Gutachten der betreffenden Handelskammern zu Rathe gezogen werden.

Breslau, 13. Aug. Einem hiesigen Schlosserlehrling war die Aufnahme in die Schlosser-Innung verweigert worden, weil derselbe dem deutsch-katholischen Bekenntniß angehöre. Der Gewerberath hatte sich deshalb Beschwerde führend an die k. Regierung gewandt, worauf aus, unter Vermittlung des Magistrats, der Bescheid ergangen ist, daß die Aufnahme desselben zugelassen werden muß.

Magdeburg, 16. Aug. In den letzten Wochen haben wieder viele Züge Auswanderer unsere Stadt passirt. Allein die Zahl der am Freitag, Samstag und Sonntag Durchgekommenen betrug nahe an 300. Die Meisten derselben gingen auf der Eisenbahn nach Bremen.

* **Koblenz**, 17. Aug. Die Koblenzer Zeitg. enthielt gestern eine Adresse der Pfarrgeistlichkeit von Trier an den Bischof Arnoldi wegen der gemischten Ehen. Sie wurde mit Beschlag belegt und sogar von den Wirthstischen weggenommen.

Telgte, 15. Aug. Nach dem Oriente sind aus Kaiserswerth drei Diaconissinnen abgegangen, von denen 2 eine neue Anstalt in Smyrna begründen helfen sollen, während die dritte nach Jerusalem geht, um das Personal des dortigen Hospitals zu vervollständigen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 15. Aug. Nach dem Ausweis für den Monat Juli betrug die Circulation des gesammten Staatspapiergeldes mit und ohne Zwangscurs am Schluß des gesammten Monats, noch etwas mehr als 139 Mill Gulden. Die Abnahme war im Juli kleiner als in den vorausgehenden Monaten, wo sie sich im Durchschnitt monatlich auf mehr als 2½ Mill. gestellt hatte, und haben insbesondere, im Juli die unverzinslichen Reichsschatzscheine um etwas mehr als 1 Mill. zugenommen. Die Tilgung von Münzscheinen wird auch im laufenden Monat fortgesetzt und werden am 19. verfügbare 450,000 fl. in solchen Papiergattungen öffentlich verbrannt werden. Es werden also bis Ende August etwa 10 Mill Münzscheine dem Verkehr entzogen sein, gegen 8 Mill. befinden sich noch in der Circulation. Die sogenannten Schatzscheine sind bis auf einen Rest von 906,955 Lire, die 3pCt. Centralkassenanweisung sogar bis auf die Kleinigkeit von 2875 fl. getilgt. Die Zeichnungen für die Votivkirche (zum Andenken an die Rettung des Kaisers) betragen nach einer Totalübersicht bis Ende Juli bei 1,100,000 fl.

Schweiz.

Bern, 15. August. Bereits bemerkt man in der Berner Parteipresse eine zunehmende Erbitterung, und es gemint allen Anschein, daß die Agitation auf die im nächsten Frühling stattfindenden Wahlen sehr bedeutend werden wird. Sehr auffallend ist es, daß mehrere der heftigsten ennemmirten Blätter den wahren Redakteur nicht nennen, sondern daß meistens nur der Drucker als verantwortlicher Redakteur unterzeichnet. Die giftigsten Artikel werden von Geistlichen geschrieben. — Während die Züricher Hochschule im Sommersemester 295 Studenten zählt, hat die Berner Universität nur 157. Ueberhaupt geht es mit unserer Hochschule sehr rückwärts, da sie absendnur von der obersten Erziehungsbehörde vernachlässigt und kein einziger vacant gewordener Lehrstuhl wieder besetzt wird. — Die meisten Schullehrer des Kantons Neuenburg sollen entschieden royalistisch gesinnt sein, so daß ihnen von der Regierung der Befehl zukam, Neuenburg als Schweizerkanton und nicht zu Preußen gehörig im Unterricht aufzuführen.

Bern, 16. August. In den letzten Jahren zeigt sich die Erscheinung, daß vorzugsweise die begüterte Klasse auswandert. Man schöpft aus dieser Thatsache mancherlei Besorgnisse für die Zukunft und ergeht sich in Vorschlägen, wie man dem drohenden Uebel, dem Lande nach und nach die besten Kräfte entzogen zu sehen, vorbeugen könne. Im vorigen Jahre sind aus dem Kanton Aargau 1181 Personen ausgewandert, darunter 334 Verheirathete, 352 erwachsene Ledige und 484 Kinder. Außer der Gemeinde- und Staats-Unterstützung im Gesammtbetrag aus 164,588 Fr. haben dieselben mitgenommen an eigenem Vermögen 120,869 Fr. und zurückgelassen 46,081 Fr. An die Gesammtsumme von 331,508 Fr. also, die durch die Auswanderung eines Jahres dem Kanton entzogen wurde, leistete der Staat und die Gemeinden die Hälfte.

Frankreich.

Paris, 16 August. Selbst die Augsb. Allg Zeitung verkennt nicht, daß Napoleon III. nicht im Stande sei, den Franzosen durch Flitter die Augen auszustechen. Sie schreibt: Es fehlte dem 15. August, dem modernen Kaiserfeste, der wahre Schmuck, der wahre Kern — die festliche Stimmung. Die kann man durch kein Nachtgedränge schaffen, nicht mit Militairen kaufen. So mächtig der große Kaiser in die Geschicke Frankreichs eingriff, so sehr die Erinnerung an ihn der französischen Eitelkeit schmeichelt, so war er doch eine zu meteorische Erscheinung und non zu starren Zügen, um sich in den Herzen der Franzosen eine gemüthliche Erinnerung geschaffen zu haben, und die Erigonen-Aera hat viel dazu beigetragen, sein Bild abzublenden und sein Andenken zu schwächen. Sein Bild erscheint nicht größer, wenn der Rahmen mit Seitlänzen und Kunstreitern, Tänzern und Gauklern umgeben ist, die non Staatswegen ins Bois mußten müssen.

Spanien.

Madrid, 12 Aug. Ein auf Halbsold stehender Offizier ist aus der Hauptstadt ausgewiesen worden, weil er einen Protest gegen das auf die Eisenbahnkonzessionen bezügliche Dekret der Königin heimlich zu verbreiten versuchte.

Cadiz, 4. Aug. Vor Kurzem ist es zwischen den Aufständischen und den Truppen des Sidi Mahommed, Oberbefehlshaber des marocanischen Heeres und erstgeborenen Sohn des Kaisers, unweit Rabat zu einem blutigen Kampfe gekommen. Obwohl Sidi Mohammed sich den Sieg zuschreibt und als Beweis dessen 60 abgeschlagene Köpfe und 160 Gefangene mitschleppte, scheint es eher daß er nach Rabat sich zurückzog, weil er den Aufständischen nicht länger die Spitze bieten konnte und auf neue Verstärkungen wartet. Da in Marocco nachstee Zeit wichtige Ereignisse eintreten dürften, erscheint es natürlich, daß Frankreich Kriegsschiffe absendet, um in der Nähe Alles zu beobachten.

Italienische Staaten.

* **Italien**. Es bestätigt sich, daß Oestreich neuerdings von Sardinien die Auslieferung mehrerer Lombarden, welche des Hochverraths und der Betheiligung an dem Morde des De. Bandoni beschuldigt sind, gefordert hat.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. August. Vom 11. bis 12. d. M. sind 60 Erkrankungs- und 44 Todesfälle, von vorgestern bis gestern 58 Erkrankungs- und 33 Todesfälle neu angemeldet worden. Im Ganzen sind bis jetzt 6887 Personen an der Cholera erkrankt und 3720 gestorben. Auf dem Lande, insbesondere in unserer nächsten Umgegend, verbreitet sich die Cholera immer mehr.

Amerika.

In einer **New-Yorker** Correspondenz vom 2. d M. im „Chronicle" lesen wir unter anderem; Die Nachricht von der Gefangennehmung Kossin's und dessen Reclamation durch den Consul der Vereinigten Staaten hat hier große Aufregung hervorgebracht. Die Amerikaner billigen natürlich das Benehmen ihres Cocarden-Capitäns und stehen sich auf seine Seite.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 18. Aug. Eine so eben angelangte telegraphische Depesche aus Bucharest meldet: Die Pforte hat den Wiener Ratea-Entwurf am 13 Aug. angenommen.

Wien, 12 August. Die Ausfuhr der Früchte aus der Walachei ist nun verboten worden; ungeachtet dessen besorgt man eine große Theuerung, weil die Aussichten auf die Ernte, namentlich des türkischen Waizens, schlecht sind und schon seit mehr als einem Monate kein Tropfen Regen gefallen ist — Die türkischen Truppen am Widdin sollen, nach der Aussage aus Reisenden, etwa 20,000 Mann stark sein, und sie werfen dorselbst machtige Verschanzungen auf, einen Uebersall der Serbier desürchtend. Das nahe Bucharest schließt gelagerte russischer Corps von 11,000 Mann mit einem zahlreichen Artillerieparke, ist gegen Krajowa abmarschirt, so daß die Umgebungen der genannten Hauptstadt von den Occupationstruppen fast ganz geräumt sind. Das russische Hauptquartier ist nahezu leer von Soldaten.

Paris, 17. Aug. Auf der Börse war heute gegen Ende derselben das Gerücht verbreitet, Lord John Russell habe im Hause der Gemeinen gesagt: „Die Flotte werde die Beschika-Bay nicht verlassen, bis der letzte Russe aus den Fürstenthümern sich entfernt" Die Fonds gingen in Folge dessen um 40 Cent. zurück, von 81 fr 30 Cent auf 80 Fr 90 Cent. Ein anderes, jedenfalls verfrühtes Gerücht, Rußland habe erklärt, es werde die Truppen aus den Fürstenthümern nicht zurückziehen, sind vorerst keinen Glauben.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 19. Aug. Die k. Regierung von Unterfranken macht bekannt: Bei der am 21. Juli d. J. stattgefundenen 246. Verlosung der älteren österreichischen Staatsschuld ist die Serie 119 gezogen worden. Dieselbe enthält Sprocentige Bankalitätsnes aus Nr. 111,934 bis Nr. 113,030 incl. in einem Gesammt-Kapitalsbetrage von 1,022,460 fl. 30 kr. Diese Obligationen werden nach den Bestimmungen des Patentes vom 21. März 1818 und der Circularverordnung der niederösterreichischen Landesregierung vom 29 Oktober 1820 gegen neue, nach dem ursprünglichen Zinsfuße in Conventionsmünze verzinsliche Staatsschuld-Verschreibungen umgewechselt.

Dies wird zur Wahrung der Interessen der betheiligten Stiftungen, Gemeinden und Privaten bekannt gemacht.

* **Nürnberg**, 19. Aug. Der Vereins-Ausschuß zur Beförderung des Taubstummen-Unterrichts für den Regierungsbezirk der Oberpfalz und Regensburg gibt den Rechenungs-Ausweis für 1851/52 bekannt, und ladet zu fernerer Beitragsleistung ein. Nach dem Ausweise betrugen die Einnahmen 2432 fl. 14 kr. 3 pf. Es verbleibt somach die Summe von 1527 fl. 12 kr. 3 pf.

* **Nürnberg**, 19. August. Der Landrath für Niederbaiern hat in seinen Sitzungen unter Anderm auch die Errichtung einer Kreis-Irrenanstalt in Vermuthung des Oberhaben einstimmig beschlossen.

* **Nürnberg**, 20. Aug. Der Magistrat fordert im hiesigen Intelligenzblatte Nr. 27 sämmtliche Industriellen und Gewerbetreibenden des diesseitigen Polizeybezirks auf, im Interesse der vaterländischen und in specie der Industrie Nürnbergs die allgemeine zollvereinsländische Industrie-Ausstellung in München im Jahre 1854 möglichst zahlreich zu beschicken. In demselben Blatte belagt der Magistrat bestimmte Anordnungen im Betreffe der Zlader während des Volksfestes zur Kenntniß, nach welche die Wagplätze, die Taxen für die Fiaker ꝛc. bezeichnet sind.

* **Bayreuth**, 18. Aug. (Landrath.) In der 7. Sitzung wurde vorzugsweise beantragt, daß die Distriktsstraßen von Cutmbach nach Kronach und von Marktschorgast nach Wölsneck zu Staatsstraßen gemacht würden. Der Antrag der Landraths-Mitglieder Hermann aus Neuses, Keiser von Lichtenfels und Jungkunz von Lichtenberg, die Flüssigmachung der rückständigen Eingquartirungsbeiträge betr., hatte sich so sehr der Zustimmung des Landrathes zu erfreuen, als solcher unter besonderer Empfehlung zur allseitigen Berücksichtigung der k. Regierung zugeschlossen wurde. Hiemit beendigte der Landrath seine Thätigkeit.

in seinen Krallen sich in die Lüfte erhob. Das Kunstfeuerwerk an der Thron barriere stellte Napoleon im Bivouac von Austerlitz am Vorabende des Drei-Kaiser-Tages dar. Das dritte, auf dem Bassin von Berey, bot das Bild einer Seeschlacht; das Linienschiff „Napoleon" fing nach langem Kampf über 2 feindliche Schiffe, die es in Brand schoß, und welche unter einem gewaltigen Feuerregen und unter dem Jubelruf der Menge in die Luft flogen.

Räthsel.

Ein Freudtag bin ich den Bewohnern der Erde,
Des Wassers, der Luft und des Lichts;
Und wisse, mich schuf kein göttliches Werde,
Und wißt du mich finden, so suche nur nichts.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 228: Hanf, Harfe.

Würzburg, 18. Aug. In einer bei hiesigem Wechselgerichte anhängigen Klagsache hat das k. Wechsel-Appellationsgericht unter dem 2. d. Mts. erkannt, daß durch die in einem Wechsel enthaltene Verzinslichkeit der Wechselschuld der ganze Wechsel die Eigenschaft eines solchen verliere.

Lambsheim, 18. Aug. Nach eingetroffenem höchsten Ministerialerlasse vom 17. d. Mts. darf künftighin an Kirchweihen keinerlei Tanzmusik mehr stattfinden und werden diese Tanzmusiken auf Ostern Tag im Jahr, ebenlich jedesmal auf den 2. Sonntag im Monat Oktober verlegt, im Kreis Unterfranken auf Allerheiligen auf den Sonntag nach Martini. Bei Jahrmärkten sind diese Tanzmusiken möglichst zu beschränken.

* **München** 18. Aug. Der frühere Pfarrer zu Wolfering in Schlesien, Konr. Dechs, hat das Indigenat des Königreichs erhalten; und es wurde demselben die erled. protest. Pfarrstelle zu Lauterecken verliehen.

* **München**. Der Violin-Virtuose Lauterbach wird vom 1. Oktbr. an in die k. Hofkapelle aufgenommen.

Unfälle: Vor einigen Tagen ward außerhalb Offelbach ein Knabe überfahren. Die hiedurch hervorgerufenen Verletzungen geben wenig Hoffnung zu dessen Wiedergenesung.

Beym Straßlingerthor-Graben in München fiel ein 9jähriges Mädchen in den Stadtbach. Der Gymnasial-Professor Land welcher dieses Unglück von seinem Fenster im 3 Stock aus sah, sprang von dort herab und brach den Fuß. Das Mädchen ward noch gerettet.

Edgebrannt: Zu Lembach, Ger. Sitmans, ein Wohnhaus

Verantwortlicher Redakteur: M. Löwmel.

Handels- und Börsenberichte

* **Frankfurt**, 16. Aug. Der Augsb. Allg. wird berichtet: Hier sind, trotz der im Ganzen günstigen Ernte, die Brodpreise noch immer im Steigen. Die Getreideversendungen nach dem Rhein sind beträchtlicher als seit vielen Jahren. Der größte Theil soll nach Holland bestimmt sein. So lange der Verkehr mit dem südlichen Rußland nicht wieder hergestellt ist, wird an einer Preisermäßigung nicht zu denken sein.

(Frankfurt, den 16. August.) Pfälz. Pfd. 82½, 5% Bad. Pfd. 91½, Bad. Aktien 1540 B., 1858 Met. Obl. 80½, 4% 1858 77½, 4% Met. 69½, 3% Met. 53½, 2½% Met. 45½, 250fl.-Loose 136½, 500fl.-Loose 208½; Ludw. 5% L. à 100 fl. 101½ B., 4% Ludw. 95½ B., 4% Ludw.-Nass. 97½ B., 4% Ludw. Obl. 92½, Pfälz. Ludw.-Aktien 120½, Bayr. Prämien-Pfd.-Obl. 104 B.; Würtemb. 4% Obl. à 100 fl. 130½, 3½% Obl. ohne 93½, 4% Obl. 97½, 50fl. Loose 72, 35fl.-Loose 41½; Luxemburger 40 Thaler-Loose à 100 fl. 86½, Fürst-Wilh.-Nordbahnaktien 69½, Darmstädter 50fl.-Loose 106, 25fl.-Loose 31½, 35fl.-Loose 38½, Nassau-Aktien 304, polnische 500fl.-Loose 93, span. Obligat. ohne Sch. 68½; holländ. 4% Obl. 97½, 2½% Int. 54, Diskonto 2½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100½, Augsburg 100½, Berlin 105½, Bremen 97½, Köln 100½, Hamburg 99, Leipzig 106½, London 114½, Wien 94½, Mailand 100½, Paris 94½, Wien 100½.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or à 11 — 11½; Pistolen-à. à 16 fl.; Preuß. Friedrichsd'or à. 9 50 fl.; Holl. 10-Guldenstücke à. 9 54 fl.; Rand-Ducaten à. 5 38 fl.; 20 Francsstücke à. 9 51 fl.; Engl. Souvereigns à. 11 50 fl.; Gold al Marco à. 583, Preuß. Thaler à. 1 45'; Preuß. Kassen-Scheine à. 1 45½; 4 Frankenthaler à. 9 22 fl.; Hochholl. Gulden à. 54. 47.

(Wien 16. Aug.) Oesterr. Metall. 5perc. 94½, 4½perc. 84½; Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 124½; Bankaktien 1404, Nordbahnaktien 2265, Kreditaktien. Augsburg 100½, London 10 38½.

Familien-Nachrichten.

Ausmärkt geboren: Hr. Jos. Anton Schäfer, Privatier, 85 J. a., in München. — Fr. Franziska Mayer, Expeditorsgattin, 88 J. a., in München. — Fr. Ober-Dyherr, k. Rhodolaus-Witwe, 78 J. a., in Mannheim. — Fr. Magd. Wolchner, k. Kassierstochtergattin, 24 J. a., in Illereichen. — Fr. Clara Fraul, k. Oberrechnungskommissions-Wittib, 77 J. a. in Ansbach. — Fr. Karol. Freiin v. Künsberg, k. Kreisrathsgattin in Eichstätt.

Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von dem hochlöblichen Magistrat die Konzession als Tapezierer gütigst ertheilt wurde, erlaube ich mir meinen Freunden und Bekannten, sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum hiemit zur ergebenen Anzeige zu bringen, mit der Bitte, mir bei vorkommenden Tapeziererarbeiten ihr geneigtes Vertrauen zu schenken; für geschmackvolle und solide Arbeit, verbunden mit den billigsten Preisen, werde ich stets besorgt sein. Ich empfehle mich daher zu geneigten Aufträgen, welche ich pünktlich und prompt ausführen werde, angelegentlichst.

Friedrich Ulrich,
L. Nro. 664 bei Herrn Gastwirth
Kißkalt in der Lorenzergasse.

Leim-Empfehlung.

Sehr guten schwarzen Lohrer-Leim für Tuchfabrikanten, Lakirer, Zeugmacher, Hutmacher ꝛc., empfiehlt zu sehr billigem Preis

C. L. Kraus
am Spitalplatz.

Prater.

Heute (Sonntag)
Große Produktion der vollständigen Musikgesellschaft Nuric.
Höflichst ladet ein **Lödelein.**

Einladung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit seine Freunde und Bekannte, so wie ein geehrtes Publikum zum Besuch seiner Wirthschaft in der vorstehender Möhrder Kirchweih höflichst einzuladen. Für Speisen, wie auch für ausgezeichnetes Felsenkellerbier ist bestens Sorgt getragen. Achtungsvoll

Möhrd, den 19. August 1853
G. Schaupp zum blauen Stern.

Einladung.

Zu bevorstehender Gebelhuss-Kirchweih werden alle Freunde eines guten Bieres, das bei einer Sieß-Kegelbahn, oder Kuchen- oder Harmonika- oder Tanzmusik, oder endlich Gesangs-Unterhaltung sich doppelt angenehm treibt, eingeladen, die Wanner'sche Wirthschaft in der Jerusalemstraße mit einiger Stunden mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Einer, der all bestes vorstellbar gefunden hat.

Tanz-Unterricht und Empfehlung.

Mit dem Monat September eröffnet der Unterzeichnete einen neuen Lehrkurs des Tanzunterrichts und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ergebenst

Anton Kleining.
S. Nr. 1178 Renegasse.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat September der erste Lehrkurs des Tanz-Unterrichts beginnt und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst

George Heidling.
S. Nr. 593 der Theresienstraße.

Nicht zu übersehen!

Eine vollständige, zweckmäßig eingerichtete Buchdruckerei mit einer bedeutenden Quantität der verschiedenartigsten Schriften im besten Stande, insbesondere schöner und neuer Titelschriften in alten Kegeln, Linien, Einfassungen, bedeutende Quantitäten Druckschwß, eine Partie Holzschnitte ꝛc. ꝛc., sodann zwei Handpressen, sammt den hiezu erforderlichen eisernen Formenrahmen ꝛc., eine Packpresse (hiezu Pappen), — Setz- und Formen-Regale, Setzbretter, ein nicht unbedeutender Vorrath Buchdruckerfarbe, sehr guter Qualität, — ein sehr guter kupferner Walzenzylinder, — einige feine Lithographiesteinplatten verschiedener Größe, — sehr hinreichenden Vorrath von Holzstegen ꝛc., wird Familienverhältnisse wegen hiemit dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und wird hiebei bemerkt, daß damit auch der Druck und Verlag eines Wochenblattes, das sich einer weiten Verbreitung erfreut und mit vielen vortheilhaften Inserenten respektiert wird, damit verbunden ist. Sodann wird auch das hiezu gehörige dreistöckige Wohnhaus mit Hintergebäude, mehreren Zimmern, Kammern, Böden ꝛc., ein in demselben befindlicher guter Felsenkeller, sowie der Garten hinter dem Hause, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und zahlungsfähige Käufer hiezu eingeladen.

Portofreie Erklärungen unter Chiffre A. F. befördert die Expedition des Fränkischen Kurier, welche auch auf mündliche Anfragen Auskunft ertheilt.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.

Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 1 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo folglich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Mühle-Verkauf.

Eine vorzügliche Mahlmühle in Nürnberg, mit bedeutenden Nebenwerken, ist zu verkaufen. Solvente und wirkliche Käufer erhalten gewünschten Aufschluß auf gefällige, mit P. P. bezeichnete, bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegende Einfragen.

J. A. Stein

im bayerischen Hof in Nürnberg

empfiehlt zur geneigten Abnahme sämmtliche in den hiesigen Lehranstalten, als dem kgl. Gymnasium, der Handelsschule, Kreisgewerbs- und polytechnischen Schule eingeführten

Schulbücher,

welche stets gut gebunden vorräthig sind.

Nur **5 Ngr.** | Beachtenswerth! Soeben erschien: | Nur **15 Xr.**

Die Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit.

Ein Wort über chronische Nervenleiden und das
bewährteste Präservativ- und Heilmittel
gegen alle davon ausgehenden Beschwerden

Laut beigedruckten Zeugnissen mit größtem Erfolge erprobt gegen:

Hypochondrie, Hysterie, Magenkrampf, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Apathische Verstimmung, Bleichsucht, Gesichtsschmerz, Krämpfe und nervöse Schwäche in Folge geistiger Anstrengungen ꝛc.

Mit einem Vorwort von Dr. med. **Th. Fleischer,** Mitglied der Faculität, prakt. Arzt, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, gewes. Ober-Arzt mehrerer k. k. Oesterr. Militär-Spitäler ꝛc.

Dieses viel verbreitete Schriftchen ist in 17. Auflage sowohl durch alle Buchhandlungen Deutschlands, als auch des Auslandes zu beziehen, da es bereits in's Italienische, Polnische, Holländische und Französische u. s. w. übersetzt ist.

Der Herausgeber Dr Th Fleischer in Wien (Gerichtl. Wohnhaft Wiedenthor Nr 25) ist gern bereit, solchen Leidenden mit weiteren Mittheilungen zur Hand zu gehen, welche sich deshalb direkt in frankirter Zuschrift an ihn wenden wollen.

Nervenleidenden zur Beachtung empfohlen.

Bereits die **12. Auflage.**

Vorräthig in Nürnberg in der K. H. Zeh'schen Buchhandl.

Versteich.

Die Unterzeichneten sind gesonnen, Familien-Verhältnissen wegen, ihr Gemesen dem öffentlichen Versteiche auszusetzen und hiezu Termin auf

Mittwoch den 7. Sept. Vormittags 9 Uhr

zu bestimmen.

Dieses Anwesen besteht aus einem Braushause u. Gartlichen-Wirthschaft mit Realrecht, und ist in einer der lebhaftesten Straßen in der Mitte hiesiger Stadt gelegen. Außerhalb in der Nähe der Stadt befindet sich anstreichs der schönste Wirthschaftsgarten, rühmlichst bekannt durch seine schönen Anlagen und romantische Gussicht, worunter sich ein guter Felsenkeller befindet. Auch kann mehreres Feld dazu gegeben werden.

Die Brauerei befindet sich im besten Betriebs-Zustande und hat sowohl im Inn als Auslande nicht unbedeutende Kundschaften.

Dasselbe kann zu jeder Zeit eingesehen werden, und lädet Liebhaber hiezu ein.

Kitzingen, den 16. August.

Johann Schott's Erben.

Kauf-Gesuch.

Ein nahe der Stadt gelegener, ein bis zwei Acker haltender Garten mit Wohnhäuschen wird zu kaufen gesucht

Schriftliche Offerten unter C. S. bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein ordentliches Mädchen, welches hier längere Zeit in ordentlichen Häusern diente, Kochkenntniß hat, gut zu kochen versteht, und sich den vorkommenden Handarbeiten willig unterzieht, wünscht in 14 Tage noch dem Ziel bei einer solchen Herrschaft unterzukommen

Ein solides Zimmermann wird während der Dauer des Volksfestes in eine Bouthique zur Reisergung der kalten Speisen gesucht.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag den 21 August Erste Gastvorstellung der Frl. Louise Eiber vom kgl. Hoftheater zu Stuttgart.

Darf und Stadt.

Schauspiel in 4 Abtheilungen und 5 Akten nach Anerbachs Erzählung von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Erste Abtheilung: Das Dorf. Ländliches Gemälde in 2 Akten. Personen: Reinhard, ein Maler: Hr. Kiermann. Eichhorn Reichsamayer, Kollaborateur der fürstlichen Bibliothek: Hr Bergen. Der Lindenwirth: Hr. Hösel. Lorle, seine Tochter: ee. Bärbel, seine Base: Fr Priesikowitz. Rheinlloyd Golder, ein junger Bauer: Hr Friedmüller Martin, ein Knecht: Hr. Brüher. Ein Bauer. Die Handlung spielt in einem Dorfe auf dem Schwarzwalde.

Zweite Abtheilung: Die Fremde. Drama in 3 Akten. Personen: Der Forst. Hr. Baumhofer. Präsident, Graf von Friedeck: Hr. Hauch. Ida sein Fräulein, seine Nichte: Fr. Bergen. Amalie von Rieden, ihre Gesellschafterin: Frl Karlsel. Baron Arthur von Beigern, Hauptmann, ihr Vetter: Hr. Bodenick Lieutenant von Werdern, Kammerjunker: Hr. Schäfer Lieutenant von Kropf: Hr. Specht Reinhard: Hr Kiermann Leonore: ee. Bärbel: Fr. Priesikowitz. Stephan Reichsamayer: Hr Bergen. Lindenwirth: Hr. Hösel Christoph Golder: Hr Friedmüller. Die Handlung spielt 2 Jahre später, in der Residenz eines kleinen Fürstenthums.

Erste Gastdarstellung: Die Lorle: Frl. Louise Eiber, kgl. Hofschauspielerin von Stuttgart.

Eröffnung ½8 Uhr Anfang 8½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Traueranzeige.

Gestern früh 4 Uhr entschlief sanft und mit frohem Vertrauen auf ihren Erlöser und Seligmacher unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Frau

Dorothea Hofmann,

hinterlassene Witwe des Gastwirthes Hr. Adam Hofmann dahier.

Wer die Verblichene gekannt hat, wird den sorgenden Sinn der Hingeschiedenen zu ermessen wissen, und an unserm Verlust Theil nehmen.

Die Leichen am 6ten Beileid und empfehlen uns allen nahen und fernen Verwandten.

St. Johannis den 18. August 1853

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 21. August Nachmittag 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhof statt.

Dank und Empfehlung.

Bei dem Verlassen meines Hauses am Neuenthor nach Gostenhof in den gelben Stern Nr. 160, danke ich meiner lieben Nachbarschaft für die vielen Beweise von Freundschaft und Gewogenheit und empfehle mich der neuen Nachbarschaft auf das Beste.

Ch. Sig. m. Siebenkees, Privatier nebst seinen 2 Töchtern.

Wohnungsveränderung.

Meiner werthgeschätzten Kundschaft zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung im Gasthaus zum Hans Sachs S. Nr. 970 verlassen und eine bei Hrn. Kaufmann Gruffer S. Nr. 977 bezogen habe.

Meine werthgeschätzte Nachbarschaft bitte ich um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Böhnlein, Schuhmachermeister nebst Frau.

Anzeige.

In unterzeichneter Anstalt werden mehrere solide, junge Mädchen für Unterricht im Cuisiren, nach Befinden bei entsprechendem Verdienst, angenommen. Auch finden geschickte und fleißige Patronnen daselbst Beschäftigung.

P. E. Geistler's Illuminiranstalt.

S Nr. 523 Plattenmarkt.

Johann Albrecht Reichel,

breite Gasse Nr. 561,

empfiehlt sein bestassortirtes Lager von Drahtsiften zu den billigsten Preisen.

Anzeige.

Wegen Abreise des Hrn. Pietsch findet in Fürth heute keine Vorstellung statt.

Brunner.

Café Reingruber.

Bei Gelegenheit der St. Sebaldus Kirchweih, findet Samstag den 20. August, als am Vorabend sowie auch Sonntag und Montag Harmonie-Musik, von einer Abtheilung der hiesigen Regimentsmusik statt und ist an diesen Tagen für Kaffee und Hefenküchlein, sowie für verschiedenes feines Backwerk, verschiedene Speisen, (am Samstag Abend Spanferkel) und auch für verschiedene Getränke hinlänglich gesorgt. Zu zahlreichem Besuch ladet hiemit höflichst ein

Reingruber.

Ball

im Saale des Hamberger Hofes.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiemit an, daß Sonntag den 21. ds., zur Feier der Sebalder Kirchweih, Ball stattfindet, wozu ich mich bestens empfehle. Entree 36 kr., nebst eine Dame frei ist.

Fuchs.

Goldene Krone.

Sonntag den 21. und Montag den 22. August wird das Kirchweihfest in Röthen gefeiert und ladet der ergebenst Unterzeichnete seine Freunde und Bekannte zu gütigem Besuch seiner Wirthschaft mit dem Ermelten höflichst ein, daß für verschiedene Speisen und frisches Bier bestens gesorgt ist.

Achtungsvoll

Georg Wiedinger.

Stadt Augsburg

in der Weißgerbergasse.

Zur Feier der St. Sebalder-Kirchweih am Sonntag den 21. ans Montag den 22. August ladet der ergebenst Unterzeichnete seine Freunde und Bekannte, sowie seine werthgeschätzte Nachbarschaft zu gütigem Besuch seiner Wirthschaft mit dem Bemerken ergebenst ein, daß für frisches Bier, sowie für verschiedene Speisen bestens gesorgt ist.

Georg Hueller.

Almoshof.

Sonntag den 21 August findet Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Eichstein.

Erinnerungs-Feier

an die auf der

ROSENAU

begangenen

Theresien-Feste

(1810—1847).

Der ergebenst Unterzeichnete beabsichtigte, die unterdessen Feier des hohen Geburtstages der königl. Mutter unsers allergnädigsten Königs Maximilian II. von Bayern,

Therese,

welche eine Reihe von Jahren wurdevoll in Herzlichkeit und Frohsinn vor der Rosenau begangen wurde, wieder aufleben zu lassen und am 8. Juli d. J. festlich zu erneuern und damit als Remuneration dieses im Jahr 1813 zum Gedenkmal festlich belebenden Geburtstages die damals gestossene, schon öfters angeregte und gewünschte nächtliche Wasserfahrt mit Evolutionen, Bombardement, Feuerwerk ꝛc. zu verbinden und ins Leben zu rufen.

Die so seitdem Monaten vorherrschende ungünstige Witterung trieb jedoch die nöthigen Vorbereitungen und Veranstaltungen nicht zu und konnte deshalb die Ausführung dieses Festtages am 8. Juli d. J. nicht bewirkt werden.

Da nun aber die bisherigen Hindernisse beseitigt sind, so findet dieses hohe und schöne Fest (welches auch für die hohe Mutter fortgesetzt werden soll!)

Montag den 22. August

gegen den Entrittspreis zu 16 kr. für Herren und 8 kr. für Damen

nach dem unten drigedruckten Programme statt.

Dasselbe ist jedoch lediglich nur für die verehrlichen Abonnenten zugänglich und kann nur Fremden, welche in hiesigen Gasthäusern logiren, unter Vorlegung der resp. Herren Gastwirthe, welche dem Abonnement sich angeschlossen haben, der Zutritt gegen Karten nach obigen Entrittspreisen, die im untern Wirthschaftszimmer der Rosenau bereit liegen und von den Herren Gastwirthen durch Vorzeigung ihrer Gesellschafts-Karten erlangt werden können, gestattet werden.

Ebenso sind auch, um bei allenfallsigem Andrang an der Kasse nicht aufgehalten zu sein, dergleichen Entrittskarten für die verehrlichen Abonnenten bereit gehalten, und sind ebenfalls die neuen Abonnirungs für Gesellschafts-Karten vorzuzeigen, ohne welche Brechung erstere nicht abgegeben werden.

Die verehrlichen Abonnenten werden noch besonders gebeten und aufmerksam gemacht, beim Eintritt die Gesellschafts-Karten dem Portier vorzuzeigen, weil ohne diese der Eintritt — sowie der Mehrung des Rechte der verehrlichen Abonnenten wegen — nicht gestattet werden kann.

Der Eingang ist gefälligst am großen unteren Thor zu nehmen, da das obere und die Brücke daselbst geschlossen sind.

Hunde mitzubringen, muß höflichst verbeten werden.

Da der Unterzeichnete Alles aufgeboten hat, diesen Festtag glanzvoll den vorangegangenen anzureihen und keine Kosten scheute, so steht er einem gewogten zahlreichen Besuch um so mehr entgegen, als die nächtliche Wasserfahrt wohl das letzte der Art vorgeführte Schauspiel sein dürfte.

Hochachtungsvoll

Rosenau, den 10. August 1853

Lunz, Restaurateur.

Programm

zur

Erinnerungs-Feier

an die

hohen Geburtsfeste (8. Juli)

der Königin **Therese von Bayern.**

I. Eröffnung: Nachmittags 4 Uhr nach vorangegangenen 6 Böllerschüssen.

II. Musik. Hiezu wird die hiesige 1 Inf.-Regiments-Musik ihre Vereinigungen mit den neuesten Pieçen treffen, welcher am Eingange ein eigenes Programm abgegeben wird.

III. Decoration. Sämmtliche Gesellschafts-Lokalitäten werden festlich geschmückt.

IV. Wasserfahrt. Punkt ½8 Uhr setzt sich die nächtliche Wasserfahrt in Bewegung.

Dem Beobachter muß hier ein imposantes die Blokade eines Forts vorgestellt.

Die ausgelegten Kanonenboote fahren vereinzelt an dem Fort vorüber.

Aus dem Fort ertönt nun Generalmarsch und Kriegermusik.

Glockenton ertönt zum Gebet, der Gesang des Volkes erhebt sich, dem der Schlachtengesang der Krieger folgt.

Die Schaluppen nähern sich zum zweiten Male und fahren in Schlachtordnung.

Das Bombardement beginnt — der Donner des gegen Geschütze von der entfernt in See liegenden Schiffen weiterfort mit dem aus der Festung antwortenden.

Eine Bombe fällt in das Pulvermagazin des Forts, dessen Mauern zusammen zusammen.

Die Schaluppen nehmen unter Feuerdonner die Mannschaft Beute.

Die Schlacht endigt sich und die Schaluppen ziehen sich an ihre Schiffe zurück.

Nunmehr Ertönen: Die Gesänge:

Gebet des Volkes und

Schlachtgebet der Krieger

werden durch die bewunderte Gesellschaft der verehrten Liederkranzes erfolgen.

V. Illuminatium. Großartige in brillant und bunten Farben, sowie Kranzbogenreihen ausgeführte Illumination und die Kanonenboote überstrahlen.

VI. Divertissement des Orchestere mit abwechselnd sonstiger Beleuchtung wird ein Ball noch fortwährend beleben.

Rohiederersgarten.

Heute Sonnabend den 20. August wird die für vergangenen Mittwoch angekündigt gewesene, jedoch wegen zweifelhafter Witterung nicht abgehaltene

Produktion der vollständigen Regimente-Musik

stattfinden. Es ladet ergebenst ein Wagner.

Entree nach Belieben.

Ein Zimmer nebst Alkove ist während der Dauer des Volksfestes zu vermiethen.

Schwarzbauernhof.

Zur Feier der Sebalder Kirchweih lade ich Freunde und Bekannte, sowie ein geehrtes Publikum ergebenst ein; für feisches Felsenkellerbier ist bestens gesorgt.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Kellermann.

Einladung.

Zur Feier der Sebaldus-Kirchweih ladet der Unterzeichnete ein hochverehrtes Publikum, sowie seine werthgeschätzte Nachbarschaft zu gütigem Besuch seiner Wirthschaft ergebenst ein und bemerkt, daß Samstags Abends den 20., Sonntag den 21., sowie Montag den 22. August Harmoniemusik statt findet. Auch ist für gutes Lederer'sches Bier und Speisen bestens gesorgt.

A. H. Chr. Braun, in der Weißgerbergasse

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag den 21. August. 1. Gastdarstellung der Fräul. Louise Sider vom kgl. Hoftheater in Stuttgart. „Dorf und Stadt." Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. 1. Gastdarstellung: „Lorle", Frl. Louise Sider, kgl. Hofschauspielerin von Stuttgart.

Angekommene Fremde vom 18. August.

(Rothe Roß.) Rebe. v. Sumzenberg, Oberst a. Kochs. Graf a. Attems, Rittmstr. a. Graz, Graf a. Stainfels, Major a. Wien. Bar. a. Goetzingen a. Bruchsl. Franzers-Tracy m. Fr. a. Lond. Fraul m. F., Kreisger.-Dir. a. Dresden. Kirchew m. F., Staatsanw. a. Arnsdorf. Hptm. a. Gersdenberg m. F. a. Thüring. Wenzig, Kim., Ofenbauers. Richter, Kaufm. a. Eisleb. de Sanctis, Prop. a. Paris.

(Rothe Hof.) HH. Bar. a. Zoffin, Geh.-Rath a. Preuß. Bar. a. Hoegel m. F., Regier m. F. a. Leipz., Gutsb. Borchard m. F., Gutt. Bauer m. F., Bürgermstr. a. Rinck. Rent. a. Hellit., Marktcl. Sabel a. Leipz., Stuvelopt m. F. a. Prem., Lanzewski a. Grog., Krahn a. Petersburg, Kfte. a. Berlin, Oberst. a. Ehrel. Hofsängerinstr. a. Sondrod. Frl. a. Schmelzing a. Altenb. Leonne m. T., Prof. a. Leipz. Siegert a. M. a. Aachen. Dir. Mrs Lefelon. Mrs., Mrl. Anna a. Lond., Eberg m. G. a. Kopenh. Rent. Gentot a. Goldbg., Stabsoffizier a. Hannover, Fabrikb. Isfland, Kammerger.-Rath a. Brsl. Tremendl m. G., Buchhdlr. a. Brsl.

(Weiß. Roß.) HH. Martin a. Zeitz, Lazarus a. Berlin, Schulz m. F. a. Celle, Kfte. Hehmeier a. Lauenau, Nielsen a. Kopenhag., Timmer a. Lübeck, Prin. Fürst a. Worms, Oberwundarzt. a. Allens Graham, Rent. a. Lond. Stanislaus Prof. a. Prag.

(Strauß.) HH. Rau m. F., Braun m. G. a. Hamb., Kaufer a. Brody, König a. Lemb., Kfl. Beil, Dr., phil. Gregel, Dich a. Berg. Schneider a. Barm., Leichtentritt a. Bromberg., Nitzschke a. Zeitz, Dilcenberg a. Eldersb., Langeloh a. Friedrichsg., Appel a. Berg., Dreher m. G. a. Lpz., Kfte. Schieder, Kfl. a. Bielef. Standinger, Lieut. a. Wien. Winkler, Fritz a. Potsd. Petermaier, Pfarr. a. Hohenstaden. Glazer, Deutsche a. Rebach, Stadtchir. Große, Schneidermstr. m. G. a. Reiße Ritterzeugnb.

(Bl. Glocke.) HH. Reßmann a. Unterdorf, Gehse a. Köln, Kfte. Reffert m. G. Gutsb. a. Gorella., Schramm m. G., Kfl. a. Wandsb. Dyck, Maler a. Mscha. Grisb. m. G., Brauer a. Gothe. Holzbauer, Jahn. a. Weimar. Zitge m. G., Pfarr. a. Unter-Scholl m. K., Rektor a. Berlin. Bracken, Polizeirath. a. Utrecht. De Klamprecht, Direkt. a. Kaufer. Hroers Brandenburg, v. Möller, Rittergutsb. a. Wansleben.

(Rother Hahn.) HH. Genod m. G., Beaml a. Berg. Moellmann m. G., Schloß. a. Frankenberg. Semmler, Kfl. a. Perschern. Remminger a. Zürich. Heinecke a. Gera. Fürst a. Oberdach, Kfte. Beul, Oberamtsrd. a. Ortlenheim, Schiermeier, Dir. a. Holdorf. Hartmann, Past. a. Janeber. Ahringer, Post a. Penning. Mag. Laube m. G. a. Wien.

(Hotel Kächeri.) HH. Geich, Bierbr. a. Kapenb. Stiger, Wenzy a. Aneb. Blank. Fabr. a. Regensb. Priester, Baumst. a. Bellage. Forchmann a. Werden. Fischer a. Aachen. Stau. Bindorfe a. Dormst., Wollhaas a. Wichefeld, Kfl. Langhorst, Beaml. a. Kaufer. n. Nonnenberg, Gutsb. a. Hannover. Maurer a. Köln, Kaufte, Dall a. Gotha. Prin. Rudolph a. Sinkig., Meyer a. Stadt., Greßer a. Koblenz. Rent. Frl. Wittmann a. Mscha.

(Krone. in Gebrnh.) HH. Hofmann, Weinh. a. Bayr. Ziegler a. Ngsbg., Long a. Lond., Prin. Kaue, Knopf a. Aues Lpzig., Stadttheaterdirekt. a. Erfurt Schaye, Stallm. a. Bonth., Linne a. Mscha., Reisend. Mittell aiger, Jäger a. Fritz. Ernst, Kfm. a. Dettingn Fr. a. Müller m. K. a. Mscha.

(Goldenes Hof.) HH. Wick, Maler, Regler, Fabr. a. Sroderdb. Krieger, Holzhdl. a. Linden. Heyer, Gutsb. a. Mscha. Wed. Krieger, Frl. Wilfert a. Ebersdorf.

Lotterie.

Zu Regensburg herausgekommene Nummern:

39 4 43 6 58

Die Nürnberger Ziehung findet am 20. August statt.

Nachtrag.

Berlin, 10. August. Eine Adresse, welche von einem hiesigen konservativen Vereine in Betreff der Stellung Preußens zu der orientalischen Frage an den Minister-Präsidenten erlassen worden, ist darum von Bedeutung, weil sie die Ansichten eines Bezirks ausspricht, in welchem die große Industrie ihren Hauptsitz hat; denn Moabit und die orientenbuger Vorstadt sind die Concentrationspunkte der großen Eisen-Industrie.

Berlin, 17. August. Die Schlacht an der Katzbach soll an ihrem 40. Gedenktage, den 26. August, besonders feierlich begangen werden. Der Kreis-Commissarius der Allgemeinen Landesstiftung und Landes-Aeltester Premier-Lieutenant von Wilke auf Hochkirch hat hierzu einen Aufruf ergehen lassen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 546 am Rathhaus.

... Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 236

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22. August 1853. Montag: Symphor

Man verlangt von den Deutschen

mehr kommerziellen Unternehmungsgeist, als sie bisher zeigten, einen möglichst eben so kühnen, als der Engländer und Amerikaner ist, ohne jedoch zu bedenken, daß dieser Unternehmungsgeist sich nicht willkürlich hervorführen läßt und nur in dem Maße sich einfinden kann, als die nöthigen Bedingungen vorhanden sind. Zur Entwicklung dieses Unternehmungsgeistes ist der politische Fortschritt, wie die Geschichte deutlich lehrt, ein sehr wesentliches Erforderniß, ein nicht geringeres jedoch der handelspolitische Fortschritt. Je freier die handelspolitische Gesetzgebung eines Staats, desto mehr Unternehmungsgeist jener Art, je unfreier die erstere, desto weniger von dem letzteren. Belege hiezu finden sich nach in Deutschland vor, namentlich dadurch, daß unsere Hansestädte mit andern deutschen Staaten in Vergleich gebracht werden, und sehr richtig wird in Bezug auf diesen Gegenstand in der Broschüre „die Stellung der Hansestädte" (Pag. 27.) u. A. geäußert:

„Anderer Seits machen wir darauf aufmerksam, wie oft man hört, daß in Städten oder Gegenden Deutschlands Kaufleute und Fabrikanten, die ein mäßiges Vermögen erworben haben, sich ein Landgut oder Landgütchen, um dort in Frieden leben zu können, kaufen und sich von den Geschäften zurückziehen. Wer möchte das an sich tadeln, allein große Unternehmungen können dabei nicht gedeihen und nicht auf diesem Wege wird, der englischen Konkurrenz gegenüber der Antheil erobert, welcher Deutschland am Welthandel gebührt. In den Hansestädten dagegen gehört jene Lust am Geschäfte zu Hause, die in den erworbenen Kapitalien nicht sowohl die Mittel eines bequemen Genusses, als vielmehr die Mittel zu neuen Geschäften sieht, und nur so kann ein wahrhaft großartiger Handel sich entwickeln. Die reich gewordenen Kaufleute ziehen sich ihrer Mehrzahl nach, nicht von Unternehmungen zurück, sie leiten vielmehr immer neue Unternehmungen ein, sei es, in derselben Richtung noch größerem Maßstabe, sei es, daß sie dem Absatz ganz neue Auswege zu eröffnen suchen."

Deutsche Staaten

* **München**, 18. August. Nach einer Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern und des Aeußern vom 12. und 3. d. Mts dürfen künftighin neue Pässe in London lediglich durch die dortige kgl. Gesandtschaft ausgestellt werden.

München, 19. Aug. Auf Grund des Art. 18 des Preßgesetzes wurde heute dahier in allen Buchhandlungen, die Schrift: Geschichte von Baiern, Würtemberg, Baden und Hessen von Dr. Behse, Hamburg bei Hoffmann und Campe, konfiszirt.

München, 20. Aug. Eine Depesche aus Ischl vom 19. Aug. meldet die Verlobung des Kaisers von Oestreich; die Braut ist die Prinzessin Elisabeth, zweite Tochter des Herzog Max in Baiern.

* **Nürnberg**. Alle deutschen Blätter haben gegenwärtig damit zu thun, die Heimfahrt der Braut des Herzogs von Brabant, der Erzherzogin Maria Henrica Anna von Oestreich zu beschreiben.

Augsburg, 20. Aug. Das kgl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg hat am 3. August folgendes Erkenntniß erlassen: „Nach Anhörung des k. Staatsanwaltes Decrignis in seinem Vortrage in der Untersuchung gegen Dr. Karl Hase, Redakteur der „Neuen Sion," wegen Preßvergehen; . . . in Erwägung, daß durch den Artikel: „„Baiern, den 31. Juli"" das Verfahren des k. Stadtkommissariats dahier der Beschlagnahme der „Neuen Sion" als ein parteiisches — einem gewissen Systeme dienendes — bezeichnet, dadurch aber eine öffentliche Behörde durch Beimessung einer verächtlichen Handlung beleidigt, mithin Art. 26 des Preßgesetzes vom 17. März 1850 verletzt wird; in Erwägung, daß der Artikel: „„Aus der Augsburger Diözese vom 12. Juli,"" die höhere Geistlichkeit wegen Beförderung eines Geistlichen zum Domkapitularen mit Ausdrücken der Verachtung angreift, daher die Amtsehre einer öffentlichen Kirchenbehörde beleidigt und Art. 20 des allegirten Preßgesetzes verletzt; in weiterer Erwägung, daß den gegebenen Umständen nach zwar anzunehmen ist, daß der verantwortliche Redakteur der „Neuen Sion" bei Aufnahme der fraglichen Artikel die Absicht zu beleidigen nicht hatte, daß nichts desto weniger aber die Konfiskation der Nr. 86 der „Neuen Sion", worin die beiden inkriminirten Artikel enthalten sind, mit Rücksicht auf Art 2, Abs 2 des Preßgesetzes geboten erscheint; aus diesen Gründen erkennt das k. Kreis- und Stadtgericht, daß das Steuerverfahren einzustellen, jedoch die Nummer 86 der „Neuen Sion" der Konfiskation zu unterwerfen sei."

* **Frankfurt**, 18. Aug. In der letzten Sitzung der Bundesversammlung hatte Oestreich die Forderung von 7 Millionen Gulden für die Exekution in Holstein eingelegt, hiegegen hat Dänemark Verwahrung eingelegt, da jene Exekution nicht nach den Normen der Bundesexekutionsordnung erfolgt sei.

* **Frankfurt**, 18. August. Der nordamerikanische Konsul für Frankfurt, Hessen und Nassau hat, weil Preußen nur Amerikaner an solchen Posten duldet, seine Entlassung eingereicht.

Berlin, 18. Aug. Der Buchhändler Balde aus Kassel ist heute aus Berlin polizeilich ausgewiesen worden.

Gestern begab sich von hier eine Anzahl Auswanderer nach Hamburg, um sich nach Amerika einzuschiffen. — Der „H. C." meldet: Gestern trof mit dem Kurierzug ein Berliner Kaufmann hier ein, welcher seinen Schwager verfolgte, der seiner Frau 65 Thaler abgeschwindelt hatte und nach Amerika zu gehen gedachte. Es gelang, den Flüchtigen bei einem hiesigen Logierwirth aufzuspüren und arrangirten sich die beiden in friedlicher Art.

* **Halle**, 17. Aug. Die Räume unserer Gefängnisse werden zu eng, deßwegen ist von den k. Behörden das städtische Arbeitshaus gemiethet worden. — Dagegen herrscht Mangel an Bauarbeitern. Die Zuckerfabrik Jacob und Comp. hat sich aus Schlesien 100 Frauen und Mädchen kommen lassen, weil die hiesigen unbeständig sind und zu hohe Forderungen machen.

Oestreichische Staaten.

* **Wien**, 18. Aug. Der Fürst-Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher hat bei seiner Inthronisation einen unentgeltlichen Hirtenbrief erlassen, in welchem er in eindringlichen Worten, namentlich die Bevölkerung Wiens, zu kräftigem und treuem Festhalten an Gott ermahnt.

Knetsdorf, 18 Aug. Gestern wurde hier der aus dem Jahr 1848 bekannte Dr. Schütte gefangen aus Zaschimethol, wo er festgenommen wurde, eingebracht, und heute früh unter starker Escorte nach Prag abgeführt.

Schweiz.

Basel, 17. Aug. Seit einiger Zeit sind die Fabrikanten des Toggenburgs vollauf beschäftigt durch großartige Bestellungen aus England. Die Engländer, sonst gefährliche Konkurrenten der Toggenburger, sind also auf einmal ihre besten Abnehmer geworden, die nicht nur annehmbare Preise zahlen, sondern ihre Zahlungen sogleich nach Erhaltung der Sendungen leisten. Wie es scheint, hat die Industrieausstellung in London aus Schweizern diese neuen Kunden zugeführt.

* **Aargau**. Der Waffenhandlung des A. Brost in Aarau sind am 10. d. Mts. von den baierischen Behörden der Pfalz einige Kisten mit 100 Ordonnanz-Pistolen für eidg. Kavallerie und eine Anzahl Stutzen mit Beschlag belegt worden.

Frankreich.

Paris, 17. Aug. Wir tragen noch einige Einzelnheiten über das Napoleonsfest nach: 60 alte Soldaten, aus der Zeit des Kaiserreichs legten vor der Säule auf dem Vendomeplatze Blumengewinde und Immortellenkränze nieder. Vor einem Hause im Faubourg Saint Martin stand eine Menge Gaffer und starrten ein Transparent an, auf dem geschrieben stand: „St. Napoleon 1811. Erinnerung an den 2. Dezember. Hoch der Retter Frankreichs! Wer ihm seine Stimme gibt, muß auch für ihn zu sterben wissen!" Im Theater der Porte Saint Martin wurde eine Cantate zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin abgesungen. — Man sagt, daß in den letzten Tagen, 14., 15. u. 16. Aug., in Paris für Wohnungen, Konsumtion oder Art, Transport ꝛc. mehr als 20 Millionen circulirten. Alle Vorräthe der Fleischer, Bäcker, Fruchthändler ꝛc. wurden aufgezehrt, so daß viele dieser ihre Geschäfte sperrten, weil sie nichts mehr zu verkaufen hatten.

Paris, 17. Aug. Vorgestern wurden 50 Arbeiter nach Dieppe abgeschickt, um die Zimmer des Stadthauses für die Aufnahme des kaiserlichen Paares einzurichten, und gestern gingen 60 Jäger zu Fuß und 100 Guiden mit 60 Pferden dahin ab.

Paris, 17. Aug. Hier ist man höchsten Orts jetzt ganz friedlich gesinnt. Der schlechte Zustand der französischen Marine-Artillerie scheint übrigens nicht wenig zur Beruhigung der Tuilerien beigetragen zu haben. Es soll dort an Allem fehlen. Die Kriegs-Vorräthe sollen sich sogar auf nichts reduciren.

Paris, 17. Aug. Ueber das vorgestrige Fest schreibt man von hier der Kölnischen Zeitung: „Die Pariser sind dinirt. Obgleich der Kaiser und seine schöne Gemahlin gestern unter den Balke herumfuhren, so erregten weder Ihre Majestäten noch das herrliche Fest ihre Begeisterung. Ein einfaches: Ah! war alles, was von Zeit zu Zeit dem Munde der Schaulustigen entquoll. Die beliebten Rufe: „Es lebe der Kaiser!" „Es lebe die Kaiserin!" wurden fast gar nicht gehört. Eben so still wie die Bevölkerung waren die nicht officiellen Gebäude. Fast alle lagen in schwarze Nacht gehüllt, und nur die Wohnungen der Hofbeamten glänzten hier und da in der allgemeinen Finsterniß. Paris soll sogar dankier sein, als an gewöhnlichen Tagen, wo die glänzenden Läden nicht geschlossen sind.

Großbritannien.

London, 18. Aug. Im neuen Kristallpalast in Sydenham ereignete sich gestern ein furchtbares Unglück. Das große Mittelgerüste, an dem die Maschinen zum Hinaufwinden der riesigen Eisenbogen für den Transept gestanden hatten, brach zusammen. 11, noch Andern 16, noch Andern 20 Arbeiter wurden erschlagen. Viele schwer verletzt. — Aus Irland berichtet der katholische Galway Vindicator über die Mandreise, welche der Lord Erzbischof von Taam durch die Diözese von Connemara gemacht hat, um dem daselbst überhand nehmenden Uebertreten zur protestantischen Kirche entgegenzuwirken. Sonst liest man in irischen Blättern nichts als Klagen und Berichte über die ununterbrochene Auswanderung, die weder durch eine gute Ernte, noch durch Ueberfluß an Arbeit und hohe Löhne mehr aufgehalten werden kann.

* **London**, 17. August. Im Unterhause wurde von Lord John Russell Aufschluß über das Benehmen der englischen Regierung in der orientalischen Frage gegeben. Er sagt aber nichts, was nicht alle Welt schon wüßte und nichts, was das beleidigte Gefühl der Engländer beruhigen könnte. Das Eine versichert er, daß, ehe der Vertrag gleich auf Grund der Wiener Note ratifizirt werden kann, die Räumung der Donaufürstenthümer unerläßlich sei. Layard rückt dem Lord und dem Verfahren der englischen Regierung recht nahe auf den Leib und Lord Palmerston vertheidigt die Türkei den Angriffen Cobdens gegenüber. „Es sei nicht wahr, daß die Türkei unduldsam sei; ihre Existenz sei nicht nur wünschenswerth, sondern auch des Kampfes werth. Sie habe doch in den letzten 30 Jahren in materieller, sozialer und religiös-toleranter Beziehung mehr Fortschritte als irgend ein anderer Staat gemacht, und was ihre innere Auflösung betreffe, so brauche die Türkei den Vergleich mit gar manchem Staat in Europa nicht zu scheuen."

Italienische Staaten.

Florenz, 12. Aug. Gestern ist endlich Buerazzi nach Versetzung mehrfacher Aufstände von hier nach Marseille gebracht worden, da er wohl scheinlich seinen bleibenden Wohnsitz in Frankreich zu nehmen gedenkt; Montazio dagegen hat sich nach Amerika eingeschifft.

Orientalische Angelegenheiten.

Bucharest, 8. Aug. Die Truppenbewegungen dauern hier fort, und kaum hat ein Corps kurze Zeit in der Nähe unserer Stadt gelagert, so zieht es wieder in irgend einer Richtung gegen die Donau weiter. Neulich war das russische Lager über 7000 Mann now 11 Corps stark und zählte 28 Stück 6-, 24 Stück 12- und 18 Stück 24-Pfünder. Es ist gegen Krajowa abmarschirt. Nach allem, was man bis jetzt erfährt, gedenkt die russische Hauptwacht sich in den Ebenen von Dzurdzuru zu concentriren und wenn ein Marsch über die Donau geschehen sollte, so wird die Armee entweder oder unterhalb dieses Ortes sie überschreiten. — Srdar Enangeli, ein bekannter Russenfreund und Bulgare von Geburt, hat in Gemeinschaft mit dem Ex-Fürsten Milosch ein Corps von Freiwilligen für die russische Armee errichten wollen; jeder Mann sollte monatlich 3 Ducaten Sold, Pferde und Waffen erhalten; allein das Projekt scheiterte an dem Umstande, daß weder Bulgaren noch Walachen sich demselben anzuschließen geneigt waren. — Der französische Consul hier wußte die bekannte Antworts-Note seiner Regierung an Rußland in die wallachesche Zeitung einschalten lassen und sagte deshalb beim Staatssekretär des Auswärtigen an, erhielt aber eine verneinende Antwort. — Eine auffallende Erscheinung ist, daß in den russischen Geldsäckeln Ebbe eingetreten zu sein scheint. Man gibt als Ursache davon an, daß die Kriegskasse in Bessarabien zurückgeblieben. Gewiß ist, daß die walachische Schatzkammer bereits aushelfen muß. Was bereits die Cinquartirungen betrifft, so gibt der Quartiermeister eine Anweisung auf die Schatzkammer, um sie von ihr auszahlen zu lassen, was an manchem Tage 100 bis 150 Ducaten beträgt. — Andererseits werden für den Comfort der russischen Officiere und Generale von Staats wegen bedeutende Auslagen gemacht. Man berechnete die prachtvolle Herrichtung ihrer Wohnungen ꝛc. auf mindestens 10,000 Ducaten. Das Schlachtvieh für die Armee wird nicht nach der Zahl der Stücke getauft, sondern der russische Fleischer schlachtet es und nur das Gewicht des Fleisches wird der Regierung mit 10 kr. per Ota gerechnet. Zum Armee-Lieferanten ist ein Jude, Namens Rosenberg, bestellt worden, welcher 100,000 Säcke Mehl, dann Heu, Hafer, Gerste um gewisse Preise beizuschaffen hat.

Von der untern Donau, 6. Aug. meldet die „Kronst. Ztg.“: Die Truppenbewegungen von Seiten der Russen dauern ununterbrochen fort. Wenn ich die Dinge so recht dem Licht betrachte, so kommen mir die Friedensgesänge höchst wunderbar vor. Die Russen sind so gerüstet, als gälte es mit der halben Welt in Kampf zu gehen. Die russischen Dampfer fuhren fort, Kriegsmaterial unaufhörlich zuzuführen. — Gestern hat sich hier die Nachricht verbreitet, daß wenn die Russen im Laufe von acht Tagen die Fürstenthümer nicht räumten, so würde die ganze große türkische Donauarmee die Donau überschreiten und es versuchen die Russen mit Gewalt zu vertreiben. Die Russen lassen es sich aber recht wohl gefallen und machen die zur Stunde noch keine Anstalten, die Walachei zu verlassen; im Gegentheil schrint die Donaumündung für sie bedeutsch zu werden, und die türkische Armee sie nicht das Geringste zu genirren.

Tages-Chronik.

[a] **Nürnberg.** In Nr. 212 des Fränkischen Kuriers wurde nach dem Würzburger Stadt- und Landboten unter den Unfällen erzählt, daß ein Knabe in Würzburg, der vom Wagen fiel und überfahren wurde, und seines prekhaften Zustandes erst nach mehreren Stunden ins Juliusspital aufgenommen wurde. — In Nr. 221 desselben Blattes ist jedoch diese letztere Angabe dahin amtlich berichtigt, daß das k. Oberpflegamt des Juliusspitales keine Kenntniß von diesem Unglücksfalle hatte, sohin wegen der angeblichen Verzögerung der Einschaffung des Verunglückten durchaus keine Schuld trage. Es kann also das von uns Nacherzählte durchaus keine Anschuldigung gegen das Oberpflegamt enthalten wollen noch enthalten.

München, 19. Aug. Am obersten Gerichtshofe kam heute die Nichtigkeitsbeschwerde des zum Tode verurtheilten Brandstifters Fink von Kemratshausen zur Verhandlung und wurde verworfen. — Morgen wird am Schwurgerichte die Anklage gegen Bachmeier wegen Raubmordes, dessen Todesurtheil bekanntlich vom obersten Gerichtshof kassirt wurde, nochmals verhandelt.

[a] **München,** 19. Aug. Zwei Bräuer, der Löwen- und Leistbräu, haben bei dem hiesigen Magistrate das Gesuch gestellt, mit dem Einsieden des Winterbiers nächstens beginnen zu dürfen. Ersterer will am 29. d., letzterer schon am 25. d. zu sieden beginnen, weil die Vorräthe zu Ende gehen. Da sich herausstellt, daß diese Brauer heuer mehr Bier als im verflossenen Jahre eingesotten haben, (nämlich der Löwenbräu im vorigen Jahre 32,505 Eimer, heuer 36,050 E., der Leistbräu im vorigen Jahre 14,160 E. und heuer 19,400 E.) und die Vorrichtungen und Apparate jener Brauer geeignet sind, auch vor der gewöhnlichen Siedzeit ein vollkommen gutes Bier zu erzeugen, so wird ihrem Gesuche vom Magistrate entsprochen.

Abgebrannt: In Trieseneck, Dep. Viechtach, 20 Gebäude.

In Burtenbach, Dep. Burgau, das Anwesen der Gebr. Kumri.

In Mindelfeld, Dep. Neuburg, das Anwesen des Bauers Heilond.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lämmel.

Handels- und Börsenberichte.

Augsburg, 18. Aug. Weizen fiel um 30 kr. (25 fl. 19 kr. Mittelpreis), Kern fiel um 6 kr. (22 fl. 27 kr.), Roggen fiel um 16 kr. (18 fl. 27 kr.), Haber fiel um 18 kr. (8 fl. 56 kr.)

Frankenthal, 17. August. Gestern wurde in der hiesigen Armenanstalt die Lieferung von Frühkartoffeln vergeben, wobei sich der Preis per 200 Pfd. auf 8 fl. 18 kr. feststellte.

Wiesbaden, 16. Aug. Am gestrigen Tage erließ das hiesige Herzogl. Kreisamt das Verbot des Ankaufs der Landesproduktie bis nach erwirkter Concession, die ohne Zweifel nur mit Vorsicht ertheilt und das Heer der Wucherer beseitigen wird. Die Concession muß binnen 8 Tagen nachgeholt werden. Bisher wurde der Fruchthandel ohne Concession getrieben.

Triest, 18. Aug. Kaffee zwei Gulden höher und gesucht. Getreide flauer; Baumwolle steigend.

Odessa, 18 Aug. Korn, rdie Sorte 26; mittlere 29, 30; Mais 18½.

Athen, 11. Aug. Mit Gesetz vom 6. d. M. ist für 1853 die Getreideausfuhr verboten, die gleitende Scala aufgehoben und ein fester Einfuhrzoll von 50 Lepta pr. Kilo Weizen und verhältnißmäßig für andere Getreidegattungen bestimmt worden.

(Frankfurt, den 18. August.) 5pCt. Met. 98⅛, 5pCt. Bund 91½, Bank-Actien 1543 B., 250fl. Met. Loose 86⅝, 4½pCt. 77⅞, 4pCt. 69¼, 3pCt. 53⅛, 2½pCt. 43⅛, 250fl.-Loose 137½, 500fl.-Loose 245; holl. 5pCt. D. v. 1850 d. K. 101¼ B., 4pCt. D. 90⅛ B., 4pCt. D. Ablös.-E. 97⅛. 4½pCt. D. 96, Werd. Grund.-Actien 137½, 5pCt. Ludwigh. Pr.-Obl. 104 B.; mährisch. 4½pCt. Obl. d. Rthls. 122½, 4½pCt. bille 95, bdo. 4½pCt. Obl. 93½, 50fl.-Loose 71½, 35fl.-Loose 41½; kurhessische 40 Thaler-Loose d. Rthls. 39, Frd.-Wilh.-Nordbahnactien 80½, Darmstädter 80fl.-Loose 100, 35fl.-Loose 31½, nass. 25fl.-Loose 29½; Kassau-Obl. 104; poln. 500fl.-Loose 91½; span. 5pCt. int. Sch 43½; holl. 4pCt. Certif. 99⅝, 2½ 58¼. Int. 64, Diskonto 2½

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100¼, Augsburg 119⅜, Berlin 105⅞, Bremen 97⅛, Cöln 105⅝, Hamburg 90, Leipzig 100⅛, London 119⅝, Lyon 99⅛, Mailand 100⅛ G., Paris 94⅛, Wien 119.

(Gothaer.) Neue Louisd'or fl. 11 — kr.; Pistolen-fl. 9 56 kr.; Preuß. Friedrichs'or fl. 9 50 kr.; Holl. 10fl.-Stücke fl. 9 54 kr.; Rand-Ducaten fl. 5 56 kr.; 20 Francsstücke fl. 9 31 kr.; Engl. Souvereains fl. 11 50 kr.; Gold al Marco fl. 303; Preuß. Thaler fl. 1 45½; Preuß. Cassen-Scheine fl. 1 48½; 8 Frankenthaler fl. 8 30 kr.; Hochholländer fl. 34. 24.

(London, 19. Aug.) Spnot. Consols 97⅛.

(Paris, 16 Aug. 5%, spnot. 100.10, spnot. 80.60.

Familien-Nachrichten.

Kürzlich gestorben: Hr. Wilhelm Roth, quiesc. k. Stadtkommissär, 82 J. a. in Kempten — Hr. Georg Seabert, k. Hofpostwart, 44 J. a., in Bamberg. — Fr. Therese Rödl, Kaufmannsgattin, 55 J. a., in Regensburg — Hr. Jul Demling, Kaplan, 29 J. a., in Neustadt a. S.

Anzeigen.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Wen denke es befindet sich meine Wohnung und Manufakturwaaren-Handlung auf dem Obern Bergauer Platz L. Nr. 72 und empfehle mich mit meiner Familie dem gütigen Andenken der bisherigen und zur fernweitlichen Aufnahme der neuen Nachbarschaft.

Heinrich Zick.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche von meiner Geschäfts-Veränderung im Monat Mai d. J. keine schriftliche Anzeige erhalten, und noch Verbindlichkeiten an mich zu erfüllen haben, fordere ich auf diesem Wege zum Ergreifen auf, solche ungesäumt an mich im Gasthofe zum goldnen Löwen in Gostenhof zu machen.

Conrad Stiebel.

Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete zeigt den Herren Brauereibesitzern in Nürnberg und Umgegend hiemit an, daß er en dürzester Zeit nach Nürnberg kommt, um auf resp. Wünsche Rücksprache über seine neu erfundenen Oberöfen zu nehmen; sollte daher Jemand dieser Herren über besagte Oberöfen sich mit mir ins Benehmen setzen, so bitte ich ihre resp. Adresse an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre S. C. gefälligst gelangen zu lassen und empfehle mich zur geneigten Beachtung.

Augsburg, den 18. Aug. 1853.

Friedrich Flor jun.

Ankündigung.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrten Publikum, sowie allen seinen bisherigen sehr auswärtigen Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige zu machen, daß er eine ganz ausgezeichnete Sorte ächte Liebfrauenmilch (Auslese) auf sein Lager erhalten hat, und sich in allen sonstigen Gattungen Rhein-, Rheinpfälzer, Ahrmosel- diverser, ferner auch französischen Weinen bei übernommener ehemals bekannten und reinerhaltenen Hanier'schen Weinlagerei zur geneigten Abnahme empfiehlt

Nürnberg, den 11. August 1853

J. A. Schutzmann,
vorm Hanier.
Weinhändler, Burgstraße 8 Nr 591

Prater.

Heute (Montag)

Große Produktion von einer Abtheilung der Musikgesellschaft Nortz.

Höflichst ladet ein Sädelein.

Attest.

Endesbenannter bekennt hiermit, daß das Kummoselfd'sche Waschwasser von dem Buchhändler Dr. Ferd. Janson zu Weimar nach Gebrauch von 4 Flaschen (jede zu 2½ Thlr.) mich von meinen langjährigen Flechtenleiden befreite, nachdem ich vorher viele Jahre in- und äußerlicher ärztliche Mittel, Schwefel- und Sprudelbäder, wie auch die Brunnenkur in Karlsbad gebraucht hatte. Dieses bezeugt der Wahrheit gemäß.

Bräunsdorf bei Freiberg.

Carl Christoph Zimmermann.

Pianoforte-Verkauf.

Ein ausgezeichnet gutes Piano nach neuester Construction, mit eiserner Anhangsplatte und fester Besaitung, 6½ Oct., von Nußbaumholz ist billig zu verkaufen. Auf Verlangen wird auch ein altes Piano über Zilgel daran genommen.

Kauf-Gesuch.

Ein nahe der Stadt gelegener, ein bis zwei Acker haltender Garten mit Sebaudlichkeiten wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten unter C S bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine ausgezeichnete Köchin sucht sogleich oder 14 Tage nach dem Ziel bei einer honetten Herrschaft Dienst.

Ein oder 2 große helle Zimmer, oder ein kleiner Saal werden sogleich zu mitthen gesucht. Näheres L. Nr. 115.

In ein Brauereigeschäft, in der Nähe Nürnbergs wird ein junger Mensch von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag den 22 August.

Gastdarstellung der Schwestern kgl. Louise und Frl. Minna Silber, vom kgl. Hoftheater zu Stuttgart.

Die Schwäbin.

Lustspiel in 1 Akt von Roßelli.

Personen: Baron Kabern, Obrist: Hr. Hauch Carl, sein Neffe: Hr Gabrusch Julie, dessen Gattin: **, Rebel, ein alter Wachtmeister des Obristen: Hr. Schuster Zwischenspiele, ein Schwabe, Schleppträger: Hr. Hofel.

* Gastrolle; ** Julie — Frl Minna Silber.

Hierauf:

König René's Tochter.

Lyrisches Drama in 1 Akt nach dem Dänischen des Henrik Hertz von Ho

Personen: König René, Vater der Provence: Hr. Hauch. Jolanthe, seine Tochter: †† Graf Tristan von Vaudemont: Hr. Klermann. Ritter Jaufred von Orange: Hr. Schuster. Alter Almerik: Hr. Zeigmüller. Ebn Jrhye, ein maurischer Arzt Hr. Bergen. Bertrand: Hr. Hyiel. Martha, seine Frau. Hr. Peterkowsky. Graf Tristan's Gefolge.

* Gastrolle: †† Jolanthe: Frl. Louise Silber.

Eröffnung ½8 Uhr. Anfang 6¼ Uhr.
Ende ½8 Uhr.

Nachtrag.

* **Augsburg,** 18. August. „Die Geschichte der Höfe von Baiern, Würtemberg, Baden, Hessen ꝛc.“ von Behr wurde heute in den hiesigen Buchhandlungen konfiscirt.

* **Zweibrücken,** 17. Aug. Heute wurde vor unserm Assisen-Gerichtshof eine Anklage gegen Hrn. Gg Friedr. Kolb wegen Preßvergehen verhandelt. Es lag derselben die Nr. 310 der noa ihm redigirten, nunmehr eingegangenen „Neuen Speyrer Zeitung“ zu Grunde, worin das Delikt der Beleidigung öffentlicher Stellen und Behörden durch Bemessung verächtlicher Handlungen von der Staatsanwaltschaft gefunden wurde. Hr. Kolb ist in der öffentlichen Verhandlung nicht erschienen, hat auch keinen Grund seines Ausbleibens dem Gerichte angezeigt. Es wurde now k. General-Staatsprokurator die Anklage gestellt, dabei die Tendenz des eingegangenen Blatts besonders betont und erwähnt, daß Hr. Kolb in 20 Anklagen verwickelt und in sechs wirklich verurtheilt worden sei. Das Gericht erkannte in dem vorliegenden Fall den Angeklagten in contumaciam für schuldig und verhängte über Hrn. Kolb sechs Monate Gefängniß- und 100 fl. Geldstrafe.

Druck der W. Lämmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: B. Nr. 544 am Rathhaus.

IX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 237.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. August 1853. Dinstag Zachaeus.

Die Feier des Napoleonstages.

In Rußland der Ernst der Kanonen — in England ein glänzendes Seespiel — in Frankreich Illumination und Feuerwerk — und in Wien endlich Vermittelungsvorschläge! Darin spiegelt sich die Lage Europa's. Panem et Circenses! das ist das Losungswort für Frankreich, und fehlt auch das Eine, das Brod, so werden dem Volke wenigstens die Spiele gewährt.

Doch nicht blos mit „Brod und Spielen", mit Feuerwerk und Illumination hat Frankreich seinen Napoleonstag gefeiert. Statt Amnestie und Begnadigungen, womit sonst wohl die Herrscher derartigen Festen eine wohlthätige Erinnerung zu geben pflegen, sah der Napoleonstag politische Prozesse: 69 Angeklagte, der legitimistischen Partei angehörig, wurden in Sachen der Bundes-Ligue als Mitglieder einer geheimen Gesellschaft verurtheilt und haben somit außer der mehrjährigen Gefängnißstrafe nach, „den Gesetzen gemäß", die Aussicht, nach Cayenne transportirt zu werden. Zugleich wiederholte sich das klägliche Schauspiel des sogenannten Korrespondenten-Prozesses, zu welchem man sich die Materialien erst durch ungesetzliche Verletzung des Briefgeheimnisses verschaffen mußte.

Das war die interessante Zugabe zu Illumination und Feuerwerk. Freilich auch, man sollte der Kaiser der Franzosen begnadigen; seitdem selbst Baze, der Quästor der Nationalversammlung, der Mann der Rechten und Ordnungspartei, jede Begnadigung in den schroffsten Worten zurückgewiesen hat?

Napoleon I. feierte zum letzten Mal als Kaiser und Beherrscher Europa's am 15. Aug. 1813 den Napoleonstag in Deutschland; 3 Tage vorher hatte Oestreich das wichtige Bündniß mit Rußland und Preußen abgeschlossen; zwei Monate später verlor er die Schlacht bei Leipzig. Ein Jahr später feierte er seinen Geburtstag bereits in Elba, und das Jahr darauf am 15. Aug. 1815 als der Gefangene Europa's in Helena. In der That, zu oft sollte in Frankreich die Erinnerung an Napoleon I. nicht mehr gefeiert werden! Nach beiden Seiten hin nicht zu oft — weder zur Erinnerung an den außerordentlichen Ruhm, wie an den eben so außerordentlich schnellen Fall! In Frankreich scheint man den ersten, im übrigen Europa, den letzten nicht vergessen zu wollen.

Mögen auch die glänzenden Spiele des 15. August für den Augenblick das Volksbedürfniß stillen, so zu sagen, mit einem Scheiter und Nebel umziehen, am andern Tage wird man sich wohl erinnert haben, wie viele vergebliche Versuche vor einigen Monaten gemacht wurden, um den Papst zu bewegen, zu demselben 15. August nach Paris zu kommen und Louis Napoleon mit der Krone Carls des Großen zu schmücken. Der Papst ist nicht gekommen, ungeachtet der französischen Soldaten es waren, die seinen Thron wieder aufrichteten und ihn nach Rom zurückführten. Man wird sich am andern Tage erinnert haben, welche Mühe sich der neue Kaiser gegeben, um in die Familie der legitimen Herrscher aufgenommen zu werden; wie seine Bewerbung um eine Tochter selbst aus einem geringen legitimen Hause zurückgewiesen wurde; wie leicht es anderer Seits dem ebenfalls aus einer Revolution hervorgegangenen Könige der Belgier war, seinen Sohn mit dem alten Hause Habsburg, dem Bankämpfer der Legitimität, zu verbinden. Man wird sich endlich erinnert haben, daß es der Kaiser von Rußland war, der die gewöhnlichen Formen der Anerkennung Louis Napoleons nicht beobachtete; derselbe Kaiser von Rußland, gegen welchen der Letztere mit so außerordentlicher Vorsicht aufzutreten gezwungen ist.

Gezwungen ist — sagen wir, gerade dieser Erinnerungen wegen, die durch Illumination und Feuerwerk nicht verdeckt werden. Denn es ist leicht gesagt, in der orientalischen Frage eine größere Energie von Frankreich zu verlangen. Diese Energie ist für den Kaiser der Franzosen eine Unmöglichkeit. Die innern Zustände Frankreichs zwingen ihn zum Frieden, der freilich in Bezug auf jene Erinnerungen für ihn eben so gefährlich ist, als der Krieg. Sein Name hat die Vergangenheit Frankreichs wach genannt; je weniger aber die Gegenwart ihr entspricht, um so kläglicher, ungeachtet alles Glanzes, ist für Frankreich die Feier eines Tages, an welchem sich die ruhmvollste Periode seiner Geschichte schließt.

Deutsche Staaten.

München, 20. Aug. Das heute ausgegebene „Intelligenzblatt für Oberbaiern" enthält die Verhandlungen des Landrathes während dessen Versammlung vom 1. bis 13. Aug. In dieser Periode hat der Landrath 6 öffentl. Sitzungen abgehalten und nachstehende Positionen des Etats der Kreis-Ausgaben und Kreisfonds für das Jahr 1853/54 bewilligt, wobei bemerkt wird, daß die in ( ) enthaltenen Summen von der k. Regierung in Voranschlag gebracht: Bedarf des Landrathes 2022 fl.; deutsche Schulen 100,881 fl. 6 kr.; isolirte lateinische Schulen 1302 fl. 51 kr.; sonstige Anstalten für Erziehung und Bildung 3702 fl.; Freiplätze 3220 fl.; Reserve für Erziehung und Bildung 2050 fl. 3 kr. 2 pf.; Geschichte und Alterthümer 800 fl.; Industrie und Kultur 21970 fl.; Gesundheit 16,800 fl. (30200 fl.); Wohlthätigkeit 1800 fl. (16,800. fl.); Straßen- und Wasserbau 71,900 fl. (53,000 fl.); allgemeiner Reservefond 1063 fl 30 kr 3 pf. Summe der Kreis-Ausgaben: 229,070 fl. 31 kr. 1 pf. (244,943 fl. 13 kr. 1 pf.). Summe der Kreisfonds 229,070 fl 31 kr. 1 pf. (244,943 fl. 13 kr. 1 pf.) Bei den Kreis-Ausgaben entziffert sich die Differenz zwischen den Regierungs- und Landrathspositionen aus der Reduktion des Gehaltsatzes für die Kreis-Irrenanstalt von 26,000 fl. auf 6000 fl., Adelhausen des Ansatzes für Herstellung einer Kreisbeschäftigungs-Anstalt von 10,000 fl., und für ein Kreis-Getreide-Magazin von 5000 fl.; dann Erhöhung der Ausgaben auf Straßen- und Wasserbau um 18,000 fl. Bei den Kreisfonds entziffert sich die Differenz daraus, daß die kgl. Regierung eine Kreis-Umlage zu 9⅓ Prozent veranschlagte, der Landrath aber nur 8⅓ Prozent beschloß.

München. Das 1. Regierungsblatt Nr. 38 von 20 Aug enthält eine Bekanntmachung, die Purifikation der Rentämter Weißmain, Kulmbach, Münchberg, Rothenkirchen und Neukirchen betreffend, wonach zur Uebereinstimmung mit den nunmehr bestehenden Landgerichtsbezirken vom 1. Okt. l. Js. an: 1) die Gemeinde Buckendorf vom Rentamte Weißmain und die Gemeinden Kröglestein, Treunitz, Wiesenfels mit Loch, Wodnitzes, Kainach, Zedersch mit Lindenmühle, endlich Fritzelsdorf mit Fesselsdorf vom Rentamte Kulmbach getrennt und dem Rentamte in Wunschenfeld einverleibt werden; 2) die Gemeinden Eppenreuth, Gösmes, Geländes, Gutlendeeg, Haidach, Rappenreuth, Treindorf, Wolfersgrün und Weitmes vom Rentamte Münchberg auszuscheiden, und an jenes zu Stadtsteinach überzugeben haben; 3) die Gemeinden Neukenreuth, Grödan, Gisting, Eila und Posek vom Rentamte Rothenkirchen getrennt und an jenes zu Kronach überwiesen werden; 4) die Gemeinden Marlosstein und Langenstadelbach von dem Rentamte Neunkirchen getrennt und jenem zu Forchheim zugetheilt werden.

München, 20 August. Die Kommissions-Assessoren HH Engel, Hörmuth, v. d. Pfordten, somie der Kommissions-Ingenieur Hr. Ruland, und Kommissions-Architekt H Rüber, sämmtlich bei der Eisenbahnbau-Kommission, sind mittelst allerhöchster Entschließung zu Regierungsräthen bei derselben Behörde ernannt worden.

München, 21. Aug. Es wurde der Kreis- und Stadtgerichtsprotokollist J Marc in Erlangen zum Protokollisten am Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg befördert, sofort zum Protokollisten am Kreis- und Stadtgerichte Erlangen der Accessist des Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg, J B. Chr. Sommer in provis. Eigenschaft ernannt, dann die am Wechselgerichte 1 Instanz in Aschaffenburg in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Kreis- und Stadtgerichtsrathe H Arnold übertragen, und der Notar Rauh von Grünstadt, seiner Bitte entsprechend, von seinem Dienste entlassen. Es wurde ein vierter Notar im Kanton Kandel mit dem Amtssitze in Rheinzabern angestellt und hiezu der geprüfte Rechtskandidat J. Baumann aus Germersheim, zur Zeit in Landau, ernannt.

Mainz, 19 Aug. In allen Theilen Portugals wird aus Anlaß der devastirenden Entdeckung der Gemahlin des verbannten Dom Miguel (geb. Prinzessin von Löwenstein-Werthheim) eine Proklamation verbreitet und bereits sollen die Deputationen ernannt sein, die bei der Niederkunft der „Königin" Adelheide das Königreich zu verkreten bestimmt sind. Dom Miguel wohnt bekanntlich auf dem Schlosse Langenhilbold bei Hanau, von wo aus er in den nächsten Tagen noch Schloß Heubach übersiedeln wird.

Hanau, 19. Aug. Die Frankfurter Postzeitung schreibt: Das hiesige Criminalgericht hat die Anklage des Fiskals-Procurators gegen die Vorstände der früheren politischen Vereine wegen Aufrufs zur Durchführung der Reichsverfassung

---

Berlin. Drei hiesige drollige jüdische Kaufleute haben in Stettin eine eigenthümliche Schwindelei ausgeführt, um sich einen Silberdienst zu verschaffen. Sie haben in die dortigen Zeitungen folgende Annonce einrücken lassen: „Für Pummern gewiß sehr vortheilhaft. 400—500 Thlr. jährlicher und sicherer Verdienst, ohne große Mühe und Gefahr mit einer kleinen Summe von 100 Thlr. Betriebs-Kapital, kann betrieben werden, in großen und kleinen Städten wie Marktflecken egal vortheilhaft. Reell nachgewiesen und eingerichtet wird solches für eine verhältnißmäßig kleine Entschädigung. Diese Geschäfte garantiren nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft. Adre. erbeten franco im Büreau der Pummerschen Zeitung in Stettin." In Folge dieser Annonce hatten sich natürlich zahlreiche Gemeinnützige gemeldet, welche in einem öffentlichen Locale in Stettin eingeladen wurden. Dort erschienen die bezeichneten drei Kaufleute und proponirten der Gesellschaft in einer langen blumenreichen Rede mit vielen angeblich Kaufmännischen Nachrichten und Combinationen geschmückt den Plan zu einem Aktienunternehmen, welches durch gewisse Export-Geschäfte nach dem Auslande hin einen enormen Gewinn abwerfen sollte. Als Einlage zu diesem Geschäfte wurden vorläufig 5—10 Thl. gefordert und begnügten sich die drei Herren, wo es augenblicklich an baarem Geld fehlte, mit blohen Wechseln. Ueber die stattgehabte Conferenz und die gezahlten Einlagen wurden Protokolle aufgenommen, bei deren Aufnahme einer der Herren förmlich als Protokollführer auftrat. Natürlich mischte sich die Stettiner Polizei sehr bald in die Sache und es ergab sich solche nunmehr als eine reine Schwindelei. Einer der Schwindler sitzt sich sofort gesteckbrief ohne, daß ihm dies natürlich einmal helfen konnte.

—!! Beitrag zur deutschen Geschichte der Fremdwörter. Ein sprachreinlicher Richter versuchte auch die Gerichtssprache von den, Fleden der Fremdwörter zu reinigen. Er gab eines Tages dem Amtsdiener den Befehl: „Die Steckbriefe in Sachen Dr. Meyerpfeil wider Sebastian Kummerschlag sind zur Tagsohet vorzuladen." Der Amtsdiener starrte den Richter an, wie Jemand, der das, was man zu ihm gesagt, nicht verstanden hat. Er hatte es wirklich nicht verstanden, und der Richter mußte sich bequemen, seinen Befehl dahin zu wiederholen, daß „die Advokaten zum Termine zu citiren seien. „Warum haben Sie das nicht gleich gesagt? denunke der Diener. — „Ich hab' es ja gesagt." — „Ja, aber nicht Deutsch!"

Paris, 10. Aug. Mit Howard lebt in ländlicher Zurückgezogenheit in Bougival, zwei Stunden von Paris, und trifft Anstalten zu ihrer Vermählung mit Sir Arthur, dem Sohne eines der reichsten Lords von Großbritannien. Im Schloß Beauregard, dessen Park an den Park von Saint Cloud stößt, und das Miß Howard Louis Napoleon verkauft, wird jetzt sehr kostbare innere Ausstattung getroffen, für welche die reiche Besitzerin die Summe von 600,000 Fr. bestimmt hat.

---

* **Speyer.** Nachdem eben durch das k. Consistorium ausgegebenen Schematismus der unirten protestantischen Kirche im Pfalzkreise zählte die Pfalz gegenwärtig 16 protestantische Dekanate, 219 Pfarrgemeinden und 242 Pfarrstellen mit 335,063 protestantischen Seelen.

und gegen die Mitglieder der dafür thätigen Ausschüsse zurückgewiesen. — Der vom Range in früheren Jahren gestiftete jüngere Frauenverein hat bekannt gemacht, daß er aufgelöst worden sei. Das Aufhören des Vereins, der für Armen- und Krankenpflege vielseitig wirksam war, wird allgemein bedauert.

* **Hannover.** Täglich werden Pferde in großer Anzahl auf der Eisenbahn nach Köln befördert, um von dort nach Frankreich transportirt zu werden. Von einigen Tagen zählte der mit Pferden beladene Zug sogar 15 Wagen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 16. Aug. Der Kaiser hat bestimmt, daß bei Ehen, welche von Personen israelitischen Glaubens geschlossen wurden, nach erfolgtem Uebertritte beider Ehegatten zur christlichen Religion, die Fragen wegen Trennung der Ehe oder wegen Scheidung am Tisch und Bett nach den für jene christlichen Religionsgenossen, zu welchem die Edelente übergetreten sind, bestehenden Vorschriften zu beurtheilen sind.

Frankreich.

Paris. Die Opposition in Frankreich ist wieder erwacht. „Unter den Gelehrten die Akademie wie in den Körperschaften der Advokaten haben sich Oppositionsgelüste gezeigt und wie überall, wo freie Rede und offener Tadel verpönt sind, wird jede versteckte Anspielung begierig aufgegriffen. Selbst das Urtheil des Kassationshofes, der den Polizeipräfekten das Recht, Briefe beliebig zu öffnen, abgesprochen hat, ist als ein Akt der Opposition betrachtet, und Herr Troplong soll sich bemühen, das Plenum des obersten Gerichtshofes zu bestimmen, der Regierung mißfälliger zu sein. Der niederhaltende Einfluß des kais. Regierungssystems äußert sich auf allen Gebieten. Selbst die Kunstausstellung in Paris hatte darunter gelitten; mehrere der berühmtesten und tüchtigsten Maler hatten gar keine Bilder geliefert und die auf die Ausstellung gebrachten, von der Kommission zugelassenen bezeugten den Maagel eines frisch pulsirenden Nationallebens. Daß die offiziösen Organe die Pflicht hatten, den Ausgang, den die orientalische Frage, in dem ersten Stadium zu nehmen droht, als einen ruhmvollen Erfolg der Napoleonischen Politik zu preisen und daß Herr Drouin de l'Huys für die beiden Noten, deren Wortlaut keine Thaten entsprechen haben, mit dem Großkreuz der Ehrenlegion belohnt ist, war ebenfalls ein bescheidenes Vorspiel zur Feier des Napoleonstags.

Das Kaiserthum Napoleon III. ist seit dem vorigen Jahre nicht weiter vorgekommen. Es hat sich in die Stille der Friedlichkeit, in den Frieden einer Politik, die konservativ zu sein glaubt, wenn sie allen Unzufriedenheit im Lande Stillschweigen gebietet, die Mißstände denen sie nicht abhelfen kann, versteckt, ihre eigene Unscheinbarkeit als wirksames Ansehen preisen läßt, zurückgezogen. Es ist sehr stille in Frankreich; aber es ist nicht die Stille der Befriedigung und Beruhigung, sondern eine schwüle unbehagliche Stille der Abspannung und Unempfindlichkeit."

Pueblo, 18. Aug. Das Amtsblatt führt fort, uns die telegraphischen Berichte über die Feier des Napoleonstags in den Departements zu bringen. Man braucht sie nicht zu lesen, um zu wissen, wer sie lasen. Von Privatdiesen enthehme ich, daß in vielen Ortschaften die dort anwesenden Mitglieder des gesetzgebenden Körpers geschwollt und sich an den Festlichkeiten nicht betheiligt haben, weil ihnen von den Präfekten kein besonderer Platz angewiesen worden war.

Paris, 19. Aug. Der heutige Moniteur bringt ein Dekret, welches das Einfuhrrecht französischer und fremder Schiffe für Körner und Mehl bis zu Ende dieses Jahres feststellt. Reis, Hülsenfrüchte, Getreide werden 25 Cent. für 100 Kilogramm bezahlen. Der Gerichtshof von Rouen hat in dem Prozesse wegen die Correspondenten gegen die Ansicht des Cassationshofs das Urtel des Gerichtshofs von Paris bestätigt. Der französische Hof wird am 20. Aug. nach Dieppe reisen.

Belgien.

Lüttich, 18. Aug. Während das Land sich mit nie gekannter Eindeutigkeit zu den bevorstehenden Heirathsfestlichkeiten vorbereitet, circuliren beunruhigende Gerüchte über aufrührerische, in den unteren Klassen in Brüssel herrschende Unzufriedenheit. Der Vorwand zu den Unzufriedenheits-Aeußerungen, welche in mehreren Stadttheilen vorgekommen, und welche hauptsächlich gegen den ersten Magistrat der Hauptstadt gerichtet gewesen sein sollen, wäre der Preis des Brodes, der auch wirklich zu einer übertriebenen Höhe gekommen ist. Man erzählt aber, daß der Vorwand mit großer Thätigkeit von fremden Agenten gebraucht oder mißbraucht werde, um diesen großen Tag in den Volks-Enthusiasmus zu mischen. Man versichert mir, daß die fremden Flüchtlinge in Brüssel sich aus eigenem Antriebe zum Chef der geheimen Polizei begeben haben, um ihm Daraus gegen die mögliche Suppasition zu protestiren, daß sie bei der Sache betheiligt sein könnten. Die Antwort soll dahin gelautet haben, daß man nicht im Entferntesten daran gedacht habe, sie mit den Unruhestiftern zu verwechseln.

Großbritannien.

London, 18. Aug. Das Direktorium der ostindischen Compagnie hat eine Depesche von Lord Dalhousie, dem indischen General-Gouverneur, erhalten, deren Inhalt nichts weniger, als die Beendigung des birmanischen Krieges und die Unterwerfung des Königs von Ava ist.

Mit dem gestern in Liverpool eingelaufenen amerikanischen Dampfer sind mehrere der neuernannten Gesandten angekommen: James Buchanan für England; P. Soulé für Spanien und Oberst Gibbs, Chargé d'Affaires für Belgien.

Italienische Staaten.

In Folge des Getreidemangels herrscht unter den niederen Volksklassen der Romagna große Aufregung, die sich an einigen Orten in Unruhen Luft gemacht hat. In Cesena wurden an 20 Unruhstiftern verhaftet, und ungefähr die gleiche Zahl ergriff die Flucht. In Faenza und Imola ist die Zahl der Verhaftungen im Zunehmen begriffen.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Aug. Unterm 14. ds. ist ein Patent, betreffend die Einberufung der Provinzial-Ständeversammlung des Herzogthums Schleswig zum 5. Oktober, herausgekommen. Zum k. Kommissarius bei derselben ist der Amtmann für das Tonderer Amt, Kammerherr Graf Arthur Reventlow-Sandberg ernannt. — Unter demselben Datum ist ein Patent, betreffend die Benutzung der dänischen und der deutschen Sprache in der Provinzial-Ständeversammlung für das Herzogthum Schleswig, und endlich auch eine provisorische Verordnung für das Herzogthum Schleswig, betreffend das Jagdrecht, erschienen.

Von vorgestern bis gestern sind hier 45 Kranke und 25 Todte neu angemeldet worden. Die Gesammtzahl der Erkrankten beträgt jetzt 7088, von denen 3834 gestorben sind. — „Faederlandet" theilt nach deutschen Blättern mit, daß Oestreich der deutschen Bundesversammlung vor dem Einrücken ihrer Truppen eine Forderung an Dänemark für die Bundesexekution in Holstein eingereicht habe, und fügt hinzu: „Auf jeden Fall muß dies natürlich eine besondere holsteinische Verpflichtung sein."

Amerika.

New-York, 6. Aug. Vom Postamte ist die Verordnung ausgegeben worden, daß vom 15 d. M. an einfache direc. nach Bremen expedirte Briefe statt der bisherigen 20 Cents bloß 10 Cents Porto zu zahlen haben; dasselbe gilt auch Briefen nach und von Bremen, für alle jene über Bremen hinausliegenden Staaten, deren einfaches Briefporto bis Bremen nicht über 5 C. beträgt. Dagegen beträgt das Porto für alle jene Plätze, deren einfache Portotaxe bis Bremen über 5 C. ist, nun jetzt an 18 C. (statt wie bisher 20 C.). Was an Gebühren bis Bremen darüber ist, wird in diesen 18 C. zugeschlagen. Eine weitere Ermäßigung tritt für die periodischen Zeitschriften und Broschüren aller Staaten von und nach Amerika ein (England, das britische Nordamerika und die Westküste Südamerikas bis auf Weiteres ausgenommen). Das Porto derselben wird von 2 C. auf 1 C. per Unze herabgesetzt, und tritt diese Verordnung ebenfalls am 15 d. M. ins Leben. — Eine Truppen-Abtheilung hat Marschordre nach Rio Grande erhalten; die Mexikaner sollen zu diesem Schritte Veranlassung gegeben haben.

Orientalische Angelegenheiten.

München, 20. August. Heute kam an hiesiges Handlungshaus aus Paris die telegraphische Mittheilung, daß der dortige Bankier, Baron James von Rothschild (Chef des Pariser Hauses), nach Alexandrien abgereist ist, um daselbst mit der Pforte in Negotiation eines namhaften Anlehens zu treten. Man möge hieraus eine neue Folgerung einnehmen, daß die türkische Differenz als völlig beigelegt zu betrachten ist.

Wien, 20. Aug. Die Oeste. Korresp. bringt Nachrichten aus Bucharest vom 17. Aug., denen zufolge daselbst aus Konstantinopel die Kunde eingetroffen sein sollte, der Divan habe in einer am 13. Aug. abgehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen dem Sultan die Annahme der Wiener Vorschläge anzurathen. Die offizielle Kunde aus Konstantinopel wird noch erwartet.

Wien, 20. Aug. Der Börsenbericht der „Presse" meldet, daß die Pforte am 13 Aug den Wiener Entwurf angenommen. Die Bestätigung ist noch abzuwarten.

Konstantinopel, 8. Aug. Dem Wanderer wird geschrieben: Hr. von Bruck soll den osmanischen Ministern, in Gegenwart der Gesandten Frankreichs, Englands und Preußen neuerdings die Versicherung gegeben haben, daß Oestreich nicht im Entferntesten die Absicht hege, der Integrität und Souveränetät der Türkei nahe zu treten. Ja er soll sogar so weit gegangen sein, zu erklären, daß, im Falle die Turkei mit einer österreichischen Besetzung Serbiens nicht einverstanden sei, Oestreich seine Truppen gar nicht die Grenze überschreiten lassen wolle.

Ueber die Haltung der osmanischen Truppen laufen hier die günstigsten Berichte ein. Ob sie auch wahr sind, muß man dahin gestellt sein lassen. Einige Sanguiniker behaupten sogar, die Beschaffenheit der türkischen Armee wäre nun weit bessere, als die der russischen. Das Drittheil der russischen Armee bestehe, wie sie sagen, nur aus Rekruten; Polen und Litthauer, bekanntlich sehr gute Soldaten, seien ausgeschlossen, weil man ihnen nicht traue.

Die Geschäftsstockung wird jeden Tag unerträglicher, und es ist nicht abzusehen, wohin das arme Land mit dieser Wirthschaft noch kommen wird. Die Fabrikarbeiter bekommen weder Arbeit noch Bezahlung, und was von hungrigen Müssiggängern zu verwichten ist, mißt man in Europa eben so gut als hier. Die Ernte ist in der Umgebung Konstantinopels wie in ganz Rumili und Anatolien sehr schlecht ausgefallen. Man fürchtet sogar, daß die Saat fürs nächste Jahr nicht werde vorgenommen werden können, denn es fehlt im flachen Lande an Leuten und und an Geld, sie zu bezahlen.

(Nachschrift.) Hr. v. Bruck verlangt die Internirung aller polnischen Flüchtlinge. Herr de la Cour soll dieses Begehren unterstützen, nur Lord Redcliffe wäre dagegen, weil generell. Inzwischen hat man der Polizei anbefohlen, alle Flüchtlinge, die ohne Beschäftigung sind auf eine Liste zu setzen.

Konstantinopel, 8. Aug. Die Zusammenziehung von Truppen und die übrigen Rüstungen werden eifrig fortgesetzt. In Varna sind bereits 130,000 Mann regelmäßige und 30,000 Mann unregelmäßige Truppen versammelt. Von Aegypten sind 13 Kriegsschiffe mit 16,000 Mann Landtruppen bei den Dardanellen angekommen und werden in diesen Tagen hier erwartet. Von Tunis sind sechs Schiffe mit 8000 Mann Landtruppen hierher unterwegs und bereits in Malta angelangt. Die sämmtlichen, an verschiedenen

---

* **Berlin.** In den ersten Tagen dieses Monats fiel hierselbst ein achtzehnjähriger Gymnasiast beim Hinausgehen aus der Schulklasse auf der Treppe indem er auf einem Kuchstein ausglitt. Er fiel dabei mit der rechten Hand auf die Treppe und riß sich einen nur unbedeutenden Splitter in den Handteller unter dem kleinen Finger. Der Splitter wurde sogleich zum großen Theil herausgenommen, allein ein kleines Stückchen, das man nicht gesehen hatte, war in der Hand zurückgeblieben. Einige Tage darauf klagte der junge Mann über Schmerzen im Genick und Rückgrad, die nach der Aeußerung des Arztes in Folge der Verletzung der Hand waren. Dieselben wurden immer heftiger, nun nach 20 Stunden trat zum Entsetzen der Angehörigen der Kinnbackenkrampf und der Tod des jungen hoffnungsvollen Mannes ein.

* **Bern.** Der Viehstand in der Schweiz beträgt annähernd 858,000 Stück Rindvieh, 100,000 Pferde sammt Eseln und Maulthieren, 400,000 Schafe 347,000 Ziegen und 318,000 Schweine. Der Werth dieses Viehstandes wird auf 139 Mill. Fr. geschätzt.

* **Köln.** Seit Jahren ist nie so viel Geld in so kurzer Frist in die Dombaukasse geflossen, als in dem Zeitraum vom 1. Jan. bis heute. Im laufenden Jahre sind nämlich an Beiträgen und besonderen Geschenken 23,955 Thaler in dieselbe geflossen. Darin enthalten sind jedoch die vom Dombauverein in Soest gesandten 11,301 Thaler und die vom Kölner-Männer-Gesangverein in London erzungenen 3350 Thlr. Der Dom schreitet seiner Vollendung immer schneller entgegen.

* In dem Bahnhofe der Eisenbahn von Orleans befindet sich gegenwärtig ein Waggon-Monstre, ein Waggon wie ein Haus, mit einem Saloon, einem Schlafzimmer, einem Keller, worin 50 Flaschen Wein aufbewahrt werden können u. s. w. Der Waggon gehört einem Hrn. L. und hat 44,000 Fr. gekostet.

* **Stiergefechte in Brüssel** sind auf den 21. 22. 27. und 28. Aug. angesetzt und die dortige gebildete Bevölkerung kann sich freuen, die blutigen Thierquälereien endlich auch so nah zu haben.

Stellen des Reichs gegen Rußland concentrirten Truppen, die bis jetzt eine gute Verpflegung und richtige Auszahlung ihres Soldes empfangen, belaufen sich nach Angabe der Türken auf über 300,000 Mann. Sechs türkische Kriegsschiffe kreuzen im schwarzen Meere. — Die durch außerordentliche Kuriere hier eingetroffene Nachricht von der durch den österreichischen Consul in Serbien, Herrn v. Rudofolicics, an die serbische Regierung gestellten Forderung, einem österreichischen Occupationscorps den Eintritt in Serbien zu gestatten, um Unruhen, die in diesem Lande in Folge der russischen Occupation der Moldau und Walachei ausbrechen könnten, vorzubeugen, hat hier die lebhafteste Sensation erregt und zu verschiedenen diplomatischen Conferenzen, unter andern auch zwischen Hrn. v. Bruck und Reschid Pascha, Veranlassung gegeben. Von Seiten der Pforte findet man die Weigerung des Fürsten Alexander von Serbien, österreichische Truppen aufzunehmen, und seine Erklärung, daß er allein im Stande sei, die Ruhe in seinem Lande aufrecht zu erhalten, ganz in der Ordnung, und ist der Meinung, daß man sich von österreichischer Seite mit dem gedachten Gesuch an die Pforte selbst wenden müsse und daß in dieser ganzen Angelegenheit ein Mißverständniß obzuwalten scheine.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 17. Aug. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) 1. Sitzung. Der Bauer Mich. Meier von Fernadrunst, Lkg. Kadolzburg, wurde wegen Gefährung der Körperverletzung, verübt an dem Bauern Mich. Keim von dort zu 15 Tagen doppelt geschärftem Arrest und in die Kosten verurtheilt.

II. Sitzung. Der Schuhmachergeselle K. Hüttinger von Weißenburg ist eines Diebstahls mit Auszeichnung angeklagt, verübt am 8 Mai l. J. an dem Bierbrauer Büttner von dort. Die Stadtbehörde beantragte 2½ Jahre Arbeitshaus. Der Beklagte wurde aber vom Gerichtshofe freigesprochen; jedoch wurde derselbe wegen eines andern Akts, nämlich wegen Beschädigung der Wegzeiger und Warnungstafeln auf der Ellinger und Weißenburger Straße mit noch 4 Complicen: 1) dem Mich. Arnbeimer, Maurergeselle; 2) dem Mich. Hrb. Schneidergeselle; 3) dem Joh. Klein, Taglöhner und 4) L. Winkelmeier Taglöhner, zu dem 4fachen Schadenersatz im Gesammtwerthe zu 42 fl., ferner L. Winkelmeier und J. Klein zu 4 Monaten, Hönninger und Held zu 2 Monaten einfachen Gefängniß verurtheilt.

III. Sitzung. Wegen Vergehens des Betrugs, verübt an der Wirthin Bierlinger zu den drei Bergen dahier, ferner wegen zweier Diebstahlsbegehen, begangen an der led. Marg. Gürtler von Röthlingen wurde die Dienstmagd Marg. Salz von Röthlingen zu 65 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

* **Nürnberg**, 21. Aug. Das Directorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie macht durch Ausschreiben in Nr. 194 der Leipziger „Deutschen Allgemeinen Zeitung" bekannt, daß Sonntag den 21. August eine Extrafahrt von und nach allen Stationen der Leipzig-Dresdener Bahn zum halben Preis stattfinden. Abfahrt von Leipzig und Dresden früh 5 Uhr. Rückfahrt auf diese Extrabillets mit allen bis Dienstag den 23. August Abends abgehenden Zügen.

Würzburg, 20. Aug. In zweien weiblichen Verwandten eines in die Fremde Gegangenen kam dieser Tage ein sehr elegant gekleideter und carrirter ihnender Herr mit einem Grupe des Neffen und der Bitte um eine Unterstützung derselben. Nachdem die Frauen an Nebengimmer das darauf Bezügliche — Brief und Geldpäckchen — bereitet hatten und mit dem Fremden weiter conferiren wollten, empfahl sich derselbe für einige Augenblicke um Cigarren zu kaufen und nimmer wieder zu kommen, ebensowenig als die goldene mit Brillanten besetzte Uhr, die in einem Besuchzimmer gehangen hatte und trotz aller polizeilichen Nachforschung in den Gasthäusern und anderwärts mit ihrem dermaligen Besitzer bis jetzt nicht wieder zum Vorschein gekommen ist.

H. Dillingen. In Glött, einem der gräfl. Fugger'schen Herrschaft eigenthümlich gewesenen Dorfe des Landgerichts Dillingen verwundete neulich ein Bauer, welcher wegen Schimpfens auf den König und das Landgerichtspersonal arretirt werden sollte, unter 10 an seiner Verhaftung zusammengerotteten Gemeindemann ꝛc. nach vorhergegangener Drohung den einen derselben durch einen Stutzschuß, während ihm sein Weib zur Fortsetzung seiner frevelhaften Widersetzlichkeit bereits ein zweites geladenes Gewehr hinreichte, einem weiteren Gefahr-Exzesse aber durch Einschlagen der Thüre und Bewältigung des Mannes vorgebeugt wurde, welchen man sofort verhaftete.

* **Aus Niederbaiern**, 15. Aug. Auch Niederbaiern hat jetzt seine Wucherprozesse. In Abensberg ist ein solcher anhängig gegen die Gebrüder Rinermaier, jüdische Handelsleute aus Mittelfranken, die in voriger Woche gegen Kaution von 18,000 fl. aus dem Criminalgefängnisse daselbst entlassen wurden. — In demselben Städtchen beabsichtigen die Väter Kapuziner von Straubing eine Niederlassung.

Landshut, 19 Aug. Zur besseren Controlirung der Getreidehändler, welche sich zum Besuche der hiesigen, sehr frequent gewordenen Schranne einfinden, hat der hiesige Stadtmagistrat im Laufe der Woche die lobenswürdige, und allgemeine Anerkennung findende Verfügung erlassen, daß sich am heutigen Schrannentage alle einheimischen und auswärtigen Individuen vor der Schranne-Kommission mit ihren Legitimationspapieren stellen mußten. Solche welche entweder nicht im Besitze dieser Getreidehandel erforderlichen Urkunden waren, oder sie aus Nachlässigkeit zu Hause zurückgelassen hatten, so wie Unzuständige wurden augenblicklich und mit allem Ernste aus der heutigen Schranne gewiesen.

* **München**, 21 Aug. Volle Aufmerksamkeit des Publikums erregte die Schwurgerichtsverhandlung gegen 4 Räuber und den Landgerichts-Oberberg. Dieselben verübten in der Nacht vom 7. auf den 8 Januar c. J. einen frechen Einbruch, indem den im Schlafe überfallenen Bewohnern die Augen mit Salz eingerieben, damit sie nicht erkannt werden sollten, banden einen Knecht an Händen und Füßen und schlugen die 72jährige Bäuerin und deren Tochter mit Prügeln nieder, nahmen sie dann an Geld und Effekten 500 fl. stahlen. Der Handelsmann dieser Bande war Caspar Erhard, vulgo Baumwollenlaspar. Die 4 Räuber wurden zur Kettenstrafe verurtheilt.

München, 20. Aug. Die wiederholte schwurgerichtliche Verhandlung gegen den Schneidermeister Anton Bachmaier endete heute Abends 7 Uhr damit, daß ihn die Geschworenen schuldig sprachen: 1) des doppelt qualifizirten Mordes an der Bierwirthswittwe Kasina Maier, 2) des Raubes IV. Grades an der Dienstmagd Theres Durchl (in der Sitzung am 20. Mai d. J. hatten hier die Geschworenen nur den nächsten Versuch zum Mord bejaht). Das Urtheil lautete auf Todesstrafe. Der Angeklagte vernahm heute dieselbe Kälte, wie bei der ersten Verhandlung und suchte sogar seine Frevelthat in ein besseres Licht zu stellen; er behauptete unter Anderm, daß er das Seil nur zum Aufbrechen der Thüre mitgenommen und den Versatz des Maurers erst beim Fortgehen gefaßt habe. Die Dienstmagd Durchl konnte auch heute nicht als Zeugin erscheinen, da sie noch fortwährend in hohem Grade hysterisch leidend ist.

München, 20 Aug. Wie man vernimmt, will eine Anzahl Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins den Kollegen in Bamberg nächste Woche einen Gegenbesuch abstatten.

Erledigt: Die Stelle eines prakt. Arztes in Dinkelsbühl. Meldungstermin 14 Tage.

Die Schule und Kirchendienerstelle zu Bach, Distrikts Ziendorf, mit 416 fl. 51 kr.

Die neu errichtete Nebenschulstelle zu Gallrath, Distrikts Justingen, mit 250 fl.

Die Elementar-Schulstelle zu Leutershausen, mit 250 fl. Einkommen. Meldungstermin bis 16 Sept.

Befördert: Der von den Lehrern Sim. Rupp, seither an der Knaben-Mittelklasse der kath. Schule zu Nürnberg, und Leonh. Schäffer, bis jetzt an der k. Strafanstalt Lichtenau, nachgesuchte Tausch ihrer Stellen hat die Genehmigung der k. Regierung erhalten.

Der kath. Schullehrer Jos. Buchner zu Adelschlag wurde zum Schullehrer und Kirchendiener zu Raitenbuch ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sümmel.

* **Nürnberg**, 22. Aug. Die Kunstreitts-Gesellschaft des Hrn. Balling, welche zum Volksfeste hier eintreffen wird, hat gestern in Baiersdorf ihre 3te und letzte Kunstproduktion gegeben. Ueber die Leistungen dieser Künstlergesellschaft ist die „Baiersdorfer Zeitung" voll des Lobes, und es versichert die Redaktion jenes Blattes auf das Bestimmteste, daß ein besserer Reiter-Cirkus in voriger Kreishauptstadt noch nicht anwesend gewesen sei. (Es steht also zu erwarten, daß unser heuriges Volksfest ein sehr brillantes werden wird, da es an ausgesuchten Vergnügungen nicht fehlt.)

Handels- und Börsenberichte

Regensburg, 21. Aug. Während Weizen, in dem die Zufuhr sehr bedeutend war, um 30 kr. gefallen ist, muß von der Gerste ein unerwartetes bedeutendes Steigen, und zwar um 2 fl. 33 kr. per Schäffel berichtet werden. Korn und Haber haben ihre letzten Mittelpreise nur wenig verändert; ersteres ist um 4 kr. gestiegen, letzterer um 15 kr gefallen. Gegen Individuen, welche zum Getreidehandel nicht berechtigt sind, ist auf der Schranne strenge Ueberwachung angeordnet.

München, 20. August. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 9461 Schäffel, wovon 5886 Sch. verkauft und 3575 Sch. ungesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 42 kr. (stieg um 7 kr.); Korn 20 fl. 45 kr. (stieg um 55 kr.); Gerste 17 fl 36 kr. (stieg um 1 fl 24 kr.); Haber 7 fl. 48 kr. (stieg um 1 kr.). Die Reste bestunden in 3383 Sch. Weizen, 112 Sch. Korn, 80 Sch. Haber. Umsatzsumme 150,756 fl. Fremde Händler erkauften 1003 Sch. Weizen.

(Wien, 20. Aug.) Oesterr. Metall. Oblig. 94½, 4½ proz. 84½, Lotterie-Anlehens-Loose v. 1839 130½; Bankaktien 1491; Nordbahnaktien 1870. Wechselkurse: Augsburg 100½, London 10.38, Silberagio: Dukaten 14.

(London, 18 Aug. 3proz. Konsols 90¾.

(Paris, 19 Aug. 4½proz. 104.90, 3proz. 69.35

Anzeigen.

Im Verlage der W. Sümmel'schen Buchdruckerei ist erschienen und zu beziehen:

Programm zum Volksfeste
in Nürnberg,
vom 25. August bis 1. Sept. 1853.
(Taschenformat.)
Preis 3 Kreuzer.

Dietenhöfer'sche Leichenkasse.

Sonntag den 28 August 1853, Mittags 1 Uhr, findet im Wirthschaftslokale zum Kleehaasen (Jakobstraße) die halbjährige Rechnung Statt, wozu die verehrten Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden. Anbenten, welche Interessen zu entrichten haben, wollen gefällig die Mitwoch längstens an den nachstehenden Vorstand bereinigen. Diejenigen, welche noch im Rückstande mit ihren Anlagen an die Einkassirer sind, haben dieselben noch im Laufe dieser Woche zu entrichten, außerdem sie sonst aus dem Hauptbuche gestrichen würden. Personen unter 50 Jahren, welche dieser Leichenkasse beizutreten gesonnen sind, belieben sich an die bezeichneten Einkassirer: Biermann, Spöhlich, Woll und Wild zu wenden.

Der Vorstand und Ausschuß.

Das Commissions-Depôt

der herzogl. Leuchtenberg'schen Eisenwerke

empfiehlt nachstehende Gegenstände, als: Koch- und Heizöfen in verschiedenen Größen und Auswahl; alle Bedürfnisse zu Heizeinrichtungen, als: Platten, Röste, Heizröhren ꝛc, neue zweckmäßige Kochröhren, Goldschlagerkammer, Schneidebrettlein geschliffen, verschiedene Gitter und Geländer, Grabkreuze, Grabmonumente, Grabgitter, Wasserleitungs-, Gas- und Dampfröhren, Kessel, Gerichte, emaillirter Kochgeschirre und viele andere Eisengußwaaren zu den von dem herzogl. Hütten-Amte vorgeschriebenen Preisen.

Alle anderen, nicht vorhandenen Gegenstände werden nach Zeichnungen oder Modellen schnell ausgeführt.

Gustav Hänßler,
Bindergasse

Anzeige.

Sämmtliche für das Wintersemester am königl. Gymnasium und sonstigen höhern Lehranstalten dahier eingeführten Lehrbücher, gut planirt und dauerhaft gebunden sind vorrathig bei

August Recknagel in Nürnberg,
S. Nr. 166.

Anzeige.

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen:

Vollständiger Uebersichtsplan

des Ludwigsfestes und der Umgebung

während dem

Nürnberger Volksfeste

vom 25. August bis 1. September 1853,

nebst

genauem Verzeichnisse

des sämmtlichen Wirthschaften

nach Nummern und alphabetisch geordnet.

Preis 8 kr.

Zu haben in allen Buchhandlungen, so wie in den Buchhandlungen der Herren Hendner, Wagner, Fritzsch, Roth ꝛc. (am Markt) und bei Herrn Krauße (am Spittlerthor).

Zu gefälligem Abnahme empfiehlt sich

C. Mamm jun.,
S. Nr. 346 am neuen Thore.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabat.

Mühle-Verkauf.

Eine vorzügliche Mahlmühle in Nürnberg, mit bedeutenden Nebenwerken, ist zu verkaufen. Solvente und werkliebende Käufer erhalten erwünschten Aufschluß auf gefällige, mit L. P. bezeichnete, bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegende Anfragen.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine immer frequente hiesige Gastwirthschaft mit bedeutendem Inventar, worunter allein 40 Betten, wird verkauft durch das Kommissions-Bureau des J. St. Schmidt in Nürnberg.

Eine der französischen Sprache mächtige Gouvernante, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht ein Unterkommen. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Ein junger kräftiger Mensch von 15 Jahren wünscht in ein hiesiges Handlungshaus in die Lehre zu treten. Näheres unter Chiffre W. L.

Zum Colportiren eines sehr verkäuflichen Artikels werden einige feine Personen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, welches im Kochen bewandert ist, wünscht während des Volksfestes auf irgend eine Art Beschäftigung zu erhalten.

Ein solides Frauenzimmer sind während der Dauer des Volksfestes in eine Wortkunst zur Besorgung der kalten Speise gesucht.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die Traurednde von dem nur zu früben Dahinscheiden unseres innigstgeliebten theuern Gatten, Vaters, Schwagers, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Herrn Sebastian Zellhuber,

Schuhmachermeisters dahier,

welcher am 16. d. Mts Abends 8 Uhr nach kurzem Krankenlager in Folge eines Nervenfiebers in dem Alter von 33 Jahren nach mit sechswöchentlicher glücklicher Ehe aus unserer Mitte gerissen wurde.

Wen den bieveren und thätigen Entschlafenen gekannt, wird unseren unersetzlichen Verlust ermessen können, und stille Theilnahme nicht versagen und dem Verblichenen ein freundliches Andenken bewahren. Friede seiner Asche!

Nürnberg, den 20. August 1853.

Die tieftrauernde Wittwe:
Maria Zellhuber
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Mit tiefbetrübten Herzen bringen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden die Trauerkunde von dem heute Morgens 8 Uhr, erfolgten Dahinscheiden unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Dorothea Schmidt,

Brillenfabrikanten-Wittwe

Sie starb in einem Alter von 74½ Jahren an den Folgen einer Entkräftung.

Wer die theure Entschlafene kannte, wird unsern gerechten Schmerz ehren und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, den 16. Aug. 1853.

Die Hinterbliebenen.

Von den üblichen Todtengeschenken bitten wir, mit letzten Gütern der Dahingeschiedenen, gefälligst Umgang zu nehmen.

Wohnungsveränderung.

Bei Gelegenheit des Umzugs von S. Nr. 819 in unser wiedererkauftes Haus L. Nr. 1323, empfehlen wir uns bestens der werthen verlassenen und jetzigen Nachbarschaft.

Nürnberg, den 18. August 1853

Friedr. Spörer nebst Familie

Anzeige und Empfehlung.

Unseren Umzug von Fürth nach Nürnberg zeigen wir unserer werthen Nachbarschaft ergebenst an und bitten um Ihre gütige Aufnahme.

G. Meier's Wittwe mit Familie.

Zugleich bemerke ich, daß meine Wirthschaft zum Gambrinus in der Theresienstraße nun eröffnet ist und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Die Obige.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt zu billigsten Preisen regelmäßig Schiffsgelegenheit nach New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia & Galveston

Wh. Th. Frollius.

Theresienstraße 564 a.

Haupt-Agent der Herren
C. D. von Buttel & Comp.
in **Bremen.**

HARMONIE.

Dienstag den 23. August der gewöhnliche Versammlung
Musik.
Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Frischer Caviar

ist eingetroffen bei

Maisel & Hetlee.

Empfehlung.

Frisch eingemachte Essig- und Salzgurken von ausgezeichneter Güte sind bei Unterzeichnetem zu haben und bitte um gefällige Abnahme

G. G. Hunenstein.
S. Nr. 589 Lindergasse.

Oeffentliche Anerkennung.

Mit besonderem Vergnügen bemerken wir, daß die hiesigen Juden — dem Beispiele anderer Städte folgend — nun doch in einer sauberen Kopfbedeckung eine Abwechslung, dem Auge wohlthuende Gleichförmigkeit eingeführt haben. Möchte dieses Institut, das seit seinem Bestehen zu allerg beobachtet war, den Bedürfnissen der Zeit zu entsprechen, in diesem schönen Streben beharren, dann wird ihm auch die gebührende Anerkennung nicht versagt werden können.

Schulbücher.

In der unterzeichneten Buchhandlung sind sämmtliche in den hiesigen Lehranstalten eingeführten

Schulbücher, Atlasse etc.

gebunden wie roh vorräthig und empfiehlt sie sich zu geneigter Abnahme bestens.

Friedrich Korn'sche Buchhandlung
in Nürnberg. Heerenmarkt.

Zu kaufen.

Ein noch gut erhaltenes Pianoforte mit 6 Oct. wird billig zu kaufen gesucht. Unter Adresse M.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums zu München und kgl. kais. öster. Privilegium für die ganze österr. Monarchie.

Die ausgedehnte Verbreitung, die ungewöhnlich günstige Aufnahme, welche sich folgende chemisch cosmetische Toilettengegenstände bei allen Ständen in so hohem Grade zu erfreuen haben, mögen, nebst den vielen Zeugnissen berühmter Aerzte, Chemiker und angesehener Privaten, den besten, unumstößlichen Beweis von deren Vorzüglichkeit liefern! — Sämmtliche sind von der obersten königl. Medizinal-Behörde, von vielen medizinischen Autoritäten geprüft, chemisch rein befunden, und von vielen hochachtbaren Privaten, die sich von deren Güte vielfach überzeugt, bestens empfohlen!

Neapolitaner Haarbalsam (Balsamo di Napoli per i capegli.) Diese feine Kräuterpomade ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Erhaltung und Wachsthumsbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 kr. und 30 kr. — **Neapolitanische Schönheitsseife** (Sapone liquido aromatico di Napoli.) Diese feine, flüssige, höchst aromatische Toiletten-Seife dient zur radikalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautunreinheiten: Sommersprossen, Mitesser, Bräune und gelbe Flecken, Finnen ꝛc. Es steht fest, daß eine reine, gesunde Haut Haupterforderniß einer vollkommen gefunden Menschen ist. — In der That giebt es aber keine Seife, welche besser zur Reinigung und Stärkung der Haut dient, als diese; per Glas 42 kr. und 24 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig,** ein ganz vorzüglicher Riechessig, sowohl zu Räucherungen als Präservativmittel gegen ansteckende Krankheiten, bei Besuchen von Höllen, Theater oder andern Orten, wo die Luft mehr oder minder verdorben ist, als auch zum guten Gebrauch am Toilette bestens zu empfehlen; per Glas 15 kr. — **Mailänder Zahntinktur (Mundwasser),** sowohl zur Reinigung des Mundes als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erfrischung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Zahnfraß (Carius) und dient zur Vertreibung des übelen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht; per Glas 24 kr. — **Räucherbalsam,** aromatischer. Wenige Tropfen dieses im Orient so wie in ganz Europa so hochgeschätzten Balsams auf einen heißen Ofen oder Blech gegossen, reichen hin, ein ziemlich großes Zimmer mit dem köstlichsten Aroma zu erfüllen, ohne den uns umgebenden Luftkreis und unsere Lungen mit schädlichen Gasarten zu belästigen, per Glas 18 kr. —

NB. Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung, welche Mehreres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung gesiegelt, worauf genau zu achten bitte. — Bei vorschriftsmäßigem Gebrauche wird für den Erfolg garantirt, und sämmtliche Fabrikate sind stets in der bekannten Güte und Reinheit geliefert. —

Prof. Dr. Nau sel. Erb. in Bamberg.

Diese renommirten **cosmetischen Toilettengegenstände** sind zu haben bei
Herrn G. J. Heidel, Coiffeur Kaiserstraße L. Nro. 197.

Johann Reissmann,

Piano-Forte-Fabrik in Nürnberg,

Theilgasse Nr. 703.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt alle Arten schön und nach neuestem Styl gefertigter Instrumente, als Flügel, Pianino's, Piano-Forte (auch Crucicorde oder übersaitige Pianino's) sowohl zum Kauf, als auch zur Miethe. Für die Güte und Dauer derselben leistet er auf mehrere Jahre volle Garantie.

Auch Reparaturen werden aufs Beste von ihm besorgt.

Sein langjähriger Aufenthalt in Leipzig und Wien setzte den ergebenst Unterzeichneten in den Stand, gewiß in jeder Richtung der Pianno-Forte-Fabrikation Zufriedenstellendes zu leisten. Er ladet daher alle Kenner ergebenst ein, seine vorräthigen Instrumente anzusehen und zu prüfen und ihn geneigtest mit vielen Aufträgen zu beehren.

Nürnberg, den 8 August 1853.

Johann Reissmann,
Piano-Forte-Fabrikant,
Theilgasse Nr. 703.

(Empfehlung.) Mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes

Zahnmittel gegen alle Arten von Zahnschmerzen:

Algophon,

wovon sich die Niederlage in dem Depot der Geheimmittel der Herren Apotheker in Nürnberg — in der Stern-Apotheke in der Bergergasse daselbst — befindet.

Der Preis des Gläschens ist 24 kr.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe sich mit dem Finger die Außenseite (Wange) des kranken Zahnes 4- bis 6mal schnell nach einander bis zum Entstehen eines Brennens hin, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Diejenigen meiner Herren Kollegen, welche eine Niederlage dieses **Algophons** zu übernehmen wünschen, bitte ich, sich an meinen Bruder Albert Bernhold, Agent in München, welcher alle Kommissionen besorgt, brieflich zu wenden.

Salzburg, den 26. April 1853.

Gottlieb Bernhold,
Stadt-Apotheker.

Riegel & Wiesner

Buch- und Klaviaturhandlung am Hauptmarkt

empfiehlt zu geneigter Abnahme sämmtliche in den hiesigen Lehranstalten für das neue Schuljahr 1853/54 eingeführten

Schulbücher,

welche stets gut gebunden vorräthig sind.

Ein goldener Armreif wurde gefunden.

Zur ersten Stelle werden auf ein Anwesen 6 bis 7000 fl. zu entnehmen gesucht. Adresse A. B.

Man sucht Jemand, welcher sich während des Volksfestes, bei einer Küche betheiligen will.

Angekommene Fremde vom 19. August.

(Baier Hof.) HH. Schmidt m. F., Commerz-Rath, Eberle m. F., Geh. Ob.-Justiz c. Wölfl. Heine, Buchhdl. a. Dess. Zeller m. F. a. Aachen. Conradi a. Lyon. Wendel a. Cöln, Zahn a. Calw, Nothelf a. Zeitz., Kümerer a. Trog. Goetz a. Bigerbg. d'Ouville m. F. a. Elsaß, Kfte. Oehr. Kreschel a. Kissing. Mr. Mrs. Handyside a. Edinbg. Mr. Mrs. Hip-Hyde a. Bristol, Kent. Schwabe, Stadt. a. Berlin. Hy. v. Brentani, Volontair. a. Neuchâtel. Hr. v. Meiß m. F. a. Meiningen. Mlle. Huber a. Zürich. Frln. Eyting a. Saint. Krombe a. Petersburg.

(Rothe Roß.) Mr. Mrs. Dalrymple a. Virginia. Marwitz, Rent. a. Wolgast. Frhr. v. Düring, Reg.-Ass.-Rath a. Stettin. Frau v. Bellegarde m. T., a. Ansbach m. F. a. Werder m. F. a. Halle. De Graf m. F., Rentier a. Utrecht. Meister, Advokat a. Aachen. Franke, Kreisgerichtsrath a. Neustadt. Dr. Herr, Reg.-Rath a. Gräf. Hauptm. F. a. Hohenkettenberg a. Baiern, Kfte. Dehn m. F., Oekonomie-Rath a. Berl. Haab, Pete. a. Stuttgart. Dünnlges, Justiz. a. Hof. Fritz. a. Ansbach a. Anstett.

(Weiß Hof.) Graf Schlippenbach a. Warschau. Frhr. v. Siegl m. F. a. Zittau. Gutsb. Kugler, Advo. a. Gunz. Wechsler a. Fürth a. Ost. Hammer, Dr. a. Hamburg. Jaquet, Kfm. a. Basel.

(Strauß.) HH. Rippel a. Baden, Scherer a. Aachen. Mathey a. Barmen, Erbprinzenpr. a. Zweibr. Wiesbaden a. Frkft. Thomas a. Mainz, Bäcker a. Zweibr. Wiesbaden a. Frkft. Lies a. Rheinb., Pool m. F., Hartmann a. Bingen, Kfte. Seiler m. T., Schullehr. a. Jenkf. Penner m. Schr., Rechnungsk. a. Berl. Pol. Hauth a. Wien. Schibler m. w., Rentier a. Neuhof. a. Speckenwerth m. F., Justiz a. Berol. Sanitätsr. Buchholz, a. Berlin. Brüsendorfer, Kaufmann a. Wien. Rent. Reichmeyer, Berger a. Passau, Kfm. Mrs. Eicht a. Ayrshg. Vogel a. Aachen.

(Bl. Glocke.) HH. Bitzer, Prof. a. Tübingen. Dr. Bartenstein a. Hildburgh. Dr. Ermerich a. Göttingen. Uhthoff, Stud. Bamberg a. Gotting., Wand a. Speyer, Gym.-Prof. a. Speyer, Lehrender a. Regensb., Reg.-Rath. Brandenberg, Kfm. a. Meiningen.

(Rother Hahn.) HH. Bar. v. Wollart, Gutsbes. a. Herrn Vertrichter m. F., Stabs. a. Schw. Gmünd. Kübler, Apoth. a. Mainz. Krüger a. Schwabmünchen, Schmidt a. Zelle. Wolf a. Schweinf., Richter a. Winterthausen, Amtm. a. Bolzh., Wirthy a. Mergthg. Kfte. Kapp, Gelbm. a. Münchberg. Wallerstein, Rentb. a. Göttingen. Siedentopf, Frau a. Braun. Burkhardt, Pfar. a. St. Trond. Dr. Kner, Prof. a. Wien. Schottenmann, Apo.-Gehülfe a. Aschaffenb. Mayringer, Archit. a. Planen. Hemmer, Dir. a. Zwickau.

(Goldn. Hof.) HH. Mentzer a. Berlin, Salinger a. Frkft. Köln a. Bauer, Kr.-Schr. a. Berol. Weinhardt, Frau a. Gerlitz. Binter, Prof. a. Lyzg. Frld. Hirsch, Kaufmann a. Bamberg.

(Deutsch. in Oesterr.) HH. Frommüller, Maj., Jeden m. T., Prof. a. Stadt. a. Kreuz. Oberlin. a. Saarl. Hofmeier, Müller a. Straßbg.

(Gold. Hof.) HH. Lerenz, Justiz. a. Limbach. Dr. Cohn a. Berlin. Köhler, Steuerr. Hofmann, Forst, Mundloch a. Hechingen. Weckerl a. Gibon, Ulrich a. Silberbrun, Schulpedpat. Bohlig a. Geisslich., Prof. a. Genf.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 238.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. August 1853. Mittwoch: Bartholom.

Law und Fould.

II Fould und die napoleonische Idee.

Law hat den Reigen der sozialen „Rettungen" Frankreichs eröffnet. Sein „System", auf dem unbedingten Glauben der Nation an kolossalen Maßstabe errichtet, stürzte krachend zusammen und trieb größern Ruin zuerst, als es gefunden. Der Elende „glaubt" gern, und so hat das nach kurzen Erholungspausen immer von neuem Ruin heimgesuchte Frankreich immer an neue Retter geglaubt. Was Law versuchte, das gelang auch nach ihm weder dem „edelichen" Necker, noch dem „tugendhaften" Robespierre, noch dem „großen" Napoleon, noch der „allerchristlichsten" Restauration, noch dem „Bürgerkönig" Louis Philipp, noch dem „Proletarier" L. Blanc — und wenn jetzt der „Napoleonismus," ausgerüstet mit den Zwangsmitteln einer streng zusammengefaßten Staatsgewalt, durch Reglementirerei und „großartige" Institute des monopolisirten Bankschwindels, die „Arbeiter indirect beschäftigen," die „Industrie zu nie gesehener Blüthe heben", mit einem Worte, „die soziale Frage lösen" will: so macht er denselben Versuch, woran Law scheiterte, durch polizeiliche Verbote, ein Privilegium der Zettelausgabe und ähnliche wohlfeile Dinge das zu erstatten, was nur durch die Arbeit, die harte, andauernde, wohl geleitete Arbeit der ganzen Nation erreicht zu werden vermag.

„Die soziale Frage," das war der Formel, in welche die französische Nation sehr von endlosen Kriegen und endlosen Umgestaltungen, durch Kapitalvergeudungen für „den Ruhm", durch Kapitalvergeudungen des Schutzprivilegs, der Reglementirerei und des Staatslowwumismus herbeigeführtes Elend zusammenfaßte. Die Fassung dieser Formel enthält zugleich den faulen Wunderglauben. Denn eine „Frage" ist dann da, um „gelöst" zu werden. Eine glückliche Kombination, durch welche ein erfinderischer Kopf die jahrelang aufgethürmten Schwierigkeiten rasch beseitigt, ein Kaiumbuser, von kühner Hand auf die Spitze gestellt, das ist es, was man sich im gewöhnlichen Leben unter der „Lösung einer Frage" vorstellt. Wer sollte also daran denken, daß die „soziale Frage" ihre praktische Lösung nur durch Arbeit findet, daß jede neue Kombination der staatlichen Zwangsmittein mag sie noch so fein ersonnen sein, eine neue Verwicklung beidet, daß die „soziale" Frage" nie „gelöst" wird, so lange man von ihr als einer „Frage" spricht?

Sobald also die Vorstellung einer sozialen Frage herrschte, verband sich mit ihr die Hoffnung auf einen sozialen Heiland, eine Person oder Begebenheit, die der wunderbare Fähigkeit besitze, die sozinle Frage zu lösen, und dieses erstaunliche Schauspiel vor den Augen der erstaunten Welt aufzuführen werde; und der Glaube, daß dieses überhaupt möglich sei, das ist eben der sozialen Wundergiaube. Schon lange vor der Februarrevolution hatte dieser Heiland seinen Namen erhalten und seinen Propheten gefunden; es war Jesaus des Ende, der durch einen Staatsstreich bei den Juriern die absolute Gewalt gewinnt und nun ein glückseliges Reich stiftet, in dem die „soziale Frage" durch das „Recht des Bedürfnisses" und eine organisirte Sklaverei Aller gelöst wird. Man mag diesen Roman für die Ausgeburt einer überspannten Phantasie halten; mehr oder weniger hatte jeder Franzose, der an die „soziale Frage" glaubte, auch seinen „Icarus" im Kopfe, und hoffte, daß die Februarrevolution ihn bringen würde.

Sie hat ihn gebracht. Ein zweimal unter dem öffentlichen Gelächter verunglückter Kronprätendent, daneben Verfasser der extinction du pauperisme, ohne weiteres Verdienst, als das, der Neffe seines Onkels zu sein, kam Louis Napoleon 1848 nach Paris und lieh mit einem hochmuthig-bescheidenen Programm als Abgeordneter in die Nationalversammlung ein. Nachdem die „soziale Reform" Louis Blanc's Fiasko gemacht hatte, nachdem die liberale Republik durch einen Straßenkampf gegen das verzweifelte Proletariat inaugurirt worden war und dadurch den Anspruch verloren hatte, als soziale Retterin Glauben und Vertrauen zu finden, bei der Unmöglichkeit des uneien régime, bei der Unmöglichkeit des Bourgeoisregimentes, flüchtete sich die allgemeine Rathlosigkeit zu dem Namen, an den Erinnerungen der „Größe" und Kraft knüpften. L. Napoleon war nicht der Organisator, wie die Vertreter der Proletarierpartei sich ihn wünschten, er war nicht der Günstling der Bourgeoisie, nicht der Abnakat des Bauernstandes als solchen; aber er war von Allem etwas und verstand Allen Alles. Den Arbeitern verhießen seine Agenten das soziale Elysium, der Bourgeoisie die „Ruhe und Ordnung", den Bauern der Wiederherstellung ihres von den Sozialisten beeinträchtigten Interesses; Allen war er der Repräsentant der „Gloire de la France", welche, als das tägliche Brod des Franzosen, nothwendig mit zur „Lösung der sozialen Frage" gehört.

„Die Gesellschaft ist gerettet," triumphirte er, als der zweite Dezember ihn zum Diktator gemacht hatte. In jenen Augen war seine Mission eine höhere, als die der bloßen Staatsretterei; die „napoleonische Idee" sollte die Rettung und Wiedergeburt der „Gesellschaft" bringen. „Die arbeitenden Klassen haben meine ganze Sympathie," so erklärte der neugeschaffene Diktator einer Arbeiterdeputation; ich will, daß meine Regierung sich auf das Interesse der Massen stützt und glauben Sie mir, daß das Ihrige nicht vernachlässigt werden wird. Ich bemühe mich um alle Klassen, dem Lande einen großen Wohlstand zu geben. Ich hoffe auch Frankreich die schönste Republik der Welt zu machen." Diese Erklärung, so viel versprechend sie klingt, war nur eine abgeschwächte Ausdruck seiner Wahlprogramme; weil die Zeit der Erfüllung gekommen war, mußten die Versprechungen etwas gemäßigter sein. Desto verschwenderischer waren seine Parteigänger in Versprechungen. „Wir wollen Eisen fabriziren," rief der „Konstitutionnel" um dieselbe Zeit in einer Club-Burrischen Apostrophe an John Bull und; „des'seeres Eisen, als das der Gallier, das Eisen, welches unserem Boden die Reichthümer entsprießen lassen soll, die es einschließt, das Eisen, das in der Hand unserer Industriellen Wunder hervorbringen soll ... Wie wollte es dahin bringen, etwa Tages Messer in Sheffield, Tüll in Nottingham, Maschinen in Manchester zu verkaufen, mit unserem Gewebe die Niederlagen von Liverpool und Glasgow zu füllen." Andere beachten es zu noch blühenderen Hyperbeln, aber es kann uns nicht daran liegen, ihrer die sozialistischen Strömungen der Anhangee Napoleons aufzusammeln.

Deutsche Staaten

Frankfurt, 22. Aug. Nicht geringes Aufsehen macht die Thatsache, daß das dirsige geachtete Bnaqmeesdaus Bd. R Schmidt, welches die Zahlungen für den „Verein deutscher Fürsten zur Ansiedelung in Texas" besorgt hat, die Auszahlung eines Gewinnes von 12,000 fl, welcher in der letzten Zeichnung auf ein Vereinsloos gefallen war, vorläufig wegen Mangel jedweder Deckung verweigert hat

* Berlin, 20 Aug. Acht hiesige Geistliche haben auf die Aufforderung des Lokalkomités für den evangelischen Kirchentag in Berlen, die von demselben erlassene Anfrage in den Gemeinden zu verbreiten und in ihren Predigten das Interesse und Verständniß für den Kirchentag zu wecken, ablehnend geantwortet und dem Comité kurz und offen hierüber als Grund angegeben, daß das Bestreben des Kirchentags der Union entgegen sei

* Eiding Die Stadtverordneten Eidings haben ihrem abgetretenen Bürgermeister Philipps eine Pension von 1600 Thlrn. bewilligt

* Hannover. Ein hiesiger Pastor wollte ein Gemeindeglied nicht früher zum Abendmahl zulassen, als bis es vorher eine Unterredung unter 4 Augen mit ihm gehabt. Das Betreffende wollte jedoch der Bedingung nicht eingehen, kam aber trotzdem zum Abendmahl, um es dann öffentlich zur verjammelten Gemeinde zurückgewiesen wurde. Eine Klage wegen Injurie gegen den Pastor, wurde von letzter Instanz gegen den Kläger entschieden.

* Aus dem Herzogthumern, 19. Aug. Die schleswigschen Provinzialstände werden auf den 5. Okt zusammenberufen; Amtmann A. Reventlow ist zum k Kommissar dieser Versammlung ernannt. Gleichzeitig wird auch ein Patent, in Betreff des Gebrauchs der dänischen und deutschen Sprache publizirt. Die dänische Sprache ist als die eigentliche Geschäftssprache für die Versammlungen erklärt. Es scheint aber, daß Regierung dieser Versammlung keinen großen Wirkungskreis einräume, denn im Augenblicke, wo sie die Einberufung publizirt, erläßt sie zugleich, ohne also das Gutachten der Stände abzuwarten, eine provisorische Verordnung, das Jagdrecht in Schleswig betreffend; es ist dies eben eine Demonstration. — Das dänische Blatt „Vaterlandet" erklärt kurz weg, daß die österreichische Forderung von 7 Mill. für die Pacifikation Holsteins allein zu Last fallen müsse.

Der Charakter der Türken.

Es hat sich aus frühester Zeit der bei den Europäern, die nicht selbst im Oriente waren, die Meinung erhalten, als sähe der Türke noch immer wie Gering schätzung auf den Fremden herab. Diese Meinung, die gerade jetzt wieder vielfach ausgebeutet wird, ist eine gänzlich unrichtige. Wir brauchen demnach behaupten zu können, daß eine gewisse Unduldsamkeit z. B. gegen Deutsche Schreiber in Paris und London hervorgetreten, als in Constantinopel gegen den Rechtgläubigen. Der Türke hat in den letzten Jahrzehnten, in welchen er mit den Fremden in nähere Berührung gekommen, schneller eingesehen, worin und wie weit der Franke ihm überlegen, als die einzelnen gebildeteren europäischen Völker unter sich ihre gegenseitigen Vorzüge begriffen haben. Der Moslim erkennt unsere Ueberlegenheit in den Dingen, in denen wir dieselbe wirklich besitzen, willig an und huldigt nur nicht unsern Thorheiten. Freilich besitzt der Türke in vieler Hinsicht einen großen Dünkel, aber dieser ist meistens unschädlicher Art. Lasset der Fremde diesen Dünkel nicht will gar zu gerne Kunst an, verwendet er, Sitte, Religion anzart anzugreifen, so kann er einen sonnenklaren Verhältnisses gewärtig sein. Auch eine Annäherung oder an ihre Gebräuche, zum Beispiel, daß man diese nicht gering schätzt, macht man sich leicht den Moslim zum treuen und festen Schützer und Beistande in Noth und Gefahr.

Der Charakter der Türken bietet im Ganzen weit mehr liebenswerthe, als zu verurtheilende Seiten dar. Ein großer Theil der Letzten dürfte ohnedies noch durch Klima, Regierungsform und andere äußere Einwirkungen entschuldigt werden. Zu unterhaltenden Gesellschaftern sind die Türken wenig geeignet, da einmal ihre Kenntnisse und wissenschaftliche Bildung zu beschränkt, außerdem aber bei ihnen eine schwatzende Zunge eine Seltenheit ist. Ihre Antwort besteht oft nur in einer Pantomime in einer Bewunderung der Meine, die aber um so lebendiger spricht, on nur dem Gesichte des Türken gewöhnlich große Ruhe und kalte Unbeweglichkeit zu herrschen pflegt, die aber den hastig edlen Zügen nichts Starres und Gefühlloses verleihe, weil das glutvolle Auge feid und belebender Strahl auf dem Antlitze hervorblitzt. Ihre Urtheile und Antworten sind kurz, aber kraftvoll und gesunde Ueberlegung beweisend. Ihre Philosophie ist rein praktisch; sie gehen an allen ihren Anschauungen von der Richtigkeit und Vergänglichkeit des irdischen Dinge aus und aus der Grunde an ein unbeugsames Fatum — Kismet — gegen das kein menschlicher Wille, keine Gewalt ankämpfen kann, steht auf das Unumstößlichste an ihrer Ueberzeugung fest Daher die Sorglosigkeit, die sich in ihren Handlungen zeigt und die oft kaum bis zu dem nächsten Morgen hinausdenkt. Selbst der Hochmuth, den man den Türken gewöhnlich vorwirft, wegen oberflächliche Beobachter durch ihre Genossen im Aeußern veranlaßt werden, wird durch den Glauben an das Kismet wesentlich gemildert. Wie wenig Leute gibt es im civilisirten Europa, die, wenn sie auf Niedrigkeit und Armuth an eine höhere Stellung versetzt werden, sich gern an die Unbedeutendheit erinnern, in der sie früher lebten? In der Türkei ist es keine Seltenheit, daß der Ruderknecht, der Lastträger durch Laune des Zufalls, der hier mehr, als irgendwo, sein Spiel treibt, zu irgend einem hohen Staatsamte, vielleicht zum Wesir oder Pascha erhoben wird, und stets ist es, wie uns vielen Beispielen bewiesen werden könnte, der Erste, der gern über seine dunkle Vergangenheit spricht und sich nicht im Geringsten beschämt fühlt, an seine niedrig geborenen Ellern oder seinen eigenen früheren geringen Stand erinnert zu werden. Mit ebenso zufriedener Gelassenheit wie das Glück, das plötzlich sein Füllo

Aus dem Holsteinischen, 18. August.

Ich theile Ihnen mit, daß das Gerücht, Graf Reventlow-Criminil werde als Gesandter nach London gehen und Graf Moltke die Ministerien für Schleswig und Holstein beide übernehmen, immer bestimmter auftritt, und daß das Schicksal der holsteinischen Gelehrtenschulen dahin entschieden ist, daß die Schulen zu Rendsburg und Glückstadt gänzlich eingehen werden.

* **Hamburg**, 19. Aug. Neulich sind einige Cholerafälle hier vorgekommen, diesen Krankheitsfällen aber gebt jeder epidemische Charakter ab. Nichtsdestoweniger führt eine heut veröffentlichte Bekanntmachung des k. norwegischen Consulatsdepartements Hamburg sowohl als Altona mit unter den von der Cholera angesteckten Plätzen an. Das hat aber für die Reisenden großen Nachtheil, indem die von Kiel Kommenden das k. Postdampfschiff nicht eher besteigen dürfen, bis sie sich legitimirt haben, daß sie schon längere Zeit anderhalb den nothwahlt gemachten Plätzen sich aufgehalten haben. Diese Maßregel ist für unsere Stadt ziemlich drückend.

Frankreich.

Paris, 19. Aug. Die heutige Börse war wieder eine sehr schlechte. Alle Papiere gingen herunter; Jedermann wollte verkaufen, obgleich eigentlich keine beunruhigende Nachricht verbreitet war. Ein Dekret im heutigen Moniteur hatte jedoch die Aufmerksamkeit der Börse auf die Eisenbahnstage hingelenkt. Angeboten sind die Mehlpreise gestiegen. Der Sack kostet jetzt 85 Frcs., und man glaubt, daß derselbe binnen Kurzem mit 90 Frcs. bezahlt werden wird. Diesen Befürchtungen ist die heutige Baisse hauptsächlich zuzuschreiben. Die politischen Nachrichten, die verbreitet waren, übten gerade keinen ungünstigen Einfluß auf die Börse aus, denn man sprach mit großer Bestimmtheit davon, daß die Pforte die wiener Note angenommen habe. Eine telegraphische Depesche soll diese Nachricht heute nach Paris gebracht haben. Auf der anderen Seite circulirten jedoch auch beunruhigende Gerüchte. Man sprach von dem Einlaufen der Flotten in die Dardanellen. Auch hieß es, die Vereinigten Staaten verlangten eine Genugthuung von Oesterreich wegen der Kossta-Affaire, widrigenfalls sie Triest und Venedig blokiren würden.

Schweden und Norwegen.

Aus Skandinavien, Anfangs August. Die Auswanderung aus den beiden Königreichen Schweden und Norwegen nach Amerika haben im letztverflossenen Jahre bedeutend zugenommen und scheinen in diesem Jahre noch stärker werden zu wollen. Im Jahre 1851 betrug die Zahl der Auswanderer nicht mehr als 230 Personen gegen 3800 Personen im Jahre 1852. In Stockholms Strafes begegnet man täglich ganzen Schaaren von Auswandernden. Aehnliche Berichte laufen auch aus Norwegen ein, aus welchem Lande in einem Jahre schon ungefähr 12—1500 ausgewandert sind. In Kragerö in Norwegen ist soeben ein neugebautes Schiff ausgerüstet worden, welches mit 200 Emigranten nach Quebec abgesegelt ist. Es ist dies schon das fünfte Auswandererschiff, welches in diesem Jahre mit Auswanderern von Kragerö nach Amerika abgegangen ist. — In Stockholm ist das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser von Rußland Ordre zur Ausrüstung der Ostseeflotte, aus 24 Linienschiffen und 15 Fregatten bestehend, gegeben habe, und soll hiervon eine Division bereits segelfertig und die andere bald so weit sein, um in See stechen zu können.

Amerika.

New-York, 9 Aug. Die Opposition gegen den Präsidenten wird mit jedem Tage heftiger und gewinnt an Gestaltung. Viele der tüchtigsten demokratischen Kongreßmitglieder sind entschlossen, ehe der Eröffnung des Kongresses (im Decbr.) entschieden entgegenzutreten. Bis jetzt war seine Verwaltungs-Methode für Alle eine Reihe von Enttäuschungen; er hat keine Partei befriedigt und steht ohne Freunde und ohne Stütze da. Noch nie hat sich ein Präsident so rasch um seine Popularität gebracht und Jeder zweifelt daran, daß er wieder festen Boden gewinnen kann, wofern er nicht andere Minister wählt und in der Politik einen Weg einschlagt, der von der Masse des Volkes gebilligt und verstanden wird, es müßte denn sonst ein unvorhergesehenes Ereigniß, daß die Postreisstellung modifizirt, oder eine Collision mit einer auswärtigen Macht zu Hülfe kommen. Die Hauptgefahr liegt eben darin, daß er, um sich zu heben, plötzlich einen Streit mit Mexico oder einem der andern Nachbarstaaten einleitet. In der Schlichtung der verschiedenen schwebenden Differenzen mit fremden Mächten ist bis jetzt auch nicht der kleinste Schritt vorwärts gewonnen worden. Seit dem 4. März, wo das ganze diplomatische Korps seiner Zurückberufung sicher war, ist in diesem Punkte wenig oder gar nichts mehr gefördert worden. Ihre Rückkehr begeben sich erst auf ihre Posten und so stockt die ganze Maschine. Man kann nur wünschen, daß aus diesen, nie dagewesenen Verhältnissen kein Unheil entspringt. Was eigentlich die Absichten des Präsidenten sind, weiß Niemand zu sagen.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 19. Aug. Die Ihnen heute durch den Telegraphen mitgetheilte wichtige Nachricht aus Konstantinopel, daß die Pforte den wiener Noten-Entwurf in der russisch-türkischen Differenz um 63 d. angenommen hat, ist hier heute früh aus Bucharest auf außerordentlichem Wege eingetroffen. Die offizielle Bestätigung dieser aus zuverlässiger Quelle geschöpften Nachricht wird wohl zwischen heut und morgen erfolgen, und somit daß die russisch-türkische Differenz als gelöst betrachtet werden.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**. Nach Beschluß der Direktorial-Versammlung des allgemeinen Apotheker-Vereins, Abtheilung Süddeutschland, vom 24. März 1853, soll die fünfte General-Versammlung dieses Vereins den 26. und 27. August d. J. in Rüdenberg stattfinden.

Es bildete sich demnach zur Einleitung der Vorarbeiten ein Comité, bestehend aus den Apothekern Göschel, Hertel und Merkel aus Rüdenberg, so wie dem derzeitigen Gremial-Vorstand Apotheker Mayer aus Fürth.

Programm.

Versammlungsort: Gasthaus zum goldenen Adler.

Den 25. August: Versammlung der Direktorial-Mitglieder.

Den 26. August: Morgens 9 Uhr General-Versammlung.
" " Mittag 1 Uhr allgemeines Mittagessen im Gasthaus zum bairischen Hof.
" " Nachmittags Besuch des Volksfestplatzes.
" " Abends gesellige Zusammenkunft im Sitzungssaal.

Den 27. August: Vormittags Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Stadt.
" " Um 11 Uhr zweite General-Versammlung.
" " Nachmittags 2 Uhr Eisenbahnfahrt nach Erlangen, Besichtigung der Universitäts-Sammlungen und der Drogen-Sammlung des Professors Herrn Dr. Martius.
" " Abends gesellige Zusammenkunft im Sitzungslokale.

Das von der Direktorial-Versammlung zu Frankfurt festgesetzte Programm bestimmte, daß in der ersten General-Versammlung wissenschaftliche Fragen, in der zweiten gewerbliche Interessen besprochen werden sollen. Die Einzeichnungen geschehen vom 25. August an, in der Apotheke zum Mohren nächst der St. Lorenzkirche. Jedes Mitglied des Apotheker-Vereins erhält eine Einladekarte mit dem Programm für die Versammlungen und der darinnen zu besprechenden Gegenstände; diesem ist angehangen der Stadtplan und ein kurzgefaßter Wegweiser durch dieselbe.

Die Eintheilung dieses Wegweisers ist folgende: 1) Kirchen und kirchliche Gebäude; 2) Denkmale; 3) bemerkenswerthe öffentliche und Privatgebäude aus alter und neuer Zeit; 4) Brücken, Gaumen, Thore, Thürme; 5) Anstalten und Vereine für Wohlthätigkeit; 6) Anstalten für Unterricht und Bildung; 7) Anstalten für Kunst, Gewerbe und Wissenschaft; 8) Sammlungen für Kunst und Wissenschaft; 9) Gasthöfe I. Klasse; 10) Weinwirthschaften; 11) Kaffeehäuser, Restaurationen und Gartchen; 12) Bier-Wirthschaften; 13) Anlagen, Spaziergänge und Lustfahrten; 14) Umgebungen der Stadt; 15) Eisenbahnfahrten und Diligencen, dann Fiaker-Ordnung.

Ferner wird im Gasthaus zum goldnen Adler in einem geeigneten Raum, eine Ausstellung von Drogen, chemischen Präparaten und allen hier gefertigten pharmaceutischen Geräthschaften stattfinden. Auch hat mit bekannter Liberalität der Magistrat hiesiger Stadt den Mitgliedern die Besichtigung der Rathhaussäle, der Bibliothek, gestattet; nicht minder das Dicterium des germanischen Museums zu der dasigen historischen Sammlung, sowie das Direktorium der Bauhütte den Eintritt zur Ausstellung erlaubt.

Das Handlungshaus der Herren Brandhorst u. Hertel hat in L. Nr. 43 eine höchst instruktive Drogen-Ausstellung veranstaltet, welche nicht allein für den Kenner sehr lehrreich, sowie für jeden Gebildeten interessant ist.

Auch wird Hr. Apotheker Dr. Weiß das in seinen Besitz übergegangene, sehr reichhaltige Herbarium des verstorbenen Hrn. Hofrath Dr. Koch in Erlangen, den Freunden der Botanik unter den Mitgliedern des Apotheker-Vereins zur Ansicht vorlegen.

* **Rudolstadt**, 23 August. Diese Woche können wegen Mangels an Stoff öffentliche Sitzungen im hiesigen k. Kreis- und Stadtgerichte nicht statt.

* **Unterbach**, 21. Aug. In Neuhaus hat der dortige Todtengräber seinen Bruder erstochen. Der Ermordete hatte die Frau seines Bruders nach Hause begleitet, weil sich diese vor Mißhandlungen ihres Mannes fürchtete. Uebrigens war der veranlassende Theil an dieser Unthat die Frau, die durch ihren unanständigen Lebenswandel schon öfters den gerechten Zorn ihres Mannes hervorgerufen hatte. Der Mörder ist bereits verhaftet.

Kempten. Den barmherzigen Schwestern sind in der Nacht vom 13. auf 14 August zwei Hauptspitzbuben abgekommen, nämlich Krämpl aus Lechenmüller. Man hatte sie in das obere Stockwerk gelegt, und hielt es für unmöglich, daß ein Mensch es wagen würde, da herunter zu springen. Das haben sie denn auch nicht gethan; sondern vorsichtig leist aus Leintüchern nach alten Handwerksbrauch einen tüchtigen Strick zusammengedreht und daran sich in die freie Natur sehr herablassend begeben. Auf den 18. war ihre Genesung angekündigt, und die Gendarmerie, welche die Vögel ausgeflogen fand, entwickelt wieder neue Thätigkeit.

* **Füssen**, 21. August. Auf dem Kirchthurme zu St. Magnus war man beschäftigt, eine neue Glocke anzuziehen. Dieselbe war fast schon an ihren Bestimmungsort angelangt, als ein Seil riß und die 30 Ctr. schwere Glocke herabfiel. Sie zerbrach in mehrere Stücke. Beschädigt wurde Niemand, obwohl eine Masse Menschen anwesend waren.

* **Zweibrücken**, 22. Aug. (Assisenverhandlungen) Der Angeklagte Joh. Benz von Zeiskam wurde wegen freiwilliger Ablegung des Angeklagten Jos. Meister zu 1 Jahr Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt; seiner unter die Dienstmagd Kath. Glück, 17 Jahre alt, aus Kaiserslautern, der freiwilligen Tödung des bisherigen Karl Böler von da für schuldig erkannt und zu 3monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Vor denen Akten erklärte die Jury, daß der Verbrechen zu ihrer That gereizt worden seien.

Unfälle: In Neuhaus, Reg. Ansbach, stach sich der Schuhmacher Hörer beim Abendessen mit einem Strohhalm ins Auge, so daß es nach fürchterlichen Schmerzen daselbe einnahm.

Am 17. lfd. Mts. entleibte sich der 64jährige Wittwer Melchior Dreyfacker von Reichsstadt, Gichtl. Gerichtsbezirk, durch einen Schnitt mittels eines Rasirmessers in den Hals. Geisteskrankheit soll die Ursache gewesen sein.

Am Samstag Abend ertrank ein in Augsburg arbeitender Augsburger aus Gablingen beim Baden in der Wertach.

Aerztliche Stelle: Die Stelle eines praktischen Arztes in Dinkelsbühl, Gewerbungstermin: 14 Tage.

Die Siebenschulstelle zu Gailreuth mit 250 fl. Einkommen. Meldungstermin 4 Wochen.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kümmel.

Landwirthschaftliches.

Aus Oberösterreich, Mitte Aug. Die in wenig Tagen beendigte Getreideernte kann als einer „gute" bezeichnet werden. Witterungsverhältnisse sind schön, häufig zu üppig, wodurch vieles sich lagerte und das Erträgniß geschmälert wurde. Unter den Sommerfrüchten zeichnete sich namentlich Haber vortheilhaft aus, Gerste lieferte, wenn auch nicht überall viel, doch schönes Korn. Hier, Mais und Hülsenfrüchte, wo nicht gerade Bodenverhältnisse entgegen waren, gaben

---

horn über ihn anschüttet, erträgt der Türke das Unglück. Da vernimmt man kein bitteres Anklagen des Himmels, keine lebende Ausbrüche der Verzweiflung. Muth und Beharrlichkeit, Ergebung und Ausdauer sind die Waffen, die er den Schlägen des Geschicks entgegenstellt.

Die Heiligkeit des Asyls besteht noch jetzt, wie im Alterthume bei den Orientalen fort. Flüchtet sich ein, aus irgend einem rechtlichen Grunde Verfolgter in ein Haus, so darf eine Haussuchung nur auf einen ausdrücklichen auf das Bestimmteste abgefaßten Befehl des höchsten Gerichtsbehörden vorgenommen werden und die zu suchende Person muß mit der größten Genauigkeit bezeichnet sein. Dann darf die Polizei sich in das Haus, sofern es ein türkisches, nur in Begleitung des Imams — in ein jüdisches nur mit einem Rabbiner, — in ein christliches nur mit einem christlichen Geistlichen begeben. Die Beschützer der Frauen — selbst bei Nicht-Türken — dürfen betreten werden, wenn sich die Bewohnerinnen darauf entfernt haben. (Schluß folgt.)

---

* Der dritte Band von Macaulay's „Geschichte Englands" soll der Revolution von 1688, an dessen Erscheinen man schon zweifelte —, soll in diesem Jahre noch ausgegeben werden.

---

* **Tübingen**. Vom 20 bis 24. September findet hier die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte statt.

---

* **Braunschweig**. Deutsche Realschulmänner haben hier vom 27. bis 29. September eine Versammlung anberaumt.

dürftige Ernte. In Folge zu üppigen Wachsthums ist Gerste häufig, als sie unter Klee gesäet war. Viel reichlich gerathen Heuh und die hohen Erträgnisse aber Futterkräuter und der Wiesen entheben den Landwirth mancher schweren Sorge. Flachs ist in hiesiger Gegend im Allgemeinen etwas kurz geblieben; der aus Rigaer Samen gezogene wurde lang, lagerte sich aber um so stärker. Die Kartoffelkrankheit macht leider rasche Fortschritte. Obst gerathet vorzüglich. Die schon Anfangs Juli vollendete Repsernte lieferte an manchen Orten geringes Erträgniß, indem häufiges Regenwetter im Frühjahr Fauten der Wurzeln und Fehlpreise zur Folge hatte.

Rehen, 12 Aug. Außer einer beinahe gänzlich verunglückten Cosinthen-Ernte haben wir auch noch eine Mißernte der Getreidesucht zu beklagen. Der Weizen, unserer vorzüglichere Feldfrucht, ist nicht blos in geringster Quantität, sondern auch von schlechtester Qualität. In Folge dieser im ganzen Land gesammelten Nachrichten brachte die Regierung einen Gesetzvorschlag in die Kammern, demzufolge dessen die Ausfuhr von Getreide von heute bis 31 Dec. gänzlich verboten, und eine bedeutende Herabsetzung des Eingangszolls auf alle Getreidearten und Hülsenfrüchte angeordnet wird.

Handels- und Börsenberichte

Mainz, 19. Aug. Anhaltende Frage nach Getreide hat auch diese Woche alle effektiven und noch schwimmenden Partien geräumt; mittlerweile sind die Preise in Holland so hoch gegangen, daß mit Nutzen wichts mehr von da zu beziehen ist. Während inneren am heutigen Markte der Begehr für effektive Waare noch lebhafter war, zeigte sich auf Lieferung weniger Kauflust und man konnte sofort billiger als in den letzten Tagen zurecht kommen. Unsere heutigen Notirungen sind: Weizen effektiv 16 à 16½ fl. nach Qualität, gut lieferbarer per Oktober oder November 15 fl., per März 15¼ fl. Roggen effektiv 11 à 11½ fl., per Oktober 11 à 11½ fl., per März 11½ à 12¼ fl.; Gerste effektiv 11 fl., alles per Sack von netto 160 Kilogr., Hafer 8¼ fl. per Malter, Bohnen und Linsen fehlen, Erbsen 11½ à 12 fl., Mohnsamen 16 à 20 fl., Kohlsamen effektiv und per September 15½ à 16 fl. per Malter.

In Würtemberg und dem Großherzogthum Hessen ist die Steuergesetzgebung bezüglich des Vertrages der Uebergangsabgaben und Rückvergütungen auf Branntwein, Malz und Bier abgeändert worden. Diese Veränderungen sind jetzt durch die preußischen Bezirksregierungen publizirt und ein Verzeichniß der würtembergischen Uebergangsstationen beigefügt. Würtemberg erhebe fortan vom Eimer Branntwein zu 50% Alkohol bei 12,44° R. 16 fl. 40 kr. vom geschrotenen Malz 24 kr. pro Simri und gewährt von dem aus Würtemberg nach den Vereinsstaaten ausgeführten Branntwein eine Rückvergütung von drei Viertel des Satzes der Uebergangssteuer. Großherzogthum Hessen gewährt für das Ohm Branntwein zu 50 pCt. Alkohol 4 fl. als Steuervergütung, für die Ohm Bier 52 kr. Die Uebergangsabgabe von Bier beträgt 1 fl. 20 kr. für das Ohm.

Wien, 19. Aug. Wie wir vor einigen Tagen aussprachen (meldet die „Oesterr. Corresp."), ist in der That auch hier in den Getreidepreisen ein bedeutender Rückgang eingetreten, als natürliche Folge des Rückgangs auf den großen europäischen Getreidemärkten. Ein abermaliger Beweis dafür, daß die Preise hier und anderwärts nur künstlich in die Höhe getrieben waren.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber. fl. kr.
Nürnberg vom 20. Aug.	20 5	15 6	15 20	5 30
Neuhaus vom 20. Aug.	20 0	12 6	— —	5 —
Augsburg vom 19. Aug.	20 16	15 27	— —	5 56
Bamberg vom 20. Aug	21 10	15 —	14 20	5 45
Bayreuth vom 20. Aug	20 40	12 5	15 20	5 47
Fürth vom 19. Aug	20 16	14 44	15 44	5 30
Ingolstadt vom 20. Aug.	20 27	14 29	15 54	5 16
Landshut vom 15 Aug	20 56	14 36	15 17	7 5
Landau vom 20. Aug.	20 5	15 29	— —	5 24
München vom 18. Aug	20 45	20 55	17 26	7 46
Nördlingen vom 20. Aug	21 20	17 —	14 40	6 32
Nürnberg vom 20. Aug	20 42	14 20	15 20	5 15
Regensburg vom 20. Aug	21 6	15 20	16 11	5 20
Rothenburg vom 20. Aug. ...	20 24	15 24	16 20	5 50
Schwabach vom 19 Aug	20 —	15 —	— —	— —
Straubing vom 20. Aug.	24 0	18 24	15 5	5 30
Weißenburg vom 20 Aug.	22 51	15 14	16 45	5 11
Würzburg vom 20. Aug.	21 22	16 0	16 0	5 20

(Frankfurt, 21. August.) Oesterr. 5proc. Metall. 86⅞; 4½proc. 77⅞. Bankaktien 1030; 4proc. Lomb. neue. Aul. 21⅝; 4proc. innere Schuld 23⅛. Ludwigh.-Berbacher L.-B. 1127½. Bair. 4½proc. Obligat. 101½. Wechselcours: Paris 94⅛; London 108⅝; Wien 118⅜.

(London, 20. Aug.: 4proc. konsolid. 89⅝. (Paris, 20. Aug. 4½proc. 104.80. 5proc. 99.50.

Familien-Nachrichten.

Kunwalds geboren: Hr. Wolfgang Meiringer, Wirth, 67 J. a., in Steinweg. — Hr. Nikolaus Bischer, Landgerichtsvorsteher-Assessor in Landshut.

Anzeigen.

Zum Colportiren eines sehr verkäuflichen Artikels werden einige solide Personen gesucht. Näheres in der Expd. d. Bl.

Lokal-Veränderung

Mein Geschäftslokal befindet sich in der Karolinenstraße Nr. 20a.

Nürnberg den 01 August 1853

Georg Munz,
Kunsthändler

Anzeige.

Englische Saucen, feinste schwarze und grüne Thee, beste Fleischbouillon, geräucherte Rindszungen, Schinken, beste vorzüglichste Salami-, braunschweiger-, Cervelat-Würste, Anchovis, frischer Caviar, neue ächte holländische Vollhäringe, neue englische Häringe, holl. Sardellen, Sardines à l'huile, feinste Pariser Talel- und andere Senfe, alles und in Büchsen, bei Kaufpakte, prima und secunda Qualität, grüner Kräuterkäs, ächten Limburger Käs, Strassburger Käs, mit und ohne Kümmel, feinsten alten Kuyp und Gon Aenc, feinste weisse Punschessenz, prima und secunda Qualität von Selzer in Düsseldorf, Cardinal- und Bischofessenz, ächten Maraschquino, Curacao, Anisette, ächte Havanna-Cigarren von 50—80 fl. per mille, ohngelegerte Bremer Cigarren von 16—35 fl. per mille, alten Varinas in Blättern, Varinas, Partarico and Maryland, geschnitten, sind zu haben bei

G. C. Prückner,
Königstrasse L. Nr. 109.

Schmidt zum Luftsprung

auf dem Ludwigsfeld Nr. 18

Lunet zu kalten und warmen Speisen, als süße und saure Braten mit Kartoffelklößen, so wie zu stets frischen Lagerbier aus der Königl. Brauerei seine verehrten Freunde Gönner und alle Besucher des Volksfestes geziemend ein und wird dort wie in seinem Hause an schneller guter und billiger Bedienung nichts mangeln lassen.

Hochmuth & Schmidt,

Nr. 39 von der Hauptzufahrt rechts der

zweite Platz,

beehren sich, bei dem diesjährigen großen Volksfeste auf dem Ludwigsfelde ihre Wirthschaft daselbst gehorsamst zu empfehlen und zu recht gütigem, zahlreichem Besuch höflichst einzuladen.

Die ausgezeichnetes frisches Bier aus der Lederer'schen Brauerei, sowie für eine gute Küche und verschiedene kalte und warme Getränke ist bestens Sorge getragen; auch wird der Musikverein, unter Leitung des Herrn Fleißner, die verehrten Anwesenden auf das Angenehmste unterhalten.

Hochachtungsvollst

die Obigen.

Regelmäßige Packet-Schifffahrt zwischen Hamburg u. New-York!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre schnellsegelnden, neuangelegten, kupferbeschlagenen Packetschiffe ab Hamburg

am 1ten und 15ten jeden Monats

und können Schiffskarten gelöst, gleichwie nähere Auskunft über Passagepreise eingeholt werden bei

Friedr. Toussaint
in Nürnberg L. Nr. 334.
Agentur für obige Gesellschaft.

Tanz-Unterricht und Empfehlung.

Mit dem Monat September eröffnet der Unterzeichnete einen neuen Lehrkurs des Tanzunterrichts und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ergebenst

Antum Kleiming.
S. Nr. 1170 Neuegasse.

Pianoforte-Verkauf.

Ein ausgezeichnet gutes Piano nach neuester Construction, mit eisernem Anhängplatte und fester Verspreizung, 6½ Oct., von Nußenholz, ist billig zu verkaufen. Auf Verlangen wird auch ein altes Piano oder Flügel daran genommen.

Wirthschafts-Verpachtung.

Eine sehr gut rentirende Gastwirthschaft ist an einen soliden Pächter täglich zu verpachten. Anerbieten wolle man unter Chiffre M. J. bei der Exped. d. Blattes abgeben.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Gößen.

Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Gößen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Gößen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 49 kr. mit 50 Pfd. Gepäck frei.

Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

In der Nähe des Ludwigsfeldes ist ein Zimmer mit 6 Betten während der Dauer des Volksfestes zu vermiethen

Im Verlage der **W. Lämmel**'schen Buchdruckerei ist erschienen und zu beziehen:

Programm zum Volksfeste

in Nürnberg,

vom 25. August bis 1. Sept. 1853.

(Taschenformat.)

Preis 3 Kreuzer.

Ein Großer Garten,

nur einige hundert Schritte von der Stadt gelegen, mit schönem Gesäulichkeiten, im besten Zustande, ist zu verkaufen. Anfragen wollen unter Nro. 60 bei der Expedition d. Bl. hinterlegt werden.

Literatur.

Lektüre für Reisende auf der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn.

In der Heinr. Schrag'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Oetszeiger auf der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn von München bis Hof und zum Augsburg nach Lindau.

Dieser äußerst praktische Oetszeiger enthält eine kurzgefaßte und übersichtlich geordnete Beschreibung aller der an den Schienenwegen der beiden bezeichneten Routen gelegenen Orte. Außer der Angab. über die Verhältnisse dieser Ortschaften zur Eisenbahn selbst (ob sie nämlich Bahnhöfe, Haupt-, Neben- oder Wasser-Stationen, oder bloße Anhaltsstellen bilden, ob dort Kreuzungen mit andern Staatsstraßen rc. stattfinden, ob Nebenmündungen anderer Bahnrichtungen rc.), finden sich auch die interessantesten Textaine-Eigenthümlichkeiten, erhebliche Sehenswürdigkeiten der Orte selbst, wie ihrer Umgebungen getreu in diesem kompendiösen Wegweiser aufgeführt, dessen mäßiger Preis (nur 6 Kr.) ihn allen Reisenden, Eisenbahnbeamteten, Gasthofs- und Restaurations-Besitzern rc. zugänglich und empfehlenswerth macht.

Literatur.

Bei **Wilhelm Schmid**, Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg, an der Fleischbrücke 6. Nr. 907, ist zu haben:

Boks, C., Reise-Taschenbuch für junge Handwerker und Künstler. Ein Wegweiser durch ganz Deutschland und die angrenzenden Länder mit 754 Reiseplänen, Beschreibung der Merkwürdigkeiten, 170 der bedeutendsten Städte Deutschlands und der Schweiz, nebst einer Uebersicht der Eisenbahnen und einer Reisekarte. Preis 87 kr.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Kratzer sind in nachstehenden Handlungen in Nürnberg bei Joh. Leykam am neuen Thurm und Mühlheim Dieterich am Hauptmarkt, in Fürth bei Zinnreich Häberlein, in Erlangen bei J. A. Heim, in Schwabach bei C. W. Friedrich, in Bamberg bei J. Wetzer, vor St. Martins-Kirche gegenüber, in Amberg bei Georg Lehner und in Ansbach bei C. D. Schlichting einzeln zu 6 kr., im Ganzen à 1 fl., sammt gehöriger Gebrauchsanweisung zu haben.

Die Stübchen nebst einer hinteren Bettenkammer, jedes mit zwei Betten, ist auf die Dauer des Volksfestes zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Mittwoch, 24. August. Gastdarstellung der Frl. Minna Sieber vom k. Hoftheater zu Stuttgart

Preciosa.

Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von P. A. Wolf. Musik von C. M. v. Weber.

Personen: Don Pedro de Cardenas: Hr. Heuch. Don Alonzo, sein Sohn: Hr. Hedenus. Don Fernando de Ribera: Hr. Zinkmaier. Donna Clara, seine Mutter: Frau Morgen. Don Caesar, dessen Sohn: Hr. Brunhuber. Don Roderich: Hr. Hysel. Donna Preciosa: Fr. Keye. Der Zigeunerhauptmann: Hr. Klemann. Vierde, die Zigeunermutter: Fr. Peterskowsky. Pepernia, eine Zigeunerin: Fr. Lutzig: Hr. Ehrdel; Gehastian: Hr. Schuster; (Zigeuner) Pedro, Schlosser: Hr. Bergen. Pedro, ein Gastwirth: Hr. Epther. Ambrosio, ein voralgonischer Bauer: Hr. Goldberg. Ein anderer Bauer. Verdiente der Don Gonzalo. Diener des Don. Gäste des Don Gonzalo. Valenzianische Landleute. Mehrere Zigeuner. Die Scene ist an verschiedenen Orten in Spanien.

Gastdarstellung: Preciosa: Frl. Minna Sieber.

Eröffnung ½6 Uhr Anfang 6½ Uhr.

Ende 9 Uhr.

Donnerstag den 25. August. Vormittags-Vorstellung. Eröffnung 11½ Uhr. Anfang 10 Uhr. Gastdarstellung der Frl. Louise Sieber vom k. Hoftheater zu Stuttgart. Festspiel zur Feier des Geburtsfestes Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen Ludwig, und des Namensfestes Sr. Maj. des Königs Ludwig von Baiern den 25. August 1853. Hierauf: „Dorf und Stadt." Schauspiel in 2 Abtheilungen und 3 Akten nach Anerbachs Erzählung von Charlotte Birch-Pfeiffer. 4. Gastdarstellung: „Lotte", Frl. Louise Sieber vom kgl. Hoftheater zu Stuttgart.

Kasse-Eröffnung Vormittag 9 Uhr. Eröffnung 9½ Uhr. Anfang 10 Uhr. Ende gegen 1 Uhr.

Bekanntmachung.

Das Direktorium der k. pr. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft macht bekannt: daß während der Dauer des Volksfestes in Fürth zur Kreuzung und zurück nur solche Personen befördert werden können, welche Fahrkarten über Nürnberg hinaus (nach Süden oder Norden) besitzen.

Zugleich ist die Bestimmung getroffen worden, daß künftig an dies vom 25. August an, in Nürnberg und Fürth zu den Fahrten zwischen beiden Städten immer nur Fahrkarten für die betreffenden Fahrten ausgegeben werden, Karten für die nächstfolgenden aber erst, wenn der Zug der ersteren den Bahnhof verlassen hat.

Während des Volksfestes wird bis 9 Uhr Abends von Nürnberg nach gefahren, an den 3 Haupttagen, den 25., 28. und 26., bis 12 Uhr Abends. Am Abend des Feuerwerks findet eine Nachfahrt nach Fürth um 12 Uhr statt.

Nürnberg den 21. August 1853.

C. Mainberger, Direktor.

Korle.

Eheliche Verbindung.

Emil Dunwee.
Elise Dunwee,
geb. Engelhardt.

Nürnberg, 22. August 1853.

Trauerfall.

Sanft und endlich entschlief gestern unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Wilhelm Fuchs,
Scheibenziehermeister,

nach zurückgelegtem 60. Lebensjahre. Er trug seine langen Leiden mit großer Geduld. Indem wir diese Trauerkunde unsern Verwandten und Freunden zur Anzeige bringen, bitten wir um stille Theilnahme.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 23. August Vormittag 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannes aus statt.

Dank.

Für die so ehrenvolle und zahlreiche Leichenbegleitung meines sel. Mannes zu seiner Ruhestätte, statte ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank ab.

Besonders danke ich hiedurch den verehrlichen Herren Nebenmännern, den Herren Vorständen und Mitgliedern der Sprits-Vereine, für diese Abendbegleitung, mit dem Wunsche, Gott wolle Sie alle lange vor solchen Trauerfällen bewahren. Möchte ich recht oft Gelegenheit haben, bei freudigen Ereignissen meinen Dank durch Gegendienste beweisen zu können.

Die trauernde Witwe
Anna Reihmer,
nebst Sohn und Tochter.

Dank und Bitte.

Meinen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, so wie auch meiner werthgeschätzten Kundschaft und Nachbarschaft, unterlasse ich nicht, hiemit meinen innigsten Dank dargebracht für die ehrenvolle Begleitung zur Wohnstätte meines verstorbenen Gatten; insbesondere aber fühle ich mich verpflichtet, den Herren Sängern der Einkracht für den erhobenen Grabgesang an der Gruft des theuren Verstorbenen meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen und den aufrichtigsten Wunsch beizufügen, daß sie alle recht lange am Leben verbleiben mögen, um der Erinnerung dankbar bewahrt bleiben zu können, wie aber Erlebtes gehalten werden möge, ihnen meine Dankbarkeit bei ferneren Gelegenheiten bethätigen zu können.

Indem ich das Geschäft meines seligen Mannes mit einem geprüften Geschäftsgehilfen fortbetreiben werde, so erlaube ich mir an die verehrliche bisherige Kundschaft so wie an meine geschätzte Nachbarschaft die Bitte zu richten, daß dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übergehen zu lassen, wogegen mein eifrigstes Bestreben dahin gerichtet sein wird, durch solide Arbeit und prompte Bedienung mich desselben würdig zu machen.

Nürnberg, den 22. August 1853.

Die trauernde hinterbliebene Gattin
Maria Feldner,
Schuhmachermeisters-Wittwe
am neuen Thor.

Wohnungsveränderung.

Da ich meine bisherige Wohnung in der Schildgasse S. Nr. 567 verlassen, und dagegen meine neue in der Odeon-Schmidtgasse S. Nr. 470 bezogen habe, zeige ich meinen werthen Kundschaft hiedurch ergebenst an.

Meiner bisher. Nachbarschaft danke ich für ihr schätzbares Wohlwollen, und bitte die neue am gütige Aufnahme.

Johann Gorhan, Schuhmachermeister.

Elisabetha Louise Gorhan.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich im Gasthause zum „König von Bayern" am Obstmarkte S. Nr. 996.

Nürnberg, den 22. August 1853.

Wilhelm Ludwig Wolf,
Pinselfabrikant.

Wohnung gesucht.

Eine stille Familie, ohne Kinder und Geschäft, sucht eine anständige Wohnung zu miethen. L. Nr. 978 an der Karthäusergasse.

Fischverkauf.

Den Herren Gastwirthen auf dem Volksfest diene hiemit zur Nachricht, daß wir unsere Fischniederlage auf den Glasshammer anlegen am Weiher während der Dauer des Volksfestes haben. Ganz stelle Karpfen und schnelle Bedienung versprechend, empfehlen sich bestens

Gebrüder Maar, Fischermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Ich bringe zur öffentlichen Anzeige, daß ich von heute an in der Spitalgasse S. Nr. 857 bei Herrn Zeugmacher Schmaus wohne. Dieser zur Beachtung meiner werthgeschätzten Kundschaft, und bitte um das fernere Wohlwollen.

Wilh. Luckmeyer,
Damenkleidermacher.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen schätzbaren Ortsgenossen und den verehrlichen Bewohnern Nürnbergs zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich das Gasthaus „zum Frohsinn" in Steinbühl (Kuhl'sche Wirthschaft) käuflich an mich gebracht und dasselbe übernommen habe. Ich werde es mir angelegen sein lassen, die mich beehrenden Gäste mit ausgezeichnet gutem Essen und sehr guten Getränken und warmen Speisen aufs Beste zu bedienen und empfehle mich ergebenst zu recht zahlreichem Besuch.

Steinbühl, 22. August 1853.

Friedrich Migler,
Gastwirth.

Empfehlung.

Das Kleidermagazin der Schneider-Innung
Kaiserstrasse L. Nr. 198

empfiehlt sein, von allen möglichen Herrenkleidern, für jede Jahreszeit wohl assortirtes Lager. Indem ein verehrliches Publikum, sowie auch resp. Fremde auf möglichst billige und feste Preise aufmerksam gemacht werden, sehen einer zahlreichen Abnahme entgegen

Nürnberg, den 23. August 1853.

Die Betheiligten.

Joh. Casp. Engelbrecht,

Fischermeister, S. Nro. 1076 am Snad,

empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum, namentlich den Herren Gastwirthen für das bevorstehende Fest in allen hier gangbaren Sorten Fischen, als:

Lachsforellen, Aalen, Karpfen 2c.

Zur gütigen Benennlichkeit der Herren Wirthschaftsbesitzer auf dem Festplatze hält derselbe während der Dauer des Volksfestes einen dreienlangen Vorrath von Karpfen zu jeder Tageszeit in seinen Fischreihe der St. Peter bereit, welche zu jeder Tageszeit abgegeben werden.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Joh. Casp. Engelbrecht.

J. F. Burkhard,

Claragasse L. Nr. 862

empfiehlt sein bestassortirtes Lager von Feilen, Uhrenfournituren, feinen engl. und franz. Werkzeugen für Uhrmacher, Gold u. Silberarbeiter, Graveure, Lithographen und Kupferstecher; ferner mache ich noch besonders aufmerksam auf die neuerfundenen Mineralfeilen und Schleifsteine, welche aus den härtesten Erzeugnissen der Natur, die durch Kunst zu einem Ganzen eine gisch vereinigt sind, bestehen. Vermöge der großen Härte der Grundmasse finden daher diese Gegenstände mit dem größten Nutzen überall Anwendung, wo seine Stahlfeilen den Dienst versagen, grossen jeden Schleifstein, sowie nicht minder harten Stahl fuirt an und sind in Folge dessen in den treffenden Formen hauptsächlich zu empfehlen zum Gebrauche für: Parzellanfabriken, Glashütten, Eisengießereien, Glasschleifer, Mechaniker, Optiker, Zahnärzte, Juweliere, Uhrmacher, Zaemstocher, Instrumentenschleifer, Emailleure 2c. Bei coulanter Waare sichert die billigsten Preise zu

J. F. Burkhard,
Claragasse L. Nr. 862.

Vorläufige Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum bringe der ergebenst Unterzeichnete zur einstweiligen Kunde, daß er mit seiner rühmlichst bekannten Gesellschaft hier angekommen und während der Dauer des hiesigen großen Volksfestes auf dem Ludwigsfelde in einem eigends dazu erbauten Theater, Vorstellungen in gymnastischen Uebungen, Seiltänzen, athletischen und bioplastischen Darstellungen geben wird.

Besonders erlaube er sich auf sein ausgezeichnetes

Bioplastisches Museum

aufmerksam zu machen, dem aller Orten, wo es die Ehre hatte, mit seiner Gesellschaft aufzutreten, die höchste und lohnendste Anerkennung zu Theil geworden ist, und er wird Alles aufbieten, um sich auch hier den vollen Beifall eines verehrlichen Publikums zu erwerben.

Das Nähere besagen die seiner Zeit erscheinenden Anschlagzettel und macht er hiemit seine gehorsamste vorläufige Einladung.

Pasquol Ferrälli aus Rom.

Weinversteigerung.

Heute Dienstag den 23. August Vormittag 9 Uhr werden im Herrenkeller mehrere Eimer Weine, Münzbuger Gewächs (Ober), gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Kunstliebe haber eingeladen werden.

Einladung.

Der ergebenst Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er den Platz Nr. 43 auf dem Ludwigsfeld, links bei der Einfahrt, die Ale Wirthschaft, für das Volksfest übernommen hat und ladet das geehrte Stammpublikum ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß während der Dauer des Festes den ganzen Tag über warme Speisen, als: Gansbraten, süß und sauer gebratene Enten, gebackene Karpfen, Kalbs-, Lamm- und Sauerbraten, Leberklöß und Bratwürst mit neuem Sauerkraut zu haben sind; besonders habe ich für die verehrten Damen für ausgezeichnete Kaffee und alle Sorten Feinbäckereien gesorgt. Auch gibt es Punsch und Glühwein, so wie alle Sorten sehr guter Weine und wird die so allgemein bekannte ausgezeichnete musikalische Regiments-Musik unter der Leitung des Herrn Musikmeisters Baumann während der Dauer des ganzen Festes Harmoniemusik machen. Jedenfalls werde ich alles aufbieten, meine verehrten Gäste zur vollen Zufriedenheit bedienen zu lassen.

Es ladet ergebenst ein

Meisenbach.

Große Bock-, Punsch- und Bier-Halle nebst Küche.

Rechts beim Eingange, 3. Bude Nro. 38 auf dem Ludwigsfelde.

Empfiehlt sich mit seinem neuerrichteten Lokale seinen Freunden, Gönnern so wie für respektive Kostende auf's Beste. Für ausgezeichnetes Hofbräuerbier aus der königl. Brauerei, verschiedene Punsch, Weinsorten, alle Arten von Speisen, freundliche Bedienung und für verschiedene Lebensbedürfnisse ist bestens gesorgt. Das Lokal ist ganz nach altgriechischem Styl gebaut, auch sind zwei Appartements hinter der Bude eingerichtet, für deren Benutzung nach Belieben honorirt wird. Parthien werden die hohen Herrschaften freundlichst empfangen. Zum Schluß wird noch bemerkt, daß während der Dauer des Volksfestes im Lokale des Unterzeichneten, sowie in den Benützungen der Herren Hochwald, Siegmann und Sternsänger die südliche Musik des Herrn Fleißner, aus 20 Mann bestehend, spielen wird.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. M. Schiestor, zum Jakobsbad.

Haushalterin-Gesuch.

Es wird für eine kleine Familie auf dem Lande gegen guten Lohn eine erfahrene und zuverlässige Köchin gesucht, bei man in Abwesenheit der Hausfrau die Haushaltungs-Geschäfte anvertrauen könnte. Ohne gute Zeugnisse oder Empfehlungen braucht sich keine zu melden.

Adressen oder Aufträge sind Parterre am Josephsplatz L. Nr. 296 abzugeben.

Ein **transportabler, eiserner Kochheerd** mit Brat-Ofen, für's Volksfest tauglich, ist zu verkaufen.

Plättfärberei.

Ich verlaufe meine Einrichtung zum Färben des Silbergläses und erdiete mich, den Käufer in der Benützung desselben zu unterrichten. Das Nähere mündlich.

Schwabach, den 22. August 1853.

Louis Roth.

Gesuch.

In einer Buntpapier-Fabrik wird ein solider Mann, der das Marmoriren von Papieren gründlich versteht, sogleich angenommen. Frankirte Offerten unter den Buchstaben W. P. wolle man der Expedition dieses Blattes übergeben.

Ein ordentliches Mädchen, welches hier längere Zeit in ordentlichen Häusern diente, Handarbeiten sehr gut zu machen versteht und sich den vorkommenden Hausarbeiten willig unterzieht, wünscht 14 Tage nach dem Ziel des ersten Herrschaft unterzukommen.

Schüler des Gymnasiums und übriger Lehranstalten, werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht und können auch die alten und neueren Sprachen erlernt werden. Albrecht Dürer-Straße S. Nr. 297 im zweiten Stock.

Es wird ein Kellnerbursche bald anzunehmen gesucht und wollen sich nur ganz solide junge Leute melden.

Während der Dauer des Volksfestes ist bei der Museumsbrücke ein schön möblirtes Zimmer mit oder ohne Kammer und 2 oder 3 Betten billig zu vermiethen.

Während der Dauer des Volksfestes ist ein schön möblirtes Zimmer und Seitenkammer mit 2 Betten zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkov und zwei Betten sind aber das Volksfest zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

In S. Nr. 320 der Irrerstraße ist eine Campylampe billig zu verkaufen.

Auf dem Paniersplatz 707 sind mehrere Pianos zu verkaufen.

Mit einem Fremden-Anzeiger.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathaus.

7. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 239.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. August 1853. Donnerstag Ludw. Luis.

Law und Fould.

II Fould und die napoleonische Idee.

(Schluß.)

Am prägnantesten sprach Napoleon selbst die soziale Auffassung seiner Mission in den berühmt gewordenen Worten aus: „Das Kaiserthum ist der Friede" — Worte, denen Troplong in seinem Berichte über die Errichtung des Kaiserthums eine redseligere Auslegung gab: „Er ist es, an den sich im Inland wie im Ausland eine unermeßliche Zukunft der Arbeit und friedlichen Civilisation knüpft ... Es sind die napoleonischen Ideen, durch einen hochherzigen Prinzen zum Frieden gekehrt, die der Schirm der Civilisation sein werden."

Nun sieht, die „napoleonische Idee" war in ihren Versprechungen nicht minder freigebig, als Law, und daß sie mit denselben Glauben gefunden hat, lehren die Triumphzüge, lehrt der „Wahnsinn der Begeisterung", der sich nach der Ausdrucksweise der offiziellen Berichte im Süden Frankreichs manifestirte lehren, die sieben Millionen Stimmen.

Was geschah zur Erfüllung dieser Versprechungen? — Der Prinzpräsident wollte die Octrois abschaffen, wollte Luxussteuern einführen: aber diese Versuche mißlangen; er gründete Arbeitergesellschaften zur gegenseitigen Unterstützung und beschenkte sie mit einem Theile der Orleans'schen Güter; aber man hat nie etwas von einer glänzenden Entwicklung derselben gesehen; er beschäftigte die Arbeiter bei einer Menge von Staatsunternehmungen: aber bis ist ein bald erschöpftes Palliativ; er war freigebig mit Eisenbahn-Konzessionen und Zinsgarantien, er gründete in den „Docks" eine Nachahmung der Proudhon'schen Tauschbank. Den Mittelpunkt seiner ökonomischen Bestrebungen bildete die Ermäßigung des Zinsfußes; ihr sollte die Rentenkonversion, ihr die Errichtung der Hypothekenbanken, ihr der neue Vertrag mit der Bank dienen, sogar die Herabsetzung des gesetzlichen Zinsfußes kam in Antrag. „Unter meiner Regierung," erklärte Napoleon einem Finanzmann, „sollen die dreiprozentigen Renten, wie die des Comptoirs auf Pari kommen," und wirklich konzentrirte sich die Bemühungen einer Regierung, welche mit einem gegen die Bourgeoisie gerichteten Staatsstreiche begonnen hatte, in dem Einen Zwecke, die Börse günstig zu stimmen; diese Rücksicht diktirte auch die Politik in der orientalischen Frage. Das „Kaiserthum ist der Friede" wurde ein Kaiserthum der Hausse.

Aus dieser Richtung, durch die Hausse und einen ermäßigten Zinsfuß dem Lande einen „dauernden wohlthätigen Wohlstand" zu geben, ging, als die mit der größten Kapitalmacht ausgestattete, von den größten Hoffnungen begleitete, von dem größten Glanze umgebene Unternehmung, die Fould'sche Société du crédit mobilier hervor. Sie sollte dem Kaiserthum die definitive Gewalt über die Bewegungen der Börse geben, sie sollte als riesenhafte Konkurrentin alle Kapitalisten des Zinsfuß reduziren sie sollte als centrale, allgemeine, in ihren Hilfsquellen und ihrem wirthschaftlichen Muthe unerschöpfliche Unternehmerin die Arbeit beschäftigen, den Wohlstand heben, das mächtigste Mittel sein, durch welches der „Napoleonismus" die sozialen Versprechungen, welche er gegeben, die sozialen Erwartungen, welche er rege gemacht, erfüllte. Als Hauptedikt des neuen Kaiserthums wurde sie gleichzeitig mit demselben enauguirt.

Wie hieher ist die Analogie zwischen dem Law'schen und dem modernen kaiserlichen Bankunternehmen augenfällig und offenkundig: der vorausgehende wirthschaftliche und finanzielle Ruin, der daraus hervorgegangene soziale Wunderglauben, und die Erfüllung desselben durch einen „Ritter der Gesellschaft", der einen niegesehenen Wohlstand herauszuzaubern verspricht und als vornehmstes Werkzeug zur Erfüllung seines Versprechens eine mit großen Mitteln ausgerüstete Bank errichtet, die das Wunder vollbringen soll, den Zinsfuß herabzusetzen, ohne das Kapital zu mehren.

Aber hier zeigen auch die Unterschiede sich greifend zu machen. Law war der Theoretiker, dem das Vertrauen des Regenten die nöthige staatliche Allmacht gewährte, um ein en zadreiches Schreiten begründetes wissenschaftliches System ins Leben einzuführen, der mit unerschütterlicher Freude und Hoffnung der praktischen Bewährung seines wissenschaftlichen Lebensprinzipes entgegen sah. Ein zweiter Law hätte allenfalls Proudhon werden können, wenn ihm das Schicksal, wie er es wünschte, die „Bank von Frankreich" in die Hände gegeben hätte. Fould ist nicht der Dirigent, er ist der Diener der Staatsgewalt der Routinier der Praxis, weder genial noch originell; er sieht in den hergebrachten, ihm von Jugend auf eingeprägten Vorstellungen, ohne sie selbstbewußt weiter zu bilden und, handelt aus ihnen heraus. Seine Lage ist nur deshalb eine besondere, weil er in den Stand gesetzt und gedrängt ist, die Konsequenzen dieser Vorstellungsweise zu ziehen. Bei Law waren wir nicht in Verlegenheit, wenn wir einen Abriß seiner Theorie entwerfen wollten; seine Schriften boten reiches Material. Die Literatur der Fould'schen Bank beschränkt sich auf einen marktschreierischen Artikel des „Journal des Débats;" um die dem Unternehmen zu Grunde liegende Theorie aufzudecken, müssen wir auf die gesammte wirthschaftliche Vorstellungsweise der Gegenwart zurückgehen. Unsere Aufgabe wird sein, den Zusammenhang des Fould'schen Bankunternehmens mit der schutzzöllnerisch kommunistischen Anschauungsweise darzulegen.

Deutsche Staaten.

München, 23 Aug. Es wurde der Revierförster Johann Albert zu Aloberg, im Forstamte Ord, — auf Ansuchen — in gleicher Dienstseigenschaft auf das im Forstamte Sailauf erledigte Forstrevier Sailauf versetzt; der Rechnungskommissär der Regier.-Finanz-Kammer von Mittelfranken, L. Schuff, auf das erledigte Rentamt Colmberg — seiner Bitte willfahrend — befördert; an dessen Stelle zum Finanz-Rechnungs-Kommissär der Regierung von Mittelfranken der Raths-Accessist die Regierungs-Finanz-Kammer der Oberpfalz und von Regensburg, Karl Neumeyer, in prov. Eigenschaft ernannt; dann der Revierförster Karl Mayer zu Jachenau im Forstamte Benediktbeuern — auf Ansuchen — in gleicher Dienstseigenschaft auf das Forstrevier Schrobenhausen, im Forstamte Aichach, versetzt; und an dessen Stelle zum prov. Revierförster für Jachenau der Forstamtsaktuar und Funktionär im Regierungsforstbureau von Oberbayern, Theodor Rabus, ernannt. Die ow. Kreis- und Stadtgerichte Augsburg in Erledigung gekommene Protokollistenstelle wurde dem geprüften Rechtspraktikanten J. Rothdach, zur Zeit in München, in prov. Eigenschaft verliehen.

* **Nürnberg.** In den gutgesinnten Blättern — der Pfälzer Zeitung, der Augsb. Allgemeinen ꝛc. — wird bei der gegenwärtigen Preissteigerung des Getreides vorherrschend der Wucher als die Quelle der Theuerung hingestellt. Es ist keine Frage, daß solche Vorstellungen sehr aufreizend wirken, und wir werden es deshalb uns zur Aufgabe machen, in nächster Zeit diese Anschuldigung einer nähern Erwägung zu unterziehen. Vorläufig bemerken wir blos, daß dem Geschrei über Wucher die Bedeutung nicht beigelegt werden darf, welche diese Blätter beabsichtigen.

* **Aus Oberbayern.** Der Erzbischof hat die Ortsgeistlichkeit aufgefordert, zur Erhaltung der nationalen Landestrachten mitzuwirken. Vor einigen Tagen sprach es schon der Baldvole aus, daß mit den neumodischen Trachten auch die neuere schlechte Gesinnung käme. Dieser wird nun wohl vorgebeugt werden. — Um Aibling sind die Blattern, der bereits mehrere Opfer gefordert haben. Die Badegäste von Aibling und Rosenheim haben vor ihren Reisaus genommen. — Die katholischen Geistlichen läßt es sich in den Städten und Märkten angelegen sein, katholische Gesellen-Vereine zu bilden, in denen natürlich sie zur Vorstandschaft gehört.

Ulm, 2. Aug. Es wurden dieser Tage zwei Antidoten aus dem hiesigen Oberamtsbezirk, der ehemalige Gastwirthsbesitzer F. und mehrere Weibspersonen welche sich mit Einzügen für das baierische Lotto u. s. w. abgeben, angefaßt und in polizeiliche Verwahrung genommen. Die angestellten Nachsuchungen sollen eine Menge Beweise für ihre und Anderer Schuld geliefert haben.

Aus der Diözese Ruttenburg, 13 August, schreibt die Deutsche Volkshalle: „Unser hochwürdigster Bischof hat einen weitern Schritt folgen lassen, unsere Geistlichen werden nämlich in Zukunft in den Volksschulen den Religionsunterricht aus bischöflicher Vollmacht ertheilen.

Karlsruhe, 21. Aug. Ueber dem Konflikte der Regierung mit dem Erzbischofe liegt eine wahre Gewitterschwüle. Während die Kurie in ihren Angriffen unbeirrt vorgeht und ihre Maßnahmen nachgerade einen persönlich beleidigenden Charakter annehmen, liegt ein tiefes Schweigen auf den Absichten der Staatsregierung, das

---

Der Charakter der Türken.

(Schluß.)

Auch die Vorstellungen, die man sich gewöhnlich von der Intoleranz der Türken bildet, werden bei näherer Bekanntschaft mit ihrer Denkweise wesentlich berichtigt. Der Name Jesu wird von den Türken nur mit großer Ehrfurcht als der eines der heiligen Propheten ausgesprochen. Ein Blick in den Koran zeigt, daß in der Grund-Anschauung Mahomeds sich reines Wahlwollen und edle Menschlichkeit ausspricht und daß er nur da hart und grausam geworden ist, wo ihn die Wuth seiner Feinde zu Repressalien reizte. Fanatismus und steigender Ehrgeiz trieb ihn zu den Gewaltthaten, durch welche er seine Lehre zu verbreiten suchte. Und findet man nicht auch ähnliche Beispiele in der christlichen Religionsgeschichte, abgesehen der göttlichen Stifter und den Frieden und die Duldung lehrten? — Mahomed war eingedenk empfangener Wohlthaten, wie seine fortdauernde Oeffentlichkeit gegen seine erste Gemahlin Kadidschah bewies, — menschlich, wie es auch in seinem Befehl liegt, beim Verkauf von Gefangenen die Mutter nicht von den Kindern zu trennen (wir erinnern hierbei an das Verfahren christlicher Sklavenhändler in Amerika und nicht zum Nachtheile Mahomeds), — großmüthig, wo erkennen sich seiner Schonung gegen die Anführer des ihm feindlich gesinnten Stammes Koreisch. Sein Koran gebietet Liebe und Barmherzigkeit, nicht nur gegen Menschen, sondern selbst gegen Thiere. Gegen seine Mildthätigkeit dokumentirt sich dies genugsam in dem reichlichen Almosenspenden. Wie mild der Mahomedaner die unvernünftige Creatur behandelt, sieht man bei dem Verfahren des Kutschers gegen sein Roß, bei der leichten Belastung des lasttragenden Kameels, bei dem Laufe gefangener Wasservögel, um ihnen die Freiheit wiederzugeben. — Wie die Bibel, leidet auch der Koran, sein Wort zu halten, nicht zu schwören: „Eure Rede sei Ja oder Nein! Und soll möchten wir behaupten, daß uns Gebot strenger von den auf niederer Kulturstufe stehenden Türken gehalten wird, als von den aufgeklärten Franken.

Es geht wie eine Ahnung durch die türkische Bevölkerung in Europa, daß die Stunde nicht fern ist, wo sie von dem mit dem Schwerte erkämpften Boden zurückgedrängt werden wird auf das stammverwandte asiatische Ufer. Es spricht sich dies bei den Konstantinopolitanern auch in dem Wunsche aus, ihre letzte Ruhestätte nicht diesseits des Bosporus, wo ein ungläubiges Volk später vielleicht die Ruhe ihrer Asche stören könnte, sondern auf der asiatischen Küste zu finden. Der unermeßliche düstre Cypressenhain hinter Skutari, gegenüber von Konstantinopel mit seinen unzähligen Grabeskuppeln beweist, wie stark diese letzte Sehnsucht ist. Ein Spaziergang durch dies Gefilde des Todes gibt durch die Inschriften auf den Epitaphien manche überraschende Kunde von der dichterischen Phantasie des Morgenländers. Als Probe mögen einige dieser Grabschriften hier schließlich Platz finden.

„Wie oft, so oft der Frühling kam zurück,
Der Fluren Grün des Lebens Lust erhöht;
Im Frühling geh vorbei, o Freund! und blick'
Auf's Grün, das frisch aus meinem Staube sprießt."

„Aller Menschen harrt die Stunde,
Alle Reiche gehn zu Grunde,
Ihn nur, den Lebendigen,
Wird Zeit und Tod nie bändigen."

nicht geeignet ist, die Besorgnisse zu zerstreuen, die vielleicht zum Theil nicht unabsichtlich gepflanzt und genährt werden

Frankfurt, 13 Aug. Der von dem Frhrn. v. Schrenck verfaßte Entwurf eines Bundesvereinsgesetzes zur Ueberwachung des Vereinswesens enthält im Wesentlichen folgende Punkte: Es dürfen keine Vereine gebildet werden, deren Wirksamkeit die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährden; jeder Verein hat sein Statut, das Verzeichniß seiner Vorstandsmitglieder und, auf Verlangen, auch das der Mitglieder selbst den Behörden vorzulegen. Zur Bildung von Vereinen politischen oder sozialen Charakters ist die Erlaubniß der Behörden erforderlich. Die Vorstände solcher Vereine müssen in der Gemeinde ansässig und unbescholten sein. Von jeder Versammlung politischer Vereine müssen dieselben vorherige Anzeige bei den Polizeibehörden machen, welche berechtigt sind, jeden Verein, der diesen angeführten Bestimmungen entgegenstehende Tendenzen verfolgt, aufzuheben. Ueber diesen Entwurf hat ein Vortrag stattgefunden und es ist beschlossen worden, die darauf bezüglichen Erklärungen im Lauf der nächsten 3 Monate einzuholen.

* **Frankfurt.** Der Fürst Georg v. Löwenstein hat von der Regierung Würtembergs die Herstellung der im Art. 64 der deutschen Bundesakte bezeichneten standesherrlichen Rechte verlangt, aber keine Antwort erhalten. Nunmehr ist er mit seinen Ansprüchen vor den Bundestag getreten.

Worms, 20 Aug. Nächsten Mittwoch den 24. d. M. erfolgt die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Osthofen bis Worms.

Weimar, 12. Aug. Die Abgeordneten unseres Landes sind durch den Landtagsvorstand in dirsen Tagen zur Huldigung des Großherzogs auf den 23. bez. 28 August einberufen. Der eigentliche Landtag nimmt indessen erst den 12. September seinen Anfang und es müssen daher diejenigen Abgeordneten, welche nicht Mitglieder von Ausschüssen sind, wieder abreisen.

* **Berlin**, 20. August. Minister-Präsident v. Manteuffel soll schon vor einigen Wochen um seine Entlassung eingekommen sein; sein Gesuch wird jedoch nicht gewährt werden.

* **Erfurt**, 19. Aug. Zwei Jesuiten sind hier eingetroffen, um Mission zu halten. — Ein als reaktionär bekannter Böteger hat bei der letzten Anwesenheit des Königs sich ungeziemender Ausdrücke bedient und ist nun wegen Majestätsbeleidigung in Untersuchung. Wie man sagt, wollte er blos die Demokraten zu ähnlichen Expectorationen reizen, um ihnen dann Beelegenheit zu bereiten.

Luxemburg, 19 Aug. Gestern Nachmittag haben der Prinz und die Prinzessin Heinrich der Niederlande ihren Einzug in die Stadt gehalten. — In dem Grenzorte **Weiskampach**, wo die Pferde des Prinzen Heinrich auf der Reise hierher übernachteten, ist der ganze Gasthof mit 8 Pferden des Prinzen abgebrannt. Die umgekommenen Pferde hatten einen Werth von 14,200 fl.

Oestreichische Staaten.

Wien, 23. Aug. Der „Oestr. Koresp." zufolge sollen Verfügungen bezüglich Italiens nahe bevorstehen, der Belagerung stand wesentlich gemildert, und Graf Rechberg zum Chef der Einsection des Generalgouvernement ernannt werden.

* **Triest**, 19. August. Eine Expedition aus Oestreich zur Förderung der Mission in Centrum-Afrika, welche am 27. d. M. sich hier einschifft, besteht aus 8 Priestern und 8 Laien, meist Handwerkern. Die verschiedenen Geschenke, welche gleichzeitig nach Chartum expedirt werden, sind so zahlreich, daß 120 Kameele zum Transport durch die Wüste gebraucht werden.

Schweiz

Bern, 21. Aug. Gestern sind in Luzern Abgeordnete von Luzern, Uri, Schwyz und beiden Unterwalden zusammengetreten, um sich über Hebung der Schwierigkeiten zu berathen, welche dem italienischen Viehhandel durch die östreichische Sperre gegen Tessin erwachsen sind.

Frankreich.

Paris, 12. Aug. Der Moniteur enthält wieder ein Dekret, wodurch die Einfuhr von Lebensmitteln verschiedener Gattung, bis zum 31. Dec. wesentliche Erleichterungen findet. — Ein Brief aus London meldet, daß der Gesundheitszustand des Hrn. Leden Rollin ernsthafte Besorgnisse erregt.

Paris, 20. Aug. Der Constitutionnel versichert heute, die Nachricht von der Annahme der Vermittlungs-Vorschläge Seitens der Pforte sei in Paris eingetroffen. Jedoch fügt er hinzu, der Sultan werde nicht eher einen Gesandten nach Petersburg schicken, als bis die Donau-Fürstenthümer geräumt seien. — Auf der kleinen Börse war gestern Abends das Gerücht verbreitet, die Regierung habe Nachrichten aus Petersburg erhalten, welche sich nicht zur Mittheilung eigneten.

Paris, 20. Aug. Der Korrespondent der Union schreibt diesem Blatte heute aus Brüssel, daß alle Pariser Journalisten, welche zur Vermählungsfeier in die Stadt angekommen sind, von der Polizei gezwungen wurden, schriftlich zu versprechen, Nichts gegen die französische Regierung während ihres Aufenthaltes in Brüssel zu schreiben. Die Mitglieder des hiesigen diplomatischen Korps sind bereits nach Brüssel abgereist. Ich meldete schon, daß die Prinzen von Oeteuns der Vermählung ihres Neffen nicht beiwohnen werden.

Nachschrift: So eben erfahre ich, daß das Urtheil des Appellhofes von Rouen nur mit einer Stimme Mehrheit erlassen wurde.

Großbritannien.

London, 22 Aug. Das Parlament wurde heute um 1 Uhr im Namen der Königin durch den Lord-Kanzler vertagt.

London, 20. Aug. In der Rede der Königin, mit welcher heute das Parlament vertagt wurde, heißt es unter Anderem: Mit großer Theilnahme und Besorgniß hat Ihre Maj. die ernstlichen Mißverständnisse wahrgenommen, welche zwischen Rußland und der Türkei neuerlich entstanden sind. Der Kaiser der Franzosen habe mit J. Maj. in dem ernstlichen Bemühen zusammengewirkt, Differenzen auszugleichen, deren Fortdauer Europa in einen Krieg verwickeln könnte. In Uebereinstimmung mit ihren Verbündeten handelnd und im Vertrauen auf die Bemühungen der zu Wien stattfindenden Konferenz, glaubt J. Maj. guten Grund zu der Hoffnung zu haben, daß ein ehrenvolles Arrangement bald zu Stande kommen werde.

Das Uebungslager in Chobham wird heute gleichzeitig mit dem Parlament, aufgelöst, und sind die 12,000 Mann, die soviel Lärm im Lande machten, rückern in ihre verschiedenen Garnisonsplätze ein.

Italienische Staaten.

Die Gazzetta Piemontese vom 17. Aug. veröffentlicht ein k. Dekret, welches in Gemäßheit des Gesetzes vom 26. Mai den Pfarreen und Vikaren auf der Insel Sardinien 489,863 Frc. für das laufende Jahr als Entschädigung für die Aufhebung der Zehnten bewilligt. Dem turiner Parlaments zufolge befand sich auch Gavazzi am 14. Aug. noch immer im Gefängnisse und der Tag seiner Abreise war noch nicht festgesetzt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 16. Aug., Abends. Seit gestern ist es nun leider keinem Zweifel mehr unterworfen, daß der gefürchtete Gast, der kürzlich in Dänemark und Finnland so viel Unheil angestiftet hat — die asiatische Cholera — auch bei uns eingekehrt ist. Die bis heute Mittag amtlich angemeldeten 6 Erkrankungs- und 3 Todesfälle sind als Fälle der epidemischen Cholera konstatirt.

Gothenburg, 18. August. Obwohl unsere Stadt bis jetzt noch von der Cholera verschont geblieben ist, so haben wir sie doch jetzt in unserer unmittelbaren Nähe. In der Vorstadt Mazona sind nämlich die jetzt 26 Personen erkrankt und davon 12 gestorben und 12 noch unter ärztlicher Behandlung. Auch an mehreren Punkten auf dem Lande in unserer Umgegend hat sie sich schon gezeigt.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg.** Im Selbstverlage des Hrn. G. Mann von hier ist ein „Vollständiges Uebersichtsplan des Ludwigs-Kanals und Umgebung während des Nürnberger Volksfestes vom 20. Aug. bis 1. September 1853" erschienen. Es sind auf demselben die 60 Wirthschaften des Festplatzes mit Nummern bezeichnet und auf folgender Seite den Nummern die Namen der Wirthe und ihrer Wirthschaften beigedruckt. Diese Wirthschaften bilden ein Oval, in dessen Centrpherie auch die Festtribune fällt. Innerhalb des Ovales sind die Plätze für Feuerwerk, für die Kunstreiter, Seiltänzer, Carousell, für Naturalien- und historische Kabinette ꝛc. bezeichnet. Außerhalb desselben sind Sanitäten, Theatrum mundi, Wachtlokal, die Schießstätten für Büchsen und Stahlbogenschützen u. s. w.

* **Nürnberg**, 23. Aug. Der Stadtmagistrat und das k. Landgericht erlassen in Nr. 98 des Intelligenzblattes nachträgliche Anordnungen während der Festtage vom 25. l. M. bis 1. künftigen Monats und zwar a) Für den Weg zum Festplatze und von da wieder zurück B) Für das Innere des Festplatzes und dessen nächste Umgebung, und C) sonstige Bestimmungen. Unter Andern heißt es in diesen Verordnungen: Die Polizeistunde ist an den Hauptfesttagen auf 1 Uhr, an den übrigen Tagen auf 12 Uhr festgesetzt. Der Eintritt der Polizeistunde wird durch 3 Böllerschüsse verkündet ꝛc.

* **Nürnberg**, 24. Aug. Das k. Oberpost- und Bahnamt macht bekannt, daß an den Hauptfesttagen des hiesigen Volksfestes und zwar am 25. 28. 29. d. M. und 1. Sept. außer den regelmäßigen Bahnzügen ein Extrazug um 9½ Uhr Abends des Sonntags, und um 10 Uhr Abends an solcher die Bamberg abgesendet werden, wozu die Fahrkarten schon im Laufe des treffenden Tages gelöst werden können.

* **Augsburg**, 23. Aug. Der Schwurgerichtshof des III. Quartals k. J. 36. beginnt seine öffentlichen Sitzungen am 7. Nov. unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsrathes Dr. Mayer.

△ **Vom Lech**, 22. Aug. In der guten Stadt Augsburg erscheint ein ultramontanes Blättlein, das sich „Stadt- und Landbote" nennt und eifrig bestrebt ist, seinem Vorbilde, dem u. v. Gallblatten, an „Gutgesinntheit" es gleich zu thun.

Wer Hr. Zander ist, wissen wir Alle; mir wollen nun einmal zusehen, wer sein Nachahmer in Augsburg ist, der als Redakteur des Stadt- und Landboten figurirt.

Dieser Zander der Zweite ist ein gewisser Hr. Dr. Max Huttler, Erbenedikiner von St. Stephan und jetzt Privatier in Lechhausen.

Im Jahre 1849, zu einer Zeit, wo er noch im Kloster war, zeigte sich Hr. Huttler als sehr liberal. Er ließ sich am 18. Mai 1849 durch seinen Freund, Hrn. Sekretär Holzinger, zur Aufnahme in den damals bestehenden deutschen Verein anmelden und wurde am 25. Mai auch wirklich aufgenommen.

Daß Hr. Huttler, als gebildeter Mann, die Statuten und Prinzipien des deutschen Vereins kannte und verstand, als er sich aufnehmen ließ, wird Niemand, am wenigsten er selbst, in Abrede stellen wollen.

Wie aber ein Ehrenmann den Grundsätzen des deutschen Vereins, dem 1849 beitreten und dann 1853 diesellben Grundsätze in einem ultramontanen Blatte mit Schmutz bewerfen kann, — das begreift ich nicht. Wer so handelt, beschreibt nur sich selbst.

Ferner kann ich die Hinweisung nicht unterlassen, daß Hr. Dr. Huttler zu gleicher Zeit mit dem Redakteur des Anzeigeblattes, Hrn. Buchhorn, im deutschen Vereine war, also noch vor 4 Jahren für dieselben politischen Ansichten kämpfte, wie der Mann, den er in seinem Blatte jetzt auf Volksdemagogie deßhalb angreift.

Da wir, wie schon oben erklärt, Hrn. Dr. Huttler für einen gebildeten Mann halten, ist uns eine solche Handlungsweise ganz unbegreiflich; denn was die Welt davon denkt, das mag und kann Hr. Huttler selbst beurtheilen. Wir rathen ihm nur noch, gelegentlich das Programm des deutschen Vereins vom 18. Jan. 1849, daß er ja durch seinen Beitritt zum Gesetz auch zu dem seinigen gemacht hat, durchzulesen und dann selbst damit seine jetzige literarische Thätigkeit zu vergleichen.

Passau. In der Passauer Zeitung lesen wir folgende „Erklärung": Der in der „Neuen Passauer Zeitung" Nr. 226 während meiner Abwesenheit von hier erschienene Artikel: Die Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinzen Luitpold betreffend, hat eine Indignation gegen meinen bisherigen Redakteur hervorgerufen, welche alle königl. Behörden, sowie die ganze Einwohnerschaft offerirt. — Da es nicht meine Intention ist, derartige Ausfälle in mein Blatt aufnehmen zu lassen, so erkläre ich zu meiner Rechtfertigung, daß mein Redakteur nach Ablauf der bereits geschehenen Kündigungs-Frist auszutreten hat. Passau, 21. August 1853. F. W. Keppler, Verlagsinhaber der „Neuen Passauer Zeitung."

Kempten, 21. Aug. Während des heute Vormittag ausgebrochenen heftigen Gewitters fuhr ein Blitzstrahl auf die Kapelle des katholischen Friedhofs, welcher zwar einige Beschädigungen anrichtete, aber glücklicher Weise nicht zündete.

* **Jüssen**, 21. Aug. Wie wir in unserm letzten Artikel berichtet haben, so hat die Glocke, welche beim Aufziehen auf den Kirchthurm herabstürzte, Niemand verletzt. Der Glockenschwengel aber, welcher in der Kirche an die Wand gelehnt war, fiel an und erschlug ein kleines Mädchen, welches seine Mutter aufsuchen wollte und an den Schwengel gekommen war.

Dann auf dem Grabe eines Mädchens:

„Zur Welt kam eine süße Nachtigall,
Sie flog auf Haine, Flur und Wasserfall,
Durchstrich mit Lust den weiten Weltpalast,
Entlaubt als Schmetterling dann ohne Last."

Wir schließen mit einer Probe türkischer Philosophie, die uns, als wir dieselbe an Ort und Stelle lasen, durch ihren eigenthümlichen Humor frappirte.

„Ein Narr war ich,
Als Narr ging ich,
Als Narr war ich geboren,
Ich habe nichts gewonnen, nichts verloren.

---

* In **Obertoggenburg (Schweiz)** wurde dieser Tage ein Adler geschossen, der von einer Flügelspitze bis zur andern 8 Fuß mißt.

Unfälle: In **Griesbach** erklingt sich die 19 jährige Müllerstochter Kath. Schmid auf dem Boden des elterlichen Hauses.

In **Augsburg** ereignete sich das Unglück, daß auf der Straße vor dem Jakobsthurm zunächst des Kunstgärtner Geigerschen Wohnhauses von einem mit Baumstämmen beladenen Wagen zwei Stämme herabrollten, den auf ihnen sitzenden Fuhrmann mit zur Erde rissen und so quetschten, daß er ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben vom Platze getragen wurde.

Verantwortlicher Redakteur. G. Kümmel.

Kunstnotiz.

Schon im vorigen Jahre hatten wir Gelegenheit, das künstlerischer Talent der Fräulein Louise Silber vom k. Hoftheater zu Stuttgart zu bewundern, nicht minder sind uns auch diesmal ihre Gastdarstellungen willkommen. Als „Doris" in Dorf u. Stadt, in erster, als „Jolanthe" in König René's Tochter in zweiter Darstellung, hat sie sich ungetheilten Beifall erworben; sowie auch ihre jüngere Schwester Minna, als „Julie" in Cabella's Schwäbin sich nicht ohne Talent zeigte. Wir können nicht umhin, da am ersten Festtage Fräul. L. Silber wiederholt als „Doris" in Dorf u. Stadt auftritt, die werthetn Fremden ganz besonders auf diese Kunstleistung aufmerksam zu machen, und zu bemerken, daß die Vorstellung Vormittags um 10 bis 12 Uhr stattfindet, deßhalb noch immer Zeit genug ist, sich zu restauriren, um auch die übrigen Freuden des Tages im vollen Maße genießen zu können.

Handels-Nachrichten.

Der König von Neapel hat ein auf Jochio vom 8 Aug. datirtes Dekret erlassen, das allen Zoll auf fremdes Korn und Mehl bis Ende Dezember aufhebe.

Anzeigen.

Julius Fleischmann jun.,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
neue Gasse, S. Nr. 1192 in Nürnberg,

empfiehlt sich, die Eröffnung seines neu etablirten Geschäfts ergebenst anzeigend, unter Zusicherung streng reeller und möglichst billiger Bedienung zur Anfertigung und Reparatur aller Artikel seines Faches, sowie ein Sortiment Gold-, Silbere und Filzmeergoldene Waaren, solid und nach neuestem Geschmack gearbeitet, zur gefälligen Auswahl. Auch werden alle dergleichen Gegenstände im Tausche oder gegen Zahlung zum höchsten Werth angenommen.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebene Unterzeichnete beehrt hiemit zur Anzeige, daß er das Volksfest mit seinen Rauchfleisch-Waaren nicht besucht und empfehle sich dafür alle in mein Fach einschlagende Artikel in der bekannten Güte in meinem Hause zur gefälligen Abnahme.

Wilhelm.
Rauchfleischwaaren-Habelliant am Laufenplatz.

Liebel's Brauhaus.

Donnerstag den 25. d. M. Vormittag, als am Haupt-Volksfesttage
Produktion der Schützen-Musik.
Anfang 9 Uhr.

Einladung zum Volksfest.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit an seine Gönner und das werthe Reklamepublikum die Bitte zu stellen, ihm das Zutrauen, welches ihm bisher zu Theil wurde, auch ferner auf seinem Platz Nr. 49 auf dem Ludwigsfeld zukommen zu lassen, indem ich alles aufbieten werde, meine geehrten Gäste mit guten Speisen und frischem Felsenkellerbier bedienen zu können.

Noch bemerke ich daß alle Tage geschlachtet wird.

In der Hoffnung, sich einer zahlreichen Besuche erfreuen zu können, empfiehlt sich

J. Stößer.
Wirthschaftsbesitzer zur Pleasure-Anlage.

Peter Kindler
aus Erlenstegen,
in der Boutique Nro. 6 auf dem Ludwigsfelde am Gleishammer,

gibt sich die Ehre, seine Gönner und Freunde, sowie das verehrliche Gesammtpublikum zum gütigen Besuch seiner Wirthschafts-Boutique mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß bei ihm täglich guter Kaffee und verschiedenes Backwerk, so wie auch gebratene Hühner, Tauben, süß- und sauergebratene Enten, Bratwürste und noch verschiedene andere Speisen anzutreffen sind und fortwährend frisches Felsenkellerbier verabreicht wird und steht deßhalb einem geneigten Zuspruch achtungsvoll entgegen.

Offerte.

In Erlangen werden einige Grenadiere in Eisenbein auf dauernde Condition gesucht, auch kann ein junger Mensch von soliden Eltern daselbst in die Lehre unter vortheilhaften Bedingungen treten.

Im Verlage der W. Tümmel'schen Buchdruckerei ist erschienen und zu beziehen:

Programm zum Volksfeste
in Nürnberg,
vom 25. August bis 1. Sept. 1853.
(Taschenformat.)
Preis 6 Kreuzer.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen und Nachbinderläden zu haben:

1) Grundriß von Nürnberg mit der Umgegend nach den neuesten topographischen Messungen, entworfen und gestochen von Christoph Grünewald nen. Preis in Taschenformat 6 kr.

2) Specialkarte der Gegend zwischen Nürnberg, Bamberg, Baireuth und Amberg (Fränk. und Nürnberger Schweiz), gezeichnet und gestochen von Christoph Grünewald nen. Preis in Taschenformat 16 kr.

welche zur gütigen Abnahme bestens empfiehlt
Nürnberg, im August 1853.
Christoph Grünewald nen.,
Kupferstecher und Verleger.
S. Nr. 1444 a. am Wöhrderthor.

Literatur.

Im Format der neuesten Taschen-Ausgaben der
Deutschen Classiker,
als: Göthe, Schiller, Lessing, Wieland, Klopstock, Platen, Byron &c
erscheinen die zum November d. J. vollständig in 12 Lieferungen:

Theodor Körner's
sämmtliche Werke.

Im Auftrage der Mutter des Dichters
herausgegeben und mit einem Vorworte begleitet
von Karl Streckfuß, Königl. Geh. Ober-Reg.-Rathe

Vierte rechtmäßige Gesammt-Ausgabe in 4 Bänden.

Mit dem Bildniß des Dichters und einem Facsimile seiner Handschrift.

Der innere Gehalt dieser unübertroffenen Dichtungen, der in ihnen wehende Begeisterung für Vaterlandsliebe, die so flammende Begeisterung für Religion, Tugend, Nationalgefühl und für theuersten Interessen des deutschen Volks — sie geben bald die lebendigsten Erinnerungen, bald auch ein kommendes Zeugniß von Zeiten und Kämpfe, aus denen das deutsche Leben wiedergeboren wurde und sich zu einer neuen Epoche entwickelt hat. Oft wird in unserm Gegenwart mit Wehmuth jener Zeiten und Kämpfe gedacht, mit Dank und Freude an die unübrochen herrlichen Thaten, und mit der inhaltsvollen Mahnung, ihren Geist sich zu bewahren zu erhalten. Darum haben auch Körner's Dichtungen immerfort eine segensreiche Wirkung. Mit dieser Hinweisung beschränken wir uns der Ankündigung dieser neuen wohlfeilen Ausgabe, indem wir noch hinzufügen, daß diese vierte Gesammt-Ausgabe sich in jeder Beziehung den

neuen Volksbibliothek der deutschen Classiker
genau anschließt, und wie in derselben (stattgefunden 8) à 24 kr. erscheint. Der letzten Lieferung, welche Dezember 3 entgegensehen wird, werden wir ein ganz neues, vom noch der vorhandenen Zeichnung, auf das sorgfältigste in Stahl gestochenes Bildniß des Dichters beifügen.

Somit empfehlen wir den deutschen Volke diese neue wohlfeile und vollständige Ausgabe der Werke seines Lieblingsdichters, und erwarten eine recht zahlreiche Betheiligung davon.

Zugleich zeigen wir ergebenst an, daß der bekannte

Pracht-Ausgabe
von
Th. Körner's Werken in Einem Bande,
mit Stahlstichen-Vignetten, nu dem vollständigen Bildnisse des Dichters in Stahlstich und einem Facsimile seiner Handschrift, von welcher bereits drei Auflagen erschienen sind, jetzt ebenfalls zu dem wohlfeilen Preise von 5 fl. 24 kr. durch alle Buchhandlungen zu erhalten ist.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

In Nürnberg kann Obiges bezogen werden durch die Heinrich Schrag'sche Buch- und Kunst-Handlung, zunächst der Sterngasse.

Mühlanwesen-Verkauf.

Die Oberhöhlmühle bei Lindenhardt, ohnweit Baireuth, mit 55 Tagwerken Gründen, verkaufe ich unter billigen Zahlungsbedingungen für 7200 fl. Die Mühle hat 2 Mahlgänge, ist aberschlächtig, von Brunnenwasser getrieben und hat stets gleiches Wasser.

Ein großer Tanzsaal gehört dazu und ist das Arbeitslohn in der Gegend sehr billig, die Realität eignet sich daher zur Anlage einer Fabrik.

Oberhöhlmühle den 22. August 1853.

Johann Freiberger.

Hopfensack-Zwillche.

Die Kommission zur Hebung der Rhein-Industrie hält bei dem Unterzeichneten wieder ein vollständiges Lager von Hopfensack-Zwillchen in verschiedenen schweren Qualitäten, und wird dasselbe hiemit zu gefälliger Abnahme empfohlen.

Groß und Jänginger.

Pacht-Gesuch.

In der Gegend von Nürnberg wird bis Ziel Lichtmeß 1854 ein Oekonomiegut von 40 bis 50 Morgen unter annehmbaren Bedingungen zu pachten gesucht.

Offerten beliebe man unter der Adresse K. G. bei der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

In ein Brauereigeschäft, in der Nähe Nürnbergs wird ein junger Mensch von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht.

Anzeige.

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen
Vollständiger Uebersichtsplan
des Ludwigsfeldes und des Umgebung,
während dem
Nürnberger Volksfeste
vom 25 August bis 1 September 1853.
nebst
genauem Verzeichnisse
der sämmtlichen Wirthschaften
nach Nummern und alphabetisch geordnet.
Preis 8 Kr.

Zu haben in allen Buchhandlungen, so wie in den Buchbinderläden der Herren Beahner, Wagner, Seltsdorf, Reich u. (am Markt) und bei Herrn Krauße (am Spittlerthor).

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich
C. Mumm jun.,
S Nr. 336 am neuen Thore
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabat.

Gutsverkauf oder Verpachtung.

Zu Affalterthal bei Eglofft in ist ein Gut mit Wirthschaft und Brauerecht billigst zu verkaufen, oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres bei Amtmann und Notar Wagler zu Nürnberg.

Gastwirthschafts-Verkauf

Eine immer frequente hiesige Gastwirthschaft mit bedeutendem Inventar, worunter allein 40 Betten, wird verkauft durch das Kommissions-Bureau des J. St. Schmidt in Nürnberg.

Eine Uniform ist zu verkaufen.

Zur Feingoldschlägerei
wird ein Lehrling mit oder ohne Lehrgeld gesucht

Fein Silber-Schabine,
circa 40 Pfund, werden billig verkauft.

Zu verkaufen.

L. Nr. 207 Parterre am Hasenpfuhlchen ist ein noch sehr gut erhaltener Flügel von Anton Weber Nußbaumholz und 6 Octav, billig zu verkaufen.

Ein Stübchen nebst einem heitern Badezimmer, jedes mit zwei Betten, ist auf die Dauer des Volksfestes zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Chirurgische Instrumente, ganz vollständig, und eine kleine Apotheke nebst Zubehör sind billig zu verkaufen.

Eine hölzerne Rabewanne wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei schön möblirte Logis sind während dem Volksfeste zu vermiethen. L. Nr 944 am Hallplatz.

(Verkauft.) Am vergangenen Sonntag wurde im grünen Baum auf der Höll ein dienstfreier Sonnenschirm gegen einen geringeren schwarzseidenen und ein schwarzseidenes Halstuch gegen ein ebenfalls schwarzes schlechteres vertauscht. Da man die Person, welche sich obige Gegenstände aneignete, recht gut kennt, so hofft man um so mehr, daß dieselbe dieser Sachen im besagten Wirthshause wieder entledigt.

Schüler des Gymnasiums und übriger Lehr-Anstalten, werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht und können auch die alten und neueren Sprachen erlernt werden. Albrecht Dürer-Straße S. Nr. 207 im zweiten Stock.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Donnerstag den 25. August

Vormittags-Vorstellung. Eröffnung 9½ Uhr. Anfang 10 Uhr.

Gastdarstellung der Schwestern k. Louise und Frl. Minna Silber, Hofschauspielerinnen von Stuttgart.

Festspiel
zur Feier des Geburtsfestes Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen Ludwig und des Namensfestes Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern den 25. August 1853

Personen: Doris: **. Albrecht Dürer, Maler: Hr. Hauch. Hans Sachs, Schuhmacher und Poet: Hr. Frühmüller. Peter Vischer, Erzgießer: Hr Bergen. Adam Kraft, Steinhauer: Hr Goldberg. Burger, Mädchen und Jünglinge verschiedenen Geschlechts.

Gastrolle: ** Doris: Frl Minna Silber.

Hierauf folgt:

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 5 Abtheilungen und 5 Akten nach Auerbachs Erzählung aus Rheinlands Vorzeit-Pfeiffer

Erste Abtheilung. Das Dorf. Landleben. Gemälde in 2 Akten. Personen: Wernher, ein Maler: Hr. Kriemann. Stephan Reichenmayer, Kellnbauer zu Leutkirchen Mühlenchef: Hr. Bergen. Der Hadenwirth: Hr. Hyitl. Doris, seine Tochter: ***. Bärbel, seine Base: Fr. Petrikowsky. Christoph Sailer, ein junger Bauer: Hr Frühmüller Martin, ein Knecht: Hr. Spitzer. Die Handlung spielt in einem Dorfe auf dem Schwarzwalde.

Zweite Abtheilung: Drunten. Drama in 3 Akten. Personen: Der Fürst: Hr. Braunhofer Heidbeck, Graf von Heideck: Hr Hauch. Ida von Heideck, seine Nichte: Fr. Bergen. Amalie von Rieden, ihre Gouvernante und Vertrauensfreundin: Frl. Kaerfel. Baron Arthur aus Brigen, Hauptmann, ihr Vetter: Hr. Gebrandt. Irrenwärter aus Werden, Kammerjunker: Hr. Schaefer. Lieutenant von Frank: Hr. Specht. Reinhard: Hr Kriemann. Leonore: *** Wärterin: Fr Petrikowsky Stephan Reichenmayer: Hr. Bergen Liebenwirth: Hr. Specht Christoph Sailer: Hr. Frühmüller. Die Handlung spielt 8 Jahre später in der Residenz eines kleinen Fürstenthums.

Gastdarstellung: *** Lulu: Frl Louise Silber.

Preise der Plätze: Reservirtes des 1. Ranges: 1 fl 12 kr. Logen des 1. Ranges 1 fl. Reservirtes des II Ranges 48 kr. Logen des 2 Ranges 36 kr. Parterre 24 kr. Gallerie 12 kr. Kinder zahlen überall die Hälfte.

Kassa-Eröffnung Vormittag 9 Uhr.
Eröffnung 9½ Uhr. Anfang 10 Uhr. Ende gegen 1 Uhr.

Eheliche Verbindung.

Carl Leidig.
Margarethe Leidig,
geb. Schauer.

Nürnberg den 24 August 1853.

Traueranzeige.

Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr starb ganz unerwartet aber vorausgegangener Krankheit, in Folge eines Schlagflusses unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager,

Herr Georg Schaller,

Privatmann alhier,

im 55. Jahre seines thätigen Lebens. Indem wir nur auf diesem Wege diesen uns so schmerzlichen Todesfall seinen nahen und fernen Anverwandten, Gönnern und Freunden zur öffentlichen Kunde bringen, verbitten wir uns alle sonst üblichen Beileidsbezeigungen und empfehlen den Vollendeten einem freundlichen Andenken, uns aber einer stillen Theilnahme an unserem unersetzlichen Verluste.

Nürnberg den 23. August 1853

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Leichenfeier wird kommenden Donnerstag früh um ½9 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause aus gehalten.

Wohnungs-Veränderung.

Nachdem mir unsere bisherige Wohnung im Loadener Kloster verlassen und unsere jetzige, Theresienstraße Nr 596 bezogen haben, bitten wir unsere frühere Nachbarschaft um gefälligst Nahmen und unsere gegenwärtige um freundliche Aufnahme.

Nürnberg den 22 August 1853.

Wittwe Christiana Meindel.
Wittwe Christine Vogel,
geb. Meindel.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich im Gasthause zum „König von Baiern" am Obstmarkte S. Nr. 996.

Nürnberg, den 22. August 1853.

Wilhelm Ludwig Wolf,
Pinselfabrikant.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Kartenspieler. Oelgemälde von Sellinger in München. Landschaft. Oelgem. von Hanzhofer in München. Porträt des Jagd Oelgem. von 6 Volz in München. Eine Nymphe. Porträtlebensgemälde von Böhmländer hier.

Vorläufige Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum bringe der ergebenst Unterzeichnete zur ehrfurchtigen Kunde, daß er mit seiner rühmlichst bekannten Gesellschaft hier anzukommen und während der Dauer des hiesigen großen Volksfestes auf dem Ludwigsfelde in einem eigends dazu erbauten Theater, Vorstellungen in gymnastischen Uebungen, Seiltänzen, athletischen und bioplastischen Darstellungen geben wird.

Besonders erlaubt er sich auf sein aufgezeichnetes

Bioplastisches Museum

aufmerksam zu machen, dem alles Orten, wo er die Ehre hatte, mit seiner Gesellschaft aufzutreten, die höchste und lohnendste Anerkennung zu Theil geworden ist, und er wird Alles aufbieten, um sich auch hier den nullen Beifall eines verehrlichen Publikums zu erwerben.

Das Nähere besagen die seiner Zeit erscheinenden Anschlagzettel und macht er hiemit seine gehorsamste vorläufige Einladung.

Pasquel Ferralli und Com.

Verkaufs-Anzeige.

In einem Landstädtchen, in der Nähe Nürnberge, ist ein schönes Wohnhaus mit realer Metzgergerechtsame, nebst nunmehriger Einrichtung zur Eröffnung des genannten Rechtes, ferner mit Nebengebäuden, Stallung, Stadel, Hofraum, Keller und Pumpbrunnen — aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Bieckmann's Kaffeehaus,

rechts beim Eingange, 4. Bude Nr. 87, auf dem Ludwigsfeld,

empfiehlt sich dem geehrten Gesammtpublikum auf's Beste, mit dem Bemerken, daß während der Dauer des Festes den ganzen Tag über warme Speisen, als: Gutenbraten, gebackene Karpfen, Sauerbraten, Kartoffel- und Linsensalat und Bratwürste mit neuem Sauerkraut, sowie sehr guten Kaffee und Gebackenes bereits gesorgt ist; auch steht es Einheimischen und Fremden entgegen

Bischee, Pächter der Dugendteich-Wirthschaft.

Einladung.

Zur Feier der Sebalder Kirchtagswerth heute Mittwoch den 24. August ladet das ergebenst Unterzeichnete seine hochverehrte Nachbarschaft zu zahlreichem Besuch ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß auch Harmonie-Musik statt findet.

A. H. Chr. Benn.

Einladung.

Daß ich of der Heiterhad
Dieses Jahr heb mein Stand,
Dös is, denk' ich, weil a Deal
Leute schon bekannt.
Den Bater were, da meiner Treu,
Wer ganz aufgezeich'nis sei! —
Letz woll'n mer uns den Eß'n richt'n,
Was to g'wies a Jed's mit g'frieden:
Grattnerische wöl mer's wunsch'n theut,
Lung und dick und fett und gantz.
Knieden und an dodn Kema,
Dorz mit wörtlich an mißt schema,
Wo der Tribune sich mer schei
Mer Mamm'n 2 recht deutli stöh.
D'rum will ich ein sag'n meine,
Als: Kommes schmeck's mer die Eibert!

Hochachtungsvoll empfiehlt sich
Wg. Adam Rödel,
Metzger und Wirth aus Schweinau

Offene Stelle.

Ein junger Mann in den 20er Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, der in der Pferdewartung sowohl als in Reinigung der Pferde und der Geschirre ꝛc. bestens erfahren ist und Kutscherdienst mit zu versehen hat, findet sogleich eine gute Anstellung in S. Nr 961.

Empfehlung.

Die Riegel und Wiessner'sche Buch-, Kunst- & Musicalien-Handlung

in Nürnberg

S. Nr. 876 am Rathhause.

(Eigenthümer: Carl Mainberger.)

empfiehlt den verehrten Fremden, welche das Volksfest besuchen, ihr bedeutendes Lager älterer und neuerer *Bücher, Kunstartikel* und *Musicalien* etc. zu gefälligster Benachtung, insbesondere diejenigen, welche sich mit der

Beschreibung Nürnbergs

beschäftigen.

Ihr eigener Verlag bietet von diesen hiezu die

Sammlung von 25 Kunstblättern aus dem neuen Taschenbuche von Nürnberg (geb. 3 fl. 30 kr.), welche alle auch einzeln zu haben sind.

Eine Woche in Nürnberg. Kurzgefaßte Beschreibung der Stadt von Carl Mainburger. (5te Aufl. 8. Mit Kupfern und Grundriss 2 fl — Mit dem Grundriss allein 54 kr. — Ohne Grundriss 36 kr.)

Nürnberg's Vorzeit und Gegenwart. In einer Reihe von Aufsätzen etc. von G. W. K. Lochner. 8. geb. (1 fl. 21 kr.)

Aus anderm Verlage sind zu haben:

Nürnberger Album. 48 Kunstblätter in gr. 4. (in engl. Band geb. mit Goldschnitt 11 fl.)

Erinnerungen an Nürnberg in 25 Bl. (5 fl.), desgleichen in 15 Bl. (3 fl.)

Nürnberg's Gedenksteine. Album mit 16 Stahlstichen in 16° geb. (1 fl. 12 kr.)

Ausserdem eine Anzahl Schriften dieses Gegenstandes, Ansichten von Kirchen, Gebäuden etc. etc. —

Eine *Bücherleihanstalt* (deutsch, französisch, englisch) von 24,016 Bänden und eine *Musicalienleihanstalt* von 20,422 Nummern dienen zur Ausfüllung freier Stunden.

Anzeige.

Zu dem bevorstehenden Volksfeste erlaube mir, einem geehrten Publikum, so wie den resp. Herren Reisenden ergebenst anzuzeigen, daß ich auf dem Festplatze selbst im Circus rechts beim Eingange, nebst dem Wirthschaftsbesitzer zur neuen Lande, als auch in meinem Laden, Kaiserstraße Nr. 136 (unten den Hutern) ein bestassortirtes Lager aller Sorten alter abgelagerter Cigarren, als sehr gut anerkannte Rauch- und Schnupftabake bereit halte.

Sehr empfehlenswerth sind meine feinen Havanah Sorten, als Schr Integrinod, ächte Regalia ꝛc., feine Andalema, Pariser Cigarretten, Knaltcigarren, Lady-Cigarren und verschiedene andere beliebte Damen-Cigarres zu allen Preisen. Elte Virginia, Portorikz und Knaster sind sehr zu empfehlen. In Partien wird zu noch billigerem Preise abgegeben.

Geehrten Aufträgen sieht freundlichst entgegen.

G. C. Schmarz, kgl. priv. Tabakfabrikant.
Kaiserstraße L. Nr. 139.

Am Festplatze im Circus selbst rechts beim Eingange.

An A. — in . . . . . .

Du bist mein Sehnen — bist mein einzig Lieb'n,
Wie wohl wird mir bei Dir — laß bald Dich wieder seh'n,
Dich missen kann ich nicht — ich finde keine Ruh',
Nun Glück mein Leben — bist allein nur Du! —

Dutzendteich-Wirthschaft.

Bei Gelegenheit des Volksfestes ist der Gartenkeller am Dutzendteich täglich von Früh bis Abends geöffnet und werden im Augustinerbräu, als auch aus Gartenkeller gebratene Hühner und Gänse, als auch gewachsene Fische und noch verschiedene andere Speisen verabreicht und steht ersterm einem zahlreichen Zuspruch von den Bewohnern Nürnbergs sowohl, als auch von den resp. Fremden entgegen

Bischee, Pächter der Dutzendteich-Wirthschaft.

Einladung.

Zur Feier der Sebalder Kirchtagswerth heute Mittwoch den 24. August ladet das ergebenst Unterzeichnete seine hochverehrte Nachbarschaft zu zahlreichem Besuch ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß auch Harmonie-Musik statt findet.

A. H. Chr. Benn.

Limonade in Stangen à 6 kr., wornach man sich auch Eingekochte von Wasser ½ Quart der besten Limonade bereiten kann, ihre bequeme auf Reisen und Spaziergängen empfiehlt

Gundtker Dencke,
Mitte der Bindergasse S. Nr. 815.

Ein **transportabler, eiserner Kochheerd** mit Brat-Ofen, für's Volksfest tauglich, ist zu verkaufen.

Auf dem Pouterplatz 767 sind mehrere Pfund zu verkaufen.

Für zwei Herren ist für die Dauer des Volksfestes ein mit schöner wochtzi sehr an den Volksfeste gelegenes Gartenlogis zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ordentliche Köchin, die gut kochen kann und welche sich auch den vorkommenden Handarbeiten willig unterzieht, wird 14 Tage nach dem Ziel im Hause S. Nr 944 in Dienst zu nehmen gesucht.

Zwei modern tapezierte und möblirte Zimmer mit guten Betten sind täglich zu vermiethen.

Es wird schleunigst Verdienst durch Abschreiben, sowie in Rechnungsreiben und Correspondenzen gesucht. Billigster Preis, schnellste Besorgung und sehr deutliche und korrekte Handschrift wird zugesichert.

In der Nähe der Bauhütte ist ein möblirtes Zimmer nebst Kammer mit 2 Betten an 1 oder 2 Herren zu vermiethen, wobei die Benutzung einer kleinen Sammlung nebst Beschreibungen von Nürnberg und seinen Kunstsachen gratis zu Diensten stehen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen in 20er Jahren, welche in der Küche gut bewandert ist und sich jedes Handarbeiten unterzieht, wünscht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

In der Kaiserstraße ist während der Dauer des Volksfestes eine hübsche Schlafstelle zu vermiethen.

Der äußerst feine Kupferstich (Johannes) gestochen von Muller, nebst mehreren schönen Blättern und Gegenständen, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein neues Bernermägelein mit bedecktem Sitz und ein dergleichen mit unbedecktem Sitzlasten sind zu verkaufen in S. Nr 1366 Obere Laufergasse.

Ein Schüler des Gymnasiums wünscht Unterricht in der lateinischen Sprache zu ertheilen.

Während des Volksfestes ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. S. Nr. 390 der Albrecht Dürerstraße.

Vergangenen Sonntag wurde ein grün seidener Regenschirm verloren, der, dessen Zurückgabe man gegen ein Douceur gebeten am Johannisplatz 1256 a.

Eine gut beschaffene große Hackethe mit Schlitz und Band ist wegen Mangel an Platz sehr billig in L. Nr. 382 zu verkaufen.

Während des Volksfestes ist ein Zimmer mit Bett zu vermiethen. In der Nähe des Frauenthors in der breiten Gasse.

Jemand, welcher im Rechnen sehr gut bewandert ist, wünscht beschäftigt zu werden in S. Nr. 424 am Spitalgassner Thor.

Mit einem Fremden-Anzeiger.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: S. Nr. 644 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 239 des Fränkischen Kurier.

Anzeige.

In dem Landauer Kloster ist vom 26. August an bis einschließlich den 6. September ausgestellt:

Das bedeutendste Werk der Malerei der neuern Zeit;

Die große Schützengilde von Brüssel erweiset den Grafen Egmont und Horn die letzte Ehre,

von

Louis Gallait.

Die Stunden für den Besuch sind:

Sonntag den 28 August und 4. September Vormittags von 11 bis Nachmittags 5 Uhr; Montag den 29 August Vormittags von 9 bis Nachmittags 1 Uhr und jeden andern Tag von Vormittags 9 bis Nachmittags 5 Uhr.

Entrée à Person 12 kr.

Nürnberg den 26. August 1853.

Friedrich Bleicher,

Winklerstraße, gegenüber der kl. Waage,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager ächter Havanna-, Bremer- und Hamburger Cigarren, vom feinsten Marcolbo-, Borinas- und Oronoco-Canaster; seinen Arrerbo-Portorico, extrafeinen Borinas- und Portorico-Melange, holländischen Kookfuchs- und Pontehoard-, griechischen, türkischen und ungarischen nebst vielen andern Sorten Rauch- wie Schnupftabaken, extrafeinen Corasanen-, Porto-, Perl-Hafen-, Bongon- und Congo-Thee bei reeller Bedienung zu festen Preisen.

Schmidt zum Luftsprung

auf dem Ludwigsfeld Nr. 18,

ladet zu kalten und warmen Speisen, als süße und saure Braten mit Kartoffelklösen, Bratwürsten mit neuem Sauerkraut, so wie zu stets frischem Lagerbier aus der kgstl. Brauerei seine verehrten Freunde Gönner und alle Besucher des Volksfestes geziemend ein und wird dort wie in seinem Hause an schneller guter aus billiger Bedienung nichts mangeln lassen.

Reingruber's Gast- u. Kaffeehaus

am Weinmarkt.

Der ergebenst Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß bei ihm den ganzen Tag über Kaffee und verschiedene warme Speisen, verschiedene Weine, nach sehr gutes, frisches Bier anzutreffen ist und empfiehlt derselbe den resp. Reisenden seinen gut zubereiteten Mittagstisch, sowie auch täglich verschiedenes Gabelfrühstück und bemerkt zugleich, daß sein Gasthaus zur Aufnahme von resp. Fremden auf das geschmackvollste eingerichtet ist und empfiehlt sich demselben zu gütigst Beachtung bestens und sieht einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Reingruber.

Einladung.

Allen meinen verehrten Freunden, sowie dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das Volksfest bezogen habe und ist meine Bouteique mit Nr. 13 bezeichnet, nächst den Schnapperschützen. Ich lade zu gütigem Besuch daselbst mit dem Bemerken höflichst ein, daß für warme Speisen, als: Sauerbraten nebst Kartoffelklößen, Entenbraten, gebackene Fische, Bratwürste mit Sauerkraut, sowie für guten Kaffee und Gebackenes, Punsch und Glühwein, auch für Rudolph'sches Felsenkellerbier bestens gesorgt ist.

Hochachtungsvoll

L. Pressel,

zum goldenen Pfau und Markgrafen genannt.

Empfehlung.

Da wir Unterzeichnete das Volksfest beziehen, so erlauben wir uns unsere verehrten Freunde und Gönner, so wie ein geehrtes Gesammtpublikum hiemit höflichst einzuladen. Donnerstag, als am ersten Festtag, große Metzelsuppe, nebst Brat- und Siedwürste, Sauerkraut und Gamsbraten, Kartoffelklöß, Schweinsbraten, Punsch, Glühwein und ausgezeichnetes Zieudorfer Bier. Unsere Bude befindet sich rechts oben am Wald mit der Nummer. 19. Wir werden alles aufbieten, unsere verehrten Gäste auf das reellste u. beste zu bedienen.

Achtungsvoll empfehlen sich

Bämmler & Bluthorsch.

Ferrali's Theater Belvedere.

Theater de Pantomimes et de Tableaux vivants.

Anfang der Vorstellungen:

4 Uhr und 6 Uhr Nachmittag und 8 Uhr Abends.

Heute Donnerstag den 25. August 1853

Drei große Vorstellungen,

bestehend in

mimischen, römischen, athletischen und bioplastischen Darstellungen: großer Wettkampf der Athleten verschiedene Produktionen der Gymnastiker, Equilibristen und Kryptallakrobaten.

Zum Schluß jeder Vorstellung:

Die lebenden Bilder (Tableaux vivants),

dargestellt in altrömischen und griechischen Costumes von 12 Damen und 10 Herren auf einem beweglichen Piedestal.

Programm lebender Bilder:

1. Tableau: Mars, Apollo und die drei Gracien.
2. „ Diana im Bade.
3. „ Artikus Regellus nimmt Abschied von seiner Familie.
4. „ Die Belagerung von Troja
5. „ Die Begeisterung (Phantasiebilder)
6. „ Die Blumensontaine, getragen von Sulyoten.

Jedes dem T. Publikum entsprechendes Tableau wird auf Verlangen wiederholt und sämmtliche Tableaux in altgriechischem Costum dargestellt.

Bei jeder Vorstellung werden die Tableaux gewechselt

Preise der Plätze: Sperrsitz 24 kr., I. Platz 18 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Pasquale Ferralli aus Rom.

Willkommen

in der

Kißkalt'schen Wirthschaft

Nr. 46.

Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, insbesondere den verehrten Mitgliedern des musikalischen und Sing-Vereins, sowie den vielen verehrten Gönnern und Freunden, welche mich des Samstags so zahlreich auf meinem Wirthschaftszimmer besuchen, widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Wirthschaft Nr. 46 auf dem Ludwigsfelde eröffnet habe, mit dem Bemerken, daß ich stets mit einer großen Auswahl warmer und kalter Speisen, Kaffee und Thee mit verschiedenen Feindäckereien, Limonade, Glühwein, Punsch, so wie frischem Felsenkellerbier aus der Brauerei des Hrn. Fr. Harnbacher bereit sein werde, die mich Besuchenden zu bedienen. Indem ich die Versicherung gebe, Alles aufzubieten, den Besuch in meiner Wirthschaft so angenehm als möglich zu machen und zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einlade, zeichnet hochachtungsvoll

J. G. Kißkalt am Locherzeplatz

Engros- & en detail-

Verkauf

von ächten

Hamburger

Bremer und importirter

CIGARREN

so wie allen Sorten

Rauchtabaken

und

Tabakblättern

bei

Joh^s. Demler's Sohn Gottlieb

S. Nr. 5 neben der Hauptwache in Nürnberg.

Regelmäßige Paket-Schifffahrt nach Amerika

durch die großen eigends zur Passagier-Beförderung erbauten Packetschiffe der Herrn A. M. Siemonn, mit eleganten Kajüten, besonderen Abtheilungen und hohen Zwischendecken, von

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Nach New-York:	Schiff Gutenberg,	Capt. Visser,	groß 900 Tons,	am 1. Septbr.
	„ Washington,	„ Kanaknen,	„ 900 „	„ 15. Septbr.
	„ Sir Robert Peel,	„ Wienhusen,	„ 1000 „	„ 1. Oktbr.
	„ Mumbolds,	„ Paulsen,	„ 1100 „	„ 15. Oktbr.

Nach New-Orleans am 15. August, 1. Septbr., 15. Septbr., 1. Oktbr., 15. Oktbr. ꝛc.

Nach Galveston und Indianola (Texas) am 15. August, 1. u. 15. Septbr., 1. u. 15. Oktbr. ꝛc.

Schiffskarten zu festgesetzten Preisen werden ausgestellt durch die concessionirte Agentur

Jacob Schmitt in Nürnberg.

Fall d. Nr. 401 nächst der Sebalder Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz.

Amerikanische Geldsorten, Dollarstücke ꝛc., Wechsel auf New-York, Baltimore, Cincinnati, St. Louis ꝛc. sind stets zu haben. Die Beförderung des Gepäckes wird zu festgesetzten Taxen übernommen.

Allerhöchst privilegirte

A. Ott'sche Mund- u. Zahnessenz

zur Reinigung des Mundes, Entfernung des üblen Geruchs, Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, nach einem k. Medizinal-Collegium gegrüft und anerkannt, erfreut sich dieselbe bereits einer ausgezeichneten Kundschaft.

Das große Fläschchen kostet 36 kr., das kleine 18 kr., Briefe und Gelder mit 2 kr. Zustellungsgebühr werden franco erbeten.

J. J. Schmer, Firma J. C. Knab, unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Anzeige.

Unsere Weinhandlung, Punsch- und Kaffeeschenke befindet sich Nro. 19 auf dem Ludwigsfelde und bitten um zahlreichen Besuch

Felde. Köhler & Comp.

Heckel zum Schwänlein,

auf dem Ludwigsfeld Nr. 22,

ladet seine verehrten Freunde, Gönner, so wie alle Besucher des Volksfestes hiemit ergebenst ein. Für kalte und warme Speisen, Kaffee, Backwerk und Punsch, so wie ausgezeichnet gutes und frisches Lagerbier aus der Actien-Brauerei ist bestens gesorgt und verspricht schnelle, gute und billige Bedienung.

Meyer im Rosenthal,

auf dem Ludwigsfeld Nr. 23

ladet seine Freunde und Bekannte und das verehrliche Publikum zu gütigem Besuch mit dem Bemerken höflichst ein, daß bei ihm verschiedene warme und kalte Speisen, auch frisches Felsenkellerbier anzutreffen sind, es steht derselbe zahlreichem Zuspruch entgegen.

Einladung.

Zu dem bevorstehenden Volksfeste auf dem Ludwigsfelde empfehle ich der Unterzeichnete seinen verehrten Freunden und Gönnern, sowie auch einem geehrten Gesammtpublikum auf das Beste, mit dem Bemerken, daß während der Dauer des Festes den ganzen Tag über warme Speisen, als: Gänse, Hühner, Tauben, Bratwürste mit neuem Sauerkraut, Sauerbraten mit Kartoffelklößen sowie ausgezeichnetes frisches Felsenkellerbier und der Brauerei des Herrn Zeitner verabreicht wird. Zugleich bemerke ich, daß sich mein Wirthschaftslokal auf grünem Rasen befindet und das geehrte Publikum von Sand und Staub befreit ist. Zu einem zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

L. Kracker.

Wirth der Stahl- und Bogenschützen.

Emmanuel Federn

(Plumes Diamant).

Eine sich stets gleichbleibende, für jede Hand passende Feder, welche wegen diesen Eigenschaften und ihrer höchst geringen Unabnutzbarkeit bereits eine Verbreitung erlangt hat, Dieselben sind verschiedenartig gespitzt, fein mittel und stumpf. Die Dose, enthaltend 100 Stück, kostet 20 Sgr.

Jede Feder, welche nicht die deutlich gravirte Firma der englischen Fabrik „Emmanuel F" trägt, ist als unächte zurückzuweisen.

Hauptniederlage für Nürnberg bei Herrn C. Müller am Markt.

(Literatur) Im Verlage der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg, nächst dem Museum, sind zu haben:

Der kleine Nürnberger Cicerone, oder unentbehrlicher Führer durch Nürnberg. Preis 6 kr.

Derselbe mit Plan von Nürnberg. Preis 12 kr.

Grundplan von Nürnberg in Tondruck. Cart. 36 kr.

Nürnberg mit 14 Rand-Ansichten. Stahlstich. Querfol. Auf Kupferdruck-Papier. Preis 60 kr.

Dasselbe auf Chines. Papier. 54 kr.

Kleine Chronik der Reichsstadt Nürnberg von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1800. Preis geh. 1 fl. 48 kr., geb. 2 fl.

Einige Stunden von Nürnberg ist ein rentirendes Schloßgut, Familien-Verhältnisse wegen, zu verkaufen. Näheres Nr. 21 im Pfarrgäßchen, 2. Stock.

Beachtenswerth für das allgemeine Publikum.

Nachdem der Festzug vorüber ist, werden alle offenen Geschäfte geschlossen werden. Es wird daher das allgemeine Publikum aufmerksam gemacht, Einkäufe von Eß- und Spezereiwaaren vor Abgang des Festzuges zu machen.

Preis-Kegelschieben.

Der Unterzeichnete beehrt sich, alle nahen und fernen Kegelfreunde zu dem bei ihm stattfindenden altdeutschen Preis-Kegelschieben, in folgenden Preisen, als:

	fl.	kr.
1) 66 Gulden an einer Fahne mit dem Namenszug Sr. Majestät des Königs von Baiern	66	—
2) 55 Gulden an einer Fahne mit dem Namenszug Ihrer Majestät der Königin von Baiern	55	—
3) 46 Gulden an einer Fahne mit dem Namenszug Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern	46	—
4) 40 Gulden mit einer seidenen Weste	40	—
5) 30 Gulden mit einer seidenen Halsbinde	30	—
6) 33 Gulden mit einer seidenen Weste	33	—
7) 27 Gulden mit einer seidenen Halsbinde	27	—
8) 25 Gulden in einem Cigarren-Etui	25	—
9) 22 Gulden in einem Porte-Monnai	22	—
10) 20 Gulden in einem Cigarren-Etui	20	—
11) 18 Gulden in einem Porte-Monnai	18	—
12) 9 Kronenthlr. in einem Cigarren-Etui	10	12
13) 5 Kronenthaler in einem Porte-Monnai	16	60
14) 12 Gulden in einem Cigarren-Etui	12	—
15) 11 Gulden in einem Porte-Monnai	11	—
16) 10 Gulden in einem Cigarren-Etui	10	—
17) 8 Kronenthlr. in einem Porte-Monnai	8	—
18) 4 Preußenthlr. in einem Cigarren-Etui	7	9
19) 9 Gulden in einem Porte-Monnai	9	—
20) 2 Kronenthaler in einem Cigarren-Etui	5	24
21) 2 bair. Thaler in einem Porte-Monnai	4	66
22) 2 Preußenthaler ditto ditto	3	30
23) 3 Gulden ditto ditto	2	—
24) 1 Kronenthaler ditto ditto	2	42
25) 2 Gulden ditto ditto	2	—

ferner 2 Gesellschaftspreise:

1) 11 Gulden in einem Porte-Monnai 11 —
2) 1 Kronenthaler ditto ditto 5 36

dann noch einen Weißpreis von

3 Kronenthalern in einem Porte-Monnai 8 9.

Da ein Drittel der einzuerlichen Kaufe geschoben sind, so wird hiemit zu weiterer Theilnahme ergebenst eingeladen. Die näheren Bestimmungen enthält der am Platz befindliche Plan.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Nürnberg, den 24. Aug. 1853.

Wolfgang Linck,
auf dem Neuenthor-Zwinger.

Ein Wirthschafts-Garten

mit Sommer- und Winterlocalitäten, in bester Lage, ist täglich zu verkaufen.

Nähere Mittheilung erhält man auf Anfragen unter Adresse W. J.

(Anzeige.) In dem im Hause S. 977 der Haut-Sachsengasse neu eingerichteten Laden sind fertige Baizarine, Molle, Wollen- und Kattunkleider in allen Farben Seiden- und Tüll-Mantillen zu den billigsten Preisen zu haben.

Im Hause S. Nr. 1078 a am Sand sind während der Dauer des Volksfestes zwei freundliche möblirte Zimmer zu vermiethen.

Schüler des Gymnasiums und übriger Lehranstalten werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht.

Eine Chaise, fast noch ganz neu und ein- und zweispännig zu gebrauchen, ein Paar englische Geschirre mit Kappgestell und Leitseil, ein bedeckter Wagensitz und eine Partie Roßhaare in Zöpfen sind billig zu verkaufen in L. Nr. 819.

Berichtigung.

In der Todesanzeige des Herrn Schaller in der gestrigen Nummer des Fränkischen Kurier, ist irrthümlich das Alter desselben falsch angegeben und soll es statt 66, 53 Jahre heißen, was hiemit berichtigt wird.

An einem Hauptstraße dahier ist ein sich ganz gut rentirender Garten zu verkaufen, so auch ein sich ebenfalls ganz gut rentirender Wirthschaftsharten. Näheres im Pfarrgäßchen Nr. 21.

In L. Nr. 480 dritte Gasse sind während der Dauer des Volksfestes drei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Gesuch.

Ein gangbares Geschäft wäre zu kaufen gesucht. Frankirte Offerten beliebe man unter Adresse B Nr. 1 bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

Zwei modern tapezierte und möblirte Zimmer mit guten Betten sind täglich zu vermiethen.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn

XVIII Verwaltungs-Jahr.

Vom 16 bis 20. Aug. 1853 incl.

Sonntag	2415	Personen.	fl. 280. 57 kr.
Montag	1433	"	" 168. 39 "
Dienstag	1360	"	" 148. 10 "
Mittwoch	1126	"	" 121. 8 "
Donnerstag	1078	"	" 110. 56 "
Freitag	1476	"	" 163. 45 "
Samstag	1161	"	" 126. 40 "

Summa 10317 Personen, fl. 1098. 45 kr.

Angekommene Fremde vom 23. August.

Baierischer Hof: HH. Graf Kesler, m. G., Kammerherr a. Berlin. Hitmann, Direkt. a. Wien. Roth, Fabrik. a. Wien. Schumacher, Kfm. a. Hamburg. Schmerz, Rechts-Anwalt a. Stettin. Gerold, Rent. a. London. Brit, m. G., Inspekt. a. Kopenhagen. Dr. Leucot, Rent. a. Mchn. Brückmann, Prof. a. Freiburg. Schmal, Reg.-Rath a. Dresden. Dr. Strehl, a. Mchn. Löder, m. T., Kfm. a. Würzbg. Mr. u. Mrs. Brighton, Rent. a. Manchester. Mr. u. Mrs. Howart u. Liverpool; Mr. u. Mrs. Brandting a. London; Mr. Peabody a. Boston; Kalkmann a. Hamburg; Haltjen, m. F., v. Bremen, Rentiere. Pagez, Propriétär a. Bucharest. Hagemann, Major a. Aurich. Schneider, Kfm. a. Mchn. v. Brevil, Gutsbesitzer a. Dessau. Trowitzsch, m. F., Gutsb. a. Frankfurt. Gräfe v. Fünftirchen, m. F., a. Inspruck. Dr. Lucken a. Inspruck.

Rothes Roß: HH. Graf Schaleaburg, Gutsbes. a. Berlin. Bar. v. Pannelmann, Gutsb. a. Pattkow. Mr. Waterton, Rent. a. Engld. Capitain Beurmann m. Fam. v. Bremen. v. Rapp, Priv. v. Basel. Fischer, Priv. v. Salzburg. Gutdal, Unterstäts-Prof. v. Mchn. Frech. v. Hildenberg m. Fam., Gutsb. a. Constanz.

Wiesolobacher Hof: HH. a. Arnold, m. F., Offizier a. Mergentheim. v. Leydenig, m. G., Gerichtsass. a. Wittersleb. Mlle. v. Schellerer, Oberstenwittib a. Mchn. v. Eggerling, Unteroffiz. a. Quedlinburg. v. Rabe, Priv. a. Quedlinburg. v. Unruy, Oberamtmann a. Magdeburg. v. Eichammer, Priv. a. Quedlinbg. Schubarth, Kfm. a. Regensbg. Hönicke, Student a. Mncha.

Greune: HH. Kaiser, Architekt a. Mchn. Ling a. Frankf. a. M.; Räder a. Ulm; Scheiern a. Sierbach; Gehagni a. Würzbg.; Blum a. Worms, Kfm. Köhler, Minist. Secret. a. Wien. Knöpfel, Bergrath a. London. Mr. Rathe, m. Schn., u. Schönbg. Leutsche, Gutsb. a. Lauback. Berger, Prin. a. Salzburg. Kaiser, m. G., Gutsb. a. Panja. Niederbacher, Rent. a. Frankf. a. M. v. Brunow, Ger.-Rath a. Riga.

Blaue Glocke: Fr. a. Weißenes, m. T., a. Regsbg. HH. Standinger, Kfm. a. Weißenburg. Roth, Forstverw. a. Regensbg. Heller, Prof. a. Hildesheim. Thume, Kfm. a. Reichenbach. Müller, Fabrik. a. Lpzg. Dietrich, Gutsb. a. Lpzg. Weindel, Fabrik. a. Lpzg. Rosenberg, Fabrik. a. Lpzg. Böttcher, Oberamtm. a. Göritz. Böttcher, Stud. a. Leipzig. Thamerus, Zollrath a. Gera. Schmittel, Goldsch. a. Zwickau. Timmich, Kfm. a. Schleiz. Pampe, Part. a. Barmbeke. Urban, Appellr. a. Nrnbgrg. Franke, Oekonom a. Fischbach. Barth, Priv. a. Nienstätten. Keller, Priv. a. Schweinf. Junghans, Gutsb. a. Lupen. Beck, m. F., Offiz. a. Anst. Heurst, Oekon. a. Mnchn. Fr. Kipen, Hauptmanns-Wittw. a. Mncha.

Rother Hahn: HH. Bar. v. Schwanenfeld, m. G., Kammerherr a. Kobelmck. Frhr. v. Gastier, Rittergutsb. a. Gisip. v. Tasch, a. Bayreuth; Thorwardt v. Schmalkalden; Schad, a. Schweinfurt; Meyerthöfing, m. S., a. Mannheim, Kfte. Schmidt, Rentb. a. Zyhoven. Van-Delft, Vicar a. Belgique. Mühnert, Pfar. v. Mncha. Köppel, Offiz. a. Mnchn. Behold, Rentv. a. Gangenhausen. Schweiger, Partic. a. Leipzig. Becker, Maln a. Berlin. Frl. v. Willermewig-Möckendorf, a. Jabo. Frl. Wolff a. Kitzingen. Mädl. Traugott v. Braunschg. Wirth a. Coburg. Schlee a. Schwarze. Müller, m. T., a. Mncha. Zimmermann, a. Mnchn.

Fränkischer Hof: HH. Bauer, m. Tchtr., Apoth. a. Erpisch. v. Lucas, Kfm. a. Bambg. Meyer, Priv. a. Ansbach. Körner, Prof. a. Leipz. Memeyer, Dr. philos a. Eschen. Fräkel, Kfm. a. Cassel.

Würtemberger Hof: HH. Niemann, Architekt a. Mnchn. Geis, Mechan. a. Mnchn. Oberndorfer, Kfm. a. Würzbg. Morin, Priv. a. Berlin.

Neuestes.

* **Wien**, 21. Aug. Die Nachricht, daß die Pforte die Wiener Note angenommen, ist noch nicht so sicher. Erst am 18. soll die Entscheidung erfolgen.

* **Paris**, 22. Aug. Aus Rom wird gemeldet, daß römische Flüchtlinge, welche in Civita-Vecchia landeten, verhaftet worden sind.

* **Belgrad**, 12. Aug. Die serbische Regierung hat das Volk zu den Waffen gerufen, um gegen Oestreich gerüstet zu sein. Die Stadt ist sehr degeistert und Alles regt sich. Knitzanin ist mit dem Oberkommando beteaut. Man erwartet, daß die Oestreicher auf ihrem Marsche gegen die serbische Grenze Halt machen werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Digitized by Google

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 240

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. August 1853. Freitag: Samuel.

Die Industrie- und Kunst-Ausstellung in New-York.

Die am 14. Juli erfolgte Eröffnung des Krystall-Palastes war ein in beiden Welten lange erwartetes Ereigniß. Der Präsident Pierce, 3 fremder Minister, 15 Staaten-Gouverneurs der Union, General Scott und andere militärische und geistliche Würdenträger, viele Vertreter auswärtiger Regierungen und sonstige Notabilitäten, die der Wissenschaft und Kunst ausgenommen, waren bei der Feier gegenwärtig. Vor dem Glanze dieser Persönlichkeiten, traten die von der Plattform entfernt gehaltenen Insusteilen in den Hintergrund, dachte man nicht daran, Männer, wie den in New-York wohnenden Erfinder des elektrischen Telegraphen, anzuloben, oder in den vielen Reden der Erbauer des Krystall-Palastes zu gedenken. Diesen übelvermerkten Verstößen folgten bei dem Bankette am 15. andere gegen die Presse, für die keine Sitze vorbereitet waren. Auch hier wurde der Erbauer des Krystall-Palastes mit keiner Silbe gedacht. Die Presse rügt die so auffallenden Sünden gegen alle Schicklichkeit, wandte, aber alsbald ihre Aufmerksamkeit auf die Ausstellung selbst. Wir wollten gern ihrem Beispiele folgen, wenn wir könnten. Die Ausstellung ist nämlich erst halb geordnet. Viele hundert Kisten und Ballen sind noch auf dem Zollhause, andere liegen auf den Schiffen im Hafen oder treiben noch auf der See, die Maschinen- und Gewölbehalle ist noch nicht vollendet, sonach fehlen und alle Vergleichs- und Anhaltspunkte für ein richtiges und unpartheiisches Urtheil über die Welt-Industrie. Der Zollverein, der die meisten Erzeugnisse herübergesandt, hat erst einen kleinen Theil derselben entfaltet. Daßelbe gilt von Frankreich und andern Staaten. So sind z. B. die 350 selbstständigen Maschinen, die in Bewegung dargestellt werden sollen, noch nicht in ihrer Wirksamkeit sichtbar und nur wenige derselben ausgestellt. Von den Düsseldorfer Gemälden ist noch keines aufgestellt. Unter diesen Verhältnissen ist es mir leider nicht möglich, sofort über die Ausstellung zu berichten, besonders da die langen historischen Artikel über Entstehung einzelner Manufakte und Rohprodukte, womit unsere engl. Blätter indessen ihre Leser unterhalten, zu vieler Rücksicht für Deutschland kein Interesse haben. Sie müssen schon Geduld haben, bis die verschiedenen nationalen Industriegebiete ein reicheres Leben will einem geistigen Zusammenhang erhalten und ein gerechtes Urtheil möglich wird.

Für heute will ich Ihnen über den Krystall-Palast und die Statistik der eingelaufenen bis jetzt bekannten Gegenstände das Nothwendigste mittheilen. Das Gebäude der Ausstellung erntet mit Recht den Beifall des Publikums, und wird das erste der ausgestellten Kunstwerke genannt. Mit dem englischen Glaspalaste im Hydepark kann es nicht wohl verglichen werden. Es ist gegen jenen architektonischen Riesen klein, aber mannigfaltiger, reicher, gefälliger in seinen Kunstformen. Die Grundidee bildet ein griechisches Kreuz, jeder Arm des Kreuzes zerfällt in ein Mittel- und ein Nebenschiff, das seiner ganzen Breite nach von einer Galerie bedeckt wird. Die Kuppel in der Mitte hat 100 Fuß im Durchmesser und ist von Außen mit der Laterne 148 Fuß hoch. An jedem Winkel erhebt sich ein achteckiger Thurm, in welchem eine Wendeltreppe zu kleinen Balkons an der Spitze führt. Zehn breite Hauptstrecken verbinden das untere Stockwerk mit der Galerie. Drei Eingangshallen führen in das Innere. Die verwendete Eisenmasse beträgt 1250 Tonnen, die Tonne zu 2040 Pfund, und wurde von vielen zum Theil in entfernten Staaten liegenden Gießereien geliefert. Nur eine Packe Lager und Bogen über einen Theil des Hauptschiffes und zu der Kuppel ist aus Schmiedeisen.

Im Allgemeinen erfolgte die Errichtung des Gebäudes in der von Paxton befolgten Methode, die Konstruktion der Bogenschiffe war jedoch eigenthümlich, die der Kuppel äußerst schwierig. An Glasplatten, welche die vollkommene Umschließung des Ganzen bilden, wurden für das Hauptgebäude 39,000 Quadratfuß verwendet. Das Ganze ist im edlen, freien Styl gehalten, macht überall Schönheit und Heiterkeit des Effekts der Zweckmäßigkeit dienstbar, und gewährt im Innern eine Mannigfaltigkeit von überraschenden Ansichten. Die Ansicht unter der Kuppel ist wahrhaft großartig. Von Außen war das Werk genöthigt, sich dem höchst ungünstigen Baugrunde anzuschmiegen, was keine Totalansicht oder Uebersicht der Hauptfronde gestattet. Das kolossale Reservoir des Croton-Flusses, an das es sich lehnt, und das Latty Observatorium überragen es, während eine Welt von neuentstandenen Häusern, Restaurationen Schenkhütten sich um dasselbe herumdrängt. Trotz aller dieser so höchst ungünstigen Verhältnisse der Lage und der Nachbarschaft macht der Palast auch von Außen einen schönen befriedigenden Eindruck. Die Herren Carstensen aus Kopenhagen und Gildemeister aus Bremen haben sich durch diese Schöpfung ein großes Verdienst erworben, was, einige kleine Neider und Fremdenhasser ausgenommen, allgemein anerkannt wird. Werfen wir jetzt einen Blick auf die Dekorirung. Von außen erscheint der Palast bronzirt mit Vergoldung der vielen Ornamente, was einen vorrefflichen Effekt macht. Dagegen ist der gelbe Grundton im Innern keineswegs anziehend. Die Malerei des Plafonds und der Insitle der Kuppel ist einfach und gewählt. Die zierlichen Drathgeländer an den Treppen und Galerien tragen weiß und gelb, ihre Stützpfeiler sind bunt. Die innere Ausschmückung, zu welcher auch noch nicht wirksame Springbrunnen gehören, ist im Ganzen wohlgewählt und geschmackvoll. Die Eintheilung des für auszustellende Objekte bestimmten Raumes erfolgte nach dem in London aufgestellten Systeme in vier Abtheilungen. Die erste Abtheilung umfaßt in vier Klassen die Rohmaterialien, die zweite in sechs Unterabtheilungen Maschinen, Werkzeuge u. s. w. die dritte in 20 Unterabtheilungen Fabrikate, welche die Ergebnisse der Industrie, wie der Bearbeitung von Rohprodukten umfassen, die vierte Abtheilung begreift die Gebilde der schönen Künste. Die Gesammtzahl der Aussteller ist 6398. Davon kommen auf die Vereinigten Staaten 4878, auf das Ausland 3605, nach folgenden bis jetzt bekannt gewordenen Zahlenverhältnissen: Zollverein 873, England 677, Frankreich 522, Italien 185 Holland und Belgien 155, Oestreich über 100 Schweden und Norwegen 18, westindische Inseln 3, Canada 17. Diese Liste muß noch vervollständigt werden.

Der Besuch des Palastes, der um 9 Uhr eröffnet wird, zeigte sich bis jetzt nicht stark. Es besuchen nämlich nur 2000 — 4500 Personen täglich den Palast. Erst, wenn die Ausstellung vollkommen geordnet, die Maschinen- und Gemäldehalle vollendet und besetzt ist, wird der Besuch sich stärker zeigen. Ob man den Pallast am Sonntag öffnen dürfe und solle, darüber wird eben in der Presse mit vielem weltlichen und kirchlichen Eifer gestritten. Wir wollen hoffen, daß die Vernunft den Sieg erhält, und auch unsere so zahlreiche Arbeiterbevölkerung Gelegenheit bekommt, die Ausstellung zu besuchen. Die Einnahme eines Sonntags würde, wie man glaubt, mehr betragen, als die bisherige Einnahme einer Woche.

Deutsche Staaten.

München, 23. Aug. Heute ließ die kgl. Polizeidirektion in allen hiesigen Lesezirkeln die Nr. 193 der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" und die Nr. 627 der „Kölnischen Zeitung" durch hiezu besonders abgesendete Polizeikommissäre auf Grund des §. 18 des Preßgesetzes (Auseinanderfalschen zur Beunruhigung der Staatseinwohner geeignetster Nachrichten) konfisziren.

München, 24. Aug. Zum Zwecke der Herstellung eines Novizenthauses für den Orden der barmherzigen Schwestern wurde gemäß Ministerialreskripts vom 12. August eine allgemeine Kirchen- und Hauskollekte im Königreiche gestattet.

München, 24. Aug. Es wurde dem Rathssecretär der Regierungs-Finanzkammer von Oberdaiern Joseph Apell die erledigte Rechnungskommissariatsstelle bei der kgl. Rechnungskammer verliehen.

Augsburg, 24. Aug. Nach einer Bekanntmachung, in dem soeben ausgegebenen Intelligenzblatt Nr. 69 hat sich die Regierung von Schwaben und Neuburg durch das am 8. l. M. erfolgte Ableben des kgl. Oberamtschlagdirektors M. v. Grunsogl veranlaßt gesehen, Behufs der ungestörten Fortführung der oberaufschlagamtlichen Geschäfts bis auf weitere vorhöchste Bestimmung durch ein Provisorium Vorsorge zu treffen, sofort zu verfügen, daß die interimistische Besorgung der Geschäftsführung dem k. Oberaufschlag- und Stempel-Verlagsamte Augsburg dem bisher in seiner vorigen Dienstes-Eigenschaft als Controleur funktionirenden, nunmehrigen k. Oberaufschlagsbeamten K. Schwemmer übertragen, dagegen der k. Finanz-Rechnungs-Kommissär M. Diem zur interimistischen Verwesung der Stelle des Oberaufschlagamts-Controleurs berufen wurde.

Aus dem Reich der Naturwissenschaft.

I. Etwas vom Erdleben.

Wir wollen in einer Reihe von Artikeln Einiges über das Erdleben bringen. Wir meinen hiermit nicht das Leben der Geschöpfe, die auf dem Erdenrund sich bewegen; mit meinen vielmehr das Leben der Erde selber. Denn das, was man „die todte Natur" zu nennen pflegt, ist nach der Erkenntniß der neuen Zeit keineswegs wirklich todt, sondern lebt ein eigenthümliches Leben, entwickelt sich, verändert sich, nimmt fort und fort andere Gestaltung an und steht mit dem Gesammtleben der Natur in innigstem Einklang.

Wäre die Erde todt, so würde es kein Leben auf ihr geben: lebte die Erde nicht, so wäre sie auch unbelebt. Sie würde weder Pflanzen noch Thiere noch Menschen erzeugen und erhalten und wieder in ihrem Schooß aufnehmen können. — Freilich ist das Leben der sogenannten todten Natur ein anderes, als das, welches man gewöhnlich mit Leben bezeichnet und wir kennen dieses Leben der Erde noch so wenig, und haben bisher nur so kleine Bruchstücke desselben erfassen gelernt, daß die Wissenschaft auf dem jetzigen Standpunkt in nur beschränktem Maße Antwort zu geben weiß, auf die Fragen die die Wißbegierde den Menschen an sie stellt.

Die Erdoberfläche, auf der wir leben, war nicht immer so beschaffen, wie sie jetzt ist. Die Luft, die die Erde umgibt, war ehedem eine andere, als sie jetzige. Die Pflanzen anders, als die, die jetzt unter und belebten. Die Thierwelt war eine von der unsrigen verschiedene; und der Mensch? — — es war ehedem eine Zeit, wo er gar nicht existirte; und sicherlich war das Menschengeschlecht, als es auftrat, ein anderes als das jetzige.

Ist dem aber so — und hierüber herrscht in der Wissenschaft nicht mehr der geringste Zweifel — dann darf man nicht glauben, daß die Erde jetzt an das in alle Ewigkeit so bleiben wird, wie sie ist; daß Luft, Wasser, Wärme, Thiere und Menschen in Form und Wesen unabänderlich für alle Ewigkeit so fortbestehen werden, sondern wir haben das Recht, darauf zu schließen, daß die Veränderungen, die sich nach bestimmten Gesetzen bisher entwickelt haben, auch ferner einwirken und Umgestaltungen hervorrufen werden, die wir jetzt kaum zu ahnen vermögen.

War die Erde einmal anders und ist sie bis jetzt anders geworden, weshalb sollte man annehmen, daß sie nicht noch ferner sich umgestalten wird? Und findet eine solche Umgestaltung statt, und nach bestimmten Gesetzen statt, so darf man sich nicht mehr sträuben, diese Umwandlung mit dem Namen eines Lebens zu bezeichnen.

Große Gebiete der Erde, die ehedem vom Wasser bedeckt waren, liegen jetzt als trockener Boden vor uns. Ja, hohe Gebirge, die gegenwärtig nur zuweilen von Wolken umhüllt emporragen, tragen die unverkennbarsten Spuren, daß sie ehedem auf dem Boden des Meeres gelegen haben. Sandsteinblöcke, die ganze Gebirgsketten ausmachen, auf denen jetzt riesige Bäume wurzeln, die Vögel des Himmels wohnen und die neugierigen Menschen herumwandeln, um von der Höhe hinabzublicken in die sonnige Ebene des flachen Landes, — diese Sandsteinblöcke waren ehedem lockerer loser Sand auf dem Grunde eines Meeres, der Muscheln der Schalthiere in sich aufgenommen, in dem Knochen von Fischen liegen geblieben sind. Und dieser lockere lose Sand, in dem sich unzählige Reste einst ehemaligen Lebens erhalten haben, ist erst nach vielen Millionen von Jahren auf dem Boden des Meeres zu Stein geworden, und wurde dann durch

* **Frankfurt.** Der frühere deutsch-katholische Prediger Keilmann, der letzthin zum Katholicismus übertrat, sollte in Hirschhorn am Neckar eine Mädchenlehrerstelle erhalten; die Gemeinde hat ihn aber nicht angenommen.

* **Mainz.** Dr. Ed. Duller schrieb zuletzt an einer „Geschichte des deutschen Volkes“ und er hatte den zweiten Band dieses Werkes noch nicht vollendet, als der Tod ihn wegraffte. Die Verlagshandlung hat nun Hrn. Dr. K. Hagen in Heidelberg gewonnen, dieses vaterländische Werk fortzusetzen.

Berlin, 22. August. Zwischen Preußen und andern Staaten des deutschen Bundes einerseits und den vereinigten Staaten von Nordamerika andererseits ist wegen der in gewissen Fällen zu gewährenden Auslieferung der vor der Justiz flüchtigen Verbrecher ein Vertrag geschlossen und nachdem der Auswechselung der Ratifikationsurkunden am 30. Mai d. J. zu Washington stattgefunden, am 12 August in Berlin ratifizirt worden. Der Vertrag selbst ist vom 16 Juni 1852.

Berlin. Die Weser-Zeitung enthält einen Artikel über das Loos der in schleswig-holsteinische Dienste getretenen früher preuß. Offiziere, welcher mit den Worten schließt: „Sollte es in dem großen Preußen nicht möglich sein, dem Heere und den Bürgern den Anblick bettelnder braver Offiziere zu ersparen?“

* **Aktonn.** 21. Aug. Mit dem 1. Sept. d. J. hört das hiesige Lotto auf. Den Kollekteuren ist auf ihr Gesuch um Fortdauer desselben ein durchaus abweisender Bescheid geworden. Die Ansicht Derjenigen von der Schädlichkeit dieses Instituts hat alle finanziellen Rücksichten übermogen.

* **Hamburg.** Dem Verleger und Buchhändler „Hofmann und Compe“ ist verboten, Duland Boch: „Gruß und Handschlag“ zu versenden und zu verkaufen. Campe achtet sich aber durch diesen Polizeiakt nicht gebunden und will dasselbe, so lange keine Insinuation von der Einleitung eines Prozesses vorhanden, als nicht zu Recht bestehend betrachten. Es wird jetzt ein Prozeß gegen ihn anhängig gemacht werden müssen.

Oestreichische Staaten.

Karlsbad. Dr. Schütte, von dem wir neulich meldeten, daß er in Joachimsthal verhaftet wurde ist bekanntlich auch den Wiener Revolutionslagen stark kompromittirt. Auf seinem Durchmarsche hier war er von 3 Gensdarmen begleitet, welche ihm die Hände auf den Rücken gebunden hatten.

Schweiz

Bern, 21. August. Nach zuverlässigen Berichten aus Tessin befinden sich in diesem Kanton noch folgende Flüchtlinge, deren Ausweisung zum Theil schon längst betreibt worden ist: Oregare, wohnt nahe bei Locarno; Rosetti, Direktor der von dem eidgenössischen Commissär geschlossenen Druckerei zu Capolage, ausgewiesen, aber in Locarno, wo er seine Druckerei unter einem andern Namen eröffnet hat, wohnhaft; Cleriei, in einer Villa ow Lugonoser, Frapoli, Cradgersandter der römischen Republik, in Lugano, Raimandi in seiner Villa bei Mendrisio aerweilend. Der Bund macht der Bemerkung, Frapoli und Raimondi seien Bürger aan Tessin, Cleriei sei piemontesischer Bürger. Auch die fremden Prosflüren seien noch da; aber zu ihrer Ausweisung liege kein Grund vor, da sie durch ihr Verhalten nicht den mindesten Anlaß zu Besorgnissen geben.

Frankreich.

Paris, 21. Aug. Das Departement du Nord ist in der letzten Wache sehr aufgeregt gewesen. Die Ruhe von Maubeuge wurde durch ernste Auftritte am Abend und in der Nacht des 15. Aug. gestört. Die Bürger dieser Stadt geriethen in Streit mit den Kürassiern der Garnison und die Truppen nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Man glaubte schon Alles beendigt, als am 17. Morgens ein Arbeiter mit einem Unteroffizier in Streit gerieth und Letzterer seinen Gegner verhaften zu müssen glaubte. Bald aber kamen andere Arbeiter herbei und befreiten ihren gefangenen Kameraden. Die Justiz hat sich der Sache angenommen, die vor das Zuchtpolizeigericht kommen wird. — Am 18. August starb der einzige Sohn und Erbe des Marschall Daumont nach einer langen Krankheit im 23. Lebensjahre; mit ihm erlöschen die Titel des Fürsten von Eckmühl und des Herzogs von Auerstädt, die er von seinem Vater ererbt hatte.

Paris, 21. Aug. In der letzten Zeit haben viele Verhaftungen stattgefunden. Letzte Nacht wurde in Brivate bei Paris eine große Anzahl Personen festgenommen. Es scheint, daß die Polizei wieder einmal ein Komplot entdeckt hat.

Paris, 21. Aug. Zwischen Frankreich und der Republik Chili wurde ein Handelsvertrag abgeschlossen. — Zu Maubeuge im Norddepartement sind zwischen Militär und Civilisten ernstliche Händel vorgekommen, welche zu Verhaftungen führten. — Auf dem Marsfelde hat gestern ein Duell stattgefunden. Ein Jäger von Vincennes wurde von einem der übermüthigen Soldaten beleidigt und ist dieser dafür im Duelle gedrungen. — Die Personen, welche nach Belgien gehen, werden von der Regierung auf's Schärfste überwacht. Ein von dort zurückgekehrter Republikaner wurde vom Präfekt mit Ausweisung bedroht, wenn er sich nochmals dahin begebe, um mit den Verbannten zu konferiren.

Italienische Staaten.

Neapel. Der Advokat Lacenza Jacanelli und der Arzt Stefano Mollica wurden zu 25 Jahren Kerker in Eisen verurtheilt wegen ihrer Theilnahme an den Ereignissen vom 15. Mai 1848. Der Spezialgerichtshof von Calabrien verurtheilte 17 Personen zum Tode, 2 zu 30 Jahren Kerker in Eisen, 8 zu 25 Jahren und 1 zu 24 Jahren. Vier Peesanen wurden freigesprochen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg, 20. Aug.** (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Staatsgerichte.) 1. Sitzung. Wolfgang Hofmann, Bauer von Hegelsbach, Lgs. Kadolzburg, wurde wegen Mißverletzung, verübt an dem Gerichtsdiener Egetzhäuser Diebe, zu 16 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt. Diebe hatte vom k. Landgerichte Kadolzburg den Befehl erhalten, den ꝛc. Hofmann wegen rückständiger Zahlung auszupfänden, was da er einen Ochsen aus dem Stalle führen wollte, widersetzte sich H. diesem. Die k. Staatsbehörde hatte 2 Jahre Arbeitshaus für den Beklagten beantragt.

II. Sitzung. Wegen Körperverletzung wurde die Maurerstehefrau Elisab. Krapfel und deren Sohn Michael von Burgfarnbach, Ersterer zu 6 Monaten, Letzterer zu 14 Tagen doppelt geschärftem Arrest verurtheilt.

III. Sitzung. Kath. Stellner, Dienstmagd von Erlangen, ist wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls angeklagt, begangen an ihrer Dienstherrschaft, der verwittweten Kaufmannsgattin Amalie Berber von hier. Die Angeklagte ist überführt und auch in rechtmäßiger Weise geständig, in sorgeschwerer Weise in baarem Gelde 186 fl. aus den unversperrten Ladenkasse, und Effekten im Werthe von 30 fl. gestohlen zu haben. Die Beklagte hatte bereits von dem gestohlenen Gelde 610 fl. auf die hiesige Sparkasse gelegt, während die übrigen 60 fl. und die Effekten noch in ihrem Koffer gefunden worden. Die k. Staatsbehörde beantragte 2 Jahre 9 Monate Arbeitshaus. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Arbeitshaus.

* **Nürnberg.** Botanikern und Freunden der Konfektionerei werden auch unsere in den Wegweisern von Nürnberg überschenen lieblichen Gärten zur Ansicht empfohlen.

Beim amerikanischen Konsul, Herrn Geiße, gedeiht üppig im Bassin die Victoria regia schon mit 3 Schuh großen Blättern, Nelumbium speciosum, Nymphaea dentata und pygmaea, Limnocharis Humboldtii u. s. w. Auch eine Sammlung tropischer Orchideen und sonstiger exotischer Gewächse erregt die Aufmerksamkeit.

Nicht weniger erfreut der Garten des Herrn Hauptmann von Weitmann mit einem langen Durchgange voll Vasorama, schönen Gruppen in freien Land von schönen Cleliotropien und vielen andern edlen Gewächsen.

Ferner zeichnen sich aus durch schöne Anlagen, zahlreiche Exoten-, Zier- und Gartenpflanzen die Gärten des Herrn Stieber, Merk, Zeltner, Herzogen, v. Scheurer, Kaufer u. s. w.

Neustadt 22 Aug. (Wieder eine Haussuchung.) Heute früh gegen 10 Uhr kam der kgl. Landrichter Welsch zu mir in's Haus und sagte zu mir: Ich muß Haussuchung bei Ihnen halten! Mir gleichgültig! war meine Antwort. Die Haussuchung dauerte bis nach 12 Uhr, dann wurde obigerfahr folgendes Protokoll aufgenommen: Man hat den Schreibtisch, einen stehenden Schreibpult und eine Commode mit 3 Schubladen durchsucht, in welchen Reinhart seine Briefe und sonstige Schriftereien aufbewahrt, und besonders Bemerkungswerthes, fand sich noch vor: a) 11 Porträte des Michael Balunin, wozu Kaufmann Reinhart angibt, solche gehören zur Monatsschrift „Leuchte“, und somit den Abonnenten, die diese Schrift bei ihm abholen ließen. b) Das Porträt des Landtagsabgeordneten Reinhart. c) Das Porträt des Landtagsabgeordneten Köhl mit der Devise: „Die Association ist der Stützpunkt, worauf die Hebel der Jahrhunderte ihre Kräfte allseitig zu entwickeln im Stande sind. d) Das Porträt des Landtagsabgeordneten Krämer von Doos. e) Das Porträt des Landtagsabgeordneten Morgenstern von Fürth, diese mit der Devise „seinem Reinhart“. f) Ein Kalender für Franken auf das Jahr 1851, herausgegeben von Stephan Schönberger in Würzburg *). g) Ein Kalender. „Deutscher Volkskalender auf das Jahr 1853.“ Herausgegeben von A. Reuß. h) Ein Buch. Die Nothwendigkeit des Deutschkatholicismus nach Ausweis der geschichtlichen Entwickelung des Christenthums. Dargestellt in einer Reihe von Predigten von Franz Jakob Schell. München 1850. Druck und Verlag von Georg Franz. i) Briefe des quieszirten Landrichters Klockel von den Jahren 1824, 1825 und 1826. k) Mehrere Blätter: „Der rheinische Demokrat.“ Straßburg 1850. l) Zwei Briefe von einem angeblichen „Hochstein“ aus Amerika, welcher sich „deutsch-amerikanischer Bruder“ nennt. Da aber die Zeit schon zu weit über 12½ Uhr vorgerückt ist und diese Briefe 5 enggeschriebene Bogen einnehmen, so ist die Zeit zu kurz, deren Inhalt genau zu prüfen, man wird deshalb diese Briefe unter Siegel legen, um solche Nachmittags in der Wohnung des Reinhart durchzulesen. m) Ebenso 2 Briefe von dem Landtagsabgeordneten Krämer in Doos vom 30. October 1852 und 3. Januar 1853. n) Ein Verzeichniß von Titelblättern. o) Ein Brief von Domnich in Meiningen, vom 12 August 1853. p) Ein Brief von meinem Sohne Peter Reinhart, d. d. Nürnberg den 4. August 1853. Als man diese Briefe einsiegeln wollte, stellte ich den Antrag, Landrichter Welsch könne diese Briefe mitnehmen und solche zu Hause durchlesen. Die übrigen angeführten Gegenstände hat man sogleich an mich zurückgegeben. q) Ferner nahm man nachträglich noch 2 Aufforderungen aus dem Jahre 1849 „an die Volkswehrmänner“ mit, welche von den Orts-Nachbarn in Röthlein, Lgs Neustadt, unterzeichnet waren. Mich. Friedr. Reinhart, Landtagsabgeordneter.

*) Anmerkung. In diesem Kalender steht „Reinhart's Prozeß“ vor dem Schwurgerichte zu Würzburg am 9 und 10. Nov. 1850

---

eine innere Kraft der Erde emporgerichtet, als Felsgebirge, die der Mensch, wie ein Gebirge der Urwelt anstaunt, und als ein Bild unveränderlicher Ewigkeit betrachtet.

Und Gebiete, die heute unter dem Meeresspiegel liegen, sie haben ebenso unzweifelhaft einmal dem Licht und und der Luft angehört und waren der feste Boden für die mannichfache Thier- und Pflanzenwelt, die die Reste ihres Daseins darin zurückgelassen. Das Meer hat das jetzt begraben, was die Erde einst in ihren Schooß aufgenommen. Denn das Meer, das uns wie ein Bild der Unendlichkeit erscheint, hat sich verändert.

Sind aber die Berge nicht ewig, und hat sich das Meer nicht unendlich vor dem Forscherblick der Wissenschaft, so ist in ihrer Veränderung ein inneres Leben thätig — und darum wollen wir das Kapitel vom Entstehen beginnen mit der Thätigkeit der Erde in Bildung der Gebirge und Meere.

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Rees v. Esenbeck's** Herbarium (Pflanzensammlung). Unter allen Kapitalien gehören diejenigen, welche man für Bücher, Naturaliensammlungen u. s. w. ausgibt, in privatairer Hinsicht gewiß zu den unproduktivsten, indem die dafür angekauften Bibliotheken u. s. w. regelmäßig so tief unter den Kaufpreis herabsinken, daß gewöhnlich kaum die Einbinde bezahlt werden, wenn sie das Unglück haben, unter den Auktionshammer zu gerathen. Die reichhaltige Bibliothek Rees v. Esenbeck's hat leider auch einen neuen Beleg zu dieser alten Erfahrung geliefert und wie es scheint, wird der Verkauf des in einzelnen Theilen unvergleichlichen Herbariums kein besseres Resultat liefern. Der berühmte Naturforscher hat sich personlos gefunden, obermals an sein Herbarium zu erinnern und thut dies in folgenden Worten: „Auf die ziemlich lebhafte Nachfrage nach einzelnen Partien dieses Herbarii folgt in dieser Hinsicht eine Stockung, in welcher vielleicht voraus beruht, daß man Vieles aber doch das Beste darauf für sich verkauft hält. Ich darf daher nicht säumen, das geehrte Publikum nochmals an diese Sache zu erinnern, indem ich die Bemerkung beifüge, daß die Preise des ersten Verzeichnisses (vom 1. Febr. 1853) jetzt, wo ich mich auf den rein merkantilischen Standpunkt verwiesen glaube, auch von mir demgemäß behandelt werden sollen“.

Bei einem in **Preßburg** im Zuge befindlichen Wucherprozesse geringerer Kategorie kam Seitens der dabei vernommenen Gläubiger folgende sowohle Eidesformel zur Sprache. Wie es bei dergleichen Manipulationen der Fall zu sein pflegt, sollte der Schuldner nicht allein mit einem namhaften Geldbetrage übervortheilt, sondern bis zur Auszahlung des Darlehens durch ein möglichst langes Hinhalten noch obendrein auf die Tortur gespannt werden, wie es in der That auch geschehen ist. Hierdurch immer mehr in Bedrängniß gerathet, sah sich der Geldverleiher veranlaßt, einen der Vampyre gleichweise um einen einstimmigen Verschuß anzusprechen, welchen Auftrag der Letztgenannte auch übernahm und den seiner Angabe nach entlehnten Betrag in ein Kaffeehaus überbrachte, woselbst der Jude mit dem Pfandes gerade im Spiele verwickelt war und zur Uebergabe des Geldes keine schickliche Gelegenheit sich bieten wollte. Auf einen Ausweg sinnend, erfaßt der Ueberbringer den wohlbetroffenen Hund des Pfandgebers und steckte ohne langes Bedenken den in eine Papiertüte gewickelten Geldbetrag dem Hunde ins Maul, damit er von diesem seinem Herrn übergeben werde. Und wirklich mag bei obgerichtete Thier zu apportiren im Begriffe, als es durch einen bis jetzt

München, 23. Aug. Zu der übermorgen beginnenden allgemeinen Kunst-Ausstellung sind Bilder aus Rom, Paris, Brüssel, Düsseldorf ꝛc. hier eingetroffen, so daß, wenn auch nicht in numerarischer, doch in qualitativer Beziehung, die diesjährige Ausstellung derer früherer Jahre kaum nachstehen dürfte. Uebrigens waren bereits heute die Wände sämmtlicher Säle des großen Gebäudes dicht besetzt. Mit den Anordnungen bezüglich der Placirung der Bilder ꝛc., sind die Herren Professor Anschütz und Sekretär der Akademie Prof. Dr. Marggraf rastlos beschäftigt.

* **München**, Oberbayern wird am 17. Oktober d. J. ein wieder eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung haben. Anfangs Dezember wird dann der zweite ordentliche Sitzung beginnen.

* **Zweibrücken**, 21. August. (Assisenverhandlung.) Den Gegenstand der gestrigen Criminalverhandlung bot eine Anklage seltener Art, nämlich wegen Verbrechens der Bigamie (Doppelehe), dessen der 32 Jahre alte Adam Stadler, Schreiner von Ingenheim, angeklagt ist. Adam Stadler, ein Mann von unansehnlichem Aeußern, hatte am 24. April 1844 sich mit Philippina Zoz ehelich verbunden, welche ihm eine Tochter gebar. Im Dezbr. 1847 entschloß sich Stadler, da sein Geschäft schlecht ging, um nach Amerika auszuwandern, und, wie es hieß, später seine Familie nachkommen zu lassen. Es kamen in der ersten Zeit Briefe und kleine Geldsendungen nach Ingenheim, später aber hörte dies auf und man erfuhr nun St. nichts mehr bis zum Juni des vorigen Jahres, wo ein Brief von einer gewissen Rosina Müller und St. Louis, Staat Missouri, an die k. Staatsbehörde zu Landau gelangte, demzufolge Adam Stadler im Jahre 1848 zu Philadelphia gesetzlich mit ihr getraut worden sei, sie im Frühjahre 1852 jedoch heimlich verlassen und bei dieser Gelegenheit circa 1000 Doll mitgenommen haben sollte. Mittlerweile war St. nach Ingenheim zurückgekommen und wurde bald darauf in Untersuchung gezogen und verhaftet. Aus der Untersuchung ergab sich, daß St. in Philadelphia die Bekanntschaft der Wittwe Rosina Müller machte, welche einiges Vermögen und 6 Kinder besaß. Er zog mit ihr nach St. Louis, etablirte ein Kosthaus und machte gute Geschäfte. Dorther aber, am 13. Juni 1848, erschienen Beide vor dem Friedensrichter der Grafschaft Pennsylvanien, und es wurde vor diesem Beamten, nachdem beide Theile feierlich erklärt, daß keine Ehehinderniße bestünden, die Ehe nach gesetzlicher Vorschrift abgeschlossen, worüber gehörig beglaubigte Urkunde vorliegt. Rosina Müller gebar ein Knäbchen, welches aber nach 6 Monaten wieder starb. Da die Geschäfte des St in der Folge einen schlechten Fortgang nahmen, beschloß er, nach Philadelphia zurückzukehren und später nach Californien zu gehen, wohin ihm Rosina M. nachfolgen sollte. Unter diesem Vorwande machte er einen großen Theil des Vermögens von Ros. M. flüssig, entfernte sich aber heimlich von ihr über das Meer nach Deutschland, wodurch die Anzeige bei der k. Staatsbehörde hervorgerufen wurde. Der Angeklagte stellte in Abrede, eine zweite Ehe eingegangen zu haben, gab aber zu, am 13. Juni 1848 von der Ros. Müller zu einem Friedensrichter geführt worden zu sein, habe aber durchaus nicht gewußt, was daselbst vor sich gegangen sei, seiner Meinung nach wäre vielmehr damals nur ein Schein behufs ihrer Reise von Philadelphia nach St. Louis angefertigt worden. Nachdem dies geschehen, habe er „yes“ gesagt und ein Buch küssen müssen, was ihm lächerlich vorgekommen sei ꝛc. Nach einer sehr kurzen Berathung kehrten die Geschworenen mit dem Wahrspruche zurück, daß der Angeklagte der ihm zur Last gelegten That schuldig sei, worauf derselbe vom Gerichtshofe zu 6 Jahren Zwangsarbeitshaus verurtheilt wurde.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kömmel.

Programm.

für die

vom 28. August bis 3. September 1853 zu Nürnberg stattfindende Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe.

Da nach Beschluß der 15. Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe zu Hannover im Septbr. 1852 die 16. Wanderversammlung derselben zu Nürnberg stattfinden soll, S. Majestät der König dieser Wahl die allerhöchste Genehmigung ertheilt hat, so beehrt sich der unterzeichnete Vorstand unter freundlicher Einladung aller Land- und Forstwirthe deren Vereine und Gesellschaften und unter der Verweisung auf die schon im Februar veröffentlichten Besathungsgegenstände folgendes Nähere bekannt zu geben:

1. Aufnahme der Lokalitäten.

Das Empfangs-Bureau ist vom 28. August an für die Dauer der Versammlung täglich früh von 8 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Die Aufnahmskarten sind von den Theilnehmern persönlich unter Einzahlung des Namens in das Verzeichniß gegen Erlegung des durch §. 28 des Grundgesetzes festgesetzten Beitrags von 7 Fl Rhein. (oder 4 Thlr. Preuß.) auf dem Empfangs-Bureau, wo zugleich die zu Festgeschenken bestimmten Materialien aufliegen, entgegenzunehmen.

Wegen der zu gleicher Zeit stattfindenden Versammlung des südteutschen Apothekervereins und nach mehr wegen des am 28. Aug. gleichzeitig stattfindenden Volksfestes ist die Beobachtung dieser Vorsicht in Wohnungsbestellungen dringend geboten.

Das Empfangs-Bureau befindet sich in den ersten 6 Tagen im Bahnhofe, in der vorderen Abtheilung des Wartesimmers 3. Klasse, und ist dasselbe durch eine große Aufschrift als Empfangs-Bureau bezeichnet; später hingegen ist es im Bureau der Geschäftsführer im kleinen Rathhaussaale.

Die Plenar-Versammlung beginnt Montag den 29. Aug. früh um 9 Uhr im großen Rathhaussaale. Die Sektions-Sitzungen finden statt in der Handelsgewerbsschule, Lorenzerplatz, dem Theater gegenüber.

Als Local für ebendiese Zusammenkunft, insbesondere für den ersten Abend, ist das Local der Gesellschaft Museum, L. Nr. 66 an der Königsbrücke freundlich angeboten.

Als größere Speise-Locale, wo die Herren Mitglieder in besonders bestimmten Localen speisen können, werden empfohlen: Rothes Roß, Baierscher Hof, goldner Adler, Wittelsbacher Hof, Strauß, blaue Glocke, rother Hahn, Fränkischer Hof, Bamberger Hof, das Brauhaus zum Posthörnlein (Leuchs.) ꝛc.

2. Zeittheilung.

Sonntag, d. 28. Aug., Abends Zusammenkunft im Museum.

Montag, den 29. Aug: Plenarversammlung von 9 — 12 Uhr im großen Rathhaussaale. Theilung der Sektionen unter Leitung bestimmter Führer. Nachmittags Festzug, zu Ehren der Versammlung von der Stadt Nürnberg angeordnet, auf das Ludwigsfeld, worüber ein besonderes Programm ausgegeben wird.

Dienstag, den 30. Aug: Plenarversammlung von 11 — 2 Uhr. Behandlung der Thesen hier und in den Sektionen. Nachmittags Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Stadt unter Leitung von Comité-Mitgliedern.

Mittwoch, den 31. Aug.: Excursionen und zwar für die Landwirthe:

a) in die sogenannte Fränkische Schweiz (Muggendorf, Streitberg ꝛc.);

b) nach Bamberg und Umgebung, Gärtnerei, Hopfengärten bis zur Altenburg;

c) in die Tabakfelder und die Tabakfabriken der Umgegend Nürnbergs und über die alte Feste bis Fürth;

d) nach Spalt — zu den mittelfränkischen Hopfenmanagern.

Für die Forstwirthe;

in den Reichswald mit dem Endpunkte am Schmausenbuck, wohin die zu Nürnberg an diesem Tage verbleibenden einheimischen Gäste zum Besuch eingeladen werden.

Donnerstag, den 1. September: Plenarversammlung von 10 — 1 Uhr. Sektions-Sitzungen nebst der Behandlung der Thesen. Wahl des nächstjährigen Präsidiums. Zugleich hält das mittelfränkische Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins eine öffentliche Sitzung, welcher eine Vorhandstellung nebst Preisvertheilung folgt. Besichtigung der landwirthschaftlichen Erziehungsanstalt Lichtenhof.

Freitag, den 2. Sept.: Plenarversammlung und Sektions-Sitzungen. Besichtigung der Fabriken in der Stadt. Abends Vereinigungspunkt: im Rosenau.

Sonnabend, den 3. Sept.: Vormittags Plenarversammlung. Gesammt-Referat der Sektionen. Schluß.

Die Herren Forstwirthe machen schließlich noch Excursionen in den Steiger- und Frankenwald und in den Hauptmoor.

Die begreiflich illustrirten Einzeichnungen zu den am 31. August stattfindenden Excursionen gefuchen in dem im Bureau der Geschäftsführung am 29. u. 30. August aufliegenden Listen. Die Ausländer geben hierbei den Inländern anheimgegeben.

3. Sonstige Einrichtungen.

Sowohl für den Empfang, wie für die Unterkunft der Gäste, sodann für deren Zusammenkünfte außer den Sitzungen, für die Excursionen und die Aufstellung von interessanten landwirthschaftlichen Gegenständen sind besondere Comité's gebildet, deren Mitglieder an roth und weißen Bändern erkannt werden.

Weitere Anfragen und Bestellungen sind zu richten an die Geschäftsführung der 16. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Nürnberg.

Zur Protokoll-Führung in den Plenarversammlungen sind Stenographen bestellt. Die Vorsitzenden der Sektionen sind gebeten, gleich nach dem Sitzungsschluß ihre Verhandlungen im Auszug der Geschäftsführung mitzutheilen.

Die stenographischen Berichte aus den Plenar-Sitzungen liegen im Bureau zur Einsicht auf, desgleichen andere Einläufe, Briefe, Abhandlungen, Druckschen, Ankündigungen.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Aufenthaltskarten stets bei sich zu tragen.

Das Bureau der Geschäftsführung ist Morgens von 8 — 12 und Nachmittags von 2 — 7 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Im Verlage der W. Tümmel'schen Buchdruckerei ist erschienen und zu beziehen:

Programm zum Volksfeste

in Nürnberg,

vom 25. August bis 1. Sept. 1853.

(Taschenformat.)

Preis 3 Kreuzer.

Anzeige.

In dem Landauer Kloster ist vom 26. August an bis einschließlich den 6. September ausgestellt:

Das bedeutendste Werk der Malerei der neuern Zeit;

Die große Schützengilde von Brüssel erweist den Grafen Egmont und Horn die letzte Ehre,

von

Louis Gallait.

Die Stunden für den Besuch sind:

Sonntag den 28 August und 4. September Vormittags von 11 bis Nachmittags 5 Uhr; Montag den 29. August Vormittags von 9 bis Nachmittags 1 Uhr und jeden andern Tag von Vormittags 9 bis Nachmittags 6 Uhr.

Entrée à Person 12 kr.

Nürnberg den 24. August 1853.

Reingruber's Gast- u. Kaffeehaus

am Weinmarkt.

Der ergebenst Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß bei ihm den ganzen Tag über Kaffee und verschiedene warme Speisen, verschiedene Weine, auch sehr gutes, frisches Bier anzutreffen ist und empfiehlt derselbe ihm resp. Fremden seinen gut zubereiteten Mittagtisch, sowie auch täglich verschiedenes Gabelfrühstück und bemerkt zugleich, daß sein Gasthaus zur Aufnahme von resp. Fremden auf das geschmackvollste eingerichtet ist und empfiehlt sich demselben zu gütiger Brochtung bestens und sieht einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Reingruber.

Peter Kiesler

aus Erlangen,

in der Boutique Nro. 3 auf dem Ludwigsfeld am Glashammer,

gibt sich die Ehre, seine Gönner und Freunde, sowie das verehrliche Gesammtpublikum zum gütigen Besuch seiner Wirthschafts-Lokalitäten mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß bei ihm täglich guter Kaffee und verschiedenes Backwerk, so wie auch gebratene Hühner, Tauben, fett- und sonstgebratene Enten, Bratwürste und noch verschiedene andere Speisen anzutreffen sind und fortwährend frisches Felsenkellerbier verabreicht wird und sieht dröhnlich einem geneigten Zuspruch achtungsvoll entgegen.

Meyer im Rosenthal,

auf dem Ludwigsfeld Nr. 23

ladet seine Freunde und Bekannte und das verehrliche Publikum zu gütigem Besuch mit dem Bemerken höflichst ein, daß bei ihm verschiedene warme und kalte Speisen, auch frischer Felsenkellerbier anzutreffen sind, es sieht derselbe zahlreichem Zuspruch entgegen.

Neuigkeiten über Nürnberg.

Bei uns ist zu haben:

Nürnbergs Gedenke Mein. Album mit 16 Stadtstichen. Zur Erinnerung an Nürnberg und seine Merkwürdigkeiten, zugleich als Führer durch die Stadt ihre Umgebung 16" München geb. 1 fl. 12 kr.

Es viel auch schon über die Stadt erschienen ist, wird die gegenwärtige Schrift sich nicht minder theils ihres Inhaltes, theils wegen ihrer geschmackvollen Ausstattung Freunde erwerben.

Riegel u. Wießner.

---

unbekannten Zwischenfall erschreckt, wodurch die eingewickelten Gelddnoten statt in die Hand des Herrn zu wandern, in Schland und Breiserähre und von da in den Magen des Hundes einen Weg sich bahnten. Dies die Auflage des Geldethers, welcher natürlich auf Ersatz seines angeblich erlittenen Verlustes dringt, worüber aber erst mit dem Ausgange des ganzen Prozesses entschieden werden wird.

Mitrang. Aus dem nahen Thüringen wanderte vor sechs Jahren ein junger Schuhmachergeselle nach Amerika. Nach zwei Jahren kommt ein Brief von seiner Mutter mit fünfzig Dollars; der Sohn hatte ein gutes Unterkommen und zuletzt Selbstständigkeit, eine Meile von New-York entfernt, gefunden. Das Geschenk an die Mutter wird alle Jahre wiederholt. Heuer nun kommt eine Einladung zum Besuch, von 100 Dollars unterstützt. — Die Alte will die Reise

Sonntag den 28. August 1853
Vormittags halb 11 Uhr
nach beendigtem Gottesdienste:

Großes Vocal-Concert
im großen Rathhaussaale.

Ausgeführt vom Nürnberger Liederkranz in Verbindung mit andern geschätzten Gesangskräften.

Billets à 24 kr. sind in der Riegel und Wißner'schen Buchhandlung und in der Expedition des Fränkischen Kurier zu haben, an der Kasse: 36 kr. Kette à 6 kr. werden an der Kasse abgegeben.

J. Grabe,
Cantor und Director des Nürnberger Liederkranzes.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich im Gasthause zum „König von Baiern" am Obstmarkte S. Nr. 996
Nürnberg, den 22. August 1853.

Wilhelm Ludwig Wolf
Pinselfabrikant.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Von heute an wohnen mir in S. Nr. 1110 der Judengasse, und mit hiemit zur ergebenen Anzeige bringen. Indem wir unserer verflossenen Nachtschicht zur empfangenen Wohlthaten den herzlichen Dank sagen, empfehlen wir uns der neuen Wachsbosschaft zu fernerlicher Aufnahme in ihr Mitte.
Nürnberg, den 24. August 1853.

Joh. Wanderlich.
Peter Wanderlich.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich dem verehrten Handelsstand meine Spielmarken in empfehlende Erinnerung mit der Bitte, mich mit recht gütigen Aufträgen zu beehren, deren prompte und solide Ausführung mein eifrigstes Bestreben sein wird.

Joh. Wanderlich,
k. priv. Lieferant & Spielmarkenfabrikant.
S. Nr. 1140 Judengasse.

Carl Otto Müller,

L. Nro. 1378 neben der Deutschhaus-Kaserne, an dem Platz der Aufstellung der Festzüge,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von ächten Havanna-, Bremer- und Hamburger

CIGARREN,

sowie solcher eigenen Fabrikates bei schönster, abgelagerter Waare zu äusserst billigen Preisen.

Zur Annehmlichkeit der verehrten Abnehmer werden für die ganze Dauer des Festes die Cigarren in Etuis mit dem vollständigen Tagesfestprogramm verabreicht.

Wirthschafts-Empfehlung.

Da ich mich bei früheren Volksfesten immer eines ausgezeichneten Besuches zu erfreuen hatte, so stelle ich an ein geehrtes Publikum die ergebenste Bitte, mich auch bei dem heurigen Feste mit gütigem Besuche zu beehren, indem ich Alles aufbieten werde, den Wünschen meiner verehrlichen Gäste nach Möglichkeit zu entsprechen. — Angenehme Erinnerungen mancherlei Art werden sich an ein frohes Wiedersehen knüpfen.

Meine Wirthschaft befindet sich um Eingange zum Festplatze, mit Nr. 41 bezeichnet.

Zahlreichem Zuspruch entgegensehend empfiehlt sich
K. Mc. Raib,
zum goldnen Elephanten in der Kaiserstrasse.

Emmanuel Federn
(Plumes Diamant).

Eine für jede Geschäftsart, für jede Hand passende Feder, welche wegen vielen Eigenschaften und ihrer langen Dauerhaftigkeit bereits eine Berühmtheit erlangt hat. Dieselben sind verschiedenartig geformt, fein, mittel und stumpf. Die Dose, enthaltend 100 Stück, kostet 20 Sgr.

Jede Feder, welche nicht die deutlich gravirte Firma der englischen Fabrik „Emmanuel F'" trägt, ist als unächt zurückzuweisen.

Hauptniederlage für Nürnberg
bei Herrn **C. Müller** am Markt.

Wilh. Wüst
zum goldnen Hahn
links beim Eingang die Bude Nr. 45 auf dem Ludwigsfelde,

empfiehlt seine Restauration dem geehrten Gesammtpublikum, mit dem Bemerken, daß für ausgezeichnetes Lagerbier und der 1pf. Bratwurst, sowie für gutes Kaffee und feines Backwerk stets gesorgt ist. Auch guten Punsch, Glühwein und andere Sorten gute Weine empfiehlt
Achtungsvoll
Wilh. Wüst
zum goldnen Hahn.

Auf dem Quartierzettel 707 sind mehrere Piano zu verkaufen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Der ächte, seit 18 Jahren im In- und Auslande renommirte

Mailändische Haarbalsam,

approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Ruf und Namen, ist das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiederherzeugung der Haupthaare sowohl als zur Verwandlung kränklicher Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, und erfreut sich fortwährend des ausgezeichnetsten Beifalls und der größten Verbreitung. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht wenige namhaftest bekannt sind:

Eau d'Atirona

oder die feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon 15 Jahre bei beiderl. Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur schnellsten Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, Mitesser, Finnen und sonstiger Hautunreinheiten, sowie zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche dieser flüssige Seife stärkt den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, so wie mit großer Garantieleistung alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser erspart, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas mit zu 48 kr. und das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Lobsprüchen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben;

Eau de Mille fleurs

zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig,

ein herrlicher Räucherwerk, Zimmerparfüm und Ausbreitungsmittel, wovon 6 bis 12 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen unerträglichen und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 18 kr. das Glas;

Anadoli

oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, so wie der gräßlichen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, damit auch dem Zahnweinstein für immer zu befreien und selbst die unempfindlichsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Ein entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, unterstützt der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckdienliche und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahnbalsamen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein ganzes Jahr ausreicht, fl. 1. 12 kr., des kleinen, zu jedesmaligem Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten sind in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. zu haben;

Extrait d'Eau de Cologne triple

von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große, sechseckige Glas mit Goldetiquette à 36 kr., das halbe zu 18 kr.

Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 8 kr., Briefe und Gelder franco, auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas versehen mit meinem Petschaft gesiegelt und mit einer Etikette versehen, welche meinen Namen trägt, weshalb ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106 nächst dem bayerischen Hof in Nürnberg.

Johann Reissmann,
Piano-Forte-Fabrik in Nürnberg,
Tetzelgasse Nr. 703.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt alle Arten schön und nach neuestem Styl gefertigter Instrumente, als Flügel, Pianino's, Piano Forte (auch Cruecorde oder überspannte Piano's) sowohl zum Kauf als auch zur Miethe. Für die Güte und Dauer derselben leistet er auf mehrere Jahre volle Garantie.

Auch Reparaturen werden auf's Beste von ihm besorgt.

Sein langjähriger Aufenthalt in Leipzig und Wien setzte den ergebenst Unterzeichneten in den Stand, gewiß in jeder Richtung der Piano-Forte-Fabrikation Zufriedenstellendes zu leisten. Er ladet daher alle Kenner ergebenst ein, seine vorräthigen Instrumente anzusehen und zu prüfen und ihn gefälligst mit vielen Aufträgen zu beehren.

Nürnberg, den 8. August 1853.

Johann Reissmann,
Piano-Forte-Fabrikant,
Tetzelgasse Nr. 703.

Contumazgarten.

Nro. 44 links beim Eingang auf dem Ludwigsfelde,

empfiehlt sich einem verehrten Publikum auf's Angelegentlichste, mit dem Bemerken, daß den ganzen Tag über für guten Kaffee nebst feinem Backwerk, so wie auch für andere Speisen und Getränke bestens gesorgt ist, es schmeichelt sich daher einem zahlreichen Besuch, und empfiehlt sich achtungsvoll

Lehnoe.

Einladung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiermit anzuzeigen, daß er die Wirthschaftsführung bei dem

großen Festschießen

auf dem Ludwigsfelder während der Dauer des Volksfestes übernommen hat und sich dadurch verpflichtet, die verehrlichen hiesigen und auswärtigen Herren Schützen, dann seine werthen Kuchaus-, Freunde und Bekannte, sowie das verehrliche Gesammtpublikum zu recht zahlreichem Besuche daselbst mit der Versicherung ergebenst einzuladen, daß für frisches ausgezeichnetes Bressler'sches Bier, dann für warme und kalte Speisen aller Art, guten Kaffee, Wein, Punsch, Glühwein u. s. w., Alles nach billigem Maaße berechnet, bestens Sorge getragen ist und daß bei ihm zunächst jeden Tags, zur Bequemlichkeit der Herren Schützen und sonstigen Abnehmer Mittags-Essen part. soget.

Vielseitigem Besuch entgegensehend, verharrt ergebenst

Krück,
Gastwirth beim Schießhaus zu St. Johannis.

Anzeige.

Ausgezeichnete abgelagerte Bremer- und Havanna-Cigarren, sowie auch sehr guter Tabak ist zu haben am Spittlerthor L. Nro. 1390, zwischen Herrn Kupferschmied Flor und Hrn. Horn, Rosshaarfabrikant.

Empfehlung.

Das Miedermagazin der Schneider-Innung Kaiserstrasse L. Nr. 198

empfiehlt sein, aus allen möglichen Herrenkleidern, für jede Jahrezeit wohl assortirtes Lager. Jedem den verehrlichen Publikum, sowie auch resp. Fremde auf möglichst billige und feste Preise aufmerksam gemacht werden, sehen einer zahlreichen Abnahme entgegen

Nürnberg, den 23. August 1853.

Die Betheiligten.

J. F. Burkhard,

Einsiedlergasse L. Nr. 862

empfiehlt sein bestassortirtes Lager von Zeiten, Uhrenbestandtheilen, feinen engl. und franz. Werkzeugen für Uhrmacher, Gold- u. Silberarbeiter, Graveure, Lithographen und Kupferstecher; ferner mache ich noch besonders aufmerksam auf die neuerfundenen Mineralzeiten aus Schiefersteine, welche aus den härtesten Erzeugnissen der Natur, die durch Kunst zu einem Ganzen zusammengesetzt sind, bestehen. Vermöge der großen Härte der Grundstoffe finden daher diese Gegenstände mit dem größten Nutzen überall Anwendung, wo feine Stahlzeiten den Dienst versagen, greifen jenen Edelstein, sowie nicht minder hatten Stahlstaal an uns sind in Folge dessen in den treffensten Formen hauptsächlich zu empfehlen zum Gebrauche für: Porzellanfabriken, Glashütten, Etuisgeschäfte, Glasschleifer, Mechaniker, Optiker, Bohrer, Juweliere, Uhrmacher, Formstecher, Instrumentenschneider, Emaillieuren ꝛc. Bei treuer Waare sichert die billigsten Preise zu

J. F. Burkhard,
Einsiedlergasse L. Nr. 862.

Haushalterin-Gesuch.

Es wird für eine kleine Familie auf dem Lande gegen guten Lohn eine ältere und zuverlässige Köchin gesucht, der man in Abwesenheit der Hausfrau die Haushaltungs-Geschäfte anvertrauen könnte. Ohne gute Zeugnisse oder Empfehlungen braucht sich keine zu melden.

Adressen oder Anfragen sind Partierre am Expeditionslokal L. Nr. 296 abzugeben.

Mit einer Beilage.

Druck der W. Lümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Intelligenz-Blatt. Münch.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 241.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. August 1853. Samstag: Gebhard.

Die abgelaufene Parlamentssession.

Das englische Ministerium hat in der Thronrede sich und dem Parlamente eine gute Censur ausgestellt, und nicht ohne Grund. Man ist fleißig gewesen, und das Unterhaus hat sich besser bewährt, als man nach seiner unfruchtbaren Entstehung erwarten durfte. Sein Menschengedenken war es bei den Wahlen nicht so ansprechig zugegangen als heuigen Sommer unter den Auspizien der großen conservativen Partei. Wie erinnern uns nicht genau der Zahl aan Anfechtungen, die erhoben wurden; sie war sehr bedeutend, obwohl die Agenten beider Parteien vorher Berechnung gehalten und eine gleiche Zahl von Petitionen, deren Erfolg gewiß war, gegen einander gestrichen hatten. Einige zwanzig Wahlen sind wegen Bestechung und Einschüchterung kassirt, in der Mehrzahl konservative, und auch für die übrigen ist die konservative Partei in einem gewissen Grade verantwortlich zu machen, weil sie das Signal zu dem Unfug gegeben. Der Mißbrauch der Amtsgewalt übertrug alle Begriffe. Die Akten des Ausschusses zur Untersuchung der Wahlumtriebe in den Westen sind ein ehernes Denkmal für die Herren Derby und Disraeli. Das Blut des Admiralitätssekretärs, den sie als Sündenbock schlachten ließen, hat ihre Namen nicht weggewaschen. In den letzten Tagen seines Beisammenseins mußte das Parlament noch entehren, daß William Beresford, der Kriegsminister der konservativen Partei, mit seinen Gehülfen wegen Bestechung im Komitee aus die Geschworenen gewiesen ist. Aus diesem Schmutz ist nun gerade keine Gottheit, wie in manchen artemisischen Schöpfungsgeschichten, aber ein ganz leidliches Unterhaus hervorgegangen. Seine erste That war, das aristokratisch feindliche Ministerium zu stürzen, unter dessen Leitung es zur Welt gekommen.

Die Session ist außerordentlich fruchtbar gewesen. Bedeutend können wir nur zwei Resultate nennen; aber sie sind auch sehr bedeutend. Das eine ist die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf bewegliches Vermögen, Gladstone hat durchgesetzt, was Pitt unter den ungeheuren Geldanforderungen des großen Krieges nicht durchsetzen konnte. An unsern Steuern trug der englische Grund besitzer längst sein Theil, mehr als sein Theil. Die Befreiung des Grund und Bodens von der sehr bedeutenden, auch in auf- und absteigender Linie erhobenen Erbschaftssteuer war in dem Finanzsystem das letzte Ueberbleibsel ritterlicher Privilegien. Ein unter der Direktion der ritterschaftlichen Partei gewähltes Unterhaus hat erklärt, daß auch in dieser Beziehung alle Engländer gleich vor dem Gesetze sind, und das Oberhaus hat nach einigen Redensarten dem „Raub", auf die Aberdeen mit „Raubritterei" antwortete, eine Zustimmung gegeben. Durch diesen Akt ist die englische Grundaristokratie wieder auf eine Weile allen Dingen ruhig entgegen sehn, die da kommen mögen. Das andere Resultat ist der Versuch, die Transportation abzuschaffen. Es ist gleichviel, während andere Staaten die Strafen nicht genug reformiren können, während der Bonapartismus die politischen Gegner zu Tausenden in die Fieberdumpfe schickt, die Strafe einmal nicht aan dem ausländischen Standpunkt der Rache aber dem philosophischen, Unrecht mit Unrecht zu vergelten, oder dem gedankenlosen juristischen: Fiat justitia, pereat mundus! aufzufassen, sondern unbekümmert um Theologie und Philosophie einmal den Versuch zu machen, zugleich abzuschrecken, zu bessern, um den Gebesserten die Rückkehr in die Gesellschaft zu erleichtern. Es gehört um so größerer Muth zu dem Versuch, als England die raffinirtesten polizeilichen Kontrollen anderer Länder nicht kennt.

Was sonst in der Session geschehen, ist nicht groß, aber nützlich. Der Zolltarif ist nun zuletzt Untrait gerichtet. Die Wust nan Verordnungen aber das Zollwesen in einem übersichtlichen Codex zusammengefaßt, eine Arbeit, die auch unserem Handelsstande erwünscht sein wird. Die Hundesteuer ist vereinfacht; daß nicht der Stammbaum jedes Pudels untersucht zu werden braucht. Die Tugend der Reinlichkeit an Menschen und Gebäuden befördere durch Aufhebung der Seifsteuer und die Zwangsverpflichtung, Fabriken und Dampfschiffe mit rauchverzehrenden Feueranlagen zu versehen. Die überfüllisten Kirchhöfe sind geschlossen und die große Ministeriangelegenheit ihrem Ziele näher gebracht. Der Zeitungsstempel und die Anzeigensteuer sind ermäßigt. — Die Verwendung milder Stiftungen ist unter Aufsicht genommen. Ehemännern, die ihre Frauen mißhandeln — ein sehr gewöhnliches Ereigniß im christlichen England — ist das Zuchthaus eröffnet, und die Droschkenkutscher sind durch Parlamentsakt ehrlich und höflich gemacht. Lauter sehr nützliche Dinge! Das Ministerium hat wie eine rührige Hausfrau gemalket, den Schmutz weggefegt, aufgeräumt, Sparendchen gesammelt, das Gesinde kontrollirt, hier und da einen Knaff ausgetheilt — ein Ministerium mit Schlüsselkord and Schürze, so weit die Kreditseite des Konto's geht.

Aber es ist kein Mann im Hause. Darum bleibt ein großes Debet offen und alle die kleinen Vortheile im Innern sind nach Außen tausendfältig eingebüßt. Alles, was einen weiteren Blick, einen starken Willen und eine feste Hand erfordert, ist liegen geblieben oder sehr unvollkommen erledigt. Das Gesetz über die künftige Verwaltung Indiens ist ein schrecklicher Nothbehelf. An den Ausgang, den die Wahluntersuchungen aufgedeckt, hat das Ministerium sich mit seinem leichten Rohrbesen nicht gemacht. Ja, es hat zugesehen, wie ein Gesetzentwurf, der nur den großen Wahlunfug beseitigen sollte, von dem tapferen Mitgliede für Lincolnshire in die Pfanne gehauen wurde. Milner Gibsons Bill über den Grafschaftshaushalt ist nicht angenommen und nicht verworfen, sondern nahere Berathung aarthalten. Und nun erst die auswärtige Politik! In der türkischen Frage hat man sich ohne Information nach Hause schicken lassen, weil sie noch nicht erledigt, in der dänischen, weil sie schon erledigt sei.

Nur wer blind in die englische Verfassung verliebt ist, kann läugnen, daß die parlamentarische Regierung sich in dieser Session nicht glänzend bewährt hat. Man hat in Frankreich nicht unterlassen, den Bonapartismus as dem Gegensatze zu verherrlichen. Wie machen eine andere Nutzanwendung. Die parlamentarische Regierung ist auf 2 gefährliche Abwege gerathen und bedarf der Umkehr zum Alten. „Die Freiheit ist immer das Alte, der Despotismus immer das Neue."

Die Centralisation hat in England seit einem Menschenalter beunruhigende Fortschritte gemacht. Das Wort hat allerdings dort eine andere Bedeutung, als auf dem Festlande, aber die Sache ist auch dort verderblich zur Freiheit und Gedeihen. Es ist nicht die Rede davon, die Verwaltung und den besten Theil der Gesetzgebung in die Hand einiger Staatsbeamten zu legen, wie in dem bonapartistischen System. Das Ministerium greift nicht in die Funktionen der lokalen Behörden ein. Es grenzt an Karrikatur, daß der ungeheure Apparat des Parlamentes, die 500 Lords, die 600 Gemeinen und die ganze Phalanx aan Ihren Majestät Ministern zu Thätigkeit gesetzt werden müssen, um die Landoner Scharfrichter, Kloaken und Droschkenkutscher in Ordnung zu bringen. Warum nicht der ganzen Hauptstadt einen Gemeinderath geben und ihm vertrauen, durch Statute zu regeln, was nur die Stadt angeht? warum nicht die gesetzgeberischen Befugnisse der Grafschaftsbehörden erweitern, nemlich nachdem die alte Grafschaftsvertretung wieder hergestellt ist, die Mortimer und seine Bubie megattroyirt, um den Smae, d. h. ihre Usurpation zu retten? Bei den Anknüpfungspunkten, die dan gemeine Recht für jede Entwicklung bietet, kann es nicht so schwer sein, den Grundgedanken des englischen, des wahren deutschen Staatsrechts durchzudenken, daß der kleinere Kreis nur immer dan an den größeren abgibt, was zugleich andere angeht als ihn. Warum sollen nicht die Grafschaften sich zu dem Parlament verhalten, wie in Amerika die Staaten zu dem Kongreß? Die Art und Weise, wie Milner Gibson'n Bill, Kreisordnung nach unserer Art zu reden, in der nächsten Sitzung behandelt wird, dürfte einen verhängnißvollen Wendepunkt in der Entwicklung Englands bezeichnen. Auch dort hat die Centralisation eine neue Klasse von Interessen geschaffen, die für ihre Leben sicht und um sich greifen mochte. Die bezahlten Mitglieder der neuen neugeschaffenen Centralbehörden, boards, die clerks und commissioners, scheinen schon ein recht artiges durtaukratisches Polypengewächs zu bilden. Redtape, der Aktendindfaden, wächst wie ein Bandwurm. Aber noch ist das Beamteninteresse viel zu schwach, noch haben die schnell wechselnden Minister zuviel von dem unabhängigen Gentleman, als daß der Widerstand nicht mit Leichtigkeit zu brechen wäre.

Der zweite Punkt ist das diplomatische Geheimniß. Wenn England sich selbst lieb hat, sa wird es doch einmal darüber mit sich zu Rathe gehen, ob dieser Geheimnißkram in seiner Verfassung gerechtfertigt ist. Wie er entstanden, was er bewirkt, wer es abzustellen, sind Fragen, die aach außerhalb Englands interessiren und uns gelegentlich beschäftigen sollen.

Deutsche Staaten

* **München**, 24. Aug. Es wurde der Landgerichtsaezt Dr. Zimmermann zu Münchberg, seiner Bitte entsprechend, bei seiner nachgemessenen Funktionsunfähigkeit, sie immer in den Ruhestand aersetzt; die Ereichung einer Officiantenstelle bei dem k. Archiv-Konservatorium in Speier genehmigt und zu dieser Stelle der bisherige Funktionär dortselbst, P. Indeß, in prov. Eigenschaft ernannt; auf die II. Assessorstelle des Landgerichts Eschenbach der Aktuar dieses Gerichts, J. Lehner, vorrücken gelassen, and die Aktuarsstelle bei demselben Landgerichte dem Rechtspraktikanten bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte München, E. Kern aus Hahenearn, Landgerichts Aibling verliehen.

München, 24. Aug. Die hiesige Zollvereins-Industrieausstellungs-Kommission hat ihre Vorberathungen über den Bau eines Ausstellungsgebäudes bereits beendet.

Frankenthal, 21. Aug. Dem sogenannten Gewohndheitswucherer Isaak Kuhn aon Bisseradem hat die Berufung gegen Erkenntniß des hiesigen Zuchtpolizeigerichts denn dach einen wesentlichen Vortheil gebracht. Der Appellhof zu Zweibrücken hat nämlich das erstinstanzliche Urtheil, das auf sechs Monate Gefangniß, 11,836 fl. Geldstrafe ans Tragung der Prozeßkosten lautete, dahin reformirt, daß die Gefangnißstrafe mgfällt ano die Geldstrafe nur noch 6000 fl. betragt. Für ihn nicht appellirt, der Rejeesche Proceß aber, der in Zweibrücken unhängig ist, haert nach der Entscheidung.

Stuttgart. Der Kultusminister, Frhr. nan Spitzler-Wächter, hat folgenden Erlaß an die Oberämter und Schulherren gerichtet: „Einzelne Studirende lassen sich beigehen, wenn sie sich nicht in der Universitätsstadt befinden, insbesondere auf Vakanzen, schwarz-roth-goldne Bänder und Abzeichen zu tragen, obwohl bekanntlich die Burschenschaftsverbindung, deren Farbe notorischermaßen die angegebene ist, durch die Verordnung vom 14. März 1853 aufgelöst worden ist. Da in dem seitdem Vorgefallenen Fragen dieser Abzeichen nichts anderes als eine Anzeige für das Fortbestehen der aufgelösten Verbindung gefunden werden kann, wegen welcher die Einschreitung des Oberamtsgerichts Tuzingen begründet ist, so erhalten die Oetsvorsteher den Auftrag, hierauf besonders Augenmerk zu richten, in vorkommenden Fällen aber Studirende, welche diese Abzeichen tragen, sofort festnehmen und Behufs der Einleitung der Untersuchung an das Oberamt abliefern zu lassen."

Bun Baden, 22. August. Hat die Denkschrift des oberrheinischen Episkopats vom März 1851 großes Aufsehen in unserem Lande gemacht, so ist dies auch vielmehr der Fall mit der so eben ausgegebenen „Erwiderung des Erzbischofs von Freiburg auf die großherzgl. badische Entschließung vom 5. März 1853" in Betreff der gemischten Denkschrift. In derselben erklärt der Herr Erzbischof unter Anderem, er werde ein Besetzungsrecht kirchlicher Pfründen durch die großherzgl. Regierung durchaus nicht anerkennen, vielmehr das Besetzungsrecht der Benefizien, namentlich der Pfarrstellen, ganz und gar nur sich in Anspruch nehmen (S. 5). In Bezug auf die Prüfung der Aufnahme in's Seminar und die Konkursprüfung wird gegen jede Einmischung des Staats protestirt (S. 5, 6). Was die bischöfliche Disziplinargewalt gegen Geistliche und Laien betrifft, so verwahrt sich der Herr Erzbischof gegen jede Einmischung der Staatsgewalt in die geistliche Gerichtsbarkeit als gegen einen Eingriff in sein Recht (S. 6). Ferner nimmt derselbe das Recht in Anspruch, Knabenseminarien zu errichten und

allein nach den Vorschriften der Kirche einzurichten und zu leiten (S. 6); weiter verwahrt er sich das Recht, aus dem Vermögen der Kirche den Tischtitel zu bestimmen. Ferner verlangt er, daß die theologischen Professoren und Privatdozenten niemals seiner Jurisdiktion entzogen werden (S. 7). Ferner erkennt er keine Verpflichtung an, die päpstlichen Busten und Breven vor ihrer Publikation der Staatsregierung vorzulegen. Was die Anordnung des Kultus betrifft, so erklärt er (S. 7), wenn er auf diesem, der Kirche ausschließlich eigensten Gebiete Hemmnisse erfahren sollte, nur der äußerlichen Gewalt zu weichen. Den Anspruch der Nothwendigkeit einer Regierungsgenehmigung zur Gründung und Einführung geistlicher Vereine und Ordensgesellschaften, namentlich so lange sie keine korporativen Rechte verlangen, findet der Herr Erzbischof in einem konstitutionellen, überhaupt in einem dem Prinzip persönlicher Freiheit huldigenden Staate unstatthaft. Er wird deshalb sich nicht anheischig machen, die kirchliche Erlaubniß zur Bildung einer religiösen Genossenschaft von einer vorher einzuholenden Erlaubniß der weltlichen Behörde abhängig zu machen (S. 8). Er reklamirt für seine Diözesanen das Recht, in allen kirchlichen Angelegenheiten sich an den heiligen Vater zu wenden (S. 8). Endlich erstreckt sich diese Erwiederung auf die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles, der Kanonikate und Dompfründen, auf die freie Zusammensetzung des Ordinariats, Bestellung des Generalvikars, auf die Dotation der Bischöfe, auf die selbstständige Verwaltung des Kirchenvermögens und auf das Schulwesen, und zwar insbesondere auf das Volksschulwesen (S. 8, 9, 10). Es würde zu weit führen, Alles dieses im Einzelnen darzulegen. Mehr zu geben, möchte nicht in diese Blätter gehören.

Mainz, 23. Aug. Der Gemeindeförster Schäfer von Würges (herzogl. Nass. Amt Idstein) ward um 18. d. M. im dortigen Gemeindewalde meuchlerischerweise erschossen. Als des Mordes verdächtig ward der Domänenförster Inl. Kowalk von Würges verhaftet. — In einer Braunsteingrube zu Niederlieserbach (anweit Weilburg) fanden am 20. d. M. 2 Bergleute durch die bösen Wetter den Erstickungstod.

Kassel, 23. Aug. Viel Aufsehen macht hier die Flucht eines hiesigen Vermögensverwalters, welcher das Vertrauen von Privaten so sehr täuschte und mißbrauchte, daß er Landeskreditkassenobligationen im Werth von über 8000 bis zu 20,000 Thlr., welche ihm zum Umsetzen in Gemäßheit des Gesetzes vom 23. Juni v. J. über die Landeskreditkasse anvertraut worden waren, veräußerte und damit das Weite suchte.

Berlin, 23. Aug. In der Zollkonferenz hat, wie nun der „W. Z." schreibt, Württemberg 6 Anträge gestellt: 1) eine Regulirung der Erhebungsweise der preußischen Rheinzölle; 2) die Herabsetzung der Ausfuhr-Vergütung für den in vereinsländischen Siedereien raffinirten Zucker; 3) eine Reassisa einiger Posengruppen des Regulativs über die Behandlung des Transportwesens auf Eisenbahnen der Art, daß der Wagenanschluß im erweiterten Maße zugelassen werde; 4) die Genehmigung des vom Kurhessen gestellten Antrages über die Einführung des Tabaksmonopols oder die höhere Besteuerung des inländischen Tabaks bei der Produktion und des ausländischen bei der Einfuhr.

Bielefeld. Unsere Stadt hat den ehemaligen Polizeimeister Krohn zu Kiel zum Bürgermeister gewählt. — In dem Steinkohlenbergwerke Laura haben die schlagenden Wetter am 19. August 18 Personen getödtet.

Erfurt. Wie soeben letzthin gemeldet, daß hier Jesuitenmissionen abgehalten werden sollen. Nachträglich machen wir noch darauf aufmerksam, daß hier unter 30,000 Einwohnern 20,000 Protestanten und nur etwa 10,000 Katholiken sich befinden.

Erbing, 20. Aug. Diejenige Partei, die sich über den „freiwilligen" Rücktritt unseres Ober-Bürgermeisters Philipp freut, drauchte ich nicht zu charakterisiren. Sie charakterisirt sich selbst durch eine Reihe von Artikeln, die sie in ihren Organen veröffentlicht hat. Es ist genug, wenn nur Einer derselben einem weiteren Leserkreise bekannt wird. So läßt sich das „Danziger Dampfboot", jetzt übrigens nicht mehr unter dem früheren Einflusse von hier aus Folgendes schreiben:

Unsere Stadtverordneten haben gestern dem Ober-Bürgermeister Philipp auf dessen Ansuchen bei Annahme seiner Entlassung eine Jahrespension von 1000 Thalern bewilligt. Das ist nun das hiesige politische Ende des heldenmüthigen Volksbeglückers, welcher der Natter der Reaction den Kopf zertreten wollte. Von einer angedrohten Disciplinar-Untersuchung kriecht er sofort zu Kreuze, geht davon und läßt seine Anhänger, die mit ihm durch Dick und Dünn liefen und noch unlängst sein Bildniß in ihrem Bierkeller prunkend bekränzten, im Stich und aus Dankbarkeit für die Stadt, die ihn (wie er in seinem Pensions-Gesuche selbst sagt) so viel verdankt, bittet er, der kaum vierzigtheilige Mann, dieser Stadt eine jubilative Pensions-Ausgabe von 1000 Thlrn. auf, die auf eine muthmaßlich lange Reihe von Jahren, dieser Stadt wahrlich nicht leicht werden wird. Sieh', Volk! das sind deine 1848er Helden! Wie man sich hier erzählt, wird Herr Philipps zu seinem Bruder, dem bekannten (vom Protestantismus zum Katholicismus abgetretenen) instrumentalen Professor Philipps, nach Oestreich ziehen — und wer weiß, welche Umwandlungen wir von unserem ehemaligen Ober-Bürgermeister noch einst erfahren! .....

Oestreichische Staaten.

Wien, 20. Aug. Mehrere die Verwaltung Italiens betreffende wichtige Maßregeln werden verkündigt. Der Belagerungszustand wird eingeschränkt und ein Untergangszustand bis zur Aufhebung des ersteren verfügt. Das Generalgouvernement, an dessen Spitze Feldmarschall Radetzky gestellt bleibt, wird in eine Civil- und Militärabtheilung zerfallen, an der Spitze der ersteren wird Graf Rechberg, der zweiten F.M.L. Rodili gestellt.

Italienische Staaten.

Nach einem Briefe der Gazzetta Piemontese aus Arona vom 16. August hatten dort Kundgebungen Statt gefunden, welche durch die hohen Getreidepreise veranlaßt worden waren, so wie durch die Besorgniß einer noch größeren Theuerung in Folge des freien Getreide-Ausfuhr nach der Schweiz. Bauern und Bergbewohner versammelten sich in starken Schaaren auf dem Markte und stießen Verwünschungen gegen die Kornhändler aus. — Wie das Turiner Parlamento berichtet, erschien der Herausgeber des in Genua erscheinenden radikalen Blattes Italiane Popolo am 16. August vor dem Appellhofe unter der Anklage, den Wunsch, daß die konstitutionelle Monarchie — — — —, ausgedrückt zu haben. Die Geschworenen sprechen das Nicht-Schuldig aus, und der Angeklagte ward in Freiheit gesetzt.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. August, Vorm. Das 2. Dragonerregiment, welches den Krieg von 1848 bis 1851 auf schleswig-holsteinischer Seite mitmachte, und bis zum Jahre 1852 in Holstein (zuletzt in Altona) lag, dann aber nach Odense auf Fühnen verlegt wurde, jedoch noch immer aus Holstein rekrutirt wird, hat Marschbefehl zum 27. d. M. nach Rostard erhalten. — Bis zum 18. waren in Ryssjoding auf Falster erkrankt 122, gestorben 69, genesen 37, in Saendborg erkrankt 53, gestorben 22, genesen 16, in Aolborg erkrankt 180, gestorben 88.

Schweden und Norwegen.

Upsala, 12. Aug. (Cholera). Bisher erkrankt 137 Personen, gestorben 78, genesen 56.

Carlscrona, 12. Aug. Bis jetzt erkrankt 39, gestorben 19, genesen 3.

Malmö, 13. Aug. In den letzten drei Tagen sind nur 2 neue Cholera-Erkrankungsfälle vorgekommen.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, Pera, 11. Aug. Ein Korrespondenz der Nationalzeitung lautet: Die Situation ist sehr unklar und es macht Schwierigkeiten, irgend etwas Bestimmtes darüber zu berichten. So viel ist gewiß, daß man auf dem Wege der Unterhandlungen seither noch zu keinem Resultate, auch nur annähernd gelangt ist. Die Rüstungen dauern darum fort. Desgleichen liegen die kombinirten Flotten nach wie vor noch in der Beschika-Bay vor Anker und im Schooße des Divans beratet man Maßregeln aus, die darauf hinzielen mochten, falls Rußland endlich dennoch zum Aeußersten schreiten sollte, seinem Vorgehen durch eine Massen-Erhebung zu begegnen. Nicht nur den gesammten Redif, (Landwehr, welche die emeretzirte Mannschaft in sich schließt,) gedenkt man in's Feld zu stellen, sondern unter den gemachten Voraussetzungen überhaupt Alles was wehrfähig ist — natürlich innerhalb der Grenzen der muselmannischen Bevölkerung.

Konstantinopel, 11. Aug. Der Kölnischen Zeitung schreibt man: Die Truppenzüge nach der Donau gehen noch ununterbrochen fort, und wir können es nur wiederholen, daß es ein Glück, für die Pforte ist, daß sie Zeit hat, so vieles Versäumte nachzuholen. Mögen wir nun Frieden erlangen oder der Krieg losbrechen: so hat die Pforte durch das Vorgefallene etwas gelernt, und es wird für die Zukunft von unendlichem Nutzen sein.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg.** Dem Frankf. Journal wird von hier geschrieben, daß eine Deputation mit einer Petition, welche von 27 Gemeindevorstehern des Landgerichts Mühldorf unterschrieben war, an den k. k. Hofkanzler von Hohenbruck gesandt abging, um zu bewirken, daß der früher mit Verfügung beauftragte Landrichter Frhr. v. Bourcrée dem dortigen Landgerichte verbleibe. Diese Deputation wurde jedoch einer nicht vorgelassen, weil sie versäumte, die vorschriftsmäßige Erlaubniß unterlassen einzuholen.

* **Nürnberg**, 26 Aug. Vom schönsten Wetter begünstigt ging der erste Tag unseres Festes in seiner Pracht vorüber. Nachdem der Regen in der Nacht vorher in Strömen herabgefallen war, zerrissen in den Morgenstunden die Wolken, und die Sonne brach in um so schönerem Glanze hervor. Schon des Vormittags war ein ungeheurer reges Leben in allen Straßen, der Bamberger Morgenzug hatte mit schon 17 Wagen mit Gästen gebracht, aus allenthalben begegnete man Landsleuten in Festkleidern. Recht sehr bedauern müssen wir aber jene Gäste, welche mit dem Bamberger Nachmittagszuge, leider zu spät, eintrafen, um den solennen Festzug mit ansehen zu können, es hatte sich der Bahnzug verspätet und traf erst ein, nachdem der Festzug schon auf dem Festplatze angelangt war, und es kamen so über 700 Personen um den Genuß, unsern wirklich brillanten Festzug bewundern zu können. Derselbe bewegte sich in der angegebenen Weise durch die Straßen, welche so mit Menschen angefüllt waren, daß es unmöglich schien, durchzukommen, alle Fenster waren belagert und es herrschte nur eine Stimme über die Schönheit, das Arrangement und äußerste Eleganz des Festzuges.

Auf um 2 Uhr angesetzt, begannen um 6 Uhr nur der Treffen die hiesige Landwehr- und die Regiments-Musik gemeinsam eine Produktion. Es wurden die Ouverture: Athalia, Hochzeitmarsch aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn, und die Jubel-Ouverture von Weber mit vorzüglicher Präzision exekutirt, nur hätte sich die Tonmasse noch wirksamer und effektvoller gezeigt, wenn das Pavorum etwas höher gehalt gewesen wäre; eine andere Störung war die, daß während dieser Kunstouvertüre die Musiken in den neben Wirthschaften ebenfalls thätig waren. Nach dieser Produktion verbreitete sich die Menschenmasse und füllte theilt den Reiter-Circus, das Theater Belvedere unter die zahlreichen Wirthschaften, in welch letzteren bis in die tiefe Nacht ein Schwärmen und ein Gedränge der Massen sich kundgab. Das Dunkel der Nacht war durch tausende von Flammen beleuchtet, der Stoff mundete allenthalben, namentlich den Fremden, und es war wirklich recht schmeichelhaft, nun diesen zu hören: „so fidel und zu gemüthlich kann nun nur in Nürnberg sein."

* **Ansbach.** Im Intelligenzblatte für Mittelfranken lesen wir: Nachdem der Schiffsmakler Wilhelm Schroder in Bremen mit Tod abgegangen und hiedurch die demselben durch Ministerial-Entschließung vom 28. November verliehene Concession zur Aufstellung von Agenten im Königreiche Bayern behufs der Abschließung von Ueberfahrtsverträgen nach Nordamerika erloschen ist, so wurde auf Anordnung des k. Staatsministeriums des Innern durch Entschließung der unterfertigten Stelle vom Heutigen die dem Kaufmann Jakob Schmitt zu Nürnberg für Wilh. Schroder unterm 8. Mai d. J. in widerruflicher Weise übertragene Hauptagentur hiemit zurückgenommen, es soll nun dahin gewirkt werden, daß dies baldigst geschehe.

* **Würzburg**, 25. August. In Burggrumbach, Leg. Würzburg, wurde der Gendarmerie ein unbefugter Getreideaufkauf entdeckt, der bereits beladene Wagen mit Beschlag belegt und einstweilen zum k. Landgerichte hieher gebracht.

* **Regensburg**, 25. Aug. Die Korrektionsarbeiten zur Flößbarmachung des Regenflusses werden auch im heurigen Jahre wieder fortgesetzt, insbesondere wird die Stelle zwischen Stöffling und Mariathal unterhalb Mittenau von den die Flößgasse hindernden Felsen und Steinen, theils durch Sprengung, theils durch Auskugelung, gereinigt, und eine entsprechende Fahrbahn hergestellt. — Das k. Lyceum zählte im heurigen Studienjahre 188 Studierende, das k. Gymnasium 268, die lateinische Schule 136 Schüler.

* **Straubing**, 21. Aug. (Schwurgerichtsverhandlung.) Florian Stieglhammer, 22 Jahre alt, Häuslerssohn und Bauernknecht, wurde wegen Raubes III. Grades zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Derselbe hatte in einem Walde den Dienstknecht Johann Bochmeier rücklings zu Boden geriß'n, sodann in dem Zustande der Bewegungslosigkeit ihm ein Geldstück aus der Tasche genommen.

Augsburg, 25. August. Eine der interessantesten bairischen Schienenweg-Strecken: diejenige zwischen Immenstadt und Sonthofen (von 4½ Poststunden Länge) — wird, dem Vernehmen nach, am 1. September dieses Jahres dem allgemeinen Verkehre

übergehen werden. Die angekündigten Probefahrten werden vom günstigsten Erfolge, Vorüberführend durch die Gebirgsreihe des herrlichen Kaufbeurer-Thales, bietet diese Bahnstrecke dem Reisenden den Ueberblick über den so lieblichen Alpsee, von dem auch ein Terrainantheil für den Bahnkörper gewonnen worden; einen noch pittoreskeren Anblick gewährt, bei der Abfahrt von dem 500 Schuh langen, durch Felsen gesprengten Tunnel, das gruppirte Panorama auf das Waisach-Thal und einzelne der ewigen Schnee bedeckten schweizerischen Hochalpen, des Santis ꝛc. ꝛc. — Von dem übrigen Theile der, im Banzen noch etwa 14 Stunden langen Bahn von Stanzen nach Lindau vernimmt man, daß rieselnde gegen Mitte Oktober d. J. ebenfalls zur Eröffnung kommen wird. — Die ganze Strecke von München bis Lindau wird demnach in etwa 9½ Stunden befahren werden können.

* **München**, 24. Aug. (Schwurgericht.) Ein Lieberl, 26 Jahre alt, lediger Schneidergeselle von Kraßberg, wurde eines Verbrechens des Raubes 3/3, Grades, eines Verbrechens der Nothzucht und eines Versuchs zu diesem Verbrechen für schuldig erklärt und hierfür zum Zuchthause auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Unfälle. Einem Bauer in Rohrbach wurden vor mehreren Tagen gegen 800 Hopfenstöcke abgeschnitten, was demselben einen bedeutenden Schaden zufügte.

Bei der vorgestern stattgehabten Kirchweih zu Haidhausen wurde ein Ziegelarbeiter wegen eines Mädchens am Kopfe nicht unbedeutend verwundet, ferner ist einem Tanzmeister, der am Baar anhalten wollte, ein Maßkrug der Art an den Kopf geschlagen worden, daß er zusammenstürzte.

In der Theresienstraße in München, ward am 21. d. eine vorschwangere Dienstmagd von einem Schlagfluß befallen und konnte ungeachtet der Anwendung aller nur möglichen Wiederbelebungsversuche nicht wieder zum Leben gebracht werden.

Am 24. Aug. morgens wurde bei Roth durch den von Mösacken kommenden Güterzug einem beurlaubten Soldaten die beiden Beine abgefahren, derselbe hatte auf dem Bahngeleise geschlafen und konnte in der Dunkelheit von dem Lokomotivführer nicht bemerkt werden. Der Unglückliche starb auf der Stelle nach dem Unfalle.

Abgebrannt. Der Ziegelstadel des Maurermeisters Deiglmayer in Haidhausen. Das Feuer scheint gelegt worden zu sein.

Zu Küngsbrunn, Ger. Schwabmünchen, das Anwesen des Bauers Dreher.

Ein Eisenbahnarbeiter wurde bei der Pulversprengung der Stadtmauer in Würzburg sehr bedeutend an der Hand verletzt.

Verantwortlicher Redakteur: M. Lämmel.

* **Nürnberg**, 26. Aug. Unter den vielen Genüssen, die auf das Volksfest bietet, heben wir namentlich das Theater Belvedere des Hrn. Ferolli hervor. Die Leistungen der Gesellschaft desselben sind vortrefflich und wir können nicht umhin, auf die Kunst-Produktionen der 3 Knaben, vorzüglich des jüngsten aufmerksam zu machen, diese Knaben entwickeln eine Gewandtheit, Kraft und Gelenkigkeit, welche das größte Staunen erregen. Recht liebliche Erscheinungen aber waren die „Tableaux vivants" am Schlusse; und es war für das Auge entzückend, die schönen Formen, Gruppirungen in so hübscher Weise arrangirt gesehen zu haben. Mehrere Bilder waren förmlich du capo verlangt, welch m Verlangen aus Seite Ferolli's augenblicklich genügt wurde; es verließen die Besuchenden mit der größten Zufriedenheit dieses Theater Belvedere.

(Eingesandt.)

Schon vor einiger Zeit hat uns der „wilde Liederkranz durch die Aufführung einer Composition von Abt, „Der Sängertag" Beweise seiner trefflichen Leistungen gegeben, — neuerdings steht uns durch die am nächsten Sonntag in dem großen Rathhaussaale stattfindende Production ein deutlicher größer Kunstgenuß bevor, indem hierbei nicht allein ausgezeichnete, durchweg werthvolle Compositionen gewählt sind, sondern dieselbe auch auf das Ergötzlichste vorgetragen werden, wesnach dem hohen Feste der Herren Forst- und Landwirthe hiedurch ein erhebend-heiterer Beitrag geliefert werden möge!

Einsender dieses, welcher Gelegenheit hatte, sich von dem herrlichen Vortrag besagter Compositionen in mehreren Proben zu überzeugen, zählt sich gedrungen, diese Aufführung der wärmsten Theilnahme allen Kunstfreunden zu empfehlen.

Handels-Nachrichten.

Ansbach, 24. August. Kern stieg um 26 kr. (21 fl 20 kr. Mittelpreis), Weizen stieg um 47 kr. (20 fl. 53 kr.), Korn stieg um 20 kr. (15 fl. 26 kr.), Haber fiel um 3 kr. (5 fl. 57 kr.)

Stuttgart. Die Preise auf der hiesigen Schranne sind um 2 fl. gefallen.

Anzeigen.

Zum goldnen Berg in Wöhrd.

Während des Volksfestes, sowie auch alle Tage und Abend sind verschiedene kalte und warme Speisen, Punsch, Glühwein, Wein und gutes Bier zu haben und empfiehlt sich gefälligst

Eisenhuer.

Allbrecht Dürer-Verein.

Das unterzeichnete Directorium des Albrecht-Dürer-Vereins bringt hiemit zur Anzeige, daß die heurige Kunstausstellung auf der Herrencentralstube während der Dauer des Volksfestes unentgeltlich zu sehen ist.

Nürnberg den 25. August 1853

c. Haller.

Vister.

Sonntag den 28. August 1853
Vormittags halb 11 Uhr
nach beendigtem Gottesdienste:

Großes Vocal-Concert
im großen Rathhaussaale.

Ausgeführt vom Nürnberger Liederkranz in Verbindung mit andern geschätzten Gesangeskräften.

I. Abtheilung.

1) Alles mit Gott! Gedicht von Hohlfeld, Musik von Grobe.
2) Das Kirchlein, Musik von Becker.
3) Altdeutsches Gralslied. Musik von Silcher.
4) Wahlied. Aus Franz Abt's „Sängertag".
5) Hymne an die Eintracht. Musik von Grobe.

II. Abtheilung.

6) Das Nebet der Erde. Gedicht von Bechstein, Musik von Zöllner.
7) Toast! } Aus Franz Abt's „Sängertag".
8) Ave! }
9) Hymnus nach dem 98. Psalm von Reissiger.

Billets à 24 kr. sind in der Riegel und Wießner'schen Buchhandlung und in der Expedition des fränkischen Kuriers zu haben, an der Kasse: 30 kr. Texte à 6 kr. werden an der Kasse abgegeben.

J. Grobe.
Cantor und Director des Nürnberger Liederkranzes.

Anzeige.

In dem Landauer Kloster ist vom 26. August an bis einschließlich den 6. September ausgestellt:

Das bedeutendste Werk der Malerei der neuern Zeit;

Die große Schützengilde von Brüssel erweiset den Grafen Egmont und Horn die letzte Ehre,

von
Louis Gallait.

Die Stunden für den Besuch sind:
Sonntag den 28 August und 4. September Vormittags von 11 bis Nachmittags 5 Uhr; Montag den 29 August Vormittags von 8 bis Nachmittags 1 Uhr und jeden andern Tag von Vormittags 9 bis Nachmittags 5 Uhr.
Entrée à Person 12 kr.
Nürnberg den 26. August 1853.

Carl Otto Müller,

L. Nro. 1378 neben der Deutschhaus-Kaserne, an dem Platz der Aufstellung der Festzüge,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von ächten Havanna-, Bremer- und Hamburger

CIGARREN,

sowie solcher eigenen Fabrikates bei schönster, abgelagerter Waare zu äusserst billigen Preisen.

Zur Annehmlichkeit der verehrten Abnehmer werden für die ganze Dauer des Festes die Cigarren in Etuis mit dem vollständigen Tagesfestprogramm verabreicht.

Anzeige.

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen:

II. Auflage!

Vollständiger Uebersichtsplan

des Landweges bis und Umgebung

während dem

Nürnberger Volksfeste

vom 25 August bis 4. September 1853,

nebst

genauem Verzeichnisse

der sämmtlichen Werthschaften

nach Nummern und alphabetisch geordnet.

Preis 6 kr.

Zu haben in allen Buchhandlungen, wie in den Buchhandlungen der Herren Heubner, Wagner, Fritsch, Roth ꝛc. (am Markt) und bei Herrn Kraußer (am Spittlerthor).

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich

C. Mann jun.,
S. Nr. 346 am neuen Thore.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabat.

Hopfensack-Zwillche.

Die Kommission zur Hebung der Rhön-Industrie hält bei dem Unterzeichneten wieder ein vollständiges Lager von Hopfensack-Zwillchen in verschiedenen schweren Qualitäten, und wird dasselbe hiemit zu gefälliger Abnahme empfohlen.

Groß aus Jüngling.

Schüler des Gymnasiums und übriger Lehranstalten werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht.

Julius Fleischmann jun.,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

neue Gasse, S. Nr. 1192 in Nürnberg,

empfiehlt sich die Eröffnung seines neuetablirten Geschäfts ergebenst anzeigend, unter Zusicherung streng reeller und möglichst billiger Bedienung zur Anfertigung und Reparatur aller Artikel seines Faches, sowie ein Sortiment Gold-, Silber- und Silbervergoldete Waaren, solid und nach neuestem Geschmack gearbeitet, zur gefälligen Auswahl. Auch werden alte dergleichen Gegenstände im Tausche oder gegen Zahlung zum höchsten Werth angenommen.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen und Buchhandlerläden zu haben:

1) Grundriß von Nürnberg mit der Umgegend nach dem neuesten topographischen Messungen, entworfen und gestochen von Christoph Grünewald sen. Preis in Taschenformat 6 kr.
2) Specialkarte der Gegend zwischen Nürnberg, Bamberg, Baireuth und Amberg (Fränk. und Nürnberger Schweiz), gezeichnet und gestochen von Christoph Grünewald sen. Preis in Taschenformat 18 kr.,

welche zur gütigen Abnahme bestens empfiehlt

Nürnberg, im Sommer 1853.

Christoph Grünewald sen.,
Kunstverleger und Verleger.
S. Nr. 1444 a. am Wöhrderthor.

Die Revalenta Arabica von Barry du Barry & Comp. in London,

anerkannt als das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, befreit den schwachen Magen von Säure, stärkt die Verdauung, verleiht dem Nerven- und Muskelsystem neue Kraft und dient dabei als ein wohlschmeckendes, gesundes Frühstück und Abendmahl.

Niederlage bei

Georg Geyer
am Herrenmarkt in Nürnberg.

Reingruber's Gast- u. Kaffehaus

am Weinmarkt.

Der ergebenst Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß bei ihm den ganzen Tag über Kaffee und verschiedene warme Speisen, verschiedene Weine, auch sehr gutes, frisches Bier anzutreffen ist und empfiehlt derselbe den resp. Reisenden seinen gut zubereiteten Mittagstisch, sowie auch täglich verschiedenes Gabelfrühstück und bemerkt zugleich, daß sein Gasthaus zur Aufnahme von resp. Fremden auf das geschmackvollste eingerichtet ist und empfiehlt sich demselben zu gütiger Beachtung bestens und sieht einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Reingruber.

Mühlanwesen-Verkauf.

Die Oberbühlmühle bei Lindenhardt, ahnweit Baiersdorf, mit 53 Tagwerken Gründen, verkaufe ich unter billigen Zahlungsbedingnissen für 7200 fl. Die Mühle hat 2 Mahlgänge, ist oberschlächtig, von Brunnenwasser getrieben und hat stets gleiches Wasser.

Ein großer Torfstich gehört dazu und ist der Arbeitslohn in der Gegend sehr billig, die Realität eignet sich daher zur Anlage einer Fabrik.

Oberbühlmühle den 22. August 1853.

Johann Friedberger.

Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus, bestehend in Vorderhaus, Hofbau und Hinterhaus, Stallung, schönem Hof, das Jahr 240 fl. Zins ringend, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf mündliche Anfragen bei der Exped. d. Bl.

Gesuch.

Solide thätige Colporteure werden für einen gangbaren Volksfest-Artikel gesucht in der Kunsthandlung **Georg Maar**, Karolinenstraße L. Nr. 346.

Ein tüchtiger Lebküchnergehülfe kann sogleich dauernde Condition angewiesen erhalten durch die Exp. d. Bl.

Mehrere sich im besten Zustande befindende Violanvellen, sowie ein elegantes Violoncell sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Für die Dauer der Festlichkeiten ist ein Zimmer nebst Bett zu vermiethen.

Ein Federbusch von weiß und blauen Strauß-Federn ist vom St. Peter bis zum Frauenthor verloren worden. Der redliche Finder wolle denselben in der Exp. d. Bl. abgeben.

Ein Konditor- oder Lebküchnergehülfe kann sich mit ohngefähr 400 fl. in einem Konditorei- und Schokolade-Geschäft betheiligen. Frankirte Briefe mit K. A. besorgt die Expedition d. Bl.

Ein Eselchen nebst einer breiten Bodenkammer, jedes mit zwei Betten, ist auf die Dauer des Volksfestes zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In ein Brauereigeschäft, in der Nähe Nürnbergs wird ein junger Mensch von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht.

Feralli's Theater Belvedere.

Theater de Pantomimes et de Tableaux vivants.

Anfang der Vorstellungen:

4 Uhr und 6 Uhr Nachmittag und 8 Uhr Abends.

Heute Freitag den 26. August 1853

Drei große Vorstellungen,

bestehend in

mimischen, cömischen, athletischen und dioptrischen Darstellungen: großer Wettkampf der Athleten, verschiedene Produktionen der Gymnastiker, Equilibristen und Krystallnkrobaten.

Zum Schluß jeder Vorstellung:

Die lebenden Bilder (Tableaux vivants),

dargestellt in altrömischen und griechischen Costumen von 12 Damen und 10 Herren auf einem beweglichen Piedestal.

Programm lebender Bilder:

1. Tableau: Diana im Bade, belauscht von Satyren.
2. „ Vulkan, Mars, Venus und Amor.
3. „ Der Schwur der 3 Horatier.
4. „ Die Wiederlist in 2 Tableaux, gewechselt vor den Augen des T. Publikums.
5. „ Der Raub der Sabinerinnen.
6. „ Jeremiad auf den Trümmern von Jerusalem.

Jedes dem T. Publikum entsprechendes Tableau wird auf Verlangen wiederholt und sämmtliche Tableaux in altgriechischem Costum dargestellt.

Bei jeder Vorstellung werden die Tableaux gewechselt.

Preise der Plätze: Sperrsitz 24 kr., I. Platz 18 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr

Pasquale Feralli aus Rom.

Willkommen

in der

Kißkalt'schen Wirthschaft

Nr. 46.

Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, insbesondere den verehrten Mitgliedern des musikalischen und Sing-Vereins, sowie den mir so verehrten Gönnern und Freunden, welche mich des Samstags so zahlreich auf meinem Wirthschaftszwinger besuchen, widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Wirthschaft Nr. 46 auf dem Ludwigsfelde eröffnet habe, mit dem Bemerken, daß ich stets mit einer großen Auswahl warmer und kalter Speisen, Kaffee und Thee mit verschiedenen Feinbäckereien, Limonade, Glühwein, Punsch, so wie frischem Felsenkellerbier aus der Brauerei des Hrn. Fr. Barnbacher bereit sein werde, die mich Besuchenden zu bedienen. Indem ich die Versicherung gebe, Alles aufzubieten, den Besuch in meiner Wirthschaft so angenehm als möglich zu machen und zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einlade, zeichnet hochachtungsvoll

J. G. Kißkalt am Lorenzerplatz

En gros- & en detail-

Verkauf

von echten

Hamburger

Bremer und importirter

CIGARREN

so wie allen Sorten

Rauchtabaken

und

Tabakblättern

bei

Joh^n Demler's Sohn Gottlieb

S. Nr. 5 neben der Hauptwache in Nürnberg.

Wichtig für Photographen!

Bei Herrmann Gribel in Pesth ist so eben in Commission erschienen und in der Heinr. Schrag'schen Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg vorräthig:

Neue praktische Methode, um ohne Lehrer

die Photographie über Kollodion zu erlernen,

wodurch man, ohne zu retouchiren, gelungene Portraits und Ansichten auf Papier hervorbringt.

Inhalt:

1. Einleitung.
2. Polirung des Glases.
3. Vorbereitung derselben für Kollodium.
4. Empfindlichmachung des Glases.
5. Aufstellung in der camera obscura.
6. Erscheinung und Fixirung des negativen Abdrucks.
7. Vervielfältigung des positiven Papiers
8. Entstehung und Bildung des positiven Abdruckes.
9. Fixirung derselben.
10. Bestimmung des Tones,
11. Retouchiren des Glases
12. Anmerkungen über Papier.

Preis 1 fl. 12 kr.

Dieses unlängst entdeckte Verfahren mittelst des neuen Stoffes Kalladium durch negative Glasbilder höchst gelungene positive Kopien auf Papier zu erzeugen, die bei genauer Befolgung obiger Methode keiner Retouche bedürfen, ist ein noch ein Geheimniß für dessen Mittheilung sich die Kunstjünger 60 bis 100 fl. C. M. zahlen ließen — Im Interesse dieser schönen Kunst, welche durch Gelingen in ihren Resultaten belebend wird, übergab man das Geheimniß in obiger Schrift der Oeffentlichkeit — Besonders ist hierbei der Vortheil zu bemerken, daß das negative Glasbild zum fernern Gebrauch bleibt, von welchem dann bis nach Belieben in einigen Secunden die schönsten photographischen Kopien auf Papier gemacht werden können.

Tabak- u. Cigarren-Lager

bei

Leonhd. Carl Loesch,

innere Laufergasse 8 Nr. 1005

Empfehlung.

Außer meinen zu dem besten Geschmack gefertigte Lebkuchen in allen Sorten, empfehle ich auch die neuen Sorten genannt

Königliche feinste Mundet-Lebkuchen,

versehen mit einem weißen Glas, und die ganz nach der alten Art gefertigten, braungemandelte

Albrecht-Dürer-Lebkuchen

in versiegelten Packetchen zu 3 und 6 Stück, auf welchen das Standbild des Albrecht-Dürers und Ansicht der ganzen Stadt abgebildet ist, und sind zu haben in meinem Hause auf der Albrecht-Dürer-Platz, wie im Laden im Hause der Herren Reitzer und Rendtel am Herrenmarkt.

Nürnberg den 25 August 1853

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

M. Funk, Lebkuchner.

Mit diesem verbinde ich sogleich, daß bei Unterzeichneten ein solider junger Mensch in die Lehre treten kann.

M. Funk, Lebkuchner

Aechte Spardochte

für Oel-Lampen jeder Art, nach physikalisch-chemischen Grundsätzen einer Gasbeleuchtung fabrizirt.

Dieselben zeichnen sich bei weniger Oelverbrauch durch eine bedeutend hellere, nicht rauchende, ruhig und gleichmäßig brennende Flamme aus, einer schönen Gasleuchte ähnlich; mit hinreichend gereinigtem Oel versehen, brennen sie bei den längsten Brennenden kaum einmal täglich des Abputzens wegen durch sie, im Vergleich zu anderen, besonders Baumwollendochten, 4 à 6 Mal länger brennen. Da vielen Nachahmungen vielfältig, jedoch nur in Farbe und Farbe, nachgemacht werden, so sind zur möglichsten Verhütung von Verwechslungen solche mit dem Stempel des Erfinders (L. W.) versehen.

Unterzeichneter, besonders konzessionirt, fährt in Folge dessen und verkauft dieselben zu den Fabrikpreisen en gros und en detail.

J. J. Steßner, Firma J. G. Knoch unterm Fuchshaus in Nürnberg.

Wirthschaft zum Propheten,

Nr. 33 rechts beim Eingang auf das Ludwigsfeld,

empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten, sowie der Nachbarschaft auf das Angelegentlichste. Gute Speisen und gutes frisches Felsenkellerbier ist bestens besorgt.

Joh Georg Rief

Gutsverkauf oder Verpachtung.

Zu Affalterthal bei Eglofstein ist ein Gut mit Wirthschaft und Braurecht billigst zu verkaufen, oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres bei Amtmann und Notar Wagler zu Nürnberg.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine immer frequente hiesige Gastwirthschaft mit bedeutendem Inventar, worunter allein 10 Betten, wird verkauft durch das Kommissions-Bureau des J. St. Schmidt in Nürnberg.

Pacht-Gesuch.

In der Gegend von Nürnberg wird bis Ziel Lichtmeß 1854 ein Oekonomiegut von 20 bis 30 Morgen unter annehmbaren Bedingungen zu pachten gesucht.

Offerten beliebe man unter der Adresse K. G. bei der Expedition d. Bl. zu hinterlegen

---

Offerte.

In Erlangen werden einige Grenadiere in Dienste auf baarende Caution gesucht, auch kann ein junger Mensch nun sofort allein dahin in die 2 ersten unter annehmbaren Bedingungen treten.

Eine Uniform ist zu verkaufen.

Nachtrag

Rom, 17. Aug. Sechsundzwanzig meist gute römischen Familien angehörige junge Männer wurden in der Umgegend von Piazza Poli verhaftet, da die Polizei wissen wollte, daß sie ein Attentat auf das Leben hochgestellter weltlicher und geistlicher Würdenträger vorhatten. Ich kenne Ihnen Namen von Verhafteten nennen, aber verschweige sie lieber aus Rücksicht für die Angehörigen. Bereits vorgestern auch wurden sechs mit Dolchen Bewaffnete während der Abendfeier der Napoleonsäule auf Piazza Colonna verhaftet.

Konstantinopel, 15 Aug. Der Internuntius überreichte dem Sultan ein Schreiben des österreichischen Kaiserh, worin die Annahme der Wiener Vorschläge freundschaft angerathen wird. Die Gesandten der Großmächte suchen die Pforte dazu günstig zu stimmen. Sonst ist über die Angelegenheit noch nichts bekannt. Das Journal de Constantinople brachte einen sehr friedlichen Artikel.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 566 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 242.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28. August 1853. Sonntag: Augustin.

Zur Geschichte der Hinrichtungen.

Bekanntlich halten sich die Engländer und Schotten nicht allein für die civilisirtesten, sondern auch für die religiösesten Völker. Diese Einbildung hindert sie aber nicht, mit ihren Verbrechern, welche zur Todesstrafe verdammt sind, die scheußlichsten Höllencomödien aufzuführen und sie im Namen der Religion bis zum letzten Augenblicke auf eine Weise zu martern, die Kannibalen zur Ehre gereichen würde. Der Verbrecher erfährt Tag und Stunde seiner Hinrichtung bereits bei seiner Verurtheilung, die unter schauderhaften Ceremonien ausgesprochen und gewöhnlich mit frömmelnden Anreden von Seiten des Richters begleitet wird, welche es sich zugleich sehr eifrig angelegen sein läßt, dem Gefangenen im Interesse seines Seelenheils zu bedeuten, daß er auf Begnadigung nicht die geringste Aussicht habe. Hat sich der Verbrecher in der Zelle nun Wochen lang in den höllischen Träumen seiner Zukunft, welche der Gefängniß-Kaplan wo möglich noch zu schärfen bemüht ist, gewiegt, so wird er noch am letzten Sonntage vor seiner Hinrichtung als ein für die Mitgefangenen warnendes Opfer in die Gefängniß-Kapelle geschleppt, wo er auf einem abgesonderten, aber für alle Anwesenden sichtbaren und oft vergitterten Platze in der Nähe der Kanzel neben dem für ihn bestimmten Sarge sein eigenes Todtenamt mit durchwachen, die Leichenrede mit anhören, kurz sich allem kirchl. Ceremoniel unterziehen muß, welche zum Heile seiner gräßlich gedemüthigten Seele und zur Warnung seiner Genossen für nöthig erachtet werden. Die bigotten engl. Feindsgeistlichen verfechten nie, die Wirkung eines solchen „Gottesdienstes“ mit pedantischer Genauigkeit zu schildern und fielen in salbungsvollen Worten über, wenn es dem Geistlichen gelungen ist, sein Schlachtopfer so weit gebracht zu haben, daß es demüthig aus der Kapelle getragen werden muß. Gräßlich wie die kirchl. Vorbereitungen sind, ist es auch die Hinrichtung selbst. Das Schaffot, auf welchem sich der Galgen mit seinen teuflischen Bändern und Schlingen befindet, wird Nachts zuvor auf einem vorspringenden Punkte des Gefängnißdachs errichtet, damit es ja soweit als möglich gesehen werden könne. Ist nun Alles vorbereitet und hat der berühmte Londoner Henker Calcraft die Toilette des Verbrechers vollendet, so wird derselbe abermals dem Kaplan überantwortet, um das nöthige Ritual mit ihm durchzumachen. Mehr todt als lebendig betritt er dann gewöhnlich die verhängnißvolle Fallthür, durch welche er in die „Ewigkeit geschickt (launched into eternity) wird. Nöthlich sind die schrecklichen Zuckungen des Hingerichteten ein Gegenstand genauer Beobachtung und werden getreulich in den Zeitungen rapportirt.

Am 11. August fand eine solche kannibalische Hinrichtung an einem Manne und einem Frauenzimmer statt, welche einen Amerikaner erst betäubt, dann ausgeraubt und zuletzt drei Stock aus dem Fenster auf das Straßenpflaster geworfen hatten, so daß er auf der Stelle todt blieb. Zu diesem Höllenspektakel hatten sich nicht weniger als 30,000 Zuschauer eingefunden. Der Schluß der Schilderung in der Times lautet wörtlich: „Die Stricke wurden angelegt und nach einiger Verzögerung, während welcher die Hände des Mac-Farlane (des männlichen Verbrechers) heftig zuckten, gab man das Signal, auf welches sie in die Luft geschleudert wurden. Der Mann starb schnell, ohne viel ersichtliche Qual; das Weib dagegen, welches sehr leicht von Körper war, kämpfte furchtbar zwei oder drei Minuten lang, wie sich aus der convulsivischen Hebung der Brust, dem Zittern des Körpers und dem Aufziehen der Kniee ergab. Nachdem sie gegen 40 Minuten gehangen hatten, wurden sie losgeschnitten und in ihre Särge gelegt. Die Menge zerstreute sich dann ruhig!“ Wir möchten wohl den Werth der Lehre kennen, welchen die Menge aus diesem Schauspiele daran getragen hat! Es sollte uns nicht wundern, wenn zu Glasgow in Folge dieser Hinrichtung bald wieder eine neue nöthig würde.

Unmittelbar auf die Schilderung dieser Hinrichtungsscene folgt in der Times die nicht minder anmuthige Erzählung, wie in dem amerikanischen Staate Missouri ein Neger, welcher eine weiße Frau erwordet hatte, lebendig auf einem Scheiterhaufen verbrannt worden ist. Der Neger, ein junger Mann von 18—20 Jahren, hatte der Frau in Abwesenheit ihres Mannes Gewalt anthun wollen und sie, da seine Absicht vereitelt wurde, auf der Stelle todtgeschlagen. Dies Verbrechen wurde durch ihren Sohn, den er ebenfalls hatte umbringen wollen, verrathen und der Neger verhaftet. Die Einwohner des Fleckens jedoch bemächtigten sich des Verbrechers, verhörten ihn summarisch und verbrannten ihn zuletzt auf einem Scheiterhaufen, weil ähnliche Verbrechen in letzter Zeit sehr häufig von Negern an weißen Frauen verübt worden waren. Da man einen Weißen in Verdacht hatte, das beabsichtigte Verbrechen begünstigt zu haben, so wurde in einer Volksversammlung beschlossen, ihn des Landes zu verweisen. Solche Thatsachen sind noch gräßlich genug. Bedenkt man aber, daß sie sich in den entlegensten amerikanischen Flecken die Zustände doch nicht consolidirt haben, daß dort im Gegentheil auch die rohe Gewalt häufig das einzige Mittel ist, Eigenthum und Leben sicher zu stellen, so wird man dergleichen Grausamkeiten des Lynchverfahrens bei Weitem nicht mit solcher Entrüstung verdammen können, als jene Ceremonien in civilisirten Ländern, durch welche ein Verbrecher nicht einmal, sondern tausendmal und unter den entsetzlichsten Qualen hingerichtet wird.

Deutsche Staaten

München, 26. Aug. Es wurden zu Rechnungs-Kommissären 1. Klasse bei der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten die Eisenbahn-Offizialen K. Maurer bei dem Oberpostamte und Bahnamte in Augsburg, dann M. Güttner bei jenem in Nürnberg befördert; auf die bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten erledigte Rechnungskommissärstelle 2. Klasse der Offizial bei dem k. Betriebsamte der Donau-Dampfschifffahrt K. Müller in Regensburg, seiner Bitte entsprechend, befördert, und an dessen Stelle der Assistent im Rechnungs- und Revisions-Bureau der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten C. Färg zum Offizial bei dem Betriebsamte der Dampfschifffahrt in Regensburg ernannt; der Postoffizial C. Wacker in Nürnberg wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit seiner Bitte entsprechend neuerdings auf den Zeitraum eines Jahres in den Ruhestand tretend gelassen; der Appellationsgerichtsrath Dr. Bibler in Eichstädt mit Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienstleistung unter Berücksichtigung seines vorgerückten Lebensalters, seinem Ansuchen entsprechend, in den definitiven Ruhestand versetzt.

München, 25. Aug. Heute ließ die kgl. Polizeidirektion die Nummer 38 des Berliner Wochenblattes „Kladderadatsch“, an allen Orten wo dieselbe aufgelegen, auf Grund des Art. 20 des Preßgesetzes (Verspottung einer öffentlichen Stelle, Behörde) konfisciren.

München, 25. August. Der Landtag wird Anfangs November zusammentreten.

Stuttgart. Aus dem Merkur ersehen wir, daß Dr. Schmid in Oberkirchberg, der im Wege des §. 87 wegen seiner politischen Gesinnung gemaßregelt worden ist, nun auch in seinem ärztlichen Wirken nicht ungestört verbleiben soll, indem das Oberamt Laupheim die Oberkirchberger Arztstelle ausgeschrieben hat. Im Merkur, erklärt deßhalb ein angesehener Bürger von dort, Joseph Baur, im Namen Vieler, daß die Gemeinde seit 10 Jahren in Dr. Schmidt einen tüchtigen und beliebten Arzt besitze, welcher ihres Wissens den Ort keineswegs zu verlassen gedenken. Aus sicherer Kenntniß der Oberkirchberger Zustände, können wir beifügen, daß ein Arzt, welcher dem politisch verfolgten Dr. Schmidt das Vertrauen der Gemeinde und Umgegend streitig zu machen versuchen wollte, sich in jeder Beziehung schwer verrechnen würde.

Mainz, 20. Aug. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß gegen den Landtags-Abgeordneten Dr Schmitz wegen der Ereignisse in Rheinbaiern 1849 abermals eine Untersuchung eingeleitet werden soll. Hiernach bestünden wieder gerichtliche Verfolgungen gegen 3 in Mainz wohnende Kommerzräthe der Linken.

Offenbach, 20. Aug. Die hier kürzlich bei Heinemann erschienene Broschüre: „Zur Abwehr, eine Entgegnung auf die Schrift des Hrn. J. G. Keilmann: Warum bin ich wieder katholisch geworden? u. s. w.“ von Joseph Pirazzi, findet viele Leser. Die 1. Auflage von 1000 Exempl. ist bereits vergriffen und die 2 gleich große befindet sich unter der Presse. Auch für gutmüthige Leser dürfte das Schriftchen von Interesse seyn, weil es nicht eine blaße Streitschrift ist, sondern der Verfasser sich über den Deutsch-Katholizismus von seinem Standpunkte aus im Allgemeinen ausgesprochen, und manche irrige Ansichten zu berichtigen suchte.

Aus dem Reiche der Naturwissenschaft.
II. Etwas vom Erdleben.

(Fortsetzung.)

Die Berge sind nicht ewig und die Meere sind nicht unendlich. Die Berge sind erst groß geworden und werden noch immer größer und die Meere sind in ihrem Sein und Wesen der ewigen Umwandlung unterlegt. Es fehlte bisher nur der beobachtenden Menschheit der Blick für die Geschichte dieser Umwandlungen und die Wissenschaft hat unendliche Mühe, der Natur in ihren kleinen Wirkungen und großen Folgen mit sicherem Blicke nachzuspüren und das Leben der Erde darin erkennen zu lassen.

Wie aber sind die Berge entstanden? Wie sind die Meere geworden? Wie entstehen die Berge noch immer und verändern sich noch immer die Meere.

Die Berge sind entstanden und entstehen noch immer durch das Feuer, das im Innern der Erde eingeschlossen ist und das zuweilen durch Vulkane, die man im gewöhnlichen Leben feuerspeiende Berge nennt, zum Ausbruch kommt. Die Meere werden gebildet aus Wasser, das auf der Oberfläche der Erde ist, aber sie werden auch verändert durch salzige Wasser und feine Wirkungen, des feine Ufer und seine Tiefen unausgesetzt umspült und umwühlt.

Wir werden von der Bildung der Berge und der Meere ein Näheres unsern Lesern darzulegen suchen. Für jetzt jedoch wollen wir den Kampf schildern, der zwischen den Bergen und den Meeren geführt wird; ein Kampf, bei welchem die Quellen, die Flüsse und Bäume einerseits und andererseits die Luft, die Alles umschließt, ihre große unendliche Rolle spielen.

Von den Bergen, die von einer gewaltigen Kraft im Innern der Erde emporgetrieben werden, daß sie sich doch entrichten über das allgemeine Erdenrund, von diesen Bergen wäscht der Regen unausgesetzt kleine Theile ab. Selbst die härtesten Steine verwittern an ihrer Oberfläche durch die Luft und die Feuchtigkeit derselben. Die Oberfläche aller Steine sieht fast immer anders aus, als ihr Inneres, denn diese Oberfläche ist immer im Verwittern, im Zerkrümeln begriffen. Felsen, die die in die Wolken hineinragen, sind bestimmt nach Millionen von Jahren dem Erdboden gleich gemacht zu werden. Die Wolken die sie umhüllen, sind die Zeugen ihrer zerstörenden langsam aus sich gehenden Zerstörung. Was in stiller feuchter Luft von den Felsen verwittert, führt der trockene Wind als feinen Staub davon und möchte der Regen herunter, um es am Fuße der Gebirge abzulagern. Daher ist am Fuße der meisten Gebirge ein reiches Fruchtland verbreitet, denn aus den verwitterten Gesteinen wird eine fruchtreiche Erdecke. Die dürren Felsen, die ein Bild des starren Todes sind, werden nach ihrer Verwitterung gesegnet, und bilden einen üppigen Grund auf dem ein Pflanzen-Paradies gedeiht.

Sammelt sich aber der Regen auf den Höhen der Berge, in kleinen Vertiefungen, die ihm den Ablauf versperren, so sucht das ruhelose Wasser einen Weg durch alle Spalten des Felsens, durch alle Lücken der Gesteine und sickert hindurch durch Sand- und Erdlagen und bricht dann an einer tiefer liegenden, oft sehr fernen Stelle, als schwacher Berg-Quell heraus an das Licht des Tages, um das Erstarren unter ihm zu überleben, durch Rinnen und Holzgänge und ausgespülte Dämme bald zu stürzen, bald zu fließen, bald sich hindurch zu winden, bis er Genossen findet, die gleichen Weges mit ihm ziehen und sich zu einem größern Quell vereinen, der einem Bache zueilt.

Leipzig, 25. Aug. Vom hiesigen k. Appellationsgericht ist die Konfiskation und Vernichtung des letzten Theils der nachgenannten Druckschrift von Seite 897 an: „Lehrbuch der Weltgeschichte. Nebst einem Anhange zur Geschichte der alten Welt: Historisch-politisch-topographische Geographie des Alterthums. Für höhere Lehranstalten und jeden denkenden Geschichtsfreund. Zweite bis auf die neueste Zeit fortgesetzte, neuermehrte und berichtigte Auflage von Karl Winderlich. Leipzig, Verlag von Otto Wigand 1852“ ausgesprochen worden.

* **Berlin**, 25. Aug. Die heutige Nummer der „Volks-Zeitung“ ist von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

Oestreichische Staaten.

Triest, 22. Aug. Der heute Nachmittags nach 111stündiger Fahrt von Alexandrien eingetroffene Lloyd-Dampfer „Bombay“ brachte uns eine ostindische Ueberlandpost mit Nachrichten aus Bombay bis zum 20., Calcutta 16., Canton 8. Juli. Die wichtigste Nachricht derselben ist der faktische Abschluß des Friedens mit Birma, dessen Monarch sich allerdings zu keinem förmlichen Vertrag verstehen wollte, aber die gefangenen Engländer freigegeben hat und den Status quo nicht zu stören verspricht. Die Lage der Dinge in China hat sich nicht wesentlich verändert; Nanking, Amoy, Tschin, Keang-Fu sind im Besitz der „Patriaten“, wie die Rebellen jetzt immer allgemeiner heißen, und ihre Stärke hat sich besonders bei dem mißlungenen Angriff gezeigt, den die kais. Truppen, von einer Flotte gemietheter europäischer Schiffe unterstützt, auf letztgenannten wichtigen Platz machten.

Frankreich.

* **Paris**, 23. August. Dem in Belle-Isle gefangenen Blanqui soll es abermals gelungen sein, seinen Wächtern zu entschlüpfen. Schon war er über die Mauern seines Gefängnisses hinabgesprungen; aber kein Schiffer wollte sich herbeilassen, ihn nach Jersey überzusetzen, obgleich er eine ungeheure Summe bot. Der Präfekt des Departements hatte kund gemacht, daß Jeder, der Blanqui zu seiner Flucht behülflich wäre, nach Cayenne deportirt werden solle. Diese Drohung wirkte, denn Blanqui wurde wieder nach Belle-Isle zurückgeschleppt.

Großbritannien.

London, 22. Aug. Lord Palmerston empfing am vergangenen Samstag eine Deputation der polnischen historischen Gesellschaft aus Paris und deren laudaner Zweigvereins, angeführt von Grafen Mainchowski und Lord Dudley Stuart, die ihm für seine den exilirten Polen stets bewiesene Sympathieen dankte, ihm eine Adresse und mehrere Medaillons des Fürsten Czatorysky in Gold, Silber und Bronze überreichte. Der Lord nahm das Geschenk an und dankte in verbindlichen Worten.

Niederlande.

Haag, 25. Aug. Die zweite Kammer hat den kirchlichen Gesetzentwurf mit 41 gegen 27 Stimmen angenommen.

Spanien.

Madrid, 18 Aug. Großes Aufsehen erregt ein Buch genannt La Heria, welches darzuthun sich anstrengt, das Elend Portugals könne sich nur dann legen, wenn dieses Reich mit Spanien vereint sein werde. In Portugal selbst ist eine große Partei, die danach trachtet, die projektirte Vereinigung zu Stande zu bringen. Um dies nun auf legalem Wege dahin zu bringen, so haben die Projectenmacher jetzt schon eine Heirath des Kronprinzen von Portugal mit der kleinen Prinzessin von Asturien in Vorschlag gebracht, ohne jedoch zu bedenken, daß die Königin Isabella, die im Dezember ihre Niederkunft erwartet, einen Prinzen zur Welt bringen könnte und mit der Zeit noch mehrere Kinder haben kann. Beim Volke findet die Sache großen Anklang.

Amerika.

New-York, 29. Aug In New-Orleans ist das Wetter außerordentlich heiß und das Fieber im Ueberhandnehmen. In der letzten Juliwoche starben dort 884 Personen, davon 692 am gelben Fieber. — Aus Californien meldet man: Die Stadt Ordie ist ein Raub der Flammen geworden; den Schaden schätzt man auf 80- bis 100,000 Dollars; eben so das schöne Dorf French Corral mit einem Schaden von 50,000 L. Lola Montez hat sich in San Francisco am 2 Juli wieder einmal verheirathet, und zwar mit Mr P. P. Hull, dem früheren Eigenthümer des San Francisco Whig, der zufällig ihr Reisegefährte nach Californien war, und während der Ueberfahrt in die Netze der noch immer gefährlichen Gräfin fiel. Nach den in der San Francisco Shipping List veröffentlichten Zollhaus-Tabellen kann man sich von der Wichtigkeit der californischen Hauptstadt in commercieller Beziehung keinen geringen Begriff machen. Eine Stadt, die erst 4 bis 3 Jahre alt und auf einer bis vor Kurzem unbekannten und dünn bevölkerten Küste erbaut worden ist und binnen dieser Frist sich zum drittgrößten Seehafen in den Vereinigten Staaten aufgeschwungen hat, gehört sicherlich zu den Wundern des Zeitalters. Im ersten Halbjahr von 1853 sind in San Francisco eingelaufen: 216 amerikanische Küstenfahrer, mit einem Gesammt-Tonnengehalt von 148,812; 2 Wallfischfänger von 335 Tons; 7 ausländische Küstenfahrer von 5143 Tons aus Benicia; 105 amerikanische Schiffe von 83,055 Tons Gesammtlast aus ausländischen Häfen und 231 ausländische Schiffe aus ausländischen Häfen mit 72,000 Tons Gesammtlast.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 24 Aug. Ein Beschluß der Pforte, d. h. eine definitive Antwort auf die Wiener-Note, aber, um jedem Mißverständniß vorzubeugen, ein Ablehnen derselben, oder deren bedingte oder unbedingte Annahme ist bis zur Stunde noch nicht zur Kenntniß der Regierung gelangt, hingegen versichern glaubwürdige Personen dieselbe habe telegraphische Nachrichten vom 15. aus Konstantinopel, denen zufolge eine ministerielle Krise daselbst ausgebrochen.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 27. Aug. In der alterthümlichen Kreisstadt Zwickau im Königreiche Sachsen ist ganz neuerlich in einem alten Archive ein Manuskript von Hans Sachsen's Gedichte aufgefunden worden. Schon sind die ersten Anklänge gegeben, daß dieses in seiner Echtheit geprüft werde. Die nächste Versammlung der Alterthumsforscher, die sich in hoher Patrone erfreut, dürfte hierüber in Nürnberg ihre näheren Mittheilungen geben.

Bamberg, 20. August. In der Untersuchung wegen Preßvergehens und beziehungsweise Amtsgeheimnißverletzung gegen den Redakteur des „Bamberger Volksblattes“, Kaplan Mahr, wurde dessen Protest gegen die verlangte Eidesleistung vom Appellationsgericht also] unzulässig verworfen, da hier das Staatsgericht schon in letzter Instanz zu entscheiden habe. Kaplan Mahr erklärte nun nach wiederholter Verweigerung der Eidesleistung auf Ehren- und Priesterwort, daß einestheils auf eine Amtsgeheimnißverletzung nun Seite eines Beamten der k. Regierung von Oberfranken in dem gegebenen Fall nicht vorliege, daß er aber anderntheils später sowohl in- als außerhalb des Beichtstuhles konfidentielle Mittheilungen erhalten habe, deren Offenbarung mit Beziehung auf den Zeugen-Eid mehr oder minder zur Verletzung des bereits geleisteten Priester-Eides führen würde, und zwar deßhalb, weil er nur ein einziges und unantheilbares Bewußtsein habe, daher nicht wohl unterschieden könne, was innerhalb oder außerhalb der Sphäre des Beichtsiegels falle. Die Eidesleistung vertrage sich somit weder mit seiner Ehre und seinem Gewissen, noch mit seinen Pflichten als Priester und Redakteur. Da jedoch diese Erklärung nach Ansicht des Gerichtshofes keinen rechtlichen Grund zur Verweigerung des Zeugeneides bildete, so wurde Kaplan Mahr nochmalig in eine Strafe von fünf Gulden verurtheilt, wenn er nicht nach Verlauf von drei Tagen sich zur Eidesleistung verstehe. Diese Strafe kann bis zu 50 Gulden gesteigert oder auch in entsprechenden Arrest verwandelt werden.

Würzburg, 24. Aug. Auf dem Terrain des hiesigen Bahnhofes wurde heute Morgens von dem dort beschäftigten Arbeitern ein irdener Topf mit einer ziemlichen Anzahl kleiner Silbermünzen aufgefunden. Dieselben gehören dem Vernehmen nach dem 13. Jahrhundert an und sollen in die Regierungsperiode des Fürstbischofes Berthold von Sternberg.

München, 25. Aug. Heute kam ein Akt der Verletzung der Amtsverschwiegenheit in öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts zur Verhandlung. Dessen angeschuldigt war der Gerichtsdienergehülfe, F. Huber von Dachau, weil er, als sich eine Gerichtskommission in die Behausung eines gewissen Lampl zur Haussuchung begeben wollte, diesem davon earher Mittheilung machte, und dadurch den eigentlichen Zweck der Hausuchung vereitelte. Für den Angeklagten spricht ein ausgezeichneter Leumund, so wie alle Zeugnisse seiner früheren Hrn. Gerichtsvorstände; doch gelang weder ihm, noch der Vertheidigung, die Anklage völlig zu entkräften, weßhalb auch der Gerichtshof sein Urtheil auf Gefängnißstrafe von einem Monat fällte. Der Verhandlung wohnte ein zahlreiches Publikum bei, da ein solches Akt seit der Einführung des öffentlichen Verfahrens hier noch nie zur Aburtheilung kam.

München, 26. Aug. Am Mittwoch ereignete sich auf dem sogenannten Kugelfang ein großes Unglück. Das reitende 3 Artillerie-Regiment feuerte daselbst ab. Eine Kugel scheint eine schiefe Richtung genommen zu haben, indem sie auf das Feld hinausflog, wo gerade ein Mann, Familienvater, mit Mähen beschäftigt war; sie riß ihm beide Füße ab und er starb wenige Stunden darauf. Vor dem Feuern wurde übrigens das übliche Warnungszeichen, eine ganz rothe Fahne, aufgesteckt; leider achten aber die Landleute selten auf solche Vorsichtsmaßregeln, daher derlei Fälle schon öfters vorgekommen sind.

Unfälle. Am 23. d. Mts. wurde der ledige Adam Müller von Römlingen, Gerichts Oberaburg, welcher in einem außerhalb genannten Orte befindlichen Steinbruche beschäftigt war, von einer herabstürzenden Erdmasse erschlagen.

Am 24. August Vormittags hatte eine Abtheilung des Münchener Jägerbataillons in der Nähe der Auer Schießstätte Schießübungen auf die Scheibe. Einer der Schützen war so unglücklich, die Scheibe zu fehlen, die Kugel flog bis an die Rosenheimerstraße, wo sie abprallte und den zufällig vorübergehenden 13jährigen Sohn des Oblaten Schrazenstaller in den Schenkel traf. Der Knabe wurde sofort in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

Abgebrannt: Unweit Weilheim das Anwesen des Bauers Feistl von dem Blitzeinschlag.

Verantwortlicher Redakteur: M. Timmel.

Festes-Gruss

zum Volks- und landwirthschaftlichen Feste in Nürnberg

von einem Sachsen.

Melodie: Vom hohen Olymp herab!

Glück auf! Glück auf! o sehe, im frischen Glanze
Zieht heut mit selt'nem Erscheinen,
Geschmückt mit reicher Ernten Ehrenkranze,
Ein heit'rer, schöner Festtag ein;
:: Grüßet ihn freudig im Jubelgesang!
Ruft ihn willkommen beim Becherklang! ::

Wie schmuck und herrlich liegt Du an dem Feste
Dein reichen Ehrenkleid Dir an,
Erwartest Nürnberg! Deine lieben Gäste.
Im Festschmuck zieh'n sie All' heran,
Und wie es geblebet des Herzens Drang,
Schallt Dir der rauschende Festgesang.

Du Perle in der teutschen Städte Krone,
Du Schmuck im teutschen Vaterland!
Einst standen in Dir teutsche Kaiserthrone,
Hell leuchtend an der Pegnitz Strand
Für Gewerbe, für Kunst und für Wissenschaft,
Du Quell unerschöpflichen Forschens Kraft!

Es einten Deines Rechtes treue Wächter
Einst Bürgerkraft und Rittersthum;
Die ehrenhaft patrizischen Geschlechter
Im Wohlthun und der Milde Ruhm.
Wo stand wohl geehrter im Vaterland,
Begründeter, fester der Bürgerstand!?

Ob Reichsstadt, ob der Schmuck im Reiche Baiern,
In Aren und Wiedersinn stets gleich,
So sollst Dein Fest. Da Hochbegabte, feiern,
An Lust und Freude reich;
So eilen wir Alle heim Feste aus:
Hoch Baiern! gesegnet sein Königshaus!

Wo eilt der Bach hin? Der Bach schlängelt sich so lange durchs Land, bis er einen Strom findet, der das Wasser verschiedener Bäche in sich aufgenommen hat und der Strom eilt dem Meere zu, in dessen unendlichem Becken sich zu verlieren und das ewig volle und dennoch ewig dürstende Meer mit seinen Gewässern speisen zu helfen.

Aber jeder Regen und jeder Quell und jeder Bach und jeder Strom und jeder Fluß führt kleine aufgelöste oder totgelöste Theilchen der festen Gebirge mit sich hinab zum Meere. Was auf dem weiten Wege zu beiden Seiten die Ufer oder in der Tiefe abgelagert wird, reißt das nächste Wasser bei vollerem Strom wieder weiter fort und so fließt und strömt und stürzt und wirbelt fort und fort das im Bergeken begriffene Gebirge ins Meer hinab, und so sind die himmelanragenden Felsen bestimmt, vernichtet, von dem Meere verschlungen zu werden.

Dies ist die eine Seite des Kampfes, die andere wollen wir im nächsten Blatte darlegen.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Die erste muß sich in der Zweiten fortbewegen,
Die Zweite muß sich in der Ersten rastlos regen;
Der Zweiten Kräfte wirken mit der Ersten nur,
Und für die Zweite ist die Erste gleichsam Ihr.
Wenn sich die Beiden nicht in dieser Art vermählen,
Dann sind sie nicht, dann muß das Ganze, Alles fehlen.

(Auflösung des Räthsel's in Nr. 235: Richter.)

Es naht der Landwirth Dir aus allen Gauen,
Und was erzeugt sein rüstig Fleiß,
Läßt sich in Deinen weiten Hallen schauen,
Zu Gottes und des Königs Preis!
Frommes Gebet und der Danksagung Chor
Steigt zu dem Vater der Welten empor!

Ein König hat Dich Selbst im Lied besungen;
Er gab von Dir das treuste Bild.
So hast Du Dir den schönsten Ruhm errungen,
Der eigenem Verdienst entquillt.
Fest und gediegen und wahrhaft schön
Liebster Du immer Dich Nürnberg seh'n!

Und wenn ringsum des Festes Lieder schallen,
Trompete, Harf und Zither tönt,
Laßt uns zum Hain des Meistersängers wallen,
Den Saalz der Kranz der Liche krönt,
Und wer sich bekannt zu der Freude Bund!
Preiß Hans Sachsen mit Herz und Mund.

Dr. med. Ewald Dietrich aus Leipzig
Mitglied des Vereins deutscher Alterthumsforscher.

Handels- und Börsenberichte

Baireuth, 24. Aug. Auf der heutigen Schranne ist der Waizen um 30 kr. und das Korn um 18 kr. per Schäffel gefallen, dagegen die Gerste um 12 kr., der Haber um 6 kr. gestiegen.

Turin, 20. Aug. Dem Munitore Toscano zufolge waren zwischen dem 1. und 14. August 58 mit Getreide beladene Schiffe aus Griechenland, den jonischen Inseln, der Türkei und dem schwarzen Meere in den Hafen von Livorno eingelaufen. Am 14. liefen 17 Schiffe aus schwarzen Meere ein, und am folgenden Tage 3, während 8 Schiffe auf der Höhe von Livorno sichtbar waren.

(Frankfurt den 25 August.) 5pCt Met. 98⅛, 5pCt. Bund de⅛. Bank-Aktien 1548 B. 5pCt. Met Obl. 86⅞, 4½pCt. 77⅞ 4pCt 89½ B 3pCt 53. 3½pCt. 44½ B. 250fl.-Loose 127⅞. 100fl.-Loose 2⅛; bez. 5pCt D. d. 1250 fl 82⅛ B. 4pCt D. 98 4pCt. D. Nass.-B. 97⅞, Pr. Anl. L 96. Preuß Anleih. Scheine 96⅜. 5pCt. Pfandb. Hr.-Obl. 104 B; unverzinsl. 3½pCt. Ldw. d. Ritts 92½, 4½pCt. dito 92½; bad. 4½pCt. Obl. 93½, 50fl.-Loose 71½, 35fl.-Loose 41½; kurhessische 40 Thaler-Loose 5. Rthl. 90½. Frk.-Mill.-Rothschildsche 89½. Darmstädter 50fl.-Loose 100½, 25fl.-Loose 41¼, und 25fl.-Loose 20½; Leonard-Akt 304, dito 100fl.-Loose 91½; sächs. 3pCt. inl. Sch 68½; holl. 4pCt. Certif 98⅛, 2½ 56; Int. 63⅛; Diskonto 3½.

(Wechsel-Course.) Amsterdam 100⅝ Augsburg 119¼ G., Berlin 100½, Bremen 97½ Hälfte 100⅛, Hamburg 99, Leipzig 99⅝, London 118½ G., Paris 94¼, Mailand 100⅛, Wien 100⅛.

(Geldsorten.) Neue Louisd'or à 11 — fr.; Pistolen à 9 50 kr.; Preuß. Friedrichsd'or à 9 50 kr.; Holl. 10fl.-Stücke à 9 54½ kr.; Rand-Ducaten à 5 36 kr.; 20 Francstücke à 9 31 kr.; Engl. Souvereins à 11 90 kr.; Gold al Marco à 382; Preuß. Thaler à 1 45½; Preuß. Cass.-Scheine à 1 45½; 5 Frankenthaler à 5 22 kr.; Hochhalt. Silber à 24. 42.

(Wien, 25. Aug.) Oesterr. Metall. 5proc. 94½; 4½proc. 90½; Bankaktien 1206; Nordbahnaktien 2332½; Wechselcurs: Augsburg zu 100⅛. London 10 37. Geldsorten: Ducaten 6⅜.

(London, 24. Aug.) 3proc. Consols 98¼

(Paris, 24. Aug. 4½proc. 100 10. 5proc. 99 60

Anzeigen.

J. F. Burkhard,

Claragasse L. Nr. 862

empfiehlt sein bestassortirtes Lager von Feilen, Uhrenbestandtheilen, feinen emal. und franz. Werkzeugen für Uhrmacher, Gold- u. Silberarbeiter, Graveure, Lithographen und Kupferstecher; ferner mache ich noch besonders aufmerksam auf die neuerfundenen Mineralfeilen und Schleifräder, welche aus den härtesten Erzeugnissen der Natur, die durch Kunst zu einem Ganzen energisch vereinigt sind, bestehen. Vermöge der großen Härte der Grundstoffe finden daher diese Gegenstände mit dem größten Nutzen überall Anwendung, wo seine Stahlfeilen den Dienst versagen, greifen jeden Edelstein, sowie nicht minder harten Stahl stark an und sind in Folge dessen in den verschiedenen Formen hauptsächlich zu empfehlen zum Gebrauche für: Nurgelenkfabriken, Glashütten, Eisengießereien, Glasschleifer, Mechaniker, Optiker, Zahnärzte, Juweliere, Uhrmacher, Formstecher, Instrumentenschleifer, Emailleure ꝛc. Bei reeller Waare sichert die billigsten Preise zu

J. F. Burkhard.
Claragasse L. Nr. 862.

Reingruber's Gast- u. Kaffeehaus

am Weinmarkt.

Der ergebenst Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß bei ihm den ganzen Tag über Kaffee und verschiedene warme Speisen, verschiedene Weine, auch sehr gutes, frisches Bier anzutreffen ist und empfiehlt derselbe den resp. Reisenden seinen gut zubereiteten Mittagtisch, sowie auch täglich verschiedenes Gabelfrühstück und bemerkt zugleich, daß sein Gasthaus zur Aufnahme von resp. Fremden auf das geschmackvollste eingerichtet ist und empfiehlt sich demselben zu gütiger Beachtung bestens und sieht einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Reingruber.

Empfehlung.

Unser meinen zu dem besten Geschmack gefertigte Lebkuchen in allen Sorten, empfehle ich auch die neuen Sorten, genannt

Königliche feinste Mandel-Lebkuchen,

versehene mit einem weißen Guß und die ganz nach der alten Art gefertigten, braungemandelte

Albrecht-Dürer-Lebkuchen

in verfiegelten Packetchen zu 6 und 6 Stück, auf welchen das Standbild des Albrecht-Dürers und Ansicht des ganzen Platzes abgebildet ist, und sind zu haben in meinem Hause auf dem Albrecht-Dürer-Platz, wie im Laden im Hause der Herren Redner und Rümbild am Herrenmarkt.

Nürnberg den 25 August 1853.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich
M. Faust, Lebkuchner.

Mit diesem verbinde ich sogleich, daß bei Unterzeichnetem ein solider junger Mensch in die Lehre treten kann.

M. Faust, Lebkuchner.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine schon bekannte Mailänder Chocolade in Erinnerung zu bringen, nun verschiedenen Sorten, als: Vanille-, Gewürz-, Gesundheits-, Zitronschmack-, Reis-, Suppe- und Eichel-Chocolade, so wie auch in Cakes und Tafeln entölter Cacao-, Masse- und Chocolade-Plätzchen.

Zugleich bringe ich auch meine Schenke in Erinnerung, da man bei mir zu jeder beliebigen Stunde gekochte Chocolade, die große Tasse zu 4, 6 und 6 kr. haben kann, welche auch über die Gasse verabreicht wird. Zu gemeigter Abnahme empfehle sich

Nürnberg, den 28. August 1853.

J. C. Mackraut, Chocoladefabrikant.
Kaiserstraße L. Nr. 513.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein wieder ganz neu assortirtes Hut-Commissionslager in der Winkleestraße Nr. 66 von J. Merz in St. Leonhardt bei Nürnberg, unter Zusicherung reeller Bedienung und den billigsten Preisen.

Nürnberg den 26. August 1853.

H. Rasamm, Hutmacher.

Kißkalts-Zwinger.

Der Kißkalts-Zwinger ist täglich von früh bis Abends 6 Uhr geöffnet, was den Besuchern desselben hiemit zur Beachtung angezeigt wird.

Einladung
zum Volksfest.

Unterzeichnete beehren sich, einem geschätzten Gesammt-Publikum bekannt zu machen, daß heute, als am Sonntag Vormittag, Harmonie-Musik von der hiesigen Regimentsmusik stattfindet, wobei zugleich ausgezeichneter Bock aus der k. Brauerei verabreicht wird, wozu ergebenst einladen

Meisenbach u. Löhner.

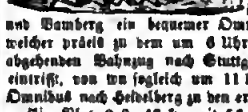
Einladung.

Indem ich meinen Freunden, Bekannten und einem hochgeehrten Publikum meinen herzlichen Dank für den mir bisher geschenkten freundlichen Besuch mit dem Bemerken ausspreche, daß ich dieselben nebst diejenigen, welche noch keine Kunde davon haben sollten, mit dem Bemerken ein, daß ich auch ferner für ausgezeichnet frisches steinerstellerbier und dem kgl. Bräuhause, so wie für jede Arten kalter und warmer Speisen Sorge tragen werde. Wer sich also noch während der Dauer des Volksfestes an obenbenanntem Bier oder irgend welchen Speisen zu vergnügen gedenkt, der komme Nro dann rot! in Nr. 98 zu

Xaver Kling,
Wirth zu den 6 goldnen Bergen.

Omnibus-Fahrten.

Nördlingen — Süssen.



Täglich geht Morgens 10 Uhr 45 Minuten nach Ankunft der beiden ersten Eilzüge von München und Bamberg ein bequemer Omnibus nach Süssen, welcher präcis zu dem um 6 Uhr Abends in Süssen abgehenden Bahnzug nach Stuttgart und Heilbronn eintrifft, von wo sogleich um 11 Uhr Nachts bequeme Omnibus nach Heidelberg zu den ersten Zügen abgehen.

Ein Platz 2 fl. 42 kr. mit 56 Pfr. Gepäck frei.
Einsteigplatz bei **C. Schaefer,**
zur „Krone" in Nördlingen.

Wirthschafts-Verpachtung.

Eine sehr gut rentirende Gastwirthschaft ist an einen soliden Pächter täglich zu verpachten. Anerbieten wolle man unter Chiffre H. J. bei der Exped. d. Blattes abgeben.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher schon einige Zeit als Commis servirte und sich zu allen vorkommenden Comptoir-Geschäften engagiren lassen kann, auch Kenntnisse vom Spezereiwaaren-Fache besitzt, wünscht in Bälde anderwärts placirt zu werden. Gefällige Anfragen unter Adresse C. L.

Haupt-Agentur Nürnberg.

Auswanderern empfiehlt zu billigsten Preisen regelmäßig Schiffsgelegenheit nach New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia & Galveston

Wh. Th. Prollius.

Theresienstraße 564 a.

Haupt-Agent der Herren
C. D. von Buttel & Comp.
in Bremen.

An B——n. in H……

Verwandt ist Deine Ehegeschicht mit der meinen,
Ganz ähnlich meine Lage mit der Deinen,
Daher drängt Dein Vertrauen sich auf mich.
Es kann wohl außer mir noch Viele geben,
Die in derselben Liebesstudien schweben.
Ich ehr' im Geiste doch mein zweites Ich. A.

Hopfensack-Zwillche.

Die Kommission zur Hebung der Rhön-Industrie hält bei den Unterzeichneten wieder ein vollständiges Lager von Hopfensack-Zwillchen in verschiedenen schweren Qualitäten, und wird dasselbe hiemit zu gefälliger Abnahme empfohlen.

Gruß und Jüngfinger.

Literatur.

Lektüre für Reisende auf der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn.

In der Heinr. Schrag'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Ortszeiger auf der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn von München bis Hof und von Augsburg nach Lindau.

Dieser äußerst praktische Ortszeiger enthält eine kurzgefaßte und übersichtlich geordnete Beschreibung aller der an den Schienenwegen der beiden bezeichneten Routen gelegenen Orte. Außer der Angabe über die Verhältnisse dieser Ortschaften zur Eisenbahn selbst (ob sie nämlich Bahnhöfe, Haupt-, Neben- oder Wasser-Stationen, oder bloße Anhaltsstellen bilden, ob dort Kreuzungen mit andern Staatsstraßen ꝛc. stattfinden, ob Umwandungen anderer Bahnrichtungen ꝛc.), finden sich auch die interessantesten Terrain-Eigenthümlichkeiten, erhebliche Sehenswürdigkeiten der Orte selbst, wie ihrer Umgebungen geben in diesem kompendiösen Wegweiser aufgeführt, dessen wohlfeiler Preis (nur 6 Kr.) ihn allen Reisenden, Eisenbahnbeamten, Gasthofs- und Restaurations-Besitzern ꝛc. zugänglich und empfehlenswerth macht.

Gesuch.

In einer Buntpapier-Fabrik wird ein solider Mann, der das Marmoriren von Papieren gründlich versteht, sogleich angenommen. Frankirte Offerten unter den Buchstaben W. P. wolle man der Expedition dieses Blattes übergeben.

Auf dem Bauerplatz 707 sind mehrere Piano zu verkaufen.

Ein verläßiger Mann kann in einer hiesigen Buchhandlung sogleich Unterkunft finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden auf ein hiesiges Haus 2200 fl auf erste Hypothek die Nürnbergisch zu entnehmen sei thl.

In der breiten Gasse L. Nr. 880 ist ein schön möblirtes Zimmer mit Alkov an einen Herrn zu vermiethen.

Ein Vorsenstiches-Arbeiter kann dauernde Beschäftigung erhalten.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Sonntag den 28. August. 6. Gastdarstellung der Frl. Louise Sieber vom königl. Hoftheater in Stuttgart.

Zum ersten Male: **Agnes Bernauer.**

Trauerspiel in 5 Akten von Fr. Hebbel.

Personen: Ernst regierender Herzog in Bayern-Baiern: Hr. Hauch. Albrecht, sein Sohn: Hr. Kleemann. Hans von Preising, sein Kanzler: Hr. Bergen. Marschall v. Pappenheim: Hr. Goldberg; Jörg von Ecbolstorff Hr. Wurm; Wolfram von Pienzenau: Hr. Emilius; Otto von Bern: Hr. Böhmländer; (Ritter auf der Seite des Herzogs.) Graf Törring: Hr. Bodenstab; Rathsherr von Werdenau: Hr. Spechel, Ausfeeo Grenenhofen: Hr. Schuster; (Ritter auf Seite des Herzogs Albrecht.) Hans von Landelsing, ein Ritter von Ingolstadt: Hr. Stein. Emeran Mayerger zu Kolmperg, Richter zu Straubing: Hr. Müller. Kaiser Brunner, Bader und Chirurgus zu Augsburg: Hr. Reichmüller. Agnes, seine Tochter: **. Theobald, sein Gesell: Hr. Braunhofer. Kolyerhofmeyer sein Gevatter: Hr. Hosel. Herwran Kirchlinger, Bürgermeister zu Augsburg: Hr. Groß. Barbara: Frl. Konisel; Martha: Frl. Gebhardt; (Bürgermädchen.) Stachus, ein Diener: Hr. Schyer. Das Gotteshaus auf Bogenberg und Straubing. Ein Herold des Reichs. Ein Legat der Kirche. Volk. Ritter und Knechte.

4. Gastdarstellung: ** Agnes Bernauer: Frl. Louise Sieber, vom königl. Hoftheater zu Stuttgart.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende nach 6 Uhr.

Montag, den 29. August. Vormittags-Vorstellung. Eröffnung ½10 Uhr. Anfang 10 Uhr. 5. Gastdarstellung der Frl. Louise Sieber, vom kgl. Hoftheater zu Stuttgart. „Preciosa." Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von P. A. Wolf. Musik von C. M. v. Weber. 5. Gastdarstellung: „Preciosa": Frl. Louise Sieber.

Kassa-Eröffnung Vormittag 6 Uhr. Eröffnung halb 10 Uhr. Anfang 10 Uhr. Ende nach 12 Uhr.

Todes-Anzeige.

Allen werthen Verwandten und Freunden theile ich hiedurch die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Sohn Otto heute Nachmittag 2 Uhr an den Folgen des Scharlachfiebers in einem Alter von 4 Jahren 5 Monaten sanft entschlafen ist.

Nürnberg, den 26. August 1853.

Johann Georg Wilhelm

Todesanzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, der so viele Treue und Liebe in Leiden und Freuden, unserm unvergeßlichen Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Gottfried Berthold,

Spezereyhändler,

heute Nachmittag 3 Uhr in einem Alter von 49 Jahren 2 Monaten und 14 Tagen gelassen entschlafenen ihn in die Wohnungen der ewigen Herrlichkeit einzuführen.

Wer den Verstorbenen gekannt hatte, weiß auch, wie ein stilles Leben sein Ende war.

Nürnberg, den 25. August 1853.

Die sämmtlich trauernden Hinterbliebenen.

Entgegen bitten wir auf diesem Wege sämmtliche Bekannte, Freunde und Bekannte, ohne weitere Einladung, die letzte Ehre noch zu seiner Ruhestätte erweisen zu wollen, als Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Trauerhause stattfindet.

Trauranzeige.

Hiedurch geben Verwandten und Freunden hiemit die traurige Nachricht von dem Ableben unserer vielgeliebten unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Anna Margar. Arnold,

geb. [illegible]

Sie starb heute früh 4 Uhr Alt und Gut gerathen in einem Alter von 64 Jahren an den Folgen eines Gehirnschlages. Alles die Verblichene kannte, wird unsern tiefgefühlten Schmerz zu würdigen wissen und zur stillen Theilnahme schreiten.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nürnberg, 26. August 1853.

Die Beerdigung findet Sonntag den 28. d. Nachmittags 2 Uhr bei St. Johann vom Trauerhause aus statt.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an wohnen wir in dem Hause L. Nr. 198 in der Adlerstraße und empfehlen uns bei vorkommender Gelegenheit unsere Kundschaft, sowohl der jetzigen als auch die bisherige Nachbarschaft in geneigtem Wohlwollen.

Nürnberg den 26 August 1853.

J. C. Koch, Privatier und Familie.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an in S. Rep. 1077a bei Wwe. Gabler (am Sand).

Carl August Klobfer mit Familie.

Tisch- und Bettlerarbeit wird besorgt.

Cabak- und Cigarren-Verkauf.

Cigarren, feine Havanah, Hamburger, Bremer und viele andere Sorten von 75 fl. bis 9 fl. per Mille, stets, nach Qualität und Geschmack, verschiedener Benennung, Cabak und Priemchen, sowie [illegible] Pfeifen, Spitzen, Etuis, Portemonnaies, geschnitten, in Rollen und in Blättern, sind stets in reicher Auswahl zu vorkommender Qualität bei großem Assortiment zu möglichst billigen Preisen zu Befehl der

Nürnberg im August 1853.

C. Heinrich Krohler.
am Josephsplatz.

Anzeige.

Wir zeigen hiemit ergebenst an, daß wir bei Herrn J. Wiesenbach in Fürth ein Wohlassortirtes Commissions-Lager unserer schweren Leinwanden und Bielefelder Leinen in allen Sorten etablirt haben und unterhalten werden.

Hiedurch ist Jedoch Niemand in den Stand gesetzt, zu den hiesigen Lager-Preisen zu verkaufen.

Wir übergeben für alle solidesten Waare und prämiirte Qualitäten garantiren und ist jeder Stück uns gefälligst Stück Leinen mit dem Bielefelder Stempel unserer Firma versehen.

Bielefeld den 20. August 1853.

Carl Pickert & Comp.

In Bezug auf Obigen werden von Bielefeld und vielen Leinen stelle ganz dem Waschlengarne, theilen sind gut Lehr über Preise gegen billigen Waschlengarne verfertigt, und da die Herren Carl Wiedel & Comp. in Oerlinghausen bei Bielefeld über alle allgemein bekannte Qualität Leinen weiße Glanzstoffwaare, so empfehlen solche, so wie [illegible] Artikel bestens zu gütigen Aufträgen und mit erwähntem Hause in Verbindung getreten.

J. Friedrich in Fürth.

Einladung.

Unterzeichneter empfiehlt während des Volksfestes seine Wirthschaftslokalitäten auf dem Ludwigsfelde Nr. 52 zu gütigem Zuspruche, einem geehrten Publikum zu versichern, daß für gute Speisen und Getränke jeder Zeit bestens gesorgt ist. Zugleich bemerkt derselbe, daß während der Dauer des guten Mittagstisch Karten gegeben ist.

Johann Kutscher,
am oberen Hafenplatz in der Insterstraße.

Mit allerhöchster Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur sicheren Beseitigung der Sonnenflecken, Sommersprossen, Leber- und anderer Gelber und braunen Flecken, Hühneraugen, Mitesser, Finnen, sowie sonstiger Hautunreinheiten, das große Glas zu 45 kr. und das kleine zu 30 kr. sammt Gebrauchsanweisung;

Mailändischer Haarbalsam, höchst Mehl natürlichen und schnellsten empfohlen durch seine der natürlichen Farbe nun Ursprung und allen Gattungen grauen Haares und Flechten von erprobtem Rut und Kraft, ist das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wiederherstellung und Wiedererzeugung der Haare, sowie als zur Hervorrufung kräftigen Haares und Backenbart in schöner Fülle. Preis 45 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas nebst Bericht;

Toilette-Kästchen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, in Geschenken sich vorzüglich eignend;

Eau de Mille fleurs, nach dieser Pariser Komposition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 24 kr. Einige Tropfen mischen dem Waschwasser der Schönheit, Lebenslichen Kindern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sie in einem Gewächshause zu befinden, wo nur in voll schönst duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzüglicher Räucherwerk, Zimmer-reiben und Besprengungsmittel, wovon 4 bis 10 Tropfen den übelriechenden und schädlichen Dämpfen reinigen; das Glas zu 15 kr.;

Eau-Bouquet von ausgezeichnetem Wohlgeruch, das Glas zu 8 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Anadoli zur orientalischen Zahnreinigungszwecke. Dieses Mittel ist so heilsam gefunden, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten und selbst die verwachsensten Zähne wieder weiß und Elfenbein ähnlich, die gewöhnlich jedem üblen Geruch aus dem Munde vertreibt der Zahnfäule, erfrischt den Athem, verhütet die Gefahr der Zähne, verschönert das Zahnfleisch und Mundfalten, verleihet an Zahnschmerzen und gänzlicher Unbrauchbarkeit aller Zahnbürsten, Zahnbürsten und Zahnstocher. Preis des großen Glases, welches für eine Person viel ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr. des kleinen, für Schulmannschaften Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Nur für Nürnberg werden auch kleinere Quantitäten in Schachteln zu 9 kr. und zu 18 kr. abgegeben;

Extrait d'Eau de Cologne triple von ausgezeichneter Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, die große sechseckige Glas mit Goldetiquette à 30 kr., das kleine zu 18 kr.;

Toiletten-Seifen (Schönheitsseifen), in allen Formen. Arrächen und Qualitäten in größter Auswahl von 2 kr. bis zu 1 kr per Stück;

Feinste präparirte Mandelkleie zum Gebrauch beim Waschen und Baden, in Schachteln zu 6 kr., 12 kr. und 24 kr. Sie verfeinert die Haut, und macht sie geschmeidig, glänzend, weiß, weich und zart;

Haaröle in den feinsten Blumengerüchen von 9 bis 48 kr per Glas;

Klettenwurzelöl und Macassaröl, à 6 kr., 9 kr. 18 kr. ꝛc. das Glas;

Frische Pommaden in allen Gerüchen von 9 kr. bis 1 fl per Topf; Orangen- und Vanille-Pommaden, blond, braun und schwarz;

Quintessence d'Eau de Cologne ambrée, gemischt und sehr delikates Parfum, das große Glas 48 kr., das kleine zu 24 kr.;

Extraits d'Odeurs in den feinsten und stärksten Gerüchen;

Cocos-Nuss-Oel-Soda-Seife aus höchst raffinirtem Cocos-Oel und Soda, in Stücken zu 3 kr., 6 kr. 9 kr. und 12 kr.;

Riechkissen zum Parfümiren der Wäsche und Kleider von 9 kr bis 1 fl. 24 kr. per Stück;

Rouges et Blancs (rothe und weiße Schminke) von allen Qualitäten und viele andere in das Parfümerie-fach gehörige Artikel aus reellster Quantität zu möglichst billigen Preisen bei

Carl Kreller, Karlsstraße 8. Nr. 106 nächst dem bayerischen Hof in Nürnberg.

Feralli's Theater Belvedere.

Theater de Pantomimes et de Tableaux vivants.

Anfang der Vorstellungen:

4 Uhr und 6 Uhr Nachmittag und 8 Uhr Abends.

Heute Samstag den 27. August 1853

Drei große Vorstellungen,

bestehend in

mimischen, römischen, altbibischen und dioplastischen Darstellungen; großer Wettkampf der Athleten, verschiedene Produktionen der Gymnastiker, Equilibristen und Kraftakrobaten.

Zum Schluß jeder Vorstellung

Die lebenden Bilder (Tableaux vivants),

vorgestellt in altrömischen und griechischen Costumes von 12 Damen und 18 Herren auf einem demselben Piedestal.

Programm lebender Bilder:

1. Tableau: Die Musen.
2. " Die Venus im Kreise der Götter (nach Canova).
3. " Todt ruhende Mädchen.
4. " Die Krönung der Königin Johanna (frei nach England).
5. " Diana mit ihrem Jagdgefolge.
6. " Die Reise des Bacchus nach Indien.

Jedes dem T. Publikum entsprechende Tableau wird auf Verlangen wiederholt und sämmtliche Tableaux in altgriechischem Costum dargestellt.

Vor jeder Vorstellung werden die Tableaux gewechselt.

Preise der Plätze: Sperrsitz 24 kr., I. Platz 18 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 8 kr.

Pasquale Feralli aus Rom.

Einladung.

Der ergebenst Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er den Platz Nr. 18 auf dem Ludwigsfeld übernommen hat und mehr dahin seine wohlgerichtete Kochwirthschaft, sowie seine Getränke und Getränke mit den Bemerken höflichst ein, daß er von heute an frischen Hofgerstelbier aus der Wallenstein'schen Brauerei beziehe; auch für gute Speisen und reelle Bedienung Sorge tragen wird. Einem zahlreichen Zuspruch sieht entgegen

Johann Lohr am Gegenberg.

Im gold'nen Hirschen an der Laufer-Straße sind noch mehrere Zimmer mit Betten für resp. Fremde zu haben. Auch ist guter Mittagstisch daselbst anzutreffen. Die Nähe des Festplatzes aber Wahrs möchte manchen angenehm sein.

(Liederbuch.) Das Nürnberger Volksfest auf dem Ludwigsfelde. 1853. Gedicht von H. W. Sauter. Preis: 3 kr. Volksfestjubel zum Nürnberger Feste von C. W. Sauter. Preis: 2 kr. Beide Gedichte zusammen nur 4 kr.

Zu haben bei Brischel a. d. Museumsbrücke und in den Buchhandlungen auf dem Markt.

Eine Uniform ist zu verkaufen.

Für Fremde.

Bei Riegel und Wießner sind wie erschienen und werden zur Ansicht empfohlen:

Uebersicht der Eisenbahnfahrten und Diligencen, dann Entfernungen von Nürnberg. 4°. 6 kr.

Kurzgefaßtes Wegweiser von Nürnberg. Mit 1 Plan der Stadt. 8. broch. 12 kr.

Lotz o., über den Nutzen der verbesserten Landwirthschaft für die Städte. Eine Rede gehalten am landwirthschaftlichen Volksfeste 1847 gr. 8. geh. 6 kr.

Nachtrag

Preußen. Sämmtliche freie Gemeinden der Provinz Sachsen, die von den Wahlberechtigten den geschlossen machen, sind in Folge der ausgesprochenen Erkenntnisse des Oberstribunals, mit der Eröffnet worden; blos die freie Gemeinde in Quedlinburg bleibt geschlossen, da sie nach dem verurtheilenden Spruche des 1. Instanz sich unterließ, den weiteren Rechtsweg zu beschreiten.

Mit einem Fremden-Anzeiger
und mit einer volkswirthschaftlichen Beilage.
Zwanglose Blätter Nr. 42.

Druck der C. Sämmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 644 am Rathhaus

IX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 243.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. August 1853. Montag: Joh. Enth.

Deutsche Staaten.

München, 27. Aug. Es wurde die erledigte III. Klasse zu der Lateinschule zu Baireuth dem Lehrer der I. Klasse daselbst, H. C. A. Rood, vom 4. Aug. l. J. an übertragen, und die sich hiedurch erledigende I. Klasse an gedachter Anstalt dem bisherigen Studienlehrer an der Lateinschule zu Wunsiedel, C. Heß, von demselben Zeitpunkte an in provisorischer Eigenschaft verliehen.

München, 27. Aug. (Garnisonswechsel.) Von hier gehen ab am 4. Okt. das 2. Bataillon des Inf.-Leibregiments, am 5. Okt. das 2. Bat. vom 1. Regiment, am 5. Okt. das 1. Bat. vom 5. Regiment, am 18. Okt. das 2. Bat. vom 2. Regiment, um 20. Okt. das 1. Bat. vom 12. Regiment; hier eintreffen am 18. Okt. das erste Bat. des 1. Regiments, am 26. Okt. das 1. Bat. des Inf.-Leibregiments, am 22. Okt. das 3. Bat. des 6. Regiments, am 23. Okt. das 1. Bat. des 2. Regiments, am 7. Nov. das 2. Bat. des 4. Regiments.

* **Nürnberg**, 28. Aug. Gestern Abend um 6 Uhr kam König Max zum Volksfeste hieher. Alle Straßen der Stadt waren festlich geschmückt, die Fenster der Stadt dicht bekränzt und unter frohhaften Acclamationen fuhr der königliche Wagen zur Burg.

Augsburg, 26. Aug. In den hiesigen Buchhandlungen wurden gestern mit polizeilichem Beschlag belegt: Osendrüggers „Nordische Bilder" (Hinrichs in Leipzig) und „die trüben Quellen des Aberglaubens" von Ergates Amavn (Leuthy in Zürich).

* **Ulm**, 25. Aug. In unserer Gegend hat das Gewitter von Gestern großen Schaden angerichtet. Um Einsingen hat es die Runkelrüben und andere Gewächskräuter, sowie den Hader ganz zerschlagen und auf weite Strecken hin die Felder den traurigsten Anblick. Die Glaser bekommen viel Arbeit. An der Wiblinger Kaserne gibt es allein gegen 300 Fensterscheiben wieder herzustellen. Ein großes Glück ist es, daß beinahe alle Frucht schon glücklich unter Dach und Fach liegt.

* **Freiburg**. Dr. Kürzel von hier, betheiligt bei der geensbacher Agitation und seitdem im Benchsalee Zellengefängniß, hat seine weitere Strafzeit nachgesehen erhalten.

Frankfurt, 53. Aug. Nach hier eingetroffenen Privatmittheilungen aus Australien ist der Ertrag der dortigen Goldminen ungeheuer; so brachte der jüngste in England eingetroffene Steamer 12,000,000 fl. in Gold mit. Dabei ist der Waarenverbrauch in fortwährendem Steigen begriffen, erklärlich durch das Eintreffen von nahe 7000 Einwanderern per Woche in Melbourne. Viele Kaufleute, war noch nicht langer Zeit in Australien eingetroffen, sind theils schon zu einem zweiten Einkaufe nach dem Mutterlande gereist, theils bereiten sich viele dazu vor; sächsische Wollenwaaren erfreuen sich eines besonders guten Absatzes. Derselbe Korrespondent meldet, daß in letzter Zeit mehrere Mormanenpreise am Cap der guten Hoffnung angelangt sind.

Darmstadt, 25. August. Im gestrigen Verordnungsblatt für den Kreis Darmstadt schärft das hiesige Kreisamt eine Verordnung vom September 1846, „die unredliche Steigerung der Feuchtpreise betreffend," ein. Es werden darin für verschiedene nodee bestimmte Fälle Geld- und Gefängnißstrafen (50 bis zu 3000 fl., 100 bis 6000 fl., Gefängniß bis zu drei Monaten oder Korrektionshaus bis zu zwei Jahren) angedroht.

Leipzig, 26. Aug. Die nunmehr beendigte Stadtverordnetenwahl ist in liberalem Sinne ausgefallen, d. h. die von den Liberalen ausgestellten Kandidaten sind gewählt worden.

Bremen. Pastor Dulan hat auf dem am 9. Sept. von hier nach New-York abgehenden „Washington" Plätze für sich und seine Familie belegen lassen. Letztere, zur Zeit in Otterndorf weilend, wird sich zu Brewerhafen, Pastor Dulon zu Southampton einschiffen. Vorher wird Frau Pastor Dulon noch eine Reise in die Heimath machen, um von den Ihrigen Abschied zu nehmen.

Hamburg, 24. August. Ein schon oft ausgetauchtes Gerücht hat in diesen Tagen von Neuem hier und in den Herzogthümern die Runde zu machen angefangen, das Gerücht nämlich, König Friedrich VII. von Dänemark sei entschlossen, abzudanken, und der nächstberechtigte Erbe der dänischen Krone, der Oheim des Königs, Erbprinz Ferdinand, wolle ebenfalls auf sein Succeffians-Recht verzichten, so daß der Prinz von Dänemark, Privz Christian von Glücksburg, der in Warschau, London und Copenhagen zur Thronfolge ausersehen worden, sofort als König von Dänemark unter dem Namen Christian IX. proklamirt werden würde. Ebenfalls wird noch debattet, König Friedrich VII. stehe wegen des Ankaufs dreier großer Güter im Schleswig'schen für die Gräfin Danner in Unterhandlung und werde nach seiner Abdankung selbst im Herzogthum Schleswig seinen Wohnsitz aufschlagen.

Hamburg, 24 Aug. Was zu erwarten stand, ist eingetroffen. Die deutschen Cocarden werden trotz der Dementi des Amtsblattes nicht wieder an den Helmen unserer Contingents zum Vorschein kommen und auch die schwarz-roth-goldenen Fahnenbänder werden in aller Stille verschwinden. Dagegen wird unsere Bürgerwehr nach wie vor die deutsche Cocarde tragen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 21. Aug. Das Gerücht, wonach der Czar mit Schamyl einen Frieden oder Waffenstillstand abzuschließen Willens sei, soll sich, wie man aus guter Quelle versichert, bestätigen. — Viele russische Generale, die in den letzten Tagen hier durchgereist sind, haben sich in einer Weise hier zu verschiedenen Personen ausgesprochen, daß man annehmen muß, der Czar denge auf eine unbedingte Unterwerfung der Pforte und es werde zu neuen Gewaltthätigkeiten kommen, wenn die Pforte noch länger zögere.

* **Wien**, 24 Aug. Es ist beantragt, sämtlichen Fabrikanten und Kaufleuten, nach dem Vorbilde der Zollvereins-Regierungen, einen längeren zinsenfreien Credit zu geben. — Hierartige Häuser, welche mit den unteren Donauländern der Türkei in Handelsverbindungen standen, klagen sehr über das säumige Einziehen ihrer Posten. Namentlich sind in Bulgarien die Rechtsverhältnisse in solcher Weise zerrüttet, daß viele seit Jahren bestandene Verbindungen hiesiger Kaufleute abgebrochen wurden. — In Miskolcz wurde am 10. d. Mts. Johann Lavotz, k. k. Gemeiner, zum Tode durch den Strang verurtheilt, wegen Mangels eines Scharfrichters aber mit Pulver und Blei hingerichtet.

Die Gazzetta di Milano vom 18. Aug. veröffentlicht ein vom Kriegsgerichte zu Treviso über einen 61jährigen Wittwer und Vater von 6 Kindern gefälltes Todesurtheil wegen Verbergung von 6½ Pfund Pulver in der Kirche von Alana. Feldmarschall-Lieutenant Graf a Falkenhayn jedoch begnadigte den Verurtheilten in Betracht seiner bish. guten Führung und in Betracht des Umstandes, daß er selbst den Behörden die Anzeige von dem Vergehen gemacht hatte. — Die Gazette di Bologna vom 16. Aug. enthält eine Bekanntmachung des österreichischen Platz-Kommandanten, in welcher darauf hingewiesen wird, daß gerichtliche Verfolgungen wegen gesetzwidrigen Waffenbesitzes nach immer häufig vorkommen und daß viele der in dieser Hinsicht gegen das Gesetz Verstoßenden sich gern ihre Waffen zum Hause schaffen würden, wenn sie nur wüßten, wie sie es ohne Gefahr anfangen sollten. Es wird demnach zur Anzeige gedroht, daß jeder im Besitze von Waffen Befindliche seine Waffen bis zum 46. Sept. den Militär-Behörden überliefern kann, ohne straffällig zu werden. Für den Unterlassungs-Fall wird jedoch nach Verstreichen der erwähnten Frist dagegen Strenge angedroht.

Schweiz.

Bern, 23. Augvst. Die „Schw. Nat.-Ztg." bringt von hier aus nachstehende telegraphische Depesche: „Der Bundesrath reclamirt in Wien gegen Fortdauer der Absperrung und unbedingtes Getreide-Ausfuhrverbot, beauftragt Baurgeois mit neuen Creditverwendungs-Anträgen, weist die Prozedur über freiburgische Wahlumtriebe vom 26. Juni an seinen General-Anwalt und verlangt baldige Einsicht der nächsten Nationalraths-Wahlordnung. Die Absicht einer Volksversammlung in Lugano bestätigt sich nicht."

Mannheim, 23. Aug. Das hiesige Kriminalgefängniß beherbergte heute Nachts die fünf bannisirten Freiburger Insurgenten, Jean Caerard, Jean Maechan, Jacques Perrond, Jean Perrard und Joseph Marard. Dieselben wurden durch sechs Freiburger Gendarmen hieher gebracht und werden heute durch die hirsige Gendarmerie bei Col de Roches über die franz. Gränze geführt. Von dort an haben sie freien Lauf, wo sie wahrscheinlich nach Paris nehmen werden.

Frankreich.

Paris, 26. Aug. Didier, der Schwiegervater Cavaignac's, hinterläßt dem General 5 Millionen. Die Mitgift der Frau des Generals bestand in 1,500,000 Franken. Es erhebt daher General Cavaignac gegenwärtig 6½ Mill. Fr., was ihm ein Einkommen von 250,0000 Fr. sichert.

Amerika.

* **Amerika**. Die Newyorker Times berechnet, daß binnen fünf Jahren 150,000,000 Dollars (375 Millionen Gulden) von Europa nach Amerika gewandert und dort verzinslich angelegt worden sind.

China.

Eine Correspondenz von Canton vom 16 Juni bringt einige neue Meldungen über die Lage des himmlischen Reichs. Die Insurgenten von Nanking hatten Waffen und Kriegsbedarf von Nordamerika erhalten und waren im Begriff, die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 26. August. Handelsnachrichten aus Konstantinopel melden, die Pforte habe am 16. August die Wiener Vorschläge mit einigen unbedeutenden Abänderungen genehmigt. Bestätigung ist abzuwarten.

Wien, 26. Aug. Die „Oestreichische Correspondenz" bestätigt die Nachricht, daß die Pforte die Wiener Conferenzvorschläge mit leichter Modifikation angenommen habe. Rußland's Beistimmung wird zuversichtlich erwartet.

Paris, 27. Aug. Der Moniteur zeigt an, daß der Sultan am 16 den Wiener Ausgleichungs-Entwurf mit einigen unerheblichen Abänderungen angenommen hat.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 28. Aug. Die Gäste zu unserm Volksfeste kommen in immer größerer Anzahl hieher. Von früh bis in die späte Nacht sind unsere Straßen äußerst belebt; überall begegnet man freundlichen Gesichtern, denen man ansieht, daß die alte Karls die Erwartungen befriedigt. — Land- und Forstwirths zur morgigen Versammlung sind zahlreich eingetroffen.

München, 26. Aug. Gestern hat der Leistbräu dahier bereits seinen ersten Winterbiersud für das heurige Sudjahr gemacht.

Kanton Landstuhl. 23 Aug. Gestern Nachmittags zwischen 7 und 8 Uhr zog ein nicht bedeutendes Gewitter über die Gemarkung Kottweiler Schwanden. Ein Mann aus diesem Dorfe war mit zweien seiner Kinder auf dem Felde beschäftigt und als er anfing zu regnen, suchte er einen in der Nähe stehenden Kornkasten zu erreichen, doch ehe er dort anlangte, entlud sich das Gewitter mit einem heftigen Schlag und der seinen Kindern voranlaufende Mann wurde davon getroffen zu Boden gestreckt und war todt. Die beiden Kinder, welche nur gering betäubt wurden, aber sonst unbeschädigt blieben, brachten die traurige Kunde in den Ort.

Unfälle: In Gungendorf, Lbg. Bamberg l., hat sich ein 36jähriger Mann mittels eines Strabandes erhängt.

In der vergangenen Nacht erschoß sich auf dem Spitalplatze in Nürnberg ein junger Mann.

In Erlangen fiel ein Schreiner in der Nähe der Windmühle in den Kanal und ertrank.

Der Bauer Gaurr von Unterhausen, Ger. Neuburg, fiel aus Unvorsichtigkeit von seinem Heuboden auf das Flez herab und brach sich das Genick, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Ein Schmied, welcher für die Arbeiter im Steinbruche im Gießhügel bei Würzburg die Geschirre schärft, hatte das Unglück, sich einen Arm und eine Hand zämmerlich zu verbrennen, indem ihm — während er das zu schmiedende Eisen im Feuer hatte — von einem andern Arbeiter ein Säckchen Pulver auf den Amboß gelegt wurde, welches durch das Feuersprühen des Eisens augenblicklich explodirte.

Am 24. d. Mts. ereignete sich bei Heugenbach, nächst Arnstein, das Unglück, daß ein Dienstknecht von Stadtlauringen, welcher mit einem mit Gypsstein beladenen Wagen von Gemünden kam, unter denselben gerieth, wodurch er der Art verletzt wurde, daß er bald darauf starb. — Ein gleicher Unfall begegnete einem andern Dienstknecht auf einem 1 Stunde von Würzburg entfernten Gute, der gleichfalls von einem beladenen Wagen überfahren wurde, und in Folge der erhaltenen Verletzungen gestern bereits im Spitale dahier gestorben ist.

Verantwortlicher Redakteur M. Tümmel.

Landwirthschaftliches.

London, 23. Aug. Der Deutschen Allg. Ztg. wird geschrieben: Man kann jetzt mit Bestimmtheit melden, daß die französischen Blätter gehrimdaltun, daß die Ernte in Frankreich keinen Durchschnittsertrag liefere. Der beste Beweis dafür ist, daß die Bestellungen aus Käufe aus Frankreich auf unsern Märkten sich in den letzten Tagen gewaltig gemehrt und namentlich dazu beigetragen haben, die Preise, die im Sinken begriffen waren, wieder in die Höhe zu treiben. Wir haben auch, allem Anschein nach, die höchsten Notirungen noch lange nicht erreicht; die heutige Morgenpost aus Paris brachte wieder Käufer und Aufträge zu Getreideeinkäufen. Ob dies auf Rechnung der Regierung oder von Privaten geschieht, kann, mag die Wirkung betreffe, nur dieselbe sein. Französische Käufer sind, übrigens nicht nur in England, sondern auch in allen Häfen, des Mittelländischen und Schwarzen Meeres sehr geschäftig.

Handels-Nachrichten

Augsburg, 27. Aug. Gestriger Schrannenstand 3090 Sch., verkauft 1984 Sch. aufgezogen 106 Sch. Gilt 6 fl. 41 534 50. Preise gefallen: Weizen um fl. 1. 13, Kern um 28 kr., Roggen um 9 kr. Mittelpreise: Weizen fl. 24. 9, Kern fl. 21. 50., Roggen fl. 19. 21, Gerste fl. 16. 39., Haber fl. 7. 13., (um 17 kr. gefallen.)

Familien-Nachrichten.

Angekommen sind: Hr. Carl Heller, Beneficiat, 66 J. a., in Mindelheim. — Hr. Joh. Bauer, pens. Hauptmann, 64 J. a., in Amberg. — Hr. Peter Scherzer, Gymnasiast in Erlangen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Heute Montag den 29. August wird der „Fränk. Kurier" um 11 Uhr ausgegeben. Das Expeditions-Locale wird um 12 Uhr geschlossen. — Anzeigen, welche diesem Blatte noch einverleibt werden sollen, wollen gef. Sonntag den 28. oder Montag den 29. d. in aller Frühe uns übermache werden.

Nürnberg, 28. Aug. 1853.

Die Expedition des „Fränk. Kurier".

Anzeige.

Zu dem Landauer Kloster ist vom 26. August an bis exclusive den 9. September aufgestellt:

Das bedeutendste Werk der Malerei der neuern Zeit;

Die große Schützengilde von Brüssel erweiset den Grafen Egmont und Horn die letzte Ehre,

von

Louis Gallait.

Die Stunden für den Besuch sind:

Sonntag den 28 August und 4. September Vormittags von 11 bis Nachmittags 3 Uhr; Montag den 29 August Vormittags von 9 bis Nachmittags 1 Uhr und jeden andern Tag von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr.

Entrée à Person 12 kr.

Nürnberg den 24. August 1853.

Carl Otto Müller,

L. Nro. 1378 neben der Deutschhaus-Kaserne, an dem Platz der Aufstellung der Festzüge,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von ächten Havanna-, Bremer- und Hamburger

CIGARREN,

sowie solcher eigenen Fabrikates bei solider, abgelagerter Waare zu äußerst billigen Preisen.

Zur Annehmlichkeit der verehrten Abnehmer werden für die ganze Dauer des Festes die Cigarren in Etuis mit dem vollständigen Tagesfestprogramm verabreicht.

Regensburger Hof.

Sonntag den 28. d. im Saale Production vom Kirchdorf.

Feralli's Theater Belvedere.

Theater de Pantomimes et de Tableaux vivants.

Anfang der Vorstellungen:

4 Uhr und 6 Uhr Nachmittag und 8 Uhr Abends.

Heute Montag den 29. August 1853

Außerordentliche Vorstellungen,

bestehend in

mimischen, römischen, athletischen und dioplastischen Darstellungen: großer Wettkampf der Athleten, verschiedene Produktionen der Gymnastiker, Equilibristen und Krystallokrodolen, unter Mitwirkung des auf seiner Durchreise nach Berlin begriffenen französischen Athleten **Charles Rousselles** und des englischen Luftsängers **Charles Wartemberg**. Beide bei der obigen Direktion gastirenden Herren machten in Wien, wie auch in München, durch ihre außerordentlichen Leistungen das größte Aufsehen. — Herr Charles Rousselles hat in Anerkennung seiner außerordentlichen Kraft, indem er den Schuß einer Feldkanone ausgehalten hat, vom Herzog von Orleans eine Decoration erhalten.

Zum Schluß jeder Vorstellung:

Die lebenden Bilder (Tableaux vivants),

vorgestellt in altrömischen und griechischen Costumis von 12 Damen und 10 Herren auf einem beweglichen Piedestal

Programm lebender Bilder:

1. Tableau: Der Sieg im Bade, belauscht von Satyren
2. " Psyche, getragen von Zephiren.
3. " Belisar bittet um Almosen.
4. " Der Traum des Glücks. (Fresco-Gemälde von Cornelius)
5. " Hectors Tod

Jedes dem T. Publikum entsprechende Tableau wird auf Verlangen wiederholt und sämmtliche Tableaux in altgriechischem Costum vorgestellt.

Bei jeder Vorstellung werden die Tableaux gewechselt.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr., I. Platz 24 kr. II. Platz 18 kr. III. Platz 12 kr.

Pasquale Feralli aus Rom.

Das Nürnberger Volksfest 1853

in malerisch-lithographirten Abbildungen.

In der Kunsthandlung von Georg Maue, Karolinenstrasse Nr. 380 in Nürnberg ist erschienen, wie auch durch jede Kunsthandlung zu beziehen, und in den Buchbinderläden zu haben:

Altdeutscher Jagdzug (aus dem Haupt-Festzuge), vollständig und getreu gezeichnet von Leopold Itzel. **Preis schmaez 12 kr.**

In der nämlichen Ausführung erscheint der ganze Festzug

Bestellungen auf fein illuminirte Blätter à 30 kr. und **colorirte Prachtexemplare à fl. 1**

werden beim Verleger, wie in jeder Kunsthandlung, angenommen.

Anzeige.

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen:

III. Auflage!

Vollständiger Uebersichtsplan

des Ludwigsfestes und der Umgebung

während dem

Nürnberger Volksfeste

vom 25. August bis 1. September 1853

nebst

genauem Verzeichnisse

der sämmtlichen Wirthschaften

nach Nummern und alphabetisch geordnet

Preis 3 kr.

Zu haben in allen Buchhandlungen, so wie in den Buchbinderläden der Herren Handtke, Wagner, Frischel, Roth &c. (am Markt) und bei Herrn Kunstee (am Spittlerthor).

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich

C. Mann jun.,

8 Nr. 335 am neuen Thore.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabat.

Weiße Taube auf dem Ludwigsfelde Nr. 40.

Montag den 29. August den ganzen Tag große Lederklöß-Partie nebst verschiedenen warmen und kalten Speisen und Getränken, wozu ergebenst einladet

Ch. Steinhäußer.

Einladung.

Montag Morgens 7 Uhr findet bei Sl. Johannis die Beerdigung des Buchbinders Rotter statt. Es werden seine Freunde zu der Leichenfeier hiemit eingeladen. Nähere Freunde und Bekannte, welche ihn noch einmal zu sehen wünschen, mögen sich in das Heilige-Geist-Spital begeben.

Verloren.

Vergangenen Donnerstag den 25. d. Mts. wurde auf der Straße von Kalchreuth über Heroldberg nach Nürnberg eine goldene Cravattenadel verloren. Dieselbe besteht aus einem Strange, welcher jedoch auch derselbe um den Hals gelegt und sodann durch einen daran befindlichen dreifachen Haken und eine Schleife zusammengehängt werden kann. Er wird der Finder um gefällige Rückgabe ersucht und bemerken, daß mit auch Jedem, der durch Benennung des Kinders zur Wiedererlangung dieser Kette behilflich ist, eine dem Werthe angemessene Belohnung zugesichert.

Ein noch wenig gebrauchtes einspänniges Chaischen ist zu verkaufen.

Literarisches.

Bei W. Gigand in Leipzig ist soeben erschienen und in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg, Kaiserstrasse L. Nr. 121 zu haben:

Ehemische Feldpredigten für deutsche Landwirthe von Dr. J. A. Stöckhardt. 2 Abtheil. Preis 1 fl. 48 kr.

Die 1. Abtheilung kostet ebenfalls 1 fl. 48 kr. und ist auch vorräthig.

Fütterungs-, Kultur-, Düngungs- und Vegetationsversuche nebst chemischen Untersuchungen und meteorolog. Beobachtungen. Zweites Heft. Bericht über die landw. Versuchsstation in Möckern auf dem Gute der Leipziger ökonom. Societät. Preis 1 fl. 48 kr.

Im goldnen Hirschen an der Lauferstraße

sind noch mehrere Zimmer mit Betten für resp. Fremde zu haben. Auch ist guter Mittagstisch daselbst anzutreffen. Die Nähe des Festplatzes über Wärd möchte manchem angenehm sein.

Ein Zimmer mit Betten und eine Zimmerkammer mit 4 Betten ist für die Dauer des Volksfestes zu vermiethen.

Vormittags-Vorstellung. Eröffnung halb zehn Uhr. Anfang 10 Uhr.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Montag 29. August 5. Gastvorstellung der kgl. bayer. Hofschauspielerin Louise Schober vom königl. Hoftheater in Stuttgart.

Perricca.

Schauspiel mit Gesang in 3 Akten von P. A. Wolf. Musik von C. M. v. Weber.

Personen: Don Francisco de Quevedo: Hr. Hauch. Don Alonso, sein Sohn: Hr. Bedeutsch. Don Fernando de Ribera: Hr. Frühmüller. Donna Clara, seine Mündel: Frau Bergen. Don Eugenio, dessen Sohn: Hr. Brandhofer. Don Contreras: Hr. Hofer. Donna Petronella: Fr. Kehr. Der Zigeunerhauptmann: Hr. Kiermeyer. Bianka, die Zigeunermutter: Fr. Pittelkowsky. Perricca, eine Zigeunerin: Frau Lorenz. Hr. Spanbel, Sebastian: Hr. Schober: (Zigeuner) Ribera. Schlesinger: Hr. Bergen. Fabio, ein Gastwirth: Hr. Speyer. Ambrosio, ein polenmässiger Bauer: Hr. Goldberg. Bediente des Don Contreras: Diener des Don Alonso. Pächter des Don Alonso. Valenzianische Landleute. Mehrere Zigeuner. Die Scene ist an mehreren Orten in Spanien.

5. Gastdarstellung: von Mitwirkende: Frl. Louise Schober.

Preise der Plätze: Reservesitzen des I. Ranges: 2 fl. 42 kr. — Logen I. Ranges: 2 fl. — Reservelogen des II. Ranges: 1 fl. 30 kr. — Logen des II. Ranges: 36 kr. — Parterre 24 kr. — Gallerie 12 kr. — Kinder zahlen überall die Hälfte.

Kassa-Eröffnung Vormittag 9 Uhr. Eröffnung halb 10 Uhr. Anfang 10 Uhr. Ende nach 12 Uhr.

Mit einem Fremden-Anzeiger.

Druck der M. Tümmel'schen Officin in Nürnberg — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XX. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 244.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. August 1853. Dinstag: Rebecca.

☞ **Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem Postamte mit 35 kr. abonnirt werden.**

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Das Napoleons-Fest.

Der 15. Aug. das Fest des heiligen Napoleon ist vorübergegangen, ohne daß es das Ausland dießmal der Mühe werth erachtet hätte, dem Gepränge eine andere als vorübergehende Aufmerksamkeit zu schenken.

Während ganz Europa seine Blicke nach Osten richtete und mit einer Empfindung zwischen Furcht und Hoffnung wartete, was der Kaiser aller Reussen in Petersburg beschließen würde, suchte der Kaiser der Franzosen seine Unterthanen in Paris durch Paraden, Messen, Illuminationen und Feuerwerke von dem Ernste des Tages abzuziehen und ihnen das Glück zu vergegenwärtigen, welches sie seit seiner Thronbesteigung genossen haben.

Wie es scheint, ist ihm dieser Versuch nur wenig gelungen. Der Adel hielt sich fern, die Bourgeoisie blieb stumm, und das eigentliche Volk verrieth nur jene Neugier, welche sich bei jedem ungewöhnten Spectakelstück regt und keineswegs als ein Zeichen der Anhänglichkeit oder des Enthusiasmus gedeutet werden darf.

Kaiser Napoleon hat nicht lange gewartet, bis ihm unverkennbar republikanischen Institutionen zu zerrütten; aber auch noch nie ist es mit einer Alleinherrschaft so schnell bergab gegangen, als mit der, welche auf den Trümmern des 2. December 1851 errichtet wurde!

Weder von der Aristokratie der Geburt noch der Talente hat sich ihm bis jetzt irgend eine erwähnenswerthe Persönlichkeit angeschlossen. Der Geburtsadel drängt sich mehr als je, sogar mehr als unter Louis Philipp, mit seiner Vorliebe für den Legitimismus, und selbst die Männer der Wissenschaft und Kunst, welche doch sonst der augenblicklichen Macht ihren Weihrauch nie vorenthalten, wagen es, die Reihen der täglich zunehmenden Opposition zu verstärken und ihre Mißbilligung des herrschenden Systems laut werden zu lassen.

Die Geistlichkeit macht zwar unter dem Manne, dessen Devise einst Waterloo war, unerhörte Erwerbungen, und strebt beinahe auf der Spitze ihrer Wünsche; aber auch sie verräth die Neigung, ihren Günstling bei der ersten besten Gelegenheit zu verlassen und die gewonnene Beute, gleich den alten Kaiserl. Marschällen, unter einem andern Regime in Sicherheit zu bringen.

Man hat behauptet, Napoleon sei ein Gegner der Bourgeoisie und er bethätigte diese feindliche Stellung durch seine Maßregeln zu Gunsten der Arbeiter. Es ist noch nie ein unwahreres Wort ausgesprochen worden! Vom Beginn seines Regiments an war sein Bestreben darauf gerichtet, die Bourgeoisie mit seinem Namen und dessen Reminiscenzen zu versöhnen, indem er den Geldmännern die Börse preisgab und selbst den Kleinbürger anfeuerte, sich in die Intriguen derselben zu stürzen.

Seit den Tagen der Regentschaft hat noch nie ein so schamloser Börsenschwindel wie jetzt existirt, und die Presse hat fast alle Monate von dem aber jenem hochgestellten Beamten zu berichten, welcher durch geschickten Handel mit Staatspapieren plötzlich ein Millionär geworden ist. Die Bourgeoisie würde sicherlich nichts gegen Napoleon's Herrschaft einzuwenden haben, denn sie ist die kaiserliche Fortsetzung des bürgerkönigliche Compromisses, aber die Aussicht in die nächste Zukunft ist ihr unbequem und unheimlich. Sie fürchtet, daß eine plötzliche Katastrophe ihre jetzt so begünstigten Spekulationen unterbrechen werde, und dies ist es, was sie Napoleon zum Voraus nicht vergeben kann.

Was er an dem Bürger durch die Begünstigung der ungemessensten Spekulationen in Staatspapieren, Eisenbahnen, Creditgesellschaften u. s. w. gewannen, hat er an ihm durch die Unsicherheit seiner Stellung wieder verloren; denn es liegt in der Natur des bürgerlichen Conservatismus, von dem Charakter des herrschenden Systems abzusehen, dafür aber eine Garantie seiner Dauer zu verlangen.

Der Arbeiter? Man fasselt viel von der Stütze welche die Pariser Arbeiter der kaiserlichen Restauration gewähren, und man bedenkt nicht, daß sie wohl im Dienste der Revolution, wo sie Leidenschaft und Begeisterung zur Einigkeit im Angriffe anfeuern, furchtbar sind, von ihrer Fähigkeit aber, sich als Vertheidiger eines herrschenden Systems einer Revolution gegenüber zu stellen, noch keinen Beweis geliefert haben und es mehr als einen Zweifel an derselben gestatten. Und ist es denn wahr, daß der Pariser Arbeiter denn nur von diesem kann die Rede sein, der enthusiastische Anhänger des restaurirten Napoleonismus ist, für den man ihn ausgibt?

Freilich haben einzelne Fremde und die unbedingten Bewunderer L. Napoleons, um von seiner Partei ganz zu schweigen, die Thatsache daß sich bei jeder Gelegenheit einige tausend zum Kaiser beschäftigte Arbeiter finden, welche sein Erscheinen auf den Straßen und Plätzen stets mit großer Begeisterung begrüßen, für ein Zeichen seiner Popularität unter der Arbeiter-Bevölkerung gehalten; genauere Beobachter jedoch sind zu ganz anderen Resultaten gekommen, da nach diesen der Kern der Pariser Arbeiter mit Mißmuth zusieht, wie die Beschäftigung durch ungeheure Bauunternehmungen künstlich vermehrt wird, um einen Theil der Bevölkerung auf Kosten des andren zu erhalten und wie alle anderen Versprechungen, mit welchen man die Mißstimmungen wegen des Staatsstreichs zu beschwichtigen suchte, bisher völlig unerfüllt geblieben sind und, nach den Erfahrungen der beiden letzten Jahre zu urtheilen, auch bleiben werden. Allerdings werden Arbeiter-Kasernen gebaut; aber diese sind gerade das Letzte, was man von dem Sozialismus ins Leben gerufen wünscht.

Es bleibt demnach nur noch die Armee! Bis jetzt haben wir noch keine Nachrichten erhalten, ob sich die afrikanische Abtheilung derselben mit L. Napoleon ausgesöhnt hat; was aber die Besatzungen von Paris, Lyon und den übrigen franz. Städten betrifft, so ist es kein bloßes Gerücht, daß sie die leere Demonstration der glänzenden Revue herzlich satt haben und mit dem größten Unmuthe die Rolle von Polizeidienern gegen ihre Mitbürger spielen. Der Soldat ließ die Republik im Stiche, weil er mit dem Namen Napoleons die Vorstellung des Krieges und der Triumphe über das Ausland verband. Welchen Eindruck wird es auf ihn machen, daß Frankreich unter einem Napoleon durch Rußland in die Stellung einer Macht zweiten Ranges herabgedrückt worden ist!

Ohne das Kaiserthum waren die orientalischen Verwicklungen und die Uebergriffe Rußlands eine Unmöglichkeit, und diese Ueberzeugung wird dereinst von nicht geringem Gewicht sein, wenn L. Napoleon nöthig haben sollte, an die öffentliche Meinung zu appelliren.

Deutsche Staaten.

München, 26. Aug. Der gestern beendeten diesjährigen dritten Schwurgerichtssitzung für Oberbaiern muß, da wieder zahlreiche Reste zur Aburtheilung vorliegen, abermals eine außerordentliche Sitzung folgen. Dieselbe beginnt am 17. Oktober, und dann wird im Dezember die vierte ordentliche Sitzung folgen. Die Geschworenen, welche bei der gestern beendeten Sitzung fungirten, haben eine Eingabe an das k. Staatsministerium der Justiz gerichtet, in welcher sie bei dem Umstand, daß in Oberbaiern so zahlreiche Verhandlungen vor den Geschwornen stattzufinden haben, und daher weit häufigere und länger dauernde Sitzungen als in den andern Kreisen nothwendig erscheinen (Oberbaiern ist aber auch der weit bevölkerte Kreis), den Wunsch aussprechen, es möchte ein zweiter Schwurgerichtshof in Oberbaiern errichtet werden.

Baireuth, 27. August. Das k. Kreis- und Stadtgericht Baireuth beschloß in geheimer Sitzung am 16. August 1853 in Sachen der Untersuchung gegen den Buchhändler Baumann zu Wunsiedel wegen Verbreitung der Druckschrift: „Die ganze Bibel kein Schulbuch und Volksbuch mehr zu unserer Zeit," das erwähnte Druckschrift, insoweit solche nicht bereits in Primodisp übergegangen ist, zu unterdrücken und das Verfahren gegen ze. Baumann einzustellen sei.

München, 27 Aug. Heute wurde die Nr. XVIII. des VI. Bandes der „Düsseldorfer Monatshefte" auf Grund des § 26 des Preßgesetzes konfiszirt. — Der am 20. Aug. erschienene kath. „Volksfreund" (Nr. 34) ist mit Beschlag belegt, aber wieder freigegeben worden. — Die Zöglinge der 6ten Klasse des k. Kadettenkorps werden dieser Tage zu Junkern ernannt.

München, 27. Aug. Der Feldzeugmeister, Karl Graf zu Pappenheim, ist am 26. d. M. Abends zu Pappenheim mit Tod abgegangen. Derselbe war geboren am 17. März 1771, erreichte sonach das Alter von 82 Jahren, 5 Monaten und 9 Tagen.

Aus dem Reiche der Naturwissenschaft.

(Fortsetzung.)

III. Etwas vom Erdleben.

Die Berge zerfallen und fließen mit den Gewässern in kleinen losgelösten Theilen in's Meer.

Das Meer aber sammelt in seinen tiefen Abgründen alle jene kleinen Gesteinstheilchen wieder. Sie sinken zu Boden, wenn es auch Jahre lang dauern mag, bevor ein Körnchen hinab gelangt in den tiefen Abgrund. Ist es jedoch hinabgelangt in die Tiefe, die der Mensch in seinem Scharfblick noch nicht erforscht hat, so findet es daselbst die Genossen, die vor ihm seit Millionen Jahren sich hingelagert haben und durch den Druck der eigenen Schwere und durch die Last des über ihnen liegenden Wassers sich versteinern und so fest an einander gepreßt werden, daß sie wiederum bilden was sie ehedem gewesen, daß sie wiederum in der Tiefe Felsen werden, wie sie es ehedem waren, als sich hoch in der Luft emporerhoben.

Verschlingt das Meer demnach die Felsen, so verdrängen fort und fort die kleinen Theilchen wiederum das Meer und füllen seinen Boden aus. Das Meer muß daher in seinen Ufern steigen und fortwährend in der Weite zunehmen. Und da dies immer der Fall sein wird, so müßten die Berge verschwinden, die Meere sich erheben und die Länder bedecken, die jetzt über dem Spiegel der Gewässer hervorragen. Die trockene Boden müßte hinabsinken und endlich eine gleichmäßige Kugel bilden, auf der Wasser allein die Oberfläche bildet.

Dieser Zerstörung des Erdbodens durch das Wasser wirkt jedoch eine Kraft entgegen, die im Innern der Erde thätig ist, und dies ist die Kraft, die neue Berge emporrichtet und den flachen Boden des Meeres über die Oberfläche desselben erhebt und an andern Stellen neue Tiefen bildet, in die das Meer sich hinabsenkt und die Grenze setzt, „daß die Wasser nicht wiederkehren die Erde zu bedecken."

Die Kraft im Innern der Erde ist die Kraft, welche zuweilen gewaltsam hervorbricht und in Vulkanen, in feuerspeienden Bergen plötzlich zum Ausbruch kommt. Die Thätigkeit der Vulkane ist nur ein gewaltiges Zeugniß, daß die schaffende Kraft im Innern der Erde nicht erloschen ist und auch nicht ruht. Wenn die Vulkane so plötzliche, erschreckende, erhabene und oft Verderben bringende Beweise des Erdlebens geben, so sind sie nur die Folge von langer Unterdrückung der innern Kraft der Erde und kommen nur dort zum plötzlichen Vorschein, wo der langsam und regelmäßig wirkenden Kraft ein gewaltiger Widerstand sich entgegen gestellt hat.

Durch die vulkanische Thätigkeit werden heißflüssige Gesteine aus dem Innern der Erde emporgeschleudert auf die Oberfläche der Erde. Die feurig fließende Masse, diese geschmolzenen Felsen aus dem Innern der Erde, ergießen sich oft aus feuerspeienden Bergen wie Siedwe geschmolzenen Metalles und fließen hernieder in die Thäler und erstarren daselbst zu Gesteinen, die man Lava nennt um hier zu erkalten und zu zerfallen und neuen Boden zu gründen, worauf ein üppiges Gedeihen von Pflanzen, Thier und Menschen sich entfalten kann.

Aber dies sind nur die Ausnahmen, die nur selten stattfinden; es sind nur die Gewaltthaten der inneren Kraft der Erdlebens. In stiller Wirksamkeit aber ist diese Kraft ununterbrochen thätig und unbemerkbar für das Menschenauge

* **Nürnberg**, 26. Aug. König Max besuchte gestern früh die katholische Kirche, Abends den Volksfestplatz und dann das Theater der Stadt. Die Illumination von vorgestern hat sich wiederholt. Ausführliches morgen.

* **Bamberg**, 27. Aug. Der Beschluß des hiesigen Stadtmagistrats vom 19. Mai d. J., wonach die hiesige Schützengesellschaft als politischer Verein erklärt wurde, ist durch Regierungsentschließung vom 10. d. M. bestätigt worden.

Stuttgart. Der A. Z. wird geschrieben: Das Bischöfliche Ordinariat ist wieder thatsächlich um einen Schritt vorwärts gegangen, indem es nicht bloß besondere Schulinspektoren zur Ueberwachung des Religionsunterrichts an den Volksschulen und andern Lehranstalten aufgestellt, sondern diese auch angewiesen hat, ihre Inspektionsverrichtungen unverweilt anzutreten, was auch bereits geschehen ist. Das Ende des Konflikts läßt sich bei solchem Sachverhalt nicht absehen.

Berlin, 25. Aug. Der Handelsminister veröffentlicht eine Anweisung über die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken. Nach derselben dürfen die schulpflichtigen Kinder soeben täglich nur 6 Stunden beschäftigt werden und müssen täglich wenigstens 3 Stunden Schulunterricht erhalten. Dieser Unterricht kann in besonderen, auf Kosten der Fabrikanten zu errichtenden Fabrikschulen oder in den öffentlichen Elementarschulen ertheilt werden, ist aber in beiden Fällen so zu regeln, daß für die am Vormittag arbeitenden Kinder der Unterricht Nachmittags, und für die Nachmittags arbeitenden der Unterricht Vormittags ertheilt wird. Ausnahmen können zwar von dem Minister bewilligt werden, sobald bereits bestehenden Anstalten durch die Ausführung dieser Bestimmung die nöthige Arbeitskraft entzogen werden würde. Diese Anträge werden aber stets wohl zu prüfen, und auch nur dann zu berücksichtigen sein, wenn die Fabrikbesitzer sich zur Einrichtung von Fabrikschulen auf ihre Kosten bereit erklären und die Unterrichtsstunden in diesen Schulen täglich der Fabelkordeit vorangehen. — Die Anweisung enthält ferner Bestimmungen über die Errichtung von Nachhilfeschulen, sowie über die besonderen Anordnungen in den Fabrikanstalten in baulicher und sittlicher Hinsicht; ferner über die Art der Arbeit und deren Einfluß auf die Gesundheit.

Berlin, 29. Aug. Die „N. O. Ztg." theilt ein wichtiges Reskript in Bezug auf die Amtshandlungen der Deutschkatholiken vom 11. Aug. mit, welches die k. Regierung zu Breslau an die schmelwitzer Gemeinde gerichtet hat; dasselbe lautet: „In Betreff des Antrages, welchen die Mitglieder der dortigen kathol. Dissidentengemeinde an das k. Ministerium der geistl. Angelegenheiten gerichtet haben um Gestattung geistl. Amtshandlungen seitens der Dissidentenprediger, eröffnen wir denselben im höheren Auftrage, daß es durchaus unstatthaft resp. als eine Anmaßung geistl. Amtshandlungen zu erachten und mithin strafbar ist, wenn solche Amtshandlungen in Bezug auf Personen vorgenommen werden, welche rechtlich ihrer seitherigen Kirche noch angehören. Den in Gemäßheit der oberw. Verordnung vom 30. März 1847 aus ihrer Kirche tite ausgeschiedenen Personen gegenüber bleibt den Geistlichen der kathol. Dissidentengemeinde jedoch unbenommen, unter Beobachtung der in der Verordnung von demselben Tage vorgedachten Beschränkungen geistl. Amtshandlungen rechtsgiltig vorzunehmen. Hierauf haben die Beschwerdeführer bei Vermeidung der in den Gesetzen bestimmten Strafen zu achten."

Aus Preußen, 23. Aug. Es wird Manchen interessiren, Einiges über unsere Freien Gemeinden zu erfahren. Die Magdeburger lebt trotz des Dowokles'schwertes, welches über ihrem Haupte schwebt, frisch und kräftig fort und hat jüngsthin den Religionsunterricht, welchen sie früher nur den Confirmanden ertheilen ließ, auf die sämmtliche Schuljugend erstreckt. Sollte ihr aber auch die Concession von 1847 genommen werden, so geht, was man auswärts nicht zu wissen scheint, damit nur das Recht zur Vornahme kirchlicher Acte (Taufen, Confirmationen, Trauungen ꝛc.) verlorn, aber ihre gutesdienstlichen Versammlungen kann sie nach wie vor halten.

Die königsberger Freie Gemeinde ist jüngsthin verurtheilt worden, weil ihre Versammlungen sie zu einem „politischen Vereine" stempelten. Dieses Urtheil hat betrembet, da eine religiöse Versammlung dadurch, daß auch Politisches in ihr besprochen wird, noch kein politischer Verein ist. Sprechen in jetzt so manche landeskirchliche Predigten von politischen Beziehungen. Dirs schienen auch die Gerichte bei einer andern Freien Gemeinde Ostpreußens, bei der zu Eylau, anerkannt zu haben und haben sie dahre von dergleichen Anklage freigesprochen.

Hamburg, 25. Aug. Wie wir so eben aus in der Regel gut unterrichteter Quelle erfahren, hat unsere Kämmerei den Beschluß gefaßt, daß für fünf Millionen Mark hamburgisches Papiergeld kreirt und zur eventuellen Einlösung dieser Schuld 2½ Millionen Mark deponirt werden sollen.

Man erfährt, daß dem zu einer der beiden Angeordnetenstellen für die Stadt Schleswig erwählten Dr. Paulsen, Lehrer am dortigen Taubstummen-Institut (einem allerdings entschieden deutschgesinnten Manne), die Erlaubniß zur Annahme der Wahl in die schleswig'sche Provinzialstände-Versammlung versagt worden ist.

Frankreich.

Paris, 25. Aug. Man erzählt, doch will ich es nicht unter meine Bürgschaft nehmen, daß der König Jerome und der Prinz Murat ansehnliche Summen zum Ankauf von Liegenschaften in Nordamerika angewiesen haben. — Der Kaiser hat das Geschenk des Municipalrathes von Dieppe — das Stadthaus — abgelehnt, weil es der Civilliste an Mitteln fehle, eine neue kaiserlichr Residenz zu unterhalten.

Paris, 25. Aug. Wie ich so eben höre, hat die Regierung vor 2 Tagen beschlossen, daß die Kaiser-Krönung am 2. December mit allem möglichen Pompe Statt finden soll. Im Staats-Ministerium werden gegenwärtig Rundschreiben an die Präfecten ausgearbeitet, in welchen diesen aufgefordert werden, für eine gehörige Anzahl alter Soldaten und von Geistlichen zu sorgen, die sich zu jener Zeit in Paris einfinden sollen.

Großbritannien.

London, 25. Aug. In politischen Kreisen trägt man sich mit dem Gerüchte, daß das Kabinet drim Zusammentritt des Parlamentes um zwei Mitglieder bereichert werden solle: Viscount Canning und Mr. Cardwell. Die Abwesenheit des letzteren (eines der intriligentesten Freihandels-Männer) vom geheimen Staatsrath ist noch immer ein so Gegenstand des Erstaunens, wie die Ernennung drs dreißigjährigen Herzogs von Argyll zum Lord Grhrim-Siegelbewahrer, ein Posten, der eine bloße Sinecure für inzwischr alte Mitglieder der eben herrschenden Partei ist.

Major Beresford's Advokaten haben gestern für ihren Clienten einen bedeutenden Vortheil erwirkt. Der Prozeß (wegen Wahlbestechung) gegen den gewesenen Kriegs-Sekretär, wird, in Anbetracht der Strluag des Angeklagten zu der Zeit, da er das ihm zur Last gelegte Verbrechen begangen haben soll, so wie in Anbetracht, daß die Frage nicht entschieden ist, ob die vor dem Unterhaus-Comité gemachten Aussagen zur Begründung einer Criminal-Klage dienen können, — nicht in Nrmgate, sondern vor einem anderrn Gerichtshofe, nämlich der Queen's Bench, zur Verhandlung kommen.

Wie es schrint, soll London von der Cholera nicht ganz verschont bleiben. Wir haben von mehreren Fällen in den ärmeren Stadtvierteln gehört, und bei einer Todtenschau, die gestern in Bethnal-green Statt fand, constatirte die Aerzte mit Bestimmtheit das Vorhandensein des echten asiatischen Cholero.

Italienische Staaten.

Die Polizei in Spezia verwarnte die Theilnehmer an den hauptsächlich von Emigranten ausgegangenen Demonstrationen zu Ehren des Kapitäns Ingraham der amerikanischen Corvette „St. Louis." — In Turin 82 wurden ihrer Tage sechzehn Kaufmöeder festgenommen, welche die Stadt und Umgegend bedrohten.

Ein Brief aus Rom vom 18 Aug. in Daily News spricht von 29 Verhaftungen, die in der Nacht vom 14 auf den 15 vorgenommen wurden. Die Verhafteten scheinen jene Leute zu sein, welche im Giornale di Roma vom 17. als die Mitschuldigen der in Civita-Vecchia verhafteten Flüchtlinge bezeichnet werden. Unter ihnen ist vornehmlich zu nennen der Advocat aus Bologna, ein eifriger Republicaner und Mazzinist.

Amerika.

New-York, 10. Aug. Dr. Löwe aus Calde, letzter Präsident der deutschen Nationalversammlung, befindet sich seit April d. J. in New-York, und ist von den Deutschen, nicht bloß in New-York, herzlich willkommen geheißen worden. Es ist ihm in der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthaltes gelungen eine bedeutende ärztliche Praxis zu erwerben.

Tages-Chronik.

△ **Nürnberg**, 22. Aug. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgerichte.) I. Sitzung. Kr. Ebelsbarr wurde wegen Effektendiebstahls, verübt an den Liebel'schen Eheleuten zu Schwrinau, im Werthe zu 6—7 fl. zu 2 Monaten doppeltgeschärftem Arrest verurtheilt.

II. Der Schuhmachergeselle Johann Hölzle von Gögglingen wurde überführt, seinem Nebengesellen Joh. Jak. Rösch in der Schlafkammer aus der Hose 7 fl. entwendet zu haben und wurde deßhalb zu 1 Monat doppeltgeschärftem Gefängniß verurtheilt, ferner wurde die Zeuge Kreppner, welcher trotz doppelter Ladung nicht erschienen war, zu 8 Tagen doppeltgeschärftem Arrest verurtheilt.

III. Sitzung. Alois Oettinger, Schmiedgeselle von Buchheim, wurde wegen Körperverletzung zu 8 Tagen doppeltgeschärftem Arrest verurtheilt.

IV. Sitzung. Eva Filler aus Schwabach wurde wegen zweier Diebstahlstreate, verübt zu dem Kaufmann Klinger von hier (Diebstahlsobjekt: eine kupferne Platte im Werthe zu 45 fl.) und zu dem Kutschergesellen Anatoly Herold von Hannover (Diebstahlsobjekt: eine silberne Cylinderuhr) zu einer 2½jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Nürnberg, 27. Aug. Der ehemalige k. Lieutenant Geigel ist in Californien vor Kurzem gestorben.

Nürnberg, 26. August. Der gestrige Tag des Volksfestes nahm einen durch Regenwetter gleichfalls gestörten Verlauf. Trotzdem war die Stimmung heiter und der Festplatz sehr stark besucht.

* **Augsburg**, 26 August. In Ihrem Blatte Nr. 239 vom 25. Aug. d. J. lese ich die Unwahrheit:

„Artikel vom Lech, 22. Aug.: Dr. Huttler ließ sich am 18. Mai 1846 durch seinen Freund, Herrn Sekretär Holzinger, zur Aufnahme in den damals bestehenden deutschen Verein anmelden und ward am 25. Mai auch wirklich aufgenommen."

Ich war nie Mitglied des Vereins, konnte also schon deßhalb Niemanden in denselben einführen, und muß Sie daher bitten, obige Unwahrheit schleunigst zu berichtigen. Mit Achtung ergebenst Jos. Holzinger, Priest-Sekretär des Hrn. Abtes Gueuglbe Huber zu St. Stephan in Augsburg.

Augsburg, 27. Aug. Nach einem Reskript der k. Regierung von Schwaben und Neuburg d. d. 18. Aug. l. Js. wird dir durch §. 86 des Normativs über die Bildung der Schulleheer vom 31. Jan. 1836 angeordnete Prüfung der Schuldienst-Exspektanten für Erlangung wirklicher Schulerstelle Montags den 28. Sept. l. J. am Sitze dieser k. Stelle beginnen und an den darauffolgenden Tagen festgesetzt werden.

* **München**, 26. August. (Schwurgericht.) Die Schwurgerichts-Sitzungen dieser Saison endigten gestern mit einer Verhandlung wegen Verbrechens der Brandstiftung ersten und höchsten Grades. Der Angeschuldigte war ein Bube von kaum 15 Jahren, der Taglöhnerstohn Franz Huber von Haldhausen. Derselbe hatte aus Rache, weil er beim Betteln von dem Schloßmüller Glas in Raming, Landg. Erding, nichts erhalten hatte, in dessen Lokalitäten zweimal Feuer gelegt. Das Feuer wurde jedesmal bald wieder gelöscht, so daß der Schaden keinen Belang betrug. Der Staatsanwalt sagte aus, daß sie schon als Kinder von den Eltern angelernt worden seien, wenn sie nichts geschenkt bekommen, den Leuten die Häuser anzuzünden. Zu einigen seiner Verbrechereien be-

---

auge und das Geschlecht eines Menschengeschlechts erhebt diese Kraft neue Berge schafft diese Kraft neue Inseln, erhebt diese Kraft große Landseiche, die oft Hunderte von Quadratmeilen umfassen, und schafft so neue Unebenheiten auf dem Erdenrund, an der Thätigkeit der Gewässer, die alles auszugleichen streben, entgegen zu wirken.

Und dies ist der Kampf, den wir für heute vorführen wollten, der Kampf, der Millionen Jahre währt und währen wird, der Kampf in welchem Theile aus dem Innern der Erde an die Oberfläche steigen, und die auf der Oberfläche waren, hinabsinken zur Tiefe, ein Kampf, in welchem die Erde ihr Gestalt wie ein Gewand wechselt, ein Kampf die zum Erdenleben Zeugniß gibt, wenn auch das Menschenleben viel zu kurz ist, um nur den allerkleinsten Theil des Erdenlebens mit eigenem Blicke zu überschauen.

Einen kleinen Abriß von dem, was der Forschergeist der Menschen hier erkannt, wollen wir so gut es uns möglich, unsere Leser in Nr. VI. vorführen.

(Forts. folgt.)

* Die 6. allgemeine deutsche Lehrerversammlung für Pfingsten 1854 wird in Pyrmont stattfinden und es hat die waldeck'sche Regierung bereits die Erlaubniß hiezu gegeben. Es soll dort berathen und gesprochen werden: 1) Ueber die Hebung der Sittlichkeit im Volke durch das Wirken der Lehrer außer der Schule; 2) über die Pflege des Gesanges in der Volksschule; 3) über Geschichtsunterricht in der Volksschule; 4) über das Turnen, namentlich in Ordnungsübungen, nach Spieß; 5) über den Werth einer Schulstatistik und die Mittel, sie zu erhalten. Außerdem steht in Aussicht, daß einige Schulmänner von Ruf in den Nachmittagsstunden wichtige Entdeckungen in der Behandlung verschiedener Unterrichtsstoffe praktisch-in einer Schulklasse darthun werden.

* **Aus Ellwangen** hört man Klagen über traurige Vermehrung der Selbstmorde, nun deren einer dadurch sich auszeichnet, daß ein junger Mensch an dem Thore des Gottesackers sich erhängte.

frie et, wenn er wieder auf seiner Haft entlassen werde, so brenne er ganz Nürnberg nieder. Der Gelagte wurde zu 8 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Speyer, 25. Aug. Durch Entschließung vom 12. d. M. wurde die Eröffnung der Generalsynode, für die Pfalz auf Sonntag den 18. Sept. l. J. festgesetzt.

(Unfälle.) Am 27. August Morgens um 6 Uhr gerieth der Müllermeister Ignaz von Lohrermühle, Lbg. Hilpoltstein, der auf seinem mit Getreide beladenen Wagen, auf der Deichsel sitzend und schlafend, die Schwabacherstraße in Fürth hereinfuhr, unter die Räder und wurde von denselben am Kopfe und Schulter so verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Unglückliche steht noch in jugendlichem Alter und ist, wie man wissen will, erst kurze Zeit verheirathet.

Das vorgestern Nachts bei München vorübergezogene Hochgewitter hat in Unter- und Obersching, in Aunkirchen 2c. alle noch nicht eingeschnittenen Feldfrüchte zerstört, die größten Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und beinahe alle Fenster eingeschlagen.

In Aubing schlug bei demselben Gewitter der Blitz in das Anwesen des Bauers Schweller und hat dasselbe in Asche gelegt.

Am 23. d. Mts. stürzte außerhalb Riedern, Lbg. Miltenberg ein 2½jähriger Knabe in eine Zisterne und ertrank.

Abgebrannt. Am letzten Sonntag im Markte Ickelheim 6 Anwesen mit Haupt- und Nebengebäuden; der Schaden wird auf 20,000 fl. veranschlagt.

Befördert: Der bisherige Schullehrer G. Dewald zu Wartsfelden zum 1 Schullehrer, Cantor und Organisten in Gremsdorf. Der bisher. Schullehrer W. Wulff von Röthenbach zum 1. Lehrer in Dinkelsbühl. Der Schulcommissär K. Hebling zu Rimbach, Landg. Vilseck, auf die Schulstelle zu Gerstdorf.

Die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Oberwesern, Lbg. Ilsenau, wurde dem bisherigen Schullehrer zu Hackelheim, A. Schäfer, dann die Schulstelle zu Herchsheim, Landg. Ochsenfurt, dem Schuldienstexpectanten und bisherigen Schulverweser zu Wasserbach, A. J. Müller, endlich die Schul- und Kirchendienerstelle zu Westheim dem Schuldienstexpectanten und Schulverweser daselbst, M. Schoster, übertragen.

Erledigt: Die erste Schulstelle in Auerdorf; Reinertrag 417 fl. 56 kr. Anmeldungstermin unter Vorlage genügender Zeugnisse über musikalische Qualifikation, Befähigung in der Gemeindescheiderei und über Leistungen in der Obstbaumzucht bis 19. September bei der Distriktsschulinspektion in Ilsenthausen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Lömel.

Wie kam das Manuscript Hans Sachs's nach Sachsen?

Schon gab ich Ihnen die Notiz über den Fund des Manuscripts der Gedichte des ehrwürdigen Meistersängers Hans Sachs. Stets nach ihrer Auffindung stellte sich die Frage auf:

Wie kamen sie nach Sachsen, wie in die Bergstadt Zwickau?

Viele Vermuthungen wurden aufgestellt, eine derselben, die mir von einem unserer ersten Geschichts- und Alterthumsforscher wurde, scheint die wahrscheinlichste.

Zwickau gehörte unter die reichsten Bergstädte, in und bei ihr waren die reichsten Silberschmelzen des sächsischen Erzgebirges. Ihr hoher Steinertrag stand theils im Besitze des Landesfürsten, theils in dem der Stadtgemeinde und Privatiers und die Erzen-Aktien wurden sehr gesucht. Viele derselben waren in fester Hand, in der der reichen Kaufherren und Patrizier Nürnbergs. Mehrere derselben hatten ihre Commanditen in Zwickau, ja vielleicht selbst ihre Abzweigequotiere. Wohl machte Hans Sachs in irgend einem dieser Männer, die, wo sie waren, durch Gebildung und Potentat für Kunst und Wissenschaft sich auszeichneten, einen Gönner verehrten, dem er diese seine Werke widmend überreichte, der sie mit nach Zwickau nahm und sie dort hinterließ. Immer bleiben sie ein werthvoller Fund. Hans Sachs war Volksdichter im eigentlichen Sinne des Wortes, und so böchte die Erinnerung an ihn beim Volksfeste nicht am unrechten Orte sein. Wie schön, wie wahr und innig würde er es befunden haben. Einsender dieses stellte sich die Aufgabe, diejenigen Gedichte, die in's Gewerbs- und Handwerksleben gemüthlich einsprechen, zu sammeln und in jetziger Mundart wo möglich für den Gesang geeignet, herzustellen und Nürnberg als Beweis seiner Achtung zu weihen. Deshalb stellt er seine Bitte an die verehrliche Comité des jetzt begonnenen Vereins, ihm Gelegenheit zu geben, in den Orten, wo Hans Sachs weilte, wirkte und lebte, nähere Erkundigung einziehen zu können. In seiner Wohnung wollte er den Dichter kennen lernen und von hieraus dem alten Manuscript neues Leben geben. Da sich diese Gelegenheit nicht machte, so möge es ein Anderer versuchen. — Immer aber wird die Wiederauffrischung der Lieder des alten, ehrwürdigen Meistersängers, der auch als Handwerksmann ein wehrer Ehrenmann war, dem, der sich an sie wagt, schon durch sich selbst lohnend sein.

ΔΔ

Landshut, 26. Aug. Auf heutiger Schranne fiel der Mittelpreis des Weizens gegen vor 8 Tagen um 1 fl. 5 kr., des Korns um 16 kr. Der höchste Preis des Schäffels Weizen stellte sich auf 26 fl. 3 kr., der niedrigste auf 23 fl. 15 kr. Der Schäffl Korn wurde von 29 fl. 22 kr. bis herab zu 18 fl. 5 kr. verkauft. Dagegen erhob sich der Preis der Gerste auf 20 fl 30 kr., der Mittelpreis war 19 fl. 48 kr., also 4 fl. 28 kr. mehr wie auf der letzten Schranne, der niedrigste Preis 18 fl. Auch der Haber stieg um 16 kr.

München, 27. August. Weizen fiel um 44 kr. (25 kr. 58 kr. Mittelpreis), Korn fiel um 38 kr. (20 fl. 7 kr.), Gerste stieg um 6 kr. (17 fl. 45 kr.), Haber fiel um 7 kr (7 fl. 41 kr.), Kepsamen fiel um 12 kr. (22 fl. 55 kr.), Leinsamen fiel um 51 kr. (22 fl. 12 kr.)

Frankfurt, 25. Aug. Die heutige Vollzeitare des Brodes zeigt abermals einen Aufschlag, indem der Gpfündige Laib 25 kr. kostet. In der hiesigen Gegend ist statt des Ertrags einer guten Mittelernte nun 5 Muttern auf den Morgen ein solcher von 3½ Muttern geerndtet worden.

Köln, 24. Aug. Nachdem die Speculation in Getreide in Frankreich sich bedeutend entwickelt und die dasige Regierung die Einfuhr fast ganz freigegeben, macht sich hier am Rheine auch die Ansicht geltend, daß es an der Zeit sei, den fremden Zufuhren den Eingangszoll (3 Sgr. per Schäffel) zu erlassen. Man hofft von einer derartigen Maßnahme, daß wenn die Zufuhren flüssig geworden, sich bald eine Reaction im Fruchthandel einstellen werde. Wenn aber der Eingangszoll erlassen oder doch erheblich ermäßigt werden soll, so muß das jetzt geschehen, wo Strom und See noch nicht mit Eis bedeckt sind; spätere Maßregeln würden erst im Frühjahre einen Umschwung hervorrufen können, und dann möchte es für unsere armen Arbeiterfamilien zu spät sein.

Familien-Nachrichten.

Neuvermählte: Hr. Anton Gottlieb Ehrenfried Lattenfabrikantssohn, mit Frl. Anna Sophia Ehrenfried Lattenfabrikantstochter, 30 J. u. in Bamberg. — Hr. Peter Schmitt, Bierbrauereibesitzer in Erlach.

Anzeigen.

M. Rauschner

in Nr. 4 auf dem Ludwigsfelde

empfiehlt während der Dauer des Volksfestes täglich gutes Bock und Bier, sowie auch Kaffee und verschiedene warme und kalte Speisen und bittet um geneigten Zuspruch versprecht reelle und billige Bedienung.

Außer meinen zu dem besten Geschmack gefertigte Lebkuchen in allen Sorten, empfehle ich auch die neuen Sorten, genannt

Königliche feinste Mandel-Lebkuchen,

versehen mit einem weißen Guß, und die ganz nach der alten Art gefertigten, braungemodelte

Albrecht-Dürer-Lebkuchen

in sorgfältigen Packetchen zu 3 und 6 Stück, auf welchen das Standbild des Albrecht-Dürers und Ansicht des ganzen Platzes abgebildet ist, und sind zu haben in meinem Hause auf dem Albrecht-Dürer-Platz, wie im Laden im Hause der Herren Reidner und Sämmlich am Herrenmarkt.

Nürnberg den 25 August 1853.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

M. Faust, Lebkücher.

Mit diesem verbinde ich sogleich, daß bei Unterzeichnetem ein solider junger Mensch in die Lehre treten kann.

M. Faust, Lebkücher.

Empfehlung.

Das Kleidermagazin der Schneider-Innung

Kaiserstrasse L. Nr. 198

empfiehlt sein, von allen möglichen Herrenkleidern, für jede Jahreszeit wohl assortirtes Lager. Indem ein verehrliches Publikum, sowie auch resp. Fremde auf möglichst billige und feste Preise aufmerksam gemacht werden, sehen einer zahlreichen Abnahme entgegen

Nürnberg, den 23 August 1853.

Die Betheiligten.

Reingruber's Gast- u. Kaffehaus

am Weinmarkt.

Der ergebenst Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß bei ihm den ganzen Tag über Kaffee und verschiedene warme Speisen, verschiedene Weine, auch sehr gutes, frisches Bier anzutreffen ist und empfiehlt derselbe den resp. Reisenden seinen gut zubereiteten Mittagtisch, sowie auch täglich verschiedenes Gabelfrühstück und bemerkt zugleich, daß sein Gasthaus zur Aufnahme von resp. Fremden auf das geschmackvollste eingerichtet ist und empfiehlt sich demselben zu gütiger Beachtung bestens und sieht einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Reingruber.

Gartenanwesen-Verkauf.

Ein sehr schönes, annuthig gelegenes Gartenanwesen, bestehend in Wohngebäuden, Gewächshäusern und ausgezeichnetem Gartenland 2c., hauptsächlich für Kunstgärtner sich eignend, ist billig und unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch

Commissionair **Albert Ott**

zu Nürnberg.

Adresse Nürnberg S. Nr. 922.

Eine noch ganz neue Landwehr-Grenadier-Uniform ist billig zu verkaufen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

EAU D'ATIROVA

über feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Hitzblätterchen, Mitesser, sowie sonstiger Hautunreinheiten, das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchsanweisung;

Mailändischer Haarbalsam, seit 10 Jahren im In- und Auslande renommirt, approbirt von den ersten Medicinalbehörden und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, denen Chemikern und Aerzten von entschiedenem Ruf und Namen, als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiederherstellung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas nebst Bericht;

Toilette-Kästchen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, zu Geschenken sich eignend;

Eau de Mille fleurs nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen 2c. den lieblichsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, dem voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 12 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquicklichsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 16 kr. das Glas;

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch, das Glas zu 6 kr. bis 1 fl. 30 kr.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist um vieles geeigneter, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten und selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Gläsur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, fl. 1. 12 kr., des kleinen, für sechsmonatlichen Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Nur für Nürnberg werden auch kleinere Quantitäten in Schachteln zu 6 kr. und zu 18 kr. abgegeben;

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große, sechseckige Glas mit Goldetiquette à 30 kr., das halbe zu 15 kr.

Toiletten-Seifen (Schönheitsseifen), in allen Formen, Gerüchen und Qualitäten in größter Auswahl von 2 kr. bis 40 kr. per Stück;

Feinste präparirte Mandelkleie zum Gebrauch beim Waschen und Baden in Schachteln zu 6 kr., 9 kr., 12 kr., und 24 kr. Sie verfeinert die Haut, und macht sie geschmeidig, glänzend, weiß, weich und zart;

Haaröle in den feinsten Blumengerüchen von 6 bis 48 kr. per Glas;

Klettenwurzelöl und Macassaröl, 9 kr., 6 kr., 12 kr. 24 das Glas;

Frische Pommaden in allen Gerüchen von 9 kr. bis 1 fl. per Topf; Stangen- und Gurt-Pomaden, blond, braun und schwarz;

Quintessence d'Eau de Cologne ambrée, neuestes und sehr beliebtes Parfüm, das große Glas 48 kr., das kleine zu 24 kr.;

Extraits d'Odeurs in den feinsten und stärksten Gerüchen;

Cocos-Nuss-Oel-Soda-Seife aus höchst coffinirtem Cocos-Oel und Soda, in Stücken zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr.;

Riechkissen zum Parfümiren der Wäsche und Kleider von 6 kr. bis 2½ fl. das Stück;

Rouges et Blancs (rothe und weiße Schminke) von allen Qualitäten und viele andere in diese Parfümerie einfach eleganten Artikel von tadelloser Qualität zu möglichst billigen Preisen bei

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayerischen Hof in Nürnberg.

Traueranzeige.

Geehrten Verwandten und Freunden bringen wir zur Anzeige, daß unsere geliebte Tante, Großtante, Schwägerin und Base

Jungfrau Maria Margaretha Engelhardt

am 25. d. Mts. Nachts 11½ Uhr im 80. Lebensjahre in Folge Altersschwäche sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten

Schwarzach, Bach, Nürnberg, Nürnberg und Kraftshof, 26. August 1853.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an in S. Nro 1077a der neuen Gasse (am Sand).

Carl August Klöpfer mit Familie.
Tusch- und Miniaturfarbenfabrikant.

Empfehlung.

Echtes Gold und Silber in Muscheln, 1ste Qualität, auch der anerkannt vorzüglichsten Pariser Fabrik.

Pariser Vertreiber oder Wischer, von Leder, von grauem und von Seidenpapier, alle in verschiedenen Stärken.

Schwarze Ingenieur-Tusche, echt chineser Waare, wobei eine Sorte von besonders vorzüglicher Qualität.

Schwarze Tusche für Schüler, auch echt chinesser Waare.

Echt römische Sepia aus Nomero.

Carmin, Carminlak, Preußischblau, Zinnober, gebr. Terra Sienna, Gummigutta in Tafeln zum technischen Gebrauch.

Pinsel, mehr als **150** Arten für jeden Gebrauch.

Parfümirter **Mundleim** bei

L. D. Warbach in Nürnberg,
Schütt 607 b.,
der Heuwage schräg gegenüber

Erklärung und Benachrichtigung.

Das Bewußtsein, Tüchtiges auch nach dem Urtheil Anderer Vorzügliches in meinem Fache zu leisten, das Bewußtsein, ein rechtschaffener, emsiger thätiger Mann zu sein, dieses Bewußtsein hat mich zur Zeit meiner Niederlassung dahier erwarten lassen, daß ich in Nürnberg vollauf zu thun haben, daß ich in dieser Stadt der Kunst und des guten Geschmacks im strengsten Sinne des Wortes prosperiren und mir einen Nothpfennig für jene Tage des Alters, wo ich nicht mehr werde arbeiten können, erringen würde.

Irrige Voraussetzung! beklagenswerthe Selbsttäuschung! — Intrigue und Kabale einerseits, Uebelwollen und Eifersüchtelei andererseits haben mich um einen guten Theil der mir vom Publikum zugedachten Arbeiten gebracht, bringen mich noch tagtäglich darum und statt verdienter öffentlicher Anerkennung mit entsprechenden Lesperanzen im Gefolge, habe ich leider, und zwar in den günstigsten Jahreszeiten für mich, schon wochenlange Perioden in sehr aufreibender Beschäftigungslosigkeit zubringen müssen.

Der Zweck dieser Erklärung und Benachrichtigung ist daher, jenen kleinen, dicken, blonden und vielbeschäftigten Steinmetzen, Maurer- und Tüchermeister, sowie seinen gefälligen und selben Protektor auf der Streichwort aufmerksam zu machen, „daß der Narr sich krumme, wenn man ihn tritt", und daß es dem Schreiber dieser Zeilen viel kostspieliger Feindseligkeit, Mißgunst und Bestechlichkeit wohl 'mal gelungen könnte, aus Rache, aus Neid und — im Hinblicke auf seine Kinder — aus heiliger Rache, Alle von Gottesschlichkeit zu verdächtigen, deren das Publikum sich nicht erwartete und die den Betreffenden bitter, allein aus Rücksicht für ihr wohlverdientes Lage der Wiedervergeltung bereiten dürften.

Nürnberg, im August 1853.

Ernst Wähnert, Dekorationsmaler.

Erklärung.

Zur Würdigung des Artikels in Nro. 31 der Blätter für „freie Kritik", betreffend die Instrumente von Kälberer & Comp. in Stuttgart, möge dienen, daß der mitunterzeichnete Herr Anton Biber dieselben weder gesehen, noch gehört, noch viel weniger geprüft hat.

W. A. Krafft.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß er den Platz Nr. 14 auf dem Ludwigsfelde übernommen hat und ladet daher seine werthgeschätzte Nachbarschaft, somie seine Freunde und Gönner mit dem Bemerken höflichst ein, daß für warme und kalte Speisen, sowie für Markt bestens gesorgt ist.

C. DeMert, in der Feierabend'schen Wirthschaft in der Fischergasse.

Heckel zum Schwänlein

auf dem Ludwigsfeld Nr. 32

ladet seine verehrten Freunde und Gönner, sowie alle Besucher des Volksfestes hiemit ergebenst ein.

Für kalte und warme Speisen, Kaffee, Backwerk und Punsch, sowie ausgezeichnet gutes und frisches Lagerbier aus der Aktien-Brauerei ist bestens gesorgt, und verspricht schnelle, gute und billige Bedienung.

Sonntag und Montag Metzelsuppe.

Einladung.

Die Unterzeichneten haben auf dem Volksfestplatze die Bude Nr. 80 neben der Tribüne errichtet und sind daselbst alle Sorten Weine, Punsch, Glühwein, Kaffee und Backwerk, sowie verschiedene kalte und warme Speisen zu haben. Indem sie die Lokal dem gütigen Besuche des verehrlichen Publikums auf das Beste empfehlen, zeichnen hochachtungsvoll

A. Wadenkies u. Riegel.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums zu München und kgl. kaiserl. österr. Privilegium für die ganze österr. Monarchie.

Die ausgedehnte Verbreitung, die ungewöhnlich günstige Aufnahme, welche sich folgende chemisch-cosmetische Toilettengegenstände bei allen Ständen in so hohem Grade zu erfreuen haben, mögen nebst den vielen Zeugnissen berühmter Aerzte, Chemiker und angesehener Privaten, den besten, unumstößlichen Beweis von deren Vorzüglichkeit liefern! — Sämmtliche sind von der obersten königl. Medizinal-Behörde, von vielen medizinischen Autoritäten geprüft, chemisch rein befunden, und von vielen hochachtbaren Privaten, die sich von deren Güte vielfach überzeugt, bestens empfohlen!

Neapolitaner Haarbalsam (Balsamo di Napoli per i capegli.) Diese feine **Kräuterpomade** ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Erhaltung und Wachsthumsbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 kr. und 30 kr. — **Neapolitanische Schönheitsseife** (Sapone liquido aromatico di Napoli.) Diese feine flüssige, höchst aromatische Toiletten-Seife dient zur radikalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautkrankheiten: Sommersprossen, Mitesser, braune und gelbe Flecken, Finnen rc. Es steht fest, daß eine reine, gesunde Haut Haupterfordernis eines vollkommen gesunden Menschen ist. — In der That giebt es aber keine Seife, welche besser zur Reinigung und Stärkung der Haut dient, als diese; per Glas 42 kr. und 24 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig**, ein ganz vorzüglicher Riechessig, sowohl zu Räucherungen als Präservativmittel gegen ansteckender Krankheiten, bei Besuchen von Bällen, Theater oder andern Orten, wo die Luft mehr oder minder verdorben ist, als auch zum guten Gebrauch am Putztische bestens zu empfehlen; per Glas 15 kr. — **Malländer Zahntinktur (Mundwasser)**, sowohl zur Reinigung des Mundes als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erfrischung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verbessert Weinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, was oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 24 kr. — **Räucherbalsam**, aromatisirt. Wenige Tropfen dieses im Orient so wie in ganz Europa so hochgeschätzten Balsams auf einen heißen Ofen oder Blech gegossen, reichen hin, ein ziemlich großes Zimmer mit dem köstlichsten Aroma zu erfüllen, ohne den uns umgebenden Luftkreis und unsere Lungen mit schädlichen Gasarten zu belästigen, per Glas 18 kr. —

☞ Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung, welch Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung aber Verfälschung gesiegelt, worauf genau zu achten bitte. — Bei vorschriftsmäßigem Gebrauche wird für den Erfolg garantirt, und sämmtliche Fabrikate sind stets in der bekannten Güte und Reichheit geliefert. —

Prof. Dr. Nöw fel. Erb in Bamberg

Diese renommirten **cosmetischen Toilettengegenstände** sind zu haben bei

Herrn G. J. Heidel, Coiffeur. Kaiserstraße L. Nro. 197.

J. B. Fensterer,

Parapluestabrikant aus München,

empfiehlt während der Messe sein bekanntes Lager

modernster Regen- und Sonnenschirme

zu äußerst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich in der dritten Reihe in der Nähe vom Gießhaus

Regelmäßige Paket-Schifffahrt nach Amerika

durch der großen eigends zur Passagier-Beförderung erbauten **Packetschiffe** des Herrn N. M. Slomann, mit eleganten Kajüten, besonderen Arbeitswerkungen und hohen Zwischendecken, von

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Nach **New-York:**	Schiff **Gutenberg**,	Capt. **Vinner**,	groß **800** Tons,	am 1. Septbr.
	„ **Washington**,	„ **Knudtsen**,	„ **800** „	„ 15. Septbr.
	„ **Sir Robert Peel**,	„ **Wendorff**,	„ **1000** „	„ 1. Oktbr.
	„ **Hermann**,	„ **Knutsen**,	„ **1200** „	„ 15. Oktbr.

Nach **New-Orleans** am 15. August, 1. Septbr., 15. Septbr., 1. Octbr., 15. Octbr. rc.
Nach **Galveston** und **Indianola** (Texas) am 15. August, 1. u. 15. Septbr., 1. u. 15. Octbr. rc.
Schiffskarten zu festgesetzten Preisen werden angefertigt durch die concessionirte Agentur

Jacob Schmitt in Nürnberg.

Füll A. Nr. 406 nächst der Sebalder Kirche und dem Albrecht Dürer-Platz.

Amerikanische Geldsorten, Dollarstücke rc., Wechsel auf **New-York, Baltimore, Cincinnati, St. Louis** rc. sind stets zu haben. Die Beförderung des Gepäcks wird zu festgesetzten Taxen übernommen.

Einladung.

Während der Dauer des Volksfestes auf dem Ludwigsfelde Nr. 36 gibt es alle Tage reine Metzelsuppe und andere warme Speisen; auch für gute Feierabendbier habe ich jetzt bestens gesorgt. Es ladet hiezu höflichst ein

Hochachtungsvoll J. Engelhardt.

Täglich Gefrornes, Obstkuchen, Limonade, Himbeer-Essig, Bischoff empfiehlt

Conditor Decke, Hohe Bindergasse S. Nr. 815.

Limonade in Flaschen à 6 kr., wodurch man sich durch dieses Zugießen von Wasser die schönste Limonade bereiten kann, sehr bequem auf Reisen oder Spaziergängen, empfiehlt

Conditor Decke, Hohe Bindergasse S. Nr. 815.

Wirthschafts-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen wird die seit 18 Jahren in Besitz habende reale Bierwirthschaft zur „Kettenbrücke" S. Nr. 235a. am Marktplatz hier liegend, aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft und hiezu Strichtermin auf

Donnerstag den 8. September 1853,
Vormittags 10 Uhr,

im besagten Wirthschaftslokale angesetzt. Die Einsicht kann täglich geschehen, die Verkaufsbedingungen aber werden im Termine bekannt gemacht, wozu man Kaufsliebhaber ganz ergebenst einladet.

Mühlenwesen-Verkauf.

Die Oberbibmühle bei Lindenhardt, ohnweit Baireuth, mit 58 Tagwerken Gründen, verkaufe ich unter billigen Zahlungsbedingnissen für 7200 fl. Die Mühle hat 2 Mahlgänge, ist oberschlächtig, von Brunnenwasser getrieben und hat stets gleiches Wasser.

Ein großer Vortheil gehört dazu und ist der Arbeitslohn in der Gegend sehr billig. Die Realität eignet sich daher zur Anlage einer Fabrik.

Oberbibmühle den 22. August 1853.

Johann Freiberger.

Es werden auf erste sichere Hypothek 4—5000 fl. zu 4½ Proz. zu entnehmen gesucht.

Decimal-Brückenwaagen

in verschiedenen Größen sind bei Unterzeichnetem vorräthig und können auch auf Bestellung geliefert werden.

J. F. Buckhard,
Claragasse L. Nr. 862.

Gesuch.

Ein Frauenzimmer, 19 Jahre alt, welches der französischen, englischen und deutschen Sprache kundig ist, Klavier spielt und in sonstigen weiblichen Handarbeiten erfahren und in den genannten Fächern Unterricht zu geben im Stande ist, sucht eine Stelle als Gouvernante oder Lehrerin. Zu erfragen bei

Herrn Dirchlermeister Königstruther
in der Karthäusergasse Nr. 1088
in Nürnberg.

[Literatur] Im Verlage der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg, nächst dem Museum, sind erschienen:

Der kleine Nürnberger Cicerone, oder unentbehrlicher Führer durch Nürnberg. Preis 6 kr.

Derselbe mit Plan von Nürnberg. Preis 12 kr.

Grundplan von Nürnberg in Tondruck. Cart. 36 kr.

Nürnberg mit 14 Rand-Ansichten. Stahlstich. Querfol. Auf Kupferdruck-Papier. Preis 48 kr.

Dasselbe auf chines. Papier. 56 kr.

Kleine Chronik der Reichsstadt Nürnberg von den ältesten Zeiten bis zum Jahr 1806. Preis geh. 1 fl. 48 kr., geb. 2 fl.

Zwei gute und schöne gebeitzte Harfen, die eine mit 7 die andere mit 8 Pedalen, sind zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist in dem Hause S. Nr. 1386 in Nürnberg zu erfahren.

Am Markt in der Winklerstraße ist eine Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Zimmern und andern großen Bequemlichkeiten zu vermiethen; auch kann auf Verlangen ein Stall dazu gegeben werden.

Druck der W. Fümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

11. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 230.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. August 1853. Mittwoch: Pantinus.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat September bei jedem Postamte mit 35 kr. abonnirt werden.

Die Exped. des Fränk. Kurier.

Amerika's Zukunft.

Amerika's Gegenwart ist so bedeutend, daß uns wohl auch ein Blick auf seine Zukunft gestattet sein wird.

Dorf man das Resultat des letzten Census der Ver. Staaten als Maßstab für die zukünftige Zunahme der Bevölkerung annehmen, so würden die Ver. Staaten in 50 Jahren eine Bevölkerung von 190 Mill. zählen. Als sie die engl. Herrschaft abwarfen, zählten sie etwas 8 Mill., anderthalb Mill weniger, als Baiern jetzt. Am 15. Okt. 1775 schrieb John Adams an einen seiner Freunde, daß die Union nach Verlaufe eines Jahrhunderts mehr Einwohner zählen würde als England. In wenigen Jahren wird die damals so fabelhaft klingende Prophezeihung zur Wahrheit geworden sein. Welchen Anblick wird dieß Land nach 50 Jahren gewähren!

Entfernte, uns heut noch unbekannte Wüsteneien werden unter der Hand der Kultur in bewohnte Gegenden verwandelt worden sein; Heerden von Schafen und anderen Hausthieren werden den Hirsch und den Büffel ersetzen; die beiden Oceane werden durch verschiedene Wege mit einander verbunden sein. Die Ufer seiner Flüsse und die Erstade seiner Seen werden mit reichen Städten prangen und seine Gewässer wimmeln von den Fahrzeugen des Handels. Der Ackerbau wird die alte Welt mit Weizen und andern Früchten versorgen und unbekannte, öde Räume werden wiederhollen von dem geschäftigen Treiben einer lebensthätigen Bevölkerung.

Die Union dot große Länderstrecken am Ocean errangen mit ihren Bergen von edlem Metall, mit ihren Flüssen von gridsondigen Betten, mit ihren Thälern voll Fenchtdorkeit und einer üppigen Vegetation, mit ihren Häfen und Baien, kurz mit allen Vortheilen der Natur.

Durch die Erwerbung aan Kalifornien ist die Reise von den Ver. Staaten bis Ostindien und China um ein paar tausend Meilen abgekürzt worden. Eisenbahnen durchschneiden bereits die östliche Hälfte des Kontinents, wodurch die Gewässer des atlantischen Oceans dem Mississippi um 10 Tage näher gebracht worden sind, als es vor 15 Jahren der Fall war.

Und wird sich die Union mit ihrem jetzigen Besitzthume begnügen? Kaum. Mexico, dieser Garten des Westens, scheint dazu bestimmt zu sein, in einer nicht zu entfernten Zeit einen Theil der Ver. Staaten zu bilden. Unter der Hand einer strebsamern Bevölkerung als seine jetzige ist, muß es mit seinen reichen Naturerzeugnissen einen der schönsten Theile des großen nordamerikanischen Freistaates bilden. Ehe dies Jahrhundert abläuft, dürfte auf dem amerikanischen Kontinente kaum mehr ein Fuß breit Erde sein, auf den ein Alleinherrscher seinen Fuß setzen könnte. Und welches wird die Rückwirkung auf die alte Welt sein?

Der Osten sendet seine Söhne in die Staaten und Gebiete Nordamerika's. Erstaunt steht hier der verwöhnte, von europäischer Civilisation übertünchte Europäer still, vor dem Fortschritte des menschlichen Geistes, der in so kurzer Zeit aus dem Urwalde einen bewohnten Erdtheil schuf; er schämt sich seiner Unbedolsenheit und wirft sich hinein in das geschäftigte Treiben seiner Millionen Brüder, welche sich in die Thäler und Hochgebirge Amerikas geflüchtet haben. Der am dolitischen Meere Bernstein gräbt, gräbt jetzt nach Goldsand an den Ufern des Sakramento, der von den Burgen des Rheins an dessen Landschaften sich erzötzte, erfreut sich jetzt am Anblick der rowantischen Thäler Hudsan, Ohio oder Mississippi. Die Stelle der vaterländischen Traube verdrängt der Saft der Calawba-Rebe dieses neuen Vaterlandes. Dämpfer wie Polätte durchfurchen seine Flüsse und Binnenseen, die Flaggen seiner Handelsschiffe wehen auf allen Meeren.

Das ist die Frucht der Intelligenz, das Werk des siegbringenden Schaffens des freien Geistes. Die Welt kann nicht still stehen. Millionen Menschen mögen über die Erde schreiten, was ihr Geist geschaffen, gehört kommenden Geschlechtern als Verwachtniß an. Wenn gleich die Cultur nach der äußeren Erscheinung zu rechnen, zuweilen von Jahrhunderte zurückgegeben schien, so wäre es dennoch thöricht, behaupten zu wollen, daß dies mit der ganzen Menschheit der Fall gewesen sei. Ueber eine positive Rück- und Einwirkung des Volkes der Ver. St. auf die europäischen Verhältnisse wollen wir hier nicht sprechen. Daß seine Stellung unter der gegenwärtigen Regierung eine andere ist, als unter dem corrumpirten und verrotteten Whig-Regiment, hat sich wohl schon bei einigen Anlässen gezeigt. Dennoch gehört Pierce der sogenannten konservativ-demokratischen Partei an. Entschiedener wird die Haltung und der Einfluß sein, wenn in etwa 8—12 Jahren, die jüngere Partei ans Ruder gelangen sollte.

Deutsche Staaten.

München, 28. Aug. Kürzlich wurde bei einem hiesigen Architekten aus politischen Ursachen hausgesucht. Wegen Wucher werden zeitweise immer noch Haussuchungen vorgenommen.

* **Nürnberg, 30. Aug.** Die Land- und Forstwirthe haben sich sehr zahlreich zur hiesigen Versammlung eingefunden. Während der Dauer der Versammlung erscheint hier unter der Redaktion des Dr. Fraas ein „Tagblatt der XVI. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe. In der Nummer 2 dieses Tagblattes ist das Mitglieder-Verzeichniß bis zu 127 vorgerückt.

Lichtenfels. Das k. Kreis- und Stadtgericht Baireuth hat die Unterdrückung der Druckschrift: „Die ganze Bibel kein Schulbuch und Volksbuch mehr zu unserer Zeit" auf Grund des Art. 20 des Preßgesetzes verfügt.

Berlin, 27. Aug. Das Oberpräsidium der Provinz Schlesien hat eine Instruktion über die Aufnahme und polizeiliche Beaufsichtigung der polnischen Flüchtlinge erlassen.

Hamburg, 24. Aug. Die Zahl der bis zum 23. d. M., also gerade während eines Monats, an der Cholera Erkrankten beläuft sich auf 139, davon sind 85 gestorben. Unter dieser Zahl sind aber einbegriffen 25 Erkrankungsfälle auf dem Marschgebiete, von denen 14 einen tödtlichen Ausgang hatten. Es kommen daher auf Hamburg und seine Vorstädte nicht mehr als 126 Erkrankungs- und darunter 71 Sterbefälle.

Oestreichische Staaten.

Wien, 25. August. Wieder macht sich seit einiger Zeit eine bedrutende Geldklemme auf hiesiger Börse fühlbar, die in dem Augenblicke, wo Aörs auf eine günstige Bewegung des Geldmarktes zusammenwirkt, ein desto empfindlicherer Schlag für das Steigen der Course ist. Eine weitere Consequenz ist die wieder zunehmende Stockung in den Geschäften, und es sollen aus diesem Anlasse in mehreren hiesigen Fabriken bedeutende Arbeiter-Verminderungen vorgenommen haben.

Schweiz.

Bern, 25. Aug. Je friedlicher die Nachrichten aus dem Orient lauten, desto mehr tritt wieder der schweizerisch-östreichische Conflikt in den Vordergrund; er bildet bereits in diesem Augenblicke einen der bedeutlichsten Vorwürfe der europäischen Diplomatie. — Man scheint (berichtet der Bund) die Befestigungsarbeiten in Bellinzona möglichst fördern zu wollen. Durch telegraphische Depesche sind die Herren eidg. Genielieutenant Poul Courvoisier aus La Chaux-de Fonds und Genieoffiziersadjutant Benjamin Müller aus Genf nach Bellinzona berufen worden, um bei diesen Arbeiten unter Commando des eidg. Stabsmajors Herzog verwendet zu werden. — Nach Mittheilungen in den Freiburger Regierungsblättern wird dort noch der Centr ein neuer Aufstand befürchtet. — Die in den Kirchen des Kantons Bern aufgenommene Liebessteuer für die Wasserbeschädigten des Emmenthals beläuft sich auf 15,055 Franken.

Spanien.

Madrid, 21. Aug. Die Madrider Zeitung veröffentlicht mehrere Dankadressen, welche aus Gemeinderäthen Provincialjunten und anderen öffentlichen Körperschaften an die Königin aus Anlaß des die Eisenbahnconcessionen für giltig erklärenden Decretes gerichtet worden sind. Die Regierung hat mehrere Ingenieure beauftragt, Plöne für Eisenbahnen von Madrid nach Saragossa, Vigo, Cadix und nach der portugiesischen Gränze, über Badajoz, auszuarbeiten. — In dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten herrscht die größte Thätigkeit. Es werden umfassende Maßnahmen für die Verbesserung der Landstraßen und für die Anlegung einer Anzahl neuer Straßen in verschiedenen Provinzen angeordnet.

Aus dem Reiche der Naturwissenschaft.

(Fortsetzung.)

IV. Etwas vom Erdbeben.

Daß eine Kraft des Feuers im Innern der Erde noch immer thätig ist, daß die Wirksamkeit, dieser Kraft gerade die entgegengesetzte ist, als die des Wassers auf der Oberfläche der Erde, daß das Feuer im Innern der Erde die Berge emporrichtet und daß das Wasser auf der Oberfläche der Erde die Berge langsam wieder vernichtet, das Alles ist eine vollkommne sichere Thatsache und entspricht auch der natürlichen Vorstellung von einem Gleichgewicht in den Kräften der Natur, wo die eine eben die Aufgabe hat, die Wirkung der anderen aufzuheben und auszugleichen, und dadurch eine ewige Veränderung und doch eine ewige Beständigkeit hervorzurufen.

Man sollte nun aber glauben, daß dieser Zustand, weil er eben als naturgemäß erscheint, von Ewigkeit her so gewesen sein müsse. Allein dies ist nicht der Fall.

Es muß eine Zeit vor vielen vielen Jahren gegeben haben, wo das Wasser auf der Oberfläche der Erde noch nicht existirte, wo die Erde selber eine große feurige und flüssige Kugel gewesen ist, die sich erst nach und nach abgekühlt und die dadurch erst nach langen Entwicklungen eine feste Oberfläche erhalten hat, welche jetzt unser Wohnort ist.

Wenn dies der Fall ist — und es sprechen außerordentlich viele Beobachtungen dafür, — so ist mit der Erde eine Veränderung vor sich gegangen, die ihren ganzen Zustand anders gewacht hat, als er ursprünglich war, und man hat dann Grund anzunehmen, daß die Erde sich noch immer weiter verändern und einmal einen Zustand annehmen wird, der all dem, was jetzt auf der Oberfläche der Erde lebt, sowohl den Pflanzen, Thieren und Menschen, ein Ende machen und eine ganz neue Schöpfung und Gestaltung hervorrufen werde. —

Und hier eben ist das Gebiet, wo nicht mehr die Forschung der strengen Wissenschaft, sondern nur die Vermuthung sich freien kann und wo der Phantasie ein außerordentlich freier Spielraum geöffnet ist, sich zu verlieren in weit hinter uns liegende farbenreiche Bilder und weit hinausgreifen in Vorstellungen über eine weit in grauser Ferne der Zukunft liegende Zeit.

So interessant diese Phantasien sein mögen, so wenig wollen wir ihnen doch in diesen Artikeln folgen, die der unterhaltenden Belehrung, aber nicht der bloßen phantastischen Unterhaltung gewidmet sind. Wir wollen daher unsern Lesern lieber mit dem offenen Geständniß entgegen treten, daß die strenge Wissenschaft noch nicht eingedrungen ist in die Geheimnisse jener Vergangenheit und noch nicht, ohne sich zu verirren, weit hinausgreifen darf in die verhüllte Zukunft.

Es ist aber dennoch der Forschergeist des Menschen bereits so weit eingedrungen in die nach dunkle Geschichte des Erdlebens oder der Erdentwicklung, daß sich vor dem Blick der Wissenschaft schon Zeiträume enthüllt haben, die so unendlich groß sind, daß sie die kühnste Phantasie überflügeln und uns in so unendlich weite Gebiete hinaustragen, daß gegen dieselben die Zeit eines Menschenlebens vollkommen verschwindet. — Die Zeit, die der Forscherblick der Wissenschaft schon überseben kann, ist so unendlich groß, daß man nicht mehr nach Jahrhunderten und Jahrtausenden zu zählen vermag, sondern weil in die Millionen Jahre hinausgreifen und bei der Geschichte der Entwicklung das Erdlebens angekommen ist, man sich genöthigt sieht, die Hauptabschnitte in einem Blick zusammenzufassen muß, um all das übersichtlich zu machen.

Niederlande.

Haag, 25. August. Heute wurde in der zweiten Kammer die Berathung des kirchlichen Gesetzentwurfs nach beinahetägiger Dauer der Debatten dadurch beendigt, daß die letzten sieben Artikel, welche die Strafbestimmungen im Falle etwaiger Uebertretung des Gesetzes, so wie die Art und Weise der einzuleitenden gerichtlichen Verfolgung betreffen und dahin für das Ausland kein zur Mittheilung ihres Wortlautes aufforderndes Interesse darbieten, mit Ausnahme des die Oeffentlichkeit oder Nichtöffentlichkeit der gerichtlichen Verhandlungen betreffenden und mit 41 gegen 28 Stimmen verworfenen Artikels 12, der Reihe nach genehmigt wurden, und sodann der Gesetzentwurf als Ganzes (wie schon vor zwei Tagen durch telegraphische Depesche gemeldet worden) mit 61 gegen 27 Stimmen angenommen ward. Nach dem Schlusse der Sitzung reisten sofort viele Deputirte nach ihrer Heimath ab. Die erste Kammer, welche gestern ihre Sitzungen eröffnet hat, wird sich in Kurzem mit dem so eben von der zweiten Kammer genehmigten Culins-Gesetze zu beschäftigen haben, ihren wahrscheinlich kurzen Debatten aber nur wenig Interesse zu geben vermögen, da die kirchliche Frage bereits mehr als erschöpfend für und wieder erörtert worden ist und man im Voraus weiß, daß die Annahme des Gesetzes mit großer Majorität erfolgen wird.

Italienische Staaten.

Genua, 26. Aug. Gestern haben hier Zusammenrottungen und gewaltige Demonstrationen aus Anlaß der Getreideheuerung stattgefunden; die Ruhe mußte durch bewaffnete Macht hergestellt werden. Heute ward die Ordnung nicht unterbrochen; zahlreiche Patrouillen durchstreifen die Stadt; der Syndicus forderte die Bewohner in einem öffentlichen Anschlage zur Bewahrung der Ruhe auf. Auch der Berner „Bund" berichtet von diesen Unruhen, die durch die hohen Brodpreise (die freie Einfuhr war gleichzeitig in Neapel, Frankreich und dem Kirchenstaate gestattet worden) hervorgerufen wäre, und in deren Folge sich eine Schaar Weiber zusammengerottet hatte, die lärmend und noch Brod schreiend die Straßen durchzog. Nach und nach gesellten sich auch Männer zu ihnen; einige Bäckerläden wurden zerstört; der Tumult nahm dann eine Gestalt an, daß Militär requirirt und auf den Abend in die Kaserne konsignirt werden mußte. Ernstere Ruhestörungen waren gegenüber diesen Aeußerungen nicht zu befürchten, jedoch schien man die Nothwendigkeit einzusehen, daß die Behörde etwas strenger den Kornhandel überwache.

Griechenland.

Athen, 19. Aug. Gestern 5 Minuten vor 11 Uhr Morgens fand ein Erdbeben in Athen statt. Unmittelbar vorher erzitterte und erbebte die Luft, wie beim heftigsten Sturmwind — es bewegte sich aber kein Laub am Baume; darauf erfolgten 4—5 heftige verworrene Stöße, die nicht die Empfindung einer wellenförmigen Bewegung, sondern des Rüttelns und Schüttelns hervorbrachten. Mehrstöckige gut gebaute Häuser schienen aus den Fugen zu gehen; die Hausglocken läuteten, die Kronleuchter sangen im Kreise herum, alle Gegenstände auf den Tischen bewegten sich, — nichts fiel aber um.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 15. Aug. Gestern Morgens zog der größte Theil der ägyptischen Flotte nach ihrer Durchfahrt durch die Dardanellen und das Marmora-Meer an Konstantinopel vorbei. Das Admiralschiff salutirte an der Seraillspitze mit beiden Seiten und die dortige Bolterie erwiderte diesen Gruß. Man hat 13 Schiffe gezählt außer denen, welche hineinbeorderu bugsirt wurden.

Tages-Chronik.

Nürnberg, 24. Aug. (Oeffentliche Sitzung im k. Kreis- und Stadtgericht. 1 Sitzung. Wegen Körperverletzung in gefährlicher Verbindung, verübt an dem Bauern Joh. und Seb. Escherle von Sarzenfeld wurden die Bauernsöhne Georg und Johann Wittel von Winterhof zu je 60 Tagen und Jakob Gamil von Mörlkreim Lpg. Eichstädt zu 60 Tagen geschärftem Arrest verurtheilt. II. Sitzung. Wegen Effekten-Diebstahls, im Werthe zu 16 fl. wurde der Taglöhner Joh. Waltinger von Greding zu 15 Tagen geschärftem Arrest verurtheilt.

IV. Sitzung. (Bei verschlossener Thüre.) Der ledige Dienstknecht Jos. Georg Brosius von Kreb war wegen Verführung zur Unzucht angeklagt. Derselbe mißbrauchte am 28. April d. J. das 10jährige Töchterlein Eva Werrlein von Niederhof, Lpg. Gilingen in dem Garten des Mörchens. Die k. Staatsbehörde beantragte 1½ Jahre Arbeitshaus, der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 2 Jahren Arbeitshaus.

* **Nürnberg**, 30. Aug. Schon mit dem frühesten Morgen des gestrigen Tages gab sich eine Rührigkeit und Beweglichkeit in den Straßen unserer Stadt kund, die von Stunde zu Stunde sammenartig wuchs. Landleute zu Fuß und Wagen, Gäste in Chaisen und Omnibussen zogen schon bis Morgens in Massen zur Stadt, und die Eisenbahnzüge brachten uns in die Tausende von Volksfestlustigen; mit dem Bamberger Zuge waren 57 Wagen angelangt, welche von 2 Lokomotiven gleichzeitig wurden, und man glaubte einen zerstobenen Ameisenhaufen zu erblicken, wenn man beim Aussteigen dieses Gedränge, Durcheinanderlaufen, und Getriebe dieser Menschenknäuels übersah. Man hatte vollauf zu thun, wenn man in den Straßen nur genirt durchkommen wollte. Um 9 Uhr des Morgens hatten unsere verehrten Gäste, die Herren Landund Forstwirthe, Viehzuchtversammlung im Rathhaussaale, wo über „Kredit und Kreditwesen für die Oekonomen, gesprochen wurde. (Wir werden in den nächsten Blättern ausführliche darüber berichten.) — Nachdem in Vorträge begonnen hatten, begann plötzlich König Max die Versammlung mit einem Besuche und verweilte ½ Stunde daselbst. Der König gab seine Zufriedenheit dem Präsidenten kund und äußerte, daß er länger anwesend bleiben würde, wenn ihn nicht dringende Regierungsgeschäfte, die heute noch ihre Erledigung finden müßten, abriefen. Das Wetter schien Vormittags für das heutige Fest günstig zu bleiben; allein je näher die Zeit zum Festzuge herantückte, desto schattiger wurde das Firmament, und kaum hatte dieser, alle Erwartungen übertreffende Zug einige Straßen durchzogen, so begann ein neidischer Regen, welcher immer stärker wurde und zuletzt in Strömen herabschoß. Der Zug selbst ging vom Deutschen Hause aus in der im Programm angegebenen Weise und Ordnung zum Festplatze und rief einen heiligellosen Enthusiasmus hervor. Die Noris, Symbal der ruhmreichen und gewerbthätigen Stadt in jugendlicher Schöne und würdevoller Stellung und Umgebung, eröffnete den glänzenden der Züge. Hier prangten in malerischem Kostüme der grauen Vorzeit die Schönen Ceres, Pomona und Flora, liebliche Mädchengestalten, umgeben von würdigen Begleiterinnen, all' hohe Symbole des Feld- und Obstbaues und der Blumenzucht. Hier thronte von Rebengewinden umgeben der gekrönte Gambrinus, einige Berauscht im begeisterten Zustande zu seinen Füßen, umgeben von humoristisch mit Biertonnen ausgestatteten und mit umgestürzten Bockbokalen, als Kopfbedeckung versehenen Trägern des Ehrenfestzeltes kunstvoll aus Holzreifen gewunden. Hier zeigten sich nicht nur im glänzendsten Schmucke die verschiedenen Gewerbe mit ihren Emblemen, nein, es war eine vortrefflich symbolisirte Geschichtserzählung ihrer ganzen Kunst, die seit vielen Jahrhunderten in hiesiger Stadt sich eine so würdevolle Stellung errungen. Geschmückte Wagen zeigten die Thätigkeit der Tischler, geführt und gefolgt von Bezeichnern mit zierlichen Fahnen aus Hobelspänen, die Metallarbeiter in der antiken Cyklopen-Tracht, geführt von Jünglingen mit reich gearbeiteten Helmen, Schildern ꝛc. Ihnen folgte ein alle Zeitalter in Costümirung und Bewaffnung vertretender prachtvoller Zug, der alle Nüancen des edlen Waidwerks von der Falknerjagd und Bogenschießkunde bis zur vollkommen Jagdkunde späterer Perioden mit Gewehren und Waffen der verschiedensten Form zeigte. Andere zeigten geschmückte Wagen von nahen und fernen Landgemeinden, von fränkischen Bauern in die Nationaltracht bekleidet, und von heiteren Söhnen des Landvolks geführt, bereicherten den Zug durch ihre Theilnahme, und einer derselben aus Zirndorf, der 6 rüstige Ehepaare, die ihre goldene Hochzeit feierten, führte, erregte durch seine Originalität die wohlverdiente Aufmerksamkeit.

Ueberhaupt zeigten alle Theile dieses prachtvollen Zuges in Plan, Anordnung und Durchführung ein tiefes Eingehen auf die Geschichte der Vorzeit, und führte vorzugsweise jene für Nürnberg so glorreiche und ritterliche Zeit des Mittelalters in Erinnerung zurück. Trotz des fürchterlichen Regens ging der Festzug in geordneter Ordnung dem Festplatze zu und an die Tribüne vorüber, von der sich König Max denselben beiah, (der König hatte auch in der Stadt schon den Zug gesehen) und als Gambrinus ihre angelangt war, brachte derselbe einen Toast aus, der allenthalben höchst wohlgefällig aufgenommen wurde. Gegen Abend wurde es lichter, die Sonne trat wieder hervor, und nun wälzten sich die Massen zum Festplatze. König Max durchging zu Fuß den Festplatz, hörte einige Wirthschaften, die Schützen und Regimentszelten mit kurzem Besuche und fuhr um 5 Uhr zur Stadt zurück. Die großartigen Anordnungen, welche den Besuchern aus der Nähe und Ferne Alles zur Erheiterung und zum Vergnügen in jeder Richtung boten, rechtfertigen den Titel „Volksfest" vollkommen und verdienen die höchste Anerkennung. Abends war die Stadt wieder brillant beleuchtet. — König Max ist bereits heute Morgen wieder abgereist.

△ **Nürnberg**, 30. August. Unserem Mitbürger, dem Papiermaché-Fabrikanten Herrn Fleischmann wurde gestern die Auszeichnung zu Theil, zu König Max beschieden zu werden um auf dessen Hand für seine vielen Verdienste in der Kunst, den Michaeli-Orden zu empfangen. König Max sprach zu dem biedern Greis, daß er ihm den Orden würde geschickt haben, allein er habe sich eigens vorbehalten, ihn persönlich damit zu schmücken.

Ansbach, 29 Aug. Gestern Nachmittag, den 28. d., machte der Seilermeister und Spezereihändler Konr. Fr. Dill, (wohl in Folge einer Melancholie) mittels eines Schusses seinem Leben ein Ende, und auf der nahen Ziegelhütte wurde ein Knabe des ermähnten Gastwirths Jak. Schmidt in dem Alter von 4 Jahren 9 Monaten durch ein Stück Holz derart am Kopfe verletzt, daß er 4 Stunden darnach seinen Geist aufgab.

Bamberg, 29 Aug. Von der k. Eisenbahnbaukommission in München wurde der technische Gehilfe der ersten Eisenbahnbau-Sektion, Ingenieur v. Reckar, zu dem Behufe der Pläne für den neuen Eisenbahnbau von Lichtenfels nach Coburg zum Anschließen der Werkstätten an die kgl. bair. Ost-Nordbahn speziell kommittirt.

Bamberg, 29 Aug. Während dieser Woche werden im hiesigen Clerikal-Seminare unter Leitung eines Jesuiten-Paters Priesterexerzitien gehalten.

* **Neustadt a./S.**, 25 Aug. Gestern früh um

Wir wollen es in den nächsten Blättern versuchen, diese Zeitabschnitte einzeln aufzuführen und einen kleinen Abriß von dem Gebiete der Wissenschaft zu geben, die man die Geologie nennt, was so viel heißt, als die Lehre von der Entstehung und Bildung der Erde. —

(Forts. folgt)

---

* (Wohlfeilste Subskriptionsausgabe der französischen Klassiker.) Ein Unternehmen, ähnlich dem des Cotta'schen Verlags, in dem bekanntlich eine Volksbibliothek der deutschen Klassiker in wöchentlichen Lieferungen von ca. 10 Bogen, à 12 kr. für die Lieferung, erscheint, verdient hier eine Erwähnung, nämlich: die Herausgabe einer „wohlfeilsten Subscriptionsausgabe der französischen Klassiker" durch H. Bechold in Frankfurt a./M. Im Format, Bogenzahl der einzelnen Lieferungen und Preis schließt sich diese Erscheinung ganz der Cotta'schen Volksbibliothek an, nur werden statt Schiller, Göthe ꝛc. die Werke von Beranger, Chateaubriand, Lamartine, Victor Hugo, Thiers, Mollère, Rousseau und Voltaire den Inhalt bilden. Die Vorzüglichkeit vorstehender Schriftsteller und die große Theilnahme, welche in Deutschland für französische Literatur sich kund gibt, werden wohl viele Subscribenten zu Stande bringen, was der deutschen Bildung, welche sich damit des Vorzüglichsten eines Kulturvolkes und besonders seiner Sprache bemächtigt, seinen Nachtheil beingt. Anerkennenswerth ist die schöne Ausstattung und die Correktheit der ersten von uns liegenden Lieferung von „Thiers histoire de la révolution française."

M. „Was muß geschehen, um auch in ungünstigen Jahren höchst edle Auslesenweine als reines Naturgewächs und selbst aus unedlen Trauben noch sehr gute Mittelweine zu erzeugen und dadurch den Genuß unseres Weinbaues zu verbessern?" Diese Frage beantwortet ein Hr. Alfred Babee in einer kleinen Broschüre, die als Separatabdruck aus dem: „Das Neueste und Nützlichste" gratuitously in den Buchhandel gekommen und in Nürnberg in der v. Ebner'schen Buchhandlung zu haben ist. Das Weeckchen ist nicht zu umfangreich, läßt sich also von den Weinproduzenten wohl lesen, dabei hat es eine Darstellungsweise, die sehr anziehend genannt werden kann. Der Verfasser verkehrte viel mit Weinproduzenten und Weinhändlern und hat dabei die Erfahrung machen müssen, daß kaum der Zmanzigste eine klare Vorstellung von dem Vorgängen hat, welche während der geistigen Gährung der Weinwerdung des Mostes, stattfinden. Er versucht nun ein System der Weinbereitung zu enthüllen, durch das der Rheingau und die Pfalz bereits staunen erregende Resultate und Preise erzielt haben und wodurch zugleich aller Weinschmiererei ein Ende gemacht und die zunehmende Armuth der deutschen Winzer in dauernden Wohlstand umgewandelt werden will. — Solche Schriften verdienen gewiß gelesen und geprüft zu werden.

In der Ausstellung zu New-York befindet sich ein Koffer in gewöhnlicher Größe, welcher ein ganzer Haus für eine Person, ein Sopha, ein Bett und einen Regenmantel enthält. Das Ganze ist aus Gummi elasticum gefertigt. Das Haus hat 4 Wände und ein Dach und bedarf nur 4 Stunde um aufgerichtet zu werden. Das Sopha, das Bett werden mit einem Blasebalg aufgeblasen, der sich auch im Koffer befindet. Der Mantel kann in ein Boot verwandelt werden, mit welchem eine Person bequem über einen Fluß fahren kann.

8 Uhr wurde ich ins k. Landgericht gerufen und nachdem mir der Landgerichts-Vorstand, Hr. Welsch, die bei der am 26. d. stattgehabten Haussuchung als „besonders bemerkungswerth“ mitgenommene Briefe zurückgegeben hatte, stellte derselbe folgende Fragen:

1. Fragt: Kennen Sie den ehemal Rechtspraktikanten, Freiherr Streit in Kaburg; und in welchem Verhältniß stehen Sie zu demselben?

Antw.: Hrn. F. Streit kenne ich nicht persönlich, und es ist ganz gleichgültig, ob und in welchem Verhältniß ich mit demselben stehe so lange man mir nicht nachweist, daß etwas „Strafbares“ in diesem Verhältniß liegt.

2 Fr.: Haben Sie dem F. Streit keine Unterstützung zukommen lassen?

Antw.: Dem F. Streit habe ich keine Unterstützung zukommen lassen.

3 Fr: Haben Sie auch der Frau des F. Streit keine Unterstützung zukommen lassen?

Antw.: Es ist ganz gleichgültig, ob ich der Frau des F. Streit eine Unterstützung habe zukommen lassen oder nicht, denn so lange man mir nicht durch ein Gesetz nachweist, daß es strafbar ist, wenn man eine kranke, dürftige Frau, mit ihrem kranken Kinde unterstützt, weil der Mann in einen Zustand versetzt ist, daß er seine Familie nicht selbst ernähren kann; wenn noch besonders einer Unterstützung kein Parteizweck, sondern nur Mitleiden und Menschengefühl zu Grunde liegt, bin ich nicht schuldig, auf diese Frage zu antworten.

4. Fr.: Sie werden aber hiemit aufgefordert, sich ganz klar und deutlich zu erklären, ob sie der Frau des F. Streit eine Unterstützung haben zukommen lassen oder nicht?

Antw.: Auf diese Frage wiederhole ich einfach, die zur dritten Frage gestellte Antwort.

5. Fr.: Die Frau des F. Streit soll aber einen Brief an Sie geschrieben haben?

Antw.: Es ist ganz gleichgültig, ob ich mit der Frau des F. Streit in einem Briefwechsel stehe oder nicht, wenn man mir nicht nachweist, daß dieser Briefwechsel etwas Strafbares enthält.

6. Fr.: Es soll aber in diesem Brief eine Bemerkung über die Polizei in Kaburg gestanden haben?

Dieses weiß ich nicht.

Und damit war die Sache geschlossen.

Reinhart, Landtags-Abgeordneter.

Verantwortlicher Redakteur: W. Löwmel.

Handels-Nachrichten

München, 28. Aug. (Gerkehr) Der Tarif für den Güterfrachtsport auf den k. bair. Eisenbahnen ist einer Revision unterworfen worden und kommen die neuen Bestimmungen vom 1. k. M. in Anwendung. Nach den revidirten Tarifbestimmungen beträgt die Eisenbahn-Frachtsatze für die I. Klasse 1½ kr., für die II. Klasse ¾ kr. und für die III. Klasse ½ kr. per Zollzentner und Bahnstunde. Auf Verlangen werden jedem Versender von Gütern vier- oder sechsrädrige Transportwagen zu einem ermäßigten Frachtsatze zur Disposition gestellt. Der ermäßigte Frachtsatz beträgt: a) für einen vierrädrigen Wagen bei Belastung mit Gütern I. Klasse 1 fl. 21 kr. II. Klasse 54 kr. und III. Klasse 36 kr. per Bahnstunde; b) für einen sechsrädrigen Wagen: I. Klasse 2 fl. 6½ kr., II. Klasse 1 fl. 21 kr. und III. Klasse 54 kr. per Bahnstunde.

Ulm, 26. Aug. Während von Stuttgart, Heilbronn, München rc. ein Fallen der Getreidepreise berichtet wird, sind auf unserer gestrigen Schranne die Fruchtpreise durchgängig in die Höhe gegangen. Kern stieg um 9, Roggen um 4, Gerste um 8 und Haber um 7 kr.

Venedig, 24. August. Entschiedener Rückgang der Getreidepreise.

Anzeigen.

Scheidegruß.

Mit der Bitte um freundliches Andenken und im Gefühle dankbarster Anerkennung für die vielen Beweise von Liebe und Vertrauen, diete ich hiemit in meinem Namen und im Namen meiner lieben Angehörigen, allen werthen Freunden und Nachbaren bei unserer Abreise nach New-York einen letzten herzlichen Scheidegruß.

Nürnberg den 28 August 1853.

Gg Ludw. Friedmann.

Wohnungs-Veränderung.

Bei unserm Umzug von der Jacobsstrasse in die Zirkelschmiedsgasse L. Nr. 1255, sagen wir ein herzliches Lebewohl der alten Nachbarschaft und empfehlen uns der neuen zugleich zu freundlicher Aufnahme. Unsere werthe Kundschaft bitten wir um fernere gütige Zutrauen.

Nürnberg, den 29. August 1853.

Mr. Lebender, geb. Schäfer, Kleidermacherin,
K. Lebender, Musiker.

Ein treues und fleißiges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Laden Nr. 84 am Markt.

Schiffsexpeditionen für Auswanderer

Fr. Wm. Bödecker Jun.

H. Aug. Heinekens Nachfolger

von der Regierung angestellter und beeidigter Schiffsmakler in Bremen

befördert vom 1. Febr. d. J. an, am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Schiffe nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston und New-Orleans.

Der Unterzeichnete ist zum Abschluß fester Schiffsverträge ermächtigt, und besorgt auch Plätze für die beiden Postdampfschiffe

Washington und **Hermann**

von welchen jeden Monat Eins von Bremen nach New York abgeht

Fürth, am 11. Januar 1853.

Conrad Gebhardt.
Fiema: Johann Adam Gebhardt.

Anzeige.

In Nummer 242 des fränkischen Kuriers vom 28. August l. J. befindet sich eine Erklärung und Benachrichtigung, unterzeichnet

„Ernst Wähnert, Dekorationsmaler,“

welche den Unterzeichneten in einer Art und Weise bezeichnet, daß Niemand, wer denselben persönlich kennt, zweifelhaft sein kann, er sei derjenige, welcher durch Feindseligkeit, Mißgunst und Geschäftsneid an der Beschäftigungslosigkeit des Herrn Wähnert schuld sei, er sei derjenige, der ihn trete und an dem sich durch Veröffentlichung von Acten der Bestechlichkeit zu rächen, ihm eine süße und heilige Rache sei.

Nachdem den ersten Akt der angekündigten Rache Herr Wähnert bereits durch seine Insereten entdeckt hat, ihm auf diesem Felde zu folgen, der Unterzeichnete aber keine Lust und keinen Beruf fühlt, so wird derselbe sofort zur Wahrung seiner öffentlich angegriffenen Ehre den gerichtlichen Weg betreten, wobei es sich zeigen wird, ob die Gesetze gestatten, einem Manne öffentlich die Ehre abschneiden zu wollen, und ihn in den Augen des Publikums zu verdächtigen.

Dieß dem Gesammtpublikum, insbesondere aber seinen vielen Gönnern und Bekannten zur

Nürnberg, am 28 August 1853.

Stephan Huck,
Maurermeister.

Gartenanwesen-Verkauf.

Ein sehr schönes, ummauertes gelegenes Gartenanwesen, bestehend in Wohngebäuden, Gewächshäusern und angezeichnetem Gartenland rc, hauptsächlich für Kunstgärtner sich eignend, ist billig und unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch

Commissionair **Albert Ott**
in Nürnberg.
Adresse Nürnberg S. Nr. 923.

Wirthschafts-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen wird die seit 19 Jahren in Besitz habende rente Bierwirthschaft zur „Kettenbrücke“ S. Nr. 235a. am Marxplatz hier liegend, aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft und hiezu Strichermin auf

Donnerstag den 8. September 1853,
Vormittags 10 Uhr,

im besagten Wirthschaftslokale angesetzt. Die Einsicht kann täglich geschehen, die Verkaufsbedingungen aber werden im Termine bekannt gemacht, wozu man Kaufsliebhaber ganz ergebenst einladet.

Den geehrten in Nürnberg anwesenden Gästen empfiehlt
Die Buch-, Kunst- und Landkarten-Handlung von
Johann Adam Stein
im bayrischen Hofe
ihr reichhaltiges Lager von
Nürnberger Ansichten
(Strassen, Plätze, Kirchen, Monumente rc.)
in verschiedener Größe,
Panoramen, Plänen und Beschreibungen der Stadt und ihrer Kunstwerke.
Ferner von
Ansichten bayrischer Städte, Bergen, Bäder rc, Reise-Handbücher, Post- und Eisenbahnkarten aller Länder,
so wie
einer ansehnlichen Auswahl gediegener Werke aus allen Zweigen der Literatur und Kunst
zu den billigsten Preisen.

Anzeige.

Die rühmlich anerkannten

Hühneraugen-Pflästercheu

der Gebrüder Lentner sind in gutschreibender Handlung in Nürnberg bei Joh. Lentner am weißen Thurm und Wilhelm Dieterich am Hauptmarkt, in Fürth bei Friedrich Häberlein, in Erlangen bei J. A. Heim, in Schwabach bei H. P. Friedlein, in Bamberg bei J. Meder, der St. Martins-Kirche gegenüber, in Ansbach bei W. D. Schlichting einzeln zu 6 kr., im Dutzend 1 fl., sammt gehörigen Gebrauchsanweisung zu haben.

Literatur.

Bei A. Recknagel in Nürnberg S. Nr. 103 ist zu haben:

Geschichte und Beschreibung von Nürnberg mit Stadtplan, br. 12 kr.
Grundriß von Nürnberg; apart auf Leinwand 9 kr.
Grundriß von München 9 kr.
Grundriß von Augsburg und Ulm 9 kr.
Geschichte und Beschreibung von Augsburg 12 kr.
Geschichte und Beschreibung von Ulm 9 kr.
Bildniß des Kaisers Franz Joseph von Oeste... kt, schön illuminirt 9 kr.

Literatur.

Lektüre für Reisende auf der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn.

In der Hrinr. Schrag'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Ortszeiger auf der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn von München bis Hof und von Augsburg nach Lindau.

Dieser äußerst praktische Ortszeiger enthält einer kurzgefaßte und übersichtlich gearbeitete Beschreibung aller an den Schienenwegen der beiden bezeichneten Routen gelegenen Orte. Außer der Angabe über die Verhältnisse dieser Ortschaften zur Eisenbahn selbst (ob sie nämlich Bahnhöfe, Haupt-, Neben- oder Wasser-Stationen, oder bloße Anhaltepunkte bilden, ob dort Kreuzungen mit andern Staatsstraßen rc. stattfinden, ob Zukunftsverbindungen anderer Bahnrichtungen rc.), finden sich auch die interessantesten Terrain-Eigenthümlichkeiten, artistische Sehenswürdigkeiten der Orte selbst, wie ihrer Umgebungen getreu in diesem kompendiösen Wegweiser aufgeführt, dessen wohlfeiler Preis (nur 6 kr.) ihn allen Reisenden, Eisenbahnbediensteten, Gastwirts- und Restaurateurs-Leuten rc. zugänglich und empfehlenswerth macht.

Literatur.

In Nürnberg in der C. H. Zrh'schen Buchhandlung, in Ansbach bei K. Lotz, in Bamberg in der Bachmeyer'schen Buchhandlung ist zu haben:

Zur angekündigten Anleitung auf Reisen, Schulreisen, bei Tafel und in Gesellschaften dient die beliebte Schrift:

Fr. Rubener

Knallerbsen,

oder: Du sollst und mußt lachen,

Enthaltend 1256 neue Anekdoten von Napoleon, Napoleonchen, Saphir, Auffini, Prof. Pinn, Kaiser von China Joseph II., Napoleon und Friedrich dem Großen. — Zur Aufheiterung in geselligen Kreisen. — Ueber 11.000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt. Achte Auflage.

Preis **36** Kr.

NB. Mit vielem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und daraus gern wiedererzählen — Viele dieser Anekdoten haben historischen Werth.

Auch in Amberg bei F. Pustet — in Aschaffenburg bei Gebr. Pollich und Comp., in Würzburg bei Stahel'schen Buchhandlung vorräthig.

Gebrauchte Schulbücher

für Gymnasium, Handlungswerke und Polytechnische Schule sind zu den billigsten Preisen in S. Nr. 60 am Trödelmarkt zu haben.

P. Suppr, Antiquars-Wittwe.

Pianoforte Verkauf.

Zwei aufgezeichnete gute Tafel-Piano noch neuester Konstruktion mit eiserner Anhängeplatte und fester Verspreizung, 6½ Oct. von Nußbaumholz sind billig zu verkaufen. Auf Verlangen wird auch ein altes Piano oder Flügel daran genommen.

In eine hiesige Konditorei wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres S. Nr. 000

Mehrere Badekästchen sind billig zu verkaufen.

Stadt-Theater in Nürnberg.

Mittwoch den 31. Aug.

Steffen Langer aus Glogau oder: **Der holländische Kaufmann.**

Original-Lustspiel in 3 Akten und einem Vorspiel: „Der Kaiser und der Seiler“ in 1 Akt von Ad. Bird-Pfeiffer.

Personen des Vorspiels: Peter I. Kaiser von Rußland: Hr. Kiesmann. Medlewitsch, ein Leibeigener der Fürsten: Hr. Berger. Jwanoff Bierbrauer auf der Werfte von St. Petersburg: Hr. Hasel. Tirsen Lauer, Seilergeselle aus Wiegen: Hr. Braunbeker. Klärchen Buse: Frau Bergen. Zeit der Handlung: Oktober des Jahres 1717.

Personen des Stückes: Peter I.: Hr. Kiesmann. Schermetiel kaiserlicher Staatsrath: Hr. Goldberg. Lemof Polizeiminister in St. Petersburg: Hr. Schäfer. Medlewitsch: Hr. Berger. Michel Buse, Seilermeister aus Sardam: Hr. Hauch. Klärchen, seine Tochter: Frau Bergen. Martha seine Schwägerin: Frau Peterlunth. Steffen Langer, sein Neffe und Obergeselle: Hr. Braunbeker Jonathan: Hr. Heischmann. Marsche, ein Bauernmädchen von den Gütern des Fürsten Menzikoff: Frl. Kneisel. Jwanoff: Hr. Hasel. Paul: Hr. Arschel; Kiereader: Hr. Seitzer; (kaiserliche Leibdiener). Michaelel, ein Leibeigener, Fürstlich Diener: Hr. Friedmüller. Ein kaiserlicher Sergeant. Mehrschüler Soldaten. Bauernvolk. Ort der Handlung: St. Petersburg. Zeit: Mai des Jahres 1718.

Eröffnung ½6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Lisette, geborene Müller, von einem gesunden, kräftigen Mädchen zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.

Schoppershof den 28. August 1853.

Jean Ammon, Wirth und Bierbrauereybesitzer.

Trauer-Anzeige.

Nach mehrjährigem Leiden und schmerzhaftem Krankenlager verschied heute früh meine geliebte Gattin

Amanda,

geb. Gerlach,

an einer Brustkrankheit im 41. Jahre ihres Lebens und im 16. einer glücklichen Ehe.

Diese für mich so schmerzliche Anzeige widme ich nur auf diesem Wege allen verehrten Verwandten und Freunden mit der Bitte um freundliches Andenken für die theure Dahingeschiedene und um stille Theilnahme für mich und meine 4 unmündigen Töchter, unter Umgehung der hier üblichen Todtengeschenke.

Nürnberg den 29. Aug. 1853.

Nagel Felsenstein.

Die Beerdigung im Kirchhof zu St. Johannis findet Mittwoch den 31. d. Mts. früh 8 Uhr statt.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen und Buchbinderläden zu haben:

1) **Grundriß von Nürnberg** mit der Umgegend nach den neuesten topographischen Messungen, entworfen und gestochen von **Christoph Grünewald sen.** Preis in Taschenformat 9 kr.

2) **Specialkarte der Gegend zwischen Nürnberg, Bamberg, Baireuth und Amberg (Fränk. und Nürnberger Schweiz),** gezeichnet und gestochen von **Christoph Grünewald sen.** Preis in Taschenformat 18 kr.,

welche zur gütigen Abnahme bestens empfiehlt

Nürnberg, im August 1853.

Christoph Grünewald sen.,
Kupferstecher und Verleger
S. Nr. 1468 a. am Rathhause.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trink-Stube.

Der Narr. Eer, im Adlzreiter-Hause. Oelgem. von Richter in München — Porte und der Harmonikaspieler in Perchtg. Oelgem. von Seeberger in München — Heimkehrender Jäger. Oelgem. von Kloggen in München. — Zwei Bauern-Bilder, von Klein in München. — Ein beschneiter Baum. Oelgemälde von Schleßing von hier.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrl. Gesammtpublikum, sowie insbesondere auch unserer werthen Kundschaft zeigen wir hiemit ergebenst an, daß sich unsere Wohnung nebst Laden von nun an in dem Hause S. Nr. 973 der Hans Sachsgasse befindet und empfehlen uns zu fernerem geneigten Zuspruch bestens.

Der bisherigen Nachbarschaft danken wir für alle Beweise von Liebe und Güte und bitten sie Neue um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Jak. Penzoldt jun., Webermeister,
nebst Frau.

J. F. Burkhard,

Claragasse L. Nr. 862

empfiehlt sein bestassortirtes Lager von Feilen, Uhrenfournituren, feinen engl. und franz. Werkzeugen für Uhrmacher, Gold u. Silberarbeiter, Graveure, Lichtzeichner und Kupferstecher; ferner mache ich noch besonders aufmerksam auf die neuerfundenen Mineralfeilen und Schleifsteine, welche aus den körnlichen Erzeugnissen der Natur, die durch Kunst zu einem Ganzen energisch verwiesen sind, bestehen. Vermöge der großen Härte der Grundstoffe finden daher diese Gegenstände mit dem größten Nutzen überall Anwendung, wo feine Stahlfeilen den Dienst versagen gegen jene Edelsteine, sowie nicht minder harten Stahl stark an und sind in Folge dessen in den treffenden Formen hauptsächlich zu empfehlen zum Gebrauche für: Porzellanfabriken, Stahlhütten, Eisengußereien, Glasschleifer, Mechaniker, Optiker, Zahnärzte, Juweliere, Uhrmacher, Feinstecher, Instrumentenschleifer, Emailleure ꝛc. Bei kreller Waare stehet die billigsten Preise zu

J. F. Burkhard,
Claragasse L. Nr. 862.

Gebrüder Schneider

aus Ebenstock in Sachsen

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr bekanntes Lager in Seyden, Stickereien und Weißnannaren unter Zusicherung billiger Preise.

In der dritten Reihe Nr. 117 mit obiger Firma versehen.

Wilh. Jegel,

vormals

Andr. Ammon,

Steinbruchbesitzer in Wendelstein bei Nürnberg,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Mühlsteinen, sowie von harten Pflaster-, Bau- und Schleifsteinen zur geneigten Abnahme. Bestellungen werden so schnell als möglich und zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

Feralli's Theater Belvedere.

Theater de Pantomimes et de Tableaux vivants.

Anfang der Vorstellungen:

4 Uhr und 6 Uhr Nachmittag und 8 Uhr Abends.

Heute Dinstag den 30. August 1853

Außerordentliche Vorstellung

bestehend in

mimischen, römischen, altdeutschen und diorastischen Darstellungen, Wettkampf der Athleten, verschiedene Produktionen der Gymnastiker, Schlittschuh- und Krystallofenbalan, unter Mitwirkung des auf seiner Durchreise nach Berlin hiesigen französischen Athleten **Charles Durand** und des englischen Luftkünstlers **Charles Wartembeeg**. Beide bei der adligen Gesellschaft gastirenden Herren machten in Wien, wie auch in München, durch ihre außerordentlichen Leistungen das größte Aufsehen. — Herr Charles Roussilles hat in Anerkennung seiner außerordentlichen Kraft, indem er den Schuß einer Feldkanone ausgehalten hat, vom Herzog von Orleans eine Medaille erhalten.

Zum Schluß jeder Vorstellung:

Die lebenden Bilder (Tableaux vivants),

dargestellt in altrömischen und griechischen Costumes von 12 Damen und 12 Herren auf beweglichen Piedestal.

Programm lebender Bilder:

1. Tableau: Peter und Anton.
2. „ Aspasia und die Tänzerin.
3. „ Aspasia schießt den giftigen Pfeil nach den Griechen
4. „ Roland befreit die Prinzessin Isabella von Galizien.
5. „ Die Wahl des Paris.
6. „ Die Sündfluth (von Raphael)

Jedes dem T. Publikum entsprechendes Tableau wird auf Verlangen wiederholt.

Sämmtliche Tableaux in altgriechischem Costum dargestellt.

Bei jeder Vorstellung werden die Tableaux gewechselt.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr., 1. Platz 24 kr., 2. Platz 18 kr., 3. Platz 12 kr.

Pasquale Feralli aus Rom.

Das Nürnberger Volksfest 1853

in malerisch-lithographirten Abbildungen.

In der Kunsthandlung von Georg Meor, Karolinenstraße Nr. 340 in Nürnberg ist erschienen, wie auch durch jede Kunsthandlung zu beziehen, und in den Buchbinderläden zu haben:

Altdeutscher Jagdzug (aus dem Haupt-Festzuge), vollständig und genau gezeichnet von Leopold Iffel. **Preis, schwarz 12 kr.**

In der ramischen Ausführung erscheint der ganze Festzug

Bestellungen auf fein illuminirte Blätter à 30 kr. und colorirte Prachtexemplare à fl. 1

werden beim Verleger, wie in jeder Kunsthandlung, angenommen.

Gold-, Silber- und Papier-Geld

wird umgewechselt bei

Gebrüder Schmitt Füll S. Nr. 401.

Goll's Weinveredlungs-Verfahren

ist bei G. Leuchs & Comp. in Nürnberg mit allen dem gehörigen Gebrauchsanweisungen und Verhaltungsregeln gegen Empfang von 3 fl. zu 40 Kreuzer zu haben. Bekanntlich hat dieses Verfahren sowohl der ökonomischen Gesellschaft als auch mehrere Vereine ausgezeichnet empfohlen, und läßt es durch eine Aktiengesellschaft im großen Maßstabe ausführen. Es wird nicht nur dazu dienen, gutes Obst haltende Weine zu schaffen, sondern auch das Verhältniß der verschiedenen Gärungen wesentlich ändern und in alle Zeiten sicher stellen, da dieß von jedem Jahrgange Wein erzeugen können.

Häuserbau mit künstlicher Sieleumasse aus einem Stück oder Darstellung der Kitt, Mörtel, künstlicher Steine ꝛc. Von J. C. Leuchs. Preis 1½ fl. Nürnberg, bei C. Leuchs & Comp.

Der Fortschritt der Branntweinbrennerei, Fruchtbranntweine, Liköre, Arac, und Rumbereitung. Von J. C. Carl Leuchs. Preis 21 kr. Nürnberg bei C. Leuchs & Comp.

(Offerte.) Im Verlage der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg, nächst dem Museum, sind erschienen:

Der kleine Nürnberger Cicerone, oder unentbehrlicher Führer durch Nürnberg. Preis 6 kr.

Derselbe mit Plan von Nürnberg. Preis 12 kr.

Grundplan von Nürnberg in Taschendruck. Carl. 36 kr.

Nürnberg mit 11 Rand-Ansichten. Stadtisch. Querfol. Auf Kunstfeedruck-Papier. Preis 48 kr.

Dasselbe auf chines. Papier 54 kr.

Kleine Chronik der Reichsstadt Nürnberg von den ältesten Zeiten bis zum Jahr 1806. Preis geh. 1 fl. 48 kr., geb. 2 fl.

(Offerte.) Soeben sind erschienen und bei Aug. Recknagel in Nürnberg, S. Nr. 110 zu haben:

Stockhardt's chymische Feldpredigten. 1. Abtheilung. 2 Aufl. geh. 1 fl. 48 kr.

Dieselben 2. Abth. geh. 1 fl. 48 kr.

Bado, von, L., Der Ackerbau nach seinen wesentlichen Verrichtungen, mit einer Tafel. gr. 8° 2 fl. 24 kr.

Fütterungs-, Cultur-, Düngungs- und Vegetationsversuche nebst chymischen Untersuchungen. gr. 8° geh. 1 fl. 48 kr.

(Empfehlung.) Mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs von B. empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes

Zahnmittel gegen alle Arten von Zahnschmerzen:

Algophon,

wovon sich die Niederlage in dem Depot der Gesundheitsmittel der Herren Apotheker in Nürnberg — in der Stern-Apotheke in der Bindergasse befindet — befindet.

Der Preis des Gläschens ist 24 kr.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe sich mit dem Finger die schmerzende (Wange) des kranken Zahnes 4- bis 5mal [illegible] auch einmal bis zum Eintreten eines Gefühls [illegible] worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Diejenigen meiner Herren Kollegen, welche die Niederlage dieses **Algophons** zu übernehmen wünschen, bitte ich, sich an meinen Bruder Albert Bernhold Arzt in München, welcher die Commissionen besorgt, brieflich zu wenden.

Salzburg, den 26 April 1853.

Gottlieb Bernhold,
Stadt-Apotheker.

Im goldnen Hirschen an der Lau[illegible]

sind noch mehrere Zimmer mit Betten für [illegible] zu haben. Auch ist guter Mittagtisch dasel[illegible] treffen. Die Nähe des Festplatzes über Wahr[illegible] manchem angenehm sein.

Geübte Portefeuille- und Etuis-Arbeiter finden den Beschäftigung bei

C. A. Bischoff & Comp.
in Würzburg.

Auf dem Pontonplatz 707 sind mehrere Stapeln verkaufen.

Je gutem Rienome stehende Dreimal-Brückenwagen sind vorräthig und werden gefertigt bei

Segmeln, Mechaniker
L. Nr. 1099 Färberg.

Gesuch.

Solide Colporteure werden für Artikel gesucht in der Kunsthandlung von Georg Maar, Karolinenstraße Nr. 340.

Es werden einige Schüler, welche die hiesige Gymnasium besuchen, in Kost und Logis so nehmen gesucht. Auch die Besorgung und Controlirung von ihren Schulsachen soll übernommen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Bayerische Staatsbibliothek München